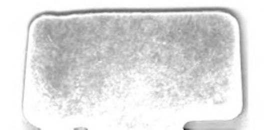
JAHRBUCH FÜR DIE AMTLICHE STATISTIK DES PREUSSISCHEN STAATS

Prussia statist. Landesamt







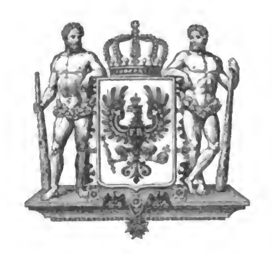
JAHRBUCH

FÜR DIE

AMTLICHE STATISTIK

DES

PREUSSISCHEN STAATS.



HERAUSGEGEBEN

VOM

KÖNIGLICHEN STATISTISCHEN BUREAU.

I. JAHRGANG.

BERLIN, 1863.

VERLAG DER KÖNIGLICHEN GEHEIMEN OBER-HOFBUCHDRUCKEREI
(R. DECKER).


BODLEIAN



VORWORT.

Mit dem fortschreitenden Ausbau der Staatsverfassung, mit der in allen *Classen* der Bevölkerung wachsenden Theilnahme am Staatsleben wachsen auch die Ansprüche an die Zustandsschilderung des Staats. In jeder Sphäre, zu jeder Stunde zeigt sich die Nothwendigkeit, von dieser oder jener Staatseinrichtung, dem Erfolge dieses oder jenes Gesetzes, dem Verlaufe dieser oder jener Erscheinungen von staatlichem Interesse genaue Kenntniss zu besitzen. Wem liegt es mehr ob, diesen Ansprüchen zu genügen, als der amtlichen Statistik? Es ist ihr unabweislicher Beruf, nicht nur die Nachweise über solche das Leben der Menschheit im Staate betreffenden Thatsachen zu registriren, sondern auch die Ergebnisse ihrer Forschungen in mehr oder weniger concentrirter Form möglichst bald nach Vollbringung der Thatsachen dem Publicum mitzutheilen. Je nach der Reichhaltigkeit der Forschungen, der Wiederkehr der Beobachtungen werden die Veröffentlichungen von grösserem oder geringerem Umfang, von langsamerer oder rascherer Aufeinanderfolge sein müssen. Diese Umstände bestimmen auch die Form der Publicationen. Letztere können nach mehrfachen Richtungen auseinandergehen, und die des königlich preussischen statistischen Bureaus bewegen sich zur Zeit in vier verschiedenen, von den Bedürfnissen selbst bestimmten, jedoch in einer organischen Verbindung unter einander stehenden Bahnen. Gedachte Publicationen sind:

1. die sporadischen Mittheilungen im Staatsanzeiger, z. B. über die Getreidepreise, die Sparcassen u. s. w.,

2. die als Monatsbeilage zum Staatsanzeiger seit dem 1. October 1860 erscheinende Zeitschrift des königlichen statistischen Bureaus,
3. das Jahrbuch für die amtliche Statistik des preussischen Staats,
4. die an die Stelle der grossen Blaubände getretenen, hinsichtlich der Zeit des Erscheinens zwanglosen Hefte für preussische Statistik.

Während es der Zweck der erstgenannten Mittheilungen ist, rasch über gewisse Gegenstände, wie eben z. B. über die monatliche Gestaltung der Preise der wichtigsten Cerealien, über den Ausfall der Ernten etc. die möglichst zuverlässigen, rein auf das Thatsächliche beschränkten Nachrichten vor die Oeffentlichkeit zu bringen, ist die Zeitschrift mehr dazu bestimmt, die Resultate der statistischen Beobachtungen und Aufzeichnungen unter allgemeine Gesichtspunkte zusammenzufassen und wissenschaftlich zu verarbeiten.

Anders ist die Aufgabe des Jahrbuchs.

Dasselbe beabsichtigt hauptsächlich die Veröffentlichung des neuesten, auf das abgelaufene Jahr oder doch die neueste Zeit bezüglichen statistischen Stoffs aus dem preussischen Staate in einer systematischen Reihenfolge, so dass ein Jahrgang immer ein thunlichst vollständiges Repertorium über den Stand und die Bewegung der statistisch erfassbaren Zustände des Staates darbiete. Von dem nur auf Mittheilung des Thatsächlichen gerichteten Inhalte ist jede Polemik über die Thatsachen selbst fern gehalten.

Als das eigentliche Quellenwerk für preussische Statistik ist die vierte Veröffentlichungsreihe anzusehen. Sie führt auch den Titel »Preussische Statistik«. In dasselbe sind die grösseren Arbeiten und Tabellen, so z. B. die über die Volkszählungen, über die Bewegung der Bevölkerung, über die Handwerke und Fabriken, über Kirchen- und Schulverhältnisse u. s. w. in derjenigen Ausführlichkeit aufzunehmen, für welche keine der übrigen Veröffentlichungsreihen den hinlänglichen Raum darbietet. Die Herausgabe genannter Arbeiten geschieht in zwanglosen Heften und möglichst so, dass ein Heft immer nur einen Gegenstand ins Auge fasst, ihn deshalb aber auch bis in seine Details verfolgt und letztere gleichzeitig der öffentlichen Kenntnissnahme unterbreitet.

So hat also jede der genannten Veröffentlichungsreihen ihr bestimmtes Feld, und durch dieselben ist Das verwirklicht, was schon der verewigte Dieterici im Jahre 1851 anstrebte. Die von ihm in dem Aufsatze über den Begriff der Statistik etc. im vierten Jahrgange seiner Mittheilungen niedergelegten Ansichten laufen mehr oder weniger auch auf eine Zeitschrift, ein Jahrbuch und ein grösseres Quellenwerk hinaus.

Ist durch Vorstehendes der Zusammenhang der verschiedenen Publicationen des statistischen Bureaus ersichtlich gemacht, so handelt es sich in gegenwärtiger Einführung des Jahrbuchs nur noch darum, das System zu veranschaulichen, nach welchem der Stoff desselben geordnet ist, resp. geordnet werden soll. Ohne Rücksichtnahme auf Haupt- und Nebencapitel sind die einzelnen in Betracht zu ziehenden Abschnitte folgende:

1. Das Staatsgebiet.
2. Die administrative Eintheilung des Staats und der Staatsorganismus.
3. Die Wohnplätze.
4. Die Bevölkerung.
5. Das Grundeigenthum.
6. Die Landwirthschaft (Ackerbau und Viehzucht, Garten-, Obst- und Weinbau).
7. Die Forstwirthschaft, Jagd und Fischerei.
8. Der Bergbau und das Hüttenwesen.
9. Die grosse und kleine Industrie.
10. Die öffentlichen Bauten und das Bauwesen.
11. Der Handel.
12. Der Verkehr.
13. Die Geld- und Creditinstitute.
14. Das Versicherungswesen.
15. Die Preise und die Consumtion.
16. Die arbeitenden Classen und die Arbeits- und Lohnverhältnisse.
17. Die sociale Selbsthilfe (Sparcassen, Vorschusscassen, Kranken-, Unterstützungs-, Invaliden-, Waisen-, Pensionscassen, Knappschaftscassen).
18. Die öffentliche Wohlthätigkeit und das Armenwesen.
19. Die Sicherheitspolizei und das Gefängnisswesen.
20. Die öffentliche Gesundheit und Gesundheitspflege.
21. Die Kirche und der Gottesdienst.
22. Die Schule und der Unterricht.
23. Die Künste und Wissenschaften.
24. Die Presse und die Literatur.
25. Die Civil- und Criminalrechtspflege.
26. Das Kriegsheer und die Landesvertheidigung.
27. Die Seemacht.
28. Die Finanzen des Staats.
29. Die Staatsgesetzgebung und die gesetzgebenden Factoren.
30. Anhang: Specielle Verhältnisse der Provinzial-, Kreis- und Ortsgemeinden im preussischen Staate.

In den ebengenannten Abschnitten spiegelt sich so ziemlich das ganze Leben der Menschheit im Staate ab. Betrachtet man sie aber etwas näher, so gewahrt man, dass sie eigentlich unter drei grosse Hauptrubriken zu bringen sind. Die Abschnitte 1 bis 5 umfassen die Grundlagen des Staats, die Abschnitte 6 bis 16 beschäftigen sich mit dem materiellen Culturzustande, die Abschnitte 17 bis 29 mit dem sittlichen, geistigen und politischen Culturzustande der Bewohner des Staats.

Der Anhang über das Gemeindewesen muss für jetzt noch als ein eventueller bezeichnet werden. Da es im preussischen Staate Provinzial-, Kreis- und Ortsgemeinden giebt, so wird sich dieser Abschnitt nicht blos auf die Verhältnisse der letzteren erstrecken.

Von dem vorliegenden Jahrbuche ist bekanntlich ein erster Theil, auf den Bogen 1 bis 12 die ersten fünf Abschnitte behandelnd, im Mai 1862 erschienen. Er bildete gleichsam den Vorläufer für zwei andere Theile, die ihm so rasch als möglich folgen sollten. Und es war die Absicht, dass der zweite Theil den materiellen Culturzustand, der dritte den sittlichen, geistigen und politischen Culturzustand des preussischen Staats schildere. Leider war dieser Vorsatz für jetzt noch nicht ausführbar. Es zeigte sich, dass für gewisse Zweige eine grosse Fülle mehr oder minder brauchbaren neuen Materials vorhanden war, dass die Art seiner Darstellung aber die Bekanntschaft mit anderen verwandten Dingen zur Voraussetzung hatte, auf die bei einem grossen Theil der Leser und Benutzer des Jahrbuchs doch nicht ohne Weiteres gerechnet werden durfte. Mithin war es fast geboten, die vorausgesetzte Kenntniss von den betreffenden Zuständen erst durch das Jahrbuch selbst zu vermitteln. Dadurch musste es nothwendig, bis zu einem gewissen Grade wenigstens, den Charakter eines Handbuchs annehmen. Die Bearbeitung eines solchen ist nicht so leicht und geht nicht so schnell von statten, wie die eines Jahrbuchs, ganz besonders dann nicht, wenn die damit betrauten Kräfte selbst noch nicht hinlänglich orientirt und geschult sind. Dass mit diesen Uebelständen bei einem ersten Jahrgange viel mehr zu kämpfen gewesen ist, als es bei jedem folgenden der Fall sein wird, das bedarf keiner langen Auseinandersetzung. Und dass die hiermit verbundenen Nachtheile ihre deutlichen Spuren im vorliegenden ersten Bande zurückgelassen haben, das offen zu bekennen, halten wir für unsere Pflicht. Wir sind jedoch weit davon entfernt, mit diesen Worten irgend einen Tadel gegen dasjenige Mitglied des königl. statistischen Bureaus zu verbinden, welches unbedingt das meiste Verdienst um die Herausgabe des Jahrbuchs hat, das ist Herr Lieutenant a. D. Carl Brämer. Seinem treuen Fleisse, seiner Gewissenhaftigkeit in der Prüfung und Benutzung der vorhandenen

Nachweise widmen wir im Gegentheil gern und dankbar an dieser Stelle ein wohlverdientes Lob.

Die so eben erwähnten Umstände und Mangel an Raum und an Zeit verhinderten es, in dem gegenwärtigen ersten Jahrgang mehr als die ersten vierzehn von den dreissig Abschnitten zu behandeln, in welche wir das Gesammtgebiet der Statistik zerfällten. Im Wesentlichen liegt damit die Schilderung von den Grundlagen und den materiellen Culturverhältnissen des preussischen Staates vor. So räumlich ausgedehnt nun auch die Darstellung einzelner Abschnitte geworden ist, so mangelhaft ist sie dessenungeachtet. Von keinem einzigen Abschnitt darf gesagt werden, dass er etwas Vollständiges sei. Auch sind die Materien keineswegs gleichmässig behandelt. So ist der Abschnitt über die Landwirthschaft ein ausgedehnterer, als alle anderen. Indess hier galt es, die Menge des vielfach zerstreuten Materials einmal zu sammeln und zu einem Ganzen zu verarbeiten, was bisher fast niemals geschehen ist. Es unterliegt keinem Zweifel, dass Aehnliches auch für andere Abschnitte hätte geschehen können, nur wäre dann über die Herausgabe des vorliegenden Bandes noch mehr Zeit verflossen, wäre von den Daten vor ihrer Veröffentlichung noch mehr veraltet. Wenn aber in jedem folgenden Bande einzelnen Abschnitten eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet und die übrigen auf dem Laufenden erhalten werden, so wird das Jahrbuch wenigstens nach und nach zu Dem heranreifen, was es sein soll: ein Repertorium des Neuesten und Wissenswürdigsten aus dem Staatsleben Preussens, ein Vademecum für den Staatsmann, ein unentbehrliches Hilfs- und Nachschlagebuch für Jeden, der sich für den Staat interessirt.

Wir beklagen es selbst am meisten, dass wegen der langsamen Herstellung des ersten Bandes der Inhalt desselben sich theilweise noch auf die Zählung von 1858 bezieht. Ein wenig dürfte dieser Nachtheil dadurch gemildert sein, dass die Zählung von 1861 im Anhang mitgetheilt wurde und dass ihre Resultate der Bearbeitung der einzelnen Abschnitte von dem Momente ab zu Grunde gelegt wurden, wo sie feststanden. Entschuldigend tritt noch der Umstand hinzu, dass eben der erste Theil dieses ersten Jahrgangs, die Abschnitte 1 bis 5 umfassend, bereits im Mai 1862, das heisst zu einer Zeit zur Veröffentlichung gelangte, in welcher das positive Resultat der Zählung vom 3. December 1861 noch nicht bekannt war.

Alles in Allem betrachtet, geht aus dem Vorstehenden wohl deutlich genug hervor, wie sehr wir dessen bewusst sind, dass der vorgelegte Beginn einer neuen Veröffentlichungsreihe des königl. statistischen Bureaus gar sehr der nachsichtigen Beurtheilung seines Leserkreises bedarf. Wir

nehmen sie aufs Intensivste in Anspruch und halten uns davon überzeugt, dass Jeder, der die Wahrheit der Worte »Aller Anfang ist schwer« und »das Beste ist der grösste Feind des Guten« schon einmal erprobte, die erbetene Nachsicht uns gern gewähren werde, obgleich wir, wie sich das von selbst versteht, das Epitheton »gut« keineswegs als ein Selbstlob unserer Arbeit ausgesprochen haben wollen.

Berlin, August 1863.

Königliches statistisches Bureau.

Dr. Engel.

INHALTSVERZEICHNISS.

Erster Abschnitt. Das Staatsgebiet.

Seite

I. Frühere und jetzige Ausdehnung 1

beim Regierungsantritt Friedrichs des Grossen 1
beim Tode Friedrichs des Grossen 2
beim Tode Friedrich Wilhelms II. 2
unter der Regierung Friedrich Wilhelms III. bis zum Frieden von Tilsit 3
desgl. nach dem Frieden von Tilsit 4
Verlust durch den Frieden von Tilsit 4
nach den Bestimmungen des Wiener Congresses und der damit zusammenhängenden Verträge 5
im Jahre 1840 bei dem Tode Friedrich Wilhelms III. 7
im Jahre 1861 bei dem Tode Friedrich Wilhelms IV. 7

II. Geographische Lage.

Complexe und Grenzlinien 7
Enclaven und Exclaven. 8

III. Orographische Gestaltung 9

A. Das Berg- und Hügelland im östlichen Haupttheil des Staates 9
im westlichen Haupttheil 11
in Hohenzollern 12
seinem Umfang nach 12
B. Das Tiefland 12

IV. Hydrographische Gestaltung.

A. Meeresküsten, Buchten und Inseln 12
B. Strand- und Landseen.
1. Haffe 13
2. Kleinere Strandseen 13
3. Landseen 13
C. Flüsse 14
1. Quellgebiet der Ostsee 14
2. Quellgebiet der Nordsee 15
D. Flächeninhalt der Gewässer 16

V. Klima.

A. Temperatur 16
B. Niederschläge 18

VI. Bodenbeschaffenheit.

A. In geognostischer Hinsicht 21
B. In agronomischer Hinsicht 21

Seite

Zweiter Abschnitt. **Die Staatsbehörden und die Eintheilung des Staatsgebietes.**

I. Die obersten Staatsbehörden 23

1. Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten 23
2. Das Finanzministerium 24
3. Das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten 25
4. Das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten 25
5. Das Ministerium des Innern 26
6. Das Ministerium der Justiz 26
7. Das Kriegsministerium 26
8. Das Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten 27
9. Das Marineministerium 27

Das Ministerium des Königlichen Hauses 27

II. Haupteintheilung des Staatsgebiets in Provinzen und Regierungsbezirke 28

1. Die Provinz Preussen 28
2. Die Provinz Brandenburg 28
3. Die Provinz Pommern 29
4. Die Provinz Schlesien 30
5. Die Provinz Posen 30
6. Die Provinz Sachsen 30
7. Die Provinz Westfalen 31
8. Die Rheinprovinz 32
9. Die hohenzollerschen Lande 33
10. Das Jadegebiet 33

III. Die Provinzial- und Bezirksbehörden der allgemeinen Landesverwaltung.

Oberpräsidenten 33
Provinzialverwaltung der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten 34
Die Bezirksregierungen 35
Behörden der indirecten Steuerverwaltung 37
Behörden für landwirthschaftliche Regulirungs-Angelegenheiten 38
Ständische Angelegenheiten 38

IV. Abweichende Organisation von Provinzialbehörden und Eintheilung des Staatsgebiets für besondere Staatszwecke 39

1. Die von der ersten, zweiten und fünften Abtheilung des Handelsministeriums ressortirenden Provinzialbehörden 39
2. Die Provinzialbehörden für die Militärökonomie und die militärische Eintheilung des Staatsgebiets 40
3. Die Justizbehörden und die Eintheilung für die Rechtspflege 42
4. Die Eintheilung für die Wahlen zur allgemeinen Landesvertretung 44

Dritter Abschnitt. **Die Wohnplätze** 46

I. Zahl und Eigenschaft der Wohnplätze nach der Zählung vom 3. December 1858 47

II. Vertheilung der Wohnplätze auf die Fläche 48

III. Verzeichniss der Städte 49

Seite

Vierter Abschnitt. Die Bevölkerung.

I. Stand der Bevölkerung 67
A. Absolute Bevölkerung.
1. Die Zahl der Bevölkerung 68
2. Das Alter und Geschlecht 78
3. Die Confessionsverhältnisse 84
4. Der Familienstand. Die Civil- und Militärbevölkerung 85
5. Die Sprache und Nationalität 86
B. Relative Bevölkerung 88

II. Bewegung der Bevölkerung.
A. Geburten.
1. Die Zahl der Geborenen 89
2. Die Geburten nach dem Familienstand 91
B. Sterbefälle.
1. Zahl und Geschlecht der Gestorbenen 93
2. Die Fruchtbarkeit- und Sterblichkeitziffer 95
3. Das Alter der Gestorbenen 96
4. Die Kindersterblichkeit 100
5. Die Haupttodesursachen 102
C. Trauungen 106
D. Ein- und Auswanderungen 1860 108

III. Resultate aus Stand und Bewegung der Bevölkerung.
A. Das Anwachsen der Bevölkerung von 1816 bis 1858 überhaupt 109
B. Das Anwachsen der Bevölkerung in städtischen und in ländlichen Wohnsitzen 110
C. Das Anwachsen nach Confessionsverhältnissen
1. in absoluten Zahlen 111
2. in relativen Zahlen 111
D. Bilanz der Bevölkerung (zwischen 1855 und 1858) 112

Fünfter Abschnitt. Das Grundeigenthum.

I. Natürliche Verschiedenheiten des Grundeigenthums 114
A. Fläche des cultivirten Bodens 115
B. Fläche des uncultivirten Bodens und gesammter Flächeninhalt 116

II. Die politische und sociale Verschiedenheit des Grundeigenthums 116
A. Grundeigenthum der Krone 117
B. Domänen und Forsten des Staates 118
C. Corporativer Besitz 119
D. Standesherrschaften und ähnlich bevorrechtigter Grundbesitz.
1. Mediatisirte Reichsherrschaften 119
2. Früher nicht reichsunmittelbarer, aber befestigter Grundbesitz, welcher zu einem erblichen Sitz im Herrenhause berechtigt 120
E. Rittergüter und ihnen gleichstehendes Grundeigenthum 122
F. Das städtische Grundeigenthum 131
G. Rusticalbesitz ohne ständische Vorrechte
1. in den östlichen Provinzen 133
2. in den westlichen Provinzen 133

III. Die Gebäude.
A. Anzahl und Charakteristik der Gebäude 1858 134
B. Vertheilung der Gebäude auf die Gattungen der Wohnplätze 1858 136
C. Abbruch und Neubau der Gebäude 140

Seite

D. Bauart der Häuser im Jahre 1860 143
1. Provinz Preussen 143
2. Provinz Posen 145
3. Provinz Pommern 145
4. Provinz Brandenburg 145
5. Provinz Schlesien 147
6. Provinz Sachsen 147
7. Provinz Westfalen 148
8. Rheinprovinz 148
Zählung der Gebäude nach ihrer Bauart 1816 149
E. Die Vermehrung der Gebäude seit 1816 149
1. Die öffentlichen Gebäude 150
2. Die Privatgebäude 151
F. Flächenbebauung 152
G. Häuserbewohnung 153

IV. Die Zertheilung des Grundeigenthums.

A. Stand der Parzellirung im Jahre 1858 153
1. in absoluten Zahlen 154
2. in relativen Zahlen 154
3. Stand der Parzellirung in den städtischen und ländlichen Feldmarken 156
B. Bewegung der Parzellirung
1. in Beziehung auf die Fläche 156
2. in socialer Beziehung 158
C. Werth der landwirthschaftlichen Besitzungen 163
1. Angebotspreise 163
2. Taxwerthe in Schlesien 164
3. Geschätzte Gutswerthe in der Provinz Sachsen 166
4. Kaufpreise im Regierungsbezirk Koblenz 167

V. Die Belastung und Entlastung des Grundeigenthums.

A. Regulirungen, Ablösungen und Gemeinheitstheilungen. 168
1. Regulirungen 169
2. Ablösungen 170
3. Gemeinheitstheilungen 172
B. Ablösung der Geldrenten und deren Erleichterung durch den Staat.
1. Renten, deren Empfang nicht dem Domänenfiscus zusteht 173
2. Domänenrenten 176
C. Belastung des Grundeigenthums mit Schulden.
1. Pfandbriefschulden des ländlichen Grundbesitzes 177
a. Höhe der Pfandbriefschuld 178
b. Eintragungen von Pfandbriefen 180
c. Löschungen von Pfandbriefen 181
d. Neueste Operationen der Creditinstitute 182
2. Hypothekenschuld im Allgemeinen.
a. Rittergüter 185
b. Städtischer Grundbesitz 187
c. Bäuerlicher Grundbesitz 189

VI. Der Besitzwechsel 191

Sechster Abschnitt. **Die Landwirthschaft.**

I. Allgemeines über die Bodenverhältnisse.

A. Die pflanzentragende Fläche im preussischen Staate. 193
B. Die Benutzung der pflanzentragenden Fläche 194
C. Die Ackererden 195
1. Provinz Preussen 196
2. " Posen 199
3. " Pommern 201
4. " Brandenburg 203

Seite

5. Provinz Schlesien 210
6. " Sachsen 215
7. " Westfalen 220
8. Rheinland 226
9. Uebersicht der Fruchtbarkeit 231

II. Der Feldbau.

A. Die dem Feldbau gewidmete Fläche 233
B. Feldsysteme 234
1. Einwirkung des Klimas auf die Landwirthschaft 234
2. Fruchtwechsel 237
C. Arbeitskräfte 238
D. Landwirthschaftliche Maschinen 242
E. Bearbeitung und Verbesserung des Bodens 243
F. Düngung des Bodens 246
G. Aussaat und Anbauverhältnisse 247
H. Ernteergebnisse 249

III. Garten-, Obst- und Weinbau, Seidenzucht.

A. Die dem Garten-, Obst- und Weinbau gewidmete Fläche 257
B. Gewächse und Anbaumethoden 258
C. Die Obst- und Weinernte 259
D. Die Seidenzucht 260

IV. Wiesen und Weiden.

A. Die Wiesen- und Weidefläche 262
B. Bearbeitung der Wiesen 263
C. Anbau und Ernte von Futtergewächsen 263

V. Die Viehzucht und Viehhaltung 264

A. Allgemeine Verhältnisse 265
B. Die Pferdezucht und die Pferdehaltung. Maulthiere und Esel 266
C. Die Rindviehzucht und Rindviehhaltung 271
D. Die Schafzucht 274
E. Die Schweinezucht und Schweinehaltung 277
F. Ziegenvieh 278

VI. Die landwirthschaftliche Bevölkerung 279

A. Die landwirthschaftlichen Unternehmer 279
B. Das Hilfspersonal der Landwirthschaft 283
C. Die Gesammtheit der landwirthschaftlichen Bevölkerung 285

VII. Beförderungs- und Unterstützungsmittel der Landwirthschaft 288

A. Landwirthschaftliche Centralbehörden 292
B. Landwirthschaftliche Unterrichts- und Musteranstalten 293
1. Landwirthschaftliche Hochschulen 294
2. Ackerbauschulen 296
3. Unterrichtsanstalten für einzelne Zweige der Landwirthschaft ... 299
4. Fortbildungsschulen 300
5. Musterwirthschaften 301
6. Versuchsanstalten 302
7. Verschiedene Unterrichts- und Förderungsmittel 303
C. Landwirthschaftliche Vereine 303
1. Vereine für die gesammte Landwirthschaft 303
2. " " Gartenbau, Bienen- und Seidenzucht 307
3. " zur Beförderung der Thierzucht 308
4. Anzahl, Mitglieder und Geldmittel der Vereine 308
5. Thätigkeit der Vereine 311
D. Auseinandersetzungen zwischen Grundberechtigten und Verpflichteten 313
E. Das Deichwesen und die genossenschaftlichen Meliorationen 316
1. Ausgaben des Staates zu Landesverbesserungen 316
2. Meliorationsfonds der Provinzen 319
3. Deichverbände 320

Seite
4. Meliorationsgenossenschaften ... 323
5. Verwaltung ... 326
F. Maassregeln zur Förderung der Pferdezucht ... 326
1. Förderung privater Pferdezucht ... 327
2. Gestütverwaltung ... 327

Siebenter Abschnitt. **Die Forstwirthschaft, Jagd und Fischerei.**

I. Der Waldbau.
A. Die Forstfläche.
1. Umfang der Forstfläche ... 337
2. Vertheilung der Forstfläche auf die Besitzerclassen ... 340
B. Die Beschaffenheit der Waldungen ... 341
1. Provinz Preussen ... 341
2. Provinz Posen ... 343
3. Provinz Pommern ... 343
4. Provinz Brandenburg ... 344
5. Provinz Schlesien ... 344
6. Provinz Sachsen ... 344
7. Provinz Westfalen ... 345
8. Rheinland ... 345
C. Die Bewirthschaftung der Waldungen.
1. Waldarten ... 347
2. Umtriebszeit ... 347
3. Abtrieb der Waldungen ... 350
4. Verwerthung des Holzes ... 350
5. Anbaumethoden ... 351
6. Nutzung der Nebenproducte der Forsten ... 353
D. Die Materialerträge der Forsten.
1. Holzerträge der Forsten überhaupt ... 354
2. Bruttoerträge der Staatsforsten ... 356
E. Die Reinerträge der Forsten.
1. Die Reinerträge der Waldungen überhaupt ... 359
2. Reinertrag der Staatsforsten ... 361
II. Die Förderungsmittel der Forstwirthschaft und die Verwaltung der Forsten.
A. Gesetzgebung über die Nutzung der Forsten ... 363
B. Unterstützung der Waldwirthschaft seitens der Regierung ... 364
C. Forstwirthschaftliche Unterrichtsanstalten ... 365
D. Forstwirthschaftliche Vereine ... 366
E. Verwaltung der Forsten.
1. Forstverwaltung des königlichen Haus-Fideicommisses ... 366
2. Verwaltung der Staatsforsten ... 366
3. Verwaltung der Institutsforsten ... 373
4. Verwaltung der Gemeinde- und Interessentenforsten ... 376
III. Die Jagd ... 377
A. Die Jagdgesetzgebung ... 378
B. Die Jagdverwaltung ... 379
C. Die Jagderträge ... 380
IV. Die Fischzucht und die Fischerei.
A. Gegenstände der Fischerei ... 381
B. Art des Fischereibetriebes ... 382
C. Das Fischerpersonal ... 382
D. Ertrag der Fischerei ... 384
E. Förderung und Beaufsichtigung der Fischerei ... 385

Seite

Achter Abschnitt. Der Bergbau und das Hüttenwesen.

I. Allgemeines: Verwaltungsbezirke und Gesetzgebung 388
II. Der Erzbergbau.
A. Eisenerze 390
B. Zinkerze 391
C. Bleierze 392
D. Kupfererze 393
E. Kobalterze 394
F. Nickelerze 395
G. Arsenikerze 395
H. Antimonerze 395
I. Manganerze 395
III. Die Gewinnung von Kochsalz und anderen Salzen und Erden 396
A. Steinsalz 396
B. Siedesalz 397
C. Vitriol 399
D. Alaun 400
E. Flussspath 401
F. Graphit 401
G. Andere Mineralien 401
IV. Der Bergbau auf Steinkohlen und Braunkohlen 405
A. Steinkohlen 405
B. Braunkohlen 407
V. Die Verhüttung der Erze 408
A. Gold- und Silbergewinnung 408
B. Eisen- (und Stahl-) Hütten 409
C. Zinkhütten 416
D. Bleihütten 417
E. Kupfer- (auch Messing- und Selen-) Hütten 419
F. Hüttenwerke auf sonstige Producte 420
VI. Die Arbeiterverhältnisse.
A. Grösse der Arbeiterbevölkerung 421
B. Verunglückungen beim Bergbau 423
C. Knappschaftsvereine 423
VII. Das grosse Capital im Bergbau und Hüttenbetrieb 425
VIII. Beförderung und Oberaufsicht des Berg- und Hüttenwesens durch den Staat, Betrieb fiscalischer Unternehmungen.
A. Staatsbehörden 429
1. Allgemeine Bergbaubehörden 429
2. Behörden für fiscalische Werke 430
B. Gesetze und Verordnungen 432
C. Bergwerksverleihungen und Zahl der Bergwerke 434
D. Unterrichtsanstalten 436
E. Bergbau-Hilfscassen 436
F. Bergbauliche Communications-Anstalten 437
G. Tiefbohrungen des Staates 437

Neunter Abschnitt. Die grosse und kleine Industrie.

I. Metallurgische Industrie 438
II. Maschinen-, Wagen- und Schiffsbau 440
III. Fabrication von Instrumenten 441

Seite

IV. **Fabrication von Metallwaaren** (mit Ausnahme von Maschinen und Instrumenten 441
V. **Mineralurgische Industrie** 443
VI. **Fabrication chemischer und pharmazeutischer Producte** 444
VII. **Fabrication von Consumtibilien incl. Tabak.**
1. Ueberhaupt 445
2. Die Brauerei insbesondere 447
3. Die Branntweinbrennerei 447
VIII. **Textilindustrie.**
A. Bereitung von Gespinnsten und Geflechten 449
B. Weberei, Zeug- und Bandwaaren-Manufactur 450
C. Zurichtung von Geweben u. dgl. 453
IX. **Fabrication von Kleidung, Wäsche, Putz, Toilette** 454
X. **Industrie zur Erzeugung von Leder und Lederarbeiten, Gummi-, Filz- und Pelzwaaren** 455
XI. **Industrie zur Erzeugung von Holz-, Horn-, Fischbein-, Elfenbein- und ähnlichen Waaren** 456
XII. **Industrie zur Erzeugung und Verarbeitung von Papier, Pappe und ähnlichem Material** 457
XIII. **Polygraphische Gewerbe** 458
XIV. **Baugewerbe** 459
XV. **Verschiedene andere Industriezweige** 459
XVI. **Recapitulation der beschäftigten Personen** 460
XVII. **Motoren der Industrie** 461

Zehnter Abschnitt. **Der Handel.**

I. **Handelszweige** 463
II. **Marktverkehr** 465
III. **Handel mit dem Auslande** 467
A. Generalhandel 468
B. Specialhandel 486

Elfter Abschnitt. **Die öffentlichen Bauten.**

I. **Verkehrswege im Allgemeinen** 500
II. **Die Eisenbahnen insbesondere** 501
A. Die Länge der Eisenbahnen 502
1. Wachsthum der Eisenbahnen 503
2. Gegenwärtiger Zustand 506
B. Das Anlagecapital der Eisenbahnen.
1. Verfügbare Capitalien 511
2. Verwendete Capitalien 512

Seite

Zwölfter Abschnitt. Der Verkehr.

I. Der Postverkehr ... 516

A. Betriebskräfte und Betriebsmittel.
1. Behörden und Beamte ... 516
2. Postanstalten und sachliche Einrichtungen ... 519
3. Wege und Fahrten ... 521

B. Materielle Leistungen der Post.
1. Personenbeförderung ... 523
2. Beförderung von Briefen u. a. Gegenständen der Stückzahl nach ... 523
3. Beförderung von Gegenständen dem Gewichte nach ... 526
4. Beförderung von Werthgegenständen ... 527

C. Finanzielle Ergebnisse ... 528
1. Die Roheinnahmen ... 528
2. Die Ausgaben ... 530

II. Der Telegraphenverkehr ... 532

A. Telegraphenanlagen ... 533
B. Telegraphenverwaltung ... 534
C. Materielle Leistungen der Telegraphie.
1. Anzahl der Depeschen ... 536
2. Länge der Depeschen ... 537
3. Antheil der Eisenbahn-Telegraphen am Depeschenverkehr ... 538
D. Finanzielle Ergebnisse der Telegraphenverwaltung ... 539

III. Der Eisenbahnverkehr ... 540

A. Betriebsmittel ... 540
B. Betriebsergebnisse ... 543
C. Betriebsstörungen und Unglücksfälle ... 546
D. Finanzresultate ... 549
E. Beamten- und Arbeiterpersonal ... 554
F. Beamten-Pensions-, Unterstützungscassen u. dgl. ... 555

IV. Seeschiffahrt.

A. Rhederei ... 556
1. Grösse der Handelsmarine ... 558
2. Bauart der Schiffe ... 559
3. Mannschaften ... 560
4. Unglücksfälle ... 561
B. Reisen preussischer Schiffe ... 561
C. Hafenverkehr.
1. Eingegangene Seeschiffe ... 563
2. Ausgegangene Seeschiffe ... 565

V. Binnenschiffahrt ... 567

VI. Verkehr auf den gewöhnlichen Strassen ... 568

VII. Verkehr in Gast- und Schankwirthschaften ... 569

Dreizehnter Abschnitt. Das Versicherungswesen.

I. Die Feuerversicherung ... 571

A. Versicherungsanstalten mit festbegrenztem Gebiete.
1. Oeffentliche Societäten ... 571
2. Privatsocietäten für Immobilienversicherung mit Geldentschädigung ... 577
3. Verbände für Mobiliarversicherung mit Geldentschädigung ... 581
4. Gesellschaften für Vergütung von Feuerschäden durch Naturalien ... 582
B. Gegenseitigkeits-Gesellschaften ohne Begrenzung auf Preussen ... 583

Seite

C. Actiengesellschaften.
  1. Preussische Gesellschaften 583
  2. Ausländische Gesellschaften........ 587
D. Zusammenstellung........ 589

II. Die Lebensversicherung.

A. Versicherungs-Gesellschaften........ 589
B. Capitalversicherung auf den Todesfall........ 591
C. Capitalversicherung auf den Lebensfall........ 592

Anhang.

Zu Abschnitt II: Die Wohnplätze.

A. Zahl der Wohnplätze 600
B. Bevölkerung der grösseren Städte........ 602

Zu Abschnitt IV.: Die Bevölkerung.

A. Stand der Bevölkerung........ 604
B. Bewegung der Bevölkerung.
  1. Einwanderungen 608
  2. Auswanderungen 610

Zu Abschnitt V.: Das Grundeigenthum.

A. Anzahl der Gebäude........ 611
B. Entlastung des Grundeigenthums........ 613

Druckfehler.

Seite 8 Z. 1 v. u.: l. »Flächenraum« statt »chenraum«.
» 51 bei Damm, letzte Zahlen-Columne: l. »85,71« statt »35,71«.
» 119 Z. 19 v. unten: l. »der« statt »des«.
» 139 unterste Zeile, letzte Columne: lies »3.639 431« statt »3.639 4«.

Erster Abschnitt.

Das Staatsgebiet.

I. Frühere und jetzige Ausdehnung.

Der preussische Staat erstreckt sich über einen Flächenraum von 5103,97 geographischen Quadratmeilen *). Diesen Umfang erreichte er im Laufe der Zeit durch die Staatsweisheit der jüngeren Linie des Hohenzollernschen Fürstengeschlechts, welche (von den Besitzungen in Franken abgesehen) im Jahre 1440 in der Mark Brandenburg die Landeshoheit über nur 423,38 geographische □ Mln. besass. Es erwarb Kurfürst Friedrich II. 190,84, Albrecht Achill 38,52, Johann Cicero 7,50, Joachim I. 32,27, Johann Georg 23,31, Johann Sigismund 756,47, Friedrich Wilhelm 540,71, König Friedrich I. 30,67, Friedrich Wilhelm I. 116,27 □ Mln.

Flächeninhalt der preussischen Monarchie bei dem Regierungsantritte Friedrichs des Grossen.

			geograph. Q.-Mln.
I. Königreich Preussen (Ost-)			657,13
II. Deutsche Provinzen			1488,86
a. Obersächsische Kreisländer		1183,47	
1. Kurmark nebst der Grafschaft Wernigerode	513,87		
2. Neumark	201,95		
3. Pommern	456,61		
4. Mansfeld (preussischen Antheils)	11,04		
b. Niedersächsische Kreisländer		137,63	
1. Magdeburg	101,07		
2. Halberstadt mit der Herrschaft Derenburg	28,35		
3. Hohnstein	8,21		
c. Westfälische Kreisländer		167,76	
1. Kleve	32,58		
2. Mark mit Lippstadt	48,33		
3. Limburg (Hohen-)	1,81		
4. Ravensberg	16,62		
5. Minden	21,76		
6. Lingen	13,26		
7. Tecklenburg	7,49		
8. Geldern (Oberquartier)	21,94		
9. Mörs	3,97		
III. Neuchatel und Valengin			13,95
			2159,94

*) Neueste Messungen nach den vom königlichen Generalstabe herausgegebenen Karten, welche mit Ausnahme der Provinz Preussen und des Regierungsbezirks Bromberg über den ganzen Staat vorhanden sind, ergeben einen Flächenraum von 5098,91 Q.-Mln. Da diese Berechnung jedoch weder amtlich als massgebend anerkannt ist, noch angesichts der unvollständigen Aufnahme und der erst bevorstehenden allgemeinen Catastrirung endgiltig zuverlässig sein kann, ist es als nothwendig erschienen, auf den früheren Berechnungen zu beharren.

Flächeninhalt der preussischen Monarchie im Jahre 1786 bei dem Tode Friedrichs des Grossen.

		geograph.	Q.-Mln.
I. Preussische Provinzen			1302,12
a. Ostpreussen		705,90	
b. Westpreussen und Netzdistrict		596,22	
II. Schlesien mit Glatz			680,43
III. Deutsche Provinzen			1543,12
a. Obersächsische Kreisländer		1184,79	
1. Kurmark nebst der Grafschaft Wernigerode	515,19		
2. Neumark	201,95		
3. Pommern	456,61		
4. Mansfeld (preussischen Antheils)	11,04		
b. Niedersächsische Kreisländer		136,31	
1. Magdeburg	99,75		
2. Halberstadt mit der Herrschaft Derenburg	28,35		
3. Hohnstein	8,21		
c. Westfälische Kreisländer		222,02	
1. Kleve	32,58		
2. Mark mit Lippstadt	48,33		
3. Limburg (Hohen-)	1,81		
4. Ravensberg	16,62		
5. Minden	21,76		
6. Lingen	13,26		
7. Tecklenburg	7,49		
8. Geldern (Oberquartier)	21,94		
9. Mörs	3,97		
10. Ostfriesland	54,26		
IV. Neuchatel und Valengin			13,95
			3539,62

Flächeninhalt der preussischen Monarchie im Jahre 1797 bei dem Tode Friedrich Wilhelm's II.

		geograph.	Q.-Mln.
I. Preussische Provinzen			3157,36
a. Ostpreussen		705,90	
b. Westpreussen mit den Gebieten von Danzig und Thorn		617,96	
c. Südpreussen		1014,97	
d. Neu-Ostpreussen		818,53	
II. Schlesische Provinzen			721,37
a. Niederschlesien		402,98	
b. Oberschlesien		247,58	
c. Glatz		29,87	
d. Neuschlesien		40,94	
III. Deutsche Provinzen			1658,88
a. Obersächsische Kreisländer		1184,79	
1. Kurmark nebst der Grafschaft Wernigerode	515,19		
2. Neumark	201,95		
3. Pommern	456,61		
4. Mansfeld (preussischen Antheils)	11,04		
b. Niedersächsische Kreisländer		136,31	
1. Magdeburg	99,75		
2. Halberstadt mit der Herrschaft Derenburg	28,35		
3. Hohnstein	8,21		
		Latus	5537,61

		geograph.	Q.-Mln.
		Transport	5537,61
c. Westfälische Kreisländer		178,60	
1. Kleve (preussisch geblieben)	15,07		
2. Mark mit Lippstadt	48,33		
3. Limburg (Hohen-)	1,81		
4. Ravensberg	16,62		
5. Minden	21,76		
6. Lingen	13,26		
7. Tecklenburg	7,49		
8. Ostfriesland	54,26		
d. Fränkische Kreisländer		159,18	
1. Anspach	83,03		
2. Baireuth	76,15		
IV. Neuchatel und Valengin			13,95
			5551,56

Flächeninhalt der preussischen Monarchie unter der Regierung Friedrich Wilhelm's III. bis zum Frieden von Tilsit.

		geograph.	Q.-Mln.
I. Preussische Provinzen			3157,36
a. Ostpreussen		705,90	
b. Westpreussen		617,96	
c. Südpreussen		1014,97	
d. Neu-Ostpreussen		818,53	
II. Schlesische Provinzen			721,37
a. Niederschlesien		402,98	
b. Oberschlesien		247,58	
c. Glatz		29,87	
d. Neuschlesien		40,94	
III. Deutsche Provinzen			1832,23
a. Obersächsische Kreisländer		1220,55	
1. Kurmark nebst der Grafschaft Wernigerode	515,19		
2. Neumark	201,95		
3. Pommern	456,61		
4. Mansfeld (preussischen Antheils)	11,04		
5. Erfurt mit Blankenhain und Nieder-Kranichfeld	12,99		
6. Eichsfeld mit Treffurt und Dorla (Antheil)	20,84		
7. Quedlinburg	1,93		
b. Niedersächsische Kreisländer		171,47	
1. Magdeburg	99,75		
2. Halberstadt mit der Herrschaft Derenburg	28,35		
3. Hohnstein	8,21		
4. Hildesheim mit Goslar	30,16		
5. Mühlhausen	4,72		
6. Nordhausen	0,28		
c. Westfälische Kreisländer		281,03	
1. Kleve mit Elten	15,39		
2. Mark mit Lippstadt	48,33		
3. Limburg (Hohen-)	1,81		
4. Ravensberg	16,62		
5. Minden	21,76		
6. Lingen	13,26		
7. Tecklenburg	7,49		
8. Ostfriesland	54,26		
9. Münster mit Kappenberg	54,31		
		Latus	5710,96

			geograph. Q.-Mln.
		Transport	5710,96
10. Paderborn	44,05		
11. Essen und Werden	3,75		
d. Fränkische Kreisländer		159,18	
1. Anspach	83,03		
2. Baireuth	76,15		
IV. Neuchatel und Valengin			13,95
			5724,91

Flächeninhalt der preussischen Monarchie unter der Regierung Friedrich Wilhelm's III. nach dem Frieden von Tilsit.

		geograph. Q.-Mln.
I. Preussische Provinzen		1071,59
a. Ostpreussen	705,90	
b. Westpreussen mit einem Theil des Netzdistricts	365,69	
II. Schlesische Provinzen		680,43
a. Niederschlesien	402,98	
b. Oberschlesien	247,58	
c. Glatz	29,87	
III. Deutsche Provinzen		1117,74
a. Kurmark	386,63	
b. Neumark	228,17	
c. Pommern	456,61	
d. Magdeburg (rechts der Elbe)	46,33	
		2869,76

Verlust durch den Frieden von Tilsit.

		geograph. Q.-Mln.
I. An Warschau		1947,06
a. Südpreussen	1014,97	
b. Neu-Ostpreussen	658,00	
c. Theil von Westpreussen und dem Netzdistrict	233,15	
d. Neuschlesien	40,94	
II. Danzig mit einem erweiterten Gebiet		19,12
III. An Russland		160,53
a. Bialystock (von Neu-Ostpreussen)	160,53	
IV. An Sachsen		18,02
a. Kreis Kottbus (von der Kurmark)	18,02	
V. An Westfalen		325,70
a. Die Altmark und einige Ortschaften der Priegnitz auf dem linken Ufer der Elbe	79,68	
b. Magdeburg links der Elbe	53,42	
c. Mansfeld (preussischen Antheils)	11,04	
d. Wernigerode	4,64	
e. Eichsfeld mit Treffurt und Dorla	20,84	
f. Quedlinburg	1,93	
g. Halberstadt mit Derenburg	28,35	
h. Hohnstein	8,21	
i. Hildesheim mit Goslar	30,16	
k. Mühlhausen	4,72	
l. Nordhausen	0,28	
m. Paderborn	44,05	
n. Minden	21,76	
o. Ravensberg	16,62	
	Latus	2470,43

	geograph.	Q.-Mln.
Transport		2470,43
VI. An Berg		144,34
a. Mark mit Lippstadt	48,33	
b. Lingen	13,26	
c. Tecklenburg	7,49	
d. Münster mit Kappenberg	54,31	
e. Essen und Werden	3,75	
f. Limburg (Hohen-)	1,81	
g. Kleve mit Elten	15,39	
VII. An Holland		54,26
a. Ostfriesland	54,26	
VIII. An Baiern		159,18
a. Anspach	83,03	
b. Baireuth	76,15	
IX. An Frankreich		26,94
a. Erfurt mit Blankenhain und Nieder-Kranichfeld	12,99	
b. Neuchatel und Valengin	13,95	
		2855,15

Flächeninhalt der preussischen Monarchie nach den Bestimmungen des Wiener Congresses und der damit zusammenhängenden Verträge.

	geograph.	Q.-Mln.
I. Flächeninhalt des preussischen Staats i. J. 1812		2869,76
II. Wiedererworbene ältere Landestheile.		
1. Preussische		643,65
a. Theile von Westpreussen	90,01	
b. Theile vom Netzdistrict	143,14	
c. Danzig	19,12	
d. Theil von Südpreussen	387,63	
e. einige Ortschaften von Neu-Ostpreussen	3,75	
2. Deutsche		481,39
a. die Altmark mit den auf dem linken Ufer der Elbe belegenen Ortschaften der Priegnitz	79,68	
b. Kreis Kottbus	18,02	
c. Magdeburg links der Elbe	53,42	
d. Mansfeld (preussischen Antheils)	11,04	
e. Wernigerode	4,64	
f. Eichsfeld mit Treffurt und Dorla ausschliesslich der an Hannover überlassenen Aemter Lindau und Gieboldshausen und des Gerichts Duderstadt	17,10	
g. Quedlinburg	1,93	
h. Halberstadt mit Derenburg	28,35	
i. Hohnstein	8,21	
k. Mühlhausen	4,72	
l. Nordhausen	0,28	
m. Paderborn	44,05	
n. Minden	21,76	
o. Ravensberg	16,62	
p. Mark mit Lippstadt	48,33	
q. Lingen mit Ausnahme von Nieder-Lingen	3,97	
r. Tecklenburg	7,49	
s. Theil von Münster	53,23	
t. Essen und Werden	3,75	
u. Limburg (Hohen-)	1,81	
v. Kleve (zum Theil) mit Elten	31,50	
w. Erfurt (zum Theil)	7,45	
Latus		3994,80

		geograph. Q.-Mln.
	Transport	3994,80
x. Geldern	10,07	
y. Mörs	3,97	
3. Neuchatel und Valengin		13,95
III. Neuerworbene Landestheile.		
1. Von deutschen Staaten		735,07
a. Von Sachsen — der Kreis Wittenberg ganz, Theile der Kreise Meissen, Leipzig, Thüringen und des Neustädter mit den voigtländischen Enclaven, die Niederlausitz, der nordöstliche Theil der Oberlausitz mit den darin eingeschlossenen böhmischen Ortschaften, das Fürstenthum Querfurt, der sächsische Antheil von Mansfeld und Henneberg, die Hoheit über die Grafschaft Stolberg und die Aemter Heeringen und Kelbra, der grössere Theil der Stifter Merseburg und Naumburg; dann von dem aufgelösten Königreich Westfalen die Grafschaft Barby, die Aemter Gommern und Walter-Nienburg und die sächsischen Antheile von Mansfeld, Treffurt und Dorla.	387,14	
b. das Herzogthum Berg	55,55	
c. vom Grossherzogthum Hessen — das Herzogthum Westfalen und die Grafschaften Wittgenstein und Berleburg.	76,75	
d. von Hannover — die Aemter Klötze und Reckeberg etc.	5,29	
e. vom Grossherzogthum Frankfurt — die Stadt Wetzlar.	0,22	
f. von Weimar — das Dorf Ringleben.	0,14	
g. von den Fürstenthümern Schwarzburg — das Amt Bodungen etc.	1,50	
h. von Nassau — das Fürstenthum Siegen mit den Aemtern Burbach und Neunkirchen, die ehemals kölnischen und trierschen Aemter, die Grafschaft Altenkirchen, die Hoheit über die fürstlich wiedschen und solms'schen Aemter und die oranischen Entschädigungsländer Korvey und Dortmund.	51,26	
i. die Landeshoheit über die mediatisirten Besitzungen der Herzoge von Aremberg und Croy, der Fürsten von Salm-Salm, Salm-Kyrburg, Salm-Horstmar und Rheina-Wolbeck, über die Grafschaften Steinfurt und Rietberg, über die Herrschaften Gehmen, Homburg, Gimborn, Neustadt und Rheda und über die Baronie Schauen	77,54	
2. Von Dänemark — Neu-Vorpommern mit der Insel Rügen.	79,68	
3. Von Frankreich — das Departement Rhein und Mosel ganz und Theile der Departements Roer, Saar, Ourthe, der Wälder, der Niedermaass und der Mosel.	342,20	
		5086,02

Flächeninhalt der preussischen Monarchie im Jahre 1840 bei dem Tode Friedrich Wilhelm's III.

		geograph. Q.-Mln.
I. Preussische Provinzen		1714,24
a. Preussen	1178,03	
b. Posen	536,21	
II. Deutsche Provinzen		3368,33
a. Brandenburg	734,14	
b. Pommern	576,72	
c. Schlesien	741,74	
d. Sachsen	460,63	
e. Westfalen	367,96	
f. Rhein	487,14	
III. Neuchatel und Valengin		13,95
		5096,52

Flächeninhalt der preussischen Monarchie im Jahre 1861 bei dem Tode Friedrich Wilhelm's IV.

		geograph. Q.Mln.
I. Preussische Provinzen		1714,24
a. Preussen	1178,03	
b. Posen	536,21	
II. Deutsche Provinzen		3389,73
a. Brandenburg	734,14	
b. Pommern	576,72	
c. Schlesien	741,74	
d. Sachsen	460,63	
e. Westfalen	368,21	
f. Rhein	487,14	
g. Hohenzollern	21,15	
		5103,97

II. Geographische Lage.

Der preussische Staat besteht aus einem östlichen und einem westlichen Hauptgebiete und einer Anzahl kleinerer, zum Theil in geringer, zum Theil in grösserer Entfernung von ihnen belegener Aussengebiete (Exclaven).

Der grössere Hauptttheil (einschliesslich der ihm nahe gelegenen Exclaven 4227,47 □Mln. gross) liegt zwischen 49° 49′ 47″ und 55° 52′ 56″ nördlicher Breite und zwischen 27° 33′ 9″ und 40° 32′ 25″ östlicher Länge, der kleinere (855,10 □Mln.) zwischen 49° 6′ 45″ und 52° 31′ 57″ n. Br. und zwischen 23° 31′ 50″ und 27° 7′ 41″ ö. L. Zwei von diesen beiden Massen ziemlich weit entfernte Exclaven sind Hohenzollern und das Jadegebiet; die erstere (21,15 □Mln.) erstreckt sich in einem Haupt- und 10 kleineren Stücken von 47° 36′ bis 48° 27′ 40″ n. Br. und von 26° 12′ 30″ bis 27° 24′ 30″ ö. L., letztere (aus zwei Theilen bestehend und 0,25 □Mln. gross) von 53° 30′ 32″ bis 53° 31′ 57″ n. Br. und von 25° 46′ 18″ bis 25° 54′ 14″ ö. L.

Am südlichsten Punkte der Monarchie dauert der längste Tag 15 Stunden 47 Minuten, am nördlichsten 17 Stunden 19 Minuten; die Sonne geht dem östlichsten Punkte 1 Stunde 8 Minuten früher auf, als dem westlichsten.

Die eigenthümliche Streckung und vielfache Durchbrochenheit des preussischen Staatsgebietes macht die Grenzlinien denjenigen anderer Länder gegenüber ausserordentlich lang und durcheinandergehend.

Die geschlossene Masse des östlichen Haupttheils grenzt im Norden mit den Provinzen Pommern und Preussen*) auf einer Strecke von 115¼ geographischen Meilen (zu 1970⅓ preussischen Ruthen) an die Ostsee, im Osten (Preussen, Posen, Schlesien) auf 175 Mln. an Russland und Polen, im Südosten und Süden (Schlesien) 104 Mln. an Oesterreich und (mit Schlesien und Sachsen) 60¼ Mln. an das Königreich Sachsen, ferner (Provinz Sachsen) im Süden und im Südwesten 65¼ Mln. an die sachsen-ernestinischen Länder, Reuss jüngerer Linie und beide Schwarzburg, 11½ Mln. an Kurhessen, im Westen an Hannover auf überhaupt 54 Mln. (incl. einer kurzen Grenzstrecke gegen die Provinz Brandenburg), an Braunschweig auf überhaupt 36½ und Anhalt-Bernburg 17¼ Mln., im Nordwesten (Brandenburg und Pommern) an beide Mecklenburg 86½ Mln. Bei 736½ Mln. gesammter Grenzlänge kommt eine Meile Länge durchschnittlich auf 5,87 □Mln. Raum dieses Gebiets.

Die geschlossene Masse des westlichen Haupttheils grenzt im Norden mit der Provinz Westfalen an Hannover (ganze Grenzlinie incl. der übrigen Strecken nach Osten 52½ Mln.), im Nordosten und Osten an beide Lippe auf 23¼, Kurhessen (überhaupt 8¾ Mln.), Braunschweig auf 3½, Hannover, Waldeck auf 15¼ Mln. Länge; im Südosten und Süden (Westfalen und Rheinprovinz) schliessen sich daran das Grossherzogthum Hessen auf 10 und Nassau auf 33¼ Mln., gegen die Rheinprovinz allein Hessen-Homburg auf 8, oldenburgisch Birkenfeld 23½ und Bayern 22½ Mln., im Südwesten und Nordwesten Frankreich auf 15¼, Luxemburg 19½ und Belgien 12¾ Mln., den Schluss nach Norden zu (gegen beide Provinzen) machen die Niederlande auf 51¼ Mln. Von dieser Grenzlinie. 299¾ Mln., kommt je eine Meile auf durchschnittlich 2,79 □Mln. Flächenraum.

In die Grenzen des preussischen Staates fällt eine beträchtliche Zahl von Enclaven, Gebietstheilen andrer deutschen Länder, und selbst ein ganzes Herzogthum. Innerhalb des östlichen Hauptgebietes: unter 53° n. Br. und 30¼° ö. L. die mecklenburgischen Orte Schönberg, Netzeband und Rossow; 52⅓° Br. und 29° L. das braunschweigische Amt Kalvörde; 51⅛—52⅛° Br. und 28¾—30¼° L. in einem Haupt- und 6 kleineren Stücken Anhalt-Dessau-Köthen und das Unterherzogthum Bernburg; 51⅓° Br. und 29° L. die weimarischen Aemter Allstedt und Oldisleben; 51⅓° Br. und 28⅙–28$\frac{9}{10}$° L. die schwarzburgischen Unterherrschaften und bei 51¼° Br. und 28¼° L. das gothaische Amt Volkerode; nahe an 51° Br. und 30° L. der altenburgische Ort Mumsdorf. Im westlichen Hauptgebiet liegen nur vier lippesche Enclaven: 51¼° Br. und 26¼° L. das Dorf Grävenhagen, 51⅔° Br. und 26° L. das Amt Lipperode und das Stift Kappel. Diese sämmtlichen fremden Gebiete, welche an überhaupt 17 Stellen von preussischen umschlossen sind, nehmen einen Raum von 56,46 □Mln. ein, und zwar:

in der Provinz Brandenburg	1,46	□Mln.	von Mecklenburg-Schwerin;
zwischen Brandenburg und Sachsen	35,40	"	" Anhalt;
in der Provinz Sachsen	1,04	"	" "
	1,91	"	" Braunschweig,
	2,43	"	" Sachsen-Weimar,
	1,04	"	" " Gotha,
	0,06	"	" " Altenburg,
	9,43	"	" Schwarzb.-Sondershausen,
	3,74	"	" " Rudolstadt;
in der Provinz Westfalen	0,25	"	" Lippe-Detmold.

Neben dem in sich geschlossenen östlichen Hauptheil des Staates liegen anderseits folgende preussische Exclaven:

sechs Ortschaften (Duckow, Zettemin u. a.) in Mecklenburg 53⅔° Br. und 30⅓° L., das Vorwerk Gross-Menow 53⅕° Br. und 30⅔° L.;

der Wolfsburger Werder, 2 Parzellen, in Braunschweig 52⅓° Br. und 28⅓° L., der Felsen Regenstein 51⅘° Br. und 28⅘° L., die Stadt Benneckenstein zwischen Braunschweig und Hannover 51⅔° Br. und 28⅗° L., die Dörfer Steinbrücken und Abberode ohne Gebiet in Anhalt-Bernburg 51⅗° Br. und 28$\frac{7}{10}$° L.;

*) Wegen der Provinzen wird auf den Abschnitt "Administrative Eintheilung" verwiesen. Die Insel Rügen ist sammt ihren tiefer einschneidenden Buchten sowohl in den chenraum als in die Grenzlinie mit eingerechnet.

die Aemter Wandersleben und Mühlberg in Sachsen-Gotha $50\frac{1}{6}^\circ$ Br. und $28\frac{1}{3}^\circ$ L., Molschütz und Abtei Löbnitz in Sachsen-Meiningen $51\frac{1}{10}^\circ$ Br. und $29\frac{3}{5}^\circ$ L., Kischlitz in Sachsen-Altenburg 51° Br. und $29\frac{1}{2}^\circ$ L.;

der Kreis Schleusingen zwischen Kurhessen, Koburg-Gotha, Weimar, Schwarzburg-Sondershausen und Meiningen (8,43 □Mln.) $50\frac{4}{9}$—$50\frac{2}{3}^\circ$ Br. und $28\frac{1}{6}$—$28\frac{2}{3}^\circ$ L.;

der Kreis Ziegenrück in 7 Parzellen, welche ihrerseits eine altenburgische von 0,01 □Mln. einschliessen, zwischen Meiningen, Weimar, Reuss, Schwarzburg-Rudolstadt und Bayern $50\frac{2}{5}$—$50\frac{7}{10}^\circ$ Br. und $29\frac{1}{10}$—$29\frac{5}{9}^\circ$ L. (zusammen 3,78 □Mln.).

Hierzu treten die von Enclaven eingeschlossenen preussischen Gebiete: im Amt Kalvörde der Klüdener Pax, in Anhalt 5 Parzellen zwischen $51\frac{2}{3}$ und $51\frac{9}{10}^\circ$ Br. und zwischen $29\frac{1}{2}$ und 30° L.

Neben dem westlichen Hauptheil des Staates liegen:

die Stadt Lügde $51\frac{9}{10}^\circ$ Br. und $26\frac{8}{9}^\circ$ L. zwischen Lippe-Detmold und waldeckischem Gebiet;

der Kreis Wetzlar in zwei Stücken zwischen Nassau, Kurhessen und Hessen-Darmstadt von $50\frac{2}{5}$—$50\frac{2}{3}^\circ$ Br. und $25\frac{9}{10}$—$26\frac{1}{6}^\circ$ L.

Von den hohenzollernschen Landen ist der grösste Theil durch Württemberg und Baden begrenzt und umschliesst 2 badische und 3 württembergische Gebiete, während anderseits preussische Exclaven in jenen Ländern und in Bayern liegen.

Im Jadegebiet sind nur 0,07 □Mln. festes Land, der Rest wird von der Einfahrt in den Jadebusen gebildet.

Hohenzollern und Jadegebiet ausser Berechnung gelassen, bedecken die preussischen Exclaven, 28 an der Zahl, einen Flächenraum von insgesammt 25,63 □Mln. Davon gehören 0,77 □Mln. zur Provinz Pommern, 0,08 zu Brandenburg, 14,55 zu Sachsen, 0,59 zu Westfalen und 9,64 zur Rheinprovinz,

III. Orographische Gestaltung.

Der Bodencharakter des preussischen Staates ist, zumal im Norden, wesentlich *Tiefebene*, südwärts von Gebirgen begrenzt und durchzogen; doch finden sich auch in höheren Breiten Berggegenden und einzelne Gipfel.

A. Das Berg- und Hügelland.

Die südöstlichste Spitze des **östlichen Hauptheils** unter $49\frac{5}{6}^\circ$ n. Br. und 36° ö. L. wird noch von den Karpathen berührt. An sie schliessen sich, im Allgemeinen als Grenzgebirge zwischen Schlesien und Oesterreich etwa 42 Meilen lang in westnordwestlicher Richtung bis $51\frac{1}{4}^\circ$ n. Br. und $32\frac{1}{2}^\circ$ ö. L. fortlaufend, die Sudeten an, gestreckte Rücken mit einzelnen Kuppen, dazwischen mit wenigen Ausnahmen breite und schön gesenkte Thäler. Zu dem in Preussen liegenden Theile dieses Gebirges gehören: *a)* Vom wellenförmigen mährisch-schlesischen Gesenke die bis 800′ hohen nordöstlichen Ausläufer. *b)* Vom Glatzer Gebirgszug das Altvatergebirge mit dem 4300 pariser Fuss hohen Spieglitzer Schneeberg, der Wasserscheide der Nordsee und des schwarzen Meeres, unter $50\frac{1}{4}^\circ$ Br. und $34\frac{1}{2}^\circ$ L.; nördlich davon das Reichensteiner Gebirge mit dem 2926′ hohen Heidelberge unter $50\frac{1}{2}^\circ$ n. Br. und $34\frac{2}{5}^\circ$ ö. L.; das steil abfallende Eulengebirge, dessen höchster Gipfel die 3075′ hohe Eule unter $50\frac{7}{10}^\circ$ Br. und $34\frac{1}{6}^\circ$ L. ist; die isolirte Gruppe des Zobten von 2226′ Höhe ($50\frac{5}{6}^\circ$ Br. und $34\frac{2}{5}^\circ$ L.); im Südwesten das Habelschwerdter, das Reinerzgebirge mit der hohen Mense von 3276′ ($50\frac{2}{5}^\circ$ n. Br. und 34° ö. L.) und das Heuscheuergebirge, welches seinen Namen von dem steilen grossen Heuscheuer unter $50\frac{1}{2}^\circ$ Br. und 34° L. (2810′) erhielt; nordwestlich im Vorlande die 1300—1700′ hohen Schweidnitzer und Waldenburger Berge. *c)* An die Abfälle des Heuscheuergebirges schliesst sich in nordwestlicher Streichung das Riesengebirge von 6—7 Meilen Breite und mit einem Kamm von 4000′ Höhe; die höchsten Felskegel sind die Schneekoppe (5000′) unter $50\frac{3}{4}^\circ$ n. Br. und $33\frac{1}{3}^\circ$ ö. L., das grosse Rad (4664′)

die grosse Sturmhaube (4562′), die kleine Koppe (4222′) und der Reifträger (4384′); nördlich ziehen sich meist isolirte Vorberge von 600—2000′ Höhe in ziemlicher Breite fort. *d)* Das Isergebirge mit einem ausgedehnten Nordabfall und der 3419′ hohen Tafelfichte unter $50\frac{1}{6}$° Br. und 33° L. *e)* Das nordwestlichste Glied des Sudetenzuges bildet das lausitzer Gebirge, dessen viele Aeste und isolirte Kegel allmälig in das Flachland verlaufen; unter den Bergen ist die 1335′ hohe Landeskrone zu erwähnen ($51\frac{1}{6}$° Br. und $32\frac{1}{3}$° L.).

Ziemlich den Sudeten parallel streicht in einiger Entfernung nördlich davon eine Hochebene mit einzelnen Bergrücken und hervorragenden Gipfeln fort. Das Plateau des polnischen Nachbarlandes geht in das Tarnowitzer über, in welchem der Trockenberg ($50\frac{2}{3}$° Br. und $36\frac{1}{2}$° L.) 1074′ hoch ist. Isolirt nach Westen zu an der Oder erhebt sich der Annaberg (1232′) unter $50\frac{4}{9}$° Br. und $35\frac{1}{6}$° L. Das Plateau geht nordöstlich in die Rosenberger und die immer noch 600—800′ hohen Trebnitzer Höhen über, welche sich sanft bis an das Ufer der Oder ziehen. Links derselben schliessen sich das Katzengebirge ($51\frac{2}{3}$° Br. und $33\frac{1}{2}$° L.), die Dalkauer und Grüneberger Hügel (bis 700′) an, der Börsel (660′), der Rückenberg (718′ unter $51\frac{1}{6}$° Br. und $32\frac{1}{6}$° L.) unter den Sandhügeln von Sorau. Der kahle und ziemlich ausgedehnte Flemming (nahe 52° Br. und von $30\frac{1}{6}$—31° L.) erhebt sich bis 690′. Weiter nach Westen zu folgen der 616′ hohe Galgenberg ($51\frac{1}{3}$° n. Br. und $29\frac{2}{3}$° ö. L.), der Reulsberg, der Hackel (750′) und der 800′ hohe Huywald (52° n. Br. und $28\frac{1}{3}$° ö. L.); nordöstlich davon das Haldenslebensche Hügelland und die Hellberge (450′) in der Altmark an der Grenze des östlichen Haupttheils.

Vom Tarnowitzer Plateau aus nach Nordwesten hin ist der Boden auf einer breiten Strecke wellenförmig gehoben, ohne dass einzelne Berge sich besonders auszeichnen. Nicht weit von der Ostseeküste dagegen beginnt ein breiterer und in mehreren Aesten nach Norden und Süden hin verzweigter Länderrücken, der sich bis tief in die Mittelmark und Priegnitz zieht. Der ostpreussische Landrücken, der östlichste Theil dieser Bodenerhebung, ist etwa 300—400′ hoch, erreicht jedoch im Stablak ($54\frac{1}{3}$° n. Br. und $38\frac{1}{4}$° ö. L.) 595′. Der pommersch-preussische Landrücken ist höher: der Thurmberg ($54\frac{1}{4}$° Br. und $35\frac{1}{6}$° L.) 1015′, die Höhe von Oberbuschkau ($54\frac{1}{6}$° Br. und $36\frac{1}{6}$° L.) 814′, der Birkhöferberg im Rummelsburger Berglande 792′ u. s. w. Der märkische Landrücken mit den Freienwalder Höhen wiederum fällt in seinen höchsten Spitzen auf 300—600′, und nur der Warnsdorfer Mühlenberg erhebt sich auf 620′ Höhe.

An der Ostseeküste treten einzelne Hügel in Pommern hervor, so der Revekol bei Schmolsin auf 489′, der Muttrinberg auf 615′, der Höllenberg ($54\frac{1}{3}$° Br. und $34\frac{1}{5}$° L.) 792′ und der Gollenberg 442′; nur auf der Insel Rügen finden sich zusammenhängende Felsgruppen, die im Königsstuhl 409′ Höhe erreichen.

Die letztbeschriebenen Plateaus und Höhenzüge haben, wie aus dieser Uebersicht hervorgeht, nur den Charakter hügliger Landschaften. Der Südwesten der östlichen Hauptgruppe der Monarchie dagegen ist zum grossen Theil gebirgig. Hierher gehört zunächst die kompacte Masse des Harzes mit seinen theils aus der Ebene aufsteigenden, theils in Vorbergen sich abstufenden Bergen und seinen theils kesselförmigen, theils tief eingeschnittenen Thälern. Vom Oberharz im Westen liegen auf preussischem Gebiete hart an der Grenze der Brocken ($51\frac{4}{5}$° n. Br. und $28\frac{1}{2}$° ö. L.) von 3510′, im östlichen Unterharz der Ramberg ($51\frac{5}{7}$° Br. und $28\frac{7}{10}$° L.) von 1832′ Höhe mit der Rosstrappe, südlicher der Birkenkopf ($51\frac{3}{5}$° Br. und $28\frac{4}{9}$° L.) von 1561′ und die Josephshöhe von 1530′ Höhe.

Südlich vom Harz breitet das thüringische Hügelland sich aus. Auf einer Hochebene von etwa 800′ Höhe erheben sich Hügelketten mit verschiedenem Namen, und dazwischen sind breite und tief geschnittene Thäler eingesenkt. Dem Oberharze zunächst liegt, einige hundert Fuss höher als der übrige Theil des Plateaus, das Eichsfeld mit den 1580′ hohen Ohmbergen ($51\frac{1}{2}$° Br. und 28° L.), weiter östlich die Hainleite mit dem Kranichberg 985′ ($51\frac{3}{10}$° Br. und $28\frac{2}{3}$° L.), die Schmücke mit dem Kinfels ($51\frac{1}{4}$° Br. und $28\frac{9}{10}$° L.) 1020′, die hohe Schrecke mit dem Steiger 960′ und die Finne (bis $51\frac{1}{6}$° Br. und $29\frac{1}{4}$° südöstlich streichend und bis 925′ hoch). Nach Osten bis zum Saalufer hin dacht sich das Hügelland allmälig ab und setzt theilweise noch über den Fluss sich fort. Nach Süden dagegen steigt es in einzelnen Kuppen und Rücken zum Thüringer Walde hin; zu er-

wähnen sind hier der Erfurter Steiger ($50\frac{9}{10}$° Br. und $28\frac{7}{10}$° L.) und der 1075′ hohe Willroder Forst.

Westlich vom thüringer Hügelland trifft das sächsische Bergland mit seinen 400 bis 1000′ hohen nördlichen Vorbergen das preussische Gebiet.

Dem Thüringerwalde gehört die Exclave Mühlberg mit der 1175′ aufsteigenden Horst an, ferner der Kreis Schleusingen. Hier ist der Finsterberg ($50\frac{2}{3}$° Br. und $28\frac{1}{3}$° L.) mit 2490′ der höchste Gipfel.

Die Exclaven Ziegenrück, Gefell u. s. w. fallen in orographischer Beziehung in den Bereich des Frankenwaldes. Bei Drognitz und bei Liebengrün befinden sich Erhebungen von 1450′; der Tannberg bei Gosswitz misst 1378′, der Rosenpiehl bei Gefell im Kämmerawald 1685′.

Auf den **westlichen Haupttheil** des preussischen Staates übergehend, treffen wir zunächst im östlichen Süntelgebirge auf einen Theil des Wesergebirges; dem 528′ hohen Jakobsberge gegenüber fängt mit dem Wittekindsberge (807′) unter $52\frac{1}{4}$° n. Br. und $26\frac{1}{2}$° ö. L. der schmale westliche Süntel an, zu welchem das Wiehengebirge und der Rödinghäuser Berg ($52\frac{1}{4}$° Br. und $26\frac{1}{4}$° L.) von 1003′ Höhe gehört. Vom Teutoburger Wald liegt in Westfalen der in einem bis drei schmalen Rücken sich von nahe 52° Br. und $26\frac{1}{3}$° L. bis $52\frac{1}{3}$° Br. und $25\frac{1}{4}$° L. hinziehende Ossning mit den noch gegen 1000′ hohen Tecklenburger Bergen und dem Ibbenbürener Kohlengebirge. Nach Süden zu liegt das Plateau von Brakel und Paderborn mit dem Sindfelde und dem Warburger Walde, vom Eggegebirge durchzogen; im Norden ragt der Köterberg mit 1507′ ($51\frac{5}{6}$° Br. und 27° L.), südlicher die Hausheide ($51\frac{3}{4}$° Br. und $26\frac{2}{3}$° L.) mit 1360′ Höhe hervor.

Westwärts vom Teutoburger Walde erheben sich aus der Ebene einzelne Hügelgruppen, wie die Höhen von Billerbeck, die Borkenberge, die Haardt, die hohe Mark; der höchste unter diesen zerstreuten Punkten ist der Lärberg mit 600′.

Der Haarstrang ist ein Bergzug von 800—1000′ Höhe, welcher nach Norden im Hellweg sanft zur Lippe abfällt, während westlich ($25\frac{1}{4}$° L.) die steileren Böschungen des Ardei das Ruhrthal begrenzen.

Südlich vom Haarstrang schliesst sich an die mitteldeutschen Höhenzüge das Sauerländische Gebirge, ein Hochplateau mit mehreren Bergketten. Seine Theile sind: die Briloner Berge im Nordosten mit den 2333′ hohen Bruchhäuser Steinen aus Porphyr ($51\frac{1}{3}$° Br. und $26\frac{1}{4}$° L.); südlicher das Plateau von Winterberg mit dem kahlen Astenberge ($51\frac{1}{7}$° Br. und $26\frac{1}{8}$° L.) von 2594′, der Ziegenhelle und dem Kegelberge Hunau; westlicher der Arnsberger Wald ($51\frac{2}{5}$° Br. und 26° L.), das höhlenreiche Lennegebirge mit dem 2027′ hohen Homert ($51\frac{1}{4}$° Br. und $25\frac{1}{7}$° L.) und das Rothhaargebirge mit dem 2144′ hohen Härdtlerberge ($51\frac{1}{6}$° Br. und $25\frac{9}{10}$° L.); daran stossen im Westen die Rüspe, das eigentliche Sauerland, das Ebbegebirge mit der 2048′ hohen Nordhelle ($51\frac{1}{7}$° Br. und $25\frac{4}{9}$° L.), das bergisch-märkische Kohlengebirge und die bergischen Waldberge in der Rheinprovinz.

Vom nördlichen Theile des Westerwalds liegen u. A. das 1600′ hohe Plateau der kalten Eiche, der Giebelwald, das Siebengebirge und das Leuscheid in Preussen. Höchste Punkte sind in Westfalen: der Hochwald bei Littfeld von 2000′ (51° Br. und $25\frac{1}{4}$° L.), der Pfaffenhain von 2088′, der Ederkopf von 1888′, die Alteburg von 2027′ ($50\frac{3}{4}$° Br. und $25\frac{9}{10}$° L.) und die Burg bei Burbach von 1826′; am Rhein die Löwenburg von 1514′ ($50\frac{2}{3}$° Br. und $24\frac{9}{10}$° L.).

Die Exclave Wetzlar wird vom Taunus berührt.

Ganz im Westen des Staats liegt unter $50\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$° n. Br. und $23\frac{1}{3}$—$24\frac{1}{3}$° ö. L. das hohe Veen, eine öde Hochfläche bis 2100′ Erhebung über dem Meeresspiegel ohne ausgezeichnete Kämme und Gipfel. Sie wird südwärts durch die Schneeeifel (Doldenhöhe 2026′ unter $50\frac{1}{4}$° Br. und $24\frac{1}{10}$° L., Wiesenstein bei Neuerhof 2186′) von der Eifel geschieden. Diese ist ein sehr zerrissenes Plateau mit steilen Abfällen, aus dem sich die hohe Acht ($50\frac{1}{4}$° Br. und $24\frac{7}{10}$° L.) 2324′ erhebt; das nordöstliche Vorgebirge gegen den Rhein heisst die Ville.

Einen andern, mehr wellenförmigen Charakter hat die südlich der Eifel gelegene Hochebene des Hundsrücken, in welcher drei Gruppen hervortreten: im Osten der bis 2041′ hohe Soonwald (Simmerer Kopf unter nahe 50° Br. und $25\frac{1}{2}$° L.) und der Lützelsoon, dann der Idarwald mit dem Idarkopf von 2275′ Höhe ($49\frac{3}{4}$° Br. und $24\frac{8}{10}$° L.) und die Haardt, endlich der Hochwald mit dem Walderbes-

kopf von 2518′ ($49\frac{1}{4}$° Br. und $24\frac{1}{4}$° L.) und dem Schwarzwald von 2122′ ($49\frac{1}{3}$° Br. und $24\frac{1}{7}$° L.).

Das isolirte **Hohenzollern** ist ein Theil des schwäbischen Hochlandes und trägt von der schwäbischen Alp die Berge Kornbühl von 2732′, Zollerberg von 2621′ u. s. f.

Nach ungefährer Schätzung hat im östlichen Haupttheil der Monarchie nur der geringe Flächeninhalt von 280, im westlichen dagegen 500, in den hohenzollernschen Landen 20 Quadratmeilen den Gebirgscharakter, so dass dieser Kategorie noch nicht volle 16 pCt. des Gesammtareals angehören. Als Hügelland lassen sich etwa 400 □Mln. oder 8 pCt. annehmen. Der ganze Rest gehört dem ausgeprägten Flachlande an.

B. Das Tiefland.

Die Tiefebenen des preussischen Staates bieten in orographischer Beziehung wenig Unterschiede dar. Sie fallen, von den oben erwähnten Hügelketten durchbrochen, im Allgemeinen sanft von Süden nach Norden ab, so zwar, dass das Land an den Flussmündungen im Nordosten zum Theil niedriger als der Wasserspiegel liegt. Mit der bei Rügen angeführten Ausnahme geht das Küstenland, theilweis vom Meere selbst durch veränderliche Dünen geschützt, flach in den Meeresboden über.

Grössere Bodensenkungen inmitten des Flachlandes sind folgende: die Tilsiter Niederung, die Weichselniederung, der Netzebruch, der Warthe- und Obrabruch, der Oderbruch, der Spreewald, das Havelluch, die Niederung der schwarzen Elster, der Drömling, — sämmtlich im östlichen Haupttheil des Staates; das Münstersche Moorland und die Ebene des Niederrheins im westlichen Theile.

IV. Hydrographische Gestaltung.

A. Meeresküsten, Buchten und Inseln.

Auf einer Strecke von mehr als 115 geographischen Meilen wird der östliche Theil des preussischen Staates von der Ostsee bespült, deren Wasser salzarmer, heller und kälter, als das des Oceans, ist und an den Küsten leichter zufriert. Ist dies schon ein Uebelstand für die Schiffahrt, so wird derselbe noch dadurch vermehrt, dass der Meeresboden fast überall sanft zum festen Lande hinansteigt und wenig natürliche Anfuhrten für grössere Schiffe bildet. Nur die Insel Rügen stellt dem Meere steile Klippen entgegen, und hier finden sich daher tiefere Einschnitte, die jedoch wieder nicht geräumig genug sind, um ohne künstliche Bauten grosse und vor den Winden hinlänglich geschützte Becken zu bilden, und überdies durch vor ihnen sich erhebende Untiefen beeinträchtigt werden.

Die Küste läuft in ziemlich geraden, einförmigen Linien fort und bildet im Osten zwischen $54\frac{1}{3}$ und $54\frac{9}{10}$° n. Br. und 36 und $37\frac{1}{3}$° ö. L. nur eine grössere, halbkreisförmige Bucht, den Danziger Busen, dessen westlicher Theil südlich der Landzunge Hela das Putziger Wiek heisst, und vor dessen Eingang der Seeboden die grössere Tiefe von 45 bis 60 Faden hat. Durch die preussisch-mecklenburgische Halbinsel Dars und die vorspringende Lage der Insel Rügen wird die See noch an einigen anderen Stellen eingeengt.

Von Osten ausgehend, trifft man zunächst auf eine kleine Insel, die Greifswalder Oie ($54\frac{1}{4}$° Br. und $31\frac{5}{9}$° L.), südwestlich davon auf die Insel Ruden. Hier beginnt der Greifswalder Bodden mit dem Spandowerhagener Wiek, dem dänischen Wiek, dem Kooser See und dem Gristower Bodden im Süden (ins Festland eingreifende Busen), dem Schoritzer Wiek, der Stresower Bucht, der Having, dem Hagenschen Wiek und dem Zicker See im Norden (letztere sämmtlich in die Insel Rügen eingreifend). Nach Westen zu verengt sich der Greifswalder Bodden zum Stralsunder Fahrwasser mit dem Devinschen See nach dem Festlande, dem Gleiwitzer, Gustower und Wamper Wiek nach Rügen zu. Hier liegt die Insel Dänholm ($54\frac{1}{10}$° Br. und $30\frac{1}{3}$° L.). Zwischen den Bergen Stubbenkammer und Arcona

wird die Insel Rügen vom Tromper Wiek ($54\frac{3}{5}$° Br. und $31\frac{1}{4}$° L.) begrenzt. Im Westen lagert sich die langgestreckte, schmale Insel Hiddensee vor Rügen, von dieser geschieden durch den Vitter Bodden, den Schaproder Bodden, das Udarser Wiek und den Gellenstrom, welcher sich südlich zum Prohner Wiek und Kubitzer Bodden erweitert und dort mit dem Stralsunder Bodden zusammentrifft. Oestlich vom Gellen liegt die durch eine schmale Fahrt von Rügen getrennte Insel Ummanz. Vom Vitter Bodden aus ($54\frac{4}{9}$° Br. und $30\frac{4}{5}$° L.) drängt sich die See mittels des Rassower Stroms, viele Buchten, Inseln und Halbinseln bildend, tief in die Insel Rügen hinein; nach Norden zweigt sich der Wiecker Bodden ab, nach Osten der Breetzer Bodden mit dem Neuendorfer Wiek, übergehend in den Breeger Bodden; von dem letzteren südlich liegen der grosse Jasmunder Bodden mit dem Tetitzer See und der kleine Jasmunder Bodden ($54\frac{1}{2}$° Br. und $31\frac{1}{5}$° L.). Ausser den genannten Inseln erheben sich eine grosse Zahl kleinerer über den Wasserspiegel, und viele Seen und Teiche stehen in Verbindung mit den Meerbusen und Einfahrten derselben.

Von Hiddensee westlich dringt der Vierendahlsstrom in ähnlicher Weise tief in die Nordküste Pommerns ein: der Grabow, der Barther Bodden und die Fitt begrenzen südlich, der Prerowstrom westlich die Insel Zingst; der Bodstedter Bodden, der Koppelstrom und der Saaler Bodden schliessen sich daran und schneiden die Halbinsel des Dars, welche sich nach Mecklenburg öffnet, vom Festlande ab.

Von der **Nordsee** hat Preussen nur eine ganz geringe Küste durch das Jadegebiet erworben, dessen zwei Theile an der Mündung des Jadebusens einander gegenüber liegen.

B. Strand- und Landseen.

1. Haffe.

Die tiefe Lage des der Ostsee zunächst befindlichen Landes hat mehrere Beckenbildungen veranlasst, welche — von den in sie mündenden Flüssen mit Wasser gefüllt — dieses vermittelst schmaler Engen in das Meer ergiessen. Solche Strandseen von grosser Ausdehnung werden in Preussen Haffe genannt. Im hohen Norden befindet sich zunächst das **kurische Haff** ($54\frac{4}{5}$ bis $55\frac{7}{10}$° Br. und $38\frac{1}{5}$ bis $38\frac{9}{10}$° L.), 29,47 □Mln. gross, das — von Süden nach Norden schmäler werdend — hier durch das Memeler Tief mit der Ostsee verbunden wird und mit dieser die schmale Landzunge »kurische Nehrung« bildet. An der Ostseite des Danziger Busens, von diesem durch die frische Nehrung getrennt, liegt ($54\frac{1}{5}$—$\frac{4}{7}$° Br. und $36\frac{4}{5}$—$38\frac{1}{10}$° L.) das 15,15 □Mln. grosse **frische Haff**, dessen Ausfluss das Pillauer Gatt genannt wird. Weiter im Westen, durch drei Meerengen — Dievenow mit dem Fritzower See, Swine und Peene — mit der Ostsee verbunden, liegt das **Stettiner Haff** ($53\frac{3}{4}$ bis $54\frac{1}{5}$° Br. und $31\frac{4}{9}$ bis $32\frac{1}{2}$° L.). Sein östlicher Theil heisst das grosse Haff mit der Paulsdorfer Bucht, dem Papenwasser, dem Neuwarper See und dem Vieziger See; zwischen dem Dievenow- und dem anfangs vielarmigen Swinestrom breitet die Insel Wollin sich aus. Der westliche Theil, das kleine Haff, ergiesst sich durch den Peenestrom in das Spandowerhagener Wiek und begrenzt die Insel Usedom im Süden; die Peene erweitert sich in der Mitte ihres Laufs zum Achterwasser, mit dessen Einschluss das Stettiner Haff 15,02 □Mln. enthält.

2. Kleinere Strandseen.

Ausser diesen Haffen sind noch folgende Seen aufzuführen, welche in der Region der Dünen liegen: die Krakerortsche Lank am kurischen Haff, der Zarnowitzer See westlich vom Putziger Wiek, der Sarbsker See, der Lebasee (1,46 □Mln.), der Dolgensee, der Gardesche (0,47 □Mln.), der schwarze, der Muddelsee, der Vietziger (0,24 □Mln.), der Vittersee, der Bukowsche, der Jamundsche, der Kampsee, der Kirchhagner, der Horst-Eiersberger See im Osten der Dievenow.

3. Landseen.

Weiter abwärts vom Meere und ohne Verbindung mit ihm oder nur mittels längerer Flussläufe in Beziehung zu ihm gebracht, liegen die Landseen, grössten-

theils in dem mit der grossen sarmatischen Ebene zusammenhängenden Tieflande, am Abhang der wellenförmigen Länderrücken oder in Thälern derselben. Hieher gehören zunächst die Seen der südlichen ostpreussischen Gruppe, von denen der Spirdingsee mit 1,86 □Mln., der Mauer-, Dargeinen- und Dobische See mit resp. 0,52, 0,44 und 0,4 □Mln., und der Löwentinsee mit 0,47 □Mln. die bedeutendsten sind; sie liegen in einer grossen Thalsenkung etwa 300′ über dem Meeresspiegel. Nördlicher reiht sich eine andere Gruppe von Seen auf, unter denen der Geserichsee (0,48 □Mln.), der Drewenz- und der Drausensee zu erwähnen sind. Nach Westen zu folgt die westpreussische Gruppe. Meistens im Süden des preussisch-pommerschen Landrückens liegen mehrere hundert Seen von geringer Ausdehnung, die pommersche Seenreihe bildend. An der polnischen Grenze zieht sich die Seengruppe der oberen Netze mit dem Goplosee entlang. Am Fuss des Tarnowitzer Hügellandes und der sich daran schliessenden Höhenzüge hat sich das Wasser nur in längeren Teichreihen von geringer Breite abgelagert. Südlich vom Stettiner Haff treffen wir die ukermärkische Seenreihe und die Havelseen. Am Unterharz liegt neben dem süssen Mansfeldischen See der salzige, das einzige salzhaltige Binnenwasser in Preussen. — Im westlichen Haupttheil des Staates ist wegen seiner hohen Lage und vulkanischen Bildung nur der Laacher See zu nennen; die übrigen stehenden Gewässer dort sind weder durch Bildung noch Grösse ausgezeichnet.

C. Flüsse.

Wie das ganze übrige Europa, ist auch das preussische Staatsgebiet mit einer verhältnissmässig grossen Zahl kleinerer und bedeutenderer, reich verzweigter und glücklich vertheilter Ströme ausgestattet, so dass beinahe kein Theil desselben von der wohlthätigen Einwirkung der Wasserläufe und einer directen Verbindung mit dem Meere ausgeschlossen ist. Der östliche Haupttheil des Staats gehört hydrographisch dem System der Ostsee und theilweis der Nordsee an, die Gewässer des westlichen fliessen sämmtlich zur Nordsee, und mit Hohenzollern hat der preussische Staat einen Antheil am Donaugebiet des schwarzen Meeres gewonnen.

1. Quellgebiet der Ostsee.

Zur Ostsee strömen folgende Flüsse von grösserer oder geringerer Bedeutung für die Schiffahrt:

1) Der Njemen oder die Memel tritt aus Russland, schon schiffbar, unter 55° n. Br. und 40½° ö. L. in den preussischen Staat, wo dem Flusse etwa 14,2 Mln. Länge angehören, wird bis 1150′ breit und bis 40′ tief und mündet in zwei Hauptarmen, dem Russ und der Gilge, in das kurische Haff. Stromgebiet in Preussen 100 □Mln.

2) Der Pregel, aus drei Quellflüssen entstehend, ist von seiner Schiffbarwerdung ab 55—250′ breit, 25 Mln. lang und auf einiger Entfernung von seiner Mündung in das frische Haff 14—50′ tief; schon vorher geht nördlich ein Nebenarm, die Deime, aus ihm nach dem kurischen Haff. Links strömen ihm die Angerapp und die mehr als 30 Mln. lange Alle zu. Stromgebiet 370 □Mln.

3) Die Passarge, 15 Mln. lang, mündet in das frische Haff.

4) Die Weichsel begrenzt in ihrem Oberlaufe den Südosten des Staates in einer Strecke von 7 Mln. und tritt unter 52¾° n. Br. und 36½° ö. L., längst schiffbar und mehr als 2500′ breit, aus Polen wieder hinein, ihn 33,3 Mln. weit durchlaufend. Sie theilt sich an der Montauer Spitze in die Nogat mit 20 Mündungen zum frischen Haff und in die eigentliche Weichsel; die letztere sendet beim Danziger Haupt wiederum die Elbinger Weichsel mit 14 Mündungen in das frische Haff und ergiesst sich dann als Danziger Weichsel in den Danziger Meerbusen. Das Wasser ist stellenweis sehr seicht, in anderen Strecken bis 40′ tief, und sein Spiegel liegt zum Theil höher als die Niederungen, welche dadurch häufigen Ueberschwemmungen ausgesetzt sind. Rechts mündet: die Drewenz, welche aus dem Drewenzsee entspringt, zum Theil die Grenze gegen Polen bildet, 32 Mln. lang und 30—50′ breit ist; links: die Brahe, mit starkem Fall von Nordwesten und kurz vor der Mündung nach Osten fliessend, 20 Mln. lang; die Motlau, ein tiefer und zur Schiffahrt sehr geeigneter Fluss. Stromgebiet in Preussen 480 □Mln.

5) Die Stolpe (18 Mln.).

6) Die Wipper (17 Mln.).

7) Die **Grabow**, $12\frac{1}{3}$ Mln. lang flössbar.
8) Die **Persante** (21 Mln.) mit der Radue.
9) Die **Rega** (23 Mln.).
10) Die **Oder** kommt aus Oesterreich unter $49\frac{1}{3}°$ n. Br. und $35\frac{1}{3}°$ ö. L. in das Gebiet des preussischen Staates, wird in ihrem nordwestlichen Laufe bei 100′ Breite bald für kleine Kähne und später bei 600′ Breite für grosse Fahrzeuge schiffbar; doch ist die geringe Tiefe (im Mittel 8—10′) sehr hinderlich. Berge treten im mittleren Laufe nur selten an das im Allgemeinen flache Thal. Der untere Lauf ist nördlicher gerichtet, und Flussbildungen kommen häufig vor; im Oderbruch ist der Strom 800′ breit. Mehrere Meilen vor der Mündung scheidet er sich in die grosse Reglitz und die eigentliche Oder, die jedoch durch natürliche Canäle fortwährend im Zusammenhang bleiben. Die Reglitz erweitert sich zum 1,03 □ Mln. grossen Dammschen See, dem auch die Oder zufliesst und, wieder verengt, als weite und enge Strewe und Jasenitzer Fahrt in das Papenwasser geht. Schiffbarer Lauf 107 Mln. Die Oder und ihre nicht schiffbaren südlichen Zuflüsse während des mittleren Laufes veranlassen in Folge ihres starken Falls und der grossen Wassermenge, die ihnen aus den Sudeten und deren Vorbergen zu Zeiten plötzlich zuströmt, häufig grosse Ueberschwemmungen. Auf der rechten Seite nimmt die Oder folgende Nebenflüsse auf: die Bartsch, 23 Mln. lang; die Warthe, bereits schiffbar aus Polen kommend und nach einem mehrfach gewundenen Lauf von 49 Mln. in einer Breite von 600′ mündend, links mit der Obra, rechts mit der ebenfalls in Polen entsprungenen Netze, welche wieder Küddow und Drage aufnimmt; endlich die Ihna, 19 Mln. lang. Links fliessen zu: die oberschlesische Neisse (nur flössbar); die Lausitzer Neisse, welche in Sachsen entspringt und innerhalb Preussens eine Länge von 25 Mln. hat. Die Oder hat in Preussen allein ein Stromgebiet von 1980 □ Mln.
11) Die **Uker** fliesst aus den Ukerseen, 14 Mln. lang, in das kleine Stettiner Haff und nimmt die Randow auf.
12) Die **Peene** kommt aus Mecklenburg, bildet eine Zeitlang die Grenze und mündet in das Stettiner Haff; rechts die Tollense, links die Trebel.

2. Quellgebiet der Nordsee.

Von der Jade abgesehen, liegt die Mündung keines zur Nordsee strömenden Flusses im preussischen Gebiet; doch sind einige derselben von grosser Wichtigkeit für den Staat. Zunächst ist aufzuführen:

1) die **Elbe**. Sie kommt unter $51\frac{1}{4}°$ n. Br. und $30\frac{9}{10}°$ ö. L. in nordwestlicher Richtung, lange vorher schiffbar, aus Sachsen in Preussen an, geht durch Anhalt und bildet in ihrem unteren Laufe auf einer kurzen Strecke die Grenzlinie gegen Hannover ($53\frac{1}{10}°$ n. Br. und 29° ö. L.). Die durchschnittliche Tiefe ist während ihres 56 Mln. langen Laufes durch den preussischen Staat 10′, die Ufer sind niedrig. — Unter den Nebenflüssen zur Rechten ist ausser der schwarzen Elster von Bedeutung besonders die Havel. Diese tritt schiffbar aus Mecklenburg südwärts ein und wendet sich später in grossen Bogen nach Westen und Nordwest, breit und ruhig fliessend und in Preussen 42 Mln. lang. Links vereinigt sie sich mit der Spree, welche aus Sachsen kommt, im Spreewalde sich vielfach verästelt, die Dahme aufnimmt und 36 Mln. auf preussischem Gebiete weilt, und mit der Nuthe, rechts mit Rhin und Dosse. — Nebenflüsse der Elbe zur linken Seite sind: die Mulde, in Preussen 8 Mln. lang, tritt schiffbar aus Sachsen ein; die Saale mit der Unstrut links und der weissen Elster rechts, 25 Mln. in Preussen, durchschneidet auf ihrem Lauf durch Thüringen die Exclave Ziegenrück, wird kurz nach ihrem Eintritt in den grossen östlichen Hauptabschnitt des Staates schiffbar, fliesst in nördlicher Richtung nach Anhalt und nordwestlich von da wieder durch preussisches Gebiet zur Elbe; die Aland. — Das Stromgebiet der Elbe in Preussen misst 850 □ Mln.

2) Die **Weser**. Ihr rechter Quellfluss, die Werra, trifft — bald daraut schiffbar werdend — unter $51\frac{1}{4}°$ n. Br. und $27\frac{9}{10}°$ ö. L. den Südwestrand def östlichen Hauptheils der Monarchie. Die Weser selbst ist längere Zeit die Grenze des westlichen Haupttheils gegen Hannover, Braunschweig und Lippe, durchbrichs dann in jenem selbst die s. g. westfälische Pforte (zwischen dem Jakobs- und dem Wittekindsberge) und tritt in nördlichem Laufe nach 15,7 Mln. Länge unter $52\frac{1}{3}°$ Br. und $26\frac{1}{4}°$ L. wieder aus. Stromgebiet in Preussen 95 □ Mln.

3) Die Ems kommt aus Lippe-Detmold westlich nach Preussen, ist hier 23 Mln. lang und wird bald nach ihrer nordwestlichen Wendung auf hannöversches Gebiet zu für kleine Fahrzeuge schiffbar. Flussgebiet im preussischen Staate 90 □ Mln.

4) Der Rhein macht in seinem meist nördlichen Laufe von 50° n. Br. und $25\frac{1}{3}°$ ö. L. an zunächst die Grenze gegen Nassau und bleibt bis zu seinem Austritt in die Niederlande unter $51\frac{6}{7}°$ Br. und $23\frac{2}{3}°$ L., insgesammt 45,9 Mln. weit, ein für grösste Flussfahrzeuge schiffbarer Strom. Im mittleren Laufe von den Felsen des Taunus und des Hundsrücken eingeengt, tritt er, den Abhang des Siebengebirges bespülend, als breiter Strom in die tiefliegende niederrheinische Ebene ein, die er zuweilen — wie noch im Jahre 1860 — weithin überschwemmt. Rechts fliessen ihm zu: die Lahn, im Süden des Ederkopfs entspringend und durch Kurhessen und Hessen-Darmstadt in die Exclave Wetzlar tretend, wo sie schiffbar wird und sich durch Nassau zum Rheine wendet; die Sieg entspringt am Ederkopf und wird 17 Mln. lang; die Wupper (14 Mln.) kommt vom Eggegebirge; die Ruhr, 25 Mln. lang; die Lippe (31 Mln.) entspringt in Lippe-Detmold nahe der preussischen Grenze; die Berkel mündet erst ausserhalb Preussens in den Rhein. Linksseitige Nebenflüsse: die Nahe hat ihre Quelle im Hundsrücken und ist 16 Mln. lang; die Mosel bildet, in Frankreich entsprungen und dort schon schiffbar, anfangs die Grenze gegen Luxemburg und fliesst dann in sehr gewundenem Laufe durch ein tief eingeschnittenes Thal nordöstlich (innerhalb Preussens 33 Mln.), rechts die ebenfalls aus Frankreich eintretende Saar, links die Sauer aufnehmend. Stromgebiet des Rheins in Preussen 700 □ Mln.

D. Flächeninhalt der Gewässer.

Auf die künstlichen Wasserstrassen wird an dieser Stelle nicht näher eingegangen, sondern dieser kurzen hydrographischen Skizze nur eine räumliche Uebersicht des vom Wasser bedeckten Theils des preussischen Staates mit der Bemerkung hinzugefügt, dass die natürliche Beschaffenheit der Flüsse, Bäche und Teiche nur eine annäherungsweise Berechnung ihres Flächeninhalts gestattet.

Die drei Haffe nehmen 59,64 □ Mln. ein, die übrigen Strand- und Binnenseen 64,21, die schiff- und flössbaren Gewässer 14,43 und die übrigen Gewässer 7,32 □ Mln. — zusammen 145,60 □ Mln. oder 2,85 pCt. vom ganzen Areal des Staats.

V. Klima.

A. Temperatur.

Dem Beobachtungsystem des königlichen meteorologischen Instituts gehören 75 Stationen an, wovon 43 im Inlande. Die Beobachtungen derselben und einiger in kürzerer Zeitdauer thätig gewesenen bestätigen die bekannten Sätze:

1) dass die Temperatur im Allgemeinen von Süden nach Norden und von Westen nach Osten abnimmt (in Arys 140, am Rhein 5 Frosttage im Mittel);
2) dass die Temperatur an der Küste in den verschiedenen Jahreszeiten weniger wechselt, als im Binnenlande, dass jedoch die Ostseeküste durch das Zuströmen des Eiswassers vom Norden gewöhnlich ihrer Frühlingswärme verlustig geht;
3) dass hoch gelegene Punkte eine geringere mittlere Jahreswärme haben, als tief liegende (für 1000′ etwa $1\frac{1}{3} - 2°$ Unterschied);
4) dass bei uns im Winter der Nordost, im Sommer der Nordwest der kälteste Wind ist;
5) dass der Unterschied des grössten und kleinsten Werthes der mittleren Monatswärme in verschiedenen Jahren wesentlich durch das Vorwalten einer bestimmten Windesrichtung bedingt wird und überhaupt im Winter grösser ist als im Sommer (grösster beobachteter Unterschied im December 13,9°);
6) dass nach mildem Winter in Folge der Zuströmung kalter Luft aus nördlichen und östlichen Gebieten gewöhnlich eine plötzliche starke Abkühlung folgt, welche ziemlich regelmässig in den Anfang des Mai und in den Juni fällt und, je weiter nach Westen, um desto geringer wird;

7) dass bei tieferem Eindringen in den Boden die Temperatur immer geringeren Schwankungen ausgesetzt (bei 30′ Tiefe nahezu unverändert) und im Durchschnitt höher wird als an der Oberfläche.

Die höchste in Preussen beobachtete Wärme im Schatten an gegen Rückstrahlung geschützten Orten fällt zwischen 28 und 29°, die höchste beobachtete Kälte zwischen —29 und —30° Réaumur. Der Gleichmässigkeit wegen, und um nicht der nächtlichen Bodenausstrahlung auf die unterste Luftschicht zu grossen Einfluss auf die Quecksilberhöhe zu gestatten, befinden sich die Thermometer aller Beobachtungstationen mindestens 5′ über der Erdoberfläche. Die Durchschnittsergebnisse einer 12jährigen Beobachtung resp. Vergleichung von 1848 bis 1859 sind in Réaumurgraden für die einzelnen Stationen:

(1.) Stationen.	Januar.	Februar.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	August.	September.	October.	November.	December.
Memel	— 3,31	— 2,17	— 0,62	3,46	8,35	11,82	13,57	13,41	10,16	6,87	1,56	— 0,44
Tilsit	— 4,25	— 2,98	— 0,70	4,10	9,61	12,96	14,32	13,74	10,01	6,43	0,77	— 1,60
Arys	— 4,72	— 3,78	— 1,34	4,05	9,63	13,20	14,14	13,69	9,77	6,39	0,35	— 2,33
Königsberg	— 3,54	— 2,20	— 0,23	4,24	9,10	12,81	14,04	13,81	10,43	6,95	1,23	— 0,76
Hela	— 1,72	0,04	0,70	4,10	7,67	12,04	13,67	13,98	11,17	8,11	2,99	0,93
Danzig	— 2,21	— 0,41	1,07	5,24	9,15	13,07	14,38	14,08	10,77	7,60	2,15	0,33
Schönberg	— 4,00	— 2,36	— 1,06	3,59	8,03	11,69	12.65	12,48	9,26	5,97	0,23	— 1,30
Konitz	— 3,49	— 1,84	— 0,33	4,34	8,91	12,62	13,80	12,97	9,66	6,50	0,50	— 1,38
Bromberg	— 2,57	— 1,30	0,63	5,35	10,00	13,86	14,78	13,97	10,21	7,23	1,34	— 0,67
Posen	— 2,50	— 1,13	0,74	5,69	10,15	13,87	14,73	14,27	10,45	7,41	1,35	— 0,97
Ratibor	— 3,13	— 1,52	0,80	5,85	10,35	13,75	14,53	14,28	10,16	7,18	0,90	— 2,03
Breslau	— 2,17	— 0,74	1,20	6,09	10,46	13,86	14,78	14,20	10,69	7,96	1,50	— 0,77
Zechen	— 2,15	— 0,77	1,14	5,86	10,19	13,83	14,68	14,14	10,41	7,03	1,52	— 0,84
Eichberg	— 2,78	— 1,87	0,05	5,04	8,82	11,95	12,95	12,58	8,80	6,33	0,61	— 1,59
Görlitz	— 1,91	— 0,62	1,29	5,82	9,66	13,17	14,02	13,69	10,16	7,52	1,45	— 0,68
Frankfurt a. O.	— 1,33	0,05	1,81	6,22	10,31	13,91	14,72	14,30	10,90	7,88	2,15	0,15
Köslin	— 2,11	— 0,98	0,75	4,49	7,23	12,42	13,59	13,31	10,28	7,23	1,75	— 0,02
Kolberg	— 1,74	— 0,43	1,08	4,76	6,86	12,12	13,72	13,51	10,55	7,45	2,39	0,46
Regenwalde	— 1,74	— 0,94	0,86	5,31	9,83	13,19	13,37	13,49	9,75	6,38	1,85	— 0,22
Stettin	— 1,41	— 0,12	1,62	5,67	9,90	13,59	14,65	14,23	11,09	7,76	2,13	0,32
Putbus	— 1,29	— 0,15	1,49	4,74	8,90	12,65	13,88	13,84	10,82	7,52	2,39	0,52
Salzwedel	— 0,77	0,58	2,05	5,82	9,73	13,23	14,18	13,78	10,57	7,55	1,93	0,87
Potsdam	— 1,19	0,22	1,99	6,37	10,25	13,76	14,56	13,92	11,53	7,76	2,08	0,24
Berlin	— 0,88	0,48	2,17	6,41	10,44	14.14	15,02	14,69	11,25	8,02	2,37	0,56
Torgau	— 1,05	0,27	1,89	6,30	10,26	13,85	14,94	14,29	10,97	7,93	2,01	0,24
Halle	— 1,00	0,34	2,07	6,16	10,20	13,86	14.87	14,19	10,96	7,74	2,21	0,30
Ziegenrück	— 1,54	— 0,14	1,34	5,14	8,67	12,27	12,89	12,79	9,40	6,67	1,37	— 0,47
Erfurt	— 1,19	0,40	2,13	6,11	9,74	13,37	14,18	14,02	10,72	7,63	1,95	0,21
Mühlhausen	— 1,22	0,58	2,14	6,06	9,75	13,34	13,81	13,84	10,45	7,41	2,28	0,33
Heiligenstadt	— 1,03	0,49	1,86	5,84	9,14	12,54	13,59	13,84	9,92	7,31	1,78	0,15
Wernigerode	— 0,40	0,85	1,29	5,73	9,10	12,49	13,85	14,27	10,54	7,78	2,19	0,73
Brocken	— 3,94	— 3,86	— 3,07	0,66	4,22	7,58	8,40	9,15	6,07	3,15	— 1,25	— 2,73
Gütersloh	0,26	1,35	2,49	6,27	9,92	13,29	14,16	14,02	10,92	8,05	2,89	1,35
Paderborn	0,14	1,25	2,19	6,28	9,68	13,20	13,95	13,56	10,96	8,25	2,98	1,39
Münster	0,20	0,94	2,09	6,14	9,99	13,11	13,97	13,55	10,77	8,03	2,69	1,07
Kleve	0,69	1,74	2,94	6,18	9,71	12,85	13,95	13,64	11,12	7,94	3,25	1,81
Krefeld	0,74	1,63	3,10	6,81	10,35	13,75	14,81	14,18	11,36	8,12	3,23	1,67
Köln	1,09	2,26	3,58	7,32	10,69	13,88	15,13	14,67	11,99	8,76	3,81	2,04
Bonn	0,76	2,21	2,43	7,30	10,40	13,81	14,75	14,89	11,74	8,76	3,66	1,57
Koblenz	1,45	2,74	3,57	7,93	10,90	13,75	15,83	15,14	12,12	9,33	4,00	2,56
Boppard	0,58	1,88	3,18	6,92	9,04	13,57	14,37	14,01	11,05	8,23	3,44	1,59
Kreuznach	0,04	1,78	3,59	7,35	10,53	14,13	14,79	14,76	11,53	8,21	2,99	1,10
Neunkirchen	— 0,34	0,86	2,47	6,62	9,62	13,29	14,27	13,76	10,56	7,46	2,45	0,30
Trier	0,40	1,86	3,51	7,29	10,22	13,81	14,62	14,44	11,45	8,17	3,36	1,43
Aachen	1,91	2,28	3,40	6,90	10,16	13,66	14,60	14,36	11,42	8,66	3,85	2,62

(2.) Stationen.	Winter.	Frühling.	Sommer.	Herbst.	Jahr.	Stationen.	Winter.	Frühling.	Sommer.	Herbst.	Jahr.
Memel	— 1,97	3,73	12,93	6,20	5,22	Potsdam.....	— 0,24	6,20	14,06	7,12	6,79
Tilsit	— 2,94	4,34	13,67	5,74	5,20	Berlin	0,05	6,34	14,62	7,21	7,06
Arys	— 3,61	4,11	13,68	5,50	4,92	Torgau	— 0,18	6,15	14,36	6,98	6.83
Königsberg .	— 2,17	4,37	13,55	6,20	5,49	Halle	— 0,12	6,14	14,31	6,98	6.83
Hela	— 0,25	5,61	13,32	6,34	6,26	Ziegenrück .	— 0,72	5,05	12,65	5,81	5,70
Danzig	— 0,76	5,15	13,84	6,84	6,26	Erfurt	— 0,19	5,99	13,86	6,77	6,61
Schönberg ..	— 2,55	3,52	12,27	5,15	4,60	Mühlhausen .	— 0,10	5,98	13,66	6,71	6,56
Konitz	— 2,24	4,31	13,13	5,55	5,19	Heiligenstadt	— 0,13	5,61	13,32	6,34	6,29
Bromberg ..	— 1,51	5,33	14,20	6,26	6,07	Wernigerode	0,39	5,37	13,54	6,64	6,53
Posen	— 1,53	5,53	14,29	6,40	6,16	Brocken	— 3,51	0,60	8,38	2,76	2,06
Ratibor......	— 2,23	5,67	14,27	6,18	5,97	Gütersloh ...	0,99	6,29	13,82	7,29	7,08
Proskau	— 0,83	5,66	14,85	6,92	6,67	Paderborn ..	0,93	6,05	13,57	7,40	6,99
Breslau......	— 1,23	5,92	14,28	6,72	6,42	Münster	0,74	6,07	13,54	7,16	6,88
Zechen	— 1,25	5,73	14,22	6,52	6,30	Kleve	1,41	6,28	13,48	7,44	7,15
Eichberg ...	— 2,08	4,64	12,49	5,25	5,07	Krefeld	1,35	6,75	14,25	7,57	7,48
Görlitz	— 1,06	5,59	13,63	6,38	6,13	Köln	1,60	7,20	14,56	8,19	7,94
Frankfurt a. O.	— 0,38	6,11	14,31	6,98	6,76	Bonn	1,51	6,71	14,48	8,05	7,69
Köslin	— 1,04	4,16	13,05	6,42	5,65	Koblenz	2,25	7,47	14,91	8,48	8,27
Kolberg	— 0,57	4,23	12,45	6,80	5,73	Boppard.....	1,35	6,68	13,98	7,57	7,40
Regenwalde.	— 0,97	5,33	13,55	5,99	5,97	Kreuznach ..	0,97	7,16	14,56	7,58	7,57
Stettin	— 0,40	5,73	14,16	6,99	6,72	Neunkirchen.	0,27	6,24	13,77	6,80	6,77
Putbus	— 0,31	5,04	13,46	6,91	6,28	Trier	1,23	7,01	14,29	7,66	7,55
Salzwedel ..	0,29	5,87	13,73	6,68	6,63	Aachen	2,27	6,82	14,31	7,96	7,52

Das Wasser aller grösseren Ströme des preussischen Staates gefriert im Winter auf längere oder kürzere Dauer regelmässig mit Ausnahme des in warmen Wintern eisfreien Rheins, der jedoch gleichfalls in Folge von Stockungen der aus den Zuflüssen hervorbrechenden Eismassen einem zuweilen gefährlichen Eisgange ausgesetzt ist.

B. Niederschläge.

Die Niederschläge kommen uns der Hauptsache nach aus den tropischen Meeren, also von Südwesten zu. Das Vorwalten der einen oder anderen Windrichtung ist demnach wesentliche Ursache der grossen Verschiedenheit in der Summe aller Niederschläge während verschiedener Jahrgänge, — Abweichungen, welche das Verhältniss von 1 : 3 erreichen; das letzte Jahr 1860 zeichnete sich durch eine ganz besonders grosse Regenmenge aus. Gebirge hemmen den Fortgang der Niederschläge, welche sie in grossen Massen auffangen, sehr bedeutend; daher das nordwärts von ihnen gelegene Land im Allgemeinen weit weniger, als die südlichen Abhänge, mit Feuchtigkeit gespeist wird.

Wird die im März von Nordosten her in grossen Massen anströmende Luft an den Alpenketten von den heftigen Südstürmen durchbrochen, und können diese nun ungehindert sich über Deutschland entwickeln, so haben wir einen feuchten und fruchtbringenden Sommer. Gewöhnlich fällt aber senkrecht auf jene Südwestwinde ein rauher, oft lange anhaltender Nordwest, so dass ein ununterbrochener Kampf zwischen beiden entsteht; oder die trockenen Continental-Ostwinde herrschen vor, und erst im September tritt dann bei allmäliger Abschwächung der Gegensätze ein regelmässiger Witterungsverlauf ein.

Die Form des Niederschlags wechselt natürlich nach der Temperatur; durchschnittlich verhalten sich im Südwesten des Staates (Trier) die Schnee- zu den Regentagen wie 1 : 6, im Osten wie 1 : 4 (Tilsit) und selbst wie 2 : 5 (Arys).

An Regenmessern mit 1 □′ Oeffnung in meist 8′ Höhe über dem Boden fielen in verschiedenen Jahrgängen durchschnittlich Niederschläge:

(3.)

Stationen.	In pariser Linien.												In pariser Zoll.				
	Januar.	Februar.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	August.	September.	October.	November.	December.	Winter.	Frühling.	Sommer.	Herbst.	Jahr.
Arys	12,35	14,01	10,06	12,32	13,03	28,55	35,32	28,88	18,46	19,42	15,93	13,56	3,33	3,03	6,89	4,48	17,73
Königsberg	19,05	18,16	14,33	11,39	18,51	26,99	24,47	33,04	32,36	29,02	22,22	19,29	4,71	3,69	7,04	6,97	22,31
Danzig	12,08	10,59	9,49	11,18	22,24	22,84	29,50	32,89	22,45	11,86	20,95	11,61	2,86	3,58	7,10	4,60	18,14
Schönberg	15,16	12,16	12,22	9,28	20,10	22,81	38,32	32,51	24,01	20,25	19,72	15,24	3,55	3,47	7,80	5,33	20,15
Konitz	10,59	8,74	12,88	9,96	20,70	21,92	27,92	31,76	12,55	14,35	10,39	8,36	2,31	3,63	6,80	3,11	15,85
Posen	14,71	14,47	12,13	13,75	15,17	28,37	82,43	30,08	17,14	16,60	16,68	12,36	3,21	3,42	7,57	4,20	18,40
Ratibor	11,37	15,10	15,28	16,12	23,78	32,50	31,92	42,43	23,22	17,57	19,17	14,48	3,41	4,60	8,90	5,00	21,91
Breslau	11,12	14,19	13,04	14,11	19,05	23,82	38,13	48,95	22,04	16,01	13,25	14,00	3,28	3,85	9,24	4,28	20,65
Proskau	8,18	15,70	15,68	15,48	22,26	37,78	43,72	57,06	22,02	22,20	19,16	10,68	2,88	4,45	11,55	4,32	23,20
Neisse	11,16	8,43	14,23	13,51	18,81	32,78	11,16	8,43	14,23	13,51	18,81	32,78	4,36	3,88	4,36	3,88	16,46
Zechen	13,77	18,61	18,71	16,22	20,80	33,64	31,13	37,10	16,81	19,36	18,03	15,82	4,02	4,64	8,49	4,52	21,67
Görlitz	10,43	16,47	12,38	17,22	17,88	21,32	27,19	32,96	21,05	16,16	14,29	9,30	3,01	3,96	5,96	4,29	17,23
Eichberg	8,95	14,98	27,14	18,10	32,61	34,18	56,80	53,79	42,85	16,65	9,88	13,53	3,12	6,49	12,06	5,78	27,45
Erdmannsdorf	10,07	11,93	26,14	24,66	30,33	21,53	45,79	51,63	37,47	20,55	12,53	15,52	3,13	6,76	9,91	5,88	25,68
Landskrone	8,35	16,20	19,97	23,55	41,06	21,10	76,15	59,01	19,73	17,31	16,42	17,39	3,50	7,05	13,02	4,46	28,03
Kreba	11,71	7,41	4,89	21,56	16,54	17,33	9,13	24,53	11,75	11,21	12,95	6,58	2,14	3,58	4,25	2,99	12,96
Niederbielau	9,22	13,01	9,81	14,99	23,57	19,92	35,69	37,46	15,05	10,31	9,06	13,11	2,95	4,03	7,76	2,91	17,65
Tiefenfurt	13,87	15,93	15,78	17,48	29,92	22,17	39,44	55,23	20,09	14,68	17,62	16,31	3,84	5,27	9,74	4,37	23,22
Salzwedel	15,84	19,64	16,16	16,22	23,25	29,99	28,88	29,16	20,39	20,97	17,39	18,24	4,48	4,64	7,42	4,89	21,43
Potsdam	12,44	24,61	13,47	17,88	19,92	29,22	32,95	30,11	14,41	15,20	16,30	14,14	4,18	4,69	7,69	3,83	20,39
Berlin	15,47	18,60	14,55	19,95	24,62	31,72	35,80	27,64	14,40	17,85	17,50	18,96	4,59	4,93	7,93	4,15	21,60
Frankfurt	12,98	15,53	15,20	18,27	26,08	26,86	34,84	29,22	15,28	15,48	18,16	14,79	3,61	4,96	7,58	4,08	20,23
Wittstock	14,26	16,59	18,10	20,11	23,11	20,36	30,05	34,59	13,65	9,66	15,87	17,90	4,06	5,11	7,08	3,27	19,52
Prenzlau	6,37	8,82	12,14	12,42	16,57	20,71	21,49	33,50	8,50	10,11	6,28	9,79	2,08	3,43	6,31	2,07	13,89
Köslin	16,70	15,07	12,59	16,15	21,27	31,72	25,90	31,61	25,20	27,58	26,70	16,50	4,02	4,08	7,44	6,62	21,16
Kolberg	17,40	15,74	14,33	19,24	21,27	27,17	34,26	25,91	26,19	19,20	19,73	18,28	4,29	4,57	7,28	5,45	21,59

(Forts. zu 3.) Stationen.	In pariser Linien.												In pariser Zoll.				
	Januar.	Februar.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	August.	September.	October.	November.	December.	Winter.	Frühling.	Sommer.	Herbst.	Jahr.
Regenwalde	12,61	23.95	19,84	26,58	22,96	35,68	23,22	41,42	10,06	19,76	12,99	11,43	3,92	5.78	8,19	3,57	21,46
Stettin	10,79	14,28	11,16	17,28	19,36	24,36	23,61	32,21	15,08	16,52	15,76	12,54	3.13	3.98	6,68	3,95	17,74
Putbus	16,82	12,54	11,67	16,56	16,05	23,27	27,82	37,37	20,69	17,51	12,56	17,48	3,90	3.69	7,37	4,23	19,19
Torgau	13,17	19,14	13,93	20,05	23,15	29,80	34,12	26,14	18,49	17,44	19,22	16,35	4,06	4,76	6,67	4,60	22,09
Halle	9,18	13,60	9,92	16,58	26,24	32,43	33,94	.	.	.	.	12,90	2,99	4,40	.	.	.
Erfurt	8,41	12,46	12,34	24.22	26,95	27,42	34,28	24,02	17.59	20,15	13,50	9.45	2,53	5,29	7,14	4.27	19,23
Ziegenrück	10,80	16,86	12,73	23,81	33,61	44,63	37,08	42,05	25.96	17,39	15,76	13,46	3.43	5,85	10,31	4.93	24,52
Mühlhausen	9,44	12,39	12,06	16,65	24,01	22,91	21,98	21,45	11,19	14.80	10,64	14,01	2,99	4,39	5,53	3,05	15,96
Wernigerode	17,23	32,51	28,55	17,25	39,69	23,89	21,82	26,44	12,79	11.81	19,09	22,53	6,02	7·12	6,01	3,64	22,80
Brocken	27,43	41,47	38,18	24.54	38,01	45.58	85,42	69,00	48,58	52,47	35,22	35,71	8,72	8,39	16,67	11,36	45,14
Heiligenstadt	16,04	17,78	18.31	25,90	33,27	27,89	35,05	33,57	22,56	29,01	17,36	17,99	4,32	6,37	8,04	5,74	24,47
Gütersloh	22,20	13,13	28,53	22,25	26,84	30,49	32,12	33,76	24,14	25,74	22.17	25,04	5,03	6,47	8,03	6.00	25,53
Salzuflen (i. Lippischen)	16,82	25,89	15,90	17,07	22,17	26,60	19,12	29,87	27,17	20,70	20,39	17,77	5,04	4,59	6,30	5,69	21,62
Paderborn	18,08	24,17	18,79	18,69	27,06	32,11	35,85	36,85	22,79	23,17	22,55	21,24	5,29	5,38	8,73	5,71	25,11
Münster	22,76	17,72	21,14	24,16	28,54	29,61	31,54	30,36	24,05	25,92	19,83	23,26	5,31	6,15	7,63	5.82	24,91
Derne	18,80	12,22	20,23	16,29	27,01	19,04	32,14	26,42	19,18	12.63	17,17	16,38	3,95	5,29	6,47	4.08	19,79
Kleve	29,26	30,19	22,29	25,34	29,49	30,09	33,37	30,09	23.69	30,94	25,72	29,10	7,38	6,43	7,80	7,36	28,91
Krefeld	22.02	24,18	16,94	25,86	23,86	25,25	27,11	32,98	21,21	27,18	21,53	25,50	5,98	5,55	7.11	5,83	24,47
Köln	18,82	17,50	18,89	24,14	28,13	28,84	27,53	32.94	19,42	23.75	18,81	21,02	4,78	5,93	7,44	5,16	23,31
Aachen	23.67	22,87	30,98	31,13	21,44	12,60	29,89	43,64	26,29	24,18	26,02	26,46	6,08	6,96	7,17	6,37	26,58
Bonn	20,34	18,25	19,28	22,43	26,63	26,89	30,59	38,88	23,80	27,39	21,19	20,63	4,94	5,60	8,03	6,03	24,60
Koblenz	6,12	23.83	12,67	6,92	14,99	28,30	15,04	32,26	25,24	15,79	12,21	17,00	3,91	2,88	6,30	4,44	17,53
Boppard	17,59	18,40	18,75	26,86	34,22	29,27	27,61	32,69	22,37	23,37	12,41	20,65	4,72	6,65	7,46	5,68	24,51
Kreuznach	14,66	10,67	10,09	13,84	27,25	29,58	22,62	22,11	18,11	15,08	19,28	13,72	3,25	4,27	5,77	4.37	17,66
Neunkirchen	22.56	8.53	14,45	22,58	35.01	29,15	29,10	25,34	19,44	24.90	20,68	14,16	3,77	6,00	6,97	5,42	22,16
Trier	24,20	15,31	15,43	27,84	34,74	36,16	30,64	33,40	23,52	26,88	22,03	22,22	5,14	6,50	8,35	6,04	26,03

VI. Bodenbeschaffenheit.

A. In geognostischer Hinsicht.

Geognostisch und bergmännisch betrachtet, ist zunächst die grosse norddeutsche Tiefebene ein Diluvialgebilde von Thon und Sand mit zerstreutem Felsgestein, das durch grosse Fluthen aus Skandinavien losgerissen und auf das damals noch meerbedeckte Land geworfen ward. Das Alluvium und die Mergel-, Thon-, Lehm-, Sand- und Kiesschichten liegen fast allenthalben horizontal über einander; hier und da breiten sich Infusorienschalen oder Raseneisenstein weithin aus, oder es kommen Theile der Braunkohlenformation zu Tage.

An den Ostseedünen auf der Westseite von Samland bis zum Cap Brüsterort findet sich sporadisch Bernstein vor, weiter westlich versteinerungreiche Kalklager der Juraformation; die Küsten der Inseln Usedom, Wollin und Rügen sind grossentheils von Kreide mit Muschelkalk gebildet. Das Gestein tritt in den sandbedeckten Landrücken nur an vereinzelten Stellen zu Tage, so im pommerschen die Kreide.

Die Grundformation des märkischen Landrückens scheint Muschelkalk und Gips zu sein, und zwischen Oder und Havel ist Eisenerz zum Abbau geeignet. Die Braunkohlenschichten dieser Gegend lagern nirgends ungestört horizontal.

Von den Sudeten und ihren Vorbergen gehört die grössere Masse der Basaltbildung an, hier und da vom Juragebirge bedeckt, namentlich in den Tarnowitzer Höhen an Zink- nnd Eisenerzen und an Steinkohlen reich.

Westlich von der Elbe wird die sandhaltige Ebene von dem quarzführenden und quarzfreien Porphyr des Haldenslebenschen Hügellandes begrenzt, das südostwärts in Thonschiefer, Grauwacke und Rothliegendes übergeht und an seinen Abhängen viele Braunkohlenlager enthält. Dasselbe gilt von den Juramassen, die sich nach den Granitbergen des Harzes hin lagern. Nahe der Elbe und im Saalegebiet ziehen sich grosse Lager von Steinsalz fort, aus denen an einzelnen Stellen die Soole hervorquillt. Der Unterharz wird meist von Muschelkalk bedeckt, dem nach Südwesten hin Porphyr und Rothliegendes — unter dem man bisher vergeblich das Steinkohlengebirge aufgesucht hat — folgen. In der Saalebene findet sich Braunkohle reichlich, Kupfererze am Mansfelder See.

Die Tiefebene des westlichen Haupttheils der Monarchie ist ein Diluvialland, das im Süden des Abschnittes rechts vom Rhein durch steinkohlen- und eisenführende Bergzüge eingefasst ist. Der Westerwald ist ein felsiges Basaltgebirge; im Siebengebirge steigt Trachyt und Basalt aus dem Hügellande empor. Die hohe Veen und die Eifel tragen einen stark vulcanischen Charakter, auf den auch die häufigen Dunsthöhlen deuten. Aeusserst reich an Mineralien und fossilen Producten ist das Schiefergebirge des Hundsrücken, zumal in seinem westlichsten Theile.

Hohenzollern gehört der Juraformation an, die den Stock der schwäbischen Alp ausmacht.

B. In agronomischer Hinsicht.

In agronomischer Beziehung bietet das norddeutsche Tiefland ebenso, wie in geognostischer, grosse Einförmigkeit dar. Die Flussniederungen und Brüche ausgenommen, ist der Boden im Allgemeinen von mittlerer Güte, für die gewöhnlichen Feldfrüchte geeignet, oder loser Sand, der nur spärlich Pflanzen von wenig Nahrungsbedürftigkeit trägt. Die Gebirge sind fast ausnahmslos von geringer Fruchtbarkeit.

Guten Weizen- und Wiesenboden haben die Tilsiter Niederung und das Land südlich vom Pregel bis zum Höhenzuge, die Weichselebene, die Wartheniederung, die Umgebung des Stettiner Haffs und der niederen Oder, das Land rechts der mittleren Havel, die Ebene der mittleren Oder zwischen den Höhenzügen rechts und links, die Ebene und das Hügelland an Mulde und Saale, das Land vom Huywald nordwestlich bis zur Elbe, die Ebene der Weser, das Gebiet

zwischen Lippe und Ruhr und die linksseitige Ebene des Niederrheins mit Ausnahme des nordwestlichen Theils.

Moorland findet sich in folgenden grösseren Strecken: dem Heidekruger und dem Labiauer Bruch, dem Obra- und dem Netzebruch, dem Lebamoor, dem Rhin- und dem Havelluch, dem Spreewalde, dem Oderbruch, den Hochmooren der Seefelder in den Sudeten, dem Drömling nördlich von den Haldenslebener Hügeln, den Ems- und Vechtenmooren, den Brüchen an der Niers und den Hochmooren der Veen.

Sandigen Boden haben die Nehrungen und der grössere Theil der Ostseeküste, der südliche ostpreussische und der preussisch-pommersche Landrücken mit dessen südlichen Abfällen zwischen Brahe und Netze (Tucheler Haide), der schlesisch-polnische Landrücken, das Land nördlich vom Spreewalde und Flemming bis über die Havel hinaus und das Land nordwestlich der unteren Lippe.

Felsig und öde sind die Sudeten, das Eichsfeld, das Sauerländische Gebirge, die Veen, die Eifel und der Hundsrücken.

Zweiter Abschnitt.

Staatsbehörden und Eintheilung des Staatsgebietes.

I. Die obersten Staatsbehörden.

Als oberste Staatsbehörden sind im Staatskalender aufgeführt: der Staatsrath, das Staatsministerium, die einzelnen Ministerien, die Bank, der evangelische Ober-Kirchenrath, die Ober-Rechnungskammer, die Verwaltung des Staatsschatzes und die beiden Häuser des Landtages.

Der Staatsrath wurde als oberste berathende Behörde errichtet durch Verordnung vom 27. October 1810, sein Ressort bestimmt durch Verordnung vom 20. März 1817, er wurde reactivirt durch Erlass vom 12. Januar 1852. Aus dem Staatsrath wird zusammengesetzt der Gerichtshof zur Entscheidung der Competenzconflicte (Gesetz vom 8. April 1857).

Das Staatsministerium besteht aus dem Minister-Präsidenten und den Ministern der einzelnen Ressorts, zur Zeit aus neun Ministern (Einrichtung und Ressortverhältnisse: Publicandum vom 16. December 1808, Verordnung vom 27. October 1810, Cabinets-Ordre vom 3. November 1817, Verfassungsurkunde). Unter dem gesammten Staatsministerium steht der Disciplinarhof für nicht richterliche Beamte und die Examinations-Commission für Verwaltungsbeamte. Unter dem Präsidenten des Staatsministeriums stehn die General-Ordenscommission (Erlass vom 22. Januar 1851) und die Staatsarchive (das Geheime Staatsarchiv und sieben Provinzialarchive). Ausserdem stehen direct unter dem Staatsministerium: das literarische Bureau, die Redactionen des Staatsanzeigers und der Gesetzsammlung und die Geheime Ober-Hof-Buchdruckerei.

1. Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

Es besteht aus zwei Abtheilungen. Von dem Ministerium ressortiren die Gesandtschaften, die Consulate und die Commission zur Prüfung für das diplomatische Examen.

Nach dem Staatskalender sind 27 Gesandte (zu Frankfurt, Wien, München, Dresden, Hannover, Stuttgart, Karlsruhe, Kassel, Darmstadt, Weimar, Hamburg, London, Paris, Petersburg, Haag, Brüssel, Stockholm, Kopenhagen, Madrid, Lissabon, Rom, Turin, in der Schweiz, Griechenland, Nordamerika, der Türkei und China), 3 Minister-Residenten (zu Frankfurt, in Brasilien und in Mexico), 2 Geschäftsträger (in Chile und den la Plata-Staaten), 16 Generalconsuln (zu Hamburg, Frankfurt, Triest, London, Paris, Petersburg, Riga, Warschau, Christiania, Kopenhagen, Malaga, Livorno, New-York, Bukarest, Smyrna, Alexandria), 329 Consuln, Vice-Consuln und Consularagenten (3 in Oesterreich, 12 in Hannover, Oldenburg, Mecklenburg, Bremen, Hamburg und Lübeck, 87 in Grossbritannien und den britischen Besitzungen, 30 in Frankreich und den französischen Besitzungen, 17 im russischen Reich, 26 in Schweden und Norwegen, 17 in Dänemark, den Herzogthümern und dänischen Besitzungen, 11 in den Niederlanden, 4 in Belgien, 22 in

den italienischen Staaten, 28 in Spanien und spanischen Besitzungen, 6 in Portugal und portugiesischen Besitzungen, 3 in Griechenland, 13 in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, 5 in Brasilien, 25 in den übrigen amerikanischen Staaten, 15 in der Türkei und deren Dependenzen, 4 in China und 1 auf den Sandwichinseln).

2. Das Finanzministerium.

Es besteht aus drei Abtheilungen: für die Verwaltung der Steuern, — für Etats- und Cassenwesen, — für Domainen und Forsten. Mit dem Finanzministerium (Abth. 2) verbunden ist die General-Staatscasse.

Die wichtigsten im Ressort des Finanzministeriums, den anderen Ministerien gegenüber, seit dem Jahre 1808 eingetretenen Veränderungen sind folgende: die Uebertragung der Aufsicht über die Staats-Geldinstitute an den Finanzminister allein durch Cabinets-Ordre vom 24. April 1812, die Uebertragung der Bergwerks-, Hüttenwerks- und Salinenverwaltung vom Ministerium des Innern an das Finanzministerium durch Cabinets-Ordre vom 13. December 1813, die Uebertragung der Verwaltung des Handels, der Gewerbe und des Bauwesens vom Ministerium des Innern an das Finanzministerium durch Cabinets-Ordre vom 3. Juni 1814, die Rückübertragung der Handels-, Gewerbe- und Bauverwaltung und des Berg- und Hüttenwesens etc. an das Ministerium des Innern, Errichtung des Schatzministeriums und Uebertragung der Staatsschulden-, Seehandlungs-, Münz- und Lotterieangelegenheiten an dasselbe und Errichtung einer Immediatbehörde zur Verwaltung des Salzmonopols durch Cabinets-Ordre vom 3. November 1817, die Errichtung von Immediatbehörden für die Staatsschuldenverwaltung und für die Seehandlung durch Cabinets-Ordre vom 17. Januar 1820, die Aufhebung des Schatzministeriums und Rückübertragung der Angelegenheiten desselben an das Finanzministerium durch Cabinets-Ordre vom 16. Mai 1823, die Uebertragung der Verwaltung der Stempel- und Communications-Abgaben vom Ministerium des Innern an das Finanzministerium durch Cabinets-Ordre vom 18. Juni 1825, die Verbindung der Verwaltung des Salzmonopols mit dem Finanzministerium durch Cabinets-Ordre vom 21. März 1829, die Verbindung der Angelegenheiten des Ministeriums des Innern für Handel und Gewerbe (Handel, Gewerbe und Bauwesen, Bergwerke, Hüttenwerke und Salinen) mit dem Finanzministerium durch Cabinets-Ordre vom 28. April 1834, die Uebertragung der Verwaltung der Domainen und Forsten an das Ministerium des königlichen Hauses und die Trennung der Abtheilung für Handel, Gewerbe und Bauwesen vom Finanzministerium durch Cabinets-Ordre vom 26. Januar 1835, die Wiederverbindung der letzteren mit dem Finanzministerium mit Ausschluss der bei dem Ministerium des Innern verbleibenden, namentlich der landwirthschaftlichen Angelegenheiten durch Cabinets-Ordre vom 17. Januar 1838, die Rückübertragung der Domainen- und Forstverwaltung vom Hausministerium an das Finanzministerium, die Unterordnung der Seehandlung unter den Finanzminister und die Abtrennung der Abtheilungen für Handel, Gewerbe und Bauwesen und für Bergwerks-, Hüttenwerks- und Salinenverwaltung vom Finanzministerium, welche auf das neuerrichtete Handelsministerium übergehen, durch Erlass vom 17. April 1848, die Ueberweisung der Münzverwaltung an das Finanzministerium durch Erlass vom 3. Januar 1859.

Von dem Finanzminister ressortirt die Seehandlung mit dem Leihamt und die Centraldirection und Centralcommission zur Regelung der Grundsteuer (Gesetz vom 21. Mai 1861); — unter der oberen Leitung des Finanzministers steht die Hauptverwaltung der Staatsschulden mit der Staatsschuldentilgungscasse, der Controle der Staatspapiere und der Staatsdruckerei, sie steht unter Aufsicht der Staatsschulden-Commission (Gesetz vom 24. Februar 1850). — Die Verwaltung des Staatsschatzes besteht als eine dem Präsidenten des Staatsministeriums und dem Finanzminister gemeinsam untergeordnete Immediatbehörde (Cabinets-Ordre vom 29. März 1848).

Unter der zweiten Abtheilung des Finanzministeriums stehen die Generaldirection der Lotterie, die Münze, die allgemeine (Beamten-) Wittwencasse und das Ministerialarchiv, unter der dritten Abtheilung die höhere Forstlehranstalt (zu Neustadt-Ebersw.); die unter der ersten Abtheilung stehenden Steuerbehörden für Berlin werden unten erwähnt.

3. Das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Es besteht aus 4 Abtheilungen: für die äusseren evangelischen Kirchenangelegenheiten, für die katholischen Kirchenangelegenheiten, für Unterrichtsangelegenheiten, für Medicinalangelegenheiten.

Dieses Ministerium wurde durch Cabinets-Ordre vom 3. November 1817 vom Ministerium des Innern abgezweigt, in welchem eine Abtheilung für Cultus und Unterricht bestanden hatte, die Medicinalangelegenheiten aber zur Abtheilung der allgemeinen Polizei gehört hatten; durch Cabinets-Ordre vom 22. Januar 1825 wurde die Verwaltung der Medicinalsachen zwischen dem Ministerium des Innern und dem der Unterrichtsangelegenheiten getheilt, so dass die Sanitätspolizei und die Angelegenheiten der Krankenhäuser bei dem Ministerium des Innern blieben; durch Erlass vom 22. Juni 1849 gingen sämmtliche Medicinalangelegenheiten auf das Ministerium der geistlichen etc. über; durch die Militair-Kirchenordnung vom 12. Februar 1832 wurden die Ressortverhältnisse in Betreff des Militair-Kirchenwesens festgesetzt (zum Organ der Ministerien der geistlichen etc. Angelegenheiten und des Krieges wurde der Feldpropst der Armee bestimmt). — Die inneren evangelischen Angelegenheiten wurden durch Erlass vom 29. Juni 1850 dem an Stelle der Ministerial-Abtheilung für diese Angelegenheiten errichteten evangelischen Ober-Kirchenrath übertragen.

Direct unter dem Ministerium stehen: die Akademie der Wissenschaften, die Akademie der Künste zu Berlin und die Kunstakademien zu Düsseldorf und Königsberg, die Commission für die Erhaltung der Kunstdenkmale, die Museen zu Berlin und die wissenschaftlichen Anstalten daselbst (Bibliothek, Sternwarte, botanischer Garten, Herbarium, chemisches Laboratorium), die Universitäten zu Greifswald, Halle, Breslau, Königsberg, Berlin, Bonn mit zugehörigen Seminarien, wissenschaftlichen Instituten und Sammlungen, die theologisch-philosophische Akademie zu Münster, die philosophisch-theologische Lehranstalt zu Paderborn, das Lyceum Hosianum (philosophisch-theologische Lehranstalt) zu Braunsberg und die Seminarien für gelehrte Schulen zu Berlin, Breslau und Stettin. — Das Predigerseminar zu Wittenberg steht unter dem Ministerium und dem Ober-Kirchenrath. — Es stehen ferner unter dem Ministerium die wissenschaftliche Deputation für das Medicinalwesen, die Ober-Examinations-Commission für Aerzte und für Apotheker zu Berlin und die delegirten Commissionen bei den fünf anderen Universitäten, das Charitékrankenhaus und die Thierarzneischule zu Berlin.

4. Das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Es besteht aus fünf Abtheilungen: dem General-Postamt, der Verwaltung der Eisenbahnangelegenheiten, dem Land-, Wasser- und Chausseebauwesen, der Abtheilung für Handel und Gewerbe und der Abtheilung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen.

Das Ministerium für Handel etc. wurde durch Erlass vom 17. April 1848 errichtet und ihm die Abtheilungen für Handel etc. und für Bergwesen etc. aus dem Finanzministerium, die Verwaltung der Gewerbe- und Baupolizei und der landwirthschaftlichen Angelegenheiten aus dem Ministerium des Innern übertragen, auch das General-Postamt mit demselben verbunden, welches durch Cabinets-Ordre vom 3. November 1817 vom Ministerium des Innern getrennt worden war und seitdem als Immediatbehörde bestanden hatte. Früher hatte ein besonderes Ministerium für Handel und Gewerbe (und Bauwesen) in der Zeit vom 2. December 1817 bis 18. Juni 1825, dann ein besonderes Ministerium des Innern für Handel und Gewerbe in der Zeit von 11. September 1830 bis 28. April 1834 bestanden, ferner eine selbständige Centralverwaltung für Handel, Fabriken und Bauwesen in der Zeit vom 26. Januar 1835 bis zum 6. Juni 1837. — Veränderungen im Ressort des Handelsministeriums sind seit dem April 1848 folgende eingetreten: durch Uebertragung der landwirthschaftlichen Polizei und der Anstalten zur Beförderung der Landwirthschaft an das neuerrichtete landwirthschaftliche Ministerium (Erlass vom 25. Juni 1848), Uebertragung der Telegraphenverwaltung vom Kriegsministerium auf das Handelsministerium (Erlass vom 23. März 1849), Uebertragung der

Deichangelegenheiten vom Handelsministerium auf das Ministerium für Landwirthschaft (Erlass vom 26. November 1849) und Uebertragung eines Theils der Gewerbepolizei an das Ministerium des Innern (Erlasse vom 17. März 1852 und 30. Juni 1858).

Von der ersten Abtheilung des Handelsministeriums ressortirt: die 1849 errichtete Telegraphen-Direction, — von der dritten Abtheilung: die technische Baudeputation (welche theilweise an Stelle der durch Verordnung vom 22. December 1849 aufgelösten Ober-Baudeputation getreten ist) und die Bauakademie, — von der vierten Abtheilung: die technische Deputation für Gewerbe (errichtet 1808), die Normal-Eichungscommission, das technische Gewerbe-Institut mit der Musterzeichnenschule, das Beuth- und Schinkel-Museum, die Direction der Navigationsschulen, die Porzellanmanufactur und Gesundheitsgeschirrfabrik zu Berlin, — von der fünften Abtheilung: die Bergakademie zu Berlin. Von den vom Handelsministerium ressortirenden Post-, Telegraphen-, Eisenbahn- und Bergbehörden in den einzelnen Provinzen ist unten die Rede.

Der Minister für Handel etc. ist zugleich Chef der preussischen Bank; dieselbe ist eine selbständige Staatsbehörde unter Aufsicht des Bankcuratoriums, in welchem der Präsident des Staatsministeriums den Vorsitz hat (Bankordnung vom 5. October 1846, Erlass vom 19. März 1851), zur Controle der Banknoten besteht eine Immediatcommission. Die Hauptbank ist zu Berlin, sie hat eine Direction zu Breslau, Comtoire zu Königsberg, Stettin, Magdeburg, Münster, Danzig, Köln und Posen und 19 Commanditen.

5. Das Ministerium des Innern.

Die hauptsächlichen Aenderungen, welche in dem Ressort des Ministeriums des Innern gegenüber dem Finanzministerium eingetreten sind, wurden oben angeführt, ebenso die Aenderungen, welche in Folge der Abzweigung der Ministerien für geistliche, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten und für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten eingetreten sind. Ein besonderes Ministerium der Polizei bestand in den Jahren 1812 bis 1819, demnächst ein besonderes Ministerium für die landständischen, Communal- und Militairverwaltungsachen, von welchem 1820 die Servissachen an das Kriegsministerium übertragen wurden; während des Bestehens des Ministeriums des Innern für Handel und Gewerbe wurde das Ministerium des Innern als Ministerium des Innern und der Polizei bezeichnet; durch Cabinets-Ordre vom 17. Januar 1838 gingen die Angelegenheiten der Thronlehne auf das Ministerium des königlichen Hauses über, dieselben wurden nebst den Standessachen durch Erlass vom 17. April 1848 dem Ministerium des Innern (in Gemeinschaft mit dem Justizministerium) zurückübertragen, die Standessachen aber durch Erlass vom 16. August 1854 dem Ministerium des königlichen Hauses wieder übertragen.

Im Ministerium des Innern bestehen zur Zeit keine Abtheilungen. — Zum Ressort desselben gehört die statistische Centralcommission und das statistische Bureau mit dem meteorologischen Institut und der Kalenderverwaltung. Die vom Ministerium des Innern ressortirenden Verwaltungsbehörden für Berlin werden unten angegeben.

6. Das Ministerium der Justiz.

Zum Ressort desselben gehört das Obertribunal, mit welchem durch das Gesetz vom 17. März 1852 der vormalige rheinische Revisions- und Cassationshof verbunden worden ist, und die Justiz-Examinations-Commission. Von den Justizbehörden in den einzelnen Provinzen ist unten die Rede. — Aenderungen im Ressort der Justizbehörden in Ansehung der Militairgerichtsbarkeit sind durch das Militair-Strafgesetzbuch vom 3. April 1845 eingetreten.

7. Das Kriegsministerium.

Es besteht aus der Centralabtheilung, dem allgemeinen Kriegsdepartement (Abtheilungen für die Armeeangelegenheiten, für die Artillerieangelegenheiten, für das Ingenieurwesen und Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten mit der

geheimen Kriegskanzlei), dem Militairökonomie-Departement (Abtheilungen für Etats- und Cassenwesen, für Natural-Verpflegungs-, Reise- und Vorspannangelegenheiten, für Bekleidungs-, Feldequipage- und Trainangelegenheiten, für Servis- und Lazarethwesen), den Abtheilungen für das Invalidenwesen und für die Remonte-Angelegenheiten.

Unter dem Kriegsministerium stehen das General-Auditoriat (aufsichtführende Behörde über sämmtliche Militairgerichte), die General-Militaircasse mit der Militair-Wittwencasse und der Militair-Pensionscasse, die Ober-Examinations-Commission für Intendanturbeamte, das Militair-Erziehungs- und Bildungswesen (insbesondere die Militair-Studiencommission, die Militair-Examinations-Commission, die Kriegsakademie zu Berlin, die Kriegsschulen zu Potsdam, Erfurt und Neisse, die Artillerie- und Ingenieurschule zu Berlin, die Cadettenhäuser), das Militair-Waisenhaus und Militairknaben-Erziehungsinstitut, die Centralturnanstalt, das Militair-Medicinalwesen (mit dem medicinisch-chirurgischen Friedrichs-Wilhelms-Institut und der medicinisch-chirurgischen Akademie zu Berlin), die Artillerie-Prüfungscommission, die Militairschiessschule, die Inspection der technischen Anstalten der Artillerie (Artilleriewerkstätten, Pulverfabriken, Geschützgiessereien, Feuerwerks-Laboratorium), die Inspection und die Directionen der Gewehrfabriken etc., die Artillerie-Festungs-Inspectionen und 33 Artilleriedepots, ferner die Remonteinspection und die 9 Remontedepots. — Von den Provinzialbehörden für die Militairökonomie ist unten die Rede. Die Commando-Behörden bleiben hier unerwähnt.

8. Das Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten.

Die Errichtung desselben und die Uebertragung gewisser Angelegenheiten vom Handelsministerium auf dasselbe ist oben angegeben, durch Erlass vom 11. August 1848 wurde demselben das Gestütwesen vom Ober-Marstallamte übertragen.

Zum Ressort des landwirthschaftlichen Ministeriums gehört das Landes-Oekonomie-Collegium (als technische Deputation des Ministeriums errichtet durch Cabinets-Ordre vom 5. Mai 1842) und in Gemeinschaft mit dem Justizministerium das Revisionscollegium für Landescultursachen (Verordnung vom 22. November 1844); die durch Erlass vom 21. Mai 1850 errichtete Central-Commission für die Rentenbanken ist durch Erlass vom 2. Juli 1859 aufgehoben worden. Es stehen ferner direct unter dem Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten: die höheren landwirthschaftlichen Lehranstalten zu Eldena, Proskau, Poppelsdorf und Waldau, die Institute zur Beförderung des Gartenbaues, die Stammschäferei zu Frankenfelde, die Hauptgestüte zu Trakehnen, Neustadt a. D. und Graditz und die acht Landgestüte.

9. Das Marine-Ministerium.

Durch Cabinets-Ordre vom 14. November 1853 wurden die Marine-Angelegenheiten einer besonderen Centralbehörde, der Admiralität, überwiesen, durch den Erlass vom 14. März 1854 wegen Reorganisation der Admiralität wurde die Marineverwaltung von dem Marinecommando getrennt und die erstere durch den Erlass vom 16. April 1861 zum Marineministerium erhoben (welches zur Zeit von dem Kriegsminister verwaltet wird). Es besteht aus den Abtheilungen für technische Angelegenheiten und für Verwaltungs-Angelegenheiten.

Unter dem Marine-Ministerium stehen die Prüfungs-Commissionen für Marineverwaltungs-Beamte, Lieutenants zur See und Seecadetten, das Cadetteninstitut zu Berlin, die Marinestation zu Danzig, das Marinedepot zu Stralsund und die Verwaltungsbehörden des Jadegebiets (von den letzteren ist unten die Rede).

Vom Staatsministerium getrennt besteht

das Ministerium des königlichen Hauses

(errichtet durch Cabinets-Ordre vom 11. Januar 1819, bis wohin die Angelegenheiten desselben vom Staatskanzler verwaltet waren). Die Aenderungen im Ressort desselben gegenüber den Ministerien der Finanzen und des Innern wurden oben erwähnt. Es verwaltet den Kronfideicommiss-Fonds, den Krontresor, das königliche Familienfideicommiss und die königlichen Hausfideicommiss-Herrschaften. Zum alleinigen Ressort desselben gehören das Heroldsamt, das königliche Haus-

archiv, die Hofkammer der königlichen Familiengüter (errichtet durch Cabinets-Ordre vom 30. August 1843), das prinzliche Fideicommiss und die Verwaltung der königlichen Schatullgüter; bei den sonstigen Angelegenheiten des königlichen Hauses und den königlichen und prinzlichen Hofsachen concurrirt der Oberst-Kämmerer.

II. Haupteintheilung des Staatsgebiets in Provinzen und Regierungsbezirke.

Das Staatsgebiet besteht aus acht Provinzen, den hohenzollerschen Landen und dem Jadegebiet; dieselben enthalten 26 Regierungsbezirke. Die Eintheilung in Provinzen und Bezirke beruht auf der Verordnung wegen verbesserter Einrichtung der Staatsbehörden vom 30. April 1815, durch welche das Staatsgebiet in 10 Provinzen und in 25 Regierungsbezirke getheilt wurde; die Zahl der Provinzen verminderte sich durch Vereinigung der Provinzen Ost- und Westpreussen (Cabinets-Ordre vom 3. December 1829) und Vereinigung der Provinzen Kleve-Berg und Niederrhein (im Jahre 1822). Der Zahl der Regierungsbezirke traten kurz nach der Verordnung vom 30. April 1815 die Bezirke Stralsund, Aachen und Trier und neuerdings der Regierungsbezirk Sigmaringen hinzu, dagegen gingen ein die Bezirke Reichenbach (1820), Kleve (1822) und Berlin (1823).

1. Die Provinz Preussen (das Königreich Preussen).

Sie besteht nach ihren historischen Bestandtheilen aus Ostpreussen und Westpreussen einschliesslich der unter dem 15. Mai 1815 wieder in Besitz genommenen Theile von Westpreussen, nämlich der Stadt Danzig mit Gebiet und des Kulm- und Michelau'schen Kreises mit der Stadt Thorn; die 1807 bei dem Königreich Preussen gebliebenen Theile des Netzedistricts sind unter etwas veränderter Grenze durch Cabinets-Ordre vom 16. August 1815 bei Westpreussen belassen worden. Die Provinz Preussen besteht aus den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen, Danzig und Marienwerder, dieselben enthalten folgende Kreise der älteren Landeseintheilung:

a) der Bezirk der Regierung (von Ostpreussen) zu Königsberg: die ostpreussischen Kreise Brandenburg, Schaaken, Neidenburg und Mohrungen, den grössten Theil der Kreise Tapiau und Rastenburg, vom Kreise Insterburg: Memel und Umgegend, und die Kreise Heilsberg und Braunsberg (Ermeland);

b) der Bezirk der Regierung (von Litthauen) zu Gumbinnen: die ostpreussischen Kreise Schesten und Oletzko, den grössten Theil des Kreises Insterburg und Theile der Kreise Tapiau und Rastenburg;

c) der Bezirk der Regierung (in Westpreussen) zu Danzig: Stadt und Gebiet Danzig, den Kreis Dirschau, einen Theil vom Kreise Marienburg und den grösseren Theil des Kreises Stargard;

d) der Bezirk der Regierung (in Westpreussen) zu Marienwerder: den Kreis Marienwerder, einen Theil des Kreises Marienburg, die Kreise Kulm und Michelau mit Stadt und Gebiet Thorn, den Kreis Konitz, einen Theil vom Kreise Stargard und ein Stück vom Netzedistrict (Deutsch Krone und Kammin.)

2. Die Provinz Brandenburg.

Sie enthält den vor 1814 bei dem Staate verbliebenen Theil der Kurmark (rechts der Elbe) und die Neumark Brandenburg mit Ausschluss der zur Provinz Pommern gelegten Theile (der Kreise Schievelbein und Dramburg, eines Theiles des Kreises Arnswalde und einiger Ortschaften des Soldiner Kreises und der Ukermark), der zu Schlesien gelegten Ortschaften des Krossener Kreises und einiger zum Bezirke Magdeburg gelegten kurmärkischen Ortschaften, — ferner den früher zu Schlesien gehörigen Schwiebuser Kreis, einige Ortschaften des Pyritzer Kreises (von Hinterpommern), den durch Patent vom 21. Juni 1815 wieder in Besitz genomme-

den Kreis Kottbus und einen Theil der durch Vertrag vom 18. Mai 1815 von Sachsen abgetretenen Länder: insbesondere die Markgrafschaft Niederlausitz, die Meissnischen Aemter Senftenberg und Finsterwalde, die Herrschaften Sonnenwalde, Baruth und Dobrilugk, die Querfurter Aemter Jüterbock und Dahme, vom Kurkreise das Amt Belzig und einige andere Ortschaften, sowie einige oberlausitzer Ortschaften. 1818 sind vom Grossherzogthum Posen die Ortschaften Schermeissel und Grochow hinzugelegt worden. Der 1816 zur Provinz Brandenburg gelegte Theil der Oberlausitz (westlich der Spree) ist 1825 grösstentheils mit der Provinz Schlesien verbunden worden. — Die Provinz Brandenburg besteht aus den Regierungsbezirken Potsdam und Frankfurt.

e) Der Bezirk der Regierung (in der Mark Brandenburg) zu Potsdam. Er enthält folgende frühere Landestheile: die Ukermark und Priegnitz, die mittelmärkischen Kreise Oberbarnim (grösstentheils), Niederbarnim, Teltow, Zauche, Luckenwalde, Havelland (grösstentheils), Glin und Löwenberg, Ruppin, die Herrschaft Storkow (grösstentheils), die Aemter Jüterbock und Dahme, Belzig etc. und die Herrschaft Baruth und zwei Lausitzer Ortschaften, seit 1836 auch die (vorher zum Regierungsbezirk Frankfurt gehörig gewesene) Herrschaft Beeskow.

Der Bezirk der Regierung von Berlin ist 1823 mit dem Regierungsbezirk Potsdam wieder verbunden worden; doch sind die Functionen der Regierung zu Berlin theilweise auf das Polizeipräsidium, die Ministerial- Militair- und Baucommission, das Consistorium, das Provinzial-Schulcollegium und die Hauptsteuerämter zu Berlin übergegangen.

f) Der Bezirk der Regierung (in der Neumark und Lausitz) zu Frankfurt. Derselbe besteht aus dem Königsberger, Soldiner (grösstentheils), Landsberger, Friedeberger, Arnswalder (grösstentheils), dem Sternberger, Züllichauer, Krossener (grösstentheils) und Kottbuser Kreis der Neumark, dem Lebuser Kreis der Kurmark und einigen Ortschaften des Oberbarnimer Kreises und der Herrschaft Storkow, der Niederlausitz mit Finsterwalde, Senftenberg, Sonnenwalde und Dobrilugk und einigen Ortschaften der Oberlausitz, einigen Ortschaften des Kreises Pyritz und den Ortschaften Schermeissel und Grochow. Vormals gehörte dazu auch die Herrschaft Beeskow und der westlichste Theil der Oberlausitz.

3. Die Provinz Pommern.

Sie enthält den vor 1814 zu dem Staatsgebiete gehörigen Theil des Herzogthums Vorpommern und Hinterpommern mit Kassuben und Wenden und den Herrschaften Lauenburg und Bütow, ferner den durch Patent vom 19. September 1815 (gegen Abtretung des von Hannover erhaltenen Herzogthums Sachsen-Lauenburg) in Besitz genommenen vormals schwedischen Theil von Vorpommern, einen Theil der Neumark, die Kreise Schievelbein, Dramburg und Theile von Arnswalde und Soldin, sowie einige ukermärkische Ortschaften und zwei vormalige westpreussische Enclaven. Sie besteht aus den Regierungsbezirken Stettin, Köslin und Stralsund.

g) Der Bezirk der Regierung (in Vorpommern) zu Stettin enthält Alt-Vorpommern und von Hinterpommern den vormaligen Greifenhagener, Pyritzer, Saatziger, Borkeschen, Daberschen, Flemmingschen, Greifenberger (grösstentheils) und Ostenschen Kreis nebst Kammin und Kukelow, ferner einen Theil des Arnswalder und des Dramburger Kreises der Neumark und einige Ortschaften des Soldiner Kreises und der Ukermark.

h) Der Bezirk der Regierung (in Hinterpommern) zu Köslin enthält die hinterpommerschen Kreise Fürstenthum, Belgard, Neustettin, Rummelsburg, Schlawe, Stolpe, ein Stück des Greifenberger Kreises, die Herrschaften Lauenburg und Bütow, den Schievelbeiner und den grössten Theil des Dramburger Kreises der Neumark und die westpreussischen Enclaven.

i) Der Regierungsbezirk Stralsund enthält das vormals schwedische Vorpommern mit dem Fürstenthum Rügen (dasselbe ist nicht, wie bei der Eintheilung vom April 1815 beabsichtigt war, mit dem Bezirk der Stettiner Regierung verbunden worden).

4. Die Provinz Schlesien.

Sie enthält das preussische Herzogthum Ober- und Niederschlesien nebst der Grafschaft Glatz mit Ausschluss des Kreises Schwiebus, den durch Vertrag vom 18. Mai 1815 von Sachsen abgetretenen Theil der Markgrafschaft Oberlausitz, die am 9. Juni 1815 abgetretenen böhmischen Enclaven und die Stadt Rothenburg etc. vom Kreise Krossen (der Neumark). Sie besteht aus den Regierungsbezirken Breslau, Liegnitz und Oppeln.

k) Der Bezirk der Regierung (für Mittelschlesien) zu Breslau umfasste anfänglich die Kreise Breslau, Neumarkt, Ohlau mit Wansen, Strehlen, Brieg, Namslau, Oels, Wartenberg, Trebnitz, Militsch, Wohlau, Steinau, Guhrau und Kreuzburg; bei Auflösung des Bezirkes der Regierung (für das schlesische Gebirge) zu Reichenbach wurden die Kreise Nimptsch, Münsterberg, Frankenstein, Reichenbach, Schweidnitz, Striegau und die Grafschaft Glatz hinzugelegt, dagegen der Kreis Kreuzburg zum Regierungsbezirk Oppeln geschlagen.

l) Der Bezirk der Regierung (für Niederschlesien) zu Liegnitz umfasste anfänglich die Kreise Löwenberg, Bunzlau, Haynau-Goldberg, Liegnitz, Lüben, Glogau, Sprottau, Sagan, Freistadt, Grünberg und den preussischen Theil der Oberlausitz (seit 1825 auch einschliesslich der vorher zum Regierungsbezirk Frankfurt gehörigen Herrschaft Hoyerswerda), die böhmischen Enclaven und einige Ortschaften des Kreises Krossen, seit Aufhebung der Regierung zu Reichenbach auch die Kreise Bolkenhain, Hirschberg und Jauer.

m) Der Bezirk der Regierung (für Oberschlesien) zu Oppeln umfasst die oberschlesischen Kreise Rosenberg, Lublinitz, Beuthen, Pless, Ratibor, Leobschütz mit Katscher, Kosel, Tost-Gleiwitz, Gr. Strehlitz, Oppeln, Falkenberg, Neustadt, die niederschlesischen Kreise Neisse und Grottkau, seit Aufhebung der Regierung zu Reichenbach auch den vorher zum Regierungsbezirk Breslau gehörigen Kreis Kreuzburg.

5. Die Provinz Posen (das Grossherzogthum Posen).

Dieselbe enthält die durch Vertrag vom 3. Mai 1815 vom Herzogthum Warschau wiedergewonnenen Theile der vormaligen südpreussischen Departements Posen und Kalisch und des Netzedistricts. Sie besteht aus den Regierungsbezirken Posen und Bromberg.

n) Der Regierungsbezirk Posen enthält die früheren Kreise Posen, Obornik (grösstentheils), Meseritz, Bomst, Fraustadt, Kosten, Kröben, Schrimm, Schroda, Theile der Kreise Gnesen und Wongrowitz und den preussischen Theil des Kreises Peisern, ferner die Kreise Krotoschin, Adelnau und den preussischen Theil des Kreises Schildberg.

o) Der Regierungsbezirk Bromberg enthält den Netzedistrict (mit Ausschluss des zur Provinz Preussen gehörigen Theiles) und die Kreise Gnesen und Wongrowitz (grösstentheils), einen kleinen Theil vom Kreise Obornik und den preussischen Theil des Kreises Powiedz.

6. Die Provinz Sachsen.

Sie enthält von den vor 1814 bei dem Staate verbliebenen Landestheilen den rechts der Elbe belegenen Theil des Herzogthums Magdeburg (die Kreise Jerichow und Ziesar) mit einigen kurmärkischen Ortschaften, die durch Vertrag vom 18. Mai 1815 und Convention vom 20. Februar 1816 vom Königreich Sachsen abgetretenen Landestheile, soweit sie nicht den Provinzen Brandenburg und Schlesien einverleibt oder durch Verträge vom 1. Juni und 22. Sept. 1816 an Sachsen-Weimar abgetreten sind (Theile des Thüringer, Leipziger und Neustädter Kreises); ferner die durch Patent vom 21. Juni 1815 wieder in Besitz genommenen Länder im niedersächsischen und obersächsischen Kreise: nämlich die Altmark mit Wernigerode, Hasserode und Derenburg, den links der Elbe belegenen Theil des Herzogthums Magdeburg mit Antheil der Grafschaft Mansfeld, das Fürstenthum Halberstadt mit Antheil der Grafschaft Hohnstein, das Fürstenthum Eichsfeld (grösstentheils) mit Treffurt und Dorla, das Fürstenthum Erfurt (soweit es nicht nebst einem Theil des Fürstenthums

Fulda an Sachsen-Weimar abgetreten wurde), das Stiftsgebiet Quedlinburg, die Herrschaft Schauen und die Städte Nordhausen und Mühlhausen; ferner das 1815 von Hannover abgetretene lüneburgische Amt Klötze und die Ortschaften Rüdigershagen und Gänseteich (an Hannover wurden durch Vertrag vom 29. Mai 1815 das Fürstenthum Hildesheim mit der Stadt Goslar, ferner durch Vertrag vom 23. September 1815 ein Theil des Eichsfeldes und mehrere von Kurhessen als Aequivalent gegen einen Theil des Fürstenthums Fulda erhaltenen Aemter abgetreten, auch die Aemter Elbingerode und Neuhaus zurückgegeben), endlich einige durch Verträge vom 15. und 19. Juni 1816 etc. von Schwarzburg-Sondershausen und -Rudolstadt abgetretenen Aemter und Ortschaften.

Die Provinz Sachsen besteht aus den Regierungsbezirken Magdeburg, Merseburg und Erfurt, welche aus nachbezeichneten früheren Landestheilen zusammengesetzt sind.

p) Der Bezirk der Regierung (in Niedersachsen) zu Magdeburg. Er enthält den Holzkreis, Jerichow'schen und Ziesar'schen Kreis des Herzogthums Magdeburg, die Altmark und einige andere kurmärkische Ortschaften, die Grafschaft Wernigerode, die Herrschaften Derenburg und Hasserode, das Fürstenthum Halberstadt (grösstentheils), das Stiftsgebiet Quedlinburg, die Herrschaft Schauen, das Amt Klötze, von kursächsischen Landestheilen die Grafschaft Barby mit Gommern und Elbenau und das Amt Walter-Nienburg.

q) Der Bezirk der Regierung (des Herzogthums Sachsen) zu Merseburg. Es enthält den Saalkreis des Herzogthums Magdeburg, den Ermslebener Kreis des Fürstenthums Halberstadt, die Grafschaft Mansfeld, den grössten Theil des sächsischen Kurkreises, Theile des Meissener und Leipziger Kreises, den grössten Theil des Stiftgebiets Merseburg und das Stiftsgebiet Naumburg-Zeitz, den östlichen Theil des Thüringes Kreises mit den Aemtern Heringen und Kelbra und der Grafschaft Stolberg, und die Aemter Querfurt und Heldrungen.

r) Der Bezirk der Regierung (in Thüringen) zu Erfurt. Er enthält den preussischen Antheil des Eichsfeldes und des Fürstenthums Erfurt mit Treffurt und Dorla, die Städte Nordhausen und Mühlhausen, den Antheil der Grafschaft Hohnstein, die Aemter Weissensee, Langensalza und Tennstädt des Thüringer Kreises, Theile des Neustädter und Voigtländer Kreises und den kursächsischen Antheil der Grafschaft Henneberg, die Ortschaften Rüdigershagen und Gänseteich und einige vormals schwarzburgische Ortschaften (Amt Gross-Bodungen und Wolkramshausen).

7. Die Provinz Westfalen.

Sie enthält die durch Patent vom 21. Juni 1815 wieder in Besitz genommenen Länder: die Fürstenthümer Münster, Paderborn und Minden, Grafschaft Mark mit Herrschaft Hohen-Limburg und Antheil Lippstadt, Grafschaft Ravensberg mit Herford, Grafschaft Tecklenburg und die obere Grafschaft Lingen nebst den mediatisirten Gebieten: den Grafschaften Horstmar, Rietberg, Steinfurt und Recklinghausen, den Aemtern Ahaus und Anholt, den Herrschaften Werth, Rheda und Gütersloh, Dülmen, Anholt, Gronau, Gehmen und Kappenberg und einem Theil von Rheina-Wolbeck; ferner die vormals nassau-oranischen Besitzungen: Fürstenthum Korvey, Grafschaft Dortmund und Fürstenthum Siegen mit Aemtern Burbach und Neunkirchen; die durch Verträge vom 10. Juni 1815 und 30. Juni 1816 von Hessen-Darmstadt abgetretenen Landestheile: das Herzogthum Westfalen und die Grafschaften Wittgenstein (Wittgenstein und Berleburg), und das von Hannover durch Vertrag 29. Mai 1815 abgetretene Amt Reckeberg mit Wiedenbrück (an Hannover wurden durch denselben Vertrag das Fürstenthum Ostfriesland mit dem Harlingerland, die niedere Grafschaft Lingen und einige münstersche Ortschaften abgetreten). Hierzu ist durch Vertrag vom 15. Mai 1850 der vormals lippische Antheil an der Stadt Lippstadt getreten. Die Provinz Westfalen besteht aus den Regierungsbezirken Münster, Minden und Arnsberg. welche aus folgenden früheren Landestheilen zusammengesetzt sind:

s) Der Bezirk der Regierung (im Münsterlande) zu Münster enthält das Fürstenthum Münster mit den Aemtern Ahaus und Bocholt, den Grafschaften und Herrschaften Recklinghausen, Steinfurt, Horstmar, Werth, Anholt, Gronau, Gehmen, Kappenberg und dem preussischen Theil von Rheina-Wolbeck, die Grafschaft Tecklenburg und die obere Grafschaft Lingen.

t) Der Bezirk der Regierung (im Weserlande) zu Minden enthält die Fürstenthümer Minden, Paderborn und Korvey, Grafschaft Ravensberg und Rietberg, Herrschaften Rheda und Gütersloh und Amt Reckeberg mit Wiedenbrück.

u) Der Bezirk der Regierung (von Mark und Westfalen) zu Arnsberg enthält das Herzogthum Westfalen, die Grafschaft Mark mit Lippstadt und Hohen-Limburg, Grafschaft (Stadt) Dortmund, Fürstenthum Siegen mit Burbach und Neunkirchen und die Grafschaften Wittgenstein, sowie 2 Ortschaften der Grafschaft Essen.

8. Die Rheinprovinz.

Die Besitzergreifung erfolgte durch zwei Patente vom 5. April 1815, deren eines auf die Herzogthümer Kleve, Berg und Geldern, das Fürstenthum Mörs und die Grafschaften Essen und Werden lautend, die damals errichtete Provinz Kleve-Berg (die Bezirke der Regierung für das Herzogthum Berg zu Düsseldorf und für die Herzogthümer Kleve etc. zu Kleve) begriff, das andere auf das Grossherzogthum Niederrhein lautend, die südlicher gelegenen bergischen und resp. damals französischen Landestheile (die Bezirke der Regierungen für das Herzogthum Jülich zu Köln und für das Moselland zu Koblenz) bis Meisenheim, Birkenfeld, Herbeskeil und Konz begriff. Durch Verträge vom 31. Mai 1815 wurde unter Abtretung und Austausch einer Anzahl klevischer Ortschaften die Grenze gegen Niederland festgestellt und gleichzeitig ein Theil der an Preussen abgetretenen nassau-oranischen Erblande (nebst Westerburg, Schadeck, Runkel und der von Kurhessen erhaltenen Grafschaft Niederkatzenelnbogen) an das Herzogthum Nassau abgetreten, wogegen dieses neunzehn Aemter (in den jetzigen Kreisen Neuwied, Altenkirchen, Wetzlar und Koblenz) und nachträglich noch das Amt Atzbach abtrat; durch den Vertrag vom 9. Juni 1815 wurde Stadt und Gebiet Wetzlar an Preussen überlassen. Durch Vertrag vom 3. November 1815 wurde der westliche Theil des unter österreichischer Administration stehenden Landes zwischen Rhein und Mosel und im Anschlusse desselben die Districte Saarlouis und Saarbrück an Preussen abgetreten; von der preussischen Rheinprovinz wurden durch Verträge vom September 1816 an Oldenburg das Fürstenthum Birkenfeld, an Hessen-Homburg das Amt Meisenheim, an Sachsen-Koburg das Fürstenthum Lichtenberg, an Mecklenburg-Strelitz die Districte Kronenburg, Reifferscheid und Schleiden abgetreten; die mecklenburgischen Theile wurden durch Vertrag vom 19. Mai 1819, das koburgische Fürstenthum Lichtenberg (Kreis St. Wendel) durch Vertrag vom 31. Mai 1834 zurückerworben. Die Grenze gegen Frankreich wurde 1827 regulirt, wobei vier Ortschaften an Frankreich abgetreten wurden. Die Rheinprovinz besteht aus den Regierungsbezirken Düsseldorf, Köln, Aachen, Koblenz und Trier.

v) Der Regierungsbezirk Düsseldorf besteht östlich des Rheins aus dem nördlichen Theile des Herzogthums Berg mit Broich und Styrum, einem Theile des Herzogthums Kleve mit den Grafschaften Essen und Werden und dem Stiftsgebiet Elten, — ferner westlich des Rheins aus einem Theile des Herzogthums Kleve, einem Theile des Herzogthums Geldern, dem Fürstenthum Mörs, ferner vormaligen Theilen des Erzstifts Köln und Herzogthums Jülich, den Grafschaften und Herrschaften Mylendonk, Wickerath, Dyk, Hörstgen. Der west-rheinische Theil des Bezirks gehörte vor 1815 zu 20 Cantons des Roerdepartements und einem Canton des Departements der Niedermaas. Der nördliche Theil des Bezirks (Kleve, Geldern, Mörs etc.) bildete bis 1821 einschliesslich den Regierungsbezirk Kleve, bis zu demselben Zeitpunkte bildeten die Bezirke Kleve und Düsseldorf zusammen die Provinz Kleve-Berg.

w) Der Regierungsbezirk Köln besteht östlich des Rheins: aus dem südlichen Theile des Herzogthums Berg mit den Herrschaften Homburg, Gimborn und Neustadt, westlich des Rheins: aus der Stadt Köln und vormaligen Theilen des Erzstifts Köln und Herzogthums Jülich nebst den Grafschaften Kerpen und Lommersum. Der west-rheinische Theil desselben gehörte vor 1815 zu 7 Cantons des Roerdepartements und 3 des Rhein- und Moseldepartements.

x) Der Regierungsbezirk Aachen besteht aus Theilen der vormaligen Herzogthümer Jülich, Geldern, Limburg und Luxemburg (mit Schleiden und Kronenburg), der Stadt Aachen, den Stiftsgebieten von Malmedy, Cornelymünster und Burtscheid, Theilen der Erzstifter Köln und Trier, den Grafschaften Reifferscheid, Blankenheim mit

Dollendorf etc., den Herrschaften Mechernich, Schönau, Schwanenberg und einem Theile des Fürstenthums Aremberg. Die betreffenden Landestheile gehörten vor 1815 zu den Departements der Roer (14 Cantons), der Niedermaas (2 Cantons), der Ourthe (5 Cantons) und der Saar (4 Cantons).

y) Der Regierungsbezirk Koblenz besteht östlich vom Rhein aus den von Nassau eingetauschten Landestheilen (nämlich Theilen des Herzogthums Nassau, der Grafschaften Solms, Sayn, Wied und Nieder-Isenburg, der Herrschaft Reichenstein und vormals kurkölnischen und kurtrierischen Landestheilen), der Stadt Wetzlar und Herrschaft Wildenburg; westlich vom Rhein: aus vormaligen Theilen des Herzogthums Jülich, der Erzstifter Köln, Trier und Mainz, Theilen der Pfalz (mit Simmern und Sponheim), der badischen Grafschaft Sponheim, kurhessischen Grafschaft Katzenelnbogen, des Fürstenthums Aremberg, vormals salmscher und rheingräflicher Besitzungen, den Grafschaften und Herrschaften Virneburg, Winneburg, Beilstein, Olbrück, Pirmont, Reichenstein, Saffenburg, Breisig, Bretzenheim, Rheineck etc. Vor 1815 gehörten die west-rheinischen Theile zum Departement Rhein- und -Mosel (28 Cantons).

z) Der Regierungsbezirk Trier besteht aus folgenden vormaligen Landestheilen: Theilen der Erzstifter Trier und Köln, der Herzogthümer Luxemburg (mit Manderscheid) und Lothringen, der Pfalz (Veldenz, Zweibrücken, Sponheim), der badischen Grafschaft Sponheim, dem Stiftsgebiet (Fürstenthum) Prüm, Theilen der nassauischen Grafschaft Saarbrück, mehreren salmschen, rheingräflichen und arembergischen Besitzungen, der Grafschaft Gerolstein mit Junkerath etc., den Herrschaften Dagstuhl, Saarwellingen, Dreis, Schwarzenholz, Freudenburg, Oberstein etc. Vor 1815 gehörten diese Landestheile zu den Departements Saar (28 Cantons), Rhein und Mosel (1 Canton), Wälder (8 Cantons), Ourthe (1 Canton) und Mosel (5 Cantons).

9. Die hohenzollerschen Lande

(Fürstenthümer Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen, letzteres mit der Grafschaft Vöringen und den Herrschaften Haigerloch und Wehrstein etc.) sind durch Verträge vom 7. December 1849 an Preussen abgetreten und durch Gesetz vom 12. März 1850 in Besitz genommen worden; sie bilden den Regierungsbezirk Sigmaringen.

10. Das Jadegebiet

ist durch Vertrag vom 20. Juli 1853 von Oldenburg an Preussen abgetreten worden.

III. Die Provinzial- und Bezirksbehörden der allgemeinen Landesverwaltung.

Oberpräsidenten.

An der Spitze der Provinzialverwaltung stehen die Oberpräsidenten (Einrichtung und Ressortverhältnisse: Publicandum vom 26. December 1808, Verordnung vom 30. April 1815, Instruction vom 23. October 1817, Cabinetsordre vom 31. December 1825), sie stehen unter dem Staatsministerium und in den einzelnen Ressorts unter den betreffenden Ministerien; der Sitz der Oberpräsidien ist zu Königsberg, Potsdam, Stettin, Breslau, Posen, Magdeburg, Münster, Koblenz. Die Oberpräsidialgeschäfte in den hohenzollerschen Landen sind mit der dortigen Regierung verbunden, ausschliesslich der Mitwirkung des Oberpräsidenten in militairischen Angelegenheiten, welche dem Oberpräsidium der Rheinprovinz überwiesen ist.

Provinzialverwaltung der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Die Oberpräsidenten haben den Vorsitz in den Provinzialschulcollegien und Medicinalcollegien, hatten bis zur Verordnung vom 27. Juni 1845 den Vorsitz in den Provinzialconsistorien und haben die Ausübung des staatlichen *Jus circa Sacra* in inneren Angelegenheiten der katholischen Kirche.

Die Consistorien bestehen für jede Provinz am Sitze der Oberpräsidenten (für die Provinz Brandenburg zu Berlin); sie sind evangelische Kirchenbehörden, eingerichtet durch die Verordnung vom 30. April 1815; die Grenzen des Ressorts gegenüber den Regierungen sind bestimmt durch Instruction vom 31. December 1825 und Verordnung vom 27. Juni 1845. Von den Consistorien ressortiren die Prüfungscommissionen für das evangelische Pfarramt und in den westlichen Provinzen die Provinzialsynoden. Ferner ressortiren von den Consistorien (bez. in Gemeinschaft mit den Regierungen) die Superintendenten; die Zahl derselben ist in der Provinz Preussen 53, Brandenburg 77, Pommern 57, Schlesien 52, Posen 21, Sachsen 94, Westfalen 20, Rheinprovinz 24. Das Ressort des Consistoriums der Rheinprovinz begreift auch die hohenzollerschen Lande. Die Eintheilung in evangelische Kirchenkreise (Superintendentur-Bezirke) stimmt mit der allgemeinen Landeseintheilung (Kreiseintheilung) nicht überein.

Die Ressortverhältnisse der Staatsbehörden (der Oberpräsidien und Regierungen) in Angelegenheiten der katholischen Kirche sind durch Instructionen vom 23. October 1817 und 31. December 1825 und Verordnung vom 27. Juni 1845 bestimmt. Die Organisation der katholischen Geistlichkeit und Eintheilung des Staatsgebiets in Ansehung derselben steht zu der allgemeinen Landeseintheilung in folgendem Verhältniss:

Das exemte Bisthum Ermeland umfasst die Bezirke Königsberg und Gumbinnen und von den Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder den rechts der Weichsel gelegenen Theil mit Ausschluss des Kulmerlandes (es enthält 13 Dekanate).

Das vereinigte Erzbisthum Posen und Gnesen umfasst die Provinz Posen (37 Dekanate), den westlichsten Theil des Bezirkes Marienwerder (Dekanat Deutsch-Krone) und einen Theil des Regierungsbezirks Köslin (Propstei Tempelburg). Das Bisthum Kulm umfasst Theile der Provinz Preussen (23 Dekanate) und einen Theil des Bezirks Köslin (Dekanat Lauenburg).

Das exemte Bisthum Breslau umfasst den grössten Theil der Provinz Schlesien (67 Dekanate) und die Provinz Brandenburg nebst den Bezirken Stettin und Stralsund (Propstei Berlin). — Die Grafschaft Glatz gehört zum Sprengel des Erzstifts Prag (1 Dekanat), die Pfarrei Katscher zum Sprengel des Erzstifts Olmütz.

Das Erzstift Köln umfasst die Regierungsbezirke Köln und Aachen und Theile von Düsseldorf und Koblenz (44 Dekanate); das Bisthum Münster den Regierungsbezirk Münster (10 Dekanate) und einen Theil des Bezirks Düsseldorf (7 Dekanate); das Bisthum Paderborn die Bezirke Arnsberg und Minden (27 Dekanate) und die Provinz Sachsen (13 Dekanate); das Bisthum Trier den Regierungsbezirk Trier und den grössten Theil des Regierungsbezirks Koblenz (24 Decanate). — Die hohenzollerschen Lande (4 Dekanate) gehören zum Sprengel des Erzstifts Freiburg.

Von den genannten Erzbisthümern und Bisthümern ressortiren die katholischen Domcapitel, die erzbischöflichen Ordinariate, die erzbischöflichen und bischöflichen Generalvicariate, die geistlichen Gerichte, die Commissariate, die Collegiatstifter und Diöcesaninstitute (Priesterseminarien etc.).

Die Provinzialschulcollegien sind durch die Instruction vom 31. December 1825 als besondere Abtheilungen der Consistorien eingerichtet worden; sie bestehen am Sitz des Oberpräsidiums, das Schulcollegium für die Provinz Brandenburg besteht zu Berlin; zum Bezirke des rheinischen Schulcollegiums gehören auch die hohenzollerschen Lande. Unter denselben stehen die wissenschaftlichen Prüfungscommissionen in den einzelnen Provinzen (mit Ausnahme der Provinz Posen). Zum unmittelbaren Ressort derselben gehören ferner die Gymnasien (21 in Preussen, 23 in Brandenburg, 14 in Pommern, 22 in Schlesien, 8 in Posen, 22 in Sachsen, 18 in Westfalen, 23 in der Rheinprovinz, 1 in Hohenzollern), die Realschulen erster Ordnung (seit dem Erlass vom 26. August 1859; es sind deren 6 in Preussen,

6 in Brandenburg, 1 in Pommern, 3 in Schlesien, 3 in Posen, 1 in Sachsen, 4 in Westfalen, 6 in der Rheinprovinz) und die Schullehrerseminarien (7 in Preussen, 5 in Brandenburg, 6 in Pommern, 7 in Schlesien, 4 in Posen, 9 in Sachsen, 6 in Westfalen, 4 in der Rheinprovinz). Die Eintheilung in Schul-Inspectionsbezirke fällt im Wesentlichen mit den vorerwähnten Eintheilungen für die kirchlichen Angelegenheiten (Superintendenturen, Dekanate) zusammen.

Die Medicinalcollegien bestehen für jede Provinz am Sitze des Oberpräsidiums, das für die Provinz Brandenburg zu Berlin (Einrichtung und Ressortverhältnisse: Instructionen vom 30. April 1815 und 23. October 1817).

Die Bezirksregierungen.

Die Regierungen wurden eingerichtet durch Verordnung vom 26. December 1808, die Organisation und die Ressortverhältnisse derselben beruhen hauptsächlich auf der Instruction vom 23. October 1817 und der Cabinetsordre vom 31. December 1825. Sie stehen unter den Oberpräsidenten, welche die Chefpräsidenten derjenigen Regierungen sind, welche an dem Sitze des Oberpräsidiums bestehen; sie sind allen Ministern und Centralbehörden in Betreff ihrer besonderen Geschäftszweige untergeordnet.

Die Angelegenheiten, welche von allen Regierungen ressortiren, sind die innere Verwaltung (einschliesslich der Mitwirkung in militairischen Angelegenheiten, sowie der Medicinal-Angelegenheiten und der Handels-, Gewerbe- und Bausachen), die äusseren Kirchen- und die Schulangelegenheiten, die Verwaltung der Staatsdomainen und -Forsten und der directen Steuern; zum Geschäftskreis einiger Regierungen gehören ausserdem die Verwaltung der indirecten Steuern und die landwirthschaftlichen Regulirungs-Angelegenheiten. Die Regierungen bestehen meist aus mehreren Abtheilungen, keine Abtheilungen haben die Regierungen zu Stralsund und Sigmaringen; zwei Abtheilungen, nämlich eine Abtheilung des Innern, welche zugleich die Kirchen- und Schulsachen bearbeitet, und eine Finanz-Abtheilung, die Regierungen zu Gumbinnen, Danzig, Köslin, Oppeln, Bromberg, Erfurt und die Regierungen in Westfalen und der Rheinprovinz; neben der Abtheilung des Innern und der für die Domainen und Forsten und directen Steuern besteht eine besondere Abtheilung für die Kirchen- und Schulverwaltung bei den Regierungen zu Königsberg, Marienwerder, Potsdam, Frankfurt, Stettin, Breslau, Liegnitz, Posen, Magdeburg, Merseburg. Die landwirthschaftlichen Regulirungs-Angelegenheiten sind mit den Geschäften der Regierungen zu Königsberg, Gumbinnen, Danzig, Marienwerder, Frankfurt, Koblenz und Sigmaringen verbunden, es bestehen bei diesen Regierungen landwirthschaftliche Spruchcollegien; besondere Abtheilungen für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten sind nur zu Marienwerder und Frankfurt. Die Verwaltung der indirecten Steuern ist mit den Regierungen zu Potsdam, Frankfurt und zu Sigmaringen verbunden, und bestehen zu Potsdam und Frankfurt für dieselbe besondere Abtheilungen der Regierung.

Für die Stadt Berlin sind die eigentlichen Regierungs-Angelegenheiten seit Aufhebung der dortigen Regierung so vertheilt, dass die Communal- (und Gewerbe-) Sachen von der Regierung zu Potsdam, die Polizei-Angelegenheiten von dem unmittelbar unter dem Ministerium des Innern stehenden Polizeipräsidium, die Militair-, Bau-, Domainen- und Forstangelegenheiten von der Militair- und Baucommission des Ministeriums des Innern, die äusseren Kirchen-Angelegenheiten von dem Consistorium (bez. dem Oberpräsidium), die Schulangelegenheiten von dem Provinzial-Schulcollegium, die Verwaltung der directen Steuern von den dem Finanz-Ministerium unmittelbar untergeordneten Localbehörden — dem Hauptsteueramt (für directe Steuern) und der Einschätzungs-Commission für die classificirte Einkommensteuer — ressortiren; das räumliche Ressort dieser Behörden weicht von dem des Berliner Gemeindebezirks mehrfach ab, namentlich begreift der weitere Polizeibezirk des Polizeipräsidiums zu Berlin eine grössere Anzahl von umliegenden Ortschaften.

Im Jadegebiet vertritt die Stelle der Regierung in allen Verwaltungssachen (einschliesslich der Kirchen- und Schulsachen) das Commissariat der Admiralität zu Oldenburg (Verordnung vom 5. November 1854).

Jeder Regierungsbezirk ist in eine Anzahl von Kreisen getheilt; die betreffende Eintheilung (durch Edict vom 12. Juli 1812 angeordnet) ist um das Jahr 1816

ausgeführt worden, hat aber nachmals verschiedene Abänderungen erlitten (so sind die Kreise St. Vith, Braunfels, Linz, Ukerath, Homburg, Opladen, Bünde, Brakel, Küstrin mit anderen verbunden und die Kreise Schleiden, Euskirchen, Hoyerswerda, Neurode, Rybnik, Beeskow und Bütow von anderen abgetrennt worden, einzelne Kreise sind erst mit andern verbunden und später hergestellt worden, einzelne haben nur ihre Benennungen geändert). Von der Kreiseintheilung blieben verschiedene grössere Städte ausgenommen, welche gewissermassen Kreise für sich bilden (Stadtkreise). An der Spitze der Verwaltung des Kreises steht als Organ der Regierung der Landrath. Die Zahl der landräthlichen Kreise ist in der Provinz Preussen 55, Brandenburg 30, Pommern 27 (einschl. Stadtkreis Stettin), Schlesien 58, Posen 26, Sachsen 40 (einschliesslich Stadtkreis Magdeburg), Westfalen 34, Rheinprovinz 60 (einschliesslich der Stadtkreise Aachen und Trier). Von den grösseren Städten, welche als besondere Stadtkreise bestehen, wird in einigen die Polizei durch königliche Polizeipräsidenten verwaltet: nämlich in den Städten Berlin, Königsberg, Danzig, Breslau, Posen, Köln; in anderen durch königliche Polizeidirectoren, welche nicht die Bezeichnung Landrath führen: in Potsdam, Halle, Elberfeld-Barmen; ausserdem sind königliche Polizeidirectionen in den zu landräthlichen Kreisen gehörigen Städten Charlottenburg (unter dem Berliner Polizeipräsidium), Elbing, Halberstadt, Koblenz und in Trier. (Dagegen sind in den Städten Düsseldorf, Krefeld, Münster, Frankfurt etc. keine königliche Polizeidirectionen).

Der Regierungsbezirk Sigmaringen besteht aus 7 Oberamtsbezirken, die Eintheilung desselben beruht auf dem Erlass vom 18. Januar 1854. Für das Jadegebiet ist die erste Verwaltungsinstanz das Amt des Jadegebiets zu Jever.

Die Organe der Regierung für die Medicinalverwaltung sind in den einzelnen Kreisen die Kreisphysiker, Kreiswundärzte und Kreisthierärzte (die Departementsthierärzte sind zugleich Thierärzte eines oder mehrerer Kreise). Die Ausdehnung des Bezirks der Kreisphysiker entspricht mit wenigen Ausnahmen der der landräthlichen Kreise. Die Zahl der Kreisphysiker beziehungsweise Stadtphysiker ist in der Provinz Preussen 57, Brandenburg 34 (darunter 2 Stadtphysiker in Berlin, ausserdem sind daselbst noch 10 Bezirksphysiker), Pommern 27, Schlesien 59 (davon 2 für den Stadtkreis Breslau), Posen 26, Sachsen 41, Westfalen 35, der Rheinprovinz 63, in Hohenzollern sind 6 Oberamts-Physiker. Die Zahl der Kreiswundärzte ist der der Physiker beinah gleich, die der Kreisthierärzte ist in der Regel geringer.

Die Organe der Regierung für die Bauverwaltung sind die Kreisbauinspectoren und Kreisbaumeister. Für die Bauangelegenheiten sind die einzelnen Regierungsbezirke in besondere Baukreise eingetheilt und zwar sowohl in Wasserbau-, als in Landbau- und in Chausseebaukreise; diese Eintheilung weicht nicht nur von der in landräthliche Kreise ab, sondern auch die Bezirkseintheilung für die Bauverwaltung weicht an verschiedenen Stellen von den sonstigen Grenzen der Regierungsbezirke ab. Ein Theil der unter den Regierungen stehenden Bauinspectoren und Baumeister hat zugleich die Verwaltung von Land-, Wasser- und Chausseebauten. Die Zahl der Kreisbaubeamten ist in der Provinz Preussen 50, Brandenburg 42, Pommern 22, Schlesien 39, Posen 17, Sachsen 37, Westfalen 28, der Rheinprovinz 46, Hohenzollern 2. Chaussee- und Wasserbauten, welche sich über mehrere Regierungsbezirke erstrecken, ressortiren vom Oberpräsidenten (zum Ressort der Oberpräsidien gehören u. a. auch die Rheinstrombauverwaltung, die Direction der Lippeschiffahrt, die Meliorationscommission für den Oderbruch, die Deichregulirungs-Commissionen in Schlesien). Die Hafenbaucommission zu Heppens steht unter der Admiralität.

Im Ressort der Verwaltung für Handel und Gewerbe stehen unter den Regierungen die Provinzial-Eichungscommissionen (eine für jeden Regierungsbezirk am Sitze der Regierung), die Schiffahrtscommissionen (Hafenpolizei, Prüfungs-Commissionen für Seeschiffer etc), die Navigationsschulen, Provinzial-Gewerbeschulen und höheren Webeschulen, ferner die Handelskammern und Kaufmannschaften (es sind deren in Preussen 7, Brandenburg 2, Pommern 1, Schlesien 6, Posen 1, Sachsen 5, Westfalen 9, der Rheinprovinz 16) und die Gewerbegerichte in der Rheinprovinz.

Im Ressort der Verwaltung des Innern stehen direct unter der Regierung die Verwaltungen der Strafanstalten (Zuchthäuser, in dem Bezirke des Appellationsgerichts zu Köln auch die der Arresthäuser).

Für die Verwaltung der Domainen und Domanialeinnahmen des Staats bestehen die Domainen-Pachtämter, -Rentämter und -Polizeiämter; die Bezirke derselben fallen mit denen der landräthlichen Kreise in der Regel nicht zusammen, das Ressort verschiedener derselben geht auch über die Grenzen eines Regierungsbezirkes hinaus, doch sind sie immer nur einer bestimmten Regierung untergeordnet. Die Zahl der Domainenämter verschiedener Art ist im Ganzen in der Provinz Preussen 58, Brandenburg 111 (einschl. des Rentamts Berlin), Pommern 24, Schlesien 69, Posen 40, Sachsen 132, Westfalen 11, der Rheinprovinz 8.

Für die Verwaltung der Staatsforsten (in der Rheinprovinz auch der Communalforsten) bestehen in den einzelnen Regierungsbezirken Forstinspectionsbezirke, diese zerfallen in Oberförstereibezirke (Forstreviere), die Grenzen derselben gehen über die der landräthlichen Kreise, sowie an einzelnen Stellen über die der Regierungsbezirke hinaus. Die Zahl der Oberförstereien ist in der Provinz Preussen 71, Brandenburg 69 (ausserdem die Thiergartenverwaltung zu Berlin), Pommern 40, Schlesien 35, Posen 22, Sachsen 57, Westfalen 17, der Rheinprovinz 43. Für einzelne oder mehrere Oberförstereien bestehen Forstcassen, die Zahl derselben ist in der Provinz Preussen 44, Brandenburg 40, Pommern 17, Schlesien 18, Posen 17, Sachsen 35, Westfalen 13, der Rheinprovinz 28.

Für die Verwaltung der directen Steuern bestehen in den östlichen Provinzen Kreiscassen (Kreissteuereinnehmer), die Zahl derselben ist der der Landrathsämter gleich, nur in einzelnen Fällen bestehen die Kreiscassen für je zwei landräthliche Kreise; es bestehen Kreiscassen in der Provinz Preussen 55, Brandenburg 30, Pommern 26, Schlesien 56, Posen 26, Sachsen 32; in den westlichen Provinzen bestehen keine Kreiscassen, sondern führen die Ortserheber unmittelbar an die Regierungshauptcassen ab, in Hohenzollern bestehen 7 Bezirkscassen für die einzelnen Oberämter, für das Jadegebiet besteht eine Landescasse (unmittelbar unter der Admiralität).

In den westlichen Provinzen besteht eine besondere Organisation für die Grundsteuerverwaltung: die Generaldirection des Grundsteuerkatasters ist zur Zeit mit dem Oberpräsidium der Provinz Westfalen verbunden; unter derselben stehen Katasterinspectionen an dem Sitze jeder einzelnen Regierung, unter diesen Steuercontrole- und Fortschreibeämter: 28 in Westfalen, 97 in der Rheinprovinz. Zur Ausführung des Gesetzes vom 21. Mai 1861 besteht für jeden Regierungsbezirk (mit Ausschluss von Sigmaringen) eine Bezirkscommission, von welcher die Kreisveranlagungs-Commissionen ressortiren.

Behörden der indirecten Steuerverwaltung.

Für die Verwaltung der indirecten Steuern bestehen den Regierungen coordinirte Provinzial-Steuerdirectionen und zwar zu Königsberg für Ostpreussen, Danzig für Westpreussen, Stettin für Pommern, Breslau für Schlesien, Posen, Magdeburg für Sachsen, Münster für Westfalen, Köln für die Rheinprovinz (Einrichtung und Ressortverhältnisse derselben: Cabinetsordre vom 31. December 1825.) Die Verwaltung der indirecten Steuern in der Provinz Brandenburg wird, wie oben erwähnt, durch besondere Abtheilungen der Regierungen zu Potsdam und Frankfurt ausgeübt; die Verwaltung derselben in der Stadt Berlin wird durch unmittelbar dem Finanzministerium untergeordnete Behörden geführt, nämlich das Hauptsteueramt für inländische Verbrauchsgegenstände (dessen äusserer Bezirk auch die umliegenden Ortschaften begreift) mit dem Wechselstempelamt und das Hauptsteueramt für ausländische Verbrauchsgegenstände; unter dem Finanzministerium steht auch die Provinzial-Steuercasse zu Berlin. Bei jeder Provinzial-Steuerdirection besteht ein Stempelfiscalat; in der Rheinprovinz besteht ein Stempelfiscalat in jedem Regierungsbezirk, desgleichen bestehen solche in Frankfurt, Potsdam und Berlin.

Von den Provinzial-Steuerdirectionen (beziehungsweise den Regierungen zu Potsdam und Frankfurt) ressortiren die Hauptzollämter (mit Nebenzollämtern erster und zweiter Classe) und die Hauptsteuerämter, die Bezirke derselben stimmen mit den sonstigen Landeseintheilungen nicht überein. Die Zahl der Hauptzoll- und Hauptsteuerämter ist in der Provinz Preussen 18, Brandenburg (einschliesslich Berlin) 15, Pommern 12, Schlesien 14, Posen 9, Sachsen 12, Westfalen 7,

der Rheinprovinz 20. — In Hohenzollern gehört die indirecte Steuerverwaltung zu den Angelegenheiten der dortigen Regierung.

Von der Provinzial-Steuerdirection zu Köln ressortiren die im Bezirke des Appellationsgerichts zu Köln bestehenden 21 Hypothekenämter; die Eintheilung des letzteren in Hypothekenamts-Bezirke ist durch das Gesetz vom 11. März 1850 angeordnet worden.

Behörden für landwirthschaftliche Regulirungs-Angelegenheiten.

Als besondere Provinzialbehörden bestehen für jede Provinz die Provinzialrentenbanken (zu Königsberg, Berlin, Stettin, Breslau, Posen, Magdeburg und Münster, die letztere zugleich für die Rheinprovinz), sie sind auf Grund des Erlasses vom 24. Juni 1850 eingerichtet worden, die betreffenden Angelegenheiten gehören zum gemeinschaftlichen Ressort der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten und der Finanzen.

Die Angelegenheiten der Auseinandersetzungs-Behörden ressortiren von den Ministern der landwirthschaftlichen Angelegenheiten und der Justiz. Als Auseinandersetzungs-Behörden fungiren in der Provinz Preussen und in den Regierungsbezirken Frankfurt, Koblenz und Sigmaringen die Regierungen beziehungsweise die betreffenden Abtheilungen derselben, in den übrigen Theilen östlich des Rheines die (den Regierungen coordinirten) auf Grund des Edicts vom 14. September 1811 und der Verordnung vom 20. Juni 1817 errichteten Generalcommissionen. Dieselben sind die Generalcommissionen zu Berlin für den Regierungsbezirk Potsdam (vormals auch für Theile der Provinz Sachsen), zu Stargard für Pommern, zu Breslau für Schlesien (1821 errichtet), zu Posen für die Provinz Posen (1823 errichtet), zu Stendal für den Regierungsbezirk Magdeburg (sie bestand anfangs für die zum Königreich Westfalen gehörig gewesenen Theile, dann für die ganze Provinz Sachsen), zu Merseburg für die Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt (errichtet 1851), zu Münster für die Provinz Westfalen und den ostrheinischen Theil der Rheinprovinz mit Ausschluss der von der Regierung zu Koblenz ressortirenden Landestheile (sie wurde 1820 für die vormals französischen, westfälischen und bergischen Landestheile der westlichen Provinzen östlich des Rheins errichtet, 1840 auf die übrigen Theile des Bezirkes Arnsberg ausgedehnt). Vormals bestanden auch Generalcommissionen zu Königsberg für Ostpreussen (bis 1834), zu Marienwerder für Westpreussen (bis 1834), für den Regierungsbezirk Frankfurt und die Oberlausitz (bis 1840 zu Soldin) und zu Gross-Strehlitz (bis 1821 für ganz Schlesien, bis 1825 noch für den Regierungsbezirk Oppeln). Die Zahl der unter den Regierungen und Generalcommissionen stehenden Specialcommissarien für die landwirthschaftlichen Regulirungsangelegenheiten ist in der Provinz Preussen 20, Brandenburg 42, Pommern 11, Schlesien 24, Posen 21, Sachsen 45, Westfalen 16, Rheinprovinz 1, Hohenzollern 2.

Ständische Angelegenheiten.

Zum Ressort der Oberpräsidien gehören die provinzialständischen und communalständischen Angelegenheiten. Die Einrichtung der Provinzialstände beruht auf den Gesetzen vom 1. Juli 1823 für die Provinzen Preussen, Brandenburg und Pommern, vom 27. März 1824 für die Provinzen Schlesien, Posen, Sachsen, Westfalen und die Rheinprovinz. Die Eintheilung des Staates in provinzialständische Verbände weicht von der allgemeinen Provinzialeintheilung darin ab, dass zur ständischen Provinz Brandenburg alle den Provinzen Sachsen, Pommern und Schlesien einverleibten Theile der früheren Marken mit Ausschluss der Exclaven gehören: also Rothenburg etc. (vom Regierungsbezirk Liegnitz), die Altmark (und zwar vom Regierungsbezirk Magdeburg die Kreise Salzwedel, Stendal, Osterburg ganz, Gardelegen, Neuhaldensleben, Wolmirstedt und Jerichow II. theilweise), ferner der Dramburger und Schievelbeiner Kreis, sowie die vom Arnswalder und Soldiner Kreis und der Ukermark getrennten Theile (von der Provinz Pommern). Die Communalstände wurden durch Verordnungen vom 17. August 1825 und 18. November 1826 eingerichtet; solche Verbände bestehen für die Altmark, die Kurmark diesseit der

Elbe und die Neumark, die Niederlausitz, die Oberlausitz, Alt-Vor- und Hinterpommern, Neu-Vorpommern. — Die bestehenden provinzial- und communalständischen Institute, insbesondere die Provinzial-Feuersocietäten, die Provinzial-Hilfscassen, die Provinzial-Landarmen- und Corrections-Anstalten, die Provinzial-Irrenhäuser und die in einzelnen Provinzialverbänden vorkommenden ständischen Taubstummeninstitute, Blindeninstitute und Entbindungsanstalten stehen theils unter der Aufsicht der Oberpräsidenten, theils unter der der Regierungen.

Die Kreisstände sind in den einzelnen Provinzen eingerichtet worden durch die Kreisordnungen für Brandenburg und Pommern vom 17. August 1825, für Sachsen vom 17. Mai 1827, Schlesien 2. Juni 1827, Westfalen und Rheinprovinz 13. Juli 1827, Preussen 17. März 1828, Posen 20. December 1828. Die Kreisstände bestehen für jeden landräthlichen Kreis, die abweichende Begrenzung der communal- und provinzialständischen Verbände ist auf die räumlichen Gebiete der kreisständischen Wirksamkeit ohne Einfluss. Die kreisständischen Versammlungen finden unter dem Vorsitz des Landraths statt, die kreisständischen Angelegenheiten ressortiren von den Regierungen, unter der Aufsicht derselben stehen die kreisständischen Institute. — In Hohenzollern bestehen keine provinzial- oder kreisständischen Einrichtungen.

Die landschaftlichen Creditvereine (zum Theil vormals ständische Institute) für Ostpreussen, Westpreussen, die Kur- und Neumark, Pommern, Schlesien und Posen stehen unmittelbar unter der Aufsicht des Ministeriums des Innern. Die evangelischen Domcapitel und Stifter stehen theils unter der Aufsicht der Oberpräsidenten, theils unter der der Regierungen (einzelne unmittelbar unter der des Ministeriums des Innern und beziehungsweise des evangelischen Oberkirchenrathes).

IV. Abweichende Organisation von Provinzialbehörden und Eintheilung des Staatsgebietes für besondere Staatszwecke.

Besondere Organisationen und Eintheilungen bestehen für mehrere Zweige der Verwaltung des Handelsministeriums, für die militairischen Angelegenheiten (soweit sie nicht zum Ressort der inneren Verwaltung bei den Regierungen gehören), für die Rechtspflege und für die Wahlen zur allgemeinen Landesvertretung.

1. Die von der ersten, zweiten und fünften Abtheilung des Handelsministeriums ressortirenden Provinzialbehörden.

Für die Postverwaltung besteht in jedem Regierungsbezirk am Sitze der Regierung eine Oberpostdirection (die für den Regierungsbezirk Merseburg hat ihren Sitz zu Halle). Die Grenzen der Oberpostdirections-Bezirke entsprechen denen der Regierungsbezirke, für Berlin besteht eine besondere Oberpostdirection.

Unter den Oberpostdirectionen stehen die Postämter erster und zweiter Classe und Eisenbahnpostämter; die Zahl derselben ist in der Provinz Preussen 23, Brandenburg 29, Pommern 12, Schlesien 27, Posen 15, Sachsen 30, Westfalen 24, der Rheinprovinz 39; ausserdem besteht ein Immediat-Oberpostamt zu Hamburg und (unter den betreffenden Oberpostdirectionen) Postämter zu Allstedt, Sondershausen, Rudolstadt, Waldeck, Pyrmont, Birkenfeld. Für die Postverwaltung in Hohenzollern besteht ein Thurn- und Taxis'sches Commissariat.

Die Telegraphenverwaltung zerfällt in 10 unter der Telegraphendirection zu Berlin stehende Inspectionen: Berlin mit 5, Stettin mit 15, Posen mit 9, Königsberg mit 9, Köln mit 23, Hannover mit 8, Koblenz mit 12, Frankfurt a. M. mit 6, Halle mit 17, Breslau mit 18 Stationen. Von den Telegraphenstationen liegen in der Provinz Preussen 11, Brandenburg 10, Pommern 13, Schlesien 19, Posen 2, Sachsen 13, Westfalen 8, der Rheinprovinz 23, in Hohenzollern 2; ausserdem liegen in anderen deutschen Staaten die Stationen zu Hagenow, Hamburg, Lübeck, — Han-

nover, Braunschweig, — Wiesbaden, Ems, Luxemburg, — Frankfurt, Giessen, Marburg, Kassel, Erfurt, Gotha, — Weimar, Sondershausen, Gera, Schleiz, Neustadt a. O., Leipzig, Riesa, Köthen, Dessau.

Die Eisenbahnbehörden unter dem Handelsministerium sind die auf Grund des Regulativs vom 24. November 1848 errichteten Eisenbahncommissariate zu Berlin, Breslau, Erfurt, Köln und die Eisenbahndirectionen zu Berlin (niederschlesisch-märkische Eisenbahn), Breslau (oberschlesische), Ratibor (Wilhelmsbahn), Bromberg (Ostbahn), Münster, Saarbrück, Aachen und Elberfeld.

Für die Verwaltung der Berg- und Hüttenwerke und Salinen besteht eine besondere Landeseintheilung in Oberbergamtsbezirke; dieselbe ist durch das Gesetz vom 10. Juni 1861 abgeändert und folgendermassen festgestellt worden:

der Bezirk des Oberbergamts zu Breslau begreift die Provinzen Schlesien, Posen und Preussen,

der Bezirk des Oberbergamts zu Halle die Provinzen Sachsen, Brandenburg, Pommern,

der Bezirk des Oberbergamts zu Dortmund die Provinz Westfalen mit Ausschluss des Herzogthums Westfalen, des Fürstenthums Siegen und der Grafschaft Wittgenstein, ferner einen Theil des Regierungsbezirks Düsseldorf (die Kreise Rees, Essen und Duisburg und Theile der Kreise Düsseldorf und Elberfeld),

der Bezirk des Oberbergamts zu Bonn die übrigen Theile der Rheinprovinz, der Provinz Westfalen und Hohenzollern.

Die neue Eintheilung wird auch Umänderungen in der Organisation der den Oberbergämtern untergeordneten Behörden nach sich ziehen; die Zahl der bisher bestandenen Bergämter, Hüttenämter und Salinenverwaltungen war in der Provinz Preussen 1, Brandenburg 5, Pommern 1, Schlesien 7, Sachsen 8, Westfalen 4, der Rheinprovinz 7, in Hohenzollern 1.

2. Die Provinzialbehörden für die Militairökonomie und die militairische Eintheilung des Staatsgebiets.

Provinzialbehörden für die Militairökonomie (unter der zweiten Abtheilung des Kriegsministeriums) sind die Intendanturen, ihre Organisation datirt vom 1. November 1820, sie bestehen für jedes Armeecorps (zu Königsberg, Stettin, Berlin, Magdeburg, Posen, Breslau, Münster und Koblenz, ausserdem zu Berlin für das Gardecorps); zum Ressort der Intendanturen gehören die Proviantämter (38) und Magazinverwaltungen (26), die Garnisonverwaltungen (57) und Lazarethverwaltungen (38) und die Montirungsdepots (4), einschliesslich der zum 8. Armeecorps gehörigen Proviantämter, Garnison- und Lazarethverwaltungen zu Luxemburg, Mainz und Rastatt.

Die Organisation der Angelegenheiten der Militairökonomie ist dieselbe wie für alle rein militairischen, nicht dem Ressort der Regierungen überwiesenen Angelegenheiten, auch für die Militairgerichte, die Militairgeistlichkeit, das Militair-Medicinalwesen.

Eine förmliche Landeseintheilung für militairische Zwecke besteht nur in den Ersatzbezirken für die einzelnen Armeecorps (mit Ausschluss des Gardecorps); die Bezirke derselben mit Unterscheidung der einzelnen Infanteriebrigaden sind nach der Ersatzinstruction vom 9. December 1858 folgende:

I. Armeecorps: Provinz Preussen mit Ausschluss des westlichen Theils des Regierungsbezirks Marienwerder.

Infanteriebrigade 1 (Königsberg): Regierungsbezirk Königsberg mit Ausschluss der 4 südlichsten und 4 westlichsten Kreise, ausserdem vom Regierungsbezirk Gumbinnen: die Kreise Tilsit und Heidekrug und Theil vom Kreis Niederung;

Infanteriebrigade 2 (Königsberg): Regierungsbezirk Gumbinnen (mit Ausschluss der vorgenannten Theile) und Kreise Ortelsburg und Allenstein vom Bezirk Königsberg;

Infanteriebrigade 3 (Danzig): Kreise Osterode, Neidenburg, Braunsberg, Preuss.-Holland, Mohrungen, Heiligenbeil des Regierungsbezirks Königsberg, Kreise Löbau,

Bromberg. Thorn, Kulm, Strassburg und Theil von Graudenz des Regierungsbezirks Marienwerder;

Infanteriebrigade 4 (Danzig): Regierungsbezirk Danzig und Kreise Stuhm, Marienwerder und Theil von Graudenz, Regierungsbezirk Marienwerder.

II. Armeecorps: Provinz Pommern mit dem Regierungsbezirk Bromberg und Theil von Marienwerder.

Infanteriebrigade 5 (Stettin): vom Regierungsbezirk Stettin die westliche Hälfte einschliesslich des Kreises Greifenhagen und der Insel Usedom, und Regierungsbezirk Stralsund;

Infanteriebrigade 6 (Stettin): vom Regierungsbezirk Stettin die östliche Hälfte einschliesslich der Insel Wollin, und vom Regierungsbezirk Köslin die Kreise Schlawe, Fürstenthum, Belgard, Schievelbein;

Infanteriebrigade 7 (Bromberg): Regierungsbezirk Bromberg;

Infanteriebrigade 8 (Bromberg): vom Regierungsbezirk Köslin die Kreise Lauenburg, Bütow, Stolpe, Rummelsburg, Neustettin, Dramburg, vom Regierungsbezirk Marienwerder die Kreise Konitz, Schwetz, Schlochau, Flatow, Deutsch-Krone.

III. Armeecorps: Provinz Brandenburg.

Infanteriebrigade 9 (Frankfurt): der nördliche Theil des Regierungsbezirks Frankfurt mit dem Kreise Lebus und Theilen von Sternberg und Guben;

Infanteriebrigade 10 (Frankfurt): der südliche Theil des Regierungsbezirks Frankfurt;

Infanteriebrigade 11 (Berlin): die Stadt Berlin und vom Regierungsbezirk Potsdam die Kreise Oberbarnim, Niederbarnim, Teltow, Beeskow, Jüterbock, Zauche;

Infanteriebrigade 12 (Brandenburg): der nördliche und westliche Theil des Regierungsbezirks Potsdam.

IV. Armeecorps: Provinz Sachsen.

Infanteriebrigade 13 (Magdeburg): Regierungsbezirk Magdeburg mit Ausschluss des südlichen Theils;

Infanteriebrigade 14 (Magdeburg): vom Regierungsbezirk Magdeburg die Kreise Halberstadt, Wernigerode, Oschersleben, Aschersleben, Kalbe und Theil vom Kreise Wanzleben, vom Regierungsbezirk Merseburg die Kreise Mansfeld (Seekreis und Gebirgskreis), Saalkreis, Halle und Bitterfeld;

Infanteriebrigade 15 (Erfurt): Regierungsbezirk Erfurt;

Infanteriebrigade 16 (Erfurt): Regierungsbezirk Merseburg mit Ausschluss von 5 nordwestlichen Kreisen.

V. Armeecorps: Regierungsbezirke Posen und Liegnitz.

Infanteriebrigade 17 (Glogau): der nordwestliche Theil des Regierungsbezirks Liegnitz einschliesslich der Kreise Görlitz, Lüben, Bunzlau;

Infanteriebrigade 18 (Glogau): der südöstliche Theil des Regierungsbezirks Liegnitz;

Infanteriebrigade 19 (Posen): der nordwestliche Theil des Regierungsbezirks Posen einschliesslich der Kreise Posen, Schroda, Bomst, Kosten;

Infanteriebrigade 20 (Posen): der südwestliche Theil des Regierungsbezirks Posen.

VI. Armeecorps: Regierungsbezirke Breslau und Oppeln.

Infanteriebrigade 21 (Breslau): der nordwestliche Theil des Regierungsbezirks Breslau einschliesslich der Kreise Wartenberg, Oels, Breslau, Waldenburg und eines Theils vom Kreise Schweidnitz;

Infanteriebrigade 22 (Breslau): der südwestliche Theil des Regierungsbezirks Breslau;

Infanteriebrigade 23 (Neisse): der nördliche Theil des Regierungsbezirks Oppeln;

Infanteriebrigade 24 (Neisse): der südliche Theil des Regierungsbezirks Oppeln einschliesslich der Kreise Neustadt, Kosel und eines Theils der Kreise Tost-Gleiwitz und Beuthen.

VII. Armeecorps: Provinz Westfalen und Regierungsbezirk Düsseldorf.

Infanteriebrigade 25 (Münster): Regierungsbezirk Münster;
" " 26 " " " Minden;
" " 27 (Düsseldorf): Regierungsbezirk Arnsberg;
" " 28 " " " Düsseldorf.

VIII. Armeecorps: Regierungsbezirke Köln, Aachen, Koblenz, Trier und hohenzollersche Lande.

Infanteriebrigade 29 (Köln): Regierungsbezirk Aachen;
" " 30 " " " Köln;
" " 31 (Trier): " " Koblenz und Sigmaringen;
" " 32 " " " Trier.

3. Die Justizbehörden und die Eintheilung für die Rechtspflege.

Die Anordnung der Oberlandesgerichte beruht auf der Verordnung vom 26. December 1808; die Bezirke wurden bestimmt durch die Verordnung wegen verbesserter Einrichtung der Provinzialbehörden vom 30. April 1815, die Bezirke der Oberlandesgerichte zu Königsberg, Insterburg, Marienwerder, des Kammergerichts zu Berlin, der Oberlandesgerichte zu Frankfurt, Stettin (mit der Oberlandesgerichts-Commission zu Stralsund), Köslin, Breslau, Liegnitz (später Glogau), Brieg (sp. Ratibor), Posen, Bromberg, Merseburg, Halberstadt, Erfurt, Münster, Minden (sp. Paderborn), Hamm, Düsseldorf, Emmerich (sp. Kleve), Köln und Koblenz (dann auch Aachen und Trier) sollten die entsprechenden Regierungsbezirke enthalten, der Regierungsbezirk Danzig zum Oberlandesgericht Marienwerder, Regierungsbezirk Potsdam zum Kammergericht zu Berlin, Regierungsbezirk Reichenbach zum Oberlandesgericht Breslau gehören. Bei der Ausführung der Organisation traten verschiedene Abänderungen ein: zunächst durch anderweite Eintheilung der Oberlandesgerichtsbezirke in der Provinz Sachsen unter die Obergerichte zu Magdeburg, Halberstadt, Naumburg, Errichtung des Oberappellationsgerichts und des Hofgerichts zu Greifswald für Neuvorpommern, dann durch Errichtung des Appellationsgerichts zu Arnsberg und Verbindung des ostrheinischen Theils des Bezirks des Obergerichts zu Kleve und der Grafschaft Mark zum Bezirke des Oberlandesgerichts Hamm, und die Errichtung des rheinischen Revisions- und Cassationshofes zu Berlin, des rheinischen Appellationsgerichtshofes zu Köln und der Landgerichte zu Köln, Düsseldorf, Kleve, Aachen, Trier und Koblenz und des Justizsenats daselbst (1820 anstatt der für die Rheinprovinz zuerst eingerichteten 3 Appellationsgerichtshöfe); auch wurden die Obergerichtsbezirke nicht den Regierungsbezirken überall entsprechend abgegrenzt. Die neuere Organisation der Gerichtsbehörden (in Folge der Verordnung vom 2. Januar 1849 und des Gesetzes vom 26. April 1851) hat die Bezeichnung der Obergerichte als **Appellationsgerichte** herbeigeführt und eine neue Eintheilung der Obergerichtsbezirke in Kreisgerichtsbezirke zur Folge gehabt, wobei auch die Grenzen der Obergerichtsbezirke einige Abänderungen erlitten haben.

Die Appellationsgerichtsbezirke enthalten gegenwärtig folgende Regierungsbezirke und landräthliche Kreise:

a) der Bezirk des ostpreussischen Tribunals zu Königsberg: den Regierungsbezirk Königsberg;

b) der Bezirk des Appellationsgerichts zu Gumbinnen: den Regierungsbezirk Gumbinnen;

c) der Bezirk des Appellationsgerichts zu Marienwerder: die Regierungsbezirke Marienwerder und Danzig und einige Ortschaften des Kreises Dramburg;

d) der Bezirk des Kammergerichts den Regierungsbezirk Potsdam einschliesslich der Stadt Berlin, jedoch mit Ausnahme einiger Ortschaften des Kreises Beeskow, und Theile der Kreise Königsberg, Lebus und Lübben vom Regierungsbezirk Frankfurt und Jerichow II. vom Regierungsbezirk Magdeburg;

e) der Bezirk des Appellationsgerichts zu Frankfurt: den Regierungsbezirk Frankfurt mit Ausschluss von Theilen der Kreise Königsberg, Lebus,

Lübben und Arnswalde, den Kreis Hoyerswerda vom Regierungsbezirk Liegnitz und einige Ortschaften vom Kreise Beeskow;

f) der Bezirk des Appellationsgerichts zu Stettin: den Regierungsbezirk Stettin (mit Ausschluss von Peendamm);

g) der Bezirk des Appellationsgerichts zu Köslin: den Regierungsbezirk Köslin mit Ausschluss eines Theils des Kreises Dramburg, dagegen mit Einschluss eines Theils des Kreises Arnswalde vom Regierungsbezirk Frankfurt;

h) der Bezirk des Appellationsgerichts zu Greifswald: den Regierungsbezirk Stralsund (mit Peendamm);

i) der Bezirk des Appellationsgerichts zu Breslau: den Regierungsbezirk Breslau mit Ausschluss des Kreises Guhrau und vom Regierungsbezirk Liegnitz die Kreise Bolkenhain, Hirschberg, Jauer, Landshut, Schönau;

k) der Bezirk des Appellationsgerichts zu Glogau: den Regierungsbezirk Liegnitz mit Ausschluss des Kreises Hoyerswerda und der Kreise Bolkenhain etc., sowie den Kreis Guhrau;

l) der Bezirk des Appellationsgerichts zu Ratibor: den Regierungsbezirk Oppeln;

m) der Bezirk des Appellationsgerichts zu Posen: den Regierungsbezirk Posen:

n) der Bezirk des Appellationsgerichts zu Bromberg: den Regierungsbezirk Bromberg;

o) der Bezirk des Appellationsgerichts zu Magdeburg: den Regierungsbezirk Magdeburg mit Ausschluss der Kreise Halberstadt, Oschersleben, Aschersleben, Wernigerode und eines Theils des zweiten Jerichowschen Kreises;

p) der Bezirk des Appellationsgerichts zu Halberstadt: vom Regierungsbezirk Magdeburg die Kreise Halberstadt, Oschersleben, Aschersleben, Wernigerode, vom Regierungsbezirk Merseburg ein Stück des Mansfelder Gebirgskreises, vom Regierungsbezirk Erfurt die Kreise Mühlhausen, Worbis, Heiligenstadt, Nordhausen;

q) der Bezirk des Appellationsgerichts zu Naumburg: den Regierungsbezirk Merseburg mit Ausschluss eines Theils des Mansfelder Gebirgskreises und vom Regierungsbezirk Erfurt die Kreise Erfurt, Langensalza, Weissensee, Schleusingen, Ziegenrück;

r) der Bezirk des Appellationsgerichts zu Münster: den Regierungsbezirk Münster;

s) der Bezirk des Appellationsgerichts zu Paderborn: den Regierungsbezirk Minden;

t) der Bezirk des Appellationsgerichts zu Hamm: vom Regierungsbezirk Arnsberg die Kreise Bochum, Hagen, Dortmund, Hamm, Iserlohn, Soest und einen Theil des Kreises Altena, vom Regierungsbezirk Düsseldorf die Kreise Rees, Essen und Duisburg;

u) der Bezirk des Appellationsgerichts zu Arnsberg: den übrigen Theil des Regierungsbezirks Arnsberg und den Regierungsbezirk Sigmaringen;

v) der Bezirk des Justizsenats zu Ehrenbreitstein: den ostrheinischen Theil des Regierungsbezirks Koblenz mit Ausnahme der Herrschaft Wildenburg;

w) der Bezirk des Appellationsgerichts zu Köln: die Rheinprovinz mit Ausschluss der zu den Bezirken des Appellationsgerichts zu Hamm und des Justizsenats zu Ehrenbreitstein gehörigen Theile.

Mit dem Kammergericht zu Berlin verbunden ist der Geheime Justizrath (eximirtes Gericht für das Königliche Haus etc., Gesetz vom 26. April 1851) und der Gerichtshof für Staatsverbrechen (Gesetz vom 25. April 1853).

Als Gerichte erster Instanz fungiren in allen Appellationsgerichts-Bezirken mit Ausschluss des Appellationsgerichts-Bezirks Köln **Kreisgerichte**; besondere Stadtgerichte bestehen zu Berlin, Königsberg, Breslau, Stadt- und Kreisgerichte zu Magdeburg und Danzig; in Verbindung mit den Kreisgerichten bestehen ständige und periodische Gerichtsdeputationen (mit collegialischer Verfassung) und Gerichtscommissionen (Einzelrichter). Schwurgerichte bestehen bei den einzelnen Kreisgerichten entweder für einen Kreisgerichtsbezirk oder für mehrere derselben. Die Zahl derselben ist in der Provinz Preussen 19, Brandenburg 13, Pommern 9, Schle-

sien 14, Posen 7, Sachsen 8, Westfalen 7, Rheinprovinz 2, Hohenzollern 1. Die Zahl der Kreisgerichte (einschliesslich der Stadtgerichte) ist in der Provinz Preussen 46, Brandenburg 29, Pommern 20, Schlesien 53, Posen 26, Sachsen 31, Westfalen 29, der Rheinprovinz 6, in Hohenzollern 1; die Zahl der Kreisgerichtsdeputationen ist in der Provinz Preussen 10, Brandenburg 18, Pommern 8, Schlesien 9, Posen 3, Sachsen 6, Westfalen 13, in Hohenzollern 1; die Zahl der Kreisgerichtscommissionen ist in der Provinz Preussen 58, Brandenburg 67, Pommern 37, Schlesien 58, Posen 6, Sachsen 75, Westfalen 45, Rheinprovinz 13 (ausserdem fungiren die Gouvernements- und Garnisonauditeure zu Luxemburg, Mainz und Rastatt als Gerichtscommissarien des Kreisgerichts zu Wesel), in Hohenzollern 4. — Die Organisation der Staatsanwaltschaft entspricht der Gerichtsorganisation, bei den Obergerichten fungiren Oberstaatsanwalte, bei den Stadtgerichten und grösseren Kreisgerichten Staatsanwalte, bei einigen kleineren Staatsanwaltsgehilfen; die Zahl der Staatsanwalte ist in der Provinz Preussen 22, Brandenburg 16, Pommern 11, Schlesien 26, Posen 13, Sachsen 19, Westfalen 20, der Rheinprovinz 4, in Hohenzollern 1.

Als Gerichte erster Instanz fungiren im Bezirke des Appellationsgerichtshofes zu Köln die **Landgerichte** zu Köln, Düsseldorf, Kleve, Koblenz (mit dem Untersuchungsamt zu Malmedy), Aachen (mit dem Untersuchungsamt zu Simmern), Trier, Elberfeld, Saarbrück und Bonn, mit den Landgerichten sind zugleich Schwurgerichte verbunden; unter den Landgerichten bestehen 125 Friedensgerichte. Die Functionen der Staatsanwaltschaft werden bei dem Appellationsgericht von dem Generalprocurator, bei den Landgerichten durch die Oberprocuratoren ausgeübt.

Handelsgerichte bestehen: unter dem Appellationsgericht zu Königsberg das Commerz- und Admiralitätscollegium daselbst, unter dem Appellationsgericht zu Marienwerder das Commerz- und Admiralitätscollegium zu Danzig, ferner 7 Handelsgerichte im Bezirk des Appellationsgerichts zu Köln.

Die erste Instanz für das Jadegebiet ist das Amt zu Jever (welches zugleich, wie oben erwähnt, Verwaltungsbehörde ist), die zweite Instanz bildet das oldenburgische Obergericht zu Varel, die dritte das Appellationsgericht zu Oldenburg.

4. Die Eintheilung für die Wahlen zur allgemeinen Landesvertretung.

Die allgemeine Landesvertretung besteht aus dem Herrenhause und Abgeordnetenhause, so benannt durch Gesetz vom 30. Mai 1855.

Das **Herrenhaus** besteht nach der Verordnung vom 12. October 1854 aus: den Prinzen des Königlichen Hauses, den Häuptern der fürstlichen Häuser Hohenzollern und der vormaligen deutschen reichsständischen Häuser, den durch Verordnung vom 3. Februar 1847 zur Herrencurie des vereinigten Landtages berufenen Fürsten, Grafen und Herren, dem Oberburggraf, Obermarschall, Landhofmeister und Kanzler des Königreichs Preussen, aus Personen, welche in Folge einer Präsentation berufen werden, und aus vermöge besonderen Vertrauens vom Könige berufenen Personen. Zur Präsentation sind berechtigt die Stifter Brandenburg, Merseburg und Naumburg, die Verbände der in einer Provinz mit Rittergütern angesessenen Grafen, elf bestimmte Familienverbände mit ausgebreitetem Grundbesitz, die Verbände des alten und befestigten Grundbesitzes, die 6 Landesuniversitäten und 34 Städte. Für die Verbände des alten und befestigten Grundbesitzes besteht eine besondere, aus der provinzialständischen Repräsentation abgeleitete Eintheilung, jeder derselben umfasst eine Anzahl von landräthlichen Kreisen. Die für dieselbe geltenden Landestheile (Landschaftsbezirke) sind: Samland und Natangen (9 Kreise), Litthauen und Masuren (18 Kreise), Ermeland und Oberland (10 Kr.), Kulmerland und Marienburgerland (9 Kr.), Pommerellen (10 Kr.). — Ukermark mit Barnim, Lebus, Beeskow und Storkow (7 Kr.), die übrigen Theile der Mittelmark (6 Kr.), Priegnitz und Altmark (6 Kr.), Neumark (10 Kr.), Markgrafthum Niederlausitz mit Kottbus (7 Kr.), — Herzogthum Stettin (9 Kr.), Neuvorpommern und Fürstenthum Rügen (4 Kr.), Kammin und Hinterpommern (3 Kr.), Herzogthum Kassuben (3 Kr.), Herzogthum Wenden und Herrschaft Lauenburg und Bütow (5 Kr.), — Markgrafthum Oberlausitz (5 Kr.), Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer (10 Kr.), Fürstenthümer Glogau und Sagan, Liegnitz und Wohlau (11 Kr.), Fürstenthümer Breslau, Brieg

und Oels (11 Kr.), Fürstenthum Münsterberg, Grafschaft Glatz und Fürstenthümer Neisse und Grottkau (6 Kr.), Fürstenthum Oppeln (9 Kr.), Fürstenthum Ratibor (5 Kr.). — Netzedistrict (6 Kr.), Gnesen (3 Kr.), Posen und Meseritz (9 Kr.), Fraustadt (4 Kr.), Krotoschin (4 Kr.). — Herzogthum Magdeburg (6 Kr.), Fürstenthum Halberstadt mit Wernigerode, Grafschaft Mansfeld und Saalkreis (7 Kr.), Ober-Sachsen (7 Kr.), Ost-Thüringen (6 Kr.), West-Thüringen mit Erfurt, Fürstenthum Eichsfeld und Grafschaft Hohnstein (9 Kr), — Fürstenthum Minden, Grafschaft Ravensberg, Fürstenthum Paderborn mit Wiedenbrück (10 Kr.). Fürstenthum Münster (10 Kr.), Herzogthum Westfalen (7 Kr.), Grafschaft Mark (7 Kr.), — Herzogthümer Kleve und Geldern (4 Kr.) mit Nieder-Berg und Nieder-Jülich (9 Kr.), Ober-Berg und Ober-Jülich (10 Kr.) mit Ober-Rhein (12 Kr.), West-Jülich (10 Kr) mit Moselland (12 Kr.).

Das **Abgeordnetenhaus** besteht aus 352 Mitgliedern, welche auf Grund des Wahlgesetzes vom 30. Mai 1849 gewählt werden: die Eintheilung in Wahlbezirke ist durch das Gesetz vom 27. Juni 1860 erfolgt. Nach demselben besteht die Stadt Berlin aus 4 Wahlbezirken; im Uebrigen werden die Grenzen der Wahlbezirke durch die der landräthlichen Kreise und der ausserhalb derselben stehenden Städte bestimmt; 31 Wahlkreise enthalten jeder nur einen landräthlichen Kreis (oder Stadtkreis), 110 Wahlkreise enthalten jeder 2 landräthliche Kreise (und beziehungsweise Stadtkreise), 29 je 3, einer 4 landräthliche Kreise. Die Zahl der Wahlbezirke ist in der Provinz Preussen 28, Brandenburg 22, Pommern 13, Schlesien 30, Posen 13, Sachsen 21, Westfalen 16, in der Rheinprovinz 32, in Hohenzollern 1; das Jadegebiet gehört zum Wahlbezirk Minden, die Garnison zu Luxemburg zum Wahlbezirk Trier, die zu Mainz und Frankfurt zum Wahlbezirk Koblenz, die zu Rastatt zum Wahlbezirk von Hohenzollern. Die Zahl der zu wählenden Abgeordneten beträgt in der Provinz Preussen 54, Brandenburg 45, Pommern 26, Schlesien 65, Posen 29, Sachsen 38, Westfalen 31, der Rheinprovinz 62, in Hohenzollern 2.

Dritter Abschnitt.

Die Wohnplätze.

Die nebenstehende Uebersicht der Zahl der Wohnplätze im preussischen Staate ist geeignet, von den Verhältnissen des Zusammenwohnens oder Getrenntwohnens der Bevölkerung einige Anschauung zu geben. Listen der Wohnplätze, welche ausser der Anzahl und Classification auch die Zahlen der Gebäude und Einwohner jeder Classe von Wohnplätzen enthalten, sind seit 1849 bei den dreijährigen Aufnahmen aufgestellt worden. Vorher wurde nur die Trennung der Angaben für die einzelnen Städte von denen für die übrigen Ortschaften der Kreise (das platte Land) erfordert. Als Städte wurden hierbei alle diejenigen Gemeindeverbände angesehen, welche auf den durch die Gesetze von 1823 bis 1828 organisirten provinzialständischen und kreisständischen Versammlungen im zweiten Stande ihre Vertretung erhielten. Ob in denselben zugleich eine der damals giltigen Städteordnungen in Anwendung war, wurde hierbei nicht berücksichtigt, konnte auch um so weniger berücksichtigt werden, als in der Rheinprovinz die rechtlichen Verhältnisse der Communen einen Gegensatz von Stadt und Land nicht erkennen liessen. Auch jetzt ist es bei der statistischen Unterscheidung zwischen den Städten und dem platten Lande dabei verblieben, die — mit Rücksicht auf die früheren geschichtlichen Verhältnisse verliehene — Vertretung im Stande der Städte als das Kriterium anzunehmen, ohne Unterschied ob in der betreffenden Stadt eine der jetzt geltenden Städteordnungen (vom 30. Mai 1853 für die östlichen Provinzen, vom 9. März 1856 für Westfalen, vom 15. Mai 1856 für die Rheinprovinz) eingeführt ist oder nicht.

Bei Einrichtung der Liste der Wohnplätze kamen die nicht zu städtischen Gemeindeverbänden gehörigen Ortschaften näher in Betracht. Unter diesen wurden zunächst diejenigen Ortschaften herausgehoben, welche einen überwiegend städtischen Charakter haben, solche, welche ortsüblich als Flecken (Marktflecken) bezeichnet werden; die übrigen ländlichen Wohnplätze wurden nach zwei Gesichtspunkten classificirt: je nachdem sie eine grössere oder geringere Anzahl von bewohnten Gehöften umfassten, und je nachdem zu denselben ein erhebliches landwirthschaftlich benutztes Areal gehörte oder nicht. In dieser Weise bildete sich die in der nachstehenden Uebersicht gegebene Unterscheidung: in Dörfer, nämlich zusammenliegende Gehöfte, zu denen eine ländliche Feldmark gehört, — Vorwerke und Höfe, also kleinere Wohnplätze, zu denen ein beträchtliches landwirthschaftlich benutztes Areal gehört, — Colonien und Weiler, Wohnplätze, welche eine Anzahl von Häusern umfassen, ohne zugehörigen ausgedehnten landwirthschaftlichen Besitz, — und einzelne Etablissements. ... Der Name Wohnplatz und nicht die Bezeichnung Ortschaft war gewählt worden, weil jeder mit einem Hause oder mit mehreren zusammenliegenden Häusern besetzte bewohnte Raum dadurch getroffen werden sollte; es sollten jedoch nur solche Wohnplätze besonders gerechnet werden, welche einen Ortsnamen führten. Die vorhandenen Wohnplätze unter die gegebenen Kategorien zu bringen, blieb den Regierungen überlassen; ein gesetzlicher Anhalt, wie bei der Unterscheidung von Stadt und Land, wurde denselben nicht gegeben.

I. Zahl und Eigenschaft der Wohnplätze nach der Zählung vom 3. December 1858.

(4.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	Summe aller Wohnplätze.	Städte.	Wohnplätze auf dem platten Lande.					
			Flecken.	Dörfer.	Vorwerke.	Colonien.	Einzelne Etablissements.	Summe der Wohnplätze auf dem platten Lande.
1. Königsberg	5 488	48	13	2 442	2 259	16	710	5 440
2. Gumbinnen	4 696	19	18	2 981	918	79	681	4 677
3. Danzig	1 961	11	3	1 021	258	298	370	1 950
4. Marienwerder	3 752	43	5	1 450	1 147	173	934	3 709
I. Preussen	15 897	121	39	7 894	4 582	566	2 695	15 776
5. Posen	4 006	91	4	2 011	754	523	623	3 915
6. Bromberg	2 643	52	.	1 130	750	353	358	2 591
II. Posen	6 649	143	4	3 141	1 504	876	981	6 506
7. Potsdam	3 021	72	12	1 403	631	244	659	2 949
8. Frankfurt	3 181	67	14	1 536	446	302	816	3 114
III. Brandenburg	6 202	139	26	2 939	1 077	546	1 475	6 063
9. Stettin	2 467	35	4	1 110	532	111	675	2 432
10. Köslin	4 047	23	1	1 242	1 157	175	1 449	4 024
11. Stralsund	1 191	14	3	320	656	14	184	1 177
IV. Pommern	7 705	72	8	2 672	2 345	300	2 308	7 633
12. Breslau	3 860	56	11	2 250	539	395	609	3 804
13. Oppeln	3 323	39	20	1 540	514	373	837	3 284
14. Liegnitz	3 782	48	24	1 696	368	386	1 260	3 734
V. Schlesien	10 965	143	55	5 486	1 421	1 154	2 706	10 822
15. Magdeburg	2 181	50	11	1 006	211	62	841	2 131
16. Merseburg	2 358	70	10	1 654	131	39	454	2 288
17. Erfurt	899	22	6	404	43	10	414	877
VI. Sachsen	5 438	142	27	3 064	385	111	1 709	5 296
18. Münster	908	28	18	140	3	2	717	880
19. Minden	8 964	27	13	468	142	81	8 233	8 937
20. Arnsberg	5 221	44	31	1 216	1	971	2 958	5 177
VII. Westfalen	15 093	99	62	1 824	146	1 054	11 908	14 994
21. Köln	3 820	13	13	650	322	1 882	940	3 807
22. Düsseldorf	2 814	63	32	497	141	661	1 420	2 751
23. Koblenz	2 981	26	35	1 087	.	366	1 467	2 955
24. Trier	2 672	11	28	1 136	.	246	1 251	2 661
25. Aachen	2 392	15	12	757	.	288	1 320	2 377
VIII. Rheinland	14 679	128	120	4 127	463	3 443	6 398	14 551
Hohenzollersche Lande	240	7	15	95	8	47	68	233
[illegible]degebiet	29	.	.	.	.	.	29	29
Summe	82 897	994	356	31 242	11 931	8 097	30 277	81 903

Es muss daher ausdrücklich hervorgehoben werden, dass bei Aufstellung der Liste der Wohnplätze die bestehende Organisation des platten Landes nach Gemeindeverbänden oder Gutsbezirken nicht bestimmend gewesen ist, wie denn auch die Angabe der Zahl der Gemeindebezirke und Gutsbezirke für die Frage nach dem Zusammenwohnen und Getrenntwohnen der Bevölkerung kein Material gewähren kann, am wenigsten in den östlichen Provinzen, in welchen zum grossen Theile die mit den Dörfern unmittelbar zusammenliegenden Güter noch besondere, nicht zum Gemeindeverbande gehörige Gutsbezirke bilden. Es stehen somit die der zur Zeit bestehenden communalen Eintheilung entnommenen Zahlen zu den in der Liste der Wohnplätze ermittelten Zahlen in keiner Beziehung; nach der politischen Gemeindeverfassung wird in den östlichen Provinzen die Zahl der Landgemeinden auf 26 879, die der Rittergüter auf 11 714, die der fiscalischen und anderen selbständigen Gutsbezirke auf 3456 angegeben, während die Uebersicht der Wohnplätze in denjenigen Kategorien, welche den grösseren landwirthschaftlichen Besitz enthalten, 25 355 Flecken und Dörfer, 11 314 Vorwerke und Höfe angiebt.

Sollen die nachstehenden Zahlen einen Ueberblick der Vertheilung der Wohnplätze in den einzelnen Regierungsbezirken geben, so bleibt ferner zu beachten, dass eine vollkommen ausreichende Ansicht des Zusammenwohnens und Getrenntwohnens insofern noch nicht dadurch gewonnen werden kann, als sie nur die Wohnplätze mit eigenen Ortsnamen enthalten. Ein nicht geringer Theil der grösseren Ortschaften enthält unter einem Ortsnamen eine Anzahl zerstreut liegender Gehöfte, so die Bauerschaften im Münsterlande, die Hauländereien im Grossherzogthum Posen und die ausgedehnten Colonistendörfer in den Bruchniederungen der alten Provinzen; auch gehören zu vielen ländlichen Ortschaften eine Anzahl von in Folge der Beseitigung der Gemeinheiten entstandenen Abbauten, welche hier nicht als besondere Wohnplätze gerechnet sind. Die Tragweite dieser Verhältnisse erweist sich daraus, dass z. B. beim Regierungsbezirk Potsdam 6792 einzeln liegende Wohnplätze (mit oder ohne eigenen Ortsnamen) ermittelt worden sind, während die letzte Liste der Wohnplätze deren nur 3020 aufführte, und dass — um ein Beispiel aus demjenigen Landestheile anzuführen, in welchem die Zahl der zerstreutliegenden Höfe verhältnissmässig am grössten ist — im Kreise Tecklenburg des Regierungsbezirks Münster nach der Karte mehr als 2000 einzeln gelegene Wohnplätze vorhanden sind, während für denselben Kreis in der Liste der Wohnplätze nur 98 mit besonderen Ortsnamen) aufgeführt sind.

II. Vertheilung der Wohnplätze auf die Fläche.

(5.) Provinzen.	Auf je 1 Quadratmeile (incl. Wasserflächen) kommen						
	Städte.	Ländliche Wohnplätze.					
		überhaupt.	Darunter				
			Flecken.	Dörfer.	Vorwerke.	Colonien.	Etablissements.
Preussen	0,10	13,4	0,03	6,7	3,9	0,5	2,3
Posen	0,27	12,1	0,01	5,9	2,8	1,6	1,8
Brandenburg	0,19	8,3	0,04	4,0	1,5	0,8	2,0
Pommern	0,12	13,2	0,01	4,6	4,1	0,5	4,0
Schlesien	0,19	14,6	0,07	7,4	1,9	1,6	3,6
Sachsen	0,31	11,5	0,06	6,7	0,8	0,2	3,7
Westfalen	0,27	40,7	0,17	4,9	0,4	2,8	32,4
Rheinland	0,26	29,9	0,25	8,5	1,0	7,1	13,1
Hohenzollern	0,33	11,0	0,71	4,5	0,4	2,2	3,2
Im Staate	0,19	16,0	0,07	6,1	2,3	1,6	5,9

III. Verzeichniss der Städte.

(6.) Namen der Städte.	Gesammte Einwohnerzahl		Darunter Militair		Vermehrung der Gesammt-Einwohnerzahl v. 1816—58 in Procenten.	Lage der Städte.	
	1816.	1858.	1816.	1858.		Kreis.	Regierungs-bezirk.
Aachen	32 072	57 155	57	895	78,21	Aachen	Aachen.
Adelnau	1 201	1 819	.	2	51,46	Adelnau	Posen.
Ahaus	1 087	1 709	.	3	57,22	Ahaus	Münster.
Ahlen	2 188	3 255	2	8	48,77	Beckum	do.
Ahrweiler	2 112	3 610	.	6	70,93	Ahrweiler	Koblenz.
Aken	3 487	5 206	482	7	49,29	Kalbe	Magdeburg.
Allenburg	1 414	2 320	15	5	64,07	Wehlau	Königsberg.
Allenstein	2 078	3 967	.	21	90,90	Allenstein	do.
Alsleben	1 373	2 871	.	5	109,10	Mansfeld	Merseburg.
Altena	3 353	6 099	.	8	81,91	Altena	Arnsberg.
Andernach	2 186	4 025	.	83	84,13	Mayen	Koblenz.
Angerburg	2 684	3 741	37	12	39,38	Angerburg	Gumbinnen.
Angermünde	2 654	5 457	.	15	105,61	Angermünde	Potsdam.
Angermund u. Rahm	1 068	1 513	.	.	41,67	Düsseldorf	Düsseldorf.
Anholt	1 175	1 854	.	.	57,79	Borken	Münster.
Anklam	5 743	10 953	563	100	90,71	Anklam	Stettin.
Arendsee	1 270	2 113	.	5	66,37	Osterburg	Magdeburg.
Arneburg	1 231	1 904	.	4	54,67	Stendal	do.
Arnsberg	2 550	4 541	.	25	78,08	Arnsberg	Arnsberg.
Arnswalde	2 821	5 915	24	6	109,68	Arnswalde	Frankfurt.
Artern	2 329	4 275	179	6	83,55	Sangerhausen	Merseburg.
Arys	1 047	1 146	.	3	9,45	Johannisburg	Gumbinnen.
Aschersleben	8 336	13 819	475	786	65,77	Aschersleben	Magdeburg.
Attendorn	1 282	1 588	.	47	23,87	Olpe	Arnsberg.
Auras	786	1 017	.	2	29,39	Wohlau	Breslau.
Bacharach	1 268	1 603	.	2	26,42	St. Goar	Koblenz.
Bärwalde N. M.	2 103	3 782	.	.	79,84	Königsberg	Frankfurt.
Bärwalde	854	1 910	.	1	123,65	Neustettin	Köslin.
Bahn	1 396	2 550	.	7	82,66	Greifenhagen	Stettin.
Baldenburg	670	1 891	.	7	182,24	Schlochau	Marienwerder.
Baranow	578	900	.	.	55,71	Schildberg	Posen.
Barby	2 851	4 373	233	.	53,38	Kalbe	Magdeburg.
Barmen	19 030	44 698	.	17	134,88	Elberfeld	Düsseldorf.
Barschin	630	796	.	1	26,35	Schubin	Bromberg.
Bartenstein	2 496	4 732	47	90	89,58	Friedland	Königsberg.
Barth	3 975	5 606	103	3	41,03	Franzburg	Stralsund.
Barthen	1 242	1 549	.	6	24,72	Rastenburg	Königsberg.
Baruth	1 148	1 736	.	2	51,22	Jüterbock-Luckenwalde	Potsdam.
Bauerwitz	1 621	2 237	.	3	38,00	Leobschütz	Oppeln.
Beckum	1 798	2 560	.	10	42,38	Beckum	Münster.
Beelitz	1 855	2 805	.	6	51,21	Zauch-Belzig	Potsdam.
Beeskow	2 904	4 143	146	368	42,66	Beeskow-Storkow	do.
Behrend	737	3 023	.	11	310,18	Behrend	Danzig.
Belgard	1 972	4 783	.	180	142,55	Belgard	Köslin.
Belgern	1 963	3 206	.	4	63,32	Torgau	Merseburg.
Belzig	1 840	2 494	6	5	35,54	Zauch-Belzig	Potsdam.
Bendorf	.	2 593	.	.	.	Koblenz	Koblenz.
Benneckenstein	2 466	4 063	.	3	64,76	Nordhausen	Erfurt.
Bentschen	937	1 810	.	3	93,17	Meseritz	Posen.
Bergen	2 085	3 624	.	10	73,81	Rügen	Stralsund.
Berleburg	1 877	2 076	.	17	10,60	Wittgenstein	Arnsberg.
Berlin	197 717	458 637	15 716	19 676	131,96		Potsdam.
Berlinchen	2 104	4 563	51	4	116,87	Soldin	Frankfurt.

(Forts. zu 6.) **Namen der Städte.**	Gesammte Einwohnerzahl		Darunter Militair		Vermehrung der Gesammt-Einwohnerzahl v. 1816—58 in Procenten.	Lage der Städte.	
	1816.	1858.	1816.	1858.		Kreis.	Regierungs-bezirk.
Bernau	1 832	4 911	.	10	167,62	Niederbarnim	Potsdam.
Bernkastel	1 662	2 194	.	12	32,01	Bernkastel	Trier.
Bernstadt	2 666	3 566	.	9	33,76	Oels	Breslau.
Bernstein	979	2 276	.	.	132,48	Soldin	Frankfurt.
Betsche	954	1 770	.	2	85,53	Meseritz	Posen.
Beuthen	1 976	10 397	.	9	426,16	Beuthen	Oppeln.
Beuthen	2 428	3 913	.	165	61,16	Freistadt	Liegnitz.
Beverungen	1 602	1 907	.	5	19,04	Höxter	Minden.
Bialla	967	1 476	.	3	52,62	Johannisburg	Gumbinnen.
Bibra	825	1 473	.	4	78,54	Eckartsberga	Merseburg.
Bielefeld	6 658	12 669	750	801	90,28	Bielefeld	Minden.
Biesenthal	998	1 903	.	8	90,68	Oberbarnim	Potsdam.
Billerbeck	1 207	1 517	.	.	25,68	Koesfeld	Münster.
Birnbaum	1 996	3 240	.	9	62,32	Birnbaum	Posen.
Bischofsburg	2 018	2 935	.	.	45,44	Rössel	Königsberg.
Bischofstein	2 106	3 165	.	.	50,28	do.	do.
Bischofswerder	1 708	1 756	633	.	2,81	Rosenberg	Marienwerder
Bismark	945	1 854	.	9	96,19	Stendal	Magdeburg.
Bittburg	1 321	2 138	.	10	61,89	Bittburg	Trier.
Bitterfeld	2 223	4 264	.	12	91,81	Bitterfeld	Merseburg.
Bleicherode	1 963	2 750	.	7	40,09	Nordhausen	Erfurt.
Bläsen	791	1 452	.	2	83,56	Birnbaum	Posen.
Bnin	1 064	1 259	.	.	18,32	Schrimm	do.
Bobersberg	1 095	1 526	.	6	39,36	Krossen	Frankfurt.
Bocholt	3 689	5 055	.	14	37,03	Borken	Münster.
Bochum	2 148	8 812	.	15	310,24	Bochum	Arnsberg.
Bojanowo	2 867	1 765	.	3	—38,43	Kröben	Posen.
Bolkenhain	1 273	2 087	.	5	63,95	Bolkenhain	Liegnitz.
Bomst	1 694	2 275	.	6	34,30	Bomst	Posen.
Bonn	9 926	18 977	568	806	91,18	Bonn	Köln.
Boppard	3 215	4 211	.	9	30,98	St. Goar	Koblenz.
Borek	1 230	1 857	.	1	50,97	Krotoschin	Posen.
Borgentreich	1 566	1 722	.	4	9,96	Warburg	Minden.
Borgholzhausen	1 083	1 180	.	1	8,96	Halle	do.
Borken	2 209	2 993	66	89	35,49	Borken	Münster.
Brätz	1 210	1 543	.	6	27,52	Meseritz	Posen.
Brakel	2 507	2 676	3	11	6,74	Höxter	Minden.
Brandenburg	11 694	21 619	680	1 578	85,53	Westhavelland	Potsdam.
Braunfels	1 256	1 788	.	118	42,36	Wetzlar	Koblenz.
Braunsberg	5 125	9 591	79	500	87,14	Braunsberg	Königsberg.
Brehna	991	1 854	.	.	87,08	Bitterfeld	Merseburg.
Breckerfeld	969	1 805	.	.	86,27	Hagen	Arnsberg.
Breslau	74 633	135 661	5 900	5 848	81,77	Breslau	Breslau.
Brieg	10 283	13 002	1 043	807	26,44	Brieg	do.
Briesen	882	2 972	.	2	236,96	Kulm	Marienwerder.
Brilon	2 734	4 149	.	11	51,76	Brilon	Arnsberg.
Bromberg	6 782	18 356	612	1 740	170,65	Bromberg	Bromberg.
Brück	993	1 278	.	3	28,70	Zauch-Belzig	Potsdam.
Brüssow	832	1 584	.	12	90,38	Prenzlow	do.
Bublitz	1 525	3 689	.	12	141,90	Fürstenthum	Köslin.
Buchholz	607	1 028	.	7	69,35	Beeskow-Storkow	Potsdam.
Buckow	713	1 673	.	5	135,34	Lebus	Frankfurt.
Budzin	992	1 751	.	.	76,51	Chodziesen	Bromberg.
Bünde	931	1 554	.	9	66,92	Herford	Minden.
Bütow	1 395	4 059	.	11	190,97	Bütow	Köslin.
Buk	1 277	2 150	.	9	68,36	Buk	Posen.

(Forts. zu 6.) **Namen der Städte.**	Gesammte Einwohnerzahl		Darunter Militair		Vermehrung der Gesammt-Einwohnerzahl v. 1816—58 in Procenten.	Lage der Städte.	
	1816.	1858.	1816.	1858.		Kreis.	Regierungs-bezirk.
Bunzlau	3 175	7 289	48	23	129,57	Bunzlau	Liegnitz.
Burg	9 025	14 095	.	105	56,17	Jerichow 1.	Magdeburg.
Burg	1 434	1 731	.	.	20,71	Lennep	Düsseldorf.
Burscheid	.	5 165	.	2	.	Solingen	do.
Burtscheid	4 603	6 855	.	2	48,92	Aachen	Aachen.
Calau	1 529	2 331	.	10	52,45	Kalau	Frankfurt.
Calbe a. d. M.	1 273	1 725	.	4	35,51	Salzwedel	Magdeburg.
Calbe a. d. S.	3 966	7 386	254	10	86,23	Kalbe	do.
Callies	2 182	3 193	.	3	46,93	Dramburg	Köslin.
Cammin	1 965	4 926	.	5	150,68	Kammin	Stettin.
Charlottenburg	4 104	11 492	261	204	180,01	Teltow	Potsdam.
Chodziesen	2 455	3 266	.	17	33,03	Chodziesen	Bromberg.
Christburg	2 077	2 916	145	3	40,39	Stuhm	Marienwerder.
Christianstadt	747	1 054	.	.	41,10	Sorau	Frankfurt.
Cleve	6 511	8 361	.	15	43,77	Kleve	Düsseldorf.
Cloetze	.	2 727	.	.	.	Gardelegen	Magdeburg.
Coblenz	11 253	26 689	1 022	4 040	137,17	Koblenz	Koblenz.
Ehrenbreitstein	2 732	4 287	680	2 290	56,95	do.	do.
Cöln	52 954	114 477	3 809	5 808	116,18	Köln	Köln.
Deutz	2 081	7 361	97	1 619	253,72	do.	do.
Cöpnick	1 877	3 381	.	6	80,12	Teltow	Potsdam.
Cörlin	1 369	3 204	144	2	134,04	Fürstenthum	Köslin.
Coesfeld	2 628	3 711	146	8	41,21	Koesfeld	Münster.
Cöslin	4 698	10 848	62	293	130,91	Fürstenthum	Köslin.
Colberg	7 059	11 023	1 849	1 472	56,16	do.	do.
Conitz	2 308	5 540	.	110	140,03	Konitz	Marienwerder.
Cosel	3 074	3 676	1 768	1 048	19,59	Kosel	Oppeln.
Cottbus	7 107	9 310	391	62	38,17	Kottbus	Frankfurt.
Crefeld	14 373	48 925	.	19	240,39	Krefeld	Düsseldorf.
Creuzburg	2 663	4 008	.	220	50,51	Kreuzburg	Oppeln.
Crone (Deutsch-)	2 093	5 522	.	200	163,83	Deutsch-Krone	Marienwerder.
Crone (Polnisch-)	1 531	2 784	.	9	81,84	Bromberg	Bromberg.
Crossen	3 537	6 671	52	107	88,61	Krossen	Frankfurt.
Cüstrin	5 978	9 554	1 126	1 605	59,82	Königsberg	do.
Culm	4 153	7 263	628	346	74,89	Kulm	Marienwerder.
Culmsee	820	2 177	.	7	165,49	Thorn	do.
Czarnikau	2 176	3 962	.	18	82,08	Czarnikau	Bromberg.
Czerniejewo	881	1 213	.	13	37,68	Gnesen	do.
Daber	957	1 961	.	5	104,91	Naugard	Stettin.
Dahlen	.	5 973	.	.	.	Gladbach	Düsseldorf.
Dahme	2 888	4 349	.	5	50,58	Jüterbock-Luckenwalde	Potsdam.
Damm	1 988	3 692	.	12	35,71	Randow	Stettin.
Dammgarten	849	1 900	.	7	123,79	Franzburg	Stralsund.
Danzig	51 031	76 795	3 338	9 113	50,49	Danzig	Danzig.
Dardesheim	1 258	1 485	.	3	18,04	Halberstadt	Magdeburg.
Darkehmen	2 074	2 703	71	13	30,32	Darkehmen	Gumbinnen.
Delbrück	.	1 225	.	1	.	Paderborn	Minden.
Delitzsch	3 021	6 153	.	9	103,67	Delitzsch	Merseburg.
Demmin	3 915	7 610	.	11	94,38	Demmin.	Stettin.
Derenburg	2 070	2 497	.	.	20,62	Halberstadt	Magdeburg.
Deutz, s. Cöln							
Dinslaken	1 042	1 803	.	5	73,03	Duisburg	Düsseldorf.
Dirschau	2 149	5 930	308	7	175,94	Stargardt	Danzig.
Dobberschütz	680	1 052	.	8	54,70	Krotoschin	Posen.
Dobrilugk	967	1 412	.	7	46,62	Luckau	Frankfurt.
Dolzig	815	1 414	.	1	73,50	Schrimm	Posen.

(Forts. zu 6.) Namen der Städte.	Gesammte Einwohnerzahl		Darunter Militair		Vermehrung der Gesammt-Einwohnerzahl v. 1816–58 in Procenten.	Lage der Städte.	
	1816.	1858.	1816.	1858.		Kreis.	Regierungs-bezirk.
Dommitsch	1 402	2 113	83	5	50,71	Torgau	Merseburg.
Domnau	1 106	1 867	199	4	68,80	Friedland	Königsberg.
Dorp	4 043	8 267	.	.	104,48	Solingen	Düsseldorf.
Dorsten	2 304	3 269	.	4	41,88	Recklinghausen	Münster.
Dortmund	4 465	22 115	216	16	395,28	Dortmund	Arnsberg.
Dramburg	1 808	4 547	.	9	151,50	Dramburg	Köslin.
Drebkau	737	1 139	.	5	54,54	Kalau	Frankfurt.
Drengfurt	1 900	2 078	683	217	9,37	Rastenburg	Königsberg.
Drieburg	1 579	2 001	.	1	26,73	Höxter	Minden.
Driesen	2 952	4 135	246	7	40,07	Friedeberg	Frankfurt.
Drossen	3 265	5 206	.	4	59,45	Sternberg	do.
Düben	2 311	2 719	76	369	17,65	Bitterfeld	Merseburg.
Dülken	1 818	4 087	.	4	124,81	Kempen	Düsseldorf.
Dülmen	2 043	3 596	.	7	76,01	Koesfeld	Münster.
Düren	4 777	8 809	.	17	84,70	Düren	Aachen.
Düsseldorf	14 100	38 765	679	2 368	174,93	Düsseldorf	Düsseldorf.
Duisburg	4 508	12 674	.	14	181,14	Duisburg	do.
Dupin	482	613	.	.	27,18	Kröben	Posen.
Dyhrnfurt	.	1 518	.	2	.	Wohlau	Breslau.
Eberswalde (Neustadt-)	2 881	6 441	.	21	123,56	Oberbarnim	Potsdam.
Eckartsberga	976	1 866	.	5	91,19	Eckartsberga	Merseburg.
Egeln	2 253	3 930	.	5	74,43	Wanzleben	Magdeburg.
Ehrenbreitstein, s. Coblenz							
Eilau (Deutsch-)	1 810	2 529	234	163	39,72	Rosenberg	Marienwerder.
Eilau (Preussisch-)	1 974	3 108	548	8	57,45	Pr. Eilau	Königsberg.
Eilenburg	4 626	10 051	.	8	117,27	Delitzsch	Merseburg.
Eisleben	6 028	10 656	109	76	76,77	Mansfeld	do.
Elberfeld	21 710	53 474	.	20	146,31	Elberfeld	Düsseldorf.
Elbing	17 850	24 729	.	167	38,54	Elbing	Danzig.
Ellrich	2 481	2 777	.	5	11,93	Nordhausen	Erfurt.
Elsterwerda	932	1 679	.	5	80,15	Liebenwerda	Merseburg.
Emmerich	4 442	7 397	.	10	66,52	Rees	Düsseldorf.
Erfurt	18 066	35 412	2 969	4 943	96,01	Erfurt	Erfurt.
Erkelenz	1 497	2 167	45	8	44,75	Erkelenz	Aachen.
Ermsleben	1 878	2 793	.	6	48,72	Mansfeld	Merseburg.
Eschweiler	.	13 113	.	9	.	Aachen	Aachen.
Essen	4 721	17 215	60	50	264,65	Duisburg	Düsseldorf.
Eupen	9 629	12 903	.	12	34,00	Eupen	Aachen.
Euskirchen	1 825	3 930	.	3	115,34	Euskirchen	Köln.
Exin	1 785	2 464	.	13	38,04	Schubin	Bromberg.
Falkenberg	1 181	1 982	40	17	67,82	Falkenberg	Oppeln.
Falkenburg	1 878	3 341	.	4	77,90	Dramburg	Köslin.
Fehrbellin	1 139	2 029	.	13	78,13	Osthavelland	Potsdam.
Festenberg	2 140	2 262	.	10	5,70	Wartenberg	Breslau.
Fiddichow	1 336	2 654	.	3	98,65	Greifenhagen	Stettin.
Filehne	2 765	3 902	.	8	41,12	Czarnikau	Bromberg.
Finsterwalde	1 841	6 621	.	5	259,64	Luckau	Frankfurt.
Fischhausen	1 231	2 100	.	10	70,59	Fischhausen	Königsberg
Flatow	1 467	3 157	.	15	115,20	Flatow	Marienwerder.
Fordon	2 018	1 977	41	4	— 2,03	Bromberg	Bromberg.
Forste	2 089	5 669	.	6	171,37	Sorau	Frankfurt.
Frankenstein	4 510	5 830	150	21	29,27	Frankenstein	Breslau.
Frankfurt	15 102	34 507	1 151	1 726	128,49	Frankfurt	Frankfurt.
Franzburg	676	1 490	.	5	120,41	Franzburg	Stralsund.
Frauenburg	1 388	2 369	.	.	70,68	Braunsberg	Königsberg.

(Forts. zu 6.) Namen der Städte.	Gesammte Einwohnerzahl		Darunter Militair		Vermehrung der Gesammt-Einwohnerzahl v. 1816—58 in Procenten.	Lage der Städte.	
	1816.	1858.	1816.	1858.		Kreis.	Regierungs-bezirk.
Fraustadt	5 544	6 763	79	724	21,98	Fraustadt	Posen.
Freiburg	1 740	2 721	.	3	56,38	Querfurt	Merseburg.
Freienwalde	1 007	2 193	.	4	117,77	Saazig	Stettin.
Freienwalde a. d. O.	2 679	4 332	.	8	61,69	Oberbarnim	Potsdam.
Freistadt	973	2 248	.	4	131,04	Rosenberg	Marienwerder.
Freistadt	2 908	3 548	49	72	22,00	Freistadt	Liegnitz.
Freudenberg	.	967	.	.	.	Siegen	Arnsberg.
Freyburg	1 578	4 902	.	2	210,64	Schweidnitz	Breslau.
Friedeberg	1 152	2 267	.	8	96,78	Löwenberg	Liegnitz.
Friedeberg	3 120	5 621	157	177	80,16	Friedeberg	Frankfurt.
Friedland	1 823	2 601	15	6	42,68	Friedland	Königsberg.
Friedland	1 464	2 521	.	5	72,20	Schlochau	Marienwerder.
Friedland (Märk.-)	2 252	2 463	15	5	9,37	Deutsch-Krone	do.
Friedland	939	1 088	.	3	15,87	Lübben	Frankfurt.
Friedland	854	1 432	.	5	67,68	Waldenburg	Breslau.
Friesack	1 275	3 144	.	2	146,58	Westhavelland	Potsdam.
Fürstenberg	1 454	2 360	.	.	62,31	Guben	Frankfurt.
Fürstenfelde	1 100	2 278	.	.	107,09	Königsberg	do.
Fürstenwalde	2 741	6 292	31	527	129,55	Lebus	do.
Gammertingen	.	1 194	.	10	.	Gammertingen	Sigmaringen.
Gardelegen	4 179	5 645	.	19	35,08	Gardelegen	Magdeburg.
Garnsee	716	1 149	.	3	60,47	Marienwerder	Marienwerder.
Garz	2 919	4 773	187	340	63,51	Randow	Stettin.
Garz	1 156	2 111	.	.	82,61	Rügen	Stralsund.
Gassen	597	1 424	.	3	138,52	Sorau	Frankfurt.
Gebesee	1 477	2 058	.	.	39,33	Weissensee	Erfurt.
Gefell	782	1 775	.	4	126,98	Ziegenrück	Erfurt.
Geilenkirchen mit Hünshoven	.	1 372	.	9	.	Geilenkirchen	Aachen.
Geldern	3 287	4 299	54	67	30,79	Geldern	Düsseldorf.
Gembiz	463	677	.	5	46,22	Mogilno	Bromberg.
Gemünd	658	1 088	.	6	65,35	Schleiden	Aachen.
Genthin	1 506	3 086	.	7	104,91	Jerichow II.	Magdeburg.
Gerbstädt	1 464	2 314	.	5	58,06	Mansfeld	Merseburg.
Gerdauen	1 620	2 513	14	6	55,12	Gerdauen	Königsberg.
Gerresheim	841	1 518	.	.	80,49	Düsseldorf	Düsseldorf.
Geseke	2 741	3 745	.	2	36,63	Lippstadt	Arnsberg.
Gilgenburg	1 039	1 426	.	6	37,25	Osterode	Königsberg.
Gladbach	.	5 173	.	.	.	Mühlheim	Köln.
Gladbach	1 524	13 965	.	3	816,34	Gladbach	Düsseldorf.
Glatz	7 557	10 614	2 047	1 791	40,45	Glatz	Breslau.
Gleiwitz	3 163	11 038	70	400	248,97	Tost	Oppeln.
Glogau (Gross-)	10 074	17 193	1 987	3 943	70,66	Glogau	Liegnitz.
Glogau (Ober-)	1 737	4 115	71	178	136,90	Neustadt	Oppeln.
Gnesen	3 816	7 995	579	816	109,51	Gnesen	Bromberg.
Gniewkowo	660	1 381	.	8	109,24	Inowracław	do.
Goar (St.)	1 168	1 749	52	5	49,79	St. Goar	Koblenz.
Goch	2 778	4 009	.	2	44,31	Kleve	Düsseldorf.
Görchen	1 242	1 651	.	5	32,93	Kröben	Posen.
Göritz	912	2 200	.	.	141,22	Sternberg	Frankfurt.
Görlitz	9 156	25 254	48	698	175,81	Görlitz	Liegnitz.
Goldapp	3 239	4 241	442	10	30,93	Goldapp	Gumbinnen.
Goldberg	5 158	6 845	.	7	32,70	Hainau-Goldberg	Liegnitz.
Gollantsch	704	1 351	.	12	91,90	Wongrowitz	Bromberg.
Gollnow	2 978	6 818	180	3	128,94	Naugard	Stettin.

(Forts. zu 6.) **Namen der Städte.**	Gesammte Einwohnerzahl		Darunter Militair		Vermehrung der Gesammt-Einwohnerzahl v. 1816—58 in Procenten.	Lage der Städte.	
	1816.	1858.	1816.	1858.		Kreis.	Regierungs-bezirk.
Gollub	1 049	2 488	.	8	137,18	Strasburg	Marienwerder.
Golssen	970	1 272	.	4	31,14	Luckau	Frankfurt.
Gommern	1 331	2 065	.	.	55,14	Jerichow I.	Magdeburg.
Gonsawa	324	684	.	.	111,11	Schubin	Bromberg.
Gostyn	1 500	2 687	.	13	79,13	Kröben	Posen.
Gottesberg	1 861	3 168	.	.	70,23	Waldenburg	Breslau.
Grabow	1 006	1 367	.	11	35,88	Schildberg	Posen.
Gräfenhainchen	1 471	3 128	.	3	112,64	Bitterfeld	Merseburg.
Gräfrath	2 775	5 003	.	50	80,04	Solingen	Düsseldorf.
Grätz	2 962	3 693	.	14	24,68	Buk	Posen.
Gransee	2 077	3 281	.	3	57,96	Ruppin	Potsdam.
Graudenz	9 034	11 493	3 494	1 839	27,22	Graudenz	Marienwerder.
Greifenhagen	3 658	6 134	124	3	67,68	Greifenhagen	Stettin.
Greiffenberg	965	1 599	.	2	65,70	Angermünde	Potsdam.
Greiffenberg	2 776	5 617	166	362	102,34	Greiffenberg	Stettin.
Greiffenberg	1 981	2 605	86	5	31,49	Löwenberg	Liegnitz.
Greifswald	7 561	14 595	224	441	93,03	Greifswald	Stralsund.
Grevenbroich	638	1 143	.	10	79,15	Grevenbroich	Düsseldorf.
Grimmen	1 658	2 975	.	10	79,43	Grimmen	Stralsund.
Gröningen	2 253	2 520	.	6	11,85	Oschersleben	Magdeburg.
Gronau	852	1 265	.	5	48,47	Ahaus	Münster.
Grottkau	1 892	3 975	204	358	110,09	Grottkau	Oppeln.
Grünberg	9 125	10 324	.	10	13,14	Grünberg	Liegnitz.
Guben	7 269	14 209	435	16	95,47	Guben	Frankfurt.
Gütersloh	.	3 703	.	2	.	Wiedenbrück	Minden.
Gützkow	997	1 797	.	5	80,24	Greifswald	Stralsund.
Gurau	2 950	4 134	.	193	40,13	Gurau	Breslau.
Gumbinnen	5 662	7 760	.	765	37,05	Gumbinnen	Gumbinnen.
Gummersbach	.	1 113	.	5	.	Gummersbach	Köln.
Gurzno	937	1 298	.	2	38,53	Strasburg	Marienwerder.
Guttentag	1 445	2 197	.	4	52,04	Lublinitz	Oppeln.
Guttstadt	1 848	3 580	.	12	93,72	Heilsberg	Königsberg.
Habelschwerdt	1 845	3 582	.	10	94,15	Habel-schwerdt	Breslau.
Hadmersleben	962	949	.	.	— 1,35	Wanzleben	Magdeburg.
Hagen	2 555	7 619	.	12	198,20	Hagen	Arnsberg.
Haigerloch	.	1 303	.	12	.	Haigerloch	Sigmaringen.
Hainau	2 610	4 365	225	172	67,24	Hainau-Gold-berg	Liegnitz.
Halberstadt	14 219	21 420	.	639	50,64	Halberstadt	Magdeburg.
Halle	19 907	39 170	771	881	96,76	Stadtkreis Halle	Merseburg.
Halle	1 055	1 417	.	2	34,31	Halle	Minden.
Hallenberg	1 322	1 511	.	7	14,30	Brilon	Arnsberg.
Haltern	1 549	2 183	.	6	40,93	Koesfeld	Münster.
Hamm	5 360	10 270	673	248	91,60	Hamm	Arnsberg.
Hammerstein	1 262	2 451	.	4	94,22	Schlochau	Marienwerder.
Hattingen	2 561	4 932	.	8	92,58	Bochum	Arnsberg.
Havelberg	2 288	3 214	.	58	40,37	Westpriegnitz	Potsdam.
Hechingen	.	3 187	.	14	.	Hechingen	Sigmaringen.
Heeringen	.	2 322	.	3	.	Sangerhausen	Merseburg.
Heiligenbeil	1 692	3 051	.	10	80,32	Heiligenbeil	Königsberg.
Heiligenstadt	3 713	4 784	182	6	28,86	Heiligenstadt	Erfurt.
Heilsberg	2 984	5 116	.	11	71,45	Heilsberg	Königsberg.
Heinsberg	1 639	1 986	.	12	21,17	Heinsberg	Aachen.
Heldrungen	.	1 825	.	7	.	Eckartsberga	Merseburg.
Herdecke	.	3 336	.	3	.	Hagen	Arnsberg.
Herford	7 646	9 939	556	225	29,99	Herford	Minden.

(Forts. zu 6.) Namen der Städte.	Gesammte Einwohnerzahl		Darunter Militair		Vermehrung der Gesammt-Einwohnerzahl v. 1816—58 in Procenten.	Lage der Städte.	
	1816.	1858.	1816.	1858.		Kreis.	Regierungs-bezirk.
Herrnstadt	1 609	2 310	96	336	43,57	Gurau	Breslau.
Herzberg	1 989	3 866	.	17	94,36	Schweinitz	Merseburg.
Hettingen	.	589	.	.	.	Gammertingen	Sigmaringen.
Hettstädt	3 070	4 409	.	8	43,62	Mansfeld	Merseburg.
Hilchenbach	.	1 264	.	4	.	Siegen	Arnsberg.
Hirschberg	5 875	7 971	32	94	35,67	Hirschberg	Liegnitz.
Hittorf	1 133	1 813	.	.	60,02	Solingen	Düsseldorf.
Höhescheid	.	7 918	.	.	.	do.	do.
Hörde	1 116	6 868	.	8	515,41	Dortmund	Arnsberg.
Höxter	2 729	3 867	4	9	41,70	Höxter	Minden.
Hohenfriedberg	575	766	.	1	33,22	Bolkenhain	Liegnitz.
Hohenmölsen	316	1 846	.	3	484,18	Weissenfels	Merseburg.
Hohenstein	940	1 885	.	5	100,53	Osterode	Königsberg.
Holland (Preuss.)	2 436	4 030	.	88	65,43	Preuss. Holland	do.
Hornburg	2 170	2 490	.	3	14,74	Halberstadt	Magdeburg.
Horstmar	954	1 124	.	6	17,82	Steinfurt	Münster.
Hoyerswerda	1 555	2 525	.	7	62,38	Hoyerswerda	Liegnitz.
Hückeswagen	1 833	8 705	.	4	374,90	Lennep	Düsseldorf.
Hultschin	1 088	2 470	.	6	137,02	Ratibor	Oppeln.
Hundsfeld	646	960	.	8	48,61	Oels	Breslau.
Jakobshagen	1 080	1 843	.	3	70,65	Saazig	Stettin.
Jannowitz	258	683	.	12	164,73	Wongrowitz	Bromberg.
Jaratschew	590	918	.	6	55,60	Schrimm	Posen.
Jarmen	615	1 682	.	9	173,49	Demmin	Stettin.
Jarocin	915	1 828	.	7	99,78	Pleschen	Posen.
Jastrow	2 443	3 980	.	5	62,91	Dtsch.-Krone	Marienwerder.
Jauer	4 722	7 887	207	175	67,02	Jauer	Liegnitz.
Ibbenbühren	1 380	2 284	2	7	65,51	Tecklenburg	Münster.
Jerichow	977	1 701	.	.	74,10	Jerichow II.	Magdeburg.
Jessen	1 564	2 415	.	.	54,41	Schweinitz	Merseburg.
Inowracław	3 366	5 854	209	10	73,91	Inowracław	Bromberg.
Insterburg	5 393	11 619	454	670	115,44	Insterburg	Gumbinnen.
Joachimsthal	1 091	1 937	.	2	77,54	Angermünde	Potsdam.
Johannisburg	1 751	2 568	.	8	46,65	Johannisburg	Gumbinnen.
Iserlohn	5 116	13 535	59	68	164,56	Iserlohn	Arnsberg.
Isselburg	.	1 124	.	.	.	Rees	Düsseldorf.
Jülich	3 730	3 987	1 260	1 129	6,89	Jülich	Aachen.
Jüterbock	3 426	6 093	32	10	77,84	Jüterbock-Luckenwalde	Potsdam.
Julinsburg	712	969	.	.	36,09	Oels	Breslau.
Jutroschin	1 325	1 936	.	4	46,11	Kröben	Posen.
K siehe C.							
Kähme	435	763	.	4	75,40	Birnbaum	Posen.
Kaiserswerth	1 379	2 291	.	1	66,13	Düsseldorf	Düsseldorf.
Kaldenkirchen	1 023	2 745	.	10	168,33	Kempen	Düsseldorf.
Kamen	2 153	3 370	188	7	56,52	Hamm	Arnsberg.
Kamin	710	1 294	.	7	82,25	Flatow	Marienwerder.
Kanth	1 063	2 140	.	4	101,32	Neumarkt	Breslau.
Karge	2 010	1 922	82	90	— 4,37	Bomst	Posen.
Katscher	1 279	3 031	.	13	136,98	Leobschütz	Oppeln.
Kauernick	373	738	.	.	97,86	Löbau	Marienwerder.
Kelbra	.	1 139	.	.	.	Sangerhausen	Merseburg.
Kemberg	1 874	3 012	.	5	60,72	Wittenberg	do.
Kempen	4 505	5 822	143	10	29,23	Schildberg	Posen.
Kempen	3 076	4 582	55	14	48,96	Kempen	Düsseldorf.
Kettwig	1 620	2 741	.	.	69,20	Duisburg	do.
Ketzin	697	1 045	.	.	49,92	Osthavelland	Potsdam.

(Forts. zu 6.) **Namen der Städte.**	Gesammte Einwohnerzahl		Darunter Militair		Vermehrung der Gesammt-Einwohnerzahl v. 1816—58 in Procenten	Lage der Städte.	
	1816.	1858.	1816.	1858.		Kreis.	Regierungsbezirk.
Kiebel	628	1 144	.	.	82,16	Bomst	Posen.
Kieferstädtel	.	946	.	.	.	Tost	Oppeln.
Kindelbrück	1 314	1 824	.	.	38,81	Weissensee	Erfurt.
Kirchberg	1 307	1 516	.	.	15,90	Simmern	Koblenz.
Kirchhain	1 712	2 570	.	.	50,12	Luckau	Frankfurt.
Kirn	.	1 901	.	7	.	Kreuznach	Koblenz.
Kischkowo	282	539	.	.	91,13	Gnesen	Bromberg.
Klecko	717	1 483	.	12	106,83	do.	do.
Kobylin	1 786	2 255	.	11	26,26	Krotoschin	Posen.
Kochheim	1 868	2 524	.	4	35,12	Kochheim	Koblenz.
Kochstädt	1 281	2 001	.	.	56,20	Aschersleben	Magdeburg.
Köben	838	1 321	.	7	57,64	Steinau	Breslau.
Kölleda	1 988	3 401	180	4	71,08	Eckartsberga	Merseburg.
Königsberg i. Pr.	61 084	87 267	4 513	5 473	42,86	Königsberg	Königsberg.
Königsberg i. Nm.	4 292	5 805	607	7	35,25	Königsberg	Frankfurt.
Königswalde	935	1 411	.	.	50,91	Sternberg	do.
Königswinter	1 476	2 376	.	1	60,98	Siegkreis	Köln.
Könnern	1 812	3 767	.	9	107,89	Saalkreis	Merseburg.
Konnstadt	1 001	1 595	.	6	59,34	Kreuzburg	Oppeln.
Kopnitz	650	1 029	.	.	58,31	Bomst	Posen.
Koźmin	2 038	3 182	.	8	56,13	Krotoschin	do.
Kosten	1 662	3 321	153	17	99,82	Kosten	do.
Kostrschin	834	1 530	.	7	83,45	Schroda	do.
Krappitz	1 117	2 148	51	2	92,30	Oppeln	Oppeln.
Kremmen	1 916	2 779	.	5	45,04	Osthavelland	Potsdam.
Kreuzburg	1 321	1 939	18	7	46,78	Preuss. Eilau	Königsberg.
Kreuznach	7 063	10 935	416	7	54,82	Kreuznach	Koblenz.
Kriewen	547	1 052	.	3	92,32	Kosten	Posen.
Kröben	965	1 588	.	8	64,56	Kröben	do.
Krojanke	1 657	3 154	.	4	90,34	Flatow	Marienwerder.
Kronenberg	578	7 311	.	.	1164,88	Elberfeld	Düsseldorf.
Kroppenstädt	1 814	2 031	.	.	11,96	Oschersleben	Magdeburg.
Krotoschin	4 406	7 688	31	254	74,48	Krotoschin	Posen.
Kruschwitz	147	591	.	11	302,04	Inowracław	Bromberg.
Kupferberg	760	604	.	.	—20,52	Schönau	Liegnitz.
Kurnick	1 814	2 840	.	4	56,56	Schrimm	Posen.
Kwieciszewo	330	733	.	.	122,12	Mogilno	Bromberg.
Kyritz	2 342	3 961	.	11	69,12	Ostpriegnitz	Potsdam.
Laasphe	1 327	2 127	.	6	60,29	Wittgenstein	Arnsberg.
Labes	1 970	4 524	31	4	129,64	Regenwalde	Stettin.
Labiau	2 583	4 236	193	20	63,99	Labiau	Königsberg.
Labischin	1 647	2 293	.	6	39,22	Schubin	Bromberg.
Lähn	682	1 121	.	5	64,37	Löwenberg	Liegnitz.
Lagow	295	419	.	7	42,03	Sternberg	Frankfurt.
Landeck	495	978	.	.	97,58	Schlochau	Marienwerder.
Landeck	1 152	1 855	.	1	61,02	Habelschwerdt	Breslau.
Landsberg	1 453	2 631	.	2	81,07	Preuss. Eilau	Königsberg.
Landsberg	663	1 089	.	4	24,25	Rosenberg	Oppeln.
Landsberg	649	1 164	.	4	79,35	Delitzsch	Merseburg.
Landsberg a. d. W.	8 554	14 865	439	585	73,78	Landsberg	Frankfurt.
Landsberg (Alt-)	973	1 894	.	9	94,66	Niederbarnim	Potsdam.
Landeshut	3 015	4 405	37	9	46,10	Landeshut	Liegnitz.
Langenberg	1 575	12 876	.	12	717,59	Elberfeld	Düsseldorf.
Langensalza	6 055	8 420	294	336	39,05	Langensalza	Erfurt.
Lassan	1 252	2 510	.	2	100,48	Greifswald	Stralsund.
Lauban	4 405	6 610	42	7	50,05	Lauban	Liegnitz.
Laucha	1 061	1 742	.	.	64,18	Querfurt	Merseburg.

(Forts. zu 6) **Namen der Städte.**	Gesammte Einwohnerzahl		Darunter Militair		Vermehrung der Gesammt-Einwohnerzahl v. 1816—58 in Procenten.	Lage der Städte.	
	1816.	1858.	1816.	1858.		Kreis.	Regierungs-bezirk.
Lauchstädt	782	1 595	.	1	103,96	Merseburg	Merseburg.
Lauenburg	1 605	5 149	.	7	220,81	Lauenburg	Köslin.
Lautenburg	956	2 460	.	9	157,32	Strasburg	Marienwerder.
Leba	639	1 161	.	.	81,69	Lauenburg	Köslin.
Lebus	1 333	2 588	.	5	94,15	Lebus	Frankfurt.
Leichlingen	.	4 332	.	.	.	Solingen	Düsseldorf.
Leimbach	693	1 013	.	.	46,17	Mansfeld	Merseburg.
Lekno	324	680	.	.	109,87	Wongrowitz	Bromberg.
Lengerich	1 053	1 349	2	8	28,11	Tecklenburg	Münster.
Lennep	3 489	7 653	.	10	119,35	Lennep	Düsseldorf.
Lenzen	2 175	2 887	.	14	32,74	Westprignitz	Potsdam.
Leobschütz	3 930	8 274	674	186	110,54	Leobschütz	Oppeln.
Leschnitz	808	1 320	.	6	63,36	Gr. Strehlitz	do.
Lessen	1 089	1 982	.	5	82,00	Graudenz	Marienwerder.
Lewin	919	1 554	.	2	69,10	Glatz	Breslau.
Liebau	1 550	2 281	.	1	47,16	Landeshut	Liegnitz.
Liebemühl	1 105	1 767	.		59,91	Osterode	Königsberg.
Liebenau	.	1 186	.	.	.	Züllichau	Frankfurt.
Liebenthal	1 118	1 634	.	3	46,15	Löwenberg	Liegnitz.
Liebenwalde	1 735	2 562	.	7	47,66	Niederbarnim	Potsdam.
Liebenwerda	1 422	2 514	.	10	76,79	Liebenwerda	Merseburg.
Lieberose	1 359	1 571	.	9	15,60	Lübben	Frankfurt.
Liebstadt	1 101	2 065	.	7	87,56	Mohrungen	Königsberg.
Liegnitz	8 812	17 800	77	676	101,99	Liegnitz	Liegnitz.
Limburg	1 437	2 966	.	5	106,40	Iserlohn	Arnsberg.
Lindow	1 222	1 634	.	6	33,71	Ruppin	Potsdam.
Linz	1 842	2 880	.	8	56,35	Neuwied	Koblenz.
Lippehne	1 749	3 039	.	1	73,76	Soldin	Frankfurt.
Lippstadt	3 159	5 927	142	164	87,62	Lippstadt	Arnsberg.
Lissa	8 395	10 026	560	476	19,43	Fraustadt	Posen.
Lobsens	1 675	2 723	.	4	62,56	Wirsitz	Bromberg.
Loburg	1 538	2 257	.	12	46,75	Jerichow I.	Magdeburg.
Löbau	1 007	3 269	.	11	224,63	Löbau	Marienwerder.
Löbejün	1 715	3 389	.	4	97,61	Saalkreis	Merseburg.
Lötzen	1 619	3 027	31	135	86,96	Lötzen	Gumbinnen.
Löwen	964	1 660	.	.	72,20	Brieg	Breslau.
Löwenberg	3 726	4 799	430	281	28,80	Löwenberg	Liegnitz.
Loitz	1 650	3 486	.	2	111,27	Grimmen	Stralsund.
Lopinno	427	757	.	3	77,28	Wongrowitz	Bromberg.
Losslau	1 400	2 409	.	1	72,07	Rybnick	Oppeln.
Lublinitz	1 144	2 285	.	8	99,74	Lublinitz	do.
Luckau	3 001	4 949	146	82	64,91	Luckau	Frankfurt.
Luckenwalde	3 886	9 057	10	3	133,06	Jüterbock-Luckenwalde	Potsdam.
Lübbecke	1 848	2 706	.	6	46,43	Lübbecke	Minden.
Lübben	3 673	5 098	325	515	38,80	Lübben	Frankfurt.
Lübbenau	2 708	3 037	160	3	12,15	Kalau	do.
Lüben	2 512	4 377	296	341	74,24	Lüben	Liegnitz.
Lüdenscheid	1 896	5 158	.	4	172,05	Altena	Arnsberg.
Lüdinghausen	1 397	1 904	.	2	36,29	Lüdinghausen	Münster.
Lügde	2 080	2 231	.	1	7,26	Höxter	Minden.
Lünen	1 325	2 800	.	4	111,32	Dortmund	Arnsberg.
Lüttringhausen	.	8 660	.	.	.	Lennep	Düsseldorf.
Lützen	1 116	2 674	.	5	139,60	Merseburg	Merseburg.
Lychen	1 086	2 390	.	4	120,07	Templin	Potsdam.
Lyk	2 653	4 410	.	20	66,22	Lyk	Gumbinnen.
Magdeburg	34 734	65 247	3 845	6 553	87,84	Magdeburg	Magdeburg.
- Neustadt	3 110	12 298	.	2	295,43	do.	do.

(Forts. zu 6.) **Namen der Städte.**	Gesammte Einwohnerzahl		Darunter Militair		Vermehrung der Gesammt-Einwohnerzahl v. 1816—58 in Procenten.	Lage der Städte.	
	1816.	1858.	1816.	1858.		Kreis.	Regierungs-bezirk.
Magdeb.-Sudenburg	700	5 126	.	.	632,28	Magdeburg	Magdeburg.
Malmedy	3 632	3 771	.	63	3,83	Malmedy	Aachen.
Mansfeld	1 174	1 620	.	14	37,99	Mansfeld	Merseburg.
Margonin	1 712	2 103	.	3	22,84	Chodziesen	Bromberg.
Marienburg	4 873	7 532	75	93	54,51	Marienburg	Danzig.
Marienwerder	4 990	6 803	174	22	36,33	Marienwerder	Marienwerder.
Marklissa	1 254	2 089	.	2	66,58	Lauban	Liegnitz.
Marsberg	2 101	3 752	.	2	78,58	Brilon	Arnsberg.
Massow	1 329	2 657	.	4	99,92	Naugard	Stettin.
Mayen	2 818	6 012	29	5	113,34	Mayen	Koblenz.
Meyenburg	1 230	1 807	.	3	46,91	Ostpriegnitz	Potsdam.
Medebach	2 002	2 503	.	3	25,02	Brilon	Arnsberg.
Medzibor	1 104	1 580	.	6	43,12	Wartenberg	Breslau.
Mehlsack	2 243	3 247	36	4	44,76	Braunsberg	Königsberg.
Memel	8 264	17 148	430	123	107,50	Memel	do.
Menden	1 806	3 620	.	7	100,44	Iserlohn	Arnsberg.
Merscheid	.	6 663	.	.	.	Solingen	Düsseldorf.
Merseburg	7 378	12 017	562	629	62,87	Merseburg	Merseburg.
Merzig	2 441	3 639	.	8	49,08	Merzig	Trier.
Meschede	.	2 233	.	70	.	Meschede	Arnsberg.
Meseritz	3 635	4 818	.	21	32,54	Meseritz	Posen.
Mettmann	1 610	6 208	.	.	285,59	Elberfeld	Düsseldorf.
Mörs	1 711	3 281	.	9	91,76	Mörs	do.
Mewe	2 268	3 288	413	11	44,97	Marienwerder	Marienwerder.
Miastezko	347	961	.	.	176,94	Wirsitz	Bromberg.
Mielschin	267	431	.	.	61,42	Gnesen	do.
Mieschisko	324	867	.	.	167,59	Wongrowitz	do.
Mieschkow	641	575	.	7	—10,30	Pleschen	Posen.
Militsch	2 097	3 319	.	342	58,27	Militsch	Breslau.
Miloslaw	1 155	1 628	.	13	40,95	Wreschen	Posen.
Minden	7 770	14 514	1 131	2 262	86,79	Minden	Minden.
Mittelwalde	1 340	1 859	.	4	38,73	Habel-schwerdt	Breslau.
Mittenwalde	1 281	2 025	.	3	58,68	Teltow	Potsdam.
Mixstadt	879	1 309	.	.	48,92	Schildberg	Posen.
Möckern	1 040	1 773	.	.	70,48	Jerichow I.	Magdeburg.
Mogilno	705	1 418	.	15	101,13	Mogilno	Bromberg.
Mohrin	806	1 524	.	.	89,08	Königsberg	Frankfurt.
Mohrungen	1 677	3 362	.	4	100,48	Mohrungen	Königsberg.
Montjoie	3 266	3 117	44	12	— 4,56	Montjoie	Aachen.
Moschin	710	1 180	.	5	66,19	Schrimm	Posen.
Mrotschen	839	1 377	.	4	64,12	Wirsitz	Bromberg.
Mücheln	718	1 384	.	6	92,75	Querfurt	Merseburg.
Mühlberg	2 293	3 442	.	2	50,11	Liebenwerda	do.
Mühlhausen	1 026	2 032	.	5	98,05	Pr. Holland	Königsberg.
Mühlhausen	9 612	15 271	.	547	58,87	Mühlhausen	Erfurt.
Mühlheim a. Rh.	3 792	7 422	46	11	95,73	Mühlheim	Köln.
Mülheim a. d. R.	5 210	12 768	.	20	145,07	Duisburg	Düsseldorf.
Müllrose	1 120	2 072	.	5	85,00	Lebus	Frankfurt.
Müncheberg	1 611	3 094	.	3	92,05	do.	do.
Münster	17 316	26 332	2 228	3 328	52,07	Münster	Münster.
Münsterberg	2 597	5 117	128	232	97,03	Münsterberg	Breslau.
Münstereifel	1 780	2 284	.	.	28,31	Rheinbach	Köln.
Murowana-Goslin	1 268	1 449	.	9	14,27	Obornik	Posen.
Muskau	1 285	2 419	.	10	88,25	Rothenburg	Liegnitz.
Nakel	1 514	4 300	.	176	184,01	Wirsitz	Bromberg.
Namslau	3 143	4 028	390	16	28,16	Namslau	Breslau.
Nauen	2 840	5 377	.	311	89,33	Osthavelland	Potsdam.

(Forts. zu 6.) **Namen der Städte.**	Gesammte Einwohnerzahl		Darunter Militair		Vermehrung der Gesammt-Einwohnerzahl v. 1816—58 in Procenten.	Lage der Städte.	
	1816.	1858.	1816.	1858.		Kreis.	Regierungs-bezirk.
Naugard	1 277	4 490	.	125	251,60	Naugard	Stettin.
Naumburg a. B.	692	908	.	5	31,21	Sagan	Liegnitz.
Naumburg a. Q.	988	1 831	.	.	85,32	Bunzlau	do.
Naumburg a. d. S.	8 765	14 018	68	431	59,93	Naumburg	Merseburg.
Nebra	1 000	2 325	.	8	132,50	Querfurt	do.
Neheim	1 302	2 249	.	6	72,73	Arnsberg	Arnsberg.
Neidenburg	1 836	3 206	.	7	74,62	Neidenburg	Königsberg.
Neisse	10 481	17 872	3 294	4 755	70,52	Neisse	Oppeln.
Neubrück	454	697	.	.	53,53	Samter	Posen.
Neudamm	2 387	3 301	.	5	38,29	Königsberg	Frankfurt.
Neuenburg	1 591	3 526	35	.	121,62	Schwetz	Marienwerder.
Neuenrade	.	1 541	.	.	.	Altena	Arnsberg.
Neuhaldensleben	.	4 975	.	105	.	Neuhaldens-leben	Magdeburg.
Neukirchen	.	1 925	.	.	.	Solingen	Düsseldorf.
Neumark	876	1 645	.	23	87,78	Löbau	Marienwerder.
Neumarkt	2 519	4 805	50	8	90,75	Neumarkt	Breslau.
Neurode	4 248	5 714	.	5	34,51	Neurode	do.
Neusalz	2 036	4 307	.	.	111,54	Freistadt	Liegnitz.
Neuss	6 333	9 969	84	84	57,41	Neuss	Düsseldorf.
Neustadt	1 021	2 994	.	10	193,24	Neustadt	Danzig.
Neustadt	630	1 236	.	7	96,19	Pleschen	Posen.
Neustadt	1 591	2 427	.	4	52,54	Buk	do.
Neustadt	4 181	7 986	397	536	90,87	Neustadt	Oppeln.
Neustadt	511	1 343	.	.	162,81	Gummersbach	Köln.
Neustadt a. d. D.	816	1 051	.	5	28,80	Ruppin	Potsdam.
Neustädtl	926	1 479	.	3	59,72	Freistadt	Liegnitz.
Neuteich	1 318	1 629	.	.	23,60	Marienburg	Danzig.
Neutomischl	597	1 144	.	12	91,62	Buk	Posen.
Neuwarp	1 412	1 969	.	.	39,45	Ukermünde	Stettin.
Neuwedel	1 304	2 835	.	2	117,41	Arnswalde	Frankfurt.
Neuwied	5 642	7 688	1 279	78	36,26	Neuwied	Koblenz.
Nieheim	1 266	1 682	.	3	32,86	Höxter	Minden.
Niemegk	1 542	2 468	.	8	60,05	Zauch-Belzig	Potsdam.
Nikolai	1 819	4 183	.	19	129,96	Pless	Oppeln.
Nikolaiken	1 284	1 875	.	6	46,02	Sensburg	Gumbinnen.
Nimptsch	1 358	2 058	.	8	51,55	Nimptsch	Breslau.
Nörenberg	1 043	2 361	.	3	126,36	Saazig	Stettin.
Nordenburg	2 124	2 405	339	4	13,23	Gerdauen	Königsberg.
Nordhausen	9 583	16 722	525	14	74,49	Nordhausen	Erfurt.
Obersitzko	1 781	1 539	.	5	—13,59	Samter	Posen.
Oberwesel	2 283	2 818	.	4	23,43	St. Goar	Koblenz.
Obornik	1 003	1 796	.	8	79,06	Obornik	Posen.
Odenkirchen	.	6 889	.	1	.	Gladbach	Düsseldorf.
Oderberg	1 837	2 748	.	5	49,59	Angermünde	Potsdam.
Oebisfelde	1 264	1 859	.	4	47,07	Gardelegen	Magdeburg.
Oelde	1 383	2 172	2	7	57,05	Beckum	Münster.
Oels	4 644	6 898	71	356	48,53	Oels	Breslau.
Ohlau	3 249	6 220	252	202	91,44	Ohlau	do.
Oletzko	1 913	3 714	.	29	91,14	Oletzko	Gumbinnen.
Olpe	1 612	2 099	.	13	30,21	Olpe	Arnsberg.
Opalenitz	795	1 222	.	.	53,71	Buk	Posen.
Opladen	.	1 868	.	12	.	Solingen	Düsseldorf.
Oppeln	4 050	8 998	.	121	122,17	Oppeln	Oppeln.
Oranienburg	1 815	3 521	.	6	93,99	Niederbarnim	Potsdam.
Orsoy	1 518	1 901	.	.	25,19	Mörs	Düsseldorf.
Ortelsburg	1 271	1 743	.	111	37,14	Ortelsburg	Königsberg.
Ortrand	854	1 470	.	2	72,13	Liebenwerda	Merseburg.

(Forts. zu 6.) **Namen der Städte.**	Gesammte Einwohnerzahl		Darunter Militair		Vermehrung der Gesammt-Einwohnerzahl v. 1816–58 in Procenten.	Lage der Städte.	
	1816.	1858.	1816.	1858.		Kreis.	Regierungs-bezirk.
Oschersleben	3 217	6 234	159	6	93,78	Oschersleben	Magdeburg.
Osterburg	1 621	2 755	.	8	69,95	Osterburg	do.
Osterfeld	779	1 476	.	6	89,77	Weissenfels	Merseburg.
Osterode	2 180	3 377	183	114	54,91	Osterode	Königsberg.
Osterwiek	2 757	3 156	.	3	14,47	Halberstadt	Magdeburg.
Ostrowo	3 531	6 061	141	170	71,65	Adelnau	Posen.
Ostrzeszow	1 525	2 289	.	11	50,09	Schildberg	do.
Ottmachau	1 632	3 267	.	11	100,19	Grottkau	Oppeln.
Ottweiler	2 143	3 391	.	11	58,24	Ottweiler	Trier.
Paderborn	6 383	11 176	677	328	75,09	Paderborn	Minden.
Pakosch	572	1 118	.	4	95,45	Mogilno	Bromberg.
Parchwitz	798	1 404	.	4	75,94	Liegnitz	Liegnitz.
Pasewalk	4 355	7 414	386	856	70,24	Ukermünde	Stettin.
Passenheim	858	1 605	.	4	87,61	Ortelsburg	Königsberg.
Patschkau	2 727	4 217	565	5	54,64	Neisse	Oppeln.
Peiskretscham	1 976	3 503	242	5	77,28	Tost	do.
Peitz	1 721	3 201	.	4	86,00	Kottbus	Frankfurt.
Penkun	1 062	1 992	.	4	87,57	Randow	Stettin.
Perleberg	3 075	6 485	17	14	110,89	Westpriegnitz	Potsdam.
Petershagen	1 252	1 842		7	47,12	Minden	Minden.
Pförten	1 097	968	.	.	—11,76	Sorau	Frankfurt.
Pillau	3 291	3 778	799	931	14,80	Fischhausen	Königsberg.
Pillkallen	1 057	2 162	.	15	104,54	Pillkallen	Gumbinnen.
Pinne	1 061	2 314	.	4	118,09	Samter	Posen.
Pitschen	1 884	2 071	.	6	9,03	Kreuzburg	Oppeln.
Plathe	802	2 078	.	8	171,57	Regenwalde	Stettin.
Pleschen	2 446	5 144	.	24	110,30	Pleschen	Posen.
Pless	2 300	3 146	.	196	36,78	Pless	Oppeln.
Plettenberg	1 314	1 824	.	4	38,81	Altena	Arnsberg.
Pölitz	1 313	3 283	.	7	150,03	Randow	Stettin.
Pogorschell	825	1 247	.	1	51,15	Krotoschin	Posen.
Polkwitz	1 429	2 400	158	169	67,95	Glogau	Liegnitz.
Pollnow	913	1 981	.	4	116,98	Schlawe	Köslin.
Polzin	2 129	3 935	.	9	84,83	Belgard	do.
Posen	23 854	47 543	2 000	6 290	99,31	Posen	Posen.
Potsdam	20 254	40 686	2 870	7 436	100,87	Potsdam	Potsdam.
Powidz	690	1 216	.	9	76,23	Gnesen	Bromberg.
Prausnitz	1 855	2 224	.	3	19,89	Militsch	Breslau.
Prenzlow	9 021	13 470	455	987	49,31	Prenzlow	Potsdam.
Pretsch	1 146	2 042	.	6	78,18	Wittenberg	Merseburg.
Prettin	1 571	1 813	287	109	15,40	Torgau	do.
Priebus	539	1 383	.	1	156,58	Sagan	Liegnitz.
Primkenau	1 025	1 741	.	4	69,85	Sprottau	do.
Pritzerbe	914	1 471	.	.	60,94	Westhavel-land	Potsdam.
Pritzwalk	2 422	5 172	.	4	113,52	Ostpriegnitz	do.
Prüm	1 905	2 216	.	7	16,32	Prüm	Trier.
Pudewitz	1 153	1 735	.	4	50,47	Schroda	Posen.
Puniz	1 616	1 943	.	8	20,23	Kröben	do.
Puttlitz	1 084	1 739	.	1	60,42	Westpriegnitz	Potsdam.
Putzig	1 060	2 138	.	6	101,70	Neustadt	Danzig.
Pyritz	3 166	6 041	40	10	90,80	Pyritz	Stettin.
Quedlinburg	11 005	14 459	.	359	31,38	Aschersleben	Magdeburg.
Querfurt	3 107	4 137	205	3	33,15	Querfurt	Merseburg.
Rackwitz	1 285	1 947	.	3	51,51	Bomst	Posen.
Radevormwald	4 632	8 654	.	.	86,81	Lennep	Düsseldorf.
Ragnit	2 018	3 236	.	3	60,35	Ragnit	Gumbinnen.
Ranis	608	1 381	.	2	127,13	Ziegenrück	Erfurt.

(Forts. zu 6.) **Namen der Städte.**	Gesammte Einwohnerzahl		Darunter Militair		Vermehrung der Gesammt-Einwohnerzahl v. 1816—58 in Procenten	Lage der Städte.	
	1816.	1858.	1816.	1858.		Kreis.	Regierungs-bezirk.
Raschkow	828	1 242	.	4	50,60	Adelnau	Posen.
Rastenburg	2 729	4 866	.	15	78,31	Rastenburg	Königsberg.
Rathenow	4 073	6 820	27	476	67,74	Westhavel-land	Potsdam.
Ratingen	3 193	5 222	.	2	63,55	Düsseldorf	Düsseldorf.
Ratibor	3 908	10 582	397	351	170,78	Ratibor	Oppeln.
Ratzebur	1 132	2 009	.	6	77,47	Neustettin	Köslin.
Rauden	1 072	1 271	.	3	18,56	Steinau	Breslau.
Rawicz	8 220	10 062	494	742	22,41	Kröben	Posen.
Recklinghausen	2 441	4 201	141	5	72,10	Reckling-hausen	Münster.
Rees	3 113	3 491	.	10	12,04	Rees	Düsseldorf.
Reetz	1 523	2 958	25	3	94,22	Arnswalde	Frankfurt.
Regenwalde	1 182	3 305	.	4	179,61	Regenwalde	Stettin.
Rehden	836	1 491	.	5	78,35	Graudenz	Marienwerder.
Reichenbach	742	1 195	32	5	61,05	Görlitz	Liegnitz.
Reichenbach	3 953	5 824	.	11	47,33	Reichenbach	Breslau.
Reichenstein	1 243	2 145	.	4	72,57	Frankenstein	do.
Reichthal	959	1 246	.	4	29,93	Namslau	do.
Reinerz	1 560	2 685	.	8	72,11	Glatz	do.
Reisen	1 250	1 516	.	4	21,28	Fraustadt	Posen.
Remagen	1 193	2 506	.	6	110,06	Ahrweiler	Koblenz.
Remscheid	1 173	14 858	.	.	1166,77	Lennep	Düsseldorf.
Reppen	2 233	3 590	.	3	60,77	Sternberg	Frankfurt.
Rheda	1 466	2 736	.	5	86,63	Wiedenbrück	Minden.
Rhein	1 290	1 649	19	57	27,82	Lötzen	Gumbinnen.
Rheinberg	2 061	2 905	.	5	40,94	Mörs	Düsseldorf.
Rheine	2 369	2 837	21	4	19,76	Steinfurt	Münster.
Rheinsberg	1 473	2 334	.	5	58,45	Ruppin	Potsdam.
Rheydt	3 637	9 792	.	.	169,24	Gladbach	Düsseldorf.
Rhinow	487	958	.	3	96,78	Westhavel-land	Potsdam.
Richtenberg	998	2 019	.	.	102,31	Franzburg	Stralsund.
Riesenburg	2 507	3 461	240	272	38,05	Rosenberg	Marienwerder.
Rietberg	1 382	1 953	.	3	41,32	Wiedenbrück	Minden.
Rössel	2 115	3 098	.	4	46,48	Rössel	Königsberg.
Rogasen	3 786	4 520	198	3	19,38	Obornik	Posen.
Rogowo	296	419	.	6	41,55	Mogilno	Bromberg.
Ronsdorf	2 189	7 596	.		247,01	Lennep	Düsseldorf.
Rosenberg	1 239	2 910	.	172	134,87	Rosenberg	Marienwerder
Rosenberg	1 480	3 127	.	21	111,28	Rosenberg	Oppeln.
Rostarzewo	585	879	.	.	50,26	Bomst	Posen.
Rothenburg	664	653	.	7	— 1,65	Grünberg	Liegnitz.
Rothenburg	660	1 633	.	3	147,42	Rothenburg	do.
Rügenwalde	3 711	5 117	454	5	37,89	Schlawe	Köslin.
Rüthen	.	1 832	.	2	.	Lippstadt	Arnsberg.
Ruhland	950	1 573	.	4	65,58	Hoyerswerda	Liegnitz.
Ruhrort	1 443	5 776	.	6	300,27	Duisburg	Düsseldorf.
Rummelsburg	1 690	3 968	.	17	134,79	Rummelsburg	Köslin.
Ruppin (Alt-)	1 042	2 028	.	.	94,92	Ruppin	Potsdam.
Ruppin (Neu-)	5 675	10 303	58	757	81,55	do.	do.
Rybnik	1 584	2 899	156	13	83,01	Rybnik	Oppeln.
Rynarzewo	595	796	.	.	33,78	Schubin	Bromberg.
Rytschywol	567	1 031	.	4	81,83	Obornik	Posen.
Saalfeld	1 518	2 641	186	156	73,98	Mohrungen	Königsberg.
Saarbrück	5 902	10 745	.	397	82,06	Saarbrück	Trier.
Saarburg	1 504	2 271	.	11	51,00	Saarburg	do.
Saarlouis	4 672	7 247	1 081	2 686	55,12	Saarlouis	do.

(Forts. zu 6.) **Namen der Städte.**	Gesammte Einwohnerzahl		Darunter Militair		Vermehrung der Gesammt-Einwohnerzahl v. 1816—58 in Procenten.	Lage der Städte.	
	1816.	1858.	1816.	1858.		Kreis.	Regierungs-bezirk.
Saarmund	322	513	.	.	59,31	Zauch-Belzig	Potsdam.
Sachsa	1 162	1 623	.	3	39,67	Nordhausen	Erfurt.
Sagan	4 628	9 408	391	388	103,28	Sagan	Liegnitz.
Salza (Gross-)	1 732	2 610	105	5	50,69	Kalbe	Magdeburg.
Salzkotten	1 248	1 889	.	5	51,36	Büren	Minden.
Salzwedel	5 771	7 201	61	16	24,77	Salzwedel	Magdeburg.
Samotschin	1 016	2 173	.	6	113,88	Chodziesen	Bromberg.
Samter	1 355	3 136	.	103	131,44	Samter	Posen.
Sandau	1 340	2 143	.	8	59,92	Jerichow II.	Magdeburg.
Sandberg	400	579	.	.	44,75	Kröben	Posen.
Sangerhausen	3 998	7 571	145	665	89,37	Sangerhausen	Merseburg.
Sarnowo	1 336	1 676	.	.	25,45	Kröben	Posen.
Schafstädt	1 516	2 236	151	.	47,49	Merseburg	Merseburg.
Scharfenort	450	828	.	.	84,00	Samter	Posen.
Schermeissel	648	911	.	.	40,59	Sternberg	Frankfurt.
Schievelbein	1 843	4 820	39	95	161,53	Schievelbein	Köslin.
Schildau	958	1 542	.	5	60,96	Torgau	Merseburg.
Schippenbeil	1 749	2 881	35	2	64,72	Friedland	Königsberg.
Schirwindt	1 139	1 601	.	5	40,56	Pillkallen	Gumbinnen.
Schkeuditz	1 682	3 323	.	4	97,56	Merseburg	Merseburg.
Schlawa	509	859	.	5	68,76	Freistadt	Liegnitz.
Schlawe	2 293	4 410	.	180	92,32	Schlawe	Köslin.
Schleiden	452	567	.	8	25,51	Schleiden	Aachen.
Schleusingen	2 100	3 127	.	15	48,90	Schleusingen	Erfurt
Schlichtingsheim	836	1 079	.	.	29,06	Fraustadt	Posen.
Schlieben	1 310	1 835	.	3	40,08	Schweinitz	Merseburg.
Schlochau	1 273	2 508	.	8	97,01	Schlochau	Marienwerder.
Schloppe	1 293	2 084	.	6	61,17	Deutsch-Krone	do.
Schmallenberg	850	1 013	.	.	19,16	Meschede	Arnsberg.
Schmiedeberg	3 938	3 503	.	5	—11,04	Hirschberg	Liegnitz.
Schmiedeberg	1 688	2 735	.	1	62,03	Wittenberg	Merseburg.
Schmiegel	2 065	3 155	.	2	52,78	Kosten	Posen.
Schneidemühl	2 313	6 758	.	808	192,17	Chodziesen	Bromberg.
Schömberg	1 587	2 085	.	5	31,38	Landshut	Liegnitz.
Schönau	863	1 323	.	8	53,30	Schönau	do.
Schönberg	811	1 438	.	7	77,31	Lauban	do.
Schönebeck	4 813	8 995	363	200	86,89	Kalbe	Magdeburg.
Schöneck	1 561	2 272	.	7	45,55	Behrendt	Danzig.
Schönewalde	768	1 185	.	4	54,30	Schweinitz	Merseburg.
Schönfliess	1 830	2 730	12	2	49,18	Königsberg	Frankfurt.
Schönlanke	2 977	3 724	.	11	25,09	Czarnikau	Bromberg.
Schokken	1 025	1 189	.	4	16,00	Wongrowitz	do.
Schraplau	828	1 343	.	.	62,20	Mansfeld	Merseburg.
Schrimm	1 874	4 396	.	54	134,57	Schrimm	Posen.
Schroda	1 295	2 821	.	16	117,83	Schroda	do.
Schubin	1 060	3 097	.	10	192,27	Schubin	Bromberg.
Schulitz	380	653	.	5	71,84	Bromberg	do.
Schurgast	431	677	.	5	57,07	Falkenberg	Oppeln.
Schwanebeck	1 691	2 285	.	1	35,12	Oschersleben	Magdeburg.
Schwedt	4 352	7 744	131	290	72,94	Angermünde	Potsdam.
Schweidnitz	10 046	14 753	2 625	1 770	46,85	Schweidnitz	Breslau.
Schweinitz	943	1 450	.	7	53,76	Schweinitz	Merseburg.
Schwelm	2 891	4 953	.	16	71,32	Hagen	Arnsberg.
Schwerin	3 502	6 142	.	14	75,39	Birnbaum	Posen.
Schwersenz	2 041	2 772	.	9	35,81	Posen	do.
Schwerte	1 633	2 671	.	10	63,56	Dortmund	Arnsberg.
Schwetz	2 493	4 003	451	2	60,57	Schwetz	Marienwerder.

(Forts. zu 6.) **Namen der Städte.**	Gesammte Einwohnerzahl		Darunter Militair		Vermehrung der Gesammt-Einwohnerzahl v. 1816—58 in Procenten.	Lage der Städte.	
	1816.	1858.	1816.	1858.		Kreis.	Regierungs-bezirk.
Schwezkau	1 306	1 453	.	.	11,25	Fraustadt	Posen.
Schwiebus	3 412	5 613	.	6	64,51	Züllichau	Frankfurt.
Seeburg	1 519	2 537	.		67,02	Rössel	Königsberg.
Seehausen	1 674	2 881	.	5	72,10	Wanzleben	Magdeburg.
Seehausen	2 253	3 774	.	7	67,51	Osterburg	do.
Seelow	1 389	3 026	.	4	117,85	Lebus	Frankfurt.
Seidenberg	926	1 507	.	5	62,74	Lauban	Liegnitz.
Sendenhorst	1 375	1 809	.	.	31,56	Beckum	Münster.
Senftenberg	902	1 464	.	4	62,30	Kalau	Frankfurt.
Sensburg	1 584	2 311	.	7	45,89	Sensburg	Gumbinnen.
Seyda	799	1 469	.	5	83,85	Schweinitz	Merseburg.
Siegburg	1 795	3 873	38	113	115,77	Sieg	Köln.
Siegen	3 275	7 459	.	8	127,75	Siegen	Arnsberg.
Sigmaringen	.	2 694	.	132	.	Sigmaringen	Sigmaringen.
Silberberg	2 084	1 781	1 158	435	—14,54	Frankenstein	Breslau.
Simmern	2 123	2 760	.	93	30,01	Simmern	Koblenz.
Sinzig	1 446	1 950	.	.	34,85	Ahrweiler	do.
Schkoelen	1 005	2 088	.	5	107,76	Weissenfels	Merseburg.
Sobernheim	1 993	2 841	.	6	42,55	Kreuznach	Koblenz.
Sömmerda	1 933	5 218	.	57	169,94	Weissensee	Erfurt.
Soest	6 687	10 256	560	99	53,37	Soest	Arnsberg.
Sohrau	1 982	3 621	.	10	82,69	Rybnik	Oppeln.
Soldau	1 449	2 146	.	5	48,10	Neidenburg	Königsberg.
Soldin	3 834	5 489	714	69	43,16	Soldin	Frankfurt.
Solingen	3 093	9 359	.	15	202,59	Solingen	Düsseldorf.
Sommerfeld	3 068	7 428	.	7	142,11	Krossen	Frankfurt.
Sonnenburg	1 932	3 986	.	116	106,32	Sternberg	do.
Sonnenwalde	841	1 223	.	.	45,42	Luckau	do.
Sorau	3 764	9 672	34	775	156,96	Sorau	do.
Spandau	6 250	12 583	1 500	2 122	101,33	Osthavelland	Potsdam.
Spremberg	2 394	5 924	.	66	147,45	Spremberg	Frankfurt.
Sprottau	2 509	5 280	.	10	110,44	Sprottau	Liegnitz.
Stadtlohn	1 785	2 430	.	1	36,14	Ahaus	Münster.
Stallupöhnen	2 599	3 255	.	17	25,24	Stallupöhnen	Gumbinnen.
Stargard	8 706	14 487	664	718	66,40	Saazig	Stettin.
Stargardt	2 699	5 428	159	447	101,11	Stargardt	Danzig.
Stassfurt	1 644	3 403	.	5	106,99	Kalbe	Magdeburg.
Steele	1 557	3 374	.	.	116,66	Duisburg	Düsseldorf.
Steinau	2 050	3 167	.	11	54,49	Steinau	Breslau.
Steinfurt	2 149	3 061	.	4	42,44	Steinfurt	Münster.
Steinheim	1 806	2 319	.	2	28,40	Höxter	Minden.
Stendal	5 258	7 603	51	117	44,59	Stendal	Magdeburg.
Stenschewo	756	1 404	.	8	85,71	Posen	Posen.
Sternberg	968	1 682	.	7	73,76	Sternberg	Frankfurt.
Stettin	24 493	58 073	2 965	4 979	137,10	Stettin	Stettin.
Stettin (Neu-)	2 000	5 639	.	122	181,95	Neustettin	Köslin.
Stösen	538	1 075	.	.	99,81	Weissenfels	Merseburg.
Stolberg	2 075	2 591	.	2	24,87	Sangerhausen	do.
Stolberg	.	7 497	.	6	.	Aachen	Aachen.
Stolpe	5 260	12 483	24	600	137,32	Stolpe	Köslin.
Storchnest	997	1 488	.	7	49,24	Fraustadt	Posen.
Storkow	1 323	1 959	.	9	48,07	Beeskow-Storkow	Potsdam.
Stralsund	16 060	21 418	1 964	1 156	33,36	Franzburg	Stralsund.
Strasburg	1 994	4 289	.	15	115,10	Strasburg	Marienwerder.
Strasburg	2 850	4 598	.	4	61,33	Prenzlow	Potsdam.
Strausberg	2 867	4 271	.	47	48,97	Oberbarnim	do.
Strehlen	3 027	5 025	137	194	66,01	Strehlen	Breslau.

(Forts. zu 6.) Namen der Städte.	Gesammte Einwohnerzahl		Darunter Militair		Vermehrung der Gesammt-Einwohnerzahl v. 1816–58 in Procenten.	Lage der Städte.	
	1816.	1858.	1816.	1858.		Kreis.	Regierungs-bezirk.
Strehlitz (Gross-)	1 140	2 911	48	65	155,35	Gr. Strehlitz	Oppeln.
Striegau	2 892	7 126	.	49	146,40	Striegau	Breslau.
Stromberg	749	1 027	.	13	37,12	Kreuznach	Koblenz.
Stroppen	661	866	.	.	31,01	Trebnitz	Breslau.
Strzelno	988	2 813	.	10	184,41	Inowracław	Bromberg.
Stuhm	751	1 769	.	7	135,55	Stuhm	Marienwerder.
Süchteln	1 326	2 825	.	.	130,77	Kempen	Düsseldorf.
Suhl	5 801	8 207	.	9	41,47	Schleusingen	Erfurt.
Sulau	645	606	.	.	— 6,04	Militsch	Breslau.
Sulmirschütz	1 689	2 455	.	4	45,35	Adelnau	Posen.
Swinemünde	3 191	5 830	.	372	82,70	Usedom-Wollin	Stettin.
Tangermünde	3 070	4 589	.	4	49,48	Stendal	Magdeburg.
Tapiau	1 799	3 127	171	7	73,82	Wehlau	Königsberg.
Tarnowitz	2 152	5 434	.	5	152,51	Beuthen	Oppeln.
Tecklenburg	981	1 142	.	4	16,41	Tecklenburg	Münster.
Telgte	1 777	2 084	.	3	17,27	Münster	do.
Teltow	999	1 580	.	11	58,15	Teltow	Potsdam.
Tempelburg	2 040	4 009	.	6	96,52	Neustettin	Köslin.
Templin	2 443	4 065	40	16	66,39	Templin	Potsdam.
Tennstädt	2 384	3 026	.	3	26,93	Langensalza	Erfurt.
Teuchern	658	2 380	.	2	261,70	Weissenfels	Merseburg.
Teupitz	363	606	.	5	66,94	Teltow	Potsdam.
Thamsbrück	951	1 052	.	.	10,62	Langensalza	Erfurt.
Thorn	7 909	14 019	998	1 875	77,25	Thorn	Marienwerder.
Tilsit	10 548	15 278	311	464	44,84	Tilsit	Gumbinnen.
Tirschtiegel (Neu- und Alt-)	1 873	2 462	.	3	31,45	Meseritz	Posen.
Tolkemit	1 301	2 385	.	.	83,32	Elbing	Danzig.
Torgau	5 565	9 749	1 542	2 540	75,18	Torgau	Merseburg.
Tost	874	1 735	.	4	98,51	Tost	Oppeln.
Trachenberg	1 724	2 968	.	7	76,16	Militsch	Breslau.
Trarbach	1 143	1 476	.	9	29,13	Zell	Koblenz.
Trebbin	1 143	1 882	.	3	64,65	Teltow	Potsdam.
Trebnitz	2 973	4 311	130	11	45,00	Trebnitz	Breslau.
Trebschen	195	265	.	.	35,90	Züllichau	Frankfurt.
Treffurt	1 494	1 889	.	4	26,44	Mühlhausen	Erfurt.
Treptow a. d. R.	3 916	6 494	29	497	65,23	Greiffenberg	Stettin.
Treptow a. d. T.	2 592	4 078	223	4	57,33	Demmin	do.
Treuenbriezen	3 774	4 904	39	77	29,94	Zauch-Belzig	Potsdam.
Triebel	1 095	1 573	.	3	43,65	Sorau	Frankfurt.
Triebsees	1 673	3 544	.	2	111,83	Grimmen	Stralsund.
Trier	9 912	20 060	603	2 820	102,38	Trier	Trier.
Trochtelfingen	.	1 220	.	12	.	Trochtelfingen	Sigmaringen.
Trzemeszno	1 520	3 712	.	10	144,21	Mogilno	Bromberg.
Tschempin	947	1 722	.	1	81,83	Kosten	Posen.
Tschirnau	895	903	.	.	0,89	Gurau	Breslau.
Tuchel	1 217	2 364	.	3	94,25	Konitz	Marienwerder.
Tuctz	821	1 670	.	.	103,41	Dtsch.-Krone	do.
Uebigau	779	1 455	.	5	86,77	Liebenwerda	Merseburg.
Uerdingen	1 970	3 151	.	.	59,95	Krefeld	Düsseldorf.
Ujest	1 240	2 401	.	4	93,63	Gr. Strehlitz	Oppeln.
Ukermünde	2 396	4 150	17	11	73,20	Ukermünde	Stettin.
Unna	3 439	6 417	.	15	86,59	Hamm	Arnsberg.
Uschz	755	2 043	.	4	170,59	Chodziesen	Bromberg.
Usedom	960	1 376	.	7	80,83	Usedom-Wollin	Stettin.

(Forts. zu 6.) Namen der Städte.	Gesammte Einwohnerzahl		Darunter Militair		Vermehrung der Gesammt-Einwohnerzahl v. 1816—58 in Procenten.	Lage der Städte.	
	1816.	1858.	1816.	1858.		Kreis.	Regierungs-bezirk.
Vallendar	.	3 344	.	4	.	Koblenz	Koblenz.
Vandsburg	569	1 583	.	5	178,21	Flatow	Marienwerder.
Velbert	525	7 065	.	.	1247,65	Elberfeld	Düsseldorf.
Veringen	.	801	.	.	.	Gammertingen	Sigmaringen.
Versmold	1 230	1 352	.	2	9,92	Halle	Minden.
Vetschau	1 165	1 969	.	4	69,01	Kalau	Frankfurt.
Vierraden	1 071	1 925	.	.	79,73	Angermünde	Potsdam.
Viersen	3 307	14 076	.	2	325,63	Gladbach	Düsseldorf.
Vith (St.)	726	1 107	.	8	52,48	Malmedy	Aachen.
Vlotho	1 479	2 527	.	3	70,86	Herford	Minden.
Wahrenbrück	507	819	.	.	61,54	Liebenwerda	Merseburg.
Wald	2 705	5 775	.	.	116,09	Solingen	Düsseldorf.
Waldenburg	1 768	5 017		9	183,77	Waldenburg	Breslau.
Wangerin	761	2 428		6	219,05	Regenwalde	Stettin.
Wansen	991	1 717	.	.	73,26	Ohlau	Breslau.
Wanzleben	2 454	3 330	.	7	35,69	Wanzleben	Magdeburg.
Warburg	2 107	3 947	7	9	87,33	Warburg	Minden.
Warendorf	3 766	4 975	152	88	32,10	Warendorf	Münster.
Wartenberg	1 514	2 416	.	17	59,58	Wartenberg	Breslau.
Wartenberg	691	956	.	3	38,35	Grünberg	Liegnitz.
Wartenburg	1 706	3 956	.	106	131,89	Allenstein	Königsberg.
Wartha	763	1 020	.	.	33,68	Frankenstein	Breslau.
Wegeleben	1 879	2 692	.	.	43,26	Oschersleben	Magdeburg.
Wehlau	3 212	5 160	611	271	60,65	Wehlau	Königsberg.
Weissenfels	5 101	11 133	78	1 012	118,25	Weissenfels	Merseburg.
Weissensee	1 775	2 784	.	10	56,84	Weissensee	Erfurt.
Wendel (St.)	.	2 525	.	14	.	St. Wendel	Trier.
Werben	1 548	1 841	.	3	18,93	Osterburg	Magdeburg.
Werden	2 444	5 921	20	129	142,27	Duisburg	Düsseldorf.
Werder	978	2 839	.	21	190,28	Zauch-Belzig	Potsdam.
Werl	2 596	4 546	146	12	75,11	Soest	Arnsberg.
Werne	1 631	1 904	.	4	16,74	Lüdinghausen	Münster.
Wernigerode	3 760	5 663	75	5	50,61	Wernigerode	Magdeburg.
Werther	1 559	1 781	.	6	14,24	Halle	Minden.
Wesel	11 001	16 218	1 538	4 173	47,42	Rees	Düsseldorf.
Westhofen	941	1 104	.	4	17,32	Dortmund	Arnsberg.
Wettin	2 554	3 760	.	3	47,22	Saalkreis	Merseburg.
Wetzlar	4 071	5 204	.	452	27,83	Wetzlar	Koblenz.
Wevelinghofen	1 418	1 965	.	6	38,58	Grevenbroich	Düsseldorf.
Wiedenbrück	1 739	2 843	.	5	63,48	Wiedenbrück	Minden.
Wiche	1 586	2 046	130	5	29,00	Eckartsberga	Merseburg.
Wielichow	575	1 431	.	8	148,87	Kosten	Posen
Wilhelmsthal	228	598	.	.	162,28	Habel-schwerdt	Breslau.
Willatowo	368	534	.	.	45,11	Mogilno	Bromberg.
Willenberg	1 449	2 049	.	5	41,41	Ortelsburg	Königsberg.
Wilsnack	1 314	2 231	.	6	69,78	Westpriegnitz	Potsdam.
Winterberg	1 132	1 373	.	.	21,29	Brilon	Arnsberg.
Winzig	1 504	2 328	.	180	54,79	Wohlau	Breslau.
Wipperfürth	1 263	2 029	.	3	60,65	Wipperfürth	Köln.
Wirsitz	402	999	.	10	148,50	Wirsitz	Bromberg.
Wissek	371	1 174	.	4	216,44	do.	do.
Witten	.	6 915	.	7	.	Bochum	Arnsberg.
Wittenberg	6 206	11 782	705	1 561	89,85	Wittenberg	Merseburg.
Wittenberge	933	5 312	107	7	469,34	Westpriegnitz	Potsdam.
Wittichenau	1 565	2 261	.	7	44,57	Hoyerswerda	Liegnitz.
Witkowo	1 446	1 575	.	8	8,92	Gnesen	Bromberg.
Wittlich	2 002	2 986	.	10	49,15	Wittlich	Trier.

(Forts. zu 6.) Namen der Städte.	Gesammte Einwohnerzahl		Darunter Militair		Vermehrung der Gesammt-Einwohnerzahl v. 1816–58 in Procenten.	Lage der Städte.	
	1816.	1858.	1816.	1858.		Kreis.	Regierungs-bezirk.
Wittstock	4 186	6 947	16	15	65,95	Ostpriegnitz	Potsdam.
Wohlau	1 466	2 394	223	286	63,30	Wohlau	Breslau.
Woldenberg	1 575	4 102	.	186	160,44	Friedeberg	Frankfurt.
Wolgast	4 267	6 188	278	.	45,02	Greifswald	Stralsund.
Wollin	2 524	4 809	.	.	90,53	Usedom-Wollin	Stettin.
Wollstein	1 805	2 807	.	4	55,51	Bomst	Posen.
Wolmirstedt	2 301	3 766	.	7	63,66	Wolmirstedt	Magdeburg.
Wongrowitz	981	3 176	.	8	223,75	Wongrowitz	Bromberg.
Worbis	1 354	2 097	.	28	54,87	Worbis	Erfurt.
Wormditt	2 016	4 320	.	6	114,29	Braunsberg	Königsberg.
Wreden	2 171	2 509	.	10	15,57	Ahaus	Münster.
Wreschen	2 341	3 189	.	16	36,22	Wreschen	Posen.
Wriezen	4 505	6 443	.	84	43,02	Oberbarnim	Potsdam.
Wronke	1 708	2 413	.	13	41,27	Samter	Posen.
Wülfrath	.	4 968	.	.	.	Elberfeld	Düsseldorf.
Wünschelburg	1 410	1 700	.	.	20,57	Neurode	Breslau.
Wusterhausen	2 253	2 846	.	2	26,32	Ruppin	Potsdam.
Xanten	2 505	3 547	.	7	41,60	Mörs	Düsseldorf.
Xions	799	1 082	.	4	35,42	Schrimm	Posen.
Zaborowo	940	805	.	.	—14,36	Fraustadt	do.
Zachan	659	1 553	.	3	135,66	Saazig	Stettin.
Zahna	1 305	2 340	.	2	79,31	Wittenberg	Merseburg.
Zaniemyschl	893	1 375	.	4	53,97	Schroda	Posen.
Zanow	640	1 936	.	8	202,50	Schlawe	Köslin.
Zduny	3 351	3 326	27	181	—0,75	Krotoschin	Posen.
Zehden	1 035	1 475	.	7	42,51	Königsberg	Frankfurt.
Zehdenick	1 964	3 297	.	3	67,87	Templin	Potsdam.
Zeitz	6 640	13 265	74	58	99,77	Zeitz	Merseburg.
Zell	1 322	2 156	.	15	63,09	Zell	Koblenz.
Zempelburg	2 419	2 905	.	3	20,09	Flatow	Marienwerder.
Zerkow	717	1 600	.	16	123,15	Wreschen	Posen.
Ziegenhals	1 940	3 450	.	6	77,83	Neisse	Oppeln.
Ziegenrück	582	1 002	.	3	72,16	Ziegenrück	Erfurt.
Zielenzig	2 872	5 277	.	13	83,74	Sternberg	Frankfurt.
Ziesar	1 769	2 696	.	3	52,40	Jerichow I.	Magdeburg.
Zinna	1 067	1 923	.	2	80,22	Jüterbock-Luckenwalde	Potsdam.
Zinten	1 587	3 016	.	2	90,04	Heiligenbeil	Königsberg.
Zirke	1 264	2 333	.	6	84,57	Birnbaum	Posen.
Znin	1 127	1 867	.	10	65,56	Schubin	Bromberg.
Zobten	1 192	1 999	.	4	67,70	Schweidnitz	Breslau.
Zörbig	2 077	3 463	.	6	66,73	Bitterfeld	Merseburg.
Zossen	1 269	2 271	.	14	78,96	Teltow	Potsdam.
Züllichau	5 886	6 629	.	7	12,62	Züllichau	Frankfurt.
Zülpich	1 106	1 477	.	.	33,55	Euskirchen	Köln.
Zülz	2 330	2 529	.	2	8,54	Neustadt	Oppeln.
Zydowo	236	376	.	.	39,32	Gnesen	Bromberg.

Vierter Abschnitt.

Die Bevölkerung.

I. Stand der Bevölkerung.

Wie in den älteren Regierungsbezirken schon mehrere Jahre zuvor, wurde 1816 auch in den neu oder wieder erworbenen die Einrichtung getroffen, die Zahl und Art der Bevölkerung in die »statistische Tabelle«, ihre innere Bewegung aber in die »Bevölkerungsliste« aufzuzeichnen und das Resultat in grösserer oder geringerer Ausführlichkeit von Zeit zu Zeit bekannt zu machen. Die erste Tabelle geht aus den bei der Zählung durch die Ortsbehörden ermittelten Angaben, die andere aus den Kirchenbüchern und Civilstandsregistern hervor; zusammenstellende Mittelspersonen sind für jene die Landräthe, für diese die Superintendenten und Dekane (hinsichtlich der Juden u. A. die Landräthe). Beide Tabellen wurden bis 1822 alljährlich, seitdem die erstere von drei zu drei Jahren gefertigt. Im Jahre 1840 wurde die namentliche Zählung eingeführt und dadurch eine auffällige Erhöhung der angegebenen Zahlen erreicht. Uebrigens hat die statistische Tabelle eine allmälige Erweiterung erfahren. So erscheint darin zuerst

1834 die Anzahl der Taubstummen und Blinden;

1846 die Anzahl der Familien;

1849 die Vertheilung der Bevölkerung auf die Wohnplatzgattungen;

1858 die Sonderung der Personen weiblichen Geschlechts zwischen 17 und 45 Jahren in 5 Alterstufen;

die Anzahl der Mitglieder freier Gemeinden und der Deutschkatholiken, sowie der Muhamedaner;

1861 die Anzahl der Unverheiratheten und der Verwittweten,

die Sonderung der Bevölkerung nach Sprachverschiedenheiten,

die Sonderung der Bevölkerung nach Standes- und Berufsverhältnissen.

Die Zählung der Bevölkerung vom 3. December 1861 konnte aus dem Grunde hier noch keine Aufnahme finden, weil die Revision der Listen zur Zeit des Druckes dieses Abschnitts noch nicht einmal hatte beginnen, geschweige vollendet sein können; es sind demnach sämmtliche Angaben dieses Abschnitts, insoweit sie den Stand der Bevölkerung angeben, auf die Zählung vom 3. December 1858 gestützt.

A. Absolute Bevölkerung.

1. Die Zahl der Bevölkerung.

(7.) Landräthliche Kreise, Regierungsbezirke, Provinzen.	Zahl der Bewohner nach der Zählung des Jahres 1858			Zahl der Bewohner nach der Zählung vom Jahre 1855.	± Differenz zwischen der Zählung von 1855 und 1858.
	in den Städten.	auf dem platten Lande.	überhaupt.		
1. Regierungsbezirk Königsberg.					
1. Kreis Memel	17 148	34 355	51 503	49 902	+ 1 601
2. " Fischhausen	5 878	35 719	41 597	40 117	+ 1 480
3. Stadt Königsberg	87 267	.	87 267	83 593	+ 3 674
4. Landkreis Königsberg	.	44 339	44 339	42 602	+ 1 737
5. Kreis Labiau	4 236	40 734	44 970	42 576	+ 2 394
6. " Wehlau	10 607	35 215	45 822	43 984	+ 1 838
7. " Gerdauen	4 918	28 789	33 707	33 312	+ 395
8. " Rastenburg	8 493	29 658	38 151	37 317	+ 834
9. " Friedland	12 081	27 315	39 396	38 347	+ 1 049
10. " Pr. Eilau	7 678	43 204	50 882	48 659	+ 2 223
11. " Heiligenbeil	6 067	35 063	41 130	39 568	+ 1 562
12. " Braunsberg	19 527	28 117	47 644	46 436	+ 1 208
13. " Heilsberg	8 696	40 335	49 031	47 764	+ 1 267
14. " Rössel	11 735	30 164	41 899	40 312	+ 1 587
15. " Allenstein	7 923	37 617	45 540	43 032	+ 2 508
16. " Ortelsburg	5 397	45 276	50 673	48 924	+ 1 749
17. " Neidenburg	5 352	35 324	40 676	37 998	+ 2 678
18. " Osterode	8 455	44 570	53 025	49 568	+ 3 457
19. " Mohrungen	8 068	42 038	50 106	48 011	+ 2 095
20. " Pr. Holland	6 062	34 639	40 701	39 581	+ 1 120
Summe	245 588	692 471	938 059	901 603	+ 36 456
2. Regierungsbezirk Gumbinnen.					
1. Kreis Heidekrug	.	35 318	35 318	32 973	+ 2 345
2. " Niederung	.	47 148	47 148	44 880	+ 2 268
3. " Tilsit	15 278	42 595	57 873	55 137	+ 2 736
4. " Ragnit	3 236	45 559	48 795	46 666	+ 2 129
5. " Pillkallen	3 763	39 597	43 360	41 878	+ 1 482
6. " Stallupönen	3 255	36 417	39 672	38 614	+ 1 058
7. " Gumbinnen	7 760	36 025	43 785	41 660	+ 2 125
8. " Insterburg	11 619	48 364	59 983	58 301	+ 1 682
9. " Darkehmen	2 703	31 982	34 685	33 317	+ 1 368
10. " Angerburg	3 741	30 895	34 636	33 109	+ 1 527
11. " Goldapp	4 241	35 433	39 674	37 878	+ 1 796
12. " Oletzko	3 714	31 001	34 715	32 931	+ 1 784
13. " Lyk	4 410	34 575	38 985	36 801	+ 2 184
14. " Lötzen	4 676	28 832	33 508	31 599	+ 1 909
15. " Sensburg	4 186	35 374	39 560	37 735	+ 1 825
16. " Johannisburg	5 190	33 896	39 086	37 352	+ 1 734
Summe	77 772	593 011	670 783	640 831	+ 29 952

(Forts. zu 7.) Kreise, Regierungsbezirke, Provinzen.	Zahl der Bewohner nach der Zählung des Jahres 1858			Zahl der Bewohner nach der Zählung vom Jahre 1855.	± Differenz zwischen der Zählung von 1855 und 1858.
	in den Städten.	auf dem platten Lande.	überhaupt.		
3. Regierungsbezirk Danzig.					
1. Kreis Elbing	27 114	32 896	60 010	58 742	+ 1 268
2. • Marienburg	9 161	45 965	55 126	54 329	+ 797
3. Stadt Danzig	76 795	.	76 795	71 995	+ 4 800
4. Landkreis Danzig	.	66 362	66 362	64 671	+ 1 691
5. Kreis Stargardt	11 358	46 681	58 039	56 529	+ 1 510
6. • Behrend	5 295	31 642	36 937	34 741	+ 2 196
7. • Karthaus	.	47 644	47 644	45 100	+ 2 544
8. • Neustadt	5 132	47 581	52 713	49 789	+ 2 924
Summe	134 855	318 771	453 626	435 896	+ 17 730
4. Regierungsbezirk Marienwerder.					
1. Kreis Stuhm	4 685	32 726	37 411	38 056	— 645
2. • Marienwerder	11 240	49 621	60 861	59 494	+ 1 367
3. • Rosenberg	12 904	32 314	45 218	43 736	+ 1 482
4. • Löbau	5 672	34 529	40 181	38 252	+ 1 929
5. • Strasburg	10 535	44 095	54 630	52 162	+ 2 468
6. • Thorn	16 196	39 549	55 745	53 062	+ 2 683
7. • Kulm	10 235	36 407	46 642	46 211	+ 431
8. • Graudenz	14 966	36 799	51 765	51 318	+ 447
9. • Schwetz	7 529	54 735	62 264	60 537	+ 1 727
10. • Konitz	7 904	51 694	59 598	56 355	+ 3 243
11. • Schlochau	10 349	42 416	52 765	49 951	+ 2 814
12. • Flatow	12 093	44 072	56 165	54 183	+ 1 982
13. • Deutsch-Krone	15 719	43 068	58 787	55 119	+ 3 668
Summe	140 007	542 025	682 032	658 436	+ 23 596
I. Provinz Preussen	598 222	2.146 278	2.744 500	2.636 766	+ 107 734
5. Regierungsbezirk Posen.					
1. Kreis Wreschen	6 417	29 170	35 587	35 740	— 153
2. • Pleschen	8 783	44 864	53 647	53 766	— 119
3. • Schroda	7 461	38 778	46 239	45 730	+ 509
4. • Schrimm	13 089	38 570	51 659	51 679	— 20
5. • Kosten	10 681	48 465	59 146	57 203	+ 1 943
6. • Buk	10 636	40 733	51 369	49 801	+ 1 568
7. • Posen	51 719	43 626	95 345	94 011	+ 1 334
8. • Obornik	8 796	35 183	43 979	43 006	+ 973
9. • Samter	10 927	34 293	45 220	44 223	+ 997
10. • Birnbaum	13 930	31 753	45 683	43 995	+ 1 688
11. • Meseritz	12 403	30 588	42 991	41 995	+ 996
12. • Bomst	12 003	40 473	52 476	52 074	+ 402
13. • Fraustadt	23 130	37 896	61 026	60 555	+ 471
14. • Kröben	24 500	45 793	70 293	71 631	— 1 338
15. • Krotoschin	20 607	38 051	58 658	59 880	— 1 222
16. • Adelnau	11 577	38 143	49 720	49 704	+ 16
17. • Schildberg	11 687	43 497	55 184	54 558	+ 626
Summe	258 346	659 876	918 222	909 551	+ 8 671

(Forts. zu 7.) Kreise, Regierungsbezirke, Provinzen.	Zahl der Bewohner nach der Zählung des Jahres 1858			Zahl der Bewohner nach der Zählung vom Jahre 1855.	± Differenz zwischen der Zählung von 1855 und 1858.
	in den Städten.	auf dem platten Lande.	überhaupt.		
6. Regierungsbezirk Bromberg.					
1. Kreis Czarnikau	11 588	52 459	64 047	61 148	+ 2 899
2. „ Chodziesen	18 094	32 124	50 218	48 288	+ 1 930
3. „ Wirsitz	11 534	42 714	54 248	50 761	+ 3 487
4. „ Bromberg	23 770	49 234	73 004	67 239	+ 5 765
5. „ Schubin	11 997	39 328	51 325	49 632	+ 1 693
6. „ Inowracław	10 639	53 207	63 846	64 303	— 457
7. „ Mogilno	8 611	28 843	37 454	37 604	— 150
8. „ Gnesen	14 828	38 797	53 625	54 181	— 556
9. „ Wongrowitz	8 703	42 463	51 166	49 929	+ 1 237
Summe	119 764	379 169	498 933	483 085	+ 15 848
II. Provinz Posen	378 110	1.039 045	1.417 155	1.392 636	+ 24 519
7. Regierungsbezirk Potsdam nebst Berlin.					
1. Stadt Berlin	458 637	.	458 637	447 483	+ 11 154
2. Kreis Prenzlau	19 652	34 646	54 298	54 719	— 421
3. „ Templin	9 752	37 197	46 949	45 867	+ 1 082
4. „ Angermünde	21 410	39 956	61 366	59 376	+ 1 990
5. „ Oberbarnim	23 390	39 729	63 119	61 622	+ 1 497
6. „ Niederbarnim	12 888	76 103	88 991	81 892	+ 7 099
7. „ Teltow	23 237	66 138	89 375	73 391	+ 15 984
8. „ Beeskow-Storkow	7 130	33 332	40 462	39 308	+ 1 154
9. „ Jüterbock - Luckenwalde	23 158	29 680	52 838	52 004	+ 834
10. „ Zauch-Belzig	17 301	45 829	63 130	62 227	+ 903
11. Stadt Potsdam	40 686	.	40 686	39 962	+ 724
12. Kreis Osthavelland	23 813	35 221	59 034	58 144	+ 890
13. „ Westhavelland	34 012	30 333	64 345	62 608	+ 1 737
14. „ Ruppin	23 477	50 261	73 738	72 576	+ 1 162
15. „ Ostpriegnitz	17 887	49 634	67 521	66 180	+ 1 341
16. „ Westpriegnitz	21 868	45 980	67 848	66 292	+ 1 556
Summe	778 298	614 039	1.392 337	1.343 651	+ 48 686
8. Regierungsbezirk Frankfurt.					
1. Kreis Königsberg	30 449	56 316	86 765	84 223	+ 2 542
2. „ Soldin	15 367	30 832	46 199	44 600	+ 1 599
3. „ Arnswalde	11 708	29 711	41 419	40 798	+ 621
4. „ Friedeberg	13 858	40 676	54 534	52 975	+ 1 559
5. „ Landsberg	14 865	57 953	72 818	69 224	+ 3 594
6. „ Lebus	18 750	64 367	83 117	80 612	+ 2 505
7. Stadt Frankfurt	34 507	.	34 507	32 725	+ 1 782
8. Kreis Sternberg	24 682	61 563	86 245	83 750	+ 2 495
9. „ Züllichau	13 693	30 066	43 759	42 214	+ 1 545
10. „ Krossen	15 625	40 058	55 683	54 563	+ 1 120
11. „ Guben	16 569	35 522	52 091	50 608	+ 1 483
12. „ Lübben	7 757	24 343	32 100	31 835	+ 265
13. „ Luckau	18 047	38 798	56 845	55 305	+ 1 540
14. „ Kalau	9 940	36 067	46 007	44 802	+ 1 205

(Forts. zu 7.) Kreise, Regierungsbezirke, Provinzen.	Zahl der Bewohner nach der Zählung des Jahres 1858 in den Städten.	auf dem platten Lande.	überhaupt.	Zahl der Bewohner nach der Zählung vom Jahre 1855.	± Differenz zwischen der Zählung von 1855 und 1858.
15. Kreis Kottbus	13 021	42 951	55 972	54 986	+ 986
16. " Sorau	20 360	52 254	72 614	71 119	+ 1 495
17. " Spremberg	5 924	11 060	16 984	16 315	+ 669
Summe	285 122	652 537	937 659	910 654	+ 27 005
III. Provinz Brandenburg	1.063 420	1.266 576	2.329 996	2.254 305	+ 75 691
9. Regierungsbezirk Stettin.					
1. Kreis Demmin	13 370	34 038	47 408	48 566	— 1 158
2. " Anklam	10 953	19 512	30 465	30 484	— 19
3. " Usedom-Wollin	12 375	25 103	37 478	35 730	+ 1 748
4. " Ukermünde	13 533	28 791	42 324	41 896	+ 428
5. " Randow	71 813	64 711	136 524	126 731	+ 9 793
6. " Greifenhagen	11 338	38 333	49 671	48 085	+ 1 586
7. " Pyritz	6 041	35 529	41 570	41 134	+ 436
8. " Saazig	22 437	37 135	59 572	57 803	+ 1 769
9. " Naugard	15 926	37 260	53 186	52 510	+ 676
10. " Kammin	4 926	36 782	41 708	40 960	+ 748
11. " Greiffenberg	12 111	24 863	36 974	37 020	— 46
12. " Regenwalde	12 435	34 414	46 849	45 490	+ 1 359
Summe	207 258	416 471	623 729	606 409	+ 17 320
10. Regierungsbezirk Köslin.					
1. Kreis Schievelbein	4 820	13 224	18 044	17 590	+ 454
2. " Dramburg	11 081	22 633	33 714	32 375	+ 1 339
3. " Neustettin	13 567	52 896	66 463	63 266	+ 3 197
4. " Belgard	8 718	30 879	39 597	37 318	+ 2 279
5. " Fürstenthum	28 764	73 937	102 701	99 017	+ 3 684
6. " Schlawe	13 444	57 636	71 080	69 919	+ 1 161
7. " Rummelsburg	3 968	24 303	28 271	27 283	+ 988
8. " Stolp	12 483	68 180	80 663	78 238	+ 2 425
9. " Lauenburg	6 310	32 568	38 878	37 789	+ 1 089
10. " Bütow	4 059	18 076	22 135	21 332	+ 803
Summe	107 214	394 332	501 546	484 127	+ 17 419
11. Regierungsbezirk Stralsund.					
1. Kreis Rügen	5 735	39 824	45 559	44 782	+ 777
2. " Franzburg	32 433	34 426	66 859	64 307	+ 2 552
3. " Greifswalde	25 090	26 799	51 889	50 919	+ 970
4. " Grimmen	10 005	28 794	38 799	38 420	+ 379
Summe	73 263	129 843	203 106	198 428	+ 4 678
IV. Provinz Pommern	387 735	940 646	1.328 381	1.288 964	+ 39 417

(Forts. zu 7.) Kreise, Regierungsbezirke, Provinzen.	Zahl der Bewohner nach der Zählung des Jahres 1858			Zahl der Bewohner nach der Zählung vom Jahre 1855.	± Differenz zwischen der Zählung von 1855 und 1858.
	in den Städten.	auf dem platten Lande.	überhaupt.		
12. Regierungsbezirk Breslau.					
1. Kreis Namslau	5 274	28 913	34 187	33 933	+ 254
2. " Wartenberg	6 258	43 598	49 856	49 924	— 68
3. " Oels	12 393	47 649	60 042	59 884	+ 158
4. " Trebnitz	5 177	47 788	52 965	53 063	— 98
5. " Militsch	9 117	45 941	55 058	55 049	+ 9
6. " Guhrau	7 347	31 187	38 534	38 577	— 43
7. " Steinau	5 759	18 977	24 736	24 758	— 22
8. " Wohlau	7 257	42 718	49 975	49 696	+ 279
9. " Neumarkt	6 945	48 558	55 503	55 232	+ 271
10. " Breslau	135 661	63 782	199 443	187 336	+ 12 107
11. " Ohlau	7 937	42 245	50 182	50 615	— 433
12. " Brieg	14 662	34 208	48 870	48 226	+ 644
13. " Strehlen	5 025	26 320	31 345	31 654	— 309
14. " Nimptsch	2 058	26 811	28 869	29 539	— 670
15. " Münsterberg	5 117	28 530	33 647	33 769	— 122
16. " Frankenstein	10 776	38 835	49 611	49 583	+ 28
17. " Reichenbach	5 824	54 799	60 623	58 795	+ 1 828
18. " Schweidnitz	21 654	51 649	73 303	73 393	— 90
19. " Striegau	7 126	24 153	31 279	30 993	+ 286
20. " Waldenburg	9 617	60 002	69 619	63 643	+ 5 976
21. " Glatz	14 853	41 151	56 004	54 977	+ 1 027
22. " Neurode	7 414	35 902	43 316	42 343	+ 973
23. " Habelschwerdt	7 894	44 288	52 182	52 027	+ 155
Summe	321 145	928 004	1.249 149	1.227 009	+ 22 140
13. Regierungsbezirk Oppeln.					
1. Kreis Kreuzburg	7 674	29 332	37 006	36 336	+ 670
2. " Rosenberg	4 216	40 103	44 319	43 490	+ 829
3. " Oppeln	11 146	77 140	88 286	86 103	+ 2 183
4. " Gross-Strehlitz	6 632	47 115	53 747	51 047	+ 2 700
5. " Lublinitz	4 482	37 351	41 833	41 331	+ 502
6. " Tost	17 222	55 310	72 532	67 069	+ 5 463
7. " Beuthen	15 831	118 485	134 316	106 389	+ 27 927
8. " Pless	7 329	64 174	71 503	66 036	+ 5 467
9. " Rybnick	8 929	54 204	63 133	58 464	+ 4 669
10. " Ratibor	13 052	82 100	95 152	90 846	+ 4 306
11. " Kosel	3 676	52 319	55 995	53 492	+ 2 503
12. " Leobschütz	13 542	62 191	75 733	73 051	+ 2 682
13. " Neustadt	14 624	62 440	77 064	75 154	+ 1 910
14. " Falkenberg	2 659	35 506	38 165	38 263	— 98
15. " Neisse	25 539	60 354	85 893	85 117	+ 776
16. " Grottkau	7 242	35 744	42 986	42 195	+ 791
Summe	163 795	913 868	1.077 663	1.014 383	+ 63 280
14. Regierungsbezirk Liegnitz.					
1. Kreis Grünberg	11 933	37 837	49 770	50 672	— 902
2. " Freistadt	14 106	38 221	52 327	52 553	— 226
3. " Sagan	11 699	42 333	54 032	53 357	+ 675
4. " Sprottau	7 021	26 357	33 378	33 472	— 94

(Forts. zu 7.) Kreise, Regierungsbezirke, Provinzen.	Zahl der Bewohner nach der Zählung des Jahres 1858			Zahl der Bewohner nach der Zählung vom Jahre 1855.	± Differenz zwischen der Zählung von 1855 und 1858.
	in den Städten.	auf dem platten Lande.	überhaupt.		
5. Kreis Glogau	19 593	56 217	75 810	74 767	+ 1 043
6. " Lüben	4 377	28 103	32 480	32 632	— 152
7. " Bunzlau	9 120	49 020	58 140	58 421	— 281
8. " Haynau-Goldberg	11 210	39 589	50 799	51 807	— 1 008
9. " Liegnitz	19 204	46 500	65 704	64 440	+ 1 264
10. " Jauer	7 887	24 059	31 946	31 998	— 52
11. " Schönau	1 927	24 771	26 698	27 312	— 614
12. " Bolkenhain	2 853	29 461	32 314	32 959	— 645
13. " Landshut	8 771	31 604	40 375	39 838	+ 537
14. " Hirschberg	11 474	45 518	56 992	56 617	+ 375
15. " Löwenberg	12 426	56 270	68 696	70 090	— 1 394
16. " Lauban	11 644	53 335	64 979	64 348	+ 631
17. " Görlitz	26 449	41 886	68 335	66 777	+ 1 558
18. " Rothenburg	4 052	45 342	49 394	48 944	+ 450
19. " Hoyerswerda	6 359	24 273	30 632	30 100	+ 532
Summe	202 105	740 696	942 801	941 104	+ 1 697
V. Provinz Schlesien	687 045	2.582 568	3.269 613	3.182 496	+ 87 117
15. Regierungsbezirk Magdeburg.					
1. Kreis Osterburg	10 483	32 947	43 430	42 519	+ 911
2. " Salzwedel	8 926	37 850	46 776	46 453	+ 323
3. " Gardelegen	10 231	36 366	46 597	46 462	+ 135
4. " Stendal	15 950	28 316	44 266	43 640	+ 626
5. " Jerichow I.	22 886	36 581	59 467	58 438	+ 1 029
6. " Jerichow II.	6 930	42 602	49 532	48 694	+ 838
7. " Kalbe	31 973	30 027	62 000	58 363	+ 3 637
8. " Wanzleben	11 090	49 262	60 352	55 553	+ 4 799
9. " Magdeburg	82 671	.	82 671	77 997	+ 4 674
10. " Wolmirstedt	3 766	41 053	44 819	43 531	+ 1 288
11. " Neuhaldensleben	4 975	40 235	45 210	44 007	+ 1 203
12. " Oschersleben	15 762	23 395	39 157	37 707	+ 1 450
13. " Aschersleben	30 279	23 993	54 272	53 096	+ 1 176
14. " Halberstadt	31 048	21 372	52 420	51 854	+ 566
15. Grafschaft Wernigerode	5 663	13 176	18 839	18 738	+ 101
Summe	292 633	457 175	749 808	727 052	+ 22 756
16. Regierungsbezirk Merseburg.					
1. Kreis Liebenwerda	11 379	28 996	40 375	39 137	+ 1 238
2. " Torgau	18 423	37 664	56 087	56 353	— 266
3. " Schweinitz	12 220	26 949	39 169	38 637	+ 532
4. " Wittenberg	21 911	28 763	50 674	49 708	+ 966
5. " Bitterfeld	15 428	31 968	47 396	45 616	+ 1 780
6. Saalkreis	10 916	44 071	54 987	51 822	+ 3 165
7. Stadt Halle	39 170	.	39 170	36 420	+ 2 750
8. Kreis Delitzsch	17 368	38 028	55 396	54 576	+ 820
9. Gebirgskreis Mansfeld	9 835	28 894	38 729	38 055	+ 674
10. Seekreis Mansfeld	17 184	38 421	55 605	53 145	+ 2 460
11. Kreis Sangerhausen	17 898	43 834	61 732	60 174	+ 1 558
12. " Eckartsberga	10 611	28 473	39 084	38 351	+ 733
13. " Querfurt	12 309	37 614	49 923	48 366	+ 1 557

(Forts. zu 7.) Kreise, Regierungsbezirke, Provinzen.	Zahl der Bewohner nach der Zählung des Jahres 1858			Zahl der Bewohner nach der Zählung vom Jahre 1855.	± Differenz zwischen der Zählung von 1855 und 1858.
	in den Städten.	auf dem platten Lande.	überhaupt.		
14. Kreis Merseburg	21 845	38 084	59 929	58 408	+ 1 521
15. „ Weissenfels	19 998	35 259	55 257	52 361	+ 2 896
16. „ Naumburg.........	14 018	11 160	25 178	24 780	+ 398
17. „ Zeitz...............	13 265	24 168	37 433	36 038	+ 1 395
Summe.....	283 778	522 346	806 124	781 947	+ 24 177
17. Regierungsbezirk Erfurt.					
1. Kreis Nordhausen	27 935	30 818	58 753	57 562	+ 1 191
2. „ Worbis	2 097	40 082	42 179	43 546	— 1 367
3. „ Heiligenstadt	4 784	35 528	40 312	41 791	— 1 479
4. „ Mühlhausen	17 160	30 330	47 490	47 658	— 168
5. „ Langensalza	12 498	21 168	33 666	33 576	+ 90
6. „ Weissensee........	11 884	13 953	25 837	25 438	+ 399
7. „ Erfurt	35 412	19 965	55 377	53 388	+ 1 989
8. „ Ziegenrück	4 158	10 071	14 229	14 125	+ 104
9. „ Schleusingen.......	11 334	24 953	36 287	35 452	+ 835
Summe.....	127 262	226 868	354 130	352 536	+ 1 594
VI. Provinz Sachsen ...	703 673	1.206 389	1.910 062	1.861 535	+ 48 527
18. Regierungsbezirk Münster.					
1. Kreis Tecklenburg.......	4 775	41 205	45 980	42 358	+ 3 622
2. „ Warendorf........	4 975	24 343	29 318	33 590	— 4 272
3. „ Beckum	9 796	28 229	38 025	37 570	+ 455
4. „ Lüdinghausen	3 808	35 045	38 853	38 578	+ 275
5. „ Münster	2 084	38 264	40 348	39 875	+ 473
6. Stadt Münster	26 332	.	26 332	26 380	— 48
7. Kreis Steinfurt..........	7 022	37 180	44 202	43 702	+ 500
8. „ Koesfeld	11 007	30 473	41 480	41 120	+ 360
9. „ Ahaus	7 913	32 929	40 842	40 842	.
10. „ Borken	9 902	31 496	41 398	41 653	— 255
11. „ Recklinghausen....	7 470	41 837	49 307	48 169	+ 1 138
Summe.....	95 084	341 001	436 085	433 837	+ 2 248
19. Regierungsbezirk Minden.					
1. Kreis Minden	16 356	51 286	67 642	66 638	+ 1 004
2. „ Lübbecke	2 706	45 379	48 085	49 041	— 956
3. „ Herford	14 020	52 916	66 936	67 420	— 484
4. „ Halle	5 730	23 839	29 569	30 583	— 1 014
5. „ Bielefeld	12 669	36 059	48 728	47 175	+ 1 553
6. „ Wiedenbrück	11 235	30 144	41 379	41 047	+ 332
7. „ Paderborn.........	12 401	25 311	37 712	37 838	— 126
8. „ Büren	1 889	35 398	37 287	38 231	— 944
9. „ Warburg	5 669	27 241	32 910	33 997	— 1 087
10. „ Höxter	16 683	33 174	49 857	50 533	— 676
Summe.....	99 358	360 747	460 105	462 503	— 2 398

(Forts. zu 7.) Kreise, Regierungsbezirke, Provinzen.	Zahl der Bewohner nach der Zählung des Jahres 1858			Zahl der Bewohner nach der Zählung vom Jahre 1855.	± Differenz zwischen der Zählung von 1855 und 1858.
	in den Städten.	auf dem platten Lande.	überhaupt.		
20. Regierungsbezirk Arnsberg.					
1. Kreis Arnsberg	6 790	28 716	35 506	35 517	− 11
2. „ Meschede	3 246	27 776	31 022	31 991	− 969
3. „ Brilon	13 288	24 683	37 971	38 142	− 171
4. „ Lippstadt	11 504	21 644	33 148	33 712	− 564
5. „ Soest	14 802	32 037	46 839	46 542	+ 297
6. „ Hamm	20 057	29 777	49 834	47 150	+ 2 684
7. „ Dortmund	35 558	46 985	82 543	69 886	+ 12 657
8. „ Bochum	20 659	55 290	75 949	64 469	+ 11 480
9. „ Hagen	17 713	69 349	87 062	80 287	+ 6 775
10. „ Iserlohn	20 121	24 396	44 517	43 286	+ 1 231
11. „ Altena	14 622	33 667	48 289	45 300	+ 2 989
12. „ Olpe	3 687	24 237	27 924	26 755	+ 1 169
13. „ Siegen	9 690	38 810	48 500	46 674	+ 1 826
14. „ Wittgenstein	4 203	16 944	21 147	21 201	− 54
Summe	195 940	474 311	670 251	630 912	+ 39 339
VII. Provinz Westfalen	390 382	1.176 059	1.566 441	1.527 252	+ 39 109
21. Regierungsbezirk Köln.					
1. Kreis Wipperfürth	2 029	25 130	27 159	26 750	+ 409
2. „ Gummersbach	2 456	27 717	30 173	29 620	+ 553
3. „ Waldbröl	.	21 204	21 204	20 012	+ 1 192
4. „ Sieg	6 249	75 450	81 699	78 425	+ 3 274
5. „ Mühlheim	12 595	35 523	48 118	46 248	+ 1 870
6. Stadt Köln	114 477	.	114 477	106 852	+ 7 625
7. Landkreis Köln	7 361	52 511	59 872	55 577	+ 4 295
8. Kreis Bergheim	.	39 328	39 328	38 733	+ 595
9. „ Euskirchen	5 407	28 903	34 310	33 369	+ 941
10. „ Rheinbach	2 284	28 492	30 776	30 541	+ 235
11. „ Bonn	18 977	39 798	58 775	57 635	+ 1 140
Summe	171 835	374 056	545 891	523 762	+ 22 129
22. Regierungsbezirk Düsseldorf.					
1. Kreis Kleve	12 370	36 158	48 528	49 107	− 579
2. „ Rees	28 230	28 230	56 460	56 019	+ 441
3. „ Duisburg	62 272	101 254	163 526	140 253	+ 23 273
4. „ Mörs	11 634	46 273	57 907	}	
5. „ Geldern	4 299	43 132	47 431	} 100 125	+ 5 213
6. „ Krefeld	52 076	22 990	75 066	72 828	+ 2 238
7. „ Kempen	14 239	58 734	72 973	70 168	+ 2 805
8. „ Düsseldorf	49 309	40 985	90 294	86 949	+ 3 345
9. „ Elberfeld	136 600	9 955	146 555	139 560	+ 6 995
10. „ Lennep	57 857	14 705	72 562	71 438	+ 1 124
11. „ Solingen	58 088	19 306	77 394	74 297	+ 3 097
12. „ Neuss	9 969	29 718	39 687	39 281	+ 406
13. „ Grevenbroich	3 108	34 977	38 085	37 240	+ 845
14. „ Gladbach	50 695	25 383	76 078	70 305	+ 5 773
Summe	550 746	511 800	1.062 546	1.007 570	+ 54 976

(Forts. zu 7.) Kreise, Regierungsbezirke, Provinzen.	Zahl der Bewohner nach der Zählung des Jahres 1858			Zahl der Bewohner nach der Zählung vom Jahre 1855.	± Differenz zwischen der Zählung von 1855 und 1858.
	in den Städten.	auf dem platten Lande.	überhaupt.		
23. Regierungsbezirk Koblenz.					
1. Kreis Koblenz	36 913	32 780	69 693	68 953	+ 740
2. " St. Goar	10 381	25 713	36 094	34 385	+ 1 709
3. " Kreuznach	16 704	40 803	57 507	56 128	+ 1 379
4. " Simmern	4 276	31 909	36 185	36 630	— 445
5. " Zell	3 632	23 569	27 201	27 636	— 435
6. " Kochheim	2 524	31 208	33 732	33 617	+ 115
7. " Mayen	10 037	42 378	52 415	51 741	+ 674
8. " Adenau	.	21 735	21 735	21 721	+ 14
9. " Ahrweiler	8 066	25 308	33 374	32 684	+ 690
10. " Neuwied	10 568	55 046	65 614	64 406	+ 1 208
11. " Altenkirchen	.	42 430	42 430	39 127	+ 3 303
12. " Wetzlar	6 992	35 401	42 393	42 136	+ 257
Summe	110 093	408 280	518 373	509 164	+ 9 209
24. Regierungsbezirk Trier.					
1. Kreis Daun	.	25 317	25 317	25 129	+ 188
2. " Prüm	2 216	31 394	33 610	33 538	+ 72
3. " Bittburg	2 138	40 584	42 722	43 175	— 453
4. " Wittlich	2 986	32 391	35 377	35 614	— 237
5. " Bernkastel	2 194	40 804	42 998	43 450	— 452
6. Stadtkreis Trier	20 060	9 202	29 262	29 093	+ 169
7. Landkreis Trier	.	60 462	60 462	59 190	+ 1 272
8. Kreis Saarburg	2 271	28 398	30 669	29 690	+ 979
9. " Merzig	3 639	30 304	33 943	32 849	+ 1 094
10. " Saarlouis	7 247	47 146	54 393	53 618	+ 775
11. " Saarbrück	10 745	45 531	56 276	48 645	+ 7 631
12. " Ottweiler	3 391	34 291	37 682	34 227	+ 3 455
13. " St. Wendel	2 525	37 920	40 445	38 317	+ 2 128
Summe	59 412	463 744	523 156	506 535	+ 16 621
25. Regierungsbezirk Aachen.					
1. Kreis Erkelenz	2 167	36 428	38 595	37 874	+ 721
2. " Heinsberg	1 986	33 340	35 326	34 592	+ 734
3. " Geilenkirchen	1 372	24 992	26 364	26 239	+ 125
4. " Jülich	3 987	36 700	40 687	40 449	+ 238
5. " Düren	8 809	47 940	56 749	55 942	+ 807
6. Stadt Aachen	57 155	.	57 155	54 373	+ 2 782
7. Landkreis Aachen	27 465	51 059	78 524	74 509	+ 4 015
8. Kreis Eupen	12 903	10 225	23 128	23 036	+ 92
9. " Montjoie	3 117	17 353	20 470	20 829	— 359
10. " Schleiden	1 655	37 202	38 857	38 030	+ 827
11. " Malmedy	4 878	25 930	30 808	30 401	+ 407
Summe	125 494	321 169	446 663	436 274	+ 10 389
VIII. Rheinprovinz	1.017 580	2.079 049	3.096 629	2.983 305	+ 113 324

(Forts. zu 7.) Kreise, Regierungsbezirke, Provinzen.	Zahl der Bewohner nach der Zählung des Jahres 1858			Zahl der Bewohner nach der Zählung vom Jahre 1855.	± Differenz zwischen der Zählung von 1855 und 1858.
	in den Städten.	auf dem platten Lande.	überhaupt.		
26. Hohenzollersche Lande.					
1. Oberamtsbezirk Sigmaringen	2 694	9 760	12 454	12 019	+ 435
2. „ Gammertingen	2 584	7 122	9 706	9 655	+ 51
3. „ Wald	.	5 411	5 411	5 360	+ 51
4. „ Ostrach	.	1 877	1 877	1 880	— 3
5. „ Hechingen .	3 187	16 322	19 509	19 112	+ 397
6. „ Haigerloch .	1 303	10 277	11 580	11 593	— 13
7. „ Trochtelfingen	1 220	2 478	3 698	3 697	+ 1
Summe.....	10 988	53 247	64 235	63 316	+ 919
27. Jadegebiet.					
1. Westliches Gebiet	.	842	842	218	+ 624
2. Oestliches Gebiet	.	16	16	9	+ 7
Summe.....	.	858	858	227	+ 631
28. Militair ausserhalb des Staats.					
1. In Luxemburg	4 852	.	4 852	4 871	— 19
2. „ Mainz	4 980	.	4 980	5 027	— 47
3. „ Frankfurt a. M........	2 211	.	2 211	2 131	+ 80
Summe.....	12 043	.	12 043	12 029	+ 14
Summe vom Staat.....	5.249 198	12.490 715	17.739 913	17.202 831	+ 537 082

Den Volkszählungen der Jahre 1849, 52, 55 und 58 zufolge lebten innerhalb der Provinzen des preussischen Staates (Hohenzollern und auswärts garnisonirendes Militair zur Rheinprovinz, das Jadegebiet zu Westfalen gerechnet):

(8.) **Provinz.**	1849	1852	1855	1858
Preussen	2.487 293	2.604 748	2.636 766	2.744 500
Posen....................	1.352 014	1.381 745	1.392 636	1.417 155
Brandenburg	2.129 022	2.205 040	2.254 305	2.329 996
Pommern	1.197 701	1.253 904	1.288 964	1.328 381
Schlesien	3.061 593	3.173 171	3.182 496	3.269 613
Sachsen	1.781 297	1.828 732	1.861 535	1.910 062
Westfalen	1.464 921	1.504 251	1.527 479	1.567 299
Rheinland	2.923 607	2.983 829	3.058 650	3.172 907
Zusammen	16.397 448 *)	16.935 420	17.202 831	17.739 913

*) Beide Fürstenthümer Hohenzollern mit ihren 66 261 Bewohnern sind eingerechnet, obwohl deren Zählung noch abgesondert vor sich ging.

2. Das Alter

(9.) Regierungsbezirke und Provinzen.	Männliche Bewohner im				
	bis mit 14 Jahren.	über 14 bis mit 20 Jahren.	über 20 bis mit 25 Jahren.	über 25 bis mit 32 Jahren.	über 32 bis mit 39 Jahren.
A. Städte.					
1. Königsberg	37 245	11 737	13 173	16 250	13 715
2. Gumbinnen	11 494	5 041	4 479	5 805	4 152
3. Danzig	19 920	7 129	10 861	8 983	7 175
4. Marienwerder	25 153	7 707	7 942	8 625	7 018
I. Provinz **Preussen**	93 812	31 614	36 455	39 663	32 060
5. Posen	43 395	13 581	14 661	14 509	12 389
6. Bromberg	21 556	6 420	6 343	7 097	5 768
II. Provinz **Posen**	64 951	20 001	21 004	21 606	18 157
7. Potsdam incl. Berlin	117 354	37 886	55 800	58 081	42 188
8. Frankfurt	48 023	14 226	14 321	16 830	14 112
III. Provinz **Brandenburg**	165 377	52 112	70 121	74 911	56 300
9. Stettin	33 826	10 432	12 982	13 780	10 717
10. Köslin	18 784	5 831	5 333	6 665	5 041
11. Stralsund	11 762	3 545	3 706	4 132	3 593
IV. Provinz **Pommern**	64 372	19 808	22 021	24 577	19 351
12. Breslau	45 138	17 539	19 628	21 461	17 035
13. Oppeln	26 464	9 902	10 615	10 518	7 652
14. Liegnitz	28 629	10 075	10 883	11 718	10 182
V. Provinz **Schlesien**	100 231	37 516	41 126	43 697	34 869
15. Magdeburg	48 174	14 953	16 097	18 802	14 800
16. Merseburg	48 769	14 254	14 631	16 499	13 418
17. Erfurt	20 596	6 783	8 243	7 620	5 920
VI. Provinz **Sachsen**	117 539	35 990	38 971	42 921	34 138
18. Münster	14 116	4 752	5 742	5 721	4 442
19. Minden	16 578	5 454	5 972	5 712	4 311
20. Arnsberg	33 208	12 012	10 213	14 074	10 109
VII. Provinz **Westfalen**	63 902	22 218	21 927	25 507	18 862
21. Köln	27 399	9 146	13 111	12 164	8 614
22. Düsseldorf	97 059	30 463	29 086	36 186	26 273
23. Koblenz	16 955	5 920	8 949	6 522	4 967
24. Trier	8 895	2 908	6 172	3 741	2 544
25. Aachen	19 983	6 402	6 033	8 052	6 145
VIII. **Rheinprovinz**	170 291	54 839	63 351	66 665	48 543
Hohenzollersche Lande	1 654	572	385	509	463
Militair in Frankfurt a. M., Mainz und Luxemburg	384	144	8 244	1 636	222
Summe	842 513	274 814	323 605	341 692	262 965

und Geschlecht.

Alter von			Weibliche Bewohner im Alter von				Männliche und weibliche Bewohner zusammen.
über 39 bis mit 60 Jahren.	über 60 Jahren.	Zusammen.	unter 14 Jahren.	über 14 bis mit 60 Jahren.	über 60 Jahren.	Zusammen.	
19 798	5 581	117 499	36 660	82 579	8 850	128 089	245 588
5 939	1 396	38 306	10 940	26 099	2 427	39 466	77 772
10 531	2 893	67 492	19 440	43 261	4 662	67 363	134 855
11 193	3 116	70 754	23 754	41 600	3 899	69 253	140 007
47 461	12 986	294 051	90 794	193 539	19 838	304 171	598 222
22 308	5 821	126 664	42 394	82 169	7 119	131 682	258 346
9 546	2 617	59 347	20 675	36 424	3 318	60 417	119 764
31 854	8 438	186 011	63 069	118 593	10 437	192 099	378 110
68 085	17 757	397 151	114 504	242 125	24 518	381 147	778 298
25 497	7 742	140 751	47 246	86 633	10 492	144 371	285 122
93 582	25 499	537 902	161 750	328 758	35 010	525 518	1.063 420
17 675	5 281	104 693	32 767	62 713	7 085	102 565	207 258
8 658	2 889	53 201	17 972	32 384	3 657	54 013	107 214
6 812	2 440	35 990	11 441	22 721	3 111	37 273	73 263
33 145	10 610	193 884	62 180	117 818	13 853	193 851	387 735
29 055	8 440	158 296	44 496	107 066	11 287	162 849	321 145
13 106	3 667	81 924	25 535	51 834	4 502	81 871	163 795
20 048	6 852	98 387	28 084	67 320	8 314	103 718	202 105
62 209	18 959	338 607	98 115	226 220	24 103	348 438	687 045
27 102	7 420	147 348	46 922	88 692	9 671	145 285	292 633
26 430	8 105	142 106	47 790	84 125	9 757	141 672	283 778
11 437	3 651	64 250	19 888	38 926	4 198	63 012	127 262
64 969	19 176	353 704	114 600	211 743	23 626	349 969	703 673
9 582	3 222	47 577	13 765	29 943	3 799	47 507	95 084
9 008	2 713	49 748	15 992	30 583	3 035	49 610	99 358
17 724	4 994	102 334	31 961	56 186	5 459	93 606	195 940
36 314	10 929	199 659	61 718	116 712	12 293	190 723	390 382
14 347	3 644	88 425	26 398	52 436	4 576	83 410	171 835
49 748	13 785	282 600	93 643	158 829	15 674	268 146	550 746
10 075	3 297	56 685	16 794	33 312	3 302	53 408	110 093
5 410	1 542	31 212	9 230	17 250	1 720	28 200	59 412
11 966	3 672	62 253	19 718	39 072	4 451	63 241	125 494
91 546	25 940	521 175	165 783	300 899	29 723	496 405	1.017 580
1 210	441	5 234	1 592	3 701	461	5 754	10 988
253	52	10 935	382	709	17	1 108	12 043
462 543	133 030	2.641 162	819 983	1.618 692	169 361	2.608 036	5.249 198

(10.) Regierungsbezirke und Provinzen.	Männliche Bewohner im				
	bis mit 14 Jahren.	über 14 bis mit 20 Jahren.	über 20 bis mit 25 Jahren.	über 25 bis mit 32 Jahren.	über 32 bis mit 39 Jahren.
B. Plattes Land.					
1. Königsberg	129 307	33 566	23 986	42 153	36 735
2. Gumbinnen	105 863	27 425	20 592	37 699	32 360
3. Danzig	60 524	15 954	11 612	19 398	16 464
4. Marienwerder	106 969	28 251	19 882	32 591	27 401
I. Provinz **Preussen**	402 663	105 196	76 072	131 841	112 960
5. Posen	125 688	36 653	25 763	37 884	30 929
6. Bromberg	76 251	19 686	14 409	22 221	18 497
II. Provinz **Posen**	201 939	56 339	40 172	60 105	49 426
7. Potsdam	108 707	30 422	22 838	37 774	32 057
8. Frankfurt	117 062	32 273	23 838	37 364	31 805
III. Provinz **Brandenburg**	225 769	62 695	46 676	75 138	63 862
9. Stettin	80 400	21 338	15 282	23 860	19 877
10. Köslin	76 378	20 919	14 639	23 075	18 179
11. Stralsund	23 397	6 717	5 171	7 543	6 341
IV. Provinz **Pommern**	180 175	48 974	35 092	54 478	44 397
12. Breslau	160 685	45 190	31 743	52 540	44 300
13. Oppeln	170 146	46 929	32 809	56 629	43 595
14. Liegnitz	115 763	33 783	23 093	39 041	35 264
V. Provinz **Schlesien**	446 594	125 902	87 645	148 210	123 159
15. Magdeburg	80 004	22 077	16 478	27 367	23 213
16. Merseburg	93 079	23 659	18 038	29 901	24 803
17. Erfurt	39 901	10 690	7 669	12 154	10 417
VI. Provinz **Sachsen**	212 984	56 426	42 185	69 422	58 433
18. Münster	54 156	17 793	12 812	19 123	16 219
19. Minden	69 175	18 478	11 336	17 037	15 569
20. Arnsberg	85 936	27 322	19 696	31 138	22 923
VII. Provinz **Westfalen**	209 267	63 593	43 844	67 298	54 711
21. Köln	67 832	18 985	13 529	22 445	17 977
22. Düsseldorf	89 807	28 373	21 429	32 412	24 932
23. Koblenz	70 945	20 970	15 785	24 384	19 431
24. Trier	82 289	24 246	18 543	27 974	21 679
25. Aachen	54 501	16 291	11 888	19 591	15 730
VIII. **Rheinprovinz**	365 374	108 865	81 174	126 806	99 749
Hohenzollersche Lande	8 156	2 830	1 880	2 657	2 365
Jadegebiet	33	21	109	311	147
Summe	2 252 954	630 841	454 849	736 266	609 209

Alter von			Weibliche Bewohner im Alter von				Männliche und weibliche Bewohner zusammen.
über 39 bis mit 60 Jahren.	über 60 Jahren.	Zusammen.	unter 14 Jahren.	über 14 bis mit 60 Jahren.	über 60 Jahren.	Zusammen.	
59 567	17 673	342 987	127 628	203 717	18 139	349 484	692 471
51 796	14 904	290 639	105 678	179 516	17 178	302 372	593 011
25 826	8 234	158 012	59 737	92 159	8 863	160 759	318 771
44 300	11 947	271 341	105 560	153 306	11 818	270 684	542 025
181 489	52 758	1.062 979	398 603	628 698	55 998	1.083 299	2.146 278
54 038	12 588	323 543	125 662	197 111	13 560	336 333	659 876
30 575	7 562	189 201	75 032	106 908	8 028	189 968	379 169
84 613	20 150	512 744	200 694	304 019	21 588	526 301	1.039 045
56 374	16 896	305 068	106 523	182 032	20 416	308 971	614 039
59 912	19 132	321 386	115 323	193 001	22 827	331 151	652 537
116 286	36 028	626 454	221 846	375 033	43 243	640 122	1.266 576
35 651	11 706	208 114	77 832	118 323	12 202	208 357	416 471
33 171	10 326	196 687	74 340	113 075	10 230	197 645	394 332
11 585	3 778	64 532	22 785	38 655	3 871	65 311	129 843
80 407	25 810	469 333	174 957	270 053	26 303	471 313	940 646
87 185	26 126	447 769	160 398	290 038	29 799	480 235	928 004
74 327	19 926	444 361	172 163	275 191	22 153	469 507	913 868
79 384	27 481	353 809	116 224	239 602	31 061	386 887	740 696
240 896	73 533	1.245 939	448 785	804 831	83 013	1.336 629	2.582 568
45 893	14 057	229 089	78 126	135 290	14 670	228 086	457 175
51 371	17 116	257 967	93 110	153 292	17 977	264 379	522 346
22 377	7 508	110 716	39 167	69 597	7 388	116 152	226 868
119 641	38 681	597 772	210 403	358 179	40 035	608 617	1.206 389
37 582	14 776	172 461	51 977	103 058	13 505	168 540	341 001
36 795	10 376	178 766	67 537	104 598	9 846	181 981	360 747
45 231	13 767	246 013	82 001	133 588	12 709	228 298	474 311
119 608	38 919	597 240	201 515	341 244	36 060	578 819	1.176 059
36 543	11 406	188 717	66 002	107 712	11 625	185 339	374 056
50 695	16 127	263 775	86 197	145 403	16 425	248 025	511 800
43 041	12 067	206 623	70 497	119 939	11 221	201 657	408 280
45 768	13 265	233 764	80 938	135 525	13 517	229 980	463 744
34 148	11 753	163 902	52 974	91 792	12 501	157 267	321 169
210 195	64 618	1.056 781	356 608	600 371	65 289	1.022 268	2.079 049
5 885	2 079	25 852	8 380	17 048	1 967	27 395	53 247
130	5	756	36	62	4	102	858
1.159 150	352 581	6.195 850	2.221 827	3.699 538	373 500	6.294 865	12.490 715

(11.) Regierungsbezirke und Provinzen.	Männliche Bewohner im				
	bis mit 14 Jahren.	über 14 bis mit 20 Jahren.	über 20 bis mit 25 Jahren.	über 25 bis mit 32 Jahren.	über 32 bis mit 39 Jahren.
C. Städte und plattes Land zusammen.					
1. Königsberg	166 552	45 303	37 159	58 403	50 450
2. Gumbinnen	117 357	32 466	25 071	43 504	36 512
3. Danzig	80 444	23 083	22 473	28 381	23 639
4. Marienwerder	132 122	35 958	27 824	41 216	34 419
I. Provinz **Preussen**	496 475	136 810	112 527	171 504	145 020
5. Posen	169 083	50 234	40 424	52 393	43 318
6. Bromberg	97 807	26 106	20 752	29 318	24 265
II. Provinz **Posen**	266 890	76 340	61 176	81 711	67 583
7. Potsdam mit Berlin	226 061	68 308	78 638	95 855	74 245
8. Frankfurt	165 085	46 499	38 159	54 194	45 917
III. Provinz **Brandenburg**	391 146	114 807	116 797	150 049	120 162
9. Stettin	114 226	31 770	28 264	37 640	30 594
10. Köslin	95 162	26 750	19 972	29 740	23 220
11. Stralsund	35 159	10 262	8 877	11 675	9 934
IV. Provinz **Pommern**	244 547	68 782	57 113	79 055	63 748
12. Breslau	205 823	62 729	51 371	74 001	61 335
13. Oppeln	196 610	56 831	43 424	67 147	51 247
14. Liegnitz	144 392	43 858	33 976	50 759	45 446
V. Provinz **Schlesien**	546 825	163 418	128 771	191 907	158 028
15. Magdeburg	128 178	37 030	32 575	46 169	38 013
16. Merseburg	141 848	37 913	32 669	46 400	38 221
17. Erfurt	60 497	17 473	15 912	19 774	16 337
VI. Provinz **Sachsen**	330 523	92 416	81 156	112 343	92 571
18. Münster	68 272	22 545	18 554	24 844	20 661
19. Minden	85 753	23 932	17 308	22 749	19 880
20. Arnsberg	119 144	39 334	29 909	45 212	33 032
VII. Provinz **Westfalen**	273 169	85 811	65 771	92 805	73 573
21. Köln	95 231	28 131	26 640	34 609	26 591
22. Düsseldorf	186 866	58 836	50 515	68 598	51 205
23. Koblenz	87 900	26 890	24 734	30 906	24 398
24. Trier	91 184	27 154	24 715	31 715	24 223
25. Aachen	74 484	22 693	17 921	27 643	21 875
VIII. **Rheinprovinz**	535 665	163 704	144 525	193 471	148 292
Hohenzollersche Lande	9 810	3 402	2 265	3 166	2 828
Jadegebiet	33	21	109	311	147
Militair in Frankfurt a. M., Mainz und Luxemburg	384	144	8 244	1 636	222
Ueberhaupt im preuss. Staat	3.095 467	905 655	778 454	1.077 958	872 174

Alter von			Weibliche Bewohner im Alter von				Männliche und weibliche Bewohner zusammen.
über 39 bis mit 60 Jahren.	über 60 Jahren.	Zusammen.	unter 14 Jahren.	über 14 bis mit 60 Jahren.	über 60 Jahren.	Zusammen.	
79 365	23 254	460 486	164 288	286 296	26 989	477 573	938 059
57 735	16 300	328 945	116 618	205 615	19 605	341 838	670 783
36 357	11 127	225 504	79 177	135 420	13 525	228 122	453 626
55 493	15 063	342 095	129 314	194 906	15 717	339 937	682 032
228 950	65 744	1.357 030	489 397	822 237	75 836	1.387 470	2.744 500
76 346	18 409	450 207	168 056	279 280	20 679	468 015	918 222
40 121	10 179	248 548	95 707	143 332	11 346	250 385	498 933
116 467	28 588	698 755	263 763	422 612	32 025	718 400	1.417 155
124 459	34 653	702 219	221 027	424 157	44 934	690 118	1.392 337
85 409	26 874	462 137	162 569	279 634	33 319	475 522	937 659
209 868	61 527	1.164 356	383 596	703 791	78 253	1.165 640	2.329 996
53 326	16 987	312 807	110 599	181 036	19 287	310 922	623 729
41 829	13 215	249 888	92 312	145 459	13 887	251 658	501 546
18 397	6 218	100 522	34 226	61 376	6 982	102 584	203 106
113 552	36 420	663 217	237 137	387 871	40 156	665 164	1.328 381
116 240	34 566	606 065	204 894	397 104	41 086	643 084	1.249 149
87 433	23 593	526 285	197 698	327 025	26 655	551 378	1.077 663
99 432	34 333	452 196	144 308	306 922	39 375	490 605	942 801
303 105	92 492	1.584 546	546 900	1.031 051	107 116	1.685 067	3.269 613
72 995	21 477	376 437	125 048	223 982	24 341	373 371	749 808
77 801	25 221	400 073	140 900	237 417	27 734	406 051	806 124
33 814	11 159	174 966	59 055	108 523	11 586	179 164	354 130
184 610	57 857	951 476	325 003	569 922	63 661	958 586	1.910 062
47 164	17 998	220 038	65 742	133 001	17 304	216 047	436 085
45 803	13 089	228 514	83 529	135 181	12 881	231 591	460 105
62 955	18 761	348 347	113 962	189 774	18 168	321 904	670 251
155 922	49 848	796 899	263 233	457 956	48 353	769 542	1.566 441
50 890	15 050	277 142	92 400	160 148	16 201	268 749	545 891
100 443	29 912	546 375	179 840	304 232	32 099	516 171	1.062 546
53 116	15 364	263 308	87 291	153 251	14 523	255 065	518 373
51 178	14 807	264 976	90 168	152 775	15 237	258 180	523 156
46 114	15 425	226 155	72 692	130 864	16 952	220 508	446 663
301 741	90 558	1.577 956	522 391	901 270	95 012	1.518 673	3.096 629
7 095	2 520	31 086	9 972	20 749	2 428	33 149	64 235
130	5	756	36	62	4	102	858
253	52	10 935	382	709	17	1 108	12 043
1.621 683	485 611	8.837 012	3.041 810	5.318 230	542 861	8.902 901	17.739 913

3. Die Confessionsverhältnisse.

(12.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	Christen. Evangelische.	Katholische.	Griechische.	Mennoniten.	Freigemeindler und Deutschkatholiken.	Summe.	Juden.	Andersgläubige.	Zusammen.
1. Königsberg ..	741 492	188 639	29	217	371	930 748	7 310	1	938 059
2. Gumbinnen ..	656 261	9 702	1 139	762	240	668 104	2 679	.	670 783
3. Danzig	231 753	205 961	3	8 618	905	447 240	6 386	.	453 626
4. Marienwerder	333 800	325 660	7	2 918	134	662 519	19 513	.	682 032
I. Prov. **Preussen**	1.963 306	729 962	1 178	12 515	1 650	2.708 611	35 888	1	2.744 500
5. Posen........	261 287	608 851	11	1	165	870 315	47 907	.	918 222
6. Bromberg ...	203 306	271 221	1	2	112	474 642	24 291	.	498 933
II. Prov. **Posen**.	464 593	880 072	12	3	277	1.344 957	72 198	.	1.417 155
7. Stadt Berlin .	421 645	19 075	69	13	2 332	443 134	15 491	12	458 637
8. Potsdam	919 265	9 479	22	1	92	928 859	4 841	.	933 700
9. Frankfurt	918 019	12 651	6	11	57	930 744	6 915	.	937 659
III. Prov. **Brandenburg** ..	2.258 929	41 205	97	25	2 481	3.302 737	27 247	12	2.329 996
10. Stettin	612 817	4 114	8	23	434	617 396	6 332	1	623 729
11. Köslin	487 854	7 522	5	2	687	496 070	5 476	.	501 546
12. Stralsund	202 137	739	.	1	.	202 877	229	.	203 106
IV. Prov. **Pommern**	1.302 808	12 375	13	26	1 121	1.316 343	12 037	1	1.328 381
13. Breslau	737 325	495 946	6	7	1 051	1.234 335	14 814	.	1.249 149
14. Oppeln.......	105 098	952 523	.	.	13	1.057 634	20 029	.	1.077 663
15. Liegnitz	789 603	145 274	2	1	3 716	938 596	4 202	3	942 801
V. Prov. **Schlesien**	1.632 026	1.593 743	8	8	4 780	3.230 565	39 045	3	3.269 613
16. Magdeburg ..	727 501	17 348	1	.	1 808	746 658	3 150	.	749 808
17. Merseburg ..	800 931	3 842	.	.	465	805 238	886	.	806 124
18. Erfurt	255 887	96 275	.	1	489	352 652	1 478	.	354 130
VI. Prov. **Sachsen**	1.784 319	117 465	1	1	2 762	1.904 548	5 514	.	1.910 062
19. Münster......	40 243	392 352	.	38	.	432 633	3 452	.	436 085
20. Minden	268 226	185 232	1	70	427	453 956	6 149	.	460 105
21. Arnsberg.....	377 281	286 154	.	48	270	663 753	6 498	.	670 251
VII. Prov. **Westfalen**	685 750	863 738	1	156	697	1.550 342	16 099	.	1.566 441
22. Köln	78 423	460 495	3	7	.	538 928	6 963	.	545 891
23. Düsseldorf ...	413 201	638 348	16	962	722	1.053 249	9 297	.	1.062 546
24. Koblenz......	164 885	344 450	2	214	104	509 655	8 718	.	518 373
25. Trier	76 252	441 399	.	133	14	517 798	5 358	.	523 156
26. Aachen	14 378	429 232	.	1	.	443 611	3 052	.	446 663
VIII. **Rheinprovinz**	747 139	2.313 924	21	1 317	840	3.063 241	33 388	.	3.096 629
Hohenzollersche Lande.	1 154	62 132	.	.	.	63 286	949	.	64 235
Jadegebiet	792	66	.	.	.	858	.	.	858
Militair ausserhalb des Staats	7 694	4 297	.	1	.	11 992	51	.	12 043
Summe des Staats.	10.848 510	6.618 979	1 331	14 052	14 608	17.497 380	242 416	17	17.739 913

4. Der Familienstand. Die Civil- und die Militairbevölkerung.

(13.) Regierungsbezirke. — **Provinzen.**	Zahl der Familien.	Personen, die in der Ehe leben.		Civilbevölkerung.	Militairbevölkerung.	Summe der ganzen Bevölkerung.
		Männer.	Frauen.			
1. Königsberg	196 469	157 239	157 913	929 481	8 578	938 059
2. Gumbinnen	142 242	113 597	114 212	668 235	2 548	670 783
3. Danzig	89 660	73 058	73 279	443 692	9 934	453 626
4. Marienwerder	133 707	113 923	114 229	676 668	5 364	682 032
I. Provinz **Preussen**	562 078	457 817	459 633	2.718 076	26 424	2.744 500
5. Posen	184 100	148 977	149 696	908 580	9 642	918 222
6. Bromberg	96 912	82 055	82 125	495 048	3 885	498 933
II. Provinz **Posen**	281 012	231 032	231 821	1.403 628	13 527	1.417 155
7. Stadt Berlin	89 759	64 771	65 159	438 961	19 676	458 637
8. Potsdam	195 501	159 766	159 925	918 375	15 325	933 700
9. Frankfurt	188 927	161 043	161 801	930 751	6 908	937 659
III. Provinz **Brandenburg**	474 187	385 580	386 885	2.288 087	41 909	2.329 996
10. Stettin	123 829	102 997	103 117	615 106	8 623	623 729
11. Köslin	95 227	81 984	82 324	498 423	3 123	501 546
12. Stralsund	42 339	33 222	33 543	201 411	1 695	203 106
IV. Provinz **Pommern**	261 395	218 203	218 984	1.314 940	13 441	1.328 381
13. Breslau	281 880	207 204	208 619	1.235 788	13 361	1.249 149
14. Oppeln	229 284	180 565	181 048	1.068 836	8 827	1.077 663
15. Liegnitz	226 632	169 346	171 204	934 992	7 809	942 801
V. Provinz **Schlesien**	737 796	557 115	560 871	3.239 616	29 997	3.269 613
16. Magdeburg	165 703	130 689	132 008	740 653	9 155	749 808
17. Merseburg	173 912	137 830	139 235	797 418	8 706	806 124
18. Erfurt	77 659	58 753	60 097	348 062	6 068	354 130
VI. Provinz **Sachsen**	417 274	327 272	331 340	1.886 133	23 929	1.910 062
19. Münster	80 462	67 362	67 699	432 376	3 709	436 085
20. Minden	91 118	73 663	75 133	455 912	4 193	460 105
21. Arnsberg	128 409	106 051	107 609	669 149	1 102	670 251
VII. Provinz **Westfalen**	299 989	247 076	250 441	1.557 437	9 004	1.566 441
22. Köln	111 088	83 905	84 965	536 981	8 910	545 891
23. Düsseldorf	216 173	167 744	168 817	1.055 111	7 435	1.062 546
24. Koblenz	115 480	82 584	83 531	510 995	7 378	518 373
25. Trier	105 667	83 586	84 629	516 949	6 207	523 156
26. Aachen	94 467	68 783	69 763	444 417	2 246	446 663
VIII. **Rheinprovinz**	642 875	486 602	491 705	3.064 453	32 176	3.096 629
Hohenzollersche Lande	14 609	10 114	10 163	64 012	223	64 235
Jadegebiet	36	33	33	858	.	858
Militair ausserhalb des Staats	474	550	452	.	12 043	12 034
Summe	3.691 725	2.921 394	2.942 328	17.537 240	202 673	17.739 913

5. Die Sprache

(14.) Regierungsbezirke. — **Provinzen.**	Deutsche Civil-bevölkerung.	S l a -		
		Polen, Masuren, Kassuben.	Wenden.	Mähren.
1. Königsberg	750 106	146 128	.	.
2. Gumbinnen	413 327	148 375	.	.
3. Danzig	351 590	92 102	.	.
4. Marienwerder	422 695	253 973	.	.
I. Provinz **Preussen**	1.937 718	640 578	.	.
5. Posen	371 740	536 840	.	.
6. Bromberg	248 196	246 852	.	.
II. Provinz **Posen**	619 936	783 692	.	.
7. Stadt Berlin	438 961	.	.	.
8. Potsdam	918 375	.	.	.
9. Frankfurt	854 323	.	76 428	.
III. Provinz **Brandenburg**	2.211 659	.	76 428	.
10. Stettin	615 106	.	.	.
11. Köslin	493 543	4 880	.	.
12. Stralsund	201 411	.	.	.
IV. Provinz **Pommern**	1.310 060	4 880	.	.
13. Breslau	1.176 237	53 817	.	.
14. Oppeln	406 950	612 849	.	47 018
15. Liegnitz	902 411	.	32 581	.
V. Provinz **Schlesien**	2.485 598	666 666	32 581	47 018
16. Magdeburg	740 653	.	.	.
17. Merseburg	797 418	.	.	.
18. Erfurt	348 062	.	.	.
VI. Provinz **Sachsen**	1.886 133	.	.	.
19. Münster	432 376	.	.	.
20. Minden	455 912	.	.	.
21. Arnsberg	669 149	.	.	.
VII. Provinz **Westfalen**	1.557 437	.	.	.
22. Köln	536 981	.	.	.
23. Düsseldorf	1.055 111	.	.	.
24. Koblenz	510 995	.	.	.
25. Trier	516 949	.	.	.
26. Aachen	443 718	.	.	.
VIII. **Rheinprovinz**	3.063 754	.	.	.
Hohenzollersche Lande	64 012	.	.	.
Jadegebiet	858	.	.	.
Militair ausserhalb des Staats	.	.	.	.
Summe	**15.137 165**	**2.095 816**	**109 009**	**47 018**

und Nationalität.

v e n.		Litthauer.	Wallonen (nur in den Kreisen Aachen und Eupen angeführt).	Ueberhaupt nichtdeutsche Nationalitäten unter der Civilbevölkerung.	Militairbevölkerung	Gesammtbevölkerung.
Böhmen.	Summe.					
.	146 128	33 247	.	179 375	8 578	938 059
.	148 375	106 533	.	254 908	2 548	670 783
.	92 102	.	.	92 102	9 934	453 626
.	253 973	.	.	253 973	5 364	682 032
.	640 578	139 780	.	780 358	26 424	2.744 500
.	536 840	.	.	536 840	9 642	918 222
.	246 852	.	.	246 852	3 885	498 933
.	783 692	.	.	783 692	13 527	1.417 155
.	.	.	.	.	19 676	458 637
.	.	.	.	.	15 325	933 700
.	76 428	.	.	76 428	6 908	937 659
.	76 428	.	.	76 428	41 909	2.329 996
.	.	.	.	.	8 623	623 729
.	4 880	.	.	4 880	3 123	501 546
.	.	.	.	.	1 695	203 106
.	4 880	.	.	4 880	13 441	1.328 381
5 734	59 551	.	.	59 551	13 361	1.249 149
2 019	661 886	.	.	661 886	8 827	1.077 663
.	32 581	.	.	32 581	7 809	942 801
7 753	754 018	.	.	754 018	29 997	3.269 613
.	.	.	.	.	9 155	749 808
.	.	.	.	.	8 706	806 124
.	.	.	.	.	6 068	354 130
.	.	.	.	.	23 929	1.910 062
.	.	.	.	.	3 709	436 085
.	.	.	.	.	4 193	460 105
.	.	.	.	.	1 102	670 251
.	.	.	.	.	9 004	1.566 441
.	.	.	.	.	8 910	545 891
.	.	.	.	.	7 435	1.062 546
.	.	.	.	.	7 378	518 373
.	.	.	.	.	6 207	523 156
.	.	.	699	699	2 246	446 663
.	.	.	699	699	32 176	3.096 629
.	.	.	.	.	223	64 235
.	.	.	.	.	.	858
.	.	.	.	.	12 043	12 043
7 753	2.259 596	139 780	699	2.400 075	202 673	17.739 913

B. Relative Bevölkerung.

(15.) Regierungs-bezirke.	Flächen-inhalt in geographischen Quadrat-meilen.	Auf je einer Quadratmeile der nebenverzeichneten Regierungsbezirke lebten Bewohner: im December 1816.	im December 1822.	im December 1831.	im December 1840.	im December 1849.	im December 1858.
Königsberg	408,13	1 305	1 578	1 755	1 950	2 076	2 298
Gumbinnen	298,21	1 175	1 519	1 767	2 004	2 059	2 249
Danzig	152,28	1 562	1 935	2 144	2 407	2 656	2 926
Marienwerder	319,41	1 042	1 262	1 427	1 720	1 944	2 135
Posen	321,38	1 793	2 040	2 187	2 566	2 789	2 857
Bromberg	214,83	1 139	1 412	1 518	1 903	2 116	2 322
Potsdam incl. Berlin	382,51	1 858	2 078	2 344	2 842	3 317	3 640
Frankfurt	351,63	1 628	1 744	1 942	2 189	2 446	2 660
Stettin	238,61	1 327	1 578	1 812	2 063	2 355	2 614
Köslin	258,43	918	1 099	1 274	1 560	1 735	1 940
Stralsund	79,68	1 600	1 756	1 886	2 144	2 347	2 549
Breslau	248,14	3 064	3 540	3 872	4 370	4 733	5 034
Oppeln	243,06	2 159	2 540	3 003	3 727	3 973	4 433
Liegnitz	250,54	2 621	2 876	3 087	3 425	3 676	3 763
Magdeburg	210,13	2 223	2 415	2 678	2 991	3 290	3 568
Merseburg	188,76	2 601	2 803	3 201	3 622	3 934	4 270
Erfurt	61,74	3 866	4 170	4 581	5 261	5 621	5 735
Münster	132,17	2 652	2 812	3 025	3 111	3 192	3 299
Minden	95,68	3 542	3 767	4 142	4 616	4 841	4 808
Arnsberg	140,11	2 688	2 907	3 324	3 784	4 137	4 783
Köln	72,40	4 527	4 929	5 522	6 180	6 869	7 539
Düsseldorf	98,32	6 015	6 406	7 188	8 237	9 226	10 807
Koblenz	109,64	3 143	3 522	3 984	4 363	4 632	4 773
Trier	131,13	2 283	2 539	2 977	3 587	3 796	4 026
Aachen	75,65	4 070	4 302	4 681	5 094	5 439	5 904
Im preussischen Staate überhaupt	5 082,57	2 030	2 294	2 565	2 936	3 206	3 407

Die Dichtigkeit der Bevölkerung Hohenzollerns ist wegen dessen späteren Eintritts in den preussischen Staatsverband nicht in die vergleichende Tabelle aufgenommen; sie betrug im Jahre 1858 auf der deutschen Quadratmeile 3 037 Menschen.

II. Bewegung der Bevölkerung.

A. Geburten.

1. Die Zahl der Geborenen.

(16.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	Im Jahre	Lebend Geborene.			Todt Geborene.			Geborene überhaupt.		
		Knaben.	Mädchen.	Zusammen.	Knaben.	Mädchen.	Zusammen.	Knaben.	Mädchen.	Zusammen.
1. Königsberg ..	1859	21 777	20 764	42 541	937	765	1 702	22 714	21 529	44 243
	1860	21 217	20 766	41 983	997	750	1 747	22 214	21 516	43 730
2. Gumbinnen ...	1859	15 681	15 058	30 739	651	510	1 161	16 332	15 568	31 900
	1860	15 340	14 762	30 102	639	516	1 155	15 979	15 278	31 257
3. Danzig	1859	10 421	9 946	20 367	464	344	808	10 885	10 290	21 175
	1860	10 624	10 087	20 711	452	375	827	10 076	10 462	21 538
4. Marienwerder.	1859	16 387	15 840	32 227	682	461	1 143	17 069	16 301	33 370
	1860	16 215	15 412	31 627	662	447	1 109	16 877	15 859	32 736
I. Preussen ...	1859	64 266	61 608	125 874	2 734	2 080	4 814	67 000	63 688	130 688
	1860	63 396	61 027	124 423	2 750	2 088	4 838	66 146	63 115	129 261
5. Posen	1859	20 213	19 710	39 923	853	582	1 435	21 066	20 292	41 358
	1860	19 268	18 454	37 722	802	622	1 424	20 070	19 076	39 146
6. Bromberg	1859	11 869	11 289	23 158	529	372	901	12 398	11 661	24 059
	1860	11 792	11 419	23 211	501	358	859	12 293	11 777	24 070
II. Posen	1859	32 082	30 999	63 081	1 382	954	2 336	33 464	31 953	65 417
	1860	31 060	29 873	60 933	1 303	980	2 283	32 363	30 853	63 216
7. Stadt Berlin ..	1859	8 649	8 188	16 837	435	369	804	9 084	8 557	17 641
	1860	8 688	8 514	17 202	441	353	794	9 129	8 867	17 996
8. Potsdam	1859	18 278	17 170	35 448	1 004	744	1 748	19 282	17 914	37 196
	1860	18 151	16 865	35 016	930	753	1 683	19 081	17 618	36 699
9. Frankfurt	1859	18 266	17 237	35 503	923	773	1 696	19 189	18 010	37 199
	1860	17 880	16 667	34 547	977	750	1 727	18 857	17 417	36 274
III. Brandenburg	1859	45 193	42 595	87 788	2 362	1 886	4 248	47 555	44 481	92 036
	1860	44 719	42 046	86 765	2 348	1 856	4 204	37 067	43 902	90 969
10. Stettin	1859	13 376	12 718	26 094	583	430	1 013	13 959	13 148	27 107
	1860	13 033	12 492	25 525	613	406	1 019	13 646	12 898	26 544
11. Köslin	1859	10 775	10 525	21 300	414	369	783	11 189	10 894	22 083
	1860	10 678	10 199	20 877	474	332	806	11 152	10 531	21 683
12. Stralsund	1859	3 760	3 589	7 349	183	114	297	3 943	3 703	7 646
	1860	3 855	3 597	7 452	152	112	264	4 007	3 709	7 716
IV. Pommern ...	1859	27 911	26 832	54 743	1 180	913	2 093	29 091	27 745	56 836
	1860	27 566	26 288	53 854	1 239	850	2 089	28 805	27 138	55 943
13. Breslau	1859	25 562	24 429	49 991	1 383	983	2 366	26 945	25 412	52 357
	1860	25 049	24 320	49 369	1 346	1 052	2 398	26 395	25 372	51 767
14. Oppeln	1859	26 973	25 813	52 786	1 002	701	1 703	27 975	26 514	54 489
	1860	26 098	25 020	51 118	1 023	715	1 738	27 121	25 735	52 856
15. Liegnitz	1859	16 739	15 897	32 636	1 155	864	2 019	17 894	16 761	34 655
	1860	16 044	15 590	31 634	1 100	816	1 916	17 144	16 406	33 550
V. Schlesien...	1859	69 274	66 139	135 413	3 540	2 548	6 088	72 814	68 687	141 501
	1860	67 191	64 930	132 121	3 469	2 583	6 052	70 660	67 513	138 173

(Forts. zu 16.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	Im Jahre	Lebend Geborene. Knaben.	Lebend Geborene. Mädchen.	Lebend Geborene. Zusammen.	Todt Geborene. Knaben.	Todt Geborene. Mädchen.	Todt Geborene. Zusammen.	Geborene überhaupt. Knaben.	Geborene überhaupt. Mädchen.	Geborene überhaupt. Zusammen.
16. Magdeburg …	1859 1860	14 882 14 556	14 239 13 853	29 121 28 409	829 845	630 598	1 459 1 443	15 711 15 401	14 869 14 451	30 58 29 85
17. Merseburg ..	1859 1860	16 132 15 970	15 393 15 070	31 525 31 040	849 743	644 611	1 493 1 354	16 981 16 713	16 037 15 681	33 01 32 39
18. Erfurt	1859 1860	6 786 6 760	6 603 6 236	13 389 12 996	259 263	236 209	495 472	7 045 7 023	6 839 6 445	13 88 13 46
VI. Sachsen.....	1859 1860	37 800 37 286	36 235 35 159	74 035 72 445	1 937 1 851	1 510 1 418	3 447 3 269	39 737 39 137	37 745 36 577	77 48 75 71
19. Münster	1859 1860	6 838 6 503	6 527 6 021	13 365 12 524	190 150	130 114	320 264	7 028 6 653	6 657 6 135	13 68 12 78
20. Minden	1859 1860	8 838 8 376	8 441 8 177	17 279 16 553	333 329	263 248	596 577	9 171 8 705	8 704 8 425	17 8 17 1
21. Arnsberg	1859 1860	14 261 13 776	13 359 13 066	27 620 26 842	645 576	464 486	1 109 1 062	14 906 14 352	13 823 13 552	28 7 27 9
VII. Westfalen ..	1859 1860	29 937 28 655	28 327 27 264	58 264 55 919	1 168 1 055	857 848	2 025 1 903	31 105 29 710	29 184 28 112	60 2 57 8
22. Köln	1859 1860	10 226 10 042	9 723 9 567	19 949 19 609	657 587	519 534	1 176 1 121	10 883 10 629	10 242 10 101	21 1 20 7
23. Düsseldorf ...	1859 1860	20 942 20 118	19 691 19 198	40 633 39 316	1 198 1 221	936 907	2 134 2 128	22 140 21 339	20 627 20 105	42 7 41 4
24. Koblenz	1859 1860	9 408 9 368	8 959 8 782	18 367 18 150	580 574	405 412	985 986	9 988 9 942	9 364 9 194	19 3 19 1
25. Trier..........	1859 1860	10 013 9 586	9 558 9 239	19 571 18 825	667 630	501 443	1 168 1 073	10 680 10 216	10 059 9 682	20 7 19 8
26. Aachen	1859 1860	7 804 7 572	7 684 7 176	15 488 14 748	476 463	355 381	831 844	8 280 8 035	8 039 7 557	16 3 15 5
VIII. Rheinprovinz	1859 1860	58 393 56 686	55 615 53 962	114 008 110 648	3 578 3 475	2 716 2 677	6 294 6 151	61 971 60 161	58 331 56 639	120 116
Hohenzollersche Lande	1859 1860	1 267 1 200	1 150 1 088	2 417 2 288	27 32	25 18	52 50	1 294 1 232	1 175 1 106	2 2
Jadegebiet	1859 1860	5 5	7 2	12 7	. .	. .	. .	5 5	7 2	
Summe.....	1859 1860	366 128 357 764	349 507 341 639	715 635 699 403	17 908 17 522	13 489 13 318	31 397 30 840	384 036 375 286	362 996 354 957	747 730

2. Die Geburten nach dem Familienstande.

(17.) Regierungsbezirke. — **Provinzen.**	Im Jahre	In der Ehe Geborene.			Ausser der Ehe Geborene.			Geborene überhaupt.
		Knaben.	Mädchen.	Zusammen.	Knaben.	Mädchen.	Zusammen.	
1. Königsberg …	1859	20 415	19 263	39 678	2 299	2 266	4 565	44 243
	1860	20 020	19 488	39 508	2 194	2 028	4 222	43 730
2. Gumbinnen …	1859	14 662	14 024	28 686	1 670	1 544	3 214	31 900
	1860	14 562	13 932	28 494	1 417	1 346	2 763	31 257
3. Danzig ……	1859	9 829	9 260	19 089	1 056	1 030	2 086	21 175
	1860	9 971	9 451	19 422	1 105	1 011	2 116	21 538
4. Marienwerder .	1859	16 048	15 202	31 250	1 021	1 099	2 120	33 370
	1860	15 846	14 833	30 679	1 031	1 026	2 057	32 736
I. Preussen ……	1859	60 954	57 749	118 703	6 046	5 939	11 985	130 688
	1860	60 399	57 704	118 103	5 747	5 411	11 158	129 261
5. Posen……	1859	19 645	18 877	38 522	1 421	1 415	2 836	41 358
	1860	18 705	17 757	36 462	1 365	1 319	2 684	39 146
6. Bromberg ……	1859	11 673	10 914	22 587	725	747	1 472	24 059
	1860	11 543	11 048	22 591	750	729	1 479	24 070
II. Posen ……	1859	31 318	29 791	61 109	2 146	2 162	4 308	65 417
	1860	30 248	28 805	59 053	2 115	2 048	4 163	63 216
7. Stadt Berlin…	1859	7 733	7 292	15 025	1 351	1 265	2 616	17 641
	1860	7 719	7 493	15 212	1 410	1 374	2 784	17 996
8. Potsdam……	1859	17 425	16 211	33 636	1 857	1 703	3 560	37 196
	1860	17 228	15 949	33 077	1 853	1 769	3 622	36 699
9. Frankfurt……	1859	17 074	15 965	33 039	2 115	2 045	4 160	37 199
	1860	16 936	15 550	32 486	1 921	1 867	3 788	36 274
III. Brandenburg ……	1859	42 232	39 468	81 700	5 323	5 013	10 336	92 036
	1860	41 883	38 892	80 775	5 184	5 010	10 194	90 969
10. Stettin ……	1859	12 644	11 803	24 447	1 315	1 345	2 660	27 107
	1860	12 283	11 617	23 900	1 363	1 281	2 644	26 544
11. Köslin ……	1859	10 234	9 931	20 165	955	963	1 918	22 083
	1860	10 189	9 600	19 789	963	931	1 894	21 683
12. Stralsund ……	1859	3 437	3 229	6 666	506	474	980	7 646
	1860	3 499	3 215	6 714	508	494	1 002	7 716
IV. Pommern ……	1859	26 315	24 963	51 278	2 776	2 782	5 558	56 836
	1860	25 971	24 432	50 403	2 834	2 706	5 540	55 943
13. Breslau……	1859	23 213	22 000	45 213	3 732	3 412	7 144	52 357
	1860	22 905	22 010	44 915	3 490	3 362	6 852	51 767
14. Oppeln……	1859	25 803	24 410	50 213	2 172	2 104	4 276	54 489
	1860	25 229	23 870	49 099	1 892	1 865	3 757	52 856
15. Liegnitz ……	1859	15 333	14 439	29 772	2 561	2 322	4 883	34 655
	1860	14 803	14 167	28 970	2 341	2 239	4 580	33 550
V. Schlesien ……	1859	64 349	60 849	125 198	8 465	7 838	16 303	141 501
	1860	62 937	60 047	122 984	7 723	7 466	15 189	138 173

(Forts. zu 17.) Regierungsbezirke. — **Provinzen.**	Im Jahre	In der Ehe Geborene.			Ausser der Ehe Geborene.			Geborene überhaupt.
		Knaben.	Mädchen.	Zusammen.	Knaben.	Mädchen.	Zusammen.	
16. Magdeburg...	1859	14 258	13 575	27 833	1 453	1 294	2 747	30 580
	1860	14 020	13 111	27 131	1 381	1 340	2 721	29 852
17. Merseburg ...	1859	15 143	14 362	29 505	1 838	1 675	3 513	33 018
	1860	14 945	13 938	28 883	1 768	1 743	3 511	32 394
18. Erfurt	1859	6 413	6 224	12 637	632	615	1 247	13 884
	1860	6 428	5 845	12 273	595	600	1 195	13 468
VI. Sachsen	1859	35 814	34 161	69 975	3 923	3 584	7 507	77 482
	1860	35 393	32 894	68 287	3 744	3 683	7 427	75 714
19. Münster	1859	6 841	6 487	13 328	187	170	357	13 685
	1860	6 479	5 979	12 458	174	156	330	12 788
20. Minden.......	1859	8 690	8 209	16 899	481	495	976	17 875
	1860	8 241	7 999	16 240	464	426	890	17 130
21. Arnsberg	1859	14 340	13 331	27 671	566	492	1 058	28 729
	1860	13 834	13 100	26 934	518	452	970	27 904
VII. Westfalen.......	1859	29 871	28 027	57 898	1 234	1 157	2 391	60 289
	1860	28 554	27 078	55 632	1 156	1 034	2 190	57 822
22. Köln.........	1859	10 362	9 718	20 080	521	524	1 045	21 125
	1860	10 040	9 579	19 619	589	522	1 111	20 730
23. Düsseldorf ...	1859	21 352	19 901	41 253	788	726	1 514	42 767
	1860	20 631	19 450	40 081	708	655	1 363	41 444
24. Koblenz.	1859	9 601	9 024	18 625	387	340	727	19 352
	1860	9 565	8 848	18 413	377	346	723	19 136
25. Trier.........	1859	10 199	9 669	19 868	481	390	871	20 739
	1860	9 814	9 261	19 075	402	401	823	19 898
26. Aachen.......	1859	8 085	7 840	15 925	195	199	394	16 319
	1860	7 847	7 371	15 218	188	186	374	15 592
VIII. Rheinprovinz...	1850	59 599	56 152	115 751	2 372	2 179	4 551	120 302
	1860	57 897	54 509	112 406	2 264	2 130	4 394	116 800
Hohenzollersche Lande..........	1859	1 115	988	2 103	179	187	366	2 469
	1860	1 044	956	2 000	188	150	338	2 338
Jadegebiet........	1859	5	6	11	.	1	1	12
	1860	5	2	7	.	.	.	7
Summe	1859	351 572	332 154	683 726	32 464	30 842	63 306	747 032
	1660	344 331	325 319	669 650	30 955	29 638	60 593	730 243

B. Sterbefälle.

1. Zahl und Geschlecht der Gestorbenen.

(18.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	Im Jahr	Zahl der Gestorbenen excl. der Todtgeborenen. männl.	weibl.	Zus.	Zahl der Gestorbenen incl. der Todtgeborenen. männl.	weibl.	Zus.
1. Königsberg	1859	14 212	12 989	27 201	15 149	13 754	28 903
	1860	15 494	14 493	29 987	16 491	15 243	31 734
2. Gumbinnen	1859	11 717	10 761	22 478	12 368	11 271	23 639
	1860	11 934	10 534	22 468	12 573	11 050	23 623
3. Danzig	1859	7 438	6 691	14 129	7 902	7 035	14 937
	1860	7 117	6 258	13 375	7 569	6 633	14 202
4. Marienwerder	1859	10 975	10 017	20 992	11 657	10 478	22 135
	1860	10 483	9 653	20 136	11 145	10 100	21 245
I. Preussen	1859	44 342	40 458	84 800	47 076	42 538	89 614
	1860	45 028	40 938	85 966	47 778	43 026	90 804
5. Posen	1859	12 638	11 891	24 529	13 491	12 473	25 964
	1860	11 216	10 372	21 588	12 018	10 994	23 012
6. Bromberg	1859	8 509	7 827	16 336	9 038	8 199	17 237
	1860	7 320	6 668	13 988	7 821	7 026	14 847
II. Posen	1859	21 147	19 718	40 865	22 529	20 672	43 201
	1860	18 536	17 040	35 576	19 839	18 020	37 859
7. Stadt Berlin	1859	6 419	5 744	12 163	6 854	6 113	12 967
	1860	5 730	5 258	10 988	6 171	5 611	11 782
8. Potsdam	1859	11 520	10 210	21 730	12 524	10 954	23 478
	1860	10 154	9 331	19 485	11 084	10 084	21 168
9. Frankfurt	1859	10 916	9 750	20 666	11 839	10 523	22 362
	1860	10 552	9 530	20 082	11 529	10 280	21 809
III. Brandenburg	1859	28 855	25 704	54 559	31 217	27 590	58 807
	1860	26 436	24 119	50 555	28 784	25 975	54 759
10. Stettin	1859	8 004	7 551	15 555	8 587	7 981	16 568
	1860	7 192	6 692	13 884	7 805	7 098	14 903
11. Köslin	1859	5 942	5 639	11 581	6 356	6 008	12 364
	1860	5 790	5 296	11 086	6 264	5 628	11 892
12. Stralsund	1859	2 286	2 162	4 448	2 469	2 276	4 745
	1860	2 063	1 973	4 036	2 215	2 085	4 300
IV. Pommern	1859	16 232	15 352	31 584	17 412	16 265	33 677
	1860	15 045	13 961	29 006	16 284	14 811	31 095
13. Breslau	1859	17 487	16 999	34 486	18 870	17 982	36 852
	1860	15 634	15 006	30 640	16 980	16 058	33 038
14. Oppeln	1859	16 003	14 756	30 759	17 005	15 457	32 462
	1860	14 206	13 063	27 269	15 229	13 778	29 007
15. Liegnitz	1859	12 334	12 317	24 651	13 489	13 181	26 670
	1860	11 138	11 039	22 177	12 238	11 855	24 093
V. Schlesien	1859	45 824	44 072	89 896	49 364	46 620	95 984
	1860	40 978	39 108	80 086	44 447	41 691	86 138

(Forts. zu 18.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	Im Jahr	Zahl der Gestorbenen. excl. der Todtgeborenen. männl.	weibl.	Zus.	incl. der Todtgeborenen. männl.	weibl.	Zus.
16. Magdeburg	1859 1860	9 927 9 033	9 554 8 727	19 481 17 760	10 756 9 878	10 184 9 325	20 940 19 203
17. Merseburg	1859 1860	10 112 8 786	9 792 8 364	19 904 17 150	10 961 9 529	10 436 8 975	21 397 18 504
18. Erfurt	1859 1860	3 983 3 826	3 887 3 790	7 870 7 616	4 242 4 089	4 123 3 999	8 365 8 088
VI. Sachsen	1859 1860	24 022 21 645	23 233 20 881	47 255 42 526	25 959 23 496	24 743 22 299	50 702 45 795
19. Münster	1859 1860	4 690 4 510	4 844 4 631	9 534 9 141	4 880 4 660	4 974 4 745	9 854 9 405
20. Minden	1859 1860	5 193 5 364	5 327 5 455	10 520 10 819	5 526 5 693	5 590 5 703	11 116 11 396
21. Arnsberg	1859 1860	8 304 7 967	7 878 7 339	16 182 15 306	8 949 8 543	8 342 7 825	17 291 16 368
VII. Westfalen	1859 1860	18 187 17 841	18 049 17 425	36 236 35 266	19 355 18 896	18 906 18 273	38 261 37 169
22. Köln	1859 1860	6 754 6 431	6 491 6 252	13 245 12 683	7 411 7 018	7 010 6 786	14 421 13 804
23. Düsseldorf	1859 1860	12 885 12 293	12 427 11 433	25 312 23 726	14 083 13 514	13 363 12 340	27 446 25 854
24. Koblenz	1859 1860	6 725 6 538	6 503 6 113	13 228 12 651	7 305 7 112	6 908 6 525	14 213 13 637
25. Trier	1859 1860	6 288 5 520	6 295 5 306	12 583 10 826	6 955 6 150	6 796 5 749	13 751 11 899
26. Aachen	1859 1860	5 399 4 855	5 416 4 754	10 815 9 609	5 875 5 318	5 771 5 135	11 646 10 453
VIII. Rheinprovinz	1859 1860	38 051 35 637	37 132 33 858	75 183 69 495	41 629 39 112	39 848 36 535	81 477 75 647
Hohenzollersche Lande	1859 1860	1 005 765	963 712	1 968 1 477	1 032 797	988 730	2 020 1 527
Jadegebiet	1859 1860	9 10	5 5	14 15	9 10	5 5	14 15
Summe	1859 1860	237 674 221 921	224 686 208 047	462 360 429 968	255 582 239 443	238 175 221 365	493 757 460 808

2. Die Fruchtbarkeit- und Sterblichkeitziffer.

(19.) Provinzen.	G. Z. = Geburtsziffer. St. Z. = Sterblichkeitsziffer. A. M. = arithmetisches Mittel aus beiden.	1816 bis 1820.	1821 bis 1830.	1831 bis 1840.	1841 bis 1850.	1851 bis 1860.	1816 bis 1860.
Preussen	G. Z.	18,31	21,34	23,99	23,08	22,21	22,22
	St. Z.	32,39	32,02	28,97	29,57	27,91	29,61
	A. M.	25,35	26,68	26,48	26,33	25,06	25,91
Posen	G. Z.	19,07	22,81	24,05	22,28	23,07	22,63
	St. Z.	34,99	30,08	30,18	29,58	27,83	29,68
	A. M.	27,03	26,45	27,12	25,93	25,45	26,15
Pommern	G. Z.	23,83	24,83	25,69	25,20	25,21	25,12
	St. Z.	41,32	41,65	37,89	39,86	39,18	39,66
	A. M.	32,58	33,24	31,79	32,53	32,20	32,39
Brandenburg	G. Z.	24,69	25,60	27,08	26,76	26,87	26,46
	St. Z.	37,98	39,32	35,80	39,09	38,58	38,17
	A. M.	31,34	32,46	31,44	32,93	32,73	32,31
Schlesien	G. Z.	21,12	22,53	24,07	24,93	25,20	23,98
	St. Z.	30,96	31,34	30,54	31,61	32,00	31,37
	A. M.	26,04	26,94	27,31	28,27	28,60	27,67
Sachsen	G. Z.	25,82	26,02	26,59	26,53	26,18	26,29
	St. Z.	37,73	39,39	36,00	36,30	37,63	37,27
	A. M.	31,78	32,71	31,30	31,42	31,91	31,78
Westfalen	G. Z.	28,08	27,26	27,26	28,31	28,80	27,96
	St. Z.	36,20	39,48	36,38	38,21	40,40	38,37
	A. M.	32,14	33,37	31,82	33,26	34,60	33,16
Rheinland	G. Z.	27,81	27,30	26,69	27,40	28,16	27,44
	St. Z.	36,42	40,15	36,80	38,09	40,14	38,55
	A. M.	32,12	33,73	31,75	32,75	34,15	32,99
Staat	G. Z.	23,03	24,36	25,51	25,44	25,56	25,05
	St. Z.	35,06	35,71	33,31	34,44	34,48	34,49
	A. M.	29,05	30,04	29,41	29,94	30,02	29,77

(20.)

Regierungsbezirke. / Provinzen.	Im Jahre	Zahl der Gest… Todtgeborene), bis 1 Jahr (excl. von unter männl.	weibl.	von über 1 bis 5 Jahren männl.	weibl.	von über 5 bis 10 Jahren männl.	weibl.	von über 10 bis 14 Jahren männl.	weibl.	von üb… bis 20… männl.
1. Königsberg	1859	4 811	4 009	2 851	2 828	862	798	253	241	300
	1860	4 473	3 925	4 214	3 868	1 342	1 344	333	343	298
2. Gumbinnen	1859	3 335	2 875	3 183	2 966	1 080	1 055	224	232	237
	1860	3 301	2 683	3 356	3 031	1 155	937	262	258	218
3. Danzig	1859	2 661	2 195	1 270	1 252	350	370	123	123	176
	1860	2 545	2 156	1 314	1 143	406	330	143	108	168
4. Marienwerder	1859	3 709	3 141	2 345	2 157	789	785	280	240	297
	1860	3 497	2 997	1 974	1 881	680	651	209	239	278
I. Preussen	1859	14 516	12 220	9 649	9 203	3 081	3 008	880	836	1 010
	1860	13 816	11 761	10 858	9 923	3 583	3 262	947	948	962
5. Posen	1859	4 647	3 901	2 358	2 134	840	793	248	291	333
	1860	4 014	3 223	1 827	1 775	502	544	220	199	274
6. Bromberg	1859	2 870	2 380	2 105	2 014	665	657	191	197	230
	1860	2 440	2 051	1 521	1 395	495	449	163	151	204
II. Posen	1859	7 517	6 281	4 463	4 148	1 505	1 450	439	488	563
	1860	6 454	5 274	3 348	3 170	997	993	383	350	478
7. Stadt Berlin	1859	2 402	2 049	946	964	138	105	42	44	127
	1860	1 907	1 676	818	770	108	119	41	49	154
8. Potsdam	1859	4 254	3 567	1 528	1 471	337	342	151	105	264
	1860	3 488	2 831	1 401	1 429	347	368	126	132	229
9. Frankfurt	1859	3 992	3 264	1 430	1 374	345	362	126	137	256
	1860	3 408	2 712	1 595	1 488	410	395	156	147	235
III. Brandenburg	1859	10 648	8 880	3 904	3 809	820	809	319	286	647
	1860	8 803	7 219	3 814	3 687	865	882	323	328	61[illegible]
10. Stettin	1859	2 751	2 377	1 296	1 274	441	410	143	145	20[illegible]
	1860	2 506	2 123	1 216	1 192	343	314	118	108	16[illegible]
11. Köslin	1859	1 920	1 600	1 123	1 113	347	344	129	116	14[illegible]
	1860	1 693	1 362	1 084	994	330	297	120	118	14[illegible]
12. Stralsund	1859	652	549	297	238	116	124	34	68	6[illegible]
	1860	572	483	249	251	105	109	41	39	7[illegible]
IV. Pommern	1859	5 323	4 526	2 716	2 625	904	878	306	329	40[illegible]
	1860	4 771	3 968	2 549	2 437	778	720	279	265	39[illegible]
13. Breslau	1859	7 463	6 259	2 566	2 699	570	596	213	217	38[illegible]
	1860	6 339	5 138	2 229	2 272	437	474	186	161	34[illegible]
14. Oppeln	1859	6 045	5 036	3 726	3 436	725	714	237	217	31[illegible]
	1860	5 640	4 521	2 582	2 481	552	563	214	173	31[illegible]
15. Liegnitz	1859	4 987	4 178	1 447	1 353	318	308	130	113	21[illegible]
	1860	4 107	3 444	1 181	1 130	229	254	97	102	18[illegible]
V. Schlesien	1859	18 495	15 473	7 739	7 488	1 613	1 618	580	547	90[illegible]
	1860	16 086	13 103	5 992	5 883	1 218	1 291	497	436	85[illegible]

…r Gestorbenen.

…ten im Alter

über 20 … Jahren weibl.	von über 30 bis 40 Jahren männl.	von über 30 bis 40 Jahren weibl.	von über 40 bis 50 Jahren männl.	von über 40 bis 50 Jahren weibl.	von über 50 bis 60 Jahren männl.	von über 50 bis 60 Jahren weibl.	von über 60 bis 70 Jahren männl.	von über 60 bis 70 Jahren weibl.	von über 70 bis 80 Jahren männl.	von über 70 bis 80 Jahren weibl.	von über 80 bis 90 Jahren männl.
588	879	755	908	703	732	640	979	1 011	656	786	247
544	742	718	865	743	708	655	866	1 002	691	748	268
408	580	527	715	508	600	525	660	691	427	529	144
[illegible]	554	590	676	490	609	484	652	663	482	554	163
[illegible]	483	437	439	384	432	324	516	477	349	415	118
[illegible]	380	389	430	325	390	322	472	465	320	384	114
[illegible]	620	639	664	556	549	444	583	564	405	426	167
[illegible]	650	625	761	585	599	469	663	598	444	510	158
[illegible]	2 562	2 358	2 726	2 151	2 313	1 933	2 738	2 743	1 837	2 156	676
[illegible]	2 326	2 322	2 732	2 143	2 306	1 930	2 653	2 728	1 937	2 196	703
[illegible]	700	794	754	711	707	680	672	747	456	548	203
[illegible]	616	678	822	683	697	640	816	869	561	573	213
[illegible]	414	470	461	352	356	292	407	384	249	275	111
[illegible]	425	438	478	398	365	297	427	442	297	294	118
[illegible]	1 114	1 264	1 215	1 063	1 063	972	1 079	1 131	705	823	314
[illegible]	1 041	1 116	1 300	1 081	1 062	937	1 243	1 311	858	867	331
[illegible]	473	445	485	327	522	371	393	387	269	345	96
[illegible]	526	463	473	353	449	358	450	403	249	339	70
[illegible]	619	665	740	614	980	675	1 030	800	778	882	240
[illegible]	566	624	735	537	818	654	924	863	697	883	261
[illegible]	582	563	731	533	902	651	1 016	932	756	861	259
[illegible]	543	492	712	565	896	721	966	974	829	1 038	298
[illegible]	1 674	1 673	1 956	1 474	2 404	1 697	2 439	2 119	1 803	2 088	595
[illegible]	1 635	1 579	1 920	1 455	2 163	1 733	2 340	2 240	1 775	2 260	629
[illegible]	439	495	500	393	548	445	528	604	489	544	177
[illegible]	356	376	423	319	452	402	584	606	469	540	183
[illegible]	274	354	354	313	363	335	508	434	358	417	127
[illegible]	316	343	362	297	394	344	539	514	398	455	135
[illegible]	143	179	177	163	190	171	212	222	172	171	80
116	134	132	143	126	164	173	199	224	156	174	86
[illegible]	856	1 028	1 031	869	1 101	951	1 248	1 260	1 019	1 132	384
[illegible]	806	851	928	742	1 010	919	1 322	1 344	1 023	1 169	404
779	801	936	937	910	1 223	1 128	1 242	1 450	994	1 245	296
679	762	812	852	859	1 121	1 094	1 246	1 556	1 014	1 238	378
714	741	797	810	743	810	789	918	1 034	629	665	241
[illegible]	689	798	792	689	819	747	943	1 124	644	768	290
[illegible]	498	724	706	720	971	1 073	1 224	1 499	1 065	1 230	303
[illegible]	491	601	657	671	1 015	1 027	1 253	1 528	1 134	1 271	332
[illegible]	2 040	2 457	2 453	2 373	3 004	2 990	3 384	3 983	2 688	3 140	840
[illegible]	1 942	2 211	2 301	2 219	2 955	2 868	3 442	4 208	2 792	3 277	1 000

(Forts. zu 20.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	Im Jahre	Zahl der Gesto…									
		von unter bis 1 Jahr (excl. Todtgeborene).		von über 1 bis 5 Jahren		von über 5 bis 10 Jahren		von über 10 bis 14 Jahren		von über bis 20 Ja…	
		männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	w…
16. Magdeburg	1859	3 412	2 887	1 613	1 584	402	423	109	129	227	
	1860	2 839	2 231	1 582	1 569	363	389	115	122	214	
17. Merseburg	1859	3 996	3 306	1 220	1 321	310	293	103	93	208	
	1860	3 092	2 535	1 133	1 098	263	254	89	109	198	
18. Erfurt	1859	1 338	1 054	580	551	139	117	52	67	90	
	1860	1 211	943	541	537	113	126	61	49	79	
VI. Sachsen	1859	8 746	7 247	3 413	3 456	851	833	264	289	525	
	1860	7 142	5 709	3 256	3 204	739	769	265	280	491	
19. Münster	1859	1 081	851	594	574	172	252	78	121	176	
	1860	982	761	520	525	189	194	78	109	136	
20. Minden	1859	1 355	1 119	765	841	250	269	107	126	155	
	1860	1 469	1 198	866	843	268	278	106	128	135	
21. Arnsberg	1859	2 259	1 849	1 467	1 512	399	410	154	194	242	
	1860	2 025	1 643	1 481	1 432	331	356	133	160	238	
VII. Westfalen	1859	4 695	3 819	2 826	2 927	821	931	339	441	573	
	1860	4 476	3 602	2 867	2 800	788	828	317	397	509	
22. Köln	1859	1 893	1 525	1 221	1 198	381	364	117	156	192	
	1860	1 841	1 436	1 126	1 174	255	273	85	94	158	
23. Düsseldorf	1859	3 164	2 740	2 215	2 262	610	660	233	271	442	
	1860	3 148	2 581	2 341	2 314	494	509	175	229	388	
24. Koblenz	1859	2 125	1 646	953	938	376	362	136	159	196	
	1860	1 911	1 461	1 108	1 044	309	351	118	148	181	
25. Trier	1859	1 787	1 434	1 277	1 309	400	420	132	134	145	
	1860	1 533	1 208	952	880	223	239	88	95	161	
26. Aachen	1859	1 538	1 328	834	847	226	316	72	91	157	
	1860	1 278	1 073	763	673	186	205	50	101	117	
VIII. Rheinprovinz	1859	10 507	8 673	6 500	6 554	1 993	2 122	690	811	1 132	
	1860	9 711	7 759	6 290	6 085	1 467	1 577	516	667	1 005	
Hohenzollersche Lande	1859	536	398	67	76	28	20	12	11	17	
	1860	329	258	50	45	11	22	5	4	18	
Jadegebiet	1859	.	3	.	.	.	.	.	.	.	
	1860	2	1	1	1	.	.	.	1	.	
Summe	1859	80 983	67 520	41 277	40 286	11 616	11 669	3 829	4 038	5 78…	
	1860	71 590	58 654	39 025	37 235	10 446	10 344	3 532	3 676	5 32…	

[…] im Alter

Row	… 20 bis 30 Jahren weibl.	von über 30 bis 40 Jahren männl.	von über 30 bis 40 Jahren weibl.	von über 40 bis 50 Jahren männl.	von über 40 bis 50 Jahren weibl.	von über 50 bis 60 Jahren männl.	von über 50 bis 60 Jahren weibl.
1	488	503	618	615	536	790	693
2	448	440	522	586	525	792	717
3	415	464	612	543	542	837	724
4	358	375	492	507	469	731	652
5	219	173	262	264	253	343	356
6	198	169	246	216	227	377	370
7	1 122	1 140	1 492	1 422	1 331	1 970	1 773
8	1 104	984	1 260	1 309	1 221	1 900	1 739
9	283	276	433	308	366	440	399
10	264	234	376	286	383	416	417
11	…24	289	425	409	423	536	510
12	[illegible]	261	381	366	420	534	510
13	…12	485	561	534	470	699	604
14	[illegible]	502	488	557	464	695	573
15	[illegible]	1 050	1 419	1 251	1 259	1 675	1 513
16	…87	997	1 245	1 209	1 267	1 645	1 500
17	[illegible]	399	484	477	439	519	458
18	…62	371	447	423	414	496	468
19	…78	914	962	937	815	1 117	909
20	…57	756	795	804	742	971	798
21	[illegible]	318	448	385	424	556	587
22	[illegible]	267	430	380	391	541	500
23	[illegible]	269	419	346	362	490	443
24	[illegible]	246	372	298	314	461	420
25	[illegible]	272	363	371	332	461	368
26	[illegible]	253	308	396	316	412	363
27	[illegible]	2 172	2 676	2 516	2 372	3 143	2 765
28	[illegible]	1 893	2 352	2 301	2 177	2 881	2 549
29	[illegible]	32	52	28	67	58	75
30	21	33	31	36	42	57	66
31		3	2	2	.	3	.
32		2	.	2	2	1	.
33	…1 665	12 643	14 421	14 600	12 959	16 734	14 669
34	…296	11 659	12 967	14 038	12 349	15 980	14 241

Row	von über 60 bis 70 Jahren männl.	von über 60 bis 70 Jahren weibl.	von über 70 bis 80 Jahren männl.	von über 70 bis 80 Jahren weibl.	von über 80 bis 90 Jahren männl.	von über 80 bis 90 Jahren weibl.	über 90 Jahren mnl.	über 90 Jahren weibl.
1	907	948	656	812	213	226	18	11
2	878	946	627	801	195	247	12	15
3	991	1 065	773	938	235	283	14	15
4	952	1 013	791	923	261	292	11	19
5	432	457	272	366	117	88	4	11
6	433	542	303	368	123	111	6	3
7	2 330	2 470	1 701	2 116	565	597	36	37
8	2 263	2 501	1 721	2 092	579	650	29	37
9	520	534	490	562	247	237	22	34
10	575	600	516	601	259	225	24	20
11	575	590	369	432	91	91	5	5
12	613	706	394	424	115	114	8	8
13	790	744	505	548	174	207	14	18
14	723	735	527	631	191	221	16	8
15	1 885	1 868	1 364	1 542	512	535	41	57
16	1 911	2 041	1 437	1 656	565	560	48	36
17	517	545	437	557	154	195	17	11
18	618	656	463	569	202	200	18	22
19	1 016	1 046	874	1 025	364	378	26	33
20	1 071	1 043	889	982	371	387	41	39
21	606	644	475	554	156	159	5	10
22	603	624	541	495	168	148	12	15
23	493	601	471	504	129	158	13	19
24	572	616	469	525	181	166	17	26
25	472	470	472	540	205	256	19	35
26	482	539	429	545	201	214	19	27
27	3 104	3 306	2 729	3 180	1 008	1 146	80	108
28	3 346	3 478	2 791	3 116	1 123	1 115	107	129
29	76	106	88	82	27	33	2	1
30	69	92	77	83	45	35	1	1
31	1	.	.	.	.	.	.	.
32		.	.	.	.		.	.
33	18 284	18 986	13 934	16 259	4 921	5 784	464	661
34	18 589	19 943	14 411	16 716	5 379	6 047	515	659

4. Die Kindersterblichkeit.

(21.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	Im Jahre	Von den in der Ehe geborenen Kindern: wurden todtgeboren		starben vor vollendetem ersten Lebensjahre		Von den ausser der Ehe geborenen Kindern: wurden todtgeboren		starben vor vollendetem ersten Lebensjahre	
		Knaben.	Mädchen.	Knaben.	Mädchen.	Knaben.	Mädchen.	Knaben.	Mädchen.
1. Königsberg	1859	831	655	4 044	3 310	106	110	767	699
	1860	872	659	3 747	3 220	125	91	726	705
2. Gumbinnen	1859	572	444	2 804	2 364	79	66	531	511
	1860	546	450	2 826	2 264	93	66	475	419
3. Danzig	1859	395	295	2 238	1 784	69	49	423	411
	1860	386	315	2 082	1 761	66	60	463	395
4. Marienwerder	1859	632	408	3 359	2 781	50	53	350	360
	1860	613	398	3 144	2 660	49	49	353	337
I. Preussen	1859	2 430	1 802	12 445	10 239	304	278	2 071	1 981
	1860	2 417	1 822	11 799	9 905	333	266	2 017	1 856
5. Posen	1859	764	511	4 146	3 452	89	71	501	449
	1860	710	535	3 534	2 797	92	87	480	426
6. Bromberg	1859	487	337	2 612	2 155	42	35	258	225
	1860	458	326	2 205	1 828	43	32	235	223
II. Posen	1859	1 251	848	6 758	5 607	131	106	759	674
	1860	1 168	861	5 739	4 625	135	119	715	649
7. Stadt Berlin	1859	330	287	1 841	1 580	105	82	561	469
	1860	336	265	1 452	1 257	105	88	455	419
8. Potsdam	1859	906	960	3 663	2 976	98	84	591	591
	1860	841	649	2 971	2 391	89	104	517	440
9. Frankfurt	1859	822	654	3 418	2 703	101	119	574	561
	1860	851	645	2 908	2 233	126	105	500	479
III. Brandenburg	1859	2 058	1 601	8 922	7 259	304	285	1 726	1 621
	1860	2 028	1 559	7 331	5 881	320	297	1 472	1 338
10. Stettin	1859	512	366	2 335	2 003	71	64	416	374
	1860	532	345	2 102	1 790	81	61	404	333
11. Köslin	1859	369	335	1 707	1 423	45	34	213	177
	1860	438	309	1 490	1 180	36	23	203	182
12. Stralsund	1859	154	99	537	428	29	15	115	121
	1860	138	99	467	392	14	13	105	91
IV. Pommern	1859	1 035	800	4 579	3 854	145	113	744	672
	1860	1 108	753	4 059	3 362	131	97	712	606
13. Breslau	1859	1 161	826	6 066	5 031	222	157	1 397	1 228
	1860	1 138	894	5 078	4 057	208	158	1 261	1 081
14. Oppeln	1859	883	599	5 358	4 384	119	102	687	652
	1860	897	626	5 057	3 989	126	89	583	532
15. Liegnitz	1859	968	731	4 045	3 357	187	133	942	821
	1860	912	663	3 379	2 786	188	153	728	658
V. Schlesien	1859	3 012	2 156	15 469	12 772	528	392	3 026	2 701
	1860	2 947	2 183	13 514	10 832	522	400	2 572	2 271

(Forts. zu 21.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	Im Jahre	Von den in der Ehe geborenen Kindern				Von den ausser der Ehe geborenen Kindern			
		wurden todtgeboren		starben vor vollendetem ersten Lebensjahre		wurden todtgeboren		starben vor vollendetem ersten Lebensjahre	
		Knaben.	Mädchen.	Knaben.	Mädchen.	Knaben.	Mädchen.	Knaben.	Mädchen.
16. Magdeburg	1859	754	580	3 042	2 543	75	50	370	344
	1860	759	542	2 502	1 944	86	56	337	287
17. Merseburg	1859	748	571	3 366	2 715	101	73	630	591
	1860	654	523	2 613	2 086	89	88	479	449
18. Erfurt	1859	227	202	1 170	913	32	34	168	141
	1860	229	182	1 066	819	34	27	145	121
VI. Sachsen	1859	1 729	1 353	7 578	6 171	208	157	1 168	1 076
	1860	1 642	1 247	6 181	4 849	209	171	961	860
19. Münster	1859	180	126	1 043	827	10	4	38	24
	1860	144	108	951	730	6	6	31	31
20. Minden	1859	305	240	1 259	1 050	28	23	96	69
	1860	306	232	1 381	1 110	23	16	88	88
21. Arnsberg	1859	621	437	2 157	1 769	24	27	102	80
	1860	539	460	1 956	1 569	37	26	69	74
VII. Westfalen	1859	1 106	803	4 459	3 646	62	54	236	173
	1860	989	800	4 288	3 409	66	48	188	193
22. Köln	1859	613	484	1 767	1 400	44	35	126	125
	1860	547	501	1 702	1 322	40	33	139	114
23. Düsseldorf	1859	1 129	877	3 005	2 594	69	59	159	146
	1860	1 160	851	2 996	2 431	61	56	152	150
24. Koblenz	1859	560	392	2 027	1 567	20	13	98	79
	1860	544	392	1 834	1 381	30	20	77	80
25. Trier	1859	629	479	1 700	1 355	38	22	87	79
	1860	607	417	1 442	1 139	23	26	91	69
26. Aachen	1859	461	337	1 472	1 266	15	18	66	62
	1860	451	370	1 243	1 041	12	11	35	32
VIII. Rheinprovinz	1859	3 392	2 569	9 971	8 182	186	147	536	491
	1860	3 309	2 531	9 217	7 314	166	146	494	445
Hohenzollersche Lande	1859	23	20	460	331	4	5	76	67
	1860	29	15	265	214	3	3	64	44
Jadegebiet	1859	.	.	.	2	.	.	.	1
	1860	.	.	2	1	.	.	.	.
Summe	**1859**	**16 036**	**11 952**	**70 641**	**58 063**	**1 872**	**1 537**	**10 342**	**9 457**
	1860	**15 637**	**11 771**	**62 395**	**50 392**	**1 885**	**1 547**	**9 195**	**8 262**

5. Die Haupt-

(22.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	im Jahre	Von der Zahl sämmtlicher: durch innere acute Krankheiten, männl.	durch innere acute Krankheiten, weibl.	durch innere chronische Krankheiten, männl.	durch innere chronische Krankheiten, weibl.	durch äussere Krankheiten, männl.	durch äussere Krankheiten, weibl.	an Schlagflüssen, männl.	an Schlagflüssen, weibl.	im Kindbett
1. Königsberg	1859	5 410	4 696	5 016	4 668	301	258	437	286	353
	1860	7 025	6 296	4 731	4 504	300	259	400	293	360
2. Gumbinnen	1859	5 011	4 557	3 927	3 482	243	156	227	151	271
	1860	5 449	4 504	3 604	3 128	204	167	242	181	351
3. Danzig	1859	2 703	2 279	2 214	1 999	185	147	394	344	193
	1860	2 535	2 090	2 185	1 961	150	113	324	261	199
4. Marienwerder	1859	3 529	3 167	3 719	3 282	266	260	280	211	328
	1860	3 148	2 710	3 424	3 151	252	219	310	215	319
I. Preussen	1859	16 653	14 699	14 876	13 431	995	821	1 338	992	1 145
	1860	18 157	15 600	13 944	12 744	906	758	1 276	950	1 229
5. Posen	1859	3 699	3 241	3 558	3 257	287	299	857	640	370
	1860	3 199	2 742	3 051	2 905	266	234	680	534	305
6. Bromberg	1859	2 399	2 112	2 395	2 227	207	161	339	232	262
	1860	1 786	1 477	2 107	1 816	161	146	253	191	248
II. Posen	1859	6 098	5 353	5 953	5 484	494	460	1 196	872	632
	1860	4 985	4 219	5 158	4 721	427	380	933	725	553
7. Stadt Berlin	1859	2 164	1 912	3 029	2 565	129	123	469	453	117
	1860	1 824	1 629	2 749	2 373	150	130	462	470	135
8. Potsdam	1859	3 145	2 657	4 495	3 930	188	186	1 419	1 127	244
	1860	2 729	2 342	4 129	3 683	149	167	1 283	1 043	213
9. Frankfurt	1859	2 891	2 544	4 192	3 671	242	200	1 264	953	245
	1860	2 867	2 568	3 939	3 418	230	189	1 117	909	187
III. Brandenburg	1859	8 200	7 113	11 716	10 166	559	509	3 152	2 533	606
	1860	7 420	6 539	10 817	9 474	529	486	2 862	2 422	535
10. Stettin	1859	2 479	2 285	2 993	2 768	116	113	649	515	232
	1860	2 045	1 799	2 953	2 766	96	105	603	469	170
11. Köslin	1859	2 039	1 917	2 519	2 244	117	88	190	178	18[illegible]
	1860	1 981	1 715	2 376	2 070	90	76	211	155	16[illegible]
12. Stralsund	1859	847	745	788	775	49	40	141	135	6[illegible]
	1860	620	585	770	790	53	36	150	110	51
IV. Pommern	1859	5 365	4 947	6 300	5 787	282	241	980	828	48[illegible]
	1860	4 646	4 099	6 099	5 626	239	217	964	734	38[illegible]
13. Breslau	1859	4 211	3 905	8 612	8 428	306	285	1 927	1 639	26[illegible]
	1860	3 417	2 894	7 851	7 767	267	242	1 712	1 477	30[illegible]
14. Oppeln	1859	4 993	4 394	6 997	6 469	525	440	701	554	37[illegible]
	1860	3 957	3 323	6 473	6 050	473	394	600	437	30[illegible]
15. Liegnitz	1859	2 556	2 454	5 739	5 707	183	251	1 600	1 432	23[illegible]
	1860	2 204	2 137	5 081	5 018	168	95	1 465	1 213	20[illegible]
V. Schlesien	1859	11 760	10 753	21 348	20 604	1 014	976	4 228	3 625	87[illegible]
	1860	9 578	8 354	19 405	18 835	908	831	3 777	3 127	81[illegible]

Todesursachen.

Gestorbenen starben

an den Pocken		an der Wasserscheu u. Hundswuth		an Entkräftung und Alterschwäche		an unbestimmten Krankheiten		durch Verunglückung		durch Selbstmord	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
26	24	.	.	1 071	1 290	1 452	1 262	391	121	108	31
317	331	.	.	1 042	1 209	1 229	1 099	369	113	81	29
24	26	1	.	729	955	1 166	1 043	342	112	47	8
91	100	.	1	804	968	1 151	1 018	345	89	44	9
9	10	1	2	482	596	1 210	1 062	209	48	31	11
56	43	1	.	448	549	1 215	1 000	173	33	30	9
163	139	.	.	797	919	1 944	1 629	241	74	36	8
393	415	1	.	805	959	1 855	1 576	258	84	37	5
222	199	2	2	3 079	3 760	5 772	4 996	1 183	355	222	58
857	889	2	1	3 099	3 703	5 450	4 693	1 145	319	192	52
190	196	.	.	988	1 115	2 729	2 660	280	103	50	10
171	204	4	3	1 059	1 254	2 487	2 078	255	97	44	16
250	202	.	.	556	636	2 128	1 933	205	55	30	7
242	266	.	2	618	732	1 978	1 723	151	63	24	4
440	398	.	.	1 544	1 751	4 857	4 593	485	158	80	17
413	470	4	5	1 677	1 986	4 465	3 801	406	160	68	20
23	14		.	255	371	199	146	95	24	56	19
1	3	.	.	213	339	155	137	111	26	65	16
242	231	.	.	1 012	1 236	597	475	271	84	151	40
18	28	.	.	979	1 290	460	456	274	66	133	43
140	113		.	1 046	1 322	744	622	274	68	123	12
106	69	.	.	1 158	1 481	745	616	246	75	144	18
405	358	.	.	2 313	2 929	1 540	1 243	640	176	330	71
125	100	.	.	2 350	3 110	1 360	1 209	631	167	342	77
280	271	.	.	664	871	457	417	273	54	93	25
86	58	.	.	641	865	463	392	222	60	83	8
62	46	.	.	624	718	209	201	153	50	29	9
26	24	.	.	682	838	228	200	157	48	39	8
29	27	.	.	214	259	113	96	75	14	30	9
4	8		.	230	266	102	101	104	17	30	9
371	344	.	.	1 502	1 848	779	714	501	118	152	43
116	90	.	.	1 553	1 969	793	693	483	125	152	25
101	102		1	1 221	1 666	589	558	350	105	170	41
49	45	1	2	1 314	1 668	499	446	345	109	179	52
75	40	1	.	1 078	1 301	1 158	1 060	417	117	58	9
90	76	1	1	1 080	1 416	1 104	925	371	133	57	4
11	11	.	.	1 287	1 629	527	476	277	76	154	44
12	4		.	1 396	1 713	458	438	201	70	153	42
187	153	1	1	3 586	4 596	2 274	2 094	1 044	298	382	94
151	125	2	3	3 790	4 797	2 061	1 809	917	312	389	98

(Forts. zu 22.) Regierungsbezirke. — **Provinzen.**	im Jahre	Von der Zahl sämmtlicher								
		durch innere acute Krankheiten		durch innere chronische Krankheiten		durch äussere Krankheiten		an Schlagflüssen		im Kindbett
		männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	
16. Magdeburg ..	1859	2 671	2 539	4 891	4 653	195	186	596	446	239
	1860	2 617	2 424	4 264	4 006	159	201	512	425	206
17. Merseburg...	1859	2 684	2 647	4 606	4 262	150	139	901	743	207
	1860	2 180	2 044	3 937	3 554	133	144	794	712	206
18. Erfurt	1859	958	905	1 812	1 698	84	92	405	320	110
	1860	930	823	1 668	1 716	71	69	359	301	107
VI. Sachsen......	1859	6 313	6 091	11 309	10 613	429	417	1 902	1 509	556
	1860	5 727	5 291	9 869	9 276	363	414	1 665	1 438	519
19. Münster	1859	1 296	1 124	2 245	2 474	79	76	195	191	102
	1860	1 062	966	2 155	2 416	99	116	236	190	77
20. Minden	1859	1 552	1 379	2 482	2 717	81	93	166	123	140
	1860	1 580	1 409	2 543	2 737	78	91	176	148	132
21. Arnsberg....	1859	2 517	2 296	3 895	3 737	146	156	241	204	193
	1860	2 461	2 048	3 881	3 667	115	97	233	191	159
VII. Westfalen ...	1859	5 365	4 799	8 622	8 928	306	325	602	518	435
	1860	5 103	4 423	8 579	8 820	292	304	645	529	368
22. Köln	1859	2 057	1 850	3 366	3 131	103	80	189	166	151
	1860	1 737	1 532	3 256	3 142	101	98	209	197	160
23. Düsseldorf ..	1859	3 996	3 760	5 900	5 705	151	143	422	319	215
	1860	3 285	2 955	6 061	5 576	180	157	367	290	182
24. Koblenz	1859	2 154	1 977	2 487	2 478	117	90	317	280	137
	1860	2 116	1 900	2 537	2 441	104	98	284	225	161
25. Trier	1859	1 991	1 773	2 289	2 369	99	79	162	120	264
	1860	1 473	1 299	2 050	1 931	101	69	131	84	217
26. Aachen	1859	1 327	1 280	1 920	1 939	153	126	183	152	91
	1860	1 249	1 130	1 751	1 756	96	95	140	115	74
VIII. Rheinprovinz	1859	11 525	10 640	15 962	15 622	623	518	1 273	1 037	858
	1860	9 860	8 816	15 655	14 846	582	517	1 131	911	794
Hohenzollersche Lande	1859	358	319	363	383	14	15	37	21	16
	1860	192	198	315	263	10	14	36	25	17
Jadegebiet ..	1859	.	.	7	3	.	.	.	.	.
	1860	1	2	7	1	1	.	.	1	1
Summe	1859	71 637	64 714	96 456	91 021	4 716	4 282	14 708	11 935	5 608
	1860	65 669	57 541	89 848	84 606	4 257	3 921	13 289	10 862	5 216

Gestorbenen starben

an den Pocken		an der Wasserscheu u. Hundswuth		an Entkräftung und Alterschwäche		an unbestimmten Krankheiten		durch Verunglückung		durch Selbstmord	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
36	38	2	.	911	1 109	249	265	213	50	163	29
12	10	.	.	867	1 140	257	224	219	60	126	31
28	12	1	1	1 080	1 358	293	308	228	68	141	47
5	3	1	3	1 125	1 351	264	249	209	54	138	44
7	3	.	2	410	548	198	172	69	20	40	17
3	1	.	.	473	585	187	154	74	19	61	15
71	53	3	3	2 401	3 015	740	745	510	138	344	93
20	14	1	3	2 465	3 076	708	627	502	133	325	90
5	4	.	.	522	568	244	272	91	30	13	3
3	2	.	.	562	616	292	214	86	29	15	5
3	4	.	.	487	581	260	249	136	35	26	6
9	1	1	2	598	661	246	218	115	49	18	7
100	119	.	.	664	771	409	350	291	39	41	13
9	12	2	.	662	852	316	268	246	38	42	7
108	127	.	.	1 673	1 920	913	871	518	104	80	22
21	15	3	2	1 822	2 129	854	700	447	116	75	19
17	20	.	.	617	811	269	250	111	29	25	3
7	2	.	.	759	875	217	205	123	36	22	5
15	9	.	.	1 451	1 631	626	588	262	49	62	8
14	19	.	.	1 469	1 629	587	560	247	52	83	13
12	7	.	.	777	874	675	607	168	46	18	7
4	4	.	.	777	786	553	472	136	24	27	2
2	2	.	.	859	989	728	664	148	31	10	4
1	3	.	.	917	1 024	667	646	172	28	8	5
5	5	.	.	907	1 055	790	749	100	18	14	1
.	1	.	.	858	1 009	639	560	112	14	10	.
51	43	.	.	4 611	5 360	3 088	2 858	789	173	129	23
26	29	.	.	4 780	5 323	2 663	2 443	790	154	150	25
.	.	.	.	101	120	102	85	24	4	6	.
	.	2	.	87	110	107	77	12	6	4	2
.	.	.	.	1	.	.	2	1	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.
1 855	1 675	6	6	20 811	25 299	20 065	18 201	5 695	1 524	1 725	421
1 729	1 732	13	12	21 623	26 203	18 461	16 052	5 334	1 492	1 697	408

C. Trauungen.

(23.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	Im Jahre	Getraute Paare überhaupt.	Männer von unter 45 Jahren, getraut mit Frauen			Männer von über 45 bis 60 Jahren, getraut mit Frauen			Männer von über 60 Jahren, getraut mit Frauen		
			von unter 30 Jahren.	von über 30 bis 45 Jahren.	von über 45 Jahren.	von unter 30 Jahren.	von über 30 bis 45 Jahren.	von über 45 Jahren.	von unter 30 Jahren.	von über 30 bis 45 Jahren.	von über 45 Jahren.
1. Königsberg	1859	8 463	5 995	1 820	114	100	210	131	4	25	64
	1860	8 458	6 040	1 817	100	109	200	103	6	28	55
2. Gumbinnen	1859	6 521	4 487	1 428	98	83	211	112	7	28	67
	1860	6 412	4 571	1 360	92	86	148	94	5	12	44
3. Danzig	1859	3 901	2 845	764	46	53	111	51	3	14	14
	1860	4 383	3 236	820	53	60	116	54	3	19	22
4. Marienwerder	1859	6 316	4 851	927	99	97	175	80	11	32	44
	1860	6 198	4 815	861	119	101	133	78	14	26	51
I. Preussen	1859	25 201	18 178	4 939	357	333	707	374	25	99	189
	1860	25 451	18 662	4 858	364	356	597	329	28	85	172
5. Posen	1859	7 988	5 934	1 247	164	176	216	123	24	42	62
	1860	8 002	6 104	1 099	146	209	211	97	28	33	75
6. Bromberg	1859	4 598	3 520	713	88	75	81	48	14	25	34
	1860	4 641	3 666	614	76	85	87	61	10	12	30
II. Posen	1859	12 586	9 454	1 960	252	251	297	171	38	67	96
	1860	12 643	9 770	1 713	222	294	298	158	38	45	105
7. Stadt Berlin	1859	4 398	3 099	1 036	52	46	103	41	4	10	7
	1860	5 027	3 637	1 112	39	54	128	40	1	6	10
8. Potsdam	1859	7 842	6 039	1 355	54	96	171	83	8	16	20
	1860	8 000	6 200	1 395	66	76	166	66	2	13	16
9. Frankfurt	1859	7 424	5 688	1 322	67	66	152	82	4	15	28
	1860	7 270	5 652	1 202	65	86	171	61	5	14	14
III. Brandenburg	1859	19 664	14 826	3 713	173	208	426	206	16	41	55
	1860	20 297	15 489	3 709	170	216	465	167	8	33	40
10. Stettin	1859	5 240	4 084	902	46	42	94	47	4	5	16
	1860	5 394	4 289	862	34	57	88	41	3	9	11
11. Köslin	1859	4 365	3 524	653	18	37	81	35	5	4	8
	1860	4 286	3 504	597	26	40	63	31	1	9	15
12. Stralsund	1859	1 613	1 234	279	16	16	34	24	.	1	9
	1860	1 631	1 239	278	23	23	38	20	1	7	2
IV. Pommern	1859	11 218	8 842	1 834	80	95	209	106	9	10	33
	1860	11 311	9 032	1 737	83	120	189	92	5	25	28
13. Breslau	1859	10 616	7 693	1 920	98	192	439	132	11	66	65
	1860	10 695	7 857	2 014	92	185	324	125	12	49	37
14. Oppeln	1859	9 331	7 158	1 247	108	201	322	119	21	68	87
	1860	9 424	7 342	1 259	104	186	289	87	18	67	72
15. Liegnitz	1859	7 473	5 111	1 554	68	144	370	126	19	36	45
	1860	7 336	5 107	1 460	85	133	336	106	13	46	50
V. Schlesien	1859	27 420	19 962	4 721	274	537	1 131	377	51	170	197
	1860	27 455	20 306	4 733	281	504	949	318	43	162	159

(Forts. zu 23.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	Im Jahre	Getraute Paare überhaupt.	Männer von unter 45 Jahren, getraut mit Frauen			Männer von über 45 bis 60 Jahren, getraut mit Frauen			Männer von über 60 Jahren, getraut mit Frauen		
			von unter 30 Jahren.	von über 30 bis 45 Jahren.	von über 45 Jahren.	von unter 30 Jahren.	von über 30 bis 45 Jahren	von über 45 Jahren.	von unter 30 Jahren.	von über 30 bis 45 Jahren.	von über 45 Jahren.
16. Magdeburg	1859	6 502	5 031	1 076	36	63	176	79	5	14	22
	1860	6 613	5 202	909	62	65	163	78	1	12	28
17. Merseburg	1859	6 518	5 056	1 079	32	82	180	59	3	9	18
	1860	6 927	5 444	1 101	45	63	182	60	1	13	15
18. Erfurt	1859	2 932	2 276	464	20	47	79	30	7	5	4
	1860	2 973	2 304	488	14	36	80	32	5	4	10
VI. Sachsen	1859	15 952	12 363	2 619	88	192	435	168	15	28	44
	1860	16 513	12 950	2 588	121	164	425	170	13	29	53
19. Münster	1859	3 172	1 846	974	57	71	159	41	4	9	11
	1860	3 146	1 885	981	51	44	126	38	5	8	8
20. Minden	1859	3 781	2 708	717	64	80	114	62	7	13	19
	1860	3 693	2 672	724	41	64	110	46	9	16	11
21. Arnsberg	1859	6 465	5 050	1 046	65	92	139	52	4	10	7
	1860	6 076	4 789	981	58	100	105	28	3	9	3
VII. Westfalen	1859	13 421	9 604	2 737	186	243	412	155	15	32	37
	1860	12 915	9 346	2 686	150	208	341	112	17	33	22
22. Köln	1859	4 262	2 953	956	57	69	135	50	8	19	15
	1860	4 248	3 015	946	60	52	105	48	4	9	9
23. Düsseldorf	1859	8 803	6 424	1 769	96	114	234	123	7	15	21
	1860	9 043	6 630	1 765	148	106	218	122	9	19	26
24. Koblenz	1859	4 103	3 201	695	30	62	81	17	3	9	5
	1860	4 245	3 339	723	26	53	70	19	7	2	6
25. Trier	1859	4 516	3 493	814	23	34	110	19	7	12	4
	1860	4 237	3 365	724	23	32	60	14	4	11	4
26. Aachen	1859	3 050	2 064	734	41	42	103	43	3	8	12
	1860	3 044	2 071	736	45	49	80	39	7	8	9
VIII. Rheinprovinz ...	1859	24 734	18 135	4 968	247	321	663	252	28	63	57
	1860	24 817	18 420	4 894	302	292	533	242	31	49	54
Hohenzollersche Lande	1859	371	243	97	6	.	16	4	.	.	5
	1860	442	311	98	4	6	15	4	1	2	1
Jadegebiet	1859	2	2	.	.	.	.	.	.	.	.
	1860	3	3	.	.	.	.	.	.	.	.
Summe	1859	150 569	111 609	27 588	1 663	2 180	4 296	1 813	197	510	713
	1860	151 847	114 289	27 016	1 697	2 160	3 812	1 592	184	463	634

D. Ein- und Auswanderungen 1860.

(24.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	Zahl der Eingewanderten.	Zahl der Ausgewanderten: überhaupt.	Von der Gesammtzahl wanderten aus: nach europäischen Ländern.	nach Amerika.	nach Australien.	nach Afrika.	nach unbekannten Bestimmungsorten.	± Differenz zwischen der Ein- und Auswanderung.
1. Königsberg	96	90	35	15	3	.	37	+ 6
2. Gumbinnen	94	38	20	1	.	.	17	+ 56
3. Danzig	22	133	41	45	.	.	47	— 111
4. Marienwerder	119	693	24	213	.	.	456	— 574
I. Preussen	331	954	120	274	3	.	557	— 623
5. Posen	22	795	122	79	13	6	575	— 773
6. Bromberg	168	477	35	139	2	.	301	— 309
II. Posen	190	1 272	157	218	15	6	876	— 1 082
7. Stadt Berlin	518	271	137	17	2	.	115	+ 247
8. Potsdam	197	940	101	425	2	63	349	— 743
9. Frankfurt	79	440	78	222	41	37	62	— 361
III. Brandenburg	794	1 651	316	664	45	100	526	— 857
10. Stettin	100	886	68	284	.	29	505	— 786
11. Köslin	68	330	6	316	.	.	8	— 262
12. Stralsund	59	321	74	122	.	.	125	— 262
IV. Pommern	227	1 537	148	722	.	29	638	— 1 310
13. Breslau	141	389	122	172	7	1	87	— 248
14. Oppeln	167	698	138	121	.	.	439	— 531
15. Liegnitz	114	461	268	143	21	.	29	— 347
V. Schlesien	422	1 548	528	436	28	1	555	— 1 126
16. Magdeburg	192	599	216	217	2	.	164	— 407
17. Merseburg	[1] 372	1 165	654	242	1	.	268	— 793
18. Erfurt	132	552	196	224	.	.	132	— 420
VI. Sachsen	696	2 316	1 066	683	3	.	564	— 1 620
19. Münster	71	1 239	125	648	.	.	466	— 1 168
20. Minden	119	1 740	144	1 217	2	.	377	— 1 621
21. Arnsberg	371	254	58	121	.	.	75	+ 117
VII. Westfalen	561	3 233	327	1 986	2	.	918	— 2 672
22. Köln	70	230	80	73	1	1	75	— 160
23. Düsseldorf	316	921	249	497	.	6	169	— 605
24. Koblenz	147	532	132	312	.	3	85	— 385
25. Trier	289	703	207	297	.	2	197	— 414
26. Aachen	102	317	274	13	1	.	29	— 215
VIII. Rheinprovinz	924	2 703	942	1 192	2	12	555	— 1 779
Hohenzollersche Lande	34	284	136	43	.	.	105	— 250
Jadegebiet	.	.	.	.	.	.	.	.
Summe	**4 179**	**15 498**	**3 740**	**6 218**	**98**	**148**	**[2] 5 294**	**— 11 319**

[1]) Ausserdem haben im Jahre 1860 im Regierungsbezirk Merseburg 446 Personen durch Verheirathung und 1 Person durch Anstellung das preussische Unterthanenrecht erworben; aus anderen Bezirken fehlen Angaben über diese Art des Zuwachses.

[2]) Incl. 5 113 heimlich Ausgewanderter.

III. Resultate aus Stand und Bewegung der Bevölkerung.

A. Das Anwachsen der Bevölkerung von 1816 bis 1858 überhaupt.

(25.) Regierungs-bezirke.	Je 1000 Personen hatten sich vermehrt resp. vermindert					
	vom December 1816	bis zum December 1822.	bis zum December 1831.	bis zum December 1840.	bis zum December 1849.	bis zum December 1858.
Königsberg	1 000	1 209	1 345	1 494	1 591	1 760
Gumbinnen	1 000	1 282	1 491	1 690	1 736	1 897
Danzig	1 000	1 238	1 372	1 540	1 700	1 906
Marienwerder	1 000	1 210	1 368	1 644	1 864	2 047
Posen	1 000	1 139	1 221	1 433	1 559	1 595
Bromberg	1 000	1 239	1 332	1 670	1 857	2 037
Potsdam incl. Berlin	1 000	1 118	1 261	1 529	1 785	1 958
Frankfurt	1 000	1 070	*) 1 193	1 344	1 501	1 637
Stettin	1 000	1 188	1 365	1 554	1 774	1 969
Köslin	1 000	1 196	1 386	1 698	1 888	2 112
Stralsund	1 000	1 088	1 170	1 329	1 455	1 580
Breslau	1 000	1 154	1 263	1 426	1 544	1 642
Oppeln	1 000	1 176	1 391	1 726	1 840	2 020
Liegnitz	1 000	1 097	*) 1 213	1 321	1 402	1 435
Magdeburg	1 000	1 086	1 204	1 345	1 466	1 604
Merseburg	1 000	1 158	1 230	1 391	1 512	1 641
Erfurt	1 000	1 078	1 182	1 288	1 454	1 483
Münster	1 000	1 061	1 141	1 173	1 204	1 244
Minden	1 000	1 063	1 169	1 303	1 366	1 357
Arnsberg	1 000	1 082	1 236	1 408	1 539	1 779
Köln	1 000	1 089	1 220	1 365	1 518	1 666
Düsseldorf	1 000	1 066	1 196	1 370	1 535	1 798
Koblenz	1 000	1 121	1 267	1 388	1 477	1 519
Trier	1 000	1 113	1 304	**) 1 572	1 663	1 764
Aachen	1 000	1 057	1 152	1 251	1 336	1 451
Im preussischen Staate überhaupt	1 000	1 130	1 263	1 447	1 579	1 702

*) 1825 ward der Frankfurter Kreis Hoyerswerda zum Bezirk Liegnitz geschlagen.
**) incl. Fürstenthum Lichtenberg.

Inwiefern Wohnplätze und Religionsverhältnisse einen bestimmenden Einfluss auf die Zunahme der Bevölkerung äussern, erhellt aus den beiden folgenden Tabellen, wobei hinsichtlich der ersteren allerdings berücksichtigt werden muss, dass die Zahl und der räumliche Umfang der Städte innerhalb der Periode von 1816 bis 1858 nicht unbeträchtlichen Schwankungen ausgesetzt gewesen ist.

B. Das Anwachsen der Bevölkerung in städtischen und in ländlichen Wohnsitzen.

(26.) Regierungs-bezirke.	Je 1000 Personen hatten sich vermehrt resp. vermindert					
	vom December 1816	bis zum December 1822.	bis zum December 1831.	bis zum December 1840.	bis zum December 1849.	bis zum December 1858.
	In den Städten.					
Königsberg	1 000	1 124	1 221	1 297	1 374	1 582
Gumbinnen	1 000	1 084	1 154	1 266	1 329	1 505
Danzig	1 000	1 103	1 205	1 248	1 308	1 556
Marienwerder	1 000	1 101	1 248	1 371	1 588	1 749
Posen	1 000	1 091	1 215	1 340	1 405	1 498
Bromberg	1 000	1 105	1 200	1 392	1 587	1 767
Potsdam incl. Berlin	1 000	1 108	1 279	1 563	1 921	2 088
Frankfurt	1 000	1 060	1 221	1 386	1 536	1 732
Stettin	1 000	1 167	1 360	1 537	1 760	2 030
Köslin	1 000	1 146	1 366	1 572	1 810	2 098
Stralsund	1 000	1 060	1 167	1 289	1 474	1 633
Breslau	1 000	1 117	1 225	1 360	1 488	1 672
Oppeln	1 000	1 165	1 396	1 634	1 808	2 022
Liegnitz	1 000	1 090	1 219	1 353	1 510	1 653
Magdeburg	1 000	1 093	1 243	1 450	1 595	1 628
Merseburg	1 000	1 158	1 320	1 464	1 725	1 802
Erfurt	1 000	1 094	1 268	1 374	1 584	1 633
Münster	1 000	1 000	994	1 015	1 065	1 139
Minden	1 000	1 008	909	1 110	1 212	1 326
Arnsberg	1 000	1 094	1 173	1 341	1 531	1 942
Köln	1 000	1 201	1 347	1 534	1 864	2 252
Düsseldorf	1 000	1 029	1 335	1 652	1 926	2 799
Koblenz	1 000	1 078	1 335	1 309	1 441	1 548
Trier	1 000	1 029	1 365	1 383	1 397	1 455
Aachen	1 000	1 128	1 240	1 366	1 455	1 745
In sämmtlichen Städten	1 000	1 099	1 249	1 411	1 590	1 817
	Auf dem platten Lande.					
Königsberg	1 000	1 245	1 396	1 576	1 681	1 835
Gumbinnen	1 000	1 316	1 549	1 764	1 807	1 965
Danzig	1 000	1 317	1 468	1 709	1 925	2 107
Marienwerder	1 000	1 242	1 407	1 739	1 952	2 142
Posen	1 000	1 160	1 292	1 474	1 601	1 634
Bromberg	1 000	1 291	1 384	1 777	1 961	2 142
Potsdam	1 000	1 130	1 239	1 462	1 635	1 816
Frankfurt	1 000	1 076	1 184	1 327	1 488	1 599
Stettin	1 000	1 199	1 369	1 563	1 782	1 937
Köslin	1 000	1 211	1 393	1 680	1 911	2 116
Stralsund	1 000	1 105	1 173	1 353	1 446	1 553
Breslau	1 000	1 169	1 277	1 449	1 564	1 633
Oppeln	1 000	1 201	1 390	1 746	1 847	2 060
Liegnitz	1 000	1 099	1 150	1 315	1 378	1 386
Magdeburg	1 000	1 082	1 187	1 346	1 474	1 590
Merseburg	1 000	1 096	1 189	1 358	1 442	1 564
Erfurt	1 000	1 072	1 141	1 353	1 417	1 411
Münster	1 000	1 080	1 187	1 223	1 247	1 277
Minden	1 000	1 079	1 218	1 358	1 411	1 366
Arnsberg	1 000	1 077	1 260	1 432	1 546	1 720
Köln	1 000	1 055	1 181	1 316	1 411	1 491
Düsseldorf	1 000	1 089	1 127	1 230	1 339	1 299
Koblenz	1 000	1 095	1,249	1 410	1 486	1 510
Trier	1 000	1 127	1 294	1 604	1 709	1 818
Aachen	1 000	1 035	1 125	1 217	1 301	1 361
Auf dem gesammten platten Lande	1 000	1 142	1 269	1 461	1 575	1 672

C. Das Anwachsen nach Confessionsverhältnissen.

1. In absoluten Zahlen.

(27.)

Provinzen.	Christen. Evangelische. 1816.	Christen. Evangelische. 1858.	Katholische. 1816.	Katholische. 1858.	Griechische. 1816.	Griechische. 1858.	Mennoniten. 1816.	Mennoniten. 1858.	Dissidenten. 1816.	Dissidenten. 1858.	Juden. 1816.	Juden. 1858.	Mahomedaner. 1816.	Mahomedaner. 1858.
Preussen	1.052 017	1.963 306	377 261	729 962	.	1 178	13 175	12 515	.	1 650	14 802	35 888	.	1
Posen	230 247	464 593	537 907	880 072	.	12	62	3	.	277	51 960	72 198	.	.
Brandenburg	1.255 900	2.258 929	19 207	41 205	.	97	426	25	.	2 481	8 083	27 247	.	12
Pommern	674 247	1.302 808	5 594	12 375	.	13	.	26	.	1 121	2 811	12 037	.	1
Schlesien	1.067 087	1.632 026	858 882	1.593 743	.	8	.	8	.	4 780	16 094	39 045	.	3 (Heiden)
Sachsen	1.115 848	1.784 319	78 106	117 465	.	1	2	1	.	2 762	3 097	5 514	.	.
Westfalen	424 083	685 750	632 576	863 738	.	1	120	156	.	697	9 491	16 099	.	.
Rheinlande (incl. Mainz und Luxemburg)	422 385	753 562	1.429 771	2.317 294	.	21	1 169	1 318	.	840	17 583	33 426	.	.
Summe	6.241 814	10.845 293	3.939 304	6.555 854	.	1 331	14 954	14 052	.	14 608	123 921	241 454	.	17
Ausserdem 1816: Militair in Frankreich	22 648	.	6 373	.	.	.	.	.	.	.	17	.	.	.
Ausserdem 1858: Hohenzollern, Jadegebiet, Militair in Frankfurt a M.	.	3 217	.	63 125	.	.	.	.	.	.	.	962	.	

2. In relativen Zahlen.

(28.)

Provinzen.	Evangelische	Katholische	Griechen	Mennoniten	Dissidenten	Christen überhaupt	Juden	Mahomedaner	Bewohner überhaupt
	Je 1000 vermehrten oder verminderten sich in der Zeit von 1816 bis Ende 1858 auf								
Preussen	1 866	1 935	.	950	.	1 878	2 425	.	1 883
Posen	2 018	1 636	.	48	.	1 751	1 389	.	1 728
Brandenburg	1 799	2 145	.	59	.	1 813	3 371	.	1 815
Pommern	1 932	2 212	.	.	.	1 936	4 279	.	1 946
Schlesien	1 529	1 856	.	.	.	1 677	2 426	.	1 684
Sachsen	1 599	1 504	.	500	.	1 595	1 780	.	1 596
Westfalen	1 617	1 365	.	1300	.	1 467	1 696	.	1 469
Rheinland	1 784	1 621	.	1 127	.	1 658	1 901	.	1 660
Summe	1 738	1 664	.	940	.	1 710	1 948	.	1 712

D. Bilanz der

(29.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	Stand der Bevölkerung Ende 1855.	Factoren der Zu- und Ab-		
		Zahl der Geborenen 1856. 1857 und 1858.	Zahl der Gestorbenen 1856. 1857 und 1858.	± Differenz.
1. Königsberg	901 603	122 357	92 374	+ 29 983
2. Gumbinnen	640 831	89 105	65 535	+ 23 570
3. Danzig	435 896	57 883	45 851	+ 12 032
4. Marienwerder	658 436	92 539	69 756	+ 22 783
I. Preussen	2.636 776	361 884	273 516	+ 88 368
5. Posen	909 551	113 378	101 540	+ 11 838
6. Bromberg	483 085	67 084	49 938	+ 17 146
II. Posen	1.392 636	180 462	151 478	+ 28 984
7. Stadt Berlin	447 483	48 221	37 693	+ 10 528
8. Potsdam	896 168	103 462	71 842	+ 31 620
9. Frankfurt	910 654	104 684	68 303	+ 36 381
III. Brandenburg	2.254 305	256 367	177 838	+ 78 529
10. Stettin	606 409	74 471	47 271	+ 27 200
11. Köslin	484 127	59 736	36 979	+ 22 757
12. Stralsund	198 428	21 816	15 582	+ 6 234
IV. Pommern	1.288 964	156 023	99 832	+ 56 191
13. Breslau	1.227 009	142 262	121 061	+ 21 201
14. Oppeln	1.014 383	146 313	101 417	+ 44 896
15. Liegnitz	941 104	97 338	82 530	+ 14 808
V. Schlesien	3.182 496	385 913	305 008	+ 80 905
16. Magdeburg	727 052	86 310	62 713	+ 23 597
17. Merseburg	781 947	94 072	62 627	+ 31 445
18. Erfurt	352 536	38 051	27 778	+ 10 273
VI. Sachsen	1.861 535	218 433	153 118	+ 65 315
19. Münster	433 837	38 118	31 201	+ 6 917
20. Minden	462 503	49 777	35 119	+ 14 658
21. Arnsberg	630 912	74 899	53 542	+ 21 357
VII. Westfalen	1.527 252	162 794	119 862	+ 42 932
22. Köln	523 762	59 711	42 895	+ 16 816
23. Düsseldorf	1.007 570	117 129	78 792	+ 38 337
24. Koblenz	509 164	53 034	39 035	+ 13 099
25. Trier	506 535	54 405	37 510	+ 16 895
26. Aachen	436 274	46 082	34 743	+ 11 339
VIII. Rheinprovinz	2.983 305	330 361	232 975	+ 97 386
Hohenzollersche Lande	63 316	7 066	5 924	+ 1 142
Jadegebiet	227	23	32	— 9
Militair ausserhalb des Staates	12 029	176	159	*) + 17
Summe	17.202 831	2.059 502	1.519 742	+ 539 760

*) Mainz und Frankfurt.

Bevölkerung.

…nahme der Bevölkerung.			Zunahme der Bevölkerung durch den Ueberschuss der Geburten und der Einwanderung.	Wirkliche Bevölkerung Ende 1858.	± Differenz gegen die nachgewiesene Vermehrung.
Zahl der Eingewanderten 1856. 1857. 1858.	Zahl der Ausgewanderten 1856. 1857. 1858.	± Differenz.			
266	232	+ 34	30 017	938 059	+ 6 439
88	75	+ 13	23 583	670 783	+ 6 369
79	600	— 521	11 511	453 626	+ 6 219
298	805	— 507	22 276	682 032	+ 1 320
731	1 712	— 981	87 387	2.744 500	+ 20 347
123	1 927	— 1 804	10 034	918 222	— 1 363
179	3 918	— 3 739	13 407	498 933	+ 2 441
302	5 845	— 5 543	23 441	1.417 155	+ 1 078
548	621	— 73	10 455	458 637	+ 699
533	4 033	— 3 500	28 120	933 700	+ 9 412
154	5 121	— 4 967	31 414	937 659	— 4 409
1 235	9 775	— 8 540	69 989	2.329 996	+ 5 702
259	9 480	— 9 221	17 979	623 729	— 659
75	4 139	— 4 064	18 693	501 546	— 1 274
134	1 740	— 1 606	4 628	203 106	+ 50
468	15 359	— 14 891	41 300	1.328 381	— 1 883
374	1 608	— 1 234	19 967	1.249 149	+ 2 173
579	2 422	— 1 843	43 053	1.077 663	+ 20 227
552	1 965	— 1 413	13 395	942 801	— 11 698
1 505	6 995	— 4 490	76 415	3.269 613	+ 10 702
578	2 033	— 1 455	22 142	749 808	+ 614
1 215	3 270	— 2 055	29 390	806 124	— 5 213
513	2 451	— 1 938	8 335	354 130	— 6 741
2 306	7 754	— 5 448	59 867	1.910 062	— 11 340
198	2 540	— 2 342	4 575	436 085	— 2 327
294	8 405	— 8 111	6 547	460 105	— 8 945
865	1 605	— 740	20 617	670 251	+ 18 722
1 357	12 550	— 11 193	31 739	1.566 441	+ 7 450
215	1 469	— 1 254	15 562	545 891	+ 6 645
742	2 507	— 1 765	36 572	1.062 546	+ 18 404
306	5 032	— 4 726	9 273	518 373	— 64
573	6 950	— 6 377	10 518	523 156	+ 6 103
314	855	— 541	10 798	446 663	— 487
2 150	16 813	— 14 663	82 740	3.096 629	+ 30 584
75	633	— 558	584	64 235	+ 335
.	.	.	— 9	858	+ 640
.	.	.	17	12 043	— 3
10 129	76 436	— 66 307	473 453	17.739 913	+ 63 629

Fünfter Abschnitt.

Das Grundeigenthum.

I. Natürliche Verschiedenheiten des Grundeigenthums.

Seit 1849 ward in den von drei zu drei Jahren aufgestellten Gewerbetabellen eine Uebersicht des land- und forstwirthschaftlich benutzten Bodens gegeben, welche zwar noch immer keine durchaus richtigen Resultate darstellt, der Wirklichkeit jedoch allmälig näher gekommen ist. Beweis die bedeutende Zunahme des angegebenen Flächenraums: es wurden gemeldet

	1849	1858	
Gartenland	1.307 700	1.420 582	magdeburger Morgen,
Ackerland	45.872 268	50.473 252	» »
Wiesenland	8.089 466	8.788 255	» »
beständige Weide	8.296 678	8.144 720	» »
Wald	19.795 854	24.913 335	» »

Spricht sich in diesen Zahlen theilweise auch der Einfluss der Gemeinheitstheilungen und der wachsenden Ausdehnung eines rationellen Wirthschaftsbetriebes aus, so dürfte doch der grössere Theil der Zunahme auf eine verbesserte Eintragung des Grundeigenthums in die Rubriken der Tabelle fallen. Welchen Antheil die Regierungsbezirke an der Bodenfläche haben, die jene Culturobjecte einnehmen, zeigt die nebenstehende Tabelle.

Bei den letzten Aufnahmen, deren Ergebnisse festgestellt sind, d. h. denen von 1858, wurden neben den genannten Culturobjecten alle übrigen Hauptformen der Bodenbeschaffenheit berücksichtigt und dadurch die Möglichkeit gegeben, ein Gesammtbild von den natürlichen Verschiedenheiten des Grundes und Bodens in Preussen zu liefern. Allein angesichts der verschiedenartigen Auffassung des Gegenstandes und mangels einer sorgfältigen Katastrirung des ganzen Staates stellen sich zum Theil ausserordentliche Differenzen zwischen den Angaben der Behörden und den Resultaten der Kartenmessung heraus, so zwar dass ungefähr 400 □Meilen Fläche keine Unterkunft in den Rubriken fanden.

Die Länge der geographischen Meile ist eine wandelbare Grösse: nach den Berechnungen des königlichen Generalstabs beträgt sie (eine Abplattung der Erde von $\frac{1}{310}$ vorausgesetzt) für den von den Parallelkreisen des 48sten und 49sten Breitengrades abgeschnittenen Theil eines Meridians 1968.07, für das zwischen dem 54sten und 55sten Breitengrade liegende Stück 1970.02 Ruthen von 12 rheinländischen Fussen. Die geographische □Meile umfasst daher beispielsweise für Hohenzollern 21 517, für den Regierungsbezirk Gumbinnen 21 560 magdeburger Morgen von 180 □Ruthen. Ermittelt man in derselben Art die durchschnittliche Ausdehnung einer geographischen □Meile für jeden Bezirk, so lässt sich aus den neuesten Landesaufnahmen mit ziemlicher Genauigkeit der Umfang desselben in Morgen bestimmen. Dies ist abgerundet in Tabelle 31 geschehen. Daneben durften die im Jahre 1857 nach den vorhandenen Detailkarten sehr sorgfältig theils gemessenen, theils geschätzten Flächen aller stehenden und fliessenden Gewässer des Staates angegeben werden; obgleich ohne Weiteres zuzugestehen ist, dass viele Fehler darin sein mögen, so bietet jene Ermittelung bei der einleuchtenden Unmöglichkeit, in naher Frist eine vollkommene Statistik der Gewässer zu erhalten, doch ein vortreffliches Mittel, um die anderweit erhaltenen Angaben zu controliren.

A. Fläche des cultivirten Bodens.

(30.) Regierungs-bezirk	Gärten, Weinberge, Obstanlagen u. dergl.	Ackerland.	Wiesen.	Beständige Weide (Raumhutung).	Staats- und Privatwaldungen.	Pflanzentragender Boden überhaupt.
	Morgenzahl im Jahre 1858.					
Königsberg	107 053	4.032 290	894 863	685 365	1.463 465	7.183 036
Gumbinnen	105 143	2.716 420	915 780	509 186	1.069 013	5.315 542
Danzig	34 747	1.344 373	297 120	306 031	559 391	2.541 662
Marienwerder	67 210	3.465 541	403 420	549 668	1.439 006	5.924 845
Posen	103 573	3.781 960	491 762	440 414	1.420 479	6.238 188
Bromberg	66 283	2.261 875	346 313	343 971	970 150	3.988 592
Stettin	35 599	2.256 742	500 517	561 370	916 336	4.270 564
Köslin	40 444	2.501 907	352 167	808 233	1.053 839	4.756 590
Stralsund	14 732	968 218	147 699	98 773	230 096	1.459 518
Berlin	627	4 834	760	.	.	6 221
Potsdam	72 407	3.551 354	818 999	597 830	2.215 107	7.255 697
Frankfurt	88 852	3.127 392	584 926	419 019	2.526 905	6.746 594
Breslau	96 038	2.782 209	345 595	81 099	902 550	4.207 491
Oppeln	60 198	2.451 351	259 460	91 133	1.601 276	4.463 418
Liegnitz	66 145	1.931 752	353 161	125 748	1.423 641	3.900 447
Magdeburg	39 504	2.428 393	361 482	385 255	728 674	3.943 308
Merseburg	59 806	2.300 201	257 201	105 540	725 181	3.447 929
Erfurt	15 560	735 126	64 048	29 835	301 503	1.146 072
Münster	34 077	1.064 813	173 259	358 445	386 845	2.017 439
Minden	35 113	970 776	188 640	267 626	400 075	1.862 230
Arnsberg	39 783	1.145 415	198 777	179 578	1.286 209	2.849 762
Düsseldorf	67 896	1.097 839	149 703	174 447	428 911	1.918 796
Köln	43 526	786 062	87 523	45 470	499 472	1.462 053
Aachen	26 725	651 004	127 504	322 393	388 413	1.516 039
Koblenz	46 694	849 704	184 401	200 709	924 442	2.205 950
Trier	48 133	1.080 608	239 381	425 419	905 718	2.699 259
Sigmaringen	5 184	184 346	43 506	32 163	146 638	411 837
Jadegebiet	30	747	288	.	.	1 065
Insgesammt	1.420 582	50.473 252	8.788 255	8.144 720	24.913 335	93.740 144

Die hier mitgetheilten Zahlen weichen zum Theil von den in den »Tabellen und amtlichen Nachrichten über den preussischen Staat für das Jahr 1858« abgedruckten etwas ab; Ursache der Differenz ist die nachträgliche Ermittelung einiger falschen Angaben, namentlich über den Flächeninhalt der Waldungen im Regierungsbezirk Königsberg u. s. w. Nach der »topographisch-statistischen Uebersicht des Regierungsbezirks Königsberg« von Adolf Schlott nimmt der Waldboden dieses Bezirks sogar 1.546 160 Morgen ein.

B. Fläche des uncultivirten Bodens und gesammter Flächeninhalt.

(31.) Regierungs-bezirk	Zu nicht land- oder forstwirthschaftlicher Production benutzter Boden (Torfstiche, Bergwerke u. s. w.).	Häuser und Höfe.	Wege und Gewässer.	Unland (Sandfelder, Moräste u. s. w.).	Angegebener Gesammtflächenraum.	Berechneter Gesammtflächenraum.	Geschätzter Raum der Gewässer.
	Morgenzahl im Jahre 1858.					Magdeburger Morgen.	
Königsberg	21 272	67 526	369 865	162 461	7.804 160	8.801 000	842 346
Gumbinnen	94 584	56 238	559 093	187 663	6.213 120	6.431 000	474 474
Danzig	23 206	22 086	76 357	97 442	2.760 844	3.284 000	182 987
Marienwerder	23 297	36 247	162 078	152 319	6.298 695	6.888 000	147 404
Posen	4 043	43 117	142 846	53 583	6.481 777	6.922 000	70 395
Bromberg	8 202	33 381	105 939	70 130	4.206 244	4.552 000	64 504
Stettin	21 027	19 333	549 036	66 932	4.926 892	5.128 000	436 345
Köslin	59 977	18 806	147 304	151 113	5.133 790	5.537 000	156 612
Stralsund	8 578	8 569	15 631	27 406	1.519 702	1.798 000	151 221
Berlin [1]	.	41	32	.	6 294	} 8.175 000 [2]	185 792
Potsdam	13 319	77 074	403 183	71 900	7.821 173		
Frankfurt	10 488	42 084	226 899	126 562	7.152 627	7.585 000	118 635
Breslau	18 894	46 719	85 340	45 379	4.403 823	5.326 000	60 342
Oppeln	8 259	57 409	71 503	24 703	4.625 292	5.209 000	37 547
Liegnitz	7 788	47 414	125 632	58 297	4.139 578	5.353 000	48 977
Magdeburg	4 126	37 703	149 222	60 414	4.194 773	4.531 000	34 398
Merseburg	13 628	51 408	117 826	26 437	3.657 228	4.030 000	33 212
Erfurt	448	14 490	29 443	13 738	1.204 191	1.388 000	4 120
Münster	126 318	18 535	63 220	615 533	2.841 045	2.859 000	5 046
Minden	15 854	15 185	57 218	70 928	2.021 415	2.072 000	6 381
Arnsberg	426	19 354	77 773	77 400	3.024 715	3.037 000	9 316
Düsseldorf	13 004	18 389	84 795	82 995	2.117 979	2.148 000	21 954
Köln	5 495	14 030	53 112	21 793	1.556 483	1.556 000	11 107
Aachen	10 960	6 915	37 788	42 393	1.614 095	1.628 000	3 580
Koblenz	2 729	9 688	70 805	9 671	2.298 843	2.367 000	17 512
Trier	5 937	15 435	71 989	8 402	2.801 022	2.813 000	13 759
Sigmaringen	506	2 100	10 985	1 663	427 091	456 000	1 984
Jadegebiet	.	20	45	89	1 219	5 000	4 218
Insgesammt	522 365	799 296	3.864 959	2.327 346	101.254 110	109.882 000	3.144 080

[1]) Der von den Stadtmauern eingeschlossene Theil der Stadt, welcher allein 5421 Morgen beträgt, scheint unberücksichtigt geblieben zu sein.
[2]) Excl. der nicht schiffbaren Flüsse und der Seen von weniger als 100 Morgen Grösse von Boeckh (Ortschafts-Statistik des Regierungsbezirks) auf 221 600 geschätzt.

II. Die politische und sociale Verschiedenheit des Grundeigenthums.

In früheren Zeiten waren mit der Ausdehnung des Grundbesitzes und dem Stande der Besitzer wesentliche Rechte oder Verpflichtungen verknüpft, von denen jene sich zum Theil bis heute erhalten haben, zum Theil auch in neuer Form wieder aufgefrischt worden sind. Mit Ausnahme der dem Staate selbst gehörigen Besitzungen, welche wohl an sich eine besondere Abtheilung bilden, bestehen die Vorrechte einzelner Kategorien von Grundeigenthümern vorzugsweise in der Ausübung ständischer und polizeilicher Befugnisse. Auf die Unveräusserlichkeit einzelner Besitzthümer ist in der nachfolgenden Darstellung nur beiläufig hingewiesen, da das vorhandene Material noch zu geringfügig ist.

A. Grundeigenthum der Krone.

Der Staatskalender führt im Ressort der Intendantur der Königlichen Schlösser dergleichen Besitzungen an folgenden Orten an: Königsberg i. Pr.; Berlin (3 incl. Monbijou und Bellevue), Charlottenburg (2 incl. Schauspielhaus), Grunewald (Jagdschloss), Schönhausen, Potsdam (10 incl. Sanssouci, des neuen Palais, Babelsberg, des Marmorpalais, des Schauspielhauses, der Pfaueninsel, des Jagdschlosses Stern, des Hauses in Colonie Alexandrowska, des Schlosses und Gartens zu Sakrow), Freienwalde, Schwedt; Breslau, Erdmannsdorf; Benrath im Regierungsbezirk Düsseldorf, Koblenz, Stolzenfels. Andere Verwaltungen bestehen für das Schauspielhaus und das Opernhaus in Berlin, die Marställe in Berlin und Potsdam.

Die Fideicommissgüter und -Forsten des Königl. Hauses sind grösstentheils der Hofkammer untergeordnet, und zwar:

1) Amt (und kreistagsfähiges Gut) Schmolsin im Kösliner Kreise Stolpe nebst den Pachtvorwerken Karolinenhof und Brenkenhofsthal und der Heegemeisterei Schmolsin.

2) Herrschaft (und Rentamt) Rheinsberg im Potsdamer Kreise Ruppin nebst der Revierförsterei Rheinsberg und dem Königlichen Schlosse (zusammen 6774 Mrg.); 1734 angekauft.

3) Herrschaft Wusterhausen, seit 1683 angekauft (11 Rittergüter), in den Potsdamer Kreisen Teltow und Beeskow-Storkow: Rentamt Königs-Wusterhausen (1252 Mrg.) nebst Schloss und den Pachtvorwerken Karlshof beim Dorf Kiekebusch, Rotzis (1704 Mrg.) und Waltersdorf (1892 Mrg.); Rentamt Buchholz nebst Pachtvorwerk Buchholz (615 Mrg.); Pachtamt Trebatsch (2892 Mrg.); Oberförstereien Hammer (36 051 Mrg.), Kl. Wasserburg (34 887 Mrg.), Königs-Wusterhausen (22 545 Mrg.) und Schwenow (26 369 Mrg.).

4) Forstrevier Arnsberg im Liegnitzer Kreise Hirschberg nebst den incorporirten Grundstücken des Gutes Buschvorwerk und Holländerei bei Schmiedeberg.

5) Pachtämter im Liegnitzer Kreise Glogau: Gramschütz nebst Simbsen und Waldvorwerk (Wegnersaue), 1746 und 1754 erworben, 3 Güter; Obisch, 1746 und 1754 erworben, 5 Güter incl. Amt Töppendorf; Gross-Schwein 1852 erworben. Oberförsterei Töppendorf.

6) Pachtamt Fürstenau im Breslauer Kreise Neumarkt, 4 Vorwerke, 1748 erworben.

7) Rentamt Oelse im Breslauer Kreise Striegau nebst Pachtvorwerk Oberölse; 4 Güter, 1747 erworben.

8) Herrschaft Karmunkau (Polizeibezirk Bischdorf mit 33 Dominialbezirken) im Oppelner Kreise Rosenberg: Rentamt Bischdorf mit den Pachtvorwerken Bischdorf, Sternalitz, Bodzanowitz, Psurow, Ellgut, Altkarmunkau, Neukarmunkau, Kostellitz und Gross-Borek; Hüttenamt zu Kutzoben und Borek; Oberförsterei Karmunkau. Seit 1853 im Besitz, ungefähr 37 352 Morgen gross (3 Besitzungen in der Rittergutsmatrikel.

9) Rentamt Niegripp im ersten Jerichowschen Kreise Magdeburger Regierungsbezirks mit dem Pachtvorwerk Heinrichsberg im Wollmirstedtschen Kreise und der Oberförsterei Niegripp; Rentamt mit Pachtvorwerk Wörmlitz und Pachtamt Nedlitz im ersten, Pachtamt Gladau im zweiten Jerichowschen Kreise. Ehemalige Besitzungen (4 Rittergüter) des Prinzen August von Preussen.

Unter gemeinschaftlicher Curatel der Minister des Königlichen Hauses und der Justiz verwaltet der erstere die Güter des Prinzlichen Familien-Fideicommisses:

1) Herrschaften (Rittergüter) Flatow und Krojanke im Marienwerder Kreise Flatow mit der Oberförsterei Kujann.

2) Herrschaft Frauendorf im Frankfurter Kreise Sternberg (Oderbruch). Rittergut mit 3 Vorwerken von zusammen 4500 Morgen Bodenfläche, 1846 erworben.

Eine abgesonderte Verwaltung haben die hinterlassenen Schatullgüter Sr. Majestät Königs Friedrich Wilhelm IV.:

1) die Güter Paretz (982 Mrg.), Falkenrehde (2108 Mrg.), Uetz (1971 Mrg.) und das Kronfideicommissgut Bornstedt (1070 Mrg.) im Potsdamer Kreise Osthavelland. – Die 15 Hofkammer- und Schatullgüter innerhalb des Potsdamer Regierungsbezirkes nehmen zusammen ein nutzbares Areal von 146 511 Morgen ein, worunter 123 277 Forstland.

2) das Gut Erdmannsdorf im Liegnitzer Kreise Hirschberg, 1833 angekauft, 1840 Krongut geworden.

Ausser den 21 hier aufgeführten, in den Provinzialmatrikeln erwähnten Gütern gehören einigen Prinzen des Königlichen Hauses noch andere Besitzungen an, deren Natur rein privatrechtlich ist.

Bei der Uebernahme der Fürstenthümer Hohenzollern wurde den beiden betheiligten hohen Häusern die Aufrechterhaltung des fürstlichen Hohenzollerschen Familien-Fideicommisses verbürgt. Eigentliche Domainen giebt es in Hohenzollern übrigens nicht.

B. Domainen und Forsten des Staates.

Dem Staate gehörende Besitzungen sind von Grundsteuerentrichtung befreit. Unter Hinweis auf den Abschnitt über die Finanzen wird hier nur der Flächenraum desjenigen Grundeigenthums mitgetheilt, welches in zusammenhängenden grösseren Besitzungen entweder vom Staate selbst oder von Pächtern desselben land- und forstwirthschaftlich benutzt wird. Die Angaben sind einerseits den (übrigens erweiterten) Zusammenstellungen, welche gelegentlich des den Kammern vorgelegten Kreisordnungsentwurfs im Jahre 1858 angefertigt wurden, anderseits den Anlagen zum Staatshaushaltsetat für 1861 entnommen.

(32.) Regierungs-bezirk	Nach der Aufstellung von 1858		Im Sommer 1860 vorhandene					
			Domainen[1]		Staatsforsten		Gestüt-wirthschaften	
	Zahl der Güter und Reviere.	Morgen.	Vorwerke.	Morgen nutzbaren Landes.	Oberförstereien.	Morgen.	Vorwerke.	Morgen.
Gumbinnen	65	1.051 069	62	112 293	23	901 348	12	10 900
Königsberg	50	883 537	49	63 098	25	904 159	.	.
Danzig	38	422 899	14	14 849	12	379 551	.	.
Marienwerder	48	777 004	39	59 513	19	713 307	.	.
Bromberg	26	439 411	24	32 942	11	408 215	.	.
Posen	49	306 406	50	71 545	11	239 248	3	4 682
Köslin	19	140 754	17	24 295	9	199 321	.	.
Stettin	84	571 375	70	108 533	26	493 669	.	.
Stralsund	90	270 253	78	115 765	6	112 008	.	.
Potsdam	[2]) 123	[2]) 1.131 436	62	94 897	37	834 712	.	.
Frankfurt	84	855 457	85	124 035	29	722 083	.	.
Liegnitz	25	122 874	13	9 045	6	100 974	.	.
Breslau	100	266 034	68	70 525	14	252 120	.	.
Oppeln	29	354 077	33	29 991	14	319 571	.	.
Magdeburg	56	393 969	79	129 633	20	254 221	.	.
Merseburg	56	385 224	66	73 823	23	317 124	8	9 160
Erfurt	13	14 683	17	14 449	14	144 995	.	.
Minden	4	108 783	4	4 995	6	97 856	.	.
Münster	6	14 569	2	1 932	1	9 388	.	.
Arnsberg	9	76 980	.	.	9	76 980	.	.
Düsseldorf	8	68 060	.	.	5	68 302	.	.
Köln	4	48 324	.	.	4	48 324	.	.
Aachen	8	113 227	.	.	8	113 227	.	.
Koblenz	8	101 969	.	.	8	101 986	.	.
Trier	17	246 714	.	.	17	246 800	.	.
Insgesammt	**1019**	**9.165 088**	**832**	**1.156 158**	**357**	**8.059 489**	**23**	**24 742**

[1]) am Schluss des Jahres 1860 durch Zutritt von Seehandlungsgütern auf 841 Vorwerke mit 1.163 417 Morgen vermehrt.

[2]) incl. Hofkammergüter.

C. Corporativer Besitz.

Es ist zur Zeit unmöglich, von dem Grundeigenthum der ständischen, städtischen und anderer Körperschaften eine nur annähernd genaue Zusammenstellung zu geben. Im Allgemeinen möge erwähnt werden, dass das Reineinkommen der Stiftungen für Unterrichtszwecke aus dem Grundeigenthum (excl. Berechtigungen) im Jahre 1861 auf 118 008 Rthlr., der Stiftungen für gemeinsame Cultus- und Unterrichtszwecke auf 68 469 Rthlr., der katholischen Bisthümer auf 36 158 Rthlr. veranschlagt wurde. Von einigen Regierungsbezirken sind übrigens neuere Beschreibungen erschienen, denen wir in Bezug auf den vorliegenden Gegenstand die folgenden Thatsachen entnehmen.

Im Regierungsbezirk Bromberg umfassten 1858 die 20 städtischen Kämmereigüter incl. 21 900 Morgen Forsten 34 307 Morgen Land (davon Stadt Bromberg 13 853 Morgen im Bromberger, Gnesen 4206 Morgen im Gnesener Kreise).

Im Regierungsbezirk Oppeln betrug 1856 der Flächeninhalt der 31 ländlichen Kämmereigüter ohne Rittergutsqualität 53 205 Morgen.

D. Standesherrschaften und ähnlich bevorrechteter Grundbesitz.

1. Mediatisirte Reichsherrschaften.

In Ausführung des Edicts vom 21. Juni 1815 ordnete die Allerhöchste Instruction vom 30. Mai 1820 die Verhältnisse der vormals unmittelbaren Reichsstände innerhalb der preussischen Monarchie; nachstehende sonst reichsunmittelbare, in den Provinzen Westfalen und Rheinland belegene Landschaften wurden als Standesherrschaften angesehen und mit einer durch spätere Gesetze und Einzelverträge allerdings mehrfach modificirten Sonderstellung (getheilter Unterthänigkeit der Bewohner u. s. w.) ausgestattet, nämlich:

1) Grafschaft Recklinghausen des Herzogs von Arenberg: Kreis Recklinghausen mit Ausnahme der Aemter Lembeck und Alt-Schermbeck, 10 Bürgermeistereien, etwa 12 Q.-Mln. Von den in Westfalen und Rheinland gelegenen Privatbesitzungen des Herzogs sind 46 800 Morgen zu einem Familienfideicommiss vereinigt.

2) Herrschaft Dülmen des Herzogs von Croy, 5½ Q.-Mln.: Städte Dülmen und Haltern, Amt Dülmen, Amt Haltern excl. Gemeinde Lippramsdorf, Gemeinde Buldern im Kreise Koesfeld.

Die ehemalige Grafschaft Rietberg der Fürsten von Kaunitz im Wiedenbrücker Kreise existirt seit 1822 nicht mehr.

3) Grafschaft Steinfurt (Stadt und Amt im gleichnamigen Kreise) des Fürsten zu Bentheim-Steinfurt, 1 Q.-Mle.

4) Besitzungen der Fürsten zu Bentheim-Tecklenburg, 12—13 Q.-Mln.: Herrschaft Rheda im Kreise Wiedenbrück (Städte und Aemter Gütersloh und Rheda, Aemter Herzebrock und Klarholz), Grafschaft Hohenlimburg (Bürgermeisterei Limburg) im Kreise Iserlohn, Fideicommissgut Gronau im Kreise Ahaus.

Die früher den Freiherrn von Bömmelberg gehörige Herrschaft (Amt) Gemen im Kreise Borken hat seit ihrem Uebergang an den Grafen von Landsberg die Rechte der früheren Reichsstandschaften verloren, die als Standesherrschaft jedoch behalten.

Südlicher Antheil des Fürstenthums Rheina-Wolbeck im Kreise Steinfurt. Früheres Besitzthum der Herzöge von Looz-Korswaren, jetzt dem Fürsten zu Rheina-Wolbeck als Standesherrschaft ohne die Rechte der Mediatisirten gehörig.

5) Grafschaft Horstmar des Fürsten und Rheingrafen zu Salm-Horstmar, 31 Q.-Mln. in den Kreisen Koesfeld (Stadt und Amt Koesfeld, Aemter Billerbeck, Lette, Osterwick, Darfeld und Rorup), Steinfurt (Aemter Borghorst, Horstmar, Laer, Metelen, Ochtrup und Wettringen) und Ahaus (Aemter Gronau, Legden, Nienborg und Schöppingen).

6) Besitzungen des Fürsten zu Salm-Salm, 34½ Q.-Mln.: Herrschaft (Stadt) Anholt im Kreise Borken; Herrschaft Ahaus in den Kreisen Ahaus (Städte Ahaus, Stadtlohn und Vreden, Aemter Ammeloe, Ottenstein, Stadtlohn, Südlohn, Wessum

und Wüllen) und Borken (Stadt Borken, Aemter Heiden, Marbeck, Raesfeld, Ramsdorf, Reken, Velm und Weseke); Herrschaft Bochold im Kreise gleichen Namens (Stadt Bochold, Aemter Dingden, Liedern und Rhode).

7) Grafschaft (landräthlicher Kreis) Wittgenstein, wovon $\frac{3}{5}$ dem Fürsten zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein und $\frac{2}{5}$ dem Fürsten zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg gehört. Die Grafschaft Berleburg umfasst die Kirchspiele Wingeshausen, Birkelbach, Raumland, Berleburg, Girkhausen und Neuastenberg; zur engeren Grafschaft Wittgenstein gehören die Kirchspiele Laasphe, Elsof, Arfeld, Weidenhausen, Erntebrück, Feudingen und Fischelbach.

8) Aemter Braunfels und Greifenstein des Fürsten zu Solms-Braunfels im Kreise Wetzlar (Bürgermeistereien Asslar, Braunfels, Greifenstein und Schöffengrund). Im Privatbesitz befindet sich ein Fideicommiss von 14 757 Morgen Fläche.

9) Amt (Bürgermeisterei) Hohensolms des Fürsten zu Solms-Hohensolms-Lich im Kreise Wetzlar. Areal des befestigten Privatbesitzes in Preussen 2044 Morgen.

10) Grafschaft Wied des Fürsten zu Wied, 13 Q.-Mln. im Kreise Neuwied (Bürgermeistereien Anhausen, Dierdorf, Heddesdorf, Neuwied, Niederwambach und Puderbach, ausserdem die vordem kurkölnischen Aemter Altenwied und Neuerburg). Der befestigte Privatbesitz enthält 21 000 Morgen Landes.

Sodann wurden noch die drei in älterer Zeit reichsunmittelbaren gräflich stolbergischen Häuser als den durch Bundesbeschlüsse mediatisirten Reichsständen gleichberechtigt anerkannt. Ihre Standesherrschaften liegen in der Provinz Sachsen, und zwar:

11) die Grafschaft (landräthlicher Kreis) Wernigerode des Grafen zu Stolberg-Wernigerode (mit dem Fideicommiss Langeln).

12) die Grafschaft Rossla, $3\frac{1}{2}$ Q.-Mln. im Kreise Sangerhausen (frühere Aemter Questenberg, Rossla, Wolfsberg, Ebersburg und Kelbra), dem Grafen zu Stolberg-Rossla gehörig; die Privatbesitzungen mit Rittergutsqualität bedecken 22 000 Morgen innerhalb des Kreises.

13) die Grafschaft Stolberg des Grafen zu Stolberg-Stolberg, $4\frac{1}{4}$ Q.-Mln. im Kreise Sangerhausen (frühere Aemter Stolberg, Hayn und Heringen); die Privatbesitzungen innerhalb der Grafschaft umfassen 30 000 Morgen Land.

Endlich übernahm die Krone Preussen mit dem Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen folgende ehemals reichsunmittelbare Besitzungen:

14) Oberamt Trochtelfingen ($1\frac{1}{4}$ Q.-Mln.) und früheres Obervogteiamt Jungnau (2 Q.-Mln.) des Fürsten zu Fürstenberg.

15) Oberamt Ostrach ($\frac{19}{20}$ Q.-Mle.) des Fürsten von Thurn und Taxis.

2. Früher nicht reichsunmittelbarer, aber befestigter Grundbesitz, welcher zu einem erblichen Sitz im Herrenhause berechtigt.

a. Provinz Preussen.

1—4) Grafschaft Dohna der Burggrafen zu Dohna mit den gesonderten Familienfideicommissen Schlobitten, Schlodien mit Karwinden, Lauck und Reichertswalde (Kreise Pr. Holland und Mohrungen).

5) Grafschaft Rautenburg des Grafen von Keyserling (Kreis Niederung).

b. Provinz Posen.

1) Fürstenthum Krotoschin des Fürsten von Thurn und Taxis (Kreis Krotoschin).

2) Familienmajorat Reisen des Fürsten Sulkowski (Kreis Fraustadt).

3. 4) Grafschaft Przygodzice der Fürsten Radziwill (Kreis Adelnau).

5) Majorat Oberzycko des Grafen Raczyński (Kreis Samter).

6) Majorat Taczanowo des Grafen Taczanowski (Kreis Pleschen).

c. Provinz Pommern.

Grafschaft Putbus der fürstlichen Familie zu Putbus (Kreis Bergen).

d. Provinz Brandenburg.

1) Standesherrschaft Baruth des Grafen zu Solms-Baruth (Kreis Jüterbock-Luckenwalde).

2) Standesherrschaft Sonnewalde des Grafen zu Solms-Sonnewalde (Kreis Luckau).
3) Standesherrschaft Pförten des Grafen von Brühl (Kreis Sorau).
4) Standesherrschaft Drehna des Fürsten zu Lynar (Kreis Luckau).
5) Standesherrschaft Staupitz des Grafen von Houwald (Kreis Lübben).
6) Standesherrschaft Lübbenau des Grafen zu Lynar (Kreis Kalau).
7) Standesherrschaft Amtitz des Prinzen zu Schönaich-Karolath (Kreis Guben).
8) Herrschaft Neu-Hardenberg des Grafen von Hardenberg (Kreis Lebus).
9) Majorat Boitzenburg des Grafen von Arnim (Kreis Templin).
10) Majorat Görlsdorf, Lanke und Schwante des Grafen von Redern (Kreise Angermünde, Niederbarnim und Osthavelland).
11) Alter Besitz Retzin und Mansfeld des edlen Herrn Gans zu Putlitz.

e. Provinz Schlesien.

1) Fürstenthum Oels des Herzogs von Braunschweig (Kreis Oels).
2) Fürstenthum Jägerndorf und Troppau preussischen Antheils, dem Fürsten von Liechtenstein gehörig (Kreise Ratibor und Leobschütz).
3) Lehnfürstenthum Sagan der Herzogin zu Sagan (Kreis Sagan).
4) Fürstenthum Trachenberg des Fürsten von Hatzfeldt (Kreis Militsch-Trachenberg).
5) Fürstenthum Karolath des Fürsten zu Karolath-Beuthen (Kreise Freistadt und Sprottau).
6) Herzogthum Ratibor des Herzogs von Ratibor, Fürsten von Corvey und Prinzen zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst (Kreise Ratibor, Rosenberg, Rybnick und Tost).
7) Fürstenthum Pless des Fürsten von Pless und Reichsgrafen von Hochberg (Kreis Pless).
8) Freie Standesherrschaft Oberbeuthen des Grafen Henckel von Donnersmarck (Kreis Beuthen).
9) Standesherrschaft Polnisch-Wartenberg des Prinzen Biron von Kurland (Kreis Wartenberg).
10) Freie Standesherrschaft Militsch des Grafen von Maltzan (Kreis Militsch-Trachenberg).
11) Freie Standesherrschaft Goschütz des Grafen von Reichenbach-Goschütz (Kreis Wartenberg).
12) Freie Standesherrschaft Muskau des Prinzen Friedrich der Niederlande (Kreis Rothenburg).
13) Freie Standesherrschaft Kienast des Grafen von Schaffgotsch (Kreis Hirschberg).
14) Standesherrschaft Fürstenstein des Fürsten von Pless und Grafen von Hochberg (Kreis Waldenburg).
15) Majorat Karlsruhe des Herzogs von Würtemberg (Kreis Oppeln).
16) Herrschaft Koschentin, Boronowo, Harbaltowitz und Landsberg des Prinzen zu Hohenlohe-Ingelfingen (Kreise Lublinitz, Rosenberg und Tost).
17) Majoratsherrschaft Peterswaldau des Grafen von Stolberg-Wernigerode (Kreis Reichenbach).
18) Majoratsbesitzungen Kuchelna, Grabowka und Krieżanowitz des Fürsten von Lichnowski-Werdenberg (Kreis Ratibor).
19) Langenbielausches Majorat des Grafen von Sandretzky-Sandraschütz (Kreis Reichenbach).
20) Herrschaft Oberglogau des Grafen von Oppersdorff (Kreis Neustadt).
21) Majorat Mittelwalde des Grafen von Althann (Kreis Habelschwert).
22) Majoratsherrschaft Klein-Oels des Grafen York von Wartenburg (Kreis Ohlau).
23) Fideicommissbesitzungen Resewitz, Mühlwitz und Gollbitz des Grafen von Dyhrn (Kreis Oels).
24) Majorat Laasan des Grafen von Burghauss (Kreise Striegau und Schweidnitz).
25) Standesherrschaft Leuthen Derer von Gutzmerow (Kreis Lübben).
26) Standesherrschaft Slawentzitz des Fürsten zu Hohenlohe-Oehringen (Kreis Kosel).

f. Provinz Sachsen.

1) Amt Walternienburg des Herzogs von Anhalt-Dessau-Köthen (Kreis Jerichow I.).

2) Falkenstein-Meisdorf'sches Familienfideicommiss des Grafen von der Asseburg-Falkenstein (Gebirgskreis).

3) Herrschaft Beichlingen des Grafen von Werthern (Kreis Eckartsberga).

g. Provinz Westfalen.

1. 2) Herrschaft Gemen und Fürstenthum Rheina-Wolbeck (siehe unter D. 1.)

3) Herrschaft Alme des Grafen von Bocholtz (Kreis Brilon).

4) Herrschaft Kappenberg und Scheda der freiherrlichen Familie von Stein (Kreise Lüdinghausen und Hamm).

5) Majorat Laer des Grafen von Westphalen (Kreis Meschede).

6) Fideicommiss Herdringen des Grafen von Fürstenberg-Herdringen (Kreis Arnsberg).

h. Rheinprovinz.

1) Standesherrschaft Wildenburg-Schönstein des Grafen von Hatzfeldt-Wildenburg-Weisweiler (Kreis Altenkirchen).

2) Alter Besitz Alfter des Fürsten und Altgrafen zu Salm-Reifferscheid-Dyck (Kreis Bonn).

E. Rittergüter und ihnen gleichstehendes Grundeigenthum.

Nach dem heutigen Stande der Gesetze geniessen die Besitzer von zusammenhängendem Grundeigenthum, denen in früheren Zeiten die Insassen kleiner Besitzungen erbzinspflichtig oder lehnpflichtig oder selbst erbunterthänig waren, gewisser Vorrechte vor den Besitzern anderen Grundeigenthums, das vordem unfrei war oder keine dinglichen Rechte auf dritte Besitzungen aufzuweisen hatte. Der gewöhnliche Name solcher bevorrechteten Güter ist »Rittergut«, oft aber schwankt die Bezeichnung zwischen diesem und »kölmischem Gut« oder anderen Benennungen, zumal in der Provinz Preussen; auch gingen im Laufe der Zeit viele Rittergüter durch Zertheilung des zugehörigen Bodens ein, während andere trotz der Ablösung sämmtlichen dazu gehörigen Landes den Namen und die Eigenschaft eines Rittergutes beibehielten. Uebrigens stammen nicht alle gegenwärtig dieser Kategorie angehörigen Besitzungen aus der altständischen Periode; vielmehr sind manche erst in jüngster Zeit mit Verleihung der Rittergutseigenschaft begnadigt worden, zuweilen nur für die Dauer des Besitzstandes einzelner Familien oder unter anderen beschränkenden Bedingungen. Durch Parzellirung unter ein in den verschiedenen Provinzen verschiedenes Minimalmaass verliert ein Rittergut seine Befugniss als solches; es giebt jedoch eine Anzahl von Gütern, welche schon von früher her das vorgeschriebene Flächenmaass nicht enthalten und dennoch die Rittergutsqualität besitzen.

Nachstehende Tabelle giebt die über die Zahl und den Umfang der Ritter- und ähnlichen Güter vorhandenen Nachrichten unter Hineinziehung desjenigen Grundeigenthums der Krone, der Corporationen und der Standesherren, welches die Besitzer zur Ausübung ständischer Rechte befugt. Es haben hierbei die in den letzten Jahren stattgehabten Veränderungen möglichste Berücksichtigung und behufs Vergleichung auch die sorgfältigen Angaben Rauer's Aufnahme gefunden.

Eine besondere Unterabtheilung bilden in politischer Beziehung diejenigen Besitzungen, welche seit 100 Jahren einer und derselben Familie zugehörten, und deren Inhaber das Recht zur Präsentation für Sitze im Herrenhaus geniessen.

(33.) Landräthliche Kreise. — **Regierungsbezirke.**	Auf Kreistagen im ersten Stande vertretene Güter			Politische Stellung der kreistagsfähigen Güter 1855—56 nach Rauer.				
	Zahl.	davon unter Minimalmass	Morgen.	a. Bevorrechtete Gütercomplexe.	*Alter und befestigter Grundbesitz.**)	b. Rittergüter.	c. Kölmische Güter.	d. Den kölmischen gleichartige Güter.
Memel	16	.	20 600	.	.	9	5	1
Fischhausen	73	2	120 436	.	*3*	55	17	1
Königsberg	81	.	137 575	.	*2*	68	11	2
Labiau	39	21	56 919	.	*1*	25	12	2
Wehlau	57	.	103 879	.	*2*	40	17	.
Gerdauen	52	1	154 788	.	*2*	48	2	.
Rastenburg	63	.	182 203	.	*6*	64	2	.
Friedland	83	.	178 996	.	*4*	79	3	1
Pr. Eilau	82	6	191 931	.	*6*	76	5	.
Heiligenbeil	77	1	141 698	.	.	62	13	2
Braunsberg	27	.	29 858	.	*2*	24	2	1
Heilsberg	23	.	31 296	.	*2*	23	.	.
Rössel	24	.	45 016	.	.	23	.	.
Allenstein	44	.	65 124	.	.	40	3	1
Ortelsburg	31	.	75 559	.	*1*	27	5	.
Neidenburg	68	10	158 387	.	*2*	62	6	.
Osterode	76	2	218 547	.	.	57	3	7
Mohrungen	74	12	132 412	1	*4*	60	8	1
Pr. Holland	45	.	124 123	3	*5*	32	4	1
Königsberg	1035	55	2.169 347	4	*42*	874	118	20
Heidekrug	7	.	3 724	.		2	4	1
Niederung	18	.	22 944	1	*1*	9	6	2
Tilsit	29	.	38 949	.	.	9	12	8
Ragnit	31	1	55 764	.	.	21	10	.
Pillkallen	29	.	35 425	.	*1*	8	15	4
Stallupönen	13	.	13 210	.	.	6	6	1
Gumbinnen	30	.	28 355	.	.	13	11	4
Insterburg	40	.	40 809	.	.	26	11	3
Darkehmen	41	.	128 134	.	.	30	10	.
Angerburg	37	.	62 262	.	.	27	10	.
Goldap	28	.	46 887	.	.	23	3	2
Oletzko	28	5	58 547	.	.	22	6	1
Lyk	23	.	34 067	.	.	17	5	.
Lötzen	20	.	26 145	.	*1*	14	5	.
Sensburg	43	1	46 224	.	.	33	10	.
Johannisburg	25	.	40 733	.	.	12	13	.
Gumbinnen	442	7	682 179	1	*3*	272	137	26
Elbing	20	.	22 536	.	.	2	.	18
Marienburg	2	.	1 053	.	.	1	1	.
Danzig	54	2	82 402	.	.	51	.	3
Stargardt	52	3	114 554	.	*1*	48	.	4
Behrend	34	1	87 975	.	.	35	.	.
Karthaus	56	2	165 453	.	.	55	.	1
Neustadt	52	.	211 159	.	*1*	50	1	.
Danzig	270	8	685 132		*2*	242	2	26

*) Die Zahlen erscheinen gleichzeitig unter den übrigen Kategorien und sind insofern von Zufälligkeiten abhängig, als derjenige Grundbesitz ein alter befestigter wird, der 100 Jahre lang in derselben Familie verbleibt, aus dieser Kategorie aber ausscheidet, sobald er durch Verkauf in fremde Hände übergeht.

(Forts. zu 33.) Landräthliche Kreise. — **Regierungsbezirke.**	Auf Kreistagen im ersten Stande vertretene Güter			Politische Stellung der kreistagsfähigen Güter 1855—56 nach Rauer.				
	Zahl.	davon unter Minimalmass	Morgen.	a. Bevorrechtete Gütercomplexe.	*Alter und befestigter Grundbesitz.*	b. Rittergüter.	c. Kölmische Güter.	d. Den kölmischen gleichartige Güter.
Stuhm	35	.	59 315	.	.	34	.	1
Marienwerder	37	1	102 457	.	*2*	34	.	3
Rosenberg	51	6	261 229	.	*3*	48	3	.
Löbau	24	1	47 005	.	.	23	1	.
Strasburg	57	3	160 963	.	.	48	2	6
Thorn	41	.	133 043	.	*2*	38	.	2
Kulm	59	.	143 699	.	*1*	56	2	.
Graudenz	45	.	81 598	.	.	38	6	.
Schwetz	60	.	191 080	.	*2*	57	.	3
Konitz	68	4	197 345	.	.	65	.	6
Schlochau	59	.	217 806	.	*1*	49	10	.
Flatow	24	.	212 474	.	*1*	22	.	.
Deutsch-Krone	36	.	232 458	.	.	31	.	5
Marienwerder	596	15	2.040 472	.	*12*	543	24	26
							*Bedingte Rittergutseigenschaft haben *)*	
Wreschen	55	6	157 765	.	.	55	*1*	
Pleschen	93	14	263 584	.	*1*	93	*3*	
Schroda	78	8	196 481	.	.	79	.	
Schrimm	64	9	202 996	.	*2*	60	.	
Kosten	85	3	243 092	.	*3*	86	*4*	
Buk	38	.	180 066	.	*2*	38	*1*	
Posen	61	.	212 329	.	.	61	*1*	
Obornik	37	.	151 747	.	*2*	38	*5*	
Samter	58	.	290 870	.	*3*	59	*2*	
Birnbaum	36	2	172 129	.	*2*	36	*1*	
Meseritz	24	2	126 510	.	*3*	25	*1*	
Bomst	26	1	141 547	.	*1*	26	*5*	
Fraustadt	63	.	188 546	1	*2*	60	*2*	
Kröben	80	.	225 440	.	*2*	80	*1*	
Krotoschin	86	.	192 714	1	*5*	35	*5*	
Adelnau	43	3	185 319	1	*3*	42	.	
Schildberg	50	5	185 505	.	*5*	46	.	
Posen	977	53	3.316 640	3	*39*	919	*32*	
Czarnikau	14	.	251 396	.	.	14	.	
Chodziesen	16	.	95 092	.	*1*	17	.	
Wirsitz	37	.	177 546	.	.	37	*1*	
Bromberg	28	1	96 021	.	*3*	29	*2*	
Schubin	61	5	236 309	.	.	61	*1*	
Inowracław	127	32	284 273	.	*2*	128	*6*	
Mogilno	49	5	116 048	.	.	42	*6*	
Gnesen	93	20	186 761	.	*3*	92	*1*	
Wongrowitz	99	8	281 231	.	*3*	99	*1*	
Bromberg	524	71	1.724 677	.	*12*	519	*18*	

*) In den übrigen Colonnen schon mitgerechnet.

(Forts. zu 33.) Landräthliche Kreise. — Regierungsbezirke.	Auf Kreistagen im ersten Stande vertretene Güter: Zahl.	davon unter Minimalmass	Morgen.	Politische Stellung der kreistagsfähigen Güter 1855—56 nach Rauer. a. Bevorrechtete Güter-complexe.	*Alter und befestigter Grundbesitz.*	b. Landtagsfähige Rittergüter.	c. Nur kreistagsfähige Güter.	*Bedingte Rittergutsqualität haben*
Demmin	73	.	176 700	.	*15*	61	11	*2*
Anklam	47	. .	129 537	.	*23*	46	1	*4*
Usedom-Wollin	20	4	41 945	.	.	18	2	*1*
Ückermünde	5	.	31 115	.	*3*	5	.	*1*
Randow	44	.	199 209	.	*13*	41	.	.
Greifenhagen	10	.	30 786	.	.	12	1	*4*
Pyritz	68	12	168 167	.	*5*	68	.	.
Saazig	62	13	148 833	.	*8*	60	1	.
Naugard	50	1	110 802	.	*15*	39	11	*1*
Cammin	101	21	198 120	.	*8*	90	8	.
Greifenberg	37	.	88 254	.	.	36	1	.
Regenwalde	98	3	286 908	.	*25*	98	1	*1*
Stettin	**615**	**54**	**1.610 376**	.	*115*	**574**	**37**	*14*
Schievelbein	33	3	80 555	.	.	29	.	.
Dramburg	44	5	185 000	.	*2*	50	.	.
Neustettin	112	16	295 989	.	*33*	116	1	*1*
Belgard	90	4	278 607	.	*17*	88	1	.
Fürstenthum	171	21	439 008	.	*31*	163	4	*1*
Schlawe	74	3	261 605	.	*20*	74	.	.
Rummelsburg	69	4	284 703	.	*20*	69	.	.
Stolp	168	7	487 150	.	*27*	163	3	*2*
Lauenburg	105	14	283 840	.	*9*	102	3	.
Bütow	20	.	62 454	.	*1*	16	4	.
Köslin	**886**	**77**	**2.658 911**	.	*160*	**870**	**16**	*4*
Rügen	131	11	166 298	1	*32*	106	.	*3*
Franzburg	73	2	164 242	.	*25*	71	.	*10*
Greifswald	98	.	196 440	.	*25*	85	.	*1*
Grimmen	60	1	128 157	.	*25*	61	.	*2*
Stralsund	**362**	**14**	**655 137**	**1**	*107*	**323**	.	*16*
Prenzlau	100	9	187 814	.	*55*	99	1	.
Templin	88	40	185 060	1	*16*	68	1	*2*
Angermünde	45	.	129 479	1	*13*	38	5	
Oberbarnim	51	6	149 402	.	*12*	50	.	*1*
Niederbarnim*)	42	14	82 419	1	*7*	36	5	*6*
Teltow	54	9	90 431	.	*6*	48	8	*3*
Beeskow-Storkow	28	1	78 133	.	*4*	31	3	*2*
Jüterbock-Luckenwalde	39	.	102 326	1	*15*	35	.	.
Zauch-Belzig	51	14	140 246	.	*10*	59	1	*2*
Osthavelland	34	.	81 869	.	*5*	35	1	*1*
Westhavelland	55	5	151 668	.	*37*	55	.	.
Ruppin	73	18	138 269	.	*23*	76	1	*1*
Ostpriegnitz	65	1	171 571	.	*24*	64	1	.
Westpriegnitz	65	17	127 818	.	*32*	63	.	.
Potsdam**)	**790**	**134**	**1.816 505**	**4**	*259*	**757**	**27**	*18*

*) incl. Berlin (1 Rittergut von 62 Morgen).
**) excl. Hofkammergüter.

(Forts. zu 33.) Landräthliche Kreise. — **Regierungsbezirke.**	Auf Kreistagen im ersten Stande vertretene Güter			Politische Stellung der kreistagsfähigen Güter 1855—56 nach Rauer.				
	Zahl.	davon unter Minimalmass	Morgen.	a. Bevorrechtete Güter-complexe.	*Alter und befestigter Grundbesitz.*	b. Landtagsfähige Rittergüter.	c. Nur kreistagsfähige Rittergüter.	*Bedingte Landtagsfähigkeit haben*
Königsberg	49	.	158 942	.	*4*	35	7	*1*
Soldin	45	.	163 465	.	*2*	43	2	.
Arnswalde	42	.	171 070	.	.	41	.	*1*
Friedeberg	28	.	118 853	.	*6*	26	1	.
Landsberg	18	1	109 863	.	*2*	16	1	.
Lebus	48	.	181 578	1	*9*	43	2	.
Sternberg	56	.	246 282	.	*6*	54	1	*2*
Züllichau	75	11	161 471	.	*3*	60	6	.
Krossen	46	1	184 440	.	*3*	43	2	*1*
Guben	41	9	132 187	1	*7*	40	.	*2*
Lübben	21	4	112 217	3	*2*	18	.	.
Luckau	66	9	131 582	2	*6*	64	.	.
Kalau	98	16	158 537	1	*11*	94	1	.
Kottbus	49	.	81 568	.	*8*	47	.	.
Sorau	161	7	192 494	2	*2*	23	68	.
Spremberg	25	.	50 481	.	*2*	25	.	.
Frankfurt	868	48	2.355 030	10	*73*	672	91	*7*
Namslau	41	3	97 462	.	*5*	44	.	.
Wartenberg	70	.	191 079	2	*10*	40	.	.
Oels	128	.	205 917	2	*23*	78	.	.
Trebnitz	107	.	124 623	.	*12*	107	.	.
Militsch	69	2	208 796	2	*36*	67	.	.
Guhrau	69	.	116 064	.	*6*	69	.	.
Steinau	45	.	84 610	.	*7*	52	.	.
Wohlau	99	3	139 840	.	*4*	106	.	.
Neumarkt	81	.	124 832	.	*10*	84	.	.
Breslau	109	8	112 322	.	*12*	109	.	.
Ohlau	27	.	56 660	1	*12*	35	.	.
Brieg	18	.	28 533	.	.	29	.	.
Strehlen	46	.	47 880	.	*4*	47	.	.
Nimptsch	67	.	62 530	.	*27*	68	.	.
Münsterberg	39	.	39 499	.	*2*	40	.	.
Frankenstein	21	.	47 089	.	*1*	23	.	.
Reichenbach	52	.	63 660	2	*9*	40	.	.
Schweidnitz	71	.	71 283	.	*5*	86	.	.
Striegau	44	.	50 612	1	*10*	49	.	.
Waldenburg	14	4	50 863	1	*5*	15	.	.
Glatz	41	3	45 248	.	.	43	.	.
Neurode	24	.	27 655	.	*1*	27	.	.
Habelschwerdt	12	.	79 252	2	*2*	13	.	.
Breslau	1294	23	2.076 309	13	*203*	1271	.	.

(Forts. zu 33.) Landräthliche Kreise. — Regierungsbezirke.	Auf Kreistagen im ersten Stande vertretene Güter			Politische Stellung der kreistagsfähigen Güter 1855—56 nach Rauer.			
	Zahl.	davon unter Minimalmass.	Morgen.	a. Bevorrechtete Gütercomplexe.	*Alter und befestigter Grundbesitz.*	b. Rittergüter.	*Bedingte Rittergutseigenschaft haben*
Kreuzburg	45	.	105 132	.	*1*	50	.
Rosenberg	59	.	227 261	.	*12*	53	.
Oppeln	22	.	69 740	1	*10*	21	.
Gross-Strehlitz	31	2	154 276	.	*2*	33	.
Lublinitz	49	.	260 240	1	*1*	44	.
Tost	73	.	194 214	.	*11*	64	.
Beuthen	56	.	194 977	1	*10*	60	.
Pless	32	.	289 882	1	*2*	31	.
Rybnick	69	10	124 628	.	*1*	70	.
Ratibor	117	.	127 383	3	*8*	64	.
Kosel	55	4	157 807	1	*3*	53	.
Leobschütz	44	16	25 604	.	*4*	42	.
Neustadt	36	.	77 332	1	*1*	35	.
Falkenberg	60	.	134 920	.	*8*	61	.
Neisse	64	.	48 323	.	*5*	67	.
Grottkau	69	3	72 827	.	*10*	70	.
Oppeln	881	35	2 264 546	9	*89*	818	.
Grünberg	30	.	146 819	.	*2*	31	*1*
Freistadt	124	6	140 269	1	*10*	66	.
Sagan	58	21	180 005	1	*1*	57	.
Sprottau	58	12	151 432	.	*6*	58	.
Glogau	93	8	167 565	.	*8*	95	.
Lüben	57	2	136 055	.	*2*	57	.
Bunzlau	43	4	152 818	.	.	44	.
Haynau-Goldberg	85	4	85 187	.	*11*	87	.
Liegnitz	100	18	82 822	.	*8*	100	.
Jauer	35	4	48 093	.	*5*	36	.
Schönau	37	5	46 360	.	*5*	37	.
Bolkenhain	39	2	46 559	.	*11*	39	.
Landeshut	15	5	17 313	.	*4*	15	.
Hirschberg	40	.	108 730	1	*7*	26	.
Löwenberg	48	11	86 765	.	*9*	49	.
Lauban	64	5	64 507	.	*4*	65	.
Görlitz	48	12	151 693	.	*4*	49	.
Rothenburg	73	4	336 486	1	.	72	.
Hoyerswerda	34	.	106 915	.	*4*	34	.
Liegnitz	1081	123	2 256 393	4	*101*	1117	*1*

(Forts. zu 33.) Landräthliche Kreise. — **Regierungsbezirke.**	Auf Kreistagen im ersten Stande vertretene Güter			Politische Stellung der kreistagsfähigen Güter 1855—56 nach Rauer.				
	Zahl.	davon unter Minimalmass.	Morgen.	a. Bevorrechtete Gütercomplexe.	*Alter und befestigter Grundbesitz.*	b. Landtagsfähige Rittergüter.	c. Nur kreistagsfähige Rittergüter.	*Bedingte Rittergutseigenschaft haben*
Osterburg	52	8	60 936	.	*16*	67	.	.
Salzwedel	21	2	38 169	.	*15*	22	.	.
Gardelegen	19	1	60 085	.	*10*	20	.	.
Stendal	36	7	64 328	.	*16*	40	.	.
Jerichow I.	54	1	142 133	1	*28*	50	.	*2*
Jerichow II.	59	2	145 166	.	*24*	58	.	*1*
Kalbe	7	.	9 990	.	*3*	7	.	*2*
Wanzleben	21	.	31 112	.	*3*	20	1	*3*
Wolmirstedt	9	.	23 832	.	*2*	9	.	.
Neuhaldensleben	24	.	57 532	.	*13*	24	4	*2*
Oschersleben	20	.	24 033	.	*7*	21	.	*2*
Aschersleben	10	.	14 057	.	*5*	9	.	.
Halberstadt	16	.	20 501	.	*4*	16	.	.
Wernigerode	3	.	2 306	1	*4*	7	.	.
Magdeburg	**351**	**21**	**694 180**	**2**	***150***	**370**	**5**	***12***
Liebenwerda	20	2	36 200	.	.	23	.	.
Torgau	28	.	33 220	.	*2*	27	.	.
Schweinitz	31	5	38 072	.	.	31	.	.
Wittenberg	15	.	24 335	.	*1*	15	.	*2*
Bitterfeld	48	4	50 788	.	*9*	50	.	.
Saalkreis	28	1	23 355	.	.	29	.	.
Delitzsch	46	2	57 589	.	*4*	44	.	.
Gebirgskreis	25	1	52 845	1	*9*	24	.	.
Seekreis	41	5	32 012	.	*5*	41	.	*1*
Sangerhausen	53	2	81 896	2	*20*	50	.	.
Eckartsberga	49	6	53 525	.	*21*	50	.	.
Querfurt	53	1	43 108	.	*10*	54	.	*1*
Merseburg	55	8	36 285	.	.	59	.	.
Weissenfels	50	.	27 826	.	*2*	50	.	*1*
Naumburg	5	.	1 951	.	.	4	.	.
Zeitz	28	7	12 570	.	*4*	28	.	.
Merseburg	**575**	**44**	**605 577**	**3**	***87***	**579**	**.**	***5***
Nordhausen	45	8	21 324	.	*10*	46	.	.
Worbis	44	4	31 981	.	*39*	46	.	*2*
Heiligenstadt	30	3	16 971	.	*16*	29	.	.
Mühlhausen	8	4	6 255	.	*6*	8	.	*1*
Langensalza	47	3	28 712	.	*17*	47	.	.
Weissensee	23	.	21 266	.	*7*	23	.	*1*
Erfurt	3	.	2 243	.	.	3	.	.
Ziegenrück	15	.	12 343	.	.	15	.	.
Schleusingen	2	2	1 195	.	.	2	.	.
Erfurt	**217**	**24**	**142 290**	**.**	***95***	**219**	**.**	***4***

(Forts. zu 33.) Landräthliche Kreise. — **Regierungsbezirke.**	Politische Stellung der auf Kreistagen im ersten Stande vertretenen Güter nach Rauer 1855—56.					Ungefähres Areal der Rittergüter excl. Standesherrschaften.
	a. Bevorrechtete Gütercomplexe.	*Alter und befestigter Grundbesitz.*	b. Landtagsfähige Rittergüter.	*Bedingte Ritterguts-eigenschaft haben*	Zusammen.	Morgen.
Tecklenburg	.	.	6	.	6	3 858
Warendorf	.	*5*	12	*1*	12	9 985
Beckum	.	*9*	13	.	13	15 554
Lüdinghausen	1	*9*	30	.	31	42 846
Münster	.	*15*	19	*2*	19	13 650
Steinfurt	2	*4*	5	.	7	2 928
Koesfeld	2	*11*	16	.	18	14 453
Ahaus	.	*5*	5	.	5	2 464
Borken	3	*6*	5	.	8	15 475
Recklinghausen	1	*12*	19	*2*	20	24 711
Münster*)	9	*76*	130	*5*	139	145 924
Minden	.	*3*	8	*2*	8	7 468
Lübbecke	.	*1*	9	*1*	9	6 127
Herford	.	*2*	13	*1*	13	7 909
Halle	.	*2*	6	.	6	4 341
Bielefeld	.	.	2	.	2	1 355
Wiedenbrück	1	*2*	1	.	2	632
Paderborn	.	*2*	4	.	4	7 427
Büren	.	*8*	10	*1*	10	38 834
Warburg	.	*11*	18	*2*	18	31 595
Höxter	.	*16*	25	*2*	25	45 348
Minden*)	1	*47*	96	*9*	97	151 036
Arnsberg	.	*8*	13	.	13	10 637
Meschede	.	*8*	11	*2*	11	15 794
Brilon	.	*7*	12	.	12	29 725
Lippstadt	.	*11*	17	.	17	12 781
Soest	.	*14*	26	.	26	10 844
Hamm	.	*9*	20	.	20	9 578
Dortmund	.	*9*	28	.	28	15 620
Bochum	.	*12*	22	.	22	9 334
Hagen	.	*1*	13	.	13	7 704
Iserlohn	.	*4*	12	.	12	9 866
Altena	.	*3*	8	*1*	8	4 729
Olpe	.	*4*	4	.	4	4 328
Siegen	.	.	1	.	1	5 103
Wittgenstein	2	*2*	.	.	2	.
Arnsberg	2	*92*	187	*3*	189	146 043

*) Nach einer späteren Zusammenstellung hatten die 130 Rittergüter des Bezirks Münster 146 924 Morgen, die 94 noch vorhandenen des Bezirks Minden 149 556 Morgen Areal.

(Forts. zu 33.) Landräthliche Kreise. — **Regierungsbezirke.**	Politische Stellung der auf Kreistagen im ersten Stande vertretenen Güter nach Rauer 1855—56.					Areal der Rittergüter incl. Standesherrschaften.
	a. Bevorrechtete Güter-complexe.	*Alter und befestigter Grund-besitz.*	b. Landtags-fähige Ritter-güter.	*Bedingte Land-tags-fähigkeit haben*	Zu-sammen.	Morgen.
Kleve	.	*1*	16	*4*	16	11 948
Rees	.	2	6	.	6	5 106
Duisburg-Essen	.	*8*	18	*3*	18	14 663
Mörs-Geldern	.	*4*	36	*4*	36	34 506
Krefeld	.	2	7	.	7	3 769
Kempen	.	*1*	7	.	7	2 241
Düsseldorf	.	*6*	31	*2*	31	19 491
Elberfeld	.	*1*	9	.	9	5 625
Solingen	.	*7*	14	.	14	10 166
Neuss	.	.	9	*3*	9	5 278
Grevenbroich	.	.	14	.	14	5 109
Gladbach	.	2	7	.	7	3 250
Düsseldorf	.	*34*	174	*16*	174	121 152
Wipperfürth	.	*1*	2	.	2	6 568
Gummersbach	.	.	2	.	2	3 870
Siegkreis	.	2	15	2	15	13 450
Mühlheim	.	*3*	13	.	13	9 157
Köln	.	2	21	*3*	21	10 464
Bergheim	.	*9*	25	2	25	15 287
Euskirchen	.	.	31	*1*	31	16 603
Rheinbach	.	*1*	18	.	18	10 942
Bonn	.	*3*	19	*3*	19	11 318
Köln	.	*21*	146	*11*	146	97 659
Erkelenz	.	*3*	10	.	10	5 053
Heinsberg	.	*1*	10	.	10	3 915
Geilenkirchen	.	*5*	9	*1*	9	566
Jülich	.	2	21	*5*	21	7 865
Düren	.	*5*	25	*1*	25	17 126
Aachen*)	.	2	13	*3*	13	5 488
Eupen	.	.	5	*1*	5	4 316
Schleiden	.	*4*	6	.	6	20 875
Aachen	.	22	99	*11*	99	65 204
Koblenz	.	2	3	.	3	4 505
Kreuznach	.	*1*	5	.	5	8 249
Simmern	.	.	1	.	1	1 331
Mayen	.	.	5	.	5	7 367
Adenau	.	.	2	.	2	1 584
Ahrweiler	.	*1*	8	*1*	8	6 985
Neuwied	1	*3*	5	*1*	6	26 794
Altenkirchen	1	2	1	.	2	37 363
Wetzlar	2	2	.	.	2	16 801
Koblenz	4	*11*	30	2	34	110 979

*) incl. Stadt Aachen (1 Rittergut von 259 Morgen).

(Forts. zu 33.) Landräthliche Kreise. — **Regierungsbezirke.**	Politische Stellung der auf Kreistagen im ersten Stande vertretenen Güter nach Rauer 1855—56.		Areal der Rittergüter.
	Alter und befestigter Grundbesitz.	Landtagsfähige Rittergüter überhaupt.	Morgen.
Wittlich	*1*	1	4 094
Trier	*2*	5	9 844
Saarburg	.	1	1 159
Merzig	*1*	2	2 755
Saarlouis	*1*	1	700
Ottweiler	*1*	2	2 207
Trier	*6*	12	20 759

Gar keine Rittergüter befinden sich in folgenden Landkreisen: Lennep des Regierungsbezirks Düsseldorf; Waldbröl des Regierungsbezirks Köln; Montjoie und Malmedy des Regierungsbezirks Aachen; St. Goar, Zell und Kochheim des Regierungsbezirks Koblenz; Daun, Prüm, Bitburg, Bernkastel, Saarbrücken und St. Wendel des Regierungsbezirks Trier; endlich in Hohenzollern.

Das geringste Maass, welches im Falle freiwilliger Parzellirung ein Gut behalten muss, um noch ferner die Rechte eines Ritterguts zu geniessen, ist:

- Provinz Preussen 500 Rthlr. Reinertrag nach revidirter landschaftlicher Taxe;
- Posen 1000 Morgen Land, wovon 500 urbar;
- Pommern und Kurmark 1000 Morgen Land oder 1000 Rthlr. baare Gefälle oder 50 Wispel Pächte;
- Neumark 1000 Morgen von 20 000 Rthlr. Werth;
- Nieder- und Oberlausitz 500 Morgen;
- Schlesien und Grafschaft Glatz 1000 Rthlr. Reinertrag nach landschaftlicher Taxe;
- Sachsen 1000 Rthlr. Reinertrag, nach landwirthschaftlichen Grundsätzen berechnet.

Von den Rittergütern der Provinz Preussen haben nur bedingte Rechte: im Kreise Fischhausen 3, Gerdauen 1, Rastenburg 1, Osterode 2; Heidekrug 1, Gumbinnen 1, Goldap 1; Danzig 1; Rosenberg 1, Strasburg 1, Thorn 1.

F. Das städtische Grundeigenthum.

Unter dieser Aufschrift ist nicht das dem städtischen Gemeinwesen eigenthümliche Besitzthum verstanden, sondern die sämmtlichen in den Feldmarken der Städte liegenden Grundstücke. Der Gesammtinhalt der in den Stadtbezirken belegenen Grundstücke ist den vom königlichen Ministerium des Innern dem Kreisordnungsentwurf beigelegten Tabellen entnommen; die Vertheilung der Fläche auf Culturobjecte wurde gelegentlich der Volkszählung von 1858 ermittelt.

(34.) Regierungs-bezirk	Zahl der Städte.	Areal der in den Stadtbezirken belegenen Grundstücke.	Von dem Gesammtareal war am Schluss des Jahres 1858									Gesammt-fläche	davon pflanzen-tragender Boden
			Gartenland u. s. w.	Ackerland	Wiesenland	beständige Weide	Waldung	zu anderen Productionen benutzt	Haus- und Hoffläche	Wege und Gewässer	Unland		
		Morgen.	Magdeburger Morgen.									Morgen.	
Königsberg	48	355 514	6 132	168 808	47 088	24 589	98 027	2 148	6 333	8 485	1 812	363 422	344 644
Gumbinnen	19	102 276	2 683	62 904	25 682	9 917	11 545	367	2 389	4 414	634	120 535	112 731
Danzig	11	53 276	1 393	28 306	7 555	7 730	3 059	402	1 081	2 405	1 345	53 276	48 043
Marienwerder	43	335 320	6 684	196 330	20 206	30 591	61 653	1 095	3 457	16 145	6 513	342 674	315 464
Posen	91	315 891	10 089	195 148	36 725	21 221	26 502	517	8 321	13 499	7 255	319 277	289 685
Bromberg	52	204 853	7 604	114 020	26 334	18 091	22 947	400	3 490	11 622	5 559	210 067	188 996
Stettin	35	354 265	3 361	175 057	85 275	30 740	61 429	3 502	2 857	16 121	4 927	383 269	355 862
Köslin	23	306 136	2 627	148 056	34 505	32 813	60 996	4 679	2 546	11 026	9 577	306 825	278 997
Stralsund	14	71 503	2 080	46 587	7 203	10 242	2 567	555	931	1 162	176	71 503	68 679
Potsdam mit Berlin	72	661 172	12 813	307 596	113 329	47 989	179 522	1 337	10 825	40 148	6 798	720 357	661 249
Frankfurt	67	573 852	11 558	297 739	72 701	23 165	120 003	1 345	7 865	30 684	8 792	573 852	525 166
Breslau	56	140 662	4 460	67 504	12 402	2 606	44 605	166	5 298	2 677	945	140 663	131 577
Oppeln	39	139 375	2 176	91 746	8 665	2 731	34 994	220	8 217	2 235	568	151 552	140 312
Liegnitz	48	117 176	5 157	63 479	14 010	1 477	113 850	128	5 223	3 574	711	207 609	197 973
Magdeburg	50	503 748	5 939	327 975	45 547	27 425	66 087	337	8 472	18 694	3 222	503 698	472 973
Merseburg	70	337 885	9 619	256 424	35 362	11 488	62 877	8 100	9 535	10 497	2 136	406 038	375 770
Erfurt	*) 23	*) 172 323	3 867	105 987	11 866	5 580	33 719	82	2 865	4 704	1 547	170 217	161 019
Münster	28	85 302	4 680	45 565	5 281	13 295	8 149	10	1 691	3 325	3 306	85 302	76 970
Minden	27	202 805	6 200	111 271	17 698	20 047	35 216	575	1 578	8 204	2 016	202 805	190 432
Arnsberg	44	365 524	9 075	150 402	27 666	31 324	122 321	.	2 359	12 011	10 366	365 524	340 788
Düsseldorf	63	327 959	18 140	192 433	28 701	10 151	102 537	4 108	6 027	13 425	4 799	380 321	351 962
Köln	13	82 332	3 115	24 012	3 294	847	17 576	1 128	1 664	3 765	815	56 216	48 844
Aachen	15	110 326	3 009	37 080	11 220	8 636	31 914	5	817	2 957	1 102	96 740	91 859
Koblenz	26	165 719	7 494	53 747	8 930	5 564	77 181	199	1 220	7 193	1 424	162 952	152 916
Trier	11	65 801	2 842	25 803	5 834	2 176	13 294	28	1 106	2 563	489	54 135	49 949
Sigmaringen	7	55 956	947	20 565	3 581	6 039	21 432	63	243	2 490	596	55 956	52 564
Insgesammt	995	6.206 951	153 744	3.314 544	716 660	406 474	1.434 002	31 496	106 410	254 025	87 430	6.504 785	6.025 424

*) einschliesslich Dingelstedt (Kreis Heiligenstadt).

G. Rusticalbesitz ohne ständische Vorrechte.

1. In den östlichen Provinzen.

Alle ausserhalb der städtischen Feldmarken, der Domainen und Domanialforsten liegenden Grundstücke der sechs östlichen Provinzen sind in Landgemeinden und selbständige Gutsbezirke (meistens Rittergüter) geschieden.

Innerhalb vieler Gemeindegrenzen giebt es einzelne Besitzungen, deren Eigenthümer — häufig unter Nutzniessung noch anderer Gerechtsame oder auch unter Verpflichtung zu anderen Lasten — zur Verwaltung des Gemeindevorsteheramtes als Lehn- oder Erbschulze oder Erbrichter berechtigt und verpflichtet sind. Den bei Vorlage des Gesetzentwurfs über Ablösung jener Verhältnisse mitgetheilten Angaben sind die einschlägigen Zahlen der Tabelle entnommen.

(35.) Regierungs-bezirk	Selbständige Gutsbezirke			Landgemeinden.		Freischulzengüter			
	excl. Rittergüter, Domainen und Staatsforsten.		mit weniger als 2000 Rthlr. Reinertrag.	Zahl.	Morgen.	in Gemeinden	Gesammtzahl.	im Genuss von Schulzenland.	frei von Gemeindelasten.
	Zahl.	Morgen.	Zahl.						
Königsberg	426	203 829	418	2 653	4.174 399	504	814	29	233
Gumbinnen	24	43 994	236	3 225	3.919 837	2	2	.	.
Danzig	50	84 576	235	909	1.306 763	202	306	10	67
Marienwerder	276	262 844	224	1 734	2.676 951	340	692	27	104
Posen	238	179 755	194	2 439	2.359 831	91	101	8	42
Bromberg	251	220 295	204	1 478	1.643 976	137	161	16	38
Stettin	114	136 373	71	1 100	1.829 582	121	123	19	42
Köslin	103	184 427	85	975	1.785 613	192	248	35	80
Stralsund	210	203 874	99	270	278 807	.	.	.	.
Potsdam	186	212 748	126	1 536	3.440 660	587	608	59	252
Frankfurt	196	183 445	102	1 732	3.198 501	442	477	21	244
Breslau	153	88 273	114	2 266	1.990 103	790	811	43	225
Oppeln	44	115 651	31	1 728	1.909 815	230	281	7	64
Liegnitz	111	93 946	88	1 749	2.025 184	585	652	12	208
Magdeburg	23	33 090	7	1 016	2.580 985	245	264	17	12
Merseburg	62	40 329	49	1 664	2.175 971	277	285	13	67
Erfurt	34	14 615	30	405	981 793	.	.	.	.
Zusammen	2501	2.302 064	2313	26 879	38.278 771	4745	5825	316	1678

Unter der Zahl der Gemeinden sind vielfach Etablissements grösseren Umfanges, welche keine Gemeindeverfassung besitzen, mit inbegriffen; auch ist die Fläche der Landgemeinden in mehreren Fällen von derjenigen selbständiger Gutsbezirke nicht genau gesondert.

2. In den westlichen Provinzen.

(36.) Regierungsbezirk	Aemter und Bürgermeistereien.	Landgemeinden.	Fläche in Morgen.
Münster	99	825	2.047 681
Minden	59	779	1.362 750
Arnsberg	85	963	2.426 621
Düsseldorf	156	613	1.678 567
Köln	98	945	1.374 300
Aachen	152	666	1.332 671
Koblenz	94	944	1.988 367
Trier	203	1131	2.724 490
Zusammen	946	6866	14.935 447

III. Die

A. Anzahl und Charakte-

(37.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	Zahl der Gebäude überhaupt.	Oeffentliche			
		für den Gottesdienst.	für den Unterricht.	Armen-, Kranken- und Versorgungs-Häuser.	für die Staats-Verwaltung.
1. Königsberg	214 748	475	1 583	403	136
2. Gumbinnen	176 374	149	1 235	85	72
3. Danzig	84 394	298	623	206	85
4. Marienwerder	162 348	551	1 056	213	89
I. Preussen	637 864	1 473	4 497	907	382
5. Posen	243 933	700	1 269	216	121
6. Bromberg	121 069	400	770	51	70
II. Posen	365 002	1 100	2 039	267	191
7. Stettin	145 951	804	1 147	354	126
8. Köslin	116 054	463	1 016	125	85
9. Stralsund	43 963	164	392	121	32
III. Pommern	305 968	1 431	2 555	600	243
10. Potsdam	298 070	1 407	1 672	983	290
11. Frankfurt	290 296	1 011	1 336	320	130
IV. Brandenburg	588 366	2 418	3 008	1 303	420
12. Breslau	273 043	984	1 530	1 002	277
13. Oppeln	255 356	792	1 012	235	121
14. Liegnitz	260 291	820	1 305	777	208
V. Schlesien	788 690	2 596	3 847	2 014	606
15. Magdeburg	240 820	1 050	1 231	690	167
16. Merseburg	286 598	1 194	1 304	1 335	183
17. Erfurt	127 998	523	533	150	181
VI. Sachsen	655 416	2 767	3 068	2 175	531
18. Münster	116 933	391	521	178	67
19. Minden	100 292	430	525	49	56
20. Arnsberg	132 780	834	796	64	115
VII. Westfalen	350 005	1 655	1 842	291	238
21. Köln	176 384	591	510	45	39
22. Düsseldorf	234 744	632	891	184	172
23. Koblenz	212 974	999	950	58	189
24. Trier	162 518	1 070	907	25	58
25. Aachen	130 943	646	562	47	57
VIII. Rheinprovinz	917 563	3 938	3 820	359	515
26. **Hohenzollersche Lande**	15 011	189	115	71	51
27. **Jadegebiet**	38	.	1	1	.
Summe	4 623 923	17 567	24 792	7 988	3 177

Gebäude.

ristik der Gebäude 1858.

Gebäude			Privat-Gebäude.			
für die Ortspolizei und Gemeinde-Verwaltung.	für die Militair-Verwaltung.	Summe der öffentlichen Gebäude.	Wohn-Gebäude.	Gebäude für gewerbliche und Handelszwecke.	Gebäude für landwirthschaftliche u. Viehhaltungszwecke.	Summe der Privat-Gebäude.
903	167	3 667	87 820	5 026	118 235	211 081
431	18	1 990	69 086	5 716	99 582	174 384
1 306	184	2 702	41 890	3 103	36 699	81 692
555	78	2 542	71 703	3 203	84 900	159 806
3 195	447	10 901	270 499	17 048	339 416	626 963
2 757	121	5 184	91 876	6 022	140 851	238 749
622	56	1 969	46 316	3 178	69 606	119 100
3 379	177	7 153	138 192	9 200	210 457	357 849
1 031	209	3 671	58 282	3 287	80 711	142 280
309	120	2 118	48 412	2 753	62 771	113 936
324	32	1 065	19 273	1 623	22 002	42 898
1 664	361	6 854	125 967	7 663	165 484	299 114
2 980	440	7 772	117 288	7 440	165 570	290 298
2 587	115	5 499	105 969	11 880	166 948	284 797
5 567	555	13 271	223 257	19 320	332 518	575 095
1 152	192	5 137	140 435	9 711	117 760	267 906
640	155	2 955	128 005	9 141	115 255	252 401
1 199	151	4 460	136 815	5 630	113 386	255 831
2 991	498	12 552	405 255	24 482	346 401	776 138
1 718	114	4 970	90 311	4 040	141 499	235 850
2 504	111	6 631	103 758	3 395	172 814	279 967
1 415	84	2 886	49 728	1 590	73 794	125 112
5 637	309	14 487	243 797	9 025	388 107	640 929
766	45	1 968	66 594	7 922	40 449	114 965
619	111	1 790	67 364	3 671	27 467	98 502
1 162	32	3 003	78 972	5 875	44 930	129 777
2 547	188	6 761	212 930	17 468	112 846	343 244
724	111	2 020	79 673	1 681	93 010	174 364
1 124	64	3 067	126 762	5 694	99 221	231 677
1 323	63	3 582	81 926	2 443	125 023	209 392
1 121	46	3 227	80 834	2 340	76 117	159 291
808	28	2 148	69 532	1 731	57 532	128 795
5 100	312	14 044	438 727	13 889	450 903	903 519
291	1	718	11 272	232	2 789	14 293
.	.	2	29	.	7	36
30 371	**2 848**	**86 743**	**2.069 925**	**118 327**	**2.348 928**	**4.537 180**

B. Vertheilung der Gebäude auf die

(38.) Provinzen.	Wohnplätze.	Zahl der Gebäude überhaupt.	Oeffentliche		
			für den Gottesdienst.	für den Unterricht.	Armen-, Kranken- und Versorgungshäuser.
Preussen	I. Städte	95 118	400	361	344
	II. a. Flecken	5 389	35	43	14
	b. Dörfer	446 525	882	3 475	499
	c. Vorwerke	66 265	141	558	44
	d. Colonien	10 826	4	31	2
	e. Etablissements	13 741	11	29	4
	Plattes Land	542 746	1 073	4 136	563
Posen	I. Städte	76 662	426	309	157
	II. a. Flecken	367	5	6	1
	b. Dörfer	223 069	564	1 438	103
	c. Vorwerke	19 492	49	57	4
	d. Colonien	39 584	33	221	1
	e. Etablissements	5 828	23	8	1
	Plattes Land	288 340	674	1 730	110
Pommern	I. Städte	81 260	178	212	322
	II. a. Flecken	2 067	9	13	3
	b. Dörfer	178 717	1 127	2 036	260
	c. Vorwerke	25 755	105	217	8
	d. Colonien	9 513	9	68	3
	e. Etablissements	8 656	3	9	4
	Plattes Land	224 708	1 253	2 343	278
Brandenburg	I. Städte	177 308	349	425	351
	II. a. Flecken	7 331	24	36	19
	b. Dörfer	347 831	1 903	2 319	882
	c. Vorwerke	16 722	81	93	16
	d. Colonien	30 293	58	129	30
	e. Etablissements	8 881	3	6	5
	Plattes Land	411 058	2 069	2 583	952
Schlesien	I. Städte	94 977	527	419	336
	II. a. Flecken	13 715	65	71	35
	b. Dörfer	626 350	1 960	3 279	1 598
	c. Vorwerke	10 324	8	2	7
	d. Colonien	29 427	26	66	33
	e. Etablissements	13 897	10	10	5
	Plattes Land	693 713	2 069	3 428	1 678

Gattungen der Wohnplätze 1858.

Gebäude				Privatgebäude.			
für die Staats-verwaltung.	für die Ortspolizei- und Gemeinde-verwaltung.	für die Militair-verwaltung.	Summe der öffentlichen Gebäude.	Wohngebäude.	Gebäude für gewerbliche und Handelszwecke.	Gebäude für landwirthschaftliche und Viehhaltungszwecke.	Summe der Privatgebäude.
262	**1 075**	**409**	**2 851**	**42 887**	**4 692**	**44 688**	**92 267**
13	33	.	138	2 427	181	2 643	5 251
53	1 605	25	6 539	188 574	7 768	243 644	439 986
35	123	3	904	26 463	3 431	35 467	65 361
2	10	.	49	5 378	79	5 320	10 777
17	349	10	420	4 770	897	7 654	13 321
120	**2 120**	**38**	**8 050**	**227 612**	**12 356**	**294 728**	**534 696**
142	**1 003**	**154**	**2 191**	**32 054**	**3 267**	**39 150**	**74 471**
1	6	.	19	148	6	194	348
33	1 852	23	4 013	81 358	4 170	133 528	219 056
4	123	.	237	7 701	984	10 570	19 255
6	127	.	388	15 151	316	23 729	39 196
5	268	.	305	1 780	457	3 286	5 523
49	**2 376**	**23**	**4 962**	**106 138**	**5 933**	**171 307**	**283 378**
165	**796**	**334**	**2 007**	**31 624**	**2 008**	**45 621**	**79 253**
2	16	.	43	888	53	1 083	2 024
38	591	27	4 079	76 033	3 852	94 753	174 638
9	65	.	404	9 747	1 012	14 592	25 351
.	12	.	92	4 631	116	4 674	9 421
29	184	.	229	3 044	622	4 761	8 427
78	**868**	**27**	**4 847**	**94 343**	**5 655**	**119 863**	**219 861**
293	**1 243**	**405**	**3 066**	**73 471**	**6 134**	**94 637**	**174 242**
3	53	2	137	2 772	197	4 225	7 194
85	3 714	7	8 910	125 796	10 644	202 481	338 921
25	158	9	382	5 628	730	9 982	16 340
7	119	33	376	13 001	775	16 141	29 917
7	280	99	400	2 589	840	5 052	8 481
127	**4 324**	**150**	**10 205**	**149 786**	**13 186**	**237 881**	**400 853**
312	**1 149**	**445**	**3 188**	**48 846**	**2 163**	**40 780**	**91 789**
17	57	.	245	6 649	345	6 476	13 470
249	1 597	38	8 721	323 561	19 413	274 655	617 629
1	8	.	26	3 901	401	5 996	10 298
13	54	1	193	16 538	576	12 120	29 234
14	126	14	179	5 760	1 584	6 374	13 718
294	**1 842**	**53**	**9 364**	**356 409**	**22 319**	**305 621**	**684 349**

(Forts. zu 38.) Provinzen.	Wohnplätze.	Zahl der Gebäude überhaupt.	Oeffentliche für den Gottesdienst.	für den Unterricht.	Armen-, Kranken- und Versorgungshäuser.
Sachsen	I. Städte	168 941	372	472	291
	II. a. Flecken	12 776	35	50	22
	b. Dörfer	457 999	2 304	2 519	1 838
	c. Vorwerke	4 430	29	15	7
	d. Colonien	2 871	2	3	2
	e. Etablissements	8 399	25	9	15
	Plattes Land	486 475	2 395	2 596	1 884
Westfalen	I. Städte	63 094	379	291	155
	II. a. Flecken	12 519	105	94	23
	b. Dörfer	159 363	1 008	1 148	89
	c. Vorwerke	1 196	15	3	.
	d. Colonien	9 740	24	27	1
	e. Etablissements	104 093	124	279	23
	Plattes Land	286 911	1 276	1 551	136
Rheinprovinz	I. Städte	159 821	578	656	247
	II. a. Flecken	48 271	236	170	38
	b. Dörfer	580 301	2 863	2 777	63
	c. Vorwerke	16 774	5	19	.
	d. Colonien	74 232	182	131	5
	e. Etablissements	38 164	74	67	6
	Plattes Land	757 742	3 360	3 164	112
Hohenzollersche Lande	I. Städte	2 133	30	11	13
	II. a. Flecken	3 136	29	15	6
	b. Dörfer	8 765	115	88	43
	c. Vorwerke	33	.	.	.
	d. Colonien	712	13	1	9
	e. Etablissements	232	2	.	.
	Plattes Land	12 878	159	104	58
Jadegebiet	Etablissements	38	.	1	1
Insgesammt	I. Städte	919 314	3 239	3 156	2 216
	II. a. Flecken	105 571	543	498	161
	b. Dörfer	3.028 920	12 726	19 079	5 375
	c. Vorwerke	160 991	433	964	86
	d. Colonien	207 198	351	677	86
	e. Etablissements	201 929	275	418	64
	Plattes Land	3.704 609	14 328	21 636	5 772

Gebäude				Privatgebäude.			
für die Staats-verwaltung.	für die Orts-polizei- und Gemeinde-verwaltung.	für die Militair-verwaltung.	Summe der öffentlichen Gebäude.	Wohngebäude.	Gebäude für gewerbliche und Handelszwecke.	Gebäude für landwirthschaftliche und Viehhaltungszwecke.	Summe der Privatgebäude.
300	**1 678**	**297**	**3 410**	**68 700**	**3 525**	**93 306**	**165 531**
13	63	.	183	5 031	118	7 444	12 593
211	3 633	2	10 507	165 044	4 151	278 297	447 492
2	100	.	153	1 432	133	2 712	4 277
2	10	.	19	1 311	28	1 513	2 852
3	153	10	215	2 279	1 070	4 835	8 184
231	**3 959**	**12**	**11 077**	**175 097**	**5 500**	**294 801**	**475 398**
187	**652**	**168**	**1 832**	**43 277**	**2 581**	**15 404**	**61 262**
22	157	11	412	9 144	464	2 499	12 107
21	1 541	4	3 811	100 234	5 377	49 941	155 552
.	1	.	19	439	83	655	1 177
1	15	.	68	5 484	548	3 640	9 672
7	181	5	619	54 352	8 415	40 707	103 474
51	**1 895**	**20**	**4 929**	**169 653**	**14 887**	**97 442**	**281 982**
229	**920**	**266**	**2 896**	**94 721**	**6 919**	**55 285**	**156 925**
49	340	1	834	22 949	418	24 070	47 437
190	3 623	38	9 554	260 807	2 976	306 964	570 747
41	32	.	97	7 907	118	8 652	16 677
1	93	5	417	35 884	649	37 282	73 815
5	92	2	246	16 459	2 809	18 650	37 918
286	**4 180**	**46**	**11 148**	**344 006**	**6 970**	**395 618**	**746 594**
18	**52**	.	**124**	**1 598**	**40**	**371**	**2 009**
12	35	.	97	2 564	45	430	3 039
20	201	.	467	6 663	89	1 546	8 298
.	.	.	.	8	.	25	33
1	3	.	27	353	32	300	685
.	.	1	3	86	26	117	229
33	**239**	**1**	**594**	**9 674**	**192**	**2 418**	**12 284**
.	.	.	**2**	**29**	.	**7**	**36**
1 908	**8 568**	**2 478**	**21 565**	**437 178**	**31 329**	**429 242**	**897 749**
132	760	14	2 108	52 572	1 827	49 064	103 463
900	18 357	164	56 601	1.328 070	58 440	1.585 809	2.972 519
117	610	12	2 222	63 226	6 892	88 651	158 769
33	443	39	1 629	97 731	3 119	104 719	205 569
87	1 633	141	2 618	91 148	16 720	91 443	199 311
1 269	**21 803**	**370**	**65 178**	**1.632 747**	**86 998**	**1 919 686**	**3.639 4**

C. Abbruch und Neubau der Gebäude.

Obgleich die Herstellung von Wohnungen und die Errichtung von Gebäuden für öffen liche, gewerbliche und commerzielle Zwecke gewiss ein Industriezweig grosser Wichtigke und ausserordentlichen Umfangs ist, so fehlen allgemeine zuverlässige Nachrichten darüber leid gänzlich. Nur die Angaben der unter directer Aufsicht von Staats- und Communalbehörd stehenden Versicherungsinstitute über den Werth der versicherten Baulichkeiten und die Höhe d alljährlich bezahlten Brandschäden sind bekannt und werden, da diese beiden Zahlen eine Schlus folgerung auf die wichtigste Ursache des Gebäudeabbruchs gestatten, unten mitgetheilt. M darf jedoch auch dabei nicht ausser Acht lassen, dass ein beträchtlicher Theil der Gebäu bei Actien- und anderen Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften versichert ist, welche kei genauen Ausweise von Brauchbarkeit für Preussen selbst veröffentlichen.

(39.)

Societäten.	Abgeschätzter Werth der versicherten Gebäude			Für Brandschäden verausgabt		
	1858	1859	1860	1858	1859	186
	Rℓ	Rℓ	Rℓ	Rℓ	Rℓ	Rℓ
A. Oeffentliche Societäten.						
1. Westpreuss. Landfeuersocietät	17.052 500	18.449 782	19.781 555	113 683	141 702	140 5
2. Bäuerliche Feuersocietät im Regierungsbezirk Gumbinnen	16.064 510	16.622 170	17.098 680	117 714	114 987	99 9
3. Landschaftliche Feuersocietät für Ostpreussen	17.726 680	19.114 290	20.513 480	71 821	57 789	70 3
4. Feuersocietät der Stadt Königsberg	3.117 000	3.374 202	3.757 072	7 640	559	8
5. Kleinstädtische Feuersocietät im Regierungsbezirk Königsberg	10.355 400	10.783 740	11.197 810	29 781	22 139	35 7
6. Bäuerliche Feuersocietät im Regierungsbezirk Königsberg	14.427 570	15.204 560	15.891 940	76 775	60 163	60 3
7. Kleinstädtische Feuersocietät im Regierungsbezirk Gumbinnen	8.762 560	9.214 800	9.624 450	64 826	71 373	17
8. Westpreussische landschaftliche Feuersocietät	11.355 430	12.280 720	12.794 550	57 227	60 741	29
9. Feuersocietät der Stadt Elbing	1.875 730	1.918 050	1.941 020	1 557	804	
10. Feuersocietät der Stadt Thorn	1.784 920	1.816 970	1.871 310	341	2 154	1
I. Provinz Preussen	102.522 300	108.779 284	114.471 867	541 364	532 412	455
II. Provinz Posen: Posensche Provinzial-Feuersocietät	64.664 800	67.555 750	70.320 400	335 627	286 128	197
1. Hinterpommersche Landfeuersocietät	44.957 025	46.113 600	47.577 225	162 595	112 551	132
2. Feuersocietät der Pommerschen Provinzialstädte	6.044 487	6.430 875	6.186 850	10 882	69 038	50
3. Neu-Vorpommersche Feuersocietät	19.912 231	20.509 792	20.927 550	45 143	43 237	32
4. Feuersocietät der Stadt Stettin	13.626 100	14.405 275	14.817 025	2 827	9 065	4
5. Feuersocietät der Stadt Stralsund	3.930 297	4.056 443	4.145 828	1 878	6 080	
III. Provinz Pommern	88.470 140	91.515 985	93.654 478	223 326	239 971	219

(Forts. zu 39.)

Societäten.	Abgeschätzter Werth der versicherten Gebäude			Für Brandschäden verausgabt		
	1858	1859	1860	1858	1859	1860
	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.
1. Feuersocietät der Stadt Berlin	150.207 250	156.795 400	162.902 525	23 829	30 714	20 435
2. Kurmärkische General-Landfeuersocietät	84.828 975	87.580 650	90.337 250	154 483	288 200	254 101
3. Ständische Städtische Feuersocietät für die Kurmark, Neumark und Niederlausitz	61.478 225	63.280 012	65.574 700	125 389	95 829	98 073
4. Neumärkische Landfeuersocietät	[1] 29.569 050	[2] 31.027 675	[4] 32.141 437	53 762	87 534	59 871
5. Die bei der Magdeburger Landfeuersocietät versicherten Rittergüter der Kurmark	35 125	[3] 35 700	[5] 35 700	.	.	.
IV. Provinz Brandenburg	326.118 625	338.719 437	350.991 612	357 464	502 277	432 480
1. Feuersocietät der Stadt Breslau	37.455 915	38.772 265	40.203 840	21 909	31 980	9 964
2. Allgemeine Schlesische Landfeuersocietät	37.718 260	41.554 710	45.422 350	156 528	150 006	152 144
3. Feuersocietät der Oberschlesischen Städte (ohne Breslau)	23.995 220	24.107 390	24.275 930	194 243	92 824	20 985
4. Feuersocietät der Oberlausitz in Görlitz	4.091 910	5.255 230	5.901 896	5 137	10 894	14 074
V. Provinz Schlesien	103.261 305	109.689 595	115.804 016	377 817	285 704	197 167
1. Städtische Feuersocietät für die Provinz Sachsen	63.155 007	64.167 847	66.580 292	135 110	125 647	348 321
2. Feuersocietät des Herzogthums Sachsen	85.049 276	86.594 312	88.042 828	85 163	155 368	122 581
3. Magdeburger Landfeuersocietät	63.649 600	64.638 950	65.729 475	268 696	208 102	71 733
4. Ritterschaftliche Feuersocietät des Fürstenthums Halberstadt	3.928 057	3.992 702	3.957 290	16 551	3 867	1 624
5. Feuersocietät des platten Landes der Grafschaft Hohenstein	3.032 310	3.108 580	3.267 190	5 159	2 796	3 705
VI. Provinz Sachsen	218.814 250	222.502 391	227.577 075	510 680	495 781	547 964
VII. Provinz Westfalen: Westfälische Provinzial-Feuersocietät	112.420 370	120.066 180	157.953 880	290 319	160 210	219 198
VIII. Rheinprovinz: Rheinische Provinzial-Feuersocietät	228.779 570	238.373 350	248.599 380	291 080	287 074	276 974

[1] Darunter 317 312 Rthlr.
[2] " 333 312 "
[3] " 300 "
[4] " 339 656 "
[5] " 300 "
} beitragsfreie Versicherungssummen für Kirchen und deren Thürme.

(Forts. zu 39.) Societäten.	Abgeschätzter Werth der versicherten Gebäude			Für Brandschä… verausgabt		
	1858	1859	1860	1858	1859	1…
	Rf.	Rf.	Rf.	Rf.	Rf.	
B. Domainenfeuerschäden-Fonds.						
I. Für die Provinz Preussen ..	5.177 400	5.182 450	5.647 725	18 216	17 595	
II. Für die Provinz Brandenburg	7.320 950	7.350 600	8.036 775	9 559	33 348	
III. Für die Provinz Pommern..	2.700 125	2.795 200	2.991 350	·48	858	
IV. Für die Provinz Sachsen ...	7.613 225	7.634 300	7.614 825	24 106	394	
C. Privatvereine.						
1. Tiegenhofsche Brandordnung ..	5.092 000	5.226 875	5.393 500	26 505	27 327	
2. Feuersocietät der Marienburger Niederung	1.474 180	1.647 090	1.779 070	6 778	10 888	
3. Feuersocietät der Danziger Nehrung..............................	413 854	416 506	417 710	2 800	688	
I. Provinz Preussen ...	6.980 034	7.290 471	7.590 280	36 083	38 903	
II. Provinz Pommern: Mühlenbrand - Versicherungsgesellschaft in Stralsund	182 425	186 775	194 000	.	.	
1. Landsberger Warthebruch-Feuersocietät	314 975	319 325	316 250	.	50	
2. Windmühlen - Feuersocietät der Kurmark u. s. w. in Neu-Ruppin	535 175	571 900	604 025	2 843	1 406	
3. Warthebruch - Feuersocietät des Amtes Pyrehne	605 700	607 675	612 225	922	2 384	
4. Feuersocietät des Sonnenburger Warthebruchs	468 750	485 500	485 500	.	550	
5. Feuersocietät des Dorfes Burg.	315 650	317 400	320 200	200	.	
6. Feuersocietät der Kolonisten des Amtes Neustadt und der Kolonie Sophiendorf	290 300	291 575	291 900	.	650	
7. Feuersocietät der Kolonisten des Amtes Liebenwalde	260 280	260 780	250 850	3 253	683	
8. Feuersocietät der Kämmerei-Kolonie Stadt Friedeberg......	25 150	25 150	27 700	.	.	
III. Provinz Brandenburg	2.815 980	2.879 305	2.908 650	7 218	5 723	
Zusammenstellung für den Staat.						
A. Oeffentliche Feuersocietäten ...	1245.051 360	1297.201 972	1379.372 708	2.927 676	2.789 556	2
B. Domainenfeuerschäden-Fonds ..	22.811 700	22.962 550	24.290 675	51 929	52 195	
C. Privatvereine	9.978 439	10.356 551	10.692 930	43 301	44 627	
Summe	1277.841 499	1330.521 073	1414.356 313	3.022 906	2.886 377	2

Den Summen von 1859/60 tritt der Betrag derjenigen Versicherungen hinzu, welche die vereinigte Feuerversicherungscasse für die hohenzollerschen Lande im zweiten Semester des Jahres 1859 übernommen und bei der Gesellschaft »Thuringia« rückversichert hatte, nämlich 17.003 320 Gulden.

D. Bauart der Häuser im Jahre 1860.

Aus den Abschlüssen mehrerer öffentlichen Societäten geht die Vertheilung des in ihrem Verbande befindlichen Häuserwerthes auf verschieden classificirte Kategorien der Sicherheit, die grösstentheils nach der Bauart abgeschätzt ist, hervor. Mangels jeder Uebereinstimmung in den zu Grunde gelegten Classificationen lässt sich leider keine allgemeine Uebersicht der baulichen Verhältnisse zusammenstellen. Eben so wenig ist es möglich, die Fortschritte hinsichtlich des Gebäude-Grundeigenthums zu constatiren; denn eine etwaige Differenz in den auf zwei verschiedene Zeiträume bezüglichen Zahlen kann eben so sehr auf einer besseren Schätzung der vorhandenen Gebäude, als auf hinzugekommenen Neubauten, oder auf hinzugekommenen alten, aber früher nicht versichert gewesenen Gebäuden beruhen.

1. Provinz Preussen.

In der westpreussischen Land-Feuersocietät ist im Regierungsbezirk Danzig 5.076 025 Rthlr. abgeschätzter Gebäudewerth versichert, im Bezirk Marienwerder 14.705 530 Rthlr. Der letztere ist nach Classen angegeben und jede derselben mit Rücksicht auf die isolirte oder mit anderen zusammenhängende Lage der Gebäude u. s. w. in zwei Unterabtheilungen getheilt.

Die Classe I. (massive Umfassungswände und massive Giebel von Stein oder gebrannten und ungebrannten Ziegeln, Pisébau und massive Bedachung von Stein oder Metall) umfasst in der Unterabtheilung *a* 673 100, *b* 631 880 Rthlr.; Classe II. (Fachwerk oder Holz mit massiver, Papp- oder Lehmschindelbedachung) *a* 1.122 320, *b* 1.467 110 Rthlr.; III. (ohne Rücksicht auf das Material der Umfassungswände, Bedachung aus Stroh, Rohr, Holz oder Lehmstroh) *a* 2.742 270, *b* 7.618 970 Rthlr.; IV. (alle als eigentlich feuergefährlich zu betrachtende, von der Versicherung jedoch nicht ganz ausgeschlossene Anlagen) *a* 42 000, *b* 407 880 Rthlr.

Bei der bäuerlichen Feuersocietät im Regierungsbezirk Gumbinnen werden gegenwärtig 7 Classen mit folgendem Gesammttaxwerth unterschieden:

	1860.	1841.
I. Massive Umfassung und Bedachung, isolirt......	438 750	183 820
II. » » » » nicht isolirt.	432 660	150 850
III. Fachwerk- oder Holzumfassung, massives Dach, isolirt....	223 600	77 570
IV. Fachwerk- oder Holzumfassung, massives Dach, nicht isolirt....	450 630	87 960
V. Nicht massive Bedachung, isolirte Lage..........	6.141 500	2.079 700
VI. » » » nicht isolirt..........	9.062 440	7.903 080
VII. Wind- und Lohmühlen und die nicht gänzlich ausgeschlossenen Mühlen	349 100	163 980
zusammen Rthlr.....	17.098 680	10.646 960

Die landschaftliche Feuersocietät für Ostpreussen setzt alle massiven Gebäude mit ganz feuerfesten Umfassungsmauern (auch Lehmwänden), mit massiven Giebeln und Bedachung aus Ziegeln, Schiefer oder Metall in die erste Classe, die nicht massiven Gebäude mit Ziegel-, Lehm-, Schiefer- oder Metalldach in die zweite; zur vierten gehören die nur bedingungsweis versicherungsfähigen Baulichkeiten (Eisen- und Kupferhämmer, Zuckersiedereien, Cichorienfabriken, Spinnereien in Schaf- und Baumwolle, Gebäude mit Dampfmaschinen, Backhäuser und Lohmühlen), zur dritten alle übrigen. Schätzungswerth: Classe I. im Jahre 1860 6.140 670 Rthlr. gegen 1.943 230 in 1841, II. beziehendlich 2.990 500 und 914 960 Rthlr., III. 11.064 860 und 7.585 050 Rthlr., IV. 317 450 und 23 680 Rthlr.

In der Feuersocietät der Stadt Königsberg zählen zur ersten Classe die Wohnhäuser, zur zweiten die nicht unmittelbar jenen annectirten Speicher und die Stallungen in deren Bereich, zur dritten die Fabrikgebäude, Eisengiessereien und

Zuckersiedereien. Die Taxe ergab 1860 für die drei Classen 3.395 966, 277 533 und 83 573 Rthlr. gegen beziehentlich 4.072 499, 244 813 und 72 973 Rthlr. im Jahre 1848.

Städte-Feuersocietät für den Regierungsbezirk Königsberg ausschliesslich der Städte Königsberg und Memel:

Classen.	Taxwerth 1860.	1841.
I. Massive Kirchen, massives Dach (auch wenn mit Lehm feuersicher überzogen)	436 660	499 840
II. Ganz massive Ringmauern (auch mit von aussen massiv verkleideten Fachwerksgiebeln), massives Dach	4.639 040	3.444 240
III. Ringwände von Fachwerk und Holz, massives Dach	4.747 170	3.417 020
IV. Gebäude ohne massive Bedachung	1.374 940	1.044 590
zusammen Rthlr.	11.197 810	8.405 690

Bei der städtischen Feuersocietät des Regierungsbezirks Gumbinnen stehen in der ersten Classe alle Gebäude mit massiver oder Metallbedachung und mit massiven Umfassungswänden, worin sich keine Feuerstätten befinden, und welche nicht zur Aufbewahrung feuergefährlicher Materialien dienen; in der zweiten dieselben Gebäude ohne die letzte Einschränkung; in der dritten alle Gebäude von Fachwerkswänden (hölzerne inbegriffen) und massiver oder Metallbedachung, aber mit den Einschränkungen der Classe I.; in der vierten dieselben Gebäude ohne jene Einschränkung; in der fünften die massiven und in der sechsten die Fachwerksgebäude mit massiven oder Metalldächern, sobald in ihnen feuergefährliche Gewerbe betrieben werden; in der siebenten alle nicht massiv gedeckten Häuser und in der achten die weder mit massiver noch Pisébedachung versehenen Scheunen. Es betrug der Taxwerth:

	1860.	1846.
I.	341 230	208 580
II.	5.543 810	3.233 470
III.	743 320	481 490
IV.	1.757 100	946 660
V.	502 730	427 610
VI.	146 050	124 240
VII.	250 440	186 370
VIII.	339 770	339 890
zusammen Rthlr.	9.624 450	5.948 310

Von der westpreussischen landschaftlichen Feuersocietät werden 5 Classen unterschieden: I. massive Gebäude mit massiven oder massiv verblendeten Giebeln und Gesimsen, welche mit Steinen oder Metall oder einer anderen von der Landespolizeibehörde als feuersicher anerkannten Masse bedeckt sind; II. nicht massive und mit nicht massiven oder massiv verblendeten Giebeln und Gesimsen versehene Gebäude, feuersicher gedeckt; III. Gebäude, deren Giebel mit Brettern verkleidet sind, Ziegelscheunen, sowie die in erster Classe genannten Gebäude ohne die Einschränkung auf feuersichere Dächer; V. nicht massiv gedeckte Gebäude, welche von feuergefährlichen Anlagen und Fabriken nur 30 bis 60 Fuss weit abstehen; IV. die nicht in anderen Classen schon erwähnten Gebäude. Schätzungswerth:

Jahr	I.	II.	III.	IV.	V.	zusammen.	
1860...	2.771 160	2.870 780	1.102 130	5.940 060	110 420	12.794 550	Rthlr.
1852...	1.226 580	1.281 530	612 760	4.342 590	69 030	7.532 490	»

Die Feuersocietät der Stadt Thorn kennt nur zwei Gebäudeclassen, von denen im Jahre 1860 die erste 1.561 705 und die zweite 309 605 Rthlr. gesammten Taxwerth hatte, während derselbe 1841 resp. 970 035 und 85 480 Rthlr. betrug.

Beim Domainen-Feuerschädenfonds der Provinz Preussen betrug die Versicherungsumme:

		1860.	1841.
I. Classe	Rthlr.	1.762 375	877 675
II. »	»	3.885 350	3.096 150
zusammen	Rthlr.	5.647 725	3.973 825

2. Provinz Posen.

Die Posensche Provinzial-Feuersocietät unterscheidet folgende 8 Classen:

	Umfassungswände.	Bedachung.	Lage.	Versicherungsumme 1860.	Versicherungsumme 1841.
I.	massiv mit massiven Giebeln	massiv	isolirt	4.847 125	901 650
II.	massiv	desgl.	nicht isolirt	20.910 750	6.568 325
III.	von Fachwerk oder Holz	desgl.	isolirt	536 000	79 525
IV.	desgl.	desgl.	nicht isolirt	14.918 825	5.017 850
V.	....	nicht massiv	isolirt	3.107 850	2.294 425
VI.	....	desgl.	nicht isolirt	24.830 950	17.986 250
VII.	Windmühlen			1.039 450	414 750
VIII.	Lohmühlen und die nicht ganz ausgeschlossenen Schmieden (auch wenn mit Stein oder Metall gedeckt)			129 450	106 825
			zusammen..... Rthlr.	70.320 400	33.369 600

3. Provinz Pommern.

In der hinterpommerschen Land-Feuersocietät sind Gebäude mit feuersicherer Bedachung (aus Ziegeln, Metall oder sonst als feuersicher anerkanntem Material), worin feuergefährliche Gewerbe betrieben werden, der zweiten Classe zugetheilt, sobald sie massiv aufgeführt sind, d. h. massive Umfassungswände aus Stein oder Lehm und ganz massive oder wenigstens mit Steinen verblendete Dachgiebel haben; andernfalls gehören sie in die dritte Classe. Gebäude ohne dergleichen Gewerbe und mit feuersicherer Bedachung zählen, wenn massiv, zur ersten, sonst zur zweiten Classe, die mit Rohr, Holz, Stroh, Schindeln oder sonst nicht feuersicher gedeckten Gebäude zur dritten. Die vierte Classe endlich umfasst alle anderen an sich zulässigen Gebäude, Loh-, Wasser-, Windmühlen und feuersicher gedeckte Schmieden. Versicherungsummen in den 4 Classen und zusammen:

Jahr.		I.	II.	III.	IV.	zusammen.
1860	Rthlr.	7.289 850	9.887 750	29.396 850	1.002 775	47.577 225
1843	»	1.840 025	4.280 475	22.786 575	883 825	29.790 900

Die Feuersocietät der pommerschen Provinzialstädte rechnet in den Umfassungswänden mit Einschluss der Giebel massiv aufgeführte Gebäude mit feuersicherer Bedachung zur ersten, dergleichen halbmassive, Fachwerks- und in Lehm- oder Luftsteinen aufgeführte zur zweiten Classe; der Betrieb feuergefährlicher Gewerbe setzt solche Baulichkeiten eine Classe tiefer. Unter einem Dach gebaute Scheunen in den Vorstädten rangiren in der dritten Classe. Zur vierten werden mit Rohr, Stroh, Schindeln oder sonst leicht feuerfangendem Material eingedeckte, sowie die ohne ausgemauertes oder gelehmtes Fachwerk blos mit Brettern oder sonstigen brennbaren Stoffen an den Wänden verkleideten Gebäude gezählt; ferner Windmühlen, Zuckersiedereien, Cichorienfabriken und Spiegelgiessereien. Eine fünfte Classe endlich begreift die reihenweise aneinander gebauten, nicht feuerfest eingedeckten Scheunen und die hölzernen Windmühlen. Schätzungswerth:

Jahr.		I.	II.	III.	IV.	V.	zusammen.
1860	Rthlr.	883 850	4.204 813	226 062	626 325	245 800	6.186 850
1856	»	897 988	4.296 663	144 987	693 688	292 487	6.325 813

Beim Domainen-Feuerschädenfonds der Provinz Pommern sind alle ganz massiven und mit Steindach versehenen Gebäude, worin keine feuergefährlichen Gewerbe betrieben werden, in eine erste Classe ausgesondert. Der Taxwerth betrug:

Jahr.		I.	II.	zusammen.
1860.....	Rthlr.	868 475	2.122 875	2.991 350
1841.....	»	384 150	1.440 200	1.824 350

4. Provinz Brandenburg.

In der Berliner Feuersocietät gehören Mühlen, Theater, Gasbereitungsgebäude u. dergl. zu den Abtheilungen b, c und d, alle übrigen zu a. Der abgeschätzte Werth der versicherten Gebäude war:

Jahr.		a.	b.	c.	d.	zusammen.
1860	Rthlr.	162.346 200	189 825	26 625	339 875	162.902 525
1841	»	97.574 575	94 700	18 000	167 975	97.855 250

Die kurmärkische General-Landfeuersocietät rechnet alle mit Steinen, Metall oder Asphalt u. dergl. bedeckten massiven beziehentlich nicht massiven Gebäude zur ersten resp. zweiten, die nicht feuersicher eingedeckten (incl. nach Dornscher Methode) zur dritten Classe. Die vierte umfasst solche Baulichkeiten, welche von feuergefährlichen (Pulvermühlen, Schmelzhütten u. s. w.) weniger als 60 Fuss entfernt sind, ferner Gebäude mit solchen Dampfkesseln oder Dampfentwicklern, welche reglementsmässig nur in besonderen Kesselhäusern aufgestellt werden dürfen, endlich auch Bockwindmühlen und solche holländische Windmühlen, welche nicht bis auf das bewegliche Dach massiv sind. Taxwerth:

Jahr.		I.	II.	III.	IV.
1860	Rthlr.	29.401 775	28.612 325	32.098 300	224 800
1841	»	10.560 725	14.761 975	34.153 525	1.748 025

In der ständisch-städtischen Feuersocietät für die Kurmark, Neumark und Niederlausitz bilden die I. Classe: ganz massive Gebäude mit Stein- oder Metallbedachung u. dergl. oder mit Walmen (vierseitigen Dächern), auch wenn die Giebelseiten nur durch die massiven Giebel daranstossender Gebäude vollständig geschlossen werden; feuersicher eingedeckte Fachwerksgebäude mit massiven oder verblendeten Brandgiebeln. Befinden sich Triebwerke auf Getreide oder leicht feuerfangende Gegenstände darin, so werden die Häuser in die II. Classe gesetzt, welche noch ferner enthält: Fachwerksgebäude mit Stein- oder Metallbedachung, auch wenn die Giebel nicht massiv, sondern nur durch diejenigen daranstossender massiven Gebäude vollständig gedeckt sind; Treibhäuser mit massiven Giebeln, mit massiver Hinterwand und mit Glasbedachung. Ein Vorhandensein der erwähnten Triebwerke veranlasst die Versetzung in Classe III. Zu dieser gehören ausserdem feuersicher eingedeckte Gebäude mit hölzernen Umfassungswänden oder mit theilweis offenen oder blos bretterbeschlagenen Aussenwänden und Giebeln oder mit hölzernen Schornsteinen oder Schwibbögen; durch Wasser- oder Dampfkraft betriebene Spinnereien in Schaf- und Baumwolle; feuersicher eingedeckte Cichorienfabriken; Treibhäuser mit Giebel und Wänden aus Fachwerk. In Classe IV. endlich stehen folgende Baulichkeiten: die mit Rohr, Stroh oder Holz bedeckten; Windmühlen, Ziegel- und Kalköfen, Theater, Zuckersiedereien; Gebäude mit Dampfkesseln; Gebäude mit hölzernen oder unausgefachten Umfassungswänden oder Giebeln, worin mit Dampf- oder Wasserkraft betriebene Mühlenwerke sich befinden; durch Wasser- oder Dampfkraft betriebene Spinnereien in Schaf- und Baumwolle mit hölzernen oder unausgefachten Umfassungswänden oder Giebeln. Taxwerth:

Jahr.		I.	II.	III.	IV.
1860	Rthlr.	26.747 438	29.848 925	6.571 975	2.406 362
1841	»	7.775 600	29.303 042	5.231 792	3.578 842

Bei der neumärkischen Landfeuersocietät gehören in die erste Classe alle mit Steinen oder Metall u. dergl. bedeckten massiven Gebäude. Zur zweiten werden die feuersicher bedeckten nicht massiven Gebäude gezählt; Blockhäuser jedoch, Ziegelscheunen und Häuser mit bretterverkleideten Giebeln bilden im Verein mit den nicht feuersicher eingedeckten Häusern die dritte Classe. In der vierten endlich stehen: von feuergefährlichen Baulichkeiten (Pulvermagazinen, Stückgiessereien u. s. w.) durch einen geringen Zwischenraum geschiedene Häuser; Gebäude mit solchen Dampfkesseln und Dampfentwicklern, welche nur in besonderen Kesselhäusern aufgestellt werden dürfen; Bockwindmühlen und nicht bis auf das bewegliche Dach massive holländische Windmühlen. Versicherungsumme:

Jahr.		I.	II.	III.	IV.	zusammen.
1860	Rthlr.	10.056 950	9.904 938	11.687 175	492 375	32.141 438
1841	»	2.039 050	4.076 738	8.944 950	425 262	15.486 000

Der Domainen-Feuerschädenfonds für die Provinz Brandenburg hat die nämliche Eintheilung der Gebäude wie derjenige für Pommern. Taxwerth:

Jahr.		I. Classe.	II. Classe.	zusammen.
1860	Rthlr.	3.404 425	4.632 350	8.036 775
1841	»	2.190 500	4.113 750	6.304 250

Von den bei der Magdeburger Landfeuersocietät versicherten Summen gehören den Rittergütern der Kurmark an:

Jahr.		I.	II.	III.	zusammen.
1860	Rthlr.	22 250	12 850	600	35 700
1845	»	14 475	11 375	725	26 575

5. Provinz Schlesien.

Die allgemeine schlesische Landfeuersocietät nimmt in Classe I. die mit feuerfesten Dächern versehenen Gebäude auf, welche massive Giebel und Umfassungswände haben (wozu auch Pisé- und Lehmwände von wenigstens 2 Fuss Stärke gehören). Classe II. enthält die mit Steinen ausgemauerten, die von Holz oder von Holz und Lehm aufgeführten Gebäude und die mit bretternen Giebeln, sobald sie feuerfeste Dächer haben. Alle isolirten Gebäude ohne feuersichere Bedachung zählen zur dritten, alle nicht isolirten zur vierten Classe. Versicherungsumme:

Jahr.		I.	II.	III.	IV.	zusammen.
1860	Rthlr.	16.345 130	5.159 520	3.527 720	20.389 980	45.422 350
1843	»	4.549 230	7.579 250	16.723 060	58.243 880	87.095 420

In der Feuersocietät der Städte Schlesiens ohne Breslau bestehen ausser den gegen fixirte Beiträge aufgenommenen Gebäuden 6 Classen, nämlich: I. gemauerte Umfassungswände, massiver Giebel bis unter das Dach, feuersichere Bedachung (mit Stein, Metall u. dergl.); II. Umfassungs- und Scheidewände incl. Dachgiebel aus Binde- oder Fachwerk (mit Holz abgebunden und mit gebrannten Ziegeln ausgemauert), feuersicheres Dach; III. Umfassungswände ganz aus Schrotholz oder aus Bindewerk, welches blos mit Holz und Lehm ausgestückt oder mit Holz beschlagen ist, feuerfestes Dach; IV. Umfassungswände wie erste Classe, Dach aus Holz, Stroh oder Rohr; V. halbmassive Gebäude (zweite Classe) mit feuerunsicherem Dach; VI. hölzerne Gebäude (dritte Classe) mit feuerunsicherem Dach. Versicherungsumme:

Jahr.		I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	fixirt.
1860.	Rthlr.	16.025 200	792 110	1.186 210	2.042 480	654 300	3.532 880	42 750
1843.	»	13.124 970	1.001 200	1.239 130	3.155 860	888 920	5.804 150	—

Die Feuersocietät der Oberlausitz enthält in der ersten Classe die Gebäude mit massiven Umfassungswänden, in der zweiten alle übrigen massiv (mit Ziegeln, Schiefer und Metall) gedeckten Häuser; indessen werden Gebäude mit ausschliesslichem Betrieb des Müllergewerbes, Brennereien, Loh- und Röthemühlen, Torfscheunen und solche in geschlossenen Reihen stehende Gebäude, welche nicht durch massive Brandgiebel geschieden sind, eine Classe niedriger gesetzt. Zur dritten gehören noch alle nicht massiv eingedeckten Baulichkeiten. Abgeschätzter Werth:

Jahr.		I.	II.	III.	zusammen.
1860	Rthlr.	2.163 452	907 717	2.830 727	5.901 896
1848	»	1.182 814	634 156	2.274 940	4.091 910

6. Provinz Sachsen.

In der städtischen Feuersocietät für die Provinz Sachsen wird die erste Classe von den mit Stein oder Metall oder nach Dornscher Methode eingedeckten Gebäuden gebildet, welche massive Umfassungswände (incl. Pisé- und Lehmwände von mindestens 2 Fuss Stärke und auf allen Seiten nach aussen wenigstens 6 Zoll stark mit Steinen verblendete Fachwände) haben. Zur zweiten Classe gehören die feuersicher eingedeckten Gebäude von Fachwerk, zur dritten alle mit einem anderen Material gedeckten Baulichkeiten. Versicherungsumme:

Jahr.		I.	II.	III.	zusammen.
1860	Rthlr.	8.781 105	47.755 485	10.043 702	66.580 292
1842	»	5.264 067	36.629 498	12.955 527	54.849 092

Die Feuersocietät des Herzogthums Sachsen rechnet in die IV. Classe alle Gebäude mit einer anderen Bedachung als von Stein oder Metall; in die III. mit Stein oder Metall eingedeckte Gebäude von Fachwerk, mit Steinen ausgemauert, von Holz, von Holz und Lehm oder mit bretternen Giebeln; in die II. mit Stein oder Metall eingedeckte Gebäude, welche massive Umfassungswände haben (incl. Pisé- und Lehmwände u. dergl. wie bei I. der Städtesocietät). Isolirte Lage veranlasst das Hinaufrücken in eine höhere Classe. Versicherungsumme (nicht abgeschätzter Werth, der viel höher ist):

Jahr.		I.	II.	III.	IV.
1860	Rthlr.	3.782 420	18.536 775	26.846 562	14.785 750
1841	»	1.233 940	6.601 920	15.407 928	10.961 460

Von der Magdeburger Landfeuersocietät werden zur ersten Classe die isolirten Gebäude mit feuersicherer Bedachung, zur zweiten die nichtisolirten feuersicher eingedeckten und die isolirten ohne solche Bedachung gerechnet, zur dritten alle übrigen Gebäude und die Bockwindmühlen. Versicherungsumme:

Jahr.		I.	II.	III.	zusammen.
1860	Rthlr.	12.407 325	38.971 075	14.351 075	65.729 475
1845	"	7.176 925	26.662 425	16.868 750	50.708 100

Für den Domainen-Feuerschädenfonds der Provinz Sachsen gelten dieselben Grundsätze der Classification wie in Pommern. Abgeschätzter Werth:

Jahr.		I.	II.	zusammen.
1860.....	Rthlr.	4.830 450	2.784 375	7.614 825
1841.....	"	3.645 075	2.876 450	6.521 525

7. Provinz Westfalen.

Gebäude mit feuerfester Bedachung bilden in der westfälischen Provinzial-Feuersocietät vier Classen: I. ohne Feuerstätten und nicht zur Aufbewahrung feuergefährlicher Materialien dienend, Versicherungsumme 4.383 320 Rthlr.; II. massive Wohn- und Wirthschaftsgebäude, 18.585 760 Rthlr.; III. Wohn- und Wirthschaftsgebäude von ausgemauertem Steinfachwerk, 34.334 780 Rthlr.; IV. dergl. von beworfenem oder berapptem Lehmfachwerk, 46.029 070 Rthlr. Hinzu treten: V. die mit Stroh, Rohr, Holzspänen, Lehmschindeln oder einem ähnlichen feuergefährlichen Material gedeckten oder bekleideten Gebäude, 43.352 370 Rthlr.; VI. Gebäude jeder Bauart mit sehr feuergefährlichen Anlagen, 2.268 580 Rthlr. Diese Eintheilung ist erst mit dem Jahre 1860 eingeführt.

8. Rheinprovinz.

Die rheinische Provinzial-Feuersocietät unterscheidet: I. ganz massive Gebäude von geringster Feuergefährlichkeit nach Bauart, Dachdeckung, Lage und Benutzungsweise; II. sonstige massive Gebäude oder solche in Pisé oder aus getrockneten Lehmsteinen ohne Fachwerk oder mit Steinen ausgemauertem Fachwerk — sämmtlich mit Ziegeln, Schiefer oder in sonst feuerfester Art gedeckt; III. feuerfest eingedeckte Gebäude in Steinfachwerk mit Schieferbekleidung, dergleichen ganz oder theilweis in Lehmfachwerk mit vollständiger Schieferbekleidung oder Mörtelbewurf, dergleichen in mit getrockneten Lehmsteinen ausgemauertem Fachwerk; IV. feuerfest eingedeckte, theils massive, theils in Lehmfachwerk ohne vollständige Schieferbekleidung oder Mörtelbewurf gebaute Häuser; V. feuerfest eingedeckte Gebäude von Holz oder von Holz und Lehm mit keinem oder unvollständigem Mörtelbewurf oder Schieferbekleidung, ferner mit Holz oder Leinwand gedeckte Gebäude der ersten bis dritten Classe und mit Stroh gedeckte massive; VI. Gebäude in meist massiver äusserer Bauart mit Strohdächern und Fachwerksgebäude, deren Dach aus vorschriftsmässigen Lehmschindeln oder zum grösseren Theil aus Ziegeln und zum kleineren aus Stroh besteht; VII. alle übrigen Gebäude mit Stroh-, Holz- oder Rohrdächern. Jede Classe zerfällt in zwei Unterabtheilungen, in welche nach Ermessen der Direction die Versetzung gemäss der Lage, Benutzung oder innerer und äusseren baulichen Beschaffenheit erfolgt. Ausserhalb der Classen stehen und zahlen besonders vereinbarte Beiträge: Pulvermühlen, Glas- und Schmelzhütten, Eisen- und Kupferhämmer, Münzgebäude, Zuckersiedereien, Cichorienfabriken, Schwefelraffinerien, Terpentin-, Firniss- und Holzsäurefabriken, Loh-, Wind- und Oelmühlen, Gebäude mit Trocknungsanstalten u. dergl. Abgeschätzter Werth der versicherten Gebäude in Thalern:

Classe.	1860. a.	1860. b.	1841. a.	1841. b.
I.	23.164 800	3.686 960	13.728 300	93 160
II.	90.842 130	25.472 310	89.736 900	8.170 730
III.	17.719 780	5.307 560	18.368 850	1.505 470
IV.	3.647 410	1.206 200	108 220	320 990
V.	39.526 790	8.266 420	45.692 120	1.781 500
VI.	7.960 640	1.757 040	16.399 900	290 080
VII.	11.259 720	5.095 680	15.508 190	239 210
nach Vereinbarung ...	3.685 940		2.872 430	
zusammen...	248.599 380		214.816 050	

In früherer Zeit fand eine **Zählung** der Gebäude auch nach ihrer **Bauart** statt, und die Hauptresultate der »statistischen Tabelle« von 1816 sind in dieser Beziehung folgende:

a. Beschaffenheit der Ringwände:

	Anzahl.	Procent.
ganz massiv	289 134	9,66
Fachwerk, auch zum Theil massiv	1.164 671	38,92
ganz von Holz	1.538 590	51,42
zusammen..	2.992 395	100,00

b. Beschaffenheit der Bedachung:

	Zahl der Gebäude.	Procent.
Metall, Stein oder Ziegeln	812 719	27,16
Schindeln, Bretter oder anderes Holzwerk	184 766	6,19
Stroh oder Rohr	1.994 910	66,67

Eine Uebersicht der einschlägigen Verhältnisse in den Provinzen des Staats giebt folgende Tabelle.

(40.)

Provinz	Ringwände			Bedachung aus			Wüst stehende Gebäude*).
	massiv.	Fachwerk oder zum Theil massiv.	ganz von Holz.	Metall, Stein oder Ziegeln.	Schindeln, Brettern und anderem Holzwerk.	Stroh oder Rohr.	
Preussen	28 770	121 210	294 665	58 371	11 218	375 056	1676
Posen	9 362	73 094	148 375	8 977	28 458	193 396	1844
Pommern	5 990	179 158	7 905	46 536	2 012	144 505	334
Brandenburg	22 656	178 541	186 312	114 352	11 092	262 065	1095
Schlesien	45 695	81 909	437 004	33 486	117 598	413 524	1819
Sachsen	58 934	312 401	70 653	232 958	8 460	200 570	1715
Westfalen	12 357	69 174	177 282	95 675	2 205	160 933	281
Rheinland	105 370	149 184	216 394	222 364	3 723	244 861	968
Zusammen in 1816	289 134	1.164 671	1.538 590	812 719	184 766	1.994 910	9732

*) einschliesslich derjenigen, deren Gebrauch von der Polizei untersagt ist.

In Rücksicht auf die mangelhafte Ausführung der ersten Zählungen darf man den vorstehenden Zahlen nicht unbedingtes Vertrauen schenken; auch lässt sich der ausserordentliche Fortschritt, welchen allen sonstigen Nachrichten zufolge die Sicherheit und Bequemlichkeit des Wohnens gemacht hat, in Zahlen kaum darstellen, da Angaben über die Bauart in späteren Jahren nicht mehr gefordert wurden.

E. Vermehrung der Gebäude seit 1816.

Hohenzollern und das Jadegebiet sind zu kurze Zeit preussisch, um in den folgenden Tabellen, welche sich auf die Perioden von 1816 bis 1834 und von 1834 bis 1858 erstrecken, Berücksichtigung zu finden.

1. Die öffentlichen Gebäude.

(41.) Regierungs-bezirk	Kirchen und Bethäuser.				Zu verschiedenen Staats- und Gemeindezwecken bestimmte Gebäude.			
	Anzahl		Von 1816 bis 1834	Von 1834 bis 1858	Anzahl		Von 1816 bis 1834	Von 1834 bis 1858
	1816	1834	vermehrten oder verminderten sich 1000 vorhandene auf		1816	1834	vermehrten oder verminderten sich 1000 vorhandene auf	
Königsberg	416	444	1067	1070	1 877	3 122	1663	1022
Gumbinnen	129	133	1031	1120	598	1 868	3124	985
Danzig	252	293	1163	1017	507	1 563	3083	1538
Marienwerder	524	529	1010	1042	534	1 671	3129	1191
Posen	693	719	1038	974	598	1 330	2224	3372
Bromberg	382	391	1024	1023	233	937	4021	1675
Stettin	748	778	1040	1033	1 153	2 108	1828	1360
Köslin	453	460	1015	1007	791	1 509	1908	1097
Stralsund	162	163	1006	1006	439	831	1893	1084
Berlin	29	32	1103	1687	155	[1]) 779	2200	1258
Potsdam	1 296	1 314	1014	1030	2 606	5 633	2162	1054
Frankfurt [2])	1 041	1 049	1038	964	3 210	4 089	1340	1098
Breslau	931	955	1026	1030	2 312	3 554	1537	1169
Oppeln	766	722	943	1097	808	2 009	2486	1077
Liegnitz [2])	751	790	1018	1038	1 765	2 842	1476	1281
Magdeburg	1 041	1 049	1008	1001	2 810	4 292	1527	913
Merseburg	1 241	1 210	975	987	4 847	5 399	1114	1007
Erfurt	512	500	977	1046	1 596	2 033	1274	1162
Münster	380	394	1037	992	882	1 180	1338	1337
Minden	404	411	1017	1046	966	1 250	1294	1088
Arnsberg	842	835	992	999	837	1 528	1826	1420
Düsseldorf	614	587	956	1077	859	1 293	1505	1883
Köln	384	566	1474	1044	535	888	1660	1609
Aachen	574	619	1078	1044	317	925	2918	1624
Koblenz	922	977	1060	1023	1 460	2 030	1390	1272
Trier	925	[3]) 995	1031	1075	1 073	[4]) 1 955	1621	1103
Zusammen	16 412	16 915	1028	1027	33 768	56 618	1670	1212

[1]) mit Einschluss von Betriebs- und dergl. Gebäuden, ohne welche die der relativen Berechnung zugrundegelegte Zahl der Vorderhäuser 341 beträgt.

[2]) Kreis Hoyerswerda gehörte 1816 zu Frankfurt; in der Verhältnissberechnung ist seine damalige Gebäudezahl jedoch als zu Liegnitz gehörig angenommen.

[3]) darunter Lichtenberg 41.

[4]) darunter Lichtenberg 216.

Bei der Betrachtung der Veränderungen in obigen Zahlen ist auf die wechselnde Auffassung der Aufnahmebestimmungen Rücksicht zu nehmen. Von Kirchen und Bethäusern sind weniger angegeben: bei Oppeln und Düsseldorf besonders gelegentlich der Zählung im Jahre 1817, Merseburg 1818 und 1837, Arnsberg 1825 und 1837, Erfurt 1831, Posen, Frankfurt und Münster 1837. Ausserordentliche Vermehrungen sonstiger öffentlichen Gebäude zeigen sich in den ersten Jahren bei Gumbinnen, Danzig und Marienwerder, 1819 bei Aachen, 1834 bei Bromberg und 1846 bei Posen; Verminderungen 1837 bei Gumbinnen und Magdeburg.

(42.) Regierungs-bezirk	Privatwohnhäuser. Anzahl 1816	Anzahl 1834	Von 1816 bis 1834	Von 1834 bis 1858	Fabrikgebäude, Mühlen und Privatmagazine. Anzahl 1816	Anzahl 1834	Von 1816 bis 1834	Von 1834 bis 1858	Ställe, Scheunen und Schuppen. Anzahl 1816	Anzahl 1834	Von 1816 bis 1834	Von 1834 bis 1858
			vermehrten sich 1000 vorhandene auf				vermehrten oder verminderten sich 1000 vorhandene auf				vermehrten sich 1000 vorhandene auf	
Königsberg	69 441	76 685	1104	1145	4 880	4 943	1013	1017	78 992	94 013	1190	1258
Gumbinnen	50 823	60 751	1195	1137	1 524	3 990	2618	1433	83 830	89 318	1065	1115
Danzig	31 895	36 653	1149	1143	1 321	1 619	1226	1916	20 343	27 158	1335	1351
Marienwerder	47 230	57 154	1210	1255	1 728	1 875	1085	1708	47 801	61 408	1285	1383
Posen	72 378	80 802	1116	1137	3 452	4 817	1395	1250	86 030	118 486	1377	1189
Bromberg	31 036	37 973	1227	1220	1 371	2 463	1797	1290	34 658	50 087	1445	1390
Stettin	41 689	48 975	1175	1190	1 612	2 169	1346	1515	45 771	59 157	1295	1365
Köslin	31 765	38 706	1219	1251	1 819	2 164	1190	1272	38 344	48 296	1260	1300
Stralsund	15 132	16 764	1108	1150	1 138	1 190	1046	1364	12 037	16 491	1370	1334
Berlin	6 991	12 524	1791	1594	77	309	4013	2595	1 337	4 529	3388	1584
Potsdam	70 571	79 195	1126	1229	2 056	4 208	2047	1577	90 260	110 414	1223	1435
Frankfurt [1])	85 385	91 565	1119	1157	5 304	7 410	1447	1603	117 191	132 139	1190	1263
Breslau	120 079	127 425	1061	1102	8 972	12 224	1362	794	73 799	84 342	1143	1396
Oppeln	95 977	106 908	1114	1197	5 268	9 115	1730	1029	70 721	70 985	1004	1624
Liegnitz [1])	113 559	123 057	1050	1112	3 524	4 161	1122	1353	65 376	82 778	1207	1370
Magdeburg	69 601	75 457	1084	1197	2 254	2 697	1197	1498	82 299	102 147	1241	1385
Merseburg	82 041	89 251	1088	1163	2 935	2 795	952	1215	104 480	122 855	1176	1408
Erfurt	41 016	44 133	1076	1127	1 047	1 061	1013	1499	44 268	52 893	1195	1395
Münster	55 380	61 187	1105	1088	5 359	5 657	1056	1400	27 789	33 722	1214	1200
Minden	50 434	59 197	1174	1138	6 374	6 431	1009	571	18 519	19 368	1046	1418
Arnsberg	55 433	64 754	1168	1219	4 933	4 128	837	1423	30 281	35 605	1176	1262
Düsseldorf	85 394	97 495	1142	1300	4 758	3 800	799	1496	54 833	74 394	1357	1334
Köln	57 481	64 664	1125	1232	2 626	1 085	413	1549	30 301	68 233	2252	1363
Aachen	52 967	58 045	1096	1198	1 549	1 659	1071	1043	10 822	26 703	2467	2155
Koblenz	55 854	68 459	1226	1197	1 736	2 096	1207	1166	44 260	96 249	2175	1299
Trier	47 657	[2]) 62 196	1203	1300	1 784	[3]) 1 883	932	1243	11 263	[4]) 49 087	4239	1551
Zusammen	1.537 209	1.739 975	1129	1183	79 401	95 949	1206	1231	1.325 605	1.730 857	1305	1355

[1]) Wegen Hoyerswerda vergl. Note 2 zur vorhergehenden Tabelle.
[2]) darunter Lichtenberg 4873.
[3]) darunter Lichtenberg 221.
[4]) darunter Lichtenberg 1347.

Die ziemlich regelmässige Zunahme der Privatwohnhäuser macht keine Erläuterungen nöthig. Hinsichtlich der Fabrikgebäude u. dergl. ist zu bemerken, dass ihre Vermehrung besonders bei den Zählungen von 1825 in Gumbinnen, 1828, 1846 und 1852 in Berlin auffallend gross war, dagegen wesentliche Verminderungen sich zeigen: 1817 in Merseburg, Köln und Trier, 1822 in Merseburg und Arnsberg, 1825, 1828 und 1834 in Arnsberg und Düsseldorf, 1840, 1852 und 1855 in Minden, 1843, 1849 und 1852 in Breslau.

Die stärkste Vermehrung der Scheunen u. dergl. fällt bei Berlin auf die Zählung von 1828, bei Trier auf 1819, 1825, 1828 und 1831.

Die Gründe solcher Verschiedenheiten sind leider weit öfter nur äusserliche, aus der Behandlung der Aufnahmen hervorgehende, als innere, der Natur der Verhältnisse entspringende.

F. Flächenbebauung.

(43.) Provinz	Auf je 1 Quadratmeile (incl. Wasserfläche) stehen				
	öffentliche Gebäude			Privatgebäude	
	überhaupt.	darunter für den Unterricht.	darunter für Armenversorgung.	überhaupt.	darunter Wohngebäude.
Preussen	9,3	3,8	0,8	532	230
Posen	13,3	3,8	0,5	667	258
Pommern	11,9	4,4	1,0	519	218
Brandenburg	18,1	4,1	1,8	783	304
Schlesien	16,9	5,2	2,7	1046	546
Sachsen	31,5	6,7	4,7	1391	529
Westfalen	18,4	5,0	0,8	933	579
Rheinland	28,8	7,8	0,7	1855	901
Hohenzollern	33,9	5,4	3,4	677	533
Im Staat	17,0	4,9	1,6	889	406

Im grossen Durchschnitt des ganzen Staates war eine geographische Quadratmeile mit nachstehender Anzahl von Gebäuden bebaut:

	1858.	1834.	1816.
Kirchen und Bethäuser	3.44	3.33	3.24
Unterrichtsgebäude	4.86		
Krankenhäuser u. dgl.	1.57		
Versammlungshäuser für Staats- und Gemeindecollegien	0.62	11.14	6.66
Gebäude für verschiedene Zwecke der Staats- und Gemeindeverwaltung	5.95		
Militairgebäude	0.56		
Privatwohnhäuser	405.55	342.30	303.08
Fabrikgebäude, Mühlen und Privatmagazine	23.18	18.88	15.65
Ställe, Scheunen und Schuppen	460.21	340.54	261.36

Bei Vergleichung der Zahlen von 1858 mit den aus früheren Jahren ist die schon im vorigen Abschnitt empfohlene Vorsicht anzuwenden. Wo der Begriff dessen, was ein Gebäude ist, noch schwankend ist und wo es an einem auf bestimmte Principien errichteten und nach solchen sich fortentwickelnden Gebäude-Cataster noch fehlt, müssen die Angaben über Zahl und Beschaffenheit der Gebäude nothwendigerweise mehr oder weniger unsicher sein.

G. Häuserbewohnung.

Um die Dichtigkeit des Zusammenwohnens in Häusern zu erkennen, muss man neben den Privatwohngebäuden auch die öffentlichen Gebäude in Berechnung ziehen, da, mit beinahe einziger Ausnahme der zum Gottesdienst bestimmten, alle anderen Häuser, welche Staats- und Gemeindezwecken dienen, zugleich Behausungen enthalten. —

Hohenzollern ist der Rheinprovinz zugerechnet. Die ausserhalb des Staats lebende Militairbevölkerung ist ausser Ansatz geblieben.

(44). Provinz	Anzahl der Wohngebäude.	In jedem Wohnhaus wohnen durchschnittlich Menschen	Innerhalb der verschiedenen Kategorien von Wohnplätzen					
			Städte	Flecken	Dörfer	Vorwerke, Höfe und dergl.	Colonien und Weiler	einzelne Etablissements
			ward am 3. Dcbr. 1858 durchschnittlich jedes Haus von nachstehender Menschenzahl bewohnt.					
Preussen	279 927	9,8	13,2	10,6	8,4	14,4	7,6	9,8
Posen	144 245	9,8	11,2	8,8	9,3	14,1	7,8	9,5
Pommern	131 390	10,1	11,6	10,0	9,3	13,2	7,9	9,5
Brandenburg .	234 110	10,0	14,0	9,6	7,7	11,2	8,9	9,0
Schlesien	415 211	7,9	13,3	8,1	7,0	11,3	7,3	9,5
Sachsen	255 517	7,5	9,8	6,8	6,5	9,5	6,8	10,1
Westfalen ...	218 067	7,2	8,7	7,0	6,7	10,2	7,8	6,8
Rheinland ...	460 634	6,9	10,4	6,1	5,7	5,9	6,2	8,6
Insgesammt .	**2.139 101**	**8,3**	**11,5**	**7,0**	**7,2**	**12,5**	**7,2**	**7,8**

Im Jahre 1834 waren 1.796 593 zur Bewohnung eingerichtete Gebäude vorhanden, und in jedem wohnten durchschnittlich 7,52 Menschen; im Jahre 1816 war jedes der 1.570 977 Gebäude dieser Art von durchschnittlich nur 6.59 Menschen bewohnt, also von 1.70 weniger als im Jahre 1858.

IV. Die Zertheilung des Grundeigenthums.

A. Stand der Parzellirung im Jahre 1858.

In den bei Gelegenheit der Volkszählungen aufgestellten Gewerbetabellen handelt ein Abschnitt von den Mittheilungen über Anzahl und Grösse der land- und forstwirthschaftlichen Besitzungen, worin jedoch diejenigen Flächen, welche Torfstiche, Hofräume, Gewässer u. s. w. einnehmen, nicht aufgezählt sind. Das in verschiedenen Gemeinden zerstreutliegende Grundeigenthum eines Besitzers erscheint in einer der Zahl der Gemeinden entsprechenden gleichen Zahl von Einzelbesitzungen. Folgende Tabellen (45 u. 46) enthalten die Hauptresultate jenes Abschnitts.

1. In absolut

(45.) Umfang der Einzelbesitzungen	Provinz **Preussen** Anzahl.	Morgen.	Provinz **Posen** Anzahl.	Morgen.	Provinz **Pommern** Anzahl.	Morgen.	Provinz **Brandenbu** Anzahl.	Mor
unter bis 5 Morgen	49 212	120 024	24 792	59 301	32 653	80 590	66 797	14
über 5 - 30 -	44 581	679 411	32 852	527 795	29 099	400 405	45 735	64
- 30 - 300 -	82 961	9.214 325	45 232	3.327 672	26 247	2.863 780	49 408	5.33
- 300 - 600 -	4 370	1.740 493	1 082	448 914	1 436	572 163	2 343	80
- 600 -	4 136	9.210 832	2 656	5.863 098	2 595	6.569 734	2 364	6.97
Insgesammt	185 260	20.965 085	106 614	10.226 780	92 030	10.486 672	166 647	14.0

2. In relativ

(46.) Umfang der Einzelbesitzungen	Unter je 100 Besitzungen und je 100 Mor							
	Preussen		**Posen**		**Pommern**		**Brandenb**	
	Besitz.	Fläche.	Besitz.	Fläche.	Besitz.	Fläche.	Besitz.	F
unter bis 5 Morgen	26,57	0,58	23,16	0,58	35,48	0,77	40,08	
über 5 - 30 -	24,07	3,24	30,85	5,16	31,62	3,82	27,44	
- 30 - 300 -	44,78	43,95	42,48	32,54	28,52	27,31	29,65	
- 300 - 600 -	2,35	8,30	1,01	4,39	1,56	5,45	1,41	
- 600 -	2,23	43,93	2,50	57,33	2,82	62,65	1,42	
Summe	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	1

Bei der Volkszählung am 3. December 1861 sind Nachrichten, wie die obige nicht eingezogen worden. Man hat sich der Ueberzeugung nicht verschliess können, dass sie in manchen Punkten nicht ganz der Wahrheit entsprechen dürft und es deshalb rathsamer sein möchte, ihnen die ähnlichen, aber viel speciellere Nachweisungen, welche durch die Grundsteuereinschätzung gewonnen werden, z substituiren. Der beste Beweis für die nur allmälig reifende Zuverlässigkeit d Tabellen über die Zertheilung des Grundeigenthums liegt in der Wahrnehmun dass die Zahl der Besitzungen seit 1849, dem Jahre der ersten Aufnahme, in all

Zahlen.

Provinz Schlesien		Provinz Sachsen		Provinz Westfalen*)		Rheinland		Hohenzollern		Im ganzen Staat	
Anzahl.	Morgen.	Anzahl.	Morgen.	Anzahl.	Morgen.	Anzahl.	Morgen.	Anzahl.	Morgen.	Anzahl.	Morgen.
[illegible]	273 371	107 171	266 238	121 836	245 747	564 759	1.006 390	11 035	31 033	1.099 333	2.227 812
[illegible]	1.479 549	67 202	956 173	75 547	1.022 659	205 446	2.611 010	7 233	104 591	617 420	8.428 751
[illegible]	3.865 135	41 202	4.088 186	46 190	3.794 103	49 524	3.302 910	1 673	124 859	391 596	35.918 047
[illegible]	514 399	1 599	645 497	1 401	547 438	1 608	663 620	37	15 967	15 079	6.048 222
[illegible]	6.438 902	1 239	2.581 215	706	1.120 549	1 512	2.218 167	91	135 387	18 302	41.117 312
[illegible]	12.571 356	218 413	8.537 309	245 680	6.730 496	822 849	9.802 097	20 069	411 837	2.141 730	93.740 144

*) sammt Jadegebiet.

Zahlen.

…fläche kommen auf die Grössenclassen in

Schlesien		Sachsen		Westfalen		Rheinland		Hohenzollern		dem ganzen Staat	
Besitz.	Fläche.	Besitz.	Fläche.	Besitz.	Fläche.	Besitz.	Fläche.	Besitz.	Fläche.	Besitz.	Fläche.
[illegible]	2,17	49,06	3,12	49,59	3,65	68,63	10,26	54,99	7,54	51,33	2,38
[illegible]	11,77	30,77	11,20	30,75	15,20	24,97	26,64	36,04	25,39	28,83	8,99
[illegible]	30,75	18,86	47,89	18,80	56,37	6,02	33,70	8,34	30,32	18,29	38,32
[illegible]	4,09	0,74	7,56	0,57	8,13	0,20	6,77	0,18	3,88	0,70	6,45
[illegible]	51,22	0,57	30,23	0,29	16,65	0,18	22,63	0,45	32,87	0,85	43,86
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Classen erheblich gewachsen ist, was doch, da Preussens Territorium sich während der letzten 10 Jahre nicht wesentlich veränderte, nicht anders möglich ist, als dass früher die Angaben unvollständig waren, wenn für die heutigen eine grössere Richtigkeit in Anspruch genommen wird. Dieses eigenthümlichen Umstandes muss man sich hier und namentlich auch bei Tab. 48 erinnern, um sich nicht durch die in Zahlen ausgesprochenen Vermehrungen oder Veränderungen zu irrigen Schlüssen verleiten zu lassen. (Vergl. Tab. 48.)

3. Stand der Parzellirung in den städtischen und ländlichen Feldmarken.

In nachfolgender Darstellung ist die sociale Verschiedenheit des städtischen und ländlichen Grundeigenthums ebenso unberücksichtigt geblieben, wie in den auf Seite 154 und 155 abgedruckten Tabellen. Die früher erwähnte, diese Verschiedenheit darlegende Anlage zum Kreisordnungsentwurf lieferte jedoch auch eine Zusammenstellung derjenigen ländlichen Besitzungen mit einem jährlichen Reinertrage von mindestens 2000 Thalern, welche weder dem Staate gehören, noch im Range der Rittergüter stehen und theilweis den Gemeinden eingereiht sind, theilweis selbständige Bezirke bilden. Es ist von Interesse, die früher mitgetheilten Angaben über die Vertheilung des Bodens in socialer Hinsicht durch diese Uebersicht wenigstens für die östlichen Provinzen zu vervollständigen.

(47.) **Regierungs-bezirk**	Land- und forstwirthschaftliche Besitzungen				Privatbesitzungen ohne Rittergutseigenschaft mit einem jährlichen Reinertrag von mindestens 2000 Thalern.	
	in städtischen Feldmarken.		auf dem platten Lande.			
	Anzahl.	Durchschnittliche Morgenzahl.	Anzahl.	Durchschnittliche Morgenzahl.	Anzahl.	Gesammtfläche in Morgen.
Königsberg	7 119	48,4	46 003	148,7	73	119 851
Gumbinnen	3 020	37,3	56 119	92,7	24	43 994
Danzig	2 074	23,2	21 586	115,5	50	84 576
Marienwerder	7 754	40,7	41 585	134,9	116	208 704
Posen	13 143	22,0	56 613	105,1	44	85 876
Bromberg	7 850	24,1	29 008	131,0	47	84 324
Stettin	12 560	29,9	29 674	131,9	66	109 563
Köslin	10 022	27,8	25 736	174,0	31	50 811
Stralsund	5 700	12,0	8 338	166,8	111	165 331
Berlin	784	7,9	.	.	.	.
Potsdam	25 182	26,0	51 817	127,4	80	121 435
Frankfurt	22 393	23,5	66 471	93,6	94	104 146
Breslau	6 129	21,5	87 656	46,5	39	28 162
Oppeln	7 265	19,3	85 201	50,7	13	93 695
Liegnitz	8 068	24,5	89 849	41,2	33	61 664
Magdeburg	25 753	18,4	46 551	74,5	110	85 312
Merseburg	22 832	16,5	66 061	46,5	54	41 056
Erfurt	13 807	11,7	43 409	22,7	4	4 694
Münster	9 896	7,7	54 969	35,3		
Minden	13 873	13,7	50 132	33,3		
Arnsberg	28 077	12,1	88 701	28,3		
Düsseldorf	35 374	9,9	90 225	17,4		
Köln	7 884	6,2	116 454	12,1		
Aachen	8 882	10,3	113 130	12,6	Angaben fehlen	
Koblenz	21 635	7,1	224 280	9,2		
Trier	7 879	6,3	197 106	13,4		
Sigmaringen	2 690	19,5	17 379	20,7		
Jadegebiet	.	.	32	33,3		
Insgesammt	337 645	17,8	1.804 085	48,6	989	1.493 194

B. Bewegung der Parzellirung.

1. In Beziehung auf die Fläche.

Seit 1849 haben sich, den Aufnahmen in den Jahren 1849, 52, 55 und 58 zufolge, bedeutende Veränderungen in den Verhältnissen des Grundeigenthums zugetragen. Es ergiebt sich — wenn man Hohenzollern und das Jadegebiet ausser Acht lässt — im Durchschnitt aller Provinzen des Staates Nachstehendes:

Jahr	Procentantheil der Grössenclassen an der Gesammtzahl der Besitzungen. I.	II.	III.	IV.	V.	Grösse einer Besitzung in Morgen.
1849	0,82	0,75	20,67	29,06	48,69	46,5
1852	0,87	0,72	19,43	28,69	50,30	44,9
1855	0,86	0,70	18,84	28,83	50,77	44,5
1858	0,86	0,71	18,38	28,76	51,29	44,0

Die analogen Zahlen für die einzelnen Provinzen sind aus der untenstehenden Tabelle zu berechnen.

(48.)

Provinz	Zählungsjahr	Anzahl der Besitzungen von 600 und mehr Morgen nutzbaren Landes	300 bis 600	30 bis 300	5 bis 30	unter 5	Gesammtzahl der landwirthschaftlichen Besitzungen.
Preussen	1849	3 461	4 256	82 917	35 264	40 613	166 511
	1852	3 901	4 238	83 758	41 082	44 301	177 280
	1855	3 943	4 241	83 477	42 554	46 418	180 633
	1858	4 136	4 370	82 961	44 581	49 212	185 260
Posen	1849	2 445	956	44 858	27 190	18 083	93 532
	1852	2 544	1 033	45 774	29 100	20 322	98 773
	1855	2 630	1 086	45 457	31 118	21 850	102 141
	1858	2 656	1 082	45 232	32 852	24 792	106 614
Pommern	1849	2 275	1 317	24 808	21 489	24 677	74 566
	1852	2 545	1 406	26 153	25 086	30 129	85 319
	1855	2 549	1 463	26 398	27 409	31 992	89 811
	1858	2 595	1 436	26 247	29 099	32 653	92 030
Brandenburg	1849	1 877	1 754	45 346	36 635	50 827	136 439
	1852	2 152	1 932	48 216	40 832	58 844	151 976
	1855	2 263	2 085	48 646	45 609	65 318	163 921
	1858	2 364	2 343	49 408	45 735	66 797	166 647
Schlesien	1849	2 323	1 241	43 503	92 882	110 040	249 989
	1852	2 773	1 150	45 406	100 518	114 006	263 853
	1855	2 932	1 157	46 232	104 588	115 958	270 867
	1858	3 003	1 203	49 159	109 725	121 078	284 168
Sachsen	1849	835	1 153	36 399	57 274	79 345	175 006
	1852	1 110	1 412	38 630	62 794	91 704	195 650
	1855	1 160	1 450	40 014	63 557	105 761	211 942
	1858	1 239	1 599	41 202	67 202	107 171	218 413
Westfalen	1849	594	1 447	45 836	68 096	92 579	208 552
	1852	671	1 408	46 251	72 450	109 767	230 547
	1855	676	1 414	46 352	73 250	115 376	237 068
	1858	706	1 401	46 179	75 537	121 825	245 648
Rheinland	1849	886	1 362	46 523	181 669	455 835	686 275
	1852	1 352	1 532	48 597	193 346	521 773	766 600
	1855	1 431	1 547	49 475	202 833	537 874	793 160
	1858	1 512	1 608	49 524	205 446	564 759	822 849
Zusammen (ohne Hohenzollern und Jadegebiet)	1849	14 696	13 486	370 190	520 499	871 998	1.790 870
	1852	17 048	14 111	382 785	565 208	990 846	1.969 998
	1855	17 584	14 443	386 051	590 918	1.040 547	2.049 543
	1858	18 211	15 042	389 912	610 177	1.088 287	2.121 629

2. Bewegung der Parzellirung in socialer Beziehung.

Ist in der vorstehenden Uebersicht der Nachdruck auf die absolute Grösse des nutzbaren Grundeigenthums gelegt, so geben andere Mittheilungen über Parzellirungen u. dgl. auch in socialer Hinsicht einige Auskunft. Grösstentheils aus den Acten des königlichen Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten sind die unter a. bis d. folgenden Angaben entnommen, zu welchen jedoch von vorn herein bemerkt werden muss, dass sie einerseits aus Mangel an vollständigem Material auf unbedingte Zuverlässigkeit keinen Anspruch machen können, anderseits sich nur auf das platte Land der östlichen Provinzen sammt Westfalen, aber mit Ausschluss des Regierungsbezirks Stralsund, erstrecken.

Es gehörten in jenen Landestheilen im Jahre

	1837	1851	1858
zu Rittergütern	25.046 936	24.950 654	27.550 000
zu anderen spannfähigen Wirthschaften	35.732 005	36.249 194	41.000 000
zu kleineren Wirthschaften	3.939 222	4.830 670	

Morgen nutzbaren Landes. Der Unterschied zwischen spannfähigen und kleineren bäuerlichen Nahrungen besteht darin, dass jene zu ihrer Bewirthschaftung eines landesüblichen Gespanns bedürfen, diese nicht; der Umfang der betreffenden Besitzung kommt daher nicht allein in Betracht, sondern auch das Wirthschaftsystem und die Intensität des Betriebs.

Neuere, bis auf die Zeit von 1816 zurückreichende und den ganzen Staat umfassende Untersuchungen, die über die Grössenveränderung der landwirthschaftlichen Grundstücke, namentlich aber über die Abnahme oder Zunahme der spannfähigen Güter angestellt wurden, sind gegenwärtig im Gange, und ihre Ergebnisse unterliegen theilweise schon der Bearbeitung im Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten.

a. Rittergüter.

Im Jahre 1837 befanden sich im preussischen Staat ohne Neuvorpommern und Rheinland 12 015 Rittergüter mit einem durchschnittlichen Areal von 2085 Morgen; dass kleinste maass 2, das grösste 72 904 Morgen. 1535 oder 12,8 pCt. derselben erlitten bis zum Jahre 1851 Arealabtrennungen von zusammen 501 947 oder durchschnittlich 327 Morgen, ohne dass die Natur der Hauptgüter dadurch verändert wurde. Aus dieser Fläche entstanden 77 neue Rittergüter mit zusammen 151 106 Morgen, 1163 andere spannfähige ländliche Wirthschaften mit 198 755 Morgen und 4965 kleine ländliche Stellen oder unbewohnte selbständige Grundstücke mit 47 226 Morgen. 114 bestehenden Rittergütern wurden ferner 34 956, 2182 bäuerlichen Wirthschaften 36 827, 5077 kleinen Stellen 27 024 Morgen zugeschlagen und 181 der letzteren in spannfähige verwandelt. Endlich sind 6054 Morgen theils zu Eisenbahnzwecken u. dgl. verwendet, theils nicht nachgewiesen. 106 Rittergüter, also 0,9 pCt. der vorhandenen, mit einem Areal von 100 545 oder durchschnittlich 949 Morgen wurden unter Aufhebung der Landtagsfähigkeit zerschlagen und die Fläche folgendermaassen vertheilt: zur Bildung eines neuen Rittergutes 1376, von 382 bäuerlichen Wirthschaften 51 703 und von 1122 kleinen Stellen 10 247 Morgen; zur Vergrösserung 26 bestehender Rittergüter 7058, 723 bäuerlicher Nahrungen 15 009 und 1669 kleiner Stellen 13 957 Morgen, wodurch 105 der kleinsten Besitzungen gleichzeitig spannfähig wurden; zu anderen Zwecken 1195 Morgen. Diesen Verlusten an Ritterschaftsland, welche einschliesslich des wieder an Rittergüter gelangten Landes 2,4 pCt. des gesammten ursprünglichen Besitzstandes betragen, steht gegenüber ein Zuwachs von 146 129 Morgen, die zu anderen ländlichen Wirthschaften gehört hatten. Da das Gesammtareal der 11 990 im Jahre 1851 gezählten Rittergüter 24.950 654 Morgen beträgt, so müssen daher 165 588 Morgen weiterer Zuwachs auf Rechnung von Neuculturen oder besseren Messungen geschrieben werden. Die wichtigsten unter den einschlägigen, auf Rittergüter bezüglichen Zahlen giebt für jeden Regierungsbezirk die nebenstehende Tabelle.

(49)

Regierungsbezirk	Arealabgang zwischen 1837 und 1851		Arealzuwachs zwischen 1837 und 1851		Anzahl der Rittergüter			Areal eines einzelnen Ritterguts: im Durchschnitt aller vorhandenen			von kleinstem und von grösstem Umfange
	durch Abzweigungen.	durch Zerschlagungen.	von Rittergütern.	von anderen Gütern.	1837.	1851.	1858.	1837.	1851.	1858.	1851.
	Magdeburger Morgen.							Magdeburger Morgen.			
Königsberg	126 251	1 844	97 676	5 620	864	891	*) 1 035	2273	2076	2096	43—25 968
Gumbinnen	17 518	1 156	2 243	14 974	438	438	442	1417	1425	1543	55—17 011
Danzig	42 869	84	6 365	2	404	406	270	1793	1691	2538	30—12 925
Marienwerder	29 472	10 161	7 601	6 524	549	549	*) 596	2884	3043	3424	80—72 904
Posen	59 031	18 006	20 250	12 158	1 009	1 006	977	3245	3210	3395	101—57 600
Bromberg	37 737	11 131	16 453	2 932	555	560	524	3016	2961	3291	295—48 062
Stettin	26 527	3 769	4 810	11 835	627	627	615	2455	2487	2618	36—32 000
Köslin	28 747	8 598	7 043	4 794	902	892	886	2972	2988	3001	45—16 765
Potsdam	2 876	1 230	1 254	11 231	815	816	790	2391	2420	2299	53—30 830
Frankfurt	37 649	952	6 730	4 381	679	681	868	2865	2839	2713	13—56 466
Breslau	17 415	7 368	1 801	5 494	1 431	1 419	1 294	1418	1413	1605	1—43 676
Oppeln	15 355	18 425	3 471	15 450	1 000	985	881	1576	1574	2570	10—37 220
Liegnitz	43 957	6 070	12 977	5 402	1 059	1 054	1 081	1598	1566	2087	15—40 418
Magdeburg	5 953	4 750	2 235	18 049	421	417	351	1775	1889	1978	4— 8 992
Merseburg	4 068	3 742	2 779	5 713	593	587	575	908	908	1053	2—25 186
Erfurt	950	1 125	150	838	233	228	217	482	494	656	60— 3 033
Münster	1 944	1 104	26	6 870	151	150	139	857	952	1130	115— 4 924
Minden	2 406	1 030	623	6 235	96	97	97	1386	1454	1591	150—15 752
Arnsberg	1 223	.	8	7 627	189	187	189	890	947	781	145— 7 188
Zusammen	501 947	100 545	194 495	146 129	12 015	11 990	12 827	2085	2081	2148	1—72 904

*) incl. kölmischer u. dergl. Güter.

b. Spannfähige bäuerliche Besitzungen.

Unter dieser Gattung ländlicher Wirthschaften haben in Folge von Erbschafts-, Eigenthums- und Gemeinderegulirungen, theilweis auch zur Erzielung von Gewinn aus dem Güterhandel Dismembrationen von grösserem Belange stattgefunden, als bei den Rittergütern.

Von den 355 454 im Jahre 1837 gezählten spannfähigen Besitzungen, deren kleinste ½, deren grösste 10 624 Morgen maass, verloren bis 1851 ohne Aenderung ihrer Eigenschaft als solche 66 584 (also 18,7 pCt.) zusammen 1.302 574, durchschnittlich mithin je 20 Morgen Land. Daraus wurden 8975 neue spannfähige Stellen mit 471 692 Morgen gebildet und 22 412 bestehenden zusammen 366 794 Morgen zugeschlagen, ferner 2 Rittergüter mit 1728 Morgen gebildet und 701 bestehenden 46 665 Morgen zugeschlagen, 47 444 kleine ländliche Stellen oder unbewohnte selbständige Grundstücke mit 252 432 Morgen gebildet und 32 116 bereits bestehenden, worunter 1738 nunmehr spannfähig wurden, 158 147 Morgen zugetheilt, endlich 5116 Morgen zu Bauten und anderweitig verwendet.

17 534, also 4,9 pCt. der vorhandenen spannfähigen Besitzungen mit insgesammt 1.220 750 Morgen Land wurden gänzlich dismembrirt und zu folgenden Zwecken benutzt: 278 297 Morgen zur Bildung 5275 neuer Bauernwirthschaften und 374 914 zur Vergrösserung von 22 681 bestehenden; 5305 Morgen zur Bildung von 3 Rittergütern und 86 742 zur Vergrösserung 844 bestehender; 271 838 Morgen zur Bildung von 28 003 kleiner Stellen und selbständiger Grundstücke, sowie 195 060 zur Vergrösserung von 35 013 bestehenden dieser Art, worunter 2296 dadurch spannfähig wurden; endlich 8595 Morgen zu verschiedenen Zwecken.

Während die Parzellirungen 7,1 pCt. des bäuerlichen Grundeigenthums in Anspruch nahmen, wovon übrigens der grössere Theil in derselben Kategorie verblieb, betrug der Zuwachs aus den Rittergütern und den kleinen Stellen 352 397, der nicht nachgewiesene Zuwachs aus Neuculturen und besseren Messungen 1.196 419 Morgen.

(50.) Regierungs-bezirk	Arealabgang zwischen 1837 und 1851 (Magdeburger Morgen)		Arealzuwachs zwischen 1837 und 1851 (Magdeburger Morgen)		Anzahl der spannfähigen Privatlandgüter excl. Rittergüter im Jahre		Areal eines einzelnen spannfähigen Gutes (Magdeburger Morgen)		
	durch Abzweigungen.	durch Zerschlagungen.	von Besitzungen dieser Gattung.	von anderen Besitzungen.	1837.	1851.	im Durchschnitt aller vorhandenen 1837.	im Durchschnitt aller vorhandenen 1851.	von kleinstem u. von grösstem Umfange 1851.
Königsberg ..	102 746	29 505	100 922	29 893	27 811	29 673	138	132	8— 6 666
Gumbinnen ..	308 467	107 565	337 647	20 515	32 391	33 328	109	107	8—10 624
Danzig	65 630	20 509	74 289	37 202	9 283	10 449	145	131	1— 3 604
Marienwerder	104 332	36 402	93 988	29 384	18 967	19 513	112	129	5— 4 080
Posen	78 054	94 121	103 417	50 743	32 706	33 166	69	67	12— 3 098
Bromberg ...	61 195	30 397	54 795	22 398	14 959	15 153	112	110	20— 8 288
Stettin	29 916	101 135	73 170	18 534	11 093	11 182	148	154	11— 7 443
Köslin	43 316	78 473	57 796	18 208	10 128	10 240	146	139	12— 3 000
Potsdam	37 677	104 525	72 035	2 563	21 010	20 691	161	160	5— 7 855
Frankfurt	68 869	60 734	77 361	29 107	29 073	29 222	89	88	4— 4 341
Breslau	60 928	72 978	38 826	8 535	18 681	18 119	76	74	½— 1 000
Oppeln	58 662	57 036	43 475	16 005	22 396	22 355	54	51	1— 1 275
Liegnitz......	59 996	70 544	40 076	17 197	21 399	21 438	67	64	½— 1 232
Magdeburg ..	21 191	116 928	85 573	7 245	19 107	19 244	111	115	5— 3 200
Merseburg ...	35 510	57 504	54 700	8 425	19 735	19 221	74	76	6— 3 126
Erfurt	13 632	32 515	28 886	4 427	7 677	7 557	47	47	2— 1 009
Münster......	38 866	37 229	37 992	7 743	13 513	13 375	114	125	4— 1 413
Minden	34 267	42 086	40 177	8 415	11 109	10 866	95	99	6— 3 703
Arnsberg.....	79 320	70 565	76 572	15 858	14 416	14 876	94	90	4— 4 509
Zusammen .	**1.302 574**	**1.220 750**	**1.491 697**	**352 397**	**355 454**	**359 668**	**101**	**102**	**½—10 624**

c. Kleine ländliche Stellen.

Das Verfahren, auch unbewohnte selbständige Grundstücke — vermuthlich ganz besonders solche, welche an den Gemeindegrenzen liegen und Forensen gehören — mit den kleinen ländlichen Wirthschaften zusammen zu werfen, die keines landesüblichen Gespanns bedürfen, vergrössert die Zahl der letzteren und trägt dazu bei, ihr Areal im Einzelnen kleiner erscheinen zu lassen, als es durchschnittlich sein mag. Solcher nicht spannfähigen Stellen gab es im Jahre 1837 insgesammt 459 345, die kleinsten 1 Quadratruthe und die grösste im Regierungsbezirk Minden 642 Morgen gross.

Von 1837 bis 1851 wurden der Dismembration 42 723 oder 9,3 pCt. aller vorhandenen Besitzungen dieser Art unterworfen und deren Fläche, 235 572 Morgen oder 6 pCt., in folgender Weise benutzt: 5689 Morgen zur Vergrösserung von 278 Rittergütern; 4533 Morgen zur Bildung von 609 neuen, 45 569 zur Vergrösserung von 8028 bestehenden spannfähigen bäuerlichen Wirthschaften; 90 460 Mrg. zur Gründung von 20 958 neuen und 88 468 Morgen zur Vergrösserung von 23 392 bestehenden kleinen Stellen, wodurch 368 derselben spannfähig wurden; 853 Morgen endlich zu anderen Zwecken. Der Zuwachs aus Rittergütern und anderen spannfähigen Nahrungen überholt den Verlust an diese Kategorien weitaus, indem er nicht weniger als 975 930 Morgen beträgt. Der Verbleib von 28 690 Morgen ist nicht nachgewiesen.

…51.) Regierungsbezirk	Bewegung des Areals von 1837 bis 1851.			Anzahl der nicht spannfähigen ländlichen Besitzungen		Areal einer einzelnen nicht spannfähigen Besitzung			
	Zutheilung an spannfähige Besitzungen.	Zerschlagungen innerhalb der kleinsten Gütergattung.	Zuwachs von spannfähigen Besitzungen.	1837.	1851.	im Durchschnitt aller vorhandenen 1837.	im Durchschnitt aller vorhandenen 1851.	im Jahre 1851 von kleinstem Umfange.	im Jahre 1851 von grösstem Umfange.
	Magdeburger Morgen.					Morgen.		□Ruth.	Morgen.
…gsberg ..	441	1 836	26 679	14 716	18 507	6,0	6,1	3	66
…binnen ..	4 750	4 877	62 693	14 518	23 617	5,5	5,8	2	36
…zig	1 175	1 406	12 313	6 614	8 923	6,2	6,1	4	151
…enwerder	787	4 194	43 610	11 465	19 392	8,3	7,3	2	200
…sen	2 369	10 553	64 994	18 032	24 675	14,2	12,9	4	48
…berg ...	725	2 634	44 606	9 918	14 134	9,5	9,2	1	80
…n	245	2 952	52 623	12 302	16 701	9,1	10,4	5	119
[illegible]	69	2 045	71 361	7 308	11 411	9,3	12,6	10	192
…sdam	869	3 585	59 694	19 108	26 199	4,8	5,6	2	161
…nkfurt.....	766	4 291	51 089	25 613	31 529	6,7	6,8	1	152
…lau	1 507	11 909	105 410	58 977	63 314	6,1	7,0	2	155
[illegible]	2 393	11 515	73 461	40 089	45 178	8,2	8,7	2	74
…itz	923	7 062	94 953	52 420	56 215	4,4	5,5	1	310
…burg ..	1 131	1 717	34 014	20 530	25 411	4,5	4,9	2	28
…burg ..	4 916	6 710	34 123	25 974	29 744	11,2	10,5	2	119
[illegible]	3 019	9 311	13 698	28 403	32 263	6,4	6,0	5½	50
…er......	6 381	13 065	32 589	26 419	28 349	14,0	14,7	3	190
[illegible]	6 869	12 935	31 209	24 229	28 525	12,9	12,0	3	287
…rg.....	16 457	66 330	66 811	42 710	52 017	15,7	13,9	1	424
Zusammen	**55 792**	**178 927**	**975 930**	**459 345**	**556 104**	**8,6**	**8,7**	**1**	**424**

d. Neuere Parzellirungen.

Ueber die 5 Jahre 1852—56 liegt eine Nachweisung der Regulirungspläne vor, welche — zur Uebertragung der am Grund und Boden haftenden Lasten auf die Parzellen einer aus irgendwelchem Grunde zertheilten Besitzung — aufgenommen und gerichtlich bestätigt wurden. Aus Neuvorpommern, Westfalen und Rheinland fehlen die Berichte. Andere Abtheilungen derselben Nachweisung (Tabelle 52) enthalten

(52.) Regierungs-bezirk	Auf Grund des Gesetzes vom 3. Januar 1845 wurden Abgaben-Regulirungspläne bestätigt:					
	1852.	1853.	1854.	1855.	1856.	Summe.
Königsberg	526	680	908	938	898	3 950
Gumbinnen	945	894	734	1 066	1 070	4 709
Danzig	235	249	273	319	391	1 467
Marienwerder	1 201	1 179	1 311	1 347	1 645	6 683
Posen	822	1 172	1 440	1 274	1 715	6 423
Bromberg	932	858	720	692	826	4 028
Stettin	218	165	375	417	507	1 682
Köslin	302	518	457	693	664	2 634
Potsdam	760	851	1 118	773	935	4 437
Frankfurt	1 095	1 176	1 549	1 250	1 310	6 380
Breslau	609	744	971	990	1 304	4 618
Oppeln	89	301	399	708	954	2 451
Liegnitz	538	848	815	440	630	3 271
Magdeburg	553	463	813	971	1 008	3 808
Merseburg	1 230	1 317	1 369	1 371	1 508	6 795
Erfurt	234	357	379	447	672	2 089
Summe	10 289	11 772	13 631	13 696	16 037	65 425

Aus einigen Regierungsbezirken ist auch die unter der letzten Hauptrubrik obiger Tabelle inbegriffene Zahl solcher Ackernahrungen bekannt, welche speciell durch Zusammenschlagung mit Rittergütern verschwanden.

Regierungsbezirk	1852.	1853.	1854.	1855.	1856.	zusammen.
Marienwerder	41	21	13	36	32	143
Posen	15	17	27	26	30	115
Köslin	17	23	20	27	12	99
Potsdam	2	2	3	7	2	16
Breslau	17	23	35	21	27	123
Oppeln	3	19	4	5	31	62
Erfurt	3	5	4	7	6	25

Die Gemeinheits-Theilungen gehören füglich nicht hieher, indem sie mehr zur Entlastung des Bodens als zu dessen Parzellirung unternommen werden.

die Angaben, wie viele selbständige Ackernahrungen entweder durch Zerstückelung oder durch Zusammenlegung mit anderen Besitzungen verschwunden sind. Es geht daraus hervor, dass durchschnittlich in jenem Jahrfünft jährlich 13 085 Eigenthumsübertragungen mit Veränderung der Substanz vorgenommen wurden, während die 15 vorhergehenden Jahre im Durchschnitt nur 5988 Acte dieser Art innerhalb desselben Gebietes aufzuweisen hatten. Allerdings ist inzwischen auch die Registrirung solcher Nachrichten besser und vollständiger geworden.

Als selbständige Ackernahrungen sind verschwunden:											
durch Zerstückelung						durch Zusammenschlagung mit anderen Besitzungen					
1852.	1853.	1854.	1855.	1856.	Summe.	1852.	1853.	1854.	1855.	1856.	Summe.
8	21	10	9	23	71	47	40	57	45	30	219
92	86	71	82	102	433	104	113	119	145	181	662
18	22	18	26	31	115	16	11	14	37	18	96
44	45	35	46	45	215	109	108	70	126	134	547
117	135	211	203	234	900	61	71	111	106	123	472
38	63	28	16	55	200	79	117	106	145	102	549
97	66	62	73	77	375	32	37	43	60	69	241
5	11	40	71	39	166	40	39	47	75	48	249
146	151	112	86	124	619	17	20	29	28	24	118
168	160	123	133	122	706	27	25	24	37	38	151
21	45	49	38	68	221	1074	935	1034	1172	1729	5 944
14	27	28	37	99	205	29	106	77	75	292	579
58	53	40	68	67	286	13	15	21	25	34	108
106	83	68	80	93	430	16	16	18	31	21	102
79	76	89	73	59	376	16	12	19	25	34	106
88	88	87	88	95	446	10	8	15	28	21	82
1099	**1132**	**1071**	**1129**	**1333**	**5764**	**1690**	**1673**	**1804**	**2160**	**2898**	**10 225**

C. Werth der landwirthschaftlichen Besitzungen.

Bei der Verschiedenartigkeit des Bodens und aller auf den Ertrag und Werth desselben einwirkenden örtlichen Verhältnisse ist es wichtig zu wissen, wie sich der Werth desselben in den verschiedenen Landestheilen stellt. Leider fehlt es hierüber noch sehr an Material. Man war daher darauf beschränkt, zerstreute Mittheilungen zu sammeln, welche sich entweder auf das Angebot basiren (und dann gewöhnlich zu hoch gegriffen sind) oder auf Abschätzungen von Grundcredit-Gesellschaften (und dann meistens zu niedrig sind) oder im glücklichsten Falle auf wirklich stattgefundene Verkäufe.

1. Angebotspreise.

Unter den öffentlichen Blättern bringt wohl unzweifelhaft die in Berlin erscheinende »Neue Preussische Zeitung« die grösste Anzahl von Güterangeboten grösseren Umfangs, bei denen zugleich die Verkaufspreise angegeben sind. In ihren Nummern vom October 1859 bis October 1860 wurden Güter ausgeboten:

Grösse.	Zahl.	Fläche in Morgen.	Gesammtkaufspreis in Thalern.
über 600 Morgen	414	1.252 439	46.904 500
300—600 »	16	6 541	449 000
30—300 »	12	2 486	124 500
5— 30 »	1	26	2 200
unter 5 »	—	—	—

Die unbedeutenden Angaben in Betreff der kleineren Güter machen es unmöglich, statistische Folgerungen daraus zu ziehen; es bleibt daher nur die grösste Gattung übrig, wobei zu bemerken, dass verschiedenartige Wirthschaftsgebäude und Inventar von wechselndem Werth mit angeboten sind, von dem Umfang der Waldungen auch nicht überall Mittheilung gemacht ist. Die qu. Güter vertheilen sich auf die östlichen Provinzen des Staates, wie folgt:

Provinz	Güter	Morgen Land	davon Morgen Wald.	Kaufpreis Rℓ	Durchschnittspreis pro Morgen Rℓ
Preussen.....	48	140 483	15 598	4.133 000	29
Posen	37	213 834	59 598	7.055 000	33
Pommern ...	69	234 009	49 260	6.169 000	26
Brandenburg	73	210 503	49 836	7.404 000	35
Schlesien ...	180	435 979	114 985	21.143 500	48
Sachsen	7	17 631	1 230	1.000 000	56
zusammen	414	1.252 439	290 507	46.904 500	37

2. Taxwerthe in Schlesien.

Vom königlichen Creditinstitute für Schlesien wurden zwischen 1835 und 1850 insgesammt 1.342 065 Morgen Land, welches 281 ritterschaftlichen Gütern angehörte, einer Taxation des Grundwerthes unterworfen. Obgleich diese Schätzung sich nicht auf alle Kreise erstreckte und in einigen nur geringe Flächen umfasste, ist eine Mittheilung über die auf Reinertragsannahmen beruhenden Taxansätze schon wegen deren relativer Bedeutung von Interesse. Es wird vorbemerkt: dass die Sätze den Werth je eines Morgens in vollen Thalern ausdrücken; dass dort, wo nicht zugleich die höchsten und niedrigsten Durchschnittssätze angegeben sind, nur ein Gut zur Abschätzung gelangte, dessen besonderer Durchschnitt also zugleich den allgemeinen Durchschnitt für die innerhalb des Kreises abgeschätzten Güter bildet; endlich dass mangels detaillirter Flächenangaben die Taxdurchschnitte für die Regierungsbezirke lediglich durch das arithmetische Mittel aus der Zahl der Kreise ausgedrückt werden mussten. Im Regierungsbezirk Breslau wurden 77 Anträge auf zusammen 2.046 925 Rthlr., in Oppeln 110 auf 4.857 800 Rthlr., in Liegnitz 39 auf 1.400 725 Rthlr. Darlehne bewilligt; 55 Güter von zusammen 179 020 Morgen sind zwar abgeschätzt, aber keine Pfandbriefe darauf ausgegeben worden.

Als Resultat ergiebt sich

der Durchschnittswerth		R. B. Breslau	R. B. Oppeln	R. B. Liegnitz
eines Morgens Ackerland	Thaler	44	33	36
» » Wiesen	»	50	37	39
» » Weiden	»	15	10	11
» » Forst	»	29	18	20

(53.) Kreise. — Regierungs-bezirke.	Acker.			Wiesen.			Weiden.			Forst.		
	Durch-schnitt.	Höchster Satz.	Niedrigster Satz.	Durch-schnitt.	Höchster Satz.	Niedrigster Satz.	Durch-schnitt.	Höchster Satz.	Niedrigster Satz.	Durch-schnitt.	Höchster Satz.	Niedrigster Satz.
Namslau	36	43	29	45	57	31	10	13	8	18	22	15
Wartenberg	29	34	24	40	54	22	9	10	8	14	19	10
Oels	41	47	35	33	61	21	13	13	13	29	33	24
Trebnitz	44	64	17	41	74	24	8	8	8	12	25	7
Militsch	24	26	22	25	29	20	6	6	6	29	29	28
Steinau	39	.	.	38	.	.	6	.	.	10	.	.
Neumarkt	43	51	28	34	41	21	10	10	10	26	36	6
Breslau	50	72	29	44	65	19	13	14	12	25	55	13
Brieg	43	48	38	49	68	29	.	.	.	30	33	25
Strehlen	42	43	40	54	59	49	40	40	40	27	33	21
Nimptsch	56	.	.	72	.	.	40	.	.	.	.	.
Münsterberg	78	82	74	69	74	65	.	.	.	50	60	40
Frankenstein	44	45	43	48	61	35	8	8	8	25	30	20
Schweidnitz	49	.	.	72	.	.	.	.	.	20	.	.
Striegau	61	.	.	96	.	.	.	.	.	100	.	.
Glatz	41	54	17	46	70	9	11	11	6	17	26	12
Breslau	**44**	**82**	**17**	**50**	**96**	**9**	**15**	**40**	**6**	**29**	**100**	**6**
Kreuzburg	31	42	26	29	44	20	8	11	5	16	20	9
Rosenberg	28	35	24	24	29	17	9	16	5	12	19	7
Oppeln	28	33	20	38	76	16	7	9	5	14	27	10
Gross-Strehlitz	30	40	20	41	78	20	7	10	5	9	14	5
Lublinitz	19	31	5	24	36	5	5	6	1	8	14	3
Tost	23	37	3	35	76	5	8	22	1	17	26	4
Beuthen	19	31	6	22	40	7	5	8	1	13	26	4
Pless	25	29	20	33	50	19	7	9	5	15	16	13
Rybnick	18	21	15	31	41	28	6	8	3	11	20	5
Ratibor	39	53	22	52	71	33	13	40	5	23	35	12
Kosel	36	42	26	36	44	30	8	8	8	20	33	13
Leobschütz	46	57	16	41	67	6	5	5	4	20	33	13
Neustadt	43	46	41	42	49	35	11	11	10	28	41	14
Falkenberg	29	51	16	33	45	19	6	9	2	21	35	9
Neisse	58	73	50	51	78	21	40	40	40	24	46	13
Grottkau	54	.	.	52	.	.	.	.	.	30	.	.
Oppeln	**33**	**73**	**3**	**37**	**78**	**5**	**10**	**40**	**1**	**18**	**46**	**3**
Freistadt	27	.	.	30	.	.	6	.	.	7	.	.
Sagan	44	.	.	44	.	.	9	.	.	17	.	.
Sprottau	27	28	26	16	18	13	6	6	6	12	13	12
Glogau	42	49	34	33	46	20	8	10	7	17	20	13
Lüben	27	36	17	35	36	33	9	9	9	24	27	20
Bunzlau	31	.	.	58	.	.	.	.	.	.	.	.
Liegnitz	41	41	40	39	44	34	8	9	6	28	42	14
Schönau	26	28	25	38	43	31	14	15	10	15	19	13
Bolkenhain	56	77	20	36	48	30	10	10	10	33	35	24
Landeshut	.	.	.	.	.	.	.	.	.	19	.	.
Löwenberg	59	.	.	50	.	.	10	.	.	24	.	.
Lauban	41	.	.	37	.	.	.	.	.	30	.	.
Hoyerswerda	17	.	.	45	.	.	6	.	.	10	.	.
Liegnitz	**36**	**77**	**17**	**39**	**58**	**13**	**11**	**15**	**6**	**20**	**42**	**7**

3. Geschätzte Gutswerthe aus der Provinz Sachsen.

Eine Commission des sächsischen Provinziallandtages hat über die Errichtung eines Realcredit-Institutes für die Provinz eine Denkschrift verfasst, deren statistisches Material unter Anderem aus den Berichten der königlichen Landräthe über den Werth des Grundeigenthums um das Jahr 1858 entnommen ist. Wir stellen in der nachfolgenden Tabelle die wichtigsten der hieher gehörigen Angaben zusammen, indem wir hinsichtlich der Abweichungen in der Zahl und Fläche der Rittergüter gegen die Angaben von Seite 128 dieses Jahrbuchs auf die Verschiedenartigkeit der Quellen hinweisen und bemerken, dass in dem nachfolgenden Verzeichniss nicht alle Rittergüter Aufnahme gefunden haben. Die Waldfläche ist mit in Berechnung gezogen. Was die Bauergüter betrifft, so konnte die Nachweisung auf Wandeläcker und nicht geschlossene Besitzungen ohne zu grosse Weitläufigkeit des Verfahrens nicht ausgedehnt werden; aus den Kreisen Liebenwerda und Schleusingen fehlen einige Ortschaften und vom Mansfelder Gebirgskreis diejenigen, worin der Grundbesitz nur walzend ist. Ueber städtisches Grundeigenthum liess sich nichts Sicheres feststellen.

(54.) Kreise. — **Regierungs-bezirke.**	Rittergüter.				Geschlossene Land- und Bauerhöfe.			
	Anzahl.	Fläche. Morgen.	Gesammtwerth. Rthlr.	Morgenwerth. Rthlr.	Anzahl.	Fläche. Morgen.	Gesammtwerth. Rthlr.	Morgenwerth. Rthlr.
Osterburg	47	54 930	3.794 900	69	1 563	234 223	8.805 655	37
Salzwedel	23	45 365	1.637 000	36	1 963	312 699	16.258 400	52
Gardelegen	19	57 054	1.463 600	26	1 427	241 021	7.299 329	30
Stendal	39	64 457	2.612 700	41	1 696	179 529	6.113 668	34
Jerichow I.	60	158 424	4.636 000	29	1 220	158 343	8.922 600	56
Jerichow II.	57	142 210	4.785 000	34	1 656	234 650	6.920 535	29
Kalbe	7	10 679	1.091 900	102	510	61 659	6.347 450	103
Wanzleben	20	29 779	3.182 435	107	744	91 999	11.721 087	127
Wolmirstedt	9	24 703	1.486 000	60	1 056	119 408	10.010 089	84
Neuhaldensleben	20	69 675	4.444 000	64	905	93 521	8.323 833	89
Oschersleben	23	32 025	3.516 000	110	685	46 373	5.366 410	116
Aschersleben	13	17 005	1.848 000	109	167	17 121	2.033 645	119
Halberstadt	18	24 850	2.485 000	100	840	64 508	7.032 140	109
Wernigerode	1	782	80 260	103	45	1 396	101 900	73
Magdeburg	**356**	**731 938**	**37.062 795**	**51**	**14 477**	**1.856 450**	**105.256 741**	**57**
Liebenwerda	4	5 603	305 000	54	1 951	137 666	4.448 907	32
Torgau	25	30 625	2.551 473	83	1 519	143 015	7.580 530	53
Schweinitz	23	43 521	1.544 950	35	1 662	178 381	3.358 240	19
Wittenberg	13	20 330	1.207 500	59	1 185	162 247	5.481 905	34
Bitterfeld	48	51 409	3.533 000	69	1 121	89 803	6.410 257	71
Saalkreis	25	23 355	2.822 000	121	925	97 893	11.657 529	119
Delitzsch	41	46 041	3.879 700	84	1 655	150 341	11.237 500	75
Gebirgskreis	26	55 024	3.705 000	67	284	26 582	2.889 225	109
Seekreis	43	37 705	4.790 057	127	614	84 516	10.930 361	129
Rossla	25	8 941	990 000	117	97	8 021	850 900	106
Sangerhausen	19	22 292	2.013 000	90	242	20 283	2.351 800	116
Stolberg	11	4 580	605 000	132	241	13 813	1.805 060	131
Eckartsberga	46	51 209	4.612 700	90	428	31 811	3.414 105	107
Querfurt	50	44 348	3.751 500	85	477	26 533	2.589 560	98
Merseburg	55	34 608	4.283 000	124	2 294	107 550	11.622 339	108
Weissenfels	57	31 307	4.342 800	139	2 381	99 478	12.457 810	125
Naumburg	4	3 061	385 000	126	335	19 522	2.035 749	104
Zeitz	26	10 542	1.278 025	121	937	42 761	5.391 945	125
Merseburg	**541**	**524 501**	**46.599 705**	**89**	**18 348**	**1.440 216**	**106.513 722**	**73**

(Forts. zu 54.) Kreise. — **Regierungs-bezirke.**	Rittergüter.				Geschlossene Land- und Bauerhöfe.			
	An-zahl.	Fläche. Morgen.	Gesammt-werth. Rthlr.	Mor-gen-werth. Rthlr.	An-zahl.	Fläche. Morgen.	Gesammt-werth. Rthlr.	Mor-gen-werth. Rthlr.
Nordhausen	63	28 401	2.534 292	89	714	49 083	3.849 412	78
Worbis	39	31 190	2.373 120	76	1211	47 148	2.728 500	58
Heiligenstadt	32	14 430	1.060 840	74	237	22 220	1.547 875	70
Mühlhausen	8	6 255	338 000	54	703	38 419	1.968 480	51
Langensalza......	43	23 598	2.547 755	108	24	1 194	116 600	98
Weissensee	21	21 617	2.152 600	100	24	2 144	200 700	94
Erfurt	3	2 243	275 000	123	5	1 343	131 000	98
Ziegenrück	15	9 031	821 000	91	621	20 661	1.904 786	92
Schleusingen	3	464	34 000	35	29	1 353	96 450	71
Erfurt	227	137 229	12.136 607	88	3568	183 565	12.543 803	68

4. Kaufpreise im Regierungsbezirk Koblenz.

Die königliche Regierung zu Koblenz hat die Kaufpreise von Ackerländereien und Wiesen während des 27jährigen Zeitraums von 1834 bis 1858 innerhalb der 169 Catastralverbände ihres Bezirks zusammengestellt und damit eine Arbeit geliefert, aus welcher der augenblickliche Werth, den die Grundstücke zwischen Angebot und Nachfrage wirklich hatten, hervorgeht. Die stattgehabten Verkäufe erstreckten sich über 600 000 Parzellen mit 179 000 Morgen Fläche, wonach gerade der kleinste Besitz die bedeutendsten Uebergänge aus einer Hand in die andere erlitten zu haben scheint; dieser Umstand erklärt die hohen Preise genügend. Sämmtliche Angaben verstehen sich sowohl für Catastralertrag als Kaufpreis in Thalern pro Morgen.

(55.) Kreis	Flussthalgemeinden.				Gemeinden auf erster Gebirgsabstufung.				Gemeinden im höheren Gebirge.			
	Durchschnittlicher		Höch-ster	Niedrig-ster	Durchschnittlicher		Höch-ster	Niedrig-ster	Durchschnittlicher		Höch-ster	Niedrig-ster
	Ca-tastral-ertrag.	Kauf-preis.	Kaufpreis.		Ca-tastral-ertrag.	Kauf-preis.	Kaufpreis.		Ca-tastral-ertrag.	Kauf-preis.	Kaufpreis.	
Koblenz	3,57	210	334	116	2,73	146	212	101	.	.	.	.
St. Goar.....	1,80	111	184	96	2,17	126	250	91	1,63	100	147	73
Kreuznach ..	2,43	192	314	111	2,60	175	206	104	1,77	102	151	67
Simmern . .	.	.	.	.	.	.	.	.	2,00	114	178	71
Zell.........	2,88	171	261	132	3,10	173	247	103	1,97	106	137	70
Kochheim ...	2,93	159	285	59	2,30	109	166	51	2,00	91	180	38
Mayen	2,67	187	283	128	2,47	145	276	82	1,73	105	205	48
Adenau	.	.	.	.	.	.	.	.	1,17	68	137	33
Ahrweiler ...	3,10	180	325	116	2,80	145	250	73	1,37	86	143	45
Neuwied	3,17	166	272	95	2,67	107	182	82	1,57	92	168	29
Altenkirchen.	2,27	111	206	58	1,90	143	306	78	1,77	84	209	28
Wetzlar	2,10	120	177	38	2,47	137	193	78	2,43	116	252	41
Reg.-Bezirk **Koblenz**....	2,78	161	334	38	2,51	140	306	51	1,76	96	252	28

V. Die Belastung und Entlastung des Grundeigenthums.

A. Regulirungen, Ablösungen und Gemeinheitstheilungen.

Abgesehen von den unter verschiedenen Namen auf dem Grundbesitz haftenden Staats- und Gemeindesteuern ist ein grosser Theil desselben noch immer aus früheren Zeiten her gegen Private (vormalige Grundherren u. s. w.) abgabenpflichtig; indessen schreitet die Befreiung des Grundeigenthums von diesen Lasten allmälig fort und ist bereits weit über die Hälfte insofern wenigstens vollzogen, als die Umwandlung der althergebrachten Lasten in eine den heutigen volkswirthschaftlichen Anschauungen entsprechendere und erträglichere Form erfolgt ist.

Die Grundlage dieser Umwandlung ist das Edict vom 9. October 1807, welches — nachdem schon früher auf den Domainen nur freie Leute lebten — mit dem Martinitage 1810 alle Gutsunterthänigkeit in den preussischen Staaten aufhob, ohne jedoch die aus dem Besitz eines Grundstücks oder aus einem Vertrage entstandenen Verpflichtungen zu berühren. Durch Allerhöchste Verordnung vom 27. Juli 1808 ward sodann den Immediateinsassen (Hochzinsern, Scharwerksfreien, Scharwerksbauern, Zinsbauern u. dergl.) in den Domainen von Ostpreussen, Litthauen und Westpreussen das volle, uneingeschränkte Eigenthum ihrer Grundstücke verliehen, die Regulirung ihrer weder staatlichen noch communalen Grundlasten in Geldwährung anbefohlen und die Ablösung von ⅘ derselben durch Capitalzahlung gestattet; Dörfer, in denen der grössere Theil der Bauerhöfe verwüstet war, sollten sofort und andere Dörfer binnen 10 Jahren aus der Gemeinheit gesetzt werden. Die Krieges- und Domainenkammern erhielten die Instruction zur Ausführung der einschlägigen Geschäfte unterm 22. August 1808.

Später erfolgten in Vervollständigung und Erweiterung der Regulirungen nachstehende Gesetze: vom 16. März 1811 Verordnung über die Ablösung der Domanialabgaben jeder Art; vom 14. September 1811 Edict wegen Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse (das wichtigste unter den angezogenen Gesetzen) mit Declarationen vom 29. Mai 1816, 9. Juni 1819 und 24. März 1823; vom 14. September 1811 Edict zur Beförderung der Landescultur; vom 20. Juni 1817 Verordnung über das Geschäft der Regulirungen, Ablösungen und Gemeinheitstheilungen ff.; vom 7. Juni 1821 Gemeinheitstheilungs-Ordnung u. s. w.

In den wieder resp. neu erworbenen Provinzen wurden die angeführten Verordnungen allmälig ganz oder theilweise gleichfalls eingeführt, insoweit dies die dortigen Zustände räthlich machten. Eine allgemeine Modification aller in diesen Beziehungen erlassenen Bestimmungen führten die drei Gesetze vom 2. März 1850 herbei: *a.* betreffend die Ablösung der Reallasten und die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, *b.* über die Errichtung von Rentenbanken, *c.* betreffend die Ergänzung und Abänderung der Gemeinheitstheilungs-Ordnung und einiger anderen über Gemeinheitstheilungen ergangenen Gesetze.

Wegen der Behörden für landwirthschaftliche Regulirungs- u. dergl. Angelegenheiten wird auf Seite 38 dieses Jahrbuchs verwiesen.

Die Geschäfte der Auseinandersetzungs-Behörden beziehen sich grösstentheils auf Regulirungen, Ablösungen und Gemeinheitstheilungen; in Sachen anderer Behörden wurden indessen beispielsweise im Jahre 1860 485 Recesse bestätigt. Aus früheren Jahren waren überhaupt 3570 Processe anhängig, dazu traten in 1860 noch 2172; von denselben wurden 208 durch Entsagung, 429 durch Vergleich und 1580 durch rechtskräftige Entscheidung beendigt, so dass 3525 unerledigt blieben. Die Zahl der von den Auseinandersetzungs-Behörden ausschliesslich oder doch überwiegend beschäftigten Specialcommissarien betrug im Jahre 1860 187, die der Feldmesser 389.

Einen allerdings nur generellen Ueberblick darüber, was hinsichtlich der Entlastung des Grundeigenthums etc. in dem bezeichneten Sinne geschehen, gewähren folgende Tabellen und Notizen.

1. Regulirungen.

(56.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	Regulirungen im Jahr 1860. Neu regulirte Eigenthümer. Anzahl.	Fläche. Morgen	Aus früheren Jahren anhängige Geschäfte.	Neu	Anzahl der in den Jahren 1860 bestätigten Regulirungs-recesse.	1859	1858	1857
Königsberg	66	.	3	.	3	.	.	.
Gumbinnen	.	.	1	.	.	.	.	.
Danzig	30	3 364	15	1	8	18	10	19
Marienwerder	16	286	9	.	9	13	13	9
Preussen	112	3 650	28	1	20	31	23	28
Posen	22	179						
Bromberg	80	7 693						
Posen	102	7 872	174	3	31	32	32	32
Pommern	*) 4	*) 156	9	.	5	2	.	1
Potsdam	.	.	11		7	7	5	5
Frankfurt	.	.	25		4	10	12	17
Brandenburg	.	.	36	.	11	17	17	22
Breslau	12	165						
Oppeln	82	838	.			.		
Liegnitz	7	.						
Schlesien	101	1 003	44	10	33	41	65	71
Sachsen **)	.	.	11	1	.	1	.	1
Westfalen nebst Düsseldorf und Köln rechts des Rheins	.	.	2	1	.	.	2	4
Insgesammt	319	12 681	304	16	100	124	139	159

*) nur Regierungsbezirk Köslin.
**) nur Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Anzahl der neu regulirten Eigenthümer und die Fläche ihrer Grundstücke betrug im Jahre 1859 399 mit 12 776 Morgen, in 1858 592 mit 21 529 Morgen, in 1857 841 mit 20 655 Morgen. Die Gesammtzahl aller bis Ende 1860 neu regulirten Eigenthümer ist 82 855 und die Fläche ihrer Grundstücke 5.484 405 Morgen.

2. Ablösungen.

(57.) Regierungs-bezirke. — Provinzen.	Ablösungen im Jahre 1860. Anzahl der Dienst- und Abgaben-pflichtigen, welche abgelöst haben, ohne die neu regulirten Eigen-thümer.	Aufgehobene dienst-tage. Spann-	Aufgehobene dienst-tage. Hand-	Aus früheren Jahren anhängige Geschäfte.	Neu anhängige Geschäfte.	Anzahl der in den Jahren 1860 bestätigten Ablösungs-recesse.	1859	1858	1857
Königsberg	272	.	4	103	41	33	36	33	30
Gumbinnen	586	.	66	48	146	107	27	11	32
Danzig	784	326	1 552	201	32	149	81	66	86
Marienwerder	854	199	621	89	47	55	116	44	75
Preussen	2 496	525	2 243	441	266	344	260	154	223
Posen	1 833	38	736						
Bromberg	854	1892	3 478						
Posen	2 687	1930	4 214	489	67	149	142	181	205
Stettin	1 300	8	19						
Köslin	1 225	25	79						
Stralsund	196	32	736						
Pommern	2 721	65	834	270	158	191	274	301	273
Potsdam	781	2	108	242	76	97	154	171	222
Frankfurt	2 221	32	1 053	470	110	291	348	319	375
Brandenburg	3 002	34	1 161	712	186	388	502	490	597
Breslau	1 132	296	21 520						
Oppeln	4 089	633	18 904						
Liegnitz	2 419	1378	10 566						
Schlesien	7 640	2307	50 990	499	117	455	544	697	962
Magdeburg	2 263	40	45	309	110	322	304	334	283
Merseburg	6 762	7	162 }	*) 671	*) 133	382	251	310	514
Erfurt	1 863	.	. }						
Sachsen	10 888	47	207	980	243	704	555	644	797
Münster	636	561	2 845						
Minden	1 657	63	107						
Arnsberg	1 812	249	1 231						
Westfalen	4 105	873	4 183 }						
Düsseldorf	367	.	2 }	2995	196	1834	1181	1105	1499
Köln	103	.	.						
Koblenz	3 423	.	.						
Rheinland rechts des Rheins	3 893	.	2	219	12	18	19	32	48
Insgesammt	37 432	5781	63 834	6605	1245	4083	3477	3604	4624

*) Unter den bei der Merseburger Generalcommission im Jahre 1860 anhängigen Ablösungen befinden sich 38 aus Anhalt-Bernburg und 21 aus Schwarzburg-Rudolstadt.

Die Anzahl derjenigen Dienst- und Abgabenpflichtigen, welche in den drei Vorjahren abgelöst haben, betrug

im Jahre	1859	1858	1857
mit Ausschluss der neu regulirten Eigenthümer	41 232	46 681	49 611,
die Anzahl der abgelösten Spanndiensttage	7 669	22 698	12 458
und diejenige der abgelösten Handdiensttage	80 722	157 826	217 268.

Bis zum Schlusse des Jahres 1860 haben mit Ausnahme der neu regulirten Eigenthümer überhaupt 1.180 133 Personen abgelöst; Spanndiensttage sind insgesammt 6.319 352, Handdiensttage 23.444 396 abgelöst worden.

(58.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	Bei den Regulirungen und Ablösungen wurden folgende Entschädigungen festgesetzt: Capital		Geldrente		Roggenrente		Land	
	1860 Rthlr.	1859 Rthlr.	1860 Rthlr.	1859 Rthlr.	1860 Scheffel.	1859 Scheffel.	1860 Morgen.	1859 Morgen.
Königsberg	31 648	54 617	544	527	16	47	1266	405
Gumbinnen	2 879	2 354	1 994	1 119	.	.	.	.
Danzig	8 594	5 677	7 108	11 906	158	11	443	681
Marienwerder [1])	977	10 807	4 813	9 448	12	13	.	.
Preussen	**44 098**	**73 455**	**14 459**	**23 000**	**186**	**71**	**1709**	**1086**
Posen	1 052	3 144	7 830	6 870	65	447	55	64
Bromberg	420	11 627	5 217	6 184	139	215	1079	8
Posen	**1 472**	**14 771**	**13 047**	**13 054**	**204**	**662**	**1134**	**72**
Stettin	107 224	48 543	1 548	4 888	59	568	1102	825
Köslin	64 057	106 540	2 313	462	508	1290	1572	1514
Stralsund	9 036	7 333	511	11	302	792	3	30
Pommern	**180 317**	**162 416**	**4 372**	**5 361**	**869**	**2650**	**2677**	**2369**
Potsdam [2])	38 247	27 017	2 456	1 641	2170	2224	72	10
Frankfurt [3])	51 941	28 304	8 732	14 720	243	45	207	110
Brandenburg	**90 188**	**55 321**	**11 188**	**16 361**	**2413**	**2269**	**279**	**120**
Breslau	9 822	9 043	1 336	2 357	145	62	58	72
Oppeln	17 753	26 762	4 765	8 700	.	.	80	207
Liegnitz	14 194	26 426	2 468	5 765	56	144	111	61
Schlesien	**41 769**	**62 231**	**8 569**	**16 822**	**201**	**206**	**249**	**340**
Magdeburg	39 866	64 535	3 834	5 469	1932	2244	.	46
Merseburg	60 794	64 245	7 374	7 831	722	414	50	147
Erfurt	39 475	5 767	1 201	16 296	25	5	.	.
Sachsen	**140 135**	**134 547**	**12 409**	**29 596**	**2679**	**2663**	**50**	**193**
Münster	104 954	110 280	375	289	42	4	.	.
Minden	65 316	74 283	8 592	2 674	33	.	.	.
Arnsberg	117 156	46 464	1 758	1 052	104	63	.	
Westfalen	**287 426**	**231 027**	**10 725**	**4 015**	**179**	**67**	.	.
Düsseldorf	10 507	9 373	1 347	307	422	2	6	.
Köln	6 565	4 186	.	29	.	.	.	1
Koblenz	39 498	4 393	.	32	36	.	.	.
Rheinland rechts des Rheins	**56 570**	**17 952**	**1 347**	**368**	**458**	**2**	**6**	**1**
Insgesammt	**841 975**	**751 720**	**76 116**	**108 577**	**7189**	**8590**	**6104**	**4181**

[1]) Ausserdem wurden in den Jahren 1860 beziehungsweis 1859 folgende Entschädigungen für abgelöste Forstservitute stipulirt: 28 619 resp. 51 014 Rthlr. Capital, 1069 resp. 914 Rthlr. Rente und 525 resp. 1042 Morgen Land an 117 resp. 399 Interessenten.

[2]) Ausserdem für abgelöste Forstservitute: 11 179 resp. 1040 Rthlr. Capital, 2968 resp. 2747 Rthlr. Rente und 964 resp. 512 Morgen Land an 593 resp. 239 Interessenten.

[3]) In den Jahren 1857 und 58 wurden 2652 Rthlr. Geld- in 2199 Scheffel Roggenrente umgewandelt, 1859 ferner 348 Rthlr. in 267 Scheffel, 1860 endlich 135 Rthlr. in 113 Scheffel. Für aufgehobene Servitute wurden ausser der angeführten Entschädigung im Jahre 1860 zusammen 4052 Rthlr. Rente und 17 050 Rthlr. Capitalentschädigung stipulirt.

In den Vorjahren hatten die Entschädigungen betragen:

	Thaler Capital	Thaler Rente	Scheffel Roggenrente	Morgen Land
1858	889 240	93 164	17 563	6126
1857	882 749	175 510	3 220	5355

Ueberhaupt sind bis zum Schluss des Jahres 1860 bei den Regulirungen und Ablösungen innerhalb des preussischen Staates folgende Entschädigungen festgesetzt: 34.210 962 Rthlr. Capital, 5.347 323 Rthlr. Geldrente, 287 972 Scheffel Roggenrente, 10 633 Scheffel Weizen, Gerste und Hafer, endlich 1.630 055 Morgen Land.

3. Gemeinheitstheilungen.

(59.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	Bei den Regulirungen und Gemeinheitstheilungen im Jahre 1860 wurden: separirt resp. von allen Holz-, Streu- und Hütungs-Servituten befreit: Anzahl der Besitzer.	Grundstücke. Morgen.	bis Ende des Jahres vermessen. Morgen.	Aus früheren Jahren anhängige Gemeinheitstheilungen.	Neu in 1860 anhängige Gemeinheitstheilungen.	Anzahl der in den Jahren 1860 bestätigten Gemeinheitstheilungs-Recesse.	1859	1858	1857
Königsberg	715	52 818	19 923	512	69	106	120	142	131
Gumbinnen	547	16 477	12 789	211	49	84	126	103	76
Danzig	399	15 241	2 058	216	42	57	55	43	45
Marienwerder	828	20 222	4 948	314	78	104	108	103	114
Preussen	2 489	104 758	39 718	1253	238	351	409	391	366
Posen	1 265	198 851	990						
Bromberg	1 006	113 241	6 361						
Posen	2 271	312 092	7 351	1011	72	120	130	151	141
Stettin	693	20 152	4 184						
Köslin	586	27 132	15 075						
Stralsund	.	.	.						
Pommern	1 279	47 284	19 259	424	92	127	128	122	155
Potsdam	660	62 401	30 201	772	112	145	134	128	136
Frankfurt	2 634	51 377	10 000	845	74	268	230	227	224
Brandenburg	3 294	113 778	40 201	1617	186	413	364	355	360
Breslau	2 413	33 024	10 240						
Oppeln	2 596	26 194	18 671						
Liegnitz	3 250	25 461	10 344						
Schlesien	8 259	84 679	39 255	1368	135	253	255	247	236
Magdeburg	594	5 246	5 495	315	22	75	86	75	52
Merseburg	7 168	88 964	29 399	*) 1046	*) 78	112	109	162	109
Erfurt	1 814	21 367	28 472						
Sachsen	9 576	115 577	63 366	1361	100	187	195	237	161
Münster	210	1 296	.						
Minden	2 338	33 059	.						
Arnsberg	1 050	21 771	.						
Westfalen	3 598	56 126	.						
Düsseldorf				457	59	42	55	56	61
rechtsrheinisch	200	4 289	.						
linksrheinisch	118	1 575	.	11	.	.	.	.	1
Köln links des Rheins	.	.	.	.	1	.	.	.	.
Aachen	150	862	.	11	5	.	.	2	3
Koblenz									
rechtsrheinisch	822	10 996	.	30	13	9	.	2	3
linksrheinisch	1	2 711	.	2	2	.	.	1	1
Trier	655	12 464	.	19	11	.	.	9	11
Rheinland	1 946	32 897	.	73	32	9	.	14	19
Insgesammt	32 712	867 191	209 150	7564	914	1502	1536	1573	1499

*) Unter den bei der Merseburger Generalcommission im Jahre 1860 anhängigen Gemeinheitstheilungen befinden sich 24 aus Anhalt-Bernburg, 44 aus Schwarzburg-Rudolstadt und 65 aus Schwarzburg-Sondershausen.

In den Vorjahren wurden bei den Regulirungen und Gemeinheitstheilungen separirt resp. von allen Holz-, Streu- und Hütungs-Servituten befreit:

	1859	1858	1857	überhaupt bis Ende 1860
Anzahl der Besitzer	40 571	43 245	37 492	1.478 022
Fläche ihrer Grundstücke in Morgen	962 876	1.032 541	1.149 255	56.683 005.
Bis Ende des Jahres vermessene Morgen	336 189	398 853	492 710	55.619 190

B. Ablösung der Geldrenten und deren Erleichterung durch den Staat.

1. Renten, deren Empfang nicht dem Domainenfiscus zusteht.

Zur Erleichterung der Ablösung von Grundlasten seitens der Verpflichteten und zur Erleichterung der Entgegennahme von Entschädigungen seitens der Berechtigten erging unterm 2. März 1850 das Gesetz über die Errichtung von Rentenbanken. Nachdem sämmtliche zur Ablösung nach diesem Verfahren geeignete Reallasten, welche auf einem Grundstücke haften, durch die Auseinandersetzungsbehörde in feste Geldrente verwandelt worden sind, kann sowohl der Berechtigte als der Verpflichtete die Ueberweisung der Geldrente (excl. der an Domainenämter zu zahlenden) an die durch obengenanntes Gesetz errichtete Rentenbank verlangen; es sind jährlich zwei Termine zur Uebernahme angesetzt, 1. April und 1. October. In diesem Falle zahlt der Verpflichtete an den Staat nach seiner Wahl entweder den 18fachen Betrag der Rente auf einmal baar oder $41\frac{1}{12}$ Jahre hindurch jährlich die volle Rente oder $56\frac{1}{12}$ Jahre hindurch jährlich $\frac{9}{10}$ der vollen Rente; jede dieser Methoden befreit ihn gänzlich von den abgelösten Reallasten, und es steht ihm auch in der Zwischenzeit die Zahlung eines angemessenen Capitalbetrages zur Ablösung der Rente zu. Der Berechtigte erhält vom Staate als Abfindung den 20fachen Betrag der vollen Rente in 4procentigen Rentenbriefen, welche in Apoints von 1000, 500, 100, 25 und 10 Rthlrn. ausgestellt sind und allmälig durch die Zinsüberschüsse der Rentenbanken amortisirt werden; nicht in Briefe zu verwandelnde Capitalspitzen werden den Berechtigten baar verabfolgt.

Schon früher, durch Cabinetsordre vom 20. September 1836, war zur Erleichterung der Ablösung der Reallasten in den Kreisen Paderborn, Büren, Warburg und Höxter eine Tilgungscasse zu Paderborn errichtet worden; den 22. December 1839 eine andere für den Kreis Wittgenstein; eine dritte den 18. April 1845 für die Kreise Heiligenstadt, Mühlhausen und Worbis.

Die über den 20fachen Rentenbetrag ausgestellten Schuldverschreibungen der letzteren Casse sind nach dem neuen Gesetz mit 4 statt $3\frac{1}{3}$ pCt. zu verzinsen, und die Pflichtigen haben die (auf $\frac{4}{5}$ des Geldwerthes ihrer alten) neu festgestellte Rente $56\frac{1}{12}$ statt 43 Jahre hindurch zu entrichten. Die Vergünstigungen für die sich der Paderborner Tilgungscasse bedienenden Rentenpflichtigen, wonach die Rentenzahlung ($\frac{4}{5}$ der bisherigen Gefälle) theilweis von $4\frac{1}{6}$ auf 4 pCt. und die Amortisationsperiode allgemein auf 41 Jahre festgesetzt wird, wurden über andere Personen ausgedehnt, welche sich den Bedingungen des Reglements von 1836 nicht unterworfen hatten. Die Berechtigten erhalten dort den 18fachen Betrag der jährlichen Gefälle in 4procentigen Schuldverschreibungen, und die Verpflichteten können die Rente mit deren 20fachem Capitalbetrage ablösen. Im Kreise Wittgenstein beträgt die an die Tilgungscasse 41 Jahre hindurch abzuführende Rente $\frac{4}{5}$ der auf Geldrente reducirten Reallasten, während der Staat den 25fachen Capitalbetrag der vollen Geldrente in 4procentigen Schuldverschreibungen an die beiden standesherrlichen Häuser abführen musste.

In Gemässheit des Gesetzes vom 26. April 1858 und der Ministerialverordnung vom 31. Januar 1859 dürfen die Rentenbanken keine Renten mehr übernehmen, wenn die Auseinandersetzung wegen der betreffenden Reallasten erst nach dem 31. December 1859 beantragt war. Vielmehr trat seitdem die Bestimmung in Kraft, dass Renten nur durch Zahlung des 25fachen Betrages abgelöst werden können, sobald dem nicht Recesse oder Verträge entgegenstehen.

a. Geschäfte der Rentenbanken vom 1. April bis 1. October 1860.

(60.) Provinz	Von den Rentenbanken übernommene Renten.				Dafür erhielten die Berechtigten		Gekündigte resp. eingezahlte Rentenablösungscapitalien.	Mit dem 18fachen Rentenbetrage baar gezahlte Capitalien, wofür die Berechtigten Rentenbriefe wählten.	Ausgelooste und zum 1. October fällige Rentenbriefe.
	Volle Rente	$\frac{9}{10}$ der vollen Rente		Zusammen	in Rentenbriefen	Capitalspitzen baar			
		aus der Staatscasse	von Privaten						
	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.
Preussen	14	45	4 596	4 656	102 975	458	1 014	909	19 475
Posen	1620	6	4 973	6 600	142 835	228	1 364	126	38 215
Pommern	7	.	1 394	1 401	31 055	65	1 549	.	20 200
Brandenburg	229	357	1 685	2 271	49 705	252	10 432	7 146	47 575
Schlesien	4	665	3 460	4 128	91 530	205	10 559	13 293	97 125
Sachsen	1543	458	1 614	3 615	76 645	253	16 583	9 153	50 040
Westfalen und Rheinland rechts des Rheins	488	2522	1 656	4 667	102 285	337	5 680	50 449	34 150
Zusammen	3907	4054	19 377	27 338	597 030	1800	47 181	81 076	306 780

b. Geschäfte der Rentenbanken vom 1. October 1860 bis 1. April 1861.

(61.) Provinz	Von den Rentenbanken übernommene Renten.				Dafür erhielten die Berechtigten		Gekündigte resp. eingezahlte Rentenablösungscapitalien.	Mit dem 18fachen Rentenbetrage baar gezahlte Capitalien, wofür die Berechtigten Rentenbriefe wählten.	Ausgelooste und zum 1. April fällige Rentenbriefe.
	Volle Rente	$\frac{9}{10}$ der vollen Rente		Zusammen	in Rentenbriefen	Capitalspitzen baar			
		aus der Staatscasse	von Privaten						
	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.	Rt.
Preussen	15	.	2 137	2 152	47 505	286	1 831	9	21 210
Posen	177	1	2 836	3 015	66 410	187	2 599	23	40 730
Pommern	416	51	1 680	2 147	46 645	140	740	1 026	19 945
Brandenburg	886	124	2 310	3 320	71 265	544	14 163	2 480	51 475
Schlesien	17	218	3 289	3 523	77 915	338	7 437	4 351	95 965
Sachsen	1260	428	1 978	3 667	78 375	303	15 688	8 554	50 105
Westfalen und Rheinland rechts des Rheins	537	2943	2 413	5 893	129 350	423	4 060	58 869	33 280
Zusammen	3308	3766	16 643	23 717	517 465	2220	46 518	75 312	312 710

c. Geschäfte der Rentenbanken vom 1. April bis 1. October 1861.

(62.) Provinz	Von den Rentenbanken übernommene Renten.				Dafür erhielten die Berechtigten		Gekündigte resp. eingezahlte Rentenablösungs-capitalien.	Mit dem 18fachen Rentenbetrage baar gezahlte Capitalien, wofür die Berechtigten Rentenbriefe wählten.	Ausgelooste und zum 1. October fällige Rentenbriefe.
	Volle Rente	$\frac{9}{10}$ der vollen Rente		Zusammen	in Rentenbriefen	Capitalspitzen baar			
		aus der Staatscasse	von Privaten						
	Rt	Rt	Rt	Rt	Rt	Rt	Rt	Rt	Rt
Preussen	.	.	1551	1 551	34 225	252	3 410	.	23 465
Posen	30	20	1407	1 458	32 145	179	614	410	39 725
Pommern	47	.	157	204	4 410	18	4 837	.	24 490
Brandenburg	216	23	1482	1 721	37 665	97	8 519	464	46 845
Schlesien	2	123	2411	2 536	56 185	167	15 363	2 457	105 710
Sachsen	605	316	1193	2 114	45 540	100	15 445	6 313	50 695
Westfalen und Rheinland rechts des Rheins	564	1096	675	2 335	50 365	271	10 880	21 924	40 940
Zusammen	1464	1578	8877	11 919	260 535	1084	59 068	31 568	331 870

Zufolge aller Terminalabschlüsse der Rentenbanken bis 1. October 1861 haben dieselben an Renten übernommen:

	Rt
volle	291 945
$\frac{9}{10}$ aus der Staatscasse	389 959
$\frac{9}{10}$ von Privaten	2.885 022
dazu die Eichsfeldsche Tilgungscasse	42 973
und die Paderbornsche Tilgungscasse	80 889
insgesammt	3.690 788

Die Berechtigten erhielten als Abfindung dafür Rentenbriefe über	78.529 925
Eichsfeldsche Schuldverschreibungen	1.145 915
Paderbornsche Schuldverschreibungen	2.026 200
baar von den Rentenbanken	86 337
» » der Paderbornschen Tilgungscasse	2 831
	81.791 207

Die Summe der gekündigten resp. eingezahlten Rentenablösungs-Capitalien beträgt mit Einschluss von 44 369 Rthlrn. bei der Eichsfeldschen und 271 506 Rthlrn. bei der Paderbornschen Tilgungscasse 1.787 976 Rthlr. Capitalien von 18fachem Rentenbetrage haben die Pflichtigen 7.799 184 Rthlr. an die Rentenbanken eingezahlt. Die Summe der ausgeloosten Rentenbriefe ist 4.785 245, der ausgeloosten Schuldverschreibungen der Eichsfeldschen Tilgungscasse 136 965, der Paderborner 797 250, insgesammt 5.719 460 Rthlr.

2. Domainenrenten.

Diejenigen Renten, deren Empfänger der Domainenfiscus ist, werden nach denselben Grundsätzen wie die übrigen amortisirt, nur dass die Vermittelung der Rentenbanken dabei ausgeschlossen ist. Nachstehende Tabelle giebt unter Weglassung der Silbergroschen für die Jahre 1852—61 sämmtliche zur Amortisation übernommene Domainenrenten an.

(63.) Regierungsbezirk	1852 Rt	1853 Rt	1854 Rt	1855 Rt	1856 Rt	1857 Rt	1858 Rt	1859 Rt	1860 Rt
Königsberg	.	11 238	77 115	121 504	173 611	206 450	224 820	227 762	227 945
Gumbinnen	.	.	45 181	78 542	121 036	159 517	192 054	219 752	230 719
Danzig	16 949	38 683	65 684	77 328	84 643	86 821	89 386	90 403	92 041
Marienwerder	26 714	53 932	70 884	84 359	96 491	101 661	104 477	113 445	135 741
Posen	1 383	17 177	44 868	57 487	71 673	78 900	85 039	87 115	89 960
Bromberg	8 297	23 335	39 798	53 155	65 895	71 313	75 284	78 280	79 457
Stettin	3 942	50 918	81 453	101 324	114 547	117 428	119 251	119 422	121 921
Köslin	1 113	20 622	37 941	44 009	51 522	54 338	56 857	59 295	61 459
Stralsund	.	19	139	213	264	264	304	304	304
Potsdam	97 243	195 325	256 351	262 099	262 703	262 995	262 847	262 750	262 498
Frankfurt	4 917	23 123	107 345	169 978	186 565	199 144	211 028	211 896	219 623
Breslau	11 360	22 331	47 995	77 776	82 067	85 128	86 356	87 300	87 559
Oppeln	791	2 918	18 738	32 249	52 432	61 953	64 497	65 356	66 196
Liegnitz	9 419	29 427	43 134	45 278	45 639	45 708	45 664	45 767	45 614
Magdeburg	882	5 069	23 652	48 089	74 118	88 393	95 124	105 097	110 316
Merseburg	300	18 265	42 992	80 834	125 651	151 171	156 548	163 372	166 521
Erfurt	2 817	6 557	12 301	22 770	31 257	33 794	34 373	36 403	36 951
Münster	30	5 812	9 406	12 406	12 299	12 366	12 413	12 242	12 166
Minden	3 625	7 643	22 131	41 242	59 420	70 943	76 028	83 561	88 043
Arnsberg	.	784	1 660	2 346	2 594	3 093	4 050	5 574	5 921
Düsseldorf	434	1 792	2 054	2 050	2 002	2 174	2 176	2 158	2 369
Köln	380	380	732	797	803	808	808	808	806
Koblenz	364	364	655	763	757	744	802	906	1 019
Insgesammt	190 959	535 713	1.052 208	1.416 598	1.717 988	1.895 106	2.000 188	2.078 969	2.145 149
Darunter volle Renten	47 524	100 072	158 322	210 511	252 047	268 722	279 777	294 083	304 996
$\frac{9}{10}$ Renten	143 435	435.640	893 886	1.206 088	1.465 941	1.626 384	1.720 410	1.784 886	1.840 153
Die Staatsschuldentilgungscasse empfing volle Renten	9 422	19 914	31 536	41 970	50 409	53 744	55 955	58 817	60 999
$\frac{9}{10}$ Renten	15 938	48 394	99 294	133 949	162 882	180 709	191 157	198 321	204 461
Die Domainenverwaltung empfing volle Renten	38 102	80 159	126 785	168 541	201 637	214 977	223 822	235 267	243 997
$\frac{9}{10}$ Renten	127 497	387 247	794 592	1.072 139	1.303 059	1.445 675	1.529 254	1.586 565	1.635 692

Eine übrigens unbedeutende Abnahme der regulirten Domainenrenten ist nur erst in den Regierungsbezirken Potsdam, Oppeln, Liegnitz, Münster, Köln und Koblenz bemerkbar geworden, wogegen in allen übrigen der Betrag noch immer wuchs.

C. Belastung des Grundeigenthums mit Schulden.

1. Pfandbriefschulden des ländlichen Grundbesitzes.

Ohne auf die Entstehungsgeschichte der unter dem Namen von Landschaften zuerst in Preussen ins Leben gerufenen Pfandbriefinstitute einzugehen, haben folgende Angaben blos den Zweck, die Zahl und den Geschäftsumfang der Creditsysteme dieser Art in so weit darzulegen, als solches zur Beurtheilung der Pfandbriefverschuldung der pfandbriefberechtigten und bepfandbrieften Grundstücke nöthig ist. Die eigentliche Schilderung dieser Institute folgt erst in einem späteren Abschnitte. Gegenwärtig bestehen folgende im preussischen Staate.

a) Das am 16. Februar 1788 errichtete Creditinstitut der ostpreussischen Landschaft, für welches im Wesentlichen das revidirte Reglement vom 24. December 1808 maassgebend ist. Nach einer Allerhöchsten Cabinetsordre vom 21. December 1837 wurden die Pfandbriefe, welche bisher 4 pCt. Zins trugen, in 3½ procentige convertirt, durch eine andere vom 15. December 1843 die von den Schuldnern zu zahlenden Beiträge von 4½ auf 4 pCt. herabgesetzt, durch die vom 4. Mai 1849 auch die Aufnahme bäuerlicher Grundstücke in den Creditverband genehmigt und durch Allerhöchsten Erlass vom 28. Februar 1859 einige zusätzliche Bestimmungen zum Reglement getroffen.

b) Das Creditinstitut der westpreussischen Landschaft, ursprünglich gemäss dem Reglement vom 19. April 1787. Die Cabinetsordre vom 24. Februar 1838 convertirte die Pfandbriefe, und die vom 13. December 1844 setzte die von den Schuldnern zu zahlenden Beiträge von 4½ auf 4 pCt. herab. Unterm 25. Juni 1851 erging ein revidirtes Reglement, dasselbe wurde mit Zusätzen versehen am 15. Februar und 2. August 1858. Die Zulassung der Emission 4procentiger Pfandbriefe ward am 9. November 1857 und die Ausfertigung einer neuen Emission den 3. Mai 1861 genehmigt.

c) Die neue westpreussische Landschaft, durch Allerhöchsten Erlass vom 3. Mai 1861 für die von dem Verbande der westpreussischen Landschaft ausgeschlossenen (rusticalen) Grundbesitzer in den Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder errichtet.

d) Der Creditverein von Besitzern adliger Güter im Grossherzogthum Posen, errichtet den 15. December 1821. Unter den späteren Abänderungen befinden sich Beitrittserleichterungen vom 9. April 1825 und 15. April 1842.

e) Der neue landschaftliche Creditverein für die Provinz Posen, errichtet den 13. Mai 1857, den übrigen derartigen Instituten gleichgestellt am 15. September 1858, in seiner Wirksamkeit erweitert am 12. December 1859.

f) Die pommersche Landschaft nach dem Reglement vom 13. März 1781. Conversion der Pfandbriefe am 10. December 1837, revidirtes Reglement vom 26. October 1857.

g) Das ritterschaftliche Creditinstitut der kur- und neumärkischen Landschaft, gemäss Reglements vom 14. Juni 1777 und 2. April 1784. Eine Allerhöchste Cabinetsordre vom 21. Januar 1857 genehmigte die Emission 4procentiger Pfandbriefe und die Umschreibung 3½procentiger in solche, und das Regulativ vom 15. März 1858 ermöglichte die hypothekarische Beleihung bepfandbriefungsfähiger Güter mittels Ausfertigung neuer Pfandbriefe.

h) Die schlesische Landschaft; errichtet nach dem Reglement vom 9. Juli 1770 mit einigen späteren Abänderungen, worunter die Incorporation der görlitzer Fürstenthums-Landschaft in den Creditverein am 31. Januar 1827, die Conversion der Pfandbriefe am 20. Mai 1839, die Genehmigung der Emission 4procentiger Pfandbriefe am 8. December 1856, die Beleihung der incorporirten Güter auf das vierte Sechstheil der Taxwerthe und die Emission schlesischer Pfandbriefe *lit. C.* am 22. November 1858. Gemäss Regulativ vom 11. Mai 1849 kann das vom Creditverbande bisher ausgeschlossene rusticale Grundeigenthum mit neuen schlesischen Pfandbriefen beliehen werden. Von den 9 früher vorhandenen Departements wurde die Bisthumslandschaft 1820 aufgehoben und unter Breslau, Liegnitz, Neisse und Oels vertheilt.

i) Das königliche Creditinstitut für Schlesien; errichtet am 8. Juni 1835, auf die Oberlausitz ausgedehnt den 28. December 1835, theilweis abgeändert am 17. Mai 1847 und für fernere Beleihungen geschlossen den 4. März 1850. Unterm 31. März 1843 wurde das Institut ermächtigt, die ferner zu bewilligenden Pfandbriefe *B.* zu 3½ pCt. jährlicher Zinsen auszufertigen, — unterm 11. Juli 1845, desgleichen nach Wahl des Antragenden zu 3½ oder 4 pCt.

a. Höhe der Pfandbriefschuld.

(64.) **Landschaftliche Systeme.** — Departements. Pfandbriefgattungen.	1805 Rt	1815 Rt	1825 Rt	1835 Rt	1845 Rt	1855 Rt	1860 Rt
Ostpreussisches Creditinstitut.							
Königsberg	5.344 225	5.864 900	6.095 825	6.296 550	5.962 175	6.638 200	6.924 625
Mohrungen	2.459 850	2.666 100	3.032 000	2.983 525	2.789 300	2.924 425	3.437 225
Angerburg	1.427 875	1.443 000	1.907 700	1.969 400	2.208 000	2.938 325	3.467 225
Summe	**9.231 950**	**9.974 000**	**11.035 525**	**11.249 475**	**10.959 475**	**12.500 950**	**13.829 075**
(darunter unverzinslich im Depositorium)	(134 400)	(292 975)	(281 025)	(168 475)	(192 375)	(414 350)	(1.102 275)
Westpreussisches Creditsystem.							
Bromberg	3.184 200	3.235 100	3.532 325	3.585 325	3.762 195	4.964 540	6.298 365
Danzig	1.234 450	1.264 300	1.404 325	1.174 733	981 783	1.160 878	1.529 223
Marienwerder	2.088 550	2.243 825	2.823 275	2.614 800	2.693 370	3.246 015	4.109 890
Schneidemühl	3.390 400	3.345 200	3.079 500	2.842 025	2.914 330	3.676 225	4.095 085
Summe	**9.897 600**	**10.088 425**	**10.839 425**	**10.216 883**	**10.351 678**	**13.047 658**	**16.032 563**
Posenscher adliger Creditverein.							
3½procentige Pfandbriefe	.	.	.	.	4.782 720	11.265 800	10.618 880
4 procentige Pfandbriefe	.	.	2.346 900	12.607 625	12.957 525	10.725 225	9.157 100
Summe	.	.	**2.346 900**	**12.607 625**	**17.740 245**	**21.991 025**	**19.775 950**
Neuer Creditverein für Posen	.	.	.	.	.	.	**4.382 190**
Pommersches Creditsystem.							
Pasewalk (Anklam)	1.239 900	1.404 850	2.073 750	2.475 875	2.530 550	2.359 250	2.856 10[illegible]
Stargard	1.853 050	2.235 025	3.642 900	4.291 375	4.214 475	4.231 125	4.878 60[illegible]
Treptow	1.817 200	1.898 850	3.203 475	3.959 875	4.024 875	4.726 800	5.655 27[illegible]
Stolpe	1.920 050	2.239 825	3.862 100	4.113 950	4.181 825	4.413 275	4.903 75[illegible]
Summe	**6.830 200**	**7.778 550**	**12.782 225**	**14.841 075**	**14.951 725**	**15.730 450**	**18.292 72[illegible]**
Kur- und neumärkisches Creditsystem.							
Priegnitz u. Altmark	185 050	97 200	304 300	418 400	341 050	398 450	383 25[illegible]
Mittelmark	677 000	797 600	2.093 600	3.877 590	4.304 950	4.459 600	4.477 45[illegible]
Ukermark	1.333 400	1.374 500	2.118 250	2.649 750	3.175 300	3.232 550	3.675 80[illegible]
Neumark	1.574 200	1.952 500	3.646 500	4.515 200	4.918 900	4.930 950	5.154 75[illegible]
Summe	**3.769 650**	**4.221 800**	**8.162 650**	**11.461 300**	**12.740 200**	**13.021 550**	**13.691 25[illegible]**

(Forts. zu 64.) **Landschaftliche Systeme.** — Departements. Pfandbrief-gattungen.	1805 Rt.	1815 Rt.	1825 Rt.	1835 Rt.	1845 Rt.	1855 Rt.	1860 Rt.
Schlesische Landschaft.							
a) incorporirte Güter.							
weidnitz-Jauer .	3.000 800	4.060 720	5.775 460	6.531 100	6.294 420	6.742 190	6.985 350
gau-Sagan	2.961 760	3.590 980	4.425 620	4.616 715	3.974 205	3.899 070	4.558 885
chlesien	6.962 650	8.719 855	10.772 205	10.602 585	8.981 890	10.761 435	11.569 810
lau-Brieg	2.998 160	4.095 290	5.545 750	6.272 450	5.838 840	7.331 200	7.867 575
itz-Wohlau ...	1.930 175	2.776 385	3.060 090	3.458 555	3.295 820	4.195 950	4.339 715
terberg-Glatz .	1.659 995	1.961 860	2.366 960	2.301 980	1.827 635	1.902 395	1.950 545
-Grottkau ...	1.542 788	1.723 843	2.075 035	2.005 680	1.906 100	2.222 760	2.579 230
-Militsch	2.794 700	3.351 630	3.953 520	4.137 080	3.841 140	3.867 805	3.936 325
....	311 210	382 110	.	.	.	.	.
....	.	.	.	600 220	1.025 390	1.235 255	1.423 560
Summe	24.162 238	30.662 673	37.974 640	40.526 365	36.985 440	42.158 060	45.211 005
b) Nicht incorporirte Güter.							
itz-Jauer .	.	.	.	.	.	83 895	126 665
Sagan	.	.	.	.	.	71 905	72 740
lesien	.	.	.	.	.	298 130	344 605
Brieg	.	.	.	.	.	373 790	521 345
itz-Wohlau ..	.	.	.	.	.	406 210	472 115
rberg-Glatz .	.	.	.	.	.	33 400	34 510
-Grottkau ...	.	.	.	.	.	93 850	118 065
-Militsch	.	.	.	.	.	36 580	64 900
....	.	.	.	.	.	24 020	26 230
Summe	.	.	.	.	.	1.421 780	1.781 175
Königliches schlesisches Credit-institut *)	.	.	.	115 900	4.687 000	5.066 275	4.240 925
Insgesammt	53.891 638	62.725 448	83.141 365	101.018 623	108.415 763	124.937 748	137.236 878

*) Die Summen der cursirenden Pfandbriefe sind durch Subtraction der zur Amortisation eingezahlten Beträge von den Beleihungsummen berechnet; da der Abschluss über 1860 nicht bekannt, musste für die letzte Columne auf den über 1859 zurückgegangen werden.

b. Eintragungen von Pfandbriefen von 1815 bis 1860.

(65.) Landschaftliche Creditsysteme.	1815 bis 1825 Rt.	1825 bis 1835 Rt.	1835 bis 1845 Rt.	1845 bis 1850 Rt.	1850 bis 1855 Rt.	1855 bis 1860 Rt.	Insgesammt Rt.
Ostpreussisches System	1.662 625	1.338 825	1.174 550	571 175	2.199 900	1.897 200	**8.844 275**
Westpreussisches System	1.496 550	940 890	1.419 430	1.125 520	2.215 790	3.592 005	**10.790 185**
Posensches adliges System	2.346 900	10.208 975	5.233 955	7.311 260	81 920	.	**25.183 010**
Posenscher neuer Verein	.	.	.	.	.	4.382 190	**4.382 190**
Pommersches System	5.225 025	2.407 975	848 550	404 550	1.065 800	2.792 750	**12.744 650**
Kur- und neumärkisches System	4.094 150	3.483 400	2.297 450	878 400	1.012 450	1.369 000	**13.134 850**
Schlesische Landschaft	10.455 620	5.376 030	3.049 145	1.867 750	8.271 271	4.290 805	**33.310 621**
Kön. schlesisches Creditinstitut	.	115 900	5.110 150	2.991 975	.	.	*) **8.218 025**
Insgesammt	25.280 870	23.871 995	19.133 230	15.150 630	14.847 131	18.323 950	116.607 806

*) in Pfandbriefen dargeliehene Beträge; die Summe der ausgefertigten Pfandbriefe *lit. B.* dagegen beträgt 8.453 225 Rthlr.

Die während des Zeitraums 1815 — 60 erfolgten Eintragungen vertheilen sich innerhalb der Hauptsysteme auf die einzelnen Departements u. s. w. in nachstehender Weise.

a) Ostpreussisches Creditinstitut (Nachweise über den Termin Johannis 1825, die Jahre 1830 bis 1833 und Johannis 1834 fehlen): Königsberg 3.820 150, Mohrungen 2.204 050 und Angerburg 2.820 075 Rthlr.

b) Westpreussisches Creditinstitut (Weihnachten 1821 und Johannis 1828 fehlen): Bromberg 4.277 145, Danzig 1.085 615, Marienwerder 3.104 905 und Schneidemühl 2.322 520 Rthlr.

c) Posensches adliges Creditinstitut: 4procentige Pfandbriefe (15. October 1821 bis Johannis 1841) 13.396 650, 3½procentige (1842 bis Johannis 1852) 11.786 360 Rthlr.

d) Pommersches Creditinstitut (1817 und Weihnachten 1830 fehlen): Pasewalk 1.793 500, Stargard 3.465 575, Treptow 4.380 225 und Stolpe 3.105 350 Rthlr.

e) Kur- und neumärkisches Creditinstitut: Priegnitz 504 900, Mittelmark 4.895 000, Ukermark 3.088 000 und Neumark 4.646 950 Rthlr.

f) Schlesische Landschaft (Termine 30. September 1815 und 31. März 1851 fehlen). Incorporirte Güter: Schweidnitz - Jauer 5.072 840, Glogau - Sagan 2.917 260, Oberschlesien 7.951 785, Breslau - Brieg 6.576 805, Liegnitz - Wohlau 3.154 140, Münsterberg - Glatz 1.050 795, Neisse-Grottkau 1.680 922, Oels - Militsch 1.564 240, Görlitz 1.711 710 — zusammen 31.680 497 Rthlr. Nicht ritterschaftliche Güter: Schweidnitz - Jauer 112 745, Glogau - Sagan 81 190, Oberschlesien 381 459, Breslau-Brieg 401 715, Liegnitz-Wohlau 431 065, Münsterberg-Glatz 32 500, Neisse-Grottkau 107 885, Oels-Militsch 55 965, Görlitz 25 600 — zusammen 1.630 124 Rthlr.

g) Das königliche schlesische Creditinstitut fertigte überhaupt 4procentige Pfandbriefe über 6.573 075 Rthlr. und 3½procentige über 1.880 150 Rthlr. aus und bewilligte ausser baaren 143 949 Rthlrn. auf Rusticalien (136 499 an Correalschuldner in Oberschlesien u. s. f.): 8.218 025 Rthlr. in Pfandbriefen *lit. B.* und 87 425 Rthlr.

baar, wovon 805 315 Rthlr. zur Ablösung altlandschaftlicher Pfandbriefe und 4.638 503 Rthlr. zur Ablösung von Privathypotheken verwendet worden sind. Von 414 angebrachten Anträgen wurden 226 bewilligt (Regierungsbezirk Breslau auf 77 Rittergüter 1.986 600 Rthlr. Pfandbriefe und 60 325 baar, Oppeln auf 110 Rittergüter 4.830 700 Rthlr. Pfandbriefe und 27 100 Rthlr. baar, Liegnitz auf 39 Rittergüter 1.400 725 Rthlr. Pfandbriefe). Der Taxwerth der beliehenen Güter, auf denen übrigens 5.754 883 Rthlr. altlandschaftliche Pfandbriefe (*lit. A.*) haften blieben, betrug 24.929 785 Rthlr., welche nach verhältnissmässigem Abzug der Ausgaben folgenden Rubriken angehörten: Ackerland, Wiesen, Weiden und Viehstand 11.503 039, Forsten 6.022 772, Gefälle 2.898 572, Fabriken 1.936 906, unterirdische Nutzungen 1.272 994, sonstige Rubriken 1.295 502 Rthlr.

c. Löschungen von Pfandbriefen von 1815 bis 1860.

(66.) **Landschaftliche Creditsysteme.**	**1815** bis **1825** Rt.	**1825** bis **1835** Rt.	**1835** bis **1845** Rt.	**1845** bis **1850** Rt.	**1850** bis **1855** Rt.	**1855** bis **1860** Rt.	**Insgesammt** Rt.
Ostpreussisches System	601 100	1.124 875	1.464 550	495 875	733 725	569 075	4.989 200
Westpreussisches System	745 550	1.563 432	1.284 635	456 210	189 120	607 100	4.846 047
Posensches adliges System	.	55 375	739 750	158 155	2.589 705	2.215 045	5.758 030
Posenscher neuer Verein	.	.	.	.	.	.	.
Pommersches System	221 350	349 125	737 900	209 850	481 775	230 475	2.230 475
Kur- und neumärkisches System	153 300	184 750	1.018 550	689 200	920 300	699 300	3.665 400
Schlesische Landschaft	3.143 653	2.824 305	6.590 070	2.193 570	1.562 747	962 855	17.277 200
Königliches schlesisches Creditinstitut *)	.	.	539 050	682 850	1.929 850	*) 825 350	3.977 100
Insgesammt	4.864 953	6.101 862	12.374 505	4.885 710	8.407 222	6.109 200	42.743 452

*) behufs Amortisation bezahlte Beträge der Schuldner bis zum Schluss des Jahres 1859.

Die landschaftlichen Departements u. s. w. participiren an den während der Jahre 1815 bis 1860 vorgenommenen Pfandbrieflöschungen, in Betreff deren es wie bei den neuen Eintragungen über einzelne Termine an Nachweisen fehlt, wie folgt.

a) Ostpreussisches Creditsystem: Königsberg 2.760 425, Mohrungen 1.432 925 und Angerburg 795 850 Rthlr.

b) Westpreussisches Creditsystem: Bromberg 1.213 880, Danzig 820 692, Marienwerder 1.238 840 und Schneidemühl 1.572 635 Rthlr.

c) Posensches adliges Creditinstitut: 4procentige Pfandbriefe (seit October 1829) 4.590 550, 3½procentige (seit October 1844) 1.167 480 Rthlr. Laut den Verhandlungen des engeren Ausschusses des landschaftlichen Creditvereins pro 1860 sind von dem ganzen Pfandbriefsdarlehn, nämlich 13.759 200 Rthlrn. zu 4 pCt. und 11.787 260 Rthlrn. zu 3½ pCt., einschliesslich der Weihnachtsversur 1859 amortisirt: 4procentige 6.572 700 und 3½procentige 3.907 700 Rthlr., ferner von Seiten der Schuldner und in Folge von Rentenablösungen gekündigt: 4procentige 3.957 650 und 3½procentige 807 300 Rthlr., so dass an Pfandbriefscapital nur 10.301 110 Rthlr. im Umlauf blieben. Die Löschung in den Registern erfolgt immer erst einige Zeit nach der wirklichen Amortisation.

d) Pommersches Creditsystem: Pasewalk 343 250, Stargard 822 000, Treptow 623 800 und Stolpe 441 425 Rthlr.

e) Kur- und neumärkisches Creditsystem: Priegnitz 218 850, Mittelmark 1.215 150, Ukermark 786 700 und Neumark 1.444 700 Rthlr.

f) Schlesische Landschaft. Incorporirte Güter: Schweidnitz-Jauer 2.148 210, Glogau-Sagan 1.949 355, Oberschlesien 5.101 830, Breslau-Brieg 2.804 520, Liegnitz-

Wohlau 1.590 810, Münsterberg-Glatz 1.062 110, Neisse-Grottkau 825 535, Oels-Militsch 979 545, Bisthum 382 110 und Görlitz 288 150 — zusammen 17.132 175 Rthlr. Nicht ritterschaftliche Güter: Schweidnitz-Jauer 410, Glogau-Sagan 18 690, Oberschlesien 57 585, Breslau-Brieg 9680, Liegnitz-Wohlau 30 270, Münsterberg-Glatz 10 935, Neisse-Grottkau 7100, Oels-Militsch 5405 und Görlitz 4950 — zusammen 145 025 Rthlr.

g) Königliches schlesisches Creditinstitut. Abgelöst resp. amortisirt wurden bis Ende 1859: 4procentige Pfandbriefe freiwillig (seit 1837) 2.030 845, im Wege der Amortisation (seit 1836) 823 481, 3½procentige freiwillig (seit 1845) 717 553, im Wege der Amortisation (seit 1844) 405 243 Rthlr. — abgerundet auf Pfandbriefhöhe 2.854 325 Rthlr. zu 4 pCt. und 1.122 775 Rthlr. zu 3½ pCt.

d. Neueste Operationen der Creditinstitute.

1) Die Pfandbriefsversur des ostpreussischen landschaftlichen Creditinstitutes war zu Johannis 1858: 12.061 150 Rthlr. zinsbar (und zwar im Landschaftsdepartement Königsberg 6.181 200, Mohrungen 2.991 025, Angerburg 2.888 925) und 583 625 Rthlr. in Deposito unzinsbar zur Verfügung der Schuldner (beziehentlich 471 225, 20 200 und 92 200 Rthlr.); 1555 Güter waren bepfandbrieft (537 — 356 — 662). 602 bäuerliche Besitzungen hatten seit 4. Mai 1849 landschaftlichen Credit nachgesucht, aber nur 129 derselben ihn erhalten und zwar im Umfange von 136 750 Rthlrn. (24 850 — 20 025 — 91 875).

Am Schlusse des Weihnachtstermins 1858 (31. März 1859) waren ausgefertigte Pfandbriefe zu 3½ pCt. vorhanden: Departement Königsberg 6.456 800, Mohrungen 3.106 275 und Angerburg 3.109 450 Rthlr.; davon wurden im Johannis- und Weihnachtstermin 1859 abgelöst resp. gelöscht beziehentlich 71 125 — 12 550 — 27 850 Rthlr., neu ausgefertigt hingegen 15 250 — 375 — 9450 Rthlr. Hiezu traten als besondere Serie die bis 31. März 1860 neu ausgefertigten 4procentigen Pfandbriefe über beziehentlich 215 150 — 41 650 — 23 575 Rthlr. Unverzinslich im Depositorium lagen: 3½procentige 425 450 — 71 300 — 146 825 Rthlr., 4procentige 21 475 — 6000 — 1600 Rthlr.

Im Johannis- und Weihnachtstermin 1860 wurden 3½procentige Pfandbriefe gelöscht: Departement Königsberg 30 175, Mohrungen 7000 Rthlr., Angerburg 0; neu ausgefertigt 0 — 6000 — 9125 Rthlr. Von 4procentigen Pfandbriefen wurden im Johannis- und im Weihnachtstermin ausgefertigt beziehentlich 217 625 und 121 100 — 58 200 und 244 275 — 232 925 und 110 550 Rthlr. Die zinstragende Versur betrug am 31. März 1861: Departement Königsberg 6.283 900, Mohrungen 3.193 975, Angerburg 3.248 925 Rthlr.; ausserdem befanden sich als Ablösungspfandbriefe unverzinslich im Depositorium: beziehentlich 640 725 — 243 250 — 218 300 Rthlr.

2) Landschaftliches Creditsystem der Provinz Westpreussen. Im Laufe der halbjährlichen Termine wurden bei den Departements Pfandbriefe über folgende Beträge neu ausgefertigt:

	Bromberg	Danzig	Marienwerder	Schneidemühl
	Rℓ	Rℓ	Rℓ	Rℓ
1858 Weihnachten	498 000	.	207 250	220 360
1859 Johannis	120 220	141 540	167 660	51 960
» Weihnachten	250 000	23 240	34 750	63 520
1860 Johannis	114 140	170 725	80 900	204 620
» Weihnachten	82 660	31 735	161 400	6 000
1861 Johannis	247 020	40 280	162 560	95 020

Dagegen wurden Pfandbriefe abgelöst:

	Bromberg	Danzig	Marienwerder	Schneidemühl
1858 Weihnachten	20 880	6 200	6 625	.
1859 Johannis	12 100	47 025	54 025	130 010
» Weihnachten	6 600	.	16 860	30 750
1860 Johannis	12 040	8 470	.	25 750
» Weihnachten	40 205	2 000	.	28 550
1861 Johannis	105 240	600	.	.

Am Schlusse des letzten Termins waren vorhanden:

	Bromberg	Danzig	Marienwerder	Schneidemühl
3½procentige Pfandbriefe	5.140 265	1.264 458	3.450 270	3.665 155
4 » »	1.369 335	334 180	983 580	502 400

Die Summe der 3½procentigen Pfandbriefe hat sich seit Schluss des Weihnachtstermins 1858 von 13.592 918⅓ auf 13.520 148⅓ Rthlr. vermindert, die der 4procentigen von 1.360 000 auf 3.189 495 Rthlr. vermehrt.

3) Bei der neuen westpreussischen Landschaft, welche ihre Organisation zu Anfang des Juli 1861 vollendet hat, waren bis Anfang Decembers desselben Jahres 134 Anträge auf Taxation eingereicht und davon 70 mit einer Abschätzungsumme von 518 000 Rthlrn. erledigt.

4) Landschaftliches (adliges) Creditinstitut der Provinz Posen. In den letzten Terminen sind Pfandbriefe über folgende Beträge gekündigt und abgelöst:

		4procentige	3½procentige
1858 Weihnachten	Rℛ	51 325	17 900
1859 Johannis	»	243 850	24 540
» Weihnachten	»	93 250	3 460
1860 Johannis	»	187 000	54 440
» Weihnachten	»	457 450	306 640
1861 Johannis	»	352 075	115 620

Einnahme und Ausgabe der beiden Tilgungsfonds:

			4procentige		3½procentige	
			Pfandbriefe	baar	Pfandbriefe	baar
Weihnachten 1860	Einnahme	Rℛ	6.796 250	171 989	4.187 820	155 881
	Ausgabe	»	315 175	171 973	226 040	155 873
Johannis 1861	Einnahme	»	6.649 475	168 688	4.110 520	151 112
	Ausgabe	»	248 700	168 688	43 980	151 099
	Bestand	»	6.400 775	—	4.066 540	13

5) Neuer landschaftlicher Creditverein für die Provinz Posen. Die Ausfertigung 4procentiger Creditscheine (1000 Stück über je 1000 Rthlr., 1500 Stück über je 200 Rthlr., 3000 Stück über je 100 Rthlr. und 500 Stück über je 10 Rthlr.) und der denselben völlig gleichstehenden späteren Pfandbriefe hat im Februar 1858 begonnen; sie betrug 1858 die Summe von 1.100 060, 1859 1.329 270, 1860 1.952 860, 1. Januar bis 15. Mai 1861 1.312 900, ferner im Jahre 1861 1.028 200, Januar 1862 1.184 100, seitdem bis 7. März 1862 358 100 Rthlr. Von der Ermächtigung, hinter 3½procentigen Pfandbriefen des alten Systems bis zu ⅔ der alten Taxe ein neues Darlehn in neuen 4procentigen Pfandbriefen littr. B. zu gewähren, wurde bis 1. Juni 1861 nur für 3 Rittergüter Gebrauch gemacht. Es waren bepfandbrieft:

	Rittergüter	nichtadlige Güter	Rℛ Pfandbr.
31. December 1859	49	132	2.429 330
31. December 1860	94	164	4.382 190
1. März 1861	109	179	5.141 790
15. Mai 1861	120	185	5.695 090
31. Januar 1862	175	211	7.907 390

Das Areal der am 15. Mai 1861 für 4.355 950 Rthlr. hypothekarisch verhafteten Rittergüter nahm 347 465 Morgen ein, das der übrigen, für 1.339 140 Rthlr. verhafteten Landgüter 113 404 Morgen.

6) Creditinstitut der pommerschen Landschaft. Unter den 1933 bepfandbriefungsfähigen Gütern Altvorpommerns und Hinterpommerns (einschliesslich einzelner selbständiger Gutsantheile) waren am 26. November 1860, dem Schluss des Johannistermins, 1239 mit 17.565 000 Rthlrn. bepfandbrieft. Während des folgenden Geschäftsjahres wurden denselben ferner 1.323 125 Rthlr. und an 18 neu hinzugetretene Güter 373 050 Rthlr. bewilligt; dagegen schieden 2 Güter aus und verminderte sich die cursirende Pfandbriefsumme durch Ablösungen um 19 300 Rthlr. Nach den Terminalabschlüssen wurden an Pfandbriefen

		neu ausgefertigt				abgelöst			
		Anklam	Stargard	Treptow	Stolp	Anklam	Stargard	Treptow	Stolp
1858 Weihnachten	Rℛ	—	47 950	91 000	38 650	50	175	21 425	1525
1859 Johannis	»	54 850	49 050	137 875	95 300	100	650	3 800	8950
» Weihnachten	»	81 075	8 500	204 200	78 975	100	150	5 900	250
1860 Johannis	»	286 725	214 300	215 275	136 425	1075	—	45 500	125
» Weihnachten	»	100 000	105 025	379 300	149 650	150	2600	2 300	1200
1861 Johannis	»	99 400	130 275	616 600	115 925	50	125	9 275	3600

7) Ritterschaftliches Creditsystem der Kur- und Neumark. Am 14. November 1860 waren 531 Güter, wovon 1 in Sequestration, bepfandbrieft und 13.691 250 Rthlr. Pfandbriefe einschliesslich 1.720 200 in Gold im Umlauf; im Januartermin 1861 trat ein Gut und im Julitermin 6 Güter hinzu. Am Schlusse der Zinstermine bis Juli und Januar wurden als abgelöst angegeben:

	Priegnitz		Mittelmark		Ukermark		Neumark	
	Gold	Cour.	Gold	Cour.	Gold	Cour.	Gold	Cour.
	Rf		Rf		Rf		Rf	
24. October 1858	—	—	—	1 250	6 000	8 150	13 600	33 150
20. April 1859	—	—	700	10 250	—	19 550	—	17 450
20. October 1859	8500	200	6 200	56 200	3 000	14 350	2 250	29 300
9. Mai 1860	—	—	11 200	49 150	6 100	7 700	2 000	11 850
14. November 1860	—	—	4 500	17 700	12 650	13 250	10 400	17 150
1. Mai 1861	4600	1300	4 600	65 960	5 550	9 700	2 000	36 000
7. November 1861	—	—	—	600	1 000	2 600	—	24 600

Dagegen sind neu in Umlauf gebracht (sämmtlich in Courant):

	Priegnitz	Mittelmark	Ukermark	Neumark
im Juli-Termin 1858	—	—	76 150	41 650
» Jan. » 1859	—	3 800	—	44 750
» Juli » 1859	—	67 650	80 050	119 150
» Jan. » 1860	—	156 150	83 050	89 300
» Juli » 1860	—	10 000	118 850	74 000
» Jan. » 1861	—	36 500	60 600	99 300
» Juli » 1861	50 900	55 000	208 300	85 450

8) Landschaftliches Creditsystem der Provinz Schlesien. Die verzinslichen Pfandbriefe der incorporirten Güter verminderten sich durch Ablösung in den am 31. März und 30. September der Kalenderjahre endigenden Terminen um:

Departements.	1858	1859		1860		1861	
	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.
	Rf	Rf	Rf	Rf	Rf	Rf	Rf
Schweidnitz-Jauer	6 960	59 730	32 220	6 900	450	15 940	43 140
Glogau-Sagan	1 750	1 930	3 205	5 920	110	5 430	1 450
Oberschlesien	67 755	44 210	20 380	5 765	7 250	21 425	49 565
Breslau-Brieg	23 730	7 000	4 970	4 860	5 700	18 960	8 750
Liegnitz-Wohlau	385	3 755	2 800	8 930	1 150	7 355	13 630
Münsterberg-Glatz	3 675	1 400	1 800	—	70	3 125	100
Neisse-Grottkau	1 895	410	440	17 850	20 390	3 860	120
Oels-Militsch	13 790	130	6 270	6 340	13 130	11 810	8 250
Görlitz	500	—	1 000	225	1 500	550	—

Von den hypothekarisch versicherten neuen Pfandbriefen auf nicht incorporirtes Grundeigenthum wurden zurückgezogen:

Departements.	1858 II.	1859 I.	1859 II.	1860 I.	1860 II.	1861 I.	1861 II.
Schweidnitz-Jauer	—	—	—	60	—	—	490
Glogau-Sagan	700	725	170	—	85	100	50
Oberschlesien	1 955	—	1 335	295	3 145	1 885	3 480
Breslau-Brieg	925	1 920	190	180	900	1 350	2 530
Liegnitz-Wohlau	1 840	2 310	1 190	—	3 310	5 360	—
Münsterberg-Glatz	—	—	—	—	560	—	—
Neisse-Grottkau	155	—	—	—	—	—	—
Oels-Militsch	—	3 675	—	180	—	—	—
Görlitz	—	—	100	—	400	—	100

Innerhalb der Departements der schlesischen Landschaft wurden an incorporirte Güter Pfandbriefe in folgendem Betrage neu ausgereicht:

Departements.	1858 II. Rt	1859 I. Rt	1859 II. Rt	1860 I. Rt	1860 II. Rt	1861 I. Rt	1861 II. Rt
Schweidnitz-Jauer........	37 260	37 880	19 970	118 800	69 720	58 220	65 390
Glogau-Sagan	71 650	244 070	59 920	47 330	45 690	81 320	78 290
Oberschlesien	56 325	133 265	11 710	137 545	388 775	110 790	129 720
Breslau-Brieg	34 800	52 680	57 980	8 450	72 130	123 190	176 230
Liegnitz-Wohlau.........	16 000	—	—	26 275	15 800	37 730	41 590
Münsterberg-Glatz	—	—	—	—	—	—	49 610
Neisse-Grottkau	—	67 775	3 395	116 320	14 850	38 205	130 870
Oels-Militsch............	15 600	15 000	13 820	18 520	10 000	65 670	8 635
Görlitz	—	—	3 450	—	46 530	23 000	5 450

Die Emission neuer Pfandbriefe auf nicht corporirtes Grundeigenthum, dem bei Schluss des zweiten Termins in 1861 überhaupt 132 Darlehen von je 25 bis 250 Rthlrn. und 631 Darlehen von 250 bis 57 940 Rthlrn. gewährt worden waren, betrug:

Departements.	1858 II.	1859 I.	1859 II.	1860 I.	1860 II.	1861 I.	1861 II.
Schweidnitz-Jauer	—	3 650	6 790	—	—	—	—
Glogau-Sagan	—	700	—	8 100	—	—	—
Oberschlesien	—	4 865	7 265	10 755	—	14 165	13 605
Breslau-Brieg	5 170	8 420	17 020	170	—	3 920	4 620
Liegnitz-Wohlau.........	—	—	16 150	4 075	2 850	—	—
Münsterberg-Glatz	—	1 500	—	—	—	—	—
Neisse-Grottkau	800	6 565	—	15 000	—	3 025	2 435
Oels-Militsch............	—	4 975	—	—	—	—	—
Görlitz	100	—	—	—	880	—	—

2. Hypothekenschuld im Allgemeinen,

ohne Rücksicht auf die Form der Beleihung.

a. Rittergüter.

Ueber 6 Kreise verschiedener Provinzen liegt eine im Justizministerium gefertigte Nachweisung der Hypothekenschulden und des denselben gegenüberstehenden Werthes der Rittergüter in den Jahren 1837, 1847 und 1857 vor, in welche nur solche Güter aufgenommen sind, deren Hypothekenverhältnisse klar ersichtlich, und deren Werth entweder aus neu eingetragenen Taxen oder aus Besitzveränderungen auf Grund lästiger Verträge ersichtlich war oder doch im Ganzen aus einzelnen Werthveränderungen abgeschätzt werden konnte. Beim Kreise Sternberg sind die Besitzungen des prinzlichen Familien-Fideicommisses, des Klosters Neuzelle und der Stadt Frankfurt in die Uebersicht nicht einbezogen. Der aus den vorhandenen Materialien ersichtliche und arbitrirte Werth war:

Regierungs-bezirk	Kreis	ersichtlicher Werth in Thalern 1837	ersichtlicher Werth in Thalern 1847	ersichtlicher Werth in Thalern 1857	arbitrairer Werth in Thalern 1847	arbitrairer Werth in Thalern 1857
Königsberg ...	Neidenburg ..	334 844	653 679	1.139 942	847 346	1.361 240
Marienwerder .	Konitz	722 733	1.189 272	1.670 283	1.549 121	2.423 543
Bromberg	Wirsitz.......	1.762 148	2.237 824	2.980 030	2.549 336	3.695 725
Köslin	Lauenburg ...	761 835	1.613 530	2.128 363	2.469 287	2.708 001
Frankfurt	Sternberg	1.951 255	2.621 304	3.166 256	3.523 590	3.638 003
Oppeln	Rybnick	1.362 957	1.829 045	2.652 155	2.549 336	3.695 725

Die Schuldenbelastung derselben Güter innerhalb jener landräthlichen Kreise betrug:

Kreis	Thaler 1837	Thaler 1847	Thaler 1857	Procent des Werthes, des ersichtlichen 1837	des ersichtlichen 1847	des ersichtlichen 1857	des arbitrairen 1847	des arbitrairen 1857
Neidenburg ..	215 560	459 883	846 910	64	70	74	54	62
Konitz	415 453	830 914	1.269 618	57	70	76	54	56
Wirsitz.......	1.471 712	2.416 890	2.506 620	84	108	84	95	68
Lauenburg ...	865 505	1.517 559	1.894 821	114	94	89	61	70
Sternberg....	1.319 330	1.889 300	2.309 427	68	72	73	54	63
Rybnick	1.210 724	1.672 734	2.249 578	89	90	85	83	68

Auf Seite 166—67 ist der Werth des bei weitem grössten Theils der Rittergüter in der Provinz Sachsen nach Schätzung der königlichen Landräthe angegeben. Auf den in jener Nachweisung berücksichtigten Besitzungen, deren Hypothekenschuld bekannt ist, lasteten insgesammt die in nachstehender Tabelle mitgetheilten Schuldbeträge.

(67.) Kreise. — Regierungsbezirke.	Werth. Rt.	Schuldbetrag. Rt.	Unter den in die Nachweisung aufgenommenen Gütern sind					
			schuldenfrei	bis ¼ des Werthes verschuldet	über ¼ bis ½ des Werthes verschuldet	über ½ bis ⅔ des Werthes verschuldet	über ⅔ des Werthes verschuldet	zusammen.
Osterburg	3.794 900	1.248 370	10	10	14	9	4	47
Salzwedel	1.637 000	115 000	19	.	2	2	.	23
Gardelegen	1.463 600	507 233	9	.	7	2	1	19
Stendal	2.612 700	603 600	14	9	7	7	2	39
Jerichow I.	4.636 000	1.433 775	22	4	17	14	3	60
Jerichow II.	4.785 000	692 000	23	15	17	.	2	57
Kalbe	1.091 900	340 300	4	1	1	1	.	7
Wanzleben	3.182 435	846 833	8	3	4	2	3	20
Wolmirstedt	1.486 000	500 590	1	4	2	2	.	9
Neuhaldensleben	4.444 000	825 915	6	9	3	1	1	20
Oschersleben	3.516 000	913 000	5	4	10	4	.	23
Aschersleben	1.848 000	133 000	8	3	1	1	.	13
Halberstadt	2.485 000	1.133 000	.	1	12	3	2	18
Wernigerode	80 260	12 000	.	1	.	.	.	1
Magdeburg	37.062 795	9.304 616	129	64	97	48	18	356
Liebenwerda	305 000	84 000	1	1	.	2	.	4
Torgau	2.551 473	959 300	2	4	7	8	4	25
Schweinitz	1.189 950	502 200	2	4	6	4	4	20
Wittenberg	1.207 500	434 700	3	3	2	4	1	13
Bitterfeld	3.533 000	655 216	23	5	14	3	3	48
Saalkreis	2.822 000	632 500	14	.	6	2	3	25
Delitzsch	3.879 700	1.193 000	22	3	6	5	5	41
Gebirgskreis	3.705 000	334 000	19	.	4	2	1	26
Seekreis	4.790 057	1.131 500	20	5	14	2	2	43
Rossla	990 000	44 500	21	1	2	.	1	25
Sangerhausen	2.013 000	361 850	9	2	8	.	.	19
Stolberg	605 000	115 000	3	5	3	.	.	11
Eckartsberga	4.612 700	641 456	28	9	6	1	2	46
Querfurt	3.751 500	583 700	31	3	7	5	4	50
Merseburg	4.240 680	890 316	31	5	9	5	4	54
Weissenfels	4.342 800	601 850	32	6	13	5	1	57
Naumburg	385 000	117 000	.	1	3	.	.	4
Zeitz	1.278 025	249 600	15	1	7	3	.	26
Merseburg	46.202 385	9.531 688	276	58	117	51	35	537
Nordhausen	2.534 292	753 760	21	16	12	9	5	63
Worbis	2.373 120	378 200	26	4	5	2	2	39
Heiligenstadt	1.060 840	233 300	15	5	8	3	1	32
Mühlhausen	338 000	52 650	2	4	1	1	.	8
Langensalza	2.547 755	607 690	15	14	12	1	1	43
Weissensee	2.152 600	365 500	10	5	4	2	.	21
Erfurt	275 000	.	3	.	.	.	.	3
Ziegenrück	821 000	185 838	4	4	6	1	.	15
Schleusingen	34 000	2 600	1	1	1	.	.	3
Erfurt	12.136 607	2.579 538	97	53	49	19	9	227

b. Städtischer Grundbesitz.

Laut der von den Magistraten der 14 grössten Städte der Provinz Sachsen gegebenen Auskunft über die Creditverhältnisse des dortigen Grundeigenthums lasten auf demselben Schulden von mehr als der Hälfte seines Werthes, nämlich etwa 41½ Millionen auf 81¾ Millionen Rthlrn.

Für Magdeburg ist die Feuerversicherung-Summe 15½, der übrige Arealwerth 4½ und die Hypothekenlast 20 Millionen Rthlr.

Halle: Werth der städtischen Grundstücke 10 Mill. Rthlr.; $\frac{1}{13}$ der Häuserzahl ist schuldenfrei, ¼ bis zur Hälfte und der Rest darüber hinaus verschuldet.

Erfurt: Werth der Gebäude 7.392 800, der Ländereien 1.681 200 Rthlr.; der Verschuldung, welche insgesammt etwa die Hälfte des Werthes beträgt, unterliegen vorzugsweise die kleinen Besitzer.

Quedlinburg: Werth der Gebäude 3.100 000, der Ländereien 4½ Millionen Rthlr.; Verschuldung nicht hoch und Capitalien ohne grosse Mühe zu beschaffen.

Mühlhausen: Werth der Grundstücke 6.199 500 Rthlr., Verschuldung ungefähr ⅓.

Nordhausen: Werth der Gebäude 4 und der Ländereien 1½ Millionen Rthlr.; auf jenen ruhen 1.800 000 und auf diesen 700 000 Rthlr. Schulden.

Halberstadt: Grundstückswerth unter Einrechnung des nicht versicherungsfähigen Zehntels 4.548 445 Rthlr., nach gerichtlicher Auskunft ziemlich stark und zwar mit ungefähr 1 Million verschuldet.

Burg: Werth der Gebäude unter Einrechnung von ⅕ für Fundamente und Hof- und Baustellen 3.064 572, der Gärten, Aecker u. dgl. 1.040 869 Rthlr.; die grösseren Besitzer sind gering, diejenigen aber von Häusern unter 1000 Rthlr. Werth durchschnittlich bis ⅔ des Werths derselben verschuldet.

Aschersleben: approximativer Werth der Grundstücke 3.450 000 Rthlr., der grösste Theil scheint nicht über ⅔ verschuldet zu sein.

Naumburg: Werth 2½ Millionen, darauf declarirte Schulden 653 000 Rthlr.

Zeitz: Werth der Häuser 2 Millionen, der Ländereien ½ Million Rthlr., Verschuldung vermuthlich nicht viel über ⅓.

Wittenberg: Werth der Häuser 2 Millionen, der Grundstücke ausserhalb der Stadt 350 000 Rthlr., Verschuldung zwischen ⅓ und ½ des Werthes.

Merseburg: Werth der Gebäude annähernd 2.139 000 Rthlr., nicht stark verschuldet.

Eilenburg: Gesammtwerth der Häuser und Feldgrundstücke 1.659 890 Rthlr., die meisten bis ¼ und viele bis zur Hälfte und darüber verschuldet.

Im Justiz-Ministerialblatt wird von Zeit zu Zeit eine Uebersicht des Hypothekenschulden-Zustandes von Berlin veröffentlicht; den darin enthaltenen Angaben sind die folgenden Mittheilungen entnommen. Das Hypothekenbuch des königlichen Stadtgerichts umfasst alle innerhalb des Gerichtsbezirkes belegenen Grundstücke und immobilisirten Gerechtigkeiten. Der Werth der bebauten Grundstücke ist gleich dem arithmetischen Mittel aus der Feuersocietäts-Versicherungsumme und dem 20fachen Miethwerth für das vorhergegangene Jahr gemäss den Angaben der städtischen Behörden angenommen; ausser diesem Betrage bilden den gemuthmaassten Gesammtwerth aller im Hypothekenbuche verzeichneten Grundstücke noch der annähernd taxirte Werth der Baustellen u. dgl., sowie der Acker- und Wiesenländereien und der eingetragene Werth der 81 immobilisirten Gerechtigkeiten, welche Pfandobjecte bilden (nämlich 609 515 Rthlr. auf Apotheker-Privilegien und Fischerei-Gerechtigkeiten). Wie gross die Summe der abgezahlten, aber noch nicht gelöschten Hypotheken-Capitalien ist, über welche die Eigenthümer der Grundstücke freie Verfügung behalten wollen, entzieht sich jeder Berechnung. Ueber die bei Regulirung der Hypotheken-Capitalien von den Darlehnsnehmern häufig gebrachten Geldopfer gelangen selbstredend keine Nachrichten zu den Grundacten. Dass in den Jahren 1850 und 51 mehr Hypotheken gelöscht als eingetragen worden, ist nicht als Folge steigenden Wohlstandes, sondern als Folge der bei den Subhastationen stattgehabten Ausfälle zu betrachten. Im Jahre 1843 betrug die Zahl der schuldenfreien Grundstücke 1779, und unter den im Jahre 1846 vom Kammergericht an das Stadtgericht übergegangenen, grossentheils fiscalischen Folien befanden sich gleichfalls 307 nicht mit Schulden belastete.

(68.) Jahr.	Werth der Grundstücke. Jährlicher Miethswerth aller Wohnungen u. dergl. Rℓ	Versicherungsumme bei der Feuersocietät 1. October. Rℓ	Arbitrirter Gesammtwerth aller Grundstücke. Rℓ	Arbeiten der Deputation für Hypothekensachen in den am 30. Novbr. schliessenden Geschäftsjahren. Journal-Nummern.	Aufgenommene Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit.	Neu eingetragene Hypothekenschulden. Rℓ	Gelöschte Hypothekenschulden. Rℓ	Intabulirte Hypotheken. Folien.	Schuldbetrag. Rℓ	Durchschnittsbetrag eines Foliums. Rℓ
1843	6.847 199	106.907 750	*)128.200 000					8 320	67.899 682	8 161
1844	7.107 031	110.598 000	*)134.350 000			6.365 409	2.656 511	8 465	71.608 580	8 459
1845 .... }	} 7.382 895	114.095 875	*)137.600 000			} 6.075 522	2.334 364	8 601	75.349 738	8 760
Januar 1846 beim Kammergericht }	}					}		1 148	15.283 821	13 313
1846	7.701 548	118.326 325	*)142.400 000	Angaben fehlen		6.242 665	2.338 575	9 843	94.537 649	9 604
1847	7.979 181	121.954 925	147.287 657			5.670 231	1.830 930	9 898	98.376 950	9 939
1848	7.933 205	125.366 725	*)151.700 000			4.519 779	1.425 293	10 026	101.471 436	10 120
1849	7.879 892	126.611 300	*)151.750 000			2.493 721	1.520 560	10 045	102.244 597	10 178
1850	7.954 130	128.021 975	*)151.900 000			1.861 641	2.530 581	10 049	101.775 657	10 127
1851	8.163 502	128.492 525	*)152.800 000			2.651 717	2.830 956	10 084	101.596 448	10 075
1852	8.396 927	128.997 650	*)154.950 000			3.628 451	2.609 058	10 137	102.615 811	10 122
1853	8.849 897	131.469 900	*)158.400 000			5.247 624	2.909 481	10 256	104.953 954	10 233
1854	9.292 763	134.746 375	*)164.400 000			4.552 451	1.862 811	10 362	107.643 594	10 388
1855	9.522 260	136.846 225	*)169.850 000			4.712 022	1.867 892	10 455	110.487 724	10 567
1856	10.030 950	139.999 675	173.619 265	10 184	2211	5.607 947	1.685 364	10 576	114.410 307	10 817
1857	10.832 434	145.015 925	180.566 290	11 760	2334	6.881 227	2.623 003	10 730	118.668 531	11 059
1858	†) 10.841 809	150.207 250	190.352 792	12 210	2540	8.880 833	2.315 032	10 897	125.234 332	11 492
1859	†) 11.599 522	156.795 400	*)201.200 000	11 400	2719			11 133	131.578 184	11 819
1860	†) 12.353 057	162.902 525	*)211.700 000	13 330	3332			11 391	139.092 071	12 217

*) Die mit einem Sternchen versehenen Zahlen sind durch Analogierechnung gefunden.
†) für das erste Quartal berechnet.

Im Jahre 1843 wurden 7950, 1846 8523, 1850 8725 und in 1858 9661 mit Häusern bebaute Grundstücke gezählt, es bleiben mithin 1200—1300 Hypothekenfolien für Ackerländereien u. s. w. Die Verzinsung der Hypothekenschulden wurde im Jahre 1847 für das erste Werthsdrittel zu 4, für das zweite zu 4½ und für das letzte zu 5 pCt. durchschnittlich geschätzt; spätere Eintragungen geschahen im Allgemeinen zu 5 pCt. Im Jahre 1857 wurden 162, im folgenden 206 neue Folien für Baustellen angelegt.

c. Bäuerlicher Grundbesitz.

Regierungsbezirk Marienwerder. In 104 Ortschaften des Kreisgerichtsbezirks Marienwerder waren im Jahre 1860 1580 Hufen 13 Morgen kulmisch Flächeninhalt bäuerlicher Ackernahrungen, zu verschiedenen Zeiten für insgesammt 3.066 554 Rthlr. erworben, mit 1.777 632 Rthlr. Hypothekenschulden belastet. In 5 Ortschaften überstieg die Belastung den Erwerbspreis, in 14 erreichte sie über ¾, in 41 ½ bis ¾, in 30 ¼ bis ½, in 7 weniger als ¼ des Erwerbspreises, und 7 Ortschaften waren hypothekenfrei. Drei der kleinsten Grundstücke in der Niederung, zusammen 17⅓ Morgen, trugen bei 3017 Rthlr. Erwerbspreis 848 Rthlr. Schulden; drei kleinste auf der Höhe, zusammen 56 Morgen kulmisch und für 3964 Rthlr. erworben, waren mit 3635 Rthlrn. belastet. Drei der grössten Grundstücke in der Niederung, welche 12 Hufen 13½ Morgen enthielten und 25 956 Rthlr. gekostet hatten, trugen 4330 Rthlr. Hypotheken; drei grösste auf der Höhe, 64 Hufen 6¾ Morgen enthaltend und für 87 000 Rthlr. erworben, waren mit 115 446 Rthlr. belastet.

44 Ortschaften im Bezirk der Kreisgerichtscommission zu Mewe enthalten 321 bäuerliche Ackernahrungen (eilf Ortschaften nur je 1, zwei je 19) von insgesammt 899 Hufen 18 Morgen (à 300 Quadratruthen) Flächeninhalt, zu verschiedenen Zeiten für insgesammt 1.836 748 Rthlr. erworben und mit einer Hypothekenschuld von 1.132 910 Rthlrn. belastet; Kossäthengrundstücke u. dgl. sind nicht darunter begriffen. Die Schulden verhielten sich im Jahre 1860 zu den Erwerbspreisen wie folgt.

	Zahl der Ackernahrungen
1. schuldenfrei	53
2. verschuldet	
bis ¼ des Werths	31
über ¼—½ des Werths	66
» ½—¾ » »	62
» ¾— voll	63
» den Werth	46
	321

An der Belastung sind die grössten und die kleinsten bäuerlichen Nahrungen (mit Ausschluss solcher, deren Werth und Verschuldung nicht unabhängig von anderen bekannt ist) in folgender Weise betheiligt.

	Grösse. Hufen	Anzahl	Umfang	Erwerbspreis. Rt	Schulden. Rt
grösste	über 10 bis 48	8	152 H. 27 M.	247 599	128 333
	» 5 » 10	36	225 H. 24 M.	526 064	308 857
kleinste	» ⅔ » 1	50	44 H. 28 M.	71 361	31 599
	» ⅓ » ⅔	35	16 H. 23 M.	36 533	25 071

Provinz Sachsen. Von den geschlossenen Bauerhöfen, deren Anzahl, Fläche und Werth auf Seite 166—67 angegeben war, ist auch die hypothekarische Verschuldung bekannt. Sie ist folgende:

(69.) Kreise. — Regierungs-bezirke.	Gesammter Schuldbetrag		Von Land- und Bauergütern sind					
	Rℳ	Procent des Werths.	schul-den-frei	bis ¼ des Werths ver-schuldet	über ¼ bis ½ des Werths ver-schuldet	über ½ bis ⅔ des Werths ver-schuldet	über ⅔ des Werths ver-schuldet	über-haupt gezählt.
Osterburg	1.667 695	18,7	700	408	283	76	96	1 563
Salzwedel	772 247	4,7	1242	635	73	4	9	1 963
Gardelegen	897 969	12,3	669	435	197	84	42	1 427
Stendal	836 769	13,7	781	475	257	65	118	1 696
Jerichow I.	838 130	9,4	827	225	138	23	7	1 220
Jerichow II.	655 465	9,5	987	411	187	35	36	1 656
Kalbe	886 500	14,0	241	159	83	18	9	51[illegible]
Wanzleben	1.966 913	16,8	270	211	192	40	31	744
Wolmirstedt	1.411 345	14,1	385	358	231	53	29	1 056
Neuhaldensleben	1.587 934	19,1	318	292	217	45	33	9[illegible]
Oschersleben	638 500	11,9	380	131	123	30	21	68[illegible]
Aschersleben	335 580	16,5	70	51	34	8	4	167
Halberstadt	1.133 858	16,1	348	253	155	56	28	84[illegible]
Wernigerode	14 900	14,6	26	9	8	.	2	45
Magdeburg	13.643 805	13,0	7244	4053	2178	537	465	14 4[illegible]
Liebenwerda	874 439	19,7	793	515	420	115	108	1 951
Torgau	1.420 465	18,7	551	525	324	74	45	1 51[illegible]
Schweinitz	464 475	13,8	918	365	232	67	80	1 66[illegible]
Wittenberg	807 200	14,7	499	323	216	71	76	1 185
Bitterfeld	1.180 407	18,4	388	373	257	58	45	1 121
Saalkreis	1.969 211	16,9	282	400	187	32	24	925
Delitzsch	2.401 031	21,4	491	574	402	108	80	1 655
Gebirgskreis	427 300	14,8	148	69	46	13	8	284
Seekreis	2.171 305	19,9	183	239	139	38	15	614
Rossla	144 660	17,0	53	23	14	4	3	97
Sangerhausen	272 635	11,6	141	62	34	3	2	242
Stolberg	246 380	13,7	102	98	29	7	5	241
Eckartsberga	386 707	11,3	190	168	54	13	3	428
Querfurt	492 475	19,0	220	105	104	28	20	477
Merseburg	2.356 069	20,3	579	858	630	141	86	2 294
Weissenfels	1.977 636	15,9	988	731	451	120	91	2 381
Naumburg	190 115	9,3	207	91	27	7	3	[illegible]
Zeitz	1.053 647	19,5	460	138	171	68	100	937
Merseburg	18.836 157	17,7	7193	5657	3737	967	794	18 348
Nordhausen	946 795	24,6	183	199	205	53	74	714
Worbis	724 495	26,6	402	242	321	98	148	1 211
Heiligenstadt	414 742	26,8	49	78	70	21	19	237
Mühlhausen	354 290	18,0	258	160	192	58	35	703
Langensalza	11 550	9,9	14	5	4	1	.	24
Weissensee	63 850	31,8	3	11	8	.	2	24
Erfurt	9 500	7,8	2	2	1	.	.	5
Ziegenrück	376 225	19,8	181	207	185	29	19	621
Schleusingen	21 906	22,7	11	6	9	.	3	29
Erfurt	2.923 353	23,3	1103	910	995	260	300	3 568

VI. Der Besitzwechsel.

Nachweise über die Zahl freier Verkäufe von Grundstücken und die dabei erzielten Kaufsummen lassen sich zur Zeit noch nicht zu einer allgemeinen Uebersicht verarbeiten. Was die unfreiwilligen Verkäufe, die Zwangsversteigerungen anlangt, so sind hierüber früher von den königlichen Obergerichten, in deren Bezirk das allgemeine Landrecht gilt, folgende Nachweisungen geliefert worden.

(70.)

Sitz des Obergerichts.	Anzahl der subhastirten Rittergüter in den Jahren				Anzahl der subhastirten Bauergüter in den Jahren			
	1854.	1855.	1856.	zusammen in 1854 bis 1856.	1854.	1855.	1856.	zusammen in 1854 bis 1856.
Insterburg	.	.	.	.			.	292
Königsberg				3				106
Marienwerder				9				204
Bromberg	1	2	.	3	33	49	48	130
Posen				13				237
Köslin	1	.	.	1	15	7	3	25
Stettin				4				29
Berlin	1	1	1	3	35	20	19	74
Frankfurt				2				132
Glogau	5	1	.	6	27	17	29	73
Breslau	.	3	.	3	20	24	27	71
Ratibor				9				155
Magdeburg	2	.	.	2	11	7	15	33
Halberstadt	.	.	.	.	7	1	6	14
Naumburg	4	3	.	7	74	27	13	114
Paderborn				2				177
Münster	.	.	.	.				38
Hamm	.	.	.	.				84
Arnsberg	.	.	.	.	19	20	7	46
zusammen				67				2034
im Jahresdurchschnitt				22				678

Ausser vorstehenden Angaben sind noch insbesondere über die Stadt **Berlin** einige Mittheilungen gegeben. Im Umfange der Jurisdiction des Stadtgerichts wurden im Jahre 1846 311 und in 1847 293 Grundstücke subhastirt, während gleichzeitig 201 und 249 Häuseradministrationen schwebten. Die Zahl der letzteren war: 1843 183, 1844 204, 1845 208, 1849/50 462, 1856 wieder nur 146 und 1861 144. Eigenthums-Uebertragungen kamen in den am 30. November schliessenden Geschäftsjahren vor:

	1843	1844	1845	1846	1847	1848	1849	1850
überhaupt	1054	857	828	779	700	637	414	442
davon im Wege der Subhastation	56	63	85	101	80	73	82	116
	1851	**1852**	**1853**	**1854**	**1855**	**1856**	**1857**	**1858**
überhaupt	574	675	885	756	712	827	1031	991
davon im Wege der Subhastation	136	92	86	45	44	38	50	30

Die Anzahl der Eigenthumsübertragungen bei den im Jahre 1860 stattgehabten Subhastationen betrug 36.

In der Provinz Sachsen kamen Rittergüter zur Subhastation: im Jahre 1852 je eins in den Kreisen Stendal, Kalbe und Ziegenrück, 1853 je eins in Torgau, Wittenberg, Weissenfels und Worbis, 1854 eins im Kreise Gardelegen, 1855 eins im Kreise Weissenfels, 1856—57 keines.

Was die städtischen Grundstücke betrifft, so wurden 1847—52 in der Stadt Magdeburg durchschnittlich jährlich 64, 1853—57 aber durchschnittlich 96 subhastirt. In Halle kamen sonst im Durchschnitt jährlich 13 Subhastationen vor, 1856 bis 1858 aber mehr; auch in Wittenberg haben die Zwangsversteigerungen bedeutend zugenommen, weil für die gekündigten Capitalien selbst zur ersten Stelle kein Ersatz zu gewinnen war. In Halberstadt wurden 1852—57 im Durchschnitt 12, in Nordhausen 3, in Burg 11 und in Mühlhausen 6 Grundstücke jährlich subhastirt. Ueber Zwangsversteigerungen von Bauergütern giebt untenstehende Tabelle Auskunft; in den fehlenden Kreisen haben 1852—57 keine stattgefunden.

(71.) Kreise. — **Regierungsbezirke.**	Bauergüter wurden subhastirt in den Jahren						Summe der Subhastationen von Bauergütern.
	1852	1853	1854	1855	1856	1857	
Osterburg	3	8	4	2	6	3	26
Salzwedel	1	.	1	.	.	.	2
Gardelegen	1	.	.	1	2	1	5
Stendal	4	.	1	.	2	1	8
Jerichow I.	3	3	4	1	2	6	19
Jerichow II.	2	.	1	3	2	1	9
Kalbe	.	.	1	.	.	.	1
Wanzleben	.	.	1	.	2	1	4
Wolmirstedt	2	2	.	1	2	.	7
Neuhaldensleben	.	.	.	.	.	1	1
Oschersleben	1	.	.	.	.	.	1
Halberstadt	2	.	.	5	1	1	9
Magdeburg	19	13	13	13	19	15	92
Liebenwerda	2	.	1	3	5	.	11
Torgau	6	6	5	2	1	2	22
Schweinitz	7	9	9	7	6	10	48
Wittenberg	.	1	2	2	1	.	6
Bitterfeld	1	1	1	1	.	.	4
Saalkreis	.	1	4	1	.	2	8
Delitzsch	3	2	1	2	1	.	9
Sangerhausen	.	.	1	1	.	.	2
Querfurt	1	3	3	1	3	1	12
Merseburg	11	7	9	6	1	3	37
Weissenfels	.	2	4	2	3	.	11
Zeitz	3	4	2	1	1	1	12
Merseburg	34	36	42	29	22	19	182
Nordhausen	1	1	2	1	2	5	12
Worbis	1	.	2	.	.	.	3
Heiligenstadt	.	36	41	50	46	33	*) 206
Mühlhausen	1	.	.	.	.	1	2
Ziegenrück	3	2	1	4	.	2	12
Erfurt	6	39	46	55	48	41	235

*) darunter nur 1 Ackergut von mehr als 2000 Rthlrn. Werth, sonst Wandeläcker und Häuser.

Berlin, gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).

Sechster Abschnitt.

Die Landwirthschaft.

(Ackerbau und Viehzucht. Seidenzucht. Wiesenbau und Weidenutzung. Garten-, Obst- und Weinbau.)

I. Allgemeines über die Bodenverhältnisse.

A. Die pflanzentragende Fläche im preussischen Staate.

Auf Seite 115 dieses Jahrbuchs befindet sich eine Tabelle über Umfang und Benutzung des cultivirten Bodens in den Regierungsbezirken des preussischen Staates am Ende des Jahres 1858. Behufs einer Vergleichung mit den Angaben der Gewerbetabellen früherer Jahre werden jene Zahlen hier provinzenweise wiederholt. Dazu ist nur zu bemerken, dass die dort getrennt aufgeführte Stadt Berlin dem Regierungsbezirk Potsdam, das Jadegebiet (nur in 1858) dem Regierungsbezirk Minden und Sigmaringen der Rheinprovinz zugerechnet worden sind.

(72.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	Angegebene Fläche des pflanzentragenden Bodens				
	1849	1852	1855	1858	
	Magdeburger Morgen.				Procent der Gesammtfläche.
Gumbinnen	5.200 854	5.228 268	5.269 559	5.315 542	82,65
Königsberg	6.357 374	6.921 537	6.899 345	7.183 036	81,62
Danzig	2.288 493	2.471 944	2.507 896	2.541 662	77,40
Marienwerder	5.413 045	5.792 781	5.862 752	5.924 845	86,02
Preussen	**19.259 766**	**20.414 530**	**20.539 552**	**20.965 085**	**82,53**
Bromberg	3.482 537	3.571 976	3.751 810	3.988 592	87,62
Posen	5.900 903	6.150 101	6.178 440	6.238 188	90,12
Posen	**9.383 440**	**9.722 077**	**9.930 250**	**10.226 780**	**89,13**
Köslin	4.359 196	4.633 086	4.694 336	4.756 590	85,90
Stettin	4.178 904	4.354 644	4.339 578	4.270 564	83,28
Stralsund	1.411 384	1.424 465	1.468 972	1.459 518	81,17
Pommern	**9.949 484**	**10.412 195**	**10.502 886**	**10.486 672**	**84,13**

(Forts. zu 72.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	Angegebene Fläche des pflanzentragenden Bodens				
	1849	1852	1855	1858	
	Magdeburger Morgen.				Procent der Gesammtfläche.
Potsdam	6.120 787	6.384 314	6.999 963	7.261 918	88,84
Frankfurt	5.137 468	5.930 301	6.487 233	6.746 594	88,95
Brandenburg	**11.258 255**	**12.314 615**	**13.487 196**	**14.008 512**	**88,89**
Liegnitz	3.230 115	3.776 152	3.905 464	3.900 447	72,86
Breslau	3.637 889	3.922 721	4.124 358	4.207 491	79,00
Oppeln	3.563 802	3.775 551	4.126 880	4.463 418	85,69
Schlesien	**10.431 806**	**11.474 424**	**12.156 702**	**12.571 356**	**79,12**
Magdeburg	3.474 117	3.751 681	3.795 309	3.943 308	87,03
Merseburg	2.778 227	2.970 066	3.050 734	3.447 929	85,56
Erfurt	994 899	1.071 966	1.120 101	1.146 072	82,57
Sachsen	**7.247 243**	**7.793 713**	**7.966 144**	**8.537 309**	**85,81**
Minden	1.802 912	1.871 765	1.863 693	1.863 295	89,71
Münster	2.114 599	1.989 661	2.032 165	2.017 439	70,56
Arnsberg	2.943 709	2.935 055	2.936 103	2.849 762	93,83
Westfalen	**6.861 220**	**6.796 481**	**6.831 961**	**6.730 496**	**84,42**
Düsseldorf	1.789 836	1.858 683	1.873 130	1.918 796	89,33
Köln	1.414 111	1.460 947	1.460 585	1.462 053	93,96
Aachen	1.356 719	1.434 070	1.527 933	1.516 039	93,12
Koblenz	2.060 201	2.134 508	2.171 132	2.205 950	93,20
Trier	2.349 885	2.649 759	2.704 425	2.699 259	95,96
Sigmaringen	.	387 322	390 273	411 837	90,32
Rheinland	**8.970 752**	**9.925 289**	**10.127 478**	**10.213 934**	**93,13**
Insgesammt	**83.361 966**	**88.853 324**	**91.542 169**	**93.740 144**	**85,31**

B. Die Benutzung der pflanzentragenden Fläche.

Gemäss den Angaben der statistischen Tabellen wurde die cultivirte Fläche des preussischen Staates zu folgenden Procenten für die Hauptculturzweige benutzt:

	1849.	1852.	1855.	1858.
Gärten, Weinberge, Obstplantagen u. dergl.	1,57	1,60	1,58	1,52
Ackerland	55,03	54,10	53,66	53,84
Wiesen	9,70	9,48	9,38	9,38
Raumhutung	9,95	9,77	9,48	8,69
Waldung	23,75	25,05	25,90	26,58

Die ausserordentliche Erhöhung der Verhältnissziffer für Waldung lässt darauf schliessen, dass gerade dieser Culturform in den früheren Nachweisen häufig viel zu wenig Rauminhalt zugeschrieben ist. Beständige Weide (Raumhutung) ist an vielen Orten in Acker- oder Wiesenland umgewandelt; dass dagegen die Waldfläche auch sämmtlichen anderen Culturobjecten gegenüber eine sehr hohe relative Zunahme zeigt, widerspricht allen sonstigen Nachrichten, laut denen vielmehr Aecker und Wiesen sich auf Kosten der Wälder vermehren. Während jene Differenzen in

den ländlichen Feldmarken noch greller als im ganzen Staat hervortreten, zeigen die Verhältnisswerthe für die städtischen, schon vordem besser vermessenen Feldmarken ein anscheinend ziemlich richtiges Bild. In Hunderttheilen der pflanzentragenden Fläche wurden bedeckt

	in den Städten		auf dem platten Lande	
	1849.	1858.	1849.	1858.
von Gärten u. dergl.	2,45	2,55	1,51	1,44
» Ackerland............	54,26	55,01	55,08	53,76
» Wiesen...............	11,72	11,89	9,56	9,20
» Raumhutung..........	8,41	6,75	10,06	8,82
» Waldung............	23,16	23,80	23,79	26,77

Die gegenwärtig noch unvollendeten umfassenden Vorarbeiten behufs der Grundsteuerregulirung werden über die berührten Dunkelheiten ohne Zweifel sehr bald helleres Licht verbreiten.

C. Die Ackererden.

Eine allgemeine, indess kaum den Namen einer Skizze verdienende Uebersicht der Bodenbeschaffenheit des preussischen Staates in agronomischer Beziehung ist auf Seite 21 u. 22 dieses Jahrbuchs gegeben. Topographische Beschreibungen einiger Regierungsbezirke, von vielen königlichen Landräthen aufgestellte Kreisbeschreibungen, die neuesten Denkschriften der Generalcommissarien über die Grundsteuer-Classificationstarife und mehrere Monographien von Privatschriftstellern*) bieten Stoff zu einer ausgedehnteren Charakteristik des Bodens innerhalb der verschiedenen Landestheile. Dennoch lässt sich nicht leugnen, dass die im Nachfolgenden unternommene Arbeit mehr den Namen einer Musterkarte von Bodenbeschreibungen, als den einer förmlichen Statistik der Ackererden verdient, wie solche wohl von mehreren Ländern vorhanden, und wie sie über das Königreich Sachsen im 3. Bande der Zeitschrift des königlich sächsischen statistischen Büreaus veröffentlicht worden ist. Die Verschiedenartigkeit der Quellen, welche sich mangels directer und nach einem einheitlichen Plane durchgeführter Aufnahmen ebensowenig organisch verschmelzen liessen, als es möglich war, über alle Provinzen in gleich eingehender Weise zu berichten, möge als Rechtfertigungsgrund für die abweichende Behandlung der einzelnen territorialen Gebiete gelten.

*) Ausser den amtlichen Schriften wurden vorzüglich folgende Quellen benutzt: von Bennigsen-Förder: Begutachtung des litthauischen und masurischen Bodens (Archiv für Landeskunde 1856 IV.). Dr. E. John: Landwirthschaftliche Mittheilungen aus Ost- und Westpreussen 1859. K. F. Klöden: Programme zur Prüfung der Zöglinge der Gewerbeschule 1835 ff. Dr. Heinrich Berghaus: Landbuch der Mark Brandenburg und des Markgrafthums Niederlausitz. Ernst Friedrich Glocker: Geognostische Beschreibung der preussischen Oberlausitz (mit Karten) 1857. Ludwig Jacobi: Der Grundbesitz und die landwirthschaftlichen Zustände der preussischen Oberlausitz 1860. Regierungsrath Th. Schück: Oberschlesien, Statistik des Regierungsbezirks Oppeln 1860. Hofrath J. A. F. Hermes und Assessor M. J. Weigelt: Historisch-geographisch-statistisch-topographisches Handbuch vom Regierungbezirk Magdeburg II. 1842. Karl August Noback: Ausführliche geographisch-statistisch-topographische Beschreibung des Regierungsbezirks Erfurt 1840. Regierungsrath Schück: Die Entwässerungs-Societät bei Rahden (im Archiv für Landeskunde der preussischen Monarchie 1858). Kriegsrath Karl Otto Sigismund: Versuch einer topographisch-statistischen Darstellung des ganzen Regierungsbezirks Münster 1819. Baurath Wurffbain: Die Melioration des Münsterlandes (im Archiv etc. 1856). Regierungsrath Ludw. Herrm. Wilh. Jacobi: Das Berg-, Hütten- und Gewerbewesen des Regierungsbezirks Arnsberg 1857. Regierungsrath Dr. Johann Georg von Viebahn: Statistik und Topographie des Regierungsbezirks Düsseldorf 1836. Administrator E. Hartstein: Statistisch-landwirthschaftliche Topographie des Kreises Bonn 1850. Ad. Achenbach: Geognostische Beschreibung der hohenzollerschen Lande 1857.

1. Provinz Preussen.

Bestandtheile des höherliegenden Bodens sind Sand, Kiesel, Mergel, Kalk und Lehm, in den mannigfaltigsten Mischungen durch- und nebeneinander gelegt und zu Hügeln aufgeschichtet. Der Niederungsboden wechselt zwischen reichsten Marschen und unfruchtbaren Sandschollen.

Die Ackererde **Litthauens** ist vorzugsweise lehmhaltig und leidet wegen Undurchlässigkeit des Untergrundes oft an Nässe. Man kann drei Stufen unterscheiden: nördlich der Memel, deren Thal, südlich der Memel.

Im Norden des Stromes finden sich weite Sandstrecken mit sehr geringer Cultur; sie bilden den Höheboden der Kreise Tilsit und Heidekrug.

Die Niederung der Memel und Gilge ist durchgehends Alluvialland, welches sich von flachen Ablagerungen bis zum reichsten Marschboden steigert, und dessen Ertragswerth wesentlich von der höheren oder niederen Lage, dem Deichschutze und der Kostspieligkeit des Entwässerns beeinflusst wird. Die tiefe Niederung wird häufig überschwemmt. Die Ackerfelder bei Schreitlaugken und Rautenburg gehören der Flusssandbildung an, mit Lehm und Mergel in geringer Menge und mit humosen Bestandtheilen untermischt; Flusslehm wird von dem Strom wenig abgelagert. Gegen das kurische Haff hin erstrecken sich grosse Torf- und Moorflächen, von denen im Kreise Heidekrug die bedeutendsten sind: nördlich das Iszliszebruch, nordwestlich das Bruch Augstumal, südlicher das Jodekanter und Bredszuller Moor, die Torfbrücher Ibenhorst und Modszukel und das Berstusmoor.

Den hohen Thalrand südöstlich Ragnit bilden mächtige Lehmmergellager, denen abfliessende Bäche Wiesenkalk und Thon entführt und unterwärts abgesetzt haben; ausserdem ist dort nordischer oder Diluvialsand beobachtet, durch Kalktheile des Mergels cementirt und leicht zerreiblich (22 pct. kohlensaurer Kalk und Magnesia, 78 pct. Sand von günstiger Grösse des Korns). Der südliche Hauptheil des Kreises Ragnit hat ergiebigeren Boden, als der kleinere nördliche; doch tritt jener gleich dem des Insterburger Kreises oft als strengster Thonboden auf. Im Diluviallehm bei Tilsit wurde die überaus grosse Menge von 63, im darunter liegenden Lehmmergel sogar 74 pct. Thon gefunden; jener enthält ausserdem 24 pct. groben Sand ohne Steinchen und 12 pct. feinen Sand, dieser 13 pct. kohlensauren Kalk und Magnesia, 9 pct. groben und 5 pct. feinen Sand. — Der Norden des Kreises Stallupönen hat einen fruchtbaren, zum Theil aber sehr strengen Lehmboden, während die Ackerkrume im Süden leichter und sandig, jedoch gut cultivirt ist; im Kirchspiel Mehlkehmen findet sich der am wenigsten ergiebige Boden. — Der Kreis Goldap hat im Süden durchgängig schlechteren Boden als im Norden. Die Thalwände der Pissa, Rominte und Angerapp bestehen aus Schluffmergel (grober Sand und Steinchen 34, feiner Sand 9, kohlensaurer Kalk und Magnesia 8, Thon 49 pct. bei Memmersdorf); Wiesenmergel (auch Alluvialkalk, Wiesenkalk, Süsswasserkalk oder Kalkmergel genannt und oft mehr als 90 pct. kohlensauren Kalk enthaltend) ist weder in Litthauen noch in Masuren selten und tritt öfters unter der Wiesendecke auf. Den grössten Theil des Landes aber nehmen die diluviale Lehmschicht von etwa 10 und die darunter liegende Mergelschicht (mit $\frac{1}{10}$ Kalkgehalt) von 30 Fuss Mächtigkeit ein, ihrer sehr geringen Beimischung von Sand und der vorherrschend wagerechten Streckung wegen sehr zu Ungunsten des Ackerbaues. Bei Gumbinnen finden sich im Lehm 82 pct. Thon, 14 gröberer und 4 feiner Sand; im Lehmmergel 80 pct. Thon, 15 kohlensaurer Kalk und Magnesia, 4 grober und 1 feiner Sand. Lehm von Georgenburg enthält 82 pct. Thon und 18 feinkörnigen Sand, Lehmmergel der untersten Lage neben Quarzsplittern 75 pct. Thon und 25 kohlensauren Kalk und Magnesia. Der wenig verbreitete, beispielsweise in Stannaitschen vorkommende Sandmergel hat 93 pct. Sand von mittlerem Korn und 7 kohlensauren Kalk und Magnesia.

Masuren, die höhere ostpreussische Stufe, zeichnet sich durch raschen Wechsel der Ackerarten aus, deren Krume aber mit Ausnahme einiger Fluren im Sensburger Kreise selten tiefer als 8 Zoll ist und sich in weit schlechterem Düngungszustande als diejenige Litthauens befindet, wenngleich anderseits der Boden wärmer und milder ist. Der Untergrund ist bisweilen besser als der Oberboden; Ueberlagerungen des Lehms und Lehmmergels durch Sand sind nicht selten. Hier und da findet sich Raseneisenstein (Wiesenerz, unter dem Namen Ortstein

landwirthschaftlich berüchtigt). Die ansehnlicheren Höhen (Goldaper und Kallner Berge) sind aus grobem Kies und grösseren runden Geröllen, namentlich von Kalkstein, zusammengesetzt; auf den Höhen bei Balbertschen giebt es Sandmergel. Grosse Striche ebnen und hügeligen Landes bestehen vorzugsweis aus nordischem Sande, in der Regel von Alluvialsand dünn bedeckt. Im Allgemeinen gebricht es namentlich an guten Wiesen.

Die durch Sandflächen und Hügel unterbrochenen Lehm- und Lehmmergel-Ablagerungen sind zwar weniger günstig als der rheinische Löss zusammengesetzt, aber ganz ähnlich den im grössten Theil des norddeutschen Flachlandes vorkommenden Schichten. Mergel von Wittinnen bei Lyck enthält: Thon 53, kohlensauren Kalk und Magnesia 15, groben Sand und Steinchen 8, Sand von mittlerem Korn 19, feinen Sand 6 pct.; der dortige Lehm enthält: Thon 37, groben Sand und Steinchen 14, mittelfeinen Sand 38 und feinen Sand 11 pct.

Des Kreises Angerburg östliche Hälfte nimmt grösstentheils leichter, sandiger und steiniger Boden ein, und im Kirchspiel Kutten treten viele unfruchtbare Sandberge, in der Ortschaft Przerwanken vereinzelte Sandschollen auf; die daselbst aus Verwitterungen und vegetabilischen Resten sich stets neu bildenden feineren Dammerdesubstanzen werden stets vom Winde wieder entführt. Die Kirchspiele Buddern und Benkheim haben milden, Rosengarten und Engelstein schwereren Boden. Wiesen und Weideflächen werden in Folge der Ausübung von Mühlenstaugerechtigkeiten vielfach versumpft. — Der Boden des Johannisburger Kreises ist fast durchgängig grandig und meistens sehr leicht, hin und wieder roth lehmig, der Norden besser als der Süden, obwohl dort eine Menge Steine aufliegen, welche sich im Süden nicht finden. ¼ der Fläche hat leidlich guten, ½ mittelmässigen und ¼ schlechten Boden. — Im Kreise Sensburg wird geklagt, dass die anderswo zur Wiesencultur benutzten Thäler beständig mit Wasser gefüllt sind. Die höheren Gegenden sind durchschnittlich zwar compacter und lehmreicher, aber auch beträchtlich steiniger als das übrige Masuren und sehr uneben. Eine an vielen Stellen bedeutende Beimischung von Kalk wird als nachtheilig empfunden.

Im Regierungsbezirk **Königsberg** zeichnen sich die Niederungen am Nemonien, der Deime, dem Pregel, dem Frisching und der Passarge durch Fruchtbarkeit aus, weil diese Flüsse aus den von ihnen durchzogenen Gegenden viele gute Bestandtheile mit sich führen.

Der Landstrich nördlich des Pregels hat vorherrschend Lehmboden, wenngleich mit starker Beimischung von Sand, welcher auch für sich allein mehr oder weniger ausgedehnte Flächen bedeckt. Dies ist namentlich im Kreise Memel der Fall, wo nur unweit der Stadt ein kräftiger Lehm und an der Mingemündung strenger Lehm sich zeigt, beide in sandigen Lehmboden übergehend. Mehrere Strecken sind mit einem kräftigen und humosen Lehmboden von unbestrittener Fruchtbarkeit versehen, so die Kreistheile von Labiau und Wehlau westlich der Deime, Schaaken im Kreise Königsberg und Bledau im Kreise Fischhausen. Die samländische Nordküste zwischen Georgswalde und Brüsterort besteht grösstentheils aus Formsand, regenerirtem Formsand, Mischsand und nordischem Sand, stellenweise von Thon- oder Schluffmergel, Lehmmergel und Lehm bedeckt; Schluffmergel von Brüsterort — eine Vermischung des diluvialen Lehmmergels mit tertiären sandigen Kohlenletten — enthält groben Sand und Steinchen 42, feinen Sand 5, kohlensauren Kalk und Magnesia 9 und Thon 44 pct.

Südlich vom Pregel zieht sich eine Lagerung strengen Lehmbodens hin, welcher eine im Allgemeinen flache Ackerkrume und schwer durchlassenden Untergrund hat; es gehören dahin der Landstrich zwischen Wehlau, Gerdauen und Friedland und zwischen Uderwangen, Kreuzburg und Brandenburg. Daran schliesst sich eine breite Fläche vorwiegend milden Bodens von günstiger Lehm- und Sandmischung, einem entsprechenden Humusgehalt und meistens gesundem Untergrunde; die Ackerkrume hat hier die erforderliche Tiefe. Mitten darin ist aber in bedeutender Ausdehnung — zwischen Zinten, Heilsberg und Wormditt — Sandboden abgelagert. Einen Theil dieser Strecke bildet der südwestliche höhere Abschnitt des sonst aus rothem Lehm bestehenden Kreises Eilau; der Sand oder sandige Lehm dort ist kalt und humusarm, die vorhandenen Wiesen grossentheils moorig. Die frische Nehrung ist gleich der kurischen fast ausschliesslich Flugsand.

Sind dem Vorstehenden zufolge in jenem Landstrich zwischen dem Pregel und der Wasserscheide für die Weichselzuflüsse auch die verschiedenen Ackererden auf ziemlich bedeutende Räumlichkeiten ausgebreitet, so ist das doch nicht ohne Unterbrechungen der Fall. Die Spitzen der unzähligen Hügel (Lehmköpfe) bestehen fast durchgängig aus strengem, weithin durch seine lehmbraune Farbe und dürftigen Fruchtbestand gekennzeichneten Lehm, während die theils kesselförmigen, theils langgestreckten Gründe häufig versumpft und mit Torf oder Moder bedeckt sind. Im Untergrund treten nicht selten ausgedehnte und leicht zugängliche Lager von Mergel bis zu dessen kalkhaltigster Gattung auf. Häufiger Wechsel mehr und weniger durchlässiger Bodenarten bedingt zahlreiche Quellbildungen. — Die Kreise Friedland, Eilau, der Norden von Rastenburg, Rössel und Mohrungen haben überwiegend bindigeren Boden älterer und deshalb höhere Cultur. Der durchschnittliche Antheil der Ackererde an der Gesammtoberfläche ist hier: Sand 6, lehmiger Sand 5, sandiger Lehm 32, Lehm 46, reicher Thon- oder Humusboden 11 pct. Ueberwiegend leichteren Boden in älterer Cultur haben die südlichen Hälften der Kreise Rastenburg und Rössel und die nördlichen Hälften von Allenstein und Osterode; hier bilden Sand 9, lehmiger Sand 24, sandiger Lehm 46, Lehm 16 und reicher Boden 5 pct. der gesammten Ackererde.

In den bergigen Gegenden des Südens wechselt strenger Thon mit Lehm und Sand noch plötzlicher und häufiger, als in den ebneren Gegenden des Regierungsbezirks. Lehm kommt namentlich in der Mitte des Allensteiner, dem Nordwesten des Osteroder, dem bergigen Norden des Ortelsburger und dem Südwesten des Neidenburger Kreises vor; südlich des Höhenzuges, welcher die Wasserscheide der Weichsel bildet, ist Sand die herrschende Bodengattung. Im Allgemeinen ist die Ackerkrume nicht tief genug, der Humusgehalt gering und der Untergrund oft undurchlässig; da der überwiegend leichte Boden überdies in verhältnissmässig junger Cultur steht, ist leicht zu ersehen, dass er geringe Erträge bringt. — Im Kreise Allenstein insbesondere wechselt der Boden in solchem Grade, dass neben schwerstem Thon und bestem Niederungslande öfters fliegender Sand gefunden wird. Der Süden des Kreises Ortelsburg stellt eine dürftige Sandfläche dar, deren Wiesen an dauernder Nässe leiden.

Der Kreis Elbing des Regierungsbezirks **Danzig** ist zur Hälfte Höhen-, zur Hälfte Niederungsland. Jene ist stark erhoben und zerklüftet, die Abhänge nach Norden und Westen mit kaltgrundigem und schluffigem Boden, der südliche und südwestliche Abhang nach dem Drausensee und der Pr. Holländer Niederung zu aber mit Thalebenen von besserer Bodenbeschaffenheit versehen; die Ertragsfähigkeit ist indessen auch hier geringer als im benachbarten Ermland. Das Weichsel- und Nogat-Delta ist eine von flachen Ablagerungen bis zum reichsten Marschland wechselnde Anschwemmung; den herrlichsten Boden besitzt der kleine Marienburger Werder, welcher sich vor dem durchschnittlich aller 10 Jahre einmal überschwemmten grossen Werder dadurch auszeichnet, dass er seit 1721 nicht mehr unter Wasser gesetzt ist.

Im Danziger Höhenboden findet sich das beste Land auf dem Höhenzuge längs des Stromes und von Dirschau abwärts an den Abhängen nach der Niederung zu; der tiefe und humose sandige Lehm wird jedoch nach der Ostsee hin immer geringer und geht bei Danzig und Oliva in leichten Sand und Grand über, dessen Untergrund sich quellig, kalt und schluffig zeigt. Der nördliche Theil des Neustädter Kreises hat auf seinen Kämpen einen milden Lehmboden in meist ebener Lage, namentlich bei Oxhöft, Putzig und Schwarzau und auf dem Höhenrande von Putzig nach dem Zarnowitzsee. In der südlichen Hälfte des Neustädter Kreises und den übrigen Kreisen links des Stromes wechseln unaufhörlich Sand, Grand und Lehm, so dass kaum eine gleichartige Fläche von ½ Morgen Grösse vorkommt. Den südwestlichen Theil der Kreise Karthaus, Berent und Stargardt bedecken die Ausläufer der Tucheler Heide, dürrer Sand, oft in Flugsand übergehend; das Vorhandensein einzelner Moore gilt als ein Vorzug wegen deren Nutzbarkeit als Düngersurrogate. In der Richtung nach Osten findet sich immer mehr Lehm beigemischt, welcher im Südosten des Stargardter Kreises sogar in zähen Thon ausartet.

Auch im Regierungsbezirk **Marienwerder** wechseln häufig die Ackerkrume sowohl als der Untergrund, welcher letztere sehr oft undurchlässig ist, ohne dass jedoch grössere zusammenhängende Landstriche an diesem Fehler leiden.

Rechts der Weichsel trifft man auf dem Wege von Thorn über Kulm, Briesen, Nebden, Freistadt, Stuhm nach Christburg wenig schlechteres Land als Haferboden erster Classe, häufig besseres bis zum Weizenboden erster Classe (milder humoser Thon mit fehlerfreiem Untergrunde). Im Löbauer und Strasburger Kreise sind erhebliche Strecken sehr sandigen und steinigen Bodens von fast völliger Unfruchtbarkeit vorhanden. Die Verhältnisse sind denen des angrenzenden Königsberger Regierungsbezirks ähnlich. Ueberwiegend bindigeren Boden älterer Cultur haben die Kreise Graudenz, Kulm und Thorn; überwiegend leichteren Mittelboden älterer Cultur der Kreis Rosenberg, die nordwestlichen ⅔ von Löbau und die südlichen ⅔ von Strasburg; überwiegend leichten Boden junger Cultur der Südosten von Löbau und der Nordosten von Strasburg.

In den Weichselniederungen giebt es reichen Marschboden aus Lehm- und Schlicktheilen (zwei Fuss tief und darüber mit Sand im Untergrunde), undankbaren Lehm mit sandigem Untergrund, Sandboden, cultivirten und uncultivirten Moorboden mit torfigem Untergrund, nassen Schluff mit Torfuntergrund, endlich in grossen Strecken auch unbrauchbare Sandschollen.

Auf dem linken Weichselufer kommen die schlechteren Böden massenhaft vor; von Czersk bis Schloppe ist besserer Boden als Haferland erster Classe sehr selten und schon dieser nicht häufig vertreten. Nördlich von dieser Strasse, in der s. g. Kassubei, giebt es nur Sandboden und zum Theil ganz unwirthbare entwaldete Flächen; auch im Deutsch-Kroner und Schwetzer Kreise grenzt die Ertraglosigkeit des sandigen Bodens oft an völlige Unfruchtbarkeit.

Im Kreise Flatow finden sich die verschiedenartigsten Mischungen dicht nebeneinander; der Süden ist fruchtbarer als der Norden, beide ader fast überall kaltgründig, quellig und wenig ergiebig.

2. Provinz Posen.

Der durchweg auf- und angeschwemmte Boden zeigt einen oft sehr auffälligen Wechsel der Bonitätsclassen, so dass in sämmtlichen Kreisen fast alle Bodenarten ihre Vertretung finden, die beste Ackerclasse — tiefer, humusreicher milder Thonboden mit günstiger, durchlassender Lehm- oder Mergelunterlage — ebensowohl als der leichte, kaum den Anbau lohnende Sandboden. Im Durchschnitt ist das Mischungsverhältniss besser als in der Provinz Brandenburg, am wenigsten gut in den mit anderen preussischen Bezirken grenzenden Kreisen. Die meisten Gegenden leiden Mangel an Wiesen; dagegen ist die Provinz reich an stehenden Gewässern, deren durchgreifende Cultivirung vielfach durch Geldmangel und Mühlengerechtigkeiten erschwert wird. Der gegenwärtige Culturzustand zeigt fast überall noch die Merkmale seines jüngeren Ursprungs; das durch den ausgedehnten Abtrieb der Wälder seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts bis zur neuesten Zeit gewonnene Ackerland bedarf noch der sorgsamsten Pflege und tief gehender Bearbeitung während einer Reihe von Jahren, um die durch stockende Nässe erzeugte Kaltgründigkeit zu heben und die in der Regel versauerten Humustheile in ergiebige Bodenbestandtheile zu verwandeln. Mittlerweile ist die Krume im Allgemeinen flach, und in ausgedehnten Flächen der besten Classen bildet undurchlassender Thon den Untergrund, dessen Schichten häufig wellenförmig und dem natürlichen Gefälle entgegen ziehen; nördlich der Netze sind die Untergrundsverhältnisse minder ungünstig, als in den ebneren Theilen des Regierungsbezirks Posen, und der Boden dort mithin wärmer.

Im Regierungsbezirk **Bromberg** sind vorzugsweise die nördlichen Gegenden mit erratischen Blöcken aus feinkörnigem finnischen Granit bedeckt; die Bruchwiesen des Schönlanker Forstes enthalten reichlich Wiesenerz. Der Magdeburger Ackererde am nächsten verwandt sind ausgedehnte Flächen des Kreises Inowracław; ihnen folgen an Fruchtbarkeit die Kreise Schubin (namentlich im Norden gut), Mogilno (mit vielem Weizenlande), Wirsitz (mit umfangreicher Wiesencultur), dann Gnesen (häufig wechselnd und kaltgründig), Wongrowitz (im Norden besser), zuletzt Bromberg (mit den meisten Sandflächen), Chodziesen und Czarnikau (mit sehr wenig thonigem Boden).

Das Netzethal ist bis zur Stadt Uscz vorherrschend torfig, und der träge Flusslauf macht zur Erzielung eines namhaften Ertrages besondere Ent- und Bewässe-

rungsanlagen nöthig. Von der Einmündung der Küddow ab, welche reichliche Düngstoffe beinahe jährlich durch Ueberstauungen ablagert, finden sich im Netzebruch die besten Wiesen vor. Die bedeutendsten Sümpfe und Brücher, deren Melioration im Werke ist, sind: ein Theil des Netzebruchs bei Gembice und Kwieciczewo im Kreise Mogilno von 1500 Morgen Fläche, das Bachorzebruch nordöstlich Kruschwitz (30 000 Morgen) und das Parchaniebruch südlich Gniewkowo (10 700 Morgen) im Kreise Inowracław, das Netzebruch oberhalb Labischin (8000) und unterhalb Labischin (14 200 Morgen) im Schubiner und Bromberger Kreise.

Der Wirsitzer Kreis speciell hat guten Gersten- und Roggenboden; eigentlich sterile Ackerflächen sind nicht anzutreffen. Inowracław gehört der Hauptsache nach zum fruchtbaren und vollkommen ebenen Kujawien, dessen Weizenboden warm und mild, bald ganz schwarz und bald heller ist; einzelne Sandadern ziehen hindurch, die bedeutendste in etwa ¾ Meile Breite von der Grenze über Luisenfelde nach Plawinek. Mit Ausnahme dieser Streifen befindet sich überall in ½ bis 2½ Fuss Tiefe unter der Oberfläche Mergel, seltener Lehm; in den übrigen, nicht kujawischen Gemeinden besteht der Untergrund aus Sand oder Moorboden. Im Norden wird Kujawien durch einen schmalen und hügeligen Sandstrich begrenzt, welcher im Niederungslande zwischen Rojewo und dem grünen Fliesse in mittleren Roggenboden übergeht. Zwischen Dombrowko und Bergbruch dehnt sich Bruchland aus, und das Waldland im nördlichsten Abschnitt besteht aus sandigen Hügeln. Auch im Südwesten des Kreises um die Strzelnoer Staatsforst liegt ein sandiges und zugleich kaltgründiges Hügelland.

Auf den Feldern des Regierungsbezirks **Posen** finden sich zahlreiche Steingeschiebe. Der Boden ist in den Kreisen nächst der schlesischen und neumärkischen Grenze, namentlich im Schildbergschen, leichter Sand, in den daran liegenden Lehm und Sand; die Kreise Buk, Samter, Posen, Kosten, Schroda, Wreschen und Pleschen haben mehrentheils Lehm- und Lettenboden, welcher ungeachtet seiner wellenförmigen Oberfläche einer guten Cultur fähig ist. Durch Verwehungen der mitten inne ohne Regelmässigkeit vorkommenden Sandhügel wird humusreicher Boden nicht selten mit Sand überschwemmt. Die besten Wiesen befinden sich an den Ufern der Warthe und einiger Nebenflüsse. Von den in Melioration begriffenen Brüchern sind die bedeutendsten: das Bartschbruch im Kreise Adelnau mit 11 800, das Landgrabenbruch in den Kreisen Fraustadt und Kröben mit 28 000, das Konczakbruch im Kreise Obornik mit 6000, das Bruch bei Opalenice mit 5000 und das Obrabruch mit 114 577 Morgen.

Mit Ausnahme einer sterilen Sandschelle zwischen Schwersenz, Posen und Owinsk ist im Kreise Posen der Boden überall ergiebig, am linken Ufer der Warthe jedoch besser als am rechten. Im Kreise Samter nimmt die Güte des Bodens von Süden nach Norden ab, so zwar dass er dort recht ergiebig ist, jenseit der Warthe aber theilweis sterile Sandschollen bildet. Auch vom Kreise Birnbaum hat der Theil nördlich der Warthe geringe Ertragsfähigkeit, während die der Versandung allerdings öfter ausgesetzten Warthewiesen und der östliche Theil des Kreises ergiebig sind; im Westen herrscht leichter Roggenboden vor. Die Warthewiesen, welche humosen thonreichen Lettenboden zur Unterlage haben, geben bestes Niederungsheu. Der Meseritzer Kreis steht an Ergiebigkeit allen anderen nach; jedoch ist der Boden bei der Kreisstadt selbst vorzüglich gut. Den Bomster füllen hauptsächlich die unteren Classen des Haferbodens, und ausser einigen Enclaven giebt es Weizenboden nur auf der Ostecke um Ruchocice. Die Höhenränder des Obrabruches bestehen aus Sand, der Schwentner Wald im Westen theilweise aus dürrem Flugsand. Das Obrabruch hat moorigen Boden.

Das Schrodaer Plateau steht Kujawien an Fruchtbarkeit wenig nach; im Norden des Kreises und in der Nähe der Warthe kommen Sandflächen und steile Bergabhänge vor, welche ⅛ des Kreises bedecken, während der gute Boden ⅜ und der mittelgute die Hälfte einnehmen. Der Norden und Nordosten des Kreises Schrimm und der Strich längs der Warthe ist fast durgehends leicht und sandig; im Süden und Südwesten wird die Ackererde besser und stellenweise sogar sehr gutes Weizenland. Der Kostener Kreis bildet eine im Allgemeinen fruchtbare Ebene, in welcher auch an der Obra nur noch wenig bruchige Strecken vorkommen.

Vom Kreise Kröben hat mehr als die Hälfte guten Weizenboden und von dem Reste ⅔ guten Roggenboden; in der Nähe von Sandberg und an der schlesischen Grenze tritt der leichte Sandboden auf. Der Untergrund ist grösstentheils lehmig.

Im Kreise Wreschen hat der nordöstliche Theil an der Struga meistens guten, wenn auch an mehreren Orten (wie um Sokolnik und Szamarzewo) etwas leichten Getreideboden; westlich davon im waldlosen Terrain herrscht schwerer Lehm durchgängig vor. Südwärts der Kreisstadt wird die Ackererde leichter und an vielen Stellen sandig, in der Nähe von Miłosław wieder etwas schwerer; östlich davon giebt es noch mehr guten als mittleren Boden. Südlich von Miłosław bis zur Warthe hat der abwechselnd ebene und bergige Boden eine vorherrschend sandige Beschaffenheit, während die Ebene südwärts der Warthe einen durch die Lutynia bewässerten, aber auch zuweilen bruchigen Getreideboden enthält. Die Bergkette im Süden ist steinig und von nur mittlerer Güte. Der Kreis Pleschen hat nur nach der Warthe zu etwas leichten, im Süden grossentheils zum Weizenbau geeigneten und überhaupt in Rücksicht auf die Ackererdemischung vorherrschend guten Boden; derselbe ist jedoch meistens kalt und wenig durchlassend. Adelnau hat meistens Gersten- und Roggenboden, im Westen um Sulmierzyce vorzüglichen Weizenboden erster und zweiter Classe, im Südwesten sandiges Land. Der Rückstau am Olabokflüsschen versäuert die anliegende Gegend, und das etwa 30 000 Morgen grosse Baritschbruch um Adelnau ist nur zum sechsten Theil saures Wiesenland, im Uebrigen ein unbetretbarer Sumpf. Der Kreis Schildberg enthält unter mehreren Bodenmischungen auch sehr unfruchtbare Flächen. Ackerland dritter und vierter Classe liegt zum Theil an der polnischen Grenze, zum Theil im Westen, die ergiebigsten Flächen erster und zweiter Classe im Süden. Im Untergrunde lagern stellenweis, wie bei Biskupice im Norden, Eisenerze oder — wie bei Parzynow im Westen — Thonmergel von geringer Mächtigkeit oder Braunkohlen oder auch, etwa 6 Fuss tief, dem Mahagoni ähnlich gefärbte Eichenstämme (bei Ossiny unweit Kempen und nordwärts zwischen dem Thal der Bartsch und der Prosna).

3. Provinz Pommern.

Vom reichen kräftigen Lehmboden bis zum Flugsande kommen alle zwischenliegenden Abstufungen der Ackererde vor; auch Grand-, Letten-, Mergel-, Fuchs-, Heide-, Bruch- und Moorboden finden sich. Der westliche Theil der Provinz zeichnet sich vor dem östlichen durch seine grössere Milde und Wärme und durch besseren Untergrund aus. Die sehr häufigen Brücher und Moore liefern schlechte saure Gräser, gestatten aber eine ausgedehnte Torfwerbung.

Im Regierungsbezirk **Köslin** erscheint lehmiger Sandboden zwar in grossen Flächen; er bringt hier jedoch, wenn auch viel Stroh, selten reichliche Körner. Der Güte des Bodens nach unterscheiden sich drei in südwestlicher Richtung fortgehende Landstriche merklich von einander.

Der beste, an einzelnen Stellen zwar weniger gute, im Allgemeinen aber kräftige und zum Weizen- und Gerstenbau geeignete Lehmboden bedeckt die Küstengegend bis auf die Breite von höchstens einigen Meilen. Darin liegende Moore sind von sehr schlechter Beschaffenheit, die Wiesen dagegen gut. Die Ergiebigkeit des Weizenbodens ist den Mischungs- und Abflussverhältnissen entsprechend und nach der grösseren oder geringeren Durchlässigkeit verschieden. Die besseren Theile liegen im Fürstenthum Kammin westlich von Köslin bis zur Grenze, im Schlawer Kreise um Rügenwalde und im Gutsbezirk Sallaska. Der Lauenburger Kreis hat nur noch vereinzelten Antheil an jenem Boden, und derselbe ist auch von geringerer Güte.

Im Süden der Küstengegend liegt der zweite, minder gute Abschnitt: Theile der Kreise Lauenburg, Stolp, Schlawe, Fürstenthum und Belgard und der ganze Kreis Schivelbein, ausserdem Theile von Dramburg. Lehmiger Sandboden herrscht vor, wechselnd mit reinem Sande. Die ausgedehnteren Flächen besseren Landes im Kreise Schivelbein sind schwacher Gersten- und starker Haferboden; an vereinzelten Stellen tritt Lehm auf, aber mit schlechtem und undurchlässigem Untergrunde.

Der dritte, schlechteste Abschnitt umfasst vorzugsweise das Bergland im Süd-

osten und Süden des Kreises Lauenburg, den Südosten von Stolp, den Südwesten von Schlawe, Bütow und Rummelsburg ganz, den Theil des Fürstenthums südlich von Karzin, den Südosten und Süden von Belgard, den weitaus grösseren nördlichen Theil von Neustettin und den Norden von Dramburg. Alle hier vorkommenden Bodenarten gehören den schlechtesten Pommerns an. In nicht unbeträchtlichen Flächen erscheint strenger Lehm von durchweg kalter Beschaffenheit auf undurchlassendem Untergrunde als schlumpiger Boden von geringem Reinertrag bei Pollnow im Kreise Schlawe, an einzelnen Stellen der Kreise Bütow und Rummelsburg, bei Polzin im Belgarder, nördlich im Neustettiner und im Dramburger Kreise. Das schlechteste Ackerland der Provinz hat der sehr hügelige und sandige Kreis Rummelsburg; ihm folgt Bütow. Der Boden des im Süden zwar sandigen, aber leidlich ergiebigen Kreises Neustettin ist durchschnittlich kräftiger als der Lauenburger und Dramburger, der des Kreises Belgard noch etwas geringer als die letzteren beiden.

Der wasserreiche Kreis **Bütow** im Besonderen hat, an sich betrachtet, d. h. von der Bodengestaltung und dem Klima abgesehen, eine nicht ungünstige Mischung der Ackererden; es wechseln durchlassender Lehm, lehmiger Sand und der namentlich im Süden vorwaltende reine Sand. Torf-, Moder-, Schluffmergel- und Wiesenkalklager fehlen nicht. Striche eines strengen, nasskalten und schlumpigen Lehmbodens gehen: von Pomeiske längs der Grenze bis Polezen, dann westwärts bis Borntuchen und von da nordöstlich nach Wussecken; von Mangwitz südlich nach Bernsdorf, über Damsdorf, Damerkow, Tangen und Kathkow nach Moddrow, von dort über Grosstuchen nach Massowitz; in grösserer Breite durch das Damsdorfer Forstrevier bis zur Grenze zwischen Reckow und Pyaschen. Fluren zwischen Stüdnitz und Bütow, namentlich der Bernsdorfer Feldmark, haben im tieferen Untergrunde einen Bernstein und Braunkohle führenden Schluffmergel.

Innerhalb des Kreises **Dramburg** kommt armer Sandboden, mittleres und gutes Lehmland vor. Das letztere, ein flach und etwas kaltgründiger Weizen- und Forstboden, befindet sich namentlich an der Drage zwischen Falkenburg und Dramburg und im südwestlichen Theile bei Kallies.

Die hinterpommerschen Kreise des Regierungsbezirks **Stettin** sind dem Kösliner Bezirk ähnlich gebildet. Zum Weizenbau geeignet ist die Küstengegend, deren Ertragsfähigkeit jedoch im Kreise Kammin durch grössere Sandbeimischung vermindert ist und überhaupt erst im Osten um Treptow herum zunimmt. In den südlichen Theilen der Kreise Greifenberg und Kammin wechselt der Boden vom lehmigen bis zum ganz geringen Sandboden. Das beste Land auf der Hochebene des Regenwalder Kreises — ein guter, ertragreicher Mittelboden — besteht aus sandigem Lehm; er sinkt jedoch bis zum schlechtesten Sandboden herab. Der am mindesten fruchtbare Kreis des Bezirks ist Naugard, in welchem lehmiger und geringer Sandboden vorwiegt, häufig mit kaltem Untergrunde; grössere Wiesenflächen in der Niederung des Papenwassers liefern gute Erträge und sind durchweg torfhaltig. Der nördliche, sehr durchschnittene Theil von Saatzig hat bei kaltem Untergrunde eine schlechte Beschaffenheit, während der tiefere südliche Theil hauptsächlich einen warmen, mehr oder minder lehmhaltigen Sandboden enthält.

Einen vorzüglichen Weizenboden besitzt der Kreis Pyritz; derselbe ist jedoch mit Wiesen nur mässig ausgestattet und sein Kies zu feinkörnig, um das Auseineinanderfallen bei der Bestellung hinreichend zu fördern; den geringeren Ackerclassen fehlt vielfach die Lehmunterlage. In Greifenhagen wechselt bei dem etwas coupirten Terrain der bessere Boden in höherem Grade mit dem mittleren und schlechten ab; doch hat ersterer wegen des Wiesenreichthums im Oderthal einen grösseren Gehalt an alter Cultur, als der Pyritzer Kreis.

Links der Oder tritt vorzugsweise in guter Cultur befindlicher Lehmboden mit gutem mergelhaltigen Untergrunde auf, daneben allerdings auch geringer Sand und in den Flussniederungen Moorboden mit Torfunterlage. Die besseren Wiesengräser werden am Haff- und Ostseestrande gewonnen, doch leiden die dazu verwendeten Flächen meistens durch Ueberschwemmungen; dasselbe ist in den Niederungen mit vorherrschend torfigem Untergrunde der Fall, daher die dortigen Wiesen zwar sehr ergiebig sind, aber meistens saure Gräser liefern. Das Ackerland des Stadtkreises Stettin besteht aus sandigem Lehm, lehmigem und geringem

Sande in hoher Cultur. Dem Kreis Randow kommen bei seiner wellenförmigen Oberfläche gute Abzugsverhältnisse und warmer Untergrund zu Statten. In Ukermünde findet sich der gute Boden nur um Pasewalk, welcher sich ziemlich schroff gegen den übrigen Theil des Kreises abstuft. Auch auf den Inseln überwiegt der mittlere und geringere Boden. Im Kreise Anklam wechseln guter und geringer Boden häufig und sind die Abflussverhältnisse ungünstig, besonders im Osten der Chaussee von Neubrandenburg nach Anklam. Demmin, der fruchtbarste Kreis des Bezirks, zeichnet sich durch das gleichmässigste Vorkommen des guten Bodens aus.

Der Regierungsbezirk **Stralsund** besitzt keinen Reichthum an Wiesen, von denen sich die besseren übrigens in den Kreisen Franzburg und Greifswald befinden. Desto ergiebiger ist das Ackerland, ein zum Weizen- und Gerstenbau geeigneter Lehmboden.

Von vorzüglicher Güte ist die Ackererde der Insel Rügen, welche an den mächtigen Kreide- und Feuersteinlagern einen guten Untergrund hat, und deren Abflussverhälnisse im Allgemeinen gleichfalls günstig sind. Allerdings giebt es auch Sandboden von geringer Güte.

Auf dem Festlande tritt neben fruchtbarem Lehm auch kalter und nasser, sowie leichter und geringer Sandboden auf. Bei der fast ganz ebnen Lage wirkt öfters Vorflutmangel nachtheilig auf den Untergrund ein, welcher sonst meistens gut ist und grosse Mergellager enthält. Vom Kreise Franzburg wird $\frac{3}{10}$ als milder und tragbarer Roggen- oder Gerstenboden, $\frac{3}{10}$ als Lehmboden, $\frac{1}{5}$ als Wiesen-, Moor- oder Bruchland und $\frac{1}{5}$ als Sandboden angenommen. In den Kirchspielen Bodstädt und Landgemeinde Barth wechselt ganz unfruchtbarer Sand mit Torf. Die Halbinsel Dars und die Insel Zingst haben nicht unergiebigen Sandboden; im Nordwesten der ersteren wird das Land durch Meeranspülungen fortgesetzt vergrössert, wogegen die Dünen zwischen Zingst und Straminke in steter Abnahme begriffen sind.

4. Provinz Brandenburg.

Vorherrschend ist die sandige Beschaffenheit des Bodens. Es sind aber auch die besten Bodengattungen in ausgedehnten Flächen vertreten; namentlich haben die Niederungen über einer tiefen Unterlage von Sand Ablagerungen und Anschwemmungen von Humus und Thon. Der Boden auf der Höhe ist meistens ein lehmiger Sand, weniger reich an Humus und mehrfach mit nach oben hin wachsendem Lehmgehalt. Die beste Erde auf der Höhe ist ein humoser Thon- und Lehmboden, der durch Beimischung von Kalk zum Anbau der meisten Feldfrüchte tauglich gemacht ist; dieser, der sandige Lehm und der lehmige Sand mit mehr oder weniger tiefer Ackerkrume und bald warmem, bald undurchlassendem Untergrund, endlich der bessere Boden der Flussniederungen nehmen zusammen etwa $\frac{1}{3}$ der gesammten Fläche ein. Dem leichteren Boden kommt vorzugsweise der fast auf allen Feldmarken in verschiedenem Gemenge mit Lehm und Sand nesterweis vorkommende Mergel zu Statten.

Im Regierungsbezirk **Potsdam** zeigt sich Sandboden (mit $\frac{1}{2}$—5 pct. Humus und Pflanzenfasern, bis 10 pct. Thon, bis 5 pct. Kalk) sowohl auf dem Plateau als in den Niederungen und erscheint als ein lockeres, mehr oder weniger grobes und oft mit einer grossen Menge kleiner Geschiebe gemengtes Pulver von weisser, lichtgelber, gelbgrauer, graubrauner und zuweilen röthlicher Farbe. Der humusärmere, grossentheils mit Kiefern bedeckte Boden kann nur aller 3 bis 12 Jahre bestellt werden. Gegen Schluss des vorigen Jahrhunderts wurde eine Nachweisung solchen 3—12jährigen Ackerlandes gemacht, laut deren derselbe vom gesammten Ackerlande folgende Flächentheile einnahm: in der Priegnitz $\frac{1}{21}$, Ruppin $\frac{1}{18}$, Glien-Löwenberg $\frac{1}{233}$, Ukermark $\frac{2}{29}$, Oberbarnim $\frac{1}{15}$, Niederbarnim $\frac{1}{7}$, Havelland $\frac{1}{60}$, Zauche-Luckenwalde $\frac{1}{15}$, Teltow $\frac{1}{22}$, Beeskow-Storkow $\frac{1}{10}$; seitdem mag eine gesteigerte Cultur dies Verhältniss viel günstiger gestaltet haben, indess wohl nur durch Vermehrung humoser Bestandtheile. In der Priegnitz tritt der Sandboden am ausgedehntesten zwischen der Elbe und Löcknitz auf, nächstdem mit Unterbrechungen zwischen der Stepenitz, Demnitz und Karthane, als sehr öde und unfruchtbar zwischen Wittstock und Zechlin, endlich auch zu beiden Seiten der Dosse

bis über Wusterhausen hinaus. Mit Ausnahme der schmalen Spitze unweit Havelberg gehören fast alle vom Neustädter und havelländischen Luch begrenzten Plateaus bis zur Havel hin dieser Bodengattung an. In der Ukermark bedeckt Sandboden ausser zerstreuten Schollen die Gegend zwischen den Punkten Weggun, Güstow, Mittelwalde, Warthe und der Grenze, ferner den Streifen zwischen Fredenwalde und Liebenwalde, den Strich östlich der Havel um Lychen und Forsthaus Beutel und die Gegend zwischen dem Grimnitzer und dem Lieper Forst. Beinahe der ganze Landstrich zwischen der Oder, diese jedoch nicht ganz erreichend, und der Havel südlich des Finowcanals ist Sandboden, im Norden unfruchtbarer als im Süden und stellenweis reiner Triebsand; es liegen darin Wriezen, Strausberg, Bernau, Oranienburg u. s. w., und die Havel wird von ihm noch überschritten im Falkenhagener Forst bei Oranienburg und im Neuholländer Forst. Der ganze Landstrich, welcher von der Havel bis Brandenburg, der Nieplitz und Nuthe eingeschlossen wird, hat Sandboden bis auf die Flussthäler und andere geringe Ausnahmen. Von gleicher Beschaffenheit ist der hohe Flemming, der Teltow, welcher nur in seiner Mitte und am südlichen Rande besseren Boden hat, der Müggelwerder und das südliche, nördliche und östliche Viertel des Beeskow-Storkowschen Landes; an den Abhängen der Höhen geht Lehm zu Tage.

L e h m i g e r S a n d b o d e n oder Hafer- und Roggenboden (mit 10—20 pct. Thon, 0—5 Kalk und 0—5 Humus) ist in der Mark beinahe eben so häufig, als der eigentliche Sandboden, und beide gehen sehr oft auf kurze Strecken in einander über, zumal jener häufig inselartig in diesem auftaucht. Der lehmige Sandboden zeigt sich als loses und grobes Pulver von graugelber, gelbbrauner, schwarzbrauner oder auch ins Schwarze ziehender Farbe; er ballt gewöhnlich etwas zusammen, zerfällt aber bei geringem Druck und enthält häufig grössere und kleinere Steine in Menge. Die hauptsächlichsten Stellen seines Vorkommens sind in der Priegnitz: die Ortschaften Eldenburg und Wustrow, der grössere Theil des Plateaus zwischen der Löcknitz und Stepnitz, die Gegend zwischen den Punkten Putlitz, Niemerlang, Wittstock und Kyritz mit Ausnahme der Niederungen, endlich der Wittstocker Wald. Weiter nach Osten folgen: der südwestliche Theil des Ruppiner Kreises bis zum Rhin, ausser den Feldern in der Nähe der Dosse und des Luchs, der Streifen Landes von Lindow bis Sommerfeld, die Nordostecke des Ruppiner Kreises um Menz und Woltersdorf. In der Ukermark: der Strich zwischen Lychen, Herzfelde und Gollin, der westliche Theil des Reinersdorfer Forstes und der Streifen über Storkow bis Annenwalde, die Gegend um Greifenberg und ein Theil des Lieper Forstes. Im Barnim: ein grosser Theil des Plateaus zwischen Schildow, Berlin, der Nordseite des Köpenickschen Forstes, der Steinitz aufwärts und Bernau; unter häufigem Wechsel der grösste Theil des östlich einer Linie von Neustadt-Eberswalde nach Altlandsberg und der Stienitz, nördlich des Rüdersdorfer Forstes bis Wriezen belegenen Landes; in dieser Gegend besteht der Untergrund des ziemlich guten Bodens meistens aus Thon, Mergel oder Lehm. Im Havellande: der grösste Theil der Höhen zwischen dem Luch und der Havel, des Landes Bellin, des Bötzower Forstplateaus bis Kremmen, der Gegend südwärts von Dalgow und Dürotz bis Potsdam hin. Im Süden der Havel: von der hohen Zauche die Höhen zwischen Ziesar und Niemeck, der hohe und niedere Flemming bis gegen Golssen; mit geringen Unterbrechungen das Plateau zwischen dem Spandauschen Forst, Grossbeeren, Selchow und Berlin; der grösste Theil des Schmöckwitzer und ein Theil des Müggelwerders nebst der Niederung von Zeuthen bis Köpenick. Südwestlich davon: die Höhen östlich von Trebbin und dem Kummersdorfer Forst, die Höhen nordwestlich vom Teupitzsee; die Gegend zwischen dem Köris-, Scharmützel- und Prahmsee und der Spree; einzelne Gegenden zwischen Tauche und Fürstenwalde und die Umgegend von Merz.

S a n d i g e r L e h m b o d e n oder s. g. Gersten- und Haferboden (10—30 pct. Thon, 0—5 Humus, 0—5 Kalk, der Rest Sand), — dessen Klösse sich ziemlich leicht zerkrümeln lassen und im Wasser, zuweilen erst nach längerer Zeit, zu Pulver zerfallen, und welcher von gelblich grauer, zuweilen röthlicher, schwarzgrauer, schwarzer, graubrauner oder röthlich brauner Farbe ist, — findet sich als Uebergang aus dem lehmigen Sandboden sehr häufig in der ganzen Mark, meistens auf Strecken von geringer Grösse. Gewöhnlich gehören die Abhänge der Höhen an Grenzen der Niederungen und oft die Höhen selbst hieher. Am ausgedehntesten

zeigt er sich in folgenden Gegenden, zunächst der Priegnitz: bei Bochin, zwischen Mansfeld und Triglitz, südlich von Pritzwalk, zwischen Tüchen und Viesecke, von Papenbrück bis zum Zotzen incl., um Dahlhausen, Vehlow, Demertin und Kötzlin. Im Ruppinschen Kreise oft innerhalb des lehmigen Sandbodens; ferner im südlichen Theil des Forstes und der Gegend westlich von Ruppin, dem Rand des Plateaus am Luch von Langen bis Viechel; ferner hier und im Templiner Kreise in der Gegend, welche nördlich von einer Linie zwischen Woltersdorf und Storkow, südwestlich von einer Linie zwischen Schulzendorf und Bergsdorf über Bedingen, südöstlich von einer Linie zwischen Grewelin und Grunewald begrenzt ist. In der Ukermark findet sich sandiger Lehmboden um Neuensund, um Fürstenwerder, zwischen und um Gerswalde und Fredenwalde. Im Oberbarnim zwischen Lüdersdorf und Mögelin unweit Wriezen. Im Havellande die Gegend zwischen Markau und Rohrbeck bis gegen die Havel. Südlich der Havel die Gegend von Prüske und Krane bis Lehnin mit dem Forst; im Teltowschen Kreise der Landstrich südlich von Diedersdorf und Grosskienitz bis zum Hutgraben.

Lehmboden (40—70 pct. Sand, 30—50 Thon, 0—5 Humus und 0—5 Kalk), gewöhnlich Gerstenboden oder Weizenland zweiter Classe genannt, von bräunlich grauer, graugelblicher, schwarzgrauer oder schwarzbrauner Farbe, von hartem und magerem Gefühl beim Anfassen, mehr oder weniger leicht zerbrechlich, findet sich sowohl auf Höhen als in Niederungen; er kommt öfter auf kurzen Strecken vor. Ausgedehnter zeigt er sich an folgenden Punkten der Westpriegnitz: Gegend von Rosenhagen und Uenze bis Krampfer, zwischen Kletzke und Gr. Leppin bis Schrepkow, Damelackscher Forst bis zur Havel; in der Ostpriegnitz: um Meyenburg, zwischen Wulfersdorf und Wittstock, nördlich und östlich von Kyritz; die Umgegend von Zechlin bis zur Landesgrenze. Weiter nach Osten hin: ein Theil der Gegend von Ruppin; der grösste Theil des Prenzlauer Kreises und über dessen südliche Grenze hinaus nach Gerswalde, Steglitz, Greifenberg zur Welse und Randow; östlich einer Linie zwischen Angermünde und Oderberg mit Ausnahme des Heinersdorfer Forstes; von Grossziethen und Chorin bis zum Paarsteiner See; die Gegend um Grossschönebeck und Pechteich zwischen Döllnfliess und Finowcanal. Im Barnim: die Höhen von Freienwalde bis Mögelin; der nördliche Theil des Rüdersdorfer Forstes. Im Havellande die Gegend von Dürotz bis Nauen. Südwärts der Havel: die Höhe östlich von Belzig; zwischen der Nuthe und Gütergotz; östlich von Luckenwalde bis zum Schönefelder Busch und Stülper Forst.

Mergelboden (15—65 pct. Sand, 30—60 Thon, 5—20 Kalk, 0—5 Humus), welcher meist eine krümlige Masse bildet, angefeuchtet und ausgetrocknet aber zu ziemlich harten Klössen zusammenballt, das Wasser schnell einsaugt und von gelbbrauner, weissgrauer, schwarzgrauer oder hellgelber Farbe ist, kommt nirgends in ausgedehnten Strecken vor, fehlt indess auf wenigen Feldmarken ganz. Er zeigt sich vorzüglich in Höhegegenden, seltener in Niederungen.

Thonboden (50 und mehr pct. Thon, 0—5 Humus, 0—50 Kalk, 0—50 Sand), auch Weizen-, Klei- oder schwerer Boden genannt, trocken kaum mit der Hand zerbrechlich und von gelb-, bräunlich-, schwarzgrauer oder schwarzbrauner Farbe, nass sehr viel dunkler, beim Anhauchen stark nach Thon riechend, meistens fett sich anfühlend und im Wasser schwer zerfallend, zeigt sich der Regel nach nur in Niederungen. In der Priegnitz findet man ihn am ausgedehntesten: zwischen Havel und Elbe von Havelberg ab, von der Havelmündung bis über Rühstedt hinaus, von Wittenberge ab zwischen Löcknitz und Elbe bis zur Mündung der Elde. In der Ukermark haben ihn in vorzüglichster Beschaffenheit: ein Theil der Gegenden längs der Uker und Randow, der Landstrich von Karmzow bis Berkholz, die Umgegend von Gramzow. — Die hauptsächlichsten Bodenarten vertheilen sich in Procenten auf die unterm Pfluge stehende Fläche:

	Priegnitz	Ukermark	Mittelmark
Thon	3,0	6,0	2,1
Lehm	3,1	9,0	2,3
Sandlehm	16,0	21,0	27,5
Lehmsand	32,2	28,9	23,2
Sand	45,7	35,1	44,9

Im Thon- und Lehmboden und dessen Mengungen kommen häufig Schrind-

stellen oder Brandadern vor, in deren Untergrund sich eine Mischung von wenig Thon mit 39 pct. Eisenoxyd und zum Theil mit Phosphorsäure findet (Ort- oder Urstein), und welche wegen der Ungleichartigkeit und der Unterbrechung der höheren Cultur von grösstem Nachtheil für die Landwirthschaft sind. Im Oberbarnim sind wenige Fluren völlig frei davon.

Humus- und Sumpfboden, welcher mehr als 5 pct. Humus (Sumpferde oder Schlamm) im Gemisch mit Thon, Sand und Kalk enthält und sich durch schwarze Farbe auszeichnet, findet sich nur in den Niederungen. Der kalkfreie, saure Humus ist seiner Schwerlöslichkeit wegen unfruchtbar. Es gehören hieher in der Priegnitz: die Löcknitzniederung von bruchiger Beschaffenheit; das daran stossende, 1747—1785 urbar gemachte und nur noch an einigen Stellen bruchige Sillgebruch von etwa 1 Q.-Meile Flächenraum; westlich von Putlitz liegt ein von mehreren Bächen durchschnittenes Elsbruch, etwa 1 Q.-Meile gross; einige Bruchgegenden an der Demnitz; die Karthane-Niederung, bis Grossleppin torfig, dann bruchig, bei Wilsnack theilweise Torfmoor, von Kleinlüben ab Wiesen. Das grosse havelländische Luch zwischen dem Einfluss der Havel in die Elbe und der Havel bei Oranienburg hat an den meisten Stellen eine Humusdecke von 2—3 Fuss Tiefe, an vielen noch weit mehr; der Grund ist meistens Thon und (namentlich im eigentlichen havelländischen Luch) Mergel, an vielen Stellen Sand, im südwestlichen Theile um Liepe u. s. w. blauer Triebsand. Noch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts eine wilde Urgegend, wurde das eigentliche havelländische Luch 1718 bis 1724 urbar gemacht, das grosse Neustädtsche Luch im Nordwesten (von Vehlegast bis Havelberg noch bruchig, der nordöstliche Theil torfig mit Raseneisenstein) erst unter Friedrich dem Grossen; im Thal des Hauptcanals ist der nördliche Theil mit dem Nauenschen Forst am meisten bruchig. Die mittlere Havel fliesst bis Zehdenick in einer wenig humusreichen Niederung; an der Mündung des Döllnfliesses bildet das Wesendorf- und Krewelinsche Bruch eine breite Sumpf- und Wiesenfläche mit Raseneisenstein; das sehr ebene Neuholländer Bruch südwestlich davon hat vortrefflichen und nur in nassen Jahren zu feuchten Boden; südlich von Liebenwalde und östlich vom linken Havelarme liegt das Kreuzbruch. Vom Oderthale gehört mit Ausnahme eines Theils des Oderbruchs die Strecke von Hohensaaten bis über Vierraden hinaus zum Regierungsbezirk Potsdam; der südwestliche Theil desselben ist mit Sand bedeckt. Die Niederung der Sarnitz ist von Greifenberg ab sehr humos und torfig, die der Welse nur nahe dem Flusse, während die entfernteren Felder mit Sand bedeckt sind; das Thal der Randow hat durchgängig humosen, zum Theil torfigen Boden. Die Spree fliesst durch ein hin und wieder sumpfiges Thal, dessen Sohle reich an Humus ist, bis Beeskow, worauf das Thal sehr flach und von geringer Breite wird; westlich von Neuzittau bilden Abflüsse der Seen eine bruchige Niederung bis zu den meist sandigen Ufern des Müggelsees; von da ab bis zu ihrer Mündung ist der Boden sandig, mehrentheils aber mit einer Humusdecke von geringer Mächtigkeit bedeckt. Von der Havel gehen zwei Niederungen wieder zur Havel, eine nördlich durch Marquardt und Paretz, die andere, theilweis torfige, von Potsdam nach Golm; weiter westwärts ist die nördlich von einem flachen Sandrande begrenzte Havelebene, mit Ausnahme der hervortretenden Horste, von Humus bedeckt; letzterer ist am Breitlingsee, im Lötzbruch östlich von Päwesin, theilweise auch im Mittelbruch und Thürbruch nördlich von Ketzür torfartig. Das Thal der Plane, welches mit dem östlichen Theile des Fiener Bruches in Verbindung steht, ist vollkommen eben mit vielem Humusboden; im Süden bildet es einen ungeheuren Sumpf, von schwimmendem Rasen bedeckt, wird bei Damelang fester und ist weiter nördlich (unter dem Namen des freien Havelbruchs) fruchtbar; der Untergrund ist oft steinig, sandig oder torfig oder enthält Raseneisenstein. Mit dem Planethal hängt nach Osten hin das Teltowsche Bruch zusammen, zunächst der gewöhnlich im Frühjahr unter Wasser stehende Oberbusch zwischen Brück und Schlalach, nordwärts von dort das Schlalacher Luch bis zum Nieplitzthale. Dieses geht bei Treuenbriezen durch fruchtbaren Boden, theilweise die Elsbrüche Barenbusch und Pflugheide (im Süd- resp. Nordwesten von Felgentreu) begrenzend. Die Polenzlake südlich Ahrensdorf ist ein schlechtes Elsbruch, welches mit der Nuthe in Verbindung steht. Das Thal dieses Flusses ist von Luckenwalde abwärts sehr eben und humos; nördlich von Woltersdorf wird es die tiefe Trift genannt. In der Gegend von Trebbin schliesst sich ihm

östlich ein breites Thal an, aus dem einige bedeutende Flächen ohne Humusboden hervortreten; dieses Thal wurde 1776—86 meliorirt und stellt jetzt eine tiefe Bruchgegend dar, deren Hauptabfluss zur wendischen Spree die Notte ist; der nördlichste Theil bei Gross-Beeren heisst das Lilobruch. Längs des Gottowschen Fliesses zieht sich von Gottow über Baruth hinaus die Baruther Niederung, ein Bruch von schlechter Beschaffenheit, welches durch eine Sandwulst in einen nördlichen und weit höheren südlichen Theil geschieden wird und im Westen Schönefelder Busch oder das grosse Buschgehege heisst.

In einigen Kreisbeschreibungen wird die Beschaffenheit der Ackererde ausführlicher dargestellt, so in Betreff des Kreises Westpriegnitz. Hier wechselt Heide, schwarzer Sand, Flugsand mit vermischtem Boden, Thon, Lehm, Gartenerde, Torf- und Wiesengrund, so dass sich in kleinen Bezirken oft die auffallendsten Gegensätze nebeneinander befinden. Im Allgemeinen herrscht in der Elbgegend der Kleieboden, in der Havelgegend das Wiesenland, im Norden $\frac{1}{3}$ Moor- und $\frac{2}{3}$ leichter Boden, im Osten meistens Sand und daneben Lehm vor, während in der Mitte der grösste Wechsel stattfindet. — Das südliche Drittheil des Teltower Kreises hat nur Sand auf der Höhe und Moor in der Niederung, von geringer und geringster Nutzbarkeit durch Ackerbau, während der nördliche Theil mehr oder weniger ergiebig ist. Dort finden sich Lehm und Mergel selten, häufig aber bedeutende Thonlager im Untergrund; im Norden ist Lehm oder Mergel in ausgedehnteren Nestern, durchschnittlich 2—3 Fuss tief unter der Oberfläche, vorhanden.

Im Regierungsbezirk **Frankfurt** finden sich dieselben Bodenarten wieder, wie im Potsdamer Bezirk. Der unfruchtbare 5—12jährige Sandboden bedeckt in der Neumark $\frac{1}{42}$, der 3—12jährige im Lande Lebus $\frac{1}{14}$ der gesammten Ackerfläche. Sandboden ist über folgende Gegenden ausgebreitet: von der Plöne und faulen Ihna bis zur Netze und Warthe; im Kreise Königsberg stellenweise um Mohrin, Fürstenfelde u. s. w., südlich von Oderberg im Neuenhagener Plateau. Zwischen der Warthe und dem ostwestlichen Oderlauf ist mit Ausnahme der Niederungen fast die ganze Fläche Sandland, besonders im östlichen Theile. Dasselbe ist der Fall mit dem Müncheberger und Hangelsberger Forst und dem Landstriche auf der Höhe von Bukow und Müncheberg bis Frankfurt und südlich davon bis zur Spree und dem Friedrich-Wilhelms-Canal. Vom Gubener Kreise ist der östliche Theil jenseit einer Linie von der Lubus bis Amtitz über Wallwitz bis Augustwalde fast ausschliesslich mit Sand bedeckt; derselbe macht auch in der Stiftsherrschaft Neuzelle mehr oder minder die Ackerkrume aus. Vom Sorauer Kreise der Südwesten links der Neisse, begrenzt von einer Linie zwischen Scheuno und Klein-Kölzig. Der Kalauer Kreis besitzt unter den niederlausitzischen die wenigsten sandigen Feldmarken; am zahlreichsten, aber von keiner bedeutenden Ausdehnung sind sie im Kreise Luckau; die Plateaus des Lübbener Kreises enthalten grösstentheils Sandboden unfruchtbarster Gattung.

Lehmigen Sandboden haben die Gegend von Reetz und Arnswalde, die Höhen von Küstrin längs der Oder bis Fiddichow und — mit anderen Ackerarten häufig wechselnd — das Land von dort bis Berlinchen hin und südwärts bis zur Warthe. Auch die Gegend von Krossen nördlich der Oder gehört hieher, viele Stellen ferner zwischen Oder und Spree östlich von Beeskow, sowie der grösste Theil des Landstriches südwestlich der Linie von Frankfurt nach Wriezen bis zum Breitenkreise von Jakobsdorf und Fürstenwalde. In der Niederlausitz: die Gegend um Luckau von Wieringsdorf bis Beesdau, südöstlich von Kottbus der Strich zwischen Branitz und Kasel, vom Spremberger Kreise der Theil ostwärts einer Linie zwischen Bagenz und Lieskau, westlich von Guben zwischen Reichenbach und Bärenklau, ziemlich weit verbreitet auf der Stiftsherrschaft Neuzelle; im Südosten des Sorauer Kreises die Gegend zwischen Linderode, Laubnitz, Syrau und Teichdorf.

Sandiger Lehmboden bedeckt einen grossen Theil des Soldiner und Königsberger Kreises, besonders um Schönfliess und Bärwalde, und die Gegend von Lieberose südöstlich des Schwielochsees, ist auch am Rande des Oderbruchs südostwärts bis Seelow und Dolgelin häufig. In der Niederlausitz wechseln die Bodenarten vom strengsten Lehm bis zum Sande so rasch ab, dass jede einzelne nur selten zusammenhängende Flächen von einiger Ausdehnung bildet; im Luckauer Kreise ist der sandige Lehmboden sehr wenig vertreten.

Lehmboden haben die Gegenden von Königsberg und von Züllichau, die Höhen von Lebus bis Dolgelin und einzelne Stellen des Oderbruchs, ferner die Höhen zu beiden Seiten des Bobers und der lausitzer Neisse bis zu deren Einmündung in die Oder. In der Niederlausitz zeigt er sich ferner auf der linken Spreeseite von Wolkenberg bis Gr. Osnig, bei Krieschow, in dem Striche von Pritzen über Reddern und Ogrosun bis Dubrau u. s. w.

Thonboden steht hier und da im Oderbruche an. Grössere Stücke werden zuweilen zwischen dem sandigen Lehm- und dem lehmigen Sandboden angetroffen. In der Niederlausitz dürfte das fruchtbare Alteland zwischen der Neisse und Lubus von Pförten niederwärts hieher gehören, namentlich die Gegend von Kohlo. Nach Berghaus' Schätzungen breiten sich die Hauptbodenarten in der Neumark und den lausitzer Kreisen in folgenden Procentantheilen aus:

	Neumark	Guben	Sorau	Spremberg	Kottbus	Kalau	Luckau
Thon . . .	2,3	5,0	5,1	8,8	1,4	5,3	3,7
Lehm . . .	4,5	15,0	7,0	3,0	8,6	11,7	5,9
Sandlehm	30,0	16,2	18,5	11,8	15,7	16,4	11,8
Lehmsand	18,0	27,4	34,7	35,3	40,0	37,2	27,1
Sand . . .	45,2	36,4	34,7	41,1	34,3	29,4	51,5

Humusboden füllt auch im Frankfurter Bezirk grösstentheils die Thäler aus, und die Sohle der meisten Flüsse und Seen ist humusreich. Das Netzebruch wurde von 1651 an, im Grossen aber erst 1763 — 67 trocken gelegt; nachdem es vorher eine fast unwegsame Wüstenei gewesen, gewann man dadurch 62 171 Morgen fruchtbaren Landes; allerdings enthält es viel Torf, und die Gegend bei Driesen ist sogar sehr sandig. Das mit jenem und dem Oderbruche zusammenhängende Warthebruch, eine der bedeutendsten und fruchtbarsten Ebenen des Staates, ist durchgehends mit einer Humusschicht bedeckt, welche an vielen Stellen torfig wird, und unter der ein durch den Pflug heraufgebrachter fetter Letten steht; das obere Bruch von Borkow bis Kölschen und von Wepritz bis zum Fichtwerder wurde 1767—74, das untere bis Warnike und Priebrow 1775—85, der Rest bis zur Mündung und den Höhen von Göritz später verwallt und urbar gemacht. — Das breiteste Thal, das Neuenhagener Plateau wie eine Insel tragend, ist das Oderbruch, dessen Begrenzung im Nordosten die Höhen unweit des Stromes von Küstrin bis Zehden bilden, im Südosten die Oder und die Höhen von Reitwein bis Mallnow, im Südwesten der Hügelrand von dort über Seelow zum Mühlenfliess, weiter über Wulkow, Vevay, Wriezen, Freienwalde zum Finowthale, im Norden die Hügel von Niederfinow über Oderberg bis Hohensaaten; das Bruch wurde von 1717 ab, hauptsächlich 1747 — 56 entwässert, ist aber der alljährlichen Ueberschwemmung ausgesetzt. Der Boden besteht theils aus Thon und grauem Lehm, theils aus Sand oder leichtem Torfgrund und ist hier und da sauerbeizig; Thon durchädert das Bruch und bildet an vielen Stellen den Untergrund (in hiesiger Gegend alsdann Schrindstellen genannt). Das Bruch zerfällt in das hohe und niedere; im südlichen Theil des letzteren oder im Mittel-Oderbruch findet sich der fruchtbarste schwarzgraue Thon, mit Torf und leichten Erdarten gemischt. Das ganze Oderbruch enthält ungefähr 235 000 Morgen. Südwärts davon liegt die Lebuser Niederung zwischen Göritz und der Mündung des Friedrich-Wilhelms-Canals; ihre Sohle wird von einer starken Humuslage bedeckt und dient verschiedenen Culturzwecken, von Brieskow bis Frankfurt ist sie fast sumpfig. Die Oderwiesen von Sabor abwärts bis zum Friedrich-Wilhelms-Canal nehmen nur östlich von Krossen und im Polenziger Bruche bis Colonie Friedrichswalde, sowie von der Mündung der Neisse abwärts eine grössere Breite ein. — An der Spree zwischen Kottbus und Fehrow liegt ein ausgedehnter Kessel, im Süden durch eine Linie von Kottbus über Vetschau begrenzt, im Westen durch Höhen von Merzdorf über Gr. Liskow, Tranitz, die Ostseite der Feldmark Heinersbrück nach Wüst-Drewitz, nördlich durch eine Linie über Drachhausen nach Fehrow. Der Boden ist nasser humoser Sand von 4—5 Fuss Mächtigkeit, darunter reiner Sand. Der westliche Theil dieser Ebene ist von vielen Bächen durchflossen; der südliche und östliche wechselt mit Sumpfboden und Sandstrichen; der nordöstliche, die Gollitze mit den Tauerschen Wiesen, ist ein schlechtes Torfbruch, westlich durch Sandstellen unterbrochen; zwischen Peitz, Skadow und Striesow liegen ausgedehnte, an Rasen-

eisenstein reiche Wiesen. Von Fehrow bis Lübben erstreckt sich der obere oder eigentliche Spreewald, im Nordosten von dem Hügelrande eingefasst, der über Byleguhre, Biehlen, Wuschwerg und Biebersdorf hinzieht, im Südwesten von dem Höhenrande über Raddusch nach Ragow und von einer Linie zwischen dort und Steinkirchen begrenzt. Er ist eine flache Gegend mit sandigem Humusboden, von unzähligen Armen der Spree durchflossen. Der östliche, im Kreise Kottbus belegene Theil, der Burgsche Spreewald, ist meistens sehr fruchtbar, wo die Wiesen nicht zu sumpfig liegen; der westliche Theil hat mit Ausnahme des Rasentorfs in der Nähe von Straupitz eben so guten Boden, aber auch viele offene bruchige Stellen. Der Unterspreewald, welcher östlich durch die Berghänge von Biebersdorf, Wittmansdorf und Neuschadow, westlich durch eine Linie von Lubholz über Gr. Wasserburg nach Neuendorf begrenzt wird, und in dem sich der Frauenberg bei Lübben inselartig erhebt, ist in seiner südwestlichsten Strecke Moor und Sand, niederwärts mehr ein Elsbruch, und ein Theil der Wiesen enthält Torf und Raseneisenstein. Die östliche Hälfte dieser Niederung ist nicht, wie die westliche, von Flussarmen durchzogen, sondern besteht aus Sumpf-, Wald- und Sandstellen. Mit dem unteren Spreewalde steht nach Westen zu der östliche Theil der Baruther Niederung in Verbindung, ein Queerthal zu beiden Seiten des Queerflusses und der Berste, aus moorigen Flächen mit viel Torf und Eisenstein bestehend.

Denjenigen Kreisbeschreibungen, welche das vorliegende Thema behandeln, lassen sich noch die folgenden ergänzenden Thatsachen entnehmen. Arnswalde enthält zur einen Hälfte sehr leichten Sandboden, zur anderen theils sehr strengen Lehm, theils einen humoseren und milderen lehmigen Boden. Der östliche Theil des Friedeberger Kreises nördlich der Netze ist vorherrschend sandig, und einige unbefestigte Flugsandflächen schaden den benachbarten Aeckern; der ergiebigere Theil im Westen ist von mehr lehmiger Beschaffenheit. Das von einem fortlaufenden Höhenzug begrenzte Netzethal besteht zumeist aus torfigem Bruchlande, der daran stossende südlichste Theil aus durchweg ebenem Sandboden. Landsberg hat auf der Höhe einen fast durchgängig sandigen Boden von geringer Ergiebigkeit für den Ackerbau; hin und wieder, wie auf der Feldmark Marwitz, kommt Weizenland vor. In der Niederung wechselt Torf- mit leichterem Sand- und fruchtbarem Lettenboden vielfältig ab; am besten sind die Feldmarken von Wepritz bis Landsberger-Holländer nördlich der Warthe und die allerdings unter Druckwasser leidenden Woxholländer und Schützensorge südlich der Warthe. Das Netzethal ist noch Ueberschwemmungen ausgesetzt. Das Forstland im äussersten Süden ist beinahe steriler Sand. Der Kreis Sternberg hat einen fast durchgehends kalten und sandigen Boden, in welchem wenige Brücher vorkommen. Die zum Warthe- und Oderbruch gehörigen Fluren sind grösstentheils in solchem Grade trocken gelegt, dass Wiesengras darauf nicht mehr wächst. Der Boden in der Niederung des Lebuser Kreises ist humusreich, der auf der Höhe vorherrschend sandiger Lehm und gleich jenem warm, der Untergrund mehr oder weniger durchlässig; Bruchboden, wo der sandige Untergrund bis an die Oberfläche tritt, nennt man Sehrind.

Im Kreise Krossen hat die Domaine Sorge den besten Niederungsboden. Gutes sommerungsfähige Land haben auf der Höhe: die Umgegend der Kreisstadt ½ Meile weit und südlich bis Liebthal, das rechte Oderufer niederwärts bis Rädnitz, im Westen der Strich zwischen Drehnow und Messow, im Süden die Stadt Sommerfeld. Der übrige Theil des Kreises besteht meistens aus leichterem Boden. Sorau enthält grösstentheils Sand, jedoch auch Lehm- und Kiesboden, oft plötzlich mit jenem wechselnd. In mehreren Gegenden bildet Lehm, Thon oder Gemenge aus Thon und Lehm den Untergrund, so dass eine verhältnissmässig kalte Temperatur der Ackererde vorherrscht; auch ist Eisenstein weit verbreitet. Das Ackerland des Spremberger Kreises ist hauptsächlich Roggenland zweiter und dritter Classe, der Rest Roggenland erster Classe, Haferland und sehr wenig Gerstenland zweiter Classe.

Der Kreis Lübben enthält fast durchgängig nur Sandboden von mittlerer oder selbst äusserst geringer Ertragsfähigkeit; nur einige Feldmarken, welche entweder eine Beimischung von Lehm oder moorigem Niederungsboden besitzen, können zum Anbau von Sommerfrucht benutzt werden. Die Wiesen des Spreewaldes leiden neuerdings in Folge von Entwässerungen umliegender Fluren in

gesteigertem Grade durch Nässe. Kottbus ist mit Ausnahme der ausgedehnten Niederungswiesen ein vorwiegend sandiger und wenig fruchtbarer Kreis; Raseneisenstein ist weit verbreitet.

5. Provinz Schlesien.

Diese Provinz ist in erheblichem Grade schädlichen Ueberschwemmungen durch die Oder und deren Nebenflüsse ausgesetzt, und vorzugsweise fruchtbarere Gegenden leiden darunter. Der Boden im Hochgebirge besteht aus nassem, kaltem, magerem Thon von wenig Zollen Stärke über Stein, in etwas niedrigeren Stufen über Kies oder Lette. In den Vorbergen vertieft sich die Krume, der Thon geht in milderen Lehm über, und der Untergrund wird durchlässiger. Am Fusse der Berge ist der vortrefflichste milde, humose Lehm mit lehmigem und durchlassendem Untergrunde abgelagert; an den besten Stellen ist die Krume 1½—3 Fuss mächtig und ruht der lehmige Untergrund auf einer ebenen oder wellenförmigen Kiesschicht. Diesem ergiebigen Striche folgen dann das verschieden geartete Flachland, die Niederungen und das Bergland des rechten Oderufers.

Die naturforschende Gesellschaft zu Görlitz, welche die Aufgabe übernommen und bereits grossentheils in höchst dankenswerther Weise gelöst hat, die Zustände der preussischen **Oberlausitz** in verschiedenen Beziehungen zu ermitteln und darzustellen, beschäftigte sich auch mit Untersuchungen der Dammerde dieses Landestheils in landwirthschaftlicher Beziehung. Es wurden ihr von 80 Grundbesitzern 322 Proben der Ackerkrume und des Untergrundes zugesandt, so dass sich ein ziemlich getreues Bild der Bodenbeschaffenheit, wenigstens in grossen Gruppen, daraus zusammenstellen liess. — Nur sehr wenig Punkte auf Granit- und Basalt-Anhöhen sind von Dammerde entblösst. Bei dem häufigen Wechsel der Bodenarten auf denselben Feldfluren wurden nur deren vorherrschende Bildungen in Betracht gezogen.

Als Sandboden ist derjenige bezeichnet, welcher 0—10 Procent abschlämmbare Theile hat, $1\frac{1}{5}$ Loth pro preussischen Kubikzoll lufttrockener Erde wiegt, ein specifisches Gewicht von 2,46 (bei einem durchschnittlichen Gehalt von 5,69 Procent abschlämmbarer Theile) und eine wasserhaltende Kraft von 28,68 Gramm auf 100 Gramm lufttrockener Erde besitzt, nachdem die Steine bis zur Grösse eines Hirsekorns abgesiebt worden sind. Dieser Boden bedeckt im Norden der Oberlausitz den grössten Theil des Kreises Hoyerswerda; den grössten Theil vom Norden des Rothenburger Kreises, die Feldmark Dauban mit Ausnahme eines sandigen Lehmbodenstreifens an der Strasse nach Tauer, die Gegend um Niesky; die meisten Fluren in dem zur Oberlausitz gehörigen Theil der Kreise Sagan und Bunzlau; den grössern Theil vom Görlitzer Kreise nördlich einer Linie von der Taubenträuke über Schützenhain, den Bielaubach und Penzig nach Niederkaupe

Sand und Lehm gehen zu häufig in einander über, als dass sich sandiger Lehm- und lehmiger Sandboden getrennt betrachten liessen. Diese gemischte Bodenclasse enthält 10—30 Procent abschlämmbare Theile (im Mittel 18,38), ha ein absolutes Gewicht von 1,39 Loth pro Kubikzoll, ein specifisches Gewicht vo 2,38 und eine wasserhaltende Kraft von 35,30 Procent. Er bedeckt in einige Ausdehnung folgende Strecken vom Kreise Hoyerswerda: das Feld westlich Bär hausen, das Feld westlich Burkersdorf und Lindenau mit einem Streifen nördlic davon, Frauendorf und östlich davon bis zur Ruhlander Strasse, die Gegend vo Kroppen bis östlich von Lipsa und Hermsdorf, von Ruhland nach Guteborn un zu beiden Seiten der Strasse bis Schwarzbach, südwestlich und nordöstlich vo Hohenbucka, nördlich und nordöstlich von Peickwitz bis zur Grenze, di Gegend südöstlich der schwarzen Elster von Solschwitz bis Hoske; ferne im Zusammenhang den Landstrich, welcher im Süden und Westen begren wird durch eine Linie von Hermsdorf über Wartha hinaus, nordöstlic zum Klosterwasser, über Dubring, Michalken, Döringshausen, Neuwiese un Rhesackmühle nach Geyerswalde, nach Osten zu durch eine Linie von Kolbi an der schwarzen Elster über Driewitz, östlich Ratzen, Dreiweibern, Kolme Neyda, westlich Buchwalde, westlich Kühnicht, östlich Neuwiese und Bobro nach Blunow; endlich die nächste Umgebung von Uhyst. Im Rothenburger Kreis den Streifen nordöstlich von Neutrelendorf bis zur Grenze; die Gegend um Mu

kau nördlich bis Braunsdorf und Köbeln, südlich bis Gablenz und Sagar; den Südosten von Skerbersdorf, das Neissethal vom Vorwerk Tormersdorf bis Priebus; damit zusammenhängend den Landstrich innerhalb einer Linie von Neusorge, Noes, Niederbielau, Gehege, Biehain, nördlich Krausche, östlich Kunnersdorf, Kodersdorf, den weissen Schöpsfluss abwärts bis Spree, südlich Bremenhain. Zwischen dem weissen und schwarzen Schöps das Land nördlich einer Linie von Liebstein über Arnsdorf nach Borda und auf der anderen Seite begrenzt von einer Linie zwischen Daubitz, Trebus (ein Streifen reicht nordwestlich bis Prauska), westlich Uhsmannsdorf, östlich Oedernitz und nördlich Jänkendorf. Das Schöpsthal von nördlich Jänkendorf bis Kreba und von Reichertswalde bis Boxberg nebst den Feldmarken See und Moholz. Westlich vom schwarzen Schöpsflusse bis zur Grenze das Land im Süden einer Linie über Quitzendorf, Förstgen und westlich Weigersdorf. Vom Görlitzer Kreise: die Gegend südöstlich Freiwaldau; einen Strich nördlich, sowie westlich und südlich Rothwasser; den Landstrich innerhalb einer Linie von der Kreisgrenze am Hirsch über Schützenhain, Penzig, Niederbielau, die Neisse aufwärts bis nördlich Lissa, östlich Sercha, Niedersohra, Leopoldshain, Lauterbach, Pfaffendorf, die Kreisgrenze bis Lichtenberg, Stangenhain, Flohrsdorf und Rachenau wieder zum Hirsch; eine schmale Strecke östlich der Neisse von Klingewalde abwärts; die Gegend nordwestlich Leschwitz; den Landstrich zwischen Leschwitz, Moys, westlich Hermsdorf und südwestlich Niederhalbendorf. Vom Bunzlauer Kreise links des Queis: den grösseren Theil südlich einer Linie über Heidewaldau und Altenhain. Vom Laubaner Kreise links des Queis: den grösseren Theil nördlich einer Linie von Pfaffendorf nach Schreibermühle.

Unter Lehmboden wird gemischte Dammerde mit 30—50 pct. abschlämmbaren Theilen verstanden (im Mittel 38,79); ein Kubikzoll wiegt durchschnittlich $1\frac{1}{3}$ Loth, das specifische Gewicht ist $2\frac{2}{3}$, die wasserhaltende Kraft gleich 40,77. Diese Bodenart findet sich am linken Ufer der Neisse bei Rothenburg, längs des weissen Schöpsflusses von Siebenhufen bis Kodersdorf, an dessen rechtem Ufer von Spree bis Heidehof, längs des schwarzen Schöpsflusses von östlich Prachenau bis nördlich Jänkendorf, an der Kreisgrenze die Ortschaften Ober- und Nieder-Gebelzig. Im oberlausitzischen Theil des Bunzlauer Kreises hat ihn der Landstrich innerhalb der Linie von Siegersdorf über Vw. Tschirna, Altenhain, nordöstlich Karlsdorf, Heidedorf nach Osten zum Queis. Südwestlich davon das Land innerhalb folgender Linie: westlich Haugsdorf, Flohrsdorf, Stangenhain, Niederschreibersdorf. Vom Görlitzer Kreise ferner die Gegend nordöstlich Oberneundorf und der ganze südwärts gelegene Theil mit Ausnahme der Strecken, wo sich Sandlehm findet; vom Laubaner Kreise links des Queis der bei weitem grössere Theil.

Thonboden enthält mehr als die Hälfte (im Durchschnitt 60 pct.) abschlämmbarer Theile, wiegt $1\frac{1}{2}$ Loth pro Kubikzoll, hat ein specifisches Gewicht von 2,37 und eine Wasserhaltungsfähigkeit von 47,81 pct. In einiger Ausdehnung steht er an der Grenze des Rothenburger und Görlitzer Kreises südlich Gr. Krausche an und findet er sich namentlich in dem Theile des Laubaner Kreises zwischen Neugablenz, Niederlinda, Pretin und dem Honrich.

Torf- und Moorboden mit mehr als 20 pct. organischen Substanzen, wozu auch solches Sandland gehört, welches durch Eisenoxyd und Waldhumus eine schwarzgraue Farbe angenommen hat, besitzt im lufttrockenen Zustande (bei 26,78 pct. Abschlämmbarkeit) ein Gewicht von 0,68 Loth pro Kubikzoll, ein specifisches Gewicht von $1\frac{1}{4}$ und ein Wasserhaltungsvermögen von 136,83 pct. Dieser Boden tritt an nachstehenden Orten auf: im Kreise Hoyerswerda südwestlich Bärhausen, westlich Sabroda, im grünen Wald und Werdaer Forst von Dubring bis Leipe und gegen Schwarzkolmen, an der Spree um Rauden und Monau. Im Rothenburger Kreise: ein Streifen in der Muskauer Heide von Mulkwitz südwestlich und dann westlich über Weisskeisel bis gegen Skerbersdorf, mit einem Strich nördlich von Weisskeisel bis gegen Krauschwitz; ein Stück Landes westlich von Nochten und nordöstlich von Spree; ein Streifen südlich und östlich von Tauer das neue Fliess abwärts bis über Jahmen; die Krebasche und ein Theil der Trebuser Heide südlich einer Linie von nördlich Zschernke über Nappatsch nach Neuhammer; damit zusammenhängend das Thal des weissen Schöpsflusses von Teicha bis gegen Publick; die Teichgegend nördlich Neusorge und Heinrichswaldau; der Biehainer Bruch nördlich Kl. Krausche; die Gegend um

Leippa und östlich Sänitz im Osten der Neisse. Im Norden des Görlitzer Kreises: die Toplitzwiesen, die gelbe Lache und andere Brücher im Görlitzer Forst, besonders an der Tschirna. Im Bunzlauer Kreise: ein Theil des Waldes westlich Schöndorf, ein Theil der Wehrauer Oberheide bis nördlich zum Jagdschloss.

Die etwa 65 Quadratmeilen Fläche der oberlausitzischen Kreise gehören den genannten Bodengattungen zu folgenden Hunderttheilen an:

	Hoyerswerda	Rothenburg	Görlitz	Lauban	Bunzlau	Sagan	zusammen
Sand	69	51	40	—	69	92	49
sandiger Lehm	26	27	26	20	6	8	24
Lehm	—	4	27	70	—	—	16
Thon	—	—	$\frac{1}{2}$	10	—	—	1
Moor u. mooriger Sand	5	18	$6\frac{1}{2}$	—	25	—	9

Der Kalkgehalt ist überall sehr gering, im Untergrund noch etwas reichlicher (bis gegen 2 Procent) als in der Ackerkrume; er erreicht nur in der Feldmark Weigersdorf des Rothenburger Kreises $\frac{1}{6}$ pct. und kommt selten $\frac{1}{2}$ pct. nahe. Eine Untersuchung des Höhebodens von Berg bei Muskau ergab für eine Ackerkrume von 12—15 Zoll Tiefe: mechanisch vertheilten Quarzsand 75, chemisch ausgeschiedene Kieselerde 10, Thonerde 12, kohlensauren Kalk 1, Eisenoxyd $\frac{1}{2}$, Humus $1\frac{1}{2}$ pct.; eine andere für 8 — 12 Zoll tiefe Ackerkrume von Neustadt im Neissethale: Sand 78, an Thon gebundene Kieselerde 8, Thonerde 11, Eisenoxyd $\frac{1}{2}$, Kalk $\frac{7}{10}$, Humus 2 Procent.

Speciell über den zum Ackerbau benutzten Boden der Oberlausitz liegen noch einige Mittheilungen vor. Bonitirt man die Ackerkrume unter Berücksichtigung ihrer Tiefe nach 10 Ackerclassen (*a.* Thonboden 15—20, *b.* Lehm 15—20, *c.* Lehm 10—15, *d.* Thon 6—10, *e.* Lehm 8—12, *f.* Moor 15—20, *g.* Moor mit Sand 6—10, *h.* Sand 6—10, *i.* Sand 4—8, *k.* Sand 3—6 Zoll tief), so erhält man im Grossen und Ganzen nachstehende Resultate.

Kreis Hoyerswerda: Spuren von *a.* und *b.* in der Elsterniederung, *c.* und *e.* hauptsächlich eben dort und in geringem Umfang zuweilen im Westen, *g.—i.* auf allen Feldmarken vorherrschend, *k.* etwas seltener.

Kreis Rothenburg: *a.* im Süden hin und wieder nachweisbar, *b.* in mässigem Umfang bei Hähnchen, Quolsdorf, im Süden des Kreises und im Neissethal, *c.* in der Umgegend von Muskau, *c.—e.* vorherrschend im südlichen Theile, *c. e.* und *g.* im Neissethal vorwiegend, *f.* am bedeutendsten in den Feldmarken Leippa, Dobers und Sänitz, *g.—k.* überall verbreitet mit Ausnahme des äussersten Südens.

Kreis Sagan im südwestlichen Theil: *e.* und *f.* ausnahmsweise, *g.—k.* überwiegen.

Kreis Görlitz: *a.* hin und wieder im Süden und Südwesten, *b.* und *c.* dort vorherrschend und im Norden fast nur in der Neissaue, *d.* fast allein in der südlicheren Hälfte auf früherem Forstlande, *e.* herrscht in dem die Mitte des Kreises durchziehenden Striche zwischen dem Oberlande und der Heide vor, *g.—k.* überwiegen bei weitem in den Feldmarken der Görlitzer Heide.

Kreis Bunzlau oberlausitzischen Antheils: *b.* mässig im Queisthal, *f.* selten, im Süden und im Queisthal herrschen *c. e. g.* und *h.* vor, in der Heidegegend *g.—k.*

Kreis Lauban: *a.* vereinzelt im Südwesten und nahe bei Marklissa, *b.* und *c.* herrschen im Westen, Süden und Südosten vor und treten wenig umfangreich im nördlicheren Theile auf, *d.* und *e.* sehr mässig im Süden, *e. h.* und *i.* allgemeiner im Norden, *g.* auf mehreren nördlichen Feldmarken.

Die Bodenbeschaffenheit von **Nieder- und Mittelschlesien** ist wegen der geognostischen Verhältnisse dieses Landestheiles sehr ungleich. Im Gebirge ist die Dammerde gemeiniglich sehr dünn, an den schroffen Abhängen dem Abrutschen und in den Senkungen dem Verschütten durch Gerölle ausgesetzt; doch gedeiht Roggen in den tieferen Thälern und an den wärmeren Lehnen der Vorberge. In der Nähe und auf dem rechten Ufer der Oder macht Sand den Hauptbestandtheil aus.

Schwarzer, fruchtbarer Boden ist vorzüglich anzutreffen um Glogau, Bunzlau, Hainau, Liegnitz, Jauer, Schweidnitz, Breslau, Strehlen, Nimptsch und Frankenstein.

In den ebenen Kreisen des Regierungsbezirks **Liegnitz**, soweit sie zum alten Schlesien gehören, wird an sich guter Boden häufig durch bedeutende Mischung mit Kieseln und Kies verschlechtert; übrigens herrscht auch hier das Sandland vor, stellenweise durch Moore unterbrochen. Es gilt dies von den Kreisen Grünberg, Freistadt, Sagan und dem Norden des Bunzlauer, ferner von Sprottau, Lüben und dem Südwesten des Glogauer Kreises. Die hügeligen Gegenden in den Kreisen Glogau, Liegnitz, Jauer, Hainau und im Norden des Bolkenhainer und Löwenberger zeichnen sich durch Fruchtbarkeit aus. Das Mittel- und Hochgebirge in den Kreisen Landeshut, Hirschberg und Schönau, im Süden der Kreise Bolkenhain und Löwenberg und in Theilen der Kreise Lauban, Goldberg und Jauer hat schweren und steinigen, die Thäler fruchtbaren, aber oft undurchlassenden Boden.

Im Oderthal des Grünberger Kreises ist zu beiden Seiten des Flusses ein vortrefflicher, durch Kalktheile gelockerter Thon horizontal abgelagert und mit so viel Sand vermischt, dass er sich bei günstiger Witterung klar bearbeiten lässt. An vielen Stellen aber ist er durch Ueberschwemmungen ausgespült und durch Flusssand ersetzt, an anderen liegen dünnere oder dickere Schichten von Sand auf dem Niederungsboden; es findet daher ein häufiger und schroffer Bodenwechsel statt. Die Oderniederungen im Freistädter Kreise sind mangels Deichschutzes regelmässigen Ueberschwemmungen ausgesetzt, welche Sand und Schlick ablagern. Das Inundationsgebiet der Oder im G l o g a u e r Kreise enthält meist warmen humosen Lehm auf Lehmunterlage, aber oft auch kalten humosen Sand mit Moor- oder Lettenunterlage, sowie tief ausgedehnte und sogar zu Hügeln gestaltete Sandablagerungen; die Niederung rechts der Oder unmittelbar am Fluss ist der ergiebigere Strich. Der Boden des Kreises ist grösstentheils Roggenland, der beste auf der oderwärts gekehrten Abflachung der Ausläufer des Katzengebirges. Im Südwesten überwiegen Bruch- und Wiesenflächen mit grossen Torflagern und vielem Eisenerz, welches hin und wieder auch rechts der Oder vorkommt. Der wellenförmig gelagerte Sand des Kreises L ü b e n wechselt von gutem Roggen- bis zum leichtesten Lupinenboden; in den Niederungen ist er meistens streng, nass und kalt, und es findet sich viel Eisenstein. Den Untergrund bilden in häufigem Wechsel Sand, Lehm und Letten. Auf den Ausläufern des Katzengebirges steht sehr fruchtbarer humoser Lehmboden an.

In den übrigen Theilen des Liegnitzer Bezirks mit Ausnahme der gebirgigen Gegenden herrscht Sandboden in verschiedenen Schattirungen vor: mit schwächerer oder stärkerer Beimischung von Lehm und Humus, mit Moor- oder Eisentheilen vermengt, grob- oder feinkörnig bis zum Flugsande; durchlassender Lehm oder undurchlassender Lehm oder Lette im Untergrund, mit Ortstein, Fuchsdiele, Sand oder Steinen. Doch finden sich auch kleine Striche Moor- und Torfbodens mit zähem undurchlassenden Lehm, in den Bober- und Queisniederungen humoser Lehm. Die Landwirthe des S a g a n e r Kreises haben viel mit steinigem, nassem und undurchlassendem Boden zu kämpfen.

In L ö w e n b e r g ist der Distrikt um die Kreisstadt äusserst ergiebig, die Gegend nach Naumburg und Bunzlau hin schon minder gut und das Gebirge sehr rauh.

Vom **Breslauer** Bezirk hat der Süden den Gebirgscharakter: die Kreise Waldenburg, Neurode, Habelschwert und Theile von Reichenbach, Frankenstein und Glatz. Fruchtbaren Vorgebirgsboden haben die Kreise Striegau, Strehlen, Nimptsch, Schweidnitz, Münsterberg und Theile von Trebnitz, Reichenbach, Frankenstein und Glatz; hier gebricht es übrigens an Wiesen.

Den Kreis S t r e h l e n theilt die Ohle in zwei Theile, deren nordwestlicher dunklen und humosen Boden von häufig geringer Bindigkeit über strammem Thonmergel, auf den Höhen gelblich grauen und weit bindigeren Boden über sandiger Unterlage besitzt; die tiefgründigen Feldmarken des rechten Ohleufers haben schweren und kalten Weizenboden auf thon- und lettehaltiger Unterlage, das Gebirge eine starke Kiesbeimischung über kiesigem und zuweilen lettigem Grunde, die südwestlich ziehenden Thäler aber milden, humusreichen und tiefgründigen Lehm. Die Kreise S t r i e g a u und N i m p t s c h sind fast durchgängig zum Bau aller Cerealien sehr geeignet; auch die nicht dem Gebirge angehörigen Fluren des Kreises F r a n k e n s t e i n haben vorzugsweise Weizenboden; eben so fruchtbar ist im Allgemeinen der meistens auf Gneiss lagernde Boden des Kreises R e i c h e n b a c h.

Längs der Oder zieht ein fast zwei Meilen breiter Strich günstig gemischten Niederungsboden hin, von dem jedoch auch die trockenen Lagen schwer und unsicher zu bearbeiten sind; gegen den leichten Boden der Höhe steht er meistens zurück, weil er selbst durch Deiche nicht genügend wasserfrei zu halten ist. Der Kreis Breslau wird vorzugsweise von einer schwarzen Ackererde eingenommen, welcher in feuchtem Zustande wie gutes Weizenland aussieht, im Frühjahr aber bei Trockenheit zu tiefem Staube zerfällt und zu porös wird, um einen dem meist günstigen Halmstande entsprechenden Körnerertrag zu liefern. Dieser Boden reicht auch in die Kreise Ohlau und Neumarkt hinein. In letzterem durchschneidet die märkische Eisenbahn einen kiesigen Torfbruch, während der südliche Theil des Kreises meistens sandigen und undurchlassenden Lehmboden, der mittlere Theil um Neumarkt wesentlich gutes Roggen- und Kartoffelland hat. Der Nordwesten leidet an lettigem Untergrunde, der Nordosten theilweise an leichtem, undurchlassendem und quelligem Boden; die Oderniederung hat zum Theil vorzüglichen Boden, zum Theil leidet sie an stauender Nässe bei durchlassendem Untergrunde. Der Kreis Ohlau ist überwiegend fruchtbar, jedoch steht der rechts der Oder belegene, von leichtem Sand bedeckte Theil bei weitem zurück. Der Kreis Oels hat einen durchschnittlich guten Boden, namentlich nach Osten zu; der südliche Theil wird durch starke Bewässerung begünstigt, der Nordosten ist von der Natur mit leichtem Sandboden stiefmütterlich bedacht.

Die im Norden des Regierungsbezirks belegenen Kreise haben das unergiebigste Land; der Lehmboden ist dort steinig, lettig, undurchlässig und kalt, die der Fläche nach überwiegenden Sandstriche mehr oder weniger leer und oft fliegend und brennend. Gute Erden, wie sie vereinzelt im Bartschthale vorkommen, sind Ausnahmen. Der Militscher Kreis besteht vorherrschend aus Sand mit vielfältigen Beimischungen von Lehm, und er ist mehr feucht als trocken. Im Kreise Steinau ist die Ackerkrume wenig ergiebig, im Kreise Wohlau mittelmässiger Roggen- und Kartoffelboden.

Die linke Oderseite des Regierungsbezirks **Oppeln** ist ein sanftes Hügelland mit tief aushaltendem, strengem oder mittlerem Lehmboden und einzelnen mächtigen Kalk- und Gipslagern. Im Steinaugebiet des Falkenberger Kreises findet sich eisenhaltiger Thon. Das Uebertreten der Neisse und ihrer Nebenbäche beschädigt häufig die Wiesen. Durch humusreichen Lehmboden ausgezeichnet ist der Leobschützer und der grösste Theil des Neustädter Kreises, namentlich die Umgegend von Oberglogau und der die Mitte des Kreises von West nach Ost einnehmenden Höhen; die gebirgigen Theile beider Kreise haben jedoch eine sehr flache Krume. Der Kreis Grottkau ist durchschnittlich fruchtbar, im Norden weniger tiefgründig und häufiger undurchlässig. Zu den besten Theilen gehören noch der äusserste Westen des Kreises Neisse, dessen Süden wegen durchschnittener Lage und schlechten Untergrundes schlecht zu bearbeiten ist, dann der humusreiche Nordwesten des Ratiborer Kreises und das fast durchweg lehmige Oderthal. Der Boden des Kreises Falkenberg ist meistens sandig, quellig und kalt, mehr oder weniger mit Eisen gemischt, die Ackerkrume 2—12 Zoll tief, der Untergrund sandig, lehmig, lettig oder eisenschüssig; die Niederungsländereien bestehen aus humosem Lehm oder lehmigem Sandboden mit tiefer Ackerkrume und durchlassendem Untergrunde, zum Theil der Ueberschwemmung ausgesetzt.

Die rechte Oderseite hat eine dem landwirthschaftlichen Betriebe wesentlich ungünstige Bodenbeschaffenheit; auf grösstentheils kaltem, nassem, undurchlassendem und eisenhaltigem Untergrunde ruht meistens thoniger Sandboden. Durch träge Flüsse werden die Niederungen versumpft oder — wie bei der Malapane — versandet. Der Sandboden und seine Abstufungen enthält unlösliche Quarzschichten, hat eine schwache Ackerkrume und ist in tieferer Lage dunkel gefärbt, eisenschüssig, unthätig und düngerfressend. Der Thonboden ist meistens mager und mit feinem Sande gemengt, welcher beim geringsten Regen die Poren verschlämmt so dass die Feuchtigkeit nach oben nicht gehörig verdunsten und wegen der lettigen, strengen Unterlage nach unten nicht abziehen kann. Zu den besseren Gegenden gehört der südliche Theil des Kreises Gross-Strehlitz mit sandigem Lehm auf kalkiger Unterlage. Der östliche Theil des Kreuzburger Kreises insbesondere hat zum Grundstock eisenhaltigen Thon; der Ackerboden des Westens is

besser, als der des Ostens, und am vortheilhaftesten das Thal des Stoberbaches. Die Ackerkrume im Rosenberger Kreise ist vorherrschend Sand, fleckweise mit mehr oder weniger Humus, Lehm, Letten oder Moorboden gemischt; den Untergrund bildet meistens undurchlässige Lette oder eisenschüssiger, nasskalter Sand. Im Osten steht eisenhaltiger Thon zu Tage. Den Norden und Westen des Kreises Oppeln füllt die Tertiärformation aus, überall von Eisenstein durchzogen und häufig undurchlassend; bei Chmiellowitz und überhaupt in den Waldungen tritt Eisenstein fast zu Tage, und Wieseneisenerze und torfartiger Moorboden kommen häufig vor. Die Ackerkrume ist meistens Lehm bis klingender Sand; auf dem linken Oderufer dagegen besteht die Formation hauptsächlich aus Mergel, auf höheren Stufen aus sandigem Lehm und lehmigem Sand, in coupirten Strecken oft mit strenger Rudzine wechselnd. An den Grenzen der Ebene liegen viele erratische Blöcke. Der Plänerkalkstein des Kreidegebirges längs der Oder macht diesen Strich zu schönem Auenlande. Das Juragebirge mit seinem bunten Thon reicht von Osten her bis Turawa und Dembio, der Sohlenkalkstein des Muschelkalkgebirges zeigt sich im Südosten bei Kossorowitz und Tarnau, der Opatowitzer Kalkstein im Südwesten bei Krappitz und Rogau.

Der Kreis Lublinitz bietet die schroffsten Gegensätze hart neben einander: es wechseln steriler Thon, der häufig Kalksteinablagerungen enthält, mit losem Flugsand, brennendem Kalkboden und humussaurem Torf; der Untergrund ist undurchlassend, so dass überall Nässe herrscht. Von Woischnik westlich bis Lublinitz findet sich Kalk in verschiedensten Mischungen, aus der dortigen Jurakalkbildung herrührend. Im Thal der Lieswartha ist der thonreiche Boden durch Eisensteinlager ausgezeichnet. Am besten ist der glimmerreiche lehmige Sand und sandige Lehm mit Kalkgehalt. Innerhalb des grossentheils flachen und sandigen Kreises Gleiwitz findet sich in den Wiesengründen am rechten Klodnitzufer mergelhaltiger Thon, um Laband herum viel Kalk; der südöstliche Theil besteht aus eisenhaltigem Thon. Auch die rechte Oderseite des Koseler Kreises ist meistens sandig, längs des Ufers auf einem schmalen Strich thonig und von unsicherer Tragbarkeit, am Abhang des Chelmgebirges tragbarer Lehmboden und in einzelnen Thalgründen etwas reicher an Humus. Links der Oder ist der Boden fast durchgängig milder und humoser, meistens durchlassender Lehm, mit 8—15 Zoll Ackerkrume, die äusserste Nordwestspitze von Poborschau theilweise sandig, der Theil nördlich von Kostenthal zäher und thoniger. Die Mitte des Hügellandes und der Süden haben sehr guten und mergeligen Boden.

Von Nikolai über Rybnik nach Ratibor hin bildet eisenhaltiger Thon den Hauptbestandtheil des Bodens. Der Kreis Pless hat überhaupt eine meistens schwere, nasse und undurchlassende, selten sandige Ackerkrume; nur das Weichselthal ist vorzüglich fruchtbar. Im Süden des Rybniker Kreises zwischen dem Loslauer Wasser und der Oder liegen Thon, Mergel und Gips meistens über undurchlassender Lette; der mit ungemein vielen Quellen versehene Boden giebt das ihm innewohnende Wasser wegen seiner schliffigen und thonigen Natur schwer ab. Die den Kreis Ratibor von Osten her durchziehenden Höhen haben fast nur sandigen Boden mit theilweise undurchlassendem Untergrunde; an der Olsa befindet sich ein reicher, aber der Ueberschwemmung ausgesetzter und schwer zu bearbeitender Niederungsboden.

6. Provinz Sachsen.

Unter den Gebirgsarten, aus deren Verwitterung das nutzbare Land gebildet ist, haben bunter Sandstein und Muschelkalk die hervorragendste Rolle gespielt und mit ihnen Grauwacke, Thonschiefer, Porphyr, Zechstein, Rothliegendes und Keuper auf die Bodenbeschaffenheit eingewirkt.

In den Gebirgskreisen enthalten die Höhen meist flachgründigen, kalten Lehm oder kleiigen, lettigen Thon, in der Muschelkalkformation auch kalkreichen Hasselboden, meistens mit Steinen gemengt, im Untergrunde theils undurchlassenden zähen Thon, theils Steingeröll oder Felsen. Mittelboden findet sich gewöhnlich auf den unteren Bergabhängen neben der Thalsohle, in weiten ausgedehnten Thalkesseln oder niedrigen Plateaus. Die Thäler enthalten in den tieferen Lagen meist fruchtbaren, fetten Thon und Lehm oder (in der Formation des bunten Sandsteins) milden, bedeutend mit Thon gemischten Sand; die von der Höhe abfliessenden

Gewässer und Ueberschüttungen mit Steingeröll und dergleichen gefährden im Verein mit raschem Temperaturwechsel erheblich die Ertragsfähigkeit des Bodens.

Das Hügelland hat mit Ausnahme der zu hoch ansteigenden Berge einen mehr oder weniger reichen, milden Lehm- oder Thonboden, den fruchtbarsten der Provinz; er lässt sich als vorzüglicher Gerstboden bezeichnen.

Das aufgeschwemmte Land im Norden und Osten hat eine ziemlich in all seinen Theilen übereinstimmende Beschaffenheit. Den Grundcharakter bildet Quarzsand, mit Lehm und Humus und zuweilen mit Eisen untermengt, zum Theil aber ganz steril und fast ohne jedes Bindemittel; die besseren Striche gehen über guten lehmigen Sandboden selten hinaus. Eine Ausnahme macht die ziemlich ausgedehnte Elbniederung, welche aus mehr oder weniger fruchtbarem Thon und Lehm besteht, der sich aus dem Hochwasser abgelagert hat; die Menge des beigemischten Flusssandes und die Durchlässigkeit des Untergrundes beeinflussen die Ergiebigkeit. Eindeichungen haben dem Weizenboden der Elbniederung zwar einen Schutz gegen Ueberschwemmung gewährt, aber die Gefahr der Versandungen und Auskalkungen durch Deichbrüche und die Uebelstände des Dräng- oder Druckwassers nicht beseitigt, während der befruchtende Schlick des Hochwassers verloren gegangen ist. Auch die Niederungen der kleinen Flüsse und Bäche zeichnen sich durch günstige Mischung von Lehm, Sand und Humus und durch Feuchtigkeitsgehalt aus, leiden jedoch theilweise durch Beimischung von Eisen. In den ehemaligen Wasserbecken und Torfniederungen tritt Humus- und Moorboden auf, welcher wesentlich als Acker, Wiesen und Holzung benutzt wird.

Vom Regierungsbezirk **Magdeburg** gehören dem Gebirgslande der Kreis Wernigerode und kleine Theile von Halberstadt und Aschersleben an. Den fruchtbaren Boden des Hügellandes trifft man in erster Linie auf der östlichen, niedrigsten und fast ebenen Abdachung des Gebirgsbodens an, welche die Magdeburger Börde heisst und im weiteren Sinne mit Ausnahme der Elbniederung die Kreise Magdeburg, Wanzleben, den Theil von Wolmirstedt südlich der Ohre und den Theil von Kalbe nördlich der Saale umfasst. Diesem Abschnitt folgt das von einigen Höhenzügen durchschnittene Hügelland zwischen ihm und dem Fusse des Harzes, welches die Kreise Oschersleben, Aschersleben, Halberstadt, den Süden von Neuhaldensleben und den Norden von Wernigerode umfasst; auch ein Theil von Gardelegen, dessen Boden indessen weniger mild und humos ist, zählt hieher; die früheren Wasserbecken dieses Landestheils sind seit längerer Zeit in Acker und Wiese umgewandelt. Aufgeschwemmtes Land haben die Altmark, die beiden Kreise Jerichow und der Norden von Neuhaldensleben und Wolmirstedt.

Der ostwärts der Elbe belegene Theil des Regierungsbezirks ist grösstentheils von Sand bedeckt, so der ganze Raum im Südosten der Burg-Magdeburger Strasse mit Ausnahme der Flussthäler, wie auch das Heideland im Norden des Plauer Canals. Zwischen beiden Plateaus herrscht lehmiger Sandboden vor. Lehm wird von der Elbe in nicht unbeträchtlichen Massen abgesetzt; auch findet sich diese Ackererde zwischen Loburg, Möckern und Dannigkow und zwischen der Elbe und dem Plauenschen Canal. Das Elbthal ist fast überall mit einer meistentheils nicht eben mächtigen Humusdecke belegt. Das ehemalige Land Klietz oder die Ebene zwischen Elbe und Havel, in welcher die Städte Burg und Genthin und die Umgegend von Jerichow liegen, enthält Humusboden in ziemlicher Menge, jedoch nur strich- und fleckweise, hier und da auch Sumpfboden (wie im Trübenbruch zwischen Wüster- und Schönhauserdamm). Im Süden zwischen Parchen und Kade schliesst sich der Ebene das Fiener Bruch an, in welches im Osten zwischen Malenzien und Glienecke das Thal der Buckau mündet; dieser Landstrich, von 1777 ab entwässert, hat einen sehr guten Weideboden. Im ersten Jerichowschen Kreise ist ⅓ des Bodens gut, ⅓ mittel, ⅓ geringer Sandboden.

Die Ackererde der vier altmärkischen Kreise ist von sehr verschiedener Beschaffenheit. Man unterschied daselbst früher Wische oder Marschland, Geest, gute und schlechte Höhe und Niederung. Die Geest, ein schmaler Landstrich am Aland von Seehausen abwärts bis zur Elbe und zur Landesgrenze, hat einen schweren und theilweise kleiartigen Boden, welcher sich vom Marschlande an vielen Stellen wenig unterscheidet, jedoch mehr sandigen Lehm, zähen Thon und zuweilen auch schwarzen Sand enthält. Die Wische, worunter man früher die sumpfigen

Gegenden von Seehausen über Werben bis Arneburg und Tangermünde hin verstand, bedeckt einschliesslich der Geest etwa den dritten Theil des Osterburger Kreises; die Wische selbst liegt zwischen Biese und Aland, der Feldmark Ostorf, der Elbe und dem Höhenrande von Gr. Osterholz bis Walsleben. Aus ehemaligen Thonanschwemmungen der Elbe gebildet, bedeckt den sandigen Untergrund, der nur selten zu Tage tritt, ein 1—4 Fuss mächtiger, sehr fetter und fruchtbarer, aber strenger Kleiboden: das beste, gelblich gefärbte Land haben die Feldmarken Wendenmark und Lichterfelde, das am wenigsten gute, schwarzgefärbte die Feldmarken Rengerslage und Rethausen. Im Stendaler Kreise zieht sich längs der Elbe von Grieben bis Hämerten ein fruchtbarer, zum Theil fetter Thonboden hin, welcher jedoch bei anhaltend hohem Wasserstande des Stromes durch Drängwasser leidet. Gleich fruchtbar ist der schwarze thonartige Boden am Seekantsgraben von Schäplitz bis Neuendorf, im Nordwesten bei Büste und theilweise links des Tangers von Hüselitz abwärts und bis Stendal zu. Dagegen sind die Niederungen am Tanger im Südwesten und an der Uchte im Allgemeinen sauerbeizig.

Die gute Höhe, etwa $\frac{3}{8}$ des Kreises Osterburg, ist ein einträglicher Mittelboden aus Lehm und Sand und findet sich vorzugsweise im Süden und Südwesten der Wische. Im Kreise Salzwedel giebt es gar keinen eigentlichen Weizenboden; mittlere Fruchtbarkeit, wenn auch mit geringem Humusgehalt, haben der Kalbesche Werder an der Milde und Biese und die Gegend an der Jeetze. — Die meisten Verschiedenheiten kommen im Kreise Gardelegen vor. Strenger Kleiboden steht einzeln im Mildethal nördlich der Stadt Gardelegen und im Südwesten des Kreises an; auf anderen Feldmarken wird durch Beimischung von Lehm mit etwas Sand ein sehr milder Boden gebildet, der alle Früchte mit Ausnahme von Weizen trägt und besonders im Norden und Nordosten an den Flussläufen und dem Seekantsgraben ansteht. Humusreiches Land tritt sehr vereinzelt auf. — Vom Stendaler Kreise macht den grösseren Theil die gute Höhe aus, meistens ein kalkgründiger Mittelboden aus Lehm und Sand; sie bedeckt etwa $\frac{3}{5}$ des Landes, während die gute Ackererde $\frac{1}{10}$ und die schlechte $\frac{3}{10}$ einnimmt.

Aus schlechter Höhe, noch mehr als die gute von kleinen Sandhügeln durchzogen, besteht etwa $\frac{1}{3}$ des Osterburger Kreises. Sie ist entweder sehr leichter, sandiger oder kaltgründiger Boden, wie um Arendsee, oder schwarzes, zum Aussauern sehr geeignetes Land, wie im Nordwesten an der hannoverschen Grenze. Die an den Salzwedler und den Stendaler Kreis grenzenden Gegenden sind etwas fruchtbarer. Jener ist übrigens der unfruchtbarste Kreis des ganzen Regierungsbezirks; fast $\frac{1}{4}$ seines Flächenraumes, besonders der westliche Theil, ist steinige oder sandige Heide. Dieser dürre Sand füllt auch den angrenzenden nordwestlichen Theil des Kreises Gardelegen und dessen Südosten bei Letzlingen aus. Ueberhaupt waltet der Sand dort vor, theilweise und namentlich im Drömling mit Moorerde vermischt. Fast reiner Sand findet sich auch im Kreise Stendal bei Häsewig im Norden, bei Bittkau im Süden und sonst auf einzelnen Feldfluren.

Eine vorzüglich fruchtbare, mit Lehm und Sand oder mildem Thon gemischte, fette Dammerde in sehr hoher und alter Cultur mit meistens mildem und kalkhaltigem Lehm im Untergrunde hat im Magdeburgischen die Börde, eine Landschaft, zu welcher etwa $\frac{2}{3}$ vom cultivirten Boden des Kreises Wanzleben und mit wenigen Ausnahmen der Süden des Kreises Wolmirstedt gehören. In einigen südöstlichen Gemeinden des letzteren wechselt die Dammerde mit fettem Kleiboden; fruchtbare Dammerde haben auch die Niederungen an der Ohre und Elbe. Ferner herrscht im Südwesten des Neuhaldenslebener Kreises fetter Weizenboden vor. Endlich im Kreise Kalbe ist der grösste Theil des Ackerlandes fruchtbar, entweder reicher Auboden mit überwiegendem Thon oder doch humoser Thonboden mit mergeliger oder grandiger Lehmunterlage; die besten Feldmarken sind Biere und Eggersdorf im Nordwesten, Barby und Kalbe. Dem milden Lehmboden der Magdeburger Gegend fehlt die hinreichende Beimischung von Silicaten, weshalb er mit grösserem Erfolge für Handels- und Futtergewächse, als für Getreide geeignet ist.

Nördlich der Beber und Ohre ist leichter Sandboden vorwaltend, mehr oder minder mit Kiesgrand und Lehm gemischt, kaltgründig und von geringer Ergiebigkeit. Theilweise ganz unfruchtbaren Sand findet man besonders im Norden, auch in der Nähe der Elbe. Bei Lindhorst, Meseberg und Samswegen im Wolmirstedter

Kreise ruht Sand und Lehm über Torf- und Moorerde. Bei Uchtdorf und Mahlwinkel ist der Sand mit Lehm, bei Angern und Rogätz mit Lehm und Dammerde stark versetzt. — Die Hötenslebenschen Amtsdörfer haben guten Mittelboden. Nach Abzug von $\frac{1}{8}$ guten Landes wird die Hälfte des Kreises Neuhaldensleben als mittel, die andere Hälfte als wenig fruchtbar geschätzt. Im Nordwesten von der Börde ist das Land gleichfalls weniger fruchtbar und stellenweise sandig oder steinig; auch die Höhen bei Westerhüsen nahe der Elbe haben leichten Sand. — Im Kreise Kalbe findet sich wechselnd Lehm-, lehmiger Sand- und schlechter Sandboden, letzterer vorzugsweise im äussersten Südosten.

Ueber die Hälfte des halberstädtischen Kreises Aschersleben wird von humusreichem Lehm bedeckt, der mehr oder weniger Sand enthält und hin und wieder mit Moor- und Torfboden wechselt. Oschersleben gehört zu den fruchtbarsten Kreisen des Regierungsbezirks, und besonders zeichnen sich das Bodethal, die Bruchniederung und das Land im Norden vom Huy aus. Im hügeligen Kreise Halberstadt haben nur das Land am Bruchgraben und einzelne Fluren in Bergkesseln und Thälern Niederungsboden.

Guter Mittelboden bildet den Hauptbestandtheil der Oberfläche des Halberstädter Kreises; Lehm waltet vor und enthält in abweichenden Beimischungen Sand, Kiesgrand, Kalk und Thonerde. Theilweise geringen Ertrag gewähren der äusserste Norden des Kreises Oschersleben und der Hackel im Westen von Kochstedt. Grandig ist die Gegend an und auf dem Harz von Thale und Neinstedt südwärts.

Die ausgedehnten Niederungen des Oscherslebener Bruches und des ehemaligen Gaterslebener Sees enthalten an ihren Rändern, wo der Ackerbau mit der Wiesencultur im Kampfe liegt, einen tiefen, zu wenig entwässerten, specifisch leichten Boden von geringer Bündigkeit auf einer Unterlage von theils schwarzem und bituminösem, theils gelblichem und undurchlassendem Thon; die Mitte der Thalsohle nimmt eine humusreiche, poröse Krume mit moor- oder torfartigem, aus verfaulten Vegetabilien bestehenden und Conchilien enthaltenden Untergrunde ein.

Die Oberfläche der Uebergangsgebirge in der Grafschaft Wernigerode ist in der Regel mit einer nur sehr dünnen Schicht Lehm bedeckt, der Scheitel des Brockens fast gänzlich kahl. Von den Abhängen des Harzes sind die Feldmarken Altenrode und Ilsenburg am unfruchtbarsten, Silstedt, Wasserleben und Wernigerode am fruchtbarsten. Das Ackerland des Kreises ist zu $\frac{3}{44}$ schwerer kräftiger Boden, $\frac{17}{44}$ gewöhnlicher Lehm, $\frac{1}{11}$ klei- oder mergelartiger Lehm, $\frac{15}{44}$ steiniger oder grandiger Lehm und $\frac{5}{44}$ schwerer Thon. Von den Wiesen sind $\frac{3}{22}$ gut und fruchtbar, die Hälfte sauer und moorig und $\frac{4}{11}$ trockene Bergwiesen.

Im Regierungsbezirk **Merseburg** tragen den Gebirgscharakter der grössere Theil des Mansfelder Gebirgskreises, Theile der Kreise Eckartsberga und Sangerhausen und einige Feldmarken von Zeitz. Unter den hügeligen Landstrichen, welche zu den besten Roggenländereien des Staates gehören, nimmt der Mansfelder Seekreis die vorzüglichste Stellung für den Bau von Getreide und Handelsgewächsen ein; ihm folgen der Stadtkreis Halle, der Saalkreis und Zeitz, weiterhin Naumburg, Querfurt, Weissenfels, Merseburg, Eckartsberga, Sangerhausen und der Mansfelder Gebirgskreis. Der zum Weizenbau sehr geeignete Niederungsboden an der Saale, Unstrut, Helme und weissen Elster, wozu auch die goldene Aue im Helme- und Unstrutthal gehört, ist wesentlich aus Ablagerungen von den Gewässern mit fortgeführter Sinkstoffe (Schlick) entstanden; seine hohe Fruchtbarkeit leidet unter dem Einfluss der Gewässer in Form von Ueberflutung, Versandung, Dräng- und Grundwasser. Die Kreise Delitzsch und Bitterfeld und die östlich von ihnen gelegenen sind aufgeschwemmtes Land; der Boden links der Mulde besteht noch aus fruchtbarem und humosem sandigen Lehm. Die Muldeniederung zeichnet sich durch kräftigen Lehm vor der benachbarten Höhe aus, der aber weniger günstig zusammengesetzt und zugleich noch weniger vor dem Wasser geschützt ist, als die Elbniederung; längs der schwarzen Elster herrscht Moor- und Bruchland vor, welches viel Eisen führt. Der Kreis Schweinitz ist grösstentheils mit kaum ergiebigem Sand bedeckt, der im hohen Flemming starke Beimischungen von Lehm enthält; ein etwas besserer Strich zieht von Sonnenwalde über Schlieben nach Herzberg.

Vom Kreise **Weissenfels** wird angegeben, dass sich fast überall ein sehr dankbarer Ackerboden vorfindet. In den Niederungen ist die Bodenkrume reich an Humus, das höhere Land besteht aus thonigem Lehm, die Höhen an der Saale, an der Rippach und theilweise an der Elster aus Sand.

Der Boden des Kreises Querfurt ist vorherrschend Lehm von der leichtesten bis kräftigsten Beschaffenheit, von verschiedener Tiefe und mit dem verschiedensten Untergrunde. An den höchst gelegenen Stellen tritt Gestein oder Kies vielfach zu Tage, in der Regel aber steht es tief genug, um eine zum Ackerbau geeignete Ackerkrume zu lassen.

Das Unstrutthal von Sachsenburg bis Memleben ist von einem humosen und schlammigen Lehmmergel bedeckt, unter welchem sich Kiesadern, Nester von feinem und weissem Sande u. s. w. vorfinden. Dieselben Bestandtheile der Oberkrume erscheinen in der goldenen Aue als Verwitterungsproducte des bunten Sandsteins, des Granits, des Rothliegenden und des Muschelkalks, d. h. derjenigen Gebirgsarten, welche den Hauptstock des dortigen Flussgebietes ausmachen.

Ueber den Regierungsbezirk **Erfurt** sind höchst ausführliche Bodenangaben vorhanden, deren Mittheilung an dieser Stelle jedoch durch ihre Detaillirung nach Gemeindefluren unmöglich gemacht ist. Die Kreise Worbis, Heiligenstadt, Schleusingen, Ziegenrück, ein Theil von Nordhausen und der grössere nördliche Theil von Mühlhausen haben den Gebirgscharakter. In den übrigen herrscht ein milder humoser Lehmboden vor, welcher in Erfurt und Weissensee zum Theil erheblich mit Gips gemischt und in diesem Falle bei nassen Jahren sehr fruchtbar ist, in trockenen aber oft bis zur gänzlichen Missernte versagt.

Die Ackererde des Eichsfeldes ist das Product der Zerklüftung und Verwitterung der Flötzgebirgsformation des Buntsandsteins im weiteren Sinne. Je mehr darin der langsam verwitternde Muschelkalk vorherrscht, was im Obereichsfelde (südlich des Dünwaldes und des Linkebachs) und im höheren Theil der Ohmberge der Fall ist, desto unergiebiger ist der Boden; auf den Höhen des Obereichsfeldes ist die Krume selten über 3 Zoll stark, und der Untergrund besteht gewöhnlich aus Bänken von weisslich grauem Kalkstein. Im wärmeren Untereichsfelde (nördlich des Dünwalds und Linkebachs) findet sich ein ergiebiger Lehmboden, dessen Untergrund Buntsandstein und mit starken Thonlagen vermischter Kalkspat bilden. Im Kreise Nordhausen insbesondere liegt über der Muschelkalk-Formation und dem älteren Flötzkalkgebirge thoniger, lettiger oder mit Kalksteinen gemengter thoniger Boden, welcher gewöhnlich feucht ist, beim Austrocknen aber sehr hart und fest wird; mergeliger und kalkiger Boden, z. B. die Hasselerde auf den Lohraschen Bergen, bleibt immer bröcklig, und ganz mit Kalksteinen erfüllter Boden ist höchstens zur Holzzucht geeignet. Im Bereich der Buntsandstein-Formation ist der Boden sandig, lehmiger Sand, aus Thon und Lehm und Kalk gemischt und dann meistens feucht, unfruchtbarer rother Thon mit Sandbeimischung (Schind) oder endlich hauptsächlich Gips. Das fruchtbarste Land befindet sich im Wipper-, Helme- und unterm Zorgethal, das schlechteste nordöstlich in der Exclave Benneckenstein (mehr oder weniger sandiger Lehm mit vielen Grauwacke- und Thonschieferstücken, meistens feucht und dünn über festem Gestein) und der Feldmark Woffleben, nordwestlich um Werningerode, südlich um Elende und Friedrichsrode. Vom gesammten Ackerlande sind 22 pct. als gut, 30 als mittelmässig und 48 als schlecht anzusehen. Auch die Krume des Kreises Worbis hat sich meistens durch Verwitterung des darunter liegenden Buntsandstein- und Muschelkalkgebirges gebildet, jedoch kommt hin und wieder aufgeschwemmter und Humusboden vor. $\frac{1}{12}$ des Ackerbodens ist Sand und sandiger Lehm, $\frac{1}{3}$ Lehm, $\frac{1}{6}$ Thon, $\frac{1}{12}$ Kalk und Mergel (Hasselerde) und Dammerde. Nach der Fruchtbarkeit des Bodens sind etwa 21 pct. gut, 42 mittel und 37 schlecht. Das beste Land findet sich im Hahle-, minder ergiebiges im Bodethal; alle übrigen Gegenden besitzen nur mittelmässigen, der südliche Theil vorwiegend schlechten Boden. Derjenige des Kreises Heiligenstadt ist gleichfalls am unergiebigsten da, wo die Muschelkalkformation mit ihrer steinigen oder thonigen Ackerkrume vorherrscht, also auf den höheren Punkten; am fruchtbarsten, wenngleich oft zu trocken, sind die Fluren der Buntsandsteinformation im Thal der Leine und nach der Werra zu.

Im Kreise **Mühlhausen** ist der Boden auf höheren Punkten der Muschelkalkformation lettig oder steinig und unergiebig; besser ist er am unteren, flacheren Abhang der Berge, besonders wo Keuper den Untergrund bildet. Den besten Boden, etwa $\frac{1}{30}$ des ganzen Ackerlandes, haben die aus angeschwemmtem Lehm und Thon bestehenden Thalniederungen an der Werra und im Südosten. Die Ländereien von mittlerer Güte nehmen $\frac{3}{10}$, die schlechten $\frac{2}{3}$ des Ackerbodens ein. Der Kreis **Langensalza** ist beträchtlich fruchtbarer. Der beste Boden, $\frac{2}{3}$ alles Ackerlandes, findet sich in dem 2—3 Stunden breiten, meistens aus angeschwemmtem sandigen Lehm und schwarzem Humus bestehenden Thal der Unstrut und um Tennstedt. Mittelmässiger Boden, $\frac{3}{10}$ des cultivirten, ist der aus der Zersetzung von Keupermergel und Sandstein entstandene an den Höhen des Heilinger Bergzuges im Norden und am unteren Abhang des Hainichs. $\frac{1}{10}$ ist schlechter, thoniger und mit vielen Kalksteinen gemengter Boden auf den Hochfluren des Hainichs. Im Kreise **Weissensee** ist die Ackerkrume grösstentheils mehr trocken als feucht, aber im Allgemeinen fruchtbar: $\frac{1}{3}$ des urbaren Landes gut, $\frac{1}{2}$ mittel und $\frac{1}{6}$ schlecht. Der letztere findet sich hauptsächlich in der Nordspitze an der Hainleite. Mittleren Boden hat das aus Mergel, Sandstein und Gips gebildete Hügelland der Keuper- und Muschelkalk-Formation. Der beste füllt vorzüglich die Rietländer der Thalgegenden aus, welche sehr reich an schwarzer Dammerde sind und auf einem Untergrund von Kies, Sand, Lehm und Torf ruhen. Die fruchtbarste Gegend des **Erfurter** Kreises ist das Gerathal. Die Alacher Höhe und das Land um Nottleben haben nasskalten Boden wegen sehr schwachen Gefälles der Nesse. Der Kern der höheren Berge besteht aus Muschelkalk; die Keuperformation, besonders ihre untere Lettenkohlengruppe, erfüllt die Abhänge und das niedrige Hügelland. Ansehnliche Kies- und Lehmlager finden sich an mehreren Stellen, Torflager bei Mühlberg und Elxleben.

Auf den zum Thüringerwald gehörigen Theilen des Kreises **Schleusingen** ist das Ackerland meistens kiesig und steinig, aus halbverwittertem Gestein und wenig loser Erde zusammengesetzt und gewöhnlich trocken; etwas fruchtbarer sind die Abhänge, auf den Sandsteingebirgen im Südwesten zwischen Schleuse und Werra meist aus Sand oder sandigem Lehm bestehend. Zwischen der unteren Schleuse und der Feldmark Keulrode im Südwesten des Kreises kommt auch Lehm und kalkiger Boden vor, in den Fluren von Rohr und Dillstedt und Kühndorf neben thonigem Boden (Grobfeld) auch Letten und Mergel in Gemenge mit Kalksteinen. Die Fluren von Zelle und Trannrode im Nordwesten des Kreises **Ziegenrück**, welche auf buntem Sandstein ruhen, leiden an den aus Flugsand bestehenden Punkten durch Dürre, an solchen, wo unter dem Sande sich undurchlassender Thon befindet, durch Nässe. Von hier bis zu einer Linie zwischen Gertewitz und Dobiau — also in dem niedrigeren Gebiete des älteren Flötzkalks — besteht der Boden aus Thonmergel, Lehm und theilweise mit Talkerde gemischtem und zu trockenem Kalkmergel; hier befindet sich streckenweise guter Mittelboden, welcher etwa $\frac{1}{60}$ des cultivirten Landes einnimmt, während die Hälfte des Kreises geringen Mittelboden und die andere Hälfte schlechten Boden hat. Den letzteren trifft man hauptsächlich auf dem den grössten Theil des Kreises füllenden Thonschiefergebirge an, welches sich zu einer thonigen Masse mit halb- und unverwitterten Stücken auflöst.

7. Provinz Westfalen.

Den ersten Rang unter allen Gegenden der Provinz nimmt der Boden des Hellwegs ein, welchem die Weserniederung, der Kreis Lübbecke, das Paderborner und das Hügelland zwischen dem Teutoburger Wald und dem Wiehengebirge folgen; dann kommen die unteren Gebirgskreise des Arnsberger Bezirks, der Klei- und bessere Sandboden der münsterischen Niederung, zuletzt das höhere westfälische Gebirge.

Im Regierungsbezirk **Minden** erfreuen sich die Weserniederungen eines tiefgründigen humosen Alluviallehms; ihr Gebiet ist jedoch von geringem Umfang und vielfachen Ueberflutungen ausgesetzt. Die nördlich des Wiehengebirges belegenen Theile der Kreise Minden und Lübbecke gehen mit Ausnahme eines schmalen Striches fruchtbaren Landes am Fuss des Gebirges in Sand- und torfartigen Moorboden über. Der Boden des Hügellandes zwischen den Wiehengebirgen und dem

Teutoburger Walde besteht aus mehr oder minder sand- und kalkhaltigem Lehm und Thon, aber von selten über 12 Zoll tiefer Ackerkrume und mit einem kalten, oft undurchlassenden Untergrunde von eisenschüssigem gelben Lehm. Der vom Teutoburger Wald begrenzte Theil der münsterischen Niederung hat vorherrschend leichten und meistens an Nässe leidenden Sand-, Moor- und Torfboden mit flacher Krume und schlechtem kalten, vielfach Eisenoxyd enthaltenden Untergrund aus magerem Sande; der bessere Sandboden um Wiedenbrück und Rheda ist mit etwas Lehm vermischt, und ausserdem kommen noch unbedeutende Flächen von Lehm und zähem Klei vor. Im paderbornschen Gebirgslande besteht der Boden vorherrschend aus Lehm, meistens mit Kalk gemischt, dann aus theils schwerem, theils humosem Thon und mergelartigem Lehm; der Untergrund ist Kalkstein, durchlassender Lehm, undurchlassender Thon oder auch Grauwacke.

Die Ebne nördlich vom westlichen Süntel- oder Wiehengebirge insbesondre hat eine aus Sand oder Lehm bestehende Ackerkrume, welche wenig Kalk enthält, obgleich das Gebirge wesentlich auf der Kalkformation beruht. Im nördlichen Theile des Lübbecker Kreises waltet Lehm- oder Thonboden nirgends vor; den Hauptbestandtheil des Oberbodens bildet vielmehr ein schwärzlicher, grobkörniger, wenig humoser Sand, wegen seiner feuchten Lage fortwährend zur Krauterzeugung geneigt und sehr oft in moorigen Charakter übergehend. Der Untergrund ist durchlassend ohne Wassergierigkeit, vorzugsweise ein weisser, schwarzblauer oder gelber Sand, zuweilen mit feinen Lehm- oder Thonadern durchzogen; Ortstein kommt selten und in nicht bedenklichem Umfange vor. Das Ackerland ist grösstentheils sicherer Roggenboden, an den tieferen Stellen kleefähig. Von den Wiesen haben die besten einen fetten Lehmboden über bindendem Thon in ebener und feuchter Lage, meistens längs der grossen und kleinen Aue; die zweite Classe bildet grauer Moorsand mit vegetabilischem Humus, 1 Fuss tief über gelbem Sande und stark unter stauender Feuchtigkeit leidend; die dritte, fast immer unter Wasser stehende Classe ist ein mooriger und sandiger Boden auf gleichem Untergrunde, der zuweilen Eisen enthält; die vierte Classe von demselben Boden ist trocken gelegen und sehr vermoost. Die besseren Weideflächen haben eine Krume von grauem über gelbem Sande, die schlechtesten einen bei tiefer Lage moorigen Boden. Das Heideland hat als Oberboden meistens eine 3—18 Zoll starke moorige Humusschicht oder grauen Sand, theilweise mit Beimengung von Thon, mehr oder weniger schlammig und nass, daher überwiegend der Säurebildung ausgesetzt; der Untergrund ist meistens weisser oder gelber Sand. Von ähnlicher Beschaffenheit ist die Bastauniederung im Kreise Minden.

Die höher gelegenen grossen Heideflächen sind trocken und humusarm. Desto reicheren Boden hat das Ackerland im Süden der Kreise Lübbecke und Minden an den nördlichen Abhängen des Wiehengebirges; namentlich im Nordosten desselben hat der Boden eine grosse Fruchtbarkeit.

Die Flötzgebirge in den Kreisen Herford, Bielefeld und Halle verwittern zu Kalk, Sand, Thon und Mergel und geben in diesen Erdarten eine häufig sehr fruchtbare Ackerkrume, z. B. im alten Amte Sparenberg bei der Stadt Enger. Tiefgründiger fruchtbarer Lehm steht im schmalen Weserthale bei Vlotho, im Werrathal bei Herford und in der Gemeinde Gohfeld an. Im nördlichen Theile der Grafschaft Ravensberg herrscht ein fetter Kleeboden vor, und die meisten Berge sind hoch hinauf cultivirt. Der südliche Theil dagegen (das ehemalige Amt Brakwede) hat grösstentheils sandigen und leichten Boden, dessen Untergrund der Ortstein bildet.

Ostwärts in dem vollkommen ebenen Kreise Wiedenbrück und an dessen Nord- und Südostgrenzen bildet die sogenannte Senne einen unfruchtbaren Bezirk, dessen undurchlassender Untergrund grossentheils rothen Eisenstein in den Formen von lockerer Erde bis zum Felsgestein enthält.

Das Amt Delbrück und ein Theil vom Amte Neuhaus des Kreises Paderborn haben flachen Sandboden; im gebirgigen Theil herrscht Kalkstein mit mehr oder minder tiefer Ackerkrume vor. Völligen Mangel an Quellen oder fliessendem Wasser leiden die Dörfer Dörnhagen, Eggeringsen und Busch.

Im Südosten des Regierungsbezirks besitzt der Kreis Höxter mit Ausnahme des sehr fruchtbaren Weserthals gar keine eigentliche Ebene. Die Hügel bestehen vorzugsweise aus Kalk, und die meisten ihrer Gipfel sind kahl. Die in der Mitte

des Kreises Warburg von den beiden Hügelreihen eingeschlossene Ebene, welche ¼ des Kreises einnimmt, ist sehr gut cultivirt, am fruchtbarsten die Warburger Börde.

Der Regierungsbezirk **Münster** gehört seinem Hauptheil nach zu der etwa 154 □Meilen grossen münsterischen Niederung, welche eine nach Nordwesten geneigte Ebene bildet, und deren Lehmboden, wo er vorkommt, einer Mischung verwitterten Thonmergels mit eingespültem Diluvialsand seine Entstehung verdankt; weit ausgedehnter findet sich Sandboden in stärkerer oder geringerer Mengung mit Lehm, in allen Kreisen selbst reiner Flugsand. Das Hügelland, etwa 42 □Meilen gross, hat aus Thon oder Lehm bestehenden (Klay-) Boden, welcher sich durch alle Mischungstufen dem Boden der Ebne anschliesst. In den niedrigen Theilen herrscht der Senkelboden vor, eine Mengung von Thon und feinem Sande, welcher ihn bei grosser Nässe breiig, bei zu grosser Dürre steinhart macht; ist der Sand grobkörniger und Kalk hinreichend beigemischt, so bildet dieser Boden den fruchtbarsten des Münsterlandes.

In der Mehrzahl der Kreise vertheilt sich der ackerfähige Boden folgenden Verhältnisszahlen entsprechend:

	gut	mittelmässig	schlecht
Ober-Grafschaft Lingen	13	37	50
Grafschaft Tecklenburg	8	33	59
Theil vom Münsterland	—	33	67
Kreis Steinfurt	11	22	67
» Ahaus	25	25	50
» Warendorf	25	37	38
» Münster	33	—	67
» Borken	17	33	50
» Recklinghausen .	12	38	50

Die ackerfähige Oberfläche des Kreises Lüdinghausen besteht aus ⅐ schwarzer Erde und aus gleichen Theilen von Kleiboden, Lehmboden, Sand und Senkelgrund.

Mit anderen Landestheilen verglichen, steht die Ackerkrume des Regierungsbezirks nicht, wie es der obigen Uebersicht zufolge scheinen möchte, derjenigen der meisten nach; allein die willkürlichen Stauungen der Wasserläufe und die vorwaltende Bebauung der höher liegenden Striche haben innerhalb der im Grossen und Ganzen ebenen Becken das Grundwasser so mächtig werden lassen, dass es den Ackerbau erschwert und etwa 30 Quadratmeilen Fläche als Oeden und Heiden fast gänzlich der Benutzung entzogen hat.

Moor- und Torfboden haben im Kreise Beckum: das Lipper Bruch an der Mindener Bezirksgrenze. Im Nordosten des Kreises Warendorf vorzugsweise: das Schlippenwisch, die Weils- und Brocksheide, das Beverbruch, die Lechtenstroth und das Kattenvener Moor. Im Kreise Tecklenburg ein grosser Theil der sich im Südwesten, Norden und Nordosten der Höhenzüge lagernden Heiden, namentlich: das Honerfeld, die Dörenther Heide (hier mit umfangreichen Sandwehen), das Südwold, Uffler und Hopster Moor, heilige Meer, der Oeding, das Vinter und Limberger Moor und der Plintenfurth. Im Norden des Münsterschen Kreises: die Saerbecker Heide. Im Steinfurter Kreise ausser den an der Grenze des Tecklenburger belegenen: das Recker und Emsdetter Feld, Mesumer weisse Venne und Borghorster Veen, die neue Herberge, das Focker und Metelen-Bruch, Dösevenne, Ochtruper weisse Venne, Strönfeld. Im Kreise Ahaus: Amts-, Wussing-Veen im Norden, Kulver Heide, Zwillbrocker Torfveen, Masterfeld, Stadtlohner und Südlohner Veen im Westen. Im Kreise Koesfeld: die Mark Tungerloh, der Ballow, die Börnster Heide und das Neuestratenbruch. Im Kreise Borken: das Hohnebaumer weisse Veen, die Vardingholter Heide und das Reigerdinger Veen nördlich, die Hunlinger, Polische Heide und Rahder Mark.

Um das Ibbenbürener Kohlengebirge und die Bildungen der Trias legen sich die oberen Mergel der Juraformation, und die sanfteren Abhänge sind vollständig als Ackerland benutzt. Der eine Strecke oberhalb Ibbenbüren sich lösende Keuperwall, welcher im Anschluss an das Hügelland vor dem Teutoburger Walde die Wasserscheide zwischen Aa und Düte bildet, giebt dem sandigen Thal der Ibbenbürener Aa eine Versetzung mit Thon; letztere verschwindet jedoch allmälig, und der untere Theil des Thales von Gravenhorst an trägt den Charakter der Ver-

sumpfung in solchem Grade, dass der Ohrt sich zu einem bauwürdigen Raseneisenstein ausgebildet hat. Wo der bunte Sandstein zu Tage tritt, ist der Boden ein sandiger Moor; wo aber sich damit Abschwemmungen des Liasschiefers, des Keupers und Jurakalks vermischen, lässt er die Herstellung der schönsten Wiesen zu. Die geneigten Ebenen am Teutoburger Walde sind, wenn Abschwemmungen des Sandsteins, Heideländereien und leiden theils als Quellenlager an Druckwasser, theils wegen mangelnder Abflussrinnen an zu hohem Grundwasser. Dem Neokom-Sandstein, der untersten Abtheilung der Kreideformation, liegt als Bedeckung des Fusses oder als niedrigere Kette der Pläner auf, welcher durchweg mit einer guten Ackererde bedeckt ist, und dessen kalkige Abschwemmungen dem Sand- oder Lehmboden der Ebene eine grössere Fruchtbarkeit verleihen. Diese Formation tritt als Fortsetzung des Teutoburger Waldes in Höhen oder nesterweis noch ferner auf: im Rodder Esch, im Stadtberge bei Rheine und in den der schreibenden Kreide ähnlichen Kalkbildungen von Alstedde bis Stadtlohn, Südlohn und Wesecke auf Flächen von nicht bedeutender Ausdehnung in den Kreisen Steinfurt, Ahaus und Borken. Man nennt solche durch Zerstörung eines sandigen Mergels oder Kalksteins gebildeten Felder von humosem, warmem sandigen Lehm im Münsterlande Esch. Aehnlicher Art ist der aus Keuper und Schieferthon bestehende fruchtbare Hügel von Ochtrup im Steinfurter Kreise.

Die geneigte Ebene des Plateaus von Beckum zwischen Stromberg, Heessen und Berdel vor Telgte (Kreise Beckum und Warendorf) hat durchweg einen schweren, das Wasser wenig durchlassenden Kleiboden, welcher durch das Zerfallen des darunter liegenden grauen Thonmergels und der an den höheren Punkten 5–6 Zoll mächtig vorkommenden Kalksteinbänke entstanden ist; Mangel an gehörigem Wasserabfluss macht den Boden kalt und die Gräser der Thalwiesen sauer. Im Norden des Plateaus grenzt der strenge Kleiboden zuweilen hart an den Sandboden der Ebene; gewöhnlich aber liegt zwischen beiden in allmäligem Uebergang der sogenannte Senkelgrund, d. h. ein mit Thon gemengter feiner Sand, welcher nach Westen zu bis an die mittlere Werse tritt.

Zwischen der Werse und der Stever (in den Kreisen Münster und Lüdinghausen) breitet sich die Ebene Davert aus, im Süden von der Wasserscheide zwischen dem Ems- und Lippegebiet begrenzt; ihr Boden ist eine gegen 1—2 Fuss starke Lage von lehmig-sandigem Humus über sandigem Thon mit vielem Gerölle und Kalknieren. Der Boden ist nicht sehr durchlassend und die Entwässerung von einzelnen Grundbesitzern nicht durchzuführen. Gleiche Beschaffenheit hat das westlich von den Baumbergen begrenzte Plateau von Münster, in welches die Thalebene zwischen den Baum- und den Altenbergen mündet. Letztere gehört auf der Ostseite dem Kleiboden an, tiefer hinab bei Altenberge dem Senkel und (im Kreise Steinfurt) in den tiefsten Punkten bei Laer bereits dem Sandboden.

Die Höhen von Münster bis über Altenberge hinaus sind dem Beckumer Plateau verwandt, ihr Boden sehr undurchlassend — ein strenger Kleiboden, aus der Zersetzung des mit festeren Kalksteinbänken wechselnden dichten Mergels entstanden. Der Uebergang in die Ems und die grosse norddeutsche Ebene wird durch den Senkelgrund vermittelt.

In der Emsebene, welche im Regierungsbezirk Minden bei Lippspringe beginnt und in der Gegend von Rheine endigt, sind eine obere und eine untere Stufe zu unterscheiden. Während jene, die sogenannte Senne, durch Flüsse und Bäche mit einer grossen Menge von Sand aus den Gebirgsrändern überschlämmt ist, innerhalb dessen im Sommer grösstentheils das Wasser verdunstet, verhindern die Abhänge der unteren, bei Stromberg beginnenden Stufe wegen ihres stärkeren Lehmgehalts und ihrer flacheren Streichung das Durchsickern des Wassers, welches sie vielmehr — durch planlose Stauwerke noch unterstützt — auf grossen ebenen Flächen in Form von Grundwasser und stehenden Lachen festhalten. Die aus der Zersetzung der Pflanzenreste hervorgehenden Salze lösen aus dem immer etwas eisenschüssigen Sande den Eisengehalt auf und bilden damit unter der Oberfläche des Rasens eine Flüssigkeit, aus welcher sich im Sommer das Eisenoxydhydrat in den Untergrund niederschlägt und hier allmälig eine stets dichtere und undurchlassendere Ohrtbank bildet; die saure Humusschicht über dem dunklen Sande, welcher mit zunehmend hellerer Färbung in den ockergelben und schliesslich ziemlich weissen Sand des Untergrundes übergeht, ist 9—15 Zoll stark und wird bei anhaltend

warmem Wetter vollkommen trocken gelegt, weil die Eisenschicht keine Capillarwirkung zulässt. Die Niederung der Burgsteinfurter Aa u. s. w. westlich bis über die Berkel bietet dieselben Erscheinungen dar, wie die Ebene der Ems; das Grundwasser steht fast durchweg 1—1½ Fuss unter der Oberfläche.

Aus dem kleinen Stückgebirge der Baumberge bei Billerbeck flacht sich in weich gerundeten Formen nach Osten, Süden und Westen ein wohlbebautes und fruchtbares Plateau ab, das nur nach Norden in den Schöppinger Bergen steiler zur Ebene niederfällt. Herrschende Gesteine desselben sind gelblich weisse Kalkmergel mit Bänken eines kalkigen Sandsteins von gleicher Farbe, wobei auch thonige Mergel und reine Kalksteinbänke nicht ausgeschlossen sind. Das Resultat ihrer Auflösung ist ein milder, warmer Boden; das Gestein ist theilweise selbst zerklüftet und durchlassend, und durch die wellige Bodenbeschaffenheit wird die Entwässerung begünstigt. Aus diesen Ursachen ist jenes Plateau der schönste Theil von grösserer Ausdehnung im Münsterlande; begrenzt wird es durch eine Linie von Schöppingen über Koesfeld, vor Buldern vorbei, die Beckingfelder Mühle an der Aa und das Thal von Beerlage.

Zwischen der Berkel und unteren Lippe breitet sich die jüngere Kreideformation aus, ein mehr oder minder eisenschüssiger Sand mit einer Schicht Eisensteinbrocken unter der Oberfläche, tiefer hin und wieder Quarzfelsknauern enthaltend. Bisweilen wird der Sand durch Aufnahme eines kalkigen Cements zu einem sandigen Mergel. Zu diesem fast durchgängig unfruchtbaren, die Ohrtbildung sehr begünstigenden Lande gehören: der Hünsberg südwestlich Koesfeld, das Becken von Koesfeld, die Höhen von Koesfeld über Dülmen bis zum Steverthal mit hin und wieder auftretenden kalkig-mergeligen Gebilden, die Borkenberge und ihre unfruchtbare Umgebung, die Haardt im Süden der Lippe, welche allmälig in den Mergel von Recklinghausen übergeht. — Die Formation der hohen Mark mit den Reckenschen Bergen und den Höhen von Borken ist wesentlich dieselbe, nur kommt die Sandsteinbildung häufiger vor, und einige Thäler sind durch stark lehm- und thonhaltigen Sand mit Kalktheilchen ausgezeichnet, so das von Lavesum (Kreis Koesfeld), Lembeck (Kreis Recklinghausen), Heiden und Borken. Die südwestliche Abdachung des Plateaus wird von der Rüster Mark mit ihren versumpften Thalebenen rechts und links gebildet; die Höhen der Wellen sind Flugsand oder Kies von der Grösse einer Haselnuss bis über die Eigrösse hinaus. Aehnliche Kiesablagerungen kommen im Borkener Kreise nördlich von Bocholt vor. — In den Kappenberger Höhen nördlich der Lippe bei Lünen herrschen in der jüngeren Kreideformation die thonig-kalkigen Gebilde an der Oberfläche vor.

Das von dem sandigen Höheboden begrenzte Niederungsgebiet der Yssel und der Bocholter Aa wird durch höchst unregelmässige Mühlenstaue versumpft.

Im Gebiet der Emscher bilden die Abschwemmungen der raschfliessenden Bäche aus dem Mergelplateau von Recklinghausen in Vermischung mit dem sandigen Substrat des Emscherthales einen milden, humosen, sandigen Lehmboden welcher äusserst fruchtbar sein würde, wenn nicht die Aufstauung der Flussarme über die Höhe der Thalsohle die letztere versumpfte.

Im Regierungsbezirk **Arnsberg** sind hauptsächlich vier Stufen zu unterscheiden Die nördlichste ist die Niederung südlich der Lippe und Emscher. Das Thal jener beiden Flüsse, welches Ueberschwemmungen in nicht unbeträchtlicher Erstreckung ausgesetzt ist, wird grösstentheils durch einen allzustarken Sandgehalt in geringer Ertragsfähigkeit gehalten. Der bessere Ackerboden hat eine 10—12 Zoll mächtige milde, lehmartige Krume über durchlassendem Untergrunde. Das Amt Oestinghausen im Soester Kreise wechselt vom Sande bis zum strengen Kleilande das Ahssethal hat feuchten, jedoch lohnenden Lehm- und Thonboden, und an beiden Ufern ist das Erdreich im Amte Borgeln und dem Norden von Schwefe feste und fruchtbar. Unweit ihrer Mündung wird auch die Umgebung der Ahsse sandig, und westwärts Hamm haben Ueberflutungen das Land nicht selten moorig gemacht; neben tiefem Thon und Mergel findet sich an vielen Stellen Raseneisenstein im Untergrund. Im Kreise Dortmund nimmt der Sandgehalt allmälig ab und der Lehmgehalt zu, dagegen wird der Boden nach Westen zu moorartiger. Das anfangs unergiebige Emscherthal wird im unteren Lauf desto fruchtbarer, und bei Gelsenkirchen erreicht die vorzügliche Dammerde eine Tiefe von 4—6 Fuss.

Die sanfte Erhebung, welche man die Ebene des Hellwegs, der Hauptstrasse von Bochum bis Gesecke, nennt, ist ausgezeichnet durch die vorzügliche Beschaffenheit ihrer tiefen, grösstentheils mergeligen Ackerkrume auf durchlassendem Untergrunde. Bei seinem Ansteigen nach Osten und Süden wird der Boden allmälig humusärmer und mild lehmiger. Besonders fruchtbar sind im Kreise Lippstadt die Feldmarken Störende und Gesecke; die Ackerkrume der Soester Börde ist 1—1½ Fuss tief. Innerhalb des Kreises Hamm stellt die wellenförmige Fläche der Ebne ein vorzügliches Weizenland dar, an dessen Rande sich ein durch schwaches Gefälle der Sesecke gesäuerter Boden hinzieht. Südlich des durch Beimischung von Sand minder fruchtbaren Bergrückens im Dortmunder Kreise bildet die meistens 10—12 Fuss mächtige Lehmschicht einen gesegneten Kornboden.

Auf dem Hügellande nördlich der Möhne und Ruhr besteht der mit Ausnahme einiger Districte noch fruchtbare Boden aus thonigem Lehm, sandigem Lehm und lehmigem Sande. Die Haar trägt über Mergelstein einen strengen Thon- und Kleiboden, welcher meistens kalt und wasserarm ist; ihre Abfälle zur Möhne hin stechen durch ihren Kalkgehalt vortheilhaft dagegen ab, und die Abfälle nach dem Hellweg haben eine humose, wenn auch dünne Ackerkrume, welche hin und wieder in Thonboden übergeht. Die tragbare Erdschicht des Schelks schwindet mitunter zu einem dünnen, kleiartigen Ueberzuge des Gesteins zusammen; nach der Ebene hinab wird aber die kaum 4 Zoll tiefe Krume immer mächtiger und durch Mischung milden Lehms mit Mergel und Dammerde sehr fruchtbar. Das mittlere Ruhrthal hat in seiner offenen Fläche steifen Lehmboden, in einzelnen Lagen reinen Thon von 12 Fuss Mächtigkeit, unmittelbar am Fluss jedoch eine humose und sandhaltende Krume; der Acker leidet meistentheils an Feuchtigkeit. Im Dortmunder Kreise zeigen sich zwischen dem zähen Lehm des Thales bedeutende Lager von Raseneisenstein; weiter abwärts ist der Thalgrund ein fettes Weide- und tragbares Ackerland. Im Ardei ist der Sandstein fast überall von einer fruchtbaren Lehmschicht überdeckt, und auch die Hügel des Bochumer Kreises sind fruchtbar.

Die höheren Gegenden südlich der Möhne und Ruhr bestehen vorzüglich aus Thonerde, und ihre Hauptabdachungen in die Thäler öffnen sich den kalten und den herrschenden heftigen Nordwestwinden, daher der Boden die fleissigste Bearbeitung verlangt. Dennoch bringt er im Allgemeinen sehr geringen Ertrag mit Ausnahme solcher Stellen, an welchen eine Lagerung von Kalkstein hindurchzieht und sich durch eine üppigere Vegetation sofort erkennbar macht.

Der Kreis Brilon enthält den höchsten und rauhesten Theil Nordwest-Deutschlands, an dessen Südabhang nur Hallenberg eine sehr schöne Feldmark besitzt. Meschede dagegen vermag seinen Bedarf an Brotfrucht, begünstigt durch mehrere Kalkadern, selbst zu decken, obwohl namentlich das Ackerland des nördlichen Theils selten auf die mageren Höhen steigt; die Feldmark Schönholthausen im Lennegebiet ist die mildeste des Kreises. Im Lippstädter Kreise gehören die Gemarkungen Kallenhard und Sutrop zu den milderen Kalkgegenden. Der Arnsberger Wald, in welchem Sümpfe nicht selten vorkommen, hat in den Gemeinden Warstein und Hirschberg kalkhaltigen, jedoch kalten und dünnen Lehmschieferboden. Die Thäler der Möhne, Ruhr und Röhr haben einen sandigen und grandigen Schieferboden. In der rauhen Landschaft links der Ruhr machen nur die kalkhaltigen, verhältnissmässig milden Fluren von Attendorn eine erfreuliche Ausnahme. Das Ebbegebirge und der Balver Wald haben steinigen Boden, und in der Gegend um Iserlohn deckt den Kalkstein eine sehr dünne Krume von geringer Ertragsfähigkeit. An den Abhängen dieser westlichen Höhen wird das Land zum Theil ergiebig; in den Thalgründen sind die Felder oft wohlangebaut, namentlich an der Lenne und von Menden ab im kalkreichen, meist tiefen Boden an der Hönne.

Der Kreis Wittgenstein steht durchgängig auf Faulschiefer, welcher zwar leicht zu fruchtbarem Lehm verwittert, aber eine dünne Ackerkrume von meistentheils 9 und zuweilen nur 3 Zoll Höhe bildet; ein sehr bedeutender Theil des Grundbesitzes ist demnach Aussenland, das aller 10—25 Jahre 1—3 Jahre hindurch bebaut wird. Der Kreis Olpe gehört zu den unwirthlichsten Landestheilen, in dessen Siepen (Senkungen) und Thälern jedoch die Vegetation besser ist; am günstigsten stellt sich das untere Biggethal, nebst dem Südhang des Ebbegebirges auf wärmerem Kalkboden ruhend, dar.

Bildnergestein des Siegener Kreises ist ein mit sehr wenig Grauwacke vermischter

Thonschiefer, welcher geringe Kalktheile mit sich führt; in den Thalsohlen bildet vielfach zäher Thon einen nicht durchlassenden Untergrund. Wenn auch auf ebenen Stellen in wenigen Thälern ein zarter, mürber Sandlehm vorkommt, so ist der grösste Theil nur Korn- und Haferboden von folgender Zusammensetzung: Letten 50, verwitterter Thonschiefer 20, Sand 6, Quarz 10, Kieselerde 14 Procent; bei nasser Witterung ist diese Dammerde schlammig, im Winter friert sie leicht auf, bleibt im Frühling lange nass und verhärtet bei anhaltendem Sonnenschein.

8. Rheinland.

Im Gebirgslande der Rheinprovinz besteht der Boden hauptsächlich: aus den Verwitterungen des Thon- und Grauwackenschiefers zu thonigem magren Lehm mit Unterlage von eisenhaltigem Thon und faulem Schiefer oder Grauwackengestein; aus versumpftem moorigen Boden über Grauwacke und Letten; aus Kalkboden im Gemisch mit Letten und Kalkstein oder mit Kalkfelsen im Untergrunde; aus sandigem Lehmboden auf thoniger, eisenhaltiger Unterlage oder auf buntem Sandstein. In den zahlreichen Fluss- und Bachthälern hat sich durch allmäliges Herabschwemmen der milderen Bestandtheile eine tiefere Ackerkrume gebildet, welche mit der wachsenden Entfernung von der Quelle des Flusses sich verbessert; namentlich haben das Mosel- und Rheinthal fruchtbaren Anschwemmungsboden in grösserer Ausdehnung, und der südliche Theil des Kreuznacher Kreises nimmt den ersten Rang in der Rheinprovinz ein.

In dem den Uebergang zur Ebene vermittelnden Hügellande, wo sich die Thäler erweitern, gewinnt die Ackerkrume an Stärke; sie besteht aus thonigem Lehm oder einer Mischung von Lehm und Sand, der Untergrund aus Thon allein oder in Mischung mit Kies und Steingeröllen. Die Plateaus haben einen ergiebigeren Boden; der Untergrund trägt meistens noch den Charakter der angrenzenden Gebirgsmasse, welcher sich häufig erst nach weiterem Eindringen ins Flachland verliert.

Der fruchtbarste Theil des Flachlandes ist das sogenannte Jülicher Land, welches in einer Ausdehnung von 31 □Meilen über die Kreise Jülich, Grevenbroich, den Norden von Düren und Theile sämmtlicher benachbarten Kreise erstreckt und bis auf einige Mulden und Abdachungstheile dem Diluvium angehört. Den Boden bilden fein gemischte Theile von Thon, Sand und kohlensaurem Kalk; er tritt auf sehr ausgedehnten Flächen gleichmässig als tiefgründiger, reicher, mergelhaltiger Lehm und Thon, stellenweise als Lehmmergel auf. Sein Untergrund ist gleich oder ähnlich zusammengesetzt, an vielen Stellen durch starke Mergellager gebildet. Im Norden des Jülicher Landes bis an die holländische Grenze dehnt sich das Flachland zu beiden Seiten des Rheines weiter aus, östlich von der münsterischen Niederung und den westlichen Abdachungen des westfälischen Gebirges begrenzt.

In fast allen der Tiefebene angehörigen Kreisen des Regierungsbezirks **Düsseldorf** findet sich stellenweise an der Oberfläche, häufiger noch im Untergrunde steifer, nicht selten auch eisenschüssiger Thon ohne mildernde Beimischung anderer Erdarten vor. Grössere Ausdehnung hat der milde Thonboden, welcher etwa 60 Procent Thon und 40 Sand enthält und durch grössere Beimengung von Sand in milden Lehm übergeht. Beide Bodenarten sind ausgedehnter im Kreise Krefeld, einem Theil von Düsseldorf und in allen nördlicheren Kreisen, der Lehmboden auch in den übrigen vertreten. Mit dem an manchen Stellen nur flachen Lehmboden wechselt sandiger Lehm, lehmiger Sand und reiner Sand, auch Kiesboden ab. Diese Ackererden kommen in sehr verschiedener Tiefe der Krume und mit sehr verschiedenem, meistens jedoch sandigem Untergrunde in allen Kreisen der Tiefebene vor.

Der Südosten des Regierungsbezirks wird von der Grauwacke und dem Thonschiefer des niederrheinisch-westfälischen Schiefergebirges gebildet, dessen Kuppen grossentheils kahl und öde sind, und welches von steinigem, magerem und kaltgründigem Lehm bedeckt ist. Es gehören dazu der Kreis Lennep, Elberfeld und Mettmann links der Wupper und der Osten (etwa 27 Procent) des Kreises Solingen. Das vorliegende Hügelland enthält einige Streifen lehmhaltigen Mergels, zwischen sandigem Lehm und Sand sporadisch erscheinend; der letztere lagert besonders, locker und scharf, bei Leichlingen und in einzelnen Adern südöstlich davon, während nördlich mehr Lehm oder die derbere Form des Sandsteins vorwaltet.

Jenseit der Wupper endigt das durch Westfalen streifende Kalkgebirge, welches mit einem fruchtbaren kalk- und mergelhaltigen Lehm überzogen ist und noch

an verschiedenen Stellen des Kreises Düsseldorf hervortritt; die Abfälle sind zuweilen mit Grand und Sand bedeckt.

Zu beiden Seiten der Ruhr steht das Steinkohlengebirge an, dessen thonige und quellenreiche Scholle den Nordosten des Kreises Mettmann, den grössten Theil des Kreises Essen und der anliegenden Bürgermeisterei Mülheim einnimmt. Die ebnere Gegend im Nordosten und ein schmaler Strich der südwestlichen Abdachung sind reich an demselben Mergel, welcher den Norden des Steinkohlengebirges im Regierungsbezirk Arnsberg erfüllt. Das Ruhrthal selbst besteht aus einem von Letten, Kies und Sand gemischten Mittelboden.

Das ebne, fast ausschliesslich mit abgelagerten Sinkstoffen bedeckte Rheinthal ist im Ganzen fruchtbar, wenn auch der fette, lettige Ackergrund in Folge der verschiedenen Anschwemmungzeit und -Umstände mit Kies, dürrem Sande und Moor häufig wechselt. In der klevischen Niederung östlich des Rheins, auch in der Höhegegend des Kreises Rees und im Ysselthal findet sich grauer und gelber Sand in Vermischung mit wenigem Lehm, darin häufig Raseneisenstein von oft mehr als 1 Zoll Mächtigkeit.

Die westrheinische Niederung besteht an den besseren Stellen aus aufgeschwemmtem, lettigem Lehm, auch hier und da aus Sand; die Binnenwiesen haben grösstentheils einen geringeren, nassen, thonigen oder moorigen Boden.

Am Fusse des Vorgebirgslandes zwischen dem Rheine, der Erft und Niers, welches aus Kies und Schichten der Braunkohlenformation gebildet ist, breitet sich nach der Ebene hin eine thonige und lehmige Aufschwemmung; weiter hinauf wird der Boden zusehends sandiger und schlechter, und nur zwischen den Hügeln findet sich bräunlicher Sand, bräunlicher und thoniger Lehm.

Die Kiesbänke um Kleve und Geldern sind durchgängig sehr eisenschüssig und unterscheiden sich dadurch vom späteren Kiese der Thalebenen.

Im Westen dieser Höhen breitet sich das sandige und brüchige Niersthal nebst der Maas- und Schwalmniederung aus, deren Sand- und Kiesboden an besseren Stellen Lehm beigemischt ist; diese Gegenden leiden unter geringem Wasserabfluss, so dass die Fülle des Grundwassers zuweilen förmlichen Moorboden gebildet hat.

An beiden Seiten der Erft gehört ein Theil des Jülicher Weizenlandes zum Bezirk. Derselbe hat stellenweise einen fetten Lehmmergel mit 1½ Fuss tiefer Humuskrume, daneben jedoch auch leichten sandigen Lehm mit 9 Zoll Krume und (besonders im Erftthal) sumpfigen Boden.

Von den beiden Hauptabschnitten des Regierungsbezirks nehmen in Hunderttheilen ihrer ganzen Bodenfläche ein:

	rechts des Rheins	links des Rheins
Thon und Lehmmergel	6	11
fetter Lehm	8	8
sandiger Lehm	60	23
Sand	26	58

Der Regierungsbezirk **Köln** ist im Ganzen fruchtbar, namentlich die ebenen Gegenden, die wellenförmige Fläche des Kreises Rheinbach im Osten (besonders die Bürgermeisterei Adendorf), die Thäler der Sieg und Agger und der grössere Theil der Wiesen an der Erft. Die dem sauerländischen Gebirge angehörigen magern und steinigen Gegenden sind zu einem ergiebigen Ackerbau wenig geeignet; ziemlich fruchtbar erscheinen noch die Umgebungen von Waldbroel und Rosbach. Auch die Eifelgemeinden im Kreise Rheinbach sind steril, die Bürgermeisterei Türnich im Südosten des Kreises Bergheim wenig ergiebig und die Halden der Bleiberge bei Kommern fast gänzlich uncultivirbar. Der Boden des Rheinthals ist durchgängig angeschwemmter Lehm von mächtiger Tiefe und alter Cultur; er steht auf der linken Rheinseite dem besten Boden des Jülicher Landes nicht nach, ist aber auf der rechten durch starke Sandbeimischungen geringer.

Ueber den Kreis Köln wird insbesondere angegeben, dass die Bestandtheile des Vorgebirges im Westen wechselnd Thon, Kies, Sand, Mergel und Torferde sind. Unweit des Rheins bei Godorf tritt in den Kreis eine Hügelreihe unter dem Namen des Heidberges ein und zieht in wachsender Entfernung vom Strome nordwärts hindurch; diese Erhebung ist eine charakteristische Grenzscheide innerhalb der Ebene. Zwischen dem Vorgebirge und dem Heidberg liegt, gewöhnlich auf rothem Klei (Rohmuth), grösstentheils Lehmboden, zuweilen mit Mergel, Thon oder

Kleierde und selten mit Sand vermischt. Zwischen dem Heidberge und dem Rhein dagegen herrscht Sandboden vor, welcher mit Lehm oder Letten gemischt ist und auf festem, rothem Kiese ruht. Das beste Gartenland findet sich dicht bei der Stadt Köln, wo fetter Lehm mit schwarzer Humuserde bedeckt ist. Die rechtsrheinische Bürgermeisterei Deutz hat durchgängig schlechten Boden aus blossem Sande oder aus Sand und Kies in Mischung mit wenigem Lehm.

Der Kreis Bonn besteht zur Hälfte (Rheinebne) aus Alluvialgebilden, zur anderen Hälfte aus Braunkohlengebirge, in den Schluchten des Vorgebirges und im südlichen Theil des Abhangs zur Ebene aus einem schmalen Streifen Grauwacke, an einzelnen Stellen von Trachyt, Basalt oder Lava durchbrochen. Die meistens bewaldete Alluvialdecke des Vorgebirges enthält folgende Bodenarten: Töpferthon (etwa 90 Procent abschlämmbare Theile) an wenigen Stellen; sandigen Thonboden (50—70 Procent abschlämmbar) von grosser Fruchtbarkeit namentlich im Süden von Gudenau und Gummersdorf; kiesigen Thonboden, welcher das Wasser sehr lange anhält und im Sommer steinhart wird, auf einem Streifen von Olsdorf bis Volmershoven, östlich von Witterschlick und nordwestlich von Rott; Lehmboden (30—50 Procent abschlämmbar) mit durchschnittlich nicht über 1 Procent Kalkgehalt im Thal oberhalb Witterschlick und um Niederbachem, etwas milder, d. h. humusreicher an den Abhängen nordwestlich von Botzdorf und zwischen Alfter und Impekoven; sandigen Lehm (20—30 Procent abschlämmbar) südwärts von Hemmerich, um Röttgen, um Schönwaldshaus, zu beiden Seiten des Bruchenbaches — hier nach Lannersdorf hin mit 3 Procent Kalkgehalt und deshalb fälschlich Mergel genannt; kiesigen Lehm vorzugsweise in der Waldung um Röttgen; lehmigen Sand (10—20 Procent abschlämmbar) nord- und südwestlich Roesberg, südlich Uettekoven, südlich Medinghoven, an den Thalhängen des Godesberger Baches und an verschiedenen Stellen mehr im Süden; Sandboden (8—10 Procent abschlämmbar) in einem Streifen des nördlichen Theils; Grand- und Kiesboden (1—5 Procent abschlämmbar) an der äussersten nordwestlichen Kreisgrenze, westwärts Olsdorf bis Volmershoven, um Heidgen, südlich und östlich Ippendorf, um Liessen, zwischen Schiessgrube und Bruchhof im äussersten Süden.

Die Rheinebne nimmt an den Hauptbodenarten folgenden Antheil: Milder Lehmboden mit etwa 3 Procent Humus, 2—4 Fuss mächtig und grösstentheils über Flusssand gelagert, findet sich an den Abhängen von Walberberg bis Bornheim und von Alfter bis Oedekoven, im Maarbachsthal um Messdorf, in einem zusammenhängenden Streifen von Rheindorf einerseits bis Lengsdorf und anderseits bis Lannersdorf in Anlehnung ans Vorgebirge, südlich des Bruchenbachs, auf der rechten Rheinseite um Beuel und um Geislar. Strenger Lehmboden mit wenig über ½ Procent Humusgehalt breitet sich um Eichholzerhof und von Urdorf bis Buschdorf aus. Sandiger Lehm von ziemlicher Tiefe und auf meistens gutem Untergrunde erfüllt den grössten Theil der nördlichen Hälfte der Ebne und einen schmalen Strich längs des Rheins zwischen der Ruine östlich Kessenich und dem Dorfe Mehlem. Lehmiger Sand mit meistens vielem Humusgehalt bedeckt den grössten Theil der Ebne zwischen Rhein und Sieg, eine Fläche westlich Endenich und einen Streifen längs des Rheins um Rheindorf, welcher sich weiter nach der Gegend östlich Roisdorf und von da bis nordwestlich Urfeld hinzieht. Sandflächen von nicht grosser Ausdehnung kommen im Nordosten der Ebne vor, darin bei Widdig und Dransdorf etwas Flugsand (mit 1—2 Procent abschlämmbaren Theilen).

Das Gemüse- und Gartenland des Bonner Kreises gehört grossentheils der ersten Classe der Thaerschen Classification an, das Wiesenland den besseren Formen dieser Nutzungsart, und was das eigentliche Ackerland betrifft, so nehmen die Ackerclassen davon folgende Procente ein: *II.* milder, humusreicher Lehm, eben mit durchlassendem Untergrunde, 4½—5 Scheffel Roggenwerth rein ertragend, 23½ Procent (namentlich in den Bürgermeistereien Godesberg, Bonn, Poppelsdorf, Sechtem, Oedekoven und Waldorf); *III.* sandiger, mässig strenger Thon- oder strenger Lehmboden mit gleichartigem, durchlassendem Untergrunde und ebener, wasserfreier Lage, 4 Scheffel Reinertrag gewährend, 9¾ Procent (namentlich in Villip und Hersel); *IV.* humusreicher, sandiger Lehm mit durchlassendem Untergrunde und ebener, wasserfreier Lage, 3½—3¾ Scheffel Reinertrag gewährend, 30½ Procent (vorherrschend in Sechtem, Hersel und Oedekoven, dann Poppelsdorf, Waldorf, Godesberg); *V.* humusreicher, lehmiger Sandboden oder etwas magerer,

sandiger Lehm mit wechselndem Untergrunde und theilweise mit abhängiger Lage, 2¼ Scheffel Reinertrag gewährend, 22 Procent (vorherrschend in Vilich und Waldorf, dann Bonn, Oedekoven, Poppelsdorf, Villip); *VI.* magerer Thon- und Lehmboden mit wechselndem und theilweise undurchlassendem Untergrunde in nasser Lage, 1¼ Scheffel rein ertragend, 1 Procent (nur in Villip); *VII.* dürrer lehmiger Sand oder magerer lehmiger Sandboden mit sandigem und durchlassendem Untergrunde, in ebener oder sanfthügeliger Lage, 1⅛—1⅓ Scheffel Reinertrag gewährend, 7¼ Procent (besonders in Hersel und Waldorf); *VIII.* ziemlich humusreicher Sand mit durchlassendem Untergrunde und bald trockener, bald feuchter Lage oder nasser Lehmboden u. s. w., 15 Metzen rein gewährend, 2 Procent (namentlich in Villip); *IX.* lehmiger Sand oder sandiger und kiesiger Lehm mit wechselndem Untergrund und bald trockener, bald feuchter Lage, 11—14 Metzen ertragend, 2¾ Procent; *X.* keiner Verbesserung fähiger Boden mit durchschnittlichem Reinertrag von ⅓ Scheffel Roggenwerth, ¼ Procent.

Im Regierungsbezirk **Aachen** schreitet die Beschaffenheit des Bodens ziemlich regelmässig von Südost nach Nordwest vom unfruchtbarsten bis zum ergiebigsten fort. Das beste Land, jedoch öfterem Misswachs ausgesetzt, ist das ebene Jülicher in den Kreisen Erkelenz und Jülich. Daran schliesst sich der Roggenboden der Kreise Heinsberg, Düren und Geilenkirchen und die fruchtbaren Wiesen an der Inde. Die Hügelgegend des Aachener Kreises hat eine mittlere Fruchtbarkeit. Nur hin und wieder zur Torfgewinnung geeignet sind dagegen die bei heiterer Jahreszeit passirbaren Moräste (Fanges) des Kreises Eupen, in noch stärkerem Grade die höchst unsicheren Sümpfe des hohen Veens nordwestlich Montjoie und Malmedy. Das rauhe Eifelgebirge im Süden und Südosten des Bezirks trägt auf seinen Kalk- und Schieferfelsen eine sehr dünne Ackerkrume und bringt daher sehr wenig hervor.

Nach Notizen der Kataster gehören von dem zum Ackerbau benutzten Lande des Regierungsbezirks in die Classen: *I.* guter Gerstenboden 46 Procent, *II.* sandiger Lehmboden 20 Procent, *III.* verschiedenartiger Mittelboden 11 Procent, *IV.* vermischter Thon- und Dinkelboden 7 Procent, *V.* kalter und nasser Lehmboden 16 Procent. Dieselben Bodenarten nehmen vom Ackerlande der landräthlichen Kreise folgende Flächentheile ein:

	I.	II.	III.	IV.	V.
Erkelenz	50	50	—	—	—
Heinsberg	—	100	—	—	—
Jülich	100	—	—	—	—
Geilenkirchen . .	51	49	—	—	—
Düren	77	—	23	—	—
Aachen	73	—	27	—	—
Eupen	—	—	89	—	11
Schleiden	—	—	30	46	24
Montjoie	—	—	—	—	100
Malmedy	—	—	—	17	83

Ueber einzelne Kreise liegen noch besondere Angaben der Bodenbeschaffenheit in den landräthlichen Berichten vor, deren Wiedergabe hier erfolgt.

Neben dem fetten Lehmboden, welcher den grössten Theil des Kreises Erkelenz erfüllt, erstreckt sich von Niederkrüchten bis zu den Heiden der Bürgermeisterei Elmpt ein stellenweise ganz steriler Sandboden.

Im Kreise Heinsberg wechselt ganz fruchtbares Ackerland mit sterilstem Sande und verwahrlosten Bruchflächen; am besten ist es in den Gemeinden Braunsrath, Säffelen und Höngen südwestlich der Kreisstadt.

Der fruchtbare Boden des Kreises Jülich erstreckt sich nicht auf die Rottländereien, die Thäler der Inde und Roer und die sogenannte Bürge in den südöstlichen Grenzgemeinden Steinstrass und Hambach.

Der fruchtbare Lehmboden des Kreises Düren geht nach dem Gebirge zu in theilweise kargeren Sand über, und auf den Höhen selbst herrscht Thonschiefer vor.

Das Ackerland des Kreises Eupen wird durch Nässe vielfach beeinträchtigt; Wiesen und Weiden herrschen vor.

Im Kreise Malmedy liegt der ihrer Zusammensetzung nach für die Acker- und

Waldwirthschaft wohl geeigneten Krume bald mehr, bald weniger tief sandiger Lehm unter; Kalk kommt nur in Conglomeratfelsen vereinzelt vor. Uebrigens hat sich das Veen sowohl als das Wildland der Eifel culturfähig erwiesen.

Der zum Regierungsbezirk **Koblenz** gehörige Kreis Wetzlar ist grösstentheils gebirgig, und die oft steilen Abhänge lohnen nur zuweilen dem Ackerbau. Die rechts der Lahn gelegenen Hochflächen sind meist sandig, mit Schiefer- und Quarzkies untermischt, und in den schmalen Thälern haftet wenig Damm- und Lehmerde. Die Lahnebene, das Kleethal im Hüttenberge (Bürgermeisterei Lützellinden) und die Wiesen am Solmsbach zeichnen sich durch grosse Ergiebigkeit aus. Minder humusreich und hauptsächlich aus kaltem Lehm oder Kies bestehend ist der Boden auf der Hochfläche der Landschaft Hüttenberg (Bürgermeisterei Rechtenbach) und der anstossenden Gemeinden Schwalbach und Oberwetz. Als Untergrund tritt grösstentheils sandsteinartige Grauwacke auf.

Die Gebirgsmasse des Hauptheils ist vorwaltend aus Grauwacke und Thonschiefer zusammengesetzt; auf den höheren Bergrücken liegt grossentheils Faulschiefer mit einer schwachen Humusdecke, im Kreise Altenkirchen nasser Lehmboden. Die mittleren Erhöhungen enthalten öfters Thon und sind meistens ergiebig. Das aufgeschwemmte Erdreich in den weiteren Flussthälern ist sehr fruchtbar, in den schmalen Thälern dagegen reich an Geröll und wenig mächtiger als an den Bergeshalden. Bei Kreuznach und Sobernheim und an einigen Stellen des Soonwaldes findet sich ein fetter Lehmboden, mit etwas Sand und Kalkerde vermischt. Das Nahethal wird besonders durch die Verwitterungen der Porphyrgesteine fruchtbar gemacht. An mehreren Orten des Rhein- und Moselgebirges, wie in den Waldungen von St. Goar und Boppard, bildet Thonschiefer den tragbaren Boden. Der Boden in den Eifelgemeinden des Kreises Kochem ist kalt, nass und arm an Humus.

Im Koblenzer Kreise treten neben den sandigen und lehmigen Schichten der Grauwackenformation tertiäre Schichten blauer und weisser plastischer Thone, Kalktuffablagerungen, loser oder mit Sand und Schlamm zu einer harten Masse ausgebackener Bimstein und feiner, schwarzer, vulcanischer Sand an die Oberfläche. Sehr fruchtbar ist das Neuwieder Becken von der Insel Oberwerth bis Andernach, und auch an den Bergabhängen findet sich häufig vortreffliches Ackerland. Die Bürgermeisterei Bassenheim hat trockenen, fruchtbaren Lehm über Bimsand; in der Bürgermeisterei Vallendar findet sich vorzugsweise eine Mischung von Bimsand mit Lehm, auf der Höhe von Weitersburg schöner Weizenboden, auf der Insel Niederwerth schwerer Lehm mit stellenweise starker Beimischung von Rheinsand. Die Plateauhöhen in der Eifel und dem Hunsrücken haben dagegen ein wenig ergiebiges Gemisch von Sand, Kies und Lehm; die südliche Gemarkung Waldesch und die Hochfläche von Horchheim leiden an Nässe.

Im Regierungsbezirk **Trier** sind am fruchtbarsten: das Thal der Mosel abwärts der Mündung der Saar, die Thäler der Prims und Nims, das Kellerthal, der Gau zwischen Mosel und Saar, der Kreis St. Wendel und das Thal des Gaybaches. Der vulcanische Boden der Eifel ist besser als der des Schiefergebirges.

Durch Ergiebigkeit zeichnet sich der Kalkboden zwischen Roth an der Grenze, Balesfeld am Killwald, Bombogen im Liserthal, Schweich an der Mosel, Konz an der Saarmündung und Mettlach an der Saar aus; in den schmaleren Thälern geht meistens der Sandstein zu Tage. Es gehören dahin der Kreis Bitburg mit Ausnahme seiner wenig ertragsfähigen Nordwestecke (des Oesling), Wittlich mit Ausnahme des nordöstlichen Drittheils, die Nordwesthälfte von Trier, endlich Saarburg mit Ausnahme des östlichen Viertels. Auch die Höhen im Kreise Merzig auf dem linken und zum Theil auf dem rechten Saarufer enthalten meistens sehr reichen Kalkboden; sonst herrscht dort Sandboden vor, welcher im Thal bei Merzig und Hilbringen gleichfalls fruchtbar ist.

In dem bis zum Hochwalde streichenden Sandsteingebirge des südlichen Bezirkstheiles finden sich alle Bodenmischungen vom Flugsand bis zum strengen Thone vor. Die Bürgermeisterei Schleidweiler des Kreises Trier (in der Vogtei) hat sehr eisenhaltigen und wenig ergiebigen Boden.

Die Bestandtheile des Bodens in **Hohenzollern** sind verschieden: in den meisten Gegenden waltet Thon oder Sand, in den Alpgegenden Kalkerde vor. Die Wiesen

an der Lauchert und im südlichen Theil des Bezirks sind nicht selten sumpfig und moorig; das Neckarthal dagegen zeichnet sich durch grosse Fruchtbarkeit aus.

Im Anschluss an die geognostische Bildung des Landes findet sich Sandboden über den mittleren und oberen Keuperstufen (feinkörniger Thonsandstein oder grobkörnig mit kaolinartigem Bindemittel), über dem unteren braunen Jura (dunkle Thone, oben und unten von Sandmergeln, in der Mitte von Thoneisensteinflötzen durchzogen) und über einem Theil der Molasseebene.

Einen eisen- und etwas bittererdehaltigen, sonst ziemlich reinen Thonboden besitzen die mittlere Liasformation (Numismalismergel), der untere braune Jura (Bildung der Opalinusthone) und der obere braune Jura (Parkinsonithone und Macrocephalenmergel, die jüngere Schicht der Ornatenthone).

Ein bedeutendes Areal nimmt der Kalk ein. Der untere weisse Jura des Heufeldes trägt einen reinen, der Plattenkalk einen etwas thonigen und der Muschelkalk einen dolomitischen (bittererdehaltigen) Kalkboden; derselbe ruht meistens auf kleineren und grösseren Gesteinsbruchstücken, und der durchlassende Untergrund zeigt sich bei anhaltender Trockenheit sehr nachtheilig.

Mergelboden ist vorzugsweise im Keupergebiete verbreitet. Diluvialer Lehm bedeckt die Fläche der Lettenkohle, des Lias, des weissen Jura und der Molasse in grosser Ausdehnung; nicht selten sind gelb oder braun gefärbter Thon, Sand und Kalk in gleichen Mengen in ihm vorhanden. Ein sumpfiger humoser, nur saure Gräser erzeugender Boden nimmt die Thalsohlen des Alpplateaus und insbesondere der Molasseebene da ein, wo nicht für Entwässerung gesorgt ist.

9. Uebersicht der Fruchtbarkeit.

Während von den vorstehenden Angaben Vieles den Denkschriften der einzelnen Generalcommissarien für Regelung der Grundsteuer entnommen ist, so geben auch die von der versammelten Commission selbst endgiltig festgestellten Classificationstarife Material zur Beurtheilung der Ergiebigkeit des Bodens an die Hand. Lässt man die Gärten, Wasserstücke und Oedländereien, deren Ausdehnung einerseits verhältnissmässig gering ist, und deren Ertrag anderseits von zufälligen Nebenumständen überaus beeinflusst wird, aus der Vergleichung: so kann man hinsichtlich des Ackerlandes, der Wiesen, Weiden und Holzungen folgende Reinertragsclassen unterscheiden: 1—15 Sgr incl., 16—30 Sgr incl., 31—60 Sgr, 61—120 Sgr, 121—180 Sgr, 181—240 Sgr, mehr als 240 Sgr Gerade bei diesen Culturobjecten wird die Ertragsfähigkeit hauptsächlich durch die Güte der Bodenmischung und die mittlere Wärme des Bodens bedingt. In jeder Culturgattung mit Ausnahme der Holzungen, welcher die ergiebigste fehlt, sind sämmtliche 7 Reinertragsgruppen vertreten. Der Antheil dieser Vertretung in der Gesammtzahl aller für einen Veranlagungsbezirk aufgestellten Tarifclassen drückt annähernd das Ausdehnungsverhältniss seiner Bodenclassen aus. In der umstehenden Tabelle ist eine solche procentale Uebersicht für alle Regierungsbezirke gegeben. Ausser Acht darf allerdings dabei nicht bleiben, dass auf die Ertragsfähigkeit auch die zweckmässigere Bewirthschaftung und die Gunst lohnender Absatzverhältnisse einen wesentlichen Einfluss üben, und dass Angaben über ein sehr wichtiges Moment, nämlich über die Flächenausdehnung der Bodenclassen, gänzlich fehlen.

Die Tabelle ist folgendermaassen zu verstehen: In den östlichen Provinzen, so namentlich in den Regierungsbezirken Köslin, Gumbinnen, Stettin, Marienwerder u. a. herrschen die niedrigen Bodenclassen des Ackerlands so sehr vor, dass die höhern daselbst fast gänzlich unvertreten sind. In der Provinz Sachsen, in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Köln, Aachen u. s. w. fehlen zwar die niedrigen Bodenclassen keineswegs, jedoch auch die höhern sind ziemlich stark vertreten. Nun kann dies zwar eben so sehr an den physikalischen Eigenschaften des Bodens, als an den socialen der Gegend liegen. Thatsache ist aber: je mehr westlich, desto mehr walten die höhern Bodenclassen in den Classificationstarifen und in Folge dessen auch in der Wirklichkeit vor. Für das Ackerland, die Wiesen und die Holzungen gilt dieser Satz fast bedingungslos. Für die Weiden nur mit einer gewissen Einschränkung; die in den Regierungsbezirken Köln, Koblenz, Trier auf felsigem Boden gelegenen Weiden stehen hinsichtlich ihrer Ertragsfähigkeit sogar noch hinter den dürrsten Weiden in den östlichen Bezirken zurück.

(73.) Procentantheil der Reinertragsclassen an der Gesammtzahl der innerhalb jeder Culturart aufgestellten Taxclassen.

Regierungs-bezirke.	Ackerland.							Wiesen.							Weiden.							Holzung.					
	0 bis incl. ½ Thlr	½—1 Thlr	1—2 Thlr	2—4 Thlr	4—6 Thlr	6—8 Thlr	über 8 Thlr	0 bis incl. ½ Thlr	½—1 Thlr	1—2 Thlr	2—4 Thlr	4—6 Thlr	6—8 Thlr	über 8 Thlr	0 bis incl. ½ Thlr	½—1 Thlr	1—2 Thlr	2—4 Thlr	4—6 Thlr	6—8 Thlr	über 8 Thlr	0 bis incl. ½ Thlr	½—1 Thlr	1—2 Thlr	2—4 Thlr	4—6 Thlr	6—8 Thlr
Gumbinnen	37,5	16,5	23,7	22,4	—	—	—	29,7	17,4	26,8	23,2	2,9	—	—	56,9	16,9	17,7	8,5	—	—	—	84,8	10,5	4,6	—	—	—
Königsberg	28,8	21,2	25,6	24,4	—	—	—	22,4	18,9	24,5	30,8	3,7	—	—	42,4	20,9	22,3	—	—	—	—	92,5	7,5	—	—	—	—
Danzig	26,7	17,8	25,6	24,4	5,6	—	—	22,8	10,1	24,1	35,4	7,6	—	—	77,8	14,3	7,9	—	—	—	—	80,5	9,8	9,8	—	—	—
Marienwerder	30,6	16,5	22,4	28,8	1,8	—	—	24,4	18,5	20,2	25,6	11,3	—	—	73,3	17,0	8,1	1,5	—	—	—	73,3	14,4	12,3	—	—	—
Bromberg	26,8	23,9	23,9	25,4	—	—	—	20,0	20,0	18,6	31,4	10,0	—	—	50,0	26,7	23,3	—	—	—	—	77,8	22,2	—	—	—	—
Posen	28,5	24,3	25,0	22,2	—	—	—	24,1	20,3	19,5	28,6	7,5	—	—	67,6	26,5	5,9	—	—	—	—	79,2	20,8	—	—	—	—
Köslin	46,3	15,0	21,3	17,5	—	—	—	27,8	16,7	25,0	25,0	5,6	—	—	85,9	12,5	1,6	—	—	—	—	90,0	10,0	—	—	—	—
Stettin	32,7	14,4	18,3	25,0	9,6	—	—	20,2	13,5	24,0	25,0	15,4	2,0	—	53,8	12,5	25,0	8,7	—	—	—	49,5	35,0	14,6	1,0	—	—
Stralsund	25,0	12,5	25,0	21,9	15,6	—	—	12,9	12,9	25,8	25,8	22,6	—	—	41,4	13,8	27,6	10,3	6,9	—	—	37,5	37,5	25,0	—	—	—
Potsdam	30,1	14,7	16,9	25,7	11,0	1,5	—	21,5	14,1	18,5	25,9	15,6	4,4	—	49,1	17,9	19,6	12,5	0,9	—	—	35,8	43,1	19,5	1,6	—	—
Frankfurt	25,6	15,3	19,9	26,1	10,8	2,3	—	17,8	16,0	20,1	24,9	16,0	5,3	—	60,1	20,3	12,2	7,4	—	—	—	54,8	25,6	18,5	1,2	—	—
Liegnitz	29,0	16,5	21,0	25,0	8,5	—	—	18,6	19,2	20,9	28,0	11,6	1,7	—	67,9	20,2	11,0	0,9	—	—	—	48,9	30,1	21,0	—	—	—
Breslau	17,8	17,3	23,6	31,3	10,1	—	—	10,3	21,2	21,2	27,4	19,6	0,5	—	61,0	27,6	9,5	1,9	—	—	—	52,0	30,5	17,5	—	—	—
Oppeln	28,2	19,0	22,5	23,2	7,0	—	—	18,5	19,2	17,8	28,5	15,4	0,8	—	68,5	23,3	8,2	—	—	—	—	53,5	34,5	12,0	—	—	—
Magdeburg	19,5	11,0	16,1	25,4	17,8	9,3	0,8	16,7	11,4	12,3	26,3	21,9	9,6	1,8	46,0	21,4	19,4	11,2	2,0	—	—	24,1	27,6	32,8	13,8	1,7	—
Merseburg	16,0	12,6	13,3	26,6	19,6	11,9	—	13,2	11,0	14,7	25,0	24,3	11,8	—	41,6	19,5	16,0	18,6	4,4	—	—	29,2	25,7	25,7	19,5	—	—
Erfurt	25,0	5,7	18,2	27,3	15,9	6,8	1,1	13,6	9,9	16,0	27,2	24,7	8,6	—	60,7	16,7	14,3	8,3	—	—	—	31,8	29,5	38,6	—	—	—
Minden	19,1	12,4	16,9	24,9	19,1	7,9	—	8,6	17,3	13,6	25,9	18,5	12,3	3,7	41,6	16,9	13,0	15,6	7,8	5,2	—	38,6	23,9	31,8	5,7	—	—
Münster	19,8	16,8	16,8	34,7	11,9	—	—	14,0	11,8	19,4	25,8	18,3	8,6	2,2	36,5	13,5	17,3	21,1	9,6	1,9	—	39,4	22,1	28,8	9,6	—	—
Arnsberg	25,8	14,2	19,2	24,2	10,0	5,0	1,7	16,7	13,3	19,2	18,3	11,7	11,7	9,2	28,7	18,8	17,8	12,9	7,9	13,9	—	40,8	25,0	25,8	8,3	—	—
Düsseldorf	14,1	14,1	17,0	24,4	17,8	10,4	2,2	6,1	10,4	18,3	20,9	13,9	13,0	17,4	30,0	16,0	11,0	14,0	10,0	7,0	12,0	29,2	21,5	31,9	12,5	4,9	—
Köln	25,0	11,5	16,7	20,8	10,4	10,4	5,2	14,3	13,0	15,6	28,6	14,3	7,8	6,5	73,5	10,2	6,1	10,2	—	—	—	40,6	19,8	22,9	9,4	4,2	3,1
Aachen	15,0	14,2	13,3	23,0	19,5	10,6	4,4	5,0	15,8	13,9	28,7	17,8	14,9	4,0	38,5	12,0	8,4	20,5	15,7	3,6	1,2	33,3	29,2	27,5	9,2	0,8	—
Koblenz	23,2	14,8	16,3	26,1	9,9	7,8	2,1	18,0	11,5	12,2	23,7	15,1	12,2	7,2	100,0	—	—	—	—	—	—	38,9	26,4	30,6	4,2	—	—
Trier	27,0	16,4	17,6	22,0	11,3	4,4	1,3	10,8	17,8	17,8	22,3	11,5	14,0	5,1	100,0	—	—	—	—	—	—	38,5	26,7	24,8	9,9	—	—
Insgesammt	25,6	15,9	19,9	25,2	9,4	3,1	0,7	17,3	15,8	19,2	26,1	14,0	5,9	2,2	56,9	17,3	13,2	8,4	2,4	1,3	0,6	51,9	24,3	18,9	4,3	0,5	0,1

II. Der Feldbau.

A. Die dem Feldbau gewidmete Fläche.

Auf Seite 115 ist das innerhalb jedes Regierungsbezirks im Jahre 1858 zum Ackerbau benutzte Areal angegeben, und auf Seite 132 ist der Umfang des zur selben Zeit in den städtischen Feldmarken jedes Regierungsbezirks vorhandenen Ackerlands ersichtlich. Diesen Mittheilungen wird umstehend der Antheil der Ackerfläche an dem gesammten pflanzentragenden Areal und ihr Zuwachs von einem Zählungsjahr zum anderen hinzugefügt.

(74.) Regierungsbezirke.	Zunahme und Abnahme (—) der Ackerfläche von 1849 bis 1852.	von 1852 bis 1855.	von 1855 bis 1858.	Antheil der Ackerfläche an der Gesammtfläche des pflanzentragenden Bodens 1858 in städtischen Fluren	überhaupt
	Magdeburger Morgen.			Procent.	Procent.
Gumbinnen	36 340	51 988	53 917	55,8	51,1
Königsberg	198 454	15 464	64 334	49,0	56,1
Danzig	105 590	46 389	65 346	58,9	52,9
Marienwerder	211 893	93 788	138 130	62,2	58,5
Bromberg	55 550	195 833	— 29 097	60,3	56,7
Posen	66 316	11 993	76 420	68,0	60,6
Köslin	58 555	75 348	115 515	53,1	52,6
Stettin	171 081	7 848	— 5 273	49,2	52,8
Stralsund	28 168	24 764	8 841	67,1	66,3
Potsdam	52 885	53 796	53 911	46,5	49,0
Frankfurt	277 625	95 552	33 425	56,7	46,3
Liegnitz	221 339	45 928	39 453	32,1	49,5
Breslau	115 382	144 237	50 567	51,3	66,1
Oppeln	131 635	— 1 187	257 435	65,4	54,9
Magdeburg	205 098	31 278	172 236	69,3	61,6
Merseburg	113 775	81 005	123 740	68,2	66,7
Erfurt	97	15 294	24 398	65,8	64,2
Minden	— 14 970	6 399	7 179	58,4	52,1
Münster	— 84 582	12 065	4 949	59,2	52,8
Arnsberg	— 3 008	2 667	11 575	44,1	40,2
Düsseldorf	24 984	2 351	32 114	54,7	57,2
Köln	7 700	1 443	2 166	49,2	53,8
Aachen	— 16 281	— 875	9 020	40,4	42,9
Koblenz	— 618	14 964	16 528	35,1	38,5
Trier	61 822	22 459	13 440	51,7	40,0
Sigmaringen	.	3 291	7 494	39,1	44,8
Insgesammt	2.024 830	1.054 082	1.347 763	55,01	53,76

Die höchst beträchtliche Zunahme des zum Ackerbau benutzten Landes, wie sie aus der obigen Tabelle ersichtlich ist, darf durchaus nicht allein den Urbarmachungen von Oedland und ehemaligen Gemeindeweiden und den Abholzungen der Forsten zugeschrieben werden, sondern sie erscheint — wie schon früher bemerkt wurde — wohl grösserentheils als das Ergebniss genauerer Angaben der Ortsbehörden. Die periodische Abnahme des Ackerlandes in einigen Regierungsbezirken fällt hauptsächlich auf Rechnung neuer Aufforstungen wenig ergiebiger Ländereien.

Der in der Tabelle angegebenen Vermehrung des Ackerlandes traten bei der Zählung von 1858 noch 747 Morgen des Jadegebietes hinzu. Dieses und Hohenzollern, worüber aus 1849 keine genauen Data vorliegen, unberücksichtigt gelassen, vertheilt sich die gesammte Zunahme des Ackerlandes von 1849 bis 1858

auf die städtischen Feldmarken mit 254 825 Morgen oder 8,38 Procent,
» » ländlichen » » 4.161 065 » » 9,71 »

Hinsichtlich dieser Zahlen muss jedoch bemerkt werden, dass die seit 1849 eingetretenen Veränderungen in der Zahl der Städte bei der Berechnung nicht in Betracht gezogen sind; könnte das geschehen, so würde sich eine weit geringere Vermehrung des städtischen Ackerlandes und eine etwas grössere des rusticalen herausstellen.

B. Feldsysteme.

Die Denkschriften der Generalcommissarien zur Regelung der Grundsteuer enthalten für alle Provinzen Mittheilungen über die Einwirkung der klimatischen Verhältnisse auf den Ackerbau, über die Fruchtfolge und die Bewirthschaftungsweise überhaupt. Diese Nachrichten werden hier auszugsweise wiedergegeben.

1. Einwirkung des Klimas auf die Landwirthschaft.

Das Klima der Provinz Preussen ist wegen deren nordöstlicher Lage im Allgemeinen rauher, als das der übrigen Landestheile. Nicht allein, dass das Frühjahr später eintritt, die Nachtfröste bis in den Mai dauern und der Winter früher zurückkehrt, so wirken besonders schädlich auch die im Frühjahr herrschenden austrocknenden und kalten Ost- und Nordwinde. Die Weichselniederung ist durch wärmeren Boden, tiefere Lage und die Nähe der See, welche auch das Klima der übrigen niedrigeren Kreise mildert, besonders begünstigt.

Als Zeitpunkt des Beginns der Frühjahrsbestellung wird angegeben: für den nördlichen Theil des Gumbinner Bezirks der 25. April, für Litthauen der 20. April, Masuren Anfang Mai; für den Kreis Memel die zweite Hälfte, für den Haupttheil des Königsberger Bezirks die erste Hälfte des April, für die vier südlichen Kreise und einen Theil von Eilau 14 Tage später; für die Niederung des Danziger Bezirks nach dem ersten Drittel, für die Höhedistricte die Zeit nach der ersten Hälfte des April, für die höchsten Theile Ende April oder Anfang Mai; für den Marienwerderschen Bezirk Anfang April. — Die Einsaat der Winterung soll erfolgen: im Kreise Darkehmen vom 24. August bis 10. September, im Bezirk Königsberg vom Ende August bis Ende September, in der Danziger Niederung vom 8. September und auf der Höhe von Ende August ab, im Marienwerderschen Bezirk im September.

Der Anbau der meisten Handelsgewächse ist unmöglich, und im Regierungsbezirk Gumbinnen kommen selbst die Oelfrüchte nicht mehr fort; auch die gewöhnlichen Feldfrüchte sind dem Erfrieren oder Erkranken stärker ausgesetzt, als anderswo. Wegen der Kürze der Vegetationsperiode kann die Bestellung nicht mit hinreichender Sorgfalt, die Ernte nicht immer zu geeignetster Zeit erfolgen. Zur Bewältigung der Arbeiten muss eine grössere Menge von Zugvieh, Menschen und todtem Inventar verwendet werden, als anderswo; dadurch vermehren sich die Wirthschaftskosten und wird die Möglichkeit einer stärkeren Nutzviehhaltung beschränkt. Weil das Getreide nicht ohne grossen Verlust im Freien aufgestellt werden kann, erhöht sich der Bedarf an Scheunenraum eben so wie der an Dienstwohnungen und Stallungen; und um der Witterung Widerstand zu leisten, müssen die Gebäude dauerhafter hergestellt werden. Das auf die Weide angewiesene Vieh muss lange im Stall gefüttert werden, bevor es im Frühjahr gehütet werden kann.

Endlich gebietet das Zusammentreffen der Ernte und Bestellzeit das Halten reiner Brache.

Wenn in einigen Theilen der Provinz Posen die Vegetation hinter anderen zurückbleibt, so hat dies vorzugsweise in dem strengen und kalten Boden der ersteren seine Veranlassung, indem der Einfluss von Anhöhen, Waldungen und Wasserflächen sich auf kleinere Localitäten beschränkt. Das Klima ist im Ganzen gemässigt und dem Ackerbau günstig. Bei der ebenen Lage des Landes können die oft heftigen Winde nicht auffällig erscheinen; sie wechseln vorzugsweise zwischen Osten und Westen. Am meisten wehen im Mai und Juni trockene Ost- und Nordostwinde, welche den Boden ausdörren, Nachtfröste bringen und sehr häufig ein Missrathen der Sommerfrüchte und Futterkräuter begründen; in manchen Kreisen lässt sich erst auf 4—5 Jahre eine gute Sommerung rechnen. Der Schutz gegen die Ost- und Nordwinde ist durch den starken Abtrieb der Wälder leider vermindert, und gleichzeitig ist die allmälige Vertheilung und Verdunstung der Winterfeuchtigkeit, welche häufigere Niederschläge erzeugte und dadurch den Pflanzen reichlichere Nahrung zuführte, nicht mehr gesichert. Der Monat Mai ist häufig von Reif und Nachtfrösten begleitet, die zuweilen noch im Juni sich wiederholen. Die dann zunehmende Wärme bringt in Verbindung mit den trockenen Ostwinden die Feldfrüchte verhältnissmässig schnell, freilich nicht immer zum Vortheil des Ertrages, der Reife und Ernte entgegen, so dass diese um Jacobi (23. Juli), in leichterem Boden noch früher beginnt und mit Ausnahme der Kartoffeln gegen Ende August beendigt wird.

In Pommern nimmt die Durchschnittswärme von Osten nach Westen zu, das Frühjahr tritt hier eher ein, und die Vegetation erleidet durch Nachtfröste geringere Störungen als dort. Die Ostsee übt auf die ihr angrenzenden niedrigeren Kreise zum Theil einen ungünstigen Einfluss insofern aus, als im Frühjahr und Sommer die kälteren nordwestlichen Luftströmungen vorherrschen, zeitweilig Stürme eintreten und die Temperatur öfters schroffen Wechsel erleidet; dagegen gereichen auch die Niederschläge, welche die Ausdünstungen der Ostsee liefern, zum Vortheil für die Vegetation. Sehr nachtheilig ist die Streckung des Haupthöhenzuges im Regierungsbezirk Köslin, weil er den Zutritt warmer Winde vom Süden hindert und die kälteren Strömungen aus Norden im Bezirk erhält; auch der Höhenzug mit dem Gollenberge hat eine ähnliche Wirkung.

Die klimatischen Verhältnisse der Provinz Brandenburg sind dem Ackerbau im Allgemeinen günstig; nur nähern die Kreise Arnswalde und Friedeberg sich dem kälteren und trockneren Klima des westpreussischen Plateaus. Die Temperatur schwankt indessen erheblich mehr als in Westfalen und Preussen, im Frühjahr sogar mehr als in der schlesischen Ebene; daher ist die schützende Schneedecke im Winter unzuverlässig. Durch die heftig auftretenden kalten und trocknen Nordostwinde des Frühjahrs hat die Provinz mehr als die westlicheren zu leiden. Die schärfer hervortretenden Wasserscheiden haben häufige Hagelschäden; auf kleineren Räumen äussern grössere Wasserflächen und Waldungen kältenden Einfluss.

Durchschnittlich beginnt die Frühjahrsbestellung in der ersten Hälfte des März, die Roggenernte in der ersten Hälfte oder Mitte Juli, die Weizen-, Gerst- und Haferernte in der zweiten Julihälfte oder Anfangs August. Der erste Schnitt der zweischürigen Wiesen beginnt in der Regel vor Johannis, der der einschürigen Anfangs August.

Schlesiens Klima ist im Allgemeinen ungünstig. Im Hochgebirge und dessen Vorlande tritt der Winter zeitig, der Frühling spät ein; der tiefe Schnee schmilzt auf den Bergen erst um Johannis. Die Winde sind dort heftig und scharf, die Temperatur wechselt jäh; während des Sommers stellen sich Gewitter mit Hagel und Regenströmen häufig ein. Folgen dieser Umstände sind: kurze Vegetationsperiode, Anhäufung starker Spann- und Handarbeitskräfte, Unmöglichkeit des Anbaues edler Gewächse, Erforderniss sehr starker Saat und grosse Unsicherheit der Gewinnung einer gesunden und reifen Frucht. Das rauhe Gebirgsklima macht sich noch weit ins Land hinein empfindlich. Die starke Erhebung nach Süden veranlasst die Abschliessung milder Luftströmungen und das Vorherrschen scharfer und erkältender Nord- und Nordostwinde gegen die wärmeren und feuchten West- und Südwestwinde; in Oberschlesien sind aus demselben Grunde die klimatischen Verhältnisse am ungünstigsten.

In den trockenen Theilen der Ebene beginnt die Frühjahrsbestellung um die Mitte oder gegen Ende März, auf den nässeren Lagen erst Anfangs oder gegen Mitte April, im höheren Gebirge häufig erst Anfangs Mai. Die Herbstbestellung währt in der Ebene bis Ende, in der Nähe des Gebirges bis Mitte und im Hochgebirge bis Anfang October. — Die Roggenreife tritt Mitte Juli ein, und auf den leichteren Bodenarten der Ebene beschleunigt sie sich etwas; im Gebirgslande verzögert sie sich bis zum Anfang und selbst bis gegen die Mitte August. Die Weizenernte ist allgemein Anfangs August und gleichzeitig die der Gerste; ihr folgt der Hafer, welcher indessen in den höheren Gebirgslagen oft bis Mitte und selbst Ende September stehen bleibt. Der erste Heuschnitt zweischüriger Wiesen erfolgt um die Mitte Juli, die Grummeternte überall gegen Anfang September.

Abgesehen von den hohen Harzgegenden, denen notorisch ein rauhes Klima eigen ist, hat in der Provinz Sachsen das Hügelland des Regierungsbezirks Erfurt die am wenigsten günstigen klimatischen Verhältnisse. Die Frühjahrsbestellzeit beginnt im aufgeschwemmten Lande der Ebene Anfangs März, in den höheren Lagen des Hügellandes 2—3 Wochen später, in den hohen Gebirgsgegenden im April und selbst im Mai. Die Ernte der letzteren erstreckt sich oft bis Mitte und selbst bis Ende October.

In der Provinz Westfalen herrscht während des Frühjahrs und Sommers nasse Witterung vor, welche die Bestellungsarbeiten verspätet, die Erntearbeiten vielfach unterbricht und vertheuert und die Heuernte oft verdirbt. Im Mai und Juni lagert sich bei Nordwest-, Nord- und Nordostwind der Haarrauch übers Land, macht die Nächte kalt bis zum Gefrierpunkt, zerstört die Thaubildung und unterdrückt das Wachsthum der Pflanzen; besonders haben Buchweizen und die Obstblüte darunter zu leiden.

Die ebenen Gegenden haben einen mehr nassen als kalten Winter. Da es bald friert, bald thaut, bald regnet, so leiden die Wintersaaten leicht durch Ausfrieren. Die durch solches Wetter verursachte Grundlosigkeit der Wege erschwert die Düngerausfuhr. Im niedrigeren Gebirgslande beginnt der Winter gewöhnlich Anfangs December mit trüben und nebligen Regentagen; der Frost hält selten länger als bis Ende Januar ununterbrochen an, wird vielmehr von da ab durch häufiges Thauwetter unterbrochen. Das höhere Gebirge hat meistens frühen, oft schon gegen Ende October beginnenden und bis in den April dauernden Winter; der Schnee fällt zuweilen massenhaft und bleibt in den Schluchten stellenweise bis zum Juni liegen. Ueber 1500 Fuss Höhe hinaus gedeihen kaum noch Winterfrucht und Obst; Sommerroggen, Hafer und Kartoffeln kommen verspätet und ohne hinreichende Bodenbearbeitung zur Aussaat und werden im Spätherbste oft noch auf dem Felde vom Winter ereilt.

Die Frühjahrsbestellung beginnt auf leichterem Boden der Ebene zu Ende März, auf schwererem Boden um Mitte bis Ende April, im paderbornschen Gebirgslande Ende März und Anfangs April, im höheren arnsbergischen Gebirgslande während des Monats April. — Die Ernte der ebenen Landestheile soll beginnen: für Roggen zu Ende Juli, für Hafer zu Ende August und Anfang September, auf schwerem Boden 1—2 Wochen später, der erste Schnitt zweischüriger Wiesen um Mitte Juni. Das paderbornsche Gebirgsland erntet Roggen vom Anfang, Weizen von der Mitte August ab, Gerste zu Anfang und Hafer gegen Ende September; Wiesen werden das erste Mal gegen Ende Juni bis Anfang Juli geschnitten. Im höheren Gebirge beginnt die Ernte für Roggen in der zweiten Augusthälfte, für Hafer gegen Mitte September bis Anfang October; der erste Schnitt zweischüriger Wiesen geschieht zu Anfang Juli.

Gleiche Verschiedenheiten wie in Westfalen treten im Rheinland hervor. Die höheren Gegenden entbehren bis in den April hinein fast jeder Vegetation, und der Winter kommt so früh, dass die Ernte der Sommerfrüchte nicht eingebracht werden kann. Dagegen regt sich in den Thalebenen, durch niedrige Lage und Schutz vor nachtheiligen Winden begünstigt, die Vegetation schon mächtig im März. Strenger Frost tritt selten vor Mitte December ein; indessen wiederholt sich während des Winters die Abwechselung von Thau- und Frostwetter bei reichlich mit Wasser gesättigtem Boden ziemlich oft; auch frieren im Frühjahre häufig die Wintersaaten auf.

Die Frühjahrsbestellung beginnt in der Ebene zwischen Anfang und Ende März, in den weniger hohen Gebirgen Mitte oder Ende März, in den höchsten Theilen während der ersten Aprilhälfte. Der Anfang der Ernte pflegt stattzufinden: für Roggen um Mitte Juli bis gegen Mitte August, für Weizen um Ende Juli bis gegen Mitte August, für Gerste zum Theil vor und zum Theil nach der Roggenernte bis gegen Mitte August, für Hafer von Ende August bis Anfang October, für Raps Ende Juni. Es versteht sich, dass die frühesten Termine sich auf die niederen und die letzten Termine auf die höchsten Gegenden beziehen.

2. Fruchtwechsel.

Bei den grösseren Gütern der Provinz Preussen ist die Fruchtwechsel-Wirthschaft eingeführt, deren allerverschiedenste Systeme befolgt werden, die nur insofern übereinstimmen, als in Ostpreussen aus klimatischen Rücksichten die Brache nicht entbehrt werden kann. Eben so allgemein herrscht auf den Bauerhöfen der Hauptsache nach noch die Dreifelderwirthschaft, in den besseren Gegenden mit theilweis besömmerter Brache; am weitesten hinsichtlich rationeller Bewirthschaftung sind die kleineren Wirthe der Kreise Stuhm, Graudenz und Marienwerder.

Der ackerungsfähige Theil der Memelniederung dient zur Weidewirthschaft, in welcher folgendes System üblich ist: Dreschgerste, Roggen, gedüngte Sömmerung, Roggen (oft mit Klee abgesäet), 2 Jahr Mähfutter, 2—3 Jahr Weide und theilweis Fettweide.

Auf den höheren Strecken des Weichseldeltas sind die Grundstücke gewöhnlich in 5—6 Felder getheilt, auf denen, unter strenger Einhaltung der Schwarzbrache, folgende Fruchtordnung beobachtet wird: Schwarzbrache, Gerste oder Rübsen, Winterung (Weizen oder Roggen), Klee oder Bohnen und Erbsen, Winterung oder Hafer, Hafer. In den tieferen Niederungen wird Viehwirthschaft und unter Benutzung künstlicher Entwässerung Wiesen-Wechselwirthschaft getrieben, bei welcher man mit 2—3jährigem Turnus der einzelnen Culturarten und Einschaltung von Wintergetreide für den eigenen Bedarf durchschnittlich ⅓ zur Sömmerung, ⅓ zur Heu- und ⅓ zur Weidenutzung verwendet.

In der Provinz Posen herrscht noch immer das Dreifeldersystem, vorzugsweise und fast ausschliesslich bei den Bauern und den Besitzern kleinerer, auch wohl grösserer Güter, in der Regel jedoch nicht mit ganz reiner, sondern mit besömmerter Brache verbunden. Auch das Fruchtwechsel-System ist, wo es angewendet wird, nicht immer streng durchgeführt; selten ist es mit Stallfütterung verbunden. Die Zahl der Schläge und die Fruchtfolge ist so verschieden, dass sich darüber nicht einmal ein annähernder Durchschnitt angeben lässt. Ziemlich allgemein bemerkbarer Mangel an Capital wirkt nicht blos nachtheilig auf die gewöhnliche Wirthschaftsführung ein, sondern hindert auch Verbesserungen in der wirthschaftlichen Einrichtung und die Ausführung durchaus nothwendiger Culturmaassregeln. Indessen ist die Zahl grösserer Grundbesitzer nicht gering, welche mit ausgedehnten Mitteln eine rationelle Wirthschaftsweise durchzuführen Kraft und Geschick haben.

In Pommern findet sich die Dreifelderwirthschaft nur noch untergeordnet in bäuerlichen Besitzungen und auch in diesen nicht mehr in ursprünglicher Reinheit, sondern mehr oder weniger mit besömmerter Brache. Die vorherrschende Bewirthschaftungsweise ist die Koppel- oder Weidewirthschaft, mehr oder weniger mit Fruchtwechsel verbunden und auf den Gütern durchweg geregelt, auf den Bauerhöfen meistens ohne feste Fruchtfolge und durch die jeweiligen Umstände bestimmt. Bei der Verschiedenartigkeit des Bodens und des Wiesenverhältnisses ist die Eintheilung der Schläge und die Fruchtfolge gleichfalls sehr verschieden, vielfach wird sogar auf einem einzigen Gut in 4 getrennten Abtheilungen mit verschiedenen Rotationen gewirthschaftet; die Zahl der Schläge ist 5—10, auf Bauerhöfen 4—5.

Grosse Kräfte und Capitalien werden den Grundstücken in der Provinz Brandenburg zugeführt, um gesicherte und nachhaltige Erträge zu erzielen. Das Fruchtwechsel-System herrscht vor, wenngleich verschieden in der Zahl der Schläge und in der Fruchtfolge, doch in der Regel mit ausgedehntem Anbau von rothem und weissem Klee und auf Sandboden mit Lupinenbau. Selbst bäuerliche Besitzungen, in welchen sich das Dreifeldersystem vorfindet, haben dasselbe durch den Anbau von Hülsenfrüchten und Futtergewächsen in der Brache und durch den Anbau von

Kartoffeln und Rüben im Sommerfelde modificirt; nur in den wenigen noch nicht separirten Gemeinden giebt es reine Dreifelderwirthschaft, wiewohl auch hier mit theilweis besömmerter Brache. Eine wesentliche Unterstützung wird der Bewirthschaftung durch die ausgedehnten Wiesenflächen der Niederungen zu Theil, welche einen Ueberfluss von Heu liefern und die Feldmarken der Höhegegenden fast aller Kreise damit versorgen.

Auf den schlesischen Bauergütern ist die vorherrschende Wirthschaftsweise zur Zeit noch die Dreifelderwirthschaft mit angebauter Brache. Auf den grösseren Gütern findet man die Schlagwirthschaft in den mannigfaltigsten, der Localität entsprechenden Systemen, meistens mit besonderer Rücksicht auf den Anbau von Futterkräutern. Durch die in Mittel- und Niederschlesien ziemlich beendete Zusammenlegung der Grundstücke ist im Ganzen keine so vollständige Abrundung erreicht worden, als wünschenswerth gewesen wäre; die Ländereien pflegen sich an die Gehöfte anzuschliessen und von dort durch die ganze Feldmark in Streifen von der Länge bis ½ Meile fortzuziehen.

Die agronomisch besseren Theile der Provinz Sachsen standen seit schon längerer Zeit auf einer hohen Stufe landwirthschaftlicher Betriebsamkeit, und die Ausdehnung der Zuckerrübencultur hat diese Verhältnisse neuerdings noch mehr und fast zu unnatürlicher Höhe gesteigert. Dass die Sandgegenden des aufgeschwemmten Landes dagegen wesentlich zurückstehen, erklärt sich schon aus der Bodenbeschaffenheit. Gleiches findet aber auch hinsichtlich des Regierungsbezirks Erfurt gegen die beiden anderen Bezirke statt; seine Gebirgskreise stehen sogar noch auf einer sehr niedrigen Stufe der Landwirthschaft.

Im Hügellande und den Flussniederungen, besonders wo die Separation und Zusammenlegung der Grundstücke stattgefunden, ist die Fruchtwechselwirthschaf üblich. Dieselbe hat sich der Bodenbeschaffenheit und den Bedürfnissen gemäss sehr verschieden gestaltet; eine sehr gewöhnliche Fruchtfolge ist die in 4 Feldern Wintergetreide, Hackfrüchte, Sommergetreide, Futterkräuter resp. Hülsen- oder Oelfrüchte. Im aufgeschwemmten Lande wirthschaften die grösseren Güter meistens nach demselben System, während auf den kleineren Gütern, vielfach auch im Bezirk Erfurt und fast durchweg in den eigentlichen Gebirgskreisen, das Dreifeldersystem mit mehr oder weniger besömmerter Brache herrscht.

Westfalen hat kein vorwaltendes Wirthschaftsystem, höchst selten sogar in den einzelnen Gemeinden; bei der Freiheit des Grundbesitzes von allen Beschränkungen bestellt Jeder sein Feld nach Belieben, wenn nicht etwa vermengte Lage der Grundstücke und Mangel an besonderen Zufuhrwegen eine gewisse Abhängigkeit vom Nachbar herbeiführen. Die grösseren Grundbesitzer bewirthschaften meistens ihre Güter nicht selbst, sondern verpachten dieselben im Ganzen oder bei günstiger Gelegenheit im Einzelnen.

Im grossen Ganzen haben der bessere Theil der Ebene und das Hügelland eine freie Fruchtwechsel-Wirthschaft mit theilweis besömmerter Brache in den verschiedensten Fruchtfolgen. Eine häufig angewandte ist: Brache gedüngt, Roggen, Gerste, Rauhfutter halb gedüngt oder Klee, Weizen; — eine andere: Brache, Roggen, Gerste, Klee, Weizen, Hafer. Auf dem Sandboden und dem Gebirge ist Dreifelderwirthschaft gebräuchlich. In den höheren Gebirgsgegenden werden die entfernt liegenden Flächen (Aussenfelder, Schiffelländer) nicht gedüngt, noch beständig unter dem Pfluge gehalten, sondern nur alle 10—15 Jahre einmal umbrochen und mit Hafer bestellt, worauf sie wieder zur Hütung liegen bleiben.

Die Verhältnisse der Rheinprovinz ähneln den westfälischen. In der Ebene und dem besseren Theil des Hügellandes findet sich freie Fruchtwechsel-Wirthschaft in den verschiedensten Fruchtfolgen. Unter den am häufigsten vorkommenden sind zu erwähnen: Brache, Raps, Weizen, Roggen, Klee, Gerste oder Hafer oder halb Gerste und halb Hafer; — Gerste, Roggen, Klee, Weizen, Hafer, Roggen, theilweis besömmerte Brache. Das Gebirge befolgt meistens die Dreifelderwirthschaft mit Brache oder Hackfrüchten.

C. Arbeitskräfte.

Was über die Maschinenbenutzung in der Landwirthschaft aus den gegenwärtig noch sehr unvollständigen Nachrichten statistisch erfassbar ist, wird unter Nr.

dieses Abschnittes mitgetheilt werden. Im Nachfolgenden ist zunächst nur von den lebenden Kräften die Rede; als Quelle dienten die Denkschriften der Generalcommissarien.

Die geringe Zeit für die Feldbestellung und die kurze Vegetationsdauer steigern innerhalb der Provinz Preussen das Bedürfniss nach Menschen und Vieh gleichsam mit dem Vorschreiten von Westen nach Osten; auch machen die schweren Bodenarten und die weiten Wirthschaftsfuhren ein starkes Inventarium und Personal erforderlich. Die vorhandenen ländlichen Arbeiter sind kaum mehr zulänglich, theils weil die Beschäftigung durch Bauten und Holzschlagen u. dergl. sich schnell vermehrt, theils weil höhere Cultur das Maass der zu verrichtenden Arbeiten erhöht hat, theils weil in den letzten Jahren ein starker Abzug von Leuten nach Polen und Russland stattgefunden hat, während früher umgekehrt viele flüchtige Personen aus Polen in den Grenzkreisen verwendet wurden.

Um sich die erforderlichen Menschenkräfte zu sichern, nehmen die grösseren Grundbesitzer, mit Ausnahme der Weichselniederung des Danziger Bezirks, Arbeiterfamilien (Instleute, Gärtner) auf, deren Kosten im Bezirk Marienwerder auf 150 bis 180 Thlr jährlich angegeben werden, obschon die Unterhaltung der Wohnräume und die Ausfütterung des Nutzviehes der Instleute viele Unbequemlichkeiten verursachen. Die Instleute verpflichten sich, mit 2—3 Personen Jahr aus Jahr ein gegen geringes Tagelohn Dienste in der Wirthschaft zu verrichten; dagegen erhalten sie Wohnung, Heizung, Futter und Weide für eine Kuh, für ein oder mehrere Schweine und Federvieh, Deputatbeete zu Kartoffeln und Lein, Deputatgetreide oder dergl., endlich als Drescherlohn den 10. oder 11. (in den Kreisen Deutsch-Krone und Flatow den 16. bis 18.) Scheffel. Zur Abwartung und Leitung des Viehes und für die Hofarbeit werden ausser Mägden ledige oder verheirathete Knechte gehalten, welche neben Wohnung und Beköstigung folgenden Jahreslohn beziehen:

	ein Knecht	eine Magd
im Regierungsbezirk Gumbinnen	12—30 Thlr	8—18 Thlr
» » Königsberg	14—30 »	8—20 »
» » Danzig: Niederung	30—50 »	20—24 »
» » » Höhe	16—30 »	12—22 »
» » Marienwerder	16—25 »	12—22 »

Freier Tagearbeiter bedient man sich nur zur Aushilfe; aber gerade zur Erntezeit sind sie häufig nicht zu finden, wodurch grosse Verlegenheiten entstehen. Nur nach den Weichselniederungen wandern die Leute während des Sommers schaarenweise aus den ärmeren Höhegegenden hin. Der Tagelohn beträgt:

Reg.-Bez.	für Männer i. d. Ernte	für Männer i. Sommer	für Männer i. Winter	für Frauen i. d. Ernte	für Frauen i. Sommer	für Frauen i. Winter
Gumbinnen	7—16	5—16	5— 7½ Sgr	5—10	3—10	2—7 Sgr
Königsberg	8—15	8—15	6— 8 »	6—10	3— 8	3—8 »
Danzig: Niederung	20—30	bis 15	8—10 »	10	bis 8	6—8 »
» Höhe	10—21	7½—12½	5—10 »	5— 7½	5— 8	3—5 »
Marienwerder	10—18	7—10	5— 7 »	6—10	5— 6	4—5 »

Zur Verrichtung der Gespannarbeit zieht man nur im leichten Sande Ochsen den Pferden vor; jene verwendet man zum Pflügen, was in der Weichselniederung und dem zähen Mewer Boden gleichfalls mit 4 und selbst 6 Pferden besorgt wird. In den schwereren Bodenarten ist das Viergespann üblich. Man rechnet, dass in der Niederung 1 Pferd auf 15—16, in Mittelböden auf 30, in leichterem Sande auf 50 Morgen erforderlich sei. Die Unterhaltungskosten sind nach der Gegend und der Körner- oder Heufütterung verschieden: für 4 Pferde jährlich 250—500 (in der Weichselniederung 360—600), für 2 Pferde 150—300 (resp. 225—320), für 2 Ochsen 40—150 Thlr

Auch in Posen mangelt es an Handarbeitern. Dieselben sind hier leider auch weniger rührig und geschickt als in anderen Landestheilen; ihre Ansprüche auf Kost und Lohn sind indessen gleichfalls geringer, und die Naturalbezüge haben einen verhältnissmässig niedrigen Preis.

Die landwirthschaftlichen Handarbeiten werden in Pommern durch Gesinde und Tagelöhner verrichtet. Bei grösseren Gütern und Bauerwirthschaften befinden sich besondere Häuser für Tagelöhner, denen Wohnung, Feuerung, Viehfutter und

bestimmte Landbenutzungen neben mässigem Tagelohn gewährt werden; ausserdem sind je nach Bedarf andere nicht in bindendem Verhältniss stehende Tagelöhner theils ganz ohne Naturalien, theils mit Kost beschäftigt. Deren Tagelohn beträgt ausser voller Beköstigung:

	für Männer			für Frauen		
	i. d. Ernte	i. Sommer	i. Winter	i. d. Ernte	i. Sommer	i. Winter
Reg.-Bez. Köslin . .	7½—20	6—15	5—10 Sgr	5—12½	4—10	3—5 Sgr
» Stettin. .	7½—30	7½—15	5—12 »	5—15	5—8	4—10 »
» Stralsund	12½—20	10—12½	5—10 »	8—10	5—10	3—5 »

Der Verdienst einer Kathenfamilie wird im Kreise Franzburg auf 135—190 Thlr jährlich veranschlagt. Beispielsweise erhält im Kreise Naugard der Mann während des Sommers 5 und während des Winters 4, die Frau 3 resp. 2½ Sgr täglich, und für das Dreschen wird der 17te bis 21ste Scheffel bewilligt; an Naturalien giebt es ausser freier Wohnung: Stallung für 1 Kuh, 2 Schweine und einige Schafe, ½ Morgen Garten- und 3 Ackerland zu 4 Metzen Leinaussaat, ein zweispänniges Fuder Heu, den Feuerungsbedarf in Torf oder Raff- und Leseholz, Weidefreiheit für 1 Kuh und einige Schafe, auch wohl für 2—3 Schweine und Gänse. Im Kreise Greifswald erhalten contractlich auf ein Jahr engagirte Leute: der Mann 5, die Frau 2½—3½ Sgr täglich baaren Lohn, dann Wohnung, Gartenland ⅙—⅔ Morgen, Kartoffel- und Leinland gratis oder gegen geringe Vergütung, gewöhnlich einige Fuder Brennholz und 6—8000 Stück Torf, freie Weide und Winterfutter für eine Kuh, freie Schweine- und Gänsehaltung, eine gewisse Scheffelzahl von Roggen und Gerste zum Preise von 30 und 25 Sgr; ärztliche Behandlung und Medicamente werden fast überall gewährt, ebenso nothwendige Fuhren geleistet, wogegen die Frau 52 Hofetage ohne Lohn leisten muss.

Sämmtliche Unterhaltungskosten des Gesindes betragen incl. aller Naturalien und Geschenke im Kreise Saatzig: für einen Knecht 70—90, einen Jungen 60—70, eine Magd 60—80 Thlr jährlich; im Kreise Anklam beziehentlich: 100, 90, 80—90 Thlr. Der Gesindelohn excl. Beköstigung ist:

			für Knechte	für Jungen	für Mägde
im Regierungsbezirk	Köslin . .	jährlich	15—32	8—18	10—20 Thlr
» »	Stettin . .	»	18—50	12—24	12—25 »
» »	Stralsund	»	24—40	15—26	16—24 »

Zu den Gespannarbeiten werden überwiegend Pferde und neben ihnen Ochsen, in ganz kleinen Wirthschaften auch Kühe verwendet. Die Kosten betragen im Durchschnitt jährlich:

		für 4 Pferde	für 2 Pferde	für 2 Ochsen
im Regierungsbezirk	Köslin . .	400—650	210—400	87—150 Thlr
» »	Stettin . .	400—600	190—350	100—225 »
» »	Stralsund	550—650	325—400	125—225 »

Schlesiens Landwirthschaft bedient sich für Handarbeiten der Dienstboten und der Tagelöhner, welche grösstentheils in keinem bindenden Verhältniss zu den Gutsbesitzern stehen, aber häufig freie Wohnung in Familienhäusern und mitunter etwas zugerichteten Acker erhalten. Einzelne Gegenden, wo die Industrie viele Menschen beschäftigt, besonders im Gebirge und in der Nähe der Hauptstadt, haben Mangel an Arbeitskräften; es trägt dazu auch der Hang der männlichen Bevölkerung bei, innerhalb und ausserhalb der Provinz auf Strassenarbeit zu ziehen. In den Weberdistricten und den oberschlesischen Kreisen rechts der Oder befriedigen die Leistungen der Arbeiter wegen der Körperschwäche und des sehr niedrigen Culturstandes der letzteren nicht. Die Ernte wird häufig in Accord verrichtet.

Die üblichen Sätze des Tagelohns werden sehr abweichend von einander angegeben:

	für Männer			für Frauen		
	i. d. Ernte	i. Sommer	i. Winter	i. d. Ernte	i. Sommer	i. Winter
Reg.-Bezirk Liegnitz	8	6	5	5	4	3 Sgr
» Breslau	5—15	3—12	.	3—8	2—6	. »
» Oppeln	8—10	5—6	3—4	6—8	3—6	2½—3 »

Der Lohn für einen Knecht beträgt in Nieder- und Mittelschlesien durchschnittlich 14—30 und in Oberschlesien 12—20, für eine Magd beziehentlich 12—20 und 8—14 Thlr jährlich.

Die Unterhaltungskosten eines Gespanns von 2 Pferden betragen im Regierungsbezirk Liegnitz durchschnittlich 290, im Breslauer Bezirk nach den Kreis-

beschreibungen 200—500 (nach den von der Generalcommission im Jahre 1850 aufgestellten Normalpreisen für Ersatzgespann dagegen 235—330), im Oppelner 160—250 Thlr jährlich.

Sachsen hat im Allgemeinen keinen Ueberfluss an Arbeitern; nur das Eichsfeld macht darin eine Ausnahme. Indess tritt dort auch dann ein Mangel ein, wenn die Leute zur Beschäftigung nach den Zuckerfabriken ausgewandert sind. Im Kreise Schleusingen muss beinahe alle Feldarbeit mit Ausnahme des Mähens von Frauen verrichtet werden, da ein grosser Theil der Eingesessenen als Tagelöhner, Holzhauer, Fabrikarbeiter u. s. w. beschäftigt ist.

Die meisten landwirthschaftlichen Arbeiten werden accordmässig ausgeführt. Beispielsweise wird im Kreise Erfurt ohne Beköstigung bezahlt: für das Mähen mit der Sense und Binden von einem Acker Winterfrucht 22½—25 Sgr oder auch die 20ste Garbe und 7½ Sgr, für das Schneiden mit der Sichel und Binden desgl. 30—37½ Sgr, für das Mähen eines Ackers Sommerfrucht 7½—8 Sgr, für Dreschen der 13te Scheffel.

In verschiedenen Gegenden sind auf den grösseren Gütern Tagelöhner-Familien angesetzt, welche Wohnung, Garten und Feldnutzung umsonst oder gegen geringe Vergütung neben einer Geldlöhnung erhalten. Letztere beträgt beispielsweise im Kreise Halberstadt 8 Sgr täglich f den Mann und 6 Sgr für die Frau.

Die Löhnung des Gesindes excl. Beköstigung wird angegeben:

	für Knechte	für Mägde	für Jungen
im Regierungsbezirk Magdeburg	24—52	12—30	8—30 Thlr
» » Merseburg	20—55	10—35	10—33 »
» » Erfurt . . .	20—40	10—20	12—25 »

In den Kreisen Halberstadt und Oschersleben kommen die Unterhaltungskosten jährlich auf 110—150 Thlr für einen Knecht, 90—120 Thlr für einen Jungen und 80—110 Thlr für eine Magd zu stehen. Im Stadtkreis Halle erhält ein Knecht wöchentlich 2 Thlr 5 Sgr, ausserdem jährlich 6 Scheffel Roggen, 2 Scheffel Gerste, 1 Fuhre Braunkohlen und ¼ Morgen völlig vorbereitetes Kartoffelland. Im Kreise Weissensee soll die Unterhaltung eines Knechts jährlich 70, eines Jungen 50 und einer Magd 40 Thlr kosten.

Die gewöhnlichen Kosten der Tagelöhner sind:

	für Männer			für Frauen		
im Reg.-Bez.	i. d. Ernte	i. Sommer	i. Winter	i. d. Ernte	i. Sommer	i. Winter
Magdeburg.	7½—45	6¼—15	5—12½	6—20	5—10	4—10 Sgr
Merseburg .	7½—20	6—12	3¾—10	5—12½	5—8¾	3—7 »
Erfurt . . .	5—20	5—10	5—10	3¾—12	3¾—10	2½—8 »

Leider fehlt häufig die Angabe, ob die Beköstigung eingerechnet ist, oder ob sie ausserdem gewährt wird.

Die Gespannarbeiten werden in den Regierungsbezirken Magdeburg, Merseburg und den besseren Kreisen von Erfurt überwiegend durch Pferde verrichtet; grössere Güter halten daneben, Zuckerfabriken aber vorzugsweise Ochsen. Die Gebirgskreise verwenden zum Anspannen Ochsen und Kühe, die kleinen Besitzer der Sandgegenden Ochsen und selten Kühe. Die Kosten eines Gespannes werden geschätzt:

	für 4 Pferde auf	für 2 Pferde auf	für 2 Ochsen auf
im Regierungsbezirk Magdeburg	300—1000	150—500	80—300 Thlr
» » Merseburg	400— 800	220—400	80—300 »
» » Erfurt . . .	360— 700	180—400	80—250 »

Die landwirthschaftlichen Handarbeiten in Westfalen werden zumeist durch eigenes Gesinde und, wo dies nicht ausreicht, durch freie Tagelöhner verrichtet. Die Kreise Lübbeke, Herford, Bielefeld und Halle haben sogenannte Heuerlinge, welche eine kleine Wohnung und mehrere Morgen Ackerland zu billiger Miethe erhalten und sich dafür verpflichten, gegen Kost und geringen Tagelohn von 3—5 Sgr dem Grundbesitzer bei allen wirthschaftlichen Arbeiten jederzeit Dienste zu leisten.

Die Gesindelöhne, welche in den Industriekreisen des Bezirks Arnsberg am höchsten und in den paderbornschen Kreisen am niedrigsten stehen, sollen durchschnittlich »unter Hinzurechnung der mit einbegriffenen Naturalien« (augenscheinlich aber ohne Beköstigung) betragen:

	für erste Knechte	für Kleinknechte	für Jungen	für Mägde
im Regierungsbezirk Minden	30—40	25—30	12—18	15—20 Thlr
» » Münster	30—48	25—35	15—22	15—25 »
» » Arnsberg	50—65	30—45	18—25	18—24 »

Die Tagelöhne, neben welchen Beköstigung nicht verabreicht wird, sind durchschnittlich:

	für Männer			für Frauen		
	i. d. Ernte	i. Sommer	i. Winter	i. d. Ernte	i. Sommer	i. Winter
im Reg.-Bez. Minden	12—15	10—12	6— 9	6— 8	5— 7	4—6 Sgr
» » Münster	12—17½	10—15	7½—11	8—10	7— 9	5—7 »
» » Arnsberg	15—25	12—18	10—13	9—12	7—10	6—9 »

Zu Gespannarbeiten verwendet man fast ausschliesslich Pferde und nur ausnahmsweise — besonders in den drei südlichsten Kreisen — Ochsen. Kleinere Besitzer verwenden auf leichterem Boden auch Kühe. Grösstentheils wird mit 2, nur im schweren Boden des Münsterlandes und der Soester Börde mit 4 Pferden gepflügt; kleinere Wirthschaften der industriellen Kreise haben häufig auch ein einziges starkes Pferd, welches gleichzeitig als Zugkraft für Frachtfuhren im Dienst der Industrie benutzt wird. Im schweren Boden rechnet man ein Pferd auf 20—25, im milderen Lehmboden auf 35—40 und im Sandboden auf 50 Morgen Acker.

Auch die landwirthschaftlichen Handarbeiten in der Rheinprovinz werden meistens mit Hilfe von Gesinde und nur ersatzweise durch Tagelöhner verrichtet.

Die Beköstigung des Gesindes ist der üblichen Lebensweise halber sehr theuer und kann für einen Knecht nicht unter 80 bis 90 Thlr gerechnet werden. Die Löhne steigen von 40 bis 80 Thlr für einen Grossknecht, von 15 bis 30 für einen Jungen und von 18 bis 35 für eine Magd.

Der Tagelohn neben Gewährung der Kost ist durchschnittlich für Mähearbeit auf 16½ Sgr anzunehmen, sonst

	bei Arbeitstunden	für Männer	für Frauen
in der Ernte	12	12½ Sgr	8 Sgr
ausser der Ernte im Sommer	10	10 »	7 »
im Winter	8	7 »	5 »

Bei günstigem Fabrikbetriebe und dadurch entstehender Arbeiternachfrage steigern sich diese Sätze in den industriellen Gegenden erheblich; im Gebirgslande stehen sie gewöhnlich etwas niedriger.

Zu Spanndiensten benutzen die mittleren und grösseren Grundbesitzer allenthalben vorzugsweise Pferde, die kleineren Besitzer in den Gebirgsgegenden aber häufig Ochsen und in den Bezirken des leichteren sandigen Bodens auch Kühe. Man pflügt gewöhnlich mit 2 Pferden, kleinere Wirthschaften behelfen sich mit 1 Pferd oder 2 Ochsen oder 2 Kühen. Der bindige schwere Thonboden der Rheinniederung verlangt häufig 3, der noch schwerere kalkhaltige Thonboden des Gebirgslandes (zumal im Kreise Bitburg) 4 Pferde. Die Gespannkosten, welche in auffallender Weise verschieden angegeben werden, lassen sich für 2 Pferde mit 1 Knecht auf 500 bis 750 Thlr annehmen; gemiethete Gespanne werden mit 1½ bis 3½ Thlr täglich bezahlt.

D. Landwirthschaftliche Maschinen.

Mangel an Arbeitern zwang die grösseren Güter Litthauens und Ostpreussens zur Beschaffung von Maschinen. Die Vortheile, welche sie gewähren, verursachte indess, dass solche auch in den übrigen Provinzen immer mehr Verbreitung finden. Besonders Dreschmaschinen sind es, obschon sie einstweilen noch durch Zugvieh in Bewegung gesetzt werden müssen, welche immer mehr zur Anwendung gelangen. Man bedient sich ihrer sogar schon leihweise und miethet ihre Arbeit gegen bestimmten Lohn. Die ältere böhmische Wiesenegge findet wachsende Anerkennung. In vielen Gegenden bedienen sich die Bauern verbesserter Pflüge. Eine vom Land-

mit Schwartz erfundene und jetzt patentirte Vorrichtung am Vordergestell des Pfluges sichert den stetigen Gang desselben; sie würde grosse Verbreitung finden, wenn sie das Werkzeug nicht erheblich vertheuerte. Das von der Rübencultur aufgestellte Problem eines Pfluges zur Tiefcultur bis auf 18 Zoll ist noch nicht befriedigend gelöst. Von anderen Maschinen werden stärker verwendet: der Tenantsche Grubber, Croskills Schollenbrecher und ähnliche Walzen, die Mussmaschinen, in Westpreussen auch die Säemaschinen von Schmidt.

Locomobilen sind erst vereinzelt im Gebrauch, weil die englischen durch hohen Zoll belastet werden und die inländischen sich noch nicht hinreichend bewährt haben. Ausserdem findet ihre Beschaffung Hindernisse wegen der Schwierigkeiten und Prämienerhöhungen, welche die Feuerversicherungs-Gesellschaften bei ihrer Anwendung erheben und bez. beanspruchen. Einige Versuche mit englischen Dampfmühlen haben gezeigt, dass diese Erfindung wenigstens für deutsche Verhältnisse noch lange nicht reif ist.

Dem Vorstehenden wird zweckmässig noch ein kurzer Auszug aus dem jüngsten Jahresbericht über das landwirthschaftliche Maschinenwesen von I. Pintus*) angehängt. Im Jahre 1861 wurden die ersten Dampfpflüge in Deutschland eingeführt. Die englische eiserne Zickzack-Egge bürgert sich in immer weitere Kreise ein, während die rotirende Egge deutscher Gestalt zwar in England und Frankreich, nicht aber auch bei uns Eingang fand. Zur Ausrottung des Mooses und zur Verjüngung der Wiesen wurde mit dem vorzüglichsten Erfolge die böhmische Wiesenegge angewendet. Starke Nachfrage findet die Woodsche Grasmähemaschine, welche neuerdings durch eine Plattform u. dgl. auch zu einer combinirten Getreide-, Gras- und Lupinen-Mähemaschine umgewandelt worden ist. Die Heuwendemaschine verschaffte sich trotz anscheinender Complicirtheit vielfach Eingang. Ebenso kommen die Pferderechen immer mehr in Gebrauch. Eine wohlfeile und zweckmässig combinirte Dreschmaschine auf 4 Rädern hat sich vielfach verbreitet und vortrefflich bewährt. Die von Brandenburg aus in Deutschland verbreiteten Mussmaschinen für Rüben und Kartoffeln und die neueren Häckselmaschinen mit säbelförmigen Messern am Schwungrad sind als unbestritten brauchbare Instrumente anerkannt. Eine Maschine zum Kneten des Brotteiges fand vielen Anklang. Zur Anschaffung der Heu- und Viehwaage hat man sich in immer weiteren Kreisen entschlossen. Die Fabrikation von Spritzen, Pumpen u. dgl. schreitet rüstig fort. Ein längst gefühltes Bedürfniss ist übrigens die sachverständige Handhabung zusammengesetzter Maschinen.

E. Bearbeitung und Verbesserung des Bodens.

Aus den oft erwähnten Denkschriften der Generalcommissarien und aus den über die Jahre 1858—61 vom königlichen Landes-Oekonomie-Collegium erstatteten Berichten †) konnte eine Reihe von Nachrichten zusammengestellt werden, welche ein allgemeines Bild von den in den einzelnen Landestheilen behufs Cultivirung und Aufbesserung des Bodens gebräuchlichen Arbeiten geben. Ein Grundzug dieses Bildes ist, dass hinsichtlich der Vervollkommnung des Gewerbes und der Verbesserung des Betriebes im Allgemeinen die grossen Wirthschaften mit kräftigem Beispiel vorangehen, während die kleineren bald schneller, bald bedächtiger nachfolgen.

Die grösseren Güter der Provinz Posen werden der Regel nach von den Besitzern selbst bewirthschaftet, und es fliessen ihnen die Kräfte und Geldmittel der Pächter in geringerem Maasse zu, so dass eintretende Ausfälle nicht — wie in anderen Provinzen — eine gesteigerte Kraftanstrengung hervorrufen; der dortige Bauernstand ist seit Durchführung der agrarischen Gesetzgebung an Fleiss und Wohlstand unverkennbar vorgeschritten, steht aber gegen den der übrigen Provinzen noch erheblich zurück.

Die wohlthätige Wirkung der agrarischen Gesetzgebung ist noch lange nicht abgeschlossen; die Separationen geben neben vielen anderen Vortheilen fortdauernd Veranlassung zu neuen Urbarmachungen oder zu Aufforstungen. Am entschiedensten tritt dies jetzt in der Provinz Westfalen hervor, wo die Gemeinheitstheilungen

*) Mentzel und von Lengerke: Landwirthschaftlicher Hilfs- und Schreibkalender auf das Jahr 1862; zweiter Theil.

†) Annalen der Landwirthschaft in den königl. preussischen Staaten. 1860 und 61.

erst später in Aufnahme gekommen sind. Eine weniger erfreuliche Veranlassung zu neuen Urbarmachungen hat in Ostpreussen die Zerstörung der Fichtenwälder durch Raupenfrass gegeben.

Andere Urbarmachungen hängen mit grossen **Entwässerungs**-Unternehmungen zusammen. Sowohl diese, als zahlreiche kleine Abwässerungen, begünstigt durch die Aufeinanderfolge mehrerer trockenen Jahre, gaben eine fast in allen Landestheilen fleissig benutzte Gelegenheit zum Ausfahren von Moder, welcher theils unmittelbar zur Düngung, theils zur Compostbereitung benutzt wurde.

Der schwere und meist eben gelegene litthauische Thonboden verlangt eine ungewöhnliche Menge offener Gräben, welche aber häufig in noch ungenügender Anzahl beschafft sind. Auch in den grossen Memel- und Weichselniederungen ist das Entwässerungsbedürfniss nicht ganz befriedigt, obwohl die künstlichen Grabensysteme und Windschöpfmühlen eine grosse Ausdehnung erlangt haben und im niederen Weichseldelta sogar 33 Dampfschöpfmühlen aufgestellt sind. Für Unterhaltung dieser Werke werden durchschnittlich in der Elbinger Niederung 7½, im Elbinger Kreise links der Nogat 8, im grossen Marienburger Werder 12½, im kleinen 4–5 und in der Marienburger Niederung 6—10 Sgr jährlich pro Morgen verausgabt.

D r a i n i r u n g e n

(75.) Regierungs-bezirke.	Zahl der Ort-schaften.	Zahl der Besitzer		Grösse			
				der zur Drainirung bestimmten Fläche		der bereits drainirten Fläche	
		grössere.	kleinere.	grösserer Besitzer. Morgen	kleinerer Besitzer. Morgen	grösserer Besitzer. Morgen	kleinerer Besitzer. Morgen
Gumbinnen	12	11	1	125	—	563	30
Königsberg	23	14	9	9 817	633	3 409	221
Danzig	17	14	5	5 700	—	1 396	—
Marienwerder	20	17	6	8 574	22	1 582	60
Bromberg	4	2	2	6	4	173	22
Posen	34	27	2	25 920	16	4 921	9
Köslin	46	43	2	27 228	58	9 318	12
Stettin	96	77	13	50 132	263	29 340	311
Stralsund	49	43	1	11 571	22	6 000	12
Potsdam	78	67	17	13 048	345	6 798	226
Frankfurt	108	82	37	29 552	417	15 910	468
Liegnitz	130	91	175	28 163	574	11 080	835
Breslau	282	188	246	43 274	2 426	28 220	2 347
Oppeln	220	160	217	26 325	2 095	15 976	1 956
Magdeburg	256	130	515	16 972	3 096	25 171	5 467
Merseburg	122	113	102	9 961	918	7 100	1 113
Erfurt	97	53	288	4 764	845	2 860	1 064
Minden	75	33	112	2 139	781	3 208	2 181
Münster	67	34	146	3 535	1 929	1 564	1 450
Arnsberg	42	12	88	350	265	791	684
Düsseldorf	28	13	38	2 333	356	239	447
Köln	18	11	13	741	257	422	182
Aachen	47	18	48	1 010	175	1 827	558
Koblenz	16	3	832	nicht angegeben		34	997
Trier	19	8	22	182	93	110	225
Summe	1906	1264	2937	321 422	15 590	178 012	20 877

Um die aus der Undurchlässigkeit des Bodens entspringenden Nachtheile zu beseitigen, werden auf grösseren Gütern der Provinz Posen die Feldschläge mit tiefen offenen Gräben eingefasst, welche zuweilen zur Ableitung der stockenden Nässe geeignet, häufig aber wegen der wellenförmigen Bildung der unteren Erdschichten wirkungslos sind.

Die beinahe in allen Theilen Pommerns vorkommenden Brücher und Moore sind fast durchweg mangels Abflusses versumpft, werden aber ausgedehnt zur Torfwerbung benutzt; zu ihrer Entwässerung ist leider wenig geschehen.

In Brandenburg nahm man auf schnellere Abführung des Wassers und auf Trockenlegung der Grundstücke bereits gelegentlich der Gemeinheitstheilungen Rücksicht. Es wurden aber auch selbständige umfangreiche Entwässerungen ausgeführt, so die Melioration des zwar eingedeichten, aber sehr tief liegenden Zehdener Bruchs und des grossen Niederoderbruchs. Günstige Erfolge lassen auch folgende Entwässerungsanlagen erkennen oder erwarten: für das Golmer Bruch im Osthavelland, das havelländische Luch, das Nottegebiet im Teltow, das Nuthe- und Nieplitzthal in den 4 südwestlichen Kreisen des Potsdamer Bezirks; die Melioration durch Senkung des Soldiner Sees, die Entwässerung der Grundstücke an der Lubst (Kreis Guben),

im Jahre 1855.

Entfernung der Röhrenstränge.	Tiefe der Röhrenlage.	Gefälle der Röhrenstränge auf 10 Ruthen.	Preise der Röhren pro Mille.	Röhrenfabriken. Zahl der Maschinen.	Röhrenfabriken. Jährliche Fabrikation an Röhren.	Kosten des Grabens und Legens pro Ruthe.	Gesammtkosten incl. Röhren, Aufsicht etc. pro Morgen.
Am häufigsten vorkommende Mittelzahlen.						Am häufigsten vorkommende Mittelzahl.	
Ruthen	Fuss	Zoll	Thlr		Stück	Sgr	Thlr
3	3—4½	5 —12	6 — 12	6	190 000	3	8 11/15—12 5/12
3—4	4	2 —13	5 — 30	15	1.310 000	3 —5	9 —12
3—4	3—4½	1 —12	4 — 40	10	1.150 000	3½	8 —15½
3—5	3—4	1 — 4	1½— 27½	14	302 460	2 —5	7½ —12
2—4	3—4½	2 — 4	5 — 10	4	200 000	2½	11
2—5	3—5	2 — 4	2 — 20	13	1.080 800	2 —5	6 —15
4—7	4—6	1 —10	4 — 49	27	1.407 100	1½—4	5 —12
3—4	3—4	3 — 6	4 — 15	39	6.640 000	2½—5	8 —12
4	4	1 — 2½	4 — 45	14	1.600 000	2 —4½	8 —12
3—4	3—4	1½—10	4½— 40	18	2.430 000	2½—3	6 —14
2—5	2—5	1 — 6	3 — 50	25	2.663 000	1 —6	5 —15
2—4	3—4	1 —10	2 — 46⅓	38	5.848 000	2½—5	7 —12
2—4	3—4	1 —10	2 —180	58	8.476 000	2 —3½	8 —15
2—4	3—5	1 —12	2½— 40	33	4.279 450	2½—5	5 —15
2—4	2—4	1 —10	2⅔— 40	61	8.556 000	2½—5	8 —20
2—5	2—5	1 —10	3½— 60	16	902 500	2 —5½	8 —15
2—4	3—4	2 —10	5 — 21	22	1.979 800	2 —5	5 —12
3—4	3—4	1 — 5	3½— 18	17	1.129 300	2½—5	6 —10
2—4	3—4	2 —10	4 — 20	13	3.182 200	2 —5	6 —12
3—4	3—4	2 —12	4 — 13	10	980 850	2 —7	7 —14
2—4	3—4	½—10	3 — 14½	4	2.400 000	1½—5	11 —14
3—4	3—4	1 —10	3½— 35	2	1.750 000	2 —6	10 —15
2—3½	3—3½	1 — 8	3 — 20	6	1.540 000	3½—4	10 —13
.	2—4	2 —15	.	1	.	5	3½ —10
2—6	3—4	1½—20	5 — 12½	5	90 000	3 —4½	8 —12
2—4	3—4	1 —10	1½—180	471	60.087 460	2 —5	8 —15

an der Berste und schwarzen Elster und im sg. Luge (in den Kreisen Kalau und Luckau).

Mit den schlesischen Oderdeichbauten sind da, wo das Bedürfniss vorlag — wie im Grüneberger Kreise — Meliorationsbauten zur Herstellung der Binnenentwässerung verbunden worden, deren nachträgliche Bezahlung und Erhaltung die Lasten der betheiligten Grundstücke vermehrt. Selbständige Entwässerungen von grösserer Bedeutung sind neuerdings in der Ochel- und Schwarzeniederung (Kreis Freistadt) und im Primkenauer Bruch (Kreis Sprottau) vorgenommen.

Westfalens Terrainbildung ist mit Ausnahme der münsterischen Niederung dem natürlichen und künstlichen Wasserabzug günstig. Ueberdies befinden sich hier in alter Zeit willkürlich angelegte Mühlenstaue, welche Bäche und Flüsse verwildert haben; indem nun jeder Grundeigenthümer sich auf sein Grundstück beschränkte, haben die gezogenen Entwässerungsgräben den beabsichtigten Zweck nur unvollkommen erreicht. Der nördliche Theil des Kreises Lübbeke hat in neuester Zeit einer Fläche von 42 000 Morgen mittels einer durchschnittlichen Ausgabe von 5 Thlr pro Morgen den nöthigen Wasserabzug dadurch verschafft, dass die vielen sich in das Gebiet ergiessenden Wasserläufe durch Canäle und Binnengräben regulirt wurden.

Die drei trocknen Jahre 1857—59 machten in manchen Orten die Brunnen und Quellen versiegen, so dass der Eifer zur Anlage unterirdischer Wasserabzüge durch Röhren ins Stocken gerieth. Da die Drains an den Abhängen der Gebirge viel entschiedener als im Flachlande wirken, so wurde im Nordosten des Staates fast gar nicht mehr drainirt, während diese Arbeiten in den gebirgigen Theilen Schlesiens und des Rheinlandes und in Westfalen noch ihren Fortgang haben. Mangel an Credit und zu hart getrockneter Boden waren hindernd im Wege, auch hat der westfälische Bauernstand kein volles Vertrauen zur Sache. Eine Uebersicht der Drainage-Verhältnisse während des Jahres 1855 gewährt unter Hineinziehung technischer Angaben die umstehende, vom k. Landes-Oekonomie-Collegium angefertigte Tabelle 75. Hinsichtlich derselben muss jedoch bemerkt werden, dass nur 228 Landrathsämter Mittheilungen gemacht, und dass anderseits einige schon früher oder erst im Jahre 1856 ausgeführte Drainagen Platz darin gefunden haben. Die Anzahl der ausführenden Techniker betrug 154.

Wenn auch in der Provinz Preussen einzelne Privatgüter Drainagen begonnen haben, so gewann diese Melioration hier doch noch keine beachtenswerthe Ausdehnung. In Posen herrscht die Ansicht vor: die Kosten solcher Anlagen stehen nicht im entsprechenden Verhältniss zu den Bodenpreisen. Uebrigens macht gerade dort die ebene und nicht selten vertiefte Lage des Bodens zweckmässige Drainagen oft unmöglich, wesshalb dieselben nur in geringem Umfange ausgeführt werden. Dagegen kommen Drainagen so ziemlich in allen Theilen Pommerns und in allen brandenburgischen Kreisen vor, und sie haben sich hier überall als erfolgreich bewährt. Die grösseren Güter Schlesiens haben zu drainiren begonnen, am ausgedehntesten innerhalb des Regierungsbezirks Breslau, wo der Kostenaufwand durchschnittlich 10—12 Thlr pro Morgen beträgt. In Westfalen sind Drainagen mit gutem Erfolge vielfach ausgeführt; auch im Münsterlande haben Einzelne viel dafür gethan, jedoch erfolglos, weil die Ableitungsgräben sich wegen Abzugsmangels mit Wasser füllen.

F. Düngung des Bodens.

Laut den Denkschriften der Generalcommissare für Regelung der Grundsteuer werden in Pommern ausser dem selbst producirten Dünger noch Surrogate aus den ausgedehnten Mergellagern, Waldungen, Heidebrüchern und Mooren, Guano und andere künstliche Dungmittel aber in nicht erheblichen Quantitäten verwendet. In Brandenburg wird die Verbesserung des Bodens durch Mergelung und reichlich zugeführte Düngstoffe nicht ausser Acht gelassen. Der Culturzustand des schlesischen Ackerlandes kann ausser dem Regierungsbezirk Oppeln bei den guten Bodenarten als vortrefflich und bei den schlechteren als einer mittleren Stufe der Vervollkommenheit sich nähernd bezeichnet werden. Oberschlesien ist noch nicht so weit, wie andere Landestheile mit gleicher Bodenbeschaffenheit; auf dem rechten Oderufer fängt die Cultur erst an, sich aus sehr niedrigem Standpunkt zu erheben. Besitzer grösserer Güter machen häufigen Gebrauch von künstlichen Dungmitteln

und Guano; auf Gemeindefeldmarken kommt das seltener vor. Die besseren ebnen und hügligen Kreise **Westfalens** gewinnen den nöthigen Dünger in der Wirthschaft selbst; im südlichen Gebirge und den Sandgegenden aber müssen Heideplaggen das mangelnde Stroh ersetzen. Im **Rheinland** werden die Mittel zur Düngung meistens von den Ländereien gewonnen; in der Nähe grosser Städte kommen auch die dort aus Kloakenstoffen fabricirten Materialien in Betracht. Ausserdem verwendet man in der Rheinebene eine grosse Menge Guano, im Gebirge viel Kalk, Knochenmehl und Gips, als Streumaterial Heideplaggen und Laub.

Aus den Jahresberichten des königlichen Landes-Oekonomie-Collegiums sind noch die nachfolgenden Mittheilungen gezogen. Zu den wichtigen Neuerungen in der Landcultur gehört die Anwendung sogenannter künstlicher **Dungmittel**, wenngleich dieselbe der Fruchtart, dem Boden, der Menge, Art und Zeit der Gabe und dem Wetter des Jahreslaufs gemäss sehr verschieden ist und auch über die Wirkung derselben noch hinreichende Aufschlüsse mangeln. Die Düngungskraft des peruvianischen Guanos bestätigt sich in den meisten Fällen; aber wo sie sich nicht ganz entschieden zeigt, deckt sie nicht den hohen Preis des Stoffs. Ueber den Werth des Guanos der Jarvis- und Bakerinseln ist noch kein sicheres Urtheil gewonnen; der letztere scheint nach seinen Bestandtheilen ganz geeignet, dem Knochenmehl Concurrenz zu machen, dessen Fabrikation jetzt in fast allen Landestheilen auf vermehrten Mühlen betrieben wird. Fischguano aus den Thransiedereien kommt mehr in Aufnahme; die Fabrik zu Labagienen macht damit dem Peruguano erfolgreich Concurrenz. Gegen die oft vorgekommenen Verfälschungen des letzteren haben die chemischen Versuchsstationen gut gewirkt.

Die Bereitung von Poudrette scheint zu kostbar und mühsam zu sein, und gegen die Düngerfabriken sind die Landwirthe misstrauisch. In der praktischen Benutzung des städtischen Kloakendüngers ist keine erhebliche Verbesserung bekannt geworden. Die Ueberzeugung, dass künstlicher Dünger den Stallmist bei uns nicht ganz ersetzen kann, führte heilsam auf die Anerkennung des hohen Werthes des letztern zurück; man bemüht sich nach den Lehren der Wissenschaft erfolgreich, den Mist zweckmässiger zu behandeln.

Chilisalpeter ist zu theuer, schwefelsaures Ammoniak mit hohem Eingangszoll belastet. Das etwas langsam wirkende Knochenmehl beginnt in Schlesien und Preussen den Guano zu verdrängen. Ein Phosphorit aus den Kohlen- und Eisengruben von Hörde ist Versuchen unterworfen.

Kochsalz scheint nur unter selten vorhandenen örtlichen Bedingungen nützlich zu sein, und die Erfahrungen über das Stassfurter Abraumsalz widersprechen sich noch. Die mit anderen Salzen stark vermischten Salinenabgänge sind, wo man sie sehr wohlfeil haben kann, begehrt; es gehören dazu die Mutterlauge der Saline von Greifswald und die Hallerde von Stetten bei Haigerloch.

Die Verwendung von Gips wird an vielen Orten durch hohe Transportkosten beschränkt; in der Provinz Posen wird er besonders aus Wapno bei Exin bezogen. Die Bodenverbesserung durch Mergel findet auch in den Provinzen Posen und Preussen wachsende Aufnahme.

G. Aussaat und Anbauverhältnisse.

Der Ackerbau erstreckt sich im preussischen Staate auf folgende **Gewächse**: *a.* Halmfrüchte: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, daneben Buchweizen, Hirse, Spelz und Mais. *b.* Hülsenfrüchte: Erbsen, Bohnen, Saubohnen, Linsen, Wicken, Lupinen. *c.* Oelgewächse: Raps und Rübsaat, (Leinsaat, Hanfsaat,) Mohn. *d.* Textilpflanzen: Flachs, Hanf. *e.* Farbepflanzen: Krapp, Waid, Safflor, Scharte. *f.* Fabrikgewächse: Tabak, Runkelrüben, Cichorie, Kardendistel. *g.* Knollen- und Rübengewächse: Kartoffeln, Kohlrüben, Moorrüben. *h.* Gewürz- und Arzneipflanzen: Hopfen, Kümmel, Anis, Fenchel, Camille. *i.* Futterkräuter, ausser einigen vorgenannten: Klee und Timothee, Luzerne, Esparsette. Uebrigens findet man hin und wieder auch andere Pflanzen einem geregelten Anbau unterworfen.

Die Hauptfrüchte der Provinz **Preussen** sind Weizen, Roggen, Gerste und Hafer. Für Sommerfrüchte scheint der Höheboden Westpreussens weniger geeignet zu sein, auch im Süden Ostpreussens wird Gerste nicht gepflegt; dagegen liefert die

Niederung bedeutende Gersteerträge, auf bestem Marschboden nach Schwarzbrache bis 28 Scheffel pro Morgen. Von Hackfrüchten ist die Kartoffel am verbreitetsten; in Litthauen, wo jene nicht recht gedeiht, gewinnt der Futterrübenbau an Ausdehnung. Unter den Handelsgewächsen werden vornehmlich Raps und Rübsen in den Niederungen und auf der besseren Höhe, aber nicht im Bezirk Gumbinnen, mit gutem Erfolge gebaut. Besonders Litthauen und das Ermland erzeugen Flachs über ihren Bedarf.

Pommerns Haupterzeugnisse sind Halm- und Hülsenfrüchte und Kartoffeln. Weizen und Roggen werden stark ausgeführt, die Kartoffeln dagegen hauptsächlich in Brennereien verwendet. Gegenden mit besserem Boden bauen Oelfrüchte. Zuckerrüben sind wegen des guten Absatzes an die bestehenden Rübenzuckerfabriken, Flachs in mässigem Umfange Gegenstände des Landbaues. Tabak erzeugen die Kreise Wollin, Ukermünde, Pyritz, Greifenhagen und Randow. Der Anbau der Lupine dehnt sich in den Sandgegenden aus.

Getreide und Hülsenfrüchte sind auch Schlesiens Haupterzeugnisse, ohne jedoch gerade bedeutend ausgeführt zu werden. Der weisse Weizen um Frankenstein hat einen besonders hohen Werth. Von Hackfrüchten sind Kartoffeln, welche das gewöhnlichste Nahrungsmittel der ärmeren Bevölkerung bilden, am meisten verbreitet; in gutem Boden ist der Bau von Zuckerrüben häufig geworden. Futterrüben werden bei dem Mangel an ausreichendem Wiesenheu stark gebaut. Unter den Handelsgewächsen kommen Raps und Rübsen am häufigsten vor, aber fast allein auf grösseren Gütern. Flachs erzeugen vorzugsweise die Kreise Glogau, Kreuzburg und theilweise Rosenberg. Die Krappcultur ist auf die Kräutereien und nächsten Ortschaften südlich Breslau, der Cichorienbau auf die Umgegend von Breslau und die Gegend von Breslau nach Ohlau hin beschränkt; der Tabaksbau wird in grösserer Ausdehnung bei Ohlau, Wansen und Neumarkt betrieben.

In der landwirthschaftlichen Production Sachsens spielen Cerealien die Hauptrolle. Auf gutem Boden nimmt Weizen eine hervorragende Stelle ein; auf hohem Gebirge wird er neben Hafer im Gemisch mit Roggen (Mengkorn) vielfach gebaut. Die Sandgegenden produciren vorzugsweise Roggen, Hafer und Kartoffeln. Unter den Hackfrüchten nehmen Zuckerrüben auf gutem Boden grosse Flächen in Anspruch. Futterkräuter und zwar Luzerne, Rothklee und Esparsette werden ausgedehnt angebaut, beide letztere auch auf dem Gebirge; in den Sandgegenden gedeiht nur rother Klee geeignet, und ihm muss die Lupine nicht allein zu Hilfe kommen, sondern ihn mehr oder weniger auch ersetzen. Von Handelsgewächsen liefern die Flussniederungen hauptsächlich Raps und Rübsen. Im Hügellande werden u. A. noch gebaut: Cichorien (Bezirk Magdeburg), Mohn (Bezirk Magdeburg, Kreise Eckartsberga und Sangerhausen), Kümmel (Bezirk Magdeburg, Kreise Bitterfeld und Saalkreis), Karden und Wau (Bitterfeld und Saalkreis), Hanf (Eckartsberga und Sangerhausen), Apothekerkräuter (Eckartsberga, Sangerhausen, Erfurt, Weissenfels und Langensalza), Fenchel (Kreis Merseburg) und andere Gewürze (Bezirk Erfurt), Tabak (Wolmirstedt und Neuhaldensleben), Hopfen (bei Kalbe a. M.).

Westfalen baut Weizen als regelmässige Frucht nur im ebenen Norden des Bezirks Arnsberg, im Kleiboden des Bezirks Münster, im grössten Theil des Hügellandes vom Bezirk Minden und in der Weserniederung; hier wird Weizen und Roggen mehr erzeugt, als verbraucht, so dass der Ueberfluss in die Bergbau- und Fabrikdistricte des bergisch-märkischen Landes abgesetzt werden kann. Roggen ist überall Hauptfrucht; bei einer Höhe von mehr als 1500 Fuss über dem Meeresspiegel wird der Winterroggen unsicher und Sommerroggen vorgezogen. Der Anbau dieser Frucht hat in den Gebirgskreisen mit dem des Klees sehr zugenommen, seitdem Kalkdüngung stärker angewendet wird; doch können die 5 südwestlichsten Kreise ihren Bedarf an Brotkorn nicht produciren. Hafer wird allgemein gezogen, in grosser Ausdehnung auf dem Gebirge und der sandigen Ebene; da er auf schlechtestem Acker leicht in schwarzen oder Rauchhafer ausartet, so muss häufig Saathafer aus anderen Gegenden herbeigeholt werden. Buchweizen wird nur auf dem Sande der Niederung stärker angebaut. Für den eigenen Bedarf zieht man Raps, Flachs und Hanf. Von Hackfrüchten stehen Kartoffeln voran; deren Ernte ist jedoch die letzten Jahre hindurch innerhalb der ganzen Provinz so schlecht ausgefallen, dass sie dem eigenen Bedarf nicht genügte.

Wie gross die den einzelnen Feldfrüchten gewidmete Fläche und ihr Anbauverhältniss ist, entzieht sich einstweilen jeder auch nur annähernden Berechnung. Bekannt ist allein die Anzahl und der Umfang der **Tabakpflanzungen**, worüber die Steuerbehörden jährlich genaue Erhebungen machen. Daraus ergiebt sich, dass im J. 1860 nach Abzug der eingeschlossenen mecklenburgischen, braunschweigischen und hessischen Gebietstheile ein Flächenraum von 24 933 Morgen mit Tabak bestellt gewesen ist, worunter 1817 in nicht steuerpflichtigem Umfange. Die Anzahl der Pflanzer, welche weniger als 6 □Ruthen mit Tabak bebauten und deshalb keine Steuer entrichteten, betrug 132 045. Näheres hierüber ist in nachstehender Tabelle zu finden.

(76.) Provinzen und Abschnitte derselben.	Flächenraum aller mit Tabak bepflanzten Grundstücke			Darunter in nicht steuerpflichtigem Umfang mit Tabak bepflanzt			Anzahl der steuerfreien Tabakspflanzer		
	1858.	1859.	1860.	1858.	1859.	1860.	1858	1859	1860
	Magdeburger Morgen			Magdeburger Morgen					
Ostpreussen	812,6	937,3	966,5	510,7	582,2	624,1	52 046	58 902	59 767
Westpreussen	2 224,2	1 912,8	1 806,4	155,6	136,5	152,8	10 518	9 526	9 928
Posen	2 922,4	1 869,7	1 472,4	201,8	196,8	235,4	12 304	12 213	15 052
Pommern	7 931,2	5 194,8	5 247,7	325,8	294,8	297,7	17 379	15 980	15 469
R.-Bez. Potsdam	9 215,8	6 512,1	6 727,4	43,3	35,6	54,6	2 211	1 875	2 747
„ „ Frankfurt	3 562,4	2 060,6	2 093,8	269,3	195,8	252,6	12 636	9 803	12 300
Schlesien	4 886,3	2 632,8	2 206,1	134,7	141,1	159,5	12 054	12 796	14 295
Sachsen	5 943,5	2 968,0	2 581,9	19,6	18,9	22,7	1 147	1 018	1 263
Westfalen	134,1	61,0	50,5	0,5	0,6	0,3	24	40	18
Rheinland	3 175,4	2 236,3	1 780,9	22,9	18,0	17,1	1 495	1 275	1 206
Insgesammt	40 808,0	26 385,3	24 933,4	1684,1	1620,3	1816,9	121 814	123 428	132 045

Obwohl diese Zahlen eine stetige Abnahme des Tabakanbaues erkennen lassen, so möchte die Behauptung, dass dies fortdauernd der Fall sein werde, augenblicklich doch noch verfrüht sein. Bei den in Folge des amerikanischen Kriegs steigenden Preisen des Tabaks ist eher das Gegentheil zu erwarten.

Auch über die Production von Runkelrüben werden einige Aufschlüsse durch die Erhebungen der Steuerbehörden gegeben. Da hieraus jedoch nur dasjenige Quantum ersichtlich ist, welches zum Zwecke der Zuckererzeugung benutzt wird, und nicht auch das zur Verfütterung bestimmte, so gehören die betreffenden Angaben lediglich in den Abschnitt über die Verbrauchssteuern.

H. Ernte-Ergebnisse.

Den gelegentlich der Grundsteuer-Regulirung angefertigten Kreisbeschreibungen zufolge halten die durchschnittlichen Ernteresultate auf dem Morgen des überhaupt für den Anbau der betreffenden Frucht geeigneten Landes sich zwischen den in Tabelle 77 mitgetheilten Grenzen. Die angegebenen Erträge der rheinischen Kreise variiren auch bei den nämlichen Bodengattungen so auffallend, dass nach dem Urtheil des Generalcommissars ein sicherer Anhalt durch jene Beschreibungen eigentlich noch nicht gewonnen worden ist. Aehnliches möchte wegen der theilweise ausserordentlich weit auseinanderliegenden Grenzen von allen übrigen Zahlen der nachfolgenden Zahlen zu behaupten sein.

(77.) Regierungsbezirke.	Durchschnittlicher Ertrag pro Morgen Ackerland.					
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kartoffeln	Zucker-rüben
	Berliner Scheffel.					Ctr.
Gumbinnen	4—10	3 —10	3—18	3 —15	.	—
Königsberg: gutes Land	5—10	4 —10	4—15	4 —12	.	—
„ schlechteres Land	4— 8	2 — 8	3— 8	3 — 7	.	—
Danzig: Niederung	6—18	3 —18	5—24	5 —25	.	—
„ Höhe	4—11	1 —11	4—18	3 — 16	.	—
Marienwerder	5—14	2 —12	4—20	4 —20	.	—
Bromberg	5—12	2 —12	4—16	3 —14	20— 80	—
Posen	3—12	3 —12	3—12	3 —12	15—110	30—400
Köslin	3—10	1½—10	2—10	1½—14	15— 75	—
Stettin	3—14	2 —12	3—15	2 —16	12— 96	—
Stralsund	6—13	3 —14	5—15	5 —20	36— 75	—
Potsdam } gute Districte	5—14	6 —14	7—20	8 —25	48— 84	150—220
Frankfurt } schlechtere „ „	4— 9	2 — 8	4— 8	4 —10	36— 72	—
Liegnitz	3—12	1 —12	.	.	.	.
Breslau	3—11	2 —10	.	.	.	.
Oppeln	3— 9	1 — 9	.	.	.	.
Magdeburg	3—15	2⅓—14	4—20	3 —24	24—120	60—200
Merseburg	4—12	2 —12	5—18	4 —25	24— 96	70—200
Erfurt	3—14	2 —13	4—18	3 —20	10— 84	.
Minden	2—10	3 —12	4—16	4 —20	16—100	.
Münster	3—12	3 —12	3—14	4 —18	15— 80	.
Arnsberg	4—12	4 —13	3—20	5 —20	20—100	.
Ueberhaupt	**3—15**	**1 —18**	**2—20**	**1½—25**	**10—120**	**30—400**

Seitens des königlichen Landes-Oekonomie-Collegiums ist im Jahre 1860 auf Grund von 203 Berichten landwirthschaftlicher Vereine eine Erdruschtabelle angefertigt worden, welche die gewöhnliche Durchschnittsernte eines mit den wichtigsten Kornfrüchten bebauten Grundstücks von einem Morgen Umfang angiebt. Ihrer Entstehung entsprechend, erklärte das Collegium selbst die Resultate nicht für unbedingt zuverlässig; allein, da sie einigen Anhalt für die nur relativ angegebenen Erntemengen gewähren, sind sie in nachstehende Tabellen 78a. und 78b. aufgenommen.

(78a.) Provinzen.	Durchschnittliche Ernte an Stroh auf einem Morgen Ackerland.				
	Weizen-stroh	Roggen-stroh	Gersten-stroh	Hafer-stroh	Erbsen-stroh
	Zollcentner.				
Preussen	17,58	15,66	11,34	10,48	10,16
Posen	15,25	15,50	6,20	5,43	8
Pommern	17,67	17,88	10,44	13,90	12,25
Brandenburg	18,93	16,64	12,67	13,48	14,17
Schlesien	18,75	17,02	11,23	11,89	11
Sachsen	16,71	19,01	11,46	12,77	11,70
Westfalen	16,76	16,88	10,55	11,61	11,05
Rheinland	18,82	19,99	12,65	15,21	12,38
Hohenzollern	18,77	20,44	10,38	12,50	12,67
Im Durchschnitt des Staates	**17,56**	**17,32**	**10,80**	**11,84**	**11,34**

(73b.) Regierungsbezirke.	Gewöhnliche Durchschnittsernte auf einem Morgen Ackerland.						
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Buchweizen	Erbsen	Raps und Rübsen
	Berliner Scheffel						
Gumbinnen	6,50	5,60	6,14	6,57	3	4,86	6
Königsberg	8,50	8,33	8	9,75	.	6,50	8,50
Danzig	10,50	9,70	16,12	13,20	.	7	10
Marienwerder	9	7,67	9,50	10,50	5,20	6	7,75
Bromberg	8,44	7,11	6,67	6,33	.	4,56	7
Posen	7,25	6,63	8,33	9,64	5,60	5,40	6,86
Köslin	8,11	6,50	7,80	9,75	3,75	5	7,14
Stettin	7	6	7	10	.	5	7,50
Stralsund	10,50	10,12	11,87	13,87	.	5,60	10
Potsdam	9,14	6,57	8,75	10	6	5,33	7,60
Frankfurt	7,44	6,50	8,40	9,33	4,33	5,87	8,33
Liegnitz	9,86	9,50	11,86	15,33	7	6,50	9,90
Breslau	8,83	9	11	14,33	6	6,20	8,40
Oppeln	6,67	6,80	9,20	10,80	7	4,75	6,83
Magdeburg	8,50	8	10,50	12,80	7	5,40	7
Merseburg	10	9,89	13	16,44	7,50	5,87	9,25
Erfurt	8,29	10,14	12,29	14,29	.	7,50	11,33
Minden	8	8,89	9,75	13	8,25	6,75	7,12
Münster	8,75	9	10,50	13,60	10,33	7,50	8,75
Arnsberg	8	8,89	11,50	14,89	.	6,38	7,75
Düsseldorf	11,80	11	15,75	22,50	12,67	9	10,62
Köln	11,67	11,50	17,37	22,55	12	9,50	11,33
Aachen	10,50	10,33	13	16,67	9	6,75	8
Koblenz	10,80	11	8,80	20,60	5	7	10,20
Trier	7,75	8,57	11	12,86	9	6,92	10
Sigmaringen	11,58	10,57	13,37	16,50	.	10,17	9
Im ganzen Durchschnitt	9	8,60	10,75	13,25	7,17	6,50	8,60

Zur Darlegung des allgemeinen Ernteresultats der Jahre 1858—61 mögen Auszüge aus den Eingangsworten der **jährlichen Ernteberichte** an das königliche landwirthschaftliche Ministerium dienen.

1858. »Die vorherrschende Trockenheit des Sommers hat besonders ungünstig auf die Sommerfrüchte gewirkt, während anhaltendes Regenwetter zur Zeit der Ernte das Winterkorn vielfach zum Auswachsen veranlasst und dadurch erhebliche Verluste herbeigeführt hat. Die Ermittelung der Durchschnittserträge hat daher auch in diesem Jahre besondere Schwierigkeiten gehabt, zumal vereinzelte Gewitterregen vielfach auf kleinere Districte ebenso fruchtbringend, als auf andere nachtheilig gewirkt haben. Es sind namentlich die Provinzen Sachsen, Schlesien, Posen und die Rheinprovinz, welche am härtesten betroffen worden sind und daher mit ihren geringen Erträgen den Durchschnitt bedeutend herabgedrückt haben.

»Wir sind sonach in keiner Fruchtgattung auf eine Mittelernte gekommen, und davon am weitesten entfernt geblieben sind die Schoten- und Oelfrüchte, von denen sich die ersteren nicht auf eine halbe und die letzteren eben nur auf eine halbe Ernte erheben. Dieses ist um so fühlbarer, als die eigentlichen Futtergewächse beinahe eine Misserntе erlitten haben. Aushilfe verspricht die Kartoffelernte, die sich zwar auf einen vollen Durchschnitt auch noch nicht erhoben hat und gegen die

Ernte des verflossenen Jahres sogar noch um einige Procente zurückgeblieben ist. Auch die Zuckerrüben, welche einer guten Mittelernte nahe kommen, werden in den Gegenden, wo Zuckerfabriken verbreitet sind, gegen Futtermangel schützen helfen. Für die Schäfereien dürfte in dieser Beziehung durch die meist gut gerathenen Lupinen gesorgt sein.

»Die Aussichten für das nächste Jahr würden, insoweit sich das aus dem gegenwärtigen Stand der Saaten schliessen lässt, befriedigend sein, wenn nicht in einigen Provinzen, wie Ostpreussen und Schlesien, die Saaten, besonders Weizen, durch Insectenlarven bedroht würden. Es scheinen verschiedene Gattungen zu sein, die schadenbringend aufgetreten sind. In Ostpreussen ist es nach den uns eingesandten Exemplaren *Elater lineatus*, eine den sogenannten Mehlwürmern ähnliche Larve. In Schlesien scheint es der Beschreibung nach ein anderes Insect zu sein. So ungünstig der früh eingetretene Winter für die Feldarbeiten ist, so dürfte er vielleicht die den Saaten drohende Gefahr am sichersten abwenden, und wir werden also wohl unbekümmert in die Zukunft blicken können.«

1859. »Ungeachtet der anhaltenden Dürre des Sommers ist der Ertrag in den Erbsen, welche sonst feuchtes Wetter verlangen, ein ziemlich günstiger gewesen. Nach manchem Missjahre ermuntern sie den Landwirth wieder zu ihrer Cultur.

»Am betrübendsten ist dies Jahr die Beobachtung, welche wir unerwartet an der Kartoffel machen. Zwei trockene Jahre mit meist trockenem Nachsommer schienen die Fäulekrankheit dieser Frucht verdrängt zu haben; man konnte wohl der Hoffnung Raum geben, es werde eine günstigere Phase in dieser Cultur zurückkehren. Auch war das sonst vorzeitig abgestorbene Kraut der Kartoffel dies Jahr meist bis in den September hinein grün erhalten. Aber einige kalte und starke Septemberregen, mit heissen Tagen wechselnd, haben fast in allen Gegenden das Uebel mehr oder weniger heftig hervorgerufen, und die Besorgniss vor grossen Verlusten durch die Fäulniss unter den Vorräthen ist fast allgemein.

»Sorge um das Viehfutter erwächst hierdurch glücklicherweise nicht. Auch ergiebt die Vergleichung der diesjährigen Angaben mit denen des vorangegangenen Jahrzehnts, in welchem die Kartoffeln so oft missriethen, dass die Ernte in dieser Frucht in der Menge grösser ist, als im Durchschnitt des Decenniums. Im Weizen wird dieser Durchschnitt erreicht, im Hafer und mehr noch in der Gerste aber nicht, und im Roggen ist die Ernte um 12 Procent hinter dem Durchschnitte des Jahrzehnts zurückgeblieben.

»Da die Neigung der Kartoffelpflanze zu krankhaften Erscheinungen fortdauert, so wird die Beziehung von Setzkartoffeln aus den gesunden Gegenden mit leichtem Boden empfohlen. Mit Rücksicht auf die Kostspieligkeit des Transports grosser Massen von Kartoffeln legen sich indessen viele Landwirthe mit günstigem Erfolg auf den Anbau der Futterrüben; im leichten Boden werden mehr Moorrüben, im schweren mehr Runkelrüben, auf jeder Bodenart aber viele Kohlrüben gebaut. Der Anbau der Oelsaaten nimmt in einigen Gegenden ab, z. B. in Ostpreussen im Jahre 1859 in Folge gesunkener Preise und übler Culturerfahrungen; in anderen Gegenden, wo er sonst wenig gebräuchlich war, wie in Hinterpommern, bleibt er beliebt, seitdem er eingeführt worden. Für den Flachs waren die trockenen Jahre ungünstig, und der Anbau geht zurück. Der Tabaksbau war im Aufblühen begriffen; im Jahre 1859 hat er durch Mangel an Absatz nach Oestreich und Frankreich und durch die so veranlassten sehr niedrigen Preise einen harten Stoss erlitten und ist bedeutend beschränkt worden. Dagegen blüht der Hopfenbau besonders in der Gegend von Neutomysl immer mehr auf, und die Ernte war dies Jahr eine reichliche.

»Die allzutrockene Witterung hat die Vermehrung mancher schädlichen Insectenarten sehr begünstigt. Die Roggenfelder, besonders in einem Landstreifen, welcher sich von Oberschlesien bis an die Weichsel hinzieht, sind von der Roggengallmücke, manche Wintergetreidefelder in Preussen von der Larve des Springkäfers hart mitgenommen.«

1860. »Das diesjährige Ernteergebniss entspricht den Erwartungen, welche man nach dem Witterungsverlaufe haben konnte. Dieser war fast in allen Theilen der Monarchie derselbe. Die Winterfrüchte traten gesund in die Frühjahrs-

vegetation, nur die Oelsaaten hatten hier und da gelitten. Das Frühjahr und der Sommer bis in den Herbst hinein war kühl und regnerisch. Als Folgen hiervon wuchsen alle Halmfrüchte mässig im Stroh und setzten bei mildem Blütewetter reichlich Körner, welche aber wegen mangelnder Wärme von geringer Qualität blieben. Meist ist das Getreide leicht im Gewicht, hier und da auch nicht ganz trocken eingeerntet oder sogar ausgewachsen. — Die Palfrüchte, besonders die Erbsen, gediehen in einer seit vielen Jahren nicht beobachteten Güte.

»Diese erfreulichen Ergebnisse müssen uns beruhigen, wenn wir die Ueberzeugung erhalten, dass die für die Ernährung der Menschen und für das Brennereigewerbe so wichtige Frucht, die Kartoffel, an vielen Orten, ja in ganzen Kreisen missrathen ist. Als im Juli und August starke Sommerregen eintraten, zeigte sich das krankhafte Absterben des Krautes allgemein; bald wurde trockene oder auch nasse Fäule bemerkt, das Wachsthum war gestört, der Knollenansatz ist dürftig geblieben. Im strengen, nasskalten Boden traten diese Ereignisse am nachtheiligsten auf; milder, warmer, trockener Boden macht hier und da eine glückliche Ausnahme. Am günstigsten stehen in dieser Beziehung die Provinzen Brandenburg und Sachsen, am ungünstigsten die Provinz Schlesien. Fast allgemein bestätigte es sich wieder, dass die weissen Kartoffeln dem Uebel mehr als die rothen unterliegen.

»Das häufig nicht ganz trocken eingescheuerte Stroh wird in vielen Fällen geringen Futterwerth haben. — Kohl und Rüben sind meist gut gerathen. Die Erfahrungen über den Einfluss der Witterung auf die Beschaffenheit des Saftes der Zuckerrübe berechtigen noch nicht zu allgemeinen Schlüssen; unsere Rüben sind diesmal leicht und gut verarbeitet worden. — Die Hopfenernte war, wie im übrigen Deutschland, so auch in Preussen mittelmässig; aber die ungewöhnliche Höhe des Preises gab dem aufblühenden und nicht unbedeutenden Hopfenbau um Neutomysl eine erfreuliche Aufmunterung. Für den Flachs war das Jahr ein besonders günstiges.

»In den Halmfrüchten hat die Roggengallmücke *(Cecidomyia secalina)* sich wieder nachtheilig gezeigt, und zwar am bedeutendsten durch ihre Frühjahrsgeneration. Sie hat in der Provinz Posen und, anscheinlich von da gegen Westen wandernd, in der Provinz Brandenburg fast allen Sommerroggen verwüstet; auch im Winterroggen und im Weizen richtete sie bemerkbaren Schaden an, und gilt dies, soweit es die Provinzen Schlesien und Westfalen betrifft, namentlich vom Weizen. Auch die Herbstgeneration ist den frühen Roggensaaten wieder nachtheilig geworden. — Die Feldmäuse sind besonders in Schlesien und Sachsen wieder verwüstend aufgetreten.«

1861. »Dem Sommer 1860 hatte die Wärme gefehlt, welche den Boden, besonders der Brachäcker, zur Aufnahme der Herbstsaaten vorbereiten muss. So ist es erklärlich, dass manche Roggensaaten nicht kräftig genug waren, um die kalte Nässe eines sehr unfreundlichen Aprils und der ersten Tage des Mais zu ertragen. In manchen Gegenden — besonders in Schlesien — wurden Roggenfelder umgepflügt, um sie mit Sommerfrüchten zu bestellen. Auffallend beharrlich blieb der Charakter des Wetters, nur in längeren Perioden schroffe Gegensätze zeigend. Dem nasskalten April und unfreundlichen Mai folgte ein warmer, überaus fruchtbarer Juni, ein warmer Juli bis in den August hinein; dann trat der September mit Sturm und Nässe auf, welchem ein warmer, milder October folgte. Auffallend ist es, dass diese schroffen Gegensätze, obgleich sie in allen Provinzen ziemlich gleichmässig und gleichzeitig aufgetreten zu sein scheinen, doch auf das Gedeihen der Feldfrüchte durchaus nicht gleichmässig eingewirkt haben. Am entschiedensten tritt dieser Unterschied bei den Kartoffeln hervor, einer Frucht, welche gegen schroffen Temperatur- und Feuchtigkeitswechsel besonders empfindlich ist. In einigen Gegenden sind die Kartoffeln fast durchweg missrathen. Dahin gehören die Regierungsbezirke Stralsund, Düsseldorf und Aachen und die ganze Provinz Westfalen, wogegen die meisten Theile der Provinzen Preussen, Posen und Schlesien eine ganz erträgliche, hin und wieder einer Normalernte nahe kommende Kartoffelernte gemacht haben; an einigen Orten wird es an gesundem Saatgute fehlen. Dem Boden kann dies nicht zugeschrieben werden; denn das mit nasskaltem, dem Kartoffelbau nicht eben günstigen Boden reichlich versehene Ober-

schlesien hat eine bessere Kartoffelernte gemacht, als der warme und leichte Boden der Marken. Ueberhaupt erscheinen die östlichen Landestheile in diesem Jahre gegen die westlichen, besonders gegen Westfalen, sehr begünstigt.

»Der Rückschlag, welcher fast allgemein im Roggen bemerkt wird, muss theils der nicht ganz günstigen Saatzeit im Herbst 1860, theils dem sehr rauhen April, in dessen Folge manche Felder umgeackert wurden, endlich einer nicht ganz günstigen Blütezeit zugeschrieben werden. — In den Zuckerrüben und im Hopfen war die Ernte zwar nicht reich, doch auch nicht ungünstig. — Der Einschnitt an Stroh war nicht besonders reich.

»An Einzelheiten bleibt noch hervorzuheben, dass die Natur den Verheerungen, welche die Made der Roggengallmücke einige Jahre hindurch anrichtete, für diesmal ein Ziel gesteckt zu haben scheint; dagegen haben die Feldmäuse vieler Orten überhand genommen, und die Raupe des Weisslings hat die Kohlrübenfelder in vielen Gegenden arg beschädigt. — Dass der schroffe Witterungswechsel Rost im Weizen veranlasst hat, kann nicht auffallen; unerwartet aber ist die in vielen Berichten vorkommende Bemerkung, dass der Weizen Brand zeigte, insofern darunter der wirkliche Steinbrand gemeint sein sollte.«

Die aus den Angaben der landwirthschaftlichen Vereine im Durchschnitt sämmtlicher Regierungsbezirke ermittelten Verhältnisszahlen der Ernten zu der Grösse einer Normalernte waren folgende:

(79.) **Fruchtgattungen.**	1858		1859		1860		1861	
	Körner.	Stroh.	Körner.	Stroh.	Körner.	Stroh.	Körner.	Stroh.
Weizen	0,73	0,63	0,91	0,98	0,98	0,98	0,94	0,96
Roggen	0,83	0,86	0,77	0,98	1,00	0,97	0,81	0,88
Gerste	0,65	0,58	0,74	0,73	0,93	0,92	0,92	0,93
Hafer	0,62	0,58	0,84	0,82	1,04	1,06	1,00	1,02
Buchweizen	nicht angegeben				0,91	0,90	0,87	0,90
Erbsen	0,37	0,42	0,74	0,79	0,89	1,00	0,88	0,85
Raps	0,50		0,89		0,92		0,76	
Kartoffeln	0,90		0,81		0,57		0,64	
Zuckerrüben	0,94		0,88		0,93		0,86	
andere Rüben und Kohl	nicht angegeben				0,90		0,85	
Lupinen	nicht angegeben						0,77	

Die Ernteerträge der Regierungsbezirke während der Jahre 1858—61 stellten sich hinsichts der drei wichtigsten Feldfrüchte — Weizen, Roggen und Kartoffeln — so heraus, wie die nachfolgenden Uebersichten (80—82) zeigen.

(80.) **Regierungsbezirke.**	Weizenertrag in Procenten einer Normalernte				Weizenstroh-Ertrag in Procenten einer Normalernte				Durchschnittliches Gewicht eines Scheffels Weizen in Pfunden			
	1858	1859	1860	1861	1858	1859	1860	1861	1858	1859	1860	1861
Gumbinnen	77	117	110	114	66	108	122	104	90	87	83	87
Königsberg	93	100	113	98	85	105	117	93	88	88	84	86
Danzig	83	96	101	92	67	95	109	81	89	89	82	88
Marienwerder	86	92	123	100	57	86	115	92	86	85	83	85
Bromberg	59	97	104	104	43	104	107	98	94	85	84	84
Posen	69	80	77	110	55	110	83	111	86	85	82	86
Köslin	83	96	98	93	78	94	111	89	87	90	85	85
Stettin	79	98	99	95	75	93	107	99	87	86	84	84
Stralsund	100	110	108	92	83	110	111	89	90	85	81	82

(Forts. zu 80.) Regierungsbezirke.	Weizenertrag in Procenten einer Normalernte				Weizenstroh-Ertrag in Procenten einer Normalernte				Durchschnittliches Gewicht eines Scheffels Weizen in Pfunden			
	1858	1859	1860	1861	1858	1859	1860	1861	1858	1859	1860	1861
Potsdam	82	95	87	99	70	101	87	107	85	84	85	84
Frankfurt	75	81	87	105	75	98	80	106	84	86	84	83
Liegnitz	56	78	95	105	45	88	91	104	74	83	83	85
Breslau	54	87	81	103	44	104	95	102	81	85	83	84
Oppeln	67	84	85	108	60	100	86	112	79	84	81	84
Magdeburg	54	97	101	83	47	100	102	99	84	85	83	82
Merseburg	46	94	108	98	43	98	106	100	81	84	84	85
Erfurt	59	83	110	86	54	80	107	89	84	85	83	84
Minden	79	86	97	78	73	83	96	97	83	84	83	81
Münster	73	82	101	78	83	82	96	91	85	83	84	83
Arnsberg	74	99	107	75	68	102	105	93	83	84	84	83
Düsseldorf	68	96	101	86	59	105	89	104	85	83	85	84
Köln	67	83	99	93	70	98	99	97	82	83	81	83
Aachen	82	84	105	92	67	96	96	97	86	85	82	80
Koblenz	54	93	86	79	45	117	77	83	85	86	83	86
Trier	74	71	84	74	63	81	76	70	86	86	80	84
Sigmaringen	87	79	91	99	63	105	80	86	.	.	83	83
Im ganzen Durchschnitt	73	91	98	94	63	98	98	96	86	85	83	84

(81.) Regierungsbezirke.	Roggenertrag in Procenten einer Normalernte				Roggenstroh-Ertrag in Procenten einer Normalernte				Durchschnittliches Gewicht eines Scheffels Roggen in Pfunden			
	1858	1859	1860	1861	1858	1859	1860	1861	1858	1859	1860	1861
Gumbinnen	93	91	105	100	94	90	113	96	85	82	79	82
Königsberg	92	95	102	96	105	90	123	87	88	83	79	81
Danzig	96	85	91	96	90	89	103	83	87	85	76	83
Marienwerder	88	88	98	96	88	85	114	89	83	81	73	81
Bromberg	67	96	100	84	81	94	99	84	89	83	80	82
Posen	73	73	96	83	85	100	89	101	82	82	81	82
Köslin	85	89	109	91	91	83	127	91	83	83	80	81
Stettin	71	69	109	78	93	82	115	88	82	81	81	80
Stralsund	80	78	110	85	90	98	110	78	85	81	79	77
Potsdam	77	76	96	80	76	110	92	104	82	80	81	79
Frankfurt	76	69	97	88	83	91	86	103	83	83	81	80
Liegnitz	81	76	105	87	84	94	96	92	81	81	81	82
Breslau	71	72	92	79	75	107	88	81	82	81	81	81
Oppeln	85	91	89	89	77	114	83	92	80	81	77	80
Magdeburg	62	77	110	80	59	109	98	96	79	81	81	78
Merseburg	79	83	115	86	82	106	100	91	78	80	80	80
Erfurt	81	78	106	71	83	103	102	73	83	79	81	81
Minden	95	59	110	76	89	84	102	100	80	78	82	77
Münster	113	52	96	73	110	85	106	97	79	80	77	78
Arnsberg	101	56	100	69	94	99	93	77	80	77	78	78
Düsseldorf	88	84	104	82	91	103	88	99	77	77	77	78
Köln	86	79	101	76	89	113	95	83	82	77	75	77
Aachen	85	75	106	79	86	104	87	91	81	72	70	75
Koblenz	83	82	83	74	83	122	70	80	79	78	78	81
Trier	94	76	79	66	89	109	65	67	79	78	75	79
Sigmaringen	86	80	87	55	84	100	89	60	.	.	83	75
Im ganzen Durchschnitt	83	77	100	81	86	98	97	88	82	77	79	79

(82.) Regierungs-bezirke.	Kartoffelertrag in Procenten einer Normalernte				Durchschnittliches Gewicht eines Scheffels Kartoffeln in Pfunden	
	1858	1859	1860	1861	1860	1861
Gumbinnen	94	76	49	65	93	.
Königsberg	93	91	43	72	100	99
Danzig	96	100	54	88	.	.
Marienwerder	89	83	49	93	92	90
Bromberg	76	86	48	89	99	98
Posen	81	79	45	96	98	100
Köslin	99	81	43	62	91	90
Stettin	86	87	68	51	94	94
Stralsund	88	76	50	33	100	.
Potsdam	85	96	82	60	95	97
Frankfurt	74	87	89	75	97	95
Liegnitz	73	82	51	82	92	91
Breslau	73	83	34	89	86	94
Oppeln	76	83	32	98	99	98
Magdeburg	91	86	81	45	96	91
Merseburg	75	88	92	81	97	90
Erfurt	86	93	69	64	95	90
Minden	105	76	58	34	93	95
Münster	100	52	59	45	97	96
Arnsberg	99	63	58	23	92	92
Düsseldorf	85	67	55	30	90	94
Köln	87	75	37	49	90	95
Aachen	100	69	53	45	.	100
Koblenz	117	77	75	72	88	91
Trier	131	75	64	60	.	97
Sigmaringen	100	79	54	71	87	98
Im ganzen Durchschnitt	90	81	57	64	94	95

Insbesondere betrug die Ernte an Körnerfrüchten im Jahre 1861:

(83.) Regierungs-bezirke.	Körnerertrag pro Morgen im Jahre 1861						
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen	Buchweizen	Raps und Rübsen
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.
Gumbinnen	9,85	8,05	8,70	8,29	5,41	6,25	8,75
Königsberg	8,58	8,11	8,48	10,01	5,19	2,00	7,85
Danzig	8,56	7,38	11,82	10,25	4,73	3,50	6,38
Marienwerder	8,21	7,10	8,60	10,03	5,42	6,02	5,75
Bromberg	8,67	6,51	7,67	7,04	6,33	.	5,12
Posen	7,44	6,31	7,00	8,11	6,19	5.50	6,89
Köslin	7,90	6,08	7,19	6,46	5,74	6,10	5,67
Stettin	8,53	6,30	8,16	7,60	5,57	3,00	6,41
Stralsund	8,72	7,56	8,99	11,22	6,25	8,75	8,22
Potsdam	9,01	5,36	10,08	10,87	6,71	5,44	5,98
Frankfurt	9,53	6,05	9,28	10,18	6,07	5,82	7,89
Liegnitz	10,27	7,70	12.48	15,35	4,41	8,25	7,83
Breslau	9,40	6,65	13,15	15,47	5,10	6,25	8,69
Oppeln	8,21	7,46	9,87	10,89	5,00	3,50	7,00
Magdeburg	8,17	7,31	9,91	13,88	6,42	6,00	6,66
Merseburg	9,77	8,93	12,28	17.33	6,63	4,00	8,23
Erfurt	8,26	8,41	10,13	12,63	4,67	.	7,59

(Forts. zu 83.) Regierungs-bezirke.	Körnerertrag pro Morgen im Jahre 1861						
	Weizen Schfl.	Roggen Schfl.	Gerste Schfl.	Hafer Schfl.	Erbsen Schfl.	Buch-weizen Schfl.	Raps und Rübsen Schfl.
Minden	5,91	5,57	8,16	13,14	4,38	11,00	6,09
Münster	6,06	5,93	10,05	13,83	5,18	10,40	5,42
Arnsberg	6,16	7,33	10,04	14,25	5,16	.	6,63
Düsseldorf	9,00	8,75	11,50	19,50	7,50	14,00	10,50
Köln	9,31	8,25	16,25	21,00	7,50	9,88	7,83
Aachen	8,11	7,33	14,06	17,02	8,00	12,00	7,20
Koblenz	7,39	7,89	11,94	15,56	6,09	7,00	7,42
Trier	5,62	6,75	9,62	9,00	4,50	8,00	5,17
Sigmaringen	7,85	6,50	11,75	13,00	.	.	7,50
Im ganzen Durchschnitt	8,25	7,14	10,28	12,38	5,77	6,94	7,10

III. Garten-, Obst- und Weinbau. Seidenzucht.

A. Die dem Garten-, Obst- und Weinbau gewidmete Fläche.

Die auf den Seiten 115 und 132 mitgetheilten Angaben über den Flächenraum der Gärten, Weinberge, Obstanlagen u. dgl. finden eine Ergänzung in nachstehender Uebersicht.

(84.) Regierungs-bezirke.	Zunahme und Abnahme (—) der Fläche des Garten- und Weinlandes			Antheil des Garten- und Weinlandes an der Gesammtfläche des pflanzentragenden Bodens 1858	
	von 1849 bis 1852.	von 1852 bis 1855.	von 1855 bis 1858.	in städtischen Fluren.	überhaupt.
	Magdeburger Morgen			Procent	Procent
Gumbinnen	— 640	— 2 830	— 6 052	2,4	2,0
Königsberg	8 256	1 695	— 8 282	1,8	1,5
Danzig	7 253	757	1 370	2,9	1,4
Marienwerder	— 2 703	4 702	— 1 271	2,1	1,1
Bromberg	5 711	1 911	2 250	4,0	1,7
Posen	7 976	— 3 048	— 473	3,5	1,7
Köslin	— 78	4 974	— 2 599	0,9	0,9
Stettin	5 524	423	— 2 596	0,9	0,8
Stralsund	50	— 635	520	3,0	1,0
Potsdam	— 1 998	3 075	— 6 618	1,9	1,0
Frankfurt	3 784	11 329	1 121	2,2	1,3
Liegnitz	19 539	— 720	986	2,6	1,7
Breslau	7 691	5 945	4 296	3,4	2,3
Oppeln	11 259	1 349	10 948	1,5	1,3
Magdeburg	4 542	— 169	2 242	1,3	1,0
Merseburg	935	1 498	4 195	2,6	1,4
Erfurt	— 221	692	681	2,4	1,4
Minden	2 658	757	44	3,3	1,9
Münster	1 689	1 145	— 1 719	6,1	1,7
Arnsberg	6 621	— 6 628	— 18 351	2,7	1,4

(Forts. zu 84.) Regierungs-bezirke.	Zunahme und Abnahme (—) der Fläche des Garten- und Weinlandes			Antheil des Garten- und Weinlandes an der Gesammtfläche des pflanzentragenden Bodens 1858	
	von 1849 bis 1852.	von 1852 bis 1855.	von 1855 bis 1858.	in städtischen Fluren.	überhaupt.
	Magdeburger Morgen			Procent	Procent
Düsseldorf	1 401	921	2 870	5,2	3,5
Köln	19 173	— 5 065	— 8 581	6,4	3,0
Aachen	257	1 851	— 2 064	3,3	1,8
Koblenz	1 587	— 1 017	— 125	4,9	2,1
Trier	3 705	1 667	— 3 673	5,7	1,8
Sigmaringen	—	509	445	1,8	1,3
Insgesammt	113 971	25 088	— 30 436	2,6	1,5

Von den Steuerbehörden wird noch besonders der Flächenraum derjenigen Weinberge, deren Erzeugniss zur Kelterung gelangt, nach Bonitätsclassen angegeben und die jährlichen Veränderungen des Bestandes in die Listen eingetragen. Resultate dieser Aufzeichnungen sind folgende:

(85.) Provinzen.	Mit Wein bebautes Land			Veränderungen in der Fläche des Weinlandes					
				1858		1859		1860	
	1858.	1859.	1860.	ausgerodet *)	neu bebaut *)	ausgerodet.	neu bebaut.	ausgerodet.	neu bebaut.
	Morgen			Magdeburger Morgen					
Posen	858,0	859,8	859,6	0,8	8,3	3,2	5,0	0,6	0,5
R.-B. Potsdam	1 519,9	1 502,9	1 791,5	6,4	4,0	17,0	—	194,9	483,5
" " Frankfurt	2 671,4	2 673,0	2 656,5	4,9	2,6	1,1	2,7	22,9	6,5
Schlesien	5 311,0	5 348,1	5 348,0	0,8	143,1	11,4	48,5	1,3	1,2
Sachsen	3 171,9	3 162,7	3 164,6	9,5	4,1	16,5	7,3	8,4	10,3
Rheinland	46 466,4	46 452,7	46 456,8	3060,6	3173,2	199,5	186,6	143,7	147,8
Insgesammt	59 998,6	59 999,1	60 277,0	3082,6	3335,3	248,7	250,0	371,8	649,7

*) resp. in andere Steuerclassen getreten.

B. Gewächse und Anbaumethoden.

In der Provinz Preussen zeichnen sich durch Gemüsebau nur die nahen Umgebungen von Danzig, Elbing, Ragnit und Tilsit aus, ausserdem die tiefste Memelniederung in den Kreisen Niederung und Labiau. Obstbau hat nur in der Weichselniederung einige Ausdehnung.

In Pommern ist der Obstbau untergeordnet, Weinbau findet gar nicht statt. Gemüse wird für den Bedarf gebaut, hat aber grössere Ausdehnung in den Umgebungen von Köslin, Kolberg, Stettin und Stralsund.

Die Gärten Brandenburgs liegen besonders in und um Berlin, in Potsdam, Frankfurt, dem Kreise Kalau u. a.

Schlesiens Gemüsebau hat eine grössere Bedeutung nur in der Nähe von Liegnitz, Breslau, Neisse und Ratibor. Ansehnliche Mengen von Wein werden bei Grünberg erzeugt.

Die Provinz Sachsen liefert Gartengewächse und Gemüse über ihr Bedürfniss; besonders stehen hervor die Gegenden um Oschersleben, Quedlinburg, Westerhausen, Halberstadt, Kalbe a. S., Halle, Zeitz, Naumburg, Eisleben, Erfurt, Langensalza und Nordhausen. Obstbau wird schwunghaft betrieben in Althaldensleben, in den merseburgischen Kreisen nördlich und östlich von Halle, den Kreisen Naum-

burg und Zeitz und dem ganzen Regierungsbezirk Erfurt. Weinbau, jedoch ohne wesentliche Bedeutung, haben die Kreise Weissenfels, Naumburg und Querfurt, auch Schweinitz, Liebenwerda und Wittenberg.

Die Anzahl der bekannten Handelsgärtnereien war im Jahre 1861*): in der Provinz Preussen 43, Posen 18, Pommern 19, Brandenburg 121 (in Berlin und Umgegend allein 79), Schlesien 52 (in Breslau und Umgegend 12), Sachsen 110 (in Magdeburg und Umgegend 24, Erfurt und Umgegend 38), Westfalen 25, Rheinland 69 (in Köln allein 25), zusammen 457.

In letzter Zeit wurden von Blütensträuchern folgende Anzahl neuer Formen eingeführt*): Abutilon 11, China-Astern 8, Azaleen 42, strauchartige Calceolarien oder Pantoffelblumen 9, Camelien 62, Crassula von van Houtte 9, Blendlinge von Erythrina Crusgalli und herbacea 3, Fuchsien 81, Heliotrop 7, grossblühende und Diadem-Pelargonien 54, Odiersche oder 5fleckige Pelargonien 58, Fancy-Pelargonien 7, Scharlach-Pelargonien 51, Rhododendren (Alpenrosen) fürs Kalthaus 33 und fürs freie Land 9, remontirende Hybriden (öfters blühende Rosenblendlinge) 103, dergl. von Eugène Verdier fils 9, Ile de Bourbon 14, Theerosen 19, andere Rosensorten 17. Von Formblumen und Sommergewächsen: Antirrhinum (Löwenmaul) 14, Bellis (Tausendschönchen) 16, Bouvardien 5, Canna (Blumenrohr) 12, grossblüthige Chrysanthemen 52, Pomponen 27, Delphinium (Rittersporn) 9, Dianthus Caryophyllus (Gartennelke) 10, grossblütige Georginen 142, Liliputs 69, Gladiolus (Siegmarwurz 11), englische Sommerlevkojen 4, Mimulus (Gauklerblume) 10, krautartige Päonien (Gichtblumen) 55, baumartige 3, Pentstemon 13, Petunien 70, pyramidenförmige Phlox 32, Potentillen (Fünffingerkraut) 11, Pyrethrum oder kaukasische Chrysanthemen 4, Streptocarpus 22, Verbenen 77, Viola tricolor (Stiefmütterchen) 12, sonstige Florblumen und Sommergewächse 47.

Ueber die Maulbeerbaumpflege handelt der Abschnitt *D* besonders.

C. Die Obst- und Weinernte.

Obst wurde im Jahre 1860 im Uebermaass geerntet; aber bei dem Mangel an Sonnenwärme fehlte ihm Süssigkeit und Schmackhaftigkeit. Das Jahr 1861 brachte, nachdem der Regen und die Stürme des April und Mai den Blüten verderblich gewesen waren, sehr wenig Obst; nur Pflaumen sind hin und wieder gerathen.

Die **Weinernte** war die drei Jahre 1857—59 hindurch gesegnet; sogar zu Stubarczewo bei Trzemeszno (unter 52¼° n. Br.) wurde auf einem Weinberge von 5 Morgen Grösse ein ganz trinkbarer Wein gekeltert. Der kalte Sommer von 1860 dagegen konnte den Trauben keine Vollkommenheit gewähren, so dass das Gallisiren des Mostes eine verbreitete Anwendung fand. Die Weinlese von 1861 fiel spärlich aus. Ueber die Quantität des Ertrages giebt nachstehende Uebersicht Auskunft.

(86.) Provinzen.	Ohne Ertrag gebliebenes Weinland			Gewinn an steuerpflichtigem Weinmost nach Abzug von 15 pct. für Zehrung u. dergl., sowie an steuerfreiem Haustrunk					
				1858		1859		1860	
	1858.	1859.	1860.	steuerpflichtig	Haustrunk	steuerpflichtig	Haustrunk	steuerpflichtig	Haustrunk
	Magdeburger Morgen			Eimer.		Eimer.		Eimer.	
Posen	122,5	114,7	115,1	3 915	1 269	2 689	1 158	2 375	1 089
R.-B. Potsdam	459,3	459,3	1507,2	416	339	492	272	187	171
„ „ Frankfurt	197,4	195,9	172,3	10 121	3 693	6 595	2 819	9 006	3 507
Schlesien	197,3	73,4	87,2	28 604	4 959	25 732	5 504	34 268	5 301
Sachsen	201,6	122,1	207,4	12 532	5 222	12 345	5 424	10 030	4 141
Rheinland	2346,6	1912,5	2947,7	468 221	108 065	384 749	96 253	218 719	69 158
Insgesammt	3524,7	2878,1	5036,8	523 808	123 547	432 603	111 430	274 585	83 366

*) Prof. Dr. Karl Koch: Hilfs- und Schreibkalender für Gärtner und Gartenfreunde auf das Jahr 1862.

Nicht als eine specielle Art des Gartenbaues, wohl aber als ein damit in engster Verbindung stehender Betriebszweig ist

D. Die Seidenzucht

zu betrachten. Hierüber mögen folgende, die neuere Zeit betreffende kurze Notizen an diesem Orte eine Stelle finden.

Nachdem die auf Friedrichs des Grossen Befehle angelegten Maulbeerpflanzungen grösstentheils muthwillig ausgerottet worden waren, ging die erste umfangreiche Bewegung zu neuer Einführung der Seidenzucht in Preussen von dem im Jahre 1845 gegründeten Berliner Verein zur Beförderung des Seidenbaues in der Mark und Niederlausitz aus. Nach dem Muster desselben bildeten sich andere Vereine in den übrigen Provinzen, welche — bis zum Jahre 1860 von der Staatsregierung mit Beihilfen unterstützt — diesen Industriezweig durch unentgeldliche oder doch wohlfeile Gewährung von Pflanzen und Grains an kleine Leute zu verbreiten suchten. Dem ehemaligen Mangel an geeigneter Bearbeitung der geernteten Cocons ward dadurch abgeholfen, dass Centralhaspelanstalten ins Leben traten, welche die Ernten der Züchter entweder käuflich erwarben oder auf deren Rechnung zu verarbeiten unternahmen. Diesen Anstalten wurde gleichzeitig das Vorrecht zugestanden, für die besseren der an sie abgelieferten Cocons 2½, für die geringeren 1½ Sgr Prämie pro Metze auf Staatscassen anzuweisen. Dergleichen Anstalten giebt es gegenwärtig 8: in Steglitz bei Berlin, in Berlin, in Bornim bei Potsdam, in Paradies (Kreis Meseritz), in Prettin bei Torgau, in Bunzlau, in Engers bei Koblenz (dem landwirthschaftlichen Centralverein für Rheinpreussen gehörig) und in Hamm. Neuerdings trat dazu die Errichtung öffentlicher Coconsmärkte in Frankfurt, Stettin und Berlin, welche wesentlich zur Erzielung eines angemessenen Preises beizutragen scheinen.

Im Laufe der beiden letzten Jahrzehnte ist der Seidenbau in Preussen erfreulich fortgeschritten. Der eingewanderte Maulbeerbaum verträgt das Klima gleich der ursprünglichen Fauna des Landes und ist auch in ungünstigen Jahren gut belaubt. Von der im Süden Europas hausenden Krankheit der Raupen freigeblieben, konnten statt des früheren Bezuges von Grains aus dem Auslande jetzt gesunde Grains dahin geliefert werden, bis freilich auch hier die Krankheit grossen Schaden brachte.

Ueber die Ausdehnung des Seidenbaues im preussischen Staate liegen Mittheilungen vor, aus denen hier ein kurzer Auszug folgen mag.

In der Provinz Preussen bestanden am Schlusse des Jahres 1861 nur neun Anlagen von einigem Umfang, deren gesammte Ernte etwa 200 Metzen Cocons beträgt.

Für die Provinz Posen wirkt ein eigener Seidenbauverein in Meseritz, welcher von 1853 bis 1861 überhaupt 31½ ℔ Maulbeersamen, 70 725 Stück Sämlinge und Buschbäume, 185 Hochstämme und 341 Lth. Grains vertheilte. Im Jahre 1860 gewann die Provinz gegen 1000, im folgenden Jahre 1050 Metzen Cocons, grösstentheils auf 7 älteren Plantagen in den Kreisen Pleschen, Adelnau und Samter und auf 7 neueren in den Kreisen Meseritz, Wreschen, Birnbaum und Kröben. Die Centralhaspelanstalt zu Paradies verarbeitete 1853—61 zusammen 11 566 Metzen Cocons zu 971 ℔ Seide von 9323 Thlr Gesammtwerth (das Pfund im Jahre 1854 zu 7 Thlr, 1857 zu 12½ Thlr Preis) und züchtete 1859—61 680 Lth. Grains. Im letzten Jahre allein wurden 1389 Metzen, wovon 752 aus der Provinz, verarbeitet, daraus 100 ℔ Seide zu 1000 Thlr Werth gewonnen und ausserdem 180 Lth. Grains gezüchtet.

In Pommern hat die Industrie festen Fuss gefasst und bringt bereits einen Jahresertrag von 2000 Metzen Cocons, wovon im letzten Jahre etwa 800 an den Markt zu Stettin gebracht worden sind. Unter 13 grösseren Pflanzungen zeichnet sich die Töpffer'sche zu Grabow bei Stettin und die über 15 Morgen grosse von Podewils'sche zu Krangen bei Schlawe aus.

Der Verein zur Beförderung des Seidenbaues in der Mark Brandenburg und Niederlausitz, welcher seine Thätigkeit übrigens auch darüber hinaus auf alle Mitglieder ausdehnt, die früher 6 und jetzt 15 Sgr Jahresbeitrag zahlen, hat von 1850 bis 1860 zusammen 9918 Thlr Zuschuss aus Staatsfonds erhalten und 1846—61 überhaupt vertheilt: 2120 ℔ Maulbeersamen, 2.336 733 Stück Maulbeersämlinge,

121 594 Hochstämme, 42 491 Halbstämme und 54 972 Lth. Grains. Darunter sind allein im Jahre 1861 vertheilt: 267 ℔ Samen, 220 992 Stück Sämlinge, 13 013 Hochstämme, 21 930 Halbstämme und 8051 Lth. Grains. Die Centralhaspelanstalt von A. Heese in Steglitz beschäftigt sich auch mit Maulbeerbaumzucht auf 74 Morgen Landes, mit der Raupenpflege zu 2000 Metzen Cocons, mit Darstellung von Grains und mit Seidenzwirnerei; das Fabrikgebäude enthält eine Dampfmaschine von 4 Pferdekräften, 26 Haspelmaschinen, 244 Gänge zum Wickeln und Reinigen und 248 Zwirnspindeln zur Verwandlung der rohen Seide in Trame oder Schuss, welche von der Fabrik in Berlin verwoben wird. Von 1851 bis 1861 kamen 99 481 Metzen eigene und fremde Cocons zur Verarbeitung, und es wurden 7528 ℔ Rohseide daraus erzeugt. Die Ernte des letzten Jahres ergab 950 Metzen, zur Verarbeitung gelangten 13 425 Metzen Cocons und lieferten 785 ℔ Rohseide; die Arbeitslöhne für etwa 40 Personen betrugen ungefähr 3000 Thlr. Die Seidenbau-Lehranstalt von J. C. Rammlow in Berlin betreibt hauptsächlich Grainszüchtung, in geringerem Grade Haspelei und Zwirnerei. Der Hussuck'schen Anstalt in Bornim steht das Laub der Amtsalleen zu Gebote; sie erntete 1861 etwa 1000 Metzen Cocons, kaufte ebensoviel hinzu, verwandte die brauchbaren zu Grains und verarbeitete die übrigen mittels 4 Haspelmaschinen. Von den übrigen Seidenzüchtern der Provinz haben zwei die Selbsthaspelung ihrer Coconsernte beibehalten, und andere sind im Begriff, dieselbe einzuführen. Die 58 grösseren Pflanzungen innerhalb der Provinz vertheilen sich der Zahl nach auf die Kreise: Berlin 2, Templin 2, Angermünde, Oberbarnim 3, Niederbarnim 2, Teltow 16, Beeskow 4, Belzig 2, Potsdam 1, Osthavelland 2, Ruppin 6, Ostpriegnitz 2; Soldin 2, Arnswalde, Landsberg, Lebus 3, Frankfurt, Sternberg, Züllichau 2, Lübben 2 und Luckau. Hervorzuheben sind darunter die Plantagen zu Tornow bei Lübben zur Erziehung von 500 Metzen Cocons, zu Tornow bei Teupitz von 18 Morgen mit einer Ernte von mehr als 100 Metzen, zu Gräbendorf bei Königs-Wusterhausen von 17 Morgen, zu Charlottenburg von beinahe 10, zu Oderin bei Buchholz von 10, zu Werneuchen von 40 Morgen.

In Schlesien ist der Seidenbauverein zu Breslau eifrig bestrebt, die Provinz nicht lange hinter den Fortschritten der Mark Brandenburg zurückstehen zu lassen. Die J. E. Friedrich'sche Centralhaspelanstalt zu Bunzlau kaufte von 1856 bis 1861 zusammen 14 248 Metzen Cocons an, im letzten Jahre allein 5062; neben ihr befinden sich in Schlesien noch 3 kleine Haspeleien für selbstgewonnenes Product der Besitzer. Die 21 vorhandenen grösseren Plantagen liegen in den Kreisen: Grünberg 2 (darunter die alten Anlagen zu Saabor), Glogau 2, Bunzlau, Liegnitz 2, Görlitz, Jauer, Schönau, Bolkenhain, Hirschberg; Steinau, Oels, Neumarkt, Breslau, Striegau, Nimptsch, Frankenstein 2; Neisse.

Der Seidenbauverein zu Mühlhausen in der Provinz Sachsen, in dessen Bezirk kaum 150 Metzen Cocons geerntet werden, beklagt die durch Raupenkrankheit hervorgebrachten Verwüstungen, ohne jedoch sich in seinen Bemühungen dadurch beirren zu lassen. Im Ganzen liefert die Provinz verhältnissmässig sehr wenig Ausbeute, und die Kantor Ehrhardt'sche Haspelanstalt in Prettin bei Torgau ist wesentlich auf Beziehungen aus anderen Landestheilen angewiesen. Die Anstalt verarbeitete von 1853 bis 1861 zusammen 19 888 Metzen Cocons und erzog 9600 Lth. Grains, wovon auf das letzte Jahr allein 3919 Metzen und 300 Lth. entfallen.

Westfalen ist so reich an Vereinen zur Beförderung des Seidenbaues, dass es mangels deren Concentration jedem einzelnen an tüchtigen Mitteln fehlt. Die Kürten'sche Haspelanstalt in Hamm hatte denn auch nach der letzten Ernte nur 140 Metzen Cocons zu verarbeiten. Nur in der Gemeinde Borken ist diese Cultur einigermaassen beträchtlich, indem sie dort über 100 Metzen erzielt. An den durch die Provinz führenden Eisenbahnen findet die Maulbeerpflanze ausgedehnte Verwendung für Hecken und Schutzwände.

In der Rheinprovinz nimmt sich eine Section des landwirthschaftlichen Hauptvereins der Seidenzucht an. Die Centralhaspelanstalt zu Engers hatte im Jahre 1861 477 Metzen Cocons zu verarbeiten, welche von einer sehr grossen Anzahl von Züchtern herrührten; dadurch, dass jeder derselben seinen kleinen Beitrag besonders versponnen haben will, wird der Anstalt eine zeitraubende und mühselige Arbeit auferlegt.

Die gesammte Production des preussischen Staats an Cocons betrug im Jahre 1861 ungefähr 30 000 Metzen, wozu das Maulbeerlaub von etwa 10 000 Morgen Land verwendet worden ist.

IV. Wiesen und Weiden.

A. Die Wiesen- und Weidefläche.

Neben dem einer mehr oder weniger sorgfältigen Cultur unterliegenden Wiesenlande werden hier gleichzeitig auch die als beständige Weide verwendeten Flächen zusammengestellt. Der Umfang beider ist regierungsbezirksweise auf den Seiten 115 und 132 angegeben; die darin von 1849 bis 1858 eingetretenen Veränderungen zeigt folgende Tabelle.

(87.) Regierungs-bezirke.	Zu- und Abnahme (—) der Wiesenfläche			Antheil der Wiesen 1858 an der gesammten pflanzentragenden Fläche		Zu- und Abnahme (—) der beständigen Weide			Antheil der beständigen Weide 1858 an der gesammten pflanzentragenden Fläche	
	von 1849 bis 1852.	von 1852 bis 1855.	von 1855 bis 1858.	auf städtischen Fluren	überhaupt	von 1849 bis 1852.	von 1852 bis 1855.	von 1855 bis 1858.	auf städtischen Fluren	überhaupt
	Magdeburger Morgen			Procent.		Magdeburger Morgen			Procent.	
Gumbinnen	—41 671	6 903	—13 150	22,8	17,2	— 8 031	— 56 752	— 3 721	8,8	9,6
Königsberg	28 300	—5 314	23 326	13,7	12,5	22 510	19 427	— 59 239	7,1	9,5
Danzig	17 966	8 011	4 269	15,7	11,7	15 235	— 5 727	— 8 892	16,1	12,0
Marienwerder	25 236	16 029	— 9 833	6,4	6,8	39 886	— 10 207	— 30 376	9,7	9,3
Bromberg	—13 660	414	12 743	13,9	8,7	33 491	3 511	— 956	9,6	8,6
Posen	27 619	7 505	30	12,7	7,9	22 057	2 355	— 30 192	7,4	7,1
Köslin	14 578	7 395	9 201	12,4	7,4	35 201	— 35 156	— 82 991	11,8	17,0
Stettin	18 994	—6 109	17 056	24,0	11,7	— 56 335	— 12 241	— 74 282	8,6	13,4
Stralsund	— 6 194	1 261	— 633	10,5	10,1	3 198	— 4 477	— 16 615	14,9	6,8
Potsdam	— 2 424	21 305	64 385	17,1	11,3	28 240	22 314	29 319	7,3	8,2
Frankfurt	13 863	46 685	8 766	13,8	8,7	82 364	18 898	— 40 370	4,4	6,2
Liegnitz	35 806	24 154	— 2 013	7,1	9,1	31 419	— 3 025	— 4 608	0,7	3,2
Breslau	16 424	17 039	14 831	9,4	8,2	15 945	— 4 152	— 9 801	2,0	1,9
Oppeln	25 835	2 285	44 870	6,2	5,8	14 761	— 2 255	527	1,9	2,0
Magdeburg	67 547	6 928	7 494	9,6	9,2	21 629	— 4 973	— 44 014	5,6	9,8
Merseburg	21 594	10 110	17 276	9,4	7,5	— 15 046	— 12 544	— 4 566	3,1	3,1
Erfurt	— 5 614	2 265	1 607	7,4	5,6	— 6 634	— 1 279	— 3 890	3,5	2,6
Minden	3 636	—4 078	614	9,3	10,1	71 217	— 13 743	— 20 800	10,5	14,4
Münster	4 719	2 771	2 765	6,9	8,6	— 71 329	19 134	— 20 580	17,3	17,8
Arnsberg	206	— 34	214	8,1	7,0	— 7 377	326	— 80 080	9,2	6,3
Düsseldorf	2 222	1 400	142	8,2	7,8	12 454	1 077	11 524	2,9	9,1
Köln	— 444	348	592	6,7	6,0	1 963	5 240	— 4 001	1,7	3,1
Aachen	13 355	—6 832	— 7 029	12,2	8,4	40 875	84 171	2 005	9,4	21,3
Koblenz	322	1 644	1 834	5,8	8,4	9 893	— 1 399	— 5 388	3,6	9,1
Trier	20 529	1 893	2 916	11,7	8,9	54 851	2 530	— 29 144	4,4	15,8
Sigmaringen	.	858	663	6,8	10,6	.	— 11 283	—	11,5	7,8
Insgesammt	**288 744**	**164 836**	**202 936**	**11,0**	**9,4**	**335 957**	**— 230**	**— 531 131**	**6,7**	**8,7**

B. Bearbeitung der Wiesen.

Ausser den grossen Stromniederungen besitzt die Provinz Preussen in den Kreisen Allenstein und Neidenburg Ent- und Bewässerungs-Genossenschaften. Im Skallischen Bruch (Kreis Angerburg), an der Brahe und dem Schwarzwasser (Kreis Konitz) hat der Fiscus bedeutende Flächen zu Berieselungswiesen hergerichtet. Die Düngung von Wiesen ist als eine Seltenheit zu betrachten.

Das Bruch vom Ursprung der Netze bis zur Stadt Uscz erfordert wegen seiner vorherrschend torfigen Beschaffenheit und des trägen Laufs des Flusses besondere Anlagen zur Ent- und Bewässerung, um einen namhaften Ertrag zu erzielen.

In Pommern sind Berieselungsanlagen häufig; hervorgehoben zu werden verdienen die der Herrschaft Gramenz im Kreise Neustettin. Die Unterhaltungskosten sind nicht unerheblich.

Das Wasser der kleinen brandenburgischen Bäche ist zu künstlichen Berieselungen mehrfach verwendet worden, so namentlich bei Perleberg. Auf dem Gute Steinbusch (Kreis Arnswalde) ist unter Zuführung des Wassers aus dem Zietenfiersee in einem 3 Meilen langen Canal eine Sandfläche von 600 Morgen in eine gute, abwechselnd geackerte Wiese verwandelt.

In Schlesien kommen Bewässerungen nur ausnahmsweise und nirgends von grossem Umfange vor.

Umfangreich sind mehrere westfälische Bewässerungsanlagen. Die Bewohner des südlichen Gebirges zeichnen sich durch sorgsame Pflege ihrer Wiesen aus, und der Kunstwiesenbau des Kreises Siegen hat einen weiten Ruf. Die grossartigste Melioration ist die unter staatlicher Leitung ausgeführte Bewässerung der Bocker Heide mittels Anlage eines aus der Lippe bei Neuhaus abführenden und 4 Meilen bis Lippstadt langen Hauptcanals; fast ertragloser Sand oder Heideboden ist dadurch in mehr oder weniger ertragreiche Wiesen verwandelt, deren Verwaltungs- und Unterhaltungskosten allerdings erheblich sind.

C. Anbau und Ernte von Futtergewächsen.

Den Berichten des königl. Landes-Oekonomie-Collegiums über die letzten Jahre ist der nachstehende Auszug entnommen.

1859. Sorge um das Viehfutter erwächst glücklicherweise nicht; denn Heu und Stroh sind allenthalben zur Genüge und in guter Qualität gewonnen. — In den Niederungen des Danziger Regierungsbezirks kommen der Bastardklee, in Oberschlesien die Esparsette, in einigen Theilen der Rheinprovinz der Incarnatklee mehr in Aufnahme.

1860. Rauhfutter, namentlich das Heu von natürlichen und künstlichen Wiesen, ist reichlich gewonnen und leidlicher eingebracht, als man bei dem regnerischen Wetter hoffen konnte. Die übrigens reichliche Sommerhütung hat auf die Heerden bei weitem nicht den nachtheiligen Einfluss gehabt, den man von der andauernden Nässe hätte befürchten können, — vielleicht weil kühle Temperatur die Zersetzung der Pflanzensäfte nicht begünstigte. — Die Erwartung, im »Polygonum cuspidatum« (Sieboldi) ein werthvolles Futtergewächs aus Japan erhalten zu haben, bestätigt sich nicht. Mit dem Wundkraut begannen erst die Versuche. Der grosse Vogelfuss scheint sich auf leichtem Boden Freunde zu erwerben.

1861. Der Wuchs war auf den natürlichen Wiesen sowohl, als auf den künstlichen reichlich; die Einerntung aber ward durch die Witterung erschwert, besonders bei der Nachmahd. Dies hat zur Anwendung der in neuerer Zeit wachsenden Beifall findenden Methode Veranlassung gegeben: das grüne Futter, auch grüne Lupinen, in luftdichten Gruben fest einzutreten und mit oder auch ohne Zugabe von Salz zu Sauerheu zu bereiten.

In untenstehender Tabelle ist eine vergleichende Zusammenstellung der Heuernten 1858—61 gegeben.

(88.) Regierungs-bezirke.	Heuernte in Procenten eines Normalertrages					
	1858		1859		1860	1861
	Vor-maht.	Nach-maht.	Vor-maht.	Nach-maht.	in beiden Schnitten.	in beiden Schnitten.
Gumbinnen	42	82	107	49	119	113
Königsberg	37	98	97	72	128	104
Danzig	50	106	110	99	123	102
Marienwerder	39	74	75	66	113	102
Bromberg	60	92	100	74	105	90
Posen	43	93	112	64	105	101
Köslin	85	108	99	58	113	110
Stettin	54	130	110	61	106	112
Stralsund	70	125	75	63	137	109
Potsdam	61	107	90	54	88	105
Frankfurt	41	118	119	51	83	111
Liegnitz	38	105	128	60	113	105
Breslau	25	85	105	71	100	109
Oppeln	40	92	126	101	106	149
Magdeburg	36	144	114	51	93	104
Merseburg	39	111	110	48	99	99
Erfurt	45	100	105	55	104	87
Minden	60	101	110	97	84	107
Münster	43	53	128	98	91	95
Arnsberg	40	66	112	123	83	106
Düsseldorf	30	135	107	129	85	104
Köln	39	81	110	79	93	105
Aachen	41	69	145	106	74	108
Koblenz	42	65	119	69	81	92
Trier	36	69	115	39	87	91
Sigmaringen	74	43	103	88	94	89
Im ganzen Durchschnitt	47	94	109	74	101	104

Nach Angaben von Generalcommissarien ist der durchschnittliche Kleeertrag pro Morgen: in der Provinz Posen 5—25, im Regierungsbezirk Köslin 5—20, Stettin 5—30, Stralsund 10—25, in den Niederungen und auf dem besseren Höheboden der Provinz Brandenburg 15—30, dem schlechteren Höheboden 8—20, im Regierungsbezirk Magdeburg 5—30, Merseburg 8—35 und Erfurt 2—35 Ctr.

V. Die Viehzucht und Viehhaltung.

Aller drei Jahre findet im preussischen Staate eine Zählung der Pferde, Maulthiere und Esel, des Rind-, Ziegen- und Schafviehes statt, und die Ergebnisse derselben werden in die statistischen Tabellen aufgenommen. Diese, die Jahresberichte des königlichen Landes-Oekonomie-Collegiums über den Zustand der Landwirthschaft von 1858 bis 1861*), endlich die Denkschriften der Generalcommissarien zur Regelung der Grundsteuer lieferten hauptsächlich den Stoff für die Bearbeitung dieses Abschnitts.

*) Annalen der Landwirthschaft in den königlich preussischen Staaten 1860—62; Bde. 35. 37 und 39.

A. Allgemeine Verhältnisse.

In Nr. 8 Jahrgangs 1860/61 der Zeitschrift des statistischen Bureaus war die Reduction des Viehstandes auf eine Viehgattung durchgeführt, um die quantitativen Veränderungen der Viehhaltung schärfer ins Auge zu fassen. Es wurde gesetzt: 1 Stück Rindvieh = $\frac{2}{3}$ Pferd = 10 Schafe = 4 Schweine = 12 Ziegen, und es ergaben sich daraus für die Jahre 1816 und 1858 die in Tabelle 89 enthaltenen Resultate, welchen die neuesten, auf die Zählung vom December 1861 sich gründenden hinzugefügt worden sind. Da es sich hier auch um Flächenvergleiche handelt, so sind die seit 1849 zum preussischen Staat gekommenen Gebietstheile unberücksichtigt geblieben.

(89.) **Provinzen.**	Auf Rindvieh reducirter Viehstand			Auf je 100 Einwohner kommen auf Rindvieh reducirte Stück Vieh			Auf eine Quadratmeile (excl. Wasserfläche) kommen auf Rindvieh reducirte Stück Vieh		
	1816. Stück	**1858.** Stück	**1861.** Stück	**1816.**	**1858.**	**1861.**	**1816.**	**1858.**	**1861.**
Preussen	1.439 017	2.185 660	2.250 572	99	80	79	1306	1983	2043
Posen	496 265	1.044 439	1.056 058	60	74	71	936	1971	1993
Pommern	684 262	1.022 196	1.034 276	101	77	74	1262	1885	1907
Brandenburg	984 115	1.274 025	1.316 599	77	55	53	1367	1769	1829
Schlesien	1.120 075	1.623 086	1.714 679	59	50	51	1524	2208	2333
Sachsen	807 583	1.007 678	1.127 699	67	53	57	1766	2203	2466
Westfalen	701 348	852 266	861 683	65	54	53	1911	2322	2348
Rheinland	857 722	1.145 211	1.215 702	45	37	38	1772	2366	2512
Insgesammt	**7.090 387**	**10.154 561**	**10.577 268**	**71**	**57**	**57**	**1436**	**2057**	**2146**

Wenngleich in dieser Tabelle das Gewicht und der Werth der Thiere keinen Ausdruck findet und Fehlgriffe bei der Vergleichung der Thiergattungen unvermeidlich sind, so geht daraus doch hervor: 1) dass die Viehzucht in den nordöstlichen Provinzen im Verhältniss zur Bevölkerung stärker als in den südlichen und westlichen ist, 2) dass im Verhältniss zur Fläche geringere Unterschiede der Viehzahl wahrzunehmen sind, und 3) dass die dünner bevölkerten Provinzen — ganz besonders aber Posen — die grössten Fortschritte hinsichtlich der Vermehrung des Viehstandes gemacht haben.

Die Erscheinung, dass der Viehstand eine im Ganzen geringere Zunahme als die Bevölkerung erfahren hat, erklärt sich — abgesehen von der zweifelhaften Richtigkeit der positiven Zahlen in den statistischen Tabellen — aus verschiedenen zusammenwirkenden Ursachen: in erster Reihe durch den in den letzten Jahren (bis 1858) so allgemein zu Tage getretenen Futtermangel und das noch immer den Productionskosten gegenüber zu niedrige Preisverhältniss von Vieh und Viehproducten der östlichen Provinzen, sodann durch das damit zusammenhängende Bestreben, die Futtermittel durch eine geringere, aber besser genährte Stückzahl des Viehes auszunützen, endlich durch das für jetzt noch als mitwirkend zu betrachtende Eingehen von Gemeindeweiden. Im Jahre 1859 gewann der Landmann mit Ausnahme weniger von anhaltender Dürre heimgesuchten Gegenden reichliche und nahrhafte Futtervorräthe; 1860 übte die Sommerhütung bei weitem nicht den nachtheiligen Einfluss aus, den man von der andauernden Nässe hätte befürchten können; und 1861 sicherte der reiche Futtergewinn die Ernährung unsers von Calamitäten grösstentheils befreit gebliebenen Viehes. Folge dieser günstigen Umstände ist eine erhebliche Zunahme der Hausthiere von 1858 auf 1861.

Das wachsende Bestreben, das Vieh zu veredeln, giebt sich an vielen Orten in der fortgesetzten Einführung der besten Racen des Auslandes kund. In Betreff des obersten Grundsatzes für die Züchtung theilen sich die Landwirthe in zwei Lager: während die einen der Abstammung der Zuchtthiere aus constanter Race den

Vorzug geben, wird von den andern den Vorzügen der einzelnen Individuen ein überwiegend höherer Werth beigelegt. Mehr Uebereinstimmung zeigt sich in der Lehre über die Ernährung der Hausthiere, auf deren Ausbildung jetzt viele wissenschaftliche Forschungen gerichtet sind. Die neuesten Bestrebungen, die vortheilhafteste Zusammensetzung des Viehfutters nach den Bestandtheilen der einzelnen Futterstoffe festzustellen, damit das Vieh nicht nur gedeihe, sondern auch alles Futter vollständig ausgenutzt werde, versprechen bald zu einem praktisch wichtigen Ergebnisse zu führen. In den Beimischungen des Tränkewassers will man einen erheblichen Grund für die Disposition der Heerden zu gewissen Krankheiten, wie zu dem die Viehstände ganzer Gegenden decimirenden Anthrax und zum Wollefressen der Schafe und Lämmer erkannt haben. — Der Nutzen, welchen grössere Viehmärkte eigends für gewisse Vieharten der Zucht bringen können, wird vielseitig anerkannt.

Was die Ausdehnung und Art der Viehzucht **in den einzelnen Provinzen** betrifft, so ist zunächst in Preussen Stallfütterung des Rindviehes sehr selten; in schlechteren Gegenden werden sogar die Ackerpferde und Zugochsen noch auf die Weide getrieben. In Pommern kommt vollständige Stallfütterung nur auf einigen vorpommerschen Gütern, theilweise Stallfütterung dagegen auf einer grössern Zahl von Wirthschaften vor. Wolle nimmt unter den Erzeugnissen der Viehhaltung eine hervorragende Stelle ein; jedoch werden auch Butter und Fettvieh, besonders Schweine und Hammel, ausgeführt. In Schlesien ist Stallfütterung für Pferde und Rindvieh allgemein üblich geworden. Sachsen betreibt nur vereinzelt Viehzucht über das Bedürfniss hinaus, und zwar erheblicher in der Altmark und den Gebirgsgegenden. Stallfütterung ist vorherrschend, zumal in separirten Feldmarken, und blos das Gebirge betreibt noch Weidewirthschaft. Auch im ganzen Hügellande Westfalens und den Ebnen des Bezirks Arnsberg kommt Brach- und Stoppelhütung unbedeutend neben der überwiegenden Stallfütterung vor; jedoch wird das Rindvieh täglich einige Stunden auf Kleedraisch gehütet oder auch, wo fest eingefriedigte Weidekämpe noch vorhanden sind, dort Anfangs Mai untergebracht und alsdann Tag und Nacht bis Ende September oder Mitte October da gelassen. In der münsterischen Niederung weidet man das Vieh gewöhnlich auf den mit Gräben und Wallhecken eingefriedigten, draisch liegenden Grundstücken, giebt ihm aber in den Sandgegenden daneben einen Zusatz von Futter. Im höheren Gebirge bildet gemeinschaftliche Hütung auf ausgedehnten Revieren beständiger Weide, auf Heiden, Brach- und Stoppelfeldern und auch in Waldungen die Regel; Stallfütterung ist dort seltener.

B. Die Pferdezucht und die Pferdehaltung. Maulthiere und Esel.

1. Die Pferdezucht und Pferdehaltung im Allgemeinen.

Den Berichten des königl. Landes-Oekonomie-Collegiums zufolge hat der schroffe Streit der Meinungen über die Racen und Schläge der vom Staate zu ziehenden Pferde sich geklärt, und die Anstrengungen zur Verbesserung der Landgestüte werden nicht mehr verkannt. Der Begehr nach starken Zugpferden dauert fort, die Vorliebe für das englische Vollblut ist auf das richtige Maass zurückgeführt. Die Kreise Czarnikau und Wirsitz haben Füllen und Hengste aus Mecklenburg und Hannover bezogen, um ihre Pferdezucht zu verbessern. Die Kreise Merzig, Saarlouis und Saarbrücken ziehen einen leichteren, von dem sonst im Rheinland gebräuchlichen Karrenpferde abweichenden, zum Reitpferd brauchbaren Schlag. Welche Dienste die Einführung tüchtiger Zugpferde (der sogenannten Percherons) aus Frankreich leisten wird, ist noch nicht zu übersehen. Die neu errichteten Pferdemärkte in Königsberg und Bromberg sind von gutem Fortgang und haben sich bewährt. — Auffallend ist die Mittheilung, dass im Regierungsbezirk Stralsund der Rotz und Wurm eine stehende Krankheit geworden sei.

Innerhalb des preussischen Staates wurden gezählt:

	1816.	1858.	1861.
Füllen	201 932	306 142	297 295
Pferde von 3—10 Jahren	1.041 329	708 275	767 095
" " mehr als 10 Jahren		607 983	615 265
" überhaupt	1.243 261	1.622 400	1.679 655
hierunter befinden sich landwirthschaftliche Pferde von mehr als 3 Jahren			1.214 258

Das Resultat der Zählung vom 3. December 1861 ist noch nicht als das endgiltig festgestellte, sondern nur als ein vorläufiges zu betrachten.

Die Summe aller Pferde vertheilte sich auf

	1816.	1858.	1861.
Füllen........................ mit %	16,2	18.9	17,7
Pferde von 3—10 Jahren ..... » »	83,8	43,7	45,7
» » mehr als 10 Jahren » »		37,5	36,6

Im Dienst der Landwirthschaft wurden im Jahre 1861 87,8 % sämmtlicher Pferde, die ein Alter von 3 Jahren zurückgelegt hatten, verwendet; eine Vergleichung mit den analogen Resultaten früherer Jahre ist, weil solche nicht beobachtet wurden, nicht anzustellen.

Die später folgende Tabelle 90 vergleicht die endgiltigen Resultate der Zählungen von 1816 und 1858, während Tabelle 91 die vorläufigen Ergebnisse der Zählung von 1861 mittheilt. Bei der ersten hat man auf die veränderte Fläche Rücksicht genommen und die Vergleichung natürlich nur auf deren unveränderten Theil ausgedehnt; bei der letzten ist zu beachten, was über die Genauigkeit der Flächenangaben auf den Seiten 114 — 115 gesagt worden ist. Das Jadegebiet ist, wie gewöhnlich bisher geschehen, dem Regierungsbezirk Minden, Hohenzollern dem Rheinland zugezählt.

2. Die Pferdezucht und Pferdehaltung in den Provinzen.

Die preussische Pferdezucht hat ihren Hauptsitz in Litthauen, woselbst grosse Wirthschaften auf diesen Zweig der Viehzucht basirt sind und bei weitem die meisten Besitzer von grösseren und bäuerlichen Gütern sich damit beschäftigen. Durch das Hauptgestüt Trakehnen und die beiden Landgestüte Insterburg und Gudwallen ist das edle Blut überall verbreitet; auf vielen Bauergehöften stehen 1—4 gute Halbblutstuten, deren Füllen gewöhnlich von grösseren Grundbesitzern aufgekauft, 3 Jahre hindurch aufgezogen und demnächst zu Markte gebracht werden. Die ausserordentlichen Leistungen der litthauischen Zucht beruhen wesentlich auf dieser Grundlage, wenn auch die grösseren Besitzer ebenfalls eine beträchtliche Anzahl von Mutterstuten halten und das edelste Blut sich in den grösseren Gestüten befindet. Da der Absatz von Pferden auf den Remontemärkten und an Privatleute sehr bedeutend ist, so bildet ihre Zucht die reichlichste Quelle für die Wohlhabenheit der Grundbesitzer, insbesondere der kleinen, welche zum Ankauf theurer Zuchtthiere weniger geneigt und daher starken Verlusten nicht so sehr unterworfen sind, wie die grossen Besitzer.

Den masurischen Kreisen der Provinz Preussen gebricht es fast gänzlich an dem erforderlichen guten Heu, und in den drei übrigen Regierungsbezirken nimmt die Pferdezucht keine so hohe Stufe ein, wie in Gumbinnen. Mit Hilfe der Beschäler aus den Staatsgestüten ist sie zwar in sichtlicher Verbesserung begriffen und gehören die meisten Zugthiere bereits einem kräftigen Schlage an; indessen trifft man im Kreise Memel, dem Süden des Königsberger Bezirks, den Kreisen an der pommerschen Grenze und dem Südosten des Marienwerderschen Bezirks hauptsächlich noch kleine und schwächliche Pferde an.

Schlesiens Pferdezucht ist nicht umfangreich. Die Thiere gehören meistens einer kräftigen Landrace an, welche durch Züchtung mit fremden Hengsten verbessert wird. In den Kreisen Oppeln, Rosenberg und Lublinitz ist noch das oberschlesische Nationalpferd von kleinem, untersetztem, dauerhaftem Körperbau anzutreffen.

In Westfalen betreiben Pferdezucht die meisten Kreise des Mindener Regierungsbezirks, die Kleigegenden des Münsterschen und die nördlichen Kreise des Arnsberger. Die vorhandenen Pferde gehören grösstentheils dem kräftigen Landschlage an, zu dessen Verbesserung die Beschäler aus dem Staatsgestüt zu Warendorf Manches beigetragen haben. Zur Verbesserung des münsterischen s. g. Klaipferdes, wofür die Gestüthengste nicht passen, haben die landwirthschaftlichen Vereine dänische Hengste angekauft. Der Regierungsbezirk Arnsberg deckt durch eigne Zucht seinen Bedarf nicht, muss vielmehr aus den Bezirken Münster und Minden und aus Hannover und Oldenburg noch Pferde einführen.

(90.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	Anzahl der Pferde						Je 1000 Pferde vermehrten oder verminderten sich von 1816 bis 1858 auf
	im Jahre 1816		im Jahre 1858				
	überhaupt.	darunter Füllen.	überhaupt.	Füllen bis zum vollendeten dritten Jahre.	Pferde im Alter von 3—10 Jahren.	Pferde von mehr als 10 Jahren.	
Gumbinnen	121 563	20 602	140 978	37 185	67 847	35 946	1160
Königsberg	153 048	27 770	191 148	43 685	88 445	59 018	1249
Danzig	38 274	6 863	60 328	12 336	25 825	22 167	1576
Marienwerder	63 732	11 513	94 905	20 110	43 943	30 852	1491
Preussen	**376 617**	**66 748**	**478 359**	**113 316**	**226 060**	**147 983**	**1294**
Bromberg	27 534	3 473	60 065	13 405	29 766	16 894	2181
Posen	47 205	5 184	102 818	21 444	51 054	30 320	2178
Posen	**74 739**	**8 657**	**162 883**	**34 849**	**80 820**	**47 214**	**2179**
Köslin	40 033	5 112	59 426	10 818	24 735	23 873	1484
Stettin	51 848	9 357	71 048	13 501	30 865	26 682	1370
Stralsund	27 917	8 702	29 129	5 176	11 843	12 110	1043
Pommern	**119 798**	**23 171**	**159 603**	**29 495**	**67 443**	**62 665**	**1341**
Potsdam	95 697	14 900	121 479	19 729	46 615	55 135	1269
Frankfurt	66 762*)	8 520	84 865	15 589	36 117	33 159	1296†)
Brandenburg	**162 459**	**23 420**	**206 344**	**35 318**	**82 732**	**88 294**	**1280**
Liegnitz	30 667	2 033	46 189	4 484	19 076	22 629	1453†)
Breslau	71 460	10 423	81 729	13 812	32 895	35 022	1144
Oppeln	57 785	8 454	79 049	13 675	34 470	30 904	1368
Schlesien	**159 912**	**20 910**	**206 967**	**31 971**	**86 441**	**88 555**	**1278**
Magdeburg	65 328	13 226	72 439	12 671	28 119	31 649	1109
Merseburg	47 959	6 654	60 884	8 820	21 217	30 847	1270
Erfurt	16 037	2 945	17 896	2 922	6 695	8 279	1116
Sachsen	**129 324**	**22 825**	**151 219**	**24 413**	**56 031**	**70 775**	**1169**
Minden	40 244	7 681	36 198	6 312	15 510	14 376	899
Münster	46 558	8 975	46 260	9 621	19 045	17 594	994
Arnsberg	39 046	6 894	36 689	5 670	17 305	15 714	940
Westfalen	**125 848**	**23 550**	**121 147**	**21 603**	**51 860**	**47 684**	**963**
Düsseldorf	29 186	3 878	38 265	4 234	17 905	16 126	1311
Köln	12 879	1 378	20 221	1 947	9 787	8 487	1570
Aachen	18 174	2 774	21 030	2 852	9 984	8 194	1157
Koblenz	10 856	1 195	15 826	1 608	6 115	8 103	1458
Trier	23 469	3 426	26 315	3 600	10 901	11 814	1039**)
Sigmaringen	.	.	5 221	936	2 196	2 089	.
Rheinland	**94 564**	**12 651**	**126 878**	**15 177**	**56 888**	**54 813**	**1266**
Insgesammt	**1.243 261**	**201 932**	**1.622 400**	**306 142**	**708 275**	**607 983**	**1299**

*) incl. Kreis Hoyerswerda.
†) mit Auslassung von Hoyerswerda, dessen relative Zahl 1256 ist.
**) excl. St. Wendel.

(91.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	Anzahl der Pferde nach vorläufiger Feststellung der Zählungsresultate im Jahre 1861.					Auf ein landwirthschaftliches Pferd kommen Morgen pflanzentragenden Bodens.
	Gesammtzahl.	Füllen und Pferde unter 3 Jahren.	Pferde im Alter von 3 bis 10 Jahren.	Pferde im Alter von mehr als 10 Jahren.	Landwirthschaftliche Pferde im Alter von mehr als 3 Jahren.	
Gumbinnen	147 136	35 621	69 332	42 183	103 530	51,3
Königsberg	195 636	39 952	94 059	61 625	143 741	50,0
Danzig	62 913	12 060	27 619	23 234	46 336	54,9
Marienwerder	95 749	17 870	47 439	30 440	72 240	82,0
Preussen	**501 434**	**105 503**	**238 449**	**157 482**	**365 847**	**57,3**
Bromberg....	62 949	12 806	32 831	17 312	44 516	89,6
Posen............	103 946	21 240	54 394	28 312	72 480	86,1
Posen	**166 895**	**34 046**	**87 225**	**45 624**	**116 996**	**87,4**
Köslin	60 959	10 065	27 339	23 555	44 027	108,0
Stettin	72 506	12 476	32 596	27 434	52 403	81,5
Stralsund..........	29 918	4 796	12 504	12 618	21 522	67,8
Pommern	**163 383**	**27 337**	**72 439**	**63 607**	**117 952**	**88,9**
Berlin............	10 285	61	4 848	5 376	299	28,1
Potsdam	116 214	18 346	48 287	49 581	86 262	84,1
Frankfurt..........	88 653	15 769	40 777	32 107	64 941	103,9
Brandenburg .	**215 152**	**34 176**	**93 912**	**87 064**	**151 502**	**92,5**
Liegnitz	49 767	5 034	22 008	22 725	33 062	118,0
Breslau	86 259	15 094	35 392	35 773	59 816	70,2
Oppeln............	82 111	14 166	37 883	30 062	61 347	72,6
Schlesien	**218 137**	**34 294**	**95 283**	**88 560**	**154 225**	**81,5**
Magdeburg	76 505	13 050	31 446	32 009	57 717	68,3
Merseburg	64 911	9 151	25 099	30 661	48 296	71,4
Erfurt............	19 252	3 179	8 048	8 025	14 015	81,8
Sachsen	**160 668**	**25 380**	**64 593**	**70 695**	**120 028**	**71,1**
Minden	36 494	6 158	16 842	13 494	27 389	68,0
Münster...........	46 789	9 496	20 337	16 956	34 960	57,7
Arnsberg	37 628	4 946	17 333	15 349	27 841	102,4
Westfalen	**120 911**	**20 600**	**54 512**	**45 799**	**90 190**	**74,6**
Düsseldorf........	39 711	4 305	18 499	16 907	27 926	68,7
Köln..............	21 242	2 124	10 387	8 731	15 502	94,3
Aachen............	21 903	2 826	10 375	8 702	15 982	94,9
Koblenz...........	17 076	1 710	7 001	8 365	13 487	163,6
Trier	27 671	3 925	12 179	11 567	20 431	132,1
Sigmaringen	5 472	1 069	2 241	2 162	4 190	98,3
Rheinland	**133 075**	**15 959**	**60 682**	**56 434**	**97 518**	**104,7**
Insgesammt	**1.679 655**	**297 295**	**767 095**	**615 265**	**1.214 258**	**77,2**

3. Maulthiere und Esel.

(92.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	Anzahl der Maulthiere 1840.	1858.	1861.	Anzahl der Esel 1840.	1858.	1861.
Gumbinnen	1	—	—	8	2	2
Königsberg	1	9	12	12	37	35
Danzig	—	3	5	3	15	19
Marienwerder	2	7	11	50	67	80
Preussen	4	19	28	73	121	136
Bromberg	3	8	38	121	160	166
Posen	36	33	37	430	751	813
Posen	39	41	75	551	911	979
Köslin	10	4	7	129	97	110
Stettin	4	3	1	171	124	114
Stralsund	—	—	2	36	25	15
Pommern	14	7	10	336	246	239
Potsdam	10	16	12	322	203	190
Frankfurt	5	3	8	302	281	262
Brandenburg	15	19	20	624	484	452
Liegnitz	2	—	2	158	138	130
Breslau	—	2	5	206	315	300
Oppeln	4	5	11	181	296	258
Schlesien	6	7	18	545	749	688
Magdeburg	97	88	56	185	156	163
Merseburg	17	36	48	116	154	168
Erfurt	2	1	—	113	83	70
Sachsen	116	125	104	414	393	401
Minden	51	20	23	1237	1032	931
Münster	5	1	—	147	320	365
Arnsberg	52	33	32	1701	1908	2032
Westfalen	108	54	55	3085	3260	3328
Düsseldorf	15	22	40	279	426	458
Köln	23	37	26	209	158	144
Aachen	4	8	3	169	101	107
Koblenz	27	—	—	399	342	360
Trier	12	1	2	237	145	120
Sigmaringen	.	—	—	.	1	—
Rheinland	81	68	71	1293	1173	1189
Insgesammt	383	340	381	6921	7336	7412

C. Die Rindviehzucht und Rindviehhaltung.

1. Im Allgemeinen.

Darüber, welche Rindviehrace die beste sei, sind die Landwirthe seit vielen Jahren in Zweifel und Streit; fast alle renommirten Racen wurden nach und nach angeschafft, bald aber wieder verworfen oder vernachlässigt. Schweizer, tirolische, friesische, ayrshirer, oldenburger, allgäuer sind einander gefolgt, und eine verworrene Zahl von Kreuzungen erfüllt die meisten Ställe. Am nachhaltigsten haben sich die Holländer und ihnen ähnliche Schläge aus dem Tieflande des Nordseestrandes verbreitet; noch 1859 ward holländisches Vieh nach Beckum, Jeversches nach anderen Gegenden Westfalens, oldenburger nach dem Netzedistrict, 1861 wieder 200 Kälber der besten holländischen milchreichen Race zur Fortzucht nach Pommern eingeführt. Während der letzten Jahre richtete die Aufmerksamkeit sich steigend auf die englische Kurzhornrace, wenngleich die in England gemachten Ankäufe uns nicht immer ganz werthvolles Material zugeführt haben mögen und der Einfluss dieser Race sich noch auf vereinzelte Gegenden beschränkt; für die Fleischbank ist der Werth derselben wohl unbestritten. Wie weit zweckmässigerweise darin gegangen werden darf, um die für unsere Verhältnisse so wichtige Milchergiebigkeit voll zu behaupten, blieb noch dahingestellt; dagegen ist die Erzielung von Halbblut-Arbeitsochsen durch Kreuzung unseres Landviehes mit dem stattlich aussehenden Kurzhorn befriedigend ausgefallen.

Die theils neu eingerichteten, theils beabsichtigten Zucht- und Fettviehmärkte finden Beifall, indem sie, unterstützt von den vortheilhaften Wirkungen der Eisenbahnen, dem Handel Vorschub leisten.

Schlesien und mit dieser Provinz der preussische Staat ward 1859 und 1861 von der Rinderpest bedroht, weil die Einrichtungen im östreichischen Staate nicht genügten, diese verheerende Seuche auf die Steppen des östlichen Europa zu beschränken; beide Male bewährte sich Schlesien jedoch als Vormauer gegen dieselbe.

Innerhalb des preussischen Staates wurden gezählt:

	1816.	1858.	1861.
Stiere	54 618	77 158	83 077
Ochsen	727 561	701 338	680 433
Kühe	2.154 645	3.256 329	3.382 551
Stück Jungvieh .	1.077 088	1.492 577	1.488 276
zusammen...	4.013 912	5.527 402	5.634 337

Der Procentantheil der Vieharten an der Gesammtzahl des Rindviehs stellte sich

	1816.	1858.	1861.
für Stiere auf	1,36	1,40	1,47
„ Ochsen „	18,13	12,69	12,08
„ Kühe „	53,68	58,91	60,03
„ Jungvieh „	26,83	27,00	26,41

Hervorzuheben ist, dass sich neben einer erheblichen Zunahme der Kühe eine nicht allein relative, sondern selbst absolute Abnahme der Ochsen zu erkennen giebt. Die Verhältnisszahl der Kühe zu den Stieren hat sich wenig verändert; sie war in den benannten Jahren 39,4, 42,2, 40,7 : 1, d. h. 1816 wurden auf 1 Stier 39,4, 1861 dagegen 40,7 Kühe gehalten.

2. In den Provinzen.

Unter Bezugnahme auf die erläuternden Bemerkungen bei dem Capitel *B* werden umstehend in den Tabellen 93 und 94 die Hauptergebnisse der Zählungen von 1816, 1858 und 1861 mitgetheilt.

(93.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	Stückzahl des bei der Zählung ermittelten Rindviehs					
	im Jahre 1816.	im Jahre 1858				
		überhaupt.	Stiere (Bullen).	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh.
Gumbinnen	206 566	273 227	5 673	64 579	126 753	76 222
Königsberg	264 721	377 506	8 643	94 158	165 814	108 891
Danzig	69 492	116 498	2 442	19 322	64 351	30 383
Marienwerder	146 317	249 315	3 927	51 072	124 971	69 345
Preussen	**687 096**	**1.016 546**	**20 685**	**229 131**	**481 889**	**284 841**
Bromberg	86 922	169 895	2 165	31 783	90 892	45 055
Posen	185 807	347 671	4 293	57 969	181 326	104 083
Posen	**272 729**	**517 566**	**6 458**	**89 752**	**272 218**	**149 138**
Köslin	116 943	173 323	2 425	18 068	104 310	48 520
Stettin	162 054	197 094	4 316	17 920	126 609	48 249
Stralsund	91 633	70 940	2 010	3 348	55 025	10 557
Pommern	**370 630**	**441 357**	**8 751**	**39 336**	**285 944**	**107 326**
Potsdam	238 583	284 600	3 312	32 446	186 893	61 949
Frankfurt	291 776	333 172	3 542	57 500	179 488	92 642
Brandenburg	**530 359**	**617 772**	**6 854**	**89 946**	**366 381**	**154 591**
Liegnitz	208 413	340 393	4 644	40 219	204 680	90 850
Breslau	272 475	371 298	6 127	34 986	234 330	95 855
Oppeln	200 313	305 180	2 613	21 903	202 305	78 359
Schlesien	**681 201**	**1.016 871**	**13 384**	**97 108**	**641 315**	**265 064**
Magdeburg	152 697	185 315	2 951	20 547	118 887	42 930
Merseburg	206 915	240 348	3 360	19 322	153 572	64 094
Erfurt	62 515	72 754	800	5 625	48 517	17 812
Sachsen	**422 127**	**498 417**	**7 111**	**45 494**	**320 976**	**124 836**
Minden	115 136	133 404	1 310	4 021	93 865	34 208
Münster	163 994	212 368	3 784	4 521	125 677	78 386
Arnsberg	160 680	198 792	2 271	9 020	132 771	54 730
Westfalen	**439 810**	**544 564**	**7 365**	**17 562**	**352 313**	**167 324**
Düsseldorf	129 888	179 267	1 421	4 650	130 905	42 291
Köln	138 235	148 376	1 270	12 162	93 060	41 884
Aachen	95 478	131 172	929	6 698	85 354	38 191
Koblenz	139 585	186 751	1 271	34 981	101 536	48 963
Trier	106 774	188 387	1 254	28 788	105 297	53 048
Sigmaringen	.	40 356	405	5 730	19 141	15 080
Rheinland	**609 960**	**874 309**	**6 550**	**93 009**	**535 293**	**239 457**
Insgesammt	**4.013 912**	**5.527 402**	**77 158**	**701 338**	**3.256 329**	**1.492 577**

(94.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	Stückzahl des Rindviehs nach vorläufiger Feststellung der Zählungsresultate im December 1861					Ein Stück Rindvieh überhaupt kommt auf Morgen productiven Landes excl. Waldung
	Gesammtzahl.	Stiere (Bullen).	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh excl. der Kälber unter ½ Jahr.	
Gumbinnen	289 406	5 109	66 565	137 305	80 427	14,7
Königsberg	374 201	8 652	97 187	176 130	92 232	15,3
Danzig	117 009	2 544	18 678	68 498	27 289	16,9
Marienwerder	233 100	3 999	45 426	126 080	57 595	19,2
Preussen	**1.013 716**	**20 304**	**227 856**	**508 013**	**257 543**	**16,2**
Bromberg	165 382	2 210	30 630	94 040	38 502	18,3
Posen	323 965	3 970	53 806	179 420	86 769	14,9
Posen	**489 347**	**6 180**	**84 436**	**273 460**	**125 271**	**16,0**
Köslin	169 189	2 377	15 349	108 888	42 575	21,9
Stettin	191 735	4 764	14 330	126 232	46 409	1[illegible],5
Stralsund	67 868	1 800	3 209	53 603	9 256	18,1
Pommern	**428 792**	**8 941**	**32 888**	**288 723**	**98 240**	**19,3**
Potsdam	288 673	4 607	29 201	190 194	64 671	17,5
Frankfurt	325 054	3 782	52 983	179 930	88 359	13,0
Brandenburg	**613 727**	**8 389**	**82 184**	**370 124**	**153 030**	**15,1**
Liegnitz	348 026	4 989	38 935	215 740	88 362	7,1
Breslau	386 859	6 586	35 648	246 578	98 047	8,5
Oppeln	325 477	2 980	21 428	222 412	78 657	8,8
Schlesien	**1.060 362**	**14 555**	**96 011**	**684 730**	**265 066**	**8,2**
Magdeburg	203 519	4 186	22 238	126 962	50 133	15,8
Merseburg	256 890	4 009	19 627	159 351	73 903	10,6
Erfurt	79 625	1 120	5 658	49 335	23 512	10,6
Sachsen	**540 034**	**9 315**	**47 523**	**335 648**	**147 548**	**12,6**
Minden	139 868	1 511	3 681	97 620	37 056	10,5
Münster	214 030	3 949	4 761	127 203	78 117	7,6
Arnsberg	198 752	2 445	8 505	132 906	54 896	7,9
Westfalen	**552 650**	**7 905**	**16 947**	**357 729**	**170 069**	**8,4**
Düsseldorf	190 192	1 690	5 419	136 590	46 493	7,8
Köln	154 365	1 406	11 528	97 823	43 608	6,2
Aachen	134 025	1 064	6 192	86 928	39 841	8,4
Koblenz	206 073	1 391	34 986	108 480	61 216	6,2
Trier	204 278	1 466	27 094	112 685	63 033	8,8
Sigmaringen	46 776	471	7 369	21 618	17 318	5,7
Rheinland	**935 709**	**7 488**	**92 588**	**564 124**	**271 509**	**7,4**
Insgesammt	**5.634 337**	**83 077**	**680 433**	**3.382 551**	**1.488 276**	**12,2**

Die Veredlung des Rindviehes ist in der Provinz Preussen noch zurückgeblieben, indem man sich in der Hochgegend, einige grössere Wirthschaften ausgenommen, mit der wenig verbesserten Landrace begnügt. In den Sandgegenden des Regierungsbezirks Marienwerder giebt es ausgewachsene Kühe, deren lebend Gewicht nicht über 2½ Ctr hinausgeht; in Masuren sinkt dasselbe sogar bis 2 Ctr

herab. Dagegen zeichnet sich die Memelniederung durch grosses und milchreiches Vieh aus. In der Weichselniederung ist eine eigene Race zu Hause, deren Kühe in nicht fettem Zustande 8 und in fettem 10 Ctr. lebend Gewicht haben; dieses Vieh wird zur Zucht nicht unbeträchtlich exportirt, auch nimmt man fremdes Vieh häufig zur Fettweide an.

Für die Veredlung der Rindviehzucht Schlesiens wird erst in neuerer Zeit von einzelnen Besitzern grösserer Güter etwas gethan. Mästung kommt nur in Verbindung mit bedeutenden Brennereien oder Zuckerfabriken vor, da man den Fleischverkauf nicht für lohnend erachtet. Höheren Werth legt man in der Nähe von Städten auf den Milchabsatz; auch wird sowohl im Gebirge als in einigen Theilen Nieder- und Mittelschlesiens die Fabrikation von Butter und Käse behufs deren Versendung nach Berlin in beträchtlicher Ausdehnung gepflegt.

Die westfälischen Regierungsbezirke Minden und Münster ziehen fast nur die einheimische Landrace. Eine fette Kuh dieser Race hat im Durchschnitt ein Gewicht von 5—6 Ctr. Der ebene Theil des Bezirks Arnsberg hält mehr auf schweres Vieh, welches 7—8 Ctr. lebend Gewicht erreicht. Die drei südlichsten Gebirgskreise halten kleines, gedrungenes und meistens der westerwalder Race angehöriges Vieh, welches sich einen grossen Theil des Sommers hindurch das Futter auf beschwerlicher Gebirgsweide suchen muss; besonders gut als Arbeitsvieh geeignet, werden für eigene Verwendung im Gebirge und zum Verkauf nach aussen viele Zugochsen aufgezogen.

D. Die Schafzucht.

1. Im Allgemeinen.

Viele Jahre lang war die höchste Feinheit der Tuchwolle fast das einzige Ziel der Züchter; seitdem sich aber die nach dem Grade der Feinheit abgestuften Preisunterschiede allmälig enger zusammengezogen haben, wird ein grösserer Werth auf Wollreichthum gelegt. Die Veredlung der Kammwolle bleibt fast unberücksichtigt. Die beliebtesten Böcke der Negrettirace liefern jetzt Mecklenburg und einige pommersche Schäfereien. Für die meisten Wirthschaften des Landes behält unbedingt die Zucht von Wollschafen ihre volle Bedeutung und Wichtigkeit.

In neuerer Zeit wurden Southdowns aus England zur Nachzucht und Kreuzung mit Merinos bezogen. Kleine Heerden englischer Fleischschafe sind in Oberschlesien, in das Magdeburgische und die Gegend bei Danzig eingeführt worden.

Besondere Schafmärkte, deren Errichtung in Preussen und Schlesien beabsichtigt ist, sind in Pommern bereits entstanden; ihr Zweck ist vorzugsweise ein besserer Absatz der Faselhammel.

Im Jahre 1859 wurden beinahe alle schlesischen Heerden durch die erbliche Traberkrankheit decimirt, und aus Neuvorpommern klagte man über die dem System der Lämmerimpfung zugeschriebene Permanenz der Schafpocken. 1860 litten in manchen Gegenden die Lämmer an Lungen- und an Bandwürmern, auch an der Herzwassersucht; diese Krankheiten traten namentlich in Pommern auf, wo auch die Schafpocken stationär blieben. 1861 zeigte sich, vielleicht in Folge zweier nassen Nachsommer, die Gesundheit mancher Heerden in den nördlicheren Bezirken des Staates leidend; auch traten an vielen Orten die Pocken auf.

Bei den Zählungen des Viehstandes in den Jahren 1816, 1858 und 1861 ergab sich nachstehende Stückzahl:

	1816.		1858.		1861.	
	Stück.	Procent.	Stück.	Procent.	Stück.	Procent.
ganz veredelt	719 200	8,7	5.344 186	34,7	6.550 776	37,6
halb "	2.367 010	28,7	6.808 345	44,3	7.191 613	41,2
Landrace....	5.174 186	62,6	3.222 186	21,0	3.694 476	21,2
zusammen	8.260 396	100,0	15.374 717	100,0	17.436 865	100,0

2. In den Provinzen.

Tabelle 95 enthält die Ergebnisse der Zählungen von 1816 und 1858, Tabelle 96 die noch nicht endgiltig festgestellten der Zählung von 1861 und die Schurergeb-

nisse von 1859—61 im Verhältniss zu einem mittleren Ertrage. Letztere sind den Erntenachrichten des königl. Landes-Oekonomie-Collegiums entnommen, für die Provinzen und den ganzen Staat unter Berücksichtigung der in den einzelnen Regierungsbezirken vorhandenen Stückzahl des Schafviehes.

(95.) Regierungs-bezirke. — Provinzen.	Anzahl des Schafviehs (Böcke, Hammel, Schafe und Lämmer)							
	im Jahre 1816				im Jahre 1858			
	über-haupt.	Merinos und ganz veredelte Schafe.	halb veredelte Schafe.	unver-edelte Land-schafe.	über-haupt.	Merinos und ganz veredelte Schafe.	halb veredelte Schafe.	unver-edelte Land-schafe.
Gumbinnen ...	166 240	9 239	16 891	140 110	377 945	171 627	26 600	179 718
Königsberg ...	222 683	5 846	25 109	191 728	998 444	648 806	110 536	239 102
Danzig	71 796	6 082	2 814	62 900	270 637	135 837	74 641	60 159
Marienwerder .	321 622	6 105	29 099	286 418	1.192 801	462 727	481 507	248 567
Preussen ...	**782 341**	**27 272**	**73 913**	**681 156**	**2.839 827**	**1.418 997**	**693 284**	**727 546**
Bromberg	258 344	3 338	21 724	233 282	870 151	307 504	382 870	179 777
Posen..........	537 770	28 808	105 495	403 467	1.352 740	430 522	810 535	111 683
Posen	**796 114**	**32 146**	**127 219**	**636 749**	**2.222 891**	**738 026**	**1.193 405**	**291 460**
Köslin.........	322 462	8 020	26 244	288 198	1.043 525	435 189	406 727	201 609
Stettin	505 719	28 433	86 061	391 225	1.293 409	555 707	479 748	257 954
Stralsund	164 111	3 165	22 504	138 442	493 917	196 491	260 788	36 638
Pommern ...	**992 292**	**39 618**	**134 809**	**817 865**	**2.830 851**	**1.187 387**	**1.147 263**	**496 201**
Potsdam	846 756	59 434	259 683	527 639	1.303 206	422 820	593 219	287 167
Frankfurt	784 474	78 777	300 543	405 154	1.158 276	411 711	562 270	184 295
Brandenburg	**1.631 230**	**138 211**	**560 226**	**932 793**	**2.461 482**	**834 531**	**1.155 489**	**471 462**
Liegnitz	500 482	49 955	247 559	202 968	697 684	180 748	413 446	103 490
Breslau........	859 343	100 154	462 552	296 637	1.165 557	455 945	642 071	67 541
Oppeln	381 988	28 671	187 605	165 712	533 787	271 425	227 982	34 380
Schlesien ..	**1.741 813**	**178 780**	**897 716**	**665 317**	**2.397 028**	**908 118**	**1.283 499**	**205 411**
Magdeburg....	652 980	148 019	203 561	301 400	814 888	135 408	511 127	168 353
Merseburg.....	608 338	117 496	264 815	226 027	686 694	59 832	440 881	185 981
Erfurt..........	174 179	12 344	46 490	115 345	233 189	15 749	142 366	75 074
Sachsen	**1.435 497**	**277 859**	**514 866**	**642 772**	**1.734 771**	**210 989**	**1.094 374**	**429 408**
Minden........	119 248	12 805	24 636	81 807	183 334	26 567	51 149	105 618
Münster	101 505	2 403	1 272	97 830	87 368	1 689	9 856	75 823
Arnsberg	124 602	2 737	3 470	118 395	160 291	7 171	46 104	107 016
Westfalen ..	**345 355**	**17 945**	**29 378**	**298 032**	**430 993**	**35 427**	**107 109**	**288 457**
Düsseldorf.....	56 308	670	3 271	52 628	50 407	1 541	37 157	11 709
Köln...........	56 569	1 000	10 034	45 274	60 613	4 402	27 090	29 121
Aachen	113 391	3 605	8 679	101 107	70 686	2 441	30 890	37 355
Koblenz	142 225	110	2 467	139 648	118 833	1 286	17 384	100 163
Trier	167 261	1 984	4 432	160 845	143 889	257	11 982	131 650
Sigmaringen ...	.	.	.	.	12 446	784	9 419	2 243
Rheinland ..	**535 754**	**7 369**	**28 883**	**499 502**	**456 874**	**10 711**	**133 922**	**312 241**
Insgesammt	**8.260 396**	**719 200**	**2.367 010**	**5.174 186**	**15.374 717**	**5.344 186**	**6.808 345**	**3.222 186**

(96.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	Anzahl des Schafviehs nach den vorläufigen Resultaten der Zählung am 3. December 1861				Procent des Wollertrags von einem mittleren		
	überhaupt.	Merinos und ganz veredelte Schafe und Lämmer.	halb veredelte Schafe und Lämmer.	unveredelte Schafe und Lämmer.	1859.	1860.	1861.
Gumbinnen	520 186	226 090	28 656	265 440	101	101	104
Königsberg	1.188 984	764 844	116 991	307 149	94	98	101
Danzig	304 434	153 441	86 706	64 287	76	102	105
Marienwerder	1.352 960	510 181	563 756	279 023	91	96	103
Preussen	**3.366 564**	**1.654 556**	**796 109**	**915 899**	**92**	**98**	**103**
Bromberg	1.072 481	451 390	389 701	231 390	90	87	101
Posen	1.543 380	616 831	787 198	139 351	105	99	111
Posen	**2.615 861**	**1.068 221**	**1.176 899**	**370 741**	**99**	**94**	**107**
Köslin	1.171 634	576 705	366 700	228 229	97	103	104
Stettin	1.387 904	611 060	509 078	267 766	97	101	107
Stralsund	520 713	234 742	244 012	41 959	89	101	104
Pommern	**3.080 251**	**1.422 507**	**1.119 790**	**537 954**	**96**	**102**	**105**
Potsdam	1.418 245	450 175	673 855	294 215	105	103	103
Frankfurt	1.275 922	516 342	569 646	189 934	102	99	104
Brandenburg	**2.694 167**	**966 517**	**1.243 501**	**484 149**	**104**	**101**	**103**
Liegnitz	774 906	249 329	430 242	95 335	103	102	103
Breslau	1.253 330	544 750	628 699	79 881	98	100	103
Oppeln	600 405	325 933	240 884	33 588	103	106	104
Schlesien	**2.628 641**	**1.120 012**	**1.299 825**	**208 804**	**101**	**102**	**103**
Magdeburg	970 067	172 353	599 529	198 185	102	107	99
Merseburg	782 094	74 764	504 506	202 824	96	100	101
Erfurt	288 769	19 452	174 842	94 475	89	102	100
Sachsen	**2.040 930**	**266 569**	**1.278 877**	**495 484**	**98**	**103**	**100**
Minden	211 348	31 729	54 271	125 348	100	101	100
Münster	102 912	2 688	12 180	88 044	89	103	97
Arnsberg	183 535	4 137	49 297	130 101	99	106	95
Westfalen	**497 795**	**38 554**	**115 748**	**343 493**	**97**	**103**	**98**
Düsseldorf	65 579	4 890	30 539	30 150	97	100	95
Köln	54 441	2 005	40 518	11 918	90	99	101
Aachen	81 247	3 813	35 122	42 312	103	94	100
Koblenz	140 631	2 488	26 557	111 586	100	99	93
Trier	157 330	239	18 796	138 295	97	98	93
Sigmaringen	13 428	405	9 332	3 691	91	88	94
Rheinland	**512 656**	**13 840**	**160 864**	**337 952**	**98**	**98**	**96**
Insgesammt	**17.436 865**	**6.550 776**	**7.191 613**	**3.694 476**	**98**	**100**	**103**

In der Provinz Preussen wird dort, wo sich hohe trockne Weiden finden, diesem Zweige der Landwirthschaft mehr und mehr Aufmerksamkeit zugewendet. Die Niederungen halten sich fern davon. Auch Litthauen ist weniger dazu geeignet als Masuren, dessen Wirthschaften meistens auf die Schafzucht eingerichtet sind.

In Schlesien bildet Schäferei den wichtigsten Zweig der Viehzucht; die überwiegende Mehrzahl der grösseren Gutswirthschaften ist so zu sagen darauf gegründet, während die Bauerwirthschaften sich fast gar nicht daran betheiligen. Die Wolle und in den hochfeinen Heerden der Bockverkauf bilden die hauptsächlichste Einnahmequelle der schlesischen Gutsbesitzer.

Westfalens Schafzucht ist nicht von Bedeutung und hat noch mehr abgenommen, seitdem die grossen Gemeinheiten des Münsterlandes zur Theilung gelangt sind und im Regierungsbezirk Minden nach den ausgedehnten Separationen die gemeinschaftlichen Hütungen auf den Feldmarken aufgehört haben.

E. Die Schweinezucht und Schweinehaltung.

Bei den Zählungen von 1816 und 1858 und der noch nicht endgiltig festgestellten von 1861 fanden sich

1816.	1858.	1861.	
1.494 369	2.589 371	2.689 693	Schweine.

Zur Zeit der Zählung von 1861 befanden sich unter den Schweinen 893 552 Ferkel von weniger als 6 Monaten, mithin 33,2 % des gesammten Schweineviehs. Die Kreuzung mit englischen Vollblutschweinen hat eine verbreitete Anwendung gefunden, und die ältere Halbblutzucht wird erfolgreich fortgesetzt. Im Jahre 1859 wurden die Schweine bei der grossen Hitze des Sommers an vielen Orten von der Bräune heimgesucht.

(97.) Regierungsbezirke. — **Provinzen.**	Anzahl der gezählten Schweine				
	1816	1858	1861		
	überhaupt.			über 6 Monate alt.	Ferkel unter 6 Monaten.
Gumbinnen	126 487	169 380	179 709	135 902	43 807
Königsberg	167 702	224 041	223 460	146 291	77 169
Danzig	42 264	62 528	55 654	40 800	14 854
Marienwerder	96 562	152 788	124 885	75 301	49 584
Preussen	**433 015**	**608 737**	**583 708**	**398 294**	**185 414**
Bromberg	51 544	74 553	79 537	49 464	30 073
Posen	75 548	158 360	132 446	79 341	53 105
Posen	**127 092**	**232 913**	**211 983**	**128 805**	**83 178**
Köslin	37 950	66 482	54 701	39 651	15 050
Stettin	71 445	124 937	108 356	73 277	35 079
Stralsund	28 269	30 372	33 711	21 316	12 395
Pommern	**137 664**	**221 791**	**196 768**	**134 244**	**62 524**
Potsdam	99 187	186 413	199 794	131 627	68 167
Frankfurt	86 652	170 214	191 181	152 155	39 026
Brandenburg	**185 839**	**356 627**	**390 975**	**283 782**	**107 193**
Liegnitz	8 845	73 771	90 306	78 387	11 919
Breslau	32 979	57 314	77 821	57 316	20 505
Oppeln	48 917	71 445	63 068	41 317	21 751
Schlesien	**90 741**	**202 530**	**231 195**	**177 020**	**54 175**
Magdeburg	75 757	138 153	159 107	96 506	62 601
Merseburg	79 765	185 202	210 233	139 012	71 221
Erfurt	25 487	57 961	137 388	42 913	94 475
Sachsen	**181 009**	**381 316**	**506 728**	**278 431**	**228 297**
Minden	40 702	79 568	72 021	45 865	26 156
Münster	53 292	118 250	115 170	87 701	27 469
Arnsberg	49 549	86 241	80 533	59 206	21 327
Westfalen	**143 543**	**284 059**	**267 724**	**192 772**	**74 952**
Düsseldorf	39 212	84 592	92 239	65 206	27 033
Köln	46 044	43 108	44 086	30 546	13 540
Aachen	17 952	42 269	41 975	29 254	12 721
Koblenz	38 202	44 482	42 115	26 040	16 075
Trier	54 056	75 558	67 418	41 709	25 709
Sigmaringen	.	11 389	12 779	10 038	2 741
Rheinland	**195 466**	**301 398**	**300 612**	**202 793**	**97 819**
Insgesammt	**1.494 369**	**2.589 371**	**2.689 693**	**1.796 141**	**893 552**

In der Provinz Preussen beschäftigen sich die kleineren masurischen Besitzer mit der Schweinezucht und exportiren ganze Heerden dieser Viehgattung; dasselbe gilt, wenn auch in geringerem Grade, vom Regierungsbezirk Marienwerder.

In Westfalen ist die Schweinezucht der blühendste Zweig der Viehzucht. Mit 6—8wöchigen Ferkeln wird ein nicht unbedeutender Handel nach dem Bergischen getrieben.

F. Ziegenvieh.

An Ziegenvieh wurden gezählt
1816: 143 433 **1858:** 667 145 **1861:** 806 008 Stück.

An der ausserordentlichen Vermehrung der Stückzahl, welche sich aus diesen Ziffern ergiebt, haben alle Regierungsbezirke mit einziger Ausnahme des Gumbinner ihren Antheil.

(98.) Regierungsbezirke. — **Provinzen.**	Ziegenböcke und Ziegen				
	1816.	1858.	1861		
			überhaupt.	Ziegenböcke.	Ziegen.
Gumbinnen	1 952	584	786	134	652
Königsberg	1 687	6 046	5 620	437	5 183
Danzig	741	5 463	7 231	418	6 813
Marienwerder	1 714	9 555	11 830	575	11 255
Preussen	6 094	21 648	25 467	1 564	23 903
Bromberg	300	5 129	6 959	333	6 626
Posen	221	10 683	14 490	736	13 754
Posen	521	15 812	21 449	1 069	20 380
Köslin	1 930	8 370	10 525	369	10 156
Stettin	1 409	22 190	25 123	793	24 330
Stralsund	142	1 977	2 657	109	2 548
Pommern	3 481	32 537	38 305	1 271	37 034
Potsdam	3 514	79 794	92 080	2 591	89 489
Frankfurt	2 300	52 867	63 721	1 828	61 893
Brandenburg	5 814	132 661	155 801	4 419	151 382
Liegnitz	14 626	36 560	45 086	2 199	42 887
Breslau	9 560	15 470	21 482	1 698	19 784
Oppeln	1 492	6 310	10 822	692	10 130
Schlesien	25 678	58 340	77 390	4 589	72 801
Magdeburg	4 531	47 203	57 849	1 921	55 928
Merseburg	16 893	81 436	96 791	9 764	87 0[illegible]
Erfurt	10 592	30 207	36 017	2 251	33 76[illegible]
Sachsen	32 016	158 846	190 657	13 936	176 72[illegible]
Minden	15 801	37 660	42 537	605	41 9[illegible]
Münster	4 845	19 035	21 322	350	20 97[illegible]
Arnsberg	7 476	56 957	68 689	643	68 0[illegible]
Westfalen	28 122	113 652	132 548	1 598	130 9[illegible]
Düsseldorf	14 148	48 897	60 458	927	59 531
Köln	10 296	26 289	31 965	905	31 0[illegible]
Aachen	4 066	17 158	20 899	412	20 4[illegible]
Koblenz	9 778	23 333	28 792	610	28 18[illegible]
Trier	3 419	15 088	19 700	513	19 1[illegible]
Sigmaringen	.	2 884	2 577	190	2 387
Rheinland	41 707	133 649	164 391	3 557	160 834
Insgesammt	143 433	667 145	806 008	32 003	774 005

Während man bei den früheren Zählungen nur das Ziegenvieh im Allgemeinen zählte, ist im J. 1861 zum ersten Male zwischen Ziegenböcken und Ziegen unterschieden worden. Auf 24,2 Ziegen trifft im Durchschnitt 1 Ziegenbock.

VI. Die landwirthschaftliche Bevölkerung.

Bei der Zählung der landwirthschaftlichen Bevölkerung wurden zu verschiedenen Zeiten und seitens verschiedener Regierungen abweichende Grundsätze befolgt, so dass die in nachfolgender Darstellung angegebenen Zahlen nur mit Vorsicht benutzt werden dürfen. Dieselben beziehen sich gleich den meisten in diesem Abschnitt mitgetheilten auf das Jahr 1816 als erstes Zählungsjahr für den preussischen Staat in seinem nahezu gegenwärtigen Umfange, auf das Jahr 1858 als letztes Jahr, dessen Zählungsresultat festgestellt ist, und auf das Jahr 1861, dessen Ergebnisse noch einer endgiltigen Feststellung warten.

A. Die landwirthschaftlichen Unternehmer.

Im Jahre **1816** wurden gezählt:

	Eigenthümer, Erbpächter oder Erbzinsleute		Zeitpächter und andere Zeitbesitzer	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
auf Gütern von mehr als 300 Morgen .	6 838	755	4 403	232
» » » 15—300 » .	301 012	16 724	53 725	2388
» » » weniger als 15 Morgen	457 918	31 942	58 715	3211

Von der Landwirthschaft lebten mithin als Haupt- oder Nebenerwerbszweig 937 863 selbständige Personen als Eigenthümer oder Pächter von Grundstücken, welche mit ihren Angehörigen eine Bevölkerung von etwa 4.800 000 Köpfen repräsentirten. Weinbauende Personen, Eigner und Pächter zusammen, wurden 23 416 gezählt.

Im Jahre **1858** lebten von der Landwirthschaft als Hauptgewerbe: 762 157 Eigenthümer von Gütern und Höfen, 33 218 Pächter oder andere selbständige Wirthschaftsführer von Gütern oder Höfen und 3.367 499 Frauen, Kinder und sonstige Angehörige der Eigenthümer und Pächter; als Nebengewerbe betrieben die Landwirthschaft 421 544 Landwirthe mit 1.560 635 Frauen, Kindern und sonstigen Angehörigen. Das giebt insgesammt 6.145 053 Personen. Als Kunst-, Gemüse-, Obst- und Blumengärtner und Tabakspflanzer sind 7331 Personen aufgeführt.

Im Jahre **1861** lebten von der Landwirthschaft 6.149 462 Personen, nämlich

	Eigenthümer	Pächter	Frauen, Kinder und Angehörige
als Hauptgewerbe	761 503	30 348	3.469 221
» Nebengewerbe	357 631	30 296	1.500 463

Wie sich die hier im Grossen und Ganzen angegebenen Verhältnisse innerhalb der einzelnen Landestheile darstellen, zeigen die Tabellen 99—101.

(99.) Regierungs-bezirke. — Provinzen.	Im Jahre 1816 lebten incl. der den Gütern selbst vorstehenden Personen weiblichen Geschlechts							Anzahl der gewerbsweise weinbauenden Personen im Jahre 1816 (als Besitzer oder Pächter).
	als Eigenthümer, Erbpächter oder Erbzinsleute auf Gütern von			als Zeitpächter und andere Zeitbesitzer auf Gütern von			zusammen als selbständige Vorsteher von Gütern.	
	über 300 Morgen.	15—300 Morgen incl.	unter 15 Morgen.	über 300 Morgen.	15—300 Morgen incl.	unter 15 Morgen.		
Gumbinnen	251	29 824	4 622	68	1 040	232	36 037	—
Königsberg	716	23 050	6 780	341	4 236	306	35 429	—
Danzig	301	6 184	3 267	112	1 518	1 087	12 469	—
Marienwerder	479	10 760	4 650	658	7 373	1 977	25 897	—
Preussen	1747	69 818	19 319	1179	14 167	3 602	109 832	—
Bromberg	342	5 437	3 998	166	2 384	2 943	15 270	—
Posen	440	8 256	11 272	288	6 770	11 233	38 259	54
Posen	782	13 693	15 270	454	9 154	14 176	53 529	54
Köslin	367	5 284	3 213	414	5 829	1 659	16 766	—
Stettin	289	6 798	4 357	292	4 018	767	16 521	—
Stralsund	118	187	782	228	1 293	988	3 596	—
Pommern	774	12 269	8 352	934	11 140	3 414	36 883	—
{Berlin	1	35	204	1	4	40	285	—
{Potsdam	577	18 766	13 756	362	2 541	1 043	37 045	118
Frankfurt *)	626	22 921	26 921	274	1 933	1 314	53 989	406
Brandenburg	1204	41 722	40 881	637	4 478	2 397	91 319	524
Liegnitz	538	10 438	37 387	128	264	755	49 510	225
Reichenbach	258	9 804	27 656	55	117	585	38 475	—
Breslau	579	10 543	34 200	171	178	635	46 306	38
Oppeln	396	15 527	30 523	99	1 583	3 167	51 295	—
Schlesien *)	1771	46 312	129 766	453	2 142	5 142	185 586	263
Magdeburg	311	16 611	18 302	273	883	955	37 335	—
Merseburg	284	16 468	32 468	223	801	1 222	51 466	1 184
Erfurt	77	11 689	18 649	86	923	1 009	32 433	9
Sachsen	672	44 768	69 419	582	2 607	3 186	121 234	1 193
Minden	97	13 418	19 783	64	232	1 673	35 267	—
Münster	149	10 249	16 163	31	1 433	7 331	35 356	—
Arnsberg	126	15 090	25 372	58	1 400	2 977	45 023	—
Westfalen	372	38 757	61 318	153	3 065	11 981	115 646	—
Kleve-Düsseldorf	79	13 081	27 448	112	4 129	6 700	51 549	—
Köln	44	7 208	15 124	62	2 276	3 691	28 405	.
Aachen	29	7 977	27 188	29	1 424	3 219	39 866	1
Koblenz	17	9 762	44 906	12	1 032	1 921	57 650	13 915
Trier	102	12 369	30 869	28	499	2 497	46 364	7 466
Rheinland	271	50 397	145 535	243	9 360	18 028	223 834	21 382†)
Insgesammt	7593	317 736	489 860	4635	56 113	61 926	937 863	23 416†)

*) in damaliger Begrenzung.
†) ohne den Kölner Bezirk.

(100.) Regierungs-bezirke. — Provinzen.	Im Jahre 1858 nährten sich vom Landbau als Hauptgewerbe: Eigenthümer von Gütern oder Höfen.	Pächter oder andere selbständige Wirthschaftsführer von Gütern oder Höfen.	Frauen, Kinder und andere Angehörige der Eigenthümer, Pächter u. dergl.	als Nebengewerbe: Landwirthe.	Frauen, Kinder und andere Angehörige der Landwirthe.	gesammte Personenzahl der die Landwirthschaft in eigenem Besitz betreibenden Familien.
Gumbinnen	39 468	745	184 726	14 847	55 936	295 722
Königsberg	36 767	1 258	180 308	11 098	42 020	271 451
Danzig	16 055	1 041	77 558	4 327	16 658	115 639
Marienwerder	28 260	1 083	131 914	12 723	48 253	222 233
Preussen	**120 550**	**4 127**	**574 506**	**42 995**	**162 867**	**905 045**
Bromberg	23 725	726	109 539	3 265	12 698	149 953
Posen	45 948	1 384	210 079	11 225	43 382	312 018
Posen	**69 673**	**2 110**	**319 618**	**14 490**	**56 080**	**461 971**
Köslin	20 066	1 372	101 036	9 662	37 355	169 491
Stettin	17 216	798	84 099	14 847	54 348	171 308
Stralsund	1 582	1 045	9 586	4 230	12 757	29 200
Pommern	**38 864**	**3 215**	**194 721**	**28 739**	**104 460**	**369 999**
Berlin	77	11	292	35	97	512
Potsdam	27 192	935	139 401	25 019	99 751	292 298
Frankfurt	49 596	1 021	221 759	21 510	78 467	372 353
Brandenburg	**76 865**	**1 967**	**361 452**	**46 564**	**178 315**	**665 163**
Liegnitz	39 872	1 324	160 297	35 770	117 567	354 830
Breslau	55 271	1 194	235 580	24 685	92 598	409 328
Oppeln	55 301	1 525	256 982	30 996	129 848	474 652
Schlesien	**150 444**	**4 043**	**652 859**	**91 451**	**340 013**	**1.238 810**
Magdeburg	23 510	361	95 782	22 167	74 981	216 801
Merseburg	31 879	581	128 769	24 169	84 268	269 666
Erfurt	12 629	250	48 339	13 926	53 568	128 712
Sachsen	**68 018**	**1 192**	**272 890**	**60 262**	**212 817**	**615 179**
Minden	22 109	364	104 086	13 413	57 232	197 204
Münster	20 187	5 161	110 628	15 608	58 961	210 545
Arnsberg	21 510	683	97 658	18 932	76 900	215 683
Westfalen	**63 806**	**6 208**	**312 372**	**47 953**	**193 093**	**623 432**
Düsseldorf	32 053	4 797	138 482	15 441	57 106	247 879
Köln	24 442	2 764	103 532	14 593	52 192	197 523
Aachen	22 163	1 704	85 569	15 022	52 074	176 532
Koblenz	43 059	760	162 504	21 792	76 639	304 754
Trier	44 050	276	161 801	18 899	64 005	289 031
Sigmaringen	8 170	55	27 193	3 343	10 974	49 735
Rheinland	**173 937**	**10 356**	**679 081**	**89 090**	**312 990**	**1.265 454**
Insgesammt	**762 157**	**33 218**	**3.367 499**	**421 544**	**1.560 635**	**6.145 053**

(101.)

Regierungs-bezirke. — Provinzen.	Nach den vorläufig festgestellten Resultaten der Zählung von 1861 leben von der Landwirthschaft						
	als Hauptgewerbe			als Nebengewerbe			zusammen Personen mit landwirthschaftlichem Besitz.
	Eigenthümer.	Pächter.	Frauen, Kinder und Angehörige der Eigenthümer und Pächter.	Eigenthümer.	Pächter.	Frauen, Kinder und Angehörige der Eigenthümer und Pächter.	
Gumbinnen	40 456	331	186 108	13 170	598	49 389	290 052
Königsberg	34 973	1 356	172 051	11 266	643	45 856	266 145
Danzig	14 624	1 244	73 616	5 222	537	22 669	117 912
Marienwerder ...	28 112	876	142 755	13 158	866	57 996	243 763
Preussen	**118 165**	**3 807**	**574 530**	**42 816**	**2 644**	**175 910**	**917 872**
Bromberg	21 016	540	108 890	4 531	232	19 995	155 204
Posen	45 894	844	221 133	9 180	490	38 548	316 089
Posen	**66 910**	**1 384**	**330 023**	**13 711**	**722**	**58 543**	**471 293**
Köslin	20 157	1 464	104 879	8 032	781	35 507	170 820
Stettin	18 322	1 128	92 783	11 406	820	49 692	174 151
Stralsund	1 483	1 170	10 573	2 974	945	14 862	32 007
Pommern	**39 962**	**3 762**	**208 235**	**22 412**	**2 546**	**100 061**	**376 978**
{Berlin...........	92	14	429	27	13	148	723
{Potsdam	27 527	726	123 683	19 878	1 514	79 307	252 635
Frankfurt	46 471	793	208 191	19 005	1 156	79 580	355 196
Brandenburg .	**74 090**	**1 533**	**332 303**	**38 910**	**2 683**	**159 035**	**608 554**
Liegnitz	48 822	887	191 490	26 993	1 426	94 795	364 413
Breslau	55 986	1 084	241 347	19 226	1 477	82 581	401 701
Oppeln...........	59 882	1 196	318 741	24 870	1 456	115 482	521 627
Schlesien	**164 690**	**3 167**	**751 578**	**71 089**	**4 359**	**292 858**	**1.287 741**
Magdeburg	22 879	513	91 563	20 020	1 333	74 963	211 271
Merseburg	30 291	493	132 401	17 661	689	72 788	254 323
Erfurt............	12 180	187	50 272	12 557	434	47 135	122 765
Sachsen	**65 350**	**1 193**	**274 236**	**50 238**	**2 456**	**194 886**	**588 359**
Minden	22 228	765	107 356	9 996	2 832	52 494	195 671
Münster..........	19 243	5 846	114 040	13 292	4 533	71 580	228 534
Arnsberg	20 868	703	98 873	18 038	641	79 707	218 830
Westfalen	**62 339**	**7 314**	**320 269**	**41 326**	**8 006**	**203 781**	**643 035**
Düsseldorf	27 518	4 081	126 472	14 998	3 294	69 710	246 073
Köln..............	26 402	1 898	111 444	9 820	1 680	43 693	194 937
Aachen...........	20 873	1 422	88 041	11 220	1 129	48 448	171 133
Koblenz	43 446	550	161 397	19 954	451	76 277	302 075
Trier	43 318	183	162 033	18 450	316	67 607	291 907
Sigmaringen	8 440	54	28 660	2 687	10	9 654	49 505
Rheinland	**169 997**	**8 188**	**678 047**	**77 129**	**6 880**	**315 389**	**1.255 630**
Insgesammt ..	**761 503**	**30 348**	**3.469 221**	**357 631**	**30 296**	**1.500 463**	**6.149 462**

B. Das Hilfspersonal der Landwirthschaft.

Die statistische Tabelle über das Jahr **1816** führt folgende Rubriken auf:

1) Gehilfen und Lehrlinge bei der Landwirthschaft: männlichen Geschlechts als Administratoren, Verwalter, Schreiber u. s. w. 12 623, weiblichen Geschlechts als Wirthschafterinnen, Ausgeberinnen u. s. w. 10 418;
2) Domestiken zum Betriebe der Landwirthschaft »oder anderer Gewerbe«: männlichen Geschlechts als Knechte und Jungen 454 681, weiblichen Geschlechts als Mägde und Mädchen 532 788;
3) Schafmeister 15 563, deren Gehilfen und Knechte 20 482;
4) Pferde- und Viehcastrirer, auch Schweineschneider 478.

Da von sämmtlichen »Knechten und Jungen« im Jahre 1858 nur 9,76 und von sämmtlichen »Mädchen und Mägden« 18,67 % nicht im Dienste der Landwirthschaft standen, so lässt sich vermuthen, dass in jener früheren Zeit, wo die Industrie weniger umfangreich war als heutzutage, der Antheil der Landwirthschaft an den als Domestiken aufgeführten Personen mindestens 90 resp. 80 % betrug. Mangels bestimmter Zahlen über dies Verhältniss muss jedoch auf die Hineinziehung der Domestiken in die Liste der landwirthschaftlichen Bevölkerung verzichtet werden.

Im Jahre **1858** ernährten sich in dienender Eigenschaft von der Landwirthschaft

	als Hauptgewerbe		als Nebengewerbe	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Knechte, Jungen und Mägde	508 548	442 773	50 419	72 332
Tagelöhner u. Handarbeiter	397 020	367 222	38 815	34 732

zusammen 1.911 861 Personen. Die Gärtner aller Art hatten 3730 Gehilfen und Lehrlinge. Kammerjäger und Viehcastrirer wurden 615 gezählt.

Nach den vorläufigen Resultaten der Zählung von **1861** betrug das Hilfspersonal und Gesinde der Landwirthschaft:

	männl. Geschlechts	weibl. Geschlechts
Inspectoren, Verwalter, Aufseher und Wirthschafterinnen	32 649	13 745
Knechte, Jungen und Mägde	558 424	500 500
Tagelöhner	574 934	565 704

insgesammt 2.245 956 Personen.

Die Tabellen 102 und 103 enthalten die Details für 1858 und 1861.

Vergleicht man die Anzahl der Unternehmer (Eigenthümer und Pächter) mit der Anzahl des Hilfspersonals und Gesindes: so findet man auf je einen der ersteren in den Regierungsbezirken

Gumbinnen	2,55	Gehilfen,	Oppeln	1,49	Gehilfen,
Königsberg	3,73	»	Magdeburg	2,05	»
Danzig	3,87	»	Merseburg	1,93	»
Marienwerder	2,79	»	Erfurt	1,24	»
Bromberg	3,30	»	Minden	1,74	»
Posen	2,81	»	Münster	1,12	»
Köslin	2,82	»	Arnsberg	1,16	»
Stettin	2,98	»	Düsseldorf	1,38	»
Stralsund	5,40	»	Köln	1,05	»
Berlin	3,22	»	Aachen	0,82	»
Potsdam	2,58	»	Koblenz	0,49	»
Frankfurt	1,99	»	Trier	0,50	»
Liegnitz	1,59	»	Sigmaringen	0,41	»
Breslau	2,08	»	im ganzen Staat durchschnittlich 1,90.		

(102.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	Im Jahre 1858 nährten sich in dienendem Verhältniss vom Landbau: als Hauptgewerbe: Knechte und Jungen	als Hauptgewerbe: Mägde.	als Hauptgewerbe: Tagelöhner und Handarbeiter: männl.	als Hauptgewerbe: Tagelöhner und Handarbeiter: weibl.	als Nebengewerbe: Knechte und Jungen	als Nebengewerbe: Mägde.	als Nebengewerbe: Tagelöhner u. Handarbeiter: männl.	als Nebengewerbe: Tagelöhner u. Handarbeiter: weibl.	Insgesammt.
Gumbinnen	33 562	25 565	21 341	22 093	4 111	3 936	2 140	2 102	114 850
Königsberg	41 750	33 307	43 018	41 585	2 473	2 920	2 869	3 117	171 039
Danzig	13 915	11 222	20 319	16 894	742	855	390	300	64 637
Marienwerder	25 636	17 213	28 256	27 735	1 514	1 519	961	884	103 718
Preussen	**114 863**	**87 307**	**112 934**	**108 307**	**8 840**	**9 230**	**6 360**	**6 403**	**454 244**
Bromberg	21 724	15 742	18 725	16 623	788	793	365	318	75 078
Posen	36 993	28 214	33 885	31 334	3 052	3 289	1 052	1 128	138 947
Posen	**58 717**	**43 956**	**52 610**	**47 957**	**3 840**	**4 082**	**1 417**	**1 446**	**214 025**
Köslin	15 441	10 832	22 898	22 507	1 688	1 635	1 281	928	77 210
Stettin	17 981	12 753	17 959	17 886	1 770	2 116	1 026	1 016	72 507
Stralsund	8 164	6 701	8 460	7 376	497	637	157	117	32 109
Pommern	**41 586**	**30 286**	**49 317**	**47 769**	**3 955**	**4 388**	**2 464**	**2 061**	**181 826**
{Berlin	157	103	87	38	27	22	7	3	444
}Potsdam	30 563	22 246	18 904	20 137	2 203	3 121	811	686	98 671
Frankfurt	27 219	21 179	20 463	20 859	1 924	3 073	798	826	96 341
Brandenburg	**57 939**	**43 528**	**39 454**	**41 034**	**4 154**	**6 216**	**1 616**	**1 515**	**195 456**
Liegnitz	32 066	28 676	12 252	12 048	2 283	4 395	1 466	1 261	94 447
Breslau	42 989	37 304	19 193	21 568	2 883	5 626	1 707	1 728	132 998
Oppeln	26 083	28 345	18 394	19 946	4 519	7 166	3 451	3 452	111 356
Schlesien	**101 138**	**94 325**	**49 839**	**53 562**	**9 685**	**17 187**	**6 624**	**6 441**	**338 801**
Magdeburg	22 400	16 697	14 940	12 499	1 891	2 948	2 651	2 595	76 621
Merseburg	18 701	20 037	15 374	13 992	2 019	4 065	3 280	3 202	80 670
Erfurt	4 046	5 247	6 906	6 280	683	1 573	2 111	2 058	28 904
Sachsen	**45 147**	**41 981**	**37 220**	**32 771**	**4 593**	**8 586**	**8 042**	**7 855**	**186 195**
Minden	9 083	9 616	13 000	11 009	1 289	1 868	2 371	1 921	50 157
Münster	14 675	17 740	4 662	3 239	1 937	3 110	1 283	843	47 489
Arnsberg	14 677	17 914	4 422	2 901	2 877	5 068	1 205	972	50 036
Westfalen	**38 435**	**45 270**	**22 084**	**17 149**	**6 103**	**10 046**	**4 859**	**3 736**	**147 682**
Düsseldorf	20 577	20 867	12 266	6 048	3 303	4 272	2 144	1 200	70 677
Köln	9 425	10 968	6 779	3 007	1 726	2 160	1 126	698	35 889
Aachen	7 429	7 442	4 563	2 457	1 446	1 792	1 315	963	27 407
Koblenz	5 556	8 267	4 270	2 881	1 480	2 301	1 106	989	26 850
Trier	6 238	7 284	5 301	4 019	1 009	1 696	1 570	1 253	28 370
Sigmaringen	1 498	1 292	383	261	285	376	172	172	4 439
Rheinland	**50 723**	**56 120**	**33 562**	**18 673**	**9 249**	**12 597**	**7 433**	**5 275**	**193 632**
Insgesammt	**508 548**	**442 773**	**397 020**	**367 222**	**50 419**	**72 332**	**38 815**	**34 732**	**1.911 861**

(103.) Regierungs-bezirke. — Provinzen.	Hilfspersonal und Gesinde der Landwirthschaft nach den vorläufig festgestellten Resultaten der Zählung von 1861.						
	Inspectoren, Verwalter und Aufseher.	Wirthschafterinnen.	Knechte und Jungen.	Mägde.	Tagelöhner		Zusammen.
					männliche.	weibliche.	
Gumbinnen	1 279	751	33 265	25 025	37 554	41 087	138 961
Königsberg	2 209	1 133	42 339	31 967	50 770	51 528	179 946
Danzig	903	564	15 204	12 972	28 222	25 747	83 612
Marienwerder	2 126	946	28 712	19 298	34 913	33 930	119 925
Preussen	**6 517**	**3 394**	**119 520**	**89 262**	**151 459**	**152 292**	**522 444**
Bromberg	1 850	642	23 748	16 152	22 204	22 166	86 762
Posen	3 856	1 013	43 553	33 510	39 251	37 081	158 264
Posen	**5 706**	**1 655**	**67 301**	**49 662**	**61 455**	**59 247**	**245 026**
Köslin	1 575	757	17 442	13 246	26 376	26 428	85 824
Stettin	1 608	795	21 006	15 928	27 531	27 532	94 400
Stralsund	785	501	8 698	6 777	9 781	8 958	35 500
Pommern	**3 968**	**2 053**	**47 146**	**35 951**	**63 688**	**62 918**	**215 724**
Berlin	9	6	188	127	96	44	470
Potsdam	1 982	998	33 871	26 146	31 230	33 717	127 944
Frankfurt	2 445	803	30 794	24 518	34 906	40 361	133 827
Brandenburg	**4 436**	**1 807**	**64 853**	**50 791**	**66 232**	**74 122**	**262 241**
Liegnitz	1 880	625	36 346	34 652	23 494	27 364	124 361
Breslau	3 299	819	46 892	40 985	31 710	38 195	161 900
Oppeln	2 591	476	29 640	31 601	31 077	34 456	129 841
Schlesien	**7 770**	**1 920**	**112 878**	**107 238**	**86 281**	**100 015**	**416 102**
Magdeburg	1 512	716	23 616	18 234	23 635	24 014	91 727
Merseburg	1 371	777	20 153	23 128	23 990	25 179	94 598
Erfurt	272	211	4 555	6 508	9 612	10 293	31 451
Sachsen	**3 155**	**1 704**	**48 324**	**47 870**	**57 237**	**59 486**	**217 776**
Minden	282	205	10 883	12 237	20 668	18 000	62 275
Münster	97	130	15 691	20 098	7 860	4 258	48 134
Arnsberg	163	178	15 108	20 333	6 841	4 125	46 748
Westfalen	**542**	**513**	**41 682**	**52 668**	**35 369**	**26 383**	**157 157**
Düsseldorf	188	302	22 834	24 722	16 060	7 748	71 854
Köln	178	217	10 887	13 059	11 733	5 601	41 675
Aachen	88	104	8 442	8 664	7 268	3 859	28 425
Koblenz	42	34	6 363	10 450	8 795	6 029	31 713
Trier	55	31	6 538	8 500	8 753	7 363	31 240
Sigmaringen	4	11	1 656	1 663	604	641	4 579
Rheinland	**555**	**699**	**56 720**	**67 058**	**53 213**	**31 241**	**209 486**
Insgesammt	**32 649**	**13 745**	**558 424**	**500 500**	**574 934**	**565 704**	**2 245 956**

C. Die Gesammtheit der landwirthschaftlichen Bevölkerung.

Aus den unter *A.* und *B.* aufgezählten Rubriken setzt sich die landwirthschaftliche Bevölkerung zusammen. Mangels Vergleichbarkeit der Angaben über das Jahr 1816 und alle späteren bis 1846 mit denen der neuesten Zeit konnte auf jene nicht zurück-

gegangen werden; daher wurden, um eine Parallele mit vergangenen Zuständen zu ziehen, in Tabelle 104 die Zählungsresultate von 1849 neben die von 1858 und 1861 gestellt.

(104.) Regierungs-bezirke. — Provinzen.	Land-wirthschaftliche Bevölkerung 1849		Land-wirthschaftliche Bevölkerung 1858		Vorläufiges Ergebniss der Zählung von 1861.			
					Civil-bevöl-kerung	Gesammt-bevöl-kerung	Land-wirthschaftliche Bevölkerung	
	Köpfe.	Procent der gesammten Bev.	Köpfe.	Procent der gesammten Bev.	Köpfe.			Procent der gesammten Bev.
Gumbinnen....	440 562	73,4	410 572	61,2	691 704	695 522	429 013	61,7
Königsberg ...	537 890	63,5	442 490	47,2	972 027	982 894	446 091	45,4
Danzig	217 307	53,7	180 276	39,7	464 104	475 570	201 524	42,4
Marienwerder .	350 361	56,4	325 951	47,8	706 148	712 831	363 688	51,0
Preussen ...	1.546 120	62,2	1.359 289	49,5	2.833 983	2.866 817	1.440 316	50,2
Bromberg......	290 907	64,0	225 031	45,1	516 975	522 109	241 966	46,3
Posen..........	481 547	53,7	450 965	49,1	959 707	972 519	474 353	49,8
Posen.......	772 454	57,1	675 996	47,7	1.476 682	1.494 628	716 319	47,9
Köslin.........	297 568	66,3	246 701	49,2	518 915	524 108	256 644	49,0
Stettin	318 960	56,7	243 815	39,1	642 395	654 963	268 551	41,0
Stralsund	83 509	44,6	61 309	30,2	207 659	210 668	67 507	32,0
Pommern...	700 037	58,4	551 825	41,5	1.368 969	1.389 739	592 702	42,6
{Berlin..........	539	0,1	956	0,2	524 945	547 571	1 193	0,2
{Potsdam.......	356 665	42,2	390 969	41,9	925 689	947 034	380 579	40,2
Frankfurt	447 751	52,1	468 694	50,0	961 423	973 154	489 023	50,2
Brandenburg	804 955	37,8	860 619	36,9	2.412 057	2.467 759	870 795	35,3
Liegnitz	412 705	44,8	449 277	47,7	945 161	956 892	488 774	51,1
Breslau........	542 209	46,2	542 326	43,4	1.278 064	1.295 959	563 601	43,5
Oppeln	568 503	58,9	586 008	54,4	1.126 270	1.137 844	651 468	57,3
Schlesien ..	1.523 417	49,8	1.577 611	48,3	3.349 495	3.390 695	1.703 843	50,3
Magdeburg....	295 486	42,7	293 422	39,1	766 630	779 754	302 998	38,9
Merseburg	350 475	47,2	350 336	43,5	820 278	831 968	348 921	41,9
Erfurt.........	148 184	42,7	157 616	44,5	359 095	364 695	154 216	42,3
Sachsen....	794 145	44,6	801 374	42,0	1.946 003	1.976 417	806 135	40,8
Minden........	255 405	55,1	247 361	53,7	466 115	473 095	257 946	54,5
Münster	280 307	66,4	258 034	60,8	437 029	442 409	276 668	62,5
Arnsberg	253 177	43,7	265 719	39,6	701 446	703 523	265 578	37,7
Westfalen ..	788 889	53,9	771 114	49,2	1.604 590	1.619 027	800 192	49,4
Düsseldorf	312 642	34,5	318 556	30,0	1.104 920	1.115 365	317 927	28,5
Köln...........	269 687	58,2	233 412	42,8	557 496	567 620	236 612	41,7
Aachen........	198 216	48,2	203 939	45,7	454 978	458 746	199 558	43,5
Koblenz	341 636	67,9	331 604	64,0	521 100	529 929	333 788	63,0
Trier	315 797	64,2	317 401	60,7	537 194	544 269	323 147	59,4
Sigmaringen...	.	.	54 174	83,7	64 422	64 675	54 084	83,6
Rheinland ..	1.437 978	50,3	1.459 086	46,1	3.240 110	*) 3.295 324	1.465 116	44,5
Insgesammt	8.367 995	51,2	8.056 914	45,4	18.231 889	18.500 406	8.395 418	45,4

*) incl. 14 720 Köpfe in ausserpreussischen Plätzen.

Tabelle 105 enthält diejenigen Gewerbe, welche mit den Specialzweigen der Gärtnerei und der Viehzucht in nahem Zusammenhange stehen, besonders.

(105.) Regierungs-bezirke. — Provinzen.	Im Jahre 1816 wurden gezählt			Im Jahre 1858 wurden gezählt		
	Pferde- und Vieh-castrirer, auch Schweine-schneider.	Schäfer.		Kammer-jäger und Vieh-castrirer.	Gärtner aller Art: Kunst-, Gemüse-, Obst-, Blumen-gärtner und Tabaks-pflanzer	
		Schaf-meister	Gehilfen und Knechte		Unter-nehmer.	Gehilfen und Lehrlinge.
Gumbinnen	22	48	80	8	27	35
Königsberg	30	158	253	23	285	327
Danzig	7	81	151	8	67	48
Marienwerder	12	746	856	19	129	101
Preussen	71	1 033	1 340	58	508	511
Bromberg	13	979	816	10	136	84
Posen	11	1 682	2 185	8	379	152
Posen	24	2 661	3 001	18	515	236
Köslin	8	544	840	27	77	77
Stettin	14	723	1 308	25	194	115
Stralsund	9	314	492	8	60	34
Pommern	31	1 581	2 640	60	331	226
Berlin	1	4	6	11	298	341
Potsdam	29	1 045	1 713	27	737	333
Frankfurt	27	1 396	2 388	22	127	67
Brandenburg	57	2 445	4 107	60	1162	741
Liegnitz	14	737	1 585	32	347	132
Reichenbach	10	486	863	—	—	—
Breslau	25	1 239	1 814	64	475	229
Oppeln	14	800	636	14	223	81
Schlesien	63	3 262	4 898	110	1045	442
Magdeburg	35	651	1 282	36	519	544
Merseburg	55	1 711	1 583	50	469	163
Erfurt	20	498	505	29	259	125
Sachsen	110	2 860	3 370	115	1247	832
Minden	11	281	255	12	58	21
Münster	6	74	82	12	126	73
Arnsberg	22	461	204	82	156	80
Westfalen	39	816	541	106	340	174
Kleve-Düsseldorf	17	95	83	17	1065	175
Köln	9	94	82	12	594	232
Aachen	13	195	150	14	182	78
Koblenz	24	247	243	14	154	33
Trier	20	274	27	31	179	49
Sigmaringen	.	.	.	—	9	1
Rheinland	83	905	585	88	2183	568
Insgesammt	478	15 563	20 482	615	7331	3730

VII. Beförderungs- und Unterstützungsmittel der Landwirthschaft.

Nach den Voranschlägen für den Staatshaushalt sind zu Zwecken der Förderung der landwirthschaftlichen Gewerbe im preussischen Staate für die Jahre 1857—1862 die in nachstehender Tabelle angegebenen Summen angewiesen worden.

(106.) Etatspositionen.	Zu berichtigende Reste aus 1856	Veranlagungen der Staatshaushaltsetats					
		1857	1858	1859	1860	1861	1862[4])
	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr
a. Ordentliche Ausgaben der landwirthschaftlichen Verwaltung.							
1. Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten: persönliche Ausgaben	—	35 999	35 999	38 899	41 199	44 040	46 250
2. dgl. sächliche "	—	57 00	5 700	5 700	7 100	7 800	8 200
3. Landes-Oekonomie-Collegium[1]): persönliche Ausgaben	—	7 300	7 300	3 100	—	—	—
4. dgl. sächliche "	—	4 675	4 675	6 275	—	—	—
5. Revisionscollegium für Landesculturssachen: persönliche Ausgaben	—	23 600	23 900	25 500	25 500	25 850	25 850
6. dgl. sächliche "	—	1 500	1 260	1 260	1 260	1 260	1 260
7. Auseinandersetzungs-Behörden: persönliche Ausgaben	2 550	295 691	298 200	305 520	300 674	297 536	301 046
8. dgl. sächliche "	—	30 450	31 165	31 165	30 825	30 535	30 315
9. " durchlaufende "	5 862	797 784	881 794	877 749	814 370	797 633	733 355
10. Rentenbanken[2])	6 103	159 119	161 419	163 049	—	—	—
11. Zur Förderung der Landcultur	22 101	94 393	93 859	95 339	99 064	57 364	63 569
12. dgl. der Pferdezucht ..	490	24 200	24 200	24 200	24 200	24 200	24 200
13. Deichwesen	5 041	39 917	39 917	45 117	44 997	45 357	45 357
14. Verwaltung des Stammschäfereiguts Frankenfelde[3])	—	—	—	—	13 652	14 560	—
zusammen	41 146	1.520 328	1.609 388	1.622 873	1.402 841	1.387 835	1.324 897
b. Ordentliche Ausgaben der Gestütverwaltung.							
1. Hauptgestüte und Trainiranstalt	—	158 028	190 443	190 593	199 330	183 070	186 770
2. Landgestüte	—	175 168	211 682	212 182	227 760	228 910	228 210
3. Gestütwirthschaften ...	—	76 231	175 253	175 253	162 390	121 650	116 220
4. Centralverwaltung	34 981	42 491	60 765	60 765	60 800	62 210	61 800
zusammen	34 981	451 918	638 143	638 793	650 280	595 840	593 000

[1]) Die Ausgaben für diese Behörde erscheinen von 1860 ab unter den Ausgaben »zur Förderung der Landcultur«. — [2]) Von 1860 ab unter dem Etat des Finanzministeriums ausgewiesen. — [3]) Mit dem Jahre 1860 ward die Verwaltung gänzlich für Rechnung der Staatscasse geführt, ging jedoch von Johannis 1861 ihrer geringen Ergiebigkeit halber auf die Domainenverwaltung über. — [4]) Der besseren Vergleichung halber ohne Rücksicht auf die grössere Specialisirung.

(Forts. zu 106.) Etatspositionen.	Zu berichtigende Reste aus 1856 Thlr	Veranlagungen der Staatshaushaltsetats					
		1857 Thlr	1858 Thlr	1859 Thlr	1860 Thlr	1861 Thlr	1862 Thlr
c. Einmalige und ausserordentliche Ausgaben							
1. der landwirthschaftlichen Verwaltung	32 577	221 655	192 029	360 000	175 000	234 000	204 622
2. der Gestütverwaltung	—	20 000	78 000	76 000	28 000	15 000	8 000
zusammen	32 577	241 655	270 029	436 000	203 000	249 000	212 622
d. Ausgaben für die hohenzollerschen Lande	481	2 000	2 520	2 520	2 520	8 837	9 551
Gesammte Ausgaben	109 185	2.215 901	2.520 080	2.700 186	2.258 641	2.242 512	2.140 070
Davon gehen folgende **Einnahmen** ab:							
1. Kosteneinnahmen der Auseinandersetzungs-Behörden	64 285	954 479	1.041 388	1.041 388	972 823	959 358	892 770
2. Sonstige Einnahmen d. landwirthschaftlichen Verwaltung		8 814	8 806	8 806	19 210	20 324	2 764
3. Hauptgestüte und Trainanstalt	—	104 842	136 392	136 392	134 900	120 050	118 280
4. Landgestüte	—	60 390	108 484	108 484	105 360	110 810	115 650
5. Gestütwirthschaften	2 262	85 112	191 412	191 412	177 400	131 750	129 390
zusammen	48 546	1.213 637	1.486 482	1.486 482	1.409 693	1.342 292	1.258 854
Mithin bleiben **Zuschuss des Staates**	60 639	1.002 264	1.033 598	1.213 704	848 948	900 220	882 216

Die einmaligen und ausserordentlichen Ausgaben der landwirthschaftlichen Verwaltung, deren Beträge in obiger Tabelle stehen, sind folgende:

Reste aus 1856:

1. zur Ausführung von Meliorationen und Deichbauten und zu den erforderlichen Vorarbeiten, ingleichen zu Verwaltungskosten zur Disposition des Ministeriums 3726 Thlr
2. zur Förderung der Waldcultur in der Eifel 1399 Thlr
3. zur Dotirung des Kösliner Meliorationsfonds 16 000 Thlr
4. zur ersten Einrichtung der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Waldau bei Königsberg 11 453 Thlr

1857:

1. zur Ausführung von Meliorationen und Deichbauten 150 000 Thlr
2. zur Förderung der Wald- und Wiesenculturen in der Eifel 10 000 Thlr
3. zur Dotirung des Kösliner Meliorationsfonds 40 000 Thlr
4. zur Bestreitung der Mehrausgaben für die Bauausführungen behufs Einrichtung der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Waldau 14 455 Thlr
5. für die Ausfertigung einer neuen Serie Zinscoupons zu den bisher ausgehändigten Rentenbriefen 7200 Thlr

1858: 1. zur Ausführung von Meliorationen und Deichbauten 150 000 Thlr
2. zur Dotirung des Kösliner Meliorationsfonds 24 209 Thlr
3. zur Förderung der Culturen in der Eifel 10 000 Thlr
4. zur Erweiterung und baulichen Einrichtung des Geschäftslocals der Berliner Generalcommission 7820 Thlr

1859: 1. zur Ausführung von Meliorationen und Deichbauten 250 000 Thlr
2. dem Verbande zur Regulirung der Notte im Regierungsbezirk Potsdam als Staatsdarlehn 100 000 Thlr
3. zur Förderung der Wald- und Wiesenculturen in der Eifel 10 000 Thlr

1860: 1. zur Ausführung von Meliorationen und Deichbauten 150 000 Thlr
2. zur Förderung der Wald- und Wiesenculturen in der Eifel 10 000 Thlr
3. zur Vollendung der ersten Einrichtung der höheren Lehranstalt zu Waldau 15 000 Thlr

1861: 1. zur Ausführung von Meliorationen und Deichbauten 150 000 Thlr
2. zur Förderung der Wald- und Wiesenculturen in der Eifel 10 000 Thlr
3. zum Neubau zweier Wohngebäude für die Lehrer an der Staats- und landwirthschaftlichen Akademie zu Eldena 15 000 Thlr
4. zum Ankauf des Gutes Annaberg für die landwirthschaftliche Akademie zu Poppelsdorf und zur Herstellung eines Wirthschaftshofes 13 000 Thlr
5. zu verschiedenen Bauten auf dem Wirthschaftshofe der landwirthschaftlichen Akademie zu Waldau 20 000 Thlr
6. zur Deckung der Mehrausgaben für die in der Elbinger Wasserbau-Inspection im Jahre 1860 ausgeführten fiscalischen Deich- und Uferbauten 26 000 Thlr

1862: 1. zur Ausführung von Meliorationen und Deichbauten 150 000 Thlr
2. zur Förderung der Wald- und Wiesenculturen in der Eifel 10 000 Thlr
3. zur Vollendung des Neubaues zweier Wohngebäude für die Lehrer an der Akademie zu Eldena 8142 Thlr
4. zum Ankauf des Gutes Annaberg und zur Einrichtung einer grösseren Gutswirthschaft 17 000 Thlr
5. zur Ergänzung der Wirthschafts- und Lehrgebäude zu Waldau 16 530 Thlr
6. zur Wiederherstellung des Daches auf dem Lehrer-Wohngebäude der landwirthschaftlichen Akademie zu Proskau 2950 Thlr

Hierzu treten die einmaligen und ausserordentlichen Ausgaben der Gestütverwaltung mit nachstehenden Beträgen.

1857: Zuschuss zu den Kosten des Neubaues eines Brennereigebäudes auf dem Gestütwirthschaftsamte Kreyschau 20 000 Thlr

1858: zur Deckung der Mehrausgabe für Fourage in Folge der hohen, die Etatssätze überschreitenden Preise 78 000 Thlr

1859: 1. zur Bestreitung von Kosten für grössere Bauten der Gestütverwaltung 26 000 Thlr
2. zur Deckung von Einnahme-Ausfällen bei den Gestütwirthschaftsämtern in Folge der ungünstigen Ernte des vorigen Jahres 50 000 Thlr

1860: zur Bestreitung der Kosten für grössere Bauten der Gestütverwaltung 28 000 Thlr

1861: zur Bestreitung der Kosten für aussergewöhnliche Bauten der Gestütverwaltung 15 000 Thlr

1862: desgl. 8 000 Thlr

Die **wirklichen Ausgaben** mit Einschluss der Restverwaltung stellten sich laut den allgemeinen Rechnungen über den Staatshaushalt während der Jahre 1857—60, wie folgt:

(107.) **Etatspositionen.**	Wirkliche Gebarung incl. der Restverwaltung aus den Vorjahren				Zu berichtigen (resp. einzuziehen) blieben beim Abschluss von 1860
	1857 Thlr	1858 Thlr	1859 Thlr	1860 Thlr	Thlr
a. Ordentliche Ausgaben der landwirthschaftlichen Verwaltung.					
1. Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten: persönliche Ausgaben	32 141	35 980	40 961	42 120	—
2. dgl. sächliche "	5 753	6 850	7 903	9 138	—
3. Landes-Oekonomie-Collegium: persönliche Ausgaben	7 300	5 331	2 819	—	—
4. dgl. sächliche "	4 675	4 675	4 675	—	—
5. Revisionscollegium für Landescultursachen: persönliche Ausgaben	25 553	25 825	25 817	25 500	—
6. dgl. sächliche "	2 074	1 339	1 363	1 260	—
7. Auseinandersetzungs-Behörden: persönliche Ausgaben	293 294	296 470	302 104	298 839	589
8. dgl. sächliche "	31 473	31 647	30 612	29 475	35
9. " durchlaufende "	937 205	897 892	884 825	827 965	2 327
10. Rentenbanken	151 319	155 649	156 436	4 645	—
11. Zur Förderung der Landcultur	89 049	113 591	108 198	101 990	1 085
12. " " " Pferdezucht	24 695	24 080	23 345	24 765	515
13. Deichwesen	71 704	32 377	44 331	55 908	1 083
14. Verwaltung des Stammschäfereiguts Frankenfelde	—	—	—	18 753	3 740
zusammen	1.676 233	1.631 706	1.633 390	1.440 359	9 374
b. Ordentliche Ausgaben der Gestütverwaltung.					
1. Hauptgestüte und Trainiranstalt	185 145	226 267	183 435	180 179	3 960
2. Landgestüte	217 098	236 939	216 152	205 289	88
3. Gestütwirthschaften	123 479	165 367	174 711	149 542	3
4. Centralverwaltung	57 917	72 435	41 291	75 938	31 662
5. Zur Erhöhung des Betriebsfonds auf 80 000 Thlr	9 688	—	—	—	—
zusammen	593 328	647 985	615 590	610 948	35 713
c. Einmalige und ausserordentliche Ausgaben					
1. der landwirthschaftlichen Verwaltung	197 758	196 922	364 763	191 521	34 646
2. der Gestütverwaltung	20 000	54 079	10 240	8 526	35 235
zusammen	217 758	251 001	375 003	200 046	69 878
d. Ausgaben für die hohenzollerschen Lande	2 081	2 654	2 382	4 874	514
Gesammte Ausgaben	2.489 400	2.553 346	2.626 365	2.256 227	115 479
Davon gehen folgende **Einnahmen** ab:					
1. Kosteneinnahmen der Auseinandersetzungs-Behörden	1.095 292	1.059 410	1.043 274	981 883	1 726
2. Sonstige Einnahmen der landwirthschaftlichen Verwaltung	11 947	11 942	8 650	24 385	42 303
3. Hauptgestüte und Trainiranstalt	127 450	137 765	128 641	130 798	9 160
4. Landgestüte	120 894	113 149	102 236	113 400	—
5. Gestütwirthschaften	162 640	175 058	120 954	167 685	627
zusammen	1.518 222	1.497 324	1.403 755	1.418 157	53 816
Mithin blieben **Zuschuss des Staates**	971 178	1.056 022	1.222 610	838 070	61 663

Rechnet man die Ausgaben für Rentenbanken auch seit der Zeit, wo dieselben ein Capitel in der Verwaltung des Finanzministeriums bilden, hinzu: so betragen die Zuschüsse des Staates zur Förderung der Landwirthschaft:

	1857	1858	1859	1860	1861	1862
effectiv................ *Thlr*	971 178	1.056 022	1.222 610	985 214	.	.
nach den Voranschlägen »	1.002 264	1.033 598	1.213 704	1.012 948	1.058 420	1.036 566

Es befinden sich nicht darunter: die Ausgaben der Domänen- und Forstverwaltung, die Ausgaben für die Thierarzneischule und die thierärztliche Verwaltung überhaupt. Dagegen sind Ausgaben für Waldcultur und Fischzucht mit eingerechnet.

A. Landwirthschaftliche Centralbehörden.

Laut Publicandum vom 16. December 1808 gehörten landwirthschaftliche Angelegenheiten früher zum Ressort der Section für Gewerbepolizei im Ministerium des Innern, gingen laut Bekanntmachung vom 17. Jan. 1838 zum Ministerium des Innern und der Polizei und gemäss dem Allerhöchsten Erlass vom 17. April 1848 zum Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten über. Unterm 25. Juni 1848 wurde ein besonderes **Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten** errichtet, demselben am 11. August 1848 die bisher dem Obermarstallamt obliegende Leitung des Gestütwesens, am 22. Juni 1849 die Mitberathung veterinärpolizeilicher Angelegenheiten, am 26. Nov. 1849 die Bearbeitung des Deichwesens, am 2. März 1850 die Mitaufsicht über die Rentenbanken, am 7. März 1850 die Ausführung des Jagdpolizei-Gesetzes übertragen. Von besoldeten Ministerialbeamten sind vorhanden: 1 Minister, 6 Räthe, 1 Generalsecretär des Landes-Oekonomie-Collegiums, 5 Geheime expedirende Secretäre und Calculatoren, 3 Geheime Registratoren (welche jährlich etwa 14 000 Nummern bearbeiten), 1 Geheimer Kanzlei-Inspector, 4 Geheime Kanzleisecretäre, 5 Kanzleidiener und 1 Portier; zusammen 27 Personen. Im Staatshaushalts-Etat für 1862 sind angesetzt: für Besoldungen 41 450, andere persönliche Ausgaben 4800, sächliche Ausgaben 7000, zur Unterhaltung des Dienstgebäudes und der Mobilien 1200 *Thlr*

Nach dem Edict vom 14. Sept. 1811 zur Beförderung der Landcultur sollten erfahrene und praktische Landwirthe in grösseren und kleineren Districten zu landwirthschaftlichen Gesellschaften zusammentreten und diese letzteren durch ein in Berlin zu errichtendes Centralbureau unter sich und mit den obersten Staatsbehörden in Verbindung gesetzt werden. Ein besonderes Collegium in jedem Regierungs-Departement sollte die Landesökonomie und Cultur ausschliesslich bearbeiten; diese Collegien wurden am 30. April 1815 wieder aufgehoben. Mittels Allerhöchster Cabinetsordre vom 16. Januar 1842 wurde die Errichtung eines dem Ministerium des Innern, später dem für landwirthschaftliche Angelegenheiten untergeordneten **Landes-Oekonomie-Collegiums** befohlen, und nach dessen Bildung erging unterm 25. März 1842 das Regulativ für diese Behörde. Ihre Bestimmung war: 1) als technische Deputation in landwirthschaftlichen Angelegenheiten und als Organ zur Ausführung der Aufträge des Ministeriums zu dienen; 2) die landwirthschaftlichen Vereine in ihrer gemeinnützigen Thätigkeit zu unterstützen, ihre Wirksamkeit zu befördern und ihre Verbindung unter einander und mit den Staatsbehörden zu vermitteln. Am 24. Juni 1859 erliess der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten unter Aufhebung des ersten ein revidirtes Regulativ, demzufolge das Collegium als Centralstelle für die landwirthschaftliche Technik der Monarchie die Bestimmung hat: den Minister als technische Deputation zu unterstützen, ihn von den vorwaltenden landwirthschaftlichen Zuständen der Provinzen in steter Kenntniss zu erhalten, über technische Fragen das verlangte Gutachten zu erstatten und aus eigener Bewegung Vorschläge und Anträge im Interesse der Landescultur einzubringen. In Folge dieser Umbildung fiel der administrative Theil der Aufgaben des Collegiums dem Ministerium zu, wurde eine engere Verbindung zwischen diesem und dem Collegium herbeigeführt und innerhalb des letzteren das praktische Element durch Vertreter aller Provinzen verstärkt. Der Vorsitzende dieser Centralstelle, der Generalsecretär, die ordentlichen Mitglieder — Räthe der Ministerien, welche die landwirthschaftlichen und gewerblichen Angelegenheiten bearbeiten, Gelehrte aus sem Gebiet der staatswirthschaftlichen Disciplinen, der

Statistik, der Naturwissenschaften und der Gewerbskunde, sowie erfahrene praktische Landwirthe von anerkanntem Rufe — und endlich die ausserordentlichen Mitglieder, welche als beständige Correspondenten dienen und auch zur persönlichen Theilnahme an den Berathungen einberufen werden können, werden vom Minister ernannt; indessen gehören die jedesmaligen Directoren der landwirthschaftlichen Centralvereine in den Provinzen kraft dieser Stellung zu den ausserordentlichen Mitgliedern. Ende 1861 war die Zahl der ordentlichen Mitglieder 19, der ausserordentlichen ebenfalls 19. Besoldungen werden nicht gezahlt; die für Reisekosten und Diäten ausgesetzte Summe beträgt 4125 Thlr.

Das neu organisirte Landes-Oekonomie-Collegium hielt seine Sitzungen bis jetzt vom 15. bis 18. November 1859 (unter Einberufung auch der ausserordentlichen Mitglieder), vom 14. bis 18. Februar 1860, vom 1. bis 5. Mai 1860, vom 22. bis 24. August 1860, vom 26. bis 29. November 1860 (unter Theilnahme der ausserordentlichen Mitglieder), vom 18. bis 21. März 1861 und vom 9. bis 18. December 1861.

B. Landwirthschaftliche Unterrichts- und Musteranstalten.

Mit dem Beirath des Landes-Oekonomiecollegiums hat die Staatsregierung sich bisher vorzugsweise die Entwickelung des landwirthschaftlichen Unterrichtswesens angelegen sein lassen. Noch ist es nicht lange her, dass der Staat seine Fürsorge für den landwirthschaftlichen Unterricht darauf beschränkte, an einigen Universitäten einzelne Vorträge über Landwirthschaft halten zu lassen, um den künftigen Verwaltungsbeamten eine Gelegenheit zu bieten, mit diesem Zweige der Staatswissenschaften bekannt zu werden. Thaer, der Begründer der deutschen rationellen Landwirthschaft, welcher den Lehrstuhl der Landwirthschaft an der hiesigen Universität innehatte, legte zuerst die Nothwendigkeit dar, den Unterricht mit der Bewirthschaftung eines Gutes in Verbindung zu setzen, und errichtete zu diesem Behufe mit Staatsunterstützung ein Privatinstitut zu Möglin, welches unter dem Namen »Akademie des Landbaues« 25 Jahre lang bestand; am 1. November 1861 wurde es mit Rücksicht auf die Einrichtung eines landwirthschaftlichen Lehrinstituts bei der Universität Berlin aufgegeben. In ähnlicher Weise stiftete später Dr. Sprengel seine Anstalt zu Regenwalde in Pommern. Mit der Steigerung der Anforderungen an dergleichen höhere Schulen wurde es aber den Einzelnen unmöglich, denselben zu genügen, und nun gründeten Corporationen und der Staat selbst solche Anstalten.

Zur praktischen Ausbildung bäuerlicher Wirthe und tüchtiger Vögte und Knechte für grössere Wirthschaften haben Privatunternehmer Ackerbauschulen errichtet, welche aus Staatsfonds Unterstützung erhalten. Die Höhe des Zuschusses ist nach der Schülerzahl, der Wohlhabenheit und den Preisen der Gegend, den Leistungen und persönlichen Verhältnissen des Unternehmers verschieden. Neben den allgemeinen Ackerbauschulen bestehen noch einige Unterrichtsanstalten für einzelne Zweige der Landwirthschaft, sowie eine nicht geringe Anzahl landwirthschaftlicher Fortbildungsanstalten.

Die im Landescultur-Edict empfohlenen Musterwirthschaften, mit denen einige Proben in der Provinz Preussen angestellt wurden, haben sich ebensowenig wie der Versuch einer Ansiedelung süddeutscher Wirthe im Kreise Allenstein bewährt und sind wieder aufgegeben worden, weil die von ihnen gemachten Einrichtungen keine Nachahmung fanden.

Dagegen hat sich der Nutzen landwirthschaftlicher Versuche und chemischer Analysen in neuerer Zeit eine weit verbreitete Anerkennung verschafft. Deshalb sind von der Staatsregierung nicht allein besondere Versuchsfelder eingerichtet worden, sondern es werden auch Zuschüsse an Privatanstalten dieser Art gewährt.

Zu allgemeinen, rein wissenschaftlichen Zwecken —, insbesondere Preisaufgaben, Unterstützung chemisch-agronomischer Untersuchungen, Unterstützung abzusendender Reisenden, Anlegung von Sammlungen mancherlei Art, Beförderung der Herausgabe wissenschaftlicher Werke, Stipendien für Männer, welche sich zu Lehrern an landwirthschaftlichen Lehranstalten ausbilden wollen und sich dazu qualificiren, und zu anderen ähnlichen Ausgaben, — setzt der Staatshaushalts-Etat jährlich 6000 Thlr. aus.

I. Landwirthschaftliche Hochschulen *).

Im Frühjahr 1835 wurde die von der Universität Greifswald aus ihren eigenen Mitteln (unter Aufnahme einer Anleihe von 100 000 Thlr) gegründete staats- und landwirthschaftliche Akademie zu Eldena bei Greifswald eröffnet, und im Jahre 1850 ging sie an die Verwaltung des Ministeriums über. Zu ihren Lehrmitteln gehört vornehmlich das ½ Meile von Greifswald entfernte Universitätsgut Eldena, auf welchem auch die Gebäude der Lehranstalt sich befinden, und welches an nutzbarer Fläche umfasst: Acker 1251, Wiesen 314 und Weide 40 Morgen. Es sind darauf vorhanden: eine sehr umfangreiche Brauerei, eine Ziegelei, ein ökonomisch-botanischer Garten, eine Baumschule und ein ausgedehntes Versuchsfeld; die früher betriebene, aber unvollkommen eingerichtete Brennerei ist eingegangen. Das Gut liefert einen jährlichen Einnahme-Ueberschuss von 3500 Thlr an die Akademiecasse ab; die sonstigen Mehreinnahmen wurden bisher zur Verbesserung der Grundstücke und des Bauinventariums verwendet. Ausser dem Director fungiren 5 ordentliche Lehrer (zwei für Landwirthschaftskunde, einer für Chemie und Physik, einer für Botanik und Zoologie, einer für Thierzucht und Thierheilkunde), 4 Hilfslehrer (für Mathematik, Baukunde, Landwirthschaftsrecht und Forstwissenschaft) und ein Institutsgärtner. Die Akademiker sind zur Immatriculation bei der Universität verpflichtet und zahlen — wie auf den übrigen Instituten der Art — an Honorar für das erste Semester incl. Eintrittsgeld 40, für das zweite 30, das dritte 20 und jedes fernere Semester 10 Thlr; die Bewilligung einer gewissen Zahl von Honorarbefreiungen an bedürftige und würdige Akademiker hat das Ministerium sich vorbehalten. — Den Lehrern waren ursprünglich einstöckige Tagelöhnerhäuser zu Wohnungen angewiesen, welche bei deren niedriger Lage und dem Mangel einer Unterkellerung dem Schwammfrass ausgesetzt waren; es wurde daher die Errichtung zweier neuen Wohngebäude beschlossen.

Die landwirthschaftliche Lehranstalt zu Proskau im Regierungsbezirk Oppeln wurde im October 1847 eröffnet, nachdem die zur Domäne Proskau gehörigen Gebäude in dem 2 Meilen von Oppeln entfernten Städtchen Proskau die erforderlichen Einrichtungen erhalten hatten. Die gegen 2332 Thlr Zins vom Staate erpachtete Domäne umfasst 3176 Morgen Acker von ungemein wechselnder Bodenbeschaffenheit, 482 Morgen Wiesen und Weideland, 38 Morgen Triften, Gebüsch und Gärten und 230 Morgen Teiche und Lachen, welche vom Hauptwirthschaftshofe und drei Vorwerken aus bewirthschaftet werden. An technischen Gewerben sind eine Ziegelei, eine Brennerei und eine Brauerei im Betriebe; ausserdem sind eine umfangreiche Baumschule, ein ökonomisch-botanischer Garten und ein Versuchsfeld von 25 Morgen Fläche vorhanden. Die in guten Jahren sehr reichlichen Ueberschüsse wurden bislang ausschliesslich zur Verbesserung der Gebäude und des Bodens, namentlich durch Drainirungsarbeiten, verwendet. Ausser dem Director fungiren 4 ordentliche Lehrer (von denen hier wie in Poppelsdorf und Waldau einer für die Naturwissenschaften, einer für Physik, Chemie und Technologie, einer zur Administration der Gutswirthschaft und für landwirthschaftliche Technik, einer für Mathematik und landwirthschaftliche Baukunde bestimmt ist), 3 Hilfslehrer (für Forstwirthschaftslehre, für Thierheilkunde, für landwirthschaftliche Technik und zur Direction des Versuchsfeldes), 1 Institutsgärtner und 1 Assistent des Lehrers der Chemie.

Aus Staatsmitteln gegründet und im Mai 1847 mit ziemlich unvollständigen Einrichtungen eröffnet, war die landwirthschaftliche Lehranstalt zu Poppelsdorf bei Bonn zuerst fast allein auf die Lehrmittel der Universität angewiesen. Später wurden die nöthigen Gebäude auf dem der letzteren gehörigen, ¼ Stunde von Bonn entfernten Landgute errichtet, Lehrmittel und Sammlungen angeschafft und die Anstalt dadurch ganz unabhängig von der Universität gestellt. Das für 800 Thlr erpachtete Gut besteht aus 96½ Morgen Ackerland, 10½ Morgen Graswuchs und 4 Morgen Gärten und Hofstelle; darunter sind 1¼ Morgen Fläche zu einem botanischen Garten mit Rebschule eingerichtet. Aus Staatsmitteln wurden ausserdem 15 Morgen anschliessenden Ackerlandes angekauft und nebst 1⅘ Morgen dazu

*) Hauptquelle war: Mentzel und v. Lengerke's verbesserter landwirthschaftlicher Hilfs- und Schreibkalender auf das Jahr 1863, 2. Theil.

gepachtetem Acker zum Versuchsfelde eingerichtet. Die Lehrkräfte sind: 1 Director und erster Lehrer der Landwirthschaft, 4 ordentliche Lehrer, 5 Hilfslehrer (für Nationalökonomie, für Forstwirthschaftslehre, für Landwirthschaftsrecht, für Thierheilkunde, für Garten-, Obst- und Gemüsecultur) und 1 Assistent des Lehrers der Chemie. Die Akademiker sind verpflichtet, sich vor ihrer Aufnahme an der Universität immatriculiren zu lassen; neben denselben pflegen jedoch zahlreich die Hospitanten vertreten zu sein, welche entweder aus besonderen Gründen nicht immatriculirt werden oder nur einzelne Vorlesungen besuchen. — Die Kleinheit des Gutes im Vergleich zu denen süddeutscher Lehranstalten und die Möglichkeit, durch allmälige Einrichtung der Wirthschaft praktische Lehren und durch Aufwendung eines sehr geringen Gebäudecapitals ein Beispiel nach englischem Muster zu gewähren, haben die Staatsregierung veranlasst, das ½ Meile von Poppelsdorf entfernte Gut Annaberg von 300 Morgen nebst Inventar und Vorräthen für 35 000 Thlr anzukaufen und diesen Kern nach und nach durch Urbarmachung eines Theils des benachbarten k. Kottenforstes zu erweitern.

Die jüngste höhere Bildungsanstalt ist die landwirthschaftliche Lehranstalt zu Waldau, einer 2 Meilen von Königsberg belegenen Domäne. Zu ihrer ersten Einrichtung wurden verwendet: im Jahre 1856 11 982, 1857 14 455, 1858 11 453 und 1860 noch 15 000 Thlr, zusammen 52 890 Thlr; im October 1858 konnte sie eröffnet werden. Die von der Domänenverwaltung für 2626 Thlr jährlich erpachtete Domäne umfasst an nutzbaren Flächen: Acker 873, Wiesen 500, Weiden und Brücher 289, Gärten 15 Morgen. Technische Gewerbe werden mit Ausnahme einer Ziegelei nicht betrieben; dagegen sind eine Baumschule, ein botanischer Garten und ein Versuchsfeld eingerichtet worden. Unter Leitung des Directors und ersten Lehrers der Landwirthschaft stehen 4 ordentliche Lehrer, 2 Hilfslehrer (für Forstwirthschaftslehre und für Thierheilkunde) und 1 Institutsgärtner. Studirende, welche auf der Anstalt selbst wohnen, entrichten ausser dem Honorar eine mässige Miethe an deren Casse. — Da die zur Domäne gehörigen Wirthschaftsgebäude sich fast durchgehends in schlechtem Bauzustande befinden oder ihre Einrichtung und Stellung ganz unzweckmässig ist, so wurden extraordinär liquidirt: im Jahre 1861 zum Neubau eines Schafstalles, eines Gesindefamilien-Wohnhauses u. s. w. 20 000 Thlr; pro 1862 zur Herstellung eines Pferdestalles, eines Molkenhauses u. s. w. 16 530 Thlr

Die gewöhnlichen Einnahmen und Ausgaben der vier beschriebenen Lehranstalten betragen nach dem Voranschlag für 1862:

	Waldau	Eldena	Proskau	Poppelsdorf
a. Einnahmen.	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr
Zuschuss des Staats	7 000	4 720	8 400	6 951
Zuschuss der Universitätscasse	—	4 240	—	—
Honorare	3 960	2 446	4 120	3 748
Entschädigung für Heizungskosten und Wohnungsmiethe	—	—	90	—
Von den zu Lehrzwecken benutzten Ländereien u. dgl.	500	4 430	1 430	326
Werth der Emolumente	400	—	335	—
Insgemein	184	24	55	230
zusammen	**12 044**	**15 860**	**14 430**	**11 255**
b. Ausgaben.				
Besoldungen und Remunerationen	8 024	7 145	9 070	7 750
Lehrmittel	850	1 050	1 200	1 790
Unterhaltung der Gärten, Baumschulen und Versuchsfelder	1 772	1 450	2 270	800
Verzinsung der Schulden	—	4 000	—	—
Baukosten	400	825	600	200
Sächliche Ausgaben und zu verschiedenen Bedürfnissen	435	570	890	510
Insgemein	563	820	400	205
zusammen	**12 044**	**15 860**	**14 430**	**11 255**

Die Vorlesungen an den höheren Lehranstalten wurden während der Jahre 1858 bis 1862 von folgender Anzahl Studirender besucht:

(108.) Anstalten und Herkunft der Studirenden.	Frequenz während des Semesters								
	Sommer 1858.	Winter 1858/9.	Sommer 1859.	Winter 1859/60.	Sommer 1860.	Winter 1860/1.	Sommer 1861.	Winter 1861/2.	Sommer 1862.
Waldau: aus vorigem Semester ..	—	—	25	12	25	20	26	18	22
neu eingetreten..........	—	49	14	42	18	28	15	23	13
Eldena: aus vorigem Semester ..	29	28	36	28	28	21	27	15	20
neu eingetreten..........	14	26	12	22	14	22	8	16	13
Proskau: aus vorigem Semester ..	56	36	31	22	43	26	30	23	30
neu eingetreten..........	19 *)	41	15	39	17	35	12 *)	27	16
Poppelsdorf: aus vorigem Semester	44	40	45	35	40	27	49	32	46
neu eingetreten	23	30	12	31	12	40	27	47	26
nicht immatriculirt ..	26	23	6	12	15	14	6	5	11
Zusammen	211	273	196	243	212	233	200	206	197
Davon sind gebürtig aus									
der Provinz Preussen	24	49	35	33	28	33	25	27	27
" " Posen	13	12	7	18	16	29	18	21	15
" " Pommern............	7	15	15	16	10	8	12	11	10
" " Brandenburg..........	24	15	10	19	22	22	17	17	19
" " Schlesien	29	28	20	29	26	32	27	27	19
" " Sachsen..............	8	11	10	10	3	9	8	6	9
" " Westfalen	10	9	7	14	14	15	11	9	7
" " Rheinland	40	54	27	34	29	24	20	28	30
dem Auslande	56	80	65	70	64	61	62	60	61

*) incl. 1 Hospitant.

Ausser diesen Anstalten besteht in Verbindung mit der Universität noch ein landwirthschaftliches Unterrichts-Institut in Berlin, dessen Schüler auch ohne Abiturientenprüfung immatriculirt werden und zur Benutzung aller Vorlesungen und Lehrmittel der Universität gleich den übrigen Studirenden berechtigt sind. Eine ähnliche Anstalt ist zu Michaelis 1862 an der Universität Halle eröffnet.

2. Ackerbauschulen.

Alle Provinzen des Staates sind mit solchen Anstalten versehen, deren gutes oder minder gutes Gedeihen wesentlich von der Zweckmässigkeit ihrer Leitung und von der Culturstufe der auf sie angewiesenen Landleute abhängt. Es hat nicht vermieden werden können, dass in einer Anzahl von Ackerbauschulen auf die Ausfüllung der Lücken im Elementarunterricht Bedacht genommen werden muss, während in der Provinz Sachsen und der Rheinprovinz auf eine Ausdehnung des theoretischen Unterrichts nach Art von Mittelschulen hingedrängt wird. Im Allgemeinen tritt noch immer eine geringe Betheiligung des eigentlichen Bauernstandes bei dem Besuche der Ackerbauschulen hervor. Zur Zeit bestehen folgende Institute dieser Art:

1) Die Ackerbauschule im Lehrhof zu Ragnit (Regierungsbezirk Gumbinnen) unter Vorstand von Otto Settegast. 13 Zöglinge zahlen 60 Thlr Jahrespension. Nach dem Verlassen der Schule werden die Zöglinge noch ein Jahr lang in grössere Wirthschaften untergebracht und erhalten dabei freie Station und 36 Thlr Lohn.

2) Zu Spitzings im Landkreise Königsberg besteht seit dem 1. Nov. 1832 die von Kowalsky'sche Erziehungstiftung, in welcher 15 Waisenknaben vom 8. Lebensjahre ab zu Landleuten und 10 Mädchen zu Schaffnerinnen herangebildet werden. Später wurde mit derselben eine Ackerbauschule verbunden, deren Freischüler 10—15 Thlr Jahreslohn erhalten, während die Pensionäre 50—30 Thlr für die Verpflegung entrichten. Das Gut ist 742 Morgen gross.

3) Die Ackerbauschule des Vermessungsrevisors Skalweit zu Julienhof bei Hohenstein im Kreise Osterode. Die Pension beträgt 25 Thlr jährlich, und von den 10 Stellen werden 6 als freie betrachtet und vom Oberpräsidenten der Provinz besetzt.

Bis 1860 unterhielt der Gutsbesitzer Leinveber eine auf 12 Schüler eingerichtete, am 1. Nov. 1847 errichtete Ackerbauschule zu Grosskrebs bei Marienwerder; ihr Cursus war zweijährig, und von den Schülern zahlten 9 eine Jahrespension von 50 Thlr

4) Die Ackerbauschule des Gutsbesitzers Beck zu Wtelno bei Bromberg ist für Zöglinge bestimmt, welche die Fertigkeiten eines fleissigen Dorfschülers besitzen.

5) Aehnlich ist die Ackerbauschule des Gutsbesitzers Arndt zu Chrostowo im Kreise Chodziesen.

6) In der Ackerbauschule des Gutspächters Reinhold zu Wielowies bei Krotoschin wird der Unterricht in deutscher und polnischer Sprache ertheilt.

7) Die Ackerbauschule des Gutsbesitzers von Schmidt zu Schellin bei Greifenberg in Pommern ist für 15—18 Schüler eingerichtet.

Ein Institut des Oekonomieraths Ockel zur praktischen Ausbildung von Landwirthen bestand bis 1861 zu Frankenfelde im Oberbarnim ohne Staatsunterstützung; es nahm höchstens 3 junge Leute zu 200 Thlr Pension auf.

8) Die Schüler der Ackerbauschule zu Haasenfelde im Kreise Lebus, deren Inhaber Gutsbesitzer Kielmann ist, erhalten neben freier Wohnung und Kost u. s. w. 10–20 Thlr Lohn. Seit dem 1. Juli 1856 ist mit der Anstalt ein Pensionat verbunden, worin junge Leute zwei Jahre hindurch gegen 100—150 Thlr jährliche Pension aufgenommen werden.

9) In der Ackerbauschule des Freiherrn von Patow auf dem Rittergute Glichow bei Kalau erhalten die Zöglinge im ersten und zweiten Jahr 10 und im dritten 20 Thlr jährlichen Lohn.

10) Die Ackerbauschule des Gutsbesitzers Meuder zu Zodel bei Görlitz gewährt ihren Schülern 6—10 Thlr Jahreslohn.

11) Zu Siebenhufen im Kreise Görlitz hat der oberlausitzer Verein zur Besserung sittlich verwahrloster Knaben eine Armen-Ackerbauschule errichtet, deren Zöglinge mindestens 14 Jahr alt sein müssen und für das erste Jahr 25 Thlr, für das letzte keinen Beitrag mehr entrichten. Das Gut enthält etwa 107 Morgen.

12) Seit 1851 bestanden mehrere landwirthschaftliche Waisen-Erziehungsanstalten in Oberschlesien: zu Birtultau im Kreise Rybnick bis 1857, zu Chwallowitz bis Johannis 1860, zu Poppelau bis 1861, zu Altdorf bei Pless noch jetzt. In Birtultau wurde im Juli 1857 vom landwirthschaftlichen Centralverein für Schlesien eine Ackerbauschule errichtet, deren Zöglinge (gewöhnlich 18) unentgeldlich zu Landwirthen ausgebildet wurden. Nachdem zu Ende Juni 1861 die 34 in Poppelau noch anwesenden Knaben in die bisherige Mädchen-Erziehungsanstalt zu Altdorf übersiedelt worden waren, nahm der Centralverein das dortige 352 Morgen grosse Domänengut in Pacht und verlegte am 3. Juli die Ackerbauschule von Birtultau dorthin.

13) Die Ackerbauschule des Oekonomieraths Köppe zu Badersleben im Kreise Oschersleben ist eine Erziehungsanstalt, deren Zöglinge bisher fast sämmtlich gute Aufnahme als Lehrlinge und zweite Verwalter bei den Landwirthen der näheren und ferneren Umgebung fanden. Die Frequenz ist schon auf 80 Schüler gestiegen. Für Unterricht, Wohnung, Kost u. s. w. zahlen Inländer 90, Ausländer

110 Thlr jährlich. Das mit der Anstalt verbundene Klostergut Marienbeck besitzt ein Areal von fast 1300 Morgen.

14) In der Ackerbauschule der Wittwe des Oberamtmanns Knipping zu Reifenstein im Kreise Worbis werden ausser 10 Freischülern 6—10 Pensionäre unterrichtet, worunter 5 wegen einer Staatsbeihilfe von je 30 Thlr eine Pension von 50 Thlr, die übrigen dagegen 80 Thlr jährlich entrichten.

15) Die Ackerbauschule des Oekonomieraths Brüning zu Botzlar im Kreise Lüdinghausen ist auf 14—25 Zöglinge berechnet, welche 50—65 Thlr halbjährlich für Unterricht, Beköstigung u. s. w. bezahlen; in Ausnahmefällen werden auch Zöglinge gegen 25 Thlr halbjähriges Kostgeld aufgenommen. Das Gut ist etwa 1000 Morgen gross.

16) Die Ackerbauschule des Gutsbesitzers Gosker zu Riesenrodt im Kreis Altena unterrichtet 18—20 junge Leute gegen eine Normalpension von 120 Thlr jährlich; indessen bestehen 8 halbe Freistellen mit 65 Thlr Pension. Zur praktischen Beschäftigung dient das 432 Morgen grosse Gut.

Ein Testament des Freiherrn von Mellin gewährt die nöthigen Fonds, um in Uffeln bei Werl eine Erziehungsanstalt für Knaben zu errichten, welche vorzugsweise zu Ackerbauern herangebildet werden sollen. Das Institut ist noch nicht eingerichtet.

17) Die Ackerbauschule des Bürgermeisters Sartorius auf dem fürstlich Salm-Dyk'schen Klostergute St. Nikolas im Kreise Grevenbroich bildet der Landwirthschaft sich widmende junge Leute auf einer 600 Morgen grossen Wirthschaft (mit einer am 1. Jan. 1857 eröffneten Versuchsstation und andern Lehrmitteln) aus. Das Honorar nebst Kostgeld beträgt 140 Thlr jährlich.

18) In der Ackerbauschule des Gutspächters R. Feckelsberg zu Denklingen im Kreise Waldbröl werden Zöglinge aus den Kreisen Waldbröl, Wipperfürt und Gummersbach für 50 Thlr, auswärtige für 100 Thlr jährlich unterrichtet und verpflegt; das blosse Honorar beträgt 25 Thlr

19) Mit der landwirthschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf steht die königliche Ackerbauschule zu Annaberg bei Bonn in Verbindung. Dieselbe nimmt nur Söhne kleinerer Landwirthe auf und bildet sie vorwiegend praktisch aus. Für besonders ausdauernden Fleiss und tüchtige Leistungen ist eine Belohnung von 10 bis 20 Thlr beim Schluss des Lehrjahres in Aussicht gestellt.

20) Die vorzugsweise für Bauernsöhne bestimmte Schule des Dr. Löll zu Werdorf bei Wetzlar ist aufgegeben worden und an ihrer Stelle eine landwirthschaftliche Privatlehranstalt ohne Staatsunterstützung errichtet. Das Gut hat 130 Morgen. Honorar und Kostgeld betragen zusammen 120 Thlr

21) Die Eifler Ackerbauschule auf dem v. d. Heyden'schen und v. Schützeschen Stiftungsgute zu Niederweis im Kreise Bitburg gewährt ihren Zöglingen freie Station und unentgeldlichen Unterricht. Die Inhaber von 20 Freistellen erhalten noch Kleidung und Wäsche, ganz unbemittelte Zöglinge auch einen geringen Arbeitslohn; wohlhabendere Schüler zahlen ein geringes Kostgeld.

Eine gedrängte Uebersicht der allgemeinen Ackerbauschulen bietet Tabelle 109. Ihr zufolge werden in sämmtlichen Anstalten dieser Art ungefähr 342 Zöglinge, worunter 152 ganz unentgeldlich, zu praktischen Landwirthen ausgebildet; in jedem Jahre treten aus ihnen etwa 169 junge Leute aus.

Die den Ackerbauschulen vom Staat gewährte Beihilfe wird einem auf jährlich 20 000 Thlr normirten Fonds »für niedere Lehranstalten, insbesondere Bauerschulen, Ackerbauschulen, zur Ausbildung von Landwirthen, Meiern u. a. Unter-Wirthschaftsbeamten, Lehranstalten für Schmiede, Stellmacher, sog. Schweizer, Rieselmeister, Schäfer u. dergl.« entnommen.

(109.) Regierungs-bezirk.	Sitz der Ackerbau-schule.	Datum der Eröffnung.	Dauer des Unterrichts. Jahre	Normalzahl der Schüler oder durchschnittliche Frequenz. Schüler	Darunter sind Freistellen
Gumbinnen ...	1. Ragnit.......	1. Jan. 1850	1—2	19	6
Königsberg ...	2. Spitzings ...	2. Jan. 1852	3	18	12
" ...	3. Julienhof....	1. Nov. 1853	2	10	6
Bromberg	4. Wtelno......	1. Jan. 1857	2	6	6
"	5. Chrostowo ..	" " "	2	6	6
Posen	6. Wielowies ..	1. Juli 1857	3	12	12
Stettin	7. Schellin.....	1. Oct. 1845	2—3	20	20
Frankfurt.....	8. Haasenfelde .	Oct. 1847	3	9	9
"	9. Glichow	1. Juli 1845	3	12	12
Liegnitz.......	10. Zodel	1. Juli 1853	3	6	6
"	11. Siebenhufen .	9. April 1856	4	10	3
Oppeln	12. Poppelau ...	3. Juli 1861	3	18	12
Magdeburg ...	13. Badersleben .	1846	2	60	—
Erfurt	14. Reifenstein ..	Jan. 1847	2	18	10
Münster	15. Botzlar......	2. Oct. 1852	2	19	—
Arnsberg	16. Riesenrodt ..	1. Jan. 1845	1½	18	—
Düsseldorf....	17. St. Nikolas ..	6. Oct. 1852	2	18	—
Köln	18. Denklingen ..	1. Juli 1852	1	16	—
"	19. Annaberg ...	15. März 1861	1	12	12
Koblenz	20. Werdorf	15. April 1861	2	6	—
Trier	21. Niederweis ..	1. Jan. 1861	3	29	20

3. Unterrichtsanstalten für einzelne Zweige der Landwirthschaft.

a. Unterricht im Anbau und in der Verwerthung einzelner Pflanzen.

Wesentlich industrielle Einrichtungen, dienen doch die vorhandenen **Flachsbereitungsanstalten** zugleich als Lehrmittel für den Anbau und die Behandlung des Flachses. Es gehören hieher die Flachsbereitungsanstalten:

1) der Strafanstalt zu Insterburg,

2) des Rittergutsbesitzers von Simpson zu Georgenburg bei Insterburg,

3) zu Suckau im Kreise Glogau,

4) zu Patschkei im Kreise Oels; sodann

5) die Flachsbauschule des Schullehrers Schollmeyer zu Rustenfelde im Kreise Heiligenstadt, in welcher ausschliesslich die Bearbeitung des Flachses nach belgischer Methode gelehrt wird;

6) die vom landwirthschaftlichen Kreisverein zu Herford getroffene Einrichtung, wonach die Kreiseingessenen unentgeldlich durch einen Flachsbaulehrer den gewünschten Unterricht in der belgischen Flachsbaulehre erhalten.

Im Löwenberger Kreise befindet sich eine **Spinnschule** zur Ausbildung von Spinnlehrern und mehrere Spinnschulen für Kinder und Erwachsene. Unter Aufsicht des landwirthschaftlichen Vereins im Fürstenthum Eichsfeld stehen die 13 Spinnschulen zu Streithorst, Rustenfelde, Röhrig, Wüsthenterode, Burgwalde, Lutter, Rengelrode, Geisleden, Thalwenden, Kaltenebr, Schacktebich, Birkungen und Hohengandern.

Kantor Poll zu Kanth bei Breslau leistet denjenigen Landwirthen Beistand, welche sich seiner Instruction für **Karden-** und **Krappbau** und für Tabakscultur bedienen wollen.

b. Unterricht im Gartenbau.

Die königliche Gärtner-Lehranstalt zu Sanssouci bei Potsdam steht unter einem Curatorium von drei Mitgliedern und unter Direction des Generaldirectors der königlichen Gärten. 6 Lehrer ertheilen Unterricht in zwei Classen, deren untere für Kunst- und Handelsgärtner bestimmt ist, während in der oberen Gartenkünstler ausgebildet werden. Beide Classen bilden zusammen die zweite Abtheilung des Instituts, dessen erste, mit der k. Landesbaumschule zu Potsdam verbundene Abtheilung dazu dient, Gartenarbeiter in den niederen Stufen der Gärtnerei praktisch zu unterrichten. Die Anstalt erhält vom Staat jährlich 1620 Thlr Zuschuss.

In Bromberg befindet sich eine niedere Lehranstalt für Gärtner; sie ist mit der Departements-Baumschule verbunden.

Zur Förderung der Obstcultur in der Rheinprovinz sind vom Staat jährlich 800 Thlr angewiesen. Die Landesbaumschule zu Engers im Regierungsbezirk Koblenz erhält jährlich 231 Thlr Zuschuss, ihr Vorsteher 473 Thlr Gehalt vom Staat.

c. Unterricht in der Seidenzucht.

Mit der Seidenhaspelanstalt zu Engers, welche der landwirthschaftliche Verein für Rheinpreussen im Jahre 1856 errichtet hat, ist ein praktischer Uebungscursus im Seidenbau für Elementarlehrer verbunden.

d. Unterricht in der Bienenzucht.

Die praktische Bienenschule des Pfarrers Dzierzon zu Karlsmarkt bei Brieg, welche im Sommer 1853 eröffnet ward, giebt den Freunden der Bienenzucht Gelegenheit, die Dzierzon'sche Methode gründlich kennen zu lernen. Die gewöhnliche Unterrichtszeit dauert vom 7. Juni bis Ende Juli.

e. Unterricht im Wiesenbau.

1) Die Wiesenbauschule des Oekonomieraths Schall zu Czersk im Regierungsbezirk Posen wurde im April 1862 mit 12 Zöglingen eröffnet. Der Unterricht währt vom 1. April bis Ende November des folgenden Jahres. Die Schüler erhalten für ihre praktischen Arbeiten den üblichen Tagelohn.

2) Die am 15. October 1843 vom Cultur- und Gewerbeverein für den Kreis Siegen errichtete Sonntagsschule in Siegen unterrichtet zur Zeit 12 Schüler im Alter von 14—39 Jahren. Eine bestimmte Dauer des Lehrcursus ist nicht festgesetzt. Alljährlich um Ostern findet eine Wiesenbaumeister-Prüfung statt.

3) Für die Rheinprovinz besteht eine Wiesenbau- und Drainageschule zu Trier, in welcher neben praktischem Unterricht in der Zeit von Mitte November bis Mitte März theoretischer Unterricht ertheilt wird; nach Ablauf zweier Cursus können die Schüler eine Prüfung ablegen. Ueber Aufnahme und Prüfung enthält das Reglement der k. Bezirksregierung vom 3. September 1852 die näheren Bestimmungen.

4. Fortbildungschulen.

Elementaren Nachunterricht und landwirthschaftliche Belehrung erhalten jüngere und ältere, der Schule entwachsene Personen an bestimmten Tagen in folgenden landwirthschaftlichen Fortbildungschulen:

1) im Regierungsbezirk Danzig: zu Trunz im Kreise Elbing (seit 1861); zu Saaben bei Pr. Stargard (bäuerliches Casino);

2) im Regierungsbezirk Marienwerder: zu Kl. Mellno im Kreise Schlochau (seit dem 1. October 1860);

3) im Regierungsbezirk Minden: zu Rothenuffeln und Eidinghausen im Kreise Minden; zu Sielhorst und Wehe (beide von der Mindener Bodencultur-Gesellschaft unterhalten) im Kreise Lübbeke; zu Heepen (mit 2 Classen, seit 4 Jahren im Gange und mit 250 Thlr jährlich unterstützt) im Kreise Bielefeld; zu Altenbecken, Schwaney, Elsen und Dellbrück im Kreise Paderborn;

4) im Regierungsbezirk Arnsberg: zu Herscheid auf der Höhe und zu Höckinghausen bei Kierspe im Kreise Altena;

5) im Regierungsbezirk Düsseldorf: zu Obrighoven im Kreise Rees; zu Lüdorf im Kreise Lennep; zu Bockum im Kreise Krefeld; zu Büderich im Kreise Neuss;

6) im Regierungsbezirk Köln: zu Pfaffendorf im Kreise Bergheim; zu Braschoss im Siegkreis; zu Lannesdorf, Grav-Rheindorf, Dransdorf, Berkum und Brenig im Kreise Bonn; zu Rheinbach;

7) im Regierungsbezirk Aachen: zu Klinkum im Kreise Erkelenz; zu Immendorf im Kreise Geilenkirchen; zu Dürboslar im Kreise Jülich; zu Imgenbroich im Kreise Montjoie; zu St. Vith, Emmels, Recht, Rodt, Meldingen, Neidingen, Lommersweiler, Atzerath, Meyerode, Medell, Amel, Deidenberg, Möderscheid, Heppenbach, Honsfeld, Krewinkel, Mürringen, Rocherath, Büllingen, Bütgenbach und Iveldingen im Kreise Malmedy. Die Stände des letzteren Kreises bewilligten im Jahre 1861 den Fortbildungschulen 100 Thlr Zuschuss und veranstalteten eine zweite öffentliche Prüfung, an welcher 148 Schüler der damals bestehenden acht Anstalten dieser Art Theil nahmen; die Ausdehnung dieser Einrichtung im Kreise Malmedy ist vorzugsweise dadurch hervorgerufen, dass der rheinpreussische Centralverein 1861 dort einen Wanderlehrer mit festem Wohnsitz anstellte.

8) im Regierungsbezirk Koblenz: zu Leubsdorf im Kreise Neuwied; zu Aflen, Anderath und Wollmerath im Kreise Kochem; zu Dickenscheid im Kreise Simmern; zu Bockenau und Weiler im Kreise Kreuznach.

9) im Regierungsbezirk Trier: zu Meisburg im Kreise Daun; zu Temmels im Kreise Saarburg; zu Meinzweiler im Kreise St. Wendel.

Der landwirthschaftliche Centralverein für Rheinpreussen hat Prämien für die Fortbildungschulen ausgesetzt, zu deren Empfang sich im Jahre 1860 die Lehrer von 18 Anstalten mit 487 Schülern meldeten; für 1861 wurden 400 Thlr zu solchen Prämien ausgesetzt.

5. Musterwirthschaften.

Für Musteranstalten, insbesondere zur Unterstützung bäuerlicher Musterwirthschaften sind nach dem Staatshaushalts-Etat jährlich 5775 Thlr verfügbar. Dergleichen Musterwirthschaften befanden sich im Jahre 1855:

1) im Regierungsbezirk Gumbinnen: zu Nemmersdorf (Kreis Gumbinnen), Kirliken (Kreis Heidekrug), Gr. Stobingen (Kreis Insterburg), Pillupönen (Kreis Stallupönen), Ostischken (Kreis Tilsit);

2) im Regierungsbezirk Königsberg: auf Vorwerk Kagenau bei Mühlhausen (Kreis Pr. Holland) für Flachsbau, zu Drewenz (Kreis Heilsberg) und Kl. Possindern (Kreis Königsberg);

3) im Regierungsbezirk Danzig: zu Drewshof (Kreis Elbing);

4) im Regierungsbezirk Marienwerder: zu Roggenhausen (Kreis Graudenz), Poln. Czeckzin (Kreis Konitz), Quiram (Kreis Deutsch-Krone), Szyrakowo (Kreis Thorn), Jellen (Kreis Marienwerder), Schönberg (Kreis Schlochau), Tyllitz (Kreis Löbau);

5) im Regierungsbezirk Bromberg: zu Mocheln, Ugodda, Goscieradz 2, Gr. Sittno 3, Kl. Sittno 3, Goggolinke 2, Trzementowo und Gr. Bartelsee (Kreis Bromberg); zu Jaxice, Broniewo 2, Colonie Krusza 7, Colonie Murzyno 3, Neudorf, Stodoly, Penchowo, Plonkowo und Lissewo (Kreis Inowraclaw); zu Sadlogosza 2, Pturek, Bialozevin, Pfurka und Sarbinowo (Kreis Schubin); zu Gatzne, Mierucin, Mogilno, Colonie Parkin 2, Sendowko und Mokro (Kreis Mogilno); zu Sadke 2, Gliscz, Kl. Wissek und Olzewko (Kreis Wirsitz);

6) im Regierungsbezirk Posen: zu Biale-Piontkowo (Kreis Wreschen) und Pierzchno (Kreis Schroda);

7) im Reg.-Bez. Köslin die bäuerlichen Beispielswirthschaften: zu Malchow (Kr. Schlawe) und Vietkow (Kr. Stolp);

8) im Reg.-Bez. Stettin: zu Möhringen (Kr. Randow) für Verbreitung des Anbaues der Wurzelgewächse;

9) im Reg.-Bez. Liegnitz: Normalbienenzucht zu Nieder-Seifersdorf (Kr. Rothenburg);

10) im Reg.-Bez. Breslau: zu Pischkowitz, Wallisfurt, Eckersdorf, Alt-Wilmsdorf (Kr. Glatz);

11) im Reg.-Bez. Merseburg: zu Bedra (Kr. Querfurt) und zu Raschwitz (Kreis Merseburg).

12) im Reg.-Bez. Erfurt: die bäuerliche Musteranstalt zu Burgwalde, die Musterbaumschule zu Ershausen, der Musterbienenstand und die Korbflechter-Musteranstalt zu Lutter (Kr. Heiligenstadt), die Strohflechter-Musteranstalt zu Wachstedt (Kr. Mühlhausen), der Musterbienenstand zu Kleinrettbach (Kr. Erfurt);

13) im Reg.-Bez. Arnsberg: der Mustergarten zur Gewinnung von Eichelpflanzen bei Bonzel (Kr. Olpe); die Bienenstände zu Derne (Kr. Dortmund), zu Deiringsen (Kr. Soest) und zu Benninghausen; die Seidenbau-Anstalten und Baumschulen zu Benninghausen (Kr. Lippstadt) und Unna (Kr. Hamm);

14) im Reg.-Bez. Düsseldorf: die Seidenbau-Anstalten und Baumschulen zu Budberg (Kr. Geldern) und Haldern (Kr. Rees);

15) im Reg.-Bez. Aachen: zu Walhorn bei Eynatten (Kr. Eupen);

16) im Reg.-Bez. Trier: zu Niederweis (Kr. Bitburg) und Niedersgegen.

6. Versuchsanstalten.

Ausser den Versuchsfeldern, welche sich an vielen Orten theilsweise unter Leitung von Vereinen und Schulvorständen, theilweise zu rein privaten Zwecken unter alleiniger Aufsicht ihrer Besitzer befinden, sind einige agricultur-chemische **Versuchsstationen** errichtet. Dieselben dienen zur Unterstützung der praktischen Landwirthschaft und zur Auffindung wissenschaftlicher Regeln für die Praxis. Sie liegen in nachstehenden Ortschaften:

1) zu Insterburg, gegründet vom landwirthschaftlichen Centralverein für Litthauen, mit Laboratorium und Versuchsfeld;

2) zu Waldau bei der Poststation Pogauen, unter Oberaufsicht der dortigen Akademie-Direction, mit umfassendem Laboratorium und 25 Morgen Versuchsfeld; sie zerfällt in eine chemisch-analytische und eine technische und physiologische Abtheilung;

3) zu Regenwalde, von der pommerschen ökonomischen Gesellschaft mit staatlicher Beihilfe unterhalten; das Laboratorium und die wissenschaftliche Abtheilung befinden sich in Regenwalde, das 100 Morgen grosse Versuchsfeld nebst der technischen Abtheilung in Prützen;

4) zu Eldena bei Greifswald als Unterrichtsmittel der dortigen Akademie, mit reich ausgestattetem Laboratorium und einem Versuchsfelde von 30 Morgen;

5) zu Berlin, ein aus Staatsfonds unterstütztes Laboratorium;

6) zu Dahme, gegründet durch einen »Verein zur Begründung einer Versuchsstation in Dahme«; derselben wird so viel Land, als nöthig ist, von der Domäne und den umwohnenden Landwirthen zur Verfügung gestellt;

7) zu Ida-Marienhütte bei Saarau, 1856 vom landwirthschaftlichen Centralverein für Schlesien gegründet, mit 30 Morgen grossem Versuchsfeld;

8) zu Görlitz, ein vom landwirthschaftlichen Verein der preussischen Oberlausitz gegründetes Laboratorium;

9) zu Pischkowitz bei Glatz, vom landwirthschaftlichen Verein der Grafschaft unterhalten und mit einem 50 Morgen grossen Versuchsfelde vom Besitzer der Herrschaft, Baron v. Zedlitz, unentgeldlich versorgt;

10) zu Proskau bei Oppeln, als Lehrmittel der dortigen höheren Lehranstalt, mit 25 Morgen grossem Versuchsfelde;

11) zu Salzmünde bei Halle, vom sächsischen Centralverein gegründet;

12) zu Grosskmehlen bei Ortrand; das Versuchsareal wechselt nach Bedarf;

13) zu St. Nikolas bei Glehn, gegründet vom landwirthschaftlichen Verein für Rheinpreussen, mit Unterstützung des Staats und des Fürsten von Salm-Dyk; ausser dem Laboratorium und 10 Morgen Versuchsfeld ist beliebige Auswahl zu Versuchen auf dem ganzen Gutsareal gestattet;

14) zu Poppelsdorf bei Bonn mit einem Versuchsfelde von 20 Morgen, geleitet von der dortigen höheren Lehranstalt.

7. Verschiedene Unterrichts- und Förderungsmittel.

Zur Förderung gemeinnütziger und landwirthschaftlich-polizeilicher Zwecke verfügt das Ministerium über jährlich 20 000 Thlr. Es werden daraus vornehmlich Mittel gewährt zu Prämien-Zuschüssen, zu Thierschauen und Ausstellungen, zur Vertheilung von Sämereien, Maschinen, Ackerwerkzeugen, Zuchtthieren, Obstbäumen, Reben u. dgl., zur Aufhilfe der Rindviehzucht, der Molkerei, der Käsebereitung, der Schweinezucht, des Wiesenbaues, der Flachscultur, des Futterbaues, der Heckenwirthschaft, der Maulbeerbaumzucht u. dgl., zur Aufmunterung landwirthschaftlicher Nebengewerbe, vermehrter Düngerproduction, des Gebrauchs bewährter künstlicher Dungmittel, der Anwendung neuer Culturmethoden und Gegenstände und der Anstellung von Versuchen, zu Druckkosten für kleinere belehrende Druckschriften u. dgl. mehr.

Behufs Verstärkung der zu allgemeinen Landesculturzwecken verfügbaren Staatsmittel setzt der Staatshaushalts-Etat für 1862 noch 8670 Thlr. an, indem die Ausstattung der landwirthschaftlichen Lehranstalten, die Vermehrung der Ackerbauschulen, die Einrichtung und Dotirung landwirthschaftlicher und chemischer Versuchsstationen, endlich die Einführung neuer Maschinen und Geräthe, Sämereien, Viehracen u. dgl. durch die bisher ausgesetzten Mittel nicht genügend beschafft werden konnten.

Andere regelmässige Bewilligungen sind: zur Beförderung der landwirthschaftlichen Gewerbe in der Rheinprovinz nach Verfügung des Oberpräsidenten 1000 Thlr., zur Förderung der Landcultur und zur Verwendung im landwirthschaftlichen Interesse überhaupt für Hohenzollern 1500 Fl.

C. Landwirthschaftliche Vereine.

Ueber den ganzen preussischen Staat breitet sich ein Netz von Vereinen aus, als deren Spitze in mehr denn einer Beziehung das Landes-Oekonomie-Collegium erscheint. Die Förderung der Landwirthschaft nach allen oder einzelnen Richtungen hin bezweckend, tauschen die Mitglieder der Vereine ihre Erfahrungen aus, belehren die Landwirthe durch Wort und Schrift, veranstalten Ausstellungen, Schaufeste und Prämiirungen, erproben Maschinen und Geräthe, beschaffen Sämereien und gute Viehstämme u. s. w. Zur Besoldung der Generalsecretäre erhalten die Vereine jährlich aus der Staatscasse eine Beihilfe von 4925 Thlr. und zur Bestreitung ihrer Geschäfte einen Zuschuss von 6000 Thlr.; ausserdem empfängt die westfälische Landescultur-Gesellschaft 175 Thlr. jährliche Unterstützung und der Verein zur Beförderung der Landwirthschaft und der Gewerbe in den hohenzollerschen Landen einen Zuschuss von 3000 Fl.

1. Vereine für die gesammte Landwirthschaft.

1) Der landwirthschaftliche Centralverein für Litthauen und Masuren zu Gumbinnen, 1821 gegründet und 1861 mit Corporationsrechten ausgestattet, umfasst 15 Kreisvereine: zu Kaukehmen (für die Kreise Niederung und Heidekrug), Tilsit (für Tilsit und Ragnit), Pillkallen, Stallupönen, Gumbinnen, Insterburg, Goldap, Darkehmen, Angerburg, Oletzko, Lötzen, Lyck, Johannisburg, Sensburg und zu Rastenburg (im Reg.-Bez. Königsberg). — Daneben bestehen im Regierungsbezirk Gumbinnen 3 nicht centralisirte Vereine: Bauernverein zu Heidekrug, Verein kleinerer Besitzer der Kreise Gumbinnen und Insterburg zu Judtschen, Verein kleiner Gutsbesitzer zu Tilsit.

2) Die ostpreussische landwirthschaftliche Centralstelle zu Königsberg, am 18. Juni 1845 gegründet, hat 29 Zweigvereine an folgenden Orten: Rosengarten im Kreise Angerburg (des Reg.-Bez. Gumbinnen), Allenburg und Tapiau (Kreis Wehlau), Königsberg, Aweiden, Friedrichstein, Schönfliess und Waldau (diese vier im Landkreise Königsberg), Kondehnen, Fischhausen-Dammkrug und Fischhausen-Thierenberg (diese drei im Kreise Fischhausen), Friedland und Bartenstein, Pr.-Eilau und Gross-Lauth, Heiligenbeil (die landwirthschaftliche Gesellschaft und der

Verein kleiner Besitzer) und Zinten (der landwirthschaftliche Verein kleiner Besitzer und die Gesellschaft praktischer Landwirthe), Braunsberg, Barten (im Kreise Rastenburg), Rössel, Heilsberg, Pr.-Holland (die landwirthschaftliche Kreisgesellschaft und die oberländische Gesellschaft praktischer Landwirthe), Liebstadt (im Kreise Mohrungen), Wartenburg (Kreis Allenstein), Osterode, Neidenburg. — Ausserdem befinden sich im Reg.-Bez. Königsberg 4 nicht centralisirte Vereine: der landwirthschaftliche zu Memel, der Oekonomenverein zu Königsberg, der landwirthschaftliche Dorfverein zu Moltheinen bei Gerdauen und der Verein zu Ortelsburg. — Im Kreise Labiau hat kein Verein seinen Sitz.

3) Der im September 1846 gegründete landwirthschaftliche Centralverein zu Danzig für den Regierungsbezirk Danzig hat excl. 1 für Bienenzucht und 1 für Pferdezucht 18 Zweigvereine: zu Preussisch-Mark im Kreise Mohrungen (des Regierungsbezirks Königsberg), Elbing, Mausdorf und Trunz (diese drei im Kreise Elbing), Dirschauer Fähre (landwirthschaftlicher Verein des Marienburger Oberwerders) und Schönwiese (Kreis Marienburg), Gemlitz, Hohenstein, Praust, Quadendorf (landwirthschaftlicher Dorfverein) und Wotzlaff (diese fünf im Landkreise Danzig), Zoppot (Kreis Neustadt), Karthaus und Schönberg, Berent und Neu-Paleschken, Stargardt i. Pr. und Saaben (landwirthschaftliches Casino). — Ausserdem befindet sich im Regierungsbezirk Danzig der landwirthschaftliche Verein der Danziger Nehrung zu Stegnerwerder (Landkreis Danzig).

4) Der Verein westpreussischer Landwirthe zu Marienwerder, am 10. Juni 1822 gegründet und am 12. Januar 1849 regenerirt, umfasst ausser 3 Gartenbau-, Seiden- und Bienenzuchtvereinen 12 Local- u. dergl. Vereine, 14 Dorf- und Bauernvereine und 2 landwirthschaftliche Lehrervereine. Localvereine giebt es an folgenden Orten: Pelplin im Kreise Stargardt (des Regierungsbezirks Danzig), Altmark (Kreis Stuhm), Marienwerder und Czerwinsk, Rosenberg i. Westpr., Löbau, Kulm und Briesen, Strasburg i. Westpr., Kulmsee (Kreis Thorn), Schwetz, Flötenstein (Kreis Schlochau); Bauernvereine: zu Kammin i. Westpr. und Zempelburg (beide im Kreise Flatow); Dorfvereine an folgenden Orten: Stuhm, Gr. Baldram, Gr. Krebs, Kl.-Nebrau, Neudörfchen und Gr.-Ottlau (diese fünf im Kreise Marienwerder), Dombrowken (Kreis Kulm), Hammer (Kreis Strasburg), Osterwick (Kreis Konitz), Barkenfelde und Mellno (Kreis Schlochau), Zippenow (Kreis Deutsch-Krone); Lehrervereine: zu Wilsons resp. Wieldzonds für die Kirchspiele Neudorf und Rehden (in den Kreisen Kulm und Graudenz) und zu Gollub (Kreis Strasburg). — Dem Centralverein haben sich 2 Vereine nicht angeschlossen: zu Konitz (für die Kreise Konitz und Schlochau) und zu Baldenburg (Kreis Schlochau).

5) Der landwirthschaftliche Centralverein für den Netzedistrict zu Bromberg ist am 3. April 1852 gegründet und besteht ausser einem Verschönerungsverein aus 12 Zweigvereinen an folgenden Orten: Schlochau, Flatow, Märkisch-Friedland (Kreis Deutsch-Krone) — diese drei im Regierungsbezirk Marienwerder —, Bromberg, Wirsitz, Chodziesen und Schneidemühl, Czarnikau, Inowracław, Schubin, Wongrowitz, Mogilno. — Der landwirthschaftliche Verein zu Gnesen hat sich dem System nicht angeschlossen. Für die nördlichen Kreise des Grossherzogthums Posen hat sich 1861 ein neuer Verein gebildet.

6) Für die nicht centralisirten Vereine des Regierungsbezirks Posen hat das Oberpräsidium der Provinz die Geschäfte des Centralbureaus übernommen. Die zur Förderung der gesammten Landwirthschaft gebildeten 10 Vereine sind folgende: ldw. V. des Kreises Obornik zu Rogasen, V. zu Birnbaum, ldw. V. zu Meseritz, V. zu Wreschen für die Kreise Schroda und Wreschen, agronomisch-gewerblicher Verein zu Gostyn (für die Kreise Kosten, Kröben, Schrimm und Fraustadt), landwirthschaftlicher V. der Kreise Kosten und Fraustadt zu Kosten, Karger ldw. V. zu Karge resp. Unruhstadt, Verein zu Krotoschin, ldw. V. des Kreises Kröben zu Rawicz, ldw. V. des Kreises Schildberg zu Kempen.

7) Den Centralverein für Hinterpommern bildet die pommersche ökonomische Gesellschaft, welche 1810 gegründet ist und ihren dermaligen Sitz zu Premslaff (im Kreise Regenwalde) hat. Ausser einem Seidenbau- und einem Pferdezucht-Verein gehören ihr 19 Zweig- und 2 Nebenvereine an. Jene befinden sich in folgenden Orten: Lauenburg, Stolp (und Schlawe), Bütow, Rummelsburg, Bublitz, Körlin und Köslin (diese drei im Fürstenthumskreise), Belgard, Schievelbein, Neu-

stettin, Dramburg-Falkenburg; Treptow a. d. R. (Kreis Greifenberg), Kammin, Regenwalde und Wangerin, Gollnow (Kreis Naugard), Freienwalde i. P. (Kreis Saazig), Pyritz, Stettin. Nebenvereine sind zu Schievelbein und Stettin.

8) Centralverein für Vorpommern ist der 1838 gegründete baltische Verein zur Beförderung der Landwirthschaft zu Eldena. Ausser einem Gartenbauverein hat er 7 allgemeine Zweigvereine: zu Anklam, Demmin (patriotischer ldw. V.) und Treptow a. d. Tollense; zu Bergen (auf Rügen), Franzburg, Tribsees (Kreis Grimmen), Greifswald. — Der landwirthschaftliche Verein zu Pasewalk (Kreis Ukermünde) hat sich dem System nicht angeschlossen.

9) Die beiden Central- und deren Zweigvereine in der Provinz **Brandenburg** finden seit dem 10. Februar 1844 eine Vereinigung im landwirthschaftlichen Provinzialverein für die Mark Brandenburg und Niederlausitz zu Potsdam. Als Centralverein für den Bezirk Potsdam dient die im Jahre 1791 gegründete märkische ökonomische Gesellschaft zu Potsdam, welcher ausser einem Bienenzuchtverein nachstehende 21 Zweigvereine zugehören: in Prenzlau, Angermünde, Templin, Altruppin (l. V. für die Kreise Templin und Ruppin) und Neuruppin (l. V. bäuerlicher Wirthe Ruppiner Kreises), Kyritz (in der Ostpriegnitz), Perleberg (Westpriegnitz), Wriezen a. d. O. (l. V. des oberbarnimschen Kreises), ebendaselbst (V. der Oderbrücher), Freienwalde a. d. O. und Werneuchen (die letzten vier im Oberbarnim), Alt-Landsberg, Liebenwalde, Oranienburg und Tassdorf (diese vier im Niederbarnim), Nauen (Osthavelland), Brandenburg a. d. H. und Rathenow (Westhavelland), Storkow, Zossen (Kreis Teltow), Dahme (für den Kreis Jüterbock-Luckenwalde). — Nicht centralisirt sind folgende 4 Vereine: der Bauernverein zu Neustadt-Eberswalde (Oberbarnim), der l. V. für den Teltower Kreis zu Berlin, der Oekonomen-V. der Provinz Brandenburg zu Berlin, der Akklimatisations-V. für die k. preussischen Staaten nebst dem Centralinstitut für Akklimatisation zu Berlin. Vom Verein für den Teltower Kreis ist seit dem 27. November 1861 eine Art landwirthschaftlichen Seminars zu Berlin ins Leben gerufen, in welchem allwöchentlich an einem Abend Vorträge gehalten werden.

Der landwirthschaftliche Centralverein für den Reg.-Bezirk Frankfurt zu Frankfurt besteht seit November 1841 und breitet sich über 4 Pferdezucht- und 23 allgemein landwirthschaftliche Zweigvereine aus, welche letztere ihren Sitz an folgenden Orten haben: Beeskow (im Regierungsbezirk Potsdam), Arnswalde 2 (l. Kreisverein, V. städtischer und bäuerlicher Grundbesitzer), Berlinchen (im Kreis Soldin, l. Localverein), Königsberg N.-M., Bärwalde (l. Localverein für Bärwalde und Umgegend) und Neudamm (diese drei im Kreise Königsberg), Friedeberg N.-M., Sternberg, Frankfurt (land- und forstwirthschaftlicher Localverein), Fürstenwalde, Müncheberg und Seelow (diese drei im Kreise Lebus), Züllichau, Krossen, Guben (ökonomischer V.), Lübben, Kottbus (l. Kreisverein), Kalau (l. Kreisverein), Luckau und Finsterwalde, Sorau und Forste.

10) Der im Mai 1842 gegründete landwirthschaftliche Centralverein für **Schlesien** zu Breslau umfasst neben 1 Seidenbau- und 6 Viehzuchtvereinen 38 allgemein landwirthschaftliche. Von letzteren befinden sich 12 im Regierungsbezirk Liegnitz: zu Freistadt, Glogau, Priebus (Kreis Sagan), Rothenburg i. d. Oberlausitz, Lüben (l. V.), Görlitz 2 (l. V., Oekonomiesection der naturforschenden Gesellschaft), Liegnitz, Goldberg, Löwenberg (ldw. V. für die Kreise Löwenberg und Bunzlau), Jauer 2 (l. V., ökonomisch-patriotische Societät). — Nicht centralisirt sind ausserdem 8 Vereine: der land- und forstwirthschaftliche V. zu Sagan, der l. Bauernverein zu Jänkendorf (Kreis Rothenburg), der l. V. zu Hoyerswerda, der l. V. zu Lichtenberg, der l. Leseverein zu Moys, der V. zu Penzig, der l. V. zu Schützenhain-Langenau (diese vier im Kreise Görlitz), der ldw. V. im Riesengebirge zu Hirschberg.

Im Regierungsbezirk Breslau befinden sich 19 Zweigvereine: zu Guhrau, Militsch und Trachenberg, Poln. Wartenberg, Winzig (im Kreise Wohlau, l. V.), Steinau a. d. O., Namslau, Oels (ökonomisch-patriotischer Verein), Breslau 2 (l. V., ökonomische Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur), Neumarkt und Kostenblut, Brieg, Strehlen, Nimptsch, Schweidnitz, Frankenstein (-Reichenbacher l. V.) und Kamenz (l. V.), Glaz. — Nicht centralisirt sind 3 Vereine: der allgemeine landwirthschaftliche in Oels, der schlesische V. zur Unterstützung von landwirthschaftlichen Beamten in Breslau und der l. V. in Ohlau.

Im Regierungsbezirk Oppeln haben 7 Zweigvereine ihren Sitz: zu Oppeln Neisse, Beuthen i. Ob.-Schl., Leobschütz, Pless, Rybnik und Ratibor. — Den Centralverein nicht beigetreten sind 2 Vereine: der zu Lublinitz i. Ob.-Schl. un der l. V. für die der Herrschaft Tarnowitz und Neudeck angehörigen Güter z Neudeck (Kr. Beuthen).

11) Der landwirthschaftliche Centralverein für die Provinz **Sachsen** zu Merse burg, 1842 gegründet und nach den Statuten vom 27. April 1850 reorganisirt, be greift ausser einem Seidenbau- und einem Weinbauverein 52 landwirthschaftlich Gesellschaften innerhalb der Provinz und 7 ausländische in sich. Von jenen be finden sich 13 im Reg.-Bezirk Magdeburg: zu Genthin (Kreis Jerichow II.), Lo burg (Kr. Jerichow I.), Seehausen i. d. Altmark (Kr. Osterburg), Gr. Apenbur (Kr. Salzwedel), Stendal, Klötze nnd Oebisfelde (Kr. Gardelegen), Neuhaldensleb (l. V.), Magdeburg (V. zur Aufstellung landwirthschaftlicher Maschinen u. s. w. Oschersleben und Badersleben (l. Bauernverein, dem Halberstädter als Localverei angeschlossen), Halberstadt und Osterwieck, Kalbe a. d. S.

Dem Regierungsbezirk Merseburg gehören folgende 23 Zweigvereine a zu Herzberg (Kreis Schweidnitz), Wittenberg, Liebenwerda, Schildau und Zwetha (Kr. Torgau), Bitterfeld, Brehna und Stumsdorf (diese drei im Kreise Bitterfeld Büschdorf und Salzmünde (Bauernvereine des Saalkreises), Halle a. d. S., Teu schenthal (Seekreis), Hettstedt (Gebirgskreis), Sangerhausen, Eilenburg (Kr. D litzsch), Merseburg (l. V.), Lützen und Reinsdorf (diese drei im Kreise Merseburg Querfurt, Bedra und Steigra (diese drei im Kr. Querfurt), Weissenfels, Zeitz. Der ökonomische Bauernverein zu Kölsa (Kr. Liebenwerda) hat sich dem Syste nicht angeschlossen.

Im Reg.-Bez. Erfurt befinden sich 16 Zweigvereine: zu Nordhausen (l. V. der goldenen Aue), Worbis, Heiligenstadt (V. im Eichsfelde), Mühlhausen (Lan und Gartenbau-V.), Langensalza 2 (land- und forstwirthschaftlicher V. und V. f Gewerbe, Land- und Gartenbau), Günstädt (Kr. Weissensee), Erfurt, Alach, Dac wig, Neuschmidtstedt, Waldschlösschen bei Kirchheim und Witterda (die letzt sechs im Kreise Erfurt), Schleusingen, Ranis (Kr. Ziegenrück) 2 (l. Gesellscha l. Bauern-V.). — Der Verein in Ranis zur Verbesserung des Dienstbotenwese hängt mit dem Centralverein nicht zusammen.

12) Die vier Hauptvereine der Provinz **Westfalen** und derjenige des Fürste thums Lippe-Detmold haben einen Sammelpunkt im landwirthschaftlichen Provi zialverein für Westfalen zu Münster, welcher 1854 gegründet ist. Der seit de 10. März 1843 bestehende Minden-Ravensbergische landwirthschaftliche Hau verein zu Herford umfasst 6 Kreisvereine: in Minden, Lübbeke, Herford, Ha i. Westf., Bielefeld, Wiedenbrück. Der Paderbornsche H.-V. zur Beförderu der Landwirthschaft in Paderborn, 1843 gegründet, hat 4 Zweigvereine: in Pad born, Höxter, Peckelsheim (Kr. Warburg), Büren. — Nicht beigetreten ist Bodencultur-Gesellschaft in Minden.

Der ebenfalls 1843 gegründete landwirthschaftliche Hauptverein für den Re Bez. Münster zu Münster hat 10 Zweigvereine: Tecklenburg, Steinfurt, Aha Warendorf, Münster, Koesfeld, Borken, Beckum, Lüdinghausen, Recklinghausen.

Der seit 1809 bestehenden Landescultur-Gesellschaft zu Arnsberg gehör ausser einem Bienenzucht- und Seidenbau-Verein 14 allgemein landwirthschaftlic Zweigvereine an: zu Lippstadt, Soest, Hamm, Dortmund, Bochum, Arnsberg, Is lohn, Hagen, Brilon, Meschede, Altena, Berleburg (Kr. Wittgenstein), Olpe, Siegen. Dem Hauptverein nicht beigetreten ist der landwirthschaftliche V. für das A Warstein zu Warstein (Kr. Arnsberg).

13) Der landwirthschaftliche Verein für **Rheinpreussen** zu Bonn zerfällt 54 Localabtheilungen, neben denen er noch zwei ausländische hat. Davon befind sich im Regierungsbezirk Düsseldorf 14: Rees Ib., Duisburg VIa., Essen VI Elberfeld Va., Düsseldorf IV., Solingen Vb., Kleve Ia., Mörs IIc., Geldern II Krefeld IIId., Kempen IIb., Gladbach IIIa., Neuss IIIc., Grevenbroich IIIb.

Im Regierungsbezirk Köln hat der Verein 10 Localabtheilungen: Wipperf VIIb., Bensberg-Mülheim VIIIa., Köln VIII., Bergheim XXIV., Gummersbach VII Oberberg (Kreis Waldbröl) VIIa., Siegburg IXc., Bonn IXa., Euskirchen IX Rheinbach IXd.

Im Regierungsbezirk Aachen haben 9 Localabtheilungen ihren Sitz: Erkele

XIIb., Geilenkirchen-Heinsberg XIIa., Jülich XIb., Aachen Xa., Eupen Xb., Düren XIa., Montjoie XIIIa., Schleiden XIIIb., Malmedy XIIIc.

Im Regierungsbezirk Koblenz sind ebenfalls 9 Localabtheilungen vorhanden: Wetzlar XVI., Altenkirchen XV., Neuwied, Ahrweiler XIVb., Adenau XXIIa., Koblenz XIVa., Simmern XVIIIb., Zell XVIIIa., Kreuznach XVII. — Der Verein für Landwirthschaft und Gewerbe in Wetzlar steht ausser Zusammenhang mit dem Centralverein.

Im Regierungsbezirk Trier befinden sich 12 Localabtheilungen: Daun XXIIb., Prüm XXIIc., Wittlich XIXc., Bitburg XXIII., Bernkastel XIXb., Trier XIXa., Saarburg, Merzig XXa., St. Wendel XXIc., Ottweiler XXIb., Saarlouis XXb., Saarbrücken XXIa.

14) Für Hohenzollern besteht die Centralstelle des Vereins zur Beförderung der Landwirthschaft und der Gewerbe zu Sigmaringen mit 4 Bezirks- und 1 Seidenzuchtverein. Jene sind: zu Sigmaringen, Trochtelfingen, Haigerloch und Hechingen.

2. Vereine für Gartenbau, Bienen- und Seidenzucht.

Besondere Vereine dieser Art giebt es in allen Provinzen; im ganzen Staate sind 47 vorhanden, und zwar:

1) in der Provinz Preussen 9: Garten- und Verschönerungsverein zu Tilsit; Gartenbauverein zu Memel und Königsberg, Bienenzuchtverein zu Heinrichsdorf bei Friedland; Gartenbauverein zu Danzig, Bienenzuchtverein zu Zuckau (im Kreise Karthaus, Zweig des landwirthschaftlichen Centralvereins für den Regierungsbezirk Danzig); Verein für Seidenbau, Bienenzucht und Obstbaumzucht zu Weichselburg (Kr. Marienwerder), Garten-, Obst-, Seidenbau- und Bienenzuchtverein zu Finkenstein (Kr. Rosenberg), botanische Gartencommission zu Thorn.

2) in der Provinz Posen 4: Verschönerungsverein zu Bromberg (Zweig des landwirthschaftlichen Centralvereins für den Netzedistrict); Verschönerungsverein zu Posen, Verein zur Beförderung des Seidenbaues in der Provinz Posen zu Meseritz, Verein für Bienenzucht zu Sierakowo (Kr. Kröben).

3) in der Provinz Pommern 2: Verein zur Beförderung des Seidenbaues in der Provinz Pommern zu Stettin (Zweig der pommerschen ökonomischen Gesellschaft); Gartenbauverein zu Eldena (Kr. Greifswald, Zweig des baltischen Vereins).

4) in der Provinz Brandenburg 8: Gartenbauverein zu Perleberg, Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den preussischen Staaten zu Berlin (mit 538 Mitgliedern am Schluss des Jahres 1861), Gesellschaft der Gartenfreunde Berlins, Seidenbau-Gesellschaft zu Berlin, Verein zur Beförderung des Seidenbaues in der Mark Brandenburg und Niederlausitz zu Potsdam (ist ein Centralverein), Bienenzuchtverein zu Potsdam (Zweig der märkischen ökonomischen Gesellschaft), Gartenbauverein zu Guben, Verein zur Beförderung des Gartenbaues zu Sorau.

5) in der Provinz Schlesien 10: Gewerbe- und Garten-V. zu Grünberg i. Schl., Seidenbau-V. und Gartenbau-V. zu Görlitz, Gartenbau- und Bienenzucht-V. zu Schömberg (Kr. Landeshut); Seidenbau-V. (Zweig des landw. Centralvereins, hat in jedem schlesischen Kreise einen Commissar) und Central-Gärtner-V. zu Breslau, pomologischer V. zu Lossen (Kr. Brieg), Gärtner-V. zu Markt Bohrau (Kr. Strehlen), Seidenbau-V. für die Grafschaft Glaz; Gartenbau-V. zu Piltsch (Kr. Leobschütz).

6) in der Provinz Sachsen 10: Gartenbau-V. zu Magdeburg; Bienenzucht-V. des Kreises Wittenberg zu Wartenburg, Gartenbau-V. zu Sangerhausen, sächsischer Provinzial-Seidenbau-V. zu Merseburg (Zweig des landw. C.-V.), Seidenbau-V. zu Weissenfels, Weinbau-Gesellschaft (Zweig des landw. C.-V.) und Gartenbau-V. zu Naumburg a. d. S.; Gartenbau-V. und Bienenzucht-V. zu Erfurt, Gartenbau-V. zu Suhl. Ausserdem hat der Land- und Gartenbau-V. zu Mühlhausen eine besondere Section für Seidenbau und Bienenzucht.

7) in der Provinz Westfalen 1: der westfälisch-rheinische V. zur Beförderung der Bienenzucht und des Seidenbaues zu Unna (Kr. Hamm, Zweig der Landescultur-Gesellschaft zu Arnsberg).

8) in der Rheinprovinz 2: Gartenbau- und Verschönerungs-V. zu Wesel; Gartenbau-V. zu Köln.

9) in Hohenzollern 1: V. zur Beförderung der Seidenzucht zu Hechingen (Zweig des Vereins zur Bef. der Landw. zu Sigmaringen).

3. Vereine zur Beförderung der Thierzucht.

Vereine, welche sich unter Ausschluss der übrigen landwirthschaftlichen Gewerbe allein mit der Verbesserung der Zucht von Haus- und Nutzthieren beschäftigen, sind im preussischen Staate 33 vorhanden; von diesen haben wiederum 29 nur die Hebung der Pferdezucht als eigenthümlichen Zweck. Diese Gesellschaften befinden sich:

1) in der Provinz Preussen 3: V. für Pferderennen in Preussen zu Königsberg; Pferdezucht-V. zu Schönwiese (Kr. Marienburg, Zweig des landw. C.-V. zu Danzig); landwirthschaftlicher und Pferdezüchtungs-V. zu Marienwerder.

2) in der Provinz Posen 2: V. für Pferderennen zu Bromberg; V. zur Verbesserung der Pferde-, Rindvieh- und Schafzucht in der Provinz Posen zu Posen.

3) in der Provinz Pommern 2: V. für Pferdezucht und Pferderennen zu Stettin (Zweig der pomm. ökon. Ges.); V. für Pferdezucht und Pferdedressur zu Anklam.

4) in der Provinz Brandenburg 5: V. für Pferdezucht und Pferdedressur zu Berlin; Zuchtstuten-V. zu Berlinchen (Kr. Soldin), V. zur Belebung und Verbesserung der Pferdezucht zu Ziltendorf (Kr. Guben), Zuchtstuten-V. zu Kottbus, Zuchtstuten-V. zu Kalau (die letzten vier sind Zweige des landw. C.-V. zu Frankfurt).

5) in der Provinz Schlesien 8: hühnerologischer V. zu Görlitz; Zuchtstuten-V. zu Winzig (Kr. Wohlau), Zuchtstuten-V. zu Oels (beide letzteren dem landw. C.-V. angehörig), schlesischer V. für Pferdezucht und Pferderennen und schlesischer Schafzüchter-V. zu Breslau, Stuten-V. zu Kostenblut (Kr. Neumarkt), Stutenschau-V. zu Nimptsch; Pferdezüchtungs-V. zu Leobschütz (die letzten vier sind Zweige des C.-V.).

6) in der Provinz Sachsen 1: V. zur Verbesserung der landwirthschaftlichen Viehzucht zu Magdeburg.

7) in der Provinz Westfalen 3: Pferdezucht-V. zu Ahaus; V. zur Hebung der Pferdezucht zu Soest; V. zur Beförderung der Zucht und Dressur der Pferde zum Dienst der Cavallerie im Reg.-Bez. Arnsberg zu Hamm.

8) in der Rheinprovinz 9: Pferdezucht-V. mit eignen Hengsten zu Rees, V. zur Dressur von Landwehrpferden zu Wesel (Kr. Rees), Rennverein für die Rheinprovinz und Westfalen zu Düsseldorf, Pferdezucht-V. mit eignen Hengsten zu Kempen, desgl. zu Neuss; engerer Pferdezüchter-V. für die Kreise Jülich, Erkelenz, Geilenkirchen und Heinsberg zu Linnich (Kr. Jülich), Pferdezucht-V. Aachen-Eupen; Pferdezucht-V. zu St. Johann (Kr. Mayen); Pferdezucht-V. zu Trier.

4. Anzahl, Mitglieder und Geldmittel der Vereine.

Einige Auskunft über die provinzielle Verbreitung der landwirthschaftlichen Vereine in früheren Jahren giebt Tabelle 110*), über die gegenwärtige Anzahl und Art der Vereine Tabelle 111.

(110.) Provinzen.	Anzahl der Vereine zu Ende 1852.	In den Jahren 1853—55		Anzahl der Vereine zu Ende 1855				Vermehrung der Vereine 1856 bis 1861.	Anzahl der Vereine im Jahre 1862.
		lösten sich auf	traten hinzu	überhaupt	Central-vereine	Zweig-vereine	nicht centralisirte		
Preussen	85	7	17	95	4	79	12	24	119
Posen	19	1	5	23	1	9	13	4	27
Pommern	26	1	5	30	2	27	1	1	31
Brandenburg	45	8	7	44	3	32	9	20	64
Schlesien	46	2	10	54	1	42	11	16	70
Sachsen	50	6	17	61	1	47	13	5	66
Westfalen	42	2	3	43	5	34	4	2	45
Rheinland	48	—	10	58	2	51	5	15	73
Insgesammt	361	27	74	408	19	321	68	87	495

*) Nach F. W. Böttcher: die landwirthschaftlichen Vereine in den k. preussischen Staaten. 3. Auflage.

Unter den zu Ende 1855 vorhandenen Vereinen waren gegründet: 2 im vorigen Jahrhundert, 8 von 1801 bis 1820, 23 von 1821 bis 1830, 109 von 1831 bis 1841, 85 von 1842 bis 1845, 75 von 1846 bis 1850, 106 von 1851 bis 1855.

(111.) Regierungsbezirke. — **Provinzen.**	Anzahl der landwirthschaftlichen Vereine im Jahre 1862. Central- und Hauptvereine.	Centralisirte Vereine.	Einzeln stehende Vereine.	Summe der Vereine, welche eigenthümliche Mitglieder haben.	Mit Gartenbau, Bienen- u. Seidenzucht beschäftigen sich ausschliesslich	Mit Förderung der Thierzucht beschäftigen sich ausschliesslich	Der älteste noch bestehende Verein stammt aus dem Jahre
Gumbinnen	1	15	4	19	1	—	1821
Königsberg	1	30	8	38	3	1	1808
Danzig	1	20	2	22	2	1	1827
Marienwerder	1	33	3	37	3	1	1822
Preussen	**4**	**98**	**17**	**116**	**9**	**3**	**1808**
Bromberg	1	10	2	12	1	1	1832
Posen	—	—	14	14	3	1	1834
Posen	**1**	**10**	**16**	**26**	**4**	**2**	**1832**
Köslin	—	12	—	12	—	—	1837
Stettin	1	12	1	13	1	2	1810
Stralsund	1	4	—	5	1	—	1821
Pommern	**2**	**28**	**1**	**30**	**2**	**2**	**1810**
Potsdam	2	23	10	35	6	1	1791
Frankfurt	1	26	2	29	2	4	1837
Brandenburg	**3**	**49**	**12**	**64**	**8**	**5**	**1791**
Liegnitz	—	12	13	25	4	1	1772
Breslau	1	25	8	33	5	6	1804
Oppeln	—	8	3	11	1	1	1837
Schlesien	**1**	**45**	**24**	**69**	**10**	**8**	**1772**
Magdeburg	—	13	2	15	1	1	1819
Merseburg	1	25	5	31	6	—	1826
Erfurt	—	16	4	20	3	—	1824
Sachsen	**1**	**54**	**11**	**66**	**10**	**1**	**1819**
Minden	2	10	1	12	—	—	1833
Münster	2	10	1	12	—	1	1836
Arnsberg	1	15	3	19	1	2	1809
Westfalen	**5**	**35**	**5**	**43**	**1**	**3**	**1809**
Düsseldorf	—	14	6	20	1	5	1836
Köln	1	10	1	12	1	—	1833
Aachen	—	9	2	11	—	2	1840
Koblenz	—	9	2	11	—	1	1835
Trier	—	12	1	13	—	1	1840
Sigmaringen	1	5	—	6	1	—	1842
Rheinland	**2**	**59**	**12**	**73**	**3**	**9**	**1833**
Insgesammt	19 *)	378	98	487	47	33	1772

*) darunter 8, welche lediglich aus den Mitgliedern der Zweigvereine bestehen.

Ueber die Zahl der Mitglieder reichen vollständige Nachweisungen nur bi[illegible] zum Jahre 1855.

(112.) Provinzen.	Wirkliche Vereins-mitglieder zu Ende 1852.	Anzahl der Vereinsmitglieder zu Ende 1855					
		überhaupt	Ehren-mitglieder	corre-spondi-rende	wirkliche	bei den centra-lisirten Vereinen	bei den nicht cen-tralisirten Vereinen
Preussen	2 912	3 652	48	4	3 600	3 090	562
Posen...........	1 608	1 780	12	—	1 768	632	1 148
Pommern	1 470	1 704	25	—	1 679	1 605	99
Brandenburg ...	3 592	4 117	94	51	3 972	2 388	1 729
Schlesien	3 720	5 848	121	—	5 727	4 542	1 306
Sachsen..........	3 800	4 647	107	25	4 515	3 853	794
Westfalen	5 458	6 611	118	—	6 493	5 756	855
Rheinland	7 090	12 204	72	35	12 097	11 175	1 029
Insgesammt..	**29 650**	**40 563**	**597**	**115**	**39 851**	**33 041 *)**	**7 52[illegible]**

*) darunter 504 Ehren- und 51 correspondirende Mitglieder.

Im Jahre 1847 brachten die ordentlichen Mitglieder aller Vereine an Eintrit[illegible] geld, fixirten und ausserordentlichen Beiträgen die Summe von 56 800 Thlr [illegible] Vereinszwecken auf. Durch Herabsetzungen der Jahresquoten fiel diese Sum[illegible] auf 45 250 Thlr im Jahre 1852 und stieg dann mit der Vermehrung der Vereine [illegible] Jahre 1855 auf 55 826 Thlr; spätere Nachrichten sind nicht für alle Vereine bek[illegible] geworden. Ausser diesen Beiträgen stand den Vereinen im Jahre 1855, die Sta[illegible] beihilfen ungerechnet, die Verfügung über folgende Mittel zu: Zinsen von Capita[illegible] und Miethen von Grundstücken 2 392, Zuschüsse oder Geschenke aus städtisch[illegible] Kreis- und Communalfonds 1 860, Geschenke von Feuer- u. a. Versicherun[illegible] Gesellschaften 3 788, Erlös aus Gärten, Baumschulen, Versuchsgrundstücken u. d[illegible] für verkaufte Jahresberichte und Vereinsschriften, Eintrittsgelder bei den öffentlich[illegible] Schaufesten und verschiedene andere Einnahmen 11 434 Thlr. Wie sich diese Ge[illegible] mittel auf die Provinzen vertheilten, zeigt Tabelle 113.

(113.) Provinzen.	Beiträge der Mitglieder im Jahre 1852.	Einnahmen der Vereine im Jahre 1855					
		Beiträge der Mitglieder	Zinsen und Miethen	aus Gemeinde-mitteln u. dgl.	Geschenke von Versiche-rungs-Gesell-schaften	ver-schiedene	zu-sammen
	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr
Preussen	5 174	6 133	254	—	—	1 293	7 6[illegible]
Posen	3 350	4 084	—	435	—	4 845	9 3[illegible]
Pommern	2 950	3 096	53	—	220	163	3 5[illegible]
Brandenburg...	11 584	11 987	889	660	1 066	1 042	15 6[illegible]
Schlesien.......	5 280	7 292	498	270	—	1 212	9 2[illegible]
Sachsen........	4 700	5 184	230	20	1 612	1 309	8 3[illegible]
Westfalen	5 062	5 287	257	189	310	1 174	7 2[illegible]
Rheinland	7 150	12 763	211	286	580	396	14 2[illegible]
Zusammen	**45 250**	**55 826**	**2 392**	**1 860**	**3 788**	**11 434**	**75 3[illegible]**
{Central. Vereine	.	36 978	2 225	1 310	3 738	6 234	50 4[illegible]
{Nicht centr. »	.	18,848	167	550	50	5 200	24 8[illegible]

5. Thätigkeit der Vereine.

Ordentliche **Generalversammlungen** landwirthschaftlicher Central- und Hauptvereine fanden während des Jahres 1861 laut den darüber vorhandenen Zusammenstellungen *) statt: in der Provinz Preussen 5, Posen 1, Pommern 3, Brandenburg 3, Schlesien 1, Sachsen 1, Westfalen 1, Rheinland 1. Ordentliche Versammlungen einzelner Vereine kamen vor:

im Januar	in Preussen	28,	Brandenburg	18,	Schlesien	13,	Sachsen	15,
» Februar	»	26	»	22	»	16	»	16
» März..........	»	30	»	19	»	14	»	18
» April..........	»	24	»	11	»	14	»	6
» Mai	»	27	»	10	»	11	»	10
» Juni	»	23	»	8	»	9	»	10
» Juli	»	15	»	7	»	5	»	9
» August	»	11	»	6	»	6	»	5
» September ...	»	20	»	9	»	12	»	9
» October	»	22	»	16	»	9	»	13
» November ...	»	23	»	15	»	12	»	14
» December....	»	22	»	16	»	15	»	10
zusammen ...	in Preussen	271,	Brandenburg	157,	Schlesien	136,	Sachsen	135.

Der Verein zu Liebwalde hat ausserdem vom October bis März aller vierzehn Tage eine Versammlung.

Vollständigkeit beansprucht das obige Verzeichniss keineswegs; noch weniger ist das der Fall hinsichtlich der übrigen Provinzen. In Posen sind nur 27, in Pommern 26, in Westfalen 10, in Rheinland (ausschliesslich 17 Wochenversammlungen der Bonner Localabtheilung) 15 regelmässige Generalversammlungen bekannt geworden.

Grössere Genauigkeit hat das Verzeichniss der **Ausstellungen** aller Art, welche von den Vereinen veranstaltet worden sind. Der Zeit nach geordnet, fanden dergleichen an folgenden Orten statt: Potsdam 6. Febr. (Bienenzüchter-Verein): Dzierzonkasten; Steinfurt 11. März: Thierschaufest und Sämereiverloosung; Herrnstadt 18. und 19. März (Centralverein für Schlesien): Schafschau; Berlin 24. März (Gesellschaft der Gartenfreunde): Pflanzen, Blumen, Früchte und Gemüse; Berlin 7. April (V. z. Bef. des Gartenbaues): Frühjahrsausstellung von Blumen und Gartengewächsen. Im Mai: 5.—7. Stettin (V. f. Pferdezucht und Rennen): Pferderennen; 7. Pr. Stargardt: Thierschaufest und Ausstellung von Maschinen und landwirthschaftlichen Geräthschaften; 8. Neuruppin (V. bäuerlicher Wirthe): Thier-, Producten- und Geräthеschau mit öffentlicher Verloosung; 10. und 11. Prenzlau (ukermärk. V. f. Thierschau, Pferderennen und Landescultur): Thierschau, Ausstellung von Maschinen und Geräthen, Pferderennen und öffentliche Verloosung; 14. Wittenberg (V. der Kreise Wittenberg, Schweinitz, Jüterbock und Luckenwalde): Thier-, Maschinen- und Geräthеschau mit Verloosung; 15. Schweidnitz: Ausstellung von Thieren, Ackergeräth, Blumen- und Gartenerzeugnissen mit Verloosung; 18. Bartenstein: Schafschau; 21. Neumarkt: Thierschau, Vereinsmarkt, Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen, Geräthen und Sämereien, Verloosung; 22. Klötze: Thierschaufest nebst Verloosung von Vieh und Geräthen; 20.—22. Düsseldorf (V. f. Pferdezucht und Pferderennen in Rheinland und Westfalen): Pferderennen; 22. Neustettin (Zweigverein): Thierschau und Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe mit Prämiirung und Verloosung; 23. Mayen (Localabtheilung Koblenz): Thierschau, Wettpflügen und Ausstellung von Producten nebst Lagerbier und Obstwein; 23.—25. Berlin (Provinzialverein): Thierschau, Producten- und Geräthеausstellung; 27. Karge: Thierschau mit Verloosung von Vieh und Geräthen; 27. Sangerhausen: Thierschau mit Preisvertheilung; 27. Ahaus: Thierschau, Pferderennen und öffentliche Verloosung; 27.—29. Königsberg (ostpreussische Centralstelle): Markt für edle Zuchtthiere mit Prämiirung; 29. Stendal: Thierschaufest mit Verloosung; 29. Goldberg: desgl.; 31. Mai und 1. Juni Bromberg (Centralverein des Netzedistricts): Thierschau, land- und forstwirthschaftliche Ausstellung und Verloosung. Im Juni: 3. Mücheln (Vereine zu Bedra,

*) Annalen der Landwirthschaft in den k. preussischen Staaten. Wochenblatt 1861.

Merseburg, Querfurt, Reinsdorf und Steigra): Thierschau, Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Producten mit Prämiirung; 3.—7. Breslau (schlesischer Centralverein): Ausstellung von Wollvliessen; 4. Gumbinnen (C.-V. f. Litthauen und Masuren): Thierschau; 5. Kalbe a. S.: desgl.; 5. Nordhausen (l. V. in der goldnen Aue): Thierschau, Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe, öffentliche Verloosung; 5. Gr. Apenburg (ökonomischer Bauernverein): Thierschau nebst Verloosung von Vieh und Geräthen; 10. Weisshof bei Marienwerder: Prämiirung von Mutterstuten; 13. Militsch: Thierschau und Pferderennen; 14. Finsterlohwalde (Localabtheilung Wetzlar): Thierschau und öffentliche Verloosung; 15. Hagen: desgl.; 17. Waldau: Ausstellung von Thieren, Geräthen und Producten; 19. Leobschütz: Thierschau und Pferderennen mit Verloosung; 20. Stünzel (landwirthschaftlicher und Gewerbeverein für den Kreis Wittgenstein): Thierschaufest nebst Prämienvertheilung und Verloosungen; 20. bis 24. Berlin (V. f. Pferdezucht und Pferdedressur): Pferderennen; 23. Berlin (V. z. Beförd. des Gartenbaues): grosse Blumenausstellung; 24. Siegen: Thierschau mit Preisvertheilung und Verloosung landwirthschaftlicher und gewerblicher Gegenstände; 24. Dorna (V. f. Bienenzucht im Kreise Wittenberg): Ausstellung von Bienenproducten und Zuchtgeräthschaften; 26. Warendorf: Thierschaufest; 26. Königsdorf (Localabtheilung Köln): öffentliche Verloosung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthschaften, Wettziehen u. s. w.; 27. Kalthof bei Iserlohn: Thierschaufest; 29. Memel: Pferderennen. Im Juli: 6. Bochum: Thierschau und Prämiirung; 6.—13. Stralsund (baltischer Verein): Thierschau, Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthschaften mit Prämiirung und Verloosung; 10. Ohlau (Vereine der Kreise Ohlau, Strehlen und Brieg): Thierschau mit Prämienvertheilung, Vereinsmarkt und Verloosung; 15. Mühlhausen (eichsfeldische Vereine Mühlhausen, Worbis und Heiligenstadt): Thierschau, Ausstellung von Gartenerzeugnissen, Maschinen und Geräthen mit Verloosungen; 17. auf dem Werl bei Rheda (Kreisverein zu Wiedenbrück): Schaufest nebst Prämienvertheilung; 23. Kondehnen: Stutenschau mit Prämiirung; 23. Nordkirchen (Kreisverein Lüdinghausen): Thierschau mit Versteigerung von Ackergeräthschaften; 25. Warburg: Thierschaufest mit Prämiirung; 28. Berlin (V. z. Beförd. des Gartenbaues): Verloosung von Pflanzen. Im August: 15. Pless: Thierschaufest nebst Prämienvertheilung und Verloosung; 16. Fickenhütten bei Siegen: desgl.; 19. Demmin: Thierschau mit Prämienvertheilung; 24. Oppeln: Thierschaufest, Ausstellung von forst- und landwirthschaftlichen Producten, landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen nebst öffentlicher Verloosung; 25. Berlin (V. z. Beförd. des Gartenbaues): Verloosung von Pflanzen. Im September: 1.—4. Trier (V. f. Rheinpreussen): Ausstellung von Vieh, Geräthschaften, Maschinen und Producten mit Preisvertheilung; 2. Kulm (V. westpreussischer Landwirthe): Thierschau, Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe, Pferderennen und Prämienvertheilung; 3. Heiligenbeil: Stutenschau; 3. Potsdam (Bienenzüchterverein): Ausstellung von Bienenproducten und Erzeugnissen daraus; 4. Neu-Paleschken: Thierschau, Ausstellung von Geräthen und Producten, Probepflügen und öffentliche Verloosung von Ackergeräth und Maschinen; 4. Paderborn: Ausstellung und Verloosung von Thieren und Geräthen; 5. und 6. Eilenburg: Thierschau und Ausstellung landwirthschaftlicher Gegenstände, öffentliche Verloosung von Geräthen und Producten; 12. Ahrweiler: Thierschaufest mit Prämienvertheilung; 14. Pelplin: Thierschau mit Ausstellung von Maschinen und Geräthen; 14. Königsborn bei Magdeburg (V. f. landwirthschaftliche Viehzucht): Pferderennen; 18. Loburg: Thierschau mit Prämiirung, Geräthe- und Producten-Ausstellung und Verloosung von Geräthen und Thieren; 19. Oberbieber (Localabtheilung Neuwied): Thierschau und Ausstellung landwirthschaftlicher und Gartenproducte mit Prämiirung; 19. Waldbröl (Localabtheilung Oberberg): Ausstellung mit Prämiirung und Verloosung; 22. Beuthen O.-S.: Thierschau und Pferderennen mit öffentlicher Verloosung; 22. Bergheim: Verloosung von Gegenständen der Bienen- und Seidenzucht; 23. Brakel (Kreisverein Höxter): Thierschau und Verloosung von Geräthen, Füllen und Rindern: 24. Hüsten bei Arnsberg: Thierschau, Ausstellung von landwirthschaftlichen Geräthen und Erzeugnissen mit Prämienvertheilung und öffentlicher Verloosung; 25. Ratibor: Thierschau und Pferderennen; 26. Prüm: Thierschaufest und Ausstellung landwirthschaftlicher Geräthe mit Verloosung; 29. Berlin

(V. z. Beförd. des Gartenbaues): Verloosung von Pfanzen; 29. Dorna (Bienenzuchtverein im Kreise Wittenberg): Ausstellung von Bienenproducten und Bienenzuchtgeräthen; 30. Zinten: Thier-, Geräthe- und Productenschau. Im October: 2. Rybnik: Thierschaufest mit Prämienvertheilung; 2. Bonn: Verloosung kleinerer Geräthe; 2. Hohenstein: Producte; 4.—10. Erfurt (Gartenbauverein): allgemeine Herbstausstellung; 4. und 5. Brandenburg a. d. H.: Fruchtausstellung; 5. Tatenhausen (V. zu Halle in Westfalen): Thierschau und öffentliche Verloosung von Vieh und Geräthen; 6.—9. Berlin (allgemeines landw. Institut): Thierschau, Geräthe- und Productenausstellung; 7. und 8. Eldena (Gartenbauverein für Neuvorpommern und Rügen): Ausstellung von Gemüse, Obst und Blumen mit Blumenverloosung und Prämienvertheilung; 10. Tapiau: Prämiirung bäuerlicher Zuchtstuten und Probepflügen; 12. Bartenstein: Productenschau; 15. Kirchworbis: Flachsausstellung und Prämiirung verdienstlicher Leistungen; 16. Schleusingen: Ausstellung von Vieh, landw. Geräthen und Erzeugnissen des Land- und Gartenbaues mit Prämienvertheilung; 16. Aldenhoven (Localabtheilung Jülich): Viehausstellung; 27. Berlin (V. zur Beförd. des Gartenbaues): Verloosung von Pflanzen. Spätere Ausstellungen u. dergl. fanden an folgenden Orten statt: Potsdam 20. November (unmittelbare Mitglieder der märkischen ökonomischen Gesellschaft): Geräthe und Erzeugnisse; Berlin 24. November (V. zur Beförd. des Gartenbaues): Verloosung von Pflanzen; Storkow 4. December: landwirthschaftliche, gärtnerische und forstwirthschaftliche Producte; Berlin 29. December (V. zur Beförd. des Gartenbaues): Verloosung auf dem Versuchsfelde des Vereins gezogener Pflanzen.

D. Die Auseinandersetzungen zwischen Grundberechtigten und Verpflichteten.

Demjenigen, was auf den Seiten 38 und 168—76 über die Regulirungen, Ablösungen und Gemeinheitstheilungen und über die Erleichterung der Renten-Ablösung durch den Staat mitgetheilt worden ist, bleibt hier nur Einiges über die Organisation der Behörden und die finanziellen Verhältnisse nachzutragen.

Die Allerhöchste Verordnung vom 20. Juni 1817 »wegen Organisation der Generalcommissionen und der Revisionscollegien zur Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, ingleichen wegen des Geschäftsbetriebes bei diesen Behörden« bestätigte die bisherigen **Generalcommissionen:** *a.* für die Provinz Brandenburg mit Ausnahme des Frankfurter Regierungsbezirks (aber incl. der vorher kurmärkischen Ortschaften des Magdeburger Bezirks rechts der Elbe), *b.* für das Frankfurter Regierungs-Departement, *c.* für Oberschlesien (unter einstweiliger Erstreckung auf ganz Schlesien), *d.* für Pommern, *e.* für Westpreussen (mit Einschluss der von dieser Provinz zum Bromberger Bezirk geschlagenen Ortschaften), *f.* für Ostpreussen und Litthauen. Jede Generalcommission bestand aus einem Generalcommissar, einem der Landwirthschaft vorzugsweise kundigen Obercommissar und einem mit der landwirthschaftlichen Gewerbslehre vertrauten Justiziar; zu ihrem Geschäftskreise gehören die Auseinandersetzung der Gutsherren mit ihren Bauern, die bei dieser Gelegenheit beantragten Gemeinheitstheilungen und Grenzregulirungen und die Regulirung aller anderweiten Rechtsverhältnisse, welche bei vorschriftsmässiger Ausführung jener Geschäfte in ihrer bisherigen Lage nicht verbleiben konnten. Die bei der Generalcommission in Antrag gebrachten Regulirungen wurden in der Regel mittels besonderer Oekonomie-Commissarien u. a. Sachverständigen durch Verhandlungen am Orte der Auseinandersetzung vorgenommen; sodann wurde für je einen oder mehrere Kreise ein Justizbeamter ausgewählt, um als Instructionsrichter für Auseinandersetzungen zu fungiren. In den Domänen und den Gütern öffentlicher Anstalten durften Regulirungen mit den Hintersassen von den Landesregierungen, in den grösseren und mittleren Städten im Wege der Güte von den Magisträten, in sequestrirten Gütern von den landschaftlichen Creditdirectionen selbständig ausgeführt werden. — Als den Generalcommissionen coordinirte und von den Ministerien des Innern und der Justiz gemeinschaftlich geleitete Behörden zweiter Instanz wurden die damaligen **Revisions-**

collegien zu Berlin für Brandenburg, zu Breslau für Schlesien, zu Stettin für Pommern, zu Marienwerder für Westpreussen, zu Königsberg für Ostpreussen und Litthauen bestätigt. Jedes war zusammengesetzt aus zwei ständig deputirten Räthen des Oberlandesgerichts und zwei dergleichen der Landesregierung, und als Vorsitzender fungirte ein Mitglied des Oberlandesgerichts-Präsidiums. Gegen die Erkenntnisse des Revisionscollegiums war die Berufung auf eine dritte Instanz unzulässig. — Die Kosten für das Verfahren übernahmen theils der Staat, theils die Parteien.

Durch Verordnung vom 29. November 1819 wurde das Rechtsmittel der Revision in dritter Instanz beim Obertribunal für gewisse Fälle gestattet.

Das Gesetz vom 7. Juni 1821 »über die Ausführung der Gemeinheitstheilungs- und Ablösungs-Ordnungen« ordnete die Errichtung von Generalcommissionen in Breslau, Magdeburg (resp. Stendal) und Münster und eines Revisionscollegiums für die ehemals französischen und westfälischen Landestheile hinsichtlich der Gemeinheitstheilungen an. Die Generalcommission zu Breslau sollte für die Regierungsbezirke Breslau und Liegnitz excl. der Oberlausitz dienen; derjenigen zu Soldin wurden die ehemals sächsischen Landestheile des Frankfurter Bezirks und die Oberlausitz überwiesen, derjenigen zu Berlin die übrigen Landestheile des ehemaligen Herzogthums Sachsen, das Gebiet Erfurt, das Amt Wandersleben und die früher weimarischen und schwarzburgischen Ortschaften. Jede Generalcommission erhielt nunmehr zwei richterliche Beamte. Unterm 8. April 1823 wurde auch die Errichtung einer Generalcommission und eines Revisionscollegiums in Posen anbefohlen.

Zufolge der Verordnung vom 30. Juni 1834 »wegen des Geschäftsbetriebes in den Angelegenheiten der Gemeinheitstheilungen, Ablösungen und Regulirungen der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse« wurden in jedem landräthlichen Kreise von den Ständen 2—6 Mitglieder einer Kreis-Vermittelungsbehörde gewählt, welche das Geschäft durch Vergleiche zu erleichtern bestimmt waren. Die Generalcommissionen der Provinz Preussen wurden mit den dortigen Bezirksregierungen vereinigt und in Königsberg und Marienwerder besondere Justizdeputationen errichtet, welche als Spruchcollegien für alle zur Appellation geeigneten streitigen Angelegenheiten dienen sollten.

Gemäss Verordnung vom 27. Juni 1840 trat die Oberlausitz unter die Generalcommission zu Breslau und wurde die Soldiner Behörde als besondere landwirthschaftliche Abtheilung mit der Regierung zu Frankfurt vereinigt.

Die Allerhöchste Verordnung vom 22. November 1844, »betreffend den Geschäftsgang und Instanzenzug bei den Auseinandersetzungs-Behörden«, setzte für jede Generalcommission und jedes Spruchcollegium eine Mitgliederzahl von mindestens fünf Personen fest, deren Mehrzahl zum Richteramt befähigt sein musste. Die Justizdeputationen in der Provinz Preussen wurden abgeschafft und an ihrer Stelle Spruchcollegien in Gumbinnen, Königsberg, Danzig und Marienwerder eingesetzt. Die Geschäfte der Revisionscollegien in Königsberg, Marienwerder, Posen, Stettin, Berlin, Breslau, Magdeburg und Münster gingen auf ein einziges in Berlin errichtetes Revisionscollegium für Landescultursachen über, welches aus einem Präsidenten und mindestens acht Mitgliedern bestehen und zugleich die bisher dem Minister des Innern zustehende Befugniss haben sollte, auf Beschwerden über Generalcommissionen und Spruchcollegien zu entscheiden.

Andere in neuerer Zeit eingetretene Veränderungen in der Competenz der Generalcommissionen sind: die Ermächtigung der Stargarder G.-C. zur Ausführung des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1850 und der Gemeinheitstheilungs-Ordnung vom 19. Mai 1851 im Regierungsbezirk Stralsund; die Bildung einer ersten Abtheilung bei der G.-C. zu Stendal für den Regierungsbezirk Magdeburg und einer zweiten für Merseburg und Erfurt durch Verordnung vom 29. April 1850, von denen die letztere unterm 19. Mai 1851 als selbständige Generalcommission zu Merseburg errichtet wurde; die Ausdehnung der G.-C. zu Münster auf Ablösungen im Fürstenthum Siegen und Herzogthum Westfalen am 18. Juni 1840 und in den ehemals nassauischen Aemtern Burbach und Neuenkirchen am 4. Juli 1840, auf Gemeinheitstheilungen im ehemaligen Grossherzogthum Berg am 19. Mai 1851 und au

Angelegenheiten der Waldgenossenschaft für den Kreis Wittgenstein am 1. Juni 1854. Endlich ist zu erwähnen, dass in Gemässheit von Staatsverträgen die Generalcommission zu Merseburg auch die Auseinandersetzungen im Herzogthum Anhalt-Bernburg und den Fürstenthümern Schwarzburg leitet.

Im Revisionscollegium für Landescultursachen sind angestellt: 1 Präsident, 8 Räthe, 2 Secretäre und Registratoren, 2 Kanzlisten und 2 Boten; in den 7 Generalcommissionen und 5 landwirthschaftlichen Regierungsabtheilungen: 8 Dirigenten, 48 Räthe, eine unbestimmte Zahl collegialischer Hilfsarbeiter, 89 Subalternbeamte, 13 Boten und mit fixirten Diäten 146 Specialcommissarien; — zusammen 319 Personen in fester Stellung.

Die im Etat für 1862 ausgeworfenen Ausgaben sind: *a*) Revisionscollegium für Landescultursachen: Besoldungen 21 400, andere persönliche Ausgaben 4 450, Bureaukosten 1 260 *Thlr*; *b*) Auseinandersetzungsbehörden: Besoldungen 170 845, Diäten der Specialcommissarien 71 299, andere persönliche Ausgaben 58 902, sächliche Ausgaben 30 315, durchlaufende Beträge zu temporären Diäten, Fuhrkosten und baaren Auslagen der Specialcommissarien, Feldmesser und Sachverständigen in Parteisachen, sowie an Porto 733 355 *Thlr* Dieser Ausgabe von insgesammt 1.091 826 *Thlr* stehen folgende zu erwartende Einnahmen gegenüber: Regulirungskosten (temporäre Diäten, Fuhrkosten und sonstige Auslagen der Specialcommissarien, sowie Remunerationen der Sachverständigen u. s. w.) 823 200, Gebühren des Revisionscollegiums 5 850, des Obertribunals 3 850, Schreibgebühren 39 500, Porto 1 395, Recepturgebühren 17 475, extraordinäre Einnahmen der Auseinandersetzungsbehörden 1 500, Beitrag der herzoglich anhalt-bernburgischen Regierung 600, der fürstlich schwarzburg-sondershausenschen 1 000, der fürstlich schwarzburg-rudolstädtischen 1 000, — insgesammt 895 370 *Thlr* Der voraussichtliche Staatsaufwand für die Auseinandersetzungen berechnet sich pro 1862 mithin noch auf 196 456 *Thlr*

Zur Gewährung von Vorschüssen für die Generalcommissionen u. s. w. ist dem Ministerium ein allgemeiner Betriebsfonds überwiesen, der am Schluss des Jahres 1858 einen Bestand von 694 997 *Thlr* hatte. Im folgenden Jahre sank derselbe auf 589 141, im Jahre 1860 auf 548 393, im Jahre 1861 nach Abführung von 20 000 *Thlr* an die Finanzverwaltung auf 472 775 *Thlr* incl. eines Baarbestandes von 50 280 *Thlr* Die Verminderung dieses Fonds ist eine Folge der fortschreitenden Geschäftsverminderung der Auseinandersetzungsbehörden.

Im Etat für Hohenzollern ist eine Ausgabe von 9 950 Fl. jährlich ausgesetzt zur Remunerirung der als Mitglieder des Spruchcollegiums in Auseinandersetzungssachen fungirenden Beamten und der vorhandenen zwei Specialcommissarien, sowie zur Berichtigung der Reisediäten, Reise- und Bureaukosten der Specialcommissarien, der Diäten anderer Beamten, Feldmesser und Sachverständigen.

Daneben sind jedoch auch die **Rentenbanken** in Königsberg, Posen, Stettin, Berlin, Breslau, Magdeburg und Münster zu berücksichtigen, welche zum gemeinschaftlichen Ressort des Finanzministeriums und des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten gehören und als Organe der unter erheblichen Opfern des Staates ausgeführten allmäligen Entlastung der Landwirthschaft von Grundrenten dienen. Ihre Beamten sind: 7 Dirigenten und 7 Justiziarien (in Nebenämtern), 7 Provinzialrentmeister, 7 Rendanten, 7 Buchhalter, 2 Cassencontroleure, 17 Secretäre und 7 Kanzlei- und Cassendiener; zusammen 61 Personen. Die Kosten betragen nach dem Etat für 1862: Besoldungen 39 750, andere persönliche Ausgaben 57 860, sächliche Ausgaben 18 001, Dispositionsfonds 6 930, zur Tilgung der eichsfeldschen Schuldverschreibungen 11 459 und der paderbornschen 20 350 *Thlr*; insgesammt 154 350 *Thlr*

In Hohenzollern erhalten die örtlichen Rentenerheber für Einziehung der jährlichen Renten 2 % deren Betrages und für Einziehung von Ablösungscapitalien ½ % derselben als Hebegebühren, und den Ortsvorstehern sind für die Fortschreibungstabellen, für Eintragung der Rentenpflicht in die Besitz- und Steuerhefte und dergl. ebenfalls Gebühren zu entrichten; der Gesammtbetrag dieser Ausgabe ist auf jährlich 1 250 Fl. geschätzt.

»Nachdem die Gesetze vom 2. März 1850« — sagt die dem reorganisirten Landes-Oekonomie-Collegium vorgelegte Denkschrift des Ministers — »ihrem

Zwecke gemäss die Regulirungen der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, sowie die Ablösungen von Reallasten wesentlich gefördert haben, ist deren vollständige Beendigung in naher Aussicht. Auch die nach der Gemeinheitstheilungs-Ordnung zu vollziehenden Geschäfte sind schon sehr bedeutend vorgeschritten; gemeinschaftliche Weideänger und Marken sind kaum mehr zu theilen, Aecker und Wiesen sind gänzlich von Hütungsservituten befreit, und nicht separirte Feldmarken bilden im grössten Theil des Landes eine Ausnahme. Die im Rückstande gebliebene Ablösung von Dienstbarkeiten, welche die Forsten belasten, nimmt gegenwärtig die Kräfte der Auseinandersetzungsbehörden am meisten in Anspruch. Deren Aufgabe ist also der Hauptsache nach als erfüllt zu betrachten.

»Die erwarteten Wirkungen der Agrargesetze sind nicht ausgeblieben: an die Stelle der Erschlaffung ist eine erfreuliche Regsamkeit der ländlichen Bevölkerung getreten; der Ausführung der Separationen folgt der Wetteifer der grossen und kleinen Grundbesitzer auf dem Fusse, ihre Ländereien durch die mannigfachsten Meliorationen in einen erhöhten Culturstand zu versetzen und durch eine möglichst vortheilhafte Verwendung deren Erträge zu steigern. Mit Hilfe der vermehrten Production von Lebensmitteln wird die Bevölkerung des Staates ungeachtet ihrer bedeutenden Zunahme jetzt reichlicher ernährt als sonst und daneben ein beträchtlicher Theil der landwirthschaftlichen Erzeugnisse an das Ausland abgesetzt.«

E. Das Deichwesen und die genossenschaftlichen Meliorationen.

1. Ausgaben des Staates zu Landesverbesserungen.

In der ministeriellen Denkschrift über die staatlichen Maassregeln zur Förderung der Landescultur in Preussen heisst es: »Die Eindeichung der Flussthäler und die Entwässerung versumpfter Gegenden war in früheren Jahrhunderten vorzugsweise ein Gegenstand der Fürsorge der preussischen Fürsten bei ihrem Bestreben, die Bodencultur des Landes zu heben. Namentlich im vorigen Jahrhundert unter dem kräftigen Scepter Königs Friedrich II. ist darin Grosses geleistet. Das Ober- und Nieder-Oderbruch unterhalb Lebus, die Wartheniederung, die weiten Niederungen an der Havel, dem Rhin und der Dosse, an der Nuthe und Nieplitz im Regierungsbezirk Potsdam, der Drömling in der Altmark, das Thal des Madüesees in Pommern und viele andere Punkte geben Zeugniss von der Thätigkeit des grossen Königs auf diesem Gebiet.

»In der ersten Hälfte des jetzigen Jahrhunderts konnte wenig Aehnliches geschehen. Anfangs störte der Krieg. Später war die Thätigkeit der Regierung hauptsächlich den gutsherrlich-bäuerlichen Regulirungen, den Ablösungen und Gemeinheitstheilungen zugewendet, und die Grundbesitzer hatten genug damit zu thun, um den Umschwung in der Wirthschaft, welchen diese grossartigste aller Landesmeliorationen hervorrief, zu überwinden. Erst nachdem für die Verwaltung der landwirthschaftlichen Angelegenheiten ein besonderes Ministerium geschaffen war, hat die Regierung ihre Aufmerksamkeit wieder auf die Eindeichungen, die Regulirung der Privatflüsse, die Entwässerungen und Bewässerungen gerichtet. Das Gesetz vom 28. Januar 1848 über das Deichwesen, das Gesetz über die Benutzung der Privatflüsse vom 28. Februar 1843 und das Gesetz vom 11. Mai 1853 wegen Bildung von Entwässerungs-Genossenschaften boten die gesetzliche Grundlage für das Verfahren. Zur näheren Regelung desselben wurden die Ministerial-Instructionen vom 24. Mai 1850 über die Bildung von Deichverbänden und vom 10. October 1857 über die Bildung von Ent- und Bewässerungs-Genossenschaften erlassen.

»Bis zum Jahre 1849 enthielt der Staatshaushalts-Etat keinen besonderen Fonds für den Betrieb solcher Unternehmungen, vielmehr musste jede Staatsbeihilfe zur Anfertigung von Nivellements u. dergl. unter Mitwirkung des Finanzministers von des Königs Majestät aus dem Extraordinarium der Generalstaatscasse erbeten werden. Im Jahre 1850 wurde zuerst ein Dispositionsfonds von 50 000 Thlr für den Betrieb der Landesmeliorationen unter die ausserordentlichen Ausgaben des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten aufgenommen und dieser Fonds in den folgenden Jahren erhöht.

»Die Melioration des Nieder-Oderbruchs ist nach der Allerhöchsten Cabinetsordre vom 26. November 1849 bis zur Vollendung des Baues dem Ressort des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten verblieben, so dass das Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten in der Bearbeitung dieser Sache nur wegen Feststellung des Beitragscatasters und wegen der Organisation der künftigen Verwaltung concurrirt hat. Zu den Baukosten dieser Melioration ist in den Jahren 1853—1859 die Summe von 1.370 000 Thlr aus der Staatscasse zugeschossen, indem die Interessenten nach der Verordnung vom 22. August 1848 §. 2. nicht mehr als 1.300 000 Thlr aufzubringen brauchen, der Bau aber ca. 2.670 000 Thlr gekostet hat.

»Die Deichregulirungen, welche an der Nogat und Weichsel zur Sicherstellung der Osteisenbahn und deren Strombrücken ausgeführt wurden, sind nach der Allerhöchsten Cabinetsordre vom 26. November 1849 ebenfalls von dem Ministerium für Handel u. s. w. geleitet und die Kosten aus den Fonds für die Ostbahn bestritten.«

Die zur Ausführung der Meliorationen und Deichbauten extraordinär ausgesetzten Fonds des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, die Verwendungen daraus als Beihilfen und Unterstützungen und zu Vorarbeits- und Verwaltungskosten betrugen:

Jahr	Fonds	Beihilfen und Unterstützungen	Kosten für Vorarbeiten und Verwaltung
1850	50 000 Thlr	.	.
1851	102 000 »	.	.
1852	140 000 »	.	.
1853	100 000 »	4 500 Thlr	54 863 Thlr
1854	100 000 »	— »	38 167 »
1855	150 000 »	33 300 »	60 110 »
1856	150 000 »	1 079 »	69 301 »
1857	150 000 »	5 440 »	63 965 »
1858	150 000 »	17 536 »	63 738 »
1859	250 000 »	18 000 »	55 100 »
1860	150 000 »	22 400 »	49 827 »
1861	150 000 »	14 300 »	42 109 »

Die seit dem Jahre 1853 gewährten Beihilfen und Unterstützungen vertheilen sich auf folgende Meliorationen: Deichbauten in der Weserniederung bei Schlüsselburg 4 500, Regulirung der Terrainverhältnisse in der Feldmark Stuckenbroek (im Reg.-Bez. Minden) 800, Queerdamm bei Weyler in der Deichschau Düffelt 22 500, Melioration des Golmer Bruchs (im Reg.-Bez. Potsdam) 11 839, Regulirung der Gewässer in der Bockeler und Mastholder Niederung (im Reg.-Bez. Minden) 6 000, Ausführung eines Rückleitungscanals längs der Lippstädter Chaussee 13 000, Erweiterung der Entwässerungsanlagen der Meliorations-Societät der Bocker Haide 20 000, Regulirung der Ohre auf Grund des Staatsvertrages vom 9. Juli 1859 mit dem Königreich Hannover und der Verordnung vom 31. October 1859: 15 000, Nivellements der Hauptwasserabzüge der Nuthe- und Stieplitz-Niederung (bei Potsdam) 1 000, Regulirung der schwarzen Elster 10 000, Allerhöchst bewilligter Zuschuss an die Interessenten der Elbniederung in der Westpriegnitz 4 000, verschiedene kleinere Beihilfen an Wiesen- u. a. Meliorations-Genossenschaften u. dgl. 7 916 Thlr

Ausgaben des Staates für Landesverbesserungen werden grösstentheils vorschussweise an die Betheiligten geleistet. Die bis zum Jahre 1852 aus dem obengenannten Dispositionsfonds gewährten Darlehne sind gleich denjenigen, welche auf besondern Bewilligungen im Staatshaushalts-Etat beruhen, dem Staatsschatze überwiesen. Dagegen fliessen die seit 1853 aus dem Dispositionsfonds gewährten Darlehne sammt ihren Zinsen zurück in einen **Rückeinnahme-Meliorationsfonds,** welcher wieder zu ähnlichen Zwecken verwendet werden soll. Darlehne dieser Art wurden von 1853 bis 1861 im Ganzen 736 265 Thlr an folgende Meliorations-Genossenschaften verausgabt:

1) im Regierungsbezirk Gumbinnen: Linkuhnen-Seckenburger Entwässerungsverband 55 000, Verband zur Senkung der Arysgewässer 15 000 Thlr;

2) im Reg.-Bez. Königsberg: Meliorations-Societät des Skottauthales (Kreis Neidenburg) 2000, desgl. des Neidethales bei Soldau 20 000, desgl. des Orzeegebietes

(Kreis Neidenburg) 5000, Genossenschaft zur Ent- und Bewässerung der Grundstücke im Wellethale 5000 Thlr;

3) im Reg.-Bez. Marienwerder: Deichverband der Kulmer Stadtniederung 15 000, der Falkenauer Niederung 5000, der Klein-Schwetzer Niederung 10 500, Meliorations-Societät des oberen Niechwarzthales bei Czersk 5000 Thlr;

4) im Reg.-Bez. Bromberg: Melior.-Soc. des Parchaniebruches (Kr. Inowraclaw) 13 000, Genossenschaft zur Melioration der Ländereien am Goplosee im Bachorze- und Montwey-Thale (Kr. Inowraclaw) 30 000. Melior.-Soc. der Pakosc-Labischiner Netzwiesen 35 000, Genossenschaft zur Entwässerung des Welnathales oberhalb Zrazim 5000 Thlr;

5) im Reg.-Bez. Posen: Melior.-Soc. des Obrabruches 162 500, Muchoczyn-Marienwalder Deichverband 15 000 Thlr;

6) im Reg.-Bez. Potsdam: Verband zur Regulirung der Notte 20 000, Golmer Deichverband 600 Thlr;

7) im Reg.-Bez. Frankfurt: Morrn-Pollychener Deichverband 6000, Rampitz-Aurither Deichverband 10 000, Interessenten zur Regulirung des Kloster-Mühlenfliesses 273, desgl. zur Entwässerung der Brücher am Klara- und faulen See bei Neuenburg und Schöneberg (Kr. Soldin) 91 Thlr;

8) im Reg.-Bez. Liegnitz: Bartsch-Weidischer Deichverband 20 000, Gemeinde Polnisch-Nettkow zur Ausführung des Canalbaues durch die Feldmark Laesgen 20 000 Thlr;

9) im Reg.-Bez. Breslau: Dombsen-Kleinbauschwitzer Deichverband 30 000, Bautke-Tschwirtschner Deichverband 47 500, Pilsnitz- (Masselwitz-) Herrnprotscher Deichverband 5000, Koppen-Schönauer Deichverband 2000, Altköln-Scheidelwitz-Jeltzscher Deichverband 7500, Verband zur Regulirung der beiden zur Bartsch führenden Landgräben 10 000 Thlr;

10) im Reg.-Bez. Oppeln: Gemeinde Goslawitz zur Entwässerung des Terrains an der Chaussee zwischen Oppeln und Malapane 300 Thlr;

11) im Reg.-Bez. Magdeburg: altmärkischer Wische-Deichverband 7000 Thlr;

12) im Reg.-Bez. Merseburg: Mühlberger Deichverband 3000, Interessenten der Helmerieth-Regulirung von Auleben bis Kelbra 2000 Thlr;

13) im Reg.-Bez. Erfurt: Gemeinde Westhausen zu Meliorationen 3000 Thlr;

14) im Reg.-Bez. Minden: Gemeinde Westheim zu Wiesenculturen 500, Colon Beckringmeyer in Hagen zum Ausbau der gemeinschaftlichen Zuleitungsanlagen in der Bocker Haide 110, desgl. Wegescheide daselbst 376, Gemeinde Oettinghausen zu Wiesenculturen 500, Entwässerungs-Societät im nördlichen Theil des Kreises Lübbeke 20 000, Meliorations-Soc. der Bocker Haide 20 000 Thlr;

15) im Reg.-Bez. Arnsberg: Genossenschaft zur Melioration der Wiesen im Nuhnenthale bei Hallenberg 500 Thlr;

16) im Reg.-Bez. Düsseldorf: Melior.-Soc. der Niers- und Nordcanal-Niederung 40 000, Genossenschaft zur Melioration des Essenberger Bruches 3000, Deichschau Oberhetter zum Bau einer gefährlichen Deichstrecke am Niederrhein 6000 Thlr;

17) im Reg.-Bez. Köln: verschiedene kleine Genossenschaften zu Wiesenculturen insgesammt 1550, Melior.-Genossenschaft der Erftniederung 7000 Thlr;

18) im Reg.-Bez. Koblenz: verschiedene kleine Genossenschaften zu Wiesenculturen überhaupt 1720, Gemeinde Lohrsdorf zur Regulirung der Ahr 6200, Gemeinde Wadenheim desgl. 6500 Thlr;

19) im Reg.-Bez. Trier: verschiedene kleine Genossenschaften zu Wiesenculturen überhaupt 3960, Gemeinde Bengel zur Regulirung des Alfthales 3000, Meliorations-Genossenschaft des Alfbach-Thales 16 000, verschiedene kleine Darlehne 1585 Thlr

Am Schlusse des Jahres 1861 hatte der Rückeinnahme-Meliorationsfonds einen Bestand von 732 933 Thlr in ausstehenden Forderungen und 21 916 Thlr baar; im Jahre 1862 waren an Rückzahlungen zu erwarten: 4 024 Thlr noch pro 1861 und 12 266 Thlr pro 1862, an Zinsen: 1 737 Thlr noch pro 1861 und 5 562 Thlr pro 1862.

Nach dem Verwendungsplan des Meliorationsfonds pro 1862 vertheilen sich die als Zuschuss im Extraordinarium des Budgets bewilligten 150 000 Thlr und die Gewährung von 17 000 Thlr aus dem Rückeinnahmefonds auf folgende Posten: für

das Welnathal u. a. Meliorationen des Neidenburger Kreises 10 000, dem Kaymen-Lablacker Deichverband 20 000, dem Muchodzin-Marienwalder Deichverband 10 000, der Zehdener Entwässerungs-Corporation 5000, dem Deichverband der altmärkischen Wische 7000, der Bewässerungs-Genossenschaft der Bocker Haide 10 000, der Lübbeker Entwässerungs-Genossenschaft 10 000, für die Erft-Melioration 20 000, den Deichverbänden am Niederrhein 25 000, für kleine Meliorationen 10 000 und für die Kosten der technischen Vorarbeiten und Verhandlungen 40 000 Thlr. Etwaige Veränderungen dieses Verwendungsplanes sind vorbehalten.

Ausser den bisher aufgeführten Ausgaben sind seit 1850 vom Staate unter besonderen Titeln bewilligt:

a) zur Deckung der Mehrausgaben für die in der Elbinger Wasserbau-Inspection im Jahre 1860 ausgeführten fiscalischen Deich- und Uferbauten 1861: 26 000 Thlr;

b) Zuschuss zur Schüttung eines Deiches an der Weichsel von Montau bis Neuenburg gemäss Allerh. Ordre vom 13. September 1848: 15 000 Thlr (im Jahre 1850);

c) zur Vervollständigung der Dotation des Meliorationsfonds für den Regierungsbezirk Köslin: ein Zuschuss von 184 209 Thlr (im Jahre 1854: 67 000, 1855: 17 000, 1856: 36 000, 1857: 40 000, 1858: 24 209 Thlr);

d) für die Regulirung der Notte 1859: ein Darlehn von 100 000 Thlr;

e) für die Regulirung der schwarzen Elster: ein Darlehn von 200 000 Thlr (zur einen Hälfte 1853, zur andern 1854 bewilligt);

f) für die Bewässerung der Bocker Haide in Westfalen: ein Darlehn von 108 000 Thlr (1850: 70 000, 1851: 38 000 Thlr);

g) zur Abwehr der zunehmenden Versandungen im Bleibache und der am Bleiberge bei Kommern (Reg.-Bez. Aachen) belegenen Grundstücke gemäss königl. Erlasses vom 3. December 1847: 2000 Thlr

2. Meliorationsfonds der Provinzen.

Um die Landesverbesserungen durch einzelne Grundbesitzer, Gemeinden und Genossenschaften zu befördern, sind in mehreren Provinzen besondere Meliorationsfonds gebildet, aus welchen Darlehne zu billigen Bedingungen (gewöhnlich 3 Freijahre, dann 3—3½ % Zinsen und Tilgung mit 2 %) gewährt werden. Ihre Bezirke, Ressortverhältnisse und Vermögenslage sind in der nachstehenden Tabelle angegeben.

(114.) Bezirk der Meliorations-Fonds.	Verwaltende Behörde.	Jahr der Gründung.	Ursprünglicher Betrag. Thlr	Bestand nach den Finalabschlüssen pro 1861: überhaupt Thlr	baar Thlr	Staatspapiere und pommersche Pfandbriefe Thlr	aus der Staatscasse noch zu gewähren Thlr	ausstehende Forderungen Thlr
Provinz Preussen	Prov.-Hilfscasse	1846	74 748	90 232	1 644	4 000	—	84 588
Reg.-Bez. Köslin	Regierung	1846	300 000	331 314	18 120	—	30 209	282 986
" " Stettin	Oberpräsidium .	1802	80 000	101 789	22 811	19 800	—	59 178
Neumark	Regierung	1802	30 000	32 428	3 619	—	—	28 808
Paderbornsche Kreise	Oberpräsidium .	1853	9 000	14 107	3 549	—	—	10 559
Rheinprovinz ...	Prov.-Hilfscasse	1855	48 000	70 855	3 796	2 500	—	64 559
Zusammen			541 748	640 726	53 539	26 300	30 209	530 678

Alle diese Fonds sind aus Staatsmitteln dotirt, derjenige der Rheinprovinz aus den Ueberschüssen der dortigen Provinzialhilfscasse, welche anfänglich zur Prämiirung von Sparern gesammelt waren. Der Fonds des Regierungsbezirks Stettin diente ursprünglich für ganz Altpommern.

3. Deichverbände.

Im vorigen Jahrhundert wurden die grossen Entwässerungen und Schutzanstalten gewöhnlich auf Staatskosten ausgeführt und von den betheiligten Grundbesitzern nur die Unterhaltung der Anlagen, zum Theil auch die Ansetzung von Colonisten gefordert. Nach den jetzt bestehenden Grundsätzen betheiligt sich der Staat bei dergleichen Anlagen nur durch Gewährung der administrativen und technischen Kräfte und mässiger Beihilfe an Darlehnen und Zuschüssen nach Bedürfniss. Zur Aufbringung der Baukosten und zur Unterhaltung der Bauten werden die betheiligten Grundbesitzer in Genossenschaften vereinigt. Ueberall ist das System der Selbstverwaltung durch gewählte Deichämter zur Anwendung gebracht und hat sich gut bewährt.

Die auf das Deichgesetz vom 28. Januar 1848 sich stützenden Eindeichungssachen wurden dem Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 26. November 1849 übertragen. Allgemeine Bestimmungen für künftig zu erlassende Deichstatute enthält der Allerhöchste Erlass vom 14. November 1853.

Nicht auf das Gesetz vom Jahre 1848 gründen sich nachstehende Verbände u. dgl.:

1) Hauptsocietät für die Aemter Kukerneese und Russ zwischen Russ und Gilge (Kreise Heidekrug und Niederung) in der Provinz Preussen, in Gemässheit der allgemeinen Strom-, Deich- und Uferordnung vom 14. April 1806 für Ostpreussen und Litthauen;

2) Hauptsocietät für die Aemter Linkuhnen und Seckenburg (Kreis Niederung) und deren Nachbarschaft, desgl.;

3) Strom- und Deichbauten an der Weichsel und Nogat in den Regierungsbezirken, gemäss dem Allerhöchsten Erlass vom 12. April 1848;

4) Deich-, Ufer-, Graben- und Schauordnung vom 27. März 1802 für den Warthebruch in der Provinz Brandenburg;

5) interimistische Deichrolle vom 17. Jan. 1853 für den Ober-Oderbruch gemäss der Deich- und Uferordnung vom 23. Juni 1717 für die Lebus'sche Niederung, in 52 Ortschaften 115 600 Morgen brauchbare und 2000 Morgen unbrauchbare Fläche (Kreise Lebus und Königsberg);

6) Verordnung über den Deichschutz in den Gemeinden Bindow und Rädnitz (Kr. Krossen) auf dem rechten Oderufer d. d. 18. August 1856 unter Revision der Teich- und Uferordnung vom 14. Februar 1766 für das Amt Krossen;

7) Grabenschau-Ordnung vom 17. April 1848 für die Niederung der Nuthe und Nieplitz nach der Grabenschau-Ordnung vom 19. September 1781;

8) Deichordnungen vom 20. December 1659 und 1. September 1776 für die Altmark in der Provinz Sachsen;

9) Schaubezirk Uerdingen für die sechs Deichschauen Heerdt, Uerdingen, Friemersheim, Homberg, Mörs und Orsoy links des Rheins abwärts Neuss in der Rheinprovinz, eingerichtet zufolge Verordnung vom 7. Mai 1838;

10) gemeinschaftlicher Erbentrag der vier Deichschauen Düffelt, Rindern, Kranenberg und Zyfflich-Wyler (Kreis Kleve) zur Ausführung und Unterhaltung einer Deichanlage gegen Rückstau aus niederländischem Gebiet, eingerichtet durch Erlass vom 29. December 1851.

Dem **neuen Deichgesetz** entsprechend, sind folgende Verbände ins Leben getreten:

Datum des Statuts.	Deichverband:	Gewässer.	Regierungs-bezirke.	Kreise.
7. Oct. 1850	Wittenberger	Elbe, linkes Ufer	Merseburg	Wittenberg.
" "	Brottewitz-Triestewitzer	" rechtes "	"	Torgau, Liebenwerda.
25. Nov. "	der Neisse-Oderniederung oberhalb Fürstenberg	Oder l., Neisse l.	Frankfurt	Guben.
" "	der Oderniederung unterhalb Fürstenberg	Oder l.	"	Guben, Sternberg, Lebus.
30. April 1851	Plotha-Ammelgosswitzer Döbeltitzer	Elbe l.	Merseburg	Torgau.
" "	Krannichau-Polbitzer	" "	"	"
" "	Graditzer	" "	"	"
4. Juni "	Graditzer	" r.	"	"
9. Juli "	der Kulmer Amtsniederung	Weichsel r.	Marienwerder	Kulm.
29. Nov. "	Mühlberger	Elbe r.	Merseburg	Liebenwerda.
17. März 1852	Bressers Anwachs auf dem Reeser Eylande	Rhein r.	Düsseldorf	Rees.
21. April "	Schlüsselburger	Weser l. u. r.	Minden	Minden.
21. Juli "	Reipzig-Schwetiger	Oder r.	Frankfurt	Sternberg.
29. Nov. "	Koppen-Schönauer	" l.	Breslau	Brieg.
" "	Riehl-Worringer	Rhein l.	Köln, Düsseldorf	Köln, Neuss.
6. Juli 1853	der Kulmer Stadtniederung	Weichsel r.	Marienwerder	Kulm.
" "	Karlowitz-Ranserner	Oder r., Weide l.	Breslau	Breslau.
" "	Dautzschen-Schützberger	Elbe r.	Merseburg	Torgau, Wittenberg.
30. Juli "	Rampitz-Aurither	Oder r.	Frankfurt	Sternberg.
19. Sept. "	Kottwitz-Raaker	" "	Breslau	Trebnitz, Wohlau.
19. Dec. "	Kaltenborn-Gr. Breesener	Neisse l.	Frankfurt	Guben.
" "	Schenkendorf-Gubener	" r.	"	"
24. April 1854	Griessen-Schlagsdorfer	" l.	"	"
1. Mai "	Morrn-Pollychener	Warthe r.	Frankfurt, Posen	Landsberg, Birnbaum.
23. Juni "	Lohauser	Rhein r.	Düsseldorf	Düsseldorf.
26. Juli "	Bartsch-Weidischer	Oder l.	Liegnitz, Breslau	Glogau, Steinau.
" "	Dombrowka-Winower	" "	Oppeln	Oppeln.
4. Aug. "	der Falkenauer Niederung	Weichsel l.	Marienwerder, Danzig	Marienwerder, Stargardt.
6. Sept. "	Duisburger Sommer-D. V.	Rhein r., Ruhr l.	Düsseldorf	Duisburg.
13. Nov. "	Straduna-Zywodczützer	Oder l.	Oppeln	Oppeln.
" "	Dommitzscher	Elbe l., Weinske l.	Merseburg	Torgau.
27. Dec. "	der Schwetz-Neuenburger Niederung	Weichsel l.	Marienwerder	Schwetz.
3. Jan. 1855	der Thorner Stadtniederung	" r.	"	Thorn.
26. März "	Grünberger	Oder l.	Liegnitz, Frankfurt	Grünberg, Züllichau, Krossen.
18. April "	für den Golmer Bruch	Havel r.	Potsdam	Osthavelland.
7. Mai "	Döbern-Riebniger	Oder r.	Oppeln, Breslau	Oppeln, Brieg.
15. Aug. "	Mensdorf-Laussiger Mulde	Mulde r.	Merseburg	Delitzsch.
24. Dec. "	Dombsen-Kl. Bauschwitzer	Oder r.	Breslau	Wohlau, Steinau.
" "	Hammer	Rhein r.	Düsseldorf	Düsseldorf.
21. Jan. 1856	Bautke-Tschwirtschener	Oder r.	Breslau	Guhrau, Wohlau, Steinau.
19. März "	Alt Passarger	frisches Haff	Königsberg	Braunsberg, Heiligenbeil.
30. April "	Neumarkter *)	Oder l.	Breslau	Neumarkt.
17. Mai "	Alt Köln-Peisterwitzer	" r.	"	Brieg, Ohlau.
18. Aug. "	Krossener	" l.	Frankfurt	Krossen, Guben.
28. " "	Aken-Rosenburger (laut Vertrag vom 22. Mai mit Anhalt-Dessau)	Elbe l., Saale r.	Magdeburg	Kalbe.

*) gebildet aus den drei bisherigen Verbänden: Herrnprotsch-Brandschützer gemäss Statut vom 2. Oct. 1849, Gloschkau-Maltscher gemäss Statut vom 7. Oct. 1850 und Brandschütz-Gloschkauer gemäss Statut vom 21. April 1852.

Datum des Statuts.	Deichverband:	Gewässer.	Regierungs-bezirke.	Kreise.
24. Nov. 1856	Breslau-Koseler	Oder l.	Breslau	Breslau.
12. Jan. 1857	des Danziger Werders	Weichsel l.	Danzig	Danzig, Stargard
2. März „	Ferchland-Klitznicker	Elbe r.	Magdeburg	Jerichow II.
13. Mai „	Pilsnitz-Herrnprotscher	Oder l., Lohe l., Weistritz r.	Breslau	Breslau.
25. Juli „	Dommitzscher Hufen-D. V.	Elbe l.	Merseburg	Wittenberg.
10. Aug. „	d. Kl. Schwetzer Niederung	Weichsel l.	Marienwerder	Schwetz.
31. „ „	Blumenthaler	Elbe r.	Magdeburg	Jerichow I.
2. Nov. „	Wilkau-Karolather	Oder r.	Liegnitz	Glogau, Freistad
„ „	am Treuel	Elbe l.	Magdeburg	Wolmirstedt, St
1. Febr. 1858	Kaymen-Lablacker	kurisches Haff	Königsberg	Labiau, Königsb
„ „	Muchodzin Hauland-Marienwalder	Warthe l.	Posen	Birnbaum.
1. März „	Magdeburg-Rothensee-Wolmirstedter	Elbe l.	Magdeburg	Wolmirstedt, M burg.
26. April „	Sternberger	Oder r.	Frankfurt	Frankf., Lebus, berg, Königsb
9. Aug. „	Jürtsch-Lampersdorfer	„ l.	Breslau	Steinau.
„ „	Bockum-Serm-Mündelheimer	Rhein r.	Düsseldorf	Düsseldorf.
9. Oct. „	von Zeieranicderkampe	Nogatarme, frisches Haff	Danzig	Elbing.
14. März 1859	Linkuhnen-Seckenburger Entwässerungs-Verband	kurisches Haff und Binnengewässer	Gumbinnen, Königsberg	Niederung, Tils biau.
1. Juli „	Bittkau-Bölsdorfer	Elbe l.	Magdeburg	Stendal.
„ „	Hämertenscher	„ „	„	Stendal, Osterb
„ „	Wische	„ „	„	Osterburg.
15. Aug. „	Wolmirstedter Bürgerwall	„ „, Ohre l.	„	Wolmirstedt.
2. Sept. „	Briesen-Lindener	Oder l.	Breslau	Brieg.
7. Oct. „	Brösa-Rösa-Poucher	Mulde r.	Merseburg	Bitterfeld.
„ „	Döbern-Niemeck-Bitterfelder	„ l.	„	Delitzsch, Bitte
12. Dec. „	Nenkersdorfer	Oder l.	Liegnitz	Freistadt.
27. Febr. 1860	Krappitz-Rogauer	„ „	Oppeln	Oppeln.
10. Aug. „	Praukauer	„ r.	Breslau	Wohlau.
21. Jan. 1861	Deichsocietät des Nieder-Oderbruchs*)	„ l. u. r.	Frankfurt, Potsdam	Lebus, Köni Angermünde barnim.
18. Nov. „	Breslau Odervorstädtscher	„ r. (Insel)	Breslau	Breslau-Stadt.
4. Dec. „	Dyhrnfurter	„ r.	„	Wohlau.
„ „	der I. Division der Priegnitzschen Elbniederung	Elbe r.	Potsdam	Westpriegnitz.
„ „	der II. u. III. Division der Priegnitzschen Elbnied.	„ „	„	„

*) Der niedere Oderbruch setzt sich aus folgenden Stücken zusammen: nicht zur Melio Gesellschaft gehörig 58 689, Areal der durch Verordnung vom 22. August 1848 gebildeten D Gesellschaft zur Melioration des Niederoderbruches 83 796 Morgen nutzbares Land, unbra Land 13 000 Morgen. Besondere Theile des Areals der Meliorationsgesellschaft sind: obere rung von Hohensaaten bis oberhalb Wriezen 71 027 M. (darunter der zur früheren Societ gehörige Tiefbruch von Oderberg bis Hohensaaten mit 6801 M.), der neu hinzugetretene Stolper Polder mit 9 Ortschaften und 6364 M., der Zehdener Polder rechts der Oder mit schaften und 6405 M. nutzbaren Landes.

Die grössten, durch einen Deich geschützten Flächen sind: das Memeldelta u Tilsit von 135 000 Morgen, das Weichsel-Nogat-Delta von 195 000 Morgen, der Od von 266 680 Morgen auf dem linken Ufer der Oder und von 6405 Morgen auf dem die grosse Wischeniederung in der Altmark von 140 000 Morgen.

Nachstehende Tabelle giebt eine Uebersicht der Anzahl der Deichgenossens in welcher die geschützte Fläche und das zum Deichbau verwendete Capital nur Jahr 1859 angegeben werden konnten, da neuere Nachrichten darüber nicht veröf worden sind.

(115.) Provinzen.	Gewässer.	Anzahl der Deichverbände zu Ende 1861		Deichverbände nach dem Gesetz vom 28. Januar 1848 im Jahre 1859.		
		nach älteren Gesetzen	nach dem Gesetz vom 28. Jan. 1848	Anzahl.	Schutzfläche. Morgen	Baucapital. Thlr
Preussen	Memel	2	—	—	—	—
	kurisches Haff	—	2	1	11 000	50 000
	frisches Haff	—	2	1	2 000	6 000
	Weichsel	1	7	8	218 000	260 000
Posen	Warthe	—	1	1	7 000	50 000
Brandenburg	Warthe	1	1	1	6 000	32 000
	Oder	2	7	6*)	102 000	340 000
	Neisse	—	3	3	15 000	30 000
	Havel	1	1	1	3 000	25 000
	Elbe	—	2	—	—	—
Schlesien	Oder	—	22	17	345 000	2.260 000
Sachsen	Elbe	1	19	17	412 000	1.160 000
	Mulde	—	3	3	9 000	25 000
Westfalen	Weser	—	1	1	3 000	36 000
Rheinland	Rhein	2	6	8	77 000	162 000
	Insgesammt	10	77	68	1.210 000	4.436 000

*) excl. Nieder-Oderbruch.

4. Meliorations-Genossenschaften.

Sobald nicht alle, aber doch die überwiegende Zahl der an einer Melioration betheiligten Grundbesitzer sich zur Ausführung des Unternehmens entschliessen und dessen Zweckmässigkeit von den Sachverständigen anerkannt ist, so kann das Statut der zu bildenden Meliorationsgenossenschaft auch wider Willen einzelner Betheiligten vermöge landesherrlicher Genehmigung rechtskräftig werden. Stimmen alle Betheiligten zu, so genügt laut Gesetz vom 28. Februar 1843 die Genehmigung des Statuts durch den Minister. Ueber die Bildung von Genossenschaften zu Entwässerungsanlagen ist das Gesetz vom 11. Mai 1853 erlassen. Mehrere zum Theil nicht unbeträchtliche Meliorationen sind als Nebengeschäfte bei Gemeinheitstheilungen durchgeführt.

Vom Landesherrn sind folgende Genossenschaftstatute genehmigt worden:

24. Juli 1850: Meliorations-Societät der Bocker Haide (unter Aufsicht des Oberpräsidenten von Westfalen),
21. April 1852: Verband zur Regulirung der schwarzen Elster (Reg.-Bez. Merseburg, Frankfurt und Liegnitz),
2. Juni 1852: Melior.-Soc. des Skottauer Thales (Kr. Neidenburg),
21. Juli 1852: Mel.-Verband im Brückschen Bruche (Kr. Neustadt),
8. Nov. 1852: Verband der Wiesenbesitzer in der Gemeinde Salm (Kr. Daun),
21. März 1853: Societät für die Melioration der Obrabruch-Gegenden (Reg.-Bez. Posen),
30. Mai 1853: (revidirtes Statut der am 15. Mai 1843 gegründeten) Allensteiner Kreiscorporation (Reg.-Bez. Königsberg),

19. Dec. 1853: Verband der Wiesenbesitzer in der Gemeinde Wellersheim (Kr. Prüm),
9. Jan. 1854: desgl. in den Gemeinden Thallichtenberg und Pfeffelbach (Kr. St. Wendel),
1. Juni 1854: Genossenschaft zur Entwässerung der Grundstücke im Bachthale zwischen Adenau und Leimbach (Reg.-Bez. Koblenz),
17. Juli 1854: Verband der Wiesenbesitzer in Section I des Gierzhagener Bruchthales in der Bürgermeisterei Dattenfeld (Kr. Waldbröl),
12. Aug. 1854: Melior.-Soc. des Neidethales bei Soldau (Kr. Neidenburg),
12. Aug. 1854: Societät zur Regulirung der Gewässer in den nördlichen Theilen des Kreises Lübbeke (Reg.-Bez. Minden),
12. Aug. 1854: Verband der Wiesenbesitzer in der Gemeinde Ürzig (Kr. Wittlich),
4. Oct. 1854: desgl. in den Gemeinden Ober-, Mittel- und Nieder-Reidenbach (Kr. St. Wendel),
13. Nov. 1854: desgl. in Section III des Jrserbachthales in den Bürgermeistereien Herrchen, Damm und Dattenfeld (Siegkreis, Kr. Altenkirchen und Waldbröl),
13. Nov. 1854: desgl. auf dem Banne der Gemeinde Reden (Kr. Bitburg),
30. April 1855: Verband zur Regulirung des Kremitzbaches in Herzberg (Reg.-Bez. Merseburg),
30. April 1855: Meliorationsgenossenschaft des Alfbachthales (Kr. Wittlich),
11. Juni 1855: Societät zur Regulirung der Gewässer in der Bokeler und Mastholder Niederung (unter Aufsicht des Oberpräsidenten von Westfalen),
20. Febr. 1856: Genossenschaft zur Entwässerung der Grundstücke am Dratzig-Reppow- und Sareben-See (Kr. Neustettin),
14. April 1856: Verband zur Regulirung der Notte (Kr. Teltow),
30. April 1856: Verband der Wiesenbesitzer in der Gemeinde Preist (Kr Bitburg),
7. Mai 1856: desgl. in der Gemeinde Losheim (Kr. Merzig),
7. Mai 1856: desgl. in der Gemeinde Niederlosheim (Kr. Merzig),
16. Juni 1856: Genossenschaft für die Melioration der Niersniederung von Neuwerk bis Kaen und der Niederung am Nordcanal (Kreis Gladbach, Kempen und Geldern),
13. Oct. 1856: Soldiner Entwässerungsverband (Reg.-Bez. Frankfurt),
13. Oct. 1856: Verband zur Regulirung der unteren Ehle (Reg.-Bez. Magdeburg),
24. Oct. 1856: Genossenschaft zur Melioration der Ländereien am Goplosee, im Bachorzebruche und im Montweythale (Kr. Inowraclaw),
23. Febr. 1857: Societät zur Regulirung der Unstrut von Bretleben bis Nebra (Reg.-Bez. Merseburg),
2. März 1857: Verband von Wiesenbesitzern in der Gemeinde Alflen (Kr. Kochem),
10. Aug. 1857: Mel.-Soc. des Orżecgebietes (Kr. Neidenburg),
2. Nov. 1857: Verband der Wiesenbesitzer in der Gemeinde Bachem (Kr. Merzig).
2. Nov. 1857: Meliorations-Genossenschaft der Gemeinde Hongrath (Kr. Merzig
9. Nov. 1857: Genossenschaft zur Entwässerung des Ossiniecbruches (Kr. Gnesen),
8. März 1858: Verband von Wiesenbesitzern in den Gemeinden Münstermaifeld, Küttig, Girschnach und Rüber (Kr. Mayen),
6. April 1858: Genossenschaft zur Melioration der Labischin-Bromberger Netzewiesen (Kreise Schubin, Bromberg und Inowraclaw).

6\. April 1858: Verband der Wiesenbesitzer in der Gemeinde Hüngeringhausen (Kr. Waldbröl),

30\. Juni 1858: Societät zur Entwässerung des grossen Luchs bei Wormlage (Kr. Kalau und Luckau),

3\. Jan. 1859: Genossenschaft für die Melioration der Erftniederung vom Einflusse des Rothbachs bis zur Mündung der Erft in den Rhein (Kr. Euskirchen, Bergheim, Grevenbroich und Neuss),

17\. Jan. 1859: Verband zur Regulirung der beiden zur Bartsch führenden Landgräben in den Kreisen Kröben, Fraustadt, Guhrau und Glogau (Reg.-Bez. Posen, Breslau und Liegnitz),

11\. April 1859: Genossenschaft zur Melioration der Pakość-Labischiner Netzwiesen (Reg.-Bez. Bromberg),

26\. April 1859: Wesselshöfen - Konradsvitter Meliorations - Societät (Reg. - Bez. Königsberg),

31\. Aug. 1859: G. für die Regulirung des Swistbaches in den Gemeinden Metternich, Weilerswist und Bliesheim (Kr. Euskirchen),

1\. Oct. 1859: Verband der Wiesenbesitzer im Strombachthale (Kr. Gummersbach),

31\. Oct. 1859: Genossenschaften zur Regulirung der Aller und Ohre und Erweiterung der Drömlingscorporation in Gemässheit des Vertrags vom 9. Juli mit Hannover und Braunschweig (Reg.-Bez. Magdeburg),

28\. Nov. 1859: Genossenschaft zur Senkung des Bansow-Sees bei Falkenburg und der damit in Verbindung stehenden Gewässer (Reg.-Bez. Köslin),

12\. Dec. 1859: G. für die Melioration des Essenberger Bruchs in den Gemeinden Asberg, Homberg und Hochemmerich (Kr. Mörs),

16\. Jan. 1860: Brandenburger Havel-Krautungsverband (Reg.-Bez. Potsdam und Magdeburg),

16\. Jan. 1860: Meliorations-Genossenschaft der Norf-Stomler Brücher (Reg.-Bez. Düsseldorf und Köln).

5\. März 1860: Genossenschaft zur Melioration des Straelener Veens im Kreise Geldern,

12\. März 1860: G. zur Unterhaltung des Wiecznocanals im Regierungsbezirk Marienwerder,

12\. März 1860: Verband der Wiesenbesitzer im Quackenbachsthale des Kreises Ahrweiler,

25\. Aug. 1860: Genossenschaft zur Ent- und Bewässerung der Wiesen im Lückerather Bachthale (Siegkreis),

3\. Oct. 1860: Verband der Wiesenbesitzer im Wahnthale (Siegkreis) zur Verbesserung ihrer Wiesen,

3\. Oct. 1860: Genossenschaft der Wiesenbesitzer in der Gemeinde Kuchenheim (Kr. Rheinbach) zur Melioration ihrer Grundstücke,

19\. Nov. 1860: G. zur Melioration des Richrather Bruches in den Kreisen Solingen und Düsseldorf,

26\. Nov. 1860: G. zur Entwässerung der Brücher von Wielowies, Wierzchoskawice und Kaczkowo im Kreise Inowraclaw.

10\. Dec. 1860: Verband zur Regulirung der oberen Unstrut von Mühlhausen bis Merxleben (Reg.-Bez. Erfurt),

21\. Jan. 1861: Entwässerungs - Corporation des Zehdener Bruches (Reg. - Bez. Frankfurt),

18\. März 1861: Verband der Wiesenbesitzer im Nuhnethale (Kr. Brilon) zur Verbesserung ihrer Grundstücke,

3\. April 1861: desgl. in den Bahner Wiesen zu Kruft (Kr. Mayen),

2\. Aug. 1861: Wiesengenossenschaft zu Namborn im Kreise St. Wendel,

30\. Aug. 1861: Verband zur Senkung der Arysgewässer (Reg.-Bez. Gumbinnen),
16\. Mai 1862: Genossenschaft für die Melioration der grossen rothen Ley und des Uitflieth im Kreise Mörs.

Einige allgemeine statistische Notizen giebt nachstehende Tabelle; Fläche und Baucapital sind für ein späteres Jahr als 1859 nicht bekannt geworden.

(116.) Provinzen.	Meliorations-Genossenschaften im Jahre 1859						Bis Mitte 1862 erhielt die nachstehende Zahl von Genossenschaften die landesherrliche Genehmigung
	mit landesherrlicher Genehmigung.			mit ministerieller Genehmigung.			
	Anzahl.	Fläche. Morgen	Baucapital. Thlr	Anzahl.	Fläche. Morgen	Baucapital. Thlr	
Preussen	6	83 200	172 000	10	14 000	32 000	8
Posen	5	170 000	890 000	—	—	—	6
Pommern	1	2 200	10 000	3	11 000	27 000	2
Brandenburg	3	65 000	360 000	2	400	2 000	5
Schlesien	1	44 700	100 000	1	3 300	3 700	1
Sachsen	4	124 500	1.080 000	—	—	—	6
Westfalen	3	64 000	490 000	4	400	11 000	4
Rheinland	22	38 000	640 000	73	4 770	23 500	33
Insgesammt	45	591 600	3.742 000	93	33 870	99 200	65

5. Verwaltung.

Für die Bearbeitung der grösseren Deichregulirungen u. a. Landesmeliorationen werden Commissarien bestellt, welche gewöhnlich aus den Beamten der Auseinandersetzungs-Behörden gewählt werden. In mehreren Fällen haben auch Mitglieder der Regierungen und Landräthe mit Erfolg sich der Leitung solcher Unternehmungen unterzogen. Als Techniker fungirt bei den Deichregulirungen gewöhnlich der königliche Wasserbau-Inspector, zu dessen Bezirk die betreffende Stromstrecke gehört. Für die Regulirung der Privatflüsse, die grossen Ent- und Bewässerungen hat die Regierung sich bemüht, allmälig ein besonderes technisches Personal zu gewinnen. In jeder Provinz ist ein Landesmeliorations-Bauinspector angestellt, welcher zur Disposition des Oberpräsidenten steht und den Beruf hat, solche grösseren Landesmeliorationen vorzubereiten und auszuführen, welche in mehrere Regierungsbezirke eingreifen, oder zu denen es den einzelnen Regierungen und Generalcommissionen an geeigneten oder verfügbaren Technikern fehlt.

Dem Voranschlage des Staatshaushalts-Etats pro 1862 zufolge darf die Deichverwaltung im Regierungsbezirk Danzig eine extraordinäre Einnahme von 164 Thlr erwarten. Die regelmässige Ausgabe ist veranschlagt, wie folgt: zur Besoldung von 8 Meliorations-Bauinspectoren 6 800, Reisekosten-Entschädigung für dieselben 3 200, zu Bureaukosten 800, zur Disposition des Ministeriums 1 865, persönliche Ausgaben für die Beaufsichtigung der Deiche und Dämme 1 107 (im Reg.-Bez. Marienwerder 125, Frankfurt 182, Magdeburg 800), sächliche Ausgaben zur Unterhaltung der Deiche und Dämme 31 585 Thlr (im Reg.-Bez. Danzig 25 314, Marienwerder 3 000, Potsdam 941, Düsseldorf 1 780 und Aachen 550 Thlr). Diesen Ausgaben tritt noch hinzu: für das königliche Commissariat bei der Allensteiner Kreiscorporation 700 Thlr

F. Maassregeln zur Förderung der Pferdezucht.

Angesichts der ausserordentlichen Wichtigkeit, welche die Erziehung und Erhaltung eines tüchtigen Pferdestandes nicht allein für die Landwirthschaft und die Gewerbthätigkeit überhaupt, sondern auch für die Wehrfähigkeit des Staates hat,

ist die Landesregierung seit geraumer Zeit bemüht gewesen, die preussische Pferdezucht auf einen möglichst hohen Stand zu erheben; man ist denn auch allmälig dahin gelangt, die ehemals grossentheils vom Auslande her gedeckte Remontirung für das vaterländische Heer ganz allein im Lande selbst zu ermöglichen, ohne dass dadurch der landwirthschaftliche Betrieb empfindlich beeinträchtigt würde.

Mit Ausnahme des zum Ressort des Kriegsministeriums gehörigen Remontewesens tritt die Förderung der Pferdezucht durch die Staatsregierung einerseits in Form von Belohnungen und Zuschüssen, anderseits in Form der Leitung des Gestütwesens auf.

1. Förderung privater Pferdezucht.

Seit 1834 werden zu Preisen für Rennen mit Vollblutpferden jährlich 17800 Thlr verwendet, bei deren Vertheilung die Rennbahnen in den Provinzen Brandenburg, Preussen, Pommern und Schlesien wegen ihrer hervorragenden Bedeutung vorzugsweise bedacht werden.

Seit 1838 sind für Rennen mit Bauerpferden und zur Unterstützung solcher Vereine, welche sich die Dressur zur Einstellung bei der Landwehr geeigneter Pferde angelegen sein lassen, jährlich 1 000 Thlr ausgesetzt.

Seit 1845 werden zu Prämien für ausgezeichnete Mutterstuten in den Händen kleinerer Züchter jährlich 5 000 Thlr an die landwirthschaftlichen Vereine zur Vertheilung überwiesen.

Den durch Circularerlass vom 19. December 1857 ins Leben gerufenen s. g. Zuchtvereinen werden unter gewissen Bedingungen für Beschaffung guter Beschäler zur Deckung der Vereinsstuten zinslose Vorschüsse gewährt, welche binnen sechs Jahren amortisirt sein müssen. Der Andrang auf Vorschüsse war seitens der Vereine nicht eben gross; im Jahre 1859 machten nur sechs Vereine von dieser Einrichtung Gebrauch. Einem Ministerialerlass vom 13. Juli 1862 zufolge dürfen Hengste aus den Beständen der Landgestüte den Vereinen fernerhin nicht mehr käuflich überlassen werden. Befriedigen die Leistungen des angekauften Hengstes den Verein nicht, so kann dieser den Hengst an die Verwaltung zurückgeben; geht der Hengst ohne grobes Verschulden des Stationshalters ein, so trägt die Gestütverwaltung den Schaden und erhält als Ersatz nur die bereits eingegangenen resp. zahlbaren Sprunggelder.

Der Verein für die Verbesserung der Pferdezucht in der Provinz Preussen erhält zur Unterhaltung einer Trainiranstalt zu Maulen jährlich 400 Thlr Staatszuschuss.

Die Hauptvereine Münster und Arnsberg verwenden jährlich je 100 Thlr zu Prämien für guten Hufbeschlag, nachdem aus der Provinz Westfalen die Klagen über mangelhaften Beschlag immer lauter geworden waren.

Von der Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins in Hohenzollern wurde am 26. Mai 1862 eine Weide für Fohlen auf Nonnenhof eröffnet.

2. Gestütverwaltung.

Zu der heutigen Einrichtung des Gestütwesens hat König Friedrich Wilhelm I. durch Anlegung von Zucht- und Stammgestüten den Grund gelegt. In den drei Hauptgestüten werden gute Zuchtpferde gezüchtet, und in den acht Landgestüten wird für Unterhaltung eines geeigneten Stammes von Beschälern zur Deckung der landwirthschaftlich benutzten Stuten gesorgt. Nach einer keineswegs günstig ausgefallenen Prüfung der Landbeschäler im Jahre 1847 wurde am 6. Juli 1849 ein Züchtungsprogramm aufgestellt, nach dessen Grundsätzen verfahren werden sollte; dieses Programm ist in neuerer Zeit strenger befolgt worden, als in der ersten Zeit nach seiner Aufstellung.

Bei der Centralverwaltung sind im Voranschlage der Ausgaben für 1862 angesetzt: Diäten und Reisekosten 2 000, Ausbildung von Gestüteleven 800, Ankauf von Pferden für die Haupt- und Landgestüte 33 100, Neubauten und grössere Reparaturen einschliesslich der Elbuferbauten 15 700, Remunerationen und Unter-

stützung von Unterbeamten 2 000, Unterstützung der den Gestüten angehörenden Ortsarmen 6 000, Ausgaben bei grösseren Pferdetransporten 1 200, insgemein 1 000, — zusammen 61 800 Thlr. Zur Bestreitung der Kosten für grössere Bauten sind 8 000 Thlr. extraordinär angewiesen.

Angestellt sind bei der Gestütverwaltung folgende Beamte, Unterbediente und Schullehrer: 3 Dirigenten der Hauptgestüte und zu diesen in näherer Beziehung stehenden Landgestüte, 2 selbständige Landgestütvorsteher zu Zirke und Leubus, 3 unselbständige zu Marienwerder, Wickrath und Warendorf; 3 Oberrossärzte, 13 Gestüthofs- und Marstallaufseher und Rossärzte; 1 Oberwirthschaftsbeamter zu Trakehnen, 2 Wirthschafts-Administratoren und 13 Oekonomiebeamte auf Kündigung zu Zirke, Neustadt und Kreyschau; 3 Rendanten, 6 Secretäre und Rechnungsführer; 9 Stut-, 1 Schleusen-, 10 Sattel- und 10 Futtermeister; 2 Trainer und 1 Jockey auf Kündigung zu Neustadt und Trakehnen; 1 praktischer Arzt zu Trakehnen, 10 Schullehrer; 1 Oberwärter zu Graditz, — insgesammt 94 Personen.

a. Die Hauptgestüte.

Zur Aufzucht tüchtiger Beschäler und Mutterstuten und zur Versorgung des königlichen Obermarstalls dienen die drei Hauptgestüte zu Trakehnen, Neustadt a. d. Dosse und Graditz. Dieselben decken einen Theil ihrer Unterhaltungskosten durch Verkauf entbehrlicher oder nicht mehr für ihre Zwecke verwendbarer Pferde und aus den Ueberschüssen der mit den Anstalten verbundenen Landwirthschaften; die übrigen Kosten werden aus der Staatscasse bestritten.

Ueber die Geschäftsergebnisse der Hauptgestüte giebt Tabelle 117, über ihre Einnahmen und Ausgaben Tabelle 118 Auskunft. Beizufügen sind hier nur noch die jüngsten Pferdeankäufe in England behufs Vermehrung des Zuchtmaterials der preussischen Gestütverwaltung. Im Herbst 1860 wurden beschafft: der Vollblutbeschäler 1. Classe Vindex für 3 000 £, sodann die bereits als Mütter bewährten Vollblutstuten Pope Joan, Miss Able, Chiml, Integrity und Thistlefly. Im Spätsommer 1862 wurden zur Begründung einer eigenen Vollblut-Pepiniere in Graditz beschafft: der Hengst The Wizard und die Stuten Yellow Rose, Miss Chatterbox und Sabra; ihnen schloss sich der zur Erzeugung edler Kutschpferde geeignete ¾blut-Hengst Tarquin an.

Das im Kreise Stallupönen belegene Hauptgestüt **Trakehnen** besteht aus 12 Gestüthöfen oder Vorwerken mit einer etatmässigen Zahl von 300 Mutterstuten, welche grösstentheils den stärkeren Schlägen angehören. Die Erträgnisse der mit dem Betriebe des Gestüts untrennbar verbundenen Grundstücke belaufen sich dem Voranschlage für 1862 nach auf 24 228 Thlr., nämlich: Viehnutzung 1 980, Ackerwirthschaftsertrag 21 200, Ertrag der Mühlen, Teiche, Forst, Schmiede u. s. w. 570, Pacht und Miethe 421, insgemein 57 Thlr. Die Vorwerke enthalten nachstehende Flächen in magdeburger Morgen:

	Acker.	Wiese.	Weide.	Gärten.	Schonung u. Wald.	Torfstich.	Hof- und Baustellen.	Unland Wege Gräben u. s. w.	Zusammen.
Danzkehmen	1106	333	—	42	—	205	13	104	1803
Trakehnen	1182	597	11	75	2	—	22	78	1967
Bajohrgallen	789	410	—	29	5	—	14	51	1298
Gurdszen	746	556	163	46	21	—	10	79	1621
Taukenischken	448	81	—	30	60	—	5	29	653
Burgsdorfshof	447	38	—	11	—	—	2	21	519
Birkenwalde	485	131	17	12	6	—	6	25	682
Kalpakinn	750	543	—	27	—	—	8	58	1386
Guddinn	550	524	—	45	—	—	9	60	1188
Jonasthal	1083	488	—	29	—	—	9	60	1669
Jodszlauken	555	183	—	14	121	—	7	21	901
Mattischkehmen	1572	160	21	53	—	—	6	58	1870

Eine besondere Trainiranstalt besteht in Trakehnen nicht; vielmehr werden die Kosten für das Trainiren einzelner Vollblutpferde, für deren Engagements zu Rennen und für alle dahin gehörigen Maassregeln, ebenso auch die errungenen Rennpreise beim Etat des Hauptgestüts mit verrechnet.

(117.)

Pferdestand und Geschäftsergebnisse der Hauptgestüte.

	Trakehnen.	Neustadt a. d. D.	Graditz.	Zusammen.
Etatmässige Pferdezahl:				
Hauptbeschäler	12	5	8	25
Mutterstuten	300	90	180	570
junge Hengste und Stuten	984	200	442	1626
zusammen	1296	295	630	2221
Ende 1860 vorhandene Beschäler:				
Classe I: leichter Reitschlag	2	1	2	5
„ II: starker Reit- und leichter Wagenschlag	12	3	6	21
„ III: starker Wagenschlag	4	1	3	8
zusammen	18	5	11	34
darunter Vollblutpferde: XX englischer Abstammung	7	3	3	13
X engl.-arab. „	2	—	—	2
Xa. rein arab. „	1	1	—	2
Ende 1860 vorhandene Mutterstuten:				
Classe I: leichter Reitschlag	12	33	27	72
„ II: starker Reit- und leichter Wagenschlag	161	49	96	306
„ III: starker Wagenschlag	137	—	53	190
zusammen	310	82	176	568
darunter Vollblutpferde: XX englischer Abstammung	26	30	6	62
X engl.-arab. „	15	22	5	42
Xa. rein arab. „	4	2	—	6
Abfohlungsresultate 1860:				
Im Vorjahr gedeckte, im Gestüt verbliebene Stuten	328	83	170	581
davon güst geblieben	104	16	46	166
abortirt haben oder Sterblinge geboren u. dergl.	10	14	4	28
Lebend geborene Hengste	113	28	58	199
nach Abzug der gestorbenen blieben im Bestand	98	17	47	162
Lebend geborene Stuten	101	26	62	189
nach Abzug der verkauften u. gestorbenen sind verblieben	92	22	54	168
Abfohlungsresultate 1861:				
Im Vorjahr gedeckte, im Gestüt verbliebene Stuten	255	57	125	437
davon güst geblieben	86	24	47	157
verfohlt haben oder todte Füllen geboren	25	6	5	36
Lebend geborene Hengste	114	27	61	202
nach Abzug der getödteten u. s. w. verblieben im Bestand	92	18	50	160
Lebend geborene Stuten	117	24	59	200
im Bestand verblieben	96	15	52	163
Abgabe volljähriger Pferde 1860:				
Hengste als Hauptbeschäler für die eigene Zucht	1	—	2	3
als Landbeschäler	45	11	19	75
an den königl. Obermarstall	14	1	1	16
Stuten als Mutterstuten für die eigene Zucht	28	2	20	50
an den königl. Obermarstall	14	2	4	20
Abgabe volljähriger Pferde 1861:				
Hengste als Hauptbeschäler	4	—	1	5
als Landbeschäler	47	13	20	80
an den königl. Obermarstall	14	2	3	19
Stuten als Mutterstuten	32	14	12	58
an den königl. Obermarstall	12	3	3	18

(118.)

Finanzielle Verhältnisse der Hauptgestüte.

		Trakehnen.	Neustadt a. d. D.	Graditz.	Zusammen.
Fläche der benutzten Grundstücke 1861/2:					
von der Domänenverwaltung erpachtet	Morgen	1 803	2 262	[1]) 85	4 150
gegen ein Pachtgeld von	Thlr	1 351	1 589	[2]) 502	3 442
ohne Pachtzahlung	Morgen	13 754	305	3 800	17 859
mit einem abgeschätzten Pachtwerth von .	Thlr	9 751	497	10 089	20 336
Einnahmen laut Voranschlag für 1862:					
Erlös für verkaufte Pferde	Thlr	26 580	10 630	12 800	[3]) 51 010
Sprunggeld	"	540	250	270	1 060
verschiedene Einnahmen aus der Gestütverwaltung .	"	1 512	3 141	254	4 907
Werth der von Beamten bezogenen Emolumente ..	"	14 530	763	1 373	16 666
aus den mit dem Betriebe verbundenen Ländereien	"	24 228	6 666	13 743	44 636
zusammen.....	"	**67 390**	**21 450**	**28 440**	**118 290**
Ausgaben laut Voranschlag für 1862:					
Besoldungen und Emolumente der Beamten und Unterbedienten	"	10 364	4 100	4 325	18 789
Besoldungen und Emolumente der Gestütwärter ...	"	20 918	4 776	4 845	30 539
Diäten und Reisekosten	"	350	640	100	1 090
Entschädigung für baare Auslagen	"	40	100	230	370
für Fourage der Pferde und des Betriebsviehes ...	"	35 000	19 587	29 101	83 687
Wirthschaftskosten u. dgl. Ausgaben	"	14 671	5 510	5 838	26 019
für Amtsbedürfnisse, Heizung, Erleuchtung, Botenlohn u. dgl.	"	1 770	4 216	721	6 707
verschiedene Ausgaben	"	416	108	172	696
Reparaturbaukosten und Feuercassengelder	"	8 490	3 430	2 745	14 665
Pachten, sonstige Lasten und Abgaben	"	1 711	1 704	793	4 208
zusammen.....	"	**93 730**	**44 170**	**48 870**	**186 770**

[1]) nicht von allen benutzten Ländereien bekannt und excl. der Landwirthschaft Kreyschau.
[2]) excl. Kreyschau.
[3]) incl. 1000 Thlr für auszurangirende, früher aus Centralfonds angekaufte Beschäler.

Das **Friedrich-Wilhelms**-Gestüt ist auf dem früheren Domänenvorwerk Neustadt an der Dosse angelegt; die Normalzahl der Mutterstuten ist neuerdings von 80 auf 90 gesteigert. Dasselbe war ursprünglich durchweg auf Vollblut begründet und dazu bestimmt, sich und die anderen Zuchtgestüte durch seine edlen Erzeugnisse zu remontiren; gegenwärtig werden jedoch auch Halbblutpferde zur Versorgung des Landbeschäler-Depots Lindenau gezogen. Der Umfang der Ländereien ist in magdeburger Morgen:

	Acker	Wiese	Weide	Gärten	Wald	Rohrung	Hofstellen	Unland u. s. w.	zusammen
Vorwerk Neustadt	317	436	1179	14	111	125	37	43½	2262½
Strubbergshof ...	24	124	140	1	—	—	1	½	289½
vom Grenzschen Freigut	—	15	—	—	—	—	—	—	15

Ihr Erträgniss wird auf 6 666 Thlr berechnet, nämlich: von der Ackerwirthschaft 1 870, von den Mühlen u. s. w. 1 425, Pacht und Miethe 3 371 Thlr

Von den hier und in Graditz befindlichen jungen Hengsten und Stuten werden 15 in einer besondern Trainiranstalt zu Rennpferden trainirt. Die Einnahmen daraus, welche in Tabelle 118 denjenigen des Hauptgestüts eingerechnet sind, betragen nach dem Voranschlag incl. 107½ Thlr als Werth der Beamten-Emolumente

3110 Thlr. Die Ausgaben sind: Besoldungen und Emolumente der Beamten 950, der Gestütwärter 1363, Diäten und Reisekosten 440, für Fourage 1671, Wirthschaftskosten u. dgl. 650, für Amtsbedürfnisse 3886, verschiedene Ausgaben 70, Reparaturkosten u. dgl. 540, — zusammen 9070 Thlr.

Das im Kreise Torgau belegene **Hauptgestüt Graditz** ist zur Aufnahme von 180 Mutterstuten eingerichtet; es gehören dazu die Gestüthöfe Döhlen, Repitz und Neu-Bleesern. Ungerechnet die Bruchwiesen verpachteter Ländereien im Teiche bei Graditz und den Elbheeger daselbst, sowie etwa 15 Morgen Wiesen im Döhlener, Knesener, Altenauer und rothen Ochsenheeger, umfassen die untrennbar mit dem Gestüt verbundenen Ländereien folgende Flächen in magdeburger Morgen:

	Acker	Wiese u. Weide	Garten	Hof- u. Baustellen	Unland, Wege u. dgl.	zusammen
Bruchwiesen bei Döhlen..	—	70	—	—	—	70
Graditzer Gestütland......	287	692	9	11	123	1122
Gestüthof Döhlen u. Bleesern	470	1056	8	13	189	1736
Gestüthof Repitz	156	726	5	7	48	942

Ihr Gesammtertrag wird auf 13504 Thlr. von der Ackerwirthschaft und 239 Thlr. Pacht und Miethe berechnet.

Ausserdem gehörte der Gestütverwaltung bis Johannis 1862 die Gutswirthschaft Kreyschau mit den Vorwerken Sorge, Graditz, Döhlen, Döbrichau, Görnewitz, Repitz und Bleesern, deren ganzes Areal sich auf 5831 Morgen (Acker 4910, Wiesen 661, Weide 260 Morgen) belief. Für das letzte Wirthschaftsjahr berechneten sich die Einnahmen daraus auf 91890 Thlr., nämlich: Ertrag der Viehnutzung 14910, der Ackerwirthschaft 35241, der Brauerei, Brennerei, Fischerei und Mühlen 39110, verpachteter Ackerstücke und Gräsereien 1137, Werth der Emolumente, welche von den Beamten und Dienstleuten als Theil ihres Einkommens bezogen werden, 989, verschiedene Einnahmen 503 Thlr. Die Ausgaben stellten sich auf 82460 Thlr., nämlich: Besoldungen und Emolumente der Wirthschaftsbeamten 2810, Löhne und Emolumente der Dienstleute 3516, Diäten und Reisekosten 150, für Fourage der Ackerpferde und des Betriebsviehs, soweit der Wirthschaftsertrag dazu nicht ausreicht, 7043, für Amtsbedürfnisse 1300, Wirthschaftskosten u. dgl. 42270, Reparatur-Baukosten und Feuercassengelder 3268, Pacht für Domänenvorwerke 12652, sonstige Pacht, Lasten und Abgaben 9451 Thlr. Zu Johannis 1862 wurde die Gutswirthschaft von Kreyschau aufgelöst und die vom Domänenfiscus erpachteten Grundstücke, mit Ausschluss derjenigen, welche nicht ohne Nachtheil für das Hauptgestüt zu entbehren sind, der Domänenverwaltung zurückgegeben; diese sind das Vorwerk Döhlen und ein Theil des Vorwerks Graditz.

2. Die Landgestüte.

In den Landgestüten oder Landbeschälerdepots werden zur Zucht geeignete Hengste gehalten, welche gegen ein nach ihrer Güte von den Landgestüt-Vorstehern jährlich festgestelltes Sprunggeld von 1—6 Thlr. Stuten von Privatbesitzern decken. Der weitaus grösste Theil der Hengste bezieht zur Erleichterung für die Pferdehalter im Frühjahr Beschälstationen im Lande. Etwa $\frac{1}{3}$ der jährlich gebornen Füllen stammt von den Landbeschälern ab.

Es sind 8 solcher Landgestüte vorhanden, nämlich:

a) das litthauische mit 250 Landbeschälern in den drei Marställen zu Trakehnen (Kreis Stallupönen), Insterburg und Gudwallen (Kreis Darkehmen) und mit 50 vierjährigen sogenannten Augmentationshengsten. Die dem Gestüt gehörige Landwirthschaft Gudwallen ist seit Johannis 1861 verpachtet.

b) das westpreussische zu Marienwerder.

c) das posensche zu Zirke (Kreis Birnbaum), in welchem sich zur Zeit ausser den Beschälern 15 Mutterstuten befinden, wovon 1 zweiter, 3 dritter Classe und 11 Stuten der Classe III P. (Percherons). Mit dem Gestüt ist eine eigene Wirthschaft verbunden, welche früher aus den drei Vorwerken Grobia, Spreczno und Klossowitz bestand und 3166 Morgen Acker, 305 Wiesen, 1211 Weide be-

sass. Die Einnahmen dieser Wirthschaft wurden auf 37 500 *Thlr* jährlich angenommen: aus der Viehnutzung 7 700, aus der Ackerwirthschaft 5 719, aus der Brauerei, Brennerei, Fischerei und den Mühlen 20 960, Pacht von Ackerstücken und Gräsereien 140, Werth der von den Beamten und Dienstleuten als Theil ihres Einkommens bezogenen Emolumente 2 920, verschiedene Einnahmen 60 *Thlr* Die Ausgaben wurden auf 33 760 *Thlr* veranschlagt: Besoldungen und Emolumente der Wirthschaftsbeamten 2 334, der Dienstleute 2 715, Diäten und Reisekosten 60, für Fourage 2 610, für Amtsbedürfnisse 159, Wirthschaftskosten u. dgl. 21 884, Reparatur-Baukosten und Feuercassengelder 960, Pacht für Domänenvorwerke 2 049, sonstige Pacht, Lasten und Abgaben 989 *Thlr* Zu Johannis 1862 wurde die Gutswirthschaft aufgelöst und die vom Domänenfiscus erpachteten Grundstücke mit Ausschluss der Ländereien des Vorwerks Zirke (Grobia) der Domänenverwaltung zurückgegeben.

d) das brandenburgische zu Lindenau bei Neustadt a. d. D. (Kr. Neu-Ruppin).

e) das schlesische zu Leubus (Kreis Wohlau). Dasselbe hat zwei Ackerstücke vom Vorwerk Garthof, welche 37 Morgen Ackerland, 1 Morgen Wiese und 1 Morgen Garten umfassen, erpachtet.

f) das sächsische zu Repitz bei Torgau.

g) das westfälische zu Warendorf.

h) das rheinische zu Wickrath (Kr. Grevenbroich).

Im Jahre 1858 deckte durchschnittlich jeder Landbeschäler 43½ Stuten, von denen 29⅓ (67,4 %) tragend wurden; die in 1859 lebend gebornen Füllen dieser Stuten verhalten sich zu den Beschälern wie 23 : 1; es kamen 13 Zwillingsgeburten vor. Im Jahre 1859 deckte jeder stationirt gewesene Landbeschäler durchschnittlich 39⅓ Stuten (am meisten im schlesischen und litthauischen, am wenigsten im westfälischen und posenschen Bezirk), und von diesen wurden 25¾ (oder 65,3 %) befruchtet (am meisten im litthauischen und posenschen, am wenigsten im rheinischen und sächsischen Bezirk); in 1860 lebend geborne Füllen kamen 20 auf einen Hengst; es fielen 20 Zwillingsgeburten vor. Das ungünstige Ergebniss des Jahres 1859/60 war theilweis eine Folge der schlechten Futterernte, theilweis entsprang es aus der Mobilmachung der Armee. Im Jahre 1860 deckte jeder Beschäler durchschnittlich 44½ Stuten und befruchtete 30½ davon oder 68,4 % (Verhältniss der Gestütbezirke wie im Vorjahr); die Anzahl der in 1861 lebend gebornen Füllen verhielt sich zu derjenigen der benutzten Hengste wie 24 : 1; es kamen 18 Zwillingsgeburten vor. Näheres enthält Tabelle 119.

(119.) Landgestüte.	Im Vorjahr stationirt gewesene Landbeschäler		Im Vorjahr gedeckte Stuten				Lebend geborene Füllen		
	alte	4jährige	überhaupt	güst geblieben	unter den tragenden: haben verfohlt	unter den tragenden: sind gestorben, verkauft oder nicht nachgewiesen	Hengste	Stuten	durchschnittlich pro Beschäler
Abfohlung 1860.									
Trakehnen	83	49	5 501	1 563	245	662	1 484	1 547	23,0
Insterburg	73	3	3 132	894	165	347	879	847	22,7
Gudwallen	90	9	4 214	1 205	148	542	1 161	1 158	23,4
Marienwerder	99	—	3 837	1 259	212	355	986	1 025	20,3
Zirke	124	14	4 588	1 323	299	452	1 174	1 351	18,3
Lindenau	130	7	5 276	1 971	255	325	1 322	1 404	19,9
Leubus	139	10	7 171	2 923	224	703	1 648	1 673	22,3
Repitz	101	14	4 271	1 777	191	426	906	973	16,3
Warendorf	75	—	2 336	951	98	234	531	528	14,1
Wickrath	50	—	1 769	750	61	82	437	439	17,5
Insgesammt	**964**	**106**	**42 095**	**14 616**	**1 898**	**4 128**	**10 528**	**10 945**	**20,1**

(Forts. zu 119.) Landgestüte.	Im Vorjahr stationirt gewesene Landbeschäler		Im Vorjahr gedeckte Stuten				Lebend geborene Füllen		
	alte	4jährige	überhaupt	güst geblieben	unter den tragenden haben verfohlt	unter den tragenden sind gestorben, verkauft oder nicht nachgewiesen	Hengste	Stuten	durchschnittlich pro Beschäler
Abfohlung 1861.									
Trakehnen	90	47	6 787	1 000	271	1 875	1 747	1 897	26,6
Insterburg	74	5	3 859	1 083	173	347	1 116	1 140	28,6
Gudwallen	83	15	4 913	998	221	735	1 465	1 494	30,2
Marienwerder	99	—	4 151	1 338	187	204	1 166	1 258	24,5
Zirke	124	4	4 843	1 443	243	278	1 326	1 556	22,5
Lindenau	122	9	5 621	1 995	306	539	1 401	1 382	21,2
Leubus	136	5	7 606	3 120	258	526	1 854	1 848	26,3
Repitz	92	15	4 119	1 758	155	255	953	1 005	18,3
Warendorf	71	8	2 680	1 087	114	234	619	627	15,8
Wickrath	47	3	2 155	929	67	79	531	549	21,6
Insgesammt	938	111	46 734	14 751	1 995	5 072	12 178	12 756	23,8

Die Höhe des Sprunggeldes in den einzelnen Landgestüten geht aus der Nachweisung in Tabelle 120 hervor. Es deckte durchschnittlich jeder Landbeschäler, dessen Sprunggeld normirt war auf

5 Thlr, im Jahre 1859: 27,7, im Jahre 1860: —, im Jahre 1861: 50,0 Stuten,
4 " " " " 42,2 " " " 50,5 " " " 52,7 "
3 " " " " 39,3 " " " 44,8 " " " 48,4 "
2 " " " " 39,4 " " " 44,2 " " " 47,4 "
1 " " " " 33,0 " " " 39,0 " " " 41,1 "

(120.) Landgestüte.	Anzahl der Landbeschäler								Gedeckte Stuten	
	nach dem Etat	stationirt gewesene	darunter junge	mit Normirung des Sprunggeldes auf 5 Thlr	4 Thlr	3 Thlr	2 Thlr	1 Thlr	überhaupt	davon unentgeldlich (Stuten der Stationshalter u. dgl.)
Stutenbedeckung 1860.										
Trakehnen		137	47	—	5	23	107	2	6 787	125
Insterburg	300	79	5	—	1	7	71	—	3 859	72
Gudwallen		98	15	—	8	17	72	1	4 913	90
Marienwerder	100	99	—	—	6	24	66	3	[1]) 4 153	95
Zirke	140	128	4	—	8	36	78	6	[1]) 4 852	125
Lindenau	140	131	9	—	27	52	52	—	[2]) 5 621	144
Leubus	150	141	5	—	—	26	115	—	7 606	142
Repitz	110	107	15	—	4	24	73	6	4 119	101
Warendorf	80	79	8	—	6	22	36	15	2 680	77
Wickrath	50	50	3	—	—	25	25	—	2 155	46
Insgesammt	1 070	1 049	111	—	65	256	695	33	46 745	1 017

[1]) die Differenz gegen Tab. 119 erklärt sich wohl durch dort erfolgte Auslassung den Gestüten angehöriger Stuten. — [2]) darunter 2 Stuten ausnahmsweise zu 11⅓ Thlr Sprunggeld.

(Forts. zu 120.) Landgestüte.	Anzahl der Landbeschäler								Gedeckte Stute[n]	
	nach dem Etat	stationirt gewesene	darunter junge	mit Normirung des Sprunggeldes auf					überhaupt	davon un[…] entgeldlic[h] (Stuten d[er] Stationshalter u. dgl.)
				5 Thlr	4 Thlr	3 Thlr	2 Thlr	1 Thlr		
Stutenbedeckung 1861.										
Trakehnen	300	138	55	—	8	31	99	—	7 671	130
Insterburg		76	3	—	1	9	66	—	4 025	69
Gudwallen		104	16	—	9	19	76	—	6 050	98
Marienwerder ...	100	99	—	—	6	25	66	2	4 687	96
Zirke	140	135	8	1	9	40	79	6	5 674	147
Lindenau	140	*) 130	12	—	25	56	49	—	[1]) 5 678	135
Leubus..........	150	143	8	—	—	31	112	—	7 726	173
Repitz	110	105	12	—	4	20	73	8	4 453	101
Warendorf.......	80	79	8	—	7	26	32	14	2 730	77
Wickrath	50	49	—	—	—	26	23	—	1 894	46
Insgesammt ...	1 070	1 058	122	1	69	283	675	30	50 588	1 072

*) ausserdem haben 6 Hengste theils wegen zu hohen Alters, theils wegen Einstellu[ng] kurz vor beendeter Deckzeit zusammen nur 54 Stuten gedeckt.

(121.) Regierungsbezirke.	Anzahl der Beschälstationen			Anzahl der Landbeschäler 1861				Marstall, welchem die Beschä[ler] angehören.
	überhaupt	in Kreisen	höchste Zahl in einem Kreise	überhaupt *)	darunter Vollblut	in den einzelnen Kreisen	auf den einzelnen Stationen	
Gumbinnen	79	14	10	232	23	0—42	1—7	Tr. 131, Inst. 24, G.
Königsberg	44	17	5	87	10	0—10	1—4	Tr. 6, Inst. 54, Gudw.
Danzig	8	5	2	21	5	0—7	2—4	Marienwerder.
Marienwerder ...	25	12	4	58	5	0—12	2—4	Marienw. 52, Zirke
Bromberg	10	9	3	34	2	2—9	2—4	Zirke.
Posen	28	16	3	54	10	0—7	2—3	Zirke.
Köslin...........	12	8	3	25	4	0—7	2—3	Marienwerder.
Stettin	13	8	3	30	3	0—8	2—3	Zirke 11, Lindenau
Stralsund	7	4	3	16	1	2—7	2—3	Lindenau.
Potsdam	25	13	4	73	12	0—11	2—8	Lindenau 70, Repitz
Frankfurt	25	15	5	76	7	0—16	2—5	Zirke 26, Lind. 8, R.
Liegnitz	7	6	2	17	—	0—6	2—3	Leubus.
Breslau..........	25	16	3	77	9	0—8	2—5	Leubus.
Oppeln	14	10	4	49	3	0—16	2—6	Leubus.
Magdeburg	7	5	2	20	5	0—6	2—4	Lindenau.
Merseburg	22	13	5	54	5	0—13	1—4	Repitz.
Erfurt	3	3	1	8	—	0—3	2—3	Repitz.
Minden..........	22	9	5	47	2	0—10	2—3	Warendorf.
Münster	6	5	2	13	—	0—4	2—3	Warendorf.
Arnsberg	8	6	2	19	—	0—5	2—3	Warendorf.
Düsseldorf	8	7	2	17	2	0—4	2—3	Wickrath.
Köln	3	3	1	6	—	0—2	2	Wickrath.
Aachen	3	3	1	6	—	0—2	2	Wickrath.
Koblenz	7	6	2	14	—	0—4	2	Wickrath.
Trier...........	3	3	1	6	—	0—2	2	Wickrath.
Insgesammt...	414	216	10	1 059	108	0—42	1—8	

*) geringe Abweichungen von Tab. 120 sind wohl durch die Verschiedenheit des Z[eit]punkts hervorgerufen, an welchem die beiden Listen aufgenommen wurden.

Theils zur vollständigeren Deckung des Remontebedarfs der Landgestüte, theils auch zur Aufmunterung der Züchter werden geeignete junge Hengste, besonders der stärkeren Gebrauchsschläge, im Lande angekauft. Deshalb sind nicht blos die Landgestüt-Dirigenten angewiesen, dergleichen Hengste in ihrem Geschäftsbereich zu ermitteln und deren Ankauf rechtzeitig vorzuschlagen, sondern es hat auch die Militär-Remonte-Ankaufscommission von den bei Gelegenheit ihrer Umreise vorkommenden verkäuflichen und geeigneten Hengsten, die mindestens 3 Jahre alt sind, der Gestütverwaltung Anzeige zu machen.

Wie sich die Beschälstationen über das Land vertheilen, ist in Tabelle 121 angegeben. Der Marstall Trakehnen versorgt: vom Regierungsbezirk Gumbinnen die landräthlichen Kreise Heidekrug, Niederung, Pillkallen, Tilsit, 5 Stationen von Gumbinnen, 8 von Stallupönen und 9 von Ragnit; ausserdem den Kreis Memel. Der Marstall Insterburg versorgt: vom Reg.-Bez. Gumbinnen den Kreis Insterburg und je 1 Station von Gumbinnen und Ragnit; vom Bezirk Königsberg die Kreise Pr. Eilau, Heilsberg, Mohrungen, Neidenburg, Pr. Holland, Braunsberg, Heiligenbeil, Fischhausen, Königsberg, Labiau, sowie 3 Stationen von Wehlau und 2 von Friedland. Der Marstall Gudwallen versorgt: vom Bezirk Gumbinnen die Kreise Angerburg, Darkehmen, Goldap, Johannisburg, Lötzen, Lyck, 4 Stationen von Gumbinnen und 1 von Stallupönen; vom Bezirk Königsberg die Kreise Gerdauen, Rastenburg, Rössel, Ortelsburg, 2 Stationen von Friedland und 2 von Wehlau. Dem westpreussischen Landgestüt gehören die Regierungsbezirke Danzig, Köslin und der weitaus grösste Theil von Marienwerder an. Das posensche Landgestüt beschickt die Beschälstationen in der Provinz Posen, sodann des Kreises Deutsch-Krone und 1 des Kr. Flatow im Reg.-Bez. Marienwerder, des Reg.-Bez. Stettin rechts der Oder, der brandenburgischen Kreise Landsberg, Friedeberg, Soldin und Arnswalde. Zum brandenburgischen Gestüt gehören: Pommern links der Oder, der Reg.-Bez. Potsdam mit Ausnahme des Kreises Teltow, der Kreis Lebus vom Bezirk Frankfurt und der Reg.-Bez. Magdeburg. Das schlesische Landgestüt beschickt die Beschälstationen der Provinz Schlesien. Zum Bereich der sächsischen gehören ausser den Reg.-Bez. Merseburg und Erfurt noch der grössere Theil des Frankfurter und der Kreis Teltow des Potsdamer Bezirks. Westfalen ist auf das westfälische, Rheinland auf das rheinische Landgestüt angewiesen.

Einnahmen und Ausgaben der Landgestüte sind in Tabelle 122 mitgetheilt.

(122.) Finanzieller Voranschlag für die Landgestüte 1862.	Litthauisches L.-G.	Westpreussisches L.-G.	Posensches L.-G.	Brandenburgisches L.-G.	Schlesisches L.-G.	Sächsisches L.-G.	Westfälisches L.-G.	Rheinisches L.-G.	Insgesammt
	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr
Einnahmen:									
Sprunggeld	32 400	9 800	12 500	15 500	16 000	10 000	5 700	5 000	106 900
Verschiedene Verwaltungs-Einnahmen	486	362	19	5	163	3	575	385	1 997
Werth der Emolumente der Beamten	1 067	178	311	255	268	198	95	135	2 507
Pacht und Miethe	4 246	—	—	—	—	—	—	—	4 246
Zusammen	38 200	10 340	*) 12 830	15 760	16 430	10 200	6 370	5 520	115 650

*) excl. der Landwirthschaft Zirke.

(Forts. zu 122.) Finanzieller Voranschlag für die Landgestüte 1862.	Litthauisches L.-G. Thlr	Westpreussisches L.-G. Thlr	Posensches L.-G. Thlr	Brandenburgisches L.-G. Thlr	Schlesisches L.-G. Thlr	Sächsisches L.-G. Thlr	Westfälisches L.-G. Thlr	Rheinisches L.-G. Thlr	Insgesammt Thlr
Ausgaben:									
Besoldungen und Emolumente der Beamten und Unterbedienten .	4 686	2 050	2 825	3 175	2 950	2 275	1 900	1 300	21 16
desgl. der Gestütwärter	9 197	4 453	5 857	5 675	6 077	4 320	3 733	2 530	41 8
Diäten und Reisekosten	1 000	300	470	200	480	300	320	200	3 2
Entschädigung für baare Auslagen	300	—	200	100	200	30	—	—	8
für Fourage............	32 934	12 714	18 268	19 320	21 024	14 885	11 000	9 189	139 3
Wirthschaftskosten und dergleichen	2 275	630	860	1 090	925	820	990	350	7 9
für Amtsbedürfnisse, Heizung u. dgl.	1 100	778	1 052	1 517	1 360	1 020	570	485	7 8
verschiedene Ausgaben	21	61	8	24	37	36	3	46	2
Reparaturbau-Kosten u. Feuercassengelder ...	1 500	389	431	1 390	400	384	150	200	4
Pacht für Grundstücke.	746	—	—	—	59	—	—	—	8
sonstige Pacht, Lasten und Abgaben	—	5	—	40	17	—	4	—	
Zusammen.....	53 760	21 380	*) 29 970	32 530	33 530	24 070	18 670	14 300	228

*) excl. der Landwirthschaft Zirke.

Beim Schluss dieses Abschnitts erübrigt noch eine Hindeutung auf diejenig Gegenstände der landwirthschaftlichen Statistik, welche nicht in diesem oder ein früheren Abschnitt behandelt worden sind. Forstwirthschaft, Jagd und Fische werden im nächsten Abschnitt beschrieben werden. Es gehören ferner:

in den IX. Abschnitt: die landwirthschaftlichen Neben- und Hilfsgewer
" " XI. " die Woll-, Vieh-, Saatmärkte u. dgl. und der Han in landwirthschaftlichen Producten überhaup
" " XIII. " die Pfandbriefinstitute, die Hypothekenversicher u. dgl.;
" " XIV. " die Feuer-, Hagel- und Viehversicherung;
" " XV. " die Preise und der Verbrauch landwirthschaftlic Erzeugnisse;
" " XVII. " die Unterstützungs-, Pensionsvereine u. dgl.;
" " XIX. " der Feldschutz;
" " XX. " die Krankheiten und die Gesundheitspflege der Thi
" " XXVIII. " die Steuern und die Domänenverwaltung.

Siebenter Abschnitt.

Die Forstwirthschaft, Jagd und Fischerei.

I. Der Waldbau.

A. Die Forstfläche.

1. Umfang der Forstfläche.

Seite 115 dieses Jahrbuchs enthält die am Schluss des Jahres 1858 im preussischen Staat, Seite 132 speciell die in Stadtgemeinden vorhandene Fläche der Staats- und Privatwaldungen nach den Angaben der Gewerbetabellen. Die umstehende Tabelle fügt denselben die den Gewerbetabellen zufolge seit 1849 im Waldstande vorgegangenen Veränderungen bei. Schon die erheblichen Schwankungen, welche sich daraus ergeben, deuten auf eine gewisse Unzuverlässigkeit jener Tabellen; eben so zeigt sich dieselbe bei Vergleichung mit den daneben gestellten, vom Oberforstmeister Maron *) mitgetheilten Angaben. Allerdings muss hinsichtlich der letzteren, denen überdies die Jahreszahl fehlt, berücksichtigt werden, dass von der angegebenen Fläche der Gemeinde- und Privatforsten vielleicht noch ein Theil zur Ackercultur benutzt wird, und dass vielleicht auch Gewässer, Wege, Gestelle, Gräben, Unland u. s. w. dieser Fläche mit zugerechnet worden sind. Alsdann würde die Waldfläche nach der Maron'schen Zusammenstellung zu hoch erscheinen. Und selbst ohne Beachtung dieses Umstandes trägt auch die letztere nicht den Charakter vollster Glaubwürdigkeit, indem die Summen nicht mit den Einzelposten überall harmoniren. Endlich ist der ungefähre Flächeninhalt der Holzungen in der Denkschrift des Landforstmeisters von Hagen über die Ermittelung des Reinertrags (behufs Grundsteuer-Regulirung) angegeben und angesichts der Unsicherheit vieler Schätzungen in runden Summen hier mit aufgeführt; diese letzten Mittheilungen möchten vielleicht als der Wahrheit am nächsten kommend zu erachten sein, wenn nicht einige erhebliche Differenzen gegen die Zahlen anderer Quellen (so z. B. sind im Kreise Wittenberg nur 4 300 Morgen Holzung angegeben) wieder daran zweifeln liessen.

*) Forst-Statistik der sämmtlichen Wälder Deutschlands einschliesslich Preussens, bearbeitet nach amtlichen Quellen von E. W. Maron. Berlin 1862.

Der ganze Staat excl. Hohenzollern hat den zu Rathe gezogenen Quellen zufolge nachstehende Waldfläche:
nach Maron (»bestandener Forstgrund«) .... 25.518 857 Morgen,
nach den Acten der Grundsteuer-Regulirungs-Commissionen 25.107 000 »
nach den Gewerbetabellen .... 24.766 697 »
nach Maron's Detailmittheilungen .... 24.626 641 »

(123.) Regierungs-bezirke. — **Provinzen.**	Zunahme oder (—) Abnahme der Waldfläche laut den Gewerbetabellen			Waldfläche laut der Gewerbetabelle für 1858		
	von 1849 bis 1852.	von 1852 bis 1855.	von 1855 bis 1858.	in städtischen Fluren.	in ländlichen Fluren.	zusammen
	Morgen	Morgen	Morgen	Magdeburger Morgen		
Gumbinnen	41 416	41 982	14 989	11 545	1.057 468	1.069 013
Königsberg	306 643	— 53 464	263 552	98 027	1.365 438	1.463 465
Danzig	37 406	— 13 478	— 28 327	3 059	556 332	559 391
Marienwerder ...	105 424	— 34 341	— 34 557	61 653	1.377 353	1.439 006
Preussen	**490 889**	**— 59 301**	**215 657**	**174 284**	**4.356 591**	**4.530 875**
Bromberg	8 347	— 21 835	251 842	22 947	947 203	970 150
Posen	125 230	9 534	13 963	26 502	1.393 977	1.420 479
Posen	**133 577**	**— 12 301**	**265 805**	**49 449**	**2.341 180**	**2.390 629**
Köslin	165 634	8 689	23 128	60 996	992 843	1 053 839
Stettin	36 476	— 4 987	— 3 919	61 429	854 907	916 336
Stralsund	— 12 141	23 594	— 1 567	2 567	227 529	230 096
Pommern	**189 969**	**27 296**	**17 642**	**124 992**	**2.075 279**	**2.200 271**
Potsdam	243 304	515 159	120 958	179 522	2.035 585	2.215 107
Frankfurt	415 197	384 468	256 419	120 003	2.406 902	2.526 905
Brandenburg .	**658 501**	**899 627**	**377 377**	**299 525**	**4.442 487**	**4.742 012**
Liegnitz	237 934	62 975	— 38 835	113 850	1.309 791	1.423 641
Breslau	129 390	38 568	23 240	44 605	857 945	902 550
Oppeln	78 259	301 137	22 758	34 994	1.566 282	1.601 276
Schlesien	**445 583**	**402 680**	**7 163**	**193 449**	**3.734 018**	**3.927 467**
Magdeburg	— 21 252	10 564	10 041	66 087	662 587	728 674
Merseburg	70 581	599	256 550	62 877	662 304	725 181
Erfurt	89 439	31 163	3 175	33 719	267 784	301 503
Sachsen	**138 768**	**42 326**	**269 766**	**162 683**	**1.592 675**	**1.755 358**
Minden	6 312	2 593	11 500	35 216	364 859	400 075
Münster	24 565	7 389	— 141	8 149	378 696	386 845
Arnsberg	— 5 096	4 717	301	122 321	1.163 888	1.286 209
Westfalen	**25 781**	**14 699**	**11 660**	**165 686**	**1.907 443**	**2.073 129**
Düsseldorf	27 787	8 698	— 984	102 537	326 374	428 911
Köln	18 444	— 2 328	11 292	17 576	481 896	499 472
Aachen	39 145	15 548	— 13 826	31 914	356 499	388 413
Koblenz	63 123	22 432	21 969	77 181	847 261	924 442
Trier	158 967	26 117	11 295	13 294	892 424	905 718
Sigmaringen	.	9 576	12 962	21 432	125 206	146 638
Rheinland	**307 466**	**80 043**	**42 708**	**263 934**	**3.029 660**	**3.293 594**
Insgesammt ..	**2.390 534**	**1.395 069**	**1.207 778**	**1.434 002**	**23.479 333**	**24.913 335**

(124.)

Regierungsbezirke. — **Provinzen.**	Ungefährer Umfang der Holzungen laut den Acten zur Grundsteuer-Regulirung.	Grösse der Waldfläche nach Maron.				
		»Bestandener Forstgrund.«	Von der Fläche der Staatswaldungen ist		Mit Waldung bedeckte Forstfläche	
			zum Ackerbau in Zeitpacht gegeben	von Gewässern, Wegen, Gräben, Gestellen, Unland u. s. w. eingenommen [1])	Morgen [2])	vom Gesammtareal des Landes.
	Morgen	Magdeburger Morgen				Procent
Gumbinnen	1.088 000	1.159 594	80 653	137 059	941 882	14,6
Königsberg	1.685 000	1.740 012	46 666	164 571	1.528 775	17,4
Danzig	553 000	547 847	16 238	12 281	519 328	15,8
Marienwerder	1.402 000	1.402 225	40 020	30 000	1.332 205	19,3
Preussen	**4.728 000**	**4.849 678**	**183 577**	**343 911**	**4.322 190**	**17,0**
Bromberg	911 000	963 510	7 740	27 687	928 083	20,4
Posen	1.357 000	1.423 274	8 066	8 753	1.406 455	20,3
Posen	**2.268 000**	**2.386 784**	**15 806**	**36 440**	**2.334 538**	**20,3**
Köslin	1.043 000	1.042 993	6 121	21 061	1.015 811	18,4
Stettin	857 000	923 007	15 689	35 901	871 417	17,0
Stralsund	227 000	223 101	1 377	15 045	206 679	11,5
Pommern	**2.127 000**	**2.189 101**	**23 187**	**72 007**	**2.093 907**	**16,8**
Potsdam	2.251 000	2.178 658	13 702	30 000	2.134 956	26,1
Frankfurt	2.381 000	2.378 360	13 030	25 209	2.340 121	30,9
Brandenburg	**4.632 000**	**4.557 018**	**26 732**	**55 209**	**4.475 077**	**28,4**
Liegnitz	1.868 000	1.877 563	3 221	5 049	1.869 293	34,9
Breslau	1.048 000	1.070 165	7 374	15 770	1.047 021	19,7
Oppeln	1.590 000	1.589 884	13 847	16 166	1.559 871	29,9
Schlesien	**4.506 000**	**4.537 612**	**24 442**	**36 985**	**4.476 185**	**28,2**
Magdeburg	772 000	762 371	3 933	9 762	748 676	16,5
Merseburg	556 000	655 485	16 589	—	638 896	15,9
Erfurt	298 000	297 454	2 316	10 677	284 461	20,5
Sachsen	**1.626 000**	**1.715 310**	**22 838**	**20 439**	**1.672 033**	**16,8**
Minden	398 000	415 513	10 809	3 857	400 847	19,3
Münster	393 000	385 099	754	—	384 345	13,4
Arnsberg	1.276 000	1.268 141	1 481	2 362	1.264 298	41,6
Westfalen	**2.067 000**	**2.068 753**	**13 044**	**6 219**	**2.049 490**	**25,7**
Düsseldorf	389 000	405 811	3 749	1 537	400 525	18,6
Köln	512 000	513 029	949	181	511 899	32,9
Aachen	395 000	400 628	515	2	400 111	24,6
Koblenz	957 000	960 129	1 280	—	958 849	40,5
Trier	900 000	935 004	3 167	—	931 837	33,1
Sigmaringen	—	118 984	—	—	118 984	26,1
Rheinland	**3.153 000 [3])**	**3.333 585**	**9 660**	**1 720**	**3.322 205**	**30,3**
Insgesammt	**25.107 000 [3])**	**25.637 841**	**319 286**	**572 930**	**24.745 625**	**22,5**

[1]) durch Abzug der als cultivirt angegebenen Fläche von dem ganzen Forstlande des Staates gefunden. — [2]) durch Abzug der als nicht mit Wald bedeckt angegebenen Fläche der Staatsforsten von dem gesammten Forstgrunde gefunden. — [3]) excl. Sigmaringen.

2. Vertheilung der Forstfläche auf die Besitzerclassen.

Die grosse Wichtigkeit der Wälder nicht allein als Erzeugungsstätten unentbehrlicher Producte, sondern auch als Bewahrer eines gesunden und dem Pflanzenwachsthum förderlichen Klimas, sowie als Beschützer vor Wassersnoth und vor Wasserarmuth hat zu der Frage geführt, ob Preussen Waldungen in festen Händen noch hinlänglich besitzt, um nicht früher oder später empfindlichen Mangel daran zu verspüren. Untenstehende Tabelle giebt Stoff zur Beantwortung der Frage an die Hand.

(125.) Regierungs-bezirke. — **Provinzen.**	Vertheilung des Forstgrundes laut Maron's Forst-Statistik.				Staatsforsten gemäss den Etats für **1861** und **1862**.			
						Bleibende Forsten		
	Staats-, Domänen- und Kammerforsten	Interessenten- und Gemeindeforsten	Kirchen-, Pfarr- und Institutsforsten	Privatforsten	Gesammtfläche	zur Holzzucht benutzt	nicht zur Holzzucht benutzt	Zu Vertauschungen, Ablösungen u. s. w. bestimmt
	Magdeburger Morgen				Magdeburger Morgen			
Gumbinnen	922 242	54 098	—	183 254	901 348	707 046	188 831	5 471
Königsberg	838 665	235 470	11 157	654 720	904 159	672 175	226 322	5 662
Danzig	339 571	34 914	3 926	169 436	379 551	339 266	33 698	6 587
Marienwerder	716 513	63 607	—	622 105	713 307	632 540	77 904	2 863
Preussen	**2.816 991**	**388 089**	**15 083**	**1.629 515**	**2.898 365**	**2.351 027**	**526 755**	**20 583**
Bromberg	396 651	45 347	—	521 512	408 215	372 678	30 908	4 629
Posen	223 855	26 661	4 832	1.167 926	239 248	207 551	18 770	12 927
Posen	**620 506**	**72 008**	**4 832**	**1.689 438**	**647 463**	**580 229**	**49 678**	**17 556**
Köslin	186 796	97 228	214	758 755	199 321	177 537	19 262	2 522
Stettin	454 122	102 422	6 760	359 703	493 669	447 981	45 635	53
Stralsund	103 483	16 581	14 171	88 866	112 008	97 150	14 446	412
Pommern	**744 401**	**216 231**	**21 145**	**1.207 324**	**804 998**	**722 668**	**79 343**	**2 987**
Potsdam	849 073	488 571	9 946	831 068	834 712	779 490	53 465	1 757
Frankfurt	699 759	291 545	44 648	1.342 408	722 083	672 225	44 000	5 858
Brandenburg	**1.548 832**	**780 116**	**54 594**	**2.173 476**	**1.556 795**	**1.451 715**	**97 465**	**7 615**
Liegnitz	111 779	367 662	23 052	1.375 070	100 974	83 014	7 929	10 031
Breslau	257 061	56 003	7 641	749 460	252 120	235 144	16 144	832
Oppeln	317 574	81 091	1 037	1.190 182	319 571	293 377	21 594	4 600
Schlesien	**686 414**	**504 756**	**31 730**	**3.314 712**	**672 665**	**611 535**	**45 667**	**15 463**
Magdeburg	251 350	44 562	13 231	453 228	254 221	238 779	15 442	—
Merseburg	309 909	39 745	12 630	293 201	317 124	287 740	22 574	6 810
Erfurt	146 216	78 466	2 972	69 800	144 995	139 664	5 331	—
Sachsen	**707 475**	**162 773**	**28 833**	**816 229**	**716 340**	**666 183**	**43 347**	**6 810**
Minden	96 773	55 010	10 434	253 296	97 856	92 256	3 677	1 923
Münster	8 445	7 197	4 830	364 627	9 388	8 256	1 048	84
Arnsberg	76 980	*)145 580	18 001	1.027 580	67 980	73 902	3 078	—
Westfalen	**182 198**	**207 787**	**33 265**	**1.645 503**	**184 224**	**174 414**	**7 803**	**2 007**
Düsseldorf	58 966	3 817	2 136	340 892	68 302	63 203	4 857	242
Köln	45 820	29 321	7 711	430 177	48 324	45 256	3 068	—
Aachen	112 958	145 061	4 856	137 753	113 227	110 004	3 223	—
Koblenz	103 072	568 804	14 002	274 251	101 986	98 529	3 440	17
Trier	246 799	467 638	3 734	216 833	246 800	240 521	6 193	86
Sigmaringen	—	59 122	1 897	57 965	—	—	—	—
Rheinland	**567 615**	**1.273 763**	**34 336**	**1.457 871**	**578 639**	**557 513**	**20 781**	**345**
Insgesammt	**7.874 432**	**3.605 523**	**223 818**	**13.934 068**	**8.059 489**	**7.115 284**	**870 839**	**73 366**

*) Diese Zahl weicht erheblich von der unter „Verwaltung der Gemeindewaldungen" angegebenen ab.

Die sich auf **Staatsforsten** beziehenden Angaben sind den Staatshaushalts-Etats für 1861 und 1862 entnommen. Bei Aufstellung des Specialetats zu Anfang des Jahres 1860 hatten die Staatsforsten einen Flächeninhalt von 8.059 879 Morgen, wovon 83 952 zu Vertauschungen, Servitut-Ablösungen und eventuell zur Veräusserung bestimmt und 843 721 Morgen bleibenden Forstlandes zu anderen Zwecken als dem der Holzzucht benutzt waren. Davon gingen ab: durch Veräusserung 2 122, durch Ueberweisung an andere Staatsverwaltungen 4 106, durch Separationen und Servitut-Abfindungen 26 948 Morgen; wogegen hinzutraten: durch Ankäufe 672, durch Ueberweisungen von anderen Staatsverwaltungen 28 894, durch gerichtliche Entscheidungen, Vergleiche, Tausch- und Grenzregulirungen 76, durch Etats- und geometrische Berichtigungen 3 144 Morgen. Mithin beträgt der Flächeninhalt nunmehr 8.059 489 Morgen.

B. Die Beschaffenheit der Waldungen.

Im vorigen Abschnitt wurde der Zusammensetzung und Güte des Bodens eine das darüber vorhandene Material möglichst genau benutzende Betrachtung gewidmet. Insoweit es bei Beschreibung der Wälder auf deren Grund und Boden ankommt, darf daher auf jenen Abschnitt verwiesen werden; im Uebrigen möge die Bemerkung genügen, dass meistentheils das minder gute Land mit Holz bestanden ist, indem besserer Boden gewöhnlich bei Verwerthung als Acker- oder Wiesenland eine höhere Rente abwirft.

Ein gedrängter Auszug aus dem Maron'schen Werke, den wir unten folgen lassen, giebt ein allgemeines Bild über den Zustand der preussischen Forsten und deutet daneben einige hier und da obwaltende Besonderheiten an, deren eingehendere Besprechung Mangel an Raum verwehrt.

Ueber die Verbreitung der Wald- und Baumarten in den Regierungsbezirken sind in Tab. 126 den Acten zur Regulirung der Grundsteuer einige Mittheilungen entnommen, welche sich freilich nicht auf den räumlichen Umfang, sondern nur auf die Häufigkeit des Vorkommens jener Gattungen beziehen. Folgerungen über den ersteren daraus herzuleiten, würde durchaus ungerechtfertigt sein.

1. Provinz Preussen.

Im Regierungsbezirk **Gumbinnen** ist der Waldboden grösstentheils gut; nur der Niederwald am kurischen Haff leidet durch den Rückstau dieses Gewässers an aussergewöhnlicher Nässe. Samenjahre für Kiefer und Fichte sind des rauhen Klimas halber selten; die zuweilen schon in den August fallenden Frosttage schaden den Sprösslingen, und die Frühjahrskälte vernichtet noch 10jährige und ältere Fichtenschonungen.

Der Seenreichthum Masurens befördert das Wachsthum der nahe gelegenen Holzungen und erleichtert die Abfuhr des geschlagenen Holzes.

Während des Juli 1853 traten aus den benachbarten litthauischen Forsten Nonnenfalter in solchen Massen auf die Fichtenwaldungen der zweiten Gumbinner Forstinspection und die naheliegenden Privatforsten über, dass im folgenden Jahre die Raupen etwa 150 000 Klafter Holz durch vollständiges Entnadeln tödteten und etwa 500 000 Klafter erkranken machten. Die auskommenden Falter wandten sich alsdann südwärts, und aus dem Regierungsbezirk Königsberg drangen neue Schaaren in die nördlichen Forsten des Gumbinner Bezirks ein. Erst im Jahre 1857 starben die Raupen vor ihrer völligen Entwickelung allermeistens ab. Zugleich jedoch hatte sich der Borkenkäfer bei dem Mangel an verfügbaren Menschenkräften so übermässig vermehrt, dass er in den Jahren 1857—59 einen sehr beträchtlichen Theil der noch übrig gebliebenen Fichtenbestände zugrunde richtete. Einschliesslich der Privatforsten mögen in Folge dieses Insectenfrasses abgestorben sein: 3.390 000 Massenklafter zu 70 Kubikfuss, 1.350 000 Kl. Stockholz zu 40 K.-F. und 6.780 000 Kl. Reisig zu 15 K.-F.; davon wurden bis zum April 1860 verwerthet: 534 026 Kl. Nutzholz zu 80 K.-F., 890 343 Kl. Kloben zu 75 K.-F., 141 631 Kl. Knüppel zu 60 K.-F., 50 000 Kl. Stockholz zu 40 K.-F. und 400 000 Kl. Reisig zu 15 K.-F.

(126.) Regierungs-bezirke.	Anzahl der vorhandenen		Die nach der vorherrschenden Baumgattung classirten Waldarten kommen in nachstehender Anzahl von Districten vor.								
			Hochwald					Mittelwald	Niederwald		
	Kreise	Classifications-Districte	Eichen	Buchen	Birken, Erlen	Fichten, Tannen	Kiefern, Lärchen	gemischt	gemischt: Erlen, Birken, Buchen	Eichenschälwald	Weidenheger
Gumbinnen	16	17	9	2	17	14	16	—	3	—	5
Königsberg	20	22	10	13	10	14	20	—	4	—	—
Danzig	8	17	13	13	3	1	14	*) 1	4	—	5
Marienwerder	13	18	12	11	10	—	15	1	10	—	6
Bromberg	9	9	9	2	9	—	9	—	9	—	—
Posen	17	17	13	8	5	2	17	—	13	—	—
Köslin	10	16	16	16	10	—	16	—	2	—	—
Stettin	13	13	13	12	13	—	12	2	13	—	1
Stralsund	4	4	4	4	4	—	4	4	4	—	—
Potsdam	16	16	14	11	10	—	15	—	14	—	1
Frankfurt	17	20	13	7	4	—	18	—	11	2	7
Liegnitz	19	21	8	5	2	12	20	6	20	3	6
Breslau	24	26	12	8	11	16	19	12	16	2	8
Oppeln	16	19	7	3	4	18	19	6	11	1	5
Magdeburg	15	15	11	6	2	5	11	14	7	2	9
Merseburg	17	17	5	5	3	6	13	14	13	—	13
Erfurt	9	9	1	7	—	9	7	9	9	—	1
Minden	10	10	10	10	1	10	10	10	10	—	2
Münster	11	11	10	10	—	10	10	10	10	1	—
Arnsberg	14	14	14	14	—	14	14	10	13	6	—
Düsseldorf	17	18	11	13	—	18	18	18	18	2	8
Köln	11	13	12	12	5	12	12	12	12	5	6
Aachen	11	14	12	13	—	9	12	13	14	12	3
Koblenz	12	15	15	15	—	15	15	15	15	15	4
Trier	13	18	18	18	—	18	18	18	18	18	—
Insgesammt	342	389	272	238	123	203	354	175	273	69	90

*) Kopfholz.

Von den Holzarten überwiegen Kiefern, Fichten, Birken und Aspen. Die Schwarzerle nimmt grössere Flächen der Oberförstereien Ibenhorst und Schnecken ein; die Weisserle kommt einzeln und in kleinen Beständen an der russischen Grenze vor. Eichen und Weissbuchen sind in mehreren Revieren zahlreich vorhanden; Rothbuchen stehen nur in einem kleinen Horste der Oberförsterei Warnen. Die Saal- und die Werftweide kommen häufiger vor. Die Eberesche findet sich fast überall, der Ahorn und die Esche nicht selten, die Rüster weniger oft. Zusammenhängende Niederwälder haben nur die Oberförstereien Schnecken und Ibenhorst; die übrigen zerstreut liegenden Bestände der Art schliessen sich dem Hochwaldbetriebe an, wobei indessen noch auf Stockausschlag gerechnet wird.

Im Regierungsbezirk Königsberg leiden die Kiefern des am Nordende der kurischen Nehrung befindlichen, 832 Morgen grossen Forstbelaufs Schwarzort, obgleich man Coupirzäune bis zu 180 Fuss Höhe längs des Meeresufers aufgesetzt hat, unter fortwährender Gefahr vollständiger Versandung durch Dünenwehen; auch im nördlichen Theil der frischen Nehrung ist der Dünensand den Holzbeständen verderblich. Sonst ist der Boden bei angemessenem Feuchtigkeitsgrade fast überall günstig gemengt.

Kiefer und Fichte walten in reinen und gemischten Beständen vor; daneben treten Eichen, Birken, Aspen, Erlen, Buchen, Weissbuchen, Linden, Spitzahorne und Eschen auf. In der Oberförsterei Guttstadt finden sich an der Alle etwa 2000

Morgen reinen und vortrefflichen Buchenwaldes, und auch an anderen Orten tritt die Buche als herrschende Baumart auf. Die Oberförstereien Nemonien, Altsternberg, Pöppeln und Bludau haben Niederwaldungen.

Vom Regierungsbezirk Danzig sind die grossen Ebenen des Danziger und Marienburger Werders ganz waldlos, und nur auf der Montauer Spitze befindet sich ein Eichenforst. Die werthvollen Nadelholzwälder der Stadt Danzig, welche auf der frischen Nehrung liegen, sind den beständigen Angriffen der Sanddünen ausgesetzt. Im Allgemeinen ist der Boden dem Holzwuchse günstig; nur die zur Tuchelschen Haide gehörigen Reviere und einige Gegenden bei Neustadt sind davon auszunehmen. Die Kiefer ist vorherrschende Holzart; doch finden auch Eiche, Rothbuche und Birke in mehreren Oberförstereien eine gute Vertretung. Zu Stangenwalde und Sobbowitz kommt Niederwald, meistens aus Buchen bestehend, vor.

Auf dem rechten Weichselufer des Regierungsbezirks Marienwerder ist der Waldboden theils gut, theils mittelmässig. Neben der weit überwiegenden Kiefer kommen hier Eichen, Rothbuchen, Weissbuchen und Birken in den Oberförstereien Münsterwalde, Jammi, Gurzno und Rehhof vor. Links der Weichsel bietet die grosse Tuchelsche Haide ein im Grossen und Ganzen trauriges Bild, nachdem die Bewohner der Pustkovien in früheren Zeiten beträchtliche Waldbrände entweder veranlasst oder doch nicht gedämpft hatten. Als Ueberständer erscheinen dort allerdings in Mittelhölzern zuweilen sehr starke Kiefern, und im Forstrevier Vandsburg und den Oberförstereien Lindenberg und Zippnow treten auch erhebliche Eichen- und Buchenbestände auf.

2. Provinz Posen.

Die Netzeniederung des Regierungsbezirks Bromberg trägt hin und wieder — so zwischen Bromberg und Miasteczko, bei Czarnikau und Filehne — Erlen in guten Beständen; grösstentheils aber sind die dortigen Wälder bereits der Umwandlung in Wiesen erlegen. Im Norden und Osten ist der Boden überaus arm, so dass die Kiefer innerhalb des Bezirks ganz bedeutend überwiegt; nur etwa 3 % der Waldfläche wird von Eichen, Rothbuchen, Birken und Erlen in reinen Laubholzungen und etwa 6 % in gemischten Beständen bedeckt.

Auch im Nordwesten des Regierungsbezirks Posen sind die Waldungen auf reinen und trockenen Sandboden angewiesen, daher die Kiefer in ähnlicher Weise vorherrscht. Reines Laubholz nimmt etwa 6 % in Eichen, Rothbuchen und Birken und 3 % in Erlenbrüchern ein. Die Umgebungen des grossen Obrabruches leiden durch dessen Entsumpfung an Verminderung der Feuchtigkeit.

3. Provinz Pommern.

Die geringe Bevölkerung des Kösliner Bezirks und sein Mangel an holzverbrauchenden Industriezweigen hat die Holzpreise dort so niedrig gehalten, dass die meisten Privatwaldungen schlecht bewirthschaftet und zum Theil rasirt werden. Auf der pommerschen Seenplatte von Dramburg bis Bütow finden sich Eiche und Rothbuche in schönen geschlossenen Beständen, wogegen die an die Tuchelsche Haide grenzenden Forsten grösstentheils rein aus Kiefern bestehen.

Im Regierungsbezirk Stettin haben die Wälder in der Nähe der Küste theilweis schlechten und unfruchtbaren Dünenboden, während landeinwärts treffliche Eichen- und namentlich Rothbuchenbestände vorhanden sind. Auch die Kiefer ist dort vertreten, und in neuerer Zeit wird auf den Anbau der Rothtanne gehalten.

Die Vegetationsperiode im Bezirk Stralsund ist um etwa 3—4 Wochen kürzer als diejenige Mitteldeutschlands, und die durch Dünen ungebrochenen Stürme wirken nachtheilig ein, so dass z. B. auf dem Darss die Bestände sich von Süden nach Norden auf 100—200 Ruthen Entfernung vom hohen Baume bis zum niedrigen Busch abdachen; dagegen mildert die Lage am Meere auch die Extreme der Hitze und Kälte und verschafft reichlichen Thauniederschlag. Fast die Hälfte der Waldfläche wird von Laubholz bedeckt, und das Abtshäger sowohl als das Greifswalder akademische Revier und ein Wald auf Rügen haben Rothbuchen von vorzüglichem Wuchs in geschlossenen Beständen. Mittelwald giebt es fast nur noch in Privatforsten.

4. Provinz Brandenburg.

Den überwiegendsten Antheil an den Forsten des Regierungsbezirks Potsdam hat die Kiefer, welche zumal den reinen Sandboden bedeckt, und der man in pfleglicher Behandlung überall zu Hilfe kommt. In der Priegnitz und Ukermark erscheint vielfach Laubholz und zwar Eichen, Rothbuchen, Birken und Erlen, rein oder in Mischung mit der Kiefer. Die Staatsforsten sind meistens in grossen Massen zusammengelegt. Niederwälder (hauptsächlich Erlen und Birken) erscheinen selten.

Die meliorirten Brücher des Regierungsbezirks Frankfurt geben den an sie grenzenden Wäldern eine gedeihliche Frische. Auf grossen Flächen mit geringen Unterbrechungen ist die Kiefer ausgebreitet; indessen erscheinen auf etwa 12 % des ganzen Waldbodens theils rein, theils mit jener Baumgattung gemischt die Eiche, Rothbuche, Esche, der Ahorn und die Birke, in Bruchgegenden auch die Erle.

5. Provinz Schlesien.

Die lausitzischen Kieferforsten im Regierungsbezirk Liegnitz, in wenig tragbarem Sande wurzelnd, sind durch übermässige Servituten zu einer sehr geringen Production herabgedrückt. Die östlicher gelegenen Ebenen dagegen, auch auf sandigen Stellen durch einen höheren Feuchtigkeitsgrad begünstigt, werden neben Kiefer und Fichte von der Eiche, Weissbuche und Birke, hin und wieder auch von der Rothbuche bedeckt; in den noch nicht entwässerten Brüchern stehen Erlen in Mischung mit Birken, und im Oderthale erscheinen reine Eichen- und Buchengehölze. Auf den Vorbergen ist die Fichte mit der Kiefer gemischt, der Materialertrag und der Absatz günstig; höher hinauf bleibt die Fichte zurück, und von der Grenze des Hochwaldes an bei 3400 — 3800 Fuss bis gegen die Schneekoppe hin vegetirt nur die Kiefer noch als Knieholz fort.

Innerhalb des Regierungsbezirks Breslau überwiegen die Nadelhölzer Weisstanne, Rothtanne und Kiefer mit etwa 60 %. Eichen, Rothbuchen, Birken und Erlen treten häufig rein und in gemischten Waldungen auf, und Ahorn, Ulme, Esche u. a. Baumgattungen gesellen sich ihnen bei. Das Stromgebiet der Oder beherbergt werthvolle ältere und gelungene junge Eichenanlagen. Der Zobten ist mit ertragreichen Kiefer- und Fichtenbeständen bedeckt.

Der nordöstliche Theil des Oppelner Bezirks mit seiner grossen Wäldermasse ist durch Quellenreichthum und geringe Abdachung des Bodens insofern begünstigt, als die viele auf diese Weise angesammelte Feuchtigkeit ein kräftiges Wachsthum der Kiefern, Fichten und Weisstannen und der ihnen eingesprengten Eichen und Birken fördert, so dass trotz der starken Entnahme von Waldstreu die Bäume nicht selten 100—110 Fuss Höhe und ein Alter von oft 150—170 Jahren in meist gesundem Zustande erreichen; Birken und Fichten suchen mittels Samenanflugs überall einen Standort, wo sich in den Laubwaldungen Lücken zeigen.

Die Fichten- und Kieferwälder des Beuthener Kreises werden durch die aus den Zinkhütten entweichenden Rauchwolken in einen kränkelnden Zustand versetzt, so dass der Borkenkäfer ihren Abtrieb häufig schon im Alter von 30 — 40 Jahren nöthig macht. Dazu kommt, dass abgebaute Kohlenflötze oft auf 10 — 50 Morgen Fläche unerwartet zu Bruche gehen und das darauf befindliche Holz nicht zeitgerecht abgeräumt werden kann.

Auf der linken Oderseite ist verhältnissmässig wenig Wald vorhanden und der Holzpreis daher hoch.

6. Provinz Sachsen.

Oestlich der Elbe und in der Altmark bestehen die Forsten des Regierungsbezirks Magdeburg hauptsächlich aus Kiefern. Sonst herrscht Laubholz vor, namentlich die Eiche, Rothbuche, Esche, Rüster, der Ahorn, die Erle und Birke, und zwar rein oder in Untermischung mit Kiefern und Fichten. An den Flussufern befinden sich ertragreiche Weidenwerder.

Obgleich reine Nadelholzbestände im Bezirk Merseburg gar nicht vorkommen, so haben Kiefern und neben denselben Fichten doch den Hauptantheil an

den Forsten. Von Laubhölzern treten Eichen, Rothbuchen, Eschen, Ahorne, Rüstern, Erlen und Birken auf; in den Brüchern an der Elster finden sich Erlengehölze. Das Bergland im Nordwesten ist meistens mit Laubholz, die höheren Stellen mit Nadelholz bedeckt.

Vom Bezirk Erfurt sind einige Höhenzüge des Eichsfeldes durch unvorsichtige Entwaldung in früherer Zeit kahl gelegt und verödet; mit dieser Ausnahme gehört der Landestheil zu den forstwirthschaftlich besten des Staates. Auf den höchsten Gebirgslagen ist die Fichte naturwüchsig, etwas tiefer aber die Kiefer zuweilen angebaut. Die Muschelkalkformation trägt vortreffliche Rothbuchen, denen ab und zu die Eibe oder die Felsenbirn eingesprengt ist. Tiefer hinab herrscht die Eiche in Laubhölzern vor, welchen kaum eine deutsche Holzart gänzlich fehlt. Die Kreise Schleusingen und Ziegenrück sind mit Fichten, theilweise auch mit Kiefern bestockt, und gruppenweise findet sich noch die Weisstanne vor; einige Rothbuchenholzungen erscheinen daneben und in den Vorbergen gemischte Laubholzbestände.

7. Provinz Westfalen.

Wie von Alters her überhaupt nur Laubholz in Westfalen gewachsen ist, herrscht dasselbe auch im Regierungsbezirk Minden noch vor, und auf dem Kalkboden zumal finden sich vollwüchsige Buchenbestände. Eichen sind in reinen Beständen wenig vorhanden, kommen aber in Mischung mit anderen Hölzern sehr gut fort. Auf den Höhen des Wiehengebirges und des Teutoburger Waldes ist Niederwald reichlich vertreten. Auf dem Sandboden treten Kiefern in nicht sehr erheblichem Umfange auf, und in den mit Haidekraut bewachsenen Theilen der Oberförstereien Altenbeken und Neuenhurse auf der Egge werden die leichten Buchenbestände nach und nach durch Fichten und anderes Nadelholz verdrängt, welches aber bei einem Alter über 50 Jahre hinaus stockfaul zu werden pflegt.

Zusammenhängende Wälder von einigen 1000 Morgen kommen im Regierungsbezirk Münster selten vor, und doch erstrecken sich besonders über dessen nördlichen Theil ausgedehnte Flächen absoluten Waldbodens, welche nur mit Haidekraut bewachsen sind und zur Schafweide benutzt werden. Anderseits sind ausser den forstlich bewirthschafteten Holzungen unzählige Wallhecken vorhanden, d. h. 1 bis 2 Ruthen breite, von Schlagholz und Eichen besetzte Grenzwälle, und in den Hofräumen und Gärten der Meierhöfe stehen gewöhnlich alte Eichen oder andere Laubbäume. Die forstliche Erziehung der Eiche erfolgt meistens im Mittelwald mit Hainbuchen als Unterholz und ohne regelmässige Abstufung der Altersclassen. Reine Buchenbestände sind selten, die vorhandenen aber werden als Hochwald behandelt. Kiefern sind hauptsächlich auf die nordöstlichen Kreise beschränkt.

Der Norden des Regierungsbezirks Arnsberg ist der Eiche und anderen deutschen Hölzern sehr günstig, und noch im Haarstrang und nördlich der Ruhr sind nur einzelne Districte unfruchtbar; das höhere Gebirge dagegen liefert fast allenthalben geringe Erträge. Laubholz herrscht vor, namentlich Eichen, Buchen, Hainbuchen und Ahorne. Nadelhölzer werden in einem Alter von mehr als 60 Jahren kernfaul. In den Kreisen Olpe und Siegen wird zwischen den Stöcken der Eichen- und Birken-Niederwaldungen (Hauberge) zeitweise Roggen oder Buchweizen gebaut.

8. Rheinland.

Die schlechte Bewirthschaftung unter französischer Herrschaft haben die Waldungen des Staates allmälig überwunden, während die Gemeindewaldungen seit dem Kriege noch stärker angegriffen wurden, um das nothwendige Bauholz zu liefern und Schulden zu tilgen; der Privatbesitz ist durch schrankenlose Parzellirung und unwirthschaftliche Behandlung grösstentheils ganz heruntergekommen. Vorwaltende Holzart ist die auf dem Westerwald, der Eifel und dem Hundsrück in sehr schönen Beständen vorkommende Buche. Mit ihr vielfach vermischt tritt die Eiche auch im Thale des Rheins und der Mosel, dann in Hoch- und Mittelwaldungen des Westerwaldes, sowie in Lohschlägen des Westerwaldes und der Eifel auf. Seltener sind Birke, Erle und Hainbuche. Von Nadelhölzern haben sich die Kiefer und Lärche nicht bewährt, wogegen die Rothtanne gut fortzukommen scheint und daher in grosser Ausdehnung angebaut ist.

Die Bergrücken des Düsseldorfer Regierungsbezirks sind nach rücksichtsloser Entwaldung entweder holzleer und mit Haidekraut überzogen, oder sie enthalten verkrüppeltes Birkengestrüpp mit einzelnen abgestorbenen Buchenstämmen und gipfeldürren Eichen, wogegen sich in den Thälern und an den Felsrändern kleine Eichen- und Buchenwälder behauptet haben. Tannen und Fichten erscheinen selten; aber die seit 50—60 Jahren viel angebaute Kiefer ist namentlich auf dem Sandboden der Rheinebene stark vertreten.

Auf der rechten Rheinseite des Bezirks Köln sind die Gebirgsabhänge nach Norden und Osten und die Höhen selbst vorzugsweise mit Niederwald und Buchenkopfholz bedeckt. Dieser Niederwald befindet sich meistens in Privathänden. Wo Eichenschlagholz vorkommt, wird es geschält; Hochwälder bilden die Ausnahme. Links des Rheins finden sich bedeutende Hochwalddistricte, aus Eichen, Buchen und anderen Laubhölzern bestehend, während Fichten und Kiefern selten sind.

Im Bezirk Aachen zeigen die auf der Kalksteinformation und Basaltdurchbrüchen wachsenden Buchen das erfreulichste Wachsthum; neben denselben treten Eichen am meisten auf. Die Laubholz-Hochwälder sind durch Einsprengen von Tannen, Fichten, Kiefern und Lärchen auf Räumden und Blössen in ihrem Bestande sehr gehoben worden. Die Oberförsterei Eupen hat Mittelwald. Mit der Bewaldung des moorigen hohen Veens hat man seit mehreren Jahren thätig begonnen; indessen ist noch immer ausserordentlich viel Wild- und Schiffelland vorhanden.

Der Regierungsbezirk Koblenz hat grosse Waldmassen sowohl im Westerwalde, wo sich durch ihren eigenthümlichen Betrieb die nach ideellen Antheilen besessenen Hauberge der Aemter Franzburg und Friedewald auszeichnen, als in den einzelnen Abschnitten des Hundsrücks. Im Kreise Zell giebt es sehr bedeutende Lohhecken neben reinen und theilweis wohlerhaltenen Eichenhochwaldungen; überhaupt sind bedeutende Eichenschälwaldungen an der Mosel, in der Eifel und in den Haubergen des Kreises Altenkirchen vorhanden. Die Cultivirung der grossen Haidestrecken des Nordwestens ist neuerdings in Angriff genommen.

Ausser seinen verhältnissmässig umfangreichen Forsten besitzt der Regierungsbezirk Trier nicht weniger als etwa 510 000 Morgen Oed- oder Wildländereien, welche gewöhnlich zur Weide dienen und nur aller 10—15 Jahre mittels Schiffelns und Brennens 2—3 Jahre hindurch als Ackerland verwerthet werden; diese meistens in der Eifel belegenen Flächen würden eine weit vortheilhaftere Verwendung durch Waldcultur finden. Auf die verschiedenen Gebirgsarten vertheilen sich die Staatsforsten mit folgendem ungefähren Areal: Thonschiefer- und Grauwackengebirge 140 000, bunter Sandstein 62 000, Steinkohlengebirge 37 400, plutonische Gebilde 5 300, luxemburger Sandstein 960, Uebergangs- und Muschelkalk 820, vulcanische Gebilde 320 Morgen. Die der Steinkohlenformation angehörigen Theile der Saarbrücker Forsten nehmen hinsichtlich der Ertragsfähigkeit die erste Stelle ein, während die sumpfigen Plateaus des Grauwackengebirges bei Prüm (Schneifel) mit ihren Krüppelbeständen noch vom leichtesten Sande übertroffen werden. In den vorzüglichsten Oertlichkeiten haben sich auf Basalt, Trapp, tiefgründigstem Kohlensandstein oder Schieferthon 50—55, auf tiefgründigem und lehmreichem bunten Sandstein in milderer Lage 45—50, in besonders geschützten tiefgründigen Mulden des Thonschiefer- und Grauwackenbodens 40—45 Kubikfuss Durchschnittszuwachs der Buche pro Morgen ergeben.

Hinter diesen ausnahmsweisen Erzeugungsmengen bleiben jedoch die wirklichen Resultate ganzer Reviere erheblich zurück, da den Saarbrücker wie den Eifel- und Moselforsten genügende Bestände der älteren Classen mangeln und die Waldwirthschaft noch in der Umwandlungsperiode von dem rein geometrischen Schlagsystem mit überall gleichförmiger Hiebstellung (wie es während der französischen Herrschaft üblich war) in das conservative und doch ausgiebige deutsche Hochwaldsystem begriffen ist. Jene schonungslos nivellirende Wirthschaft hatte zur Folge, dass in den rauheren Gebirgslagen und auf dem ärmeren Boden ausgedehnte, mit Haidekraut und Heidelbeeren überzogene Räumden entstanden, wogegen in den besseren Lagen der Boden zwar wieder durch Stockausschläge gedeckt, aber bei dem gleichzeitigen Anflug von Hainbuchen und Weichhölzern eine durchgreifende Bestandsverschlechterung herbeigeführt wurde. Der Mittel- und Niederwald be-

findet sich grösstentheils in Händen der Gemeinden und Privaten und ist einer festen Umtriebszeit nicht unterworfen.

Hohenzollern hat Laubhölzer im Ueberflusse. Die Bewirthschaftung der Gemeindewaldungen steht unter staatlicher Aufsicht.

C. Die Bewirthschaftung der Waldungen.

1. Waldarten.

Zuverlässige Nachrichten über Holzbestands- und Betriebsarten waren nur hinsichts der Staatsforsten zu erlangen, und Tab. 127 giebt aus denselben einen kurzen Auszug. Rechnet man die gemischten (Laub- und Nadelholz-) Bestände halb zu den Laub-, halb zu den Nadelwaldungen, so nehmen jene 29⅓ und diese 70½ Procent der Staatswälder ein. In den Privat- und Gemeindeforsten findet eine allmälige Verminderung des Waldbodens statt, welche natürlich das bessere Land, mithin die Laubhölzer trifft; nach und nach wird daher die genügsame Kiefer auf reinem Sande den Hauptbestand der Privatforsten bilden, während die Staatsverwaltung seit längerer Zeit dem Wiederanbau der Eiche ihre Aufmerksamkeit widmet.

Die entwaldeten Flächen der Tuchelschen Haide wurden früherhin theilweis mit Aspen bewurzelt; seit 1850 aber ist ein förmliches Wiederanbau-System in Gang gebracht. Erleichterte Holzausfuhr wird zur Hebung der dortigen Forsten wesentlich beitragen.

In den vorpommerschen Mittelwaldungen wird der Oberbaum ohne System nach Bedürfniss herausgenommen; indessen sorgt man beim Abtriebe haubarer Bestände durch Ueberhalten gutwüchsiger Eichen für Schiffbauhölzer.

Auf den Wiederanbau der Eiche unter Beimischung der Esche, der Rüster und des Ahorns hält man namentlich in den oberschlesischen Oderwaldungen der Reviere Poppelau und Kosel mit gutem Erfolge, und auch in den dortigen Nadelholzculturen hat man auf besserem Boden Eichenheister zugepflanzt.

Eine regelmässige Plänterwirthschaft ist in den Rothbuchen-Gemeindewäldern des Regierungsbezirks Erfurt eingeführt.

Im Bezirk Minden gestattet die allmälige Verschlechterung des Bodens durch Lichtungen nur noch die Nachzucht von Nadelhölzern.

Mit Ausnahme der Siegener Hauberge und der auf Grund besonderer Gesetze unter forstwirthschaftlicher Obhut des Staates stehenden Waldungen in den Kreisen Wittgenstein und Olpe wird in den kleineren Privatforsten des Arnsberger Bezirks die gewöhnlich mit Devastation endende Plänterwirthschaft betrieben. Die Mittelwälder der Staats- und grösseren Privatforsten gehen nach und nach zur Hochwaldwirthschaft zurück; dasselbe geschieht in den Staatsforsten des Kölner Regierungsbezirks.

Durch schlechten Zustand der Waldungen zeichnen sich unvortheilhaft die Privatforsten im Regierungsbezirk Düsseldorf aus, woselbst sich der Betrieb lediglich nach den momentanen Bedürfnissen der Besitzer richtet.

Die Mittelwaldungen der Staats- und grösseren Privatforsten des Trierer Bezirks beabsichtigt man binnen drei 20jährigen Perioden in Hochwald überzuführen; im Saarbrückenschen ist das Resultat bei 45 500 Morgen schon erreicht.

Auch die Mittel- und Niederwaldungen Hohenzollerns werden allmälig in Hochwald verwandelt.

2. Umtriebszeit.

Um den Niederwald in Litthauen und Ostpreussen mit Nutzen zu bewirthschaften, ist mit Ausnahme der Weidenwerder eine Umtriebszeit von bis 40 Jahren nöthig; am Rhein bedarf es dazu nur 6—15 Jahre. Diese Verschiedenheit ist eine natürliche Folge der klimatischen Einwirkungen.

Majorats- und Institutsforsten werden grösstentheils wie diejenigen des Staates behandelt. Dagegen bemessen die Besitzer anderer Privat- und der Gemeindewälder in der Regel den Zeitpunkt des Anhiebes eines herangewachsenen Hochwaldbestandes nicht nach dem ökonomischen, sondern nach dem merkantilen Hau-

(127.) Bestandsarten der bewaldeten Staatsforst-Flächen nach Maron's Forststatistik.

Regierungs-bezirke. — Provinzen.	Hochwald					Mittel- und Nieder-wald.	Pflanz-wald und ständige Hütungs-districte.	Antheil der Laub-holz-bestände an der bewal-deten Fläche.
	Laub-holz.	Nadel-holz.	ge-mischt.	zusammen.				
	Magdeburger Morgen				Procent der be-waldeten Fläche	Morgen	Morgen	Procent
Gumbinnen	38 276	517 726	88 484	644 486	91	57 563	2 481	20
Königsberg	76 980	418 065	100 911	595 956	95	31 472	—	25
Danzig	22 171	183 073	103 950	309 194	100	858	—	24
Marienwerder	27 626	598 191	13 323	639 140	99	2 285	5 068	15
Preussen	165 053	1.717 055	306 668	2.188 776	96	92 178	7 549	21
Bromberg	9 445	328 091	19 871	357 407	99	3 817	—	6
Posen	12 456	177 197	11 554	201 207	97	5 829	—	11
Posen	21 901	505 288	31 425	558 614	98	9 646	—	8
Köslin	51 558	83 376	22 437	157 371	99	2 243	—	41
Stettin	89 140	265 968	22 918	378 026	96	17 506	—	30
Stralsund	35 341	39 203	712	75 256	86	11 805	—	55
Pommern	176 039	388 547	46 067	610 653	95	31 554	—	36
Potsdam	[1])148 977	610 966	37 300	797 243	99	8 128	—	22
Frankfurt	51 030	534 833	30 808	616 671	95	34 849	—	15
Brandenburg	200 007	1.145 799	68 108	1.413 914	97	42 977	—	19
Liegnitz	4 883	87 788	1 093	93 764	91	5 449	4 296	15
Breslau	30 718	140 309	30 973	202 000	86	31 937	—	33
Oppeln	15 608	175 030	86 450	277 088	96	2 973	7 500	24
Schlesien	51 209	403 127	118 516	572 852	92	40 359	11 796	26
Magdeburg	51 619	136 692	908	189 219	80	48 436	—	42
Merseburg	37 801	—	219 015	256 816	88	36 504	—	63
Erfurt	28 515	78 541	5 700	112 756	85	20 002	465	39
Sachsen	117 935	215 233	225 623	558 791	84	104 942	465	51
Minden	61 542	16 997	41	78 580	96	3 527	—	79
Münster	6 489	761	696	7 946	100	—	—	86
Arnsberg	60 292	9 392	954	70 638	97	2 499	—	87
Westfalen	128 323	27 150	1 691	157 164	96	6 026	—	83
Düsseldorf	23 406	16 213	4 706	44 325	83	9 100	255	65
Köln	22 414	6 798	3 769	32 981	75	9 202	1 507	80
Aachen	36 711	25 734	6 573	69 018	61	43 423	—	67
Koblenz	64 664	8 548	16 639	89 851	88	11 941	—	83
Trier	180 817	20 675	30 700	232 192	95	11 443	—	85
Rheinland	328 012	77 968	62 387	468 367	84	85 109	1 762	80
Insgesammt	1.188 479	4.480 167	860 485	6.529 131	94	412 791	21 572	29

[1]) unter Annahme eines Druckfehlers in der Quelle.

barkeitsalter, nehmen den Bestand demnach in Angriff, sobald das einzuschlagende Holz als gangbare Waare abgesetzt werden kann. Namentlich in den Nadelwäldern, deren Holz selbst vor der erreichten ökonomischen Haubarkeit zur Verkohlung geeignet und gesucht ist, sinkt die Umtriebszeit ganz bedeutend herab; so befinden sich in Oberschlesien dergleichen Waldungen im 40jährigen Umtrieb und geben besonders auf feuchtem Sandboden in diesem Alter einen Abtriebsertrag von 20–25 Klafter, bei einem 60jährigen Umtrieb bis 35 Klafter verkohlbares Derbholz pro Morgen. — In den Staatswaldungen werden die nachstehenden Umtriebszeiten innegehalten; für einzelne Regierungsbezirke konnten auch Nachrichten über die Bewirthschaftung von Privatwäldern hinzugefügt werden.

Gumbinnen: Hochwald 80—120 Jahre, Niederwald 30, für den innerhalb der Hochwaldungen zertreuten 40 Jahre.

Königsberg: Nadelhölzer 120, Birken und Erlen im Hochwald 60 Jahre; Erlen im Niederwald 40 Jahre.

Danzig: Nadel- und Laubholz 120, 100, auch 80 Jahre; Niederwald 30, Erlen innerhalb der Hochwaldungen 40 Jahre.

Marienwerder: Nadelholz 120 und 100, Birken 60 Jahre.

Bromberg: Kiefern 100 – 120 Jahre; Erlen und Birken im Niederwald 40 Jahre.

Posen: 80, 100, 120 Jahre; Niederwaldung 25–35 Jahre.

Köslin: Eichen 180, Buchen 120, Kiefern auf mittlerem Boden 120, auf sehr schlechtem und sehr gutem 80, Birken und Erlen 60 Jahre; Niederwaldung bis 30 Jahre.

Stettin: Eichen 160—180, Buchen 120, Kiefern 100—120 Jahre.

Stralsund: Eichen, Buchen und Kiefern 120, auf geringerem Boden (ehemalige Domänenländereien) 60—100 Jahre; Unterholz und Niederwaldungen 20 Jahre.

Potsdam: Eichen 140–180, Buchen 120, Kiefern 120 und auf geringerem Boden 100—80 Jahre; Niederwaldung 40, auch 30 Jahre.

Frankfurt: Kiefern, Buchen und gemischte Bestände 120, Kiefern auf schlechterem Boden auch 100—80 Jahre; Erlen 40, Eichenschälwald 20 Jahre.

Liegnitz, Breslau und Oppeln: Eichen 160, Buchen 120, Kiefern 100—120, Fichten 80—120 Jahre; Niederwald 15—25, Weidenwerder 4—5 Jahre.

Magdeburg: Eichen bis 200 Jahre, Buchen und Fichten bis 120, Kiefern 60—120 Jahre; Eichen und Rüstern als Oberholz in Mittelwäldern 160, Unterholz derselben 12—20 Jahre; Erlen und Birken 30, Weidenwerder 4—5 Jahre.

Merseburg: Eichen 160, Buchen 120, Kiefern und Fichten 80—120 Jahre; Unterholz in Mittelwäldern 20—24, Weidenheeger 2—5 Jahre.

Erfurt: Buchen 120 und in Privatforsten 70 — 100, Nadelhölzer 90 und in Privatforsten 50 — 80 Jahre; Unterholz in Mittelwäldern und Niederwaldungen 12—20 Jahre.

Minden: Buchen 120 und in Privatforsten bis 100, Kiefern und Fichten 40—50 Jahre; Niederwaldung 20—30 Jahre.

Münster: Eichen 160—200, Niederwaldung 20—30 Jahre.

Arnsberg: Eichen 160 — 200, Buchen 120, Nadelhölzer 60 Jahre; Unterholz 30—20, Eichenschälwald 16 Jahre.

Düsseldorf: Eichen 150—180, Buchen 100—120, Nadelhölzer 60—100 Jahre; Unterholz in Mittelwäldern 20—25, Niederwaldungen 15—20 Jahre.

Köln: Eichen 150—200, Buchen 100, Nadelhölzer 60—80 Jahre; Niederwaldung 8—20 Jahre.

Aachen: Laubholz 120, Nadelholz 60—100 Jahre; Mittelwaldung 30 und in Privatforsten 16—20, Niederwaldung 20 Jahre.

Koblenz: Eichen 200—240, Buchen 100—120 Jahre; Eichenschälwaldung in Privatforsten 12—20 Jahre.

Trier: Hochwald 120, mit vorherrschenden Eichen 150—180, Buchen im Bereich der Steinkohlengruben 100, Fichten und Tannen 80—100, Kiefern und Lärchen 40—80 Jahre; Eichenschälwaldung durchschnittlich 20 Jahre.

Sigmaringen: Buchen 80—100 Jahre; Mittel- und Niederwaldung 30—40 Jahre.

3. Abtrieb der Waldungen.

Die klimatischen und Bodenverhältnisse des preussischen Staates haben einen wesentlichen Einfluss auf die Abtriebsweise; von geringerer Bedeutung ist das Eigenthumsverhältniss, indem sich die Privatbesitzer fast allenthalben nach dem in den Staatswaldungen als zweckmässig erkannten Verfahren richten.

Auf dem von der jungen Buchenpflanze in ihren ersten Lebensjahren erlangten Schutz beruht die Verjüngung der noch vorhandenen Rothbuchen-Hochwaldungen durch Stellung von Dunkel-, Licht- und Abtriebsschlägen. Ebenso muss in den östlichen Gegenden auch die Verjüngung anderer Baumgattungen meistens mit dunklen Besamungschlägen beginnen, um die durch den Samenausfall auf natürlichem Wege entstehenden jungen Pflanzen gegen schädliche Witterung zu schützen. So werden die Fichtenbestände des Regierungsbezirks Gumbinnen auf dem Wege dunkler Besamungschläge mit allmäliger Lichtung abgetrieben. Im Königsberger Bezirk erfolgt der Abtrieb theils in Besamungs-, theils in Kahlschlägen, auf dieselbe Weise im Danziger und vorzugsweise in jener Form im Marienwerderschen Bezirk; das eine oder andere Verfahren ist ferner üblich in den Eichenwäldern des Kösliner, den Kieferbeständen des Stettiner und Potsdamer und in den gemischten Beständen des Frankfurter Bezirks. Mit gewöhnlichen Besamungschlägen geht man als Regel vor: in den Buchen- und Eichenwäldern Hinterpommerns und des Potsdamer Bezirks, in den Buchenwäldern Neuvorpommerns, des Regierungsbezirks Frankfurt, Schlesiens, der Bezirke Magdeburg, Erfurt und Minden, in den Laubholzwaldungen des Merseburger Regierungsbezirks, in den dem Staate gehörenden Hochwäldern des Kölner Bezirks und in allen reinen und gemischten Buchenbeständen Hohenzollerns.

Ueberwiegend wird indessen der kahle Abtrieb in schmalen Schlagstreifen mit demnächstiger Wiedercultur aus der Hand angewendet; man erreicht dadurch nicht allein die Möglichkeit, die Stockhölzer sogleich nach dem Abtriebe des Oberholzes zugute zu machen und die abgeholzte Fläche auf einige Jahre behufs Ackernutzung zu verpachten (wie es beispielsweise in den Eichenforsten des Magdeburger Regierungsbezirkes mit Nutzen geschieht), sondern erzielt auch sofort nach dem Wiederanbau mit Holz den vollen Zuwachs. Der Kahlschlag bildet die Regel in den Kieferwäldern der Regierungsbezirke Gumbinnen, Köslin (ausser auf Bruchflächen) und Frankfurt, in den Bromberger, den meisten Posener und vorpommerschen Wäldern, in den schlesischen Wäldern mit Ausnahme der Buchen, in den Kiefer-, Eichen- und Fichtenbeständen der Regierungsbezirke Magdeburg und Minden, in den Nadelholzwaldungen des Erfurter Bezirks u. s. w.

Bei der Niederwaldwirthschaft ist der kahle Abtrieb mit Ueberhaltung von Samenreideln und einigen Schutzbäumen üblich. Im Münsterschen nimmt man beim Abtrieb des Unterholzes einen Theil der Eichen-Oberständer mit heraus. In den Privatwaldungen des Kölner Bezirks werden die Eichen-Stockausschläge bis zum 15—18. Jahre übergehalten und dann zum Schälen der Rinde benutzt.

4. Verwerthung des Holzes.

a) Provinz Preussen. Im Regierungsbezirk Gumbinnen werden seit dem grossen Insectenfrass grosse Holzmassen den Kauflustigen zum Selbsteinschlage überlassen oder zu beliebiger Verwendung auf dem Stamm verkauft; inzwischen bleiben die stärkeren Bauhölzer der Johannisburger Haide, welche sonst auf den Nebenflüssen der Weichsel in den Welthandel gingen, vorläufig unberührt. Im Bezirk Königsberg werden die Hölzer grösstentheils an die Consumenten meistbietend verkauft; die stärkeren Stämme der südlichen Gegend werden von Holzhändlern behufs Exportes abgenommen. Eben so gehen die Bauhölzer aus der Tuchelschen Haide und dem Marienwerderschen Bezirk in Flössen zur Weichsel; auch Klafterholz wird nach Danzig verschifft.

b) Posen. Die Verwerthung der Waldproducte erfolgt im Wege der Licitation nach dem Meistgebot.

c) Pommern. Die Forstverwaltung verkauft das durch Holzschläger aufgearbeitete Holz in der Licitation. Von der Insel Rügen geht viel Buchen-Scheitholz nach Dänemark.

d) Brandenburg. Nach Abzug des Bedarfs für Berechtigte und Deputanten wird der Rest in grösseren oder kleineren Licitationen an Meistbietende verkauft. Freihändiger Absatz zum Licitations-Durchschnittspreise bildet die Ausnahme.

e) Schlesien. Eichen, Kiefern und Fichten geben vortreffliche Bauhölzer für den auswärtigen Handel, während das Brennholz dem eigenen Bedarf der Provinz verbleibt.

f) Sachsen. Der Regierungsbezirk Magdeburg führt kein Holz aus; ebenso wird im Bezirk Merseburg das aufgearbeitete Holz meistbietend an die Waldanwohner für deren eigenen Bedarf verkauft. Im Gebirge wird viel Holz zum Hüttenbetriebe, für Böttcherwaaren und anderes Geräth verbraucht; ein grosser Theil des Langholzes geht in Stücken und Brettern auf der Werra und Saale fort.

g) Westfalen. Im Regierungsbezirk Minden wird alles Holz in Licitationen verkauft. Die 40—50 jährigen Nadelhölzer finden als Stangen, schwaches Bauholz u. s. w. einen guten, Buchenholz nicht immer befriedigenden Absatz. Im Münsterlande werden Eichen als Schiffbauholz auf der Lippe und Ems ausgeführt und jüngere statt mangelnden Nadelholzes zum Grubenbau benutzt. Das in den Jahresschlägen der Arnsberger Forsten aufgearbeitete Nutzholz wird meistbietend verkauft und findet gute Verwerthung: Buchen zur Fabrikation ordinärer Holzwaaren, Schiffbauhölzer zum Export auf der Weser und dem Rhein. Das Brennholz wird zur Verkohlung an die Hüttenämter abgegeben, indem der desfallsige Bedarf der Bewohner meistens in den Privatforsten seine Deckung findet.

h) Rheinland. In den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln werden die Jahresschläge aufgearbeitet und in kleinen Loosen meistbietend verkauft; etwas Holz wird zur Köhlerei und zu Grubenbauten benutzt. Das auf dem Siebengebirge gewonnene Buchenkopfholz deckt den Bedarf der Weinbauer zu den Weinrahmen. In den Aachener Staatsforsten wird das Holz grösstentheils meistbietend nach der Aufarbeitung verkauft, wogegen die Oberförsterei Eupen, sowie die Privatbesitzer von Mittel- und Niederwaldungen sämmtliches Holz auf dem Stock in einzelnen Loosen meistbietend verkaufen und die Gewinnung der Eichenborke den Käufern selbst überlassen; die Nutzhölzer werden zum Grubenbau, zu Eisenbahnschwellen u. s. w. benutzt. Aus dem Regierungsbezirk Koblenz wird wegen hoher Licitationspreise weniger Material zu Kohlholz abgegeben, als früher; Bau- und Nutzholz wird vor dem Verkauf zugerichtet; den Brennbedarf der Bewohner decken hauptsächlich die Gemeinde- und Privatwaldungen. Aehnlich liegen die Verhältnisse im Bezirk Trier, nur dass die Bergwerksverwaltung viel Grubenholz gebraucht und fast der vierte Theil des Brennholzgewinns in den Staatsforsten als Kohlholz beim Betriebe der Eisenhütten dient. In Hohenzollern wird das aufgearbeitete Nutz- und Brennholz incl. Stock- und Reiserholz zu guten Preisen verkauft; aus den Oberamtsbezirken Hechingen und Haigerloch findet eine ziemlich bedeutende Ausfuhr von Flöss- und Sägeholz statt, und auch nach dem Bodensee und der Schweiz geht etwas Brennholz ab.

5. Anbaumethoden.

Von der Zweckmässigkeit der binnen den letzten 40 Jahren in den preussischen Staatsforsten herangewachsenen Waldculturen zeugt deren heutiger Zustand, und selbst die Privat- und Gemeindewaldungen haben seit 20—25 Jahren grossentheils einen erheblichen Aufschwung genommen, indem ihr Betrieb sich möglichst demjenigen der Staatswälder anschloss. Für diese werden durchschnittlich 4 Thlr pro Morgen als Anlagekosten des Holzbestandes gerechnet, nämlich 3 Thlr für Bodenbearbeitung, Samen (etwa 3 Thlr) und Verheegung und 1 Thlr für Nachbesserungen. Die Culturmethoden sind in jedem Oberförsterei-Revier nach den örtlichen Bedingungen verschieden bemessen, laufen jedoch in den folgenden Hauptregeln zusammen.

Bei der Führung der Licht- und Abtriebsschläge entstehende Lücken in den Buchenhochwaldungen, zu deren erstem Anhiebe man möglichst ein Samenjahr wählt, werden meistens durch Pflanzung junger Eichen oder anderer edlen Laubbäume in angemessenem Alter ausgefüllt. Im Regierungsbezirk Erfurt wendet man neuerdings die Buchenballenpflanzung mit 1—2 Fuss hohen Stämmchen an. Im Bezirk Minden wird immer mehr auf eine stärkere Beimischung von Eichen durch

Einhacken von Eicheln in den Buchenlichtschlägen gehalten. Die Ergänzung des Oberholzes in den zur Hochwaldwirthschaft übergehenden Mittel- und Niederwäldern des Münsterlandes erfolgt, um die nach dem Abtrieb rasch aufschiessenden Unterhölzer zu entfernen, hauptsächlich durch Pflanzung junger Eichen. Im Kölner Bezirk wird die Buche vorzugsweise durch Büschelpflanzung, im Mittelwalde auch in Heisterstärke angebaut.

Wenn den Eichen- und Nadelholz-Verjüngungen nicht eine 3jährige Ackernutzung als Vorcultur vorangeht, so wird nach Rodung der Stöcke streifenweise in angemessener Entfernung der Boden mit dem Waldpfluge aufgepflügt oder aufgehackt, wurzelrein gemacht und aufgelockert; alsdann streut man den Samen aus der Hand ein und vermischt ihn mit dem Boden mittels kleiner Rechen. Nachbesserungen werden in der Regel durch Pflanzung ausgeführt, wozu die Schösslinge vorher in Saat- und Pflanzkämpen erzogen werden; durch Saat erfolgen sie fast nur auf Plätzen im Quadrat oder länglichen Vierecken. In den Oderwäldern der oberschlesischen Reviere Kosel und Poppelau sind während der letzten 15 Jahre 2000 Morgen Landes nach dreijähriger Ackerverpachtung und Mitsaat der Eicheln im letzten Pachtjahr zu Eichenschälwaldungen herangezogen, in den übrigen oberschlesischen Revieren mehr als 1000 Morgen. Im Regierungsbezirk Arnsberg wird der erfahrungsmässig sicheren Pflanzung der Vorzug vor der Saat gegeben; meistens verwendet man 3—6jährige Pflanzen, bei Eichen ist aber auch die Heisterpflanzung beliebt. Im Bezirk Düsseldorf sind alle Culturmethoden in Gebrauch: beim Laubholz meistens Pflanzung älterer Zöglinge aus Baumschulen, beim Nadelholz meistens streifen- und platzweise Saaten, weniger Vollsaaten; Pflanzungen von Nadelholz geschehen nur mit dem Ballen. Im Kölner Bezirk soll die Eiche künftig regelmässig durch Saat gezogen werden; Pflanzungen erfolgen gruppenweise mit 3—4jährigen Pflanzen auf tief umgegrabenen Plätzen, von Nadelholz meistens im engen Reihenstande, und verödete Flächen werden mit der Lärche ausgefüllt. Die Nadelholzculturen auf Räumden und Blössen des Regierungsbezirks Aachen sind anfangs mittels Saat, seit 20 Jahren jedoch ausschliesslich mittels Pflanzung 4—10zölliger Schösslinge mit entblösster Wurzel ausgeführt worden. Im Koblenzer Bezirk wird fast ohne Ausnahme nur gepflanzt und die erforderlichen Pflanzen in Saatkämpen erzogen. Im Bezirk Trier ist fast durchweg die Biermannsche Methode üblich, so dass der Saat die Pflanzencultur vorgezogen wird und Ballenpflanzungen nur noch ausnahmsweise vorkommen; man verwendet möglichst junge Pflanzen (Kiefer 1-, Lärche 2-, Fichte 3—4jährig unter Umschulung der Fichten und Tannen in 2 Jahren und demnächstiger Verpflanzung einzeln oder büschelweise, Eichen 6—8jährig nach einmaligem Vorschulen, Buchen stets 3—4jährig) mit entblösster Wurzel, Rasenasche oder guter Walderde.

Was die wichtigsten Nadelholzarten insbesondere betrifft, so ist man angesichts der unregelmässigen Wiederkehr der Fichten-Samenjahre neuerdings auf das Auskunftsmittel verfallen, aus Fichtensaatkämpen 3—4jährige Büschel in 3füssiger Entfernung statt der Saatreihe zu pflanzen. Bei Abtriebsschlägen auf dem höheren trockenen Sandboden wird die Pflanzung der 1—2jährigen, in den Saatkämpen auf rajoltem Boden erzogenen Kiefer im 4füssigen Verbande dergestalt durchgeführt, dass in jedes Pflanzloch 2 Pflanzen gesteckt werden. In den litthauischen Revieren mit schwerem Boden baut man die aus früherer Zeit stammenden Blössen und Räumden nach mehrjähriger Ackernutzung mittels der Fichtenvollsaat in Verbindung mit Hafersaat wieder an; ehemals kam die Pflanzung 4—6jähriger Fichtenbüschel ausgedehnt in Anwendung, seit dem grossen Insectenfrasse ist ihr jedoch die gemischte Kiefern- und Fichtensaat auf 2—2½ Fuss im Quadrat grossen und nach der Mitte hin erhöhten Saatplätzen gefolgt. In Oberschlesien wird bei den Kiefernsaaten auf neuen Culturen im ärmeren und trockenen Sandboden ¼ Fichtensamen beigemischt, da die Fichte den Druck der sie in den Jugendjahren überwipfelnden Kiefer so lange erträgt, bis sie späterhin auf lückigen Stellen derselben nachkommt. In den Nadelholzpflanzungen des Regierungsbezirks Erfurt herrscht die Fichtenbüschel-Ballenpflanzung vor, bei ungünstigeren Verhältnissen auch die Pflanzung 1—2jähriger Kiefern. Im Regierungsbezirk Minden geschieht der Anbau der Fichte meistens in Reihen von früher bis 24, jetzt nur 8 Fuss Auseinanderstellung mit einer Pflanzweite von 2½—3 Fuss in den Reihen.

Wo, den Bestandtheilen des Bodens entsprechend, die Erziehung gemischter

Holzarten vorgeschrieben ist, werden dieselben nicht in Untereinandermischung, sondern in den gehackten Streifen neben einander gesäet, damit jede Baumgattung während der ersten Jugend ihren eigenen Wachsthumsraum erhalte. Wechselt die Mischung oder der Feuchtigkeitsgrad des Bodens, so wird jede Holzart für sich angebaut, beispielsweise die Eiche in Oberschlesien in Quadraten von 1—2 Ruthen. Zur Nachbesserung wählt man in der Regel solche Laub- oder Nadelholzpflanzen, denen der Boden am meisten zusagt, und zwar einzeln mit dem Ballen, Fichten in 3—4jährigen Büscheln. Behufs Aufforstung der in Litthauen neu entstandenen Blössen auf geeignetem Boden sind Eichen-, Eschen-, Ahorn- und Rüsternpflanzkämpe angelegt, und die Eiche ist in platzweiser Saat bereits ausgedehnt zur Cultur gekommen. Die Erlenpflanzungen im Spreewalde werden auf Rabatten ausgeführt. In Oberschlesien pflanzt man seit 10—12 Jahren erfolgreich in die 4—6-jährigen Nadelholzculturen im Kreuzverbande von 3 Ruthen 5—7füssige Eichenheister ein. Im Regierungsbezirk Köln werden torfige Bruchblössen mit Rabatten durchzogen und dann mit Fichten und Eichen, auf dem Höhenrande mit Buchen ausgepflanzt; als Füllholz dient vielfach die Weimuthskiefer.

Im Regierungsbezirk Münster haben die Städte Haltern, Dorsten, Münster, Recklinghausen und Harsewinkel während des Jahres 1861 folgende Forstculturen in ihren Communalwaldungen ausgeführt: Holzsaaten auf 2 Morgen zu Laub- und 48 zu Nadelholz, Holzpflanzungen auf 13 Morgen Laubholz (15 984 Stück Pflanzen) und 63 Morgen Nadelholz (159 299 Pflanzen); Schonungs- und Abzugsgräben wurden in Länge von 1 110 Ruthen gezogen. Die Ausgaben beliefen sich für jene 126 Morgen auf 1 001 Thlr. Noch zu cultiviren blieben 151 Morgen.

In den Gemeindewaldungen und unter Aufsicht stehenden Haubergen des Regierungsbezirks Arnsberg wurden im Jahre 1861 folgende Forstculturen ausgeführt: Laubholz-Saaten auf 56, Nadelholz-Saaten auf 828, Laubholz-Pflanzungen auf 980 Morgen (mit 963 012 Pflanzen), Nadelholz-Pflanzungen auf 2 450 Morgen (mit 2 453 317 Pflanzen). Die besamte und bepflanzte Fläche betrug überhaupt 4 314 Morgen, die Länge der gezogenen Schonungs- und Abzugsgräben 6 811 Ruthen, die Ausgaben für die Culturen und Verbesserungen 11 937 Thlr.; zu cultiviren blieben 16 059 Morgen.

In den Gemeindewaldungen des Regierungsbezirks Aachen wurden während der Jahre 1857—59 folgende Forstculturen ausgeführt: Laubholz-Saaten auf 124, Nadelholz-Saaten auf 1 145, gemischte auf 8, Laubholz-Pflanzungen auf 618, Nadelholz-Pflanzungen auf 3 074, gemischte auf 1 616 — zusammen 6 586 Morgen. Für nächstjährige Culturen ward der Boden vorbereitet auf 1¼ Morgen, Schutzgräben neu angelegt auf 7 215 Ruthen, Abzugsgräben auf 48 128, Holzabfuhrwege auf 226 Ruthen Länge.

6. Nutzung der Nebenproducte der Forsten.

Von der Jagd und Fischerei abgesehen, bestehen die Nebenproducte der Wälder hauptsächlich in Waldweide, Gräserei, Laub- und Nadelstreu, Raff- und Leseholz, Schwämmen, wilden Beeren, Obst u. s. w. Hinsichtlich dieser Nebenproducte findet eine aus alten Zeiten überkommene ausgedehnte Verpflichtung der Waldbesitzer zur Abgabe an die Umwohner statt, welche neben der Schmälerung der Forsteinnahmen den erheblichen Nachtheil der allmäligen Verschlechterung des Bestandes im Gefolge hat. Indessen ist die Ablösung dieser Servitute, wie früher bemerkt, jetzt sehr lebhaft in Angriff genommen und ihre Vollendung in nicht langer Frist zu erwarten.

In den meisten Forstrevieren des Regierungsbezirks Gumbinnen sind Wiesen, welche auf 1—6 Jahre verpachtet werden, reichlich vorhanden; auch gewähren die Gräsereinutzungen eine erhebliche Einnahme. Die Oberförsterei Skallischen besitzt 3 528 Morgen ständiger Wiesen, wovon die Hälfte künstlich berieselt wird. Auf die Aufforstung der seit geraumer Zeit holzleeren Scheffelplätze in den Forsten des Regierungsbezirks Gumbinnen, welche gegenwärtig als Ackerland dienen, wird allmälig hingewirkt. In den nördlichen servitutfreien Revieren des Königsberger Bezirks wird für Grasvieh schon 2½ Thlr. Weidegeld pro Stück gezahlt. An der Brahe und dem Schwarzwasser sind in der Tuchelschen Haide 8 418 Morgen grossentheils magern Kiefernsandbodens nach dem Abtriebe des Holzes in der Umschaffung zu künstlichen Wiesen begriffen. Im Kösliner Bezirk werden etwa

6000 Morgen Forstlandes als Wiesen- und Ackerland verpachtet. Die landwirthschaftliche und Grasnutzung in den magdeburgischen Elbrevieren Riedwitz, Grunewalde und Gödderitz liefert etwa den vierten Theil der Gesammteinnahme dieser Reviere. In der Oberförsterei Rheinwarden am Niederrhein gehen die an den Ufern des Stroms belegenen Weidenheeger, wenn sie bis 16—18 Fuss Pegelhöhe aufgelandet sind, meistens ein und machen einem üppigen Graswuchs Platz; sie werden nach der Rodung der Stöcke zur Weide oder als Wiesen verpachtet und liefern dann jährlich 10—20 Thlr pro Morgen.

Ein mit der Forstwirthschaft häufig eng verbundener Betrieb ist die Torfwerbung. In der hinterpommerschen Oberförsterei Neukrakau befindet sich ein Torfmoor von 800 Morgen; das Streichen des Torfs besorgen die Käufer, das Stechen geschieht für königliche Rechnung. Die umfangreichen Torfmoore Neuvorpommerns auf Staatsforstgrund sollen erst nach Erschöpfung der jetzt überall erschlossenen Torfmoore auf Privatgrund in Betrieb gesetzt werden.

Aus den Steinbrüchen der magdeburgischen Reviere Thale, Dingelstedt und Bischofswalde wird ein nicht unerheblicher Ertrag gezogen. Im Regierungsbezirk Aachen verpachtet man Kalksteinbrüche und Schiefergruben auf eine längere Reihe von Jahren.

Ueber die eigentlichen Waldnebenproducte werden noch die folgenden sporadischen Notizen hinzugefügt. Die Staatsforsten des Eichsfeldes geben Streulaub zur Unterstützung des Landbaues gegen Bezahlung ab; die dortigen Gemeinde- und Privatforsten werden in dieser Beziehung zu sehr angestrengt. Das Harz der Fichten im Kreise Schleusingen wird seitens Berechtigter zur Herstellung von Pech, Kienruss und Holzessig stark benutzt. Im Regierungsbezirk Arnsberg ist die Mast, welche ehemals Hauptgegenstand der Forstnutzung war, seit dem Verschwinden der alten Eichen von nur geringer Bedeutung. In den sehr bevölkerten Gegenden des Kölner Bezirks hat das Streumaterial sehr grossen Werth. Sonst ist die Rindengewinnung aus den Eichenschälwaldungen am Rhein der bedeutendste unter den hieher gehörigen Betriebszweigen. An der französischen Grenze wird Birkenrinde vielfach zu Dosen verarbeitet.

D. Die Materialerträge der Forsten.

1. Holzerträge der Forsten überhaupt.

In der technischen Anleitung des k. Finanzministeriums vom 17. Juni 1861 zur Ermittelung des Reinertrags der Holzungen sind die Grundsätze niedergelegt, nach welchen die Roherträge der Waldungen bemessen werden sollen. Für Hochwaldungen wird der Rohertrag nach dem durchschnittlichen Materialertrage der üblichen Umtriebszeit einschliesslich Durchforstungen, soweit solche verwerthbar, in Kubikfussen jährlichen Durchschnittszuwachses für den Morgen nach Maassgabe der Standortsgüte so geschätzt, wie ihn der gewöhnliche Forstbetrieb liefert. Unter Standortsgüte versteht man die Productionsfähigkeit des Bodens für die sich vorfindenden dominirenden Holz- und Betriebsarten nach Maassgabe der Bodenbeschaffenheit, der Lage und des Klimas, überhaupt aller auf die Productionsfähigkeit einwirkenden Verhältnisse. Es werden fünf Classen derselben unterschieden: sehr gut, gut, mittelmässig, gering, schlecht. Der Materialertrag dieser Classen bei gewöhnlichem Betriebe ist auf die in Tabelle 128 enthaltenen mässigen Sätze geschätzt.

Dass die Standortsgüte nicht nach der Vollkommenheit des gegenwärtigen Bestandes geschätzt werden darf, wird ausdrücklich hervorgehoben; vielmehr muss die Einschätzung so erfolgen, als ob ein mittelmässiger Holzbestand und ein normales Altersclassenverhältniss für die concrete Waldart vorhanden ist. Ueber die Abschätzung gemischter Bestände sagt die Anleitung u. A.: »Jeder einzelne Waldkörper ist nach der durchschnittlichen Ertragsfähigkeit seines Bodens und der dominirenden Holz- und Betriebsart in der Regel als ein Ganzes nur zu einer Tarifclasse einzuschätzen. Nur wenn in einem Waldkörper zusammenhängende Flächen von mindestens 100 Morgen nach Waldart und Standortsgüte sehr erheblich von der durchschnittlichen Bonitätsclasse des übrigen Waldes abweichen, können solche Flächen als besondere Bonitirungsabschnitte behandelt und in eine besondere Tarifclasse eingeschätzt werden. Eine Sonderung der Waldarten darf überhaupt aber nur insoweit stattfinden, als ein verschiedener Betrieb nach verschiedenen Wald

(128.) Baumart.	Umtriebs-zeit. Jahre	Material.	Jährlicher Durchschnittszuwachs pro Morgen				
			I. Stand-ortsgüte.	II. St.-G.	III. St.-G.	IV. St.-G.	V. St.-G.
			Kubikfuss.				
Eichen	120—150	Derbholz ..	28—32	23—27	16—22	11—15	1—10
		Stockholz..	4	4	3	2	1
		Reiserholz .	2	2	2	1	1
Buchen	90—120	Derbholz .	32—40	25—31	20—24	13—19	1—12
		Stockholz..	3	3	3	2	2
		Reiserholz .	3	2	2	2	2
Fichten ..... Tannen	80—120	Derbholz ..	36—44	29—35	20—28	15—19	1—14
		Stockholz..	5	5	4	4	3
		Reiserholz .	3	3	3	2	2
Kiefern ..... Lärchen	60—120	Derbholz ..	29—35	20—28	13—19	10—12	1—9
		Stockholz..	4	4	3	2	1
		Reiserholz .	3	3	2	2	2
Erlen, Birken	40—60	Derbholz ..	30—38	23—29	14—22	11—13	1—10
		Stockholz..	1	1	1	1	1
		Reiserholz .	5	4	4	3	3

(129.) Regierungsbezirke.	Häufigkeit der Standortsclassen für den Hochwald in allen Classifications-Districten.												
	Eichen					Buchen					Birken, Erlen		
	I.	II.	III.	IV.	V.	I.	II.	III.	IV.	V.	I.	II.	III.
Gumbinnen	3	6	5	3	.	.	2	2	2	2	4	16	17
Königsberg	1	8	8	7	2	.	10	10	10	6	6	10	10
Danzig	1	.	7	11	8	.	5	13	11	2	.	1	2
Marienwerder	3	6	9	8	5	2	6	9	3	.	4	5	9
Bromberg	.	2	9	8	3	.	.	2	1	.	7	9	9
Posen	1	13	9	8	4	1	6	7	7	1	2	2	4
Köslin	.	16	16	16	16	8	16	16	16	16	1	10	10
Stettin	5	13	13	13	12	12	12	12	12	12	11	13	13
Stralsund	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Potsdam....................	1	10	13	11	11	1	10	11	10	10	7	9	10
Frankfurt	2	10	8	5	2	3	6	5	4	1	2	2	4
Liegnitz....................	6	8	6	5	1	1	5	4	2	.	.	2	2
Breslau	7	10	12	11	7	1	6	7	6	5	6	10	11
Oppeln.....................	6	5	3	1	1	1	2	1	.	.	1	4	4
Magdeburg	6	11	11	11	10	2	6	6	6	4	.	1	2
Merseburg.................	4	4	4	4	3	5	5	5	5	5	3	3	3
Erfurt	.	.	1	1	1	7	7	7	7	7	.	.	
Minden	4	10	10	10	10	10	10	10	10	4	.	.	.
Münster....................	7	10	10	10	10	10	10	10	10	10	.	.	.
Arnsberg	7	14	14	14	14	14	14	14	14	14	.	.	.
Düsseldorf..................	5	11	11	11	11	13	13	13	13	13	.	.	.
Köln	7	12	12	12	12	12	12	12	12	12	5	5	5
Aachen	9	12	12	12	12	13	12	12	12	12	.	.	.
Koblenz.....................	14	15	15	15	15	15	15	15	15	15	.	.	.
Trier	14	18	18	18	18	18	18	18	18	18	.	.	.
Insgesammt ...	117	228	240	232	192	153	212	225	210	173	63	106	119

(129. Forts.) Regierungsbezirke.	Häufigkeit der Standortsclassen für den Hochwald in allen Classifications-Districten.											
	Birken, Erlen		Fichten, Tannen					Kiefern, Lärchen				
	IV.	V.	I.	II.	III.	IV.	V.	I.	II.	III.	IV.	V.
Gumbinnen	15	10	7	14	14	14	13	16	16	16	16	16
Königsberg	10	10	11	14	14	14	8	16	20	20	20	20
Danzig	2	1	.	.	1	.	.	1	13	13	12	12
Marienwerder	9	9	.	.	.	.	.	15	15	15	15	15
Bromberg	9	7	.	.	.	.	.	9	9	9	9	9
Posen	3	3	1	2	2	.	.	17	17	17	17	17
Köslin	10	10	.	.	.	.	.	15	16	16	16	16
Stettin	13	12	.	.	.	.	.	12	12	12	12	12
Stralsund	4	4	.	.	.	.	.	4	4	4	4	4
Potsdam	10	10	.	.	.	.	.	13	14	15	15	15
Frankfurt	4	4	.	.	.	.	.	16	16	16	17	17
Liegnitz	2	.	12	12	12	11	11	20	20	20	20	20
Breslau	11	10	13	16	16	16	13	19	19	19	18	18
Oppeln	3	3	18	18	18	18	16	19	19	19	19	19
Magdeburg	1	.	2	4	4	4	4	8	11	11	11	9
Merseburg	3	3	6	6	6	6	6	10	13	13	12	11
Erfurt	.	.	9	9	9	9	9	7	7	7	7	7
Minden	.	.	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
Münster	.	.	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
Arnsberg	.	.	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14
Düsseldorf	.	.	18	18	18	18	18	16	18	18	18	18
Köln	5	5	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
Aachen	.	.	9	9	9	9	9	11	11	12	12	12
Koblenz	.	.	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15
Trier	.	.	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18
Insgesammt	114	101	185	201	202	198	186	323	349	351	349	346

arten bisher bereits bewirkt ist. Einzelne neue Anlagen in einem Waldcomplexe, welche für die Zukunft eine von der allgemeinen Holz- und Betriebsart des ganzen Waldkörpers abweichende Waldart herzustellen beabsichtigen, dürfen daher als solche nicht besonders eingeschätzt werden.«

Von den oben mitgetheilten Roherträgen wird vor deren Benutzung zur Festsetzung des Reinertrags ein Abzug von $\frac{1}{5}$—$\frac{1}{2}$ für die gewöhnlichen Unvollkommenheiten und möglichen Unglücksfälle gemacht, je nachdem unter den localen Verhältnissen weniger oder mehr Gefahren zu berücksichtigen sind. Für Niederwaldungen ist ein durchschnittlicher Materialertrag nicht angegeben worden, indem man hinsichts deren Erträge direct auf den Geldwerth schliesst. Der Rohertrag des Mittelwaldes ist für das Baumholz zu $\frac{1}{3}$—$\frac{2}{3}$ desjenigen eines entsprechenden Hochwaldes, für das Schlagholz zu $\frac{2}{3}$—$\frac{1}{3}$ desjenigen eines entsprechenden Niederwaldes anzunehmen.

Welche Holzerzeugungskraft in den preussischen Wäldern steckt, ist kaum zu ermitteln. Um wenigstens einen Blick über die Verbreitung der Standortsclassen zu ermöglichen, ward in Tab. 129 aus den Ergebnissen des so eben kurz geschilderten Abschätzungsverfahrens eine Skizze gegeben. Folgerungen daraus zu ziehen, muss freilich dem Leser selbst überlassen werden.

2. Bruttoerträge der Staatsforsten.

Die Anlagen zum Staatshaushalts-Etat liefern jährlich eine Nachweisung der Einnahmen und Ausgaben unserer Staatsforst-Verwaltung, wie sich dieselben den Betriebsplänen zufolge muthmaasslich gestalten werden. Dem Etat für 1862 wurden (Tab. 130) die Angaben darüber entnommen, wie viel Holzertrag man in diesem Jahre erwarten darf, und wie hoch etwa der Werth des gesammten in Aussicht stehenden Materialertrags der Staatsforsten sein wird.

(130.) Regierungs-bezirke. — Provinzen.	Naturalertrag der Staatsforsten an Holz pro 1862: Bau- und Nutzholz.	derbes Brennholz.	Stock- und Reisigholz.	Geldwerth der etatmässigen Naturalabgaben ausser Leseholz, Streu u. Waldweide.	Etatmässige Einnahme der Staatsforstverwaltung 1862 für Holz und von Nebennutzungen.	Gesammter Rohertrag der Staatsforst-Ländereien pro Morgen.
	Kubikfuss.			Thlr	Thlr	Sgr
Gumbinnen	1.083 920	6.234 515	854 695	24 716	304 940	11,0
Königsberg	1.640 300	7.155 450	1.042 373	24 329	295 661	10,6
Danzig	390 480	1.882 055	379 650	9 227	90 075	7,8
Marienwerder	1.550 800	4.299 095	445 145	32 114	202 173	9,9
Preussen	**4.665 500**	**19.571 115**	**2.721 863**	**90 386**	**892 848**	**10,2**
Bromberg	752 240	2.981 475	375 265	10 913	132 391	10,5
Posen	525 860	2.362 865	427 070	7 628	127 369	16,9
Posen	**1.278 100**	**5.344 340**	**802 335**	**18 541**	**259 760**	**12,9**
Köslin	469 640	1.258 295	152 690	5 418	69 365	11,3
Stettin	1.747 040	4.800 235	680 188	60 766	526 026	35,7
Stralsund	219 460	947 340	955 960	9 131	104 151	30,3
Pommern	**2.436 140**	**7.005 870**	**1.788 838**	**75 316**	**699 542**	**28,9**
Potsdam	1.950 740	7.501 195	1.618 530	73 467	806 547	31,6
Frankfurt	2.357 100	6.924 615	884 050	38 731	605 139	26,7
Brandenburg	**4.307 840**	**14.425 810**	**2.502 580**	**112 198**	**1.411 686**	**29,4**
Liegnitz	419 520	916 530	556 510	6 376	108 721	34,2
Breslau	1.161 320	2.743 369	921 105	18 956	332 273	41,8
Oppeln	1.673 100	3.157 350	823 770	16 224	297 549	29,5
Schlesien	**3.253 940**	**6.817 249**	**2.301 385**	**41 556**	**738 543**	**34,8**
Magdeburg	835 320	2.043 640	2.096 240	13 030	437 450	53,2
Merseburg	1.128 080	2.484 020	1.849 945	19 447	504 867	49,6
Erfurt	813 840	2.208 315	1.483 080	6 778	229 247	48,8
Sachsen	**2.777 240**	**6.735 975**	**5.429 265**	**39 255**	**1.171 564**	**50,7**
Minden	124 970	1.348 840	316 780	19 559	93 605	34,7
Münster	39 600	116 175	28 125	333	21 871	70,9
Arnsberg	180 660	931 635	391 840	3 933	107 924	43,6
Westfalen	**345 230**	**2.396 650**	**736 745**	**23 825**	**223 400**	**40,3**
Düsseldorf	270 480	370 210	427 805	2 044	121 813	58,9
Köln	99 600	474 015	430 320	1 339	98 984	62,3
Aachen	272 680	1.409 235	391 520	2 417	111 125	30,1
Koblenz	128 740	968 850	981 156	5 546	160 940	49,0
Trier	958 640	3.709 935	730 000	36 015	354 339	47,4
Rheinland	**1.730 140**	**6.932 245**	**2.960 801**	**47 360**	**847 203**	**46,4**
Insgesammt	**20.794 130**	**69.229 254**	**19.243 812**	**448 436**	[1]) **7.163 732**	**28,3**

[1]) incl. 919 186 Thlr muthmaassliche Mehreinnahme in Folge höherer Verwerthung des Holzes und der Nebennutzungen, als in den Detailplänen angenommen ist; deren Vertheilung auf die Regierungsbezirke würde überall 3,4 Sgr mehr pro Morgen ergeben.

Die in vorstehender Tabelle aufgeführte Summe von 7.163 732 Thlr etatmässigen Einnahmen der Forstverwaltung aus dem Holzverkauf und den Nebennutzungen setzt sich aus folgenden Einzelposten zusammen.

(131.) Regierungs-bezirke. — **Provinzen.**	Etatmässige Brutto-Einnahmen von den Staatsforsten 1862. Für Holz beim Verkauf: unter der Taxe Thlr	nach der Taxe oder dem Meistgebot Thlr	Für Nutzung verschiedener Grundstücke: Mast, Ackernutzung, Gräserei, Waldweide, Harz, Fischerei u. s. w. Thlr	Aus kleinen Torfstichen ohne eigene Etats Thlr	Aus der Jagd: an Zeitpachtgeldern Thlr	durch Administration Thlr	Von Nebenbetriebsanstalten Thlr
Gumbinnen	9 897	187 053	85 735	31	712	1 136	3) 20 376
Königsberg	8 327	210 493	67 993	465	942	909	4) 6 532
Danzig	2 059	74 259	9 674	864	567	92	4) 2 560
Marienwerder ...	4 520	176 269	19 572	1 324	284	204	—
Preussen	**24 803**	**648 074**	**182 973**	**2 684**	**2 505**	**2 340**	**29 468**
Bromberg	2 782	120 343	7 346	25	163	109	5) 1 623
Posen	1 645	109 075	16 033	—	397	219	—
Posen	**4 427**	**229 418**	**23 378**	**25**	**560**	**328**	**1 623**
Köslin	902	55 290	10 735	2 057	229	151	—
Stettin	7 604	458 966	28 575	3 921	1 120	1 342	4) 24 498
Stralsund	1 121	89 178	10 730	1 458	1 165	499	—
Pommern	**9 627**	**603 435**	**50 040**	**7 436**	**2 514**	**1 992**	**24 498**
Potsdam	20 412	741 798	39 811	143	978	3 405	—
Frankfurt	7 378	551 729	42 523	1 271	869	1 368	—
Brandenburg .	**27 790**	**1.293 528**	**82 333**	**1 414**	**1 847**	**4 773**	—
Liegnitz	2 270	97 022	5 888	3 125	251	165	—
Breslau	2 602	274 922	30 048	—	1 933	682	6) 22 086
Oppeln	6 435	256 125	22 886	—	234	530	6) 11 340
Schlesien	**11 307**	**628 069**	**58 821**	**3 125**	**2 417**	**1 377**	**33 426**
Magdeburg	1 552	396 473	33 429	325	2 776	2 896	—
Merseburg	2 094	445 146	41 662	—	1 894	2 089	4) 11 982
Erfurt	1 893	222 618	3 679	14	345	699	—
Sachsen	**5 539**	**1.064 236**	**78 770**	**338**	**5 015**	**5 684**	**11 982**
Minden	3 190	84 996	4 881	172	250	116	—
Münster	61	20 543	480	710	78	.	—
Arnsberg	512	103 909	3 055	—	292	156	—
Westfalen	**3 763**	**209 448**	**8 416**	**882**	**620**	**271**	—
Düsseldorf	241	82 304	33 604	42	660	179	7) 4 783
Köln	292	93 507	3 365	4	1 731	85	—
Aachen	2 335	104 952	3 089	260	277	212	—
Koblenz	794	156 210	3 377	—	293	266	—
Trier	7 070	338 195	7 883	56	627	509	—
Rheinland	**10 733**	**775 167**	**51 319**	**362**	**3 588**	**1 251**	**4 783**
Insgesammt	**97 988**	**1) 6.250 882**	**2) 655 732**	**16 268**	**19 066**	**18 016**	**105 780**

1) incl. 799 506 Thlr muthmaassliche Mehreinnahme in Folge höherer Verwerthung des Holzes. — 2) incl. 119 681 Thlr muthmaassliche Mehreinnahme in Folge höherer Verwerthung der Nebennutzungen. — 3) von den Torfgräbereien 11 758, von Wiesen- und sonstigen Anlagen 8 618 Thlr. — 4) von den Torfgräbereien. — 5) von Wiesen- und sonstigen Anlagen. — 6) von den Flössereien. — 7) vom Thiergarten in Kleve.

E. Die Reinerträge der Forsten.

1. Reinerträge der Waldungen überhaupt.

Den Arbeiten, welche die Regulirung der Grundsteuer hervorgerufen hat, sind die in der folgenden Tabelle mitgetheilten Zahlen über den durchschnittlichen Reinertrag der Holzungen entnommen. Als steuerbarer Reinertrag ist der nach Abzug der Bewirthschaftungskosten vom Rohertrage verbleibende Ueberschuss anzusehen, den man aus der Holznutzung erzielen kann. Eben so, wie die Nebennutzungen an Weide, Gräserei, Streu u. dgl. oder zeitweise, zur Vorbereitung des Holzanbaues dienende landwirthschaftliche Benutzung einzelner Forstflächen für den Rohertrag unberücksichtigt bleiben, sind auch Zinsen vom Holzbetriebs- oder vom Forstcultur-Capital nicht unter die Wirthschaftskosten einzurechnen. Letztere bestehen vielmehr nur in folgenden Kosten:

a) der Verwaltung: Unterhaltung des verwaltenden und leitenden Personals mittels baarer Besoldungen, Emolumente und Pensionen, Rendanturgeschäfte, Polizeiverwaltung, Holzverkaufskosten. Bei arrondirter Lage der Reviertheile im ebenen Terrain wird 1 Oberförster mit 1 000 Thlr Gehalt, Dienstaufwand und Emolumenten auf etwa 10 000 Morgen Laubholz-, auf 18 000 Mg. Nadelholz-Hochwald, auf 8 000 Mg. Mittel- und 12 000 Mg. Niederwald zu rechnen sein. Diesen Kosten sind 60—90 % als Betrag der übrigen hieher gehörigen Ausgaben zuzusetzen.

(132.) Regierungsbezirke.	Der Reinertrag pro Morgen Hoch- und Mittelwaldes liegt zwischen nachstehenden Grenzen.					
	Hochwaldung.					Mittelwaldung.
	Eichen Sgr	Buchen Sgr	Birken und Erlen Sgr	Fichten u. Tannen Sgr	Kiefern u. Lärchen Sgr	Sgr
Gumbinnen	6—30	2—6	1—15	1—24	1—24	.
Königsberg	5—24	1—15	1—18	1—24	1—18	.
Danzig	2—42	1—21	1—12	12	1—30	4—12
Marienwerder	3—30	5—30	1—21	.	1—21	21
Bromberg	4—24	9—21	2—24	.	1—24	.
Posen	5—30	3—24	1—24	7—15	1—24	.
Köslin	2—24	2—24	1—18	.	1—24	.
Stettin	6—48	3—42	2—42	.	1—42	8—42
Stralsund	8—48	3—42	3—30	.	3—42	8—42
Potsdam	5—78	5—42	1—30	.	1—42	.
Frankfurt	6—60	6—48	1—36	.	1—42	.
Liegnitz	9—48	12—48	9—18	1—48	1—42	9—42
Breslau	4—48	4—42	4—36	1—36	1—36	4—48
Oppeln	3—48	18—36	3—24	1—36	1—36	24—48
Magdeburg	7—78	8—54	12—30	5—60	2—42	5—78
Merseburg	7—78	7—54	2—42	2—78	2—54	7—78
Erfurt	12—42	6—60	.	3—60	1—42	6—60
Minden	9—78	4—48	3	4—60	3—48	9—60
Münster	9—90	6—48	.	9—69	3—48	9—69
Arnsberg	4—90	4—48	.	4—69	2—48	5—69
Düsseldorf	9—90	4—69	.	4—69	4—54	6—69
Köln	5—78	5—69	6—48	5—69	2—48	5—69
Aachen	5—78	5—78	.	5—60	2—48	5—78
Koblenz	4—69	2—54	.	3—60	2—48	4—60
Trier	5—78	5—48	.	5—48	2—48	5—69
Insgesammt	2—90	1—78	1—48	1—78	1—54	4—78

(132. Forts.) Regierungs-bezirke.	Der Reinertrag pro Morgen Niederwaldes liegt zwischen nachstehenden Grenzen. Gemischt: Erlen, Birken, Buchen Sgr	Eichenschälwald Sgr	Weidenheeger Sgr	Reinertrags-Classen der Waldungen ohne Rücksicht auf die Baumgattung. Anzahl der Classifications-Districte mit eigenen Tarifen [1])	Anzahl der Classen in einzelnen Districten von 8 herab bis zu	Anzahl der Classen überhaupt in allen Abschäzungs-Districten	Durchschnitt des Reinertrags pro Mrg. unter Annahme gleichen Flächeninhalts jeder Classe in jedem District. Sgr
Gumbinnen	1—12	.	7—42	16	6	125	8,9
Königsberg	1—9	.	.	21	0	146	6,2
Danzig	1—12	.	7—54	12	5	82	12,5
Marienwerder	1—21	.	12—60	18	4	126	13,1
Bromberg	2—24	.	.	9	8	72	10,9
Posen	1—24	.	.	17	8	136	10,1
Köslin	1—8	.	.	10	8	80	8,1
Stettin	2—42	.	120	13	7	103	18,8
Stralsund	3—30	.	.	4	8	32	22,7
Potsdam	1—42	.	48—120	16	0	116	21,9
Frankfurt	1—36	30—60	9—78	20	1	173	16,0
Liegnitz	3—48	9—54	5—60	21	8	168	19,4
Breslau	1—36	18—48	24—60	26	0	200	18,8
Oppeln	4—36	30—48	24—48	17	7	134	16,5
Magdeburg	5—54	30—60	18—180	15	5	116	39,5
Merseburg	2—54	.	30—120	17	8	136	39,2
Erfurt	1—54	.	54	9	8	72	27,0
Minden	3—48	.	9—78	10	8	80	28,7
Münster	3—48	30—60	.	11	0	80	30,7
Arnsberg	2—48	4—54	.	14	8	112	26,3
Düsseldorf	3—48	21—60	42—150	18	8	144	41,6
Köln	2—48	12—69	36—240	13	0	96	38,6
Aachen	2—48	8—78	60—180	14	8	112	31,2
Koblenz	2—48	4—69	12—69	15	8	120	28,4
Trier	2—48	5—69	.	18	8	144	27,3
Insgesammt	1—54	4—78	7—240	374	0	2905	22,3

[1]) Die Nichtübereinstimmung dieser Rubrik mit der in Tab. 126 enthaltenen beruht darauf, dass zuweilen mehrere Abschätzungsdistricte zu einem Tarifdistrict zusammengezogen sind.

b) des Forstschutzes: Unterhaltung des Forstschutzpersonals mittels Besoldungen, Emolumente und Pensionen, aussergewöhnliche Forstschutzhilfe, Abwendung oder Beseitigung von Waldcalamitäten durch Insecten, Feuer und Wasser. Unter gewöhnlichen Schutzverhältnissen ist ein Schutzbeamter mit 250 Thlr Gehalt und Emolumenten zu rechnen: auf 1 500 Morgen Laubholz-, 2 000 Nadelholz-Hochwald, 1 200 Mittel- und 1 400 Niederwald. Diesem Gehalt sind 30—60 % für andere Ausgaben zuzurechnen.

c) der Cultur: Holzanbau, Unterhaltung der Saat- und Pflanzkämpe, Bewahrung und Verheegung der Schonungen, Bestandes- und Bodenpflege, Forstwege und Wasserbauten, Erhaltung der Grenzen und Grenzmale, Forstvermessungs- und Betriebseinrichtungs-Geschäfte. Nach dem durchschnittlichen Stand der Tagelöhne und den durchschnittlich obwaltenden Forstcultur-Verhältnissen des Kreises pro Morgen jeder Holz- und Betriebsart für die ganze Umtriebszeit abzuschätzen und dann auf jedes Jahr zu vertheilen.

d) der Ernte des Holzertrags der Abtriebsnutzung: Holzhauer-, Rücker-, Roderlöhne und [bei Bemessung der in den Städten oder auf Ablagen marktgängigen Preise für den Rohertrag] die Fuhrlöhne für den Transport des Holzes aus dem Walde zur Verkaufsstelle. Werden nicht mehr in Abzug gebracht, da schon die Roherträge in Nettopreisen des Holzes angegeben sind.

Die letzte Rubrik vorstehender Tabelle soll, wie schon aus der Aufschrift hervorgeht, keineswegs als Maass des durchschnittlichen Reinertrags pro Morgen der Waldfläche dienen; dessen Ermittelung würde vielmehr nur möglich sein, wenn man auch den Umfang der Waldungen jeder einzelnen Tarifclasse kennte. Inzwischen gewährt sie mangels genauerer Zahlen wenigstens einen bequemen Anhalt zur Beurtheilung der Ertragsverhältnisse.

2. Reinertrag der Staatsforsten.

Mit Einrechnung der etatmässigen Natural-Abgaben an Berechtigte und Deputanten (ausser Leseholz, Streu und Waldweide) wird der Bruttoertrag der Staatsforsten im Jahre 1862 auf 28,3 Sgr pro Morgen veranschlagt; jene Natural-Abgaben ausser Acht gelassen, bleiben 26,67 Sgr oder, falls man auch die mit dem eigentlichen Betrieb nicht zusammenhängenden baaren Geldeinnahmen (Pensionsbeiträge 10 123, vermischte Einnahmen 26 218, von Forstlehranstalten 1 597 Thlr) mit berücksichtigt, 26,81 Sgr. Dieser Durchschnitt entspricht einer Gesammteinnahme der Forstverwaltung von 7.201 670 Thlr und einer Gesammtfläche von 8.059 489 Morgen.

Davon sind in Abzug zu bringen:

a) persönliche Verwaltungskosten 1.313 623 Thlr oder 4,89 Sgr pro Morgen;

b) Holzhauer- und Rückerlöhne 835 000 Thlr oder 3,11 Sgr pro Morgen;

c) Grundsteuer und sonstige Realabgaben 27 420, Renten statt der Naturalnutzungen 109 270, anderweite Vergütungen statt ebenderselben 22 350, — insgesammt 159 040 Thlr Passivrenten und Abgaben oder 0,59 Sgr pro Morgen;

d) zur Unterhaltung und zum Neubau der Forstdienstgebäude 159 325, zur Beschaffung noch fehlender Forstdiensthäuser 50 000, zu Miethsentschädigungen wegen noch fehlender Dienstwohnungen 5 660, zum Bau und zur Unterhaltung der durch die Forsten führenden Land- und Heerstrassen 61 590, zu Wasserbauten innerhalb der Forsten 12 000, zu den Forsteinrichtungen 20 660, zu den Forstculturen 326 922, — insgesammt 636 157 Thlr Bau-, Forsteinrichtungs- und Culturkosten (wovon ein erheblicher Theil als Capitalanlage zu betrachten ist und, streng genommen, von den Bruttoerträgen nicht abgezogen werden dürfte) oder 2,37 Sgr pro Morgen;

e) zu Separationen, Regulirungen und Grenzberichtigungen 44 360, Processkosten 9 060, Jagdverwaltungskosten 2 634, bei den Torfgräbereien 23 702, bei den Flössereien 29 020, bei den Wiesen- und sonstigen Anlagen 4 041, bei dem Thiergarten in Kleve 4 783, Druckkosten 7 851, Holzverkaufskosten, Botenlöhne u. a. auf keinen der vorstehenden Titel gehörende Ausgaben 128 473, zur Bestreitung der Mehrausgaben gegen die Etatsfonds 80000, endlich für Forstlehranstalten 7 727, — insgesammt 341 650 Thlr vermischte Ausgaben (wovon ebenfalls mehrere Posten als Capitalsanlagen zu betrachten sind) oder 1,27 Sgr pro Morgen.

Als Reinertrag der Staatsforsten bleiben mithin 3.916 200 Thlr, d. h. pro Morgen 14,58 Sgr übrig. Etwas mehr Ueberschuss würde man finden, wenn die dem eigentlichen Waldbetriebe fremden Einnahmen und Ausgaben der Verwaltung nicht mit in Berechnung gezogen würden; da einer derartigen Trennung indessen zu viele Hindernisse im Wege stehen, so möge es bei dem obigen Durchschnitt verbleiben. Die hier für den ganzen Staat gegebenen Nachrichten sind in Tab. 133 auf die Regierungsbezirke und Provinzen ausgedehnt.

(133.) Regierungs-bezirke. — Provinzen.	Etatmässige **Ausgaben** der Staatsforstverwaltung pro 1862. Besoldungen, Unterstützungen, Remunerationen und Pensionen	Holzhauer- und Rücker-Löhne	Passivrenten und Abgaben	Zu Bauten	Zu Forst-Einrichtungen und -Culturen	Für Nebenbetriebs-Anstalten	Ueberhaupt incl. der nichtspeciell aufgeführten Ausgaben	**Ueberschuss** der Einnahmen der Staatsforstverwaltung pro 1862 über die Ausgaben	Veranschlagter Ertrag pro Morgen Forstlandes
	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Sgr
Gumbinnen ..	87 153	42 197	1 617	11 150	15 000	7 520	172 829	134 739	4,48
Königsberg .	89 622	47 426	458	11 525	13 322	1 438	171 649	126 376	4,19
Danzig	40 897	17 149	320	4 860	8 800	—	75 800	14 742	1,17
Marienwerder.	74 363	29 834	785	8 550	13 850	—	136 433	67 078	2,82
Preussen ...	**292 035**	**136 605**	**3 181**	**36 085**	**50 972**	**8 958**	**556 711**	**342 935**	**3,55**
Bromberg	40 398	23 199	1 240	4 115	9 650	739	82 476	50 719	3,73
Posen	33 733	21 821	1 077	3 970	7 940	—	70 755	57 301	7,18
Posen	**74 131**	**45 020**	**2 318**	**8 085**	**17 590**	**739**	**153 231**	**108 020**	**5,01**
Köslin	28 358	7 541	2 403	3 895	5 500	—	50 621	19 074	2,87
Stettin	73 888	58 778	4 155	10 705	18 000	10 477	182 864	344 198	20,92
Stralsund	19 560	17 313	515	3 440	6 600	—	48 768	55 868	14,96
Pommern ...	**121 806**	**83 632**	**7 073**	**18 040**	**30 100**	**10 477**	**282 253**	**419 139**	**15,62**
Potsdam	111 879	100 312	13 233	17 680	30 750	—	283 501	532 070	19,12
Frankfurt	93 199	59 237	13 031	11 760	25 603	—	213 871	393 682	16,36
Brandenburg	**205 078**	**159 549**	**26 264**	**29 440**	**56 353**	—	**497 372**	**925 752**	**17,84**
Liegnitz	18 360	13 535	2 192	3 020	5 090	—	45 580	63 598	18,89
Breslau	50 443	32 772	1 472	8 405	11 000	20 380	129 400	203 996	24,27
Oppeln	48 165	28 792	11 233	9 060	12 000	8 640	124 064	174 429	16,37
Schlesien ..	**116 968**	**75 098**	**14 897**	**20 485**	**28 090**	**29 020**	**299 044**	**142 022**	**19,71**
Magdeburg ...	63 315	49 652	1 925	8 285	15 200	—	143 482	295 818	34,91
Merseburg ...	77 707	47 260	9 694	12 030	17 500	7 569	182 976	324 981	30,74
Erfurt	42 319	44 399	560	4 470	7 600	—	101 111	128 767	26,64
Sachsen	**183 341**	**141 311**	**12 179**	**24 785**	**40 300**	**7 569**	**427 569**	**749 566**	**31,39**
Minden	26 634	13 150	2 544	5 340	6 600	—	56 312	38 116	11,69
Münster	3 751	1 375	1 412	485	500	—	7 696	14 341	45,82
Arnsberg	27 976	13 738	2 493	6 180	5 220	—	56 742	52 848	20,60
Westfalen ..	**58 361**	**28 263**	**6 450**	**12 005**	**12 320**	—	**120 750**	**105 304**	**17,31**
Düsseldorf ...	19 997	12 443	2 293	3 290	4 480	4 783	48 798	74 028	32,52
Köln	15 487	12 463	1 215	2 150	3 200	—	35 311	64 496	40,03
Aachen	29 663	10 595	703	4 550	8 500	—	55 784	55 796	14,78
Koblenz	38 577	24 995	715	5 050	8 260	—	79 366	81 970	24,11
Trier	69 520	59 827	873	9 755	15 140	—	160 479	195 183	23,72
Rheinland ..	**173 244**	**120 323**	**5 798**	**24 795**	**39 580**	**4 783**	**379 738**	**471 473**	**24,44**
Summe ..	1.224 964	789 801	78 159	173 720	275 305	61 546	2.716 668	3.564 211	12,52
Aus der Centralverwaltung	88 658	45 199	80 881	114 855	72 277	—	568 802	351 989	2,06
Insgesammt	1.313 623	835 000	159 040	288 575	347 582	61 546	3.285 470	3.916 200	14,88

II. Die Förderungsmittel der Forstwirthschaft und die Verwaltung der Forsten.

A. Gesetzgebung über die Benutzung der Forsten.

Entgegen den in anderen Ländern zum Schutz der Wälder getroffenen Maassregeln verordnet §. 4 des Edicts vom 14. September 1811 zur Beförderung der Landcultur: »Die Einschränkungen, welche theils das allgemeine Landrecht, theils die Provinzial-Forstordnungen in Ansehung der Benutzung der Privatwaldungen vorschreiben, hören gänzlich auf. Die Eigenthümer können solche nach Gutbefinden benutzen und sie auch parzelliren und urbar machen, wenn ihnen nicht Verträge mit einem Dritten oder Berechtigungen Anderer entgegenstehen.« §. 25 desselben Edicts lautet: »Von den Servituten, welche auf den Forsten haften, sind vorzüglich die Beweidung und das Sammeln des Raff- und Leseholzes und der Waldstreu der Cultur derselben nachtheilig. An sich würden diese Servituten oft nicht schädlich sein; aber sie werden es in einem hohen, oft zerstörenden Grade durch den Missbrauch, der bei der Ausübung stattfindet und bisher theils aus unzeitiger Milde, theils aus nothwendiger oder billiger Rücksicht auf die den Bauerwirthschaften mangelnde Hilfsmittel nachgesehen worden ist. Nachdem nun aber diese Wirthschaften sowohl durch die Verleihung des Eigenthums und Abschaffung der Dienste, wie durch Befreiung ⅓ ihrer Ackerländerei von der Hütung wesentlich verbessert werden und in die Lage kommen, die Waldweide mehr als bisher entbehren zu können, so sollen jene Missbräuche nicht weiter geduldet werden.« Die folgenden Paragraphen enthalten nun Beschränkungen der bisherigen Servituten und ihres Missbrauchs.

In der revidirten Gemeinheitstheilungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 für die dem allgemeinen Landrecht unterworfenen Landestheile verbietet §. 109 die Naturaltheilung eines gemeinschaftlichen Waldes dann, wenn die einzelnen Antheile weder zur forstmässigen Benutzung geeignet bleiben, noch vortheilhaft als Acker oder Wiese benutzt werden können; unter solchen Umständen kann die Auseinandersetzung der Miteigenthümer im Mangel einer Einigung nur durch öffentlichen gerichtlichen Verkauf bewirkt werden. Weitere Bestimmungen finden sich im Gesetz vom 2. März 1850 über die Ergänzung und Abänderung der Gemeinheitstheilungs-Ordnung und einiger anderen über Gemeinheitstheilungen ergangenen Gesetze, und für den Wirkungskreis des rheinischen und des gemeinen deutschen Rechts wurde Aehnliches am 19. Mai 1851 festgesetzt, nachdem schon die Allerhöchste Cabinetsordre vom 7. August 1846 die im ehemaligen Grossherzogthum Berg verfügte Beschränkung der Naturaltheilungen auf die ganze Rheinprovinz ausgedehnt hatte.

Haben die eben angezogenen Maassregeln in etwas der Rodung der Wälder bei Gelegenheit der Gemeinheitstheilungen Einhalt gethan, so fehlt es auch nicht an gesetzlichen Bestimmungen, um die Wälder der Gemeinden und öffentlichen Anstalten zu schützen. Für die Provinzen Sachsen, Westfalen und Rheinland, wo schon während der Fremdherrschaft mehrfache Beschränkungen des Verfügungsrechtes bestanden, wurde am 24. December 1816 unter Aufhebung einzelner derselben verordnet, dass die Gemeinden und öffentlichen Anstalten verpflichtet seien: 1. die in ihrem Besitz befindlichen Forstländereien nach den von der Regierung genehmigten Etats zu bewirthschaften; 2. solche Wälder und beträchtlichen Holzungen, die nach Beschaffenheit und Umfang zu einer forstmässigen Bewirthschaftung geeignet sind, durch gehörig ausgebildete Forstbediente administriren zu lassen; 3. auserordentliche Holzschläge, Rodungen und Veräusserungen nur mit Genehmigung der Regierung vorzunehmen. Die in Verbindung mit dem Staate besessenen Communal- oder s. g. Markenwaldungen und Gemeinheiten sollten der allgemeinen Staatsforstverwaltung unterworfen bleiben. — Für die Rheinprovinz wurde sodann durch die Gemeindeverfassung vom 15. Mai 1856 noch angeordnet: dass die Gemeinden, wo ein dringendes Bedürfniss der Landescultur dazu vorliegt und ihre Kräfte es ge-

statten, nach Anhörung der Gemeindevertretung und des Kreistages angehalten werden können, uncultivirte Gemeindegrundstücke durch Anlage von Holzungen und Wiesen in Cultur zu setzen. — Laut dem Allerhöchsten Landtagsabschied vom 18. August 1835 hat das Ministerium in den Regierungsbezirken Koblenz und Trier, laut Cabinetsordre vom 28. Mai 1836 auch in den Bezirken Minden und Arnsberg sowohl über das Bedürfniss von Communal-Forstverwaltungsverbänden, als auch über die Bildung der Verwaltungsbezirke und die Anstellung geeigneter Forstbeamten zu entscheiden, falls die Gemeinden nicht freiwillig ihre Zustimmung dazu geben.

Nach der Städteordnung vom 30. Mai 1853 für die sechs östlichen Provinzen ist zur Veräusserung von Gemeindegrundstücken und zur Veränderung in Genüssen von Gemeindenutzungen die Genehmigung der Regierung erforderlich. Ebenso kann gemäss der Landgemeindeverfassung vom 14. April 1856 für die sechs östlichen Provinzen eine Verwandlung der Gemeindewaldungen in Acker und Wiese oder ein ausserordentlicher Holzschlag nur mit Genehmigung der Regierung vorgenommen werden.

Besondere Waldgenossenschaften von Besitzern zusammenhängender Waldungen bestehen zufolge der Haubergsordnungen vom 24. Mai 1821 für den Kreis Olpe, vom 6. December 1834 für den Kreis Siegen und vom 21. November 1836 für die Aemter Freusburg und Friedewald im Kreise Altenkirchen; die Genossenschaften müssen einen gemeinschaftlichen Niederwaldbetrieb mit theilweiser Ackernutzung führen. Auch das Waldculturgesetz für den Kreis Wittgenstein vom 1. Juni 1854 vereinigt viele der s. g. Aussenländereien auf Antrag Betheiligter zu gemeinschaftlichen Waldwirthschaften mit geregeltem Betriebe; die Antheile der einzelnen Besitzer werden durch Holzactien ausgedrückt.

Die Forstpolizei wird in oberster Instanz von der obersten Forstbehörde des Staates ausgeübt.

B. Unterstützung der Waldwirthschaft seitens der Regierung.

Abgesehen von den bereits im vorigen Abschnitt mitbehandelten Förderungs- und Unterstützungsmitteln, wozu namentlich die Unterabtheilungen VII. D. über die Auseinandersetzungen zwischen Grundberechtigten und Verpflichteten und VII. E. über die genossenschaftlichen Meliorationen gehören, abgesehen ferner von derjenigen Unterstützung, welche die gesammte Forstwirthschaft naturgemäss schon aus der Verwaltung der Staatsforsten empfängt, bleiben hier noch solche Anregungs- und Unterstützungsmittel anzuführen, die der Privatforstwirthschaft aus anderen Quellen zufliessen. In dieser Kategorie befinden sich insbesondere die Staatszuschüsse zur Wiederbewaldung holzleerer und unfruchtbarer Districte.

Kleine Beihilfen der Staatsregierung zu diesem Zwecke sind, insofern die Beholzung mit im Meliorationsplane lag, unter den im 6ten Abschnitt genannten Ausgaben des Staates begriffen. Auch der bedeutendste dieser Zuschüsse, der zur Förderung von Wald- und Wiesenculturen in der Eifel seit 1854 gewährte, erscheint unter den ausserordentlichen Ausgaben des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten. Zur Wiederbewaldung der Eifel sind überhaupt 125 596 Morgen in Aussicht genommen. Davon wurden bis zum Schluss des Jahres 1861 zusammen 32 468 Morgen cultivirt, nämlich: aus Staatszuschüssen 26 008, lediglich aus Gemeindemitteln 5 839, aus Mitteln des Vereins zur Förderung der Arbeitsamkeit in Aachen 621 Morgen. Unterstützungen aus Staatsmitteln sind in der Weise gewährt worden, dass die Kosten der Vorarbeiten, Vermessungen, Kartirungen und der Aufsicht bei den Culturen auf die Staatscasse übernommen, die nöthige Arbeitshilfe aber von den Gemeinden in natura geleistet wurde; zur theilweisen Deckung der baaren Auslagen erhielten letztere eine Staatsprämie von höchstens 3 Thlr pro Morgen. Im Regierungsbezirk Aachen nehmen daran die Eifelkreise Montjoie, Malmedy und Schleiden, ausserdem das hohe Veen in den Kreisen Malmedy und Montjoie Theil, im Regierungsbezirk Koblenz die Kreise Mayen, Adenau und Kochem, im Regierungsbezirk Trier die Kreise Daun, Prüm, Wittlich und Bitburg. Aufzuforsten und aufgeforstet sind folgende Flächen:

(134.) Jahr.	Cultivirte Flächen in den Regierungsbezirken: Aachen, im hohen Veen	Aachen, in der Eifel	Koblenz	Trier	zusammen	Verwendete Beihilfen aus der Staatscasse: Bezirk Aachen, im hohen Veen	Bezirk Aachen, in der Eifel	Bezirk Koblenz	Bezirk Trier	zusammen
	Magdeburger Morgen.					Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr
1854	—	—	260	336	596	—	242	710	603	1 554
1855	—	1 391	1 025	1 239	3 655	—	1 927	2 731	1 139	5 796
1856	—	1 016	2 130	1 303	4 449	—	654	7 979	2 627	11 259
1857	129	1 335	817	1 310	3 591	2 627	4 499	2 358	2 668	12 152
1858	346	1 908	1 177	813	4 244	2 538	3 903	1 954	2 333	10 727
1859	222	1 524	996	592	3 334	2 891	3 043	1 973	1 342	9 248
1860	502	1 377	804	453	3 136	4 322	2 706	2 461	1 363	10 852
1861	393	1 433	726	451	3 003	3 657	2 354	2 026	1 509	9 547
Zusammen	1 592	9 984	7 935	6 497	26 008	16 035	19 327	22 191	13 584	[1]) 71 137
Aus Gemeinde- u. a. Mitteln aufgeforstet ..	621	—	602	5 237	6 460					
Bleiben zu cultiviren	22 297	45 741	9 752	15 338	93 128					
Gesammtfläche	24 510	55 725	18 289	27 072	125 596					

[1]) darunter zu Aufforstungs-Prämien für den Holzanbau u. s. w. 62 582, für Cartirung und Vermessung 2 641, zu Remunerationen 2 531, zu verschiedenen Zwecken 3 383 Thlr

C. Forstwirthschaftliche Unterrichtsanstalten.

Wissenschaftliche Vorbereitungsanstalt für den höheren Forstdienst ist die königliche **höhere Forstlehranstalt** zu Neustadt - Eberswalde. Dieselbe nimmt 18–24jährige Studirende auf, welche ein Gymnasium oder eine Realschule erster oder zweiter Ordnung mit unbedingt genügender Reife in der Mathematik absolvirt haben, einer guten Gesundheit geniessen, nach einer mindestens 1jährigen Forst- und Jagdlehrzeit den Lehrbrief erworben haben und sich über die Mittel zur Bestreitung ihres Unterhalts während der Dauer ihrer Schulzeit auszuweisen vermögen. Der Eintritt ist zu Anfang jeden Semesters gestattet, die Zahl der Studirenden jedoch auf 60 beschränkt. Die Einschreibegebühren betragen 5, das Honorar pro Semester 25 Thlr

Die Neustädter Anstalt gehört zu dem Ressort der Abtheilung für Domänen und Forsten im Finanzministerium. Ihre jährlichen Einnahmen sind auf 1 597, ihre Ausgaben incl. sonstiger Forstlehrzwecke auf 7 726 Thlr festgestellt. An ihrer Spitze steht ein Director, welcher zugleich über Forstwissenschaften Vorträge hält; vier andere Lehrer sind für Naturwissenschaften, für Mathematik, für Forstrecht und zur Anleitung im praktischen Forstwesen bestellt. Der Studienplan wird in vier Semestern absolvirt.

Zur Forstlehranstalt gehört ein Forstgarten bei Neustadt und ein anderer bei Chorin, aus denen auch an Privatforst-Besitzer Pflanzen aller Holzarten (im Durchschnitt 20—30 000 Stück jährlich) zu sehr niedrigen Preisen abgegeben werden. Ausserdem dienen der Anstalt grössere Versuchsstellen in den Forstrevieren Liepe und Biesenthal, zu welchen der Director zugleich in dem Verhältniss als Oberforstbeamter steht.

Als niedere Lehranstalt mit der Bestimmung, die mit der Ausführung des Holzbaues beauftragten Personen genügend heranzubilden, ist die **praktische Waldbauschule** für Schlesien zu erwähnen, welche im Jahre 1855 vom Verein schlesischer Forstwirthe zu Breslau gegründet ward.

D. Forstwirthschaftliche Vereine.

Im Jahre 1861 bestanden im preussischen Staate ausser solchen landwirthschaftlichen Vereinen, welche auch die Forstwirthschaft nebenbei in den Kreis ihrer Berathungen ziehen, die folgenden Vereine, welche sich wesentlich mit Forstwirthschaft beschäftigen:

1) in der Provinz Brandenburg: der land- und forstwirthschaftliche Localverein zu Frankfurt (Zweig des landwirthschaftlichen Centralvereins für den Regierungsbezirk Frankfurt);

2) in Schlesien: der land- und forstwirthschaftliche Verein zu Sagan, der Verein schlesischer Forstwirthe zu Breslau, der Forstverein zu Nimptsch;

3) in Sachsen: der land- und forstwirthschaftliche Verein zu Langensalza (Zweig des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz).

E. Verwaltung der Forsten.

1. Forstverwaltung des Königlichen Haus-Fideicommisses*).

Unter Oberleitung des Ministeriums des Königlichen Hauses werden die zum Haus-Fideicommiss gehörigen Forsten von der Hofkammer der Königlichen Familiengüter verwaltet, ein wirklicher Oberforstmeister ist Mitglied derselben und wird durch einen Oberförster-Candidaten als technischen Assistenten unterstützt. Die Forsten umfassen in 10 Revieren einen Flächeninhalt von **187 378 Morgen**, nämlich:

1) im Regierungsbezirk Köslin: die Heegemeisterei Schmolsin mit 12 170 Morgen in 4 Schutzbezirken;

2) im Reg.-Bez. Potsdam: die Revierförsterei Rheinsberg mit 5 957 Morgen in 2 Schutzbezirken, Oberförsterei Königs-Wusterhausen mit 24 051 Morgen in 8 Bezirken, Oberförsterei Hammer bei Wendisch-Buchholz mit 37 197 Morgen in 6 Bezirken, Oberförsterei Klein-Wasserburg ebendort mit 35 487 Morgen in 8 Schutzbezirken, Oberförsterei Schwenow bei Beeskow mit 28 092 Morgen in 7 Schutzbezirken. Die Abweichung der hier angegebenen Flächen von denen auf Seite 117 erklärt sich durch die verschiedene Aufnahmezeit beider;

3) in den Regierungsbezirken Liegnitz und Breslau: die Revierförsterei Arnsberg im Hirschberger Kreise mit 5 514 Morgen in 2 Bezirken, die Oberförsterei Töppendorf bei Polkwitz mit 7 981 Morgen in 4 Schutzbezirken;

4) im Reg.-Bez. Oppeln: die Oberförsterei Karmunkau bei Rosenberg mit 21 363 Morgen in 11 Schutzbezirken;

5) im Reg.-Bez. Magdeburg: die Oberförsterei Niegripp bei Burg mit 9 566 Morgen in 5 Schutzbezirken.

Die Sr. K. H. dem Prinzen Karl von Preussen gehörigen Prinzlichen Familien-Fideicommiss-Herrschaften Flatow und Krojanke im Regierungsbezirk Marienwerder enthalten 50 472 Morgen Forsten, welche in 16 Schutzbezirken die Oberförsterei Kujan bilden.

2. Verwaltung der Staatsforsten.

Oberste Behörde für die Verwaltung der Staatsforsten ist die (dritte) Abtheilung für Domänen und Forsten im Finanzministerium. Für die Forstverwaltung speciell arbeiten in derselben: der Oberlandforstmeister als Mitdirector

*) Forst- und Jagdkalender für Preussen auf das Jahr 1863, herausgegeben von F. W. Schneider.

für Forst- und Jagdangelegenheiten, ein Land- und zwei Oberforstmeister als vortragende Räthe, zwei Hilfsarbeiter für Forstservitutsachen und als Justiziar, drei Secretäre, zwei Calculatoren, drei Registratoren, ein Forstplankammer-Vorsteher, zwei beim Finanzministerium beschäftigte Forstbeamte.

Die Direction der Forsten wird von den Abtheilungen der Bezirksregierungen für Verwaltung der directen Steuern, Domänen und Forsten ausgeübt. In denjenigen 11 Bezirken, wo die Forstverwaltung besonders umfangreich ist, sind Oberforstmeister als Mitdirigenten der Regierungsabtheilung angestellt; bei den übrigen Regierungen führen die Oberforstbeamten das Prädicat Forstmeister und erhalten als Auszeichnung den Titel Oberforstmeister. Als technische Mitarbeiter fungiren bei den Regierungen theils die am Regierungsitze wohnenden Forstinspectoren, theils Regierungsräthe, Assessoren oder Oberförster-Candidaten. Die Staatsforsten im Bezirk Münster werden von dem Oberforstbeamten zu Minden mit versehen.

Die Localcontrole und Aufsicht über mehrere Oberförstereien führen die Forstinspectoren, denen als Auszeichnung der Titel Forstmeister zu Theil wird, in Gemässheit der Circularverfügung des Ministeriums vom 26. März 1834; ihnen steht zugleich die Curatel über die Forstcassen zu.

Laut Voranschlags für 1862 betragen die Besoldungen der 81 Regierungs-Forstbeamten und Forstinspectoren 109 200, die Dienstaufwands-Entschädigungen incl. Fuhrkosten-Fixa 44 225, die Remunerationen für Hilfsarbeiter 12 000 Thlr, — die Ausgaben für die obere Leitung des Forstwesens innerhalb des Etats der Forstverwaltung mithin 165 425 Thlr Denselben treten die in anderen Etats aufgeführten Kosten der obersten Leitung und die Besoldungen von Subalternbeamten bei den Regierungen hinzu.

Die eigentliche Verwaltung befindet sich in den Händen der Oberförster, denen hinsichtlich der Geldeinnahme und Ausgabe Forstcassen-Rendanten beigegeben sind. Jede Oberförsterei bildet ein selbständiges Ganze, über welches eine Natural- und Geldrechnung geführt wird, und welches der Oberförster nach den allgemeinen Vorschriften und gemäss den höheren Orts bestätigten generellen und speciellen Wirthschaftsplänen bewirthschaftet. Aspiranten zu den Oberförsterstellen müssen eine zu akademischen Studien berechtigte Schulbildung nachweisen, eine mindestens einjährige Lehrzeit bei einem königlichen Oberförster durchmachen, die Lehrlingsprüfung bestehen, eine höhere Forstlehranstalt und eventuell weitere Universitätstudien absolviren, das Tentamen vor der Ministerial-Prüfungscommission bestehen, abermals 2 Jahre hindurch in Oberförstereien ihre praktischen Kenntnisse vervollständigen und endlich die forstwissenschaftliche Staatsprüfung gemäss Regulativ vom 14. Februar 1846 vor der Ministerial-Commission ablegen. Ein Theil der zur Erledigung kommenden Stellen wird den reitenden Feldjägern verliehen.

Für die Besoldung der 357 Oberförster sind einschliesslich der Stellenzulagen 249 900, für Dienstaufwands-Entschädigung 119 650 Thlr jährlich ausgeworfen; von den 218 Rendanten und 162 Untererhebern erhalten die pensionsberechtigten: Gehalt 21 670, Dienstaufwand 1 400, Aussterbebeträge 414 Thlr, die nicht pensionsberechtigten 94 010 Thlr Gehalt und Dienstaufwand. Die Verwaltungskosten dieser Kategorie betragen mithin 496 550 Thlr

Die Oberförstereien sind in Schutzbezirke eingetheilt, deren jedem ein vom Oberforstbeamten des Regierungsbezirks ernannter Förster (Heegemeister), Forstaufseher oder Waldwärter vorsteht. Diese Beamten nehmen den Forst- und Jagdschutz wahr, führen die Aufsicht über die Culturarbeiten und den Holzeinschlag, überweisen die vom Oberförster verkauften Hölzer und sonstigen Waldproducte an die Käufer und führen die dazu erforderlichen Pfand-, Lohnbücher, Holzverzeichnisse und Anweiseregister. Ausschliesslich zum Forstschutz sind für den Umfang mehrerer Schutzbezirke noch Hilfsaufseher je nach dem Bedürfniss angestellt. Mit Ausnahme der Waldwärter, welche meistens nur für einzelne isolirte Parzellen von geringem Umfange aus dazu geeigneten Einwohnern ausgewählt werden, dürfen zu jenen Posten nur Personen berufen werden, welche durch zweijährige Lehrzeit bei einem königlichen Oberförster, Erwerbung eines vorschriftsmässigen Lehrbriefs nach vorausgegangener Prüfung und demnächstige langjährige Dienstzeit bei den königlichen Jägern oder Schützen Anspruch auf Forstversorgung erlangt oder zu erwarten haben.

Der Etat für 1862 wirft aus: für 1 860 Revierförster und Förster und 368 Forstaufseher 509 760 Thlr Gehalt incl. Stellenzulagen einschliesslich des Mehrbetrages für einige ältere Beamte, 7 470 Thlr temporäre Zulage als Vergütigung für theilweise Vertretung der Oberförster, für Haltung eines Dienstpferdes und für Hilfe beim Forstschutz, 110 Thlr Beiträge für Markenforsten im Regierungsbezirk Köln und 834 Thlr Aussterbebeträge; für 161 Waldwärter 13 944 Thlr Gehalt; für in Zahl und Zeit unbestimmte Hilfsaufseher 56 680 Thlr, — insgesammt 588 798 Thlr

Ausser den bisher aufgeführten Ausgaben fallen der Forstverwaltung noch zur Last: zu Gratificationen und Unterstützungen für Forstbeamte 30 000, zu Remunerationen, Unterstützungen und Gehaltsausgleichungen für Forstcassenbeamte und Executoren 3 000, für Torfbeamte u. dgl. 1 850, zu Pensionen und Unterstützungen für Wittwen und Waisen ausübender Forstbeamten vom Forstinspector abwärts 28 000 Thlr Die persönlichen Verwaltungskosten stellen sich danach insgesammt auf 1.313 623 Thlr, wie schon unter I. E. 2 angegeben ist.

Wie sich die königlichen Forstbeamten auf die Regierungsbezirke vertheilen, ist in Tabelle 135 nachgewiesen.

Die **Eintheilung der Staatsforsten** in Oberförstereien, die (in Klammern gestellte) Anzahl von Schutzbezirken in denselben und die Grösse ihres Bezirks in Magdeburger Morgen werden nachstehend regierungsbezirksweise aufgeführt. Die Zahlen beziehen sich auf den Zustand während des dritten Quartals 1862.

Reg.-Bez. Gumbinnen: *a*) Forstinspection Tilsit, 7 Oberf. 294 189 Mg.: Schnecken bei Tilsit (13) 55 242, Weszkallen bei Lasdehnen (4) 18 566, Schorellen bei Pillkallen (9) 46 284, Trappönen bei Wischwill (13) 49 565, Jura bei Wischwill (10) 48 528, Dingken bei Tilsit (5) 22 435, Ibenhorst bei Kaukehmen (13) 53 569. — Dazu gehören die Torfverwaltungen: Schnecken mit 7 Stellen, Puskeppeln (zu Schorellen) mit 1, Kallwellen (zu Trappönen) mit 1, Jura mit 1, Dingken mit 8, Ibenhorst mit 3 Stellen.

b) Insp. Gumbinnen I., 4 Oberf. 134 270 Mg.: Brödlauken bei Insterburg (5) 16 251, Astrawischken bei Muldszen (10) 45 243, Tzullkinnen bei Gumbinnen (9) 42 339, Padrojen bei Insterburg (10) 30 437. — Dazu die Torfverwaltungen: Brödlauken mit 3, Tzullkinnen 1, Padrojen 3 Stellen.

c) Insp. Gumbinnen II., 5 Oberf. 176 464 Mg.: Borken bei Kruglanken (6) 30 503, Rothebude bei Goldap (9) 32 931, Skallischen bei Szabienen (4) 16 218, Nassawen bei Mehlkehmen (10) 47 843, Warnen bei Tollmingkehmen (9) 45 441. — Dazu die Torfverwaltung Skallischen mit 1, die Wiesenmeliorations-Verwaltung für 3 528 Mg. mit 3 Stellen.

d) Insp. Johannisburg, 7 Oberf. 298 684 Mg.: Kullik bei Johannisburg (9) 63 322, Kurwien bei Wigrinnen (6) 44 242, Alt-Johannisburg (8) 70 589, Nikolaiken (8) 34 315, Kruttinnen bei Nikolaiken (7) 37 664, Barannen bei Lyck (7) 20 009, Grondowken bei Arys (6) 28 543.

Reg.-Bez. Königsberg: *a*) Insp. Königsberg II., 6 Oberf. 229 552 Mg.: Nemonien (6) 41 653, Alt-Sternberg bei Mehlauken (7) 38 083, Neu-Sternberg bei Laukischken (8) 45 465, Drusken bei Taplacken (8) 36 855, Leipen bei Tapiau (10) 34 188, Pöppeln bei Labiau (7) 33 308.

b) Insp. Königsberg I., 6 Oberf. 167 531 Mg.: Klooschen bei Prökuls (11) 56 575, Warnicken bei Fischhausen (2) 8 535, Bludau bei Fischhausen (6) 16 535, Fritzen bei Schugsten (6) 14 863, Gauleden bei Lindenau (9) 45 074, Greiben bei Sellwethen (8) 25 949. — Dazu die Torfverwaltung Klooschen mit 5 häufig wechselnden Aufsehern.

c) Insp. Königsberg III., 6 Oberf. 183 642 Mg.: Pr.-Eilau (6) 20 184, Födersdorf bei Braunsberg (11) 20 497, Guttstadt (10) 27 220, Alt-Christburg bei Saalfeld (6) 28 015, Liebemühl (8) 41 256, Taberbrück bei Locken (9) 46 470.

d) Insp. Königsberg IV., 7 Oberf. 323 425 Mg.: Ramuck bei Allenstein (9) 47 743, Kudippen bei Allenstein (6) 30 113, Napiwoda bei Neidenburg (14) 66 285, Korpellen bei Ortelsburg (12) 55 854, Puppen bei Ortelsburg (7) 44 678, Friedrichsfelde bei Ortelsburg (8) 45 165, Sadlowo bei Bischofsburg (8) 33 587.

Reg.-Bez. Danzig: *a*) Insp. Danzig II., 6 Oberf. 177 729 Mg.: Stellinen bei Tolkemit (3) 4 437, Pelplin (7) 14 624, Wilhelmswalde bei Skurz (5) 49 944, Wirthy bei Pr.-Stargardt nebst Revierförsterei Ossieczno (6) 52 325, Okonin bei Frankenfelde (7) 36 610, Sobbowitz bei Bahnhof Hohenstein (9) 19 789.

b) Insp. Danzig I., 6 Oberf. 200 689 Mg.: Philippi bei Berent (8) 23 914, Stangenwalde nebst Revierförsterei Karthaus (11) 40 029, Mirchau bei Karthaus (9) 43 696, Oliva bei Danzig (6) 20 938, Piekelken bei Sagorsz (6) 28 955, Darszlub bei Putzig (7) 35 146. Zu Oliva gehört vorläufig das vom königl. westpreussischen Schulfonds angekaufte Revier Kielau bei Neustadt (2) 8 011.

(135.) Regierungs-bezirke. — **Provinzen.**	Forst-Inspectionen.	Bei der Staatsforst-Verwaltung im Jahre 1862 angestellte Beamte:						
		Regierungs-Forstbeamte und Forst-Inspectoren.	Oberförster.	Revierförster, Förster und Forstaufseher.	Waldwärter.	Forstcassen-Rendanten.	Unter-Erheber.	Insgesammt.
Gumbinnen	4	5	23	186	11	12	7	244
Königsberg[1])	4	6	25	187	15	14	18	265
Danzig	2	3	12	75	11	7	2	110
Marienwerder[1])	4	5	19	152	16	10	18	220
Preussen	**14**	**19**	**79**	**600**	**53**	**43**	**45**	**839**
Bromberg	2	3	11	79	1	8	11	113
Posen	[2]) 2	2	11	66	6	11	9	105
Posen	**4**	**5**	**22**	**145**	**7**	**19**	**20**	**218**
Köslin	2	2	9	52	5	6	14	88
Stettin[1])	3	4	26	123	5	13	2	173
Stralsund	1	1	6	38	2	5	8	60
Pommern	**6**	**7**	**41**	**213**	**12**	**24**	**24**	**321**
Potsdam[1])	5	6	37	199	9	20	10	281
Frankfurt[1])	4	5	29	177	3	18	9	241
Brandenburg	**9**	**11**	**66**	**376**	**12**	**38**	**19**	**522**
Liegnitz	1	1	6	33	1	6	3	50
Breslau[1])	2	3	14	95	15	4	7	138
Oppeln[1])	2	3	14	95	5	9	2	128
Schlesien	**5**	**7**	**34**	**223**	**21**	**19**	**12**	**316**
Magdeburg[1])	3	4	20	100	4	16	3	147
Merseburg[1])	4	6	23	125	9	16	11	190
Erfurt	2	3	14	67	3	6	6	99
Sachsen	**9**	**13**	**57**	**292**	**16**	**38**	**20**	**436**
Minden	2	2	6	52	5	4	7	76
Münster	—	—	1	5	9	1	2	18
Arnsberg	2	3	9	40	4	6	2	64
Westfalen	**4**	**5**	**16**	**97**	**18**	**11**	**11**	**158**
Düsseldorf	1	1	5	35	4	4	2	51
Köln	[2]) 1	1	4	21	3	4	—	33
Aachen[1])	2	3	8	45	1	4	—	61
Koblenz	[3]) 2	4	8	67	10	5	6	100
Trier[1])	3	5	17	114	4	9	3	152
Rheinland	**9**	**14**	**42**	**282**	**22**	**26**	**11**	**397**
Insgesammt	**60**	**81**	**357**	**2 228**	**161**	**218**	**162**	**3 207**

[1]) In diesen Bezirken ist ein wirklicher Oberforstmeister Mitdirigent der Finanzabtheilung der Regierung. — [2]) ohne die Benennung „Inspection." — [3]) ausserdem Koblenz III. für Gemeindeforsten.

Reg.-Bez. Marienwerder: a) Insp. Marienwerder I., 5 Oberf. 193 026 Mg.: Gurszno bei Strasburg (11) 47 406, Lonkorsz bei Bischofswerder (13) 53 842, Gollub (15) 32 954, Jammi bei Garnsee (11) 28 238, Rehhof bei Stuhm (9) 30 586.

b) Insp. Marienwerder II., 5 Oberf. 206 558 Mg.: Münsterwalde (4) 9 767, Bülowshaide bei Neuenburg (8) 54 975, Osche bei Bahnhof Laskowitz (9) 58 423, Lindenbusch bei Bahnhof Terespol (7) 40 687, Grünfelde bei Terespol (11) 42 736. — Dazu: die Flössereien auf der Brussinna und dem Schwarzwasser.

c) Insp. Marienwerder III., 5 Oberf. 162 346 Mg.: Königsbruch bei Czersk (5) 26 907, Wocziwodda bei Tuchel (8) 54 855, Czersk (9) 38 261, Schloppe (6) 22 518, Vandsburg (6) 19 805.

d) Insp. Deutsch-Krone, 4 Oberf. 157 864 Mg.: Lindenberg bei Schlochau (10) 30 330, Zippnow (13) 50 598, Eisenbrück bei Schlochau (7) 41 949, Zanderbrück bei Baldenburg (6) 34 987.

Reg.-Bez. Bromberg: a) Insp. Bromberg I., 6 Oberf. 207 013 Mg.: Monkowarsk oder Rozanno (6) 30 673, Jagdschütz (11) 43 588, Glinke bei Bromberg (9) 47 410, Zelgniewo bei Wissek (6) 24 059, Podanin bei Chodziesen (8) 35 230, Schönlanke (5) 26 053.

b) Insp. Bromberg II., 5 Oberf. 195 010 Mg.: Skorzencin bei Witkowo (4) 21 368, Golombki (8) 33 407, Strzelno (5) 27 086, Czierpitz bei Podgorz (8) 52 449, Wodzek bei Gniewkowo (9) 60 700.

Reg.-Bez. Posen: a) Bezirk von 68 367 Mg. in 4 Oberf.: Eckstelle bei Murowanna-Goslin (7) 15 624, Zielonka bei Murowanna-Goslin (7) 20 875, Moschin (10) 16 451, Bolewice bei Neustadt (4) 15 417.

b) Bezirk von 170 881 Mg. in 7 Oberf.: Mauche bei Wollstein (5) 14 650, Wielowies bei Grabow (5) 18 399, Polajewo bei Obornik (7) 37 400, Zirke (7) 34 296, Birnbaum (8) 24 749, Rosenthal bei Schwerin (7) 26 302, Altenhof (3) 15 085.

Reg.-Bez. Köslin: a) Insp. Köslin II., 7 Oberf. 143 173 Mg.: Zerrin bei Bütow (9) 27 165, Borntuchen bei Bütow (8) 23 059, Oberfier bei Bublitz (6) 11 399, Neustettin (7) 17 810, Linichen bei Tempelburg (6) 31 659, Balster bei Kallies (2) 11 974, Klaushagen bei Tempelburg (7) 20 107.

b) Insp. Köslin I., 2 Oberf. 53 632 Mg.: Neu-Krakow bei Rügenwalde (7) 30 494, Alt-Krakow bei Schlawe (6) 23 138.

Reg.-Bez. Stettin: a) Insp. Stettin I., 7 Oberf. 141 860 Mg.: Grünhaus bei Treptow a. d. R. (4) 9 296, Rothenfier bei Naugardt (6) 20 402, Hohenbrück bei Stepenitz (4) 20 475, Stepenitz (6) 21 522, Warnow bei Kodram auf Wollin (7) 27 973, Friedrichsthal bei Swinemünde auf Usedom mit der Revierförsterei Pritter (7) 30 435, Pudagla auf Usedom (5) 11 757. — Dazu die verpachteten Torfgräbereien Swinemünde und Gnageland bei Stepenitz.

b) Insp. Stettin II., 9 Oberf. 165 125 Mg.: Jakobshagen (8) 15 553, Friedrichswalde bei Stargard (6) 25 700, Pütt bei Damm (4) 19 329, Mühlenbeck bei Damm (5) 15 026, Klütz bei Damm (6) 11 791, Wildenbruch bei Bahn (6) 23 239, Kehrberg bei Fiddichow (6) 20 496, Peetzig bei Königsberg (3) 14 194, Heinersdorf bei Schwedt (6) 19 797. — Dazu die selbständige Torfadministration Karolinenhorst bei Stettin mit 4 Beamten.

c) Insp. Stettin III., 9 Oberf. 183 476 Mg.: Ziegenort bei Jasenitz (4) 20 208, Falkenwalde bei Pölitz (5) 18 201, Mützelburg bei Neuwarp (4) 22 166, Eggesin bei Ukermünde (6) 27 653, Neuenkrug bei Pasewalk (5) 22 640, Jädkemühl bei Ukermünde (6) 28 190, Rothemühl bei Pasewalk (6) 28 506, Grammentin bei Demmin (3) 7 006, Golchen bei Treptow a. d. T. (3) 8 906.

Reg.-Bez. Stralsund: Forstinspection Stralsund, 6 Oberf. 111 242 Mg.: Jägerhof bei Mökow (6) 18 548, Poggendorf bei Grimmen (6) 11 250, Abtshagen bei Grimmen (7) 19 048, Schünhagen bei Richtenberg (9) 21 706, Darss (7) 23 625, Werder auf Rügen (5) 17 065.

Reg.-Bez. Potsdam: a) Inspection Neustadt-Eberswalde, 9 Oberf. 226 838 Mg.: Freienwalde (5) 9 772, Liepe (7) 30 913, Biesenthal (6) 29 757, Gramzow (5) 12 698, Grimnitz bei Joachimsthal (7) 29 102, Glambeck (5) 17 352, Reiersdorf bei Templin (4) 22 575, Gross-Schönebeck bei Liebenwalde (8) 51 471, Liebenwalde (4) 23 198.

b) Insp. Rheinsberg, 9 Oberf. 215 712 Mg.: Zehdenick (6) 36 928, Himmelpfort bei Lychen (8) 43 034, Lüdersdorf bei Gransee (4) 6 451, Menz bei Rheinsberg (4) 22 370, Zechlin bei Rheinsberg (5) 22 452, Neuendorf bei Wittstock (5) 21 059, Neu-Glienicke bei Rheinsberg (5) 26 689, Alt-Ruppin (6) 27 301, Rüthnick bei Alt-Ruppin (2) 9 428.

c) Insp. Potsdam III., 4 Oberf. 106 881 Mg.: Köpnick (9) 31 301, Rüdersdorf bei Köpnick (7) 30 158, Kolpin bei Storkow (5) 20 055, Friedersdorf bei Storkow (5) 25 367.

d) Insp. Potsdam II., 8 Oberf. 147 827 Mg.: Tegel bei Berlin (5) 12 966, Spandau (4) 18 235, Falkenhagen bei Spandau (8) 26 165, Oranienburg (6) 21 003, Neuholland bei Oranienburg (4) 19 573, Mühlenbeck bei Berlin (5) 24 713, Havelberg (5) 14 708, Grünaue bei Rathenow (2) 10 464.

e) Insp. Potsdam I., 7 Oberf. 137 596 Mg.: Potsdam-Bornim (10) 24 456, Kunersdorf bei Belitz (4) 17 310, Lehnin bei Brandenburg (6) 24 977, Zossen (8) 26 095, Zinna bei Jüterbock (4) 13 800, Scharfenbrück (5) 18 277, Dippmannsdorf-Klepzig bei Belzig (6) 12 681.

Reg.-Bez. Frankfurt: *a*) Insp. Frankfurt III., 10 Oberf. 270 883 Mg.: Regenthin bei Woldenberg (5) 23 002, Hochzeit bei Woldenberg (4) 17 202, Driesen (8) 39 683, Lubiathfliess bei Driesen (7) 36 544, Marienwalde bei Woldenberg (4) 17 182, Wildenow bei Friedeberg (4) 21 973, Neuhaus bei Berlinchen (5) 26 513, Karzig bei Berlinchen (5) 25 396, Kladow bei Landsberg a. d. W. (6) 33 106, Hohenwalde bei Landsberg (7) 30 282.

b) Insp. Frankfurt I., 7 Oberf. 174 603 Mg.: Massin bei Vietz (8) 36 191, Zicher bei Neudamm (4) 15 054, Neumühl bei Küstrin (6) 25 673, Lietzegöricke bei Güstebiese (5) 19 794, Limmritz (8) 28 763, Lagow (7) 21 307, Reppen (6) 27 821.

c) Insp. Frankfurt II., 6 Oberf. 133 265 Mg.: Krossen (6) 21 495, Braschen bei Krossen (6) 22 938, Christianstadt oder Sablath (6) 28 291, Sorau (6) 12 961, Taubendorf bei Guben (5) 11 814, Tauer bei Peitz (7) 35 766.

d) Insp. Lübben, 6 Oberf. 143 332 Mg.: Hangelsberg bei Fürstenwalde (4) 14 950, Neubrück bei Beeskow (10) 43 960, Dammendorf bei Friedland i. d. N.-L. (4) 11 824, Börnichen bei Lübben (11) 31 980, Grünhaus bei Finsterwalde (7) 23 370, Dobrilnck-Schönborn (5) 17 248.

Reg.-Bez. Liegnitz. Forstinspection Liegnitz, 6 Oberf. 100 974 Mg.: Panten bei Liegnitz (6) 13 354, Reichenau (4) 10 219, Grüssau (7) 13 378, Hoyerswerda nebst Schwarz-Kollm (8) 33 164, Rietschen bei Rothenburg (3) 9 931, Tschiefer bei Neusalz (6) 20 928.

Reg.-Bez. Breslau: *a*) Insp. Breslau II., 7 Oberf. 142 055 Mg.: Kathol.-Hammer bei Trebnitz (8) 23 728, Kuhbrück bei Trebnitz (9) 18 559, Zedlitz (10) 15 148, Peisterwitz bei Ohlau (7) 25 848, Scheidelwitz bei Brieg (6) 20 062, Stoberau bei Brieg (7) 22 139, Windisch-Marchwitz bei Namslau (7) 16 571. — Dazu die Baruther Flössenverwaltung unter dem Scheidelwitzer Oberförster, welcher die Flösse auf dem Baruther Bache zur Jeltscher Ablage leitet, mit 2 Beamten.

b) Insp. Breslau I., 7 Oberf. 111 587 Mg.: Bobiele bei Herrnstadt (7) 17 562, Schöneiche bei Wohlau (8) 17 224, Nimkau bei Neumarkt (12) 16 482, Zobten (8) 11 961, Nesselgrund bei Glaz (7) 20 362, Karlsberg am Heuscheuergebirge bei Wünschelburg (5) 14 463, Reinerz (6) 13 533. — Dazu die Glaz-Frankenberger Flöss- und Glazer Holzhofs-Verwaltung unter dem Nesselgrunder Oberförster mit 1 Flössmeister.

Reg.-Bez. Oppeln: *a*) Insp. Oppeln I., 6 Oberf. 160 925 Mg.: Bodland (9) 25 882, Dambrowka bei Karlsruhe (7) 26 574, Budkowitz (6) 24 348, Kupp (9) 32 643, Poppelau bei Kupp (6) 26 760, Jelowa bei Oppeln (6) 24 718. — Dazu die Flössverwaltung Stoberau mit 9 besonderen Beamten und den 8 Flössbezirken: Schirobanzbach, Grabitz und ein Theil des Bodländer Flössbachs, Rest des letzteren, Theil des Stoberbachs, Rest des Stoberbachs und Stoberauer Holzablage, Budkowitzer und Kaller Flössbach, Klink und Judenbach, Chronstauer Bach nebst Malapanefluss und Czarnowanzer Holzablage.

b) Insp. Oppeln II., 8 Oberf. 156 646 Mg.: Rybnik (11) 25 709, Ottmachau (4) 4 317, Kosel (4) 9 814, Chrzelitz (9) 29 625, Proskau (7) 20 726, Grudschütz bei Oppeln (9) 25 675, Dembio bei Oppeln (5) 20 188, Krascheow bei Malapane (6) 20 592.

Reg.-Bez. Magdeburg: *a*) Insp. Magdeburg I., 6 Oberf. 69 348 Mg.: Altenplatow bei Genthin (8) 17 137, Magdeburgerfort bei Ziesar (5) 10 132, Schweinitz bei Loburg (2) 9 926, Biederitz (4) 6 104, Grünewald bei Schönebeck (8) 12 913, Lödderitz bei Aken (9) 13 136.

b) Insp. Magdeburg II., 7 Oberf. 134 266 Mg.: Klötze (5) 12 998, Diesdorf bei Salzwedel (5) 8 926, Planken bei Neuhaldensleben (5) 19 550, Kolbitz bei Wolmirstedt (6) 22 656, Burgstall bei Dolle (5) 22 792, Jävenitz bei Gardelegen (5) 23 065, Letzlingen bei Gardelegen (5) 24 279.

c) Insp. Magdeburg III., 7 Oberf. 50 607 Mg.: Weissewarte bei Tangermünde (3) 5 889, Heteborn bei Gröningen (4) 5 417, Thale bei Quedlinburg (7) 13 944, Hasserode bei Wernigerode (2) 4 011, Dingelstedt bei Halberstadt (3) 3 630, Schermke bei Oschersleben (4) 3 485, Bischofswald bei Erxleben (9) 14 231.

Reg.-Bez. Merseburg: *a*) Insp. Merseburg I., 8 Oberf. 141 493 Mg.: Elsterwerda (7) 29 054, Liebenwerda (7) 15 634, Hohenbucko bei Schlieben (5) 16 355, Glücksburg bei Schweinitz (4) 12 630, Seyda (4) 13 902, Thiergarten bei Annaburg (5) 17 868, Annaburg (5) 17 259, Züllsdorf (5) 18 791. — Dazu die Torfgräberei im Hohenbuckoer Fichtwalde; sodann die Administration der Schwarze-Elster-Flösse, über welche die Forstschutzbeamten der betreffenden Reviere die Aufsicht führen.

b) Insp. Merseburg II., 5 Oberf. 80 485 Mg.: Sitzenroda bei Schilda (5) 12 475, Doberschütz bei Eilenburg (6) 17 047, Falkenberg bei Dommitzsch (6) 20 275, Söllichau bei Düben (5) 13 346, Tornau bei Düben (6) 17 342. — Dazu die Torfgräberei Wildenhain und Zadlich im Falkenberger Revier mit 2 Beamten.

c) Insp. Merseburg III., 4 Oberf. 40 856 Mg.: Rothehaus bei Gräfenhainchen (7) 18 225, Zöckeritz bei Bitterfeld (6) 7 875, Schkeuditz (9) 6 707, Gossera bei Zeitz (5) 8 049.

d) Insp. Wendelstein, 6 Oberf. 51 030 Mg.: Pödelist bei Freiburg (7) 6 581, Heldrungen bei Artern (5) 7 055, Ziegelrode bei Querfurt (7) 14 586, Bischofrode bei Eisleben (4) 5 549, Siebigerode (5) 6 633, Pölsfeld bei Sangerhausen (5) 10 626.

Reg.-Bez. Erfurt: *a*) Insp. Erfurt, 6 Oberf. 50 034 Mg.: Königshof bei Benneckenstein (4) 8 816, Königsthal bei Nordhausen (7) 8 272, Lohra bei Bleicherode (5) 8 479, Worbis (5) 5 563, Reifenstein bei Dingelstedt (6) 6 791, Wachstedt (9) 12 113.

b) unter specieller Aufsicht des Oberforstmeisters 1 Oberf. 5233 Mg.: Erfurt mit 5 Schutzbezirken.

c) Insp. Schleusingen, 7 Oberf. 89 728 Mg.: Schmiedefeld bei Suhl (4) 17 420, Schleusinger-Neundorf bei Schleusingen (5) 11 900, Schleusingen (4) 9 413, Erlau bei Schleusingen (3) 11 325, Suhl (5) 14 590, Diezhausen bei Suhl (4) 11 765, Viernau bei Bennshausen (4) 13 315.

Reg.-Bez. Minden und Münster: *a*) Insp. Minden, 2 Oberf. 21 754 Mg.: Hausberge (11) 12 450, Münster (12) 9 304.

b) Insp. Paderborn, 6 Oberf. 94 568 Mg.: Altenbeken bei Buke (10) 16 282, Neuenheerse bei Willebadessen (12) 18 411, Hardehausen bei Bonenburg (11) 20 605, Wünnenberg (3) 10 337, Neu-Böddeken bei Fürstenberg (10) 18 005, Büren oder Haardtwald (4) 10 928.

Reg.-Bez. Arnsberg: *a*) Insp. Arnsberg, 4 Oberf. 38 696 Mg.: Bredelar bei Stadtberge (3) 5 978, Rumbeck bei Arnsberg nebst Revierförsterei Hirschberg (5) 12 654, Obereimer bei Arnsberg (6) 13 465, Himmelpforten bei Arnsberg (4) 6 599.

b) Insp. Siegen, 5 Oberf. 38 284 Mg.: Siegen nebst Revierförsterei Burbach (9) 7 448, Hainchen bei Netphen (4) 9 118, Lützel bei Hilchenbach (4) 8 684, Bilstein bei Olpe (3) 3 028, Glindfeld bei Medebach nebst Revierförsterei Latrop (6) 10 006.

Reg.-Bez. Düsseldorf: Forstinspection Düsseldorf, 5 Oberf. 68 302 Mg.: Gerresheim (10) 10 919, Kleve (7) 26 430, Xanten (7) 12 940, Hiesfeld bei Dinslaken (6) 13 835, Rheinwarden bei Xanten (5) 4 178. — Ausserdem gehören zur Oberförsterei Gerresheim 6 743 Mg. ungetheilte Waldungen, woran der Forstfiscus mit etwa 1 000 betheiligt ist. Einen eigenen Forstbezirk bildet der Thiergarten zu Kleve mit 1 496 Morgen und 3 Beamten.

Reg.-Bez. Köln: Forstinspection Köln, 4 Oberf. 50 922 Mg.: Siebengebirge (4) 5 542 und aus der getheilten Lohmarer Mark 1 760, Kottenforst (9) 14 605, Ville (5) 13 420, Königsforst (9) 12 253. Ausserdem steht unter letzterer das Forstrevier Brücker Mark mit 3 342 Mg., wovon der Staatsantheil 638 umfasst.

Reg.-Bez. Aachen: *a*) Insp. Aachen I., 3 Oberf. 36 198 Mg.: Eupen (9) 18 954, Schevenhütte bei Stolberg (4) 10 732, Hambach bei Jülich (4) 6 512.

b) Insp. Aachen II., 5 Oberf. 77 029 Mg.: Reifferscheidt (7) 15 022, Hoeven bei Montjoie (7) 17 809, Heimbach bei Gemünd (5) 14 038, Hürtgen bei Düren (6) 17 056, Mulartshütte (4) 13 104.

Reg.-Bez. Koblenz: *a*) Insp. Koblenz I., 4 Oberf. 44 801 Mg.: Koblenz (11) 10 164, Adenau (15) 17 428, Kirchen (17) 11 191, Krofdorf bei Wetzlar (4) 6018.

b) Insp. Koblenz II., 4 Oberf. 58 800 Mg.: Neupfalz bei Stromberg (8) 19 095, Entenpfuhl bei Sobernheim (8) 18 489, Kirchberg (12) 11 435, Kastellaun (8) 9 781.

Reg.-Bez. Trier: *a*) Insp. Trier I., 5 Oberf. 68 444 Mg.: Saarburg (7) 10 727, Trier (8) 10 889, Wittlich (8) 16 767, Daun (11) 15 297, Balesfeld (9) 14 764.

b) Insp. Trier II., 5 Oberf. 87 556 Mg.: Wadern bei Merzig (7) 11 720, Osburg bei Oberfell (4) 12 540, Tronecken (9) 27 857, Kempfeld bei Bernkastel (4) 13 757, Morbach bei Bernkastel (9) 21 682.

c) Insp. Saarbrücken, 7 Oberf. 90 800 Mg.: Karlsbrunn bei Völklingen (9) 20 731, Saarbrücken (4) 15 297, Holz bei Heusweiler (5) 16 252, Neunkirchen (7) 18 132, St. Wendel (6) 8 595, Baumholder (4) 3 490, Lebach (6) 8 303.

Die Verwaltung der Staatsforsten hat während der letzten Jahre folgende **Ueberschüsse** geliefert, resp. nach den Etats liefern sollen:

	1857	1858	1859	1860	1861	
wirklich incl. der Rest-verwaltung...........	4.274 609	3.743 627	3.339 398	3.444 560	.	Thlr
laut den Voranschlägen	2.830 000	2.943 000	3.083 000	3.185 000	3.241 200	»

Die Details dazu finden sich in den beiden Tabellen 136 und 137.

3. Verwaltung der Institutsforsten.

Im Regierungsbezirk Königsberg befinden sich 13 072 Morgen Hospitalforsten, zum Ressort der Abtheilung des Innern gehörig: Oberförsterei Klein-Nuhr bei Wehlau (4 Schutzbezirke) 11 735, Schutzbezirk Zandersdorf bei Sellwethen 1 337 Mg.; beide sind der Forstinspection Königsberg III. beigegeben.

Das Universitäts-Forstrevier Greifswald im Reg.-Bez. Stralsund wird unter Aufsicht des Unterrichts-Ministeriums vom akademischen Forstmeister verwaltet. Sein Areal beträgt 11 721, wovon zur Holzzucht nutzbar sind 10 440 Morgen in 6 Schutzbezirken.

Unter dem Unterrichtsministerium stehen die im Frankfurter Regierungsbezirk liegenden Neuzeller Stiftsforsten: Oberförsterei Siehdichum bei Müllrose (5 Schutzbezirke) 22 872, Neuzelle (9) 21 738 Mg. — Zum Ressort der ersten Regierungsabtheilung gehören die von Schöningschen Stiftungsforsten zu Kathlow im Kreise Kottbus: Oberförsterei Kathlow (2) 6 971 Mg.; die technische Oberaufsicht führt der Oberforstmeister. — Die Züllichauer Waisenhaus-Stiftsforsten stehen unter dem Provinzial-Schulcollegium zu Berlin, in technischer Beziehung sind sie der Forstinspection Frankfurt I. zugetheilt. Sie bilden die Oberförsterei Neudorf-Rauden bei Waldowstränk (4) 8 145 Mg.

Im Bezirk Breslau liegt das Charité-Forstamt Prieborn von 3095 Morgen Flächeninhalt, zum Ressort des Unterrichtsministeriums gehörig und in technischer Beziehung der Forstinspection Breslau II. zugetheilt.

Die Forsten der königlichen Landesschule Pforta im Reg.-Bez. Merseburg stehen unter dem Unterrichtsministerium, in technischer Beziehung unter der Forstinspection Merseburg III.: Oberförsterei Pforta bei Naumburg (4) 4 206 Mg.

Zum Ressort des Provinzial-Schulcollegiums für Westfalen gehören die der Forstinspection Minden beigegebenen Forsten des Studienfonds in Münster: Oberf. Haus Geist bei Oelde 2 850 Mg.

(136.) Etatspositionen.	Zu berichtigende Reste aus 1856 und rückwärts.	Veranlagungen der Staatshaushalts-Etats					
		1857.	1858.	1859.	1860.	1861.	18
	Thlr	*Thlr*	*Thlr*	*Thlr*	*Thlr*	*Thlr*	
a. Ordentliche Einnahmen der Forstverwaltung:							
1) für Holz	121 946	5.236 195	5.444 164	5.680 918	5.825 360	5.835 370	6.3
2) Nebennutzungen	2 001	575 448	593 741	611 328	608 539	695 181	8
3) sonstige vermischte Einnahmen.	883	21 760	30 498	31 157	33 004	36 392	
4) von den Forstlehranstalten	—	1 597	1 597	1 597	1 597	1 597	
zusammen	[2]) 146 567	5.835 000	6.070 000	6.325 000	6.468 500	6.568 540	7.2
b. Ordentliche Ausgaben der Forstverwaltung:							
1) Besoldungen, Unterstützungen, Remunerationen und Pensionen	8 895	1.173 251	1.251 989	1.292 028	1.295 922	1.296 608	1.3
2) Holzhauer- und Rückerlöhne	—	707 000	725 000	765 000	803 000	813 000	8
3) Passivrenten und Abgaben	373	71 546	89 404	110 825	124 000	143 600	1
4) Bau-, Forsteinrichtungs- und Culturkosten	264 953	598 267	604 723	617 238	621 198	631 042	6
5) sonstige Verwaltungsausgaben	11 346	256 760	257 708	271 733	259 654	263 364	3
6) für Forstlehranstalten	2 558	8 176	8 176	8 176	7 726	7 726	
zusammen	[3]) 331 026	2.815 000	2.937 000	3.065 000	3.111 500	3.155 340	3.2
c. Einmalige und ausserordentliche Ausgaben:							
1) Zuschüsse zu den Dienstaufwands-Entschädigungen und Remunerationen der Oberförster, deren Geschäfte durch Forstservitut-Ablösungen oder andere Regulirungen und Aufträge unverhältnissmässig vermehrt sind	—	10 000	10 000	—	—	—	
2) Ablösung von Forstservituten	—	150 000	150 000	150 000	150 000	150 000	2
3) polizeimässige Instandsetzung der durch die Staatsforsten führenden Communicationswege	—	18 000	18 000	15 000	13 000	10 000	
4) Prämien zu Chausseebauten, bei welchen die Forstverwaltung betheiligt ist	—	12 000	12 000	12 000	9 000	12 000	
5) Melioration von ca. 450 Morgen Wiesen in der Oberförsterei Vandsburg u. a. Meliorationen	1 984	—	—	—	—	—	
zusammen	1 984	190 000	190 000	177 000	172 000	172 000	2
d. Uebersehüsse der Forstverwaltung	[1]) — 186 443	2.830 000	2.943 000	3.083 000	3.185 000	3.241 200	3.7

[1]) laut der Vorlage in der zweiten Landtagsdiät von 1862 — [2]) incl. 21 737 *Thlr* Resteinna… aus 1855, deren Vertheilung auf die Einzelposten nicht bekannt ist. — [3]) incl. 42 901 *Thlr* des… [4]) Mehrausgaben.

(137.) **Etatspositionen.**	Wirkliche Gebarung incl. der Restverwaltung aus den Vorjahren				Einzuziehen (resp. zu berichtigen) blieben beim Abschluss von 1860
	1857	1858	1859	1860	
	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr
a. Ordentliche Einnahmen der Forstverwaltung:					
1. für Holz	6.569 866	6.217 121	5.844 430	5.884 500	104 248
2. Nebennutzungen	759 401	877 498	799 235	808 471	1 941
3. sonstige vermischte Einnahmen	50 532	51 487	56 776	51 982	153
4. von den Forstlehranstalten	2 210	2 558	1 709	2 005	75
5. aus rückliegender Zeit ohne Specialisirung	77 103	138 673	132 100	139 984	187 836
zusammen	7.459 113	7.287 338	6.834 249	6.886 942	294 253
b. Ordentliche Ausgaben der Forstverwaltung:					
1. Besoldungen u. dgl.	1.187 803	1.250 699	1.276 108	1.280 586	16 523
2. Holzhauer- und Rückerlöhne	902 117	937 692	891 176	816 443	—
3. Passivrenten und Abgaben	102 585	124 973	148 514	174 036	277
4. Bau-, Forsteinrichtungs- und Culturkosten	419 955	425 703	486 239	489 357	133 772
5. sonstige Verwaltungsausgaben	305 685	334 186	323 313	354 035	5 085
6. für Forstlehranstalten	6 370	6 334	6 833	7 119	1 091
7. aus rückliegender Zeit ohne Specialisirung	94 198	267 067	196 658	146 465	29 554
zusammen	3.018 714	3.346 654	3.328 851	3.268 042	186 302
c. Einmalige und ausserordentliche Ausgaben:					
1. Zuschüsse für Oberförster wegen Servitutablösungen	10 000	10 000	—	—	—
2. Ablösung von Forstservituten	132 885	167 115	150 000	150 000	—
3. Instandsetzung der Wege	18 000	18 269	15 000	13 000	—
4. Prämien zu Chausseebauten	5 870	1 600	1 000	11 340	25 190
5. sonstige Meliorationen	35	72	—	—	—
zusammen	166 790	197 057	166 000	174 340	25 190
d. Ueberschüsse der Forstverwaltung	4.274 609	3.743 627	3.339 398	3.444 560	82 761

Im Reg.-Bez. Arnsberg stehen unter der Abtheilung des Innern und werden geleitet vom Forstmeister der Regierung: die Stifts-Oberförsterei Keppel im Kreise Siegen von 1 748 Mg.; sodann die nur theilweise von einem Oberförster verwalteten Kirchen-, Pfarr- und Schulwaldungen von insgesammt 16 308 Morgen in folgenden Kreisen: Iserlohn 1 195, Dortmund 1 245, Bochum 353, Hagen 974, Hamm 570, Altena 3 108, Olpe 4 990, Siegen 3 873 Mg.

Auf Vollständigkeit macht diese Uebersicht keinen Anspruch. — In der Rheinprovinz sind die Stiftungsforsten grösstentheils der Verwaltung von Gemeindewaldungen mit untergeben. Die früher unter staatlicher Aufsicht stehenden Waldungen der geistlichen Stiftungen in Hohenzollern sind gegenwärtig davon entbunden und in die Kategorie von Privatforsten getreten.

4. Verwaltung der Gemeinde- und Interessentenforsten.

Nur aus wenigen Regierungsbezirken sind Nachrichten über den Umfang und die Verwaltung von Communalwäldern vorhanden.

Reg.-Bez. Liegnitz: Die Stadt Görlitz besitzt 3 Oberförstereien mit 110 200 Morgen Forstland, welche von einem besonderen städtischen Forstmeister geleitet werden: Oberf. Rauscha (8 Schutzbezirke) 40 300 Mg., Kohlfurt (6) nebst einem Torfbruch 39 500, Penzig (5) 30 400 Mg. — Die Stadt Sprottau besitzt die Oberförsterei Dittersdorf (8) 27 531 Mg. — Der Stadt Glogau gehört die Oberförsterei Gublau (5) 10 825 Mg.

Reg.-Bez. Minden. Die Communalforsten gehören zum Ressort der Abtheilung des Innern und sind hinsichtlich der technischen Leitung der Forstinspection Minden beigegeben. 1) Communal-Oberförsterei Höxter im Kreise Höxter: 19 844 Morgen in 18 Gemeinden mit 29 Schutzbeamtenstellen. 2) C.-Oberf. Paderborn 32 613 Mg.: im Kreise Paderborn 4 Gem., 5 Schutzbeamte, 5 739 Mg., im Kreise Wiedenbrück 2 Gem., 2 B., 1 122 Mg.; im Kreise Büren 14 G., 16 B., 8 341 Mg.; im Kreise Warburg 15 G., 18 B., 17 411 Mg.

Reg.-Bez. Arnsberg. Im Jahre 1861 waren vorhanden: Communalwaldungen unter Aufsicht der Oberförster 151 100, sonstige Gemeindewaldungen und Hauberge 7 265, Privathauberge und Interessentenwaldungen unter Aufsicht 158 706 Morgen. Sie stehen sämmtlich unter der technischen Leitung des Regierungs-Forstmeisters. Die Communal-Oberförstereien sind folgende: *a*) Arnsberg 17 918 Mg., wovon in den Kreisen Arnsberg 14 476, Iserlohn 2 170 und Soest 1 272; nach der neuen Feststellung im Jahre 1861 enthält das Revier 18 893 Mg. Forstgrundstücke. Wir haben die älteren Angaben wiedergegeben, weil dieselben zugleich die Kreiseintheilung berücksichtigen. *b*) Warstein 33 489 (zuletzt 32 238) Mg., wovon in den Kreisen Lippstadt 15 397 und Arnsberg 18 092. *c*) Brilon 26 990 (zuletzt 27 221) Mg. im Kreise Brilon. *d*) Winterberg 30 815 (zuletzt 31 046) Mg., wovon in den Kreisen Brilon 30 300 und Wittgenstein 515. *e*) Meschede 25 030 (zuletzt 24 627) Mg., wovon in den Kreisen Meschede 18 113 und Brilon 6 917. *f*) Marsberg 7 655 (zuletzt 7 800) Mg. im Kreise Brilon. *g*) Communal- und Haubergs-Oberf. Olpe 58 836 Mg. im Kreise Olpe, worunter Interessentenwaldungen 55 000 (zuletzt 52 301) und Gemeindewaldungen 3 836 (zuletzt 2 809). *h*) C.- u. H.-Oberf. Siegen im Kreise Siegen 146 194 Mg., worunter Interessentenwaldungen 144 000 (zuletzt 106 405) und Gemeindewaldungen 2 194 (zuletzt 6 466). Ausserdem stehen 6 299 Mg. Gemeindewaldungen nicht unter Verwaltung eines Oberförsters: im Kreise Iserlohn 3 782, Dortmund 1 246, Bochum 112 (zuletzt 316), Altena 1 158 (zuletzt 1 697) und Wittgenstein (zuletzt 224).

Reg.-Bez. Düsseldorf. Die Communalforsten sind meistens ganz kleine isolirte Parzellen, deren Schutz den benachbarten Privatförstern oder den Gemeinde-Flurhütern übertragen ist.

Reg.-Bez. Köln. Die Communal- und Institutswaldungen sind mit Ausnahme des Kreises Rheinbach, welcher einen eigenen Revierverwalter hat, der Aufsicht königlicher Oberförster untergeordnet, und zwar gehören: der Siegkreis zur Oberförsterei Siebengebirge, Kreis Bonn zum Kottenforst, die Kreise Köln, Euskirchen und Bergheim zur Ville, Kreis Mülheim zum Königsforst.

Reg.-Bez. Aachen. Die technische Oberleitung hat der Regierungs-Oberforstmeister. 1) Forstadministration Eschweiler: im Stadtkreise Aachen 3 Schutzbeamte und 3 588 Mg., Landkreis Aachen 14 Beamte und 17 358 Mg. 2) F.-A. Gürzenich: des Kreises Düren 1. Verwaltungsbezirk 10 B. und 7 888 Mg., Kreis Erkelenz 1 B. und 8 550 Mg., Kreis Jülich 2 B. und 2 940 Mg. 3) F.-A. Heimbach: des Kreises Düren 2. V.-Bez. mit 2 B. und 78 Mg., des Kreises Schleiden 2. V.-Bez. mit 4 B. und 816 Mg. 4) F.-A. Malmedy: Kreis Eupen 9 B. und 9 484 M., Kreis Malmedy 10 B. und 32 959 Mg. 5) F.-A. Gangelt: Kreis Geilenkirchen 1 B. und 300 Mg. 6) F.-A. Havert: 1. V.-Bez. des Kreises Heinsberg 1 B. und 101 M. 7) 2. Heinsberger V.-Bez. Wassenberg: 1 B. und 12 Mg. 8) 3. Heinsberger V.-Bez. Süsterseel: 2. B. und 141 Mg. 9) 4. Heinsberger V.-Bez. Ophoven: 1 B. und 438 Mg. 10) F.-A. Imgenbroich: Kreis Montjoie 8 B. und 32 874 Mg. 11) F.-A. Blankenheim: des Kreises Schleiden 1. V.-Bez. mit 25 B. und 30 624 Mg.

Reg.-Bez. Koblenz. Die Communalforsten bilden die Forstinpection Koblenz III. mit einem eigenen königlichen Forstinspector. Den 23 Verwaltungsbezirken stehen zur Zeit 17 Gemeinde-Oberförster, 4 Gemeinde-Forstverwalter, 1 königlicher und 1 Privat-Oberförster vor. Die Bezirke sind folgende:

Kreis	Verwaltungsbezirk	Schutzbezirke	Fläche in Morgen	Kreis	Verwaltungsbezirk	Schutzbezirke	Fläche in Morgen
Adenau	Adenau	15	47 764	Neuwied	1. Rengsdorf	7	19 400
Ahrweiler	Ahrweiler	12	20 500	»	2. Linz	6	13 586
Mayen	Mayen	15	33 749	»	3. Urbach	5	15 043
Koblenz	Koblenz	12	26 363	»	4. Dierdorf	2	4 725
Kochem	1. Lutzerath	6	26 839	»	5. Reichenstein	2	3 993
»	2. Treis	7	32 320	Altenkirchen	1. Altenkirchen	7	26 553
St. Goar	1. Halsenbach	10	33 874	»	2. Kirchen	4	9 308
»	2. Oberwesel	7	30 773	»	3. Wissen	1	1 409
Kreuznach	Sobernheim	18	42 371	Wetzlar	1. Wetzlar	12	17 554
Simmern	1. Simmern	10	31 350	»	2. Werdorf	6	23 867
»	2. Kappel	8	28 799	»	3. Braunfels	9	25 469
Zell	Mittel-Strimmig	18	66 068				

Reg.-Bez. Trier. Die Angelegenheiten der Communalforsten werden bei der Regierungsabtheilung des Innern von einem Forstrath geleitet. Die Kreisgrenzen treffen nur selten mit denen der Reviere zusammen. Letztere sind folgende:

Kreis	Oberförsterei	Schutzbezirke	Fläche in Morgen	Kreis	Oberförsterei	Schutzbezirke	Fläche in Morgen
Bernkastel	Bernkastel	9	29 086	Saarbrücken }	St. Johann	{9}	23 133
»	Morbach	10	37 144	Ottweiler }		{3}	
Bitburg	Bitburg	17	39 264	Saarlouis	Saarlouis	12	18 505
Daun	Daun	14	51 904	St. Wendel	Baumholder	14	33 883
Merzig	Merzig	12	24 744	Trier	Trier	24	48 680
Prüm	Prüm	11	33 705	»	Hermeskeil	10	36 671
Saarburg	Saarburg	16	38 271	Wittlich	Wittlich	12	32 994
				»	Manderscheidt	11	28 177

Hohenzollern. Die unter der technischen Aufsicht des Regierungs-Forstinspectors stehenden Communal- und Corporationsforsten sind in 4 Bezirke eingetheilt: Comm.-Bezirksförsterei Sigmaringen 36 156, Comm.-Bez.-F. Hechingen 32 519, Gemeindewaldungen im ehemaligen Oberamtsbezirk Trochtelfingen 5 877 desgl. im ehemaligen Oberamtsbezirk Ostrach 318 preuss. Morgen.

III. Die Jagd.

Im preussischen Staate kommen an jagdbaren Thieren vor:

1) Säugethiere, welche den Raubthierarten angehören: der Wolf (nur in den Provinzen Preussen und Rheinland), der Fuchs, die Wildkatze, die Otter (namentlich in Seen der mittleren Provinzen), der Marder und Iltis, das Wiesel, der Dachs, der Hamster (am häufigsten in Sachsen), das Eichhörnchen.

2) zur menschlichen Nahrung dienende Säugethiere: der Rothhirsch (ziemlich häufig in Waldungen der östlichen und mittleren Provinzen), der Dammhirsch (am meisten in Brandenburg und Sachsen), der Elchhirsch (nur in den Bezirken Gumbinnen und Königsberg), das Reh (am häufigsten in Preussen, Brandenburg und Sachsen), das Wildschwein (mehr in den östlichen Provinzen), der Hase (hauptsächlich in Sachsen), das Kaninchen (in Sachsen und Rheinland).

3) Raub- und dergl. Vögel: der Stein- und Seeadler, der Jagdfalke (in der Eifel), der Habicht, der Sperber, die Weihe, der Neuntödter, Eulen verschiedener Art, der Reiher, der Kranich, die Krähe, verschiedene Raben- und Dohlenarten.

4) zur menschlichen Nahrung dienende Vögel: der Auerhahn, der Birkhahn, die Trappe, das Rebhuhn (überall), das Haselhuhn (in den östlichen Provinzen), die Wald- u. a. Schnepfen, der Fasan, die Wildgans, die wilde Ente, der Krammetsvogel, die Lerche.

Ausserdem leben im preussischen Staate noch andere Thiere in wildem Zustand, welche an einzelnen Orten oder gelegentlich zur Jagdbeute werden. Ihre Seltenheit schliesst indessen die Erwähnung an diesem Orte aus.

A. Die Jagdgesetzgebung.

Die Ausübung der Jagd war früher ein aus alten Zeiten überkommenes Recht Einzelner, namentlich des Landesherrn und der Rittergutsbesitzer. Mittels der Verordnung vom 16. März 1811 über die Ablösung der Domanial-Abgaben jeder Art wurde auch die Ablösbarkeit der Jagdgerechtigkeit (hinsichtlich der hohen Jagd nicht immer) festgesetzt und die Bestimmung getroffen, dass Niemand das Jagdrecht auf fremden Grundstücken erblich erwerben dürfe; später stellte die Verordnung vom 29. März 1829 die Ablösbarkeit der Domänenjagd mit Rücksicht auf locale Verhältnisse allgemein dem jeweiligen Urtheil der Regierungen anheim. Der Staat gab demzufolge sein Jagdrecht auf fremdem Boden grossentheils auf; dagegen überliess er den Standesherren durch Verordnung vom 21. Juni 1815 die Benutzung der Jagden jeder Art in ihren standesherrlichen Bezirken. Hinsichtlich der gutsherrlichen Jagden verfügte §. 57 des Edicts vom 14. September 1811: »Die Jagdgerechtigkeit bleibt auch nach der Auseinandersetzung bei dem ursprünglichen Dominialhofe, da die Ausübung durch kleine Grundbesitzer viele Nachtheile hat; um solche aber auch andererseits gegen Beschädigungen zu schützen, so soll aller Schaden, welcher durch das Jagen oder Wildfrass erweislich entsteht, durch den Jagdeigenthümer vollständig ersetzt werden.« In den ehemaligen französischen Departements zwischen Rhein und Weser war durch Decrete vom 9. December 1811 und 8. Januar 1813 wegen Aufhebung des Feudalwesens die Jagdgerechtigkeit auf fremdem Eigenthum aufgehoben worden; seit der reparirenden Verordnung des Militärgouvernements zwischen Rhein und Weser vom 13. Juli 1814 trat die frühere Jagdgerechtigkeit meistens wieder in Kraft, und die Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 20. Juni 1828 erhielt sie darin. Abweichend von diesen, den alten Brauch wesentlich schützenden Anordnungen, wurden für die Landestheile links des Rheins unterm 17. April 1830 zwar die früheren, in vielen Punkten unter sich verschiedenen Gesetze aufgehoben, jedoch in §. 1 der Grundsatz aufgestellt: »Jeder Grundeigenthümer hat das ausschliessende Recht der Jagd auf eigenem Grund und Boden; nur die Ausübung dieses Rechts wird aus Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit Beschränkungen unterworfen, die jedoch den Berechtigten die Nutzung nicht entziehen.«

In solcher Weise standen die Sachen, bis das Gesetz vom 31. October 1848 alles Jagdrecht auf fremdem Grund und Boden ohne Entschädigung aufhob, wogegen auch die bisherigen Abgaben und Gegenleistungen wegfielen; jeder Grundbesitzer durfte auf seinem Grund und Boden die Jagd in jeder erlaubten Art, das Wild zu jagen und zu fangen, ausüben, — nur die Festungswerke und die in deren Rayon liegenden Grundstücke ausgenommen. Die Pachtverträge wurden aufgelöst, die Untersuchungen über Jagdcontraventionen niedergeschlagen und alle dem Gesetz entgegenstehenden Bestimmungen, die jagdpolizeilichen Vorschriften über die Schon-, Setz- und Hegezeit des Wildes u. s. w. aufgehoben.

Die Ungebundenheit der Jagdausübung, welche das eben erwähnte Gesetz im Gefolge hatte, führte zum Jagdpolizei-Gesetz vom 7. März 1850, das mehrfache Beschränkungen mit sich brachte. Zur eigenen Ausübung des Jagdrechts auf seinem Grund und Boden ist danach der Grundbesitzer nur befugt: auf zusammenhängenden Besitzungen von mindestens 300 Morgen land- oder forstwirthschaftlich benutzter Fläche, auf allen dauernd und vollständig eingefriedeten Grundstücken, auf Seen, zur Fischerei geeigneten Teichen und ein einziges Besitzthum bildenden Inseln. Gemeinden oder Corporationen dürfen das Jagdrecht nur durch Verpachtung oder einen angestellten Jäger ausüben. Besitzer isolirter Höfe dürfen auch bei einer Fläche unter 300 Morgen einen besonderen Bezirk bilden, müssen die

Jagd darauf indessen gänzlich ruhen lassen. Alle übrigen Grundstücke sind in Gemeinde-Jagdbezirke von mindestens 300 Morgen Fläche eingetheilt, die von grösseren Waldungen ganz oder theilweis eingeschlossenen ausgenommen. Die aufkommenden Pacht- oder Betriebs-Ueberschüsse werden nach Maassgabe des Flächeninhalts unter die Theilnehmer des Bezirks vertheilt. Innerhalb jedes Jagdbezirks dürfen höchstens drei Besitzer oder drei Pächter oder ein Angestellter die Jagd ausüben.

Wer die Jagd ausüben will, muss sich einen für den ganzen Staat giltigen, auf ein Jahr und die Person lautenden Jagdschein vom Kreislandrath ertheilen lassen und bei der Jagd stets mit sich führen. Für jeden Jagdschein wird ein Thaler an die Kreis-Communalcasse entrichtet; jedoch erhalten die im königlichen oder Gemeindedienst angestellten Forst- und Jagdbeamten, sowie die lebenslänglich angestellten Privat-Forst- und Jagdbedienten den Jagdschein für Ausübung der Jagd in ihren Schutzbezirken unentgeldlich. Die Anzahl der in den letzten Jahren ausgegebenen Jagdscheine wird in Tab. 138 mitgetheilt.

Die Hege- und Schonzeit wird nach den vor 1848 giltigen Gesetzen bestimmt. Auf das Tödten oder Einfangen des Wildprets während der Schonzeit seitens der zur Jagd sonst berechtigten Personen ist durch Verordnung vom 9. December 1842 folgende Geldstrafe gesetzt: Elchwild pro Stück 50, Rothwild 30, Dammwild 20, Auerwild, Schwan, Fasan, Rehwild 10, Dachs 5, Hasen 4, Hasel- oder Birkwild 3, Schnepfe, Gans, Ente, Rebhuhn 2 Thlr. Für Schwarzwild ist keine Schonzeit festgesetzt. Das Schiessen von Roth-, Damm-, Rehwild und Hasen ist vom 1. März bis zum 24. August verboten; Auerhähne dürfen bis zum 31. Mai, Birkhähne bis zum 15. Juni, Rebhühner nur in der Zeit geschossen werden, wo die kleine Jagd offen ist. Falls jedoch Roth- oder Dammwild im Felde Schaden thut, kann die Bezirksregierung dessen Abschuss auch in der Schonzeit erlauben.

Die Jagdpolizei ist ein Ressortgegenstand des Ministeriums für landwirthschaftliche Angelegenheiten.

B. Die Jagdverwaltung.

Die hohe und Mitteljagd in den Staatsforsten wird von den Oberförstern nach dem seitens der Oberforstbeamten in jedem Jahre festzusetzenden Beschussplan für Rechnung der Staatscasse verwaltet. Die kleine Jagd auf Birkhuhn, Rebhuhn, Schnepfen, Hasen u. s. w. wird an die Oberförster und andere Forstbeamte gegen mässige Pacht für je 6 Jahre verpachtet. Ueber die Gelderträge daraus giebt Tab. 138 einige Auskunft.

Bei Kleve wird ein eingefriedigter Thiergarten auf Kosten der Staatscasse erhalten. Auch viele grössere Privatbesitzer unterhalten eigene Thiergärten zur Sicherung ihres Wildstandes.

Für die Hofjagden ist ein Umkreis von 20 Meilen um Berlin bestimmt, innerhalb dessen die Jagdangelegenheiten durch das Hofjagdamt im Verein mit den Forstbeamten verwaltet werden. Jenes zum Hofstaat Sr. Majestät des Königs gehörige Amt besteht der Hauptsache nach aus zwei Personen: dem Oberjägermeister als Chef und dem Hofjagdrath als Secretär. Ihm sind folgende Institute untergeben: das Jagdzeug-Institut zu Jagdschloss Grunewald mit 3 Beamten, die Fasanerie zu Charlottenhof mit 2 Beamten, die Schwanenzucht-Anstalten bei Spandau und bei Potsdam, der Entenfang bei Potsdam mit 1 Beamten, die Parforcejagd-Equipage zu Jägerhof mit 1 Oberpiqueur und 2 Piqueurs, der Wildpark bei Potsdam mit 1 Wildmeister und 3 Förstern.

In der Kolbitz-Letzlinger Haide (Oberförstereien Planken, Kolbitz, Burgstall, Jävenitz und Letzlingen) befindet sich ein königliches Wildgehege, dessen Schutz einem besonderen, aus 9 Beamten bestehenden Aufsichtspersonal anvertraut ist.

(138.) Regierungs-bezirke. — Provinzen.	Ausgegebene Jagdscheine 1858/59.	Ausgegebene Jagdscheine 1859/60.	Vom 1. August 1860 bis zum 31. Juli 1861 ausgegebene Jagdscheine gegen Entgeld.	unentgeldlich.	überhaupt.	Etatmässige Einnahmen und Ausgaben der Jagd in den Staatsforsten 1862. Einnahmen Thlr	Verwaltungskosten Thlr	Ueberschuss Thlr
Gumbinnen	2 547	2 625	2 491	270	2 761	1 848	34	1 814
Königsberg	3 251	3 577	3 201	350	3 551	1 851	23	1 829
Danzig	1 098	1 124	1 008	200	1 208	659	—	659
Marienwerder	2 165	2 306	2 040	322	2 362	488	10	477
Preussen	9 061	9 632	8 740	1 142	9 882	4 845	67	4 778
Bromberg	1 512	1 598	1 570	162	1 732	272	—	272
Posen	3 062	3 160	3 158	155	3 313	616	—	616
Posen	4 574	4 758	4 728	317	5 045	888	—	888
Köslin	1 744	1 958	1 799	174	1 973	380	2	378
Stettin	2 268	2 445	2 243	311	2 554	2 462	46	2 416
Stralsund	1 055	1 084	900	105	1 005	1 663	—	1 663
Pommern	5 067	5 487	4 942	590	5 532	4 505	48	4 457
Berlin	546	640	637	4	641	—	—	—
Potsdam	4 443	4 800	4 508	442	4 950	4 382	1 182	3 201
Frankfurt	4 991	5 146	4 941	449	5 390	2 238	24	2 214
Brandenburg	9 980	10 586	10 086	895	10 981	6 620	1 205	5 415
Liegnitz	4 815	5 181	5 073	232	5 305	416	—	416
Breslau	5 636	6 075	5 674	308	5 982	2 615	226	2 389
Oppeln	3 434	3 653	3 311	395	3 706	764	50	714
Schlesien	13 885	14 909	14 058	935	14 993	3 794	276	3 519
Magdeburg	5 286	5 857	5 603	260	5 863	5 672	211	5 461
Merseburg	6 720	7 217	6 878	197	7 075	3 983	450	3 532
Erfurt	2 224	2 385	2 186	105	2 291	1 044	258	786
Sachsen	14 230	15 459	14 667	562	15 229	10 699	920	9 779
Minden	2 032	1 876	2 023	133	2 156	365	12	353
Münster	3 907	4 193	4 301	50	4 351	78	—	78
Arnsberg	4 412	4 558	4 253	178	4 431	447	5	442
Westfalen	10 351	10 627	10 577	361	10 938	890	17	873
Düsseldorf	5 653	5 765	5 762	106	5 868	839	21	818
Köln	3 022	3 114	2 976	100	3 076	1 817	—	1 817
Aachen	2 505	2 497	2 528	57	2 585	489	2	487
Koblenz	2 676	2 812	2 585	211	2 796	559	9	549
Trier	2 512	2 667	2 275	300	2 575	1 135	68	1 068
Rheinland	16 368	16 855	16 126	774	16 900	4 839	101	4 738
Insgesammt	83 516	88 313	83 924	5 576	89 500	37 082	2 634	34 448

C. Die Jagderträge.

Die Menge des gefangenen, geschossenen oder auf andere Weise getödteten Wildes entzieht sich der Berechnung noch völlig. Amtlich bekannt gemacht wird beinahe nur das jährliche Resultat der durch Belohnungen aufgemunterten Wolfsjagd im Regierungsbezirk Trier.

Die aus den Ardennen herübergekommenen Wölfe zeigen sich mit seltenen Ausnahmen nur in den Kreisen Saarburg, Saarlouis und Saarbrücken.

(139.) Jahr.	Erlegte Wölfe im Regierungsbezirk Trier:						Gezahlte Prämien Thlr
	alte Wölfe	alte Wölfinnen	junge Wölfe	Nest-Wölfe	zusammen	davon gefangen oder ausgehoben	
1852	6	8	2	—	16	2	164
1853	8	7	—	4	19	4	180
1854	6	3	—	—	9	1	96
1855	1	2	—	—	3	—	34
1856	1	—	1	—	2	—	14
1857	2	—	—	—	2	—	20
1858	2	1	—	—	3	2	32
1859	2	5	—	3	10	6	92
1860	4	—	—	—	4	1	40
1861	5	*) 6	—	—	11	6	122
Zusammen..	37	32	3	7	79	22	794
Die Prämie beträgt jedesmal Thlr	10	12	4	4	.	.	.

*) darunter eine mit 7 ungeborenen Jungen, für deren jedes 1 Thlr. Prämie gewährt wird.

IV. Die Fischzucht und die Fischerei.

A. Gegenstände der Fischerei.

In Seen, Teichen, Flüssen und Bächen des preussischen Staates leben folgende Fischarten: Der Karpfen, die Karausche, der Wels, die Madüe-Maräne (in Pommern und Brandenburg), die kleine Maräne, die Barbe, der Döbel, der Gründling, die Schmerle, der Pitzger, der Aland, einige Arten von Pricken, die Forelle (in Berggewässern) u. a.

Im süssen Wasser und zugleich an den Küsten der Ostsee findet man: den Barsch und den Kaulbarsch, den Aal (sehr zahlreich an der Insel Rügen), den Zander, die Karausche, einige Arten von Karpfen, Giebeln und Aland, die Quappe, den Schlei, den Blei, die Plötze, den Üklei, den Hecht (sehr verbreitet), den Stint (oft in ausserordentlicher Menge), den Stichling (zu Futter für die Schweine benutzt) u. a.

Zu den im preussischen Staate vorkommenden Wanderfischen, welche behufs des Laichens in die Ströme und Flüsse steigen, gehören: der Stör (namentlich in der Weichsel, Elbe, dem Rhein und der Mosel) nebst dem Sterlett, der Lachs (häufig im Rheine, der Weichsel, Oder und Elbe), die Lachsforelle (aus der Ostsee), die Lamprete (selten), die Neunaugen (bei Danzig und in der Oder häufig), der Schnäpel, die Esche, Alse, Zärte, einige Stichlingsarten u. a.

Nur im Meere sind anzutreffen: der Hering (etwa 20 000 Tonnen werden jährlich an den pommerschen Küsten eingefangen), die Sprotte, die Anchove, die Scholle, der Flunder, die Steinbutte, die Makreele, mehrere Dorscharten, der Sandaal, die Meergrundel, die Seeforelle, der Seestint u. a.

Diesen Fischgattungen lassen sich als Wasserthiere, welche wesentlich mit ein Gegenstand der Fischerei sind, die Krebse hinzurechnen. Dieselben kommen in den meisten Süsswassern des Staates vor. Von den Seekrebsen finden sich Krabben an der pommerschen Küste.

B. Art des Fischereibetriebes.

Der **Fischfang** (die Wildfischerei) ist die bei weitem verbreitetste Betriebsart. In den Binnengewässern unterliegt sie gewissen Beschränkungen, einerseits insofern die Schiffbarkeit der öffentlichen Gewässer durch Ausübung der Fischerei nicht leiden darf, anderseits insofern für die meisten Orte Fischerei-Gerechtigkeiten bestehen, deren Verletzung polizeiliche oder gerichtliche Bestrafung nach sich zieht.

Teichfischerei ist besonders in der Provinz Brandenburg zu Hause; namentlich zeichnet sich die Gegend bei Kottbus in dieser Beziehung aus.

Künstliche Fischzucht ist ein im preussischen Staate noch sehr wenig betriebener Industriezweig. Letzthin machte das königliche Ministerium für Landwirthschaft gelungene Versuche mit künstlicher Einführung von Forellen in Gegenden, wo sich dieser Fisch bisher nicht fand, und ist im Begriff, auch die künstliche Lachszucht nach Preussen zu verpflanzen. Unter den Privatanstalten dieser Art verdient die Fischbrutanstalt des Rittergutsbesitzers von Oppenfeld zu Reinfeld bei Schievelbein namentliche Erwähnung. Es befinden sich daselbst Seelachse vom Chiemsee, Salblinge vom Königssee, bairische Forellen, Forellen vom Genfer See, französische Forellen aus Hüningen, in Kolberg befruchtete Ostseelachse, pommersche Forellen, Kreuzung von Ostseelachs und Reinfelder Forellen u. s. w.

C. Das Fischerpersonal.

Wie viele Personen dem Vergnügen des Fischfangs obzuliegen pflegen, ist bislang statistisch noch nicht festzustellen. Gewerbsweise betrieben ihn im Jahre 1861 für eigene Rechnung 7 212 Fischer nebst 3 823 Gehilfen und Lehrlingen. Deren Vertheilung auf die einzelnen Provinzen und Regierungsbezirke zeigt Tab. 140. Wenn darin zugleich angegeben ist, wie viel Morgen Binnengewässer auf jeden gewerbsweise Fischenden durchschnittlich kommen, so soll damit nicht gesagt sein, dass selbst in den Küstenprovinzen dieses Verhältniss auf vollkommen richtiger Anschauung beruhe; indess dürfte man auch hier, wo Meeresbuchten und Flussmündungen, also gerade die fischreichsten Meeresgegenden, den Binnengewässern zugerechnet worden sind, die Zahl der Gewerbtreibenden wohl in Vergleichung mit dem Felde ihrer Thätigkeit bringen. Als Maass für den Flächenraum der Gewässer wurden die Angaben auf S. 116 benutzt.

Mehr als je 60 Fischer und Fischergehilfen sind in folgenden Kreisen vorhanden:

a) der Provinz Preussen: Memel 467, Heidekrug 808, Niederung 76, Labiau 453, Landkreis Königsberg 207, Fischhausen 613, Heiligenbeil 368, Landkreis Danzig 300, Neustadt 488 — sämmtlich an der Ostsee oder den Haffen gelegen —, endlich Mohrungen 68 an vielen Seen.

b) der Provinz Pommern: Stolp 167, Schlawe 70, Fürstenthum 110, Greifenberg 111, Kammin 172, Usedom-Wollin 265, Ukermünde 144, Greifswald 141, Franzburg ohne die Stadt Stralsund 177, Stadt Stralsund 177, Rügen 583 — sämmtlich an oder in der Ostsee oder am Stettiner Haff gelegen —, sodann Neustettin 85 an vielen Seen, Greifenhagen 114 und Randow 334 an der Oder.

c) der Provinz Brandenburg: Templin 68, Ruppin 77, Niederbarnim 65, Potsdam 63, Osthavelland 116, Westhavelland incl. Stadt Brandenburg 124, Zauch-Belzig 82, Teltow 109, Beeskow-Storkow 62 — sämmtlich an der Havel und ihren Zuflüssen —, Angermünde 186, Sternberg 71 und Krossen 61 an der Oder.

Man ersieht hieraus noch mehr als aus der Tabelle, in welchem Grade sich die Fischer besonders an grösseren Wasserbecken zusammengethan haben; der Fischereibetrieb in kleineren Gewässern kommt dagegen kaum in Betracht. Bei der Annahme, dass im Durchschnitt jeder Fischer eine gleich grosse Thätigkeit entfaltet und der Jahresertrag eines jeden gleich gross ist, besitzt man in obigen

(140.) Regierungs-bezirke. — Provinzen.	Die Fischerei gewerbsweise treibende Personen					Im Jahre 1861 kam je ein das Fischergewerbe Betreibender auf	
	im Jahre 1858		im Jahre 1861				
	für eigene Rechnung.	Gehilfen und Lehrlinge.	für eigene Rechnung.	Gehilfen und Lehrlinge.	zusammen.	Bewohner	Morgen Gewässer
Gumbinnen	42	86	431	551	982	708	483
Königsberg	1 447	765	1 382	1 003	2 385	412	353
Danzig	646	232	673	244	917	519	200
Marienwerder	294	116	264	124	388	1 837	380
Preussen	2 429	1 197	2 750	1 922	4 672	614	353
Bromberg	132	68	141	95	236	2 212	269
Posen	187	114	165	124	289	3 334	243
Posen	319	182	306	219	525	2 830	257
Köslin	352	74	398	97	495	1 059	316
Stettin	1 521	394	972	422	1 394	470	313
Stralsund	894	151	937	169	1 106	190	137
Pommern	2 767	619	2 307	688	2 995	464	248
Berlin	37	25	22	23	45	12 168	} 167
Potsdam	671	396	657	408	1 065	889	
Frankfurt	255	140	218	165	383	2 567	310
Brandenburg	963	561	897	596	1 493	1 653	204
Liegnitz	68	23	74	20	94	10 180	521
Breslau	113	43	109	49	158	8 202	382
Oppeln	36	—	47	2	49	23 221	766
Schlesien	217	66	230	71	301	11 265	488
Magdeburg	116	58	109	69	178	4 381	193
Merseburg	227	87	204	103	307	2 710	108
Erfurt	12	4	7	—	7	52 099	589
Sachsen	355	149	320	172	492	4 017	146
Minden	15	7	21	7	28	16 862	228
Münster	7	1	4	1	5	88 479	1 009
Arnsberg	2	—	3	—	3	234 508	3 105
Westfalen	24	8	28	8	36	44 946	576
Düsseldorf	76	48	70	75	145	7 692	151
Köln	51	4	52	7	59	9 618	188
Aachen	16	6	16	4	20	22 937	179
Koblenz	82	15	84	24	108	4 907	162
Trier	131	31	141	33	174	3 128	79
Sigmaringen	15	3	11	4	15	4 312	132
Rheinland	371	107	374	147	521	6 296	136
Insgesammt	7 445	2 891	7 212	3 823	11 035	1 674	285
Davon in den Städten	1 784	919	1 646	907	*) 2 553	.	.

*) excl. Reg.-Bez. Breslau, für welchen die Angabe z. Z. noch nicht erfolgen kann.

Zahlen auch eine Auskunft über den relativen Fischreichthum der Regierungsbezirke und über diejenigen Wasserflächen, welche einer Nachhilfe in dieser Beziehung mehr als andere bedürfen.

D. Ertrag der Fischerei.

(141.) Regierungs-bezirke. — **Provinzen.**	Anzahl der Ertragsclassen der Wasserstücke			Höhe des Reinertrags pro Morgen Wasser		
	in .... Districten	überhaupt	in den einzelnen Tarif-districten	höchster Sgr	niedrigster Sgr	mittlerer unter Annahme gleichen Flächenraums jeder Classe in jedem Districte[1]) Sgr
Gumbinnen	19	51	1—5	24	1	4,24
Königsberg	21	49	1—4	21	1	4,04
Danzig	12	35	1—5	18	1	6,40
Marienwerder	22	80	1—7	21	1	6,27
Preussen	**74**	**215**	**1—7**	**24**	**1**	**4,56**
Bromberg	9	31	3—5	45	1	7,06
Posen	18	75	3—6	30	1	10,77
Posen	**27**	**106**	**3—6**	**45**	**1**	**9,01**
Köslin	10	37	1—6	120	1	16,89
Stettin	13	52	4	9	1	4,75
Stralsund	4	16	4	9	1	4,75
Pommern	**27**	**105**	**1—6**	**120**	**1**	**7,31**
Potsdam	17	83	1—8	150	1	12,71
Frankfurt	22	99	0—8	90	1	18,14
Brandenburg	**39**	**182**	**0—8**	**150**	**1**	**14,83**
Liegnitz	22	69	2—5	45	1	15,64
Breslau	26	121	0—7	60	1	12,54
Oppeln	18	47	2—3	30	1	12,43
Schlesien	**76**	**237**	**0—7**	**60**	**1**	**13,23**
Magdeburg	15	37	0—5	90	1	20,05
Merseburg	18	66	1—8	120	1	26,11
Erfurt	11	29	1—4	60	1	9,93
Sachsen	**44**	**132**	**0—8**	**120**	**1**	**22,27**
Minden	11	24	1—3	30	1	15,54
Münster	14	37	1—3	90	1	21,49
Arnsberg	15	30	1—3	30	3	9,50
Westfalen	**40**	**91**	**1—3**	**90**	**1**	**14,27**
Düsseldorf	18	36	1—3	60	1	18,08
Köln	13	22	0—3	120	9	51,14
Aachen	15	32	1—3	120	3	50,66
Koblenz	18	21	0—3	60	1	18,76
Trier	20	14	0—3	120	2	35,14
Rheinland	**84**	**125**	**0—3**	**120**	**1**	**28,83**
Insgesammt	**411**	**1 193**	**0—8**	**150**	**1**	**7,80**

[1]) für die Provinzen und den Staat unter Berücksichtigung des auf S. 116 angegebenen Flächenraums der Gewässer in den einzelnen Regierungsbezirken.

Die Anzahl und das Gewicht der jährlich gewonnenen Fischereiproducte sind unbekannt. Dagegen finden wir in den Abschätzungen des Reinertrags der Wasserstücke behufs Regelung der Grundsteuer einigen Anhalt zur Ausmittelung des Reinertrags der Fischerei. §. 13 der »allgemeinen Grundsätze bei Abschätzung des Reinertrags der Liegenschaften« bestimmt nämlich: Bei den Wasserstücken ist der Ertrag der Fischerei und der Nebennutzungen im Durchschnitt einer längeren Reihe von Jahren und mit Berücksichtigung der Kosten für Unterhaltung, Wiederbesetzung, Schleusen, Dämme und Geräthe der Feststellung der Tarifsätze für diese Culturart zu Grunde zu legen.

In Tabelle 141 wurden die aus dem Classifications-Tarif ersichtlichen Reinertragsverhältnisse der Hauptsache nach niedergelegt. Kennte man bereits den Flächeninhalt der einzelnen Wasserstücke mit verschiedenem Reinertrag, so würde sich vermuthlich ein etwas geringerer Ertrag, als der aus den jetzt schon vorhandenen Zahlen ermittelte, ergeben.

E. Förderung und Beaufsichtigung der Fischerei.

Das Edict vom 14. September 1811 empfahl eine bessere Nutzung der Gewässer in Forsten und Fluren zur Fischerei und gestattete den Besitzern der Privatflüsse, das Flachsrösten im Bereich ihrer Fischereigerechtigkeit zu untersagen. Durch Gesetz vom 15. November 1811 wurden Bestimmungen über die Aufhebung von Fischereiberechtigungen bei Gelegenheit von Entwässerungen und über die Entschädigung der Berechtigten getroffen; ähnliche Vorschriften ergingen später für solche Fälle, wo durch andere öffentliche Anlagen den Berechtigten Nachtheile zugefügt wurden. In welcher Art die Fischereiberechtigung in Privatgewässern bei Gemeinheitstheilungen abzulösen ist, bestimmt das Gesetz vom 2. März 1850. Alle diese Maassregeln erscheinen geeignet, die Berechtigung zur Fischerei den Eigenthümern der betreffenden Flächen zu verschaffen, welche kraft des Besitzes am ehesten den Fischreichthum ihrer Gewässer zu heben vermögen.

Die Polizei über Fischzucht und Fischfang, welche laut Bekanntmachung vom 17. Januar 1838 dem Ministerium des Innern und der Polizei und laut Erlasses vom 17. April 1848 dem Handelsministerium zustand, ist seit dem 25. Juni 1848 dem Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten übertragen.

Für einzelne Landestheile bestehen besondere **Fischerei-Ordnungen** zur Schonung der Fische; aus den neueren derselben mögen einige Bestimmungen herausgehoben werden.

a) Fischerei-Ordnung für das kurische Haff vom 7. März 1845. Die Fischerei ist Eigenthum des Staates und ihre Ausübung nur Denjenigen gestattet, welche ein begründetes Recht darauf haben, und nur soweit als diese specielle Befugniss reicht; dahin gehören namentlich die Krakerortschen Fischereipächter und die Fischerbauern zu Nidden. Aufsichtsbeamte machen den Anfang und das Ende der Laichzeit der vorzüglicheren Fischgattungen und die Laichstellen den Fischern bekannt. In der Einkehle des kurischen Haffs und der Regel nach ¼ Meile weit von der Einmündung der Flüsse und Bäche ist der Fischfang verboten. Bei offenem Wasser sind zulässig: 1) die Segelfischerei, nämlich Kurren-, Bradden- und Keitelfischerei; 2) die Fischerei mit Booten ohne Segel, nämlich Windkartel- und Dobenfischerei; 3) die Stellfischerei: α) die Lachsfischerei mit grossen Lachswehren, kleinen Lachsstellen und mit Lachsnetzen, β) die Staaknetzfischerei, γ) die eigentliche Sackfischerei mit Schnepel-, Aal-, gewöhnlichen Haff- und Neunaugensäcken; 4) die kleine Fischerei am Rande des Haffs, nämlich die Klipp- (oder Plötz-, Kaulbars-), die Waadegarn- (oder Ziehnetz-), die Brassen- (oder Bressen-), die Stintgarn- und die Aalangel-Fischerei. Im Winter darf gefischt werden: 5) mit dem Wintergarne und mit kleinen Gezeugen, nämlich Staaknetzensäcken, Kaulbarsnetzen, Waadegarnnetzen und dem Stintgarn; endlich ist 6) die Fischerei mit Speeren erlaubt. Zur Aufsicht über die Fischerei im kurischen Haff und in den darein mündenden Flüssen ist ein Oberfischmeister zu Feilenhof nebst mehreren Unterbeamten, welche zur Domänenverwaltung gehören, bestellt.

b) Fischerei-Ordnung für das frische Haff vom 7. März 1845. Auch hier ist die Fischerei Staatseigenthum und ihre Ausübung nur einer bestimmten Anzahl von Berechtigten und Pächtern gestattet; zwischen dem ost- und dem westpreussischen Theil des Haffs besteht eine ideale Grenze. In den Schaaren, dem Kessel und dem Strom des Pillauer Tiefs darf nicht geschifft werden; binnen einer Meile vor dem Eingang des Haffs in die Ostsee ist nur der Strömlingsfang mit dem Strandgarne erlaubt, und ¼ Meile vor der Einmündung der Flussläufe dürfen nur besonders Berechtigte fischen. Zulässige Betriebsarten sind: I. bei offenem Wasser: 1) mit grossem Gezeuge: Windegarn- (oder grosse Landgarn-, Herbstgarn-), Schaar- (oder Sommergarn-) Fischerei; 2) die Keitelfischerei; 3) die Fischerei mit kleinem Gezeuge: Brassen- (oder Treibnetz-), Staak- (oder Kaulbarsnetz-), Landgarn- (oder Strandgarn-, Waadegarn-, Ziehnetz-) Fischerei, die Fischerei durch Säcke mit s. g. Streichtüchern, mit gewöhnlichen hohen und niederen Haffsäcken, mittels kleiner Aalsäcke, durch Lachslanken, mit Bollreusen, mittels Neunaugen- und Aalreusen, durch Störgarne, mit Aalangeln; II. Winterfischerei: 1) mit grossem Gezeuge, nämlich die grosse und die kleine Wintergarnfischerei; 2) mit kleinem Gezeuge: mit Bressen- oder Treibnetzen, mit Staaknetzen, mit allen Arten von Säcken, mit Ziehnetzen und Kaulbarsnetzen; III. Stechen der Fische. Ein Oberfischmeister hat als oberer Polizeibeamte seinen Sitz zu Frauenburg.

c) Fischerei-Ordnung für die Binnengewässer der Provinz Preussen vom 7. März 1845. Lachs- und Störwehre und Aalfänge und andere den Zug der Fische störende Verstellungen der öffentlichen oder solcher Privatgewässer, wo die Fischerei verschiedenen Berechtigten zusteht, sind untersagt. Anlagen von überwiegendem Nutzen für die Schiffahrt, die Bodencultur oder gewerbliche Unternehmungen dürfen mit Genehmigung der Bezirksregierung auch dann errichtet werden, wenn sie der Fischerei nachtheilig sind; doch steht alsdann den Berechtigten Entschädigung zu. Schädliche Verunreinigungen der Gewässer sind zu verbieten, soweit das ohne Verletzung bestehender Gerechtsame geschehen kann. In schiff- oder flössbaren Gewässern sind nur solche Fischereiarten gestattet, welche den Lauf der Kähne oder Flösse nicht hindern. Die Laichzeit ist zu beachten und die betreffende Fischgattung während derselben zu schonen. Fischerei-Betriebsarten, welche die Fische verscheuchen, sind untersagt; laichende, unausgewachsene Fische und Fischsamen werden mit gehöriger Vorsicht in das Wasser zurückgeworfen. In fischreichen Gegenden, wo Contraventionen häufig vorkommen, werden besondere Aufseher eingesetzt und die daraus entstehenden Kosten auf die Fischereiberechtigten vertheilt.

d) Fischerei-Ordnung für die Provinz Posen vom 7. März 1845. Die beschränkenden Bestimmungen sind den für Preussen gegebenen ähnlich. Allgemein untersagt bleibt die Fischerei zur Nachtzeit mit Stäben bei Strohfackeln und brennenden Spähnen, das Betäuben oder Tollkeulen auf tragendem Eise, das Speerstechen, das Schiessen der Fische, der Gebrauch von Schaubern und Hamen, das Auslegen von Schnüren mit Angelhaken und die Anwendung betäubender Ingredienzen (Kokelskörner, Krähenaugen u. dergl.). Nur Fische von folgender Länge dürfen zum Verkauf gestellt werden: Aale und Barben von 18", Karpfen und Zander von 12", Alande, Bleie oder Brassen und Zährte von 8", Barse und Schleie von 6", Kaulbarse von 4".

e) Fischerei-Ordnung vom 2. Juli 1859 für die in der Provinz Pommern belegenen Theile der Oder, das Haff und dessen Ausflüsse. Gar nicht befischt werden dürfen: die Mündung der Peene, die Kehle des Usedomschen Sees, bei der Swine der Hals an den Lebbinschen Bergen, der Querstrom, das alte Deep, die Heidefahrt (einstweilen), die Swine vom Haff bis zum Salzgrundloch und von den Pfählen bei Klüss bis zum Ausfluss in die Ostsee, am Ausfluss in die Ostsee auf einem ¼meiligen Umkreise, bei der Divenow die Mündung und das Ausflussgebiet; wenn sich Heringszüge in ungewöhnlicher Menge zeigen, darf die Bezirksregierung vom März bis Juni deren Fang vor den Mündungen gestatten. Die verschiedenen Arten des Betriebes sind: I. Garnfischerei mit Sommer- und Wintergarnen; II. Zeesenfischerei: 1. mit der Tucker- und Zollnerzeese und dem Zeesener Netz, 2. mit der Tagler- und Triftzeese, 3. mit dem Strohgarn (Streuer), der Streichwade, dem Kesser, der Flocke und Stintzeese, 4. mit dem Treibgarn; III. Netz-

fischerei; IV. Reusen-, Sack- und Korbfischerei; V. Angelfischerei; VI. Speerfischerei. Die Aufsicht liegt dem Oberfischmeister unter Leitung der Stettiner Bezirksregierung und den ihm beigegebenen Beamten ob.

f) In den Landestheilen auf dem linken Rheinufer wurde durch Gesetz vom 23. Juni 1833 derjenige Zustand der Fischerei wieder hergestellt, welcher vor Erlass der Verordnung des ehemaligen General-Gouvernements am Nieder- und Mittelrhein vom 18. August 1814 rechtlich stattgefunden hatte. Unterm 5. Juli 1847 wurde die Fischerei in solchen Gewässern, wo die Forelle vorherrschende Fischgattung ist, während des Octobers und Novembers verboten, statt wie bisher vom Anfang Februar bis Mitte März.

Die zur **Aufsicht** über die Fischerei angestellten Beamten sind: im Regierungsbezirk Gumbinnen 19 Fischerei-Aufseher, Königsberg 2 Oberfischmeister, 8 Fischmeister und 26 Fischerschulzen, im Regierungsbezirk Stettin 1 Oberfischmeister und 12 Fischkieper, im Regierungsbezirk Koblenz 1 Salmenfischerei-Aufseher, — sämmtlich bei der Staatsdomänen-Verwaltung. Ausserdem wird 1 Fischmeister für den Regierungsbezirk Stralsund aus den Fonds zur Förderung der Landescultur besoldet.

Achter Abschnitt.

Der Bergbau und das Hüttenwesen.

I. Allgemeines.

In bergbaulicher Hinsicht war der Staat bis zum 1. October 1861 in 5 Haupt-Bergdistricte eingetheilt, nämlich:

1) brandenburgisch-preussischer Haupt-Bergdistrict mit dem Bergamt zu Rüdersdorf und einem Umfang von 3027,60 □Mln.: Provinz Preussen; Regierungsbezirk Bromberg und die posenschen Kreise Obornik, Samter, Birnbaum, Posen, Buk, Meseritz, Schroda, Bomst und die nördlichen Theile von Wreschen, Schrimm, Kosten und Fraustadt; Provinz Pommern; Provinz Brandenburg; die liegnitzischen Kreise Grünberg, Freistadt, Sprottau, Sagan, Rothenburg, Hoyerswerda und die nördlichen Theile von Glogau, Bunzlau und Görlitz.

2) schlesischer Haupt-Bergdistrict mit dem niederschlesischen Bergamt zu Waldenburg und dem oberschlesischen zu Tarnowitz, 739,54 □Mln. enthaltend: der südliche Theil des Regierungsbezirks Posen; der grössere südöstliche Theil des Regierungsbezirks Liegnitz, die Bezirke Breslau und Oppeln.

3) sächsisch-thüringischer Haupt-Bergdistrict für die Provinz Sachsen, 460,63 □Mln., mit dem Bergamt zu Halberstadt für den Regierungsbezirk Magdeburg und demjenigen zu Eisleben für die Bezirke Merseburg und Erfurt.

4) westfälischer Haupt-Bergdistrict mit 292,67 □Mln. und den Bergämtern zu Bochum und Essen: die Regierungsbezirke Minden und Münster, die arnsbergischen Kreise Soest, Hamm, Dortmund, Bochum, Iserlohn, Hagen und der grössere Theil von Lippstadt; der rechtsrheinische Theil des Regierungsbezirks Düsseldorf nordwärts der Düsseldorf-Elberfeld-Barmener Strasse, d. h. die Kreise Rees, Duisburg, Essen und der Norden von Barmen, Elberfeld, Mettmann und Düsseldorf.

5) rheinischer Haupt-Bergdistrict mit 562,43 □Mln. in den Bergamtsbezirken Siegen, Düren und Saarbrücken: der grössere südöstliche Theil des Regierungsbezirks Arnsberg; von der Rheinprovinz der weitaus grösste Theil mit alleiniger Ausnahme des nordöstlichen vom Regierungsbezirk Düsseldorf.

Der Allerhöchste Erlass vom 29. Juni 1861 hob die alte Eintheilung auf und setzte vom 1. October jenes Jahres ab an deren Stelle die Eintheilung in 4 **Oberbergamts-Bezirke**:

1) Bezirk des Oberbergamts zu Breslau: Provinzen Preussen, Posen und Schlesien.

2) Bezirk des Oberbergamts zu Halle: Provinzen Pommern, Brandenburg und Sachsen.

3) Bezirk des Oberbergamts zu Dortmund: Provinz Westfalen mit Ausnahme des Herzogthums Westfalen, der Grafschaften Wittgenstein-Wittgenstein und Wittgenstein-Berleburg, des Fürstenthums Siegen und der Aemter Burbach und Neunkirchen; von der Rheinprovinz die Kreise Rees, Duisburg, Essen und die nördlich der Schwelm-Düsseldorfer Staatsstrasse belegenen Theile der Kreise Düsseldorf und Elberfeld (mithin der frühere westfälische Hauptberg-District).

4) Bezirk des Oberbergamts zu Bonn (und der Hypotheken-Commission zu

Siegen): vom Regierungsbezirk Arnsberg der grössere südöstliche Theil; Rheinprovinz mit Ausnahme ihres nordöstlichsten Theils; Hohenzollern.

Nicht eingetheilt ist das neutrale preussisch-belgische Gebiet Moresnet, welches bei dem Mangel regelmässiger Nachrichten über seinen Bergbau auch sonst hier nicht weiter in Betracht gezogen wird.

Die **Gesetzgebung***) über den Bergbau ist in den einzelnen Landestheilen des preussischen Staates sehr verschieden, und das am 5. Februar 1794 publicirte allgemeine Landrecht (welches überdies im Regierungsbezirk Stralsund, der Rheinprovinz und Hohenzollern keine Giltigkeit hat) mit seinem Abschnitt 4 »vom Bergwerksregal« im Tit. 16 des II. Theils wird nur in den Fällen angewendet, wo die besonderen provinziellen Gesetze nicht ausreichen. Die letzteren sind:

1) für Ostpreussen: dessen Provinzialgesetz 228. Zusatz, wonach der Bernstein Eigenthum des Staates ist.

2) für Westpreussen: das Provinzialrecht vom 19. April 1844, wonach nur Steinsalz und Salzquellen, in der Ostsee und am Strande auch Bernstein als Regalien betrachtet werden.

3) für Posen: die schlesische Bergordnung vom 5. Juni 1769, eingeführt unter dem 7. April 1793, jedoch mit der Maassgabe, dass auch Eisenstein unter der Oberfläche des Bodens ein Staatseigenthum ist.

4) für Schlesien und den der Mark Brandenburg zugeschlagenen schlesischen District: die schlesische revidirte Bergordnung vom 5. Juni 1769, die Instruction vom 20. November 1769 zur Einrichtung von Knappschaftscassen, das Publicandum vom 9. December 1769, die Verordnungen über das Mitbaurecht vom 4. August 1770, 3. Mai 1781 und 17. Februar 1790, die Verordnung vom 3. Mai 1781 wegen Ertheilung mehrerer Schürfscheine.

5) für die Ober- und Niederlausitz: die Verträge des Kaisers mit den böhmischen Ständen aus dem Jahre 1534 und vom 18. September 1575, das kursächsische Steinkohlenmandat vom 17. August 1743, die Forst- und Holzordnung vom 20. August 1767.

6) für das Herzogthum Magdeburg, das Fürstenthum Halberstadt, die Grafschaft Mansfeld altpreussischen Antheils, die Grafschaften Hohenstein und Reinstein, die Städte Erfurt, Mühlhausen, Nordhausen und deren Gebiet: die revidirte magdeburger Bergordnung vom 7. December 1772.

7) für den ehemals sächsischen Antheil der Grafschaft Mansfeld: die Eisleben-Mansfeldsche Bergordnung vom 28. October 1673.

8) für die im Jahre 1815 in Besitz genommenen ehemals sächsischen Landestheile ausser Henneberg: die kursächsische Bergordnung vom 12. Juni 1589, die kursächsische Stollenordnung vom 12. Juni 1749, das Mandat vom 19. August 1743 über die Steinkohlengewinnung, das Mandat vom 14. December 1620 über die Anweisung der Gruben-, Schachten- und Berghölzer.

9) für die Grafschaft Henneberg: das kursächsische Mandat vom 19. August 1743, die hennebergsche Bergordnung vom 18. December 1766.

10) für das Herzogthum Kleve, das Fürstenthum Mörs, die Grafschaft Mark, das Fürstenthum Paderborn und die Stifter Essen und Werden: die kleve-bergsche Bergordnung vom 29. April 1766, die Verordnung vom 13. September 1777 über die Tradde des Grundeigenthümers, das Rescript vom 5. Februar 1798 über die Rechte des Pfarrers.

11) für die am rechten Rheinufer belegenen Theile des Herzogthums Berg, im westfälischen Oberbergamts-Bezirk auch für die Herrschaft Broich, die Unterherrschaft Hardenberg und die Herrlichkeit Oeste: die jülich-bergsche Bergordnung vom 21. März 1719.

12) für das Herzogthum Westfalen, die Herrschaft Schönstein und die zur Standesherrschaft Wied gehörigen Aemter Altenwied und Neuenburg: die kurkölnische Bergfreiheit vom 9. Juni 1559 und die Bergordnung vom 2. Januar 1669.

13) für die am rechten Rheinufer belegenen Theile des ehemaligen Kurfürstenthums Trier die kurtriersche Bergordnung vom 22. Juli 1564.

14) für die Herrschaften Homburg und Gimborn-Neustadt die homburg-wittgensteinsche Bergordnung vom 25. Januar 1570.

---

*) Handbuch des preussischen Bergrechts vom Justizrath H. Gräff; Breslau 1855.

15) für die ehemals nassau-oranischen Länder, namentlich das Fürstenthum Siegen, die Grafschaften Wied-Neuwied, Wied-Runkel und Hachenburg: die nassausche Bergordnung vom 1. September 1759, daneben die kleine Bergordnung vom 22. Mai 1592, das Deliberationsprotocoll vom 5. August bis 7. October 1765 über Feldesgrösse und Vierung, die Verordnung vom 21. October 1781 über das Nutzungsrecht an der Ausbeute, das Verwaltungs-Regulativ vom 20. Juni 1819, die Hütten- und Hammerordnung vom 6. März 1833.

16) für die ehemalige Grafschaft Sayn-Altenkirchen: die kursächsische Bergordnung vom 12. Juni 1589.

17) für die linksrheinischen Landestheile: das französische Gesetz vom 21. April 1810 und die Ministerial-Instruction vom 3. August 1810.

II. Der Erzbergbau.[1])

A. Eisenerze.

Folgende sind die Hauptzahlen:

	1858	1859	1860	1861
Eisenerzgruben im Betrieb	1 674	1 536	1 420	1 124
darin beschäftigte Arbeiter	16 781	12 128	11 234	13 440
Zahl der Angehörigen (Frauen und Kinder) derselben	33 662	27 085	24 075	27 767
geförderte Eisenerze ...... Tonnen	3.078 678	2.142 556	2.254 754	2.875 472
Geldwerth der Förderungen überhaupt ...... Thlr	2.482 740	1.578 518	1.598 191	1.727 696
Davon kommen:				
auf die Staatswerke ...... "	60 498	59 424	56 123	68 277
auf die rechtsrheinischen Privatwerke ...... "	1.988 459	1.208 172	1.315 959	1.406 527
auf die linksrheinischen Privatwerke ...... "	433 783	310 922	226 109	252 892

(142.) Regierungsbezirke. — Oberbergamts-Bezirke.	Eisenerz-Förderung 1861. Betriebene Bergwerke: auf Eisenerz	auf andere Erze u. dgl.[2])	Anzahl der Arbeiter	Production. Menge: in Tonnen	in Centnern ausgedrückt	Haldenwerth Thlr	Von dem Werth der Eisenerz-Förderung im Jahre 1861 kommen auf die Werke: des Staats Thlr	der Standesherren und die sonstigen nicht vom Staate verliehenen Werke Thlr	welche vom Staate verliehen sind Thlr
Gumbinnen	4	—	4	2 156	10 780	245	245	—	—
Bromberg	1	—	3	8	40	2	—	—	2
Posen	2	—	3	668	3 340	127	—	—	127
Liegnitz	11	1	107	45 783	255 902	23 313	—	23 313	—
Breslau	4	3	33	3 063	22 732	2 426	—	2 426	—
Oppeln	72	—	2 752	720 316	4.365 369	262 533	34 198	228 335	—
Breslau	94	4	2 902	771 994	4.658 163	288 646	34 443	254 074	129

[1]) Hauptquelle für diesen und die folgenden Theile dieses Abschnitts ist die Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen in dem preussischen Staate, Bd. VII—X., 1859—62.

[2]) nämlich: 1 Steinkohlengrube im Bezirk Liegnitz, 3 im Breslauer, 4 im Arnsberger, 1 Flussspath-Bergwerk im Merseburger und 4 Kupfererz-Bergwerke im Erfurter Regierungsbezirke.

(142 Forts.) Regierungsbezirke. — Oberbergamts-Bezirke.	Eisenerz-Förderung 1861. Betriebene Bergwerke auf Eisenerz	auf andere Erze u. dgl.	Anzahl der Arbeiter	Production. Menge in Tonnen	in Centnern ausgedrückt	Haldenwerth Thlr	Von dem Werth der Eisenerz-Förderung im Jahre 1861 kommen auf die Werke des Staats Thlr	der Standesherren und die sonstigen nicht vom Staate verliehenen Werke Thlr	welche vom Staate verliehen sind Thlr
Frankfurt	4	—	23	5 947	29 735	1 983	—	—	1 983
Magdeburg	3	—	43	20 796	132 734	9 255	—	4 778	4 477
Merseburg	11	1	60	16 730	88 738	3 952	—	1 171	2 781
Erfurt	3	4	26	6 002	45 164	4 521	—	—	4 521
Halle	21	5	152	49 475	296 371	19 711	—	5 949	13 762
Minden	6	—	64	11 353	69 925	4 519	—	—	4 519
Münster	18	—	150	36 455	197 595	8 748	—	—	8 748
Arnsberg	21	4	1 742	541 471	3.711 059	325 889	—	—	325 889
Düsseldorf	16	—	976	301 168	1.902 467	105 263	—	—	105 263
Dortmund	61	4	2 932	890 447	5.881 046	444 419	—	—	444 419
Arnsberg	217	—	1 513	287 006	2.438 392	284 680	170	—	284 510
Düsseldorf rechts des Rheins	4	—	24	729	5 249	729	—	—	729
links "	7	—	86	20 340	101 700	7 458	—	—	7 458
Köln rechts d. Rh.	40	—	587	71 844	488 093	47 712	—	—	47 712
" links "	3	—	104	13 623	89 534	11 277	—	—	11 277
Aachen	38	—	868	171 069	1.239 997	119 304	—	—	119 304
Koblenz rechts des Rheins	427	—	2 972	444 282	3.657 439	363 655	33 664	60 880	269 111
links "	35	—	476	46 431	342 903	31 092	—	—	31 092
Trier	36	—	523	92 083	666 778	83 761	—	—	83 761
Sigmaringen	141	—	301	16 149	103 354	25 252	—	—	25 252
Bonn	948	—	7 454	1.163 556	9.133 439	974 920	33 834	60 880	880 206
Insgesammt	1124	13	13 440	2.875 472	19.969 019	1.727 696	68 277	320 903	1.338 516

Nach den Erzsorten scheidet sich die gesammte Production von 1861 in den Oberbergamts-Bezirken:

	Breslau	Halle	Dortmund	Bonn	überhaupt
Raseneisenerz	187 990	170 870	226 640	101 700	687 200 Ctr.
Brauneisenerz	3.437 248	34 693	940 422	3.033 122	7.445 485 "
Spatheisenstein	—	21 646	1.222 192	3.266 641	4.510 479 "
Thoneisenstein	947 122	3 162	37 542	741 946	1.729 772 "
Kohleneisenstein	40 442	—	3.428 563	—	3.469 005 "
Rotheisenerz	43 731	66 000	6 032	1.886 676	2.002 439 "
Magneteisenerz	1 630	—	—	—	1 630 "
Bohnerz	—	—	19 655	103 354	123 009 "

B. Zinkerze.

In den Jahren	1858	1859	1860	1861
wurden Zinkerzgruben betrieben	63	63	50	45
darin beschäftigte Arbeiter	7 568	7 101	8 160	7 501
Frauen und Kinder derselben	10 444	11 674	13 143	10 874

	1858	1859	1860	1861
Gefördert wurden .... Ctr	4.887 345	5.565 541	6.071 916	6.573 637
in einem Geldwerth von......... Thlr	2.132 836	1.525 125	1.559 823	1.430 749
davon rechts vom Rhein .... "	2.052 068	1.456 884	1.438 540	1.327 155
und links " " .... "	80 768	68 241	121 283	103 594

Die gesammte Zinkerzförderung gehört Privatgruben an.

(143.) Regierungsbezirke. — **Oberbergamts-Bezirke.**	Zinkerz-Förderung im Jahre 1861.						
	Betriebene Bergwerke		Anzahl der Arbeiter	Production.			
	auf Zinkerz	auf andere Erze [1])		Galmei Ctr	Blende Ctr	zusammen Ctr	Haldenwerth Thlr
Oppeln	25	—	5 327	5.669 745	—	5.669 745	1.099 777
Breslau.............	25	—	5 327	5.669 745	—	5.669 745	1.099 777
Arnsberg	1	—	190	225 198	—	225 198	93 833
Düsseldorf	2	—	149	—	4 733	4 733	2 351
Dortmund...........	3	—	339	225 198	4 733	229 931	96 184
Arnsberg	1	13	3	1 632	164 811	166 443	52 511
Köln rechts d. Rheins..	12	9	1 428	—	332 987	332 987	[2]) 166 129
Aachen	1	4	266	2 305	117 466	119 771	79 059
Koblenz rechts d. Rheins	1	2	12	—	6 291	6 291	2 554
" links "	2	10	126	—	48 469	48 469	24 535
Bonn...............	17	38	1 835	3 937	670 024	673 961	324 788
Insgesammt.....	45	38	7 501	5.898 880	674 757	6.573 637	1.430 749

[1]) nämlich: 1 Eisenerz-Bergwerk im Regierungsbezirk Arnsberg, 1 in Köln, 1 in Aachen, 1 in Koblenz rechts vom Rhein; 12 Bleierz-Bergwerke im Regierungsbezirk Arnsberg, 7 in Köln, 2 in Aachen, 11 in Koblenz; 1 Kupfererz-Bergwerk im Regierungsbezirk Köln und 1 Schwefelkies-Bergwerk in Aachen.

[2]) darunter 1068 Thlr Werth der Förderung aus einer standesherrlichen Grube.

C. Bleierze.

In den Jahren	1858	1859	1860	1861
waren Bleierzwerke im Betrieb....	156	174	158	146
darin beschäftigte Arbeiter.........	8 060	7 901	8 889	9 635
Frauen und Kinder derselben	12 508	12 291	11 212	14 169
Gefördert wurden .... Ctr	685 090	822 212	894 949	946 419
im Werthe von .... Thlr	1.795 102	2.005 471	2.333 154	2.354 478
Daran nahmen Theil:				
die Staatswerke mit .... "	97 142	240 710	335 390	187 114
die Privatwerke rechts vom Rhein...................... "	731 300	759 776	687 127	761 290
die Privatwerke links vom Rhein....................... "	966 680	1.004 985	1.310 637	1.406 074

(144.) Regierungsbezirke. — Oberbergamts-Bezirke.	Bleierz-Förderung im Jahre 1861. Betriebene Bergwerke auf Bleierz	auf andere Erze u. s. w.[1])	Anzahl der Arbeiter	Production. Menge Ctr	Haldenwerth Thlr	Von dem Geldwerth der ganzen Bleierz-Förderung kommen auf die Staatswerke Thlr	vom Staat nicht verliehene Werke Thlr	die vom Staate verliehenen Privatwerke Thlr
Liegnitz	—	1	—	701	164	—	—	164
Breslau	3	—	25	—	—	—	—	—
Oppeln	3	—	576	62 997	196 828	186 884	—	9 944
Breslau	6	1	601	63 698	196 992	186 884	—	10 108
Merseburg	1	1	2	522	172	—	172	—
Halle	1	1	2	522	172	—	172	—
Arnsberg	1	3	14	3 291	4 984	—	—	4 984
Düsseldorf	2	2	2	6 081	14 861	—	—	14 861
Dortmund	3	5	16	9 372	19 845	—	—	19 845
Arnsberg	65	1	3 065	197 165	491 610	—	8 704	482 906
Köln rechts d. Rh.	12	13	750	82 391	199 424	—	—	199 424
„ links „	1	—	204	22 748	45 496	—	—	45 496
Aachen	12	1	3 624	512 088	1.254 045	—	—	1.254 045
Koblenz rechts d. Rh.	22	1	369	20 534	40 361	230	1 334	38 797
„ links „	12	1	392	10 158	26 229	—	—	26 229
Trier	12	—	612	27 743	80 304	—	—	80 304
Bonn	136	17	9 016	872 827	2.137 469	230	10 038	2.127 201
Insgesammt	146	24	9 635	946 419	2.354 478	187 114	10 210	2.157 154

[1]) nämlich: 2 Eisenerz-Bergwerke im Bezirk Arnsberg, 1 in Koblenz rechts vom Rhein, 2 Zinkerz-Bergwerke im Arnsberger Bezirk (zu Dortmund gehörig), 2 in Düsseldorf, 11 in Köln, 1 in Koblenz, 2 Kupfererz-Bergwerke im Kölner Bezirk, 1 Schwefelkies-Grube im Merseburger, 1 Arsenik-Bergwerk im Liegnitzer und 1 Haldenwäscherei im Aachener Bezirk. Im Regierungsbezirk Oppeln wurden 48 228 Ctr nebenbei auf Galmeiwerken innerhalb des reservirten Feldes des fiscalischen Bleierz-Bergwerks Friedrich gefördert.

D. Kupfererze.

Hauptzahlen sind:	1858	1859	1860	1861
betriebene Kupfererz-Gruben	74	59	59	58
Arbeiter darin	4 160	4 272	4 300	4 738
deren Frauen und Kinder	7 254	7 402	7 591	7 822
Die Förderung betrug Ctr	1.333 388	1.427 977	1.666 408	1.898 092
Geldwerth am Ursprungsort Thlr	861 131	830 742	899 730	720 619
und zwar in den Staatswerken „	—	—	183	350
den Privatwerken rechts vom Rhein „	855 679	822 510	890 586	713 662
den Privatwerken links vom Rhein „	5 452	8 232	8 961	6 607

(145.) Regierungsbezirke. — Oberbergamts-Bezirke.	Kupfererz-Förderung im Jahre 1861.					Vom Geldwerth der ganzen Kupfererz-Förderung kommen auf		
	Betriebene Bergwerke		Anzahl der Arbeiter	Production.		die Staatswerke	nicht vom Staate verliehene Werke	die vom Staate verliehenen Privatwerke
	auf Kupfererz	auf andere Erze u. dgl.[1]		Menge	Haldenwerth			
				Ctr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr
Liegnitz	3	—	57	5 397	1 922	—	—	1 922
Breslau	1	—	31	—	—	—	—	—
Breslau	4	—	88	5 397	1 922	—	—	1 922
Merseburg	12	2	3 529	1.193 159	563 000	—	3 766	559 234
Erfurt	7	2	209	7 630	13 735	—	—	13 735
Halle	19	4	3 738	1.200 789	576 735	—	3 766	572 969
Arnsberg	1	1	—	209	188	14	—	174
Düsseldorf	—	1	—	3 727	17 078	—	—	17 078
Dortmund	1	2	—	3 936	17 266	14	—	17 252
Arnsberg	9	33	323	[2])642 687	94 578	—	68	94 510
Düsseldorf	1	—	2	—	—	—	—	—
Köln rechts v. Rh.	6	5	348	5 098	6 175	—	—	6 175
" links "	1	—	15	722	1 122	—	—	1 122
Aachen	—	1	—	59	177	—	—	177
Koblenz rechts v. Rh.	15	27	220	[3]) 36 635	17 336	336	2 023	14 977
" links "	1	5	2	2 558	4 479	—	—	4 479
Trier	1	—	2	211	829	—	—	829
Bonn	34	71	912	687 970	124 696	336	2 091	122 269
Insgesammt	58	77	4 738	1.898 092	720 619	350	5 857	714 412

[1]) nämlich: auf Eisenerz im Regierungsbezirk Merseburg 1, Erfurt 2, Arnsberg (zu Bonn gehörig) 23, Köln 1, Aachen 1, Koblenz rechts des Rheins 22, links 1; auf Zinkerz im Regierungsbezirk Düsseldorf 1, Köln 1, Koblenz links des Rheins 1; auf Bleierz im Regierungsbezirk Arnsberg 11, Köln 3, Koblenz rechts des Rheins 5, links 3; auf Schwefelkies im Regierungsbezirk Merseburg 1. — [2]) und zwar: gewöhnliche (Gang-) Kupfererze 26 410, arme Laugerze (Kieselschiefererze) 602 156, silberhaltige Fahlerze 14 060 Ctr — [3]) incl. 5 Ctr Fahlerze.

E. Kobalterze.

Die Förderung ist äusserst geringfügig, indem sie sich auf wenige vom Staat verliehene Privatwerke beschränkt, welche überdies nicht fortgesetzt auf Kobalterz zu gehen pflegen. Zu verzeichnen sind in den Jahren

	1858	1859	1860	1861
Gruben	2	3	—	1
Arbeiter	15	5	—	1
Frauen und Kinder derselben	56	19	—	4
Förderung Ctr	20	—	6	19
Werth der geförderten Erze Thlr	1 027	—	23	96

Die eigentliche Kobalterz-Grube »Philippshoffnung« im Regierungsbezirk Arnsberg (zum Oberbergamts-Bezirk Bonn gehörig) gab im letzten Jahr keine Aus-

beute an diesem Erz. Die gesammte Förderung fällt vielmehr auf ein Eisenerz-Bergwerk im Regierungsbezirk Erfurt.

F. Nickelerze.

Besondere Nickelerz-Bergwerke giebt es in Preussen gegenwärtig nicht. Die Anzahl der Gruben (ohne eigene Arbeiter auf Nickelerz) und die Förderung betrug:

1858..........	— Gruben,	240 Ctr von	2 405 Thlr Werth,	
1859..........	2 „	239 „ „	2 375 „ „	
1860..........	— „	186 „ „	1 765 „ „	
1861..........	— „	233 „ „	2 166 „ „	davon im
Oberbergamts-Bez. Halle.		177 „ „	1 773 „ „	
„ Bonn.		56 „ „	393 „ „	

Wir verdanken die Förderung des letzten Jahres 1 Kupfererz-Bergwerk im Regierungsbezirk Merseburg, 1 Eisen- und 1 Bleierz-Bergwerk im Regierungsbezirk Koblenz rechts des Rheins.

G. Arsenikerze.

Im preussischen Staate befanden sich

	1858	1859	1860	1861 überhaupt	1861 Reg.-Bez. Liegnitz	1861 Reg.-Bez. Breslau
Arsenikerz-Bergwerke ...	4	3	3	4	3	1
Arbeiter darin	71	71	79	79	62	17
deren Frauen und Kinder	154	82	95	118	88	30
Gefördert wurden..... Ctr	20 473	34 670	43 580	39 615	24 697	14 918
im Werthe von....... Thlr	4 481	7 959	10 201	7 701	5 239	2 462

Sämmtliche Gruben sind vom Staat verliehene Privatbergwerke.

H. Antimonerze.

In der zum Oberbergamts-Bezirk Halle gehörigen Standesherrschaft Stolberg wurde im letzten Jahre 1 Werk mit 2 Arbeitern auf Antimonerz betrieben, ohne solches zu fördern. Die ganze Production trifft vielmehr auf 2 im Oberbergamts-Bezirk Bonn (Regierungsbezirk Arnsberg) betriebene, vom Staat verliehene Privatgruben. Seit 1858 gestalteten sich die einschlägigen Verhältnisse, wie folgt.

	1858	1859	1860	1861
Anzahl der Bergwerke......................	3	2	2	3
Arbeiter..................................	34	23	13	30
deren Frauen und Kinder...................	38	26	25	42
Förderung.............................. Ctr	1 032	347	240	448
deren Geldwerth........................ Thlr	3 700	1 495	1 175	2 237

J. Manganerze.

In den Jahren..............................	1858	1859	1860	1861
wurden Gruben betrieben....................	11	18	19	16
Arbeiter darin.............................	136	228	226	239
deren Frauen und Kinder....................	322	456	381	348
Gefördert wurden....................... Ctr	32 378	39 738	40 311	38 190
im Werthe von.......................... Thlr	28 800	38 532	35 675	31 414
davon links des Rheins.................. „	27 349	24 264	9 452	10 224

Die Production der sämmtlich vom Staate verliehenen Privatgruben vertheilte sich im letzten Jahre auf die Regierungsbezirke, wie folgt:

Erfurt	aus 1 Werk mit	4 Arb.	— Ctr Erz im Werth von	— Thlr
Aachen	» 4 » »	20 »	155 » » » »	155 »
Koblenz rechts d. Rh.	» 6 » »	127 »	28 930 » » » »	21 190 »
» links »	» 2 » »	48 »	7 978 » » » »	7 317 »
Trier	» 3 » »	40 »	1 127 » » » »	2 752 »

III. Die Gewinnung von Kochsalz und anderen Salzen und Erden.

Unter Auslassung aller Mineralien, deren Gewinnung weder bergmännisch betrieben wird, noch unter Aufsicht der Bergbehörden steht, finden hier nur solche eine besondere Beachtung, welche ein bergbauliches Interesse haben. Es werden also die Thongruben der Ziegeleien u. s. w. übergangen.

A. Steinsalz.

Es bestehen drei Staatsbergwerke auf Steinsalz: zu Stassfurt im Regierungsbezirk Magdeburg, zu Erfurt und zu Stetten in Hohenzollern.

In Stassfurt arbeiteten im Jahre 1861 246 Arbeiter, welche 867 708 Ctr Steinsalz (748 990 Fördersteinsalz, 71 485 Krystallsalz und 47 233 Kali- oder Abraumsalz) förderten; 261 881 Ctr im Werthe von je $\frac{1}{10}$ Thlr gingen zur Umsiedung an die Saline Schönebeck über, und zum Debit als Steinsalz blieben 605 827 Ctr im Werth von 118 890 Thlr

In Erfurt wurden die 76 Arbeiter zum Schachtabteufen verwendet, die Förderung also noch nicht begonnen.

Das Bergwerk Stetten producirte mit 35 Arbeitern 16 716 Ctr, wovon 13 328 Ctr im Werth von 1 142 Thlr zur Umsiedung abgegeben wurden; zum Debit als Steinsalz gelangten 3 388 Ctr im Werth von 659 Thlr, darunter 896 Ctr behufs Production von 9 620 Kübel Hallerde (Düngegips) im Werthe von 733 Thlr

Vergleicht man die Förderung der letzten Jahre, so findet man eine erhebliche Zunahme derselben:

	1858	1859	1860	1861
Werke	2	3	3	3
Arbeiter	262	242	279	357
deren Frauen und Kinder	347	554	612	633
Förderung überhaupt Ctr	527 004	429 416	698 079	882 625
für den Debit bestimmte Förderung »	150 421	343 854	518 291	609 215
rechnungsmässiger Werth der Förderung Thlr	120 547	56 232	113 646	119 549
davon in Stassfurt »	119 707	55 513	111 422	118 890

Ueber den Verbrauch der verschiedenen Steinsalzsorten giebt Tabelle 146 Auskunft.

(146.) Salzsorten.	Absatz von Steinsalz in den Jahren 1858.	1859.	1860.	1861.	Selbstkosten pro Ctr		Verkaufspreis durchschn. pro Ctr	
	Ctr	Ctr	Ctr	Ctr	Sgr	Pf	Sgr	Pf
Stassfurt.								
Fördersteinsalz an die Salinen	381 074	67 899	164 819	261 881	2	8,58	3	—
„ sonst	14 010	61 166	62 331	74 962	.	.	3	3,91
Fabrik- und Heringssalz	95 567	162 109	306 884	224 036	3	7,02	5	1,30
Krystallsalz in Stücken	—	19 466	25	302	3	7,54	5	6,01
„ gemahlen	19 530		10 380	71 038	4	5,82	6	6,46
Viehsalz	403	95 962	60 224	138 182 [1])	3	8,27	6	3,16
„ -Lecksteine	—	—	32 344	22 813 [2])	.	.	[3]) .	.
Gewerbesalz	—	—	254	3 581	3	10,74	5	7,43
Düngesalz aus Steinsalz	—	—	—	4 781	3	8,69	5	5,56
Kalisalz in Stücken	—	430	5 584	14 649	3	10,44	6	9,88
„ gemahlen	—			31 219	4	8,73	7	11,36
Von der Jahres-Förderung blieben vorräthig	2 045	1 869	35 673	20 264	.	.		
Gesammte Förderung	512 629	408 901	678 518	867 708	.	.		
Stetten.								
Aufgelöst und zu Siedesohle verwendet	9 313	20 515	15 097	13 328	—	11,66		
Ausgeschieden und gemahlen	3 845		3 363	2 492				
Zur Hallerde-Fabrikation benutzt	—		959	896				
Verbliebener Bestand	1 217	2 600	2 472	673				
zusammen [4])	14 375	23 115	21 891	17 389	.	.		

[1]) bis 4 Sgr 7,36 Pf — [2]) 1 Thlr 5 Sgr 8,21 Pf bis 1 Thlr 8 Sgr 6,75 Pf für die Tonne. — [3]) 1 Thlr 23 Sgr 5,77 Pf für die Tonne. — [4]) incl. des Bestandes aus dem Vorjahr.

B. Siedesalz.

Dem Staate gehören 8 Salinen: zu Schönebeck, Halle, Dürrenberg, Artern, Neusalzwerk, Königsborn (Dortmunder Oberbergamt), Münster am Stein (links des Rheins) und zu Stetten in Hohenzollern. An der Saline Höppe (Bonner Oberbergamt) besitzt der Staat $\frac{2}{3}$ und an Westernkotten $\frac{1}{15}$; beide Antheile sind verpachtet. Ausserdem bestehen noch 8 Privatsalinen: zu Greifswald (der Familie Waitz von Eschen gehörig), die pfännerschaftliche zu Halle a. S., zu Salzkotten, Gottesgabe zu Rheine a. d. Ems, zu Sassendorf (Dortmunder Oberbergamt), zu Werl und zu Neuwerk (Bonner Oberbergamt), die dem Grossherzoge von Hessen gehörige Saline Karls- und Theodorshall bei Kreuznach. Die früheren Privatsalinen zu Teuditz und Kötschau wurden 1860 behufs Einstellung des Betriebs und Auflösung derselben vom Staate angekauft; ebenso sind die früheren Staatssalinen zu Kösen und Stassfurt im Jahre 1859 eingestellt worden, diejenige zu Kolberg schon zu Ende 1858.

Laut den amtlichen Uebersichten fand der Salinenbetrieb während der letzten Jahre in folgender Weise statt:

	1858	1859	1860	1861
Salinen	23	22	18	18
beschäftigte Arbeiter	1 805	1 510	1 316	1 330
deren Frauen und Kinder	4 730	4 081	3 902	3 989
Production: weisses Kochsalz . . Ctr	2.493 468	2.011 511	1.928 450	2.269 568
schwarzes und gelbes Salz . . . „	3 148	2 800	2 015	

	1858	1859	1860	1861
Geldwerth der Production ..... Thlr	1.593 038	1.337 868	1.265 779	1.452 317
Aus weissem Salz bereitetes Vieh- und Gewerbesalz ...... Ctr	187 490	174 361	197 945	194 260
Gesammte Production incl. Steinsalz .... »	3.013 081	2.416 064	2.628 672	2.878 783
Werth der gesammten Salzproduction .... Thlr	1.713 585	1.394 100	1.379 425	1.571 866

Von der Production weissen Kochsalzes fallen auf die Salinen

	1858	1859	1860	1861
des Staates mit Gradirung...... Ctr	1.562 118	1.243 844	1.256 894	1.562 372
» ohne » ...... »	544 791	311 613	246 056	289 825
der Privaten mit » ...... »	302 870	360 213	338 445	333 042
» ohne » ...... »	83 689	85 841	87 055	84 329

Ueber den Betrieb der einzelnen Salinen während des Jahres 1861 giebt nachstehende Tabelle einige Auskunft.

(147.) Regierungs-bezirke.	Salinen.	Dornwand-fläche der Gradirung. Q.-F.	Salinenbetrieb im Jahre 1861. Arbeiter.	Versottene Siedesoole: Kubikfuss.	Versottene Siedesoole: Rohsalz-Gehalt pro K.-F. ℔	Selbstkosten pro Ctr Siedesalz excl. Melioration, Verzinsung und Amortisation. Sgr	Selbstkosten ... pf	Production von Siedesalz: Ctr	Production von Siedesalz: Werth Thlr
I. Staatssalinen.									
Magdeburg .	Schönebeck .	250 000	346	6.761 285	16,248	7	2,6	982 796	531 7
Merseburg..	Halle	—	69	820 000	13,116	9	7,0	99 000	56 8
	Dürrenberg .	1) 165 300	242	2.862 400	12,62	8	0,08	4) 337 436	258 0
	Artern	—	90	1.079 000	18,446	6	10,7	5) 179 665	103 3
Minden	Neusalzwerk	60 429	76	2) 860 000	9,525	.	..	75 500	43 2
Arnsberg ...	Königsborn .	308 245	141	2) 1.181 219	2) 14,474	.	.	157 500	90 5
Koblenz.....	Münster a. St.	77 679	17	88 869	11,685		.	9 140	5 2
Sigmaringen.	Stetten	—	9	76 228	14,63	7	1,03	11 160	6 4
	zusammen	**861 653**	**990**	**13.729 000**	**3) 14,868**	**3) 7**	**3,5**	**1.852 197**	**1.095 4**
II. Privatsalinen.									
Stralsund ..	Greifswald..	38 000	12					12 536	10 5
Merseburg..	Halle	—	66					84 329	94 1
Minden	Salzkotten ..	47 523	21					36 164	33 2
Münster....	Gottesgabe .	21 000	28					13 845	14 8
Arnsberg ...	Sassendorf..	70 283	53					62 385	45 2
	Westernkotten	64 780	22	nicht angegeben				39 941	31 5
	Werl	44 610							
	Neuwerk ...	46 566	93					142 924	99 5
	Höppe	10 115							
Koblenz.....	Kreuznach ..	191 470	45					25 247	27 6
	zusammen	**534 347**	**340**					**417 371**	**356 8**
Insgesammt		1.396 000	1330	.	.	.	.	2.269 568	1.452 3
Davon im Oberbergamts-Bezirk Halle		453 300	825	.	.	.	.	6) 1.695 762	1.054 7
Dortmund		507 480	319	.	.	.	.	345 394	227 1
Bonn		435 220	186	.	.	.	.	228 412	170 4

1) ausserdem 87 340 Q.-F. Fläche der Dachgradirung. — 2) statt der mangelnden Angaben von 1861 die [illegible] von 1860. — 3) aus den bekannten Mittelwerthen berechnet. — 4) darunter jedoch 12 436 Ctr von der Hun'schen Fa[illegible] chemischer Producte zum Debit übernommen. — 5) desgl. 1 600 Ctr Siedesalz aus der chemischen Fabrik von Engel[illegible] Krause. — 6) ausserdem an Nebenproducten: Schönebeck 8 187 Ctr Krücksalz und Salzschlamm, 22 764 Pfannenst[illegible] Halle fiscalisch 276 Ctr Kalisalze, 788 Alaunfabrikate zu 47⅓ Sgr Selbstkosten pro Ctr; Dürrenberg 5 779 Ctr Krücksalz [illegible] Salzschlamm, 9 246 Pfannenstein; Artern 10 542 Ctr Pfannenstein.

C. Vitriol.

Die **Erzgewinnung** erfolgte während der letzten Jahre unter folgenden Verhältnissen:

		1858	1859	1860	1861
Gruben auf Vitriolerz		7	12	15	19
Arbeiter darin		201	230	523	560
deren Frauen und Kinder		299	362	625	867
Förderung laut den Bergbautabellen	Ctr	242 698	287 318	458 982	525 035
deren Haldenwerth	Thlr	41 085	42 371	68 653	84 724
davon in Staatswerken	»	—	230	163	92
» nicht vom Staat verlieh. Werken	»	—	666	7 914	6 966

(148.) Regierungsbezirke. — **Oberbergamts-Bezirke.**	Vitriolerz-Förderung 1861. Betriebene Bergwerke auf Schwefelkies	Betriebene Bergwerke auf andere Erze u. dgl.	Anzahl der Arbeiter.	Production. Menge. Ctr	Production. Haldenwerth. Thlr	Vom Geldwerth der Production fällt auf Staatswerke Thlr	nicht vom Staate verliehene Werke Thlr	vom Staate verliehene Privatwerke Thlr
Liegnitz	2	1	44	55 342	2 614	—	215	2 399
Oppeln	1	—	21	30 700	1 023	—	—	1 023
Breslau	3	1	65	86 042	3 637	—	215	3 422
Stettin	1	—	15	2 045	1 363	—	—	1 363
Magdeburg	—	1	—	1 106	92	92	—	—
Merseburg	2	1	136	31 390	7 161	—	6 751	410
Halle	3	2	151	34 541	8 616	92	6 751	1 773
Minden	1	—	62	30 312	2 526	—	—	2 526
Arnsberg	1	—	11	23 210	4 642	—	—	4 642
Düsseldorf	2	1	44	18 471	4 417	—	—	4 417
Dortmund	4	1	117	71 993	11 585	—	—	11 585
Arnsberg	7	8	164	299 475	52 387	—	—	52 387
Köln rechts d. Rheins	—	1	—	500	83	—	—	83
Aachen	1	2	61	31 832	8 276	—	—	8 276
Koblenz rechts d. Rh.	1	2	2	258	42	—	—	42
» links »	—	1	—	394	98	—	—	98
Bonn	9	14	227	332 459	60 886	—	—	60 886
Insgesammt	19	[1]) 18	560	[2]) 525 035	84 724	92	6 966	77 666

[1]) nämlich: 1 Braunkohlen-Bergwerk im Regierungsbezirk Magdeburg; 1 Bergwerk auf Eisenerz im Regierungsbezirk Merseburg, 5 in Arnsberg, 1 in Koblenz rechts des Rheins; 1 Zinkerz-Bergwerk im Regierungsbezirk Düsseldorf, 2 in Aachen; 3 Bleierz-Bergwerke im Regierungsbezirk Arnsberg, 2 in Koblenz; 1 Kupfererz-Bergwerk im Regierungsbezirk Liegnitz, 1 in Köln. — [2]) darunter: Schwefelkies 470 599, schwefelkieshaltige Braunkohle (im Regierungsbezirk Liegnitz) 19 350, schwefelkieshaltiger Torf (Regierungsbezirke Oppeln und Merseburg) 35 086 Ctr.

Die Vitriolerze bestanden laut den Detailmittheilungen

		1858	1859	1860	1861
aus Schwefelkies	Ctr	218 682	299 108	453 982	470 599
» schwefelkieshalt. Braunkohle	»	—	—	—	19 350
» » Torf	»	44 729	7 128	5 000	35 086

Von den Erzeugnissen der chemischen Fabriken abgesehen, stellten die 4 vorhandenen Vitriolhütten im Verein mit einigen Alaunwerken und Kupferhütten im Jahre 1861 an **Hüttenproducten** 45 875 Ctr Vitriol und 2 207 Ctr Schwefel her. Der Hüttenbetrieb in den letzten Jahren hatte folgende Ausdehnung:

	1858	1859	1860	1861
Vitriol- und Schwefelhütten	9	5	8	4
Arbeiter	241	272	304	269
deren Frauen und Kinder	745	651	750	694
Hüttenproducte: Kupfervitriol ..... Ctr	4 735	5 819	8 912	1 522
Eisenvitriol ..... "	44 575	46 419	57 145	42 191
gemischter Vitriol "	6 326	1 180	1 675	1 970
Nickelvitriol ..... "	—	—	210	192
Schwefel ..... "	10 592	4 814	4 645	2 207
Geldwerth der Production ..... Thlr	140 061	136 551	151 502	84 207

Der Staat hat an dieser Production keinen Antheil.

(149.) Vitriol- und Schwefelgewinnung im Jahre 1861.

Regierungsbezirke. — Oberbergamts-Bezirke.	Werke für Kupfervitriol	Werke für Eisenvitriol	Werke für andere Hüttenproducte	Anzahl der Arbeiter	Menge der Production: Kupfervitriol Ctr	Eisenvitriol Ctr	gemischter Vitriol Ctr	Nickelvitriol Ctr	Schwefel Ctr	Werth der Production Thlr
Liegnitz	—	1	[1]) 1	45	—	10 659	—	—	207	14 529
Breslau	—	1	1	45	—	10 659	—	—	207	14 529
Berlin	2	—	—	170	1 140	8 230	1 970	—	—	34 485
Potsdam	—	—	[1]) 2	4	—	3 300	—	—	—	4 900
Merseburg	—	—	[2]) 1	—	382	—	—	192	—	5 958
Halle	2	—	3	174	1 522	11 530	1 970	192	—	45 343
Düsseldorf	—	1	—	50	—	2 000	—	—	2 000	10 000
Dortmund	—	1	—	50	—	2 000	—	—	2 000	10 000
Arnsberg	—	—	[2]) 1	—	—	9 502	—	—	—	6 335
Köln rechts d. Rh.	—	—	[1]) 1	—	—	6 000	—	—	—	6 000
Koblenz " " "	—	—	[1]) 1	—	—	2 500	—	—	—	2 000
Bonn	—	—	3	—	—	18 002	—	—	—	14 335
Insgesammt	2	2	7	269	1 522	42 191	1 970	192	2 207	[3]) 84 207

[1]) 5 Alaunwerke. — [2]) 2 Garkupfer-Hütten. — [3]) nämlich: Kupfervitriol 16 672, Eisenvitriol 48 384, gemischter Vitriol 9 600, Nickelvitriol 1 826, Schwefel 7 725 Thlr Werth an der Hütte.

D. Alaun.

Der **Bergbau** auf Alaunerz wird in solchen Werken betrieben, welche Braunkohlen fördern; die schwefelkieshaltigen darunter werden dann zur Alaungewinnung ausgehalten. Im Jahre 1861 vertheilte sich die Förderung auf nachstehende Regierungsbezirke:

Liegnitz .... 1 Grube mit 24 Arbeitern förderte 64 884 Ctr von 1 442 Thlr Werth,
Merseburg .... 2 " " 77 " " 185 545 " " 7 207 " "
Köln rechts d. Rh. 1 Braunkohlenwerk " 16 275 " " 75 " "
" links " " 1 " " 159 627 " " 7 095 " "

Sämmtliche Werke sind vom Staate verliehene Privatgruben, das im Regierungsbezirke Liegnitz belegene ausgenommen, welches zugleich Vitriolerze producirt. Während der letzten Jahre gestaltete sich die Erzförderung, wie folgt:

	1858	1859	1860	1861
Alaunerz-Gruben	3	4	3	3
Arbeiter darin	73	144	105	101
deren Frauen und Kinder	152	277	171	120
Förderung Ctr	423 634	303 193	504 524	426 331
deren Werth Thlr	12 512	13 393	17 554	15 819
darunter in den Werken rechts vom Rhein »	9 588	10 176	12 085	8 724
» » » » links » » »	2 924	3 217	5 469	7 095

Der **Hüttenbetrieb** hatte in denselben Jahren nachstehende Ausdehnung:

	1858	1859	1860	1861
Alaunhütten	10	10	10	8
Arbeiter darin	256	313	285	285
deren Frauen und Kinder	729	897	785	865
Alaunproduction Ctr	60 414	74 806	67 514	60 975
deren Werth Thlr	215 895	249 830	228 404	206 521

Der Antheil der einzelnen Regierungsbezirke an diesem Betriebe war **1861**:

	Hütten		Arbeitern		Ctr Alaun		Thlr Werth
Liegnitz	1 Hütte	mit	14 Arbeitern	producirte	3 265 Ctr	Alaun zu	13 060 Thlr Werth
Potsdam	2	»	89	»	12 500	» »	46 000 »
Magdeburg	1	»	21	»	4 380	» »	15 330 »
Köln r. d. Rh.	2	»	56	»	25 830	» »	86 548 »
» l. »	1	»	75	»	11 500	» »	34 500 »
Koblenz r. »	1	»	30	»	3 500	» »	11 083 »

E. Flussspath.

Der Grubenbetrieb stellte sich, wie folgt, in den Jahren

	1858	1859	1860	1861
Werke	9	7	7	5
Arbeiter darin	48	52	48	42
deren Frauen und Kinder	108	128	115	106
Förderung Ctr	42 210	64 795	45 286	71 907
deren Werth Thlr	9 165	13 862	9 413	9 543

Der Staat besitzt keine Flussspathgruben; die im Regierungsbezirk Merseburg belegenen sind standesherrlich, alle übrigen vom Staate verliehen. Im Jahre 1861 wurden gefördert:

Reg.-Bez. Liegnitz	aus 1 Grube ohne eigne Arbeiter	172 Ctr	von	43 Thlr Werth
» » Breslau	» 1 » mit 3 »	1 342 »	»	335 » »
» » Merseburg	» {3 » » 39 » ; 2 Eisenerz- u. 1 Schwefelkiesgrube}	69 331 »	»	8 882 » »
» » Erfurt	» 1 Eisenerz-Bergwerk	1 062 »	»	283 » »

F. Graphit.

Auf der vom Staate verliehenen Graphitgrube Glückauf bei Sackrau im Regierungsbezirk Breslau wurden im Jahre 1861 durch Verwaschen und Walzen alter Vorräthe 269 Ctr Graphit von 63 Thlr Werth mit 2 Arbeitern, welche 1 Familienglied zu ernähren haben, gewonnen, das Werk aber am Ende des Jahres in Fristen gelegt. In den Vorjahren förderte die Grube:

1858 mit 1 Arbeiter, der 2 Familienglieder ernährte, 560 Ctr von 237 Thlr Werth
1859 » 1 » » 3 » » 994 » » 465 » »
1860 » 2 » » 4 » » 190 » » 93 » »

G. Andere Mineralien.

1. Dachschiefer.

Mit Ausnahme von 18 Werken im Regierungsbezirk Arnsberg (Geltungskreis der kurkölnischen Bergordnung), deren 149 Arbeiter im Jahre 1861 zusammen

3 209 Fuder, 2 793 Reis und 48 484 Quadratfuss Dachschiefer im Geldwerth von 14 948 Thlr. förderten, sind alle Schiefergruben vom Staate nicht verliehene Privatbesitzungen. Betrieb und Production gestalteten sich:

	1858	1859	1860	1861
Werke	186	182	205	203
Arbeiter darin	1 186	1 079	1 079	1 183
deren Frauen und Kinder	2 970	3 064	2 829	2 847
Werth der Förderung ... Thlr.	119 844	108 967	116 249	120 895
darunter rechts vom Rhein ... "	38 578	33 794	27 406	27 387
" links " " ... "	81 266	75 173	88 843	93 508
Die Förderung bestand in: Schock	1 979	1 710	1 472	736
Klafter	—	38	32	—
Centner	15 200	12 000	6 000	3 000
Fuder	3 956	3 003	3 381	3 209
Reis von 240—310 Stück	52 039	49 185	54 831	58 943
Platten, Lattenschiefer und Belegsteine: Q.-F.	22 758	8 771	51 833	56 339

Am Betriebe der Schiefergruben während des Jahres 1861 hatten die verschiedenen Regierungsbezirke folgenden Antheil:

	Werke	Arbeiter	Förderung			Thlr. Werth
Liegnitz	2	9	736 Schock	— Reis u.	— Q.-F.	487
Erfurt	1	8	3 000 Ctr.	— "	— "	1 000
Arnsberg (Bonner Bez.)	25	214	3 209 Fuder,	9 266 "	48 484 "	24 495
Aachen	8	56	—	5 350 "	— "	8 459
Koblenz rechts d. Rh.	4	46	—	706 "	— "	1 405
" links "	93	598	—	31 982 "	6 920 "	60 926
Trier	70	252	—	11 639 "	935 "	24 123

2. Gips.

Nur wenige Gipsgruben stehen unter Aufsicht der Bergbehörden. Im Regierungsbezirk Arnsberg (Revier Stadtberge, Bonner Oberbergamts-Bezirk) lieferten

1858	3 Gruben	mit 7 Mann Belegschaft	2 129 Tonnen	zu 425 Thlr. Werth,
1859	3 "	" 7 " "	2 802 "	" 560 " "
1860	4 "	" 7 " "	2 185 "	" 437 " "
1861	4 "	" 9 " "	2 974 "	" 596 " "

Im Regierungsbezirk Trier (Revier Trier) förderte 1861 eine Grube mittels 4 Arbeiter 2 400 Tonnen (zu 5 Sgr.) im Werth von 480 Thlr.

3. Kalkstein und Marmor.

Die Arbeiter in den fiscalischen Steinbrüchen zu Rüdersdorf im Regierungsbezirk Potsdam (der Heinitz-, Reden-, Alvensleben- und Krienbruch) förderten

in den Jahren	1858	1859	1860	1861
rohe Werkstücke ... Kubikfuss	3 706	3 359	3 482	1 955
extra Bausteine ... Klafter	1 154	1 171	359	281
gewöhnliche Bausteine ... "	16 684	18 212	18 378	24 150
Brennsteine ... "	39 275	43 486	48 232	47 606
Kothen ... "	10 674	11 411	12 722	12 621
Zwittersteine ... "	2 602	3 559	3 681	4 057
blaue Kalksteine ... "	15	—	—	—
Cementsteine ... "	13	15	37	110
Kalksteine überhaupt ... Klafter	70 479	77 910	83 467	88 858
auf jeden Arbeiter durchschnittlich . "	113,49	122,11	125,32	133,82

60 Kubikfuss Werkstücke sind gleich 1 Klafter aufgesetzter Steine gerechnet.

Die Brecher- und Förderkosten berechneten sich im Durchschnitt pro Klafter

	1858	1859	1860	1861
auf ... Sgr.	29,86	29,10	28,58	28,89
der Gesammtwerth der Production nach den Verkaufspreisen auf ... Thlr.	272 741	296 847	313 488	326 166
Beschäftigt waren: Unterbeamte	10	10	10	10
Arbeiter	621	568	656	654

Im Regierungsbezirk Arnsberg wird Marmor bergmännisch abgebaut, welcher in den zum Oberbergamts-Bezirk Bonn gehörigen drei Revieren Olpe, Arnsberg und Stadtberge vorkommt. Beliehen waren in den Jahren

	1858	1859	1860	1861
Marmorgruben	.	.	33	37
davon im Betriebe	4	.	3	6
Arbeiter derselben	15	.	4	20
Förderung ... Kubikfuss	.	468	368	339
deren Werth ... Thlr	.	.	428	334

Ausserdem gehört zum Ressort der Bergbehörden nur noch die Kalkstein-Gewinnung im Revier St. Wendel der Regierungsbezirke Koblenz und Trier.

In den Jahren	1858	1859	1860	1861
wurden im Reg.-Bez. Trier gefördert: Tonnen	32 401	20 257	23 269	25 186
zum mittleren Werth pro Tonne von ... Sgr	22,2	20,2	20,4	21,0
und im Gesammtwerth von ... Thlr	23 940	13 808	15 813	17 382

Die Zahl der unterirdischen Brüche betrug im letzten Jahre 20; 102 Arbeiter förderten daraus 2 050 Schachtruthen rohen Kalkstein, welcher in 50 Kalköfen zu der obengenannten Production verarbeitet wurde. Ausserdem lieferte 1 Grube im Regierungsbezirk Koblenz durch 4 Arbeiter 450 Tonnen Kalkstein im Werth von 375 Thlr

4. Bau-, Werk- und Mühlsteine.

Nur im Bereich der kurkölnischen und der französischen Bergordnung steht die Gewinnung solcher Steine unter Aufsicht der Bergbehörden. Im Regierungsbezirk Arnsberg sind zwar 6 Mühlsteingruben verliehen, jedoch keine im Betrieb.

Die Standesherrschaft Wied im Regierungsbezirk Koblenz rechts des Rheins besitzt 2 Steinbrüche, aus welchen im Jahre 1861 9 Arbeiter 704 Hohofengestell-Steine im Werth von 656 Thlr förderten. — Links des Rheins, im Kreise Mayen, kommt zunächst ein meistens unterirdischer Bau auf Augitlava in Betracht, welcher Mühl- und Hausteine liefert. In den Jahren

	1858	1859	1860	1861
wurden Gruben betrieben	126	140	133	116
Arbeiter darin (1858 ohne, 1859 mit Steinhauern, seitdem nicht getrennt)	490	1 033	959	953
Mühlsteine wurden geliefert ... Stück	1 957	1 708	2 065	1 788
im Werthe von ... Thlr	24 000	.	25 750	17 532
Hausteinarbeiten ... Kubikfuss	131 720	157 350	.	52 879
im Werthe (theilweis mit, theilweis ohne die behauenen Steine) von ... Thlr	70 251	49 080	63 462	52 879

Die Kreise Mayen und Adenau haben ausserdem Backofen- oder Tuffsteinbrüche, sämmtlich offene Tagebaue, welche im letzten Jahr 11 216 laufende Fuss Gesimse, Krippen, Röhren, Mauerdeckel und Fensterbänke im Werth von 2 696 Thlr, 77 271 Kubikfuss Quader- und Mauersteine zu 4 193 Thlr Werth und 30 233 Stück Platten, Gewölbsteine, Kesselmäntel und Feuerheerde zu 2 739 Thlr lieferten. Während der Jahre

	1858	1859	1860	1861
waren Brüche in Betrieb	108	99	105	104
Arbeiter derselben	226	237	220	269
Production: laufende Fuss	21 997	7 492	9 495	11 216
Kubikfuss	51 724	42 530	52 428	77 271
Stück	37 490	19 439	52 218	30 233
Gesammtwerth ... Thlr	6 634	5 705	7 692	9 628

Im Regierungsbezirk Trier besitzt der Kreis Daun 4 Brüche von Augitlava in offenem Tagebau, welche 1861 mit 11 Arbeitern 35 Mühlsteine im Werthe von 464 Thlr lieferten.

Die Sandsteingewinnung im Tertiärgebirge an der Worm bei Nievelstein (Regierungsbezirk Aachen) geschieht jetzt ausschliesslich durch offenen Tagebau und steht nicht mehr unter Aufsicht der Bergbehörden. Die unterirdischen Steinbrüche im Furtherwalde sind ausser Betrieb.

5. Trass und Trasssteine.

Aus der Schlammlava der früheren Vulcane im Regierungsbezirk Koblenz wird eine Menge zu Wasser- u. a. Bauten sehr geeigneten Trasses gewonnen, dessen Hauptfundort in der Gegend bei Plaidt durch einen langen Wasserlösungstolln grösstentheils von unterirdischen Wassern befreit ist. Im Jahre 1861 wurden 73 Brüche innerhalb des Kreises Mayen und 2 in dem zum Revier Koblenz I. gehörigen Theile des Kreises Koblenz betrieben, welche mit 271 resp. 21 Mann belegt waren und 215 478 resp. 61 460 Tonnen (zu 4 Ctr) Trass lieferten. Die Betriebsverhältnisse während der letzten Jahre gestalteten sich, wie folgt:

	1858	1859	1860	1861
betriebene Duckstein-Brüche.................	63	80	89	75
beschäftigte Arbeiter	275	350	349	292
Production: Duckstein zu 15 Sgr Werth: To.	140 860	159 920	335 077	209 422
s. g. Mergel........... » 10 » » »	50 772	58 581	95 507	63 781
feiner (gesiebter) Trass » 2½ » » Ctr	35 122	22 285	29 519	14 940
davon im Kreise Koblenz .... Tonnen	16 327	7 863	50 715	61 460
Gesammtwerth der Production .... Thlr	82 392	101 344	201 834	127 216

Ferner wird bei Rhens im Bergrevier Koblenz II. seit 1859 Trass gebrochen, der sich zur Darstellung künstlicher Mauersteine von Bimssteinsand eignet. 1860 lieferte der Bruch mit einer Belegschaft von 6 Mann 6 080 Tonnen im Werth von 2 027 Thlr; 1861 wurde er nur eine Zeitlang betrieben.

6. Thon.

Bei Vallendar im Kreise Koblenz rechts des Rheins (Bergrevier Hamm) wurden 1858 von 54 Mann 2.263 850 Schollen Thon im Werth von 18 950 Thlr gegraben; 1859 sank die Production auf 15 800 Thlr Werth, und 1860 ging die Aufsicht über die dortigen Gruben aus den Händen der Bergbaubehörden in die der Ortspolizei über.

Auf der linken Rheinseite wurde da, wo die Thongewinnung noch als Sache des Bergbaues angesehen wird, dieselbe während der letzten Jahre in folgender Ausdehnung betrieben:

	1858	1859	1860	1861
Gruben..	27	.	.	106
beschäftigte Arbeiter	98	47	107	119
Werth der Production.................... Thlr	22 419	6 485	13 264	19 952
davon im Kreise Gladbach................ »	200	—	120	10
» Regierungsbezirk Köln .... »	11 208	3 207	4 447	4 481
» » Koblenz.... »	11 011	3 278	8 697	15 461

Im letzten Jahre lieferten 4 Gruben im Kreise Bonn 1 500 Tonnen Thon zu feuerfesten Steinen im Werthe von 1 527 Thlr, 6 Gruben in den Kreisen Köln und Rheinbach 15 875 Tonnen Thon für Töpferwaaren zu 2 460 Thlr und 3 Gruben im Kreise Bergheim 16 894 Tonnen Dachziegelthon zu 494 Thlr Werth; diese 13 Gruben des Bergreviers Brühl waren mit zusammen 69 Mann belegt. — Auf die Kreise Koblenz und Mayen im Revier Koblenz I. fallen von der Production des letzten Jahres 220 875 Ctr Thon (zu je 10 Schollen), welche von 49 Arbeitern in 92 Gruben [Antheilen?] gefördert sind.

7. Sand.

Im Bergrevier Aachen befinden sich mehrere Sandgruben unter Aufsicht der Bergbaubehörden, 1 unterirdische im Kreise Gladbach bei Liedberg und 6 in Tagebau arbeitende bei Herzogenrath und im Kreise Erkelenz. Erstere förderte im Jahre 1861 mit 36 Arbeitern 37 500 Ctr (oder 34 100 Kubikfuss) im Werth von 2 500 Thlr, welche als Streusand in einer weiten Umgebung dienen. Letztere, mit 92 Mann belegt, lieferten 124 541 Ctr (113 210 K.-F.) weissen und zum Glashüttenbetriebe sehr geeigneten Sand, ausserdem die Steinbrüche bei Merkstein 40 000 K.-F. Sandstein von 25 333 Thlr Werth. Seit 1860 ist auch im Kreise Bergheim, Brühler

Reviers, eine Sandgrube in Betrieb, aus welcher mit 2 Mann 1 080 K.-F. Sand von 72 Thlr Werth gefördert sind. Die Ausdehnung dieser sämmtlichen Grubenarbeiten während der letzten Jahre (von 1860 ab incl. der Steinbrüche) ist in folgenden Zahlen auszudrücken:

	1858	1859	1860	1861
Gruben	3	2	6	8
Arbeiter	23	19	87	130
Production ... Kubikfuss	109 400	136 400	247 000	191 800
Werth derselben ... Thlr	7 137	9 650	69 762	35 873

IV. Der Bergbau auf Steinkohlen und Braunkohlen.

Zur Statistik des Bergbaues auf brennbare Fossilien gehört unzweifelhaft auch die Darstellung der Torf- und der Bernsteingewinnung; bei dem Mangel an ausgiebigen Nachrichten darüber müssen jedoch beide diesmal übergangen werden.

A. Steinkohlen.

Bergbau auf Steinkohlen wurde in den Jahren

	1858	1859	1860	1861
betrieben in Steinkohlen-Gruben	495	476	465	448
Arbeiter darin	69 352	65 029	64 682	68 229
deren Frauen und Kinder	112 069	113 925	114 372	122 141
Förderung ... Tonnen	52.086 479	48.604 182	53.283 626	58.896 261
reducirt auf Ctr	206.321 014	193.126 809	202.477 779	235.189 996
Werth der Förderung ... Thlr	25.549 563	21.772 871	21.298 332	21.808 326
davon in Staatswerken ... "	6.974 810	5.855 130	6.208 953	6.629 482
in Privatwerken rechts vom Rhein "	16.167 058	13.986 278	13.163 586	13.176 306
" links " "	2.407 695	1.931 463	1.925 793	2.002 538

Es lassen sich 9 Kohlenbecken unterscheiden: das oberschlesische im Regierungsbezirk Oppeln, das Waldenburger in den Bezirken Breslau und Liegnitz, das Wettiner und das Löbejüner im Bezirk Merseburg, das Mindener im Bezirk Minden, das Ibbenbürener im Bezirk Münster, das Ruhrbecken in den Regierungsbezirken Arnsberg und Düsseldorf, das Aachener in den Bezirken Aachen und Düsseldorf, das Saarbrückener in den Bezirken Trier und Koblenz. Nachstehende Tabelle veranschaulicht die grössere oder geringere Wichtigkeit der einzelnen Becken für die Steinkohlen-Gewinnung.

(150.) Kohlenbecken	Steinkohlen-Bergbau im Jahre 1861.					
	Betriebene Bergwerke		Arbeiter.	Förderung		
	des Staates.	der Privaten.		Tonnen	auf Ctr reducirt.	Werth auf der Halde Thlr
Oberschlesiens	3	82	12 812	14.502 508	50.758 778	3.082 377
von Waldenburg	—	41	4 306	3.887 317	15.549 268	1.457 455
" Wettin	1	—	171	50 790	213 318	40 939
" Löbejün	1	1	258	200 958	924 407	126 375
" Minden	—	5	180	54 954	233 005	33 036
" Ibbenbüren	1	—	688	470 608	1.882 430	270 528
der Ruhr	—	[1]) 270	30 609	24.823 105	108.985 910	9.208 589
von Aachen	—	20	5 330	3.568 743	13.561 223	1.818 211
" Saarbrücken	15	12	13 875	11.337 278	43.081 657	5.770 816
zusammen	21	431	68 229	58.896 261	235.189 996	21.808 326

[1]) incl. 3 Eisenerz-Bergwerke.

Die nächste Tabelle giebt die Vertheilung dieser Production auf die Oberbergamts- und Regierungsbezirke an.

(151.) Regierungs-bezirke. — Oberbergamts-Bezirke.	Steinkohlen-Förderung im Jahre 1861.					Vom Gesammtwerth der Förderung kommen auf		
	Betriebene Werke.	Anzahl der Arbeiter.	Menge der Förderung		Werth der Förderung auf der Halde	Werke des Staats	nicht vom Staat verliehene Privatwerke	vom Staat verliehene Privatwerke
			Tonnen.	in Centnern ausgedrückt.	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr
Liegnitz	10	241	107 555	430 220	39 942	—	—	39 942
Breslau	31	4 065	3.779 762	15.119 048	1.417 513	—	—	1.417 513
Oppeln	85	12 812	14.502 508	50.758 778	3.082 377	671 115	644 509	1.766 753
Breslau	**126**	**17 118**	**18.389 825**	**66.308 046**	**4.539 832**	**671 115**	**644 509**	**3.224 208**
Merseburg	3	429	251 748	1.137 725	167 314	101 350	65 964	—
Halle	**3**	**429**	**251 748**	**1.137 725**	**167 314**	**101 350**	**65 964**	—
Minden	5	180	54 954	233 005	33 036	—	—	33 036
Münster	1	688	470 608	1.882 430	270 528	270 528	—	—
Arnsberg	[1]) 175	16 858	12.428 478	54.680 939	4.843 883	—	—	4.843 883
Düsseldorf	91	13 751	12.394 627	54.304 971	4.364 706	—	—	4.364 706
Dortmund	**272**	**31 477**	**25.348 667**	**111.101 345**	**9.512 153**	**270 528**	—	**9.241 625**
Düsseldorf	1	72	—	—	—	—	—	—
Aachen	19	5 258	3.568 743	13.561 223	1.818 211	—	—	1.818 211
Koblenz	1	8	3 375	12 825	1 325	—	—	1 325
Trier	26	13 867	11.333 903	43.068 832	5.769 491	5.586 489	—	183 002
Bonn links d. Rh.	**47**	**19 205**	**14.906 021**	**56.642 880**	**7.589 027**	**5.586 489**	—	**2.002 538**
Insgesammt ..	**448**	**68 229**	**58.896 261**	**235.189 996**	**21.808 326**	**6.629 482**	**710 473**	**14.468 371**

[1]) ausserdem 3 Eisenerz-Bergwerke. Dass die Gesammtzahl der Gruben in dieser Tabelle um 1 niedriger als in der vorigen angegeben ist, beruht dem Anschein nach auf einem Druckfehler in der Quelle.

Auf den drei betriebenen Gruben des Oberbergamts-Bezirks Halle dienten 4 Dampfmaschinen mit einer Gesammtstärke von 115 Pferden zur Wasserhaltung und 5 von 56 Pfkft. zur Förderung. Im Dortmunder Bezirk arbeiteten 394 Dampfmaschinen von 32 887 Pfkft. in den Steinkohlenwerken, nämlich: 154 zur Wasserhaltung, 197 zur Förderung, 25 zur Wasserhaltung und Förderung zugleich, 11 Fabry'sche Ventilatoren, 5 Fahrkünste und 2 Kohlenwäschen.

Auf den vorhandenen Koksanstalten des Regierungsbezirks Arnsberg wurden aus 1.089 514 Tonnen Steinkohlen 2.735 490 Ctr. Koks dargestellt, auf den fiscalischen Anstalten im Regierungsbezirk Trier aus 3.468 590 Ctr. Kohlen (excl. der zum Anwärmen der Oefen erforderlichen) 2.080 736 Ctr. Koks und Praschen.

B. Braunkohlen.

Es wurden betrieben in den Jahren

	1858	1859	1860	1861
Braunkohlengruben	437	426	438	431
Arbeiter darin	11 029	10 391	9 938	10 744
deren Frauen und Kinder	20 397	18 136	20 894	20 964
Gefördert wurden .... Tonnen	19.389 014	20.349 641	21.021 961	22.137 159
Werth der Förderung .... Thlr.	2.922 114	2.948 911	2.971 859	3.038 997
davon in Staatswerken .... "	211 324	219 661	233 276	225 344
in Privatwerken rechts vom Rhein "	2.563 486	2.617 963	2.642 077	2.718 922
" links " "	147 304	111 287	96 506	94 731

Ueber den Antheil der Regierungsbezirke an der Förderung während des letzten Jahres giebt folgende Tabelle Auskunft.

(152.) Regierungsbezirke. — **Oberbergamts-Bezirke.**	Braunkohlen-Förderung im Jahre 1861.				Vom Gesammtwerth der Förderung kommen auf		
	Betriebene Werke.	Anzahl der Arbeiter.	Menge der Förderung (1 Tonne = 3 Ctr. angenommen) Ctr.	Werth der Förderung auf der Halde Thlr.	Werke des Staats Thlr.	nicht vom Staat verliehene Privatwerke Thlr.	vom Staat verliehene Privatwerke Thlr.
Marienwerder	1	1	4 995	55	—	55	—
Bromberg	2	52	92 685	3 617	—	—	3 617
Posen	2	34	60 105	2 405	—	—	2 405
Liegnitz	22	650	2.177 490	97 327	—	35 493	61 834
Breslau	6	108	340 386	15 575	—	—	15 575
Oppeln	1	15	25 368	1 127	—	—	1 127
Breslau	34	860	2.701 029	120 106	—	35 548	84 558
Frankfurt	78	1 170	7.116 321	293 237	—	84 373	208 864
Potsdam	17	660	2.914 452	136 074	—	—	136 074
Magdeburg	39	2 176	19.218 114	1.082 654	168 377	—	914 277
Merseburg	198	4 697	30.368 742	1.280 136	56 967	744 395	478 774
Halle	332	8 703	59.617 629	2.792 101	225 344	828 768	1.737 989
Minden	1	14	24 219	761	—	—	761
Dortmund	1	14	24 219	761	—	—	761
Düsseldorf links d. Rh.	1	10	6 000	233	—	—	233
Köln rechts "	14	231	1.415 262	28 589	—	—	28 589
" links "	39	792	2.410 953	85 184	—	—	85 184
Aachen	5	89	199 851	9 050	—	—	9 050
Koblenz rechts d. Rh.	4	31	32 280	2 709	—	1 678	1 031
" links "	1	14	4 254	264	—	—	264
Bonn	64	1 167	4.068 600	126 029	—	1 678	124 351
Insgesammt	431	10 744	66.411 477	3.038 997	225 344	865 994	1.947 659

V. Die Verhüttung der Erze.

Indem wir die Benutzung der Gewerbetabellen über die metallurgische Industrie am Schluss des Jahres 1861 uns für den 9ten Abschnitt vorbehalten, finden hier lediglich Auszüge aus bergamtlichen Nachrichten über die weitere industrielle Ausnutzung der unter I. aufgeführten Erze Platz.

A. Gold- und Silbergewinnung.

Die Production beschränkt sich auf wenige Werke.

Gold wurde gewonnen:	1858	1859	1860	1861
in besonderen Hüttenwerken	1	1	1	1
Zahl der Arbeiter	.	5	6	5
deren Frauen und Kinder	.	14	14	14
Menge der Production ℔	20,62	20,42	17,084	8,087
Werth Thlr	8 329	8 248	7 552	3 266

Ausser der Hütte zu Reichenstein im Regierungsbezirk Breslau, welche $7\frac{1}{10}$ ℔ Gold von 3 091 Thlr Werth aus arsenikalischen Abbränden darstellte, trug zu der letztjährigen Production eine Kaufbleihütte im Bezirk Koblenz links des Rheins 0,387 ℔ von 175 Thlr Werth bei.

Silber wurde gewonnen:	1858	1859	1860	1861
betriebene Silberhütten	5	5	8	4
Arbeiter darin	70	75	822	605
deren Frauen und Kinder	119	226	1 555	1 369
Production ℔	28 378	32 024	35 159	38 317
deren Werth Thlr	844 647	952 833	1.043 378	1.140 720
davon in Staatswerken »	27 237	41 593	50 817	125 098

Der bedeutende Sprung von 1859 bis 60 in der Zahl der Arbeiter darf nicht verwundern; je nachdem die Gewinnung des einen oder anderen Erzeugnisses vorzugsweise bezweckt wird, erscheinen Werke mit mehrfacher Production sammt ihren Arbeitern entweder an der einen oder an der anderen Stelle. An der Silberproduction von 1861 nahmen die Bezirke in nachstehender Weise Theil:

(153.) Regierungsbezirke.	Hüttenwerke auf Silber	Hüttenwerke auf andere Metalle[1])	Anzahl der Arbeiter	Production Pfund	Production Werth Thlr
Oppeln	—	[2]) 1	—	4 179	125 098
Merseburg	—	2	—	16 005,40	477 415
Arnsberg	3	1	97	8 360	248 127
Düsseldorf rechts des Rheins	—	1	—	90	2 700
Köln links des Rheins	—	1	—	509	15 100
Aachen	—	2	405	7 178	213 091
Koblenz rechts des Rheins	1	—	103	1 863	55 269
» links » »	—	1	—	132,874	3 920
zusammen	4	9	605	38 317	1.140 720
Davon im Oberbergamts-Bezirk Breslau	—	1	—	4 179	125 098
Halle	—	2	—	16 005	477 415
Bonn	4	6	605	18 133	538 207

[1]) nämlich: 1 Kaufbleihütte im Regierungsbezirk Oppeln, 1 in Arnsberg, 1 in Köln, 2 in Aachen, 1 in Koblenz; 2 Garkupferhütten im Regierungsbezirk Breslau, 1 in Düsseldorf.
[2]) Staatswerk.

B. Eisen- (und Stahl-) Hütten.

1. Roheisen in Masseln und Bruchstücken.

Im Jahre 1861 wurden 161 Werke, worunter 154 vorzugsweise der Roheisenproduction dienend, behufs Herstellung von Roheisen betrieben. Es gehörten denselben 217 Hohöfen in und 96 ausser Betrieb an; 125 sämmtlicher Hohöfen sind auf Koks-, 136 auf Holzkohlen-, 52 auf gemischte Feuerung eingerichtet. Die Darstellung von Roheisen erfolgte im

Oberbergamts-Bezirk	mittels Koks	mittels Holzkohle	mittels Koks und Holzkohle gemischt
Breslau	1.242 040 Ctr in 37 Hohöfen,	653 134 Ctr in 52 Hohöfen,	26 734 Ctr in 2 Hohöfen,
Halle	— " " — "	35 406 " " 3 "	2 000 " " 1 "
Dortmund	2.864 549 " " 25 "	30 041 " " 6 "	400 " " 1 "
Bonn	2.115 812 " " 25 "	358 669 " " 20 "	921 078 " " 45 "
zusammen	6.222 401 Ctr in 87 Hohöfen,	1.077 250 Ctr in 81 Hohöfen,	950 212 Ctr in 49 Hohöfen.

Während der letzten Jahre wurde Roheisen in Gänzen und Masseln in folgender Ausdehnung erzeugt:

	1858	1859	1860	1861
Roheisenhütten in Betrieb	194	192	165	154
Arbeiter	10 920	9 988	8 029	10 663
deren Frauen und Kinder	21 418	20 733	17 698	25 474
Production . . . Ctr	7.489 206	7.329 711	7.320 377	8.249 863
deren Werth am Herstellungsorte Thlr	13.012 371	11.277 227	10.348 309	11.898 966
davon in Staatswerken . . . "	758 987	733 751	687 428	669 357

Nach Bezirken gliedern sich Betrieb und Erzeugung für das Jahr 1861, wie folgt:

(154.) Regierungs-bezirke. — Oberbergamts-Bezirke.	Betriebene Werke auf Roheisen.	Betriebene Werke auf anderes Eisen.[1]	Hohöfen der Roheisenhütten.	Hohöfen der Roheisenhütten ausser Betrieb.	Anzahl der Arbeiter.	Production von Roheisen in Masseln und Bruchstücken 1861: überhaupt Ctr	davon wurden dargestellt[2]) mittels Koks allein Ctr	davon wurden dargestellt[2]) mittels Holzkohlen allein Ctr	Werth Thlr
Gumbinnen	—	1	1	—	—	125	—	125	156
Liegnitz	9	1	12	2	445	32 854	—	32 854	41 934
Breslau	1	—	1	5	30	4 795	—	4 795	9 590
Oppeln	50	—	77	35	2 671	1.884 134	1.242 040	615 360	2.352 676
Breslau	60	2	91	42	3 146	1.921 908	1.242 040	653 134	2.404 356
Magdeburg	1	1	1	1	30	17 392	—	17 392	26 640
Merseburg	—	1	1	2	—	13 440	—	13 440	26 880
Erfurt	2	—	2	4	51	6 574	—	4 574	12 748
Halle	3	2	4	7	81	37 406	—	35 406	66 268
Minden	3	—	3	1	350	15 430	3 598	11 832	19 365
Münster	3	—	4	—	154	18 209	—	18 209	19 476
Arnsberg	3	—	9	6	804	1.194 829	1.194 829	—	1.628 345
Düsseldorf	9	—	16	10	2 725	1.666 522	1.666 122	—	2.120 634
Dortmund	18	—	32	17	4 033	2.894 990	2.864 549	30 041	3.787 820

[1]) nämlich auf Rohstahleisen 1 im Regierungsbezirk Arnsberg, auf Gusswaaren aus Erzen 1 in Magdeburg, 1 in Merseburg und 1 in Koblenz, auf Gusswaaren aus Roheisen 1 in Gumbinnen, 1 in Liegnitz und 1 in Arnsberg. — [2]) die durch ein Gemisch von Koks und Holzkohlen dargestellten Mengen ergeben sich durch Subtraction.

(Forts. zu 154.) Regierungs-bezirke. — Oberbergamts-Bezirke.	Betriebene Werke auf Roheisen.	Betriebene Werke auf anderes Eisen.	Betriebene Hohöfen der Roheisenhütten.	Hohöfen der Roheisen-hütten ausser Betrieb.	Anzahl der Arbeiter.	Production von Roheisen in Masseln und Bruchstücken 1861: überhaupt Ctr	davon wurden dargestellt mittels Koks allein Ctr	davon wurden dargestellt mittels Holzkohlen allein Ctr	Werth Thlr
Arnsberg	22	2	24	7	484	645 351	2 000	198 296	1.014 6
Düsseldorf rechts d. Rh.	1	—	3	—	230	347 602	347 602	—	486 6
" links "	1	—	1	—	85	115 957	115 957	—	162 0
Köln rechts d. Rh.	4	—	5	5	214	223 870	148 120	26 900	331 7
Aachen	8	—	9	6	337	432 321	391 951	—	567 7
Koblenz rechts d. Rh.	20	—	21	3	707	584 354	241 019	45 833	920 5
" links "	3	1	4	2	519	35 053	—	9 359	50 9
Trier	12	—	21	6	634	974 577	869 163	41 807	2.062 7
Sigmaringen	2	—	2	1	193	36 474	—	36 474	43 4
Bonn	73	3	90	30	3 403	3.395 559	2.115 812	358 669	5.640 5
Insgesammt	154	7	217	96	10 663	8.249 863	6.222 401	1.077 250	[1]) 11.898 9

[1]) darunter: 1 Staatswerk im Regierungsbezirk Gumbinnen mit 156, 4 dergl. in Oppe mit 403 452, 2 dergl. in Koblenz rechts des Rheins mit 265 749 Thlr

2. Rohstahleisen.

Im Jahre 1861 wurden mittels Holzkohlen in einer Roheisenhütte des Regi rungsbezirks Oppeln mit 9 Arbeitern 2 875 Ctr Rohstahleisen von 5 549 Thlr Wert erzeugt, mittels Koks in einer Roheisenhütte des Regierungsbezirks Düsseldo (Dortmunder Oberbergamts-Bezirk) 16 779 Ctr von 27 685 Thlr Werth, im Regierung bezirk Arnsberg (Bonner Oberbergamts-Bezirk) auf 4 Rohstahleisen-Hütten m 89 Arbeitern in 3 Holzkohlen-Hohöfen (ausserdem 1 ausser Betrieb) 66 232 und i 1 Hohofen zu Holzkohlen mit Koks 55 136 Ctr von zusammen 268 872 Thlr Wert im Regierungsbezirk Koblenz rechts vom Rhein in 2 Roheisen-Hütten mittels g mischter Feuerung 11 501 Ctr von 22 199 Thlr Werth. — Hauptzahlen für Betrie und Erzeugung während der letzten Jahre sind:

	1858	1859	1860	1861
betriebene Rohstahleisen-Hütten	7	5	3	
Arbeiter darin	109	130	94	9
deren Frauen und Kinder	217	231	219	23
Production Ctr	158 346	106 585	87 182	152 5
Werth derselben Thlr	421 512	234 460	187 225	324 3
davon in Staatswerken "	27 695	18 322	18 990	—

3. Roheisen in Gussstücken.

Die Erzeugung von Gusseisenwaaren aus Hohöfen wird in einem nicht une heblichen Umfang betrieben. Sie beschäftigte in den Jahren

	1858	1859	1860	1861
Hüttenwerke auf Gussstücke	15	12	16	13
Arbeiter darin	2 698	2 813	3 695	3 637
deren Frauen und Kinder	6 495	5 912	8 136	8 162
Dargestellt wurden Ctr	619 314	501 538	507 255	584 391
im Werth von Thlr	2.109 573	1.725 345	1.506 919	1.741 651
davon in Staatswerken "	160 337	77 885	78 443	73 296

Nach der zur Darstellung der Gusswaaren benutzten Feuerungsmethode scheidet sich die Production des letzten Jahres im

Oberbergamts-Bezirk	bei Koks erblasen	bei Holzkohle erblasen	bei Holzkohle mit Koks erblasen
Breslau	39 225 Ctr.,	150 149 Ctr. in 3 Hohöfen,	61 330 Ctr. in 4 Hohöfen,
Halle	— „	51 500 „ 2 „	— „ — „
Dortmund	42 689 „	57 164 „ — „	6 650 „ 1 „
Bonn	51 843 „	44 602 „ 1 „	79 239 „ 1 „
zusammen	133 757 Ctr.,	303 415 Ctr. in 6 Hohöfen,	147 219 Ctr. in 6 Hohöfen.

Die beigesetzten Hohöfen sind nur die vorzugsweise auf Gusswaaren eingerichteten; rechnet man diejenigen hinzu, welche zur Darstellung von Roheisen in Gänzen dienen, nebenbei aber auch fertige Waaren geliefert haben, so steigert sich die Oefenzahl bedeutend. Auf die einzelnen Theile des Staates fällt nachstehender Antheil am Betrieb und an der Production.

(155.) Regierungsbezirke. — Oberbergamts-Bezirke.	Betriebene Werke auf Gusswaaren aus Erzen.	Betriebene Werke auf anderes Eisen.[1])	Betriebene Hohöfen der Eisengiessereien.	Hohöfen der Eisengiessereien ausser Betrieb.	Anzahl der Arbeiter.	Production von Eisengusswaaren aus Erzen 1861: überhaupt Ctr	davon wurden erblasen[2]) bei Koks allein Ctr	davon wurden erblasen[2]) bei Holzkohlen allein Ctr	Werth an der Hütte[3]) Thlr
Gumbinnen	—	1	—	—	—	226	—	226	950
Bromberg	1	—	1	1	46	6 500	—	—	22 500
Liegnitz	6	8	6	—	1 779	179 931	—	125 101	555 347
Breslau	—	1	—	—	—	1 612	—	1 612	4 836
Oppeln	—	23	—	—	79	62 435	39 225	23 210	135 221
Breslau	7	33	7	1	1 904	250 704	39 225	150 149	718 854
Frankfurt	1	—	1	3	20	3 640	—	3 640	10 920
Magdeburg	1	1	1	—	366	25 856	—	25 856	97 432
Merseburg	1	—	—	—	600	22 004	—	22 004	99 018
Halle	3	1	2	3	986	51 500	—	51 500	207 370
Minden	—	2	—	—	—	14 995	—	14 995	47 047
Münster	—	3	—	—	209	42 169	—	42 169	144 343
Arnsberg	—	1	—	—	—	6 400	6 400	—	14 000
Düsseldorf	1	5	1	—	197	42 939	36 289	—	98 467
Dortmund	1	11	1	—	406	106 503	42 689	57 164	303 857
Arnsberg	—	3	—	1	—	18 748	—	18 748	61 524
Köln rechts d. Rh.	—	1	—	—	—	5 680	5 680	—	16 450
Aachen	—	1	—	—	—	2 360	—	2 360	7 080
Koblenz links d. Rh.	1	2	1	1	157	66 275	—	—	201 262
Trier	1	7	1	1	184	75 357	46 163	16 230	198 274
Sigmaringen	—	1	—	—	—	7 264	—	7 264	26 980
Bonn	2	15	2	3	341	175 684	51 843	44 602	511 570
Insgesammt	13	60	12	7	3 637	584 391	133 757	303 415	1.741 651

[1]) nämlich 1 auf Gusswaaren aus Roheisen im Regierungsbezirk Gumbinnen, die übrigen sämmtlich auf Roheisen in Masseln und Bruchstücken. — [2]) die bei Holzkohlen in Mischung mit Koks dargestellten Mengen ergeben sich durch Subtraction. — [3]) darunter: 1 Staatswerk im Regierungsbezirk Gumbinnen mit 950 Thlr, 3 im Regierungsbezirk Oppeln mit 72 346 Thlr

4. Gusswaaren aus Roheisen.

Es wurden betrieben in den Jahren	1858	1859	1860	1861
Werke auf Gusswaaren aus Roheisen	187	165	168	175
Arbeiter darin	10 059	7 407	7 704	7 047
deren Frauen und Kinder	19 163	14 797	16 235	15 021
Production . . . Ctr	2 287 948	1.498 593	1.533 507	1.760 619
deren Werth . . . Thlr	9.289 372	5.957 239	5.578 639	6.358 476
davon in Staatswerken . . . »	636 199	514 791	465 816	417 895

Nachstehende Tabelle giebt die Vertheilung der mit Flamm-, Cupol- u. dergl. Oefen versehenen Eisengiessereien und deren Erzeugung auf die einzelnen Theile des Landes an.

(156.) Regierungsbezirke. — **Oberbergamts-Bezirke.**	Betriebene Werke auf		Anzahl der Arbeiter.	Production von Gusswaaren im Jahre 1861.		
	Gusswaaren aus Roheisen.	anderes Eisen.[1])		Menge Ctr	Werth der Production überhaupt Thlr	davon in Werken des Staates Thlr
Gumbinnen	4	—	100	13 463	54 099	8 471
Königsberg	5	—	140	58 500	244 750	—
Danzig	2	—	30	7 290	29 160	21 160
Marienwerder	1	—	12	1 630	9 000	—
Bromberg	4	1	98	8 975	33 463	—
Liegnitz	2	11	91	81 730	317 972	—
Breslau	12	1	526	88 443	344 674	—
Oppeln	4	10	675	119 583	330 485	127 967
Breslau	34	23	1 672	379 614	1.363 603	157 598
Köslin	4	—	102	9 380	45 340	—
Stettin	4	—	189	57 362	202 397	41 254
Stralsund	4	—	171	15 450	59 800	—
Frankfurt	7	—	181	40 350	168 650	—
Stadt Berlin	21	—	880	265 729	1.194 070	151 135
Potsdam	1	—	27	12 100	48 400	—
Magdeburg	—	3	—	24 946	105 298	—
Merseburg	4	1	195	37 727	171 765	—
Erfurt	2	1	163	13 724	95 268	—
Halle	47	5	1 908	476 768	2.090 988	192 389
Minden	3	1	96	17 144	63 379	—
Münster	3	2	334	46 865	141 899	—
Arnsberg	29	9	1 209	210 758	698 330	—
Düsseldorf	6	6	435	131 737	387 862	—
Dortmund	41	18	2 074	406 504	1.291 470	—
Arnsberg	9	2	293	38 657	140 577	—
Düsseldorf rechts d. Rh.	5	—	125	17 700	87 250	—
» links »	6	—	85	15 840	43 195	—
Köln rechts d. Rh.	5	—	210	111 580	360 900	—
» links »	4	—	192	94 352	288 160	—
Aachen	22	3	386	95 452	309 299	—
Koblenz rechts d. Rh.	—	1	—	16 980	67 908	67 908
» links »	1	3	16	64 786	203 824	—
Trier	1	7	86	41 298	108 038	—
Sigmaringen	—	1	—	1 088	3 264	—
Bonn	53	17	1 393	497 733	1.612 415	67 908
Insgesammt	175	63	7 047	1.760 619	6.358 476	417 895

[1]) nämlich: auf Gusswaaren aus Erzen im Reg.-Bez. Bromberg 1, Magdeburg 1, Merseburg 1, Koblenz links vom Rhein 1, Trier 1; auf Stabeisen im Reg.-Bez. Liegnitz 5, Magdeburg 1, Arnsberg 8 (darunter 1 im Bonner Oberbergamts-Bezirk), Aachen 3; auf Rohstahl 1 im Reg.-Bez. Arnsberg (Dortmunder Antheil); sämmtliche übrigen sind Roheisen-Hütten.

5. Stabeisen.

Mit Einrechnung von Eisenbahnschienen waren behufs Anfertigung von Stabeisen (gepuddelt oder gefrischt) thätig

	1858	1859	1860	1861
Werke	386	333	312	290
Arbeiter darin	18 374	16 431	17 129	19 686
deren Frauen und Kinder	40 263	37 325	36 731	41 948
Production Ctr	6.057 442	5.366 951	5.313 642	5.733 789
deren Werth Thlr	26.251 120	21.578 635	19.220 560	18.984 604
davon in Staatswerken »	1.196 111	864 186	868 185	943 392

Der Antheil jedes Regierungsbezirks an der Production des letzten Jahres geht aus folgender Tabelle hervor.

(157.) Regierungsbezirke. — Oberbergamts-Bezirke.	Betriebene Werke: auf Stabeisen.	Betriebene Werke: auf andere Eisensorten[1])	Puddelöfen.	Frischfeuer.	Anzahl der Arbeiter.	Production von Stabeisen 1861: Menge Ctr	davon wurden dargestellt[2]) mittels Steinkohle Ctr	davon wurden dargestellt[2]) mittels Holzkohle Ctr	Werth[3]) Thlr
Gumbinnen	2	1	—	4	14	5 050	—	5 050	26 888
Königsberg	11	1	—	4	171	52 549	42 500	10 049	276 945
Danzig	34	1	—	34	179	62 744	—	62 744	275 277
Marienwerder	7	—	—	11	38	10 222	—	10 222	48 420
Bromberg	2	—	—	4	13	3 720	—	3 720	18 600
Posen	4	—	—	5	49	6 032	—	6 032	26 232
Liegnitz	8	6	4	15	110	63 915	43 345	16 076	236 255
Breslau	6	3	—	10	51	11 016	—	11 016	45 131
Oppeln	82	10	121	153	4 310	1.188 854	953 713	235 141	4.114 963
Breslau	156	22	125	240	4 935	1.404 102	1.039 558	360 050	5.068 711
Köslin	12	—	—	15	67	22 242	—	22 242	96 349
Stettin	1	1	—	3	24	5 696	—	5 696	23 657
Stralsund	1	—	2	—	90	30 000	30 000	—	105 000
Frankfurt	4	3	—	11	24	9 680	—	9 680	43 067
Stadt Berlin	2	—	21	—	984	121 284	121 284	—	526 420
Potsdam	—	1	—	4	—	629	—	629	3 946
Magdeburg	2	1	5	3	91	18 621	10 000	3 790	75 247
Merseburg	2	1	—	3	3	1 130	—	1 130	5 166
Erfurt	12	1	2	14	81	7 304	1 168	4 136	35 743
Halle	36	8	30	53	1 364	216 586	162 452	47 303	914 595
Minden	1	1	—	3	3	1 800	—	1 800	6 750
Arnsberg	24	2	221	—	5 537	1.395 441	1.395 441	—	3.963 960
Düsseldorf	5	6	104	—	2 404	875 677	875 677	—	2.858 043
Dortmund	30	9	325	3	7 944	2.272 918	2.271 118	1 800	6.828 753
Arnsberg	35	1	65	3	1 033	392 710	383 246	9 464	1.301 125
Köln rechts d. Rh.	7	—	24	—	355	97 550	97 550	—	338 940
Aachen	14	1	6	—	1 998	623 741	618 896	4 845	2.155 885
Koblenz rechts d. Rh.	—	1	2	4	140	38 200	38 200	—	127 020
» links »	1	1	102	5	140	37 717	36 012	1 705	150 441
Trier	10	7	8	—	1 777	633 427	606 172	10 640	2.015 010
Sigmaringen	1	1	70	14	—	16 838	3 148	13 690	84 124
Bonn	68	12	277	26	5 443	1.840 183	1.783 224	40 344	6.172 545
Insgesammt	290	51	757	322	19 686	5.733 789	5.256 352	449 497	18.984 604

1) nämlich: auf Gusswaaren aus Erzen im Regierungsbezirk Frankfurt 1, Merseburg 1, Trier 1; auf Gusswaaren aus Roheisen im Regierungsbezirk Gumbinnen 1, Königsberg 1, Danzig 1, Breslau 2, Stettin 1, Frankfurt 2, Arnsberg (Dortmunder Antheil) 1, Düsseldorf (desgl.) 4; auf Schwarzblech 1 im Regierungsbezirk Potsdam; auf Eisendraht 1 im Regierungsbezirk Arnsberg (Bonner Antheil); auf Rohstahl 1 im Regierungsbezirk Arnsberg (Dortmunder Antheil); alle übrigen sind Roheisen-Hütten. — 2) der Rest mittels Holz- und Steinkohle (Koks) zusammen. — 3) davon: 1 Staatswerk im Regierungsbezirk Gumbinnen mit 5 474, 4 in Oppeln mit 929 775, 1 in Potsdam mit 3 946, 1 in Stettin mit 4 107 Thlr

6. Schwarzblech.

Auf Sturz-, Dampfkesselbleche u. s. w. gingen in den Jahren

	1858	1859	1860	1861
Hüttenwerke	37	26	18	16
Arbeiter darin	3 437	2 451	2 576	2 228
deren Frauen und Kinder	6 788	5 696	5 757	5 265
Production Ctr	729 643	692 144	741 997	753 240
Werth derselben Thlr	4.729 546	3.853 560	3.833 000	3.398 982
davon in Staatswerken "	227 549	180 881	175 997	169 121

Nachstehende Tabelle giebt über Betrieb und Production innerhalb aller Regierungsbezirke Auskunft.

(158.) Regierungsbezirke. — Oberbergamts-Bezirke.	Betriebene Werke auf: Schwarzblech.	Betriebene Werke auf: andere Eisensorten.[1]	Vorzugsweis für Schwarzblech dienende: Puddelöfen.	Vorzugsweis für Schwarzblech dienende: Frischfeuer.	Anzahl der Arbeiter.	Production von Schwarzblech 1861: überhaupt Ctr	Production von Schwarzblech 1861: davon mittels Steinkohle Ctr	Production von Schwarzblech 1861: Werth Thlr
Danzig	—	1	—	—	4	200	[2]) —	1 200
Oppeln	—	7	—	—	103	27 245	[3]) 14 578	146 119
Breslau	—	8	—	—	107	27 445	14 578	147 319
Stadt Berlin	—	1	—	—	—	56 000	56 000	280 000
Potsdam	1	—	—	—	144	21 246	[3]) —	127 069
Magdeburg	—	1	—	—	—	5 716	5 716	25 678
Erfurt	—	5	—	—	—	2 820	[2]) 1 541	24 091
Halle	1	7	—	—	144	85 782	63 257	456 838
Arnsberg	3	8	3	—	569	120 919	120 919	559 162
Düsseldorf	2	2	7	—	322	193 095	193 095	787 381
Dortmund	5	10	10	—	891	314 014	314 014	1.346 543
Arnsberg	7	2	—	—	194	80 284	80 284	376 862
Düsseldorf rechts des Rh.	—	2	18	—	362	95 000	95 000	350 000
Köln " " "	1	1	—	—	44	21 490	21 490	107 750
Koblenz " " "	2	1	7	—	158	41 940	41 940	205 668
Trier	—	1	5	6	328	78 285	[3]) 38 863	354 002
Sigmaringen	—	1	—	—	—	9 000	9 000	54 000
Bonn	10	8	30	6	1 086	325 999	286 577	1.448 282
Insgesammt	16	33	40	6	2 228	753 240	678 426	[4]) 3.398 982

[1]) nämlich: auf Roheisen im Regierungsbezirk Oppeln 4, Erfurt 1, Arnsberg (Dortmunder Antheil) 1, Koblenz 1, Sigmaringen 1; auf Gusswaaren aus Roheisen im Regierungsbezirk Düsseldorf (Bonner Antheil) 1, Trier 1; auf Eisendraht im Regierungsbezirk Düsseldorf (Bonner Antheil) 1; alle übrigen sind Stabeisenhütten. — [2]) der Rest ward mittels Holzkohle dargestellt. — [3]) desgl. mittels Holz- und Steinkohle (Koks). — [4]) darunter auf 2 Staatswerken im Regierungsbezirk Oppeln 42 052 und auf 1 im Regierungsbezirk Potsdam 127 069 Thlr

7. Weissblech.

Verzinntes und verbleites Blech wurde in folgender Ausdehnung gefertigt:

	1858	1859	1860	1861
betriebene Walzwerke	4	3	1	1
Arbeiter darin	110	250	249	345
deren Frauen und Kinder	298	255	386	901
Production Ctr	57 063	49 419	62 993	62 631
deren Werth Thlr	847 911	634 250	746 284	720 694

Im letzten Jahre wurden auf Weissblech betrieben: 2 Stabeisenhütten mit 98 besonderen Arbeitern im Regierungsbezirk Arnsberg (Dortmunder Oberbergamts-Bezirk), 1 Weissblechwerk mit 90 Arbeitern daselbst (Bonner Oberbergamts-Bezirk), 1 Roheisen- und 1 Schwarzblech-Hütte im Regierungsbezirk Koblenz rechts des Rheins mit zusammen 45 Arbeitern, 1 Schwarzblechwerk im Regierungsbezirk Trier mit 112 Arbeitern. Die Production vertheilt sich auf den
Oberbergamts-Bezirk Dortmund mit 17 000 Ctr von 211 000 Thlr Werth an der Hütte,
» » Bonn » 45 631 » » 509 694 » » »
(Regierungsbezirk Arnsberg 3 780 Ctr zu 45 000 Thlr, Koblenz 10 100 Ctr zu 121 200 Thlr, Trier 31 751 Ctr zu 343 494 Thlr Werth).

8. Eisendraht.

Während des Jahres 1861 gingen auf Eisendraht: im Regierungsbezirk Oppeln 2 Werke, Magdeburg in Nebenproduction 1 Roheisen-Hütte, Arnsberg (Dortmunder Antheil) 40 Drahtwerke und 2 Stabeisen-Hütten, ferner (Bonner Antheil) 40 Werke, Aachen 4 Drahtwerke und 1 Stabeisen-Hütte, Koblenz rechts vom Rhein 2 Drahtwerke. Dieselben fertigten:

Regierungsbezirk Oppeln	mit 133	Arbeitern	8 951 Ctr	von	66 657 Thlr	Werth.
» Magdeburg.	» 17	»	230 »	»	2 300 »	»
» Arnsberg D.	» 972	»	239 950 »	»	1.167 460 »	»
» » B.	» 643	»	120 728 »	»	549 199 »	»
» Aachen	» 101	»	37 040 »	»	196 520 »	»
» Koblenz ...	» 180	»	14 600 »	»	79 000 »	»

Im Umfang des ganzen Staates wurde Draht, wie folgt, producirt:

	1858	1859	1860	1861
Drahtwerke in Betrieb	64	67	56	88
Arbeiter darin	2 410	2 571	2 463	2 046
deren Frauen und Kinder	5 232	5 215	5 071	4 621
Production .... Ctr	479 619	443 941	439 779	421 499
deren Werth .... Thlr	3.268 138	2.641 430	2.353 181	2.061 136

9. Rohstahl.

Die Anfertigung von ordinärem Cementstahl u. dergl., auch Puddelstahl, erfolgte 1861 ausser 1 Eisengiesserei im Dortmunder Antheil des Arnsberger Bezirks

im Regierungsbezirk	auf Hüttenwerken für Rohstahl	Stabeisen	mit Arbeitern	Production Ctr	Werth Thlr
Oppeln.............	—	2	6	8 086	33 320
Erfurt	5	2	28	4 468	24 268
Arnsberg D.	33	4	627	246 290	1.162 340
» B.	4	1	37	24 483	97 952
Köln rechts d. Rh. .	2	2	34	30 000	117 300
Aachen.............	—	2	85	65 719	358 664

Betrieb und Production gestalteten sich in den Jahren

	1858	1859	1860	1861
betriebene Rohstahl-Hütten	61	55	45	44
Arbeiter darin	685	812	683	817
deren Frauen und Kinder	1 689	1 744	1 533	2 133
Production .... Ctr	210 546	219 792	292 003	379 046
deren Werth .... Thlr	1.375 537	1.203 553	1.342 474	1.793 844

10. Gussstahl.

1861 betrieben im Polizeibezirk Berlin 1 Stabeisenhütte, im Regierungsbezirk Arnsberg (Oberbergamts-Bezirk Dortmund) 2 Rohstahl-Hütten nebenbei auch die Fabrikation von Gussstahl. Diese und die Gussstahl-Hütten

								Thlr Werth
im Pol.-Bez. Berlin	—	Werk mit	—	Arb.	fertigten	3 200 Ctr	von	41 000
» Reg.-Bez. Potsdam..........	1	»	115	»	»	3 420	»	81 000
» » Arnsberg D.	6	»	1 070	»	»	103 000	»	1.185 300
» » Düsseldorf D. ...	1	»	2 138	»	»	100 000	»	1.500 000
» » Köln rechts d. Rh.	1	»	3	»	»	300	»	2 900

Es wurden überhaupt betrieben während der Jahre

	1858	1859	1860	1861
Gussstahl-Werke	11	8	7	9
Arbeiter darin	1 861	2 179	2 696	3 326
deren Frauen und Kinder	2 517	2 074	6 040	7 274
Production ... Ctr	120 362	116 799	130 082	209 920
deren Werth ... Thlr	1.959 320	1.936 046	2.014 901	2.810 200

II. Raffinirter Stahl.

Auf Reckstahl gingen	1858	1859	1860	1861
besondere Werke	93	92	98	9
Arbeiter darin	408	425	428	61
deren Frauen und Kinder	1 050	1 024	1 071	1 37
Production ... Ctr	65 045	67 842	66 171	85 97
deren Werth ... Thlr	547 795	547 076	527 007	771 08

Die letztjährige Production wird regierungsbezirksweise in nachstehender Tabelle detaillirt.

(159.) Regierungsbezirke. — Oberbergamts-Bezirke.	Betriebene Werke auf			Anzahl der Arbeiter.	Production von raffinirtem Stahl 1861.	
	Reckstahl.	Stabeisen.	sonstige Eisensorten.[1])		Menge Ctr	Werth an der Hütte Thlr
Danzig	—	3	—	—	1 076	9 622
Oppeln	—	2	1	147	7 643	82 327
Breslau	—	5	1	147	8 719	91 949
Köslin	—	1	—	—	600	4 000
Erfurt	—	1	—	—	105	1 050
Halle	—	2	—	—	705	5 050
Arnsberg	70	—	1	300	47 462	414 010
Dortmund	70	—	1	300	47 462	414 010
Arnsberg	6	1	—	26	9 103	46 823
Köln rechts des Rheins	19	—	1	65	12 783	141 245
Trier	1	—	—	76	7 201	72 010
Bonn	26	1	1	167	29 087	260 078
Insgesammt	96	8	3	614	85 973	771 087

[1]) nämlich: 1 Hütte auf Roheisen im Regierungsbezirk Oppeln, 1 auf Rohstahl im Regierungsbezirk Arnsberg und 1 auf Gussstahl im Regierungsbezirk Köln.

C. Zinkhütten.

1. Rohzink (und Cadmium).

Zink in Barren oder Platten wurde 1861 in 44 Zinkhütten (worunter 1 Staatswerk im Regierungsbezirk Oppeln) und 1 Roheisenwerk (Regierungsbezirk Oppeln) producirt, und zwar:

im Reg.-Bez. Oppeln	in 38 Zinkhütten	mit 4189 Arb.	816 229 Ctr	v. 4.253 308 Thlr W
" " Arnsberg D.	" 2	" " 457 "	69 699 "	415 335 "
" " Düsseldorf D.	" 2	" " 587 "	145 185 "	823 159 "
" " Aachen	" 2	" " 517 "	140 332 "	807 029 "

Die letzten Jahre brachten als Ergebniss:

	1858	1859	1860	1861
betriebene Werke	56	47	48	44
Arbeiter darin	5 586	5 230	6 045	5 750
deren Frauen und Kinder	7 852	7 440	9 308	9 511
Production ... Ctr	1.055 551	985 627	1.106 930	1.171 445
deren Werth ... Thlr	7.048 849	5.876 150	6.424 363	6.298 831
davon in Staatswerken ... "	136 329	134 944	136 032	117 508

Als Nebenproduct lieferte die fiscalische Zinkhütte im Regierungsbezirk Oppeln 1861: 2 Ctr Cadmium von 400 Thlr Werth.

2. Zinkweiss.

2 Zinkweiss-Hütten im Regierungsbezirk Oppeln fabricirten 1861 mit 69 Arbeitern 19 368 Ctr von 103 670 Thlr Werth, und 1 Rohzink-Hütte des Regierungsbezirks Düsseldorf (Dortmunder Oberbergamts-Bezirk) lieferte noch 14 982 Ctr von 134 838 Thlr Werth. Die gesammte Erzeugung stellte sich:

	1858	1859	1860	1861
betriebene Zinkweiss-Hütten	2	2	2	2
Arbeiter darin	31	43	51	69
deren Frauen und Kinder	55	76	106	130
Production ... Ctr	14 579	31 218	38 660	34 350
deren Werth ... Thlr	143 909	216 906	260 515	238 508

3. Zinkblech.

Zinkwalzwerke wurden 1861 betrieben: im Regierungsbezirk Breslau (dem Staat gehörig) 1, Oppeln 2, Düsseldorf (Dortmunder Antheil) 1, Aachen 4; ausserdem lieferten Zinkblech: im Bezirk Oppeln 1 und Aachen 1 Rohzink-Hütte, Oppeln 1 Roheisen- und 1 Stabeisen-Werk (beide fiscalisch), Potsdam 1 fiscalische Fabrik grober Kupferwaaren. Dieselben producirten:

Regierungsbezirk		Arbeitern		Ctr		Thlr Werth
Regierungsbezirk Breslau....	mit	70 Arbeitern		30 200 Ctr	von	197 300 Thlr Werth,
" Oppeln.....	"	204	"	137 939	"	933 046 "
" Potsdam...	"	—	"	1 167	"	8 089 "
" Düsseldorf.	"	99	"	30 376	"	212 632 "
" Aachen.....	"	43	"	42 601	"	306 817 "

Die Blechanfertigung gestaltete sich innerhalb des ganzen Staates:

	1858	1859	1860	1861
betriebene Walzwerke	9	9	12	8
Arbeiter darin	379	433	476	416
deren Frauen und Kinder	715	731	805	818
Production ... Ctr	185 799	243 467	278 096	242 283
deren Werth ... Thlr	1.685 715	2.130 240	2.167 392	1.657 884
davon in Staatswerken ... "	459 715	316 940	345 849	244 171

D. Bleihütten.

1. Kaufblei.

Die Production beschränkte sich 1861 mit Ausnahme der Regierungsbezirke Oppeln (Staatswerk, neben dessen Erzeugniss 115 Ctr übrigens aus Hohöfen der Eisenhütten gewonnen wurden) und Merseburg (wo ein Garkupferwerk alte Schlacken des früheren Saigerhüttenbetriebs aufarbeitete) auf den Oberbergamts-Bezirk Bonn mit 10 Bleihütten, 4 Silberhütten (3 im Bezirk Arnsberg, 1 Koblenz rechts vom

Rhein) und 1 Garkupferhütte (Regierungsbezirk Düsseldorf rechts vom Rhein). Es erzeugten die Regierungsbezirke

Regierungsbezirk	eigene Bleihütten	Arb.	Ctr	Thlr W.
Oppeln	mit 1 eigenen Bleihütte und	134 Arb.:	28 281 Ctr von	165 231 Thlr W.
Merseburg	„ —	—	150	894
Arnsberg	„ 1	102	48 644	291 123
Düsseldorf	„ —	—	1 158	7 750
Köln links d. Rh.	„ 1	34	47 120	282 720
Aachen	„ 7	45	228 570	1.322 420
Koblenz r. d. Rh.	„ —	—	8 623	51 738
„ l. d. Rh.	„ 1	8	1 008	6 048

Im ganzen Staat wurden betrieben	1858	1859	1860	1861
Kaufblei-Hütten	11	13	12	11
Arbeiter darin	657	687	661	323
deren Frauen und Kinder	1 277	1 718	1 623	610
Production Ctr	252 311	274 689	312 098	363 554
deren Werth Thlr	1.557 600	1.681 648	1.967 688	2.127 924
davon in Staatswerken „	19 624	37 035	57 655	164 559

2. Gewalztes Blei.

Im Jahre 1861 producirten: 1 dem Staat gehörige Fabrik grober Kupferwaaren im Potsdamer Bezirk nebenbei 49 Ctr von 420 Thlr Werth, 1 Walzwerk im Magdeburger Bezirk mit 19 Arbeitern 2 353 Ctr von 16 632 Thlr Werth, 1 Garkupferhütte im Düsseldorfer Bezirk rechts des Rheins (Oberbergamts-Bezirk Bonn) 1 040 Ctr von 8 800 Thlr Werth. Für den ganzen Staat war das Ergebniss:

	1858	1859	1860	1861
betriebene Walzwerke	2	2	2	1
Arbeiter darin	44	19	44	19
deren Frauen und Kinder	84	54	96	54
Production Ctr	3 286	3 428	3 549	3 442
deren Werth Thlr	31 335	30 885	25 150	25 852
davon in Staatswerken „	1 085	535	190	420

3. Kaufglätte.

1861 lieferte der Regierungsbezirk

Regierungsbezirk	Ctr	Thlr W.	
Oppeln	16 909 Ctr	von 92 623 Thlr W.	in 1 Kaufblei-Hütte,
Arnsberg (Bonner Antheil)	19 965	„ 108 978	„ 1 „ und 3 Silberhütten,
Düsseldorf rechts d. Rh.	445	„ 2 558	„ 1 Garkupfer-Hütte,
Koblenz rechts d. Rh.	2 440	„ 13 420	„ 1 Silberhütte,
„ links „	298	„ 1 587	„ 1 Kaufblei-Hütte.
der ganze Staat	40 057	„ 219 166	„ davon in Staatswerken 92 623 Thlr
1860 „ „ „	34 737	„ 206 173	„ „ „ 93 265 „
1859 „ „ „	26 500	„ 161 118	„ „ „ 74 447 „
1858 „ „ „	26 911	„ 177 639	„ „ „ 83 361 „

E. Kupfer- (auch Messing- und Selen-) Hütten.

1. Garkupfer.

Betrieb und Erzeugung von Garkupfer waren im Jahre 1861 folgende:

Reg.-Bez.	Hütten	Arb.	Ctr	Thlr Werth
Liegnitz	1 Hütte mit	2 Arb.	21 Ctr von	709 Thlr Werth,
„ Merseburg	3 „	676	29 922	982 692
„ Erfurt	1 „	3	438	12 888
„ Düsseldorf (Dortmunder Anth.)	1 „	53	5 421	168 057
„ Arnsberg (Bonner Antheil)	2 „ 3 Silberh.	281	7 103	207 159
„ Düsseldorf r. d. Rh.	1 Hütte	22	385	11 550
„ Koblenz r. d. Rh.	2 „	25	1 127	34 866
„ „ l. d. Rh.	1 „ 1 Silberh.	12	1 051	32 474

Während der letzten Jahre bewegte sich der Hüttenbetrieb in folgenden Verhältnissen:

	1858	1859	1860	1861
betriebene Werke auf Garkupfer..	20	22	10	12
Arbeiter darin	826	813	285	1 074
deren Frauen und Kinder	1 761	1 622	516	2 097
Production .... Ctr	31 950	34 929	39 288	45 468
deren Werth .... Thlr	1.207 420	1.136 753	1.332 424	1.450 395

2. Grobe Kupferwaaren.

Betrieb und Erzeugung stellten sich, wie folgt:

	1858	1859	1860	1861
betriebene Werke	23	22	22	21
Arbeiter darin	460	454	172	400
deren Frauen und Kinder	1 024	1 065	407	986
Production .... Ctr	34 405	28 998	30 068	30 560
deren Werth .... Thlr	1.622 192	1.241 323	1.217 223	1.189 495
davon in Staatswerken.......... "	180 849	154 170	165 800	165 541

Am Erzeugniss des letzten Jahres hatten die Landesbezirke nachstehenden Antheil.

(160.) Regierungsbezirke. / **Oberbergamts-Bezirke.**	Betriebene Werke auf			Anzahl der Arbeiter.	Production grober Kupferwaaren 1861.	
	Kupferwaaren.	Kaufblei.	Garkupfer.		Menge Ctr	Werth Thlr
Gumbinnen................	1	—	—	5	235	8 650
Königsberg	2	—	—	16	420	18 140
Danzig	1	—	—	3	100	4 200
Marienwerder.............	1	—	—	3	120	5 500
Liegnitz	1	—	—	12	1 090	57 800
Breslau.....................	1	—	—	16	950	38 000
Oppeln	1	—	—	2	25	1 500
Breslau	8	—	—	57	2 940	133 790
Stettin	3	—	—	9	300	10 500
Frankfurt	1	—	—	6	670	28 140
Stadt Berlin..............	1	—	—	202	7 300	292 000
Potsdam	[1]) 1	—	—	28	4 097	165 541
Magdeburg................	—	2	—	3	2 718	103 046
Merseburg	—	—	1	56	7 151	237 644
Erfurt........................	1	—	—	3	200	8 200
Halle....................	7	2	1	307	22 436	845 071
Minden.....................	1	—	—	3	321	17 334
Münster	1	—	—	5	103	4 300
Arnsberg	2	—	—	7	760	31 000
Dortmund..............	4	—	—	15	1 184	52 634
Arnsberg	1	—	—	7	1 000	38 000
Düsseldorf rechts d. Rh...	1	—	—	14	3 000	120 000
Bonn.....................	2	—	—	21	4 000	158 000
Insgesammt	21	2	1	400	30 560	1.189 495

[1]) Staatswerk.

Als Nebenproduct stellt das Laboratorium der Mannsfeldschen Gewerkschaft im Regierungsbezirk Merseburg **Selen** dar, und zwar in den Jahren

	1859	1860	1861
mit Arbeitern	—	—	2
(deren Angehörige	—	—	2)
Production ... ℔	6	1½	5
deren Werth ... Thlr	330	75	275

3. Messing.

Im preussischen Staate gingen überhaupt

	1858	1859	1860	1861
Messingwerke	27	31	33	37
Arbeiter darin	403	449	607	926
deren Frauen und Kinder	1 075	1 195	1 868	1 828
Production ... Ctr	32 980	36 306	33 880	34 969
deren Werth ... Thlr	1.227 318	1.252 010	1.202 039	1.152 725
davon in Staatswerken ... »	237 000	156 140	153 175	129 239

Das Erzeugniss des letzten Jahres vertheilt sich auf die Regierungsbezirke, wie folgt.

(161.) Regierungsbezirke. — **Oberbergamts-Bezirke.**	Betriebene Werke auf Messing.	grobe Kupferwaaren.	Gusswaaren aus Roheisen	Anzahl der Arbeiter.	Production von Messing 1861. Menge Ctr	Werth Thlr
Danzig	—	—	1	—	128	4 267
Breslau	—	—	1	—	128	4 267
Stralsund	—	—	3	—	290	9 700
Stadt Berlin	3	1	4	427	9 427	355 940
Potsdam	[1]) 1	—	—	69	3 480	129 239
Halle	4	1	7	496	13 197	494 879
Münster	1	—	—	3	191	6 376
Arnsberg	17	—	—	87	5 375	210 734
Düsseldorf	—	—	3	—	182	6 908
Dortmund	18	—	3	90	5 748	224 018
Arnsberg	8	—	—	229	9 326	224 188
Köln links d. Rheins	—	—	1	30	510	50 000
Aachen	7	—	—	81	6 060	155 373
Bonn	15	—	1	340	15 896	429 561
Insgesammt	37	1	12	926	34 969	1.152 725

[1]) dem Staate gehörig.

F. Hüttenwerke auf sonstige Producte.

Die **Smalte**-Fabrikation ist auf das einzige Blaufarbenwerk zu Hasselrode im Regierungsbezirk Magdeburg beschränkt. Sie beschäftigte

	1858	1859	1860	1861
Arbeiter	4	4	4	3
deren Frauen und Kinder	19	19	16	10
Erzeugt wurden ... Ctr	203	177	195	141
zum Werthe von ... Thlr	3 425	2 993	3 100	2 730

Nickelfabrikate (Nickelspeise, Würfelnickel, Neusilber u. s. w.) liefern hauptsächlich 2 Messingwerke zu Berlin, im Jahre 1861 zusammen 4 500 Ctr von 320 000 Thlr Werth, ausserdem 1 besonderes Hüttenwerk im Regierungsbezirk Arnsberg (Dortmunder Antheil), welches mit 26 Arbeitern 250 Ctr von 36 000 Thlr Werth producirte. Der Betrieb während der letzten Jahre war:

	1858	1859	1860	1861
betriebene Hütten für Nickelfabrikate	6	5	5	1
Arbeiter darin	152	233	212	26
deren Frauen und Kinder	481	562	166	58
Production ... Ctr	3 904	3 787	6 330	4 750
deren Werth ... Thlr	289 431	287 500	441 338	356 000

Arsenikfabrikate werden in drei schlesischen Hütten bereitet. Die Productionsverhältnisse und zwar in den Regierungsbezirken Liegnitz und Breslau waren:

	1858	1859	1860	1861
Arbeiter	—	—	—	41
deren Angehörige	—	—	—	86
Production ... Ctr	4 909	4 398	5 619	6 089
deren Werth ... Thlr	21 323	18 780	24 192	24 110

Der Liegnitzer Regierungsbezirk war im Jahre 1861 dabei mit 2 Hütten, 6 Arbeitern, 3 296 Ctr und 10 252 Thlr betheiligt; der Rest fiel auf den Breslauer Bezirk.

Eine Hütte zu Altena im Regierungsbezirk Arnsberg (Oberbergamtsbezirk Dortmund) ist jetzt innerhalb des preussischen Staates die einzige Erzeugungstätte von **Antimon.** Der Betrieb gestaltete sich:

	1858	1859	1860	1861
betriebene Hütten	2	2	2	1
beschäftigte Arbeiter	6	4	4	4
deren Frauen und Kinder	13	11	12	11
Production ... Ctr	390	179	125	200
deren Werth ... Thlr	4 240	2 971	2 054	4 000

Wegen der Hüttenwerke für Alaun, Vitriol und Schwefel wird auf Theil III. dieses Abschnitts verwiesen, wegen der Production von Selen auf Theil V. E., wegen der Production von Cadmium auf Theil V. C.

VI. Die Arbeiterverhältnisse.

A. Grösse der Arbeiter-Bevölkerung.

Umstehende Tabelle giebt eine Nachweisung der in den letzten Jahren bei berg- und hüttenmännischen Unternehmungen (Theil II.—V.) thätig gewesenen Arbeiter und der von ihnen zu ernährenden Angehörigen (Frauen und Kinder), unterschieden nach der vorwiegenden Production der betreffenden Werke. Bis 1860 ist der brandenburgisch-preussische Hauptbergdistrict ganz zum Oberbergamts-Bezirk Halle gerechnet, obgleich allerdings dessen nordöstliche Theile zum Breslauer Oberbergamts-Bezirk gehören.

(162.) **Productionszweige.** Oberbergamts-Bezirke.	Anzahl der Arbeiter				Anzahl der Frauen und Kinder der Arbeiter[1])			
	1858	1859	1860	1861	1858	1859	1860	1861
Bergbau auf Erze excl. Vitriol- und Alaunerze:								
Breslau	10 404	8 664	9 083	8 997	16 782	15 903	15 541	14 193
Halle	3 969	3 944	3 801	3 898	6 641	6 709	6 670	6 633
Dortmund	3 004	2 258	2 794	3 287	4 939	3 973	4 800	5 412
Bonn	19 428	16 863	17 223	19 481	36 076	32 450	29 511	34 906
zusammen	**36 805**	**31 729**	**32 901**	**35 663**	**64 438**	**59 035**	**56 522**	**61 144**
Bergbau, Salinen- und Hüttenbetrieb auf Salze incl. Vitriol und Alaun:								
Breslau	49	113	144	148	142	273	243	251
Halle	1 746	1 619	1 514	1 659	3 705	3 643	3 831	3 697
Dortmund	425	394	452	486	1 439	1 312	1 454	1 651
Bonn	618	585	702	609	1 718	1 594	1 767	1 569
zusammen	**2 838**	**2 711**	**2 812**	**2 902**	**7 004**	**6 822**	**6 845**	**7 168**
Bergbau auf Steine und Erden:								
Breslau	8	14	17	14	29	52	39	40
Halle	720	664	725	711	240	278	145	116
Dortmund	—	—	—	—	—	—	—	—
Bonn	2 111	2 738	2 820	3 068	2 811	2 865	2 764	2 798
zusammen	**2 839**	**3 416**	**3 562**	**3 793**	**3 080**	**3 195**	**2 948**	**2 954**
Bergbau auf Stein- und Braunkohlen:								
Breslau	20 093	18 233	17 983	17 978	30 478	29 287	30 334	31 482
Halle	9 401	9 030	8 381	9 132	16 753	15 331	17 751	17 937
Dortmund	32 660	30 083	29 331	31 491	51 506	51 487	49 963	54 823
Bonn	18 227	18 074	18 925	20 372	33 729	35 956	37 218	38 863
zusammen	**80 381**	**75 420**	**74 620**	**78 973**	**132 466**	**132 061**	**135 266**	**143 105**
Metallhüttenbetrieb incl. Arsenikhütten:								
Breslau	15 834	14 947	15 794	16 830	28 184	28 481	30 192	33 908
Halle	8 939	7 239	7 679	6 149	18 452	15 800	15 618	14 377
Dortmund	17 380	15 932	16 451	21 884	35 069	32 506	36 679	48 105
Bonn	17 536	15 788	15 211	15 307	37 900	32 952	32 882	33 597
zusammen	**59 689**	**53 906**	**55 135**	**60 170**	**119 605**	**109 739**	**115 371**	**129 987**
Insgesammt:								
Breslau	46 388	41 971	43 021	43 967	75 615	73 996	76 349	79 874
Halle	24 775	22 496	22 100	21 549	45 791	41 761	43 565	42 760
Dortmund	53 469	48 667	49 028	57 148	92 953	89 278	92 896	109 991
Bonn	57 920	54 048	54 881	58 837	112 234	105 817	104 142	111 733
zusammen	**182 552**	**167 182**	**169 030**	**181 501**	**326 593**	**310 852**	**316 952**	**344 358**

[1]) Frauen und Kinder der Arbeiter in Kalksteinbrüchen u. dgl. sind nicht angegeben.

B. Verunglückungen beim Bergbau.

Von den im Jahre 1861 beim Bergbau beschäftigten Personen stehen nicht unter Aufsicht der königlichen Bergbehörden: 509 Mann auf den Steinkohlengruben der Standesherrschaft Pless, 2 645 bei dem privaten Eisensteinbergbau in der Provinz Schlesien, 301 desgl. in Hohenzollern, 31 bei den Vitriol- und Alaunerzgruben der Oberlausitz, 82 bei den Dachschiefergruben in den Regierungsbezirken Liegnitz, Erfurt und Arnsberg, zusammen 3 568 Mann. Unter Aufsicht der Bergbehörden wurden mithin 115 899 Arbeiter beschäftigt; von diesen sind 228, d. h. 1 auf je 508, verunglückt. Die Zahl der umgekommenen Personen vertheilt sich auf die Oberbergamtsbezirke (wobei das frühere Bergamt Rüdersdorf bis 1860 ganz zu Halle gezählt ist), wie folgt:

Bezirk	Anzahl der Arbeiter				Anzahl der Verunglückten			
	1858	1859	1860	1861	1858	1859	1860	1861
Breslau	25 930	23 951	24 353	23 884	43	44	30	42
Halle	14 357	13 988	13 298	14 283	25	15	20	28
Dortmund	35 697	32 388	32 270	34 895	47	76	63	96
Bonn	39 643	37 422	38 980	42 837	75	72	98	62
zusammen	115 627	107 749	108 901	115 899	190	207	211	228
und zwar bei der Gewinnung								
von Steinkohlen	68 734	64 454	64 185	67 720	113	154	150	167
» Braunkohlen	11 029	10 391	9 938	10 744	20	15	19	23
» Erzen	32 404	29 328	30 977	33 347	49	35	33	30
» anderen Mineralien	3 460	3 576	3 801	4 088	8	3	9	8
Es stürzten in den Schacht					32	46	39	32
es wurden erschlagen					97	88	101	97
in schlagenden Wettern gingen zu Tode					4	12	26	45
und auf andere Weise verunglückten					57	61	45	54

Ausserdem verunglückten		1858	1859	1860	1861
bei den Aufbereitungsanstalten	Mann	—	3	2	—
» Hüttenwerken	»	12	7	7	4
» Salinen	»	2	—	2	—

C. Knappschaftsvereine.

Die berg- und hüttenmännische Bevölkerung bildet in den Bergbau-Districten oder auf grösseren Einzelwerken besondere Genossenschaften unter dem Namen von Knappschaften oder dergl. zu gegenseitiger Unterstützung der Mitglieder. Sie gewähren vorzugsweise den meistberechtigten Mitgliedern: 1. in Krankheitsfällen freie Kur und Arznei; 2. ein entsprechendes Krankenlohn während der Dauer der ohne eigenes grobes Verschulden eingetretenen Arbeitsunfähigkeit; 3. eine lebenslängliche Invaliden-Unterstützung bei einer ohne grobes Verschulden eingetretenen Arbeitsunfähigkeit; 4. einen Beitrag zu den Begräbnisskosten der Mitglieder und Invaliden; 5. eine Unterstützung der Wittwen auf Lebenszeit resp. bis zur etwaigen Wiederverheirathung; 6. eine Unterstützung zur Erziehung der Kinder verstorbener Mitglieder und Invaliden bis nach zurückgelegtem vierzehnten Lebensjahre. Oft treten noch andere Unterstützungsarten hinzu. Das Gesetz vom 10. April 1854, betreffend die Vereinigung der Berg-, Hütten- und Salinenarbeiter in Knappschaften, verallgemeinerte die bisher nicht überall herbeigeführte Bildung solcher Vereine, regelte das Verhältniss der Behörden zu denselben und bestimmte die Beiträge der Werkseigenthümer auf ½ bis ¼ der Arbeiter-Beiträge.

Am Schlusse des Jahres 1852 bestanden im preussischen Staate folgende Knappschaften unter Aufsicht der Bergbehörden:

a) im brandenburgisch-preussischen Haupt-Bergdistrict: 1. Hauptknappschaft für den District (auf dem Aussterbe-Etat), 2. Provinzial-Knappschaft zu Rüdersdorf für die gewerkschaftlichen Werke, 3. Rüdersdorfer Administrations-Knappschaft für

die landesherrlichen Werke, 4. Sperenberger Knappschaft, 5. Hegermühler Knappschaft, 6. Kupferhammer Knappschaft, 7. Knappschaft der Berliner Eisengiesserei, 8. der Eisenspalterei, 9. Peitzer Knappschaft, 10. Torgelower Knappschaft, 11. Vietzer Knappschaft, 12. Wondolleker Knappschaft, 13. Kolberger Knappschaft.

b) im schlesischen Haupt-Bergdistrict: 14. schlesische Knappschaft.

c) im niedersächsisch-thüringischen Haupt-Bergdistrict: 15. Wettiner, 16. Mannsfelder Knappschaft, 17. Rothenburg-Siebigkeroder Steinbruchs-Gnadenlohnscasse, 18. Bottendorfer Knappschaft, 19. Sangerhausen-Riestädter, 20. Rottleberoder, 21. Kamsdorfer, 22. Suhler, 23. Halberstädter, 24. Schönebecker, 25. Hallische Salzwerks-Knappschaft (der k. Saline zu Halle), 26. Dürrenberger Knappschaft, 27. Dürrenberger Wittwen- und Waisencasse, 28. Arternsche Knappschaft, 29. Arternsche Wittwen- und Waisencasse, 30. Kösensche Knappschaft, 31. Kösensche Wittwen- und Waisencasse, 32. Schwemsaler Knappschaft, 33. oberbergamtliche Unterstützungscasse zu Halle.

d) im westfälischen Haupt-Bergdistrict: 34. märkische Knappschaft, 35. märkischer Taglöhner-Fonds, 36. Essen-Werdensche Knappschaft, 37. Essen-Werdenscher Taglöhnerfonds, 38. Mühlheimsche Knappschaft, 39. Altenbekener, 40. Tecklenburg-Lingensche Knappschaft, 41. Tecklenburg-Lingenscher Taglöhner-Kurfonds, 42. Minden-Ravensbergische Knappschaft, 43. Neusalzwerker, 44. Königsborner.

e) im rheinischen Haupt-Bergdistrict: 45. Siegensche Bezirks-Knappschaft, 46. Müsener Knappschaft, 47. Wetzlarer, 48. Dürener, 49. Knappschaft des Wormreviers, 50. Eschweiler, 51. Brühler, 52. Saarbrücker, 53. Hostenbacher.

Die sämmtlichen hier genannten Vereine hatten im Jahre 1852: 56 462 active Mitglieder, welche 6.381 561 *Thlr* Lohn verdienten, dann 2 881 Invaliden, 4 987 Wittwen und 6 167 Waisen als Gnadenlöhner. Ihr Vermögen betrug 1.291 412 *Thlr*, die Einnahme 448 145 *Thlr* (Nutzungen und Zinsen von Capitalien 55 835, Beiträge der Mitglieder 228 258, der Werksbesitzer 156 085), die Ausgaben 408 128 *Thlr*. Letztere vertheilen sich auf folgende Posten: Pensionen an Invaliden 80 699, an Wittwen 70 340, an Waisen 30 892, Kur- und Arzneikosten 72 890, Krankengelder aus der Knappschaftscasse 33 527, aus den Werkscassen 34 112, für Lazarethe, Krankenstuben u. dgl., Beihilfe zu den Begräbnisskosten, sowie ausserordentliche Unterstützungen 21 665, Unterrichtskosten und Schulgelder 33 622, Verwaltungskosten 10 684 *Thlr*.

Von den nicht unter Aufsicht der Behörden stehenden Vereinen waren bekannt: *f)* im niedersächsisch-thüringischen Haupt-Bergdistrict: 54. Thalsarmenbeutel, 55. Unterstützungs-Verein, 56. Medicinalverband zu Halle (diese drei für die pfännerschaftliche Saline), 57. Kötschauer Knappschaft, 58. Teuditzer.

g) im rheinischen Haupt-Bergdistrict: 59. Knappschaft des Reviers Grund Seel- und Burbach, 60. der Eschweiler Gesellschaft für Bergbau und Hütten, 61. Stolberger Gesellschaft für Bergbau und Zinkfabrikation, 62. Gesellschaft Allianz, 63. Gemünder Puddlingswerk, 64. Wohlfahrt bei Rehscheid, 65. Silberberg bei Stritterhof, 66. Gewerkschaft Pirath und Jung, 67. Grube Meinertzhagen, 68. Grube Kalmutherberg, 69. Gutehoffnung, Bernardy und Susanna, 70. Hilfscasse der Asbacher Eisenhütte, 71. der Gräfenbacher Hütte, 72. Dillingen, Geislautern, Bettingen und Münchweiler, 73. Cetto'sche, Dörrenbacher und Urexweiler Kohlengruben, 74. Werlauer Knappschaft, 75. Neuenkirchener Eisenhütte.

Diese 22 Vereine hatten im Jahre 1852 zusammen 5 269 Mitglieder und 17 208 *Thlr* Ausgaben.

Für das Jahr **1860** sind im Oberbergamts-Bezirk Bonn die Resultate aller Knappschaften auf den privaten Berg- und Hüttenwerken gesammelt. Es bestehen danach folgende Knappschaftsvereine:

a) auf der rechten Rheinseite 12: Eisern-Gosenbacher zu Siegen, Müsener, Brilon-Ramsbeck-Stadtberger zu Brilon, Olper, Arnsberger, Wetzlarer, Kirchen-Haller-Burbacher zu Herdorf, Hamm-Unkeler zu Beul, Bensberg-Solinger zu Deuz, Oberberg-Wildenburger zu Ründeroth, Werl-Neuwerk-Höpper zu Werl, Westernkottener (am 1. October 1859 constituirt). Dieselben hatten am Schluss des Jahres 6 439 ständige und 6 673 unständige active Mitglieder, 154 Ganzinvalide, 20 Halbinvalide, 581 Wittwen, 604 vaterlose und 60 elternlose Waisen. Sie nahmen 73 971 *Thlr* ein und verausgabten 63 412 *Thlr*, ihr Vermögen bestand aus 143 075 *Thlr* Capital und 1 510 *Thlr* Inventarienwerth.

b) auf der linken Rheinseite 23: Worm-Knappschaft, Ichenberger Knappschaft, Lendersdorfer, Günnersdorfer, Knappschaft von Eschweiler Pümpchen, Stolberger Knappschaft, Eschweiler, Meinerzhagener, Brühler, Mosel, Quinter, Gemünder Knappschaft, Neunkircher Knappschaftsverein (Vorstand am 4. September 1861 constituirt), Knappschaftsverein der Burbacher Hütte (im Januar 1861 ins Leben getreten), der Rheinböller Hütte, der Asbacher und Gräfenbacher Hütte, der Stromberger Neuhütte, der Mariahütte, des Stahlwerks Goffontaine, der Dillinger Hütten (zu Anfang 1861 ins Leben getreten), der Steinkohlengrube Hostenbach, des Reviers St. Wendel, des Reviers St. Goar. Die Einnahmen dieser Vereine betrugen 1860: 107 503, die Ausgaben 81 470, ihr Vermögen am Schluss des Jahres 237 529 Thlr.

VII. Das grosse Capital im Bergbau und Hüttenbetrieb.

Der hauptsächlich durch das Eisenbahnwesen hervorgerufene ungeheuere Bedarf an Eisen und Steinkohlen ist die Ursache, dass um dieselbe Zeit, in welcher das Eisenbahnwesen seinen höheren Aufschwung genommen, das grosse Capital sich auch auf die Berg- und Hütten-Unternehmungen, namentlich auf den Steinkohlenbergbau und das Eisenhüttenwesen warf und Anlagen schuf, die an Grossartigkeit und Productionsfähigkeit frühere Schöpfungen beträchtlich in den Schatten stellen. Wie gross die Summen sind, welche von den seit 1834 ins Leben gerufenen Capitalgesellschaften für jene Zwecke aufgewendet wurden, lehren folgende kurze Nachweisungen über dieselben. Von dem beigesetzten Actiencapital sind bei vielen Gesellschaften grössere oder kleinere Beträge noch nicht ausgegeben. Die Mannsfeldsche Kupferschiefer bauende Gesellschaft und die Georg v. Giesche'schen Erben sind keine Actiengesellschaften im strengen Wortsinn, geniessen aber die Rechte juristischer Personen. Erstere entstand durch Verbindung der Silber-, Kreuz-, Kupferhammer-, ober- und mittelhüttischen Gewerkschaft; ihre Kuxe sind in 90stel theilbar. Die Antheile der von Giesche'schen Erben dürfen in keinen geringeren Bruch als ¼ getheilt werden.

Datum der Bestätigung.	Sitz der Gesellschaft. Regierungs-bezirk.	Sitz der Gesellschaft. Ortschaft.	Name der Gesellschaft.	Autorisirtes Actiencapital. Thlr.	Autorisirtes Actiencapital. Actien.
2. Aug. 1834	Aachen	Eschweiler Pumpe	Eschweiler Bergwerks-Verein	3.200 000	3 200
30. Oct. 1836	•	Aachen	Vereinigungs-Ges. für Steinkohlenbau im Wormrevier	2.700 000	13 500
28. Mai 1838	•	•	Metallurgische Gesellschaft	1.200 000	8 000
14. März 1840	Düsseldorf	Düsseldorf	* Ges. der Hardenbergischen Kohlenbergwerke	640 000	2 400
20. Juni 1842	Aachen	Pannesheide	* Pannesheider Bergwerks-Verein	1.200 000	2 400
15. Nov. 1844	Potsdam	Berlin	Rauenscher Bergwerks-Verein	350 000	700
31. Dec. 1845	Aachen	Aachen	Actien-Ges. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen	8.000 000	80 000
1. Sept. 1848	•	Eschweiler	Eschweiler Ges. f. Bergbau u. Hütten	1.500 000	† 15 000
21. • •	Düsseldorf	Düsseldorf	Englisch-belgische Ges. der rheinischen Bergwerke	666 667	2 500
22. Oct. 1849	Köln	Köln	Kölner Bergwerks-Verein	2.000 000	10 000
18. Nov. 1850	Düsseldorf	Oberhausen	Kohlenbergbau-Ges. »Concordia«	1.100 000	2 200
30. Mai 1851	Trier	Dillingen	Ges. der Dillinger Hüttenwerke	1.500 000	300
• •	Aachen	Stolberg	»Allianz«, anonyme Ges. f. Bergbau und Hüttenbetrieb	1.066 667	8 000
23. Oct. •	Düsseldorf	Hochdahl bei Erkrath	* Hüttenwerk »Eintracht«	180 000	90
9. Febr. 1852	Merseburg	Eisleben	Mannsfeldsche Kupferschiefer bauende Gesellschaft	—	768

Datum der Bestätigung.	Sitz der Gesellschaft. Regierungs-bezirk.	Ortschaft.	Name der Gesellschaft.	Autorisirtes Actiencapital. Thlr	Actien.
13. Febr. 1852	Arnsberg	Arnsberg	Rheinisch - westfälischer Bergwerks - Verein	560 000	2 800
16. » »	»	Hörde	Hörder Bergwerks - und Hütten-Verein	4.000 000	20 000
23. » »	Aachen	Aachen	Drahtfabrik - Compagnie	78 400	196
10. März »	Düsseldorf	Düsseldorf	Belgisch-rheinische Ges. der Steinkohlen-Bergwerke an der Ruhr	533 333	2 000
10. Nov. »	»	Laar bei Ruhrort	»Phönix«, A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb	3.600 000	† 21 000
16. Mai 1853	Aachen	Hütte am Ichenberg	»Concordia«, Eschweiler Verein für Bergbau und Hüttenbetrieb	1.000 000	5 000
13. Juni »	Köln	Köln	Ges. f. rheinischen Bergwerks- u. Kupferhüttenbetrieb	1.000 000	10 000
6. Juli »	Potsdam	Berlin	Braunkohlen - Verein zu Berlin	100 000	1 000
9. Aug. »	Arnsberg	Dortmund	Bergbau - Ges. »Vereinigte Westfalia«	1.000 000	2 000
6. Sept. »	Düsseldorf	Mülheim a. d. Ruhr	Bergwerks-Verein Friedrich-Wilhelmshütte zu Mülheim	545 000	1 090
23. » »	Breslau	Breslau	Schlesische A.-G. für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb	10.000 000	† 100 000
7. Nov. »	Köln	Bonn	Bonner Bergwerks - und Hütten-Verein	1.000 000	10 000
5. Dec. »	Arnsberg	Dortmund	Massener Ges. für Kohlenbergbau	1.200 000	6 000
23. Juni 1854	»	Bochum	Bochumer V. f. Bergbau u. Gussstahl - Fabrikation	1.000 000	10 000
4. Aug. »	»	Iserlohn	Märkisch - westfälischer Bergwerks - Verein	600 000	3 000
13. Nov. »	Düsseldorf	Neanderthal bei Elberfeld	A.-G. für Marmor - Industrie	300 000	1 000
26. März 1855	Breslau	Breslau	Königshulder Stahl - und Eisenwaaren - Fabrik	120 000	300
22. Oct. »	»	»	»Minerva«, schlesische Hütten-, Forst- u. Bergbau-Ges.	5.000 000	† 25 000
31. Dec. »	Merseburg	Halle a. d. S.	Sächsisch - thüringische A.-G. für Braunkohlen-Verwerthung	2.000 000	† 10 000
14. Jan. 1856	Arnsberg	Wattenscheid	Bergbau - Ges. »Holland«	850 000	† 1 700
4. Febr. »	Düsseldorf	Essen	» » »Neu - Essen«	750 000	1 500
10. März »	»	Hochdahl bei D.	Bergischer Gruben - und Hütten-Verein	1.000 000	5 000
19. » »	Oppeln	Tarnowitz in Ob.-Schl.	Tarnowitzer A.-G. für Bergbau u. Eisenhüttenbetrieb	600 000	6 000
26. » »	Arnsberg	Dortmund	Dortmunder Bergbau- u. Hütten-Gesellschaft	1.000 000	10 000
14. April »	Oppeln	Beuthen in Ob.-Schl.	Schlesische Bergwerks- u. Hütten-A.-G. »Vulcan«	1.000 000	10 000
30. » »	Köln	Köln	Kölnische Maschinenbau-A.-G.	3.000 000	15 000
7. Mai »	Arnsberg	Dortmund	Bergbau-A.-G. »Tremonia«	800 000	4 000
12. » »	Düsseldorf	Duisburg	» » »Neu - Duisburg«	500 000	2 500
17. » »	»	»	»Vulcan«, A.-G. f. Hüttenbetrieb u. Bergbau	1.500 000	3 000
9. Juni »	Magdeburg	Magdeburg	Magdeburger Bergwerks-A.-G.	800 000	† 1 600
11. » »	Düsseldorf	Duisburg	Rheinische Bergbau - u. Hüttenwesen-A.-G.	1.500 000	3 000
16. » »	»	Ruhrort	Ruhrorter Bergw.-Actien-Verein	600 000	3 000
9. Aug. »	Köln	Köln	Sieg - rheinischer Bergwerks- und Hütten-Actien-Verein	1.000 000	5 000
18. » »	Magdeburg	Magdeburg	Magdeburger A.-G. f. Mineralöl- u. Paraffin-Fabrikation	200 000	1 000
28. » »	Potsdam	Berlin	A.-G. für Fabrikation von Eisenbahnbedarf	2.000 000	10 000
7. Sept. »	Köln	Köln	Köln-Müsener Bergwerks-A.-V.	1.500 000	7 500
13. Oct. »	Düsseldorf	Mülheim a. d. Ruhr	Bergbau-A.-G. »Glückauf«	605 000	968

Datum der Bestätigung.	Sitz der Gesellschaft. Regierungs-bezirk.	Ortschaft.	Name der Gesellschaft.	Autorisirtes Actiencapital. ℳ	Actien.
3 Oct. 1856	Düsseldorf	Mülheim a. d. Ruhr	Broicher Bergwerks-A.-V.	700 000	1 750
[illegible] Dec. „	Arnsberg	Dortmund	Harpener Bergbau-A.-G.	1.100 000	5 500
[illegible] „ „	Düsseldorf	Duisburg	Deutsch-holländischer A.-V. für Hüttenbetrieb u. Bergbau	1.000 000	2 500
[illegible] „ „	Arnsberg	Dortmund	»Neu-Schottland«, Berg- u. Hütten-A.-V.	2.000 000	10 000
[illegible] Febr. 1857	„	„	* A.-Ges. Paulinenhütte	800 000	4 000
„ „	Düsseldorf	Essen	Arembergsche A.-G. f. Bergbau u. Hüttenbetrieb	1.000 000	2 000
„ „	„	Duisburg	Bergbau-A.-G. »Medio-Rhein«	500 000	5 000
[illegible] März „	Stettin	Stettin	Stettiner Maschinenbau-A.-G. »Vulcan«	1.000 000	5 000
[illegible] April „	Düsseldorf	Essen	Bergwerks-A.-G. »Caroline«	450 000	900
„ „	„	Mülheim a. d. Ruhr	* Bergwerks-A.-V. der Mittelruhr	220 000	1 100
„ „	Arnsberg	Dortmund	Bergbau-A.-G. »Borussia«	600 000	3 000
Mai „	Düsseldorf	Essen	»Pluto«, Bergbau-A.-G.	1.050 000	† 1 850
„ „	Arnsberg	Dortmund	Eisenhütten-A.-G. »Blücher«	1.000 000	5 000
„ „	Düsseldorf	Oberhausen	A.-G. f. Eisenindustrie zu Styrum	500 000	500
Juni „	Arnsberg	Dortmund	Bergbau-A.-G. »Mark«	300 000	1 200
Juli „	Merseburg	Weissenfels	Werschen-Weissenfelser Braunkohlen-A.-G.	500 000	5 000
Juli 1857	Minden	Pforta	»Porta westfalica«, A.-G. f. Bergbau u. Hüttenbetrieb	1.000 000	2 000
„ „	Köln	Köln	»Saturn«, rheinischer Bergw.-A.-V.	640 000	6 400
Aug. „	Arnsberg	Dortmuud	Aplerbecker A.-V. f. Bergbau	800 000	4 000
„ „	Potsdam	Berlin	Ornontowitzer A.-G. f. Kohlen- u. Eisenproduction	1.300 000	6 500
[illegible] Sept. „	Arnsberg	Dortmund	Steinkohlen-Bergbau-A.-G. »Zollern«	1.400 000	14 000
[illegible] März 1858	Potsdam	Berlin	Gühlitz-Vahrnower Braunkohlen-Actien-Gesellschaft	400 000	2 000
„ „	Düsseldorf	Essen an der Ruhr	Bergbau-A.-G. »Wilhelmine Victoria«	765 000	1 530
April „	„	Hurl (Kreis Rees)	»Prinz Leopold«, A.-G. f. Hüttenbetrieb, Puddlings- u. Walzwerk	350 000	350
„ „	Liegnitz	Görlitz	Prausker Bergwerks-A.-V.	60 000	† 600
„ „	Erfurt	Suhl	»Hennebergia«, A.-G. f. Bergbau u. Hüttenbetrieb	750 000	3 750
Mai „	Breslau	Breslau	A.-G. f. Bergbau u. Eisenhüttenbetrieb bei Nikolai	1.500 000	7 500
„ „	Arnsberg	Dortmund	Hütten-A.-G. »Leopold«	380 000	3 800
Juni „	„	„	»Helios«, A.-G. zur Gewinnung von Mineralöl, Paraffin etc.	400 000	2 000
Juli „	„	Altendorf (Kr. Bochum)	Bergbau-A.-G. »Gelria«	500 000	1 250
Jan. 1859	Koblenz	Adenau	A.-G. »Thubalkain« f. Bergbau u. Hüttenbetrieb	200 000	400
Mai „	Arnsberg	Bochum	Steinkohlen-Bergbau-A.-G. »Vollmond«	1.200 000	† 7 000
Oct. „	Bromberg	Bromberg	Bergbau-A.-G. »Weichselthal«	400 000	† 1 600
April 1860	Breslau	Breslau	Georg v. Giesche'sche Erben	—	72
Oct. „	Arnsberg	Meggen bei Olpe	Bergbau- u. Hütten-A.-V. »Lenne-Ruhr«	500 000	2 500
Febr. 1861	Merseburg	Stolberg am Harz	Bergbau- u. Hütten-A.-G. zu Stolberg a. H.	475 000	4 750
Juni „	Arnsberg	Unna	Bergbau-A.-G. »Hellweg«	1.000 000	2 000

Die mit * bezeichneten Gesellschaften sind inzwischen unter Verschmelzung mit anderen oder wegen Concurses wieder aufgelöst, und zwar die zu Düsseldorf 1854, zu Pannesheide mittels Allerhöchsten Erlasses vom 26. März 1861, zu Hoch-

dahl vom 15. Septbr. 1856, zu Duisburg vom 24. Decbr. 1860, zu Dortmund vom 19. Octbr. 1860, zu Mülheim vom 1. März 1858, einige andere sind im Erlöschen begriffen. Auch ist es möglich, dass ihre Auflösung in allerneuester Zeit schon erfolgt ist, ohne dass davon bis jetzt hier etwas Definitives bekannt wurde.

Von den mit † bezeichneten Actien sind Prioritäts-Stammactien: Eschweiler Ges. 8 500, Phönix 15 000 (à 200 Thlr), Schlesische Ges. 50 000, Minerva 5 000, Sächsisch-thüring. Ges. 1 750, Holland 700, Magdeburger Ges. 600, Pluto 250 (à 1 000 Thlr), Prausker Verein 200, Vollmond 2 000 (à 100 Thlr), Weichselthal 380. — Die Mannsfeldsche Gesellschaft erhielt unter dem 14. Juni 1859 ein Privilegium auf die Ausgabe von 2 500 Obligationen à 200 Thlr.

Eine jahrweise Zusammenstellung lässt die Schwankungen in der Betheiligung des Publicums an bergbaulichen Unternehmungen besser hervortreten; die grossen Capitalien, welche sich denselben 1855—58 widmeten, sind jedoch vielfach erst in den letzten Jahren zur Einziehung gelangt, so dass der Geldmarkt auch nach 1859 für den Bergbau noch stark in Anspruch genommen wurde.

(163.) Jahr der Gründung.	Gegründete Gesellschaften.	Autorisirtes Anlagecapital in Stammactien (einschliesslich späterer Emissionen)		
		überhaupt Thlr	davon in Prioritäts-Stammactien Thlr	Actien.
1834	1	3.200 000	—	3 200
1836	1	2.700 000	—	13 500
1838	1	1.200 000	—	8 000
1840	1	640 000	—	2 400
1842	1	1.200 000	—	2 400
1844	1	350 000	—	700
1845	1	8.000 000	—	80 000
1848	2	2.166 667	850 000	17 500
1849	1	2.000 000	—	10 000
1850	1	1.100 000	—	2 200
1851	3	2.746 667	—	8 390
1852	[1]) 6	8.771 733	3.000 000	46 764
1853	8	15.845 000	5.000 000	135 090
1854	3	1.900 000	—	14 000
1855	3	7.120 000	1.350 000	35 300
1856	22	24.005 000	650 000	110 518
1857	17	13.060 000	250 000	67 450
1858	9	5.105 000	20 000	22 780
1859	3	1.800 000	295 000	9 000
1860	[2]) 2	500 000	—	2 572
1861	2	1.475 000	—	6 750
zusammen	89	**104.885 067**	**11.415 000**	**598 514**
davon aufgelöst	6	4.540 000	—	12 990
bleiben	83	100.345 067	11.415 000	585 524

[1]) incl. der Mannsfeldschen Gesellschaft. — [2]) incl. der von Giesche'schen Erben.

VIII. Beförderung und Oberaufsicht des Berg- und Hüttenwesens durch den Staat. Betrieb fiscalischer Unternehmungen.

A. Staatsbehörden.

Oberste Aufsichtsinstanz über den gesammten Bergbau und gleichzeitig Leiterin der berg-, salinen- und hüttenbaulichen Unternehmungen des Staates ist die V. Ministerialabtheilung »für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen« im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Provinzialbehörden für dieselben Zwecke sind die 4 Oberbergämter. Als Beamte erster Aufsichtsinstanz über den Privatbergbau fungiren die Revierbeamten und Markscheider, während die Verwaltung der fiscalischen Werke besonderen Behörden übertragen ist. Eine Anzahl unbesoldeter Assessoren, Referendarien und Eleven befindet sich bei jedem Oberbergamt eingereiht.

Im Folgenden werden zuerst die allgemeinen Behörden für das Berg- und Hüttenwesen, sodann die Verwaltungen der fiscalischen Unternehmungen skizzirt werden.

1. Allgemeine Bergbau-Behörden.

Dem Director der Ministerialabtheilung sind vier vortragende Räthe und ein Subbeamter beigegeben. Die Abtheilung besitzt eine Plankammer und eine oberberghauptmannschaftliche Casse. Zu ihrem unmittelbaren Ressort gehört die Bergakademie zu Berlin. Ihre Einnahmen betrugen 1861: Miethen und ökonomische Nutzungen 102, Pensionsbeiträge der Beamten 704, extraordinär 721 *Thlr*; ihre Ausgaben: Besoldungen, Gebühren u. s. w. 35 620, Reisekosten und Diäten 2 447, Bureaubedürfnisse 3 113, Unterhaltung der Sammlungen 5 634, Unterhaltung der Dienstgebäude 464 *Thlr* Ausserdem wurden verausgabt: zur Unterstüzung für Beamte und deren Hinterbliebene im Bereich der gesammten Bergwerks-, Hütten- und Salinenverwaltung 11 989, zur Anziehung von Beamten und Arbeitern 7 266, Zuschüsse zu den Knappschaftscassen 12 805 *Thlr*

Die Oberbergämter sind zwar alle gleichmässig organisirt, haben jedoch einen mehr oder minder grossen Umfang. Zu ihrem unmittelbaren Ressort gehören die Bergschulen, deren Lehrer theils von anderen Amtsverrichtungen frei sind, theils dergleichen ausserdem besorgen. Ihre Einnahmen waren 1861: Miethen und ökonomische Nutzungen 1 341, Pensionsbeiträge der Beamten 1 270 *Thlr*; ihre Ausgaben: Besoldungen u. s. w. 79 638, Reisekosten und Diäten 11 396, Bureaubedürfnisse 8 404, Unterhaltung der Sammlungen 4 295, Unterhaltung der Dienstgebäude 3 029, Rechnungsvergütungen 4, zur Anziehung von Beamten und Arbeitern 10 790 *Thlr* In jenem Jahre aber bestanden die seitdem aufgelösten Bergämter noch, deren Befugnisse gegenwärtig grossentheils den Oberbergämtern anheimgefallen sind. Es ist daher hier der Ort, auch die Abschlüsse der Bergämter anzuführen. Die Einnahmen derselben waren: Bergwerksabgaben 1.023 616, Markscheidergebühren und Sporteln 26 399, Miethen u. dgl. 2 673, Pensionsbeiträge 2 737 *Thlr*; die Ausgaben: Besoldungen u. dgl. 187 571, Reisekosten und Diäten 35 008, Bureaubedürfnisse 10 786, Unterhaltung der Sammlungen 6 859, der Dienstgebäude 3 920, Rechnungsvergütungen 324, sonstige Ausgaben 3271 *Thlr*

Ueber den Stand der Beamten am 20. Mai 1862 giebt umstehende Tabelle Auskunft.

(164.) Beamten-Kategorien.	Ministerial-Abtheilung.	Oberbergamt Breslau.	Oberbergamt Halle.	Oberbergamt Dortmund.	Oberbergamt Bonn.	Insgesammt.
Directoren	1	1	1	1	1	5
Vortragende Räthe resp. Mitglieder	4	5	5	5	6	25
Ehrenmitglieder	—	1	—	—	—	1
Baubeamte	1	1	2	1	2	7
Hilfsarbeiter im Collegium	3	4	3	2	4	16
Berghypotheken-Richter	—	1	1	2	1	5
Secretäre, Calculatoren, Registratoren	8	8	7	6	²) 10	39
Plankammer- und Bibliothekbeamte	1	—	—	—	—	1
Oberbergamts-Assistenten	—	6	1	4	3	14
Kanzleibeamte	4	4	4	4	²) 4	20
Kassenbeamte	3	3	3	3	3	15
Bureau-Hilfsarbeiter	—	5	5	8	—	18
Bergrevier-Beamte	—	10	14	15	25	64
Hilfsarbeiter beim Revierdienst	—	3	2	2	—	7
Bezirks-Markscheider	—	2	2	2	3	9
Markscheider	—	22	6	14	23	65
Lehrer an den Bergschulen	—	¹) 4	3	4	³) 4	15
Berg-Assessoren	—	1	—	1	2	4
Berg-Referendarien	—	3	8	5	15	31
Berg- oder Hütten-Eleven	—	9	7	5	3	24
Insgesammt	25	93	74	84	109	385

¹) ausserdem 1 anderer Beamter. — ²) je 1 bei der Berghypotheken-Commission in Siegen. — ³) ausserdem 5 andere Beamte.

2. Behörden für fiscalische Werke.

Ueber die Unternehmungen, welche der Staat für eigene Rechnung betreibt, ist in den Abschnitten II—IV. bereits die Rede gewesen; es findet sich dort die Anzahl der Werke und ihrer Arbeiter, sowie Menge und Werth der Production wärend der Jahre 1858—61 angegeben.

Zur Verwaltung der Gruben dienen: im Oberbergamts-Bezirk Breslau die Berginspectionen zu Tarnowitz (für die Friedrichsgrube), zu Königshütte (für die Königsgrube), zu Zabrze (für die Königin-Luisegrube und den Hauptschlüsselstolln); im Oberbergamts-Bezirk Halle die Berginspectionen zu Rüdersdorf, zu Wettin (für die Steinkohlengruben bei Wettin und Löbejün); im Oberbergamts-Bezirk Dortmund die Berginspection Ibbenbüren; im Oberbergamts-Bezirk Bonn die Bergwerks-Direction zu Saarbrücken, die Berginspectionen I. (für die Gruben Kronprinz Friedrich Wilhelm und Geislautern), II. (für Gerhard-Prinz Wilhelm), III. (für die Grube von der Heydt), IV. (für Duttweiler-Jägersfreude), V. (für Sulzbach-Altenwald und Friedrichsthal-Quirschied), VI. (für Beden-Merchweiler und König), VII. für Heinitz-Wellesweiler, die Bergfactorei Kohlwaage, der Tiefe-Königsstolln bei Herdorf und der Reinhold-Forsterstolln bei Eiserfeld; — zusammen 16 Behörden.

Für die Verwaltung der Hütten sind eingesetzt: im Oberbergamts-Bezirk Breslau die Hütteninspection zu Friedrichshütte, die Hüttenämter zu Königshütte, zu Gleiwitzerhütte, zu Rybnikerhütte, zu Malapane, zu Kreuzburgerhütte und zu Wondollek; im Oberbergamts-Bezirk Halle das Eisengiesserei-Amt zu Berlin, die Hüttenämter Messingwerk in Hegermühle, Kupferhammer bei Neustadt-Eberswalde

und Eisenspalterei daselbst; im Oberbergamts-Bezirk Bonn das Hüttenamt zu Sayn; — zusammen 12 Behörden.

Zur Verwaltung der Salzbergwerke und Salinen bestehen: im Oberbergamts-Bezirk Halle die Salzämter zu Schönebeck (zugleich für die Braunkohlen-Gruben bei Altenweddingen und bei Eggersdorf), zu Dürrenberg (zugleich für die zur Saline gehörigen Braunkohlen-Gruben), zu Artern (desgl.), die Berg- und Salinen-Inspection zu Stassfurt (zugleich für die Braunkohlen-Grube bei Löderburg), die Salinenverwaltung zu Halle (zugleich für die Braunkohlen-Grube Zscherben), die Berginspection zu Erfurt; im Oberbergamts-Bezirk Dortmund die Salzämter zu Königsborn und zu Neusalzwerk; im Oberbergamts-Bezirk Bonn die Salinenverwaltung zu Münster am Stein, die Berg- und Salinen-Inspection zu Stetten; — zusammen 10 Behörden.

Die Einnahmen und Ausgaben der fiscalischen Werke sind in Tabelle 165, die Zahl der Beamten bei den betreffenden Behörden in Tabelle 166 aufgeführt.

(165.) Einnahme- und Ausgabe-Posten.	Ordentliche Einnahmen und Ausgaben 1861			
	bei den Gruben Thlr	bei den Hütten Thlr	bei den Salinen Thlr	überhaupt Thlr
Einnahmen:				
für Producte aller Art	7.316 242	2.946 088	1.351 548	11.613 878
an ökonomischen Nutzungen	241 829	43 942	30 934	316 705
an Pensionsbeiträgen der Beamten	548	805	655	2 008
zusammen	**7.558 619**	**2.990 835**	**1.383 138**	**11.932 592**
Ausgaben:				
Besoldungen der Beamten	36 913	52 848	33 713	123 475
Reisekosten, Diäten, Bureaubedürfnisse	14 876	8 469	3 682	27 027
Betriebskosten	5.073 250	2.151 418	450 259	7.674 927
Debitskosten	81 735	25 451	213 004	320 189
Bauten und Reparaturen	290 708	176 900	175 488	643 096
Abgaben und Grundentschädigung	91 029	3 460	3 972	98 461
Zuschuss zu den Knappschaftscassen	95 121	17 571	15 938	128 630
Rechnungsvergütungen	6 593	3	—	6 596
zusammen	**5.690 225**	**2.436 120**	**896 056**	**9.022 401**

Ausser den vorstehenden Ausgaben wurden verwendet: zu unvorhergesehenen Betriebsausgaben, Versuchen u. s. w. 36 633 Thlr; zu ausserordentlichen Verwaltungsausgaben u. s. w. 87 667 Thlr; Bauprämien für Bergleute, welche in der Nähe der k. Steinkohlengruben im Bergamts-Bezirk Saarbrücken für eigene Rechnung sich Wohnhäuser bauen, und Beihilfe zum Bau einer Chaussee von Kaltenmarkt nach Unterplötz resp. Löbejün und Domnitz 29 750 Thlr — Die Summe sämmtlicher Einnahmen im Ressort der Ministerialabtheilung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen betrug 1861 incl. 628 935 Thlr Einnahmereste 12.992 155, die Summe aller Ausgaben incl. 187 037 Thlr Ausgabereste 9.571 084 Thlr Die Ausgleichung der Reste aus dem Jahre 1860 erforderte 441 898 Thlr, wogegen aus der Verwaltung der Einnahme- und Ausgabereste für die Vorjahre 292 056 Thlr entnommen sind. Der an die General-Staatscasse abgeführte Ueberschuss betrug daher 3.271 229 Thlr

(166.) Beamten-Kategorien.	Anzahl der Beamten am 20. Mai 1862 in den Oberbergamts-Bezirken				
	Breslau	Halle	Dort-mund	Bonn	ins-gesammt
1. bei den Bergverwaltungen:					
Director	—	—	—	1	1
Dirigenten	3	2	1	7	13
Justitiar	—	—	—	1	1
Inspector	—	1	—	1	2
Hilfsarbeiter der Inspectionen	—	—	—	3	3
Factoren	2	3	1	14	20
Secretäre (Schichtmeister)	4	1	1	18	24
Assistenten	2	1	1	24	28
2. bei den Hüttenverwaltungen:					
Directoren	2	2	—	1	5
Dirigenten	5	2	—	—	7
Inspectoren	6	2	—	2	10
Factoren	11	8	—	1	20
Secretäre	15	1	—	2	18
Assistenten	7	—	—	—	7
3. bei den Salinenverwaltungen:					
Directoren	—	3	1	—	4
Dirigenten	—	3	1	2	6
Justitiar	—	1	—	—	1
Inspectoren	—	6	—	—	6
Factoren	—	11	3	—	14
Secretäre	—	14	2	2	18
Assistenten	—	2	—	—	2
Insgesammt	[1]) 57	[2]) 63	11	79	210

[1]) ausserdem 1 Beamter vom Oberbergamt. — [2]) desgl. 3.

B. Gesetze und Verordnungen.

Seit Anfang des Jahres 1859 ergingen folgende Allerhöchste Erlasse, Gesetz und Ministerialerlasse von allgemeinerer Bedeutung:

Datum	Gattung der Verordnungen u. dgl.	Inhalt der Verordnungen
6. Januar 1859.	Minist.-Erlass.	Normirung des Atmosphärendrucks und de Pferdekraft nach dem neuen Landesgewicht
28. „ „	„	Bezeichnung der höchsten zulässigen Dampf spannung, der Manometerscala und der Ventil belastungen bei Dampfkesseln nach dem neue Landesgewicht.
12. Febr. „	„	Aufenthalt der Bergexpectanten auf Privat-Berg und Hüttenwerken.
2. März „	„	Verhältniss des Schürfers und Muthers zum Grundeigenthümer in denjenigen Theilen de Bergamts-Bezirks Essen, welche früher zum Herzogthum Berg gehörten.
28. Mai „	„	Berechtigung der gewerkschaftlichen Repräsen tanten zur Empfangnahme der an die Gewerk schaft mit der Post eingehenden Gelder und Sachen.

Datum	Gattung der Verordnungen u. dgl.	Inhalt der Verordnungen
6. Juni 1859.	Minist.-Erlass.	Ermächtigung der östreichischen Nebenzollämter I. Classe zur Abfertigung des mit Ursprungszeugnissen versehenen Roheisens.
15. " "	"	Befugniss des Bergamts zur Anordnung ausserordentlicher Revisionen der Knappschaftscassen durch den Bergamts-Commissar.
22. " "	"	Ansatz der Kosten beim Berggegen- und Hypothekenbuche.
8. Juli "	"	Controle des Kosten- und Stempelansatzes für Hypothekengeschäfte u. s. w. bei den Bergämtern durch den Appellationsgerichts-Departements-Cassen- und Rechnungsrevisor.
19. " "	"	Kostenansatz beim Berg-Hypothekenbuche.
25. " "	"	Legitimation der Repräsentanten und Grubenvorstände zum Abschluss von Vergleichen u. s. w. über die der Gewerkschaft zustehenden Finderrechte und die Ansprüche der mit gestrecktem Felde Beliehenen auf die aus der Vierung verworfenen Flötztheile.
20. August "	"	Das durch den Erlass vom 19. Febr. 1856 vorgeschriebene Verfahren bei der Berufung eines Schiedsgerichtes.
5. Octbr. "	Allerh. Erlass.	Für das Civilsupernumerat erforderliche Schulbildung.
9. Novbr. "	Minist.-Erlass.	Nachtrag zu den Vorschriften vom 3. März 1856 über die Befähigung zu den technischen Aemtern der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung.
17. " "	"	Kosten für die Aufnahme von Haupt-Orientirungslinien.
2. Decbr. "	"	Zumuthung frischen Feldes zu bereits verliehenen Geviertfeldern.
15. Febr. 1860.	"	Ausdehnung der Verleihung auf in der Verleihungsurkunde nicht benannte Mineralien bei consolidirten Grubenfeldern.
15. März "	"	Anderweite Regulirung der Gebührensätze für die durch Gesetz vom 7. Mai 1856 vorgeschriebene Untersuchung der Dampfkessel.
21. " "	"	Zulässigkeit eines Verzichtes auf einzelne Grubenmaassen.
18. April "	"	Anwendbarkeit des Gesetzes vom 1. Juli 1821 auf Erzlager und flötzartige Lagerstätten überhaupt.
21. Mai "	(a) Gesetz.	Aufsicht der Bergbehörden über den Bergbau, Verhältnisse der Berg- und Hüttenarbeiter.
" " "	(b) "	Aufhebung der in bergamtlichen Verwaltungs-Angelegenheiten zu entrichtenden Gebühren und Sporteln.
12. Juni "	Circular-Verf.	Ausführung des Gesetzes vom 21. Mai. (b).
16. " "	Instruction	Ausführung des Gesetzes vom 21. Mai. (a).
7. Juli "	Minist.-Erlass.	Befugniss der mit Schürfscheinen versehenen Schürfer zur Benutzung der nach ihren Schürfpunkten führenden Wege.
30. August "	"	Freierklärung eines Bergwerkes in Folge von unterlassener Zahlung des Recessgeldes.
1. Septbr. "	Allerh. Ordre.	Genehmigung der Vorschriften für die Bergakademie zu Berlin.

Datum	Gattung der Verordnungen u. dgl.	Inhalt der Verordnungen
19. Septbr. 1860.	Minist.-Erlass.	Erwerbung von Bergwerkseigenthum durch di Eisenbahn-Gesellschaften.
20. Decbr. "	"	Frist der Schiedsrichter in gewerkschaftlichen An gelegenheiten für die Abgabe ihrer Entscheidung
21. " "	"	Anstellung von Verwandten und Dienern der Ge werken als Steiger gewerkschaftlicher Gruben
2. Febr. 1861.	"	Nachtrag zu den Vorschriften vom 3. März 18 über die Befähigung zu den technischen Aemter der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung.
13. " "	"	In die Arbeitsordnungen aufzunehmende Be stimmungen.
17. April "	"	Zulässigkeit der Berufung auf schiedsrichte liche Entscheidung über gewerkschaftliche Re präsentantenwahlen.
22. Mai "	Gesetz.	Ermässigung der Bergwerksabgaben.
1. Juni "	"	Anlegung von Hypothekenfolien für Gerechtig keiten zur Gewinnung von Stein- und Braun kohlen in den vormals sächsischen Lande theilen, wo das kurfürstliche Mandat v 19. August 1743 Giltigkeit hat.
8. " "	Minist.-Erlass.	Frist zur Aufschliessung gemutheter Funde (E lass vom 27. October 1855).
10. " "	Gesetz.	Competenz der Oberbergämter.
29. " "	Allerh. Erlass.	Ausführung der §§. 1 u. 2. des Gesetzes v 10. Juni.
1. Juli "	Gesetz.	Errichtung gewerblicher Anlagen.
19. August "	Minist.-Erlass.	Erlaubnissertheilung bei Aufbereitungsanstalt
31. " "	Circular-Verf.	Instruction zur Ausführung des Gesetzes v 1. Juli.
" " "	"	Neues Regulativ wegen Anlage von Dampfkesse
30. Septbr. "	Instruction.	Verfahren bei der Annahme von Muthungen u bei der Ertheilung der Bergwerksverleihung excl. des Bonner Districts.
21. Octbr. "	Minist.-Erlass.	Bedingungen für die Verleihung von Distric feldern.
26. Novbr. "	"	Berichtigung und Auslegung der Instruction v 30. Septbr. 1861.
23. Juni 1862.	Allerh. Erlass.	Aufhebung der Verpflichtung zur Ertheilung v Trauscheinen an die Berg-, Hütten- u Salinenarbeiter.
20. Octbr. "	Gesetz.	Bergwerks-Abgaben.

C. Bergwerksverleihungen und Zahl der Bergwerke.

Ueber den Umfang der bergbaulichen Speculation und des Bergbaubetrie einerseits und über die Thätigkeit der Behörden anderseits giebt nachstehende T belle für die Jahre 1858—61 einen allgemeinen Ueberblick. Zu bemerken ist, d dem Staate oder anderen Regalberechtigten gehörige Gruben keinen Platz da gefunden haben, da es sich hier nur um Bergwerksverleihungen und um verliehe Bergwerke handelt. Dass die Zahl der am Jahresschluss vorhandenen Bergwer mit der auf die Verleihungen und Consolidationen gestützten Berechnung nicht üb einstimmt, darf nicht befremden, da viele Gruben jährlich ins Freie gefallen si Bis 1860 gelten statt der Oberbergamtsbezirke Breslau und Halle die Bergamts zirke Tarnowitz und Waldenburg nebst der herrschaftlichen Bergwerksdirecti Kattowitz resp. die Bergamtsbezirke Rüdersdorf, Halberstadt und Eisleben; fall auch die Grenzen beiderlei Gebiete, der früheren und der heutigen, nicht ganz sammen, so sind die Differenzen doch nicht erheblich genug, um eine Vergleichu der einschlägigen Verhältnisse der einzelnen Jahre zu verbieten.

(167.) Privatbergbau.	Jahr.	Oberbergamts-Bezirk Breslau.	Oberbergamts-Bezirk Halle.	Oberbergamts-Bezirk Dortmund.	Oberbergamts-Bezirk Bonn rechts vom Rhein.	Oberbergamts-Bezirk Bonn links vom Rhein.	Insgesammt.
Schürfscheine wurden nachgesucht	1858	223	458	87	149	—	917
	1859	86	281	36	66	—	469
	1860	49	146	34	68	—	297
	1861	45	148	28	55	—	276
Schürfscheine wurden ertheilt	1858	178	391	87	139	—	795
	1859	75	246	36	66	—	423
	1860	35	128	20	66	—	249
	1861	39	133	25	49	—	246
Schürfscheine wurden verlängert	1858	30	4	—	14	—	48
	1859	6	4	—	—	—	10
	1860	7	4	1	5	—	17
	1861	1	4	—	6	—	11
Muthungen gingen ein	1858	130	374	694	3 913	—	5 111
	1859	88	254	337	2 644	—	3 323
	1860	44	273	253	2 703	—	3 273
	1861	31	218	232	2 407	—	2 888
Muthungen wurden angenommen	1858	130	255	373	3 032	—	3 790
	1859	77	184	197	[1]) .	—	.
	1860	26	206	143	2 233	—	2 608
	1861	27	123	133	2 078	—	2 361
Muthungen wurden verlängert	1858	1	14	—	182	—	197
	1859	44	4	—	—	—	48
	1860	11	3	33	86	—	133
	1861	22	7	—	83	—	112
Verleihungen (links vom Rhein Concessionen) wurden ausgefertigt	1858	93	59	369	662	63	1 246
	1859	55	101	440	576	54	1 226
	1860	54	61	217	526	71	929
	1861	17	43	99	385	20	564
Consolidationen wurden genehmigt	1858	8	[2]) 12	10	51	—	81
	1859	10	[3]) 12	44	56	3	125
	1860	11	16	22	43	—	92
	1861	7	18	22	48	2	97
Am Schluss des Jahres waren verliehene Bergwerke vorhanden	1858	[4]) 791	361	2 228	3 331	997	7 708
	1859	[5]) 839	379	2 396	3 659	1 014	8 287
	1860	[5]) 862	442	2 456	3 992	1 105	8 857
	1861	864	416	2 456	4 132	1 121	8 989
Von den verliehenen Bergwerken wurden betrieben	1858	221	216	413	2 363	458	3 671
	1859	211	215	369	880	378	2 053
	1860	192	243	336	797	322	1 890
	1861	189	206	335	828	243	1 801

[1]) nicht angegeben. — [2]) mit einer Verminderung der Bergwerke um 26. — [3]) im Bergamtsbezirk Eisleben 5 Consolidationen mit Verminderung der Bergwerke um 16. — [4]) darunter bei der Bergwerksdirection zu Kattowitz 13 reservirte Felder und 9 von der Grundherrschaft verliehene Gruben. — [5]) desgl. 13 reservirte Felder und 10 Gruben.

Ausserdem findet auf Grund des Regulativs vom 13. Novbr. 1843 im Oberbergamts-Bezirk Halle und in der Oberlausitz (Ob.-B.-Bez. Breslau) ein umfangreicher Bergbau mit Bauerlaubniss-Scheinen statt. Es wurden dort

	1858	1859	1860	1861
Erlaubniss-Scheine ertheilt	14	18	38	19
darunter als Erweiterungen und Erneuerungen	.	9	16	.
Gruben mit solchen Scheinen gezählt	297	340	376	382
darunter im Betriebe	137	180	196	176

Von denselben sind 16 Bergwerke standesherrlich verliehen. In der Oberlausitz wurden im letzten Jahr 4 Bauerlaubniss-Scheine ertheilt; 27 Bergwerke waren am Schlusse desselben mit solchen Scheinen versehen und 22 davon im Betriebe.

D. Unterrichtsanstalten.

Ausser den Universitäten dient für den höheren Unterricht in den montanistischen Lehrgegenständen die **Bergakademie** zu Berlin. Für den mittleren, theoretischen und praktischen Unterricht bestehen 8 **Bergschulen** und zwar: im Oberbergamts-Bezirk Breslau zu Tarnowitz und Waldenburg, im Bezirk Halle zu Eisleben (mit Vorschulen in Eisleben, Halberstadt, Wettin und Rüdersdorf), im Bezirk Dortmund zu Bochum und Essen, im Bezirk Bonn zu Siegen, Düren und Saarbrücken. Diese Anstalten werden theilweis aus Staatscassen und Bergbau-Hilfscassen, theilweis aus Beiträgen der Gewerken und aus eigenen Einnahmen unterhalten.

E. Bergbau-Hilfscassen.

In den Provinzen Schlesien und Westfalen bestehen besondere Fonds zu gemeinsamem Nutzen des Bergbaues, und zwar: die oberschlesische Steinkohlen-Bergbau-Hilfscasse, die niederschlesische desgl., der Freikuxgelderfonds für Kirchen und Schulen in Schlesien, die westfälische Steinkohlen-Bergbau-Hilfscasse, der Fonds zum Nutzen des Bergbaues im Essener Bezirk, desgl. im Bochumer Bezirk. Deren Einnahmen und Ausgaben sind beispielsweise für 1863 folgendermaassen veranschlagt:

(168.) **Vermuthliche Einnahmen und Ausgaben 1863.**	Oberschlesische Hilfscasse.	Niederschlesische Hilfscasse.	Schlesischer Freikuxgelder-Fonds.	Westfälische Hilfscasse.	Essener Fonds.	Bochumer Fonds.	Summe.
a) Einnahmen:							
1) Capitalzinsen	16 930	13 630	—	2 234	630	3 707	37 131
2) Beiträge von den Gewerken..	—	—	11 080	—	—	—	11 080
3) Beiträge aus Staatsfonds......	—	—	1 845	—	—	—	1 845
4) ökonomische Nutzungen und sonstige Einnahmen	20 070	20	5	—	—	9	20 104
zusammen.....	37 000	13 650	12 930	2 234	630	3 716	70 160
b) Ausgaben:							
1) zur Anziehung von Beamten, Unterbeamten und Arbeitern..	6 600	6 800	—	400	2 060	2 700	18 560
2) zur Unterstützung gewerkschaftlicher und im allgemeinen Bergbau-Interesse liegender Unternehmungen..............	40 420	6 850	—	1 834	1 408	1 209	51 721
3) Ausgaben für Kirchen u. Schulen	—	—	12 930	—	—	—	12 930
zusammen.....	47 020	13 650	12 930	2 234	3 468	3 909	83 211

F. Bergbauliche Communications-Anstalten.

Vom Oberbergamts-Bezirk Bonn ist die Länge der auf den Gruben vorhandenen **Schienenbahnen** bekannt. Die einfache Länge aller Bahnen war am Schluss der Jahre

	1851	1856	1861	
mit gusseisernen Winkelschienen für deutsche Grubenwagen	2,876	2,394	0,748	preuss. Meilen,
mit gewalzten T-Schienen im Revier St. Wendel			0,174	" "
mit gewalzten Winkelschienen für deutsche Grubenwagen	10,802	19,810	23,497	" "
mit aufrechtstehenden gewalzten Schienen (incl. Vignolschienen)	20,095	41,766	77,990	" "
Holzbahnen (Strossbäume), mit Bandeisen belegt	2,524	4,252	3,237	" "
Holzbahn ohne Eisen (fast nur in Abbaustrecken)	5,976	7,308	9,294	" "
Summe	42,273	75,530	114,940	preuss. Meilen,
darunter Eisenbahnen über Tage	4,989	9,508	17,628	" "
" " unter Tage und Holzbahnen	37,284	66,022	97,312	" "

Von den Eisenbahnen über Tage hatten in den Jahren

	1856	1861	
einfache Spur	22 669	46 800	Lachter (3600 = 1 Meile)
doppelte Spur	5 780	8 330	"
von den Eisenbahnen unter Tage:			
einfache Spur	145 319	215 711	"
doppelte Spur	33 025	50 578	"
von den Holzbahnen ohne Eisen:			
einfache Spur	25 578	33 245	"
doppelte Spur	366	107	"
Die Anzahl der Förderwagen betrug	8 137	11 772	

G. Tiefbohrungen des Staates.

Die Bohrarbeiten, welche der Staat auf **Quell- und Steinsalz** unternimmt, werden regelmässig von Jahr zu Jahr bekannt gemacht. Sie erstreckten sich auf folgende Punkte:

1858: Bohrloch III. bei Sosnitza unweit Gleiwitz, bei Goczalkowitz südlich Pless, bei Nieder-Jastrzemb südlich Loslau, Bohrloch IV. zu Elmen bei Schönebeck, III. bei Spergau unweit Dürrenberg, bei Kösen, bei Lüttgeneder unweit Warburg, zu Bad Oeynhausen bei Rehme;

1859: bei Nieder-Jastrzemb, bei Goczalkowitz, IV. zu Elmen (beendigt und bis 1722 Fuss Teufe wieder gefüllt) und V., III. bei Dürrenberg, zu Bad Oeynhausen;

1860: bei Goczalkowitz, V. zu Elmen, III. bei Dürrenberg;

1861: V. zu Elmen (beendigt, bleibende Teufe 1507 Fuss), VI. daselbst, VII. in der Nähe von Salze, III. bei Spergau.

Neunter Abschnitt.

Die grosse und kleine Industrie.

Aus der Fülle des Stoffes, welcher für diesen Abschnitt in den Gewerbetabellen u. a. Nachweisungen vorliegt, brauchen hier um so mehr nur die hauptsächlichsten Resultate der statistischen Erhebungen aufgenommen zu werden, als einschlägige Veröffentlichungen theils mittels der Zeitschrift des königl. statistischen Bureaus, theils in zwanglosen Heften bereits erschienen und andere im Werke sind. Für die Eintheilung der Industriezweige in Handwerk und Fabrikation lassen sich heutzutage keine überall stichhaltigen Gründe mehr anführen. Wir haben dieselbe daher verlassen und eine andere Eintheilung nach Rohstoffen und Zwecken gewählt, in diese aber die Columnen der Gewerbetabellen — hin und wieder einigermaassen willkürlich — einreihen müssen. Das Directionspersonal ist von den Arbeitern nicht getrennt angegeben, sondern beide sind als bei den betreffenden Gewerben »Beschäftigte« zusammengefasst worden. Angesichts der öfteren Aenderung der Formulare und der für mehrere Zählungen nur sporadisch erfolgten Einreihung einzelner Gewerbszweige ist es geboten, bei einer Vergleichung der sechs letzten Zählungsperioden vorsichtig zu Werke zu gehen. Auf welche Gewerbe diese Bemerkung vorzugsweise Anwendung leidet, ergiebt sich leicht aus den unregelmässigen Sprüngen in den Zahlen von einer Zählung zur anderen.

I. Metallurgische Industrie.

Im vorigen Abschnitt sind bereits Betrieb und Erzeugung der Hütten nach den Aufzeichnungen der Bergbehörden dargestellt. Da letztere einem anderen Zwecke dienen, als die Gewerbetabellen, und darum nicht allein zu anderen Zeitpunkten festgestellt werden, sondern auch einer anderen Eintheilung folgen: so leuchtet ein, dass zwischen beiden Listen Differenzen obwalten müssen, deren Aufklärung nur bei einer detaillirten Angabe jedes einzelnen Werkes möglich ist. Nachstehend werden daher die summarischen Zahlen der Fabrikentabellen ohne Rücksicht auf die gegen den Abschnitt VIII. etwa vorkommenden Verschiedenheiten einfach wiedergegeben.

(169.) Eintheilung der Werke.	Der Zählung wurden unterworfen	Im ganzen Staate waren vorhanden					
		1846	1849	1852	1855	1858	1861
A. Eisen- und Stahlerzeugung: 1. Eisenwerke einschliesslich der Hütten für Rohstahleisen und der Eisenwalzwerke	Anstalten ...	913	720	720	657	729	655
	Beschäftigte.	20 664	18 687	24 285	30 637	39 182	37 455
	Hohöfen	239	243	260	270	343	33[illegible]
	Frischfeuer .	577	614	648	544	486	47[illegible]
	Puddelöfen ..	327	313	402	544	835	815
	Schweissöfen	192	273	366	458	632	59[illegible]
	Kupolöfen[1]) .	261	310	372	431	568	30[illegible]
	Flammöfen ..	—	—	—	—	—	16[illegible]

[1]) bis 1858 incl. Flammöfen.

(Forts. zu 169.) Eintheilung der Werke.	Der Zählung wurden unterworfen	Im ganzen Staate waren vorhanden					
		1846	1849	1852	1855	1858	1861
2. Eisendrahtwerke (früher auch Drahtstift-, Nägel- und Holzschraubenfabriken, welche mit Drahtziehereien in Verbindung betrieben werden)	Anstalten ...	191	180	183	176	181	166
	Beschäftigte .	1 731	1 437	1 641	1 827	2 303	1 988
3. Stahlwerke einschliesslich der Stahlwalz- und Stahldrahtwerke	Anstalten ...	284	297	307	278	278	275
	Beschäftigte .	1 294	1 709	2 049	2 500	2 884	4 728
	Raffinirfeuer .	369	367	367	396	416	416
	Cementiröfen	19	20	93	52	47	47
	Tiegelöfen für Gussstahl[1]) .	157	195	207	224	388	339
	Frischfeuer .	.	.	.	.	.	62
zusammen	Anstalten ...	1 388	1 197	1 210	1 111	1 188	1 096
	Beschäftigte .	23 689	21 833	27 975	34 964	44 369	44 171
B. Erzeugung anderer Metalle:							
1. Blei- und Silberwerke einschl. der Werke für Bleiröhren, Bleibleche und Bleidraht.........	Anstalten ...	.	.	.	.	.	57
	Beschäftigte .	.	.	.	.	.	3 302
2. Zinkwerke	Anstalten ...	.	.	.	.	.	52
	Beschäftigte .	.	.	.	.	.	6 427
3. Kupferwerke einschliesslich der Hämmer- und Walzwerke (früher Kupferhämmer).......	Anstalten ...	40	61	61	40	34	56
	Beschäftigte .	195	490	509	546	308	1 760
4. Messingwerke einschliesslich der Werke für Messingröhren und Messingdraht	Anstalten ...	31	30	41	47	48	43
	Beschäftigte .	381	452	557	687	729	732
5. Zinnwerke, Werke für Arsenik, Schwefel, Vitriol, Alaun, Gold, Quecksilber, Antimon, Wismuth, Kobalt und Nickel (bis 1858 incl. Blei und Zink)	Anstalten ...	137	155	167	205	156	30
	Beschäftigte .	2 837	4 559	5 644	7 694	9 504	724
zusammen	Anstalten ...	208	246	269	292	238	238
	Beschäftigte .	3 413	5 501	6 710	8 927	10 541	12 945
Hauptsumme der **beschäftigten Personen** ..		27 102	27 334	34 685	43 891	54 910	57 116

[1]) bis 1858 nebst Frischfeuern für Rohstahl.

II. Maschinen-, Wagen- und Schiffsbau.

(170.) Eintheilung der Gewerbe.	Der Zählung wurden unterworfen	Im ganzen Staate waren vorhanden 1846	1849	1852	1855	1858	186
A. In der **Handwerkertabelle** aufgeführt:							
1. Maschinenbauer und Mühlenflickarbeiter	Gewerbtreibende auf eigene Rechnung, Gehilfen und Lehrlinge	474	1 394	1 745	1 794	2 171	2[illegible]
2. Spritzenmacher	desgl.	229	191	178	165	166	[illegible]
3. Räder- und Stellmacher......	desgl.	25 399	24 767	26 598	26 659	29 443	31[illegible]
4. Wagenbauer.................	desgl.	53	671	1 298	1 060	953	1[illegible]
5. Schiffbauer und Schiffszimmerleute	desgl.	.	.	.	.	.	4[illegible]
6. Segelmacher und Netzstricker (1861 auch Schiffstakler)	desgl.	107	187	198	260	275	[illegible]
zusammen	desgl.	**26 262**	**27 210**	**30 017**	**29 938**	**33 008**	**39**[illegible]
B. In der **Fabrikentabelle** aufgeführt:							
1. Fabriken für Maschinen einschliesslich eiserner Schiffe ..	Anstalten ...	131	188	181	235	323	[illegible]
	Beschäftigte .	7 644	6 198	9 069	12 470	22 442	20[illegible]
2. Kratzenfabriken..............	Anstalten ...	32	30	30	31	29	[illegible]
	Beschäftigte .	376	429	456	334	332	[illegible]
3. Anstalten für Hecheln, Kämme, Jacquardmaschinenkarten, hölzerne Web- und Strumpfstühle, Spindeln, Cylinder, Blattbänder, Spulen, Schützen, Platinen, Weberringe und Webergeschirr (früher auch Kratzenmacher u. dgl.)	Anstalten ...	46	44	19	65	93	[illegible]
	Beschäftigte .	1 770	1 468	1 099	1 762	2 907	[illegible]
4. Eisenbahnwagen- und andere Wagenfabriken	Anstalten ...	45	56	58	70	77	[illegible]
	Beschäftigte .	1 269	1 484	2 401	3 823	3 614	6[illegible]
5. Eisengiessereien und Fabriken für Heizapparate und Kochgeschirre	Anstalten ...	11	31	38	77	86	[illegible]
	Beschäftigte .	74	460	633	1 463	1 926	6[illegible]
zusammen	Anstalten ...	265	349	326	478	608	[illegible]
	Beschäftigte .	11 133	10 039	13 658	19 852	31 221	34[illegible]
Hauptsumme der **beschäftigten Personen** ...		37 395	37 249	43 675	49 790	64 229	73[illegible]

III. Fabrikation von Instrumenten.

(171.) Eintheilung der Gewerbe.	Der Zählung wurden unterworfen	Im ganzen Staate waren vorhanden 1846	1849	1852	1855	1858	1861
1. Mechaniker für mathematische, optische, physikalische Gegenstände (früher Mechaniker überhaupt)	Gewerbtreibende für eigene Rechnung, Gehilfen und Lehrlinge	870	904	786	867	998	1 384
2. Chirurgische Instrumentenmacher und Bandagisten	desgl.	.	.	.	.	.	469
3. Verfertiger musikalischer Instrumente aller Art	desgl.	1 438	1 238	1 392	1 459	1 508	2 193
4. Klein- u. Grossuhrmacher, Uhrgehäuse- und Zifferblattmacher	desgl.	4 010	4 156	4 459	4 574	4 995	5 674
5. Fabriken für optische, chemische, physikalische und musikalische Gegenstände	Arbeiter	129	118	285	429	1 087	.
Hauptsumme der beschäftigten Personen ...		6 447	6 416	6 922	7 329	8 588	9 720

IV. Fabrikation von Metallwaaren mit Ausnahme von Maschinen und Instrumenten.

(172.) Eintheilung der Gewerbe.	Der Zählung wurden unterworfen	Im ganzen Staate waren vorhanden 1846	1849	1852	1855	1858	1861
A. In der **Handwerkertabelle** aufgeführt:							
1. Grob-, Huf-, Kessel-, Pfannen-, Ketten- und Sensenschmiede (früher auch Waffenschmiede)	Meister, für eigene Rechnung arbeitende Personen, Gehilfen und Lehrlinge	60 490	59 530	62 057	63 402	67 617	70 299
2. Schlosser, worunter auch Zirkel-, Zeug-, Bohr-, Säge-, Messer-, Nagel-, Büchsenschmiede, Sporer, Feilenhauer, Instrumenten- und Scheerenschleifer (auch Waffenschmiede)	desgl...	36 333	35 996	41 296	43 611	47 198	51 769
3. Waffenschmiede, Schwertfeger	desgl...	.	.	.	.	.	583
4. Nadler, Heftel-, Schlingen-, Haar- und Drahtsiebmacher .	desgl...	1 748	1 870	1 834	1 743	1 898	1 966
5. Gürtler, Bronzeure, Neugold-, Neusilber-Arbeiter und Metallknopfmacher (früher auch Schwertfeger)	desgl..	1 796	1 568	1 714	1 684	1 779	1 668
6. Kupferschmiede	desgl..	3 144	3 018	3 344	3 344	3 591	3 614
7. Roth-, Gelb- u. Glockengiesser	desgl...	1 131	1 101	1 214	1 220	1 406	1 495
8. Klempner in Blech und Zink .	desgl...	5 823	5 926	6 688	7 086	7 879	8 715
9. Zinn- und Bleigiesser	desgl...	859	825	809	787	818	751

(Forts. zu 172.) Eintheilung der Gewerbe.	Der Zählung wurden unterworfen	Im ganzen Staate waren vorhanden					
		1846	1849	1852	1855	1858	1861
10. Gold- und Silberarbeiter und Bijoutiere	Meister, für eigene Rechnung arbeitende Personen, Gehilfen und Lehrlinge	3 299	2 991	3 059	2 984	3 141	3 188
11. Graveure, Pettschaftstecher, Steinschneider	desgl.	479	477	487	507	544	740
12. Gold- und Silberschläger	desgl.	54	32	53	54	90	62
13. Hausirende Topfbinder, Kesselflicker, Scheerenschleifer u. dgl.	desgl.	1 254	47	54	90	1 154	8
zusammen	desgl.	**116 410**	**113 381**	**122 609**	**126 512**	**137 115**	**144 858**
B. In der **Fabrikentabelle** aufgeführt:							
1. Eisen- und Blechwaaren-Fabriken, Sensenhämmer, Ketten-, Anker-, Schrauben-, Nägel- und Drahtstift-Fabriken	Anstalten	1 532	2 272	2 285	2 087	2 226	750
	Beschäft.	7 221	9 966	12 649	15 659	18 013	10 262
2. Stahlwaaren- und Schneidewaaren-Fabriken (früher auch Messerschneiden-, Messerschaften-, Mäusefallenmacher, Putzer, Schleifer von Eisengusswaaren u. dgl.)	Anstalten	51	94	130	280	137	464
	Beschäft.	1 354	1 232	1 902	3 306	2 501	2 147
3. Fabriken für Gewehre und blanke Waffen	Anstalten	17	10	7	9	15	35
	Beschäft.	1 507	1 845	1 138	1 571	2 031	3 181
4. Pulvermühlen, Fabriken von Schrot, Kugeln u. Zündhütchen	Anstalten	24	48	78	72	73	88
	Beschäft.	373	620	614	513	739	742
5. Nähnadelfabriken	Anstalten	39	48	38	42	41	34
	Beschäft.	3 926	4 026	4 860	4 216	3 860	3 674
6. Steck- u. Stricknadel-, Haken-, Oesen-, Haarnadel-, desgl. Häkelnadel- und Ringelhakenfabriken	Anstalten	31	25	16	13	8	40
	Beschäft.	749	624	298	161	178	458
7. Gold- und Silberwaaren-Manufacturen, desgl. leonische Waaren und imitirte Gold- und Silberwaaren-Fabriken (1852 auch für Daguerreotypplatten)	Anstalten	55	23	38	28	32	30
	Beschäft.	603	303	654	652	873	1 012
8. Fabriken von Neugold- und Neusilber-, desgl. von plattirten und Plaquewaaren	Anstalten	18	28	30	23	32	30
	Beschäft.	524	518	614	649	757	991
9. Fabriken für Kupfer-, Bronze-, Messingwaaren, sowie für Waaren aus verschiedenen Compositionen; galvanoplastische Anstalten (früher auch Kunst- und Bleigiesser, Metallpumpen-, Drahtstiftmacher u. dgl.)	Anstalten	82	38	65	27	93	104
	Beschäft.	2 365	1 895	2 192	1 747	2 566	3 902
10. Fabriken für Lampen, (später auch) lackirte Waaren von Metall, Holz und Holzmasse	Anstalten	1	.	1	2	10	36
	Beschäft.	10	.	9	19	164	782
zusammen	Anstalten	**1 850**	**2 586**	**2 688**	**2 583**	**2 667**	**1 611**
	Beschäft.	**18 632**	**21 029**	**24 930**	**28 493**	**31 682**	**27 151**
Hauptsumme der beschäftigten Personen		**135 042**	**134 410**	**147 539**	**155 005**	**168 797**	**172 009**

V. Mineralurgische Industrie.

(173.) Eintheilung der Gewerbe.	Der Zählung wurden unterworfen	Im ganzen Staate waren vorhanden 1846	1849	1852	1855	1858	1861
A. In der **Handwerkertabelle** aufgeführt:							
1. Steinmetzen, Steinhauer	für eigene Rechnung arbeitende Personen, Gehilfen und Lehrlinge ...	5 002	4 948	5 662	6 169	6 983	8 837
2. Töpfer, Ofenmacher und Verfertiger von irdenen Waaren.	desgl.	10 916	10 053	10 672	10 420	11 149	11 708
3. Glaser, Glasschleifer und Glasbläser	desgl.	7 010	6 789	7 246	7 075	7 353	7 777
zusammen	desgl.	22 928	21 790	23 580	23 664	25 485	28 322
B. In der **Fabrikentabelle** aufgeführt:							
1. Gipsmühlen, Asphalt-, Cement- und Schlemmkreide-Fabriken, auch Fabriken für Wetz- und Schleifsteine	Anstalten	27	81	78	108	155	304
	Beschäftigte	441	381	470	912	1 336	1 744
2. Fabriken für feinere Steinwaaren	Anstalten	.	.	.	.	.	35
	Beschäftigte	.	.	.	.	.	350
3. Kalkbrennereien	Anstalten	1 925	1 822	2 033	2 077	2 144	2 256
	Beschäftigte	5 504	5 501	6 201	6 276	7 787	8 376
4. Ziegeleien (auch Drainröhren-Fabriken)	Anstalten	5 596	5 521	5 789	6 252	7 096	7 649
	Beschäftigte	27 166	24 634	28 464	32 258	39 191	45 550
5. Steingutfabriken und Fabriken für andere Irdenwaaren	Anstalten	219	220	260	235	301	213
	Beschäftigte	2 357	2 199	2 684	2 820	3 247	4 714
6. Porzellanfabriken (früher incl. Porzellanmalereien)	Anstalten	19	20	23	28	28	26
	Beschäftigte	2 148	2 221	2 800	3 914	4 410	4 125
7. Glashütten (früher auch Glasseiden-Fabrik)	Anstalten	111	115	125	124	133	149
	Beschäftigte	3 624	3 989	4 833	4 383	4 990	5 621
	Oefen	231	259	266	295	267	.
8. Glasschleifereien und Polirwerke (früher auch Spiegelglas-Fabriken und Glasmalereien)	Anstalten	69	72	82	87	97	94
	Beschäftigte	513	607	756	1 569	1 222	886
9. Spiegelglas-Fabriken	Anstalten	.	.	.	.	.	1
	Beschäftigte	.	.	.	.	.	470
zusammen	Anstalten	7 966	7 851	8 390	8 911	9 954	10 727
	Beschäftigte	41 753	39 532	46 208	52 132	62 183	71 836
Hauptsumme der **beschäftigten Personen** ...		64 681	61 322	69 788	75 796	87 668	100 158

VI. Fabrikation chemischer und pharmazeutischer Producte.

(174.) Eintheilung der Gewerbe.	Der Zählung wurden unterworfen	Im ganzen Staate waren vorhanden					
		1846	1849	1852	1855	1858	1861
A. In der **Handwerkertabelle** aufgeführt:							
1. Verfertiger von Dinten und Farben, Firnissen, Wichsen, Schmieren (früher: von Oblaten, Siegellack, Federposen, Stahlfedern, Bleistiften)	Gewerbtreibende für eigene Rechnung, Gehilfen und Lehrlinge	7	119	193	160	139	420
2. Seifensieder und Lichtzieher .	desgl.	2 407	2 179	2 343	2 023	1 789	1 836
3. Verfertiger von Beinschwarz, Kienruss, Streichriemen (früher: von Stiefelwichse, Dochten, Zündwaaren)	desgl.	81	441	386	433	436	46
4. Lackirer aller Art, als Blech-, Holz- und Tuchlackirer	desgl.	174	706	816	881	1 098	1 225
5. Flecken- und Bettfedern-Reiniger (früher auch Twistenspinner, Züchner, Kartenschläger, Lumpenreiniger, Wollsortirer, Wollwäscher u. s. w.) ..	desgl.	19	86	85	93	138	4
6. Scharfrichter als Abdecker und Wasenmeister	desgl.	86	1 098	1 142	1 141	1 165	1 217
zusammen	desgl.	2 774	4 629	4 965	4 731	4 765	4 748
B. In der **Fabrikentabelle** aufgeführt:							
1. Chemikalien-, Bleiweiss-, Zinkweiss- und Farben-, auch Farblack-Fabriken (früher auch incl. Zündwaaren)	Anstalten ...	200	257	276	286	318	196
	Beschäftigte .	2 768	3 449	4 368	4 329	4 907	3 774
2. Pott- und Waidasche-, auch Flusssiedereien (auch Kohlenglüher, Pechsieder, Oelschläger u. dgl.)	Anstalten ...	308	335	310	306	301	264
	Beschäftigte .	381	572	719	482	378	495
3. Bahnschwellen-Imprägniranstalten	Anstalten ...	.	.	.	1	3	2
	Beschäftigte .	.	.	.	16	54	29
4. Lohmühlen	Anstalten ...	1 058	999	1 036	983	932	932
	Beschäftigte .	1 133	1 090	1 169	1 076	976	1 546
5. Knochenmühlen, Beinschwarz-, Poudrette-, Urate- und Kunstdünger-Fabriken, auch Bluttrocknungs-Anstalten	Anstalten ...	25	.	10	26	48	365
	Beschäftigte .	150	.	49	100	290	969
6. Leimsiedereien und Gelatinfabriken	Anstalten ..	34	124	146	142	133	160
	Beschäftigte .	120	334	384	403	416	646
7. Oelmühlen und Oelraffinerien (1858 auch Handölpresser, Palmölbleicher u. dgl.)	Anstalten ...	4 129	4 049	4 156	4 109	3 889	3 755
	Beschäftigte .	5 511	5 580	6 100	6 183	5 919	8 545
8. Fabriken für Mineralöle und Paraffin	Anstalten ...	.	.	.	.	39	22
	Beschäftigte .	.	.	.	.	196	714
9. Fabriken für Parfümerien, wohlriechende Wasser und Seifen .	Anstalten ...	60	41	44	59	60	104
	Beschäftigte .	234	195	197	245	245	405
10. Wachsbleichen, Wachslicht- u. Wachswaaren-Fabriken (früher auch Wachstuchmacher u. s. w.)	Anstalten ...	7	28	36	42	35	63
	Beschäftigte .	63	297	308	283	320	191

(Forts. zu 174.) Eintheilung der Gewerbe.	Der Zählung wurden unterworfen	Im ganzen Staate waren vorhanden					
		1846	1849	1852	1855	1858	1861
11. Stearin-, Olein-, Oelsäure-, Licht- und ordinäre Seifenfabriken	Anstalten	69	310	311	302	316	219
	Beschäftigte	355	1 339	1 784	1 764	2 013	1 806
12. Koks- und Gasbereitungs-Anstalten	Anstalten	14	99	128	38	101	240
	Beschäftigte	159	216	861	2 478	3 567	5 543
13. Theeröfen und Pechsiedereien, desgl. Kienöl- und Russhütten	Anstalten	622	522	462	418	340	356
	Beschäftigte	1 168	1 084	982	833	751	890
14. Zündwaaren-Fabriken	Anstalten	.	.	.	.	.	98
	Beschäftigte	.	.	.	.	.	1 404
15. Kiefernsamen-Darranstalten	Anstalten	4	4	5	6	21	16
	Beschäftigte	10	7	10	9	43	30
zusammen	Anstalten	6 530	6 768	6 920	6 718	6 536	6 797
	Beschäftigte	12 052	14 163	16 931	18 299	20 065	26 987
Hauptsumme der **beschäftigten Personen**		14 826	18 792	21 896	23 030	24 830	31 735

VII. Fabrikation von Consumtibilien incl. Tabak.

1. Ueberhaupt.

(175.) Eintheilung der Gewerbe.	Der Zählung wurden unterworfen	Im ganzen Staate waren vorhanden					
		1846	1849	1852	1855	1858	1861
A. In der **Handwerkertabelle** aufgeführt:							
1. Bäcker	Meister u. andere für eigene Rechnung arbeitende Personen, Gehilfen und Lehrlinge	38 648	39 657	41 798	42 788	44 762	46 987
2. Kuchenbäcker, Pfefferküchler, Conditoren	desgl.	4 074	4 162	4 479	4 741	5 121	5 524
3. Verfertiger von Producten aus Getreide, Mehl und Stärke	desgl.	198	567	635	1 193	963	1 070
4. Fleischer oder Schlächter, Rauchfleich- und Wurstmacher	desgl.	28 486	27 769	31 090	29 543	32 802	34 991
5. Fischer, welche d. Fischerei gewerbsweise treiben	desgl.	8 692	9 063	9 717	10 069	10 336	11 019
6. Kunst-, Blumen- und Handelsgärtner	desgl.	6 606	9 451	10 519	10 534	11 061	7 604
zusammen	desgl.	86 704	90 669	98 238	98 868	105 045	107 195
B. In der **Fabrikentabelle** aufgeführt:							
1. Getreidemühlen zu Mehl, Gries, Grütze und Graupen, auch zum Schrooten von Getreide und Malz:							
a) Wassermühlen	Anstalten	14 250	14 475	14 642	15 227	14 729	14 713
	Mahlgänge	24 835	25 122	25 843	26 523	27 330	28 098
	Beschäftigte	24 918	27 426	28 431	28 859	29 197	29 570

(Forts. zu 175.) Eintheilung der Gewerbe.	Der Zählung wurden unterworfen	Im ganzen Staate waren vorhanden					
		1846	1849	1852	1855	1858	1861
b) Bockwindmühlen	Anstalten ...	11 089	11 932	12 138	12 521	13 017	13 128
	Beschäftigte .	16 226	18 574	19 356	20 083	21 004	21 123
c) Holländ. Windmühlen .	Anstalten ...	1 040	1 218	1 302	1 405	1 574	1 738
	Beschäftigte .	1 921	2 370	2 498	2 699	3 030	3 264
d) durch thierische Kräfte getriebene Mühlen	Anstalten ...	1 567	1 616	1 632	1 859	1 893	1 767
	Mahlgänge ..	1 644	1 697	1 734	1 843	1 985	1 809
	Beschäftigte	1 706	1 798	1 803	2 022	1 995	1 830
e) durch Dampf getriebene Mühlen	Anstalten ..	115	190	239	356	556	664
	Mahlgänge ..	303	524	604	890	1 425	1 727
	Beschäftigte .	523	762	857	1 217	1 851	2 235
2. Stärke-, Stärkesirup-, Kraftmehl-, Nudeln-, Sago-, Dextrin- u. Leokomfabriken	Anstalten ..	183	245	194	175	261	276
	Beschäftigte .	898	1 179	985	1 024	1 292	1 654
3. Chocolade-, Kaffeesurrogat-, Cichorien- und Senffabriken	Anstalten ...	118	183	201	233	251	270
	Beschäftigte	2 822	3 199	3 077	3 885	3 856	3 050
4. Käse- und Butterfabriken	Anstalten ...	.	.	.	.	.	27
	Beschäftigte .	.	.	.	.	.	88
5. Fleisch- und Fischpökeleien und Anstalten für getrocknete und eingemachte Speisen (früher auch Butter-, Käse- und Brotfabriken) .	Anstalten ..	.	6	9	19	21	189
	Beschäftigte .	.	87	78	111	180	375
6. Rübenzucker-Fabriken u. Zuckerraffinerien (früher auch Bonbon- und Rübensirup-Fabriken)	Anstalten ...	142	168	226	218	237	218
	Beschäftigte .	10 935	17 873	28 165	28 239	35 976	34 913
7. Fabriken für eingedickte Pflanzensäfte (Obst, Rüben u. s. w.)	Anstalten ...	24	.	43	93	130	324
	Beschäftigte	36	.	81	259	258	790
8. Essig-, auch Holzessig-Fabriken	Anstalten ...	157	372	411	424	436	497
	Beschäftigte .	232	576	625	627	645	1 039
9. Bierbrauereien	Anstalten ...	8 142	8 020	7 879	7 226	7 129	6 834
	Beschäftigte .	13 095	13 087	13 150	11 738	12 497	16 840
10. Branntwein-Brennereien u. Destilliranstalten einschl. der als Nebengewerbe der Landwirthschaft betriebenen	Anstalten ...	8 946	9 104	8 942	8 007	7 993	8 333
	Beschäftigte	17 006	18 011	18 076	16 687	17 102	22 194
11. Schaumwein-Fabriken .	Anstalten ...	8	.	6	11	18	38
	Beschäftigte .	32	.	23	51	164	351
12. Mineralwasser-Fabriken	Anstalten ...	.	.	.	.	.	30
	Beschäftigte .	.	.	.	.	.	224
13. Tabaks- und Cigarrenfabriken (früher auch Tabakspinner u. Cigarrenmacher)	Anstalten ...	710	646	711	700	821	1 379
	Beschäftigte .	10 938	15 027	19 895	19 758	24 035	26 325
zusammen	Anstalten ...	46 491	48 175	48 575	48 474	49 065	50 425
	Mahlgänge ..	26 343	27 343	28 181	29 256	30 740	31 634
	Beschäftigte .	101 288	119 969	137 100	137 259	153 082	165 865
C. In der **Sanitätstabelle** aufgeführt:							
Apotheken	Anstalten ...	1 430	1 478	1 507	1 523	1 554	1 571
	Besitzer, Gehilfen u. Lehrlinge	.	.	.	3 688	3 805	3 813
Hauptsumme der **beschäftigten Personen**		189 422	212 116	236 845	239 815	261 932	276 873

2. Die Brauerei insbesondere.

Ueber die Bierbrauerei liefern (mit Ausschluss Hohenzollerns und der in Mecklenburg enclavirten Ortschaften) die jährlichen Listen der Steuerverwaltung ein detaillirtes Material, aus dem wir folgende Nachrichten entnehmen.

(176.) Kalenderjahr.	Gewerbliche Bierbrauereien überhaupt vorhanden	davon ruhend	mit einer Braumalz-Versteuerung von 100 Ctr u. weniger	100 bis 1 000 Ctr	1 000 bis 2 000 Ctr	mehr als 2 000 Ctr	Nicht gewerbliche, nur für den Hausbedarf betriebene Bierbrauereien	Gewerbliche Brauereien in Betrieb, welche Essig und nicht auch Bier aus Malz bereiten
1853	9 312	1 213	5 055	2 764	194	86	2 493	151
1854	9 041	1 248	4 903	2 637	174	79	2 517	133
1855	8 685	1 259	4 702	2 483	161	80	2 345	132
1856	8 336	1 240	4 460	2 364	188	84	2 374	119
1857	8 038	982	4 139	2 563	254	100	2 431	117
1858	7 867	845	3 941	2 697	267	117	2 416	113
1859	7 762	798	3 770	2 782	265	140	2 880	106
1860	7 649	720	3 773	2 781	230	145	2 897	102
1861	7 530	715	3 664	2 765	240	146	2 812	84
Die Zahlen für das letztgenannte Jahr vertheilen sich auf die Provinzen:								
Preussen	609	69	125	327	52	36	201	2
Posen	259	49	75	127	3	5	1	—
Pommern	226	21	102	88	7	8	192	—
Brandenburg	621	67	207	265	36	46	41	7
Schlesien	1 291	77	643	520	39	12	6	7
Sachsen	994	100	301	515	55	23	87	56
Westfalen	1 261	82	905	265	5	4	2 023	4
Rheinland	2 269	250	1 306	658	43	12	261	8

3. Die Branntwein-Brennerei.

Aehnliche Nachweisungen reichen die Steuerbehörden über die Brennereien derjenigen Landestheile ein, welche mit anderen Staaten die Branntweinsteuer theilen; ausgeschlossen sind davon also Hohenzollern, das Jadegebiet, die in Mecklenburg enclavirten pommerschen und brandenburgischen und die in Braunschweig enclavirten sächsischen Dörfer.

(177.) Kalenderjahr.	Anzahl der Branntwein-Brennereien überhaupt	in Betrieb	davon verarbeiteten hauptsächlich Getreide	Kartoffeln	Destillir-Anstalten in Betrieb überhaupt	davon in Apotheken	Materialverbrauch der Branntweinbrennereien: Getreide Schfl.	Kartoffeln Schfl.	Sonstige Substanzen [1]) Ctr
1851	11 225	7 877	2 095	4 487	3 862	1 116	3.319 357	18.980 196	150 608
1852	10 944	7 432	2 053	4 019	3 877	1 132	3.246 466	16.213 936	339 834
1853 [2])	10 411	7 355	1 890	4 127	3 792	1 127	3.273 990	18.650 158	408 708
1854	10 015	6 551	1 774	3 791	3 842	1 157	3.252 612	16.758 605	684 921
1855	9 638	5 930	1 851	3 372	3 811	1 152	3.489 888	17.325 466	617 512

[1]) mit Ausschluss der nach Scheffeln, Eimern oder Tonnen gezählten Mengen. — [2]) für dieses Jahr excl. der zum thüringischen Verein gehörigen Kreise und Dörfer.

(Forts. zu 177.) Kalenderjahr.	Anzahl der **Branntwein-Brennereien**				**Destillir-** Anstalten in Betrieb		**Material-** verbrauch der Branntweinbrennereien.		
	überhaupt	in Betrieb	davon verarbeiteten hauptsächlich Getreide	davon verarbeiteten hauptsächlich Kartoffeln	überhaupt	davon in Apotheken	Getreide Schfl.	Kartoffeln Schfl.	Sonstige Substanzen Ctr.
1856	9 187	5 844	1 478	3 568	3 753	1 191	2.762 481	17.632 241	504 376
1857	8 841	6 727	1 566	3 806	3 684	1 202	3 707 985	23.293 811	319 490
1858	8 659	6 827	1 567	3 791	3 631	1 191	3.402 715	21.530 749	307 563
1859	8 448	6 498	1 605	3 465	3 580	1 201	3.251 578	20.389 284	506 098
1860	8 219	6 283	1 559	3 319	3 579	1 211	3.446 888	22.254 206	669 031
1861	8 087	6 208	1 667	3 125	3 543	1 234	3.955 067	21.695 384	563 408
Im letzten Jahr kamen auf die **Provinzen:**									
Preussen	763	698	50	647	549	191	624 677	3.728 328	—
Posen............	293	282	4	278	333	93	409 806	3.418 098	296
Pommern	278	265	28	236	280	90	305 751	1.930 606	900
Brandenburg	706	655	65	588	653	209	628 759	6.252 479	10 329
Schlesien	1 302	1 052	434	602	655	174	709 776	3.272 834	12 896
Sachsen 1. unter der Provinzial-Steuerdirection	488	427	90	310	277	138	718 161	2.920 707	536 595
Sachsen 2. zum thüringischen Verein gehörig	18	9	1	8	46	14	2 914	20 286	—
Westfalen	628	527	509	6	299	161	312 149	17 128	—
Rheinland........	3 611	2 293	486	450	451	164	243 074	134 923	2 392

Unter den Rohstoffen der Branntweinbrennerei kommen ausser Getreide und Kartoffeln vor: Honigwasser, Obst, Weintrauben, Weinhefe, Treber, Bier, Rübensaft, Krappwasser, Steinobst, Schlehen, Wachholderbeeren, Melasse u. s. w. in Eimern; Mais, Buchweizen, Ebreschen, Kleie, Wachholderbeeren, Gerstenmalz, Moorrüben, Lupinen, Runkelrüben u. s. w. in Scheffeln; Melasse, Zucker, Sirup, Runkelrüben, Rübensaft, Rübenkraut, Honigwasser u. s. w. in Centnern; umgeschlagenes Bier, in Tonnen gemessen. Die nach Centnern angegebenen Mengen sind in obiger Tabelle bereits angegeben; die übrigen waren:

	Eimer	Scheffel	Tonnen
1851	122 877	1 990	—
1852	146 474	12 238	—
1853	107 488	6 152	—
1854	98 956	33 036	—
1855	40 392	78 551	—
1856	69 133	83 764	—
1857	154 793	3 546	—
1858	174 359	2 418	—
1859	281 107	914	—
1860	190 361	2 367	44
1861	173 597	7 351	15

An dem Verbrauch dieser Stoffe während des letzten Jahres nahmen Theil: Provinz Preussen 192 Eimer, 1 340 Scheffel und 15 Tonnen, Posen 1 995 Scheffel, Brandenburg 139 Eimer, Schlesien 27 757 Eimer und 3 110 Scheffel, Sachsen 227 Eimer, Westfalen 147 Eimer und 906 Scheffel, Rheinland 145 135 Eimer.

VIII. Textilindustrie (Bereitung und Zurichtung von Gespinnsten und Geweben).

A. Bereitung von Gespinnsten und Geflechten.

(178.) Eintheilung der Gewerbe.	Der Zählung wurden unterworfen	Im ganzen Staate waren vorhanden					
		1846	1849	1852	1855	1858	1861
1. In der **Handwerkertabelle** aufgeführt:							
a) Wollspinner und Wollstricker	für eigene Rechnung arbeitende Personen und Gehilfen	348	4 796	6 082	6 551	4 032	3 287
b) Flachsbereiter, Leinenspinner u. Leinenstricker	desgl.	.	84 286	78 726	75 699	54 054	14 540
c) Watten- u. Dochtmacher	desgl.	215	825	852	807	797	776
d) Verfertiger von geflochtenen Decken u. Matten	desgl.	5	133	214	184	185	264
e) Seiler und Reepschläger (früher auch Arbeiter in Seilerwaaren-Fabriken).	desgl.	6 625	6 524	7 031	7 211	7 563	7 320
zusammen	desgl.	**7 193**	**96 564**	**92 905**	**90 452**	**66 635**	**26 187**
2. In der **Fabrikentabelle** aufgeführt:							
a) in Wolle:							
α) Handkämmereien, Leistenspinnereien und Haarspinnereien (früher auch Handspinnereien genannt)	Anstalten ...	28	63	193	200	187	50
	Beschäftigte .	3 914	7 048	4 387	3 655	2 791	2 015
β) Streichgarn- und Halbwollgarn- (Vigogne-) Spinnereien...........	Anstalten ...	2 184	1 787	1 689	1 374	1 261	1 109
	Feinspindeln.	419 523	420 415	509 758	534 913	611 809	651 145
	Beschäftigte .	15 927	15 052	16 141	15 365	14 487	14 074
γ) Kammgarn - Spinnereien	Anstalten ...	253	274	231	119	59	48
	Feinspindeln.	32 470	36 706	40 972	42 235	48 216	47 153
	Beschäftigte .	1 607	2 204	1 822	2 118	1 792	2 536
δ) Kunstwolle-Fabriken .	Anstalten ...	.	.	.	.	.	12
	Beschäftigte .	.	.	.	.	.	822
b) in Seide:							
α) Seidenhaspel - Anstalten (in früheren Jahren incl. β.)	Anstalten ...	67	59	134	157	147	72
	Beschäftigte .	929	959	1 144	1 245	1 457	773
β) Seidenmoulinagen, Floretspinnereien und Seidenzwirnereien (auch Seidentrocknungs-Anstalt)	Anstalten ...	.	.	.	.	.	202
	Beschäftigte .	.	.	.	.	.	1 605
c) in Baumwolle:							
α) Maschinenspinnereien.	Anstalten ...	152	132	142	209	127	69
	Feinspindeln.	170 433	194 290	227 951	264 357	333 677	398 071
	Beschäftigte .	5 883	5 201	6 501	7 454	6 933	7 965
β) Watten- und Dochtfabriken (früher auch für Nachtlichte)	Anstalten ...	97	148	136	142	146	124
	Beschäftigte .	536	574	505	477	502	569

(Forts. zu 178.) Eintheilung der Gewerbe.	Der Zählung wurden unterworfen	Im ganzen Staate waren vorhanden					
		1846	1849	1852	1855	1858	1861
d) in Flachs, Hanf u. Heede:							
α) Flachs- und Hanfbereitungs-Anstalten	Anstalten	1	2	7	5	2	104
	Beschäftigte	8	380	623	540	82	498
β) Flachs-, Hanf- u. Werg-spinnerei	Anstalten	14	14	20	19	21	26
	Feinspindeln	44 963	46 074	57 334	67 341	89 475	106 508
	Beschäftigte	3 061	2 963	4 056	4 174	5 217	6 668
e) Fabriken für Zwirn-, Strick-, Stick- und Nähgarn aus Wolle, Baumwolle und Leinen	Anstalten	139	148	143	130	100	95
	Beschäftigte	1 446	2 066	2 265	2 458	2 253	3 047
zusammen	Anstalten	2 935	2 627	2 695	2 355	2 050	1 911
	Feinspindeln	667 389	697 485	836 015	908 846	1.083 177	1.202 877
	Beschäftigte	33 311	36 447	37 414	37 486	35 314	40 572
Hauptsumme der **beschäftigten Personen**		40 504	133 011	130 319	127 938	101 949	66 759

B. Weberei, Zeug- und Bandwaaren-Manufactur.

1. Weberei im Allgemeinen und als Hausindustrie insbesondere.

(179.) Eintheilung der Gewerbe.	Im ganzen Staate waren vorhanden					
	1846	1849	1852	1855	1858	1861
a. **Gehende Webestühle,** sowohl für eigene Rechnung als für Lohn, insoweit Weberei die **Hauptbeschäftigung** bildet:						
1) in Seiden-, Halbseiden-, Sammt-, Seidenband- und Sammtband-Waaren	16 013	24 042	25 772	29 140	36 204	30 392
2) in Baumwolle und Halbbaumwolle	71 166	70 693	71 267	69 568	76 269	76 993
3) in Leinen	45 029	48 384	49 791	46 397	45 659	42 667
4) in Wolle und Halbwolle	22 967	26 724	28 643	28 372	30 019	31 880
5) Strumpfweberei und Strumpfwirkerei	2 135	2 106	2 287	2 323	2 303	2 315
6) Bandweberei für leinene, baumwollene und wollene Bänder	4 070	4 957	9 635	12 600	3 635	4 244
7) zu allen anderen Geweben	1 111	2 027	2 032	2 074	2 276	2 224
Summe	162 491	178 933	189 427	190 474	196 365	190 715
b. **Arbeiter** (Meister u. dergl., Gehilfen und Lehrlinge), welche nur mit dem Weben selbst beschäftigt sind:						
1) in Seiden- u. dergl. Waaren	24 394	30 528	31 128	32 562	40 366	32 701
2) in Baumwolle und Halbbaumwolle	81 193	76 779	76 339	74 459	76 110	81 362
3) in Leinen	50 770	56 037	56 428	52 155	45 941	42 890
4) in Wolle und Halbwolle	31 779	34 339	35 597	33 619	34 170	35 714
5) Strumpfweberei und Strumpfwirkerei	2 281	2 409	2 654	2 635	2 489	2 471
6) Bandweberei	8 222	7 759	11 634	14 789	4 579	5 667
7) zu allen anderen Geweben	1 496	2 603	2 535	2 162	2 619	2 639
Summe	200 135	210 447	216 315	212 381	206 274	203 444
Davon würden (nach Abzug der in Fabriken arbeitenden Personen) der Hausindustrie angehören	43 062	71 899	113 974	116 432	98 074	118 879

(Forts. zu 179.) Eintheilung der Gewerbe.	Im ganzen Staate waren vorhanden					
	1846	1849	1852	1855	1858	1861
c. **Gehende Webestühle** (nach Abzug der in Fabriken arbeitenden) **für die Hausindustrie als Hauptbeschäftigung:**						
1) in Seiden- u. dergl. Waaren	2 749	9 247	11 039	13 800	17 689	24 308
2) in Baumwolle und Halbbaumwolle ...	22 872	26 833	54 550	50 680	52 878	65 109
3) in Leinen	41 891	42 131	47 464	43 129	42 293	40 230
4) in Wolle und Halbwolle..............	8 722	10 041	12 182	12 051	11 006	13 003
5) Strumpfweberei und Strumpfwirkerei .	1 358	1 355	1 661	1 477	1 481	1 866
6) Bandweberei.........................	1 327	2 807	5 131	8 268	1 666	730
7) zu allen anderen Geweben............	556	1 509	1 526	1 533	1 561	2 199
zusammen	**79 465**	**93 923**	**133 553**	**130 938**	**128 574**	**147 445**
d. **Gehende Webestühle**, insoweit Weberei eine **Nebenbeschäftigung** bildet:						
1) zu Leinwand.........................	278 122	274 096	282 982	288 031	288 483	264 135
2) zu groben wollenen Zeugen...........	4 519	3 403	3 768	4 460	4 335	4 447
3) zu allen anderen Geweben	8 488	10 230	5 291	6 536	7 388	7 684
Summe	**291 129**	**287 729**	**292 041**	**299 027**	**300 206**	**276 266**

Nach alter Vorschrift werden bei den von 3 zu 3 Jahren wiederkehrenden, durch die königl. Regierungen zu bewirkenden statistischen Aufnahmen die Weber erst in ihrer Gesammtheit gezählt, dann aber auch wieder in den einzelnen Fabrikationsanstalten. Im ersteren Falle sollen bei den Zählungen nur die Webermeister, ihre Gehilfen und Lehrlinge zur Ziffer gebracht werden, nicht aber die häufig nur mit Spulen, Kettenscheeren, Aufbäumen, Mustermachen etc. beschäftigten Hilfskräfte derselben, soweit diese eben nicht Weber sind. Dergleichen Hilfskräfte bleiben gänzlich ungezählt da, wo die Weberei (was meistens der Fall ist) als Hausindustrie betrieben wird. Wo sie in geschlossenen Etablissements betrieben wird, gelangen jene Hilfskräfte, soweit sie in der Fabrik selbst thätig sind, mit zur Zählung. Sind sie aber ausserhalb der Fabrik beschäftigt, was indess nur selten ist, so bleiben sie ebenfalls ungezählt. Die Weber in solchen Etablissements werden also doppelt gezählt, einmal bei den Webestühlen, das andere Mal als Fabrikpersonal. Hierzu kommt, dass der Begriff »fabrikmässig betriebene Weberei« selbst sehr verschieden und keineswegs durchgehends nur als die Weberei in sogenannten geschlossenen Fabrik-Etablissements aufgefasst wird. Früher mehr als jetzt wurde auch die als Hausindustrie betriebene Weberei, soweit letztere im Dienste eines grossen Fabrikherren oder Fabrik-Kaufmanns steht und auf dessen Rechnung und Gefahr betrieben wird, unter die Weberei in Fabriken rubricirt. Hiervon ist man aber, wie namentlich die Zahlen der Handstühle und der Arbeiter in der Baumwollenweberei es erkennen lassen, allmälig zurückgekommen. Die Abnahme der Zahl von 45 666 Hand-Webestühlen und 82 198 Beschäftigten in der genannten Branche im Jahre 1846 auf 4 710 Hand-Webestühle und 12 937 im Jahre 1861 dabei Beschäftigte beruht sicher oder doch ganz überwiegend nur auf dem erwähnten rein äusserlichen Grunde; keineswegs aber haben diese Zahlen die Bedeutung eines anscheinend aus ihnen sprechenden überaus crassen Gewerbeverfalls. Der Inhalt der Zeilen a. 2 in Tabelle 179 ist für die im Grossen und Ganzen ungestörte Prosperität der Baumwollenweberei in Preussen der beste Beweis. Die Zahlen in c. 2 dieser Tabelle, die sich gewissermaassen umgekehrt zu den Zahlen sub b. der Tabelle 180 verhalten, bestätigen dagegen die obige Erklärung jenes scheinbaren

Rückganges. Wo ähnliche Sprünge in den Zahlen der Tabelle 180 sich zeigen, da beruhen sie meist auf ähnlichen Gründen.

Wie wichtig nun auch die Unterscheidung zwischen Weberei als Hausindustrie und Weberei in geschlossenen Etablissements sei, so stösst man doch bei jedem Versuche einer Aussonderung der hausindustriellen Weberbevölkerung von der Fabrik-Weberbevölkerung auf Unmöglichkeiten. Es könnte ja doch nur in der Weise geschehen, dass man die Weberbevölkerung der Fabriken von der gesammten Weberbevölkerung abrechnete, und dies müsste zu einem halbwegs genauen Resultate allerdings dann führen, wenn beide Grössen aus gleichen Elementen beständen. Das ist leider nicht der Fall. In letzteren fehlen die Hilfsgewerbe der Weberei, in ersteren sind sie begriffen. Mithin ist der Subtrahent zu gross und werden die Reste zu klein. Zieht man z. B. die Zahl der Stühle in den Fabriken von der Gesammtzahl der Stühle ab, so ergiebt sich, dass für je 2 der restirenden Stühle in der Hausindustrie häufig nur 1 Arbeiter da ist. Erst in einer künftigen Zählung wird zu genaueren und zuverlässigeren Angaben über den Umfang der Hausindustrie und der fabrikmässig betriebenen Weberei zu gelangen sein. Die folgenden Zahlen sind gleichsam nur als ein erster roher Versuch einer solchen Trennung auf Grundlage der bisherigen Aufnahmen zu betrachten.

2. Weberei als fabrikmässiger Gewerbebetrieb.

(180.) Fabrikations-zweige.	Der Zählung wurden unterworfen	Im ganzen Staate waren vorhanden					
		1846	1849	1852	1855	1858	1861
a) für wollene und halbwollene Stoffe einschl. der Tuche, Flanelle u. Decken:							
1. Tuchfabriken	Anstalten	708	798	819	796	650	519
	mechanische Webestühle	364	459	388	844	1 385	1 877
	Hand-Webestühle	8 578	9 570	10 521	9 658	9 832	8 600
	Beschäftigte	28 999	30 206	29 888	23 224	23 924	26 177
2. Fabriken für andere wollene und halbwollene Zeuge excl. Shawls und Teppiche	Anstalten	301	295	286	297	318	178
	mechanische Webestühle	716	751	892	652	1 052	1 827
	Hand-Webestühle	4 110	5 549	3 832	4 601	5 500	4 080
	Beschäftigte	10 239	11 925	8 076	9 123	11 603	8 487
b) für baumwollene u. halbbaumwollene Zeuge	Anstalten	616	608	682	701	716	351
	mechanische Webestühle	2 628	2 583	1 350	2 061	4 747	7 174
	Hand-Webestühle	45 666	41 277	15 367	16 827	18 644	4 710
	Beschäftigte	82 198	57 097	24 266	23 083	28 327	12 937
c) für leinene Zeuge	Anstalten	217	274	235	204	183	238
	mechanische Webestühle	15	46	33	30	78	230
	Hand-Webestühle	3 123	6 207	2 294	3 238	3 288	2 207
	Beschäftigte	4 135	5 896	3 562	3 967	4 336	3 444
d) für Seiden-, Halbseiden-, Sammt-, Seidenband- und Sammtbandwaaren.	Anstalten	281	323	311	378	418	275
	mechanische Webestühle	420	580	361	626	224	573
	Hand-Webestühle	12 844	14 215	14 372	14 714	18 291	5 511
	Beschäftigte	21 373	23 855	23 150	23 423	28 044	19 418

(Forts. zu 180.) Fabrikationszweige.	Der Zählung wurden unterworfen	Im ganzen Staate waren vorhanden					
		1846	1849	1852	1855	1858	1861
e) für Shawls	Anstalten	5	5	9	21	39	58
	mechanische Webestühle	13	.	17	69	.	867
	Hand-Webestühle	43	84	511	157	901	1 221
	Beschäftigte	118	224	1 088	431	1 277	3 358
f) für Bänder, Litzen, Kordeln, Posamentierwaaren, Tressen u. Zeugknöpfe, doch ohne die in Seide u. als leonische Waaren gearbeiteten Bänder u. Tressen	Anstalten	211	212	227	302	209	183
	mechanische Webestühle	238	320	2 070	1 708	280	2 405
	Hand-Webestühle	2 988	2 240	2 870	3 138	2 377	1 109
	Beschäftigte	7 465	7 387	10 180	10 068	7 381	7 812
g) für Teppiche ...	Anstalten	20	16	18	20	23	23
	mechanische Webestühle	117	67	64	125	101	211
	Hand-Webestühle	314	203	236	215	242	194
	Beschäftigte	1 164	567	864	759	924	1 014
h) für Strumpfwaaren	Anstalten	165	101	102	102	106	64
	mechanische Webestühle	92	212	73	63	15	94
	Hand-Webestühle	685	539	553	783	807	355
	Beschäftigte	1 184	1 170	1 139	1 589	1 409	1 053
i) für Tüll, Bobbinets und Spitzen, einschliessl. der Klöppelei	Anstalten	5	4	2	5	4	11
	mechanische Webestühle	.	.	20	.	.	.
	Hand-Webestühle	72	108	50	27	27	25
	Beschäftigte	198	221	128	282	933	865
Summe	Anstalten	2 529	2 636	2 691	2 826	2 666	1 900
	mechanische Webestühle	4 603	5 018	5 268	6 178	7 882	15 258
	Hand-Webestühle	78 423	79 992	50 606	53 358	59 909	28 012
	Beschäftigte	157 073	138 548	102 348	95 949	108 158	84 565

C. Zurichtung von Geweben u. dgl.

(181.) Eintheilung der Gewerbe.	Der Zählung wurden unterworfen	Im ganzen Staate waren vorhanden					
		1846	1849	1852	1855	1858	1861
1. In der **Handwerkertabelle** aufgeführte:							
a) Tuchscheerer u. Tuchbereiter	Meister und andere für eigene Rechnung arbeitende Personen, Gehilfen und Lehrlinge	4 088	3 058	3 012	2 218	2 277	2 129
b) Färber aller Art (1858 auch Arbeiter in Fabriken zum Glänzen gefärbter Baumwollgarne)	desgl.	9 126	8 142	8 268	7 636	6 668	5 826
c) Bleicher, Kalanderer, Mangeler, Appreteure, Presser, sofern solche nicht Fabrikanten oder in Fabriken beschäftigt sind	desgl.	263	2 030	2 198	3 559	4 476	1 778
d) Posamentirer u. Zeugknopfmacher	desgl.	2 587	2 339	2 304	2 035	2 032	1 889
zusammen	desgl.	**16 064**	**15 569**	**15 782**	**15 448**	**15 453**	**11 226**

(Forts. zu 181.) Eintheilung der Gewerbe.	Der Zählung wurden unterworfen	Im ganzen Staate waren vorhanden					
		1846	1849	1852	1855	1858	186[illegible]
2. In der **Fabrikentabelle** aufgeführt:							
a) Walkmühlen	Anstalten	796	740	695	627	564	5[illegible]
	Beschäftigte	1 193	1 047	1 102	995	972	14[illegible]
b) Bleichen:							
1. Garnbleichen u. Garnsiedereien (auch Garnstärkerei)	Anstalten	206	241	259	239	217	2[illegible]
	Beschäftigte	989	1 126	1 341	1 231	1 098	15[illegible]
2. Stückbleichen u. Appreturanstalten für Weissbleichen	Anstalten	557	385	347	358	339	2[illegible]
	Beschäftigte	2 531	1 990	1 961	1 956	2 297	19[illegible]
c) Färbereien:							
1. Türkischroth-Färbereien	Anstalten	31	22	35	31	34	[illegible]
	Beschäftigte	1 109	831	1 227	1 363	1 428	1[illegible]
2. andere Garnfärbereien in Baumwolle u. Wolle (früher sonstige Färbereien)	Anstalten	1 277	1 503	1 821	1 850	1 900	5[illegible]
	Beschäftigte	6 767	8 893	11 989	12 740	12 819	31[illegible]
3. Garn- und Stückfärbereien und Appreturanstalten für Seidenwaaren (bis 1858 Seidenfärbereien)	Anstalten	64	63	86	86	90	1[illegible]
	Beschäftigte	528	701	866	1 024	1 065	1[illegible]
4. Stückfärbereien und Appreturanstalten für andere Waaren	Anstalten	.	.	.	.	.	[illegible]
	Beschäftigte	.	.	.	.	.	7[illegible]
d) Druckereien für Zeuge aller Art	Anstalten	520	552	523	479	432	[illegible]
	Drucktische	1 738	1 511	1 377	1 269	1 102	[illegible]
	Druckmaschinen incl. Perrotinen	144	179	203	224	246	[illegible]
	Beschäftigte	5 528	4 856	4 705	4 705	4 548	4[illegible]
e) Wachstuch und Wachstafft-Fabriken	Anstalten	23	24	23	22	21	[illegible]
	Beschäftigte	224	117	218	231	180	[illegible]
zusammen	Anstalten	3 474	3 530	3 782	3 692	3 597	3[illegible]
	Beschäftigte	18 869	19 561	23 409	24 245	24 407	24[illegible]
Hauptsumme der **beschäftigten Personen**		34 933	35 130	39 191	39 693	39 860	35[illegible]

IX. Fabrikation von Kleidung, Wäsche, Putz, Toilette.

(182.) Eintheilung der Gewerbe.	Der Zählung wurden unterworfen	Im ganzen Staate waren vorhanden					
		1846	1849	1852	1855	1858	18[illegible]
A. In der **Handwerkertabelle** aufgeführt:							
1. Schneider und Korsettmacher: a) männlichen Geschlechts b) weiblichen "	für eigene Rechnung arbeitende Personen, Gehilfen und Lehrlinge	106 789	106 128	111 190	108 554	112 273	104[illegible] / 31[illegible]
2. Putzmacher und Putzmacherinnen: a) männlich b) weiblich	desgl.	6 848	7 519	8 688	9 168	9 449	11[illegible]

(Forts. zu 182.) Eintheilung der Gewerbe.	Der Zählung wurden unterworfen	Im ganzen Staate waren vorhanden 1846	1849	1852	1855	1858	1861
3. Gold-, Silber-, Seidensticker, Tapisseriearbeiter, Blumen-, Haar- und Federbusch-, Schmuckfedern-, Strohhut-, Epauletten-, Paramentenmacher u. Verfertiger künstlicher Haararbeiten (früher auch v. Handschuhen, Weisszeug u. s. w.)	für eigene Rechnung arbeitende Personen, Gehilfen und Lehrlinge	2 016	2 628	3 366	4 570	4 058	1 585
4. Hutmacher, Filzmacher und Hutstaffirer (früher auch Hasenhaarschneiderei)	desgl.	2 623	2 414	2 360	2 343	2 547	3 169
5. Friseure und Tourenmacher	desgl.	631	604	636	702	675	784
6. Barbiere	desgl.	7 889	8 464	9 161	9 253	9 561	10 619
7. Inhaber von Badeanstalten (früher Wein- u. Bademeister)	Personen	61	.	.	.	.	864
8. Inhaber von Waschanstalten	desgl.	.	.	.	.	.	304
zusammen	desgl.	**126 857**	**127 757**	**135 401**	**134 590**	**138 563**	**166 147**
B. In der **Fabrikentabelle** aufgeführt:							
1. Weisszeug-Fabriken	Anstalten	.	.	.	.	.	5
	Beschäftigte	.	.	.	.	.	328
2. Strohhut- und Strohwaaren-Manufacturen (früher auch Fabriken für Blumen, Federn, Kordeln, Litzen u. s. w.	Anstalten	27	57	142	126	85	98
	Beschäftigte	615	1 064	4 050	3 217	5 548	2 313
Hauptsumme der **beschäftigten Personen**		127 472	128 821	139 451	137 807	144 111	168 788

X. Industrie zur Erzeugung von Leder und Lederarbeiten, Gummi-, Filz- und Pelzwaaren.

(183.) Eintheilung der Gewerbe.	Der Zählung wurden unterworfen	Im ganzen Staate waren vorhanden 1846	1849	1852	1855	1858	1861
A. In der **Handwerkertabelle** aufgeführt:							
1. Gerber, Lederbereiter	Meister u. a. für eigene Rechnung arbeit. Personen, Gehilfen u. Lehrl	10 740	10 015	10 239	9 727	9 734	11 224
2. Schuh- und Pantoffelmacher und Altflicker	desgl.	134 526	136 457	145 199	141 507	145 835	153 110
3. Handschuhmacher	desgl.	2 244	2 401	2 527	2 500	2 529	3 437
4. Kürschner u. Rauchwaarenhändler, auch Mützenmacher	desgl.	7 238	7 546	8 258	8 315	8 556	8 839
5. Riemer, Sattler, Beutler, Täschner	desgl.	14 621	14 260	15 464	15 523	16 689	17 609
zusammen	desgl.	**169 369**	**170 679**	**181 687**	**177 572**	**183 343**	**194 219**
B. In der **Fabrikentabelle** aufgeführt:							
1. Fabriken für gefärbtes und lackirtes Leder (früher auch Lackirfabriken)	Anstalten	70	51	41	38	42	43
	Beschäftigte	490	404	364	398	449	754
2. Gummi- und Guttaperchawaaren-Fabriken	Anstalten	14	11	14	16	21	22
	Beschäftigte	661	423	232	407	595	703
zusammen	Anstalten	84	62	55	54	63	65
	Beschäftigte	**1 151**	**827**	**596**	**805**	**1 044**	**1 457**
Hauptsumme der **beschäftigten Personen**		170 520	171 506	182 283	178 377	193 077	195 676

XI. Industrie zur Erzeugung von Holz-, Horn-, Fischbein-, Elfenbein- und ähnlichen Waaren.

(184.) Eintheilung der Gewerbe.	Der Zählung wurden unterworfen	Im ganzen Staate waren vorhanden					
		1846	1849	1852	1855	1858	1861
A. In der **Handwerkertabelle** aufgeführte:							
1. Tischler, Stuhlmacher, Möbelmacher und Möbelpolirer ...	Meister, für eigene Rechnung arbeitende Personen, Gehilfen und Lehrlinge ..	72 299	70 939	76 147	76 609	84 145	87 480
2. Gross- und Kleinböttcher ..	desgl.....	21 236	21 305	22 476	21 877	22 669	23 630
3. Besenbinder, Stroh-Dachdekker, Strohdecken-Verfertiger (früher auch Lehmschindelmacher, Ziegeler, Wiesenberieseler, Kornmesser, Torfstecher, Holzwraker)	desgl.....	743	467	811	931	778	351
4. Verfertiger grober Holzwaaren, als: Schuhe, Löffel, Leisten, Mulden u. dergl.	desgl.....	5 076	4 769	5 232	5 421	5 919	6 024
5. Korbwaarenmacher	desgl.....	6 085	6 419	6 722	6 865	7 275	7 795
6. Sonnen- und Regenschirmmacher	desgl.....	109	551	585	573	533	578
7. Drechsler aller Art in: Holz, Horn, Bein, Metall, Bernstein	desgl.....	9 748	9 578	10 101	9 764	9 948	10 179
8. Verfertiger von Spiel- und feinen Holzwaaren...........	desgl.....	53	108	109	118	192	153
9. Haarkammmacher	desgl.....	1 457	1 356	1 481	1 470	1 588	1 475
10. Bürstenbinder u. Pinselmacher	desgl.....	1 463	1 453	1 763	1 735	1 921	2 433
zusammen	desgl.....	**118 269**	**116 945**	**125 427**	**125 363**	**134 968**	**140 098**
B. In der **Fabrikentabelle** aufgeführte:							
1. Sägemühlen und Fournierschneidereien	Anstalten ..	2 515	2 481	2 588	2 638	2 735	2 718
	Beschäftigte	2 930	2 821	3 157	3 335	3 964	5 982
2. Fabriken für Möbel, Holzleisten u. Holz-Schnitzarbeiten (früher auch für grobe Holzwaaren, als Holzstifte, Eimer, Bürsten u. s. w.)............	Anstalten ..	11	7	60	59	52	77
	Beschäftigte	248	130	328	761	1 435	2 200
3. Fabriken für Spielwaaren aller Art, Schachteln und Kisten (früher auch für Bein, Beinwaaren, Feuerschwamm und Rheumatismusketten)........	Anstalten ..	2	41	11	19	35	21
	Beschäftigte	15	329	270	404	629	632
4. Fabriken für Sonnen- und Regenschirme, Schirmgestelle, Stöcke und Peitschen.......	Anstalten ..	88	49	58	63	69	70
	Beschäftigte	611	657	571	1 009	957	921
5. Fabriken für Bein (Knochen, Fischbein, Elfenbein, Horn, Schildpatt und Muschelschaalen) und Waaren daraus (auch Kammfabriken)..............	Anstalten ..	.	.	.	.	.	13
	Beschäftigte	.	.	.	.	.	382
6. Fabriken für Knöpfe aus Holz, Horn, Perlmutter, Papierteig und Metall	Anstalten ..	47	58	75	85	87	123
	Beschäftigte	1 898	2 259	2 391	3 201	3 218	3 379
zusammen	Anstalten ..	**2 659**	**2 636**	**2 792**	**2 864**	**2 978**	**3 022**
	Beschäftigte	**5 702**	**6 196**	**6 717**	**8 710**	**10 203**	**13 496**
Hauptsumme der **beschäftigten Personen** ..		**123 971**	**123 141**	**132 144**	**134 073**	**144 171**	**153 594**

XII. Industrie zur Erzeugung und Verarbeitung von Papier, Pappe und ähnlichem Material.

(185.) Eintheilung der Gewerbe.	Der Zählung wurden unterworfen	Im ganzen Staate waren vorhanden					
		1846	1849	1852	1855	1858	1861
A. In der **Handwerkertabelle** aufgeführte:							
1. Buchbinder und Futteralmacher	Meister u. andere für eigene Rechnung arbeitende Personen, Gehilfen und Lehrlinge	5 954	5 793	6 430	6 674	7 553	7 836
2. Verfertiger von Steinpapp- und Pappwaaren, Attrappen u. Goldborten, auch Verfertiger von Gipsfiguren u. dergl.	desgl.	88	281	489	433	412	462
zusammen	desgl.	**6 042**	**6 073**	**6 919**	**7 107**	**7 965**	**8 398**
B. In der **Fabrikentabelle** aufgeführte:							
1. Papier- und Pappefabrikation und Papiermühlen	Anstalten	394	368	347	336	316	376
	Beschäftigte	6 393	6 232	7 618	8 170	8 399	9 872
2. Papiertapeten-Fabriken, auch Bunt- und Goldpapier-Fabriken und für gepresste Papiere (auch für Wolltapeten)	Anstalten	36	38	40	39	41	57
	Beschäftigte	513	404	624	809	959	1 453
3. Fabriken für Lederwaaren, Cartonnagen, Portefeuilles, Visitenkarten	Anstalten	422	545	612	625	692	125
	Beschäftigte	3 454	4 251	5 073	5 639	6 792	2 380
4. Spielkarten-Fabriken	Anstalten	6	8	7	7	8	7
	Beschäftigte	124	136	147	149	205	185
5. Steinpapp- und Papiermaché-waaren-Fabriken	Anstalten	17	22	44	42	75	31
	Beschäftigte	221	159	445	533	840	207
6. Siegellack-, Oblaten-, Federposen-, Bleistift- und Stahlfedern-Fabriken	Anstalten	27	22	24	27	29	36
	Beschäftigte	63	71	65	68	224	391
zusammen	Anstalten	875	981	1 050	1 039	1 132	632
	Beschäftigte	10 705	11 182	13 907	15 300	17 195	14 488
Hauptsumme der **beschäftigten Personen**		16 747	17 255	20 826	22 407	25 160	22 886

XIII. Polygraphische Gewerbe.

Die meisten der hieher gehörigen Gewerbe sind in der »Tabelle der Handels und Transportgewerbe, der Gast- und Schankwirthschaft, sowie der Anstalten un[illegible] Unternehmungen zum literarischen Verkehr« enthalten; einige jedoch finden sic[illegible] auch in der Handwerkertabelle.

(186.) Eintheilung der Gewerbe.	Der Zählung wurden unterworfen	Im ganzen Staate waren vorhanden					
		1846	1849	1852	1855	1858	1861
A. In der **Handwerkertabelle** aufgeführte:							
1. Bilder-, Blumen- und Porzellanmaler, Daguerreotypisten, Photographisten und Coloristen...	für eigene Rechnung arbeitende Personen, Gehilfen u. Lehrlinge.	357	1 225	1 294	1 479	1 542	20[illegible]
2. Kupferstecher, Formstecher, Formschneider (früher auch Arbeiter in Gravir- und Bildhauer-Anstalten)...............	desgl..........	.	101	100	17	1 441	[illegible]
zusammen.....	desgl..........	357	1 326	1 394	1 496	2 983	2[illegible]
B. In der Tabelle der **Handelsgewerbe** aufgeführte[1]):							
1. Schriftgiessereien.............	Anstalten........	24	20	25	23	19	[illegible]
	Directions-, Aufsichtspersonal und Arbeiter..........	268	238	391	353	255	3[illegible]
2. Buch- und Notendruckereien..	Anstalten........	574	672	710	715	733	7[illegible]
	Personal (wie bei 1)	4 159	4 807	4 805	5 001	5 457	6[illegible]
	Pressen..........	1 154	1 275	1 322	1 427	1 453	[illegible]
3. Druckereien von Kupferstichen, Stahlstichen, Holzschnitten, Stick- und Strickmustern und Bilderbogen, auch lithographische Anstalten.............	Anstalten........	483	449	492	521	549	5[illegible]
	Personal.........	1 958	1 734	2 019	2 160	2 408	3 0[illegible]
4. Institute für Globen, Landkarten, Planetarien, Reliefs, Pläne und andere Unterrichtsmittel..	Anstalten........	.	.	.	.	.	
	Personal.........	.	.	.	.	.	
zusammen.....	Anstalten........	1 081	1 141	1 227	1 259	1 301	1 3[illegible]
	Personal.........	6 385	6 779	7 215	7 514	8 120	9 7[illegible]
Hauptsumme der **beschäftigten Personen**.....		6 742	8 105	8 609	9 010	11 103	12 0[illegible]

[1]) Dem in den Tabellen für 1846—55 angegebenen Arbeiterpersonal wurden ebe[illegible] viele Directoren und Aufseher zugerechnet, als Anstalten aufgeführt sind.

XIV. Baugewerbe.

(157.) Eintheilung der Gewerbe.	Der Zählung wurden unterworfen	Im ganzen Staate waren vorhanden					
		1846	1849	1852	1855	1858	1861
Maurer (und Mauerflickarbeiter)	Meister u. a. für eigene Rechnung arbeitende Personen, Gehilfen und Lehrl.	64 052	64 516	71 696	75 662	89 510	95 160
Zimmer-, Schilder-, Rouleauxmaler, Anstreicher, Vergolder, Staffirer, Stuckateure, Goldleisten- u. Goldrahmenmacher	desgl.	8 671	8 068	9 143	9 974	10 804	12 669
Zimmerleute (früher auch Zimmerflickarbeiter und Schiffszimmerleute)	desgl.	50 735	49 198	52 382	54 230	60 978	61 196
Brunnenbauer, Brunnen- und Pumpenmacher	desgl.	.	999	1 071	1 001	1 149	1 470
Dachdecker, insbesondere Schindel-, Stein-, Ziegel- und Schieferdecker	desgl.	4 960	5 254	5 997	6 372	7 000	7 992
Steinsetzer oder Pflasterer.	desgl.	1 917	2 005	2 237	2 216	2 404	2 619
Schornsteinfeger	desgl.	2 977	3 105	3 258	3 212	3 276	3 360
Tapeziere, Decorateure und Polsterwaarenarbeiter	desgl.	1 782	1 899	2 185	2 375	2 893	2 930
Hauptsumme der **beschäftigten Personen** ..		135 094	135 044	147 969	155 042	178 014	187 396

XV. Verschiedene andere Industriezweige.

(158.) Eintheilung der Gewerbe.	Der Zählung wurden unterworfen	Im ganzen Staate waren vorhanden					
		1846	1849	1852	1855	1858	1861
A. **Künstlerische** Gewerbe:							
Architekten, Bildhauer, Maler, Erzgiesser, Ciseleure, Galvanoplastiker und andere der bildenden Kunst Angehörige	Meister u. a. für eigene Rechnung arbeitende Personen, Gehilfen und Lehrl.	696	867	1 072	1 128	4 422	2 761
Musiker, welche sich ihrer Kunst in ihrem Wohnort widmen ...	desgl.	.	.	.	.	.	10 086
Umherziehende Musiker.......	desgl.	10 271	9 738	10 066	9 917	10 141	3 023
Personal stehender Theater ...	Personen ...	.	.	.	.	1 098	1 825
Umherziehende Schauspieler, Equilibristen und Schausteller (früher auch Tanzlehrer, optische Künstler, Kammerjäger, Hochzeit- und Leichenbitter, Bademeister, Drehorgelspieler)	Meister u. a. für eigene Rechnung arbeitende Personen, Gehilfen und Lehrl.	34	35	31	96	871	1 156
zusammen	Personen ...	**10 991**	**10 640**	**11 169**	**11 141**	**16 532**	**18 851**

(Forts. zu 188.) Eintheilung der Gewerbe.	Der Zählung wurden unterworfen	Im ganzen Staate waren vorhanden					
		1846	1849	1852	1855	1858	1861
B. Andere in der **Handwerkertabelle** aufgefürte Gewerbe:							
1. Krankenwärter, Leichenbitter, Leichenwäscher, Todtengräber	Personen …	.	.	.	.	5 897	.
2. Kammerjäger, Viehkastrirer …	desgl. …..	.	82	102	165	615	43
zusammen …..	desgl. …..	.	82	102	165	6 512	43
C. In der **Fabrikentabelle** aufgeführte Gewerbe:							
1. Mühlenwerke, ausser den bereits aufgeführten ………….	Anstalten …	1 031	1 545	1 875	1 944	2 091	[1]) 49
	Beschäftigte .	1 797	3 071	4 648	5 080	5 589	49
2. Wasserleitungs-Anstalt …….	Anstalten …	.	.	.	.	1	1
	Beschäftigte .	.	.	.	.	25	21
zusammen …..	Beschäftigte .	1 797	3 071	4 648	5 080	5 614	70
Hauptsumme der **beschäftigten Personen** …		12 788	13 793	15 919	16 386	28 658	18 96[illegible]

[1]) **Windmühlen zur Entwässerung des Landes.**

XVI. Recapitulation der beschäftigten Personen.

(189.) **Industriezweige.**	In die Gewerbetabellen u. dergl. aufgenommene Personen					
	1846	1849	1852	1855	1858	1861
1. Metallurgische Industrie…….	27 102	27 334	34 685	43 891	54 910	57 116
2. Maschinenfabrikation ……….	37 395	37 249	43 675	49 790	64 229	73 302
3. Fabrikation von Instrumenten .	6 447	6 416	6 922	7 329	8 588	9 720
4. Fabrikation von Metallwaaren.	135 042	134 410	147 539	155 005	168 797	172 009
5. Mineralurgische Industrie …..	64 681	61 322	69 788	75 796	87 668	100 158
6. Fabrikation chemischer und pharmazeutischer Producte….	14 826	18 792	21 896	23 030	24 830	31 735
7. Fabrikation von Consumtibilien	189 422	212 116	236 845	239 815	261 932	276 873
8. Textilindustrie:						
a) Bereitung von Gespinnsten und Geflechten…………..	40 504	133 011	130 319	127 938	101 949	66 759
b) Weberei, Zeug- und Bandwaaren-Manufactur……….	200 135	210 447	216 315	212 381	206 274	203 444
c) Zurichtung von Geweben u. dergl. …………………..	34 933	35 130	39 191	39 693	39 860	35 687
9. Fabrikation von Kleidung, Wäsche, Putz, Toilette …….	127 472	128 821	139 451	137 807	144 111	168 788
10. Erzeugung von Leder und Lederarbeiten, Gummi-, Filz- und Pelzwaaren ………………..	170 520	171 506	182 283	178 377	193 077	195 676

(Forts. zu 189.) Industriezweige.	In die Gewerbetabellen u. dergl. aufgenommene Personen					
	1846	1849	1852	1855	1858	1861
11. Erzeugung von Holz-, Horn-, Fischbein-, Elfenbein- und ähnlichen Waaren	123 971	123 141	132 144	134 073	144 171	153 594
12. Erzeugung und Verarbeitung von Papier, Pappe und ähnlichem Material	16 747	17 255	20 826	22 407	25 160	22 886
13. Polygraphische Gewerbe	6 742	8 105	8 609	9 010	11 103	12 038
14. Baugewerbe	135 094	135 044	147 969	155 042	178 014	187 396
15. Verschiedene andere Industriezweige	12 788	13 793	15 919	16 386	28 658	18 964
Summe	1.343 821	1.473 892	1.594 376	1.627 770	1.743 331	1.786 145

Die »statistische Tabelle«, welche bei den Volkszählungen aufgestellt wird, enthält zwei wenigstens theilweise ebenfalls hierher gehörige Rubriken: Handarbeiter mit Ausschluss der bei der Landwirthschaft beschäftigten, — und Dienstboten und Gesinde aller Art mit Ausschluss der bei der Landwirthschaft beschäftigten und der zur persönlichen Bequemlichkeit der Herrschaft dienenden. Da es zweifelhaft ist, ob diese Personen nicht auch in der Gewerbetabelle erscheinen, d. h. hier und da doppelt gezählt sind, so theilen wir die Anzahl derselben hier besonders mit:

		1846	1849	1852	1855	1858	1861
Handarbeiter	männlich	873 286	934 233	861 057	883 563	789 318	637 886
	weiblich	596 805	679 719	626 516	647 115	597 946	450 038
Dienstboten	männlich	von den landwirthschaftlichen Dienstboten ungetrennt				60 498	75 654
	weiblich					118 240	70 740
zusammen		1.470 091	1.613 952	1.487 573	1.530 678	1.566 002	1.234 318

XVII. Motoren der Industrie.

Ueber die Zahl, die Stärke und den Zweck der in der Industrie thätigen Dampfmaschinen, deren Dämpfe mechanisch wirken, geben die Fabrikentabellen Auskunft. Einen kurzen Auszug derselben giebt nachstehende Tabelle.

(190.) **Industriezweige,** in deren Dienst die Dampfmaschinen wirken.	Der Zählung wurden unterworfen	Im ganzen Staate waren vorhanden					
		1846	1849	1852	1855	1858	1861
1. Berg-, Hütten- und Salinenbetrieb	Dampfmaschinen	274	332	422	569	1 225	1 528
	Pferdekräfte	9 519	13 695	19 662	24 748	45 920	60 387
2. Ent- und Bewässerung und für landwirthschaftliche Zwecke (incl. Locomobilen)	Dampfmaschinen	48	63	74	97	121	242
	Pferdekräfte	504	598	836	1 262	1 347	4 172
3. Schneidemühlen	Dampfmaschinen	25	29	51	82	130	230
	Pferdekräfte	268	338	616	1 040	1 743	2 913
4. Getreidemühlen	Dampfmaschinen	71	95	172	337	521	600
	Pferdekräfte	927	1 111	2 007	3 566	6 195	8 101
5. Spinnerei, Weberei und Walkerei	Dampfmaschinen	237	274	365	443	580	738
	Pferdekräfte	3 236	3 691	5 633	6 929	10 579	16 152
6. Maschinenfabriken	Dampfmaschinen	80	91	154	201	279	373
	Pferdekräfte	939	1 354	1 344	2 048	2 971	4 139

(Forts. zu 190.) **Industriezweige,** in deren Dienst die Dampfmaschinen wirken.	Der Zählung wurden unterworfen	Im ganzen Staate waren vorhanden					
		1846	1849	1852	1855	1858	1861
7. Metallische Fabriken aller Art	Dampfmaschinen	128	192	251	421	838	62
	Pferdekräfte	3 918	5 298	7 072	13 956	26 729	16 6
8. Andere Fabrikzweige	Dampfmaschinen	276	369	635	900	1 493	2 3
	Pferdekräfte	2 404	3 398	5 881	8 416	17 471	24 8
Summe	Dampfmaschinen	**1 139**	**1 445**	**2 124**	**3 050**	**5 187**	**6 6**
	Pferdekräfte	**21 715**	**29 483**	**43 051**	**61 960**	**112 955**	**137 3**
Die durchschnittliche Leistungsfähigkeit je einer Dampfmaschine war in Pferdekräften (zu 480 Fusspfund pro Secunde) bei den Maschinen							
1. für Berg-, Hütten- und Salinenbetrieb	Pferdekraft	34,7	41,2	46,6	43,5	37,5	[illegible]
2. für landwirthschaftliche Zwecke	desgl.	10,5	9,5	11,3	13,0	11,1	1[illegible]
3. für Schneidemühlen	desgl.	10,7	11,7	12,1	12,7	13,4	12[illegible]
4. für Getreidemühlen	desgl.	13,1	11,7	11,7	10,6	11,9	1[illegible]
5. für Spinnerei, Weberei und Walkerei	desgl.	13,7	13,5	15,4	15,6	18,2	21,[illegible]
6. für Maschinenfabrikation	desgl.	11,7	14,9	8,7	10,2	10,6	11,[illegible]
7. für metallische Fabrikation	desgl.	30,6	27,6	28,2	33,1	31,9	26[illegible]
8. für andere Fabrikzweige	desgl.	8,7	9,2	9,3	9,4	11,7	10,[illegible]

Zehnter Abschnitt.

Der Handel.

I. Handelszweige.

Die Gewerbetabelle, beziehentlich die »Tabelle der Handels- und Transportgewerbe, der Gast- und Schankwirthschaft, sowie der Anstalten und Unternehmungen zum literarischen Verkehr« enthält Materialien zur Statistik der Handelsgewerbe. Einen kurzen Auszug daraus bietet nachstehende Tabelle dar.

(191.) Eintheilung der Handeltreibenden und Handelsvermittler.		Gezählt wurden in den Jahren					
		[1]) 1846	1849	1852	1855	1858	1861
A. **Kaufleute** (bis 1858 Grosshändler), welche eigene oder Commissionsgeschäfte (bis 1858: mit Waaren) **ohne offene Läden** betreiben	Eigenthümer oder Geschäftsinhaber	4 075	3 773	4 032	4 297	5 042	14 447
	Factoren, Commis, Buchhalter, Gehilfen, Handlungsdiener u. Lehrlinge	5 160	6 311	6 332	6 465	7 264	12 161
B. **Kaufleute,** welche **offene Verkaufsstellen** halten, excl. Buch- und Kunsthändler:							nicht detaillirt nachgewiesen
1. Weinhändler	Eigenthümer u. dgl.	995	1 039	1 108	1 079	1 094	
	Gehilfen u. dgl.	653	1 004	1 041	981	965	
2. Getreidehändler	Eigenthümer u. dgl.	6 197	3 667	4 191	4 558	4 553	
	Gehilfen u. dgl.	950	1 245	1 283	1 284	1 338	
3. Holzhändler	Eigenthümer u. dgl.	5 759	3 235	3 796	3 645	3 920	
	Gehilfen u. dgl.	656	781	775	795	772	
4. Wollhändler	Eigenthümer u. dgl.	487	397	450	462	406	
	Gehilfen u. dgl.	192	248	249	288	277	
5. Gewürz-, Material-, Spezereihändler und Droguisten	Eigenthümer u. dgl.	18 514	20 809	22 716	23 875	24 432	
	Gehilfen u. dgl.	8 530	13 081	13 335	13 582	13 908	
6. Ausschnitthändler in Seiden-, Baumwollen- und Leinen- (1846 auch Wollen-) Waaren	Eigenthümer u. dgl.	8 650	8 819	9 347	9 861	10 175	
	Gehilfen u. dgl.	4 064	6 057	5 969	6 225	6 424	
7. Händler in Eisen-, Stahl-, Messing- u. a. Metallwaaren	Eigenthümer u. dgl.	1 514	1 661	1 834	1 946	2 130	
	Gehilfen u. dgl.	988	1 253	1 272	1 342	1 483	

[1]) unter A. und B. sind die Gehilfen durch Abzug der Zahl der Handlungen von der Zahl der dabei beschäftigten Herren, Commis und Lehrlinge ermittelt.

(Forts. zu 191.) Eintheilung der Handeltreibenden und Handelsvermittler.		Gezählt wurden in den Jahren					
		[1]) 1846	1849	1852	1855	1858	1861
8. Händler in Galanterie- u. sogen. Nürnberger Waaren	Eigenthümer u. dgl.	1 126	1 188	1 259	1 407	1 592	nicht detaillirt nachgewiesen
	Gehilfen u. dgl.	543	782	875	910	1 029	
9. Händler in verschiedenen, vorstehend nicht genannten Waaren	Eigenthümer u. dgl.	6 174	6 794	8 156	8 809	10 556	
	Gehilfen u. dgl.	1 927	2 497	2 720	2 746	3 242	
10. Pferde-, Vieh-, Pech-, Theer-, Kohlenhändler, Trödler		[2]) 553	8 075	10 048	11 065	12 112	
11. Krämer mit kurzen Waaren, Nürnberger- und Nadlerkram		20 824	15 650	16 205	14 960	13 694	
12. Victualienhändler und Höker		51 892	43 741	47 285	49 852	50 514	
Summe B.	Eigenthümer	**122 685**	**115 075**	**126 395**	**131 519**	**135 178**	[3]) 81 616
	Gehilfen	18 501	26 948	27 519	28 153	29 438	30 046
C. **Buch- und Kunsthändler:**							
1. Buch-, Kunst- und Musikalienhändler	Handlungen	741	.	.	.	823	.
	Eigenthümer (1861: Prinzipale)	1 425	739	731	792	778	836
	Factoren, Buchhalter, Commis und Lehrlinge		858	872	955	1 006	1 167
2. Antiquare (1861: und Antiquitätenhändler)	Antiquare (Prinzipale)	97	87	99	98	114	144
	Factoren u. dgl.	.	.	.	.	.	62
3. Leihbibliothekare	Leihbibliotheken	656	645	695	744	824	.
	Eigenthümer (Prinzipale)	.	.	.	.	727	717
	Gehilfen	.	.	.	.	.	156
Summe C.	Eigenthümer	1 494	1 471	1 525	1 634	1 619	1 697
	Gehilfen	684	858	872	955	1 006	1 385
D. **Herumziehende** Krämer, Lumpensammler (1861: u. a. herumziehende Händler)		21 049	16 724	20 404	21 214	22 497	44 211
E. Banquiers, **Geld- und Wechsel**-Händler (bis 1858: Handlungen, welche hauptsächlich mit Gelde, umlaufenden Papieren und Wechseln Geschäfte treiben)	Geschäftsinhaber (oder Eigenthümer)	442	439	490	513	602	642
	Gehilfen u. dgl.	658	864	940	994	1 172	1 219
F. **Handelsvermittler:**							
1. Geld-, Waaren- und Schiffsmakler im Grosshandel (1861: auch Assecuranzmäkler)	Makler (Eigenthümer)	509	353	307	272	349	415
	Gehilfen u. dgl.	.	.	.	.	.	247
2. Makler im Kleinhandel, Güterbestätiger, Spediteure	Makler u. dgl. (Eigenthümer)	[2]) 82	1 556	1 818	1 839	1 921	2 4[illegible]5
	Gehilfen u. dgl.	[2]) 4	.	.	.	.	697

[1]) unter B. u. C. sind die Gehilfen durch Abzug der Zahl der Handlungen von der Zahl der dabei beschäftigten Herren, Commis und Lehrlinge ermittelt. — [2]) in nur wenigen Regierungsbezirken ergänzend angegeben, weil eine besondere Rubrik für diese Gewerbtreibenden damals noch nicht bestand. — [3]) vermuthlich nirgends mit Einrechnung der Victualienhändler und Höker.

(Forts. zu 191.) Eintheilung der Handeltreibenden und Handelsvermittler.		Gezählt wurden in den Jahren					
		1846	1849	1852	1855	1858	1861
3. Auctionatoren, Agenten, Commissionäre, Concipienten, Pfandleiher, Gesindevermiether	Eigenthümer u. dgl.	[1]) 191	.	.	.	7 040	9 462
	Gehilfen u. dgl. ..	[1]) 6	.	.	.	.	938
Summe F......	Eigenthümer......	782	1 909	2 125	2 111	9 310	12 282
	Gehilfen	10	.	.	.	.	1 882
Insgesammt.....	**Geschäftsinhaber**	150 527	139 391	154 971	161 288	174 248	154 895
	Gehilfen.........	25 013	34 981	35 663	36 567	38 880	46 693

[1]) in nur wenigen Regierungsbezirken ergänzend angegeben, weil eine besondere Rubrik für diese Gewerbtreibenden damals noch nicht bestand.

II. Marktverkehr.

In den meisten Städten und vielen anderen Ortschaften findet alljährlich an bestimmten Tagen ein mehr oder minder ausgedehnter Marktverkehr*) statt, welcher neben den Wochenmärkten hergeht. Ihren Namen erhalten diese Märkte theils von der Zeit, zu welcher sie stattfinden (Jahr-, Kirchmess-, Quatember-, Thierschau-, Weihnachtsmarkt), theils aus Ueberlieferungen und von der Wichtigkeit, die sie einstmals oder noch besitzen (Messe, Send, Markt), theils endlich von den während ihrer Dauer zum Verkauf ausgestellten Gegenständen. Wir finden für diese folgende Benennungen, welche häufig dasselbe bedeuten, in alphabetischer Ordnung angegeben: Bienen, Blumen, Bullen, Butter, Eier, Eisen, Fässer, Faselochsen, Faselschweine, Fassdauben, Federvieh, Fettvieh, Flachs, Fohlen, Füllen, Gänse, Garn, Gemüse, Getreide, Hammel, Hanf, Haus- und Ackergeräth, Hirse, Holz, Holzwaaren, Honig, Hopfen, Hornvieh, Jungvieh, Kirschen, Kleesamen, Körbe, Kram, Leder, Leinsamen, Leinwand, Nüsse, Oel, Oelfrucht, Pferde, Pflaumen, Producte, Raps, Rindvieh, Rosse, Saat, Schafe, Schafvieh, Schlachtvieh, Schüppen, Schuhe, Schweine, Tabak, Tauben, Töpfe, Victualien, Vieh, Wachs, Wolle, Ziegen, Zwiebeln. So verschieden die Benennungen der Märkte sind, so mannigfach treten auch die feilgehaltenen Waaren entweder allein oder in Verbindung mit anderen auf. Beispielsweise findet der Kram- mit dem Viehmarkt gleichzeitig statt, oder der eine während eines Theils der Dauer des anderen, oder der eine nach dem anderen; in den ersten beiden Fällen bilden Kram- und Viehmarkt zusammen nur einen einzigen Markt, auch wenn sie an verschiedenen Plätzen der Ortschaft abgehalten werden; im drittgedachten Fall erscheint jeder von ihnen gesondert in den Listen.

Einen allgemeinen Blick über die Zahl der Ortschaften, welche Marktgerechtigkeit besitzen, und über die Dauer der Märkte gestattet Tabelle 192. Hin und wieder sind Theile derselben politischen Gemeinde, insofern sie früher besondere Ortschaften bildeten, als verschiedene Marktorte aufgeführt, und entgegengesetzt mögen wohl zwei politische Gemeinden, welche nahe zusammenliegen, nur ein einziges Mal in den Listen vorkommen. Das Gesammtbild können diese Umstände keinenfalls trüben.

Die Messen und am längsten dauernden Märkte finden an folgenden Orten statt:
im Regierungsbezirk Gumbinnen: Arys 8 Tage, Angerburg 14, Goldap 8 und 7, Lötzen 8, Lyk zweimal 8, Nikolaiken 14, Oletzko zweimal 7, Sensburg 13, Tilsit 14 Tage (überall Leinwandmarkt);
im Regierungsbezirk Königsberg: Barten 30, Nordenburg 14, Ortelsburg 8 Tage

*) Verzeichniss der im Königreich Preussen im Jahre 1863 stattfindenden Messen und Märkte, zusammengestellt im k. statistischen Bureau.

(Leinwandmarkt), Königsberg 8 und 10 Tage (Krammarkt), Rössel (Wollmarkt) 10 Tage;
im Regierungsbezirk Danzig: Danzig 29, Elbing zweimal 8 Tage (Krammarkt);
im Regierungsbezirk Marienwerder: Kloster Lonk 8 (Victualienmarkt) und 8 (Leinwandmarkt), Thorn dreimal 8 Tage (Krammarkt), Zlottowo (Leinwandmarkt) 8 Tage;
im Regierungsbezirk Bromberg: Gnesen 8 Tage (Kram-, Vieh- und Pferdemarkt);
im Regierungsbezirk Posen: Posen dreimal 8 und einmal 13 Tage (Krammarkt);
im Regierungsbezirk Köslin: Kolberg 8 Tage (Krammarkt);
in Berlin: 13 (Pferde-) und 13 Tage (Viehmarkt);
in Frankfurt: drei Messen;
in Breslau: zweimal 8 (Krammarkt) und zweimal 8 Tage (Kram-, Pferde- und Viehmarkt);
im Regierungsbezirk Magdeburg: Halberstadt dreimal 8 (Krammarkt), Magdeburg 15 Tage (Herbstmesse);
im Regierungsbezirk Merseburg: Halle 11 (Weihnachtsmarkt), Naumburg 21 Tage (Messe);
im Reg.-Bezirk Erfurt: Erfurt dreimal, Nordhausen zweimal 8 Tage (Krammarkt);
im Reg.-Bezirk Minden: Minden zweimal, Paderborn einmal 8 Tage (Krammarkt);
in Münster: zweimal 8 Tage (Send);
im Regierungsbezirk Arnsberg: Soest zweimal 8 Tage (Vieh- und Krammarkt);
im Regierungsbezirk Düsseldorf: Elberfeld zweimal 10 (Messen), Emmerich 8, Kleve 8, Nievenheim 11 Tage (Krammarkt);
in Köln: 19 (Krammarkt) und 32 Tage (Weihnachtsmarkt);
in Aachen: 30 Tage (Krammarkt);
im Regierungsbezirk Koblenz: Koblenz zweimal 12, Remagen 14 Tage (Krammarkt);
in Trier: zweimal 14 Tage (Messen).

(192.) Regierungs-bezirke. — **Provinzen.**	Markt-orte	Anzahl der im Jahre 1863 stattfindenden Märkte							
		1 tägig[1])	2 (auch 1½) tägig	3 tägig[2])	4 tägig	5 tägig	6 tägig	7 und mehrtägig (und Messen)	zusammen
Gumbinnen	35	166	42	4	—	—	4	12	228
Königsberg	80	345	122	14	1	2	9	6	499
Danzig	31	98	10	—	1	—	1	3	113
Marienwerder ...	79	369	2	—	—	—	—	6	377
Preussen	**225**	**978**	**176**	**18**	**2**	**2**	**14**	**27**	**1 217**
Bromberg	50	112	107	—	4	—	—	1	224
Posen...........	94	301	62	9	—	—	—	4	376
Posen.........	**144**	**413**	**169**	**9**	**4**	**—**	**—**	**5**	**600**
Köslin	28	182	3	—	1	—	—	1	187
Stettin	40	249	16	4	1	1	3	—	274
Stralsund	22	63	9	1	2	—	2	—	77
Pommern	**90**	**494**	**28**	**5**	**4**	**1**	**5**	**1**	**538**
Potsdam.........	81	448	2	2	—	1	4	2	459
Frankfurt	79	488	30	7	—	—	—	3	528
Brandenburg .	**163**	**936**	**32**	**9**	**—**	**1**	**4**	**5**	**987**

[1]) einzelne auch ½ tägig. — [2]) einzelne auch 2½ tägig.

(Forts. zu 192.) Regierungs-bezirke. — Provinzen.	Markt-orte	Anzahl der im Jahre 1863 stattfindenden Märkte							
		1 tägig	2 (auch 1½) tägig	3 tägig	4 tägig	5 tägig	6 tägig	7 und mehr-tägig (und Messen)	zu-sammen
Liegnitz	73	232	128	6	6	—	—	—	372
Breslau	64	231	81	3	1	—	—	4	320
Oppeln...........	57	343	27	—	4	—	—	—	374
Schlesien	194	806	236	9	11	—	—	4	1 066
Magdeburg	57	244	36	5	1	—	4	4	294
Merseburg.......	90	209	165	30	3	2	—	2	411
Erfurt	41	92	69	5	1	—	--	5	172
Sachsen	188	545	270	40	5	2	4	11	877
Minden	82	210	10	2	—	—	—	3	225
Münster..........	129	257	—	1	—	1	—	2	261
Arnsberg	138	299	25	4	—	—	—	2	330
Westfalen	349	766	35	7	—	1	—	7	816
Düsseldorf.......	128	240	54	41	2	1	3	5	346
Köln............	75	[1]) 157	25	5	—	—	—	2	189
Aachen	72	135	8	7	—	—	6	1	157
Koblenz..........	125	460	18	1	—	—	1	3	483
Trier	127	490	13	—	—	—	—	2	505
Rheinland.....	527	1 482	118	54	2	1	10	13	1 680
Insgesammt..	1 880	6 420	1 064	151	28	8	37	73	7 781

[1]) ausserdem führt das Marktverzeichniss noch folgende Wochenmärkte in der Stadt Köln auf: Kälber- und Schafmarkt jeden Dienstag und Freitag, Schweinemarkt jeden Mon- und Dienstag, Hornviehmarkt jeden Montag, Fruchtmarkt jeden Wochentag.

III. Handel mit dem Auslande.

Den statistischen Uebersichten über Waarenverkehr und Zollertrag im deutschen Zollverein*) entnehmen wir die nachfolgenden Auszüge über den Handel Preussens mit dem Zollvereins-Auslande. Vorbemerken müssen wir jedoch, dass die amtlichen Tabellen den preussischen Handel nicht rein darstellen, indem sie ihrer Natur nach weder den Waarenverkehr Preussens mit den übrigen Zollvereinsstaaten berücksichtigen, noch vollständig und allein die Handelsgeschäfte preussischer Staatsangehörigen mit dem Zollvereins-Auslande begreifen. Die Waaren sind nach den Positionen des Zolltarifs geordnet. Die in der ersten Abtheilung des Tarifs befindlichen, gar keiner Abgabe unterworfenen Gegenstände fehlen in der Statistik des Handels gänzlich.

*) zusammengestellt von dem Centralbureau des Zollvereins, nach den amtlichen Ermittelungen der Zollvereins-Staaten; Berlin 1860, 61, 62 und 63.

(193.)

Bezeichnung der Waaren.

1) Abfälle: von Gerbereien das Leimleder, Thierflechsen, Abfälle und Theile von Häuten und Fellen u. dgl., Klauen und Knochen ....

2) Baumwolle und Baumwollen-Waaren:

a. Rohe Baumwolle ....
b. Baumwollengarn, ungemischt oder gemischt mit Wolle oder Leinen:
 1) ungebleichtes 1- und 2drähtiges Baumwollengarn und Watten ....
 2) ungebleichtes 3- und mehrdrähtiges Baumwollengarn, ingleichen all zwirnte, gebleichte und gefärbte u. dgl. Garn..............................
c. Baumwollene, desgl. aus Baumwolle und Leinen ohne Beimischung von Wolle u. a. Thierhaaren gefertigte Zeuge und Strumpfwaaren, Spitzen u.

3) Blei und Bleiwaaren:

a. 1) Rohes Blei in Blöcken, Mulden u. dgl., auch altes ....
 2) Blei-, Silber- und Goldglätte ....
b. Grobe Bleiwaaren, als Kessel, Röhren, Schroot u. s. w.......................
c. Feine Bleiwaaren, als Spielzeug u. s. w...

4) Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren:

a. grobe in Verbindung mit Holz oder Eisen ohne Politur und Lack.......
b. feine in Verbindung mit anderen Materialien ....

5) Droguerie- und Apotheker-, auch Farbewaaren:

a. 1) Chemische Fabrikate für den Medicinal- und Gewerbegebrauch.....
 2) Salmiak ....
 Anmerk. Ricinusöl in Fässern, wenn bei der Abfertigung auf den ℔ 1 pentinöl oder ¼ ℔ Rosmarinöl zugesetzt worden ....
b. Alaun ....
c. Bleiweiss (Kremserweiss) rein oder versetzt, Chlorkalk.....................
d. Eisenvitriol (grüner), Eisenbeizen einschliesslich Eisenrostwasser......
e. Rohe Erzeugnisse des Mineral-, Thier- und Pflanzenreichs:
 1) Krapp ....
 2aa. Aloe, Galläpfel, Kreuzbeeren, Kurkume, Quercitron, Saflor, Sumach, s saures Natron, Terpentin, Waid und Wau ....
 2bb. Harze aller Art, europäische und aussereuropäische, roh und gereini
 2cc. Salpeter, gereinigter und ungereinigter ....
 2dd. Schwefel ....
 3aa. Alkanna, Alkermes, Avignonbeeren, Berberisholz, Berberiswurzel, Buc Cedernholz, Korkholz, Pockholz, Katechu, Citronensaft in Fässern, Co Derbyspath, Elephanten- oder andere Thierzähne, Färbeginster, Fär Gerbewurzeln, ferner Myrobalanen, Palmnüsse u. s. w.........................
 3bb. Eckerdoppern (Knoppern)..
 3cc. Gummi elasticum in der ursprünglichen Form von Schuhen, Flasche
 3dd. Guttapercha, rohe ungereinigte ....
 3ee. Hölzer, aussereuropäische für Tischler, Drechsler u. dgl. in Blöcken und
 3ff. Indigo ....
 3gg. Wallfischbarden, rohes Fischbein...
 Anm. 1. Cichorien, getrocknete ....
 Orseille als Teig (in welchem die Flechten noch zu erkennen)...
 Persio, auch flüssiger, ohne Zuthat anderer Materialien...........
 Seegras (Seetang)..
 Wachs ....
 Andere rohe Erzeugnisse des Mineral-, Thier- und Pflanzenreic Gewerbe- und Medicinalgebrauch.....................................
 Anm. 2. Natron schwefelsaures, gereinigtes, ungereinigtes, calcinirtes, kryst

handel.

Gesammt-**Eingang** über preussische Zollämter				Gesammt-**Ausgang** über preussische Zollämter			
1858	1859	1860	1861	1858	1859	1860	1861
Ctr.				Ctr.			
82 967	64 605	56 026	66 119	107 611	89 378	53 646	43 277
368 535	454 559	590 872	621 532	104 020	123 187	136 939	49 113
428 361	346 715	396 374	404 028	36 362	33 820	51 969	50 625
13 361	8 511	12 404	11 500	17 007	22 675	30 918	33 615
39 139	39 600	44 187	33 953	174 359	231 185	200 299	216 938
7 440	12 978	6 775	7 755	143 985	237 011	200 027	165 555
592	604	655	490	8 448	16 698	28 641	12 945
469	227	981	319	1 472	1 830	3 195	2 578
8	11	18	20	154	369	351	130
198	186	296	235	816	649	1 305	817
60	33	43	73	133	95	237	283
14 754	17 383	19 270	19 910	94 144	115 403	119 020	116 982
1 548	1 271	1 536	2 038	355	403	258	102
—	—	31	—	—	—	—	—
1 885	3 770	5 715	6 927	1 733	9 474	4 801	2 960
7 835	7 621	6 343	6 154	15 384	31 498	23 020	18 791
5 642	13 523	22 626	17 238	2 344	1 656	2 234	2 043
42 962	32 521	27 777	15 926	8 302	6 545	6 754	7 131
155 752	174 130	179 341	198 447	4 700	7 553	5 514	7 454
243 016	268 424	376 666	163 975	19 043	23 646	27 737	13 930
69 251	113 620	71 017	31 671	6 128	6 406	6 490	8 524
164 845	174 000	116 364	185 161	5 056	7 935	1 838	10 009
69 298	67 283	78 825	93 358	7 535	6 306	6 932	7 189
9 197	1 164	4 126	2 906	205	26	89	53
3 045	4 504	5 097	7 952	279	35	64	33
488	313	162	490	60	31	24	21
55 882	57 070	68 869	90 966	1 538	1 409	350	985
14 207	15 488	18 000	19 833	1 729	2 678	2 304	1 581
991	1 038	1 210	1 459	66	24	32	91
7 315	5 595	5 401	4 698	40 480	48 554	47 613	42 090
176	442	120	55	29	72	17	790
390	438	210	185	762	1 267	976	579
129	134	44	90	1 012	1 968	1 785	1 094
1 717	2 598	1 487	1 127	240	361	187	541
26 265	30 505	33 464	34 461	12 485	18 035	15 658	16 271
14	4 178	3 062	206	2 415	3 590	2 806	4 491

(Forts. zu 193.)

Bezeichnung der Waaren.

f. Farbehölzer:
1) in Blöcken ....
2) gemahlen oder geraspelt ....
g. 1) Mennige, Schmalte ....
2) Kupfervitriol gemischter, Kupfer- und Eisenvitriol, weisser Vitriol, Wasse Grünspan raffinirter (destillirter, krystallisirter) oder gemahlener; schw saures Ammoniak, chromsaures Kali ....
3) Soda, ungereinigte und gereinigte ....
Anm. Mennige zur Weissglas-Fabrikation u. s. w. ....
h. Mineralwasser, natürliches, in Flaschen und Krügen ....
i. Pott- (Waid-) Asche, gemahlene Kreide ....
k. 1) Salzsäure ....
2) Schwefelsäure ....
l. Schwefelsaures und salzsaures Kali ....
m. Terpentinöl (Kienöl), desgl. Fischspeck [1]) ....

6) Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaaren:

a. Roheisen aller Art, altes Brucheisen, Eisenfeile, Hammerschlag ....
b. 1. Geschmiedetes und gewalztes Eisen u. dgl. in Stäben von $\frac{1}{2}$ □" preus Querschnitt und darüber, desgl. Luppeneisen ....
2) Eisenbahnschienen ....
3) Cementstahl, Guss- und raffinirter Stahl ....
Anm. 1. Rohstahl, seewärts von der russischen Grenze bis zur Weichselmün einschliesslich, auf Erlaubnissscheine für Stahlfabriken eingehend ....
c. Geschmiedetes und gewalztes Eisen (mit Ausnahme des façonnirten) we niger als $\frac{1}{2}$ □" preuss. im Querschnitt ....
d. Façonnirtes Eisen in Stäben, desgl. Eisen, welches zu groben Bestandt von Maschinen roh vorgeschmiedet wird, desgl. Radkranzeisen zu Eisenbahn (nach Anm. 3.)[2]) ....
e. Weissblech, gefirnisstes Eisenblech, polirtes Stahlblech, polirte Eisen Stahlplatten, Eisen- und Stahldraht ....
Anm. 2. Geknoppertes Zaineisen, auf der Grenze von Hindelang bis zur Donau
f. Eisen- und Stahlwaaren:
1) Ganz grobe Eisengusswaaren in Oefen, Platten, Gittern u. dgl. ....
2) Grobe Waaren, die aus geschmiedetem Eisen oder Eissenguss u. dgl. gefertig
3) Feine Waaren aus feinem Eissenguss, polirtem Eisen und Stahl u. dgl. ...

7) Erze:

a. Eisen- und Stahlstein-Stufen ....
b. Galmei, Zinkblende ....

8) Flachs, Hanf, Werg, Heede ....

9) Getreide, Hülsenfrüchte, Sämereien, auch Beeren:

a. Getreide und Hülsenfrüchte, und zwar:
1 aa. Weizen u. a. unter 9. a. 2. nicht besonders genannte Getreidearten ...
1 bb. Bohnen, Erbsen, Linsen, Hirse, Wicken ....
2 aa. Roggen ....
2 bb. Gerste, auch gemalzte ....
2 cc. Hafer, Haidekorn oder Buchweizen, unenthülster Spelz (Dinkel) ....
b. Sämereien und Beeren:
1) Anis und Kümmel ....
2) Oelsaat, als:
aa. Hanfsaat ....
bb. Leinsaat und Leindotter oder Doder ....

[1]) laut Ministerialverfügung vom 27. Juni 1860 incl. gereinigten Terpentinöls, Ka und Wasserleitungen.

Gesammt-**Eingang** über preussische Zollämter				Gesammt-**Ausgang** über preussische Zollämter			
1858	1859	1860	1861	1858	1859	1860	1861
Ctr				Ctr			
367 099	268 196	412 580	482 943	34 545	28 181	34 583	21 867
19 039	17 906	21 043	16 944	3 541	5 224	6 138	5 973
1 773	1 978	1 019	1 270	19 260	18 784	29 600	22 404
18 997	16 442	20 449	12 822	2 126	3 489	3 757	5 963
167 810	144 744	138 686	157 228	49 529	43 798	44 427	44 218
62	138	78	113	—	—	—	—
1 805	2 661	1 962	2 390.	64 477	65 529	61 053	54 004
112 205	130 617	132 788	130 351	29 094	22 590	43 625	39 907
109	20	—	112	23 473	23 045	30 098	27 674
336	360	344	264	8 471	11 480	9 606	12 396
1 160	6 329	2 517	2 553	183	102	79	370
37 482	31 688	47 516	33 580	462	645	1 274	1 279
4.598 877	1.954 001	1.758 210	2.354 379	124 477	33 661	35 316	78 074
314 795	155 480	130 944	134 288	26 953	27 745	62 601	65 199
532 257	880 847	278 592	119 518	191 846	722 938	431 579	269 495
19 600	24 123	32 306	35 404	17 905	28 247	18 557	22 749
1 206	4 610	4 542	7 444	—	—	—	—
45 542	31 399	34 289	45 050	5 553	15 123	16 104	20 231
101 823	80 139	126 027	140 077	22 781	34 672	90 977	68 169
20 792	17 940	21 217	14 645	15 531	10 106	19 500	17 806
—	—	—	—	—	—	—	18
122 529	137 888	124 640	169 864	76 509	130 897	136 157	156 879
141 160	162 016	266 925	268 248	184 495	280 337	421 264	435 786
12 731	9 215	11 126	15 891	13 895	19 076	37 499	73 135
194 933	549 135	388 835	331 112	7 571	14 376	15 505	1 801
273 595	167 350	192 913	276 763	98 398	75 954	98 492	86 603
474 959	257 969	308 455	280 758	175 400	149 281	150 996	132 128
Scheffel				Scheffel			
3.106 720	2.208 030	3.932 733	4.820 092	4.747 834	5.626 270	8.457 527	12.427 798
398 878	265 808	429 069	275 997	478 191	389 760	1.096 173	1.348 163
4.238 651	5.884 768	7.323 797	4.944 309	2.016 726	1.982 073	2.422 259	4.520 484
506 899	352 386	532 662	256 218	1.116 914	2.330 459	3.286 821	2.457 949
1.416 713	2.973 179	1.055 959	625 014	642 310	257 919	1.439 721	1.967 314
Centner				Centner			
4 693	3 859	5 440	3 076	2 292	2 918	2 701	2 147
25 994	10 595	15 957	9 909	1 302	1 053	2 187	572
582 993	645 871	707 991	636 548	303 309	299 829	440 551	470 940

und Harzöls. — [2]) 1860 incl. gewalzter und gezogener schmiedeeisernen Röhren zu Gas-

(Forts. zu 193.)

Bezeichnung der Waaren.

cc. Mohnsamen ...
dd. Raps, Rübesaat ...
3aa. Kleesaat...
3bb. Alle nicht namentlich im Tarife aufgeführten Sämereien ...
3cc. Wachholderbeeren ...

10) Glas und Glaswaaren:

a. Grünes Hohlglas (Glasgeschirr) ...
b. 1) Weisses Hohlglas, ungemustertes, ungeschliffenes...
2) Fenster- und Tafelglas in seiner natürlichen Farbe u. dgl. ...
Anm. Weisses Hohlglas, nur mit abgeschliffenen Stöpseln, Böden oder Räd
c. Gepresstes, geschliffenes, abgeriebenes, geschnittenes, gemustertes[1] we Glas, auch Behänge zu Kronleuchtern von Glas ...
d. Spiegelglas:
1) wenn das Stück nicht über 288 preuss. □" misst:
α. gegossenes, belegtes oder unbelegtes
aa. wenn das Stück nicht über 1 □' misst...
bb. wenn das Stück über 1 und bis 2 □' misst ...
β. geblasenes, belegtes oder unbelegtes ...
2) belegtes und unbelegtes, gegossenes und geblasenes Spiegelglas, wenn Stück in preuss. □" misst:
aa. über 288 bis 576...
bb. über 576 bis 1 000 ...
cc. über 1 000 bis 1 400...
dd. über 1 400 bis 1 900...
ee. über 1 900...

Anm. Rohes ungeschliffenes Spiegelglas ...
e. Farbiges, bemaltes oder vergoldetes Glas u. s. w., auch Glaswaaren in Ve dung mit unedlen Metallen u. dgl. ...

11) Häute, Felle und Haare:

a. Rohe (grüne, gesalzene, trockne) Häute und Felle zur Lederbereitung, rohe haarte Schaf-, Lamm- und Ziegenfelle, rohe Pferdehaare...
b. Felle zur Pelzwerk- (Rauchwaaren-) Bereitung...
c. Hasen- und Kaninchenfelle, rohe und -Haare ...
d. Haare von Rindvieh, Ziegenhaare ...

12) Holz, Holzwaaren u. dgl.:

a. Brennholz beim Wassertransport ...
b. Bau- und Nutzholz beim Wassertransport oder beim Landtransport zur schiffungsablage:
Anm. 2. In den östl. preuss. Provinzen, ferner in den Häfen von Hannover und Oldenb
aa. Blöcke oder Balken von hartem Holze...
bb. dergl. von weichem Holze ...
cc. Bohlen, Bretter, Latten, Fassholz (Dauben), Bandstöcke, Stangen, Fasch Pfahlholz, Flechtweiden u. dgl. ...
in den übrigen Theilen des Vereins:
1. Eichen, Ulmen-, Eschen-, Ahorn-, Kirsch-, Birn-, Apfel-, Pflaum Kornel- und Nussbaumholz ...
2. Buchen-, Fichten-, Tannen-, Lärchen-, Pappeln-, Erlen- u. a. wei Holz, ferner Bandstöcke, Stangen, Faschinen, Pfahlholz, Flechtweiden u.
3. Sägewaaren, Fassholz (Dauben) und alles andere vorgearbeitete Nutzh
α. aus den unter 1. genannten Holzarten...
β. aus den unter 2. genannten Holzarten...

---

[1]) 1860 mit dem Zusatz »massives.« — [2]) und 21 Ctr — [3]) und 143 Ctr

Gesammt-**Eingang** über preussische Zollämter				Gesammt-**Ausgang** über preussische Zollämter			
1858	1859	1860	1861	1858	1859	1860	1861
Ctr.				*Ctr.*			
16 962	7 990	3 816	1 809	258	841	3 412	788
[illegible]82 469	408 361	311 063	265 985	39 309	253 039	727 322	574 947
44 970	44 659	54 487	49 393	70 363	99 105	173 229	105 702
14 218	11 186	6 557	6 591	13 311	18 027	13 054	21 608
4 376	5 167	4 490	11 126	8 658	8 856	8 349	6 705
168	315	699	296	30 655	31 689	39 123	42 721
1 306	988	759	933	12 715	14 688	25 096	18 820
1 181	616	946	1 167	2 990	3 710	9 256	9 350
179	168	49	364	398	362	341	2 131
2 469	3 846	4 161	3 403	26 960	32 214	25 716	29 898
61	78	18	190	2 613	2 636	540	650
17	93	—	121	5 211	6 136	5 712	4 293
35	122	168	39	7 044	3 376	6 075	3 377
Stück				Stück			
21	20	25	13	35	198	859	3 615
32	22	2	6	31	70	70	12
41	3	4	7	18	[2]) 63	4	—
85	19	3	—	—	[3]) 23	31	—
89	24	10	7	—	35	—	—
Centner				Centner			
[illegible]1 494	7 937	9 889	9 054	171	3 502	6 942	1 776
2 434	1 208	1 808	3 403	17 596	24 921	26 282	15 707
[illegible]577	239 365	333 925	349 554	19 728	36 154	31 813	20 595
5 770	7 300	11 291	8 729	3 286	6 431	7 348	7 655
7 069	7 466	5 924	4 249	3 682	5 079	4 193	2 295
3 546	3 858	6 647	6 389	3 924	3 316	5 625	8 174
preussische Klafter				Klafter			
[illegible]924	23 491	20 415	22 498	13 793	17 841	24 194	20 452
Stück				Stück			
[illegible]827	68 947	95 610	105 182	90 393	98 973	163 469	114 766
[illegible]882	1.029 718	1.332 708	1.368 836	1.031 990	1.016 330	1.486 165	1.725 412
Schiffslast				Schiffslast			
[illegible]655	40 112	47 972	46 742	66 151	72 065	165 490	64 780
199	398	398	7	14 674	5 217	4 313	6 712
[illegible]119	2 268	2 843	2 274	14 983	3 078	2 141	4 402
5	368	2	105	31 387	24 446	28 807	30 355
3 549	3 302	3 158	2 112	11 860	5 242	4 947	1 990

(Forts. zu 193.)

Bezeichnung der Waaren.

Anm. 1 aa. Holz in geschnittenen Fournieren, ohne Unterschied des Ursprungs, sowi beim Wasser- als beim Landtransport......................................
1 bb. Korkstöpsel, gewöhnliche ....
c. 1) Holzborke oder Gerberlohe ....
2) Holzkohlen ....
d. Holzasche ....
e. Hölzerne Hausgeräthe u. a. Tischler-, Drechsler- u. Böttcherwaaren, weld gefärbt, gebeizt, lackirt, polirt oder auch in einzelnen Theilen in Verbindung m Eisen, Messing oder lohgarem Leder verarbeitet sind, auch gerissenes Fischbei
f. Feine Holzwaaren (ausgelegte Arbeit), s. g. Nürnberger Waaren aller Ar Spielzeug, feine Drechsler-, Schnitz- und Kammmacherwaaren, Meerschaumarbe
g. Gepolsterte Möbel ....
h. Grobe Böttcherwaaren, gebrauchte ....
Anm. (zu e. u. h.): aa. Grobe, rohe ungefärbte Böttcher-, Drechsler-, Tischler- und bl behobelte Holzwaaren u. Wagnerarbeiten, grobe Korbflechterwaar u. dgl. ....
bb. Grobe Maschinen von Holz ....

13) Hopfen ....

14) Instrumente:

a. musikalische ....
b. astronomische, chirurgische, mathematische, mechanische, optische, physik lische, ohne Rücksicht auf die Materialien, aus denen sie gefertigt sind ....

15) Kalender ....

[1]**18) Kleider:** fertige, neue, desgl. getragene Kleider und getragene Leibwäsche; bei letztern, wenn sie zum Verkauf eingehen ....

19) Kupfer und Messing, Kupfer- und Messingwaaren:

a. geschmiedetes, gewalztes, gegossenes, zu Geschirren ....
b. Waaren: Kessel, Pfannen u. dgl., Gelb- und Glockengiesser-, Gürtler- u Nadlerwaaren ....
Anm. zu 19. Roh- (Stück-) Messing, Roh- oder Schwarzkupfer, Gar- oder Rosette kupfer, altes Bruchkupfer oder Bruchmessing, Kupfer- und Messingfei Glockengut, Kupfer- und andere Scheidemünzen zum Einschmelzen (auf b sondere Erlaubnissscheine eingehend) ....

20) Kurze Waaren, Quincaillerien u. dgl.:

a. aus Perlmutter, dgl. aus feinen Metallgemischen, echten Perlen, Korallen od Steinen u. s. w., aber in Verbindung mit Fischbein, Glas u. s. w.[2]) ....
b. aus Gold oder Silber, feinen Metallgemischen, Metallbronze u. s. w., ferner d Waaren in Verbindung mit Alabaster, Bernstein u. s. w. ....

21) Leder, Lederwaaren und ähnliche Fabrikate:

a. Lohgare oder lohroth gearbeitete Häute, Fahlleder, Sohlleder, Kalbleder, u Pergament, Gummiplatten und mehr oder weniger gereinigte Guttapercha[3]) ....
Anm. Kratzenleder, auch künstliches, für inländische Kratzenfabriken auf Erlaubnis scheine unter Controle, ferner Gummifäden ausser Verbindung mit ande Materialien ....
b. Brüsseler u. dänisches Handschuhleder, Corduan, Maroquin, Saffian, auch all gefärbte und lackirte Leder u. dgl. ....
Anm. Halbgare Ziegen- und Schaffelle für inländische Saffian- und Lederfabrikant unter Controle[4]) ....

---

[1]) 16 und 17 sind unter die erste Abtheilung des Tarifs aufgenommen, da sie gar ke Blechen und Drähten; 1860 traten einige Aenderungen in dieser Position ein. — [2]) Il Leder, wogegen Gummiplatten und Guttapercha zu a. 2. (bisher Anm.) übergehen.

Gesammt-**Eingang** über preussische Zollämter				Gesammt-**Ausgang** über preussische Zollämter			
1858	1859	1860	1861	1858	1859	1860	1861
Ctr				Ctr			
2 905	2 288	3 459	3 568	955	1 150	691	2 048
668	667	578	746	1 179	692	1 153	1 106
17 629	24 093	38 888	58 635	18 454	35 353	32 584	23 112
165 373	41 695	61 003	46 197	4 184	5 740	2 663	3 339
1 354	3 600	3 135	3 799	2	12	13	95
9 894	6 119	25 635	17 672	18 087	15 134	34 674	32 630
12 178	1 885	2 786	4 801	51 158	51 199	60 467	63 790
375	121	131	277	423	542	302	610
12 651	12 437	10 016	12 830	10 742	13 512	12 535	14 444
20 723	18 123	26 563	34 539	26 795	59 004	26 114	79 765
3 466	2 856	4 714	5 969	2 580	1 445	4 629	8 812
2 671	3 358	9 373	3 749	13 205	5 282	26 697	62 428
2 321	1 753	2 316	2 388	9 375	10 331	13 057	15 546
945	1 014	1 111	1 304	920	1 573	1 694	2 115
3	—	1	16	12	8	6	3
1 675	1 334	966	1 049	7 086	7 650	9 960	10 035
2 844	2 929	4 163	1 395	1 810	2 743	2 916	2 198
5 313	5 697	5 179	5 495	12 300	12 986	17 351	14 839
[illegible] 241	51 935	62 243	75 491	14 552	6 592	15 204	21 105
24 745	27 317	33 687	30 742	76 005	100 654	111 349	107 258
2 112	956	961	1 279	11 723	9 150	9 175	9 451
[illegible] 798	7 663	6 024	10 184	17 058	15 509	13 606	14 639
2 725	2 734	3 073	3 112	285	74	69	2 366
1 271	1 642	1 411	1 633	7 397	7 531	8 621	9 178
1 615	2 255	3 314	5 702	—	—	741	1 850

…gabe unterworfen sind. — ²) laut Ministerialerlass vom 13. Mai 1859 incl. Aluminium in …l. mit Hinzufügung von Sattlerleder, Stiefelschäften, Juchten, sämisch- und weissgarem …1860 allgemeiner gefasst.

(Forts. zu 193.)

Bezeichnung der Waaren.

c. Grobe Schuhmacher-, Sattler- und Täschnerwaaren aus Leder oder
Blasebälge u. dgl.[1]
d. Feine Lederwaaren:
1) von Corduan, Saffian, Maroquin u. s. w.[1]
2) Lederne Handschuhe

22) Leinengarn, Leinwand u. a. Leinenwaaren:

a. Rohes Garn:
1) Maschinengespinnst
2) Handgespinnst
b. Gebleichtes, desgl. blos abgekochtes oder gebüktes (geäschertes Leinengarn), gefärbtes Leinengarn
c. Leinenzwirn
d. 1) Graue Packleinwand
2) Segeltuch
e. Rohe Leinwand, roher Zwillich, roher Drillich
f. Gebleichte, gefärbte, gedruckte u. dgl. Leinwand, gebleichter oder in Art zugerichteter Zwillich oder Drillich u. dgl.
g. Bänder, Batist, Borten, Franzen u. s. w., Gespinnste und Tressenwaa Metallfäden und Leinen, jedoch ausser Verbindung mit Eisen, Glas, Holz, Messing und Stahl
h. Zwirnspitzen

23) Lichte:

a. Talglichte
b. Stearinlichte
c. Wachs- und Wallrathlichte

24) Lumpen u. a. Abfälle zur Papierfabrikation:

a. Leinene, baumwollene und wollene Lumpen, auch macerirte Lumpen, zeug, Papierspäne, Maculatur
b. Alte Fischernetze, altes Tauwerk und Stricke

25) Material- und Spezerei-, auch Conditorwaaren u. a. Consumtibilien:

a. Bier aller Art in Fässern, auch Meth in Fässern
b. Branntwein und Hefe:
α. 1) Branntwein, Arrak, Rum
2) Franzbranntwein und versetzte Branntweine
β. Hefe aller Art, mit Ausnahme der Bier- und Weinhefe[2]
c. Essig aller Art in Fässern
d. Bier und Essig in Flaschen oder Kruken
e. Oel in Flaschen oder Kruken
f. Wein und Most, auch Cider:
1) in Fässern
2) in Flaschen
g. Butter
h. Fleisch, ausgeschlachtetes, frisches und zubereitetes, auch ungeschm Fett[3], Schinken, Speck, Würste, desgl. grosses Wild
i. Früchte (Südfrüchte), auch Blätter:
α. 1) Frische Südfrüchte, Apfelsinen, Citronen, Limonen, Pomeranzen naten u. s. w.
2) desgl. ausgezählte
β. Trockene und getrocknete Datteln, Feigen, Kastanien, Korinthen, M Pfirsichkerne, Rosinen, Lorbeerblätter, Pomeranzen, Pomeranzenschaalen

[1]) 1860 allgemeiner gefasst. — [2]) 1860 ist nur Weinhefe ausgenomm

Gesammt-**Eingang** über preussische Zollämter				Gesammt-**Ausgang** über preussische Zollämter			
1858	1859	1860	1861	1858	1859	1860	1861
Ctr				Ctr			
6 951	4 595	4 345	5 062	11 686	12 737	10 775	14 362
2 399	2 741	3 767	1 446	3 726	3 901	2 274	1 805
410	501	382	311	365	396	331	307
80 341	54 705	49 034	43 072	19 201	14 001	6 161	4 438
3 741	2 381	1 098	1 718	3 869	2 397	3 293	2 116
27 439	17 880	22 556	16 717	639	1 345	875	1 629
9 838	10 617	11 129	10 836	1 524	2 089	2 354	2 083
11 673	15 077	22 382	29 979	28 323	37 367	36 946	28 844
1 563	1 324	2 215	1 293	1 548	1 500	1 875	1 578
26 336	20 781	24 533	26 017	34 092	28 949	41 953	38 480
3 842	3 873	4 261	3 284	12 405	23 681	15 388	17 240
164	224	311	296	2 631	2 413	1 548	782
172	224	65	26	57	136	154	21
50	36	35	32	407	380	891	3 358
268	269	698	682	4 032	3 252	2 388	3 710
46	55	18	21	760	193	145	278
78 496	113 894	127 202	126 967	87 732	89 721	87 247	104 869
646	1 551	3 371	1 170	—	47	164	68
14 565	13 610	13 261	13 683	70 021	72 259	76 850	95 265
31 160	28 194	30 335	30 327	312 906	288 326	303 146	332 546
2 490	3 142	2 360	2 826	927	1 407	1 181	1 762
8 889	8 039	7 398	5 902	101	184	983	1 267
991	614	639	611	4 578	5 051	7 083	3 811
1 777	1 948	2 496	1 514	1 943	2 623	2 010	2 013
153	128	112	126	248	192	1 986	438
111 945	154 243	110 639	99 617	128 205	203 118	230 006	160 863
36 805	29 735	35 373	36 455	11 588	11 218	31 854	15 359
21 092	17 146	13 632	30 818	2 043	2 292	24 169	11 510
7 010	4 984	10 387	23 793	13 554	26 501	27 114	34 992
36 761	35 453	40 832	39 670	3 267	1 979	2 530	2 683
Stück				Stück			
21 504	28 827	26 306	36 876	116	123	202	249
Centner				Centner			
73 671	91 143	95 238	128 352	6 731	5 924	6 268	7 519

[1]) 1860: und eingeschmolzenes excl. Talg.

(Forts. zu 193.)

Bezeichnung der Waaren.

k. Gewürze:
1) Galgant, Ingber, Kardamon, Kuboben, Muskatnüsse u. Muskatblumen, Ne
Saffran, Sternanis, Vanille..........
2) Pfeffer und Piement..........
3) Zimmt und Zimmtcassia, Zimmtblüthe..........

l. Heringe..........

m. α. Kaffee, roher und Kaffee-Surrogate..........
β. Kakao in Bohnen und Kakaoschaalen..........
n. gebrannter Kaffee, ingl. Kakaomasse, gemahlener Kakao, Chocolade u. dgl. Surr
o. Käse aller Art..........
p. Konfitüren, Zuckerwerk, Kuchenwerk aller Art, mit Zucker, Essig, Oel
sonst eingemachte, eingedämpfte, eingesalzene Früchte u. s. w. ....
q. α. Kraftmehl, Nudeln, Puder, Stärke, Arrowroot, Sago, Sagosurrogate, Ta
β. Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten, nämlich geschroten
geschälte Körner, Graupe, Gries, Grütze, Mehl..........
r. Muschel- oder Schalthiere aus der See, als: Austern, Hummern, ausge
Muscheln, Schildkröten u. dgl. ....
s. Reis:
1) geschälter..........
2) ungeschälter..........
[1]) t. Salz (Kochsalz, Steinsalz)..........
u. Syrop:
a. gewöhnlicher, d. h. solcher, welcher nach den Ermittelungen entweder gar k
krystallisirbaren Zucker oder nur in geringer Menge enthält..........
dergleichen..........
b. wenn derselbe krystallisirbaren Zucker in grosser Menge enthält..........
v. Tabak:
1) Unbearbeitete Tabaksblätter und Stengel..........
2) Tabaksfabrikate:
α. Rauchtabak in Rollen, abgerollten, entrippten Blättern oder gesch
Carotten oder Stangen zum Schnupftabak, auch Tabaksmehl und Abfä
β aa. Cigarren..........
β bb. Schnupftabak..........
w. Thee..........
x. Zucker:
1) Brod-, Hut-, Candis-, Bruch-, Lumpen- und weisser gestossener Zuck
2) Rohzucker und Farin (Zuckermehl)..........
3) Rohzucker für inländische Siedereien unter den besonders vorgeschrie
Bedingungen und Controlen..........

26) Oel:

a. in Fässern[2])..........
b. Leinöl in Fässern..........
Anm. zu 26:
1) Baumöl in Fässern, wenn bei der Abfertigung auf den Ctr 1 ℔ Terpe
oder ½ ℔ Rosmarinöl zugesetzt worden..........
2) Kokosnuss-, Palm-, Wallrathöl[2])..........
3) Sogenannte Oelkuchen, als Rückstände bei dem Oelschlagen aus Lein,
Rübsamen u. s. w., ingleichen Mehl aus solchen Kuchen und Rückstände

27) Papier und Pappwaaren:

a. Ungeleimtes, ordinäres (grobes, graues und halbweisses) Druckpapier,
grobes (weisses und gefärbtes) Packpapier und Pappdeckel..........

[1]) bis 1859 unter der Rubrik »besondere Gegenstände.« — [2]) seit 1860: »Ba
1860 als »Anmerkung 2« aufgeführt.

Gesammt-**Eingang** über preussische Zollämter				Gesammt-**Ausgang** über preussische Zollämter			
1858	1859	1860	1861	1858	1859	1860	1861
Ctr				Ctr			
9 279	6 527	7 806	9 454	2 033	1 818	2 185	2 985
31 395	33 641	44 128	40 709	12 800	15 249	21 629	15 063
8 330	6 895	7 714	8 075	2 193	2 343	2 207	3 162
	Tonnen				Tonnen		
316 331	338 850	422 573	354 837	96 028	110 345	149 475	86 226
	Centner				Centner		
767 507	733 208	760 357	910 543	62 866	72 091	58 638	102 742
8 251	8 124	8 718	10 138	1 178	1 016	1 079	2 372
211	244	334	284	120	56	206	290
11 510	8 808	6 866	9 143	14 105	15 072	18 004	18 030
6 976	5 929	7 322	9 147	2 940	2 644	3 643	4 717
3 721	2 347	2 575	3 016	16 544	25 403	32 189	43 738
…9 104	77 100	98 213	104 516	250 453	280 354	360 496	508 654
…8 698	8 269	9 165	8 616	406	440	508	336
…33 722	286 356	404 178	395 650	17 682	26 583	24 612	17 335
35 283	44 407	36 656	17 703	120	1	—	—
…72 038	1.376 295	1.403 744	1.239 848	509 377	613 639	707 735	804 826
733 4 137 9 381	21 566	44 172	104 467	26 045	49 449	159 631	129 659
…9 251	246 721	270 256	233 942	47 184	59 294	63 701	88 454
3 526	9 231	8 078	2 936	3 726	10 921	9 278	4 661
…11 176	12 094	12 322	10 651	18 234	35 111	32 799	6 100
113	67	86	90	566	536	568	467
30 199	25 763	34 014	24 992	28 327	25 845	24 009	19 513
15 800	30 990	64 660	62 529	30 878	55 458	97 531	97 345
18 995	23 906	25 387	19 165	12 282	14 754	24 678	20 413
…462 056	226 866	76 840	178 466	—	—	—	—
…3 419	81 821	69 479	51 384	26 245	41 585	20 043	15 977
…1 058	98 165	.	.	1 591	4 368	.	.
…7 806	38 959	40 154	41 846	2 201	2 892	2 810	1 547
…17 686	211 969	412 500	442 220	7 918	3 600	98 849	142 051
…8 346	79 736	221 419	155 191	324 520	490 881	525 189	383 362
1 045	7 791	6 328	2 758	13 062	26 007	31 844	31 747

…ssern.« — [3]) seit 1860 aufgeführt als »**26** b. anderes Oel«, mithin incl. Leinöl. — [4]) seit

(Forts. zu 193.)

Bezeichnung der Waaren.

b. Geleimtes Papier, ungeleimtes feines, lithographirtes, bedrucktes oder liniirt zu Rechnungen, Etiquetten u. s. w. vorgerichtetes Papier, ordinäre Bilderboge dergl. Malerpappe ....
c. Gold- und Silberpapier, Papier mit Gold- und Silbermuster, durchgeschlagen Papier, ingleichen Streifen von diesen Papiergattungen ....
Anm. Graues Lösch- und Packpapier[1]) ....
d. Papiertapeten ....
e. Buchbinderarbeiten aus Papier und Pappe, grobe lackirte Waaren aus dies Urstoffen, auch Formerarbeit aus Steinpappe, Asphalt oder ähnlichen Stoffen ..

28) Pelzwerk:

a. Ueberzogene Pelze, Mützen, Handschuhe, gefütterte Decken, Pelzfutter u Besätze u. s. w. ....
b. Fertige, nicht überzogene Schafpelze, desgl. weissgemachte und gefärbte nic gefütterte Angora- und Schaffelle, ungefütterte Decken, Pelzfutter und Besätze.

29) Schiesspulver ....

30) Seide und Seidenwaaren:

a. Seide, rohe ungefärbte u. s. w., auch rohe Floretseide ....
Gefärbte, auch weissgemachte Seide und Floretseide, ferner Garn aus Baum wolle und Seide:
1) ungezwirnt ....
2) gezwirnt, auch Zwirn aus roher Seide (Nähseide, Knopflochseide) ....
b. Seidene Zeug- und Strumpfwaaren, Tücher, Blonden, Spitzen, Petinet, Flo Posamentier- und dgl. Waaren, Gespinnste und Tressenwaaren aus Metallfäde und Seide, ausser Verbindung mit Eisen, Glas, Holz, Leder, Messing und Stal Gold- und Silberstoffe, Bänder und Borten[2]), ganz oder theilweise aus Seid endlich obige Waaren aus Floretseide oder Seide und Floretseide ....
c. Alle unter Pos. 30b. genannten Waaren, in welchen ausser Seide und Floretseid auch andere Spinnmaterialien (Wolle oder andere Thierhaare, Baumwolle, Leinen einzeln oder verbunden, enthalten sind, mit Ausschluss der Gold- und Silberstoff sowie der Bänder und Borten ....

31) Seife:

a. grüne, schwarze und andere Schmierseife ....
b. gemeine weisse Seife ....
c. feine Seife, in Täfelchen, Kugeln, Büchsen, Krügen, Töpfen u. s. w. ....

32) Spielkarten ....

33) Steine und Steinwaaren:

a. Mühlsteine mit eisernen Reifen ....
b. Waaren aus Alabaster, Marmor und Speckstein, ferner: geschliffene echte un unechte Steine, Perlen und Korallen ohne Fassung ....
Anm. aa. Grosse Marmorarbeiten (Statuen, Büsten u. dgl.), feine Schleif- un Wetzsteine, auch Waaren aus Serpentinstein............
Anm. bb. Flintensteine ....

34) Steinkohlen ....

35) Stroh-, Rohr- und Bastwaaren:

a. Ordinäre Matten und Fussdecken:
1) ungefärbte ....
2) gefärbte ....
b. Stroh- und Bastgeflechte, Decken von ungespaltenem Stroh, Span- und Rohr hüte ohne Garnitur ....
c. Bast- und Strohhüte, ohne Unterschied ....

[1]) 1860 incl. Pappdeckel und Pressspäne. — [2]) 1860: und Tülle.

Gesammt-**Eingang** über preussische Zollämter				Gesammt-**Ausgang** über preussische Zollämter			
1858	1859	1860	1861	1858	1859	1860	1861
Ctr				Ctr			
2 431	2 390	2 211	2 655	9 166	11 404	16 456	34 982
142	326	234	253	322	2 362	398	330
1 562	897	840	1 245	3 671	2 191	8 439	13 558
1 549	1 084	1 368	1 233	4 391	3 275	4 511	4 583
893	739	689	814	3 719	4 577	4 071	4 919
35	35	38	78	844	497	746	615
482	330	444	480	431	890	1 061	748
3	4	4	9	690	774	517	1 041
5 771	7 730	9 055	7 395	5 369	3 394	3 119	2 748
55	166	939	472	464	427	1 994	1 821
413	704			639	999		
9 189	9 802	9 833	9 011	20 054	30 473	24 987	26 219
5 428	4 767	4 322	4 066	10 718	9 201	9 195	7 890
191	60	23	28	206	300	478	375
798	771	740	558	690	868	1 143	627
64	78	113	73	686	583	466	1 598
16	8	60	6	508	443	435	313
Stück				Stück			
474	618	625	720	181	191	444	338
Centner				Centner			
650	406	656	657	1 468	1 640	1 291	2 175
3 155	2 337	2 970	2 703	7 664	9 934	15 674	16 451
145	89	142	127	150	4	467	950
[illegible]547 409	12.996 637	12.489 798	13.763 496	28.501 172	27.496 305	33.511 889	37.988 027
12 492	9 728	8 648	23 150	5 252	6 194	11 043	12 091
65	98	44	33	46	97	166	6
208	187	176	168	1 192	1 646	1 501	1 497
182	268	334	394	279	503	501	622

(Forts. zu 193.)

Bezeichnung der Waaren.

36) Talg und Stearin:

a. Talg (eingeschmolzenes Thierfett[1]) ....

b. Stearin und Stearinsäure ....

37) Theer (Mineraltheer und anderer), Daggert, Pech ....

38) Töpferwaaren:

a. Gemeine Töpferwaaren, Fliesen, Schmelztiegel ....

b. Einfarbiges oder weisses Fayence oder Steingut, irdene Pfeifen ....

c. Bemaltes, bedrucktes, vergoldetes oder versilbertes Fayence oder Steingut ....

d. Weisses Porzellan ....

e. Farbiges Porzellan und weisses mit farbigen Streifen, auch dergl. mit Malerei od Vergoldung, ingl. Knöpfe von Porzellan ....

f. Fayence, Steingut u. a. Erdgeschirr, auch weisses Porzellan und Emaille in Ve bindung mit unedlen Metallen ....

g. Fayence, Steingut u. a. Erdgeschirr, auch weisses Porzellan, Emaille in Verbindu mit Gold, Silber, Platina, Semilor u. a. feinen Metallgemischen, ingl. alles übri Porzellan in Verbindung mit edlen oder unedlen Metallen ....

39) Vieh:

a. Pferde, Maulesel, Maulthiere, Esel ....

b. Rindvieh:

1) Ochsen und Zuchtstiere ....

2) Kühe ....

3) Jungvieh ....

4) Kälber ....

c. Schweine:

1) gemästete ....

2) magere ....

3) Spanferkel ....

d. Hammel ....

e. Anderes Schafvieh und Ziegen ....

40) Wachstuch, Wachsmousselin, Wachstafft:

a. Grobe unbedruckte Wachsleinwand ....

b. Alle anderen Gattungen von Wachsleinwand, ingleichen Wachsmousselin u Malertuch[2]) ....

c. Wachstafft ....

d. Alle mit Gummi elasticum oder Guttapercha überzogenen Gewebe ....

Anm. Gummidrucktücher für Fabriken auf Erlaubnissscheine unter Controle ..

41) Wolle und Wollenwaaren:

a. Rohe und gekämmte Schafwolle, einschliesslich der Gerberwolle[3]) ....

b. Weisses, drei- und mehrfach gezwirntes wollenes Kameelgarn, auch Garn a Wolle und Seide, desgl. alles gefärbte Wollengarn ....

c. Waaren aus Wolle (einschliessl. anderer Thierhaare) allein oder in Verbindu mit anderen nicht seidenen Spinnmaterialien:

1) bedruckte Wollenwaaren aller Art, ungewalkte Wollenwaaren u. s. w., wen sie gemustert sind, Umschlagetücher mit angenähten gemusterten Kanten, Po samentierwaaren ausser Verbindung mit Eisen, Glas, Holz, Leder, Messi und Stahl ....

---

[1]) 1860: Fett von Rind- und Schafvieh. — [2]) 1860: und Ledertuch. — [3]) incl. |

Gesammt-**Eingang** über preussische Zollämter				Gesammt-**Ausgang** über preussische Zollämter			
1858	1859	1860	1861	1858	1859	1860	1861
Ctr				Ctr			
60 352	16 398	13 719	73 758	14 630	8 755	10 636	11 378
435	61	19	46	258	151	1 217	194
105 445	79 144	52 059	87 779	15 751	33 147	20 919	15 429
21 132	16 057	19 613	17 249	90 595	72 143	91 085	69 196
592	662	984	983	9 456	24 994	18 141	51 509
697	737	667	756	1 235	1 426	2 153	1 765
755	912	934	828	13 092	15 104	21 135	6 644
1 141	836	851	627	1 390	1 726	1 647	17 424
46	171	50	100	338	355	661	538
50	217	235	251	21	59	109	254
Stück				Stück			
15 522	19 785	16 941	22 547	1 612	1 119	2 132	2 515
1 547	2 354	1 181	2 875	4 647	3 668	15 613	16 153
11 782	14 615	9 918	13 469	2 761	2 940	6 436	6 076
2 392	3 259	3 314	4 208	771	562	3 303	2 159
24 889	20 217	18 967	22 099	4 081	5 361	5 012	1 383
31 918	30 350	20 951	31 618	3 354	10 159	54 717	33 938
217 125	271 350	334 679	346 420	2 671	1 630	1 806	3 330
81 414	81 636	102 081	104 791	4 332	2 995	2 067	2 170
40 465	31 225	30 765	38 232	11 867	11 377	92 991	116 208
42 572	33 309	39 656	54 182	9 177	12 318	17 050	34 758
Centner				Centner			
316	274	554	739	3 145	2 864	3 041	2 964
2 611	1 871	3 301	2 985	2 195	3 132	3 221	2 948
108	50	79	82	154	140	85	27
111	132	177	193	50	115	11	59
65	80	83	191	—	—	—	—
221 112	247 397	268 918	277 998	151 133	196 175	118 958	89 959
11 297	10 869	10 954	12 337	7 344	12 509	19 081	15 313
6 602	6 193	8 732	11 425	54 213	76 211	62 633	57 963

rbter Kämmlinge aus gekämmter Wolle laut Verfügung vom 13. Oct. 1860.

(Forts. zu 193)

Bezeichnung der Waaren.

2) gewalkte, unbedruckte Tuch-, Zeug- und Filzwaaren, Strumpfwaaren alle sowie alle ungewalkten, ungemusterten Waaren.........................
3) Fussteppiche...
Anm. zu 41:
aa. Einfaches und doublirtes ungefärbtes Wollengarn.................
bb. Oeltücher aus Rosshaaren, ingl. ganz grobe Gewebe aus Kälbe und Werg...

42) Zink und Zinkwaaren:

a. Roher Zink, alter Bruchzink...
b. Zinkbleche und grobe Zinkwaaren ....
c. Feine, auch lackirte Zinkwaaren...

43) Zinn und Zinnwaaren:

a. Grobe Zinnwaaren, als: Schüsseln, Teller, Kessel u. a. Gefässe, Röhre Platten ....
b. Feine, auch lackirte Zinnwaaren, Spielzeug u. dgl.......................
Anm. zu 43. Zinn in Blöcken, Stangen u. dgl. und altes Zinn ....

Zur allgemeinen Eingangsabgabe:

Bücher, gedruckte, sowohl gebundene als ungebundene, Landkarten und K stiche ....
Federn (Bettfedern), Federspulen ....
Fische, gesalzene, getrocknete, geräucherte, marinirte u. s. w.............
Obst, getrocknetes, gebackenes...
Oeldrass ....
Schwämme, Waschschwämme und bereitete Feuerschwämme ....
Seilerarbeit...
Thran ....
Erbschaftssachen ....
Objecte, welche vorstehend nicht genannt sind ....

Besondere Gegenstände:

Mit Revisionsnote per Post eingegangene besondere Gegenstände (netto ver

Wasserfahrzeuge:

Wittinnen..
Zillen (Fahrzeuge) I. Classe...
desgl. II. Classe ....
" III. " ....
" IV. " ....
Klotzkähne...
Wasserfahrzeuge unter 50 Thlr Werth ....
dergl. unter 25 Thlr Werth ....
Galler...
Schiffe und Böte...

Erlös von Gegenständen gestrandeter Schiffe ....

Gesammt-**Eingang** über preussische Zollämter				Gesammt-**Ausgang** über preussische Zollämter			
1858	1859	1860	1861	1858	1859	1860	1861
Ctr				Ctr			
17 299	15 706	17 280	21 170	71 578	82 483	96 210	82 053
1 915	1 414	2 057	2 726	1 530	2 033	2 092	2 050
54 243	58 207	72 635	82 105	2 790	3 018	5 873	4 760
147	49	119	63	139	197	39	20
22 341	14 714	22 960	28 030	631 697	715 626	746 111	727 987
468	312	600	327	50 931	104 447	108 981	88 092
31	100	52	140	135	198	647	1 036
136	157	76	117	500	635	461	1 060
64	61	62	131	351	320	247	1 060
15 108	16 851	21 312	26 390	633	446	929	1 332
10 530	10 277	11 894	10 136	19 934	22 098	25 716	25 943
5 698	5 067	6 453	7 226	4 854	6 229	8 223	8 496
55 318	45 554	53 615	44 613	1 314	1 725	1 732	1 490
31 237	34 935	34 184	40 748	47 287	87 880	67 451	47 943
4 311	5 510	5 195	7 751	549	359	268	72
894	701	1 043	1 067	264	398	988	826
4 026	2 325	3 439	4 002	560	614	1 760	703
101 829	102 509	119 670	126 079	7 846	9 845	11 302	10 289
330	309	302	1 157	—	—	—	24
133 823	123 556	135 768	168 071	143 733	173 382	189 661	191 206
1	1	1	1	—	—	—	—
Stück				Stück			
37	43	23	33	—	—	—	—
2	1	—	—	—	—	—	—
11	—	—	1	—	—	—	—
6	9	4	6	—	—	—	—
3	6	9	9	—	—	1	—
205	267	299	210	—	—	—	—
—	—	—	—	21	10	6	4
18	14	19	23	—	3	14	11
746	552	757	535	—	—	—	—
254	245	215	274	—	8	7	1
Thaler				Thaler			
—	—	—	—	—	—	—	—

(194.)

Bezeichnung der Waaren[1]).	Zollsatz [2]) pro Masseinheit beim Eingang Thlr	Ausgang Thlr
1) Abfälle: von Gerbereien das Leimleder u. dgl.	—	[illegible]
2) Baumwolle und Baumwollen-Waaren:		
a. Rohe Baumwolle	—	[illegible]
b. Baumwollengarn, ungemischt oder gemischt:		
1) ungebleichtes 1- und 2drähtiges Baumwollengarn und Watten	3	—
2) ungebleichtes 3- und mehrdrähtiges Baumwollengarn u. dgl.	8	—
c. Baumwollene Zeuge u. s. w.	50	—
3) Blei und Bleiwaaren:		
a. 1) Rohes Blei in Blöcken, Mulden u. dgl., auch altes	⅓	—
2) Blei-, Silber- und Goldglätte	⅙	—
b. Grobe Bleiwaaren, als Kessel, Röhren, Schroot u. s. w.	2	—
c. Feine Bleiwaaren, als Spielzeug u. s. w.	10	—
4) Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren:		
a. grobe in Verbindung mit Holz oder Eisen ohne Politur und Lack	3	—
b. feine in Verbindung mit anderen Materialien	10	—
5) Droguerie- und Apotheker-, auch Farbewaaren:		
a. 1) Chemische Fabrikate für den Medicinal- und Gewerbegebrauch	3⅔	—
2) Salmiak	3⅓	—
Anmerk. Ricinusöl in Fässern, wenn &c.	½	—
b. Alaun	1⅓	—
c. Bleiweiss (Kremserweiss), rein oder versetzt, Chlorkalk	2	—
d. Eisenvitriol (grüner), Eisenbeizen einschliesslich Eisenrostwasser	⅓	—
e. Rohe Erzeugnisse des Mineral-, Thier- und Pflanzenreichs:		
1) Krapp	1/12	—
2 aa. Aloe, Galläpfel, Kreuzbeeren, Kurkume &c.	—	[illegible]
2 bb. Harze aller Art, europäische und aussereuropäische	—	[illegible]
2 cc. Salpeter, gereinigter und ungereinigter	—	[illegible]
2 dd. Schwefel	—	[illegible]
3 aa. Alkanna, Alkermes, Avignonbeeren, Berberisholz &c.	—	[illegible]
3 bb. Eckerdoppern (Knoppern)	—	[illegible]
3 cc. Gummi elasticum in der ursprünglichen Form	—	[illegible]
3 dd. Guttapercha, rohe ungereinigte	—	[illegible]
3 ee. Hölzer, aussereuropäische für Tischler, Drechsler u. dgl.	—	[illegible]
3 ff. Indigo	—	[illegible]
3 gg. Wallfischbarden, rohes Fischbein	—	[illegible]
Anm. 1. Cichorien, getrocknete	⅙	—
Orseille als Teig (in welchem die Flechten noch zu erkennen)	⅙	—
Persio, auch flüssiger, ohne Zuthat anderer Materialien	⅙	—
Seegras (Seetang)	⅙	—
Wachs	⅙	—
Andere rohe Erzeugnisse &c.	⅙	—
Anm. 2. Natron schwefelsaures &c.	⅙	—
f. Farbehölzer:		
1) in Blöcken	—	[illegible]
2) gemahlen oder geraspelt	⅙	—
g. 1) Mennige, Schmalte	1	—
2) Kupfervitriol, gemischter, Kupfer- und Eisenvitriol &c.	1	—
3) Soda, ungereinigte und gereinigte	1	—
Anm. Mennige zur Weissglas-Fabrikation u. s. w.	⅓	—

[1]) vgl. die Tabelle 193 und die Bemerkungen dazu. — [2]) für die gewöhnliche Ein- un[d] eine Zollermässigung oder gänzliche Abgabenfreiheit gewährt ist, würde hier zu viel[e]

handel.

In den freien Verkehr des Zollvereins gelangten über preussische Zollämter				Aus dem freien Verkehr des Zollvereins traten über preussische Zollämter			
1858	1859	1860	1861	1858	1859	1860	1861
Ctr				Ctr			
81 789	62 416	54 737	65 113	107 198	89 127	52 754	42 833
320 497	414 702	492 520	588 334	72 910	89 435	17 296	41 807
370 528	307 666	318 083	321 802	2 033	6 223	10 911	1 528
1 606	1 614	2 166	2 461	6 957	10 004	10 187	14 169
3 452	3 736	3 499	3 131	97 149	135 013	103 969	135 836
4 602	11 409	5 141	4 374	142 284	235 396	197 825	163 179
743	685	580	618	8 419	16 672	28 605	12 933
62	75	44	64	1 250	1 634	2 479	2 420
4	11	9	3	152	369	53	130
213	208	249	297	322	321	777	660
72	61	91	93	61	82	30	277
10 062	9 624	10 809	11 040	89 122	108 199	110 349	108 064
936	843	827	828	56	81	62	9
—	—	46	—	—	—	—	—
210	91	878	3 993	248	6 096	1 221	754
668	694	358	1 172	12 595	26 421	18 794	14 308
5 711	13 326	23 030	17 264	2 124	1 537	2 131	1 857
45 551	34 973	36 566	22 238	8 261	6 535	6 701	7 131
112 149	117 145	126 283	160 750	3 025	4 063	3 390	6 870
212 992	242 279	333 368	154 307	13 715	16 136	24 582	13 904
67 743	111 192	67 349	32 441	3 373	3 250	5 218	8 507
147 206	149 176	105 452	182 492	63	2 850	775	10 006
59 452	57 526	65 263	80 770	2 830	2 352	1 960	6 557
8 410	1 371	4 126	2 874	154	26	89	41
6 342	4 799	5 061	7 936	27	14	14	28
456	313	164	544	27	31	13	11
52 701	56 270	64 838	88 023	162	549	122	852
11 868	12 062	14 330	18 826	1 261	1 588	1 369	1 222
902	1 041	1 162	1 438	1	7	3	70
7 313	5 594	5 401	4 677	40 470	48 554	47 484	42 090
167	210	67	17	19	35	—	775
388	413	204	196	88	47	120	144
54	29	10	90	1 012	1 968	1 785	1 094
1 199	2 122	1 007	1 029	127	207	132	421
26 143	24 165	34 843	37 546	8 733	12 227	10 817	10 847
13	4 145	3 065	204	2 382	3 535	2 802	4 490
313 673	227 067	341 807	415 056	31 417	25 129	33 551	21 739
15 821	15 605	16 714	13 353	2 877	4 226	5 100	5 086
1 186	1 241	1 008	1 048	18 271	18 385	24 694	22 174
16 074	15 901	16 858	11 145	1 458	2 786	3 120	3 305
94 917	67 499	63 233	63 652	1 899	2 856	2 789	3 590
123	140	78	113	—	—	—	—

Ausfuhr im Verbrauchshandel; die Anführung der verschiedenen Bedingungen, unter denen Raum erfordern.

(Forts. zu 194.) Bezeichnung der Waaren.	Zollsatz Massein[…] beim Eingang Thlr
h. Mineralwasser, natürliches, in Flaschen und Krügen	[illegible]
i. Pott- (Waid-) Asche, gemahlene Kreide	[illegible]
k. 1) Salzsäure	1[illegible]
2) Schwefelsäure	1[illegible]
l. Schwefelsaures und salzsaures Kali	[illegible]
m. Terpentinöl (Kienöl), desgl. Fischspeck	[illegible]
6) Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaaren:	
a. Roheisen aller Art, altes Brucheisen, Eisenfeile, Hammerschlag	[illegible]
b. 1) Geschmiedetes und gewalztes Eisen u. dgl.	1[illegible]
2) Eisenbahnschienen	1[illegible]
3) Cementstahl, Guss- und raffinirter Stahl	1[illegible]
Anm. 1. Rohstahl, seewärts auf Erlaubnissscheine	[illegible]
c. Geschmiedetes und gewalztes Eisen &c. unter [illegible] ☐" Queerschnitt	2[illegible]
d. Façonnirtes Eisen in Stäben &c.	3
e. Weissblech, gefirnisstes Eisenblech &c.	4
Anm. 2. Geknoppertes Zaineisen &c.	1[illegible]
f. Eisen- und Stahlwaaren:	
1) Ganz grobe Eisengusswaaren in Oefen, Platten, Gittern u. dgl.	1
2) Grobe Waaren aus geschmiedetem Eisen u. dgl.	6
3) Feine Waaren aus feinem Eissenguss u. dgl.	10
7) Erze:	
a. Eisen- und Stahlstein-Stufen	—
b. Galmei, Zinkblende	—
8) Flachs, Hanf, Werg, Heede	[illegible]
9) Getreide, Hülsenfrüchte, Sämereien, auch Beeren:	
a. Getreide und Hülsenfrüchte, und zwar:	
1 aa. Weizen u. a. unter 9. a. 2. nicht besonders genannte Getreidearten	[illegible]
1 bb. Bohnen, Erbsen, Linsen, Hirse, Wicken	[illegible]
2 aa. Roggen	[illegible]
2 bb. Gerste, auch gemalzte	[illegible]
2 cc. Hafer, Haidekorn oder Buchweizen, unenthülster Spelz (Dinkel).	[illegible]
b. Sämereien und Beeren:	
1) Anis und Kümmel	1
2) Oelsaat, als:	
aa. Hanfsaat	[illegible]
bb. Leinsaat und Leindotter oder Doder	[illegible]
cc. Mohnsamen	[illegible]
dd. Raps, Rübesaat	[illegible]
3aa. Kleesaat	[illegible]
3bb. Alle nicht namentlich im Tarife aufgeführten Sämereien	[illegible]
3cc. Wachholderbeeren	[illegible]
10) Glas und Glaswaaren:	
a. Grünes Hohlglas (Glasgeschirr)	1
b. 1) Weisses Hohlglas, ungemustertes, ungeschliffenes	3
2) Fenster- und Tafelglas in seiner natürlichen Farbe u. dgl.	3
Anm. Weisses Hohlglas, nur mit abgeschliffenen Stöpseln u. dgl.	4[illegible]
c. Gepresstes, geschliffenes, abgeriebenes Glas &c.	6
d. Spiegelglas:	
1) wenn das Stück nicht über 288 preuss. ☐" misst:	
α. gegossenes, belegtes oder unbelegtes	
aa. wenn das Stück nicht über 1☐' misst	6
bb. wenn das Stück über 1 und bis 2☐' misst	8
β. geblasenes, belegtes oder unbelegtes	3

In den freien Verkehr des Zollvereins gelangten über preussische Zollämter				Aus dem freien Verkehr des Zollvereins traten über preussische Zollämter			
1858	1859	1860	1861	1858	1859	1860	1861
Ctr				Ctr			
1 622	2 652	1 461	1 960	62 771	62 771	59 760	53 460
116 014	131 419	138 134	136 544	27 170	22 004	41 914	38 961
152	41	—	140	23 473	23 045	30 089	27 653
2 212	2 123	3 684	2 160	6 992	9 520	8 009	10 718
1 164	6 077	2 353	2 585	173	79	79	7
34 675	32 001	38 762	32 377	444	523	1 153	1 151
4.454 306	1.910 134	1.637 662	1.988 887	28 206	18 246	18 452	53 679
263 921	124 215	100 404	92 322	4 707	4 454	12 299	20 948
271 059	9 419	2 013	4 391	40	14 422	17 705	133 257
22 834	20 761	21 860	28 066	13 659	19 443	15 760	19 321
1 496	3 709	5 443	6 423	—	—	—	—
32 171	16 513	13 175	16 621	154	634	788	1 499
75 078	60 969	39 597	58 243	7 313	10 175	5 105	3 114
9 650	9 787	9 248	9 289	7 549	5 650	6 557	11 693
—	—	—	—	—	—	—	18
111 031	54 508	61 676	95 959	39 379	38 043	46 527	57 634
33 271	21 671	19 953	25 855	117 201	164 871	180 711	212 873
3 044	2 356	3 501	3 217	12 372	16 156	30 828	37 749
194 932	549 131	388 835	331 112	7 571	14 376	15 505	1 801
273 589	167 349	192 912	276 763	98 398	75 954	98 492	86 603
340 631	249 397	310 090	281 863	172 224	145 907	149 674	123 302
Scheffel				Scheffel			
[illegible]097 828	2.207 504	3.934 285	1.904 923	4.740 895	5.624 052	8.457 451	10.011 216
386 211	266 726	426 499	109 643	478 191	389 474	1.095 547	1.238 268
[illegible]855	5.920 117	7.354 677	2.973 946	2.015 151	1.982 073	2.422 259	3.161 479
494 967	354 323	524 269	149 682	1.110 316	2.330 459	3.278 243	2.390 057
[illegible]407 573	2.952 895	1.061 018	468 604	642 306	254 257	1.439 721	1.908 633
Centner				Centner			
3 345	2 874	4 017	2 592	2 257	2 884	2 630	2 100
28 805	10 586	15 983	9 960	1 302	1 053	2 187	572
589 356	645 207	712 192	402 691	303 309	299 829	440 551	263 325
15 216	7 990	3 763	1 479	258	841	3 379	788
589 305	406 374	307 274	246 346	39 309	252 431	727 322	553 401
44 813	45 045	54 442	49 667	70 267	99 071	173 097	105 609
15 365	11 284	6 776	6 241	13 221	17 926	12 835	21 529
4 482	5 312	4 667	11 142	8 415	8 443	8 349	6 705
152	217	152	173	30 508	31 596	38 960	42 636
681	549	932	794	6 399	6 252	10 808	4 403
416	273	183	255	2 369	3 499	8 975	8 937
183	146	169	154	254	163	250	37
2 816	2 865	3 671	3 653	2 901	5 465	3 538	3 487
—	2	—	—	2 485	2 589	491	637
2	—	—	—	5 201	5 900	5 528	4 283
—	—	—	—	6 872	3 124	5 878	3 284

(Forts. zu 194.)

Bezeichnung der Waaren.	Zollsatz für die Masseinheit beim Eingang Thlr.
2) belegtes und unbelegtes, gegossenes und geblasenes Spiegelglas:	
aa. über 288 bis 576 □"	1
bb. über 576 bis 1000 □"	3
cc. über 1000 bis 1400 □"	8
dd. über 1400 bis 1900 □"	20
ee. über 1900 □"	30
Anm. Rohes ungeschliffenes Spiegelglas	1/2
e. Farbiges, bemaltes oder vergoldetes Glas u. s. w.	10
11) Häute, Felle und Haare:	
a. Rohe (grüne, gesalzene, trockne) Häute und Felle &c.	—
b. Felle zur Pelzwerk- (Rauchwaaren-) Bereitung	1/3
c. Hasen- und Kaninchenfelle, rohe und -Haare	—
d. Haare von Rindvieh, Ziegenhaare	—
12) Holz, Holzwaaren u. dgl.:	
a. Brennholz beim Wassertransport	1/12
b. Bau- und Nutzholz beim Wassertransport &c.:	
Anm. 2. In den östlichen preussischen Provinzen &c.	
aa. Blöcke oder Balken von hartem Holze	1/3
bb. dergl. von weichem Holze	1/20
cc. Bohlen, Bretter, Latten, Fassholz (Dauben) u. dgl.	1/3
in den übrigen Theilen des Vereins:	
1. Eichen-, Ulmen-, Eschen-, Ahorn- u. dgl. Holz	1
2. Buchen-, Fichten-, Tannen- u. a. weiches Holz	1/3
3. Sägewaaren, Fassholz (Dauben) &c.:	
α. aus den unter 1. genannten Holzarten	1 1/3
β. aus den unter 2. genannten Holzarten	2/3
Anm. 1 aa. Holz in geschnittenen Fournieren &c.	1
1 bb. Korkstöpsel, gewöhnliche	1
c. 1) Holzborke oder Gerberlohe	—
2) Holzkohlen	—
d. Holzasche	—
e. Hölzerne Hausgeräthe u. dgl.	3
f. Feine Holzwaaren (ausgelegte Arbeit) u. dgl.	10
g. Gepolsterte Möbel	10
h. Grobe Böttcherwaaren, gebrauchte	1/6
Anm. (zu c. u. h.): aa. Grobe, rohe ungefärbte Böttcherwaaren u. dgl.	1/6
bb. Grobe Maschinen von Holz	1/6
13) Hopfen	2 1/3
14) Instrumente:	
a. musikalische	6
b. astronomische, chirurgische, mathematische &c.	6
15) Kalender	—
18) Kleider: fertige, neue, desgl. getragene Kleider &c.	110
19) Kupfer und Messing, Kupfer- und Messingwaaren:	
a. geschmiedetes, gewalztes, gegossenes, zu Geschirren	6
b. Waaren: Kessel, Pfannen u. dgl.	10
Anm. zu 19. Roh- (Stück-) Messing, Rohkupfer &c.	2/3

[1]) und 21 Thlr — [2]) und 143 Thlr

In den freien Verkehr des Zollvereins gelangten über preussische Zollämter				Aus dem freien Verkehr des Zollvereins traten über preussische Zollämter			
1858	1859	1860	1861	1858	1859	1860	1861
Stück				Stück			
9	17	114	15	25	30	447	860
2	92	2	9	23	63	70	4
—	1	4	7	1	[1]) 60	4	—
—	3	1	1	—	[2]) 2	1	—
15	—	—	8	—	—	—	—
Centner				Centner			
11 303	7 807	9 573	9 122	132	3 462	6 918	1 647
939	915	1 437	1 393	4 491	6 316	6 871	6 551
188 084	225 622	317 238	329 688	12 484	23 117	18 293	14 469
4 461	5 380	7 475	4 976	3 073	6 039	5 495	6 796
6 520	6 525	4 828	3 155	3 434	3 858	3 387	1 956
3 382	3 692	6 186	5 672	3 748	3 269	5 075	6 054
preussische Klafter				Klafter			
25 932	23 499	20 415	22 482	13 793	17 841	24 194	20 452
Stück				Stück			
100 822	68 885	95 589	105 887	90 393	98 934	163 469	113 778
837 904	1.029 765	1.332 709	1.368 231	1.031 534	1.016 330	1.486 165	1.725 102
Schiffslast				Schiffslast			
33 644	40 362	48 148	47 333	66 151	72 044	165 412	64 778
199	402	398	9	14 432	5 190	4 127	6 425
3 159	2 268	2 843	2 274	14 983	3 078	2 095	4 402
5	367	1	7	31 336	24 420	28 745	30 355
3 657	3 302	3 291	2 115	11 860	5 242	4 947	1 990
Centner				Centner			
2 449	2 026	2 945	3 503	498	501	297	1 719
3 984	4 097	3 926	3 849	191	326	251	254
17 629	24 093	38 875	58 643	18 454	35 270	32 564	22 970
165 343	41 695	61 003	46 197	4 184	5 740	2 663	3 339
1 353	3 601	3 135	3 789	2	8	10	85
1 455	1 270	1 402	1 845	16 592	13 724	14 912	14 916
1 646	1 381	1 819	1 926	46 640	45 673	55 277	58 720
75	44	58	120	337	462	277	543
7 656	7 257	6 947	8 436	10 423	12 725	12 535	14 406
18 499	18 377	21 043	21 056	19 231	51 415	22 450	67 733
3 033	2 278	2 780	4 967	1 032	1 092	1 657	3 207
2 069	3 253	4 726	3 230	8 837	4 287	22 468	56 092
1 009	705	1 053	1 279	8 128	9 149	11 655	14 434
554	452	655	1 037	604	1 163	1 492	1 850
—	—	1	—	9	7	4	—
118	96	101	97	6 046	6 656	9 449	9 525
2 267	1 456	823	2 011	1 053	1 410	1 181	1 734
4 258	3 962	4 005	4 421	11 345	11 986	15 319	14 268
76 425	44 613	57 221	66 495	12 622	2 960	13 473	16 928

(Forts. zu 194.)

Bezeichnung der Waaren.	Zollsatz für die Masseinheit beim Eingang Thlr.
20) Kurze Waaren, Quincaillerien u. dgl.:	
a. aus Perlmutter, dgl. aus feinen Metallgemischen u. s. w.	50
b. aus Gold oder Silber, feinen Metallgemischen u. s. w.	100
21) Leder, Lederwaaren und ähnliche Fabrikate:	
a. Lohgare oder lohroth gearbeitete Häute &c.	6
Anm. Kratzenleder, auch künstliches &c.	3
b. Brüsseler und dänisches Handschuhleder, Corduan u. dgl.	8
Anm. Halbgare Ziegen- und Schaffelle &c.	½
c. Grobe Schuhmacher-, Sattler- u. dgl. Waaren	10
d. Feine Lederwaaren:	
1) von Corduan, Saffian, Maroquin u. s. w.	22
2) Lederne Handschuhe	44
22) Leinengarn, Leinwand u. a. Leinenwaaren:	
a. Rohes Garn:	
1) Maschinengespinnst	2
2) Handgespinnst	⅙
b. Gebleichtes, desgl. blos abgekochtes oder gebüktes &c.	3
c. Leinenzwirn	4
d. 1) Graue Packleinwand	⅓
2) Segeltuch	⅓
e. Rohe Leinwand, roher Zwillich, roher Drillich	4
f. Gebleichte, gefärbte, gedruckte u. dgl. Leinwand &c.	20
g. Bänder, Batist, Borten, Franzen u. s. w.	30
h. Zwirnspitzen	60
23) Lichte:	
a. Talglichte	6
b. Stearinlichte	6
c. Wachs- und Wallrathlichte	6
24) Lumpen u. a. Abfälle zur Papierfabrikation:	
a. Leinene, baumwollene und wollene Lumpen u. dgl.	—
b. Alte Fischernetze, altes Tauwerk und Stricke	—
25) Material- und Spezerei-, auch Conditorwaaren u. a. Consumtibilien:	
a. Bier aller Art in Fässern, auch Meth in Fässern	2½
b. Branntwein und Hefe:	
α. 1) Branntwein, Arrak, Rum	8
2) Franzbranntwein und versetzte Branntweine	8
β. Hefe aller Art, mit Ausnahme der Bier- und Weinhefe	11
c. Essig aller Art in Fässern	1⅓
d. Bier und Essig in Flaschen oder Kruken	8
e. Oel in Flaschen oder Kruken	8
f. Wein und Most, auch Cider:	
1) in Fässern	6
2) in Flaschen	8
g. Butter	3⅓
h. Fleisch, ausgeschlachtetes, frisches und zubereitetes &c.	2
i. Früchte (Südfrüchte), auch Blätter:	
α. 1) Frische Südfrüchte, Apfelsinen, Citronen u. s. w.	2
2) desgl. ausgezählte	1/10
β. Trockene und getrocknete Datteln, Feigen u. dgl.	4
k. Gewürze:	
1) Galgant, Ingber, Kardamon, Kubeben &c.	6⅓

In den freien Verkehr des Zollvereins gelangten über preussische Zollämter				Aus dem freien Verkehr des Zollvereins traten über preussische Zollämter			
1858	1859	1860	1861	1858	1859	1860	1861
Ctr.				Ctr.			
685	806	619	616	58 909	76 762	82 793	79 333
220	201	287	331	11 232	8 958	8 222	9 126
1 471	2 021	1 694	2 330	10 172	11 290	9 996	9 021
2 113	2 232	2 714	2 859	84	70	50	2 199
432	436	551	393	7 092	7 135	8 253	8 592
1 523	1 675	2 066	2 808	—	—	7	99
1 193	891	1 087	1 427	4 701	5 812	8 286	9 028
930	733	1 133	617	2 784	2 821	1 246	707
70	60	83	100	91	214	153	161
40 339	31 067	33 811	35 508	3 942	5 621	2 944	1 408
3 257	2 375	1 094	1 663	3 869	2 384	3 293	2 082
19 152	15 397	20 451	17 074	203	908	238	983
6 704	6 567	7 033	6 793	403	696	912	772
10 974	14 826	20 114	27 684	27 839	37 150	36 569	28 235
1 524	968	2 474	1 352	1 445	1 406	1 838	1 495
25 742	20 081	23 774	24 630	33 915	28 738	41 621	38 109
729	519	641	593	9 274	19 504	11 061	13 255
16	16	34	28	2 558	2 230	1 403	654
7	8	14	15	41	99	138	11
54	43	36	30	404	366	891	3 358
247	234	609	616	4 023	3 200	2 310	3 591
19	23	15	12	760	193	145	271
12 953	5 992	11 296	28 770	3 610	3 452	756	877
823	1 519	3 041	995	—	47	164	55
8 711	9 252	9 023	9 353	64 324	67 616	71 494	88 994
30 030	28 248	30 069	29 687	285 026	282 149	298 543	327 002
2 539	2 944	2 149	2 176	646	1 099	702	1 361
8 865	8 012	7 183	5 206	47	158	768	557
928	619	630	525	4 415	4 984	7 003	3 668
101	135	137	120	394	299	231	1 411
80	80	87	83	111	149	1 815	392
128 132	128 312	107 041	91 034	108 496	176 957	202 127	137 448
23 891	20 552	22 588	24 002	2 847	4 351	23 833	9 585
21 499	16 340	13 337	29 956	1 497	1 402	22 607	10 563
6 552	4 450	12 979	33 729	12 733	25 482	20 829	21 985
32 616	32 056	36 266	35 354	107	130	85	65
Stück				Stück			
29 694	29 427	26 504	42 629	116	123	202	249
Centner				Centner			
79 389	84 790	97 239	103 282	184	584	350	398
5 872	4 426	4 787	4 668	165	381	217	150

(Forts. zu 194.)

Bezeichnung der Waaren.	Zollsatz pro Masseinheit beim Eingang Thlr	Zollsatz pro Masseinheit beim Ausgang Thlr
2) Pfeffer und Piement	6½	—
3) Zimmt und Zimmtcassia, Zimmtblüthe	6½	—
l. Heringe	1	—
m. α. Kaffee, roher und Kaffee-Surrogate	5	—
β. Kakao in Bohnen und Kakaoschaalen	6½	—
n. gebrannter Kaffee, ingl. Kakaomasse u. dgl. Surrogate	11	—
o. Käse aller Art	3⅔	—
p. Konfitüren, Zuckerwerk, Kuchenwerk u. s. w.	11	—
q. α. Kraftmehl, Nudeln, Puder, Stärke, Arrowroot u. dgl.	2	—
β. Mühlenfabrikate aus Getreide &c.	½	—
r. Muschel- oder Schalthiere aus der See	4	—
s. Reis:		
1) geschälter	1	—
2) ungeschälter	⅔	—
t. Salz (Kochsalz, Steinsalz)	.	—
u. Syrop:		
a. gewöhnlicher	[1]) 2	—
dergleichen	3	—
b. wenn derselbe krystallisirbaren Zucker in grosser Menge enthält.	4	—
v. Tabak:		
1) Unbearbeitete Tabaksblätter und Stengel	4	—
2) Tabaksfabrikate:		
α. Rauchtabak in Rollen &c.	11	—
β aa. Cigarren	20	—
β bb. Schnupftabak	20	—
w. Thee	8	—
x. Zucker:		
1) Brod-, Hut-, Candis-, Bruch- u. a. Zucker	10	—
2) Rohzucker und Farin (Zuckermehl)	8	—
3) Rohzucker für inländische Siedereien	5	—
26) Oel:		
a. in Fässern	1½	—
b. Leinöl in Fässern	1⅓	—
Anm. zu 26:		
1) Baumöl in Fässern, denaturirt	—	½
2) Kokosnuss-, Palm-, Wallrathöl	⅓	—
3) Sogenannte Oelkuchen u. s. w.	1/20	—
27) Papier und Pappwaaren:		
a. Ungeleimtes, ordinäres Druckpapier &c.	1	—
b. Geleimtes Papier, ungeleimtes feines &c.	5	—
c. Gold- und Silberpapier u. dgl.	10	—
Anm. Graues Lösch- und Packpapier	⅓	—
d. Papiertapeten	20	—
e. Buchbinderarbeiten aus Papier und Pappe u. dgl.	10	—
28) Pelzwerk:		
a. Ueberzogene Pelze, Mützen, Handschuhe &c.	22	—
b. Fertige, nicht überzogene Schafpelze &c.	6	—
29) Schiesspulver	2	—

[1]) seit dem 1. Sept. 1858 bis dahin 1861 gilt nur der eine Zollsatz von 3 Thlr pro [illegible] 23 794 Ctr eingelassen wurden. — [2]) davon 190 Ctr zu 7⅓ Thlr Zoll vom 1. Sept. ab [illegible] gegen 4⅓ Thlr Zoll.

In den freien Verkehr des Zollvereins gelangten über preussische Zollämter				Aus dem freien Verkehr des Zollvereins traten über preussische Zollämter			
1858	1859	1860	1861	1858	1859	1860	1861
Ctr				Ctr			
22 135	21 657	22 619	25 459	74	1 801	687	228
5 300	4 598	5 047	4 535	26	555	125	9
Tonnen				Tonnen			
258 312	262 285	306 730	300 032	4 248	9 045	9 079	4 075
Centner				Centner			
756 574	713 605	735 210	819 929	10 354	23 287	13 286	17 011
7 196	7 645	7 946	8 091	1	310	4	—
138	160	163	185	105	24	143	133
13 725	11 014	8 437	10 686	1 774	1 810	2 338	2 759
3 913	3 642	4 225	4 445	773	1 039	1 045	807
3 555	2 518	3 146	3 477	15 633	24 925	31 748	43 068
88 633	72 629	97 745	103 091	246 304	277 734	360 349	507 968
7 645	7 069	7 311	7 186	26	41	36	30
400 722	342 317	407 974	442 085	309	1 692	759	167
419	63	6	1	2	1	—	—
470 715	545 873	569 186	534 504	15	10 198	41 827	101 660
1 338							
7 926	18 239	33 863	[2]) 42 944	25 489	48 986	158 076	89 472
4 899							
233 977	261 147	280 519	289 662	14 095	17 993	26 531	59 452
1 978	1 565	1 372	1 049	2 788	3 136	3 160	3 633
5 313	5 595	6 396	6 588	14 720	30 631	28 349	3 313
70	39	51	43	487	504	477	424
22 737	17 522	17 097	16 356	20 489	19 223	15 759	13 796
266	249	261	[3]) 320	23 348	27 292	35 701	36 363
88	123	71	[4]) 134	540	44	1	3 370
458 669	217 014	76 141	[5]) 124 434	—	—	—	—
116 593	52 834	13 166	11 647	10 351	32 620	11 063	8 242
131 453	83 923	.	.	364	790	.	.
151 187	87 091	81 447	73 196	1 615	2 878	2 810	1 477
224 566	221 011	448 449	449 212	510	738	86 291	134 594
38 346	79 736	221 283	129 352	324 520	480 713	525 189	376 305
942	7 669	6 097	2 715	13 014	25 959	31 679	31 641
1 581	1 507	1 684	2 289	8 643	10 781	14 658	32 131
76	78	82	79	300	2 220	291	265
1 558	893	807	1 245	3 671	2 191	8 439	13 536
181	142	230	217	3 418	2 800	3 841	4 159
493	389	529	480	3 477	4 434	3 874	4 714
36	23	15	26	836	482	739	580
395	254	398	391	412	886	1 049	747
3	2	3	8	690	774	517	1 039

– [2]) seit dem 1. Sept. 1861 zu 2½ Thlr verzollt, gegen welchen Satz von obiger Menge
Allerh. Verordnung vom 2. Juli. — [4]) darunter 97 Ctr zu 6 Thlr Zoll. — [5]) darunter 79 276 Ctr

(Forts. zu 194.) Bezeichnung der Waaren.	Zollsatz Massein[heit] beim Eingang Thlr
30) Seide und Seidenwaaren:	
a. Seide, rohe ungefärbte &c.	½
Gefärbte, auch weissgemachte Seide &c.:	
1) ungezwirnt	8
2) gezwirnt, auch Zwirn aus roher Seide (Nähseide u. dgl.)	[1]) 11
b. Seidene Zeug- und Strumpfwaaren, Tücher &c.	110
c. Alle unter Pos. 30b. genannten Waaren in Verbindung &c.	55
31) Seife:	
a. grüne, schwarze und andere Schmierseife	1
b. gemeine weisse Seife	3⅓
c. feine Seife, in Täfelchen, Kugeln, Büchsen u. s. w.	10
32) Spielkarten	10
33) Steine und Steinwaaren:	
a. Mühlsteine mit eisernen Reifen	2
b. Waaren aus Alabaster, Marmor &c.	10
Anm. aa. Grosse Marmorarbeiten u. dgl.	½
Anm. bb. Flintensteine	½
34) Steinkohlen	$\frac{1}{24}$
35) Stroh-, Rohr- und Bastwaaren:	
a. Ordinäre Matten und Fussdecken:	
1) ungefärbte	⅙
2) gefärbte	3
b. Stroh- und Bastgeflechte &c.	10
c. Bast- und Strohhüte, ohne Unterschied	50
36) Talg und Stearin:	
a. Talg (eingeschmolzenes Thierfett[2])	2
b. Stearin und Stearinsäure	3
37) Theer (Mineraltheer und anderer), Daggert, Pech	⅙
38) Töpferwaaren:	
a. Gemeine Töpferwaaren, Fliesen, Schmelztiegel	⅓
b. Einfarbiges oder weisses Fayence oder Steingut u. dgl.	5
c. Bemaltes, bedrucktes, vergoldetes Fayence u. dgl.	10
d. Weisses Porzellan	10
e. Farbiges Porzellan und weisses mit farbigen Streifen u. dgl.	25
f. Erdgeschirr in Verbindung mit unedlen Metallen	10
g. Erdgeschirr, auch Porzellan, in Verb. mit feinen Metallgemischen u. dgl.	50
39) Vieh:	
a. Pferde, Maulesel, Maulthiere, Esel	1⅓
b. Rindvieh:	
1) Ochsen und Zuchtstiere	5
2) Kühe	3
3) Jungvieh	2
4) Kälber	⅙
c. Schweine:	
1) gemästete	1
2) magere	⅔
3) Spanferkel	⅙

[1]) 1860: 8 Thlr — [2]) 1860: Fett von Rind- und Schafvieh; der Zollsatz ward gleic[h]

In den freien Verkehr des Zollvereins gelangten über preussische Zollämter				Aus dem freien Verkehr des Zollvereins traten über preussische Zollämter			
1858	1859	1860	1861	1858	1859	1860	1861
Ctr				Ctr			
5 626	7 398	8 000	7 038	674	357	606	297
29	31	360	275	251	110	1 049	630
257	289			87	193		
1 830	1 870	2 244	2 418	11 040	18 784	14 350	15 375
1 397	1 127	1 145	1 245	8 359	6 930	5 249	6 080
191	60	51	26	206	300	478	373
781	748	640	529	658	854	1 087	608
77	70	79	92	669	562	422	1 491
—	—	—	—	479	423	397	300
Stück				Stück			
424	470	427	655	171	177	422	329
Centner				Centner			
281	241	325	317	997	1 468	805	1 799
2 646	2 093	2 584	2 520	7 550	9 703	15 408	16 276
144	78	147	127	150	4	467	358
14.457 903	13.013 824	12.437 281	13.408 640	28.499 968	27.490 031	33.508 638	37.850 071
12 701	9 658	8 323	23 875	5 212	6 121	11 012	12 078
61	43	42	42	31	31	131	1
293	303	332	327	880	1 076	962	703
65	100	112	120	70	159	244	307
50 566	25 512	13 541	48 374	204	1 735	622	1 741
129	3	93	53	70	125	1 207	194
102 478	78 070	51 882	81 789	12 676	29 215	20 058	10 261
14 518	12 538	14 433	15 816	90 334	71 670	90 837	68 738
525	505	547	619	8 129	22 383	14 855	49 210
291	347	311	364	674	777	1 081	503
318	255	360	361	12 958	15 012	20 903	6 562
180	194	254	281	1 104	1 146	1 289	16 634
26	28	47	54	185	253	586	478
17	13	18	20	6	6	5	88
Stück				Stück			
15 522	19 787	16 938	22 443	1 608	1 119	2 132	2 361
1 539	2 354	1 179	2 900	4 637	3 668	15 606	15 441
11 759	14 590	9 891	13 439	2 722	2 930	6 393	6 075
2 384	3 257	3 305	4 204	734	538	3 290	2 140
24 889	20 217	18 941	22 095	4 071	5 359	4 971	1 376
31 938	30 371	20 972	31 698	3 354	10 159	54 716	32 853
217 146	271 365	334 685	346 414	2 671	1 629	1 803	3 324
81 425	81 636	102 084	104 791	4 327	2 995	2 066	2 170

auf 1 Thlr ermässigt.

(Forts. zu 194.)

Bezeichnung der Waaren.	Zollsatz Massein[illegible] beim Eingang Thlr
d. Hammel	1/2
e. Anderes Schafvieh und Ziegen	1/6
40) Wachstuch, Wachsmousselin, Wachstafft:	
a. Grobe unbedruckte Wachsleinwand	2
b. Alle anderen Gattungen von Wachsleinwand u. dgl.	5
c. Wachstafft	11
d. Alle mit Gummi elasticum u. dgl. überzogenen Gewebe	20
Anm. Gummidrucktücher für Fabriken	10
41) Wolle und Wollenwaaren:	
a. Rohe und gekämmte Schafwolle u. dgl.	—
b. Weisses, dreifach gezwirntes Kameelgarn &c.	8
c. Waaren aus Wolle (einschliessl. anderer Thierhaare):	
1) bedruckte Wollenwaaren aller Art &c.	50
2) gewalkte, unbedruckte Tuch-, Zeug- und Filzwaaren u. dgl.	30
3) Fussteppiche	20
Anm. zu 41: aa. Einfaches und doublirtes ungefärbtes Wollengarn	1/2
bb. Oeltücher aus Rosshaaren u. dgl.	1/2
42) Zink und Zinkwaaren:	
a. Roher Zink, alter Bruchzink	1
b. Zinkbleche und grobe Zinkwaaren	3 1/3
c. Feine, auch lackirte Zinkwaaren	10
43) Zinn und Zinnwaaren:	
a. Grobe Zinnwaaren, als: Schüsseln, Teller, Kessel u. a.	2
b. Feine, auch lackirte Zinnwaaren, Spielzeug u. dgl.	10
Anm. zu 43. Zinn in Blöcken, Stangen u. dgl.	1/2
Zur allgemeinen Eingangsabgabe:	
Bücher, gedruckte, gebundene &c.	1/2
Federn (Bettfedern), Federspulen	1/2
Fische, gesalzene, getrocknete, geräucherte &c.	1/2
Obst, getrocknetes, gebackenes	1/2
Oeldrass	1/2
Schwämme, Waschschwämme und bereitete Feuerschwämme	1/2
Seilerarbeit	1/2
Thran	1/2
Erbschaftssachen	1/2
Objecte, welche vorstehend nicht genannt sind	1/2
Besondere Gegenstände:	
Mit Revisionsnote per Post eingegangen	110
Wasserfahrzeuge:	
Wittinnen	[1]) 10 [illegible]
Zillen (Fahrzeuge) I. Classe	2 1/2
desgl. II. Classe	5
„ III. „	10
„ IV. „	15
Klotzkähne	1/10
Wasserfahrzeuge unter 50 Thlr Werth	2 1/2
dergl. unter 25 Thlr Werth	1 1/4
Galler	1
Schiffe und Böte	5% v. Werth
Erlös von Gegenständen gestrandeter Schiffe	•

[1]) 1859: 3 Thlr, 1860: 5 Thlr, 1861: 5 Thlr

In den freien Verkehr des Zollvereins gelangten über preussische Zollämter				Aus dem freien Verkehr des Zollvereins traten über preussische Zollämter			
1858	1859	1860	1861	1858	1859	1860	1861
Stück.				Stück.			
40 465	31 225	30 765	38 016	11 867	11 374	92 990	113 740
42 594	33 307	39 589	54 204	9 177	12 318	17 048	34 661
Centner				Centner			
309	246	522	598	3 115	2 786	2 924	2 955
1 655	1 217	2 027	2 243	1 123	2 158	1 341	1 315
23	22	25	24	145	132	80	15
70	86	122	163	48	111	6	32
115	120	106	129	—	—	—	—
212 366	237 270	262 570	269 761	81 433	88 845	66 991	65 809
9 039	9 140	8 648	9 890	6 136	10 912	16 902	11 921
1 204	1 089	1 542	1 564	48 691	69 950	52 739	51 132
10 858	9 514	11 027	12 532	63 957	71 800	85 751	70 728
1 088	497	794	1 106	298	1 025	1 060	611
51 769	47 776	61 129	69 959	269	742	866	988
91	19	60	47	32	72	18	5
3 467	1 169	25	3 016	621 038	702 329	724 139	693 280
353	193	200	199	50 814	104 318	108 667	88 007
235	206	324	463	105	171	635	1 028
133	115	62	68	490	634	358	1 059
38	43	56	77	306	298	239	1 042
14 564	16 669	20 207	26 095	204	256	601	1 256
4 454	4 412	5 183	4 605	18 500	20 263	24 044	24 401
5 358	4 325	5 906	5 327	4 501	5 936	7 984	7 943
56 637	44 982	53 187	41 894	626	652	509	179
29 979	34 761	34 928	39 061	35 403	49 809	45 190	25 864
4 327	5 488	4 714	7 695	549	294	235	58
1 026	821	841	942	33	160	343	210
3 445	2 212	3 266	3 766	413	564	1 711	552
107 480	99 949	107 630	104 511	1 476	1 253	1 241	979
467	435	440	363	—	—	—	—
118 611	110 855	112 318	150 279	130 965	161 812	174 729	174 045
1	1	1	1	—	—	—	—
Stück				Stück			
37	43	23	33	—	—	—	—
1	1	—	—	—	—	—	—
11	—	—	2	—	—	—	—
7	9	4	6	—	—	—	—
3	6	9	9	—	—	1	—
205	267	299	210	—	—	—	—
—	—	1	—	21	10	6	4
16	12	20	18	—	3	14	11
746	552	757	535	—	—	—	—
271	246	219	275	—	6	7	—
Thaler				Thaler			
22	68	55	—	—	—	—	—

Elfter Abschnitt.

Die öffentlichen Bauten.

I. Verkehrswege im Allgemeinen.

Die Karten und Kartentheile, welche zu den Sammlungen des statistischen Bureaus gehören, werden durch Eintragung der von den königlichen Bezirksregierungen eingesandten Grundrisse von neuen Anlagen u. s. w. möglichst evident erhalten und bleiben auf diese Weise fortwährend eine Quelle topographischer Arbeiten. Kürzlich unter Vergleichung mit anderen amtlichen Publicationen ausgeführte Messungen ergaben die in Tab. 195 angegebenen Eisenbahn- und Chausseelängen. Zur Vervollständigung derselben wurde die Länge der schiffbaren Ströme und Kanäle laut Mittheilungen des »Preussischen Handelsarchivs« hinzugefügt, auf die Angabe der blos flössbaren Wasserläufe und der Küstenstrecken hingegen verzichtet.

(195.) Regierungs-bezirke. — Provinzen.	Länge der Eisenbahnen 1862		Länge der Chausseen zu Ende 1862					Länge der schiffbaren Wasserstrassen im Jahre 1861	
	am Jahresschluss laut den vervollständigten Ministerialnachweisungen	nach Messungen auf den Karten	Staatsstrassen	Bezirks- und Kreisstrassen	Gemeindestrassen	Actien-, Bergwerks- und and. Privaten gehörige Strassen	zusammen	überhaupt	darunter Kanäle
	preussische Meilen.								
Gumbinnen	12,6	12,6	78,7	3,2	—	2,6	84,5	39,0	1,4
Königsberg	21,3	21,3	81,7	53,8	—	1,2	136,7	58,6	15,6
Danzig	17,0	16,9	55,9	11,4	0,7	—	68,0	25,3	4,1
Marienwerder	12,8	10,2	62,7	96,6	4,0	—	163,3	24,6	1,2
Preussen	63,7	61,0	279,0	165,0	4,7	3,8	452,5	147,5	22,3
Bromberg	30,0	30,2	41,3	57,0	—	—	98,3	29,4	3,6
Posen	26,2	26,1	50,9	129,2	—	0,8	180,9	38,8	—
Posen	56.2	56,3	92,2	186,2	—	0,8	279,2	68,2	3,5
Köslin	13,7	13,6	76,4	69,7	—	—	146,1	—	—
Stettin	23,6	23,5	70,1	46,4	—	0,3	116,8	67,1	0,1
Stralsund	—	—	19,9	27,3	—	—	47,2	6,0	—
Pommern	37,2	37,1	166.4	143,4	—	0,3	310,1	73,1	0,1
Potsdam	59,2	58,1	134,5	52,1	—	58,0	244,6	140,2	27,5
Frankfurt	49,4	49,3	59.8	70,0	—	33,5	163,3	65,5	3,7
Brandenburg	108.6	107.4	194,3	122,1	—	91,5	407,9	205.7	31.5

(Forts. zu 195.) Regierungs-bezirke. — Provinzen.	Länge der Eisenbahnen 1862		Länge der Chausseen zu Ende 1862					Länge der schiffbaren Wasserstrassen im Jahre 1861	
	am Jahresschluss laut den vervollständigten Ministerialnachweisungen	nach Messungen auf den Karten	Staatsstrassen	Bezirks- und Kreisstrassen	Gemeindestrassen	Actien-, Bergwerks- und and. Privaten gehörige Strassen	zusammen	überhaupt	darunter Kanäle
	preussische Meilen.								
Liegnitz	37,8	37,5	132,1	5,4	—	30,2	167,7	12,8	—
Breslau	42,8	42,6	120,2	21,5	—	61,7	203,4	23,4	—
Oppeln	75,2	73,5	67,6	52,8	—	32,7	153,1	29,8	6,0
Schlesien	155,8	153,6	319,9	79,7	—	124,6	524,2	66,0	6,0
Magdeburg	47,6	46,8	84,0	78,3	26,8	12,0	201,1	42,2	5,7
Merseburg	46,9	46,6	107,5	18,9	0,4	11,4	138,2	50,4	—
Erfurt	1,4	1,3	57,5	11,7	40,0	—	109,2	2,1	—
Sachsen	95,9	94,7	249,0	108,9	67,2	23,4	448,5	94,7	5,7
Minden	22,9	22,9	65,5	53,8	23,2	—	142,5	17,7	—
Münster	19,5	19,4	60,7	44,5	26,6	1,2	133,0	16,1	—
Arnsberg	53,7	52,7	160,6	37,3	58,8	11,5	268,2	17,6	—
Westfalen	96,1	95,0	286,8	135,6	108,6	12,7	543,7	51,4	—
Düsseldorf	52,1	52,7	100,2	76,0	13,5	6,4	196,1	33,9	1,7
Köln	23,0	22,5	41,6	69,4	4,9	—	115,9	12,5	—
Aachen	14,9	13,7	30,6	83,6	31,3	9,6	155,1	—	—
Koblenz	29,4	29,7	71,2	63,0	18,2	5,7	158,1	33,7	—
Trier	23,6	21,8	69,1	86,1	8,7	—	163,9	37,6	—
Sigmaringen	—	—	26,1	—	9,8	—	35,9	—	—
Rheinland	142,9	140,4	338,8	378,1	86,4	21,7	789,1	117,7	1,7
Insgesammt	756,5	745,5	1 926,4	1 319,0	266,9	278,8	3 791,1	824,3	70,8

II. Die Eisenbahnen insbesondere.

Wesentlich auf die »statistischen Nachrichten von den preussischen Eisenbahnen«[1]) gestützt, weichen die nachfolgenden Mittheilungen gleichwohl in einigen Punkten von dieser Quelle ab. Jene »Nachrichten« legen den Hauptnachdruck auf die den grossen Verkehr interessirenden Thatsachen, berücksichtigen daher die seitab gelegenen, speciellen Zwecken dienenden Schienenwege nur nebenbei und lassen die meisten derselben aus den Zusammenstellungen fort; während es hier darauf ankam, die ganze Ausdehnung des preussischen Bahnnetzes ersichtlich zu machen. Freilich hat das vorhandene Material nicht dazu ausgereicht, denn von einigen notorisch fertigen Kohlenzweigbahnen (z. B. den in die Köln-Mindener Eisenbahn auslaufenden) finden sich weder die Zeit der Inbetriebsetzung noch die Länge oder die Baukosten angegeben; solche kurze Strecken blieben also nothgedrungen auch aus unseren Tabellen fort.

[1]) Band I. bis IX., bearbeitet von dem technischen Eisenbahn-Bureau des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, 1854 bis 1862.

A. Die Länge der Eisenbahnen.

Am Schluss des Jahres 1862 besass der preussische Staat 213,78 preu[illegible] Meilen Eisenbahnen als ein, wenn auch mit Schulden belastetes Eigenthum. [illegible] waren 6⅕ Mln. an auswärtige Verwaltungen verpachtet; anderseits gehörte zu [illegible] Betriebe 0,64 Meile einer ausländischen Bahn, so dass (mit Ausschluss von 0,[illegible] in doppeltem Betriebe) der Staat das Transportgewerbe auf 208,22 Meilen [illegible] bahn betreibt. Zu diesem Zwecke sind 4 Eisenbahn-Verwaltungen bestellt.

194,48 Meilen Eigenthum von 8 preussischen Privatgesellschaften ste[illegible] Grund besonderer Verträge unter staatlicher Verwaltung, welche von 4 [illegible] dazu errichteten Behörden ausgeübt wird. Diesem Besitzstande sind 4,89 M[illegible] Auslande einzurechnen, der Betriebslänge ausserdem eine von ausländischen [illegible] gesellschaften erpachtete Länge von 0,44 Mle.; dagegen ist ⅕ Mle. an eine [illegible] dische Eisenbahn verpachtet, so dass zu dieser Kategorie von Eisenbahnen 199,[illegible] Bau- und 199,56 Mln. Betriebslänge gehören.

Im Besitz 17 anderer in Preussen domicilirenden Gesellschaften, we[illegible] Eigenthum selbst verwalten, befinden sich 340,97 Mln. innerhalb und ausserhalb des preussischen Staates, wovon 2,11 resp. 0,14 an ausländische [illegible] schaften überlassen sind. Dagegen erstrecken die preussischen Bahnen ihr[illegible] trieb über 5,26 Mln. ausländischer Linien, so dass ihre Baulänge 406,33 u[illegible]

(196.) Concessionirte Eisenbahn-Gesellschaften u. dergl.	Auf preussischem Gebiet bef[illegible] (A[illegible]			
	1848	1849	1850	1851
I. Staatsbahnen (im Ressort der Eisenbahn-Verwaltung).[1]				
a) in preussischem Betriebe:				
1. Ostbahn	—	—	—	19,330
2. Niederschlesisch-märkische[2])	.	.	.	.
3. Berliner Bahnhofs-Verbindungsbahn	—	—	—	1,341
4. Westfälische[3])	.	.	10,110	10,110
5. Saarbrücker	—	—	1,500	1,780
b) in ausländischem Betriebe:				
6. von der westfälischen Bahn	—	—	—	0,610
zusammen	—	—	11,610	33,171
II. Vom Staat verwaltete Privatbahnen.				
1a. Stargard-Posener[4])	.	.	.	22,630
1b. Stettin-Stargard (von der Berlin-Stettiner Bahn)[4])	.	.	.	4,576
2. Niederschlesisch-märkische[2])	.	.	51,703	51,703
3. Oberschlesische[5])	.	.	.	.
4. Wilhelmsbahn[6])	.	.	.	.
5. Bergisch-märkische[7])	.	.	7,732	7,732
6. Prinz-Wilhelmsbahn[8])	.	.	.	.
7. Ruhrort-Krefeld-Kreis Gladbacher[9])	—	4,452	4,452	5,594
8. Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter[10])	—	—	—	—
9. Köln-Krefelder[11])	—	—	—	—
10. Rhein-Nahebahn[12])	—	—	—	—
zusammen	—	4,452	63,887	92,235

[1-12]) siehe Seite 504—506.

…bslänge 409,34 Mln. beträgt (0,96 Mle. doppelt betriebene Strecken unge-…).

Endlich haben drei **ausländische** Staatsbahnen eine Gesammt-Ausdehnung …7,24 Mln. auf preussischem Gebiet.

1. Wachsthum der Eisenbahnen.

Die ersten auf Locomotivbetrieb eingerichteten Schienenwege in Preussen wur-… im Jahre 1838 vollendet. Seitdem entstanden binnen 25 Jahren 756,47, jähr-… also im Durchschnitt 30,26 Meilen. Wie die einzelnen Eisenbahnen allmälig …chsen, zeigt Tabelle 196; sie bildet zugleich eine Uebersicht der vom Landes-… concessionirten Gesellschaften und der Uebergänge von Bahnen in das Eigen-… anderer Gesellschaften oder des Staates, sowie ein Verzeichniss der Bahnen, …e vorübergehend oder noch jetzt sich in staatlicher Verwaltung befinden. …nommen sind alle Actien-Gesellschaften, welche den Bau von Schienenwegen …stens begonnen hatten; blosse Projecte konnten nicht berücksichtigt werden. Bezüglich der aufgeführten Längen muss bemerkt werden, dass Differenzen … den amtlichen Längenangaben möglichst unter Begünstigung der zuletzt ge-…nen ausgeglichen sind; auf Rechnung dieses Verfahrens ist es zu schreiben, … die Tabelle nicht überall genau mit den früheren Mittheilungen des k. tech-…n Eisenbahn-Bureaus harmonirt.

…chluss der einzelnen Kalenderjahre nachstehende Eisenbahnlänge in Betrieb.
…ischen Meilen zu 2000 Ruthen.)

1854	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862
59,795	59,795	59,795	79,898	79,898	79,898	100,118	106,768	108,498
[3]) 51,624	51,624	51,624	51,624	51,624	51,624	51,624	51,624	51,624
1,341	1,341	1,341	1,341	1,341	1,341	1,341	1,341	1,341
17,340	21,980	27,100	27,100	27,100	27,100	27,100	27,100	27,100
5,683	5,683	5,683	5,920	11,137	11,137	17,520	18,569	19,019
0,610	0,610	6,200	6,200	6,200	6,200	6,200	6,200	6,200
136,393	**141,033**	**151,743**	**172,083**	**177,300**	**177,300**	**203,903**	**211,602**	**213,782**
22,630	22,630	22,630	22,630	22,630	22,630	22,630	22,630	22,630
4,576	4,576	4,576	4,576	4,576	4,576	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	68,010	68,321	73,752	74,311	74,681	74,681
.	.	.	20,360	21,520	21,520	21,520	21,520	21,520
7,732	14,876	14,876	18,391	18,391	21,203	24,295	35,216	42,660
4,390	4,390	4,390	4,300	4,390	4,390	4,390	4,300	4,390
5,594	5,594	5,594	5,594	5,594	5,594	5,594	5,594	5,594
11,720	11,720	11,720	11,720	11,720	11,720	11,720	11,720	11,720
—	4,783	6,895	6,895	6,895	6,895	.	.	.
—	—	—	—	2,010	7,790	11,285	11,285	11,285
56,642	**68,569**	**70,681**	**162,766**	**166,047**	**180,070**	**175,745**	**187,036**	**194,480**

(Forts. zu 196.)

Concessionirte Eisenbahn-Gesellschaften u. dergl.

III. Preussische Bahnen unter Privat-Directionen.

1. Stargard-Posener[4]) ...
2. Berlin-Stettiner[4]) ...
3. Kottbus-Schwielochseer Pferdebahn ...
4a. Berlin-Frankfurter[2]) ...
4b. Niederschlesisch-märkische[2]) ...
5. Niederschlesische Zweigbahn ...
6. Breslau-Schweidnitz-Freiburger ...
7. Oberschlesische[5]) ...
8. Neisse-Brieger ...
9. Oppeln-Tarnowitzer ...
10. Wilhelmsbahn[6]) ...
11. Berlin-Hamburger ...
12. Magdeburg-Wittenbergesche ...
13a. Berlin-Potsdamer[10]) ...
13b. Berlin-Potsdam-Magdeburger ...
14. Berlin-anhaltische ...
15. Magdeburg-Halberstädter ...
16. Magdeburg-Leipziger ...
17. Thüringische ...
18. Köln-Mindener ...
19a. Münster-Hammer[3]) ...
19b. Köln-Minden-Thüringer Verbindungsbahn[3]) ...
20a. Bergisch-märkische[7]) ...
20b. Düsseldorf-Elberfelder[7]) ...
21. Prinz-Wilhelmsbahn[8]) ...
22. Mülheim-Essener Pferdebahn ...
23a. Rheinische[11]) ...
23b. Bonn-Kölner[11]) ...
24. Aachen-Mastrichter ...

zusammen ...

IV. Ausländische Eisenbahnstrecken ...

Insgesammt ...

Einjähriger Zuwachs ...

Fünfjähriger Zuwachs ...

Bemerkungen zu Tabelle 196.

[1]) excl. solcher kurzen Bahnstrecken, welche zum Ressort der Verwaltung des B Hütten- und Salinenwesens oder der allgemeinen Bauverwaltung gehören. — [2]) M Vertrages vom 12. December 1844 wurde die Berlin-Frankfurter Bahn von der nieders sisch-märkischen erworben und von 1845 ab für deren Rechnung verwaltet; am 1. Ja 1850 übernahm der Staat die Verwaltung der ganzen Bahn und erwarb letztere durch trag vom 25. Juni 1852 zu Eigenthum. — [3]) Die Köln-Minden-Thüringer Verbindu eisenbahn-Gesellschaft löste sich durch Beschluss vom 2. December 1848 auf, und ihr B körper ging in das Eigenthum des Staates über; die Münster-Hammer Eisenbahn-Gesells fasste am 10. October 1854 den Beschluss, sich aufzulösen, und verkaufte am 12. Ja 1855 ihre Bahn an den Staat. — [4]) Am 10. August 1847 übernahm die Stargard-Pos Eisenbahn-Gesellschaft den Betrieb auf der Strecke Stettin-Stargard der Berlin-Stet Eisenbahn; durch Vertrag vom 26. Juni 1851 übertrug die Gesellschaft die Verwal ihrer Bahn dem Staate, der dieselbe durch die k. Direction der Ostbahn, seit dem 1. tember 1857 durch die k. Direction der oberschlesischen Bahn ausüben liess; mit dem 1 nuar 1860 ging die Verwaltung der Strecke Stettin-Stargard wieder an deren Eigenthün über. — [5]) Mittels Vertrags vom 17. September 1856 übernahm der Staat von 1857 ab

Auf preussischem Gebiet befand sich am Schluss der einzelnen Kalenderjahre nachstehende Eisenbahnlänge in Betrieb. (Angabe in preussischen Meilen zu 2000 Ruthen.)									
1838	1839	1840	1841	1842	1843	1844	1845	1846	1847
—	—	—	—	—	—	—	—	—	8,835
—	—	—	—	9,400	17,853	17,853	17,853	22,429	22,429
—	—	—	—	—	—	—	—	4,152	4,152
—	—	—	—	10,792	10,792	10,792	.	.	.
—	—	—	—	.	.	8,363	25,230	51,313	51,703
—	—	—	—	—	—	—	—	9,500	9,500
—	—	—	—	—	7,639	8,829	8,829	8,829	8,829
—	—	—	—	5,390	10,830	10,830	23,720	25,968	26,213
—	—	—	—	—	—	—	—	—	4,757
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	4,250	7,128
—	—	—	—	—	—	—	—	20,648	20,648
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3,500	3,500	3,500	3,500	3,500	3,500	3,500	3,500	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	19,080	19,080
—	—	—	13,801	13,801	13,801	13,801	13,801	13,801	13,801
—	—	—	—	—	7,745	7,745	7,745	7,745	7,745
—	3,630	11,191	11,191	11,191	11,191	11,191	11,191	11,191	11,191
—	—	—	—	—	—	—	—	7,668	9,058
—	—	—	—	—	—	—	5,097	8,420	35,442
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,392
1,140	1,140	1,140	3,515	3,515	3,515	3,515	3,515	3,515	3,515
—	—	—	—	—	—	—	—	—	4,390
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	0,955	1,825	9,322	9,322	11,395	11,395	11,395	11,395	11,395
—	—	—	—	—	—	3,894	3,894	3,894	3,894
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4,640	9,225	17,656	41,329	66,911	98,261	111,708	135,770	233,798	285,097
—	—	—	—	—	2,490	2,490	2,490	2,490	4,914
4,640	9,225	17,656	41,329	66,911	100,751	114,198	138,260	236,288	290,011
4,640	4,585	8,431	23,673	25,582	33,840	13,447	24,062	98,028	53,723
66,911					223,100				

Verwaltung der oberschlesischen Eisenbahn; die Gesellschaft kaufte 1854 von der Breslauer Verbindungsbahn 0,079 Mle. der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn ab; die Zweigbahnen im Bergwerks- und Hüttenrevier erscheinen, obwohl schon früher im Betrieb, 1856 zum ersten Male in den Nachweisungen. — [6]) Uebergang der Verwaltung an den Staat durch Vertrag vom 22. April 1857. — [7]) Auf Grund des Fusionsvertrags vom 22. September 1856 wurde die Düsseldorf-Elberfelder Bahn seit dem 1. Januar 1857 für Rechnung der bergisch-märkischen Bahn verwaltet; mittels Vertrags vom 23. August 1850 übernahm der Staat die Verwaltung der bergisch-märkischen Eisenbahn. — [8]) Uebernahme der Verwaltung durch die k. Eisenbahndirection zu Elberfeld in Folge des Vertrags vom 14. Februar 1854. — [9]) zufolge Vertrags vom 26. September 1849. — [10]) Ueberlassung der Verwaltung an den Staat durch Vertrag vom 29. September 1849. — [11]) Gemäss dem Vertrage vom 28. September 1853 liess der Staat die Köln-Krefelder Bahn bauen und später in Gemeinschaft mit der Ruhrort-Gladbacher und Aachen-Düsseldorfer Bahn durch die k. Direction der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Bahn verwalten; der Vertrag vom 11. November 1859 bewirkte die Verschmelzung dieses Unternehmens mit dem der rheinischen Bahn vom 1. Juli 1860 ab. Die Bonn-Kölner Bahngesellschaft wurde in Gemässheit ihres zweiten Statutnachtrags am 1. Januar 1857 mit der rheinischen verschmolzen. — [12]) Uebernahme des

(Forts. zu 196.) Concessionirte Eisenbahn-Gesellschaften u. dergl.	Auf preussischem Gebiet befand (Ang			
	1848	1849	1850	1851
III. Preussische Bahnen unter Privat-Directionen.				
1. Stargard-Posener	22,630	22,630	22,630	.
2. Berlin-Stettiner	22,429	22,429	22,429	17,853
3. Kottbus-Schwielochseer Pferdebahn	4,152	4,152	4,152	4,152
4a. Berlin-Frankfurter	.	.	.	.
4b. Niederschlesisch-märkische	51,703	51,703	.	.
5. Niederschlesische Zweigbahn	9,500	9,500	9,500	9,500
6. Breslau-Schweidnitz-Freiburger	8,829	8,829	8,829	8,829
7. Oberschlesische	26,213	26,213	26,213	26,213
8. Neisse-Brieger	5,832	5,832	5,832	5,832
9. Oppeln-Tarnowitzer	—	—	—	—
10. Wilhelmsbahn	7,128	7,128	7,128	7,128
11. Berlin-Hamburger	20,648	20,648	20,648	20,648
12. Magdeburg-Wittenbergesche	—	13,800	13,800	14,200
13a. Berlin-Potsdamer	.	.	.	.
13b. Berlin-Potsdam-Magdeburger	19,537	19,537	19,537	19,537
14. Berlin-anhaltische	22,877	22,877	22,877	22,877
15. Magdeburg-Halberstädter	7,745	7,745	7,745	7,745
16. Magdeburg-Leipziger	11,191	11,191	11,191	11,191
17. Thüringische	9,058	9,058	9,058	9,058
18. Köln-Mindener	36,828	36,828	36,828	36,828
19a. Münster-Hammer	4,640	4,640	4,640	4,640
19b. Köln-Minden-Thüringer Verb.-Bahn	—	—	.	.
20a. Bergisch-märkische	7,732	7,732	.	.
20b. Düsseldorf-Elberfelder	3,515	3,515	3,515	3,515
21. Prinz-Wilhelmsbahn	4,390	4,390	4,390	4,390
22. Mülheim-Essener Pferdebahn	—	—	—	—
23a. Rheinische	11,395	11,395	11,395	11,395
23b. Bonn-Kölner	3,894	3,894	3,894	3,894
24. Aachen-Mastrichter	—	—	—	—
zusammen	321,866	335,666	276,231	249,425
IV. Ausländische Eisenbahnstrecken	4,914	4,914	4,914	4,914
Insgesammt	326,780	345,032	356,642	379,745
Einjähriger Zuwachs	36,769	18,252	11,610	23,103
Fünfjähriger Zuwachs			134,269	

Baues und der Verwaltung durch den Staat mittels Vertrags vom 18. Juni 1856. — laut Verhandlungen vom 11. December 1844 in den Besitz der Potsdam-Magdeburg bahn-Gesellschaft über.

2. Gegenwärtiger Zustand.

Die letzten ausführlichen Nachrichten über das preussische Eisenba reichen bis zum Schluss des Jahres 1861. Es ergiebt sich daraus, dass uns damals an einer Eisenbahn-Ausdehnung von 813$\frac{3}{7}$ Meilen in irgend welcher betheiligt war. Und zwar befanden sich auf seinem Grund und Boden 73 die in Preussen ansässigen Gesellschaften besassen nebst dem Staate im Auslande 798$\frac{1}{2}$ Meilen, und sie betrieben das Transportgewerbe auf 794

…m Schluss der einzelnen Kalenderjahre nachstehende Eisenbahnlänge in Betrieb.
…reussischen Meilen zu 2000 Ruthen.)

1853	1854	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
17,853	17,853	17,853	17,853	17,853	17,853	40,550	45,126	45,126	45,126
4,152	4,152	4,152	4,152	4,152	4,152	4,152	4,152	4,152	4,152
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
9,500	9,500	9,500	9,500	9,500	9,500	9,500	9,500	9,500	9,500
11,161	11,161	13,402	19,981	19,981	22,895	22,895	22,895	22,895	22,895
28,129	28,208	28,208	62,403	.	.	.	.	.	.
5,832	5,832	5,832	5,832	5,832	5,832	5,832	5,832	5,832	5,832
—	—	—	—	—	10,120	10,120	10,120	10,120	10,120
7,128	7,128	10,120	20,360	.	.	.	.	.	.
20,648	20,648	20,648	20,648	20,648	20,648	20,648	20,648	20,648	20,648
14,283	14,283	14,283	14,283	14,283	14,283	14,283	14,283	14,283	14,283
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
19,537	19,537	19,537	19,537	19,537	19,537	19,537	19,537	19,537	19,537
22,877	22,877	22,877	22,877	23,711	23,711	35,537	35,537	35,537	35,537
7,745	7,745	7,745	7,745	7,745	7,745	7,745	7,745	7,745	11,745
11,191	11,191	11,191	15,389	15,466	15,466	15,466	15,466	15,466	15,466
9,058	9,058	9,058	10,980	10,980	10,980	17,294	17,294	17,294	17,294
37,083	37,083	37,076	46,701	46,701	46,701	52,401	56,151	62,351	67,181
4,640	4,640	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3,515	3,515	3,515	3,515	.	.	.	.	.	.
4,390	.	.	.	.	.	.	.	.	.
—	—	—	—	—	1,500	1,500	1,500	1,500	1,500
11,395	11,395	11,395	11,395	17,290	23,750	32,210	39,338	39,022	39,022
3,894	3,894	5,464	5,744	.	.	.	.	.	.
1,130	1,130	1,130	1,130	1,130	1,130	1,130	1,130	1,130	1,130
[illegible],141	250,830	252,986	320,025	234,809	255,803	310,800	326,254	332,138	340,968
4,914	4,914	4,914	7,243	7,243	7,243	7,243	7,243	7,243	7,243
[illegible]8,669	448,779	467,502	549,692	576,901	606,393	675,413	713,145	738,019	756,473
24,389	0,110	18,723	82,190	27,209	29,492	69,020	37,732	24,874	18,454
		152,621					179,572		

…ängenausdehnung. Die Schienen auf Bahnhöfen u. dgl., welche nur zu den Be-
…iebsvorkehrungen gestreckt worden sind, erscheinen in diesen Summen nicht mit.
…ähere Mittheilungen über die einzelnen Eisenbahnen enthält Tabelle 197. Unter
…7. die ganze Länge der ausländischen Eisenbahnen aufzunehmen, insoweit dieselben
…it den in Preussen belegenen Strecken unter einer Verwaltung stehen, war nicht
…gemessen; wir beschränkten uns daher auf die in Preussen liegenden Strecken
…erselben.

(197.) Eisenbahnen.	Baulänge zu Ende 1861					Betriebslänge zu Ende 1[861]			
	innerhalb des Staates		im Auslande		überhaupt	auf der Unternehmung nicht gehörigen Strecken		auf bereits anderweit angerechneten Strecken	überhaupt
	in eigenem Betrieb	in fremdem Betrieb	in eigenem Betrieb	in fremdem Betrieb		im Inlande	im Auslande		
	preussische Meilen zu 2000 Ruthen					preuss. Meilen zu 2000 R[uthen]			
I. Staatsbahnen, mit Locomotiven betrieben:									
1. Ostbahn:									
a) Frankfurt-Kreuz-Königsberg	75,688	—	—	—	75,688	—	—	[1])0,032	
b) Dirschau-Danzig	4,210	—	—	—	4,210	—	—	—	[3])1[illegible]
c) Königsberg-Eydtkuhnen	20,220	—	—	—	20,220	—	—	[2])0,100	
d) Bromberg-Ottloszyn	6,650	—	—	—	6,650	—	—	—	
2. Niederschlesisch-märkische:									
a) Berlin-Breslau	47,862	—	—	—	47,862	1,341	—	—	[illegible]
b) Kohlfurt-Görlitz	3,762	—	—	—	3,762	—	—	—	
3. Berliner Bahnhofs-Verbindungsbahn	—	1,341	—	—	1,341	—	—	—	
4. Westfälische:									
a) Hamm-Warburg	17,340	[4])0,610	—	—	17,950	—	—	—	
b) Hamm-Münster-Rheine	9,760	—	—	—	9,760	—	—	—	[illegible]
c) Osnabrück-Rheine-Salzbergen	—	5,590	—	1,245	[5]) 6,835	—	—	—	
5. Saarbrücker:									
a) Saarbrücker Hauptbahn	4,195	—	—	—	4,195	—	[6])0,640	—	
b) deren Zweigbahnen	2,005	—	—	—	2,005	—	—	—	[illegible]
c) Saarbrücken-Trier	11,401	—	—	—	11,401	—	—	—	
d) deren Abzweigungen	0,968	—	—	—	0,968	—	—	—	
zusammen	204,061	7,541	—	1,245	212,847	1,341	0,640	0,132	[illegible]
II. Preussische Privatbahnen, welche vom Staate verwaltet werden.									
A. Mit Locomotiven betrieben:									
1. Stargard-Posener	22,630	—	—	—	22,630	—	—	[7])0,010	[illegible]
2. Oberschlesische:									
a) Hauptbahn Breslau-Myslowitz	26,047	[8])0,245	—	—	26,292	—	—	—	
b) Zweigbahnen	7,089	[9])1,620	—	—	8,709	—	—	—	[illegible]
c) Breslau-Posen-Glogau	27,870	—	—	—	27,870	—	—	—	
3. Wilhelmsbahn:									
a) Kosel-Oderberg	7,228	—	—	—	7,228	—	[10])0,437	—	
b) Ratibor-Leobschütz	5,048	—	—	—	5,048	—	—	—	[illegible]
c) Nendza-Idahütte	9,244	—	—	—	9,244	[9])1,620	—	—	
4. Bergisch-märkische:									
a) Düsseldorf-Soest	18,391	—	—	—	18,391	—	—	—	
b) Ruhr-Sieg-Eisenbahn	14,361	—	—	—	14,361	—	—	—	[illegible]
c) Witten-Duisburg	2,464	—	—	—	2,464	—	—	—	
5. Prinz-Wilhelm-Eisenbahn	4,390	—	—	—	4,390	—	—	—	
6. Ruhrort-Krefeld-KreisGladbacher	5,594	—	—	—	5,594	—	—	—	
7. Aachen-Düsseldorfer:									
a) Hauptlinie	11,435	—	—	—	11,435	—	—	—	[illegible]
b) Kohlen-Zweigbahn im Wurmrevier	0,285	—	—	—	[11]) 0,285	—	—	—	
8. Rhein-Nahe-Eisenbahn	11,285	—	4,885	—	16,170	—	—	—	[illegible]
zusammen	173,361	1,865	4,885	—	180,111	1,620	0,437	0,010	[illegible]

Forts. zu 197.) Eisenbahnen.	Baulänge zu Ende 1861					Betriebslänge zu Ende 1861			
	innerhalb des Staates		im Auslande		überhaupt	auf der Unternehmung nicht gehörigen Strecken		auf bereits anderweit angerechneten Strecken	überhaupt
	in eigenem Betrieb	in fremdem Betrieb	in eigenem Betrieb	in fremdem Betrieb		im Inlande	im Auslande		
	preussische Meilen zu 2000 Ruthen					preuss. Meilen zu 2000 Rth.			
Mit Pferden betrieben:									
II. A. 2. d) Schmalspurige Zweigbahnen im oberschles. Bergwerks- u. Hüttenrevier .	11,810	—	—	—	11,810	—	—	—	11,810
Preussische Privatbahnen mit Selbstverwaltung.									
Mit Locomotiven betrieben:									
rlin-Stettiner:									
Berlin-Stettin-Stargard ..	22,429	—	—	—	22,429	—	—	0,061	
Hinterpommersche	22,697	—	—	—	22,697	—	—	[12]0,103	45,290
Niederschlesische Zweigbahn	9,500	—	—	—	9,500	—	—	—	9,500
Breslau - Schweidnitz - Frei-									
rger:									
a) Breslau-Waldenburg......	10,017	—	—	—	10,017	—	—	—	
Liegnitz-Frankenstein....	12,878	—	—	—	12,878	—	—	—	22,895
Neisse-Brieger...............	5,832	—	—	—	5,832	—	—	[13]0,345	6,177
Oppeln-Tarnowitzer.........	10,120	—	—	—	10,120	—	—	—	10,120
Berlin-Hamburger:									
Berlin-Bergedorf	20,648	—	15,224	—	35,872	—	—	—	
Hamburg-Bergedorf......	—	—	2,066	—	[14]) 2,066	—	—	—	
Zweigbahn Büchen-Lauenburg	—	—	1,724	—	1,724	—	—	—	39,662
Magdeburg - Wittenbergesche	14,283	—	—	—	14,283	—	—	—	14,283
Berlin-Potsdam-Magdeburger	19,537	—	—	—	19,537	—	—	—	19,537
Berlin-anhaltische:									
Hauptlinie	13,801	—	6,494	—	20,295	—	—	—	
Jüterbock-Riesa	9,076	—	[15]1,519	—	10,595	—	—	—	
Wittenberg-Halle	8,850	—	—	—	8,850	—	—	—	47,395
Dessau-Bitterfeld-Leipzig.	3,810	—	[16]3,845	—	7,655	—	—	—	
Magdeburg-Halberstädter ...	7,745	—	—	—	7,745	—	—	—	7,745
Sagdeburg-Leipziger:									
Hauptbahn	11,191	—	3,041	—	14,232	0,481	[19]1,540	0,205	
Schönebeck-Lödderburg..	3,794	—	—	—	[17]) 3,794	—	—	0,087	20,339
Abzweigungen für Gruben	—	0,481	—	—	[18]) 0,481	—	—	—	—
Thüringische:									
a) Halle-Gerstungen	9,058	—	16,098	—	25,156	—	—	—	
b) Korbetha-Leipzig	1,922	—	2,258	[20]0,140	4,320	—	—	—	37,256
c) Weissenfels-Gera	6,314	—	1,606	—	7,920	—	—	—	
Köln-Mindener:									
Hauptlinie	34,872	[21]0,570	—	—	35,442	—	—	—	
Duisburger Zweigbahn...	0,369	—	—	—	0,369	—	—	—	
Lipperheide-Ruhrort	1,276	—	—	—	1,276	—	—	—	[27]) 60,237
d) Oberhausen-Arnheim	8,070	[22]1,544	—	—	9,614	—	—	—	
Köln-Giessen...........	15,650	—	—	—	15,650	—	—	—	
Rheinische:									
Köln-Herbesthal	[23]) 11,384	—	—	—	11,384	—	—	—	
Köln-Bingen	[23]) 20,402	—	—	—	20,402	—	—	—	
Kölner Ringbahn	0,341	—	—	—	0,341	—	—	—	39,180
Köln-Krefeld	6,895	—	—	—	[24]) 6,895	—	—	[25]0,158	
Aachen-Mastrichter.........	1,130	—	7,549	—	8,679	—	[26]3,721	—	12,400
zusammen.....	323,891	2,595	61,424	0,140	[27]388,050	0,481	5,261	0,959	[27]) 392,016

(Forts. zu 197.) Eisenbahnen.	Baulänge zu Ende 1861					Betriebslänge zu Ende 18[illegible]			
	innerhalb des Staates		im Auslande		über-haupt	auf der Unternehmung nicht gehörigen Strecken		auf bereits anderweit angerechneten Strecken	über-haupt
	in eigenem Betrieb	in fremdem Betrieb	in eigenem Betrieb	in fremdem Betrieb		im Inlande	im Auslande		
	preussische Meilen zu 2000 Ruthen					preuss. Meilen zu 2000 R[illegible]			
B. Mit Pferden betrieben:									
1. Kottbus-Schwielochsee	4,152	—	—	—	4,152	—	—	—	[illegible]
2. Mülheim-Essen	1,500	—	—	—	1,500	—	—	—	[illegible]
zusammen.....	5,652	—	—	—	5,652	—	—	—	[illegible]
IV. Ausländische Bahnen, mit Locomotiven betrieben:									
1. Oestreichiche östliche Staatsbahn	—	—	.	.	.	[8])0,245	—	—	[illegible]
2. Sächsisch-schlesische Staatsbahn	2,490	—	.	.	[28]) 2,490	—	—	—	[illegible]
3. Braunschweigische Staatsbahn	2,424	—	.	.	[29]) 2,424	—	—	—	[illegible]
4. Hannoversche Staatsbahn:									
a) Minden-Bückeburg.......	—	—	.	.	—	[21]0,570	—	—	
b) Löhne-Osnabrück	2,329	—	.	.	[30]) 2,329	—	—	—	[illegible]
c) Osnabrück-Lingen	—	—	.	.	—	[5])5,590	1,245	—	[illegible]
5. Kurfürst-Friedrich-Wilhelms-Nordbahn..................	—	—	.	.	—	[4])0,610	—	—	[illegible]
6. Niederländische Rheinbahn..	—	—	.	.	—	[22]1,544	—	—	[illegible]
zusammen.....	7,243	—	.	.	7,243	8,559	1,245	—	[illegible]
Insgesammt.....	[31]726,018	12,001	66,309	1,385	805,713	12,001	7,583	1,101	813.[illegible]

Bemerkungen zu Tabelle 197.

[1]) vom Bahnhof zu Frankfurt (Nr. 2.) mit benutzt. — [2]) vom Abgang der Bahn bis zum Null[illegible] auf Bahnhof Königsberg. — [3]) ungerechnet die Verbindung zwischen den Bahnhöfen Eydtkuhne[illegible] Wirballen von 0,16 Meilen Länge. — [4]) von Warburg bis zur Landesgrenze an die Kurfürst-Fri[illegible] Wilhelms-Nordbahn verpachtet. — [5]) an die königlich hannoversche Eisenbahn-Direction verpa[illegible] in der Strecke Osnabrück-Rheine 4,910, Rheine-Lingen 0,680. — [6]) von der französischen Grenz[illegible] Forbach zugepachtet. — [7]) Bahnhöfe in Stargard und Posen. — [8]) von Myslowitz bis zur Landesg[illegible] bei Slupna an die östreichische östliche Staatsbahn verpachtet. — [9]) Kattowitz-Idahütte-Emanue[illegible] von der Wilhelmsbahn erpachtet. — [10]) Strecke der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn von der Landes[illegible] bis Oderberg. — [11]) in Gemeinschaft mit der Aachen-Mastrichter Eisenbahn-Gesellschaft erbaut; a[illegible] deren Orten wird diese Zweigbahn im Wurmrevier auf 0,580 Meile angegeben. — [12]) darunter 0,05 M[illegible] Antheil der Stargard-Posener Bahn am Bahnhofe zu Stargard. — [13]) mitbenutzte Strecke der ob[illegible] sischen Bahn. — [14]) erbaut mittels eines von Preussen nicht concessionirten Theiles des Anlage[illegible] — [15]) incl. einer Anschlusscurve an die Leipzig-Dresdener Bahn von 0,109 Meile in der Richt[illegible] Leipzig und einer anderen von 0,106 auf Dresden zu. — [16]) incl. Verbindungscurve in Leipzig nac[illegible] thüringisch-bairischen Verbindungsbahn. — [17]) incl. Abzweigungen nach dem Bergamt Stassfurt 0,06[illegible] (0,115 Betriebslänge), Saline Schönebeck 0,252 (Betriebslänge 0,287) und von Schönebeck nach [illegible] Heinitz 0,080 Meile. — [18]) fünf verschiedene Grubenzweigbahnen im Regierungsbezirk Magdeb[illegible] [19]) Bahnstrecke im Königreich Sachsen, deren Bahnkörper der Leipzig-Dresdener Eisenbahne[illegible] gehört. — [20]) eine Verbindungsbahn in Leipzig. — [21]) an die königliche hannoversche Eise[illegible] waltung verpachtete Strecke von Minden bis zur schaumburgischen Grenze. — [22]) von Emmeri[illegible] zur niederländischen Grenze an die niederländische Rhein-Eisenbahn verpachtet. — [23]) vom Null[illegible] der Kölner Rheinbrücke ab. — [24]) Kölner Stadtbahn 0,158. — [23]) Durch Aufnahme einer 0,3[illegible] langen Strecke vom Bahnhof am Thürmchen bis zum Verbindungspunkt mit den neuen Bahnen [illegible] 1861 eine Verkürzung herbeigeführt. — [25]) Kölner Stadtbahn. — [26]) Hasselt-Landener Eisenb[illegible] [27]) mehrere Zweigbahnen, welche Kohlengruben und anderen Werken gehören, ungerechnet. — [illegible] Görlitz bis zur königlich sächsischen Grenze. — [29]) von Oschersleben bis zur herzoglich brau[illegible] gischen Grenze. — [30]) von Löhne bis zur hannoverschen Grenze. — [31]) darunter jedoch 0,7[illegible] gemeinschaftlich von der Aachen-Düsseldorfer und der Aachen-Mastrichter Eisenbahn-Gesellschaf[illegible] sessener Körper mit zwei gesonderten Geleisen von Aachen bis Richterich.

Wie schon in der Einleitung dieses Abschnitts ausgesprochen wurde, entbehrt diese Nachweisung der Vollständigkeit. Ausserdem sind im Laufe des Jahres 1862 folgende Eisenbahnstrecken in Betrieb gesetzt: Burbach-Giessen, Bochum-Mülheim-Oberhausen, Mülheim-Duisburg, Halberstadt-Thale (Harzbahn), Dortmund-Langendreer, Zweig von Duisburg zum Hochfelde und Hafen, Zweig von Langendreer nach Laer, Zweig von Neunkirchen nach Steinkohlengrube König, Thorn-Landesgrenze bei Ottloszyn.

Ueberhaupt vermehrten sich 1862 die preussischen Eisenbahnen um mehr als 22 Meilen, von welchen etwa 3⅘ im Auslande liegen. — Während des ersten Vierteljahrs 1863 wurden ferner eröffnet: die Strecke Krefeld-Kleve der rheinischen Eisenbahn am 5. März (8,59 Mln.) und die vorpommerschen Zweigbahnen Angermünde-Anklam und Stettin-Pasewalk des Berlin-Stettiner Unternehmens (19,44 M.) am 16. März.

B. Das Anlagecapital der Eisenbahnen.

1. Verfügbare Capitalien.

(198.) Kalenderjahr.	Zur Verfügung für Eisenbahnanlagen gestellte Geldmittel					
	aus der Staatscasse für den Eisenbahnfonds		mittels Staatsanleihen zur Anlegung und Vervollständigung von Staatsbahnen.	durch Gestattung der Ausgabe von Actien*).	durch Gestattung der Ausgabe von Obligationen*).	zusammen.
	Ueberschuss aus dem Salzdebit.	aus anderen Quellen.				
	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr
1837	—	—	—	7.027 800	—	7.027 800
1838	—	—	—	1.800 000	—	8.827 800
1839	—	—	—	3.000 000	400 000	12.227 800
1840	—	—	—	4.924 000	4.800 000	21.951 800
1841	—	—	—	2.346 000	—	24.297 800
1842	—	—	—	1.700 000	2.600 000	28.597 800
1843	—	[2]) 6.500 000	—	[7]) 23.219 200	2.120 300	60.437 300
1844	28 300	500 000	—	[7]) 17.950 000	[8]) — 100 000	78.815 600
1845	129 500	500 000	—	13.373 000	5.542 200	98.360 300
1846	525 100	500 000	—	[7]) 20.025 200	11.909 400	131.320 000
1847	706 000	500 000	—	[7]) 6.281 300	12.549 500	151.356 800
1848	842 000	[3]) 1.121 350	—	1.650 000	2.590 300	157.560 450
1849	1.163 900	500 000	—	[8]) - 5.500 000	4.800 000	158.524 350
1850	816 053	500 000	—	[8]) — 72 200	4.312 000	164.080 203
1851	766 003	500 000	16.000 000	—	7.489 800	188.836 006
1852	785 552	500 000	[5]) 19.235 088	[8]) - 8.562 500	[8]) - 7.565 000	193.229 146
1853	917 043	500 000	5.000 000	5.200 000	26.100 000	230.946 189
1854	[1]) 1.290 949	500 000	—	3.080 000	2.734 700	238.551 838
1855	[1]) 1.500 000	500 000	[6]) 9.188 300	[8]) - 2.500 000	25.500 000	272.740 138
1856	[1]) 1.500 000	500 000	—	27.703 100	35.850 000	338.293 238
1857	1.373 000	500 000	14.000 000	2.305 200	5.814 900	362.286 338
1858	808 631	500 000	—	7.500 000	17.000 000	388.094 969
1859	931 098	500 000	18.400 000	7.437 350	4.662 650	420.026 067
1860	523 173	500 000	—	[8]) - 1.285 600	3.985 600	423.749 240
1861	—	[4]) 1.500 000	—	13 800	31.490 100	456.753 140
1862	—	[4]) 1.000 000	4.800 000	1.533 400	13.683 000	477.769 540
zusammen ..	14.606 302	18.121 350	86.623 388	140.149 050	218.269 450	477.769 540

*) abzüglich derjenigen Beträge, welche bei Auflösung von Gesellschaften, bei Ankauf von Bahnen durch den Staat, bei Umwandlung von Obligationen und Actien u. dgl. aus der Reihe der autorisirten Papiere verschwanden.

[1]) nach dem Verhältniss der Salzmonopol-Ueberschüsse von 1853—55 geschätzte Beträge. — [2]) aus Ueberschüssen der allgemeinen Finanzverwaltung, resp. 500 000 Thlr jährliches Fixum aus allgemeinen Staatsfonds. — [3]) Fixum 500 000, aus den Ueberschüssen des Saarbrücker Bergreviers zum Zweck des Baues der Saarbrücker Eisenbahn 401 350, aus dem Fonds zu öffentlichen Arbeiten 220 000 Thlr — [4]) Zuschuss zum Eisenbahn-Centralfonds aus allgemeinen Staatsfonds. — [5]) niederschlesisch-märkische Actien und Obligationen, welche der Staat am 1. Januar als Schuld übernahm. — [6]) incl. 1.388 300 Thlr Münster-Hammer Actien und Obligationen. — [7]) excl. Betheiligungen des Staates: 1843 an der niederschle-

sisch-märkischen Bahn mit 1.437 500, der oberschlesischen mit 343 000 Thlr., der Köln-Mindener mit 1.860 000 Thlr., 1844 an der bergisch-märkischen mit 1.000 000 Thlr., 1847 an der Stargard-Posener mit 714 300 Thlr.; dagegen incl. der Verabfolgungen von 810 000 Thlr. aus einem Legat Sr. Maj. Friedrich Wilhelm's III. zum Kauf von Actien der thüringischen Bahn (1844) und wiederum excl. 190 000 Thlr. aus demselben an die Köln-Minden-Thüringer Verbindungsbahn (1846). — [8]) Verminderung, indem die Auflösung von Gesellschaften u. dgl. eine stärkere Ab- als Zunahme der Eisenbahnpapiere herbeiführte.

Aus der vorstehenden Tabelle geht hervor, dass zur Anlage von Eisenbahnen vom Staate und mittels Werthpapiere, welche auf den Inhaber lauten, bis zum Schluss des Jahres 1862 die Summe von 477.769 540 Thlr. angewiesen worden ist. Was die Gemeinden und einzelne Privatpersonen zum Besten des Eisenbahnbaues geleistet haben, entzieht sich der Berechnung; schwebende Bauschulden wurden gleichfalls nicht berücksichtigt, weil sie in der Regel durch Baarzahlungen der Actien und Obligationen oder durch Einnahme-Ueberschüsse sehr bald ihre Deckung finden. Endlich muss noch bemerkt werden, dass die in Tab. 198 aufgeführten Zahlen keinesweges die realisirten Summen, sondern lediglich die vom Landesherrn genehmigten Beträge bedeuten; nur die zum Eisenbahnfonds aus anderen Cassen geflossenen Posten sind baar abgeführt. Was aus den Eisenbahn-Unternehmungen selbst zum Zweck neuer oder erweiterter Anlagen oder zur Vermehrung der Betriebsmittel hergegeben wurde, bildet keinen Gegenstand der Tabelle.

2. Verwendete Capitalien.

Ohne hier die Verwendung unterscheiden zu wollen, welche die zur Ausführung der Eisenbahnen bestimmten Mittel im Einzelnen fanden, ziehen wir aus den amtlichen Veröffentlichungen die Summe der wirklich verwendeten Beträge heraus, insoweit sie von den betreffenden Bahnverwaltungen angegeben worden sind. Wenn hier und da die Kosten der Anlagen, Betriebsmittel und Verbesserungen sich niedriger darstellen, als sie das Jahr zuvor gewesen: so beweist das nur, dass die Zahlen endgiltig erst in späteren Zeiten festgestellt worden sind; denn eine Verminderung des Anlagecapitals durch Verkauf u. s. w. dürfte nur in sehr wenigen Fällen eingetreten sein. Cursverluste bei Ausgabe der Werthpapiere sind in die Kosten eingerechnet.

Eine Scheidung der für die in- und ausländischen Strecken aufgewandten Kosten liess sich nicht bewerkstelligen; es mussten bei jeder Bahn daher die vollen Capitalsummen angesetzt werden. In der Regel erscheinen letztere erst nach Eröffnung der Eisenbahn oder doch einer Strecke derselben zum ersten Male; es fehlt jedoch auch nicht an Fällen, wo die verwendeten Beträge schon vor der Eröffnung ermittelt und aufgeführt sind. Behufs grösserer Deutlichkeit wurden die Baulänge einiger Jahre den in Tabelle 199 und 200 angegebenen Capitalposten vorgesetzt.

Die ersten Beträge, welche als verwendetes Anlagecapital angegeben wurden, sind folgende:

Ende 1839	für 3,5	Meilen	der Berlin-Potsdamer Bahn (bis 1845).	1.400 000 Thlr.
" 1840	" 14,232	"	" Magdeburg-Leipziger (bis 1841) ..	3.012 679 "
" 1842	" "	"	" " "	3.844 018 "
" "	" 20,207	"	" Berlin-anhaltischen (bis 1844)	4.860 434 "
" "	" 3,515	"	" Düsseldorf-Elberfelder (bis 1851) .	1.961 765 "
" 1843	" 17,852	"	" Berlin-Stettiner	3.788 761 "
" "	" 10,8	"	" Berlin-Frankfurter.................	2.676 693 "
" "	" 10,83	"	" oberschlesischen (bis 1844).......	1.827 300 "
" "	" (wie oben)	"	" Magdeburg-Leipziger	3.954 944 "
" "	" 7,745	"	" Magdeburg-Halberstädter (bis 1847)	1.654 371 "
" "	" 11,395	"	" rheinischen.......................	8.164 526 "
" 1844	" "	"	" "	8.387 003 "
" "	" (wie oben)	"	" Berlin-Stettiner	3.813 735 "
" "	" 19,155	"	" niederschlesisch-märkischen......	4.999 420 "
" "	" 8,829	"	" Breslau-Schweidnitz-Freiburger..	2.014 131 "
" "	" (wie oben)	"	" Magdeburg-Leipziger (bis 1846) ..	4.027 216 "
" "	" 3,894	"	" Bonn-Kölner	882 592 "

(199.)

Eisenbahnen.	Baulänge, für welche das Anlage-capital 1852 berechnet ist	Summe des bis zum Schluss der Kalenderjahre							
		1845	1846	1847	1848	1849	1850	1851	1852
	Meilen	verwendeten Anlagecapitals in preussischen Thalern.							
1. Stargard-Posener	22,639	—	—	.	.	5.000 000	5.000 000	5.000 000	5.000 000
2. Berlin-Stettiner	22,428	3.948 158	5.326 450	5.784 100	5 899 614	5.899 614	5.950 454	5.957 413	5.968 911
3. Niederschlesisch-märkische	51,706	12.800 000	16.300 000	19.000 000	19.000 000	19.975 000	19.975 000	19.975 000	20.160 000
4. Niederschlesische Zweigbahn	9,500	—	.	1.981 080	1.981 080	2.026 262	2.026 262	2.026 262	2.026 262
5. Breslau-Schweidnitz-Freiburger	8,829	2.014 131	2.110 221	2.110 221	2.153 290	2.153 290	2.153 290	2.153 290	2.153 290
6. Oberschlesische	26,311	5.476 000	6.300 000	6.300 000	8.407 000	8.407 000	8.407 000	8 407 000	8.407 000
7. Neisse-Brieger	5,832	—	—	.	1.089 283	1.089 283	1.089 283	1.089 283	1.089 283
8. Wilhelmsbahn	7,128	—	.	1.250 821	1.352 911	1.458 814	1.458 814	1.458 814	1.487 911
9. Berlin-Hamburger	39,503	.	15.152 394	15.456 983	15.456 983	15.456 983	15.456 983	15.856 587	16.170 709
10. Magdeburg-Wittenbergesche	14,200	—	—	—	.	4.500 000	6.264 836	6.264 836	6.264 836
11. Berlin-Potsdam-Magdeburger	19,537	1.400 000	8.596 989	8.596 989	9.539 817	10.025 609	10.506 731	10.506 731	10.787 686
12. Berlin-anhaltische	30,860	5.224 152	5.224 152	5.224 152	7.284 460	7.462 334	7.545 433	7.651 297	7.800 965
13. Magdeburg-Halberstädter	7,745	1.654 371	1.654 371	1.654 371	1.871 234	1.871 234	1.871 234	2.337 209	2.337 209
14. Magdeburg-Leipziger	14,232	4.027 216	4.027 216	4.100 000	4.100 000	4.100 000	4.100 000	4.100 000	5.148 957
15. Thüringische	25,156	—	.	13.000 000	13.000 000	13.500 000	13.500 000	13.500 000	14.000 000
16. Köln-Mindener	37,083	—	.	16.674 500	16.674 500	20.174 500	20.174 500	20.174 500	20.174 500
17. Münster-Hammer	4,640	—	—	.	1.323 744	1.323 744	1.436 685	1.436 685	1.436 685
18. Bergisch-märkische	7,732	—	—	.	4.572 985	5.182 034	5.738 890	5.936 100	6.041 835
19. Prinz-Wilhelm-Eisenbahn	4,390	—	—	.	1.494 907	1.732 030	1.837 658	2.037 380	2.037 380
20. Düsseldorf-Elberfelder	3,515	1.961 765	1.961 765	1.961 765	1.961 765	1.961 765	1.961 765	1.961 765	2.404 360
21. Ruhrort-Krefeld-Kreis Gladbacher	5,602	—	—	—	.	1.200 000	1.700 000	1.706 809	1.859 547
22. Rheinische	11,395	8.635 247	8.859 021	9.025 802	9.270 270	9.270 270	9.620 248	9.729 086	9.729 086
23. Bonn-Kölner	3,894	996 562	1.103 627	1.158 555	1.158 155	1.192 658	1.192 658	1.192 658	1.192 658
Insgesammt	383,857	48.137 602	76.616 206	113.279 339	127.591 998	144.962 424	148.967 724	150.458 705	153.679 070
Gesammtlänge: Meilen		140	227	301	330	381	381	384	384

(200.) **Eisenbahnen.**	Baulänge, für welche das Anlagecapital berechnet ist		Summe des	
	1853	1861	1853	1854
	Meilen		verwendeten	
I. Staatsbahnen.				
1a. Königsberg-Eydtkuhnen	—	20,320	—	—
1b. Ostbahn, Kreuz-Königsberg[1])	59,886	62,015	14.484 371	15.484 53[illegible]
1c. Bromberg-Otloszyn	—	8,480	—	—
1d. Kreuz-Frankfurt	—	17,915	—	—
2a. Bahnhofs-Verbindungsbahn zu Berlin	1,341	1,341	288 623	288 62[illegible]
2b. Niederschlesisch-märkische	51,706	51,624	20.366 353	20.739 [illegible]
3a. Westfälische, Hamm-Warburg[2])	17,950	17,950	8.383 539	8.433 1[illegible]
3b. Münster-Hamm[2])	4,640	4,640	1.471 685	1.479 [illegible]
3c. Münster-Rheine[2])	—	5,120	—	—
4a. Saarbrücker	5,683	18,569	2.938 081	3.128 [illegible]
4b. Saarbrücken-Trierer	—		—	—
zusammen[5])	141,206	207,974	47.932 652	49.553 71[illegible]
II. Privatbahnen, z. Z. vom Staat verwaltet.				
1. Stargard-Posener	22,639	22,640	5.228 671	5.349 [illegible]
2a. Breslau-Posen-Glogau	—	27,870	—	—
2b. Oberschlesische incl. Zweiglinien	28,280	33,044	10.505 259	12.955 [illegible]
2c. Zweigbahnen im Bergwerksrevier	.	13,767	.	.
3a. Wilhelmsbahn	7,128	7,128	1.729 202	1.729 [illegible]
3b. Zweige der Wilhelmsbahn	—	14,287	—	—
4a. Dortmund-Soest	—	7,160	—	.
4b. Bergisch-märkische, Elberfeld-Dortmund	7,732	7,745	6.130 887	6.166 [illegible]
4c. Düsseldorf-Elberfeld	3,515	3,515	2.404 360	2.404 [illegible]
4d. Ruhr-Siegbahn	—	14,600	—	—
4e. Witten-Duisburg	—	10,140	—	—
5. Prinz-Wilhelm-Eisenbahn	4,390	4,390	2.037 380	2.037 [illegible]
6. Ruhrort-Krefeld-KreisGladbacher	5,601	5,601	2.121 699	2.367 [illegible]
7. Aachen-Düsseldorfer nebst Zweig	11,325	11,720	5.798 639	6.131 [illegible]
8. Rhein-Nahebahn	—	16,170	—	—
zusammen	90,610	199.783	35.956 097	39.141 [illegible]
III. Privatbahnen mit Selbstverwaltung.				
1a. Stargard-Köslin-Kolberg	—	22,097	—	—
1b. Berlin-Stettin-Stargard	22,417	22,417	5.968 911	6.696 36[illegible]
2. Niederschlesische Zweigbahn	9,500	9,500	2.026 262	2.026 [illegible]
3. Breslau-Schweidnitz Freiburger	11,161	22,895	2.800 000	2.839 [illegible]
4. Neisse-Brieger	5,832	5,832	1.089 283	1.225 [illegible]
5. Oppeln-Tarnowitzer	—	10,120	—	—
6. Berlin-Hamburger	39,503	39,662	16.170 709	16.158 5[illegible]
7. Magdeburg-Wittenbergesche	14,279	14,283	6.264 836	6.264 [illegible]
8. Berlin-Potsdam-Magdeburger	19,537	19,537	11.029 265	11.501 [illegible]
9. Berlin-anhaltische	30,860	47,395	8.025 020	8.068 [illegible]
10. Magdeburg-Halberstädter	7,745	7,745	2.337 209	2.337 [illegible]
11. Magdeburger-Leipziger[4])	14,232	17,702	5.148 957	5.705 [illegible]
12a. Thüringische, Halle-Gerstungen	25,156	25,156	14.000 000	14.000 0[illegible]
12b. Korbetha-Leipzig	—	4,180	—	—
12c. Weissenfels-Gera	—	7,920	—	—
13a. Köln-Minden	37,083	37,087	22.174 500	22.893 04[illegible]
13b. Oberhausen-Arnheim	—	9,614	—	—
13c. Köln-Giessen	—	24,280	—	—
14a. Bonn-Kölner	3,894	5,744	1.192 658	1.194 0[illegible]
14b. Rheinische, Herbesthal-Köln	11,395	26,471	9.814 021	9.862 9[illegible]
14c. Köln-Krefeld	—	6,895	—	
15. Aachen-Mastrichter	4,818	8,679	2.560 000	2.641 4[illegible]
zusammen	257,423	395,811	110.601 631	113.419 [illegible]
Insgesammt[5])	489,239	803,568	194.490 380	202.114 0[illegible]
(Gesammtlänge: Meilen			489	49[illegible]

1) ausschliesslich der grossen Brücken über die Weichsel und Nogat, welche 5.060 948 Thlr., und der Strom- und D[illegible]
[illegible] theilweis noch im Bau. — 4) excl. der sächs. Bahnstrecke, welche für 380 617 Thlr. hergestellt ist. — 5) die im k. hann[illegible]

bis zum Schluss der Kalenderjahre

1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861
Anlagecapitals in preussischen Thalern.						
—	—	—	—	—		6.561 644
16.624 890	18.246 673	18.465 614	18.686 749	19.066 565	32.969 054	19.121 913
—	—	—	—	.		1.357 507
—	.	6.836 830	7.706 096	7.701 248		8.038 503
288 623	288 623	288 623	288 623	288 623	288 623	294 290
20.975 000	20.975 000	22.975 000	26.570 467	28.153 536	29.501 667	30.135 884
8.530 448	8.575 124	8.784 066	8.803 010	8.816 285	9.143 267	9.226 402
1.487 248	1.536 878	1.590 407	1.621 922	1.629 224	1.665 595	1.685 529
.	2.470 087	2.317 148	2.331 315	2.331 670	2.347 317	2.350 661
3.190 282	3.605 802	3.649 867	3.813 107	3.961 480	3.961 827	11.767 285
—	—	—	.	2.370 956	7.228 796	
51.096 491	**55.698 187**	**64.907 555**	**69.821 289**	**74.319 587**	**87.106 146**	**90.539 618**
5.878 096	6.078 718	6.404 722	6.465 182	6.481 397	6.473 257	6.467 230
.	8.833 325	9.380 766	11.268 285	12.225 209	12.423 765	12.463 555
12.040 799	13.123 044	13.466 591	14.032 265	14.247 164	16.358 601	16.172 973
.	3.017 548	3.282 394	3.706 358	3.716 927	3.695 696	3.625 508
1.742 119	1.742 119	1.742 119	1.760 513	1.760 513	7.996 846	1.760 798
.	5.684 787	5.903 792	6.295 565	6.194 350		6.266 086
1.851 644	2.560 783	2.701 156	2.755 059	2.771 177	2.788 797	2.849 744
6.297 901	7.191 802	9.744 715	9.852 986	9.847 250	10.142 217	10.289 214
2.404 360	2.404 360					
—	—	—	—	.	7.001 218	10.242 510
—	—	—	—	—	1.555 902	[3]) 3.804 757
2.037 380	2.105 180	2.195 603	2.211 734	2.228 261	2.240 696	2.246 913
2.713 087	3.088 279	3.214 864	3.294 715	3.332 369	3.420 750	3.424 742
6.439 125	6.602 382	7.095 551	7.349 138	7.353 267	7.385 171	7.390 308
—	—	—	—	.	14.719 543	15.750 961
41.404 511	**62.432 327**	**65.132 273**	**68.991 800**	**70.157 884**	**96.202 519**	**102.755 299**
—	—	—	—	8.454 629	8.812 017	9.170 703
7.203 045	7.542 792	7.708 489	7.768 222	7.425 942	7.427 764	7.427 764
2.028 793	2.028 865	2.424 397	2.494 232	2.480 855	2.488 793	2.490 049
2.908 121	6.531 296	7.014 114	8.159 813	8.314 022	8.417 077	8.417 077
1.093 597	1.095 365	1.095 151	1.187 567	1.336 313	1.336 313	1 336 313
—	—	.	2.367 969	2.432 371	2.406 287	2.421 905
16.146 905	16.167 084	16.198 824	16.207 123	16.208 229	16.200 641	16.199 991
6.264 836	6.264 836	6.264 836	6.264 836	6.264 836	6.264 836	6.264 836
11.642 771	11.910 775	12.309 080	12.953 816	12.984 310	13.061 694	13.298 185
8.380 433	8.447 009	10.145 593	11.436 334	11.436 334	15.500 000	15.500 000
2.337 209	2.336 103	2.520 208	2.546 003	2.547 809	2.672 930	2.972 637
6.108 410	6.573 110	7.756 760	7.839 491	8.216 261	8.373 391	8.486 074
14.005 810	16.164 485	14.005 810	14.247 095	14.477 949		14.477 949
.		2.588 130	2.680 926	2.623 982	20.570 185	2.635 122
—	—	—	—	3.326 147		3.466 304
23.995 976	24.830 821	25.511 410	25.686 466	25.809 775	26.132 407	26.087 301
.	4.586 943	5.029 688	5.235 308	5.436 306	5.285 788	5.457 620
—	.	5.689 691	9.989 825	15.799 016	19.996 285	20.784 170
1.601 775	1.872 170	12.863 297	12.601 603	22.815 353	25.683 590	29.653 656
10.145 530	10.752 277					
1.690 082	1.829 759	1.948 906	1.973 611	2.028 326	2.017 271	
2.749 861	4.550 000	5.400 000	5.550 000	5.550 000	5.550 000	5.550 000
118.303 154	**133.583 690**	**146.474 384**	**157.210 240**	**185.968 765**	**198.197 269**	**202.097 656**
210.804 156	251.714 204	276.514 212	296.023 329	330.446 236	381.505 934	395.392 573
507	580	638	651	711	787	804

…gulirungen zur Sicherung der Brücken, welche 3.920 066 Thlr kosten. — 2) incl. der Ergänzungs- u. Erneuerungsbauten. — …Betriebe befindliche Staatsbahn v. Osnabrück üb. Rheine nach Salzbergen, deren Baukosten 2.975 000 Thlr betragen, ungerechnet.

Zwölfter Abschnitt.

Der Verkehr.

I. Der Postverkehr.

Von Staatswegen wurde in den brandenburgisch-preussischen Landen *) zuerst im Jahre 1646 ein Hauptposteurs eingerichtet, auf welchem auch Privatbriefe befördert werden konnten, nachdem die alten Botenposten nur zum Transport herrschaftlicher Schreiben gedient hatten; 1649 übernahm der Staat auch den Betrieb der Post auf seine eigene Rechnung.

Im Allgemeinen fielen das Staatsgebiet und das preussische Postgebiet in einander; jedoch griff dieses zu verschiedenen Zeiten über die Landesgrenzen hinaus. Gegenwärtig befinden sich preussische Postanstalten in der mecklenburgischen Stadt Boitzenburg (seit dem 17. Jahrhundert), in Hamburg (von 1649 bis 1807 und seit 1813 — 14), in Bremen (1682 bis 1807 und seit Ende 1813), in Anhalt-Dessau (um 1690 bis 1806, seitdem auf Grund des Staatsvertrags vom 21. December 1816), Anhalt-Köthen (1699 bis 1806, Staatsvertrag vom 17. December 1817), Anhalt-Bernburg (1713 bis 1806, Vertrag vom 29. December 1817), Schwarzburg-Sondershausen (Vertrag vom 20. Februar 1816), Schwarzburg-Rudolstadt (Vertrag vom 27. December 1815), in der weimarischen Stadt Allstedt (seit 1815), dem Fürstenthum Waldeck-Pyrmont (Vertrag vom 9. März 1834) und dem oldenburgischen Fürstenthum Birkenfeld (Vertrag vom 24. März 1847).

Dagegen stehen die jüngst erworbenen Territorien an der Jade und in Schwaben ausserhalb des preussischen Postgebiets; jenes wird (laut Vertrag vom 29. December 1857) von der grossherzoglich oldenburgischen, Hohenzollern-Hechingen (Vertrag vom 24. October 1821) und Hohenzollern-Sigmaringen (Vertrag vom 27. December 1828) von der fürstlich Thurn- und Taxis'schen Postverwaltung postalisch administrirt.

A. Betriebskräfte und Betriebsmittel.

1. Behörden und Beamte.

Die Centralbehörde für das preussische Postwesen bildet das Generalpostamt, die erste Abtheilung im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten; ihm sind ein besonderes Secretariat, Rechnungsbeamte, Cursbureau, geheime Registratur und geheime Kanzlei beigegeben.

*) H. Stephan: Geschichte der preussischen Post von ihrem Ursprunge bis auf die Gegenwart. Berlin, 1859.

Als **Mittelbehörden** dienen die in der Hauptstadt und den 25 Regierungssitzen (mit Ausnahme von Merseburg, für welchen Halle gewählt ist) befindlichen Oberpostdirectionen und das Immediat-Oberpostamt in Hamburg. Der Oberpostdirection zu Berlin sind das Zeitungscomtoir, das Hofpostamt und 3 Eisenbahnpostämter untergeordnet. Ueber alle anderen Postanstalten führen die Oberpostdirectionen in den Provinzen die Aufsicht. — Bis Ende 1849 stand das Generalpostamt in unmittelbarem Verkehr mit den 290 Postämtern und Postverwaltungen (denen noch 1410 Postexpeditionen und Briefsammlungen untergeben waren), zählte fast 250 Beamte und hatte einen Journaleingang von fast 90 000 Nummern; die 7, später 10 Inspectoren erhielten nur einen losen Zusammenhang in ihren einzelnen Bezirken aufrecht. Die Einsetzung der Oberpostdirectionen am 1. Januar 1850 machte die früheren Postverwaltungen unnütz und vereinfachte die Geschäfte beim Generalpostamt.

Das Gesammtpersonal des Postinstituts ist zwischen 1841 und 1861 von 11 669 auf 21 133 angewachsen, die Zahl der Postillone aber durch den Einfluss der Eisenbahnen von 5 148 auf 4 255 herabgedrückt. Auf Contract beschäftigte Landbriefträger gab es 1846: 571, 1850: 1 868, 1856: 3 868. Tab. 201 enthält die in den Staatshaushalts-Etats aufgeführten etatmässig Angestellten, denen bestimmte Gebühren angesetzt sind, und zugleich den am Schlusse jedes Jahres von 1854 bis 1862 wirklich vorhandenen Personalbestand der Postverwaltung mit Einschluss der auf Zeit in Dienst genommenen Personen.

(201.) Beamten-Classen.	Anzahl der laut den Staatshaushalts-Etats bei der k. Postverwaltung Angestellten								
	1854	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862
a. **Generalverwaltung:**									
1. Höhere Verwaltungsbeamte[1])	8	8	8	8	8	8	9	9	9
2. Bureau- u. Rechnungsbeamte	44	45	44	44	44	44	45	45[2])	45
3. Postexpedienten	8	8	7	7	7	7	7	7	7
4. Unterbeamte[3])	16	17	17	17	17	17	17	17	17
5. Arbeiter an der metallographischen Presse	4	4	4	4	4	4	4	4	4
zusammen	80	82	80	80	80	80	82	82	82
b. **Provinzialverwaltung:**									
1. Höhere Verwaltungsbeamte[4])	76	76	76	76	76	76	76	76	76
2. Cassenbeamte	77	77	79	81	81	81	81	81[5])	81
3. Bureau- u. Rechnungsbeamte	115	125	177	203	218	232	232	193[6])	193
4. Hilfsarbeiter[7])	168	225	178	152	141	130	130	24	24
5. Unterbeamte	59	59	60	61	61	63	63	63	63
zusammen	495	562	570	573	577	582	582	437	437

[1]) 1 General-Postdirector, 6 und später 7 vortragende Räthe, 1 Eisenbahnpost-Inspector. — [2]) 26 geh. expedirende Secretäre und Calculatoren, 6 geh. Registratoren und Journalisten, 3 Registratur-Assistenten, 1 Kanzleidirector, 7 Kanzleisecretäre und 1 Beamter der metallographischen Presse, 1 Vorsteher des Post-Montirungsdepots. — [3]) 1 Kastellan, 1 Botenmeister und Actenhefter, 13 und später 14 Kanzleidiener, 1 Portier. — [4]) 26 Oberpostdirectoren, 24 Posträthe, 26 Postinspectoren. — [5]) 19 Bezirks-Postcassen-Controleure, 26 Rendanten, 25 Buchhalter, 10 Hilfsbuchhalter, 1 Cassirer in Berlin. — [6]) 128 erster, 65 zweiter Classe. — [7]) anfangs nicht pensionsberechtigte Postexpedienten, später Kanzlisten.

(Forts. zu 201.) Beamten-Classen.	Anzahl der laut den Staatshaushalts-Etats bei der k. Postverwaltung Angestellten								
	1854	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862
c. Localverwaltung:									
1. Vorsteher v. Postämtern	152	152	177	187	191	193	195	198	1) 202
2. " v. Postexpeditionen	1 643	1 639	1 654	1 713	1 805	1 821	1 864	1 923	2) 1 982
3. Vorsteher der Berliner Stadtpostanstalt	—	—	—	—	—	1	1	1	1
4. Orts-Postcassen-Controleure und Cassirer 3)	23	23	9	9	9	10	10	10	11
5. Expeditions-Vorsteher in Postämtern I. Classe 4)	116	116	116	125	134	142	148	153	160
6. Postsecretäre 5)	394	404	464	504	529	554	579	604	614
7. Postexpedienten	28	1	70	122	202	253	253	253	[illegible]) 303
8. Hilfsarbeiter	1 540	1 572	1 587	1 663	1 767	1 800	1 886	1 992	6) 2 078
9. Unterbeamte i. Hamburg	23	26	26	28	30	30	30	31	32
10. Briefträger in Berlin	212	215	215	215	215	215	215	215	230
11. Unterbeamte der Local-Postanstalten	1 561	1 603	1 683	1 850	2 024	2 099	2 159	2 225	2 233
12. Paketbesteller	36	35	39	52	58	66	71	76	76
13. Conducteure und Postbegleiter	529	520	504	520	562	574	591	581	590
14. Paketträger auf Eisenbahnhöfen	253	341	367	422	489	545	618	678	727
15. Stadtpost-Boten zum Leeren der Briefkasten	199	188	190	179	189	196	205	219	231
16. Postboten zur Beförderung von Botenposten	304	300	312	319	364	378	389	391	411
17. Landbriefträger	2 534	2 838	3 031	3 933	4 060	4 320	4 382	4 472	4 615
zusammen	9 547	9 973	10 444	11 841	12 628	13 197	13 596	14 022	14 556
Insgesammt 7)	10 122	10 617	11 094	12 494	13 285	13 859	14 260	14 541	15 075
Darunter: Beamte	2 684	2 674	2 881	3 079	3 304	3 422	3 500	3 553	3 684
Hilfsarbeiter	1 708	1 797	1 765	1 815	1 908	1 930	2 016	2 016	2 102
Unterbeamte	5 730	6 146	6 448	7 600	8 073	8 507	8 744	8 972	9 289
Am Jahresschluss war der Personalbestand: 8)									
Beamte der Postverwaltung	5 050	5 187	5 470	5 719	5 915	6 080	6 449	6 561	6 810
Unterbeamte der "	6 223	6 806	7 571	8 191	8 423	8 747	9 022	9 311	9 634
Posthalter	948	960	988	993	995	980	990	1 006	1 023
Postillone	4 046	4 181	4 261	4 352	4 363	4 303	4 206	4 255	4 267
Summe der beschäftigten Personen	16 267	17 134	18 290	19 255	19 696	20 110	20 667	21 133	21 734

1) 1 Oberpostdirector in Hamburg, 75 Postdirectoren an Postämtern I. Classe, 113 Postmeister an Postämtern II. Classe, 13 Vorsteher von Eisenbahn-Postämtern. — 2) 237 an Postexpeditionen I. Classe, 99 auf isolirt gelegenen Bahnhofs-Stationen, 1 646 II. Classe. — 3) 1 Cassirer und 1 Orts-Postcassen-Controleur in Hamburg; die übrigen sind Orts-Postcassen-Controleure im Inlande. — 4) davon 3 in Hamburg. — 5) desgl. 4. — 6) 360 remunerirte Postassistenten und Eleven, 1 223 nicht pensionsberechtigte Postexpedienten, 491 Postexpeditions-Gehilfen mit Adjutum. — 7) ungerechnet die ausgeschiedenen Vorsteher von Postämtern aus dem Militärstande, von denen 42 im Jahre 1855 und noch 24 im Jahre 1861 auf dem Etat der Postverwaltung standen. — 8) laut den statistischen Nachweisungen im Amtsblatt des k. Postdepartements.

Ausser den in Tab. 201 aufgeführten Stellen sind im Gesetzsammlungs- und Zeitungscomtoir etatmässig: 1 Rendant und Vorsteher, 1 Controleur, 1 Cassirer, 1 Expeditionsvorsteher, 7 Bureaubeamte, 12 pensions- und 14 nicht pensionsberech-tigte Postexpedienten, 1 Botenmeister und 22 Boten, zusammen 60 Personen. Im Jahre 1854 waren daselbst 40 Personen angestellt, darunter 8 Rechnungs- und Bureaubeamte, 18 Hilfsarbeiter und 14 Unterbeamte.

2. Postanstalten und sachliche Einrichtungen.

Im Jahre 1821 befanden sich 1 155 Postanstalten im preussischen Staate. Von 1841 bis 1862 stieg die Zahl derselben von 1 514 auf 2 225, der Posthaltereien aber nur von 970 auf 1 119. Königliche Posthäuser wurden im laufenden Jahrhundert an vielen Orten errichtet; 1818 bestanden 34, 1830 54, 1840 80, 1850 87, 1862 106.

Königliche Postwagen auf Landstrassen gab es 1844: 1 329, 1857: 2 104 ausser 188 Eisenbahn-Postwagen, 173 Wagen zu Bahnhofsfahrten und 770 Schlitten; dagegen nahm die Zahl der Posthaltereiwagen von 5 492 im Jahre 1840 bis auf 4 396 (und 1 549 Schlitten) ab. Auch verminderte sich wegen eingegangenen Extrapostdienstes und wegen des theilweisen Ersatzes der alten Poststrassen durch Eisenbahnen die Anzahl der Postpferde von 14 231 im Jahre 1839 auf 12 263 Stück im Jahre 1861, obwohl die Postenläufe zahlreicher wurden. Einige der wichtigeren Posteinrichtungen während der letzten Zeit skizzirt Tab. 202.

(202.) Bezeichnung der postalischen Einrichtungen.	Anzahl der postalischen Anstalten am Schluss der Jahre								
	1854	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862
a) **Königliche Postanstalten:** nach dem Voranschlag des Staatshaushalts:									
Postämter I. Classe[1])	66	66	76	76	76	77	77	77	77
„ II. „	76	76	90	99	103	105	107	109	113
Eisenbahn-Postämter (mit ambulanten Speditions-Bureaux)	10	10	11	12	12	12	12	13	13
Postexpeditionen I. Classe	130	133	143	171	208	215	224	232	237
„ II. „	1 471	1 454	1 454	1 480	1 527	1 530	1 558	1 596	1 646
„ auf isolirt gelegenen Eisenbahnhöfen	42	52	57	62	70	76	82	95	99
zusammen	1 795	1 791	1 831	1 900	1 996	2 015	2 060	2 122	2 185
2. am Schluss des Jahres wirklich vorhanden	**1 801**	**1 819**	**[2]) 1 896**	**1 956**	**1 979**	**2 010**	**2 089**	**2 150**	**2 225**
b) **Baulichkeiten für Postzwecke:**									
1. königliche Postgebäude	98	100	101	99	102	103	102	104	106
2. Posthaltereien (Privatgrundstücke)	1 015	1 029	1 057	1 068	1 074	1 065	1 082	1 097	1 119
zusammen	1 113	1 129	1 158	1 167	1 176	1 168	1 184	1 201	1 225
c) **Postwagen:**									
1. königliche Chaussee- u. Eisenbahn-Postwagen	1 786	2 002	2 121	2 292	2 375	2 455	2 522	2 622	2 668
2. Posthalterei-Wagen	4 406	4 342	4 456	4 396	4 369	4 340	4 208	4 283	4 274
zusammen	6 192	6 344	6 577	6 688	6 744	6 795	6 730	[3]) 6 905	6 942

[1]) incl. des Hamburger und seit 1859 auch der Stadtpostanstalt in Berlin. — [2]) darunter 144 Postexpeditionen I. und 1 560 II. Classe. — [3]) ausserdem 2 679 Schlitten und Schlittenkufen.

(Forts. zu 202.) Bezeichnung der postalischen Einrichtungen.	Anzahl der postalischen Anstalten am Schluss der Jahr[e]								
	1854	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862
d) **Eisenbahn-Fahrzeuge** (laut den statistischen Nachrichten von den preussischen Eisenbahnen):									
1. Postwagen auf Staatsbahnen ...	45	45	49	56	52	58	64	64	.
2. » » Privatbahnen unter Staatsverwaltung	10	31	37	72	56	70	59	56	.
3. Postwagen auf Bahnen unter Privatverwaltung	79	80	85	73	81	80	96	96	.
4. Personen- und Gepäckwagen mit Postcoupés	23	21	25	31	20	32	37	32	.
zusammen[1])	157	177	196	232	209	240	256	248	.
mit Achsen: der Postwagen[2]) ...	388	454	499	589	553	595	609	613	.
» für die Postcoupés .	28	30	34	39	21	42	57	67	.
e) **Postpferde**	12363	12886	13194	13073	13003	12605	12 362	12 263	123[illegible]
f) **Postenläufe:**									
1. Gewöhnliche Posten	2351	2557	2789	2901	2942	2975	3 127	3 239	3[illegible]
2. Eisenbahnzüge mit regelmässiger Postbeförder. ohne Postbureaux	105	119	132	149	167	180	203	217	2[illegible]
3. dergl. von Speditionsbureaux begleitet	95	111	132	134	162	192	206	215	2[illegible]
zusammen	2551	2787	3053	3184	3271	3347	3 536	3 671	39[illegible]

[1]) Die schwankenden Angaben stammen aus den oft unvollständigen Berichten d[er] Eisenbahnvorstände; die meisten Wagen sind Eigenthum der k. Postverwaltung. Der An[-]schaffungspreis wird angegeben: 1855 für 10 vierrädrige Postwagen der Ruhrort-Krefelde[r] Bahn auf 21 500 Thlr, 1858 für 2 sechsrädr. auf 7 459 Thlr — [2]) Eigengewicht dieser Wage[n] 1855: 27 054, 1860: 37 800, 1861: 38 156 Ctr; pro Achse 1854: 37½—66, 1857: 50—6[illegible] 1859: 50—87⅘, 1860: 50⅗—98, 1861: 40—98 Ctr

Im Jahre **1856** besass die k. Postverwaltung folgende Gattungen von Fahrzeugen in dienstfähigem Zustande:

Nr.	sitzig	spännig	schwer	Stück	
Nr. I.,	9 sitzig,	3—4 spännig,	26 Ctr schwer,	204 Stück	(auf Chausseen)
» II.	6 »	3 »	22 » »	34 »	(mit 2 Coupés)
» III.	6 »	2—3 »	18 » »	255 »	(in Berlinenform)
» IV.	6 »	3 »	18½ » »	32 »	(mit Cabriolet)
» V.	4 »	2 »	15¼ » »	303 »	(auf Chausseen)
» VI.	4 »	2—3 »	14½ » »	448 »	(für unchauss. Wege)
» VII.	2 »	1—2 »	11½ » »	192 »	(meist für Chausseen)
» VIII a.	9 »	3 »	21 » »	155 »	(Omnibus mit Coupé)
» VIII b.	8 »	2 »	16½ » »		(» ohne »)
» IX a.	— »	2 »	20 » »	142 »	(grösserer Güterwagen)
» IX b.	— »	2 »	16½ » »		(gewöhnl. »)
» X.	— »	2 »	11½ » »	71 »	(kleinerer »)
» XI a.	— »	1 »	7½ » »	39 »	(4rädr. Cariolpostwag.)
» XI b.	— »	1 »	6 » »		(2 » »)
Extrapost-Chaisen			10—13½ » »	27 »	(halb u. ganz verdeckt)
Factagewagen zur Paketbestellung				46 »	
Eisenbahn-Postwagen				173 »	
			zusammen	2 121 Stück.	

Diese Fahrzeuge und 702 Postschlitten stellten ein Capital von 1.540 000 Thlr dar; ausserdem waren 220 Postwagen, welche Privatunternehmern gehörten, auf einigen Postcursen als Hauptwagen im Gange. Für Unterhaltung, Unterstellung, Reinigen und Schmieren der Posthauptwagen wurden 256 653, der Eisenbahnwagen 87 946 Thlr verausgabt. Neu gebaut wurden im Laufe des Jahres 259 Postwagen für 105 886 Thlr und 29 Eisenbahnwagen für 76 930 Thlr; die Abnahme- und Transportkosten betrugen ausserdem 3 668 Thlr Für Wagenlichte wurden 18 965, für Erleuchtung der Eisenbahnwagen 9 988 und für deren Heizung 1 026 Thlr verausgabt. — Man rechnet, dass ein Postwagen bis zu dem Punkte, wo es unmöglich wird, ihn ferner zu repariren, auf chaussirten Wegen 18 000, auf unchaussirten 12 000 Meilen zurücklegen kann.

Seit Einführung der Freimarken wurde von der Aufstellung von **Briefkasten** in Städten und Landbezirken eine ausgedehnte Anwendung gemacht; 1852 befanden sich in 1 578 Ortschaften 2 258, im Jahre 1856 bereits in 3 877 Ortschaften 4 809 Briefkasten.

3. Wege und Fahrten.

Zuerst im Jahre 1821 wurde eine Briefpost zugleich zur Beförderung von Personen benutzt und in eine sogenannte Schnellpost umgewandelt; schon 1827 bestanden 114 Schnellposten, die längste auf einem Wege von 109¼ Meilen; 1837 gab es 182 Schnellposten, welche zusammen 707 228 Meilen zurücklegten. Im Jahre 1838 wurden die ersten s. g. Personenposten zum Transport von Personen, Briefen und Paketen errichtet, von welchen 1 290 im Jahre 1856 bestanden. Die besonderen Güterposten schmolzen bis dahin von 342 im Jahre 1831 auf 14, die eigentlichen Briefposten (Reit- und Estafettenposten) von 129 im Jahre 1821 auf 12. Ausserdem gab es 1856: kleinere Local-Cariolposten 336, Fussbotenposten 329, Retour-Reitposten mittels ledig zurückkehrender Gespanne 17, Fahrten zwischen den Postanstalten und den Eisenbahnhöfen 774, Eisenbahnzüge mit regelmässiger Postbeförderung 264; endlich wurden 45 regelmässige Privat-Beförderungsanstalten zu Land und zu Wasser für Posttransporte benutzt. Die Gesammtzahl der Postgelegenheiten hat sich von 793 im Jahre 1821 auf 3 098 im Jahre 1856 und auf mehr als 3 700 im Jahre 1861 gehoben. — Die Länge der von Posten in activem Dienst befahrenen Landpoststrassen betrug im Jahre 1856 etwa 3 600, die der Eisenbahnen 600 Meilen; davon wurde jede Meile im gewöhnlichen Dienst 1 348-, im extraordinären Postdienst 370mal während des Jahres befahren. Die theilweis von Preussen unterhaltenen Dampfschiffsverbindungen mit dem Auslande haben an Wichtigkeit verloren.

Mit Ausnahme sehr gebirgiger Strassen und tiefer Sandwege beträgt die reglementarische Dauer der Beförderung auf einer Meile chaussirten Weges: für Estafetten 30, bei Brief- und Schnellposten 35, bei Personenposten 40, bei Güter- und Cariolposten 45, bei Botenposten 90 Minuten; auf unchaussirter Strasse sind excl. Botenposten 10 Minuten mehr zu rechnen, und bei einer über 2 Meilen langen Fahrt werden gleichfalls grössere Fristen zugestanden. — Als tägliche Leistung eines Postpferdes nimmt man im Durchschnitt 2½—3¼ Meilen an.

Die Anzahl der Postenläufe und der zurückgelegten Wege (excl. der Seefahrten) ist für 1854 – 62 in den Tab. 202 u. 203 angegeben; als Quelle dieser und der folgenden Mittheilungen dienten die amtlichen Veröffentlichungen des Generalpostamts *). Die Gesammtzahl der Cursmeilen betrug 1832: 1.833 626, 1839: 2.458 583, 1842: 3.658 280, 1852 (auf Landwegen): 3.971 028, 1862 (desgleichen): 4.750 779 Meilen; mithin ist ungeachtet der vielen seitdem erbauten Eisenbahnen die Gesammtlänge der auf Landstrassen zurückgelegten Fahrten sehr erheblich gestiegen.

*) Amtsblatt des königlichen Postdepartements, 1854 — 1862.

(203.) Gattung der Postcurse:	Von den preussischen Posten zurückgelegte Wege								
	1854	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862
	Meilen von je 2 000 preuss. Ruthen.								
a) **während des ganzen Jahres:**									
1. gewöhnliche Posten	3.985 868	4.116 016	4.323 844	4.425 677	4.473 598	4.487 267	4.541 213	[2]) 4.606 854	4.750 779
2. Eisenbahnposten ohne Postbureaux	235 772	248 556	284 254	327 821	394 798	479 814	493 791	531 400	605 047
3. " mit "	801 620	906 485	1.052 816	1.111 095	1.189 999	1.338 161	1.382 633	1.450 324	1.578 370
zusammen	**5.023 260**	**5.271 057**	**5.660 914**	**5.864 593**	**6.058 395**	**6.305 242**	**6.417 637**	**6.588 578**	**6.934 196**
Die Eisenbahnwagen-Achsen durchliefen im Postdienst insgesammt [1])	2.348 000	2.456 000	2.711 000	3.231 000	3.300 000	3.367 000	4.052 000	4.297 000	.
darunter die Achsen der reinen Postwagen	2.178 489	2.264 791	2.538 164	2.975 448	3.127 755	3.161 442	3.765 135	3.912 919	.
b) **durchschnittlich an jedem Tage:**									
1. alle gewöhnlichen Posten	10 920	11 277	11 819	12 125	12 256	12 294	12 413	12 622	13 016
2. Eisenbahnposten ohne Postbureaux	646	681	777	898	1 082	1 315	1 349	1 456	1 658
3. " mit "	2 196	2 484	2 877	3 044	3 260	3 666	3 778	3 973	4 324
zusammen	**13 762**	**14 442**	**15 473**	**16 067**	**16 598**	**17 275**	**17 540**	**18 051**	**18 998**
c) **durchschnittlich für jeden Curs täglich:**									
1. gewöhnliche Posten	4,65	4,41	4,24	4,18	4,17	4,13	3,97	3,90	3,80
2. Eisenbahnposten ohne Postbureaux	6,15	5,72	5,89	6,03	6,50	7,31	6,65	6,71	6,50
3. " mit "	23,1	22,4	21,8	22,7	20,1	19,1	18,3	18,5	18,3
d) das **auf Eisenbahnen** beförderte **Postgut** [1]) im Gesammtgewicht von .... Ctrn.	380 000	300 000	282 859	391 275	397 755	410 832	463 676	470 910	.
legte, auf **1 Ctr.** reducirt, zurück .. Mln.	.	.	.	.	2.961 383	3.086 611	3.765 135	3.621 688	.

[1]) unter Berücksichtigung der Bemerkungen zu den statistischen Nachrichten von den preussischen Eisenbahnen; die genauen Zahlen sind nicht für alle Jahre bekannt. — [2]) incl. 130 204 bei den Bahnhofsfahrten zurückgelegte Meilen.

Die bei den Posthaltereien befindlichen Postillone und Pferde — deren Zahl nicht genau mit der in Tab. 201 u. 202 gegebenen übereinstimmt, vielleicht weil dort die Extrafahrten nicht in Rechnung gezogen sind — legten (ausser 384 303 Fahrten nach und von den Bahnhöfen und 64 399 Factage- und Stadtpostfahrten im Jahre 1856) zurück:

Jahr	Postillone	Pferde	Tourmeilen	Retourmeilen
1840	4 872	16 255	8.758 404	2.177 717
1845	5 106	17 892	9.698 166	3.721 127
1862	4 367	13 395	6.755 567	4.047 258
1854	4 113	12 553	6.878 955	4.069 324
1856	4 360	13 429	7.650 852	4.596 773

Unter der Gesammtsumme der Meilen pro 1856 fallen den chaussirten Strassen 9.415 401, den unchaussirten 2.832 224 Meilen zu.

Ausser den in Tab. 203 enthaltenen sind neuere Mittheilungen über diesen Gegenstand nicht vorhanden.

B. Materielle Leistungen der Post.

1. Personen-Beförderung.

Einschliesslich derjenigen Personen, welche vom Auslande her mittels Posten in das preussische Staatsgebiet gelangten und einen Theil des Personengeldes an die preussische Postcasse entrichteten, reisten mit den Posten 1838: 826 623, 1839: 1.132 186, 1842: 2.078 439, 1846: 2.426 619, 1850: 1.922 787, 1862: 3.244 763 Personen. Die Gesammtzahl der abgereisten Personen betrug während der Jahre

	überhaupt	durchschnittlich für jede Postanstalt	durchschnittlich für jeden gewöhnlichen Posteurs	das Personengeld nebst Ueberfrachtporto durchschnittlich
1854	2.792 680	1 551	1 188	.
1855	3.084 887	1 696	1 206	.
1856	3.252 987	1 726	1 166	.
1857	3.376 150	1 726	1 164	Sgr 20,36
1858	3.140 124	1 587	1 067	„ 20,88
1859	3.157 150	1 577	1 061	„ 19,74
1860	3.053 595	1 462	977	„ 18,90
1861	3.164 389	1 472	977	„ 18,24
1862	3.244 763	1 422	923	„ 18,06

2. Beförderung von Briefen und anderen Gegenständen der Stückzahl nach.

Da es eine gar zu umfangreiche und zu dem erreichten Resultate in grossem Missverhältniss stehende Arbeit sein würde, sämmtliche durch die Post beförderten Gegenstände einzeln aufzuschreiben und aufzunehmen: so begnügt sich die Verwaltung damit, die zur Beförderung aufgegebenen Briefschaften u. s. w. quartalweise nur während bestimmter Zeitabschnitte notiren und für die übrige Zeit entsprechend abschätzen zu lassen. Laut der Generalverfügung vom 15. Januar 1858 werden wirklich gezählt:

vom 1. bis 8. Tage des ersten Monats in jedem Vierteljahr (beginnend und endigend um 12 Uhr Mittags): die Stückzahl sämmtlicher portofreien und portopflichtigen Briefpost-Gegenstände in 7 Gattungsrubriken;

vom 1. bis 8. Tage des zweiten Monats in jedem Vierteljahr: Stückzahl und Gesammtgewicht der frankirten, unfrankirten und portofreien Pakete ohne declarirten Werth, auch wenn Postvorschuss darauf haftet, sowie Stückzahl und Gesammtwerth der frankirten, unfrankirten und portofreien Briefe und Pakete mit declarirtem Werth unter summarischer Angabe des Gewichts der Pakete;

vom 1. bis 8. Tage des dritten Monats in jedem Vierteljahr: Stückzahl, Gesammtbetrag und resp. Einzahlungsgebühren der Brief- und Paketsendungen mit Postvorschüssen und der gebührenpflichtigen Sendungen mit baaren Einzahlungen;

fortlaufend ausser den abgereisten Personen nebst Personengeld und Ueberfrachtporto: die Stückzahl und Geldsumme der gebührenfreien Sendungen mit baaren Einzahlungen, endlich die Stückzahl der abgesandten Zeitungsnummern incl. Gesetzsammlung und Amtsblätter, welche am Orte erschienen resp. vom Auslande bezogen sind.

(204.) Gattung der Gegenstände.	Stückzahl der von der preuss. Post beförderten Gegenstände							
	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862
	Tausend Stück							
a) Briefpostgegenstände:								
portofreie	20.889	22.777	22.432	23.483	24.353	26.030	26.246	[illegible]
portopflicht. im Inlande.	54.046	60.325	64.096	66.866	69.411	71.571	74.114	[illegible]
" vom Auslande	9.626	11.469	11.884	11.031	11.467	12.433	13.520	[illegible]
" ins Ausland.	9.196	10.433	10.990	11.720	11.956	12.111	13.372	[illegible]
" transitirend.	4.454	5.482	5.739	11.351	12.719	13.232	13.052	[illegible]
zusammen	**98.210**	**110.485**	**115.140**	**124.450**	**129.906**	**135.377**	**140.303**	[illegible]
b) Pakete ohne Werthsdeclaration:								
portofreie	1.264	1.237	1.266	1.329	1.429	1.398	1.406	[illegible]
portopflicht. im Inlande.	7.323	7.935	8.452	9.074	9.278	10.020	10.425	[illegible]
" vom Auslande	734	749	854	887	880	980	1.016	[illegible]
" ins Ausland.	755	804	890	926	885	1.012	1.065	[illegible]
" transitirend. .	77	79	83	248	326	355	379	[illegible]
zusammen	**10.153**	**10.804**	**11.545**	**12.465**	**12.798**	**13.765**	**14.292**	[illegible]
c) Briefe und Pakete mit Werthsdeclaration:								
portofreie	709	692	653	735	843	786	729	[illegible]
portopflicht. im Inlande.	4.668	4.620	4.883	5.188	5.535	5.713	5.992	[illegible]
" vom Auslande	562	595	653	675	685	755	807	[illegible]
" ins Ausland. .	600	604	680	709	727	776	836	[illegible]
" transitirend.	56	60	68	185	248	297	32[illegible]	[illegible]
zusammen	**6.596**	**6.572**	**6.936**	**7.493**	**8.039**	**8.327**	**8.685**	[illegible]
d) Briefe und Pakete mit Postvorschuss:								
im Inlande	726	764	838	800	822	809	953	[illegible]
vom Auslande	49	50	65	70	79	98	106	[illegible]
ins Ausland	56	59	71	75	85	92	103	[illegible]
im Transit durch Preussen	—	—	—	19	32	37	48	[illegible]
zusammen	**830**	**873**	**975**	**964**	**1.018**	**1.036**	**1.211**	[illegible]
e) Briefe mit baaren Einzahlungen:								
gebührenfreie	—	42	84	86	91	95	10[illegible]	[illegible]
gebührenpfl. im Inlande.	[1]) 459	690	798	1.093	1.208	1.273	1.431	[illegible]
" vom Auslande	4,9	10	13	23	26	28	32	[illegible]
" ins Ausland.	6,6	16	22	34	35	39	50	[illegible]
" transitirend. .	0,5	0,8	1,4	3,1	6,3	10	9	[illegible]
zusammen	**471**	**760**	**918**	**1.239**	**1.367**	**1.444**	**1.622**	[illegible]
f) Exemplare von Zeitungen, der Gesetzsammlung u. der Amtsblätter.	.	.	50.661	55.430	60.319	62.157	67.040	[illegible]
g) Verkehr d. Retourbrief-Oeffnungscommission:								
eingegangene Sendungen	200	217	208	217	243	248	260	[illegible]
vernichtete Briefe	45	47	45	45	51	53	52	[illegible]

[1]) »im Inlande« ohne Beisatz.

In der amtlichen Zeitschrift für das Postwesen werden die Vierteljahrs-Zusammenstellungen und später die daraus gewonnenen jährlichen Hauptergebnisse regelmässig veröffentlicht. Auf vollkommene Genauigkeit machen dieselben natürlich keinen Anspruch; allein unter den obwaltenden Umständen ist ein zu ganz zuverlässigen Resultaten führendes Verfahren nicht angebracht, und man hat, namentlich wenn man die Portotaxen und die finanziellen Ergebnisse mit in Rechnung zieht, in jenen Zahlen ein hinreichend zutreffendes Bild des Postverkehrs vor sich. Die in weiser Berücksichtigung der Verkehrsinteressen unter Anerkennung des Grundsatzes, dass die Post nicht vorzugsweise ein Finanzinstitut ist, zu verschiedenen Zeiten verfügten Ermässigungen der Gebühren und im Verein damit die unausgesetzte Erweiterung der Posteinrichtungen haben eine ausserordentliche Steigerung des Verkehrs im Gefolge gehabt. Dieselbe springt schon bei Betrachtung der Tab. 204 in die Augen; noch deutlicher ist sie in folgenden Zahlen erkennbar.

Die preussische Post beförderte: 1842 36, 1854 90, 1861 140 Millionen Briefpostgegenstände. Die Stückzahl der portopflichtigen Briefe betrug 1839 22, 1843 26, 1844 (Portoermässigung seit dem 1. October) 28, 1845 32, 1846 36, 1849 39, 1850 (Portoermässigung seit dem 1. Januar) 46, 1851 48, 1852 52, 1853 58, 1862 121 Millionen.

Die portopflichtigen Briefpostgegenstände, welche in der Tab. 204 nur summarisch enthalten sind, classiren sich in gewöhnliche leere Briefe, recommandirte Briefpostgegenstände, Briefe mit Waarenproben, Kreuzbandsendungen und im Inlande beförderte Briefe mit Insinuations-Documenten. Wegen des Interesses, welches an die Zu- und Abnahme des Verkehrs dieser einzelnen Briefgattungen sich knüpft, sind die bezüglichen Zahlen noch besonders in Tab. 205 verzeichnet.

(205.) Portopflichtige Briefpostgegenstände.	Zur Beförderung wurden aufgegeben							
	[1]) 1854	1855	1856	[2]) 1857	1858	1859	1860	[4]) 1861
	Tausend Stück							
a) Gewöhnliche leere Briefe:								
im Inlande [3])	46.609	49.987	55.408	56.444	60.123	62.730	64.377	65.987
vom Auslande her	7.613	8.169	9.516	9.754	9.304	9.729	10.424	10.947
nach dem Auslande	7.400	8.015	8.960	9.057	9.852	9.989	10.025	10.678
transitirend	3.147	3.659	4.584	4.748	10.111	11.478	11.864	11.641
zusammen	64.769	69.830	78.467	80.002	89.390	93.926	96.690	99.254
b) Recommandirte Sendungen:								
im Inlande	568	735	929	1.048	1.253	1.355	1.306	1.383
vom Auslande her	145	172	226	240	248	255	268	294
nach dem Auslande	137	174	216	249	286	290	299	347
transitirend	53	62	84	97	136	143	170	175
zusammen	903	1.143	1.455	1.634	1.924	2.043	2.043	2.199
c) Briefe mit Waarenproben:								
im Inlande	207	193	210	164	230	169	173	171
vom Auslande her	62	59	91	67	53	52	55	66
nach dem Auslande	62	57	63	55	52	47	51	59
transitirend	21	29	33	25	38	27	27	26
zusammen	352	338	397	311	373	275	307	322
d) Sendungen in Kreuzband:								
im Inlande	2.623	3.019	3.667	4.372	5.099	4.930	5.490	6.372
vom Auslande her	1.015	1.226	1.636	1.529	1.425	1.431	1.685	1.918
nach dem Auslande	803	950	1.194	1.335	1.531	1.629	1.736	1.973
transitirend	511	704	781	822	1.067	1.072	1.172	1.144
zusammen	4.951	5.899	7.279	8.058	9.122	9.062	10.082	11.407
e) Briefe mit Insinuations-Documenten	77	111	110	107	162	227	225	200

[1]) der Verkehr im ersten Vierteljahr gleich demjenigen im zweiten angenommen. — [2]) im zweiten Quartal sich scheinbar vermindernd, da in die Zählungswoche vom 10. bis 16. April Charfreitag und das Osterfest fielen; vielleicht weil für die Jahresnachweisung ein anderes als das gewöhnliche Rechnungsverfahren beobachtet wurde, enthält diese Tabelle niedrigere Ziffern als jene. — [3]) davon frankirt: 1859 $31\frac{1}{3}$, 1860 32, 1861 $32\frac{2}{3}$ Mill. — [4]) Sendungen von, nach dem Auslande und im Durchgang durch Preussen weniger, als die Jahresnachweisung enthält.

Mittels des Landbriefträger-Instituts wurden im Jahre 1850 etwa $7\frac{4}{5}$, 1856 schon $15\frac{1}{2}$ Millionen Briefe bestellt.

Die am 1. December 1827 organisirte, am 1. Mai 1851 aber gänzlich umgestaltete Stadtpost in Berlin beförderte im Jahre 1856 2.069 000 Stadtbriefe und bestellte fast 4 Millionen weiter hergekommene; im folgenden Jahre wurden von ihr überhaupt 7.100 000 Briefe bestellt. Die Stadtbriefträger im ganzen Postgebiete bestellten 1850 21, 1856 gegen 32 Millionen Briefe.

Bei näherer Betrachtung der vierteljährlichen Nachweisungen sieht man, dass meistens gewöhnliche leere Briefe und Kreuzbandsendungen am zahlreichsten im ersten, am schwächsten im zweiten, endlich im vierten Quartal stärker als im dritten auf die Post gegeben wurden; recommandirte Briefe dagegen und Briefe mit Insinuations-Documenten erreichten ihren Höhepunkt meistens im dritten Quartal. Die letzteren haben seit Mitte 1858 eine beträchtliche Vermehrung erfahren. Briefe mit Waarenproben innerhalb Preussens wurden auffallend viel, nämlich 102 000 gegen sonst 38 — 56 000, im dritten Quartal 1858 aufgeführt. Vom zweiten Quartal 1858 ab erscheinen sämmtliche Briefpostgegenstände im Transit durch Preussen etwa doppelt so zahlreich als zuvor, darunter Briefe mit Waarenproben während der letzten Monate von 1858 in der ausser Verhältniss mit den sonstigen Ergebnissen stehenden Zahl von 19 000 Stück.

3. Beförderung von Gegenständen dem Gewichte nach.

In Tab. 204 wurde die Stückzahl der von 1855 bis 1862 beförderten Pakete mitgetheilt. Tab. 206 enthält das Gesammtgewicht derselben, sowohl derjenigen ohne als derer mit Werthsdeclaration, ausserdem das Gewicht der beförderten Briefpostgegenstände. Um letzteres zu finden, wurde gemäss den Erfahrungen der Postverwaltung das Gewicht jedes portopflichtigen Briefes auf $\frac{1}{2}$, jedes portofreien und jeder Zeitungsnummer aber auf 1 *Ꝏ* geschätzt.

(206.) Gattung der Gegenstände.	Gesammtgewicht der beförderten Gegenstände.							
	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862
	Zoll-Centner							
a) Pakete ohne Werthsdeclaration:								
portofreie	67 064	65 373	64 013	64 513	71 294	69 027	69 615	73 88[illegible]
portopfl. im Inlande	648 739	718 503	765 448	846 979	834 872	897 645	936 175	955 6[illegible]
" vom Auslande	50 655	54 031	58 014	60 140	59 134	64 870	63 753	64 599
" ins Ausland	52 415	56 068	62 498	64 056	61 396	67 978	70 390	72 486
" transitirend	5 974	5 989	6 146	18 204	24 054	24 090	24 555	24 937
zusammen	824 846	899 965	956 118	1053 893	1050 749	1123 610	1164 489	1.191 608
b) Geld- und Werthsendungen:								
portofreie	41 590	32 857	25 535	27 679	26 277	32 476	24 300	20 901
portopfl. im Inlande	39 449	37 782	35 253	31 667	29 068	27 393	29 055	28 095
" vom Auslande	15 381	10 965	16 899	13 219	13 993	17 149	13 955	11 740
" ins Ausland	16 656	18 990	18 265	10 543	11 490	6 953	6 480	7 753
" transitirend	3 965	5 387	6 593	6 827	7 301	5 799	6 066	7 006
zusammen	117 040	105 981	102 545	89 936	88 128	89 770	79 856	75 495
c) Briefpostgegenstände und Zeitungen:								
portofreie	6 963	7 592	7 444	7 828	8 118	8 677	8 739	9 249
portopfl. im Inlande	9 008	10 054	10 683	11 144	11 569	11 929	12 352	12 996
" vom Auslande	1 604	1 911	1 981	1 836	1 911	2 072	2 253	2 395
" ins Ausland	1 533	1 739	1 832	1 953	1 993	2 018	2 229	2 460
" transitirend	742	914	957	1 892	2 120	2 205	2 175	2 266
Zeitungen, Gesetzsammlung, Amtsblätter	[1]) 14 400	[1]) 15 600	16 887	18 477	20 106	20 719	22 347	24 288
zusammen	34 250	37 810	39 784	43 130	45 817	47 620	50 095	53 653
Insgesammt	976 137	1.043 755	1.097 447	1186 959	1181 694	1261 000	1293 440	1.320 756

[1]) geschätzt nach Verhältniss der Zunahme in den folgenden Jahren.

Die Beförderung von Paketen ohne Werthsangabe hat gleich der von Briefen ganz erheblich zugenommen: im Jahre 1842 umfasste sie 2.834 000 Stück von 246 883 Ctr Gewicht, 1846 3.685 000 Stück von 284 021 Ctr, 1850 7.143 000 Stück von 746 085 Ctr, im Jahre 1862 14.627 000 Stück von 1.191 608 Ctr Gewicht.

Ermittelungen der Postverwaltung zufolge betragen Postsendungen von mehr als 10 ℔ 21 %, von 5 bis 10 ℔ 24 % der gesammten Pakete; an der Portoeinnahme von Paketen haben dieselben 40 resp. 17 % Antheil. Die früher besonders aufgeführte Portoeinnahme für Pakete betrug 1851: 789 875, 1853: 893 647 Thlr

4. Beförderung von Werthgegenständen.

Zur Uebermittelung von Geld und Geldeswerth aus einer Hand in die andere bietet die Post drei Wege dar: die Beförderung von Briefen und Paketen mit Geld und Geldeswerth, die Uebergabe von Briefen u. dgl. gegen Entrichtung von »Postvorschüssen« und den Baargeldverkehr an der Empfangs- und Ausgabestation. Der Gesammtwerth, welcher auf diese Weise durch die Post ging, betrug im Jahre 1842 461, 1846 502, 1850 680, 1861 1 281 Millionen Thlr Tab. 207 enthält die von 1855 bis 1862 beförderten Werthe.

(207.) Gattung der Gegenstände.	Gesammtwerth der von der k. Postverwaltung beförderten Werthsendungen.							
	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862
	Tausende von Thalern							
a) Geld- und Werthsendungen mit declarirtem Werth:								
portofreie	249.125	279.185	269.139	553.927	452.647	326.505	286.196	500.008
portopfl. im Inlande	550.710	589.006	663.012	570.755	589.401	576.149	662.420	736.952
» vom Auslande	92.555	99.512	131.438	116.988	126.872	127.367	137.358	146.772
» ins Ausland	111.425	118.151	130.438	113.241	129.775	110.787	122.496	131.433
» transitirend	15.717	24.367	24 995	39.302	38.554	42.767	61.047	55.620
zusammen	**1019.533**	**1110.222**	**1219.022**	**1394.213**	**1337.249**	**1183.576**	**1269.516**	**1570.784**
b) Geleistete Postvorschüsse:								
im inländischen Verkehr	1.200	1.246	1.386	1.342	1.413	1.293	1.768	2.268
im Verkehr vom Auslande	139	145	201	220	296	347	378	411
im Verkehr nach dem Auslande	219	189	231	231	331	285	305	361
im Transitverkehr	—	—	—	63	88	121	199	136
zussmmen	**1.559**	**1.581**	**1.818**	**1.856**	**2.128**	**2.046**	**2.649**	**3.175**
c) Geleistete Baarzahlungen:								
gebührenfreie	.	524	1.086	1.039	1.158	1.154	1.214	1.276
gebührenpfl. im Inlande	[1]) 2.279	3.396	3.736	5.155	5.452	5.671	6.664	7.719
» v. Auslande	24	48	64	141	200	236	268	354
» ins »	29	70	104	177	189	201	280	323
» transitirend	4	4	7	19	38	55	57	86
zusammen	**2.335**	**4.043**	**4.997**	**6.532**	**7.037**	**7.317**	**8.483**	**9.758**
Insgesammt	**1023.427**	**1115.845**	**1225.838**	**1402.601**	**1346.414**	**1192.939**	**1280.648**	**1583.717**
Darunter fallen auf den Verkehr:								
im Inlande[2])	803.315	873.358	938.359	1132.218	1050.071	910.773	958.262	1248.222
vom Auslande	92.718	99.705	131.703	117.350	127.367	127.950	138.004	147.537
nach dem Auslande	111.673	118.411	130.773	113.649	130.295	111.272	123.080	132.117
im Transit	15.721	24.371	25.002	39.384	38.680	42.943	61.303	55.841

[1]) überhaupt »im inländischen Verkehr«. — [2]) unter Einrechnung sämmtlicher gebührenfreien Sendungen und Auszahlungen.

Bei den portofrei im Inlande beförderten Paketen und Briefen treten einige Vierteljahre mit ausserordentlichen Summen hervor: so das dritte Quartal 1854 mit 194½, das vierte mit 101⅓, das vierte 1858 mit 334½, das erste 1859 mit 179⅓, das zweite mit 121, das zweite 1862 mit 151⅓, das dritte mit 122, dagegen das dritte Quartal 1855 mit nur 48 Millionen Thlr.

Bis zum März 1858 erfolgte die Berechnung des Geldwerths getrennt für Briefe und Pakete. Portofreie Sendungen im Inlande wurden declarirt:

1854	in 651 000	Briefen	129 Millionen Thlr,	in 162 000	Paketen	312 Millionen Thlr
1855	» 546 000	»	97½ »	» » 163 000	»	151½ » »
1856	» 539 500	»	104 »	» » 152 500	»	175 » »
1857	» 522 500	»	106 »	» » 130 500	»	163 » »

C. Finanzielle Ergebnisse.

Wie oben bemerkt, wird die Post in Preussen mehr vom wirthschaftlichen als vom fiscalischen Standpunkte aus verwaltet; sie wird jedoch regelmässig in der Lage erhalten, Einnahme-Ueberschüsse an die Generalstaatscasse abzuführen, welche noch viel bedeutender sein würden, wenn auch für Sendungen in Staatsdienst-Angelegenheiten Porto gezahlt werden müsste. Im Jahre 1853 beispielsweise wären dadurch 1.396 185 Thlr für Briefpost- und 505 199 Thlr für Fahrpostsendungen eingekommen. Es betrug die Einnahme ..... die Ausgabe ... der Ueberschuss

	die Einnahme	die Ausgabe	der Ueberschuss
1821	Thlr 2.997 606	2.279 441	718 165
1825	» 3.463 576	2.341 959	1.121 617
1830	» 4.461 474	3.051 671	1.409 803
1840	» 7.063 197	5.442 567	1.560 630
1845	» 7.541 818	6.461 550	1.080 268
1848	» 6.995 910	6.280 338	715 572
1849	» 6.924 534	6.333 616	590 918
1850	» 7.482 202	6.560 581	921 621
1851	» 7.830 384	6.788 603	1.041 781
1852	» 8.055 853	7.207 615	848 238
1853	» 8.680 695	7.638 646	1.042 049
1854	» 9.276 984	7.971 902	1.305 082
1855	» 9.674 905	8.388 412	1.286 493

Für die späteren Jahre vergl. die Tabellen 208 und 209.

1. Die Roheinnahmen.

Das Porto für Briefe, Pakete und Geld betrug im Jahre 1823: 2.616 011, 1826: 2.810 600, 1827: 2.768 658, 1832: 3.457 531, 1833: 3.430 331, 1843: 4.645 426, 1845: 4.325 570, 1847: 4.771 392, 1849: 4.364 710, 1852: 4.855 861, 1862: 8.756 986 Thlr.

Der Verbrauch von Freimarken und -Couverts nimmt in fast regelmässiger Folge zu, und nur im zweiten Quartal tritt hin und wieder eine Verminderung ein. Die Postanstalten gaben ab

	Freimarken			Freicouverts		
1854	4.925 110	Stück zu	234 888 Thlr,	3.175 553	Stück zu	177 196 Thlr
1855	6.300 613	» »	293 697 »	3.738 459	» »	206 418 »
1856	8.745 638	» »	372 951 »	4.342 523	» »	238 116 »
1857	13.270 931	» »	490 286 »	4.960 334	» »	270 163 »
1858	16.110 974	» »	593 088 »	5.426 483	» »	292 511 »
1859	17.646 491	» »	652 000 »	5.807 776	» »	310 165 »
1860	20.019 488	» »	714 622 »	6.433 524	» »	343 382 »
1861	24.436 320	» »	859 447 »	7.105 630	» »	378 884 »
1862	30.184 469	» »	1.069 949 »	7.693 135	» »	399 343 »

Das Briefporto, welches 1841 für sich 2 968 553 Thlr eingebracht hatte, erreichte ungeachtet der öfteren bedeutenden Ermässigungen zwanzig Jahre später incl. Freimarken und Freicouverts die Höhe von 4.692 473 Thlr.

An Gebühren für geleistete Baarzahlungen flossen zur preussischen Postcasse: 1856 im inneren Verkehr 28 587 und im Verkehr vom Auslande nach dem

nde 382 Thlr, 1857: 41 200 und 667, 1858: 56 555 und 1 235, 1859: 60 952 und 1 552, 1860: 32 und 1 839, 1861: 70 169 und 2 309, endlich 1862: 80 775 und 2 856 Thlr

Für Fahrpostsendungen kamen 1841 1.437 807 Thlr ein, nach sehr erheblichen Portoherab- ungen 1849: 1.433 000, 1850: 1.169 944, 1851: 1.803 097, 1861: 3.225 985 Thlr

Das Personengeld betrug 1825: 370 857, 1827: 661 961, 1829: 728 887, 1835: 1.137 017, 9: 1.747 804, 1840: 2.050 751, 1850 unter dem Einfluss der Eisenbahnvermehrungen noch 4 663 Thlr, erreichte 1856 mit 2.350 319 Thlr sogar das Maximum, nahm seitdem jedoch fast all- lich ab.

Das Bestellgeld für Ortsbriefe war 1825: 97 638, 1840: 158 238, 1850: 249 172, 1860: 071 Thlr Insbesondere ergab das Bestellgeld für Stadtbriefe in Berlin 1828 nur 6 595 und weiter hergekommene Briefe 16 965 Thlr, 1850: 29 705 und 41 193, 1856: 59 731 und 06 Thlr; der Zuschuss für das Stadtbrief-Institut, welcher 1853 noch 27 086 und 1854 29 Thlr betragen hatte, war 1856 schon auf 9 810 Thlr herabgegangen; die vielen productiven igen desselben sind mithin billig beschafft worden. Einen ausserordentlichen Aufschwung das Landbriefträger-Institut genommen: seine Einnahme an Bestellgeld betrug 1844: 30 786 der Ueberschuss über die Löhnungen 3 939 Thlr, 1847: 92 241 (Zuschuss 4 020), 1850: 181 543 berschuss 18 646), 1856: 377 224 (Zuschuss 6 069), 1860: 520 623 (Ueberschuss 18 597) Thlr

18.) Einnahmetitel.	Wirkliche Einnahmen der Postverwaltung in den Jahren						
	1856 Thlr	1857 Thlr	1858 Thlr	1859 Thlr	1860 Thlr	1861 Thlr	1862 Thlr
. Auf ausschliesslichem Vorrecht beruhend:							
orto:							
für Freimarken und Freicouverts	611 067	760 449	885 599	962 165	1.058 003	1.238 331	1.469 292
von den Briefposten	3.203 501	3.309 668	3.298 008	3.356 810	3.400 379	3.454 073	7.287 694 (Briefposten und Fahrposten zusammen)
„ „ Fahrposten	3.120 072	3.346 166	3.423 664	3.555 321	3.706 985	3.225 985	
Transit- und Verlagporto von fremden Postanstalten	44 556	[1]) 920 996	769 837	808 194	—	775 699	.
ersonengeld	2.350 319	2.320 946	2.190 759	2.083 528	1.924 189	1.922 888	1.957 581
eiträge für Unterhaltung emeinsamer Posten	25 487	22 605	24 431	22 770	24 668	24 579	[2]) 24 000
versionalbeiträge f. Portofreiheiten und Agio	825	939	669	675	632	[2]) 680	[2]) 430
erschiedene Gebühren	[3]) 8 290	8 177	7 059	6 732	6 328	6 139	[2]) 6 300
Summe	**9.364 116**	**10.689 945**	**10.600 027**	**10.796 196**	**10.121 185**	**10.648 374**	**10.745 297**
Nicht auf ausschliesslichem Vorrecht beruhende Posteinnahmen:							
ackkammergeld	1 839	1 740	1 743	1 715	1 650	1 757	[2]) 1 700
estellung der Briefe, Adressen und Zeitungen im Orte	361 113	386 277	400 117	413 790	422 071	437 720	525 646 (beide Posten zusammen)
esgl. der Pakete (Factagegebühr)	49 976	62 529	69 458	72 274	75 733	80 624	
estellung auf das Land	377 224	414 935	455 530	509 945	520 623	538 131	500 197
orto-Contogebühren	35 801	37 781	38 494	37 784	37 758	38 676	39 530
Summe	**825 953**	**903 262**	**965 342**	**1.035 508**	**1.057 835**	**1.096 908**	**1.067 073**
Erträge von Postdampfschiffen:							
wischen Stralsund u. Ystadt	1 985	15 966	7 537	671	641	[2]) 900	—
„ Stettin und Kopenhagen	16 886	15 915	12 244	14 012	13 581	—	—
„ Stettin und Petersburg	158 841	152 962	135 195	132 717	88 708	[4]) 55 265	500
„ Stettin und Stockholm	28 433	18 269	22 626	16 530	14 408	—	—
Summe	**206 145**	**203 112**	**177 603**	**163 931**	**117 338**	**56 165**	**500**

[4]) s. Seite 530.

(Forts. zu 208.) Einnahmetitel.	Wirkliche Einnahmen der Postverwaltung in den Jahren						
	1856 Thlr	1857 Thlr	1858 Thlr	1859 Thlr	1860 Thlr	1861 Thlr	186[illegible]
III. Verschiedene Posteinnahmen:							
1. Beiträge zum Pensionsfonds	20 462	.	.	.	.	[2]) 24 550	.
2. Miethe von Grundstücken..	12 369	.	.	.	.	[2]) 16 500	.
3. Wiedererlangt für Garantieleistungen	362	.	.	7 645	903	2 345	.
4. Rechnungsdefecte	26 919	.	.	25 444	22 002	19 297	.
5. Ungewöhnliche Einnahmen.	25 487	.	.	.	.	[2]) 21 000	.
Summe	86 600	111 408	101 134	125 399	107 895	83 692	[illegible]
IV. Debit der Gesetzsammlung	78 553	77 823	42 532	42 142	42 243	42 932	[illegible]) 3[illegible]
V. Zeitungsverwaltung:							
1. Debit der Zeitungen	186 834	190 543	200 215	217 993	226 925	239 875	.
2. „ des Postamtsblatts ..	496	448	523	512	452	514	.
Summe	[5]) 188 318	190 991	200 738	218 505	227 377	240 389	[illegible]
Insgesammt	10.749 684	12.176 540	12.087 376	12.381 681	11.673 872	12.168 460	12.[illegible]
incl. der durchlaufenden Beträge	11.486 169	.	.	.	12.754 530	.	.

[1]) Transitporto 297 912 und Verlagporto 623 064 Thlr — [2]) Angaben nach dem Staatshaushalts-Eta[illegible] [3]) Wagenmeister-Gebühren 7 419, Expeditionsgebühren und Porto für Estafetten 871 Thlr — [4]) geschä[illegible] Zahl mit Rücksicht darauf, dass die Hauptsumme sich aus den Einzelbeträgen zusammensetzt, von wel[illegible] der obige im Etat am unsichersten festgestellt werden kann. — [5]) incl. 988 Thlr für Porto und Ue[illegible] weisungsgebühren.

2. Die Ausgaben.

Die mit dem Postgebiete verknüpften Verwaltungskosten der Postverwaltung (Tab.[illegible] unter III., IV. und VI. 4. 5.) beliefen sich

		1825	1840	1850	1860
auf	Thlr	817 849	1.269 855	2.099 672	2.935 603
die Betriebskosten (I. u. II.) auf.	„	1 370 012	3.712 230	3.715 230	6.151 653

Restitutionen aus der Einnahme, Baukosten, Abgaben von Gebäuden und Kosten der Da[illegible] schiffs-Verbindungen sind besserer Vergleichung halber nicht mit in Rechnung gezogen.

Subtrahirt man von den Einnahmen sowohl als von den Ausgaben die durchlaufen[illegible] unter V. der folgenden Tabelle aufgenommenen Beträge, so findet man, dass die ersteren [illegible] Abzug der Ausgaben einen Ueberschuss liessen: 1856 von 16,7, 1857 von 17,3, 1858 von [illegible] 1859 von 15,9, 1860 von 17,4, 1861 von 17,5, 1862 von 18,5 %; erhob sich der Ueberschu[illegible] merklich über 16 %, so war bisher die Staatsregierung stets auf Erleichterungen für [illegible] Publikum bedacht.

Unter den Betriebsausgaben nahmen die Postfuhrkosten, welche den Posthalter[illegible] überantwortet werden, die erste Stelle ein. Dieselben setzen sich aus folgenden Ausg[illegible] zweigen zusammen, wobei jedoch zu bemerken ist, dass die Extrapostgelder weder [illegible] den Einnahmen noch unter den Ausgaben der Postverwaltung erscheinen; es betrugen:

		1840	1845	1852	1854	185[illegible]
fixirte Postfuhrvergütung..	Thlr	2.276 761	2.810 642	2.434 850	2.450 954	2.766[illegible]
Nebenfuhrkosten	„	482 116	478 307	364 941	539 585	707[illegible]
extraord. Unterstützungen.	„	—	41 976	45 702	15 077	275[illegible]
Theuerungszuschuss	„	—	131 201	155 312	255 746	291[illegible]
Extrapostgelder	„	572 410	430 481	172 600	219 786	272[illegible]

209.) Ausgabetitel.	Wirkliche Ausgaben der Postverwaltung 1856 Thlr	1857 Thlr	1858 Thlr	1859 Thlr	1860 Thlr	1861 Thlr	1862 Thlr
Persönliche Betriebskosten:							
Besoldung der Briefträger in Berlin und der localen Unterbeamten und Paketbesteller	523 314	550 709	611 076	639 858	[1]) 623 182	[2]) 642 120	
Remunerirung der Postboten und Landbriefträger	414 181	495 969	506 067	521 160	[2]) 538 213	[2]) 565 000	
Besoldung und Remunerirung der Conducteure, Postbegleiter u. Beamten ambulanter Bureaux	222 147	236 509	249 701	255 937	258 853	[2]) 269 605	[3]) 1.678 391
Remunerirung der Paketträger auf Eisenbahnhöfen	55 030	65 033	73 030	84 484	93 598	[2]) 107 250	
desgl. der Stadtpostboten	30 812	28 522	29 370	32 267	33 588	[2]) 38 925	
Stellvertretungskosten und zur Disposition für Gehülfen	—	—	—	—	54 177	[2]) 65 800	99 149
Post-Armencasse [4]) und Nachtwachen	8 648	8 716	8 643	8 924	9 002	[2]) 9 300	
Summe	1.254 132	1.385 458	1.477 887	1.542 631	1.610 613	1.698 000	1.777 540
Sächliche und vermischte Betriebskosten:							
Bau, Unterhaltung u. Reinigung der Postwagen	630 116	657 457	590 910	651 129	605 838	666 408	676 708
Beförderung der ordinären Posten nebst Beiwagen incl. Paketfuhren	3.487 201	3.675 777	3.600 111	3.596 139	3.526 268	3.521 212	3.808 136
Fouragekosten-Zuschuss und extraordinäre Unterstützungen für das Postfuhrwesen	569 173	390 160	355 027	382 077	278 235	196 146	
Vergütung an Eisenbahngesellschaften [5])	109 393	103 915	95 050	112 900	118 162	[2]) 125 000	142 178
Extraordinarium und andere Kosten	29 544	14 524	15 363	13 211	12 537	[2]) 14 400	17 933
Summe	4.825 427	4.841 833	4.656 461	4.755 456	4.541 040	4.523 166	4.644 954
Persönliche Verwaltungskosten:							
Besoldungen	1.533 929	1.634 095	1.714 331	1.860 297	[6]) 1.956 068	[2]) 2.100 860	[7]) 2.115 929
Remunerationen und Unterstützungen [8])	31 497	31 499	30 983	30 985	30 879	[2]) 31 000	33 960
An frühere Amtsvorsteher aus dem Militärstande	5 735	5 628	5 508	5 048	3 588	[2]) 3 405	
Summe	1.571 161	1.671 222	1.750 823	1.896 330	1.990 534	2.135 265	2.148 889
Sächliche und vermischte Verwaltungskosten:							
Stellvertretungs-Kosten, Diäten u. dgl.	148 906	155 771	162 724	152 317	160 737	161 074	.
Antheile ausländischer Beamten	8 400	8 689	10 012	9 397	9 287	7 638	.
Amtsbedürfnisse u. s. w.	610 147	662 156	690 509	705 041	[9]) 708 864	750 000	.
Summe	767 453	826 619	863 245	866 755	878 888	918 712	974 595

[1-9]) s. Seite 532.

(Forts. zu 209.) Ausgabetitel.	Wirkliche Ausgaben der Postverwaltung					
	1856 Thlr	1857 Thlr	1858 Thlr	1859 Thlr	1860 Thlr	1861 Thlr
V. Entschädigungen, Restitutionen und Competenzen:						
1. vertragsmässig an fremde Postbehörden	76 424	963 005	854 296	1.021 938	196 434	386 924
2. aus der Garantie für verlorene u. beschädigte Sendungen..................	16 989	11 529	17 987	9 765	7 730	28 705
3. ausserdem [10])............	136 198	156 286	138 872	144 961	149 472	141 259
Summe.....	**229 611**	**1.130 820**	**1.011 155**	**1.176 664**	**353 636**	**556 888**
VI. Sonstige ordentliche Ausgaben:						
1. Erwerbung und bauliche Unterhaltung von Grundstücken	126 242	112 996	117 550	112 358	113 969	[2]) 97 500
2. Abgaben v. Grundstücken und Gebäuden	4 357	3 875	4 098	3 960	4 085	3 880
3. Kosten der Dampfschiffs-Verbindungen	157 031	182 341	152 983	140 650	[11]) 148 369	[12]) 88 000
4. Gesetzsammlungs- u. Zeitungscomtoir: persönliche Kosten	20 990	22 168	22 918	23 649	24 594	[2]) 25 210
5. desgl. sächliche und vermischte Kosten	36 333	34 835	38 538	36 852	41 587	[2]) 45 535
Summe.....	**344 953**	**356 215**	**336 087**	**317 470**	**332 604**	**260 125**
VII. Ausserordentliche Ausgaben [12])	—	50 000	50 000	50 000	—	—
Insgesammt.....	8.992 736	10.262 167	10.145 660	10.605 305	9.707 315	[13])10.141 758
incl. der durchlaufenden Beträge	9.729 221	.	.	.	10.787 973	.
Ueberschuss der Einnahmen	1.756 948	1.914 374	1.941 716	1.776 375	1.966 557	2.026 702

[1]) darunter für Paketbesteller 18 043 Thlr — [2]) nach dem Staatshaushalts-Etat. — [3]) da Beförderung der Botenposten 36 287 Thlr — [3]) darunter Remunerationen und Löhnungszus Landbriefträger 555 120 Thlr — [4]) der Beitrag war bis 1861 incl. 6 600, im letzten Jahre 80 [5]) für Beförderung nicht postzwangspflichtiger Güter. — [6]) Generalpostamt 74 178, Oberpostd 353 894, Oberpostamt in Hamburg 23 130, Localanstalten 1.504 865 Thlr — [7]) bei der Centralv 77 953, Provinzialverwaltung 331 660, Localverwaltung 1.666 278 Thlr für Besoldungen, sodan Centralverwaltung 1 596 und bei der Provinzialverwaltung 38 443 Thlr für andere persönliche Au [8]) für Beamte 24 000, 1856—57 jedoch 24 500 Thlr, Belohnungen an nicht zur Postverwaltung Personen 1 000 Thlr, der Rest dient zu Unterstützungen Pensionirter und Hinterbliebener. — für Druckmaterialien 122 470, Inventar 89 584, Miethe 157 398, Agio 5 286, Gerichtskosten u. dgl — [10]) Aversa für abgelöste Portofreiheiten 210 Thlr, sonst Restitutionen aus der Einnahme. - Ystadt 13 200, Kopenhagen 32 927, Petersburg (resp. zwischen Memel und Hull) 73 831, 28 410 Thlr — [12]) nach Abrechnung von 24 800 Thlr, um welche die aus der Addition der wirkl etatmässigen Einzelbeträge sich ergebende Summe von der wirklichen Ausgabenhöhe abweicht etatmässigen Ausgabe der 112 800 Thlr — [13]) Verstärkung des Fonds zur Erbauung und Erw Posthäuser.

II. Der Telegraphenverkehr.

Ausser den im Juli 1849 etwa 300 Meilen langen, ausschliesslich für Eisenbahnzw nenden Telegraphenlinien wurde früherhin nur ein amtlicher Telegraphenverkehr mittel scher Telegraphen zwischen Berlin und Koblenz aufrecht erhalten, und derselbe bild Dienstzweig des Kriegsministeriums. Die jährlichen Einnahmen waren laut Etat für

1060 *Thlr* Miethe und 320 *Thlr* Pensionsbeiträge, die persönlichen Ausgaben auf 44 162 und die sächlichen auf 10 034 *Thlr* veranschlagt. Mit dem 1. Januar 1850 ging die Telegraphenverwaltung an das Handelsministerium über, welches nachträglich auch die wirklichen Ausgaben von 66 824 *Thlr* pro 1849 bestritt.

Noch im Laufe des Jahres 1849 erfuhr die Telegraphie in Ausführung des königlichen Erlasses vom 23. März 1849 durch Anlegung elektro-magnetischer Linien eine bedeutende Erweiterung, und aus der gestatteten Mitbenutzung derselben durch das Publicum gegen eine Depeschengebühr begann der Staatscasse eine Einnahme zuzufliessen, welche früher nicht bestand. Die 49 Etablissements der optischen Linie zwischen Berlin und Köln gingen ein, und nur die 11 Stationen zwischen Köln und Koblenz blieben einstweilen in Thätigkeit. Die Baukosten der neuen Anlagen wurden theilweise dem zu Land- und Wasserneubauten alljährlich bewilligten extraordinären Fonds entnommen, seit 1855 aber auf den Etat der Telegraphenverwaltung direct angewiesen.

Durch Vereinbarungen mit anderen Staaten des nördlichen Deutschlands wurde die Erweiterung des preussischen Telegraphennetzes sehr befördert, der Dienst vereinfacht und die Benutzung der Telegraphen durch das Publicum erleichtert.

A. Telegraphen-Anlagen.

Am 1. October 1849 wurden die Linien elektrischer Telegraphie zwischen Berlin und Aachen, zwischen Elberfeld und Düsseldorf und zwischen Berlin und Hamburg dem Publicum eröffnet; ihnen folgten am 15. October die Berlin-Stettiner Linie, am 24. October die Linie von Berlin nach Frankfurt a. M., am 1. December die Stationen Potsdam und Hamm und die Linie Halle-Leipzig, und so schnell ging seitdem der weitere Ausbau des Netzes vor sich, dass es am Schluss des Jahres 1861 bereits auf 1 135 Meilen Linienlänge sich erstreckte.

Wie hoch die **Baukosten** sich in den ersten Jahren beliefen, ist in den Staatshaushalts-Rechnungen nicht mitgetheilt. Dagegen enthält Tab. 210 die aus Staatscassen und anderen Fonds verfügbar gemachten Geldmittel, deren Summe bis Ende 1862 etwa 2½ Millionen *Thlr* beträgt.

(210.) Jahr	Am Schluss des Jahres standen in Betrieb							Anlagekosten der Staatstelegraphen			
	Telegr.-Linien			Telegr.-Stationen				aus dem Land- u. Wasserneubaufonds bewilligt	extraordinär im Etat der T.-Verwaltung bewilligt	verschiedenen Einnahmen d. T.-Verwalt. entnommen	zusammen
	Anzahl.	Länge der Linien. Meilen	Länge der Leitungen Meilen	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.	zusammen.	*Thlr*	*Thlr*	*Thlr*	*Thlr*
1848	—	—	—	—	—	—	—	250 000	—	—	250 000
1849	6	246	246	.	.	.	27	130 000	—	—	130 000
1850	.	320	320	.	.	.	41	175 000	—	—	175 000
1851	.	413	413	.	.	.	.	165 279	—	—	165 279
1852	.	.	.	.	.	.	.	151 511	—	—	151 511
1853	16	506	816	.	.	.	50	40 000	—	94 617	134 617
1854	21	560	.	.	.	.	53	—	—	183 116	183 116
1855	27	611	1 410	.	.	.	[1]) 68	—	150 000	22 065	172 065
1856	37	712	1 671	17	64	11	[1]) 92	—	200 000	19 319	219 319
1857	40	784	1 947	16	57	27	[1]) 100	—	200 000	[4]) 13 473	213 473
1858	55	936	2 357	.	.	.	109	—	200 000	.	[7]) 200 000
1859	59	995	2 686	17	47	46	110	—	[2]) 200 000	[5]) 29	200 029
1860	69	1 040	2 944	17	44	61	122	—	100 000	[6]) 1 590	101 590
1861	80	1 135	3 303	17	44	75	[1]) 136	—	[3]) 120 000	.	[7]) 120 000
1862	102	1 351	3 756	17	48	126	191	—	[3]) 120 000	.	[7]) 120 000

[1]) laut den später erschienenen Veröffentlichungen, welche von den früheren etwas abweichen. — [2]) darunter zur Herstellung eines Telegraphen-Dienstgebäudes in Berlin 50 000 *Thlr* — [3]) desgl. je 20 000 *Thlr* — [4]) Kostenerstattungen u. s. w. — [5]) Rechnungsdefecte. — [6]) Entschädigung von der Ostbahn für Ueberlassung der Strecke Czerwinsk-Dirschau. — [7]) excl. der ordentlichen Ausgaben der Telegraphenverwaltung zur Vermehrung der Leitungen und dgl., deren Betrag nicht bekannt ist.

Die continuirliche General-Baurechnung über die Vermehrung der Telegraphen-Verbindungen weist zu Ende 1856, in welchem Jahre die Telegraphenverwaltung zum ersten Male einen besonderen Titel des Staatshaushalts-Etats bildete, ein Minus von 20 802 Thlr nach. Rechnungsmässig verausgabt wurden 1857 140 372 Thlr, 1858 mindestens 175 638 Thlr, 1859 102 523 Thlr, 1860 76 417 Thlr; zu Ende 1860 schloss die Rechnung mit einem Istbestande von 170 142 Thlr ab.

Die von Berlin ausgehenden fünf Hauptrichtungen führten im Laufe der Jahre verschiedene Namen. Je nach der wichtigsten Endstation hiess die nordöstliche Linie Berlin-Bromberg oder -Danzig oder -Königsberg oder -Eydtkuhnen oder -Gumbinnen-Memel, die südöstliche Berlin-Breslau oder -Oderberg, die nordwestliche Berlin-Hamburg oder -Lübeck, die westliche Berlin-Verviers oder -Herbesthal oder -Saarbrück, die südwestliche Berlin-Frankfurt a. M. oder -Koblenz oder (1861 nach neuer Eintheilung) Berlin-Saarbrück. Ihre Drahtlänge wird, wie folgt, angegeben:

(211.) Jahr.	Drahtlänge der Staatstelegraphen-Leitungen:							
	Central-station Mln.	nordöstl. Linie Mln.	südöstl. Linie Mln.	nord-westl. Linie Mln.	westliche Linie Mln.	südwestl. Linie Mln.	zu-sammen Mln.	davon unter-irdisch Mln.
1851	1) 12,42	3) 77,90	5) 73,25	6) 38,00	9) 133,85	11) 116,17	451,59	381,7
1852	1) 12,42	3) 132,74	5) 155,39	7) 89,50	9) 331,84	11) 194,89	916,78	388,9
1853	1) 12,42	.	.	.	.	.	.	.
1854	1) 12,42	4) 182,2	154,9	8) 90,1	10) 460,8	154,7	1 055,12	46,9
1855	15,5	344,43	154,9	8) 126,60	495,03	287,70	1 424,16	.
1856	2) 12,5	382,4	264,7	8) 128,9	649,5	262,7	1 700,7	.
1857	13,70	507,85	344,00	140,10	667,35	273,85	1 946,45	.
1858	22,45	729,32	437,92	147,86	672,75	341,66	2 351,96	.
1859	27,96	776,74	473,90	169,19	601,21	621,56	2 670,56	.
1860	27,96	803,45	498,97	169,19	731,50	652,66	2 883,73	.
1861	27,96	682,33	798,08	208,07	778,67	807,59	3 302,70	.
1862	34,26	803,45	961,55	247,69	860,35	848,93	3 756,23	.

1) davon unterirdische Leitungen 12,42 Meilen. — 2) desgl. 6,1. — 3) desgl. 77,90. — 4) desgl. 24,2. — 5) desgl. 73,25. — 6) desgl. 38,00. — 7) desgl. 45,20. — 8) desgl. 6,5. — 9) desgl. 110,75. — 10) desgl. 3,8. — 11) desgl. 69,38 Mln.

B. Telegraphen-Verwaltung.

Die Telegraphen-Direction in Berlin, eine dem Generalpostamt untergeordnete Behörde, bildet die Spitze der Verwaltung; zu ihrem unmittelbaren Ressort gehört eine Telegraphenschule in Berlin. Unter ihr stehen 10 Telegraphen-Inspectionen, welchen eine Anzahl von Linien und Stationen zugetheilt ist. Jene Inspectionen sind:

I. **Berlin:** 1) die Centralstation Berlin mit den Stadtleitungen; 2) die Linie Berlin-Hamburg über Wittenberge und Hagenow; 3) deren Seitenlinie Büchen-Lübeck.

II. **Stettin:** 1) die Linie Berlin-Putbus über Stettin, Pasewalk, Anklam, Greifswald und Stralsund; 2) die Linie von Putbus nach Danzig über Wolgast, Swinemünde, Misdroy (während der Badesaison), Kammin, Treptow a. d. Rega, Kolberg, Köslin, Rügenwalde, Stolp, Lauenburg und Neustadt i. Pr.; 3) die Linie Stettin-Stargard; 4) Pasewalk-Angermünde über Prenzlau.

III. **Posen:** 1) von Berlin nach Graudenz über Frankfurt, Landsberg a. d. W., Bromberg und Thorn; 2) die Linie Frankfurt-Thorn bis Leibitsch über Sorau, Glogau, Lissa, Posen, Gnesen und Inowraclaw; 3) von Posen nach Stargard über Kreuz; 4) die Linie Guben-Kottbus; 5) die Linie Krossen-Glogau über Grünberg, Neusalz und Beuthen a. O.

IV. **Königsberg:** 1) Pillau-Eydtkuhnen über Königsberg und Gumbinnen; 2) Gumbinnen-Polangen über Tilsit und Memel; 3) Königsberg-Danzig über Elbing; 4) Czerwinsk-Marienburg; 5) Dirschau-Bromberg über Kulm; 6) Marienwerder-Graudenz.

V. **Köln:** 1) von Minden nach Herbesthal über Oeynhausen, Bielefeld, Hamm, Dortmund, Essen, Duisburg, Düsseldorf, Köln, Düren, Stollberg und Aachen; 2) Münster-Arnsberg über Hamm und Soest; 3) von Duisburg bis zur holländischen Grenze über Wesel und Emmerich; 4) Düsseldorf-Barmen über Elberfeld; 5) Elberfeld-Solingen über Lennep und Remscheid; 6) Köln-Iserlohn über Siegen mit einer Station in Menden; 7) Köln-Honnef in der Richtung auf Neuwied; 8) Krefeld-Bonn über Gladbach, Neuss und Köln; 9) holländische Grenze (bei Mastricht), Eupen über Aachen.

VI. **Hannover:** 1) von Berlin bis Minden über Potsdam, Brandenburg a. H., Burg, Magdeburg, Oschersleben, Braunschweig und Hannover; 2) von Magdeburg nach Wittenberge; 3) Oschersleben-Ballenstedt über Halberstadt und Quedlinburg.

VII. **Koblenz:** 1) Bonn resp. Honnef-Saarbrücken über Neuwied, Koblenz und Kreuznach mit einer Station in Saarlouis; 2) von Koblenz nach Frankfurt a. M. mit Sommerstationen in Ems und Langenschwalbach; 3) Luxemburg-französische Grenze bei Sirk über Trier; 4) Wiesbaden-Bingerbrück; 5) Hechingen-badische Grenze über Sigmaringen.

VIII. **Frankfurt a. M.:** 1) von Erfurt bis Frankfurt a. M. über Gotha, Eisenach, Kassel, Marburg und Giessen; 2) von Gotha auf Sondershausen über Langensalza und Mühlhausen mit einer Station in Heiligenstadt.

IX. **Halle:** 1) Berlin-Erfurt über Jüterbock, Wittenberg, Dessau, Köthen, Halle a. S., Merseburg, Weissenfels, Naumburg und Weimar; 2) von Köthen nach Magdeburg; 3) von Kottbus nach Sondershausen über Torgau, Halle, Eisleben und Nordhausen; 4) von Eisleben nach Magdeburg über Aschersleben; 5) von Halle über Leipzig bis Korbetha; 6) von Jüterbock nach Riesa über Torgau; 7) von Weissenfels nach Gefell über Zeitz, Gera und Schleiz; 8) Neustadt a. d. Orla-Ranis.

X. **Breslau:** 1) von Sorau nach Seidenberg über Görlitz; 2) von Görlitz nach Waldenburg über Lauban, Greiffenberg, Hirschberg, Schmiedeberg in Schl. und Landeshut; 3) von Kohlfurt bis Oderberg über Liegnitz, Breslau, Oppeln, Kosel und Ratibor; 4) Kosel-Grenze bei Myslowitz über Slawentzitz und Gleiwitz; 5) von Glogau nach Ratibor über Polkwitz, Lüben, Liegnitz, Schweidnitz, Glaz, Neisse und Neustadt i. Obschl.; 6) Liegnitz-Löwenberg über Goldberg; 7) von Breslau bis Lissa; 8) Waldenburg-Kreuzburg über Salzbrunn (während der Badesaison), Schweidnitz, Breslau, Oels, Namslau und Konstadt; 9) Brieg-Neisse; 10) Hirschberg-Warmbrunn.

Bei der Telegraphen-Direction waren 1849 und in den ersten Jahren der Benutzung des Electromagnetismus folgende Beamtenstellen etatmässig:

	1849	1850	1851	1852	1853
Directionsmitglieder	1	2	2	3	2
Bureau- u. Rechnungsbeamte	2	7	10	14	14
Kanzlisten	—	2	3	3	3
Kassenbeamte	—	3	3	—	—
Techniker	—	3	2	2	2
Unterbeamte	1	2	2	4	4
Die Zahl der Inspectionsbeamten (Linienvorsteher, später Linieninspectoren) betrug beziehentlich	7	4	6	6	9
Der Stationsdienst beschäftigte:					
Stationsvorsteher	—	23	33	30	20
Assistenten	5	46	54	47	46
Obertelegraphisten	57	83	93	90	91
Untertelegraphisten	62	84	92	89	82
Reserveprobisten	22	3	5	10	10
Telegraphenboten	8	29	37	37	33
Ueberhaupt	165	291	342	335	316

Mehrfache aus der Neuheit der ganzen Organisation entspringende Veränd rungen brachten einiges Schwanken in den Einrichtungen der Verwaltung hervo dasselbe blieb auch in späterer Zeit noch bemerklich. Uebrigens lehrt eine Ve gleichung der Gesammtzahl der Angestellten laut obiger Uebersicht und nachstehe der Tabelle, welche sich auf die Jahre 1854—62 bezieht, dass die Telegraphe verwaltung bisher mit einer gegen die ungemeine Ausdehnung des Netzes verhä nissmässig geringen Zunahme der Beamten ausgekommen ist.

(212.) Beamten-Classen.	Anzahl der laut den Staatshaushalts-Etat bei der Telegraphenverwaltung angestellte Personen								
	1854	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	18[illegible]
a. Direction:									
Directionsmitglieder	2	2	3	3	3	3	3	3	
Bureau- und Rechnungsbeamte	16	15	16	16	19	28	38	38	[illegible]
Kanzlisten	3	3	4	4	4	2	2	2	
technische Beamte	4	4	4	4	5	6	6	6	
Lehrer	—	—	—	—	—	—	1	1	
Unterbeamte	4	4	6	6	6	7	7	7	
zusammen	29	28	33	33	37	46	57	57	[illegible]
b. Inspectionen:									
Ober-Telegraphen-Inspectoren [1])	9	9	9	9	9	10	10	10	
Telegraphen-Inspectoren			8	8	8	7	7	7	
zusammen	9	9	17	17	17	17	17	17	[illegible]
c. Stationen:									
Stationsvorsteher	26	27	—	—	—	—	—	—	—
Annahmebeamter in Berlin	—	1	1	1	1	1	1	1	
Telegraphen-Secretäre [2])	48	48	92	101	95	86	86	86	[illegible]
Obertelegraphisten	93	104	122	197	218	230	230	230	[illegible]
Untertelegraphisten	87	89	121	160	157	159	199	199	[illegible]
Reserveprobisten	10	10	10	10	10	10	10	10	[illegible]
Telegraphenboten [3])	42	54	58	75	81	87	95	95	[illegible]
zusammen	306	333	404	544	562	573	621	621	[illegible]
Insgesammt	344	370	454	594	616	636	695	695	[illegible]
Am Schluss der Kalenderjahre waren **wirklich vorhanden**	338	403	529	567	583	637	679	705	[illegible]
und zwar Beamte	95	108	131	124	131	141	148	146	[illegible]
Unterbeamte	203	238	308	408	420	468	504	513	[illegible]
Probisten	40	57	90	35	32	28	27	46	

[1]) bis 1855 Linieninspectoren. — [2]) desgl. Telegraphen-Assistenten. — [3]) werden [illegible] ciell als Betriebsbeamte aufgeführt.

C. Materielle Leistungen der Telegraphie.

1. Anzahl der Depeschen.

Aus dem Jahre 1849 liegen vollständige Nachweisungen über den Depesch verkehr nicht vor; auch die Unterscheidung zwischen Depeschen, welche innerh des preussischen Netzes befördert wurden, und den vom Auslande ein- oder dah ausgehenden Telegrammen ist erst seit 1859 eingeführt worden. Die seitens d Verwaltung veröffentlichten Daten sind in Tab. 213 zusammengestellt. Man ersie daraus, wie bedeutend die Benutzung der elektrischen Telegraphie durch die Er weiterung des Netzes und wiederholte Tarifermässigungen zugenommen hat.

(213.) Kalenderjahr.	Anzahl der beförderten Depeschen: gebührenfreie u. dgl.	Privatdepeschen im inneren Verkehr	Privatdepeschen im Verkehr mit dem Auslande	zusammen	darunter durch Vermittelung d. Eisenbahntelegraphen	Einnahme f. Privatdepeschen bei den preussischen Stationen Thlr	aus den Abrechnungen mit dem Auslande Thlr	durchschnittl. für jede Privatdepesche Thlr	Sgr
1849	.	.	.	.	—	11 685	—	.	
1850	14 813	20 504		35 317	—	73 790	—	3	18
1851	[1]) 11 094	28 878		39 972	—	72 829	8 798	2	25
1852	14 304	34 447		48 751	—	92 116	19 912	3	8
1853	14 766	70 095		84 861	—	189 738	14 708	2	27
1854	13 007	[3]) 102 474		115 481	—	291 205	35 116	3	6
1855	18 182	134 638		152 820	—	380 796	27 533	3	1
1856	19 372	202 039		221 411	—	518 311	48 110	2	24
1857	19 052	222 493		241 545	—	579 430	136 856	3	7
1858	17 948	229 254		247 202	3 104	439 397	270 613	3	3
1859	25 823	224 812	99 362	349 997	11 108	498 795	291 771	2	13
1860	29 885	239 781	114 669	384 335	15 619	517 092	260 584	2	6
1861	32 328	289 381	135 553	457 262	27 709	593 348	266 386	2	1
1862 [2])	35 419	462 796	162 082	660 297	51 363	658 950	281 324	1	15

[1]) einschliesslich 1 103 fremdherrlicher Depeschen zum Gebührenbetrage von 4 351 Thlr — [2]) nach vorläufiger Feststellung. — [3]) darunter 12061 Durchgangsdepeschen von 313 602 Worten.

Wie viel von diesem Depeschenverkehr auf die Hauptrichtungen fällt, ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich; ausserdem sind dort die Kategorien der nicht privaten Depeschen angegeben.

(214.) Kalenderjahr.	Anzahl der beförderten Depeschen, aufgegeben an der Centralstation Berlin.	nordöstlichen Linie.	südöstlichen Linie.	nordwestl. Linie.	westlichen Linie.	südwestlichen Linie.	Unter den Depeschen befanden sich inländische Staatsdepeschen	fremdherrliche Staatsdepeschen	Eisenbahn-Depeschen
1851	11 098	3 084	4 801	3 778	9 627	7 584	4 454	1 103	5 537
1852	15 076	7 608	4 813	6 119	8 176	6 959	9 189	577	4 538
1853	26 071	12 242	8 079	13 003	13 848	11 918	[1]) 8 591	679	5 496
1854	33 500	16 331	10 673	20 502	19 976	14 499	8 480	776	3 751
1855	39 135	28 368	11 771	28 957	27 705	16 884	12 124	1 221	4 837
1856	58 652	42 086	18 228	32 599	39 137	29 709	13 777	1 512	4 083
1857	61 216	49 767	25 267	35 313	40 378	29 604	[2]) 12 920	1 870	4 262
1858	56 261	55 926	25 239	26 982	50 429	32 365	[3]) 14 446	1 979	1 523
1859	82 485	73 702	35 636	35 218	64 530	58 426	[4]) 21 832	2 799	1 192
1860	78 576	85 361	38 692	41 601	75 753	64 352	[5]) 25 946	2 368	1 571
1861	89 586	103 738	45 652	49 359	106 318	62 609	[6]) 28 135	2 672	1 521
1862	127820	140 771	79 536	60 452	152 789	98 929	[7]) 30 795	2 858	1 766

[1]) ausserdem 300 internationale Staatsdepeschen. — [2]) davon 5 924 Telegraphendienst-Depeschen. — [3]) desgl. 8 135. — [4]) desgl. 11 978. — [5]) desgl. 16 246. — [6]) desgl. 16 697. — [7]) desgl. 17 974.

2. Länge der Depeschen.

Die während der Jahre 1853 und 54 beförderten gebührenfreien Depeschen enthielten durchschnittlich 26⅓, die Privatdepeschen 27⅓ Wörter. Nach ihrer Länge classiren sich die Telegramme folgendermaassen:

	1–20 Wörter	21–50 W.	51–100 W.	über 100 W.
1851	27 611	9 514	2 482	365
1852	34 678	10 473	3 269	331
1853	67 999	13 351	3 450	361
und zwar inländ. Staatsdep.	4 490	10 825	6 149	770
internationale Staatsdep.	36	151	93	20
fremdherrliche "	226	1 419	634	80
Eisenbahndepeschen	7 583	7 020	912	56
Privatdepeschen	117 953	13 923	1 413	131

ferner	1–25 W.	26–50 W.	51–100 W.	über 100 W.
1854	99 393	12 033	3 696	359
1855	132 798	14 479	4 947	596
1856	203 268	14 050	3 648	445
1857	223 469	13 992	3 725	359
1858, I. Quartal	38 106	3 379	602	41
zusammen	**697 034**	**57 933**	**16 618**	**1 800**
und zwar inl. St.-D. allein	2 304	3 691	2 260	160
Tel.-Dienstdep. besonders	5 620	1 598	181	12
beide 1854–56	13 949	12 985	6 872	575
fremdherrliche Staatsdep.	3 129	2 240	444	24
Eisenbahndepeschen	9 616	6 215	1 181	79
Privatdepeschen	662 416	31 204	5 380	950

endlich der heute bestehenden Eintheilung gemäss:

	1-20 W.	21-30 W.	31-40 W.	41-50 W.	üb. 50 W.
1858, II. bis IV. Quartal	149 262	40 680	8 164	3 362	3 606
1859	274 396	48 486	13 723	5 932	7 460
1860	320 210	41 176	12 646	4 271	6 032
1861	387 664	42 659	14 983	5 184	6 772
1862	571 786	55 197	18 791	5 865	8 658
zusammen	**1.703 318**	**228 198**	**68 307**	**24 614**	**32 528**
und zwar inländ. Staatsdep.	10 899	11 447	9 078	6 253	11 028
Telegraphendienst-Dep.	44 121	13 031	5 752	2 691	3 948
fremdherrliche Staatsdep.	5 398	3 816	1 409	717	878
Eisenbahndepeschen	1 962	2 066	1 389	769	929
Privatdepeschen	1.640 938	197 838	50 679	14 184	15 745

3. Antheil der Eisenbahntelegraphen am Depeschenverkehr.

Im Jahre 1861 beförderten 138 Telegraphen-Stationen an den vier Staatsbahnen (incl. Rhein-Nahebahn) ausser den eisenbahndienstlichen Depeschen 1 234 gebührenfreie und 28 528 Privatdepeschen für 18 031 Thlr Gebühren, wovon 11 687 Thlr (pro Meile Bahnlänge 54,3 Thlr und pro Depesche 11,8 Sgr) den Einnahme-Antheil der Bahnen bilden. 123 Stationen an 6 unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen beförderten 455 gebührenfreie und 23 398 Privatdepeschen für 13 602 Thlr, wovon 9 167 Thlr (pro Meile Bahnlänge 57⅓ Thlr, pro Depesche 11⅓ Sgr) Antheil der Bahnen. 118 Stationen an 6 Eisenbahnen unter Privatverwaltung beförderten 270 gebührenfreie und 17 723 Privatdepeschen für etwa 11 500 Thlr, wovon auf den Bahnantheil 6 801 Thlr (pro Meile Bahnlänge 46,3 Thlr, pro Depesche 11,3 Sgr) fallen. Sämmtliche 379 Stationen dieser Eisenbahnen beförderten demnach ausser den eisenbahndienstlichen 1 959 gebührenfreie und 69 649 Privatdepeschen, wofür den Bahnverwaltungen 27 655 Thlr oder pro Bahnmeile 53,1 Thlr und für jede beförderte Depesche 11,6 Sgr zufielen; im Vorjahr hatten dieselben Linien 1 436 gebührenfreie und 43 696 Privatdepeschen befördert und dafür 16 914 Thlr oder pro Depesche 11,2 Sgr Einnahme bezogen.

Ausserdem wurden im zweiten Halbjahr 1861 bei der Berlin-Stargarder, der Berlin-Hamburger, der Magd.-Witt. und der Magd.-Leipz. Bahn, sowie im letzten Quartal 1861 bei der Berlin-anhalt. und der thüring. 100 gebührenfreie Staats- und 7 211 privateDepeschen für etwa 4 600 Thlr Gebühren befördert, wovon die Bahnverwaltungen 3 023 Thlr oder pro Depesche durchschnittlich 12,3 Sgr erhielten.

D. Finanzielle Ergebnisse der Telegraphenverwaltung.

Während der ersten Jahre ihrer Ausnutzung in Preussen erforderte die elektrische Telegraphie beträchtliche Zuschüsse aus allgemeinen Staatsfonds; indessen konnte schon von 1853 ab der grösste Theil der Kosten für Erweiterungsanlagen aus den Ueberschüssen der Verwaltung bestritten werden, und seit 1859 haben die letzteren sogar die durch das Bedürfniss neuer Anlagen veranlassten Ausgaben fortwährend und ansehnlich überschritten. Näheres weist Tab. 215 nach.

(215.)

Kalender-jahr.	Wirkliche Einnahmen aus der Telegraphenverwaltung: für Beförderung von Depeschen Thlr	aus anderen Einnahmequellen Thlr	ausseretatmässig aus Verkäufen Thlr	überhaupt Thlr	Wirkliche Ausgaben für die Telegraphenverwaltung: Persönliche Betriebskosten Thlr	Sächliche und vermischte Betriebskosten Thlr	Persönliche Verwaltungskosten Thlr	Sächliche und vermischte Verwaltungskosten Thlr	Ausseretatmässige u. a. Ausgaben Thlr	Summe Thlr	Ausserordentliche Bewilligungen Thlr	Gesammtbetrag aller Ausgaben Thlr	Ueberschüsse (+) oder Zuschüsse (−) der Telegraphen-Verwaltung
1849 [1]) ..	11 685	63	—	11 748	.	.	.	.	.	[5]) 97 626	[6]) 103 260	200 886	— 189 138
1850	[2]) 73 789	3 449	—	77 239	—	8 305	111 529	13 090	[4]) 366	133 290	?	?	— 56 061
1851	81 627	2 858	—	84 485	406	16 980	115 407	25 059	[4]) 1 342	159 194	?	?	— 74 709
1852	112 028	2 511	—	114 540	389	19 372	120 464	29 373	[4]) 4 396	173 993	?	?	— 59 453
1853	204 446	5 498	—	209 944	9 614	115 737	106 347	34 991	—	266 689	[7]) 40 000	306 689	— 96 745
1854	326 321	2 185	—	328 506	12 307	203 328	117 783	40 644	—	374 062	?	?	— 45 556
1855	408 329	2 729	22 065	433 123	15 956	26 946	141 773	58 298	22 065	265 038	[8]) 150 000	415 038	+ 18 085
1856	566 421	5 523	19 094	591 038	19 242	80 717	188 104	81 189	19 319	388 571	[8]) 200 000	588 571	+ 2 467
1857	716 286	10 231	—	726 517	20 912	104 844	215 110	90 310	—	431 175	[8]) 200 000	631 175	+ 95 342
1858	710 010	20 574	—	730 584	24 688	220 926	234 414	91 863	—	571 891	[8]) 200 000	771 891	— 41 307
1859	790 565	17 956	—	808 521	29 216	171 412	245 571	105 119	—	551 317	[8]) 200 000	751 317	+ 57 204
1860	777 676	13 425	—	791 101	30 963	179 654	261 981	115 171	—	587 769	[8]) 100 000	687 769	+ 103 332
1861	859 734	16 049	—	875 783	.	.	.	.	.	588 998	[8]) 120 000	708 998	+ 166 785
1862 [3]) ..	940 274	14 277	—	954 551	273 724	210 114	38 747	167 481	—	690 067	[8]) 120 000	810 067	+ 144 484

[1]) vom 1. October bis 31. December. — [2]) incl. 2 463 Thlr Bestellgelder bis Ende September. — [3]) nach dem vorläufigen Abschlusse mit Abänderung der früheren Bezeichnungen. — [4]) Bankosten und Restitutionen, welche später unter den vermischten Verwaltungskosten erscheinen. — [5]) Unter den Betriebs- u. dgl. Kosten der Einnahmezweige des Handelsministeriums stehen in der allgemeinen Rechnung über den Staatshaushalt 66 824 Thlr zu leistende Ausgabe »für die Telegraphie«; davon war 1849 nichts, der ganze Rest vielmehr 1850 bezahlt worden. Aus den beim statistischen Bureau befindlichen Quellen kann die Abweichung dieser Zahl von der obigen nicht ergründet werden. — [6]) Unter den Resten der Ausgaben auf Veranlassung der neueren Zeitereignisse wurden »zur Einrichtung einer elektro-magnetischen Telegraphenlinie« 85 692, im folgenden Jahre mit dem Beisatz »nach Köln und Frankfurt a. M.« 15 677, endlich 1851 noch 1 891 Thlr verausgabt; die Summe dieser Beträge ist oben als ausserordentliche Bewilligung für 1849 eingestellt. — [7]) aus den Fonds des Handelsministeriums für Land- und Wasserneubauten. — [8]) extraordinär im Staatshaushalts-Etat zu neuen Anlagen behufs Vermehrung der Telegraphen-Verbindungen und für ein Telegraphen-Dienstgebäude angewiesen; es ist hier auf die wirkliche Verwendung oder Nichtverwendung dieser Gelder keine Rücksicht genommen.

III. Eisenbahnverkehr.

Ohne auf Detailprüfung der mit grosser Sorgfalt gesammelten Zahlen einzugehen, theilen wir im Folgenden lediglich die Hauptangaben über den Eisenbahnverkehr von 1859–61 nach den amtlichen »statistischen Nachrichten von den preussischen Eisenbahnen« mit. Es ist jedoch nöthig, zu bemerken, dass diese Nachrichten einerseits sich auf solche Bahnen beziehen, deren Verwaltungen sich innerhalb des preussischen Staates befinden, gleichviel ob mehr oder weniger davon im Auslande liegt, und dass anderseits die kurzen, vom grösseren Verkehr seitab gelegenen Linien in die Nachweisung nicht aufgenommen sind.

A. Betriebsmittel.

	1859	1860	1861
Bahnlänge am Schluss des Jahres.. Mln.	673,042	742,581	777,769
Durchschnittliche Betriebslänge.... »	638,717	724,099	747,903
1. Maschinen.			
a) Vorhandene Locomotiven..........	1 259	1 362	1 440
Locomotiven im Betriebe	1 228	1 317	1 401
deren Leistungsfähigkeit... Pferdekräfte	271 985	297 645	322 651
desgl. im Durchschnitt für jede Locomotive.......... »	221	226	230
b) Anzahl der Tender	1 224	1 311	1 379
davon 6rädrige..........................	1 186	1 279	1 354
» 4 »	38	32	25
c) Locomotiv-Feuerung:			
Holzverbrauch .... Klafter	9 625,4	8 844,6	8 149,5
Koks- und Kohlenverbrauch....... Ctr	4.894 958	5.401 134	6.128 642
Kosten............................ Thlr	1.774 428	1.672 035	1.567 403
d) Reparatur-Kosten:			
für Ersatzstücke.................... »	1.538 458	500 568	631 852
» Material und Arbeitslohn...... »		926 205	954 469
zusammen nach Abzug der Verwerthung des alten Materials .... »	1.331 287	1 313 662	1.422 701
zusammen pro Meile Bahnlänge... »	2 084	1 814	1 867
e) Schmieren und Putzen:			
Materialverbrauch an Oel, Talg, Fett, grüner Seife u. s. w.............. Ø	1.226 603	1.300 713	1.430 510
Kosten für Material................ Thlr	267 773	274 815	284 267
» » Arbeitslohn .... »	185 574	202 417	219 104
f) Neubeschaffungen v. Locomotiven:			
Zahl der Locomotiven....................	59	124	93
gesammte Heizfläche im Feuerkasten und den Rohren.................. □Fuss	52 098	110 876	87 162
mittlere Heizfläche pro Locomotive »	883	894	937
desgl. pro Pferdekraft........... »	3,43	3,46	3,54
Eigengewicht ohne Wasser u. Koks Zoll-Ctr	31 693	65 622	50 572
desgl. im Durchschnitt........... »	537,2	529,2	543,8
Grösstmöglicher Effect ..... Pferdekräfte	15 183	32 036	24 852
desgl. im Durchschnitt..... »	257,3	258,35	267,23
Beschaffungskosten excl. Tender..... Thlr	825 730	1.729 596	1.271 130
desgl. im Durchschnitt pro Locomotive »	13 995	13 948	13 668
» pro Pferdekraft................ »	54,4	53,99	51,71
2. Personenwagen.			
a) Anzahl der Personenwagen.......	1 975	2 091	2 157
darunter 4rädrige.....................	331	386	436
» 6 »	1 605	1 669	1 704
» 8 »	39	36	17

	1859	1860	1861
b) Achsen	5 633	5 923	6 052
» pro Meile Bahnlänge	8,4	8,0	7,8
c) Sitzplätze	95 742	101 916	105 562
» pro Meile Bahnlänge	142,3	137,1	135,7
» » Achse	17,0	17,2	17,4
davon I. Classe	6 152	6 339	6 601
» II. »	22 354	23 980	24 296
» III. »	52 744	57 245	57 597
» IV. »	14 492	14 352	17 068
d) Eigengewicht Ctr	335 823	359 997	373 987
» pro Achse »	59,6	60,8	61,8
» » Sitzplatz »	3,5	3,5	3,5
e) Wagen mit Bremsvorrichtungen	1 025	1 086	1 135
gebremste Achsen	2 280	2 386	2 499
f) Anschaffungskosten:			
Kosten der Neubeschaffung im Ganzen Thlr	5.417 702	5.788 374	5.926 530
pro Meile Bahnlänge »	8 050	7 795	7 620
» Achse durchschnittlich »	962	977	979
» Sitzplatz »	56,6	56,8	56,1
g) Reparatur-Kosten:			
für Ersatzstücke »	123 802	106 982	106 793
» die übrige Reparatur »	282 995	272 943	261 171
zusammen nach Abzug der Verwerthung des alten Materials »	388 825	356 893	350 850
zusammen pro Achse »	70,1	61,0	58,0
» » Sitzplatz »	4,1	3,5	3,3
» Procent der Beschaffungskosten	7,3	6,2	5,9
h) Schmieren und Putzen:			
Verbrauch an Schmieröl, Talg, grüner Seife u. dgl. ℔	193 377	197 592	192 079
Kosten incl. Arbeitslohn Thlr	58 213	63 618	58 924
3. Gepäck- und Güterwagen.			
a) Gepäckwagen	489	543	561
davon 4rädrig	86	136	158
» 6 »	376	405	401
» 8 »	27	2	2
Achsen der Gepäckwagen	1 408	1 495	1 527
b) Güterwagen: bedeckte	7 199	7 726	8 183
davon 4rädrig	5 094	5 535	5 914
» 6 »	1 508	1 572	1 658
» 8 »	597	619	611
offene	13 460	14 344	16 240
davon 4rädrig	11 237	12 128	13 990
» 6 »	1 953	1 934	1 959
» 8 »	270	282	291
Gesammtzahl der Achsen	46 513	49 448	54 267
» » » pro Mle. Bahnlänge	69,1	66,6	69,8
c) Pferde- und Viehwagen	847	1 008	1 007
davon 4rädrig	746	834	839
» 6 »	85	158	152
» 8 »	16	16	16
Achsen	1 811	2 206	2 198
d) Arbeitswagen	822	858	937
davon 4rädrig	716	764	847
» 6 »	102	92	88
» 8 »	4	2	2

	1859	1860	1861
Achsen	1 754	1 812	1 966
e) Gesammtzahl der Fahrzeuge (excl. Postwagen)	22 817	24 479	26 928
Achsen unter sämmtlichen Wagen	51 486	54 961	59 958
» pro Meile Bahnlänge	76,5	74,0	77,1
f) Eigengewicht d. Wagen incl. Achsen und Räder:			
Gepäckwagen Ctr	83 522	94 187	96 502
bedeckte Güterwagen »	931 010	1.001 256	1.061 839
offene » »	1.271 814	1.381 053	1.582 975
Pferde- und Viehwagen »	84 390	107 571	109 085
Arbeitswagen »	50 391	52 848	57 723
zusammen »	2.421 127	2.636 915	2.908 124
im Durchschnitt pro Achse der Gepäckwagen »	59,3	63,0	63,2
im Durchschnitt pro Achse der bedeckten Güterwagen »	54,4	54,8	55,2
im Durchschnitt pro Achse der offenen Güterwagen »	43,2	44,3	45,2
im Durchschnitt pro Achse der Pferde- und Viehwagen »	46,6	48,8	49,6
im Durchschnitt pro Achse der Arbeitswagen »	28,7	29,2	29,4
im Durchschnitt für jede Achse »	47,0	48,0	48,5
g) Ladungsfähigkeit:			
Gepäckwagen »	64 233	70 189	72 404
bedeckte Güterwagen »	928 916	1.017 127	1.082 792
offene » »	1.898 912	2.102 740	2.477 295
Pferde- und Viehwagen »	86 444	116 748	122 237
Arbeitswagen »	76 231	80 177	86 917
zusammen »	3.054 736	3.386 981	3.841 645
im Durchschnitt pro Achse der Gepäckwagen »	45,6	46,9	47,4
im Durchschnitt pro Achse der bedeckten Güterwagen »	54,3	55,7	56,3
im Durchschnitt pro Achse der offenen » »	64,6	67,4	70,7
im Durchschnitt pro Achse der Pferde- und Viehwagen »	47,7	52,9	55,6
im Durchschnitt pro Achse der Arbeitswagen »	43,5	44,2	44,2
im Durchschnitt für jede Achse »	59,3	62,0	64,2
» » pro Meile Bahnlänge »	4 539	4 561	4 939
h) Bremsvorrichtungen:			
mit Bremsen versehene Wagen	7 015	7 403	8 222
gebremste Achsen	14 193	14 794	16 572
davon an Gepäckwagen	992	1 112	1 152
» » Güterwagen	12 590	13 179	14 703
» » Pferde- und Viehwagen	325	373	363
» » Arbeitswagen	286	310	354
i) Anschaffungskosten:			
Neubeschaffung sämmtlicher Wagen incl. Achsen und Räder Thlr	25.004 193	27.008 916	29.402 041
im Durchschnitt pro Meile Bahnlänge »	37 151	36 372	37 817
» » » Achse »	486	491	490
k) Reparaturkosten:			
für Ersatzstücke »	385 542	253 910	314 707
» die übrigen Reparaturen »	677 850	685 113	690 598
zusammen nach Abzug der Verwerthung des alten Materials »	1.005 748	921 227	970 446
zusammen pro Achse »	19,5	16,8	16,2
» in Proc. der Beschaffungskosten	4,0	3,4	3,3
l) Schmieren und Putzen:			
Verbrauch an Oel, Talg, Seife u. dgl. Pfd	863 315	777 617	824 373
Kosten incl. Arbeitslohn Thlr	211 014	197 008	191 160

B. Betriebsergebnisse.

	1859	1860	1861
Betriebslänge der Eisenbahnen ..... Mln.	638,717	724,099	747,903
1. Leistungen der Transportmittel.			
a) Locomotiven.			
Von den Locom. zurückgelegte Wege Mln.	3.091 102	3.596 049	3.955 398
davon in Schnell-, Personen-, Güter- und gemischten Zügen .... »	2.645 843	3.123 314	3.358 870
davon vor Arbeits- u. Materialienzügen »	97 673		
» Wege vorgelegter Reservemaschinen .... »	131 053	124 404	184 339
» leer und beim Rangiren der Züge »	216 533	348 331	412 189
» als Nutzmeilen in Berechnung gezogen................. »	2.903 790	3.247 718	3.518 585
Nutzmeilen im Durchschnitt für jede im Dienst gewesene Locomotive. »	2 395	2 488	2 511
Züge, über die ganze Bahn befördert, im Durchschnitt	4 467	4 465	4 630
mittlere Zahl der täglichen Züge........	12,2	12,2	12,7
durchschnittl. Stärke aller Züge: Achsen.	40	41	42
Jede Pferdekraft förderte durchschnittlich in einem Zuge ..... »	0,18	0,18	0,18
Achsmeilen wurden durchlaufen:			
von Tendern .... Mln.	8.529 672	9.695 982	10.513 124
» Personenwagen.............. »	19.904 421	22.393 408	24.202 558
» Gepäck-, Güter- u. Arbeitswagen »	91.853 972	105.966 438	117.589 662
» Postwagen................... »	3.161 442	3.723 861	3.875 868
zusamm. excl. Maschinen u. Tender »	114.919 835	132.083 707	145.668 088
Brennmaterial-Verbrauch:			
Holz pro Nutzmeile........ Kubikfuss	0,36	0,29	0,25
Koks und Kohlen brutto desgl...... Pfd.	169,10	167,65	174,18
desgl. pro Wagen-Achsmeile .... »	4,2	4,1	4,1
Kosten der Feuerung pro Nutzmeile Sgr	18,3	15,5	13,4
desgl. pro Wagen-Achsmeile.......... Pf	5,5	4,5	3,8
Kosten der Reparaturen pro Nutzmeile Sgr	13,7	12,1	12,1
» für Schmieren und Putzen desgl. »	4,7	4,4	4,3
Gesammtkosten für Unterhaltung und Reparatur pro Wagen-Achsmeile ..... Pf	5,5	4,9	4,7
b) Personenwagen.			
Durchlaufene Achsmeilen der Personenwagen:			
auf eigener Bahn............... Mln.	17.205 251	18.706 813	20.248 202
» fremden Bahnen .... »	2.184 035	3.001 418	3.615 164
fremder Wagen auf der Bahn. »	2.699 170	3.686 595	3.954 356
überhaupt auf eigener Bahn pro Meile Bahnlänge (specifische Achsenfrequenz)............ »	31 163	30 926	32 361
jede Achse durchlief im Mittel »	3 578	3 735	3 988
Kosten für Reparaturen pro Achsmeile Pf	7,1	5,9	5,2
desgl. für Schmieren und Putzen..... »	1,05	1,02	0,86
c) Güterwagen aller Art.			
Achsmeilen, von Gepäck-, Güter- und Arbeitswagen auf eigener Bahn durchlaufen .... Mln.	59.209 469	67.440 862	73.005 452

	1859	1860	1861
Achsmeilen der Gepäck- und Güterwagen auf fremder Bahn Mln.	31.687 640	37.593 980	45.927 795
» der Postwagen .... »	3.161 442	3.723 861	3.875 868
» von fremden Gepäck- und Güterwagen auf der Bahn durchlaufen .... »	32.808 893	38.846 443	45.942 703
» überhaupt pro Meile Bahnlänge, von eigenen und fremden Wagen (excl. Postwagen) auf der Bahn durchlaufen .... »	143 810	147 467	157 226
davon durchschnittl. leer zurückgelegt »	69 209	72 259	74 486
» » beladen » »	74 601	75 208	82 740
Jede Achse machte durchschnittlich Achsmeilen .... »	1 780	1 911	1 984
Kosten der Reparaturen pro Achse und Meile .... ₰	4,0	3,2	2,9
» des Schmierens u. Putzens desgl. »	0,8	0,66	0,58
2. Personen-Beförderung.			
Befördert wurden:			
Personen in I. Classe	347 850	395 420	422 375
» » II. »	3.372 396	3.776 739	3.933 820
» » III. »	10.082 855	11.166 442	11.915 379
» » IV. »	5.900 720	5.939 413	6.479 539
Militärs, Auswanderer u. s. w.	910 199	520 413	616 105
Personen überhaupt....................	20.614 020	21.798 427	23.367 218
Befördert sind im Durchschnitt auf jeder Personenwagen-Achse	3 719	3 728	3 861
desgl. auf jedem Sitzplatz..............	219	216	221
Jeder Reisende durchfuhr durchschnittlich:			
in I. Classe .... Mln.	8,7	9,2	9,8
» II. » .... »	7,6	8,0	8,1
» III. » .... »	4,6	4,8	4,8
» IV. » .... »	3,7	4,0	4,1
Militärs u. s. w. .... »	9,8	9,7	9,8
überhaupt......................... »	5,1	5,3	5,4
Summe aller zurückgelegten Personenmln.	106.161 659	115.647 359	126.185 029
desgl. pro Meile Bahnlänge..............	166 211	159 712	168 718
Von den Sitzplätzen waren durchschnittlich benutzt....................... %	31,2	30,2	29,9
Jede bewegte Achse war durchschnittlich besetzt mit .... Personen	5,3	5,2	5,2
3. Gepäck- und Güterbeförderung.			
Gewicht des beförderten Gepäcks . Ctr	1.638 393	1.909 812	1.982 492
Zurückgelegte Centnermeilen....... Mln.	18.821 640	22.664 513	23.167 679
Gewicht des beförderten Frachtguts Ctr	244.264 267	288.271 890	332.447 406
darunter:			
Postgut.............................. »	410 832	463 676	470 910
Eilgut............................... »	2.054 873	2.235 582	2.499 771
Normalclasse incl. sperrigen Gutes »	35.692 026	37.780 036	40.414 316
Kohlen und Koks.................. »	206.106 536	247.772 596	154.625 324
Frachtgut der ermässigten Classen. »			134.437 085
Durchschnittl. legte jeder Centner zurück:			
Postgut .... Mln.	7,5	8,1	7,7
Eilgut .... »	11,9	12,2	12,6
Normalclasse .... »	14,2	14,3	13,5

	1859	1860	1861
Kohlen und Koks .... Mln.	7,5	7,6	6,6
ermässigte Classen .... »			9,9
Frachtgut überhaupt .... »	8,5	8,5	8,8
Zurückgelegte Centnermln. des Frachtguts	2079.429 742	2445.654 054	2933.022 789
dergl. pro Meile Bahnlänge...............	3.255 636	3.403 478	3.921 662
Gewicht des beförderten Dienst- und Bauguts........................... Ctr	21.694 915	34.201 389	28.210 786
zurückgelegte Centnermeilen.............	111.741 544	142.345 070	137.914 658
Anzahl der beförderten Equipagen ...	4 161	4 794	4 640
Gewicht derselben .... Ctr	76 753	92 902	90 667
zurückgelegte Centnermeilen.............	1.138 168	1.329 625	1.401 621
Anzahl der beförderten Pferde........	52 252	42 449	59 666
deren Gewicht .... Ctr	367 480	297 652	407 272
zurückgelegte Centnermeilen.............	5.705 345	4.081 509	5.936 589
Anzahl der beförderten Hunde..........	62 940	73 449	74 944
deren Gewicht....................... Ctr	11 529	13 759	13 813
zurückgelegte Centnermeilen	79 404	96 300	95 677
Stückzahl sonstigen beförderten Viehes.	2.309 232	3.190 096	3.294 678
dessen Gewicht...................... Ctr	3.483 967	4.720 991	4.968 874
zurückgelegte Centnermeilen.............	43.138 355	65.792 974	64.619 747
Gesammte Nettoladung .... Ctr	271.537 304	329.508 395	368.121 310
für jede vorhandene Lastwagen-Achse »	5 268	5 995	6 140
» jeden Centner Ladungsfähigkeit der Wagen .... »	89	97	96
Jeder Centner durchlief durchschnittl. Mln.	8,3	8,1	8,6
Centnermeilen durchschnittlich pro Achse	43 857	48 798	52 806
dergl. pro Meile Bahnlänge...............	3.538 428	3.732 337	4.233 382
Durchschnittliche Belastung jeder bewegten Achse .... Ctr	24,6	25,3	26,9
Beförderte Nettolast in Procenten der Maximalbelastung.........................	41,5	40,8	42,1
4. Ausnutzung der Transportmittel.			
Massenbeförderung, auf eine Meile reducirt:			
Personen (à 1½ Ctr) .... Ctr.-Mln.	159.242 492	173.471 040	189.277 544
Güter incl. Gepäck und Vieh »	2260.054 198	2681.964 045	3166.158 760
Eigengewicht der Personenwagen .... »	1189.484 392	1367.680 411	1501.794 966
Gepäck-, Güter- u. dgl. Wagen »	4386.637 548	5128.059 114	5819.407 443
Postwagen .... »	198.543 675	239.802 224	242.726 209
Locomotiven................ »	1476.517 898	1709.314 618	1848.256 938
Tender .... »	899.609 386	1055.922 720	1146.983 866
Geförderte Gesammt-Bruttolast »	10570.089 589	12356.214 172	13914.605 726
Bruttolast pro Meile Bahnlänge...... Ctr	16.548 940	17.064 261	18.604 827
» pro Nutzmeile............ »	3 705	3 822	4 018
» für jede Pferdekraft der in Betrieb befindlichen Locomotiven.. »	38 863	41 513	43 126
5. Eintheilung und Anordnung der Züge.			
Bahnlänge, für welche Angaben vorliegen .... Mln.	707,595	750,280	776,947
Mittlere Jahres-Betriebslänge ...... »	676,892	731,049	764,108
Anzahl der Eisenbahnzüge:			
fahrplanmässige Schnellzüge..........	23 116	22 906	23 104
» Personenzüge	76 989	85 181	92 583
» gemischte............	41 931	43 658	44 780
» Güterzüge	83 516	94 270	101 777

	1859	1860	1861
davon wurden unterbrochen: Schnellzüge .	22	8	5
» » » Personenzüge	31	25	53
» » » gemischte ...	15	36	75
» » » Güterzüge...	318	393	334
und es fielen ganz aus: Schnellzüge	5	8	7
» » » Personenzüge ..	60	81	118
» » » gemischte.......	19	12	17
» » » Güterzüge	8 339	7 434	9 034
Extrazüge: Schnellzüge	224	171	423
» Personenzüge	1 515	1 651	1 918
» gemischte....................	303	194	307
» Güterzüge...................	15 965	18 489	22 191
Gesammtzahl der Dampfwagenzüge......	235 136	258 985	277 907
Jede Meile Bahn wurde täglich im Durchschnitt befahren	10,6	10,9	11,2
Zugmeilen-Zahl aller Züge:			
fahrplanmässig.................... Mln.	2.560 671	2.795 592	2.966 118
davon ausgefallen .... »	110 337	90 071	97 135
Extrafahrten...................... »	179 944	199 681	252 797
Summe der wirklich zurückgelegten »	2.630 278	2.905 202	3.121 780
davon in Schnellzügen .... »	404 600	426 328	448 587
Personenzügen............ »	956 948	1.052 882	1.128 986
gemischten Zügen........ »	352 945	382 036	390 549
Güterzügen .... »	915 785	1.043 956	1.153 658
durchschnittl. Weglänge jedes Zuges »	11,19	11,22	11,23
Fahrtdauer einschliesslich des Aufenthalts auf den Zwischenstationen:			
Schnellzüge .... Stunden	71 627	75 349	78 099
Personenzüge............... »	226 833	247 239	261 480
gemischte Züge .... »	114 284	121 472	127 715
Güterzüge................. »	418 697	483 490	541 300
insgesammt .... »	831 441	927 550	1.008 594
Die Züge legten durchschnittlich excl. des Aufenthalts auf den Zwischenstationen in jeder Stunde zurück:			
Schnell- und Curierzüge ...... Mln.	6,4	6,5	6,6
Personenzüge .... »	5,2	5,2	5,2
gemischte Züge .... »	4,1	4,1	4,0
Güterzüge..................... »	3,2	3,1	3,0
überhaupt .... »	4,2	4,2	4,2
incl. des Aufenthalts auf den Stationen »	3,2	3,1	3,1
Betriebseinnahmen excl. der extraordinären pro Zugmeile .... Thlr	12,2	12,7	13,3
Reine Betriebsausgaben desgl. .... »	6,1	5,9	5,9

C. Betriebsstörungen und Unglücksfälle.

1. Unfälle mit Personenverletzung beim eigentlichen Eisenbahnbetriebe.	1859	1860	1861
Anzahl der Unglücksfälle	181	187	203
a) Reisende:			
ohne eigene Verschuldung bei einem Unfall des Zuges während der Fahrt getödtet.	—	—	3
desgl. verletzt ohne tödtlichen Ausgang..	—	3	8

	1859	1860	1861
in Folge eigener Unvorsichtigkeit beim Benutzen, Besteigen und Verlassen der Züge verletzt	2	2	4
zusammen	2	5	15
Von je 1 Million Reisender wurden beschädigt	0,019	0,043	0,119
b) Bahnbeamte und Bahnarbeiter:			
unverschuldet durch Unfälle der Züge während der Fahrt getödtet	5	3	1
desgl. verletzt ohne tödtlichen Ausgang	4	15	21
durch unzeitiges oder unvorsichtiges Besteigen oder Verlassen der Fahrzeuge getödtet	14	13	5
desgl. verletzt	21	27	4
durch eigene Unvorsichtigkeit beim Wagenschieben u. Rangiren der Züge getödtet	24	10	33
desgl. verletzt	28	34	30
durch unzeitigen Aufenthalt auf den Gleisen, namentlich Ueberschreiten derselben getödtet	20	21	18
desgl. verletzt	7	7	6
durch sonstige unvorsichtige Handhabung des Dienstes getödtet	—	1	14
desgl. verletzt	24	16	25
Summe	147	147	157
Procent der für Beförderung der Züge und Ueberwachung der Bahn angestellten Beamten	0,797	0,742	0,752
c) Dritte Personen:			
in Folge eigener Unvorsichtigkeit beim Betreten der Bahn u. s. w. getödtet	14	23	15
desgl. verletzt	4	5	9
bei absichtlichem Aufsuchen des Todes getödtet	13	16	24
desgl. verletzt	2	—	4
Summe	33	44	52
d) überhaupt getödtet	90	87	113
überh. verletzt ohne tödtlichen Ausgang	92	109	111
2. Unfälle mit Personenverletzung ausserhalb des eigentlichen Bahnbetriebes.			
Anzahl der Unglücksfälle	21	12	15
Bahnbeamte und Bahnarbeiter, welche bei Neubauten, Werkstattsarbeiten u. a. mit dem Betriebe nicht direct zusammenhangenden Geschäften getödtet wurden	5	3	3
desgl. verletzt ohne tödtlichen Ausgang	16	12	15
Summe der beschädigten Personen	21	15	18
Von je 1000 beschäftigten Beamten u. Arbeitern wurden beschädigt	0,51	0,33	0,37
3. Bemerkenswerthe Folgen von Ereignissen auf der Bahn.			
Entgleisungen	100	125	92
Zusammenstösse	32	35	42

	1859	1860	1861
erhebliche Beschädigung von Fahrzeugen	28	35	43
unerhebliche » » »	45	19	44
Tödtung von Personen auf dem Zuge ..	3	3	4
» » » sonst	10	3	2
Verletzung von Personen auf dem Zuge.	5	18	27
» » » sonst	3	1	2
Tödtung von Thieren auf dem Zuge ...	4	—	2
» » » sonst	32	16	27
Verletzung von Thieren auf dem Zuge..	—	27	6
» » » sonst	1	2	5
Verspätungen:			
fahrplanmäss. Schnellzüge über 10 Min.	1 050	1 604	1 930
» Personenzüge » 20 »	1 219	1 643	2 060
» gemischter Züge » 30 »	926	885	1 166
» Güterzüge » 60 »	1 067	1 207	2 129
solcher Art zusammen	4 262	5 339	7 285
davon auf der eigenen Bahn	3 240	3 157	4 734
» Uebertragungen v. Anschlussbahnen	1 022	2 182	2 551
Procent jener Verspätungen von der Zahl sämmtlicher Züge	1,9	2,2	2,8
Dauer jener Verspätungen in Stunden ..	4 397	4 965	8 092
davon auf der eigenen Bahn..... Stunden	3 855	4 026	6 929
» bei Uebertragungen von Anschlussbahnen.............. »	542	940	1 163
Procent der Verspätungsdauer von der Fahrzeit incl. Aufenthalt bei allen Zügen	0,5	0,6	0,8
4. Veranlassungen von Betriebsstörungen.			
Atmosphärische Einflüsse: Nebel	1	1	6
Schnee	14	27	87
Wind	1	7	26
anderer Art ..	—	4	10
Hindernisse auf der Bahn:			
zufällige	36	13	19
absichtlich bereitete..................	3	2	—
aus Nachlässigkeit im Dienst	12	—	8
Falsche Handhabung:			
der optischen Signale	2	3	3
» elektrischen Signale	1	1	—
» Weichen...........................	19	11	20
bei Führung der Locomotiven	5	21	22
anderer Betriebseinrichtungen..........	4	12	9
Mangelhafter Zustand der Bahn:			
des Unterbaues........................	4	20	18
» Oberbaues	—	2	9
der Weichen	5	12	4
anderer Constructionstheile	—	18	13
Schadhaftwerden der Locomotiven und Tender: der Achsen...................	4	20	19
der Räder	29	2	14
» Federn	22	13	13
» Siederohre	156	88	74
anderer Theile	344	109	97
unbekannt	—	125	124
Schadhaftwerden der Wagen: der Achsen	75	41	35
der Räder	35	11	37
» Federn	24	11	10

	1859	1860	1861
der Bremsen	11	7	5
» Kuppelungen	41	28	29
anderer Theile	17	3	10
unbekannt	—	9	14
Unbekannte Ursachen v. Betriebsstörungen	59	63	37
Anlässe zu Verspätungen insbesondere:			
Abwarten von Anschlusszügen	1 288	2 182	2 540
» anderer Züge der eignen Bahn	631	726	1 136
» von Posten, Steuer- u. Passrevisionen	289	245	149
» von Kreuzungen	745	540	973
Unregelmässigkeit im Fahrdienste	3 198	3 679	5 281
Atmosphärische Einflüsse	966	1 002	1 481
Hindernisse auf der Bahn	139	200	196
Falsche Handhabung der Signale u. dgl.	10	6	1
Mangelhafter Zustand der Bahn	98	51	120
Schadhaftwerden der Locomotiven	344	329	356
» » Wagen	60	64	105
zusammen	7 768	9 024	12 338
5. Achsbrüche:			
unter Locomotiven	5	9	13
» Tendern	3	6	5
» Personenwagen	3	2	1
» Güterwagen	98	32	32
» Wagen ausländischer Bahnen	6	11	4
zusammen	115	60	55
davon mit Bremsenwirkung auf die Räder	26	17	26
Achsbrüche wurden bemerkt bei voller Fahrt mit Personenbeförderung	5	4	10
desgl. mit Güterbeförderung	10	12	13
desgl. anderweit	—	—	1
bei verminderter Geschwindigkeit	2	8	2
» Stoss und Entgleisung	1	2	2
» Revisionen und Reparaturen (incl. in Werkstätten zerbrochener)	85	20	10
beim Schieben auf Bahnhöfen u. dgl.	4	2	8
» Passiren von Weichen u. Curven	2	12	6
unbekannt	6	—	3

D. Finanzresultate.

	1859	1860	1861
Betriebslänge Meilen	645,278	721,537	749,244
1. Einnahmen:			
a) für Personen-Beförderung:			
im Localverkehr jeder Bahn Thlr	[1]) 7.300 000	[1]) 8.038 000	8.761 706
im directen Verkehr mit anderen Bahnen »	[1]) 3.544 719	[1]) 4.306 899	4.571 138
im Ganzen »	10.844 719	12.344 899	13.332 844

[1]) theilweise auf Analogierechnung beruhende Zahlen.

		1859	1860	1861
davon für die Beförderung:				
in I. Classe	Thlr	720 193	901 115	992 474
» II. »	»	3.932 103	4.647 269	4.857 106
» III. »	»	4.588 341	5.287 175	5.754 507
» IV. »	»	1.136 224	1.250 137	1.420 769
von Militär u. s. w.	»	467 858	259 202	307 989
durchschnittlich pro Meile Bahnlänge	»	17 178	17 141	17 827
» für jeden Reisenden	Sgr	16,1	17,1	17,1
und zwar in I. Classe pro Meile	»	7,1	7,4	7,2
» II. » » »	»	4,6	4,6	4,6
» III. » » »	»	3,0	3,0	3,0
» IV. » » »	»	1,6	1,6	1,6
Militärpersonen pro Meile	»	1,6	1,5	1,5
durchschnittlich für jede vorhandene Personenwagen-Achse	Thlr	1 939	2 090	2 203
desgl., eine Meile weit bewegt	Sgr	16,4	16,6	16,6
Nebenerträge des Personenverkehrs:				
Gepäcküberfracht	Thlr	373 567	443 387	464 248
Equipagentransport	»	51 801	54 899	58 381
Hundetransport	»	13 474	15 933	15 833
Pferdetransport	»	153 837	110 649	151 937
zusammen	»	592 679	624 868	695 505
davon im Binnenverkehr	»	[1]) 269 000	[1]) 272 000	301 313
Totaleinnahme aus dem Personenverkehr	»	11.446 427	12.978 275	14.039 784
darunter für Extrazüge	»	9 030	11 900	16 541
pro Meile Bahnlänge	»	18 132	18 021	18 772
b) aus dem Güterverkehr und Viehtransport:				
für Beförderung:				
von Postgut	Thlr	102 805	127 678	131 934
» Eilgut	»	734 773	823 582	934 952
» Frachtgut	»	7.012 284	7.454 616	7.559 446
» Kohlen und Koks	»	[1]) 3.817 000	[1]) 4.597 000	5.669 720
» Producten	»	[1]) 7.575 969	[1]) 9.166 394	11.112 161
» Vieh	»	591 349	869 054	875 634
» Eisenbahn-Fahrzeugen	»	20 088	24 051	41 655
Nebenerträge (Provision für Nachnahme, Auf- und Abladegebühren)	»	355 591	470 936	541 739
Gesammteinnahme (incl. Berliner Bahnhofsverbindung)	»	20.246 604	23.583 125	26.921 419
davon im Localverkehr	»	10.159 463	[1]) 11.064 000	11.733 275
durchschnittl. pro Meile Bahnlänge	»	32 004	32 685	35 931
» » Centner und Meile excl. Nebenerträge:				
Postgut	Pf	12,1	12,3	12,5
Eilgut	»	10,8	10,9	10,6
Frachtgut	»	5,0	5,0	5,0
Kohlen und Koks	»	2,7	2,7	2,0
Producte	»			3,0
Vieh	»	4,9	4,8	4,9
durchschnittlich pro Centner und Meile incl. Nebenerträge	»	3,4	3,4	3,2
durchschnittlich für jede Gepäck- und Güterwagen-Achse	Thlr	406,6	442,3	460,6
desgl., eine Meile weit bewegt	Sgr	6,8	6,9	7,0

[1]) theilweise auf Analogierechnung beruhende Zahlen.

		1859	1860	1861
c) Sonstige Betriebs-Einnahmen...	Thlr.	2.002 268	2.125 440	2.624 712
durchschnittlich pro Meile Bahnlänge	„	3 150	2 927	3 482
d) Gesammt-Einnahme aus allen Verkehrszweigen..................	„	33.695 299	38.686 840	43.585 914
durchschnittl. pro Meile Bahnlänge..	„	53 013	53 278	57 819
„ „ Nutzmeile.........	„	11,9	12,0	12,6
„ „ Wagenachse	„	593,2	637,8	660,3
„ eine Meile weit bewegt	Sgr.	8,8	8,8	9,0
2. Betriebsausgaben.				
Kosten der Bahnverwaltung..........	Thlr.	5.016 691	5.519 349	6.102 469
pro Meile Bahnlänge...............	„	7 919	7 649	8 145
„ Nutzmeile	„	1,8	1,7	1,8
Procent aller Betriebsausgaben.....	%	31,9	32,7	33,4
Kosten der Transportverwaltung.....	Thlr.	9.724 767	10.329 892	11.059 388
pro Meile Bahnlänge...............	„	15 351	14 317	14 761
„ Nutzmeile	„	3,4	3,2	3,2
Procent aller Betriebsausgaben.....	%	61,9	61,2	60,5
Kosten der allgemeinen Verwaltung .	Thlr.	967 388	1.031 815	1.112 581
pro Meile Bahnlänge...............	„	1 527	1 430	1 485
„ Nutzmeile.....................	„	0,3	0,3	0,3
Procent aller Betriebsausgaben.....	%	6,2	6,1	6,1
Summe der reinen Betriebsausgaben.	Thlr.	15.708 845	16.881 056	18.274 438
pro Meile Bahnlänge...............	„	24 797	23 396	24 391
„ Nutzmeile.....................	„	5,5	5,2	5,3
„ Wagenachse....................	„	276,7	278,6	276,8
„ Wagenachs-Meile	Sgr.	4,1	3,9	3,8
Von der Betriebsausgabe sind verwendet:				
zur Besoldung der Beamten.......	Thlr.	4.313 524	4.848 245	5.239 827
zu Diäten, Reisekosten, Arbeitshilfe, Vertretungen.....................	„	1.661 111	1.753 667	1.951 360
an materiellen Verwaltungskosten .	„	1.085 593	1.106 583	1.099 654
zur Unterhaltung der Bahnanlagen.	„	2.366 765	2.524 326	2.955 762
an Kosten des Bahntransports.....	„	4.812 054	5.096 669	5.068 742
an unbestimmten Ausgaben........	„	1.469 797	1.551 567	1.959 094
Ausser den reinen Betriebsausgaben sind zur Vermehrung und Verbesserung der Betriebsmittel, sowie zur Melioration der Bahnanlagen, insbesondere aber zu Erneuerungen verwendet.............	Thlr.	2.965 500	2.951 293	3.824 120
Gesammtausgabe................	„	18.674 346	19.832 349	22.098 558
pro Meile Bahnlänge..............	„	29 478	27 487	29 495
„ Nutzmeile	„	6,6	6,1	6,4
Procent der Bruttoeinnahmen	%	46,6	43,6	41,9
Kosten der Zugkraft insbesondere:				
Gehälter des Obermaschinenmeisters, der Maschinenmeister, Locomotivführer und Heizer	Thlr.	525 093	582 775	627 593
Reiseentschädigungen, Uebernachtungs- und Meilengelder, Koks- und Oelprämien	„	212 420	238 083	276 558
Dienstkleidung, sonstige Emolumente, Schreib- u. Zeichnenhilfe	„	77 932	81 393	88 757
Löhne für das Putzen d. Locomotiven u. Tender u. für Wasserpumpen	„	257 615	280 876	295 529
Für Reparatur und Ergänzung der Locomotiven und Tender incl. Werkstättenbetrieb...............	„	1.492 775	1.625 333	1.705 751

		1859	1860	1861
Für Reparatur der Wasserstationen incl. Wasserhebungs-Maschinen .	Thlr	45 133	52 800	48 889
Für das Brennmaterial zu Locomotiven und Wasserstationen	»	1.793 856	1.709 514	1.626 485
Für Schmier-, Putz- u. Verpackungsmaterial der Locomotiven u. Tender	»	272 479	284 384	308 466
Summe............................	»	4.677 304	4.855 157	4.978 026
pro Meile Bahnlänge	»	7 147	6 641	6 544
» Nutzmeile....................	Sgr	48,3	44,9	42,1
für jede geförderte Wagenachsmle.	Pf	14,4	13,2	12,2
pro Ctr. und Meile Nettolast	»	0,696	0,609	0,534
» » » » Bruttolast.....	»	0,205	0,182	0,161
Procent aller Transportausgaben .	%	47,8	46,8	45,0
3. Ueberschuss der Einnahmen über die Ausgaben.				
a) Betrag des Ueberschusses.				
Betriebsüberschuss ohne Abzug der Kosten von Erneuerungen u. dgl.	Thlr	17.986 454	21.805 784	25.311 476
in Procent des verwendeten Anlagecapitals	%	6,12	6,20	6,91
desgl. nach Abzug der Kosten von Erneuerungen u. dgl.	Thlr	15.020 954	18.854 491	21.487 357
Isteinnahme incl. der Reste aus den Vorjahren	»	33.794 104	38.793 250	43.732 314
Istausgabe desgl.: lauf. Betriebsausgaben	»	15.225 437	16.481 433	17.983 846
zur Melioration und Erweiterung der Anlagen und zur Beschaffung von Betriebsmitteln	»	1.664 828	807 000	959 920
Beitrag zum Reserve- und Erneuerungsfonds......................	»	2.496 408	2.965 888	3.495 915
darunter jedoch (bei den Staatsbahnen) aus anderen Fonds	»	102 235	115 583	123 317
Istüberschuss........................	»	14.509 666	18.654 511	21.415 950
b) Verwendung des Ueberschusses.				
Bauzinsen	Thlr	9 210	—	156 978
Betriebsantheile and. Bahnen u. Pachten	»	265 030	346 707	286 267
Vermischte Ausgaben (Reservefonds, Steuern, Tantiemen u. s. f.)........	»	300 374	295 504	144 126
Extrareserve (Berlin-Magdeb. Bahn) .	»	28 685	51 065	57 654
Zinsen der schwebenden Schuld	»	14 563	16 275	68 051
Tilgung von Prioritäts-Obligationen (und Staatsbahn-Actien)............	»	664 411	688 566	787 561
Verzinsung desgl.	»	4.797 701	5.815 587	6.308 848
ausserdem Zuschuss aus der Bergbau-Hilfscasse (Wilhelmsbahn) ..	»	—	20 000	—
Die verzinsten Obligationen betragen zusammen	»	[1]) 121.800 000	[1]) 149.200 000	158.343 700
Convertirung v. Prioritäts-Obligationen	»	—	—	25 439
Zahlung der Dividende	»	5.383 306	7.076 994	8.180 279
auf Stammactien im Betrage von..	»	[1]) 110.230 000	[1]) 127.650 000	127.746 900
Rente des Actiencapitals............	%	[1]) 4,88	5,54	6,40
dgl. incl. Garantiezuschüsse des Staats	»	[1]) 5,18	5,69	6,44

[1]) unter Zugrundelegung von Detailangaben geschätzte Werthe.

		1859	1860	1861
Bestreitung der Extradividende an den Staat	Thlr	322 986	615 057	795 826
desgl. der Eisenbahnabgabe an den Staat	»	387 179	633 033	851 944
dagegen Garantiezuschüsse des Staats	»	491 011	629 276	544 429
Von den Staatsbahnen an die General-Staatscasse abgeführt	»	[1]) 2.277 344	[1]) 3.067 153	[1]) 3.705 839
Communalsteuer	»	5 166	4 829	4 480
Beitrag zum Beamtenpensions- und Unterstützungsfonds	»	18 930	15 050	18 150
Tantiemen u. Gratificationen für Beamte	»	—	—	3 478
Uebertrag auf neue Betriebsrechnung	»	34 780	28 693	21 130
4. Reservefonds.				
Gesellschaften, welche einen Reservefonds haben		22	21	21
Verfügbare Beträge: Bestand aus dem Vorjahr	Thlr	2.432 540	2.690 560	2.102 444
nach erfolgter Veränderung des alten Uebertrags in neuen Vortrag	»	— 1 773	+ 704	+ 6 448
Einnahme aus den Betriebsüberschüssen des laufenden Jahres	»	517 889	516 232	490 570
Ueberweisungen aus Baufonds (Berlin-Stettin)	»	—	—	133 350
Sonstige Einnahmen	»	221 860	255 902	374 404
Summe d. verfügbar gemachten Beträge	»	3.172 289	3.462 694	3.100 768
ausserdem bei Staatsbahnen ohne eigentlichen Reservefonds, zu Ergänzungen verwendet	»	—	5 003	6 166
Ausgaben: Abgabe an Erneuerungsfonds	»	—	834 045	5 946
Superdividende und Zinsen an die General-Staatscasse	»	—	73 935	—
Sonstige Ausgaben	»	482 433	458 718	485 285
Bestand am Schlusse des Jahres	»	2.689 856	2.095 996	2.609 537
im Verhältniss zum verwendeten Anlagecapital	%	0,98	0,93	1,04
Ausserdem Extrareserve aus Betriebsüberschüssen von 1859 (Magd.-Halb.)	Thlr	—	36 008	—
desgl. Werth von Schwellen, Schienen, Laschen u. dgl. (Berl.-Hamb.)	»	176 522	190 325	148 420
desgl. Stammactien eigener Bahn (Magd.-Witt.)	»	—	—	300 000
5. Erneuerungsfonds.				
Gesellschaften, welche einen solchen besonderen Fonds besitzen		16	15	18
Bahnanlagen, desgl.		18	18	20
Verfügbare Beträge: Bestand aus dem Vorjahr	Thlr	2.944 235	3.781 555	5.050 228
nach erfolgter Veränderung des alten Uebertrags in neuen Vortrag	»	— 3 634	+ 5 307	+ 23 388
Einnahme (incl. Staatsbahnen) aus den Betriebsüberschüssen des Jahres	»	2.690 627	2.681 336	3.428 974
Betriebsüberschüsse neu eröffneter Bahnen (Berl.-Stettin)	»	—	64 295	—

[1]) unter Zugrundelegung von Detailangaben geschätzte Werthe.

	1859	1860	1861
Aus Baufonds hergegeben .... Thlr	10 309	15 691	60 084
Ueberweisung aus dem Reservefonds »	—	834 045	5 946
Erlös für ausrangirte Schwellen, Schienen, Locomotiven u. s. f............ »	528 517	496 562	713 166
Zinsen und sonstige Einnahmen...... »	206 637	295 693	376 276
Summe d. verfügbar gemachten Beträge »	6.380 326	8.169 177	9.634 674
darunter jedoch die Staatsbahnen, welche keinen besond. Fonds haben »	715 271	576 627	703 021
Ausgaben: Erneuerung v. Schwellen und Schienen .... »	1.588 342	1.702 613	2.370 014
im Verhältniss zu den Baukosten des ganzen Oberbaues .... %	2,84	2,68	2,94
pro Meile Geleis .... Thlr	2 284	2 089	2 437
Erneuerung der Transportmittel ..... »	852 836	1.115 710	1.119 906
im Verhältniss zu den Beschaffungskosten aller Transportmittel...... %	2,44	2,80	2,31
Erneuerung des hölzernen oder eisernen Ueberbaues grösserer Brücken u. dgl. Thlr	132 521	110 525	30 683
Sonstige Ausgaben (Cursverluste u. s. f.) »	30 380	3 273	103 488
Summe der verausgabten Beträge ... »	2.604 079	2.932 121	3.624 091
darunter jedoch bei den Staatsbahnen »	715 271	576 627	703 021
Bestand am Jahresschluss.......... »	3.776 248	5.026 841	6.010 584
darunter Baufonds der Premsendorfer Brücke (Berlin-anhalt.) ...... »	184 000	184 000	184 000
Ausserdem Werth alten Materials (Berlin-Stettin) .... »	—	210 216	239 467

E. Beamten- und Arbeiterpersonal.

	1859	1860	1861
Betriebslänge der Bahnen, von denen Mittheilungen vorliegen .... Mln.	669,337	747,392	775,133
1. Bahnverwaltung.			
Zahl der Beamten und Hilfsarbeiter.....	11 551	12 422	13 062
Im Durchschnitt tägl. beschäftigte Arbeiter	8 697	9 524	11 075
Auf jede Meile Bahnlänge kommen:			
Streckenpersonal......................	12,0	11,5	11,6
Stationspersonal	5,0	4,8	4,9
Telegraphen-Personal..................	0,3	0,3	0,3
Bahnarbeiter	13,0	12,7	14,2
Gehälter, Tagegelder und sonstige Emolumente:			
der Beamten und Hilfsarbeiter .. Thlr	2.064 990	2.276 488	2.415 549
der Bahnarbeiter .... »	1.022 193	1.087 413	1.234 294
zusammen pro Meile Bahnlänge. »	4 612	4 501	4 708
desgl. auf je 100 000 Wagenachsmln. »	2 612	2 555	2 505
2. Transportverwaltung.			
Zahl der Beamten und Hilfsarbeiter.....	6 885	7 382	7 822
Im Durchschnitt täglich beschäftigte Bahnhofs-, Güterboden-, Werkstatts- u. a. Arbeiter	12 933	14 001	14 872
Auf je 100 000 Wagenachsmeilen kommen:			
Beamte u. Hilfsarbeiter f. d. Betriebsdienst	5,2	5,0	4,7
dergl. für die Werkstätten- und Magazinverwaltung	0,7	0,6	0,7
Arbeiter	10,9	10,6	10,2

		1859		1860	1861
Gehälter, Tagegelder u. sonstige Emolumente: für den Betriebsdienst ... Thlr	[1])	2.049 500		2.208 810	2.396 565
für die Werkstätten- und Materialien-Verwaltung ... "	[1])	310 144		335 216	358 937
für die Arbeiter ... "		2.430 487		2.573 113	2.886 197
zusammen ... "		4.790 131		5.117 139	5.641 699
pro Meile Bahnlänge ... "		7 157		6 847	7 278
auf je 100 000 durchlaufene Wagen-Achsmeilen ... "		4 052		3 886	3 873
3. Allgemeine Verwaltung.					
Zahl der Beamten und Hilfsarbeiter ...		1 401		1 523	1 589
Auf jede Meile Bahnlänge kommen davon durchschnittlich: bei der Direction ...	[1])	0,23		0,2	0,15
dem Administrations-, dem technischen Bureau, der Betriebscontrole, Calculatur und Hauptcasse ...	[1])	1,54		1,6	1,62
der Central-, Betriebs- und Werkstatts-Materialien-Verwaltung ...	[1])	0,10		0,1	0,10
der Betriebsinspection ...	[1])	0,17		0,2	0,18
Auf je 100 000 Thlr Bruttoeinnahme kommen		4,1		3,9	3,5
Gehälter, Tagegelder u. sonstige Emolumente ... Thlr		707 079		786 750	787 957
auf je 100 000 Thlr Bruttoeinnahme durchschnittlich ... "		2 054		2 027	1 763
pro Meile Bahnlänge: für die Direction ... "		.		261	174
" Bureaux ... "		.		663	701
" Materialien-Verwaltung "		.		33	43
" Betriebsinspection ... "		.		96	99
für das Personal überhaupt ... "		1 050		1 053	1 017
4. Summen.					
Beschäftigte Beamte und Hilfsarbeiter ...		19 837		21 327	22 473
pro Meile Bahnlänge ...		29,6		28,1	29,0
Emolumente d. Beamten u. Hilfsarbeiter Thlr		5.131 713		5.607 264	5.959 008
im Durchschnitt für jeden ... "		258,7		262,9	265,2
Täglich beschäftigte Arbeiter ...		21 630		23 525	25 947
pro Meile Bahnlänge ...		32,2		31,5	33,4
Lohn der Arbeiter ... Thlr		3.452 680		3.660 526	4.120 491
im Durchschnitt jährlich für jeden. "		159,6		155,6	158,8
Gehälter, Tagegelder u. a. Emolumente aller Beamten und Arbeiter ... "		8.584 393		9.267 790	10.079 499
davon treffen auf den Personenverkehr etwa ... "	[1])	3.400 000	[1])	3.812 500	4.123 273
desgl. auf den Güterverkehr etwa "	[1])	5.184 393	[1])	5.455 290	5.956 226
pro Meile Bahnlänge ... "		12 825		12 400	13 003
auf je 100 000 Thlr Bruttoeinnahme "		24 933		23 875	22 557

F. Beamten-Pensions-, Unterstützungscassen u. dgl. im Jahre 1861.

1. Pensions- und Unterstützungscassen.	Staatsbahnen	Privatbahnen mit Staats-Verwaltung	Privatbahnen mit eigener Verwaltung
Eisenbahnen, für welche derartige Cassen angeführt sind ...	4	7	14
Anzahl der Cassen ...	4	11	19

[1]) unter Zugrundelegung von Detailangaben geschätzte Werthe.

		Staatsbahnen	Privatbahnen mit Staats- Verwaltung	Privatbahnen mit eigener Verwaltung
Zahl der beisteuernden Beamten		4 890	5 063	[1]) 9 300
Gesammtes Gehalt derselben	Thlr.	1.217 583	1.303 993	[1]) 2.205 000
Einnahmen: Beiträge der Beamten	»	61 283	56 108	91 940
Beisteuer aus den Betriebsfonds der Verwaltung	»	23 951	26 453	52 170
Zinsen und sonstige Einnahmen	»	30 906	41 001	92 525
Summe der Einnahmen	»	116 139	123 561	236 635
Ausgaben	»	30 577	30 115	57 576
Bestand am Schluss des Jahres	»	655 696	716 642	1.450 359
2. Kranken- und Sterbecassen.				
Eisenbahnen, welche dergleichen besitzen		3	4	7
Anzahl der Cassen		3	6	16
Zahl der Beitragenden		4 554	3 808	[1]) 6 500
deren gesammtes Gehalt und Lohn	Thlr.	[1]) 870 000	[1]) 650 000	[1]) 1.200 000
Einnahmen: Beiträge der Beamten und Arbeiter	»	12 652	9 715	51 456
Beisteuer aus den Betriebsfonds	»	—	1 530	3 558
Zinsen und sonstige Einnahmen	»	1 337	1 971	20 098
Summe der Einnahmen	»	13 989	13 216	75 111
Ausgaben	»	8 176	11 296	50 140
Bestand am Schluss des Jahres	»	30 683	13 374	98 411

[1]) unter Zugrundelegung von Detailangaben geschätzte Werthe.

IV. Seeschiffahrt.

A. Rhederei.

Zufolge den bei der allgemeinen Volkszählung von 1861 festgestellten Tabellen der »Handels- und Transportgewerbe, der Gast- und Schankwirthschaft, sowie der Anstalten und Unternehmungen zum literarischen Verkehr« wurden gezählt:

Regierungsbezirk.	Segelschiffe. Zahl	Segelschiffe. Tragfähigkeit in Lasten von 4 000 Pfd.	Dampfschiffe. Zahl	Dampfschiffe. Pferdekraft	Schiffsmannschaft. Köpfe
Königsberg	115	23 261	6	381	1 670
Danzig	130	33 199	12	526	1 750
Köslin	156	10 370	—	—	864
Stettin	438	66 276	16	1 035	3 542
Stralsund	627	58 733	3	210	4 076
Jadegebiet	2	130	—	—	10
Düsseldorf	3	1 835	—	—	79
Insgesammt	1 471	193 803	37	2 152	11 991

Ein nach Häfen geordnetes namentliches Verzeichniss aller zur Rhederei in den Ostseehäfen gehörigen See- und Küstenschiffe zu Ende des Jahres 1860 giebt den damaligen Stand der preussischen Handelsmarine auf 1 627 Segelfahrzeuge und 68 Dampfer von insgesammt 171 125 Lasten Tragfähigkeit und mit 11 605 Köpfen Bemannung an; diese Tabelle wird hier mitgetheilt.

(216.) Häfen. — Regierungsbezirke.	Stand der Handelsmarine zu Ende 1860. Seeschiffe. Schiffe	darunter Dampfer	Normallasten	Mannschaft	Küstenschiffe. Fahrzeuge	darunter Dampfer	Normallasten	Mannschaft
Memel	85	5	18 100	988	4	—	50	12
Pillau	8	—	1 351	81	3	—	52	10
Königsberg	24	3	4 073	259	3	3	102	18
Braunsberg	2	—	273	19	—	—	—	—
Königsberg	**119**	**8**	**23 797**	**1 347**	**10**	**3**	**204**	**40**
Elbing	8	2	1 500	90	7	6	130	39
Danzig	117	8	29 913	1 635	5	2	68	18
Danzig	**125**	**10**	**31 413**	**1 725**	**12**	**8**	**198**	**57**
Stolpmünde	17	—	2 417	152	28	—	442	90
Rügenwalde	22	—	4 161	241	18	—	256	51
Kolberg	23	—	3 325	208	40	—	477	95
Köslin	**62**	**—**	**9 903**	**601**	**86**	**—**	**1 175**	**236**
Treptow (Deep)	—	—	—	—	1	—	11	2
Kammin	5	1	458	36	21	1	198	46
Swinemünde	79	—	8 157	507	74	—	899	167
Stettin	175	25	27 407	1 809	20	6	361	69
Ukermünde	48	—	8 127	497	66	—	832	160
Anklam	14	1	1 605	97	14	—	196	34
Demmin	4	—	747	32	10	—	133	20
Stettin	**325**	**27**	**46 501**	**2 978**	**206**	**7**	**2 630**	**498**
Lassan	—	—	—	—	9	—	95	18
Wolgast	46	2	5 448	398	29	—	417	60
Greifswald	45	—	7 150	456	8	—	63	16
Kreis Greifswald (Hafen Wyk)	6	—	233	21	31	—	509	65
Loitz	—	—	—	—	1	—	16	2
Kreis Grimmen	—	—	—	—	5	—	39	10
Stralsund	146	1	18 210	1 245	12	—	160	32
Barth	116	—	17 900	1 064	10	1	183	28
Damgarten	—	—	—	—	3	—	32	6
Kreis Franzburg	3	—	84	11	167	—	1 914	371
Kreis Rügen	51	—	2 028	180	62	1	823	140
Stralsund	**413**	**3**	**51 053**	**3 375**	**337**	**2**	**4 251**	**748**
Insgesammt	**1 044**	**48**	**162 667**	**10 026**	**651**	**20**	**8 458**	**1 579**

Ganz andere, durch Auslassung von Leichtern, Luggern, Seeboten u. dgl. auf die eigentliche Handelsmarine zurückgeführte, aber auch im Uebrigen theilweis von obigen abweichende Zahlen enthält das »Verzeichniss*) der preussischen See- und Küstenschiffe«, für den Anfang jeden Jahres zusammengestellt von den Experten der Stettiner Assecuradeurs. Diesen Aufzeichnungen grösstentheils sind die nachfolgenden Auszüge entnommen, bei denen nur zu bemerken ist, dass sie sich auch auf Flussdampfer erstrecken.

*) für 1863 unter dem Titel »die preussische Handelsmarine im Anfange des Jahres 1863«; Stettin (bei Ewald Gentzensohn).

1. Grösse der Handelsmarine.

(217.) Wohnsitze der Rheder. — Regierungsbezirke.	Anzahl der Schiffe zu Anfang der Jahre 1860	1861	1862	1863	Tragfähigkeit sämmtlicher Schiffe in Lasten von 4 000 ℔ 1860	1861	1862	1863
Memel	93	88	92	93	18 412	18 140	18 716	19 290
Pillau	7	11	9	9	961	1 403	1 285	1 470
Königsberg	30	30	30	29	4 024	4 028	4 297	3 911
Braunsberg	3	2	2	2	403	273	273	274
Königsberg	133	131	133	133	23 800	23 844	24 571	24 945
Elbing	16	15	14	18	1 660	1 632	1 452	1 708
Danzig	127	124	130	138	29 441	30 067	32 241	34 767
Danzig	143	139	144	156	31 101	31 699	33 693	36 475
Bromberg (Stadt)	3	3	2	2	83	83	57	57
Stolp und Stolpmünde	44	41	45	43	2 978	2 826	2 639	2 418
Rügenwalde	39	40	36	39	3 364	3 585	3 723	3 921
Köslin	7	5	6	6	511	253	270	269
Kolberg	46	48	43	43	4 670	4 328	3 603	2 878
Köslin	136	134	130	131	11 523	10 992	10 235	9 486
Kammin	4	5	4	3	276	294	279	102
Stepenitz	2	3	4	4	174	201	216	216
Wollin	11	12	14	11	351	378	373	338
Swinemünde	62	60	60	59	7 185	7 170	6 605	6 122
Usedom	2	2	2	1	22	22	25	14
Stettin	196	192	201	206	28 793	27 304	29 386	30 224
Jasenitz und Pölitz	4	5	7	7	60	98	130	157
Ziegenort	37	33	33	33	739	555	563	575
Alt- und Neuwarp	7	5	7	7	306	161	199	198
Ukermünde	48	46	42	45	8 108	7 994	7 331	7 745
Anklam	19	18	17	22	1 421	1 662	1 442	2 020
Demmin	4	4	5	4	516	757	802	799
Stettin	396	385	396	402	47 951	46 596	47 351	48 510
Wolgast	50	51	51	56	5 372	5 605	5 524	6 074
Greifswald	55	57	55	56	7 301	7 503	7 387	8 060
Loitz	—	—	—	1	—	—	—	36
Stralsund	149	146	165	172	18 956	18 493	20 951	22 122
Insel Rügen	68	72	72	73	2 241	2 331	2 202	2 195
Barth u. Kreis Franzburg	198	204	210	228	19 679	20 215	21 407	22 943
Damgarten	—	—	—	2	—	—	—	36
Stralsund	520	530	553	588	53 549	54 147	57 471	61 466
Berlin	2	1	1	—	741	431	431	—
Potsdam	1	1	1	1	183	183	183	183
Potsdam	3	2	2	1	924	614	614	183
Liegnitz (Stadt Lauban)	1	1	1	1	328	328	328	328
Düsseldorf (Duisburg)	3	3	3	4	1 713	1 713	1 713	2 275
Ferner in China (Amoy und Tientsin)	—	—	2	2	—	—	235	235
Insgesammt	1 338	1 328	1 366	1 420	170 972	170 016	176 268	183 960

Die Veränderungen im Bestande der Schiffe wurden herbeigeführt

durch	Anzahl der Schiffe 1859	1860	1861	1862	Anzahl der Lasten 1859	1860	1861	1862
Neubau	73	74	94	104	7 243	8 670	11 564	14 771
Ankauf und Umvermessung	70	48	81	54	4 462	4 282	7 640	6 028
Seeverlust und Abwrackung	53	80	74	63	8 304	10 104	8 334	7 500
Verkauf und Umvermessung	53	52	63	41	4 597	3 804	4 618	5 607
mithin Vermehrung	37	— 10	38	54	—1 196	— 956	6 252	7 692
in Procenten des Bestandes	2,8	—0,7	2,9	4,0	— 0,7	— 0,6	3,7	4,4

Von den auf inländischen Werften erbauten Schiffen,

	1859	1860	1861	1862
nämlich überhaupt	76	76	96	109
waren auf ausserdeutsche Rechnung geliefert	2	2	—	3
auf deutsche ausserpreussische Rechnung	2	—	2	2
auf inländische Rechnung	72	74	94	104
ausserdem im Auslande erbaut	1	—	—	1
Vom Auslande angekauft wurden	9	8	19	24
darunter gesunkene oder gestrandete	2	—	4	1
Hingegen wurden ins Ausland verkauft	6	10	7	8
und abgewrackt	5	—	—	4

Zu Anfang des Jahres 1863 waren ausser 6 Schiffen für fremde Rechnung auf den inländischen Werften 9 Dampfer, 47 Seeschiffe und 1 Küstenfahrer von zusammen etwa 12 200 Last Tragfähigkeit im Bau begriffen, zu Anfang des Vorjahrs 60 Schiffe von 11 800 Last.

2. Bauart der Schiffe.

(218.) Gattung der Schiffe.	Anzahl der Schiffe zu Anfang des Jahres 1859	1860	1861	1862	1863
a) Seeschiffe über 40 Last:					
Vollschiffe	53	50	47	51	50
darunter metallfest	2	5	5	6	5
desgl. und mit Metallboden	28	24	22	23	22
mit Zinkboden	3	2	3	3	—
metall- und eisenfest	—	—	1	1	2
Barken	295	290	294	313	331
darunter metallfest	63	62	51	56	57
desgl. und mit Metallboden	41	41	36	40	38
" " Zinkboden	2	2	2	2	1
mit Zinkboden	15	18	18	19	23
" galvanisirten Eisenbolzen im Boden	8	12	14	15	22
desgl. und mit Zinkboden	—	1	2	3	4
metall- und eisenfest	—	1	6	7	10
3mastige Schooner	7	7	8	12	16
darunter metallfest	—	—	—	—	2
desgl. und mit Metallboden	1	1	1	3	2
mit Zinkboden	—	—	—	—	1
" galvanisirten Eisenbolzen im Boden	1	1	1	1	3
metall- und eisenfest	—	—	—	1	1
Briggs	316	314	309	306	327
darunter metallfest	33	37	38	33	38
desgl. und mit Metallboden	14	16	15	17	17
" " Zinkboden	4	1	—	1	1
mit Zinkboden	10	14	11	11	12
" galvanisirten Eisenbolzen im Boden	11	15	21	28	43
desgl. und mit Zinkboden	—	—	—	1	2
metall- und eisenfest	—	4	9	7	7

(Forts. zu 218.) Gattung der Schiffe.	Anzahl der Schiffe zu Anfang des Jahres				
	1859	1860	1861	1862	1863
Galeassen	38	38	30	24	23
darunter mit Zinkboden	1	1	1	1	1
Schooner	208	213	212	207	198
davon metallfest	6	7	7	5	5
desgl. und mit Metallboden	3	2	2	2	2
" " " Zinkboden	2	1	—	1	1
mit Zinkboden	2	3	3	4	5
" galvanisirten Eisenbolzen	3	7	8	11	18
desgl. und mit Zinkboden	—	2	2	2	2
metall- und eisenfest	—	2	3	1	2
Schoonerkuffen	1	1	1	1	3
Kuffen	1	1	1	—	—
Segelschiffe über 40 Last zusammen	**919**	**914**	**902**	**914**	**948**
b) Küstenfahrer unter 40 Last:					
Galeassen	3	3	2	5	3
Schooner	105	126	139	163	182
darunter mit galvanisirten Eisenbolzen im Boden	—	—	1	1	1
Kuff	1	—	—	1	1
Schlupen und Jachten	188	205	198	198	194
Kuff-Tjalk	1	1	—	—	—
Tjalken	2	2	1	1	1
Ewer	1	1	1	1	1
Küstenfahrer zusammen	**301**	**338**	**341**	**369**	**384**
c) Dampfschiffe:					
See-Schraubendampfer	19	21	19	18	19
darunter von Eisen	18	18	18	17	18
See-Raddampfer	7	5	5	5	5
darunter von Eisen	4	3	3	3	3
" metallfest mit Metallboden	1	—	—	—	—
Bugsir- und Flussdampfer	55	60	61	60	64
darunter von Eisen	30	28	40	38	44
" metallfest	7	7	7	7	7
Dampfschiffe zusammen	**81**	**86**	**85**	**83**	**88**
Insgesammt	**1 301**	**1 338**	**1 328**	**1 366**	**1 420**

3. Mannschaften.

Im Jahre 1862 waren in den Ostseeprovinzen vorhanden:

	Schiffer zur Classe I.	Schiffer zur Classe II.	Schiffer zur Classe III.	Steuerleute z. Cl. I.	Steuerleute z. Cl. II.	zusammen
nach der Instruction vom 26. Febr. 1824 oder früher oder gar nicht geprüft und ihr Gewerbe nur mit Erlaubniss der Behörden betreibend.. examinirt	242	26	4	24	5	301
ohne Examen	39	1	5	—	—	45
nach der Prüfungsinstruction vom 15. October 1840 befähigt	162	1 203	106	614	52	2 137
nach der Prüfungsinstruction vom 1. Febr. 1862 befähigt	109	8	—	20	3	140
zusammen	552	1 238	115	658	60	2 623
	1 905 Schiffer			718 Steuerleute.		

4. Unglücksfälle.

Ueber die schädlichen Ereignisse, welche während der letzten Jahre einzelne Schiffe der preussischen Handelsmarine betrafen, giebt nachstehende Tabelle Auskunft.

(219.)

Ereignisse.	Anzahl der von Unglücksfällen betroffenen Schiffe						
	1859	1860	1861	1862			
				überhaupt	darunter		
					Seegelschiffe	Küstenfahrer	Dampfschiffe
a) Verlust:							
verschollen	4	14	14	14	10	3	1
in See gesunken	8	10	14	12	9	3	—
vom Eise beschädigt und verloren	—	2	1	2	1	1	—
infolge Collision gesunken oder gestrandet und wrack	2	1	1	2	1	1	—
gestrandet und zerschellt oder wrack	31	47	44	27	19	8	—
zusammen	45	74	74	57	40	16	1
b) Schwere Schäden und Condemnirungen:							
im Hafen gesunken und gehoben	1	3	4	3	—	3	—
verlassen und durch andere Schiffe eingebracht	—	3	2	—	—	—	—
infolge Collision gestrandet, abgebracht und reparirt	1	—	—	—	—	—	—
bedeutende Havarie infolge Collision	3	10	12	12	9	3	—
gestrandet, abgebracht und reparirt	18	20	34	29	25	4	—
gestrandet, abgebracht und condemnirt	2	2	1	—	—	—	—
wegen Seeschäden condemnirt	2	5	—	2	2	—	—
durch Sturm bedeutend beschädigt	6	23	26	39	38	1	—
wegen Leckes liefen Häfen an und reparirten	24	28	30	22	21	1	—
zusammen	57	94	109	107	95	12	—
c) Geringere Schäden:							
infolge Collision leicht beschädigt	32	11	20	22	17	1	4
vom Eise beschädigt	.	.	3	26	24	2	—
kleinere Havarie durch Sturm	37	73	84	89	76	11	2
an Grund waren und kamen mit Schaden ab	19	21	13	34	26	8	—
desgl. und kamen ohne Schaden ab	14	12	28	19	15	3	1
durch Feuer oder Explosion beschädigt	—	1	2	3	1	2	—
zusammen	102	118	150	193	159	27	7
Insgesammt	204	286	333	357	294	55	8

B. Reisen preussischer Schiffe.

Von ungefähr vier Fünfteln der Seeschiffe mit Ausnahme der Küstenfahrer und Postdampfer wird alljährlich ein Verzeichniss der Reisen, welche sie von einem Hafen zum anderen beladen oder in Ballast ausgeführt haben, gefertigt. Umstehende Tabelle ist ein Auszug aus den Verzeichnissen für die Jahre 1859—61.

(220.) Länder.	Seeschiffe der Rhedereien von Memel, Königsberg, Elbing, Danzig, Kolberg, Stettin, Wolgast, Greifswald, Stralsund und Barth liefen aus							
	aus den nebenverzeichneten Ländern				nach den nebenverzeichneten Ländern			
	1859	1860	1861		1859	1860	1861	
			überhaupt	beladen			überhaupt	beladen
Preussen [1])	1 311	1 541	1 621	1 586	1 280	1 434	1 642	1 212
Nichtpreuss. Norddeutschland [2])	121	92	88	41	113	97	87	86
Russland	315	245	240	223	313	256	231	134
Schweden und Norwegen	128	60	117	90	129	63	115	52
Dänemark u. Schleswig-Holstein	40	60	190	63	44	77	193	191
Grossbritannien und Irland	1 868	1 955	1 930	1 332	1 881	1 981	1 902	1 273
Niederlande	52	66	84	26	61	61	89	89
Belgien	80	124	156	64	90	125	162	162
Frankreich	145	145	274	51	145	151	278	272
Spanien mit Gibraltar	67	85	89	34	79	93	78	58
Portugal	23	22	24	14	21	31	21	16
Oestreich und Oberitalien	36	29	24	23	32	40	16	15
Unteritalien und Malta	17	9	9	3	18	8	9	6
Levantinische Länder und Inseln	55	46	50	35	46	57	57	44
Europa [3])	4 258	4 479	4 896	3 585	4 252	4 474	4 880	3 610
Nordküste Afrika's	2	2	4	2	1	5	3	2
Sonstiges Afrika und Arabien	5	7	1	—	5	6	3	3
Britisch Nordamerika	54	45	31	26	55	35	30	5
Vereinigte Staaten v. Nordamerika	25	23	59	58	23	47	68	46
Britisch Westindien	1	2	1	1	2	1	1	1
Spanisch "	11	15	11	11	17	12	11	10
Sonstiges "	13	12	7	2	11	12	12	10
Mexiko und Mittelamerika	3	5	4	4	3	7	4	1
Neugranada	4	4	1	1	6	3	1	—
Brasilien	18	13	5	4	21	7	8	7
Rio de la Plata und Patagonien	12	11	5	4	12	12	6	6
Westküste Südamerika's	3	5	8	4	4	8	6	2
Britisches Ostindien	13	16	1	1	16	8	3	3
Niederländisch Ostindien	8	2	5	4	7	7	3	1
Sonstiges "	4	4	3	3	5	3	3	—
China	14	32	25	14	16	32	24	16
Australien	17	5	—	—	9	3	1	1
Aussereurop. Länder	207	203	171	139	213	208	187	114
Insgesammt	4 465	4 682	5 067	3 724	4 465	4 682	5 067	3 724
darunter Reisen nach resp. aus:								
Preussen	1 280	1 434	1 642	1 212	1 311	1 541	1 621	1 586
fremden Ländern	3 185	3 248	3 425	2 512	3 154	3 141	3 446	2 138

[1]) excl. der Küstenschiffahrt von einem preussischen Hafen nach einem anderen. — [2]) excl. Holstein. — [3]) incl. Egypten.

C. Hafenverkehr.

1. Eingegangene Seeschiffe.

In Tab. 221 ist die **Gesammtzahl**, in 222 speciell die Anzahl der **beladenen** Schiffe, welche 1859—61 in preussische Häfen eingelaufen sind, nach der Nationalität der Schiffe angegeben; Tab. 223 classirt die letzteren nach **Herkunftsländern**. Ueberall ist neben der Schiffszahl auch deren gesammter Tonnengehalt und für 1861 noch der Antheil der Dampfschiffahrt am Hafenverkehr hinzugefügt.

(221.)

Flaggen.	In preussische Häfen liefen Seeschiffe (beladen und in Ballast) ein:							
	Anzahl der Schiffe				Gesammttragfähigkeit in Normallasten			
	1859	1860	1861		1859	1860	1861	
			überhaupt	Dampfer			überhaupt	Dampfer
Deutsche Flaggen:								
preussische	5 121	5 328	5 618	753	394 965	411 358	463 867	71 462
mecklenburgische	191	209	181	—	30 997	34 276	28 413	—
hanseatische	54	156	167	105	4 201	15 214	19 677	16 206
hannoversche	293	515	549	—	14 538	24 101	25 184	—
oldenburgische	41	80	43	—	2 890	6 173	3 332	—
zusammen [1])	5 700	6 288	6 558	858	447 591	491 122	540 473	87 668
Ausserdeutsche Flaggen:								
russische	77	86	61	14	8 083	9 027	7 850	2 524
schwedische	218	150	226	18	10 782	7 830	10 204	1 271
norwegische	425	563	669	—	21 389	28 188	30 902	—
dänische [2])	1 209	1 759	1 824	26	60 922	84 271	77 680	4 587
britische	936	1 054	1 273	343	148 345	134 419	185 851	86 739
niederländische	536	683	694	59	37 207	48 184	50 313	9 189
belgische	2	2	4	1	149	390	877	298
französische	11	42	51	—	1 080	3 639	4 116	—
portugiesische	—	1	2	—	—	109	233	—
italienische	2	3	1	—	213	431	111	—
nordamerikanische	—	2	8	—	—	791	2 702	—
südamerikanische (Ostküste)	—	1	4	—	—	174	1 085	—
zusammen	3 416	4 346	4 817	461	288 170	317 453	371 924	104 608
Insgesammt	9 116	10 634	11 375	1 319	735 761	808 575	912 397	192 276
davon ausländisch	3 995	5 306	5 757	566	340 796	397 217	448 530	120 814

[1]) excl. Holstein. — [2]) jedoch nebst den holsteinischen Schiffen.

(222.)

Flaggen.	Beladene Seeschiffe liefen in preussische Häfen ein:							
	Anzahl der Schiffe				Gesammte Tragfähigkeit in Normallasten			
	1859	1860	1861		1859	1860	1861	
			überhaupt	Dampfer			überhaupt	Dampfer
Deutsche:								
preussische	3 809	3 667	3 644	521	278 422	250 055	291 732	52 102
mecklenburgische	96	90	77	—	15 378	14 371	12 078	—
hanseatische	40	94	94	57	2 766	8 597	11 411	9 737
hannoversche	225	323	373	—	11 469	14 741	16 123	—
oldenburgische	26	34	24	—	1 665	2 068	1 492	—
zusammen [1])	4 196	4 208	4 212	578	309 700	289 832	332 836	61 839

[1]) excl. Holstein.

(Forts. zu 222.) Flaggen.	Beladene Seeschiffe liefen in preussische Häfen ein: Anzahl der Schiffe				Gesammte Tragfähigkeit in Normallasten			
	1859	1860	1861		1859	1860	1861	
			überhaupt	Dampfer			überhaupt	Dampfer
Ausserdeutsche:								
russische	49	46	28	9	4 632	4 681	3 871	1 586
schwedische	177	111	93	5	8 412	5 292	4 215	341
norwegische	367	444	355	—	17 996	19 478	12 902	—
dänische [1]	545	482	377	24	26 235	22 180	16 865	4 442
britische	695	755	968	282	111 832	93 191	136 153	69 571
niederländische	405	393	386	53	29 181	28 671	29 348	8 319
belgische	1	1	3	1	57	144	659	298
französische	11	15	25	—	1 080	1 318	1 965	—
portugiesische	—	—	1	—	—	—	109	—
italienische	2	3	1	—	213	431	111	—
nordamerikanische	—	—	2	—	—	—	272	—
südamerikanische (Ostküste)	—	—	4	—	—	—	1 085	—
zusammen	2 252	2 250	2 243	374	199 638	175 386	207 555	84 557
Insgesammt	6 448	6 458	6 455	952	509 338	465 218	540 391	146 396
davon ausländisch	2 639	2 791	2 811	431	230 916	215 163	249 659	94 264

[1]) jedoch nebst den holsteinischen Schiffen.

(223.) Länder, woher die Schiffe gekommen sind.	Anzahl der beladen eingelaufenen Schiffe				Tragfähigkeit der Schiffe in Normallasten			
	1859	1860	1861		1859	1860	1861	
			überhaupt	Dampfer			überhaupt	Dampfer
Preussen	2 317	2 217	1 921	358	76 040	64 979	61 070	32 292
Mecklenburg	16	18	18	—	662	432	368	—
Lübeck	12	15	30	9	430	656	2 417	1 150
Hamburg	82	141	138	—	2 583	3 659	5 042	—
Bremen	137	206	179	—	5 371	6 321	5 909	—
Hannover	38	55	83	3	1 802	2 283	3 305	537
Oldenburg	9	10	23	—	321	466	1 001	—
Norddeutsche Häfen [1])	2 611	2 662	2 392	370	87 209	78 796	79 112	33 889
Russland	181	193	180	104	18 933	20 770	21 876	16 232
Schweden	169	106	115	17	6 819	4 663	5 397	1 945
Norwegen	404	475	344	—	15 513	18 285	11 490	—
Dänemark und Schleswig-Holstein	377	165	249	60	14 445	5 537	10 382	4 454
Grossbritannien und Irland	2 246	2 363	2 710	333	317 404	281 964	363 332	77 803
Niederlande	260	173	225	65	19 887	14 982	20 336	11 380
Belgien	66	145	88	—	8 582	16 240	8 947	—
Frankreich	57	88	89	3	6 640	9 405	10 300	693
Spanien	44	47	23	—	8 429	9 291	3 946	—
Portugal	9	6	6	—	1 782	1 347	960	—
Italien	15	22	20	—	1 880	2 399	2 254	—
Oestreich	1	2	2	—	133	171	211	—
Griechenland und ionische Inseln	1	—	5	—	82	—	455	—
Türkei	1	2	—	—	109	159	—	—
Nichtdeutsche Häfen Europa's [2])	3 831	3 787	4 056	582	420 638	385 213	459 886	112 507

[1]) jedoch excl. der holsteinischen. — [2]) jedoch incl. der holsteinischen, welche mit den dänischen zusammengeworfen sind, und der zu Deutschland gehörigen östreichischen Häfen.

(Forts. zu 223.) Länder, woher die Schiffe gekommen sind.	Anzahl der beladen eingelaufenen Schiffe				Tragfähigkeit der Schiffe in Normallasten			
	1859	1860	1861		1859	1860	1861	
			überhaupt	Dampfer			überhaupt	Dampfer
Nordküste Afrika's	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstiges Afrika	—	2	1	—	—	195	81	—
Nordamerika	2	4	2	—	342	680	451	—
Westindien	—	1	1	—	—	133	232	—
Ostküste Südamerika's	2	2	2	—	294	201	242	—
Westküste "	—	—	—	—	—	—	—	—
Ostindien	2	—	1	—	855	—	387	—
Australien	—	—	—	—	—	—	—	—
Aussereuropäische Häfen	6	9	7	—	1 491	1 209	1 393	—
Insgesammt	6 448	6 458	6 455	952	509 338	465 218	540 391	146 396
davon ausserhalb des Zollvereins	4 084	4 176	4 428	591	431 175	397 490	475 015	113 657
ausserhalb des preuss. Staats	4 131	4 241	4 534	594	433 298	400 239	479 321	114 194

2. Ausgegangene Seeschiffe.

Tab. 224 betrifft die Nationalität der aus den preussischen Häfen ausgelaufenen Schiffe, und zwar mit Rücksicht darauf, dass nur wenig Verschiedenheiten gegen Tab. 221 und 222 hervortreten, blos in allgemeiner Unterscheidung zwischen heimischen und fremden Fahrzeugen. Tab. 225 beschäftigt sich mit den Ländern, wohin die beladenen, Tab. 226 mit denen, wohin die Fracht suchenden Schiffe abgegangen sind.

(224.) Flaggen.	Jahre.	Aus preussischen Häfen ausgelaufene Seeschiffe					
		überhaupt		Dampfer insbesondere		beladene	
		Schiffe	Normallasten Tragfähigkeit	Schiffe	Normallasten	Schiffe	Normallasten
Preussische	1859	5 188	393 456	764	71 017	4 106	293 622
	1860	5 537	444 363	722	66 607	4 813	378 452
	1861	5 513	531 402	756	70 667	4 843	467 091
Zollvereinsstaaten angehörige	1859	5 521	410 954	764	71 017	4 409	309 324
	1860	6 127	474 818	722	66 607	5 395	408 467
	1861	6 093	558 890	756	70 667	5 414	494 067
Norddeutsche (excl. Holstein)	1859	5 772	446 946	782	73 724	4 616	338 675
	1860	6 514	527 436	794	76 692	5 717	451 820
	1861	6 434	606 561	861	87 483	5 703	535 658
Fremde (nichtpreuss.)	1859	4 009	313 845	288	58 725	3 348	253 950
	1860	5 280	396 974	309	62 528	3 846	353 104
	1861	5 729	447 326	563	118 120	5 421	413 476
Ueberhaupt	1859	9 197	707 301	1 052	129 742	7 454	547 572
	1860	10 817	841 337	1 031	129 135	9 659	731 556
	1861	11 242	978 728	1 319	188 787	10 264	880 567

(225.) Länder, wohin die Schiffe gefahren sind.	Anzahl der beladen ausgelaufenen Schiffe				Tragfähigkeit jener Schiffe in Normallasten			
	1859	1860	1861		1859	1860	1861	
			überhaupt	Dampfer			überhaupt	Dampfer
Preussen	2 274	2 257	1 950	388	72 762	64 972	155 658	33 455
Mecklenburg	29	39	79	—	711	1 144	1 605	—
Lübeck	29	48	52	8	666	2 995	1 955	947
Hamburg	44	46	95	—	1 060	833	1 819	—
Bremen	212	280	272	—	7 483	11 724	8 477	—
Hannover	177	306	259	1	8 769	12 338	11 768	179
Oldenburg	19	24	19	—	831	1 085	668	—
Norddeutsche Häfen[1]	**2 784**	**3 000**	**2 726**	**397**	**92 282**	**95 091**	**181 950**	**34 581**
Russland	175	201	199	105	18 371	22 106	22 011	15 917
Schweden	34	40	218	19	1 671	1 876	9 468	1 399
Norwegen	448	638	773	—	17 360	23 035	30 222	—
Dänemark und Schleswig-Holstein	725	1 155	1 713	70	26 786	37 696	51 160	5 338
Grossbritannien und Irland	2 569	3 366	2 862	304	319 863	425 108	389 918	71 569
Niederlande	417	650	842	83	31 096	51 707	66 013	11 370
Belgien	110	313	211	26	14 314	33 013	29 821	6 619
Frankreich	167	248	638	60	22 560	35 028	85 477	14 490
Spanien	4	19	47	—	607	2 638	7 669	—
Portugal	—	1	11	—	—	109	1 769	—
Italien	15	17	8	1	1 435	2 179	1 158	195
Oestreich	3	—	4	—	349	—	378	—
Türkei	—	3	—	—	—	388	—	—
Nichtdeutsche Häfen Europas[2]	**4 667**	**6 651**	**7 526**	**668**	**454 412**	**634 883**	**695 064**	**126 897**
Nordküste Afrikas	1	3	1	—	97	424	113	—
Sonstiges Afrika	—	—	3	—	—	—	926	—
Nordamerika	—	2	—	—	—	420	—	—
Ostküste Südamerikas	—	2	8	—	—	418	2 514	—
Westküste "	1	1	—	—	328	320	—	—
Australien	1	—	—	—	453	—	—	—
Aussereuropäische Häfen	**3**	**8**	**12**	**—**	**878**	**1 582**	**3 553**	**—**
Insgesammt	**7 454**	**9 659**	**10 264**	**1 065**	**547 572**	**731 556**	**880 567**	**161 478**
darunter ausserh. d. Zollvereins	4 984	7 072	8 036	676	465 210	653 161	712 473	127 844
und ausserhalb Preussens	5 180	7 402	8 314	677	474 810	666 584	724 909	128 023

[1]) jedoch excl. der holsteinischen. — [2]) jedoch incl. der holsteinischen, welche mit den dänischen zusammengeworfen sind, und der zu Deutschland gehörigen östreichischen Häfen

(226.) Länder, wohin die Schiffe gefahren sind.	In Ballast ausgelaufene Schiffe				Tragfähigkeit der in Ballast ausgelaufenen Schiffe in Normallasten			
	1859	1860	1861		1859	1860	1861	
			überhaupt	Dampfer			überhaupt	Dampfer
Preussen	1 142	851	729	210	109 109	82 549	73 596	22 108
Mecklenburg	2	2	1	1	21	294	31	31
Lübeck	6	—	19	19	589	—	2 388	2 388
Hamburg	2	1	—	—	98	14	—	—
Bremen	1	—	1	—	176	—	15	—
Hannover	2	1	1	—	22	14	7	—
Norddeutsche Häfen[1]	**1 155**	**855**	**751**	**230**	**110 015**	**82 871**	**76 037**	**24 527**

[1]) jedoch excl. der holsteinischen, welche mit den dänischen zusammengeworfen sind.

(Forts. zu 226.) Länder, wohin die Schiffe gefahren sind.	In Ballast ausgelaufene Schiffe				Tragfähigkeit der in Ballast ausgelaufenen Schiffe in Normallasten			
	1859	1860	1861		1859	1860	1861	
			überhaupt	Dampfer			überhaupt	Dampfer
Russland	223	168	109	21	26 275	21 018	14 056	2 428
Schweden	177	77	63	—	13 948	3 689	5 709	—
Norwegen	29	17	8	—	1 216	936	259	—
Dänemark und Schleswig-Holstein	135	37	32	2	4 388	888	972	164
Grossbritannien und Irland	22	4	14	1	3 410	379	948	190
Niederlande	1	—	—	—	224	—	—	—
Frankreich	1	—	—	—	253	—	—	—
Ostküste Südamerika's	—	—	1	—	—	—	180	—
Nichtdeutsche Häfen [1]	588	303	227	24	49 714	26 910	22 124	2 782
Insgesammt	1 743	1 158	978	254	159 729	109 781	98 161	27 309
darunter ausserhalb des Zollvereins	599	306	248	44	50 598	27 218	24 558	5 201
und ausserhalb Preussens	601	307	249	44	50 620	27 232	24 565	5 201

[1]) jedoch incl. der holsteinischen.

V. Binnenschiffahrt.

Laut der »Tabelle der Handels- und Transportgewerbe« für 1861 gehörten den Einwohnern des preussischen Staates am Schluss jenes Jahres 11 818 Segelschiffe von 402 453 Last Tragfähigkeit und 175 Dampfschiffe von zusammen 14 751 Pferdekräften, überhaupt also 11 993 Stromfahrten für den Frachtverkehr. Deren Vertheilung auf die Regierungsbezirke weist die untenstehende Tabelle nach.

(227.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	Flussschiffahrt 1858.		Zur Frachtfahrt bestimmte Stromfahrzeuge 1861.					
	Schiffseigenthümer, welche d. Schifffahrt als Hauptgewerbe treiben	Schiffsmannschaft. Köpfe	Segelschiffe.		Dampfschiffe und Schlepper.		Personal.	
			Zahl	Lasten Tragfähigkeit	Zahl	Gesammt-Pferdekräfte	Schiffseigenthümer	Schiffsmannschaft. Köpfe
Gumbinnen	535	1 179	595	15 522	3	56	544	1 131
Königsberg	259	874	470	12 986	10	443	315	1 030
Danzig	291	727	295	4 259	7	221	232	560
Marienwerder	312	619	446	11 168	2	24	398	872
Preussen	1 397	3 399	1 806	43 935	22	744	1 489	3 593
Bromberg	116	360	112	3 450	2	60	88	307
Posen	206	588	260	7 200	—	—	222	654
Posen	322	948	372	10 650	2	60	310	961
Stettin	678	1 586	959	23 258	25	1 018	858	1 728
Stralsund	76	156	205	2 842	1	22	207	431
Pommern [1]	754	1 742	1 164	26 100	26	1 040	1 065	2 159

[1]) in Köslin sind gar keine Stromfahrzeuge gezählt worden.

(Forts. zu 227.) Regierungs-bezirke. — **Provinzen.**	Flussschiffahrt 1858.		Zur Frachtfahrt bestimmte Stromfahrzeuge 1861.					
	Schiffs-eigenthümer, welche d. Schiffahrt als Hauptgewerbe treiben	Schiffsmannschaft.	Segelschiffe.		Dampfschiffe und Schlepper.		Personal.	
			Zahl	Lasten Tragfähigkeit	Zahl	Gesammt-Pferdekräfte	Schiffs-eigenthümer	Schiffsmannschaft.
		Köpfe						Köpfe
Stadt Berlin ..	71	1 321	463	15 509	1	20	92	875
Potsdam.......	1 942	4 224	2 637	80 302	3	66	2 137	4 702
Frankfurt	1 090	2 407	1 334	35 090	1	8	1 181	2 273
Brandenburg..	**3 103**	**7 952**	**4 434**	**130 901**	**5**	**94**	**3 410**	**7 850**
Liegnitz	189	564	218	6 166	1	8	192	454
Breslau	414	1 436	550	12 604	—	—	455	1 357
Oppeln..........	158	322	194	3 411	—	—	174	386
Schlesien..	**761**	**2 322**	**962**	**22 181**	**1**	**8**	**821**	**2 197**
Magdeburg	431	2 782	712	34 382	14	430	459	2 827
Merseburg	299	1 683	472	20 687	1	15	317	1 622
Sachsen [1])..	**730**	**4 465**	**1 184**	**55 069**	**15**	**445**	**776**	**4 449**
Minden [2]).......	38	200	56	3 324	3	205	45	209
Münster	24	49	28	109	—	—	27	40
Arnsberg	13	50	22	1 458	—	—	14	66
Westfalen..	**75**	**299**	**106**	**4 891**	**3**	**205**	**86**	**315**
Düsseldorf......	385	3 029	783	71 491	45	7 037	441	3 130
Köln	100	665	135	9 044	48	4 809	89	948
Koblenz	255	596	313	13 223	5	111	252	528
Trier	302	665	559	14 968	3	198	280	486
Rheinland [1])..	**1 042**	**4 955**	**1 790**	**108 726**	**101**	**12 155**	**1 062**	**5 092**
Insgesammt..	**8 184**	**26 082**	**11 818**	**402 453**	**175**	**14 751**	**9 419**	**26 616**

[1]) in Erfurt, Aachen und Sigmaringen sind gar keine Stromfahrzeuge gezählt worden.
[2]) incl. Jadegebiet.

Eine Statistik des Schiffsverkehrs innerhalb des preussischen Staates ist zur Zeit noch nicht in irgend welcher Vollständigkeit herstellbar. Nur vom Verkehr auf dem Rheine werden jährlich genaue und detaillirte Zahlen mitgetheilt; bei den übrigen Flussläufen und den Kanälen sind die vorhandenen Nachrichten noch so dürftig, dass für diesmal auf eine Zusammenstellung über die Binnenschiffahrt verzichtet werden muss.

VI. Verkehr auf den gewöhnlichen Strassen.

Auch über den Verkehr auf den gewöhnlichen Wegen, sowie auf den Strassen der Städte fehlt es fast an allen in Details eindringenden Notizen. Es werden daher lediglich auf das Personal und die verwendeten Pferdekräfte beschränkte Auszüge aus der statistischen Tabelle von 1816, der Gewerbetabelle von 1858 und der Tabelle für Handels- und Transportgewerbe von 1861 hier veröffentlicht, um die Fortschritte, resp. den Rückgang auf diesem Gebiete vor Augen zu stellen.

(228.) Regierungs-bezirke. — Provinzen.	Landfracht-Fuhrwesen 1816		Lohnkutscher u. Pferdeverleiher 1816		Fracht-, Stadt- und Reisefuhrwerk 1858			Fracht-, Stadt- und Reisefuhrwerk 1861		
	Frachtfuhrleute	Gewöhnlich von ihnen unterhaltene Pferde	Personen	Gewöhnlich von ihnen unterhaltene Pferde	Eigenthümer oder Geschäftsinhaber	Gehilfen und Knechte	Gewöhnlich zu diesem Geschäft gehaltene Pferde	Fuhrleute	Knechte	Pferde
Gumbinnen	10	57	13	42	83	76	253	87	95	289
Königsberg	43	303	51	202	198	275	958	216	318	1 140
Danzig	75	312	57	210	183	220	796	223	199	985
Marienwerder	95	207	—	—	109	93	303	120	97	364
Preussen	223	879	121	454	573	664	2 310	646	709	2 778
Bromberg	21	66	8	17	81	63	199	129	100	304
Posen	124	322	11	21	225	233	602	221	226	597
Posen	145	388	19	38	306	296	801	350	326	901
Köslin	23	80	2	4	133	94	370	93	60	277
Stettin	63	200	73	178	361	280	1 060	433	299	1 196
Stralsund	22	89	43	117	166	134	369	215	133	463
Pommern	108	369	118	299	660	508	1 799	741	492	1 936
Berlin	20	156	163	624	490	1 550	3 511	505	2 019	4 407
Potsdam	64	229	140	296	637	370	1 636	577	350	1 446
Frankfurt	131	378	46	99	327	306	1 023	378	277	971
Brandenburg	215	763	349	1 019	1 454	2 226	6 170	1 460	2 646	6 824
Liegnitz	102	320	38	106	458	256	932	565	322	1 184
Reichenbach	75	213	104	212	.	.	.	.	.	.
Breslau	85	423	95	288	681	688	1 930	802	804	2 182
Oppeln	13	41	44	107	288	234	627	318	425	913
Schlesien[1]	275	997	281	713	1 427	1 178	3 489	1 685	1 551	4 279
Magdeburg	121	393	42	102	319	304	845	315	286	875
Merseburg	102	308	158	341	510	402	1 345	498	364	1 274
Erfurt	260	573	32	62	204	137	477	220	124	487
Sachsen	483	1 274	232	505	1 033	843	2 667	1 033	774	2 636
Minden[2]	37	99	24	48	119	123	292	136	109	318
Münster	64	178	43	101	115	68	244	135	83	291
Arnsberg	680	920	24	53	837	563	1 962	697	476	1 593
Westfalen	781	1 197	91	202	1 071	754	2 498	968	668	2 202
Düsseldorf[3]	414	759	130	292	852	631	1 562	851	709	1 796
Köln	228	418	72	161	503	458	942	545	427	978
Aachen	624	1 029	45	112	408	211	714	463	196	836
Koblenz	132	232	56	120	388	157	803	369	145	722
Trier	66	135	40	74	638	156	1 539	504	139	1 503
Sigmaringen	.	.	.	.	27	14	72	27	16	73
Rheinland	1 464	2 573	343	759	2 816	1 627	5 632	2 759	1 632	5 908
Insgesammt	3 694	8 440	1 554	3 989	9 340	8 096	25 366	9 642	8 798	27 464

[1]) 1816 noch in 4 Regierungsbezirke eingetheilt. — [2]) incl. Jadegebiet. — [3]) 1816 Düsseldorf und Kleve.

VII. Verkehr in Gast- und Schankwirthschaften.

Nicht im Stande, von dem Leben und Treiben in öffentlichen Localen einen statistischen Abriss zu entwerfen, begnügen wir uns mit der Aufzeichnung der Zahl derjenigen Personen, welche — die Garköche eingeschlossen — aus der Gast- und Schankwirthschaft ihren Unterhalt gewinnen.

(229.)

Regierungs-bezirke. — Provinzen.	Gast- und Schankwirthschaft 1861.							
	Gasthöfe, Krüge und Ausspannungen.			Speisewirthe und Garköche.		Schankwirthe, Tabagisten, Billardhalter.		Gesammtzahl der Personen
	Wirthe	Kellner und Gehilfen	Kellnerinnen und Gehilfinnen	Eigenthümer oder Geschäftsinhaber	Diener	Eigenthümer oder Geschäftsinhaber	Diener	
Gumbinnen	1 036	69	261	50	30	598	149	2 193
Königsberg	1 332	159	253	122	65	1 342	525	3 798
Danzig	588	64	72	70	27	957	195	1 973
Marienwerder	1 498	49	81	37	4	740	62	2 471
Preussen	4 454	341	667	279	126	3 637	931	10 435
Bromberg	1 094	82	90	116	20	943	75	2 420
Posen	1 634	88	160	176	34	1 932	133	4 157
Posen	2 728	170	250	292	54	2 875	208	6 577
Köslin	791	39	32	26	1	296	12	1 197
Stettin	1 169	126	46	91	24	669	59	2 184
Stralsund	338	55	52	28	7	154	31	665
Pommern	2 298	220	130	145	32	1 119	102	4 046
Berlin	128	377	280	200	141	2 473	1 502	5 101
Potsdam	2 333	112	58	126	15	864	119	3 627
Frankfurt	1 769	96	131	97	16	1 766	118	3 993
Brandenburg	4 230	585	469	423	172	5 103	1 739	12 721
Liegnitz	2 097	286	214	98	22	1 746	199	4 662
Breslau	2 271	409	584	112	150	2 443	656	6 625
Oppeln	1 170	208	219	88	18	1 986	245	3 934
Schlesien	5 538	903	1 017	298	190	6 175	1 100	15 221
Magdeburg	2 030	216	198	76	37	612	189	3 358
Merseburg	1 277	250	115	75	14	1 736	191	3 658
Erfurt	529	178	43	22	6	466	101	1 345
Sachsen	3 836	644	356	173	57	2 814	481	8 361
Minden	521	87	104	22	14	900	87	1 735
Münster	687	52	115	17	14	1 264	59	2 208
Arnsberg	1 529	187	124	68	25	2 275	177	4 385
Westfalen	2 737	326	343	107	53	4 439	323	8 328
Düsseldorf	1 374	304	204	117	69	4 583	579	7 230
Köln	1 061	324	65	95	18	1 926	392	3 881
Aachen	971	131	72	55	21	1 933	181	3 364
Koblenz	850	142	74	130	35	1 826	112	3 169
Trier	1 203	70	122	106	58	1 382	136	3 077
Sigmaringen	240	23	27	1	—	105	6	402
Rheinland	5 699	994	564	504	201	11 755	1 406	21 123
Insgesammt	31 520	4 183	3 796	2 221	885	37 917	6 290	86 812

Dreizehnter Abschnitt.

Das Versicherungswesen.

I. Die Feuerversicherung.

Zur Versicherung gegen Schäden durch Feuersgefahr, welche im preussischen Staate seit langer Zeit schon heimisch ist, bestehen neben einander folgende Gattungen von Anstalten:

1) auf gemeinsame Tragung der Schäden gegründete Gesellschaften mit beschränktem Geschäftskreise in den Grenzen des Staates:

a) unter Ausgleichung der Schäden durch Geld, und zwar

1. mittels landesherrlicher Erlasse errichtete provinzial- oder communalständische oder städtische Anstalten, als deren Agenten öffentliche Beamte dienen, mit oder ohne Beitrittszwang;
2. ohne ausdrückliche Genehmigung des Landesherrn errichtete Anstalten, welche unter Mitwirkung von Gemeindebehörden arbeiten und häufig als öffentliche Anstalten angesehen werden, mit oder ohne Beitrittszwang;
3. mit Erlaubniss, aber ohne Mitwirkung von Behörden thätige Gesellschaften.

b) unter Ausgleichung der Schäden durch Naturalbeiträge ohne Mitwirkung der Behörden.

2) auf Gegenseitigkeit gegründete Gesellschaften mit einem weiten Geschäftskreise, auch über die Grenzen des Staates hinaus, nach freier Wahl des Betheiligten, ohne Mitwirkung der Behörden und unter Ausgleichung der Schäden durch Geld:

a) mit Sitz im Inlande,
b) mit Sitz im Auslande.

3) Actiengesellschaften mit grundsätzlich weitem Geschäftsbereich, welche den vollen Schaden bis zum Versicherungswerth aus eigenen Mitteln gegen Entrichtung einer vorbestimmten Rente (Prämie) in Geld ersetzen und von den Behörden wohl beaufsichtigt, aber in ihrer Geschäftsthätigkeit nicht unterstützt werden:

a) mit Sitz im Inlande,
b) mit Sitz im Auslande.

Eine weitere Unterabtheilung möchte noch die Verschiedenheit des Risicos rechtfertigen, je nachdem die Gesellschaft ausschliesslich Gebäude oder ausschliesslich Mobilien und Inventar oder zugleich bewegliche und unbewegliche Gegenstände in Versicherung nimmt.

A. Versicherungs-Anstalten mit festbegrenztem Gebiete.

1. Oeffentliche Societäten.

Reglements mit voller Gesetzeskraft besitzen nachstehende 27 gegenseitigen Versicherungsvereine, welche bis Ende 1861 sämmtlich ihre Thätigkeit nur auf Immobilien erstrecken durften. Ihre Jahresergebnisse werden regelmässig dem statistischen Bureau bekannt gemacht.

a) Provinz **Preussen:**

1. Feuer-Societät der ostpreussischen Landschaft.

2. Immobiliar-Feuer-Societät der sämmtlichen Städte in den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen mit Ausschluss der Städte Königsberg und Memel; bis 31. December 1860 in zwei Bezirkssocietäten getrennt, seitdem ohne Beitrittszwang vereinigt.

3. Immobiliar-Feuer-Societät der landschaftlich nicht associationsfähigen ländlichen Grundbesitzer in den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen mit Einschluss der Grundstücke in dem zum Mohrunger landschaftlichen Departement gehörigen Theile des Regierungsbezirks Marienwerder.

4. Feuer-Societät der Stadt Königsberg i. Pr.

5. Landschaftliche Feuerversicherungs-Gesellschaft für Westpreussen.

6. Immobiliar-Feuer-Societät der Regierungsbezirke Marienwerder und Danzig.

b) Provinz **Posen:**

7. Feuer-Societät für die Provinz Posen; der Eigenthümer muss und darf sein Haus bis herab zum geringsten Satze von 25 Thlr versichern.

c) Provinz **Pommern:**

8. Feuer-Societät für sämmtliche Städte Altpommerns mit Ausschluss der Stadt Stettin.

9. Feuer-Societät des platten Landes von Altpommern.

10. Feuer-Societät für die Stadt Stettin.

11. Neuvorpommersche Brand-Assecurations-Societät.

d) Provinz **Brandenburg:**

12. Feuer-Societät für die Stadt Berlin.

13. Städte-Feuer-Societät der Kur- und Neumark (mit Ausschluss der Stadt Berlin), sowie für die Städte der Niederlausitz und der Aemter Senftenberg und Finsterwalde.

14. Land-Feuer-Societät für die Kurmark Brandenburg (mit Ausschluss der Altmark), das Markgrafthum Niederlausitz und die Districte Jüterbock und Belzig.

15. Land-Feuer-Societät der Neumark.

e) Provinz **Schlesien:**

16. Feuer-Societät des Markgrafthums Oberlausitz; die Risicos sind zur Hälfte bei der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft rückversichert.

17. Feuer-Societät der sämmtlichen Städte in Schlesien, mit Einschluss der Grafschaft Glaz und des Markgrafthums Oberlausitz, jedoch mit Ausschluss von Breslau.

18. Feuer-Societät des platten Landes der Provinz Schlesien, der Grafschaft Glaz und des Markgrafthums Oberlausitz.

19. Feuer-Societät der Stadt Breslau (ohne ein vom Landesherrn vollzogenes Reglement, aber unter dem 6. Mai 1842 ausdrücklich anerkannt); rückversichert ist nur das Theatergebäude.

f) Provinz **Sachsen:**

20. Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen.

21. Magdeburgische Land-Feuer-Societät; zu ihr gehört das brandenburgische Rittergut Plessow mit 3 Vorwerken, 600 Thlr Risico für Kirchen und 35 700 Thlr für andere Gebäude, 50 Thlr Gehalt des Kreisdirectors in Plessow und 56 Thlr in 1861 ausgeschriebenen Beiträgen.

22. Ritterschaftliche Feuer-Societät des Fürstenthums Halberstadt.

23. Feuer-Societät des platten Landes des Herzogthums Sachsen.

24. Feuer-Societät für das platte Land der Grafschaft Hohnstein.

g) Provinz **Westfalen:**

25. Westfälische Provinzial-Feuer-Societät.

h) **Rheinland:**

26. Provinzial-Feuer-Societät der Rheinprovinz.

27. Feuerversicherungs-Gesellschaft für die hohenzollerschen Lande, mit der königlichen Landescasse in Sigmaringen vereinigt; am 27. März 1857 wurde

ein Rückversicherungs-Vertrag mit der Gesellschaft »Thuringia« auf 9½ Jahre geschlossen, wonach diese pro 100 Fl. Risico 5 Kreuzer und bei Erhöhung von Versicherungen 5/7 der Beiträge erhält und dafür sämmtliche Brandentschädigungen, Regulirungs-, Abschätzungs- und reglementsmässigen Verwaltungskosten, Prämien für Auszeichnung beim Löschen und Beihilfe für beschädigte Löschgeräthe zahlt.

Tabelle 230 theilt einige für die Verwaltung jeder dieser Societäten wichtige Daten mit; in Tabelle 231 sind die Hauptergebnisse der Geschäftsführung für das Jahr 1861 zusammengestellt.

(230.) Geschäftskreis der Feuersocietäten.	Datum des letztergangenen Reglements	Datum des letztergangenen abändernden Allerhöchsten Erlasses	Anzahl der Haupt-Taxclassen	Für 1861 ausgeschriebene Beiträge auf 100 Thlr Vers.-Summe: unterste Classe. Sgr	Für 1861 ausgeschriebene Beiträge auf 100 Thlr Vers.-Summe: höchste Classe. Sgr
1. Ostpreussen, landschaftliche	30. Dec. 1837	26. Juli 1862	4	5	20
2. " städtische	18. Nov. 1860	—	6	3 1/3	60
3. " ländliche	" " "	—	1) 4	7 1/2	15
4. Stadt Königsberg	4. " 1861	—	3	3	12
5. Westpreussen, landschaftliche	15. Febr. 1863	—	5	5	16 2/3
6. " allgemeine	21. Nov. 1853	27. Oct. 1862	4	9	40
7. Provinz Posen	5. Jan. 1836	1. Dec. 1856	8	4	22
8. Altpommern, städtische	23. Febr. 1840	23. Oct. 1854	5	2	16
9. " ländliche	20. Aug. 1841	5. Mai 1862	4	3	18
10. Stadt Stettin	18. Nov. 1722	—	1	2	2
11. Neuvorpommern	9. Dec. 1776	9. Febr. 1850	1	4 1/4	4 1/4
12. Stadt Berlin 2)	1. Mai 1794	—	4	1 2/3	10
13. Provinz Brandenburg, städtische	23. Juli 1844	3. Febr. 1862	4	1 1/3	9 1/3
14. Kurmark u. s. w., ländliche	15. Jan. 1855	18. Juli 1856	4	2 2/3	26 2/3
15. Neumark, ländliche	17. Juli 1846	13. April 1863	4	2 1/3	18 2/3
16. Oberlausitz	26. Juli 1854	—	3	6 2/3	33 1/3
17. Schlesien, städtische	1. Sept. 1852	1. Juli 1859	3) 6	1	6
18. " ländliche	" " "	2. April 1855	4	3 1/2	21
19. Stadt Breslau	—	—	1	1 2/3	1 2/3
20. Provinz Sachsen, städtische	5. Aug. 1838	3. Juni 1861	3	5 5/12	5 5/12
21. Magdeburg u. s. w., ländliche	28. April 1843	24. März 1863	3	4	13 1/3
22. Fürstenth. Halberstadt, ritterschaftliche	21. Nov. 1845	—	2	7/12	5 5/6
23. Herzogthum Sachsen, ländliche	18. Febr. 1838	2. April 1855	4) 4	5	10
24. Grafschaft Hohnstein, ländliche	27. März 1843	—	2	1 4/5	9
25. Provinz Westfalen	26. Sept. 1859	2. März 1863	5) 6	5/6	13 1/3
26. Rheinprovinz	1. Sept. 1852	10. Jan. 1863	7	1 1/4	17 1/2
27. Hohenzollern	14. Mai 1855	—	6) 1	3 1/2	3 1/2

1) in Classe IV. noch 200 % Zuschlag für Windmühlen. — 2) das Societätsjahr 1861 begann am 1. October 1860. — 3) ausserdem mit 48 Sgr pro 100 Thlr fixirte Beiträge von zusammen 741 Thlr im Jahre 1861. — 4) den kirchlichen Versicherungsobjecten wird ein Remiss von 50 % auf die Beiträge gewährt, wogegen in gewissen Fällen wegen baulicher Mängel einzelner Gebäude ein Zuschlag von 20 oder 40 % erhoben wird. — 5) die normalen Beitragssätze werden in einzelnen Fällen nach der Natur des Risicos erhöht oder ermässigt; in den Abtheilungen c. jeder Classe sind feuergefährliche, in Classe VI. mit unabgestuften Sätzen die sehr feuergefährlichen Anlagen versichert. — 6) feuergefährliche Gebäude entrichten einen Zuschlag.

(231.) Geschäftskreis der Feuersocietäten.	Gesammt-risico zu Ende 1861. [1]) Thlr	Einnahmen 1861: überhaupt in Wirklichkeit. [2]) Thlr	an ausgeschriebenen Beiträgen für 1861 [3]): überhaupt Thlr	pro Mille der vers. Summe.	Ausgaben 1861: überhaupt in Wirklichkeit [2]) Thlr	zu vergütende Brandschäden aus 1861 [4]) Thlr	Verwaltungs- und Nebenkosten. Thlr
Ostpreussen, landschftl.	21.882 480	82 075	82 075	3,75	79 270	77 465	1 805
" städt. [5])..	17.364 370	69 743	68 762	3,75	84 848	79 836	5 011
" ländl. [6])..	38.475 550	252 444	193 542	5,02	172 852	154 063	18 790
Stadt Königsberg	3.979 826	4 512	4 462	1,12	4 207	3 576	631
Westpreussen, landsch.	13.406 420	46 758	[7]) 44 409	3,31	45 324	40 603	4 721
" allg. [8]) .	21.014 473	152 772	152 772	7,29	143 215	135 260	7 955
Provinz Posen [9])......	72.596 500	321 229	298 206	4,11	333 359	303 724	29 635
Altpommern, städtische	[10]) 5.259 050	9 276	9 211	1,61	9 555	7 451	2 104
" ländliche	48.935 600	158 341	154 203	3,15	184 926	[11]) 177 090	7 837
Stadt Stettin	15.359 250	10 239	10 239	0,67	4 259	2 572	1 687
Neuvorpommern [12])...	21.565 260	30 444	30 444	1,42	31 246	28 525	2 721
Stadt Berlin	178.815 875	100 664	100 664	0,56	103 561	46 141	57 421
Pr. Brandenburg, städt.	[13]) 68.267 975	74 735	73 404	1,08	67 134	63 590	3 545
Kurmark u. s. f., ländl..	[14]) 91.645 450	223 345	223 345	2,46	227 197	201 937	25 260
Neumark, ländliche ...	[15]) 33.706 925	74 030	74 030	2,22	83 179	75 485	7 694
Oberlausitz [16])	5.174 320	23 872	16 745	3,24	19 180	17 907	9 008
Schlesien, städtische [17])	24.982 480	19 991	19 991	0,80	44 074	40 836	3 748
" ländliche [18]).	49.234 510	206 115	195 773	3,98	195 824	188 799	15 112
Stadt Breslau..........	41.710 570	21 756	21 756	0,52	10 260	6 321	3 939
Prov. Sachsen, städt..	[19]) 68.198 980	122 627	122 627	1,81	102 719	88 854	13 865
Magdeburg u. s. f., ländl.	[20]) 66.382 375	147 937	147 937	2,23	132 830	107 387	25 443
Fürst. Halberstadt, ritt.	4.179 945	7 714	7 714	1,85	7 105	7 041	[21]) 64
Herz. Sachsen, ländl..	[22]) 65.271 078	183 007	183 000	2,82	185 570	168 104	17 466
Grfsch. Hohnstein, dgl.	3.413 680	9 769	9 769	2,86	[23]) 12 203	11 996	207
Provinz Westfalen ...	168.525 780	330 217	324 334	1,92	365 437	332 951	32 486
Rheinprovinz	258.712 770	[24]) 436 842	428 022	1,65	365 091	312 765	52 326
Hohenzollern [25])	9.824 051	13 236	11 708	1,19	8 245	8 237	8
Insgesammt.....	1417.885 545	3.133 780	3.009 144	2,13	3.022 670	2.688 516	351 458

[1]) Bei manchen Gesellschaften ist zwar das Datum der summarischen Angabe nicht beigefügt; doch lässt sich in solchen Fällen stets vermuthen, dass der Schluss des Rechnungsjahres gemeint sei. — [2]) zuweilen allerdings dem Anschein nach unter Einrechnung restirender Beiträge u. dgl., dann also etatmässige statt effectiver Einnahmen und Ausgaben. — [3]) incl. der fixirten, mit einzelnen Versicherten vereinbarten. — [4]) meistentheils andere Zahlen, als die wirklichen Vergütungen, weshalb auch die hier eingetragenen Posten plus Nebenkosten nicht der wirklichen Gesammtausgabe immer entsprechen. — [5]) speciell für den Königsberger Bezirk: Brandschäden 63 657, Nebenkosten 2 761, Beiträge 41 269 Thlr, das Fehlende aus dem Reservefonds gedeckt; die Versicherungssumme innerhalb des Gumbinner Bezirks verminderte sich von 9.725 020 Thlr im ersten auf 7.756 840 im zweiten Semester. — [6]) speciell für den Bezirk Gumbinnen: Risico 20.203 210, Brandschäden 85 896, Nebenkosten nach Abzug durchlaufender 11 815, Beiträge 101 272 Thlr — [7]) bei der nächsten Repartition gehen 1 437 Thlr ab. — [8]) Beitragsquote mit Rücksicht auf die Erhöhung des Risico's im Danziger Bezirke von 5.540 565 Thlr im ersten auf 5.636 735 im zweiten Semester; unter den Ausgaben sind 8 308 Thlr Rest aus früheren Jahren, dagegen neuer Rest 10 940 Thlr — [9]) die Einnahmen sind excl. Bestand und durchlaufende Posten zu verstehen; wirkliche gezahlte Beiträge auf Reste 220 und neu 298 031 Thlr, worunter 2 665 als Ueberbeiträge für stärker gefährdete Risiken; wirklich gezahlte Brandentschädigung und Nebenkosten auf Reste 117 779, neu 158 424 Thlr; der Bromberger Bezirk participirt mit einem Risico von 28.512 200, einem neuen Istbeitrag von 120 381 und einer Brandentschädigungssumme von 156 450 Thlr incl. Nebenkosten. — [10]) im ersten Halbjahr 6.154 825 Thlr —

[11]) wirklich ausgezahlt: auf Reste 39 649, neu incl. Kosten für Schädenuntersuchung und Spritzenprämien 119 248 Thlr — [12]) im ersten Semester 21.386 660 Thlr; unter den Ausgaben 672 Thlr Deficit des Vorjahrs. — [13]) im ersten Semester 67.207 000 Thlr — [14]) desgl. 89.825 475 Thlr — [15]) desgl. 33.132 525 Thlr; unter der Versicherungssumme sind 344 700 resp. 348 650 Thlr beitragsfreie Hälften für Kirchen und Thürme. — [16]) Taxwerth der versicherten Gebäude 6.395 440, Einnahme incl. Bestand und durchlaufende Posten 27 057 (wovon 187 rückständig), rückständige Entschädigungen 7 735, ausbezahlte 10 173 Thlr — [17]) im Regierungsbezirk Liegnitz beträgt das Risico 6.045 740, im Breslauer 10.847 700, im Oppelner 8.089 040 Thlr; gezahlte Classenbeiträge resp. 4 667, 8 513 und 6 070 Thlr; gewährte Brandvergütungen 3 998, 26 938 und 9 899 Thlr — [18]) Zunahme des Risico's seit 1. Januar 1861 im Regierungsbezirk Liegnitz 682 420, Breslau 1.590 110 und Oppeln 1.539 630 Thlr; eingezahlt wurden Beitragsreste 54 145, neue Beiträge 119 906 Thlr; ausgezahlt wurden an Entschädigungen für Vorjahre 32 473 und neu 148 239 Thlr — [19]) im ersten Halbjahr 67.281 680 Thlr — [20]) nach Abzug der Werthshälfte von Kirchen und Thürmen sind beitragspflichtig 65.773 550 Thlr — [21]) excl. Gehälter. — [22]) im ersten Semester 64.578 121, abgeschätzter Werth der versicherten Gebäude 88.842 880 resp. 89.739 552, höchste zulässige Versicherungssumme 70.260 638 resp. 71.016 271 Thlr — [23]) Mehrausgabe aus dem Bestande und dem eisernen Fonds gedeckt. — [24]) darunter Beiträge für einzelne Monate 8 820 Thlr — [25]) nach dem Etat für 1861; Einnahmen incl. 1 496 Thlr Zins des Reservefonds; statt Brandschäden sind die Rückprämien notirt.

Alle oben genannten 27 (bis Ende 1860 29) öffentlichen Feuer-Societäten zusammen hatten in den Jahren

	1858	1859	1860	1861
ein Risico (Versicherungssumme) von ... Thlr	1222.928 772	1274.508 194	1355.820 756	1417.885 545
Brandschäden zu vergüten .. »	2.931 830	2.788 558	2.554 364	2.688 516
Neben- u. Verwaltungskosten »	393 752	421 908	358 702	351 488
Beiträge ausgeschrieben ..... »	3.179 490	3.275 138	3.231 666	3.009 144
d. h. für 1 000 Thlr Risico ... »	2,60	2,57	2,38	2,13
Der höchste Durchschnittssatz einer Societät war	9,28	8,60	8,58	7,29
und der niedrigste	0,50	0,38	0,38	0,52

Die geringsten Beiträge hatten während der letzten vier Jahre die auf einzelne Städte beschränkten Societäten für Berlin, Breslau, Königsberg und Stettin zu zahlen; die höchsten wurden von den ländlichen Feuersocietäten West- und Ostpreussens entrichtet.

Mit Einschluss einiger kleinen Privatverbände zu gegenseitiger Immobiliar-Versicherung in abgegrenzten Bezirken hatten die öffentlichen Societäten*) nachstehende Versicherungs-Summe:

Provinzen	1828	1837	1853	1854	1860
	Millionen Thaler				
Preussen	66,2	75,0	90,6	90,4	114,5
Posen	23,5	32,1	55,3	56,0	70,3
Pommern	52,0	59,6	79,7	82,1	93,7
Brandenburg	160,0	205,9	287,3	293,5	351,0
Schlesien	56,3	79,2	84,9	88,6	115,8
Sachsen	141,2	141,6	191,9	196,1	227,6
Westfalen	82,4	109,3	104,6	102,8	158,0
Rheinland	129,5	177,2	227,4	224,3	248,6
Insgesammt	711,1	879,9	1 121,7	1 133,8	1 379,4

Unter den Einnahmen nehmen die Versicherungsbeiträge selbstverständlich die erste Stelle ein; ausser diesen finden sich (durchlaufende mitgezählt) für 1861 zunächst folgende angegeben:

*) Ein Beitrag zur Geschichte und Statistik der Feuerversicherung im preussischen Staate, von L. Jacobi, in Nr. 4 der »Zeitschrift des kön. preuss. stat. Bur.« von 1863.

Societät		Bestand	Zinsen	extraord.	Kostenerstattung	Pensionsbeitrag	Vom Rückversicherer
Bez. Gumbinnen, städt..	Thlr	—	805	128	—	49	—
» » ländl..	»	—	9 365	—	—	27	—
Stadt Königsberg	»	50	—	—	—	—	—
Westpreussen, landsch.	»	1 427	922	—	—	—	—
Provinz Posen	»	350 131	22 880	19	124	—	—
Altpommern, städt. ...	»	65	—	—	—	—	—
» ländl. ...	»	—	4 115	—	—	—	—
Brandenburg, städt....	»	—	506	—	824	—	—
Oberlausitz	»	2 285	—	—	—	—	7 125
Schlesien, ländl........	»	263 792	10 287	—	55	—	—
Sachsen »	»	—	—	7	—	—	—
Westfalen	»	—	3 592	—	—	—	2 291
Hohenzollern	»	—	1 558	20	—	—	—

Andere Einnahmeposten sind: Erlös aus Werthpapieren und Rückzahlung von Darlehen bei der ländlichen Gumbinner Societät 37 249, bei der Posener 298 219, Fundationsbeiträge bei der ländlichen Gumbinner Societät 12 261, Strafbeitrag bei der ländlichen altpommerschen 23, zinsloser Vorschuss aus der Landsteuercasse bei der oberlausitzer 900, für Versicherungsschilder ebendort 2 Thlr

Unter den Verwaltungs- und Nebenkosten erscheinen für 1861 bei nachstehenden Societäten:

die Ausgabeposten		Posen	Altpommern ländl.	Oberlausitz	Schlesien ländl.	Stadt Breslau	Westfalen	Hohenzollern
erstattete Beiträge	Thlr	3	—	150	—	—	64	—
Rückversicherung	»	—	—	7 879	—	1 147	3 706	8 237
Zins und Bankprovision	»	16	—	—	36	—	1 664	8
insgemein und zufällig .	»	1	48	5	1	—		—
Prozesskosten	»	82	—	—	7	—	—	—
Bureau- u. Druckkosten	»	707	209	—	705	—	1 886	—
Societäts-Direction	»	3 456			3 640	—	5 395	—
Kreisverwaltung u. dgl..	»	4 858	3 867	900	8 649	—	9 676	—
Hebegebühren und Cassenverwaltung	»	2 983			943	—	8 108	—
für Abschätzung der Risiken und Schäden ...	»	5 791	—	—	—	—	1 339	—
Prämien für Spritzen etc.	»	8 867	1 496	74	1 131	—	647	—
Beihilfe an Löschgeräth.	»	572	—	—	—	—	—	—
an die Provinzial-Instituten-Casse	»	2 050	—	—	—	—	—	—
Capitalanlagen	»	279 463	4 989	—	—	—	—	—
nicht detaillirte Ausgaben	»	—	—	—	—	2 792	—	—

Während die Provinzial-Feuersocietät für Posen dem statistischen Bureau sehr ausführliche Nachweisungen über ihre Ausgaben mittheilt und die westfälische ihr darin nahe kommt, bleiben die meisten anderen derartigen Gesellschaften in dieser Beziehung zurück. So erfahren wir zwar noch von den Societäten für

die Ausgabeposten		Gumbinnen ländl.	Altpommern städt.	Brandenburg städt.	Schlesien städt.	Magdeb. ländl.	Sachsen ländl.
allgemeine Verwaltung	Thlr	—	—	—	—	—	11 460
Prozesskosten und insgemein	»	—	—	35	—	—	—
Reisekosten und Abschätzungen ...	»	—	441	1 648	—	6 006	—
Prämien	»	—	107	893	255	3 225	—
Ersatz von Löschgeräth	»	—	351	—	255		—
nicht versicherte Objecte	»	—	184	969	—	—	—
Capitalanlagen	»	41 602	—	—	—	—	—
nicht detaillirte Ausgaben	»	11 815	1 021	—	3 238	22 218	—

allein auch diese Angaben finden in den eingelieferten Jahresnachweisungen der übrigen Societäten keine Stelle.

Ueber die **Brandschäden** ertheilen einige Gesellschaften Aufschluss; die Ursachen der Brände haben jedoch nur in einzelnen Fällen ermittelt werden können. So wurden im Jahre 1861 bei der neuvorpommerschen Societät durch 36 Brände, worunter 30 aus unbekannten Anlässen, 29 Wohnhäuser und Kathen und 32 andere Gebäude eingeäschert. Die posensche Provinzial-Feuersocietät erlitt im Regierungsbezirk Bromberg 293 Brandfälle, welche 530 Gebäude in Asche legten und 142 theilweis beschädigten; im Bezirk Posen 301 Brandfälle mit 708 total abgebrannten und 115 theilweis beschädigten Gebäuden. Im Bezirk der schlesischen Städte-Feuersocietät zerstörten 68 Brände, deren Ursachen nur bei 10 ermittelt wurden, 125 Wohnhäuser, 30 Stallungen, 35 Scheunen und 2 Kirchen ganz oder zum Theil; von diesen Gebäuden lagen im Liegnitzer Bezirk 36, im Breslauer 77 und im Oppelner 79. Die schlesische Land-Feuersocietät hatte 424 Brandfälle (385 aus nicht ermittelten Ursachen) zu beklagen, welche 461 Wohn- und 684 Wirthschaftsgebäude und 632 Eigenthümer trafen. Im Bereich der magdeburgischen Land-Feuersocietät betrug die Zahl der Brandschäden 118.

Unter den Namen Vorschussfonds, Reservefonds, Vermögen u. s. w. sind bei einigen Societäten die Summen angegeben, welche als ständige oder als laufende **Reserven** dienen. Dergleichen kamen für den Schluss des Jahres 1861 vor: bei der landschaftlichen Societät für Ostpreussen 126 675 Thlr Vorschussfonds (diesjährige Vermehrung durch 2 805 Thlr Ueberschuss); bei der Feuersocietät für Posen 79 127 Thlr (zinsbar angelegt 394 800, baar 11, Einnahmereste 41 311, dagegen Ausgabereste 356 995 Thlr); bei der für das platte Land Altpommerns 42 679 Thlr (baar 25 521, Effecten 75 000, dagegen noch zu vergütende Brandschäden 57 842 Thlr); bei der städtischen Societät für die Provinz Brandenburg 12 055 Thlr Ueberschuss (gegen 4 457 im Vorjahr nach Abzug einer Cursdifferenz), bei der oberlausitzer 8 200 Thlr (nach einer diesjährigen Vermehrung von 4 290 Thlr); bei der für die schlesischen Städte 116 480 Thlr (Pfandbriefe 100 000, Breslauer Bankschein 16 000, baar 480, diesjährige Verminderung 19 549 Thlr); bei derjenigen für das platte Land Schlesiens 287 638 Thlr (Hypotheken 124 413, Werthpapiere 120 200, baar 7 746, Beitragsreste 75 918, dagegen Schädenreste 41 640 Thlr); bei der halberstädtischen 1 300 Thlr (an der Sparcasse zinsbar belegter Cassenbestand); bei der hohenzollerschen 38 325 Thlr (nach einer Vermehrung von 5 039 Thlr). Dagegen schloss die altpommersche Städte-Feuersocietät mit einem Passivum von 279, die neuvorpommersche mit einem solchen von 802 Thlr ab, welche pro 1862 mehr auszuschreiben waren.

2. Privat-Societäten für Immobilien-Versicherung mit Geldentschädigung.

Nicht mit königlicher Genehmigung versehene Gesellschaften, deren Mitglieder einander gegenseitig ihre Grundstücke gegen Feuerschäden versichern, bestehen in den meisten Provinzen noch immer fort, wenngleich in erheblich geringerer Zahl als früherhin. Die meisten derselben haben in mehr oder minder bedeutendem Maasse den Charakter öffentlicher Anstalten angenommen, namentlich insofern sie unter die Verwaltung der Gemeinde- und Ortspolizei-Behörden gestellt sind und die Beiträge für sie executivisch beigetrieben werden. 1861 wurden im ganzen Staate 36 Gesellschaften dieser Art aufgeführt:

a) in der Provinz **Preussen** 16, nämlich:

1. Haupt-Domänen-Feuerschäden-Fonds für die Provinz Preussen, vom Domänenfiscus zur Versicherung der Domanialgebäude aus Beiträgen der Pächter unterhalten.

2. Erster köllmischer Versicherungsverein des Kreises Niederung, 1854 errichtet; der abgeschätzte Werth der versicherten Gebäude betrug 1861 1.169 025 Thlr, die Zahl der Mitglieder am Schluss des Jahres 711.

3. Versicherungsverein ländlicher Grundbesitzer (zweiter köllmischer) in der Tilsiter Niederung gegen Feuerschaden, 1858 errichtet.

4. Feuersocietät der Stadt Elbing mit Reglement vom 24. Januar 1826.

5. Brandordnung der Eigenkäthner (Einsassen) auf der Elbingschen Höhe mit Statut vom 6. April 1772, ohne öffentlichen Charakter; umfasste 1856 einen Werth von 26 493 Thlr und ist seit 1857 in der Auflösung begriffen.

6. **Brandordnung** der Elbinger Höhe- und Niederdörfer mit Statut vo 23. December 1848; versichert ausser Gebäuden auch Vieh durch Leistung v Geld, Bauholz, Fuhren, Dachstroh und Getreide.

7. Nehrungsche Privat-Feuersocietät im Danziger Kreise (Gärtner-Bran ordnung), 1637 gestiftet, mit Statut vom 3. September 1782, versicherte Gebäu und Inventarium; ist im Laufe des Jahres 1862 aufgelöst worden.

8. Tiegenhöfsche Privat-Brandordnung, gestiftet am 29. Mai 1623, zule revidirt am 15. Juli 1842, versichert Gebäude und dazu gehöriges Vieh, Möbel u Hausgeräth; unter derselben Verwaltung steht eine auf die Societätsmitglieder b schränkte Crescenz- (Getreide- und Heu-) Versicherung.

9. Privat-Feuersocietät für die Wasser-Abmahlmühlen der Tiegenhöfsch Oberdörfer und des Barenhöfschen Gebiets, genehmigt am 12. Januar 1836.

10. Desgl. der Petershagenschen und Tiegenhagenschen Niederung, g nehmigt am 12. Januar 1836.

11. Desgl. des Scharpauer Gebiets, genehmigt am 12. Januar 1836.

12. Mühlen-Feuerversicherungs-Societät der Ortschaften der Marienbu ger Niederung mit Statut vom 8. Februar 1833.

13. Brandordnung der Marienburger Niederung, errichtet am 10. Janu 1672 für Gebäude- und Mobiliarversicherung, letztes Statut vom 10. Juli 1860, led lich Privatanstalt; die versicherten Gebäude und Mobilien bilden zwei besond Verbände unter einer einzigen Verwaltung.

14. Privat-Feuersocietät der Marienwerderschen oberen Amtsniederu mit Statut vom 15. März 1756, gewährt für Gebäude und Inventarium Gelde schädigung, freies Bauholz, Deckstroh und Hilfsdienste. 1861 waren in Baumate 240 400 und in Baarwerth 227 620 Thlr versichert; die Schädenvergütung umfas 200 Thlr in Material und ebensoviel baar; 15 Sgr Beitrag wurden für letzteren Pos ausgeschrieben und der Ueberschuss zum Reservefonds abgeführt, welcher a 6 500 Thlr anwuchs.

15. Feuersocietät der Ortschaften des Drewenzgebietes (Domänen-Rentam Thorn), umfassend die Gemeinden Kompanie, Zloterie, Koszczorek, Grabow und Schillno im Kreise Thorn, errichtet am 1. Mai 1750, zuletzt revidirt am 8. Ap 1843, unter Beitrittsverpflichtung aller mit Gebäuden ansässigen Bewohner; Schäd an Gebäuden und Inventar werden mit Geld, Deckstroh und Leistung von Fuhr vergütet. 1861 wurden nach dem Beitragsverhältniss von 131 Hufen 4 Morg ausser baarem Gelde 82½ Bund Stroh geliefert und 30 vierspännige Fuhren z Bauholzanfuhr gestellt.

16. Feuersocietät der Stadt Thorn mit Reglement vom 31. Oct. u. 19. No 1821. Unter den Ausgaben für 1861 befinden sich 600 Thlr für eine neue Feuerspritz

b) in der Provinz **Pommern** 4, nämlich:

17. Domänen-Feuerschäden-Fonds für die Provinzen Brandenburg, Pomme und Sachsen; das Verwaltungsjahr 1861 läuft vom 1. Mai 1861 bis dahin 18 Im Regierungsbezirk Köslin waren 497 125 Thlr Gebäudewerth versichert, wor 535 Thlr Brandschäden und 17 Thlr Nebenkosten fielen, und an Beiträgen wurd 664 Thlr ausgeschrieben; im Stettiner Bezirk erreichte die Versicherungssum 2.616 825, die Schäden 6 442, Nebenkosten 215, Beiträge 3 543 Thlr Gegründet wu der Fonds am 1. Mai 1826.

18. Pommersche Mühlen-Assecuranz-Feuersocietät, am 29. Dec. 18 concessionirt, zu Stettin. 1861 waren 892 Etablissements mit 2.624 353 Thlr ve sichert und wurden 9 Vergütungen mit 10 073 Thlr bezahlt.

19. Feuersocietät der Stadt Stralsund mit Reglement vom 27. März 18 1861 fanden 3 Brände statt, deren Schadensumme theilweis aus dem Reservefon gedeckt wurde.

20. Mühlen-Brandsocietät für Neuvorpommern und Rügen, 1847 erricht 1861 brannten 2 holländische Windmühlen ab; der Bestand war 1 467, Zinsen kam ein 33, vermischte Einnahmen 7, Vorschuss blieb zu Ende des Jahres 13 Thlr

c) in der Provinz **Brandenburg** 11, nämlich:

zu Nr. 17. Domänen-Feuerschädenfonds. Der Cassenbestand der gesammt Societät pro 1861 war 11 796, die Einnahme an Beiträgen 24 387, an Resten 3 an Erstattungen 4 Thlr, blieben baar 271 und in Restguthaben 1 Thlr Im Regierung bezirk Potsdam betrug das Gesammtrisico 4.378 325, die Brandschäden 14 1

Nebenkosten 139, ausgeschriebene Beiträge 5 572 Thlr, im Frankfurter Bezirk das Risico 4.146 325, die Brandschäden 13 443, die Nebenkosten 213, die Beiträge 5 394 Thlr

21. Mühlen-Feuersocietät für die Kurmark und die Niederlausitz zu Neuruppin, 1829 errichtet und am 26. März 1861 bestätigt, mit 631 100 Thlr Versicherungssumme im ersten Halbjahr 1861.

22. Feuersocietät zu Dreetz für die zum Amt Neustadt a. d. D. gehörigen Colonien einschliesslich Sophiendorf (oder Feuersocietät der ausgebauten Eigenthümer in den Ortschaften des Rhin- und Dossebruchs, deren Verwaltung das Rentamt Neustadt führt), 1776 errichtet.

23. Feuersocietät für die Grundeigenthümer in den Colonien Neuholland, Hohenbruch und Kreuzbruch (Amts Liebenwalde) im Kreise Niederbarnim, 1771 errichtet, mit Statut vom 21. August 1845, von einem Director und den Ortsschulzen verwaltet.

24. Wische-Feuersocietät mit Reglement vom 21. Nov. 1810.

25. Feuersocietät für die zum Warthebruch-Amt Pyrehne gehörigen Colonien, gemäss Statut vom 10. Februar 1794 durch das Amt verwaltet.

26. Feuersocietät für die zum Warthebruch-Amt Sonnenburg gehörigen Ortschaften, gemäss Statut vom 4. Januar 1786 durch das Amt verwaltet.

27. Feuersocietät für die Grundeigenthümer in den der Kämmerei der Stadt Landsberg zugehörigen Ortschaften im Warthebruch, gemäss Statut vom 24. December 1785 durch den Magistrat verwaltet.

28. Feuersocietät der Kämmerei-Colonie der Stadt Friedeberg, 1823 errichtet.

29. Feuersocietät für die Colonie Neu-Dessau bei Driesen, vom Gemeindevorstand verwaltet, 1848 errichtet.

30. Windmühlen-Feuersocietät der Neumark, insbesondere der Kreise Königsberg, Landsberg und Soldin, 1848 errichtet.

31. Feuerversicherungs-Verein für die Grundeigenthümer im Dorfe Burg bei Kottbus, gemäss Statut vom 15. November 1787 durch den Gemeindevorstand verwaltet.

32. Im Jahre 1862 trat an die Stelle der Windmühlen-Versicherungs-Gesellschaft für die Alt- und Kurmark die Mühlenversicherungs-Gesellschaft zu Havelberg mit Concessionsurkunde vom 30. Dec. 1861.

d) in der Provinz **Schlesien** 4, nämlich:

33. Versicherungsverein der Windmühlenbesitzer im Kreise Glogau und den angrenzenden Kreisen, 1847 errichtet.

34. Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft für die Landgemeinden in den Grenzen der Kreise Landeshut und Löwenberg, 1861 errichtet.

35. Feuerversicherungs-Societät der Glazer Landgemeinden, 1850 errichtet.

36. Feuerversicherungs-Gesellschaft der vereinigten Rittergutsbesitzer im Ratiborer Landschaftssystem, 1850 errichtet.

e) in der Provinz **Sachsen** 1, nämlich:

zu Nr. 17. Domänen-Feuerschädenfonds. In den Regierungsbezirken Magdeburg, Merseburg und Erfurt betrugen: die Versicherungssumme resp. 4.165 725, 2.975 400 und 688 025, die Schäden 0, 486 und 84, die Nebenkosten 122, 124 und 21, die Beiträge 4 882, 3 491 und 841 Thlr

f) in der Provinz **Westfalen** 1, nämlich:

37. Kirchlicher Diöcesan-Feuer-Versicherungs-Verband des Bisthums Münster, am 31. Mai 1855 concessionirt.

g) in der **Rheinprovinz** 1, nämlich:

38. Krefelder Feuerversicherungs-Verein, 1760 errichtet und auf die Stadt Krefeld beschränkt.

Ueber 26 der hier erwähnten Immobiliar-Versicherungs-Verbände liegen amtliche Ausweise (siehe Tab. 232) pro 1861 vor, welche sich auf die Classirung der Risiken, die Versicherungssumme, die Ausgaben und eingezogenen Beiträge beziehen. Es muss dabei bemerkt werden, dass man namentlich die Societäten für die Städte Elbing, Thorn und Stralsund, auch wohl die beiden Domänen-Feuersocietäten häufig zu den öffentlichen Societäten rechnet. Alle vorhandenen Daten über die letztjährigen Ergebnisse der hiehergehörigen Versicherungsvereine sind, insoweit sie nicht in der Tabelle Platz gefunden haben, schon in obige Liste mit aufgenommen.

(232.) Bezirk des Immobilien-Versicherungs-Vereins.	Gebäude-Classen		Verwaltung im Jahre 1861.				
	Anzahl.	zahlten 1861 auf 100 Thlr Risico Sgr Beitrag	Versicherungs-Summe Thlr	Ausgaben an		Ausgeschriebene Beiträge	
				Brandschäden-Vergütungen Thlr	Neben- u. Verwaltungskosten Thlr	überhaupt Thlr	pro Mille des Risico's im Durchschnitt ‰
1. Domänen in Preussen	2	12–18	5.735 475	27 992	327	30 789	5,37
2. Kreis Niederung, I. köllm.	1	17	700 282	3 970	22	3 900	5,57
3. „ „ II. „	1	2⅖	1.878 102	1 110	90	1 250	0,67
4. Stadt Elbing	4	9½–19	1.984 320	8 240	97	8 378	4,22
6. Elbinger Höhe	1	53½	118 475	2 100	—	2 111	17,82
7. Danziger Nehrung	1	13,807	426 199	1 813	149	1 962	4,60
8. Tiegenhöfsche Brandordnung	1	15 9/20	5.490 000	27 616	200	27 816	5,07
9. „ Mühlen	1	—	15 025	—	—	—	—
10. Petershagensche „	1	—	11 000	—	—	—	—
11. Scharpauer „	1	—	14 000	—	—	—	—
12. Marienburger „	1	87 11/30	55 150	1 600	8	1 608	29,16
13. „ Niederung	1	1,691	1.872 260	899	156	1 055	0,56
14. Marienwerdersche Niederung	1	15	227 620	400	47	1 138	5,00
15. Rentamt Thorn	1	18,289	50 930	80	—	80	1,57
16. Stadt Thorn	2	3¾–7½	1.891 335	—	695	2 746	1,45
17. Domänen in Pommern, Brandenburg und Sachsen	2	3–4½	19.467 750	35 104	850	24 388	1,25
19. Stadt Stralsund	1	1⅔	4.263 641	2 458	172	2 481	0,58
20. Mühlen in Neuvorpommern	1	7⅔	209 575	1 731	319	531	2,53
21. Mühlen in Kurmark und Niederlausitz	1	23	632 450	4 302	513	4 827	7,63
22. Amt Neustadt a. D.	1	2	295 175	—	212	196	0,66
24. „ Liebenwalde	1	5	255 270	—	29	427	1,67
25. „ Pyrehne	1	5	547 925	947	40	913	1,67
26. „ Sonnenburg	1	—	494 575	—	61	—	—
27. Kämmerei Landsberg a. W.	1	6⅔	325 300	696	25	729	2,24
28. „ Friedeberg	1	16⅓	27 800	150	—	151	5,43
31. Dorf Burg	1	5⅔	320 500	550	45	605	1,89
Insgesammt			47.310 134	121 758	4 057	118 081	2,50

Zählt man die Verbände unter Nrn. 1, 4, 16, 17 und 19 zu den öffentlichen Societäten, so steigt deren Versicherungssumme pro 1861 auf 1451.228 066, die Brandschäden auf 2.762 310, die Nebenkosten auf 353 629, die ausgeschriebenen Beiträge auf 3.077 926 Thlr oder 2,12 ‰ des Risico's.

Für die übrigen 21 in der Tab. 232 erwähnten Verbände bleiben dann: Risico 14.967 613, Brandschäden 47 964, Nebenkosten 1 916, Beiträge 49 299 Thlr oder 3,29 ‰ des Risico's.

Addirt man die Resultate sämmtlicher auf Geldentschädigung gegründeten Immobiliar-Versicherungsverbände beschränkter Bezirke, so hat man (11 mit unbekannten Ergebnissen ausser Ansatz lassend) für 53 derselben im Jahre 1861 ein Gesammtrisico von 1 466.200 000, Brandschäden im Betrage von 2.810 000, Neben- und Verwaltungskosten 355 000, ausgeschriebene Beiträge 3.130 000 Thlr oder 2,13 vom Tausend der Versicherungssumme. Eine im statistischen Bureau angefertigte Zusammenstellung für dieselbe Gattung von Versicherungs-Gesellschaften liefert ein von obigen Zahlen sehr wenig differirendes Resultat; die hauptsächlichsten Ursachen der Abweichung liegen einerseits darin, dass jene das Mittel zwischen den Risiken im ersten und zweiten Semester statt der Versicherungssumme am Schluss des Jahres enthält, anderseits der Vergleichbarkeit halber in ähnlicher Weise gefertigt ward, als es seit einer langen Reihe von Jahren geschah. Vollständigkeit beansprucht auch sie nicht. Da die Zusammenstellung für 1861 die Betheiligung der Provinzen an der gegenseitigen Gebäudeversicherung erkennen lässt, so wird sie an dieser Stelle mitgetheilt.

(233.) Provinz.	Immobiliarversicherung in beschränkten Verbänden 1861.					
	Verbände	Versicherungs-Summe Thlr	Brandschäden Thlr	Nebenkosten. Thlr	Ausgeschriebene Beiträge Thlr	$\frac{0}{00}$
Preussen	18	138.238 442	566 624	82 306	628 834	4,55
Posen	1	72.596 500	303 724	29 635	298 206	4,11
Pommern	7	99.078 836	226 803	15 071	211 364	2,13
Brandenburg	14	382.168 645	421 354	93 914	490 314	1,28
Schlesien	4	122.323 000	256 128	31 260	249 975	2,04
Sachsen	6	214.470 080	383 952	57 312	480 270	2,24
Westfalen	1	168.525 780	332 951	26 603	324 334	1,92
Rheinland [1]	1	258.712 770	312 765	52 326	428 022	1,65
Insgesammt	52	1456.114 052	2.804 300	388 427	3.111 318	2,14
Davon öffentliche	30	1416.233 921	2.693 240	385 337	3.006 842	2,12
» Domänenfonds	4	25.203 225	63 096	1 177	55 177	2,19
» private	18	14.676 906	47 965	1 913	49 299	3,36

[1]) excl. Hohenzollern.

3. Verbände für Mobiliarversicherung mit Geldentschädigung [1]).

a) Provinz **Preussen** (2 besondere Verbände).

Mehrere Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaften, welche mit Gebäude-Feuersocietäten zusammenfallen oder unter einer Verwaltung mit solchen stehen, sind bereits unter *A*. 2. Nr. 6 – 8 und 13 – 15 erwähnt worden; darunter bildet die Tiegenhöfsche Crescenz-Feuersocietät einen eigenen unabhängigen Verband. Weitaus am erheblichsten ist die von der Schwedter Gesellschaft abgelöste, am 9. Mai 1840 errichtete und am 23. Juli 1851 concessionirte, mit einer Hagelversicherungs-Gesellschaft verbundene Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Marienwerder für die Bewohner des platten Landes der Provinz Preussen. Dieselbe hatte 1859 an Reserven 120 784, im Legegelderfonds 243 233 Thlr und verzeichnete

2. Sept. 1858/59: 9 272 Mitgl., 42.089 375 Thlr Risico, 177 Brände, 163 248 Thlr Entschädig.
2. » 1859/60: 10 183 » 45.970 925 » » 219 » 138 515 » »
2. » 1861/62: 11 845 » 52.429 650 » » 210 » 138 369 » »

und zwar im Regierungsbezirk

Gumbinnen .... 4 452 Mitgl., 13.830 475 Thlr Risico, 86 Brände, 42 576 Thlr Entschädig.
Königsberg .... 1 669 » 9.935 300 » » 18 » 13 785 » »
Danzig .... 1 526 » 6.972 150 » » 30 » 24 178 » »
Marienwerder . 4 198 » 21.691 725 » » 76 » 57 830 » »

b) Provinz **Pommern** (3 Verbände).

Die Mobiliar-Brandversicherungs-Gesellschaft zu Stolp in Pommern, welche sich von der Schwedter abgesondert hatte, wurde am 31. März 1840 genehmigt und am 17. März 1849 neu concessionirt; sie erstreckt ihre Wirksamkeit auf die preussischen Provinzen rechts der Elbe mit Ausschluss Posens.

Die Mobiliar-Brandversicherungs-Gesellschaft zu Greifswald für Bewohner des platten Landes in den Regierungsbezirken Stettin, Stralsund, im Kreise Prenzlau und der Ukermark löste sich am 2. März 1841 von der Neubrandenburger ab und wurde am 25. April 1842, neuerdings am 28. Oct. 1848 landesherrlich bestätigt.

Eine Vereinigung sämmtlicher evangelischen Prediger Pommerns zur wechselseitigen Unterstützung bei Feuerschäden u. dgl. bildete sich im Jahre 1797; als *donum charitatis* gewährt jedes Mitglied bei Brandschäden 10 resp. 20 Sgr

[1]) E. A. Masius: Lehre der Versicherung und statistische Nachweisung aller Versicherungs-Anstalten in Deutschland; Leipzig 1846.

c) Provinz **Brandenburg** (8 Verbände).

Von der mecklenburgischen Mobiliar-Brandversicherungs-Gesellschaft löste sich am 2. März 1826 diejenige für Bewohner des platten Landes zu Schwedt a. d. O. ab; sie wurde am 29. März 1852 neu concessionirt. Ihre Geschäfte erstrecken sich auf die Provinzen Preussen links der Weichsel, Posen, Pommern, Brandenburg und die Regierungsbezirke Magdeburg und Merseburg. Sie besass 1860 an Reserven 127 698 Thlr

1845 entstand die Mobiliar-Brandschaden-Versicherungsgesellschaft zu Brandenburg a. d. H. mit Concessionsurkunden vom 12. Jan. 1846 und 15. März 1850; sie hatte 1859 ein Versicherungscapital von 2.337 000 Thlr

Amtsbrüderliche Verbände mit amtlicher Theilnahmepflicht sind die folgenden: 1) Feuersocietät der sämmtlichen evangelischen Prediger in der Kurmark, seit 1759 in Thätigkeit, mit Beihilfen von 100—400 Thlr und Beitragsausschreibung für jeden Feuerschaden. 2) Feuersocietät der sämmtlichen Stadtschullehrer in der Kurmark, 1779 gegründet, mit Beihilfen von 37½—150 Thlr 3) Feuersocietät für die sämmtlichen Küster und Landschullehrer der Kurmark, seit 1800 in Wirksamkeit, mit Beihilfen von 25—100 Thlr 4) Feuersocietät der sämmtlichen evangelischen Prediger in der Neumark, seit 1794, wie Nr. 1. 5) Feuersocietät für sämmtliche Schullehrer und Küster in der Neumark, seit 1814, wie Nr. 3.

Eine Mobiliarversicherungs-Gesellschaft für die Gemeinden Neuholland und Kreuzbruch ist 1860 entstanden.

d) Provinz **Schlesien** (1 Verband).

Die Feuersocietät des zur Breslauer Diöcese gehörigen katholischen Clerus, welche 1808 gegründet wurde, beruht auf freier Theilnahme.

e) Provinz **Sachsen** (3 Verbände).

Auf amtlicher Theilnahmepflicht beruhen: die Feuersocietät sämmtlicher Prediger des Regierungsbezirks Magdeburg, 1826 gebildet, und die aus demselben Jahre stammende Feuersocietät sämmtlicher Schullehrer und Küster in jenem Regierungsbezirk. Jene gewährt beim Verlust von mehr als der Hälfte des Mobiliars 400, sonst 200 Thlr, diese beziehentlich 100 und 50 Thlr Beihilfe.

Der Predigerverein an der Elbe zur gegenseitigen Unterstützung für evangelische Geistliche, Volksschullehrer, Küster, Hilfsprediger und Hilfslehrer bei Brandunglücksfällen zählte Anfangs 1862 im Ganzen 8 432 Mitglieder, welche in 8 Klassen abgestuft sind und innerhalb des Werthbetrages der nachweislich durch Brand verloren gegangenen Gegenstände in der obersten Classe jetzt 5 508⅓, in der untersten 702$\frac{7}{12}$ Thlr Aussteuer beanspruchen dürfen; Aenderungen in der Mitgliederzahl führen auch Aenderungen in der Aussteuersumme mit sich. Sitz des Vereins ist Torgau.

f) **Rheinprovinz** (1 Verband).

Der Hubbelrather Feuerversicherungs-Verein im Kreise Düsseldorf wurde 1860 gegründet. —

Demnach bestehen im preussischen Staate für genau begrenzte Gebiete und Berufszweige überhaupt 23 auf Gegenseitigkeit beruhende Verbände zur Geldentschädigung bei Bränden von Mobiliar; es fallen indess 5 derselben mit Immobiliar-Versicherungsgesellschaften zusammen. Ueber die grössten dieser Verbände giebt Tabelle 234 einige Auskunft.

4. Gesellschaften für Vergütung von Feuerschäden durch Naturalien.

Gegenseitige Versicherung von Naturalleistungen in Fällen von **Gebäude**bränden kommt ausser bei den gleichzeitig auf Geldentschädigung basirten Societäten (*A.* 2.) Nr. 6, 14 und 15 in der Provinz Preussen bei 4 Vereinen vor, deren Mitglieder einander die Lieferung von Dachstroh, Gestellung von Fuhren zum Heranschaffen des Baumaterials, sowie die Hergabe von Mannschaften für Aufräumung der Brandstelle und für Aufrichtung der neuen Gebäude verbürgen. Diese Verbände und ihre Ergebnisse in 1861 sind:

a) Loosendorfer Privat-Feuersocietät (im Kreise Stuhm): Versicherungssumme 9 664, Brandschäden 366, Nebenkosten 5, ausgeschriebene Leistungen im Werthe von 372 Thlr, also 105$\frac{5}{12}$ Sgr auf je 100 Thlr

b) Kieslinger Feuersocietät (im Kreise Stuhm): versichert 7 626, Brandschäden 111, Leistungen 111 Thlr, also 43½ Sgr auf je 100 Thlr

c) Posilger Feuersocietät (im Kreise Stuhm): versichert 8 000, Schäden 164, Leistungen 164 Thlr, also 61½ Sgr auf je 100 Thlr

d) Ländliche Feuersocietät im Kreise Schwetz für die Ortschaften Dragass, Gross- und Klein-Lublin u. a.: versichert 38 110 Thlr, kein Brand und keine Leistung.

In Geld übertragen stellen sich die Jahresresultate der 4 Verbände mithin: Risico 63 400, Brandschäden 641, Gesammtleistung 647 Thlr oder 12½ $\frac{0}{00}$.

In der Rheinprovinz besteht für landwirthschaftliche Producte in den Bürgermeistereien Mettmann und Wulferath eine Versicherungsgesellschaft seit 16 Jahren.

B. Gegenseitige Versicherungs-Gesellschaften ohne Begrenzung auf Preussen.

Die Beiträge werden in Geld entrichtet und die Schäden in Geld ganz oder theilweis vergütet. Tab. 234 giebt ausser den unten stehenden einige Zahlen von allgemeinerer Wichtigkeit. Wie sich die Versicherungssumme und die Agentenzahl auf die Provinzen vertheilt, ist aus den amtlichen Tabellen nicht für jede einzelne Gesellschaft ersichtlich; die betreffenden Ziffern für alle mit Agenten arbeitenden Gegenseitigkeits- und Actiengesellschaften zusammen findet man in Tab. 235.

Die rheinische Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Düsseldorf, welche 1840 ihre Thätigkeit begann, löste sich 1848 wieder auf. Seitdem gehören hieher nur drei ausländische Anstalten.

1. Mecklenburgische Mobiliar-Brandversicherungs-Gesellschaft zu Neubrandenburg, am 2. März 1801 errichtet, am 7. October 1837 zum Weiterbetrieb ihres Geschäfts in Preussen zugelassen, erhielt 1861 ein neues Statut; ihr gesammtes Versicherungscapital betrug etwa 44 Millionen Thaler. Am 2. März 1863 belief sich das Risico in Pommern, Brandenburg und den Regierungsbezirken Magdeburg und Merseburg, auf welche Landestheile sich das preussische Geschäft der Gesellschaft beschränkt, 36.264 575 Thlr; als Beiträge auf dies Risico waren 37 318 Thlr zu leisten.

2. Die am 1. Januar 1821 eröffnete und seit dem 1. Juli 1837 in Preussen förmlich zugelassene Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha zieht feste Geldeinlagen (Jahresprämien) ein und erhebt darauf nöthigenfalls Nachschüsse oder aber gewährt Prämienüberschüsse in Form von Dividende zurück; die Reserven betrugen 1860 im Ganzen 690 558 Thlr.

3. Brandversicherungsbank für Deutschland zu Leipzig, am 15. April 1839 eröffnet, am 19. Februar 1843 in Preussen zugelassen, änderte 1844 ihr Statut gemäss dem Grundsatz, neben den in 10 Classen getheilten Gegenseitigkeits-Risiken mit halbjährlichen Beiträgen auch feste Prämien (wie bei Actiengesellschaften) einzuführen. Das Versicherungscapital betrug 1860 etwa 20 Millionen, die einmaligen ½—1 $\frac{0}{00}$ beim Eintritt als Caution dienenden Legegelder 26 094, die Reserven 13 944 Thlr

4. Für Hohenzollern ist ausserdem die würtembergische Privat-Feuervers.-Gesellschaft in Stuttgart zugelassen, deren erstes Statut das Datum des 13. Juli 1828 trägt. Ihr Versicherungscapital ist etwa 119 Millionen, der Vermögensbestand 1 142 914 fl. Die Anstalt übernimmt nicht allein die Versicherung von Mobiliar, sondern auch die von Gebäuden.

C. Actiengesellschaften für Feuerversicherung[1]).

1. Preussische Gesellschaften.

Mit Ausschluss der in Rückversicherung allein arbeitenden Gesellschaften weisen die im preussischen Staate ansässigen Actien-Feuerversicherungs-Gesellschaften ein Risico von insgesammt etwa 4 000 Millionen Thalern Werth in ihren Büchern nach, wovon innerhalb Preussens etwa 1 755 Millionen (Tab. 234) sich befinden. Es muss hierbei angesichts des zur Zeit sehr mangelhaften Zustandes der deutschen Versicherungsstatistik bemerkt werden, dass die Gesellschaften höchst wahrscheinlich die zu ihren Lasten übernommenen Rückversicherungen nicht immer von den einfachen Versicherungen geschieden haben, wie denn auch die Angaben der Behörden sich um etwa den zehnten Theil niedriger halten.

[1]) Friedrich Hasselbaum: Die Versicherungs-Gesellschaften, ihre Ergebnisse und ihre Abschlüsse im Jahre 1861; Leipzig 1862.

(234.) Privatversicherungs-Gesellschaften (ohne die Immobiliar-Feuersocietäten).		Jahr der Errichtung oder Zulassung in Preussen	Versicherungssumme in den Grenzen des preussischen Staats zu Ende		Jahresprämie, welche auf jene Versicherungssumme zu zahlen ist	
Namen	Sitz		1860 Thlr	1861 Thlr	1860 Thlr	1861 Thlr
a) Gegenseitigkeitsanstalten für Mobiliarversicherung auf beschränktem Gebiete:						
1. Mob.-Feuer-V.-G. für die Provinz Preussen.	Marienwerder	1840	49.135 225	51.227 500	.	140 764
2. Mob.-Brandvers.-Ges.	Stolp	"	.	22.755 100	.	37 276
3. " " "	Greifswald	1842	.	31.938 325	.	29 173
4. " " "	Schwedt a. O.	1826	61.248 684	66.116 421	212 606	233 019
5. " " "	Brandenburg	1845	3.186 375	3.552 225	8 930	9 878
zusammen			[1]) 163.000 000	175.589 571	[1])420 000	450 110
b) Gegenseitigkeitsanstalten ohne Gebietsbeschränkung:						
1. Mecklenb. M.-Br.-V.-G.	Neubrandenb.	1801	31.619 875	33.945 600	38 901	61 318
2. Feuer-V.-B. f. Deutschl.	Gotha	1821	.	196.245 280	.	177 437
3. Brand- " " "	Leipzig	1843	11.843 370	12.441 680	29 819	31 779
zusammen			[1]) 234.000 000	242.632 560	[1]) 260 000	270 534
c) Inländische Actien-Gesellschaften:						
1. Berlinische	Berlin	1812	58.776 855	65.223 004	156 478	166 892
2. Vaterländische	Elberfeld	1823	215 337 962	226.878 230	456 703	480 828
3. Aachen-Münchener	Aachen	1825	481.068 793	498.925 068	.	.
4. Colonia	Köln	1839	316.837 227	313.595 298	683 215	709 681
5. Magdeburger	Magdeburg	1844	150.137 864	245.243 144	502 154	802 376
6. Preussische National	Stettin	1845	.	152.863 402	.	331 572
7. Schlesische	Breslau	1848	172.336 384	183.173 878	419 120	457 500
8. Thuringia	Erfurt	1853	53.975 179	56.291 742	137 320	150 670
9. Deutsche	Berlin	1860	.	12.729 721	.	46 260
zusammen			[1] 1 600.000 000	1 754.923 487	[1] 4.100 000	[1] 4.335 000
d) Ausländische Actien-Gesellschaften:						
1. Neue 5te Assec.-Comp.	Hamburg	1837	291 946	254 011	1 502	2 437
2. Leipziger F.-V.-Anst.	Leipzig	"	140.041 488	160.833 600	387 297	402 085
3. Liverpool-Londoner	London	1854	5.495 370	4.674 456	25 121	20 591
4. Deutscher Phönix	Frankf. a. M.	1855	.	80.418 500	.	174 226
5. Bairische Hypotheken- und Wechselbank	München	1859	.	11.213 356	.	45 747
6. Oldenburger	Oldenburg	1860	9.461 190	32.830 535	41 923	138 230
7. Providentia	Frankf. a. M.	"	.	7.146 015	.	26 053
8. Dresdener	Dresden	1861	—	4.682 288	—	12 665
9. Ultrajectum	Zeyst	"	—	1.955 653	—	12 532
10. Ungenannte Gesellschaften [2])			11.905 845	11.748 002	42 579	39 925
zusammen			[1]) 240.000 000	315.756 416	[1])695 000	874 491
Insgesammt			2 237.000 000	2 488.902 034	5.475 000	5.930 000

[1]) unter Einstellung durch Analogierechnung gefundener Zahlen in die Lücken. — [2]) welche eine namentliche Veröffentlichung nicht wünschen.

1. Die erste auf Actien gegründete Versicherungsgesellschaft in Preussen ist die Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt in Berlin. Sie erhielt die landesherrliche Bestätigung am 11. December 1812 mit einem jede inländische Concurrenz ausschliessenden Privilegium auf 15 Jahre; das neueste Statut ward am 5. Oct. 1860 genehmigt. Das Actiencapital betrug 850 000 Thlr in 850 Actien, auf deren jede 200 Thlr baar und der Rest in Wechseln (2 Monat nach Aufkündigung zahlbar) eingeschossen wurden; 1857 erhöhte man das Grundcapital auf 2 Millionen Thaler. 1861 war die Versicherungssumme 108.173 174, die Einnahme an Zinsen 25 770, an Prämien 225 316, die Rückversicherungs-Prämie 225 316, die Brandschäden incl. Antheil der Rückversicherung 76 037 Thlr

2. Die vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld erhielt die Allerhöchste Bestätigung am 24. Februar 1823, auch für Lebensversicherung, von welcher sie jedoch am 12. März 1825 abstand. Das Capital betrug früher 1 Million Thaler in 1 000 Actien mit je 200 Thlr Baareinschuss, jetzt das Doppelte. 1861 waren versichert 371.292 345, an Prämien wurden vereinnahmt 786 887 und an Zinsen 29 477 Thlr; Verwaltungskosten, Rückprämien und Agenturprovisionen betrugen zusammen 391 943, die entstandenen Schäden 453 592 (worauf Antheil der Rückversicherung 174 426) Thlr ausser 20 304 Thlr Zurückstellung für unregulirte Schäden; Prämienreserve für das nächste Jahr 449 520, Capitalreserve 33 582 Thlr

3. Am 28. Juni 1825 wurde die Aachener (später Aachener und Münchener) Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Aachen mit 1 Million Thaler Grundcapital und 20 % Einschuss concessionirt; 1842 vermehrte sie dieses auf 3 Millionen Thaler. Zu Ende 1661 betrug das Versicherungscapital 902.057 809, für das ganze Jahr die Prämien- und Zinseneinnahme 1.755 844, die bezahlten Schäden nebst Verwaltungskosten und Rückversicherungs-Prämien 1.315 497, die von anderen Gesellschaften rückvergüteten Brandschäden 98 680, die unregulirten Schäden 75 000 Thlr; für im nächsten Jahre ablaufende Versicherungen sind 1.975 245, für sonstige vorausbezahlte Prämien 671 222 Thlr vorgetragen.

4. Die Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft »Colonia« in Köln ward am 5. März 1839 auf 25 Jahre concessionirt. Ihr Actiencapital beträgt 3 Millionen Thaler in 3 000 Actien, worauf 5 % baar, 15 in inländischen Staatspapieren zum Nominalwerth, 40 in vier Solawechseln (nach Sicht zahlbar) und 40 in einem drei Tage nach Sicht zahlbaren Solawechsel eingezahlt sind. Ende 1861 betrug die allgemeine Versicherungssumme 595.162 199 Thlr, im ganzen Jahre die Einnahme an Prämien und Zinsen 1.173 041, die Bruttoausgabe 860 396 Thlr, die aufs neue Jahr vorgetragenen Reserven der Prämien 1.470 150, vorausbezahlte Prämien für spätere Jahre 246 022, die Schädenreserve 58 200 Thlr

Eine am 4. Juli 1843 bestätigte Gesellschaft »Borussia« zu Königsberg mit 2 Millionen Thalern Capital und 20 % Baareinschuss löste sich 1855 wieder auf.

5. Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft in Magdeburg erhielt am 17. Mai 1844 und neuerdings am 6. Juli 1850 die Allerh. Bestätigung. Das Grundcapital ward auf 1 Mill. Thaler in 1000 Actien mit 20 % Baareinschuss und 80 % in trockenen Zweimonatswechseln festgesetzt. Im J. 1859 vermehrte sie ihr Capital auf 5 Mill. Thaler. In 1861 wurden 113 190 Versicherungen auf Höhe von 579.048 597 Thlr abgeschlossen, aus dem Vorjahre waren 484.242 389 Thlr in Kraft, und zu Ende December blieben 616.336 110 Thlr in Kraft, worunter 225.911 215 Thlr Werth von Versicherungen auf mehrere Jahre. An Prämien wurden 1.972 820 Thlr neu vereinnahmt, wovon 532 301 für Rückversicherung und an ristornirten Prämien für wieder aufgehobene Versicherungen abgehen; die aus dem Vorjahr übergegangene Prämienreserve betrug nach Abzug von 222 286 Thlr Rückprämie (auf 75.708 574 Thlr, welche rückversichert waren): 586 514 Thlr; die am Schluss des Jahres zurückgestellte Prämienreserve belief sich nach Abzug von 215 639 Thlr für Rückversicherung (von 76.790 291 Thlr) auf 568 051 Thlr für 1862 und 104 869 Thlr für spätere Jahre. Zur Deckung noch nicht regulirt gewesener Schäden waren nach Abzug von 52 779 rückversicherten aus dem Vorjahre 85 000 Thlr übernommen; die neu entstandenen Brandschäden betrugen nach Abzug 337 306 rückversicherter 904 236 Thlr, und abzüglich des Ersatzes von 36 888 aus Rückversicherungen wurden zur Deckung noch nicht regulirter Brandschäden 175 000 Thlr zurückgestellt. Einnahmeposten sind ferner folgende: Zinsen 47 943, Gewinn an Agio auf Effecten 11 227, Ueberschuss an Provision der von der Gesellschaft direct verwalteten General- und Hauptagenturen

u. dergl. 15 320, Ueberschuss aus der Verwaltung des Gesellschaftshauses 2 225, Reservefonds des bisherigen Versicherungsverbandes der Rübenzuckerfabriken 1 088 Thlr. Unter den Ausgaben stehen: Agenturprovision 198 790, Verwaltungskosten 99 846, Beiträge zu gemeinnützigen Zwecken 3 334, Agioverlust auf Contanten und Valuten 2 186, Abschreibung auf das Gesellschaftshaus 2 000, Gratifications- und Dispositions-Fonds für Beamte und Agenten 2 000, Reingewinn 129 521 Thlr. Letzterer vertheilt sich auf Tantieme an Verwaltungsrath und Generaldirector 11 656, Dividende für 2 799 begebene Actien 92 367, Ueberschuss zum Reservefonds 25 497 Thlr.

6. Am 31. October 1845 wurde die preussische National-Versicherungsgesellschaft zu Stettin landesherrlich bestätigt und am 21. Juli 1852 den revidirten Statuten die Genehmigung ertheilt. Nach diesen übernimmt die Gesellschaft Versicherungen gegen Feuer-, See- und Stromgefahr und bürgt dafür mit einem Capital von 3 Mill. Thalern in 7 500 Actien, auf welche je 100 Thlr. baar und 300 in unverzinslichen Wechseln eingeschossen sind. Sie versicherte 1861 in ihrem ersten Geschäftszweige neu 244.772 755 und hatte einen schliesslichen Bestand von 415.197 208 Thlr. An Verwaltungskosten wurden 46 979, für 4 % Zinsen an die Actionäre 29 304, an Dividende 39 072, an den Reservefonds eben so viel verausgabt; durch Zuwachs von 50 287 Thlr. aus dem Gewinn des Effectencontos wurde der Reservefonds auf 270 000 Thlr. erhöht. — Im Jahre 1858 hatte sie an Mobiliar und Immobiliar bei den preussischen Hauptagenturen ein Gesammtrisico von 190.472 542 Thlr. und gewährte für Brandschäden darauf eine Vergütung von 576 719 Thlr.; die Summe vertheilt sich auf Königsberg und Danzig mit 39.662 772 resp. 134 369, Bromberg und Posen (incl. Theil Westpreussens) mit 6.437 561 resp. 20 830, Stettin I. und II. mit 37.463 261 resp. 167 480, Berlin und Seelow mit 25.224 087 resp. 16 914, Görlitz und Breslau (incl. Theil Brandenburgs) mit 18.654 069 resp. 81 193, Magdeburg (incl. benachbartes Ausland) mit 20.161 570 resp. 66 893, Bielefeld mit 20.457 319 resp. 52 799, Köln mit 22.411 603 resp. 36 242 Thlr. an Risico und Brandschäden.

7. Die zur Versicherung von Immobilien, Mobilien und auf dem Landtransport befindlichen Gegenständen am 10. Juni 1848 concessionirte schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Breslau arbeitete anfangs mit einem später um die Hälfte erhöhten Bürgschaftscapital von 2 Mill. Thalern in 2 000 Actien, worauf 20 % baar und 80 % mittels Schuldurkunden in Wechselform eingeschossen wurden. 1861 betrug die Versicherungssumme des Feuerversicherungs-Zweiges 263.599 121, die Einnahme an Prämien und Zinsen 723 094, die Brandschäden nach Abzug 122 209 rückversicherter 320 552, die bezahlten Rückprämien 177 135, die zurückgestellte Reserve von vorausbezahlten Prämien und für ins nächste Jahr übergehende Risiken 235 800, die Reserve für noch unbezahlte Schäden 12 503 Thlr. Mit Hilfe eines Einnahmesaldos von 29 269 Thlr. aus der Transportversicherung wurde die Capitalreserve auf 70 000 Thlr. erhöht und 11 % Dividende an die Actionäre vertheilt.

8. Unterm 19. September 1853 erfolgte die Allerhöchste Bestätigung der Statuten der in Erfurt gebildeten Actiengesellschaft »Thuringia, Eisenbahn- und allgemeine Rückversicherungs-Gesellschaft«; mit landesherrlicher Erlaubniss vom 12. Mai 1856 ging dieselbe auch zur directen Feuerversicherung über. Von dem statutmässigen Actiencapital von 3 Mill. Thlr. mit 20 % Einzahlung sind 2½ Mill. Thlr. begeben.

9. Am 18. Oct. 1860 erhielt die deutsche Feuerversicherungs-Actiengesellschaft zu Berlin die landesherrliche Bestätigung; ihr Capital beträgt 1 Mill. Thlr. in 1 000 Actien. Sie versichert auch Gegenstände gegen Gefahren des Transports.

10. Endlich wurde unterm 16. Dec. 1861 die Gladbacher Feuerversicherungs-Actiengesellschaft zu Gladbach landesherrlich genehmigt.

Ausser diesen Actiengesellschaften, welche sich theilweise auch mit Rückversicherung befassen, giebt es noch solche, die ausnahmslos letztere betreiben, und zwar:

11. die am 11. Juni 1853 concessionirte Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft. Dieselbe nahm im Jahre 1861 an Prämien und Zinsen 230 616 Thlr. ein, bezahlte für regulirte Brandschäden und an Verwaltungskosten 122 952 Thlr., übertrug an Prämienreserve für 1862 119 988 und für spätere Jahre 41 832 Thlr. auf neue Rechnung, an Reserve für unregulirte Schäden 16 535 Thlr., erhöhte die Capitalreserve um 7 594 auf 47 195 Thlr. und vertheilte auf 3 000 Actien 66 000 Thlr. Dividende.

12. die Kölnische Rückversicherungs-Gesellschaft, am 8. April 1846 und mit neuem Statut am 4. December 1861 bestätigt, gewährt auch Rückversicherung

gegen die das Leben, den Transport und die Ernten bedrohenden Gefahren. Ihr Capital ist 3 Mill. Thaler mit 20 % Einschuss.

13. die Magdeburger Rückversicherungs-Gesellschaft, am 11. August 1862 bestätigt.

2. Ausländische Gesellschaften.

Ursprünglich dem Concessionszwang nicht unterworfen, wurde die nicht durch öffentliche Societäten erfolgende Immobiliarversicherung und die Mobiliarversicherung zu Anfang dieses Jahrhunderts in Preussen von dem Londoner Phönix und einigen Hamburger Compagnien betrieben, denen sich nach und nach eine grosse Zahl anderer ausländischen Gesellschaften anschlossen. 1837 übten eine geschäftliche Thätigkeit im preussischen Staate (einschliesslich der gegenseitigen) 27 ausländische Gesellschaften aus, nämlich 2 mecklenburgische, 3 Hamburger, 2 sächsische, 3 östreichische, 6 englische, 1 holländische, 5 belgische und 5 französische. Das Gesetz vom 8. Mai 1837 über die Mobiliarversicherung untersagte den meisten derselben den Fortbetrieb dieser Thätigkeit. Seitdem erhielten folgende[1]) auf Actien gegründete Gesellschaften die Erlaubniss, Versicherungsgeschäfte im preuss. Staate zu machen, unter denen mehrere jedoch seitdem eingegangen sind oder keinen Gebrauch von der Concession gemacht haben. Uebrigens gilt die bei den inländischen Gesellschaften bemerkte Notiz wegen der Höhe der Versicherungssumme auch hier.

1) die neue fünfte Hamburger Assecuranz-Compagnie am 8. August 1837 (am 21. April 1843 erneuert);

— die 2. Hamburger See- und Land-Feuersocietät an demselben Tage, nicht mehr thätig;

2) die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt an demselben Tage;

3) die Londoner Phönix-Gesellschaft (1782 entstanden) an demselben Tage;

— die englische Gesellschaft *Sun fire office* am 15. Sept. 1837, nicht mehr thätig;

— die englische Gesellschaft *Royal exchange* desgl.;

— die Hamburger patriotische Assecuranz-Compagnie am 30. April 1838, nicht mehr thätig;

— die *Compagnie d'assécurance* in Paris am 19. Februar 1841 vorübergehend für die Rheinprovinz;

— die Triester *Assicurazioni generali austro-italiche* am 28. Oct. 1848 für die Provinz Preussen, hat ihren Betrieb in Preussen eingestellt;

4) die Liverpooler u. Londoner Assecuranz-Compagnie (1836 zu Liverpool gebildet) am 30. März 1854 für die Städte Memel und Königsberg;

— das Londoner Athenäum 1854, betreibt keine Geschäfte mehr in Preussen;

— die Anchorn-Assecuranz-Compagnie am 13. Oct. 1854, wie jene nur für Memel, desgl.;

5) die nordische Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Aberdeen (»Northern« von 1836) 1854 für Memel, am 11. Jan. 1861 für den ganzen Staat zugelassen;

6) der deutsche Phönix zu Frankfurt a. M. am 18. Januar 1855;

7) die Feuerversicherungs-Anstalt der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank am 16. Dec. 1859;

8) die Oldenburger Versicherungsgesellschaft am 26. Febr. 1860;

9) die Versicherungsgesellschaft Providentia zu Frankfurt a. M. am 6. November 1860;

10) die Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft am 14. Januar 1861;

11) die allgemeine Feuer- und Transport-Versicherungsgesellschaft Ultrajectum zu Zeyst am 17. Sept. 1861. Diese Gesellschaft schloss vom 1. Sept. 1861 bis dahin 1862 in Preussen 5 205 Feuerversicherungen zum Belaufe von 10.679 834 Thlr Capital mit 36 875 Thlr baarer und 38 764 Thlr Prämie in Scheinen (d. h. für spätere Jahre zu zahlen); davon wurden 102 Versicherungen mit 382 777 Thlr Capital, 1 966 Thlr Baar- und 1 492 Thlr Scheinprämie annullirt. Für Brandschäden und an Kosten zahlte die Gesellschaft auf 23 Versicherungen 7 226 Thlr;

12) die Assurantie-Compagnie te Amsterdam de anno 1771 im Jahre 1862;

13) ausserdem für Hohenzollern allein: der Phénix zu Paris.

---

[1]) Die Privat-Feuerversicherung in Preussen, von Hugo Meyer; Berlin 1860 (C. Heymann). — Das Feuerversicherungswesen des preussischen Staates, bearbeitet von Johann Schiffmann; Leipzig 1860.

(235.) Regierungs-bezirke. — **Provinzen.**	Laufende Versicherungen bei Privatanstalten am Schlusse der Jahre [2]) 1853. Immobilien	1853. Mobilien	1854. Immobilien	1854. Mobilien	Mit Agenten arbeitende Privatanstalten 1860: Zahl der Agenten am 1. Jan. 1861	Während des Jahres abgeschlossene Versicherungen Thlr	Laufende Versicherungssumme am 1. Jan. 1861 Thlr
	im Werth von … Tausend Thalern		im Werth von … Tausend Thalern				
Gumbinnen …….	1.340	14.245	1.708	16.828	265	13.918 214	32.149 2[illegible]
Königsberg …….	13.621	43.090	15.076	52.119	480	79.762 576	90.841 1[illegible]
Danzig ………..	30.192	33.386	34.712	30.994	129	58.561 600	64.772.2[illegible]
Marienwerder …..	9.093	13.616	10.940	15.138	296	25.944 466	50.455 1[illegible]
Preussen ..	54.246	104.337	62.436	115.079	1 170	178.186 856	238.217.8[illegible]
Bromberg ……..	—	18.152	—	20.700	167	31.941 345	33.304 40[illegible]
Posen………….	—	30.957	—	35.703	287	52.698 987	52.604 47[illegible]
Posen ..	—	49.109	—	56.403	454	84.640 332	85.908 8[illegible]
Köslin ………..	6.878	10.685	7.664	12.750	269	19.624 365	33.218 [illegible]
Stettin . ……….	3.026	52.871	3.289	47.340	410	75.464 891	81.904 [illegible]
Stralsund ………	5.533	16.897	5.987	17.691	131	21.488 136	39.299 [illegible]
Pommern ..	15.437	80.453	16.940	77.781	810	116.577 392	154.422 [illegible]
Stadt Berlin …..	485	93.057	407	97.297	209	152.608 372	131.361 0[illegible]
Potsdam………	24.029	60.820	25.562	66.002	723	58.749 126	110.297 [illegible]
Frankfurt……….	14.345	46.987	15.536	53.159	618	47.565 610	83.396 9[illegible]
Brandenburg ..	38.859	200.864	41.505	216.458	1 550	258.923 108	325.055 58[illegible]
Liegnitz ……….	37.258	23.592	54.415	26.933	511	66.260 375	92.572 [illegible]
Breslau ……….	.	.	.	.	466	110.043 894	127.312 7[illegible]
Oppeln…. …..	.	.	.	.	318	28.706 787	36.491 0[illegible]
Schlesien ..	.	.	.	.	1 295	205.011 056	256.376 171
Magdeburg …….	15.345	73.456	16.639	79.810	547	103.087 834	145.048 1[illegible]
Merseburg …… .	10.618	25.195	11.941	29 831	612	78.740 124	98.954 2[illegible]
Erfurt………….	9.060	23.494	8.679	23.654	265	39.937 504	48.377 [illegible]
Sachsen ..	35.023	122.145	37.259	133.295	1 424	221.765 462	292.380 22[illegible]
Minden ………..	19.901	17.579	22.481	21.071	222	19.206 087	55.756 8[illegible]
Münster………..	28.377	15.490	33.281	16.683	309	20.437 754	68.249 4[illegible]
Arnsberg………..	15.737	21.771	21.608	23.779	387	30.520 986	79.168 0[illegible]
Westfalen ..	64.015	54.840	77.370	61.533	918	70.164 827	203.174 3[illegible]
Düsseldorf………	28.901	49.723	30.339	57.120	676	87.130 735	182.285 6[illegible]
Köln …………..	14.349	21.515	15.813	23.552	313	50.365 172	106.722 [illegible]
Aachen…………	10.451	12.842	11.790	14.566	260	30.988 567	72 866 7[illegible]
Koblenz …. …..	.	.	.	.	248	15.370 582	46.971 [illegible]
Trier ………….	6.440	5.225	7.904	6.775	219	8.250 601	37.333 [illegible]
Rheinland .	.	.	.	.	1 716	192.105 657	446.180 4[illegible]
Insgesammt [1]) ..	304.979	724.645	355.771	789.495	9 337	1327.374 690	2001.717 5[illegible]

[1]) 1853 — 54 ohne die Regierungsbezirke Breslau, Oppeln, Koblenz und Sigmaringen, aus welchen keine Nachrichten zu erlangen waren; 1860 ohne den Bezirk Sigmaringen. — [2]) excl. Domänen-Feuerschädenfonds, Elbinger, Thorner und Stralsunder Societät.

D. Zusammenstellung.

Fasst man alle bekannten, auf Vergütung von Feuerschäden in Gelde gerichteten Versicherungsanstalten zusammen, so erhält man die nachstehende Tabelle über ihre Zahl und die Höhe des Risicos; es ist dabei zu bemerken, dass mit sehr unbedeutenden Ausnahmen, wo eine Schätzung eintreten musste, die angegebenen Werthe auf authentischen Mittheilungen beruhen. Eine tiefer in die Sache eindringende Erörterung der Versicherungsverwaltung bei den einzelnen Gesellschaften oder ihrer Gesammtheit unterbleibt hier nothgedrungen infolge des Mangels an klaren und vollständigen Angaben über das Versicherungsgeschäft, welchen fast alle Gesellschaften zur Zeit beklagen lassen.

(236.) Gattung der Feuerversicherungs-Anstalten.	Anzahl der Anstalten 1862				Versicherungssumme zu Ende 1861 (Millionen Thaler)			
	für Immobilien allein	für Mobilien allein	ohne sachliche Beschränkung	zusammen	für Immobilien allein	für Mobilien allein	ohne sachliche Beschränkung	zusammen
Gegenseitigkeits-Anstalten:								
1. inländische auf geschlossenem Gebiet	60	18	5	83	1 470	195	3	1 668
2. ausländische, meist auf ungeschlossenem Gebiet	—	1	3	4	—	34	209	243
3. zusammen	60	19	8	87	1 470	229	212	1 911
Actien-Gesellschaften:								
1. inländische[1]	—	—	10	10	—	—	1 755	1 755
2. ausländische	—	—	13	13	—	—	316	316
3. zusammen	—	—	23	23	—	—	2 071	2 071
Insgesammt	60	19	31	110	1 470	229	2 283	3 982
und zwar: 1. inländische	60	18	15	93	1 470	195	1 758	3 423
2. ausländische	—	1	16	17	—	34	525	559
3. auf ungeschlossenem Gebiet	—	1	25	26	—	34	2 280	2 314
nach Angaben der Behörden etwa	60	19	31	110	1 470	229	2 050	3 749

[1]) ausschliesslich 3 nur rückversichernder Actiengesellschaften.

II. Die Lebensversicherung.

A. Versicherungs-Gesellschaften.

Nach einem auf amtlichen Quellen beruhenden Aufsatz über die Lebensversicherung im preussischen Staate bestanden nachstehende Gesellschaften daselbst zu Ende 1861 und betrieben die nebenbemerkten Geschäftszweige:

a) Inländische Gesellschaften.

1. Berlinische allgemeine Wittwenpensions- und Unterstützungscasse, 1836 auf Gegenseitigkeit gegründet: Zahlung von Wittwenpensionen, von Begräbnissgeldern.

2. Berlinische Lebensvers.-Gesellschaft, 1836 mit 1. Mill. Thalern Actiencapital und auf Gegenseitigkeit errichtet, concessionirt am 11. Juni 1836: einfache, verbundene Lebensversicherung.

3. Berlinische Renten- und Capital-Versicherungsbank, am 22. März 1844 concessionirt, mit 500 000 Thlr. Capital: Leibrenten-Versicherung, Capitalversicherung (zahlbar in bestimmtem Alter), Pensionsversicherung (für Wittwen und andere Personen), Kinderunterstützungs-Versicherung; 1860 kommen noch Altersversorgung und Alterspensionen hinzu.

4. Preussische Rentenversicherungs-Anstalt in Berlin, am 24. Oct. 1838 zugelassen: Rentenversicherung auf Gegenseitigkeit.

5. Lebensversicherungs-Actiengesellschaft »Germania« in Stettin, am 26. Jan. 1857 Allerhöchst genehmigt: Lebens-, Aussteuer-, Rentenversicherung, Kinderversorgungs-Casse; Actiencapital 3 Mill. Thaler.

6. Allgemeine preussische Altersversorgungs-Anstalt in Breslau, eine am 28. Februar 1845 genehmigte Gegenseitigkeits-Gesellschaft (ohne Nachweisungen).

7. Allgemeine Lebensversicherungs-Anstalt in Breslau, 1861 errichtet, mit 1 Mill. Thalern Actiencapital (betrieb noch keine Geschäfte).

8. Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft, am 19. Dec. 1855 genehmigt, mit 2 Mill. Thalern Actiencapital: Capital- (Lebens- und Begräbniss-) Versicherung, Renten-, Aussteuerversicherung.

9. Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungsgesellschaft »Iduna« in Halle a. S., am 26. April 1854 concessionirte Gegenseitigkeits-Gesellschaft: Lebens-, Termin-, Aussteuer-, Leibrenten-Versicherung, Ueberlebensrente (Wittwenversich.), Sterbecasse, Versicherung aus väterl. Fürsorge, Kinderversorgung durch gegenseitige Beerbung.

10. Versicherungsgesellschaft »Thuringia« in Erfurt: Lebens-Capitalversicherung, Sterbecasse, aufgeschobene, sofort beginnende Leibrente, Kinderversorgung, Beamtenversicherung; am 12. Mai 1856 concessionirt, mit 3 Mill. Thalern Actiencapital, auch für Feuer- und Transportversicherung.

11. Lebensversicherungs-Gesellschaft »Concordia« in Köln, am 13. Oct. 1853 genehmigt, mit 10 Mill. Thalern Actiencapital: Versicherung auf den Todesfall, auf den Lebensfall.

12. Seit dem 1. April 1861 betreibt auch die allgemeine Eisenbahn-Versicherungsanstalt in Berlin neben ihren älteren Geschäften dasjenige der Lebensversicherung.

Die frühere Gegenseitigkeitsanstalt »Perseverantia« in Berlin hat sich am 1. April 1861 aufgelöst.

b) Nichtpreussische deutsche Gesellschaften *).

1. Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck: Lebens-, Aussteuercapital-, Leibrenten-Versicherung; 1828 errichtete gemischte (Actien- und Gegenseitigkeits-) Gesellschaft mit 510 000 Thlr. Capital, zugelassen am 26. Dec. 1837.

2. Lebens- und Pensions-Versicherungsgesellschaft »Janus« in Hamburg, 1847 mit 500 000 Thlr. Actiencapital und auf Gegenseitigkeit errichtet, in Preussen am 13. Dec. 1854 zugelassen: Lebensversicherung, sofort zahlbare jährliche Pensionen, später beginnende Pensionen.

3. Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt in Dresden, 1841 auf Gegenseitigkeit errichtet, zugelassen am 1. August 1845: Rentenversicherung.

4. Lebensversicherungs-Gesellschaft in Leipzig, 1831 auf Gegenseitigkeit gegründet, zugelassen am 26. Dec. 1837: Versicherung auf Lebenszeit, auf bestimmte Jahre.

5. Allgemeine Renten-, Capital- und Lebens-Versicherungsbank »Teutonia« in Leipzig, 1852 mit 600 000 Thlr. Capital und auf Gegenseitigkeit gegründet, in Preussen am 24. Juni 1861 concessionirt (machte 1861 noch keine Geschäfte in Preussen).

6. Lebensversicherungs-Bank für Deutschland in Gotha, 1827 errichtete Gegenseitigkeits-Anstalt, förmlich zugelassen am 26. Dec. 1837: Lebens-Capitalversicherung.

7. Frankfurter Lebensversicherungs-Gesellschaft, 1844 mit 3 Mill. Fl. Actiencapital gegründete gemischte Gesellschaft, in Preussen zugelassen am 18. Juli

*) Deutsche Versicherungszeitung, Organ für das gesammte Versicherungswesen von A. F. Elsner in Berlin, 1863.

1860: Versicherung auf Lebenszeit, auf bestimmte Zeit, Ueberlebens-Versicherung mit Rente oder Capital, abgekürzte Lebensversicherung, Leibrentenversicherung, aufgeschobene Rentenversicherung, Aussteuer-Versicherung, Sterbecasse.

8. Allgemeine Versicherungsgesellschaft »Providentia« in Frankfurt a.M.: eigentliche Lebensversicherung, Versicherung gegen Verunglückung, feste Aussteuer-Versicherung, gegenseitige Ausstattungsvereine, Leibrentenversicherung; 1856 gegründet, in Preussen zugelassen am 6. November 1860, betreibt auch Feuer- und Transportversicherung mit einem Gesammt-Actiencapital von 10 Mill. Fl.

9. Lebensversicherungs- und Ersparnissbank in Stuttgart, 1854 auf Gegenseitigkeit errichtet, am 21. Juni 1860 in Preussen concessionirt: Lebens-, Alter-, Rentenversicherung.

c) Nichtdeutsche Gesellschaften.

1. Grossbritannische gegenseitige Lebensversicherungs-Gesellschaft (»Great Britain« von 1844), concessionirt am 15. September 1860: Lebens-Capitalversicherung.

2. London Union (von 1714): Versicherung auf Lebensdauer, auf 7 Jahre.

3. Lebensversicherungsgesellschaft »Albert« (1838 gebildet) in London, concessionirt am 22. April 1861: Lebensversicherungen.

4. Lebens- und Rentenversicherungs-Gesellschaft »Impériale« in Paris, am 31. Mai 1861 zugelassen: Versicherung auf den Todesfall, auf den Lebensfall, vermischte Versicherungen, Rentenversicherung.

Später traten hinzu: die nordische Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Aberdeen am 11. Jan. 1862, die Actiengesellschaft »Royale Belge«, am 17. Febr. 1853 in Belgien concessionirt und am 10. Mai 1862 in Preussen zugelassen, sowie die Gegenseitigkeits-Gesellschaft »Le Conservateur«, in Paris am 2. August 1844 errichtet und am 9. October 1862 in Preussen zugelassen. Ausserdem ist im Besitz von Concessionen, wenn auch ohne Nachweis einer Geschäftsthätigkeit in Preussen, die Amsterdamer Lebensversicherungs-Gesellschaft (25. April 1828 und 26. Dec. 1837).

B. Capitalversicherung auf den Todesfall.

Wenngleich aus Tab. 237 hervorgeht, dass diese gebräuchlichste Form der Lebensversicherung sich im Jahre 1861 einer ausserordentlichen Zunahme der Benutzung zu erfreuen hatte, indem sie um 22 % stieg und zuletzt eine Polize auf durchschnittlich 39 Familien kam: so blieb Preussen in dieser Beziehung hinter dem übrigen Deutschland doch im Allgemeinen noch zurück; denn sämmtliche 25 deutschen Gesellschaften, deren Geschäftsfeld vorzugsweise auf Deutschland beschränkt ist, zählten Ende 1861 einen Personenstand von 152 121 Versicherten, während in Preussen einschliesslich derer bei fremden Gesellschaften (excl. etwa 40 000 in Sterbecassen) nur etwa 57 000 Polizen auf grössere Beträge lauteten. Eine Unterscheidung der Versicherungszweige ist nicht von allen Gesellschaften beobachtet worden.

Das Versicherungscapital hat sich während des Jahres 1861 demnach um 13 %, also in geringerem Maasse als der Personenstand, dessen Zunahme 22 % betrug, vermehrt. Bisher ist die Lebensversicherung meist nur in wohlhabendere Kreise eingedrungen; allmälig häufen sich aber auch die Anträge minder Bemittelter. Im Jahre 1860 war der durchschnittliche Capitalbetrag pro Person 978, im folgenden nur noch 903, — wenn man die blossen Begräbnisscassen auslässt, jedoch etwa 1500 Thlr. Die gleichzeitige Versicherungssumme aller deutschen Gesellschaften belief sich auf 154.666 475 Thlr mit einer Jahreszunahme von 12⅓ % und einem durchschnittlichen Betrage von 1017 Thlr, wobei die blossen Sterbecassen weggelassen sind. Die in Preussen erhobenen Versicherungsprämien haben 1861 um 15 % zugenommen; sie bewegen sich durchschnittlich zwischen 27 und 39 $\frac{0}{00}$ der Versicherungssumme und betragen im allgemeinen Mittel 33,8 $\frac{0}{00}$.

(237.) Gesellschaft.	Versicherungzweig.	Capitalversicherung auf den Todesfall in Preussen. Versicherte Personen (resp. Polizen) zu Ende		Versichertes Capital am Schluss des Jahres		Prämieneinnahme ohne Abrechnung von Dividenden	
		1860	1861	1860 Thlr	1861 Thlr	1860 Thlr	1861 Thlr
Berlin. Wittwencasse	Begräbnissgeld [1])	1 205	1 182	32 252	31 638	[3]) 968	[3]) 949
Berl. Lebensversicherung	einfache Lebensvers.	7 924	8 175	9.770 300	10.144 300	345 330	355 753
	verbundene "	—	80	—	78 900	—	3 077
Germania	Lebensversicherung	[2]) 5 296	[2]) 7 496	3.628 734	5.355 294	102 115	147 464
Magdeburger	Capitalversicherung	[2]) 8 450	[2]) 9 600	2.646 524	3.054 984	79 338	91 313
Iduna	Lebensversicherung	2 740	3 250	1.728 242	2.007 167	57 046	69 351
	Sterbecasse	17 957	26 672	1.018 740	1.556 395	29 767	52 931
Thuringia	Lebens-Capitalvers.	934	1 535	1.019 190	1.613 541	30 540	46 224
	Sterbecasse	2 089	2 511	134 870	170 145	5 391	6 696
Concordia	auf den Todesfall	[3]) 5 157	[3]) 5 540	8.441 279	9.448 536	237 927	261 726
Lübecker	Lebensversicherung	8 859	10 138	8.666 947	9.378 507	293 870	358 456
Janus	"	5 347	6 058	4.049 105	4.529 145	132 850	145 599
Leipziger	auf Lebenszeit	2 097	2 184	2.030 100	2.070 800	58 595	58 525
	" bestimmte Jahre	—	12	—	20 800	—	823
Gothaer	Lebens-Capitalvers.	10 723	11 027	17.512 600	18.142 100	601 747	622 892
Frankfurter	auf Lebenszeit	57	296	136 564	446 353	4 294	11 215
	" bestimmte Zeit	—	2	—	3 000	—	33
	Ueberlebensvers.	—	1	—	500	—	[3]) 23
	Sterbecasse	—	8	—	1 400	—	40
Providentia	eigentliche Lebensvers.	—	231	—	229 750	—	7 267
	gegen Verunglückung	—	5	—	14 700	—	37
Stuttgarter	Lebensversicherung	—	29	—	109 000	—	3 499
Great Britain	Lebens-Capitalvers.	493	639	1.509 720	2.133 035	46 997	62 506
Lond. Union	auf Lebensdauer	[3]) 220	226	[3]) 590 000	639 233	[3]) 21 000	21 600
	" 7 Jahre	—	4	—	25 333	—	600
Albert	Lebensversicherung	[3]) 1 052	1 203	[3]) 2.947 000	3.218 464	[3]) 111 420	122 314
Impériale	auf den Todesfall	—	119	—	154 887	—	[4]) 5 121
	vermischte	—	70	—	85 324	—	3 263
Insgesammt		80 600	98 300	65.861 000	74.663 231	2.159 000	2.459 000

[1]) unter der Annahme, dass sämmtliche Interessenten Begräbnissgeld versichert haben. — [2]) einschl. der bei Sterbecassen Versicherten. — [3]) nach Analogie der bekannt gemachten Zahlen geschätzt. — [4]) incl. 29 Thlr einmalige Prämie.

C. Capitalversicherung auf den Lebensfall.

Die dürftigen Mittheilungen über die hieher gehörigen Versicherungszweige, welche in Tab. 238 wiedergegeben werden, beweisen, dass die Versicherung von Capital zur Auszahlung in späterem Alter erst unbedeutende Erfolge errungen hat, dass die Aussteuerversicherung für Kinder gleichfalls im Verhältniss zu anderen Ländern noch gering ist, dass jedoch ein erheblicher Aufschwung sich geltend zu machen beginnt.

(238.) Gesellschaft.	Versicherungszweig.	Capitalversicherung auf den Lebensfall in Preussen.					
		Versicherte Personen am Schluss des Jahres		Versicherungscapital am Schluss des Jahres		Jahresprämien	
		1860	1861	1860 Thlr	1861 Thlr	1860 Thlr	1861 Thlr
Berlinische Rentenbank	Capitalversicherung ...	3	3	1 494	1 494	[1]) 35	[1]) 35
	Altersversorgung	1	—	5 000	—	106	—
	Kinderunterstützung ..	71	102	42 600	55 600	[2]) 1 473	[3]) 1 912
Germania ...	Kinderversorgung	—	1 355	—	[4]) 400 000	—	6 484
	Aussteuerversicherung.	81	225	60 600	127 896	947	5 010
Magdeburger	.	534	585	[4]) 53 400	[4]) 58 500	2 349	2 606
Iduna	Terminversicherung ..	129	141	59 158	65 354	3 205	3 861
	Aussteuerversicherung.	886	1 034	170 216	187 620	6 648	7 955
	gegenseitige Beerbung.	298	313	3 250	3 689	[5]) .	[6]) —
Thuringia ...	Beamtenversicherung..	394	347	174 450	142 900	679	561
	Kinderversorgung	976	1 150	[4]) 97 600	[4]) 115 000	[7]) 2 500	[8]) 3 000
Concordia ..	auf den Lebensfall.....	—	260	—	34 198	—	2 570
Lübecker ...	Aussteuercapital	233	261	111 588	121 368	1 514	1 862
Frankfurter .	abgekürzte	—	14	—	18 800	—	395
	Aussteuerversicherung.	17	68	9 250	34 325	372	1 447
Providentia .	geg. Ausstattungen ...	—	12	—	[4]) 5 000	—	134
	feste Aussteuer	—	4	—	1 500	—	48
Stuttgarter ..	Altersversicherung	—	26	—	13 557	—	677
Impériale ...	auf den Lebensfall....	—	28	—	19 253	—	754
	Insgesammt.....	3 623	5 928	788 000	1.406 000	[9]) 20 000	[10]) 40 000

[1]) Einlagecapital ausserdem 300 Thlr — [2]) desgl. 5 428 Thlr — [3]) desgl. 6 661 Thlr — [4]) nach Analogie der bekannt gemachten Zahlen geschätzt. — [5]) Einlagecapital 438 Thlr — [6]) desgl. 365 Thlr — [7]) geschätzt, Reservecapital 9 719 Thlr — [8]) desgl. 13 393 Thlr — [9]) incl. Einlagecapital 26 000 Thlr — [10]) desgl. 47 000 Thlr

D. Rentenversicherung.

Noch lückenhafter, als die Capitalversicherungs-Verbände haben die Renten-Gesellschaften ihre Versicherungszweige in Zahlen detaillirt. Aus der nachstehenden Tab. 239 geht indessen so viel hervor, dass auf jede versicherte Person im Jahre 1860 durchschnittlich 8 Thlr, 1861 aber 8 Thlr 27 Sgr Rente eingeschrieben war; diese Werthe erscheinen so niedrig, weil die grosse Zahl der kleinen Rentenempfänger bei der preussischen Rentenversicherungs-Anstalt den etwa 100 Thlr betragenden Durchschnitt der übrigen herabdrückt.

(239.) Gesellschaft.	Versicherungszweig.	Rentenversicherung in Preussen. Versicherte Personen zu Ende 1860	1861	Versicherte Renten am Schluss d. Jahres 1860 Thlr	1861 Thlr
Berliner Wittwencasse	Wittwenpension	[1]) 1 205	[1]) 1 182	129 010	[4]) 126 550
" Rentenbank	Leibrente	45	52	4 631	4 709
	Pension	20	28	3 640	5 010
	Alterspension	1	—	80	—
Preussische R.-Anstalt	Rentenversicherung	[2]) 60 556	[3]) 60 845	[4]) 316 000	[4]) 329 000
Germania	"	9	16	1 606	2 145
Magdeburger	"	9	10	840	1 040
Iduna	väterliche Fürsorge	274	322	5 836	6 323
	Leibrente	6	15	592	1 801
	Ueberlebensrente	6	9	975	807
Thuringia	aufgeschobene	[1]) 11	12	[1]) 486	1 606
	sofortige	[1]) 10	[1]) 10	[1]) 600	600
Concordia [5])	auf Lebensfall	83	240	10 242	30 338
	" Todesfall	42	125	5 000	15 068
Lübecker	Leibrente	27	29	3 347	4 364
Janus	spätere Pension	[1]) 19	20	[1]) 2 450	2 655
	sofortige	[1]) 13	14	[1]) 951	1 151
Dresdener	Rentenversicherung	[6]) 217	[7]) 220	18 870	20 209
Frankfurter	Leibrente	—	8	—	762
	Ueberlebensrente	1	2	114	114
	aufgeschobene	1	1	200	200
Providentia	Leibrente	—	1	—	22
Stuttgarter	Rentenversicherung	—	1	—	50
Impériale	"	—	4	—	621
	Insgesammt	62 600	63 200	505 000	555 000

[1]) nach Analogie der bekannt gewordenen Zahlen geschätzt. — [2]) mit 162 686 Einlagen. — [3]) desgl. 163 949. — [4]) Schätzung: gezahlte resp. gutgeschriebene Renten. — [5]) hat nur die Versicherungssumme pro 1861 angegeben; alle anderen Zahlen beruhen auf Schätzung. — [6]) mit 479 Einlagen. — [7]) desgl. 484.

Wie hoch der einmalige oder Jahresbeitrag der sich in Rentengesellschaften einkaufenden Personen ist, lässt sich aus den nachstehenden Angaben über Prämien und Einlagen nur in einzelnen Fällen ermitteln. Ungeachtet der ihnen zu Grunde liegenden verschiedenen Auffassung des »Betrages des Einlagecapitals« und der Prämien werden diese Notizen hier wiedergegeben, weil sie die einzigen über den betreffenden Versicherungszweig in Preussen vorhandenen sind.

(240.) Gesellschaft.	Versicherungszweig.	Kosten der Rentenversicherung in Preussen. Summe der gezahlten Prämien		Einlagecapital	
		1860	1861	1860 Thlr	1861 Thlr
Berliner Wittwencasse..	Wittwenpension	[1] 43 000	[1] 42 200	—	—
" Rentenbank....	Leibrente	60	60	52 373	52 796
	Pension	1 834	2 371	—	—
	Alterspension.............	90	—	—	—
Preussische R.-Anst. ..	Rentenversicherung	—	—	6.488 658	6.722 634
Germania	"	262	271	5 980	7 693
Magdeburger	"	174	174	—	—
Iduna	väterliche Fürsorge	—	—	487	377
	Leibrente	29	100	—	—
	Ueberlebensrente..........	423	467	—	—
Thuringia	aufgeschobene	193	410	—	—
	sofortige	—	—	11 371	4 943
Concordia	auf Lebensfall	[1] 3 000	[1] 7 500	—	—
	" Todesfall	[1] 1 000	[1] 2 200	—	—
Lübecker	Leibrente	—	—	3 606	5 920
Janus..................	spätere Pension...........	580	723	—	—
	sofortige "	—	—	12 895	12 196
Dresdener	Rentenversicherung	—	—	15 747	[1] 16 000
Frankfurter............	Leibrente	—	—	—	256
	Ueberlebensrente	464	39	120	—
	aufgeschobene	183	183	—	—
Providentia............	Leibrente	—	—	—	200
Stuttgarter	Lebensversicherung	—	—	—	—
Impériale	"	—	43	—	4 648
	Insgesammt.....	51 000	57 000	.	.

[1]) nach Analogie bekannt gewordener Zahlen geschätzt.

III. Die Hagelversicherung.

A. Inländische Gesellschaften.

In Preussen selbst haben folgende Gesellschaften ihren Sitz*), welche meistens in mehr oder minder enger Verbindung mit gleichnamigen Feuerversicherungs-Anstalten stehen.

a) Actiengesellschaften.

1. Neue Berliner Hagel-Assecuranzgesellschaft in Berlin, durch Allerhöchsten Erlass vom 26. April 1832 und neuerdings am 17. Jan. 1859 bestätigt, mit 1 Mill. Thalern Actiencapital, hatte im Jahre 1862 zusammen 23.573 715 Thlr mit

*) Rundschau der Versicherungen, in Monatsheften herausgegeben von Dr. E. A. Masius, Lehrer des gesammten Versicherungswesens; Leipzig, 13. Jahrgang, 1863.

291 109 Thlr Prämien versichert und 1 020 angemeldete Schäden mit 113 582 Thlr zu decken. Diese Gesellschaft und ihre Vorgängerin, die Berliner Hagelassecuranz-Gesellschaft, erlitten von 1823 bis 1830 und von 1832 bis 1862 überhaupt in 13 Jahren Verluste und in 26 Gewinne, erhoben durchschnittlich eine Prämie von 0,95 % der Versicherungssumme und zahlten 0,78 % derselben als mittlere Entschädigung. Die niedrigste Durchschnittsprämie (0,51 %) wurde im ersten Jahre, die höchsten (1,20—1,28 %) in den sechs letzten Jahren erhoben; in den Jahren 1853, 1839 und 1848 überstieg die Entschädigung 2 % des Gesammtrisicos, in den Jahren 1861, 1856 und 1855 betrug sie 1—2 %, in 5 Jahren ¾—1 %, in 12 Jahren ½—¾ %, in 14 Jahren ¼—½ % und in 2 Jahren weniger als ¼ %.

2. Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft in Magdeburg, am 24. April 1854 bestätigt, mit 3 Mill. Thalern Capital, hatte im Jahre 1862 ein Gesammtrisico von 38.987 469 Thlr mit 476 655 Thlr Prämien und 468 775 Thlr Ausgabe für Hagelschäden und Regulirungskosten.

Die am 26. Februar 1855 genehmigte Gesellschaft »Ceres« in Magdeburg hat sich aufgelöst.

3. Vaterländische Hagelversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld, am 15. Juli 1856 bestätigt, nahm 1862 an Prämien und Polizekosten 87 715 Thlr ein, zahlte 35 315 Thlr zur Deckung von Hagelschäden und Regulirungskosten und erhöhte ihre Capitalreserve auf 24 193 Thlr

4. Kölnische Hagelversicherungs-Gesellschaft in Köln, am 7. Nov. 1853 bestätigt, mit 2½ Mill. Thalern Capital, nahm 1862 an Prämien und Polizekosten 365 437 Thlr ein, verausgabte 289 107 Thlr incl. Verwaltungskosten und behielt als Reserve des Capitals 281 766, für unvorhergesehene Verluste 40 000 Thlr

b) Gegenseitigkeits-Gesellschaften.

5. Hagelschaden-Versicherungsgesellschaft für die Provinz Preussen zu Marienwerder, 1841 errichtet, mit Statut vom 15. Mai 1850, hatte in den Jahren

1858	Mitgl. 1 271,	Risico	6.198 200 Thlr,	Schäden	96	von	31 121 Thlr
1859	» 1 551	»	7.377 575 »	»	240	»	84 647 »
1860	» 1 666	»	7.646 525 »	»	261	»	62 088 »
1862	» 1 997	»	8.562 625 »	»	411	»	75 501 »

davon im letzten Jahre in den Regierungsbezirken

Gumbinnen.....	Mitgl. 560,	Risico	1.283 375 Thlr,	Schäden	97	von	13 610 Thlr
Königsberg....	» 203	»	1.274 375 »	»	15	»	3 308 »
Danzig.........	» 247	»	1.406 050 »	»	33	»	22 547 »
Marienwerder..	» 987	»	4.598 825 »	»	266	»	36 036 »

6. Hagelversicherungs-Gesellschaft in Greifswald, 1841 errichtet, mit Statut vom 2. Nov. 1848.

7. Hagelschaden-Versicherungsgesellschaft in Schwedt a. d. O., 1826 errichtet, hatte im Jahre 1862 eine Versicherungssumme von insgesammt 15.424 591 Thlr mit 125 197 Thlr Prämieneinnahme und 12 008 Thlr Nachschuss und zahlte 139 286 Thlr Schädenvergütungen; der Reservefonds verminderte sich durch die diesjährigen Verluste auf 12 233 Thlr

8. Hagelschaden-Versicherungsgesellschaft für das Oderbruch in Wriezen a. d. O., 1844 errichtet, mit Statut vom 2. Febr. 1846, revidirt im Januar 1854.

Die Brandenburger Gesellschaft hat ihr Geschäft eingestellt.

9. Germania, Hagelschaden-Versicherungsgesellschaft für Feldfrüchte in Berlin, 1847 gegründet, mit Statut vom 18. Febr. 1852.

10. Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft für Gärtnereien mit Statut vom 15. December 1854, bestätigt am 23. December 1854.

11. Allgemeine schlesische Hagelsocietät.

12. Hagelschaden-Versicherungsgesellschaft in Erfurt, 1845 errichtet, mit Statut vom 7. Nov. 1859, zählte 1862 überhaupt 6 549 Mitglieder mit 5.584 400 Thlr Risico und erhob einschliesslich 35 % der Prämie als Nachschuss durchschnittlich 1 Thlr 4 Sgr 10 Pf auf das Hundert, was der Mittelprämie incl. Nachschuss für die ganze Dauer des Bestehens der Gesellschaft gleichkommt; der Reservefonds beträgt 17 071 Thlr

B. Ausländische Gesellschaften.

Versicherungen gegen Hagelschäden dürfen im preussischen Staate die nachstehenden Gesellschaften übernehmen:

1. die mecklenburgische gegenseitige Hagelschaden-Versicherungsgesellschaft zu Neubrandenburg mit Statut vom 25. April 1854, zugelassen am 9. April 1856;
2. die gegenseitige Hagelschaden-Versicherungsgesellschaft »Saxonia« zu Bautzen mit Statut vom 20. October 1850 und Concessionsurkunde vom 8. März 1852;
3. die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschadenvergütung zu Leipzig mit Statut vom 24. März 1844, zugelassen am 2. December 1844;
4. die allgemeine deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft »Union« zu Weimar mit 3 Mill. Thlr Actiencapital, Statut vom 31. August 1853 und Concession vom 4. November 1853;
5. die würtembergische Hagelversicherungs-Anstalt zu Stuttgart auf Gegenseitigkeit, zugelassen am 26. Juli 1857;
6. die niederländische allgemeine Versicherungsgesellschaft gegen See-, Fluss- und Hagelschaden und gegen Transportgefahren in Tiel mit 1.150 000 Fl. Actiencapital, mit Statuten vom 20. Januar 1837 und 27. Mai 1846, in Preussen zugelassen am 2. Juli 1861.

IV. Die Transportversicherung.

Im preussischen Staate bestanden zu Ende 1861 folgende Gesellschaften*), welche sich mit der Versicherung auf der Reise begriffener Menschen oder Frachtgüter befassen:

a) Actiengesellschaften.

1. Elb- und Oderschiffahrts-Assecuranzgesellschaft in Berlin (1832) mit 210 000 Thlr Capital.
2. Land- und Wassertransport-Versicherungsgesellschaft in Berlin (7. März 1845) mit 250 000 Thlr und im Jahre 1862 einer Ausgabe von 32 645 Thlr
3. Allgemeine Eisenbahn-Versicherungsgesellschaft in Berlin (am 26. September 1853 bestätigt) mit 1 Mill. Thlr Capital, betreibt seit 1860 auch Lebensversicherung.
4. Fortuna, neue Transport-Versicherungsgesellschaft in Berlin (am 11. Juni 1855 genehmigt) mit anfangs 300 000, seit 1859 aber 500 000 Thlr Capital, vereinnahmte 1861 an Prämien abzüglich Ristorni 64 208, an Prämienübertrag 2 000, an Schadenreserve 753, bezahlte für Rückversicherung und Provisionen 18 839, für Schäden 23 796, behielt in Schadenreserve 5 266, in Prämienreserve 2 400, in Capitalreserve 20 950 Thlr
5. Preussische National-Versicherungsgesellschaft in Stettin (31. October 1845) mit 3 Mill. Thlr Actiencapital und 300 000 Thlr Reservefonds, betreibt zugleich Feuerversicherung; 1862 betrug das Risico in der Seeversicherung 16.658 112, die Prämien 256 322, der Bedarf 223 296 Thlr; in der Stromversicherung das Risico 11.073 193, die Prämien 19 290 und der Bedarf 23 312 Thlr
6. Union, See- und Fluss-Versicherungsgesellschaft in Stettin mit 1.200 000 Thlr Actiencapital (am 16. December 1856 bestätigt), hatte 1862 überhaupt 18.512 228 Thlr in Seeversicherung mit 224 480 Thlr Prämien, 82 311 Thlr Ausgabe für Rückversicherung, 88 484 für Schäden und 19 030 für laufende Risicos; in der Stromversicherung 4.319 360 Thlr Risico, 13 495 Prämieneinnahme und 6 383 Ausgabe; der Reservefonds hob sich auf 41 167 Thlr

---

*) Deutscher Assecuranz-Kalender auf das Jahr 1862, herausgegeben von Ferdinand Grunzke, Generalagent in Landsberg a. d. W.; 1862.

7. Preussische See-Assecuranzcompagnie in Stettin (am 12. März 1825 und wiederholt am 30. April 1855 bestätigt) mit 450 000 Thlr, versicherte im Jahre 1862 überhaupt gegen Seegefahr 11.876 102, nahm mit 14 780 Thlr Prämienvortrag dafür an Prämien ein 154 577, verausgabte incl. 19 003 Thlr Prämienreserve 127 488 Thlr; gegen Stromgefahr: Risico 1.721 314, Prämie 4 095 und Ausgabe 2 046 Thlr

8. Stettiner Strom-Versicherungsgesellschaft in Stettin (3. Mai 1845) mit 150 000 Thlr, hatte 1861 eine Einnahme von 11 704 Thlr Prämien und zahlte 8 423 Thlr Vergütungen.

9. Pomerania, See- und Fluss-Versicherungsgesellschaft in Stettin (am 25. Juni 1855 bestätigt) mit 500 000 Thlr Im Jahre 1860 betrug das Risico bei der Seeversicherung 11.422 725, die Prämie 161 246, die Prämienreserve in Ausgabe 21 508, die Schäden 143 943, bei der Stromversicherung das Risico 4.110 304, die Prämie 23 618, die Ausgabe 22 223 Thlr; im Reservefonds blieben 31 000 Thlr

10. Breslauer Strom-Assecuranzcompagnie (1827) mit 100 000 Thlr Capital.

11. Schlesische Feuer-Versicherungsgesellschaft in Breslau (1848) mit 3 Mill. Thlr, betreibt ausser ihrem Hauptgeschäft auch die Transportversicherung.

12. Wasser-Assecuranzcompagnie in Magdeburg (1843) mit 120 000 Thlr

13. Thuringia in Erfurt (1856) mit 3 Mill. Thlr, betreibt zugleich Feuer- und Lebensversicherung; Ende 1860 waren 635 Versicherungen von Passagieren mit 3.015 400 Thlr gegen Unglücksfälle auf Reisen, sowie 463 Versicherungen von Eisenbahnbeamten und Arbeitern mit 215 900 Thlr Capital gegen Unglücksfälle im Dienst in Kraft.

14. Niederrheinische Güter-Assecuranzgesellschaft in Wesel (1838) mit 1 Mill. Thlr Capital, nahm 1860 an Prämien 303 222 Thlr ein, wovon für Rückdeckung 89 792 (an den eigenen Weseler Verein 61 284) abgingen, zahlte für Havarien 125 849, behielt für schwebende Schäden 43 000 und übergab dem Reservefonds 11 839 Thlr

15. Düsseldorfer allgemeine Versicherungsgesellschaft für See-, Fluss- und Landtransport in Düsseldorf (1844, revidirt 1857) mit 500 000 Thlr

16. Agrippina, See-, Fluss- und Landtransport-Versicherungsgesellschaft in Köln (am 24. Januar 1845) mit 1 Mill. Thlr Capital und im Jahre 1861 einer gesammten Prämieneinnahme von 219 354 und einer Rückversicherungs-Ausgabe von 66 381 Thlr

b) auf Gegenseitigkeit gegründete Gesellschaften.

1. Schiffsversicherungs-Verein in Memel.

2. Schiffsversicherungs-Verein in Stettin hat im letzten Quartal 1859 im Ganzen 1.397 642, im ersten 1860 2.404 167, im zweiten 2.014 169, im dritten 2.061 644 Thlr Capital versichert.

3. Vereinigte Assecuranzcompagnie in Stettin.

4. Neuvorpommerscher Schiffsversicherungs-Verein in Stralsund, 1849 gegründet, hat bis Ende März 1860 durchschnittlich 2⅓ % Beitrag und für Schiffe in Fahrt vom November bis März ¼ % Prämie für jeden halben Monat der Fahrzeit erhoben. Zu Ende dieses Zeitraums waren auf 385 Schiffe 2.041 565 Thlr versichert, der Reservefonds betrug 18 102, der Legegeldbestand 19 540 Thlr 1859/60 nahm der Verein 2 % Beiträge mit 40 069, Winterprämien und für Sommerfahrten jenseit des Wendekreises des Steinbocks 29 119, Extraprämien für Eisenladungen u. dgl. 4 046 Thlr ein; er zahlte auf 10 Totalverluste 46 602, auf 7 Havarieschäden 9 422 und für Rückversicherung 2 762 Thlr

5. Stromfahrzeug-Versicherungsgesellschaft in Landsberg a. d. W., 1856 errichtet, ähnlich dem Neusalzer Verein, jedoch mit Aufnahme des Verdecks in die Versicherungssumme.

6. Schiffsversicherungs-Verein in Neusalz a. d. O., 1847 für Stromfahrzeuge in Preussen als erste Gesellschaft dieser speciellen Art gegründet, nimmt die Fahrzeuge nur excl. Takellage, Steuer, kleinen Kahn und Verdeck in Versicherung. Beim Eintritt zahlten die Gründer 2 % der Versicherungssumme und deponirten

Solawechsel über den vierfachen Prämienwerth; in jedem späteren Rechnungsjahre erhöht sich das baare Eintrittsgeld im Verhältniss des Vermögenszuwachses. Die Prämie ist jährlich 1 %, und nach 3 Jahren werden dem Schiffswerth 10 % abgeschrieben. An den Hauptschiffahrtsorten befinden sich Tax- und Rettungscommissionen.

7. Stromfahrzeug-Versicherungsgesellschaft zu Vlotho an der Weser, 1861 gegründet, hat die Prämie auf vorläufig 1¼ % und die Vergütung auf ¾ des Taxwerthes mit 5 % jährlicher Abschreibung vom Werthe festgesetzt; das Geschäftsjahr beginnt am 1. März.

c) Rückversicherung.

Speciell mit Rückversicherung gegen Transportschäden befasst sich die 1843 in Wesel gegründete Weseler Rückversicherungs-Gesellschaft, deren Actiencapital 300 000 Thlr beträgt; 1860 vereinnahmte sie 86 671, verausgabte 68 747 und übergab dem Reservefonds 8 743 Thlr

V. Die Viehversicherung.

Die rheinisch-westfälische (Actien-) Versicherungsgesellschaft für Rindvieh und Pferde, concessionirt am 24. Januar 1848, hat keinen langen Bestand gehabt. — Auch eine am 26. Februar 1855 genehmigte »Magdeburger Viehversicherungs-Gesellschaft auf Actien hat sich später aufgelöst.

Am 1. November 1861 wurde in Berlin die am 16. April concessionirte Viehversicherungs-Bank für Deutschland auf Gegenseitigkeit eröffnet. Dieselbe übernahm 1862 die Todfalls-Versicherung von 3 308 Pferden und Eseln im Werth von 366 196 Thlr zur Prämie von 6 739 Thlr mit 6⅔ % Rückgewähr, 5 714 Stück Rindvieh von 289 890 Thlr Werth zu 3 820 Thlr mit 15 % Gutschrift, 835 Schweine und Ziegen von 20 438 Thlr Werth zu 512 Thlr mit 50 % Dividende. Bezahlt wurde für 67 Pferde 4 203, für 74 Stück Rindvieh 2 022, für 17 Schweine 124 Thlr Zum Reservefonds sind 5 205 Thlr eingezahlt worden. — Nach dem Statut dieser Gesellschaft wird zur Bildung eines Reservefonds ein Eintrittsgeld von ½—2 % der Versicherungssumme erhoben, und reichen die Beiträge zur Deckung des Bedarfs nicht aus, so werden Nachschussprämien eingefordert. Viehverluste werden zu nur ¾ des Schätzungswerthes vergütet und für verwerthbare Ueberreste noch 4—10 % Abzug von der Versicherungssumme gemacht.

Ausserdem besteht in Potsdam seit 1847 der Potsdamer Viehversicherungs-Verein.

VI. Die Hypothekenversicherung.

1. Am 21. Juni 1862 erlangte die preussische Hypothekenversicherungs-Actiengesellschaft in Berlin die Allerhöchste Genehmigung. Ihr Actiencapital ist auf vorläufig 1½ Mill. Thlr in 3 000 Actien mit 25 % Einschuss festgesetzt.

2. Bald nachher wurde auch die sächsische Hypothekenversicherungs-Gesellschaft in Dresden für Preussen concessionirt; diese 1858 errichtete Anstalt, die erst entstandene dieses Versicherungszweiges, arbeitet mit 3 Mill. Thlr Capital.

Anhang.

Während das vorliegende Jahrbuch gedruckt wurde, sind viele neuere Erhebungen zur Veröffentlichung gelangt. Die erste Stelle darunter nehmen die Ergebnisse der jüngsten Volkszählung von 1861 ein, von welchen die wichtigsten im Verein mit anderen statistischen Daten dem Publicum durch die Zeitschrift des königl. statistischen Bureaus *) bekannt gemacht wurden. Zur Vervollständigung Dessen, was in den zuerst herausgegebenen 5 Abschnitten des Jahrbuchs eine Stelle gefunden hat, erscheint es angemessen, das seit deren Bearbeitung hinzugekommene Material theilweise aus jenen Veröffentlichungen, theilweise auch aus anderen Quellen zusammenzutragen und das Wesentlichste davon hier wiederzugeben. Bei dieser Arbeit werden wir uns an die bisher innegehaltene Eintheilung des Stoffes streng anschliessen.

Zu Abschnitt III.

Die Wohnplätze.

A. Zahl der Wohnplätze.

Für die letzte Volkszählung wurde ein von der bisherigen Methode abweichendes Verfahren vorgeschrieben, welches denn auch erhebliche Differenzen gegen die früheren Aufnahmen zu Tage stellte. Es wurden unterschieden:

1. die Städte mit Einschluss der innerhalb ihrer Weichbilde gelegenen Wohnplätze, welche einen eigenen Ortsnamen führen;
2. das platte Land, und zwar:
   a) die Flecken nebst den im Anschluss derselben befindlichen Gütern;
   b) die Dörfer ebenso (topographische Bezeichnungen: Dorf, Dorf und Rittergut, Dorf mit zwei Gütern u. s. w.);
   c) diejenigen Güter und Vorwerke, welche nicht im Anschluss von Dörfern gelegen sind, eventuell mit Hinzurechnung der den Gütern angeschlossenen Colonien (topographische Bezeichnungen: Gut, zwei zusammenliegende Güter, Rittergut mit Colonie, Vorwerk u. s. w.);
   d) diejenigen Colonien und Weiler, welche unter *a — c* nicht aufgenommen sind;
   e) einzelne Etablissements, welche einen eigenen Ortsnamen führen (topographische Bezeichnung: Fabrik, Krug, Forsthaus, Mühle, Theerofen u. s. w.).

Nebenstehende Tabelle dient, die Vertheilung der Wohnplätze nach den oben erläuterten Gattungen zu veranschaulichen; indessen ist dabei zu bemerken, dass nicht allerorten eine gleiche Auffassung jener Begriffe obgewaltet hat, die gegebenen Zahlen mithin von verschiedenem statistischen Werthe sind.

---

*) 1863, Nr. 2 und 3, auch im Separatabdruck unter dem Titel »Land und Leute des preussischen Staats und seiner Provinzen«.

(241.)

Regierungsbezirke. — Provinzen.	Anzahl der Wohnplätze zu Ende 1861:							
	Städte	Flecken	Dörfer	Güter und Vorwerke	Colonien und Weiler	einzelne Etablissements	auf dem platten Lande überhaupt	insgesammt
Gumbinnen	19	26	3 027	829	70	403	4 355	4 374
Königsberg	48	17	2 538	2 205	19	672	5 451	5 499
Danzig	11	3	883	427	306	307	1 926	1 937
Marienwerder	43	5	1 417	1 180	269	554	3 425	3 468
Preussen	**121**	**51**	**7 865**	**4 641**	**664**	**1 936**	**15 157**	**15 278**
Bromberg	52	—	1 071	759	366	343	2 539	2 591
Posen	91	4	1 986	789	499	626	3 904	3 995
Posen	**143**	**4**	**3 057**	**1 548**	**865**	**969**	**6 443**	**6 586**
Köslin	23	1	1 231	1 231	159	858	3 480	3 503
Stettin	35	4	1 063	461	140	504	2 172	2 207
Stralsund	14	3	316	645	9	164	1 137	1 151
Pommern	**72**	**8**	**2 610**	**2 337**	**308**	**1 526**	**6 789**	**6 861**
Potsdam	70	14	1 418	673	218	648	2 971	3 041
Frankfurt	67	14	1 529	456	296	670	2 965	3 032
Brandenburg	**137**	**28**	**2 947**	**1 129**	**514**	**1 318**	**5 936**	**6 073**
Liegnitz	48	25	1 718	231	401	623	2 998	3 046
Breslau	56	11	2 237	374	307	509	3 438	3 494
Oppeln	40	19	1 547	601	645	889	3 701	3 741
Schlesien	**144**	**55**	**5 502**	**1 206**	**1 353**	**2 021**	**10 137**	**10 281**
Magdeburg	51	11	1 000	227	54	490	1 782	1 833
Merseburg	70	10	1 657	150	36	411	2 264	2 334
Erfurt	23	7	399	74	11	306	797	820
Sachsen	**144**	**28**	**3 056**	**451**	**101**	**1 207**	**4 843**	**4 987**
Minden	28	16	465	103	118	[1]) 350	1 052	1 080
Münster	28	18	153	6	3	[2]) 688	868	896
Arnsberg	44	28	1 239	200	1 715	1 978	5 160	5 204
Westfalen	**100**	**62**	**1 857**	**309**	**1 836**	**3 016**	**7 080**	**7 180**
Düsseldorf	64	41	478	260	1 087	676	2 542	2 606
Köln	15	12	657	471	1 653	963	3 756	3 771
Aachen	16	11	793	—	308	1 152	2 264	2 280
Koblenz	26	36	1 097	—	354	1 402	2 889	2 915
Trier	11	29	1 130	27	247	1 240	2 673	2 684
Sigmaringen	7	15	103	59	42	12	231	238
Rheinland	**139**	**144**	**4 258**	**817**	**3 691**	**5 445**	**14 355**	**14 494**
Insgesammt [3])	**1 000**	**380**	**31 152**	**12 438**	**9 332**	**17 438**	**70 740**	**71 740**

[1]) darunter jedoch im Kreise Wiedenbrück 40 selbständige Bauerschaften. — [2]) desgl. in sämmtlichen Kreisen 679. — [3]) im Jadegebiet werden nur 3 Etablissements aufgeführt, welche zu oldenburgischen Wohnplätzen gehören.

B. Bevölkerung der grösseren Städte.

Aus dem über das Grössenverhältniss der Städte vorhandenen Material wird der Theil von erheblicherem Interesse sein, welcher die Einwohnerzahl der Städte bis zu 6 000 Bewohnern herab (fast $\frac{1}{5}$ aller Städte) angiebt. Zu Ende 1861 wurden gezählt (Civil- und Militärbevölkerung zusammen): in

	Stadt (Kreis)	Regierungsbezirk	Bewohner
1.	*Berlin	Potsdam	547 571
2.	*Breslau	Breslau	145 589
3.	*Köln	Köln	120 568
4.	*Königsberg	Königsberg	94 579
5.	*Danzig	Danzig	82 765
6.	Magdeburg	Magdeburg	67 607
7.	*Stettin	Stettin	64 431
8.	*Aachen	Aachen	59 941
9.	*Elberfeld	Düsseldorf	56 307
10.	*Posen	Posen	51 232
11.	Krefeld	Düsseldorf	50 584
12.	*Barmen	"	49 787
13.	*Halle a. d. S.	Merseburg	42 976
14.	*Potsdam	Potsdam	41 824
15.	*Düsseldorf	Düsseldorf	41 292
16.	Erfurt	Erfurt	37 012
17.	*Frankfurt a. d. O.	Frankfurt	36 557
18.	Koblenz	Koblenz	28 525
19.	Görlitz	Liegnitz	27 983
20.	*Münster	Münster	27 332
21.	Elbing	Danzig	25 539
22.	Stralsund (Franzburg)	Stralsund	24 214
23.	Brandenburg (Westhavelland)	Potsdam	23 727
24.	Dortmund	Arnsberg	23 372
25.	Halberstadt	Magdeburg	22 810
26.	Bromberg	Bromberg	22 474
27.	Trier (Stadtkr. T.)	Trier	21 215
28.	Essen	Düsseldorf	20 811
29.	Bonn	Köln	19 996
30.	Neisse	Oppeln	18 747
31.	Liegnitz	Liegnitz	18 662
32.	Memel	Königsberg	17 590
33.	Glogau	Liegnitz	17 533
34.	Nordhausen	Erfurt	17 520
35.	Wesel (Rees)	Düsseldorf	17 429
36.	Gladbach	"	17 069
37.	Landsberg a. d. W.	Frankfurt	16 815
38.	Remscheid	Lennep	16 412
39.	Tilsit	Gumbinnen	16 146
40.	Mühlhausen	Erfurt	16 104
41.	Stargard (Saatzig)	Stettin	16 071
42.	Guben	Frankfurt	15 929
43.	Quedlinburg (Aschersleben)	Magdeburg	15 773
44.	Greifswald	Stralsund	15 714
45.	Thorn	Marienwerder	15 505
46.	Minden	Minden	15 453
47.	Schweidnitz	Breslau	15 381
48.	Burg (Jerichow I.)	Magdeburg	14 996
49.	Prenzlau	Potsdam	14 695
50.	Viersen (Gladbach)	Düsseldorf	14 442
51.	Naumburg	Merseburg	14 352
52.	Aschersleben	Magdeburg	14 333
53.	Zeitz	Merseburg	14 218
54.	Iserlohn	Arnsberg	14 142
55.	Spandau (Osthavelland)	Potsdam	13 911
56.	Stolp	Köslin	13 857
57.	Bielefeld	Minden	13 846
58.	Neustadt (Magdeburg)	Magdeburg	13 452
59.	Duisburg	Düsseldorf	13 422
60.	Mülheim a. d. R. (Duisburg)	"	13 372
61.	Eupen	Aachen	13 190
62.	Brieg	Breslau	12 970
63.	Eschweiler (Landkr. Aachen)	Aachen	12 801
64.	Graudenz	Marienwerder	12 784
65.	Ratibor	Oppeln	12 776
66.	Hamm	Arnsberg	12 637
67.	Charlottenburg (Teltow)	Potsdam	12 431
68.	Merseburg	Merseburg	12 339
69.	Insterburg	Gumbinnen	12 323
70.	Paderborn	Minden	12 271
71.	Köslin (Fürstenthum)	Köslin	12 110
72.	Wittenberg	Merseburg	12 026
73.	Kolberg (Fürstenthum)	Köslin	11 760
74.	Saarbrück	Trier	11 703
75.	Weissenfels	Merseburg	11 670
76.	Anklam	Stettin	11 668
77.	Glaz	Breslau	11 415
78.	Gleiwitz (Tost-G.)	Oppeln	11 294
79.	Kreuznach	Koblenz	11 185
80.	Soest	Arnsberg	11 142
81.	Eisleben (Seekr. Mansfeld)	Merseburg	11 118
82.	Kottbus	Frankfurt	11 112
83.	Neuruppin (Ruppin)	Potsdam	11 098
84.	Rheydt (Gladbach)	Düsseldorf	10 875
85.	Neuss	"	10 769
86.	Beuthen	Oppeln	10 765
87.	Herford	Minden	10 717
88.	Solingen	Düsseldorf	10 704
89.	Torgau	Merseburg	10 679
90.	Grünberg	Liegnitz	10 563
91.	Rawitsch (Kröben)	Posen	10 408
92.	Eilenburg (Delitzsch)	Merseburg	10 393
93.	Oppeln	Oppeln	10 223
94.	Lissa (Fraustadt)	Posen	10 192
95.	Luckenwalde (Jüterbock-L.)	Potsdam	10 170
96.	Braunsberg	Königsberg	10 164
97.	Küstrin (Königsberg)	Frankfurt	9 937
98.	Bochum	Arnsberg	9 855
99.	Sorau	Frankfurt	9 829
100.	Düren	Aachen	9 493
101.	Sagan	Liegnitz	9 461
102.	Schönebeck (Kalbe)	Magdeburg	9 235
103.	Kleve	Düsseldorf	9 095
104.	Lüttringhausen (Lennep)	"	9 046
105.	Dorp (Solingen)	"	9 029

Stadt (Kreis)	Regierungsbezirk	Bewohner
106. Hirschberg	Liegnitz	8 939
107. Leobschütz	Oppeln	8 784
108. Rade vorm Wald (Lennep)	Düsseldorf	8 738
109. Jauer	Liegnitz	8 679
110. Langensalza	Erfurt	8 670
111. Demmin	Stettin	8 572
112. Höhescheid (Solingen)	Düsseldorf	8 558
113. Stendal	Magdeburg	8 522
114. Gnesen	Bromberg	8 520
115. Suhl (Schleusingen)	Erfurt	8 511
116. Neustadt i. Obschl.	Oppeln	8 463
117. Krotoschin	Posen	8 459
118. Hagen	Arnsberg	8 426
119. Siegen	"	8 245
120. Schwedt (Angermünde)	Potsdam	8 044
121. Gumbinnen	Gumbinnen	8 006
122. Mülheim a. Rhein	Köln	7 967
123. Witten (Bochum)	Arnsberg	7 937
124. Salzwedel	Magdeburg	7 915
125. Stolberg (Landkr. Aachen)	Aachen	7 881
126. Sangerhausen	Merseburg	7 877
127. Neuwied	Koblenz	7 766
128. Ronsdorf (Lennep)	Düsseldorf	7 722
129. Pasewalk (Ukermünde)	Stettin	7 691
130. Kalbe a. d. S.	Magdeburg	7 689
131. Sommerfeld (Krossen)	Frankfurt	7 685
132. Emmerich (Rees)	Düsseldorf	7 669
133. Kulm	Marienwerder	7 636
134. Deuz (Landkr. Köln)	Köln	7 624
135. Kronenberg (Mettmann)	Düsseldorf	7 613
136. Striegau	Breslau	7 608
137. Lennep	Düsseldorf	7 601
138. Marienburg	Danzig	7 560
139. Oels	Breslau	7 499
140. Saarlouis	Trier	7 482
141. Bunzlau	Liegnitz	7 461
142. Wriezen (Oberbarnim)	Potsdam	7 376
143. Burtscheid (Landkr. Aachen)	Aachen	7 301
144. Velbert (Mettmann)	Düsseldorf	7 282
145. Wittstock (Ostpriegnitz)	Potsdam	7 255
146. Hörde (Dortmund)	Arnsberg	7 248
147. Ostrowo (Adelnau)	Posen	7 220
148. Rathenow (Westhavelland)	Potsdam	7 206
149. Krossen	Frankfurt	7 146
150. Züllichau	"	7 141
151. Pyritz	Stettin	7 136
152. Odenkirchen (Gladbach)	Düsseldorf	7 098
153. Perleberg (Westpriegnitz)	Potsdam	7 057
154. Gollnow (Naugard)	Stettin	6 994
155. Delitzsch	Merseburg	6 976
156. Spremberg	Frankfurt	6 974
157. Marienwerder	Marienwerder	6 946
158. Merscheid (Solingen)	Düsseldorf	6 919
159. Schneidemühl (Chodziesen)	Bromberg	6 890
160. Treptow a. d. R. (Greifenberg)	Stettin	6 878
161. Ohlau	Breslau	6 840
162. Fürstenwalde (Lebus)	Frankfurt	6 758
163. Forste (Sorau)	"	6 713
164. Oschersleben	Magdeburg	6 710
165. Goldberg (Haynau-G.)	Liegnitz	6 688
166. Jüterbock (J.-Luckenwalde)	Potsdam	6 667
167. Finsterwalde (Luckau)	Frankfurt	6 665
168. Inowraclaw	Bromberg	6 664
169. Lauban	Liegnitz	6 656
170. Neustadt-Eberswalde (Oberbarnim)	Potsdam	6 650
171. Fraustadt	Posen	6 598
172. Frankenstein	Breslau	6 567
173. Lippstadt	Arnsberg	6 554
174. Greifenhagen	Stettin	6 501
175. Neustettin	Köslin	6 479
176. Swinemünde (Usedom-Wollin)	Stettin	6 452
177. Mettmann	Düsseldorf	6 449
178. Konitz	Marienwerder	6 439
179. Wolgast (Greifswald)	Stralsund	6 412
180. Unna (Hamm)	Arnsberg	6 410
181. Königsberg i. Nm.	Frankfurt	6 356
182. Reichenbach	Breslau	6 356
183. Schwerin (Birnbaum)	Posen	6 265
184. Arnswalde	Frankfurt	6 246
185. Angermünde	Potsdam	6 205
186. Ruhrort (Duisburg)	Düsseldorf	6 202
187. Schwiebus (Züllichau)	Frankfurt	6 201
188. Pleschen	Posen	6 182
189. Mayen	Koblenz	6 168
190. Wald (Solingen)	Düsseldorf	6 154
191. Gardelegen	Magdeburg	6 153
192. Dahlen (Gladbach)	Düsseldorf	6 093
193. Soldin	Frankfurt	6 033
194. Wernigerode	Magdeburg	6 011

Wo der Name des Kreises nicht angegeben ist, lautet er wie die betreffende Stadt. Die mit einem Stern bezeichneten Städte sind von der Kreiseintheilung eximirt.

Zu Abschnitt IV.

Die Bevölkerung.

A. Stand der Bevölkerung.

Tab. 242 weist die Summe der Einwohner und ihre Vertheilung auf die Civil- und Militärbevölkerung und auf die Geschlechter nach und giebt nebenbei die Zahl der Taubstummen und Blinden an; Tab. 243 weist den Civilstand, 244 die confessionellen und 245 die Sprachverhältnisse der Bevölkerung nach.

(242.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	Bewohner des preussischen Staats am 3. December 1861:						Nichtvollsinnige unter d. Civilbevölkerung	
	überhaupt	dem Geschlechte nach		nach der Zählungsweise				
				Civilbevölkerung	Militärbevölkerung			
		männlich	weiblich		überhaupt	darunter Militärpersonen	Taubstumme	Blinde
Gumbinnen	695 571	339 871	355 700	691 753	3 818	2 913	966	447
Königsberg	982 894	482 195	500 699	972 027	10 867	8 719	1 043	626
Danzig	475 570	236 094	339 476	464 104	11 466	9 386	447	238
Marienwerder	712 831	356 204	356 627	706 148	6 683	5 416	677	355
Preussen	**2.866 866**	**1.414 364**	**1.452 502**	**2.834 032**	**32 834**	**26 434**	**3 133**	**1 666**
Bromberg	522 109	260 051	262 058	516 975	5 134	4 004	436	277
Posen	963 441	472 606	490 835	950 629	12 812	10 505	916	546
Posen	**1.485 550**	**732 657**	**752 893**	**1.467 604**	**17 946**	**14 509**	**1 352**	**823**
Köslin	524 108	260 320	263 788	518 915	5 193	4 160	503	329
Stettin	654 963	328 796	326 167	642 395	12 568	10 172	578	439
Stralsund	210 668	104 055	106 613	207 659	3 009	2 468	156	147
Pommern	**1.389 739**	**693 171**	**696 568**	**1.368 969**	**20 770**	**16 800**	**1 237**	**915**
Stadt Berlin	547 571	281 196	266 375	524 945	22 626	18 762	283	191
Potsdam	947 034	478 146	468 888	925 689	21 345	17 776	710	545
Frankfurt	973 154	479 446	493 708	961 423	11 731	9 660	730	366
Brandenburg	**2.467 759**	**1.238 788**	**1.228 971**	**2.412 057**	**55 702**	**46 198**	**1 723**	**1 102**
Liegnitz	956 892	459 230	497 662	945 161	11 731	9 593	620	644
Breslau	1.295 959	627 543	668 416	1.278 064	17 895	14 843	932	907
Oppeln	1.137 844	554 261	583 583	1.126 270	11 574	9 153	894	756
Schlesien	**3.390 695**	**1.641 034**	**1.749 661**	**3.349 495**	**41 200**	**33 589**	**2 446**	**2 307**
Magdeburg	779 754	392 419	387 335	766 630	13 124	10 660	544	472
Merseburg	831 968	413 678	418 290	820 278	11 690	9 791	573	572
Erfurt	364 695	180 083	184 612	359 095	5 600	4 475	335	300
Sachsen	**1.976 417**	**986 180**	**990 237**	**1.946 003**	**30 414**	**24 926**	**1 452**	**1 344**
Minden [1])	473 095	237 229	235 866	466 115	6 980	6 016	358	299
Münster	442 397	223 380	219 017	437 017	5 380	4 481	212	213
Arnsberg	703 523	363 663	339 860	701 446	2 077	1 522	377	380
Westfalen	**1.619 015**	**824 272**	**794 743**	**1.604 578**	**14 437**	**12 019**	**947**	**892**
Düsseldorf	1.115 365	572 693	542 672	1.104 920	10 445	8 890	446	370
Köln	567 475	288 061	279 414	557 496	9 979	8 697	336	302
Aachen	458 746	232 798	225 948	454 978	3 768	3 335	238	339
Koblenz	529 929	267 909	262 020	521 100	8 829	7 439	419	275
Trier	544 269	275 694	268 575	537 194	7 075	5 982	381	313
Sigmaringen	64 675	31 274	33 401	64 422	253	158	66	53
Rheinland	**3.280 459**	**1.668 429**	**1.612 030**	**3.240 110**	**40 349**	**34 501**	**1 886**	**1 653**
Ferner ausserhalb des Staats [2])	14 720	13 518	1 202	—	14 720	13 053	—	—
Insgesammt	18.491 220	9.212 413	9.278 807	18.222 848	268 372	222 029	14 176	10 701

[1]) incl. Jadegebiet mit 950 Einwohnern. — [2]) in Luxemburg, Frankfurt a. M., Mainz und Rastatt, sodann Stuttgart, Wien, Petersburg, London und Paris.

(243.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	Familienstand der Civilbevölkerung am 3. Dec. 1861:							Militär-familien am 3. Dec. 1861
	Familien (Haus-haltun-gen)	verheirathete		verwittwete		geschiedene [1])		
		Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	
Gumbinnen	143 032	129 977	130 757	7 269	22 600	279	529	273
Königsberg	202 637	166 715	166 720	9 008	29 226	438	947	680
Danzig	94 388	74 340	74 440	4 410	16 320	105	298	598
Marienwerder	139 096	120 096	120 009	5 296	17 065	227	409	386
Preussen	**579 153**	**491 128**	**491 926**	**25 983**	**85 211**	**1 049**	**2 183**	**1 937**
Bromberg	99 835	86 058	86 319	4 564	16 420	102	205	380
Posen	191 446	154 782	155 561	7 916	24 629	175	284	729
Posen	**291 281**	**240 840**	**241 880**	**12 480**	**41 049**	**277**	**489**	**1 109**
Köslin	98 118	85 850	86 626	5 960	15 663	183	441	345
Stettin	129 092	108 124	108 025	8 274	21 787	413	670	694
Stralsund	43 752	34 183	34 383	2 916	8 387	123	202	188
Pommern	**270 962**	**228 157**	**229 034**	**17 150**	**45 837**	**719**	**1 313**	**1 227**
Stadt Berlin	107 926	78 698	79 577	2 906	22 521	14	921	1 169
Potsdam	197 753	161 013	160 785	12 791	40 513	536	1 106	1 168
Frankfurt	197 663	166 983	167 463	12 737	41 365	541	1 173	681
Brandenburg	**503 342**	**406 694**	**407 825**	**28 434**	**104 399**	**1 091**	**3 200**	**3 018**
Liegnitz	229 916	170 223	172 551	13 001	40 612	505	1 270	691
Breslau	290 318	214 849	219 129	15 387	51 345	554	1 322	904
Oppeln	239 553	188 067	188 350	11 292	37 639	160	224	714
Schlesien	**759 787**	**573 139**	**580 030**	**39 680**	**129 596**	**1 219**	**2 816**	**2 309**
Magdeburg	172 142	134 621	135 051	11 476	28 765	374	946	825
Merseburg	177 588	143 054	143 326	12 844	30 317	561	1 033	627
Erfurt	79 367	60 563	61 333	6 564	14 091	184	313	367
Sachsen	**429 097**	**338 238**	**339 710**	**30 884**	**73 173**	**1 119**	**2 292**	**1 819**
Minden [2])	91 818	73 827	74 922	7 613	14 594	30	41	275
Münster	81 449	67 332	67 404	8 629	14 432	11	21	243
Arnsberg	133 833	111 012	112 175	10 133	20 736	36	97	154
Westfalen	**307 100**	**252 171**	**254 501**	**26 375**	**49 762**	**77**	**159**	**672**
Düsseldorf	222 120	175 265	175 388	16 672	29 067	89	117	447
Köln	113 583	83 801	84 421	8 719	15 972	49	73	387
Aachen	95 981	68 896	69 874	8 467	15 310	9	11	321
Koblenz	113 722	84 659	85 251	11 497	17 966	25	42	401
Trier	110 541	85 640	85 868	10 198	16 763	19	32	144
Sigmaringen	14 714	10 431	10 430	1 422	1 968	22	25	26
Rheinland	**670 661**	**508 692**	**511 232**	**56 975**	**97 046**	**213**	**300**	**1 726**
Insgesammt	**3.811 383**	**3.039 059**	**3.056 138**	**237 961**	**626 073**	**5 764**	**12 752**	**[3]) 14 310**

[1]) und nicht wieder verheirathete. — [2]) incl. Jadegebiet mit 52 Haushaltungen. — [3]) incl. 493 in Bundesfestungen; unter der Militärbevölkerung wurden 14 564 in der Ehe lebende Männer und 14 018 Frauen gezählt.

(244.) Stand der Bevölkerung am 3. December 1861 nach dem Glaubensbekenntniss.

Regierungs-bezirke. — Provinzen.	Christen:						Juden	Muhamedaner
	evange-lische	römisch-katho-lische	griech.-katho-lische	Menno-niten	Mitglieder freier Gemeinden u. Deutsch-katholiken	überhaupt		
Gumbinnen	680 653	9 933	1 022	752	273	692 633	2 938	—
Königsberg ...	775 765	198 538	11	198	389	974 901	7 992	1
Danzig	242 085	217 346	22	8 473	879	468 805	6 765	—
Marienwerder .	349 078	340 796	7	2 684	217	692 782	20 049	—
Preussen ...	**2.047 581**	**766 613**	**1 062**	**12 107**	**1 758**	**2.829 121**	**37 744**	**1**
Bromberg......	215 960	281 654	—	1	207	497 822	24 287	—
Posen..........	275 303	637 960	15	—	71	913 349	50 092	—
Posen	**491 263**	**919 614**	**15**	**1**	**278**	**1.411 171**	**74 379**	—
Köslin.........	509 083	8 304	2	13	829	518 231	5 877	—
Stettin	643 056	5 052	—	27	399	648 534	6 429	—
Stralsund	209 340	1 045	—	—	—	210 385	283	—
Pommern ...	**1.361 479**	**14 401**	**2**	**40**	**1 228**	**1.377 150**	**12 589**	—
Stadt Berlin ..	495 715	30 260	89	14	2 540	528 618	18 953	—
Potsdam	932 115	9 920	17	3	257	942 312	4 722	—
Frankfurt	950 685	14 831	4	2	350	965 872	7 282	—
Brandenburg	**2.378 515**	**55 011**	**110**	**19**	**3 147**	**2.436 802**	**30 957**	—
Liegnitz	800 359	148 777	3	2	3 444	952 585	4 307	—
Breslau	761 110	517 827	1	5	1 076	1.280 019	15 940	—
Oppeln	108 848	1.008 120	1	—	22	1.116 991	20 853	—
Schlesien ..	**1.670 317**	**1.674 724**	**5**	**7**	**4 542**	**3.349 595**	**41 100**	—
Magdeburg	754 378	20 015	—	13	2 037	776 443	3 311	—
Merseburg	825 350	5 128	1	1	466	830 946	1 022	—
Erfurt	262 624	99 946	—	1	631	363 202	1 493	—
Sachsen	**1.842 352**	**125 089**	**1**	**15**	**3 134**	**1.970 591**	**5 826**	—
Minden[1])	276 533	190 027	1	71	268	466 900	6 195	—
Münster	41 036	397 775	—	32	3	438 846	3 551	—
Arnsberg	396 529	299 701	—	26	327	696 583	6 940	—
Westfalen ..	**714 098**	**887 503**	**1**	**129**	**598**	**1.602 329**	**16 686**	—
Düsseldorf.....	440 657	663 552	—	1 054	495	1.105 758	9 606	1
Köln...........	80 275	479 851	4	12	6	560 148	7 327	—
Aachen	14 698	440 886	—	—	—	455 584	3 162	—
Koblenz	167 219	352 736	2	205	1 023	521 185	8 744	—
Trier	79 805	458 722	—	127	24	538 678	5 591	—
Sigmaringen...	1 396	62 321	—	—	—	63 717	958	—
Rheinland ..	**784 050**	**2.458 068**	**6**	**1 398**	**1 548**	**3.245 070**	**35 388**	**1**
Ausserhalb des Staats[2])	8 639	5 965	—	—	—	14 604	116	—
Insgesammt	**11.298 294**	**6.906 988**	**1 202**	**13 716**	**16 233**	**18.236 433**	**254 785**	**2**
Davon Militär-bevölkerung .	184 698	82 269	6	8	63	267 044	1 328	—

[1]) incl. Jadegebiet. — [2]) Militärbevölkerung.

(245.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	Civilbevölkerung. Anzahl der Personen, in deren Familien am 3. December 1861 als Familiensprache in Gebrauch war						
	die deutsche[1])	die polnische (masurische, kassubische)	die wendische	die böhmische und mährische	die litthauische (kurische)	die wallonische	eine andere als die deutsche Sprache
Gumbinnen	439 099	148 071	—	—	104 583	—	252 654
Königsberg	776 230	162 969	—	7	32 821	—	195 797
Danzig	349 467	114 635	—	2	—	—	114 637
Marienwerder	441 382	264 766	—	—	—	—	264 766
Preussen	**2.006 178**	**690 441**	—	**9**	**137 404**	—	**827 854**
Bromberg	276 169	240 806	—	—	—	—	240 806
Posen	389 914	560 566	—	149	—	—	560 715
Posen	**666 083**	**801 372**	—	**149**	—	—	**801 521**
Köslin	515 239	3 676	—	—	—	—	3 676
Stettin	642 394	1	—	—	—	—	1
Stralsund	207 659	—	—	—	—	—	—
Pommern	**1.365 292**	**3 677**	—	—	—	—	**3 677**
Stadt Berlin	524 945	—	—	—	—	—	—
Potsdam	925 679	6	4	—	—	—	10
Frankfurt	911 512	10	49 871	30	—	—	49 911
Brandenburg	**2.362 136**	**16**	**49 875**	**30**	—	—	**49 921**
Liegnitz	912 774	26	32 353	8	—	—	32 387
Breslau	1.217 102	53 474	4	7 484	—	—	60 962
Oppeln	409 218	665 865	—	51 187	—	—	717 052
Schlesien	**2.539 094**	**719 365**	**32 357**	**58 679**	—	—	**810 401**
Magdeburg	766 630	—	—	—	—	—	—
Merseburg	820 272	1	—	5	—	—	6
Erfurt	359 095	—	—	—	—	—	—
Sachsen	**1.945 997**	**1**	—	**5**	—	—	**6**
Minden[2])	466 103	—	—	—	—	12	12
Münster	437 017	—	—	—	—	—	—
Arnsberg	701 397	—	—	2	—	47	49
Westfalen	**1.604 517**	—	—	**2**	—	**59**	**61**
Düsseldorf	1.104 686	16	—	—	—	218	234
Köln	557 487	—	—	—	—	9	9
Aachen	444 470	—	—	6	—	10 502	10 508
Koblenz	521 100	—	—	—	—	—	—
Trier	537 194	—	—	—	—	—	—
Sigmaringen	64 422	—	—	—	—	—	—
Rheinland	**3.229 359**	**16**	—	**6**	—	**10 729**	**10 751**
Insgesammt	**15.718 656**	**2.214 888**	**82 232**	**58 880**	**137 404**	**10 788**	**2.504 192**

[1]) einschliesslich der wenigen eingewanderten Familien, in welchen eine hier nicht aufgeführte Sprache heimisch ist. — [2]) incl. Jadegebiet.

Zufolge der sogenannten »Judentabelle« vom Jahre 1861, deren Zweck die Darstellung der Standes- und Berufs-, Beschäftigungs- und Dienstverhältnisse der **jüdischen Bevölkerung** in Preussen ist, theilten die Juden sich in die nachstehenden Erwerbszweige ein:

a) Landwirthschaft, Gärtnerei und landwirthschaftliche Gewerbe .... 971, nämlich

1. Eigenthümer und Pächter von Grundstücken mit christlicher Beihilfe 531
2. Desgleichen ohne christliche Beihilfe 60
3. Verwalter, Rechnungsführer oder sonstige Wirthschaftsbeamte .. 52
4. Pächter einzelner Nutzungen 26
5. Gewerbtreibende für Brauerei, Brennerei und Destillation 302

b) Industrie .... 13 569, nämlich

1. Künstler und Handwerker: Principale, Meister 8 297
2. » » » Gehilfen 3 166
3. Tagelöhner 2 106

c) Handel .... 38 683, nämlich

1. Banquiers 550
2. Grosshändler, Inhaber von Commissionsgeschäften ohne offene Läden 2 785
3. Kaufleute mit offenen Läden 9 736
4. Lieferanten, Agenten, Commissionäre, Mäkler, Pfandleiher 2 035
5. Victualienhändler und Höker 3 003
6. Trödler (mit gebrauchten Sachen handelnd) 1 209
7. Stehende Kramhändler 4 814
8. Umherziehende Handelsleute und Krämer 4 699
9. Gehilfen der Handeltreibenden unter 1—4 .... 7 665
10. » » » » 5—7 650
11. » » » » 8 599
12. Pferdehändler 938

d) Verkehr .... 3 297, nämlich

1. Fracht- und Lohnfuhrwerker 280
2. Inhaber von Gasthöfen für die gebildeten Stände 320
3. Inhaber von Krügen und Ausspannungen 780
4. Speisewirthe und Garköche 205
5. Schankwirthe 1 712

e) Persönliche Dienstleistung, Gesinde 4 814

f) 1. Erziehung, Unterricht, Künste, Wissenschaften, höherer Communalverwaltungs-Dienst 2 086
2. Von niederem Communaldienst Lebende 449

g) Personen ohne Berufsausübung .... 7 614, nämlich

1. Aus eigenen Mitteln oder von Pensionen Lebende 2 992
2. Aus fremden Mitteln Lebende 2 187
3. Ohne ausreichenden Erwerb und durch Bettelei Lebende 2 435

B. Bewegung der Bevölkerung.

1. Einwanderungen.

Im Jahre 1861 wurden die Nachrichten in der bisherigen Weise gesammelt, für 1862 aber ein neues Schema aufgestellt.

(246.) Kalenderjahr. Eingewanderte Personen.	Provinzen. Preussen	Posen	Pommern	Brandenburg	Schlesien	Sachsen	Westfalen	Rheinland[1]	Preussischer Staat überhaupt
1861.									
Die Naturalisation ward überhaupt ertheilt an	432	71	191	849	473	821	596	820	4 253
Davon: männliche unter 14 Jahr	37	10	34	98	74	122	39	91	505
weibliche desgl.	21	9	20	91	71	107	53	68	440
männliche über 14 Jahr	314	37	114	520	220	414	448	536	2 603
weibliche " "	60	15	23	140	108	178	56	125	705
1862.									
Eingewanderte überhaupt	390	206	164	925	380	[2] 1084	526	1 053	4 728
Darunter: männliche Familienhäupter[3]	275	84	105	617	200	490	436	613	2 820
weibliche desgl.	5	16	9	79	47	36	9	101	302
männliche Familienglieder über 14 Jahr.	10	9	3	12	19	65	13	36	167
weibliche desgl.	44	27	13	36	19	179	22	96	436
männliche Familienglieder unter 14 Jahr.	37	33	16	87	51	161	24	85	494
weibliche desgl.	19	37	18	94	44	153	22	122	509

[1]) incl. Hohenzollern. — [2]) ausserdem im Regierungsbezirk Merseburg: durch Verheirathung 458, durch Legitimation 1 und durch Anstellung 1 Person. — [3]) und alleinstehende Personen.

Nach dem bisherigen **Beruf, Arbeits- und Dienstverhältniss** scheiden sich die 4728 im Jahre 1862 Eingewanderten in folgende Gruppen:

1. Land- und Forstwirthschaft, Gärtnerei, Jagd und Fischerei .... 673, nämlich
   Gutsbesitzer, Pächter, Inspectoren, Verwalter 262
   Winzer, Gärtner, Jäger, Fischer 44
   Gesinde und Arbeiter bei der Land- und Forstwirthschaft 367
2. Bergbau und Hüttenwesen .... 122, nämlich
   Berg- und Hüttenwerksbesitzer, Unternehmer, Berg- und Hüttenbeamte und Techniker 7
   Berg- und Hüttenarbeiter einschliesslich Steiger 115
3. Gross- und Klein-Industrie .... 1 241, nämlich
   Fabrikbesitzer, Fabrikanten, Fabriktechniker 37
   Meister, Werkmeister 361
   Fabrikarbeiter, Handwerksgesellen und Gehilfen 843
4. Handel und Verkehr einschliesslich Bank- und Versicherungswesen .... 330, nämlich
   Kaufleute, Buchhalter, Handlungsgehilfen u. s. w. 300
   Unternehmer von Verkehrs- und Transportgewerben aller Art, Personal derselben 30
5. Persönliche Dienstleistungen: Dienstboten, Handarbeiter, Tagelöhner 378
6. Gesundheitspflege: Aerzte, Apotheker, Heilgehilfen 22
7. Erziehung und Unterricht: Erzieher, Lehrer, Professoren 35
8. Künste, Wissenschaften und Presse 68
   Künstler aller Art, Schauspieler, Musiker 53
   Privatgelehrte, Schriftsteller, Gewerbtreibende des literarischen Verkehrs 15
9. Gottesdienst: Geistliche und gottesdienstliche Personen 15
10. Staats- und Gemeindedienst: Beamte aller Art 18
11. Sonstige Berufsarten 119
12. Personen ohne Beruf oder Berufsausübung oder Berufsangabe 1 707

Als bisherige **Aufenthaltsländer** der im Jahre 1862 Eingewanderten finden sich verzeichnet:

1. Deutschland .... 3 563, nämlich
   Norddeutsche Staaten 1 510
   Sachsen und Thüringen 897
   Hessen, Nassau, Luxemburg, Frankfurt a. M. 662
   Baiern, Würtemberg, Baden 273
   Oestreich 221
2. Ausserdeutsche Länder Europas .... 926, nämlich
   Schweiz, Frankreich, Italien, Spanien, Portugal 97
   Belgien, Niederlande 222
   Grossbritannien 27
   Dänemark, Schweden, Norwegen 44
   Russland, Polen 521
   Donaufürstenthümer, Griechenland, Orient überhaupt 15
3. Aussereuropäische Länder (ausser Asien und Afrika)...... 163, nämlich
   Nordamerika (einschliesslich Kanada) 154
   Mittel- und Südamerika (einschliesslich Mexiko) 5
   Australien 4
4. Sonstiger und unbekannter Aufenthalt..................... 76

2. Auswanderungen.

Auch in Bezug auf diese hat das frühere Schema seit 1862 eine Erweiterung erfahren.

(247.) **Kalenderjahr.** Ausgewanderte Personen.	Provinzen.								Preussischer Staat überhaupt
	Preussen	Posen	Pommern	Brandenburg	Schlesien	Sachsen	Westfalen	Rheinland [1])	
1861.									
a) Mit Entlassungsurkunden	1 270	277	1 839	1 452	879	1 869	1 007	2 171	10 764
Davon: männliche unter 14 Jahr	242	30	381	245	108	274	127	346	1 753
weibliche " "	245	26	354	248	115	268	105	345	1 706
männliche über "	444	165	613	599	473	889	565	988	4 736
weibliche " "	339	56	491	360	183	438	210	492	2 569
Durch Vermittelung von Agenten wurden befördert	531	33	661	321	75	198	232	528	2 579
b) Ohne Entlassungsurkunde [2]) ..	138	704	718	394	407	296	252	541	3 450
Darunter Militärpflichtige	12	227	52	261	192	182	52	163	1 141
1862.									
a) Mit Entlassungsurkunden	956	714	3 280	2 305	963	2 202	1 339	2 595	14 354
Davon: männl. Familienhäupt.[3])	361	243	791	693	413	881	437	924	4 743
weibl. "	44	103	448	224	122	77	157	256	1 431
männl. Familienglieder über 14 Jahr	90	116	317	134	53	102	197	278	1 287
weibl. Familienglieder über 14 Jahr	181	94	495	378	91	436	190	339	2 204
männl. Familienglieder unter 14 Jahr.......	137	74	631	432	139	347	196	412	2 368
weibl. Familienglieder unter 14 Jahr.......	143	84	598	444	145	359	162	386	2 321
Durch Unternehmer u. Agenten wurden befördert	306	107	1 389	516	126	93	388	1 007	3 932
b) Ohne Entlassungsurkunde [2]) ..	152	420	940	59	620	247	483	865	3 786
Darunter Militärpflichtige [4]) ..	96	443	27	299	514	103	22	144	1 648

[1]) incl. Hohenzollern. — [2]) soweit Nachrichten darüber vorhanden sind. — [3]) und alleinstehende Personen. — [4]) gegen welche ein Verfahren nach dem Gesetz vom 10. März 1856 stattgefunden hat.

Dem bisherigen **Stande und Berufe** nach werden die mit Entlassungsurkunden im Jahre 1862 ausgewanderten Personen classirt, wie folgt:

1. Land- und Forstwirthschaft, Gärtnerei u. dgl. .... 3 070, nämlich
   Gutsbesitzer, Pächter, Inspectoren, Verwalter 985
   Winzer, Gärtner, Jäger, Fischer 82
   Gesinde und Arbeiter 2 003
2. Bergbau und Hüttenwesen .... 71, nämlich
   Berg- und Hüttenwerksbesitzer u. s. w. 22
   Berg- und Hüttenarbeiter 49
3. Gross- und Klein-Industrie .... 1 501, nämlich
   Fabrikbesitzer u. s. w. 54
   Meister, Werkmeister 591
   Fabrikarbeiter, Handwerksgesellen und Gehilfen 856
4. Handel und Verkehr .... 593, nämlich
   Kaufleute, Buchhalter u. s. w. 532
   Unternehmer von Verkehrs- und Transportgewerben u. s. w. 61
5. Persönliche Dienstleistung: Dienstboten u. s. w. 1 039
6. Gesundheitspflege: Aerzte u. s. w. 30
7. Erziehung und Unterricht: Erzieher u. s. w. 29
8. Künste, Wissenschaften und Presse .... 74, nämlich
   Künstler, Schauspieler, Musiker 56
   Privatgelehrte u. s. w. 18
9. Gottesdienst: Geistliche u. dgl. 18
10. Staats- und Gemeindedienst: Beamte aller Art 26
11. Sonstige Berufsarten 240
12. Personen ohne Beruf oder Berufsangabe 7 663

Als **Ziel der Auswanderung** der mit Entlassungsurkunden Versehenen sind für 1861 verzeichnet: Europa für 3 954, Amerika 5 944, Australien 206, Afrika 242, Asien 22, nicht bestimmte Welttheile 396 Personen.

Im Jahre 1862 werden aufgeführt:

1. Europa .... 5 380, nämlich
   Deutsche Staaten ausschliesslich Oestreich 2 796
   Oestreich 199
   Schweiz, Frankreich, Italien, Spanien, Portugal 195
   Belgien, Niederlande 490
   Grossbritannien 105
   Dänemark, Schweden, Norwegen 22
   Russland, Polen 1 556
   Donaufürstenthümer, Griechenland, Orient überhaupt 17
2. Fremde Erdtheile (ausser Asien und Afrika) .... 8 419, nämlich
   Nordamerika einschliesslich Kanada 6 681
   Mittel- und Südamerika einschliesslich Mexiko 1 463
   Australien 275
3. Sonstiges und unbekanntes Ziel 555

Zu Abschnitt V.

Das Grundeigenthum.

A. Anzahl der Gebäude.

Bei der Zählung von 1861 wurden 85 836 öffentliche und 4.602 542 Privatgebäude ermittelt, also 1 089 von jenen weniger und 65 362 von diesen mehr als drei Jahre zuvor; es darf dabei jedoch nicht ausser Acht gelassen werden, dass der Begriff des öffentlichen Gebäudes noch immer zu schwanken scheint. Tabelle 248 weist die Vertheilung der gezählten Gebäude auf die Landestheile und die Gebäudegattungen nach.

(248.) Regierungs-bezirke. — Provinzen.	Oeffentliche Gebäude zu Ende 1861:						Privatgebäude zu Ende 1861:		
	für den Gottesdienst	für den Unterricht	Armen-, Kranken- und Versorgungs-häuser	für die Staatsverwaltung	für die Ortspolizei- und Gemeinde-verwaltung	für die Militär-verwaltung	Privat-Wohn-häuser	Fabrik-gebäude, Mühlen und Privat-maga-zine	Ställe, Scheu-nen und Schup-pen
Gumbinnen	164	1 259	113	502	182	32	71 681	5 853	102 520
Königsberg	484	1 614	429	622	629	166	89 640	5 442	118 160
Danzig	293	634	193	372	628	182	42 525	2 912	37 411
Marienwerder	552	1 087	230	464	292	114	72 713	3 324	82 317
Preussen..	1 493	4 594	965	1 960	1 731	494	276 559	17 531	340 406
Bromberg	400	796	68	338	277	58	47 012	2 973	70 072
Posen	720	1 314	227	436	1 109	139	92 510	6 074	140 490
Posen..	1 120	2 110	295	774	1 386	197	139 522	9 047	210 562
Köslin	467	1 031	164	157	248	119	49 320	2 930	64 366
Stettin	812	1 174	381	343	605	220	58 592	3 474	82 106
Stralsund	166	369	125	141	286	31	19 387	1 366	23 366
Pommern..	1 445	2 574	670	641	1 139	370	127 299	7 770	169 838
Stadt Berlin	54	90	70	149	103	155	21 476	968	8 507
Potsdam..........	1 412	1 641	951	889	2 453	342	96 332	6 812	160 776
Frankfurt	1 016	1 367	408	606	1 728	126	107 434	11 223	170 523
Brandenburg..	2 482	3 098	1 429	1 644	4 284	623	225 242	19 003	339 806
Liegnitz	806	1 294	833	255	810	158	137 148	5 915	113 208
Breslau	996	1 553	1 066	381	821	211	140 682	9 256	118 715
Oppeln............	847	1 034	295	251	532	292	130 835	9 271	113 324
Schlesien..	2 649	3 881	2 194	887	2 163	661	408 665	24 442	345 247
Magdeburg	1 169	1 289	839	318	1 063	122	90 624	4 254	145 683
Merseburg.........	1 200	1 340	1 457	587	1 613	179	105 851	4 116	183 742
Erfurt	528	531	226	142	1 066	146	52 754	1 615	77 339
Sachsen..	2 897	3 160	2 522	1 047	3 742	447	249 199	9 985	406 764
Minden [1])..........	447	537	61	127	600	116	67 989	3 576	27 809
Münster	404	526	203	118	734	47	66 909	7 925	41 669
Arnsberg	853	844	82	214	976	34	81 393	6 599	44 116
Westfalen..	1 704	1 907	346	459	2 310	197	216 291	18 100	113 594
Düsseldorf	653	965	233	171	1 139	75	132 047	5 738	102 820
Köln.	616	548	44	47	674	123	81 718	1 897	94 182
Aachen.............	663	593	53	80	761	18	70 489	1 725	71 784
Koblenz	1 008	967	61	89	1 350	64	83 151	2 491	111 823
Trier	1 093	934	27	270	994	50	83 486	2 393	67 479
Sigmaringen	195	114	75	34	363	1	11 385	280	2 780
Rheinland..	4 228	4 121	493	691	5 281	331	462 276	14 524	450 868
Insgesammt..	18 018	25 445	8 914	8 103	22 036	3 320	2.105 053	120 402	2.377 08[illegible]

[1]) incl. Jadegebiet, welches überhaupt 66 Gebäude besitzt.

B. Entlastung des Grundeigenthums.

Die Thätigkeit der **Auseinandersetzungs-Behörden** für Regulirungen, Ablösungen und Gemeinheitstheilungen im Jahre 1861 ist in den Tabellen 249—251 dargestellt.

(249.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	Regulirungen im Jahre 1861.					Gemeinheitstheilungen im Jahre 1861.		
	Neu regulirte Eigenthümer.		Aus früheren Jahren	Neu	Bestätigte Regulirungsrecesse	Aus früheren Jahren	Neu	Bestätigte Theilungsrecesse
	Anzahl	Fläche in Morgen	anhängige Geschäfte			anhängige Geschäfte		
Gumbinnen	—	—	1	—	—	173	30	85
Königsberg	—	—	3	—	—	487	74	92
Danzig	5	347	7	2	2	185	24	43
Marienwerder	—	—	2	—	—	279	60	80
Preussen	5	347	13	2	2	1 124	188	300
Posen	[1]) 10	[1]) 303	115	4	7	880	65	92
Pommern	—	—	2	2	1	379	103	115
Potsdam	—	—	5	—	—	728	86	150
Frankfurt	2	23	14	—	6	760	83	173
Brandenburg	2	23	19	—	6	1 488	169	323
Schlesien	[2]) 51	[2]) 248	31	—	11	1 240	102	235
Magdeburg	—	—	12	—	1	257	18	42
Merseburg, Erfurt	—	—	—	—	—	[3]) 997	[3]) 65	124
Sachsen	—	—	12	—	1	1 254	83	166
Westfalen[4])	—	—	3	—	—	455	60	59
Düsseldorf linksrhein.	—	—	—	—	—	6	—	—
Köln links des Rheins.	—	—	—	—	—	1	1	1
Aachen	—	—	—	—	—	11	1	—
Koblenz rechtsrhein.	—	—	—	—	—	35	—	20
" linksrhein.	—	—	—	—	—	3	—	—
Trier	—	—	—	—	—	18	7	—
Rheinland[5])	—	—	—	—	—	74	9	21
Insgesammt	68	921	195	8	28	6 894	779	1 311

[1]) davon im Bezirk Bromberg 4 Eigenthümer mit 190 Morgen Grundstücken. — [2]) nur Regierungsbezirk Oppeln. — [3]) unter den anhängigen Geschäften: 23 für Anhalt-Bernburg, 44 für Schwarzburg-Rudolstadt und 65 für Schwarzburg-Sondershausen. — [4]) jedoch incl. der rechtsrheinischen Theile der Bezirke Düsseldorf und Köln. — [5]) jedoch excl. ebenderselben.

(250.) Regierungs-bezirke. — Provinzen.	Ablösungen im Jahre 1861.						Processe 1861		
	Dienst- und Abgabenpflichtige, welche abgelöst haben, ohne die neu regulirten Eigenthümer	Aufgehobene Hand-dienstage	Aufgehobene Spann-dienstage	Aus früheren Jahren anhängige Geschäfte	Neu anhängige Geschäfte	Bestätigte Recesse	aus früheren Jahren anhängig	neu anhängig	beendigt
Gumbinnen	999	—	—	85	79	98	88	54	94
Königsberg	305	—	—	105	48	38	167	79	84
Danzig	575	91	195	95	7	45	106	28	43
Marienwerder	479	—	152	76	17	44	167	72	110
Preussen	2 358	91	347	361	151	225	528	233	331
Bromberg	784	18	80	.	.	.	.	.	.
Posen	593	760	690	.	.	.	.	.	.
Posen	1 377	778	770	384	43	103	710	220	315
Köslin	907	2	2	.	.	.	.	.	.
Stettin	784	—	—	.	.	.	.	.	.
Stralsund	35	—	—	.	.	.	.	.	.
Pommern	1 726	2	2	210	97	136	115	110	98
Potsdam	602	4	195	193	72	94	186	75	94
Frankfurt	1 493	49	2 134	373	62	215	404	153	221
Brandenburg	2 095	53	2 329	566	134	309	590	228	315
Liegnitz	2 381	3 178	5 244	.	.	.	.	.	.
Breslau	842	64	619	.	.	.	.	.	.
Oppeln	1 515	106	11 060	.	.	.	.	.	.
Schlesien	4 738	3 348	16 923	353	66	257	527	284	350
Magdeburg	2 544	180	—	208	94	173	152	45	87
Merseburg	6 032	1	48	[1]) 475	[1]) 89	327	408	209	250
Erfurt	1 462	—	—						
Sachsen	10 038	181	48	683	183	500	560	254	337
Minden	396	41	782	.	.	.	.	.	.
Münster	429	292	2 010	.	.	.	.	.	.
Arnsberg	1 403	34	312	.	.	.	.	.	.
Westfalen	2 228	367	3 104	[2]) 1 743	[2]) 127	[2]) 1 315	[2]) 460	[2]) 174	[2]) 222
Düsseldorf	125	2	3	.	.	.	.	.	.
Köln	157	—	—	.	.	.	.	.	.
Koblenz	5 508	—	—	203	1	49	35	3	10
Rheinland rechts des Rheins	5 790	2	3	[3]) 203	[3]) 1	[3]) 49	[3]) 35	[3]) 3	[3]) 10
Insgesammt	30 350	4 822	23 526	4 503	802	2 894	3 525	1 506	1 978

[1]) unter den anhängigen Geschäften: 31 für Anhalt-Bernburg und 13 für Schwarzburg-Rudolstadt. — [2]) jedoch incl. Düsseldorf und Köln rechts des Rheins. — [3]) jedoch abzüglich ebenderselben Bezirke.

(251.) Regierungsbezirke. — Provinzen.	Bei den Regulirungen und Ablösungen in 1861 wurden an Entschädigungen festgesetzt:				Bei den Regulirungen und Gemeinheitstheilungen in 1861 wurden		
	Capital	Geld-rente	Roggen-rente	Land	separirt resp. von allen Holz-, Streu- und Hütungsservituten befreit:		bis Ende des Jahres vermessen:
	Thlr	Thlr	Scheffel	Morgen	Besitzer	Morgen Grundstücke	Morgen
Gumbinnen	26 612	841	—	—	463	30 257	16 522
Königsberg	37 063	232	291	—	894	31 056	11 065
Danzig	14 529	3 625	124	406	147	18 472	600
Marienwerder	192	2 531	—	—	424	16 547	13 071
Preussen	78 396	7 229	415	406	1 928	96 332	41 258
Bromberg	83	1 598	910	50	1 669	96 020	6 829
Posen	187	2 284	387	—	296	108 797	819
Posen	270	3 882	1 297	50	1 965	204 817	7 648
Köslin	31 264	276	98	2 490	514	26 641	14 397
Stettin	49 540	577	410	1 018	639	15 949	8 882
Stralsund	1	187	—	54	675	798	798
Pommern	80 805	1 040	508	3 562	1 828	43 388	24 077
Potsdam	41 748	552	1 166	50	691	23 931	11 043
Frankfurt	52 862	3 104	346	17	2 591	80 221	7 686
Brandenburg	94 610	3 656	1 512	67	3 282	104 152	18 729
Liegnitz	7 763	1 274	122	19	2 008	32 637	23 044
Breslau	6 973	1 254	2	17	907	21 516	5 328
Oppeln	10 740	2 698	—	63	1 769	16 996	14 206
Schlesien	25 476	5 226	124	99	4 684	71 149	42 578
Magdeburg	35 800	3 860	1 248	—	1 507	26 413	8 646
Merseburg	55 360	3 414	1 204	90	7 663	83 533	23 486
Erfurt	9 558	2 070	—	—	2 770	33 197	43 705
Sachsen	100 718	9 344	2 452	90	11 940	143 143	75 837
Minden	32 659	1 120	—	—	2 501	43 277	—
Münster	62 268	273	20	—	397	15 543	—
Arnsberg	63 656	974	3	1	1 338	27 622	—
Westfalen	158 583	2 367	23	1	4 236	86 442	—
Düsseldorf rechtsrhein.	1 991	146	—	—	5	61	—
" linksrhein.	—	—	—	—	50	300	—
Köln rechtsrhein.	7 580	—	—	—	21	1 450	—
" linksrhein.	—	—	—	—	1	890	—
Aachen	—	—	—	—	86	577	—
Koblenz rechtsrhein.	148 556	972	25	—	34	423	—
Trier	—	—	—	—	711	2 713	—
Rheinland	158 127	1 118	25	—	908	6 414	—
Insgesammt	696 985	33 862	6 356	4 275	30 771	755 837	210 127

Die Geschäfte der **Rentenbanken** seit dem zweiten Termin von 1861 veranschaulicht nachstehende Tabelle.

(252.) Termin. — Provinzen.	Von den Rentenbanken übernommene Renten: volle	$\frac{9}{10}$ der vollen Rente: aus der Staatscasse	$\frac{9}{10}$ der vollen Rente: von Privaten	zusammen	Dafür erhielten die Berechtigten: in Rentenbriefen	Dafür erhielten die Berechtigten: Capitalspitzen baar	Gekündigte resp. eingezahlte Rentenablösungs-Capitalien	Mit dem 18fachen Rentenbetrage baar gezahlte Capitalien, wofür die Berechtigten Rentenbriefe wählten.	Ausgelooste und zum Termin fällige Rentenbriefe
	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr
1. April 1862.									
Preussen	—	—	2 934	2 934	65 060	144	942	—	21 506
Posen	143	17	983	1 143	25 000	73	1 647	342	41 630
Pommern	3	3	315	320	7 045	56	3 577	54	23 745
Brandenburg	124	36	1 457	1 617	35 520	131	8 105	716	47 705
Schlesien	1	66	985	1 051	22 975	387	8 581	1 319	100 900
Sachsen	608	214	1 969	2 791	60 575	88	10 909	4 271	47 135
Eichsfeld	—	—	—	—	—	—	788	—	[2]) 3 700
Westfalen u. s. w.[1])	187	981	1 128	2 296	50 305	309	5 395	19 620	36 320
Paderborn	—	—	—	—	—	—	1 301	—	[3]) 19 750
zusammen	1 066	1 316	9 769	12 152	266 480	1 188	41 245	26 321	342 390
1. October 1862.									
Preussen	—	—	617	617	13 665	39	2 591	—	23 845
Posen	197	—	1 884	2 081	45 700	110	1 784	—	42 735
Pommern	—	—	21	21	450	6	10 301	—	30 835
Brandenburg	51	26	973	1 050	23 150	64	9 327	522	49 780
Schlesien	—	19	618	637	14 080	79	9 816	378	104 000
Sachsen	1 035	624	1 361	3 020	64 700	119	18 238	12 483	55 315
Eichsfeld	—	—	—	—	—	—	951	—	[2]) 7 800
Westfalen u. s. w.[1])	304	1 160	1 317	2 781	60 775	354	15 866	23 193	47 625
Paderborn	—	—	—	—	—	—	924	—	[3]) 21 700
zusammen	1 588	1 829	6 790	10 207	222 520	773	69 798	36 576	383 635
1. April 1863.									
Preussen	—	—	2 034	2 034	44 945	265	4 397	—	26 185
Posen	732	15	426	1 173	24 340	101	901	302	42 760
Pommern	—	—	128	128	2 845	10	1 725	—	22 695
Brandenburg	49	8	461	517	10 950	425	15 096	153	56 440
Schlesien	—	82	1 690	1 771	39 280	85	11 681	1 634	107 930
Sachsen	441	85	1 047	1 573	33 825	142	12 261	1 697	50 215
Eichsfeld	—	—	—	—	—	—	1 185	—	[2]) 4 500
Westfalen u. s. w.[1])	48	395	670	1 113	24 390	236	10 019	7 916	42 160
Paderborn	—	—	—	—	—	—	1 932	—	[3]) 21 900
zusammen	1 269	585	6 456	8 310	180 575	1 264	59 198	11 700	374 785

[1]) nämlich die ostrheinischen Theile der Rheinprovinz. — [2]) eichsfeldsche Schuldverschreibungen. — [3]) paderbornsche Schuldverschreibungen.

Berlin, gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).

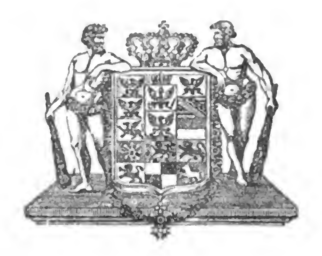
JAHRBUCH

FÜR DIE

AMTLICHE STATISTIK

DES

PREUSSISCHEN STAATS.



HERAUSGEGEBEN

VOM

KÖNIGLICHEN STATISTISCHEN BUREAU.

II. JAHRGANG.

BERLIN, 1867.

DRUCK UND VERLAG VON ERNST KÜHN,

KRONEN-STRASSE Nr. 37.

VORWORT.

Dass erst nach Ablauf von viertehalb Jahren das „Jahrbuch für die amtliche Statistik des preussischen Staats“ in dem vorliegenden zweiten Jahrgange seine Fortsetzung findet, bedarf einer Rechtfertigung vor denjenigen Freunden der Statistik, welche dieser Publication mit Ungeduld entgegen gesehen haben. Wenn auch der Absatz des ersten Jahrgangs weit hinter der Erwartung zurückblieb (mithin das „dringende Bedürfniss“ eines grossen Leserkreises den Herausgeber nicht zur Beschleunigung drängte), so durften die wirklichen Gönner des Werkes doch voraussetzen, dass zwischen dem Erscheinen des ersten und dem des zweiten Jahrgangs ein geringerer Zeitraum als der verflossene liegen werde.

Bis zum Januar 1865 bildete die Veröffentlichung der Verhandlungen des internationalen statistischen Congresses von 1863 ein wesentliches Hinderniss für die rege Inangriffnahme des zweiten Jahrgangs. Als darauf im Herbste der Druck desselben begann, nöthigten unerwartete, seitens des bisherigen Verlegers erhobene und leider auch nach längeren Verhandlungen nicht zu beseitigende Schwierigkeiten zu einem Wechsel, sowohl der Druckerei als auch der Verlagshandlung. Mehr als vier Monate gingen darüber verloren. Als die inzwischen veralteten Theile des Manuscripts wieder bis auf die neueste Zeit nachgebracht waren, fingen die Ereignisse des Jahres 1866 an, ihre Schatten voranszuwerfen. Wie umgestaltend sie wirkten, und wie sehr sie die gesammte bisherige Geographie und Statistik Deutschlands über den Haufen warfen, ist bekannt genug, so dass es unnöthig wäre, besonders hervorzuheben, dass auch die Bearbeitung des Jahrbuchs für die amtliche Statistik des preussischen Staats sehr intensiv hiervon berührt und, unter der übrigen Geschäftslast des königlichen statistischen Bureaus, verlangsamt wurde.

Es war die Absicht, das Jahrbuch in zwei Theilen erscheinen zu lassen, einen nur die neuesten Thatsachen kurz zusammenfassenden und einen

andern statistisch-historischen, die einzelnen Gegenstände in zeitlicher Vergleichung vorführenden. Ist diese Absicht, was die Fortsetzungen des Jahrbuchs anlangt, keineswegs aufgegeben, so hat sie angesichts der eingetretenen Umgestaltung des Staats doch in dem vorliegenden zweiten Bande nicht zur Ausführung gebracht werden können. Wir mussten uns begnügen, nur einige wenige Abschnitte zu behandeln, und uns entschliessen, das bereits vom 1. Theil Gedruckte gänzlich zu cassiren.

Die hier der Oeffentlichkeit übergebenen Abschnitte sind solche, die gerade jetzt ein besonderes Interesse in Anspruch nehmen. Bei ihrer Bearbeitung ist keine Mühe gescheut worden. Indem sie beinah ausschliesslich die Frucht des emsigen und kritischen Fleisses des Herrn K. Brämer sind, so gebührt ihm auch allein die Anerkennung, die der vorliegenden Publication etwa gespendet werden sollte.

Den III. Band des Jahrbuchs werden wir erscheinen lassen, sobald die administrative Organisation in den neuerworbenen Landestheilen vollendet und die Resultate der im December 1867 vorzunehmenden grösseren statistischen Erhebungen beim statistischen Bureau eingegangen sein werden.

Berlin, im Juli 1867.

Königliches Statistisches Bureau.

Dr. Engel.

INHALTS-VERZEICHNISS.

Die Geld- und Creditinstitute.

I. Das Münzwesen. Seite

A. Allgemeines 1
B. Das Münzgesetz von 1764 3
C. „ „ „ 1821 7
D. „ „ „ 1857 10
E. Die Münzverwaltung 12
F. Das Staats-Papiergeld 15

II. Die königliche Seehandlung.

A. Erste Periode von der Gründung bis 1820 18
B. Zweite Periode von 1820 bis 1850.
1. Verfassung, Verwaltung und Bankgeschäfte 19
2. Beziehungen zur Industrie 20
C. Periode seit 1850 24
1. Die Seehandlung selbst 24
2. Nebenanstalten der Seehandlung 26

III. Die Preussische Bank.

A. Erste Periode von der Gründung bis 1817 28
B. Zweite Periode von 1817 bis 1846 36
C. Periode der Mitbetheiligung von Privatpersonen 46

IV. Privatbanken mit dem Privilegium der Notenausgabe.

A. Die ritterschaftliche Privatbank in Pommern 55
B. Die städtische Bank zu Breslau 58
C. Die Bank des Berliner Cassenvereins 60
D. Die Kölnische Privatbank 63
E. Die Magdeburger Privatbank 66
F. Die Königsberger Privatbank 68
G. Die Danziger Privat-Actienbank 70
H. Die Provinzial-Actienbank des Grossherzogthums Posen . . 74
Schlussbemerkung 77

V. Privatbanken ohne Notenprivilegium.
A. Der A. Schaaffhausen'sche Bankverein . . . .
B. Die Discontogesellschaft in Berlin . . . .
C. Die Berliner Handelsgesellschaft . . . .
D. Der schlesische Bankverein . . . .
E. Andere Banken und Creditanstalten . . . .

Die Preise.

I. Preise animalischer Producte.
A. Thierische Fette . . . .
B. Fleisch . . . .
C. Schafwolle . . . .

II. Preise von Feldfrüchten.
A. Getreide . . . .
1. Preise an einzelnen Orten in älterer Zeit . . . .
2. Weizenpreise in neuerer Zeit . . . .
3. Roggenpreise . . . .
4. Gerstenpreise . . . .
5 Haferpreise . . . .
6. Preise des Buchweizens . . . .
B. Hülsenfrüchte . . . .
C. Kartoffeln . . . .
D. Hopfen . . . .
E. Tabak . . . .
F. Oelfrüchte . . . .
G. Flachs . . . .
H. Futtergewächse . . . .

III. Preise vegetabilischer Fabrikate.
A. Mehlige Producte . . . .
B. Zucker . . . .
C. Branntwein . . . .
D. Bier . . . .
E. Flachsgarn . . . .

IV. Preise von Feuerungs- und Baumaterialien.
A. Brennholz und Torf . . . .
B. Bauhölzer . . . .
C. Steine und Erden . . . .
1. Gebrannte Mauersteine . . . .
2 Dachziegeln . . . .
3. Gebrannter Kalk . . . .
4. Andere Steine und Erden . . . .
D. Metallwaaren . . . .
E. Sonstige Baumaterialien . . . .

Seite

V. Metallpreise.

A. Eisen 170
B. Kupfer 172
C. Zink 172
D. Zinn 172
E. Blei 173

VI. Preis des Geldes.

A. Höhe des Wechsel-Zinsfusses 173
B. Goldpreise.
1. Preise des Goldes und der Goldmünzen unter der Herrschaft älterer Münzgesetze 177
2. Goldpreise seit dem Jahre 1857 185
C. Preise der Scheidemünze 186
D. Curs des Papiergeldes 188

VII. Wechselcurse.

A. Wechselcurse in Berlin von 1767 bis 1810 195
B. Wechselcurse an der Berliner Börse von 1811 bis 1856 . . . 196
C. Wechselcurse an der Berliner Börse seit 1857 210

VIII. Curse zinstragender Papiere.

A. Staatspapiere 213
B. Ritterschaftliche Pfandbriefe 218
C. Eisenbahn-Actien 227
D. Bankactien 230

Die arbeitenden Classen und die Arbeits- und Lohnverhältnisse.

I. Grösse der Arbeiterbevölkerung.

A. Männliches Geschlecht.
1. Frühere Zustände 231
2. Dienstboten 1819—61 234
3. Tagelöhner 1846—61 237
4. Gewerbsgehilfen 1816—61 238
5. Fabrikarbeiter 1816—61 242
6. Bergbau- und Salinenarbeiter 1816—64 247
7. Sonstige Arbeitnehmer 1849—61 249

B. Weibliches Geschlecht.
1. Frühere Zustände bis 1816 250
2. Dienstboten 1819—61 252
3. Handarbeiterinnen 1846—61 256
4. Gewerbsgehilfinnen 256
5. Fabrikarbeiterinnen 1846—61 257

C. Verhältniss zur Gesammtbevölkerung 261

II. Die Lage der arbeitenden Classen im Allgemeinen.

A. Berichte aus den Jahren 1858 bis 1861.

1. Provinz Preussen . . . .
2. „ Posen . . . .
3. „ Pommern . . . .
4. „ Brandenburg . . . .
5. „ Schlesien . . . .
6. „ Sachsen . . . .
7. „ Westfalen . . . .
8. „ Rheinland . . . .

B. Berichte aus den Jahren 1862 bis 1864.

1. Provinz Preussen . . . .
2. „ Posen . . . .
3. „ Pommern . . . .
4. „ Brandenburg . . . .
5. „ Schlesien . . . .
6. „ Sachsen . . . .
7. „ Westfalen . . . .
8. „ Rheinland . . . .

C. Berichte aus den Jahren 1865 und 1866.

1. Provinz Preussen . . . .
2. „ Pommern . . . .
3 „ Brandenburg . . . .
4. „ Schlesien . . . .
5. „ Sachsen . . . .
6. „ Westfalen . . . .
7. „ Rheinland . . . .

Die Geld- und Creditinstitute.

I. Das Münzwesen.

A. Allgemeines.

Nach dem deutschen Reichsmünzfuss von (1524, 1559 und) 1566 sollten $10\frac{1}{5}$ Gulden zu 60 Kreuzern aus der Mark fein Silber geprägt werden; seit 1519 verbreitete sich in Norddeutschland daneben der Joachimsthaler von $1\frac{1}{7}$ Gulden Werth. Angesichts fortdauernder Münzverschlechterungen wurden von Zeit zu Zeit neue Festsetzungen nöthig. 1623 wurde angeordnet, dass $13\frac{1}{2}$ Gulden oder 9 Thaler, — 1665 in den drei oberen Rheinkreisen, dass $14\frac{2}{5}$ Gulden oder $9\frac{3}{5}$ Thaler aus der Mark fein geprägt werden. 1667 vereinigten sich Brandenburg und Sachsen zu dem Zinnaischen Münzfuss von $10\frac{1}{2}$ Thlr oder $15\frac{3}{4}$ Fl.; der Leipziger Recess ordnete 1690 die Theilung der Mark fein in 12 Thlr oder 18 Fl. an, und 1748 folgte der Conventionsfuss von $13\frac{1}{3}$ Thlr oder 20 Fl. Allein die guten Silbermünzen der älteren Zeit wurden gegen ein immer steigendes Agio gewechselt, eingeschmolzen und über die Grenze gebracht oder um 6—8 % ihres Gehalts beschnitten, wogegen sehr viel schlechte Scheidemünze im Umlauf war.

Zur Ordnung des Münzwesens erging auf Vorschlag des holländischen Kaufmanns Graumann unter dem 14. Juli 1750 ein Edict, wonach 14 Thlr gleich 21 Fl. in 12löthigem Silber aus der Mark fein geschlagen werden; dem entsprechend wurden halbe und viertel Thaler geprägt. Eine geringerhaltige Scheidemünze war in mässiger Menge vorhanden. Als Goldmünze wurden 35 Friedrichsd'or aus der rauhen Mark mit $21\frac{3}{4}$ Karat oder 261 Grän reinem Golde geprägt.

Während des 7jährigen Krieges wurde unter sehr verschiedenen Stempeln Geld aus geringhaltigem Metall geprägt, aber späterhin zu herabgesetzten Preisen grossentheils eingelöst, so dass es heute fast gar nicht mehr vorkommt. Darunter befanden sich die Mittel-Friedrichsd'or von 15 Karat $4\frac{1}{2}$ Grän Feingehalt und die unter sächsischem Stempel geschlagenen Augustd'or von $7\frac{1}{3}$ Karat fein Gold in der rauhen Mark.

Um die durch eine Unzahl verschieden benannter und verschiedenwerthiger Münzen entstandene Geldverwirrung für den Grosshandel zu beseitigen, führte das Reglement für die Giro- und Lehnbank vom 17. Juni 1765 eine ideelle Münzeinheit bei dem Bankverkehr ein: das Pfund Banco zu je dreissig Groschen als vierten Theil eines Friedrichsd'or. Das Gold ward dadurch als Währungsmetall für den Grossverkehr hingestellt; der zu 21 Karat 9 Grän ausgemünzte Friedrichsd'or sollte der 35ste Theil einer Mark sein. Zugleich wurde der Gehalt des fremden gemünzten Goldes, welches in den preussischen Staaten massenhaft umlief, bestimmt: der Speciesducaten mit Ausnahme der türkischen und russischen auf 23 Karat 6 Grän, der Portugiesen, Guineen und Souverains auf 22 Karat, der braunschweigischen Fünf-

thalerstücke auf 21 Karat 8 Grän, der Louis-neuf (Schild-Louisd'or) und der alten Louisd'or auf 21 Karat 7 Grän; der Feingehalt der Silbermünzen ward pro Mark berechnet auf 15 Loth 15 Grän für feine $\frac{2}{3}$-Stücke, 14. 11 für alte Louisblanc, 14. 9 für Piaster und französische Laubthaler, 14. 2 für Speciesthaler, 14 Loth für Reichsthaler nach altem Fuss und 11. 17 für ordinäre alte $\frac{2}{3}$-Stücke. — Das Reglement der königlichen Giro- und Lehnbanken vom 29. October 1766 theilte das Bankpfund in 24 Bancogroschen zu 12 Bancopfennigen ein und setzte 100 £ Banco = 131$\frac{1}{4}$ Thaler Curant oder ein Stück Bankgeld gleich $1\frac{5}{16}$ eines ebenso benannten Stücks Curantgeld, brachte also Gold und Silber in ein festes Werthverhältniss zu einander. Indessen gelangte das Reglement nicht zur praktischen Ausführung im Handelsstande und gerieth allmälig in Vergessenheit.

Die Prägung eigener, für die ganze Monarchie gleichmässig gültiger Münzen drängte die fremden nur sehr langsam aus dem Umlauf. So nahm die Bank bis 178 Depositen aus Lingen und Ostfriesland in holländischen Gulden an, rechnete im Verkehr mit den fränkischen Fürstenthümern bis zu deren Verlust nach rheinischen Gulden und nahm seit 1795 bei Depositenzahlungen aus Polen auch Ducaten an. Dagegen verschwanden die preussischen Friedrichs- und Friedrich-Wilhelmsd'or wegen langsamer Verschlechterung der benachbarten, ebenfalls auf 5 Thaler mit einem Agio gewertheten Goldmünzen in solchem Grade aus dem inländischen Verkehr, dass ein Patent vom 20. September 1797 die Ausfuhr jener Stücke und ein folgendes Patent vom 5. April 1798 sogar die Ausfuhr alles gemünzten und ungemünzten Goldes — Ducaten allein ausgenommen — untersagte; dieses Verbot wurde, obgleich es wenig half, erst am 17. Januar 1816 aufgehoben. Angesichts des noch immer fortdauernden Einschmelzens der preussischen Friedrichsd'or, namentlich in den Münzstädten Altona, Braunschweig und Hannover, und der Verluste bei Annahme ausländischer Pistolen zu gleichem Preise wurde zunächst am 30. October 1830 gestattet, Goldzahlungen an königliche Cassen mit Silbergeld und dem festen Aufschlage von 13$\frac{1}{3}$ % (20 Silbergroschen auf den Friedrichsd'or) zu leisten, und am 16. November 1830 allen Staatscassen die Annahme fremden Goldgeldes ausser den Ducaten verboten. Als nun noch umgekehrt unter dem 21. November 1831 gestattet wurde, in Silbergeld festgesetzte Zahlungen an königliche Cassen mit Friedrichsd'or von 5$\frac{2}{3}$ Thaler Werth zu machen, konnte eine Veränderung des Agios in Preussen selbst nicht mehr eintreten.

Silbermünzen sind, ausser nach Frankreich durch die Contributionen, massenweise nach den Niederlanden, Nordamerika, Polen, Hamburg und Russland verschleppt und dort umgeschmolzen worden.

Für die Annahme der westlich der Elbe umlaufenden fremden Geldsorten bei königlichen Cassen wurde am 28. Februar 1816 ein Tarif und am 29. Juni ein Nachtrag desselben aufgestellt, und zur Vergleichung der in einzelnen Provinzen cursirenden fremden Münzsorten mit dem preussischen Gelde wurde am 15. October 1821 eine Tabelle entworfen. Eine seitdem mehrmals aufgefrischte Cabinetsordre vom 25. October 1821 befahl die Aussercurssetzung fremder Münzsorten und untersagte deren Einbringung, und laut Allerhöchster Cabinetsordre vom 25. November 1826 ist Niemand zur Annahme fremder Silbermünzen verpflichtet; doch brachten spätere Münzverträge Abweichungen von diesen Regeln mit sich. Besondere Bestimmungen ergingen am 10. Mai 1828 wegen der am Rhein cursirenden brabanter Kronenthaler und am 30. November 1829 wegen der alten schwedisch-pommerschen Münzen. Ueber die Münzwerthe bei gemeinschaftlichen Einrichtungen mehrerer Staaten enthalten die betreffenden Verträge das Nöthige: so in Betreff des Elbzolls, der Weserschiffahrt, der Zollabgaben, des deutsch-östreichischen Postvereins; andere Berechnungen der Münzen sind im Stempelsteuer-Gesetz vom 7. März 1822, in der Verordnung vom 21. Juli 1843 für Civilprocesse u. s. w. enthalten.

Gegen die Einbringung falscher Münzen bei Waarentransporten wendet sich die Zollordnung vom 26. Mai 1818. Die Ahndung von Münzverbrechen und Münzvergehen ist in den Strafgesetzen vorgesehn; auch die unbefugte Anfertigung von Stempeln, Stichen, Platten und Formen zu Metall- oder Papiergeld wird nach dem Gesetz vom 6. Juni 1835 bestraft. Ueber die Ausschliessung der Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen bei Münzverbrechen und Münzvergehen enthält das Gesetz vom

3. Mai 1852 eine allgemeine Bestimmung. Zur Verfolgung aller gegen die Gesetze der mitverbundenen Staaten gerichteten Münzcontraventionen in gleicher Weise, wie dies den wider die eigenen Münzgesetze gerichteten Vergehen gegenüber geschieht, schlossen die Zollvereins-Staaten am 21. October 1845 ein Münzcartell; mit Oestreich kam ein solches am 19. Februar 1853 zu Stande.

Die **Ausübung des Münzrechts** steht dem König zu. Sie war durch Publicandum vom 16. December 1808 den Ministerien des Innern, in dessen Gewerbepolizei-Section die Münzsorten bestimmt wurden, und der Finanzen gemeinschaftlich übertragen, durch königlichen Befehl vom 24. April 1812 dem letzteren allein. Nachdem sie mittels Cabinetsordre vom 3. November 1817 zum Ressort des Schatzministeriums, am 16. Mai 1823 zu dem des Staatsministeriums gewiesen worden war, kehrte die Münzverwaltung zufolge Allerhöchsten Erlasses vom 3. Januar 1859 unter die Leitung des Finanzministers zurück. Neue Vorschläge, welche die Münzarten betreffen, bedürfen laut Verordnung vom 27. October 1810 der Genehmigung des Königs.

Als einstweiliges Zahlmittel verabfolgen die königlichen Münzämter gemäss Verordnung vom 12. Februar 1809 Münzscheine für die ihnen zur Prägung verkauften Gold- und Silbergeräthe u. dgl.

Um der Ueberflutung des Landes mit **ausländischen Werthzeichen** ein Ziel zu setzen, war durch Gesetz vom 25. Mai 1857 die Zahlungsleistung mittels ausländischer Banknoten und ähnlicher Werthzeichen verboten worden. Eine königliche Verordnung vom 18. Mai 1864 setzte dieses Verbot für den Regierungsbezirk Sigmaringen ausser Kraft, nachdem die Kreise Schleusingen und Ziegenrück und die Stadt Benneckenstein schon durch Verordnung vom 28. December 1857 davon ausgenommen waren. Ausserdem ist die Zahlungsleistung mittels fremden Papiergeldes im 14-Thalerfusse und in Beträgen unter 10 Thlr allgemein durch Gesetz vom 14. Mai 1855 untersagt, jedoch durch Verordnung vom 22. October ej. für die ebengenannten sächsichen Bezirke und die Gemeinden Lügde und Harzberg des Kreises Höxter, sowie durch Verordnung vom 24. December ej. für sachsen-weimarische und sachsen-gothaische Cassenanweisungen ausser Kraft gesetzt worden.

B. Münzgesetz von 1764.

Das Edict vom 29. März 1764 stellte die 1750 getroffenen Anordnungen mit einigen Modificationen wieder her. Die zu leicht befundenen Goldmünzen sollten nach richtigem Werth umgeprägt werden und die gleich einigen anderen Münzen nicht für das Inland bestimmten Ducaten zu 67 Stück in der rauhen Mark von $23\frac{2}{3}$ karätigem Gold enthalten sein.

Die vollhaltigen Münzen, in welchen 14 Thaler Nennwerth eine Mark fein Silber enthielten, wurden mit verschiedenem Kupferzusatz versehen. Es gab ausser einigen für den Handel mit dem Ausland gefertigten Sorten:

ganze Reichsthaler zu 24 Groschen aus . .	12löthigem Silber,	14 auf die feine Mark,	$10\frac{1}{2}$ auf die rauhe,
drittel Reichsthaler zu 8 Groschen aus . . .	$10\frac{2}{3}$ „ „	42 „ „ „ „	28 „ „ „
Tümpfe für Preussen und Schlesien	9 „ „	70 „ „ „ „	$39\frac{3}{8}$ „ „ „
sechstel Thaler zu 4 Groschen aus	$8\frac{1}{3}$ „ „	84 „ „ „ „	$43\frac{3}{4}$ „ „ „
zwölftel Thaler zu 2 Groschen aus	6 „ „	168 „ „ „ „	63 „ „ „

Als geringhaltige Münzen wurden geprägt: $\frac{1}{15}$-Stücke (2 Sgr.) für die Provinzen Preussen und Schlesien zu 15 Thlr Nennwerth gleich der Mark fein Silber, 75 Stück aus der rauhen Mark $5\frac{1}{3}$ löthigen Silbers; Groschen ($\frac{1}{24}$ Thlr) für die Provinzen Brandenburg, Pommern, Magdeburg, Halberstadt und Minden zu 18 Thlr Nennwerth gleich der Mark fein; Böhmen für Schlesien, Düttchen (Dreigroschenstücke) für Preussen, Zweistüberstücke für Kleve und Mark ($\frac{1}{60}$ Thlr) nach demselben Münzfuss; Sechspfennig-

stücke ($\frac{1}{24}$ Thlr) im 21 Thlr-Fuss, 168 Stück aus der rauhen Mark (von 16 Loth) $2\frac{2}{3}$löthigen Silbers; kleine Scheidemünze aus Billon von 2 Loth Silber und 14 Loth Kupfer in der rauhen Mark unter den Namen märkischer Dreier, preussischer Groschen, schlesischer Kreuzer, Gröschel und Zweigröschler, resp. 288, 270, 270, 360 und 180 Stück aus der rauhen Mark; endlich märkische Pfennige zu 360 und preussische Schillinge zu $337\frac{1}{2}$ Stück aus der rauhen Mark $\frac{5}{9}$löthigen Silbers, diese wie jene Dreier u. s. w. nach dem 24 Thlr-Fuss.

Aus blossem Kupfer wurden Dreier und Pfennige geschlagen, die Mark von 16 Loth zu einem Drittelthaler.

Vorübergehend prägte die Münze eigene Bancothaler aus, die aber bald wieder eingezogen sind. Im Jahre 1770 ward die Mischung der Friedrichsd'or dahin abgeändert, dass in der rauhen Mark 260 Grän Gold enthalten sein, aber nach wie vor 35 Stück auf die rauhe Mark gehen sollten. Seit 1772 wurden die Groschen und Böhmen im 18 Thlr-Fuss eingezogen und dafür solche im 21 Thlr-Fuss aus $3\frac{5}{9}$löthigem Silber geprägt, so zwar, dass von den Groschen 112, von den Böhmen u. dgl. 140 Stück eine Mark wogen.

Es wurde ausserordentlich viel Scheidemünze angefertigt, welche daher — vom Auslande zurückgewiesen — namentlich während der Nothjahre als Zahlungsmittel für den gewöhnlichen Verkehr verwendet wurde. Zahlungen unter 10 Thlr durften zufolge des Landrechts von 1794 ganz, von 10—30 Thlr halb in Scheidemünze geleistet werden, insofern nicht Zahlung in Gold oder Curant ausdrücklich festgesetzt war. Angesichts der Ueberschwemmung des Landes mit Scheidemünze wurde durch Publicandum vom 4. Mai 1808 der Werth altpreussischer und schlesischer Scheidemünzen um ein volles Drittheil herabgesetzt und am 13. December 1811 ein Edict behufs endlicher allgemeiner Beseitigung der Missstände erlassen.

Dieses Edict setzte abermals den Werth der Scheidemünze um $\frac{1}{4}$ herab, indem es einen Reichsthaler Curant gleichsetzte: 42 Groschenstücken Nominal- oder ehemaliger schlechter Münze in den Marken und Pommern und $52\frac{1}{2}$ Silbergroschen oder Düttchenstücken in Preussen und Schlesien, sowie 28 Groschen oder 35 Silbergroschen reducirter oder sogenannter guter Münze (Münzcurant). Gleichzeitig wurde diese Scheidemünze, um deren Cursschwankungen zu unterdrücken, für ein gesetzliches Surrogat des Curantgeldes erklärt, die allmälige Umprägung sämmtlicher Münzen dieser Art in wöchentlich mindestens 60 000 Thlr Realwerth auf so lange Zeit angeordnet, als noch eine Einlieferung derselben zum Umtausch erfolgen möchte, und endlich für die Dauer dieser Operation die Ausfuhr der Scheidemünze, des Curants und des Barrensilbers nach dem Auslande untersagt. So bald wie möglich sollte eine Ausgleichungsmünze in einer zum Ausgleichen des kleinsten Curantgeldes schlechterdings unentbehrlichen Menge geprägt werden, welche die königlichen Cassen auf Verlangen des Inhabers statt Curant anzunehmen verpflichtet sind, während Niemand anders genöthigt werden kann, unter welchem Vorwande es auch sei, eine durch ein Curantstück ausdrückbare Summe in Ausgleichungsmünze anzunehmen. Letztere ward für die ganze Monarchie vorerst derart in Aussicht gestellt, dass 1-, 2- und 5 Pfennigstücke in Kupfer, den Thaler zu 30 Groschen von 10 Pfennigen gerechnet, sauber geprägt werden sollten.

Von Trinitatis 1764 bis 1786 wurden

		geprägt	wieder eingezogen	verblieben dem Binnenverkehr
a) in Gold:				
$\frac{2}{1}$, $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Friedrichsd'or . . . Gold	Thlr	29.599 483	—	29.599 483
b) in Silber:				
Bancothaler	Thlr	1.333 333	1.333 333	—
Thalerstücke (1764—66 auch $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$)	»	15.875 874	—	15.875 874
$\frac{1}{3}$Thalerstücke	»	10.065 069	—	10.065 069
$\frac{1}{5}$ » » (1764—65)	»	491 076	—	491 076
$\frac{1}{6}$ » »	»	9.114 554	—	9.114 554
$\frac{1}{12}$ » »	»	19.668 293	1.920 000	17.748 293
$\frac{1}{15}$ » »	»	677 873	—	677 873

c) Scheidemünze (excl. kleine):	geprägt	wieder eingezogen	verblieben dem Binnenverkehr
Groschen und Böhmen . . . . Thlr.	17.524 716	8.979 190	8.545 527
Sechspfennigstücke . . . . »	4.041 337	—	4.041 337

Es waren nach dem Tode Friedrichs des Grossen demnach, die Goldmünzen mit 13⅓ % Agio berechnet, von diesen sämmtlichen Münzen 100.105 684 Thlr. im Umlauf, vorausgesetzt dass keine Verluste oder private Einschmelzungen stattgefunden haben.

Von Trinitatis 1786 bis 1798	traten hinzu	davon für das Ausland	verblieben dem Binnenverkehr
a) in Gold:			
2/1, 1/1 und ½ Friedrichsd'or. . . . . . Gold Thlr.	12.419 228	—	12.419 228
Ducaten zu 2¾ Thlr., 67¼ Stück aus der rauhen Mark von 283 Grän Gold, u. a. Stücke (1788/89 2 383, 1789/90 4502, 1793/94 1.943 512, 1794/95 2.234 531, 1795/96 69 744, 1796/97 39 801 Thlr.) . . » »	4.293 752	4.293 752	—
b) in Silber:			
Species-Conventionsthaler, 8⅓ Stück aus der rauhen Mark 13⅓löthigen Silbers, für den Krieg am Rhein (1793/94 111 244, 1794/95 261 410, 1795/96 113 991, 1796/97 13 892 Thlr. preuss.) Thlr.	506 536	506 536	—
Thalerstücke.	14.875 088	—	14.875 088
⅔ Thalerstücke für Franken und den Hamburgischen Handel 1796 bis 1799 . . »	224 045	224 045	—
⅓ Thalerstücke . . . . »	3.762 326	—	3.762 326
⅙ » . . . . »	2.046 131	—	2.046 131
c) Scheidemünzen:			
Groschen und Böhmen (unter König Friedrich Wilhelm II.). . . . . »	8.101 242	—	8.101 242
märkische Dreier und Pfennige in Billon (1764 bis 1806 überhaupt) . . . . . . »	193 431	—	193 431
schlesische Zweigröschel, Gröschel und Kreuzer (desgleichen). . . . . »	547 274	—	547 274
preussische Groschen (desgleichen). . . . »	147 979	—	147 979
Kupfermünzen . . . . »	265 898	—	265 898

Der Gesammtumlauf preussischer Münzen nach dem Gesetz von 1764 steigerte sich um diese Zeit demnach auf 144.120 178 Thlr., immer unter der Annahme, dass Abgänge nur durch amtliches Einschmelzen vorkamen. Bis zum 11. October 1806 gingen sodann aus den Münzen von Berlin, Breslau und Königsberg hervor:

	überhaupt	davon für das Ausland	verblieben dem Binnenverkehr
a) in Gold:			
2/1, 1/1 und ½ Friedrichsd'or . . . Gold Thlr.	13.305 678	—	13.305 678
Ducaten (1799—1800) . . . . . » »	69 658	69 658	—
b) in Silber:			
Thalerstücke. . . . . Thlr.	9.643 312	—	9.643 312
⅔ Thalerstücke (1800—1802) . . . . . »	784 452	784 452	—
⅓ » » . . . . »	2.744 924	—	2.744 924
⅙ » » . . . . »	6.532 695	—	6.532 695
c) grosse Scheidemünze:			
Groschen und Böhmen . . . . »	17.316 009	—	17.316 009

Nach Abzug von 700 000 Thlr. Zwölftelstücken, welche aus Franken, und von 15 000 Thlr., welche aus Litthauen eingezogen wurden, erhob sich die Summe des umlaufenden Geldes nach dem Münzfuss von 1764 auf 194.721 888 Thlr.

Bis Ende 1811 ergaben sich hierin folgende Aenderungen:

und zwar in den Münzsorten		ausgemünzt unter französ. Verwaltung	ausgemünzt in Glaz vom Aug. 1807 bis Febr. 1810	ausgemünzt in Berlin 1809—11	durch Reduction abgegangen 8. Mai 1808	durch Reduction abgegangen 13. Decbr. 1811
2/1, 1/1 u. 1/2 Frdr.d'or.	Gold Thlr	790 585	—	1.601 330	—	—
Thalerstücke . . .	preuss. Thlr	1.536 341	32 653	1.071 060	—	—
2/3 Stücke	» »	—	—	115 670	—	—
1/3 »	» »	79 541	100 766	237 151	—	—
1/6 »	» »	970 784	126 983	489 223	—	—
Groschen u. Böhmen	» »	3.938 540	—	—		
18 Kreuzerstücke	» »	—	1 890	—		
9 » »	» »	—	17 227	—	14.372 340	4.106 38[illegible]
3 » »	» »	—	253 902	—		
schles. Zweigröschel, Gröschel, Kreuzer	» »	—	12 665	—		
Kupfermünzen . .	» »	—	—	17 227	—	—

Die Summe der bis 1811 nicht wieder eingezogenen, für den inneren Landesverkehr nach dem Gesetz von 1764 ausgeprägten Münzen und die seitdem stattgefundene Prägung und Einziehung ist in Tabelle 1 dargestellt.

(1.) Jahre.	Geprägte Münzen. Friedrichs-d'or. Thlr Gold	Geprägte Münzen. Volle Thaler. Thlr	Geprägte Münzen. 1/6 Thaler. Thlr	Geprägte Münzen. Kupfermünze. Thlr	Umprägung von 1/6 Thalern. Thlr	Umprägung von Scheidemünze. Thlr	Scheidemünze von der kgl. Seehandlung eingezogen.[2]) Thlr
1811 u. früher	57.716 303	[1]43.034 328	19.280 370	283 125	.	24.638 297	—
1812. . . .	748 280	1.202 917	3.527 451	—	—	2.549 348	—
1813. . . .	2.852 315	1.132 459	1.751 427	—	—	723 776	—
1814. . . .	628 750	8.089 021	877 824	2 400	—	318 861	—
1815. . . .	30 400	4.761 601	1.462 443	5 754	—	277 434	—
1816. . . .	25 283	6.160 615	1.942 430	23 065	864 283	441 364	—
1817. . . .	330 250	4.978 870	2.414 056	14 517	197 886	414 205	—
1818. . . .	747 270	11.224 558	1.105 148	3 402	131 298	628 914	—
1819. . . .	182 785	5.863 277	85 109	6 039	—	781 492	730 900
1820. . . .	4 105	885 693	26 263	2 397	—	766 624	787 000
1821. . . .	41 740	981 751	—	1 296	—	522 099	1.078 675
Umlaufssoll	63.307 480	88.315 090	32.472 520	341 995	31.279 053	.	14.102 550
davon neu .	**5.591 177**	**45.280 762**	**11.998 683**	**58 870**	**—1.193 467**	**—7.424 115**	**—2.596 575**
in Berlin . .	5 591 177	39.684 866	9.753 727	41 721	.	.	.
„ Breslau[3])	—	1.309 947	1.724 991	17 149	.	.	.
„ Düsseldorf[3]) .	—	4.285 949	519 965	—	.	.	.

[1]) incl. der alten halben und viertel. — [2]) nach Hamburg zum Affiniren geschickt. — [3]) die Breslauer Münze war 1821 ausser Thätigkeit; die Düsseldorfer begann die ihrige am 15. April 1817.

Das Umlaufssoll aller Münzen war demnach zu Ende 1821: Friedrichsd'or 63.307 480 Thlr Gold, Thalerstücke mit Einschluss der 1764—66 geprägten halben und viertel 88.315 090, Drittelstücke 16.989 777, Fünftelstücke 491 076, Sechstelstücke 31.279 053, Zwölftelstücke 17.033 293, Fünfzehntelstücke 677 873, grosse und kleine Scheidemünzen 14.102 550, Kupfermünzen 341 995 Thlr; im Ganzen mit 13 1/3 % Agio der Friedrichsd'or 240.979 184 Thlr, wovon allerdings ein höchst bedeutender Theil verloren gegangen war.

C. Münzgesetz von 1821.

Nach dem Gesetz über die Münzverfassung in den preussischen Staaten vom 30. September 1821 blieb die Ausprägung doppelter, ganzer und halber Friedrichsd'or unverändert, ebenso die der Curantmünzen in ganzen und sechstel Thalerstücken. Dagegen ward der Thaler in 30 Silbergroschen Scheidemünze, wovon $106\frac{2}{3}$ Stücke eine Mark wiegen und 64 Grän feines Silber enthalten sollen, also zum 16 Thlr-Fusse, und in 360 Pfennige eingetheilt; Sechserstücke, d. h. halbe Silbergroschen, wurden in derselben Billonmischung ausgemünzt. Die Kupfermünzen von 4, 3, 2 und 1 Pf Nennwerth sollten in Gesammtbeträgen von je einem Silbergroschen $1\frac{1}{4}$ Loth wiegen. Wie früherhin, ward die Beschränkung der Scheidemünz-Ausprägung auf die zur Ausgleichung nöthige Menge gesetzlich angeordnet. Die für Franken geprägten Gulden und die zum Handel mit Hamburg und Mecklenburg bestimmten feinen $\frac{2}{3}$-Stücke von 1796 (diese im 18 Fl.-Fuss), die ohnehin nur in Ost- und Westpreussen umlaufenden $\frac{1}{5}$-Stücke und sämmtliche früheren Scheidemünzen wurden ebenso, wie die ungeränderten sechstel und zwölftel Stücke, aus dem Verkehr gezogen und umgeschmolzen. Das Münzgewicht blieb unverändert zufolge Anweisung vom 16. Mai 1816 die kölnische Mark gleich einem halben preussischen Pfund; sie ward aber nicht mehr in 24 Karat oder 16 Loth, sondern nur in 288 Grän eingetheilt. Ein Remedium bei der Ausmünzung der Gold- und Silbermünzen ist nicht gestattet; doch darf die Abweichung im Gewicht der Goldmünzen $\frac{1}{4}$, der Silbermünzen $\frac{1}{3}$, der Sechstelstücke 1 % und die Abweichung im Silbergehalt der Thaler 1, der Sechstelstücke $1\frac{1}{2}$ Grän betragen.

Am 15. November 1821 wurde eine Werthvergleichungs-Tabelle der neuen Scheidemünze und der noch cursirenden schlesischen, preussischen, posenschen und brandenburgischen bekannt gemacht. Durch Cabinetsordre vom 22. Juni 1823 gelangte sodann die neue Münzeintheilung allgemein bei den Behörden, wie beim Handel und Wandel zur Anwendung, und Contraventionen dagegen verfallen gemäss Cabinetsordre vom 25. November 1826 polizeilicher Bestrafung; mittels Erlasses vom 4. August 1832 wurden die neueren Bestimmungen auf Zahlungen angewendet, die in fremden Münzsorten stipulirt worden sind.

Am 30. Juli 1838 schlossen die Staaten des deutschen Zollvereins eine Münzconvention wegen Festhaltung des gleichmässigen Silbergehaltes der Curantmünzen. Von den Thalern im Norden sollten 14, von den Gulden im Süden $24\frac{1}{2}$ auf die feine Mark gehen. Eine Vereinsmünze von 2 Thlr oder $3\frac{1}{2}$ Fl. ward allen Staaten gemeinschaftlich; die Masse besteht aus 9 Theilen Silber und 1 Theil Kupfer, und $6\,^{3}/_{10}$ Stück wiegen eine Mark rauh. Durch Cabinetsordre vom 5. März 1839 wurde die Ausprägung dieser Münze auch in Preussen angeordnet. Die Abweichung darf weder im Gewicht noch im Feingehalt 3 Tausendtheile übersteigen.

Einer Verordnung vom 28. Juni 1843 zufolge sollen die Zwölftelstücke nicht mehr als Curantgeld geprägt und die in solcher Form cursirenden allmälig eingezogen, dagegen $2\frac{1}{2}$ Sgr-Stücke als Scheidemünze im 16 Thlr-Fusse geprägt werden; 72 Stücke der neuen Münze haben ein Rauhgewicht von 1 Mark und enthalten 108 Grän fein Silber.

Für Hohenzollern ordnete der Allerhöchste Erlass vom 8. November 1852 Ausprägungen folgender Münzen an: Einguldenstücke, wovon $22\,^{1}/_{20}$ eine Mark rauh wiegen, und $\frac{1}{2}$ Fl.-Stücke derselben Mischung; Silber-Scheidemünze in 6- und 3-Kreuzerstücken, wovon 270 resp. 540 eine Mark feinen Silbers enthalten und 90 resp. 180 eine Mark rauh wiegen; Einkreuzerstücke in Kupfer vom Durchmesser der Billonmünzen.

Ueber die seit 1821 erfolgten Ausprägungen giebt Tabelle 2, über die Einschmelzungen Tabelle 3 Auskunft. Die Summe der ersteren fasst auch 46 375 Thlr, welche in Guldenwährung geprägt worden sind, in sich.

(2.) Kalender-jahre.	Münzprägungen unter preussischem Stempel nach dem Gesetz von 1821 und dessen Ergänzungen.							
	Friedrichs-d'or.	Doppel-thaler.	Thaler.	Sechstel-thaler.	Zwölftel-thaler Scheide-münze.	Ganze und halbe Silber-groschen	Kupfer-münzen.	Gesammte Aus-prägung.[1]
	Thlr. Gold	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
1821	.	—	.	—	—	287 561	87 411	374 972
1822	554 495	—	327 586	575 235	—	463 943	64 147	2.059 339
1823	12 240	—	775 078	1.441 707	—	250 261	31 732	2.512 656
1824	778 650	—	1.160 549	584 763	—	337 776	39 362	3.004 320
1825	1.097 460	—	441 525	777 009	—	658 918	56 005	3.177 [illegible]
1826	6 530	—	715 806	656 373	—	138 268	38 615	1.556 [illegible]
1827	39 925	—	78 463	317 036	—	216 568	29 765	687 [illegible]
1828	263 705	—	1.590 384	79 779	—	45 069	29 489	2.043 587
1829	119 085	—	4.230 031	—	—	70 965	21 012	4.456 970
1830	140 160	—	7.538 742	—	—	110 869	39 548	7.848 007
1831	3.481 355	—	4.640 713	—	—	95 664	23 685	8.705 597
1832	13 245	—	295 165	—	—	66 187	30 735	407 098
1833	20 570	—	467 381	—	—	67 379	23 797	581 869
1834	24 993	—	1.321 238	8 560	—	42 383	46 077	1.446 584
1835	4 970	—	465 581	10 788	—	60 539	33 760	576 301
1836	173 070	—	546 840	3 166	—	37 410	28 043	811 605
1837	39 943	—	482 303	7 850	—	51 882	29 574	616 877
1838	218 155	—	339 587	8 890	—	39 648	32 113	667 480
1839	1.541 903	344 196	259 105	96 297	—	67 003	39 059	2.553 150
1840	3.450 815	1.578 490	1.641 917	286 653	—	38 857	28 344	7.485 185
1841	2.544 823	8.614 246	2.279 754	244 484	—	102 051	40 079	14.164 746
1842	1.263 273	2.498 958	518 185	588 335	746 191	76 842	34 365	5.894 585
1843	15 135	385 444	600 569	332 866	1.465 022	83 4[illegible]8	29 466	2.913 927
1844	21 648	2.137 676	918 543	203 652	—	58 290	32 444	3.375 139
1845	27 908	1.922 494	720 446	69 207	—	55 169	31 338	2.830 282
1846	114 650	2.944 466	1.115 022	45 935	—	72 709	28 188	4.336 256
1847	26 105	464 986	1.283 480	44 267	—	87 255	41 099	1.950 673
1848	4.171 613	8 494	3.743 762	152 112	87 624	33 623	26 633	8.780 075
1849	537 520	—	892 463	426 830	123 230	71 498	26 895	2.150 105
1850	8 895	442 258	350 320	13 301	224 820	81 419	31 062	1.153 261
1851	10 030	757 092	731 709	—	131 183	79 009	28 939	1.739 295
1852	235 280	—	329 580	62 145	163 437	84 935	41 502	[4]) 994 624
1853	377 235	5 000	365 886	36 020	153 284	67 698	52 843	1.108 265
1854	155 565	293 984	3.524 250	19 641	149 208	62 628	27 677	4.253 695
1855	71 120	2.006 090	7.390 297	5 002	129 635	81 142	37 230	9.729 999
1856	—	—	987 310	8 574	186 332	112 254	51 924	1.346 394
1857 I. ..	—	1.254 680	—	—	45 955	27 640	19 261	1.347 536
Summe..	**21.562 065**	**25.658 554**	**53.069 570**	**7.106 473**	**3.605 918**	**4.384 723**	**1.333 215**	**119.641 835**
davon in								
Berlin...	21.562 065	25.658 554	51.694 042	6.249 699	3.605 918	3.672 376	1.055 971	116.429 942
Breslau [2])	—	—	—	—	—	—	17 179	17 179
Düsseldorf [3]).	—	—	1.375 528	856 774	—	712 347	260 065	3.204 714

[1]) Goldmünzen mit 13⅓ % Agio in Silber berechnet. — [2]) bis 1824. — [3]) bis 1848. — [4]) incl. 46 375 Thlr. Münzen für Hohenzollern.

Einziehung umlaufender Münzen preussischen Gepräges mit Angabe des Nennwerths.

Friedrichsd'or.[1]	1/3 und 2/3 Thaler[2]) nach Leipziger Fuss	Ansbacher 2/3 Thaler.	1/2 Thaler.	1/4 Thaler.	1/3 Thaler excl. Danziger.	1/6 Thaler.	1/12 Thaler.[3])	1/24 Thaler.	Scheidemünzen.	Kupfermünzen.
Thlr Gold	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr
—	—	—	—	—	1 506	—	94 421	2 511	.	—
—	5 411	—	—	—	16 333	—	40 729	22 441	[4]) 2.149 906	—
—	934	91	—	—	17 172	14	354	13 732	[5]) 2.356 683	1 527
—	6 894	—	—	—	3 576	—	—	5 276	[6]) 1.704 492	2 404
—	4 163	—	—	—	2 634	—	—	4 747	1.233 956	2 582
										—
—	456	—	—	—	1 152	—	—	1 892	655 079	1 309
—	—	—	—	—	1 548	—	—	2 093	8 507	23
—	573	—	—	—	1 632	—	—	2 172	46 347	2
—	—	—	—	—	1 617	—	—	1 690	6 215	2
—	241 447	—	—	—	12 680	—	—	24 440	[7]) —	[7]) —
—	252 506	—	—	—	1 265	—	—	1 706	—	—
—	13 863	595	24 680	4 036	17 914	—	—	24 447	—	—
—	11 312	688	21 116	3 261	76 756	—	—	115 416	—	—
—	8 756	779	24 149	4 555	98 658	—	—	123 528	—	—
—	5 285	522	16 530	5 416	41 150	—	—	51 065	—	—
—	4 649	655	12 751	2 304	21 566	—	—	28 582	—	—
—	4 995	952	15 881	3 534	12 073	—	—	14 850	—	—
—	4 332	731	11 991	2 727	11 867	—	—	14 393	—	—
—	2 128	805	14 672	2 919	6 846	751 000	—	7 391	—	—
—	3 457	1 075	18 464	23 216	4 317	1.144 785	1.600 000	4 678	—	—
—	10 215	2 423	35 440	7 700	2 361	833 189	1.228 000	2 444	—	—
—	15 339	1 720	19 005	4 082	1 216	604 620	1.520 000	1 326	—	—
—	11 707	1 272	13 664	2 920	689	360 290	2.315 300	691	—	—
—	7 896	1 191	12 786	2 078	389	303 600	1.220 000	629	—	—
—	11 489	904	8 288	1 993	266	223 800	600 000	488	—	—
130 000	13 402	815	5 714	1 102	156	150 000	365 000	297	—	—
—	19 258	781	5 645	1 845	230	181 000	258 500	391	—	—
12 853	927 162	919	4 357	1 048	86	106 500	163 500	235	—	—
—	121 877	652	3 544	867	139	76 120	112 000	129	—	190
—	15 981	351	2 221	404	154	68 700	94 300	47	—	168
2 940	17 285	379	1 907	511	40	51 260	53 190	183	—	196
367 813	12 045	515	2 082	648	135	47 629	48 079	46	—	250
234 913	3 235	336	1 373	300	64	40 010	15 869	158	—	440
170 765	2 333	447	1 289	385	34	45 676	29 295	205	—	559
9 030	1 914	380	1 586	413	53	41 433	32 935	99	—	674
—	611	337	995	346	134	29 591	19 578	52	—	700
—	219	251	1 013	244	22	25 524	16 601	24	—	721
928 313	**1.763 128**	**20 568**	**281 136**	**78 852**	**359 211**	**5.084 741**	**9.857 651**	**477 378**	**8.161 185**	**11 747**

…schliffene, grösstentheils zum vollen Werth eingezogen. — [2]) incl. pommersches Curant. — [3]) excl. gräflich stol-… — [4]) davon 740 370 durch die kgl. Seehandlung aufgekauft und nach Hamburg zum Affiniren gesandt. — [5]) desgl. … von der Seehandlung in Oranienburg affinirt 30 045 *Thlr.* — [6]) von der kgl. Seehandlung in Oranienburg affinirt … in der Berliner Münze auf ihre Rechnung eingeschmolzen 24 240 *Thlr.* — [7]) ungerechnet die auch in der folgenden Zeit …geprägten schwedischen Münzen.

Abgesehen von den hohenzollerschen und den nach andern Münzfüssen geprägten alten Münzen, sollten von den gesetzlich umlaufsfähigen Münzen mit preussischem Stempel 1821 sich im Umlauf befinden, von 1821 bis 1857 in Umlauf gesetzt, daraus zurückgezogen und am Ende des Zeitraums noch im Umlauf sein:

		Sollumlauf 1821	neu geprägt	eingezogen	Sollumlauf 1857
Friedrichsd'or zu 5 Thlr 20 Sgr in Silber	Thlr	71.748 477	24.437 007	1.052 088	95.133 39
Doppelthaler	»	—	25.658 554	—	25.658 55
Thaler (nebst alten ½ und ¼)	»	88.315 090	53.069 570	359 988	141.024 67
Drittelthaler	»	16.989 777	—	—	16.989 77
Fünftelthaler	»	491 076	—	359 211	131 86
Sechstelthaler	»	31.279 053	7.106 473	5.084 741	33.300 78
Zwölftelthaler Curant	»	17.033 293	—	9.857 651	7.175 64
Zwölftelthaler Scheidemünze	»	—	3.605 918	—	3.605 91
Fünfzehntelthaler	»	677 873	—	477 378	200 49
Alte Scheidemünzen	»	14.102 550	—	8.161 185	5.941 36
Ganze und halbe Silbergroschen	»	—	4.384 723	—	4.384 72
Kupfermünzen alte	»	341 995	—	7 849	330 24
Kupfermünzen neue	»	—	1.333 215	3 898	1.333 21
Zusammen	Thlr	240.979 184	119.595 460	25.363 989	335.210 65

D. Münzgesetz von 1857.

Der am 24. Januar 1857 abgeschlossene Münzvertrag zwischen den Zollverein-Staaten und Oestreich hatte das Münzgesetz vom 4. Mai 1857 zur Folge, welches ohne Werthveränderung der bis dahin umlaufenden Münzen den neuen Prägungen eine ganz andere Grundlage gab.

Das Zollpfund oder neue preussische Pfund nach dem Gesetze vom 17. Mai 18.. wurde in der Schwere von 500 Grammen an Stelle der seitherigen Münzmark von 233,855 Grammen zum Münzgewicht erhoben und in 1 000 Theile eingetheilt. Als Vereinsmünze werden Thaler und Doppelthaler geprägt, neben welchen auch ⅙-Stücke ausgemünzt werden können. Ein Pfund feinen Silbers soll zu 30 Thlr, ... Doppelthalern und 180 Sechstelthalerstücken ausgebracht werden. Die Mischung ist für Thaler und Doppelthaler 900 Theile Silber und 100 Theile Kupfer, für die kleinere Curantmünze 520 Theile Silber und 480 Theile Kupfer, so dass 27 ganze Thaler oder 93⅗ Sechstelstücke ein Pfund wiegen.

In der Silber-Scheidemünze von 2½, 1 und ½ Sgr soll das Pfund feinen Silbers zu 34½ Thlr ausgebracht werden; der Feingehalt der ersteren ward auf 375, der beiden letzteren auf 220 Tausendtheile Silber im Rauhpfunde bestimmt, so dass je 155, 227⁷/₁₀ oder 455⅖ Stücke ein Pfund wiegen. In der Kupfer-Scheidemünze von 4, 3- und 1-Pfennigstücken sollen 100 Pfund Kupfer höchstens zu 112 Thalern ausgebracht werden.

Die Friedrichsdo'r behalten ihren bisherigen Werth gegen Silber, werden aber nicht weiter geprägt. Vielmehr sollen Handelsmünzen in Gold unter der Benennung Krone und halbe Krone mit den Attributen von Vereinsmünzen zu ¹/₅₀ resp ¹/₁₀₀ des Pfundes reinen Goldes ausgeprägt werden; neben 900 Theilen Gold enthält die Legirung 100 Theile Kupfer. Der Silberwerth der Krone wird lediglich durch Angebot und Nachfrage bestimmt, und zu ihrer Annahme anstatt der landesgesetzlichen Silberwährung ist Niemand verpflichtet.

Im Jadegebiet ward die neue Münzverfassung durch Verordnung vom 2. November 1857 eingeführt. — Für Hohenzollern brachte der Vertrag des süddeutschen Münzvereins vom 7. August 1858 und die Verordnungen vom 28. Februar 18.. nachstehende Veränderungen zuwege. Die brabanter und unter östreichischem Stempel geprägten Kronenthaler von 2 Fl. 24 Kr. Werth, sowie die alten 6- und ... Kreuzerstücke sollen eingezogen und umgeschmolzen werden. Als grobe Silbermünzen werden ausgeprägt: Einguldenstücke, deren 52½ auf ein Münzpfund fein Silber gehen, und Halbguldenstücke mit ⁹/₁₀ Silber in der Legirung. Viertelguldenstücke ...

2 % Silber in der Legirung; die Abweichungen im Gewicht dürfen bei der Ausmünzung resp. 5, 7 und 10 Tausendtheile auf das Pfund, im Feingehalt resp. 3 und 5 Tausendtheile betragen. In der Silber-Scheidemünze wird das Pfund feinen Silbers durchgehends zu 58 Fl. ausgebracht und der Feingehalt auf 350 Tausendtheile bestimmt. In der Kupfer-Scheidemünze sollen 100 ℔. Kupfer zu 196 Fl. Nennwerth ausgebracht werden.

Was nach dem Erlass des neuen Münzgesetzes vom zweiten Semester 1857 an ausgeprägt und eingeschmolzen ist, wird in Tabelle 4 nachgewiesen, hier wie in allen anderen Zusammenstellungen mit Beschränkung auf die Münzen unter preussischem Stempel. In die Hauptsumme ist die Prägung während des zweiten Halbjahrs 1857 mit 1.029 663 Thlr. eingerechnet; dieselbe vertheilt sich auf Vereinsthaler mit 883 494, Zwölftelthaler 91 131, ganze und halbe Groschen 39 056, Vierpfennigstücke 1 781, Dreipfennige 6 401, Zweipfennige 3 559, Pfennige 4 242 Thlr. Eingezogen sind 1857 410 Thlr. gräflich stolbergische Zwölftelthaler, eine seit dieser Zeit regelmässig in der betreffenden Rubrik erscheinende Münzgattung, welche vielleicht in den früheren Münzlisten von den preussischen nicht unterschieden worden ist; was 1857 sonst an Münzen eingeschmolzen wurde, findet sich in Tabelle 3 (Seite 9) angegeben.

…sorten.	Ausprägung und Einziehung von Münzen durch das kgl. Münzamt zu Berlin							
	1858. Thlr.	1859. Thlr.	1860. Thlr.	1861. Thlr.	1862. Thlr.	1863. Thlr.	1864. Thlr.	1857-1864 Thlr.
…gung.								
…¼ u. ⅕ zu …genommen	67 265	314 829	150 168	22 807	80 121	41 012	29 443	705 645
…haler . . .	33 138	347 056	—	18 980	105 558	674	—	505 406
…thaler . . .	1.165 495	17.643 572	17.676 253	12 745 183	6.057 150	1.667 570	1.379 059	59.217 776
…thaler . . .	—	—	—	1.000 000	—	—	—	1.000 000
… Bergse…ler	50 000	50 000	50 000	50 000	50 000	—	—	350 000
…ücke . . .	16 034	5 390	21 417	41 546	196 711	68 828	73 456	423 380
…ücke . . .	66 515	39 340	23 609	22 854	71 067	123 949	106 162	544 627
…-Stücke .	29 804	24 910	52 022	71 995	101 553	114 591	120 864	554 795
… in Kupfer	42 355	14 036	39 616	47 809	58 196	78 294	65 334	361 622
…umme . . .	**1.520 606**	**18.439 134**	**18.013 085**	**14.071 173**	**6.720 356**	**2.094 918**	**1.774 318**	**63.663 252**
…hung.								
… Stempeln …(⅙ Thlr.[1]) .	516 842	371 436	1.200 000	3.815 000	1.150 000	3.850 000	1.755 000	12.658 278
… ⅔ Stücke	290	282	285	987	357	192	169	2 562
…he ⅔ u. ⅓ …	56	152	—	—	—	—	—	207
…ücke . . .	771	845	854	4 181	802	465	565	8 481
… . . .	241	198	225	643	840	124	134	2 404
… . . .	51	18	108	89	112	16	11	404
… . . .	20 675	21 382	23 159	16 642	17 816	10 840	10 342	120 855
… (preuss.)	15 671	16 040	17 790	31 858	20 563	9 24[illegible]	8 263	119 430
… (gfl. stolb.)	278	453	287	355	534	303	363	2 982
… . . .	141	19	81	63	55	26	14	400
…chen . . .	11 310	43 905	78 920	86 689	63 217	45 090	38 716	367 847
…nzen . . .	1 614	2 375	1 922	2 161	2 863	2 722	3 218	16 874
…umme . . .	**567 939**	**457 102**	**1.323 631**	**3.958 667**	**1.257 157**	**3.919 022**	**1.816 794**	**13.300 723**

[1] …n leicht geworden.

Nach Abrechnung der alten Silber- und Billon-Scheidemünze, welche in den Einschmelzungs-Uebersichten längst nicht mehr erscheint, war zu Ende 1864 der Sollumlauf der Münzen preussischen Gepräges (die Einschmelzungen zunächst von den ältesten Jahrgängen abgezogen) aus den Perioden

Münzen.	1857—64	1821—64	1811—64	1764—1864
Goldkronen zu $9\frac{1}{6}$ Thlr . . . Thlr	705 645	705 645	705 645	705 645
Friedrichsd'or zu $5\frac{2}{3}$ Thlr . . »	—	24.437 007	30.773 664	95.133 396
Doppelthaler . . . . »	505 406	26.163 960	26.163 960	26.163 960
Thaler (incl. $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$) . . . »	60.567 776	113.637 346	158.918 108	187.573 285
Drittelthaler . . . . »	—	—	—	16.989 777
Fünftelthaler . . . . »	—	—	—	131 461
Sechstelthaler . . . . »	423 380	7.529 853	19.528 536	33.603 310
Zwölftelthaler . . . . »	—	—	—	7.056 212
Fünfzehntelthaler . . . . . . »	—	—	—	200 095
$2\frac{1}{2}$-Groschenstücke . . . . . »	544 627	4.150 545	4.150 545	4.150 545
$\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Silbergroschen . . . »	554 795	4.571 671	4.571 671	4.571 671
Kupfermünzen . . . . »	361 622	1.694 837	1.753 707	2.008 211
Summe . . Thlr	63.663 252	182.890 864	246.565 846	378.287 568

1865 fertigte die königliche Münze zu Berlin für den preussischen Staat: $\frac{2}{1}$ Vereinsthaler 46 924, $\frac{1}{1}$ Vereinsthaler 2.583 732, $\frac{1}{6}$-Thalerstücke 32 351, $2\frac{1}{2}$-Groschenstücke 139 843, $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Silbergroschen 154 881, Kupfermünzen 83 724, zusammen 3.041 455 Thlr; für das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen in $\frac{1}{1}$ Thalern 10 400, für das Herzogthum Anhalt in $\frac{1}{6}$ Thalern 20 000, für das Fürstenthum Reuss j. L. in 3- und 1-Pfennigstücken 2 000, für das Grossherzogthum Weimar in 2- und 1-Pfennigstücken 5 000, zusammen noch 37 400 Thlr Münzen.

Anderseits wurden alte Münzen behufs Umprägung u. s. w. eingezogen: preussische Thalerstücke im 14 Thlr-Fuss 2.100 000, Ansbacher [2] Stücke 168, preussische $\frac{1}{3}$ Thalerstücke 321, $\frac{1}{4}$ dgl. 117, $\frac{1}{5}$ dgl. 10, $\frac{1}{6}$ dgl. 9 572, $\frac{1}{12}$ dgl. 6 756, $\frac{1}{24}$ dgl. 20 Thlr. Silbergroschen des 16 Thlr-Fusses 34 076, Kupfermünzen zu 4, 3, 2 und 1 Pfennig und für die Provinzen Preussen und Posen geprägte zu 3, 1 und $\frac{1}{2}$ Groschen 2 750, gräflich stolbergische $\frac{1}{12}$-Thalerstücke 221, zusammen 2.154 012 Thlr

E. Die Münzverwaltung.

Die Berliner Münzstätte, welche seit dem Eingehen der Düsseldorfer und Breslauer die Prägungen allein zu besorgen hat, befindet sich seit Anfang des vorigen Jahrhunderts an der Unterwasserstrasse Nr. 2; 1750, 1794 und neuerdings wieder ist sie erheblich erweitert worden.

Einem im Jahre 1844 aufgestellten **Betriebsplan** lag die Annahme zu Grunde, dass in Friedrich-Wilhelmsd'or jährlich 500 000, in Zweithalerstücken 2.000 000, in Thalerstücken 800 000, in Sechstelstücken 500 000, in Silber-Scheidemünze 175 000 und Kupfermünze 25 000 Thlr geprägt würden. Nach dem neuen Etat von 1859 werden jährlich als muthmaasslich zu prägen angenommen, aber ohne die Verwaltung daran irgendwie zu binden: 109 100 Goldkronen, 100 000 Thlr in Zweithaler-, 2.500 000 in Einthaler-, 100 000 in Sechstel-, 180 000 in Zwölftelthaler-Stücken, 80 000 in Silber- und 40 000 in Kupfer-Scheidemünze.

Das benöthigte Silber ward beschafft: durch Einschmelzung abgeschliffener Münzen, durch Lieferungen zu $29\frac{2}{3}$ Thlr, seit 1858 zu 29 Thlr 21 Sgr, seit 1864 zu 29 Thlr 23 Sgr pro Pfd. fein, endlich von der Mansfeldschen Gewerkschaft zu $29\frac{5}{6}$ Thlr pro Pfd. fein. Letztere hatte eine auf 7 398 Thlr veranschlagte Schlageschatz-Abgabe von 16 Sgr 1 Pf pro Pfd. fein Silber von der Silberausbeute an die Bergwerks-Verwaltung, seit 1859 an die Münzverwaltung zu entrichten; durch Gesetz vom 17. Juni 1863 aber ist der alte Vertrag, worauf das Verhältniss der Gewerkschaft zur Münze sich stützte, aufgehoben worden. — Das Legirungskupfer zu den Curant- und Scheidemünzen wird den eingezogenen Münzen entnommen oder, wie das Metall der Kupfermünzen, durch Ankauf beschafft. Der Preis pro Centner, 1859 mit 42 Thlr notirt, ist im Staatshaushalts-Entwurf für 1864 nur gleich 35 Thlr, derjenige der alten Kupfermünzen aber gleich $67\frac{1}{2}$ Thlr angenommen.

Man rechnete nach dem Voranschlag für 1851 aus der Geldprägung einen Gewinn von 70 873, für 1865 einen solchen von 64 404 Thlr heraus, und zwar: aus Goldmünzen beziehentlich 977 und 3 301, aus Silbermünzen 54 500 und 39 712, aus Kupfermünzen 15 397 und 21 391 Thlr

Von 1852 bis 1857 lieferte die **Medaillenfabrikation** im Jahresdurchschnitt: 2 480 Thlr. für goldene Medaillen, wozu 5 Pfd. Gold von $0,_{979}$ Feinheit angeschafft wurden; 2 100 Thlr. für silberne Medaillen, welche 63⅓ Pfd. im Feingehalt von 990 Tausendtheilen erforderten; 300 Thlr. für kupferne Medaillen von zusammen 145 Pfd. Gewicht bei 51 Thlr. Preis des Centners Kupfer.

Die Zahl der **Beamten** betrug laut Voranschlags für 1849 17 und der Comtoirgehilfen und Diener 7 mit zusammen 273 Thlr. Pensionsbeiträgen; laut Voranschlags für 1865 bez. 15 und 7 mit 285 Thlr. Pensionsbeiträgen. Im erstgenannten Jahre bestand die General-Münzdirection aus 1 ersten Münzmeister mit 2 000, 1 Generalwardein mit 2 000 und 2 Bureaubeamten mit 800 resp. 600 Thlr. Gehalt, sämmtlich im Genuss freier Wohnungen; nach dem Voranschlag für 1859 erhält der Ober-Münzwardein 2 400, der Ober-Münzmeister 2 000 Thlr. und beide gegen 10 % Gehaltsabzug freie Wohnung, die Bureaubeamten resp. 800 und 600, 1866 nur 500 Thlr. Als Betriebsbeamte erscheinen 1849: 1 zweiter Münzmeister mit 1 600, 1 Assistent mit 1 000, 1 Münzwardein mit 1 400, 1 Wardeinassistent mit 600, 2 Medailleure mit 1 000 und 950, 1 Graveur (bis 1858) mit 700 und 1 Werkführer der mechanischen Anstalt mit 600 Thlr. Gehalt, darunter 4 mit freier Wohnung; 1863: 1 Münzmeister mit 1 500, 1 Münzinspector mit 1 200, 2 Münzwardeine mit 1 500 und 1 200, 1 Vorsteher der mechanischen Werkstätte mit 700, 2 Medailleure mit 800 und 600 Thlr. und ausser beiden letzteren mit Dienstwohnung gegen 10 % Gehaltsabzug. Im Haupt-Münzcomtoir waren 1849 beschäftigt: 1 Rendant mit 1 500, 1 Oberbuchhalter und Controleur mit 1 000 Thlr. Gehalt und freier Wohnung, 1 Cassier mit 800, 1 Vorsteher des Zählcomtoirs mit 400 und (bis 1858) 1 Cassendiener mit 300 Thlr.; 1864: 1 Rendant mit 1 500, 1 Buchhalter mit 1 200, 1 Cassier und Materialienverwalter mit 700 (1866 mit 800), 1 Vorsteher des Zählcomtoirs mit 500 Thlr. Gehalt, beide erstere mit Dienstwohnung gegen 10 % etatmässigen Gehaltsabzug. Bis 1850 war ein Buchführer bei der mechanischen Werkstätte mit 1⅓ Thlr. Diäten angestellt; 3 Geldzähler erhielten früher wöchentlich zusammen 11 Thlr. Lohn, 1859 7 je 4 Thlr., 1860 3 je 4 und 1 wöchentlich 5 Thlr., seit 1861 2 je 5 und 2 je 4 Thlr., 1865 nur 2 je 5 Thlr.; endlich empfingen 3 Comtoirdiener bis 1858 zusammen 14½, seitdem jeder 5 Thlr. Wochenlohn.

Ende 1848 betrug das **Vermögen** der Münze 813 949 Thlr., wovon baar 113 520 vorhanden waren. 1849 traten hinzu: Capitalzuschuss aus dem Verkaufserlös für die Breslauer Münze 20 858, aus dem Baarbestande des aufgelösten Düsseldorfer Münzamtes 10 015, Betriebsgewinn 3 811 Thlr. Zu Ende jenes Jahres besass die Münzverwaltung: Forderungen und liegende Gründe für 206 093, Metallbestände für 152 262, baar 507 875, ferner für den Unterstützungsfonds 1 271 Thlr.; davon ging als Passivsumme 18 869 Thlr. ab, so dass sich das Gesammtvermögen auf 848 633 Thlr. belief. Das Betriebscapital (Metallbestände und Baarsummen), welches seine künftigen Mehrbeträge über 1 Million Thaler an die General-Staatscasse abführen sollte, vermehrte sich 1851—53 um resp. 20 866, 23 428 und 9 440 Thlr. und erreichte zu Ende der Jahre 1853 und 1854 beziehentlich 740 690 und 778 564 Thlr.; 1858 wurde ein eisernes Capital von 17 250 Thlr. Staatsschuld-Scheinen zu Gunsten des Betriebsfonds veräussert. Aus dem Gewinn, welchen die Anfertigung von Landwehr-Kreuzen gebracht, hatte sich ein besonderer Fonds gebildet, woraus im Münzdienst verunglückte oder hilfsbedürftig gewordene Münzarbeiter oder deren Hinterbliebene unterstützt werden sollten; 1859 ward dessen Rest dem Betriebsfonds einverleibt und dagegen jährlich 200 Thlr. zu jenen Zwecken in den Etat übernommen. 1861 wurden zum Ankauf zweier Häuser 93 465 und in demselben und den folgenden Jahren zur Erweiterung der Betriebsgebäude je 50 000 Thlr. verausgabt. Die erste Ablieferung an die General-Staatscasse erfolgte im Jahre 1862 mit 16 278 Thlr. — Ende 1864 betrug das Betriebscapital 945 707 Thlr.

Die **Einnahmen** stellten sich 1851 auf 72 263, 1852 auf 76 505 Thlr., die Betriebseinnahmen 1853 auf 61 091, 1854 auf 96 285, die sonstigen Einnahmen in den beiden Jahren auf 2 043 und 1 366 Thlr. An **Verwaltungskosten** wurden verrechnet: 1850 20 221, 1853 19 655, 1854 19 520 Thlr., an Kosten überhaupt 1851—54 nach einander: 51 398, 53 078, 53 695, 57 778 Thlr. Für die folgenden Jahre befinden sich Details in der umstehenden Tabelle.

(5.) Ergebnisse der königlichen Münze in Berlin.	Auszug aus der allgemeinen Rechnung über den Staatsha…						
	1855.	1856.	1857.	1858.	1859.	1860.	1861.
	Thlr	*Thlr*	*Thlr*	*Thlr*	*Thlr*	*Thlr*	*Thlr*
Gewinn aus der Goldprägung . .	41	—	—		1 233	612	9
„ „ „ Silberprägung. .	136 644	42 156	36 904	74 069	178 813	152 245	123 06…
„ „ „ Kupferprägung .	21 074	30 053	19 673		7 947	22 604	30 44…
„ von Medaillen	1 385	633	521	455	218	591	1 36…
„ aus der Münzkrätze . . .	4 108	1 049	1 081	915	5 277	6 401	4 49…
Für alten Stahl und Eisen	31	586	847	855	150	1 406	78…
Verkauf des Vitriols	—	181	120	86	—	118	4…
Probirgebühren und -Metalle . . .	5 664	822	2 951	2 255	4 390	3 872	4 8…
Schmelzgebühren	603	544	738	909	741	468	2…
Reinigung des Münzcanals	15	51	15	38	—	66	[illegible]
Arbeiten für fremde Rechnung. .	4 644	575	428		15	4	[illegible]
Extraord. Zinsenconto.	604	604	604	36 700	—	—	—
„ Einnahmen	—	—	—		1 414	796	1 1…
Schlageschatz-Abgabe	.	.	.	.	7 369	7 683	8 7…
Miethen	—	—	—	—	895	1 000	3 6…
Summe der Einnahmen . . .	**174 812**	**77 254**	**63 882**	**116 886**	**208 461**	**197 875**	**179 0…**
Besoldungen	16.750	16 575	16 050	16 050	16 825	16 929	17 1…
Andere persönl. Verw.-Kosten . .	965	981	999	1 453	1 783	2 054	1…
Sächliche Verwaltungskosten . . .	4 540	3 852	1 732	2 523	4 902	4 264	4…
Persönliche Betriebskosten	40 440	22 706	22 026	21 957	48 392	46 994	41…
Sächliche „	27 317	19 466	18 364	17 840	47 883	43 577	36…
Unterhaltung der Gebäude	1 333	834	484	533	2 520	952	[illegible]
Grundzins u. a. Abgaben	566	1 721	1 452	14 911	64	64	[illegible]
Geschäftserweiterung[1])	—	—	—	—	—	—	143…
Summe der Ausgaben	**91 911**	**66 134**	**61 106**	**75 266**	**122 368**	**114 834**	**248…**
Höhe des Betriebsfonds.	**861 465**	**872 584**	**875 360**	**916 979**	**1.003 072**	**1.086 112**	**1.000…**

[1]) Zum Umbau sind jedoch erst verwendet worden: 1861 13 421, 1862 34 445 *Thlr.*

Angeführt muss noch werden, dass bis Ende 1858 eine besondere Behörde… Verwaltung des Staatsschatzes und Münzwesens, bestanden hat, welche… schliesslich Restausgaben verbrauchte:

		1849	1850	1851	1852	1853	1854	1855	1856	1857
Besoldungen. . . .	*Thlr*	12 330	12 330	12 330	12 330	12 330	12 330	12 330	12 330	12 254
Remunerationen u. Unterstützungen .	„	675	150	150	150	150	150	150	150	150
Belohnungen für Entdeckungen von Münzverbrechen .	„	359	204	540	3 089	308	70	9	150	50
Process- und Gerichtskosten . . .	„	.	.	—	244	.	10	20	127	35
Schreibmat. u. dgl.	„	728	960	1 111	1 036	1 006	970	987	898	1 013
Baukosten	„	79	83	—	—	19	.	.	12	—
zusammen . .	*Thlr*	14 171	13 726	14 131	16 849	13 813	13 530	13 496	13 667	13 501

Im Voranschlag der **Ausgaben für 1866** sind angesetzt: Besoldungen 17… (davon ab Pensionsbeiträge -285), Löhne für Comtoirgehilfen und Diener 1 300, … munerationen und Unterstützungen 500, für Schreib-, Zeichnen- und Packmateri… Druck- und Buchbinderkosten etc. 1 600, Heizung und Beleuchtung 150, extraordi… Transportkosten 1 200, Reinigung der Geschäftszimmer 35, Vermehrung der Biblioth… des Münzcabinets und des Archivs 230, Unterhaltung und Ergänzung des Inven… 100, Abgaben und Lasten 168, extraordinär 200, — zusammen Verwaltungsko… 22 683 *Thlr*; Arbeitslöhne 24 210 (darunter Wartegelder 600, Invalidengelder 750, … und Medicingelder 160), Unterstützung bedürftiger Münzarbeiter und deren Wittwen… für Betriebsmaterialien, Utensilien, Werkzeuge etc. 15 828, Betriebs-Inventarienstü…

und sonstige Unterhaltungskosten der Maschinen 4 000, allgemeine Bedürfnisse 300, Lohnfuhren 500, extraordinär 449, — zusammen Betriebskosten 45 487 Mk; zur baulichen Unterhaltung der Gebäude 3 000 Mk

F. Staats-Papiergeld.

Mittels Verordnung vom 4. Februar 1806 wurden unverzinsliche **Tresorscheine** eingeführt, deren Annahme der König unter dem 1. Juni 1807 jedoch dem freien Willen der Zahlungsempfänger überliess, nachdem die Baareinlösung hatte eingestellt werden müssen. Um ihrer fast gänzlichen Unbrauchbarkeit abzuhelfen, wurde am 29. October 1807 bestimmt: dass — mit Ausnahme aller gerichtlichen Depositen und aller auf Curant ausgestellten Schuldverschreibungen sammt Zinsen — bei Zahlungen von mindestens 5 Mk Curant die Tresorscheine nach dem Curse als gesetzliche Zahlung unweigerlich anzunehmen seien. Der Mittelcurs am Hauptplatze jeder Provinz in Zeiträumen von je ½ Monat sollte maassgebend für alle Geschäfte ausserhalb und für die nicht kaufmännischen innerhalb des Platzes sein.

Gemäss Verordnung vom 11. Februar 1809 begann die Realisation der Tresorscheine wieder in der Weise, dass dieselben im vollen Nennwerth von resp. 250, 100, 50 und 5 Mk zum vierten Theil bei jeder terminlichen, in Curant auszuführenden Abgabenentrichtung an den Staat eingezahlt werden konnten; die Annahme von Tresorscheinen statt Curantgeldes im Privatverkehr ward dem freien Willen der Empfänger anheimgestellt. Demnächst erfolgte auch die Erlaubniss, bei Bezahlung der zur Vererbpachtung und zum Verkauf gelangenden Domänen und Forsten Tresorscheine im Nennwerth mitzuverwenden.

Am 4. December 1809 ward die Einziehung von 2.000 000 Mk grösserer Tresorscheine und die Ausgabe einer gleichen Summe in Einthalerscheinen verordnet, welche letzteren jederzeit in Königsberg, Berlin und Breslau, sowie durch Hilfe öffentlich autorisirter Commissionäre, gegen klingendes Curant eingewechselt werden durften und überall, wo nicht vorher contractlich eine benannte Curantsorte als Zahlung ausgemacht war, ein gesetzlich gutes Zahlungsmittel bildeten; auch Goldzahlungen an königliche Cassen wurden in solchen Tresorscheinen mit 20 % Goldagio gestattet. Die grösseren Tresorscheine sollten nunmehr bei allen Zahlungen an Staatscassen, die für Salz ausgenommen, zu ¼ des Gesammtbetrages, bei Capitalzahlungen aber zum vollen Betrage im Nennwerth angenommen werden; eine Erlaubniss, welche in Betreff des Viertels der Abgaben vom 1. Februar 1810 ab zu einer Verpflichtung für den Zahlenden wurde, indem bei Curantzahlung dieses Viertels 1 Groschen Aufgeld pro Thaler festgesetzt ward. Gleichzeitig wurde verfügt, dass die Scheine über 50—250 Mk gegen solche über 5 Mk eingetauscht und nach völliger Emission der Thalerscheine alles übrige Papiergeld gegen neues, unverweigerlich realisirbares umgewechselt werden sollte. — Laut Declaration vom 5. Januar 1810 begann die Verpflichtung zur Annahme der Einthalerscheine mit dem 15. Februar und blieb die positive Bestimmung über die Geldsorte der Zahlung in allen kaufmännischen und Banquiergeschäften der Verabredung der Parteien anheimgestellt.

Nachdem durch Edict vom 24. Mai und Verordnung vom 20. Juni 1812 ein Betrag von 1.000 000 Mk in umgestempelten 250-, 100-, 50- und 5-Mk-Tresorscheinen als Anweisung auf die Vermögens- und Einkommensteuer aus der gewöhnlichen Circulation gezogen war, blieben von den auf Grund der Verordnung vom 4. Februar 1806 ausgegebenen 9.093 210 Mk Tresor- und Thalerscheinen im December ej. noch 731 625 Mk im Publicum und 7.361 585 in den Staatscassen. Diesen wurde am 19. Januar 1813 wiederum ein Zwangscurs, ausser in kaufmännischen Geschäften, verliehen, die Thalerscheine mit dem 15. Februar den noch immer nicht baar realisirten älteren Tresorscheinen gleichgestellt und sie alle als Anweisungen auf eine neue Vermögens- und Einkommensteuer angesehen. — Am 5. März ej. wurde jedoch der Zwangscurs wieder aufgehoben, die Umlaufsmenge auf 8.093 210 Mk und die Annahme zum Nennwerth in den Staatscassen auf folgende Fälle beschränkt: Entrichtung der Vermögens- und Einkommensteuer, Drittelzahlung der Grund-, Gewerbe- und Luxussteuer, Ankauf von Domänen. Dagegen sollte auch der Staat

die Tresorscheine nur für Naturallieferungen zur Verpflegung vaterländischer Truppen und für ¼ der mehr als 400 Thlr jährlich betragenden Gehälter und Pensionen im vollen Nennwerth, sonst immer nach dem Börsencurs verwenden. — Beide Edicte gelangten nicht zur vollen Ausführung.

Die oben erwähnten gestempelten Tresorscheine, sowie 3.500 000 Thlr unverzinsliche Anweisungen auf die Vermögens- und Einkommensteuer dienten bis Ende 181[illegible] als alleiniges Bezahlungsmittel für die zum Verkauf kommenden Domänen und vormaligen geistlichen Güter; von diesem Zeitpunkt ab sollte die Einlösung mit dem Ertrage der Steuer vor sich gehen. Zufolge Bekanntmachung vom 13. Juli 181[illegible] fand die Annahme der Scheine auch bei der Entrichtung der Vermögenssteuer zum Nennwerth statt. Für die noch in Circulation befindlichen gestempelten Tresorscheine ward mittels Cabinetsordre vom 30. Mai 1820 ein Präclusionstermin angeordnet.

Um die Summe der umlaufenden gewöhnlichen Tresorscheine allmälig zu vermindern, befugte und verpflichtete selbst das Edict vom 7. September 1814 die Steuerpflichtigen und Gutskäufer zu Zahlungen in solchem Papiergelde; noch in demselben Jahre sollten 1.500 000 Thlr davon vernichtet werden, in jedem folgenden Jahre die Hälfte der eingekommenen Tresorscheine, mindestens aber 800 000 Thlr. Mittels Verordnung vom 1. März 1815 wurde die Annahmeverpflichtung im Verkehr zwischen den Staatscassen und den Privaten noch weiter ausgedehnt und Veranstaltung getroffen, dass in grossen Städten fortwährend Tresorscheine gegen 6 Pfennige Aufgeld pro Thaler zu kaufen waren. Endlich setzte eine Verordnung vom 7. April ej. sogar fest, dass alle Steuern und Abgaben, soweit sie in Silbercurant geleistet werden müssten, von der ersten Hälfte des folgenden Monats ab halb in Tresor- und Thalerscheinen oder statt deren mit 2 Groschen Strafagio pro Thaler zu entrichten wären.

Königlich sächsische Cassenbillets waren durch Vertrag vom 18. Mai 181[illegible] denjenigen Schulden zugerechnet, welche Preussen nach Antheil der Einkünfte aus den erworbenen Landestheilen mit übernahm. Laut Verordnung vom 15. Febr. 1816 erreichte der preussische Antheil ausser direct herauszuzahlenden 60 000 [illegible] 1.750 000 Thlr (wogegen 240 919 Thlr aus den Auswechselungscassen und durch Convention vom 1. Mai 1826 mit Sachsen-Weimar noch baar 83 412 Thlr Preussen zugute kamen), nämlich die mit *A* bezeichneten Einthalerbillets, welche nunmehr mit dem diesseitigen Wechselstempel versehen und für im ganzen Staatsgebiete den Tresorscheinen gleichberechtigt erklärt wurden.

Für die zinslosen Cassenscheine, welche aus der alten Landesschuld vormals preussischer und später westfälischer, alsdann wieder preussisch gewordener Länder-theile entstanden waren, ward durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 12. Novemb. 1823 die Festsetzung eines Präclusivtermins verfügt.

Mit Einschluss jenes ehemals sächsischen Papiergeldes belief sich gemäss Verordnung vom 17. Januar 1820 die gesammte unverzinsliche Staatsschuld [illegible] 11.242 347 Thlr Curant. Unter Einziehung aller darüber ausgefertigten Scheine wurden neue Verbriefungen, **Cassenanweisungen** genannt, in Höhe jener Summe ausgestellt und nähere Bestimmungen deswegen durch Cabinetsordre vom 21. December 18[illegible] erlassen. Die Zwangszahlung an königliche Cassen wurde gemäss Bekanntmachung vom 21. Juni 1826 ein wenig gemildert und das Strafagio am 14. October 1827 [illegible] 1 Sgr pro Thaler ermässigt.

Um die Verkehrsbedürfnisse zn befriedigen, vermehrte eine Allerhöchste Cabinetsordre vom 22. April 1827 die Cassenanweisungen um 6 Millionen Thlr, halb zu [illegible] und halb zu 50 Thlr, wogegen bei der Hauptverwaltung der Staatsschulden ebenso viel in Staatsschuld-Scheinen oder Domänen-Pfandbriefen deponirt werden sollte. Nachdem diese und die früher ausgegebenen Anweisungen durch den Gebrauch unbrauchlich geworden waren, wurden gemäss Cabinetsordre vom 14. November 1835 dieselben eingezogen und neue über 17.242 347 Thlr in Stücken von 1, 5 und 50 Thlr in Umlauf gebracht. Unter dem 5. December 1836 erhielt diese Summe einen Zuwachs dadurch, dass — gegen Einziehung ihrer bisherigen unverzinslichen Noten und Niederlegung von Staatsschuld-Scheinen bei der Hauptverwaltung der Staatsschulden — an die Bank 3 und an die Seehandlung 2 Millionen Thlr in Cassenanweisungen, halb zu [illegible] und halb zu 500 Thlr, sowie an die ritterschaftliche Privatbank in Pommern 500 000 [illegible]

in Scheinen zu 5 Thlr verabfolgt werden sollten. Eine Allerhöchste Cabinetsordre vom 9. Mai 1837 erhöhte abermals aus Rücksicht auf die Bedürfnisse des Verkehrs die Cassenanweisungen um 1.000 000 Thlr in Stücken zu 1 Thlr, um 1.000 000 in solchen zu 5, um 500 000 zu 50 und um 500 000 zu 100 Thlr, deren Ausgabe durch die Bank jedoch nur gegen Niederlegung gleicher Beträge in zinstragenden Staatspapieren stattfinden durfte.

Fernere Veränderungen im Umlauf traten ein: eine Verminderung um 6 Millionen Thlr binnen 3 Jahren durch die Bankordnung vom 5. October 1846, wogegen die preussische Bank 21 Millionen Thlr in Noten von mindestens 25 Thlr auszugeben ermächtigt ward; um 500 000 Thlr in Zukunft durch die der ritterschaftlichen Privatbank in Pommern mittels Statutes vom 24. August 1849 auferlegte Amortisation; durch Gesetz vom 7. März 1850, welches die Specialbedeckungen für 8 Millionen Thlr zu Gunsten der General-Staatscasse einzog und — unter Einstellung der Vernichtung der von der preussischen Bank noch abzuliefernden 1.100 000 Thlr — die Höhe dieses Theils der unverzinslichen Staatsschuld auf 20.842 347 Thlr fixirte.

Durch ein Gesetz vom 15. April 1848 waren 10 Millionen Thlr Darlehns-Cassenscheine, und zwar 6 zu 1 Thlr und 4 zu 5 Thlr, behufs Ertheilung von Darlehnen gegen Unterpfand und unbeschränkten Zins neu geschaffen worden. Ein Gesetz vom 30. April 1851 sistirte die Verabfolgung weiterer Darlehne, verfügte die Auflösung der Darlehnscassen bis Ende 1852 und legte deren Scheinen die volle Eigenschaft der Cassenanweisungen bei.

An Stelle der gesammten bisherigen unverzinslichen Schuld traten zufolge Gesetzes vom 19. Mai 1851 andere Cassenanweisungen, und zwar: 7.500 000 Thlr in Stücken zu 100 Thlr, 7.500 000 zu 50, 5.000 000 zu 10, 4.500 000 zu 5 und 6.342 347 zu 1 Thlr Nachdem aber ein neuer Vertrag mit der preussischen Bank abgeschlossen war, konnte das Gesetz vom 7. Mai 1856 die Schuld um 15 Millionen Thlr vermindern und unter Vernichtung der älteren Scheine die Ausgabe neuer im Belaufe von 15.842 347 Thlr anordnen, 8 Millionen in Stücken zu 5 Thlr und der Rest in solchen zu 1 Thlr

Gewissermaassen eine Art von Staats-Papiergeld bildeten eine Zeitlang die **Münzscheine.** Durch Verordnung vom 12. Februar 1809 waren die beiden Münzämter und speciell eingesetzte Deputationen angewiesen, goldenes und silbernes Geräth mit 19⅓ Thlr für die Mark Gold und 14 Thlr für die Mark fein Silber nebst 5 resp. 10 % für die Façon anzukaufen; die Zahlung erfolgte in den gedachten Münzscheinen, welche sowohl benutzbar waren zur Entrichtung der temporär auf edles Metall und Juwelen gelegten Abgabe und der bis dahin rückständigen landesherrlichen Gefälle, als auch beim Verkauf der Domänen, Forsten und Jagden gleich baarem Gelde angenommen wurden.

II. Die königliche Seehandlung.

Unter Friedrichs des Grossen Regierung tauchten neben der Bank viele Gesellschaften zur Betreibung einzelner Bankgeschäfte auf, welche der König nach Kräften begünstigte, ohne sie doch längere Zeit aufrecht halten zu können; andere Anstalten, welche die Förderung des Handels und der Industrie und den Vortheil der Staatsfinanzen zum Zwecke hatten, wurden von vornherein aus Staatsfonds dotirt.

Am 17. Januar 1765 genehmigte der König, dass von den für den Calzabigischen Bankplan gezeichneten Actien der dritte Theil auf die Assecuranzkammer übergehe, für welche sich unter den Kaufleuten einige Vorliebe zeigte. Am 4. Mai desselben Jahres entstand die Tabakspacht-Gesellschaft mit einem den Handlungsgesellschaften gleich gearteten Wirkungskreise; am 1. Juli 1766 wurde sie jedoch in Staatsregie genommen, und 1767 ging sie in die General-Tabaksadministration über. Die am 17. Mai 1765 gebildete Levantische Handlungscompagnie unter Präsidium des Holländers Ph. Clement ward im Sommer 1769 durch die Bank aufgelöst. Eine in demselben Jahr zu Hamburg errichtete königliche Commandite „Fr. W. König & Co.“ mit einem zu 5 % verzinslichen Fonds von 200 000 Thlr Gold sollte unter Wurmb's

Leitung Handel in schlesischer Leinwand, Silber und Gold betreiben; im September 1767 ward der Fonds gekündigt und später in mehreren Raten heimgezahlt. Eine königliche Commandite „Gebr. v. Sanen & Co." ward im December 1765 zu Amsterdam mit 100 000 Thlr., zu 4 % verzinslich, errichtet; sie fallirte im Mai 1769.

1766 ward Clement Hofbanquier für königliche Rechnung zur Betreibung des Umtausches von Tabak und Gold gegen Silber, wozu er 400 000 Thlr. gegen 3 % Zinsen aus der Bank erhielt; im August 1767 ward der Vorschuss auf die Hälfte ermässigt und der Zinssatz verdoppelt, aber die Verpflichtung zur Notenrealisation erlassen; am folgenden 23. Februar wurden dem Hause neuerdings 60 000 Thlr. vorgeschossen, doch musste es im Sommer 1769 die Zahlungen einstellen. Am 29. Januar 1766 ward als königliche Commandite die Nutzholzhandlung errichtet, welche später den Namen königliche Haupt-Nutzholzadministration und 1783 von der Bank 500 000 Thlr. aus den Magdeburgischen Fouragegeldern zur Beförderung ihrer Thätigkeit erhielt. Am 20. Juni 1766 entstand die Brennholzhandlung, später königliche Brennholzadministration. Am 4. August 1769 wurde die Heringsfischerei-Gesellschaft zu Emden, welche längere Zeit hindurch bestanden hat, am 5. und 8. Februar 1770 die Getreidehandlungs-Gesellschaften zu Magdeburg und Stettin, am 3. October 1772 die Seesalz-Handlungsgesellschaft gegründet.

A. Erste Periode von der Gründung bis 1820.

Am 14. October 1772 endlich, nachdem man schon einige Erfahrungen in Betreff solcher vordem in Preussen kaum bekannten Anstalten hinter sich hatte, erhielt die Seehandlungs-Gesellschaft ihr Privilegium. Von den 2 400 auf 500 Thlr. lautenden Actien übernahm der König 2 100 und verbürgte 10 % Gewinn; einem Minister ward die Leitung der Geschäfte anvertraut. Der Societät ward der ausschliessliche Ankauf des spanischen, englischen und französischen Salzes, dessen Einfuhr auf eigenen Schiffen und dessen Verkauf nach Polen und Litthauen überwiesen; sie durfte allein Wachs aufkaufen und nach Spanien versenden, woselbst (in Cadiz) sogar einer ihrer Directoren residirte; der Zoll auf polnisches Schiffs-Bauholz ward ihr erlassen und Privilegien für den Vertrieb inländischer Erzeugnisse, namentlich von Leinenwaaren, über See ertheilt.

Durch Patent vom 24. Mai 1775 ward die preussische Salzcompagnie völlig mit der Gesellschaft vereinigt. Im folgenden Jahrzehnt erwiesen deren Mittel sich als zu persönlichen Zwecken des Chefs benutzt, dessen confiscirte Güter jedoch zur Ausgleichung des Deficits genügten.

1791 erhielt die Seehandlung eine besondere Generaldirection, und Agenturen in Cadiz, Warschau, Hamburg und Amsterdam dienten zur Erweiterung der Geschäfte. Durch Patent vom 4. März 1794 wurde zwar die Zinsgarantie für das um 300 000 Thlr. vermehrte Actiencapital auf 5 % ermässigt und das Monopol des Wachshandels aufgehoben; dagegen wurde ihr verstattet, allenthalben Comtoirs zu errichten, Schiffbau und Rhederei zu treiben und alle kaufmännischen und Wechselgeschäfte auszuführen. Laut Declaration vom 15. Juli 1795 sollten der Seehandlung in allen kaufmännischen Geschäften, mit alleiniger Ausnahme des Salzhandels, keine grösseren Rechte als anderen Gewerbtreibenden zustehn.

Indem die Gesellschaft beim Ausbruch des Krieges von 1806 ihre Forderungen an den Staat nicht geltend machen konnte, blieb sie ihren Gläubigern den Betrag von 17½ Millionen Thlr. in Obligationen schuldig und erlangte beim Ablauf ihrer Privilegien zu Ende 1807 keine Erneuerung derselben; laut Publicandums vom 16. December 1808 bildetete sie eine besondere Section im Finanzministerium. Durch Edict vom 27. October 1810 verwandelte der Staat sowohl die Actien als die Obligationen der Seehandlung in Staatsschuld-Scheine und hob damit die Privatbetheiligung an dem Unternehmen auf. Die Anstalt wickelte ihre kaufmännischen Geschäfte ab, betrieb den Salzeinkauf und -Debit gemäss Verordnung vom 11. Februar 1810 wieder commissarisch fort und besorgte gegen Ersatz der baaren Auslagen und ½ % kaufmännische Provision ausgedehnte Geld- und Wechseloperationen für den Staat; zu grösseren Geschäften

r die Genehmigung des Königs erforderlich. Unter dem 27. Januar 1817 ward sie m aussergerichtlichen Verkauf der ihr verpfändeten Waaren im Fall der Nichtausung ermächtigt. Mittels Cabinetsordre vom 3. November 1817 ging ihre Verwaltung n Ressort des Schatzministeriums über.

B. Zweite Periode von 1820 bis 1850.

1. Verfassung, Verwaltung und Bankgeschäfte.

Eine Allerhöchste Ordre vom 17. Januar 1820 bezeichnete die Seehandlung als unabhängiges Geld- und Handelsinstitut des Staates mit unumschränkter Vollmacht l persönlicher Verantwortlichkeit des Generaldirectors; der Staat bürgt für ihre Verdlichkeiten. Das am 1. Januar 1820 in ihren Geschäften befindliche Stammcapital 1.035 110 Thlr ward ihr als Betriebsfonds gegen 3½ % Zins überlassen, im Jahre 29 jedoch 998 000 Thlr, 1832 der Rest an die Staatscasse zurückgeliefert. Die bis 1 15. September des letztgenannten Jahres in Höhe von 338 980 Thlr aufgelaufenen sen sollten, später um 50 000 Thlr erhöht, der Seehandlung als Dispositionsfonds Staatsschatzes verbleiben und zu Vorschüssen an Gewerbtreibende und Gutsbesitzer wendet werden.

Ihre Forderungen an den Staat betrugen im Jahre 1820 4.647 096 Thlr; sie er- t dafür Staatsschuld-Scheine.

Durch Cabinetsordre vom 20. Mai 1826 ward dem Institut die Stempelfreiheit bei eihungen von Wolle und die Ermächtigung ertheilt, letztere ohne gerichtliche Einkung zu veräussern, diese Befugniss auch am 31. Januar 1837 auf verpfändete Effecausgedehnt. Zur Ausgleichung einer Forderung an den Staat für Chausseebauten fnete die Seehandlung 1832 eine Prämienanleihe mit verloosbaren Obligationen; der at vergütete 5 %, wovon 1 % zu den Prämien. Die von ihr ausgegebenen 2 Millio- Thaler Cassenscheine über 100—1 000 Thlr, welche jederzeit auf Verlangen ge- Geld umgewechselt werden konnten, wurden gemäss Cabinetsordre vom 5. Decem- 1836 eingezogen und unter Uebernahme eines gleichen Betrages von Staatsschuld- einen durch Staats-Cassenscheine ersetzt.

Wegen des Gewinnes, welchen die Seehandlung machte, ward ihr am 25. Juni 1841 gegeben, behufs Bildung eines Fonds für ausserordentliche Bauten jährlich 100 000 Thlr die Staatscasse abzuführen; die Verwaltungskosten hatte sie schon immer aus ei- en Mitteln getragen. Ein im Jahre 1843 aus dem Staatsschatz erhobener Vorschuss einer Million wurde im Juli 1847 heimgezahlt.

Durch Allerhöchsten Erlass vom 17. April 1848 wurde die Seehandlung dem anzministerium untergeordnet. Ein im Sommer 1848 abermals vom Staatsschatz geliehener Betrag von 1.000 000 Thlr konnte schon im Juli des folgenden Jahres ickerstattet werden. — Nachdem die Seehandlung bis 1846 dem Baufonds zusam- 600 000 Thlr ausgezahlt hatte, flossen zufolge königlichen Erlasses vom 27. Februar 100 000 Thlr Gewinn im Jahre 1847 direct in die General-Staatscasse. Die beiden enden Jahre hindurch konnte ein Ueberschuss nicht abgeliefert werden.

Der Gesammtumsatz während der Jahre 1820—43 belief sich auf 2 076 Millio- Thaler, im jährlichen Durchschnitt also auf 86½ Millionen.

Von Geldgeschäften, welche die Seehandlung betrieb, ist besonders zu erwähnen, s sie für öffentliche Gesellschaften und, wie oben erwähnt, für den Staat selbst leihen negocirte. Das bedeutendste Geschäft dieser Art war die 1820 bis 1823 endete Unterbringung von 45 Millionen Thaler Staatsschuld-Scheinen vermittelst s Prämiengeschäfts gemäss Cabinetsordre vom 7. August 1820 und einer englischen eihe in Höhe von 3½ Millionen Pfund Sterling. Durch Uebernahme des Ausbaues 125 Meilen Staatschausseen laut Contracts vom 17. Januar 1824 und durch baare dvorschüsse hatte die Seehandlung an den Staat eine Forderung von 12 Millionen lern erlangt, welche ihr mit 5 % verzinst werden sollte; zwecks Gewinnung neuer tel zu anderweitigen Verwendungen gestattete ihr später die Cabinetsordre vom 27. Juli 32, Prämienscheine von insgesammt 12.600 000 Thlr auszugeben, welche binnen

25 Jahren zu tilgen waren. Bis 1834 kaufte die Anstalt für den Staat die Obligationen der englischen Anleihe und die Compensations-Anerkenntnisse auf, unterstützte 1838 die Convertirung der pommerschen, ost- und westpreussischen Pfandbriefe, 1839 der Königsberger und Elbinger Obligationen und bereitete dadurch die Herabsetzung des Zinsfusses der Staatsschuld-Scheine vor. 1849—50 vermittelte sie die Unterbringung von 10.000 000 Thlr. der damaligen Anleihen.

Der Wechselumsatz in den Jahren 1847—50 betrug nach einander $7\frac{3}{4}$, $3\frac{1}{2}$, 5, $8\frac{1}{2}$ Millionen Thaler. — Die Obligationen der Seehandlung sind gewöhnlich auf halbjährliche Kündigung ausgestellt.

Den gegen 5, seit dem 12. Februar 1825 gegen $2\frac{1}{2}$ % Provision betriebenen Ankauf des überseeischen Salzes aus England, Frankreich und Portugal, sowie die Einziehung der Salzdebits-Ueberschüsse aus den Provinzen Preussen und Schlesien gab die Seehandlung gemäss Cabinetsordre vom 14. Februar 1845 auf und beschränkte die Productenbeschaffung für den Staat auf den Ankauf ostindischen Salpeters für Rechnung des Kriegsministeriums.

Abgesehen von den Verwaltungen der einzelnen Etablissements, bestand das Personal der Seehandlung im Jahre 1849 (laut Anlagen zum Staatshaushalts-Etat) aus 1 Vorsitzenden der Generaldirection, 2 ordentlichen Mitgliedern, 2 Assessoren, 2 Rechtsconsulenten in Nebenstellen, 1 Rath und 1 Assessor in ausserordentlichem Dienst; 2 Rendanten der Hauptcasse, 1 Cassier und 2 Cassendienern; 3 geheimen expedirenden Secretären und Calculatoren, 1 Registrator und in ausserordentlichem Dienst 1 Expedienten; 1 Vorsteher und 3 Beamten der Kanzlei; 1 Dirigenten der Haupt-Buchhalterei und 6 Buchhaltern; 1 Botenmeister, 4 Kanzleidienern und 1 Portier, — zusammen 36 fest angestellten Personen.

2. Beziehungen zur Industrie.

Worauf schon eine Cabinetsordre vom 15. Juli 1795 hingewiesen, — die **Unterstützung des heimischen Gewerbfleisses** liess sich die Seehandlung in vielen Fällen angelegen sein. In der Periode von 1820 bis 1843 überstiegen die Vorschüsse an Privatpersonen gegen mässigen Zins und genügende Sicherheit und ohne Einmischung in den Geschäftsbetrieb den Gesammtbetrag von 4.000 000 Thlr. Betheiligungen ähnlicher Art an nützlichen Fabriken, die Einrichtung von Musteranstalten und anderen Unternehmungen der Seehandlung erreichten im fünften Jahrzehnt dieses Jahrhunderts einen zu mannigfachen Uebelständen führenden Umfang: der Werth eigengewerblicher Anlagen stieg von $2\frac{1}{3}$ Millionen Thlr. im Jahre 1840 auf $7\frac{1}{3}$ Millionen in 1847 und auf $10\frac{1}{2}$ Millionen in 1848, wozu noch mehr denn 1.000 000 Thlr. Werth von Landgütern zu rechnen war. Indem man bei der Erwerbung solcher Besitzungen wenig Rücksicht auf ihre Rentabilität, sondern mehr auf Beschäftigung von Arbeitern und Einbürgerung neuer Industriezweige genommen hatte, geschah es, dass die Seehandlung 1848 erhebliche Verluste und im folgenden Jahre nur unbedeutenden Gewinn aufweisen konnte. Im Einzelnen werden die wichtigeren Unternehmungen nachstehend kurz angeführt.

Zur Stützung der vaterländischen Gewerbsamkeit bewilligte die Anstalt an Gewerbtreibende eine grosse Summe von Geldvorschüssen gegen genügende Sicherheit und einen mässigen Zinsfuss ohne weitere Einmischung in den Geschäftsverkehr der Empfänger. Andere Vorschüsse wurden mit einem grösseren oder geringeren Antheil am Geschäft, theilweis auch unter Vorbehalt des Eigenthums an Grundbesitz und Maschinen gewährt; dahin ist z. B. der grössere Theil des Wollgeschäfts zu rechnen. Andere Etablissements und industrielle Unternehmungen wurden für alleinige Rechnung der Seehandlung übernommen, um sie nicht untergehen zu lassen, oder neu errichtet, um einem fühlbaren Mangel abzuhelfen.

Bei dem Bau der Berlin-anhaltischen Eisenbahn betheiligte sich die Seehandlung 1839 mit 1.400 000 Thlr., um die durch Abänderung der Richtung entstandenen Schwierigkeiten zu beseitigen. Später bewilligte sie Vorschüsse an die bergisch-märkische Eisenbahn, übernahm Obligationen des Nieder-Oderbruchs u. s. w.

Im Herbst 1844*) besass die Seehandlung 4 Seeschiffe von zusammen 1 011 Lasten und ausserdem 5 Schiffsparten. Theils für eigene Rechnung, theils consignationsweise für Rechnung der Eigenthümer wurden in diesen und fremden Schiffen während des Zeitraums 1823—43 für 4.728 720 Mk schlesiche und westfälische Leinwand und für 2.576 323 Mk andere inländische Waaren (ohne Beiladungen) nach transatlantischen Häfen verschifft. 1848 hob sich der Schiffsbestand auf 5 Seeschiffe von 1 397 Lasten und 2 Parten, und für 373 000 Mk Waaren lagerten auf überseeischen Plätzen. Wegen der Unvortheilhaftigkeit der Rhederei wurde von deren Betriebsfonds, welcher 1847 noch über eine Million betrug, 1850 ein Drittheil herausgezogen. Ein Schiff von 330 Lasten übernahm die königliche Marine, zwei von 285 L. und der halbe Antheil eines Schiffs von 330 L. wurden an Hamburger Häuser verkauft; auch das fünfte Schiff ward zum Verkauf gestellt.

Ihr Güterbesitz begriff 1844 das ehemalige Domänenamt Züllichau (Bork, Birk, Krummendorf und Riegel), Hammer-Boruy im Kreise Bomst, die Lietzener Güter im Kreise Lebus, die Bresaer im Kreise Neumarkt, die Schmöllener im Kreise Züllichau, die Ahlsdorfer im Kreise Schweinitz, die neu erkauften Klemziger bei Züllichau; ausserdem verwaltete sie die Rostersdorfer Güter im Kreise Steinau für Rechnung des Dispositionsfonds des Staatsschatzes. In den Besitz der Güter ist die Seehandlung meistens dadurch gekommen, dass sie wegen Ueberschuldung der Eigenthümer genöthigt war, die von ihr geleisteten Vorschüsse durch Subhastation und Ankauf sicher zu stellen; übrigens ist den Vorbesitzern gewöhnlich der Wiederkauf anheimgestellt.

Der früherhin sehr bedeutende und einträgliche Bordeauxwein-Handel, namentlich mit Polen, wurde seit 1820 auf die Ausführung von Bestellungen der mit der Seehandlung geschäftlich verbundenen Privatpersonen beschränkt und überstieg bis 1844 nicht 1 259 Oxhoft und 1 312 Flaschen, wobei der Steuernachlass von 20 % nicht in Anspruch genommen ward; zuletzt wurden die Beziehungen gar auf Befriedigung des eigenen Bedarfs beschränkt.

Mittels Allerhöchster Ordre vom 27. Mai 1836 übernahm die Anstalt gegen 4 % Provision den Absatz des sämmtlichen Alauns der dem Fiscus gehörigen Werke zu Freienwalde und Schwemsal und der Privatwerke zu Muskau und Gleissen für deren Rechnung gegen Provision, um dieses Gewerbe durch Festhaltung eines möglichst wenig schwankenden Preises dem Inlande zu erhalten. Am 1. Juli 1845 nahm dieser Vertrag sein Ende.

Zur Hebung der Tuchmanufactur wurden die Fabrikanten mit den für Amerika und China verlangten Mustern bekannt gemacht und die danach gefertigten und verpackten Waaren dorthin verschifft. Um die niedrigen Wollpreise zu erhöhen, wurde 1826—28 die Wolle der Domänenpächter in Berlin und Magdeburg für den marktgängigen Preis angekauft, im Auslande verkauft und der Gewinnüberschuss den Producenten ausgezahlt. Behufs Erleichterung des Geldverkehrs auf den Wollmärkten machte die Seehandlung den Käufern Vorschüsse. Ferner belieh sie Wolle in Breslau, Stettin, Berlin, Posen und Magdeburg und besorgte den Commissionsverkauf im Schäferbande für Rechnung der Eigenthümer, kaufte für eigene Rechnung und im Verbande mit Privathändlern Wolle an und richtete Sortirungsanstalten ein; von 1827 bis 1844 wurden im Ganzen 115 571 Ctr. für 8.410 740 Mk angekauft. Durch Cabinetsordre vom 25. Mai 1826 war ihr Stempelfreiheit für Beleihungs-, Lagerungs- und Verkaufsverhandlungen bewilligt worden. 1849 gab sie das Sortirungsgeschäft auf und machte dadurch ein Capital von 66 000 Mk flüssig.

Nachdem zwei Actiengesellschaften an die Dampf-Schiffahrt auf der Spree, Havel und Elbe ihr ganzes Capital geopfert hatten, richtete die Seehandlung eine solche ein. Sie beschäftigte 1844 dabei 7 Dampfböte und 10 Schleppschiffe, welche dreimal wöchentlich Passagiere zwischen Hamburg und Berlin beförderten und hierdurch, wie durch 137 Güterfahrten mit 113 817 Ctr. einen Reinertrag von 14 561 Mk lieferten; derselbe deckte freilich die Zinsen des Anlagecapitals, die Reparaturkosten

*) Die Verhältnisse des königlichen Seehandlungs-Instituts und dessen Geschäftsführung und industrielle Unternehmungen. Bericht des Geheimen Staatsministers Rother an Seine Majestät den König. Berlin (Decker) 1845.

und die Abschreibungen nicht. 1848 waren 9 Dampfer von zusammen 288 Pferde-kraft und 18 Schleppschiffe von 28 400 Ctr. Tragfähigkeit vorhanden. 1849 ward der Betrieb eingestellt, doch fanden sich 1851 noch 1 Schlepp- und 5 Dampfschiffe unverkauft vor.

1821 trat die Seehandlung dem durch Einzahlung von je 1 000 Thlr. auf 135 Actien 1819 errichteten Unternehmen der Berliner Patentpapier-Fabrik mit 125 neuen Actien bei und erwarb später 7 alte dazu. Das vormalige Seiger-Hüttenwerk zu Hohenofen bei Wusterhausen ward 1834 dem Fiscus abgekauft, 1838 durch die Poliermühle erweitert und in eine grosse Maschinenpapier-Fabrik umgewandelt, welche vom 1. Juli ej. bis Ende 1846 der Berliner Fabrik gegen 9 500 Thlr. jährlichen Zins verpachtet war.

Durch den Betrieb des Münzaffinirungs-Geschäfts kam die Seehandlung 18.. mit der 1815 in Oranienburg errichteten Fabrik chemischer Producte in Verbindung; 1832 regelte sie deren Creditwesen durch Hergabe eines Vorschusses von 60 000 Thlr., nahm die Fabrik 1839 für 5 000 Thlr. Jahreszins in Pacht und erwarb sie endlich 1841 für eigene Rechnung. 1844 waren dabei 3 Vorsteher, 10 Beamte und ohne Schiffer und Fuhrleute 146 Arbeiter beschäftigt, welche zusammen etwa 30 000 Thlr. Einkommen daraus hatten. Sie liess 1843 zu ihrem Bedarf 15 482 Ctr. Hornspäne, altes Leder, wollene Lumpen und Thierflechsen im Werthe von 20 000 Thlr. aufsammeln und bezog für 7 000 Thlr. 10 000 Ctr. Blut. Fabricirt wurden hauptsächlich Schwefelsäure, gelbes eisenblausaures Kali und Palmöl-Sodaseife; das Quantum der letzteren betrug 1843 5 128, der Palmwachs-Lichte 1 162 Ctr., wovon resp. 2.. und 719 nach Berlin gegangen sind. Im Jahre 1850 wurde die Fabrik, früher die ... eingerichtete ihrer Art im Inlande, bei zunehmender Concurrenz meistbietend verkauft.

Eine Maschinenbau-Anstalt in Breslau errichtete die Seehandlung 1833 in Verein mit einem kaufmännischen und einem technischen Socius, welche bis 18.. unkündbar waren; sie fertigte anfangs vorzugsweise Spinnmaschinen, dann Mühlenwerke, Dampfmaschinen und später Eisenbahn-Gegenstände. Eine andere zu Alt-moabit bei Berlin legte sie, zunächst für den Bau und die Reparatur ihrer Dampfschiffe, 1837 an und vervollständigte dieselbe 1843 durch eine auf grösseren Guss eingerichtete Eisengiesserei; die nach dem Eingehen der Dampf-Schiffahrt entbehrliche Fabrik wurde 1850 an den Fabrikanten Borsig verkauft. Eine 1846 in Dirschau mit zwei Socien errichtete Maschinenbauerei, woran die Seehandlung 100 000 Thlr. gewendet hatte, wurde bald darauf nach Sistirung der Ostbahn-Bauten vom Handelsministerium übernommen.

Um ebenso gute Zinkbleche, wie England, Frankreich und Polen herzustellen und dadurch die vortheilhafte Ausfuhr des schlesischen Zinks zu vergrössern, wurde die Wasserkraft im Thiergarten bei Ohlau 1839 dazu benutzt, dort ein Zinkwalzwerk anzulegen, an welchem die Seehandlung mit einem Kaufmanne und einem Techniker gleiche Rechte und Pflichten übernahm; der Absatz besteht jährlich in etwa 30 000 Platten. 1850 ist der Societätsvertrag abgelaufen. — Ganz ähnlich richtete die Seehandlung 1843 eine Eisen- und Stahlgusswaaren-Fabrik zu Burgthal bei Remscheid ein, welche die geringeren Artikel ebenso gut und billig, wie England und Belgien liefern sollte. Im hohen Grade von der umwohnenden Bevölkerung angefeindet, ward die Fabrik bei einem Aufstande 1848 zerstört.

Mit Rücksicht darauf, dass im ganzen östlichen Preussen nur eine Kammgarn-Spinnerei zu Langensalza bestand, gab sie ferner 1841 die Mittel zum Bau einer solchen Anstalt in Breslau nach englischem Muster her. An dieser durch Dampfkraft getriebenen, vorläufig auf 2 000 Spindeln eingerichteten Spinnerei besass die Seehandlung seit dem Tode eines ihrer vier Socien $\frac{2}{4}$ des Ganzen, nahm aber nur durch einen Commissarius Kenntniss von den Geschäften und Büchern. Der Betrieb stellte sich nicht als einträglich heraus, weshalb die Fabrik 1849 an Schöll.. verkauft wurde.

Zu Wüste-Giersdorf trat 1842 die erste preussische Maschinen-Wollenweberei in Thätigkeit, woran die Seehandlung mit Tragung von $\frac{3}{4}$ Gewinn und Verlust betheiligt war. Die Zahl der inner- und ausserhalb der Fabrik beschäftigten Arbeiter stieg im folgenden Jahre auf 900, welche auf 200 Maschinenstühlen Thibets

Merinos, Orleans und andere wollene und halbwollene Zeuge verfertigten. Weil nur der Handel in Mousselines de laine rentirte, so wurden die übrigen Fabrikate einem Handlungshause contractmässig zum Kostenpreise überlassen. 1849 ward die Weberei nebst einem 1846 hinzugekauften Erbscholtisei-Gute dem Fabrikanten Reichenheim verkauft.

Zur Vollendung einer 1838 mittels 350 000 Thlr in Actien begonnenen Baumwollen-Spinnerei und Weberei zu Eisersdorf bei Glaz bewilligte die Seehandlung 1841 ein hypothekarisches Darlehn von 225 000 Thlr, welches sich aber noch unzureichend erwies, so dass letzterer am 1. September 1842 gegen ein ferneres Darlehn von 115 000 und einen laufenden Credit von 200 000 Thlr (wovon Anfangs 1845 126 118 Thlr benutzt waren) der Pfandbesitz und die uneingeschränkte Verwaltung für Rechnung der Actiengesellschaft übertragen ward. Vorher auf 8 944 Spindeln und 150 Webstühle beschränkt und wegen Umbaues zu einem ½jährigen Stillstand genöthigt, zählte die Fabrik Ende 1844 17 232 aufgestellte Spindeln und 343 Webstühle, wovon resp. 14 016 und 253 im Gange waren; in ihren Räumen wurden 507 Arbeiter und auswärts viele Lohnweber beschäftigt.

Seit dem Herbst 1843 ist eine Flachsgarn-Maschinenspinnerei zu Landeshut, auf 6 000 Spindeln berechnet, im Betriebe, welche einer Societät, woran die Seehandlung mit halbem Gewinn und Verlust sich betheiligte, pachtweise überlassen ward; Ende 1844 waren 4 020 Spindeln im Gange und 298 Arbeiter beschäftigt. 1849 ward das Societätsverhältniss aufgelöst. — Eine andere Spinnerei, auf 7 000 Spindeln berechnet, kam zu Erdmannsdorf im Frühjahr 1844 in Betrieb; sie beschäftigte am Ende des Jahres 227 Arbeiter und 1 840 Spindeln. 1845 traten eine Musterbleiche und Appreturanstalt, sowie eine Weberschule zu 80 Musterstühlen hinzu. Den Hechlern wurde nach 5jähriger Beschäftigung eine Prämie von je 50 Thlr zugesagt. Nachdem die Fabrik 1847 800 Arbeiter und auswärts noch gegen 3 000 Weber und Spuler in Brot gesetzt hatte, schränkte sie später ihren Betrieb erheblich ein. — Im Januar 1845 erwarb die Seehandlung die Flachsgarn-Spinnerei zu Patschkey, um sie in Gemeinschaft mit dem Vorbesitzer weiter zu entwickeln und auch eine Normal-Flachsröste daselbst anzulegen. 1846 folgte der letzteren auch eine Flachsbereitungs-Anstalt zu Suckau bei Neustädtel. Beide suchten dem schlesischen Flachs diejenigen Verbesserungen durch Rathschläge an die Grundbesitzer zu geben, welche dem belgischen Product seine Ueberlegenheit gewährt hatten. Weil der Ankauf des Flachses aber zu hohen Preisen geschah, so brachten die Anstalten keinen Gewinn.

Nachdem man schon 1822 die Erfahrung gemacht hatte, dass die inländische Mullerei hinter der nordamerikanischen zu weit zurückgeblieben war, erwarb die Seehandlung vom Domänenfiscus das alte Mühlenwerk im Thiergarten bei Ohlau, mit welchem die kostspielige, sofort 30 000 Thlr erfordernde Unterhaltung eines Oderwehrs und einer Schiffsschleusse verbunden ist, und liess daselbst eine 1834 vollendete Mahlmühle von 8 Gängen nach amerikanischer Art erbauen, denen späterhin 2 Griesmahlgänge und ein Gang zur Bereitung des Warschauer Mundmehls hinzugefügt wurde. Indem die Mühle bei dem Nothstande 1846 mehr Kornvorräthe heranschaffte, als sich nachher nothwendig zeigte, erlitt sie einen bedeutenden Verlust. — Für die Zeit vom 1. Mai 1840 bis dahin 1850 betrieb die Seehandlung gegen 8 000 Thlr Jahrespacht auch die fürstlich Carolath'schen Odermühlen zu Beuthen. — Im März 1848 erwarb sie zur Erleichterung von Ueberrieselungen durch den Fiscus für 104 000 Thlr die alten Mühlenwerke zu Bromberg, bestehend in drei Mahlmühlen von zusammen 22 Gängen, einer Brettschneide-, einer Oelmühle und einer Tuchwalke. — Gegen Cassirung von 8 Windmühlen mit 14 Gängen erhielt die Seehandlung 1841 die polizeiliche Genehmigung zum Bau einer auf 8 000 Wispel jährlich eingerichteten Dampfmahlmühle bei Potsdam mit 8 Gängen. Im Juli 1843 in Betrieb gesetzt, kaufte diese bis Ende September 1844 von Berliner Getreidehändlern 4 831 Wispel Weizen und 2 015 Wispel Roggen, versandte dagegen nach Berlin nur 8 454 Ctr. Weizen- und 1 000 Ctr. Roggenmehl (zu $\frac{1}{16}$ Wispel), während der weitaus grössere Theil nach dem Auslande ging. — Sämmtliche Mühlen der Seehandlung setzten in Berlin anfangs etwa 6 000, später 30—40 000 Ctr. Mehl jährlich ab.

C. Periode seit 1850.

Gelangten früherhin Nachrichten über die Seehandlung nur auf ausdrücklichen Befehl des Königs in die Oeffentlichkeit, so hat sich seit Einführung der Verfassung dieses Verhältniss wesentlich verbessert, indem gelegentlich der Berathung des Staatshaushalts dem Landtage auch Mittheilungen in Betreff jener Anstalt gemacht werden.

1. Die Seehandlung selbst.

Als Beamte der Seehandlung erscheinen im Etat für 1865: 1 Vorsitzender und 3 Mitglieder der Generaldirection; 1 Rendant der Hauptcasse, 1 Controleur, 1 Cassier, 1 Buchhalter, 3 Cassensecretäre und 3 Cassendiener; 4 Beamte des Secretariats, der Calculatur und Registratur; 6 Buchhalter; 1 Vorsteher und 3 Beamte der Kanzlei; 4 Kanzleidiener und 1 Portier, — zusammen 33 Personen. Zu sächlichen Ausgaben werden seit 1851 alljährlich 8 700 Thlr. angewiesen, nämlich: Unterhaltung des Dienstgebäudes und Inventars 2 000, Schreibmaterialien 1 000, Heizung 1 900, Erleuchtung 700, Drucksachen u. dgl. 1 100, zu Geldtransporten 300, anderweit 300, Diäten nebst Reisegeld und für ausserordentliche Hilfsleistungen 1 400 Thlr.

Die übrigen erreichten:	1849	1851	1853	1855	1857	1859	1861	1863	1865
Generaldirection . . . Thlr.	14 200	13 500	13 500	9 500	11 200	9 800	10 000	10 400	11 500
Hauptcasse . . . . . . „	5 200	5 970	5 970	5 970	7 470	8 770	9 490	9 490	8 770
Secretariat . . . . . . „	5 100	4 600	4 600	3 600	3 600	4 000	4 200	4 200	4 200
Buchhalterei . . . . . „	6 900	6 700	6 700	6 700	5 800	5 800	6 300	6 300	6 300
Kanzlei . . . . „	3 450	3 000	2 800	2 800	2 800	2 800	3 300	3 300	3 300
Unterbediente . . . . „	2 160	2 090	1 630	1 630	1 630	1 570	1 710	1 710	1 680
Remunerationen u. dgl. „	3 500	3 000	3 000	3 000	3 000	3 000	3 000	3 000	3 000
Hilfsarbeit . . . . . . „	4 600	6 000	6 000	6 000	3 500	2 200	2 000	2 000	2 000
Pensionen u. dgl. . . „	9 470	10 543	10 768	14 559	12 371	12 045	9 240	9 471	10 768
Persönl. Ausg. zusammen Thlr.	54 580	55 403	54 968	53 759	51 371	49 985	49 240	49 871	51 518
d. von Pensionsabzüge . „	619	596	579	490	524	528	576	588	614

Von 1850 bis 1857 lieferte die Seehandlung alljährlich 100 000 Thlr. Ueberschuss an die General-Staatscasse ab; 1858 ward diese Jahresablieferung auf 200 000, 1860 auf 300 000, 1862 auf 400 000, 1863 im Entwurf zum Staatshaushalts-Etat auf 500 000 Thlr. erhöht. Der ganze Geschäftsgewinn stellte sich aber viel bedeutender heraus; er betrug z. B. 1861 1.037 737, 1862 1.120 723 Thlr. Das Capitalvermögen erreichte zu Ende des letztgenannten Jahres 10.363 453 Thlr. Das Reserveconto, welches sich zu Ende des Vorjahrs auf 1.743 645 Thlr. belaufen hatte, verminderte sich um 339 502 Thlr., indem bei der unentgeltlichen Ueberlassung des Dampfmahlmühlen-Etablissements zu Potsdam an den Militairfiscus die dafür bestimmte Reserve zur Absetzung gelangte und auch die für andere gewerbliche Anstalten bestimmte vermindert werden konnte.

Unter ihren **Geldgeschäften** tritt die 1862 erfolgte Convertirung der Staatsanleihen von 1850 und 1852 hervor. Die Anstalt betheiligte sich daran mit einem Drittheil, indem sie den Nominalbetrag der zur Einlösung gelangenden Obligationen zahlte, hierauf 1 %, sowie als Entgelt für Uebernahme des Risicos noch ½ % Prämie empfing und die auf 4 % Zins abgestempelten neuen Schuldverschreibungen dem Staate abnahm. Von ihrem sich auf 5.098 300 Thlr. belaufenden Antheil waren bis Ende des Jahres schon 4.778 300 Thlr. eingelöst und ein ansehnlicher Betrag bereits mit Nutzen wieder verkauft. — Im Jahre 1862 erzielte die Seehandlung überhaupt durch zeitgemässe Operationen unter Benutzung der Curssteigerung im Effectenverkehr 483 567 Thlr. ausserordentlichen Gewinn. Da nur vorübergehend ein höherer Discontsatz als 2½—3 % erreicht werden konnte, so reducirte die Anstalt am 1. September den Zins der auf ihre Obligationen belegten Gelder von 3½ auf 2½ % und führte damit eine Verminderung der ihr anvertrauten fremden Capitalien um 1.910 300 Thlr. herbei; nachdem 1.257 040 Thlr. convertirt worden und 139 780 rückständig geblieben waren, stellte sich zu Ende des Jahres die Schuld auf 2½procentige Seehandlungs-Obligationen und davon rückständige Zinsen gleich 1.697 653 Thlr.

überhaupt auf 1.854 540 Thlr. In Wechseln auf ausländische Plätze wurden etwa 900 000 Thlr umgesetzt und dabei 3 393 Thlr verdient; an Zinsen für Berliner und andere inländische Wechsel gingen 98 596 Thlr gegen 66 599 im Vorjahr ein. Der gesammte Wechselumsatz stieg von 16.115 679 Thlr im Jahre 1861 auf 18.217 299 in 1862. Als Ueberschuss an Zinsen sämmlicher Activen gegen die der Passiven wurden in jenem Jahr 457 289, in diesem 492 838 Thlr aufgezeichnet.

Im Jahre 1863 setzte die Seehandlung für 23.731 735 Thlr Wechsel bei einem sich zwischen $2\frac{3}{4}$ und $4\frac{1}{2}$ % haltenden Discontsatze für erste Wechsel um; die Einnahme aus Wechseln auf inländische Plätze betrug 131 022, aus Devisen 617 Thlr Von den Effecten wurden 2.347 000 Thlr Nominalwerth ohne erheblichen Verlust veräussert und die dafür vorhandene Reserve von 234 788 Thlr dem Capitalconto zugeführt; durch fallende Curse verringerte sich der Effectenbestand um 205 872 Thlr Einschliesslich der Discontozinsen erreichten die Zinsüberschüsse vom Capitalvermögen der Seehandlung 545 613, die Provisionen und Cursgewinne an fremder Valuta 18 079, verschiedene Einnahmen 3 655 Thlr; für Besoldungen. Pensionen, Unterstützungen, Courtage, Wechselstempel, Porto u. s. w. wurden 53 104 Thlr verausgabt.

Während des Jahres 1864 belief sich der Umsatz in Wechseln auf 27.568 507 Thlr, worunter die Seehandlung etwa $25\frac{2}{3}$ Millionen in Wechseln auf Berlin und andre inländische Bankplätze discontirte resp. remittirt erhielt; im Privatverkehr stellte sich der Discont für erste Wechsel $\frac{1}{2}$—$1\frac{1}{2}$ % unter dem Bank-Discontosatze. Der Nominalbetrag des Effectenbestandes ward mit Nutzen gegen den Buchwerth weiter verringert und vorübergehende Effectenanlagen mit ansehnlichem Gewinne wieder realisirt. Eingenommen wurden: Discontozinsen 183 843, anderweitiger Zinsüberschuss 385 235, Curs-und Zinsgewinn beim Umsatze in Wechseln auf ausländische Plätze 19 558, Provision von verschiedenen Staatsbehörden, Instituten und Privatpersonen und Gewinn bei den in fremder Valuta geführten Conten für ausländische Handlungshäuser 23 635, Gewinn auf Effecten nach Maassgabe der Curse vom 31. December 1864 abzüglich des Verlustes bei einzelnen Gattungen 151 067, diverse Einnahmen 1 479 Thlr; die Ausgabe belief sich auf 51 464 Thlr Von der Effectenreserve konnte ein Theil abgesetzt und dem Capitalconto zugeführt werden.

Die **gewerblichen Unternehmungen** wurden in Gemässheit eines Beschlusses der zweiten Kammer vom 28. Januar 1850 allmälig eingeschränkt, und die Seehandlung hat sich seitdem nicht blos ihrer industriellen, sondern auch der landwirthschaftlichen Besitzungen — unter Schonung des örtlichen Gewerbebetriebes, der Arbeiterinteressen und der Landescultur — zu entäussern gesucht, ein laut des Abschnittes B. (Seiten 20 ff.) schon früher theilweis maassgebendes Bestreben.

So sind die Flachsbereitungs-Anstalten in Schlesien und die Schlossmühle zu Erdmannsdorf 1851 verkauft worden, ebenso das Gut Rostersdorf an den Wiederkaufsberechtigten.

Laut Etats von 1851 besass die Seehandlung damals die Rittergüter Ahlsdorf, Bork, Hammer-Boruy, Klemzig, Lietzen, Rostersdorf, Schmöllen und das Forstrevier Dittersbach mit 26 Beamten (6 Administratoren, 1 Oberförster, 2 Oekonomen, 5 Verwaltern, 1 Forstverwalter, 3 Rechnungsführern, 1 Förster, 3 Revierjägern, 1 Waldwärter und 3 Haideläufern), welche ausser freier Station für 23 unter ihnen und ausser anderen Gewährungen zusammen 4 093 Thlr baares Diensteinkommen in Abstufungen von 20 bis 600 Thlr hatten. — Hierzu traten folgende gewerbliche Etablissements: die Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei zu Moabit mit 5 Beamten und 2 290 Thlr baarem und festem Diensteinkommen derselben, die Maschinenbau-Anstalt zu Breslau mit 12 Beamten zu 7 306 Thlr, die Flachsgarn-Maschinenspinnerei zu Erdmannsdorf mit 13 Beamten zu 6 570 Thlr, die gleichartige Spinnerei zu Landeshut mit 4 Beamten zu 1 800 Thlr, die Flachsbereitungs-Anstalt zu Patschkey mit 3 Beamten zu 844 Thlr, die Flachsbereitungs-Anstalt zu Suckau mit 4 Beamten zu 992 Thlr, die Mühlenadministration zu Ohlau mit 4 Beamten zu 1 960 Thlr, das Zinkwalzwerk daselbst mit 3 Beamten zu 1 470 Thlr, die Mühlenadministration zu Bromberg mit 10 Beamten zu 3 942 Thlr und die Mühlenadministration zu Potsdam mit 4 Beamten zu 1 498 Thlr festem Einkommen, etwaige Tantièmen u. s. w. ungerechnet. Unter diesen 61 Beamten befanden sich 6 Disponenten, 6 technische und 4 Specialdirigenten, 6 Techniker

und Inspectoren, 3 Rendanten und Cassiere, 9 Buchhalter, Weberexpedienten u. dgl 9 Comtoirgehülfen u. dgl., 1 Zeichner, 4 Copisten und Lehrlinge, 1 Mechanicus 1 Kornmesser, 1 Magazinier, 3 Aufseher, 7 Portiers und andere Diener.

Nachdem zuletzt Ende Juni 1862 der Betrieb der Dampfmahlmühle zu Potsdam eingestellt worden und das Grundstück nebst den darauf befindlichen Gebäude dem königlichen Militärfiscus übergeben worden war, bestand der Grund-, Mobilien und Gewerbebesitz der Seehandlung noch aus dem Dienstgebäude zu Berlin nebst Utensilien und Bibliothek, den von den Abtheilungen des königlichen Leihamts z Berlin benutzten drei Diensthäusern, den Flachsgarn-Maschinenspinnereien zu Erd mannsdorf und Landeshut in Schlesien, dem Zinkwalzwerk und dem Mühlenetabliss ment zu Thiergarten bei Ohlau, endlich dem Mühlenetablissement zu Bromberg Gebucht waren diese Besitzungen einschliesslich Betriebscapitalien zu Ende 1862 m 3.461 876 Thlr. Das Resultat des Betriebes sämmtlicher gewerblichen Anstalten i Jahre 1862 ist, dass sie ausser der Verzinsung ihres Buchwerthes mit 4 % u ausser einer reichlich bemessenen Abschreibung 167 929 Thlr. Gewinn aufgebracht hab

Im Jahre 1863 brachten die Erhöhung der Garn- und Leinenpreise, der rasch wenig Zinsen absorbirende Umsatz und die Tüchtigkeit des technischen Betrieb sehr bedeutende Gewinne der beiden Spinnereien in Niederschlesien zuwege. D Mühle bei Ohlau schloss mit einem mässigen und diejenige zu Bromberg trotz d rückgängigen Getreideconjunctur mit einem erheblichen Reingewinn ab. Ausser Zinsen der Anlage- und Betriebscapitalien und einer reichlichen Abschreibung g währten die industriellen Etablissements der Seehandlung 232 469 Thlr. Ueberschu

1864 hob sich der Gewinn aus den industriellen Unternehmungen auf 361 70 d. h. ungefähr ⅔ ihres Buchwerthes. Das im April durch Feuer zerstörte Mühl etablissement in Thiergarten ergab bei der plötzlichen Abwickelung des Gesch betriebes einen geringen Verlust; dagegen erzielten die Flachsgarn-Spinnereien d bedeutende Erhöhung der Garn- und Leinenpreise einen abnormen Gewinn.

Der **Hauptabschluss** des Seehandlungs-Instituts am letzten December 1862 1864 weist nach:

		1862	**1863**	**1864**
Grund-, Gewerbe- und Mobilienbesitz	Thlr.	3.461 876	3.643 792	3.958
Cassenbestände	»	472 031	286 424	134
Effecten	»	7.369 872	4.701 900	4.016
Wechsel	»	1.767 853	3.035 114	4.919
Depositen	»	9.832 796	8.752 495	7.421
Andere in- und ausländische Debitoren	»	2.380 025	3.523 046	2.892
Summe der Activen	Thlr.	25.284 452	23.942 770	23.343
Schuld auf Seehandlungs-Obligationen	Thlr.	1.854 540	1.576 123	1.340
Abwickelungsconto des Prämiengeschäfts	»	2 563	2 453	2
Depositen	»	9.832 796	8.752 495	7.421
Andere in- und ausländische Creditoren	»	1.826 959	1.808 137	2.200
Reservefonds	»	1.404 142	1.164 514	1.082
Capitalconto	»	9.642 730	10.598 209	10.721
Summe der Passiven	Thlr.	24.563 729	23.901 931	22.768
Bleibt nach Abführung von 400 000 resp. (1863 — 64) 500 000 Thlr. an die allgemeinen Staatsfonds ein Nettogewinn von	Thlr.	720 723	40 839	575

2. Nebenanstalten der Seehandlung.

Der ehemalige Danziger Unterstützungsfonds, spätere **Dispositions- und Unterstützungsfonds des Staatsschatzes**, wurde in dem Maasse, als die Forderungen s realisiren liesssen, an die Rendantur des Staatsschatzes nach und nach zurück liefert. Ende 1850 hatte er sich auf 677 988 Thlr. belaufen, woven 200 000 d schlesischen Creditinstitut geliehen waren. Ende 1851 bestand er aus: baarem G 14 920, Effecten 70 325 (darunter 24 200 Thlr. in 29 Danziger Bordingsactien, welche 1855 nach Eingang von 10 % baar noch 1 000 Thlr. gebucht wurden, fer zum Curs von 67 % verkaufte Danziger Anerkenntnisse über 44 125 Thlr. u. s

mmobilien (Scheffelspeicher zu Danzig) 4 600, Hypothekencapitalien und anderen usstehenden Forderungen 242 309, zusammen 332 153 Thlr. Dieser Bestand erlitt eitdem folgende Veränderungen:

	Einnahmen:				Ausgaben:			
	baar	Effecten	Speicher	Forder.	baar	Effecten	Speicher	Forder.
852 ... Thlr	107 795	—	—	6 075	30 696	46 125	4 600	70 393
853 ... »	57 466	7 500	—	725	92 720	—	—	62 712
854 ... »	9 489	—	—	1 314	55 636	—	—	6 462
855 ... »	12 382	—	—	1 595	13 672	23 200	—	7 302
856 ... »	24 610	—	4 500	3 686	27 426	500	—	21 130
857 ... »	9 312	27 225	—	330	12 716	—	—	33 281
858 ... »	29 759	—	—	1 342	30 266	25 000	—	6 984
859 ... »	7 078	—	—	441	8 293	*10 225	*4 500	5 854
860 ... »	16 459	—	—	1 200	14 150	—	—	15 188
861 ... »	8 099	—	—	2 488	11 635	—	—	7 345
862 ... »	6 124	—	—	1 221	6 212	—	—	5 780
863 ... »	—	—	—	—	*72	—	—	*20 295

Die mit einem Sternchen bezeichneten Posten wurden unmittelbar an den Staatsatz abgeführt. Was diesem sonst zufloss, findet sich mit einigen anderen Anben in untenstehender Zusammenstellung. Zu bemerken ist, dass die Verringerung Hypotheken- und anderen Forderungen durch Baar- und Effectenzahlungen (letz während der Periode 1852—62 zusammen 34 725 Thlr) und durch Ausfälle (4 157), gen ihre Vermehrung durch Zuschreibung von Zinsen (8 097) und Kosten (453) durch abermalige Ansetzung bereits abgeschriebener Forderungen (7 866 Thlr) hergebracht worden ist. Während in jenen 11 Jahren der Fonds an wieder einzuenden Kosten 810 und an ausserordentlichen 188 Thlr verausgabte, nahm er an enden 423 und an Kostenrückständen 606 Thlr ein; 73 Thlr zu viel erhobene Zinsen den wieder verausgabt. Baar hat der Fonds ausserdem

	eingenommen			ausgegeben	
	Capital	Zins-rückstände	laufende Zinsen u. dgl.	zum Staatsschatz	ausserordentliche Bewilligungen
2	69 524 Thlr	715 Thlr	5 049 Thlr	30 000 Thlr	650 Thlr
53	47 173 »	4 100 »	6 018 »	92 000 »	600 »
54	5 763 »	659 »	3 054 »	55 000 »	600 »
55	6 285 »	1 017 »	2 647 »	13 000 »	600 »
56	19 533 »	1 519 »	2 859 »	22 000 »	700 »
57	4 914 »	1 123 »	3 200 »	12 000 »	500 »
58	6 637 »	115 »	2 216 »	30 000 »	200 »
59	5 724 »	68 »	1 223 »	8 000 »	200 »
60	14 123 »	923 »	1 146 »	13 800 »	200 »
61	7 200 »	72 »	745 »	11 400 »	200 »
62	5 691 »	64 »	332 »	6 000 »	200 »
sammen . .	192 567 Thlr	10 375 Thlr	28 489 Thlr	293 200 Thlr	4 650 Thlr

Dem im Jahre 1834 auf Wunsch der Stadtbehörden eingerichteten **Leihamte zu rlin**, welches 1840 um eine Filiale und 1847 um eine dritte Abtheilung vergrössert rde, hatte die Seehandlung bis Ende 1843 506 064, bis Ende 1849 546 850 Thlr 4 % vorgeschossen; der Reingewinn fliesst der Rotherstiftung für unverheirathete chter von Beamten und Offizieren zu.

Für 1851 wurde angenommen, dass die erste Abtheilung 11 236, die zweite 080 und die dritte 6 200 Thlr Zins für Betriebscapitalien und Cautionen auszahlen, dass für Zinsen der ausgeliehenen Pfandcapitalien nach dem Satze von 10 % p. 24 000, 20 000 und 10 000, bei der dritten Abtheilung von sonstigen Vorschüssen ch 2 405 Thlr einkommen würden. Die Einnahmen betragen danach überhaupt: nsen 56 405, Conservationsgebühren 150, Auctionsgebühren 800, verfallene Auctionsrschüsse aus 1847—48 1 150, zusammen 58 505 Thlr Als Ausgaben sind verzeicht: Verzinsung 27 516, Gehälter 17 200, Rechnungsrevision und Auctionen 1 500,

Schreibmaterialien u. dgl. 1 900, Servis- und Sublevationsgelder 230, Brennholz 350
Schornsteinfeger-Geld 52, Feuerversicherung 800, Unterhaltung der Utensilien 150
kleine Hausbedürfnisse und Tagelohn der drei Ausklopfer 950, bauliche Instand-
haltung der drei Dienstgebäude 400, Kleidergelder der 17 Diener 400, öffentliche
Bekanntmachungen 100, Amortisation des Buchwerths der Dienstgebäude 1 000 M.
Zur Disposition für Abschreibungen und die Rotherstiftung bleiben 5 357 M.

Nach demselben Etat sind am Leihamt angestellt: 1 Director mit 1 500, 3 Ren-
danten mit 750—900, 3 Controleurs mit 500—600, 3 Cassiere mit 450, 5 Buchhalter
mit 350—400, 5 Secretäre mit 300—400, 6 Taxatoren mit 300—600, 3 Magazin-
aufseher mit 350—450, 10 Magazindiener mit 200—300, 3 Portiers mit 180—200,
3 Wächter mit 120—180 M. Gehalt; zusammen 45 Personen. Director und Portiers
haben überdies freie Wohnung und Heizung.

III. Die preussische Bank.

A. Erste Periode von der Gründung bis 1817.

Um die preussischen Unterthanen nicht fernerweit den Uebervortheilungen du[rch]
die Stadt Hamburg auszusetzen, und überzeugt, dass der auswärtige Credit[-]
Wechselgeschäft auf der Richtigkeit der *in banco* zu Grunde gelegten Valuta [be-]
ruhe*), erliess Friedrich der Grosse unter dem 23. September 1753 eine „Oc[troy]
für die in Berlin zu errichtende Giro- und Wechsel-Banque“ und rüstete diese [mit]
grossen Privilegien aus; der Geheime Finanzrath Graumann beabsichtigte, du[rch]
den Curs des nach dem Münzfusse von 1750 geprägten Geldes zu heben, sch[eint]
jedoch nicht einmal bis zur Actienzeichnung gekommen zu sein. Ein grossart[iges]
Project des Geheimen Finanz- und Commercienraths von Calzabigi gedieh [zwar]
bis zur Zeichnung von 4 780 Actien zu je 250 M., musste aber — obschon [auf]
mässigere Grenzen zurückgeführt durch die königliche Declaration vom 17. Dec[em-]
ber 1764 „vor die Compagnie der sich allhier etablirenden Banque, worinnen [noch]
ein und andere Punkte näher bestimmt werden“ — angesichts des Misstrauens [der]
Handeltreibenden gleichfalls aufgegeben und der Actionären-Ausschuss aufge[löst]
werden. Nach einem neuen Plane des Geheimen Commercienraths Wurmb w[urde]
endlich am 17. Juni 1765 das Edict und Reglement der königlichen Giro- [und]
Lehn-Banco erlassen und letztere am 20. Juli zu Berlin im jetzigen Bankgeb[äude]
eröffnet.

Die Bank war Staatsinstitut, mit durchaus selbständiger Verwaltung, aber [unter]
königlicher Garantie für die Sicherheit der eingelegten Gelder und unter Abfüh[rung]
der gesammten Ueberschüsse an die königliche Dispositionscasse; sie hatte [ein]
Girocomtoir und eine Lehnbank. Jenes war durch zahlreiche Privilegien be[gün-]
stigt, um die Absicht durchführen zu können, dass die Banken statt baaren Ge[ldes]
nur Girogeld gewähren, also das Darlehn in dem blossen Zuschreiben der [be-]
treffenden Summe bestehen sollte. Das Discontocomtoir der Lehnbank war a[nge-]
wiesen, Wechsel, Assignationen, Obligationen und alle Papiere mit bestimm[ten]
Zahlungstermine zu discontiren und Handelseffecten gegen ½, Edelmetalle gegen [⅓ %]
monatlichen Zins zu beleihen. Das Lombardcomtoir und alle in den preussischen Han[dels-]
plätzen zu errichtenden grossen Lombards (diese jedoch nur in Wechseln auf
bestimmte Berliner Banquiers) sollten auf mindestens einen Monat gegen ½ % mo[nat-]
lich Darlehne von 500 £ Bco. (125 Friedrichsd'or) und mehr auf unverderb[liche]
Waaren geben. Endlich sollten in allen Orten der Monarchie kleine Leihhä[user]
errichtet werden, die auf unverderbliche Pfänder 1—10 M. zinslos, 11—100
gegen ⅓, 101—500 M. gegen ½ % monatlich darzuleihen hätten. Der König über[wies]
der Berliner Bank einen Betriebsfonds von 400 000 M., welcher jedoch sofort d[ie]

---

*) Geschichte der königlichen Bank in Berlin von der Gründung derselben (1765) bis zum Ende des Jahres 1845. Aus amtlichen Quellen (vom Cabinetsrath Niebuhr). Berlin (Decker) 1854.

Geschenke an die bei der Gründung Betheiligten sich um 60 000 £ Bco. minderte. — Durch besonderes Reglement vom 21. Juli 1765 ward nach gleichen Grundsätzen eine Giro- und Lehnbank in Breslau als selbständige Anstalt am 1. October errichtet und mit 50 000 Thlr. ausgerüstet, wovon jedoch 12 000 £ Bco. als Geschenke in Abzug kamen. Eine ähnliche Bank in Königsberg ist nicht zu Stande gekommen.

Die Banken in Berlin und Breslau wurden von vorn herein als Hilfsanstalten der Tabakspächter und zu Besoldungen zahlreicher Personen gemissbraucht, die Stiftungsgelder zu persönlichem Nutzen von Beamten festgelegt und durch Ueberfüllung des Marktes mit Giroguthaben der Curs des Bankgeldes gedrückt; nachdem eine Bekanntmachung vom 19. October 1765 gar $\frac{1}{4}$ % Provision für das Verwechseln des Girogeldes in Baargeld verlangte, nahm im November und December die Hauptcasse keinen Groschen ein. Eine kurze Unterbrechung abgerechnet, dauerte die Unthätigkeit der Bank auch im folgenden Jahre fort, bis der König eine andere Verwaltung ernannte und ein anderes Reglement erliess. Der Abschluss vom 24. September 1765 ergab für die Berliner Bank: Darlehne auf Tabaksactien 164 664, auf trockene Wechsel 26 250, auf Häuser u. s. w. 118 041, Baargeld 28 533 Thlr. Curant; königliche Fonds (Tresorconto) nach Abzug der Geschenke und von 12 500 Thlr. durch die Bank gezahltem Agio für die Tabaksactien des Königs 308 750, Giro-Einschüsse 41 869, Verluste 13 131 Thlr. Einer Einnahme von 17 710 Thlr. Curant an Girogebühren, 10 367 an Discontozinsen und 947 an Lombardzinsen hatten nämlich gegenüber gestanden: Gehälter 31 719, Reisegelder und Einrichtung des Bankhauses 10 436 Thlr. Die Forderung auf trockene Wechsel schlug der König nieder und liess sie von seinem Fonds absetzen, die Bank nahm 172 Tabaksactien zu 1 000 Thlr. Gold (von 1767 ab mit 10 und von 1780 ab mit 8 % verzinst und 1810 in Staatsschuld-Scheine umgeschrieben) für Capital und Zinsen in Zahlung, und im Jahre 1771 waren die alten Forderungen gänzlich abgewickelt.

Das revidirte und erweiterte Reglement vom 29. October 1766, welches als Zweck der Bank die Beförderung des Geldumlaufs, die Unterstützung des Handels durch Vorschüsse und die Vorbeugung gegen Wucher bezeichnete, hob den Zwang zum Gebrauch des Bankgeldes bei kaufmännischen Geschäften ausserhalb Berlin's und Breslau's auf, beschränkte die Lombarddarlehne auf Edelmetall- und Juwelenbeleihung, das Discontiren auf höchstens noch zwei Monate laufende Wechsel mit drei Giranten, verringerte die Gebühren im Giro auf 4 Bancopfund für die ersten Unkosten und jährlich 1 £ für jedes Folium von 20 Posten und erhöhte die Zinsen im Disconto- und Lombardverkehr auf $\frac{1}{3}$ % pro Monat. Durch eine Werthbestimmung zwischen Bank- und Silbergeld wurde das Agio der Friedrichsd'or (im Curs $8\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{4}$) auf 5 % fixirt und Banknoten von 10, 20, 100, 500 und 1 000 (später 4 und 8, nach dem Reglement auch 50) £ Bco. mit Zwangscurs in kaufmännischen Geschäften eingeführt; alle öffentlichen Cassen wurden verpflichtet, das Girogeld und die Banknoten, welche von den Banken selbst mit $\frac{1}{4}$ % Provision realisirt werden sollten, als baares Geld anzunehmen. Vom 1. bis 14. Juni jedes Jahres blieben die Banken der Rechnungslegung halber geschlossen. Ein aus Mitteln der Bank errichtetes Banquierhaus „Ph. Clement & Co.“ in Berlin war bestimmt, den Geldhandel zu betreiben; indessen brachte die aus dem Geldmangel beider Anstalten entspringende Schwierigkeit der Notenrealisation sehr bald ihre enge Verbindung wieder in Wegfall. — Am 24. October 1767 genehmigte der König auf Antrag des Ministers v. Hagen, dass auch auf unverderbliche Waaren wieder Darlehne, bis 6 Monate und durch Prolongation noch länger, ertheilt und bei völliger Sicherheit Wechsel mit längerer Verfallzeit als zwei Monate discontirt werden könnten; ferner übernahm die Bank den Wechselhandel, die Einziehung der Ueberschüsse aus den Provinzialcassen, die Zahlungen an Gesandte und die Verzinsung von Depositen königlicher Cassen. Am 1. Januar 1768 konnte mit Realisation der Noten ohne Provision in Berlin begonnen werden. Damals betrugen die Passiven beider Banken: Tresorconto nach Abzug der Abschreibungen von seinem ursprünglichen Betrag 316 422, dazu von der Hamburger Handelscommandite des Königs eingezahlt nebst Goldagio 84 000, Banknoten 300 037, Giro-Einlagen 3 605, Depositum der Invalidencasse 7 875 Thlr.; die Activen: Tabaksactien 148 050, Forderung an das

königliche Bankhaus Clement 200 000, an die General-Salzcasse 1 066, Disc und Lombardforderungen 155 119, Banknoten-Bestand 91 061, Casse 102 788, ficit 13 854 Thlr Curant; — der Breslauer Bank waren noch 3 126 Thlr an klei Beständen überwiesen worden, welche oben nicht eingerechnet sind.

Durch rasche Verstärkung der Baarfonds konnten im Januar 1768 die ange tenen 101 640, im Februar 259 000 Thlr Noten angenommen werden, und schon Mai galten dieselben ¼ % mehr als gute Wechsel auf Hamburg und Amsterdam. Bank übernahm den Gold- und Silberhandel auf eigene Rechnung und brachte 1770 das Agio des Goldthalers im freien Verkehr auf 6¼ % herunter; sie se führte das Gold bis 1818 in einer eigenen Spalte ihrer Rechnungen mit 5 % und das Sopra-Agio besonders auf. Die Breslauer Bank wurde von 1771 ab einem blossen Comtoir herabgedrückt. Später wurde die Unterstützung des Han immer mehr hintangesetzt und nahm die Bank den Charakter eines grossen Dep teninstituts mit der Verpflichtung, grosse Ueberschüsse in die königliche Dispositi casse zu liefern, an; nicht einmal Staatsanleihen wurden ihr übertragen, nur die l lisation der mittels Verordnung vom 4. Februar 1806 geschaffenen Tresorscheine s bei der Hauptbank und sechs Provinzialanstalten erfolgen. Sie lieh übergrosse S men auf Hypotheken in Süd- und Neu-Ostpreussen aus und musste einzelnen kö lichen Fonds Vorschüsse auf lange Fristen mit auf kurze Zeit deponirten Bestä anderer Staatscassen gewähren.

Bei den Provinzialcomtoirs erhielten die Directoren für Besorgung der fenden Geschäfte eine Tantième, woraus die Unkosten bestritten wurden. Die Er tung dieser Filialen schritt vor, wie folgt: im zweiten Halbjahr 1768 zu Magdeb Königsberg, Stettin, Frankfurt; 1769 zu Minden (mit Leihhaus in Bielefeld, wo s 1764 eine Privatbank projectirt worden war), Emden in Ostfriesland, Kleve (bei noch nach der Abtretung des linken Rheinufers zur Abwicklung der Geschäfte, nach Wesel verlegt); 1770 zu Kolberg (1778 aufgehoben); 1774 zu Memel (1 aufgehoben); 1777 zu Elbing (eine Zeit lang mit Vorschussanstalt beim Weichse in Fordon); 1779 zu Ansbach als Depositenreceptur (neben der Zettel- und Leihl in Franken zu Fürth, welche bis dahin die Depositengeschäfte gegen Provision sorgt hatte, später nach Baireuth verlegt); 1803 zu Münster. Eine in Hildesheim richtete Filiale trat nicht in Wirksamkeit; dagegen besorgte in Danzig ein Pri correspondent die laufenden Geschäfte für die Berliner Bank. An Beständen der lialen im Juni 1806 waren vorhanden:

		baar und Banknoten	Cassenwechsel	kaufmännische Forderungen	Hypothekarforderungen
Königsberg	Thlr	1.022 847	—	1.624 856	2.134 611
Elbing	„	443 538	142 870	77 929	5.058 976
Stettin	„	118 536	—	278 475	218 346
Frankfurt	„	150 816	—	298 407	1.161 612
Breslau	„	1.098 465	60 362	684 269	424 625
Magdeburg	„	194 094	—	226 818	263 217
Minden	„	128 325	—	10 055	147 549
Münster	„	26 657	—	—	2 000
Kleve	„	1 678	—	5 300	14 317
Emden	„	258 432	—	1.287 502	423 000
Ansbach	„	8 219	—	—	—
zusammen	Thlr	3.451 607	203 232	4.493 612	9.848 252

Als festes Vermögen besass die Bank nur das Tresorconto, welchem seit fang 1768 ferner zuflossen: von der Hamburger Commandite nach Abzug der luste noch 88 235 und Fonds der königlichen Commandite „Gebr. v. Sanen & 27 415 Thlr; dagegen erlitt die Bank an der königl. Clement'schen Commandit Berlin (laut schliesslicher Berechnung von 1811) 126 992 Thlr Verlust und verwa 15 124 Thlr zur Errichtung eines Bankhauses in Königsberg (1793). Das Conto trug daher in Wirklichkeit 377 082 Thlr. Seit 1772 durfte ein Reservefonds Deckung laufender Geschäftsverluste angesammelt werden. Bis 1806 betrugen

Ablieferungen in denselben 945 000 Thlr, wovon 700 184 unverbraucht waren. — Als fiscalische Anstalt genoss die Bank Vorrechte in Process- u. dgl. Sachen, Porto-, Stempel- und Sportelfreiheit.

Als Sr. Maj. *Conto particulier* zu Kriegszwecken wurden für Rechnung der Magdeburgischen Fouragegelder 1769—71 880 000 Thlr als Depositum (bis zum 7. September 1780 mit 3 % Zinsen, welche jedoch den Ueberschüssen zugezählt wurden) an die Bank gezahlt, 1778 aber zurückgezogen; von 1779 bis 1781 gelangten abermals 2.800 000 Thlr und 1782—85 noch 5.000 000 Thlr desselben Fonds (ohne 500 000 Thlr für die Nutzholz-Administration) in das Depositum der Bank, woraus jedoch 1787 bis 1790 857 526, 1792—94 3.048 590 Thlr zurückgezogen wurden, so dass in diesem Conto 4.393 883 Thlr als unverzinsliches Depositum blieben. Gegen Verpfändung desselben entnahm 1786—87 Friedrich Wilhelm II. zum persönlichen Verbrauch 4.000 000 Thlr gegen 3 % Zinsen aus der Bank.

Die Lieferungen von Gold und Silber für die Münze und die Ausfuhr der Silberkrätze wurden lange Zeit hindurch von der Bank betrieben. Nachdem während des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges das Agio der Friedrichs'dor auf 4⅚ % gefallen war, hob ein Patent vom 21. Februar 1787 die gesetzliche Proportion zwischen Gold und Silber auf; nur die königlichen Cassen sollten Goldzahlungen in Curant mit dem durch Declaration vom 1. März 1788 auf 6⅔ % erhöhten Goldagio annehmen. Die Bank wurde zur Aufrechthaltung des Silbercurses nicht ferner verwendet, behielt sogar, als im December 1797 das Goldagio auf 14 % stieg, gemäss Publication vom 9. März 1799 allein das Recht, ihre auswärtigen Gläubiger mit Gold zu befriedigen. — Von den Zwangsbestimmungen wegen Einführung des Bankpfundes kam keine zur Ausführung, und Giro-Einlagen wurden seit 1768 nicht mehr geführt; selbst die Buchführung der Bank erfolgte in Curant und die Cursnotirung auf den amtlichen Zetteln in als Silbergeld gedachten £. Als durch Verfälschungen der Cassenbeutel mit Scheidemünze der Verkehr der Grosshändler sehr belästigt wurde, stellte die Bank im Herbst 1798 Depositen- oder Cassenscheine auf den Inhaber gegen Einzahlung des Baarbetrages aus, welche Scheine nur in Berlin umlaufen durften und ihre Deckung in einer besonderen Depositengelder-Casse erhielten. Die grösste im Umlauf gewesene Summe derselben (am 14. Juni 1804) ist 1.593 750 Thlr — Von Banknoten waren ausser 873 920 £ zum Ersatz für beschädigte und abgenutzte Stücke nur ausgegeben worden: gemäss Autorisation vom 26. December 1766 für 100 025, vom 1. Januar 1767 für 100 000, vom 9. Mai für 100 012½ Thlr, im Mai 1768 für 99 973, im November für 99 991, 1769—70 für 300 000, 1793 (aber schon 1774 fabricirt) für 525 000, insgesammt für 1.325 000 Thlr in 7 103 Stücken, wovon im Jahre 1806 sich etwa die Hälfte im Publicum befand. — Der Ankauf von Wechseln auf aus- und inländische Plätze seitens der Bank und die Ausstellung von Assignationen durch ein Banketablissement auf das andere ward je nach dem Bedürfniss betrieben.

Depositen, deren Verzinsung nach besonderer Verabredung und anderen als den allgemein vorgeschriebenen Bedingungen erfolgte, sind selten vorgekommen; den Hauptposten dieser Art von Passiven bildeten die oben erwähnten Magdeburgischen Fouragegelder. Auch die Hinterlegung von Geld und anderen Gegenständen hat selten stattgehabt. Desto bedeutender war der nach allgemeinen Normen geregelte Verkehr in Depositen gegen verzinsliche, binnen 8 Tagen kündbare Bankobligationen: für dieselben wurde specielle landesherrliche Garantie ertheilt: am 18. Juli 1768 für die Judicial- und Pupillar-Depositengelder, deren Unterbringung in sicheren Hypotheken nicht binnen sechs Wochen nach der Einzahlung in die Gerichtscasse möglich war (im November waren schon 327 617 Thlr Pupillengelder eingekommen), am 1. November 1768 für die Gelder der Privaten, am 31. März 1769 für die Gelder milder und ähnlicher Stiftungen. Der starke Andrang von Depositen nöthigte bald zu einschränkenden Maassregeln; zuerst wurden am 9. März 1771 die Gerichte vom Justizdepartement angewiesen, nur durch 10 Thlr theilbare Beträge von 50 und mehr Thalern zu belegen. Zufolge Allerhöchster Ordre vom 25. December 1777 wurde der Zinsfuss aller Depositen, mit Ausnahme der Pupillengelder, vom 1. Februar 1778 ab auf 2½ % ermässigt; ein Circular des geheimen Staatsraths vom 7. Januar 1778 be-

(6.) Zeit-punkte.	Bestände der verzinslichen Depositen-Capitalien bei der königlichen Bank zu 3 % Thlr.	zu 2½ % Thlr.	zu 2 % Thlr.	zusammen Thlr.
Trin 1769.	704 475	—	—	704 475
„ 1770.	1.604 512	—	—	1.604 512
„ 1771.	2.535 676	—	—	2.535 676
„ 1772.	2.922 173	—	—	2.922 173
„ 1773.	3.796 213	—	—	3.796 213
„ 1774.	4.686 391	—	—	4.686 391
„ 1775.	5.896 062	—	—	5.896 062
„ 1776.	6.402 790	—	—	6.402 790
„ 1777.	7.504 263	—	—	7.504 263
„ 1778.	6.266 418	682 108	—	6.948 526
„ 1779.	5.568 780	3.228 421	—	8.797 201
„ 1780.	4.882 242	5.041 353	—	9.923 595
„ 1781.	4.747 091	5.803 151	—	10.550 242
„ 1782.	4.347 667	6.454 642	—	10.802 309
„ 1783.	4.175 501	6.972 034	—	11.147 535
„ 1784.	3.971 926	7.836 069	—	11.807 995
„ 1785.	4.032 312	8.869 239	—	12.901 551
„ 1786.	4.214 490	10.327 178	—	14.541 668
„ 1787.	4.565 848	10.623 551	1.994 854	17.184 253
„ 1788.	5.011 044	8.498 463	5.141 146	18.650 653
„ 1789.	5.418 039	7.794 325	6.827 705	20.040 069
„ 1790.	5.396 092	7.090 719	8.536 084	21.022 895
„ 1791.	5.836 495	6.760 292	10.940 405	23.537 192
„ 1792.	6.341 538	7.169 108	12.088 038	25.598 684
„ 1793.	6.621 159	6.915 696	11.459 557	24.996 412
„ 1794.	5.989 419	6.575 408	11.735 027	24.299 854
„ 1795.	5.998 010	6.301 574	11.990 336	24.289 920
„ 1796.	6.260 208	6.064 705	13.059 945	25.384 858
„ 1797.	6.209 209	5.936 056	15.241 298	27.386 563
„ 1798.	6.202 201	5.715 963	15.276 636	27.194 800
„ 1799.	5.963 007	5.455 080	15.505 055	26.923 142
„ 1800.	5.659 607	5.213 917	16.122 502	26.996 026
„ 1801.	5.870 493	5.074 966	17.196 295	28.141 754
„ 1802.	6.559 843	5.156 902	18.157 414	29.874 159
„ 1803.	7.013 371	5.566 914	18.593 634	31.173 919
„ 1804.	7.601 827	5.941 932	19.349 445	32.893 204
„ 1805.	7.709 060	6.001 400	18.064 600	31.775 000
„ 1806.	6.913 523	5.327 442	16.357 415	[1])28.598 380
Ende 1807.	6.285 065	4.775 521	13.872 980	24.933 566
Trin. 1809.	5.922 624	4.558 493	12.165 236	22.646 353
„ 1810.	5.722 910	4.283 876	11.676 269	21.683 055
„ 1811.	5.250 564	3.980 708	11.748 461	20.979 733
„ 1812.	4.874 685	4.123 526	12.341 627	21.349 838
Ende 1813.	4.594 334	4.060 026	12.316 449	20.970 809
„ 1814.	4.475 415	4.175 625	12.135 620	20.786 660
„ 1815.	4.641 076	4.774 248	12.476 912	21.892 236

(Fortsetz. zu 6.) Zeit-punkte. — (Ende)	Bestände der verzinslichen De[positen-]Capitalien bei der königliche[n Bank] zu 3 % Thlr.	zu 2½ % Thlr.	zu 2 % Thlr.
1816..	4.768 329	5.670 339	13.286 65[illegible]
1817..	4.997 864	7.088 346	12.814 084
1818..	5.537 800	8.030 293	11.402 61[illegible]
1819..	5.616 312	8.898 670	10.814 92[illegible]
1820..	5.697 496	9.350 244	9.939 20[illegible]
1821..	5.385 445	9.085 132	9.711 11[illegible]
1822..	5.013 550	8.536 388	9.037 96[illegible]
1823..	4.705 291	8.412 426	8.429 06[illegible]
1824..	4.831 742	8.517 226	10.275 75[illegible]
1825..	5.153 589	8.367 263	8.940 00[illegible]
1826..	4.796 369	8.713 485	8.538 88[illegible]
1827..	4.836 697	8.601 016	7.976 97[illegible]
1828..	4.724 018	8.324 840	8.286 58[illegible]
1829..	5.125 474	8.869 595	8.949 44[illegible]
1830..	5.583 702	9.431 709	6.555 40[illegible]
1831..	5.241 761	8.620 055	7.165 61[illegible]
1832..	5.498 635	8.447 265	6.979 0[illegible]
1833..	5.593 417	8.659 855	7.379 [illegible]
1834..	6.074 747	8.438 635	7.644 [illegible]
1835..	7.085 597	8.701 785	8.230 51[illegible]
1836..	7.797 527	8.657 755	8.401 0[illegible]
1837..	8.633 330	8.403 805	8.438 64[illegible]
1838..	9.475 040	8.506 815	7.552 0[illegible]
1839..	9.635 460	8.339 665	8.377 4[illegible]
1840..	10.681 170	8.508 955	10.035 9[illegible]
1841..	11.779 230	8.098 745	10.156 5[illegible]
1842..	12.522 400	7.986 425	10.169 7[illegible]
1843..	12.869 550	8.490 365	8.769 25[illegible]
1844..	12.841 940	7.388 325	7.772 53[illegible]
1845..	11.845 385	6.586 413	7.438 11[illegible]
1846..	11.151 150	6.173 640	7.329 14[illegible]
1847..	10.419 970	5.841 120	6.785 07[illegible]
1848..	8.400 770	4.655 380	5.459 90[illegible]
1849..	9.004 400	5.187 640	8.503 27[illegible]
1850..	10.118 170	5.446 130	7.173 97[illegible]
1851..	11.427 900	6.166 730	6.586 57[illegible]
1852..	11.758 050	6.643 300	5.712 98[illegible]
1853..	11.640 520	6.677 760	5.698 92[illegible]
1854..	10.460 090	6.618 190	7.001 31[illegible]
1855..	11.094 970	6.181 190	6.715 21[illegible]
1856..	9.985 140	5.580 100	5.192 71[illegible]
1857..	8.839 820	5.059 460	5.041 2[illegible]
1858..	8.032 150	5.487 390	6.162 60[illegible]
1859..	7.088 130	4.784 380	7.233 4[illegible]
1860..	8.289 300	5.050 400	8.507 4[illegible]
1861..	10.536 780	5.821 840	6.444 9[illegible]
1862..	13.061 950	6.087 450	6.254 60[illegible]
1863..	12.757 050	6.825 760	5.954 9[illegible]
1864..	10.641 580	6.325 910	5.276 6[illegible]
1865[2]).	8.877 110	6.270 330	4.888 31[illegible]

[1]) nach dem Status 5 000 *Thlr.* weniger. — [2]) ungerechnet die seit 1846 gestatteten unverzinslichen Depositen. — 10 000 *Thlr.* zu 2½ %.

stimmte ferner, dass bei geforderten Abschlagszahlungen die bis dahin erwachsenen Gesammtzinsen mit herausgegeben würden. Durch die Depositalordnung vom 15. September 1783 ward der Verkehr mit den Gerichten und Vormundschaftsbehörden geordnet und statt der Belegung von Einzelmassen die Generalbelegung auf den Namen der Gerichte eingeführt. Eine neue Regelung des Zinsfusses fand mittels Ordre vom 30. December 1786 statt, welche für Depositen der Minderjährigen 3, der Kirchen, Schulen, milden Stiftungen und der Gerichte aus Processen 2½, für alle übrigen nur 2 % festsetzte. Vom 31. December 1794 ab wurde in die 2procentigen Bankobligationen die Klausel aufgenommen, dass sie an jeden Inhaber ohne Prüfung zahlbar seien. An den Zinsen ward nur der Einbringungs- und Belegungstag gekürzt.

Wie in den übrigen Geschäftszweigen, kam auch im Discont- und Leihgeschäft das Reglement ganz ausser Uebung. Das Disconto- und das Lombardcomtoir in Berlin waren als Lehnbanco-Discontocomtoir vereinigt, und daneben bestand bei der Hauptcasse ein Lombard für kurze Beleihungen unter dem Namen des Wechseldiscontos; die Provinzialcomtoire discontirten auch Wechsel, einige selbst aus der Casse. Der Zinsfuss wurde Ende 1767 mit Ausnahme von Breslau auf 5 % normirt, später wieder auf 4 % ermässigt, für Wechsel unter Umständen jedoch höher belassen. Mit dem Anwachsen der Betriebscapitalien verlängerte sich auch das Verzeichniss der zugelassenen Pfandgegenstände auf die folgenden: Edelmetalle und Juwelen, andere Metalle, Landesproducte, unverderbliche Materialwaaren, der Mode nicht unterworfene Manufacte; Actien der Tabaksadministration, der Zuckersiederei, der Assecuranzkammer, der Emdener Heringscompagnie, der Seehandlung (dieser durch Publicandum vom 24. December 1772); inländische Pfandbriefe, Obligationen des Staats, der Seehandlung, der Bank, der Nutzholz- und der Brennholz-Administration, der Fuldaschen Kammer, Wiener Loose; Münzrecipisse, gezogene Wechsel, trockene Wechsel mit 3 Verbundenen, trockene Wechsel in Begleitung hypothekarischer Obligationen (diese seit dem 24. December 1777); Landgüter auf königliche Autorisation (vom 26. Januar 1771 bis 16. März 1772 sogar Immobilien allgemein); einfache Schuldverschreibungen von Instituten, Fonds und Privatpersonen desgleichen. Am erheblichsten war die Belegung in Wechseln mit hypothekarischen Obligationen auf neuost- und südpreussische Güter mit 8.398 000 Thlr, fast allein durch sechs jüdische Handelshäuser vermittelt.

Der ganze Umsatz (Tournant) bei der Hauptbank-Casse belief sich 1765/6 auf 331 700, 1766/7 auf 344 500, 1767/8 auf 4.184 500, 1769/70 auf 14.802 500, 1777/8 auf 43.287 900, 1787/8 auf 70.103 700, 1797/8 auf 42.818 900, 1802/3 auf 170.946 100, 1805/6 auf 112.451 600 Thlr Der Bruttogewinn, also ohne Abzug erlittener Verluste, stellte sich 1778 auf 139 048, 1788 auf 273 647, 1790 auf 383 587, 1798 auf 297 972, 1806 auf 628 570 Thlr Abgeführt wurden an die königliche Dispositionscasse 1768 (nach Deckung des Deficits) 9 609, 1769—70 91 984, 1771 82 716, 1786 216 166, überhaupt seit Begründung der Bank bis Juni 1806 einschliesslich 3.493 918 Thlr, die an verschiedene Fonds gezahlt wurden, als ganzer Reingewinn (incl. Zinsen des Betriebscapitals) 9.167 253 Thlr

Der **Status der Bank im Juni 1806** war folgender.

			Thlr
Activa.	a.	Oeffentliche zinstragende Papiere (Seehandlung 341 729, Heringscompagnie 12 419, südpreussische Obligationen 49 300, Amsterdamer städtische 165 870, dänische Annuitäten 94 445)	663 763
	b.	Darlehne an Staatscassen und Institute (Schatulle 4.000 000, diverse Buchforderungen 215 236, Lombardschuld des Bergwerks- und Hüttendepartements 119 215, der Haupt-Torfadministration 22 000, des Brennholz-Handlungsinstituts 1.032 816, des Nutzholz-Handlungsinstituts 635 250, des Fabrikendepartements 54 600, Unkosten der Tresorscheine 802)	6.079 919
	c.	Darlehne an Creditvereine und Communalverbände (ostfriesische Landschaft 500 000, märkische Ritterschaftsdirection 903 165)	1.403 065

d. Beleihungen auf Hypotheken bei der Hauptbank (südpreussische 777 755 u. s. w.) . . . . ℳ 1.412 537

e. Lombarddarlehne auf hypothekarische Schuldverschreibungen (im Lehnbanco - Disconto 1.622 335, im Berliner Cassenlombard 115 000, bei den Comtoirs 9.848 252) . . . 11.585 587

f. Wechsel- und Lombardverkehr (Specialcambio - Conto der Hauptbank 420 688, Darlehne im Lehnbank - Disconto auf Staatspapiere, Waaren und Wechsel 1.612 813, im Cassenlombard auf Staatspapiere, Geld u. s. w. 2.981 565, desgl. auf Wechsel aller Art und Bankrecipisse 609 290, Darlehne der Comtoirs auf Papiere 326 554, auf Waaren und Edelmetall 870 605, auf Wechsel im Lombard 3.296 653, auf Wechsel aus der Casse 203 232) 10.321 400

g. Verschiedene Buchforderungen (Bank zu Fürth 509 263, Correspondenten 375 735, kaufmännische Forderungen 202 013, an Privatpersonen ohne Unterpfand 51 725, Agio 3 937) 1.142 673

h. Baarbestände (Hauptbank 5.524 410, Comtoirs 3.451 607) 8.976 018

Passiva. a. Tresorconto (incl. 48 521 ℳ aus der Clementschen Masse 377 082

b. Banknoten (excl. 674 121 ℳ bei der Hauptbank) im Umlauf 650 879

c. Depositen von Staatscassen (Magdeburgsche Fouragegelder 4.393 883, Emissions- und Realisationscasse der königlichen Tresorscheine 646 245, Forderung von 29 Cassen 3.850 900) 8.891 029

d. Bankobligationen aus dem regelmässigen Verkehr (Capital 28.593 380, Zinsen 845 609) 29.438 989

e. Depositengelder - Conto (emittirte Cassenscheine über den Deckungsbestand hinaus) 548 700

f. Diverse Schulden (Bank zu Fürth 444 560, Buchschulden 38 562, Reichs-Pfennigmeisterei zu Wetzlar für Kammerzieler 335, Agioverlust 16 160) 499 618

Balance. Activa (incl. Banknoten-Bestände) 42.259 181, Passiva 41.080 417, Ueberschuss 1.178 764 ℳ

Mit dem Einbruch der Franzosen in das Land begann die **Zeit der Zerrüttung** für die Bank. Sämmtliche Comtoirs, mit Ausnahme dessen zu Königsberg, wohin und nach Memel die Hauptverwaltung (bis Ende 1809) am 20. October 1806 sich flüchtete, lösten sich auf; von den Emdener Beständen wurden 1.780 000, von den Magdeburger 415 000 ℳ weggenommen und die Schulden der Comtoirs in den abgetretenen Provinzen mit Ausnahme des erstgenannten für Verpflichtungen der Hauptbank erklärt. Mit geringen Verlusten gingen nur die kaufmännischen Forderungen ein; alle übrigen, theilweis auch die Zinsen, konnten und brauchten (kraft der Indultgesetze) nicht baar eingezahlt zu werden oder wurden mit Bankobligationen, mit Noten und Cassenscheinen, welche beiden bis auf 50 000 ℳ im October 1810 wieder eingegangen waren, ausgeglichen. — Die bis dahin factisch zwar unter dem Generaldirectorium stehende, aber mit anderen Behörden nicht zusammenhängende Bankdirection wurde am 10. Januar 1807 nebst der Seehandlung und der combinirten Generalcasse unter einen einzigen Chef gestellt und die Bank nur mehr als Ausgabecasse des Staates angesehn; am 25. August 1808 wurde sie nebst der Seehandlung einer besonderen Section der Immediat - Finanzcommission untergeben, am 16. December 1808 nebst der Generalcasse und der Lotterie zur ersten Section des Finanzministeriums geschlagen, am 27. October 1810 nebst den übrigen Geldinstituten des Staates in die zweite Section der zweiten Abtheilung des Finanzministeriums eingereiht, am 26. November 1813 dem fünften Bureau desselben unter unmittelbarer Leitung durch den Minister zugetheilt und am 6. Mai 1815 endlich die Bureauverbindung mit den anderen Verwaltungen wieder gelöst. — Aus den etwa 6.000 000 ℳ Baarbeständen, welche nach Königsberg gerettet waren, liessen die Verwaltungskosten

ich decken und anfänglich auf Obligationen und Zinsen Einiges zahlen; am meisten
ntnahm aber der Staat, nämlich bis Ende 1807 für Kriegsbedürfnisse 6.446 000
nd für Civilausgaben 744 000 Thlr, wogegen nur 831 000 Thlr erstattet und auf Dis-
sitionsscheine von sonstigen Staatscassen etwa 1.500 000 Thlr eingezahlt wurden.
päter löste die Bank nur noch die Tresorscheine ein und zahlte für den Staat ausser
inen Leistungen auf die französische Contribution 100 700, im Jahre 1810 für die
Ände der Kurmark 262 385 und der Neumark 91 669, im Jahre 1815 gegen 5 %
nsen direct an den Staat 252 500, 1816 1.987 000 (wovon 100 000 Thlr im Herbst
m Staate abgezahlt wurden) und im folgenden Jahre 17 400 Thlr

Ende 1809 waren die beiden Comtoirs in Königsberg und Breslau zusammen mit
aren 250 000 Thlr versehen, konnten jedoch die Zinszahlung auf Depositen nur
rübergehend aufnehmen, und auch spätere Versprechen, dass nunmehr die Zinsen
wiss abgetragen würden, liessen sich bei der grossen Noth des Staates nur zum
inen Theil erfüllen. Zu Anfang 1810 waren die Zinsrückstände auf beinahe
00 000 Thlr angeschwollen; Ende 1815 betrugen sie noch 1.609 000, am 1. October
16 1.221 000, Ende 1817 908 520 (darunter aus dem alten Verkehr 780 798) Thlr
Capital schuldete die Bank im Juni 1810 auf die alten Obligationen noch
600 000, am 1. October 1816 18.655 000, Ende 1817 16.940 000 Thlr; seit Tri-
itis 1806 hatte sie demnach 11.658 000 Thlr derselben getilgt. Eine mehrmalige
rkennung der Bankobligationen, deren Curs auf 20—30 % gesunken war, als un-
telbare Staatsschuld ist nominell und einflusslos geblieben. Das Edict vom 27. Oc-
er 1810 hob die Kündbarkeit der alten Obligationen auch gesetzlich auf, verhiess
ch für die Zukunft eine Verloosung. Im Frühling desselben Jahres war durch
inbarung mit dem Justizministerium zwar der Verkehr der Gerichte mit der Bank
der hergestellt worden; aber die Belegung bei der Bank konnte nicht mehr er-
ngen, es musste sogar von dieser ein besonderes Unterpfand für Depositen gestellt
den. Durch die Verordnung vom 3. April 1815 wurden die seit 1810 belegten
italien (J. K. L.) als wahre Staatsschuld anerkannt, für kündbar erklärt und die
dleistung der Bank aufgehoben. Die Comtoirs zu Königsberg, Breslau, Stettin
Magdeburg wurden als Depositenrecepturen wieder in Gang gebracht, und die
tbank begann einige Wechsel zu discontiren; die Entnahme von Baargeld für
Staat führte indess sofort wieder Rückschritte herbei.

Auf den schlimmen Stand der Angelegenheiten wirkten vornehmlich die Bayonner
ention vom 10. Mai 1808 zwischen Frankreich und Warschau und die falsche
rpretation der französisch-preussischen Convention vom 8. September ej. ein, auf
d deren der König von Sachsen sämmtliche in Polen belegenen preussischen
talien mit Beschlag belegte. Freilich vermochte er bis zum 1. Juni 1815 blos
27 Thlr Capital und 521 287 Thlr Zinsen wirklich einzuziehn; aber die Bank verlor
rch die Disposition über ein mit Zu- und Abgängen bis Ende 1808 auf
3 000 Thlr gewerthetes Capital, wogegen sie nur 600 000 Thlr Depositen aus jenen
nden löschen konnte. Eine Punctation auf Auslieferung von 8.000 000 Thlr in
thekendocumenten gegen Freilassung des preussischen Privatcapitals gelangte
licherweise nicht mehr zur Genehmigung, und bei den wieder günstigeren Aus-
en entband die Bankverwaltung 1813—14 die Hypothekenmäkler von ihrer per-
chen Verhaftung und nahm statt der Capitalschuld die Hypotheken nach dem
inalbetrage in Zahlung, so dass sie mit Einschluss der früher besessenen jetzt
3 511 Thlr Hypothekenforderungen im Grossherzogthum Warschau eigenthümlich
ss; davon haftete etwa ein Drittheil auf jetzt unter preussische Herrschaft zurück-
nden Gütern, konnte aber erst später eingezogen werden. Der Wiener Vertrag
30. März 1815 hob die Bayonner Convention auf; jedoch ward ein 6jähriges
torium bewilligt und, was aber nicht zur Ausführung kam, für 4.800 000 Thlr
rungen der Bank und der General-Invalidencasse nebst Zinsrückständen an die
sch-polnische Regierung um 2½ Millionen Thaler baar verkauft. Die Zinsreste
iese vormals süd- und neuostpreussischen Hypotheken erreichen am 1. October
6 nicht weniger als 5.327 900 Thlr

B Zweite Periode von 1817 bis 1846.

Nachdem mittels Cabinetsordre vom 3. November 1817 die Bank unter vorläu-
figer Beibehaltung ihrer sonstigen Verfassung ganz unabhängig vom Staatsministerium
hingestellt worden war und einen Chef mit uneingeschränkter Vollmacht und persön-
licher Verantwortlichkeit — nur controlirt durch drei höchste Staatsbeamte als Cura-
toren — erhalten hatte, begann die **Wiederherstellung** ihrer Mittel unter fortgesetzt
sehr ungünstigen Aussichten. Schloss auch die Generalbilanz mit 920 624 Thlr. Ueber-
schuss ab, so waren doch die meisten Forderungen ganz steril, so dass einer jähr-
lichen Zinszahlung von mindestens 620 000 nur eine Zinseinnahme von höchstens
500 000 Thlr. gegenüberstand. Die Einlage des Staates ward zurückgezogen, dafür
allerdings auch die Jahresgewinne nicht an ihn abgeführt. Durch die Ordnung d
Rechnungswesens stellte sich heraus, dass seit 1806 bis zum 1. Januar 1817 d
Bank folgende Verluste erlitten hatte, deren buchmässige Abschreibung erst
späterer Zeit vor sich ging, theils um nicht den Credit der Bank zu untergrab
theils weil die Verluste sich durchaus noch nicht alle constatiren liessen: *a.* von Za
boni di Sposetti als Unterhändler des Staats mit der warschauer Regierung auf Rech
nung der Bank verbraucht 126 342 Thlr., regulirt am 7. October 1828; *b.* von d
warschauer Regierung vor dem 1. Juni 1815 eingezogene Hypothekarforderung
184 123 Thlr., wogegen die Bank 1832 vom Staate 109 577, dann bis Ende 18
18 132, 1837—45 60 977 Thlr. auf diese Forderungen erhalten hat und zu Ende 18
noch 244 906 Thlr. derselben in den Büchern als Activum führte; *c.* von den d
Bank eigenthümlichen Hypothekarforderungen im Königreich Polen ohne die Ausf
an rückständigen und laufenden Zinsen zufolge Staatsvertrages vom 29. Mai 18
2.241 550 Thlr., indem die russische Regierung sämmtliche Forderungen und Gü
daselbst mit 1.093 778 Thlr. in polnischen Pfandbriefen, deren Curs 80 % war,
kaufte; *d.* von den Hypothekarforderungen in Russisch- und Preussisch-P
1820—28 abgeschrieben 1.562 992, 1829—35 ausser den eben erwähnten 1.557 5
1837—45 77 323 Thlr. (zusammen mit obigen unter *c.* 5.439 458 Thlr., worun
3.293 688 bei den nothgedrungen erworbenen Gütern, deren die Bank 1827 nach Ve
äusserung mit fast 2 Millionen Thalern gebuchter noch 10 Städte und gegen
Dörfer und Vorwerke zum Nominalwerth von 2.301 100 Thlr. im Inlande und 1.035 600
im Auslande besessen hat), während zu Ende 1845 die Bank mit 38 600 Thlr. aus d
sen Forderungen noch verwickelt blieb; *e.* Agioverlust bei älteren Forderungen an
Staat laut Vertrags vom 17. Januar 1820 mit der Hauptverwaltung der Staatsschuld
110 858 Thlr., wozu ein nicht anerkannter, übrigens erst 1821 in den Büchern der B
eingetragener Saldo von 1.067 263 Thlr. an Zins- und Agioforderungen tritt; *f.* von den Fr
zosen geraubte Baarbestände 60 893 Thlr.; *g.* Verlust an den Lombardforderung
ohne Zinsen 451 086 Thlr., indem z. B. von den 668 200 Thlr. Emdener Ausstän
195 200 Thlr., von den Ausständen der unter Fremdherrschaft gerathenen and
Comtoirs 60 300 Thlr. u. s. w. verloren gingen; *h.* beim Elbinger Comtoir geb
Rückstände an Lombardzinsen 183 601 Thlr.; *i.* Verlust an verschiedenen älteren A
rechnungen und Buchforderungen 744 286 Thlr. Rechnet man hierzu 217 684 Thlr. U
kosten bei der Abwickelung der Forderungen aus dem alten Bankverkehr, so erg
sich ohne Berücksichtigung der weitaus meisten Zinsrückstände ein Totalverlust
7.518 330 Thlr. und statt des buchmässigen Ueberschusses ein Deficit von 6.597 705
Letzteres vermindert sich übrigens auf 6.324 436 Thlr., wenn folgende Gegeneinnahm
der Reserveconten abgezogen werden: aus abgeschriebenen Conten 106 667, Werth
Bank-Grundstücke nebst Verwendungen dafür 90 953, präcludirte Bankobligati
und Zinsen 52 572, unbezahlte Anweisungen und Saldi aus 1806 6 458, vermis
Einnahmen 16 620 Thlr.

Den letzten, zu 5 % verzinslichen Vorschuss an den Staat gab die Bank
Jahre 1818 mit 2.321 000 Thlr., wovon nach wenigen Monaten $1\frac{3}{4}$ Millionen Th
baar zurückgezahlt wurden; auch erhielt 1819 die Bank vom Schatzminister
255 200 Thlr. baar und 301 070 Thlr. in Bankobligationen. Durch ein am 27. A
1820 vom König bestätigtes Uebereinkommen mit der Hauptverwaltung der Sta
schulden wurden der Bank überwiesen: *a.* für die alten Forderungen an Sta

institute, einen Vorschuss zum Theaterbau u. s. w. in Höhe von 717 625 Thlr Gold und 1.652 532 Thlr Curant, sowie für Zinsrückstände in Höhe von 337 067 Thlr Gold und noch 171 678 Thlr Curant zusammen 2.878 902 Thlr in Staatsschuld-Scheinen zum Nennwerth; *b.* für alle seit 1815 gegebenen Darlehne in Höhe von 25 000 Thlr Gold und 3.150 400 Thlr Curant, sowie für die von der polnischen Regierung seit Juni 1815 von den Bayonner Summen erhobenen 104 568 Thlr zusammen 4.629 425 Thlr Staatsschuld-Scheine (zum Curs von 71 % angerechnet) und 3 Thlr baar; *c.* zufolge Allerhöchster Ordre vom 7. Juli 1828, welche zugleich festsetzte, dass die Bank aus allen Geschäften mit einer fiscalischen Behörde den Rechtsweg wider diese beschreiten könne, für den zinslosen Abrechnungssaldo aus dem alten Verkehr 412 611 Thlr in Staatsschuld-Scheinen zum Nennwerth; *d.* für 20 000 Thlr westfälische Schuld des Bergamts zu Rothenburg der Baarbetrag nebst den gesammten 5procentigen Zinsrückständen; *e.* für die westfälische Schatullschuld von 1.300 000 Francs an das Magdeburger Comtoir nebst 4 % Zins seit 1813: in Folge Allerhöchster Ordre vom 20. Februar 1827 Staatsschuld-Scheine zum Nennwerth von 555 525 Thlr; *f.* laut Allerhöchster Ordres vom 17. December 1821 und 4. Juli 1822 für die 1810 in Hamburg geleistete Zahlung von 354 000 Thlr nebst rückständigen 4 % Zinsen bis 1. Mai 1818 ebensoviel kurmärkische Obligationen und neumärkische Interimsscheine nebst Zinscoupons. Ende 1836 waren von den Forderungen an den Staat 355 772 Thlr noch nicht abgewickelt; neun Jahre später wurden 210 619 Thlr Ansprüche an den Staat als zu erwartende Ausfälle notirt.

Ebenso langsam ging die Abwickelung des alten Verkehrs mit den Communen und Privaten von Statten. Für die Forderung von 100 000 Thlr an die Berliner Kämmereicasse erfolgte erst 1825 die Befriedigung; ein Darlehn von 13 000 Thlr an die Stadt Königsberg ist gleichfalls nach längerer Zeit eingegangen. In Elbing arbeiteten Beamte des aufgelösten Comtoirs an der Regulirung der dortigen Forderungen bis 1820; in Emden musste bis 1830 eine Bankagentur gehalten werden; in Warschau waren besondere Commissarien mit vollständigem Bureau thätig, und beim Hauptdirectorium bestand seit 1826 eine besondere Gutsverwaltung. — Näheres über die Anlegung der Bankbestände in festen und in leicht verfügbaren Fonds enthält die Tabelle 7.

7.)	Geldanlage der Bank in festgelegten Fonds am Jahresschluss.				Geldanlage der Bank in disponiblen Fonds am Jahresschluss.			
[a-n-er-hr.]	Forderungen an den Staat[1])	Staats- und Communalpapiere.	Hypotheken, Grundstücke u. Bankinventar[2])	Vermischte Buch- und sonstige Forderungen, Darlehne u. s. w.[3])	Baarbestände, Gold- und Silberbarren und Sorten.	Darlehne im Lombard[4])	Wechselbestände aller Art	Vermischte Forderungen.
	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr
17	7.934 500	4.690 600	4.154 900 [5])	2.523 300	937 600	—	1.091 600	—
18	7.842 100	4.247 600	3.979 500 [5])	2.826 200	787 200	—	1.003 200	128 000
19	7.480 700	5.228 000	3.619 600	1.223 900	1.361 500	2.187 700	322 900	22 000
20	1.819 400	13.272 200	3.247 300	513 100	692 300	2.736 800	514 700	4 900
21	1.837 000	12.404 200	3.936 800	367 400	990 300	2.315 300	205 700	9 800
22	1.839 800	10.716 100	3.900 000	356 500	806 800	2.436 600	107 900	11 900
23	1.585 700	9.838 800	3.900 000	247 100	1.352 500	2.254 000	388 700	4 700
24	1.549 200	10.010 500	3.900 000	673 900	1.887 400	2.809 000	956 900	15 900
25	1.534 600	10.046 100	3.300 000	365 500	1.499 900	2.480 300	2.119 200	14 700

[1]) nach Abzug der später ausgefallenen Activen. — [2]) nach Absetzung der später gebuchten Verluste schon vom ersten [Ja]hre ab und mit der Fiction, dass die Bankgebäude den späteren Werth nach Abzug der Baukosten von vorn herein besassen. — [3]) nach Abzug der später ausgefallenen Forderungen, dagegen mit Zuschreibung aller Einnahmen auf abgeschriebene Posten. — [4]) excl. alte Lombardforderungen, welche in den ersten Jahren den vermischten festliegenden zugerechnet sind. — [5]) incl. [spä]ter ausgefallene Lombardforderungen.

(Fortsetz. zu 7.) Kalenderjahr.	Geldanlage der Bank in festgelegten Fonds am Jahresschluss. Forderungen an den Staat.	Staats- und Communalpapiere.	Hypotheken, Grundstücke u. Bankinventar.	Vermischte Buch- und sonstige Forderungen, Darlehne u. s. w.	Geldanlage der Bank in disponiblen Fonds am Jahresschluss. Baarbestände, Gold- und Silberbarren und Sorten.[6])	Darlehne im Lombard	Wechselbestände aller Art.	Vermischte Forde[rungen]
	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
1826	1.434 700	9.373 500	3.900 000	643 100	3.125 700	2.955 100	1.322 100	[illegible]
1827	1,067 900	6.834 900	3.900 000	603 600	4.847 100	3.503 400	2.500 600	[illegible]
1828	508 100	9.066 500	3.883 900	390 800	4.232 300	3.254 100	3.848 600	[illegible]
1829	508 100	11.676 300	3.024 600	352 300	5.336 000	3.383 000	3.376 400	[illegible]
1830	508 100	10.837 300	2.007 500	339 900	4.007 800	2.881 400	1.975 400	[illegible]
1831	408 100	9.699 600	1.958 500	604 500	3.015 100	2.428 200	1.869 500	[illegible]
1832	200 000	8.924 700	1.691 100	605 000	4.667 500	2.482 300	1.923 400	[illegible]
1833	200 000	3.085 600	1.590 500	5[illegible]4 200	4.854 200	3.377 800	3.081 700	[illegible]
1834	192 800	9.994 800	1.619 400	487 900	5.256 800	3.455 300	2.675 000	[illegible]
1835	186 900	10.861 600	1.457 700	432 100	4.650 400	4.388 400	3.027 200	[illegible]
1836	145 200	10.714 800	1.390 700	456 700	5.335 200	5.375 900	5.993 900	[illegible]
1837	138 400	10.8[illegible]0 000	1.333 000	434 900	10.957 500	4.430 800	3.946 400	[illegible]
1838	120 200	11.591 700	1.214 000	1.025 200	12.539 800	4.508 400	7.721 100	[illegible]
1839	119 [illegible]00	11.665 600	1.032 000	692 000	13.346 100	4.326 600	8.925 200	[illegible]
1840	115 200	11.877 000	1,000 000	364 200	8.754 700	5.649 300	9.227 500	[illegible]
1841	83 200	13.529 500	1.000 000	262 600	16.552 900	4.906 300	7.648 100	[illegible]
1842	82 000	15.779 200	878 000	187 900	16.133 700	5.552 700	8.657 700	[illegible]
1843	65 600	15.892 000	877 000	134 000	15.315 800	7.346 300	10.001 700	[illegible]
1844	54 100	14.953 800	876 000	95 600	15.157 300	7.677 000	7.090 900	[illegible]
1845	34 300	12.801 100	870 000	83 500	11.565 500	8.582 500	12.739 800	[illegible]
1846	—	11.523 600	919 600	63 800	13.619 500	9.802 100	13.854 600	[illegible]
1847	—	11.518 200	940 500	65 500	[6]) 16.565 800	15.548 500	17.734 200	[illegible]
1848	—	11.514 200	933 100	71 500	22.703 700	12.904 200	10.865 300	[illegible]
1849	—	11.513 200	919 600	57 900	25.635 500	10.833 300	10.545 100	[illegible]
1850	—	17.513 200	932 800	—	17.887 600	11.626 700	12 458 300	[illegible]
1851	—	17.511 800	864 000	—	23.763 300	10.233 600	11.941 900	[illegible]
1852	—	17.370 900	769 000	—	22.847 900	10.549 300	15.658 200	[illegible]
1853	—	15 273 200	734 900	—	18.811 100	14.226 300	20.953 500	[illegible]
1854	—	12.231 315	733 886	—	28.332 149	9.256 650	24.779 783	[illegible]
1855	—	9.400 040	744 369	—	19.224 647	10.573 364	36.791 511	[illegible]
1856	—	15.193 300	739 349	—	54.715 490	13.346 755	44.114 520	[illegible]
1857	—	1.554 700	739 349	—	56.349 192	14.1[illegible]3 923	58.951 931	[illegible]
1858	—	1.463 900	765 349	—	72.332 240	13.455 271	60.832 774	[7]) [illegible]
1859	—	1.123 800	780 349	—	97.531 580	13.178 209	50.874 50[illegible]	[illegible]
1860	—	[8]) 2.153 141	795 349	—	108.214 537	8.893 624	48.106 561	[illegible]
1861	—	[9]) 7.259 533	777 244	—	121.458 065	7.082 930	49.066 13[illegible]	[illegible]
1862	—	17.326 476	823 600	—	133.984 546	8.244 416	59.792 349	[illegible]
1863	—	19.616 144	918 000	—	102.582 721	11.401 591	74.613 903	[illegible]
1864	—	14.947 131	957 000	—	[10])105.625 264	12.763 033	65.701 968	[illegible]
1865	—	12.270 463	1.045 500	—	131.451 440	18.199 173	82.662 604	[illegible]

[6]) seit 1847 incl. Giroanweisungen, Banknoten und Cassenanweisungen. — [7]) von hier ab excl. zum [illegible] geeignete Banknoten, während die Formel bis 1857 lautete: Forderungen an Private u. s. w. — [8]) zum [illegible] [9]) von hier an Effecten zum Ankaufswerth. — [10]) darunter 63.376 000 *Thlr.* Gold und Silber.

Im **Depositenverkehr** wurden die neuen Eingänge benutzt, die Zinszahlun[g] baldigst wieder zu regeln und die alten Einlagen zunächst bedürftigen Persone[n] zurückzuzahlen; am 27. Januar 1829 wurde endlich die Unkündbarkeit der alte[n]

Obligationen aufgehoben, nachdem schon immer deren Annahme in Zahlung auf alte Bankforderungen gestattet war. In den Jahren 1818 bis Juni 1822 wurden 9.023 500 Thlr. Capital und 453 300 Thlr. Zinsrückstände getilgt, dagegen 7.100 800 Thlr. neu belegt; von Mitte 1822 bis Ende 1827 wurden 5.847 400 Thlr. alte Depositen und 216 600 Thlr. Zinsrückstände getilgt, dagegen nahm um 4.284 300 Thlr. die Belegung neuer Depositen zu; die ältere Schuld war dadurch auf 2.069 334, die älteren Zinsrückstände auf 110 851 Thlr. vermindert worden. Mittels Cabinetsordre vom 3. Mai 1821 ward den Vormundschaftsbehörden gestattet, aus den Beständen der Depositorien Staatsschuld-Scheine zu kaufen; im Uebrigen wurden die Verpflichtungen der Depositalordnung durch Allerhöchste Ordre vom 28. October 1835 wieder in Kraft gesetzt. Am 2. Juni 1827 ward die Annahme von Privatdepositen zur sicheren Aufbewahrung gestattet. — Wegen der Höhe der Depositen vgl. Tabelle 6 auf S. 32.

Andere Vermehrungen der Betriebsmittel lieferte zunächst der Verkauf von Papierbeständen, welcher indessen grosse Verluste herbeigeführt hat; die Differenz des Curses unter pari angekaufter oder in Zahlung angenommener Papiere gegen den Nennwerth betrug von 1819 bis 1845 zwar 2.869 873, die Cursdifferenz der unter pari verkauften oder in Zahlung gegebenen Papiere jedoch 3.419 934 Thlr. Besonders erheblich war der Verlust an den 1830—32 verkauften Effecten im Werthe von etwa 2½ Mill. Thlr. Ein zweites Mittel war die Wiederausgabe von Bank-Cassenscheinen mit Cassirung beim Rückeingang, die 1820 begann und wegen prompter Realisation, wie Tabelle 8 beweist, sehr guten Erfolg hatte, namentlich in und seit der Krisis vom Winter 1825|6. Es wurden emittirt: 1820—26 16 236 Cassenscheine über 13.648 800 Thlr., 1826—30 15 398 über 5.811 300 Thlr., am 1. November 1831 4 675 über 3 Millionen Thlr. lautend, am 1. November 1832 6 000 Stück über 600 000 Thlr., am 1. Mai 1833 ebensoviel über 3.900 000 Thlr., ferner 1825—26 für das Stettiner Comtoir 781 über 485 000 Thlr. und am 1. November 1832 für die Comtoirs 6 000 über 1 Million Thlr.; zusammen 55 090 Scheine, über 28.445 100 Thlr. lautend. Seit 1827 übernahm die Bank auch wieder die Einziehung der königlichen Cassenüberschüsse aus den Provinzen und deren Abgabe an die Centralcassen (Generalstaats-, oberberghauptmannschaftliche und General-Postcasse) baar oder auf Dispositionsscheine. Durch den Verkauf von Staatspapieren und durch Anleihen aus Staatscassen ward sie in Stand gesetzt, den Silberhandel zur Vermehrung ihrer Baarbestände zu betreiben. Im Jahre 1830 ward die Bank angewiesen, ihre Cassenscheine über 2 Millionen Thaler hinaus durch ein besonderes Depositum sicher zu stellen, was mittels Hinterlegung von Staatsschuld-Scheinen zu ¾ des Nennwerths in den Tresor geschah. Endlich wurde durch Allerhöchste Ordre vom 5. December 1836 die Emission solcher Scheine ganz untersagt; die umlaufenden wurden gegen königliche Cassenanweisungen, deren die Bank 3 Millionen Thaler gegen pfandweise Hinterlegung eben so vieler Staatsschuld-Scheine erhielt, bis 1838 vollständig ausgewechselt.

Eine bessere Organisation der Geschäfte wurde durch die Präsidialanordnung vom 17. October 1818 für das Rechnungswesen, welche auch die Bankpfunde völlig aufhob, eingeleitet. Discontiren, Wechselankauf, Metallhandel u. s. w. wurden dem Hauptdirectorium selbst vorbehalten; für die übrigen Dienstzweige ergingen Instructionen: 18. December 1823 für die Depositen-Buchhalterei und -Casse, 5. April 1827 für die geheime Kanzlei, 16. October 1828 für die Registratur, 24. November 1829 für die Provinzial-Bankcomtoirs und deren Beamte, 1. December für die Depositencontrole, 18. Januar 1834 für die Hauptbank-Casse, 31. Januar für die Hauptbuchhalterei, 1. April für das Girocomtoir, 6. Januar 1836 für das Lombardcomtoir.

Von den Provinzialcomtoirs wurde das Mindener im August 1819 nach Münster verlegt; durch Octroi vom 21. Mai 1819 wurden dergleichen zu Danzig und Köln, im Juli eine Commandite des ersteren zu Elbing errichtet, und mit 1836 begann eine Commandite des Königsberger Comtoirs zu Memel ihre Thätigkeit.

Mit der Herstellung des kaufmännischen Verkehrs, über welchen Tabelle 9 die wichtigsten Zahlen enthält, konnte nur allmälig vorgegangen werden. Während in Berlin das Discontiren gezogener Wechsel, wenn Fonds genug da

(8.) Kalenderjahr.	Giroverkehr der königlichen Bank. Tournant in Einnahme und Ausgabe. Tausend Thaler	Durchschnittlicher Bestand des Guthabens der Girointeressenten. *Thlr.*	Durchschnittlicher Bestand circulirender Giroanweisungen. *Thlr.*	Verkehr der Bank mit den Staatscassen (excl. Effectenkauf). Umsatz in Einnahme und Ausgabe. Tausend Thaler	Von den Filialen angenommen (und kostenfrei den Generalcassen erstattet). *Thlr.*	Cassenüberschüsse durchschnittlich[3]) in der Bank auf Guthaben der Cassen. *Thlr.*	Cassenüberschüsse durchschnittlich[3]) in der Bank auf Dispositionsscheine. *Thlr.*	Gold und Silber in Sorten und Barren angekauft für *Thlr.*
1820 ..	—	—	[1]) 195 000	—	—	—	—	—
1821 ..	—	—	253 900	—	—	—	—	—
1822 ..	—	—	485 800	—	—	—	—	—
1823 ..	—	—	382 200	—	—	—	—	—
1824 ..	—	—	788 600	—	—	—	—	—
1825 ..	—	—	972 100	—	—	—	—	—
1826 ..	—	—	1.984 400	—	—	—	—	130 [illegible]
1827 ..	—	—	2.565 900	14.358	5.810 740	.	.	553 [illegible]
1828 ..	—	—	2.378 400	20.781	10.408 430	710 600	416 500	1.31[illegible]
1829 ..	—	—	3.100 000	25.297	12.631 720	677 600	1.698 400	3.842 [illegible]
1830 ..	—	—	3.447 600	18.502	8.965 790	107 500	1.963 500	7.58[illegible]
1831 ..	—	—	2.141 600	7.873	4.053 110	340 200	168 700	3.417 [illegible]
1832 ..	—	—	2.763 400	13.612	6.801 150	215 700	167 300	69 [illegible]
1833 ..	—	—	3.433 200	12.602	6.218 180	228 200	94 900	47 [illegible]
1834 ..	38.029	44 600	4.285 000	10.444	5.524 560	182 600	220 100	49 [illegible]
1835 ..	68.449	83 100	4.384 800	13.66[illegible]	6.757 700	217 300	288 100	10 [illegible]
1836 ..	77.483	69 960	[1]) 4.514 300	14.696	7.316 660	241 900	655 200	194 [illegible]
1837 ..	44.356	97 400	[2]) .	17.482	8.722 340	248 500	193 500	35 [illegible]
1838 ..	80.908	252 600	268 100	19.221	9.365 040	361 700	3.700 400	191 [illegible]
1839 ..	94.654	351 200	2.630 900	19.375	9.626 380	307 500	6.369 000	82 [illegible]
1840 ..	96.566	423 400	3.186 300	18.313	9.095 920	350 300	2.157 900	1.888 [illegible]
1841 ..	85.037	337 100	3.090 100	20.894	10.542 040	379 300	1.574 900	4.068 [illegible]
1842 ..	82.710	375 300	4.218 700	21.204	10.439 350	408 800	4.819 200	298 [illegible]
1843 ..	93.325	832 800	6.131 700	19.316	10.081 200	393 900	4.236 000	1 [illegible]
1844 ..	97.405	838 600	6.273 400	22.426	10.843 980	451 900	4.774 700	915 [illegible]
1845 ..	99.319	795 100	6.711 900	20.295	8.754 210	437 100	3.791 200	417 [illegible]
1846 ..	104.784	608 200	6.272 300	15.000	6.226 840	245 100	1.010 400	2.74[illegible]
1847 ..	106.439	799 200	2.496 100	17.426	8.675 380	211 500	844 700	265 [illegible]
1848 ..	48.939	959 900	1.140 600	15.445	7.433 570	194 400	2.833 100	391 [illegible]
1849 ..	57.158	794 700	1.8[illegible]2 100	19.480	9.808 560	238 600	1.999 100	17 [illegible]
1850 ..	77.440	388 200	2.397 700	23 952	11.928 650	314 200	2.162 500	—
1851 ..	68.318	463 500	2.150 400	27.426	13.683 180	416 500	2.919 900	27[illegible]
1852 ..	86.283	733 400	4.248 500	21.641	10.821 490	286 300	6.407 800	—
1853 ..	110.478	589 900	5.386 600	23.539	11.743 330	275 000	4.754 000	1.426 [illegible]
1854 ..	122.579	682 200	5.511 700	27.398	10.169 214	[3]) 70 390	[3]) 5.320 000	4.90[illegible]
1855 ..	147.376	388 900	8.526 400	22.971	11.490 227	80 000	7.000 000	2.670 [illegible]
1856 ..	140.636	655 700	6.783 800	28.557	14.252 155	1.317 812		6.037 [illegible]
1857 ..	135.073	366 270	3.261 100	28.768	15.883 697	128 890		12.05[illegible]
1858 ..	84.777	287 900	2.745 200	38.385	19.186 773	117 665	8.000 000	3.91[illegible]
1859 ..	81.939	530 600	3.143 300	47.090	23.393 880	115 000	6.000 000	19.2[illegible]
1860 ..	62.128	2[illegible]9 600	2.362 300	35.594	17.822 730	166 118	5.000 000	1.8[illegible]
1861 ..	80.656	681 800	3.639 900	45.933	15.261 247	16 600	5.000 000	333 [illegible]
1862 ..	97.980	579 900	3.562 600	47.085	15.836 363	5 075	—	1[illegible]
1863 ..	92.271	235 300	1.886 500	37.662	18.904 727	152 308	1.000 000	3.08[illegible]
1864 ..	86.364	209 200	1.557 000	[4]) 32.913	16.418 239	76 103	—	6.87[illegible]
1865 ..	84.003	347 600	2.046 000	44.301	22.161 871	98 416	4.000 000	11.[illegible]

[1]) 1820—36 Bankcassen-Scheine, deren Umlauf 1837—38 nicht mehr angegeben ist. — [2]) Die umlaufende Summe von Staats-Cassenscheinen ist weder für 1837 noch später angegeben. — [3]) von 1854 ab am Jahresschluss. — [4]) Ueberschüsse eingezogen und erstattet, wogegen die Summe der Umsätze in Cassenüberschüssen an den einzelnen Bankanstalten 50.463 500 *Thlr.* beträgt.

waren, fortgesetzt wurde, fingen auch die Comtoirs dieses und andere Geschäfte in ihren Bereich zu ziehen an. Der Zinsfuss wurde anfangs mündlich vom Directorium bestimmt, konnte seit 1827 auf Wochen und Monate lang gleichmässig gehalten und seit 1829 zwar nach dem Tagescurse, aber nicht über 6 % pro anno bestimmt werden; in den Provinzen erhielt sich das Schwanken noch längere Zeit. Bei unerwartetem Eintritt von Verlegenheiten im Handelsstande, sowie während der Wollmärkte und anderer Perioden eines grösseren Geldbedarfs wurde nur zu erhöhtem Zins discontirt; zu anderen Zeiten ward dieser plötzlich herabgesetzt, um die müssigen Fonds zu beschäftigen. Eine Cabinetsordre vom 1. Mai 1832 gestattete die Discontirung von Wechseln mit nur zwei Verbundenen. — Der Lombardverkehr ward 1819 in alter Weise, jedoch mit Ausschluss der Beleihung hypothekarischer Obligationen und trockener Wechsel wieder in Betrieb gesetzt; wenn aber der Disconto über 5 % stieg, wurden aus dem Lombard keine Darlehne mehr bewilligt. 1827 erhielt das Geschäft grössere Stetigkeit, doch richtete sich der Zinsfuss, zwischen 4 und 5—6 % wechseld, nachdem zur Zeit üblichen Satze. Den alten Lombardgeschäften traten neue, namentlich die Eröffnung von Conti di tempo auf Depot hinzu. Laut einer Verfügung vom 4. April 1827 durfte die Hauptcasse kurzfristige Cassendarlehne gegen Unterpfand ertheilen; nachdem der starke Papierhandel an der Berliner Börse diese Geschäfte bis 1829 äusserst begünstigt hatte, verringerten sie sich später und wurden 1834 ganz eingestellt. Im März 1828 begann die Casse auch Lieferungsgeschäfte, d. h. sie übernahm Papiere aller Art, besonders ausländische, zum Incasso und gewährte darauf Vorschüsse für kürzere oder längere Zeit. 1836 ging der gesammte Lombardverkehr wieder auf das Lombardcomtoir über. — Auch der frühere Wechselhandel wurde erneuert und der Geldverkehr durch Ertheilung von Assignationen eines Banketablissements auf das andere befördert. — Nachdem schon vorher der Berliner Cassenverein die Einziehung fälliger, am Platze zahlbarer Papiere für Rechnung der Folieninhaber betrieben hatte, wurde der Giroverkehr 1834 auch an der Hauptbank und in Breslau eingerichtet und durch Cabinetsordre vom 8. August 1835 gutgeheissen. Auf das Guthaben ertheilten die Inhaber, deren jeder eine erste Einzahlung von 1 000 Mk hatte leisten müssen, Anweisung mittels besonderer Formulare (Checks); die Bank berechnete sich für Zuschreiben, Incasso und Checkhonorirung alljährlich eine Provision.

Während der Ein- und Verkauf von Speculationspapieren in geringem Umfange betrieben ward, handelte die Bank bedeutend mit Edelmetallen. Sie gewann 1826—29 beim Einkauf von 5⅓ Millionen Thalern goldhaltiger amerikanischer Münzen u. s. w. über 30 000 Mk, verlor dagegen 1830—31 bei dem Bezug von 11 Millionen in Gold und Silber, welche sie meistens der Münze zur Ausprägung gegen Vorschusszahlungen übergab, 69 638 Mk — Der An- und Verkauf von Papieren für Staats- und Institutenfonds brachte der Bank einigen Gewinn. —

Mittels Allerhöchster Cabinetsordre vom 9. Februar 1837 wurde die oberste Leitung der Bank dem Chef der Staatsschulden-Verwaltung, des Seehandlungs-Instituts und des Creditinstitus für Schlesien übertragen. Derselbe unternahm die **Verstärkung der Betriebsmittel** und die Läuterung der Geschäfte. Eine Ordre vom 9. Mai 1837 wies der Bank noch 3 Millionen Mk Cassenanweisungen an, wofür ein gleicher Betrag in Staatsschuld-Scheinen bei der Hauptverwaltung der Staatsschulden niedergelegt wurde. Sodann erhielt die Bank aus dem Staatsschatze einen unverzinslichen Vorschuss, der auf 2 Millionen Mk stieg. Durch thätige Beitreibung der Baarbestände in den Provinzialcassen vermehrte sie auch diese Betriebsmittel ganz bedeutend; hier ist zu bemerken, dass Tab. 8 wegen verschiedener Bedeutung des „Umsatzes im Verkehr mit den Staatscassen" eine besondere Spalte für die eingezogenen Cassenüberschüsse enthält.

Der echte kaufmännische Verkehr ward möglichst begünstigt, die Cassenlieferungs-Geschäfte dagegen am 13. März 1837 aufgehoben, die Darlehne auf ausländische Papiere der Regel nach untersagt und der Personalcredit strenger geprüft. In demselben Jahre wurde der Zinsfuss im Wechselgeschäft fest auf 4 % normirt und seine Abänderung dem Bankchef vorbehalten. Erst 1844 nöthigten Börsenspeculationen auf Eisenbahn-Actien zu einer Zinserhöhung auf 4½ %, im Herbst 1845 die Committirung bedeutender Baarremessen nach Hamburg zu einer

(9.) Kalenderjahr.	Disconto an der Hauptbank: höchster. Procent	Tag	niedrigster. Procent	Tag	Betrag der Anlegung in discontirten inländischen und gekauften fremden Wechseln.	gegebenen Lombard-darlehnen.	Cassendarlehnen und Cassenlieferungen.	Durchschnittsbestand der Lombard- und Wechselanlage.	Cassendarlehn und Cassenlieferungen
					Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr
1817..	10	2. Mai	4½	6. Dec.	.	—	—	.	—
1818..	8	29. Oct.	4½	10. Jan.	.	—	—	.	—
1819..	6	2. Jan.	3	3. Aug.	5.259 000	4.699 000	—	4.293 000	—
1820..	7	4. Juli	3½	3. Febr.	3.843 000	7.218 000	—	4.657 000	—
1821..	8	4. Juli	3	12. März	2.681 000	5.983 000	—	4.105 000	—
1822..	6	28. Mai	3	11. April	2.633 000	5.731 000	—	3.624 000	—
1823..	6	29. Sept.	3½	23. März	2.409 000	5.670 000	—	3.087 000	—
1824..	10	10. Juli	3½	27. Jan.	6.611 000	7.870 000	—	4.650 000	—
1825..	8	24. Mai	3	17. Febr.	10.074 000	6.563 000	—	4.461 000	—
1826..	6	2. Jan.	3	8. Aug.	7.642 000	8.211 000	—	4.236 000	—
1827..	5	7. April	3	17. Jan.	17.555 000	4.950 000	8.589 800	5.871 000	[illegible]
1828..	5	3. Jan.	3	14. April	25.533 000	3.234 000	23.674 800	6.131 000	[illegible]
1829..	4½	1. Jan.	3½	9. Sept.	26.863 000	2.659 000	22.433 200	6.726 000	[illegible]
1830..	6	24. Juni	5	24. Nov.	28.292 000	3.482 000	16.105 400	3.738 000	[illegible]
1831..	4	—	4	—	14.620 000	2.772 000	3.238 800	2.130 000	[illegible]
1832..	5½	5. Juni	5	31. Juli	17.903 000	3.209 000	4.508 700	3.777 000	[illegible]
1833..	5	8. Juni	4	1. März	23.387 000	4.143 000	7.912 200	4.946 000	[illegible]
1834..	4	2. Jan.	3½	13. Nov.	21.669 000	12.126 000	2.707 000	5.690 000	[illegible]
1835..	5	11. Juni	3	24. Oct.	23.095 000	19.634 000	18.950 200	6.317 000	[illegible]
1836..	5	26. Mai	4	2. Jan.	37.711 000	14.149 000	8.166 200	9.675 000	[illegible]
1837..	5	1. Jan.	4	1. Juli	27.048 000	12.688 000	291 900	8.349 000	[illegible]
1838..	4	—	4	—	40.020 000	17.806 000	—	9.421 000	—
1839..	4	—	4	—	48.339 000	26.728 000	—	10.875 000	—
1840..	4	—	4	—	63.290 000	36.423 000	—	14.185 000	—
1841..	4	—	4	—	53.435 000	31.497 000	—	12.769 000	—
1842..	4	—	4	—	52.707 000	28.100 000	—	12.449 000	—
1843..	4	—	4	—	64.416 000	35.321 000	—	14.964 000	—
1844..	4½	October	4	Jan.	64.625 000	37.560 000	—	18.223 000	—
1845..	4	März	5	October	71.438 000	32.112 000	—	19.138 000	—
1846..	5	1. Jan.	.	.	91.393 000	35.494 000	—	22.441 000	—
1847..	.	1. Jan.	4	1. Juli	102.690 000	48.083 525	—	26.353 800	—
1848..	5	27. März	4	5. Juli	80.457 100	32.469 770	—	28.681 300	—
1849..	4	—	4	—	64.623 400	28.614 985	—	20.921 100	—
1850..	4	—	4	—	82.544 400	38.646 296	—	22.640 000	—
1851..	4	—	4	—	78.623 600	35.675 787	—	20.290 100	—
1852..	4	—	4	—	103.473 900	44.594 960	—	23.800 400	—
1853..	5	1. Oct.	4	1. Jan.	153.855 100	68.164 424	—	31.030 900	—
1854..	5	1. Jan.	4	Mai	173.957 709	41.937 682	—	29.422 900	—
1855..	4½	7. Nov.	4	1. Jan.	238.051 011	57.907 242	—	36.166 200	—
1856..	6	22. Sept.	4	3. Sept.	330.562 106	56.944 457	—	49.796 200	—
1857..	7½	Nov.	5	9. März	429.563 834	57.895 571	—	66.560 000	—
1858..	7½	1. Jan.	4	Decbr.	381.397 217	51.105 415	—	65.469 000	—
1859..	5	Mai	4	16. Juli	377.457 330	45.733 544		66.367 900	—
1860..	4	—	4	—	356.079 325	36.165 384	—	53.843 600	—
1861..	4	—	4	—	370.667 393	37.276 797	—	50.967 000	—
1862..	4	—	4	—	427.277 963	44.408 050	—	56.715 300	—
1863..	4½	3. Nov.	4	Jan.	521.862 924	68.553 500	—	73.054 400	—
1864..	7	6. Oct.	4½	2. Mai	540.184 045	72.493 640	—	79.334 700	—
1865..	7	10. Oct.	4	18. Febr.	603.390 050	89.693 575	—	87.752 000	—

Erhöhung auf 5 %. Bei den Provinzialcomtoirs konnte erst im October 1844 der Zinssatz allgemein, ausser in Memel und Stettin, auf 4½ % normirt werden; im März 1845 ward er für Memel und Stettin auf 5, für Breslau, Magdeburg, Münster und Köln auf 4 % gestellt und im October 1845 allenthalben auf 5 % erhöht. Personalveränderungen unter den Directoren wurden benutzt, die ¼ % Provision für Wechselremessen von einem Bankplatz auf den anderen abzuschaffen, und der Zinsfuss für diese Remessen um ½—1 % verringert. Die Comtoirs in Danzig, Breslau, Münster und Köln durften mit den Kaufleuten anderer wichtiger Provinzialstädte in directe Geschäfts- und Discontoverbindung treten.

Wechsel aufs Ausland wurden hauptsächlich angekauft, wenn ein lebhaftes Exportgeschäft dieselben ungewöhnlich vermehrte und ihre Curse drückte, sowie an solchen Orten, wo keine Concurrenz mehrerer Privatbanquiers stattfindet. Der früher meistens auf ½ % normirte Cursgewinn ward auf ⅓ und selbst ¼ % ermässigt.

Der Zinsfuss im Lombard wurde vom 1. Juli 1837 ab für alle Fälle gleichmässig normirt: in Berlin und Breslau auf 4, in Stettin, Magdeburg, Münster und Köln auf 4½ %, in der Provinz Preussen auf 5 %. Herabsetzungen durch den Chef der Bank erfolgten 1839 auf 4 % für Münster, 1841 auf 4½ % für Königsberg, 1842 auch für Memel, Elbing und Danzig. Im October 1844 musste der Satz allgemein auf 4½ % erhöht werden, im Mai des folgenden Jahres wurde er mit Ausnahme Memel's und Stettin's auf 4 % ermässigt, im October jedoch allenthalben auf 5 % erhöht. Besondere Wechsel brauchten neben den Pfandscheinen nicht mehr ausgestellt zu werden. — Auf laufende Rechnung gegen Effecten-Unterpfänder wurden etwa ½ % höhere Zinsen berechnet. Die Beleihung fremder Wechsel ward 1839 ausser Berlin und Köln auch in Königsberg, Danzig und Breslau gestattet. In demselben Jahre traf die Regierungs-Hauptcasse zu Posen, 1841 auch die Bromberger Einrichtung zur Effectenbeleihung. Im Allgemeinen sah man darauf, dass öffentliche Papiere nicht zur Beförderung der Agiotage oder auf lange Zeit in grossen Beträgen beliehen wurden; doch machte die kritische Lage des Geldmarktes seit 1843 bedeutende Vorschüsse auf Eisenbahn-Papiere nöthig. — Darlehne gegen Waarenpfänder auf feste Termine wurden in Berlin und Breslau zu ½ % unter dem gewöhnlichen Zins bewilligt, gegen Gold und Silber noch wohlfeiler. Zur Unterstützung des Grenzverkehrs mit Russland richtete das Königsberger Bankcomtoir 1843 Waarenlombards in Tilsit und Insterburg, wie früher in Braunsberg, ein. Die Holzpfänder in Memel wurden seit 1840 mit 8—10 statt 7 Zwölfteln des Werthes, allerdings gegen 1 % höheren Zins, beliehen. Seit 1843 gewährt ferner die Bank Vorschüsse auf Bauholz-Läger in Berlin, auf dem Lieper und dem Brieskower See.

Der Giroverkehr wurde 1837 auch in Königsberg, Danzig, Stettin und Magdeburg eingeführt, vom 1. Juli ab alle Gebühren für dessen Benutzung aufgehoben und die Ausstellung der Anweisungen auch für den nächstfolgenden Tag zugelassen; den Betrag solider Wechsel u. dgl. erhielten die Einlieferer bereits vor Eingang der Valuta zu ihrer Disposition gestellt. Um ein neues Localpapier zur Vermeidung der kostspieligen Geldausgabe zu schaffen, wurden statt der Giroanweisungen am 21. August 1838 Giroquittungen mit 30 Tagen Umlauf eingeführt und die Umlaufszeit am 1. Februar 1839 auf 3 Monate verlängert. Nachdem eine Cabinetsordre vom 31. Januar 1841 der Bank gestattete, Anweisungen der Girointeressenten auf jeden Inhaber zu acceptiren, so wurden am 1. April Giroanweisungen au porteur eingeführt und diese vom 1. Juni 1842 ab auf eine halbjährige Frist gestellt.

Zur Vereinfachung der Zahlungen wurde die Provision für Anweisungen von einem Bankplatz auf den anderen ermässigt. Als die hannoverschen, braunschweigischen und dänischen Pistolen plötzlich entwerthet wurden, kaufte die Bank 1840—41 nahe an 6 Millionen Thlr Silber, zog damit jene Pistolen theilweise ein und half dem drückenden Silbermangel in Westfalen und Rheinland ab. Friedrichsd'or erhielten seit 1843 den festen Satz von 13⅓ % Agio, und seit Ende 1845 fiel die Goldcolonne aus den Büchern fort, nachdem durch Allerhöchste Ordre vom

11. April 1845 die Bank von der Verpflichtung entbunden worden war, Goldcapitalien zur Belegung anzunehmen. Zur Abtragung von Steuergefällen ertheilte die Bank den Debenten gegen Einlegung von Wechseln oder Contrahirung von Lombardanleihen, ohne Provision zu berechnen, Anweisungen, deren Betrag 1845 über 2 Millionen *Thlr* erreichte.

Seit dem Juli 1837 sind die 2procentigen Bankobligationen aus dem freiwilligen Verkehr auf vierteljährliche statt wöchentliche Kündigung gestellt. Eine andere Verminderung des Depositenandrangs ward durch die Allerhöchsten Cabinetsordres vom 27. Mai 1838 und 22. December 1843 herbeigeführt, welche den Depositorien der Gerichts- und Pupillenbehörden gestattete, ihre Bestände in Pfandbriefen, märkischen Obligationen und garantirten Bahnactien anzulegen. Die Allerhöchste Ordre vom 7. Februar 1845 veranlasste ein öffentliches Aufgebot aller Ansprüche an die Bank bis Ende 1810 und ein Präclusionserkenntniss des Kammergerichts, wodurch der alte Verkehr ganz abgeschlossen wurde. Die Formulare der Bankobligationen führen seit dem 1. Juni 1837 folgende Lettern: 3procentige bei der Hauptbank *P* und bei den Provinzialcomtoirs *T*, $2\frac{1}{2}$procentige beziehentlich *Q* und *U*, 2procentige für gerichtliche Gelder *R* und *V*, 2procentige für Corporationen und Privatpersonen *S* und *W*.

(10.) Jahr.	Gesammter Geschäftsumsatz der Hauptbank und ihrer Comtoirs in Einnahme und Ausgabe. Tausend Thaler	Nettogewinn[1]) gewöhnlicher.	Nettogewinn[1]) aus grösseren Geschäften mit Papieren. *Thlr*	(Forts. zu 10.) Jahr.	Gesammter Geschäftsumsatz der Hauptbank und ihrer Comtoirs in Einnahme und Ausgabe. Tausend Thaler	Nettogewinn gewöhnlicher.	Nettogewinn aus grösseren Geschäften mit Papieren. *Thlr*
1818..	43.889	.	—	1841..	334.843	211 165	—
1819..	51.987	264 042	—	1842..	316.081	243 476	[6]) 153 339
1820..	76.632	386 396	—	1843..	366.278	391 694	—
				1844..	373.490	457 761	—
1821..	63.918	214 038	[4]) 33 140	1845..	373.598	517 552	—
1822..	58.090	87 045	[4]) 84 342	1846..	435.156	.	—
1823..	54.275	165 427	[4]) 161 861	1847..	514.317	753 517	—
1824..	75.239	4 080	[4]) 43 425	1848..	392.855	610 598	—
1825..	72.311	67 330	[4]) 10 597	1849..	368.498	628 130	—
1826..	82.405	61 026	[4]) 14 753	1850..	515.855	670 282	[7]) 135 000
1827..	[2]) 153.285	201 642	—	1851..	472.544	844 878	—
1828..	226.112	137 738	—	1852..	586.486	824 977	—
1829..	232.301	128 570	—	1853..	853.345	1.071 090	—
1830..	234.805	254 343	—	1854..	883.166	1,125 344	—
				1855..	1 085.888	1,216 988	—
1831..	102.469	51 489	—	1856..	1 461.365	2.160 724	—
1832..	102.734	41 169	—	1857..	1 678.094	2.814 497	[8])1.109 099
1833..	117.112	77 994	.	1858..	1 410.662	2.389 700	—
1834..	[3]) 178.111	29 008	—	1859..	1 520.349	2.169 231	—
1835..	263.104	94 771	—	1850..	1 375.743	1.613 331	—
1836..	264.713	279 464	—	1861..	1 399.725	1.441 325	—
1837..	178.938	97 285	—	1862..	1 690.048	1,870 874	[9]) 42 752
1838..	248.687	145 513	[5]) 147 774	1863..	1 881.349	2.595 736	—
1839..	305.700	172 484	[5]) 82 128	1864..	1 970.214	3,595 581	—
1840..	367.918	353 435	[5]) 18 246	1865..	2 273.608	3.630 094	—

[1]) bis 1837 ohne Abrechnung gleichzeitiger Geschäftsverluste. — [2]) von hier ab incl. Umsatz im Verkehr mit den Staatscassen. — [3]) desgl. incl. Umsatz im Giroverkehr. — [4]) aus der Verloosung übernommener Prämien-Staatsschuldscheine. — [5]) Provision nebst Prämie für Convertirung ständischer Papiere der Mark Brandenburg etc. — [6]) Convertirungsprämie auf Staatsschuld-Scheine. — [7]) Zinsen aus der Betheiligung mit 6 Millionen Thalern an der neuen Staatsanleihe. — [8]) auf 5 Millionen Thaler neue Bankantheils-Scheine. — [9]) Provision für Convertirung der Staatsanleihen von 1850 und 1852.

Die Gewinne der Bank waren erheblich. Sie wurden nicht wenig durch Theilnahme an der Convertirung öffentlicher Papiere gesteigert: 1838 der pommerschen, ost- und westpreussischen Pfandbriefe (mit Provision), 1839 der kur- und neumärkischen Schuldverschreibungen (mit 45 932 *Thlr* Convertirungsprämie und 36 196 *Thlr* Provision), 1840 der neumärkischen Schuldverschreibungen (mit Provision), 1842 der Staatsschuld-Scheine (mit Convertirungsprämie). Wenn mit Sicherheit ein Cursgewinn zu erwarten war, kaufte die Bank zuweilen öffentliche Papiere an.

Als Verluste der Bank ohne Jahresangabe sind während der Periode von 1818 bis Ende April 1846 notirt: *a.* niedergeschlagene Defecte (des Bankdirectors Leo in Königsberg 279 072, des Cassiers Weltzien in Berlin 2 899, des Generalconsuls Schmidt in Warschau 59 924) zusammen 341 875 *Thlr*; *b.* Ausfälle bei Wechselforderungen 38 057 *Thlr*; *c.* Verlust bei den Ein- und Verwechselungen von Goldmünzen im Depositenverkehr 73 916 *Thlr* und (1830—31) bei dem zur Ausprägung bezogenen Silber 69 638 *Thlr*; *d.* Ausfälle verschiedener Art 44 735 *Thlr*; *e.* Verluste an Staatspapieren durch die Differenz zwischen Curs- und Nennwerth (Gewinn 1819 85 400, seitdem 2.783 473, dagegen Verlust 3.419 934 *Thlr*) 551 061 *Thlr*; *f.* ausserdem noch zu erwartende Ausfälle (bei den Ansprüchen an den Staat 210 619, bei hypothekarischen Forderungen 62 645, bei Buchforderungen 8 830, nach Schluss 1845 als zweifelhaft und werthlos abgeschrieben 74 664) insgesammt 356 759 *Thlr*; — zusammen 1.476 041 *Thlr* Hierbei ist zu berücksichtigen, dass von 1847 bis 1862 aus dem älteren Bankconto 239 304 *Thlr* der preussischen Bank wieder zugute gekommen sind; wie viel davon vorstehenden Abschreibungen im Einzelnen angerechnet werden muss, lässt sich indessen nicht erkennen.

Anderseits wurden notirt: *a.* buchmässig ermittelter Mehrüberschuss im Jahre 1818 340 634 *Thlr*; *b.* Nettogewinn von 1819 bis Ende 1845 nach Abzug durchlaufender Posten 5.885 543, Ertragsrückstände zu Ende 1845 242 880, ausserdem Nettogewinn bis zum folgenden April 12 580, Zinsreste der öffentlichen Papiere 144 600, zusammen 6.285 603 *Thlr*; *c.* bei der Bank angesammelter Pensionsfonds 72 332 *Thlr*, dagegen am 5. December 1823 ohne Abzug vom Gewinn zur Stiftung von Stipendiencapitalien 18 750 und am 1. Mai 1824 ebenso 3 000 *Thlr* abgeführt, bleiben 50 582 *Thlr*; *d.* nicht zu zahlende ältere Passiven aus ungelöschten Banknoten, Cassenscheinen u. dgl. 5 539 *Thlr*; *e.* höher abgeschätzter Werth der Bankhäuser nebst Inventarien nach Abzug von 114 115 *Thlr* Kosten des Ausbaues und der Reparaturen 108 485 *Thlr*; zusammen (nach Berichtigung einer kleinen Differenz) 6.790 822 *Thlr*

(11.)	Geschäftsumsatz der preussischen Bank in Einnahme und Ausgabe									
Bankplätze.	1837	1838	1839	1840	1841	1842	1843	1844	1845	1846
	Tausend Thaler									
emel[2])	1.109	1.668	1.731	2.114	2.484	2.377	4.173	5.265	6.222	8.235
önigsberg[2]) .	8.112	7.045	7.857	8.260	9.355	11.094	14.998	21.438	19.718	20.652
lbing[3])	564	407	640	714	929	1.014	1.403	1.252	915	914
anzig[2])	5.124	4.869	8.789	7.742	6.025	11.176	12.808	15.231	7.271	10.829
romberg[3]) . .	—	—	—	—	25	88	81	244	145	159
osen[3])	—	6	99	432	944	798	1.041	754	809	1.313
tettin[2])	8.789	9.270	10.233	12.872	13.317	16.477	14.575	15.614	16.238	19.393
erlin[1])	113.380	175.514	205.623	250.729	216.774	193.242	227.738	209.994	207.041	239.363
reslau[2]) . . .	21.131	28.239	40.275	42.911	47.504	43.838	47.192	50.337	52.423	56.884
agdeburg[2]) . .	7.421	8.651	10.704	14.079	11.371	11.327	14.012	17.289	19.912	20.325
ünster[2]) . . .	2.958	3.005	4.023	4.806	4.709	6.266	6.721	7.051	6.994	7.069
öln[2])	10.351	10.013	15.724	23.259	21.406	18.385	21.537	29.021	35.909	50.021
Insgesammt	178.938	248.687	305.700	367.918	334.843	316.081	366.278	373.490	373.598	435.156

[1]) Hauptbank. — [2]) Bankcomtoirs. — [3]) Bankcommanditen.

Der Gewinnüberschuss beträgt demnach 5.314 781, das Deficit in Uebereinstimmung mit der Bilanz vom 10. Mai 1846 (ohne Rücksicht auf die späteren Zuschreibungen aus nachträglichen Zahlungen) noch 1.009 655 ℳ. Dieses Deficit wurde durch Ueberweisung der aus dem Staatsschatz zinslos geliehenen 2.000 000 ℳ am 11. Mai nicht allein gedeckt, sondern selbst ein Vermögensüberschuss von 990 345 ℳ hergestellt.

Ueber die Vertheilung des wirklichen Umsatzes (excl. durchlaufender Posten) auf die einzelnen Bankanstalten seit 1837 giebt umstehende Tabelle 11 Auskunft.

C. Periode der Mitbetheiligung von Privatpersonen.*)

Die Nothwendigkeit einer dem zunehmenden Handels- und Gewerbeverkehr angemessenen Ausdehnung ihrer bisherigen Wirksamkeit anerkennend, gestattete die Allerhöchste Cabinetsordre vom 11. April 1846 der Bank wieder die Ausgabe von Banknoten, empfahl die Vermehrung der Provinzialcomtoirs und bahnte eine Betheiligung von Privatpersonen an. Die Bank durfte auf dem Wege ihres reglementsmässigen Verkehrs Noten in Stücken von 25, 50, 100 und 500 ℳ bis zum Belaufe von 10 Millionen ℳ ausgeben; ein Drittel der im Umlauf befindlichen sollte aber (ausser den zu den übrigen Geschäften nöthigen Fonds) jederzeit durch baares Geld oder Silberbarren gedeckt sein. Die Banknoten müssen bei der Hauptbank zu jeder Zeit, bei den Provinzialcomtoirs bis zur Grenze deren jedesmaliger Geldbedürfnisse in Umtausch gegen Baargeld, sowie bei allen Staatscassen in Zahlung angenommen werden. Vierteljährlich ist dem Bankcuratorium unter Hinzuziehung der Ober-Rechnungskammer der umlaufende Notenbetrag und das gesammte Bankvermögen nachzuweisen, auch eine Uebersicht der Hauptposten — für den Anfang jedes Jahres der volle Vermögensstatus — öffentlich bekannt zu machen. Mit der Controle über die Notenanfertigung und die Innehaltung der Umlaufsgrenze ward die Hauptverwaltung der Staatsschulden beauftragt; in Berücksichtigung der Gewissensscrupel zweier Beamten dieser Behörde setzte jedoch eine Cabinetsordre vom 16. Juli zu diesem Zweck eine besondere Immediatcommission (bestehend aus einem Mitgliede des Curatoriums, dem Vorsteher der Berliner Kaufmannschaft und dem Dirigenten der Controle der Staatspapiere) mit dem Hinzufügen ein, dass die Bank selbst die Verfälschungen von Noten zu verfolgen habe. Später wurde diese Pflicht der Hauptverwaltung der Staatsschulden übertragen.

Nachdem inzwischen Privatpersonen sich verpflichtet hatten, insgesammt 10 Millionen Thaler zur Vermehrung der Bankfonds gegen Theilnahme am Gewinn einzuschiessen, wurde am 5. October 1846 die neue **Bankordnung** für die „preussische Bank" erlassen, welche am 1. Januar 1847 unter Aufhebung der früheren Erlasse, und namentlich der Staatsgarantie, ins Leben trat. Die wesentlichsten Veränderungen, welche sie verfügte, bestehen in Folgendem.

Die Bank ist befugt, Edelmetalle, Pretiosen, Staatspapiere und Documente aller Art, sowie verschlossene Pakete gegen eine dafür zu entrichtende Gebühr in Verwahrung zu nehmen. Sie darf bei Lombardgeschäften, auf das Jahr gerechnet, den Zinsfuss von 6 % nicht überschreiten. Zahlungen zwischen Personen oder Anstalten, welche offene Rechnung bei der Bank haben, können durch blosses Uebertragen aus einer Rechnung in die andere vollzogen werden.

Das von Privaten zum Nennwerthe in Silbergeld einzuschiessende Capital wird durch 10 000 auf den Namen lautende Bankantheils-Scheine von je 1 000 ℳ ausgedrückt, denen zunächst für die ersten fünf Jahre auf den Inhaber lautende Dividendenscheine beigegeben sind. Die Antheile können voll an Dritte übertragen oder verpfändet, niemals aber von der Bank selbst als Unterpfänder angenommen werden. Innerhalb der nächsten 15 Jahre soll eine Abänderung der Bankordnung ohne vorgängige Genehmigung der Generalversammlung nicht erfolgen. Das vom Staate eingeschossene Capital besteht aus dem vorhandenen Ueberschuss der Activen

*) Gesetzsammlung. — Verwaltungsberichte der preussischen Bank für 1847 bis 1865.

über die Passiven, welchem die jährlichen Dividenden desselben und nöthigenfalls andere Staatsmittel zugeschlagen werden. Der aus dem jährlichen Gewinn gebildete Reservefonds darf 50 % des gesammten Einschusscapitals nicht übersteigen, er macht einen Theil des werbenden Capitals der Bank aus und gehört im Falle der Auflösung halb dem Staate, halb den Inhabern der Bankantheile.

Die Gerichts- und Vormundschaftsbehörden und die Verwalter von Kirchen, Schulen, Hospitälern und anderen milden Stiftungen und Anstalten im Bereich des allgemeinen Landrechts bleiben nach wie vor verpflichtet, müssig liegende Gelder bei der Bank zu belegen, während diese zur verzinslichen Annahme derselben verpflichtet ist und die staatliche Specialgarantie für derartige Depositen bestehen bleibt.

Der Gesammtbetrag der auszugebenden Banknoten ward zunächst auf 15 und nach Verlauf höchstens dreier Jahre 21 Millionen Thaler erhöht, wogegen die unter Verpfändung von Staatsschuld-Scheinen früher erhaltenen Cassenanweisungen in Höhe von 6 Millionen dem Staate zurückzugeben waren. Bei den Bankcassen sollte stets Deckung vorhanden sein: für $\frac{1}{3}$ der umlaufenden Banknoten in Silber oder baarem Gelde, mindestens $\frac{1}{2}$ des Betrages von 15 Millionen in discontirten Wechseln, für den Rest mit Ausnahme von 4 Millionen Thalern Staatsschuld-Scheinen in bankmässig sicheren Lombardforderungen.

Aus dem sich ergebenden Jahresgewinn wurden den Bankantheils-Eignern und dem Staat $3\frac{1}{2}$ % Zins auf ihren Einschuss gezahlt, $\frac{1}{4}$ des Ueberschusses in den Reservefonds geschrieben und der Rest als Extradividende halb jenen Mitbesitzern, halb dem Staate verabfolgt.

Die allgemeine Oberaufsicht des Staats wird vom Bankcuratorium ausgeübt, zu welchem, ausser einem besonders berufenen Mitgliede, der Präsident des Staatsraths (laut Erlasses vom 19. März 1851: des Staatsministeriums), der Justiz-, der Finanzminister und der Präsident des Handelsamtes gehören, und das sich vierteljährlich versammelt. Der vom Staate besoldete und an den König unmittelbar berichtende Chef und Commissarius leitet die gesammte Verwaltung innerhalb der Bankordnung mit uneingeschränkter Vollmacht und ernennt mit Ausnahme des Präsidenten und der 5 Mitglieder des Hauptbank-Directoriums alle Beamten. Letztere werden zwar von der Bank allein besoldet u. s. w., geniessen aber alle Rechte und Pflichten unmittelbarer Staatsbeamten. Alle vom Directorium mit Unterschrift wenigstens zweier Mitglieder eingegangenen Verbindlichkeiten u. dgl. sind für die Bank verpflichtend. — Monatlich wird eine Uebersicht des Status veröffentlicht.

Aus denjenigen 200 inländischen und dispositionsfähigen Bankantheils-Eignern, welche die meisten Actien besitzen, wird die Versammlung der Meistbetheiligten gebildet, welche jährlich im Januar oder Februar ordentlich zusammentritt und ihre Beschlüsse durch einfache Stimmenmehrheit fasst. Sie wählt aus den am Sitze der Hauptbank wohnhaften Eignern von wenigstens 5 Antheilen 15 Männer in den Centralausschuss, der alljährlich zu einem Drittheil erneuert wird und sich unter Vorsitz des Directorialpräsidenten monatlich wenigstens einmal versammelt, um Ausweise entgegenzunehmen und bei Besoldungsänderungen, Modificationen der Bankordnung, Veränderungen des Discontsatzes u. s. w. gehört zu werden. Unbedingt erforderlich ist seine Zustimmung bei der Normirung des Betrages, bis zu welchem die Bankfonds zum Ankauf öffentlicher zinstragender Effecten für Rechnung der Bank benutzt werden dürfen, bei der Anwendung anderer als der allgemein giltigen Bedingungen für Geschäfte mit der Staats-Finanzverwaltung, ferner zur Auszahlung einer Abschlagsdividende von 2 % nach Ablauf des ersten Halbjahrs. Der Ausschuss ernennt aus seiner Mitte 3 auf ein Jahr fungirende Deputirte und 3 Stellvertreter derselben, welche allen Berathungen des Hauptbank-Directoriums beiwohnen können, in den gewöhnlichen Geschäftsstunden von dem Gange der Geschäfte specielle Kenntniss nehmen, die Bücher und Portefeuilles der Bank einsehen und den Cassenrevisionen beiwohnen müssen.

Die Provinzialcomtoirs sind zunächst dem Hauptbank-Directorium untergeordnet. Ihr Vorstand besteht aus wenigstens 2, in der Regel lebenslänglich angestellten Mitgliedern unter Aufsicht eines vom König ernannten Bankcommissarius und Justi-

tiarius. Die Festsetzung der zu bewilligenden Personalcredite erfolgt durch das Directorium auf Vorschlag des Comtoirvorstandes. Bei jedem Comtoir soll sich ein Provinzialausschuss von 6—10 geeigneten Eignern mindestens dreier Bankantheile befinden, ernannt vom Chef der Bank und bei den täglichen Geschäften vertreten durch 2—3 Beigeordnete (nebst 1—2 Stellvertretern). Im ersten Geschäftsjahr waren solche Provinzialausschüsse von 10 Mitgliedern nur in Breslau und Köln einzusetzen gewesen, während in Königsberg, Danzig, Stettin und Magdeburg je 2 Beigeordnete und 1 Stellvertreter fungirten; spätere Berichte geben keine Aenderung in dieser Mitwirkung der Betheiligten an. — Die Errichtung, Verfassung und Aufhebung von Commanditen und Agenturen in den Provinzen bleibt dem Chef der Bank überlassen.

Sämmtliche Beamte und Ausschussmitglieder sind verpflichtet, über alle einzelnen Geschäfte der Bank, besonders mit Privatpersonen, über den Umfang deren Credits und die Zahl ihrer Bankantheile das unverbrüchlichste Schweigen zu beobachten.

Die Hauptbank, ihre Comtoirs und Commanditen haben die Rechte juristischer Personen und können als solche das Eigenthum von Grundstücken und Hypothekenrechte erwerben. Ihr Gerichtsstand ist das Obergericht (Landgericht) des Bezirks, in welchem sie ihren Sitz haben. Ihnen und den Agenturen verbleiben ferner die Stempel-, Sportel- und Portofreiheit und alle sonstigen Rechte des Fiscus, mit Ausnahme des Vorzugsrechtes bei Concursen oder sonstigen Prioritätsverfahren. Wenn ein Lombarddarlehn zur Verfallzeit nicht zurückgezahlt wird, so darf die Bank ohne vorherige Einklagung sich aus dem Unterpfand bezahlt machen; auch bei Concursen bleibt ihr dieses Recht. Die ihr anvertrauten Gelder können niemals mit Arrest belegt werden.

Am 11. December 1846 fand die erste Versammlung der Meistbetheiligten, am 15. ej. die des Centralausschusses und am 1. Januar 1847 der Uebergang der Activen und Passiven des früheren Bankinstituts auf die preussische Bank statt.

Hinsichtlich der Jahresrechnungen bestimmte der Allerhöchste Erlass vom 15. Juli 1850, das der Bankchef nach wie vor deren Form anzuordnen und die Decharge zu ertheilen habe. Dagegen solle die Revision durch die Ober-Rechnungskammer erfolgen, diese deshalb befugt sein, von der Verwaltung Auskunft zu verlangen und von den Büchern und Acten der Bank Einsicht zu nehmen. Die Resultate der Revision und etwaige Bemerkungen werden dem Finanzminister vorgelegt. —

Wesentliche Abänderungen der Bankordnung wurden durch den am 28. Januar 1856 abgeschlossenen, am 7. Mai 1856 landesherrlich genehmigten und in Gesetzesform gebrachten **Vertrag der Bank mit dem Finanzminister** herbeigeführt. Die Bank übereignete dem Staate in ununterbrochenen monatlichen Raten von mindestens $\frac{1}{2}$ Million eine Anzahl von Staatsschuld-Scheinen und anderen Effecten im Nennwerthe von 9.400 040 Thlr; sie erhielt dafür 7.802 000 Thlr Silbergeld und 1.598 000 Thlr in neuen $4\frac{1}{2}$ procentigen Staatsschuld-Verschreibungen. Ferner übernahm sie die Ablieferung von 15 Millionen Thalern in Staats-Cassenanweisungen an den Staat in Raten von monatlich mindestens 750 000 Thlr und erhielt dafür den Nennwerth in neuen $4\frac{1}{2}$ procentigen Staatsschuld-Verschreibungen, während sich ausserdem der Staat verpflichtete, nur den verbleibenden Theil von 15.842 347 Thlr seiner Cassenanweisungen in Stücken von 1 und 5 Thlr im Umlauf zu belassen. Die Mittel zur Verzinsung des grösseren Theils und zur Tilgung der ganzen neucreirten Schuld liefert die Bank mit jährlich 621 910 Thlr, wogegen der Staat seinerseits einstweilen 5 Millionen Thaler verzinst.

Die Beschränkung der Notenausgabe auf eine bestimmte Höhe ward aufgehoben und nur die Bedingung gestellt, dass $\frac{1}{3}$ des Mehrbetrages durch Baargeld oder Silberbarren und $\frac{2}{3}$ durch discontirte Wechsel gedeckt sein müssen. Statt der Apoints von 25 können solche von 20 und 10 Thlr ausgegeben werden, diese kleinsten dürfen aber eine Million Stücke nicht überschreiten. Die Bankantheils-Eigner erhalten vom 1. Januar 1856 ab aus dem Jahresgewinne der Bank vorweg $4\frac{1}{2}$ statt $3\frac{1}{2}$ % ihres Einschusscapitals, und der Staatsantheil wird durch die ihm zufallende $3\frac{1}{2}$ procentige Dividende nicht ferner erhöht. Der Reservefonds trägt etwaige Verluste und verstärkt

sich durch etwaige Gewinnste bei der Realisation öffentlicher Papiere. Das dem Staate vorbehaltene Recht auf Rückzahlung der Bankantheile der Privaten und auf einseitige Aenderungen der Bankordnung tritt bis Ende 1871 ausser Kraft.

Endlich wurde der Bankchef ermächtigt, eine Erhöhung des Einschuss-capitals um 5 Millionen Thaler anzuordnen, wobei die Antheilseigner ein Vorzugsrecht haben, das eingezahlte Aufgeld dem Reservefonds zugute kommen und letzterer aus dem nach Abzug der regelmässigen Dividende noch verbleibenden Reingewinn nur den sechsten Theil erhalten sollte. Diese Erhöhung wurde alsbald ins Werk gesetzt und, nachdem bis zum 5. Januar 1857, dem Schlusstermin der Vorzugszeichnung, eine nicht bedeutende Zahl neuer Bankantheile noch nicht untergebracht war, dieser Rest mit erheblichem Gewinn verkauft.

Ein Allerhöchster Erlass vom 30. März 1857 setzte die Versammlung der Meistbetheiligten auf den März jedes Jahres fest und verfügte, dass die Dividende den Bankantheils-Eignern am 2. Juli mit je $2\frac{1}{4}$, am 2. Januar des folgenden Jahres wieder mit $2\frac{1}{4}$ % und im März oder April mit dem Restbetrage ausbezahlt werde. Nach einem ferneren Erlasse vom 24. März 1862 sollen den Eignern mit den auf [illegible] Jahre auszufertigenden Dividendenscheinen Talons ausgehändigt werden. — Für die 19 Jahre 1847—65 wurde nacheinander als Dividende einschliesslich Zins verabfolgt: $5\frac{1}{4}$, $4\frac{3}{10}$, $4\frac{2}{3}$, $4\frac{9}{10}$ %, $5\frac{3}{20}$, $5\frac{1}{10}$, 6, $6\frac{1}{6}$, $6\frac{1}{2}$, $8\frac{1}{3}$, $8\frac{1}{2}$, $7\frac{2}{3}$, $6\frac{3}{4}$, $5\frac{1}{5}$ %, $4\frac{7}{10}$, $6\frac{1}{40}$, $7\frac{21}{40}$, $10\frac{9}{20}$ und $10\frac{14}{15}$ %.

Das Gesetz vom 24. Juni 1861 wegen Errichtung einer Depositencasse für den Bezirk des Appellations-Gerichtshofes zu Köln verweist die bei jener Casse eingehenden Gelder, sobald keine anderweitige Verwendung für passend erachtet wird, zu den für gerichtliche Depositen geltenden Bestimmungen an die preussische Bank.

Durch Allerhöchsten Erlass vom 7. October 1864, bestätigt am 24 ej., wurde die Vorschrift ausser Kraft gesetzt, wonach die Bank bei ihren Lombardgeschäften den Zinsfuss von jährlich 6 % nicht überschreiten durfte.

(12.) Kalenderjahre.	Einschuss des Staates am 1. Januar. Thlr	vermehrt durch Zinsen im 1. Semester. Thlr	Zinsen im 2. Semester. Thlr	Uebertragung aus dem alten Conto. Thlr	Bankantheils-Eigner: inländische. Zahl	inländische. Antheile	ausländische. Zahl	ausländische. Antheile	Reserveconto der preussischen Bank am 1. Januar. Thlr
1847 . . .	1.197 553	20 957	21 324	20 166	505	[2]) 6 055	241	[2]) 3 945	—
1848 . . .	1.260 000	22 050	22 436	9 514	501	[3]) 6 026	313	[3]) 3 974	108 661
1849 . . .	1.314 000	22 995	23 397	25 608	644	6 391	335	3 609	162 689
1850 . . .	1.386 000	24 255	24 679	8 066	689	6 109	360	3 891	220 623
1851 . . .	1.443 000	25 253	24 694	53	682	6 096	382	3 904	314 710
1852 . . .	1.494 000	26 145	26 603	12 252	676	5 978	410	4 022	425 693
1853 . . .	1.559 000	27 283	27 760	[1]) 51 958	716	5 774	444	4 226	531 251
1854 . . .	1.666 000	29 155	29 665	11 180	728	5 812	457	4 188	697 762
1855 . . .	1.736 000	30 380	30 912	11 708	728	5 600	465	4 400	876 893
1856 . . .	1.809 000	—	—	14 000	728	5 577	466	4 423	1.078 317
1857 . . .	1.823 000	—	—	12 000	760	5 368	482	4 632	2.329 416
1858 . . .	1.835 000	—	—	40 000	879	[4]) 8 274	525	[4]) 6 726	2.573 746
1859 . . .	1.875 000	—	—	1 500	911	8 147	552	6 853	2.745 173
1860 . . .	1.876 500	—	—	1 200	637	7 978	591	7 022	2.855 925
1861 . . .	1.877 700	—	—	19 700	948	7 828	620	7 172	2.897 716
1862 . . .	1.897 400	—	—	400	987	7 881	634	7 119	2.961 345
1863 . . .	1.897 800	—	—	—	1 006	7 878	662	7 122	3.302 640
1864 . . .	1.897 800	—	—	—	1 020	7 953	670	7 047	3.545 565
1865 . . .	1.897 800	—	—	—	1 026	8 178	674	6 822	3.841 481
1866 . . .	1.897 800	—	—	—	1 044	8 245	675	6 755	4.232 311

[1]) und zur Abründung. — [2]) mit einem gemeinschaftlichen Einschuss von 3.489 750 *Thlr.* — [3]) desgleichen 10.000 000 *Thlr.* — [4]) desgleichen 15.000 000 *Thlr.*

Angaben über die unter der Herrschaft aller dieser Einrichtungen gemachten Geschäfte der Bank finden sich in den Tabellen 6 (auf Seite 32) und 7—10 (auf Seiten 37—44).

Zu bemerken ist dabei, dass einige Einwirkungen auch von folgenden im Laufe der Zeit getroffenen Maassregeln herrühren. Während des ausserordentlichen Anstürmens auf die Mittel der Bank im Frühjahr 1848 gewährte die Staatsregierung ein 4procentiges Darlehn von 3 Millionen Thalern auf 6 Monate, welches jedoch schon nach 3—4 Monaten erstattet werden konnte, und die sichere Nutzung von 2 Millionen Thalern der bei der Bank eingezahlten Staatsgelder auf 3 Monate, wovon bis zum Juni Gebrauch gemacht wurde. 1849 stellte die Bank den Zinsfuss für Remessenwechsel auf andere inländische Bankplätze mit demjenigen für Platz-Discontowechsel gleich, ermässigte die Provision für Anweisungen einer Bankanstalt an die andere auf $\frac{1}{10}$ % und erniedrigte zu grösserer Sicherheit für sich die Beleihungssätze der im Lombard zur Verpfändung zugelassenen Papiere. 1851 beschränkte sie den freiwilligen Depositenverkehr auf die Annahme von höchstens 5 000 Thlr. für jeden Deponenten; als darauf mehrseitige Anträge um Gestattung unverzinslicher Depositen einliefen, wurden vom neuen Jahr ab unverzinsliche Bankobligationen ausgegeben. Ferner erleichterte die Bank 1851 den Ankauf von Remessenwechseln auf das Ausland bei den Provinzialanstalten und veränderte die gebräuchlichen Giroanweisungen dahin, dass nach ihrem Inhalte, sobald die Bank acceptirt hat, nur diese und sonst Niemand für die Zahlung zu haften hat.

Im Jahre 1864 begann der Discontosatz mit $4\frac{1}{2}$, stieg am 2. Mai auf 5, am 8. September auf 6, am 6. October auf 7 % und ward am 5. December zunächst wieder auf 6 % herabgesetzt. Am 14. Januar 1865 fiel er auf 5, am 18. Februar auf 4 %; am 4. September trat eine neue Erhöhung auf 5, am 3. October auf 6

(13.) Kalenderjahre.	Stand der Noten der Preussischen Bank am 31. December: ausgefertigt Thlr.	zum Umlauf nicht mehr geeignet Thlr.	im Umlauf Thlr.	Umlaufssumme der Noten nach den wöchentlichen Bestandsnachweisungen: niedrigste. Tag.	niedrigste. Tausend Thaler	höchste. Tag.	höchste. Tausend Thaler	durchschnittlich Taus. Thaler	Abge... [illegible]
1846.	[1]) 6.000 000	—	3.585 200	.	—	.	.	.	—
1847.	[2]) 19.000 000	.	17.298 200	7. Jan.	4.167	31. Dec.	17.298	12.031	27 [illegible]
1848.	[3]) 19.400 000	.	.	7. Dec.	13.601	7. Jan.	17.355	14.949	15 [illegible]
1849.	19.900 000	.	18.500 000	15. März	13.731	7. Juli	18.805	16.410	12 [illegible]
1850.	21.000 000	52 500	.	15. Mai	17.406	30. Juni	20.284	18.370	—
1851.	21.000 000	89 375	20.351 000	23. Febr.	17.013	31. Dec.	20.351	18.861	—
1852.	21.000 000	104 775	.	23. Mai	19.229	30. Juni	20.545	19.994	—
1853.	21.000 000	118 400	.	15. Dec.	19.157	7. Jan.	20.509	18.828	—
1854.	21.000 000	700 000	.	15. Mai	19.027	30. Juni	20.692	19.859	—
1855.	21.000 000	.	.	15. März	18.707	30. Juni	20.637	19.893	—
1856.	71.388 000	.	47.134 900	23. Febr.	19.344	31. Dec.	47.135	31.864	[illegible]
1857.	85.146 800	.	65.908 000	23. Febr.	43.523	7. Oct.	73.703	60.092	[illegible]
1858.	98.146 800	3.707 190	71.736 000	15. März	58.546	7. Oct.	76.762	67.729	[illegible]
1859.	129.391 800	16.378 130	75.279 000	7. März	66.081	7. Juli	89.412	75.268	[illegible]
1860.	145.391 800	28.564 130	88.069 000	15. März	69.768	30. Juni	93.029	81.394	[illegible]
1861.	165.391 800	33.989 440	102.910 000	15. März	85.242	30. Juni	103.846	95.069	[illegible]
1862.	173.719 550	[4]) 10.137 340	111.806 000	7. März	96.902	7. Oct.	119.026	106.514	[illegible]
1863.	173.719 550	17.518 230	118.750 000	23. März	103.469	30. Juni	116.493	112.825	[illegible]
1864.	179.384 550	28.093 270	113.803 000	7. Dec.	106.067	30. Juni	131.036	116.121	[illegible]
1865.	194.890 283	1.867 740	125.202 543	15. Febr.	107.828	30. Juni	136.148	119.223	[illegible]

[1]) ausserdem Staats-Cassenanweisungen auf Rechnung der Bank 6.000 000 *Thlr.* — [2]) desgl. 1.600 000 *Thlr.* — [3]) desgl. 1.100 000 *Thlr.* — [4]) nach Vernichtung von 25.512 250 *Thlr.* Noten.

nd am 10. October auf 7 % ein. Der Lombard-Zinsfuss für Darlehne auf kaufmännische Waaren hielt 1865 dieselben Sätze inne; Darlehne auf Effecten und Wechsel dagegen mussten ½ % höher verzinst werden.

Ueber die Höhe des Staatseinschusses, die Vertheilung der Privateinschüsse und den Reservefonds giebt Tabelle 12 (Seite 49) Auskunft.

Banknoten waren am 31. December 1847 vorhanden: 1 000 Stück zu 500 Thlr, 25 000 zu 100, 120 000 zu 50 und 400 000 zu 25 Thlr. Im Jahre 1848 traten den kleinsten Stücken 16 000, im folgenden 20 000 hinzu. Zu Ende 1850 gab es: 000 Stück zu 500, 29 000 zu 100, 132 000 zu 50 und 440 000 zu 25 Thlr. 1855 wurden zum Ersatz für beschädigte und deshalb vernichtete Noten 8 632 zu 100 Thlr aus der Reserve entnommen, und 1856 wurden die letzten 1 200 Stück zu 500 Thlr und 6 368 zu 100 Thlr, welche in der Notenreserve sich befanden, in Umlauf gesetzt. Aus späteren Jahren ist über die Stückzahl nichts bekannt. — Im Jahre 1847 wurden 2 Fälschungsversuche entdeckt, zwei andere 1848 blieben unentdeckt; bis Ende dieses Jahres waren 5 575 Thlr Noten als gefälscht angehalten worden. Später wurde die Verfolgung der begangenen Verbrechen der Bankverwaltung abgenommen und in den Jahresberichten nur constatirt, dass zum Schutze des Publicums ein paar Male Umdrucke veranstaltet sind. Nachrichten über den Notenumlauf finden sich in der nebenstehenden 13. Tabelle.

Die Vortheile des Bankverkehrs auch kleineren Städten zugute kommen zu lassen, war die Verwaltung fortwährend bemüht. Am Schluss des Jahres 1865 sind als **Bankplätze** und Bankanstalten die folgenden 130 verzeichnet:

a. Provinz Preussen 40, nämlich 2 Comtoirs (Königsberg und Danzig), Commanditen, 18 Agenturen, 1 Regierungs-Hauptcasse und 13 Waarendepots. Es ressortiren von

Tilsit (früher Königsberger Agentur, seit 1851 selbständige Commandite): Pillkallen (1854 Waarendepot, 1858 Agentur), Schirwindt (Agentur 1852) und Ragnit (älteres Waarenlombard, bis 1851 bei Königsberg);

Memel: die Agentur Russ (1858);

Königsberg: die Commandite Insterburg (bis 1865 Agentur), die Agenturen Braunsberg, seit 1851 ferner Allenburg, Goldap, Labiau, Pillau, Rastenburg und Wehlau, seit 1852 Gumbinnen, seit 1855 Johannisburg, seit 1857 Gutstadt, seit 1865 Lyk; die Waarendepots Tapiau, Schippenbeil und Frauenburg seit 1851, Bischofsburg und Sensburg seit 1852, Darkehmen seit 1853, Stallupönen und Oletzko (Marggrabowa) seit 1855, Heilsberg seit 1864; Fischhausen (1853—58, neuerdings wieder) 1865; früher bestanden noch Depots in Heiligenbeil 1851—58 und Wormditt 1852—54;

Elbing: die Agenturen Osterode seit 1851, Marienburg 1852; die Waarendepots Deutsch-Eilau und Saalfeld 1863;

Danzig: Regierungs-Hauptcasse und Waarendepot Marienwerder 1851, Agentur Kulm 1852;

Thorn, 1847 als Danziger Commandite errichtet, ward 1854 ein selbständiger Bankplatz;

Graudenz, 1852—57 Danziger Commandite, wurde 1858 selbständig. — Die 1857 errichtete Bankagentur Konitz ressortirt von Bromberg.

b. Provinz Posen 13, nämlich 1 Comtoir, 1 Commandite, 8 Agenturen und 3 Depots:

Bromberg (früher von Posen ressortirende Regierungs-Hauptcasse, 1852 selbständige Commandite) mit den Bankagenturen Nakel 1852, Inowraclaw 1853 und dem preussischen Konitz;

Posen (früher Regierungs-Hauptcasse, 1847 Commandite, 1852 Comtoir) mit den Agenturen Krotoschin, Lissa, Rawicz, Schneidemühl seit 1852, Ostrowo 1853, Gnesen (von 1853 bis 1863 und neuerdings) 1865 und den Waarendepots Pleschen und Wronke 1854, Samter 1864.

c. Provinz Pommern 19, nämlich 1 Comtoir, 3 Commanditen, 11 Agenturen und 3 Depots:

Stettin mit den Commanditen Stolp 1847 und Köslin (1847—57 Regier… Hauptcasse), den Agenturen Pasewalk 1851, Kolberg, Rugenwalde, … klam 1852, Neustettin 1856, Swinemünde 1860, Lauenburg, Bütow … Belgard 1862, Stargard (seit 1852 Waarendepot) 1865 und den bran… gischen Agenturen Prenzlau 1862 und Schwedt 1865, sowie den W… depots Kammin 1852, Körlin 1857 und Leba 1861; in Schlawe b… ein Depot 1852—63 und in Schievelbein 1851—52;

Stralsund (1847 Regierungs-Hauptcasse im Stettiner Ressort, 1850 selb… dige Commandite) mit den Agenturen Greifswald 1851 und Wolgast 1…

d. Provinz Brandenburg 13, nämlich 1 Hauptbank-Directorium, 2 C… manditen, 8 Agenturen und 2 Waarendepots:

Berlin mit der Agentur Brandenburg 1857, den Depots Luckenwalde … Potsdam 1858;

Frankfurt (1847—51 als Regierungs-Hauptcasse in Verbindung mit der H… bank) mit den Agenturen Kottbus 1853, Schwiebus 1857, Finster… 1859;

Landsberg a. W. 1852 ohne auswärtige Agenturen, — während Prenzl… Schwedt von Stettin und die 1852 resp. 1854 errichteten zu Spremberg… Sorau von Görlitz ressortiren.

e. Provinz Schlesien 11, nämlich 1 Bankdirectorium, 3 Commanditen, … gierungs-Hauptcassen und 5 Agenturen:

(14.) Geschäftsumsatz der Preussischen Bank in Einnahme und Aus…

Bankplätze.	1847	1848	1849	1850	1851	1852	1853	1854
	Tausend Thaler							
Tilsit[1])	.	.	.	.	1.641	6.967	8.061	11.472
Memel	11.390	13.013	14.616	14.992	16.333	15.347	23.265	44.069
Königsberg	21.719	22.046	28.528	35.669	34.312	33.273	47.094	55.891
Elbing	2.299	3.176	4.604	4.119	3.598	6.525	9.102	9.994
Danzig	15.915	11.638	16.726	22.938	22.070	27.536	49.767	42.808
Thorn	—	—	—	—	—	—	—	—
Bromberg[2])	.	.	.	.	.	1.328	5.152	7.299
Posen	4.241	4.638	7.476	10.369	11.694	12.049	18.486	21.267
Stettin	30.750	30.460	32.370	35.575	35.845	39.798	53.984	50.729
Stralsund	—	—	—	627	1.895	3.278	4.312	4.620
Berlin	271.693	180.408	157.752	257.276	200.558	250.487	379.072	347.070
Frankfurt	933	984	1.207	2.155	2.998	5.230	7.965	10.181
Landsberg a. W.	—	—	—	—	—	545	2.198	3.004
Görlitz	—	—	—	—	550	2.968	5.040	5.302
Breslau	43.112	35.964	31.160	40.324	39.960	46.172	70.046	69.926
Gleiwitz	—	—	—	—	214	2.939	4.851	6.273
Magdeburg	29.967	28.734	25.013	32.697	38.522	49.726	55.159	60.969
Halle	—	—	—	—	4.582	10.857	10.772	14.606
Münster	7.897	7.924	5.853	8.538	10.140	9.793	12.825	12.758
Dortmund	—	—	—	—	—	—	—	—
Elberfeld	1.665	3.260	3.500	4.567	5.624	7.468	12.361	17.893
Düsseldorf	—	—	—	—	—	—	—	—
Krefeld	—	—	515	2.311	2.625	3.998	7.127	9.596
Köln	72.736	50.610	39.176	43.699	39.382	50.201	66.706	77.439
Insgesammt	**514.317**	**392.855**	**368.498**	**515.855**	**472.544**	**586.486**	**853.345**	**883.166**

[1]) bis 1850 bei Königsberg eingerechnet. — [2]) desgl. bis 1851 bei Posen.

	Geschäftsumsatz der Preussischen Bank in Einnahme und Ausgabe								
	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864
	Tausend Thaler								
	20.195	25.039	21.013	18.103	19.755	22.918	22.600	21.159	19.986
	34.217	26.906	27.647	28.238	34.823	31.659	32.618	36.473	38.255
rg.	90.181	105.181	83.947	73.606	76.238	87.057	96.271	128.144	123.790
	15.849	19.925	19.144	18.364	14.842	14.987	19.421	22.983	20.355
	72.233	74.975	49.875	45.378	56.897	70.582	85.600	98.643	77.901
	.	.	.	4.727	4.795	5.869	6.903	8.006	8.773
	9.658	12.785	9.701	8.093	8.065	8.510	10.065	13.346	14.266
	15.273	17.198	16.242	14.790	15.723	17.319	19.044	21.975	23.173
	35.013	38.816	34.937	37.477	30.156	30.664	36.635	52.251	57.807
	93.501	128.586	107.878	106.670	99.096	93.653	103.433	120.007	116.338
	6.563	9.802	11.494	12.494	10.817	11.910	14.770	17.568	15.281
	573.229	596.304	391.243	470.560	362.121	349.142	515.841	457.310	478.914
	15.664	19.198	18.454	18.807	19.832	22.013	25.971	32.044	34.701
	6.782	8.344	8.689	8.402	8.301	9.529	11.545	15.259	12.490
	11.244	12.731	11.289	12.974	11.877	13.400	15.717	20.376	22.449
	2.330	10.100	13.075	12.582	12.752	12.834	13.426	19.309	21.030
	161.103	169.002	134.027	117.754	96.237	106.197	120.258	138.913	171.613
	15.513	21.339	20.721	17.226	14.425	14.939	16.048	26.090	29.899
	74.866	101.592	121.870	128.689	103.325	96.367	101.948	133.708	142.629
	22.227	30.593	37.984	39.762	38.198	35.837	39.706	56.273	60.225
	1.113	13.080	15.585	19.520	17.683	15.398	16.304	17.569	21.490
	—	—	933	7.498	10.638	12.872	17.221	22.110	20.674
	20.908	27.902	29.025	31.581	38.377	42.709	55.189	53.734	52.926
	11.991	16.756	23.554	25.994	26.843	28.252	34.619	39.241	34.801
	.	.	.	.	.	.	3.957	12.555	8.850
	27.607	34.901	37.084	43.442	48.990	52.045	54.619	61.179	60.787
	.	.	.	.	.	.	.	.	17.668
	13.842	20.419	23.197	28.319	33.109	35.712	38.956	49.591	49.861
	12.992	16.817	17.191	20.032	18.732	16.243	17.059	21.861	24.746
	97.272	119 802	125.565	149.271	142.986	141.111	144.307	150.489	165.007
	.	.	.	.	.	.	.	13.185	23.530
at	**1 461.365**	**1 678.094**	**1 410.662**	**1 520.349**	**1 375.743**	**1 399.725**	**1 690.048**	**1 881.349**	**1 970.214**

bei Danzig eingerechnet. — [4]) früher bei Köln eingerechnet. — [5]) bis 1863 desgl. bei Düsseldorf.

Görlitz 1851 mit den brandenburgischen Agenturen Spremberg und Sorau;
Glogau 1854 mit den Agenturen Grünberg (bis 1857 bei Görlitz) und Sagan;
Breslau mit den Regierungs-Hauptcassen Liegnitz und Oppeln 1847, den Agenturen Neisse und Ratibor 1855, Reichenbach 1859;
Gleiwitz, 1851 errichtete Commandite ohne auswärtige Stellen.

f. Provinz Sachsen 8, nämlich 1 Comtoir, 2 Commanditen, 1 Regierungs-Hauptcasse und Agentur, 4 Agenturen:
Magdeburg mit Agentur in Halberstadt seit 1855 (Salzwedel nur 1863);
Halle 1850 (selbständige Commandite 1851) mit Erfurt (von Magdeburg ressortirende Regierungs-Hauptcasse 1847, Agentur 1853), Mühlhausen 1854, Naumburg 1857 und Suhl 1860;
Nordhausen 1856 ohne Nebenplätze.

g. Provinz Westfalen 8, nämlich 1 Comtoir, 4 Commanditen und 3 Agenturen:
Minden 1847 (bis 1865 von Münster ressortirende Regierungs-Hauptcasse);
Bielefeld 1859 ohne Nebenplätze;
Münster;

Dortmund 1855 mit den Agenturen Hagen 1862, Iserlohn 1863 und L scheid 1865;

Siegen 1852 (als Kölner Agentur errichtet, 1854 Commandite, 1862 ständig).

h. Rheinprovinz 18, nämlich 1 Comtoir, 6 Commanditen, 1 Regier Hauptcasse, 9 Agenturen und 1 Lombard:

Elberfeld 1847 mit Agentur Lennep 1857 und Remscheid 1865;

Essen (1857 Agentur von Düsseldorf, 16. Juni 1864 selbständig);

Düsseldorf 1847 (von Köln ressortirende Regierungs-Hauptcasse, 1854 ständige Commandite) mit den Agenturen Duisburg 1856 und heim a. d. R. 1863;

Krefeld 1849 (am 1. October) mit Agentur Gladbach 1856;

Köln mit Commandite Koblenz 1847 (bis 1856 Regierungs-Hauptcasse gierungs-Hauptcasse Trier 1847, den Agenturen Düren 1856, Soling Eupen 1858, Saarbrücken 1859 und dem Lombard Neuss 1852;

Aachen 1847 (von Köln ressortirende Regierungs-Hauptcasse, im April selbständige Commandite).

Ueber den Geschäftsumsatz aller vorgenannten selbständigen Bankplät Einbeziehung der von ihnen abhängigen Nebenstellen giebt die vorhergehende Tab Auskunft; die im Verkehr der Bankanstalten unter einander und mit anderen den gegenseitig verrechneten Beträge sind nicht mitgezählt.

Nach dem Monatsabschluss für **December 1865** waren zuletzt vorhand Activen geprägtes Geld und Barren 59.817 000, Cassenanweisungen und bank-Noten 1.967 000, Wechsel 82.760 000, Lombardbestände 18.298 000, papiere, verschiedene Forderungen und Activa 13.872 000 *Thlr.*; an Passiven noten im Umlauf 125.202 000, Depositen 20.104 000, Guthaben der Staats Institute und Privatpersonen mit Einschluss des Giroverkehrs 7.290 000 *Thlr.*; eignes Vermögen nebst Reserven und unvertheilten Dividenden 24.118 000 *Thlr.*

IV. Privatbanken mit dem Privilegium der Notenausga

Im April 1846, als nur erst die Staatsbank und die „ritterschaftliche Pri in Pommern" bestanden, wurde die Concessionirung von Privatbanken an dingung geknüpft, dass die Theilhaber solidarisch mit ihrem Vermögen Verpflichtungen der Bank haften sollten. Unter dieser Beschränkung entsta einzige Bank, die städtische zu Breslau.

Für die Statuten von Privatbanken, welche die Befugniss zur Ausgabe un licher Noten neu erhalten, sind dann unter'm 25. September 1848 Normativ gungen aufgestellt worden, aus denen nachstehend einige wesentliche Punkte theilt werden. Der gesammte Betrag der von allen Banken dieser Art ausge Noten darf 7 Millionen Thaler nicht überschreiten. Die Concession wird 10 Jahre ertheilt. Das Stammcapital jeder Bank beträgt höchstens 1 Mill und wird es durch Actien aufgebracht, so lautet jede derselben auf min 500 *Thlr.*, welche voll einzuzahlen sind; kein Mitglied darf mehr als $\frac{1}{10}$ des capitals besitzen. Der Bank ist gestattet: das Discontiren gezogener Platz mit einem auf die Privatbank lautenden Giro, welche nicht über drei Monate und wenigstens drei solide Verbundene haben; die Gewährung von Darleh Lombard (mit Ausschluss eigner Actien und von Hypotheken) auf höchste Monate; der Handel mit edlen Metallen, fremden Münzen und Wechseln a ländische Plätze; die Eincassirung von Wechseln, Geldanweisungen, Rech und Effecten, die an dem Orte oder in denjenigen Landestheilen, wo sie Ag hat, zahlbar sind; die Annahme unverzinslicher Depositen mit Empfangsbe gung auf den Namen des Einlegers; die Ausgabe und Einziehung unverzi Noten bis auf Höhe des Stammcapitals. Die Noten können lauten: $\frac{1}{10}$ des B auf 10, $\frac{1}{10}$ auf 20, $\frac{3}{10}$ auf 50, ferner auf 100 und 200 *Thlr.*; für deren Ei

haften vorzugsweise alle Activen der Bank, und wenigstens der dritte Theil der umlaufenden Noten muss in baarem Gelde, ein anderes Drittheil in discontirten Wechseln vorhanden sein. Die Noten vertreten in Zahlungen die Stelle klingenden Geldes, es besteht aber kein Zwang zu ihrer Annahme. Der Stempelabgabe sind sie nicht unterworfen; dagegen unterliegen ihre Form, Inhalt und Ausfertigung der Regierungsaufsicht, welche ein Commissar ausübt, ohne dass der Staat für die Operationen der Bank verantwortlich ist. Werden Lombarddarlehne nicht pünktlich zurückgezahlt, so kann die Bank sich ohne Einklagung des Schuldners aus dem Pfande bezahlt machen. Die zum Ankauf angebotenen Wechsel prüft ein Ausschuss von Gesellschaftsmitgliedern. Allmonatlich werden die Hauptposten der Activen und Passiven und alljährlich ein Geschäftsbericht durch öffentliche Blätter bekannt gemacht. Auf Actienbanken erleidet überdies das Gesetz vom 9. November 1843 Anwendung. — Endlich findet sich in den Statuten aller Zettelbanken die Bestimmung, dass das Notenprivilegium 6 Monate nach Bekanntmachung eines die Bankordnung vom 5. October 1846 aufhebenden Gesetzes ohne Entschädigung erlischt.

A. Die ritterschaftliche Privatbank in Pommern.

Ein Verein pommerscher Ritterguts-Besitzer, denen laut Cabinetsordre vom 12. Juli 1827 auch neuvorpommersche sich anschliessen durften, erhielt durch Statut vom 15. August 1824 das Recht, 1 Million Thaler Reichs-Bankscheine ausgeben zu dürfen, deren Gegenwerth stets in leicht realisirbaren Papieren vorhanden sein sollte; 250 auf je 4 000 Thlr lautende Actien wurden ausgegeben und auf jede 100 Thlr baar eingeschossen, auch bewilligte der König einen seitdem zurückgezahlten zinsfreien Vorschuss von 200 000 Thlr in Staatsschuld-Scheinen. Pupillen- und andere gerichtliche Depositengelder durften zufolge Cabinetsordre vom 10. September 1824 nicht angenommen werden. Mit dem Jahre 1825 in Thätigkeit getreten, genoss die Bank *) bald allgemeinen Credit und hatte 1830 fast 1 Million Thaler fremde Gelder in Benutzung, fand aber ihre Mittel für kritische Zeiten bald zu schwach und erwirkte deshalb ein neues Statut vom 23. Januar 1833. Danach wurde den alten Theilnehmern der Ueberschuss von 125 000 Thlr gutgeschrieben und ein auf das Doppelte erhöhbarer Fonds von 1.000 000 Thlr in 2 000 Actien gebildet, auf welche jährlich 4 % Zins und $\frac{2}{3}$ des Mehrgewinns ausgezahlt werden sollten. Die emittirten 500 000 Einthalerscheine wurden bis Ende 1834 eingezogen und für die 100 000 Stück Fünfthalerscheine ein eben so hoher Betrag in Staatsschuld-Scheinen niedergelegt; für die Stempelung und Realisation der Bankscheine in den öffentlichen Cassen der Provinzen Brandenburg und Pommern entrichtete die Bank ein für allemal 30 000 Thlr an die General-Staatscasse. Hypothekarische Schuldverschreibungen innerhalb $\frac{2}{3}$ des Werths bei ländlichen und der Hälfte bei städtischen Grundstücken dürfen als Faustpfand angenommen werden. Für die Correspondenz mit ihren Beamten in Pommern erhielt die Bank Portofreiheit. Die neue Einrichtung trat am 1. Juli 1833 ins Leben.

Laut Allerhöchster Cabinetsordre vom 28. Juni 1834 besteht das Curatorium der Bank aus einem vom König zu bestätigenden Präsidenten und sechs Mitgliedern, die Direction aus zwei gleichbefugten Directoren und einem Syndik. Am 5. December 1836 wurde der Umtausch der Bankscheine gegen eben so viel Staats-Cassenanweisungen verfügt. Unter dem 17. Januar 1838 wurden die Angelegenheiten der Bank zum gemeinschaftlichen Ressort der Minister des Innern und der Finanzen verwiesen. Nach einer Cabinetsordre vom 21. Juli 1843 müssen Einladungen zu ausserordentlichen Generalversammlungen zweimal durch eine Berliner und eine Stettiner Zeitung erlassen werden.

Neue Statuten erhielt die Bank am 24. August 1849. Gegen das Privilegium der Ausgabe von 1 Million Thaler Noten, zunächst während des Jahrzehnts vom 1. Januar 1850 ab, übernahm sie die Einziehung und Vernichtung ihrer bisherigen rothen Depositenscheine binnen 18 Monaten und die Amortisation der vom Staat ihr verabfolgten Cassenanweisungen mit 1 % jährlich, wobei jedoch der Staat die Zinsen

*) Die Banken, von Otto Hübner; Leipzig (H. Hübner) 1854.

und Zinseszinsen dieser Amortisationsraten zu demselben Zweck verwenden sollte. In Ansehung der Besteuerung verblieb die Bank der pommerschen Landschaft gleichgestellt und sportelfrei, auch fand das Gesetz über Actiengesellschaften keine Anwendung auf sie. — Bis zum 25. April 1860 sind 3 768 Actien ausgegeben worden.

Mittels Nachtrages vom 20. Juli 1860 wurde das Notenprivilegium der Bank bis zum 1. Januar 1870 verlängert, die Gewährung eines festen Zinses aufgehoben und auf den Reservefonds ein grösserer Nachdruck gelegt. Die frühere Erlaubniss, den dritten Theil der umlaufenden Noten durch öffentliche Papiere anstatt durch discontirte Wechsel zu decken, wurde zurückgenommen.

Depositen nimmt die Bank von 50 Thlr. aufwärts in Beträgen, die durch 10 [illegible] theilbar sind, auf laufende Rechnung mit 1½ % im Giroconto, gegen vierteljährliche Kündigung mit 2½ und gegen halbjährliche mit 3 % festem Zins pro anno an. Eine Bekanntmachung vom 27. December 1858 fügte diesen Formen noch Depositen anderer Gattungen hinzu: zu 1½ % gegen 8tägige Kündigung, zu 2½ % und bei

(15.) Kalenderjahre.	Cambio (Discontgeschäft¹).		Lombardgeschäft.		Contocorrent am Jahresschluss³)	Bestand der Depositen	Cassenbestand⁶)	Umsatzsumme (in Tausend Thalern)
	Eingang¹) Thlr.	Bestand²) Thlr.	Eingang¹ Thlr.	Bestand Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	
1833(½)	3.838 334	615 626	672 481	440 137	— 253 844	1.036 246	1.026 946	22.[illegible]
1834 ..	8.229 889	1.020 458	769 045	506 819	+ 547 055	1.404 003	1.085 836	35.[illegible]
1835 ..	6.673 143	1.636 456	919 187	720 149	+ 973 866	1.914 584	1.073 291	32.[illegible]
1836 ..	9.226 717	2.365 350	1.367 328	1.050 159	+ 942 905	2.757 060	171 417	[illegible]
1837 ..	8.874 058	2 700 729	1.449 142	1.135 531	+ 377 079	3.286 149	188 342	[illegible]
1838 ..	11.902 211	3.362 083	1.740 906	1.338 757	+ 972 923	4.261 270	244 158	47.[illegible]
1839 ..	15.695 299	4.293 400	1.828 820	1.240 984	+ 962 040	5.085 377	323 155	56.[illegible]
1840 ..	17.208 998	4.205 375	2.226 294	1.400 964	+ 394 221	4.575 603	471 615	67.[illegible]
1841 ..	15.616 303	4.060 499	2.698 291	1.771 067	— 290 561	4.567 090	289 278	62.[illegible]
1842 ..	13.343 690	3.700 251	2.992 836	2.223 605	— 950 113	4.487 198	229 947	56.[illegible]
1843 ..	12.085 434	3.672 141	2.493 536	2.273 220	— 31 918	4.395 018	125 823	50.[illegible]
1844 ..	12.398 170	3.600 355	2.159 682	1.946 290	— 157 404	4.173 483	295 245	49.[illegible]
1845 ..	13.190 213	3.611 531	2.486 367	2.069 801	— 418 531	4.054 628	422 687	51.[illegible]
1846 ..	12.705 247	3.596 648	2.434 000	1.903 064	— 59 773	3.981 963	306 330	54.[illegible]
1847 ..	14.136 943	3.547 852	2.539 978	2.189 609	— 477 687	3.864 008	356 714	59.[illegible]
1848 ..	6.856 061	2.103 319	1.485 583	1.372 161	+ 63 029	2.891 685	482 931	38.[illegible]
1849 ..	8.204 563	2.329 270	2.123 848	1.635 174	— 332 189	2.575 698	413 829	36.[illegible]
1850 ..	11.353 375	2.527 967	2.174 525	1.701 070	— 53 395	2.621 663	607 378	49.[illegible]
1851 ..	14.126 237	3.515 271	2.468 081	1.772 081	— 490 692	3.196 055	483 311	57.[illegible]
1852 ..	22.249 149	4.216 441	2.864 570	1.434 322	— 229 852	⁴) 4.065 270	682 062	⁷) 79.[illegible]
1853 ..	21.734 541	3.843 833	4.877 366	1.202 755	— 65 757	3.616 245	730 391	173.[illegible]
1854 ..	22.891 894	4.769 729	3.389 009	905 981	— 318 809	3.776 015	629 232	166.[illegible]
1855 ..	30.073 399	5.147 321	4.111 234	612 848	— 531 851	4.217 583	952 794	209.[illegible]
1856 ..	25.433 936	3.974 943	3.503 642	590 708	— 95 656	2.866 436	802 096	181.[illegible]
1857 ..	19.049 125	2.848 940	1.632 137	593 592	+ 641 402	2.278 821	1.065 443	145.[illegible]
1858 ..	12.086 344	2.151 815	716 923	425 508	+ 719 479	⁵) 1.548 225	584 830	100.[illegible]
1859 ..	8.266 597	1.655 584	416 864	301 925	+ 774 849	976 315	359 559	73.[illegible]
1860 ..	9.522 989	2.317 573	1.307 484	450 494	+ 450 715	1.008 505	530 276	78.[illegible]
1861 ..	15.219 284	3.052 952	2.179 102	547 978	+ 235 893	1.455 005	565 438	110.[illegible]
1862 ..	17.861 246	3.340 902	2.754 914	642 949	+ 333 773	1.894 715	467 923	137.[illegible]
1863 ..	16.925 040	3.133 789	2.857 825	653 537	— 75 185	1.252 925	515 574	134.[illegible]
1864 ..	15.785 479	3.552 472	3.527 378	479 483	+ 438 249	1.892 755	484 574	132.[illegible]

¹) Curswerth nach Abzug des Bestandes am Schluss des Vorjahrs von der in den Geschäftsübersichten [illegible] ten Summe. — ²) abzüglich des Disconts. — ³) mehr ein- als ausgegangen (mit Anrechnung des vorjährigen [illegible] standes) durch +, mehr aus- als eingegangen (Passivum) durch — bezeichnet. — ⁴) von hier ab incl. unver[illegible] liche. — ⁵) von hier ab excl. Zinsen. — ⁶) bis 1857 incl. eigne Noten, die sich nicht im Umlauf befinden ([illegible] 9 430, 1857: 251 880 *Thlr.*) — ⁷) oder nach der vom folgenden Jahre ab befolgten Methode 154½ Millionen.



Steigen des Discounts der preussischen Hauptbank über $4\frac{1}{2}$ % hinaus zu einem 2 % darunter stehenden Zinsfuss gegen vierteljährliche Kündigung, zu 3 % und beim Steigen desselben Disconts über 4 % hinaus zu einem 1 % darunter bleibenden Zinsfuss gegen halbjährliche Kündigung.

Ueber den Geschäftsumsatz der Bank seit dem 1. Juli 1833 giebt nebenstehende Tabelle 15 Nachricht *).

Die Einnahmen im Contocorrent beliefen sich während des Zeitraums von 1833 bis 1851 auf überhaupt 184.802 569, die Ausgaben auf 184.855 964 Thlr.; letztere schwankten zwischen $14\frac{1}{3}$ und $13\frac{5}{6}$ Millionen in 1840 und 1847 einerseits und $6\frac{1}{3}$ Millionen in 1848 anderseits. In demselben Zeitraum betrug die Summe der discontirten Wechsel 215.664 890, der eingezogenen und verkauften 212.149 618 Thlr., die Summe der gewährten Lombarddarlehne 37.029 928, der zurückgezahlten 35.257 847 Thlr., die Summe der angenommenen Depositen 37.938 533, der zurückgezogenen 34.742 478 Thlr., die Cassenumsätze in Einnahme 288.187 357, in Ausgabe 287.704 046 Thlr.

Der Wechselbestand zu Ende 1851 setzt sich aus 927 904 Thlr. in solidarischen und 2.587 365 Thlr. in gezogenen Wechseln zusammen; 1860 betrug die Summe der letzteren 1.393 480, im folgenden Jahre 2.124 920 Thlr. Es wurden 1852—56 Platz- und pommersche Wechsel discontirt im Betrage von beziehentlich 9.398 768, 8.225 506, 8.334 256, 9.056 912 und 7.308 947 Thlr.; andere inländische Wechsel wurden 1855 über 6.124 651, 1856 über 6.798 856 Thlr. lautend, ausländische resp. 5.481 803 und 3.408 474 Thlr. discontirt oder gekauft. Der Durchschnittsbetrag eines discontirten Wechsels war 1851 786, 1854 874, 1855 947, 1856 872 Thlr.

Im Contocorrent- und Girogeschäft betrug der Umsatz 1852 18.887 200 Thlr. oder, nach anderer Weise berechnet, in Einnahme und Ausgabe zusammen 34.852 195 Thlr.: dies möge als Beispiel für den Einfluss dienen, welchen die veränderte Berechnung auf die letzte Spalte der Tabelle hat.

Es betrug das Actiencapital 1852—55 1.534 500, 1856 1.829 500 (590 Actien mit 100 Thlr. Aufgeld neu ausgegeben), 1857 1.896 500, seitdem 1.899 000 Thlr., ferner:

	der mittlere Notenumlauf	der Reservefonds	Zins und Dividende	Contocorrentumsatz	Staatspapiere u. a. Effecten	Guthaben d. Regierung
1852 . .	935 000 Thlr.	90 992 Thlr.	5,6 %	34.852 195 Thlr.	1.135 790 Thlr.	485 000 Thlr.
1853 . .	977 354 „	106 746 „	5,75 „	36.928 227 „	1.097 577 „	500 558 „
1854 . .	982 700 „	122 683 „	6 „	37.939 641 „	1.020 032 „	501 000 „
1855 . .	993 640 „	151 648 „	7 „	48.526 614 „	1.024 267 „	470 000 „
1856 . .	990 589 „	211 413 „	10,2 „	41.520 000 „	1.021 343 „	502 495 „
1857 . .	939 446 „	87 814 „	6,8 „	29.848 978 „	982 293 „	454 000 „
1858 . .	715 323 „	30 735 „	4,2 „	25.040 877 „	861 636 „	447 000 „
1859 . .	512 467 „	351 „	4 „	17.917 124 „	767 403 „	439 000 „
1860 . .	614 000 „	357 „	4 „	21.250 587 „	551 243 „	431 000 „
1861 . .	902 000 „	21 256 „	5,3 „	29.667 182 „	462 689 „	423 000 „
1862 . .	895 500 „	51 007 „	5,5 „	34.102 059 „	516 752 „	415 000 „
1863 . .	963 300 „	75 818 „	5,4 „	30.721 630 „	490 578 „	406 000 „
1864 . .	964 412 „	123 376 „	6 „	32.406 352 „	473 578 „	397 000 „

Grundstücke und Utensilien der Bank sind 1852 mit 27 918, 1864 noch mit 26 468 Thlr. unter den Activen aufgeführt. Im Contocorrent stehen 1852 an Forderungen 496 013 und an Schulden 725 865 Thlr., 1864 bez. 1. 608 064 und 1.169 815 Thlr.; die Zinsen-Mehreinnahme aus diesem Conto betrug von 1858 bis 1863: 10 949, 21 827, 18 691, 18 644, 17 552, 13 508, 26 178 Thlr. Der Zuwachs neuer Depositen war 1852 2.982 125 Thlr.; 1854 konnten noch 4 811 neue Obligationen über 2.665 040 Thlr., 1855 3 734 Stück über 2.527 040 Thlr., 1856 nur 2 064 Stück über 1.084 674 Thlr. ausgestellt werden. Früher pflegten $\frac{3}{4}$ aller Depositen auf 6 Monate zu laufen; 1856 bis 1858 gab es von diesen 2.648 055, 1.390 650, 805 835 Thlr. An Lombardzinsen nahm die Bank von 1856 bis 1864 ein: 53 987, 46 304, 25 194, 18 432, 18 900, 25 307, 29 358, 30 346, 32 799 Thlr. Der Gewinn im Wechselgeschäft während desselben Zeitraums betrug ohne Abzug der Verluste an unsicheren Forderungen (1857 bis 1858 allein mehr als 300 000 Thlr.) resp. 269 668, 256 224, 148 414, 95 786,

*) Jahrbuch für Volkswirthschaft und Statistik, herausgegeben von Otto Hübner, 1. bis 6. Jahrgang 1852 bis 1861. — Ostsee-Zeitung 1858 bis 1862, u. a. Quellen.

93 112, 133 970, 148 877, 149 733, 182 595 Thlr. Für den Banknoten-Umlauf war die Realisation der Noten in grossen Massen seitens der preussischen Bank sehr hinderlich; 1858 wurden von dieser 7.003 900, 1859 und 1860 je 5 Millionen, 1861 5.400 000, 1862 6.124 650, 1863 5.503 200, 1864 endlich 6.468 000 Thlr. Noten der ritterschaftlichen Bank zur Einlösung präsentirt. Ende 1864 befanden sich 987 545 Thlr. Noten und Depositenscheine (letztere noch 1 925 Thlr.) im Umlauf, wogegen der Vorrath an gemünztem Gelde 397 534, an Cassenanweisungen, Noten und Giroanweisungen der preussischen Bank 87 040 Thlr. betrug.

B. Die städtische Bank zu Breslau.

Auf Antrag der städtischen Behörden genehmigte der König am 10. Juni 1848 das Statut einer in Breslau zu errichtenden Bank, für deren Verpflichtungen das Gemeindevermögen zu haften hat, und deren Zweck sein sollte: den Geldumlauf in der Stadt zu befördern, Handel und Gewerbe zu unterstützen und einer übermässigen Steigerung des Zinsfusses vorzubeugen. An eine zu bildende städtische Unterstützungscasse für Gewerbtreibende, die eine bankmässige Sicherheit nicht zu bestellen vermochten, durften Darlehne auf längere als 3monatige Dauer gegen Verpfändung der Fonds dieser Anstalt gegeben werden, deren Gesammtheit aber den vierten Theil der ausgegebenen Banknoten nicht übersteigen. Die Summe der letzteren ward auf 1 Million Thaler festgesetzt, nämlich 200 000 Stück zu 1, 50 000 zu 5, 10 000 zu 25 und 6 000 zu 50 Thlr. Für die zu emittirenden Noten musste wenigstens ⅓ ihres Betrags in baarem Gelde, der Rest in öffentlichen zinstragenden Papieren in die Bankcasse niedergelegt werden; diese Deckungsmittel bilden das Stammcapital. Das Wechselgeschäft der Bank soll mindestens den dritten Theil der in Umlauf gesetzten Banknoten umfassen. Zinsbare Geldcapitalien können angenommen werden, jedoch ohne Verbriefung. Von der Gewerbesteuer ist die Bank hinsichtlich ihres kaufmännischen Verkehrs frei, und die gewöhnlichen Bankprivilegien im Concurse u. dgl. sind auch ihr zugesichert. Die Verwaltung liegt in Händen einer städtischen Deputation mit einem Director, und das staatliche Aufsichtsrecht wird durch einen Commissar ausgeübt. — Am 30. Mai 1855 wurden die von der Bezirksregierung am 5. Februar ej. genehmigten statutarischen Anordnungen maassgebend für die Verwaltung der Bank.

Durch Allerhöchsten Erlass vom 27. Mai 1863 ward die Concession der Bank bis Ende Mai 1873 verlängert und in mehreren Punkten erweitert. Ausser den heimischen Wechseln dürfen auch andere inländische (gezogene und trockene) Wechsel discontirt und Wechsel auf Plätze des Auslandes angekauft werden; solche mit nur zwei Unterschriften darf der Vorstand nur mit ausdrücklicher Genehmigung zweier Curatoren erwerben. Im Lombard dürfen Actien von Privatbanken, wie bisher, gar nicht, andere auf Namen lautende Papiere in der Regel nicht beliehen werden. Der An- und Verkauf inländischer, auf den Inhaber lautender Papiere ist gestattet, doch darf der Effectenbestand niemals ½ Million Thaler übersteigen. Die kleinen Banknoten werden eingezogen, 10 000 Stück zu 10 Thlr. und der Rest in Stücken von 20, 50, 100 und 200 Thlr. ausgestellt; für dieselben haftet mindestens der dritte Theil ihres Betrages in baarem Gelde, und der Rest muss in discontirten Wechseln vorräthig sein. Die obere Leitung ist einem Curatorium von 5 Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten anvertraut; zwei wechselnde Mitglieder bilden mit dem geschäftsführenden ersten Bankbeamten und dem Rendanten den Vorstand der Bank. Auf Veröffentlichung der monatlichen Ausweise und Jahresübersichten ist ein grösserer Nachdruck gelegt. Die etwa vorhandenen Effecten dürfen in der Bilanz nur zum Börsencurs oder aber, wenn dieser gestiegen ist, zum Erwerbungscurs angesetzt werden. Vom Reingewinn erhalten das geschäftsführende Vorstandsmitglied und der Rendant ihre vertragsmässige Tantième, und dann gelangen 20 % des Restes in einen Reservefonds, während der Ueberschuss an die Stadt-Hauptcasse abgeführt wird.

Die auf Grund des älteren Statuts ausgegebenen Banknoten, wovon Ende des ersten Kalenderjahrs 334 000, des zweiten 740 000, Ende 1850 (in Stücken von 1, 25 und 50) 800 000 Thlr. und im Juni 1852 1.000 000 Thlr. ausgefertigt waren,

deren erster theilweiser Ersatz in Höhe von 51 000 Thlr im Jahre 1853 nöthig wurde, rief die Bank nach Genehmigung des neuen Statuts bei Strafe der Präclusion bis zum Juli 1864 ein. Von Ende Mai bis September wurden über 400 000 Thlr alte Noten ohne Ersatz durch neue eingezogen, doch konnten bis zum Schluss des Jahres überhaupt 670 000 Thlr neue Noten gegen ebensoviel mit Ungültigkeitsstempel versehene alte ausgegeben werden.

Seit October 1848 gestaltete sich das Wechsel-, Lombard- und Girogeschäft, wie folgt:

	Wechsel:				Lombard:			Giro:	
	discontirt und gekauft			Bestand	Darlehne gegeben (excl. Prol.)		Bestand	zugeschrieben	Bestand
			Thlr	Thlr		Thlr	Thlr	Thlr	Thlr
1848	149	Stück von	142 436	93 495	246 Stück von	247 590	134 595	1.190 951	58 058
1849	1 034	„ „	732 697	156 112	761 „ „	692 152	200 625	4.865 633	44 018
1850	2 339	„ „	1.719 579	296 239	911 „ „	1.057 345	221 985	5.772 399	69 141
1851	3 212	„ „	2.287 664	452 690	1 047 „ „	1.935 865	391 269	6.487 654	68 838
1852	3 999	„ „	2.690 813	437 886	1 627 „ „	4.299 810	593 395	7.576 863	132 039
1853	4 284	„ „	3.011 583	400 573	1 663 „ „	3.693 980	651 390	11.486 841	.
1854	3 875	„ „	2.658 993	399 788	1 723 „ „	2.706 970	667 945	15.870 524	50 576
1855	3 443	„ „	2.527 903	449 699	1 715 „ „	2.534 420	645 850	18.750 461	165 178
1856	3 356	„ „	2.687 913	412 637	. „ „	1.895 975	649 975	26.152 247	155 836
1857	3 413	„ „	3.037 856	467 158	. „ „	1.580 260	609 170	21.591 109	117 416
1862	5 600	„ „	3.533 786	580 944	. „ „	2.918 595	484 680	27.337 727	138 077
1863	6 966	„ „	4.314 486	1.011 938	. „ „	2.884 465	551 085	19.075 414	93 173
1864	.	„ „	6.069 886	1.175 625	. „ „	2.884 460	687 340	13.612 957	44 366
1865	9 112	„ „	6.231 641	1.167 277	. „ „	2.791 465	800 605	7.774 879	69 627

Im Jahre 1856 wechselte der Discont zwischen 4—4½ und 5—6 %, der Lombard-Zinsfuss zwischen 5—5½ und 6 %, und für Depositen wurde 2—3½ % gewährt. Baar vorräthig wurden 1851—54 etwas über ½ Million Thlr gehalten, 1855 482 682, 1856 424 418, 1857 neben 52 800 Thlr Papiergeld 394 820, 1863 357 053 Thlr geprägtes Geld und 59 851 Thlr Banknoten, Cassenanweisungen und Darlehnsscheine, 1864 von ersterem 344 143 und von letzterem 36 500, 1865 resp. 333 333 und 67 505 Thlr — Die Zinseinnahme des Banktresors bewegte sich 1852—55 zwischen 26 470 und 26 791 Thlr

Auf Waaren und Silber werden sehr wenig Vorschüsse ertheilt, bis 1856 wenigstens in keinem Jahre 1 % der ganzen Lombardausleihung. Die neuen Ausleihungen im Lombard geschahen

in Beträgen von	1849	1850	1852	1853	1854	1855
1— 500 Thalern	431	474	459	534	753	710
501—1 000 „	168	178	301	536	377	405
1 001—2 000 „	84	137	289	293	282	262
2 001—3 000 „	39	46	168	160	110	140
3 001—4 000 „	16	28	94	78	54	63
4 001—5 000 „	9	16	75	88	147	135
5 001 u. mehr „	14	32	241	174		

Zur Unterstützung kleiner Gewerbtreibenden ward 1848 in Breslau eine städtische Darlehnscasse errichtet. Dieselbe schuldete am Ende des Jahres an die Bank 34 000 Thlr, erhob 1849 ferner 164 275 und 1850 noch 38 430 Thlr und war der Bank zu Ende dieser beiden Jahre resp. 114 350 und 32 805 Thlr schuldig.

Durch Entwendung erlitt 1854 die Bank 15 111 Thlr Verlust, worauf jedoch im folgenden Jahre 6 175 Thlr (abzüglich 3 % Tantième) an die Kämmerei nachträglich abgeführt werden konnten.

1863 erlitt die Bank an den mit 98 % übernommenen Stadtobligationen einen Cursverlust von 4 841 Thlr; auf unsichere Ausstände reservirte sie 8 205 und bildete den Anfang einer Capitalreserve mit 4 608 Thlr — 1864 betrug der Zinsüberschuss 92 450, der Gewinn beim Effectenverkauf 1 065, der nachträgliche Eingang auf unsichere Forderungen 1 205 und aus der Restverwaltung 30 Thlr; davon erhielten die beiden ersten Bankbeamten 850, die Reserve für zweifelhafte Ausstände 1 225 und die Capitalreserve 17 362 Thlr

Den unten notirten Verwaltungskosten, denen übrigens 1852 414 und 1853 683 Thlr Tantième angerechnet sind, traten 1863 noch 2 850 Thlr Kosten des Notendrucks hinzu. Vom Ueberschuss sind 4½ % Zinsen des Stammcapitals, welche früher vorweg abgeführt wurden (1855 noch 162 Thlr, aus früheren Jahren stammend), abgerechnet; 1860 betrug derselbe 20 503, 1861 21 213 Thlr Unter dem Ueberschuss von 1854 sind 6 175 Thlr begriffen, welche aus der Verwaltung dieses Jahres nachrräglich 1855 an die Kämmereicasse gezahlt werden konnten.

Von den Depositen blieben im Jahre 1849 ganz zinslos 11 767, mit 2 % wurden verzinst 242 799 und mit 2½ % 38 845 Thlr Es wurden in den Jahren

	verz. Depositen niedergelegt	verz. Depositen belassen	verzinst mit	überhaupt umgesetzt	für Verwaltung verausgabt	Ueberschuss zur Kämmerei
1848	56 400 Thlr	2 400 Thlr	78 Thlr	. Thlr	1 301 Thlr	1 287 Thlr
1849	313 266 „	63 403 „	824 „	7.116 783 „	3 550 „	13 296 „
1850	270 994 „	39 696 „	2 539 „	8.549 323 „	3 762 „	18 304 „
1851	190 244 „	36 018 „	1 436 „	10.711 486 „	3 990 „	18 373 „
1852	119 763 „	35 271 „	666 „	14.558 755 „	4 170 „	13 391 „
1853	147 904 „	24 037 „	1 497 „	18.384 722 „	3 706 „	22 079 „
1854	78 662 „	17 157 „	694 „	21.315 140 „	4 869 „	16 505 „
1855	138 700 „	15 967 „	891 „	24.008 371 „	5 454 „	28 843 „
1856	35 363 „	10 033 „	.	.	.	31 593 „
1857	163 345 „	31 733 „	.	.	.	40 248 „
1862	.	44 200 „	.	34.197 691 „	.	22 803 „
1863	319 200 „	13 450 „	2 817 „	27.054 893 „	5 373 „	3 989 „
1864	436 200 „	110 700 „	4 627 „	46.144 503 „	5 982 „	32 813 „
1865	819 400 „	261 500 „	4 387 „	35.206 801 „	6 647 „	67 411 „

Zur Vervollständigung der Nachrichten über das Jahr **1865** ist aus dem Verwaltungsbericht mitzutheilen, dass zu dem anfänglichen Cassenbestand von 50 509 Thlr im Lauf des Jahres 17.611 898 Thlr vereinnahmt und 17.594 903 Thlr verausgabt sind, also 67 505 Thlr im Bestande blieben. 9 146 Wechsel wurden abgegeben, und es verblieben 1 762 Stück. Für den Depositenverkehr bereitete die Bank Rechnungsbücher auf den Namen der Einzahlenden als eine Erleichterung für das Publicum vor. Von der Million alter Banknoten, welche seit dem 1. Juni 1863 eingezogen wurden, gelangten bis Ende 1865 trotz einstweiliger Nichtbeachtung des Präclusivtermins seitens der Bank erst 983 800 Thlr an letztere zurück. — Die Einnahme betrug: Zinsen im Discontgeschäft 60 111, im Lombardgeschäft 38 146, auf abgeschriebene Forderungen 758 Thlr; ausser den Verwaltungskosten gingen an Tantième für die beiden ersten Bankbeamten 801 Thlr ab, auf Ausfälle an Wechseln wurden 2 915 Thlr abgeschrieben und in den Reservefonds 16 853 Thlr gelegt.

C. Die Bank des Berliner Cassenvereins.

Das Statut dieser Bank, welche am 1. October 1850 die Geschäfte des früheren Cassenvereins übernahm, wurde am 15. April 1850 landesherrlich genehmigt. Ihr Stammcapital beträgt 1 Million Thaler in 1 000 auf Namen lautenden Actien, wovon höchstens 50 sich in einer Hand befinden dürfen; zu neuen Einschüssen behufs Ergänzung des Stammcapitals ist kein Actienbesitzer verpflichtet. Die Bank muss die ihr gestatteten Geschäfte auf Berlin beschränken. Es können unverzinsliche Noten im Belaufe von 1 Million Thaler nach Maassgabe der Normativbedingungen ausgegeben werden. Von der jährlichen Urversammlung der Actionäre wird ein Ausschuss von 8 vier Jahre lang fungirenden Mitgliedern gewählt, welcher alle drei Monate regelmässig Sitzung mit den Mitgliedern des Verwaltungsrathes hält, die genaue Befolgung der Statuten überwacht, zwei zur Einsichtnahme der Geschäftsbücher und Scripturen jederzeit berechtigte Mitglieder ernennt, mit der Direction aber nie unmittelbar in Verbindung tritt. Dem aus 8 Mitgliedern, welche auf vier Jahre gewählt werden, bestehenden Verwaltungsrath liegt die Anordnung, Oberleitung und specielle Controle des gesammten Geschäftsbetriebes ob, zu welchem Zweck er sich mindestens allmonatlich versammelt und zwei Mitglieder wechselnd dem ständigen voll-

ziehenden Director beigiebt, um mit diesem gemeinschaftlich die Gesellschaft nach aussen vertreten zu lassen. Ein Syndicus bearbeitet die Rechtsangelegenheiten der Gesellschaft. Vom Reingewinn des Jahres erhält, wenn die Dividende mehr als 40 Thlr. pro Actie beträgt, der vollziehende Director 2 und jeder Verwaltungsrath 1 % Tantième; sobald sich die Dividende auf mehr als 50 Thlr. pro Actie erhebt, so wird die Hälfte des Mehrbetrages zur Bildung eines Reservefonds so lange zurückgelegt, bis dieser 150 000 Thlr. erreicht hat.

In den ersten vier Monaten arbeitete die Bank ohne Noten, welche erst nach und nach in den drei folgenden ausgegeben wurden. Der Notenumlauf betrug am Schlusse der Jahre 1856—1864 nach einander 895 810, 854 620, 761 520, 577 070, 661 780, 743 670, 664 540, 500 000 und 831 990 Thlr. Insgesammt wurden umgesetzt in Einnahme und Ausgabe: 1850/1 189, 1852 225$\frac{1}{2}$, 1857—1862 nach einander 529$\frac{3}{4}$, 451$\frac{3}{4}$, 424$\frac{1}{4}$, 429$\frac{1}{4}$, 502 und 646, 1864 588$\frac{3}{7}$ Millionen Thaler. Im Giroverkehr (excl. Scontirungen) wurden 1850/1 81$\frac{3}{5}$ und im folgenden Jahr 95$\frac{2}{5}$ Millionen gut geschrieben; 1855 betrug das Girogeschäft 175, 1856 275, 1857 249 (oder unter Verdoppelung 498) Millionen, und von 1858 bis 1864 stellten sich Einnahme und Ausgabe dieses Geschäftszweiges auf beziehentlich 423$\frac{1}{4}$, 393$\frac{1}{4}$, 393$\frac{1}{3}$, 455, 602$\frac{3}{4}$, 852$\frac{2}{3}$ und 554$\frac{3}{4}$ Millionen Thaler. Wechsel und Rechnungen wurden von 1855 bis 1864 zum Incasso übernommen in Höhe von 107$\frac{1}{2}$, 259$\frac{1}{2}$, 345, 273$\frac{1}{3}$, 251$\frac{3}{4}$, 266, 347$\frac{1}{3}$, 453$\frac{3}{4}$, 470$\frac{1}{4}$ und 494$\frac{1}{4}$ Millionen Thaler; davon wurden 1857—64 durch Abrechnung resp. über 140, 105, 97, 100, 142$\frac{1}{3}$, 235$\frac{1}{6}$, 286$\frac{1}{6}$ und 307$\frac{1}{4}$ Millionen geordnet. Die Höhe der an einem Einzeltage ausgeführten Incassogeschäfte wechselte 1864 zwischen 463 100 und 5.987 300 Thlr.

Wechsel auf Berlin wurden discontirt: 1850/1 6 337 Stück über 4.258 947 Thlr. mit einem Zinsgewinn von 14 482 Thlr., 1852 7 417 Stück über 5.351 367 Thlr. mit 18 569 Thlr. Zinsgewinn, in den Jahren 1853—1857 nach einander Beträge von 6.128 228, 5.001 708, 7.091 356, 8.061 402 und 7.979 017 Thlr.; Ende 1862—64 waren resp. 690 668, 790 555, 692 960 Thlr. abzüglich Zinsen vorräthig. Der Ankauf von Wechseln auf andere preussische Plätze umfasste 1850/51 1 115 Stück über

(16.) Geschäftsjahre.	Bestände der Bank des Berliner Cassenvereins am Jahresschluss.							Durchschnittlicher Notenumlauf	Dividende pro Actie
	Baarvorrath. Thlr.	Staats-, Communal- u. a. Papiere Thlr.	Wechselforderungen excl. Zinsen. Thlr.	Lombardforderungen Thlr.	Laufende Forderungen[2]) Thlr.	Saldi der Creditoren im Giro Thlr.	Reservefonds Thlr.	Thlr.	Thlr.
1850/51	1.621 804	526 550	837 951	587 800	166 467	1.710 861	—	502 020	44,17
1852 . .	1.210 305	24 910	969 179	1.017 580	84 081	1.252 983	2 000	968 850	52
1853 . .	1.242 226	—	1.375 396	670 410	48 967	1.281 640	4 100	.	52,1
1854 . .	1.085 674	7 915	1.232 820	691 960	96 193	1.043 721	10 100	.	56
1855 . .	1.234 914	2 891	1.169 489	1.016 250	189 373	1.532 572	20 100	909 200	60
1856 . .	1.555 385	15 129	1.300 305	953 600	138 551	1.952 007	42 600	908 395	72,5
1857 . .	2.199 448	81 989	1.465 033	1.037 700	207 234	2.976 495	72 600	872 541	80
1858 . .	1.040 883	36 185	1.187 881	1.075 290	115 712	1.528 136	90 933	748 633	68,33
1859 . .	1.179 488	7 200	1.320 792	604 970	168 606	1.636 443	100 183	604 710	59,25
1860 . .	1.399 119	7 200	1.834 572	584 980	262 964	2.384 183	100 183	481 726	50
1861 . .	1.459 080	—	1.517 852	768 980	342 374	2.276 928	104 517	578 379	54,33
1862 . .	1.813 587	42 036	[1]) 1.125 264	1.051 790	1.210 191	3.551 627	108 850	510 260	54,33
1863 . .	1.793 615	39 184	1.384 206	1.008 930	629 547	3.268 491	118 850	600 450	60
1864 . .	1.584 816	40 672	1.196 073	902 070	784 261	2.551 050	139 850	645 095	71
1865 . .	1.633 581	84 264	1.311 121	1.277 770	846 265	3.343 108	150 000	638 221	82,5

[1]) excl. 2 132 *Thlr.* zweifelhafte Wechselforderungen, wofür ein gleicher Betrag unter den Passiven steht. — [2]) zur Verrechnung auf Giroconto.

1.095 736 Thlr. mit 4 695 Thlr. Zinsertrag, 1852 1 627 Stück über 1.555 123 Thlr. mit 7 066 Thlr. Zinsertrag; 1862—64 blieben von dieser Gattung 434 596, 593 651 und 503 113 Thlr. abzüglich Zinsen vorräthig. Wechsel auf ausländische Plätze wurden gekauft: 1850/1 96 Stück über 286 849 Thlr., 1852 47 Stück über 108 941 Thlr. mit einem Gewinn von 1 277 Thlr. Ueberhaupt wurden Wechsel discontirt und gekauft: 1852 im Betrage von 7.015 431, 1853 8.595 314 Thlr., 1855 8 846 Stück über 8.627 242 Thlr., 1856 9 227 Stück über 9.466 619 Thlr. Ferner waren

		1857	1858	1859	1860	1861
Wechsel gekauft: Stück		8 724	6 113	7 640	10 515	11 904
lautend über	Thlr.	10.227 617	7.603 889	9.866 646	12.594 031	13.186 374
Ertrag des Discontgeschäfts	„	87 787	50 333	51 486	50 197	54 484
„ ausländischer Wechsel	„	1 582	1 003	5 032	7 073	7 843
Reserve für unsichere Wechsel	„	6 628	4 478	2 955	2 224	2 132
Eingang auf solche	„	—	2 150	1 522	731	—
Div. discont. Effecten vorräthig	„	2 221	354	1 364	17 185	1 419
Zins disc., in Berlin zahlb. Effect.	„	434	234	231	278	656
in den folgenden Jahren			1862	1863	1864	1865
Wechsel gekauft: Stück			9 685	9 261	7 817	.
lautend über	Thlr.		10.646 351	10.807 700	9.237 902	10.614 800
Ertrag des Discontgeschäfts	„		50 650	56 897	66 301	} 62 707
„ ausländischer Wechsel	„		204	12	2 144	
Reserve für unsichere Wechsel	„		—	—	477	—
Eingang auf solche	„		—	—	—	—
Diverse discontirte Effecten vorräthig	„		46 772	—	—	—
Zins discont., in Berlin zahlbarer Effecten	„		3 674	459	25	2 108

Aus den Wechseln auf Berlin, wovon 1864 5 006 Stück über 5.580 073 Thlr. discontirt wurden und 518 Stück verblieben, ward durchschnittlich 0,65 % Zins erzielt, aus denen auf Provinzialplätze, wovon 2 811 über 3.486 188 Thlr. angekauft wurden und 401 Stück verblieben, 0,62 % Zins. Der Zinsgewinn auf discontirte Effecten hatte 1850/51 auf 500 658 Thlr. Werth 5 413, 1852 auf 124 110 Thlr. Werth 1 677 Thlr. betragen. Der Gewinn im Effectenumsatz betrug 1850/51 10 164, 1852 22 600, 1858 bis 1862 resp. 7 900, 2 759 (und im Contantenumsatz 280), 360, 747 und 1 081 Thlr., 1864 3 224 Thlr., der Verlust 1857 3 000 Thlr. Gebühren für Eincassirungen an Ultimo-Nachmittagen nahm die Bank 1862—64 resp. 1 517, 2 862 und 2 715 Thlr. ein (für 26.301 000 Thlr., in der Incassosumme einbegriffen).

Auf Pfänder wurden ausgeliehen: 1850/1 7.407 030 Thlr. mit 23 134 Thlr. Zinsen, 1852 in 1 407 Posten 9.437 560 Thlr. mit 29 541 Thlr. Zinsertrag, 1853 4.974 430, 1854 4.364 140 Thlr. Ferner betrugen:

		1857	1858	1859	1860	1861
Zugang im Lombard	Thlr.	4.480 370	5.144 320	4.151 330	4.655 380	8.377 420
Ertrag des Lombardgeschäfts	„	61 800	58 109	39 281	18 526	23 744
Einnahme an Provisionen u. dgl.	„	835	407	439	215	673
Zinsen u. dgl. rückständig	„	7 630	5 657	6 140	6 187	6 840
Unkosten zu berichtigen	„	4 466	3 547	4 756	6 717	6 770
Münzen und Barren vorräthig	„	799 649	452 823	574 733	652 639	559 710
und in den folgenden Jahren			1862	1863	1864	1865
Zugang im Lombard	Thlr.		10.482 510	10.280 700	7.434 270	10.453 200
Ertrag des Lombardgeschäfts	„		32 266	40 471	56 064	60 689
Einnahme an Provisionen u. dgl.	„		1 157	880	765	860
Zinsen u. dgl. rückständig	„		7 600	8 937	12 365	15 012
Unkosten zu berichtigen	„		8 844	7 714	12 922	7 217
Münzen und Barren vorräthig	„		391 407	444 800	453 676	440 176

Die Differenz des Baarvorraths nach Tabelle 16 und des in letzter Linie angegebenen Geldvorraths besteht in Cassenanweisungen, Noten und Giroanweisungen der preussischen Bank.

Als Einrichtungskosten führt die Bilanz von 1851 9 661, von 1859 noch 1 491, von 1860 wieder 3 809, von 1864 noch 2 500 Thlr. an. Im Jahre 1859 erscheint auch ein eignes Grundstück der Bank unter den Activen mit 95 564, seitdem mit 92 661 Thlr.; der Reinertrag desselben war im ersten Jahre 815, im

folgenden 1 562, im Jahre 1863 1 419 und 1864 878 Thlr. Die Verwaltungskosten der Bank beliefen sich 1850|1 auf 21 604, 1852 auf 18 461, 1855 auf 18 859, 1856 auf 21 968, 1857 auf 23 150, 1864 auf 31 071 Thlr. excl. Tantièmen.

1865 behielt die Bank am Schluss des Jahres in Wechseln auf Berlin 823 322, auf andere preussische Bankplätze 487 799 Thlr. abzüglich Zinsen. Die zum Incasso übernommenen Wechsel und Rechnungen erhoben sich auf 617.301 700 Thlr., wovon 395.442 900 durch Scontirung geordnet wurden. Durch den Giroverkehr sind überhaupt Transactionen in Höhe von 1077.823 400 Thlr. bewirkt worden. Von den Noten waren bei Schluss des Jahres 674 290 Thlr. im Umlauf. Die Gebühren für Eincassirungen am Ultimo-Nachmittag betrugen 3 430, die Hausmiethe abzüglich Kosten und Lasten 903 Thlr. In der Bilanz des letzten Tages erscheinen die Einrichtungsunkosten mit 2 500 und die Notenunkosten mit 2 000, unter den Passiven die statutmässige Tantième mit 8 057 Thlr.

D. Die Kölnische Privatbank.

Am 20. October 1855 wurde das Statut einer nach Artikel 29 ff. des rheinischen Handels-Gesetzbuchs und in Gemässheit des Gesetzes vom 9. November 1843 errichteten Privatbank in Köln notariell vollzogen und am 10. December 1855 landesherrlich bestätigt. Das Grundcapital besteht aus 1 Million Thaler in 2 000 auf den Namen ausgefertigten Actien, deren höchstens 100 in einer Hand vereinigt sein dürfen. Die Verwilligung der Notenausgabe erstreckt sich auf 1 Million Thaler. Ein Verwaltungsrath von 12 Mitgliedern, aus denen von 2 zu 2 Jahren je vier ausscheiden, ist mit der oberen Leitung und Vertretung der Gesellschaft in allen Beziehungen betraut; zwei seiner Mitglieder werden, von Zeit zu Zeit wechselnd, dem vollziehenden Director als Mitdirectoren beigegeben. Vom Reingewinn erhält der Verwaltungsrath ausser dem Ersatz seiner Auslagen für die gehabte Mühewaltung 6 % Tantième, die er nach Belieben unter seine Mitglieder vertheilt; wenigstens $\frac{1}{5}$ des Restes wird so lange zum Reservefonds zurückgelegt, bis letzterer auf 250 000 Thlr. angewachsen ist.

Mehrere von der Generalversammlung am 30. März 1858 beschlossene Statutänderungen erhielten am 30. Juni ej. die Allerhöchste Genehmigung. Es wurde dadurch der Bank gestattet: Wechsel auf Plätze des Auslandes zu kaufen und bei gemeinschaftlichem Einverständniss der drei Directoren auch Wechsel mit nur zwei Unterschriften zu erwerben, sowie verzinsbare Capitalien ohne Verbriefung mit nicht weniger als zweimonatiger Kündigungsfrist bis auf Höhe des Grundcapitals anzunehmen. Agenturen dürfen an andern Plätzen der Rheinprovinz errichtet werden. Die Bestimmung von Maximalsätzen der in Stücken von 20 und 50 Thlr. auszugebenden Noten wurde verwandelt in eine andere, wonach das Verhältniss der Apoints von den Ministern für Handel und der Finanzen geregelt werden soll. Als Deckungsmittel der Noten endlich dienen ein Bestand von mindestens $\frac{1}{3}$ so viel baarem Gelde, wie Noten ausgegeben sind, und discontirte Wechsel in Höhe des Restes.

In der ausserordentlichen Generalversammlung vom 23. October 1865 gelangte ein revidirtes Statut zur Annahme, welches durch Allerhöchsten Erlass vom 27. November ej. bestätigt wurde. Demselben zufolge wird das Privilegium bis zum 10. December 1880 verlängert und die Vorschriften des deutschen Handels-Gesetzbuches als maassgebend für die Bank erklärt. An Stelle der Regierung kann die Generalversammlung diejenigen Zeitungen bestimmen, worin Bekanntmachungen veröffentlicht werden. Die Summe der Capitalien, welche die Bank verzinslich annehmen darf, ist auf das Doppelte des Grundcapitals erhöht. Die Functionen des Verwaltungsrathes übernimmt ein Aufsichtsrath von 12 Mitgliedern; die Generalversammlung kann eine Ermässigung der Tantième beschliessen. Zeitweiliger Wechsel der vom Aufsichtsrath zur Direction delegirten beiden Mitglieder ist nicht erforderlich. Eine ausserordentliche Generalversammlung muss veranstaltet werden, sobald die Besitzer von zusammen 250 Actien eine solche verlangen. Bis der Reservefonds auf 250 000 Thlr. angewachsen ist, braucht nur $\frac{1}{6}$ statt $\frac{1}{5}$ des Reingewinns excl. Tantième an jenen

abgeführt zu werden. Zur Auflösung der Gesellschaft ist die landesherrliche Genehmigung nicht erforderlich.

Im Jahre 1863 sah sich die Bank genöthigt, statt der beschädigten alten Noten neue auszugeben, zunächst in Stücken von 10 und 20 Thlr. In Thätigkeit ist das Notencapital durchschnittlich erst seit Mitte September 1856, während das Actiencapital schon am 15. Juli ej. zu arbeiten begann und die Bank am 1. August förmlich eröffnet wurde.

Im Jahre 1857 musste das ganze Notencapital bei der preussischen Bank 7 Mal eingelöst werden; der durchschnittliche Umlauf betrug 1859—64 nach einander 555 800, 367 000, 746 260, 931 800, 899 725 und 902 345 Thlr. Depositencapitalien wurden in derselben Periode eingezahlt: 260 700, 191 290, 737 555, 1.407 390, 1.316 799 und 1.169 894 Thlr.; im Giroverkehr setzte die Bank 1861 angeblich 2.596 954, 1862 13.566 374, 1863 7.930 350, 1864 1.467 039 Thlr. um. Es betrug überhaupt

in Thalern:	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864
Gesammtumsatz . . Mille	40.740	23.250	22.020	18.756	45.423	67.042	55.500	48.300
Notenumlauf zuletzt . . .	715 000	999 000	382 000	516 500	950 500	960 000	900 500	970 000
gemünztes Geld u. Barren	267 200	334 000	130 500	174 500	347 900	341 500	317 500	342 800
Papiergeld u. preuss. Noten	17 000	11 000	4 150	30 700	78 000	62 000	59 600	46 000
Depositencapital	—	39 200	111 680	174 063	531 185	940 615	900 853	922 998
unerhob. Depositenzinsen	—	135	1 016	2 251	6 669	12 371	15 277	14 623
Passiven im Giro	101 854	10 132	6 414	5 339	127 702	32 850	46 847	28 743
laufende Passiven	9 472	34 823	4 375	7 285	3 440	29 286	63 269	1 689
" Activen	12 858	59 966	46 363	46 131	109 355	81 918	143 649	268 888
rückständige Zinsen . . .	1 250	1 382	1 050	905	530	395	457	640
überhobene Activzinsen .	9 624	7 678	5 801	7 968	6 485	8 732	12 171	11 852
vertheilte Dividende . . .	50 000	45 000	42 500	35 000	45 000	45 000	45 000	60 000
unvertheilte " . . .	636	1 624	561	2 249	777	1 001	201	1 085
Höhe des Reservefonds .	18 784	30 440	40 799	49 971	60 853	72 159	83 460	98 658

Ende 1856 betrugen die Baarbestände 394 823, die Forderungen der Bank an Correspondenten 68 637, dagegen vermischte Schulden 33 553, das Giroguthaben an die Bank 5 896, die rückständigen Activzinsen 894, der Reservefonds 6 001, die zur Vertheilung gelangte Dividende 24 000 Thlr. — Immobilien im Besitz der Bank sind 1857 mit 18 547, 1864 mit 25 204 Thlr. notirt, das Conto der Banknoten-Anfertigung mit resp. 5 322 und 2 046, Mobilien mit 1 645 und 702, das Einrichtungsconto mit 1 870 und 642 Thlr. Unter den Passiven wechseln die am Schluss des Jahres reservirten Verwaltungskosten zwischen 151 und 734, die unerhobenen vorjährigen Dividenden zwischen 37 und 608, der auf nächstes Jahr vorgetragene Ueberschussrest (unvertheilte Dividende) zwischen 201 und 2 249 Thlr. — Von den verzinslichen Depositenbeständen zu Ende 1861 bis 1864 hatten eine zweimonatige Kündigungsfrist resp. 26 100, 45 000, 93 200 und 72 945 (zu $2\frac{1}{2}$ % 51 745, zu 2 % 21 200) Thlr.: die übrigen waren auf dreimonatige Kündigungsfrist hinterlegt und zu 3 % verzinslich.

Der Wechsel- und Lombardverkehr ist aus folgenden Zahlen ersichtlich:

	Wechsel erworben		Wechselbestände am Jahresschluss			Lombarddarlehne	
	Stück	Thlr.	Platz	Remessen	Incasso	ertheilt	Bestand
1856 . . .	10 220	7.236 993	1.072 006 Thlr.	200 980 Thlr.	14 822 Thlr.	439 100 Thlr.	246 750 Thlr.
1857 . . .	.	12.864 873	1.058 388 "	190 741 "	5 340 "	829 860 "	282 380 "
1858 . . .	.	9.034 586	1.310 400 "	228 342 "	3 475 "	157 290 "	183 333 "
1859 . . .	11 729	8.057 503	901 107 "	232 050 "	8 102 "	235 790 "	243 180 "
1860 . . .	13 416	7.146 129	953 965 "	409 578 "	6 839 "	121 980 "	148 640 "
1861 . . .	28 653	13.384 888	1.272 888 "	703 767 "	23 054 "	155 710 "	139 800 "
1862 . . .	37 698	17.600 978	1.488 163 "	972 233 "	13 511 "	93 960 "	142 450 "
1863 . . .	37 627	16.270 184	1.454 521 "	953 563 "	19 660 "	93 610 "	139 610 "
1864 . . .	30 929	15.983 421	1.187 112 "	1.033 123 "	27 082 "	86 790 "	139 970 "

Unter den im Jahre 1856 angekauften Wechseln befanden sich 3.409 666 Thlr. auf Köln und 3.532 722 Thlr. auf andere preussische Plätze; in den beiden folgenden Jahren wurden beziehentlich erworben: Platzwechsel 6.681 466 und 5.771 137, Remessenwechsel 4.807 980 und 2.557 560, Wechsel auf ausländische Plätze 204 732

und 35 934, zum Incasso 1.170 695 und 669 955 Thlr.; ausländische Wechsel waren 1856 in Höhe von 39 105, 1857 von 36 660 Thlr. im Bestand geblieben.

Ende 1857 und 1858 besass die Bank 2 500 Thlr. Effecten. In Commission bewerkstelligte sie 1861 einen Effectenumsatz von 445 414 Thlr. mit 1 644 Thlr. Gewinn an Zins und Provisionen und einem Bestande von 29 305 Thlr. am Jahresschluss; 1862 setzte sie 845 905 Thlr. um, verdiente 1 601 und behielt 13 136 Thlr.; 1863 setzte sie 668 460 Thlr. um, verdiente 4 274 und behielt 42 887 Thlr.; 1864 gelangten Commissions-Effectengeschäfte im Betrage von 1.075 429 Thlr. zur Ausführung, wobei die Bank 8 364 Thlr. einnahm und 52 137 Thlr. Effecten behielt.

Von 64 683 Thlr. Brutto-Einnahme des ersten Geschäftsjahres gingen für Rückescompte zur Ermöglichung der Noteneinlösung 17 417, für Rückzinsen 9 548 und für Abschreibungen 7 682 Thlr. ab, so dass ein Reingewinn von 30 006 Thlr. verblieb. Im folgenden Jahre nahm die Bank an Discont und Zinsen von Platzwechseln 60 484, von Remessen 13 404, von ausländischen Devisen 531, im Lombardverkehr 17 789, von Correspondenten 311 und an Provisionen 229 Thlr. ein; davon gingen ab durch falsche und zweifelhafte Wechselforderungen 15 593, für Verwaltungskosten und Steuern 8 254, Geschenk zum Kölner Dombau 500, Tantième des Verwaltungsraths 4 080 Thlr. Im Jahre 1858 setzte sich der Bruttogewinn aus 75 887 Thlr. Zins inländischer, 358 Thlr. ausländischer Wechsel, 10 962 Thlr. Lombardzinsen und 340 Thlr. Provision zusammen; in Abzug kamen für Rückdisconto 7 038, überhobene Wechselzinsen 7 939, Tantième 3 720 Thlr. — 1864 verdiente die Bank: Disconto von Platzwechseln (9 978 Stück über 6.465 562 Thlr. erworben) 68 312, Zins von Wechseln auf auswärtige preussische Bankplätze (12 418 Stück über 7.270 745 Thlr.) 62 433, überhobene Zinsen des vorjährigen Wechselbestandes 11 650, Zins von Lombarddarlehnen 7 530, Provisionen 616, Zinsen aus dem Contocorrent-Verkehr mit auswärtigen Bankhäusern 904, Zinsen und Provisionen von Commissionseffecten 8 364 Thlr.; davon gehen ab: verausgabte Zinsen bei Begebung der ablaufenden Remessenwechsel 9 618, überhobne Zinsen des Wechselbestandes 11 283, Steuern 1 725, Druckkosten für neue 50- und 100 Thlr.-Noten 671, sonstige Verwaltungsunkosten 10 196, Zinsen von Depositencapitalien 29 568, Abschreibungen 945, desgleichen auf Buchforderungen 2 459, Schadenreserve 12 500, Tantième 4 659, zum Reservefonds 15 198; reiner Ueberschuss 61 085 Thlr.

Im **Jahre 1865** wurde an der Kölnischen Privatbank ein Umsatz von 55⅘ Millionen Thalern excl. Notenrealisationen und Lombardprolongationen gemacht. Ihre Noten liefen durchschnittlich in Höhe von 961 120 Thlr. um; von der preussischen Bank wurden 9.652 500 Thlr. zum Umtausch präsentirt. Wechsel wurden angekauft: 9 816 auf den Platz über 5.965 335 Thlr., 14 683 auf andere preussische Bankplätze über 8.483 042 Thlr., 8 617 zum Incasso über 2.465 539 Thlr.; der Discont auf Platzwechsel betrug 58 359, die Zinsen auf andere Wechsel 61 087 und die im Vorjahr überhobenen Wechselzinsen 11 283 Thlr., dagegen wurden bei Begebung von Wechseln abgezogen 11 693 und bei Jahresschluss überhoben 15 774 Thlr. Zinsen und auf zwei Wechselforderungen 2 568 Thlr. abgeschrieben. Im Lombard wurden 74 600 Thlr. ausgeliehen, 117 420 Thlr. zurückgezahlt und 6 682 Thlr. Zinsen verdient. Dzr Zugang im Giroconto betrug 1.004 378, an Depositen 958 398, im Effecten-Commissionsgeschäft 1.849 090 Thlr., die Einnahme an Provisionen 738, an Zinsen im Contocorrent 1 443, an Zinsen und Provisionen aus dem Effecten-Commissionsgeschäft 10 588 Thlr., die Ausgabe an Depositenzinsen 26 573, Verwaltungskosten 12 346, Abschreibungen 946, Tantième des Aufsichtsrathes 4 816, zum Reservefonds 15 090 und an Dividende 60 000 Thlr.; auf das folgende Jahr wurden 1 445 Thlr. unvertheilte Dividende übertragen.

Laut des letzten Monatsausweises waren **Ende 1865** an Activen vorhanden: gemünztes Geld 338 800, Cassenanweisungen und Noten der preussischen Bank 27 300, Wechsel 2.146 100, (genauer: auf Köln 1.191 095, andere preussische Bankplätze 922 574, zum Incasso 32 430), Lombardbestände 97 150, Diverses 391 300 Thlr.; an Passiven: Banknoten im Umlauf 972 000, Guthaben von Privatpersonen mit Einschluss des Giroverkehrs 18 300, verzinsliche Depositencapitalien mit 2 monatiger Kündigungsfrist 249 800, mit 3 monatiger 556 700 Thlr.

E. Die Magdeburger Privatbank.

Um „Handel, Gewerbe und Industrie zu beleben“, bildete sich in Magdeburg eine Actiengesellschaft zum Betriebe von Bankgeschäften, welche am 30. Juni 1856 Allerhöchst bestätigt ward. Das Stammcapital beträgt 1 Million Thaler in 2 000 Actien. Der Verwaltungsrath besteht aus 9 Mitgliedern, wovon alle zwei Jahre 3 ausscheiden, und welche zusammen 6 % vom jährlichen Reingewinn für ihre Mühwaltung als Tantième beziehen. Zwei von Zeit zu Zeit wechselnde Mitglieder des Verwaltungsrathes bilden in Gemeinschaft mit dem vollziehenden Director die

(17.) Geschäfte der Magdeburger Privatbank.	1857. Thlr	1858. Thlr	1859. Thlr	1860. Thlr	1861. Thlr
Geldmittel am 31. Decbr.:					
gemünztes Geld in Casse	55 141	308 257	196 312	259 901	304 206
preussische Banknoten u. dgl.[1]	36 586	2 006	4 095	4 148	20 291
umlaufende eigne Noten	130 760	911 700	535 950	757 860	823 390
Depositen, verzinslich:					
neu belegt	—	36 680	50 970	170 560	647 770
blieben Bestand	—	25 030	12 530	88 650	427 300
Zinsen zu zahlen	—	182	425	1 531	7 341
„ rückständig	—	81	71	619	3 648
Giro und laufende Rechnung:					
neuer Girozugang	6 568	2 743	11 122	27 276	20 102
Bestand im Giro	568	221	2 213	5 899	565
Forderungen an Correspondenten	2 819	1 413	18 876	14 653	12 037
Schulden „ „	13 772	6 071	3 756	6 013	19 519
Reineinnahme	329	29	356	181	1 040
Wechselverkehr:					
Zugang: Platzwechsel	4.186 899	5.133 411	5.216 636	5.690 146	7.505 635
„ Remessen	858 926	1.058 533	1.144 927	1.366 917	2.923 917
„ Devisen	101 736	47 220	98 131	167 481	120 620
„ Incassowechsel	257 934	106 954	95 691	310 447	610 590
Bestand: Platzwechsel	767 905	1.132 022	885 153	1.166 089	1.434 629
„ Remessen	39 408	188 445	177 040	226 886	370 234
„ Devisen	8 061	8 440	10 404	3 893	1 528
„ Incassowechsel	13 239	245	628	2 106	13 799
Einnahme: Platzwechsel[2]	45 530	48 947	46 600	46 317	55 668
„ Remessen	6 627	8 078	8 861	8 640	13 865
„ Devisen	942	354	621	601	599
Abzug: Rückdisconto	8 149	2 373	6 211	2 954	1 937
„ überhobener Zins	5 172	6 227	5 047	5 496	7 482
„ schlechte Forderungen	—	—	2 658	276	[3]) + 592
Lombard:					
verliehen excl. Prolongationen	525 400	242 215	285 300	168 980	261 330
Bestand	123 870	236 740	213 060	251 780	211 080
Gewinn an Zinsen	10 282	10 803	12 785	9 999	11 975
davon rückständig	275	1 007	1 514	1 490	865
Effectenverkehr:					
Bestand nach dem Tagescurs	132 787	121 679	104 745	—	—
Cursverlust	2 737	2 991	8 068	—	—
Zinsgewinn	5 887	6 284	5 758	2 077	—
Ergebnisse:					
Unkosten und Inventar	13 048	9 255	9 077	8 921	9 284
Tantième	2 394	3 414	2 610	2 942	3 826
Stand des Reservefonds	7 502	17 513	25 690	34 829	45 602
vertheilte Dividende	30 000	40 000	32 500	36 667	43 000

(Fortsetz. zu 17.) Geschäfte der Magdeburger Privatbank.	1862. Thlr	1863. Thlr	1864. Thlr	1865. Thlr
Geldmittel am 31. December:				
gemünztes Geld in Casse	286 243	301 392	285 955	247 263
preussische Banknoten u. dgl.[1]	18 742	8 685	17 433	16 783
umlaufende eigne Noten	823 720	880 300	805 480	709 840
Depositen, verzinslich:				
neu belegt	302 880	238 200	352 880	275 310
blieben Bestand	262 650	158 320	236 760	138 290
Zinsen zu zahlen	7 576	5 608	4 957	6 185
„ rückständig	2 740	1 794	1 790	1 751
Giro und laufende Rechnung:				
neuer Girozugang	15 956	9 069	11 574	13 411
Bestand im Giro	251	151	653	410
Forderungen an Correspondenten	22 257	10 439	9 863	12 501
Schulden „ „	57 073	2 787	7 042	5 720
Reineinnahme	1 549	650	854	1 376
Wechselverkehr:				
Zugang: Platzwechsel	7.339 044	6.754 436	7.908 695	9.333 323
„ Remessen	3.250 901	2.326 140	2.603 138	3.164 742
„ Devisen	46 129	29 156	71 763	87 254
„ Incassowechsel	733 475	325 425	343 292	549 705
Bestand: Platzwechsel	1.406 517	1.378 522	1.404 058	1.236 253
„ Remessen	218 068	206 043	282 669	324 315
„ Devisen	3 347	2 496	467	2 565
„ Incassowechsel	14 002	7 749	4 937	3 538
Einnahme: Platzwechsel[2]	54 809	56 060	78 734	85 632
„ Remessen	14 614	14 486	20 281	21 687
„ Devisen	268	206	1 003	371
Abzug: Rückdisconto	1 862	4 907	8 606	14 269
„ überhobener Zins	6 657	8 251	11 287	10 862
„ schlechte Forderungen	[3] + 621	500	—	4 700
Lombard:				
verliehen excl. Prolongationen	236 490	427 800	183 130	546 420
Bestand	281 180	246 540	201 480	181 710
Gewinn an Zinsen	10 607	16 710	13 046	11 193
davon rückständig	845	2 807	1 192	2 021
Effectenverkehr:				
Bestand nach dem Tagescurs	—	—	—	—
Cursverlust	—	—	—	—
Zinsgewinn	—	—	—	—
Ergebnisse:				
Unkosten und Inventar	8 901	8 730	9 233	11 224
Tantième	3 805	4 063	5 987	4 381
Stand des Reservefonds	56 336	67 547	82 316	96 044
vertheilte Dividende	43 000	45 000	59 000	55 000

[1]) nebst Cassenanweisungen und Giroanweisungen der preussischen Bank. — [2]) incl. Discont der Incassowechsel. — [3]) nachträglich auf zweifelhafte Forderungen eingegangen.

Bankdirection. Zum Reservefonds wird der fünfte Theil des nach Abzug der Tantième verbleibenden Ueberschusses abgeführt, bis derselbe das Maximum von $\frac{1}{4}$ des Stammcapitals erreicht hat.

Gemäss den von der Generalversammlung am 23. März 1858 gefassten Beschlüssen genehmigte der Allerhöchste Erlass vom 7. Juni 1858 diejenigen Abänderungen, welche um dieselbe Zeit für die Kölnische Privatbank (vgl. D.) getroffen wurden, nur mit dem Unterschiede, dass bis auf Weiteres der Betrag der über

10 Thlr ausgestellten Noten auf $\frac{1}{10}$, der über 20 Thlr auf $\frac{2}{5}$, über 50 Thlr auf $\frac{3}{10}$, über 100 Thlr auf $\frac{1}{5}$ des ganzen emittirten Notenbetrages festgesetzt ward. Laut Bekanntmachung vom 31. Juli 1858 nahm die Bank zunächst zu 3 % verzinsliche Depositen mit zweimonatiger Kündigung an. Auf die Annahme ihrer während des ersten Semesters 1857 allmälig ausgegebenen Noten bei der preussischen Bank leistete sie 1858 Verzicht, nachdem sich herausgestellt hatte, dass sie den Gesammtbetrag der Noten monatlich zweimal einlösen musste. — Ein Nachtrag vom 29. Juni 186[illegible] genehmigte den Beschluss einer Generalversammlung vom 20. März ej. wegen Abänderung der auf eine etwaige Auflösung der Bank vor Ablauf des Privilegium zielenden Bestimmungen.

Im ersten Geschäftsjahr 1857 war das Capital nur für $10\frac{1}{2}$ Monate als durchschnittlich voll eingezahlt zu berechnen. Es wurden während desselben 2 949 Platz-, 981 Remessen-, 64 ausländische, 493 Incassowechsel erworben, 96 Lombarddarlehn excl. Prolongationen ertheilt, Effecten für 200 590 Thlr gekauft und 65 066 Thlr verkauft, 525 Thlr für Provisionen und 52 Thlr Zins für frühere Einzahlungen entrichtet. Der Notenumlauf betrug 1858 durchschnittlich 590 000, die Noteneinlösung insgesammt 3.653 000 Thlr, beide 1860 resp. 581 000 und 3.524 990, 1861 resp. 895 0[illegible] und 3.791 760, 1862 resp. 818 000 und 4.114 810, 1863 resp. 793 270 und 4.875 40[illegible] 1864 807 000 und 5.152 000, 1865 endlich 806 200 und 5.772 000 Thlr. Unverzinsliche Depositen werden nur 1862 mit 7 Thlr Bestand erwähnt. Der Gesammtumsatz wird für die Jahre 1857 bis 1862 nach einander auf 14, $13\frac{1}{10}$, $14\frac{4}{5}$, 15[illegible] $27\frac{1}{10}$, $28\frac{2}{7}$, 1864 auf etwas über 25, 1865 auf $29\frac{1}{6}$ Millionen Thaler angegeben. Ueber die wichtigeren Geschäftszweige, welche die Bank betreibt, giebt Tabelle [illegible] für die Jahre 1857—65 Nachricht.

Im Contocorrent betrug Ende 1862 die Zahl der Debitoren 10, der Creditoren 19, im folgenden Jahre jene 16 und diese 15, 1864 resp. 14 und 17, 1865 17 und 19. Das Activconto für Inventar und Banknoten-Anfertigung ward von 10 143 [illegible] Ende 1858 bis auf 1 269 Thlr Ende 1865 herabgesetzt; von den Dividenden der Vorjahre blieb ein zwischen 33 und 448 Thlr wechselnder Betrag am Schlusse der Geschäftsjahre unerhoben, und ausser Vertheilung blieb ein Ueberschuss an Dividenden von 7 bis 258 Thlr.

F. Die Königsberger Privatbank.

Das Statut dieser zu Königsberg i. Pr. durch notariellen Act vom 9. April 18[illegible] gegründeten Bank wurde durch Allerhöchsten Erlass vom 13. October ej. bestätigt. Stamm- und Notencapital sind beide auf 1 Million Thaler normirt, jenes in 2[illegible] Actien. Der Verwaltungsrath besteht aus 12 Mitgliedern, wovon jedes zweite Jahr 4 ausscheiden; immer zwei seiner Mitglieder werden in Wechselfolge dem vollziehenden Director als Mitdirectoren beigegeben. Vom reinen Ueberschuss erhält der Verwaltungsrath zur Vertheilung unter seine Mitglieder 6 % Tantième; aus dem Ueberrest werden mindestens 20 % so lange zum Reservefonds zurückgelegt, bis derselbe auf 250 000 Thlr angewachsen ist, und die verbleibende Summe als Dividende unter die Actionäre vertheilt. In diesen und allen anderen wesentlichen Bestimmungen stimmt das Statut mit denen der Kölner und Magdeburger Bank überein. Auch die für erstere am 30. Juni 1858 erlassenen Abänderungen fanden in gleicher Weise gemäss der Beschlüsse der Generalversammlung vom 30. März volle Anwendung auf die Königsberger Bank.

Am 15. Januar 1865 machte die Direction bekannt, dass bis auf Weiteres die bei ihr niedergelegten Gelder nur drei statt 4 % Jahreszins vergütet werden würden.

Während des Jahres 1857 war vom Actiencapital durchschnittlich nur $\frac{4}{5}$ thätig. Die Annahme verzinslicher Depositen mit 2monatiger Kündigung begann im October 1858; 1861 wurden als solche 1.341 032, 1862 1.488 138, 1863 1.373 800 Thlr angenommen. 1857 discontirte die Bank 5 404 Wechsel und behielt 773 in ihrem Portefeuille, 1858 waren die betreffenden Zahlen 7 067 und 716. Im Giroverkehr empfing sie 1857 540 116 und behielt auf Conto 65 510 Thlr. Der Gesammtums[illegible]

(18.) Geschäfte der Königsberger Privatbank.	1857. *Thlr.*	1858. *Thlr.*	1859. *Thlr.*	1860. *Thlr.*	1861. *Thlr.*
Geldmittel am 31. Dec.:					
Silbergeld in Casse	181 648	245 176	321 660	309 708	337 693
Papiergeld [1])	4 963	3	134 654	168 844	32 858
umlaufende eigene Noten	527 410	726 870	726 720	885 600	987 940
Verz. **Depositen**: Bestand nebst gutgeschrieb. Zinsen	—	12 435	72 471	[2]) 277 792	412 860
Contocorrent:					
diverse Debitoren 31. Dec.	114 986	30 847	14 428	20 247	23 545
„ Creditoren „ „	29 467	12 307	2 541	1 824	5 588
Wechselverkehr:					
discontirt und angekauft [3])	6.152 856	6.812 544	5.304 908	6.606 262	7.475 617
Bestand inländ. Wechsel .	[4]) 842 092	[4]) 734 391	875 052	1.023 214	1.528 596
„ ausländ. „	[4]) 13 534	[4]) 6 276	27 222	21 104	85 591
„ dubiöser Forder.	19 426	10 429	4 595	3 004	1 450
überhob. Zinsen p. künft. J.	7 104	2 667	3 387	3 760	5 800
Lombard:					
neu ausgeliehen [5])	1.912 462	3.134 592	3.634 900	5.614 515	6.627 905
Bestand am 31. December	456 780	747 944	472 525	645 435	570 740
Effecten am 31. Decbr.	4 840	32 404	459	30 646	1 879
Ergebnisse:					
Tantième	1 552	4 128	4 514	4 208	5 871
Stand des Reservefonds .	3 851	14 095	24 509	34 239	47 750
vertheilte Dividende . . .	14 000	40 667	41 500	38 667	54 000

(Forts. zu 18.) Geschäfte der Königsberger Privatbank.	1862. *Thlr.*	1863. *Thlr.*	1864. *Thlr.*	1865. *Thlr.*
Geldmittel am 31. December:				
Silbergeld in Casse	330 670	308 030	332 000	337 240
Papiergeld [1])	271	5 319	3 833	5
umlaufende eigene Noten	984 670	914 630	983 100	998 220
Verz. **Depositen**: Bestand nebst gutgeschriebenen Zinsen	269 783	215 612	[6]) 178 437	[8]) 121 020
Contocorrent:				
diverse Debitoren 31. December	33 910	44 249	109 054	28 969
„ Creditoren „ „	6 515	1 689	2 152	10 734
Wechselverkehr:				
discontirt und angekauft [3])	8.379 813	7.193 691	6.604 076	6.785 902
Bestand inländischer Wechsel . .	1.369 319	1.231 478	1.219 491	1 202 710
„ ausländischer „ . .			—	—
„ dubiöser Forderungen .	358	357	801	301
überhob. Zinsen pro künft. Jahr	5 338	5 784	7 090	9 208
Lombard:				
neu ausgeliehen [5])	5.644 597	5.067 195	3.041 730	3.459 900
Bestand am 31. December . . .	615 395	661 760	[7]) 650 380	728 700
Effecten am 31. December . .	6 779	4 860	1 852	1 852
Ergebnisse:				
Tantième	5 987	6 307	7 344	7 066
Stand des Reservefonds	61 596	76 131	93 087	109 343
vertheilte Dividende	55 000	58 000	67 500	65 000

[1]) Noten und Assignationen der preussischen Bank, sowie Noten inländischer Privatbanken, letztere 1857 1 150, 1863 370 *Thlr.* — [2]) darunter 1 606 *Thlr.* Zinsen. — [3]) anscheinend incl. Vortrag aus dem alten Jahr. — [4]) durch Subtraction ermittelt. — [5]) nach Abzug der vorgetragenen Bestände von der „ausgeliehenen" Summe, anscheinend incl. Prolongationen. — [6]) 53 503 *Thlr.* zu 4 % mit vierteljähriger, der Rest zu 3 % mit 2monatiger Kündigung. — [7]) auf Waaren 535 460, auf Effecten 114 920 *Thlr.* — [8]) mit 2monatiger Kündigung.

erreichte in den 8 ersten Jahren der Bank nach einander $23\frac{1}{4}$, $26\frac{1}{4}$, $27\frac{2}{3}$, $30\frac{1}{6}$, 38 $39\frac{1}{6}$, $34\frac{1}{8}$ und $27\frac{5}{8}$ Millionen Thaler in Einnahme und Ausgabe. Von ihrer Befug niss, neue Noten gegen Einziehung der schadhaften alten drucken zu lassen un auszugeben, machte die Bank im zweiten Semester 1862 Gebrauch, indem sie Stücken zu 10 Thlr die Nummern 11 001—21 000, zu 20 Thlr Nr. 5 501—20 50 zu 50 Thlr Nr. 6 301—10 300 und zu 100 Thlr Nr. 5 251—5 250 emittirte. Ueb die Ausdehnung der Geschäftszweige im Einzelnen giebt Tabelle 18 Nachricht.

Die am Schluss der Geschäftsjahre nicht erhobene fällige Dividende erreich höchstens 512 Thlr im Jahre 1862; das Grundstück der Bank ist 1858 mit 22 20 1864 mit 20 000 Thlr Werth unter den Activen notirt, das Inventarium mit beziehen lich 1 300 und 600, das Conto für Banknoten-Anfertigung mit 3 300 und 700, 18 mit 350 Thlr

G. Die Danziger Privat-Actienbank.

Die landesherrliche Bestätigung dieser Bank erfolgte am 16. März 1857. D Verwaltungsrath besteht aus 10 Mitgliedern, wovon jährlich 2 ausscheiden und wechselnd dem vollziehenden Director beigegeben werden. Letzterer, welcher b anderen Privatbanken gewöhnlich 10 Actien besitzen muss, hat hier 5 000 Thlr Ca tion zu hinterlegen. Für den Verwaltungsrath ist keine Tantième statutmässig bestimmt; in den Reservefonds fliesst daher jährlich der fünfte Theil des ga Reingewinns. Andere Abweichungen von Belang kommen gegen die Statuten übrigen Banken nicht vor. Die der Kölner Bank gewährten Erleichterungen den am 30. Juni 1858 auf Antrag der Generalversammlung vom 5. März in glei Weise auch der Danziger Bank zu Theil. Die Actien vertheilten sich zu Ende 18 unter 214 Personen, wovon 163 mit 1 002 Actien in Danzig und dessen näch Umgegend wohnen.

(19.) Geschäfte der Danziger Privatbank.	1857. Thlr	1858. Thlr	1859. Thlr	186[illegible] Thlr
Gesammtumsatz excl. Notenrealisation und Lombardprolongationen	9.628 440	35.564 000	40.974 922	66.444
Durchschnittlicher **Notenumlauf**	.	715 000	803 700	957
Noten durch die preuss. Bank präsentirt	.	8.500 000	6.958 000	7.200
Umsatz im **Girogeschäft**	1.443 683	4.026 071	8.137 634	19.783
Angekaufte **Wechsel** incl. Incasso	4.048 926	11.593 449	11.994 622	16.908
davon Platzwechsel	1.526 847	3.496 506	3.495 865	5.082
„ auf andere preuss. Plätze	2.147 461	7.345 067	7.113 626	9.960
„ „ ausländische „	374 618	882 050	1.226 843	1.792
Incassowechsel empfangen	.	374 983	255 573	704
Wechselbestände am Ende des Jahres	1.041 571	1.240 790	1.523 591	1.642
Im **Lombard** ausgeliehen	260 450	996 665	862 690	1.340
Effectengesch. für eigene Rechnung	6 644	105 153	228 844	346
„ „ fremde „	.	65 670	177 726	76
Zins und Cursgewinn beim Effectengeschäft	139	2 117	2 829	6
Depositen neu eingezahlt	.	150 592	343 740	1.243
„ abgehoben	.	72 682	266 040	977
„ -Zinsen sind entstanden	.	724	2 913	10
Bruttogewinn: Zins auf Platzwechsel	25 287	26 814	27 550	33
Zins auf inländ. Remessenwechsel		27 016	21 538	27
„ im Lombardgeschäft	3 767	13 588	14 682	13
Sonstige Einnahmen	.	6 331	10 049	17
Verluste und deren Abschreibungen	4 900	—	341	—
Reserve für zweifelhafte Forderungen	—	—	—	—
Reiner Ueberschuss	.	60 039	57 830	66
davon dem Reservefonds überwiesen	3 769	12 007	11 566	13

(Forts. zu 19.) Geschäfte der Danziger Privatbank.	1861. Thlr	1862. Thlr	1863. Thlr	1864. Thlr	1865. Thlr
Gesammtumsatz excl. Notenrealisation und Lombardprolong.	88.028 724	96.982 000	84.484 200	76.184 670	77.205 167
Durchschnittlicher Notenumlauf .	971 139	978 134	975 628	977 657	965 830
Noten durch die preuss. Bank präs.	6.186 000	5.207 000	5.260 000	5.978 000	6.088 500
Umsatz im Girogeschäft	28.484 468	34.141 785	32.221 178	24.897 052	30.402 020
Angekaufte Wechsel incl. Incasso	19.948 144	21.870 357	19.814 947	15.612 586	15.521 103
davon Platzwechsel	6.370 656	7.526 383	6.596 880	4.975 563	5.571 704
„ auf andere preuss. Plätze	11.388 172	13.088 522	11.796 425	7.982 875	7.473 958
„ „ ausländische „	2.167 055	1.453 391	1.421 642	2.274 344	2.110 453
Incassowechsel empfangen	705 407	844 150	359 818	379 805	364 988
Wechselbestände a. Ende d. Jahres	1.989 837	2.116 578	1.993 872	2.061 390	1.901 684
Im Lombard ausgeliehen	1.524 360	1.517 990	2.048 860	2.410 970	2.650 810
Effectengeschäft f. eigene Rechn.	177 731	193 967	124 151	71 305	.
„ „ fremde „	87 632	80 654	44 256	84 356	82 688
Zins und Cursgewinn von Effecten	2 534	2 030	663	1 398	553
Depositen neu eingezahlt	1.364 410	1.749 150	1.476 760	1.141 130	.
„ abgehoben	1.073 350	1.593 680	1.522 170	1.315 850	.
„ -Zinsen sind entstanden .	17 680	21 831	23 414	18 921	16 582
Bruttogewinn: Zins auf Platzw.	39 487	45 308	48 944	47 290	50 631
Zins auf inländische Remessenw.	28 797	34 850	33 838	36 580	34 786
„ im Lombardgeschäft	22 022	22 387	26 471	30 004	22 234
Sonstige Einnahmen	9 148	13 261	10 905	28 017	23 585
Verluste u. deren Abschreibungen	—	—	4 479	12 541	.
Reserve für zweifelhafte Forder.	—	1 400	3 000	3 000	11 000
Reiner Ueberschuss	75 414	75 339	75 251	94 137	91 371
davon d. Reservefonds überwiesen	15 082	15 067	15 050	18 827	18 274

Einige von der Generalversammlung am 19. März 1864 beschlossene Abänderungen des Statuts haben am 13. Februar 1865 die landesherrliche Genehmigung erhalten. Danach dürfen verzinsliche Capitalien bis zur doppelten Höhe des Grundcapitals angenommen nnd muss die Dividende am 1. April ausbezahlt werden.

Im Juni 1857 begann die Bank ihre Thätigkeit; wegen der allmäligen Einzahlung ist das Actiencapital während des ersten Jahres nur für 137 Tage voll zu rechnen. Im September wurden 700 000 Thlr Noten ausgegeben und der Rest von grossen Stücken bis 1858 zurückbehalten, so dass das volle Notencapital erst später mitzählt. Die Zehnthalernoten mussten wegen ihrer Schadhaftigkeit schon im October 1862 gegen neue umgetauscht werden.

1857 discontirte die Bank 1 018 Wechsel auf Danzig, 1 469 auf andere preussische Wechselplätze und 192 auf ausländische Plätze, gewann daran 25 287 Thlr, musste dagegen für 7 989 Thlr illiquide Wechsel 4 900 Thlr unter die Passiven schreiben. An Effecten wurden 140 und bei den Commissionsgeschäften 99 Thlr verdient. Im Giroverkehr wurden eingezahlt 737 069, erhoben 706 614 Thlr; auf laufender Rechnung standen bei Jahresschluss unter den Activen 10 218, unter den Passiven 2 900 Thlr Für Gründungskosten wurden 1 060 Thlr verausgabt. Der Totalumsatz des Jahres betrug in Einnahme 5.059 929 und in Ausgabe 4.568 511 Thlr Das Bankhaus stand mit 15 330, Einrichtung und Inventar mit 9 539 Thlr in der Bilanz. Der Director erhielt 385 Thlr Tantième, die Actionäre 15 000 Thlr Dividende, und 75 Thlr Ueberschuss ward vorgetragen.

Ueber die Geschäfte der Bank seit 1857 werden die in Tabelle 19 zusammengestellten Angaben *) gemacht.

In Betreff des Jahres **1863** ist noch zu bemerken, dass die im Girogeschäft eingegangenen Posten die Zahl 6 253 erreichten, 7 030 Platzwechsel, 7 348 Wechsel auf andere preussische Bankplätze und 763 auf ausländische angekauft wurden. Im Lombard wurden 818 Posten neu ausgeliehen. Depositen gingen 1 167 ein und wurden

*) C. Röpell: Die Bewegung der neun preussischen Zettelbanken in den Jahren 1857 bis 1863 einschliesslich; Danzig (A. W. Kafemann) 1864. — Verwaltungs-Bericht der Danziger Privat-Actienbank in Danzig für das Jahr 1864.

1 676 abgehoben. Die Verwaltungskosten von überhaupt 20 494 Thlr. vertheilen sich: Notenanfertigung 178, Porto und Provisionen 349, Abschreibung auf Verluste 4 479, Reserve für zweifelhafte Forderungen 3 000, Steuer und Gehälter nebst Remunerationen 9 875, Drucksachen und Bücher 428, Heizung und Beleuchtung 196, Zeitungen und Inserate 188, Bureaubedürfnisse 130, Bauten 130, Tantième des Directors 1 535 Thlr.

Aus dem Verwaltungsbericht für **1864** lassen sich mehrere für Detailfragen interessante Thatsachen entnehmen. Die Einlösung der Noten an der preussischen Bank geschah in folgenden Beträgen: 249 000 Thlr. Zehnthalerapoints bei überhaupt vorhandenen 100 000 Thlr. in solchen Stücken, 1.355 000 Thlr. Zwanzigthalernoten bei 300 000 Thlr., 1.263 000 Thlr. Funfzigthalernoten bei 200 000 Thlr., 3.111 000 Thlr. in Hundertthalernoten bei 400 000 Thlr.; durch Ausgabe der grösseren Noten an Stelle kleinerer wurden die Abfertigungen an der Casse erleichtert. Nach täglichem Durchschnitt hatte die Bank über 739 323 Thlr. Depositencapitalien und 112 676 Thlr. Giroguthaben zu verfügen und das werbende Capital, ebenfalls durchschnittlich, in nachstehender Weise angelegt: Lombard 532 983, Danziger Platzwechsel 929 435, Wechsel auf preussische Bankplätze 731 076, auf das Ausland 320 500, liegende Gründe 22 000, Hypotheken 16 000, sicher gestellte Forderung 12 000, preussische Effecten 23 660, Incassowechsel 5 853 Thlr. Im Giroverkehr wurden eingezahlt 5 692 Posten mit 12.462 090 und angewiesen 14 587 Posten mit 12.434 962 Thlr., und der Bestand schwankte zwischen 58 989 und 221 419 Thlr. Auf Depositenconto *A* zu 3 % mit 2monatiger Kündigung wurden in 36 Posten abgehoben 36 780 und verblieben 43 360 Thlr., auf Conto *B* zu $3\frac{1}{2}$ % mit halbjähriger Kündigung in 3 Posten abgehoben 600 und verblieben 4 110 Thlr., auf Conto *C* ohne Zinsen in 8 Posten eingezahlt und abgehoben je 20 380 Thlr., auf *D* zu $2\frac{1}{2}$ % mit 2monatiger Kündigung in 1 051 Posten eingezahlt 1.062 300 und in 1 620 Posten abgehoben 1.215 710 Thlr., auf *E* zu 3 % mit halbjähriger Kündigung in 37 Posten eingezahlt 58 450 und in 29 Posten abgehoben 42 380 Thlr. An Wechseln wurden angekauft, resp. eingezogen: Platzwechsel 6 469 und 6 491, auf preussische Bankplätze 6 353 und 6 373, auf ausländische 961 und 980, zum Incasso 1 497 und 1 489; von letzteren waren im täglichen Durchschnitt 5 853 Thlr. im Portefeuille der Bank. Unter den angekauften Devisen befanden sich allein 241 969 £ per London, sodann 521 407 *fl.* holl. per Amsterdam, 895 758 Francs per französische und belgische Bankplätze u. s. w. Lombarddarlehne wurden 1 104 ertheilt und 1 233 eingezogen; der Bestand vertheilt sich mit 18 100 Thlr. auf Wechsel, 36 530 auf Eisenbahn-Actien, 188 710 auf Effecten und 192 110 auf Waaren. Der Reservefonds stieg auf 104 748 Thlr.

Von 1859 bis 1864 erhielt die Actie von 500 Thlr. als Dividende resp. 23, $21\frac{1}{2}$, $26\frac{2}{3}$, 30, 30, $37\frac{1}{2}$ und $36\frac{1}{2}$ Thlr. Als Activ- und Passivposten erscheinen in der am 31. December veröffentlichten Monatsbilanz (also nicht der durch Zinszuschlag u. dgl. berichtigten Jahresbilanz):

Activen.		1857.	1858.	1859.	1860.	1861.
Geprägtes Geld	Thlr.	210 870	323 350	369 929	383 795	375 689
Cassenanweis. und preuss. Banknoten	„	5 630	12 190	15 320	12 174	51 100
Wechselbestände	„	1.036 082	1.235 976	1.516 922	1.631 405	1.974 232
Lombardbestände	„	193 600	411 110	264 200	434 680	356 460
Staats-u. Communalpapiere	„	1 218	28 099	29 037	24 959	26 505
Grundstück u. ausstehende Forderungen	„	25 548	34 295	30 414	58 064	98 577
Passiven.						
Noten im Umlauf	„	424 980	843 980	960 880	993 080	947 270
Verzinsliche Depositen mit 2monatiger Kündigung	„	.	53 980	133 630	379 800	664 110
desgl. mit 6monatiger Kündigung	„	.	23 930	21 980	29 940	49 230
Guthaben der Correspondenten und im Giro	„	2 900	54 342	34 165	50 241	100 636
Reservefonds	„	—	3 768	12 007	27 343	40 719

Activen.		1862.	1863.	1864.	1865.
Geprägtes Geld	Mk	382 080	347 224	353 944	347 722
Cassenanweisungen und preuss. Banknoten	„	28 040	15 902	3 750	35 347
Wechselbestände	„	2.109 306	1.987 002	2.033 931	1.880 180
Lombardbestände	„	475 950	533 340	435 450	349 350
Staats- und Communalpapiere. .	„	21 225	23 406	29 798	56 075
Grundstück und ausstehende Forderungen	„	48 019	61 030	68 855	100 475
Passiven.					
Noten im Umlauf	„	975 480	915 100	991 320	939 890
Verzinsliche Depositen mit zweimonatiger Kündigung.	„	753 680	745 320	550 130	279 260
desgl. mit 6monat. Kündigung.	„	111 270	78 170	93 640	152 250
Guthaben der Correspondenten und im Giro	„	86 006	80 138	115 880	115 360
Reservefonds	„	55 802	70 870	85 920	104 750

Unter den vermischten Einnahmen während des Jahres 1864 befinden sich: Zinsen und Cursgewinn auf fremde Wechsel 26 703, Ueberschuss auf dem Provisionsconto 655, Hypothekzinsen 550, Eingänge auf unsichere Forderungen 109 Mk Verausgabt wurden ausser den in der Tabelle erwähnten Posten (worunter der Verlust durch Wechselfälschung entstand): Banknoten-Kosten 3 516, Porto 346, Bauten 395. Abschreibung auf Inventar 82, Zins auf laufende Rechnungen (nach Vereinnahmung von 606 Mk) 878, Gehälter u. dgl. 10 374, Drucksachen u. dgl. 470, Heizung und Beleuchtung 222, Zeitungen 164, Bureaubedürfnisse 130, Tantième 1 921 Mk — Depositen mit 3monatiger Kündigung waren am Schluss des Jahres 1865 in Höhe von 99 720 Mk vorhanden.

Während des Jahres **1865***) wurde der Umtausch alter Banknoten zu 50 und 20 Mk nahezu vollendet. Für die im Umlauf befindlichen war eine durchschnittliche Baardeckung von 341 500 Mk vorhanden. Ihre Einlösung fand grösstentheils durch kurze, selten über 10 Tage laufende Wechsel auf preussische Bankplätze statt; die Bank begab solcher bei dem Danziger Comtoir der preussischen Bank im Betrage von 6.956 732 Mk mit 9 647 Mk Discontvergütung. Als Theil des werbenden Capitals standen ihr in täglichem Durchschnitt zu Gebote: Depositen 628 244, Giroguthaben 145 823, Reservefonds 104 747, am 1. April gezahlte Dividende 18 750, Gewinnübertrag 309 Mk Das Capital war durchschnittlich angelegt: in Lombardforderungen 428 885, Platzdisconten 1.024 725. Wechseln auf preussische Bankplätze 738 626, auf's Ausland 226 624, Grundbesitz 22 000, Hypotheken 6 500, einer sichergestellten Forderung 10 500, diversen preussischen Effecten 43 524, Incassowechseln 5 409, zusammen 2.506 793 Mk Im Giro wurden eingezahlt 15.201 839 und angewiesen 15.200 182 Mk Die Depositenbestände blieben in Verminderung; 1 199 Posten von durchschnittlich 3 539 Mk wurden eingezahlt und 1 982 von durchschnittlich 3 861 Mk (?) abgehoben. Neben Conto *D* waren noch ein Conto *F* mit 3 % Verzinsung bei 3monatiger fester Kündigung und *G* mit 3—5 % (1 % unter dem jedesmaligen Bankdisconto) bei halbjähriger Kündigung eröffnet worden; wegen des geringen Erfolgs dieser dem Publicum vortheilhafteren Bedingungen ist die Verwaltung noch weiter gegangen, indem sie vom 15. Jan. 1866 nur noch die modificirten Conten *D* mit 3 % Zins und *G* mit 3monatiger Kündigung beibehielt. — Wechsel wurden angekauft: 7 457 Platz-, 6 296 andere preussische, 957 ausländische und 1 667 Incassowechsel; verkauft oder eingezogen wurden 7 082, 6 085, 1 006 und 1 667 Stück über beziehentlich 5.450 759, 7.599 559, 2.263 750 und 366 740 Mk Der höchste Bestand von Platzwechseln fiel auf den 12. Mai mit 1.143 117, der niedrigste auf den 5. Januar mit 862 086 Mk, von Remessenwechseln resp. 19. Juli mit 987 153 und 20. December mit 547 168 Mk, von Wechseln auf ausländische Plätze 2. Januar mit 469 397 und 1. April mit 34 526 Mk, von Incassowechseln 22. Februar mit 30 687 und 7. April mit 61 Mk Zinsen wurden einschliesslich der auf 1866 vorzutragenden vereinnahmt: von Platzwechseln 57 703,

*) Berliner Börsen-Zeitung, 1866.

von Remessen 38 961, von ausländischen Wechseln incl. Cursgewinn 19 133 Thlr. — Das Lombardgeschäft unterlag grossen Schwankungen; der Bestand wechselte zwischen 611 590 Thlr. am 30. März und 312 560 am 25. November. Darauf wurden Zinsen vereinnahmt 21 687, und rückständig pro 1865 blieben 546 Thlr.

Unter den 1865er Einnahmen befinden sich: Uebertrag aus dem Vorjahr 309, verschiedene Zinsen 213, Ueberschuss auf dem Provisionsconto 398, Hypothekzinsen 348, Ertrag aus dem Grundstück 162, nachträgliche Eingänge auf unsichere Forderungen 2 159, bei der Notenanfertigung gespart 311 Thlr.; unter den Ausgaben: Porto 387, Gehälter nebst Remunerationen und Reisekosten 9 964, Drucksachen und Schreibmaterial 539, Heizung und Beleuchtung 203, Zeitungen nebst Insertionen und Telegrammen 219, öffentliche Abgaben 1 922, kleine Bureaubedürfnisse 184, Tantième 1 865, Uebertrag auf nächstes Jahr 97 Thlr. In der Generalbilanz erscheinen als Activposten: Wechsel 1.901 684, Casse (incl. eigner Noten) 441 903, Lombard 349 350, Effecten 56 628, Inventar 983, Grundstück 22 000, Hypothek 2 000, 30 Debitoren 80 172, Conto a nuovo 546 Thlr.; unter den Passivposten: Giro 88 774, Depositen 531 230, 29 Creditoren 9 821, Conto a nuovo (Wechsel- und Depositenzinsen) 17 947, Dividenden des Vorjahrs 375, Reservefonds 123 022, Uebertrag des Gewinncontos 97 Thlr.

H. Die Provinzial-Actienbank des Grossherzogthums Posen.

Auch diese in der Stadt Posen errichtete Bank hat ein Grundcapital von 1 Million Thalern in 2 000 Actien und das Privilegium der Ausgabe von Noten in gleicher Höhe. Dem Statut wurde die Allerhöchste Bestätigung am 16. März 1857, und die am 19. Juli 1858 gefassten Beschlüsse der Generalversammlung wegen Erlangung derselben Vortheile, welche die Kölner Bank genoss, genehmigte der König am 9. October 1858. Als Verwaltungsrath fungiren 12 Actionäre, wovon alle zwei Jahre 4 ausscheiden; er bezieht 6 % Tantième für seine Mühewaltung. Die sonstigen Bestimmungen gleichen denen der anderen Privat-Actienbanken.

Ende 1857 waren vom Actiencapital erst 748 125 Thlr. eingezahlt, und bis zum 5. Februar 1858 wurden die letzten 25 % erhoben.

Am 1. Januar 1858 ging die Bank mit der Ausgabe ihrer Noten in 50 Thlr.-, am 9. Februar in 10 Thlr.-, am 12. März in 20 Thlr.-, am 19. April in 100 Thlr.-Stücken vor. Beim königlichen Bankcomtoir wurden Noten der Provinzialbank gesammelt und umgetauscht in den Jahren

	1860	1861	1862	1863	1864
für insgesammt . . . . Thlr.	5.516 100	5.165 900	5.321 200	6.112 700	7.505 800
und durchschnittlich liefen um „	919 700	966 200	983 000	989 500	983 100

Die Stückzahl der angekauften Wechsel betrug 1858 7 267 in- und 102 ausländische, von jenen blieben 843 Platz- und 327 Remessenwechsel im Bestande; 1857 hatte die Bank für 466 339 Thlr. behalten, darunter 6 fremde über 16 028 Thlr. Lombarddarlehne wurden 1857—58 541 Stück ertheilt. — 1860 erwarb die Bank 9 027, 1861 10 862, 1862 12 867 Wechsel. Ferner waren

	1859		1862	1863		1864	
Stück	Zugang	Bestand	Bestand	Zugang	Bestand	Zugang	Bestand
Platzwechsel . .	4 379	931	1 374	6 230	1 056	5 834	1 103
Remessenwechsel	2 750	429	808	5 899	824	6 040	889
fremde Wechsel .	55	6	—	14	—	7	—
Incassowechsel .	263	7	11	741	—	707	7

Die Zinsen aus dem Wechsel- und Lombardverkehr werden für die drei Jahre 1860—62 auf 81 830, 92 657 und 101 182 Thlr. angegeben. Im ersten Rechnungsjahr 1858 nahm die Bank ein: Zins von inländischen Wechseln 60 937, von fremden 1 450, von Wechseln vor Eröffnung der Bank 3 612, Lombardzinsen 20 726, Provisionen 593, Hauszins 142, Strafgelder 370 Thlr.; davon kamen in Abzug: Abschreibung auf nothleidende Wechsel 4 450, Disconto später fälliger Wechsel 5 990, Zins der zurückdiscontirten Wechsel 6 170, Depositenzinsen 172, für Besoldungen, Bank-

unkosten, Porti, Steuern und Gerichtskosten 12 452 Thlr. — 1863 wurde verdient: Zinsen von Platzwechseln 59 462, von Remessen 41 006, von fremden Wechseln 79, im Lombard 15 265, von Effecten 61, in laufender Rechnung 1 539 Thlr.; davon gehen ab: Zins noch nicht fälliger Wechsel 8 669, weiter begebener Wechsel 14 219, für Depositen 6 354, Provisionen 862, Besoldungen u. dgl. 12 058 Thlr. — Der Werth des Grundstücks erscheint in der Bilanz von 1857 mit 20 960, seit 1859 mit 21 929 Thlr., des Inventars, der Einrichtung und der Banknoten-Anfertigung im Jahre 1858 mit 10 773, im Jahre 1865 mit 1 660 Thlr. unter den Activen. Die noch nicht abgehobenen Beträge früherer Dividenden schwankten bisher zwischen 51 und 590, die nicht vertheilten Ueberschüsse zwischen 1 und 611 Thlr. — Laut Gewinnberechnung für 1864 betrugen: unvertheilte Dividende vom Vorjahr 65, Zinsen auf Platzwechsel 66 562, auf Remessenwechsel 50 141, Cursgewinn auf fremde Wechsel 8, Lombardzinsen 28 765, Curs- und Zinsgewinn auf Effecten 517, Zinsen aus laufenden Rechnungen 272 Thlr.; davon gehen ab: Abschreibungen 1 660, Besoldungen u. dgl. 13 375, Provisionen abz. der vereinnahmten 1 280, Depositenzinsen 4 678, Zinsen der zurückdiscontirten Wechsel 21 400 Thlr.

(20.) Geschäfte der Privatbank in Posen.	1857. Thlr.	1858. Thlr.	1859. Thlr.	1860. Thlr.	1861. Thlr.
Geldmittel zu Ende d. Jahrs:					
geprägtes Geld	10 398 (zusammen)	334 308	338 510	338 460	337 010
Noten der preuss. Bank u. dgl.		9 601	18 400	31 760	4 040
umlaufende eigene Noten	—	995 820	1.000 000	1.000 000	1.000 000
Depositen, verzinslich:					
neu eingezahlt	.	63 600	119 734	173 398	517 350
Bestand mit 2monat. Kündigung	.	3 800	17 600	23 360	135 430
" " 6 " "	.	—	20 500	14 700	6 000
noch zu zahlende Zinsen	.	8	.	64	666
Laufende Rechnung:					
Forderungen an Correspondent.	.	8 294	9 732	18 968	30 216
Guthaben von "	7 345	[1]) 15 848	5 765	22 650	3 542
Wechselverkehr:					
angekauft: Platzwechsel	.	4.018 530	4.079 555	7.274 970 (zusammen)	8.711 907 (zusammen)
" Remessen	.	2.685 326	2.331 506		
" fremde Wechsel	.	159 886	61 916		
" Incassowechsel	.	62 975	76 728		
Bestand: Platzwechsel	450 311 (zusammen)	780 178	914 967	964 685	1 063 223
" Remessen		250 791	351 001	487 048	579 984
" Incassowechsel		—	1 323	2 724	1 056
darunter überhobene Zinsen	.	5 990	7 065	8 141	8 430
Lombard:					
ausgeliehen	.	[2]) 2.372 615	1.429 370	1.107 360	1.421 230
Bestand	215 100	514 410	302 060	233 590	213 550
Effectenverkehr:					
angekauft	.	607 016	280 550	.	.
Bestand	49 912	[3]) 155 088	[4]) 148 412	49 563	—
Zins- und Cursgewinn	.	[5]) — 4 128	.	5 930	4 630
Ergebnisse: Umsatz in Einnahme und Ausgabe [6])	.	[7]) 43.652 493	22.376 200	20.723 890	24.540 760
Tantième	.	3 238	3 286	4 152	4 389
Stand des Reservefonds	—	10 007	20 054	32 771	46 191
vertheilte Dividende	.	40 000	40 000	51 000	53 667

[1]) und unverzinslich 24 800 *Thlr.* — [2]) nach Abzug des vorjährigen Bestandes. — [3]) incl. 3 802 *Thlr.* daran haftende Zinsen. — [4]) desgl. 5 970 *Thlr.* — [5]) nach Abzug von 12 502 *Thlr.* Abschreibung an Cursdifferenz. — [6]) excl. Noteneinlösung und Lombardprolongationen. — [7]) anscheinend nach anderen Grundsätzen als für die späteren Jahre.

(Fortsetzung zu 20.) Geschäfte der Privatbank in Posen.	1862. Thlr	1863. Thlr	1864. Thlr	1865. Thlr
Geldmittel zu Ende des Jahrs:				
geprägtes Geld	335 270	338 450	340 240	336 980
Noten der preussischen Bank u. dgl.	7 050	2 360	10 040	2 890
umlaufende eigene Noten	1.000 000	994 790	979 320	967 820
Depositen, verzinslich:				
neu eingezahlt	882 250	817 375	482 850	396 020
Bestand mit 2monatiger Kündigung	244 460	158 075	77 565	35 250
„ „ 6 „	—	—	—	—
noch zu zahlende Zinsen	1 896	571	699	316
Laufende Rechnung:				
Forderungen an Correspondenten	36 242	45 543	78 307	20 793
Guthaben von „	63 233	101 904	89 790	73 473
Wechselverkehr:				
angekauft: Platzwechsel	10.141 800	5.017 206	4.627 109	5.696 825
„ Remessen		5.375 127	4.826 297	5.267 454
„ fremde Wechsel		11 327	1 931	22 174
„ Incassowechsel		115 287	99 464	156 875
Bestand: Platzwechsel	1.245 479	885 475	891 059	1.042 126
„ Remessen	511 687	585 638	438 739	333 377
„ Incassowechsel	3 594	—	738	2 000
darunter überhobene Zinsen	9 879	8 669	9 992	11 743
Lombard:				
ausgeliehen	1.618 920	1.487 630	1.116 600	1.021 390
Bestand	271 050	513 390	539 850	503 790
Effectenverkehr:				
angekauft	659 390	395 557	206 856	176 052
Bestand	—	—	—	—
Zins- und Cursgewinn	3 100	61	517	511
Ergebnisse:				
Umsatz in Einnahme und Ausgabe	32.165 560	31.839 730	28.118 710	31.335 220
Tantième	4 387	4 533	5 803	5 350
Stand des Reservefonds	59 005	73 454	91 069	107 340
vertheilte Dividende	53 667	55 333	70 000	65 000

Dem Geschäftsbericht über **1865** ist noch Folgendes zu entnehmen. Durchschnittlich liefen 974 300 Thlr Noten um, und beim königlichen Bankcomtoir wurden 7.574 400 Thlr derselben angesammelt und umgetauscht. Wechsel auf Posen wurden 7 072, auf andere preussische Plätze 5 298, auf fremde Plätze 32, zum Incasso 1 236 angekauft resp. eingeliefert, und es verblieben davon 1 286, 534, 1 (von 962 Thlr) und 27 im Bestande. Nach der Gewinnberechnung betrug die Einnahme: Vortrag 526, Zinsen auf Platzwechsel 77 479, auf Remessen 46 720, auf fremde Wechsel nebst Cursgewinn 42, Lombardzinsen 26 365, Gewinn von Effecten 511 Thlr; dagegen die Ausgaben: Abschreibungen 1 660, Besoldungen nebst Bankunkosten u. dgl. 13 807, Provisionen abz. vereinnahmter 1 495, Zinsen an Correspondenten 150, Depositenzinsen 2 721, Zinsen der zurückdiscontirten Wechsel 27 835, der im nächsten Jahr fälligen 11 743, Abschreibung auf nothleidende Wechsel 5 000, Tantième des Verwaltungsrathes 5 350, zum Reservefonds 16 271 Thlr Nach Vertheilung der Dividende blieben 612 Thlr zur Vertheilung im folgenden Jahr. Die Jahresbilanz zeigt eine erhebliche Abweichung von der letzten Monatsbilanz, indem nach jener die Baarbestände einschliesslich eigner Noten 377 684 statt 372 050 Thlr (Tab. 20) betragen.

Eine am 2. März 1857 für **Dortmund** bestätigte Notenbank gedieh nicht zur Eröffnung; am 21. Juli 1858 zeigte das Comité den Betheiligten an, das Privilegium sei wegen nicht rechtzeitig geleisteter Einzahlungen erloschen und das Unternehmen als aufgehoben anzusehen. Auch eine am 20. Juli 1857 bestätigte **Hagener** Privat-Actienbank ging laut Bekanntmachung des provisorischen Comité's vom 15. December 1858 aus demselben Grunde ihres Privilegiums verlustig. Dagegen erhielt neuerdings die neu errichtete, mit Statut vom 2. März 1866 versehene **communalständische Bank für die preussische Oberlausitz** in Görlitz durch Allerhöchsten Erlass vom 31. März 1866 das Privilegium zur Ausgabe von Banknoten bis auf Höhe des Grundcapitals von 1 Million Thalern.

V. Privatbanken ohne Notenprivilegium.

A. Der A. Schaaffhausen'sche Bankverein.

Nachdem das Handlungshaus Abraham Schaaffhausen in Köln am 29. März 1848 seine Zahlungen eingestellt hatte, vollzogen dessen Rechtsnachfolger und Gläubiger vom 3. bis 19. August ein Statut zur Bildung einer anonymen Societät behufs Fortsetzung des Bankgeschäfts, welche am 28. August die königliche Genehmigung erhielt. Von den unter Vorbehalt späterer Berichtigung auf 7.522 082 *Th* festgesetzten Activen sollten Werthe von mindestens 1½ Millionen Thaler zum Verkauf gebracht und mit Forderungen an das Haus compensirt werden. Die übrigen Gläubiger erhielten für die Hälfte ihrer Forderungen Actien *Lit. A* über 200 *Th*, welche nach Bedürfniss in halbe, viertel und achtel getheilt werden konnten und eine feste Dividende von 4½ % jährlich erhielten; durch Verloosung war am 31. December jedes Jahres bis Ende 1858 in zehn Raten die ganze Summe dieser Actien einzulösen, wofür der Staat die Bürgschaft übernahm. Die andere Hälfte der Forderungen ward mittels Actien *Lit. B* von gleichem Betrage, auf den Inhaber lautend und mit höchstens 4 % Dividendeberechtigung bis zur vollen Amortisation der Actien *A*, gedeckt. Den Theilhabern des früheren Handlungshauses wurden nach Maassgabe einer vorzunehmenden Abschätzung unübertragbare Actien *Lit. C* über je 1 000, 500 und 200 *Th* verabfolgt, welche bis zur völligen Einlösung von *A* höchstens 2 % Dividende, überhaupt aber eine solche nur dann genossen, wenn auf *B* 4 % gefallen waren. Nach endgültiger Feststellung des Capitalwerthes der Actien *C* sollten diese für den ermittelten Werth in Actien *B* verwandelt werden. — Im Allgemeinen ward der Gesellschaft der Betrieb aller Banquiergeschäfte, also solcher gestattet, aus denen sich die Gelder jederzeit leicht zurückziehen lassen: d. h. Escompto-, Deposito-, Leih-, Giro- und Wechselgeschäfte. Die Bank rechnet in preussischen Thalern mit Eintheilung in 100 Cents; das Geschäftsjahr beginnt mit dem 1. Juli. Handelndes und vollziehendes Organ ist die aus drei alle drei Jahre einer Neuwahl unterworfenen Directoren, wovon einen bis zur Amortisation der Actien *A* der Staat ernannte, bestehende Direction; die Besoldung jedes Directors ist auf 10 % des Reingewinns nach Abzug obengenannter Zinsen, wenn derselbe 50 000 *Th* nicht übersteigt, und auf 5 % des Mehrgewinns, mindestens aber auf 2 000 *Th* normirt. Die Oberleitung liegt einem aus 15, drei Jahre lang fungirenden Actionären bestehenden Administrationsrath ob, welcher ausser dem Ersatz von Baarauslagen 6 % des Reingewinns zur beliebigen Vertheilung unter seine Mitglieder bezieht. Ueber die zum Reservefonds abzuliefernde Quote des Gewinnüberschusses hat nach der Amortisation aller Actien *A* die Generalversammlung Beschluss zu fassen. Ein Commissar des Staats vermittelt alle Beziehungen der Gesellschaft zum Staate.

Die Summe der Actien *B* stellte sich durch Zutritt von 1.212 694 *Th* Vermögen der Theilhaber des alten Handelshauses auf 3.199 800 *Th* heraus. Nachdem die genaue Werthsermittelung stattgefunden, beschloss eine ausserordentliche Generalversammlung am 28. November 1850 behufs Aufrechthaltung des vollen Grundcapitals von 5.187 000 *Th* die weitere Ausgabe solcher Actien in Höhe von 1.987 200 *Th*, welche durch Allerhöchsten Erlass vom 24. März 1851 mit der Beschränkung ge-

nehmigt ward, dass sie nur nach Maassgabe der Tilgung der Actien *A* geschehen dürfe; den Besitzern dieser ward der Umtausch gegen *B* freigestellt. Ende 1852 waren nur noch 2 800, Ende 1862 noch 50 Thlr. Actien *A* nicht eingelöst, und die rückständigen Zinsen jener beliefen sich 1852 auf 3 464 Thlr. — Die am 2. Septbr. 1865 stattgehabte ausserordentliche Generalversammlung beschloss die Verlängerung der Gesellschaft um 50 Jahre, und am 26. März 1866 ward dieselbe bis zum 13. September 1918 landesherrlich bestätigt.

Im Jahre 1850 betrug der Umsatz in Casse incl. Platzwechsel 12, 1852 16, 1855 20, 1857 21½, 1858 22, 1859 24 Millionen Thlr., der Umsatz auf Wechselconto 1850 21, 1852 26, 1854 29, 1855 32, 1857 37, 1858 40, 1859 42, 1861 45 Mill. Thlr., auf Actien und andere Effecten 1850 3, 1852 4, 1854 3½, 1855 3½ Mill. Thlr., auf Darlehnsconto 1850—54 jährlich etwa 1 Mill. Thlr., auf diversen Conten 1850 3, 1852 4, 1855 (incl. Darleihen) 6, 1857 (incl. Effecten) 7½, 1858 2, 1859 1½ Mill. Thlr.; 1861 erreichte der Gesammtumsatz 70 Mill., 1862 77, 1863 78 und 1864 endlich 80 Millionen. — Unter den Activen erscheinen:

	1848	1849	1850	1852	1853	1854
Debitoren in laufend. Rechnung Thlr.	2.941 316	3.963 875	4.583 875	4.464 709	4.775 507	4.768 777
Wechsel- und Cassenvorrath . . „	587 776	684 697	1.161 371	1.578 596	2.922 887	2.697 713
Mobilien und besondere Posten „	—	1 382	4 320	4 298	3 532	353 [illegible]
Darlehne gegen Unterpfand . . . „	455 853	877 601	393 942	332 392	517 238	
Actien u. a. Effecten . . . . „	355 699	886 251	600 180	1.608 588	892 024	1.666 [illegible]
zweifelhafte Debitoren . . . . . . „	614 504	538 840	482 356	208 431	201 664	505 [illegible]
Hypotheken . . . . „	911 652	859 897	887 517	804 586	736 268	136 [illegible]
eigene Immobilien . . . . „	743 530	751 806	778 920	805 030	775 845	869 [illegible]
Antheil an industriellen Untern. „	375 024	364 982	385 863	497 332	1.465 086	1.563 [illegible]
Vorschüsse u. Antheil bei fremden Immobilien . . . . „	1.086 275	1.093 569	1.099 169	1.193 572		
Actienamortisations-Conto . . . . „	—	84 150	363 650	—	—	—

Dem Guthaben in laufender Rechnung ist 1852 ein Gesammtguthaben von 1.253 184 Thlr. bei Banquiers beigerechnet. — Als Passiven werden in denselben Jahren wie oben aufgeführt:

	1848	1849	1850	1852	1853	1854
Creditoren in laufender Rechnung Thlr.	813 855	2.329 647	2.695 758	3.279 728	3.824 919	3.761 41[illegible]
Depositen auf ¼- 5jähr. Kündigung „	17 589	258 552	404 964	783 883	750 200	571 0[illegible]
Avals . . . . „	942 914	844 508	866 938	407 174	869 132	858 37[illegible]
Accepte . . . . „	95 993	265 017	253 350	259 221		
Delcredereconto f. mögl. Verluste „	937 716	901 504	900 069	913 817	968 677	978 75[illegible]
Gewinnconto . . . . „	24 749	114 858	130 795	154 238	380 329	396 70[illegible]
Dividendenconti . . . . „	51 719	190 031	203 212	200 061		
Reserve . . . . „	—	15 839	99 077	306 148	306 383	308 77[illegible]

Für 1850 ergab sich über die Zinsen von 4½ % auf Actien *A* und 4 % auf Actien *B* ein Reingewinn von 130 795 Thlr., wovon abzüglich Tantièmen 95 828 Thlr. in die Reserve gelegt und diese auf 194 905 Thlr. erhöht wurde. Die Superdividende der Jahre 1852 bis 1862 betrug nach einander 2⅓, 2½, 2⅔, 5, 5, 5, 2, 2, 2, 2½, 3 und 3 Thlr. bei einem Reingewinn (über die Zinsen hinaus) von 266 783 Thlr. im Jahre 1855 und von 183 458 Thlr. in 1861; 1857 gelang der Verkauf der Grafschaft Morsbroich mit grossem Gewinn, 1863 die vortheilhafte Verwerthung der Grube Anna.

Diejenigen Activposten, welche Verluste besorgen lassen, und die dagegen im Delcredere reservirten Summen betrugen:

	notirte Höhe		reservirte Beträge		
	1855	1857	1854	1855	1857
zweifelhafte Debitoren . . . . Thlr.	196 878	126 213	78 385	84 587	64 469
Hypotheken . . . . „	473 827	443 638	50 664	41 643	36 572
industrielle Unternehmungen . . . . . „	1.640 791	1.755 343	5 866	5 297	5 296
fremde Unternehmung. in Immobilien „			808 248	878 323	971 098
sonstige Activen . . . . „	10.316 688	10.397 560	35 596	6 530	8 688

Das ganze Delcredereconto schloss 1857 mit 1.086 124, 1859 mit 1.136 428, 1861 mit 1.305 679 Thlr. ab. Dem Reservefonds flossen 1854 2 320, 1855 7 423, 1860 10 288, 1861 6 757 Thlr. zu; Ende 1857 betrug er 320 389 Thlr.

In laufender Rechnung waren Ende 1861 616 Debitoren und 676 Creditoren notirt. Hinsichtlich des Wechselgeschäfts ist zu erwähnen, dass 1852 überhaupt 103 313, 1854 121 483, 1855 124 466, 1857 144 135, 1861 149 780 Wechsel eingelaufen sind; auf jeden derselben fiel ein Durchschnittswerth von beziehungsweise 251, 239, 260, 257 und 300 Thlr. Einen Auszug aus den Bilanzen von 1857—62 enthält Tabelle 21.

Die Jahresbilanz von **1864** führt als am 31. December vorhandene Activen u. A. Mobilien mit 773 Thlr. auf, unter den Passiven: Actien *Lit. A* 50, Actiencapital *B* 5.187 000, ältere Dividenden der Actien *B* 25 613, 4 % Zins der Actien 207 480 Thlr. Unter den eignen Immobilien befindet sich das neue Bankgebäude, dessen obere Räume gegen 2 000 Thlr. Jahresmiethe von einem Director bewohnt werden. — Eingegangen sind in jenem Jahre 172 371 Wechsel (8 450 mehr als im Vorjahr), auf durchschnittlich 230 Thlr. lautend, und der Umsatz auf Cassaconto betrug rund 30 Millionen Thaler. — Die zu erwartenden Ausfälle berechnen sich nach der Taxe der Direction: für zweifelhafte Debitoren 115 121, für Hypotheken 8 922, für Betheiligung an industriellen Unternehmungen 5 398, für Vorschüsse und Betheiligung bei fremden Unternehmungen in Immobilien 377 131, zusammen höchstens 506 571 Thlr., während in der Bilanz vorsorglich 845 205 Thlr. dafür angesetzt sind. — Der Ueberschuss wurde von der 17ten regelmässigen Generalversammlung vertheilt: 59 832 Thlr. zu Tantièmen für Verwaltungsrath und Direction, 181 545 als Superdividende von 3½ %, 1 000 für den Kölner Dombau, 6 823 zum Reservefonds.

) ilanzposten.	Bestände des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins am 31. December							
	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864
	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
ctiven.								
sel und Cassenrath	2.172 763	2.958 500	2.935 549	3.240 415	4.108 743	3.507 439	3.309 377	3.661 688
aben bei Banquiers	1.064 466	606 807	1.314 362	2.834 356	3.076 956	3.134 072	2.031 223	1.694 644
oren in laufender chnung	4.899 071	5.315 995	5.536 640	5.616 559	4.843 070	5.833 707	6.959 286	7.212 472
hne geg. Unterpfd.	684 794	408 019	213 814	73 921	32 161	39 837	55 266	299 604
en	1.305 779	1.125 803	879 221	780 376	1.388 845	1.756 858	1.243 155	1.314 436
elhafte Debitoren	124 229	111 246	124 240	113 477	160 635	155 086	162 945	147 430
theken	443 638	406 563	392 294	386 900	391 785	494 223	519 724	481 460
il. bei industr. Unnehmungen	189 600	175 501	171 357	164 156	149 441	154 820	141 049	140 076
e Immobilien . . .	270 684	259 299	272 419	241 968	301 051	528 427	449 341	427 949
il. bei fr. Untern. Immobilien	1.565 743	1.590 731	1.589 813	1.617 905	1.561 015	830 569	720 282	720 874
assiven.								
itoren in laufender chnung	3.248 685	3.568 907	3.835 491	5.137 596	5.753 768	6.272 381	5.345 243	5.924 498
siten auf 3mon. bis hr. Kündigung . .	894 639	864 947	752 665	694 718	790 795	786 550	793 086	839 282
s.	626 031	542 263	510 809	543 797	636 954	714 706	935 437	1.043 785
pte	790 496	964 214	1.248 467	1.543 347	1.563 006	1.651 623	1.650 724	1.405 408
veconto	320 388	325 731	350 341	339 145	349 382	356 139	362 659	373 885
edere	1.086 124	1.136 428	1.185 534	1.232 859	1.305 679	1.022 933	860 050	845 205
inn.	348 344	147 912	153 219	155 034	183 458	215 986	221 945	249 200

B. Die Discontogesellschaft in Berlin.

Nachdem einer auf Veranlassung des vormaligen Finanzministers Hansemann am 26. Juni 1850 gebildeten Berliner Creditgesellschaft das Corporationsrecht nicht bewilligt worden war, gründeten deren Unternehmer eine in Berlin domicilirende

„Discontogesellschaft“ auf Gegenseitigkeit zur Beförderung der Erwerbsthätigkeit. Die Mitglieder sind ausser den Geschäftsinhabern stille Theilnehmer, deren zu $\frac{1}{10}$ baar einzuzahlende Geschäftsantheile in Höhe von je 200—20 000 Thlr. das Capital der Gesellschaft bilden; sie müssen ihren Aufenthalt der Regel nach in Berlin oder dem Regierungsbezirk Potsdam haben; zu ihrer Aufnahme ist das Einverständniss der Direction mit dem Verwaltungsrath und der Aufnahmecommission erforderlich, und für die Einrichtungs- und Verwaltungskosten wird $\frac{1}{4}$ % des genehmigten Antheils als Eintrittsgeld erlegt. Uebertragungen von Geschäftsantheilen sind sehr beschränkt und unterliegen den obigen Bedingungen; dagegen kann jedes Mitglied im ersten Monat jedes Quartals austreten und umgekehrt durch übereinstimmenden Beschluss von Direction und Verwaltungsrath der Ausschluss eines Mitgliedes angeordnet werden. Bis auf Höhe von $\frac{1}{5}$ des Gesammtbetrages der Geschäftsantheile sind auch vollgezahlte Antheile von mindestens 100 Thlr. mit gleicher Dividendeberechtigung wie die Baareinlagen gestattet; das Maximum eines solchen übrigens wechselseitig ganz oder theilweise ein Jahr vor der Zahlung kündbaren Antheils ist der gleichzeitige Geschäftsantheil des Mitgliedes. — Bis auf Höhe des volleingezahlten und des Geschäftsantheils zusammen wird jedem Mitgliede Credit durch Discontirung von Wechseln auf höchstens drei Monate Verfallzeit gewährt; es dürfen dies eigene Wechsel der Mitglieder ohne weitere mitverpflichtende Unterschriften sein, und der Discontosatz wird so normirt, dass die Gesellschaft, wenn sie die Wechsel wieder discontiren lässt, dabei in der Regel 1 % jährlichen Zinsgewinn in Aussicht nimmt. Ausser dem Disconto berechnet die Gesellschaft an Commissionsgebühr für jeden Monat Verfallzeit $\frac{1}{6}$ % des Wechselbetrages. Es können auch Tratten der Mitglieder acceptirt werden. Bei der Geschäftsverbindung in laufender Rechnung und bei anderen Formen des Geldverkehrs, welche die Gesellschaft betreibt, stellt sie ihren Mitgliedern günstigere Bedingungen als den Nichtmitgliedern. — Beim Schlusse jedes Quartals wird eine vorläufige Quartalsbilanz und am 31. December eine Jahresbilanz gezogen und veröffentlicht. Aus dem nach der Jahresbilanz sich ergebenden Gewinn erhalten die Geschäftsinhaber vorweg den zwanzigsten Theil und die Mitglieder als gewöhnliche Dividende 4 % ihrer Baareinlage; vom Rest wird $\frac{1}{5}$ zur Ansammlung einer zur Deckung von Verlust bestimmten Reserve (wohin auch $\frac{1}{4}$ der erworbenen Provision, Conventionalstrafen und Ueberschusstheile des Jahresgewinnes fliessen) verwendet, ebenso viel fällt den Geschäftsinhabern zu, und $\frac{3}{5}$ erhalten die Mitglieder als Extradividende, auf Zehntelprocente abgerundet, am 1. Juli des folgenden Jahres. Für Verluste bleiben austretende Mitglieder bis zum zweitnächsten Quartalabschlusse verantwortlich. Den Mitgliedern wird jährlich wenigstens einmal ein Namensverzeichniss mitgetheilt, und die Direction ist unter Aufrechthaltung sonstiger Verschwiegenheit berechtigt, einem Commissar der preussischen Bank oder anderer Geldinstitute Einsicht in ihre Bücher zu gewähren. — Die Geschäftsinhaber, deren 9 sein können und in der Regel 3 sein müssen, dürfen grössere Geschäftsantheile besitzen; sie sind der beschliessende Theil der Direction und ernennen unter Zustimmung des Verwaltungsrathes den Geschäftsführer, den vollziehenden Theil der Direction. Die 9 Mitglieder des Verwaltungsrathes werden auf 6 Jahre von der Generalversammlung erwählt, geniessen zusammen 3 % vom Reingewinn als Tantième und haben die Rechte aller stillen Theilnehmer gegen die Geschäftsinhaber oder Geschäftsführer wahrzunehmen. Die Aufnahmecommission besteht aus mindestens 15 alljährlich von Direction und Verwaltungsrath ernannten Mitgliedern. Die Generalversammlung wird von den mit mindestens 1 000 Thlr. Geschäftsantheil betheiligten Mitgliedern, deren jedes eine Stimme hat, gebildet.

Am 15. October 1851 begann die Gesellschaft ihre Thätigkeit. Ein Beschluss der Generalversammlung vom 28. April 1855 erhöhte das Maximum der Geschäftsantheile auf 60 000 Thlr. und genehmigte die Einfügung von Vorschüssen auf Staatspapiere, Actien u. dgl. in den Kreis der erlaubten Geschäfte.

Am 1. März 1856 verwandelte sich die Gesellschaft gemäss des Statuts vom 9. Januar in eine Commanditgesellschaft, welche Bank- und Creditgeschäfte aller Art und das frühere Geschäft mit ihren Mitgliedern unter dem Namen Special-

geschäft als besonderen Zweig betreibt. Durch Antheilscheine ward ein festes Capital von 10 Millionen Thalern gebildet, die vollgezahlten Antheile in Commanditantheile umgewandelt. Neben der allgemeinen Reserve wurde für das Specialgeschäft durch Ablieferung des dritten Theils der darin erworbenen Provision eine Specialreserve geschaffen. Auf die Baareinlage der Mitbetheiligten und das (am 31. März 1857 voll) eingezahlte Commanditcapital werden 4 % Zinsen als gewöhnliche Dividende aus dem nach Abzug der Verwaltungskosten bleibenden Gewinn bezahlt, aus dem Rest ¼ an die Geschäftsinhaber, ⅒ an den Verwaltungsrath, der Ueberschuss als Extradividende in der Art vertheilt, dass die Commanditäre 1 % mehr als die Mitbetheiligten erhalten. — Durch Beschluss vom 13. November 1856 wurden Bergwerks- und industrielle Unternehmungen von dem Verbot des Immobilienerwerbes ausgenommen und das Commanditcapital um weitere 10 Millionen Thaler in Antheilen von 200 Thlr Nennwerth mit 16 % Agio zu Gunsten des Reservefonds erhöht. Commanditären und Mitbetheiligten ward ein Anrecht auf Erwerbung dieser neu emittirten Scheine in Höhe von ¼ ihrer bisherigen Baarbetheiligung durch Erlass der Direction vom 8. December zugestanden. Diese Erhöhung misslang; das Consortium von Banquiers, welches die am 30. Juni 1857 ausgestellten neuen Betheiligungsscheine übernommen hatte, veräusserte nur etwa für 1½ Mill. Thlr davon, und die zu Ende November 1857 rechtlich verfallenden Scheine wurden meistentheils nicht eingelöst; aus unabweisbaren Billigkeitsrücksichten zahlte die Gesellschaft die Prämie zurück, indem sie die im Juli 1858 werthlos werdenden Betheiligungsscheine mit 32 Thlr 24 Sgr. einlöste.

Das Berg- und Hüttenwerk Henrichshütte ging am 1. März 1857 in den Besitz der Gesellschaft über; der Bilanzwerth stellt das successive Anlagecapital und den Saldo der laufenden Rechnung dar, die Geschäftsverwaltung wird abgesondert wie eine befreundete Handelsfirma betrieben. Die Bleialf ist eine kleinere, mit anderen Eigenthümern gemeinschaftlich besessene Anlage.

Tabelle 22 giebt eine Uebersicht des Specialgeschäfts der Gesellschaft, namentlich während der letzten 8 Jahre. Ausser den 10 % Baareinschüssen der in der Tabelle enthaltenen Summe aller Geschäftsantheile waren vollbezahlte Antheile vorhanden: Ende 1852 107 200, 1853 259 600, 1854 359 100, 1855 557 900, am 31. März 1856 572 800 Thlr; alsdann gingen dieselben in Commanditantheile über. Die Wechselbestände zu Ende 1852 (s. unten) begreifen 803 254 Thlr Platz- u. a. Pariwechsel abzüglich noch ausstehender Zinsen bis zum Verfalltage und 105 718 Thlr Wechsel auf andere Plätze zum Tagescurse und abzüglich Platzverlustes. Die Depositrechnungen mit Kündigung umfassten Ende 1852 433 772, 1853 509 785, 1854 401 749 Thlr, diejenigen ohne Kündigung (für den Giroverkehr mit 2 % Zins) 206 639, 233 426 und 313 366 Thlr Von Nichtmitgliedern waren am Schluss der drei ersten Quartale eingezahlt: beziehentlich 77 737, 128 390 und 292 735 Thlr; später erscheint dieser Posten nicht mehr. Es betrugen

		1852 I.	1852 II.	1852 III.	1852 IV.	1853	1854
Depositen der Mitglieder .	Thlr	261 938	313 669	333 696	640 411	743 211	715 115
Creditoren in lauf. Rechnung	„	194 139	296 969	363 350	494 244	589 868	1.231 763
davon Accepte	„	.	.	.	184 945	267 384	280 184
Baarvorrath	„	71 284	68 906	97 086	133 252	167 777	242 743
Debitoren in lauf Rechnung	„	—	52 733	192 967	490 273	1.102 559	1.577 576
Zahl der discontirten Wechsel . .		4 466	4 683	6 018	7 166	.	32 259
Höhe „ „	„ Thlr	1.805 897	2.093 730	2.666 134	2.955 216	15.285 227	14 090 267
Bestand „ „	„ „	632 256	853 853	1.017 840	908 972	1.008 224	1.190 465

Aus der statutmässigen Creditgewährung ergab sich an Zins und Discont 1852 eine Einnahme von 42 616, 1854 90 855, 1855 103 571, im ersten Vierteljahr 1856 35 144 Thlr, an Commissionsgebühren während derselben Zeiträume 24 068, 37 002, 44 848 und 15 958 Thlr Aus den Geschäften mit Nichtmitgliedern erwuchs 1852 eine Einnahme von 15 810 Thlr Zins und Discont und 4 115 Thlr Commissionsgebühren und Cursgewinn, während 1854 38 291, 1855 76 077, im ersten Quartal 1856 38 011 Thlr an Discont, Zinsen, Cursgewinn und Commissionsgebühren, beziehungsweis 57 301, 85 821 und 31 459 Thlr an vergüteten Zinsen, Commissions- und Wechselspesen eingingen. Der Bruttogewinn stellte sich 1852 auf 41 609, 1854 108 809, 1855 138 751,

(22.)

Berliner Disconto-Gesellschaft.

Quartale.	Mitglieder	Gesammtbetrag der Geschäftsantheile Thlr.	Statutmässige Creditgewährung. Thlr.	Statutmässige Creditgewährung. % der Geschäftsantheile	Erworbene Provision im Specialgeschäft.[1] Thlr.	Vorgekommene Schäden. Zahl	Vorgekommene Schäden. Thlr.
1852 I. . Anf.	236	544 600	.	.	—		
1852 I. . Ende	677	1.643 400	642 692	39,1	4 804		
„ II.	837	2.237 600	811 157	36,3	4 676	.	2 403
„ III.	1 008	2.897 500	1.299 591	44,8	6 509		
„ IV.	1 163	3.686 100	1.513 052	41,0	8 078		
1853 IV.	1 583	6.220 400	2.352 695	37,8	.	.	[2]) 14 596
1854 IV.	1 533	6.150 200	2.075 582	33,7	[2]) 37 002	[2]) 8	[2]) 3 412
1855 IV.	1 638	6.692 500	2.645 208	39,5	[2]) 44 848	[2]) 9	[2]) 10 655
1856 I.	1 675	7.143 000	3.211 978	44,9	15 958	—	—
„ IV.	2 066	11.338 300	7.250 697	63,94	34 596	[3]) 8	[3]) 4 010
1857 IV.	2 395	15.559 400	8.916 937	57,16	68 801	[4]) 63	106 911
1858 I.	2 250	15.752 100	6.886 373	43,71	22 161	13	9 175
„ II.	2 190	15.447 700	7.055 725	45,67	43 164	10	6 255
„ III.	2 148	14.666 400	6.714 002	45,77	22 213	4	2 045
„ IV.	2 141	14.492 300	6.219 651	42,91	34 287	2	930
1859 I.	2 102	13.994 700	6.420 526	45,87	24 702	4	2 110
„ II.	2 017	13.902 200	6.184 244	41,48	33 390	10	13 789
„ III.	1 906	13.694 300	5.737 799	41,9	24 147	3	1 700
„ IV.	1 852	13.161 000	5.934 494	45,1	27 055	3	2 776
1860 I.	1 818	12.436 700	5.485 593	44,1	23 769	—	—
„ II.	1 812	12.058 700	6.436 095	53,97	27 387	1	3 210
„ III.	1 800	11.808 700	6.053 496	51,26	23 950	—	—
„ IV.	1 803	11.687 000	5.766 129	51,63	24 011	—	—
1861 I.	1 794	11.655 300	5.011 361	43	21 832	—	—
„ II.	1 789	11.590 700	5.307 935	45,79	25 380	4	8 040
„ III.	1 790	11.476 100	5.287 904	46,07	24 728	—	—
„ IV.	1 799	11.471 300	5.510 043	48,03	22 493	1	15 400
1862 I.	1 795	11.455 600	5.106 601	44,37	23 791	1	894
„ II.	1 800	11.669 500	5.831 375	49,97	26 547	—	—
„ III.	1 811	11.770 400	5.909 458	50,21	24 734	1	596
„ IV.	1 825	11.892 900	5.958 577	50,1	24 963	7	6 336
1863 I.	1 821	11.917 900	5.687 423	47,82	24 884	2	5 100
„ II.	1 834	12.051 400	6.381 479	52,95	27 602	2	1 620
„ III.	1 833	12.150 400	6.085 125	50,08	25 185	2	50 290
„ IV.	1 803	12.070 000	5.496 116	49,53	25 127	1	4 470
1864 I.	1 779	11.923 400	5.292 633	44,38	22 493	1	10 650
„ II.	1 747	11.490 500	5.114 037	44,5	22 268	2	7 886
„ III.	1 719	11.375 400	5.084 520	44,69	21 417	—	—
„ IV.	1 704	11.234 300	5.037 577	44,84	19 848	2	2 155
1865 I.	1 680	11.041 000	4.843 768	43,87	21 259	1	10 930
„ II.	1 658	10.825 400	4.935 470	45,59	19 630	3	9 055
„ III.	1 620	10.638 700	5.212 625	49	20 714	2	6 393

[1]) nach der alten Form: Commissionsgebühren aus der statutmässigen Creditgewährung. — [2]) während des ganzen Jahres. — [3]) darunter jedoch 2 Schäden mit 300 *Thlr.* in den beiden Vorquartalen. — [4]) ausserdem in den drei ersten Quartalen 5 Schäden mit 11 560 *Thlr.*

im ersten Quartal 1856 57 489 Thlr; der Reinertrag erreichte 26 533, 77 813, 104 855 und 45 287 Thlr und gestattete eine Dividendenvertheilung von resp. 7$\frac{7}{10}$%, 6%, 6½% und 2$\frac{3}{10}$% incl. Zinsen. Von den 62 380 Thlr Reinertrag des Jahres 1853 konnte 6% Dividende vertheilt werden. Die Verwaltungskosten betrugen 1854 18 899, 1855 21 951, im ersten Quartal 1856 6 204 Thlr, die Kosten für Porto u. dgl. ausserdem 2 406, 3 045 und 1 032 Thlr; sämmtliche Ausgaben dieser Art in 1856 beliefen sich auf 39 886 Thlr. Die Reserve betrug 1852 zusammen 5 554, 1853 7 136, 1854 22 216 Thlr, immer nach Abzug der erlittenen Schäden.

1855 discontirte die Gesellschaft 38 599, im ersten Vierteljahr 1856 11 748, 1856 überhaupt 60 689, 1857 80 976 Wechsel in Höhe von beziehentlich 17.542 032, 6.147 205, 38.169 556 und 55.365 743 Thlr Am Schluss der betreffenden Zeitabschnitte waren Bestände von 1.368 051, 2.110 832, 2.791370 und 3.712 313 Thlr vorhanden; darunter befanden sich Ende 1856 an Platz- und an Pariwechseln 2.446 077 Thlr (nach Abzug von 6% nicht abgelaufenen Zinsen), 1857 3.180 622 Thlr — In laufenden Rechnungen hatte die Gesellschaft in Thalern

	Ende 1855	März 1856	Ende 1856	Ende 1857
im Specialgeschäft zu fordern	1.922 342	3.485 833	4.701 050	5.340 970
„ allgemeinen Bankgeschäft desgl.			5.644 194	5.204 146
schuldete im Specialgeschäft	1.393 533	4.141 550	182 307	460 122
„ „ allgemeinen Bankgeschäft			2.516 256	1.190 782
„ Accepte			1.413 172	2.716 598
Ferner schuldete sie auf Depositalrechnung				
mit Kündigung	455 458	454 292	297 209	297 569
ohne „	305 033	330 267	266 632	254 831
Der Cassenbestand war	206 619	676 492	889 639	979 262
die Schädenreserve	33 282	44 857	67 827	10 489

Auf Conto *L* wurden 1856 43$\frac{3}{5}$, 1857 74¼, an der Casse resp. 136$\frac{5}{6}$ und 142$\frac{4}{7}$ Millionen Thlr umgesetzt, während des letzteren Jahres ferner in Guthaben ohne Kündigung 19$\frac{4}{5}$, mit Kündigung ¾, in den laufenden Rechnungen 85$\frac{5}{6}$. Der Bestand

1.)

Bilanzposten.	In der Bilanz der Discontogesellschaft aufgeführte Werthe am 31. December						
	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864
	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr	Thlr
tiven.							
enbestand	421 764	366 254	369 386	298 312	255 695	362 769	732 172
- u. a. Pariwechsel	2.998 759	2.708 996	2.023 178	3.042 325	4.119 409	2.395 508	2.908 032
sel auf andere Plätze	1.[illegible]77 387	985 914	2.284 401	1.108 743	2.079 676	1.701 700	1.095 848
e Werthpapiere	2.212 286	1.513 034	1.652 645	1.541 646	1.803 816	1.555 785	2.443 911
aufte Werthpapiere	1.156 455	746 831	540 894	800 365	1.017 738	643 882	1.539 135
. Rechn. auf Conto L.	3.767 851	3.362 216	3.393 376	3.344 586	3.359 654	3.305 188	2.786 654
l. im allg. Bankgeschäft	5.412 974	5.272 576	7.179 390	8.424 563	9.991 291	9.343 723	7.529 369
lf.	111 839	155 717	235 815	341 940	363 664	309 230	357 426
ssiven.							
nanditantheile	11.787 600	10.244 000	10.011 000	10.000 000	10.000 000	10.000 000	10.000 000
einlage d. Mitbetheiligt.	1.449 230	1.316 100	1.168 700	1.147 130	1.189 290	1.207 000	1.123 430
meine Reserve	865 666	776 060	804 587	805 475	810 424	810 424	810 424
ialreserve	32 692	48 749	78 578	86 616	82 709	55 505	63 459
siten mit Kündigung	438 365	402 813	521 908	580 331	395 769	891 949	1.236 631
„ ohne „	335 597	447 302	673 436	866 143	719 670	667 230	518 274
. Rechn. auf Conto L.	183 885	266 577	475 006	623 584	618 824	725 414	452 713
l im allg. Bankgeschäft	1.389 014	1.784 272	3.766 399	4.288 852	8.215 916	3.867 499	4.393 809
pte	3.078 561	2.275 395	2.386 932	2.585 836	2.794 089	3.360 127	2.735 528
szins der Einlagen	55 583	51 561	50 894	55 154	72 489	63 761	60 965
rag für Ausfälle	74 924	—	17 924	22 622	8 296	22 590	31 049
inn der Geranten	42 099	—4 701	55 455	75 068	134 163	94 847	94 622
. des Verwaltungsraths	8 420	—	11 091	15 014	26 833	18 969	18 924
dende d. Commanditäre	589 380	409 760	550 605	600 000	750 000	650 000	650 000

eigener Werthpapiere, worunter Industrieactien theils nach dem Ertragswerth, theils zu und unter dem Tagescurs berechnet werden, verminderte sich 1857 von 2.185 872 auf 1.596 508 Thlr., der Bestand verkaufter und erst später abzuliefernder von 947 197 auf 221 390 Thlr.; Ende 1856 stand noch die Summe von 975 667 Thlr. Darlehnen auf niedergelegte Werthpapiere aus. Als festes Capital waren 1856 9.931 920, 1857 11.483 600 Thlr. Commanditantheile baar eingezahlt, die neue allgemeine Reserve betrug resp. 1.227 480 und 1.231 736, der Gewinnantheil des Geschäftsinhabers 259 779 (für neunmonatige Wirksamkeit) und 41 013, des Verwaltungsrathes 51 956 und 8 203, die Extradividende der Mitbetheiligten 39 876 und 0, die Dividende der Commanditäre 687 505 und 574 180 Thlr., während auf neue Rechnung 24 114 und 112 440 Thlr. vorgetragen wurden.

In Tabelle 23 werden die Hauptposten der Bilanzen am Schlusse der Jahre 1858—64 mitgetheilt. Ausserdem ist zu bemerken, dass der Werth der Mobilien nach 20 % jährlicher Abschreibung von 1 728 Thlr. im Jahre 1852 bis 7 941 Thlr. i 1858 stieg und seitdem auf 3 191 Thlr. herunterging, dass die Henrichshütte seit 185 bis 1863 unverändert auf 2.327 718 gewerthet, im folgenden Jahr aber durch Amortisation auf 2.291 292 Thlr. herabgesetzt ward, während das Grundstück in Berlin 185 mit 58 686 Thlr. ohne Hypotheken, 1857 mit 217 314, 1858 mit 286 377 und 186 mit 294 099 Thlr. notirt ist; die Bleialf erscheint 1857 mit 46 944 Thlr. Die Davi Hansemann'sche Pensionscasse für die Angestellten erhob sich von 41 581 Thlr. i Jahre 1856 bis 73 421 Thlr. im Jahre 1864, die unabgehobene Dividende früher Jahre in derselben Zeit von 1 899 bis 6 269 Thlr.

Als Abschlagsdividende für 1865 wurden vom 15. December ab 4 % der Commanditantheile bezahlt.

C. Die Berliner Handelsgesellschaft.

Sie wurde im Juli 1856 als Commanditgesellschaft mit 15 Millionen Thaler Capital gegründet, dessen eine Hälfte die Gründer übernahmen, während die andere mit 10 % Agio zur öffentlichen Subscription gestellt wurde. Als Tantième der 3 Geschäftsinhaber sind 15 000 Thlr. garantirt; vom Reingewinn nach den erfolgten Abschreibungen für Verluste, zweifelhafte Forderungen u. s. w. gehen 5 % in den Reservefonds, und 5 % werden als Tantième des Verwaltungsrathes, der aus 13 Personen besteht, verausgabt.

Von den 75 000 Actien über je 200 Thlr. Nennwerth waren am Schluss des Jahres 1856 201 voll eingezahlt und auf die übrigen angeblich 10 % Einzahlung geleistet. Indem jedoch neben 630 732 Thlr. in Wechseln, 237 850 in Lombardforderungen, 196 901 Contocorrent-Forderungen und 78 529 baar auch 812 852 Thlr. Staatspapiere und Actien erschienen, so darf vermuthet werden, dass unter diesen viele eigene Actien steckten; denn auch die Ueberschüsse sind trotz des hohen Actienagios nu auf 418 500 Thlr. angegeben.

Ende 1857 waren 18 500 Actien voll und 803 zu 25 % eingezahlt, das wirkliche Stammcapital also auf 3.740 150 Thlr. gestiegen; dagegen weist die Bilanz 800 000 Thlr. eigene Actien unter den Activen nach. Als solche erscheinen ferner Staatspapiere und fremde Actien 500 678, Wechsel 925 738, Lombardforderungen 278 871, Contocorrent 945 081, Dotirung des für 200 000 Thlr. erworbenen Bankgeschäfts Breest & Gelpk 1.000 000, Grundbesitz 101 000, Verschiedenes (Einrichtungskosten u. dgl.) 195 43 Casse 23 760 Thlr.; als Passiven sind notirt: Creditoren 24 452, Avals und Accept 479 534, andere Verbindlichkeiten 40 000, Reservefonds 375 000, Zinsüberschuss 105 424 Thlr. — Am 2. August 1858 wurden 55 Interimsscheine, auf welche die zum 20. Mai ausgeschriebene dritte Einzahlung von 10 % nicht geleistet war, für ungiltig erklärt.

Aus dem Stammcapital von 3.786 200 Thlr. ist das Bankgeschäft mit 1 Million dotirt. Von den Antheilscheinen im Besitze der Bank waren bisher 800 000 Thlr. nicht emittirte zum Nennwerth und 600 000 Thlr. zum Rückkaufspreise angeschrieben, an der Dividende nahmen folglich nur 2.386 200 Thlr. Theil. Jene wurden im Jahre 18 begeben und dabei 64 000 Thlr. Gewinn erzielt.

Die Bilanzen zu Ende der Jahre 1860—1864 enthalten u. A.

		1860	1861	1862	1863	1864
Werth eigener Actien	Thlr	1.363 545	1.400 505	1.442 482	1.290 320	490 320
Effecten	„	231 663	345 641	263 817	295 887	309 305
Wechselbestand	„	467 545	666 266	515 506	306 415	808 069
Lombardforderungen	„	93 301	86 656	84 384	322 519	322 008
Debitoren im laufenden Verkehr .	„	1.198 821	957 725	1.287 059	1.529 305	1.826 633
Verschiedene Activen	„	242 698	235 678	463 365	120 582	156 157
Cassenbestand	„	49 250	56 188	63 469	56 659	83 665
Creditoren in laufender Rechnung	„	140 983	268 525	321 660	101 140	215 179
Accepte, noch einzulösen	„	277 845	391 269	560 017	583 074	520 607
Reserve	„	299 723	230 544	230 544	241 580	251 957
Ueberschüsse	„	142 062	72 121	221 661	208 183	267 065

Der gesammte Geschäftsumsatz erreichte 1860—1864 resp. 101, 104, 104⅔, 141⅓ und 140 Millionen.

In den Jahren 1863 und 1864 verdiente die Gesellschaft beziehentlich: Zinsen und Gewinn an Wechseln 48 643 und 107 621, Zinsen, Provisionen und Gewinn an Documenten 118 060 und 72 116, Zinsen aus laufenden Rechnungen und im Lombard nach Abzug der an Creditoren vergüteten 74 852 und 93 608, Provisionen in laufenden Rechnungen 68 360 und 68 107, Gewinn an Geldsorten 1 379 und 1 123, Gewinn an Waaren 11 572 und 7 253 Thlr; für Verwaltungskosten und Steuern gingen 40 546 und 46 927 (davon beim Bankhause 41 183) Thlr ab. Während des letzten Jahres räumte die Gesellschaft ihre Waarenbestände völlig; zugleich wurde auf das Amortisationsconto die letzte Abschreibung mit 60 000 und auf die Actienfabrikations-Kosten mit 3 800 Thlr geleistet, beide Conten also getilgt.

1861 erlitt die Gesellschaft 150 000 Thlr Verlust bei der New-Yorker Commandite der Dessauer Creditanstalt; die gewöhnlichen Verluste betrugen 1861 bis 1864 nach einander 16 833, 3 961, 1 410, 37 786 und 5 358, die Reserve für zweifelhafte Forderungen 12 900, 10 000, 19 409, 4 868 und 19 000 Thlr, wogegen 1 951, 9 802, 4 130 und 3 064 Thlr auf früher abgeschriebene Forderungen eingegangen sind.

1860 wurden für die Tantième des Verwaltungsraths 7 045, 1862 11 035, 1863 10 377, 1864 13 340 Thlr verausgabt und eben so viel in den Reservefonds gelegt.

Als Dividende, worauf eine Abschlagszahlung im Spätsommer üblich ist, erhielten die Actionäre für 1857—1864 nach einander 5⅙, 5½, 5, 5¼, 5, 9, 8 und 8 % vom einbezahlten Capital; 5 % sind statutmässig.

D. Der schlesische Bankverein.

Der schlesische Bankverein zu Breslau entstand im Juni 1856 als Commanditgesellschaft zum Betriebe aller Mobiliar- und Grundcredit-Geschäfte. Auf das Capital von 6 Millionen Thlr war bis Ende des Jahres 20 % Einzahlung gefordert; die Bilanz führte an Einrichtungskosten 2 000, an Ueberschüssen 30 640 Thlr auf. Von letzteren wurden 5 % in den Reservefonds gelegt, dem Verwaltungsrath eben so viel Tantième gegeben und die Dividende auf die dritte Einzahlung gutgerechnet. An Activen waren vorhanden: Casse 61 705, Debitoren 90 002, Wechsel 442 750, Effecten excl. Antheilscheine 241 677, Lombarddarlehne 266 000, Hypotheken 47 100 Thlr; an Passiven u. A.: Creditoren im Contocorrent 121 400 Thlr

1857 reducirte der Verein das Stammcapital durch Auslieferung voller Antheilscheine für die zur Hälfte einbezahlten Quittungsbogen auf 2½ Millionen Thlr Er schrieb für Ausfälle im Contocorrent 15 000, an 14 450 Thlr nothleidenden Wechseln 5 000, an Inventar 1 053 und an Stempelgebühren 1 183 Thlr ab und zahlte ausser 4 % Abschlagsdividende zum 15. Januar noch 2 % Superdividende zum 15. Juli des nächsten Jahres. Die Bilanz enthält unter den Activen: Casse 92 602, Debitoren 1.084 518, Wechsel 767 603, Effecten 437 166, Lombarddarlehne 278 960, Hypotheken 206 288, Inventar 2 000, Einzahlung auf das Haus 23 000, Actienanfertigung 2 100, Stempelgebühren 1 900 Thlr; unter den Passiven: Creditoren 208 769, Accepte 301 752, Reservefonds 10 617 Thlr. — Während der Jahre 1857—59 betrug der

Umsatz der Casse nach einander rund 20, 20 und 22 Millionen Thaler, der Ueberschuss im Wechselgeschäft 54 427, 39 811 und 34 664 Thlr., die Lombardzinsen 21 114, 14 206 und 7 168, der Zins- und Provisionsüberschuss im Contocorrentverkehr 40 195, 90 331 und 78 299, der Beitrag zum Reservefonds 10 617, 34 569 und 10 969 Thlr., die Dividende zusammen 6, 5½ und 5 %. Im Jahre 1858 wurde an Hypotheken 20 548, an Effecten 27 906 Thlr. incl. Zinsen verdient, im folgenden resp. 17 085 und 9 241 Thlr. — Der Bankverein hält seine Generalversammlungen in Breslau zu Ende März oder im April.

Ueber die Thätigkeit und die Erfolge der Bank seit 1860 liegen genauere Nach[illegible]ten vor:

		1860.	1861.	1862.	1863.	1864.
Wechselgeschäft: gekauft	Thlr.	8.952 282	11.344 295	12.571 842	11.646 425	14.727 357
„ Ueberschuss	„	32 270	35 168	50 115	49 909	69 837
Lombardgeschäft:						
neu verliehen	„	243 415	646 090	1.196 600	777 415	455 455
Zinsen	„	7 476	12 772	26 490	30 642	31 598
Laufende Rechnung: verabfolgt	„	11.617 451	14.489 741	15.482 204	6.187 089	20.259 366
„ „ eingenommen	„	11.723 704	14.650 092	15.898 438	5.849 931	19.995 076
„ „ Zins u. Prov.	„	65 797	69 741	47 504	58 840	70 878
Hypotheken erworben	„	212 620	151 790	142 069	348 237	103 445
„ Zins und Gew.	„	23 843	16 659	17 097	26 721	22 610
Ueberschuss auf Effecten	„	30 943	51 398	54 490	25 407	61 220
Gewinn aus industriellen Unternehmungen	„	9 700	10 840	12 285	6 950	4 540
Cassenumsatz:	Million. Thlr.	23¼	29	33½	33	32½
Zur Reserve gelegt	Thlr.	15 008	32 954	45 718	40 552	60 682
Superdivid. z. 15. Juli k. J.	%	1	2	2	2	2½
In den Bilanzen erscheinen am Schluss derselben Jahre:						
Casse und Coupons	Thlr.	156 965	180 053	206 368	258 004	112 170
Contocorrent: Debitoren	„	1.594 555	1.437 472	1.450 766	1.765 377	1.923 592
Wechselbestände (Curswerth)	„	526 590	680 489	858 296	830 986	951 705
Effecten excl. Antheilscheine	„	385 491	224 997	239 407	199 200	320 428
Lombarddarlehne incl. Zinsen	„	140 726	375 315	547 180	570 930	475 830
Hypotheken	„	248 264	225 798	215 855	371 403	372 084
Contocorrent: Creditoren	„	358 237	361 505	791 032	768 485	662 411
Acceptconto	„	481 903	488 787	416 774	721 932	671 125
Reservefonds	„	37 943	70 897	116 615	157 167	238 069
Specialreserve	„	33 219	33 219	33 219	33 219	13 000

Da von den Antheilscheinen 200 000 Thlr. erst zu Ende 1864 ausgegeben sind, so vertheilte sich die Dividende bis dahin nur auf 2.300 000 Thlr. Stammcapital. An Tantième des Verwaltungsraths bezahlte der Bankverein 1860 5 750, in jedem der drei folgenden Jahre 6 900, für 1864 8 125 Thlr.

1863 eröffnete die Bank mit einem Wechselbestande von 1 023 Stück im Betrage von 862 750 Thlr.; neu gingen 15 390 Stück über 11.646 425 Thlr. ein, und es blieb ein Bestand von 1 339 Stück über 835 944 Thlr., welche nach Abzug von 4½ % Zins bis zum Ablauf, und fremde Valuten zum Tagescurs berechnet, einen Nettowerth von 830 986 Thlr. besassen. Durch Fälschung und Zahlungseinstellung kamen zwei Verluste von zusammen 1 080 Thlr. vor. — Ausser 239 Prolongationen über 2.801 560 Thlr., welche nicht weiter verbucht worden sind, gewährte die Bank im Lombardverkehr 178 neue Darlehne und 257 neue Vorschüsse auf schon bestehende mit dem Gesammtbetrage von 777 415 Thlr. — Der Gewinn auf Hypotheken betrug 9 166, die Zinsen 17 556 Thlr. — Die Betheiligung beim Ankauf einer grösseren schlesischen Herrschaft hat durch Zahlung von 14 000 Thlr. Abstandsgeld seitens des früheren Socius ihren Abschluss gefunden. Auf das im Vorjahr betriebene Zinkgeschäft entfielen 613 Thlr. Nutzen. Der Antheil an der combinirten Charlottengrube ward in eine Darlehnsforderung mit festem Zins verwandelt. Betheiligt blieb die Bank, in deren Bilanz 1862 die industriellen Unternehmungen mit 208 750 Thlr. erschienen, nur noch bei der rothen Vorwerk-Ziegelei mit 26 250, der chemischen Düngerfabrik mit 17 000 und der Breslauer Zeitung mit 16 750 Thlr. — Auf Speditionsconto wurden 44 Thlr. vereinnahmt. Unter den am Ende des Jahres vorhandenen Activen befanden sich: Effectenbestände

des Wechselcomtoirs 96 087, Effectenbestände des Hauptgeschäfts und auf Zeit verkaufte 103 113, Inventarium 2 000 ℳ; unter den Passiven: noch uneingelöste Coupons 2 097 ℳ

Laut Geschäftsberichtes über 1864 entsprachen die Erfolge der Ausgabe von Hypothekenobligationen nicht den Erwartungen, indem am Schluss des Jahres nur 29 000 ℳ dieser Papiere ausstanden. Das Hypothekengeschäft war überhaupt minder lebhaft als früher und die Einnahme daraus auf 3 914 ℳ Gewinn und 18 696 ℳ Zinsen beschränkt. Behufs Ausdehnung des Depositengeschäfts wurden Rechnungsbücher ausgegeben und neue Bestimmungen für die Aufbewahrung von Werthpapieren und Documenten getroffen. Von 15 995 angekauften Wechseln blieben 1 280 Stück über 957 676 ℳ im Bestande. Im Lombardgeschäft wurden 166 neue Darlehne und auf schon bestehende 194 Nachzahlungen gewährt und 362 im Betrage von 1.350 350 ℳ ohne weitere Verbuchung prolongirt. Zwei ganz unwesentliche Ausfälle abgerechnet, hatte der Verein keine Verluste zu beklagen und einen Brutto - Ueberschuss von 260 683 ℳ erzielt. Mit Einschluss sämmtlicher Handlungsunkosten wurden 29 376 ℳ für die Verwaltung verausgabt. Der Hausbesitz ist mit 63 000, das Inventar mit 2 000, die nicht eingelösten Coupons mit 4 705 (1865 mit 2 937) ℳ zu Ende des Jahres gebucht.

Dem „Geschäftsbericht des schlesischen Bankvereins pro **1865**" zufolge wurde das Geschäft durch Erwerbung der alten Firma „L. Bamberg's Wittwe & S." in Glogau als Commandite erweitert. Am 31. December waren der Bank auf 265 Rechnungsbücher 536 507 ℳ Depositen anvertraut, welche unter den Passiven im Contocorrent mitzählen. Die Casse vereinnahmte 22.064 822 und verausgabte 21.914 728 ℳ Wechsel wurden 18 106 Stück angekauft, und 1 534 in Gesammthöhe von 1.173 421 ℳ (einschliesslich 10 203 ℳ voraus erhobener Zinsen) blieben am Schluss des Jahres vorräthig. Ausser 256 Prolongationen im Betrage von 1.377 123 ℳ wurden im Lombard 202 Darlehne neu gewährt und auf schon bestehende 126 neue Vorschüsse verabfolgt. Der Gewinn von Hypotheken betrug 4 740, die Zinseinnahme 18 957 ℳ; auf Hypothenobligationen standen am 31. December 44 000 ℳ aus. Es wurden zwei städtische Grundstücke erworben und 47 600 ℳ darauf eingezahlt. Nennenswerthe Verluste erlitt die Bank nicht; dagegen ward durch Ausdehnung des Geschäftsbetriebes eine Vermehrung der Verwaltungskosten auf 32 324 ℳ veranlasst. Dem Verwaltungsrath wurden 9 375 ℳ Tantième und für einen Beamten-Pensionsfonds als erste Rate 5 000 ℳ (excl. eines anderweiten Zuschusses von 1 000 ℳ) überwiesen. — Nachdem mittels Abführung eines Restbetrages der Reservefonds auf die durch § 54 des Gesellschaftsvertrages vom 17. Juli 1856 vorgesehene Höhe gelangt war, genehmigte die Generalversammlung den Vorschlag, einen zweiten Reservefonds aus Theilen des Ueberschusses über 7 % Dividende zu bilden, um daraus künftig die Dividende nöthigenfalls auf 6 % zu ergänzen.

E. Andere Banken und Creditanstalten.

Ein im Sommmer 1856 gegründeter Berliner Bankverein verkaufte 5 Mill. ℳ Antheilscheine mit Agio und betrieb einige Geschäfte mit Wechseln und gegen Pfand, wovon er resp. 309 011 und 259 776 ℳ am Jahresschluss im Bestande hatte; 58 der sämmtlichen 50 000 Actien von je 100 ℳ Nennwerth waren zu Ende 1856 voll, die übrigen mit 10 % eingezahlt, und die Ueberschüsse wurden auf 119 406 ℳ angegeben. Im Juli 1857 löste der Verein sich auf.

Eine Waarencredit - Gesellschaft zu Berlin ward im Juni 1856 mit 5 Millionen ℳ Antheilschein-Capital bei 10 % Einzahlung, dessen zweite Hälfte Anfangs Januar 1857 ausgegeben ward, in Form einer Commanditgesellschaft errichtet, um Tauschgeschäfte nach Bonnard'schem System zu betreiben. Ihr erster Abschluss von Ende 1856 enthält: Lombardforderungen 94 550, Einrichtungskosten 6 875, Wechsel und Cassenbestand 30 696, Creditscheine (gegen Geld eingetauscht) 141 110 ℳ; unter den Passiven nur einbezahltes Capital 250 000, Contocorrent 633, Depositen 3 000 und Ueberschüsse 19 598 ℳ Durch Verbürgung für die Creditscheine wurde deren Umlaufsfähigkeit erhöht; 1857 kamen 183 199 ℳ hinzu, wogegen 185 938 ℳ

eingelöst wurden, und im Bestande blieben 86 979 Thlr., welche den Ausstellern erst nach Bezug der Waaren zu bezahlen waren, und 194 188 Thlr. von Debitoren der Gesellschaft herrührende. Discontirt wurde gegen Baarzahlung und gegen Creditscheine zu einem herabgehenden Zinssatze; hinzu traten Wechsel über 174 716, es gingen ab 163 698 und verblieben 25 156 Thlr. Der Lombardbestand vermehrte sich um 319 448, verminderte sich um 232 394 und war schliesslich 181 604 Thlr. Im Depositengeschäft war Zugang 86 572, Abgang 76 055, Bestand 13 515 Thlr. Sonstige Activposten waren: Hypotheken 10 500, industrielle Unternehmungen (Bau kleiner Häuser in Berlin) 122 582, Verschiedenes 15 128, Casse 5 768 Thlr. Aus dem Gewinn von 39 525 Thlr. wurden verabfolgt: 5 % ordentliche Dividende 25 000, Reservefonds 726, Tantième 5 204, Superdividende 8 333 Thlr. — Seit 1860 betrieb die Gesellschaft kaum noch Geschäfte, und 1861 wies die Bilanz einen Verlust von 10 000 Thlr. nach. Am 19. Mai des folgenden Jahres wurde die Auflösung formell beschlossen; die Summe der damals giltigen Creditantheile betrug 486 400 Thlr. bei 12½ % Einzahlung. Noch zu Anfang 1866 befand sich die Gesellschaft in Liquidation.

Nicht besser erging es der als Commanditgesellschaft im October 1857 constituirten Ceres, Creditgesellschaft in Berlin, welche für den landwirthschaftlichen Personalcredit dieselben Dienste leisten sollte, wie die Discontogesellschaft für den kaufmännischen. Der im December desselben Jahres über den Geschäftsinhaber hereingebrochene Concurs hatte zunächst die Sistirung der Geschäfte und dann die Auflösung der Gesellschaft zur Folge. Die Bilanz von Ende 1857 enthielt: Effecten 750, Wechsel 265 140, Forderungen im laufenden Verkehr 584 720, Verschiedenes 8 753, Casse 7 232 Thlr., einbezahltes Capital 506 600, Schulden im Contocorrent 342 600, andere Verbindlichkeiten 17 395 Thlr.

Im Juli 1856 constituirte sich die Magdeburger Handelscompagnie als Commanditgesellschaft mit 5 Millionen Thlr. Capital in Antheilscheinen, auszugeben in 5 Serien, zur Betreibung der Geschäfte einer Creditanstalt und einer Tauschbank. Nachdem sie an 21 in- und ausländischen Plätzen Commanditen errichtet, stellte sich heraus, dass sie zu Vorschüssen für Waarencredit-Geschäfte nicht Mittel genug besass, und gab sie diese Thätigkeit auf. Sie behielt eine Commandite in Dresden, erwarb ein Steinkohlen-Bergwerk bei Niederlungwitz unweit Zwickau, eine Maschinenpapier-Fabrik bei Sontra in Kurhessen, Gruben bei Seiffen im sächsischen Erzgebirge, Silber- und Kupfergruben zu Böhmisch-Katharinenberg. Für 1857 wurden 5 % Dividende gewährt. — In der Generalversammlung vom 4. Januar 1859 kam man überein, die Gesellschaft aufzulösen.

In Königsberg hatte sich eine preussische Handelsgesellschaft im Sommer 1856 gebildet, welche die Firma eines ihrer Geschäftsinhaber um 100 000 Thlr. kaufte und bei der Errichtung einer Commandite in Petersburg 300 000, in Kowno 8 500, an Fellen und Häuten 120 445, an 30 Debitoren 103 023, an Effecten 3 870 Thlr. im Laufe ihres ersten Geschäftsjahres verlor. Sie eignete sich eine Schneidemühle zu Memel, eine Fischguano-Fabrik zu Labiau, einen Torfstich und ein Dampfschiff an und machte ihre Bilanz Ende 1857, wie folgt: Effecten 186 743, Wechsel 146 160, Lombard 522 343, Contocorrent-Forderungen 143 048, Hypotheken 72 600, industrielle Unternehmungen und Waarenlager 163 180, Verschiedenes und Verluste 542 845, Casse 15 651 Thlr., einbezahltes Capital 1.601 980, Avals und Accepte 190 593 Thlr. Eine ausserordentliche Generalversammlung beschloss am 8. October 1858 die Auflösung bis zum Schluss des Jahres; auf die mit 200 Thlr. vollbezahlten Antheilscheine und die 30procentigen Quittungsbogen wurden 86 % zurückgegeben.

Ebenso löste eine in Danzig gegründete westpreussische Creditgesellschaft mit Statut vom 13. November 1857 sich in Folge des Beschlusses vom 11. Januar 1859 wieder auf.

Zu den Anfängen einer kurmärkischen Privatbank in Berlin gelangte man mittels Aufrufs vom 5. Februar 1862 zur Zeichnung von 5 000 Antheilscheinen über je 200 Thlr. In Aussicht war besonders die Errichtung offener Niederlagen, die Unterhaltung einer immerwährenden Industrie-Ausstellung und der commissionsweise Vertrieb von Fabrikationsartikeln genommen. Nachdem der Geschäftsinhaber im Juni jenes Jahres gestorben war, veranlassten Verwaltungsrath und Syndik eine

Generalversammlung am 4. August, welche die Auflösung der Gesellschaft herbeiführte.

Der Gewerbe-Cassenverein in Berlin begann seine Thätigkeit am 1. Mai 1860. Die zweite Ausschreibung von 20 % auf gezeichnete Commanditantheile wurde im November ej. wiederholt, die dritte Rate von gleicher Höhe sollte spätestens bis zum 8. Februar 1862 eingezahlt sein; auf die Commanditantheile sollten 4 % ordentliche Dividende vertheilt werden. 1860 wurden 131, im folgenden Jahre 836 Thlr Tantième verausgabt. 1862 wurden von jedem auf 100 Thlr lautenden Geschäftsantheil 2 Thlr 27 Sgr zur Deckung von Verlusten eingefordert. Nach den Jahresbilanzen waren vorhanden am 31. December:

	1860	1861	1862	1863
Wechsel excl. Verzugszinsen	Thlr 73 327	93 771	99 718	86 413
Debitoren	„ 12 564	13 931	16 832	14 902
ausserdem zweifelhafte Forderungen	„ 2 910	4 166	—	—
Utensilien nach 10 % Abschreibung	„ 1 194	1 392	1 260	1 409
Cassenbestand	„ 1 825	9 870	5 843	12 524
Verluste auf die Geschäftsantheile	„ 511	—	4 489	—
Commanditcapital, baar eingezahlt	„ 53 010	84 240	88 980	88 800
Einzahlung auf die Geschäftsantheile, 10 % . .	„ 31 170	16 040	15 520	13 740
Creditoren	„ 7 190	18 936	20 030	12 353
Dividende der Commanditäre	„ 831	3 069	3 612	3 585

Eine ausserordentliche Generalversammlung vom 25. Januar 1865 beschloss die Auflösung und Liquidation der Gesellschaft.

Unter dem Namen „englisch-deutsche Genossenschaftsbank“ betrieben in Berlin mehrere Personen eine Weile hindurch ein zu Anfang 1866 mit Betrugsanklage endigendes Geschäft. —

Kleinere Creditgesellschaften sind besonders während der letzten Jahre in mehreren Städten der östlichen Provinzen entstanden.

Von der **Elbinger Creditgesellschaft**, welche für ihre Actien von je 25 Thlr jährlich 4 % Zins gewährt, konnten für 1863 noch 2 und für 1864 noch 4 % Dividende nachgezahlt werden. 1857 auf 10 Jahre errichtet, steht ihr in Gemässheit des deutschen Handelsgesetz-Buches demnächst eine Umwandlung bevor. Ende 1864 betrug das Gesellschaftscapital 124 500, die Depositen auf Conto *A* 452 627, der Bestand an Wechseln 606 275, im Lombard 44 925, der Reservefonds 14 368, der Gesammtumsatz des Jahres (anscheinend jedoch sammt Beständen) 7.713 926 Thlr — 1865 wurden auf Depositenconto *A* eingezahlt 378 317, belassen 405 836, auf Conto *B* für sogleich kündbare Depositen bei herabgesetztem Zinsfuss zu 3½ und später 2½ % zurückverlangt 274 854 und belassen 42 585 Thlr Wechsel wurden im Betrage von 2.798 374 (durchschnittlich etwa 500) Thlr gekauft und für 517 383 Thlr im Portefeuille behalten. Im Lombard verlieh die Gesellschaft 125 008 und hatte zuletzt zu fordern 34 429 Thlr Es wurden 120 neue Antheilscheine ausgegeben, zur Deckung älterer Verluste 3 794 Thlr verausgabt und noch 3 205 in Reserve behalten, der Reservefonds auf 17 589 Thlr erhöht, vom Reingewinn der fünfte Theil an die Mitglieder des Verwaltungsrathes verabfolgt und 8 % Dividende incl. Zins vertheilt.

Am 3. Februar 1866 ward in das Gesellschaftsregister zu Graudenz die **Graudenzer Creditgesellschaft „S. Salomon“** eingetragen; begründet ist dieselbe durch Vertrag vom 27. und Beitrittsverhandlung vom 29. November 1865. Die 250 Actien zum Betrage von je 200 Thlr lauten auf bestimmte Inhaber und sind mit Ausnahme von 25 des persönlich haftenden Gesellschafters, welche nicht in Verkehr gesetzt werden dürfen, nur zur Hälfte baar bezahlt.

Am 10. October 1863 constituirte sich die **Kulmer Creditgesellschaft „T. G. Kirstein & Co.“** durch Wahl von 6 Aufsichtsräthen neben einem persönlich haftenden Gesellschafter. In 4 Fristen bis zum 26. October 1864 wurde das Commanditcapital von 40 000 Thlr eingezahlt, welches zufolge Beschlusses der Generalversammlung vom 17. Februar 1865 durch Ausgabe 150 neuer Actien auf 70 000 Thlr erhöht ward. — Während des ersten, bis Ende 1864 laufenden Geschäftsjahrs wurden 142 De-

positen mit 3monatiger Kündigung auf 86 Conten in Höhe von 106 325 M ein-gezahlt; im Bestande blieben auf 68 Conten 68 898 M. Als Depositen zu sofortiger Rückzahlung (für mehr als 1 000 M mit 8tägiger Kündigung) wurden in 290 Posten auf 132 Conten 215 155 M eingezahlt und auf 49 Conten 31 051 M belassen. 1 549 Wechsel über zusammen 766 767 M wurden angekauft, davon eingelöst oder weiter begeben 1 218 Stück über 633 284 M, Wechselzinsen vereinnahmt 12 149, verausgabt 2 776 und für das folgende Jahr abgesetzt 1 079 M. Im Lombardverkehr sind auf 32 Posten ausgeliehen worden 29 423, verblieben auf 9 Posten 11 878, Zinsen vereinnahmt 251 und rückständig 168 M. Aus dem Ueberschuss von 5 224 M erhielten die Actionäre 4 % Zins und 3½ % Dividende. — 1865 belief sich der Gesammtumsatz auf 3.103 640, der Cassenumsatz in Einnahme auf 1.410 941 und in Ausgabe auf 1.404 850, der Bestand zuletzt 6 091 M. Auf Depositenconto *A* wurden 54 003, *B* 210 127 M vereinnahmt; es blieben 44 243 resp. 28 330 M mit zusammen 998 M (gegen 1 461 M aus dem Vorjahr übertragenen) Zinsanspruch; bar bezahlt wurden einschliesslich der letzteren 4 517 M Zinsen. Wechsel wurden in Höhe von 1.053 083 M angekauft und blieben für 147 316 M im Bestande; in Einnahme gelangten an Zinsen darauf 17 962, gingen für weiter begebene Wechsel ab 4 879 und wurden auf nächstes Jahr vorgetragen 1 448 M. Auf Effecten u. s. Pfänder wurden 10 739 M neue Vorschüsse gegeben, 15 000 zurückerstattet und an Zinsen 712 M verdient. Im Incasso- und Fondsgeschäft betrug der Umsatz 50 [illegible], der Gewinn 61 M; als Guthaben verschiedener Creditoren führt die Bilanz 12 658 M an, denen Debitoren mit 5 761 M gegenüber stehen. Ausser den erwähnten Posten wurden eingenommen: Vortrag 78, Zinsen in Abrechnung von den Depositenzinsen 437, sonstige Zinsen und Provisionen 124 M, dagegen verausgabt an diversen Provisionen 111, Abschreibung auf Einrichtungskosten 82 M. Nach der Generalbilanz bleiben unter den Activen an Einrichtungskosten 200, unter den Passiven an Reservefonds 333, unabgehobener Dividende 175 und Reingewinn 8 799 M, wovon dem Reservefonds 533 M und den Actionären 7 % zufliessen.

Die **Thorner Creditgesellschaft „G. Prowe** & Co.“ hat im Jahre 1863 überhaupt 1 933 Wechsel im Betrage von 1.002 842 M angekauft und 261 mit 123 317 M im Bestande behalten. Gegen Unterpfand wurden ausgeliehen 25 685 und zurückgezahlt 20 520, auf Depositenconto *A* niedergelegt 107 889 und zurückgenommen 35 102, auf Conto *B* zu 3½ % mit jederzeitiger Kündigung deponirt 282 183 und zurückgezogen 200 798 M. Gegen 10 873 M Zinseneinnahme waren 4 574 M Zinsen zu verausgaben; an Effecten und Incassogebühr sind 118 M verdient worden. Die Gesellschaft kaufte 1865 2 830 Wechsel über zusammen etwa 1½ Millionen M an und behielt davon für 146 600 M im Bestande. Zinsen wurden 22 700 M eingenommen und 11 500 verausgabt. Bei 60 000 M Actiencapital betrug der Umsatz 3½ Mill. M, wobei die Gesellschaft keine Verluste erlitt und 8 % Dividende zu zahlen vermochte.

Am 1. Februar 1864 begann in Deutsch-Krone der **Dt.- Kroner Creditverein** (A. Hirsekorn), eine Commanditgesellschaft mit 50 000 M Capital, seine Geschäfte und am 26. März ward er ins Firmenregister eingetragen. Das Capital wurde in 4 Terminen bis 1. Juli eingezahlt. Bis Ende des Jahres sind vereinnahmt resp. verausgabt worden: baar 589 178 und 587 047, Wechsel 445 026 und 367 415, Depositen auf Conto *A* 58 510 und 33 550, auf Conto *B* 25 823 und 25 623, auf Conto *C* 4 400 und 4 400, Wechseldisconto 7 623 und 1 900 M. An Domicilprovision ist vereinnahmt 38, an Depositenzinsen verausgabt 455, ferner Geschäftseinrichtungs-Kosten (Mobilien) 519 und Handlungsunkosten 206 M. Aus dem Ueberschuss von 2 057 M floss ⅕ zum Reservefonds, den Commanditisten ward ausser 4 % Zins 2½ % Dividende mit 802 M gewährt, vom Mobilienconto 143 M abgeschrieben und der Rest nach Verzichtleistung des Verwaltungsrathes auf das ihm zustehende Fünftel dem Inhaber der Firma zugebilligt.

Ein **Berliner Industriebeförderungs-Bankverein** „H. Roth“ hielt am 26. April 1866 die fünfte ordentliche Generalversammlnng seiner stillen Theilnehmer ab; irgend ein Ausweis über seine Thätigkeit ist uns jedoch nicht zu Gesichte gekommen.

Die **Gewerbebank „H. Schuster** & Co.“ in Berlin, deren Statut das Datum des 7. September 1863 trägt, wählte ihren aus 12 Personen bestehenden Aufsichtsrath am 28. März 1864 und ward am 29. April ins Firmenregister als Commanditgesellschaft mit 1 Million ℳ in 5 000 Actien gezeichnetem Capital eingetragen. Zur Beurtheilung der Creditwürdigkeit ist eine Einschätzungscommission von 15 Handwerkern und 10 Fabrikanten und Kaufleuten niedergesetzt. Die Bilanz am Schluss desselben Jahres enthält: Casse 31 490, Wechsel 189 256, Effecten 99 406, Lombard 67 800, Mobilien 1 632, Gründungsunkosten 11 002, diverse Debitoren 67 500 ℳ; als Passivposten: Actien 321 300, Handwerker- und Fabrikanten-Conto (10% Einzahlung von 338 550 ℳ) 33 855, Depositen 84 767, diverse Creditoren 28 163 ℳ — Für 1865 ward eine Dividende von 7% berechnet. Bis Mitte April 1866 wurde die zweite Einzahlungsrate auf das Actiencapital mit 25% eingezogen.

In einem Berliner Bürgschaftsverein für die auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften war am 23. April 1864 die Gründung einer **deutschen Genossenschaftsbank** zu Berlin mit 250 000 ℳ Stammcapital beschlossen worden. Dieselbe wird, seitdem als „deutsche Genossenschaftsbank von Sörgel, Parrisius & Co.“ ins Leben getreten, von zwei persönlich haftenden Gesellschaftern und einem aus 7 Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrath verwaltet. 1865 nahm sie ein: Incasso 27 810, Provisionen 5 538, Zinsen 7 943, Ueberschuss von Effecten 2 754, von Wechseln 10 867, von Thalercoupons 3, an Agio 14 ℳ; dagegen verausgabte sie: Incasso 27 800, Provisionen 146, Zinsen 4 109, Verluste auf laufende Rechnungen 708, auf nothleidende Wechsel 1 500, Abschreibung von 50% auf Einrichtungskosten 658, von 20% auf Utensilien 278, Unkosten 8 697, zum Reservefonds 10% des Reingewinns 1 104, Dividende mit 4% auf 327 Tage und Abrundung auf je 7⅓ ℳ für 1 350 Actien 9 900 ℳ Laut Abschlusses vom 31. December ej. waren an Activen vorhanden: laufende Rechnungen für Vereine 32 152, für Private 165 971, Conto für Verschiedene 15 260, Lombardbestände 17 066, Casse 30 287, eigne Effecten 2 037, zu liefernde 24 655, Wechsel mit 7% pro 31. Dec. reducirt 173 969, Coupons 9 893, fremde Geldsorten 1 936, Utensilien 1 111, Einrichtungskosten 658 ℳ; an Passiven: Capital 270 000, laufende Rechnungen für Vereine 43 916, für Private 33 632, Conto für Verschiedene 6 669, laufende Accepte 70 824, Darlehne *A* auf feste Termine 7 350, *B* gegen 8tägige Kündigung 20 449, *C* gegen monatliche 3 228, *D* gegen dreimonatige 7 890, Reservefonds 1 104, Dividende 9 900, Gewinnconto 32 ℳ Der Gesammtumsatz betrug 10.244 570 ℳ in Einnahme und ebensoviel in Ausgabe.

Eine **Beeskower Creditgesellschaft „T. Mücke** & Co.“ vollzog am 18. Februar 1865 notariell den Gesellschaftsvertrag. Die Geschäfte werden von 2 persönlich haftenden Gesellschaftern und 8 gewählten Aufsichtsräthen geleitet.

Auf Grund des notariell vollzogenen Gesellschaftsvertrages vom 6. Februar 1865 begann die **niederlausitzer Creditgesellschaft von Zapp** & Co. zu Luckau ihre Thätigkeit. Dieselbe ist eine Commanditgesellschaft auf Actien, und ihr Grund- und Stammcapital beträgt 300 000 ℳ in 1 500 auf den Inhaber ausgestellten Actien; ihre Dauer ist bis zum 1. Februar 1865 bestimmt. Die Verwaltung liegt in den Händen zweier Directoren. Vonvornherein wurden 8 Zweigniederlassungen (Commanditen) errichtet, nämlich: die Vorschusscassen zu Dahme (ins Firmenregister eingetragen am 19. October), Finsterwalde, Hoyerswerda, Kalau, Königs-Wusterhausen (4. Nov.) und Storkow, die Creditgesellschaft des Lebuser Kreises zu Fürstenwalde, die Creditbank zu Amtsfreiheit Senftenberg, später die Commandite zu Frankfurt.

Die **Wernigeröder Commanditgesellschaft auf Actien „Fr. Krumbhaar“**, am 12. Januar 1866 in das Gesellschaftsregister zu Wernigerode eingetragen, hat sich am 30. Dec. 1865 constituirt; es sind von ihr 250 Actien zu 200 ℳ ausgegeben. Sie betreibt ein Bank-, Agentur- und Commissionsgeschäft und kann ihr Capital durch Beschluss des Aufsichtsrathes auf 300 000 ℳ erhöhen. Aus dem Reingewinn wird zunächst das Gesellschaftsvermögen mit 4% verzinst und ein Theilbetrag zur Ansammlung eines Reservefonds verwendet; vom Reste erhalten die Gesellschafter 60, der Geschäftsinhaber 15, den Aufsichtsrath 16 und die Beamten 9%.

In Thorn und Posen wurde Ende 1865 eine neue polnische Creditbank projectirt. Und am 15. März 1866 beschloss eine von 12 Personen angeregte Versammlung Betheiligter die Errichtung eines Magdeburger Bankvereins mit der Beschränkung, den Ein- und Verkauf von Eisenbahn-Actien und Industriepapieren nur commissionsweis zu betreiben.

Noch eine grosse Anzahl anderer Gesellschaften, deren ursprüngliche Zwecke sich auf Betreibung von Bankgeschäften nicht erstrecken, nutzen ihre müssigen Gelder gleichwohl bankmässig aus. Dieselben können, wie umfangreich zuweilen auch ihre Thätigkeit in dieser Beziehung ist, hier keine Stelle finden. Ebenso müssen die auf Beschaffung und Hebung landwirthschaftlichen und städtischen Grundcredits hinzielenden Anstalten dem Abschnitt über das Grundeigenthum vorbehalten bleiben.

Die Preise.

Unter den zahlreichen Verzeichnissen und Berichten, welche als Quellen für diesen Abschnitt benutzbar sind, konnten vorzugsweise nur die dem statistischen Bureau amtlich zugegangenen bearbeitet werden. Wenn man, wie hier geschehen, auf eine lange Reihe von Jahren zurückgreift, so verdienen dieselben wegen der zu vermuthenden Gleichmässigkeit ihrer Aufzeichnungsmethode vor ungleichartigen Zeitungsnachrichten und gelegentlichen Notizen den Vorzug. Damit soll zwar nicht bestritten werden, dass letzteren — zumal insofern sie von Motivirungen der Preisveränderungen begleitet sind — oft genug ein höherer Werth für volkswirthschaftliche Betrachtungen innewohnt; hier musste indessen schon wegen Mangels an Raum auf ihre Mitbenutzung für den vorliegenden Abschnitt verzichtet werden.

Wer sich aus Publicationen des statistischen Bureau's näher über die Bewegung der Preise im preussischen Staate und die Ursachen derselben seit 1858 unterrichten will, findet — ausser in der Zeitschrift des Bureau's — mannigfachen Aufschluss darüber in den zwanglosen Heften „Preussische Statistik“ I—IV und VIII—IX, welche „vergleichende Uebersichten des Ganges der Industrie, des Handels und Verkehrs“ während der Jahre 1859—64 enthalten.

I. Preise animalischer Producte.

An 82 Marktorten der preussischen Monarchie werden von der Polizeibehörde allmonatlich die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensbedürfnisse aufgezeichnet und diese Listen, freilich ohne Angabe der Qualität, geschweige der Quantität der zu Markte gebrachten Waaren, regelmässig dem statistischen Bureau übersendet und hier zusammengestellt. Eine „gute“ Beschaffenheit der Waaren ist Bedingung für die Notirung des Preises; so viel steht mithin fest, dass es sich dabei niemals um missrathene oder verdorbene handeln kann. Ferner bemerkt hier und da die berichterstattende Behörde, dass auf offenem Markte ein Verkauf dieser oder jener Waare nicht stattfinde und als „marktgängiger“ Preis dann der allgemein in offenen Verkaufsläden übliche angenommen sei.

Für Butter, Talg, Rind- und Schweinefleisch ist die Aufzeichnung des Preises auf den meisten preussischen Märkten ziemlich regelmässig erfolgt, so dass davon eine ausführliche Zusammenstellung geliefert werden kann. In Bezug auf Wolle musste ein anderes Verfahren eingeschlagen werden. Zu bemerken ist übrigens, dass eine Umrechnung des Gewichtes hier nicht stattgefunden hat; vor 1858 sind die Notirungen also gegen die späteren verhältnissmässig etwas zu niedrig.

A. Thierische Fette.

Tabelle 24 bringt eine Nachweisung der Butter-, 25 der Rindertalg-Preise an zehn der wichtigsten Märkte von 1811 resp. 1822 bis 1865. Die Durchschnittspreise während der Jahre 1863 bis 1865 sind dagegen für alle Marktplätze, wo jene beiden Erzeugnisse amtlich notirt werden, in Tabelle 26 zusammengestellt. Bemerkt wird hinsichtlich der Talgpreise, dass dieselben (z. B. bei Hirschberg) oft für geschmolzenen statt für rohen Talg angegeben sind.

(24.) Kalenderjahre.	Preis des Pfundes Butter in leichten Pfennigen[1]) im Durchschnitt aller Markttage zu Königsberg	Danzig	Posen	Stettin	Berlin	Breslau	Magdeburg	Münster	Köln	Aachen
1811	98	.	.	109	109	83	.	.	.	.
1812	128	.	.	125	118	60	.	.	.	.
1813	92	.	.	.	118	76	.	.	.	.
1814	104	100	.	118	121	77	.	.	.	.
1815	104	79	.	126	126	68	.	.	.	.
1816	100	73	68	128	124	74	98	74	115	76
1817	116	90	89	148	128	91	121	85	115	104
1818	108	80	84	128	125	83	110	75	80	99
1819	99	83	74	134	124	75	106	78	84	104
1820	94	70	84	129	110	70	95	63	75	108
1821	83	60	55	110	84	70	79	53	51	81
1822	70	57	54	109	85	68	76	48	54	79
1823	61	52	51	107	77	74	77	49	56	67
1824	58	44	53	103	86	73	63	46	51	45
1825	53	45	53	103	83	56	57	48	57	69
1826	61	53	60	115	77	54	63	52	64	73
1827	59	61	67	114	92	54	73	58	69	70
1828	57	56	68	103	89	43	72	51	61	68
1829	64	62	65	105	85	45	69	57	61	76
1830	70	59	68	113	89	56	77	63	81	91
1831	77	62	85	109	93	55	80	64	80	83
1832	75	62	72	101	92	56	82	58	72	97
1833	77	56	59	98	87	51	86	57	64	58
1834	68	55	64	95	82	56	76	58	65	84
1835	59	55	73	97	85	64	77	55	66	81
1836	59	57	70	93	86	58	76	61	72	80
1837	66	59	67	93	80	61	75	58	69	74
1838	68	62	65	92	78	55	73	55	77	76
1839	71	65	73	90	86	62	79	65	77	75
1840	72	67	69	95	81	62	81	67	76	78
1841	73	71	70	96	84	64	81	64	75	75
1842	71	71	78	100	86	69	87	71	77	77
1843	72	74	87	105	92	70	93	67	81	77
1844	70	71	70	96	84	57	76	64	71	73
1845	82	78	67	97	79	62	80	71	92	78
1846	76	78	81	85	81	68	91	76	111	80
1847	74	79	88	98	93	86	102	71	103	96
1848	71	76	79	98	93	87	197	137	168	176
1849	58	70	65	87	96	70	90	53	67	80
1850	63	70	65	85	84	72	85	53	68	87
1851	71	72	70	88	84	78	89	60	68	67
1852	80	80	84	95	86	90	89	64	77	93
1853	81	88	89	99	96	91	92	68	82	97
1854	90	91	101	100	91	93	97	75	85	96
1855	95	103	106	110	91	98	104	82	93	100
1856	101	110	104	113	112	97	108	85	102	112
1857	104	104	102	117	120	102	118	88	113	129
1858	104	105	113	118	120	107	125	95	122	130
1859	103	101	98	107	119	90	109	80	109	130
1860	92	95	88	104	108	82	95	75	91	111
1861	102	104	103	118	110	99	103	84	111	121
1862	106	106	107	125	111	94	111	89	110	124
1863	105	107	109	120	114	102	108	73	104	122
1864	104	105	110	120	117	110	114	87	118	128
1865	116	112	116	125	118	113	120	92	125	137

[1]) $\frac{1}{12}$ Silbergroschen.

(25) Kalenderjahre.	Preis ungeschmolzenen **Talgs** in leichten Pfennigen pro Pfund im Durchschnitt aller Markttage zu Königsberg (Insterb.)	Danzig	Posen (Fraust.)	Stettin	Berlin	Breslau (Schweidnitz.)	Magdeburg	Münster	Köln	Aachen
1822	60	54	37	69	40	56	60	41	38	62
1823	63	47	35	48	27	54	56	35	38	48
1824	54	48	29	41	32	48	48	32	36	42
1825	43	46	29	41	32	[1])42	48	35	38	42
1826	46	50	29	32	41	[1])47	45	33	43	44
1827	49	46	28	37	35	[1])60	45	34	54	46
1828	52	51	26	37	34	[1])60	51	37	50	46
1829	49	52	34	40	36	[1])64	57	43	47	46
1830	49	52	41	34	39	[1])65	55	53	67	61
1831	55	53	47	39	39	[1])65	59	62	70	64
1832	57	59	33	42	38	[1])64	65	59	64	60
1833	58	61	31	41	37	[1])61	67	56	57	58
1834	50	60	34	42	36	[1])64	67	48	52	56
1835	48	55	33	41	36	[1])62	60	40	47	46
1836	[2])48	55	33	40	38	[1])62	61	44	54	43
1837	[2])48	59	43	40	38	[1])60	60	38	55	46
1838	[3])36	61	33	38	37	[1])61	60	37	54	46
1839	[2])48	59	33	41	40	[1])64	60	40	57	47
1840	[2])48	58	34	42	37	[1])36	60	42	59	49
1841	[2])51	59	34	42	39	[1])36	60	44	57	51
1842	[2])48	59	35	41	34	[1])36	60	42	55	51
1843	[2])48	59	35	45	35	[1])36	68	40	57	51
1844	[2])48	58	32	42	35	[1])36	66	40	53	51
1845	[2])50	57	32	36	30	[1])34	54	37	50	51
1846	[2])48	53	27	37	30	[1])34	59	37	53	57
1847	[2])48	57	34	43	36	[1])36	68	43	59	62
1848	[2])54	56	33	43	49	[1])34	72	40	55	64
1849	[2])59	55	36	48	55	[1])47	62	37	49	56
1850	[2])53	55	34	39	46	[1])40	60	32	47	49
1851	[2])48	55	30	36	46	[1])33	60	31	43	50
1852	[2])51	55	30	38	48	[1])33	60	46	46	[4])34
1853	[2])65	57	37	43	58	[1])33	60	40	59	60
1854	[2])79	70	44	56	66	[1])34	68	48	67	77
1855	[2])70	75	55	52	64	[1])42	72	64	75	83
1856	[2])74	69	59	47	59	[1])42	72	63	71	73
1857	[2])73	72	53	42	62	[1])39	72	60	70	71
1858	[2])61	62	52	42	54	58	72	69	69	72
1859	[2])64	67	[5])65	44	59	[1])23	72	70	69	72
1860	[2])60	67	[5])72	42	58	[1])33	72	66	72	76
1861	[2])57	71	[5])72	42	58	[1])33	72	66	68	72
1862	[2])62	71	[5])72	41	59	[1])33	72	66	68	69
1863	[2])59	69	[5])72	39	53	[1])33	72	66	73	64
1864	[2])51	61	[5])71	34	44	[1])33	72	60	61	62
1865	[2])49	59	[5])72	33	55	[1])33	72	64	64	67

[1]) Schweidnitz für Breslan, von wo weitere Berichte fehlen. — [2]) Insterburg. — [3]) im Juli. — [4]) im November des Vorjahrs 4½, im December 3⅚, darauf im Januar 2½ Sgr. notirt, während sonst die Preisunterschiede in Aachen nicht angewöhnlich sind; es scheint demnach hier eine veränderte Notirungsweise zugrunde zu liegen. — [5]) Fraustadt.

(26.) Provinzen. — Marktorte.	Durchschnittspreis von Fettwaaren in Pfennigen pro Pfund. Butter in den Jahren 1863.	1864.	1865. Monats-durchschnitte	1865. Jahres-mittel	Rindertalg in den Jahren 1863.	1864.	1865. Monats-durchschnitte	1865. Jahres-mittel
Preussen.								
Tilsit	88	80	98—84	94	54	50	48—28	37
Insterburg	90	88	107—85	98	59	51	54—43	49
Memel	92	89	108—96	104	60	60	60	60
Königsberg	105	104	126—103	116	.	.	.	.
Braunsberg	91	89	116—86	99	60	53	56—46	49
Rastenburg	88	78	102—75	89	.	.	.	.
Neidenburg	80	71	84—60	71	.	.	.	.
Elbing	96	94	108—90	102	62	63	66—58	64
Danzig	107	105	123—98	112	69	61	67—56	59
Graudenz	88	85	96—78	89	56	60	60	60
Kulm	86	90	108—96	102	.	.	.	.
Thorn	101	97	108—90	101	74	68	72—45	55
Konitz	90	96	96—72	89	71	65	66—54	61
Posen.								
Bromberg	99	97	104—87	96	65	60	60	60
Gnesen	116	113	130—96	109	.	.	34—29	31
Posen	109	110	126—102	116	.	.	.	.
Krotoschin	95	95	108—90	100	.	.	.	.
Fraustadt	97	102	117—99	107	72	71	72	[1]) 72
Lissa	99	108	120—102	109	.	.	.	.
Kempen	93	89	96—84	91	76	74	78—72	73
Pommern.								
Stolp	81	83	108—78	91	72	71	72—48	68
Kolberg	92	93	114—84	101	42	43	45	45
Stettin	120	120	132—120	125	39	34	34—31	33
Anklam	107	111	144—108	126	75	60	48—45	46
Stralsund	115	118	153—114	132	60	42	33—27	28
Brandenburg.								
Berlin	114	117	126—114	118	53	44	58—50	55
Brandenburg	117	117	132—112	122	84	84	84	84
Landsberg a. W.	102	111	12[illegible]—102	116	107	96	96	[2]) 96
Frankfurt	111	114	127—106	116	72	68	66	66
Kottbus	102	108	132—102	116	57	57	60—57	58
Schlesien.								
Grünberg	90	95	111—82	98	36	31	33—30	31
Glogau	96	99	119—93	104	72	72	72	73
Görlitz	83	102	122—95	112	42	43	48—45	46
Liegnitz	96	101	123—94	106	82	.	.	.
Hirschberg	89	98	113—86	103	72	72	72—60	[3]) 71
Breslau	102	110	132—90	113	.	.	.	.
Schweidnitz	101	111	126—96	110	33	33	33	33
Frankenstein	87	96	108—84	94	48	48	48	48
Glatz	92	99	108—84	96	66	61	60	60
Neisse	89	103	114—96	105	72	72	78—72	[4]) 75
Leobschütz	73	90	102—84	98	49	48	.	.
Oppeln	114	122	132—120	123	61	72	72—60	67
Ratibor	98	113	125—107	116	62	73	72	[5]) 72
Sachsen.								
Stendal	120	121	150—108	126	72	72	72—66	[6]) 70
Magdeburg	108	114	132—114	120	72	72	72	72
Halberstadt	118	118	141—111	128	73	72	84—72	73
Halle	117	120	156—102	133	88	80	96—72	80
Torgau	94	101	124—90	111	96	96	96	96

(Forts. 26.) Provinzen. — Marktorte.	Durchschnittspreis von Fettwaaren in Pfennigen pro Pfund — Butter in den Jahren 1863.	1864.	1865. Monats-durchschnitte	1865. Jahres-mittel	Rindertalg in den Jahren 1863.	1864.	1865. Monats-durchschnitte	1865. Jahres-mittel
Nordhausen	99	96	139—89	113	88	78	78	78
Mühlhausen	90	91	126—83	103	79	73	84—72	74
Erfurt	94	99	135—92	112	84	84	120—96	[7])105
Westfalen.								
Minden	89	92	117-75	96	71	77	84—60	73
Paderborn	87	88	108—78	95	72	62	72—57	61
Münster	73	87	99—78	92	66	60	71—60	64
Haltern	86	87	102—90	94	.	.	.	.
Dorsten	86	91	112—78	97	.	.	.	.
Recklinghausen . .	95	104	124—86	110	.	.	.	.
Soest	90	83	114—82	101	59	64	75—60	71
Werl	89	93	111—93	103	.	.	.	.
Menden	103	110	132—90	113	.	.	.	.
Schwerte	98	103	137—95	114	.	.	.	.
Dortmund	97	104	126—90	112	72	64	66—60	62
Witten	104	107	132—108	117	.	.	.	.
Bochum	100	113	132—102	122	.	.	.	.
Hattingen	104	108	132—105	116	.	.	.	.
Rheinland.								
Elberfeld	111	122	140—116	128	.	.	.	.
Düsseldorf	106	120	132—117	126	.	.	.	.
Wesel	90	97	112-83	104	75	72	72	72
Kleve	92	102	116-94	107	60	60	64-60	61
Krefeld	95	105	129—92	113	42	42	42—36	38
Neuss	102	114	133—108	119	84	.	.	.
Köln	104	118	132—108	125	73	61	68—62	64
Düren	113	114	132—114	122	79	84	78—72	74
Aachen	122	128	150—126	137	64	62	72—60	67
Malmedy	100	110	120—96	111	55	39	42—36	37
Wetzlar	93	101	124—93	105	.	.	.	.
Koblenz	101	109	135—107	117	74	83	84	[8]) 83
Simmern	95	103	117—97	105	105	111	111	[9])111
Kreuznach	100	106	132—102	120	.	.	.	.
Trier	90	98	117—96	104	76	72	72	72
Saarbrücken	111	115	132—108	121	78	78	78	78

[1]) geniessbarer. — [2]) roher Talg, wogegen gesottener 10 Sgr. gilt. — [3]) geschmolzener. — [4]) dagegen „geschmolzener“ gewöhnlicher 4⅓ Sgr. — [5]) geschmolzener, während roher nur 3⅓ Sgr. kostet. — [6]) russischer, dagegen heimischer roher 3 bis 4 Sgr. — [7]) Schweineschmalz, während Rindstalg nur 6 Sgr. gilt. — [8]) ausgeschmolzener; dagegen rohes Fett 6 Sgr. — [9]) geschmolzener; dagegen ungeschmolzener 6½ Sgr.

B Fleisch.

Für 10 der wichtigsten Märkte sind die Rindfleisch- resp. Schweinefleisch-Preise während der ganzen Periode 1811—65 in den Tabellen 27 und 28 niedergelegt. Die Angabe der Jahres-Durchschnittspreise von 1863 bis 1865 an allen preussischen Marktplätzen ist in Tabelle 29 erfolgt.

(27.) Kalenderjahre.	Preis des Pfundes **Rindfleisch** in leichten Pfennigen im Durchschnitt aller Markttage zu Königsberg	Danzig	Posen	Stettin	Berlin	Breslau	Magdeburg	Münster	Köln	Aachen
1811	35	.	.	35	44	34	.	.	.	.
1812	49	.	.	33	50	40	.	.	.	.
1813	48	.	.	.	51	35	.	.	.	.
1814	40	55	.	39	52	42	.	.	.	.
1815	40	47	.	40	52	40	.	.	.	.

(Fortsetz. 27.) Kalenderjahre.	Preis des Pfundes **Rindfleisch** in leichten Pfennigen im **Durchschnitt** aller Markttage zu									
	Königsberg	Danzig	Posen	Stettin	Berlin	Breslau	Magdeburg	Münster	Köln	Aachen
1816	40	38	31	39	50	41	48	31	39	43
1817	42	44	38	47	55	41	58	55	83	83
1818	40	46	39	37	52	40	53	37	37	33
1819	40	48	33	36	48	40	51	35	36	47
1820	40	49	30	40	43	39	45	36	35	51
1821	39	43	23	37	38	34	38	33	31	46
1822	33	38	26	33	34	34	30	29	28	43
1823	33	33	28	30	34	35	31	29	28	34
1824	30	31	26	30	34	34	30	27	28	31
1825	26	31	26	30	30	32	30	26	29	30
1826	24	31	27	30	33	29	30	26	30	30
1827	28	35	29	34	33	30	30	29	32	30
1828	26	31	30	30	33	32	31	31	36	30
1829	28	34	31	34	35	34	35	30	35	33
1830	28	32	30	36	37	34	36	32	39	37
1831	33	39	36	37	39	35	38	35	44	39
1832	33	39	36	37	37	37	38	35	47	40
1833	35	40	32	36	36	36	37	34	47	40
1834	32	36	31	36	34	36	36	30	43	40
1835	31	31	29	36	33	36	37	30	45	40
1836	27	32	30	36	33	36	36	30	45	40
1837	28	35	29	36	34	36	36	30	44	40
1838	28	34	32	35	33	36	36	30	44	40
1839	29	35	31	36	36	35	36	34	43	40
1840	29	35	33	36	38	36	37	36	45	40
1841	30	35	33	36	39	36	39	36	44	40
1842	32	36	35	36	39	34	39	36	44	40
1843	32	37	36	37	40	40	44	37	47	42
1844	33	39	36	38	40	39	40	39	48	40
1845	42	40	35	33	37	37	36	38	48	40
1846	38	44	38	32	37	40	38	40	52	45
1847	38	42	41	34	43	42	42	41	51	48
1848	38	41	44	34	43	44	43	38	52	48
1849	35	36	36	32	41	38	42	34	47	48
1850	35	36	34	31	38	36	40	30	41	47
1851	37	35	36	30	39	36	41	29	40	48
1852	40	33	44	29	42	39	43	33	45	48
1853	43	44	48	36	45	43	46	33	50	48
1854	49	55	51	42	48	45	51	39	49	59
1855	48	58	60	48	54	52	56	42	57	63
1856	53	62	60	45	52	53	60	48	60	60
1857	54	57	56	44	54	54	57	45	57	63
1858	49	55	52	48	53	55	60	47	60	63
1859	45	52	54	41	52	52	57	49	65	69
1860	43	51	50	38	48	49	60	48	66	72
1861	48	58	54	40	54	54	61	48	63	71
1862	49	60	58	42	61	54	64	49	64	70
1863	50	61	51	42	59	54	64	48	62	71
1864	49	60	43	42	59	54	64	48	64	72
1865	51	63	53	42	57	54	64	48	66	72

(28.) Kalenderjahre.	Preis frischen **Schweinefleisches** in leichten Pfennigen pro Pfund im Durchschnitt aller Markttage zu									
	Königsberg	Danzig	Posen	Stettin	Berlin	Breslau	Magdeburg	Münster	Köln	Aachen
1811	38	.	.	35	48	35	.	.	.	.
1812	56	.	.	38	48	38	.	.	.	.
1813	.	.	.	.	51	36	.	.	.	.
1814	.	53	.	46	53	42	.	.	.	.
1815	.	47	.	48	53	40	.	.	.	.
1816	.	40	33	43	54	40	46	43	41	59
1817	.	44	38	47	55	41	58	55	83	82
1818	.	48	40	50	54	40	60	59	54	96
1819	.	46	38	49	51	40	60	55	48	93
1820	40	48	30	48	45	39	47	43	39	77
1821	39	40	26	42	37	34	40	37	30	78
1822	33	33	26	32	33	33	30	29	28	43
1823	34	33	28	31	34	35	36	31	32	43
1824	31	30	26	37	34	34	36	31	28	40
1825	27	29	26	30	30	32	30	27	29	40
1826	25	27	27	31	30	28	31	26	30	40
1827	31	36	30	36	34	29	34	35	41	40
1828	30	33	30	35	33	34	40	42	48	42
1829	32	36	35	40	35	36	35	39	49	45
1830	32	35	35	43	36	36	45	41	51	57
1831	35	39	35	42	37	37	45	45	59	63
1832	37	38	36	43	37	36	45	46	65	64
1833	37	41	35	42	39	36	45	48	53	60
1834	34	35	33	37	34	34	43	31	46	60
1835	34	31	31	36	33	36	42	32	46	58
1836	31	35	31	36	34	36	42	34	45	54
1837	31	41	32	37	38	35	45	36	44	61
1838	33	42	35	36	39	36	43	36	47	62
1839	33	42	34	36	39	35	45	46	50	57
1840	36	42	34	36	39	36	45	41	59	58
1841	36	42	34	36	39	36	43	44	63	54
1842	35	42	38	36	39	38	45	45	61	54
1843	35	43	41	46	46	44	50	46	60	58
1844	35	44	40	48	46	39	49	46	65	60
1845	45	46	40	45	41	38	45	45	62	61
1846	44	45	42	45	45	44	46	50	75	66
1847	50	61	51	50	54	54	59	66	84	66
1848	48	59	49	51	54	52	56	53	74	65
1849	41	42	40	45	40	44	49	37	62	59
1850	38	39	32	41	40	42	45	30	60	51
1851	40	41	37	42	41	39	46	32	57	56
1852	49	42	45	45	48	48	48	40	69	68
1853	55	58	54	60	55	53	58	49	70	76
1854	64	62	60	70	65	59	68	52	87	90
1855	64	59	64	66	69	68	72	58	99	98
1856	72	76	62	71	69	69	72	64	100	106
1857	64	68	61	72	69	61	66	58	102	103
1858	58	61	61	68	68	60	67	57	96	84
1859	51	53	51	59	60	53	60	49	93	84
1860	50	53	50	54	60	51	60	53	87	86
1861	58	66	60	61	62	59	62	54	91	92
1862	60	69	62	65	67	60	69	55	96	93
1863	58	62	56	59	65	59	68	49	84	90
1864	52	58	44	54	59	56	60	46	90	85
1865	55	58	53	59	59	58	65	48	90	88

(29.) Provinzen. — Marktorte.	Durchschnittspreise des Fleisches in Pfennigen pro Pfund. Rindfleisch in den Jahren 1863.	1864.	1865. Monats-durchschnitte	1865. Jahres-mittel	Schweinefleisch in den Jahren 1863.	1864.	1865. Monats-durchschnitte	1865. Jahres-mittel
Preussen.								
Tilsit	39	36	40—36	39	59	49	54—48	52
Insterburg	29	29	32—22	27	44	35	44—37	41
Memel	44	44	48—44	46	64	48	54—40	50
Königsberg	50	49	55—48	51	58	52	59—51	55
Braunsberg	38	35	40—33	36	53	39	62—39	47
Rastenburg	35	29	36—24	29	40	32	40—30	37
Neidenburg	35	31	30—22	27	47	36	40—30	37
Elbing	48	41	42—40	42	60	53	57—49	53
Danzig	61	60	63—61	63	62	56	60—54	58
Graudenz	42	37	36	36	58	45	48—42	47
Kulm	36	36	42—36	41	47	45	48	48
Thorn	49	44	42	42	56	45	57—42	51
Konitz	36	37	36—30	31	52	50	54—36	48
Posen.								
Bromberg	42	40	45—39	41	55	43	51—39	49
Gnesen	44	41	46—30	41	51	44	48—36	45
Posen	51	43	57—49	53	56	44	58—49	53
Krotoschin	43	43	43	43	60	60	60—54	58
Fraustadt	47	41	47—40	44	55	50	54—48	52
Lissa	44	41	42—36	40	55	52	54—48	51
Rawitsch	42	42	42	42	53	49	52—48	49
Kempen	35	36	36—30	35	54	54	48	48
Pommern.								
Stolp	38	36	36	36	50	44	54—42	46
Kolberg	46	42	42	42	66	60	60	60
Stettin	42	42	42	42	59	54	60—54	59
Anklam	48	36	42	42	60	45	54—48	50
Stralsund	48	48	48	48	66	62	60	60
Brandenburg.								
Berlin	59	59	57	57	65	59	63—57	59
Brandenburg	48	48	48	48	60	58	60	60
Landsberg a. W.	42	40	45—42	43	59	48	54—48	50
Frankfurt	60	59	57	57	65	58	60—57	58
Kottbus	47	45	48—36	43	49	48	54—48	49
Schlesien.								
Grünberg	34	34	33—27	30	44	39	46—38	41
Glogau	45	46	46	46	57	58	58	58
Görlitz	48	48	48	48	55	54	60—54	56
Liegnitz	48	48	48	48	60	60	60	60
Hirschberg	36	36	36	36	48	48	48	48
Breslau	54	54	54—52	54	59	56	60—54	58
Schweidnitz	48	48	48	48	60	60	60—54	60
Frankenstein	42	46	48	48	60	60	60	60
Glatz	42	46	48—42	47	60	60	60—54	59
Neisse	48	48	48	48	60	60	60	60
Leobschütz	38	36	36	36	55	47	54—42	49
Oppeln	42	42	42	42	59	53	48	48
Ratibor	48	47	48	48	60	60	60	60
Sachsen.								
Stendal	47	40	36	36	59	54	54—48	51
Magdeburg	64	64	64	64	68	60	72—60	65
Halberstadt	57	58	58—57	58	62	58	60—57	58
Halle	60	60	60	60	60	60	60	60
Torgau	48	48	48	48	60	60	66—60	62

(Forts. zu 29.) Provinzen. — Marktorte.	Durchschnittspreise des Fleisches in Pfennigen pro Pfund. Rindfleisch in den Jahren 1863.	1864.	1865. Monats-durchschnitte	1865. Jahres-mittel	Schweinefleisch in den Jahren 1863.	1864.	1865. Monats-durchschnitte	1865. Jahres-mittel
Nordhausen.	48	48	48	48	56	51	57—48	52
Mühlhausen.	60	60	60—42	59	54	47	54—42	48
Erfurt	52	51	52—48	51	66	62	66—54	61
Westfalen.								
Minden	55	52	54—48	52	66	61	63—56	58
Paderborn	51	48	51—45	49	58	54	54—51	53
Münster.	48	48	50—47	48	49	46	54—46	48
Haltern	48	43	48—36	45	60	56	66—48	55
Dorsten	48	48	48	48	59	60	60—54	59
Recklinghausen . .	53	54	54	54	76	61	72—54	57
Soest	51	46	48	48	56	49	54—48	49
Werl	49	42	48—42	46	54	51	48	49
Menden	51	47	48	48	58	57	60	60
Dortmund.	54	53	54—48	52	62	56	60—54	57
Witten.	60	59	60	60	64	59	60—54	58
Bochum	55	56	60—56	57	69	66	66—60	61
Hattingen.	55	54	56—54	55	72	67	60	60
Rheinland.								
Elberfeld	60	60	60—59	60	70	66	68—62	65
Düsseldorf	65	65	72—68	69	87	81	84—78	81
Wesel	64	60	68—60	64	57	52	60—52	56
Kleve	65	61	66—60	61	65	63	66	66
Krefeld	52	54	60—48	54	51	47	54—48	51
Neuss	60	54	54	54	83	66	72—66	68
Köln.	62	64	68—64	66	84	90	90	90
Düren	63	63	66—58	61	65	60	72—60	68
Aachen	71	72	72	72	90	85	90—84	88
Malmedy	54	54	54	54	73	61	66—60	63
Wetzlar	53	53	57—51	54	54	50	54—45	48
Koblenz.	64	64	64	64	59	58	60—48	57
Simmern	44	42	54—42	49	58	51	60—48	57
Kreuznach	54	54	60—54	57	59	54	60—54	57
Trier	60	58	66—59	63	66	59	60—54	58
Saarbrücken	60	60	60	60	59	55	54	54

Schöpsenfleisch galt im December 1864 pro ℔.: in Liegnitz 48, Breslau 48—54, Leobschütz 30, Stendal 36, Düsseldorf 54 Pfennig.

Für Kalbfleisch zahlte man während desselben Monats pro ℔.: in Liegnitz 30, Breslau 42—48, Leobschütz 21, Düsseldorf 54 Pfennig.

C. Schafwolle.

Handschriftlichen Mittheilungen über den Ausfall der wichtigeren Wollmärkte, welche sich in den Acten des statistischen Bureaus befinden, und gedruckt vorliegenden Nachrichten verdankt die nachfolgende Tabelle ihre Entstehung. Dass die Breslauer Preise darin keine Aufnahme gefunden haben, ist durch deren abgesonderte spätere Behandlung bedingt.

Eine Umrechnung der Preise vor 1858 in solche nach metrischem System ist nicht vorgenommen worden; will man jene unmittelbar mit den späteren vergleichen, so hat man sie vorher entsprechend zu vermindern.

(30.) Kalender-jahre.	Preis des preussischen Centners **Schafwolle** zu Königsberg[1])	Posen[1])	Stettin[1])	Stralsund[1])	Berlin auf dem Frühlings-Wollmarkt	Landsberg auf dem Frühlings-Wollmarkt	Auf den Juni-Wollmarkt in Berlin sind zum Verkauf gebracht
	Thlr.	*Thlr.*	*Thlr.*	*Thlr.*	*Thlr.*	*Thlr.*	*Ctr.*
1811 . . .	35	.	.	.	28⅓—105	25—70	10 900
1812 . . .	27½—28⅓	.	.	.	26¼—111⅔	30—50	13 800
1813 . . .	26⅔—27⅔	.	.	.	22½—87½	25—72½	7 800
1814 . . .	25—26⅔	.	.	.	32½—100	31⅔—100	11 500
1815 . . .	26⅔	.	.	.	35—130	36⅔—65	10 900
1816 . . .	27—27½	63¾—68¾	.	.	45—180	42½—90	10 500
1817 . . .	37⅓—38⅓	69½—70½	.	24⅙	30—185	35—62½	12 000
1818 . . .	27 2/7	70½—84½	.	35	40—230	47½—132½	11 900
1819 . . .	[2]) 36⅔	46⅞—56⅞	.	40	40—170	32½—87½	15 100
1820 . . .	[2]) 37½	45	40	28½	30—165	25⅚—68	18 800
1821 . . .	[2]) 21⅔	39	35	25⅝	33¾—225	25—125	19 200
1822 . . .	[2]) 30	32½	32½	26	26¼—210	22½—127½	22 800
1823 . . .	[2]) 28	30	36¼	25½	20—155	18⅓—92	24 600
1824 . . .	[2]) 20⅚	32	25	32⅙	20—150	21⅔—115	23 100
1825 . . .	40	40	32½	22	27½—200	35—105	28 000
1826 . . .	[2]) 22	32	25—60	31⅔	25—100	25—130	43 000
1827 . . .	[2]) 22⅔	48—110	20—90	28½	25—130	30—110	37 000
1828 . . .	[2]) 34	50	32½—75	44	27½—150	35—120	37 500
1829 . . .	[2]) 53⅔	44½	22½—100	39⅓	30—130	36½—120	31 000
1830 . . .	[2]) 46½	40½	32½—80	44⅓	32½—120	30—73	28 300
1831 . . .	[2]) 65	60½	60—80	38⅓	40—110	.	23 200
1832 . . .	[2]) 37½	60	50—90	46⅔	45—125	42½—77	23 000
1833 . . .	[3]) 26⅔—30	120	50—100	62½	45—150	55—100	22 200
1834 . . .	"	70	75	40—100	42½—140	.	37 200
1835 . . .	"	65	50—105	35—80	40—125	40—105	45 300
1836 . . .	"	88	50—115	40—95	36—120	.	48 400
1837 . . .	[4]) 31—67	[4]) 47½—77½	[4]) 35—70	[4]) 50	33—115	36—82½	68 200
1838 . . .	.	46—92½	47½—102½	47½—70	38—125	42½—92½	50 400
1839 . . .	.	.	.	.	40—122½	35—100	73 200
1840 . . .	.	.	.	.	37½—115	.	55 600
1841 . . .	.	.	.	.	42½—125	.	87 900
1842 . . .	.	.	.	.	38—115	.	74 400
1843 . . .	.	.	.	.	40—105	.	80 000
1844 . . .	.	.	.	.	45—125	.	70 000
1845 . . .	[4]) 57½—87½	[4]) 37½—90	[4]) 53½—91½	[4]) 57¼—71	50—125	[4]) 52½—88½	77 000
1846 [4]) . .	41—67½	51½—72½	45½—72½	50¼—60	51½—102½	41½—73½	77 500
1847 . . .	40—72	44—80	45—90	57½—66	45—120	37—80	81 500
1848 [4]) . .	26½—51	31½—43½	35—59	28½—31½	32½—77½	21—50	39 400
1849 . . .	.	.	.	.	.	.	.
1850 [4]) . .	47½—80	50½—82	40—71½	43¾—56¼	42½—110	38½—71½	76 700
1851 . . .	50—90	43—85	55—75	57½—65	40—105	47—72	75 600
1852 . . .	58—82	44—87	35—82	60—68	38—100	44—81	75 900
1853 [4]) . .	67½—87½	58½—85	44⅓—80½	72½	50—101½	48½—85	75 900
1854 [4]) . .	57½—80	45—85	44¼—70½	58	52½—91	47—77	60 100
1855 . . .	65—95	[4]) 56—100	50—90	65—75	58—115	50—91	75 300
1856 [4]) . .	68½—102½	55—110	55½—88½	73½	65—107½	67—89	71 600
1857 [4]) . .	83—97½	60—92	62—91½	77½	70—108	59½—91½	80 200
1858 . . .	75—94	50—95	43—92	62—70	46—100	50—90	86 400
1859 . . .	60—80	42—80	42—80	56—60	40—92	43—77	62 600
1860 . . .	78—98	53—100	54—97	70—76	48—110	50—91	76 500
1861 . . .	68—94	50—92	40—90	70—74	45—100	48—88	74 900
1862 . . .	62—82	52—82	33—87	63—69	44—88	46—79	110 800
1863 . . .	60—84	50—90	42—81½	62—70	45—90	48—80	131 500
1864 . . .	60—77	53—80	42—82	65—70	48—87	50—79	96 000
1865 . . .	60—74	58—74	42—71	58—63	40—82	50—76	112 000

[1]) bis 1836 im Juni, seit 1837 auf dem Wollmarkt. — [2]) Preise zu Elbing. — [3]) desgl. zu Insterburg.

Wo sich in Tabelle 30 die Anmerkung 4 befindet, handelt es sich nicht um Grenzpreise aller Sorten, sondern um Mittelpreise der geringsten und der besten Sorte. Das Wollquantum des Berliner Marktes in den Jahren 1829 — 31 ist Berichten des Polizei-Inspectors Altmann entnommen, welcher (von der Tabelle abweichend) 41 560 Ctr. für 1828 angiebt. Endlich ist zu bemerken, dass die Zahlen der letzten Spalte von 1846 ab die angeblich „verkauften" Mengen bezeichnen.

Vom Jahre 1850 ab werden ziemlich ausführliche Mittheilungen über den Ausfall der Frühlings-Wollmärkte im preussischen Staate durch das Handelsarchiv (bis 1857) und den Staatsanzeiger veröffentlicht. Wegen der verschiedenartigen Auffassung der Sortengrenzen und wegen der Schwierigkeit, die Menge der verkauften Waare festzustellen, sind die Zahlen natürlich nicht fehlerfrei; sie geben jedoch namentlich für die Vergleichung von Jahr zu Jahr einen sehr guten Anhalt. Die Verzeichnisse erstrecken sich übrigens nicht auf sämmtliche Wollmärkte, von denen einige freilich sehr unerheblich sind; sie erwähnen aber Königsberg, Elbing (seit 1859), Bromberg (1861—63), Posen, Stettin, Stralsund, Berlin, Landsberg an der Warthe, Breslau, Magdeburg, Mühlhausen, Paderborn, Düsseldorf (seit 1858) und Koblenz.

Die Preise feiner, mittelfeiner und ordinärer Wollsorten an den sechs Marktplätzen Königsberg, Posen, Landsberg, Stettin, Berlin und Paderborn werden in Tabelle 31 verzeichnet; dass Stralsund ungeachtet einer oft ganz ansehnlichen Menge zum Verkauf gelangter Wolle nicht darunter erscheint, rechtfertigt sich durch den Umstand, dass daselbst fast immer nur der Preis von Mittelwolle notirt und dieser in der vorhergehenden Tabelle bereits wiedergegeben ist.

Extrafeine Wolle hatte ausserhalb Breslau's ihren höchsten Preis in Berlin, ohne jemals die Breslauer zu erreichen; während der in Betracht gezogenen Periode stand das Maximum des Durchschnitts im Jahre 1850 mit 110 Thlr pro Centner ein, und das Minimum ward 1863 mit 80—90 Thlr notirt. In Königsberg, wo 1853 der Mittelpreis mit $87\frac{1}{3}$ Thlr verzeichnet ward, hörte die Notiz für extrafeine Wolle seitdem auf. Posen hatte sein Maximum 1856 mit 110, das Minimum 1859 mit 80 Thlr im Durchschnitt. In Landsberg endigte die Notirung 1857 mit dem höchsten Durchschnitt von $91\frac{1}{3}$ Thlr, während das Minimum 1851 auf 68—72 Thlr stand; dagegen ward seitdem extrafeine Wolle in Stettin notirt, und zwar zwischen 95—97 Thlr (1860) und 74—80 Thlr (1859). Offenbar hat man in Magdeburg unter diesem Namen etwas ganz Andres als in Breslau verstanden, denn dort hielt sich die Sorte 1850—53 zwischen 60 und 70 Thlr; übrigens erscheint sie späterhin nicht mehr. Für den Paderborner Wollmarkt stellte sich der höchste Preis 1860 zu 90—93, der niedrigste 1859 zu 60—64 Thlr heraus; in Düsseldorf erschien 1861 vereinzelt ein Posten, welcher 100 Thlr erzielte, und in Koblenz endlich fanden 1858—62 Notirungen statt, und zwar zwischen 71 Thlr 1860 und $55\frac{3}{4}$ Thlr 1862.

Zur Erläuterung muss bemerkt werden, dass auf allen preussischen Wollmärkten (Breslau eingeschlossen) zusammen angeblich zum Verkauf gelangten

	extrafeine	feine	mittlere	ordinäre	Wolle überhaupt
1858	12 900	39 000	93 000	30 100	175 000 Ctr.
1859	9 700	41 000	86 000	26 500	163 000 „
1860	7 200	54 800	92 000	13 000	167 000 „
1861	7 600	58 800	95 800	27 200	189 500 „
1862	6 000	63 500	128 200	44 000	242 000 „
1863	6 200	59 900	143 000	55 500	264 500 „
1864	3 400	43 800	131 900	41 500	220 500 „
1865	3 100	56 500	142 600	38 500	240 700 „

Genauere Nachrichten befinden sich über die **Breslauer Wollmärkte**, früherhin namentlich den „schlesischen Provinzialblättern" oder anderen Zeitungsberichten entnommen, in den Acten des statistischen Bureaus. Es geht daraus z. B. hervor, dass die im Frühjahr 1817 zum Verkauf gelangte schlesische Wolle einen Werth von etwa $1\frac{2}{3}$ Millionen, die im Herbst verkaufte von 700 000 Thlr gehabt hat; im Frühjahr 1821 betrug der Erlös aus schlesischer Wolle ungefähr $1\frac{3}{4}$ Millionen Thlr, und seitdem ist er noch erheblich gestiegen. — Man unterscheidet die schlesische Wolle von

(31.) **Wollsorten.** Kalenderjahre.	Der Centner Wolle galt auf dem Wollmarkt zu					
	Königsberg Thlr	Posen Thlr	Landsberg Thlr	Stettin Thlr	Berlin Thlr	Paderborn Thlr
Feine Wolle.						
1850	65	82	61½	71½	85	66
1851	60—70	75—85	58—63	65—75	70—80	60—68
1852	63—68	76—87	63—68	67—82	80—85	58—66
1853	77½	85	75	80⅓	88½	64
1854	80	85	68	70½	81	63
1855	85—95	100	72—83	72—90	80—95	65—75
1856	102½	95	80	88½	87½	77½
1857	97½	88	82	91½	99	82½
1858	85—94	80—85	76—90	79—87	83—89	70—72
1859	74—80	72	70—77	64—73	73—82	54—58
1860	85—98	88—95	82—91	84—92½	87—95	82—86
1861	75—94	86—90	78—88	79—85	80—87	68—75
1862	76—82	78—80	70—79	68—73½	78—88	66—72
1863	73—84	80—90	71—80	67½—76	70—80	70—72
1864	65—77	72—80	71—79	64—82	77—87	69—71
1865	66—74	70—74	69—76	62—71	70—82	68—70
Mittelwolle.						
1850	54	70½	53	55½	62½	52½
1851	50—60	62—75	50—57	55—64	50—72	40—55
1852	58—60	66—76	55—60	55—66	55—78	40—50
1853	67½	78	63	63	73	52
1854	69	75	59	58	63	50
1855	75—84	90	64—71	64—82	70—80	55—60
1856	85	75	70	76	77	60
1857	90½	85	72	80	90	67½
1858	75—84	70—75	63—75	61—78	60—82	46—50
1859	66—73	65	60—69	50½—63½	54—72	38—42
1860	78—83	80—86	70—81	60—83½	73—86	65—68
1861	68—73	66—80	67—77	61—78½	65—79	44—50
1862	70—73	72—75	62—69	54—67½	65—77	46—52
1863	68—72	65—75	63—70	56—67	60—70	50—55
1864	60—65	67—71	63—70	54—63	66—76	60—63
1865	60—65	66—69	62—68	53—61	55—70	61—64
Ordinäre Wolle.						
1850	47½	50½	38½	40	42½	33½
1851	.	43—55	47	.	40—45	24—35
1852	.	44—65	44—50	35—45	38—43	25—40
1853	.	58½	48½	44½	50	38
1854	57½	45	47	44¼	52½	40
1855	65—74	56	50—60	50—62	58—68	40—50
1856	68½	55	57	55½	65	40
1857	83	60	59½	62	70	52½
1858	.	50—55	50—62	43—60	46—59	36—38
1859	60—65	42	43—56	42—50	40—53	27—30
1860	.	53—58	50—66	54—59	48—72	46—55
1861	.	50—60	48—64	40—60	45—64	36—40
1862	62—68	52—55	46—60	33—53½	44—64	40—45
1863	60—66	50—55	48—62	43—55	45—60	40—48
1864	.	53—63	50—62	42—53	48—65	49—57
1865	.	58—62	50—60	42—52	40—55	50—55

der polnischen, worunter grossentheils die der Provinz Posen verstanden wird, und der östreichischen Wolle; die erstere, welche den Hauptstock des Marktes ausmacht, steht erheblich theurer als die anderen ein. Bis 1833 mochte etwa der zehnte Theil der angefahrenen Wollmenge aus dem Auslande und der sechste Theil aus Posen stammen; späterhin vermehrte sich die fremde Zufuhr, namentlich zu den Herbstmärkten.

Nachdem bis 1822 noch beinahe das ganze ausgestellte Quantum auf den Breslauer Rathswaagen abgewogen worden war, begann seitdem theilweis eine immer beträchtlichere Abwiegung in anderen, auf dem Transport berührten Städten, theilweis wurde die Wolle erst nach dem Verkauf gewogen; die Herabsetzung der Waagegebühr auf $7\frac{1}{2}$ Groschen im Sommer 1824 und eine weitere Reduction im Jahre 1827 halfen dagegen so wenig, dass 1837 nur der sechste Theil aller verkauften Wolle die städtischen Waagen passirt hatte. Zur Feststellung der Wollmenge bediente man sich deshalb, namentlich seit 1831, einer besseren Controle an den Thoren der Stadt, wobei für die Züchen ein mittleres Gewicht von wechselnd 2 bis $3\frac{1}{2}$ Centnern angenommen wurde.

1826 richtete man zum ersten Male auf dem Markte Zelte ein; um dieselbe Zeit begann ein besseres Sortiren der Wolle, veranlasst zum Theil durch die königl. Seehandlung, welche auch bei schlechten Preisen den Verkäufern durch Abnahme oder Beleihung ihrer Waare zu Hilfe kam. In der Provinz wurde nach und nach die einmalige Schur im Jahre zur Regel, und zweischürige schlesische Wolle kam fast allein noch mit bestellter Lammwolle auf den Herbstmarkt. Um die Mitte des vierten Jahrzehnts wurde contractmässiger Verkauf der hochfeinen Wolle auf den Schafen allmälig zur Gewohnheit, auch nahm der Aufkauf im Lande vor den Märkten zu.

Nach diesen nothwendigen Vorbemerkungen ist zu berichten, dass im Juni 1811 etwa 12 000, 1812 etwa 15 000 Ctr. Wolle verkauft und zum Herbstmarkt 12 744 Ctr. in Breslau abgewogen worden sind, wonach um diese Zeit und etwas später gegen 15 000 Ctr. verkauft sein müssen; wegen Besetzung der Stadt durch den Feind fiel der folgende Frühlingsmarkt aus; im October 1813 gelangten sodann etwa 14 000 Ctr. zum Verkauf. Der Preis für den Stein Wolle von 22 alten ℔. war im Frühjahr 1811 $5—16\frac{3}{4}$, im Herbst 6—18, im Frühjahr 1812 $7—18\frac{1}{2}$, im Herbst $4\frac{4}{5}—15$, im Herbst 1813 6—16 Thlr. nach Qualität. Für die Jahre 1814—48, wo die Detailbeschreibung der Breslauer Wollmärkte abbricht, sind das muthmassliche Quantum verkaufter Wolle und die Preise der einschürigen in der Tabelle angegeben. Zu unterscheiden sind die Sorten: 1. super electoral, electoral, extrafein und hochfein; 2. fein; 3. mittelfein, mittel (in der Tabelle nicht erwähnt, weil ihre Grenzen von den benachbarten Sorten gekennzeichnet werden); 4. geringere oder ordinäre Wolle. Bei dem starken Gewicht, welches die Preise dieser verschiedenen Sorten auf Viehzucht und Industrie ausüben, sind dieselben ausführlicher behandelt worden.

Polnische einschürige Wolle erzielte Thlr. pro Ctr. im

	Frühlingsmarkt			Herbstmarkt		
	prima	mittelfein	ordinär	prima	mittelfein	ordinär
1826 . . .	.	.	.	50—60	40—45	.
1827 . . .	80—85	50—55	.	.	.	.
1828 . . .	50—60	36—45	22—30	69—70	50—52	.
1829 . . .	50—60	45—50	30—36	60	45	.
1830 . . .	115	45—60	40	72	48—55	38—42
1832 . . .	60—65	52—55	48—50	65—77	58—63	50—56
1833 . . .	100—115	80—85	65—68	100	85—90	68—70
1834 . . .	80—105	65—70	50—55	.	60—65	48—53
1835 . . .	80—95	65—75	55—60	.	.	.
1836 . . .	80—100	70—75	60—65	70—85	60—65	40—55
1837 . . .	60—80	.	40—48	.	.	.
1838 . . .	62—90	58—63	42—48	70—90	50—65	42—46
1839 . . .	65—92	58—62	44—50	60—64	50—55	40—45
1840 . . .	55—70	50—54	38—44	56—65	46—55	43—45
1841 . . .	60—75	55—68	45—50	60—66	50—58	40—50
1842 . . .	50—70	45—50	40—45	58—62	50—55	38—48
1843 . . .	50—55	45—50	35—40	.	.	.

Schlesische Lammwolle ist in den drei Sorten hochfein und fein, mittelfein und mittel, geringer und ordinär zu folgenden Preisen in Thlr. pro Ctr. notirt:

Jahre.	im Frühjahrsmarkt			im Herbstmarkt		
	fein	mittel	ordinär	fein	mittel	ordinär
1822 . . .	.	.	.	80—100	55—70	35—50
1834 . . .	.	.	.	95—103	80—85	70—73
1835 . . .	100—125	85—90	75—80	90—105	75—85	60—65
1836 . . .	100—120	85—100	65—76	90—105	80—85	.
1837 . . .	85	.	60	80—93	68—78	.
1838 . . .	80—90	60—75	.	95—115	85—90	.
1839 . . .	85—100	75—80	.	80—100	70—75	.
1840 . . .	75—80	60—65	.	75—100	60—66	.
1841 . . .	75—90	60—75	.	100—110	68—76	58—65
1842 . . .	70—85	60—75	.	80—85	70—75	60—66

(32.) Kalender-jahre.	Junimarkt zu Breslau.				Octobermarkt zu Breslau.			
	Verkaufte Wolle.	Preis einschüriger Wolle pro Centner:			Verkaufte Wolle.	Preis einschüriger Wolle pro Centner:		
		extrafein u. dgl.	fein	ordinär		extrafein u. dgl.	fein	ordinär
	Ctr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Ctr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
1814. . .	15 000	80—90	70—80	50—55	9 700	90—100	70—80	50—[illegible]
1815. . .	16 000	100—110	75—90	45—55	10 700	80—90	60—70	40—[illegible]
1816. . .	16 800	120—130	100—115	60—75	10 000	95—120	80—90	50—[illegible]
1817. . .	18 000	140—150	90—100	45—55	8 900	.	90—100	65—[illegible]
1818. . .	21 000	140—180	90—110	50—60	9 100	.	80	45—[illegible]
1819. . .	19 000	120—160	73—89	42—53	6 000	.	73½	42—[illegible]
1820. . .	32 000	100—185	65—80	42—48	9 500	.	74—75	46—[illegible]
1821. . .	26 000	100—180	75—90	50—56	8 500	.	70—80	50—55
1822. . .	29 200	100—200	80—90	30—45	8 500	.	60—80	40—50
1823. . .	33 000	110—125	90—100	.	6 900	90—100	70—80	.
1824. . .	38 000	100—170	80—90	50—60	2 500	90—100	70—85	.
1825. . .	36 000	140—212	100—125	.	8 600	.	.	75—80
1826. . .	38 000	75—83	.	30—36	20 000	80—94	70—75	45—50
1827. . .	48 000	107—150	60—90	30—40	9 000	.	.	.
1828. . .	52 000	120—165	90—105	40—50	9 000	80—90	65—70	.
1829. . .	45 000	125—135	80—90	40—45	9 000	75	70	.
1830. . .	37 300	120—180	90—105	40—45	10 300	100—130	80—85	50—55
1831. . .	36 900	120	85—100	50—58	3 100	.	.	52—57
1832. . .	37 000	105—125	85—100	60—68	8 600	90	.	.
1833. . .	40 000	140—150	110—120	70—75	12 000	.	.	.
1834. . .	40 300	110—160	100—105	75—80	19 000	.	90—95	.
1835. . .	48 000	120—160	105—110	78—80	7 800	.	85—98	.
1836. . .	42 900	120—155	105—115	.	14 000	95—110	80—90	.
1837. . .	45 700	110—125	95—100	60—70	15 000	.	.	.
1838. . .	50 000	105—140	90—100	65—72	16 000	95—100	88—90	70—75
1839. . .	48 000	115—145	95—115	65—80	13 000	.	.	60—6[illegible]
1840. . .	56 000	110—140	80—90	45—48	18 000	.	80—90	.
1841. . .	50 000	85—140	80—90	45—55	20 000	100—120	70—90	.
1842. . .	50 000	100—125	75—90	40—45	20 000	90—1[illegible]0	78—82	42—4[illegible]
1843. . .	42 000	80—125	75—80	45—50	[1]) 26 000	10[illegible]	80	53—60
1844[2]). .	[1]) 56 300	85—135	.	58—60	16 000	88—105	.	60—63
1845[2]). .	[1]) 50 800	100—140	.	66—75	16 000	75—110	.	60—66
1846[3]). .	60 500	107½	90	59	13 100	117	92	66
1847[3]). .	61 500	117	99½	73	28 000	98½	82½	65
1848[3]). .	59 000	99	74	49	8 000	.	71½	51½

[1]) zum Verkauf gestellt; Zahlen, gegen welche der wirkliche Marktverkehr früher um durchschnittlich [illegible] zurückzubleiben pflegte. — [2]) mangels directer Nachrichten entnommen aus „Statistische Uebersicht der wichtigsten Gegenstände des Verkehrs und Verbrauchs im deutschen Zollverein, von Dr. C. F. W. Dieterici. 3. Fortsetzung Berlin und Posen (E. S. Mittler) 1848." — [3]) entnommen aus desselben Werkes 4ter Fortsetzung, 1851.

(33.) Kalender-jahre.	Preis zweischüriger Wolle auf dem Wollmarkt zu Breslau in Thalern pro Centner.					
	Frühlingsmarkt:		Herbstmarkt:			
			schlesische		polnische	
	schlesische	polnische	Winterw.[1]	Sommerw.	Winterw.	Sommerw.
1822	.	30—40	36—70	35—73	.	.
1823	35— 80	.	40—60	.	30—40	.
1824	.	.	40—70	.	36—55	.
1825	50— 90	.	65—80	55—85	40—70	.
1826	.	.	35—55	33—55	30—36	25—40
1827	36—105	.	.	.	.	.
1828	45— 60	.	35—55	36—60	36—88	28—35
1829	36— 50	.	32—45	40—55	32—40	30—42
1830	.	.	45—50	55—62	40—45	50—55
1831	45— 60	42—72	50	45—61	.	.
1832	52— 65	.	.	58—72	40—55	50—65
1833	65— 85	.	.	73—93	65—70	65—88
1834	65— 95	55—75	65—86	65—90	48—75	.
1835	58— 84	55—70	65—85	45—85	42—65	45—70
1836	70— 92	50—75	70—85	60—91	60—70	55—75
1837	42— 65	38—55	55—75	.	42—60	50—65
1838	50— 78	40—60	70—80	62—80	.	.
1839	50— 82	42—65	60—75	55—75	.	.
1840	40— 65	38—50	46—70	50—72	.	.
1841	40— 75	40—65	50—70	48—70	.	45—55
1842	40— 65	.	48—62	46—65	.	.
1843	40— 65	.	35—65	.	.	.
1844	40— 75	.	45—80	.	.	.
1845	55— 80	.	59—76	.	.	.

[1]) oder zweischürige Wolle überhaupt.

(34.) Kalender-jahre.	Auf dem Wollmarkt in Breslau wurden verkauft Ctr.	Preis der Wollsorten auf dem Markt zu Breslau pro Centner:			
		extrafein. Thlr	fein. Thlr	mittel. Thlr	ordinär. Thlr
1850 Juni	50 500	140	110	80	65
1850 October . .	9 000	.	65— 70	60— 67	.
1851 Juni	60 000	105—125	85—105	60— 78	47—54
1852 Juni	49 500	120—140	90—115	72— 88	54—62
1852 October . .	9 000	.	.	82½	59½
1853 Juni	49 400	140	112½	91½	60
1854 Juni	51 000	121	97½	78	56
1854 October . .	8 000	115	73—100	58— 76	48—63
1855 Juni	36 000	115—150	105—112	90—100	85—88
1856 „	31 000	140	116	98	81
1857 „	40 900	118½	104	94	83
1858 „	42 000	10[illegible]—115	90— 98	82— 88	50—80
1859 „	42 400	100—110	88— 96	78— 86	50—75
1860 „	42 000	112—125	102—110	90— 98	55—88
1861 „	51 000	110—118	98—105	78— 93	48—75
1862 „	59 000	98—106	88— 95	72— 85	43—73
1863 „	61 000	1[illegible]2—120	88—100	75— 86	42—73
1864 „	55 000	106—120	95—105	74— 92	55—80
1865 „	57 500	9[illegible]—105	80— 92	70— 80	63—70

Von den Preisen zweischüriger Wolle, welche gleichfalls in hochfeine und feine, mittelfeine und mittlere, ordinäre und geringe unterschieden wird, giebt Tabelle 33 für die Jahre 1822—45 eine Uebersicht.

Aus dem Jahre 1849 konnte nichts ermittelt werden; dagegen behandelt Tab. 34 die Preise der Wolle auf den Breslauer Frühlingsmärkten von 1850 bis 1865 nach gedruckten amtlichen Quellen*).

Seit 1858 wird die zum Verkauf gelangte Menge extrafeiner Wolle auf jährlich 3 000 Centner berechnet; von den übrigen Hauptsorten wurden als verkauft notirt:

Sorten:	1858.	1859.	1860.	1861.	1862.	1863.	1864.	1865.
feine . . . Ctr.	14 000	15 000	15 000	16 000	18 000	18 000	16 000	16 000
mittlere. . „	15 000	16 600	19 000	24 000	30 000	32 000	30 000	30 000
ordinäre . „	10 000	7 500	5 000	8 000	8 000	8 000	6 000	8 500

II. Preise von Feldfrüchten.

Der weitaus grösste Theil der nachfolgenden Aufzeichnungen stützt sich auf die schon erwähnten monatlichen Preisverzeichnisse aus preussischen Marktorten; wo nicht ausdrücklich eine andere Quelle angegeben ist, haben jene amtlichen Mittheilungen zugrunde gelegen.

A. Getreide.

1. Preise an einzelnen Orten in älterer Zeit.

Ein sehr weit zurückgreifendes Verzeichniss ist aus **Halle a. d. S.** vorhanden**); dasselbe giebt die Marktpreise in der Martiniwoche jedes Jahres von 1600 bis 17..

(35.) Kalenderjahr.	Martinipreise zu **Halle** in guten Groschen für den Scheffel			
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
1600 . . .	37	31	25	16
1601 . . .	28	24	18	12
1602 . . .	26	17	17	13
1603 . . .	29	18	17	11
1604 . . .	27½	15	13	9
1605 . . .	25	14½	13½	9
1606 . . .	25	15	12	8½
1607 . . .	25	17	10½	8
1608 . . .	33	25	14	9½
1609 . . .	34	30	24	13½
1610 . . .	42	38	28	14
1611 . . .	38	31	27	14
1612 . . .	36	41	33	17
1613 . . .	40	28	18	11
1614 . . .	40	36	19½	12
1615 . . .	37	32	27	18
1616 . . .	35	29	29	18
1617 . . .	48	42½	29	13
1618 . . .	37	25	14	9
1619 . . .	38	30	28	18
1620 . . .	40	37	27	14
1621 . . .	175	160	107	48
1622 . . .	34	28	17	12

(Forts. 35.) Kalenderjahr.	Martinipreise zu **Halle** in guten Groschen für den Scheffel			
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
1623 . . .	42	41	27	17
1624 . . .	56	54	40	29
1625 . . .	37	36	19	10
1626 . . .	34	26	28	14
1627 . . .	32	25	15	12
1628 . . .	33	17	12	[illegible]
1629 . . .	42	36	27	11
1630 . . .	36	28	26	16
1631 . . .	36	27	32	[illegible]
1632 . . .	33	24	16	[illegible]
1633 . . .	24	11	9	[illegible]
1634 . . .	25	11	11	[illegible]
1635 . . .	35	24	24½	[illegible]
1636 . . .	36	18	27	[illegible]
1637 . . .	61	50	50	[illegible]
1638 . . .	88	84	73	[illegible]
1639 . . .	48	30½	30½	[illegible]
1640 . . .	42	26	28	[illegible]
1641 . . .	40	29	28	[illegible]
1642 . . .	40	36	32	[illegible]
1643 . . .	34	26	19	[illegible]
1644 . . .	29	16	14	[illegible]
1645 . . .	24	11	9	[illegible]

*) Handelsarchiv, herausgegeben von von Viebahn und Saint-Pierre, Jahrgänge 1852 und 1856. — Preussisches Handelsarchiv, Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrsanstalten, Jahrgang 1857. — Königlich Preussischer Staatsanzeiger von 1858 bis 1865.

**) J. F. Unger: Von der Ordnung der Fruchtpreise und deren Einflusse in die wichtigsten Angelegenheiten des menschlichen Lebens; erster Theil. Göttingen 1752.

(Forts. 35.) Kalenderjahr.	Martinipreise zu **Halle** in guten Groschen für den Scheffel			
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
1646 . . .	16	9	9	5
1647 . . .	16	12	9½	6
1648 . . .	17	8	6½	4½
1649 . . .	17	15	12	9
1650 . . .	26	19	15	11
1651 . . .	41	41	27	16
1652 . . .	28	25	14	14½
1653 . . .	18	12	11	8
1654 . . .	15	9	6	5
1655 . . .	15	14	6	4
1656 . . .	12	9	7	6
1657 . . .	10	7	6	3
1658 . . .	14	8	6	5
1659 . . .	20	18	12	8
1660 . . .	21	18	9	6
1661 . . .	36	31	15	11
1662 . . .	53	53	25	15
1663 . . .	23	16	10	7
1664 . . .	18	12	11	8
1665 . . .	17	13	13	8
1666 . . .	12	9	10	5
1667 . . .	11	9	9	6
1668 . . .	11	8½	6½	4½
1669 . . .	13	9	9	7
1670 . . .	10	8	6½	4
1671 . . .	12	8	6¼	6¼
1672 . . .	21	19	15	9½
1673 . . .	16	14	8	5
1674 . . .	28	24	12	7
1675 . . .	33	32	18	9
1676 . . .	23	18½	14	9
1677 . . .	18	14	10	9
1678 . . .	18	13	13½	9
1679 . . .	24	18	11	7
1680 . . .	18	15	10	7½
1681 . . .	18	18	10	7
1682 . . .	11	9	7	6
1683 . . .	13	9	9	5
1684 . . .	32	29	31	17
1685 . . .	18½	18	10	6½
1686 . . .	23	14½	14	7¾
1687 . . .	17	14	9½	6¼
1688 . . .	13	9½	8½	6
1689 . . .	12	9½	8	6½
1690 . . .	15½	13	11½	9
1691 . . .	19	10½	10	9½
1692 . . .	29	27	15	10½
1693 . . .	46	42	24½	17½
1694 . . .	36	36	21	16
1695 . . .	30	20	15	10
1696 . . .	29	16	10	7½
1697 . . .	40	28	20	10½
1698 . . .	42	37	19	12
1699 . . .	52	46	25	18½
1700 . . .	33½	25½	18½	15½
1701 . . .	25½	18½	14½	11½
1702 . . .	21½	15½	12½	10½
1703 . . .	23	20	14	11
1704 . . .	27	28	14½	10
1705 . . .	20½	16½	10½	9
1706 . . .	18	16	12	10
1707 . . .	25	23	21	13
1708 . . .	23	19	12	9
1709 . . .	48	30	18	11
1710 . . .	30	22	17½	12
1711 . . .	30	24	18	12
1712 . . .	27	26	17	13
1713 . . .	31	26	15	11
1714 . . .	36	29	18	9½
1715 . . .	19	15	9½	7
1716 . . .	24	16½	11	9
1717 . . .	25	20½	15	11
1718 . . .	23	21	13½	9¼
1719 . . .	31	30½	21½	15
1720 . . .	32	29	16½	12
1721 . . .	23	18	11	8
1722 . . .	20½	15½	10	7
1723 . . .	26	19½	11	9
1724 . . .	28	30	16	8½
1725 . . .	19½	17	10½	7
1726 . . .	25	23	19	14
1727 . . .	22	18½	14	9
1728 . . .	22	15½	12	8
1729 . . .	21	16	14	11
1730 . . .	23	14	8½	6½
1731 . . .	21	17	10	8
1732 . . .	19	14½	8½	7½
1733 . . .	19	14	9	7½
1734 . . .	25	15	9	8
1735 . . .	22	16	10	9
1736 . . .	30	28	16	12
1737 . . .	23	20	13	10
1738 . . .	22	18	11	9
1739 . . .	26	19	14	13
1740 . . .	48	42	24	13
1741 . . .	26	22	13	8
1742 . . .	28	20	14	9
1743 . . .	26	18	14	8
1744 . . .	24	16	11	9
1745 . . .	30	24	14	11
1746 . . .	33	28	18	16
1747 . . .	26	22	13	11
1748 . . .	31	28	20	15
1749 . . .	28	24	20	10

an (Tabelle 35), und zwar bis 1713 für den alten Halle'schen, seitdem für den Berliner Scheffel in guten Groschen, deren 24 auf den Thaler gingen.

Theils zur Vervollständigung, theils zur Erläuterung der tabellarischen Angaben seien hier noch einzelne Nachrichten aus frühen Zeiten angeführt *). Grosse Theuerungen in der Gegend von Halle werden aus den Jahren 989, 992, 1004, 1006, 1042—48, 1087, 1089, 1219—21, 1226, 1264, 1279, 1310, 1312—15, 1317, 1395—98, 1403, 1477, 1483, 1505, 1531, 1569, 1571, 1617, 1639, 1662, 1719 und 1740 gemeldet.

1317 kaufte man zu Halle ein Loth und ein Quintlein Brot um einen alten Groschen (= $\frac{1}{3}$ guten Groschen der späteren Münzung), worauf im folgenden Jahr der Wispel Korn (Roggen) zu Magdeburg 3 Mark von 15 Groschen galt. 140[illegible] musste man 5 Scheffel Weizen mit 1 Mark bezahlen. 1481 galt der Scheffel Weizen den damals sehr hohen Preis von 8 Groschen, Roggen 6 und Hafer 4 Groschen. 1483 war Weizen sogar für 14, Roggen für 10, Gerste für 9 und Hafer für 6 Silbergroschen kaum zu bekommen; nach Martini des folgenden Jahres aber fielen die Preise auf resp. 4, 3, 2 Groschen und 12 Pfennige. Bei der Theuerung von 150[illegible] galt der Scheffel Weizen 11, Roggen 9, Gerste und Hafer 6 Groschen. 1531 war Getreide an vielen Orten für Geld nicht zu bekommen; in Halle stand der Scheffel Weizen mit 1 Gülden, Roggen mit 18, Gerste mit 12 und Hafer mit $7\frac{1}{2}$ Groschen ein, bis um Bartholomäi ein Sinken auf 10 resp. 8 Groschen für Weizen und Roggen eintrat. 1569 hob sich der Preis für Weizen und Roggen in Halle auf 35 Groschen pro Scheffel. 1571 galt Roggen 30 Groschen und wurde den Bäckern das vor 40 Jahren um $2\frac{1}{2}$ Groschen erkaufte und im Kornhause aufgeschüttete Korn für 1 Gülden zu verbacken gelassen. 1617 galt eine Weile der Scheffel Roggen 2[illegible], Gerste und Malz 2 Gülden und der Hafer 2 Thaler (48 gute Groschen). 1639 entstand durch Mäusefrass und Schwedendurchzüge eine solche Theuerung, dass Weizen und Roggen auf 4 Gülden 6 Groschen und Gerste auf 4 Gülden pro Scheffel stieg. 1662 brachte die Ueberführung von Getreide nach Magdeburg eine „muthwillige" Theuerung hervor, so dass im Juni der Scheffel Korn 2 Thaler 6 Groschen galt. 1721 trat im Juni und Juli eine unvermuthete Theuerung auf, wobei der Scheffel Roggen vorübergehend auf 2 Thaler 5 Groschen stieg.

Dagegen war im Jahre 1280 das Getreide so wohlfeil, dass man einen magdeburgischen Scheffel Korn um 22 Pfennige kaufen konnte. 1389 galt gar der Scheffel Roggen blos 11 Pfennige. 1441 erhielt man für 1 Gülden 9 Scheffel Weizen, 13 Sch. Roggen oder 16 Sch. Hafer. Im Jahre 1509 wurden 2 000 Scheffel Korn zu 3 Groschen erkauft und im neuen Kornhause aufgeschüttet. 1539 galt der Scheffel Hafer in Halle 11 Pfennige.

Etwas später heben die noch vorhandenen Nachrichten an über **Getreide- und Erbsenpreise in Berlin****), und es sind dergleichen weder aus allen Jahren noch Durchschnitte aus allen Markttagen aufzufinden. Für 1731—44, 54—57 und 62—[illegible] fehlt jede Notiz; die Preise in den übrigen Jahren seit 1654 sind dagegen aus monatlichen Durchschnittspreisen berechnet. Obgleich der Münzfuss in der Mark Brandenburg mehrmals gewechselt und der 14 *Thlr*-Fuss erst seit 1764 dauernde gesetzliche Geltung erlangt hat, sind doch die in guten Groschen erfolgten Preisangaben sämmtlich unter Annahme jener Währung auch für die frühere Zeit in Silbergroschen nach heutigem Münzfuss umgewandelt worden; denn es fehlt an genauer Auskunft darüber, welche Währung in jedem Jahre der Notiz zugrunde liegt.

Eine wesentliche Veränderung in der Grösse des Berliner Scheffels scheint während des Zeitraums von 1624 bis heute nicht eingetreten zu sein; 1682 erhielt der Magistrat einen kupfernen Probescheffel, dessen Kubikinhalt ebensowenig bekannt ist wie der 1692 als Muster angeordnete Scheffel des Mühlenhofschen Amtes. Nach einer amtlichen Berechnung hätte der bis 1816 übliche Scheffel 3 058 $\frac{11}{11}$ Kubikzoll gefasst, während die preussische Mass- und Gewichtsordnung vom 16. April 181[illegible] den Scheffel auf 3 072 Kubikzoll festsetzt.

*) J. Ch. von Dreyhaupt: Ausführliche diplomatisch-historische Beschreibung des u. s. w. Saalkreises. Halle (Waisenhaus) 1755.

**) Mittheilungen des statistischen Bureau's in Berlin, herausgegeben von Dieterici, Director des statistischen Bureau's; 6. Jahrgang. Berlin (E. S. Mittler & Sohn) 1853.

(36.) Kalender-jahre.	Zu Berlin galt durchschnittlich in Silbergroschen der Scheffel				
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
1624[1])	49.6	42.3	.	.	.
1625 .	[2])46.7	[3])35.8	.	.	.
1626 .	37.5	19.4	.	.	.
1627 .	36.9	18.8	.	.	.
1628[4])	29.3	15	.	.	.
1629 .	41.3	25.8	.	.	.
1630 .	[5])42.8	31.3	.	.	.
1631 .	45.7	30.7	.	.	.
1632 .	45	19.2	.	.	.
1633 .	37.5	11.9	.	.	.
1635[6])	38.3	13.4	.	.	.
1636[7])	25	13.2	.	.	.
1637 .	48.2	25.8	.	.	.
1638 .	61.3	39.4	.	.	.
1639 .	[8])61.6	41.9	.	.	.
1640 .	[9])65	30.4	.		.
1641 .	42	20.3	.	.	.
1642 .	46.3	30	.	.	.
1643 .	42.5	26.3	.	.	.
1644 .	41.3	21.3	.	.	.
1645 .	36.3	14.4	.	.	.
1646[10])	35	13.4	.	.	.
1647 .	33.2	11.9	.	.	.
1648 .	36.9	15	.	.	.
1649 .	40	20	.	.	.
1650[11])	36.3	28.8	.	.	.
1651 .	45.4	37.5	.	.	.
1652[12])	46	34.9	30.6	20.4	40.7
1653 .	38.6	24.8	27.3	19	[11])30
1654 .	27.4	13.4	13.7	10.3	19.3
1655 .	28.5	10.4	10.9	9	15.7
1656 .	22.5	10.4	10.2	7.6	14.4
1657 .	21.4	10.8	11.8	8.9	16.7
1658 .	22.3	13.5	14	10.7	20
1659 .	29.8	21.7	16.6	12	24.6
1660 .	41.8	30.7	24.8	18.8	33.8
1661 .	49	42.5	36.4	22	41.3
1662 .	55.5	41.9	35.5	19.4	34
1663 .	40.3	22.3	19.3	13	24.7
1664 .	37.6	16	13.2	11	22.1
1665 .	29.8	18.8	16.8	12.3	30
1666 .	23.5	15.2	17.8	11.8	30
1667 .	21.6	15.6	18.8	11.6	24.8
1668 .	19.8	12.8	14.5	9.7	21.5
1669 .	18.8	12.8	13.5	9.3	20.2
1670 .	20.4	13.8	15.2	10	25.4

(Forts. zu 36.) Kalender-jahre.	Zu Berlin galt durchschnittlich in Silbergroschen der Scheffel				
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
1671 .	20.1	16	13.8	9.3	24.5
1672 .	20.8	17.1	12.8	9.3	24.7
1673 .	21.4	14	11.8	8.6	21.3
1674 .	30.7	15.3	10.5	8.8	19.1
1675 .	36.8	20.5	17.3	11.4	23.5
1676 .	30.8	26.8	24	17.3	31.8
1677 .	32	23	19.6	15.3	31.1
1678 .	31.6	17.5	17.4	12.8	24.2
1679 .	30.7	18	18.3	12.5	18.8
1680 .	31.1	14.3	13.2	9.8	.
1681 .	27.3	15	13.1	9.5	18.8
1682 .	25.8	15.8	13.1	10.3	.
1683 .	33.3	16.6	12.8	10.2	30
1684 .	32	27.3	26.9	17.9	39.8
1685 .	32.6	27.8	24.4	16.2	61.3
1686 .	22	10.5	10.4	7.7	.
1687 .	25.7	10.9	11.1	8.6	19.4
1688 .	17.5	12.1	13.4	9.4	.
1689 .	17.3	15.1	13.7	9.3	.
1690 .	20.5	16.7	17.4	10.4	.
1691 .	20.7	17.7	16.9	10.4	.
1692 .	27.3	20.8	19.9	11.8	.
1693 .	38.4	33	28.8	16.4	.
1694 .	38.8	32.4	28.2	17.3	24.6
1695 .	34.2	25.6	22.5	16.7	25.4
1696 .	35.9	22.5	21.8	14.3	24.4
1697 .	37	24.3	19.2	12.5	32.3
1698 .	47.7	33.3	25.7	18.3	40.3
1699 .	57.6	50.1	37.5	24.6	44.9
1700 .	47.5	38.2	32.4	21.3	33.4
1701 .	37.4	23.2	22.9	16.6	29.8
1702 .	30.3	19.1	18.4	13.7	26.5
1703 .	25.2	17.9	16.5	11.3	22.8
1704 .	33.3	18	15.9	11.5	32.5
1705 .	29.4	18	17.7	13.1	18.8
1706 .	21.1	15.4	14.9	12.3	18.2
1707 .	26.2	17.7	17.3	13.5	21.2
1708 .	30.4	25	21	15.2	26
1709 .	46.8	29.9	24.4	17.7	28.4
1710 .	40.1	25	21.1	15.6	26.9
1711 .	37.5	24	20.3	16	35.3
1712 .	42	30.2	27.3	20	48.8
1713 .	38.7	32	25.4	17.8	30.2
1714 .	46.1	35.3	29.1	20.7	.
1715 .	43	32.1	26.8	19.3	.

[1]) bis Ende August. — [2]) 9. bis 22. Juli 60, dann 37½ *Sgr.* — [3]) desgl. resp. 55 und 23½ *Sgr.* — [4]) im Januar. — [5]) mit Fall im Juli von 55 auf 27½ *Sgr.* — [6]) im April. — [7]) im Juli und September. — [8]) im Juli 82½, im August 46½ *Sgr.* — [9]) desgl. resp. 77½ und 40. — [10]) im November. — [11]) im October. — [12]) vom 13. October ab.

(Forts. 36). Kalenderj.	Zu Berlin galt durchschnittlich in Silbergroschen der Scheffel				
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
1716 .	37.2	19.9	18.7	14.2	.
1717 .	41.7	24.5	21.2	15.3	.
1718 .	39.8	29.9	23.5	16.4	.
1719 .	42.4	36.3	29.3	22.4	.
1720 .	50.3	39.5	34.3	23.3	57.2
1721 .	34.3	22.5	19.8	14.5	36.2
1722 .	28.5	16.5	14.4	10.5	25.8
1723 .	36.2	16.7	13.4	10.8	19.0
1724 .	36.3	24.7	19.3	15.0	25.4
1725 .	35.7	28.6	21.7	16.6	31.3
1726 .	35.3	27.3	20.9	16.8	32.0
1727 .	37.1	32.3	27.8	19.6	47.3
1728 .	32.7	35.3	22.5	17.4	35.3
1729 .	30.8	20.5	18.2	13.7	28.6
1730 .	25.1	15.1	14.2	11.3	21.9
1745 .	40.3	36.8	25.2	20.9	38.3
1746 .	46.5	36.9	30.3	22.6	42.8
1747 .	42.8	30.3	23.8	17.8	37.3
1748 .	40.4	29.9	25.7	20.4	37.6
1749 .	43.3	30.7	25.7	18.3	34.6
1750 .	36.1	21.3	18.1	13.5	22.0
1751 .	36.8	23.5	20.3	15.2	26.0
1752 .	36.5	25.4	20.9	16.6	30.9
1753 .	34.2	27.0	23.3	17.8	34.1
1758 .	51.8	33.4	32.3	23.3	49.2
1759 .	44.7	31.0	25.3	20.3	39.8
1760 .	60.3	44.8	37.8	29.5	55.8
1761 .	76.4	57.0	45.3	37.3	70.1
1766 .	56.3	39.1	29.5	21.2	42.6
1767 .	49.5	35.0	26.3	22.0	39.1
1768 .	52.6	32.0	23.6	18.3	35.5
1769 .	43.7	26.3	18.7	13.7	30.5
1770 .	47.8	35.4	24.3	19.9	[13]) 38.7
1771 .	74.3	67.3	46.8	36.9	74.1
1772 .	80.8	64.7	46.3	33.7	74.8
1773 .	61.3	44.8	30.3	22.6	51.8
1774 .	49.8	33.1	21.3	17.2	34.6
1775 .	49.3	37.6	25.5	20.7	37.8

(Forts. 36.) Kalenderj.	Zu Berlin galt durchschnittlich in Silbergroschen der Scheffel				
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
1776 .	38.3	31.5	23.1	19.2	36.4
1777 .	36.5	26.3	21.4	17.3	34.7
1778 .	42.5	27.0	20.8	18.0	32.2
1779 .	39.4	27.3	20.5	16.8	28.4
1780 .	41.5	31.6	21.1	17.4	35.4
1781 .	45.3	38.3	26.4	20.9	44.5
1782 .	43.3	36.6	28.8	22.6	45.4
1783 .	46.4	36.3	29.0	21.6	43.1
1784 .	53.3	41.1	32.2	24.0	42.1
1785 .	51.0	36.3	28.9	22.8	44.5
1786 .	54.7	39.8	26.6	20.3	49.1
1787 .	51.7	37.3	26.9	20.8	50.1
1788 .	48.3	36.3	27.3	22.5	39.1
1789 .	58.6	40.3	31.8	24.8	43.2
1790 .	55.5	43.3	34.4	29.3	63.4
1791 .	51.4	39.4	30.4	23.9	58.1
1792 .	49.8	36.2	29.3	21.9	52.7
1793 .	51.8	36.2	31.4	23.5	44.4
1794 .	55.0	40.9	35.3	25.3	42.1
1795 .	70.0	53.3	44.7	33.7	67.5
1796 .	57.4	35.7	31.6	23.6	43.9
1797 .	53.3	34.0	29.3	20.0	41.1
1798 .	58.5	43.3	32.8	27.9	46.5
1799 .	74.7	59.3	49.1	37.7	65.1
1800 .	76.2	58.2	43.3	32.3	57.4
1801 .	87.9	55.3	44.1	31.3	64.4
1802 .	88.8	66.5	54.0	40.5	69.7
1803 .	93.3	65.4	55.4	37.9	66.5
1804 .	95.7	68.8	47.4	33.8	60.5
1805[14])	134.1	101.5	84.2	59.0	96.4
1806 .	115.6	97.7	75.7	53.0	108.4
1807 .	100.0	79.5	56.0	43.3	[15]) 94.4
1808[16])	113.3	100.3	82.7	[17]) 58.9	[18]) 105.1
1809 .	75.5	59.7	49.5	33.3	72.1
1810 .	59.7	31.6	29.3	23.3	41.6

[13]) im Juli 30½, October 53 Sgr. — [14]) im Juni: Weizen 160½, Roggen 117½, Gerste 108½, Hafer 79, Erbsen 108½ *Sgr.* — [15]) im Januar 118 *Sgr.* 11 *Pf.* — [16]) im April: Weizen 151½, Roggen 141½, Gerste 112½, Hafer 74½, Erbsen 108½ *Sgr.* — [17]) im Mai 91½. — [18]) desgl. 139½.

Eine dritte Getreidepreis-Tabelle über einen langjährigen Zeitraum ist von **Breslau** vorhanden*), und die von 1720 bis 1740 reichende Lücke desselben lässt sich theilweis durch Schweidnitzer Marktlisten ausfüllen. Die Preisangabe ist ursprünglich in Silbergroschen für den Breslauer Scheffel erfolgt, welcher 3 730 Pariser Kubikzoll, mithin $1{,}_{346}$ heutige Berliner Scheffel mass; in der folgenden Tabelle handelt es sich um reducirte Preise nach jetzt gültigem Masse.

*) Ueber den Getreidepreis in Schlesien (von Zimmermann); Breslau 1801.

(37) Kalenderjahre.	Auf dem Markte zu **Breslau** zahlte man Silbergroschen für den Berliner Scheffel im Durchschnitt während des Juni's:				im Durchschnitt während des December's:			
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
1695 . .	.	.	.	.	42½	38½	27	15
1696 . . .	60	35½	32½	16½	44½	29½	22½	12
1697 . . .	40	18½	18	11	40	20	18	13½
1698 . . .	51½	33½	29½	21	42½	40	28	16½
1699 . . .	65½	65½	56½	20	61	53½	41½	20
1700 . . .	67	49	44½	19½	42½	40	29½	17
1701 . . .	42½	33½	28	19½	38	29½	27	20
1702 . . .	37	24½	21	18½	24	16½	12	10½
1703 . . .	25½	12½	10½	9½	33½	16½	12	8
1704 . . .	35½	18	13½	10½	27	18	13½	11
1705 . . .	25½	16½	13½	9	18	11	9½	7½
1706 . . .	13½	7½	6	6	16½	9½	8	6½
1707 . . .	21½	11	11	11	31	27½	26	20
1708 . . .	29½	30½	26	18½	27½	24½	21	14
1709 . . .	27	15½	11	8	42½	23	14	9
1710 . . .	38	21	13½	10½	29	20	16½	11
1711 . . .	32	27	26	18½	32	24½	21½	16½
1712 . . .	36½	27	23	15½	33½	30½	26	20
1713 . . .	42½	41½	33½	24	27½	36½	30½	17
1714 . . .	53	35	35	18½	60	56½	41½	18½
1715 . . .	60	[1]) 51½	55½	21	48½	36½	29	18½
1716 . . .	45½	32½	29	22½	37	27	21	15
1717 . . .	37	19½	16½	11	38	25½	18½	12½
1718 . . .	49	25½	19½	14	44½	27	24	15½
1719 . . .	50½	35½	35½	21	50	42½	40	22½
1741 . . .	50½	38	34	28	55½	41	29½	18½
1742 . . .	42½	29½	24	14	49	35½	27	16½
1743 . . .	51½	32½	31	16½	40	27	22½	15
1744 . . .	40	21	17	15	44½	32½	24	20
1745 . . .	62½	42½	35½	29	70	53½	38½	25½
1746 . . .	71	65½	55½	28	73	61	53½	32½
1747 . . .	53½	37	29½	19½	37	25½	19½	13½
1748 . . .	34	19½	16½	13½	35½	24	21½	18
1749 . . .	42½	22½	19½	15	34	23	15	13½
1750 . . .	25½	15½	12	11	22½	15½	12½	11
1751 . . .	24	15½	14	12	22½	14	12	10½
1752 . . .	21	11	9½	9½	21	14	12½	12
1753 . . .	24	17	13½	13½	24½	20	17	15
1754 . . .	27	23	19½	16½	32	25½	20	15
1755 . . .	26	21	16½	12	40	29	20	15½
1756 . . .	44½	90½	29½	22½	51½	50½	35	27
1757 . . .	47	40	24½	21	62½	47½	44½	25½
1758 . . .	68½	55½	47	35½	53½	47	40	29½
1759 . . .	44½	33½	27	25½	49	38	28	28
1760 . . .	59½	34	31	27	68½	47	44½	32

[1]) Im Original steht 2 *Thlr.* 29 *Sgr.* für den Breslauer Scheffel; ein Druckfehler ist deshalb angenommen, weil die notirte Fractionssumme für das Jahrzehnt ebenfalls 20 *Sgr.* weniger als die Summenberechnung ergiebt.

(Forts. 37.) Kalender-jahre.	Auf dem Markte zu **Breslau** zahlte man Silbergroschen für den Berliner Scheffel — im Durchschnitt während des Juni's: Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	im Durchschnitt während des December's: Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
1761 . . .	116	64½	55½	41	142½	122	89	56
1762 [2]) . .	279½	232	178½	116	214	196	142½	89
1763 . . .	53½	47½	32½	19½	53½	40	35½	21
1764 . . .	56½	27	24½	23	46	34	25½	16½
1765 . . .	58	38½	27½	24	58	50½	22½	13½
1766 . . .	58	35½	17	10½	35½	27	15	11
1767 . . .	52	31	18½	17	50½	31	25½	17
1768 . . .	68½	31	29½	23	70	29½	17	15
1769 . . .	49	22½	12	10½	37	24	15½	11
1770 . . .	38½	28	16½	12½	59½	58	34	24
1771 . . .	95	90	65½	35½	73	73	52	33½
1772 . . .	80½	73½	49	34	56½	50	35½	24
1773 . . .	62½	40	32½	22½	43	34	24	16½
1774 . . .	42½	29	18½	14	41½	23	18	12
1775 . . .	58	37	22½	18½	37	28	.	13
1776 . . .	25½	24	16½	13½	27½	21	.	14
1777 . . .	19½	22½	.	15	37	23	17	16½
1778 . . .	43	28	.	21	44½	33½	.	21½
1779 . . .	37	25½	.	13½	41	29½	.	14
1780 . . .	41½	27½	.	13½	41½	29	19½	14
1781 . . .	53½	43	27	20	46	43	30½	23
1782 . . .	41½	38½	31	21	34	27	21	18
1783 . . .	32½	24	18	13½	35½	30½	18	15
1784 . . .	42½	35	22½	24	41	30½	21½	19½
1785 . . .	39½	35½	23	21	42½	38½	24½	15½
1786 . . .	40	30½	22½	15½	43	29½	21½	15½
1787 . . .	43	32	22½	20	61	51½	33½	20
1788 . . .	71	48½	40	22½	53	41½	32½	24
1789 . . .	52	40	35	27	48½	38	31	24½
1790 . . .	57	53	40	36½	69	61½	48½	34
1791 . . .	55½	48½	36½	24½	43	29½	21	15½
1792 . . .	44	25½	19½	16½	39½	27	22½	19½
1793 . . .	33½	23½	18½	15	34	27	18½	15½
1794 . . .	38½	27½	21	19½	46	41½	28	26
1795 . . .	69	59½	39½	40	53	41½	29½	23
1796 . . .	41	26½	18½	17	39½	32	21	18½
1797 . . .	38½	28	21	20	40	32	22½	22½
1798 . . .	41	32	23	24½	53½	47½	35	32½
1799 . . .	56½	55½	41	34	56½	48½	32	26
1800 . . .	58	50	29½	26	64½	55½	33½	26½
1801 [3]) . .	61½	44	31	24½	65½	46	38	26
1802 . . .	71½	50½	37	32½	70	52	39½	23
1803 . . .	78	55	41	29	82½	52	43	23
1804 . . .	85½	52	44½	34	118	93½	72	40
1805 . . .	179	150	119	83	157	135½	110½	68½
1806 . . .	74½	66	56½	37	81½	75	59½	41
1807 . . .	75	52	41	31	86	58½	42½	32
1808 . . .	181½	132½	110	76½	[4]) 110½	89	61½	47
1809 [5]) . .	[4]) 63½	47	40	30	59	44½	36½	28
1810 [6]) . .	52	33½	26½	24	45½	29½	26½	21½

[2]) in welchem namentlich auch das schlechte, während des 7jährigen Krieges geprägte Geld auf die Preise eingewirkt hat. — [3]) von hier ab nach den schlesischen Provinzialblättern, herausg. von Streit und Zimmermann; Band 34—53. Breslau 1801—11. — [4]) Preis in Münze nach dem Nennwerth. — [5]) von Mitte des Monats bis zur Mitte des folgenden. — [6]) in gutem Gelde.

Im Durchschnitt der Monate Juni und December (Breslau) resp. im Jahresdurchschnitt (Schweidnitz) galt der Breslauer Scheffel

	1711—19 in Breslau	1711—19 in Schweidnitz	1741—50 in Breslau	1741—50 in Schweidnitz
Weizen . . . . . Sgr.	$57._9$	$55._8$	$62._9$	$75._9$
Roggen . . . . . „	$45._9$	$45._7$	$44._5$	$57._9$
Gerste . . . . . . „	$39._3$	$37._8$	$36._2$	$41._1$
Hafer . . . . . . „	$24._1$	$23._6$	$25._2$	$27._5$

Diese Differenzen muss man im Auge behalten, wenn man die zur Deckung der vorerwähnten Lücke nachfolgenden Preisangaben aus Schweidnitz benutzen will. Dort galt in Silbergroschen der Berliner Scheffel

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer		Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
1720	48½	41	34	22½	1731	39½	32	24	16½
1721	32	18	14½	13	1732	24	27½	19½	12
1722	18½	13	11	8	1733	33½	24½	15	9½
1723	26	13½	9½	8	1734	37	23½	16	9½
1724	29	21	13½	12	1735	40	28	20½	12
1725	35	26½	19½	13½	1736	70	59½	42½	21½
1726	37½	32½	24½	16	1737	79½	70	44½	25½
1727	54½	46½	40	24½	1738	41	32	22	11½
1728	37	24	19	13½	1739	38½	27	21½	14
1729	40	25½	20½	13	1740	47½	32½	24	17
1730	35	23	18	12½					

Einer Darstellung sehr abweichender Kornpreise in Schlesien seit dem 14ten Jahrhundert (in den schlesischen Provinzialblättern, 1805) entnehmen wir noch folgende effectiven Preise nebst deren Umschreibung in diejenigen Preise, welche man — bei dem verschiedenen Goldwerthe des Silbergeldes — in Silbergroschen von 1805 hätte bezahlen müssen. Der Breslauer Scheffel Roggen galt

1377	in	damaligem	Gelde	3½	gute	Groschen	oder	in	heutigem	21	Silbergroschen
1395	»	»	»	2	»	»	»	»	»	12	»
1433	»	»	»	7	»	»	»	»	»	33	»
1439	»	»	»	30	»	»	»	»	»	142½	»
1451	»	»	»	32	»	»	»	»	»	101⅓	»
1472	»	»	»	30	»	»	»	»	»	71	»
1529	»	»	»	6	»	»	»	»	»	14½	»
1541	»	»	»	7	»	»	»	»	»	17	»
1551	»	»	»	48	»	»	»	»	»	114	»
1571	»	»	»	68	»	»	»	»	»	161½	»
1577	»	»	»	12	»	»	»	»	»	29	»
1597	»	»	»	76	»	»	»	»	»	186	»
1600	»	»	»	90	»	»	»	»	»	213¾	»
1617	»	»	»	93	»	»	»	»	»	221	»
1633	»	»	»	4	Thlr. 15 Sgr.		»	»	»	213¾	»
1639	»	»	»	12	gGr.		»	»	»	19	»
1659	»	»	»	24	»		»	»	»	38	»
1684	»	»	»	2	Thlr. 15 Sgr.		»	»	»	123¾	»
1693	»	»	»	26	gGr.		»	»	»	40½	»
1706	»	»	»	10	Sgr.		»	»	»	11	»
1737	»	»	»	105	»		»	»	»	124	»
1746	»	»	»	88	»		»	»	»	101	»
1750	»	»	»	21	»		»	»	»	24	»
1769	»	»	»	32	»		»	»	»	33½	»
1771	»	»	»	121	»		»	»	»	121	»
1780	»	»	»	39	»		»	»	»	39	»

Bei gleichem Prägewerth des Goldgüldens (Ducaten) waren ihm nämlich 1376 16, 1400 20, 1450 30, 1471 40, 1624 60, 1695 80 Groschen, 1740 82½, 1763 90 und 1804 95 Silbergroschen gleich; diese Zahlen sind zu obiger Reduction benutzt worden.

Endlich findet sich in den Acten des statistischen Bureaus eine amtliche Tabell über die Marktpreise zu Breslau in der Martiniwoche seit 1775, welche — bi 1820 — nachfolgend mitgetheilt wird:

(38.) Kalender-jahre.	Martinipreise in Breslau für den preussischen Scheffel				(Forts. zu 38.) Kalender jahre.	Martinipreise in Breslau für den preussischen Scheff			
	Weizen Sgr	Roggen Sgr	Gerste Sgr	Hafer Sgr		Weizen Sgr	Roggen Sgr	Gerste Sgr	Hafe Sgr
1775	41.6	31.9	23.0	18.6	1798	57.9	52.7	37.2	32.
1776	29.7	25.3	17.8	14.1	1799	68.7	60.5	36.0	26.
1777	37.5	26.0	19.3	16.8	1800	63.2	58.3	34.1	25.
1778	49.0	37.8	31.2	22.3	1801	69.1	51.6	37.2	27.
1779	41.6	32.7	.	17.2	1802	69.8	57.0	38.6	26.
1780	43.8	31.9	18.6	14.1	1803	84.3	55.7	43.5	27.
1781	46.0	43.8	30.4	23.0	1804	123.3	99.8	72.0	40.
1782	36.0	30.4	.	18.6	1805	156.0	133.3	117.0	76.
1783	36.3	31.9	19.3	14.8	1806	87.7	87.7	63.2	37.
1784	40.1	31.9	26.0	19.3	1807	85.8	63.8	41.6	31.
1785	46.0	43.1	22.3	15.6	1808	79.2	65.1	43.3	[illegible]
1786	46.8	35.1	26.7	17.0	1809	66.8	53.4	37.2	[illegible]
1787	67.5	49.0	32.7	19.7	1810	54.5	35.3	30.4	[illegible]
1788	54.3	45.3	32.3	24.2	1811	66.1	52.3	42.1	31.
1789	53.1	42.3	32.7	24.2	1812	57.8	36.3	28.6	[illegible]
1790	66.8	60.1	.	32.7	1813	70.7	47.5	35.8	[illegible]
1791	44.8	31.2	22.3	17.8	1814	89.8	60.7	36.9	[illegible]
1792	39.8	28.6	21.2	17.8	1815	78.9	56.8	41.3	[illegible]
1793	36.3	30.1	21.1	15.6	1816	110.1	102.2	60.4	36.
1794	46.8	44.1	28.9	25.3	1817	86.6	64.7	52.5	28.
1795	53.4	46.0	35.4	23.3	1818	74.7	46.0	62.2	23.
1796	42.7	35.3	22.7	18.6	1819	53.5	41.8	31.1	24.
1797	43.1	35.7	24.3	22.3	1820	53.4	37.6	23.9	[illegible]

Während dieser Periode galt Weizen in Frankenstein 30, in Glatz 43 und Schweidnitz 41 mal zu Martini mehr als in Breslau; Roggen stand dort resp. in 29 und 24 Jahren höher als in Breslau; Gerste ebenso in 22, 34 und 27 Jahr Hafer in 26, 30 und 23 Jahren.

2. Weizenpreise in neuerer Zeit*).

Von 1811 bis 1815 galt der Scheffel Weizen im Durchschnitt aller Ma tage in

	Königsberg	Danzig	Stettin	Berlin	Breslau	Burg	Provinz Preussen	Pommern	Brandenburg	Sch
1811 . . . Sgr.	43.0	.	54.2	60.7	48.1	51.3	44.8	58.0	55.3	50
1812 . . . „	60.1	.	76.7	86.4	70.9	80.9	69.4	83.1	79.4	75
1813 . . . „	51.0	.	.	74.8	54.7	75.0	52.9	67.4	65.2	60
1814 . . . „	49.7	65.0	56.5	67.5	68.9	68.1	58.8	67.3	65.7	78
1815 . . . „	60.0	68.9	66.4	76.1	78.5	68.8	64.0	74.4	75.7	86

In Tabelle 39 ist der Durchschnittspreis des Weizens auf den Märkten von der bedeutendsten Städte, in Tab. 40 der Durchschnittspreis auf sämmtlichen Mar plätzen jeder Provinz von 1816 bis 1865, in Tabelle 41 endlich der Durchschni preis an jedem einzelnen Marktorte während der letzten Jahre angegeben. Bis 18 ist die Sorte, deren Preis notirt ward, ausdrücklich als gelbe bezeichnet.

Die Preisberechnung für den ganzen Staat ist durch Ziehung des arithmetisc Mittels aus den Provinzialdurchschnitten gefunden. Was sich dieser Methode w werfen lässt, trifft noch weit mehr die Berechnung des arithmetischen Mittels

*) mit Benutzung der Abhandlung „die Getreidepreise, die Ernteerträge und der Getreidehandel im preu 'chen Staate; von Dr. Engel" in der Zeitschrift des k. preuss. statistischen Bureaus 1861, Nr. 10—11.

(39.) Kalender-jahre.	Im Durchschnitt aller Markttage galt der Scheffel **Weizen** auf dem Markte zu									
	Königsberg	Danzig	Posen	Stettin	Berlin	Breslau	Magdeburg	Münster	Köln	Aachen
	Sgr.	Sgr.	Sgr.	Sgr.	Sgr.	Sgr.	Sgr.	Sgr.	Sgr.	Sgr.
1816	68.8	65.8	74.5	82.1	91.2	77.8	87.1	113.3	109.1	120.0
1817	100.0	107.0	95.9	113.1	124.9	94.7	112.2	160.8	153.8	155.9
1818	88.4	99.1	77.8	101.7	105.3	77.2	93.9	104.9	98.3	102.4
1819	58.8	64.2	59.8	70.8	76.7	57.0	59.9	78.3	64.3	70.4
1820	50.9	52.8	37.3	55.8	61.3	45.1	48.0	62.7	60.1	65.6
1816—20 . . .	**73.3**	**77.8**	**69.1**	**84.7**	**91.8**	**70.3**	**80.3**	**104.0**	**97.1**	**102.9**
1821	45.2	47.4	48.9	49.9	58.4	60.6	45.8	69.2	48.8	59.8
1822	46.5	46.3	49.3	44.4	53.3	58.3	45.2	62.5	49.5	56.2
1823	42.4	43.8	50.8	46.8	54.0	54.3	48.8	52.4	52.5	61.6
1824	33.6	35.3	37.1	35.0	43.1	33.8	37.8	37.3	32.8	39.8
1825	29.6	34.3	35.1	32.3	39.9	27.4	33.3	32.3	37.3	43.4
1826	33.3	37.8	35.9	37.6	42.8	33.5	34.3	39.6	39.6	44.1
1827	40.5	43.2	42.9	47.3	51.3	44.8	40.8	58.4	53.4	59.8
1828	54.0	45.8	49.6	52.5	61.8	54.1	57.8	65.3	66.9	72.1
1829	61.0	53.8	61.0	63.0	74.3	56.3	71.3	76.4	75.8	85.9
1830	57.3	58.5	55.3	61.5	70.8	51.5	64.7	80.3	71.8	82.0
1821—30 . . .	**44.3**	**44.6**	**46.5**	**47.0**	**54.9**	**47.5**	**47.9**	**57.3**	**52.8**	**60.4**
1831	75.3	78.1	78.6	69.8	83.5	68.2	67.9	98.3	82.8	98.7
1832	63.0	65.5	60.5	62.8	67.3	44.4	54.5	73.4	78.5	85.3
1833	45.8	45.7	45.8	41.3	50.4	37.0	39.6	52.1	50.5	54.3
1834	45.2	41.8	41.1	41.6	49.6	38.0	37.6	43.6	45.1	48.1
1835	39.9	41.3	43.5	43.0	47.7	44.0	37.3	43.5	43.8	51.4
1836	38.0	42.8	37.3	43.5	49.3	35.4	43.3	42.8	45.2	50.3
1837	38.8	43.6	44.9	46.3	52.3	38.0	46.0	48.7	51.9	53.6
1838	57.6	66.5	62.0	64.7	70.8	53.6	60.8	71.1	70.3	74.6
1839	68.4	75.5	65.6	79.2	84.4	62.3	77.8	84.5	87.1	91.3
1840	71.7	67.8	66.8	73.0	75.6	57.2	69.0	74.4	80.0	87.7
1831—40 . . .	**54.3**	**56.8**	**54.6**	**56.5**	**63.1**	**47.8**	**53.3**	**63.2**	**63.5**	**69.5**
1841	72.7	67.6	60.6	67.8	73.0	54.0	62.3	76.1	69.7	72.7
1842	73.4	69.2	67.1	69.2	79.2	63.1	61.7	82.6	80.3	86.3
1843	54.1	49.8	51.2	57.1	61.8	51.3	59.6	73.3	73.8	73.9
1844	51.4	44.2	49.4	54.7	56.2	47.2	49.3	67.7	64.3	64.8
1845	63.7	61.3	53.3	60.8	62.5	54.9	56.5	78.2	70.1	73.6
1846	77.3	79.2	78.8	80.1	82.7	72.1	73.2	100.1	99.5	101.9
1847	97.3	98.5	98.3	107.0	109.5	103.2	107.3	116.8	121.9	129.2
1848	62.5	63.4	54.4	64.4	67.8	54.4	61.2	61.1	68.8	75.0
1849	59.3	59.8	60.1	66.0	69.7	53.0	59.8	61.1	64.0	69.4
1850	58.1	56.8	54.5	62.9	66.0	47.5	54.7	58.3	59.9	66.0
1841—50 . . .	**67.0**	**65.0**	**62.8**	**69.0**	**72.8**	**60.1**	**64.6**	**77.5**	**77.2**	**81.3**
1851	61.4	57.7	57.8	63.8	67.3	55.3	57.7	62.7	64.5	67.8
1852	69.7	65.2	65.8	70.1	74.3	63.2	66.8	74.9	77.0	83.6
1853	84.4	75.6	80.2	89.3	91.5	79.5	82.9	92.2	95.9	100.5
1854	97.5	90.5	97.0	110.2	110.0	95.5	104.3	119.3	123.2	129.5
1855	111.1	103.1	110.0	121.8	121.7	102.6	116.6	122.6	127.8	133.8
1856	102.0	111.8	99.7	101.3	112.7	93.7	108.8	125.3	116.6	123.2
1857	87.8	85.8	74.1	78.5	83.8	74.4	84.8	87.2	91.3	94.1
1858	75.2	70.5	69.9	73.9	78.0	72.6	76.9	82.3	75.7	80.3
1859	75.9	71.0	61.8	72.4	75.1	67.1	72.1	81.9	74.2	79.1
1860	88.8	84.6	79.8	92.9	91.3	78.3	88.9	97.4	92.2	97.5
1851—60 . . .	**85.4**	**81.6**	**79.6**	**87.4**	**90.6**	**78.2**	**86.0**	**94.6**	**93.8**	**98.9**
1861	92.8	93.4	81.7	97.2	94.5	81.2	94.3	100.0	101.2	109.3
1862	88.0	86.5	78.8	88.2	90.8	78.7	85.9	95.8	89.5	101.1
1863	70.3	74.9	68.3	76.8	79.6	69.6	74.6	81.2	78.1	86.2
1864	56.1	59.3	57.6	63.8	66.9	62.8	64.3	72.9	72.6	78.0
1865	62.1	63.4	61.1	69.3	70.5	64.4	68.3	70.9	68.3	76.7
1816—65 . . .	**64.9**	**65.1**	**62.7**	**68.5**	**73.6**	**61.1**	**66.2**	**77.5**	**75.5**	**81.4**

[1]) supponirter Scheffel von 85 Pfund Zollgewicht.

den Preisen aller Marktplätze; denn diese sind von sehr ungleicher Bedeutung, und ihr Marktgebiet ist sehr verschieden gross.

(40.) Kalender-jahre.	Jährlicher Durchschnittspreis d. **Weizens** an sämmtl. Marktorten d. Provinzen								
	Preussen	Posen	Pommern	Branden-burg	Schlesien	Sachsen	Westfalen	Rheinland	im Staat
	in Silbergroschen für den Berliner Scheffel.								
1816	70.1	78.8	77.2	93.3	94.9	96.8	112.0	111.9	91.9
1817	100.4	96.8	110.7	120.1	106.0	122.5	152.9	166.3	122.9
1818	94.1	78.3	100.9	102.3	80.6	92.3	106.5	103.5	94.5
1819	65.4	60.4	70.3	75.1	61.8	61.4	76.9	72.0	67.9
1820	51.8	52.1	52.5	60.3	56.1	52.3	60.7	65.2	56.1
1816—20. .	**76.4**	**73.3**	**82.3**	**90.2**	**79.9**	**85.1**	**101.8**	**103.8**	**86.1**
1821	48.3	54.6	49.0	59.1	67.4	48.8	61.7	56.6	55.[illegible]
1822	49.4	54.2	44.5	55.7	62.7	50.6	60.3	55.7	54.1
1823	46.0	52.2	46.2	54.5	57.0	51.8	54.2	58.3	52.5
1824	34.8	35.9	34.4	41.1	39.8	39.8	36.3	39.6	37.7
1825	32.4	32.2	30.5	36.4	35.2	33.9	35.0	40.9	34.1
1826	35.4	36.0	38.2	41.5	39.4	33.4	38.2	44.2	38.3
1827	42.3	44.1	44.8	52.5	47.8	41.9	55.1	56.6	46.1
1828	51.7	51.0	48.5	59.3	56.8	56.7	62.6	72.5	57.1
1829	61.4	60.1	61.5	70.8	58.9	65.7	75.3	78.6	66.5
1830	56.3	55.6	60.5	68.0	53.8	60.7	77.6	75.9	63.6
1821—30. .	**45.9**	**47.6**	**45.8**	**53.9**	**51.9**	**48.3**	**55.6**	**57.9**	**50.9**
1831	75.4	78.2	70.2	78.5	71.8	67.0	92.9	91.2	78.2
1832	64.3	59.7	64.8	62.7	51.3	56.8	71.9	83.7	64.4
1833	47.5	44.3	43.0	46.2	41.2	41.9	50.6	57.2	46.5
1834	45.1	43.8	40.7	46.3	43.2	39.1	43.7	49.1	43.9
1835	43.6	46.8	43.8	46.5	49.8	42.1	44.6	49.3	45.6
1836	39.7	39.8	42.6	44.3	39.8	44.2	46.6	52.0	43.6
1837	42.7	44.6	47.8	50.4	41.1	47.0	50.9	58.0	47.9
1838	61.8	59.8	66.5	65.4	53.5	60.3	68.8	73.7	63.7
1839	70.4	67.8	74.8	78.5	64.3	75.7	83.1	88.6	75.4
1840	72.0	65.7	72.8	71.3	60.0	65.5	75.2	82.1	70.4
1831—40. .	**56.3**	**55.0**	**56.7**	**59.0**	**51.6**	**53.9**	**62.6**	**68.5**	**58.6**
1841	71.9	63.0	67.8	67.5	54.8	58.7	70.8	73.7	66.0
1842	71.2	70.2	69.3	72.3	66.2	66.6	80.3	86.2	72.6
1843	51.8	53.3	56.3	59.7	53.9	65.9	72.2	81.8	61.9
1844	52.6	52.2	55.1	55.4	51.4	54.3	67.0	69.1	57.1
1845	66.3	59.0	61.0	59.9	62.1	58.7	74.1	75.3	64.1
1846	79.9	83.3	82.6	82.7	82.3	76.8	95.8	106.1	86.2
1847	98.8	105.0	106.3	108.2	107.6	109.3	119.8	127.3	110.3
1848	63.8	57.4	63.1	65.0	59.8	60.3	63.1	71.9	63.6
1849	60.1	61.1	63.4	64.8	59.6	57.4	60.5	66.1	61.6
1850	56.9	55.8	61.7	61.9	54.8	54.2	60.0	63.5	58.6
1841—50. .	**67.3**	**66.0**	**68.7**	**69.7**	**65.2**	**66.2**	**76.4**	**82.1**	**70.2**
1851	61.0	60.3	63.1	65.4	59.9	60.4	64.7	68.4	63.0
1852	68.9	68.5	70.3	72.0	68.9	69.7	76.0	83.3	72.7
1853	80.6	79.9	87.7	86.3	81.6	81.8	91.7	99.3	86.1
1854	94.7	101.9	107.1	107.9	104.6	105.7	118.1	127.7	108.5
1855	112.5	119.3	122.7	118.2	116.6	114.2	122.4	130.3	119.5
1856	111.0	116.3	109.6	114.0	108.9	108.3	121.8	120.4	113.6
1857	84.9	81.5	83.9	85.3	80.3	84.4	87.7	94.0	85.2
1858	70.8	75.8	75.1	78.4	79.2	74.0	80.6	78.5	76.1
1859	72.2	73.6	74.2	74.7	71.5	71.1	81.5	77.7	74.4
1860	82.8	79.2	91.6	88.3	80.8	86.5	93.7	97.0	87.1
1851—60. .	**83.9**	**85.6**	**88.5**	**89.0**	**85.2**	**85.6**	**93.8**	**97.7**	**88.7**
1861	87.1	82.9	95.3	90.4	82.3	90.9	100.0	105.8	91.6
1862	85.3	81.9	91.5	87.7	81.1	86.6	97.3	99.3	88.6
1863	71.8	71.1	76.3	75.5	72.8	73.8	82.6	85.9	76.2
1864	58.3	60.2	62.3	64.4	64.3	65.3	76.3	77.5	66.6
1865	65.7	62.8	68.2	69.3	63.4	66.7	72.3	74.3	67.1
`16—65. .	**65.8**	**65.4**	**68.1**	**71.2**	**66.1**	**67.1**	**76.5**	**80.8**	**70.1**

(41.) Provinzen. — Marktorte.	Durchschnittlicher Marktpreis des Scheffels Weizen in Silbergroschen.					Durchschnittlicher Marktpreis des Scheffels Roggen in Silbergroschen.				
	Ernte-jahr 1863/4	Decbr. 1864	Ernte-jahr 1864/5	Kalender-jahr 1865	Decbr. 1865	Ernte-jahr 1863/4	Decbr. 1864	Ernte-jahr 1864/5	Kalender-jahr 1865	Decbr. 1865
Preussen.										
Tilsit	59.3	62	62.2	67.8	79	37.2	37	38.8	46.2	61
Insterburg	59.0	58	60.3	65.5	75	36.0	35	38.8	46.8	61
Memel	61.3	56	59.8	69.8	90	39.6	36	40.1	47.8	63
Königsberg	59.8	[1])60	54.6	62.1	78	38.8	35	38.9	46.6	60
Braunsberg	55.4	58	58.8	68.2	86	37.2	35	37.3	44.2	60
Rastenburg	54.3	46	53.3	61.9	76	33.2	32	37.8	47.4	61
Neidenburg	64.3	60	57.9	63.6	75	32.3	25	29.7	35.8	50
Elbing	62.1	55	58.8	61.4	72	38.2	36	37.6	43.1	54
Danzig	62.8	55	59.4	63.4	67	40.3	36	38.8	44.8	58
Graudenz	64.2	55	60.3	66.5	80	38.6	36	37.8	44.2	57
Kulm	63.7	65	64.6	70.6	80	38.2	35	37.2	46.1	58
Thorn	61.7	63	61.3	68.1	80	40.0	36	37.3	44.1	55
Konitz	.	.	.	.	.	37.8	32	35.8	43.2	57
Posen.										
Bromberg	61.0	56	58.2	63.8	76	40.0	35	38.2	44.7	56
Gnesen	64.3	56	58.7	63.6	79	42.8	37	40.5	46.3	59
Posen	58.8	56	58.8	61.1	67	40.0	37	39.7	45.7	56
Krotoschin	59.1	55	54.8	59.6	70	36.9	35	37.6	43.1	50
Fraustadt	66.2	62	65.2	67.4	76	42.1	38	42.8	47.8	56
Lissa	66.3	62	65.2	67.8	79	42.3	40	42.5	47.8	55
Rawitsch	60.5	59	59.6	59.8	70	40.8	38	39.4	44.3	54
Kempen	58.9	54	54.8	59.6	70	38.8	37	37.8	42.3	53
Pommern.										
Stolp	64.6	58	61.8	66.3	71	40.7	36	41.6	48.4	58
Kolberg	68.0	63	66.8	70.4	80	45.4	42	46.5	54.1	68
Stettin	67.5	58	62.4	69.2	81	45.6	42	45.5	53.3	65
Anklam	63.8	58	64.3	68.4	80	42.5	41	46.2	53.4	65
Stralsund	61.8	55	59.8	66.4	81	41.8	39	40.	47.9	62
Brandenburg.										
Berlin	69.6	64	66.9	70.5	82	46.9	43	46.2	52.4	63
Brandenburg	63.8	58	62.8	68.6	83	45.9	41	45.3	53.4	66
Landsberg a. W.	65.0	63	63.8	67.9	84	42.1	39	40.0	47.7	61
Frankfurt	63.5	57	59.6	63.8	80	42.3	40	42.8	49.8	61
Kottbus	71.8	68	71.3	76.0	88	46.1	47	44.7	49.3	57
Schlesien.										
Grünberg	64.8	58	62.1	65.0	74	41.2	40	42.8	47.4	56
Glogau	61.4	57	59.9	61.4	73	42.3	42	43.0	48.1	58
Görlitz	73.0	71	70.8	71.3	81	46.7	42	44.8	49.0	57
Liegnitz	61.7	59	63.3	65.6	76	45.7	43	46.5	49.8	57
Hirschberg	79.7	70	75.8	75.4	84	52.8	48	52.9	56.3	64
Breslau	62.4	[2])61	63.3	64.4	72	43.1	[3])39	42.8	47.7	55
Schweidnitz	66.9	59	63.8	63.7	75	43.7	40	42.3	46.7	54
Frankenstein	67.8	57	61.3	62.5	76	46.9	40	42.2	45.8	52
Glatz	68.0	59	61.6	62.0	73	48.3	40	43.2	45.1	50
Neisse	66.5	59	59.3	62.4	76	47.3	43	44.2	48.0	53
Leobschütz	63.3	52	55.3	58.8	71	45.3	35	37.9	42.8	51
Oppeln	60.7	49	52.9	56.3	71	43.0	37	38.5	42.8	51
Ratibor	58.6	51	52.1	56.0	68	43.5	36	39.8	43.8	52
Sachsen.										
Stendal	64.8	56	60.3	66.4	82	46.6	41	44.6	52.5	66
Magdeburg	67.2	57	62.2	68.3	82	49.	45	47.9	55.1	67
Halberstadt	67.6	58	61.9	65.4	78	52.1	49	49.5	55.3	67
Halle	68.8	61	64.7	67.8	79	49.8	46	47.8	53.8	62
Torgau	66.8	58	63.6	67.3	76	49.5	44	43.6	51.1	59

(Forts. zu 41.) Provinzen. — Marktorte.	Durchschnittlicher Marktpreis des Scheffels Weizen in Silbergroschen.					Durchschnittlicher Marktpreis des Scheffels Roggen in Silbergroschen.				
	Erntejahr 1863/4	Decbr. 1864	Erntejahr 1864/5	Kalenderjahr 1865	Decbr. 1865	Erntejahr 1863/4	Decbr. 1864	Erntejahr 1864/5	Kalenderjahr 1865	Decbr. 1865
Nordhausen	64.2	56	61.3	65.6	76	47.8	45	46.8	53.5	63
Mühlhausen	69.3	59	63.5	65.1	73	48.8	46	48.7	53.9	61
Erfurt	70.1	62	64.8	67.4	74	51.2	49	49.9	54.8	60
Westfalen.										
Minden	74.3	68	69.4	71.3	80	57.1	47	49.7	51.3	59
Paderborn	73.5	65	66.1	68.6	79	54.9	51	51.0	52.2	57
Münster	74.8	64	68.6	70.9	81	55.8	49	50.4	50.3	55
Haltern	77.0	69	70.6	71.6	78	53.2	50	50.3	50.4	56
Dorsten	.	.	.	.	.	55.3	52	52.0	51.8	56
Recklinghausen	79.1	78	73.7	72.1	81	52.0	48	49.9	50.7	56
Soest	74.9	62	67.8	69.8	81	52.9	48	50.2	51.6	59
Werl	76.4	66	69.9	71.8	80	53.1	48	50.7	52.8	58
Menden	80.3	78	75.5	74.8	83	57.4	54	55.1	56.9	64
Schwerte	76.3	67	71.9	73.1	85	55.5	51	53.6	55.5	63
Dortmund	76.3	73	73.3	72.4	81	55.6	51	53.6	55.3	61
Witten	77.9	73	74.8	73.9	82	56.9	54	55.8	57.0	61
Bochum	80.8	80	78.4	75.8	83	56.3	52	55.4	56.1	61
Hattingen	81.5	78	77.8	76.0	83	58.9	55	57.2	58.1	63
Rheinland.										
Elberfeld[4]	83.5	76	78.7	78.3	.	58.3	56	56.8	56.9	.
Düsseldorf[4]	78.7	73	75.0	76.8	83	52.4	52	51.7	63.7	60
Wesel	81.4	76	78.0	80.8	88	55.9	52	52.8	54.2	59
Kleve	83.3	73	77.3	78.8	86	54.2	50	50.8	51.0	56
Krefeld	77.2	71	72.4	74.5	83	53.7	51	50.8	52.1	56
Neuss[4]	74.2	66	68.4	71.8	79	50.0	48	48.6	50.3	55
Köln	73.8	66	66.3	68.3	79	52.1	47	49.0	51.0	56
Düren	72.8	65	68.8	70.8	77	49.7	45	46.8	49.1	56
Aachen[5]	79.8	71	74.2	76.7	83	52.8	50	50.7	52.0	57
Malmedy	87.1	88	83.1	85.1	90	66.3	60	59.8	61.2	68
Wetzlar[5]	78.8	68	71.8	71.4	77	53.0	47	48.7	50.6	55
Koblenz[5]	81.3	71	73.5	74.9	81	55.0	50	50.7	52.8	59
Simmern[5]	75.6	57	62.2	63.8	.	58.3	51	52.8	53.8	58
Kreuznach[5]	81.8	70	71.9	73.4	74	53.4	47	48.3	50.8	56
Trier	83.3	68	70.6	70.6	70	60.1	53	54.8	54.9	58
Saarbrücken	85.0	72	74.8	74.3	79	55.0	49	50.3	52.8	55

[1]) statt des berichteten Preises von 1 *Thlr.* 19 *Sgr.* 9 *Pf.* — [2]) Mittel aus folgenden Notirungen: höchste für weissen Weizen 73 *Sgr.*, für gelben 66 *Sgr.* 4 1/13 *Pf.*, niedrigste für weissen 54 *Sgr.* 5 1/5 *Pf.*, für gelben 51 *Sgr.* 4 1/5 *Pf.* — [3]) Durchschnitt des höchsten und des niedrigsten Preises von 40 *Sgr.* 3 3/5 *Pf.* und 37 *Sgr.* 2 13/22 *Pf.* — [4]) notirt für 200 *Pfd.* Gewicht und umgerechnet nach der Annahme, dass der Scheffel Weizen 84, der Scheffel Roggen 77 *Pfd.* wiege. — [5]) notirt für 1 *Ctr.* und umgerechnet nach der gleichen Annahme.

3. Roggenpreise.

Während Tabelle 42 und 43 ähnlich wie 39—40 beim Weizen eingerichtet, die letztjährigen Preise aber schon in Tabelle 41 aufgenommen sind, behandeln 44 und 45 die Preisunterschiede der einzelnen Monate in jedem Jahre innerhalb der ganzen Monarchie, resp. in längeren Perioden innerhalb der einzelnen Provinzen.

Von 1811 bis 1815 war der Preis des Scheffels Roggen im Durchschnitt aller Markttage in

	Königsberg	Danzig	Stettin	Berlin	Breslau	Burg	der Prov. Preussen	Pommern	Brandenburg	Schlesien
1811 . . . Sgr	25.2	.	33.2	38.3	34.8	37.0	22.6	30.7	33.0	38.0
1812 . . . „	48.0	.	59.6	63.3	58.2	66.5	48.3	60.5	54.8	57.9
1813 . . . „	33.1	.	.	51.0	36.8	47.8	27.2	44.0	44.1	39.1
1814 . . . „	36.4	48.0	47.0	49.8	45.4	50.1	36.3	50.1	47.2	52.2
1815 . . . „	42.8	51.6	51.0	55.1	55.9	46.0	41.8	54.7	52.3	59.7

(42.) Kalender-jahre.	Preis des Scheffels **Roggen** im Durchschnitt aller Markttage zu									
	Königsberg Sgr	Danzig Sgr	Posen Sgr	Stettin Sgr	Berlin Sgr	Breslau Sgr	Magdeburg Sgr	Münster Sgr	Köln Sgr	Aachen[1] Sgr
1816	45.1	47.7	43.4	54.7	63.4	60.0	65.5	83.7	98.1	104.3
1817	63.3	60.0	58.9	76.0	81.6	68.4	81.0	115.3	139.3	135.1
1818	55.5	52.5	52.8	71.8	70.8	51.0	67.3	90.1	73.3	81.8
1819	43.4	43.3	42.9	57.5	55.4	43.0	48.8	66.4	52.2	59.3
1820	31.2	31.0	27.8	38.0	39.9	34.8	37.6	46.0	44.5	51.4
1816—20 . . .	**47.7**	**46.9**	**45.2**	**59.6**	**62.2**	**51.4**	**60.0**	**80.3**	**81.5**	**86.4**
1821	25.8	25.1	24.5	27.8	31.2	33.7	30.6	45.0	35.0	40.2
1822	30.6	29.7	30.7	27.5	33.9	41.8	31.8	38.8	42.7	42.5
1823	30.4	31.6	36.5	35.7	39.6	45.8	38.6	41.3	48.8	54.3
1824	16.3	16.9	18.0	22.4	24.1	21.6	22.2	25.6	23.5	27.0
1825	18.0	18.7	18.0	23.3	23.7	16.4	20.0	22.2	29.2	35.8
1826	26.7	28.8	25.5	33.3	34.2	27.8	28.8	32.9	34.5	40.6
1827	31.7	35.5	34.3	41.7	46.9	43.4	41.4	58.8	53.4	59.8
1828	29.2	29.9	34.8	35.8	43.9	41.6	43.8	52.8	54.3	61.4
1829	27.4	29.4	32.3	37.0	40.5	33.8	40.9	42.8	52.4	57.3
1830	29.6	31.1	33.4	37.4	42.6	41.1	40.3	57.0	53.3	57.3
1821—30 . . .	**26.8**	**27.7**	**28.8**	**32.2**	**36.1**	**34.7**	**33.8**	**41.7**	**42.7**	**47.6**
1831	42.6	44.3	55.4	52.4	58.2	50.2	50.3	76.8	67.4	72.5
1832	38.5	38.5	42.7	47.8	51.0	39.7	47.8	61.9	62.8	68.2
1833	34.0	33.8	30.6	33.8	37.1	28.5	35.1	43.3	39.1	40.8
1834	32.9	31.4	30.2	34.3	37.1	31.0	32.6	35.6	34.5	35.3
1835	33.3	32.9	33.1	37.8	39.8	31.9	34.8	36.8	36.1	38.7
1836	25.8	26.4	23.5	31.7	34.4	21.9	32.7	32.8	34.8	37.6
1837	26.7	27.8	27.9	32.8	33.9	26.0	35.3	34.9	41.1	42.8
1838	37.6	39.3	38.8	42.1	46.6	39.7	45.7	51.7	56.3	57.5
1839	32.2	32.0	32.4	39.4	46.5	39.3	54.2	57.6	61.6	63.6
1840	34.5	32.3	35.6	39.4	44.4	39.6	45.8	53.2	60.3	62.0
1831—40 . . .	**33.8**	**33.8**	**35.0**	**39.2**	**42.9**	**34.8**	**41.4**	**48.4**	**49.4**	**51.9**
1841	42.3	38.3	36.3	41.8	43.1	37.3	40.5	48.8	49.3	51.6
1842	41.2	41.3	39.3	46.2	49.7	40.8	46.8	53.4	54.6	54.9
1843	36.3	38.0	40.8	46.8	50.8	41.4	53.0	60.5	64.3	65.1
1844	33.1	34.8	32.8	37.9	37.7	34.2	39.3	49.3	49.0	49.3
1845	51.5	47.5	40.8	45.2	45.3	46.8	46.3	63.3	61.3	65.2
1846	58.6	59.4	61.7	65.1	65.8	69.1	64.9	83.2	87.4	90.6
1847	72.1	75.2	78.9	83.3	86.8	84.6	86.8	92.3	94.2	101.0
1848	35.3	34.4	31.1	36.4	39.7	37.1	39.1	38.1	46.1	49.9
1849	26.6	28.1	28.4	33.4	34.7	30.7	33.5	31.9	36.8	40.4
1850	30.3	30.4	32.5	38.3	39.8	32.0	37.8	39.6	42.7	45.9
1841—50 . . .	**42.7**	**42.8**	**42.3**	**47.4**	**49.3**	**45.4**	**48.8**	**56.0**	**58.6**	**61.4**
1851	43.3	41.4	45.1	50.0	51.9	43.6	51.3	55.3	55.8	58.8
1852	55.8	54.5	57.2	61.1	62.4	58.8	61.7	63.8	65.8	69.5
1853	63.1	61.2	62.8	69.8	70.8	63.0	69.6	75.8	75.6	81.0
1854	69.7	69.9	74.5	81.3	84.0	81.8	81.9	92.2	97.1	105.1
1855	82.3	78.8	82.2	89.6	90.8	92.6	89.5	97.8	97.8	108.8
1856	80.6	82.1	79.3	85.3	85.1	81.0	79.7	91.2	89.7	98.3
1857	50.3	49.8	46.1	54.8	56.9	47.7	59.3	62.5	66.5	69.8
1858	44.9	44.1	46.3	50.9	54.9	48.4	59.9	55.6	56.3	59.5
1859	46.9	46.3	47.9	54.6	55.8	49.8	59.3	62.3	58.6	61.7
1860	53.8	52.3	54.5	60.8	63.6	58.7	64.0	67.0	67.6	68.8
1851—60 . . .	**59.1**	**58.0**	**59.6**	**65.8**	**67.7**	**62.5**	**67.6**	**72.3**	**73.1**	**78.1**
1861	53.5	53.9	53.0	59.0	61.9	58.2	62.8	66.2	71.5	75.5
1862	57.1	56.7	54.3	61.5	63.7	56.2	63.9	73.0	72.0	74.3
1863	47.7	47.5	47.0	52.8	54.7	48.9	56.2	62.4	59.4	60.9
1864	36.3	38.0	38.1	43.3	44.3	41.5	40.5	54.1	50.3	51.9
1865	46.6	44.8	45.7	53.2	52.4	47.7	55.1	50.3	51.0	52.0
1816—65 . . .	**42.1**	**42.1**	**42.5**	**48.4**	**51.0**	**45.7**	**50.1**	**57.9**	**59.0**	**62.8**

[1] fingirter Scheffel gleich 81[illegible] Pfund Zollgewicht.

(43.) Kalender-jahre.	Jährlicher Durchschnittspreis d. **Roggens** an sämmtl. Marktorten d. Provinzen								
	Preussen	Posen	Pommern	Branden-burg	Schlesien	Sachsen	Westfalen	Rheinland	im Staat
	in Silbergroschen für den Berliner Scheffel.								
1816	42.6	47.1	48.5	59.3	68.1	76.9	90.3	91.8	65.6
1817	56.8	59.3	65.4	79.4	75.9	97.4	118.8	132.5	85.7
1818	52.8	49.6	65.8	69.3	52.1	69.8	82.3	79.3	65.1
1819	42.8	40.5	54.1	54.2	41.0	47.6	62.8	57.2	50.0
1820	30.8	30.4	36.3	38.7	35.3	38.5	43.3	46.3	37.5
1816—20 .	**45.2**	**45.4**	**54.0**	**60.2**	**54.3**	**66.0**	**79.5**	**81.4**	**60.8**
1821	25.9	27.8	28.5	29.6	37.3	32.4	40.3	37.0	32.3
1822	30.3	34.8	27.2	33.6	44.4	35.1	40.9	40.4	35.9
1823	32.6	38.4	33.8	39.4	47.5	41.9	41.6	49.3	40.6
1824	16.2	17.8	18.9	22.6	24.3	24.0	22.3	25.6	21.5
1825	17.5	16.4	20.4	21.3	18.5	20.4	21.9	28.6	20.7
1826	26.3	25.4	31.6	30.2	27.0	27.3	30.6	36.3	29.4
1827	32.9	37.3	38.6	44.9	43.0	40.1	50.3	48.2	41.9
1828	28.0	37.4	31.9	43.7	46.3	47.4	50.2	54.2	42.4
1829	26.9	31.6	33.3	38.8	37.8	41.4	46.2	51.8	38.5
1830	28.0	35.0	33.6	39.7	40.7	38.8	59.0	54.3	41.1
1821—30 .	**26.5**	**30.2**	**29.8**	**34.4**	**36.7**	**34.9**	**40.4**	**42.6**	**34.1**
1831	42.7	53.3	46.9	55.4	49.0	50.1	72.2	68.6	54.4
1832	39.8	42.2	45.8	49.0	40.6	48.1	57.8	65.6	48.4
1833	33.6	28.5	32.2	33.1	28.7	34.8	29.7	43.3	34.2
1834	32.3	29.3	31.6	34.0	31.4	30.9	33.3	36.4	32.1
1835	33.5	32.5	36.7	36.5	32.8	33.2	36.4	37.6	34.9
1836	23.7	23.2	30.5	30.6	22.7	32.8	34.4	38.8	29.6
1837	26.8	27.3	32.7	31.1	26.8	36.3	36.0	45.8	32.6
1838	39.1	39.3	43.2	43.8	40.3	48.9	50.2	55.7	45.1
1839	30.9	36.5	36.2	44.8	41.9	55.2	57.8	59.6	45.4
1840	32.9	37.6	35.8	42.2	40.3	45.4	52.1	58.3	43.1
1831—40 .	**33.5**	**35.0**	**37.2**	**40.0**	**35.4**	**41.6**	**47.0**	**51.0**	**40.1**
1841	40.0	37.1	40.4	38.9	35.1	36.2	47.3	49.3	40.5
1842	39.3	39.0	44.8	44.8	39.7	46.1	53.8	55.4	45.4
1843	34.8	40.4	44.3	48.2	43.1	59.1	61.8	67.4	49.9
1844	33.8	31.9	38.3	37.3	36.4	42.1	50.2	51.3	40.2
1845	50.8	43.3	46.0	43.1	48.7	47.3	60.8	62.1	50.3
1846	58.2	65.8	62.1	62.3	69.3	65.8	83.3	92.0	69.9
1847	73.5	83.8	77.5	82.6	86.3	91.2	94.7	99.6	86.1
1848	34.7	37.1	34.3	36.4	38.9	37.4	38.3	48.2	38.2
1849	26.8	29.2	31.4	31.2	31.2	30.8	32.3	40.6	31.7
1850	29.6	32.8	36.8	38.0	33.1	35.8	42.4	43.9	36.7
1841—50 .	**42.1**	**44.0**	**45.6**	**46.3**	**46.2**	**49.2**	**56.5**	**61.0**	**48.9**
1851	41.8	45.0	47.5	50.2	45.4	54.0	57.9	57.3	49.9
1852	55.0	59.6	57.7	61.6	62.8	64.3	65.3	67.8	61.8
1853	60.9	62.4	67.3	66.3	65.2	70.3	75.0	76.5	68.6
1854	68.4	78.5	75.2	79.2	85.3	8[illegible].5	93.5	100.5	83.3
1855	79.4	89.3	82.7	87.2	96.3	90.6	98.2	102.4	90.8
1856	82.6	82.8	85.1	81.9	83.0	80.6	93.0	92.1	85.1
1857	48.4	45.8	54.4	52.5	46.7	60.3	65.0	69.4	55.3
1858	41.1	45.9	48.8	51.5	48.8	58.6	57.2	59.1	51.4
1859	44.6	49.3	53.1	54.2	50.4	57.5	62.9	59.3	53.9
1860	50.2	55.8	58.2	59.8	57.8	64.9	69.1	70.1	60.7
1851—60 .	**57.2**	**61.4**	**63.0**	**64.4**	**64.2**	**68.7**	**73.7**	**75.4**	**66.0**
1861	49.8	54.3	57.5	56.6	58.7	61.9	69.8	73.7	60.3
1862	53.4	54.1	62.3	58.8	55.8	67.4	74.9	74.3	62.6
1863	45.5	47.5	50.8	51.9	49.0	57.5	62.8	61.5	53.3
1864	35.3	38.3	41.4	42.0	43.1	46.6	54.2	53.5	44.3
1865	44.7	45.3	51.3	50.5	47.2	53.8	53.6	52.9	49.9
1861—65 .	**41.0**	**43.5**	**45.8**	**48.2**	**47.0**	**51.3**	**57.8**	**60.5**	**49.1**

(44.) Perioden von Erntejahren, mit August beginnend. Provinzen.	Im Durchschnitt der Erntejahre galt der Scheffel Roggen in Silbergroschen während der Monate											
	August	September	October	November	December	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli
1816—20.												
Preussen . .	47	46	47	48	51	51	52	49	46	45	47	49
Posen	48	50	51	50	50	51	49	45	44	44	46	49
Pommern . .	56	58	60	61	61	63	64	59	57	58	59	64
Brandenburg	61	66	68	69	69	69	64	62	61	61	65	65
Schlesien . .	59	60	61	59	57	57	56	53	51	52	53	55
Sachsen . . .	70	73	76	77	75	73	69	64	62	64	69	67
Westfalen . .	84	83	87	86	85	83	82	80	82	83	89	84
Rheinland . .	84	85	88	86	82	83	84	85	84	89	97	82
1820—30.												
Preussen . .	25	25	26	26	27	26	27	27	26	26	27	27
Posen	28	28	29	30	30	30	30	29	29	30	31	32
Pommern . .	28	29	29	30	29	30	30	29	29	30	31	30
Brandenburg	32	33	34	35	34	34	34	34	34	34	35	34
Schlesien . .	35	34	35	36	36	36	36	37	36	37	39	38
Sachsen . . .	34	33	35	36	35	35	35	34	33	34	34	34
Westfalen . .	37	37	38	39	39	39	40	39	39	40	41	41
Rheinland . .	40	39	41	42	41	41	43	43	42	42	43	43
1830—40.												
Preussen . .	32	32	32	33	33	33	34	33	34	35	36	36
Posen	34	34	35	35	35	35	35	35	35	36	36	36
Pommern . .	37	36	37	37	36	37	37	36	37	38	40	39
Brandenburg	38	41	41	41	40	40	40	40	40	40	42	41
Schlesien . .	35	35	36	36	35	35	36	35	35	36	37	37
Sachsen . . .	40	41	44	43	42	42	42	41	40	41	43	43
Westfalen . .	46	46	48	48	47	47	48	47	48	50	51	50
Rheinland . .	48	49	52	51	51	51	52	51	52	54	55	53
1840—50.												
Preussen . .	39	39	42	42	42	41	42	41	42	47	46	46
Posen	41	42	43	44	43	43	43	42	43	47	49	46
Pommern . .	43	44	46	45	44	45	45	44	44	48	49	49
Brandenburg	43	45	46	47	45	46	46	45	48	49	50	45
Schlesien . .	46	45	46	47	45	45	46	44	45	48	51	48
Sachsen . . .	47	48	49	49	48	49	48	47	50	52	53	50
Westfalen . .	55	54	55	54	54	55	55	56	57	62	62	57
Rheinland . .	58	59	60	60	61	60	61	63	65	65	66	61
1850—60.												
Preussen . .	51	54	56	57	57	60	56	55	56	58	61	60
Posen	57	60	60	62	61	61	60	59	59	62	65	63
Pommern . .	59	60	62	63	62	63	61	60	60	64	67	66
Brandenburg	59	63	65	66	65	65	63	62	62	65	67	65
Schlesien . .	60	62	63	64	62	63	63	62	62	64	67	66
Sachsen . . .	64	67	70	71	68	69	67	66	64	67	70	71
Westfalen . .	69	72	74	74	75	74	73	71	72	75	76	80
Rheinland . .	70	73	75	76	76	75	75	74	74	75	77	76
1860—65.												
Preussen . .	47	46	47	46	45	44	43	43	43	46	46	48
Posen	50	50	51	50	48	47	46	46	46	48	49	50
Pommern . .	54	53	54	53	52	51	51	50	51	53	54	55
Brandenburg	54	54	55	54	52	51	50	49	50	52	52	54
Schlesien . .	54	53	54	53	51	50	50	49	49	51	51	53
Sachsen . . .	59	59	60	59	57	57	56	55	55	56	58	60
Westfalen . .	65	64	65	63	63	63	62	61	62	64	64	66
Rheinland . .	65	64	66	65	64	64	63	63	64	65	65	64

(45.) Erntejahre, beginnend mit dem Monat August.	Im Durchschnitt aller Provinzen galt der Scheffel **Roggen** während der **Monate**											im Mitt des Erntejah
	Augst.	Sept.	Octbr.	Novbr.	Decbr.	Januar	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	
	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr
1816/17...	69	75	81	86	89	94	94	90	86	92	102	91	87.[illegible]
1817/18...	76	77	80	79	77	74	71	67	64	61	64	69	71.[illegible]
1818/19...	63	65	65	63	60	58	56	54	55	55	57	56	58.[illegible]
1819/20...	46	44	43	41	39	38	38	38	39	39	40	42	40.[illegible]
1816—20..	**64**	**65**	**67**	**67**	**66**	**66**	**65**	**62**	**61**	**62**	**66**	**64**	**64.[illegible]**
1820/21...	39	36	35	33	32	32	32	33	32	31	33	34	33.[illegible]
1821/22...	33	32	33	34	32	32	32	31	30	30	33	40	32.[illegible]
1822/23...	38	39	41	43	45	46	48	49	50	54	54	50	46.[illegible]
1823/24...	35	28	28	27	26	25	25	25	24	23	22	21	25.[illegible]
1824/25...	20	19	18	18	19	19	19	19	19	18	18	18	18.[illegible]
1825/26...	21	23	24	24	24	24	24	23	23	25	27	26	24.[illegible]
1826/27...	28	32	37	40	42	43	43	45	44	41	39	39	39.[illegible]
1827/28...	40	40	42	44	44	44	44	42	43	44	47	44	43.[illegible]
1828/29...	39	41	44	44	42	43	43	41	39	41	42	40	41.[illegible]
1829/30...	37	36	37	36	34	34	34	35	35	37	37	39	35.[illegible]
1820—30..	**33**	**33**	**34**	**34**	**34**	**34**	**34**	**34**	**34**	**34**	**35**	**35**	**34.[illegible]**
1830/31...	44	50	53	54	53	54	56	57	58	56	58	56	54.[illegible]
1831/32...	51	53	56	56	54	53	53	52	52	54	56	56	53.[illegible]
1832/33...	49	42	41	40	40	38	37	35	34	34	36	36	38.[illegible]
1833/34...	34	33	33	32	31	31	33	32	31	31	30	30	31.[illegible]
1834/35...	33	34	36	36	35	35	35	36	37	40	42	41	36.[illegible]
1835/36...	32	30	30	29	29	29	29	29	28	30	32	30	29.[illegible]
1836/37...	29	29	29	30	30	29	29	29	30	32	34	34	30.[illegible]
1837/38...	33	35	37	37	37	38	41	42	43	46	42	41	39.[illegible]
1838/39...	42	46	48	49	50	53	52	49	47	48	44	41	47.[illegible]
1839/40...	41	44	45	45	43	43	42	41	43	45	47	52	44.[illegible]
1830—40..	**39**	**39**	**41**	**41**	**40**	**40**	**41**	**40**	**40**	**42**	**42**	**42**	**40.[illegible]**
1840/41...	46	43	43	42	39	40	40	40	38	37	38	38	40.[illegible]
1841/42...	42	42	43	45	44	44	43	42	43	44	46	47	43.[illegible]
1842/43...	44	48	48	48	47	47	47	48	52	57	62	63	50.[illegible]
1843/44...	50	45	46	44	43	43	43	44	43	40	39	39	43.[illegible]
1844/45...	39	39	40	40	39	39	40	41	44	47	52	49	42.[illegible]
1845/46...	51	56	61	67	66	68	69	65	62	64	69	67	63.[illegible]
1846/47...	69	75	79	82	83	88	92	96	114	130	129	103	94.[illegible]
1847/48...	61	60	59	58	55	54	48	44	39	38	35	34	48.[illegible]
1848/49...	34	36	34	33	31	33	32	31	31	32	33	34	32.[illegible]
1849/50...	32	31	31	30	29	30	30	30	30	33	33	35	31.[illegible]
1840—50..	**47**	**47**	**49**	**49**	**48**	**49**	**49**	**48**	**49**	**52**	**54**	**51**	**49.[illegible]**
1850/51...	40	43	44	45	45	44	42	42	43	44	49	50	44.[illegible]
1851/52...	48	53	60	62	64	68	71	68	64	65	61	55	61.[illegible]
1852/53...	55	57	59	59	53	59	58	58	59	63	65	69	59.[illegible]
1853/54...	67	72	80	84	83	86	85	82	86	89	97	90	83.[illegible]
1854/55...	72	74	79	81	79	78	77	75	77	86	86	82	78.[illegible]
1855/56...	93	106	107	109	112	108	99	97	92	94	102	101	101.[illegible]
1856/57...	74	71	67	62	55	56	55	54	53	55	61	62	60.[illegible]
1857/58...	58	57	54	51	47	46	45	45	45	45	50	60	50.[illegible]
1858/59...	59	56	55	56	56	56	56	55	54	58	54	49	55.[illegible]
1859/60...	49	50	54	57	57	57	59	62	63	64	63	64	58.[illegible]
1850 - 60..	**61**	**64**	**66**	**67**	**65**	**66**	**65**	**64**	**64**	**66**	**69**	**68**	**65.[illegible]**
1860/61...	59	57	61	61	59	59	58	56	56	59	57	59	58.[illegible]
1861/62...	59	64	66	67	65	65	64	64	63	64	63	66	64.[illegible]
1862/63...	61	61	62	59	58	57	56	56	55	56	58	58	58.[illegible]
1863/64...	54	51	49	47	45	44	42	42	43	47	47	47	46.[illegible]
1864/65...	45	44	44	44	43	42	42	43	44	46	49	53	45.[illegible]
1860—65..	**56**	**55**	**56**	**56**	**54**	**53**	**53**	**52**	**52**	**54**	**55**	**56**	**54.[illegible]**

Eine Zusammenstellung der in Tabelle 44 verzeichneten Preise in zwei Gruppen — die 6 östlichen und die 2 westlichen Provinzen umfassend — möchte wegen der Unterscheidungen, welche man auf anderen Gebieten der Statistik vielfach zwischen den beiden Hauptgruppen des preussischen Staates vornimmt, von Interesse sein. Der Scheffel Roggen galt durchschnittlich Silbergroschen:

in den Monaten	1816/17 bis 19/20		1819/20 bis 29/30		1829/30 bis 39/40		1839/40 bis 49/50		1849/50 bis 59/60		1859/60 bis 64/65	
	östl.	westl.	östl.	westl.	östl.	westl.	östl.	westl.	östl.	westl.	östl.	westl.
August . .	57	84	31	39	36	47	43	56	58	70	53	65
September	59	84	31	38	36	48	44	57	61	72	52	64
October . .	61	87	32	40	37	50	45	57	63	75	53	65
November.	61	86	32	40	37	49	46	57	64	75	53	64
December.	60	84	32	40	37	49	44	57	63	75	51	63
Januar. . .	61	83	32	40	37	49	45	58	63	74	50	63
Februar . .	59	83	32	41	37	50	45	58	62	74	49	63
März	55	82	32	41	37	49	44	59	61	72	49	62
April . . .	54	83	31	41	37	50	45	61	60	73	49	63
Mai.	54	86	32	41	38	52	48	64	63	75	51	64
Juni	57	93	33	42	39	53	49	64	66	77	52	65
Juli	58	83	33	42	39	52	47	59	65	78	53	65

Bei Berechnung dieser Zahlen wurde jeder Provinz innerhalb der beiden Gruppen gleiche Bedeutung zugestanden.

Die in Tabelle 45 vorkommenden Zahlen sind das arithmetische Mittel der Durchschnittspreise in den 8 Provinzen des Staates. Etwas höher würden sie ausfallen, wenn man das Mittel aus den Durchschnittspreisen der Marktplätze ziehen wollte.

Zur Vergleichung mit den für Berlin oben mitgetheilten Preisen während des Jahres 1865 mögen hier einige vom „Staatsanzeiger" notirte Preise zu Anfang jenes Jahres und zu Ende jedes Monats folgen. Roggen stand nach denselben ein:

	am Markt pro Scheffel in Sgr		an der Getreidebörse (bezahlt) pro 2 000 Pfd. in Thlr		
	zu Lande	zu Wasser	loco (bis August 1864er)	pro Frühjahr	pro Sept.-October
Anfang Januar .	47½—42½	.	ab Bahn 35⅜	34⅝	.
Ende Januar . .	43¾—43⅙	45⅔—41¼	„ „ 35¼	34¼	.
„ Februar . .	46¼—42½	45 —41 11/12	„ „ (80-82 Pfd.) 35½	34⅜	37¾
„ März . . .	47½—46¼	47½—43¾	„ „ (82-83 „) 36⅞	35⅝	39
„ April . . .	52½—47⅓	.	„ „ 37¾	37⅞	40⅞
„ Mai	50 —48¾	50 —46¼	„ „ . . 38½—39½	.	42½
„ Juni . . .	61¼—60	61¼—57½	„ „ (80-81 Pfd.) 47¾	.	47¾
„ Juli	57¼—53¾	55¾—51¼	„ (poln. desgl.) 41½	46⅝	44
„ August . .	57½	56¼—51 11/12	„ Kahn(81-82 Pfd.) 43½	47½	43
„ September.	62½—55	.	nach Qualität 43—44	46⅜	43⅓
„ October . .	.	58¾—55	ab Bahn (81-82 Pfd. 49½	49¾	50¼
„ November.	62½—60	65 —61¼	„ „ (80-81 „) 51¾	50⅞	.
„ December .	63¾—60	.	„ „ (80-81 „) 48¾	50	. . .

4. Gerstenpreise.

Innerhalb des älteren preussischen Gebietes galt der Scheffel Gerste im Durchschnitt aller Markttage in

	Königsberg	Danzig	Stettin	Berlin	Breslau	Burg	der Prov. Preussen	Pommern	Brandenb.	Schlesien
1811 . . Sgr	28.5	.	27.6	30.7	29.7	29.9	30.0	21.5	24.9	31.3
1812 . . „	45.0	.	59.6	63.3	58.2	48.8	42.5	39.7	40.0	46.2
1813 . . „	25.3	.	.	45.8	29.2	45.5	22.7	30.8	33.9	30.0
1814 . . „	24.7	35.2	30.2	41.5	34.1	41.7	24.0	29.5	33.8	36.7
1815 . . „	29.0	37.1	34.1	39.7	37.1	32.1	28.3	35.0	34.3	39.6

Die folgenden drei Tabellen ertheilen über die Preise der Gerste seit 1816 resp. für 1864—65 dieselbe Auskunft, wie vorher über die Weizenpreise gegeben ist. Die Preisverzeichnisse kennen einen Unterschied zwischen grosser und kleiner Gerste nicht; vielmehr sind beide Sorten ausdrücklich zusammengefasst worden.

(46.) Kalender-jahre.	Preis des Scheffels Gerste im Durchschnitt aller Markttage zu									
	Königsberg Sgr	Danzig Sgr	Posen Sgr	Stettin Sgr	Berlin Sgr	Breslau Sgr	Magdeburg Sgr	Münster Sgr	Köln Sgr	Aachen Sgr
1816	28.9	30.8	43.4	37.7	52.2	45.8	46.8	67.8	64.2	58.9
1817	39.3	40.2	34.3	51.3	62.6	53.9	62.4	84.1	87.4	78.9
1818	41.8	42.7	35.8	53.4	59.7	59.5	56.8	66.7	48.7	52.6
1819	33.8	34.9	30.2	45.6	47.1	32.3	41.5	60.1	44.2	48.[illegible]
1820	21.6	21.6	22.7	31.2	35.0	24.2	30.6	42.5	38.4	43.5
1816—20 ...	**33.1**	**34.0**	**33.3**	**43.8**	**51.3**	**43.1**	**47.6**	**64.2**	**56.6**	**56.5**
1821	17.6	15.5	15.3	21.8	25.3	25.4	24.7	36.3	27.4	29.4
1822	21.3	20.4	20.7	20.6	26.1	30.2	26.5	29.8	34.9	33.5
1823	26.3	23.9	27.6	25.2	31.2	32.4	30.0	35.8	40.7	40.[illegible]
1824	12.5	13.2	13.1	17.3	20.3	15.8	17.7	24.9	20.6	21.4
1825	14.8	15.3	13.9	17.9	20.7	12.7	18.4	22.8	24.3	26.2
1826	21.3	22.6	19.8	24.0	27.7	18.6	22.8	29.7	25.1	26.7
1827	25.8	28.6	27.3	30.6	35.9	30.8	29.8	42.5	35.5	36.9
1828	21.3	22.2	26.8	24.2	32.3	34.3	32.0	37.8	33.9	36.0
1829	19.7	21.7	21.4	26.5	30.6	29.8	31.2	31.8	31.1	34.[illegible]
1830	19.9	21.8	24.8	26.0	30.3	30.3	30.0	41.2	33.8	34.[illegible]
1821—30 ...	**20.0**	**20.5**	**21.0**	**23.4**	**28.0**	**26.0**	**26.3**	**33.2**	**30.7**	**32.0**
1831	31.5	32.8	35.9	34.4	38.0	34.3	35.6	52.7	44.6	41.6
1832	28.7	28.9	31.2	34.8	37.5	30.1	35.8	46.6	51.5	42.6
1833	21.8	20.4	17.7	23.8	25.8	20.1	28.0	35.3	32.8	34.[illegible]
1834	23.7	20.1	18.3	24.3	27.5	22.9	24.8	25.5	26.4	20.5
1835	25.3	25.1	23.9	28.3	31.4	29.3	29.4	33.5	28.6	29.1
1836	20.6	22.6	18.8	25.8	27.6	17.4	27.7	30.3	28.5	27.3
1837	21.5	21.9	19.5	25.8	27.5	19.2	26.8	31.2	38.7	29.9
1838	26.5	28.0	24.7	30.5	32.9	27.3	32.5	36.3	40.3	40.3
1839	26.8	27.0	22.9	33.8	36.4	34.3	44.6	42.3	40.0	39.4
1840	28.2	28.0	24.9	32.6	34.8	34.4	37.2	43.8	45.8	49.3
1831—40 ...	**25.4**	**25.5**	**23.8**	**29.3**	**31.9**	**26.9**	**32.2**	**37.8**	**37.7**	**36.4**
1841	28.5	26.8	23.6	27.6	29.1	29.7	28.4	40.4	36.2	39.4
1842	26.9	26.4	26.2	31.3	34.2	30.9	33.7	41.2	40.7	40.3
1843	26.8	27.1	31.4	33.4	36.0	34.5	41.3	45.0	47.5	48.0
1844	30.9	29.8	23.7	31.4	29.7	28.7	34.1	43.2	39.8	43.1
1845	39.9	36.7	31.8	34.2	35.5	36.7	35.6	44.8	45.4	46.3
1846	40.9	42.6	48.4	54.4	46.6	51.8	43.3	54.4	58.4	56.9
1847	57.8	58.1	65.3	62.3	63.5	64.7	67.0	69.8	68.4	69.3
1848	29.8	28.4	30.1	31.8	34.6	31.0	36.0	35.8	36.7	40.[illegible]
1849	23.3	22.8	24.1	28.5	28.4	23.0	29.1	30.4	32.3	35.4
1850	23.1	23.4	26.5	28.0	30.3	22.8	28.8	34.3	35.1	36.[illegible]
1841—50 ...	**32.8**	**32.2**	**33.1**	**36.3**	**36.8**	**35.4**	**37.7**	**43.9**	**44.0**	**45.6**
1851	33.7	30.7	34.2	35.0	39.3	32.7	39.1	46.5	40.6	41.3
1852	44.8	43.7	45.6	42.9	47.3	44.3	45.3	48.5	45.3	47.8
1853	47.3	45.8	52.7	50.5	55.3	48.0	52.2	54.8	49.9	51.[illegible]
1854	48.5	47.5	55.9	56.0	58.6	65.0	58.4	67.8	58.9	62.6
1855	60.3	55.4	57.0	57.7	59.8	64.0	60.8	69.4	57.4	60.9
1856	61.3	65.2	58.3	63.3	62.4	60.2	60.7	68.1	58.4	60.9
1857	46.3	46.3	43.7	49.0	50.9	42.9	55.3	55.8	57.3	57.[illegible]
1858	42.3	42.7	42.4	43.9	47.2	39.8	50.7	54.3	50.9	50.6
1859	42.6	42.1	44.7	42.3	43.9	38.3	49.7	54.1	47.2	49.4
1860	44.5	47.9	48.9	48.8	52.4	46.3	55.8	61.4	51.2	58.6
1851—60 ...	**47.2**	**46.7**	**48.3**	**48.9**	**51.7**	**48.2**	**52.8**	**58.1**	**51.7**	**54.2**
1861	40.9	44.6	43.1	46.4	49.9	44.3	49.8	60.0	53.6	62.[illegible]
1862	40.9	43.2	40.2	42.8	42.3	38.0	48.2	56.9	41.5	53.0
1863	36.8	38.8	37.4	40.8	42.3	37.4	47.2	51.7	40.4	49.0
1864	30.1	31.3	34.1	36.0	38.3	36.0	41.8	49.6	39.5	48.4
1865	34.5	33.3	35.3	40.6	40.8	35.8	47.8	46.3	39.9	47.6
1816—65 ...	**32.1**	**32.3**	**32.5**	**36.1**	**39.1**	**35.4**	**39.3**	**46.5**	**42.[illegible]**	**44.1**

(47.) Kalender-jahre.	Jährlicher Durchschnittspreis d. **Gerste** in sämmtl. Marktorten d. Provinzen								
	Preussen	Posen	Pommern	Branden-burg	Schlesien	Sachsen	Westfalen	Rheinland	im Durch-schnitt
	in Silbergroschen für den Berliner Scheffel.								
1816	26.8	31.3	33.7	44.5	49.5	50.5	62.6	60.4	45.0
1817	35.2	37.7	43.0	57.0	56.6	72.2	80.6	95.2	59.7
1818	38.8	37.5	45.6	54.2	39.9	55.9	59.0	59.2	48.5
1819	33.3	31.8	40.0	44.5	31.8	38.5	53.3	48.3	40.2
1820	21.4	25.2	26.9	33.3	26.8	29.5	36.0	37.2	29.6
1816—20 .	**31.1**	**32.7**	**37.8**	**46.8**	**40.9**	**49.5**	**58.3**	**60.0**	**44.6**
1821	16.6	20.6	20.3	24.1	28.5	25.4	29.7	27.8	24.1
1822	21.2	24.4	18.3	25.4	32.9	29.1	28.1	32.0	27.4
1823	25.5	29.8	23.0	29.8	35.0	31.3	31.9	39.0	30.7
1824	12.5	14.6	13.8	19.1	17.8	17.1	19.6	20.7	16.9
1825	13.5	14.1	14.9	18.0	14.7	17.2	19.7	24.4	17.1
1826	20.1	20.6	22.3	24.1	20.3	21.4	25.9	28.3	22.9
1827	26.3	28.9	29.0	34.0	31.7	29.3	38.7	36.3	31.8
1828	19.9	28.8	22.2	31.1	36.7	32.2	33.9	40.4	30.6
1829	18.7	23.8	23.7	29.9	31.2	30.8	32.4	36.6	28.4
1830	18.4	25.7	22.7	29.7	30.3	28.2	38.7	36.8	28.8
1821—30 .	**19.3**	**23.1**	**21.0**	**26.5**	**27.9**	**26.2**	**29.9**	**32.2**	**25.8**
1831	30.3	38.0	29.8	35.9	35.0	34.5	51.0	47.5	37.7
1832	30.3	33.9	32.9	35.9	31.7	30.1	42.3	52.0	36.9
1833	22.1	20.8	22.0	24.3	21.6	27.7	31.2	35.8	25.7
1834	22.3	22.3	21.6	25.4	23.9	23.8	25.4	28.3	24.1
1835	26.0	27.6	28.4	29.6	29.7	28.3	31.6	30.3	28.9
1836	19.4	21.2	23.7	25.6	19.7	27.8	29.6	31.4	24.8
1837	20.9	21.3	24.5	25.0	21.1	28.0	28.3	35.4	35.6
1838	27.5	27.7	31.3	31.2	29.4	33.8	35.3	42.4	32.3
1839	23.8	28.3	28.3	35.2	35.0	42.4	39.9	44.7	34.7
1840	26.0	29.5	27.4	33.3	33.9	36.3	41.8	48.2	34.5
1831—40 .	**24.9**	**27.1**	**27.0**	**30.1**	**28.1**	**31.9**	**35.6**	**39.6**	**30.5**
1841	27.3	28.1	26.1	26.8	27.2	25.3	37.4	37.9	29.5
1842	26.5	28.8	30.1	31.3	28.9	34.3	38.1	42.3	32.5
1843	24.9	32.4	30.5	36.7	35.0	43.7	45.8	50.3	37.4
1844	27.4	25.3	29.8	29.7	29.3	32.5	42.2	42.5	32.3
1845	33.0	34.3	34.5	34.7	37.3	34.4	43.3	45.8	37.8
1846	43.6	52.3	45.0	49.2	51.8	43.5	54.3	62.1	50.2
1847	57.2	65.5	57.3	63.3	69.8	69.3	70.8	76.2	66.2
1848	30.4	30.4	28.7	31.9	31.8	32.6	33.4	38.8	32.2
1849	21.4	22.4	24.3	26.0	23.4	26.6	28.6	31.4	25.5
1850	22.1	24.9	26.8	28.7	24.8	27.6	34.6	34.8	28.0
1841—50 .	**31.9**	**34.4**	**33.3**	**35.8**	**35.9**	**37.0**	**42.8**	**46.2**	**37.2**
1851	31.2	34.8	33.4	37.3	35.4	38.3	42.8	45.3	37.3
1852	44.8	45.9	42.7	46.8	48.1	45.2	49.1	51.4	46.7
1853	46.8	49.3	49.1	50.8	50.8	51.8	53.4	54.6	50.8
1854	49.1	60.4	51.9	57.5	68.8	62.3	67.6	69.3	60.9
1855	56.9	65.3	55.5	59.4	69.1	59.8	67.2	68.7	62.7
1856	62.3	63.1	64.9	60.0	61.8	58.2	65.9	64.7	62.6
1857	42.9	41.8	46.2	48.6	42.2	52.5	56.1	60.2	48.8
1858	38.0	40.9	41.3	45.0	42.3	48.8	51.3	53.4	45.1
1859	40.3	43.0	42.3	43.5	40.3	47.6	53.0	49.7	45.0
1860	41.4	45.8	46.1	50.8	46.4	53.6	58.8	57.8	50.1
1851—60 .	**45.4**	**49.0**	**47.3**	**50.0**	**50.5**	**51.8**	**56.5**	**57.5**	**51.0**
1861	38.9	43.6	45.1	48.1	46.0	49.0	58.8	59.3	48.6
1862	37.9	39.9	44.8	42.1	38.3	46.5	57.2	54.1	45.1
1863	35.3	37.4	38.6	40.7	38.6	44.1	51.4	47.3	41.7
1864	29.4	34.2	34.8	37.0	37.0	40.5	49.6	47.0	38.7
1865	32.7	35.7	39.2	40.3	35.7	42.8	46.7	45.8	39.9
1816—65 .	**30.8**	**33.8**	**33.6**	**37.4**	**36.5**	**38.8**	**44.2**	**46.3**	**37.7**

(48.) Provinzen. — Marktorte.	Durchschnittlicher Marktpreis des Scheffels **Gerste** in Silbergroschen.					Durchschnittlicher Marktpreis des Scheffels **Hafer** in Silbergroschen.				
	Erntejahr 1863/4	Decbr. 1864	Erntejahr 1864/5	Kalenderjahr 1865	Decbr. 1865	Erntejahr 1863/4	Decbr. 1864	Erntejahr 1864/5	Kalenderjahr 1865	Decbr. 1865
Preussen.										
Tilsit	28.3	27	29.5	33.1	36	21.3	23	25.8	28.2	31
Insterburg	29.4	28	31.0	33.8	40	21.5	22	24.4	26.2	21
Memel	31.5	30	32.0	35.4	40	22.8	25	28.6	29.9	30
Königsberg	31.8	29	32.4	34.5	39	24.3	25	28.3	29.6	31
Braunsberg	30.5	32	31.8	33.2	41	22.9	24	26.2	26.3	29
Rastenburg	27.3	26	30.8	33.6	37	22.9	19	25.4	26.5	25
Neidenburg	28.9	25	25.5	26.5	32	24.8	16	21.9	23.3	25
Elbing	34.2	30	32.0	34.9	39	22.8	24	25.3	26.1	24
Danzig	34.9	31	32.6	33.3	40	24.3	23	24.8	25.9	25
Graudenz	31.7	26	27.8	28.5	33	25.2	26	23.5	23.3	29
Kulm	32.5	30	30.9	33.0	36	24.6	23	23.3	24.8	28
Thorn	34.9	32	33.2	34.4	38	27.5	25	24.5	27.2	32
Konitz	29.8	28	28.9	30.1	37	21.5	23	22.2	23.5	24
Posen.										
Bromberg	33.2	26	31.2	33.6	36	26.3	21	25.4	26.6	27
Gnesen	36.3	33	35.3	37.7	42	28.2	25	26.6	29.2	33
Posen	34.7	35	34.3	35.3	40	25.1	23	25.4	26.2	25
Krotoschin	33.0	31	31.3	33.2	38	26.9	23	27.4	27.4	27
Fraustadt	36.4	35	36.8	37.8	41	26.3	25	28.4	28.5	27
Lissa	36.8	37	38.1	38.3	41	26.6	26	27.8	27.7	27
Rawitsch	34.9	37	35.6	35.4	40	27.4	28	28.3	27.5	28
Kempen	34.2	.	33.7	34.2	40	26.9	24	27.0	27.0	27
Pommern.										
Stolp	33.4	30	33.3	36.0	42	25.0	26	27.1	27.9	31
Kolberg	36.4	35	37.9	41.7	47	28.8	29	30.6	32.4	36
Stettin	37.6	34	36.8	40.6	47	29.2	28	30.9	32.5	34
Anklam	36.5	37	40.3	42.4	45	27.6	27	32.3	33.3	33
Stralsund	35.8	32	33.4	35.3	43	25.7	23	26.4	28.4	30
Brandenburg.										
Berlin	39.8	36	38.2	40.8	47	31.8	30	32.8	33.8	35
Brandenburg	39.4	34	35.9	41.4	49	31.8	30	33.6	36.1	37
Landsberg a. W.	35.5	34	35.3	38.0	46	24.7	24	25.7	26.5	29
Frankfurt	37.5	34	35.6	38.5	43	28.8	25	29.8	31.4	33
Kottbus	41.8	39	41.3	42.6	45	29.5	27	31.6	32.3	33
Schlesien.										
Grünberg	36.6	39	36.8	41.3	42	28.3	27	29.6	29.3	27
Glogau	35.3	35	35.5	36.5	41	27.0	26	27.9	27.6	27
Görlitz	38.7	37	37.9	38.3	41	26.5	27	28.8	28.1	27
Liegnitz	36.8	37	37.5	38.0	43	27.4	28	28.8	28.8	28
Hirschberg	40.3	38	40.3	40.0	41	28.7	28	30.8	29.6	27
Breslau	35.3	[1]) 33	35.3	35.8	40	28.3	[2]) 26	27.4	27.0	28
Schweidnitz	36.3	34	35.2	34.7	38	29.6	27	28.5	27.3	25
Frankenstein	36.5	30	32.2	32.3	36	31.8	23	28.5	26.1	27
Glatz	37.1	33	35.0	33.3	35	32.0	24	27.0	23.9	24
Neisse	38.0	34	34.8	35.6	40	31.8	27	27.3	26.7	29
Leobschütz	38.7	30	31.0	32.6	38	32.5	21	22.8	23.1	24
Oppeln	38.3	34	32.1	32.4	39	28.5	22	22.8	22.6	23
Ratibor	39.8	34	31.8	33.2	47	31.0	22	24.3	23.8	24
Sachsen.										
Stendal	41.8	39	40.0	43.5	52	31.5	30	31.2	33.3	36
Magdeburg	44.9	39	40.5	47.8	65	30.9	30	30.7	32.3	37
Halberstadt	43.4	38	39.1	42.9	51	30.3	28	30.1	31.9	35
Halle	41.0	36	38.2	41.3	48	28.8	28	30.3	31.3	34
Torgau	38.8	34	37.6	40.3	46	28.8	28	29.5	29.7	32

(Forts. zu 48.) **Provinzen.** — Marktorte.	Durchschnittlicher Marktpreis des Scheffels **Gerste** in Silbergroschen.					Durchschnittlicher Marktpreis des Scheffels **Hafer** in Silbergroschen.				
	Erntejahr 1863/4	Decbr. 1864	Erntejahr 1864/5	Kalenderjahr 1865	Decbr. 1865	Erntejahr 1863/4	Decbr. 1864	Erntejahr 1865	Kalenderjahr 1865	Decbr. 1865
Nordhausen	41.4	37	39.5	42.9	49	26.3	24	27.8	30.2	34
Mühlhausen	41.9	36	39.9	41.0	46	26.2	26	28.7	30.8	35
Erfurt	43.6	37	39.2	42.6	50	27.6	26	29.2	30.5	34
Westfalen.										
Minden	50.8	42	44.6	44.7	51	32.9	29	31.8	31.6	34
Paderborn	46.7	43	41.8	42.2	48	28.8	26	28.7	30.0	35
Münster	51.9	45	46.0	46.3	50	32.9	30	31.5	31.9	35
Haltern	51.3	46	44.8	47.4	50	39.8	38	39.8	39.8	41
Dorsten	.	.	.	.	.	39.6	38	39.8	40.3	42
Recklinghausen	49.1	47	44.8	47.8	50	38.0	38	39.0	38.2	40
Soest	48.1	43	44.0	43.6	50	29.8	27	29.0	29.6	34
Werl	49.1	43	44.1	44.8	52	30.6	26	29.4	30.9	34
Menden	50.6	48	47.1	46.2	55	30.3	25	29.2	29.6	35
Schwerte	49.7	45	47.5	46.6	54	32.4	27	30.5	32.0	34
Dortmund	46.2	[3]) 43	45.3	46.3	51	36.0	30	33.8	33.9	34
Witten	49.3	50	50.2	49.3	54	35.8	30	36.2	36.3	38
Bochum	53.3	51	51.7	50.1	53	36.1	30	33.1	33.0	37
Hattingen	55.3	52	51.9	51.0	53	38.4	32	37.0	36.8	40
Rheinland.										
Elberfeld[4])	50.8	47	48.0	50.3	58	32.8	30	32.3	32.8	.
Düsseldorf[4])	46.7	44	44.1	45.4	54	31.3	29	30.8	31.6	36
Wesel	47.6	47	46.6	47.7	53	32.8	31	32.7	33.4	37
Kleve	44.8	46	45.2	44.2	47	30.3	25	31.5	31.2	31
Krefeld	48.0	44	46.8	50.0	57	28.8	28	30.1	31.0	35
Neuss[4])	45.1	41	42.2	44.3	52	31.3	26	28.3	29.3	33
Köln	40.3	39	38.6	39.9	46	30.4	27	29.3	30.3	34
Düren	45.8	42	42.9	43.3	48	34.4	27	31.4	32.1	35
Aachen[5])	48.9	45	46.8	47.6	54	31.8	29	31.0	32.3	37
Malmedy	52.0	54	55.3	59.9	73	33.0	30	32.3	33.3	35
Wetzlar[5])	45.7	40	41.2	43.3	49	29.4	24	27.9	32.1	32
Koblenz[5])	40.3	.	.	35.5	.	30.4	28	30.9	31.3	34
Simmern[5])	45.6	35	39.9	41.3	46	29.0	26	28.4	29.1	31
Kreuznach[5])	47.0	41	42.5	44.3	50	31.1	28	31.0	31.5	33
Trier	46.9	43	42.3	43.1	48	30.3	27	29.8	30.0	30
Saarbrücken	56.6	55	53.7	52.5	54	30.4	30	33.0	34.5	37

[1]) Durchschnitt der höchsten und der niedrigsten Notirung mit 35 *Sgr.* $2\frac{4}{9}$ *Pf.* und 30 *Sgr.* $6\frac{8}{11}$ *Pf.* — [2]) desgl. mit 28 und 24 *Sgr.* — [3]) Wintergerste 42 *Sgr.* 7 *Pf.*, Sommergerste 31 *Sgr.* 8 *Pf.* — [4]) notirt für 200 *Pfd.* Gewicht und umgerechnet nach der Annahme, dass der Scheffel Gerste 69, der Scheffel Hafer 46 Zollpfund wiegt. — [5]) notirt für 1 *Ctr.* und umgerechnet nach der gleichen Annahme.

5. Haferpreise.

Im Durchschnitt aller Markttage galt der Scheffel Hafer in

	Königsberg	Danzig	Stettin	Berlin	Breslau	Burg	Prov. Preussen	Pommern	Brandenburg	Schlesien
1811 . *Sgr*	21.9	.	18.9	23.4	22.9	22.4	17.5	17.2	19.5	22.4
1812 . „	35.3	.	33.3	40.6	33.5	38.0	35.0	33.6	33.1	33.7
1813 . „	22.9	.	.	33.4	22.4	34.5	18.9	24.2	27.3	24.1
1814 . „	20.7	28.4	25.3	33.4	25.2	32.7	20.1	23.3	28.1	27.2
1815 . „	21.4	26.4	27.4	31.1	26.3	24.9	21.7	25.4	26.2	25.0

Die letztjährigen Preise an den einzelnen Marktorten sind in Tabelle 48 mit aufgenommen; von den Preisen auf den grossen Märkten und von den Durchschnittspreisen innerhalb der verschiedenen Provinzen seit 1816 handeln die Tabellen 49 und 50.

(49.) Kalender-jahre.	Preis des Scheffels Hafer im Durchschnitt aller Markttage zu									
	Königsberg Sgr.	Danzig Sgr.	Posen Sgr.	Stettin Sgr.	Berlin Sgr.	Breslau Sgr.	Magdeburg Sgr.	Münster Sgr.	Köln Sgr.	Aachen Sgr.
1816	23.8	20.0	26.3	27.5	35.8	35.8	34.2	39.3	36.8	37.7
1817	31.3	27.6	27.8	38.2	45.6	36.7	37.7	47.9	52.3	48.3
1818	34.7	28.5	30.0	38.8	44.7	32.0	42.8	43.0	31.8	39.6
1819	23.5	24.2	24.3	33.7	38.5	26.2	31.0	42.0	33.8	42.6
1820	16.8	16.3	17.2	25.4	26.8	20.6	24.7	26.6	25.9	34.3
1816—20. . .	**26.0**	**23.3**	**25.1**	**32.7**	**38.3**	**30.3**	**34.1**	**39.8**	**36.1**	**40.5**
1821	14.3	12.4	12.5	16.8	20.0	17.3	19.7	22.3	16.4	20.0
1822	14.5	12.6	16.9	16.8	22.3	22.8	20.2	18.3	20.5	22.3
1823	17.7	17.5	21.5	20.7	25.3	24.3	23.6	24.2	23.0	25.3
1824	10.5	9.9	10.8	14.3	16.8	12.9	12.8	16.5	13.3	14.4
1825	11.0	10.6	10.7	13.4	16.0	11.6	12.2	15.4	15.7	19.3
1826	17.4	17.4	15.3	19.3	22.7	17.3	18.2	21.3	19.3	23.5
1827	21.7	20.8	19.1	24.6	28.3	24.4	22.9	27.0	23.7	26.1
1828	15.0	14.9	19.8	20.6	26.4	25.7	22.6	24.3	24.2	28.3
1829	14.0	15.7	18.4	20.7	26.3	20.6	22.8	21.3	21.2	25.4
1830	14.4	15.3	18.8	20.9	25.9	22.5	21.9	30.3	19.7	23.3
1821—30. . .	**15.0**	**14.7**	**16.4**	**18.8**	**23.0**	**19.9**	**19.7**	**22.1**	**19.7**	**22.5**
1831	22.9	22.6	28.5	26.6	31.3	26.5	24.3	39.6	28.8	25.9
1832	20.4	19.8	22.6	24.9	29.7	21.2	26.0	33.4	32.2	33.9
1833	16.0	13.7	16.1	19.6	23.6	16.1	22.8	28.3	24.3	25.3
1834	16.6	14.3	16.5	19.5	22.5	20.5	18.3	22.8	20.8	23.4
1835	17.4	16.6	18.5	21.3	25.0	21.0	22.0	22.4	21.3	23.9
1836	14.8	14.3	14.7	19.3	22.6	13.8	20.8	19.8	19.0	23.1
1837	15.9	15.6	15.3	19.0	22.4	15.0	19.5	17.7	20.4	24.1
1838	17.5	17.9	22.1	23.1	27.8	21.9	23.3	23.3	23.5	29.5
1839	18.8	18.4	19.0	23.8	29.8	23.0	30.3	25.0	22.9	24.0
1840	22.7	21.4	23.3	24.8	30.8	26.9	27.0	28.6	28.7	29.5
1831—40. . .	**18.3**	**17.5**	**19.7**	**22.2**	**26.5**	**20.6**	**23.4**	**26.1**	**24.2**	**26.3**
1841	22.3	20.3	21.5	22.1	25.3	24.1	19.8	27.0	23.9	25.9
1842	20.6	19.5	21.3	24.8	28.5	24.5	25.0	26.2	25.8	25.9
1843	19.5	20.8	23.3	26.4	30.2	25.7	32.1	32.0	32.9	32.2
1844	20.0	20.7	17.2	21.8	22.8	18.8	21.9	30.7	25.2	25.6
1845	29.6	26.9	24.4	26.3	27.1	26.9	25.3	23.8	29.4	29.1
1846	27.7	26.9	33.6	34.0	36.1	35.1	31.7	34.6	33.8	34.5
1847	32.8	34.8	39.6	41.8	45.1	37.1	43.8	42.8	41.8	44.6
1848	20.3	19.1	19.5	22.5	25.4	20.9	23.3	23.6	25.6	28.3
1849	15.6	15.8	15.9	20.3	21.8	18.0	19.8	18.6	20.6	19.1
1850	17.3	16.8	18.5	22.9	25.0	19.3	23.0	24.1	21.1	23.0
1841—50. . .	**22.6**	**22.2**	**23.5**	**26.3**	**28.8**	**25.0**	**26.6**	**28.9**	**28.0**	**28.5**
1851	24.3	22.7	25.8	27.8	31.9	25.3	29.6	29.1	26.6	30.3
1852	30.9	30.1	32.8	31.2	34.3	28.8	30.3	29.8	27.3	31.4
1853	31.3	32.6	36.3	37.8	38.4	33.0	37.0	33.3	28.5	34.2
1854	32.5	33.8	38.8	39.8	43.0	40.6	40.2	44.4	40.9	42.6
1855	42.1	40.2	39.8	43.3	43.4	40.0	40.1	44.5	41.4	43.9
1856	43.0	41.7	41.2	42.6	41.3	37.0	37.5	41.8	34.1	37.1
1857	30.9	28.3	29.4	34.0	36.9	30.1	39.8	38.8	35.8	36.3
1858	33.9	29.5	31.2	35.3	39.0	34.8	43.7	41.4	40.2	42.6
1859	42.6	42.1	44.7	42.3	43.9	38.3	35.4	36.9	36.1	39.2
1860	29.0	29.0	27.6	33.3	36.3	29.1	35.3	36.4	33.8	37.5
1851—60. . .	**34.1**	**33.0**	**34.8**	**36.8**	**38.8**	**33.7**	**36.8**	**37.7**	**34.5**	**37.5**
1861	27.3	28.5	25.5	31.2	33.3	27.8	32.1	33.8	33.6	37.2
1862	29.6	29.7	27.2	32.1	31.9	24.7	31.5	35.3	30.9	32.1
1863	26.8	27.0	26.8	29.7	31.9	27.1	30.3	31.8	27.7	29.3
1864	24.7	23.4	24.9	29.0	31.5	28.3	30.8	33.3	30.7	32.2
1865	29.6	25.9	26.2	32.5	33.8	27.0	32.3	31.9	30.3	32.6
1816—65. . .	**23.1**	**22.5**	**24.0**	**27.2**	**30.6**	**25.5**	**27.9**	**30.2**	**28.0**	**30.4**

(50.) Kalender-jahre.	Jährlicher Durchschnittspreis d. Hafers an sämmtl. Marktorten d. Provinzen								
	Preussen	Posen	Pommern	Brandenburg	Schlesien	Sachsen	Westfalen	Rheinland	im Durchschnitt
	in Silbergroschen für den Berliner Scheffel.								
1816 . . .	21.3	26.0	24.4	32.8	35.5	33.7	37.3	33.9	30.6
1817 . . .	27.6	28.3	33.3	41.1	38.8	40.4	48.3	50.0	38.5
1818 . . .	29.2	27.8	33.5	40.3	31.6	42.4	37.8	33.0	34.4
1819 . . .	23.9	23.4	28.8	34.3	24.4	30.5	38.3	33.4	29.6
1820 . . .	17.3	20.0	22.8	25.8	21.3	23.4	25.8	26.4	22.8
1816–20.	**23.9**	**25.1**	**28.6**	**34.9**	**30.3**	**34.1**	**37.5**	**35.3**	**31.2**
1821 . . .	13.3	14.9	16.9	19.0	20.1	20.4	19.6	16.7	17.6
1822 . . .	14.6	19.0	14.8	21.7	24.3	22.1	19.7	20.5	19.6
1823 . . .	18.7	22.3	18.8	23.8	26.3	25.0	24.8	24.8	23.1
1824 . . .	10.2	11.5	11.5	15.4	13.6	13.0	13.9	13.8	12.9
1825 . . .	10.3	11.0	11.1	13.8	11.9	12.3	14.5	17.3	12.8
1826 . . .	16.1	15.7	17.4	19.3	16.7	16.9	20.3	20.9	17.9
1827 . . .	20.6	21.0	22.9	24.6	23.6	21.8	25.8	23.3	22.9
1828 . . .	14.7	20.9	17.9	24.8	26.1	21.9	23.8	25.3	21.9
1829 . . .	13.7	18.3	18.2	23.7	22.0	21.8	22.3	23.3	20.4
1830 . . .	13.7	20.3	18.3	23.7	23.3	20.8	26.6	22.5	21.1
1821–30.	**14.6**	**17.5**	**16.8**	**21.0**	**20.8**	**19.6**	**21.1**	**20.8**	**19.0**
1831 . . .	23.0	29.3	23.0	28.3	25.1	23.7	34.6	28.8	27.0
1832 . . .	21.8	24.9	23.6	27.3	20.3	25.7	30.4	32.4	25.8
1833 . . .	15.8	17.6	17.8	21.7	15.7	22.1	24.8	25.4	20.1
1834 . . .	16.0	19.3	17.4	20.5	20.3	17.9	20.4	21.3	19.1
1835 . . .	17.6	21.3	20.5	24.2	21.4	21.0	22.1	22.0	21.3
1836 . . .	13.5	16.0	18.0	20.4	14.1	21.0	20.6	22.0	18.2
1837 . . .	14.3	16.8	18.3	20.0	16.0	19.9	18.1	22.3	18.2
1838 . . .	18.3	22.6	22.9	25.3	22.1	23.9	22.7	24.2	22.7
1839 . . .	17.3	20.9	21.6	27.1	22.5	27.3	24.8	23.2	23.1
1840 . . .	20.2	25.2	22.0	27.8	25.2	23.7	28.1	27.8	25.0
1831–40.	**17.8**	**21.4**	**20.5**	**24.3**	**20.3**	**22.6**	**24.7**	**24.9**	**22.1**
1841 . . .	20.9	22.3	20.5	22.3	21.5	18.5	25.8	23.8	21.9
1842 . . .	19.7	22.5	22.7	25.5	22.2	24.9	25.3	25.5	23.5
1843 . . .	18.8	23.8	24.5	28.7	25.1	32.5	32.8	33.3	27.4
1844 . . .	19.3	18.0	20.8	21.8	19.0	21.1	29.3	25.1	21.8
1845 . . .	27.3	25.7	25.8	25.6	26.5	23.8	30.1	29.1	26.7
1846 . . .	28.3	35.1	32.3	34.3	34.0	30.4	34.5	35.1	33.0
1847 . .	34.0	39.0	38.8	42.2	37.6	41.7	44.3	44.1	40.2
1848 . . .	20.1	20.8	21.7	22.7	21.1	22.1	23.3	26.6	22.3
1849 . . .	15.3	17.2	18.1	19.3	17.3	18.3	18.5	20.8	18.1
1850 . . .	16.3	19.4	21.2	22.6	19.2	20.6	24.4	22.6	20.8
1841–50.	**22.0**	**24.4**	**24.6**	**26.5**	**24.3**	**25.4**	**28.8**	**28.6**	**25.6**
1851 . . .	23.6	27.7	25.8	29.3	26.3	27.9	28.5	27.9	27.1
1852 . . .	29.9	32.3	29.4	32.6	29.3	28.0	29.1	29.3	30.0
1853 . . .	31.8	35.5	36.7	35.8	33.2	32.5	33.4	31.0	33.7
1854 . . .	33.2	41.4	39.3	40.7	40.9	40.2	44.8	42.3	40.3
1855 . . .	39.6	43.3	40.5	40.8	39.5	37.5	44.0	41.8	40.9
1856 . . .	41.8	43.7	45.2	40.0	36.1	34.6	41.3	36.4	39.9
1857 . . .	28.6	30.0	33.5	34.8	28.8	36.8	38.8	38.3	33.7
1858 . . .	29.2	33.8	33.3	35.9	34.7	38.4	40.7	41.7	36.0
1859 . . .	29.2	32.3	34.1	33.4	31.3	34.1	39.0	37.6	33.9
1860 . . .	26.8	28.8	32.8	34.2	29.5	34.0	36.9	35.8	32.3
1851–60.	**31.4**	**34.9**	**35.1**	**35.7**	**33.0**	**34.4**	**37.6**	**36.2**	**34.8**
1861 . . .	25.0	27.3	30.7	30.0	27.5	30.1	35.0	34.8	30.0
1862 . . .	27.8	27.4	33.3	29.8	24.1	29.6	35.9	32.6	30.1
1863 . . .	25.7	28.0	28.7	29.6	27.4	28.3	32.8	28.3	28.6
1864 . . .	23.3	26.5	27.3	29.2	28.9	29.2	35.2	31.8	28.9
1865 . . .	26.2	27.5	30.9	32.0	26.4	31.3	33.8	31.4	29.9
1816–65.	**22.1**	**24.9**	**25.4**	**28.1**	**25.4**	**26.8**	**29.7**	**28.9**	**26.4**

9*

6. Preise des Buchweizens.

Diese dem Getreide im weiteren Sinne beizuzählende Frucht (auch Haidekorn genannt) wird nicht in allen Landestheilen angebaut und bildet einen regelmässigen

(51.) Kalenderjahre.	Preis des Scheffels Buchweizen (in Hülsen) im Durchschnitt aller Markttage zu									
	Memel	Neidenburg	Graudenz (Thorn)	Posen	Kolberg	Görlitz	Stendal	Münster	Köln (Elberfeld)	Aachen
	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr
1820	28.3	28.5	[1]) 15.0	25.9	43.5	45.2	55.5	45.3	56.0	[illegible]
1821	20.1	25.0	[1]) 15.0	20.9	49.2	49.9	31.7	33.2	53.7	34 [illegible]
1822	23.0	22.9	[1]) 27.3	25.6	34.8	49.0	34.2	31.3	53.9	30 [illegible]
1823	25.9	30.3	[1]) 39.2	32.5	33.1	47.9	39.3	30.0	53.3	[illegible]
1824	15.2	18.6	[1]) 36.7	18.5	20.6	30.8	28.3	24.8	33.3	[illegible]
1825	17.4	21.3	[1]) 33.4	17.6	20.8	28.7	27.9	22.6	41.2	[illegible]
1826	21.7	20.2	17.8	20.6	33.1	30.9	39.6	28.6	35.5	[illegible]
1827	25.2	35.3	18.0	32.4	43.4	44.0	45.0	40.1	44.6	[illegible]
1828	17.3	19.8	16.2	32.0	26.3	45.7	45.0	32.7	51.3	[illegible]
1829	17.9	16.0	17.9	20.0	24.6	29.8	40.4	30.3	46.2	[illegible]
1830	17.6	15.8	16.8	26.3	28.3	37.7	42.9	44.5	49.3	[illegible]
1831	31.2	24.0	26.8	46.6	42.5	50.8	46.3	56.1	67.2	[illegible]
1832	24.0	26.5	28.6	42.2	51.7	48.0	52.7	46.6	55.4	[illegible]
1833	21.4	33.7	24.0	28.3	42.8	32.0	52.5	35.3	42.1	[illegible]
1834	21.0	21.9	23.3	23.0	37.1	32.2	52.5	24.9	22.9	[illegible]
1835	23.8	42.5	27.5	30.7	47.1	32.5	52.5	31.0	26.3	[illegible]
1836	22.3	19.6	24.0	24.2	30.0	37.5	52.3	30.7	44.1	[illegible]
1837	22.5	22.0	22.8	22.0	30.9	37.5	52.5	29.5	53.0	[illegible]
1838	24.3	36.0	26.8	22.1	33.6	40.6	52.5	35.5	64.7	[illegible]
1839	24.9	24.7	24.5	24.7	28.3	45.0	52.5	42.5	53.6	37 [illegible]
1840	25.9	23.9	27.9	33.5	27.1	45.0	52.5	42.8	52.5	[illegible]
1841	26.1	26.1	28.5	31.3	37.5	45.0	52.5	46.6	45.0	[illegible]
1842	29.3	25.3	31.5	30.7	43.8	54.4	52.5	51.3	55.7	[illegible]
1843	27.7	23.8	27.1	39.1	54.2	68.3	52.5	46.9	80.1	[illegible]
1844	29.1	26.2	30.0	29.6	56.3	41.0	52.5	44.8	[2]) 55.6	[illegible]
1845	42.1	37.2	41.1	37.2	53.1	40.0	52.5	53.5	[2]) 59.7	[illegible]
1846	51.5	37.8	65.8	50.5	54.0	45.5	52.5	62.7	85.8	7[illegible]
1847	60.7	58.9	78.3	64.0	69.3	65.7	76.3	71.9	90.7	83 [illegible]
1848	76.4	34.1	.	29.7	53.3	55.3	90.0	38.0	55.7	51 [illegible]
1849	64.7	24.7	.	25.0	36.3	46.7	90.0	32.0	46.0	3[illegible]
1850	42.0	22.7	.	26.4	39.4	42.5	90.0	35.2	41.4	[illegible]
1851	29.4	31.9	.	33.9	50.4	42.5	90.0	44.7	50.7	[illegible]
1852	46.8	43.1	.	43.8	50.8	51.9	90.0	46.8	60.5	51 [illegible]
1853	48.6	44.0	.	47.0	52.1	56.3	90.0	55.8	54.0	58 [illegible]
1854	135.5	40.9	.	52.2	57.5	70.4	105.0	69.8	78.1	72 [illegible]
1855	146.5	41.7	.	67.4	67.5	77.1	105.0	73.8	79.1	77 [illegible]
1856	169.3	.	.	61.5	74.8	72.3	130.0	74.4	79.1	74 [illegible]
1857	152.0	.	.	43.9	62.5	57.5	130.0	61.5	67.6	[illegible]
1858	.	.	.	46.3	63.8	60.4	102.5	54.5	68.3	[illegible]
1859	40.0	.	.	41.7	53.3	57.5	68.8	48.4	60.5	[3]) [illegible]
1860	30.6	.	.	43.6	54.4	55.8	60.0	58.5	[2]) 67.3	[3]) [illegible]
1861	31.9	.	.	34.9	51.0	46.0	60.0	58.1	[2]) 68.1	[3]) [illegible]
1862	30.6	.	.	41.2	51.7	44.9	60.0	57.5	[2]) 61.7	[3]) [illegible]
1863	34.1	.	.	42.3	53.1	49.6	60.0	51.9	[2]) 55.2	[3]) [illegible]
1864	30.0	.	.	41.9	48.7	52.3	60.0	50.4	[2]) 60.1	[3]) [illegible]
1865	31.5	.	.	40.8	54.8	49.1	76.7	48.0	[2]) 54.3	[3]) [illegible]

[1]) Thorn. — [2]) Elberfeld. — [3]) aus dem Preis nach Gewicht in Preis nach dem Maasse umgerechnet

Handelsartikel auch nur auf einigen Märkten. Im letzten Monat des Jahres 1865 wurde sie noch zu folgenden Durchschnittspreisen notirt:

a) unenthülst pro Berliner Scheffel: Memel 40, Bromberg (im November) 35, Gnesen 42¾, Posen 43$\frac{7}{12}$, Rawitsch 36⅔, Fraustadt 45⅓, Lissa 48¾ Sgr; Kolberg 55, Anklam 60 Sgr; Kottbus 80 Sgr; Grünberg 45½, Glogau 46⅓, Görlitz 47⅓, Frankenstein 60, Oppeln 36$\frac{5}{12}$ Sgr; Stendal 100 Sgr; Minden 60, Münster 50⅚, Haltern 52½, Dorsten 52, Recklinghausen 54⅓, Bochum 60 Sgr; Wesel 56$\frac{7}{12}$, Düren 44 Sgr.

b) unenthülst nach Gewicht: 200 ℔. in Elberfeld 150$\frac{1}{12}$, Düsseldorf 139, Kleve 160⅔, Krefeld 135, Neuss 132½ Sgr; 100 ℔. in Aachen 67½ Sgr Die Elberfelder Preise sind seit 1860, die Aachener seit 1859 für die Tabelle nach der Annahme umgerechnet, dass der Scheffel 70 ℔. enthält.

c) vermuthlich in Form von Grütze: Landsberg a. W. 4 und Neisse 3½ Thlr pro Scheffel; pro Ctr. Mehl in Köln 4⅓ Thlr.

d) Buchweizen-Grütze: pro Metze in Stettin 9 Sgr; pro Scheffel in Breslau 4 (Gries 5½), in Schweidnitz 6⅓ Thlr; pro Ctr. in Stendal 225, in Düsseldorf 143⅓ und für 56 ℔. ebendaselbst 80, in Elberfeld 105 Sgr

Nebenstehende Tabelle enthält die jährlichen Durchschnittspreise des Buchweizens an 10 in verschiedenen Gegenden belegenen Marktorten seit dem Jahre 1820. Mangels regelmässiger Aufzeichnungen sind für die späteren Jahre einige der letzteren ausgefallen oder an ihre Stelle andere Marktorte gesetzt worden.

B. Hülsenfrüchte.

Seit 1811 wird der monatliche Durchschnitts-Marktpreis des Scheffels gelber **Erbsen** in derselben Weise verzeichnet und zusammengestellt, wie die Getreidepreise. Wegen der geringeren Wichtigkeit dieser Frucht beschränken wir uns jedoch hier auf den Abdruck der an den wichtigsten Provinzialmärkten erzielten Jahres-Durchschnittspreise, während später (in Tabelle 55) noch die Angabe der Durchschnittspreise an jedem einzelnen Marktorte in den Jahren 1863 bis 1865 folgt.

Die Tabelle 55 unterscheidet keine Erbsensorten. Zur Ergänzung diene daher, dass der Scheffel graue Erbsen im December 1865 durchschnittlich galt: zu Tilsit 90⅓, Insterburg 60, Memel 69¼, Königsberg 71⅓, Braunsberg 65 Sgr., weisse dagegen beziehentlich 70, 56$\frac{1}{12}$, 84, 64$\frac{7}{12}$, 60 und in Danzig 61⅚ Sgr.. Beim Detailkauf musste für die Metze graue Erbsen im December 1864 zu Insterburg 4½, für weisse 4 Sgr, im December 1865 aber resp. 5½ und 4½ Sgr bezahlt werden. Der Preis des Scheffels Erbsen im December 1865 betrug zu Breslau im Durchschnitt 70—74 Sgr

Von **sonstigen Hülsenfrüchten** werden in den polizeilichen Preisverzeichnissen für December 1864 resp. 1865 aufgeführt: zu Liegnitz der Scheffel Hirse mit 180 resp. 120, Bohnen mit 115 resp. 96 und Linsen beidemal mit 150 Sgr; zu Stendal der Scheffel Linsen mit 100 resp. 166⅔, weisse Bohnen mit 90 resp. 180, der Centner Hirse beidemal mit 190 Sgr; zu Elberfeld die 86 ℔. weisse Bohnen mit 102½ resp. 120, Linsen mit 95 resp. 120 Sgr; zu Düsseldorf der Centner weisse Bohnen mit 137½ resp. 145, Linsen mit 175 resp. 210 Sgr

C. Kartoffeln.

Ueber dieses Nahrungsmittel liegen dieselben Ausweise wie über die Getreidearten vor. Dem entsprechend zeigt Tabelle 53 den durchschnittlichen Preis der Kartoffeln seit 1816 in allen Provinzen, Tab. 54 in deren Hauptstädten, 55 endlich die letztjährigen Preise an sämmtlichen Marktorten.

1811—15 zahlte man für den Berliner Scheffel Kartoffeln in

	Königsberg	Danzig	Stettin	Berlin	Breslau	Burg	Prov. Preussen	Pommern	Brandenburg	Schlesien
1811 . . . . . Sgr	18.6	.	11.1	16.8	19.6	16.5	12.1	11.2	13.8	16.4
1812 . . . . . „	32.8	.	15.2	20.2	23.0	21.5	23.7	17.5	16.8	18.8
1813 . . . . . „	15.8	.	.	15.4	16.3	14.4	11.4	12.6	12.9	15.4
1814 . . . . . „	15.3	27.1	12.1	15.5	21.0	15.2	12.3	11.7	13.2	16.5
1815 . . . . . „	16.8	22.1	12.6	19.6	17.0	11.1	13.3	14.3	15.0	17.1

(52.) Kalender-jahre.	Preis des Scheffels Erbsen im Durchschnitt aller Markttage zu									
	Königsberg	Danzig	Posen	Stettin	Berlin	Breslau	Magdeburg	Münster	Köln	Aachen
	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr
1811	30	.	.	37	43	51	.	.	.	.
1812	65	.	.	64	67	72	.	.	.	.
1813	53	.	.	.	53	41	.	.	.	.
1814	42	61	.	55	60	50	.	.	.	.
1815	38	47	.	53	56	54	.	.	.	.
1816	40	41	39	57	65	63	77	110	135	103
1817	62	58	49	76	83	76	93	148	199	151
1818	56	61	48	78	81	63	85	95	102	98
1819	47	50	40	70	72	43	72	85	108	80
1820	42	41	34	54	61	37	77	73	83	86
1821	33	25	22	33	38	34	60	58	68	62
1822	28	27	31	33	43	38	54	50	102	57
1823	37	38	45	40	45	56	65	50	106	60
1824	17	20	19	27	30	24	35	33	57	36
1825	22	24	20	30	30	24	32	30	86	40
1826	36	39	29	42	44	33	44	44	94	50
1827	59	53	38	51	52	46	53	77	91	56
1828	55	45	45	39	48	51	48	70	87	58
1829	29	33	32	38	45	36	50	67	84	61
1830	29	31	34	39	45	39	51	66	70	72
1831	43	43	51	49	55	48	55	79	76	72
1832	36	38	43	49	56	44	57	64	63	95
1833	40	35	29	40	49	29	57	48	58	63
1834	41	33	34	43	52	36	52	41	60	66
1835	35	36	38	43	51	49	49	55	64	62
1836	30	34	31	36	41	39	43	52	60	40
1837	33	33	31	38	40	35	46	51	66	59
1838	38	39	35	41	47	45	49	57	73	68
1839	38	36	31	43	51	42	62	59	64	113
1840	42	40	37	45	54	48	61	57	70	83
1841	41	39	34	45	48	47	56	61	60	65
1842	39	39	36	57	56	51	62	59	69	65
1843	33	36	43	46	51	54	65	61	75	83
1844	39	40	30	43	44	39	54	62	72	69
1845	61	59	42	52	54	47	60	74	94	83
1846	53	60	63	64	67	95	67	91	92	100
1847	76	81	93	86	89	138	96	111	121	118
1848	44	44	34	43	46	82	63	63	82	87
1849	31	34	27	38	39	68	48	46	60	67
1850	34	34	42	49	46	51	47	47	61	58
1851	43	40	49	49	54	77	57	70	71	71
1852	55	51	59	63	61	92	67	70	81	81
1853	63	63	66	75	75	87	86	81	89	96
1854	73	70	74	81	83	104	103	112	109	120
1855	74	73	93	81	85	86	99	105	103	104
1856	79	93	102	78	85	106	105	113	93	90
1857	57	57	62	62	63	57	91	81	85	86
1858	64	67	77	71	75	65	107	90	104	113
1859	64	72	72	70	79	75	104	95	109	103
1860	59	62	56	62	72	68	84	94	100	96
1861	58	61	51	60	68	68	83	92	93	98
1862	56	61	52	62	70	64	83	97	95	95
1863	49	53	45	54	64	57	74	71	78	82
1864	44	45	43	50	61	60	66	70	79	78
1865	54	53	53	60	68	68	75	64	87	94

(53.) Kalenderjahre.	Jährl. Durchschnittspreis d. Kartoffeln an sämmtl. Marktorten d. Provinzen								
	Preussen	Posen	Pommern	Brandenburg	Schlesien	Sachsen	Westfalen	Rheinland	im Durchschnitt
	in Silbergroschen für den Berliner Scheffel.								
1816 . . .	11.6	14.3	12.9	17.4	17.8	24.0	26.7	25.2	18.7
1817 . . .	16.7	16.9	19.0	25.6	20.8	32.5	38.8	44.8	26.9
1818 . . .	17.1	16.3	18.8	22.8	16.3	24.6	23.0	21.5	20.0
1819 . . .	15.3	12.3	13.7	17.4	12.3	18.1	22.3	19.1	16.3
1820 . . .	12.2	10.9	12.1	14.8	13.3	15.8	18.3	18.5	14.5
1816–20.	**14.6**	**14.1**	**15.3**	**19.6**	**16.1**	**23.0**	**25.8**	**25.8**	**19.3**
1821 . . .	9.9	10.8	10.2	11.2	14.3	15.3	13.8	14.0	12.4
1822 . . .	11.2	10.6	7.5	13.0	14.1	16.8	13.3	13.7	12.5
1823 . . .	12.3	16.2	9.3	14.4	14.3	16.9	13.5	15.1	14.0
1824 . . .	6.3	8.4	6.4	9.5	10.7	10.6	10.1	9.9	9.0
1825 . . .	6.7	6.7	7.6	9.7	9.7	11.7	11.2	12.8	9.5
1826 . . .	11.7	9.9	11.9	13.4	13.8	15.2	14.2	16.4	13.3
1827 . . .	13.8	11.9	13.3	14.8	16.8	15.8	16.8	15.3	14.8
1828 . . .	8.4	10.8	7.1	11.9	14.8	15.3	11.9	13.5	11.7
1829 . . .	9.0	8.9	9.6	10.7	12.2	12.8	14.0	12.7	11.2
1830 . . .	9.4	11.3	10.2	13.1	14.7	12.7	20.1	17.7	13.6
1821–30.	**9.9**	**10.5**	**9.3**	**12.2**	**13.5**	**14.3**	**13.9**	**14.1**	**12.4**
1831 . . .	12.3	15.5	12.5	15.1	14.3	14.8	24.5	20.3	16.2
1832 . . .	12.3	12.2	11.9	12.5	12.1	15.1	15.5	16.6	13.5
1833 . . .	11.8	7.5	8.8	9.1	10.2	14.5	12.6	12.4	10.9
1834 . . .	10.8	9.7	9.9	11.8	11.4	11.2	11.4	10.6	10.8
1835 . . .	13.0	14.0	14.2	15.3	15.3	15.8	16.0	14.6	14.8
1836 . . .	8.1	11.0	11.3	13.8	12.4	19.2	14.6	14.9	13.2
1837 . . .	11.3	10.6	10.6	11.7	12.7	15.4	10.3	12.7	11.9
1838 . . .	15.2	11.4	13.5	9.8	12.5	12.8	13.1	13.3	12.7
1839 . . .	9.1	9.3	8.2	10.8	13.3	16.6	15.2	15.0	12.2
1840 . . .	10.9	11.2	10.9	13.5	13.4	15.8	16.7	19.1	13.9
1831–40.	**11.5**	**11.2**	**11.2**	**12.3**	**12.8**	**15.1**	**15.0**	**14.9**	**13.0**
1841 . . .	12.2	10.7	12.3	12.1	11.8	11.9	17.0	16.8	13.1
1842 . . .	11.0	12.3	12.8	14.1	16.6	17.1	17.6	16.3	14.7
1843 . . .	10.8	14.8	13.7	17.8	19.5	22.1	17.8	18.7	15.6
1844 . . .	11.8	9.9	10.5	12.3	13.3	13.9	17.7	13.9	12.9
1845 . . .	19.3	12.8	13.0	11.1	14.9	12.6	19.0	19.0	15.2
1846 . . .	18.8	18.1	21.9	14.5	20.1	17.6	29.1	31.3	20.2
1847 . . .	28.6	26.2	30.1	25.2	29.8	29.7	35.5	35.3	30.0
1848 . . .	18.3	14.8	17.1	14.6	19.9	14.3	17.8	20.3	17.1
1849 . . .	12.1	9.3	13.8	11.2	12.8	13.4	16.8	19.0	13.6
1850 . . .	14.6	10.9	15.7	12.4	12.4	15.0	18.8	16.7	14.7
1841–50.	**15.8**	**14.0**	**16.1**	**14.5**	**17.1**	**16.8**	**20.7**	**20.7**	**17.0**
1851 . . .	18.6	14.3	17.8	15.0	17.2	19.3	27.1	24.7	19.2
1852 . . .	22.9	19.1	20.8	20.8	22.7	24.0	27.5	29.0	23.3
1853 . . .	24.8	17.2	21.3	19.8	22.3	23.0	28.3	29.2	23.2
1854 . . .	29.3	25.7	22.8	24.5	29.7	29.5	39.5	37.8	29.8
1855 . . .	28.9	31.9	26.0	25.8	33.3	26.8	38.8	37.0	31.1
1856 . . .	32.2	28.4	33.1	24.8	26.8	22.9	36.0	32.1	29.5
1857 . . .	20.1	14.7	21.4	18.4	14.3	20.8	27.1	28.3	20.6
1858 . . .	17.8	14.9	15.8	15.7	15.5	17.5	20.8	23.3	17.7
1859 . . .	16.4	15.1	16.1	16.8	16.5	17.9	21.8	22.5	17.9
1860 . . .	17.8	15.8	18.3	17.6	18.2	19.7	30.4	32.0	21.2
1851–60.	**22.9**	**19.7**	**21.3**	**19.9**	**21.6**	**22.2**	**29.7**	**29.6**	**23.4**
1861 . . .	21.6	16.3	23.4	18.5	20.9	21.9	37.1	36.3	24.5
1862 . . .	19.9	13.0	22.4	17.7	15.4	22.1	33.8	30.5	21.8
1863 . . .	17.3	13.5	14.6	15.7	17.1	20.5	24.1	22.8	18.2
1864 . . .	16.3	14.7	14.8	18.9	19.6	17.3	24.1	24.3	19.0
1865 . . .	19.2	12.5	17.2	15.8	15.7	18.5	24.3	22.5	18.2
1816–65.	**15.3**	**13.9**	**15.0**	**15.5**	**16.5**	**18.0**	**21.4**	**21.2**	**17.1**

(54.) Kalenderjahre.	Preis des Scheffels **Kartoffeln** im Durchschnitt aller Markttage zu Königsberg Sgr	Danzig Sgr	Posen Sgr	Stettin Sgr	Berlin Sgr	Breslau Sgr	Magdeburg Sgr	Münster Sgr	Köln Sgr	Aachen Sgr
1816	13.7	17.0	22.8	15.2	22.7	16.3	22.0	36.8	31.8	40.6
1817	22.0	22.7	14.5	23.9	29.9	21.8	26.8	51.7	63.3	56.7
1818	22.0	22.9	16.3	21.3	29.2	17.8	19.1	31.4	23.1	14.9
1819	17.3	20.4	12.3	14.3	22.9	14.8	18.9	25.0	27.8	12.5
1820	7.8	15.8	9.7	12.4	20.6	17.3	22.8	23.4	26.3	14.6
1816—20 . . .	**16.6**	**19.8**	**15.1**	**17.6**	**25.1**	**17.6**	**21.9**	**33.7**	**34.4**	**27.9**
1821	14.2	11.0	8.8	8.9	14.1	15.4	16.7	18.0	20.9	15.2
1822	14.5	12.8	10.3	8.8	17.9	16.3	19.2	15.5	24.2	11.6
1823	14.2	12.7	16.8	10.2	19.9	19.5	20.9	14.1	20.0	11.3
1824	7.8	6.9	8.2	7.4	14.2	13.0	10.3	12.0	13.3	8.7
1825	9.1	9.3	6.9	8.0	14.1	12.1	14.3	13.3	18.6	8.3
1826	17.5	15.3	11.0	11.6	15.4	18.3	15.8	18.0	27.5	14.7
1827	16.3	18.9	12.3	13.8	20.1	22.0	13.8	22.2	19.9	15.4
1828	9.2	10.4	14.0	7.5	15.8	18.3	18.6	14.0	14.7	14.0
1829	12.5	11.9	10.6	11.3	16.8	14.3	17.3	18.0	12.5	15.0
1830	14.3	12.1	12.6	10.8	17.8	21.2	15.8	24.3	16.7	22.2
1821—30 . . .	**12.9**	**12.1**	**11.2**	**9.8**	**16.6**	**17.0**	**16.3**	**16.9**	**18.8**	**13.4**
1831	15.9	11.5	19.5	13.7	18.5	17.1	16.8	31.5	23.9	22.4
1832	16.6	11.6	12.5	13.6	15.4	12.9	18.7	17.9	17.7	21.6
1833	17.2	11.8	8.6	8.3	11.2	11.4	19.1	13.8	12.7	17.7
1834	14.4	9.8	9.4	11.7	15.0	15.3	14.7	11.8	11.8	16.4
1835	15.2	12.3	13.3	15.3	19.0	21.2	18.3	16.9	17.9	19.4
1836	9.3	10.3	10.9	13.2	16.7	17.9	22.4	16.0	15.1	20.1
1837	15.8	11.8	10.8	10.8	14.0	15.5	18.9	11.8	17.3	16.3
1838	19.8	14.8	10.8	11.4	12.2	13.9	13.8	15.6	17.4	17.0
1839	14.8	9.0	9.3	9.1	13.0	16.4	21.6	17.8	15.2	19.3
1840	14.3	11.6	11.8	13.4	17.3	17.0	20.5	18.7	20.4	27.9
1831—40 . . .	**15.3**	**11.4**	**11.7**	**12.0**	**15.3**	**15.8**	**18.4**	**17.2**	**16.9**	**19.9**
1841	15.7	14.8	11.9	12.2	15.7	15.2	15.5	19.3	17.0	24.9
1842	15.5	11.9	12.4	13.8	19.7	23.4	10.9	20.4	16.5	19.2
1843	13.5	12.8	16.3	15.3	21.8	25.5	23.7	18.1	19.1	21.5
1844	16.2	12.0	9.8	11.6	15.7	14.1	15.3	18.7	12.8	17.0
1845	25.7	18.0	13.0	12.8	12.2	20.3	15.1	22.8	18.6	27.5
1846	23.8	23.6	16.8	27.5	19.3	27.3	20.9	29.7	33.3	39.5
1847	34.8	33.9	26.5	29.0	31.6	36.6	33.7	37.5	38.0	39.6
1848	22.8	22.3	13.5	16.0	19.1	25.2	19.1	19.0	22.8	24.[illegible]
1849	16.8	17.1	10.2	14.3	14.7	14.3	19.3	16.8	20.6	19.1
1850	19.5	19.2	13.3	14.7	15.1	14.4	17.9	18.8	18.3	16.4
1841—50 . . .	**20.4**	**18.6**	**14.3**	**16.7**	**18.5**	**21.6**	**19.2**	**22.1**	**21.7**	**25.0**
1851	25.0	20.4	15.3	16.5	18.0	18.4	24.6	27.8	28.0	26.3
1852	29.3	22.8	19.2	21.8	24.8	25.3	29.8	26.8	34.2	32.6
1853	30.3	24.8	16.9	22.3	24.6	26.3	32.5	31.9	33.6	34.1
1854	35.3	27.6	24.8	25.1	29.4	34.8	30.9	42.1	42.1	41.2
1855	35.1	29.5	31.2	27.8	29.0	36.1	30.2	41.6	40.9	43.3
1856	36.8	36.3	29.4	33.8	27.1	28.8	27.8	40.0	36.1	35.3
1857	24.7	22.3	15.2	23.1	22.8	15.6	24.3	29.7	31.0	25.1
1858	25.2	17.9	15.6	18.6	18.3	16.9	20.6	23.9	27.5	24.4
1859	21.1	16.0	15.0	15.8	18.0	16.2	18.8	23.0	25.8	26.3
1860	23.5	18.6	14.5	16.9	18.8	20.3	21.0	29.9	36.3	38.4
1851—60 . . .	**28.6**	**23.6**	**19.7**	**22.2**	**23.1**	**23.8**	**26.1**	**31.7**	**33.6**	**33.1**
1861	30.5	23.3	15.5	21.9	21.8	21.8	25.6	38.8	39.2	40.9
1862	30.1	19.8	13.6	21.3	21.0	17.3	28.3	34.3	34.9	36.4
1863	22.1	16.0	12.9	15.1	19.7	19.3	23.1	26.4	26.8	27.4
1864	20.6	15.1	12.7	16.4	21.0	20.3	20.4	25.5	27.8	25.4
1865	27.3	19.6	11.5	18.3	18.3	17.8	21.8	24.0	27.0	26.7
1816—65 . . .	**19.8**	**16.9**	**14.3**	**15.8**	**19.3**	**19.3**	**20.6**	**23.9**	**24.6**	**24.3**

(55) Provinzen. — Marktorte.	Durchschnittlicher Marktpreis d. Scheffels Erbsen in Silbergr.			Durchschnittlicher Marktpreis des Scheffels Kartoffeln in Silbergroschen.				
	1863	1864	1865	Erntejahr 1863/4	December 1864	Erntejahr 1864/5	Kalenderjahr 1865	December 1865
Preussen.								
Tilsit	58.5	37.1	69.1	12.1	24	24.8	23.4	20
Insterburg	46.3	[1])39.8	[1])50.7	12.7	[3]) 26	25.3	23.4	20
Memel	61.2	49.5	64.8	13.6	25	26.3	26.8	25
Königsberg	49.2	[1])44.1	[1])54.1	16.7	27	28.5	27.3	27
Braunsberg	47.2	[2])42.8	54.7	11.9	20	22.8	23.0	21
Rastenburg	49.3	37.9	50.7	14.8	18	21.2	20.1	14
Neidenburg	56.6	51.2	52.1	15.6	8	10.9	10.4	10
Elbing	50.2	47.2	51.8	16.8	20	22.4	22.9	21
Danzig	53.4	[1])45.3	52.5	14.7	17	18.3	19.6	21
Graudenz	48.5	40.7	49.2	18.3	14	14.0	14.3	15
Kulm	48.7	43.5	50.1	17.4	12	13.3	14.2	13
Thorn	46.9	43.1	48.3	20.0	11	13.2	13.5	16
Konitz	43.3	40.3	45.5	15.0	9	11.3	11.2	11
Posen.								
Bromberg	49.8	45.8	50.3	17.4	11	12.6	12.9	13
Gnesen	55.3	50.1	61.1	16.3	12	12.4	13.3	15
Posen	45.0	43.3	52.7	13.1	10	11.8	11.5	11
Krotoschin	44.3	48.0	57.3	14.1	13	12.9	12.1	11
Fraustadt	46.8	50.9	60.7	15.9	11	12.4	12.5	11
Lissa	47.5	51.4	61.9	15.1	14	14.4	14.1	13
Rawitsch	44.3	45.3	60.3	17.6	12	13.4	12.8	11
Kempen	51.0	.	.	15.2	12	11.2	10.9	9
Pommern.								
Stolp	52.2	47.1	54.1	8.4	10	11.1	12.0	15
Kolberg	54.6	52.6	67.7	13.3	16	16.4	16.8	15
Stettin	54.1	49.7	59.8	16.5	16	17.3	18.3	18
Anklam	55.1	46.5	58.5	14.3	16	18.9	18.3	15
Stralsund	52.8	43.6	52.8	17.3	19	20.8	20.5	19
Brandenburg.								
Berlin	63.8	60.6	67.6	23.6	16	16.9	18.3	19
Brandenburg	78.3	79.0	81.9	19.6	13	13.3	14.7	14
Landsberg a. W.	52.3	50.1	58.4	17.6	14	14.9	14.6	15
Frankfurt	51.8	49.4	58.1	21.0	12	13.3	14.4	13
Kottbus	74.4	69.6	72.3	20.0	18	17.9	16.7	15
Schlesien.								
Grünberg	49.8	56.6	64.6	21.0	15	15.3	14.3	11
Glogau	48.3	51.0	61.2	17.4	13	13.3	13.3	11
Görlitz	61.5	63.3	70.2	19.7	18	17.8	17.0	15
Liegnitz	51.7	49.5	62.1	19.8	16	16.9	16.0	14
Hirschberg	55.6	54.8	74.8	28.6	20	22.4	22.7	20
Breslau	57.0	60.3	67.9	21.8	17	18.8	17.8	16
Schweidnitz	54.9	60.4	67.8	25.4	15	16.7	16.6	15
Frankenstein	57.1	57.8	66.8	27.1	13	13.8	13.3	13
Glatz	51.4	59.3	72.5	25.3	10	16.8	16.9	13
Neisse	62.6	64.3	70.7	23.4	13	15.7	15.9	12
Leobschütz	56.7	61.6	61.9	21.4	12	13.8	13.9	13
Oppeln	58.7	61.8	63.2	22.6	12	14.7	14.5	11
Ratibor	50.0	58.9	60.4	18.3	11	11.9	11.6	12
Sachsen.								
Stendal	77.3	61.4	82.3	19.8	15	16.5	17.0	17
Magdeburg	73.8	66.3	75.0	21.7	18	19.3	21.8	23
Halberstadt	78.0	72.1	84.6	15.2	15	14.9	15.3	14
Halle	81.3	88.2	82.9	20.0	20	19.8	22.2	23
Torgau	71.6	63.6	69.6	19.5	14	16.5	16.8	14

[1]) Durchschnittspreis der grauen und weissen Erbsen. — [2]) für weisse Erbsen. — [3]) im Detailverkauf pro Metze 25 Pfennige.

(Forts. zu 55.) **Provinzen.** Marktorte.	Durchschnittlicher Marktpreis d. Scheffels **Erbsen** in Silbergr.			Durchschnittlicher Marktpreis des Scheffels **Kartoffeln** in Silbergroschen.				
	1863	1864	1865	Erntejahr 1863/4	December 1864	Erntejahr 1864/5	Kalenderjahr 1865	December 1865
Nordhausen	53.8	45.8	57.5	15.0	15	16.1	17.8	20
Mühlhausen	55.2	47.7	60.2	13.2	14	14.4	15.6	15
Erfurt	74.5	65.4	74.4	20.0	16	17.8	21.8	24
Westfalen.								
Minden	73.8	73.3	76.3	18.6	23	23.5	20.5	15
Paderborn	71.8	65.4	69.3	18.0	21	21.3	18.5	13
Münster	70.7	69.8	63.8	24.3	25	26.0	24.0	.
Haltern	77.4	73.1	68.9	19.6	25	22.8	20.8	15
Dorsten	.	.	.	21.0	22	20.9	19.4	18
Recklinghausen	81.0	77.4	71.0	20.2	22	22.3	20.7	21
Soest	83.0	71.0	78.2	20.7	27	26.8	23.6	18
Werl	75.0	.	70.0	21.8	26	28.4	26.1	20
Menden	80.0	76.2	80.9	23.8	30	32.0	27.4	20
Schwerte	77.9	60.0	68.8	22.4	31	30.7	28.9	.
Dortmund	73.1	63.8	65.7	22.5	28	27.8	25.1	19
Witten	77.0	71.0	70.8	25.2	30	30.1	29.0	22
Bochum	85.7	83.9	87.9	26.3	30	29.7	27.8	24
Hattingen	81.9	79.0	79.2	27.9	30	30.4	29.0	24
Rheinland.								
Elberfeld[1])	73.9	79.2	.	28.0	32	29.0	26.1	26
Düsseldorf[2])	83.4	88.2	93.4	27.7	31	29.8	27.0	24
Wesel	92.0	82.5	85.4	22.6	24	23.5	21.8	18
Kleve	76.8	75.7	82.3	20.0	20	20.0	19.4	18
Krefeld	72.5	70.7	73.6	20.3	28	22.5	20.2	17
Neuss[1])	66.0	71.2	.	20.4	24	21.9	20.1	17
Köln	78.2	79.3	86.8	26.9	27	28.6	27.0	21
Düren	83.3	63.7	68.5	21.7	26	21.5	20.2	17
Aachen[2])	82.1	78.2	83.7	25.8	25	26.4	26.3	24
Malmedy	97.5	71.7	80.8	25.6	25	25.6	24.8	20
Wetzlar[2])	56.4	59.9	62.7	25.8	23	23.0	21.7	20
Koblenz[2])	78.0	81.3	90.2	21.3	23	23.4	22.2	18
Simmern[2])	80.3	92.8	104.8	22.7	21	20.6	19.3	18
Kreuznach[2])	.	.	.	24.2	24	26.8	27.1	21
Trier	53.9	61.3	62.7	18.9	22	20.3	16.7	12
Saarbrücken	57.1	65.9	90.2	20.8	20	20.5	19.3	16

[1]) notirt für 200 *Pfund* Gewicht und umgerechnet nach der Annahme, dass der Scheffel Erbsen 88 und der Scheffel Kartoffeln 94 Zollpfund wiegen. — [2]) notirt für 1 Centner und umgerechnet nach der gleichen Annahme.

D. Hopfen.

Wegen der grossen Verschiedenheiten in der Güte des Erzeugnisses beschränken wir uns auf die Angabe der Mittelpreise an 10 der wichtigeren Hopfenmärkte für 1822—1865 und auf die Einrückung der im December 1864 und 1865 gezahlten Preise in die später folgende Tabelle 58.

Hier ist zu erwähnen, dass —, während der Berliner Scheffel in dem ganzen Zeitraum keine Veränderungen erlitten hat, — das Berliner Pfund vormals 9 747 holländische Ass enthielt, durch die Mass- und Gewichtsordnung vom 16. Mai 1816 aber das preussische Pfund vollkommen gleich 2 kölnischen Mark, also = 9 728 Ass ($\frac{1}{66}$ vom Gewicht eines Kubikfusses destillirten Wassers im luftleeren Raume bei 15° R. Temperatur) gemacht ward, und dass durch Gesetz vom 17. Mai 1856 — mit dem 1. Juli 1858 beginnend — ein neues Pfund gleich 1 alten ℔. (von 32 Loth) und 2,209158143 Loth in den Verkehr eingeführt wurde.

Bei Posen wird ausdrücklich angemerkt, dass das arithmetische Mittel der vorgekommenen Preisgrenzen notirt ist. Für Magdeburg beruhen die Aufzeichnungen bis 1828 auf den Angaben der Brauer, hin und wieder auch einiger zu Markt gekommenen Verkäufer, seitdem auf den Verkaufsnotizen eines Getreidehändlers.

(56.) Kalender-jahre.	Preis des **Hopfens** in Pfennigen für das Pfund im Durchschnitt aller Markttage zu									
	Königsberg	Danzig (Elbing)	Posen	Stettin	Berlin	Schweidnitz	Magdeburg	Münster (Minden)	Köln	Aachen
1822	58	100	79	99	63	[1] 105	27	73	101	105
1823	37	75	62	65	45	[1] 72	27	47	72	105
1824	23	69	35	59	39	[1] 48	28	45	89	105
1825	26	65	27	56	38	48	24	48	88	105
1826	27	46	34	54	34	38	24	49	102	99
1827	21	39	35	31	21	60	24	46	65	72
1828	22	37	25	25	20	49	24	46	84	72
1829	24	39	30	31	27	36	28	47	90	72
1830	27	72	31	50	44	47	31	43	96	72
1831	49	77	40	45	38	40	25	42	89	72
1832	46	73	69	92	74	41	71	42	87	72
1833	87	111	171	170	108	137	132	[2] 124	294	82
1834	85	144	136	156	94	132	78	[2] 112	445	84
1835	61	93	40	72	47	123	43	[2] 72	241	84
1836	71	65	42	63	63	100	49	[2] 63	217	84
1837	65	89	43	56	57	115	51	75	180	78
1838	55	86	44	64	39	110	43	82	95	84
1839	57	[3] 61	48	58	46	115	42	68	105	84
1840	42	[3] 48	33	57	43	115	36	50	68	84
1841	40	[3] 81	34	72	47	153	48	119	28	84
1842	61	[3] 87	30	78	61	215	66	100	29	84
1843	62	[3] 91	52	115	81	289	88	[2] 46	76	84
1844 [4]	63	[3] 51	60	55	38	216	44	[2] 46	90	84
1845	55	[5] 109	95	150	94	296	78	[2] 79	90	84
1846	55	[5] 124	79	73	52	190	46	[2] 131	88	84
1847	[6] 24	[5] 121	61	49	35	150	29	[2] 158	78	71
1848	[6] 24	.	32	52	27	101	20	[2] 131	68	69
1849	49	.	50	46	43	145	35	[2] 131	108	81
1850	.	[3] 73	157	61	91	295	66	[2] 131	192	84
1851	[7] 77	[3] 108	191	93	74	300	65	[2] 52	181	101
1852	[7] 43	[3] 105	289	150	100	347	82	72	316	141
1853	[7] 26	[3] 57	120	130	56	355	46	74	286	107
1854	.	[3] 116	150	[8] 160	150	333	115	86	250	196
1855	.	[3] 187	289	205	164	322	139	56	300	255
1856	.	[3] 124	82	101	50	132	41	68	199	109
1857	.	[3] 70	98	111	47	229	40	80	158	154
1858	.	[3] 105	195	96	46	216	51	85	124	141
1859	.	[3] 179	218	61	92	284	60	99	130	183
1860	.	[3] 187	270	171	61	[9] 222	143	111	127	248
1861	.	[3] 161	292	252	233	.	158	97	138	[10] 302
1862	.	[3] 118	373	125	156	.	86	.	146	[11] 150
1863	.	[3] 126	.	154	168	.	97	.	.	153
1864	.	[3] 88	.	145	234	.	121	114	.	161
1865	.	[3] 99	.	170	234	.	128	.	.	200

[1]) Breslau, wo Hopfen seit 1825 nicht mehr auf den Markt gebracht wurde. — [2]) Minden statt des fehlenden Münster. — [3]) Elbing statt Danzigs. — [4]) bis Mai. — [5]) Graudenz. — [6]) Insterburg. — [7]) Tilsit. — [8]) von hier ab gewöhnlicher ausländischer Hopfen. — [9]) bis September, indem die späteren Preisverzeichnisse die Bemerkung enthalten: „wird hier nicht gebaut.“ — [10]) vom Januar bis März pro Centner amerikanischen Hopfens 80 und bairischen 180, vom April bis Mai resp. 60 und 150, im Juni 50 und 110, im Juli 70 und 120, pro Centner Spalter Hopfens in September 50 *Thlr.*; für die Tabelle ward das Mittel aus den Sortenpreisen benutzt. — [11]) Spalter Hopfen.

E. Tabak

Obgleich in den Formularen mit der ausdrücklichen Bezeichnung des „rohen [illegible] Landtabaks“ versehen, bleibt es doch sehr zweifelhaft, ob unter dem von den Markt-[illegible]

(57.) Kalender-jahre.	Preis des **rohen Landtabaks** in Silbergroschen für den Centner im Durchschnitt aller Markttage zu							
	Tilsit	Elbing	Posen	Stettin	Berlin	Görlitz	Magde-burg	Köln
1816	.	[4])177	124	232—162	[5])225	[3])127	178	[6])497—4[illegible]
1817	[1])196	[4])166	116	217—156	[5])225	[3])222	210	[6])524—4[illegible]
1818	[1])202	.	141	214—167	[5])225	[3])176	194	[6])352
1819	[1])185	.	144	151	[5])225	[3])123	133	[6])322
1820	104	146	150	128	149	221	120	177
1821	120	137	151	111	142	224	129	141
1822	112	138	150	142	180	206	136	202—[illegible]
1823	113	140	180	147	165	193	150	207—[illegible]
1824	70	104	178	95	116	187	114	178—[illegible]
1825	171	90	220	100	119	141	108	182—[illegible]
1826	213	100	245	122	148	152	128	182—[illegible]
1827	225	107	163	106	117	159	107	180—[illegible]
1828	210	80	165	96	109	156	105	178—[illegible]
1829	213	89	160	115	141	180	128	208—[illegible]
1830	197	193	160	166	198	226	161	342—1[illegible]
1831	195	236	180	177	196	242	158	405—313
1832	161	181	194	160	189	240	156	480—[illegible]
1833	198	138	195	124	161	216	141	503—27[illegible]
1834	226	135	153	117	133	164	113	474—2[illegible]
1835	240	114	137	128	143	178	138	406—17[illegible]
1836	114	98	139	108	120	193	113	418—[illegible]
1837	112	117	133	103	118	160	108	394—1[illegible]
1838	174	169	177	134	152	191	125	405—1[illegible]
1839	169	123	159	156	198	195	175	519—[illegible]
1840	176	114	158	153	172	185	152	554—[illegible]
1841	225	110	168	150	180	181	189	486—[illegible]
1842	217	155	172	175	204	226	179	440—[illegible]
1843	150	120	173	173	166	256	175	493—[illegible]
1844	211	138	164	148	177	178	144	423—[illegible]
1845	238	196	176	164	174	228	158	459—[illegible]
1846	197	164	199	147	164	195	161	419—[illegible]
1847	183	138	173	127	139	204	151	491—[illegible]
1848	172	105	142	119	141	175	115	389—[illegible]
1849	161	75	155	147	154	172	122	391—1[illegible]
1850	194	73	235	164	201	201	189	439—[illegible]
1851	224	83	140	139	172	153	165	508—[illegible]
1852	265	106	176	137	174	153	165	493—[illegible]
1853	195	124	191	157	163	171	161	483—[illegible]
1854	141	[7])196	181	161	163	198	180	468—[illegible]
1855	221	203	193	189	200	236	196	480—[illegible]
1856	340	203	223	216	216	263	248	490—[illegible]
1857	352	248	273	.	284	269	272	639—4[illegible]
1858	286	203	217	.	157	195	162	483—[illegible]
1859	289	108	.	.	124	161	119	380—1[illegible]
1860	233	88	.	.	116	158	106	323—1[illegible]
1861	169	81	.	.	125	180	123	363—1[illegible]
1862	261	92	.	.	200	180	149	460—[illegible]
1863	447	102	.	.	336	246	238	535—[illegible]
1864	273	.	.	.	298	246	196	498—[illegible]
1865	197	.	.	.	303	240	178	453—[illegible]

[1]) Rastenburg. — [2]) Prenzlau. — [3]) Breslau. — [4]) Danzig. — [5]) Kottbus. — [6]) vermuthlich nicht in [illegible] Umgegend gebaut und zu Markte gebracht, sondern aus der Pfalz oder den Niederlanden bezogen. — [7]) von [illegible] ab gewöhnlich Ladenpreise bei mangelnder Marktzufuhr.

commissionen oder Polizeibehörden notirten Tabak überall wirklich der in der Umgegend gewachsene oder eine fremde Sorte gemeint ist. Wir haben in Tabelle 57

(58.) Provinzen. — Marktorte.	Durchschnittspreise während des Monats December für inländischen Hopfen pro Ctr.		Landtabak pro Ctr.		Rübsen zu Brennöl pro Scheffel		inländische Leinsaat pro Scheffel	
	1864. Thlr	1865. Thlr	1864. Sgr	1865. Sgr	1864. Sgr	1865. Sgr	1864. Sgr	1865. Sgr
Preussen.								
Tilsit	.	.	243	198	.	.	5)60	5)100
Insterburg	.	.	.		.	.	65	80
Memel	1)30	1)30	270	270	.	.	74	97
Elbing	27.5	27.5	.	128	.	.	83	93
Danzig	.	.	2)300	2)300	.	.	.	.
Graudenz	.	.	210	210	.	.	.	.
Kulm	.	.	.	.	.	100	.	75
Posen.								
Bromberg	.	.	165	.		.	.	.
Posen	.	.	.	.	104	155	81	93
Pommern.								
Stolp	3)53.3	60	.	.	.	.	.	.
Kolberg	45	50	375	300	105	105	75	80
Stettin	3)70	62.8	.	.	.	.	158	180
Anklam	25	50	180	180	105	105	90	120
Brandenburg.								
Berlin	65	65	350	320	.	.	110	100
Landsberg a. W.	.	.	165	165	.	.	.	.
Kottbus	.	.	.	.	.	.	103	120
Schlesien.								
Glogau	.	.	345	300	.	.	93	93
Görlitz	60	60	240	240	90	140	90	95
Schweidnitz	.	.	.	.	105	143	120	105
Frankenstein	30	50	245	240	105	148	120	140
Glatz	62	80	.	.	.	.	.	.
Neisse	45	48	270	300	100	170	90	.
Oppeln	.	.	195	210	.	.	.	.
Sachsen.								
Stendal	35	50	195	210	120	120	78	80
Magdeburg	39	35	180	165	105	130	100	105
Halberstadt	40	40	255	255	110	165	90	103
Nordhausen	.	.	.	.	.	.	83	.
Erfurt	.	.	.	.	.	.	105	105
Westfalen.								
Minden	74	85	165	180	105	135	245	120
Münster	3)31.7	.	.	.	188	.	.	.
Soest	25	25	.	120	110	135	105	.
Rheinland.								
Wesel	65	63.6	398	314	.	.	.	.
Kleve	.	.	.	.	116	.	.	.
Krefeld	.	.	.	.	140	.	.	.
Köln	.	.	4)375	4)375	.	.	206	229
Düren	.	.	.	.	116	142	106	100
Aachen	45	60	.	.	.	.	5)300	5)300
Trier	70	55	420	240	135	150	.	.

1) 25—30 *Thlr.* — 2) pro *Pfd.* notirt. — 3) Preis des Scheffels Hopfen. — 4) 10—15 *Thlr.* — 5) Schlagsaat, wogegen Säesaat 85 resp. 121½ *Sgr.* galt.

die vorgefundenen Preisangaben für 8 der in dieser Beziehung wichtigsten Marktorte während des Zeitraums 1811—65 und in Tabelle 58 die im December 1864 und 1865 an allen Marktorten, wo Tabak öffentlich gehandelt wurde, erzielten Preise angegeben. Nothwendig ist es noch, zu bemerken, dass der preussische Centner früher gleich 110 preussischen Pfunden oder 51,4482 Kilogrammen war, seit dem 1. Juli 1858 jedoch im Handel der Zollcentner von 100 neuen ℔. oder 50 Kilogrammen = 106 ℔. 28,9158 Loth alten Gewichts gebraucht werden muss. Demnach gelten die früheren Preise für ein grösseres Gewicht, als die späteren, müssen also bei Vergleichungen mit diesen reducirt werden.

Während der letzten Jahre vor 1816 galt der Centner Landtabak durchschnittlich:

1811	in Rastenburg	188,	Danzig	.	, Stettin	178—137,	Prenzlau	137,	Breslau	211—124 Sgr.
1812	„	160	„	.	„	145—107	„	128—101	„	187— 97 „
1813	„	170	„	.	„	150—120	„	149	„	216—138 „
1814	„	140	„	188	„	245—183	„	205—165	„	264—204 „
1815	„	.	„	149	„	222—168	„	194	„	180—129 „

F. Oelfrüchte.

Die Marktpreis-Verzeichnisse beschränken sich auf Rübsen und Leinsaat. Einen Auszug aus denselben für December 1864 und 1865 enthält Tabelle 58.

G. Flachs.

Flachs wird theils nach altem, theils nach neuem Gewicht zum Verkauf gestellt und hierbei in der früher üblichen Weise der Centner meistens in 5 Stein getheilt. Im December 1864 und 1865 wurde gleichmässig bezahlt:

für den Centner von 100 ℔. in Stettin 15 Thlr.;

für den Stein von 20 ℔. in Frankenstein und Ratibor 80, Neisse 90, Soest 120, Düren 190, Malmedy 140, Koblenz 150, Simmern 220, Saarbrücken 195 Sgr.;

für das Pfund in Stolp 4 Sgr.

Dagegen veränderten sich die Durchschnittspreise vom December 1864 bis zum December 1865:

für den Centner Flachs in Tilsit von 8 auf 9, Insterburg von 8 auf 8½, Memel von 11⅔ auf 14, Berlin von 16 auf 20 Thlr.;

für den Stein von 20 ℔. in Braunsberg von 100 auf 136⅔, Elbing von 102 auf 90, Kolberg von 75 auf 80, Anklam von 80 auf 90, Görlitz von 80 auf 85, Schweidnitz von 93⅓ auf 90, Stendal von 125 auf 110, Halberstadt von 102½ auf 103½, Minden von 155 auf 100, Münster von 132 auf 139, Dorsten von 105 auf 115, Wesel von 48 auf 100, Köln von 35 auf 37—40 Sgr.;

für den alten Stein von 22 ℔. in Magdeburg von 190 auf 165, Mühlhausen von 92 auf 210, Kleve von 121 auf 110, Aachen von 198 auf 240 Sgr.;

für das Pfund in Glatz von 3 auf 5 Sgr.

Ausserdem galt der neue Fünftelcentner Flachs im December 1864 zu Stralsund 106, 1865 zu Kulm 140 Sgr. — Da die Preisverzeichnisse nur gute Waare berücksichtigen sollen, so ist der niedrige Stand des Flachspreises an einigen Orten durch schlechte Beschaffenheit der dorthin zu Markte gebrachten Waare nicht zu erklären.

H. Futtergewächse.

In Tabelle 59 ist der Marktpreis des gewöhnlichen (also Roggen-) Strohes an 10 der wichtigsten Märkte während der Periode 1811—64, in Tabelle 60 ebenso der Preis des Wiesenheues eingezeichnet; Tabelle 61 dagegen giebt die Durchschnittsnotirungen beider Producte an sämmtlichen Marktorten des preussischen Staates in den letzten Jahren.

Im September 1858 fand auf besondere Veranlassung eine Ermittlung des durchschnittlichen Gewichtes des nach Stettin zu Markte kommenden Strohes statt, wobei sich ergab, dass das Schock nur 900 Pfund wog. Seitdem vermerkt die dortige Behörde regelmässig den Preis für das Schock von 9 statt, wie alle übrigen, von 12 Ctr.

(59.) Kalenderjahre.	Preis des Schockes **Stroh** im Durchschnitt aller Markttage zu									
	Königsberg	Danzig	Posen	Stettin	Berlin	Breslau	Magdeburg	Münster	Köln	Aachen
	Sgr.	Sgr.	Sgr.	Sgr.	Sgr.	Sgr.	Sgr.	Sgr.	Sgr.	Sgr.
1811	109	.	.	119	165	147	.	.	.	.
1812	214	.	.	266	277	201	.	.	.	.
1813	103	.	.	.	158	128	.	.	.	.
1814	116	215	.	96	169	114	.	.	.	.
1815	118	211	.	109	191	119	.	.	.	.
1816	119	137	155	139	250	152	173	234	234	184
1817	141	156	181	173	277	238	168	282	309	255
1818	242	169	168	209	321	218	195	266	256	276
1819	163	174	151	179	328	216	209	233	273	283
1820	103	148	162	170	268	189	219	171	251	253
1821	78	78	120	107	176	156	175	168	160	155
1822	62	73	121	89	159	152	124	176	170	127
1823	84	134	180	145	216	161	145	160	203	171
1824	49	85	94	87	144	116	128	96	108	136
1825	62	92	80	89	142	75	109	88	137	158
1826	109	118	102	108	163	104	118	123	135	162
1827	94	135	110	138	211	135	141	164	114	112
1828	79	120	115	101	205	155	125	146	125	115
1829	132	172	143	122	197	128	121	118	145	127
1830	146	195	136	126	202	161	147	192	172	142
1831	100	135	158	128	208	189	146	192	177	207
1832	92	113	127	138	187	126	144	131	143	161
1833	67	98	105	119	201	116	176	129	133	129
1834	107	96	157	148	229	189	176	162	154	153
1835	97	93	149	115	189	184	180	163	170	168
1836	67	84	110	124	153	96	105	136	133	151
1837	89	120	109	156	173	104	121	126	143	146
1838	105	134	160	125	187	143	141	176	190	176
1839	119	119	136	121	197	144	181	218	188	185
1840	148	104	142	138	238	174	194	181	208	181
1841	129	104	188	170	251	206	194	166	182	168
1842	147	152	241	195	277	259	253	230	229	194
1843	116	144	186	271	266	190	215	203	225	221
1844	193	216	151	161	194	140	124	159	157	155
1845	256	189	224	188	251	182	199	233	217	215
1846	164	192	262	188	213	207	187	206	215	196
1847	106	122	201	138	226	209	224	179	233	223
1848	84	86	141	114	209	156	197	137	168	176
1849	95	89	125	153	175	156	165	102	116	136
1850	112	154	163	222	226	158	184	139	148	134
1851	163	186	188	205	246	200	171	196	164	159
1852	147	148	172	154	208	199	161	170	168	147
1853	206	204	262	210	248	211	177	191	186	188
1854	159	178	205	185	217	176	198	211	185	213
1855	180	206	220	201	244	248	225	192	216	219
1856	183	206	251	257	268	244	247	227	247	227
1857	146	169	161	192	230	186	226	243	201	182
1858	178	178	215	255	302	233	344	258	288	259
1859	189	224	266	263	275	252	265	279	267	266
1860	173	195	201	210	217	182	144	221	185	201
1861	161	195	187	172	257	209	160	202	224	198
1862	168	231	184	159	216	213	187	220	230	197
1863	162	209	205	215	253	196	207	248	234	239
1864	153	181	202	224	277	205	217	243	220	238
1865	235	214	291	355	414	265	383	241	288	286

(60.) Kalenderjahre.	Preis des Berliner Centners Heu im Durchschnitt aller Markttage zu									
	Königsberg	Danzig	Posen	Stettin	Berlin	Breslau	Magdeburg	Münster	Köln	Aachen
	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr
1811	22.7	.	.	16.8	32.2	36.0	.	.	.	.
1812	38.0	.	.	22.2	34.1	32.2	.	.	.	.
1813	20.0	.	.	.	28.8	26.6	.	.	.	.
1814	20.8	34.1	.	18.8	32.4	26.5	.	.	.	.
1815	21.7	18.8	.	17.3	31.8	19.5	.	.	.	.
1816	25.0	20.8	23.3	19.6	39.1	25.2	38.8	29.3	33.0	28.5
1817	24.0	26.8	23.6	19.3	35.5	36.9	33.1	27.5	37.7	27.4
1818	27.1	27.5	23.3	21.1	39.0	37.9	42.1	25.0	24.2	24.7
1819	21.5	28.9	23.4	19.6	44.5	38.2	51.9	28.8	39.2	31.4
1820	17.5	24.6	25.0	20.1	38.4	28.6	43.3	24.1	34.3	35.0
1821	14.0	14.4	22.1	17.4	31.9	24.4	35.0	19.3	17.8	18.5
1822	10.3	13.8	21.7	15.3	28.9	25.0	28.4	17.3	21.8	15.4
1823	12.0	16.9	26.7	14.9	30.9	27.4	35.4	19.5	24.5	20.4
1824	7.5	10.8	13.2	12.2	25.6	21.6	24.3	16.7	15.8	16.4
1825	10.8	14.3	16.7	11.7	25.0	21.5	17.1	14.1	18.7	17.3
1826	13.2	22.3	20.8	11.7	25.0	27.1	22.1	17.1	21.0	21.3
1827	11.9	25.6	27.6	12.2	30.3	18.9	28.1	18.7	19.3	19.3
1828	11.8	20.8	22.7	10.7	28.1	18.8	25.3	14.2	14.2	17.2
1829	14.4	29.1	25.0	12.8	29.4	20.1	27.1	15.0	19.3	21.0
1830	19.1	25.8	23.3	13.9	33.4	16.5	24.2	21.0	24.7	26.3
1831	14.7	17.1	23.8	13.7	31.3	18.5	19.2	18.2	21.0	22.3
1832	13.5	15.5	18.8	16.8	27.2	19.8	26.5	15.2	22.3	19.7
1833	12.3	15.8	15.8	14.5	27.5	18.5	28.3	16.9	22.8	25.7
1834	12.4	14.0	19.0	11.6	26.0	23.4	23.9	19.9	23.4	23.3
1835	12.6	13.3	19.8	9.7	26.8	27.3	21.8	15.2	21.6	21.4
1836	10.9	13.5	23.5	14.0	28.9	22.3	30.0	17.6	24.3	22.7
1837	17.3	22.8	22.6	14.7	30.3	20.4	24.3	16.1	26.5	22.4
1838	16.5	23.7	23.1	13.0	27.7	19.3	18.8	18.8	25.9	21.1
1839	16.3	22.2	18.3	14.2	25.6	19.0	24.2	22.8	25.3	20.3
1840	16.3	19.0	20.7	15.4	28.8	20.7	29.2	21.7	29.3	20.7
1841	18.0	19.3	27.8	16.9	31.7	29.0	27.1	23.7	31.0	20.4
1842	17.3	22.8	29.4	16.9	30.9	44.2	33.3	23.9	33.6	22.5
1843	14.8	23.8	32.2	21.9	33.3	33.1	27.9	24.8	34.8	27.1
1844	24.7	27.7	23.8	15.4	27.3	19.2	20.0	19.8	25.8	23.4
1845	23.9	27.1	28.0	16.0	27.8	21.5	22.9	24.7	30.6	25.5
1846	16.7	21.8	22.0	14.9	24.7	25.8	22.5	23.0	29.6	27.1
1847	14.8	20.8	25.1	15.5	30.3	34.5	34.3	24.3	35.0	32.7
1848	14.6	18.4	25.3	14.8	24.0	25.8	27.9	20.6	27.7	29.4
1849	16.6	17.8	19.8	15.6	19.2	18.5	23.8	14.8	20.5	17.9
1850	16.5	23.5	23.7	17.7	21.6	22.1	24.1	19.4	25.2	20.7
1851	21.3	25.0	21.8	15.7	21.3	24.4	21.3	22.9	24.3	22.4
1852	17.7	23.4	24.7	15.9	21.1	32.9	21.4	18.8	22.9	20.4
1853	22.5	25.8	25.3	16.3	22.1	24.3	24.3	19.6	24.7	24.0
1854	17.7	23.3	25.2	15.9	24.8	23.9	24.9	22.8	24.7	23.5
1855	24.3	30.4	24.1	19.3	27.3	29.2	25.4	24.0	27.8	25.4
1856	23.8	33.1	25.4	21.5	28.7	27.6	25.0	24.0	32.0	25.1
1857	29.9	30.4	29.5	21.3	32.6	36.9	40.8	30.7	39.7	34.7
1858	30.1	34.9	33.3	24.4	41.3	45.2	53.5	45.0	57.9	56.9
1859	27.4	34.8	37.5	19.3	28.5	36.8	35.0	34.6	42.1	39.4
1860	19.9	27.5	26.3	19.5	23.4	24.3	22.6	21.5	23.7	23.4
1861	21.5	27.1	24.8	18.4	25.8	24.8	27.7	20.9	24.9	25.4
1862	24.2	25.8	24.3	16.3	23.4	21.5	32.7	22.6	26.8	26.3
1863	23.4	27.8	27.9	21.3	25.8	33.1	36.3	26.0	30.9	30.4
1864	24.3	28.2	31.8	34.5	25.5	38.2	45.4	33.2	40.0	40.4
1865	32.5	36.2	33.6	29.6	38.9	41.4	49.6	33.8	44.8	45.3

(61.) Provinzen. Marktorte.	Durchschnittspreis des Schockes (1200 Pfd.) Stroh in Silbergr. im				Durchschnittspreis des Centners Heu in Silbergroschen im			
	Jahre 1863.	Jahre 1864.	Jahre 1865.	Decbr. 1865.	Jahre 1863.	Jahre 1864.	Jahre 1865.	Decbr. 1865.
Preussen.								
Tilsit	186	173	218	305	26.8	26.5	30.9	33
Insterburg	179	162	210	327	21.1	22.1	26.8	33
Memel	178	164	183	[1] 240	17.4	19.6	22.8	24
Königsberg	162	153	235	[1] 323	23.4	24.3	32.5	34
Braunsberg	90	106	170	200	19.3	22.8	27.2	25
Rastenburg	160	144	190	[1] 330	23.8	24.8	30.8	40
Neidenburg	180	180	185	[1] 240	27.0	33.3	28.6	53
Elbing	127	122	165	218	22.3	25.3	27.4	27
Danzig	209	181	214	262	27.8	28.2	36.2	33
Graudenz	170	142	151	[1] 240	27.8	30.9	26.7	30
Kulm	180	180	215	[1] 360	24.7	30.0	31.7	40
Thorn	215	209	257	414	33.3	37.0	27.0	28
Konitz	213	225	270	360	19.3	22.8	25.7	28
Posen.								
Bromberg	218	237	246	323	24.0	29.0	24.5	23
Gnesen	249	247	255	316	31.5	35.0	35.2	37
Posen	205	202	291	[1] 396	27.9	31.8	33.6	33
Krotoschin	149	147	214	288	25.7	29.4	32.0	29
Fraustadt	148	163	270	360	21.6	30.3	32.8	34
Lissa	150	156	252	284	22.7	26.3	31.6	31
Rawitsch	137	151	233	285	25.8	33.3	35.8	38
Kempen	130	140	179	224	20.8	25.1	29.7	31
Pommern.								
Stolp	173	231	280	300	20.3	23.4	26.2	29
Kolberg	165	235	320	447	29.3	37.5	48.5	52
Stettin	215	224	355	[2] 478	21.3	25.5	29.6	32
Anklam	220	173	360	480	18.8	17.6	30.8	30
Stralsund	225	225	295	435	21.3	24.7	28.6	36
Brandenburg.								
Berlin	253	277	414	488	25.8	34.5	38.9	41
Brandenburg	198	219	348	[1] 480	22.2	27.1	36.7	42
Landsberg a. W.	172	211	315	[1] 432	23.3	30.3	35.0	36
Frankfurt	182	225	318	[1] 418	27.9	32.5	33.3	32
Kottbus	168	214	313	360	24.5	36.4	37.1	35
Schlesien.								
Grünberg	153	198	276	315	23.3	31.4	30.4	28
Glogau	141	185	291	368	33.5	40.7	43.5	46
Görlitz	153	151	249	345	27.2	33.1	40.2	40
Liegnitz	155	168	267	345	30.6	35.8	36.9	38
Hirschberg	126	151	194	240	27.8	35.4	34.7	38
Breslau	196	205	265	329	33.1	38.2	41.4	[4] 41
Schweidnitz	180	196	246	323	37.8	43.8	46.7	48
Frankenstein	145	164	187	250	32.7	37.2	36.3	35
Glatz	146	165	187	250	34.0	39.2	36.9	40
Neisse	140	145	198	270	39.7	44.2	38.2	40
Leobschütz	139	143	141	206	33.3	32.1	26.8	28
Oppeln	120	143	150	180	30.8	34.8	32.0	32
Ratibor	123	122	132	180	33.3	31.9	24.8	25
Sachsen.								
Stendal	199	205	372	528	23.9	36.0	47.3	56
Magdeburg	207	217	383	535	36.3	45.4	49.6	58
Halberstadt	210	165	295	473	29.9	36.0	48.3	57
Halle	251	195	325	480	36.7	48.1	50.2	55
Torgau	184	184	288	420	38.4	45.5	45.5	45

[1]) pro *Ctr.* notirt und auf 1 200 *Pfd.* umgerechnet. — [2]) im Formular als Schock von 900 *Pfd.* bezeichnet. — [4]) Durchschnitt der höchsten Preise.

(Forts. zu 61.) **Provinzen.** — Marktorte.	Durchschnittspreis des Schockes (1200 ℔.) **Stroh** in Silbergr. im Jahre 1863.	Jahre 1864.	Jahre 1865.	Decbr. 1865.	Durchschnittspreis des Centners **Heu** in Silbergroschen im Jahre 1863.	Jahre 1864.	Jahre 1865.	Decbr. 1865.
Nordhausen	188	129	224	330	21.5	25.7	36.5	46
Mühlhausen	197	138	207	373	31.4	34.7	51.6	67
Erfurt	229	192	251	375	37.1	38.8	54.3	73
Westfalen.								
Minden	245	258	249	278	20.3	28.3	32.1	34
Paderborn	205	193	238	330	21.3	22.0	27.1	30
Münster	248	243	241	279	26.0	33.2	33.8	38
Haltern	230	245	280	360	33.3	43.3	45.0	45
Dorsten	290	355	444	510	27.6	40.3	49.0	50
Recklinghausen	274	279	329	360	23.8	33.0	36.5	40
Soest	191	211	246	360	22.0	27.8	31.5	35
Werl	208	214	270	360	27.1	39.6	39.4	40
Menden	230	268	298	300	24.2	40.4	44.8	35
Dortmund	251	285	339	371	28.8	38.7	41.9	42
Witten	246	240	272	300	27.9	34.7	40.4	35
Bochum	271	301	375	420	25.8	35.5	39.8	40
Hattingen	300	330	365	390	30.0	33.8	43.7	45
Rheinland.								
Elberfeld	317	296	335	.	35.9	43.0	52.1	.
Düsseldorf	302	301	366	[2]) 504	32.9	49.8	51.5	47
Wesel	246	233	311	360	30.1	37.6	47.1	51
Kleve	180	216	259	252	27.3	34.0	47.1	44
Krefeld	236	222	309	420	30.1	39.3	45.7	50
Neuss	229	207	286	[2]) 374	29.8	40.9	45.2	42
Köln	234	220	288	371	30.8	40.0	44.9	40
Düren	226	204	263	350	31.0	39.6	46.3	46
Aachen	237	238	286	387	30.8	40.8	45.3	45
Malmedy	177	205	223	264	29.2	39.6	38.3	40
Wetzlar	199	193	277	[1]) 270	21.7	32.6	45.0	35
Koblenz	243	243	338	[1]) 510	26.3	33.6	53.8	60
Simmern	261	319	405	[1]) 540	27.9	52.8	58.5	60
Kreuznach	360	325	383	[1]) 480	43.8	51.9	60.0	70
Trier	227	265	284	348	27.2	35.4	38.8	41
Saarbrücken	298	297	362	463	31.6	40.4	51.8	59

[1]) pro *Ctr.* notirt und auf 1 200 *Pfd.* umgerechnet. — [2]) pro 200 *Pfd.* notirt und auf 1 200 *Pfd.* umgerechnet.

III. Preise vegetabilischer Fabrikate.

A Mehlige Producte.

In den Marktpreis-Verzeichnissen kommen hier und da auch die Detailpreise von Gries, Graupen, Grütze u. dgl. vor. Während des Monats December 1864 resp. 1865 finden sich darunter — ausser der schon auf Seite 133 erwähnten Buchweizen-Grütze —

a) an Grützen: pro Scheffel Hafergrütze in Insterburg 95 resp. 103, Breslau 84—96 resp. 90—96, pro Centner in Stendal 277½ resp. 295 *Sgr*, pro ℔ in Düsseldorf 1 *Sgr* 11 *Pf*; pro Scheffel Gerstengrütze in Breslau 80—114 resp. 72—120, für 56 ℔ in Elberfeld 70 resp. 77½ und in Düsseldorf 80 resp. 80½, pro Centner an letzterem Orte 145 *Sgr*; pro Scheffel „ordinäre" Grütze in Liegnitz 8 resp. 6, feine in Brandenburg 1865 4½, mittel 4½ *Thlr*

b) an Graupen: pro Metze „ordinäre“ Graupen in Insterburg 6 resp. 5½, pro Scheffel in Liegnitz 140 resp. 120, pro Centner in Stendal 262½ resp. 200 Sgr; pro Centner grobe Graupen in Düsseldorf 6¼ resp. 6½ Thlr; pro Scheffel feine Graupen 1865 in Brandenburg 250, mittel 220, Gerstengraupen in Breslau 120—132 resp. 120—136 Sgr

c) an Weizenmehl pro ℔. in Stendal 21 resp. 24 Pf, pro Ctr. in Düsseldorf 225 resp. 215 Sgr

d) ausserdem in Stendal pro Ctr. Weizengries 9¼ resp. 8⅚, Fadennudeln 10 Thlr, pro ℔. Brot 1, Semmel 2 resp. 1¾ Sgr

B. Zucker.

Laut einer von Berliner Zuckersiedereien zusammengestellten Uebersicht, welche sich auf die Jahre 1772 bis 1829 erstreckt, und späterer Zeitungsnachrichten verhielten sich die Preise verschiedener Zuckersorten incl. Steuer in leichten Pfennigen für das preussische Pfund, wie folgt:

Zuckersorten.		1. Juni 1772.	19. Aug. 1800.	16. Oct. 1813.	2. Oct. 1829.	4. Oct. 1844.	6. Oct. 1854.	7. Oct. 1864.
Syrup	Runkelrüben-						11—21	5—17
	Kartoffel-						.	14—20
	Frucht-	21	61	98	30	26	26	.
	hiesiger indischer						35—36	29—36
	fremder „						.	32—36
Farin	braun	48	123	124	59	44	33—38	36—41
	gelb	53	130	138	62	49	39—43	46—52
	weiss	62	160	157	72	54	44—48	54—55
Lumpenz.	gestossen	.	.	174	75	56	49—51	54—56
	ordinär (in Broden)	.	.	200	77	56	50—51	58—59
	fein	70	176	203				
Melis	gestossen	78	185	.	79	57	49—51	57—58
	ordinär	80	195	213	79	56	49—51	58
	fein gross	85	199	223	85	60	52	58—59
	„ klein	89	210	229	88			
Raffinade	gemahlen	.	.	.	.	.	.	58—59
	ordinär	91	215	249	97	63	52—53	59
	mittel	95	218	255	95	66	55	60
	fein	98	220	262	102	70	56	61
Candis	braun	79	202	242	79	60	56—58	68—72
	gelb	97	222	282	98	75	67—69	
	weiss	127	292	304	114	88	74—79	83—90

Für einige Zuckersorten geben wir nachstehend eine Tabelle der Mittelpreise in Berlin an einer grösseren Anzahl von Tagen, indem wir bemerken, dass von 1830 ab die Notirungen aus dem einmal wöchentlich erscheinenden „Börsen-Preis-Courant von Waaren in Parthien per Comptant in Preuss. Cour., den Thlr. à 30 Gr., ohne Verbindlichkeit“ entnommen und umgerechnet worden sind. Seit Mitte 1858 ist statt des früher massgebenden Pfundes alten Gewichtes das neue metrische zugrunde gelegt.

Auf die Schwankungen der Zuckerpreise haben die **Steuergesetze** einen wesentlichen Einfluss geäussert; es werden deshalb die während der letzten 50 Jahre stattgefundenen Veränderungen der Zölle und Steuern nachstehend mitgetheilt.

Die Cabinetsordre vom 7. Febr. 1816 fasste alle zur Consumtion eingehenden weissen und grauen Sorten, raffinirt oder roh, unter den bisher höchsten Satz von 13 Thlr Accise und 4 Thlr Ersatzsteuer für den (alten) preussischen Centner von 110 ℔. zusammen, behielt für die gelben und braunen Rohzucker den Satz von 8 Thlr Accise und 1 Thlr Ersatzzoll bei, untersagte den Raffinerien die Einbringung von gestossenem Lumpenzucker und gestattete die von Lumpenzucker in Hüten nur auf besondere Pässe.

Durch das Gesetz vom 26. Mai 1818, welches die Zollschranken zwischen den Provinzen aufhob, wurden zugleich die Abgaben vermindert: der Centner brutto Zucker aller Art hatte in dem östlichen Hauptgebiet des Staates 1⅓, für Raffinerien ⅔, im westlichen Hauptgebiet allgemein ½, Syrup allenthalben ½ Thlr Eingangszoll zu ent-

(62.) Kalender-jahre.	Tage.	1 *Pfd.* Zucker galt zu Berlin in Pfennigen, und zwar						
		Syrup	brauner Farin	weisser Farin	Lumpen-zucker	ordinärer Melis	feine Raffinade	weisser Candis
1778	24. Januar . .	22	53	68	[1]) 78	86	105	135
1781	20. „ . .	29	65	90	[1]) 95	103	123	155
1783	5. August . .	24	55	75	[1]) 80	88	108	140
1787	3. Juli	21	45	63	[1]) 65	75	96	123
„	1. December	31	63	79	[1]) 85	93	113	140
1791	19. Februar .	28	85	109	[1]) 116	128	150	188
1792	31. Januar . .	36	105	143	[1]) 158	170	199	246
„	7. Juni . . .	37	100	130	[1]) 139	155	180	224
1793	19. Februar .	39	108	138	[1]) 146	165	190	237
„	8. Juni . . .	39	100	130	[1]) 139	155	180	224
1796	21. October .	52	113	146	[1]) 161	175	200	252
1798	22. Februar .	61	128	161	[1]) 175	190	214	267
„	18. August . .	62	163	195	[1]) 210	225	251	312
1799	4. November	41	105	139	[1]) 146	161	195	248
1802	28. August . .	43	90	118	[1]) 124	138	157	218
1803	24. September	46	123	158	[1]) 161	155	202	280
1806	11. Februar .	51	108	135	[1]) 143	155	180	249
1808	9. „ .	72	180	231	[1]) 244	263	293	395
„	21. Juni . . .	82	206	265	[1]) 280	303	336	453
1809	8. Juli	74	186	238	[1]) 253	273	303	409
1810	16. Januar . .	115	199	258	[1]) 280	303	336	453
1811	1. April . . .	101	330	390	[1]) 480	540	630	[2]) 585
1814	2. „ . . .	94	147	190	[1]) 206	219	255	304
1815	7. October .	[3]) 67	.	151	[1]) 167	167	203	200
1817	19. April . . .	44	108	138	[1]) 141	144	177	203
„	4. October .	56	105	144	[1]) 144	147	180	206
1818	3. „ .	56	97	135	[1]) 142	145	170	221
1819	3. April . . .	46	84	98	[1]) 108	111	138	139
1820	6. October .	34	79	93	[1]) 102	98	126	144
1821	5. „ .	26	72	88	[1]) 93	95	115	144
1822	4. „ .	35	64	82	[1]) 84	87	111	131
1823	4. April . . .	40	79	85	[1]) 98	105	131	134
1824	2. „ . . .	34	61	80	[4]) 82	84	106	115
1825	8. „ . . .	43	72	90	[4]) 92	95	115	115
1826	7. „ . . .	38	69	87	[4]) 88	87	102	114
1827	5. October .	38	69	90	[4]) 92	93	111	114
1828	3. „ .	34	66	83	[4]) 87	88	105	114
1830	2. April . . .	30	59	70	[4]) 75	77	103	114
„	1. October .	30	54	67	[4]) 69	72	103	114
1831	8. April . . .	30	54	65	[4]) 69	70	103	97
„	7. October .	36	54	64	[4]) 67	69	95	90
1832	6. April . . .	38	56	69	[4]) 70	74	95	90
„	5. October .	35	55	69	[4]) 72	74	92	90
1833	12. April . . .	32	51	63	[4]) 65	67	88	90
„	4. October .	36	49	65	[4]) 65	69	88	90
1834	4. April . . .	33	51	62	[4]) 65	67	88	90
„	3. October .	37	52	65	[4]) 65	68	88	90
1835	3. April . . .	37	59	71	[4]) 73	75	88	90
„	2. October .	38	72	81	[1]) 80	83	98	96
1836	8. April . . .	33	65	77	[1]) 79	80	98	98
„	7. October .	32	61	75	[1]) 79	79	98	98
1837	7. April . . .	32	52	65	[1]) 69	75	92	93
„	6. October .	32	50	61	[1]) 65	64	92	93
1838	6. April . . .	33	52	65	[1]) 72	74	92	93
„	5. October .	31	50	61	[1]) 67	67	92	97

[1]) feiner Lumpenzucker. — [2]) gelber Candis. — [3]) am 8. October 1814. — [4]) ordinärer Lumpenzucker.

(Forts. zu 62.) Kalender-jahre.	Tage	1 ℔. Zucker galt an der Börse zu Berlin in Pfennigen, und zwar						
		Syrup	brauner Farin	weisser Farin	Lumpen-zucker[7])	ordinärer Melis	feine Raffinade	weisser Candis
1839	5. April . . .	29	50	61	[5]) 64	65	92	97
„	4. October .	[6]) 32	50	62	64	65	85	97
1840	3. April . . .	33	52	61	62	65	82	97
„	2. October .	35	52	61	62	63	79	95
1841	2. April . . .	35	48	58	59	60	72	95
„	1. October .	34	50	56	57	59	72	95
1842	1. April . . .	33	47	56	59	61	74	88
„	7. October .	30	44	55	56	58	72	88
1843	7. April . . .	30	47	63	65	57	79	88
„	6. October .	29	47	56	57	57	71	88
1844	6. April . . .	29	44	52	56	56	70	88
1845	4. „ . . .	28	44	56	60	59	70	88
„	3. October .	34	51	66	70	70	79	95
1846	3. April . . .	28	47	57	60	61	72	95
„	9. October .	29	46	59	61	61	74	88
1847	1. April . . .	32	46	63	68	67	74	88
„	1. October .	34	49	58	62	62	72	88
1848	7. April . . .	34	45	55	56	57	64	88
„	6. October .	34	44	52	55	56	65	88
1849	7. April . . .	35	46	55	57	57	67	82
„	26. October .	34	45	56	60	58	67	85
1850	5. April . . .	33	45	53	57	56	62	84
„	[illegible]. October .	27	44	54	56	56	64	84
1851	4. April . .	29	43	50	56	56	63	85
„	3. October .	21	36	48	53	52	61	80
1852	2. April . . .	23	33	47	52	52	60	80
„	1. October .	24	36	47	50	51	57	77
1853	1. April . . .	23	35	47	51	51	59	78
„	7. October .	[8]) 36	33	47	50	51	58	76
1854	7. April . . .	35	35	47	52	51	58	76
1855	„ „ . . .	36	35	47	51	51	56	75
„	5. October .	40	47	54	58	59	66	85
1856	4. April . . .	38	46	56	59	59	65	82
„	3. October .	39	47	57	63	61	69	86
1857	3. April . . .	43	45	61	66	67	72	92
„	2. October .	47	50	63	67	67	72	94
1858	3. April . . .	41	43	56	60	59	67	89
„ [9]) . . .	1. October .	38	44	57	63	63	69	93
1859	1. April . . .	38	41	53	60	59	68	91
„	7. October .	35	36	48	53	55	61	88
1860	6. April . . .	35	32	46	52	51	56	79
„	5. October .	36	37	50	55	52	59	84
1861	5. April . . .	38	41	53	57	56	61	82
„	4. October .	35	39	52	55	55	58	82
1862	4. April . . .	37	38	51	56	55	59	83
„	3. October .	35	41	54	56	57	60	85
1863	2. April . . .	35	41	53	56	57	60	79
„	2. October .	31	41	53	54	57	62	84
1864	1. April . . .	33	39	56	61	61	64	85
„	7. October .	33	39	54	58	58	61	86
1865	7. April . . .	32	35	48	55	53	58	85
„	6. October .	32	36	49	56	55	59	83

[5]) gestossener Lumpenzucker. — [6]) Hamburger Syrup statt des nicht gehandelten Berliner. — [7]) Lumpenzucker in Broden. — [8]) hiesiger indischer 34 bis 38 Pfennige pro *Pfd.*; dagegen Runkelrüben-Syrup 7 bis 20 Fruchtsyrup 20 bis 23 Pfennige. In den folgenden Jahren ist stets der hiesige indische notirt. — [9]) Zollgewicht, statt des früheren preussischen.

richten; ausserdem betrug die Verbrauchssteuer pro Centner Syrup 1⅓ Thlr. pro Pfd. netto Zucker 1⅔ Ggr. (2 Sgr 2½ Pf) und beim Eingang für inländische Raffinerien ⅔ Ggr. (10 Pf.). Für Candis und Hutzucker, welcher in einer inländischen Siederei aus indischem rohen Zucker raffinirt ist und ins Ausland versendet werden soll, gestand eine Verordnung vom 8. Februar 1819 dem Unternehmer der Siederei eine Steuervergütung zu, welche östlich der Oder 4⅓, westlich 3⅓ Thlr pro Ctr. betrug.

Nach der Erhebungsrolle vom 25. Oct. 1821 für die Jahre 1822—24 wurde erhoben: von Brod- oder Hut-, Candis-, Bruch- oder Lumpen- und gestossenem Zucker 10, von rohem Zucker und gelbem oder braunem Mehlzucker (Kochzucker) 8, von rohem Zucker für inländische Siedereien zum Raffiniren 4, von Syrup ebenfalls 4 Thlr pro Ctr. mit ⅕ des Gewichts Taravergütung. Die Erhebungsrolle vom 19. Nov. 1824 setzte in die zweite Kategorie deutlicher gelben oder braunen Farin und Zuckermehl, in die dritte rohen Zucker oder Zuckermehl für inländische Siedereien zum Raffiniren und fixirte die Taravergütung des letzteren in Kisten von 8 Ctrn. und darüber auf 20, in Kisten und Fässern unter 8 Centnern auf 14, in Ballen auf 11, in Säcken auf 7, für alle andern Zuckersorten auf 14 alte Pfd. pro Ctr. Am 30. Oct. 1827 ward die Taravergütung bei der besten Sorte auf 18 Pfd. in eichenen und 11 in anderen Fässern, bei dem zu raffinirenden Zucker in Ballen auf 7 Pfd. festgesetzt.

Eine weitere Erhöhung des Eingangszolles erfolgte durch die Erhebungsrolle vom 30. Oct. 1831: raffinirter und Kochzucker wurde auf 11, Rohzucker und Schmelzlumpen für inländische Siedereien unter Controle der Versiedung auf 5, Syrup auf 5 Thlr pro Ctr. gesetzt; zugleich ward die Tara bei Rohzucker u. dgl. in Körben auf 10, in Ballen auf 7, bei raffinirtem und Kochzucker in andern als eichenen Fässern auf 14 Pfd. verändert. Laut Cabinetsordre vom 18. Nov. 1833 betrug die Taravergütung für letztere Sorte und Form 15, für Rohzucker und Schmelzlumpen in Fässern und Kisten allgemein ebenfalls 15 Pfd. vom Bruttocentner.

Die Erhebungsrolle vom 21. Oct. 1836 führte die ehemalige Abstufung wieder ein. Brod- und Hut-, Candis-, Bruch- oder Lumpen- und weisser gestossener Zucker ward auf 11 Thlr pro Ctr. belassen und die Tara bei Verpackung in Kisten auf 12.7, in Fässern von hartem Holze auf 14½ und in anderen Fässern auf 9 % berechnet. Rohzucker und Farin (Zuckermehl) zahlte 9, Rohzucker für inländische Siedereien zum Raffiniren unter besonders vorzuschreibenden Bedingungen und Controlen 5 Thlr pro preussischen Centner; die Taravergütung betrug 16⅔ % in Kisten von 8 Ctrn. und darüber, 12.7 in kleineren Kisten und in Fässern von hartem Holze, 9 in Fässern von weichen und gemischten Holzarten, 7.3 in Körben und 6⅔ in Ballen. Vom Ctr. Syrup wurden 5 Thlr bei 11 % Taravergütung für Fässer erhoben.

Im Vereins-Zolltarif vom 24. Oct. 1839 ward (gemäss Vertrag mit den Niederlanden vom 21. Jan.) an Stelle des preussischen der Zollcentner von 50 Kilogramm gesetzt und Brod- u. dgl. Zucker auf 10, Rohzucker und Farin auf 9, Syrup auf 4 Thlr Eingangszoll normirt; Lumpenzucker für Siedereien zahlte nur 5½, Rohzucker für dieselben 5 Thlr pro Ctr. Zugleich griff eine andere Tarabestimmung Platz: für Brod- und dgl. Zucker in Fässern mit Dauben von Eichen- u. a. hartem Holze 14, in anderen Fässern 10, in Kisten 13 %; für Rohzucker und Farin in Fässern mit Dauben von hartem Holze 13, in anderen Fässern 10, in Kisten von mindestens 8 Ctrn. 16, in kleineren 13, in aussereuropäischen Rohrgeflechten (Canassers, Cranjans) 10, in anderen Körben 7 und in Ballen 6 %. — Durch Cabinetsordre vom 3. Nov. 1840 wurde die Taravergütung für Lumpenzucker zum Versieden abgeändert: bei Fässern über 15 Ctrn. Bruttogewicht auf 10, darunter auf 7 %.

Zufolge Cabinetsordre vom 11. Jan. 1842 war von Rohzucker und Farin für den allgemeinen Verkehr vom 16. März ab nur 8 Thlr zu entrichten; dagegen fiel die Bewilligung des niedrigen Satzes auf Lumpenzucker für Siedereien wieder fort. — Die königliche Verordnung vom 11. Juni 1853 ermässigte den Eingangszoll auf Syrup von 1854 ab auf 2 Thlr pro Ctr und führte für Brod- u. dgl. Zucker in Körben einen Taravergütungs-Satz von 7 % ein. — Seit September 1857 ist laut Verordnung vom 25. Juni ej. von gewöhnlichem Syrup, welcher krystallisirbaren Zucker gar nicht oder nur in geringer Menge enthält, auch fernerhin 2, von anderem dagegen 4 Thlr Zoll pro Ctr. zu erheben. Am 31. Mai 1858 wurde dieser Tarifsatz wiederum

abgeändert und der Syrupzoll vom September ab allgemein auf 3 Thlr. festgesetzt, Auflösungen von Zucker aber, welche bei der Revision als solche bestimmt erkannt werden, dem Brodzucker-Zoll unterworfen.

Die letzten bedeutenden Veränderungen brachte die Verordnung vom 2. Juli 1861 mit sich. Die Eingangsabgabe auf Brod- u. dgl. Zucker und Zuckerauflösungen ward vom 1. Sept. ej. ab zu $7\frac{1}{3}$, auf Rohzucker und Farin zu 6, auf Rohzucker für Siedereien zu $4\frac{1}{4}$, auf Syrup zu $2\frac{1}{2}$ Thlr. normirt.

Was den im Inlande bereiteten Zucker aus Runkelrüben betrifft, so ward auf denselben mittels Verordnung vom 21. März 1840 zunächst eine Controle-Abgabe von 5 Sgr. pro Ctr. gelegt, welche seit dem 1. September jenes Jahres von den zur Zuckerbereitung bestimmten Rüben erhoben und vorläufig auf $\frac{1}{4}$ Sgr. vom Ctr. roher Rüben festgesetzt ward; Rüben im getrockneten (gedörrten) Zustande wurden hierbei gleich dem 6fachen Gewicht der rohen Rüben gerechnet. Durch Verordnung vom 30. Juli 1841 trat das Zollgewicht hinsichtlich dieser Steuer an Stelle des alten Landesgewichts und ward zugleich der Steuersatz verdoppelt. Die Cabinetsordre vom 1. Juli 1844 steigerte die Steuer auf 1 Thlr. pro Ctr. Zucker oder $1\frac{1}{2}$ Sgr. pro Ctr. Rüben. In der Verordnung vom 7. August 1846 ist 1 Ctr. gedörrte gleich $5\frac{1}{2}$ Ctr. rohen Rüben gesetzt.

Eine provisorische Verordnung vom 18. Juni 1848, welche deren abermalige Verdoppelung im Auge hatte, wurde durch Gesetz vom 11. März 1850 widerrufen, zugleich aber festgesetzt, dass vom 1. September ej. ab die Steuer 3 Sgr. pro Ctr. Rüben betragen soll. Verdoppelt wurde letztere mittels Verordnung vom 11. Juni 1853, und eine weitere Erhöhung auf $7\frac{1}{2}$ Sgr. trat zufolge Verordnung vom 31. Mai 1858 mit September ej. ein. Unterm 2. Juli 1861 ward Allerhöchst bestimmt, dass auf jeden Centner getrocknete Rüben nur 5 Ctr. rohe zu rechnen seien, und zugleich die Gewährung einer Steuervergütung bei der Ausfuhr angeordnet. Dieselbe beträgt da, wo nicht die höhere für raffinirten Colonialzucker eintritt, für Brod,- Hut- und Candiszucker $3\frac{1}{3}$, für Rohzucker und Farin (auch Bruch- und Lumpenzucker) $2\frac{3}{4}$ Thlr. vom Centner.

C. Branntwein.

Gemäss den früherhin zur Eintragung von Preisen vorgeschriebenen Formularen sollte auch der des gewöhnlich consumirten Korn-Branntweins regelmässig von Monat zu Monat aufgeschrieben werden; seit der zunehmenden Darstellung von Kartoffel-Spiritus ist jedoch — hier früher, dort später — beinahe allenthalben der Kartoffel-Branntwein an des ersteren Stelle getreten, und es lässt sich meistens nicht einmal nachweisen, zu welcher Zeit diese Umwandlung vor sich gegangen ist.

Auch die Stärke des spirituosen Getränks ist nur in einzelnen Fällen verzeichnet, so dass man ohne Nachrichten anderer Art aus den folgenden Zusammenstellungen blos oberflächliche Vergleichungen ziehen könnte. Jedenfalls sind die Anmerkungen behufs Vermeidung von Irrthümern zu beachten; indess bleiben manche auffallende Veränderungen dadurch unaufgeklärt, z. B. in Aachen der im December 1826 eingetretene Preisfall von 11 auf 5 Sgr. pro Quart, so dass hier die Vermuthung nachhelfen muss.

Betreffs Berlins hat für die letzten Jahre nur der einfache Branntwein Aufnahme in die Tabelle gefunden; der doppelte stand gewöhnlich in doppeltem Preise, 1854 durchschnittlich auf 65, in den drei folgenden Jahren auf resp. 63, 56 und 54 Pf. pro Quart.

Tabelle 63 giebt die Branntweinpreise in 10 der bedeutendsten Städte während des Zeitraums von 1811 bis 1865; in Tabelle 65 findet man den während des letzten Monats von 1864 und von 1865 an allen Marktorten der Monarchie geforderten Durchschnittspreis des ortsüblichen Branntweins.

(63.) Kalenderjahre.	Durchschnittlicher Preis des gemeinen **Korn-Branntweins** in leichten Pfennigen pro Berliner Quart zu									
	Königsberg	Danzig[7])	Posen[8])	Stettin	Berlin	Breslau	Magdeburg	Münster	Köln	Aachen
1811	93	[1])94	.	84	60	59	.	.	.	.
1812	130	[1])139	.	120	98	62	.	.	.	.
1813	116	[1])115	.	[2])98	103	68	.	.	.	.
1814	102	[3])104	.	98	96	68	.	.	.	.
1815	101	98	.	107	81	72	.	.	.	.
1816	97	95	74	106	88	79	90	91	[4])134	83
1817	117	112	93	120	95	101	113	119	138	12[illegible]
1818	105	104	97	111	64	88	98	98	77	12[illegible]
1819	108	99	97	108	58	81	75	78	68	12[illegible]
1820	84	102	73	78	50	69	62	69	64	131
1821	72	83	61	69	42	63	58	62	58	133
1822	68	81	62	60	34	58	56	66	57	13[illegible]
1823	70	85	73	63	33	58	56	70	57	132
1824	57	63	48	60	32	54	53	55	44	133
1825	53	61	48	56	30	48	53	48	45	13[illegible]
1826	64	72	51	62	32	55	54	59	49	132
1827	65	68	60	67	32	63	58	72	65	60
1828	58	64	60	60	31	60	61	72	72	60
1829	57	66	60	60	33	60	64	72	70	60
1830	58	63	60	55	31	59	67	82	66	70
1831	63	66	48	61	34	65	64	96	91	73
1832	62	62	48	60	31	59	60	84	81	68
1833	58	60	47	50	28	49	54	73	67	50
1834	49	58	48	50	30	52	49	60	54	45
1835	47	54	44	54	30	49	48	60	55	48
1836	38	52	31	44	26	48	48	60	58	48
1837	34	57	30	45	26	48	48	60	55	48
1838	47	68	30	45	28	48	53	63	48	50
1839	43	61	36	45	28	53	60	72	48	66
1840	42	60	36	44	30	48	60	72	54	77
1841	43	61	36	43	28	51	60	72	54	72
1842	40	60	30	42	27	58	60	72	54	72
1843	48	59	[5])60	41	27	63	63	72	51	72
1844	48	58	[5])60	39	27	60	64	72	48	60
1845	47	60	30	37	27	63	60	74	49	62
1846	57	52	33	37	29	72	63	84	57	71
1847	85	73	49	67	40	89	107	98	87	84
1848	52	52	39	48	26	73	[12])57	67	94	63
1849	42	[7])43	33	48	[10])24	61	42	60	71	72
1850	[6]) 35	40	33	48	24	60	42	60	[12])70	96
1851	42	40	34	49	25	60	36	59	69	96
1852	46	58	38	54	33	61	54	66	71	72
1853	48	65	42	54	33	77	55	66	72	72
1854	60	[7])48	53	59	42	82	60	70	82	88
1855	66	51	61	60	43	87	60	90	86	94
1856	63	55	60	74	38	100	60	90	86	95
1857	55	51	47	54	36	[11])94	60	78	83	90
1858	51	37	35	[9])48	31	83	50	67	78	71
1859	37	35	[8])37	48	31	82	48	66	77	75
1860	41	43	43	51	31	83	48	66	79	75
1861	41	48	47	50	36	96	48	68	80	73
1862	40	44	48	50	36	89	48	72	80	78
1863	38	39	48	51	36	84	48	71	80	78
1864	36	38	48	50	30	84	48	65	[13]) 75	72
1865	38	35	48	50	30	84	48	60	[14]) 54	72

Bemerkungen zu Tabelle 63.

[1]) Elbing. — [2]) im Januar und Februar. — [3]) vom Februar ab. — [4]) vom October ab. — [5]) Rawitsch. — [6]) vom Mai 1850 ab Kartoffelbranntwein, zuweilen für 180 Quart notirt. — [7]) vom Februar 1849 ab Kartoffelbranntwein von 45° mit anfangs 3⅚ *Sgr.* gegen 4 *Sgr.* letzten Preis für Kornbranntwein; später ohne Unterscheidung des Urstoffes, nur als 45%iger Branntwein; seit 1854 Branntwein von 36% Tralles, resp. in solchen umgerechnet. — [8]) seit 1859 Kartoffelbranntwein. — [9]) bisher Kartoffelbranntwein, im März 1858 zu 4 *Sgr.* pro Quart; seit April 1858, mit 4⅚ *Sgr.* beginnend, Kornbranntwein. — [10]) einfacher Kornbranntwein, wogegen der doppelte 4 *Sgr.* galt. — [11]) ordinärer Branntwein zu 40 bis 45% Tralles; Verhältniss im April: aus Getreide 8 und aus Kartoffeln 5, zu 36° resp. 7 und 3⅚ *Sgr.* pro Quart. Von 1858 ab ist Kornbranntwein von 36% Stärke gemeint. — [12]) seit Juni 1848 Kartoffelbranntwein zuerst mit 3 *Sgr.* pro Quart notirt, während Kornbranntwein im Mai noch das Doppelte galt. — [13]) bester Kornbranntwein, während bester Kartoffelbranntwein zu 4⅚ *Sgr.* notirt ist. — [14]) Kartoffelbranntwein.

D. Bier.

Grösstentheils ohne nähere Bezeichnung der Sorte, aber doch mit der Beschränkung auf gute Qualitäten, ist in die monatlichen Marktpreis-Verzeichnisse fast aller Marktorte auch das gewöhnlich getrunkene Bier aufgenommen. Tabelle 65 enthält die Zusammenstellung dieser Nachrichten für December 1864 und 1865, während in Tab. 64 die Bierpreise in 9 der wichtigsten Städte für den Zeitraum von 1835 bis 1865 eingetragen sind.

Die Stadt Breslau ist aus letzterer Uebersicht fortgeblieben, weil Abweichungen von dem durchschnittlichen Stande — 1 *Sgr* pro Quart Fassbier — nur in einzelnen Jahren vorkommen; diese sind: 1839 mit 106, 1845 mit 103, 1846 mit 115, 1847 mit 117 und 1848 mit 101 *Sgr* pro 100 Quart Fassbier.

(64.) Kalender-jahre.	Durchschnittspreis einer Tonne **Bier** von 100 Quart in Silbergroschen zu								
	Königsberg	Danzig [1])	Posen [2])	Stettin	Berlin [3])	Magdeburg	Münster	Köln	Aachen
1835 . . .	110	108	75	120	120	80	62	99	120
1836 . . .	104	105	75	120	120	80	65	98	120
1837 . . .	101	105	73	120	120	80	69	101	120
1838 . . .	100	106	71	120	120	80	74	103	120
1839 . . .	109	106	75	120	127	90	80	98	120
1840 . . .	107	108	75	120	135	91	80	98	120
1841 . . .	102	90	75	120	135	90	80	91	120
1842 . . .	107	105	75	120	135	90	80	96	120
1843 . . .	101	105	75	120	132	90	80	94	120
1844 . . .	102	105	75	120	115	90	80	90	120
1845 . . .	123	108	76	120	115	90	80	98	120
1846 . . .	141	128	90	128	128	93	82	114	120
1847 . . .	145	119	102	150	139	115	107	127	120
1848 . . .	124	115	90	120	125	91	98	102	120
1849 . . .	110	114	77	120	125	90	85	91	106
1850 . . .	107	107	76	122	125	90	85	92	97
1851 . . .	116	122	93	120	125	99	91	97	111
1852 . . .	130	137	93	122	125	100	83	102	112
1853 . . .	129	138	92	125	125	100	83	100	108
1854 . . .	141	139	97	136	125	100	83	105	116
1855 . . .	159	143	113	[2])142	131	100	85	116	130
1856 . . .	187	156	114	[2])158	147	100	83	115	121
1857 . . .	150	139	100	[2])150	135	100	87	112	120
1858 . . .	142	130	100	[2])150	135	100	100	102	120
1859 . . .	143	130	100	[2])150	135	100	100	109	122
1860 . . .	135	130	103	[2])150	135	100	100	115	122
1861 . . .	135	130	117	[2])149	135	100	100	118	126
1862 . . .	133	120	115	[2])150	135	100	100	120	123
1863 . . .	128	120	102	[2])150	135	100	119	120	120
1864 . . .	125	120	100	[2])149	135	100	120	[4])113	120
1865 . . .	125	120	100	[2])150	135	100	120	[4])113	120

[1]) Braunbier. — [2]) meistens pro Quart notirt. — [3]) Braunbier, wogegen Weissbier 1840—43 um 10, 1844—45 um 5, 1846 wieder um 10 Sgr. theurer war, 1854 155, 1855 168, 1856 189 und seitdem 155 Sgr. galt. [4]) Braunbier, während weisses 5¼ Thlr. pro Ohm von 120 Quart kostete.

(65.) Provinzen. Marktorte.	Während des Monats December galt durchschnittlich die Tonne Bier von 160 Quart 1864 Sgr.	1865 Sgr.	d. Quart (Kartoffel-) Branntwein 1864 Pf.	1865 Pf.	das Stück Leinengarn 1864 Pf.	1865 Pf.
Preussen.						
Tilsit	105	120	40	48	[22])36	
Insterburg	105	120	[9])44	[9])45	42	30
Memel	180	190	[10])48		36	
Königsberg	125		35	36	.	
Braunsberg	111	120	36	40	21	30
Rastenburg	120		44	48	.	
Neidenburg	100		48	.	.	
Elbing	100	110	54		16	
Danzig	[1])120		[11])38	[11])35	.	
Graudenz	100	120	48		.	
Kulm	118		48		.	
Thorn	150	[2])167	60	48	.	
Konitz	120		48		.	
Posen.						
Bromberg	200		36		.	
Gnesen	105		45	48	.	
Posen	100		48		.	
Krotoschin	[3]) 67		48		.	
Fraustadt	55	60	29		.	
Lissa	70		63	57	.	
Rawitsch	[3])100		[12])42		.	
Kempen	50	60	[16])30		.	
Pommern.						
Stolp	135	140	36		36	42
Kolberg	90		60		30	
Stettin	[3])150		[13])49	[13])50	42	
Anklam	150		48		72	
Stralsund	110		42		.	
Brandenburg.						
Berlin	[1])135		[14])30		72	
Brandenburg	[1])120		30		.	
Landsberg a. W.	[1])110		27		.	
Frankfurt	[1])130		30		.	
Kottbus	100	138	42	36	210	195
Schlesien.						
Grünberg	90		30		.	
Glogau	100		46	45	132	
Görlitz	70		[12])36		168	240
Liegnitz	[4]) 75		[16])30		.	.
Hirschberg	92	75	60		.	.
Breslau	[1])100		[15])48		.	.
Schweidnitz	100		36		221	208
Frankenstein	50		48	42	.	.
Glatz	85		60	72	300	240
Neisse	65		42	48	240	216
Leobschütz	[1])100		42	36	.	.
Oppeln	83		42		204	240
Ratibor	83	67	60		300	

[1]) braunes Bier, während weisses in Danzig 150, in Berlin 155, in Landsberg 130 und in Frankfurt 160 Sgr. galt. — [2]) 152 bis 158 *Sgr.* — [3]) quartweise notirt. — [4]) einfaches Bier, pro Quart notirt. — [9]) im Detailhandel der Stoof von $1,_{281}$ Quart 1864 44, 1865 40 *Pf.* — [10]) gemeiner Kornbranntwein. — [11]) Branntwein von 30% Tralles. — [12]) Kartoffelbranntwein von 40% Tralles. — [13]) Kornbranntwein. — [14]) einfacher Kornbranntwein, wogegen doppelter 5 *Sgr.* pro Quart von $1,_{145}$ Liter Inhalt galt. — [15]) ordinärer Kartoffelbranntwein von 30%, wogegen der gleichgradige aus Getreide 7 *Sgr.* galt. — [22]) pro Schock Leinengarn notirt.

(Forts. zu 65.) Provinzen. — Marktorte.	Während des Monats December galt durchschnittlich die Tonne Bier von 100 Quart		d. Quart (Kartoffel-) Branntwein		das Stück Leinengarn	
	1864 Sgr.	1865 Sgr.	1864 Pf.	1865 Pf.	1864 Pf.	1865 Pf.
Sachsen.						
Stendal	[5]) 105	[5]) 120	[16]) 42		60	90
Magdeburg	100		48		30	
Halberstadt	101	103	72		20	
Halle	120		48	45	.	
Torgau	90		48		.	
Nordhausen	117		[13]) 56	[13]) 57	.	
Mühlhausen	95	92	56		186	168
Erfurt	[6]) 108	100	64		144	
Westfalen.						
Minden	125		51	48	17	15
Paderborn	100		48		.	.
Münster	120		[13]) 60		66	72
Haltern	210		.		.	
Dorsten	180		48		.	
Soest	120		64		24	
Werl	[1]) 133		54		.	
Menden	200		96		.	
Dortmund	135		60		.	
Witten	[1]) 200		[17]) 39		.	
Hattingen	200		84		.	
Rheinland.						
Elberfeld	[1]) 217		100		.	
Düsseldorf	[7]) 167		[18]) 106		.	
Wesel	175		[19]) 66		42	.
Kleve	125		84	[19]) 80	.	.
Krefeld	120		[20]) 34	[20]) 36	.	.
Neuss	167		96		.	.
Köln	[8]) 113	[8]) 135	54		[23]) 186-252	[23]) 210-216
Düren	123		72		.	
Aachen	120		[10]) 72		.	
Malmedy	110		66		.	
Wetzlar	200	225	51		.	
Koblenz	240		[21]) 48		.	
Simmern	300		120		.	
Kreuznach	250		120		.	
Trier	230		60		.	
Saarbrücken	183		60		[24]) 180	

[1]) braunes Bier. — [5]) Bier frisch vom Fass galt 15. Altbier 24 *Pfennige* pro Quart. — [6]) nämlich 65 *Sgr.* pro Eimer von 60 Quart. — [7]) zweitbeste Qualität, pro Quart 20 *Pf.* — [8]) Braunbier, pro Ohm von 120 Quart notirt, wogegen die Ohm weisses Bier 165 *Sgr.* galt. — [10]) gemeiner Kornbranntwein. — [13]) Kornbranntwein. — [16]) 6 *Sgr.* pro Quart Kornbranntwein. — [17]) nach dem Ohmpreise im Grossen. — [18]) Branntwein von 36-45%. — [19]) Kartoffelbranntwein von 36-45% Tralles. — [20]) von 36%, wogegen 40gradiger 4 *Pf.* mehr galt. — [21]) 36gradiger, wogegen 50%iger 5 *Sgr.* galt. — [23]) pro *Pfd.* weisses Leinengarn, während gefärbtes 18-44 resp. 25 *Sgr.* galt. — [24]) pro *Pfd.* Leinengarn.

E. Flachsgarn.

Die Rubrik „Leinengarn“ erscheint in den amtlichen Preisverzeichnissen nicht mehr so häufig wie früher, und die notirten Preise weichen in viel höherem Grade unter einander ab, als die landüblichen Maasse der verschiedenen Gegenden. Es scheint demnach, als hätten Platzgebräuche darauf einen besonders hohen Einfluss.

Das eigentliche **preussische** (Berliner) **Garnmaass** ist das Stück von 20 Gebinden zu 40 Fäden von $3\frac{1}{2}$ Ellen, von welchen letzteren 1,49939 auf das Meter gehen, — im Ganzen also gleich 2 800 Ellen oder 5 950 preussischen Fuss oder 1 867,43 Metern. In Königsberg wird dieses Stück in 2 Toll eingetheilt und bildet seinerseits

eine halbe Spule. In Danzig nennt man den Haspelfaden „Draden“ und setzt aus 60 Stück ermländischen Garns ein Schock zusammen. Die Breslauer Eintheilung ist ganz anders. Dort enthält ein Stück, deren 60 ein Schock bilden, 4 Strähn von 3 Zaspel zu 20 Gebinden von 40 Fäden, und der Faden ist gleich 2,30416, das Stück mithin gleich 11 061,43 Meter. In Minden wird das Gebinde (der 20ste Theil eines Stücks) feines Garn in 60, Moltgarn in 50 Fäden von je 1,3339 Meter Länge getheilt, so dass das Stück einmal 1 600 und das andere Mal 1 334 Meter lang ist. In Münster hält das Stück 40 Gebinde von 50 Fäden zu 3 Ellen und wird auf 3 499 Meter geschätzt.

Kleinere Verschiedenheiten entstehen vielleicht durch das Festhalten an den vormals üblichen Ellen. Die preussische Elle von $25\frac{1}{2}$ rheinischen Zollen enthält 66,694 Centimeter, dagegen die von Königsberg und Köln 57,48, Danzig 60,96, Thorn 115,2, Posen 59,412, Breslau 57,612, Nordhausen 55,49, Mühlhausen 56,057, Erfurt 56,306, Paderborn 58,085, Bielefeld 58,65, Münster 58,313, Düsseldorf 68,52 und 59,06, Kleve und Aachen 66,72, Krefeld 69,03, Koblenz 57,32 und Trier 56,[illegible] Centimeter.

Als **Platzgebräuche** beim Garnhandel, die ihren Einfluss oft auch auf andere Städte im Umkreis ausdehnen, werden bezeichnet*): In Königsberg kauft man litauisches Garn in Bunden von 20—40, ermländisches Garn in Bunden von 6—20 [illegible] Für Westfalen verfügte eine Cabinetsordre vom 14. Juli 1843, dass künftig für das zum Verkauf bestimmte Handgespinnst aus Flachs nur Haspel von 2 preussischen Ellen Umfang gebraucht werden dürfen, und dass ein Stück Voll- oder Moltgarn 20 volle Gebinde von 60 Fäden, im Ganzen also 2 400 Ellen enthalten soll. Im Jahre 1827 ward die Länge des Haspelfadens in Breslau auf 3,4554 preussische Ellen bestimmt. In Erfurt unterschied man den Faden der grossen Weife für Leinengarn zu $1\frac{3}{4}$ dortigen Ellen von dem Faden der kurzen Weife zu $1\frac{1}{2}$ Ellen; 40 Fäden machten ein Gebind, 10 solcher eine Zahl, 2 Zahlen einen Strehn oder Strang, wovon 6 das Bund oder Stück bildeten.

Auch durch diese Platzgebräuche werden noch nicht alle Auffälligkeiten erklärt, welche die in Tabelle 65 wiedergegebenen Preisnotizen zeigen.

IV. Preise von Feuerungs- und Baumaterialien.

A. Brennholz und Torf.

Aus den mehrerwähnten Marktpreis-Verzeichnissen, welche den Stoff zu den meisten vorhergehenden Tabellen geliefert haben, ist auch die nebenstehende Uebersicht der Brennholz-Preise pro Klafter von 108 Kubikfuss = 3,338911 Kubikmetern oder *Stères* hervorgegangen.

Holz bestimmter anderer Baumarten als Buchen, Fichten und Kiefern ward zu derselben Zeit mit folgenden Preisen in Silbergroschen notirt:

pro Klafter	Tilsit		Stettin		Berlin		Frankfurt		Wetzlar
	1864	**1865**	**1864**	**1865**	**1864**	**1865**	**1864**	**1865**	**1864**
Eichenholz. .	.	.	233	225	315	310	225	233	300
Birkenholz. .	189	156	218	235	300	305	.	.	.
Ellernholz . .	162	135	193	225	265	265	205	210	.
Tannenholz .	108	99	.	.	.	.	.	.	.

Torf ward nur in Stendal erwähnt, woselbst 1 000 Stück 3 Thlr. galten.

*) Christian und Friedrich Noback: Vollständiges Taschenbuch der Münz-, Maass- und Gewichtsverhältnisse der Staatspapiere, des Wechsel- und Bankwesens und der Usanzen aller Länder- und Handelsplätze; 2 Abtheilungen. Leipzig (F. A. Brockhaus) 1851.

(66.) Provinzen. — Marktplätze.	Durchschnittspr. des Klafters Brennholz im December für hartes Holz 1864. Sgr.	hartes Holz 1865. Sgr.	weiches Holz 1864. Sgr.	weiches Holz 1865. Sgr.
Preussen				
Tilsit	[1])189	156	[4])144	129
Insterburg . .	165	165	105	105
Memel	[2])144	144	[2])90	99
Königsberg. .	226	216	162	168
Braunsberg. .	163	220	96	150
Elbing	218	200	138	150
Danzig	240	245	200	208
Graudenz. . .	195	200	165	170
Kulm	230	210	170	180
Thorn	170	208	135	170
Konitz	180	190	120	130
Posen.				
Bromberg. .	225	240	160	175
Gnesen	270	270	210	210
Posen.	217	225	163	165
Krotoschin . .	200	200	180	180
Fraustadt. . .	169	203	164	175
Lissa	203	200	148	153
Rawitsch . . .	230	255	200	230
Kempen. . . .	160	165	130	125
Pommern.				
Stolp	150	180	90	90
Kolberg. . . .	240	270	135	135
Stettin	[3])270	270	[4])158	195
Anklam	235	240	195	203
Brandenburg.				
Berlin	[3])335	355	[5])230	230
Brandenburg.	297	315	240	225
Landsberg a. W.	240	240	210	210
Frankfurt . .	[3])248	248	[5])195	[5])193
Kottbus. . . .	240	240	195	205
Schlesien.				
Grüneberg . .	210	215	173	173
Glogau	255	255	210	206
Görlitz	240	270	205	230

(Forts. zu 66.) Provinzen. — Marktplätze.	Durchschnittspr. des Klafters Brennholz im December für hartes Holz 1864. Sgr.	hartes Holz 1865. Sgr.	weiches Holz 1864. Sgr.	weiches Holz 1865. Sgr.
Hirschberg .	225	230	168	185
Schweidnitz .	210	285	195	245
Frankenstein	215	215	178	181
Glatz	170	180	135	145
Neisse	[3])235	240	200	200
Oppeln. . . .	190	180	165	160
Ratibor . . .	180	186	150	165
Sachsen.				
Stendal. . . .	285	330	255	255
Magdeburg .	360	360	255	270
Halberstadt .	360	480	270	360
Halle	300	300	270	270
Torgau. . . .	255	270	225	240
Nordhausen .	285	353	210	210
Mühlhausen .	[6])360	[6])450	.	.
Erfurt	480	540	420	480
Westfalen.				
Minden. . . .	330	330	300	300
Paderborn . .	193	190	.	.
Münster . . .	205	220	177	186
Haltern. . . .	140	150	.	.
Dorsten . . .	105	105	98	90
Soest	150	150	120	90
Dortmund . .	210	210	.	.
Rheinland.				
Wesel	240	240	210	210
Kleve.	180	180	120	120
Krefeld . . .	160	160	140	140
Köln	300	300	.	.
Düren	173	170	83	80
Aachen. . . .	190	195	160	165
Malmedy. . .	120	120	100	103
Wetzlar . . .	420	420	300	300
Koblenz . . .	[3])360	330	.	285
Simmern. . .	330	330	210	210
Trier	225	240	180	210
Saarbrücken.	180	210	120	135

[1]) Berechnung nach Achteln von 360 Kubikfuss; unter obiger Notiz ist Birkenholz verstanden. — [2]) umgerechnet aus der pro Achtel erfolgten Notiz. — [3]) Buchenholz. — [4]) Fichtenholz. — [5]) Kiefernholz. [6]) incl. Fuhrlohn.

B. Bauhölzer.

Sehr lückenhaft freilich und in verschiedenartiger Form, aber doch für jeden Ort ziemlich gleichmässig, werden alljährlich polizeiliche Berichte über die Preise der Baumaterialien an das statistische Bureau erstattet; die nachfolgenden Notizen sind Auszüge daraus. Wo eine genaue Bezeichnung des verkäuflichen Gegenstandes sich vermissen lässt, ist darüber in den Acten gleichfalls nichts zu finden gewesen.

In **Memel** kostete zu Anfang der Jahre		**1820**	**1830**	**1840**	**1850**	**1860**	**1864**
der laufende Fuss Mittelbalken	Sgr.	$18\frac{3}{4}$	6	5	6	12	11—12
» » » Rundholz.	»	25	5	6	4	7	7—8
» » » Mittelplanken	»	5	$1\frac{2}{3}$	2	1	2	$2—2\frac{1}{2}$
» » » Dielen von $1\frac{1}{2}$ ". . .	»	24	12	8	6	12	12
» » » » » 1 " . . .	»					8	6—7

Die durchschnittlichen Preise des Bauholzes in **Danzig** waren Ende 1840, Ende 1850, Ende 1859 und im Jahre 1865: für den Kubikfuss Balkenholz von 10″ und mehr im Geviert beziehentlich $4\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$, 8 und 10—15 *Sgr.* für den laufenden Fuss Halbholz von 6 und 12″ resp. $2\frac{1}{2}$, $2\frac{1}{2}$, 5 und 6—7 *Sgr*, ferner in Pfennigen

pro Fuss	1840	1850	1859	1865	pro Fuss	1840	1850	1859	1865
Kreuzholz 5—6″. .	12	14	24	24	Mauerlatten 4—6″	9	12	21	18
4zöll. Bohlen I. Sorte	42	48	48	60	II. Sorte Bohlen .	24	24	36	48
3 » » » »	30	30	36	48	» » » .	16	15	24	36
2 » » » »	18	18	24	86	» » » .	12	12	18	24
1 » » » »	8	9	20	24	» » » .	6	6	12	15
1 » Dielen . . .	3	4	7	10-12	Dachlatten $\frac{3}{4}$″ . .	3	3	4	4

Aus **Posen** wird seit 1849 nichts mehr gemeldet; frühere Preise waren in Groschen zu Anfang

pro	1821	1830	1840	1849	pro 12 Fuss		1821	1830	1840	1849
Fuss Balkenholz 10—12″	5	4	$4\frac{1}{6}$	$7\frac{1}{4}$	12″ breite	4″	45	24	23	42
„ Halbholz 6—10″	$3\frac{1}{8}$	$2\frac{1}{2}$	2 $2\frac{1}{6}$	$3\frac{1}{2}$	Bohle	3″	30	18	13	30
„ Kreuzholz 5—6″	$1\frac{7}{8}$	1	$1\frac{3}{8}$	$1\frac{1}{2}$	24′ langes	$1\frac{1}{2}$″	15	$12\frac{1}{2}$	12	$17\frac{1}{2}$
24 Fuss Dachlatten	$6\frac{1}{4}$	6	5	6	Brett	1″	$11\frac{1}{4}$	6	8	$13\frac{1}{2}$

Die Jahres-Durchschnittspreise zu **Stralsund** stellten sich in Silbergroschen

für	1820	1830	1840	1850	1860	1865
1 Elle (2′) Eichenbauholz von 6 u. 6″ im Gevierte .	$4\frac{2}{3}$	$5\frac{1}{3}$	$5\frac{1}{3}$	6	9	10
„ „ „ „ 6 „ 7 „ „ .	$5\frac{3}{4}$	6	$6\frac{1}{3}$	$6\frac{1}{4}$	11	12
„ „ „ „ 6 „ 8 „ „ .	7	7	$7\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{2}$	13	14
„ „ „ „ 7 „ 8 „ „ .	$7\frac{3}{4}$	$7\frac{3}{4}$	$8\frac{1}{2}$	7	15	16
„ „ „ „ 8 „ 8 „ „ .	9	9	$9\frac{1}{2}$	$8\frac{3}{4}$	17	18
„ „ „ „ 8 „ 9 „ „ .	$10\frac{1}{2}$	$10\frac{2}{3}$	11	11	20	22
Tannenbalken pro Kubikfuss	$6\frac{1}{2}$-8	$7\frac{1}{2}$-$8\frac{1}{4}$	$6\frac{1}{2}$	8	10	$11\frac{1}{2}$
Tannenbretter von der Peene pro Quadratfuss	$3\frac{1}{4}$	4	$2\frac{1}{2}$	2	$1\frac{1}{2}$	$1\frac{3}{4}$
dergl. schwedische 6ellige 11″ breit pro Zwölfter (12 St.)	120	136	105	150	150	195
„ „ „ „ 12″ „ „ „ „	135	153	135	165	180	225
„ „ 7 „ 11″ „ „ „ „	150	170	135	180	180	240
„ „ „ „ 12″ „ „ „ „	165	187	165	195	210	270
geschnittene Tannenbretter, Peen, pro Elle	1	$1\frac{1}{4}$	$\frac{2}{3}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$
dergl. finnische 10ellige pro Schock (60 St.) .	135	170	135	210	300	330
„ „ 12 „ „ „ „ „ .	165	228	180	240	330	360

Auffällig und nur durch Verschlechterung der Beschaffenheit (Stärke und Breite) zu erklären ist der dauernde Preisrückgang für Bretter und Latten von der Peene, während die ausländischen Waaren dieser Art theurer geworden sind.

Von **Görlitz** können Brettwaaren- und Holzstamm-Preise zu Anfang 1821, in den Jahren 1830 und 1840, zu Anfang 1851 und in den Jahren 1860 und 1865 neben einander gestellt werden. Es galt in Silbergroschen

das Schock mittlerer Sorte	1821	1830	1840	1851	1860	1865
kieferne 3″ Pfosten bei 14′ Länge .	$50\frac{1}{4}$	$50\frac{1}{4}$	75	102	$130\frac{2}{3}$	180
ganze Spündebretter von 2″	$37\frac{1}{4}$	$37\frac{1}{4}$	51	$62\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{3}$	120
$\frac{6}{4}$ Zoll starke Bretter	$15\frac{1}{4}$	$15\frac{1}{6}$	24	$35\frac{1}{2}$	$42\frac{1}{6}$	75
$\frac{5}{4}$ » » »	$12\frac{1}{4}$	$12\frac{1}{4}$	19	$20\frac{1}{2}$	$25\frac{5}{6}$	50
Baubretter	$10\frac{1}{4}$	$8\frac{3}{4}$	$12\frac{1}{2}$	$11\frac{1}{6}$	$14\frac{2}{3}$	30
Latten	4	$3\frac{7}{8}$	3	$4\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{2}$	7
beschlagene Schwarten	4	$2\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	$3\frac{3}{4}$	$5\frac{2}{3}$	6
unbeschlagene »	$3\frac{1}{3}$	$1\frac{1}{4}$	$1\frac{1}{4}$	$2\frac{1}{6}$	$3\frac{2}{3}$	5
sodann der Kubikfuss						
ordinär kiefern Balkenst., 44′ l., 12—13″ im Zopf		$2\frac{1}{3}$	3	bis $4\frac{3}{4}$	5—6	8—10
» Riegelstamm, 40—44′ lang, 10—11 » »		$1\frac{8}{9}$	$2\frac{2}{3}$	» 4	$3\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{2}$	5—7
Sparrenst. (Kleinbauholz), 36—40′ l., 7—8 » »		$1\frac{1}{4}$	$1\frac{2}{3}$	» $3\frac{3}{4}$	2—3	3—4

Bemerkt werden muss, dass die Preisangaben vor 1860 für ganze Stämme erfolgten, mithin hier eine Umrechnung vorgenommen werden musste.

In **Neisse** galten während des ersten Halbjahrs 1820 (und damit übereinstimmend während des zweiten 1830), während des Jahres 1840 und endlich 184* beziehentlich: 14 Zoll starke Eichenschwellen von 32 Fuss Länge $15\frac{1}{3}$, $27\frac{1}{3}$ und

38 Thlr., von 40′ Länge $17\frac{3}{4}$, 40 und 46 Thlr., 32′ lange Eichenbalken von 12″ im Geviert $9\frac{2}{3}$, 22 und 30 Thlr., 40′ lange von 15″ Stärke 18, $41\frac{2}{3}$ und 54 Thlr., Eichenriegel von 25′ und 8″ $4\frac{1}{3}$, 10 und 12 Thlr., von 30′ und 10″ $7\frac{1}{6}$, 14 und 20 Thlr., Pfahleichen von 10′ Länge und 8″ Stärke $2\frac{1}{3}$, $2\frac{2}{3}$ und 4 Thlr., von 12′ und 10″ $3\frac{1}{6}$, 5 und 6 Thlr., von 18′ und 12″ $5\frac{1}{6}$, $7\frac{1}{3}$ und 10 Thlr.; — kieferne Schwellen von 34′ Länge und 15″ Stärke 8, $13\frac{2}{3}$ und 20 Thlr., Balken von 48′ Länge und 12″ im Geviert $6\frac{1}{6}$, $22\frac{1}{15}$ und 30 Thlr., Riegel von 38′ und 8″ $3\frac{1}{2}$, $8\frac{6}{7}$ und $7\frac{1}{3}$ Thlr., von 40′ und 9″ $4\frac{1}{6}$, $10\frac{2}{3}$ und $9\frac{1}{3}$ Thlr., von 46′ und 10″ 5, $13\frac{1}{2}$ und $12\frac{1}{4}$ Thlr., kieferne Sparren von 48′ und 7″ $2\frac{1}{3}$, $5\frac{2}{3}$ und $6\frac{2}{3}$ Thlr., von 50′ und 8″ 3, $6\frac{2}{3}$ und $8\frac{1}{3}$ Thlr., Reisslatten von 40′ und 5″ $1\frac{1}{6}$, 2 und $2\frac{2}{3}$ Thlr., von 50′ und 6″ $1\frac{5}{6}$, $3\frac{2}{3}$ und 5 Thlr., 15′ lange Bohlen von 2″ Stärke $\frac{2}{3}$, 1 und 1 Thlr., von 3″ 1, $1\frac{1}{4}$ und $1\frac{1}{2}$ Thlr., 15′ lange halbe Spundbretter von $1\frac{1}{2}$″ $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{4}{5}$ Thlr., ordinäre Bretter von $\frac{3}{4}$″ Stärke $\frac{1}{3}$, $\frac{3}{8}$ und $\frac{1}{2}$ Thlr.; — fichtene Balken von 12″ Stärke und 40′ Länge $5\frac{1}{3}$, $14\frac{2}{3}$ und 16 Thlr., von 48′ 6, $17\frac{2}{3}$ und 18 Thlr., Riegel von 40′ Länge und 8″ Stärke $2\frac{1}{2}$, $5\frac{1}{3}$ und $6\frac{2}{3}$ Thlr., von 46′ und 10″ 3, $10\frac{1}{6}$ und $12\frac{1}{3}$ Thlr., Sparren von 48′ und 7″ $2\frac{1}{6}$, $3\frac{1}{2}$ und 6 Thlr., von 50′ und 8″ $2\frac{2}{3}$, $5\frac{1}{6}$ und 10 Thlr., Reisslatten von 40′ und 4″ 1, $1\frac{1}{4}$ und $1\frac{1}{3}$ Thlr., von 50′ und 5″ $1\frac{1}{6}$, $2\frac{1}{3}$ und $3\frac{1}{3}$ Thlr.

Das Schock gerissene Latten wurde 1820 mit 5, 1830 mit 5, 1840 mit $4\frac{1}{2}$ und 1848 mit 5 Thlr. notirt, geschnittene mit $2\frac{1}{2}$, $2\frac{1}{6}$, $2\frac{5}{6}$ und 4 Thlr., das Tausend Dachspliesse mit $12\frac{1}{2}$, $12\frac{1}{2}$, 9 und 12 Sgr.

Für den laufenden Fuss eichen Holz wurde zu Ende 1833 in **Magdeburg** gefordert: bei 3″ Stärke im Quadrat 12, 4″ 21, 5″ 25, 6″ 45, 7″ 61, 8″ 80, 9″ 101, 10″ 125, 11″ 139, 12″ 180 Pfennige; ein Schock gerissene Latten von 12 Ellen sollte 8 Thlr., 12 Ellen lange böhmische Spund- und Tischlerbretter 20 Sgr. kosten. Zu derselben Zeit und damit verglichen im Herbst 1856 wurden angeboten 42′ lange $\frac{3}{4}$ Zimmer von 10—11″ Stärke im Stamm und 7″ am Zopf für 105 und 120 Sgr., dergleichen lange halbe von 8—9″ im Stamm und 5″ am Zopf für 75 und 100 Sgr. pro Stück; 34′ lange starke Ziegelsparren von 6—7″ im Stamm und 3—4″ am Zopf für 45 und 60 Sgr., 26′ lange Strohsparren von 2″ Stärke für 15 und $22\frac{1}{2}$ Sgr., 21′ lange Leiterbäume von 2″ Stärke für 10 und $12\frac{1}{2}$ Sgr.; 4zöllige tannene Stollen von 14′ Länge für 12 und $12\frac{1}{2}$, 3zöllige für 8 und 9 Sgr. pro Stück; 8 Ellen lange ordinäre Dachlatten für 5 und $5\frac{1}{4}$ Thlr. pro Schock, dergleichen (14′ lange) Tetschener Latten von 2 und 3″ für 5 und $6\frac{1}{2}$ Sgr. pro Stück; 14′ lange, 10″ breite und 2″ starke Tannenbohlen für 20 und 26 Sgr.; 8ellige sächsische Spund- und Tischlerbretter für 12—16 und 18 Thlr. pro Schock.

In **Halle** galt der Stamm Bauholz von 26—27 (später 24—25) preussischen Ellen bei 6—7″ Zopfstärke: zu Anfang 1821 105, zu Anfang 1830 85, im Jahre 1840 115, 1845 endlich 135 Sgr.; spätere Nachrichten liegen nicht vor. In denselben Perioden galt das Schock 6 (später $5\frac{1}{2}$) Ellen langer und $\frac{3}{4}$″ starker Bretter 18, 15, 18 und 21 Thlr., das Schock 7 (später $6\frac{1}{2}$) Ellen langer und 1″ starker Bretter 21, $17\frac{1}{2}$, 25 und $28\frac{1}{2}$ Thlr.; für 1 000 Dachsplinte zahlte man im Jahre 1830 15, sonst 20 Sgr.

Der Kubikfuss Kiefernholz wurde 1860 in **Erfurt** mit 16, 1865 mit $17\frac{1}{2}$ Sgr., der Kubikfuss Fichten- oder Tannenholz mit 16 Sgr. bezahlt. Eichenholz galt im Januar 1821 $8\frac{3}{4}$, Ende 1830 $8\frac{1}{4}$, Ende 1840 9, Ende 1850 15, im Jahre 1860 $22\frac{1}{2}$, im Jahre 1865 25 Sgr. pro Kubikfuss; entsprechend das Schock Bretter von 11″ Breite und $\frac{3}{4}$″ Stärke 15, 13, 14, 18, 22 und $22\frac{1}{2}$ Thlr., das Schock Latten von 2″ Breite und $\frac{3}{4}$″ Stärke 5, 4, $3\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$, 4 und 5 Thlr.

Vom Stadtbaumeister zu **Minden** wurden die Preise für den laufenden Fuss 10—15′ langen geschnittenen Eichenbauholzes im Inlande einschliesslich Kosten für 2—3stündigen Transport während der Jahre 1820, 1835 und 1850 notirt: bei 9 und 10″ Stärke $9\frac{3}{4}$, 6 und $5\frac{3}{4}$ Sgr., bei 8 und 9″ $7\frac{1}{2}$, 5 und $4\frac{1}{4}$ Sgr., bei 7 und 8″ $5\frac{5}{6}$, $3\frac{3}{4}$ und $3\frac{1}{2}$ Sgr., bei 6 und 7″ $4\frac{1}{3}$, $2\frac{5}{6}$—$3\frac{1}{6}$ und $3\frac{1}{6}$ Sgr., bei 5 und 6″ $3\frac{1}{4}$, $2\frac{1}{4}$—$2\frac{1}{2}$ und $2\frac{1}{12}$ Sgr., bei 4 und 5″ $2\frac{1}{12}$, $1\frac{3}{4}$—2 und $1\frac{1}{3}$ Sgr.; Eichenholz in Stämmen pro Kubikfuss $18\frac{1}{3}$, (bei 15—40′ Länge) $12\frac{1}{2}$—18 und 16—$22\frac{1}{2}$ Sgr. Danach wäre geschnittenes Eichenholz wohlfeiler, rundes theurer geworden, was mit den Nachrichten aus anderen Orten nicht zusammenstimmt.

Tannene Baustämme, welche zu Wasser eintreffen, wurden nach Spannen (von 2 Zoll kalenbergischen Maasses=4,867 Centimeter) Dicke am Stamme verkauft. 1820 galt der Dreispänner 2¼, der Vierspänner von 45' Länge 3½ Thlr, Sechs- bis Achtspänner von 50—65' pro Spann 1 Thlr, Neun- bis Zehnspänner von 65—70' ebenso 1⅓ Thlr; 1835 wurde für Stämme von 45—50' Länge und 4½" oberer, 10" unterer Stärke 5½ Thlr, für die grossen Stämme pro Spann 1¼—1½ Thlr bezahlt; 1850 galten jene 5⅔ Thlr, diese pro Spann 50—52 Sgr Tannene Bohlen oder Dielen erzielten pro Schock: 1820 15, 1835 12—12½, 1850 12⅔—13 Thlr; dem Schock (60 Stück) Dielen von ⅝" Stärke werden 40 Stück von ¾" oder 30 Stück 12füssige von 1¼" Stärke und 10" Breite oder 26 Stück 14füssige von derselben Stärke und Breite gleich gerechnet.

In **Elberfeld** war 1850 der Mittelpreis scharfkantigen Eichenholzes pro Kubikfuss bei 20' Länge 25, 1852 22½ Sgr; Eichenholz galt franco Fracht vom Rhein 1840 16⅔, 1850 18—21, 1852 18—20 Thlr pro 100 Fuss. Eichenbretter resp. Bohlen kosteten für 100 Quadratfuss

		1820	**1830**	**1840**	**1850**	**1852**
9 Stück aus dem Fuss geschnitten	Sgr.	212½	270	315	375	360
8 » » » » »	»	235	315	360	400	400
7 » » » » »	»	255	345	390	450	450
6 » » » » »	»	285	375	435	560	540
4 » » » » »	»	393	480	690	900	675

Während derselben Jahre galt Tannenholz incl. Fracht vom Rheine:

gewöhnliches Zimmerholz pro 100 Fuss	Sgr.	240	230	340	300	280
fertig gezimmertes » » » »	»	320	270	75	360	350
scharfkantiges Tannenholz pro Kubikfuss	»	.	12	13½	15	13
100 Stück 10füssige Tannenborde	»	545	500	570	650	600
» » 16 » ord. Rheinborde	»	1 675	1 560	1 350	1 700	1 560

In **Düsseldorf** wurde zu Anfang der Jahre 1820, 1830, 1840 und 1846 der Kubikfuss Eichenholz, beschlagen und beschnitten, Transport eingerechnet, mit beziehentlich 15, 15, 24 und 18—30 Sgr bezahlt; 100 Fuss Eichenbohlen von 3" Stärke 1820 mit 12, 1830 mit 13⅓, 1840 mit 20 Thlr, von 2" Stärke in denselben Jahren mit 9, 10 und 16⅔ Thlr, von 1" mit 5, 4⅔ und 10 Thlr Für den Kubikfuss Tannenholz gab man 1830 12, 1840 12, 1846 10—15 Sgr Schleifdielen galten 1846 15 Sgr, 100 beste 16schuhige Tannenbretter zu 10 Quadratfuss 1820 18—64. 1830 16⅔—60, 1840 25—75, 1846 38—45 Thlr, 100 10schuhige Dachlatten an denselben Terminen 150, 125, 125 und 120 Sgr Bretter von 10' Länge und 6 Quadratfuss Fläche zu Decken galten 1840 4, 1846 4½ Sgr pro Stück, 100 Spalierlatten im letzten Jahre 2 Thlr und 100 16schuhige Latten 8 Thlr

Der Kubikfuss Eichenholz galt in **Köln** zu Anfang der Jahre 1820 14, 1833 13 und 1847 20—24 Sgr, ordinäres Tannenholz 9, 8½ und 10½ Sgr; für gewöhnliche Tannenborde wurden zu denselben Zeiten bei 6 Quadratfuss Fläche 4, 5 und 4½, bei 12 Quadratfuss 12, 12 und 11—15 Sgr pro Stück bezahlt.

Aus **Aachen** ward der Preis scharfkantigen Eichenbauholzes am Anfang der Jahre 1821, 1831, 1841, 1851, 1861, 1865 und 1866 zu 15, 20, 20, 24, 25, 40 und 37½ Sgr pro Kubikfuss gemeldet; scharfkantiges Tannenholz galt 1841 15, 1851 14, 1861 16, 1865 17½ und 1866 17⅔ Sgr, wahnkantiges 1851 12, 1861 und 1866 14 Sgr pro Kubikfuss.

C. Steine und Erden.

Im statistischen Bureau sind früher Zusammenstellungen der Durchschnittspreise von Mauersteinen, Dachziegeln und gebranntem Kalk gefertigt worden, deren Fortsetzung jedoch späterhin mangels regelmässig einlaufender Berichte aus den Provinzialstädten unterlassen werden musste. Auszüge daraus folgen in den Tabellen 67—70.

Andere Mittheilungen über dieselben Materialien, zum Theil die Tabellen erläuternd und ergänzend, sowie über Bruch- und Pflastersteine u. s. w. schliessen sich daran.

Als Maass dient, wo nichts Abweichendes bemerkt worden, die Stückzahl und der preussische oder rheinländische Fuss von 139,13 altpariser Linien oder 0,313853497

Meter = $\frac{1}{12}$ Ruthe = 12 Zoll = 144 Linien. Der Kubikfuss ist gleich 0,901934 Pariser Kubikfuss oder 0,0309158439 Kubikmeter; die Klafter enthält 108 Kubikfuss in 6 Fuss langen und ebenso breiten Haufen von 3 Fuss Höhe; die Schachtruthe enthält 144 Kubikfuss in eine Ruthe breiter Quadratform mit einem Fuss Höhe; der Scheffel von 22'' lichter Weite misst $\frac{16}{9}$ Kubikfuss, die Tonne 4 Scheffel.

1. Gebrannte Mauersteine.

Etwas abweichend von vorstehender Tabelle, wird in den polizeilichen Berichten aus Königsberg für 1 000 inländische Mauersteine notirt: im ersten Halbjahr 1820 14—20, desgl. 1825 9—10, 1830 10—11, 1835 $10\frac{1}{2}$ und 1845 11 Thlr. Bei Danzig sind inländische Mauersteine mit Anrechnung der Transportkosten gemeint;

(67.) Kalenderjahre (Anfang).	Preis von 1 000 Stück **Mauersteinen** in Silbergroschen zu									
	Königsberg	Danzig	Posen	Stettin	Berlin	Breslau	Magdeburg	Münster	Köln	Aachen
1811	540	[1])480	.	330	328	255	[2])425	.	.	.
1812	630	[1])500	.	345	405	245	[2])425	.	.	.
1813	600	[1])540	.	[3])340	405	174	[2])425	.	.	.
1814	570	[1])600	.	788	403	203	[2])425	.	.	.
1815	675	483	.	383	548	273	[2])425	.	.	.
1816	675	465	325	375	430	333	525	390	[4])319	135
1817	705	480	385	450	660	345	720	413	250	133
1818	660	419	400	495	690	345	660	390	248	110
1819	540	463	350	525	435	345	660	390	200	[5])205
1820	550	473	460	450	348	345	600	390	240	[5])228
1821	555	501	370	315	330	323	540	390	231	180
1822	495	463	390	375	338	315	420	390	231	178
1823	390	450	385	338	348	293	420	390	231	178
1824	330	420	375	308	320	315	390	360	231	180
1825	270	300	330	293	327	263	390	330	220	150
1826	285	300	270	256	355	255	375	300	200	150
1827	315	310	275	278	259	245	420	300	200	135
1828	285	300	275	259	270	240	420	300	195	150
1829	300	355	330	263	263	225	420	315	210	150
1830	360	375	300	260	[6])278	235	420	300	210	150
1831	360	360	310	285	315	285	435	300	210	165
1832	480	330	310	275	249	270	420	330	195	150
1833	360	345	310	278	265	295	420	300	210	145
1834	360	310	330	275	255	315	420	300	180	150
1835	380	371	360	280	244	285	420	285	195	150
1836	[7])330	368	360	270	274	285	420	270	180	150
1837	291	285	310	285	276	250	420	265	198	150
1838	305	285	285	263	311	267	390	270	[4])200	150
1839	243	350	310	263	339	285	420	285	210	150
1840	300	390	335	285	350	330	420	270	210	150
1841	284	360	315	285	349	345	480	270	210	150
1842	328	345	330	300	311	330	398	270	210	150
1843	308	390	345	308	426	330	428	270	195	150
1844	274	360	345	315	358	330	450	285	150	150
1845	336	375	345	285	319	330	435	270	180	150
1846	344	375	330	285	351	355	420	270	[4])210	150
1847	384	355	300	.	354	345	480	270	[4])210	150
1848	.	360	300	.	317	3[illegible]0	495	285	[4])210	150

[1]) Elbing. — [2]) Burg. — [3]) Anklam. — [4]) Elberfeld. — [5]) Malmedy. — [6]) Durchschnitt der Preisgrenzen von 13 und $5\frac{2}{3}$ *Thlr.* — [7]) für die Schachtruthe.

Bromberger Ziegeln kosteten bis zur Baustelle zu Ende 1820 18, Ende 1840 15 Thlr., Klinker von dort ebenso 16$\frac{1}{2}$ resp. 14 Thlr.; für die holländische grosse Sorte zahlte man Ende 1820 13, 1830 13$\frac{1}{2}$, 1840 16$\frac{1}{2}$ Thlr., für die kleine gelbe 1830 12, 1840 13 Thlr. In Memel galten 1 000 Mauersteine zu Anfang 1820 16, 1830 14, 1840 12 Thlr. Elbinger Mauersteine wurden daselbst zu Anfang 1820 für 17$\frac{1}{2}$, 1830 für 12, 1840 für 13$\frac{1}{2}$ Thlr. verkauft. Die Preise während der letzten 17 Jahre sind in untenstehender Tabelle mitgetheilt.

Die Berichte aus Posen schliessen mit 1849, zu Anfang welches Jahres das Tausend mittlerer Sorte incl. Fuhrlohn 10 Thlr. kostete.

In Stettin ergab sich zu Anfang 1820 ein Preis von 14—16, im Jahre 1830 von 9—10, 1840 von 8—11, 1845 von 9—10 Thlr. für das Tausend Mauersteine auf dem Bauplatz. In Stralsund waren durchschnittlich zu zahlen: während des Jahres 1820 14, 1830 10$\frac{9}{10}$, 1840 11 Thlr.

Die Berliner Aufzeichnungen reichen nur bis 1851. Es galten daselbst:

Mauersteine			Anf. 1821	Jahr 1830	1840	1851
1 000 Stück	Rathenower	Thlr.	13—15	10—13	13—15$\frac{1}{2}$	11$\frac{1}{2}$—13
» »	Lehniner	»	.	8—11	10$\frac{1}{2}$—12	8—9
» »	Brandenburger	»	10—11	8—11	10$\frac{1}{2}$—12	8—8$\frac{1}{2}$
» »	weisse ordinäre	»	8$\frac{1}{2}$—9	7—8	9—10$\frac{1}{2}$	7$\frac{1}{2}$—8$\frac{1}{2}$
» »	Klinker	»	9$\frac{2}{3}$—10$\frac{1}{2}$	8—10	10—13	10—13
100 »	Hohlsteine	»	.	4—5	1$\frac{1}{2}$—2$\frac{1}{2}$	4—5
» »	Fliesen	»	.	4—5	1$\frac{1}{4}$—2$\frac{1}{6}$	4—5

In Frankfurt bezahlte man für 1 000 Mauersteine in den Jahren 1820, 1830 und 1840 beziehentlich 13, 9 und 9 Thlr.; hinsichtlich der späteren Preise s. Tab. 68.

Die gewöhnlichen Mauerziegeln kosteten in Görlitz zu Anfang 1821 7$\frac{1}{12}$, im Jahre 1830 8$\frac{1}{3}$, 1840 9$\frac{1}{3}$ Thlr. das Tausend, Pflasterziegeln resp. 2$\frac{7}{12}$, 2$\frac{1}{2}$ und 2$\frac{1}{2}$ Thlr. das Hundert; 1849—61 galten letztere 3$\frac{1}{3}$, 1862 3$\frac{1}{2}$, 1863—65 5 Thlr. In Neisse wurden für 1 000 Mauersteine zu Anfang 1821 200, im ersten Halbjahr 1820 341, im zweiten Halbjahr 1830 277, im Jahre 1840 205, 1848 endlich 225 Sgr. gezahlt.

(68.) Preise für 1 000 Stück Mauersteine in Silbergroschen zu

Kalender-Jahre.	Tilsit in Mitte des Monats	Memel zu Anfang des Jahres	Königsberg: inländische Ziegeln	Elbing: hiesige zu Ende des Jahres	Danzig an der Baustelle zu Ende des Jahres: hiesige in 3 Grössen	Bromberger Ziegeln	Bromberger Klinker	holländische kleine gelbe	Stralsund im Durchschnitt
1849 . .	.	420	[1]) 250—330	360	300—420	.	230	.	330
1850 . .	283	390	[2]) 285—340	330	270—375	.	.	.	330
1851 . .	286	.	[3]) 330	.	300—420	.	.	300	330
1852 . .	300	390	[2]) 360—450	.	[4]) 330—390	.	.	[5]) 300	345
1853 . .	300	420	[2]) 300—450	390	390—450	450	.	360—390	330
1854 . .	347	420	[1]) 390—450	.	390—450	450	.	345	330
1855 . .	458	600	[1]) 390—510	510—540	.	.	.	.	460
1856 . .	442	.	[1]) 435—480	495	390—510	510	540	390	435
1857 . .	419	510	[1]) 390—450	420	510	510	540	390	435
1858 . .	373	480	.	375	450	510	540	450	383
1859 . .	302	450	[1]) 330—450	360	450	510	540	450	390
1860 . .	314	420	[1]) 330—390	360	.	.		.	360
1861 . .	370	420	[1]) 420—510	.	420	480—510	510—540	450	420
1862 . .	393	420	[1]) 420—540	.	.	.	.	.	435
1863 . .	396	390—420	[2]) 510—570	420	420—450	480—510	510—600	480	447
1864 . .	368	300—420	[1]) 360—420	420	450—480	510—540	540—600	480	447
1865 . .	374	.	[1]) 390—450	390	450—480	510—540	540—600	480	420

[1]) während des zweiten Halbjahrs. — [2]) während des ersten Halbjahrs. — [3]) in beiden Semestern zusammen. — [4]) nur die mittlere und kleine Sorte. — [5]) holländische grosse Sorte zu derselben Zeit 15 Thlr.

(Forts. zu 68.)	Preise für 1 000 Stück Mauersteine in Silbergroschen zu						
Kalenderjahre.	Frankfurt während des Jahrs	Görlitz während des Jahrs:		Erfurt während des Jahrs:		Münster im Anfang des Jahrs: Mittelform	Aachen bei Jahresschluss: harte
		Mauerziegeln	Schwenkziegeln	mittlere Mauerziegeln	Schlotsteine		
1849	270	345	300	450	400	270—285	150
1850	270	300	300	450	400	255—270	150
1851	270	300	300	450	400	255—270	165
1852	270	300	300	450	400	255—270	165
1853	.	330	255	450	400	270—285	180
1854	300—330	330	255	450	400	285—300	180
1855	240—330	330	255	450	420	300—330	180
1856	300—450	330	255	450	420	330—360	195
1857	300—390	330—360	255	480	480	330	210
1858	360—375	270—360	255	480	480	300	210
1859	300—315	270—360	255	480	450	.	210
1860	300	240—300	270	450	450	.	200
1861	.	240—330	270	450	450	.	210
1862	330	270—360	300	450	450	.	180
1863	300	270—360	270	450	450	.	195
1864	293	300—360	300	450	450	.	210
1865	300	300—450	300	450	450	.	225

Von **Magdeburg**, woselbst 1 000 Mauersteine im Herbst 1856 zu 15 Thlr. angeboten waren, ist seitdem kein Bericht mehr eingegangen; hundert Stück Hohlziegeln galten Ende 1833 4, im Herbst 1856 5 Thlr. In **Halle** wurden 100 Mauersteine von 11½″ Länge, 5½″ Breite und 2½″ Dicke Anfangs 1821 für 1⅔, Anfangs 1830 für 1¼ Thlr. verkauft. Die **Erfurter** Notizen sind reichhaltiger; dort galten

		Jan. 1821	Ende 1830	Ende 1840	Ende 1850	1865
1 000 Mauerziegeln: grosse . .	Thlr.	19	18	18	18	17
» » mittlere . .	»	16	15	15	15	15
» » kleinere . .	»	13½	13	14	14	14
100 Fliesen: grosse, 12″ im Gev.	Sgr.	95	90	90	90	75
» » mittlere 9″ » »	»	90	85	85	85	60
» » kleine 7″ » »	»	75	70	70	70	48
» Schlotsteine	»	36	33	33	40	45
» Brunnen- und Kesselsteine .	»	60	50	50	50	48

Die genauere Bezeichnung der Fliesen nach der Fläche findet sich erst seit 1857, in welchem Jahre angeblich der Preis von 100 Stück der Mittelsorte zugleich von 85 Sgr. in allen Vorjahren auf 2 Thlr. sank. Seit 1849 hielten sich 1 000 mittlere Mauerziegeln mit Ausnahme von 1857—59, wo sie 16 Thlr. standen, unverändert auf 15 Thlr., und alle hieher gehörigen Waaren hatten 1865 dieselben Preise wie 1860.

In **Minden** haben 1 000 Mauerziegeln nach Aussage des Stadtbaumeisters 1835 resp. 1850 gegolten: gute Sorte Feldbrand 195 resp. 185, Ofenbrand 300 resp. 350 Sgr. In **Münster** zahlte man Anfangs 1820 für 1 000 Stück: Ziegelsteine mittlerer Form 13, 1830 11, 1840 (bei 10″ Länge, 5½″ Breite und 2½″ Dicke franco Fracht) 9½, 1850 8½—9 Thlr.; Feldbrand 1830 9 Thlr., weniger gute Mauerziegeln von kleinerer Form 1840 8½ Thlr., vorzüglich geformte und gebrannte Ziegelsteine mittlerer Form 1850 11 Thlr.

Elberfeld notirte das Tausend Mauerziegeln 1820 am Ofen mit 226, 1830 mit 220—260, harte mit Fracht 1840 270, 1850 250, 1852 210, bleiche mit Fracht 1840 210, 1852 180 Sgr. In **Düsseldorf** standen 1 000 harte Ziegeln mittlerer Form von 10″ Länge, 4⅔″ Breite und 2½″ Dicke incl. Transport Anfangs folgender Jahre ein: 1820 zu 230—260, 1830 zu 180—203⅓, 1840 zu 190—210, 1846 zu 180—200 Sgr. In **Köln** zahlte man für 100 braune Ziegelsteine auf der Baustelle Anfangs 1820 24, 1833 21, 1847 20 Sgr., für blasse im letzten Jahre 16 Sgr. Die

zweite Sorte harter Ziegelsteine (Kaufgut) galt in Aachen Anfangs 1820 3⅗, 1851 4, 1861 5, 1865 5¾ und 1866 5½ Thlr pro Tausend einschliesslich Fracht bis zur Stelle, die bessere Sorte zuletzt 7½ Thlr

2. Dachziegeln.

Zur Erläuterung der untenstehenden Tabelle, namentlich auch hinsichtlich der darin gemeinten Waarengattung, sowie zu ihrer Vervollständigung sind noch einige Nachrichten beizubringen. Abweichungen von jener kommen allerdings vor, doch haben sie gewöhnlich ihre Ursache in der Verschiedenheit der verkauften Waare.

Zu Tilsit galt im Durchschnitt aller Monate das Tausend Dachziegeln von 1850 bis 1865 nach einander 377, 396, 452, 514, 552, 612, 500, 479, 491, 443, 441, 431, 430, 439, 470 und 436 Sgr. Königsberg notirte: Biberschwänze zu

(69.) Kalenderjahre (Anfang).	Preis von 1 000 Stück **Dachpfannen** in Silbergroschen zu									
	Königsberg	Danzig	Posen	Stettin	Berlin	Breslau	Magdeburg	Münster	Köln	Aachen
1811	660	[1])900	.	450	345	290	[2])400	.	.	.
1812	780	[1])700	.	465	375	270	[2])400	.	.	.
1813	795	[1])1050	.	[3])420	360	233	[2])400	.	.	.
1814	775	[1])1200	.	893	420	280	[2])400	.	.	.
1815	675	770	.	480	458	325	[2])400	.	.	.
1816	675	588	375	480	398	393	450	720	[4])488	455
1817	735	600	420	600	675	390	600	825	250	133
1818	780	514	420	766	675	390	600	840	248	110
1819	840	840	370	660	615	390	540	840	[4])320	115
1820	660	570	410	555	420	390	540	840	[4])309	105
1821	700	570	425	405	375	383	420	810	[5])495	[6])225
1822	660	570	420	435	353	360	360	780	[5])468	.
1823	580	450	420	390	345	405	360	780	[5])480	.
1824	500	465	405	375	338	360	330	660	[5])480	.
1825	453	420	360	360	315	330	330	630	[5])480	.
1826	402	420	300	315	345	336	300	600	[5])480	.
1827	475	600	300	315	368	300	360	600	[5])480	[7])180
1828	525	485	338	323	323	300	360	600	[5])473	[7])203
1829	463	465	360	303	288	270	360	600	[5])473	.
1830	480	570	300	308	278	265	360	555	[5])473	.
1831	465	570	335	315	278	270	338	555	[5])473	
1832	545	473	335	303	270	275	330	555	[5])473	.
1833	456	525	330	285	255	285	330	555	[5])473	[6])180
1834	484	430	330	320	251	285	330	563	[5])473	.
1835	405	480	390	310	255	278	330	555	[5])488	[6])185
1836	[8])420	445	390	315	255	285	360	510	[5])473	[6])203
1837	360	540	345	330	260	270	360	510	[5])500	.
1838	398	[1])375	330	300	218	275	330	510	180	[6])188
1839	300	533	330	300	255	285	360	510	.	.
1840	390	570	345	285	259	300	360	510	[5])473	[6])203
1841	413	420	360	323	315	315	360	510	[5])495	.
1842	375	450	360	330	330	315	360	510	[5])495	[6])203
1843	340	480	360	338	308	315	390	510	.	[6])218
1844	330	450	375	315	293	315	330	510	.	.
1845	360	510	360	345	285	315	330	510	[5])450	[6])203
1846	365	510	360	330	315	315	360	540	180	.
1847	360	485	330	.	300	308	390	525	180	[6])195
1848	315	345	315	.	293	315	375	510	.	[6])195

[1]) Elbing. — [2]) Burg. — [3]) Anklam. — [4]) Elberfeld. — [5]) Düsseldorf. — [6]) Malmedy. — [7]) Schieferstein in Malmedy. [8]) Insterburg.

ersten Halbjahr 1820 mit 20—27, im ersten Halbjahr 1830 mit 16, Ende 1840 mit 13¼ Thlr, holländische Dachpfannen ebenso mit 20—30, 18—19 und 15 Thlr, inländische Dachziegeln Ende 1840 mit 13½ Thlr, ferner

Semester		holländische Dachpfannen	inländ. Dachpf.	inländ. Biberschw.
II. 1849	Thlr	12—15	9—12	10—12
I. 1850	„	12—14	11—12	11—13
II. „	„	12⅓	11⅔	11¾
I. 1581	„	14	12	11½
II. „	„	11	12	12—14
I. 1852	„	13—15	10—13	11—14
„ 1853	„	15—20	10—12	8—12
II. 1854	„	21—23	14—16	14—16
I. 1855	„	16—18	12—15	12—15
II. „	„	18—20	13—17	15—16
II. 1856	„	15½—17	12—14	12—14
I. 1857	„	19—20	13—16	15—16
II. „	„	16—22	12—15	13—14½
II. 1859	Thlr	13—20	10—15	12—15
I. 1860	„	13—14	13	14
II. „	„	13—14	12	14
I. 1861	„	15	13	14
II. „	„	13—16	.	14—15
I. 1862	„	13½—14	.	.
II. „	„	13—16	.	13—15
I. 1863	„	13—14	.	15
II. „	„	13—15	.	12—15
I. 1864	„	15—17	14	12—14
II. „	„	15—16	14—15	14
I. 1865	„	13—15	10—11	14—15
II. „	„	15—18	13—15	13—15

In Posen verkauften sich gute Dachziegeln nebst Fracht zu Ende 1820 für 475, Anfangs 1830 für 300, 1840 für 345, 1849 für 315 Sgr. In Stettin galten 1 000 Dachziegeln auf der Baustelle zu Anfang 1820 17—20, 1830 10—11, 1840 10—11½, 1845 10—12 Thlr. Rathenower Dachsteine wurden in Berlin Ende 1820 für 11½—13, im Jahre 1830 für 8½—10, 1840 für 9—12, 1851 für 8½—10 Thlr verkauft. Zu Neisse war der Preis von Dachziegeln im Januar 1811 235, 1820 412, 1830 295, 1840 215, 1848 240 Sgr. Dachsteine aus „Maschinenerde" galten in Magdeburg zu Ende 1833 11, im Herbst 1856 12 Thlr. In Halle bezahlte man Dachziegeln von 15" Länge, 6" Breite und ¾" Stärke zu Ende 1820 mit 400, Anfangs 1830 mit 275, im Jahre 1840 mit 300 und 1845 mit 270 Sgr.

Aus anderen Plätzen hat sich zusammenstellen lassen: Preis in Silbergroschen für 1 000 Stück in den Jahren

	1820	1830	1840	1850	1860	1865
Memel (Anfangs)	600	600	480	360	390	.
Elbing (1840-60 Anf., 1864 Ende): holländ.	575	600	800	500	600	540
„ hiesige Dachpfannen	.	540	600	480	480	480
„ „ und Bromb. Biberschwänze	545	450	400	390	390	420
Danzig (Ende, 1860 Anf., 1864 Mittel): hies.	.	.	420	450	.	.
„ holl. Dachpfannen, grosse	.	600	525	510	840	900
„ „ „ mittel	570	540	570	540	510	600
„ „ „ kleine	.	.	570	.	450	450
„ hiesige Biberschwänze	.	.	390	360	450	480
„ Bromberger „	.	.	480	.	.	.
Stralsund (Jahresdurchschn.): Dachpfannen	720	578	600	630	630	630
„ Flohm- oder platte Dachsteine	600	464	360	353	405	465
Frankfurt	390	270	270	270	300	360
Görlitz (1820 u. 50 Ende, sonst Mittel): ganze	263	263	280	300	255-375	300-360
„ halbe Dachziegeln, auch Schwenkziegeln	263	263	280	300	270	300
„ Forst- oder Walmziegeln	1275	1250	1250	1500	1 500	1 750
Erfurt (Ende, seit 1860 Mittel) Biberschwänze	570	450	450	450	510	480
„ Hohl- oder Forstziegeln	900	900	1000	1000	1 250	1 250
„ Schluss- oder Fittigziegeln	900	900	900	900	540	550

Minden notirte als Mittelpreis der Jahre 1820, 1835 und 1850 für 1 000 Stück Dach- oder Hohlziegeln beziehentlich 650, 420 und 460 Sgr, Brettziegeln mit doppeltem Mantel bei 8 und 13" Ausdehnung im Auslande ohne Fuhre 650, 480 und 486 Sgr, Biberschwänze oder Ochsenzungen 550, 360 und 375 Sgr, endlich für Forst- oder Walmziegeln 1835 und 1850 resp. 34 und 36 Thlr. In Münster kosteten gute Dachziegeln Anfangs 1820 28, 1850 16—17, 1858 15 Thlr. Tausend Dachpfannen von Ratingen wurden zu Anfang 1820, 1830 (ebenso 1840) und 1846 in Düsseldorf verkauft: blaue glasirte für 600, 585 und 555, rothe für 390, 360 und 345 Sgr.

3. Gebrannter Kalk.

Die Vierscheffel-Tonne ungelöschter Kalk wurde zu Tilsit im Durchschnitt aller Monate während der Jahre 1850 bis 1865 nach einander verkauft für 70, 48, 49, 52, 65, 89, 81, 68, 66, 60, 67, 70, 65, 64, 62 und 64 Sgr. In Königsberg galt der Scheffel gebrannter Kalk (früher in Tonnen von 2½ Scheffeln verkauft) während des ersten Halbjahrs 1820 28—32, 1830 18, 1841 15¼, 1845 18¾ Sgr. Rüdersdorfer Kalk (in Tonnen von 3 Berliner Scheffeln berechnet) wurde in Posen incl. Transport Anfangs 1821 mit 30, 1830 mit 18[illegible], 1840 und 1842 mit 20 Sgr pro Scheffel bezahlt. Die Tonne von 4 Scheffeln Steinkalk kostete in Stettin ohne Gefäss (1820 mit 12½, später mit 10 Sgr berechnet) zu Anfang 1820 67½, im Jahr

(70.) Kalenderjahre. (Anfang.)	Gebrannter Kalk galt in Silbergroschen pro Scheffel zu									
	Königsberg	Danzig	Posen	Stettin	Berlin	Breslau	Magdeburg	Münster	Köln	Aach[illegible]
1811	20	[1])25.6	.	21.3	10	21.6	[2])20	.	.	.
1812	27.5	[1])13.3	.	18.8	10	13.5	[2])15	.	.	.
1813	31.9	[1])30	.	[3])20	10	17.2	[2])15	.	.	.
1814	35.9	[1])26.3	.	33.9	20	19.3	[2])20	.	.	.
1815	38.1	18	.	18.1	15	20	[2])22.5	.	.	.
1816	18	27.9	31.7	18.4	15	20.8	17.1	12.5	[4])11.3	.
1817	30	21.7	32.5	18.1	15	25.6	20	17	13.9	.
1818	32	23.8	33.3	16.9	15	23.8	17.5	16.5	13.8	.
1819	28.5	30	33.3	16.9	15	22.5	17.5	16.5	16.9	[5])16[illegible]
1820	28	32	25	17.1	15	15.8	17.5	16.3	18.1	[5])20[illegible]
1821	26	32.5	30	16.0	15	18.3	15	14.4	29.7	[illegible]
1822	28	31.9	30	17.2	15	17.2	12.5	13.1	8.9	[illegible]
1823	20	28	31.7	15.8	15	25	12.5	10.8	7.1	[illegible]
1824	22	32.5	28.3	12.2	12.8	32.5	10	11.3	7.5	[illegible]
1825	17	43.3	23.3	12.5	12.2	22.5	10	11.3	6.3	[illegible]
1826	13	30.5	18.8	14.7	12.2	15	7	8.8	6.3	[illegible]
1827	20.8	27.5	17.5	15	12.2	15	10	8.8	6.3	[illegible]
1828	12	20	12.5	14	13	15.3	10	8.5	5.3	[illegible]
1829	18	30	12.5	13.1	11.6	15.3	10	10	6.3	[illegible]
1830	9.6	24	13.8	12.1	12.8	15.5	10	10	6.3	[illegible]
1831	12	20.5	17	11.3	10.9	15	10	10	5.3	[illegible]
1832	10	21.3	16.8	11.8	10.9	15	10	10.5	5.3	[illegible]
1833	16	19.5	15	12.5	10.9	15.5	10	10.5	5.3	[illegible]
1834	10	18	15	12.5	11.3	15.5	10	10.5	5.3	[illegible]
1835	17.5	20.2	15	10	10.5	15	10	9.5	5.3	[illegible]
1836	10	21.3	15	10	10.6	15	[6])11.3	9.5	5.3	[illegible]
1837	11.3	14	13.8	10	10.7	17.5	7	9	5.3	[illegible]
1838	12.5	12.5	15	10.6	9.7	15	8.8	9	5.3	[illegible]
1839	12.8	17.5	13.1	10	10.3	10.6	9.2	9	5.3	[illegible]
1840	17.5	22	15	10	10.3	13.3	10	9	5.3	[illegible]
1841	15.3	16	12.5	12.8	9.1	13.1	7.5	7.5	5.3	[illegible]
1842	15	15.8	15	12.9	9.4	11.3	7.5	9	[7])6.2	[7])[illegible]
1843	15	15	18.8	11.3	9.3	13.1	7.5	8.5	[4])14.5	[7])[illegible]
1844	11.3	27.5	17.5	11.3	9.7	11.2	7.5	9	[7])5.3	[7])[illegible]
1845	15	17.5	15	13.8	9.7	11.6	5	9	[7])5.3	[7])[illegible]
1846	18.7	20.3	11.3	13.1	10.7	11.6	6.5	9.3	[7])5.3	[7])[illegible]
1847	12.5	17.5	15	.	8.8	10.6	8.8	8.8	[7])4.7	[7])[illegible]
1848	.	20	15	.	11.3	10.3	8.8	7.8	[4])4.4	[7])[illegible]

[1]) Elbing. — [2]) Burg. — [3]) Anklam. — [4]) Elberfeld. — [5]) Malmedy. — [6]) Halberstadt. — [7]) aus der Kubikfuss erfolgten Preisnotirung umgerechnet. — [8]) Tilsit, pro Tonne ungelöschten Kalk angegeben und Vierteltonnen umgerechnet.

1830 40—45, 1840 50—52½, 1845 40—45 Sgr; in Berlin Anfangs 1821 (Gefäss zu 7½ Sgr berechnet) ebenso 60, im Jahre 1830 42½—45, 1840 35—37½, 1851 35—40 Sgr. In Magdeburg ward der Wispel Kalk Ende 1833 für 8, im Herbst 1856 für 7 Thlr angeboten. Ein Scheffel (½ Waage) galt in Halle zu Anfang 1821 15, 1830 10, im Jahre 1840 10, 1845 8¾ Sgr.

Mauerkalk wurde in Minden 1820 zu 10, 1835 zu 7½, 1850 zu 10 Sgr, Krollager Wasserkalk zu resp. 20, 11¼ und 12 Sgr pro Scheffel notirt. In Münster galt der Scheffel gebrannter Kalk (80 Sgr pro Ringel von 9,336 Kubikfuss) Anfangs 1820 15½ Sgr, Steinkalk von Riesenbeck 1850 6½—7, 1858 8 Sgr, die beste Sorte Mergel- oder Wasserkalk von Wallstedde zur selben Zeit 12—12½ resp. 12 Sgr, Wasserkalk von Lengerich 1850 9½—10, 1856 10½ Sgr.

In Elberfeld, wo gelöschter Kalk nach Kubikfussen gehandelt wird, galt der Scheffel in den Jahren 1830—52 durchschnittlich 4½ Sgr, Trierscher 1840—52 pro Malter 2 Thlr. Ein Malter (von ungewisser Grösse) gelöschter Kalk aus Ratingen stand in Düsseldorf zu Anfang 1820 mit 56¼, 1830 mit 51 Sgr ein, Trierscher Kalk mit resp. 75 und 85 Sgr; Anfangs 1840 galt der Kubikfuss von jenem 4, von diesem 10 Sgr, Anfangs 1846 beziehentlich 3½—4 und 7½—8 Sgr. In Köln bezahlte man bergischen Kalk in gelöschtem Zustande an der Baustelle Anfangs 1820 mit 4½, 1833 mit 3, 1847 mit 2½ Sgr pro Kubikfuss.

Von anderen Plätzen kann eine Uebersicht der Kalkpreise während einer längeren Jahresreihe gegeben werden; der Scheffel von 1¾ Kubikfuss oder ¼ Tonne galt Silbergroschen in

	1820	1830	1840	1850	1860	1864	1865
Memel	22½	15	17½	15	12½	17½	.
Elbing: heimischer	22½	17½	15½	15	18	20	20
Danzig: schwedischer ohne Fuhrlohn	34	24	30	23	20	27½	27½
„ inländischer mit „	32	17	16	23	20	27½	27½
Stralsund: Steinkalk	25⅓	19½	15	16½	17½	17½	17½
Frankfurt	15	9½	10	10⅓	9½	8¾	8¾
Görlitz: zu Ludwigsdorf	18¾	8¼	11½	11	10	8¾	8¾
„ „ Hennersdorf	.	.	10½	10	8¾	8¾	8¾
Erfurt: gebrannter Steinkalk	11¼	7½	8¾	10	12	10	10
„ „ Gipskalk	12½	8¾	7½	7½	7½	7½	7½
Aachen: ungelöschter	7½	8⅘	7½	7½	7½	4½	4⅗

Zu bemerken ist hierbei, dass die oben verzeichneten Preise sich beziehen: auf den Anfang des Jahres bei Memel und bei Elbing für 1840—60, auf das Ende des Jahres bei Elbing 1865, Danzig 1820—60, Görlitz 1820 und 1850, Erfurt 1820—50 und Aachen, auf das ganze Jahr im Durchschnitt bei Elbing 1820—30, Danzig 1865, Stralsund, Frankfurt, Görlitz 1830—40 und 1860—65 und Erfurt 1860—65. Die Tonne war gerechnet: in Danzig gleich einem Berliner Scheffel, in Memel und Elbing gleich 2, in Stralsund 1820—30 gleich 3½, 1840—65 gleich 4 Scheffeln; in Aachen war der Preis ursprünglich pro Kubikfuss notirt. Wo, wie in Görlitz, einfach von der Tonne preussisch die Rede ist, wurde dieselbe gleich 4 Scheffeln gerechnet.

4. Andere Steine und Erden.

Spärlichere Mittheilungen liegen über Bruchsteine, Gips, Sand u. s. w. vor. In Posen galt zu Anfang der Jahre 1821, 1830, 1840 und 1849 das zweispännige Fuder Mauersand 5, 6, 7½ und 10 Sgr, das Fuder Lehm von 8 Kubikfuss 8¾, 10, 12½ und 15 Sgr; ungesprengte Feldsteine wurden 1830 am Bauplatz mit 6½, 1840 mit 8 und 1849 mit 7½, gesprengte 1840 und 1849 mit 10 Thlr pro Schachtruthe bezahlt.

Der Scheffel Maurergips war 1830 in Berlin für 25—27½, 1840 für 20—25, 1851 für 17½—18, feiner Formergips in letzterem Jahr für 30 Sgr zu haben; grosse Kalksteine zum Bauen kosteten daselbst 1830 pro Klafter von 108 Kubikfuss 4—5, 1840 5—6, 1851 5½—5½ Thlr.

Aus Görlitz wird berichtet, dass Mauersteine in Penzighammer pro Stoss von 3 Schachtruthen Anfangs 1821 4¼, im Jahre 1830 4, 1840 4¾, Anfangs 1851 4, im Jahre 1860 4½, 1864 4½ und 1865 5 Thlr galten; in denselben Zeitabschnitten

wurde das zweispännige Fuder Mauersand mit 7½, 7½, 7½, 8, 10, 12½ und 15 Sgr., das Fuder Lehm mit 10, 10, 12½, 12½, 15, 25 und 25 Sgr. bezahlt.

Bruchsteine zum Fundament galten in Neisse während des ersten Halbjahrs 1820 160, während des zweiten Halbjahrs 1830 130, im Jahre 1840 150, 18[illegible] endlich 145 Sgr pro Klafter.

Die Polizeibehörde von Erfurt notirte als Preis der Sandsteine im Januar 1821 8¾, Ende 1830 7, 1840 7, 1850 7½, im Jahre 1860 8½, 1865 10 Sgr. pro Kubikfuss, der Bruchsteine beziehentlich 168¾, 125, 130, 150, 180 und 210 Sgr. pro Schachtruthe von 144 Kubikfuss.

Gebrannter Gips wurde laut Berichts des Stadtbaumeisters zu Minden 1820 mit 18¾, 1835 mit 45 Sgr. pro Scheffel oder halbe Tonne, Cement 1820 mit [illegible] 1835 mit 45, 1850 mit 42½ Sgr. für die halbe Tonne von 175—190 ℔ Gewicht bezahlt; 1 024 Kubikfuss Bruchsteine, 1 Stunde weit aus den Hausbergen oder [illegible] Weddigensteiner Steinbrüchen geholt, galten zu derselben Zeit 68, 46½ und 58 [illegible]

In Elberfeld, wo die Fracht bis zur Baustelle 1820 durchschnittlich 7⅔, 1830 11½ Sgr. pro Karre betrug, war der Mittelpreis während der Jahre

für		1820	1830	1840	1850	18[illegible]2
schlechten Barmer Sand pro Kubikfuss	₰	.	14	12	.	1[illegible]
guten » » » »	»	.	20	21	.	1[illegible]
Rheinsand pro Kubikfuss	»	.	.	84	22—24	2[illegible]
Trass pro Malter von 3 Scheffeln aus Hittorf, Hilden, Neuss oder Hochthal incl. Fracht	Sgr.	.	.	38	35	3[illegible]
gewöhnliche Bruchsteine zum Mauern mit Fracht pro Schachtruthe von 9 Karren	»	136½	211½	180	180	17[illegible]
Sandsteine desgl.	»	181½	229½	180	180	175
platte Pflastersteine (unregelmässige Flurplatten) pro 100 Quadratfuss (1820—30 ohne Fracht)	»	180	165	285	180—300	210
Kopfsteine pro Schachtruthe incl. Behauen (desgl.)	»	41¼	140	450—480	450—540	510
viereckige Sandsteine charrirt für Hausfluren pro 100 Quadratfuss	Thlr.	23½	18	20	14— 24	14—2[illegible]
gegliederte Quadersteine pro Kubikfuss	»	.	.	1	1— 6	4— [illegible]
Klottener Schiefer pro Riess von 8½′ Länge	Sgr.	180	115	140	135	160
Kupferberger » » » » » »	»		145	150	150	

100 ℔ ungebrannter Gips galt 1820—40 zu Düsseldorf durchschnittlich 25 Sgr., gebrannter Anfangs 1820 56½, später 50 Sgr., die Karre Lehm von 1[illegible] Kubikfuss 1820 12½, 1830 10, 1840 12 Sgr. Die Karre Mauer- und Pliestersand galt Anfangs 1820 8¾, 1830 8, 1840 7½, 1846 6¼—7½ Sgr, das Riess Dachschiefer 5, 4, 4 und 4½—5 Thlr, der Kubikfuss Niedermendiger Hausteine in rohem Zustande bis an den Krahnen 30, 40, 40 und 25—28 Sgr. Trassmehl oder fein gemahlener Steintrass wurde 1840 mit 6, 1846 mit 7½—10 Sgr. pro Kubikfuss bezahlt; die Tonne englischer Cement ward zu Anfang 1846 mit 135, der Kubikfuss Stengelberger Steine mit 30, Tuffsteine von Weibernstein mit 12½, der Quadratfuss Flurplatten mit 7—10, die Schachtruthe bossirter und 5—6 Zoll hoher Plattenbasalte zum Pflastern mit 480 Sgr. notirt. Zu Vergleichungen mit einer späteren Zeit fehlt es an Mittheilungen.

In Köln wurden zu Anfang 1820 rohe Werksteine von Sandstein oder Trachyt aus Königswinter mit 12, 1833 mit 18, 1847 mit 14—18 Sgr., Trass mit beziehentlich 3½, 3 und 3½ Sgr. pro Kubikfuss notirt.

D. Metallwaaren. (Vgl. V.)

Der Centner Eisen von 110 alten Pfunden galt in Erfurt: Gusseisen im Januar 1821 5, Ende 1830 4⅔, 1840 5, 1850 5½, im Jahre 1860 7, 1865 6 Thlr; Schmiedeeisen resp. 9½, 9, 9½, 9½, 14 und 12 Thlr Tausend Pfund Gusseisen wurden in

Düsseldorf 1840 mit 50 Thlr. notirt, das Pfund geschmiedetes Eisen ebendaselbst zu Anfang 1820 mit 3, 1830—40 mit 3¾, 1846 mit 3—3½ Sgr. In Köln galt grobes Eisen in verarbeitetem Zustande 1820 3, 1833 2⅓, 1847 2⅓ Sgr. pro ℔.

Eiserne **Nägel** wurden bezahlt:		1820	1830	1840	1850	1860	1865
in Stralsund 1000 Stück 2zöllige mit	Sgr.	.	.	40	66	60	60
„ „ „ „ 3 „ . .	„	86	85	60	80	80	80
„ „ „ „ 4 „ . .	„	114	112½	90	110	120	120
„ Görlitz „ „ Rohrnägel .	„	25	22½	17	17½	18	20
„ „ das Schock (60) Lattennägel .	„	6¼	5¼	4¾	$4\frac{5}{12}$	5	5
„ „ „ „ ganze Brettnägel.	„	5	$4\frac{1}{12}$	3½	3½	4	3¾
„ „ „ „ Sparr- u. Schieblingsn.	„	102½	112½	55—60	60—90	60—75	35—45
„ Erfurt 100 Stück Lattennägel . .	„	7	8¾	8¾	8¾	8	8
„ „ „ „ Brettnägel . . .	„	7½	7½	7½	7½	7½	7½
„ „ „ „ halbe Brettnägel	„	5	5	5	5	5	4½
„ „ „ „ Bodenspicken .	„	20	18¾	17½	17½	17½	17½

Ferner galt in Halle das Schock: Brettnägel zu Anfang 1821 5⅝, 1830 3¾, im Jahre 1840 3¾, 1845 4, halbe Brettnägel beziehentlich 3⅛, 2½, 2½ und 3 Sgr., 7zöllige Nägel 1821—30 37½, 1840—45 40, 6zöllige resp. 25 und 30 Sgr., 8zöllige 1821 56¼, 1830—45 60, 5zöllige 18¾ resp. 20, Lattennägel 4⅔ resp. 5 Sgr., 9zöllige Nägel unverändert 75 Sgr. Tausend Schiefernägel wurden Anfangs 1846 in Düsseldorf mit 25—28 Sgr. notirt. In Köln waren die Preise zu Anfang der Jahre 1820, 1833 und 1847: für 100 Bünnägel 4, 5 und 4½, 100 Pfennigsnägel 8, 10 und 7, einen halben Treppennagel ⅓, ⅓ und ½, einen ganzen unverändert 1 Sgr.

Ueber andere Metalle sind in den Baupreis-Nachweisungen wenig Nachrichten gegeben. 100 ℔. **Blei** galten danach in Elberfeld 1840 10, 1850 8 Thlr., 1 ℔. Giessblei in Düsseldorf Anfangs 1820 und 1830 2⅔, 1840 2½ Sgr., Walzblei 1830 3⅓, 1840 3½, 1846 2½—3 Sgr. Ebendaselbst ward das Pfund **Löthzinn** 1830 mit 7, 1840 mit 7½, 1846 mit 7½—8 Sgr., das Pfund **Kupfer** im letztgedachten Jahr mit 20, 100 ℔. **Zinkblech** mit 10½—11 Thlr. bezahlt.

E. Sonstige Baumaterialien.

In Neisse bezahlte man für das Schock (60 Stück)		1820	1830	1840	1848
Schindeln	Sgr.	8¾	7	10	10
Dachschoben von Stroh	„	345	330	120	100
„ „ Rohr	„	.	.	210	210

In Görlitz galt das Gebund Rohr von 8 Zoll Durchmesser 1821—51 5, 1860—65 6 Sgr.

Von Düsseldorf endlich ward Anfangs 1846 der Centner Dachstroh mit 20, das Pfund Kuhhaare mit 1⅓—1½ Sgr. gemeldet.

V. Metallpreise.

Für die meisten Metalle war und ist die Notirung des Hamburger Marktpreises auch bei uns unter allen Aufzeichnungen dieser Art die wichtigste, so dass selbst die amtliche „Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen in dem preussischen Staate" dieselbe vorzugsweise der Beachtung werth hält und regelmässig (nach den wöchentlichen Preiscuranten von W. Michaelsen) jährlich mittheilt. Bei der Umrechnung in preussisches Gewicht und Geld sind 100 Hamburger Pfund = 103½ älteren und 96,834 neuen preussischen Pfunden, 300 Mark Banco = 152 Thlr. gesetzt worden.

Seit 1860 ist hinsichtlich der Eisenpreise Berlin an Hamburg's Stelle getreten, indem der Verkehr der preussischen Hauptstadt in diesem Metall inzwischen für die östlichen Provinzen eine viel grössere Wichtigkeit als derjenige Hamburg's erlangt hat.

Angesichts des grossen Einflusses, welchen die Glasgower Roheisenpreise auf den Bergbau und Hüttenbetrieb im preussischen Staate äussern, hat es zweckmässig geschienen, auch ihnen hier einen Platz einzuräumen. Das englische £ Sterling ist dabei bis 1857 auf 6⅔ Thlr, später auf 6 Thlr 23 Sgr ¾ Pf, das Ton = 19,71 alten oder 20,32 neuen preussischen Centnern gesetzt. Quelle dieser Aufzeichnungen sind die Jahresberichte der Glasgower Firma „Robinows & Marjoribanks," und 1864 gewannen sie einen erhöhten Werth dadurch, dass die Preise durch ein besonderes Comité dortiger Kaufleute und Makler ermittelt werden.

Die in den folgenden Tabellen enthaltenen Zahlen sind der obengedachten amtlichen Zeitschrift entnommen, jedoch die bis Ende 1857 für altpreussische Centner notirten Preise in solche für Zollcentner (nach dem Verhältniss von 1:0,9718551) umgerechnet worden. Zu bemerken ist ferner: dass als Mittelpreise nicht die wahren Durchschnittspreise mit Berücksichtigung der verkauften Mengen, sondern nur die arithmetischen Mittel aller Notirungen verzeichnet werden konnten, dass an manchen Wochenmärkten überhaupt kein Preis notirt war, endlich dass die mit Maximal- oder Minimalpreisen notirten Tage immer die ersten und letzten Markttage bedeuten, an denen während des Jahres der betreffende Preis vorkam, — unbekümmert darum welchen Gang die Preise in der Zeit zwischen den beiden Tagen genommen haben.

A. Eisen.

Die Durchschnittspreise des schottischen Roheisens in **Glasgow**, frei an Bord geliefert, waren pro metrischen Centner von 50 Kilogramm in den Jahren

		0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1830/9 . .	Sgr.	49.8	44.9	44.9	39.8	41.8	44.9	67.3	39.8	39.8	44.7
1840/9 . .	„	37.3	29.9	24.9	19.9	27.3	37.9	35.4	32.4	22.1	22.8
1850/9 . .	„	22.0	19.8	22.4	31.0	39.8	35.2	36.1	34.5	27.2	25.6
1860/4 . .	„	26.8	24.6	26.5	27.9	28.6					

Wie sich die dortigen Preise monatlich stellten, giebt die folgende Tabelle an.

Die für 1852—59 notirten Preise zu **Hamburg** beziehen sich: a) auf schottisches Roheisen (*pig iron*) Nr. 1, welche Sorte in den grössten Mengen nach dem Continent eingeführt wird; b) auf Stabeisen incl. Eisenbahn-Schienen aus Südwales (*welsh iron*), das wegen seiner geringen Qualität wohlfeilste und am meisten eingeführte Eisenfabrikat; c) auf Dampfkessel-Bleche aus Südstaffordshire, welche am

(71.) Kalender-jahre.	Durchschnittspreise des schottischen Roheisens zu Glasgow während der Monate — in Silbergroschen für den Zollcentner.											
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Octbr.	Novbr.	Decbr.
1848	24.1	24.9	22.0	20.4	21.9	21.5	22.5	22.4	22.5	21.3	20.8	20.4
1849	23.3	25.4	24.5	23.6	21.4	21.9	22.4	22.4	21.5	21.1	22.3	23.1
1850	24.1	23.4	21.9	21.2	22.3	22.4	22.1	21.5	20.9	21.1	21.3	21.7
1851	21.5	21.1	20.4	20.3	19.8	19.4	19.3	19.0	19.4	19.3	19.2	19.8
1852	17.9	17.8	17.8	17.8	19.0	20.1	21.9	22.0	23.6	28.0	28.9	34.0
1853	32.9	27.5	26.4	26.2	25.3	26.6	27.3	36.8	31.5	33.2	39.0	39.1
1854	37.9	38.8	38.7	39.6	42.5	44.2	42.4	41.7	41.3	40.6	35.8	33.4
1855	33.3	30.0	28.7	29.7	33.0	37.7	36.8	38.8	40.2	38.4	38.2	38.1
1856	38.0	34.8	34.1	36.4	38.0	37.6	36.4	36.5	35.8	34.1	35.5	36.1
1857	36.7	36.8	37.7	37.5	38.2	38.6	36.6	34.9	33.7	31.0	26.7	25.4
1858	27.3	28.1	28.5	27.1	26.3	26.3	27.5	27.2	27.3	26.8	27.2	27.2
1859	26.8	25.9	25.9	25.6	24.2	23.9	25.8	26.4	25.8	25.8	26.2	28.0
1860	28.8	30.0	28.9	26.9	25.8	25.1	26.1	25.9	25.6	26.0	2[illegible].2	25.4
1861	24.6	24.4	23.8	24.0	24.0	24.8	25.4	25.5	25.5	54.6	24.6	24.1
1862	24.3	24.6	24.8	26.4	26.7	26.3	25.7	27.3	28.1	28.1	28.1	27.9
1863	27.3	27.0	26.2	25.4	25.3	25.7	26.0	25.5	28.8	30.8	31.3	32.4
1864	32.4	30.3	28.9	29.6	29.6	28.6	29.3	29.1	29.2	26.0	25.4	23.1

wenigsten vorgeschmiedet, nur einmal gewalzt und von mässigen Dimensionen sind. Bei Vergleichungen mit Preisen innerhalb des Zollvereins ist zu beachten, dass der Einfuhrzoll während jener Periode für den Zollcentner Roheisen 10, Schmiedeeisen 45, Kesselblech 90 Sgr. betragen hat.

(72.) Preise des importirten Eisens zu **Hamburg** pro Zollcentner:

Eisensorten. Kalender-jahre.	höchster. Tage.	höchster. Sgr.	niedrigster. Tage.	niedrigster. Sgr.	letzter. Sgr.	mittlerer. Sgr.
Roheisen.						
1852	23. December	62.8	18. März	27.8	58.9	35.6
1853	3. Nov., 29. Dec.	62.8	5. Mai, 28. Juli	39.3	62.8	48.7
1854	5. Jan., 8. Juni	62.8	27. Juli, 14. Sept.	50.9	53.0	56.6
1855	4. October	56.9	5. April, 24. Mai	45.1	53.0	50.6
1856	3., 21. Januar	54.9	13. März, 17. Ap.	47.1	51.0	50.5
1857	8. Jan., 27. Aug.	50.9	10., 31. Decbr.	39.3	39.2	48.6
1858	21. Jan. 11. März	43.2	17. Juni, 15. Juli	31.4	35.3	37.2
1859	7. Nov., 6. Dec.	41.2	8. Jan., 20. März	35.3	39.3	37.2
Stabeisen.						
1852	9., 30. Dec.	98.2	15. Jan., 24. Juni	62.8	98.2	70.4
1853	20. Januar	121.6	16. Juni, 22. Sept.	98.2	109.9	104.9
1854	7. Juli, 27. Dec.	117.8	5. Januar	109.9	115.8	115.6
1855	23., 30. Aug.	117.8	26. April, 31. Mai	90.4	110.0	104.3
1856	3. Jan., 17. April	109.9	25. Sep., 31. Dec.	105.9	105.9	108.0
1857	8. Jan., 3. Oct.	108.0	31. December	94.2	94.2	105.8
1858	14., 21. Januar	107.9	30. Sept., 7. Oct.	82.4	86.3	96.4
1859	25., 31. Juli	94.3	18. April, 23. Mai	79.5	86.3	85.3
Eisenblech.						
1852	9., 30. Dec.	133.5	17. Juni, 5. Aug.	96.1	133.5	104.6
1853	20 Jan., 29. Dec.	149.2	5. Mai, 25. Aug.	129.6	149.2	139.9
1854	17. August	164.8	2., 25. Februar	149.2	157.0	156.2
1855	1. Nov., 20. Dec.	168.8	26. Ap., 14. Juni	125.7	168.8	150.2
1856	3. Jan., 6. März	168.7	3. Juli, 24. Dec.	133.5	133.5	148.7
1857	8. Jan., 26. Nov.	133.5	8. Jan., 26. Nov.	133.5	133.5	133.5
1858	11. Feb., 18. Mz.	133.4	14. Oct., 9. Dec.	117.8	117.8	124.6

Später werden die Preise loco **Berlin** verzeichnet, und zwar für den Centner schottisches Roheisen:

Jahre	höchster Preis		niedrigster Preis		letzter	mittlerer
1860 . . Sgr.	(25. Febr., 24. März)	53.8	(21. Juli)	45	47	48.9
1861 . . „	(11. Februar)	50.8	(9. Juni, 1. Sept.)	44.5	50	47.3
1862 . . „	(18. December)	53.0	(6., 20. März)	44.5	53	48.3
1863 . . „	(3. December)	53.0	(11. Juni)	46.0	53	49.6
1864 . . „	(28. Januar)	53.8	(6. October)	49.5	50	51.2

ferner für gröbere Sorten Stabeisen ebenso

Jahre	höchster Preis		niedrigster Preis		letzter	mittlerer
1860 . . Sgr.	(14. Januar)	140	(22. December)	120	120	129.4
1861 . . „	(7. April)	132.5	(5. Jan., 4. Febr.)	120	127.5	126.8
1862 . . „	(2. Januar)	137.5	(10. Juli, 7. Aug.)	115	120	119.0
1863 . . „	(8. Januar)	117.5	(10. December)	112.5	112.5	117.1
1864 . . „	(14. Jan., 26. Mai, 10. Nov.)	117.5	(21. Juli)	110	117.5	115.5

endlich für Eisenplatten zu Dampfkesseln von mittlerer Qualität aus Coaksroheisen

Jahre	höchster Preis		niedrigster Preis		letzter	mittlerer
1860 . . „	(23. Juni, 11. Aug.)	195	(22. December)	175	175	183.0
1861 . . „	(5. Jan., 6. Nov.)	175	(26. Januar)	165	170	170.6
1862 . . „	(2. Jan., 7. Aug.)	170	(20. Februar)	150	170	169.0
1863 . . „	(8. Januar)	165	(8. Januar)	165	165	165.0
1864 . . „	(7. Januar)	165	(7. Januar)	165	165	165.0

B. Kupfer.

In nachstehender Tabelle sind die Preise für Elbkupfer (EKW) von der Hütte bei Hamburg verzeichnet. Der Zollverein erhebt von diesem Metall 15 Sgr. Eingangszoll pro Centner.

(73.) Kalender-jahre.	Preise des Kupfers zu **Hamburg** pro Zollcentner: höchster. Tage.	Thlr	niedrigster. Tage.	Thlr	letzter. Thlr	mittlerer. Thlr
1852 . . .	15. Juli, 28. October	36.107	8. Januar, 15. April	30.675	35.583	33.637
1853 . . .	10. März	48.144	6., 13. Januar	36.630	41.080	40.40
1854 . . .	5. Jan., 16. Februar	41.341	13. April, 19. October	39.771	40.818	40.275
1855 . . .	18. Jan., 27. December	41.866	4., 11. Januar	40.818	41.866	41.757
1856 . . .	3., 17. Januar	41.603	11. Sept., 27 Nov.	38.725	38.725	39.992
1857 . . .	28. Mai, 18. Juni	43.957	3., 31. December	40.294	40.294	41.389
1858 . . .	11. Febr., 18. März	42.903	7. October, 18. Nov.	35.578	37.669	39.041
1859 . . .	23. Januar	39.250	10, 16. Juli	36.100	37.669	37.306
1860 . . .	7. Jan., 25. Februar	38.719	25. August, 1. Sept.	35.056	35.581	36.675
1861 . . .	5. Januar	35.581	18. August	32.311	35.056	33.731
1862 . . .	2. "	35.056	6. März, 7. August	34.011	34.533	34.289
1863 . . .	31. December	35.056	30. April, 5. Nov.	32.964	3[illegible].056	33.481
1864 . . .	21. Januar	37.669	29. September	33.486	33.486	34.675

C. Zink.

Als Vertreter dieses Metalls erscheint in den Hamburger Listen der schlesische Roh- oder Barrenzink.

(74.) Kalender-jahre.	Preise des Rohzinks in **Hamburg** pro Zollcentner: höchster. Tage.	Sgr.	niedrigster. Tage.	Sgr.	letzter. Sgr.	mittlerer. Sgr.
1852	11. November	194.3	25. März	142.3	188.4	161.5
1853	1. December	247.3	27. Januar	194.3	242.4	212.5
1854	26. October	243.4	10. August	206.0	235.5	223.5
1855	25. Januar	239.4	31. Mai	218.0	226.7	229.[illegible]
1856	25. September	281.6	10. Januar	227.7	272.8	249.3
1857	5., 19. März	306.1	29. Octbr. 5. Novbr.	271.8	271.8	294.6
1858	11. Februar	278.6	16. December	218.9	218.9	247.2
1859	23. Januar	231.5	11. Juni	184.5	220.7	212.[illegible]
1860	7. "	219.8	27. Octbr., 22. Decbr.	198.2	198.2	207.9
1861	5. "	196.3	14. Juli	166.8	176.8	183.9
1862	25. September	192.3	2. Januar	176.6	182.5	185.0
1863	3. "	193.3	18. Juni	179.5	186.3	185.0
1864	8. "	259	7., 21. Januar	196.2	200.2	228.9

D. Zinn.

Die Hamburger Notirung für **Bancazinn** ist erst seit 1858 in die diesseitigen Preisverzeichnisse aufgenommen. Der Preis war pro Zollcentner:

Jahr	höchster		niedrigster		letzter	mittlerer
1858 . . . Thlr	(25. Febr., 11. März)	45.789	(12. August)	40.872	44.144	42.967
1859 . . . "	(25. Juli 27. Decbr.)	49.044	(8. Jan. 10. Juli) .	44.969	49.044	46.606
1860 . . . "	(14., 21. Januar) . .	50.689	(15. December) . .	47.825	48.234	49.067
1861 . . . "	(5. Januar)	48.236	(14. Juli)	42.514	44.150	44.453
1862 . . . "	(20. März	4[illegible].600	(28. August)	42.106	44.150	43.902
1863 . . . "	(18. Juni)	49.033	(19. November) . .	42.514	43.331	45.528
1864 . . . "	(21. Januar)	43.739	(29. December) . .	36.381	36.381	40.947

E. Blei.

Bis 1860 war in Hamburg vorzugsweise englisches weiches Blei in Mulden wegen seiner gleichmässigen Beschaffenheit die für den Preis tongebende Sorte; später trat das minder gute Weichblei vom Harz an dessen Stelle. Der Eingangszoll des Zollvereins auf dieses Metall beträgt 7½ Sgr. pro Centner.

(75.) Kalenderjahre.	Preise des Bleies[1]) zu **Hamburg** pro Zollcentner: höchster. Tage.	Sgr.	niedrigster. Tage.	Sgr.	letzter. Sgr.	mittlerer. Sgr.
1852	30. December	211.9	26. Febr., 3. Juni	180.5	211.9	185.2
1853	17. März, 14. April	266.9	13., 20. Januar	227.7	259.0	249.4
1854	9. März, 7. Septbr.	266.9	9. Febr., 30. Novbr.	243.4	251.1	255.0
1855	16. Aug. 13. Septbr.	314.2	7. Juni, 26. Juli	262.9	298.5	282.4
1856	17. Januar	319.6	20. März	251.1	259.0	265.7
1857	27. Aug., 24. Septbr.	270.7	26. Febr., 25. Juni	251.1	262.9	262.9
1858	7. Januar, 15. April	262.9	16. December	235.4	243.3	252.3
1859	15., 23. Mai	251.2	7. Nov., 27. Decbr.	235.4	235.4	241.3
1860	18., 25. Februar	243.3	15., 29. September	225.7	229.3	233.2
1861	5. Januar	223.7	14. Juli	202.1	215.8	211.3
1862	13. Februar	219.8	13. März, 10. April	208.0	211.7	212.6
1863	8. Januar, 5. März	213.9	27. August	206.1	208.0	210.6
1864	14. April	216.8	7. Januar	209.9	211.9	214.2

[1]) 1852—60 englisches, 1861—64 Harzer Weichblei.

VI. Preis des Geldes.

Nach den Untersuchungen Möhsen's (im zweiten Theile seiner Beschreibung einer Berlinschen Medaillensammlung) reichten um das Jahr 1500 5¼ Thlr. hin, um eine Familie von 5 Personen mit den zu ihrem Unterhalt nöthigen Lebensmitteln auf ein Jahr zu versorgen, und 1502 wurde einem Pfarrer der freie Tisch mit 6 Gulden oder 5¼ Thalern jährlich vergütigt. Um 1550 mussten die ebensolcher Familie von 5 Personen benöthigten Lebensmittel schon mit 33¼, im Jahre 1600 mit 63¼, 1650 mit 82, 1700 mit 123¼ und 1750 mit 150 Thlr. jährlich beschafft werden.

Indem wir diese Berechnungen auf sich beruhen lassen, haben wir betreffs des Metallwerthes der Münzen in älterer wie in der neueren Zeit auf Abtheilung I des Abschnitts „die Geld- und Creditinstitute" zu verweisen. Erwähnt werden muss jedoch, dass man während des dreissigjährigen Krieges und lange Zeit nachher in der Mark Brandenburg zwischen dem gewöhnlich cursirenden leichten und dem richtig ausgemünzten schweren Gelde unterschied; jenes verhielt sich zu diesem ungefähr wie 2 : 5.*)

A. Höhe des Wechsel-Zinsfusses.

Aus den im statistischen Bureau gesammelten Aufzeichnungen ist der Discontostand für Zweimonatswechsel an der Berliner Börse während des Zeitraums vom 1. October 1814 bis in den März 1849 (Tabelle 76) ersichtlich.

*) Dr. Leopold Krug: Geschichte der preussischen Staatsschulden; im Auftrage seiner Erben herausgegeben von Bergius. Breslau (E. Trewendt) 1861.

(76.) Kalender-Jahre.	Discontosatz an der Berliner Börse für Zweimonatswechsel in Procenten:			
	höchster.	niedrigster.	letzter.	Veränderungen während des Jahres.
1814 IV.	9½	4½	5½	1. Oct. 9½, 5. Nov. 6½, 15. Nov. 5, 3. Dec. 4½, 6. Dec. 4¾, 10. Dec. 5¼, 31. Dec. 5½.
1815 . . .	12	4	5½	21. Jan. 5, 24. 31. Jan. 4½, 28. Jan. 4, 18. Febr. 5, 21. Febr. 5¼, 25. Febr. 6, 4. März 6½, 25. März 9, 28. März 10, 4. Apr. 12, 18. Apr. 10, 22. Apr. 9, 25. Apr. 8, 6. Mai 6, 13. 20. Mai 5½, 16. Mai 5, 3. 17. Juni 5½, 10. 27. Juni 5, 1. 25. Juli 6, 4. Juli 6¾, 8. Juli 7½, 15. Juli 7, 22. Juli 6½, 29. Juli 5, 5. 19. Aug. 4½, 15. 22. Aug. 4, 9. Sept. 5, 12. Sept. 5½, 16. Sept. 6½, 19. Sept. 7, 27. Sept. 7½, 3. 14. Oct. 8, 10. Oct. 9, 17. Oct. 7½, 21. Oct. 6¾, 24. Oct. 6½, 31. Oct. 6, 7. Nov. 5½, 11. Nov. 5, 18. Nov. 4½, 21. Nov. 4, 9. Dec. 5, 23. Dec. 4½, 30. Dec. 5½.
1816 . . .	8¾	3	8¾	6. Jan. 6, 16. Jan. 5½, 23. Jan. 5, 27. Jan. 4½, 30. Jan. 4, 10. 24. Febr. 3½, 17. 27. Febr. 3, 2. März 3½, 9. März 3, 23. März 4, 26. März 5, 30. März 4½, 2. 20. Apr. 4, 9. Apr. 3, 30. Apr. 6½, 4. 28. Mai 5, 14. 21. Mai 4½, 18. Mai 4, 1. 8. Juni 6, 4. Juni 5½, 11. Juni 6½, 18. Juni 7, 2. Juli 7½, 6. Juli 6½, 9. Juli 6, 13. Juli 5, 23. Juli 5½, 3. Aug. 4½, 10. 31. Aug. 4, 23. Aug. 3¾, 27. Aug. 3½, 3. Sept. 4, 21. 28. Sept. 5, 24. Sept. 5½, 1. Oct. 5½, 5. Oct. 6, 22. Oct. 6½, 26. Oct. 7, 29. Oct. 8½, 2. 16. Nov. 7, 12. Nov. 7½, 19. Nov. 6½, 23. Nov. 5½, 26. Nov. 5, 14. 24. Dec. 5½, 17. Dec. 5¼, 21. Dec. 5, 28. Dec. 7¾, 31. Dec. 8¾.
1817 . . .	9½	3½	6	4. Jan. 9, 7. Jan. 9¼, 11. Jan. 8½, 14. Jan. 8¼, 18. Jan. 7, 21. Jan. 6¾, 28. Jan. 7¼, 1. 15. Febr. 9, 4. 11. Febr. 8¾, 8. Febr. 8¼, 18. Febr. 8, 22. Febr. 6½, 25. Febr. 6¾, 4. März 7, 8. März 6¾, 11. 18. 29. März 5¼, 15. 25. März 5, 5. Apr. 6, 15. 22. Apr. 7, 19. Apr. 6¾, 26. Apr. 8½, 29. Apr. 8¾, 10. Mai 8, 13. Mai 8¼, 20. Mai 8¾, 24. Mai 7¾, 27. Mai 7½, 31. Mai 6½, 7. Juni 7½, 10. 28. Juni 8½, 21. Juni 9½, 5. Juli 8¼, 12. 19. 29. Juli 6½, 15. 26. Juli 6, 2. Aug. 5¼, 5. Aug. 5, 9. Aug. 4½, 12. Aug. 4¼, 19. Aug. 4, 6. Sept. 3¾, 13. Sept. 3½, 16. Sept. 4, 20. Sept. 4¼, 23. Sept. 4¾, 27. Sept. 5, 30. Sept. 5¾, 4. Oct. 5¼, 7. Oct. 5½, 28. Oct. 5¾, 1. Nov. 6, 8. Nov. 6½, 18. Nov. 7, 22. Nov. 5, 25. Nov. 4, 2. Dec. 4½, 23. Dec. 5½, 27. Dec. 5¾, 30. Dec. 6.
1818 . . .	8¾	4	6	3. Jan. 6¼, 6. Jan. 5¾, 10. Jan. 5, 17. Jan. 4½, 24. Jan. 4, 7. 28. Febr. 4½, 17. Febr. 5, 7. März 4¼, 10. März 4, 31. März 4½, 4. Apr. 5, 7. 14. Apr. 4¾, 11. Apr. 4½, 18. Apr. 5¼, 25. Apr. 6, 2. 23. Mai 5, 5. 19. Mai 4¾, 9. Mai 4½, 30. Mai 5½, 2. Juni 6¼, 6. 27. Juni 6½, 20. Juni 6, 30. Juni 6¾, 4. Juli 6½, 7. Juli 6, 11. Juli 5½, 14. 25. Juli 5¾, 18. Juli 5, 1. Aug. 6¼, 4. Aug. 6, 8. Aug. 5, 11. 22. Aug. 4¾, 18. Aug. 4½, 1. Sept. 4½, 5. Sept. 4¼, 15. Sept. 5¼, 19. Sept. 5½, 29. Sept. 5¾, 3. Oct. 6¼, 10. Oct. 6½, 13. Oct. 6¾, 17. Oct. 7, 20. Oct. 8¼, 27. Oct. 8¾, 31. Oct. 8½, 7. 17. Nov. 8, 10. 21. Nov. 7½, 24. Nov. 7, 28. Nov. 6¾, 1. 29. Dec. 6, 8. 15. Dec. 5¾, 12. 19. Dec. 5½.
1819 . . .	6½	2	3½	5. Jan. 5¾, 9. 16. 23. Jan. 5, 12. Jan. 4¾, 19. 26. Jan. 4½, 9. Febr. 4, 20. Febr. 3½, 4. Mai 4, 11. Mai 4¼, 15. Mai 4½, 22. Mai 4¾, 25. Mai 5, 29. Mai 5½, 19. Juni 6, 29. Juni 6¼, 3. Juli 6½, 10. Juli 5¼, 13. Juli 4½, 17. Juli 4, 24. Juli 3¾, 29. Juli 3½.

(Forts. 76.) Kalenderjahre.	Discontosatz an der Berliner Börse für Zweimonatswechsel in Procenten: höchster	niedrigster	letzter	Veränderungen während des Jahres.
				7. Aug. 2¾, 14. Aug. 2¼, 17. Aug. 2, 18. Sept. 2½, 25. Sept. 3, 2. Oct. 3½, 19. Oct. 3¼, 23. Oct. 3, 30. Oct. 2¾, 6. Nov. 2½, 16. Nov. 3, 20. 30. Nov. 3¼, 27. Nov. 3½, 7. Dec. 3, 28. Dec. 3½.
1820 . . .	8	3	4	4. Jan. 4¼, 18. Jan. 4, 29. Jan. 3½, 5. 19. Febr. 3¾, 8. Febr. 3½, 4. März 3½, 11. 18. März 3, 14. 28. März 3¼, 1. Apr. 3½, 4. Apr. 3¾, 18. Apr. 4, 13. Mai 4¼, 16. Mai 4½, 13. Juni 4¾, 17. Juni 5¼, 20. Juni 6, 24. Juni 7¾, 27. Juni 6½, 1. Juli 8, 8. Juli 7¾, 11. Juli 7¼, 15. Juli 6¼, 18. Juli 5¾, 22. Juli 5, 25. Juli 4½, 29. Juli 4¼, 1. Aug. 4, 5. 23. Aug. 3½, 19. Aug. 3¾, 5. Sept. 3¾, 26. Sept. 3½, 30. Sept. 5½, 3. Oct. 6, 7. 14. Oct. 5½, 10. 31. Oct. 5¾, 4. Nov. 5½, 11. Nov. 4¼, 14. Nov. 4, 25. Nov. 3¾, 2. 23. Dec. 3½, 16. Dec. 3¾, 19. 30. Dec. 4.
1821 . . .	8	2½	4½	2. Jan. 4¾, 5. Jan. 5, 12. 18. Jan. 4½, 16. 26. Jan. 5, 3. Febr. 4½, 6. Febr. 4, 10. Febr. 3½, 17. Febr. 3, 27. Febr. 2½, 5. 8. 13. 20. März 3, 6. 9. 15. März 2½, 27. März 3½, 29. März 3, 2. Apr. 3½, 3. Apr. 3, 7. Mai 3½, 10. Mai 4, 11. Mai 4½, 15. Mai 5, 18. Mai 5½, 22. Mai 6, 9. Juni 5, 19. Juni 5½, 21. 25. Juni 7, 22. Juni 8, 23. Juni 7½, 29. Juni 8, 6. Juli 7½, 9. Juli 7, 10. Juli 6½, 12. Juli 6, 14. Juli 5½, 16. Juli 5, 19. Juli 4½, 23. Juli 4, 30. Juli 3½, 18. Aug. 4, 6. 10. Sept. 3½, 8. 13. Sept. 4, 24. Sept. 5, 5. Oct. 4½, 12. Oct. 4, 19. Oct. 3½, 26. Oct. 3, 29. Oct. 3½, 13. 19. Nov. 3, 17. 22. Nov. 3½, 6. Dec. 4, 22. 31. Dec. 4½, 24. 28. Dec. 5, 27. Dec. 5½.
1822 . . .	7	3	4	17. 28. Jan. 3½, 26. 29. Jan. 3, 2. Febr. 3½, 22. März 3, 2. Mai 3½, 8. Mai 4, 20. Mai 5, 23. 31. Mai 6, 25. Mai 7, 30. Mai 6½, 3. Juni 5½, 4. 15. 27. Juni 6, 7. 17. Juni 6½, 29. Juni 5½, 1. Juli 6, 2. Juli 5½, 16. Juli 5, 19. Juli 4½, 26. Juli 4, 6. 13. Sept. 4½, 9. Sept. 4, 26. Sept. 5, 30. Sept. 5½, 1. 5. Oct. 5, 4. Oct. 4½, 15. Nov. 4½, 18. Nov. 4, 2. 12. 21. Dec. 3½, 6. 13. 23. Dec. 4.
1823 . . .	7½	2½	5	2. 4. Jan. 4½, 3. 16. Jan. 4, 24. Jan. 3½, 4. 11. Febr. 4, 6. Febr. 4½, 14. Apr. 3, 22. Apr. 2½, 1. Mai 3, 12. Mai 4, 30. Mai 5½,, 5. 10. 19. Juni 6, 9. 21. Juni 5½, 16. Juni 7, 26. Juni 4½, 10. Juli 4, 19. Juli 3½, 2. 30. Aug. 4, 29. Aug. 3½, 16. Sept. 3½, 19. Sept. 4, 22. Sept. 4½, 23. Sept. 6, 26. Sept. 6½, 27. 30. Sept. 7, 29. Sept. 7½, 2. Oct. 6, 3. Oct. 5½, 6. 11. Oct. 5, 9. 13. 24. Oct. 4½, 20. 30. Oct. 4, 1. 4. 10. Nov. 4½, 3. 7. 17. Nov. 4, 23. Nov. 3½, 1. 12. 16. 23. Dec. 4, 20. 29. Dec. 4½, 30. Dec. 5.
1824 . . .	12	3	6½	2. Jan. 4¼, 8. Jan. 4, 16. 31. Jan. 3½, 27. Jan. 3, 7. 20. Febr. 3, 9. 24. Febr. 3½, 5. März 4, 20. März 4½, 22. März 5, 29. März 5½, 30. März 6, 4. Mai 7, 13. 22. Mai 7½, 14. Mai 8, 4. 21. Juni 8, 8. 29. Juni 8½, 10. 19. Juni 9½, 14. Juni 10½, 15. Juni 12, 17. Juni 11, 18. Juni 10, 26. Juni 7½, 3. Juli 9½, 15. Juli 10, 17. Juli 8, 19. Juli 7, 20. Juli 6½, 23. Juli 6, 5. Aug. 5½, 26. Aug. 5, 7. 13. Sept. 4, 11. 14. Sept. 4½, 30. Sept. 5, 1. Oct. 6, 9. Oct. 5½, 12. Oct. 5, 18. Oct. 4½, 6. 12. Nov. 4, 11. Nov. 3½, 6. Dec. 3½, 7. 20. Dec. 4½, 16. 21. Dec. 5, 23. 27. Dec. 6, 24. Dec. 5½, 28. Dec. 6½.

(Forts. 76.) Kalender-jahre.	Discontosatz an der Berliner Börse für Zweimonatswechsel in Procenten: höchster	niedrigster	letzter	Veränderungen während des Jahres.
1825 . . .	8½	3	7	3. Jan. 5½, 4. Jan. 5, 6. Jan. 4½, 7. 18. 25. Jan. 3½, 10. 20. Jan. 4, 13. 24. Jan. 3, 21. 28. Febr. 3, 24. Febr. 3½, 25. Apr. 3½, 2. Mai 4, 3. Mai 5, 5. Mai 4½, 10. Mai 6½, 19. Mai 7, 20. 27. Mai 8, 24. Mai 7½, 26. 31. Mai 8½, 2. Juni 7½, 11. Juni 7, 14. Juni 6½, 1. Juli 6, 7. Juli 5½, 11. 28. Juli 5, 18. Juli 4½, 2. Aug. 4½, 9. Aug. 4, 5. Dec. 4½, 8. Dec. 5½, 9. Dec. 6, 15. 20. 27. Dec. 7, 16. Dec. 6½, 17. Dec. 8, 19. 22. Dec. 7½.
1826 . . .	6½	3½	4	2. Jan. 6½, 3. Jan. 6, 5. Jan. 5, 10. 21. Jan. 4½, 20. Jan. 4, 2. Febr. 5, 7. Apr. 4, 8. Aug. 3½, 7. Sept. 4.
1827 . . .	4	4	4	Nichts notirt.
1828 . . .	4	4	4	Nichts notirt.
1829 . . .	4½	4	4	5. 19. Juni 4½, 9. Juni 4, 16. Juli 4.
1830 . . .	6½	4	4	11. Mai 4½, 17. Mai 5, 27. Mai 5½, 24. Juni 6½, 6. 25. Juni 6, 7. bis 14. Juni 6—6½, 3. Aug. 6½, 6. Oct. 6, 23. Oct. 5½, 4. Nov. 5, 26. Nov. 4½, 23. Dec. 4.
1831 . . .	5	3½	3½	4. Febr. 3½, 2. Juni 5, 19. Juli 4½, 25. Aug. 4, 9. Sept. 3½.
1832 . . .	5½	3½	4	15. Mai 5, 22. Mai 4½, 8. Juni 5½, 21. Juni 5, 26. Juli 4½, 20. 22. Nov. 4, 21. Nov. 4½.
1833 . . .	5	4	4½	23. Mai 5, 6. 30. Aug. 4½, 29. Aug. 4.
1834 . . .	4½	4	4	22. März 4.
1835 . . .	4½	4	4	30. Mai 4½, 25. Juni 4.
1836 . . .	5	4	5	20. Mai 4½. 26. Mai 5.
1837 . . .	5	3	3½	9. März 4½, 13. Mai 4, 1. 27. Juli 3½, 3. Juli 4½, 6. Sept. 3, 27. Sept. 3½.
1838 . . .	4	3	4	9. März 3, 25. Mai 4.
1839 . . .	4	3½	3½	1. Mai 3½ (längere Briefe 4).
1840 . . .	4	3½	4	29. Mai 4, 8. Juli 3½ 22. Sept. 4.
1841 . . .	3¾	3½	3½	2. Jan. 3¾ (3½ Brief, 4 Geld), 17. Dec. und an den Nicht-Wechseltagen im December 3½ (3 Brief, 4 Geld).
1842 . . .	3¾	3¼	3¼	9. Febr. auch an den Nicht-Wechseltagen 3¾, 10. März 3½, 27. Oct 3¼ (3 Brief, 3½ Geld).
1843 . . .	3½	3¼	3½	18. Juli 3½ (Brief und bezahlt, 25. Juli B. u. G.).
1844 . . .	4	3½	4	19. Octbr. 4 (Brief und Geld).
1845 . . .	5	4	5	9. Oct. 5 (B. u. G., 20. Oct. Geld).
1846 . . .	5	4	4½	6. März an den Wechseltagen 5, an den übrigen 4 (B. u. G.), 11. März allgemein 4, 4. Juli 5, 7. Juli 4½ (4 B., 5 G.).
1847 . . .	4½	4	4	3. Mai 4½ (Geld), 20. Juli 4 (G.).
1848 . . .	5	4	4	30. März an Wechseltagen 5 (G.), sonst 4 (G.), 4. Apr. allgemein 5 (G.), 15. Juli 4 (G.).
1849 . . .	5	.	.	Vom 10. März ab nicht mehr notirt.

In Breslau war der Wechsel-Zinsfuss während der Jahre 1821—36 in Procenten:

	höchster	tiefster	mittlerer	31. December
1821	6½	4	5.22	4½
1822	8½	4	5.53	6½
1823	7	4	5.38	5½
1824	7½	4	5.25	5½
1825	7½	3	4.93	6½
1826	7	4	4.89	5½
1827	6	4½	5.20	5
1828	5	4	4.70	5
1829	5	3½	4.53	4½
1830	6½	4½	5.24	6½
1831	6½	3½	4.60	3½
1832	5½	3½	4.16	4½
1833	5	4½	4.43	4½
1834	4½	4	4.30	4½
1835	4½	4	4.12	4
1836	5½	3½	4.27	4½

Späterhin richtete sich derselbe nach dem Berliner Discont und unterblieb die Notirung in den Curszetteln gänzlich.

Seit 1846 ist für alle preussischen Plätze immer mehr der Bankdisconto-Satz (vgl. Tabelle 9, Seite 42) auch im Privatverkehr massgebend geworden, obschon zugegeben werden muss, dass feine Wechsel sehr oft bedeutend niedriger discontirt worden sind.

B. Goldpreise.

1. Preise des Goldes und der Goldmünzen unter der Herrschaft älterer Münzgesetze.

Im statistischen Bureau wurden seit 1811 bis zum Herbst 1856 von Woche zu Woche die Preise der preussischen Goldmünzen, der Friedrichsd'or, in grobem Silbergelde aufgezeichnet. Späterhin ist diese Arbeit unterblieben, weil nach der gesetzlichen Einstellung der Ausprägung jener besonderen preussischen Münze wenig Anlass mehr zu ihrer Fortsetzung gegeben war.

Der wichtigste preussische Platz für den Goldhandel ist **Berlin**. Es sind deshalb ausser den dortigen Preisen der Friedrichsd'or (Tabellen 77 und 79) auch die an der Berliner Börse erzielten Preise der fremden Goldstücke in Betracht gezogen und daraus (Tabellen 78 und 79) der Preis des Goldes *al marco* berechnet worden.

(77.) **Monate,** für welche der Durchschnittspreis berechnet ist.	20 Friedrichsd'or galten an der Berliner Börse in den Jahren					
	1811	1812	1813	1814	1815	1816
	Thaler preussisch über 100 Thlr.					
Januar	15.00	15.41	15.91	8.81	7.06	8.66
Februar	15.34	16.88	15.47	9.28	7.94	8.94
März	15.36	„	14.11	8.97	7.86	9.13
April	16.40	16.16	12.52	9.06	8.03	9.66
Mai	15.93	15.41	16.00	9.25	„	9.41
Juni	15.94	13.88	13.94	8.81	8.25	9.81
Juli	15.95	14.38	13.74	7.81	8.50	9.66
August	15.33	14.09	13.88	„	9.00	9.81
September	15.78	13.63	11.44	7.47	9.34	10.44
October	15.50	13.30	8.88	6.44	8.25	10.84
November	15.33	13.09	8.84	6.09	8.41	10.06
December	15.41	13.33	9.24	6.38	8.43	10.69

(78.) **Monate,** für welche der Durchschnittspreis berechnet ist.	Eine Mark fein Gold in Ducaten galt an der Berliner Börse in den Jahren					
	1811	1812	1813	1814	1815	1816
	Mark Silber in preussisch Curant					
Januar	[1]) 15.64	17.80	17.36	16.10	15.42	15.23
Februar	15.90	17.69	17.39	15.90	15.58	15.36
März	16.13	17.92	17.43	15.75	[4]) 15.46	15.38
April	„	[3]) 17.37	17.38	15.76	15.45	15.62
Mai	16.11	16.99	18.12	15.68	15.40	„
Juni	„	17.01	16.61	15.72	„	15.66
Juli	16.17	17.10	16.36	15.75	15.35	15.58
August	16.68	17.36	„	15.58	15.49	15.72
September	16.97	17.58	16.11	15.56	15.59	15.78
October	16.87	17.39	16.15	15.53	15.49	15.67
November	17.26	17.37	16.32	15.45	15.41	15.72
December	[2]) 17.33	17.30	16.18	15.38	15.33	15.77

[1]) Die Goldmünzen waren anfangs als ordinäre richtige Ducaten bezeichnet. — [2]) dann holländische Randducaten. — [3]) alte holländische Ducaten. — [4]) neue holländische Ducaten.

Dass in der folgenden Tabelle den Berliner Preisen der Friedrichsd'or diejenigen an der Hamburger Börse angereiht worden sind, geschah zu dem Ende, um sowohl Einwirkungen mehr localer Art ans Licht zu stellen, als auch ersehen zu lassen, ob und in welcher Höhe etwa ein Vortheil aus dem Verkauf jener Münze ins Ausland oder umgekehrt erzielt werden mochte.

(79.) Monate, für welche d. Durchschnittspreis berechnet ist.	20 Friedrichsd'or galten über 100 *Thlr.* pr. Cur. an der Börse zu		1 Mark fein Gold in holl. Ducaten galt zu Berlin
	Berlin *Thlr* pr.	Hamburg *Thlr* pr.	Mark Silber
1817.			
Januar	10.44	8.52	¹)15.94
Februar	10.23	8.21	15.92
März	10.19	8.24	15.90
April	9.69	7.61	15.72
Mai	10.44	7.63	15.71
Juni	10.06	8.13	15.89
Juli	9.81	8.15	15.63
August	9.59	8.94	15.69
September	10.13	9.78	15.79
October	10.16	9.47	15.74
November	"	8.95	15.70
December	10.56	9.03	15.64
1818.			
Januar	9.78	9.16	15.67
Februar	9.88	8.86	"
März	10.16	8.85	15.74
April	9.72	8.47	15.77
Mai	10.29	8.77	15.80
Juni	10.25	9.25	15.88
Juli	9.50	8.99	15.86
August	9.69	8.65	15.59
September	10.97	9.68	15.75
October	"	8.75	15.74
November	9.47	7.65	15.62
December	10.03	8.09	15.55
1819.			
Januar	9.34	8.82	16.64
Februar	9.84	9.17	15.59
März	9.94	9.57	"
April	10.34	9.47	15.64
Mai	10.06	9.09	15.58
Juni	10.03	8.49	15.53
Juli	9.50	9.47	15.57
August	10.59	10.79	15.59
September	11.06	11.15	15.62
October	10.91	10.98	15.63
November	11.28	11.32	15.64
December	11.69	11.46	15.66
1820.			
Januar	11.27	11.54	²)15.57
Februar	12.16	11.89	15.67
März	12.56	11.61	15.70
April	12.19	11.77	15.73
Mai	11.89	12.03	15.60
Juni	12.91	11.28	15.63

(Forts. zu 79.) Monate, für welche d. Durchschnittspreis berechnet ist.	20 Friedrichsd'or galten über 100 *Thlr.* pr. Cur. an der Börse zu		1 Mark fein Gold in holl. Ducaten galt zu Berlin
	Berlin *Thlr* pr.	Hamburg *Thlr* pr.	Mark Silber
Juli	12.75	11.99	²)15.78
August	12.28	12.31	15.77
September	13.13	13.28	15.96
October	12.63	12.81	15.92
November	12.66	12.79	"
December	13.72	13.52	15.91
1821.			
Januar	13.88	14.24	15.96
Februar	13.47	13.69	15.91
März	14.59	14.53	16.06
April	15.53	14.57	16.11
Mai	14.63	14.23	16.13
Juni	15.19	13.72	16.10
Juli	15.28	13.82	15.99
August	14.38	13.70	16.01
September	14.63	13.96	16.04
October	"	14.41	15.92
November	14.78	13.97	16.01
December	"	14.61	³)15.99
1822.			
Januar	15.06	12.91	15.92
Februar	15.09	12.64	15.94
März	14.73	13.02	³) "
April	14.88	13.48	16.03
Mai	14.61	13.65	15.90
Juni	14.56	14.38	15.90
Juli	14.62	14.44	15.91
August	14.41	13.69	15.94
September	14.47	14.08	15.98
October	14.59	14.12	15.94
November	14.72	13.49	³)15.98
December	14.69	13.13	"
1823.			
Januar	14.62	12.54	15.87
Februar	14.94	11.95	15.91
März	15.75	13.19	16.03
April	15.91	13.63	²)16.10
Mai	15.94	14.21	16.13
Juni	15.56	14.04	16.18
Juli	15.78	13.67	16.17
August	15.50	13.34	16.14
September	15.63	13.77	16.17
October	15.80	13.33	16.09
November	15.75	13.27	15.97
December	15.19	13.35	15.98

¹) das Gold neuer holländischer Ducaten. — ²) desgl. alter. — ³) das Gold der Friedrichsd'or.

(Forts. zu 79.) Monate, für welche d. Durchschnittspreis berechnet ist.	20 Friedrichsd'or galten über 100 *Thlr.* pr. Cur. an der Börse zu Berlin *Thlr* pr.	Hamburg *Thlr* pr.	1 Mark fein Gold in holl. Ducaten galt zu Berlin Mark Silber
1824.			
nuar	15.19	13.53	[2]) 15.96
ebruar	15.15	13.21	»
ärz	15.34	13.06	15.94
pril	»	14.14	16.04
ai	15.09	14.24	16.00
uni	14.81	14.41	15.94
uli	14.78	14.44	15.96
ugust	14.41	14.26	15.89
eptember	14.66	14.97	15.86
ctober	14.37	15.22	15.83
ovember	14.59	15.32	15.81
ecember	14.16	15.37	15.79
1825.			
nuar	14.28	15.10	»
bruar	14.78	14.22	15.86
ärz	14.44	13.67	15.91
ril	14.33	14.22	»
i	13.50	14.40	»
ni	13.58	14.59	15.89
li	13.44	14.26	15.93
gust	12.76	13.76	15.96
ptember	12.66	13.31	16.01
tober	12.52	12.55	16.15
vember	12.03	10.22	16.24
ember	11.66	9.63	16.15
1826.			
nuar	12.06	10.06	[4]) 16.19
bruar	12.19	9.41	16.07
rz	13.82	10.99	15.95
ril	13.19	11.56	15.98
i	12.78	12.36	15.94
ni	13.03	13.31	15.91
li	13.60	13.21	15.89
gust	14.09	13.47	15.92
ptember	14.10	13.35	15.95
tober	14.09	13.73	15.93
vember	14.16	13.41	15.89
cember	13.76	13.75	»
1827.			
nuar	13.57	13.57	»
bruar	13.60	12.96	15.88
rz	13.70	13.19	15.93
ril	13.91	13.73	15.97
i	13.95	13.88	16.08
ni	13.92	14.02	»
li	14.07	13.81	16.11
gust	13.62	13.31	16.17
ptember	13.84	13.37	16.15
tober	13.88	13.17	16.13
vember	13.62	12.64	16.18
cember	13.18	12.23	16.10
1828.			
Januar	13.31	12.58	[4]) 16.04
Februar	13.51	12.44	»
März	13.17	12.50	16.07
April	13.28	12.94	»
Mai	13.20	13.19	16.00
Juni	13.40	13.51	16.13
Juli	13.35	13.71	16.11
August	13.13	13.63	16.03
September	13.25	13.90	16.04
October	13.20	14.01	16.06
November	13.21	13.53	16.04
December	12.87	14.20	15.98
1829.			
Januar	12.89	14.06	[1]) 15.94
Februar	12.74	13.75	15.90
März	»	13.35	15.89
April	12.81	13.72	»
Mai	12.85	13.98	15.82
Juni	12.97	13.90	15.83
Juli	12.96	13.37	16.01
August	12.71	12.95	16.00
September	12.89	12.44	16.03
October	12.93	12.33	16.06
November	12.95	12.17	16.12
December	12.85	11.99	»
1830.			
Januar	12.80	12.52	16.08
Februar	13.27	12.82	16.12
März	13.51	13.04	16.10
April	13.64	13.27	»
Mai	13.33	13.45	»
Juni	13.61	14.02	16.09
Juli	13.52	13.90	16.13
August	12.90	13.53	15.98
September	13.23	13.31	16.05
October	12.95	13.19	16.01
November	12.64	13.14	15.95
December	12.56	13.23	15.97
1831.			
Januar	12.70	13.49	16.06
Februar	12.92	13.25	16.14
März	13.00	13.49	16.20
April	13.46	13.98	16.14
Mai	12.68	13.53	16.03
Juni	12.97	13.37	16.02
Juli	12.81	13.38	16.00
August	12.66	12.66	15.94
September	13.03	12.40	15.98
October	12.99	11.77	16.01
November	13.15	11.34	16.00
December	13.26	11.13	15.96

[1]) Die Ducaten sind als neue holländische bezeichnet. — [2]) desgl. als alte holländische. — [4]) desgl. als vollwichtige Ducaten.

(Forts. zu 79.) Monate, für welche d. Durchschnittspreis berechnet ist.	20 Friedrichsd'or galten über 100 *Thlr.* pr. Cur. an der Börse zu Berlin Thlr. pr.	Hamburg Thlr. pr.	1 Mark fein Gold in Ducaten galt zu Berlin Mark Silber
1832.			
Januar	13.15	11.01	[1]) 15.96
Februar	13.29	11.54	„
März	13.52	11.96	15.95
April	13.28	12.03	15.92
Mai	13.42	12.58	15.93
Juni	13.59	13.18	15.87
Juli	13.58	12.78	15.89
August	13.41	12.56	15.90
September	13.48	12.84	15.91
October	13.40	12.66	„
November	13.33	12.13	„
December	13.43	11.93	15.90
1833.			
Januar	13.33	12.27	15.89
Februar	13.32	12.21	„
März	13.17	12.33	15.90
April	13.33	12.78	15.93
Mai	13.37	13.51	„
Juni	13.58	13.86	15.89
Juli	13.55	13.45	15.84
August	13.39	13.35	15.83
September	13.54	13.15	15.85
October	13.38	12.85	15.86
November	13.42	12.21	„
December	13.35	11.99	15.88
1834.			
Januar	13.20	12.05	15.93
Februar	13.34	11.97	„
März	13.27	12.13	„
April	13.43	12.33	„
Mai	13.33	12.52	15.89
Juni	13.47	13.02	15.82
Juli	13.48	13.11	15.85
August	13.40	12.94	15.86
September	13.54	12.92	„
October	13.36	12.42	„
November	13.22	11.99	„
December	13.29	11.91	15.83
1835.			
Januar	13.28	12.11	„
Februar	13.29	12.03	„
März	13.27	12.23	„
April	13.29	12.96	15.86
Mai	13.17	13.21	15.89
Juni	13.31	13.39	„
Juli	13.29	13.04	„
August	13.12	13.06	„
September	13.27	12.88	„
October	13.15	12.44	„
November	13.25	12.03	„
December	13.20	11.76	„

(Forts. zu 79.) Monate, für welche d. Durchschnittspreis berechnet ist.	20 Friedrichs'dor galten über 100 *Thlr.* pr. Cur. an der Börse zu Berlin Thlr. pr.	Hamburg Thlr. pr.	1 Mark fein Gold galt zu Hamburg Mark Silber
1836.			
Januar	13.15	11.72	[2]) 15.[illegible]
Februar	13.12	11.64	„
März	„	12.60	15.91
April	13.13	13.08	„
Mai	13.18	13.41	15.[illegible]
Juni	13.39	13.59	„
Juli	13.21	13.43	„
August	13.11	13.27	„
September	13.16	13.73	„
October	13.01	13.17	„
November	13.02	12.62	„
December	13.20	13.29	15.87
1837.			
Januar	13.17	13.57	15.93
Februar	13.05	12.48	„
März	13.10	12.68	„
April	13.08	12.86	„
Mai	13.09	12.84	„
Juni	13.15	13.23	„
Juli	13.23	13.11	„
August	13.24	13.04	„
September	13.29	13.17	„
October	13.33	12.85	„
November	13.30	12.49	„
December	13.39	12.40	„
1838.			
Januar	13.33	12.39	„
Februar	13.27	12.23	„
März	„	12.60	„
April	13.29	12.99	„
Mai	13.28	12.70	„
Juni	13.32	13.51	„
Juli	13.31	13.04	[2]) 15.72
August	13.27	13.06	15.66
September	13.25	12.98	15.63
October	„	13.02	15.64
November	„	12.88	„
December	13.31	12.98	15.61
1839.			
Januar	13.25	13.02	15.63
Februar	13.19	12.30	15.67
März	13.16	12.48	15.64
April	„	12.42	15.61
Mai	12.92	12.32	„
Juni	13.25	12.62	„
Juli	13.17	12.13	„
August	„	11.38	„
September	„	11.62	„
October	„	11.34	„
November	12.81	10.28	15.[illegible]
December	12.79	9.90	15.[illegible]

[1]) neue holländische Ducaten. — [2]) alte holländische Ducaten *al marco.*

(Forts. zu 79.) Monate, für welche d. Durchschnittspreis berechnet ist.	20 Friedrichsd'or galten über 100 Thlr. pr. Cur. an der Börse zu		1 Mark fein Gold in Ducaten galt zu Berlin [4]
	Berlin Thlr pr.	Hamburg Thlr pr.	Mark Silber
1840.			
Januar	12.73	9.84	[2])15.65
Februar	12.44	9.90	"
März	12.94	10.26	15.56
April	13.17	10.42	"
Mai	13.19	10.21	15.50
Juni	13.33	10.41	15.32
Juli	13.21	9.65	15.34
August	12.80	9.45	15.27
September	13.02	9.19	15.25
October	13.13	9.00	"
November	13.25	8.19	15.21
December	"	8.36	15.20
1841.			
Januar	13.17	8.41	15.19
Februar	13.15	8.70	15.21
März	13.19	9.04	15.28
April	13.25	9.60	15.32
Mai	"	10.20	15.36
Juni	13.30	10.53	"
Juli	13.25	9.72	"
August	"	9.89	"
September	"	9.96	"
October	"	9.86	15.38
November	"	9.59	15.39
December	"	9.80	"
1842.			
Januar	"	9.88	"
Februar	"	10.00	"
März	"	10.77	15.41
April	13.29	11.24	15.43
Mai	13.33	10.39	15.36
Juni	"	11.48	"
Juli	13.17	[illegible]0.28	"
August	12.94	1[illegible].83	[5])15.69
September	12.83	10.75	[6])15.59
October	13.25	1[illegible].90	1[illegible].61
November	"	10.32	15.54
December	"	10.28	"
1843.			
Januar	"	10.82	15.60
Februar	"	10.43	15.55
März	"	11.13	15.64
April	13.29	1[illegible].09	15.74
Mai	.	12.60	15.78
Juni	.	12.54	"
Juli	.	12.59	1[illegible].83
August	.	12.64	15.80
September	.	12.60	1[illegible].76
October	.	"	15.74
November	.	12.48	15.70
December	.	12.45	15.72

(Forts. zu 79.) Monate, für welche d. Durchschnittspreis berechnet ist.	20 Friedrichsd'or galten über 100 Thlr. pr. Cur. an der Börse zu		1 Mark fein Gold galt zu Hamburg
	Berlin Thlr pr.	Hamburg Thlr pr.	Mark Silber
1844.			
Januar	.	12.31	15.70
Februar	.	12.07	15.62
März	.	12.38	15.66
April	.	12.72	15.69
Mai	.	12.80	"
Juni	13.36	12.66	15.68
Juli	13.25	12.05	15.64
August	"	12.25	"
September	"	12.44	15.65
October	"	12.39	15.67
November	"	12.27	15.66
December	"	12.31	"
1845.			
Januar	"	"	15.64
Februar	"	12.15	15.67
März	"	12.42	15.72
April	"	12.46	15.71
Mai	"	12.70	15.74
Juni	13.38	12.92	15.73
Juli	13.42	12.35	"
August	13.33	12.03	15.66
September	13.40	12.09	15.63
October	13.35	[7])10.67	15.52
November	"	11.70	15.59
December	13.25	12.43	15.62
1846.			
Januar	13.33	12.21	15.64
Februar	"	11.99	15.65
März	"	12.21	15.71
April	"	1[illegible].41	15.72
Mai	13.35	1[illegible].58	15.69
Juni	13.42	12.56	"
Juli	13.23	12.23	"
August	13.33	12.31	15.71
September	"	12.41	15.66
October	"	12.35	15.63
November	"	1[illegible].99	15.58
December	"	11.71	15.54
1847.			
Januar	"	11.89	15.57
Februar	"	11.54	15.55
März	"	11.78	15.57
April	"	11.85	15.55
Mai	"	12.49	15.69
Juni	"	12.03	15.64
Juli	"	11.36	15.55
August	"	11.28	15.62
September	"	11.46	"
October	"	11.38	15.70
November	"	11.54	15.73
December	"	11.62	15.72

[4]) alte holländische Ducaten, bis 2. Juli in Berlin *al marco* notirt. — [5]) gesetzlich bestimmter Geldwerth der Friedrichsd'or. — [6]) vom September 1842 ab Börsenpreis in Hamburg. — [7]) anscheinend ein Schreibfehler für 11⅔.

(Forts. zu 79.) **Monate,** für welche d. Durchschnittspreis berechnet ist.	20 Friedrichsd'or galten über 100 *Thlr.* pr. Cur. an der Börse zu Berlin *Thlr* pr.	Hamburg *Thlr* pr.	1 Mark fein Gold galt in Hamburg Mark Silber
1848.			
Januar	13.33	11.66	15.69
Februar	"	11.87	15.72
März	14.69	13.71	15.77
April	13.89	14.52	15.74
Mai	13.48	13.37	15.73
Juni	13.44	13.88	15.78
Juli	13.15	12.98	15.69
August	13.33	12.25	15.62
September	13.35	13.02	15.68
October	13.33	12.96	15.73
November	13.46	"	15.75
December	13.33	13.11	15.74
1849.			
Januar	"	12.96	15.72
Februar	"	12.50	15.70
März	"	12.84	15.71
April	13.40	13.25	15.75
Mai	13.05	13.51	15.81
Juni	12.92	13.59	15.80
Juli	"	13.18	15.75
August	"	12.92	15.74
September	"	13.10	15.74
October	"	13.09	15.78
November	"	12.92	15.76
December	"	12.58	15.72
1850.			
Januar	"	12.39	15.67
Februar	"	12.43	15.68
März	"	12.84	15.73
April	"	12.72	15.72
Mai	"	12.82	15.70
Juni	"	13.21	15.71
Juli	"	12.42	15.60
August	"	12.58	15.64
September	"	12.45	15.63
October	"	11.48	15.53
November	13.43	10.55	15.42
December	13.35	8.86	15.18
1851.			
Januar	13.33	8.42	15.20
Februar	"	8.72	15.26
März	"	9.37	15.32
April	"	9.27	15.34
Mai	"	9.01	15.32
Juni	"	8.96	15.31
Juli	"	9.27	15.35
August	"	9.39	15.36
September	"	10.00	15.43
October	"	9.82	15.44
November	"	9.84	"
December	"	9.49	15.39
1852.			
Januar	"	9.55	15.41
Februar	"	9.71	15.43
März	"	9.96	15.47
April	"	9.86	15.46
Mai	13.33	10.14	15.34
Juni	"	10.42	15.[illegible]
Juli	"	9.84	15.40
August	"	9.94	15.37
September	"	10.63	15.[illegible]
October	"	10.57	"
November	"	10.00	15.[illegible]
December	"	10.02	15.[illegible]
1853.			
Januar	"	10.01	15.33
Februar	"	10.12	15.[illegible]
März	"	10.45	15.[illegible]
April	"	10.73	15.[illegible]
Mai	"	10.71	15.39
Juni	"	10.87	"
Juli	"	10.60	15.[illegible]
August	"	10.28	15.37
September	"	10.24	15.[illegible]
October	"	9.84	15.[illegible]
November	"	9.04	15.[illegible]
December	"	9.28	"
1854.			
Januar	"	9.73	15.[illegible]
Februar	"	9.37	15.[illegible]
März	"	8.97	15.[illegible]
April	"	8.92	15.[illegible]
Mai	"	9.02	15.[illegible]
Juni	"	9.00	15.[illegible]
Juli	"	8.86	"
August	"	9.07	15.[illegible]
September	"	9.53	15.[illegible]
October	"	9.47	15.[illegible]
November	"	9.41	15.[illegible]
December	"	9.61	15.[illegible]
1855.			
Januar	"	9.48	15.[illegible]
Februar	"	9.27	"
März	"	9.21	15.[illegible]
April	"	10.02	15.[illegible]
Mai	"	9.79	[illegible]
Juni	"	10.08	15.[illegible]
Juli	"	9.84	15.[illegible]
August	"	9.55	15.[illegible]
September	"	9.53	15.41
October	"	9.11	15.[illegible]
November	"	8.96	15.[illegible]
December	"	9.19	15.[illegible]
1856.			
Januar	"	9.51	"
Februar	"	10.02	15.34
März	"	10.00	15.[illegible]
April	"	9.96	"
Mai	"	9.74	"
Juni	"	9.11	15.[illegible]
Juli	"	9.32	15.[illegible]
August	"	9.25	15.[illegible]
September	"	"	15.[illegible]

Obgleich sich die vorhandenen Mittheilungen auf denjenigen Tagescurs im Laufe jeder der 4 Wochen jedes Monats beschränken, welcher von dem notirten Curs der Vorwoche am meisten abwich, so gestatteten dieselben dennoch sehr wohl eine Durchschnittsberechnung; gerade die Auswahl der ausgezeichneten Werthe bürgt in der Regel dafür, dass ihr arithmetisches Mittel wenig von dem Mittel aller Tagescurse eines Monats verschieden ist. Ferner muss bemerkt werden, dass die Curslisten des statistischen Bureau's die Notizen in der Geldcolonne der Curszettel unverändert, die bei deren Nichtvorhandensein benutzten Briefcurse aber um 0.50 niedriger aufgenommen haben.

Sehr bedeutende und nicht sofort auf ihre Ursachen zurückzuführende Abweichungen in den Preisen der preussischen Goldmünze rechtfertigen einen Auszug aus

(80.)	Monatlicher Durchschnitt des Agios auf 20 Friedrichsd'or an den Börsen zu									
	Königsberg:					Elbing bis 1816, Danzig seit 1817:				
Jahre.	im Mittel	höchster Durchschnitt.		niedrigster Durchschnitt.		im Mittel	höchster Durchschnitt.		niedrigster Durchschnitt.	
	Procent	Monat	Procent	Monat	Procent	Procent	Monat	Procent	Monat	Procent
1811	16.36	I	19.63	XII	14.85	16.85	III	18.67	XII	14.81
1812	14.80	III	18.18	X	12.55	[1])15.56	„	18.27	IX	13.39
1813	11.96	I	15.27	XI	9.17	[2])11.37	VIII	13.67	XI	9.17
1814	8.29	IV	9.22	„	6.52	8.29	IV	9.22	„	6.52
1815	9.13	VI	10.08	III	8.17	9.13	VI	10.08	III	8.17
1816	10.12	X	11.06	IV	9.00	10.12	X	11.06	IV	9.00
1817	9.63	I	11.17	V	9.13	9.65	I	10.67	VII	8.67
1818	10.19	IX	11.75	„	9.03	9.84	X	10.81	VIII	9.21
1819	11.45	XII	13.18	II	10.21	[3])10.29	IX	10.83	I	9.63
1820	13.09	„	16.04	VI	11.50	[4])11.74	IV	12.96	„	10.08
1821	15.92	„	18.08	I	13.76	14.71	II	15.00	VII	13.79
1822	15.02	III	16.18	VII	13.86	16.21	XII	16.54	VIII	15.33
1823	15.89	X	17.08	I	14.43	16.41	X	17.08	I	14.43
1824	15.46	„	16.29	VIII	14.65	15.98	I	18.00	VIII	15.25
1825	13.35	II	14.67	X	12.05	14.02	„	15.50	XII	12.17
1826	14.11	VI	14.89	I	12.47	13.45	XII	14.88	I	„
1827	13.94	XI	14.53	VII	13.35	14.25	I	15.00	VIII	13.50
1828	13.51	X	13.88	VI	13.11	13.51	III	13.83	IX	13.17
1829	13.16	VI	13.42	IV	12.83	13.10	IV	13.30	V	12.83
1830	13.23	„	13.88	XII	12.72	13.38	VI	13.67	I	13.00
1831	13.01	III	13.33	V	„	13.00	IV	13.50	„	12.83
1832	13.43	XI	13.96	IV	12.83	13.29	XI	13.63	„	„
1833	13.78	VI	14.17	III	13.25	13.88	IV	14.00	„	13.42
1834	13.60	IX	14.00	„	13.17	13.97	II	14.55	XII	13.17
1835	13.77	„	„	VI	„	13.59	III	14.00	I	13.33
1836	13.50	I	„	X	13.08	13.51	VIII	13.75	VI	13.25
1837	13.33	VII	13.50	VI	13.17	13.61	IX	14.00	V	13.33
1838	13.35	VI	13.50	VIII	13.05	13.40	VII	13.67	VIII	13.17
1839	13.22	I	13.55	II	13.17	13.02	I	13.46	VI	12.83
1840	13.33	—	13.33	—	13.33	12.95	II	13.33	IV	„
1841	„	„	„	„	„	12.93	I	„	„	„
1842	„	„	„	„	„	12.84	„	12.96	II	„
1843	[5])12.88	I	13.21	VII	12.68	12.83	—	12.83	—	„
1844	.	.	.	.	.	„	„	.	„	„
1845	.	.	.	.	.	„	„	.	„	„
1846	.	.	.	.	.	„	„	.	„	„
1847	.	.	.	.	.	„	„	.	„	„
1848	.	.	.	.	.	[5])13.23	V	13.83	I	„

[1]) bis September. — [2]) seit März. — [3]) bis November. — [4]) bis October. — [5]) Cursangabe nur für 5 Monate vorhanden.

den Curslisten auch der übrigen Plätze, an welchen die Friedrichsd'or notirt worden sind. Wir geben daher solche Auszüge: in Tabelle 80 für Königsberg von 1811 bis 1843, für Elbing (woselbst späterhin die Curse mit den Königsberger übereinstimmen)

(81.) Monatlicher Durchschnitt des Agios auf 20 Friedrichsd'or an den Börsen zu

Jahre.	Stettin: im Mittel	Stettin: höchster Durchschnitt.		Stettin: niedrigster Durchschnitt.		Breslau: im Mittel	Breslau: höchster Durchschnitt.		Breslau: niedrigster Durchschnitt.	
	Procent	Monat	Procent	Monat	Procent	Procent	Monat	Procent	Monat	Procent
1811	16.07	X	16.65	I	14.69	16.03	II	17.33	XI	15.[illegible]
1812	15.25	IV	18.00	XI	13.19	14.15	IV	16.54	"	12.[illegible]
1813	[1]) 15.51	II	15.88	I	15.75	13.26	II	16.47	XII	8.73
1814	[2]) 8.32	VI	9.44	XII	6.38	7.72	VI	8.69	"	5.[illegible]
1815	8.83	IX	9.81	I	6.94	8.12	IX	9.19	I	6.[illegible]
1816	10.45	X	11.75	"	9.00	9.44	XII	11.08	"	8.13
1817	10.98	XII	11.65	V	10.06	10.65	"	11.33	VIII	10.[illegible]
1818	10.77	X	11.63	I	10.44	10.49	X	11.38	V	9.[illegible]
1819	10.96	XII	12.44	II	10.31	10.81	XI	11.33	I	10.[illegible]
1820	13.16	"	14.65	I	11.63	12.80	XII	13.96	"	11.56
1821	15.37	VII	16.19	"	14.00	14.71	XI	16.42	"	13.[illegible]
1822	15.28	I	15.81	X	14.94	14.92	II	16.17	VII	14.[illegible]
1823	16.01	V	16.63	II	15.06	15.13	IX	16.00	I	13.[illegible]
1824	15.63	"	16.06	X	15.00	14.56	II	15.33	XII	14.[illegible]
1825	13.85	II	15.06	XII	12.44	13.42	"	14.88	"	11.[illegible]
1826	13.80	VIII	14.66	I	"	13.18	XI	14.60	I	11.[illegible]
1827	14.15	V	14.32	XII	13.69	13.87	II	14.31	XII	13.[illegible]
1828	13.58	VI	13.92	IV	13.31	13.35	"	13.71	"	12.[illegible]
1829	13.13	I	13.42	VIII	12.84	12.88	"	13.02	VIII	12.[illegible]
1830	13.28	III	13.77	XI	12.60	13.08	IV	13.37	XII	12.[illegible]
1831	12.78	XII	13.15	I	12.44	12.88	XI	13.04	I	12.54
1832	13.22	VI	13.43	V	13.08	13.00	IX	13.17	"	12.[illegible]
1833	13.24	VII	"	VIII	13.00	13.04	VI	13.36	XII	12.[illegible]
1834	13.19	XII	13.38	"	"	13.02	"	13.31	"	12.79
1835	13.31	VI	13.46	"	13.11	12.92	"	13.02	VIII	12.77
1836	13.26	"	13.33	XI	"	12.89	I	13.00	IX	12.[illegible]
1837	12.91	I	13.29	III	12.83	12.82	X	"	III	12.[illegible]
1838	13.28	IV	13.33	I	13.04	12.95	VI	13.04	VIII	12.[illegible]
1839	"	I	"	XII	12.86	"	I	13.00	XII	12.69
1840	12.92	VI	13.09	III	12.78	12.91	IV	13.04	II	12.53
1841	12.94	III	13.06	II	12.92	13.00	I	13.00	VI	12.[illegible]
1842	13.00	—	13.00	VI	12.96	"	—	"	—	13.00
1843	"	"	"	—	13.00	13.18	X	13.33	III	"
1844	12.99	VI	13.07	I	12.87	13.32	—	"	IX	13.[illegible]
1845	13.00	—	13.00	—	13.00	[3]) 13.33	"	"	—	13.33
1846	13.03	VI	13.13	I	"	.	.	.	.	.
1847	13.00	VIII	13.08	IV	12.92	.	.	.	.	.
1848	13.31	III	14.31	II	13.00	[4]) 13.21	XI	13.25	XII	13.17
1849	13.23	V	13.25	I	13.19	13.02	V	13.15	"	12.[illegible]
1850	13.25	—	"	—	13.25	13.04	XI	13.33	I	"
1851	13.20	III	13.31	XI	13.00	13.17	—	13.17	—	13.17
1852	13.00	—	13.00	—	"	"	"	"	"	"
1853	[1]) "	"	"	"	"	13.07	XI	"	VIII	12.83
1854	[5]) 12.92	.	.	.	.	12.84	X	13.00	—	"
1855	.	.	.	.	.	[6]) 12.83	—	12.83	"	"

[1]) nur für Januar und Februar notirt. — [2]) vom Februar ab. — [3]) bis Mai. — [4]) für November und December. — [5]) im Februar. — [6]) ebenso bis September 1856 verzeichnet.

von 1811 bis 1816 und für Danzig von 1817 bis 1848; in Tabelle 81 für Stettin von 1811 bis 1854 und für Breslau bis 1856; in Tabelle 82 endlich für Leipzig von 1817 bis 1840 und für Frankfurt a. M. bis 1856.

(82.) Jahre.	Monatlicher Durchschnitt des Agios auf 20 Friedrichsd'or an den Börsen zu									
	Leipzig:					Frankfurt am Main:				
	im Mittel	höchster Durchschnitt.		niedrigster Durchschnitt.		im Mittel	höchster Durchschnitt.		niedrigster Durchschnitt.	
	Procent	Monat	Procent	Monat	Procent	Procent	Monat	Procent	Monat	Procent
1817	9.61	I	10.24	V	8.85	8.51	IX	9.64	V	7.90
1818	9.62	X	10.46	VIII	8.84	8.54	II	9.30	XI	7.29
1819	10.08	XII	11.40	II	9.01	10.09	X	11.72	I	8.54
1820	12.02	„	12.99	V	11.47	11.38	XII	12.56	VI	10.43
1821	14.38	VI	15.36	II	13.06	13.55	VII	14.39	II	12.55
1822	14.50	II	15.09	IX	13.91	14.72	XII	15.36	X	13.95
1823	15.10	XI	15.50	I	14.36	15.29	VI	16.39	XII	14.74
1824	14.68	II	15.53	VIII	13.79	15.28	V	15.77	„	14.85
1825	13.12	I	14.70	XI	11.42	13.44	IV	14.95	XI	11.04
1826	13.00	XII	13.96	II	11.46	12.83	XII	13.37	II	12.24
1827	13.44	VI	13.83	VIII	12.97	13.59	V	13.88	XI	12.90
1828	13.02	IV	13.32	„	12.64	13.42	VI	13.71	XII	13.09
1829	12.63	X	12.96	„	12.19	12.94	II	12.16	XI	12.35
1830	13.01	IV	13.58	XI	12.37	13.06	IV	13.72	X	12.43
1831	12.62	XI	12.88	VI	12.06	12.91	„	13.14	XI	12.35
1832	12.94	IV	13.27	II	12.64	12.98	„	13.42	XII	12.46
1833	13.26	„	13.34	VII	12.89	13.31	III	13.68	XI	12.84
1834	13.09	„	13.33	V	12.88	13.20	„	13.59	XII	12.73
1835	13.13	IX	13.35	VI	12.91	13.12	VII	13.37	I	12.78
1836	12.93	IV	13.38	XI	12.42	13.34	VIII	13.56	„	12.91
1837	12.56	IX	12.82	VI	12.39	13.45	I	13.75	XI	13.07
1838	12.96	„	13.26	I	12.56	13.38	V	13.58	„	13.13
1839	12.14	I	„	XII	9.15	12.50	II	13.33	XII	9.37
1840	[1]) 10.58	IV	12.35	II	8.74	8.94	„	9.70	X	7.57
1841	.	.	.	.	.	8.35	V	8.84	I	7.74
1842	.	.	.	.	.	9.49	X	10.08	„	8.47
1843	.	.	.	.	.	11.40	XII	13.14	„	10.22
1844	.	.	.	.	.	13.37	III	13.47	X	13.28
1845	.	.	.	.	.	13.36	VI	13.52	„	13.14
1846	.	.	.	.	.	13.33	IV	13.44	IX	13.28
1847	.	.	.	.	.	13.35	IX	13.52	V	13.12
1848	.	.	.	.	.	13.70	IV	14.61	II	13.31
1849	.	.	.	.	.	13.51	V	14.06	IX	13.33
1850	.	.	.	.	.	13.36	VI	13.50	X	13.27
1851	.	.	.	.	.	13.38	III	13.60	VII	13.15
1852	.	.	.	.	.	13.30	IV	13.61	III	12.96
1853	.	.	.	.	.	13.36	VIII	13.55	I	13.11
1854	.	.	.	.	.	13.33	„	13.76	X	13.04
1855	.	.	.	.	.	13.44	VI	13.74	II	13.18
1856	.	.	.	.	.	[2]) 13.25	VIII	13.55	III	13.08

[1]) bis April, seitdem nicht mehr aufgezeichnet. — [2]) desgl. bis September.

2. Goldpreise seit dem Jahre 1857.

Bis Ende Juni 1858 wurde der Goldpreis an der Börse für die alte Mark Münzgewicht (z. B. 214 zu Ende Januar 1857, 212½ für Juni 1858) notirt; in Tabelle 83 ist er für das Pfund des jetzigen Landesgewichts umgerechnet worden. Hinsicht-

lich der Form des verkauften Metalls sei bemerkt, dass es früher gewöhnlich in Barren, neuerdings meistens in Imperials vorkommt.

(83.) Monate.	1 Zollpfund fein Gold galt an der Berliner Börse zu Ende der nebenverzeichneten Monate in Thalern								
	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865
Januar	457.5	455.9	457½	453	456	458¼	462	459	461½
Februar	458.9	455.9	457½	453½	458½	459¾	460¼	459¼	464½
März	458.6	456.8	456	454	457	458¾	460¼	460	465¼
April	459.1	455.9	455	453½	456	458¾	460½	461¼	465
Mai	457.5	456.7	449½	454	458	460	459¾	461¼	466
Juni	458.1	[1])454.3	447¼	452¼	458½	460½	459¼	461¼	465½
Juli	458.1	455¾	450¾	453½	459	461½	459½	463	46[illegible]
August	457.5	458	456	454½	460	461¼	459¾	464¼	46[illegible]
September	458.1	458½	452¾	453¼	460	460¾	463½	460¾	46[illegible]
October	459.7	457	452½	454	460	460	461	463¾	46[illegible]
November	460.2	458	452	454	459	460	458¾	463½	46[illegible]
December	452.2	457	451	453½	457½	460	458	460½	46[illegible]

[1]) am 1. Juli 454½.

C. Preise der Scheidemünze.

Während der Occupation des preussischen Staates durch die Franzosen verschwand der weitaus grösste Theil der Gold- und Silbermünzen aus dem Lande, welches seine Contributionen nur in jenen abführen durfte; es ward daher nothwendig, fast alle Zahlungen im inneren Verkehr mit Scheidemünze zu leisten, wovon eine übermässige Menge in Umlauf gebracht war.

Durch Publicandum vom 4. Mai 1808 wurden die Düttchen, Zwei- und Eingroschenstücke um ¼ ihres Nennwerthes „auf ihren Silberwerth" herabgesetzt und am 8. Mai hinzugefügt, dass zu dem neuen Tarif Jedermann diese Münzen anzunehmen gehalten sei. Laut Publicandums vom 6. Mai wurde gestattet, Zahlungen an königliche Cassen zur Hälfte in der reducirten Scheidemünze zu leisten, und die preussischen Sechsgroschenstücke und Tympfe als Curantgeld anerkannt. Am 16. Mai ward das hausirmässige Einwechseln des Curants gegen Silbergeld streng untersagt. Eine Declaration vom 27. Sept. ej. ordnete an, dass in Scheidemünze verabredete oder gesetzlich festgestellte Zahlungen aus Geschäften vor der Münzreduction künftig in dem Falle mit Berücksichtigung des Agios geschehen sollen, wenn die Cursdifferenz zwischen der Vertrags- und der Zahlungszeit mindestens 10 % betrage. In Betreff des Curses sollten die Provinzial-Hauptstädte massgebend für die Provinzen sein.

Das Edict vom 13. December 1811 verfügte eine weitere Herabsetzung der Scheidemünze (Münzcurant) um ⅙ ihres zeitigen Werthes, stellte jedoch die so reducirten Münzen dem klingenden Curant völlig gleich, führte Münzscheine für eingelieferte Scheidemünze als Anwartschaft auf neu geprägtes Curantgeld ein und untersagte zugleich (was schon durch Verordnung vom 5. ej. geschehen) jede nicht vom Staatskanzler autorisirte Ausfuhr von Scheidemünze, Curant und Silberbarren ins Ausland, solange die Einschmelzung der alten Scheidemünze dauern würde. Früher eingegangene temporäre Verpflichtungen auf Scheidemünz-Zahlungen sollten laut Declaration vom 20. Febr. 1812 nur bis zum 31. März dieses Jahres nach dem alten Fusse erledigt werden dürfen.

Diese gesetzlichen Bestimmungen müssen bei Beurtheilung der folgenden Tabelle im Auge behalten werden. Da in den Acten des k. statistischen Bureau's die Coursangaben nur seit 1811 und bis Ende 1815 zusammengestellt sind, so beschränkt sich die Tabelle auf diese Zeit.

(84.) Jahre. — Monate.	100 Thlr. Curant gewannen gegen Münze zu 36 Groschen[1]) auf den Thaler durchschnittlich an Agio zu				
	Königsberg Thlr.	Elbing Thlr.	Stettin Thlr.	Berlin Thlr.	Breslau Thlr.
1811.					
Januar	7.56	7.50	5.58	5.83	5.67
Februar	8.25	8.38	5.75	5.92	6.21
März	8.19	8.44	5.83	6.50	6.29
April	8.81	8.19	5.17	6.50	6.33
Mai	7.75	7.63	5.08	6.50	8.08
Juni	6.63	6.41	4.75	6.33	7.00
Juli	8.38	8.25	5.92	7.67	9.33
August	14.00	12.63	8.08	9.13	10.50
Septbr.	11.88	12.25	9.21	10.54	12.08
October	13.00	12.94	8.83	12.67	13.46
November	13.88	14.06	15.21	15.63	17.17
December	5.43	.	1.67	2.95	2.86
1812.					
Januar	6.54	5.90	4.75	4.29	6.04
Februar	4.67	4.67	3.75	4.48	5.00
März	5.96	5.83	2.90	4.62	3.53
April	2.33	3.55	4.00	4.17	3.60
Mai	0.38	1.26	3.50	3.28	3.06
Juni	0.53	0.63	1.40	1.67	1.64
Juli	1.00	0.67	1.00	1.15	1.09
August	0.93	1.30	0.58	0.90	0.93
Septbr.	1.04	0.77	0.60	1.12	1.48
October	2.21	.	0.54	1.17	0.65
November	1.64	.	0.59	0.59	0.64
December	1.96	.	0.79	1.61	0.64
1813.					
Januar	1.75	.	1.02	2.03	0.79
Februar	0.82	.	1.86	2.43	1.00
März	0.96	0.93	.	1.75	0.73
April	0.61	1.00	.	0.89	0.64
Mai	0.61	0.61	.	3.11	1.28
Juni	0.93	0.93	.	2.79	0.71

(Forts. 84.) Jahre. — Monate.	100 Thlr. Cur. gewannen gegen Münze (42 Gr. auf den Thaler) durchschnittlich an Agio zu			
	Königsberg Thlr.	Stettin Thlr.	Berlin Thlr.	Breslau Thlr.
Juli	1.36	.	1.46	0.57
August	1.40	.	1.39	0.69
Septbr.	0.88	.	1.07	0.50
October	0.63	.	0.96	0.57
November	0.45	.	0.64	0.63
December	0.71	.	0.57	0.11
1814.				
Januar	0.71	.	1.00	0.23
Februar	0.21	0.86	0.93	0.57
März	1.00	0.57	0.71	0.35
April	0.88	0.57	0.75	0.45
Mai	0.45	0.57	0.75	0.46
Juni	0.50	0.86	0.82	0.43
Juli	0.21	0.57	1.04	0.50
August	0.30	0.64	0.71	0.46
Septbr.	0.28	0.45	0.61	0.46
October	0.28	0.57	0.79	0.50
November	.	0.57	0.57	0.50
December	0.86	0.57	0.64	0.28
1815.				
Januar	1.07	0.57	0.86	0.43
Februar	0.75	0.57	0.93	0.86
März	0.28	0.57	1.57	0.71
April	0.11	1.28	1.93	1.14
Mai	1.18	1.14	1.32	1.33
Juni	0.63	0.96	1.04	0.61
Juli	1.23	0.57	0.93	0.50
August	1.25	0.57	1.00	0.64
Septbr.	0.39	0.57	0.64	0.54
October	—	0.57	0.89	0.57
November	1.03	0.57	0.82	0.50
December	0.86	0.57	0.96	0.43

[1]) bis November 1811, seitdem 42 gute Groschen auf den Thaler.

Nach Ablauf des Jahres 1815 wurde ein Agio für Curant noch notirt: in Königsberg bis Juni, Danzig und Stettin bis Ende 1822, Berlin bis Ende 1821 und Breslau bis Juli 1823; seitdem scheint kein Handel in Scheidemünze an den Börsen vorgekommen zu sein. Das Aufgeld für 100 Thlr. Curant gegen 100 Thlr. Münze stand an jenen Plätzen

	1816	1817	1818	1819	1820	1821	1822	1823
Königsberg . Thlr.	$0-1\frac{2}{7}$	$0-1$	$0-1$	$\frac{1}{3}-1\frac{1}{2}$	$0-1$	$0-1$	$0-\frac{3}{4}$	.
Danzig . . . »	$\frac{2}{7}-\frac{13}{14}$	$\frac{1}{2}-1$	$\frac{1}{4}-\frac{13}{14}$	$\frac{2}{7}-1\frac{4}{7}$	$\frac{1}{14}-\frac{13}{14}$	$\frac{1}{2}-1\frac{1}{7}$	$\frac{2}{7}-\frac{13}{14}$	.
Stettin . . . . »	$\frac{3}{7}-1\frac{2}{7}$	$\frac{3}{7}-\frac{13}{14}$	$\frac{10}{21}-\frac{4}{7}$	$0-\frac{5}{7}$	$0-\frac{3}{7}$	$(-\frac{4}{7})-\frac{4}{7}$	$\frac{2}{7}-\frac{3}{7}$	.
Berlin . . . . »	$\frac{3}{7}-1\frac{1}{7}$	$\frac{4}{7}-1\frac{4}{7}$	$\frac{4}{7}-1\frac{3}{7}$	$0-1\frac{1}{7}$	$\frac{2}{7}-\frac{6}{7}$	$0-\frac{6}{7}$	—	.
Breslau . . . »	$\frac{2}{7}-\frac{6}{7}$	$\frac{1}{7}-1\frac{2}{7}$	$\frac{4}{7}-1\frac{1}{7}$	$\frac{4}{7}-1\frac{1}{7}$	$\frac{4}{21}-1$	$\frac{2}{7}-\frac{5}{7}$	$\frac{4}{21}-\frac{16}{21}$	$0-\frac{4}{7}$

und die mittlere Höhe des Aufgeldes während derselben Jahre in

	1816	1817	1818	1819	1820	1821	1822	1823
Königsberg . . . Thlr.	0.65	0.65	0.74	0.87	0.45	0.43	0.14	—
Danzig . . . . . »	0.55	0.77	0.59	0.92	0.52	0.80	0.70	—
Stettin . . . . . »	0.57	0.54	0.55	0.50	0.24	0.26	0.30	—
Berlin . . . . . »	0.71	1.06	0.88	0.64	0.68	0.43	—	—
Breslau . . . . . »	0.47	0.79	0.77	0.72	0.59	0.46	0.43	0.11

An mehreren Tagen im März und April 1821 fand zu Stettin das umgekehrte Verhältniss statt, dass ein Aufgeld auf Scheidemünze gezahlt wurde, indem Curantgeld gegen diese $99\frac{3}{7}$ % stand.

Von Königsberg liegen übrigens auch die Cursnotizen seit dem 23. Juni 1806, an welchem Tage das Agio von Curant- gegen Scheidemünze 17 % betrug, bis Ende 1810 vor. Am letzten Börsentage jedes Monats stand das Agio daselbst:

Monate	1808	1809	1810	Monate	1808	1809	1810
Januar	.	3¼	4½	Juli	10	5½	5
Februar	.	4	8	August	4⅓	5¼	4½
März	.	4	10½	September	2	5¼	4¾
April	.	7	10	October	2½	4½	5¾
Mai	.	5	7½	November	3⅓	4½	7½
Juni	12	5½	6¼	December	3⅓	6	7¼

D. Curs des Papiergeldes.

Ueber den Börsencurs der **Tresorscheine,** von welchen in Abtheilung I. *F.* de Abschnitts „die Geld- und Creditinstitute" (Seite 15—16) die Rede gewesen ist, be- sitzt das statistische Bureau Zusammenstellungen für die Jahre 1807—15. Tabelle 85 giebt die gezahlten Preise an der Berliner Börse am letzten Börsentage jedes Monats dieser Periode an. Zusätzlich wird dazu bemerkt, dass die Scheine im No- vember noch *pari* standen, Ende 1806 aber schon auf 95 fielen; der gegen später Zeit verhältnissmässig hohe Stand während des Jahres 1807 schreibt sich zum Theil aus den Bemühungen der französischen Verwaltung her, in gewissen Grenzen einen Zwangscurs festzuhalten.

Auf das Sinken des Curses übten nach einander einen hervortretenden Einfluss: das Kriegsunglück Preussens, der Tilsiter Frieden, der Generalindult für die Grund- besitzer, das Reglement vom 23. Februar 1808 über das Kriegsschuldenwesen, die Reduction der Scheidemünze, der französisch-östreichische Krieg, die Ueberlassung von Domänen an die Landstände, die Anleihe im Februar 1810, die Handelssperre gegen England, das Regulativ über das Servis- und Einquartierungswesen, das Edict vom 27. Juni 1811 wegen Veräusserung von Staatsgütern, das Edict vom 24. Sept. wegen Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, die Trübungen zwischen Frankreich und Russland, die Reise des Königs zu Napoleon nach Dresden, die Er- hebung einer Vermögens- und Einkommensteuer, die Instruction vom 9. Juni 18[illegible] wegen Liquidation des Provinzial- und Communalschuldenwesens, die Bekanntmachung des Allianztractats mit Frankreich, das Einrücken der Russen in Memel, der Krieg mit Frankreich 1813, der Rückzug im Mai und der Waffenstillstand, die Schlacht bei Dennewitz, die Verluste der Verbündeten im Februar 1814, die Aufhebung der Luxussteuer, die Märzgefechte in Frankreich und endlich 1815 der Einzug Napo- leon's in Frankreich und dessen Hauptstadt.

'85.) Monate.	Am letzten Börsentage des Monats galten 100 Rthlr. Tresorscheine zu **Berlin** im Jahre								
	1807	1808	1809	1810	1811	1812	1813	1814	1815
	Thaler Curant								
Januar	90¾	66¾	70¾	89½	88½	82	58	54½	88
Februar	89½	57½	73¾	84¼	89¼	78½	.	70½	89[illegible]
März	91½	47½	50½	80¼	89	88½	40	65½	70[illegible]
April	92¼	34½	47	79½	88¾	89	38¼	68	47[illegible]
Mai	90½	30½	44¾	83	91¼	61	35½	67½	90
Juni	87½	28½	35¾	84	90¾	47½	26	72½	95
Juli	84¾	32¼	22¾	81½	89¾	39½	29½	73	94[illegible]
August	87½	33	33¾	82¾	87	40½	44	72½	94[illegible]
September	81½	56½	34	84	80½	40	43	73½	94[illegible]
October	80½	69½	38½	86	83	38½	48½	73¼	[illegible]
November	73½	74	70½	90	81	56	46½	85	97[illegible]
December	68¼	63½	73½	87½	82¾	45	48½	66¼	98[illegible]

Vortheilhaft wirkten hingegen auf den Curs: der Waffenstillstand im Juni 1807, die Ankunft der preussischen Friedensvollziehungs-Commission in Berlin, die Verordnung vom 27. Juli 1808 wegen Verleihung des Eigenthums an Domänen, der Vergleich vom 8. September mit Frankreich, die Zusammenkunft des russischen und des französischen Kaisers in Erfurt, die Verordnung über den Auf- und Verkauf, die Uebergabe der Cassen an die preussische Regierung, die Schickler'sche Anleihe für Berlin mit theilweiser Zahlung in Scheinen, die Finanzgesetze von Mitte Februar 1809, der Frieden zwischen Frankreich und Oestreich, das Edict vom 6. November über Veräusserlichkeit der Domänen, die Declaration vom 5. Januar 1810, die Edicte von Ende October über die Einziehung der geistlichen Güter u. dgl., das vom 13. December 1811 wegen Einschmelzung der Scheidemünze, die Bekanntmachung vom 5. März 1812 wegen Ablösung der Contribution an Frankreich und vom 17. ej. aus Stettin über die befreundete Stellung Frankreichs zu Preussen, der Rückzug der Franzosen aus Russland, ihre Räumung Königsberg's, der Friedenscongress in Prag, die Schlacht an der Katzbach und Blücher's Vorrücken, die Schlachten bei Möckern und Leipzig, die Einnahme Torgau's und Danzig's, die Treffen bei Brienne und Larothière, der Einzug in Paris am 31. März 1814, der Friedensschluss, das Edict vom 7. September, eine Bekanntmachung vom 23. November wegen Zahlung der Accise in Tresorscheinen, die Schlacht bei Belle Alliance, der zweite Einzug in Paris und der Abschluss des allgemeinen Friedens am 20. Nov. 1815.

Die Grenzen des Curses der Tresorscheine in Berlin werden durch folgende Zahlen bezeichnet:

Jahr										
1807	höchster	mit	93 %	am	5. Januar,	niedrigster	mit	66 %	am	4. u. 28. Decbr.
1808	„	„	$76\frac{1}{2}$ „	„	14. October	„	„	27	„	22. Juni, 15. Juli
1809	„	„	77 „	„	22. Februar	„	„	$31\frac{1}{2}$	„	17. und 24. Juli
1810	„	„	94 „	„	5. November	„	„	72	„	3. Januar
1811	„	„	$91\frac{1}{2}$ „	„	29. Mai	„	„	$80\frac{1}{2}$	„	25. u. 30. Sept.
1812	„	„	90 „	„	25. März	„	„	$38\frac{1}{4}$	„	4.—6. November
1813	„	„	58 „	„	22. Januar	„	„	24	„	18. Juni
1814	„	„	89 „	„	18. November	„	„	$48\frac{1}{2}$	„	14.—17. Januar
1815	„	„	$99\frac{1}{2}$ „	„	20. December	„	„	62	„	3. April

Monatliche Durchschnittscurse zu Königsberg, Elbing, resp. Stettin, Berlin und Breslau sind in Tabelle 86 für die Jahre 1811—15 aufgezeichnet, um die örtlichen Unterschiede im Preisstande des Papiergeldes ersichtlich zu machen.

Am 1. August 1815 kündigte ein Privat-Realisationscomtoir in Berlin an: dass es Tresor- und Thalerscheine gegen klingend Curant zu 95 % und die einzelnen Thalerscheine zu $22\frac{1}{2}$ guten Groschen eintausche und umgekehrt Tresor- und Thalerscheine gegen klingend Curant zum Nennwerth verkaufe. Am 13. Januar 1816 machte das Comtoir, dessen Unternehmer durch einen Vertrag mit dem Finanzminister gegen Verluste gesichert waren, bekannt: dass nunmehr die Scheine *al pari* gegen Curant eingetauscht und in Quantitäten von mindestens 25 Thlr. mit 1 % Agio verkauft werden sollten. Am 18. August 1818 wurde das Comtoir in eine Staatsanstalt verwandelt. Dessen ungeachtet ist der Curs an der Berliner Börse während der Jahre 1816—18 beständig zu $99\frac{3}{4}$, späterhin zu 100 notirt worden.

In **Königsberg** standen Tresorscheine gewöhnlich höher. Ihr Normalcurs war in der ersten und der zweiten Hälfte des Monats December 1807 80 und $67\frac{1}{18}$, Januar 1808 $64\frac{4}{9}$ und 68, Februar $68\frac{4}{9}$ und $66\frac{2}{9}$, März $63\frac{1}{9}$ und $50\frac{1}{9}$, April $40\frac{2}{3}$ und $45\frac{4}{9}$, Mai $44\frac{8}{9}$ und $34\frac{2}{9}$, Juni $31\frac{1}{3}$ und $28\frac{5}{9}$, Juli $23\frac{2}{9}$ und $22\frac{2}{3}$, August $25\frac{2}{3}$ und $30\frac{4}{9}$, September $31\frac{1}{9}$ und $33\frac{5}{9}$, October $42\frac{5}{9}$ und 53, November $69\frac{8}{9}$ und $66\frac{5}{9}$, December $70\frac{4}{9}$ und $72\frac{2}{3}$, Januar 1809 $70\frac{5}{9}$ und $65\frac{2}{9}$, Februar 71 und $70\frac{1}{3}$ % Wir finden ferner notirt: am 20. Mai 1809 48, 17. Juni 32, Ende 1810 $95\frac{1}{2}$, 1812 am 27. Jan. $79\frac{1}{2}$, 14. Mai $91\frac{1}{9}$, 15. Juni 40, 25. Juni $49\frac{1}{2}$, 23. Juli $35\frac{1}{2}$, 31. Aug. $42\frac{1}{3}$, 5. October 36, 10. December $59\frac{1}{3}$, 31. December $54\frac{1}{3}$, Ende 1813 50, 1814 87, 1815 für Thalerscheine 100, 1816 98, 1817 $99\frac{1}{2}$, 1818 $99\frac{1}{2}$, 1819 $100\frac{3}{4}$, 1820 $101\frac{1}{3}$, 1821 101, 1822 100 Thlr. Curant.

Bei allen Notirungen blosser Angebotspreise ist $\frac{1}{2}$ % abgerechnet, so dass beim Paristande, wenn kein Handel in Tresorscheinen stattfand, statt „100 Brief" einfach

99½ in die Cursliste eingestellt wurde. In Danzig war unter Beobachtung desselben Verfahrens zu Ende der Jahre 1817—22 beziehentlich notirt: 98, 99½, 100, 101, 99¾ und 99½.

In Breslau wurden Tresorscheine zu Ende der Jahre 1811—22 bezahlt mit resp. 82½, 47, 48, 86, 99, 99¾, 100, 100, 100, 99⅔, 100 und 100%. Während des Jahres 1812 waren die Maxima und Minima: 15. Januar 84¾, 19. Februar 74, 22. 82, 7. März 78½, 28. 90, 1. April 88½, 15. 93, 25. Juli 39, 1. Aug. 43½, 26. September 40½, 3. October 42½, 24. October 38½, 23. November 68, 12. December 51, 16. 55, 30. 47%.

Eine Nebeneinanderstellung der monatlichen Durchschnittscurse der Tresorscheine an verschiedenen Plätzen findet man in Tabelle 86; Briefcurse sind darin zu ½ Thlr. niedriger angesetzt.

Mit dem Vermögenssteuer-Stempel **gestempelte Tresorscheine** gab es laut Bekanntmachung vom 4. Juli 1812: 1 800 Stück zu 250, 3 500 zu 100, 3 000 zu 50

(86.) Jahre. — Monate.	100 Thlr. Tresorscheine galten in preussisch Curant durchschnittlich zu			
	Königsberg Thlr.	Elbing Thlr.	Berlin Thlr.	Breslau Thlr.
1811.				
Januar	95.0	95.8	88.4	91.5
Februar	93.0	93.5	88.9	91.4
März	90.5	91.8	89.3	92.0
April	91.5	91.8	88.9	89.9
Mai	89.8	90.3	89.1	91.3
Juni	91.5	92.0	91.1	92.1
Juli	92.3	94.0	90.1	91.4
August	88.5	90.5	88.4	89.9
September	82.3	82.8	84.2	84.6
October	82.4	82.8	82.2	83.3
November	82.5	83.1	81.9	82.8
December	83.8	83.8	81.8	82.4
1812.				
Januar	83.8	85.3	82.1	83.4
Februar	81.5	82.0	81.0	81.2
März	80.5	80.5	83.9	82.6
April	90.0	90.3	88.6	87.8
Mai	82.5	[1])87.2	[2])78.6	79.5
Juni	46.8	48.0	[3])52.8	56.8
Juli	40.5	42.8	42.1	44.3
August	41.1	41.3	40.4	41.8
September	41.8	42.8	40.1	41.1
October	38.6	.	39.3	40.2
November	42.3	.	47.6	[4])45.6
December	56.9	.	51.6	51.5
1813.				
Januar	[5])66.1	.	52.0	49.0
Februar	.	.	.	.
März	43.5	49.0	43.9	45.7
April	39.8	49.0	39.4	41.3
Mai	38.8	[6])35.9	36.8	35.8
Juni	.	.	[7])26.2	27.5

(Forts. zu 86.) Jahre. — Monate.	100 Thlr. Tresorscheine galten in preussisch Curant durchschnittlich zu			
	Königsberg Thlr.	Stettin Thlr.	Berlin Thlr.	Breslau Thlr.
1813.				
Juli	30.8	.	27.6	28.4
August	32.5	.	30.4	32.0
September	45.5	.	43.5	41.3
October	49.9	.	47.5	48.5
November	49.5	.	47.1	47.6
December	49.0	.	47.1	47.5
1814.				
Januar	51.0	.	51.1	50.3
Februar	[9])66.4	.	[8])68.1	65.0
März	69.6	.	68.3	66.6
April	71.6	.	67.6	66.3
Mai	69.8	.	67.8	67.4
Juni	76.9	.	72.8	71.0
Juli	76.4	.	73.0	71.4
August	74.8	71.5	71.1	70.4
September	78.0	71.5	73.9	75.8
October	76.6	.	73.5	74.9
November	79.8	90.0	[10])81.3	78.9
December	86.9	89.5	86.2	86.7
1815.				
Januar	88.9	88.0	87.7	87.8
Februar	89.6	90.0	89.2	90.0
März	90.8	91.5	[11])84.2	88.9
April	87.2	88.0	[12])79.3	82.9
Mai	92.3	91.4	88.6	90.0
Juni	90.3	91.1	90.9	89.4
Juli	95.0	95.3	94.8	94.1
August	95.5	96.4	94.8	94.1
September	96.3	95.8	95.1	94.9
October	96.8	96.0	95.1	96.6
November	98.4	97.5	96.3	96.4
December	99.8	98.10	98.7	98.7

[1]) in der ersten Woche 98. — [2]) in der dritten Woche noch 81%, in der vierten 61. — [3]) in der vierten Woche 47%. — [4]) desgl. 62. — [5]) gestempelte Tresorscheine. — [6]) in der vierten Woche 27. — [7]) tiefster Stand in der dritten Woche mit 24. — [8]) in der ersten Woche 61, der zweiten 68, der dritten 73. — [9]) Thalerscheine von hier ab bis Ende 1815. — [10]) in der zweiten Woche 76, der dritten 89. — [11]) in der dritten Woche 85, der vierten 70%. — [12]) in der ersten Woche 61, der zweiten 85%.

und 10 000 zu 5 Thlr; nach der 15ten Verloosung waren am 17. Mai 1815 noch 194 505, am 1. Mai 1816 19 170 Thlr davon im Umlauf. Ihr Curs war in Berlin, und zwar für Stücke von

		5 Thlr	50 Thlr	100 Thlr	250 Thlr
5. August 1812	%	.	74	73½	70½
23. September "	"	94½	85	82½	72½
4. Januar 1813	"	94½	83	83½	78½
26. Februar "	"	95½	93½	85½	85½
17. September "	"	.	76	73	62
24. Januar 1814	"	.	82	76	68
5. März "	"	.	92	87½	86½
30. December "	"	.	96½	95	89½

Vom März bis August 1813 ward kein Curs aufgezeichnet. Gestempelte Tresorscheine von 250 Thlr wurden am 1. April 1815 mit 81½, am 29. December desselben Jahres mit 98½ Procent in Curant bezahlt.

Zinslose **Steueranweisungen** wurden bis Ende September 1812 verfertigt: 100 Stück über 5 000, 125 über 4 000, 200 über 3 000, 250 über 2 000, 700 über 1 000, 1 400 über 500 Thlr Die kleineren Stücke wurden am 21. August mit 70, 28. mit 69, 23. September mit 72½, die grosssen mit resp. 67½, 68 und 71 % notirt. Im Januar 1813 schwankten die Anweisungen zwischen 73 und 80 und standen schliesslich auf 68½, im Februar zwischen 67½ und 61½, am 17. September auf 58, am 6. October auf 59—60, Ende April 1814 auf 81½, im December auf 85—89 Geld, im Februar 1815 auf 92, April 72 Brief, Mai 75—83 Geld, Juni 89½, December bis 99½. Am 17. Mai 1815 waren noch für 682 000, am 1. Mai 1816 für 21 000 Thlr Steueranweisungen im Verkehr.

Münzscheine aus der Zwangsanleihe vom 12. Februar 1809 sind 1810 in Königsberg notirt worden. Sie standen am 4. Januar 80, Ende Februar 85, Ende Juni 74½, Ende Juli 78½, Ende August 74½ und Ende October 85 Thlr Curant für 100 Thlr Scheine. Am 23. Dec. 1809 wurden sie in Berlin mit 73—74, am 3. Jan. 1812 mit 79½, am 3. Februar mit 75½ % bezahlt. Bei der Vermögens- und Einkommensteuer 1812 zu 60 % angenommen, liefen ihrer Anfangs 1813 noch für 1.464 304 Thlr um. Unter'm 15. Nov. 1819 wurde für sie ein Präclusionstermin bis Ende Februar 1820 angesetzt.

Durch Edict vom 27. Oct. 1810 war die Ausgabe von **Gehaltscheinen**, d. h. am 1. Jan. 1814 mit Hinzurechnung von 4 % jährlichen Zinsen seit Anfang 1811 zahlbaren Bons, auf ¾ der rückständigen Besoldungen angeordnet worden. Diese Scheine cursirten noch bis Ende Januar 1816, wo sie auf 96 % ihres Nennwerthes standen. Die Curse waren in Berlin zu Ende der Monate:

	1812	1813	1814	1815		1811	1812	1814	1815
Januar	41	30	.	88	Juli	.	26½	84	93
Februar	39½	29½	66½	87½	August	.	26	.	93
März	36½	.	60½	.	September	39½	27½	.	93
April	33½	.	78	.	October	47½	28	.	93
Mai	31½	.	86	85	November	41¾	30	86½	93
Juni	27½	.	85½	86	December	41	30	87	96

Am niedrigsten standen sie: 1811 mit 37½ den 16. September (wo die Notirung begann), 1812 mit 26 vom 19. August bis 7. September, 1814 mit 60½ den 21. März und 4. April, 1815 (im März und April nicht notirt) mit 81 den 17. Mai; am höchsten: 1811 mit 47½ den 30. October, 1812 mit 41½ bis zum 3. Februar, 1814 mit 88½ den 27. Juni, 1815 mit 96 vom 22. December ab.

Die Gehaltbons lauteten auf mindestens 25 Thlr, und es wurden ihrer mehr denn 17 000 ausgestellt, wobei zu bemerken ist, dass die Summe der von der Regierung zur Zahlung übernommenen rückständigen Besoldungen 2.893 495 Thlr betrug. Im Edicte vom 27. Januar 1811 wurden die Scheine als brauchbar zur Zahlung rückständiger Abgaben an den Staat bezeichnet, zufolge Verfügung vom 14. Juni jedoch mit Abzug von 10 %. Bei der Vermögens- und Einkommensteuer von 1812 wurden

sie zu 30% angenommen. Die Einlösung begann im Juli 1814 mit den noch in erster Hand oder bei deren Erben befindlichen Gehaltscheinen bis Nr. 1 694, im Juli 1815 mit den cedirten, und im Februar 1816 ward sie beendigt. Daneben wurden bis Ende 1819 von diesen Papieren 982 525 ℳ in Staats-Schuldscheine umgeschrieben. Am 10. November 1819 wurde ein Präclusionstermin bis Ende Februar des folgenden Jahres angesetzt. — Die während der Kriegsunruhen rückständig gebliebenen Pensionen wurden nicht mit Gehaltscheinen gedeckt, ebensowenig die Entschädigungen für die ehemaligen polnisch-preussischen Beamten.

Was während des Jahres 1813 und der ersten Hälfte von 1814 an verkäuflichen Naturalien für den Dienst der Armeen auf Befehl der dazu berechtigten Behörden geliefert worden war, sollte zufolge Edicts vom 3. Juni 1814 liquidirt, nach bestimmten Vergütungssätzen in Geld umgerechnet und dafür zinslose **Lieferungsscheine** ausgefertigt werden. Vom 30. Sept. ej. ab sollte die Einziehung dieser Scheine mittels Verloosung zu je 500 000 ℳ an vier Jahresterminen beginnen, und überdies wurden sie von den königlichen Cassen in allen Fällen angenommen, wo bisher Staats-Schuldscheine zugelassen waren. Durch Verordnung vom 1. März 1815 wurde den Einwohnern von Ost- und Westpreussen freigestellt, auch ihre Lieferungen vom 1. März bis Ende 1812 durch solche Scheine compensiren zu lassen; der Realisationsfonds ward um die Ueberschüsse der Vermögens- und Einkommensteuer über die Steueranweisungen und gestempelten Tresorscheine vermehrt und den Scheininhabern der Umtausch gegen Staats-Schuldscheine anheimgegeben. Eine Verordnung vom 27. Sept. 1815 dehnte diese Vergünstigung auf sämmtliche Provinzen aus. — Am 27. December 1815 geschah die erste Ziehung von 200 Loosen zu je 50 Stück von durchschnittlich 100 ℳ Nennwerth, wobei man keinen Unterschied zwischen verkauften Papieren und solchen in erster Hand machte, und im März 1816 wurden auf die bis Ende Juni des Vorjahrs ausgefertigten und nicht verloosten Scheine von mindestens 25 ℳ in erster Hand 4% Zins gezahlt. Im April und im November 1816 wurden abermals je 100 Loose zur baaren Auszahlung gezogen. Am 13. Juni 1816 ward den grundbesitzenden Schuldnern in den alten Provinzen gestattet, rückständige Zinsen, wenn dieselben auf einmal entrichtet würden, in Lieferungsscheinen abzutragen. Im Mai 1817 erhielten die noch nicht verloosten Scheine in erster Hand für 1816 4, die in der ersten Hälfte des letzten Jahres ausgefertigten 2% Zins.

Durch königliche Ordre vom 7. Mai 1818 wurde die Realisation der Scheine allgemein aufgehoben und die Umwandlung in Staats-Schuldscheine vorgeschrieben, am 20. April 1820 die Ansetzung eines Präclusivtermins für die Baarzahlung früher verlooster Scheine befohlen und endlich durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 1. August 1822 nicht allein die fernere Ausfertigung von Lieferungsscheinen untersagt, sondern auch ein Präclusivtermin bis Ende 1822 für die Einreichung und Anmeldung von dergleichen Papieren angeordnet. — Bis Ende 1819 waren insgesammt (einschliesslich 12.900 000 ℳ in Lieferungsscheine umgeschriebener Compensationsanerkenntnisse, deren für 20 Millionen ausgestellt waren,) 34.600 000 ℳ Lieferungsscheine verabfolgt und von diesen inzwischen in Staats-Schuldscheine umgeschrieben 17.519 375, eingelöst 9.870 537, noch einzulösen 7.210 088 ℳ

Ueber den Curs von Lieferungsscheinen gegen preussisches Curant sind Nachrichten vorhanden aus Danzig für 1818 bis September 1819, aus Berlin für 1816 bis October 1821, zu welcher Zeit nichts mehr notirt ward, und aus Breslau für 1818 bis Juni 1822. Curse für Anerkenntnisse von Lieferungsscheinen sind in Berlin von 1816 bis Anfang Juni 1820 aufgezeichnet, dann als unbestimmt angegeben und seit dem August kein Handel darin mehr notirt. Deren Umtausch gegen Lieferungsscheine erfolgte so langsam, dass sich ihrer viele Besitzer vor der Zeit entledigen mussten; die Staatsregierung kaufte sie zu niedrigem Curse allmälig auf.

In Danzig stiegen Lieferungsscheine von 55 im Januar 1818 auf 69 im December; dann fand lange Zeit keine Notirung statt, bis im Sommer 1820 ein Curs von 77% aufgezeichnet ward. In Berlin standen Lieferungsscheine am 2. Januar 1816 auf 62½; 1819—20 wurden Scheine pro 1817 und pro 1818 unterschieden, von denen diese 2 ℳ für das Hundert niedriger als die unten notirten 1817er be-

ahlt wurden. Die höchsten und niedrigsten vorgekommenen Curse und die Durch-
chnitte der Monats-Schlusscurse waren für

	1816	1817	1818	1819	1820	1821	1822
ieferungsscheine in Berlin: höchster	76¾	62½	69¾	78¾	79¾	83¾	.
niedrigster	61	56½	53½	66	78	77⅞	.
Mittelcurs	70.98	59.10	63.93	73.54	78.70	80.55	.
ieferungsscheine in Breslau: höchster	.	.	68¼	78⅚	79⅚	84¼	87
niedrigster	.	.	53¼	66	77⅚	77½	84
Mittelcurs	.	.	63.38	73.68	78.72	80.49	86.04
nerkenntnisse in Berlin: höchster	34	19½	27½	30½	64	—	—
niedrigster	19½	16½	16½	17½	24½	—	—
Mittelcurs	25.25	18.67	19.13	22.63	39.42	—	—

Eine andere Art von Anweisungen auf die Staatscasse waren die sogenannten **ussischen Bons.** Durch Cabinetsbefehl vom 28. Januar 1811 wurde die Ausferti-
ung solcher Scheine als Entgelt für Lieferungen, Fuhren und Unkosten zu Gunsten
ssischer Truppen im letzten Feldzuge angeordnet, und gegen den Herbst 1814
ar die Werthsermittelung und die Austheilung der Bons in der Hauptsache been-
gt. Es wurden ungefähr für 6 Millionen *Thlr* ausgefertigt und davon später
.771 298 *Thlr* baar bezahlt. An Zahlung statt wurden sie angenommen: nach dem
urs bei Ablösung erbpachtlicher Verpflichtungen, im Nennwerth auf Abgabenreste bis
. Juni 1810, bis ⅘ des Betrages beim meistbietenden Ankauf von Domänen und
istlichen Gütern, bis ⅓ bei der Anleihe vom 27. October 1810, sodann späterhin
ll bei der Ablösung von Domanialabgaben, bei Zahlung von Brandversicherungs-
iträgen, endlich zu 32% des Nennwerths bei der Vermögenssteuer von 1812.
usserdem konnten sie nach Belieben in Staatsschuld-Scheine umgeschrieben werden.
it 4% Zinsen von Anfang 1811 ab ausgestattet, deren Zahlung jedoch erst mit
r des Capitals gemeinschaftlich erfolgte, sollten die nicht umgetauschten eigentlich
816 sämmtlich baar eingelöst werden. Indessen konnte die erste Ziehung der Bons,
von 309 600 Stück ausgefertigt waren, erst am 15. Juli jenes Jahres mit 1 030
ssen von je 50 Nummern und deren Auszahlung im August ej. stattfinden; die
eite Auszahlung erfolgte im Mai, die dritte im October 1817, und nachdem im
i 1819 die letzte Serie eingelöst war, wurde am 4. Januar 1820 ein Präclusions-
min bis Ende April 1820 festgesetzt.

Einschliesslich Zinsen galten diese Bons an der Berliner Börse: Mitte Juni
816 102½, 6. September 107, 7. Juli 1817 110, 5. Nov. 115, 13. Jan. 1818 120,
. Juli 125, 13. Jan. 1819 127, 8. März 130½%.

Für die altpolnische Schuld hatte Preussen durch die Seehandlung unterm
Juli 1800 „südpreussische Obligationen“ im Betrage von $27\frac{4}{11}$ Millionen poln. *fl.*
544 444 *Thlr*) unter dem Namen **Reconnoissancen** (Interims-Schuldscheine) ausge-
llt. Obgleich dieselben 4% Zins trugen, blieb ihr Curs so niedrig, dass die
atsregierung nach und nach die Summe erheblich verringerte und im Mai 1806
r noch 2.852 800 *Thlr* zu tilgen hatte. Laut Vertrags vom 3. Mai 1815 behielt
von Preussen auf seinem Debet 10 Millionen *fl.*, während der Rest auf Russland
rging. Bis Ende 1819 waren 2.021 100 *Thlr* in Staats-Schuldscheine umgeschrie-
l und 765 448 *Thlr* abbezahlt. Der Curs dieses Papiers, am 1. April 1812 19½ *Thlr*
ant für 100 *Thlr* Reconnoissancen, war weiterhin in Berlin (mit einer Pause vom
i bis November 1813):

	1812	1813	1814	1815
höchster Stand	19½	39½	68	79½
niedrigster „	18½	18¼	36¼	50
letzter „	18½	39½	62⅓	78
Mittelcurs	18.78	25.33	54.96	69.17

Zufolge Edicts vom 27. October 1810 wurden die rückständigen Zinsen von
chreibungen des Staates durch **Zinsscheine** gedeckt, welche für die ausländischen
ulden am 1. Juli 1811 und 1. Januar 1812, für die inländischen (Seehandlungs-
gationen und Actien, Tabaksactien, Scheidemünz-, Generalsalzcassen-, Labes'sche,
nholz-Obligationen, baare Cautionen und Kriegsanleihe von 1745) am 1. Januar
1. Juli 1814 baar realisirt und inzwischen bei der zu eröffnenden Anleihe zum

dritten Theile, beim Verkauf der Domänen und geistlichen Güter zu zwei Dri
theilen für voll angenommen werden sollten. Durch Edict vom 27. Jan. 1811 wur
gestattet, dass rückständige Abgaben und Pachten dem Staate bezahlt werd
können: durch die gedachten Zinsscheine, Gehaltsbons, Forderungen aus Landesli
ferungen an Truppen, Entschädigungs- und Remissionsforderungen der Unterthan
und Pächter, von Preussen übernommene Forderungen an Russland und einzelne a
dem Kriege herrührende Forderungen der Eingesessenen. Bei der Vermögens- u
Einkommensteuer von 1812 wurden die Zinsscheine zu 31% angenommen. Bis En
1810 hatten die rückständigen Zinsen auf innere Schulden 5.235 670 *Thlr* betraga
zu Anfang 1813 waren für 3.275 000 *Thlr* im Umlauf und bis Ende 1819 das
1.345 575 *Thlr* in Staats-Schuldscheine umgeschrieben worden. Die baare Einlösu
verzögerte sich durch den neuen Krieg ungemein: am 20. Juli 1815 wurden d
ersten 50 Loose von durchschnittlich 1 000 *Thlr* gezogen, bei der zweiten und drit
je 80, bei der vierten bis vierzehnten je 100, bei der fünfzehnten bis dreiundzwa
zigsten (am 20. Januar 1821) je 200 Loose. Bis Ende Juni 1821 wurden Papi
dieser Art noch eingelöst, dann präcludirt.

Staats-Zinsscheine wurden in **Berlin** vom September 1811 bis Februar 181
und vom Februar 1814 bis März 1821 notirt. Ihr Curs war:

		höchster		tiefster	letzter	Mi[illegible]
1811	18. October	48	18. Septbr., 13. Decbr.	43½	45	[illegible]
1812	6. Januar	46	5. August	28½	33½	[illegible]
1813	25. Januar	36½	27. Januar	33½	.	[illegible]
1814	28. December	88	6. April	61½	88	[illegible]
1815	9. Januar, 13. März	88½	8. Mai	69½	79	[illegible]
1816	24. September	82	14. December	76	77	[illegible]
1817	1. April	78½	1. Mai	72½	75½	[illegible]
1818	16. Juli	84	Februar	75½	82¾	[illegible]
1819	7. Mai, 10. August	94	2. Januar	83	94	[illegible]
1820	14. März, 5. April	96	bis 8. März	94	95½	[illegible]
1821	5. März	98	9. Januar	95½	.	[illegible]

Ein Zahlungsmittel bildeten auch **kur- und neumärkische Zinsscheine,** aus
stellt von den ehemaligen ständischen Comités, der kurmärkischen Kriegsschuld
Commission und der Hauptverwaltung der Staatsschulden; sie dienten als Anwei
auf die allmälig erfolgende Abzahlung der vor dem 1. Januar 1822 fällig gew
nen Zinsen von kurmärkischen ständischen Obligationen und neumärkischen Inte
scheinen. Ueber ihre Einlösung ergingen Verordnungen unter dem 17. Dece
1821 und 7. Februar 1826, und durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 5. Jan. 1
konnte die Ansetzung eines Präclusivtermins der Einlösung anbefohlen werde
Die Notirung dieser Scheine begann an der **Berliner Börse** im Januar 182
endigte im Februar 1841 zum Curse von 97¾ *Thlr* preussisch Curant für 10
Scheine. Vom 15. März jenes Jahres ab ward der Rest baar eingelöst. Fü
Zinsrückstände vom 1. Mai 1808 bis 1813 waren Coupons in kleinen Absch
ertheilt worden, welche ¾—1% weniger als die für Rückstände vom 1. Mai
bis 1818 ausgegebenen Zinsscheine galten. Es kamen sehr verschiedene Absc
vor. Der Curs von 100 *Thlr* Zinsscheinen war:

	höchster	tiefster	letzter	Mittel		höchster	tiefster	letzter	M[illegible]
1823	32	26½	28	29.21	1832	58½	54½	56	[illegible]
1824	38	25½	25½	29	1833	65½	56	65	[illegible]
1825	29½	25½	26½	27.63	1834	73¼	65	73¼	[illegible]
1826	34½	24½	33½	33.03	1835	88	73¼	88	[illegible]
1827	48½	33½	44¾	41.79	1836	89	83	83	[illegible]
1828	57¼	45¼	57	50.73	1837	86	83	86	[illegible]
1829	77¾	56½	76¾	70.13	1838	95¼	86	93½	[illegible]
1830	77½	58½	58½	70.17	1839	97	93½	95½	[illegible]
1831	61	48	58½	55.17	1840	97¼	94	96¼	[illegible]

In späterer Zeit haben weder die Cassenanweisungen, noch die Darlehnscassenscheine, noch endlich die Noten der preussischen Bank einen wechselnden Preis gehabt; sie galten vielmehr bis Ende 1865 sämmtlich an allen preussischen Orten immer so viel, als ihr Nennwerth besagte.

VII. Wechselcurse.

A. Wechselcurse in Berlin von 1767 bis 1810.

Eine Reihe von Octavbänden, welche im statistischen Bureau aufbewahrt werden, enthält für jeden Wechseltag der Berliner Börse seit 1767 regelmässige Aufzeichnun-

(… 87.) Vierteljahre.	Am letzten Wechseltage galt zu Berlin 1 Thlr preussisch in Wechseln auf				(Forts. zu 87.) Vierteljahre.	Am letzten Wechseltage galt zu Berlin 1 Thlr preussisch in Wechseln auf			
	Amsterdam in Banco: Stüber	Amsterdam in Curant: Stüber	Hamburg in Banco: Schilling	Paris: Sous		Amsterdam in Banco: Stüber	Amsterdam in Curant: Stüber	Hamburg in Banco: Schilling	Paris: Sous
7 I	32.2	33.9	33.0	[1])70.5	1777 I	33.3	34.9	31.4	74.7
II	32.6	34.1	33.5	71.2	II	33.4	35.0	31.6	"
III	32.2	33.6	33.0	70.3	III	33.5	35.1	"	"
IV	32.3	33.8	32.0	70.5	IV	33.1	34.9	31.2	"
I	32.7	34.2	32.1	71.4	1778 I	33.6	35.2	32.2	75.2
II	33.5	35.0	33.1	73.1	II	33.9	35.4	32.4	75.9
III	33.1	34.7	31.6	72	III	33.7	35.2	31.9	75.6
IV	33.0	34.4	31.1	"	IV	33.3	34.9	31.7	75.2
I	33.3	34.9	31.9	72.4	1779 I	33.1	34.7	31.9	"
II	33.4	35.0	32.2	73.3	II	33.3	34.8	32.4	"
III	33.0	34.5	31.9	72.8	III	33.0	34.5	31.5	75.0
IV	32.7	34.2	[2])31.4	72.6	IV	32.9	34.4	31.4	74.7
I	32.8	34.3	31.9	72.8	1780 I	33.0	34.5	31.8	"
II	33.4	35.0	32.2	73.9	II	33.3	34.8	"	"
III	33.2	34.9	31.9	"	III	33.2	34.7	31.4	"
IV	33.0	34.7	31.5	73.5	IV	33.0	34.5	"	"
I	33.3	35.0	31.9	"	1781 I	32.7	34.2	31.0	"
II	33.5	35.1	32.0	73.1	II	33.0	34.6	31.6	75.2
III	33.0	34.7	31.6	72.8	III	"	34.7	[1])31.3	"
IV	32.9	34.5	31.2	"	IV	33.1	"	31.2	"
I	33.1	34.8	31.7	"	1782 I	"	"	"	"
II	33.6	35.3	"	73.7	II	33.5	35.2	31.6	"
III	33.5	35.0	31.6	73.0	III	33.7	35.4	[1])31.2	74.7
IV	33.1	34.8	31.3	72.9	IV	34.1	35.5	31.1	"
I	32.8	34.3	31.5	"	1783 I	34.3	"	31.6	"
II	33.0	34.5	31.7	73.5	II	34.9	35.7	31.4	75.2
III	[1])32.9	34.4	31.5	73.1	III	33.8	35.0	"	"
IV	"	34.5	31.4	73.9	IV	33.6	35.1	31.6	73.9
I	33.1	34.6	31.6	"	1784 I	34.0	35.4	32.0	74.7
II	33.3	34.8	31.8	[1]) "	II	34.7	35.8	32.1	"
III	"	"	31.7	72.8	III	34.3	35.6	31.8	75.2
IV	"	35.0	32.0	73.1	IV	34.4	"	"	"
I	33.7	35.2	32.2	73.7	1785 I	"	35.4	32.1	75.8
II	34.0	35.3	32.4	73.9	II	34.6	35.6	32.4	76.2
III	33.2	34.9	31.8	73.5	III	"	"	32.3	"
IV	33.1	34.8	31.7	73.9	IV	34.3	35.2	32.1	"
I	33.2	"	31.8	74.8	1786 I	"	35.0	32.4	75.2
II	33.4	35.0	31.9	74.7	II	34.4	35.1	"	"
III	33.2	34.9	31.6	74.3	III	34.1	35.0	31.8	76.2
IV	"	"	31.2	"	IV	33.7	34.8	31.4	"
					1787 I	33.9	34.9	31.7	74.7

[1]) Geldcurs statt des sonst überall vorkommenden Briefcurses. — [2]) bezahlt.

gen über den „Wechsel- und Geld-Cours von Berlin“. Beglaubigt sind dieselben anfangs durch Joh. Carl Bouissont, vom September 1774 bis Ende 1777 und von 1780 bis 1786 durch Joh. Gottfr. Peters, in der Zwischenzeit durch Abelen & Neumann, 1787—1804 durch J. C. Neumann, 1805 bis Mitte März durch Neumann & Weiss, seitdem durch den Hof- und Banco-Courtier J. P. Weiss.

Bis zum 25. Mai 1787 erfolgte die Notirung des Preises fremder Wechsel für ein preussisches Liver Banco; z. B. galt solches zu Ende der Quartale in

Wechselgeld auf	Amsterdam in Banco		Amsterdam in Curant		Hamburg in Banco		Wien in Curant		Paris u. Lyon			London	
1767 I	$42\frac{1}{4}$	Stüb.	$44\frac{1}{2}$	Stüb.	$43\frac{1}{8}$	Schill.	.	Kreuz.	$92\frac{1}{2}$	Sols	(Geld)	$48\frac{3}{4}$	Pence
1769 III	$43\frac{1}{4}$	„	$45\frac{1}{4}$	„	$41\frac{7}{8}$	„	110	„	$95\frac{1}{2}$	„	(Brief)	$50\frac{1}{2}$	„
1770 II	$43\frac{7}{8}$	„	46	„	$42\frac{1}{4}$	„	111	„	97	„	„	$51\frac{7}{8}$	„
1772 IV.	$43\frac{1}{2}$	„	$45\frac{5}{8}$	„	$41\frac{1}{8}$	„	.	„	$95\frac{1}{2}$	„	„	$49\frac{1}{2}$	„
1786 II	$45\frac{1}{8}$	„	$46\frac{1}{8}$	„	$42\frac{1}{2}$	„	.	„	99	„	„	50	„

Am 14. August 1775 erhielten die Notirungen für Amsterdam und Hamburg den Zusatz „à 4 Wochen“, während Wechsel *a vista* fast gar nicht vorkamen, und vom 2. Januar 1778 ab haben jene die nähere Bezeichnung „4 à 5 Wochen *dato*“, die Notirungen für Paris und London „2 Monat *dato*“. Andere fremde Wechsel sind sehr selten und auch Wiener und Londoner während der gedachten zwanzig Jahre nicht eben häufig aufgezeichnet. Tabelle 87 beschränkt sich deshalb auf den Abdruck der Briefcurse von Amsterdamer, Hamburger und Pariser Wechseln; aber während die Originalberichte den Wechselpreis eines Bancopfundes angeben, ist hier eine Reduction auf den Preis eines Silberthalers (bei gleichbleibendem Verhältniss des Bancopfundes zum Thaler = $131\frac{1}{3}$: 100) erfolgt. Ein Gulden zerfällt in 20 Stüber, eine Mark in 16 Schilling, ein Livre in 20 Sous.

Vom 4. Juni 1787 ab wurden die Curse in umgekehrter Geltung notirt, und zwar: auf Amsterdam in Banco und in Curant 4—5 Wochen *dato* für 250 *fl.*, auf Hamburg in Banco desgl. für 100 Bancothaler (von je 3 Mark), auf London 2 Monat *dato* für 1 £, auf Paris desgl. für 300 Livres, auf Wien für 100 Reichsthaler — sämmtlich in preussischem Gelde so und so viel Thaler. 100 Liver Banco preussischer Valuta standen nach wie vor stereotyp auf $131\frac{1}{4}$ *Rthlr.* Curant.

Die Curse vom 25. Mai 1787 lauten nach beiden Rechnungsarten: Amsterdam in Bco. $44\frac{1}{2}$ resp. $147\frac{1}{2}$, in Cur. $45\frac{7}{8}$ resp. $143\frac{1}{4}$, Hamburg $41\frac{7}{8}$ resp. $150\frac{3}{4}$, London 49 resp. *Rthlr.* 6. $10\frac{1}{2}$, Paris 98 resp. 79. — Amsterdamer Banco verlor allmälig seine günstige Stellung gegen Curant und kam gegen Ende 1794 im Berliner Börsenverkehr fast ganz ausser Benutzung; es stand Ende 1787 auf 149, 1788 auf 146, 1789 auf 145, Juni 1790 auf 142, Ende 1791 auf $146\frac{1}{2}$, 1792 auf 150, 1793 auf 147, September 1794 auf 141 *Rthlr.* für 250 *fl.* Brief. — Wechsel auf Paris standen Ende 1787 in Berlin auf 80, 1788 auf $79\frac{1}{2}$, 1789 auf 75, 1790 auf 72, am 28. November 1791 auf 63, am 18. Mai 1792 auf 45, Ende 1792 auf 55 *Rthlr.* für 300 Livres Brief; dann wurde ihr Curs mehrere Jahre hindurch nicht mehr notirt.

B. Wechselcurse an der Berliner Börse von 1811 bis 1856.

Vom Jahre 1811 bis 1856 wurden im statistischen Bureau — jedoch nicht allenthalben vollständig — die Wechselcurse an den Handelsplätzen Königsberg, Elbing (bis 1814), Danzig (seit 1822), Stettin, Breslau, Elberfeld (seit November 1816), Düsseldorf (seit März 1822), Köln, Aachen, ferner Hamburg, Leipzig, Frankfurt a. M. und Amsterdam (die letzten sechs seit November 1816) von Woche zu Woche verzeichnet und dabei die in ausländischer Währung notirten Preise in preussisch Curant umgerechnet. Wo sich in den Curszetteln eine Notiz in der Colonne „Geld“ fand, ward sie unverändert aufgenommen; fand sie sich daselbst nicht, sondern in der Colonne „Briefe“, so ward sie immer um 0.25 *Rthlr.* pro 100 niedriger angesetzt.

Die Preisnotirung gilt in der Regel für Wechsel auf 2 Monat *dato*; Abweichungen davon sind besonders hervorgehoben. Der Paricurs war vom Staatsrath Hoffmann auf nachstehende Beträge berechnet:

100 *Rthlr.* preussisch Curant, in Breslau zahlbar . . . . . = 100 *Rthlr.* preuss. Curant
„ „ im 14 Thaler-Fusse, in Leipzig zahlbar . . . . = „ „ „ „

(88.) Viertel-jahre.	Am letzten Wechseltage galten zu Berlin in Thlr Wechsel auf			
	Hamburg 100 *Thlr.* Banco 4—5 Wochen dato	Wien 100 *Thlr.* auf 2 Monat [1])	Amsterdam 250 *fl.* Curant 4—5 Wochen dato	London 1 *L. St.* 2 Monat dato
1787 II . .	150	.	142¾	6.417
III .	152	.	143⅓	6.521
IV .	152½	.	143¾	6.573
1788 I . .	152¼	.	144	6.625
II . .	[2]) 154	.	143	6.646
III .	153¾	.	„	„
IV .	155	.	142¼	6.604
1789 I . .	152	.	143	6.625
II . .	151⅓	102¾	141½	6.615
III .	153	103¼	142½	6.667
IV .	„	103	141¼	6.625
1790 I . .	151¾	.	141½	6.604
II . .	150½	.	140¾	6.542
III .	152	.	143¾	[2]) 6.688
IV .	152¾	103	„	„
1791 I . .	151	102¼	143¼	6.698
II . .	„	101	143¾	6.667
III .	153	102½	144¾	6.708
IV .	153¾	103	146	6.646
1792 I . .	152	[2]) 104¼	146¼	6.458
II . .	[2]) 153¼	106	[2]) 147½	6.479
III .	[2]) 155½	106¼	149¼	6.521
IV .	156	105½	148¾	6.708
793 I . .	154⅓	104¾	[2]) 149	[2]) 6.875
II . .	151¼	103	145¼	7.000
III .	156¼	104¼	144½	6.854
IV .	155¾	103½	„	6.938
794 I . .	154	104	144¼	„
II . .	153	104½	142	6.646
III .	154	„	143¾	6.729
IV .	153¾	103½	141½	6.521
79 I . .	„	„	.	6.375
II . .	151¼	102¾	143	5.979
III .	154	104½	140	[2]) 6.125
IV .	152	102¼	133	5.958
796 I . .	150½	103	135½	6.063
II . .	147¾	102½	131½	6.042
III .	151¾	104¼	132	6.229
IV .	153¾	103	[2]) 136½	6.563
797 I . .	154	102¼	139¾	6.625
II . .	153¾	101½	140	6.813
III .	152¾	101¼	140¼	7.000
IV .	152¼	100	„	7.104
798 I . .	152¾	101½	144	7.063
II . .	151½	100¾	141¼	6.938
III .	152¼	101¾	138½	6.979
IV .	153½	100	137¼	„

(Forts. zu 88.) Viertel-jahre.	Am letzten Wechseltage galten zu Berlin in Thlr Wechsel auf				
	Hamburg 100 *Thlr.* Banco auf Zeit [3])	Wien 100 *Thaler* [4]) auf 2 Monat	Amsterdam 250 *fl.* Curant [3])	Paris 300 *Frcs.* 2 Monat dato	London 1 *L. St.* 2 Monat dato
1799 I. .	153½	96	136¼	.	7.000
II .	152	93½	135¼	.	6.646
III.	153½	92	139	.	.
IV.	154	91	142½	.	5.771
1800 I. .	152½	89¾	141¾	.	5.813
II .	150½	85½	140½	.	5.854
III.	151½	86½	141	.	5.958
IV.	151¾	84	139¾	.	5.708
1801 I. .	152	88½	139	79	5.812
II .	150½	86¾	138¾	78	„
III.	„	85	139	„	5.854
IV.	151½	84¾	„	„	6.042
1802 I.	150¼	83¼	141	78½	„
II .	149¾	83	141¾	78¾	6.185
III.	151½	79	142½	79½	6.208
IV.	[5]) 151	77½	141¼	79	6.438
1803 I. .	[6]) 149⅝	79	„	79¼	6.365
II .	150	76	138¾	78	6.188
III.	152⅞	76¼	141	79¼	6.354
IV.	152	„	142	79¾	6.490
1804 I. .	[6]) 152⅜	75¾	142¾	80	6.572
II .	[6]) 152⅛	76	143	80½	6.729
III.	[6]) „	76¾	142	81½	6.582
IV.	[6]) 151¼	77	139¼	78¾	[6]) 6.531
1805 I. .	151½	77¾	139	77¾	6.583
II .	[6]) 148⅜	76¾	137½	77	6.438
III.	150½	75	139	78	6.007
IV.	[6]) 151⅝	.	[2]) 139½	75½	6.13
1806 I. .	154	65½	144	81	6.458
II .	155½	60	147	83	[6]) 6.594
III.	157½	58	„	83½	6.583
IV.	[2]) 162	.	[2]) 153	88	.
1807 I. .	[2]) 157⅝	47¾	[2]) 150¾	84½	.
II .	158½	50½	151½	84¾	.
III.	158⅞	52½	[2]) 152½	[2]) 85	.
IV	160¾	53¼	[2]) 156¼	87¾	.
1808 I. .	157¼	51	154¾	87	.
II .	[2]) 153	46	[2]) 148½	[2]) 84¼	.
III.	154¼	45½	149	86	.
IV.	156	48¾	148½	87	.
1809 I. .	[2]) 156¾	43	147	„	.
II .	155	.	145	85¾	.
III.	156¾	.	144¼	84¾	.
IV.	156½	27	144½	85	.
1810 I. .	[6]) 155⅝	[2]) 28	148¼	„	.
II .	159⅞	26	[2]) 143¾	82¾	.
III.	159½	22½	146	83	.
IV.	156	13½	150½	86	.

[1]) mit diesem ausdrücklichen Terminzusatz erst seit dem 27. April 1795. — [2]) Geld- statt Briefcurs, von ¼ ½ *Thlr.* und für London 6 bis 9 gute *Pfennige* niedriger als der letztere. — [3]) bis Ende 1802 4 à 5 Wochen to, dann 2 Monat dato, mit etwa ½ bis 1 *Thlr.* niedrigerem Preise. — [4]) von 1805 ab 150 *Gulden.* — [5]) auf **Wochen.** — [6]) **bezahlter Preis.**

00 Mark Banco (zu $\frac{8}{221}$ köln. Mark fein Silber), in **Hamburg** zahlbar, anfangs = 152,036, vom April 1811 ab = 152,04167, vom August 1814 ab = 152,4583, seit Januar 1822 . . . . = **151,35135 Thlr preuss. Curant,**

150 Gulden Curant (im 20 *fl.*-Fuss, früheres Conventionsgeld), in Augsburg zahlbar . . . . = 105 Thlr preussisch Curant
150 Gulden (Wechselgeld, dgl.), in Frankfurt a. M. zahlbar . . . . . = 105 Thlr
» » Papiergeld, in Wien zahlbar, nach Fixirung desselben vom Januar 18.. ab = 42 Thlr, Curant in 20 Kreuzer-Stücken vom Januar 1824 ab = 105 Thlr preuss. Curant
250 Gulden Curant, in Amsterdam zahlbar, anfangs = $143,_{9145}$, seit dem M... April 1811 . . . . = $143,_{9167}$ Thlr preuss. Curant
300 Franken, in Paris zahlbar (200 Fr. aus 900 Gramm Silber, 3100 Fr. ... 900 Gramm Gold) = $71,_{63}$ Thlr Gold . . . . = $80,_{833}$ Thlr preuss. Curant
1 Pfund Sterling, in London zahlbar = $6,_{067}$ Thlr Gold, später in Silber $6,_{6635}$ Thlr pr. Curant
100 Rubel Silber, in Petersburg zahlbar ($27,_{782}$ auf das Zollpfund fein) = $107,_{45}$ ...

Zu dem Conventionscurant in Frankfurt a. M. (20 *fl.* aus der feinen Mark) ... das dortige Wechselgeld im Verhältniss = $100\frac{4}{11}$: 100, und wenn die Zahlung ... den geringhaltigen Brabanter Thalern geschah, so deckte sich die Mark Silber ... mit $20,_{52}$ *fl.* Valuta; nach der süddeutschen Münzconvention vom 25. August 1837 rechnete man $20\frac{22}{35}$ *fl.* Wechselgeld auf die kölnische Mark. Später kam dies fingirte G... ab. — In Augsburg wurden 5 Gulden Curantwährung gleich 6 Gulden im sogenann... ten 24 *fl.*-Fuss angenommen, aber mit einem Abzug, so dass 133 *fl.* Curant = 160 *fl.* Münze waren; nach 1837 und bis 1859 entsprach die Curantwährung ... der Eintheilung der kölnischen Mark in $20\frac{5}{12}$ *fl.* — Die Wiener Bankzettel im 20 *fl.*-Fuss wurden mittels Patents vom 20. Februar 1811 auf den fünften Theil ... Werthes herabgesetzt und seit dem 15. März ej. gegen Einlösungsscheine (W... Währung) umgewechselt; die späteren Wiener Banknoten (Münze genannt) wurden ... klingenden Münze (Zwanzigern) völlig gleichgeachtet, bis im Jahre 1848 die Ver... öffentlichung der Notenausgabe begann. — Von holländischen Gulden konnte ... früher $24,_{3279}$ Stück auf die preussisch-kölnische Vereinsmark rechnen, nach ... Münzgesetz vom 22. März 1839 aber $24,_{7466}$, nach demjenigen vom 26. Nov... 1847 auf das Zollpfund fein Silber ziemlich genau $52,_{91}$ Stück. — Aus einem ... schen Zollpfund reinen Goldes werden seit 1816 $68,_{283}$ Sovereigns geprägt; für Zahlun... gen von mehr denn 5 £ sind aber auch die bei Präsentation zahlbaren Promiss... Noten der Bank von England gesetzliches Zahlmittel, aus welchem Grunde die Londoner Wechsel zeitweilig so niedrig standen. — Das frühere russische Papiergeld, ... Kupfergeld lautende Bankassignationen, wurde 1839 auf $\frac{2}{7}$ der Silbervaluta festgestellt; das 1843 eingeführte Papiergeld, die Reichscredit-Billets, lauten auf Silber.

Nachstehende Tabelle bringt aus der Masse jener gesammelten Notirungen ... die Curse ausländischer Wechsel an der Berliner Börse, und zwar für jedesmal ... letzte Woche aller Monate und mit Herabsetzung der in der Briefcolonne aufgezeich... ten um $\frac{1}{4}$ Thaler pro Hundert. Anderweitige Bemerkungen finden sich am Fuss ... betreffenden Tabellenseiten.

(89.) Monate, für deren letzte Woche die Wechselcurse notirt sind.	In Hamburg zahlbare 300 Mk Banco	In Augsburg zahlbare 150 *fl.* Crt.	In Wien zahlbare 150 *fl.* Papiergeld	In Amsterdam zahlbare 250 *fl.* Crt.	In Paris zahlbare 300 Fr.
	galten an der Berliner Börse: Thlr preussisch Curant				
1811. Januar	$155._{50}$	$105._{75}$	$11._{75}$	$151._{75}$	86.[illegible]
Februar	$154._{25}$	105	„	150	87.[illegible]
März	$156._{33}$	$105._{75}$	$11._{50}$	$150._{25}$	„
April	155	$104._{25}$	$10._{25}$	$148._{25}$	85.[illegible]
Mai	$155._{75}$	104	$8._{75}$	$146._{50}$	85
Juni	$155._{38}$	„	$8._{25}$	$146._{25}$	84.[illegible]
Juli	155	„	$7._{75}$	145	84
August	$155._{25}$	„	$7._{50}$	$144._{50}$	$82._{75}$
September	156	$104._{25}$	$8._{25}$	$144._{75}$	83
October	$156._{13}$	$104._{75}$	$9._{25}$	$144._{08}$	83.[illegible]
November	$156._{63}$	$105._{50}$	9	$144._{50}$	83.[illegible]
December	$154._{88}$	105	$9._{25}$	„	83

(89, Forts.) Monate, für deren letzte Woche die Wechselcurse notirt sind.	In Hamburg zahlbare 300 Mk Banco	In Frankfurt a. M. zahlbare 11 fl. (1 Carolin)	In Augsburg zahlbare 150 fl. Crt.	In Wien zahlbar 150 Fl. Papiergeld[1])	In Amsterdam zahlbare 250 fl. Crt.	In Paris zahlbare 300 Frs.	In London zahlbare 1 £.
	galten an der Berliner Börse: Thlr preussisch Curant						
1812.							
Januar	153.75	.	104.25	8.75	143.75	82.75	.
Februar	151.88	.	104.13	8.17	143.25	82.38	.
März	150.63	.	103.75	[1]) 37.25	142.75	82.08	.
April	147.75	.	103.50	38.50	140.50	80.75	.
Mai	145.88	.	102.50	40.75	139	79.75	.
Juni	144.38	.	102.25	41	138.25	79.88	.
Juli	147	.	103.50	45	138.75	81	.
August	145.25	.	103.25	[2]) 54.50	„	80	.
September	145.08	.	102.38	[3]) 65.75	136.75	.	.
October	146.63	.	„	[4]) 72.75	138	.	.
November	147	.	102.25	69.75	138.75	79.75	.
December	147.50	.	102.50	71.75	138.50	80	.
1813.							
Januar	147.13	.	103.38	73.25	140	82	.
Februar	147	.	102.75	70.50	139.25	80.75	.
März	„	.	100.75	72.25	138	78.75	5.167
April	143.75	.	98.75	[5]) 58.75	135.75	77.25	4.750
Mai	[6]) 138	.	98.25	.	132.75	.	4.406
Juni	140.75	.	„	[7]) 63	131.75	[7]) 77.50	4.167
Juli	144.63	.	98.38	.	130.25	.	4.396
August	[9]) 141.75	.	98.75	[8]) 72.75	132.25	[9]) 77.75	4.531
September	[9]) 143.25	.	100.75	59.75	130.75	.	4.552
October	[9]) 142	.	98.75	60	[8]) „	.	4.438
November	[7]) 142.75	.	100	60.50	.	.	4.625
December	.	.	100.08	[10]) 54.75	138	.	4.979
1814.							
Januar	.	[11]) 6.25	101.50	56.75	134.50	.	4.944
Februar	.	6.26	„	55.25	135	.	4.875
März	.	6.11	100.75	[12]) 49.25	132	.	4.781
April	.	6.15	101	[13]) 52.75	134.25	[14]) 81.75	4.861
Mai	149.25	6.14	100.88	50	135.25	80.75	4.806
Juni	„	„	101	[15]) 47.25	137.50	78.25	5.302
Juli	148.50	6.17	102.25	44.75	138	78	5.854
August	„	6.22	102.50	45.75	139.50	78.75	5.760
September	147.75	6.17	101.75	45.25	138.88	78.25	5.875
October	147.63	6.15	100.88	[16]) 40.25	139.75	79	5.760
November	148.50	„	101	38	141	78.75	5.729
December	148.25	6.14	„	39	141.38	79.25	5.792
1815.							
Januar	149.13	6.17	101.75	33.25	142.75	80.25	5.833
Februar	149.50	6.20	101.25	35.25	143.38	80.50	5.903
März	147.75	6.24	„	29.75	141.75	79.75	5.465
April	147.08	6.17	„	23.25	139.50	.	5.031
Mai	148	6.19	101.63	24.25	139	.	5.042
Juni	148.75	6.23	102.25	„	139.25	.	5.219

[1]) seit März 1812 Einlösungsscheine, deren Preis in der ersten Märzwoche mit 40¾ begonnen hatte. — [2]) in der ersten Woche 51¾. — [3]) in der ersten Woche 58, in beiden folgenden 61¼. — [4]) stieg von 64 in der ersten auf 75½ in der dritten Woche. — [5]) in der dritten Woche 68¼. — [6]) in der ersten Woche 143¾, in der zweiten 139¼. — [7]) zweite Woche. — [8]) erste Woche. — [9]) à vista. — [10]) zweite Woche 61¾, dritte 58¼. — [11]) 24 auf die feine Mark, Paricurs würde 11 mal 1/11 Thaler sein. — [12]) erste Woche 54½, zweite 50¼. — [13]) erste Woche 43¾, zweite 39, dritte 50¾. — [14]) erste Woche 72, zweite 78. — [15]) dritte Woche 51½. — [16]) erste Woche 44, zweite 41¾.

(89, Forts.) **Monate, für deren letzte Woche die Wechselcurse notirt sind.**	In Hamburg zahlbare 300 Mk Bco.	In Frankfurt a. M. zahlbare 11 fl. (Carolin) [18, 20]	In Augsburg zahlbare 150 fl. Cur.	In Wien zahlbare 150 fl. Einlösungs-scheine [21]	In Amsterdam zahlbare 250 fl. Cur.	In Paris zahlbare 300 Francs	In London zahlbare 1 £. [22]	In Petersburg zahlbare 100 Rubel Bank-assignaten
	galten an der Berliner Börse: Thlr preussisch Curant							
1815.								
Juli	149.13	6.25	102.63	30.50	143	[17]82.25	5.865	.
August	149.38	6.29	102.75	30.25	141.75	"	5.917	.
September	148.25	6.24	102.13	29	141	79.75	5.969	.
October	147.88	6.22	101.63	28.75	139	"	6.177	.
November	148.50	6.23	102.13	27.50	139.38	.	"	.
December	147.75	.	101.50	"	138.25	77.75	6.156	.
1816.								
Januar	148.38	[18]101.25	102	27.25	139.25	78.25	6.208	.
Februar	149.50	102.25	102.63	28	139.13	78.13	6.343	.
März	150.50	101.75	102.38	[19]32	138.88	78.08	6.448	.
April	148.75	101.63	102	30	138	78	6.458	.
Mai	149.88	101.75	102.25	31.25	138.38	78.75	6.573	.
Juni	147.88	101.42	101.25	38.75	137	78.25	6.510	.
Juli	149.08	101.75	101.75	36.50	138	79	6.677	.
August	149.75	102.13	102	35.25	138.50	"	6.708	.
September	151.25	101.75	"	31.50	139.25	79.75	6.781	.
October	149.25	101.50	101.63	"	137.88	80.38	6.698	.
November	149.88	[20] "	101.75	31.25	139.25	79.75	6.708	27.50
December	148.50	101	101.38	[21]28.63	138.38	79.50	6.584	29.50
1817.								
Januar	148.13	"	101	28.25	137.25	79.75	[22]6.458	29.75
Februar	148.63	100.50	100.75	27.25	137.38	79	6.490	29.[illegible]
März	148.50	100.75	101	26.50	137.75	78.88	6.542	29.50
April	147.75	99.75	100.25	29.75	137.13	78.38	6.375	"
Mai	148.25	99.63	"	30.25	137.75	78.25	6.281	29.06
Juni	146.88	98.75	99.50	29	136.13	77.38	6.365	28.[illegible]
Juli	148.38	99.42	99.88	30.25	137.75	78.25	6.323	29.06
August	150	100.92	100.88	32.13	139.75	79.75	6.406	30.13
September	150.13	101	101.25	32.88	140.75	79.63	6.458	30.25
October	149.88	100.75	"	34.25	"	79.38	6.354	30.50
November	150.75	101	101.75	34.75	141.25	79.50	6.375	30.25
December	149.75	100.63	101.50	33.50	140.50	78.75	6.302	"
1818.								
Januar	150.38	101	101.88	34.13	141.25	79.50	6.250	30.67
Februar	149.63	101.13	101.75	35.88	140.88	78.63	6.208	30.63
März	150	100.88	101.88	37.88	140.75	"	6.253	30.50
April	148.50	100.25	101.38	38.50	139.50	77.50	6.229	"
Mai	148.25	100.13	101.25	41.13	139.75	78.63	6.125	30.13
Juni	148.13	99.88	100.75	41.25	"	78.13	6.198	29.50
Juli	148.88	100.38	101	41.88	139.88	78	"	30.38
August	148.75	100.50	101.25	45.75	"	77.63	6.250	"
September	148.50	100.25	100.75	42.25	138.13	77.50	6.240	31.88
October	146.25	99.75	"	42.88	136.13	76.50	6.118	32
November	148.13	100	"	40.50	136.50	77	6.000	30.25
December	148.38	100.50	101.75	39.75	138.25	77.63	6.125	30
1819.								
Januar	148.88	100.88	102	40.50	139	78.25	6.135	30.63
Februar	149.75	101.13	102.38	42	140.63	78.75	6.260	30.75
März	149.50	101.63	102.50	41.25	140.50	78.88	6.284	30.50

[17]) in der dritten Woche 80. — [18]) vom Januar bis October 1816: 100 Thaler Conventionsgeld. — [19]) erste Woche 28⅞, zweite 32⅞. — [20]) seit November 1816: 150 fl. Curant. — [22]) von 1817 ab bis Februar 1821 auf 3 statt auf 2 Monate *dato*. — [21]) seit December 1816 Wiener Währung.

(89, Forts.) **Monate**, für deren letzte Woche die Wechselcurse notirt sind.	In **Hamburg** zahlbare 300 Mk Bco.	In **Frankfurt** a. M. zahlbare 150 *fl.* Cur.	In **Augsburg** zahlbare 150 *fl.* Cur.	In **Wien** zahlb. 150 *fl.* Wiener Währung	In **Amsterdam** zahlbare 250 *fl.* Cur.	In **Paris** zahlbare 300 *Francs*	In **London** zahlbare 1 £ 22)	In **Petersburg** zahlbare 100 *Rb.* Bank-assignationen
	galten an der Berliner Börse: *Rt* preussisch Curant							
1819.								
April	149.25	101.75	"	41.50	141	79	6.295	30.13
Mai	148.50	101.50	102.38	40.75	140.50	78.42	6.323	29.75
Juni	148.75	100.88	102	40.25	140.25	78.75	6.438	27.88
Juli	149.88	101.63	102.50	41.88	141.50	79.63	6.646	28.50
August	153.88	103	103.75	42.25	144.75	81.25	6.875	28.38
September	153.13	"	103.63	41.75	144.50	"	6.826	29.50
October	153.78	103.25	103.75	42.25	145.13	82	6.860	29
November	154.50	104	104.75	42	146	82.75	6.885	"
December	154	103.75	104.13	"	145	82	6.896	"
1820.								
Januar	154.38	103.50	103.63	41.25	145.25	82.38	6.854	29.13
Februar	153.88	"	103.75	41	145.75	82.25	6.865	28.88
März	153.25	102.75	103.38	41.25	145.13	81.75	6.854	"
April	"	"	103.25	*) 41	145	81.38	6.896	28.33
Mai	152	102.13	103.13	.	143.25	81.25	6.899	29.25
Juni	150.50	101.25	102.13	.	142.25	80.25	6.854	28.75
Juli	151	102.25	102.63	41.50	142.75	81.38	6.958	"
August	151.88	102.88	103	.	143.38	"	6.988	28.63
September	151.63	103.63	103.50	.	145.50	81.75	7	28.88
October	150.88	103.38	"	.	143.25	81.88	6.969	29.25
November	151.50	104.25	104.25	41.50	144.50	82.75	7.031	"
December	151	104.13	104.50	"	143.75	82.13	"	28.25
1821.								
Januar	150.88	103.25	"	.	"	82.08	22) "	"
Februar	151.38	103.88	104.88	.	144.88	82.50	7.047	28.58
März	151.13	104.50	"	.	144	83.25	7.115	27.88
April	151.75	103.88	"	.	143.50	"	"	27.75
Mai	150.25	102.63	103.63	.	141.25	82.50	7.078	27.67
Juni	149.50	102.13	103.25	.	139.50	82.13	7.026	27.50
Juli	151.25	103.25	103.88	.	140	83.38	7.104	26.83
August	151.50	103.50	104.25	.	141.25	83.25	7.063	26.92
September	151.75	103.25	"	43	139.88	83	6.896	27
October	152.13	103.50	104	*) 42.75	140.50	83.13	7.078	27.17
November	153	"	104.13	.	142.25	83	7.042	26.92
December	153.75	"	104.63	.	144.63	83.13	7.094	27.13
1822.								
Januar	"	103.87	104.87	.	144.75	83.67	7.07	27
Februar	154.25	104.50	105	.	144.50	"	7.09	27.50
März	153	104	104.75	.	144.12	83.75	6.99	27.37
April	152.50	103.50	"	.	144.75	83.37	6.98	27.25
Mai	150.37	102.25	103.25	.	143.50	82.75	6.99	27.50
Juni	151.62	102.87	103.62	.	144	83.25	7.05	29
Juli	151.50	102.75	103.50	.	144.75	"	"	28.62
August	151.62	"	"	.	145.25	82.87	"	28.92
September	151	102.25	103.25	.	144.87	82.62	7.01	28.87
October	150.62	103	103	.	145.75	82.75	6.92	28.92
November	152.87	103.37	103.25	.	146.87	"	6.99	28.62
December	152	103.25	"	.	147.12	83	7.04	28.66

*) erste Woche. — 22) bis Februar 1821 auf 3 Monat statt auf 2 *dato*.

(89, Forts.) **Monate**, für deren letzte Woche die Wechselcurse notirt sind.	In **Hamburg** zahlbare 300 Mk Banco	In **Frankfurt** a. M. zahlbare 150 *fl.* Cur.	In **Augsburg** zahlbare 150 *fl.* Cur.	In **Wien** zahlbare 150 *fl.* in 20 *Xr.*	In **Amsterdam** zahlbare 250 *fl.* Cur.	In **Paris** zahlbare 300 *Francs*	In **London** zahlbare 1 £ Sterling[22]	In **Petersburg** zahlbare 100 *Rubel* Bank-assignationen
	galten an der Berliner Börse: Thlr preussisch Curant							
1823.								
Januar . . .	153.75	103.75	103.75	.	148	83.37	7.09	29.25
Februar . . .	154.87	103.87	„	.	149	84.02	7.16	28.92
März	154.50	104	104.25	.	148.50	84.50	7.22	28.25
April	153.50	103.50	103.75	.	146.50	84	7.20	28.42
Mai	152	102.38	103.50	.	144.50	83.50	7.15	28.33
Juni	153.87	103.50	104.25	.	146	83.83	7.16	28.12
Juli	154	103.75	104	.	145.75	84.25	7.19	28.17
August . . .	153.62	103.62	„	.	145.87	83.82	7.18	„
September .	152.87	103	103.75	.	145	83.50	7.14	27.83
October . . .	153.62	103.62	104.12	.	146.12	83.58	„	27.92
November . .	153.87	104	104.87	.	148.25	83.62	7.10	27.75
December . .	153.25	103.75	104.75	.	147.37	83.50	7.07	27.66
1824.								
Januar. . . .	153.87	104.25	„	105.50	147.62	83.37	7.06	27.87
Februar . . .	153.25	103.50	104.25	106.12	149.12	83.25	[22])7.01	27.58
März.	152.87	103.37	„	106.25	149.75	„	7.04	27.50
April	151.37	102.50	104.12	104.50	147.50	82.75	[22])6.91	27.37
Mai	150.87	102.37	103.62	104.12	146.37	82.08	„	27.25
Juni	151	102.75	„	104.50	145.25	81.75	„	27.37
Juli	151.37	102.25	103.75	104	144	82.92	„	27.08
August . . .	150.25	102.12	103.25	103.25	143.87	81.75	6.80	27.04
September .	„	102.50	103	103.75	143.25	81.50	6.83	27.25
October . . .	150	„	„	102.75	„	„	6.82	27.08
November . .	„	103.12	103.12	103.12	144.25	81.58	6.78	27.17
December . .	149.25	102.37	102.75	102.37	142	81.25	6.74	27
1825.								
Januar . . .	150.75	103.25	103	103.50	143.12	81.58	6.80	27.33
Februar . . .	151.50	103.12	103.75	103.87	143.50	82.50	6.82	27.75
März	151	„	104	104.25	143.87	82	6.79	28.25
April	149.50	102.37	103.50	103.37	141.75	80.75	6.65	28.08
Mai	148.25	101.37	102.25	102.75	„	80.50	„	27.92
Juni	149.50	102.50	103	103.12	142	80.75	6.70	28
Juli	149.37	102.75	103.25	103.25	141.50	80.66	6.68	28.50
August . . .	„	103	103	„	141	80.83	6.69	29.33
September .	149.75	103.37	103.12	103.50	141.50	„	6.75	29.66
October . . .	150.87	103.62	104	104.12	142.25	81.50	6.81	29.58
November . .	152.12	103.75	104.25	„	142.87	82.08	6.83	29.50
December . .	151.62	103.25	103.62	104	142.50	81.83	6.80	28.75
1826.								
Januar. . . .	153.75	„	104	„	143.25	82.58	6.95	28.58
Februar . . .	153.87	104	104.25	„	142.62	82	7.01	28.42
März.	154	104.12	104.75	„	144.75	82.75	„	28.08
April	[23])151.50	102.25	103.75	103.25	144	82.33	7.04	27.56
Mai	150.87	103	„	102.62	142.50	81.75	6.97	27.42
Juni	151.62	103.37	103.50	103	143.87	82.75	7.06	27.25
Juli	152.50	104	104	103.75	144.62	82.67	6.99	26.92
August . . .	152.62	104.25	104.12	104	145	„	7	27.42
September .	152.25	103.87	104	103.50	143.75	82.75	„	28.42
October . . .	152.37	103.75	103.50	„	144.50	82.50	„	28.75
November . .	152.25	„	104.25	104.25	„	82.33	6.97	28.25
December . .	151.50	103	103.62	103.62	143.75	81.75	6.86	27.92

[22]) auf 3 statt 2 Monat *dato*; vom Mai 1824 ab ist jene Notirung die Regel. — [23]) in der ersten Woche 1826.

(89, Forts.) **Monate**, für deren letzte Woche die Wechselcurse notirt sind.	In **Hamburg** zahlbare 300 Mk Banco	In **Frankfurt** a. M. zahlbare 150 fl. Cur.	In **Augsburg** zahlbare 150 fl. Cur.	In **Wien** zahlbare 150 fl. in 20 Xr.	In **Amsterdam** zahlbare 250 fl. Cur.	In **Paris** zahlbare 300 Fr.	In **London** zahlbare 1 £ (auf 3 Monat)	In **Petersburg** zahlbare 100 R. Bank-assign.
	galten an der Berliner Börse: Rt preussisch Curant							
1827.								
Januar	151.62	103.37	103.75	103.50	144	81.83	6.92	28.42
Februar	152	103.87	104.25	103.87	144.75	82.08	6.94	28.67
März	151.87	103.62	104	104	144.87	82.42	6.98	28.75
April	151.37	103.37	”	”	144.75	82.25	6.93	29
Mai	151.12	102.87	103.50	103.50	143.50	81.75	6.89	29.33
Juni	151	103.12	103.62	103.62	143	”	6.91	29.67
Juli	150.87	103.25	103.25	103.25	”	81.25	6.87	29.50
August	151.25	102.87	103	103.12	142.75	81.42	6.86	29.25
September	”	103.12	103.37	”	143.12	81.33	6.84	”
October	151.62	”	103.25	103.25	143	81.25	6.85	29.50
November	151.75	”	”	”	”	81.17	6.78	29.08
December	150.87	102.75	103.12	102.87	141.25	81	6.75	29.17
1828.								
Januar	151.62	103.25	103.62	103.50	142.50	81.17	6.86	29.33
Februar	151.75	103.50	”	”	142.62	81.33	6.85	”
März	151.37	103.37	103.37	103.25	142.50	81.25	6.81	29.25
April	151	”	103.25	”	142.25	81.33	6.85	28.92
Mai	149.87	103	103	”	141.50	80.92	6.78	29
Juni	150.50	”	103.25	”	142	81	6.82	”
Juli	150.37	102.87	”	103.37	142.12	80.92	6.84	29.17
August	150.50	102.75	”	”	142	80.75	6.82	29.25
September	150	”	”	103.25	142.50	80.50	6.81	29.33
October	149.62	102.25	103.12	”	141.25	80.25	6.74	”
November	149.50	102.37	103	103	141.62	”	”	29.42
December	148.87	”	102.37	102.37	140.62	79.75	6.69	”
1829.								
Januar	149.25	102.25	102.25	102.25	141.25	79.83	”	30.25
Februar	149.12	102	”	”	140.75	80.08	6.72	30
März	149.62	”	”	102.37	141.25	79.92	6.77	29.92
April	149.37	101.87	102.12	”	”	”	6.78	29.83
Mai	148.62	101.75	102.37	102.12	140.25	79.58	6.75	29.75
Juni	149	102	102.25	102.25	”	79.75	6.77	29.83
Juli	149.75	102.37	102.50	102.50	140.50	80.17	6.83	30
August	150.75	102.75	102.62	102.62	140.37	80.08	6.84	”
September	”	102.62	102.75	”	140.62	80.25	6.87	”
October	151.87	103.12	103.75	103.87	142.75	80.92	6.94	30.33
November	151.62	103.25	”	103.75	143	81.42	6.95	30.50
December	”	103.37	”	103.87	143.37	”	6.96	30.67
1830.								
Januar	151.87	103.75	103.87	104.12	143.87	82.25	7	31.17
Februar	151.62	103.62	104.12	”	”	82.17	7.03	30.50
März	”	103	103.87	103.75	144.12	82.25	”	30.58
April	150.37	102.25	103	102.87	142.87	81.67	6.99	30.50
Mai	149.25	101.37	101.75	101.75	140.50	79.42	6.85	29.75
Juni	148.62	101.87	102	102.12	139.75	80.25	6.86	29.92
Juli	149.50	102.12	102.50	102.25	139.50	80.83	6.84	30.25
August	148.37	100.87	101.25	100.75	137.87	80.25	6.72	29.83
September	”	101.25	101.75	101	138.75	79.42	6.73	30.25
October	147.87	101.75	101	100.50	139.37	”	6.68	30.08
November	149	101.87	101.87	100.87	141	79.83	6.76	30
December	148.25	101.75	101.50	100.50	140.37	80	6.64	28.93

(89, Forts.) **Monate,** für deren letzte Woche die Wechselcurse notirt sind.	In Hamburg zahlbare 300 Mk Bco.	In Frankfurt a. M. zahlbare 150 *fl.* Cur.	In Augsburg zahlbare 150 *fl.* Curant	In Wien zahlbare 150 *fl.* in 20 *Xr.*	In Amsterdam zahlbare 250 *fl.* Cur.	In Paris zahlbare 300 *Francs*	In London zahlbare 1 £ (auf 3 Monat)	In Petersburg zahlbare 100 *Rb.* Bankassignationen
	galten an der Berliner Börse: Thlr preussisch Curant							
1831.								
Januar . . .	149.75	101.50	101.62	101	142.37	80.25	6.72	29.17
Februar . . .	149.37	102	101.75	101.87	141.12	80.50	6.71	29.75
März	148.62	102.25	102.37	102.37	140.50	80.17	6.68	29.92
April	148.12	101.62	101.75	101.25	139.50	80	6.65	29.42
Mai	147.87	"	102.25	103.12	139.37	79.92	"	29.58
Juni	148.62	102.25	102.50	103	140	80	6.72	29.67
Juli	149	102.12	102.37	102.37	139.62	"	"	"
August . . .	151.12	103.25	103	103.50	142.25	80.92	6.79	30
September .	152.87	103.87	104.12	104.12	142.75	81.58	6.83	30.08
October . . .	152.75	"	104.25	104.37	147	82.42	6.91	30.42
November .	152.87	103.12	"	"	144.87	81.58	6.86	30
December . .	152.12	102.75	103.50	104.12	144.50	81.08	6.87	"
1832.								
Januar . . .	152.50	103.37	104.25	104.25	145.37	81.75	6.90	30.33
Februar . . .	"	103.12	104	104.50	146.12	81.92	6.94	30.42
März	152.62	103.25	"	104.37	145.87	82	7.01	30.17
April	150.87	105.12	103.12	102.37	143.25	80.50	6.92	30.08
Mai	"	102.37	"	103.12	"	"	"	"
Juni	151.12	"	102.87	103	143.50	80.33	6.94	29.67
Juli	151.37	102.50	103.25	"	143.25	81	7.00	30.67
August . . .	151.87	102.62	102.87	103.37	143	81.50	6.99	30.37
September .	151.50	"	103	103.62	142.75	81.17	6.97	30.42
October . . .	151.87	103.12	103.37	103.50	"	81.08	"	"
November .	151.62	103.62	103.50	"	142.50	"	6.94	30.08
December . .	151.87	103.25	103.25	103.25	143.37	80.67	6.96	29.92
1833.								
Januar . . .	152.25	103.50	104	104	145.25	80.92	6.97	30.17
Februar . . .	152	103	103.50	103.62	145	81.08	6.94	30.08
März	151.62	102.87	103.37	104.25	"	80.92	6.93	30.17
April	151.12	102.75	103.25	104.12	144.62	80.58	6.92	30
Mai	150.37	102.12	102.75	103.62	143.62	80.17	6.88	"
Juni	150.25	102.37	102.62	"	143.25	80.08	6.87	30.17
Juli	150.37	101.87	102.75	103.87	142.75	79.92	6.86	30.25
August . . .	151	102.62	102.87	104.25	142.62	80.50	6.84	30.54
September .	151.25	103.12	"	104.62	142.87	80.58	"	30.50
October . . .	"	"	103.50	104.37	142.12	80.67	6.83	30.17
November .	151.62	103	103.62	104.62	141.87	80.33	6.81	29.92
December . .	151.25	102.75	103.56	104	141.37	80.17	6.82	"
1834.								
Januar . . .	151.62	102.87	103.62	"	"	80.68	"	30.08
Februar . . .	151.75	103	"	104.50	"	81.17	"	30.17
März	"	"	103.50	104.37	141.87	81	6.84	30
April	151.62	102.87	"	"	141.37	80.92	6.85	30.17
Mai	150.62	102.50	103.37	104.12	"	80.67	6.83	30.08
Juni	151.25	102.62	103.25	104.62	140.25	80.83	"	"
Juli	151.62	103.37	103.50	"	141.75	81.50	6.88	30.25
August . . .	150.87	102.75	103.12	104.12	140.37	81	6.82	30.33
September .	151.25	102.87	103	104.37	"	80.58	"	"
October . . .	151.75	"	"	"	140.25	80.50	"	30.25
November .	152	103.12	103.12	104.12	140.62	80.58	6.84	30.08
December . .	151.50	102.87	102.87	104	140.75	80.67	6.80	"

(89, Forts.) Monate, für deren letzte Woche die Wechselcurse notirt sind.	In Hamburg zahlbare 300 Mk Bco.	In Frankfurt a. M. zahlbare 150 fl. Cur.	In Augsburg zahlbare 150 fl. Cur.	In Wien zahlbare 150 fl. in 20 Xr.	In Amsterdam zahlbare 250 fl Cur.	In Paris zahlbare 300 *Francs*	In London zahlbare 1 £ (auf 3 Monat)	In Petersburg zahlbare 100 *Rubel* Bankassignate [24])
	galten an der Berliner Börse: Thlr preussisch Curant							
1835.								
Januar . . .	151.75	102.75	103.25	103.87	140.62	80.75	6.83	30.08
Februar . . .	151.87	103.12	103.37	104.37	141.25	81.17	6.85	30.17
März	151.12	102.75	103.62	104	141.87	80.67	"	"
April	151.50	"	103.50	103.75	141.25	"	"	"
Mai	150.87	102.37	103.37	103.37	141.12	80.50	6.83	30
Juni	151.37	102.62	103.25	103.50	141.37	80.83	6.85	"
Juli	151.50	102.50	103.12	103.37	141.87	80.92	6.89	30.08
August . . .	151.62	"	103	103.62	142.25	81	6.94	"
September .	151.87	102.87	"	103.37	141.75	"	6.90	30
October . .	"	103.25	103.12	103.87	"	81.08	6.94	29.83
November .	152.12	102.87	103.50	103.62	142.25	81.33	6.95	29.92
December. .	"	103	103.37	103.37	142.37	81.25	6.94	"
1836.								
Januar . . .	152.37	102.87	103.50	"	"	81.42	"	"
Februar . . .	152.25	"	103.37	103.50	142.25	"	6.93	30
März	151.50	102.50	102.87	103.12	141.62	81	6.88	29.83
April	150.62	102.25	102.62	102.62	141.75	80.58	6.84	"
Mai	149.87	101.75	101.87	101.87	141.25	80.50	6.81	29.67
Juni	"	"	"	102.12	140.87	80.42	6.80	30.08
Juli	150.12	102	102	102	140.12	80.08	6.79	30.42
August . . .	150	101.62	101.75	101.75	140.25	"	6.75	30.08
September .	149.37	101.37	101.50	101.50	140.12	79.75	6.73	29.83
October . . .	150	101.62	101.37	101.12	139.87	80	6.74	29.92
November .	149.62	101.37	101.50	101	139.75	"	6.71	"
December. .	"	101	101.12	100.62	139.50	79.67	"	29.83
1837.								
Januar . . .	150.50	101.37	101.50	101	141.12	80.42	6.78	"
Februar . . .	151.12	"	101.75	101.12	141.50	80.50	6.79	"
März	150.37	"	101.50	101	"	80.25	6.80	29.75
April	149.87	101.87	101.87	101.37	141	80.50	6.83	"
Mai	149.50	101.37	101.75	101.25	140.75	80.17	6.77	29.67
Juni	149.62	101.50	101.50	"	141.25	80.33	6.80	29.83
Juli	150.37	101.87	101.87	101.50	141.50	80.58	6.81	"
August . . .	"	102.25	102.12	101.87	"	80.67	6.85	29.92
September .	150.12	"	102	"	"	80.75	6.84	30
October . . .	150.87	102.37	102.37	102.25	141.87	80.67	6.85	"
November .	"	102	"	102.12	142.25	"	"	29.92
December .	"	"	102.12	101.87	"	80.58	6.83	"
1838.								
Januar . . .	151.12	"	102.25	102.12	142.12	80.67	6.86	"
Februar . . .	151.37	102.12	"	102.25	"	80.92	6.87	"
März	150.75	101.75	102.37	102.12	"	80.87	6.86	30.25
April	"	"	102.12	101.87	141.50	80.58	6.85	30.17
Mai	149.87	101.37	101.75	101.37	140.12	80	6.84	30.08
Juni	150.62	101.50	101.50	101.50	140.87	80.50	6.81	30.25
Juli	150	101.37	.	101.37	140	80.25	6.80	30.08
August . . .	150.12	101.50	101.62	101.25	140.37	80.17	6.78	30.33
September .	150	"	101.75	"	"	79.92	6.76	"
October . . .	150.12	101.75	101.62	"	140	79.83	"	30.50
November .	149.75	101.12	101.37	101	139.62	79.58	6.72	31
December .	149.50	"	101	100.87	138.87	79.33	6.65	31.17

[24]) 5 Rubel Silber = 18 Rubel Bankassignationen.

(89, Forts.) **Monate**, für deren letzte Woche die Wechselcurse notirt sind.	In Hamburg zahlbare 300 Mk Bco.	In Frankfurt a. M. zahlbare 150 *fl.* Curant	In Augsburg zahlbare 150 *fl.* Cur.	In Wien zahlbare 150 *fl.* in 20 Xr.	In Amsterdam zahlbare 250 *fl.* Cur.	In Paris zahlbare 300 *Francs*	In London zahlbare 1 £ (auf 3 Monat)	In Petersburg zahlbare 100 *Rubel* Bank-assignate [25])
	galten an der Berliner Börse: Thlr preussisch Curant							
1839.								
Januar	149.50	101.25	101.12	100.62	138.62	79.42	6.65	31.[illegible]
Februar	150	"	101.25	101.25	139.62	79.92	6.67	31
März	149.87	"	101.37	101.37	140.62	"	6.68	31.17
April	150.12	101.50	101.50	101.50	140	80	6.70	31.23
Mai	149.75	101.25	"	101.37	139.87	79.83	6.68	31.25
Juni	"	101.50	"	101.50	"	"	6.69	31.17
Juli	150.62	101.62	101.87	101.87	"	80.50	6.71	31.[illegible]
August	150.87	"	101.75	101.75	"	79.83	6.67	31.25
September	150.37	"	101.87	101.62	140.87	79.75	"	31.33
October	150.75	102	102	"	140.12	79.92	6.71	31.[illegible]
November	150.50	101.87	"	"	"	79.83	6.72	31.17
December	150.25	"	101.87	101.50	140.50	79.67	6.70	31.08
1840.								
Januar	150	"	"	101.62	140.12	79.92	6.69	.
Februar	"	"	102	101.75	140.50	"	"	.
März	149.37	101.62	101.62	101.25	140.12	79.75	6.68	.
April	149.12	101.50	101.50	101	139.75	79.42	6.66	.
Mai	148.87	101.25	"	"	139.12	79	6.63	.
Juni	149	101.12	101.25	100.87	138.75	79.17	6.65	.
Juli	148.75	"	101	100.75	138.50	78.92	6.62	.
August	"	"	"	100.62	138.62	78.83	6.58	.
September	148.37	"	"	100.37	138.12	78.93	6.55	.
October	148.12	100.87	101.25	99.87	137.25	78.17	6.52	.
November	"	101	101.12	100.12	137.50	78.33	6.56	.
December	148.37	100.87	100.75	99.87	137.62	78.17	6.54	.
1841.								
Januar	148.75	"	"	100	137.37	78.33	6.57	.
Februar	148.87	100.75	"	100.50	137.50	78.58	6.59	.
März	148.75	"	100.87	100.87	137.75	78.50	6.61	.
April	"	101.37	101.12	101.37	138.62	78.92	6.66	.
Mai	148	100.87	101.25	101.50	137.87	78.58	6.62	.
Juni	"	"	101.62	102.25	138.25	78.75	"	.
Juli	148.12	101	101.50	102.50	137.25	78.58	6.55	.
August	148	101.12	"	103.12	137.62	78.42	6.61	[25])106.97
September	"	101	"	102.62	137.50	78.50	"	106.40
October	148.12	101.12	101.62	"	137.62	"	6.62	"
November	148.25	"	101.87	103	137.75	78.67	6.64	106.[illegible]
December	"	"	"	"	138.25	78.50	"	"
1842.								
Januar	148.87	101.37	102	103.37	139	79	6.69	106.67
Februar	148.75	101.50	102.12	103.62	"	79.42	6.74	106.97
März	"	"	102.25	103.75	139.37	79.50	6.76	106.11
April	148.62	"	"	104	139.50	79.75	6.75	106.69
Mai	149.75	"	"	103.62	139.12	79.33	6.72	106.37
Juni	149.12	101.62	"	103.25	139.25	"	"	106.70
Juli	149.37	102	"	103.50	138.87	79.50	6.74	106.42
August	149.87	"	102.50	103.37	139.12	80	6.79	105.93
September	149.75	"	102.12	"	139	79.50	6.78	106.14
October	149.87	"	102.25	103.25	139.25	"	6.80	105.93
November	150.25	"	102.62	103.50	"	79.58	"	106.14
December	150.37	101.75	102.37	103.37	139.50	79.50	6.81	105.36

[25]) seit August 1841 für 100 *Rubel* in Silber.

(89, Forts.) **Monate**, für deren letzte Woche die Wechselcurse notirt sind.	In **Hamburg** zahlbare 300 Mk. Bco.	In **Frankfurt** a. M. zahlbare 150 *fl.* Cur.	In **Augsburg** zahlbare 150 *fl.* Cur.	In **Wien** zahlbare 150 *fl.* in 20 *Xr.*	In **Amsterdam** zahlbare 250 *fl.* Cur.	In **Paris** zahlbare 300 *Francs*	In **London** zahlbare 1 £ (auf 3 Monat)	In **Petersburg** zahlbare 100 *Rb.* Silb.
	galten an der Berliner Börse: Thlr preussisch Curant							
1843.								
Januar	150.87	102.11	102.25	103.25	140.62	80	6.84	105.56
Februar	151.12	”	”	103.50	140.87	80.08	”	105.87
März	150.62	101.96	”	”	”	”	6.85	”
April	149.75	101.99	102.37	103.87	141.12	80.17	6.87	106.25
Mai	149.87	”	”	”	141.25	80.33	”	106.62
Juni	149.62	102.11	102.50	104.12	141.12	80.17	”	106.87
Juli	”	”	102.37	104	140.62	80.25	6.86	107.37
August	149	101.78	102.25	103.75	140.37	80.08	”	108.12
September	”	101.87	”	103.87	140.50	79.83	6.84	107.62
October	149.37	101.78	102.37	103.75	140.25	”	6.83	”
November	149.75	101.87	”	104	140.50	79.75	6.82	107.37
December	149.12	”	”	104.12	”	”	6.81	”
1844.								
Januar	149.75	101.72	”	104.25	140.62	79.83	6.82	107.50
Februar	149.25	101.87	102.25	104.37	”	80.33	”	107
März	149.37	101.54	”	104.62	141	79.67	”	107.37
April	149.50	”	102	104.50	140.62	79.75	6.79	”
Mai	”	101.63	”	”	140.37	79.67	6.78	107.25
Juni	149.25	101.39	”	104.12	139.75	79.25	6.75	”
Juli	149.37	101.51	102.12	104.25	140	79.50	”	107.50
August	”	”	102	104	139.37	79.25	6.74	”
September	149.25	101.30	101.87	103.75	”	79.33	6.76	”
October	149	”	101.50	”	139.25	79.08	6.74	107.37
November	149.25	101.36	101.75	104.12	139.67	79.50	6.78	107.50
December	”	101.18	”	103.75	139.25	79.33	6.79	”
1845.								
Januar	149.37	101.51	”	103.62	”	79.58	6.81	”
Februar	149.25	101.42	101.87	103.75	139.87	79.75	6.84	”
März	149.62	101.67	”	104	140.12	79.72	6.87	107.12
April	149.25	101.63	”	103.87	139.75	79.83	6.85	107.37
Mai	149.12	101.54	102.37	104	139.62	79.58	6.846	107.62
Juni	149.50	101.51	101.87	103.87	”	79.83	6.854	”
Juli	149.62	101.54	”	103.62	139.50	80.25	6.862	”
August	”	101.63	”	103.37	139.12	80.08	6.829	107.87
September	149.75	”	”	103.12	139.25	79.92	6.821	107.37
October	149.87	101.39	”	102.62	137.62	79.42	6.771	106.87
November	”	101.51	102	”	139.12	79.92	6.800	107.87
December	149.37	101.20	101.87	101.87	139	79.67	6.796	107.37
1846.								
Januar	149.62	101.39	”	102.12	”	79.75	6.804	106.87
Februar	149.87	101.63	”	102.37	139.25	79.92	6.829	106.37
März	149.62	101.30	”	102.25	”	79.83	”	106.25
April	149.50	101.51	”	102.62	139	79.92	6.842	106.12
Mai	149.25	101.18	”	102.12	139.37	79.83	6.821	106.50
Juni	149.12	101.21	101.75	102.37	139	79.75	6.812	”
Juli	149.25	”	”	101.87	138.75	79.58	6.821	106.25
August	149.12	101.06	101.62	101.62	138.62	79.33	6.808	106
September	”	100.93	101.37	101.25	138.87	79	6.771	106.87
October	”	101.18	”	101.37	139.87	78.92	6.754	107.62
November	149.75	101.27	101.50	101.12	140	79.33	6.737	”
December	149.62	101.12	101.87	”	140.12	79.17	6.695	”

(89, Forts.) Monate, für deren letzte Woche die Wechselcurse notirt sind.	In Hamburg zahlbare 300 Mk Bco.	In Frankfurt a. M. zahlbare 150 fl. Cur.	In Augsburg zahlbare 150 fl. Cur.	In Wien zahlbare 150 fl. in 20 Xr.	In Amsterdam zahlbare 250 fl. Cur.	In Paris zahlbare 300 Francs	In London zahlbare 1 £ (auf 3 Monat)	In Petersburg zahlbare 100 Rb. Silb.
	galten an der Berliner Börse: Thlr preussisch Courant							
1847.								
Januar . . .	150.75	101.04	101.62	101.37	139.87	79.42	6.671	109
Februar . . .	150	100.93	101.12	101.75	140.37	"	6.862	109.12
März	149.37	101.15	101.37	101.37	139.62	79.17	6.671	109.37
April	149.50	101.28	101.25	"	139.37	78.92	6.712	108.37
Mai	149.75	101.18	101.12	"	139.87	79.17	"	109.25
Juni	149.87	101.16	101.25	101.87	140	79.42	6.754	107.87
Juli	150.50	101.88	101.87	103.50	141	80.42	6.796	108
August . . .	150.87	102.24	102.25	103	141.25	80.92	6.808	"
September .	150.50	102.12	102.12	102.25	141.62	80.83	"	108.37
October . . .	150.62	102.24	102.37	"	142.25	"	6.904	"
November .	151.12	102.15	"	102.37	142.37	81.17	6.912	108.50
December .	151.37	102.24	102.25	102.12	142.50	81.08	6.904	108.12
1848.								
Januar . . .	151.25	102.60	"	102.25	143.62	81.50	6.912	"
Februar . . .	151.37	102.51	"	102.37	143.75	81.67	6.902	107.[illegible]
März	149.87	102.84	"	100.37	"	"	6.912	104.[illegible]
April	148.37	102.27	102.12	[8]) "	142.37	.	6.846	[7]) 106.[illegible]
Mai	149.87	102.60	.	.	142.88	81.50	6.826	.
Juni	149.75	102.36	101.37	.	142.62	81.42	6.829	.
Juli	151.25	102	101.12	87.62	142.37	"	6.802	101.87
August . . .	150.87	"	101.37	[26]) 95.87	142.87	80.83	6.741	104.37
September .	149.87	101.41	"	[27]) 92.87	142.12	80.92	6.792	106.87
October . . .	"	"	101.62	90.87	142.62	81	6.817	105.87
November .	"	102.12	101.87	90.75	142.37	80.67	6.829	105.37
December .	150.12	"	101.50	89.87	142.12	81	6.837	104.87
1849.								
Januar . . .	150.37	101.78	101.62	90.37	142.25	80.92	6.842	104.50
Februar . . .	150.50	101.75	101.87	90.25	142.37	81.42	6.829	105.12
März	150.12	101.63	101.62	86.37	142.62	81.17	6.837	104.62
April	150	101.75	"	88.12	142.12	81.08	6.821	103.87
Mai	149.50	101.32	"	85.12	142.37	80.67	6.825	102.87
Juni	149.62	101.20	101.50	85.87	142.12	80.92	6.829	103.37
Juli	149.50	101.51	101.62	83.87	141.87	80.75	"	104.37
August . . .	149.87	101.63	101.87	[28]) 91.87	"	80.83	"	105.62
September .	"	"	102	97.87	142	81	6.862	106.62
October . . .	150	"	102.12	95.12	142.12	80.92	6.865	106.37
November .	"	101.75	"	93.12	143	80.83	6.875	107.12
December . .	150.25	"	101.87	91.12	142.62	"	6.858	"
1850.								
Januar . . .	150.50	"	102.12	90.62	142.87	80.92	6.871	108.37
Februar . . .	150.12	101.87	"	88.37	142.75	"	6.862	108.50
März	150.37	101.66	102.50	85.87	142.37	"	"	108.12
April	150.25	101.87	102.25	86.37	142.12	80.75	6.858	107.87
Mai	149.50	101.51	101.87	83.87	141.37	79.92	6.808	"
Juni	149.37	101.39	101.75	84.62	140	79.75	6.771	107.37
Juli	"	"	101.62	87.37	140.37	80	6.762	"
August . . .	149.50	101.51	101.87	86	140.50	79.92	"	107.12
September .	149.12	101.30	101.37	85.37	140.75	79.83	6.729	107
October . . .	150.25	101.63	102	84.37	142.37	80.25	6.746	106.87
November .	149.87	101.20	101.75	79.87	141.12	78.92	6.612	104.37
December . .	150.50	101.51	101.62	78.62	140.87	79.58	6.629	104.12

[7]) zweite Woche. — [8]) erste Woche. — [26]) erste Woche 86[illegible]. — [27]) dritte Woche 95[illegible]. — [28]) dritte Woche 55[illegible].

(89, Forts.) Monate, für deren letzte Woche die Wechselcurse notirt sind.	In Hamburg zahlbare 300 Mk Bco.	In Frankfurt a. M. zahlbare 150 fl. Cur.	In Augsburg zahlbare 150 fl. Cur.	In Wien zahlbare 150 fl. in 20 Xr.	In Amsterdam zahlbare 250 fl. Cur.	In Paris zahlbare 300 Francs	In London zahlbare 1 £ (auf 3 Monat)	In Petersburg zahlbar 100 Rb. Silb.
	galten an der Berliner Börse: Thlr preussisch Curant							
1851.								
Januar	150.37	101.63	102.12	77.87	140.75	79.75	6.650	104.37
Februar	149.75	"	101.62	78.12	141.50	79.67	6.646	104
März	149.87	101.39	101.75	77	141.87	80.08	6.662	104.25
April	149.62	"	101.50	75.62	141.75	80	6.658	104.50
Mai	149.37	101.18	101.62	78.87	141.37	80.17	"	104.62
Juni	149.50	101.15	101.50	80.62	141.25	79.75	6.634	104.75
Juli	"	"	"	86.75	141.12	80.08	6.642	104.62
August	149.07	101.20	"	84	141.37	80.17	6.704	105
September	149.62	101.51	101.62	84.37	141.50	80.33	6.742	105.12
October	1[illegible]0	"	101.75	81.12	142.37	80.25	6.758	105.50
November	150.25	101.63	102	79.75	142.75	80.75	6.762	105.87
December	149.87	101.20	101.75	[29])83.62	142.50	80.17	6.742	10[illegible].12
1852.								
Januar	150.37	"	101.62	81.12	142.87	80.42	6.754	105.87
Februar	"	"	"	81.87	142.75	80.75	6.796	106.25
März	150.62	"	101.37	81.62	142.37	"	6.812	10[illegible].75
April	150.50	101.15	101.75	83.12	142	"	6.839	107
Mai	150.87	101.20	"	84.87	142.25	80.42	"	107.12
Juni	"	101.39	101.50	86	142	80.25	6.808	107.25
Juli	151.37	"	101.62	84.87	"	80.42	6.787	107.37
August	151.75	"	101.64	86.37	142.50	80.75	6.796	107.87
September	151.12	"	101.75	87.75	142.12	80.12	6.779	107.75
October	151.37	101.42	"	87	142.25	80.42	6.767	109
November	151.50	101.87	101.87	87.50	142.50	80.25	6.733	108.12
December	"	102.24	"	90.62	141.50	80.08	6.687	108.62
1853.								
Januar	151.62	101.63	102	[30])92.25	142.12	80.42	6.708	108.75
Februar	151.37	101.51	101.87	91.37	142.31	80.75	6.720	108.12
März	150.87	101.75	102	92	142.25	80.67	6.737	108
April	151	101.45	101.67	92.67	142.75	80.75	6.725	107.62
Mai	150.62	101.39	"	"	142.12	80.50	6.700	107.50
Juni	"	101.42	101.62	91.37	141.62	80.33	6.662	106.87
Juli	150.87	101.15	101.37	92.62	"	80.08	6.654	107.25
August	150.50	101.03	101.12	92.75	141.25	80	6.646	108.62
September	150.87	"	101	90.12	141.12	79.75	6.612	107.37
October	150.37	100.79	"	87.37	140.87	79.50	6.562	106.37
November	150.50	100.70	"	86.50	141.12	79.08	6.579	107.12
December	150	100.43	100.50	85.87	140.62	78.83	6.537	105.62
1854.								
Januar	149.87	100.79	100.75	79	141.25	78.50	6.517	104.75
Februar	149.25	100.55	100.25	[31])75	140.50	78.92	"	[32])100.50
März	148.37	99.72	99.50	[33])66	140.25	78.50	6.442	[34]) 92
April	"	"	99.37	72.37	139.87	78.25	6.454	94.25
Mai	148.75	100.48	100.37	73.12	140	78.67	6.508	[35]) 99
Juni	147.87	99.72	99.62	[36])75.62	139.25	78.17	6.483	100.50
Juli	148.62	9[illegible].80	100	80.50	139.75	79	6.533	100
August	149.37	100.55	100.87	[37])87.50	140.37	"	6.567	101.87
September	148.87	100.67	100.75	84.87	139.87	78.83	6.558	101.50
October	148.50	"	101.12	83.62	139.75	78.67	6.533	98.50
November	148.12	100.55	100.75	78	139.12	78.08	6.494	98
December	147.75	100.35	100.33	78.25	138.25	77.92	6.471	97.75

[29]) in der ersten Woche 76[illegible]. — [30]) desgl. 93[illegible]. — [31]) in der dritten Woche 78[illegible]. — [32]) desgl. 102[illegible]. — [33]) desgl. 74. — [34]) in der zweiten Woche 98[illegible], in der dritten 94[illegible]. — [35]) in der dritten Woche 95. — [36]) desgl. 78[illegible]. — [37]) desgl. 88[illegible].

(89, Forts.) Monate, für deren letzte Woche die Wechselcurse notirt sind.	In Hamburg zahlbare 300 Mk Bco.	In Frankfurt a. M. zahlbare 150 fl. Cur.	In Augsburg zahlbare 150 fl. Cur.	In Wien zahlbare 150 fl in 20 Xr.	In Amsterdam zahlbare 250 fl. Cur.	In Paris zahlbare 300 Francs	In London zahlbare 1 £ (auf 3 Monat)	In Petersburg zahlbare 100 Rb. Silb.
	galten an der Berliner Börse: Thlr preussisch Curant							
1855.								
Januar	148.25	100.02	100.12	77.75	138.87	78.33	6.492	100
Februar	148.50	100.08	100.25	77.25	139	78.25	6.521	97.[illegible]
März	148.62	100.35	100.50	80.25	139.25	78.67	6.554	100
April	148.37	100.43	100.75	78.62	139	78.83	6.583	99.[illegible]
Mai	„	100.67	101	79.50	138.75	78.67	6.587	„
Juni	148.12	100.79	100.87	81	138.62	78.75	6.567	100
Juli	148.50	101.27	101.25	84.50	139.37	79.17	„	99.[illegible]
August	„	101.15	101.62	86	139.75	79	6.592	100.[illegible]
September	149.12	„	101.50	87.62	140.37	79.08	6.617	98.[illegible]
October	150.12	101.63	102	90	141.37	79.42	6.658	98
November	150.37	101.99	101.75	90.50	142	79.50	6.667	97.[illegible]
December	149.87	101.63	101.62	92.12	141.75	79.58	6.654	99
1856.								
Januar	150.37	101.87	102.25	95.25	142.12	79.42	6.700	[38])105
Februar	151.50	101.63	102.50	98	142.87	80.25	6.750	104.12
März	150.25	101.51	101.87	98.37	141.75	79.83	6.733	103.[illegible]
April	150.87	101.63	102.12	99.37	142.12	80.33	6.754	104.[illegible]
Mai	„	102.29	102.50	100	142.37	79.92	6.742	105.[illegible]
Juni	151.50	102.23	102.87	„	„	80.17	„	107
Juli	151.87	„	102.25	99.17	142.75	80	„	107.75
August	151.50	101.87	102.37	98.75	142.50	79.67	6.700	108
September	[39])148.75	101.51	101.50	94.50	[40])140	78	6.550	[41])105
October	151.25	102.11	102.25	95.50	142.25	79.42	6.642	106.[illegible]
November	151	101.63	102	„	142.75	79.25	6.633	106.12
December	150.25	101.39	101.87	94	141.37	78.67	6.567	105

[38]) in der dritten Woche 100¼. — [39]) desgl. 151¼. — [40]) desgl. 142¼. — [41]) desgl. 107⅝.

B. Wechselcurse an der Berliner Börse seit 1857.

In der nachfolgenden, die letzten acht Jahre umfassenden Zusammenstellung sind nach dem „Berliner Curs-Anzeiger“, resp. von 1862 ab gleich dem Durchschnitt zwischen Brief- und Geldcurs nach der Notirung des „königlich preussischen Staatsanzeigers“, diejenigen Beträge aufgezeichnet, welche am letzten Wechseltage jedes Monats wirklich bezahlt worden sind.

Ein paar andre Abweichungen von Tabelle 89 gehen schon aus dem Kopf der Tabelle 90 hervor und bedürfen kaum einer Erläuterung. Mit Ausnahme von London und Petersburg sind auch hier Zweimonats-Wechsel gemeint.

Zur Vervollständigung theilen wir hier noch alle amtlichen Notirungen am 30. December 1865 hinter einander mit:

Amsterdam 250 Guld. . kurz 142⅞ Br., 142⅝ G.
„ „ „ 2 Mon. 141⅜ „ 141⅛ „
Hamburg 300 Mark . . kurz — „ 152⅝ „
„ „ „ . 2 Mon. — „ 150¾ „
London 1 £ St. . . . . 3 „ 6.20¾ „ 6.20⅜ „
Paris 300 Francs . . . 2 „ 80 7/12 „ 80 5/12 „
Wien 150 Fl östr. W. 8 Tage 96⅛ „ 95⅞ „
„ „ „ „ „ 2 Mon. 95¼ „ 95 „

Augsburg 100 Fl. südd. W. 2 M. 56.22 B., 56.18 G.
Frankfurt a. M. „ „ „ „ 56.24 „ 56.20 „
Leipzig 100 Thlr Curant
im 14 Thlr-Fusse . . . . „ 99 „ 98¾ „
Petersburg 100 S. R. . . 3 W. — „ 86¼ „
„ „ „ . . . 3 M. 85⅜ „ 85⅛ „
Warschau 90 „ . . . 8 T. 78⅜ „ 78⅛ „
Bremen 100 Thlr Gold . . „ 110 „ 109¾ „

(90.) Monate, für deren letzten Wechseltag die Curse notirt sind.	In Hamburg zahlbare 300 Mk Bco.	In Frankfurt a. M. zahlbare 100 fl. südd.	In Augsburg zahlbare 150fl. rhein.[3]	In Wien zahlbare 150 fl.[1,2]	In Amsterdam zahlbare 250 fl. Cur.	In Paris zahlbare 300 Francs	In London zahlbare 1 £ (auf 3 Monat)	In Petersburg zahlbare 100 Rb. S. (auf 3 Wochen)
	galten an der Berliner Börse: Thlr Curant							
1857.								
Januar	151.13	56.60	101.88	[1]) 96	142	79.17	6.613	105.38
Februar	150.63	56.47	101.63	97.25	142.50	79.08	6.633	105.63
März	150.13	56.40	101.50	96.25	141.25	78.83	6.600	105
April	150	56.53	101.63	96.38	141	78.92	6.613	"
Mai	150.13	56.47	101.50	96	140.50	"	6.608	104.50
Juni	149.88	56.40	101.38	96.75	140.38	78.67	6.596	104.25
Juli	150.25	56.67	101.75	"	141.38	79.25	6.633	103.25
August	149.88	56.47	101.63	96.25	140.75	79.08	6.608	103
September	149.50	56.53	"	95.50	"	78.92	6.588	101.50
October	150	56.73	102	95.38	141.63	79.08	6.613	98.50
November	149.75	56.53	101.75	93	141.75	79.17	6.646	93.75
December	149.88	56.47	101.63	94.63	142.50	79	6.600	95.50
1858.								
Januar	151.25	56.80	102	95.63	142.38	79.50	6.667	98.63
Februar	150.75	"	102.13	96	142.50	79.67	6.633	"
März	151	56.73	102	"	142	"	6.658	99
April	150.13	56.67	"	"	141.75	"	"	98.25
Mai	149.75	"	101.88	96.75	141.63	"	6.642	99
Juni	149.25	56.53	101.63	96.38	140.88	79.33	6.608	99.88
Juli	150	56.73	102	96.50	141.13	79.67	6.654	99.50
August	149.88	56.80	102.13	98.88	141.50	79.83	6.700	99.25
September	150	56.87	102.38	99.88	142.25	79.92	"	99.50
October	149.88	56.73	102.13	100.13	142.13	79.58	6.654	98.88
November	150.38	56.87	102.25	[2]) 96.75	"	79.92	6.675	"
December	150.50	56.80	102.13	97.25	142	79.67	6.663	101.38
1859.								
Januar	151.25	"	[3]) 56.67	95.25	"	"	6.667	101.50
Februar	"	56.87	56.80	91	142.13	"	6.700	99.63
März	151.13	"	"	90.75	141.63	79.58	6.642	100.50
April	148.50	56.73	56.80	59	139.38	77.50	6.467	90.13
Mai	149.38	56.80	56.87	67.63	140.25	78.25	6.500	89.83
Juni	149.25	56.73	56.80	68.75	140	78	6.508	91
Juli	150	56.80	56.73	83	141.13	78.67	6.563	95.50
August	150.50	56.87	56.80	84.13	141.63	79.33	6.650	96.25
September	149.88	56.80	"	81.75	141	79.08	6.613	96.50
October	149.38	56.73	56.67	78.50	140.75	78.75	6.579	95
November	149.63	56.80	56.73	79	141.13	78.92	"	95.38
December	149.25	56.67	56.67	78.50	"	78.58	6.571	97
1860.								
Januar	150	56.73	"	72.88	141.25	78.92	6.575	97.38
Februar	150.25	56.80	56.73	74.25	141.88	79.08	6.600	96
März	"	"	56.80	73.75	141.75	79	6.588	96.25
April	"	56.73	56.67	74.50	141.25	79.08	6.583	96.75
Mai	"	56.67	"	73.88	"	"	6.592	96.88
Juni	149.88	"	"	77.63	141.13	78.83	6.571	98
Juli	150	56.73	"	77.75	"	79.08	6.588	96.88
August	149.75	"	56.73	75.75	141.25	79	6.583	98.50
September	149.38	"	56.67	73.50	141	78.75	6.571	98.25
October	149.50	"	"	73.63	141.13	78.83	6.579	"
November	149.75	"	"	70.25	141.25	79	6.571	"
December	149.63	56.67	"	67.25	140.63	78.75	6.575	97

[1]) wie früher im 20fl.-Fuss bis Ende October 1858. — [2]) vom November 1858 ab in österreichischer Währung notirt; die gleichzeitige Notirung der älteren Wechselgattung geschah zu 101¼. — [3]) seit 1858 für 100 fl. süddeutscher Währung statt der früheren Rechnung für 150 fl. Curantwährung.

(90, Forts.) Monate, für deren letzten Wechseltag die Curse notirt sind.	In Hamburg zahlbare 300 Mk Bco.	In Frankfurt a. M. zahlbare 100 fl. südd.	In Augsburg zahlbare 100 fl. südd.	In Wien zahlbare 150 fl. östr. Währ.	In Amsterdam zahlbare 250 fl. Cur.	In Paris zahlbare 300 Francs	In London zahlbare 1 £ (auf 3 Monat)	In Petersburg zahlbare 100 Rb. S. (3 Wochen)
	galten an der Berliner Börse: Mk Curant							
1861.								
Januar	149.88	56.73	56.73	64	140.75	78.92	6.608	96.38
Februar	150	56.80	56.80	67.25	141.38	79.33	6.650	96
März	149.63	56.60	56.60	66	140.50	79.17	6.638	95.75
April	149.50	56.73	56.67	67.38	140.75	79.13	6.617	94.50
Mai	149.75	56.80	56.73	71.50	141	79.42	6.663	95.25
Juni	149.50	56.73	56.67	72	141.13	"	6.679	94.38
Juli	149.63	56.80	56.80	72.38	141.38	79.67	6.700	94.88
August	"	"	"	"	141.13	79.42	6.717	94.63
September	149.38	56.73	56.73	73.13	140.88	79.08	6.683	94.38
October	149.50	"	"	72.25	"	79.42	6.717	"
November	149.88	56.67	56.60	71.13	"	"	6.683	94.25
December	"	"	"	69.63	141.13	79.33	6.667	92.50
1862.								
Januar	150.38	56.93	56.87	71.50	141.88	79.67	6.683	92.88
Februar	150.50	"	"	72.38	142.25	79.92	6.704	92.88
März	150.38	"	"	73	142.13	79.83	6.717	92.75
April	150.25	56.87	56.80	76.75	142.38	"	6.708	96
Mai	150.75	"	"	75.75	142.25	80	"	96.88
Juni	150.63	56.80	"	78.25	142.50	79.92	"	96
Juli	151.13	56.93	56.87	79.63	142.63	80.17	6.750	97.25
August	150.88	56.87	56.80	76.63	142.75	80.08	6.725	97.50
September	150.75	56.93	56.87	79.63	143	80.17	6.721	97.38
October	150.88	56.87	56.80	81.13	"	79.83	6.704	98.63
November	151.50	"	"	82	143.13	79.92	6.692	99
December	151.25	"	"	86.25	142.88	79.83	"	99.13
1863.								
Januar	151.50	"	"	86.38	143.25	80.08	6.708	100
Februar	"	"	56.87	85.75	143.38	"	"	100.25
März	151.25	.	.	89	142.75	80	6.700	101.38
April	150.75	56.80	56.73	90	142.50	"	6.696	101
Mai	150.50	56.73	"	89.75	142.25	79.92	6.692	102.75
Juni	150.13	56.60	56.60	89.13	141.75	79.50	6.656	102.50
Juli	150.50	56.60	56.80	88.50	142.13	79.83	6.696	103.13
August	150.38	"	"	89	141.75	79.75	6.692	103.25
September	149.50	56.67	56.67	89.25	141.25	79.42	6.663	104
October	149.75	"	"	88	141.13	"	6.646	103.63
November	150.25	"	"	81	140.63	79	6.629	94
December	150.13	"	"	82.75	140.75	78.83	6.608	96
1864.								
Januar	150.63	"	"	80.75	140.88	79	"	94.50
Februar	150.88	56.73	56.73	83.63	141.13	79.25	6.654	94
März	150.63	"	"	84.38	141.50	79.50	6.646	93.63
April	150.88	56.67	56.67	86.88	142.50	79.63	6.667	93.75
Mai	"	56.73	"	86.63	142	80	6.679	93.13
Juni	150.50	56.67	"	85.88	141.38	79.75	6.663	91.13
Juli	151.13	56.80	56.80	87	142.13	80.25	6.717	90.50
August	151.38	"	"	87.63	"	80.33	6.708	89.75
September	151.25	56.67	56.67	85	141.25	79.58	6.683	84.25
October	"	56.73	"	84.50	143	80.08	6.704	83.75
November	"	56.80	56.73	85.50	142.88	80.25	6.692	84.50
December	"	56.73	56.67	86.25	142.88	79.92	6.683	85

(90, Forts.) Monate, für deren letzten Wechseltag die Curse notirt sind.	In Hamburg zahlbare 300 Mk Bco.	In Frankfurt a. M. zahlbare 100 fl. südd.	In Augsburg zahlbare 100 fl. südd.	In Wien zahlbare 150 fl. östr. Währ.	In Amsterdam zahlbare 250 fl. Cur.	In Paris zahlbare 300 Francs	In London zahlbare 1 £. (auf 3 Monat)	In Petersburg zahlbare 100 Rb. S. (3 Wochen)
	galten an der Berliner Börse: Thlr Curant							
1865.								
Januar	152	56.80	56.73	88	143.38	80.17	6.700	85.88
Februar	152.25	56.93	56.87	88.75	143.88	80.83	6.758	88.63
März	151.75	"	"	91	143.25	"	"	88.75
April	151.25	56.87	56.80	92.75	142.88	80.92	6.754	88.38
Mai	151.50	"	"	92.63	143.25	81.08	6.779	89.50
Juni	151.13	"	"	92	142.63	80.92	6.767	89.38
Juli	151.63	56.93	"	91.88	142.75	81.08	6.788	88.63
August	"	"	56.87	92.50	143	81.17	6.803	88.38
September	151.25	56.73	56.73	"	142.50	80.83	6.750	87.38
October	151.13	56.67	56.60	92.75	141.50	80.58	6.717	87.50
November	"	56.60	"	93.38	141.63	80.75	6.708	87.13
December	150.88	56.73	56.67	95.13	141.50	80.50	6.688	86.38

VIII. Curse zinstragender Papiere.

Aus der grossen Menge verzinslicher Schuldverschreibungen und Antheilscheine, welche an den preussischen Börsen gehandelt werden, können wir nur einige ältere herausgreifen, welche sich theils durch die Höhe der umlaufenden Beträge, theils durch ihre Empfindlichkeit gegen alle irgend erheblichen Einflüsse auszeichnen.

A. Staatspapiere.

Solange die **Bankobligationen** seitens der Gläubiger unkündbar waren, wechselte ihr Tauschwerth gegen Curant sehr beträchtlich. Am 3. November 1806 noch 93⅓, sank der Curs in Berlin am Schluss des Jahres auf 87¼, erniedrigte sich 1813 sogar auf 25⅓ und verschwand erst zu Ende Januar 1829 mit 99¾ % von den Börsenlisten. In der Zwischenzeit wurde er notirt:

Jahr	höchster	tiefster	letzter	Mittelcurs	Jahr	höchster	tiefster	letzter	Mittelcurs
1807	91½	62½	78½	81	1818	94½	76	87¾	85.98
1808	85½	36½	74½	64.94	1819	89⅞	87⅛	88¾	88.66
1809	78½	49½	70½	61.46	1820	88½	81½	81½	85.26
1810	69½	55½	56½	58.42	1821	84½	79½	79¾	82.02
1811	56½	43½	45¾	49.75	1822	83⅓	79½	81½	81.50
1812	45½	28½	33	35.19	1823	84¼	81½	84¼	82.90
1813	51½	25½	48	39.63	1824	90¼	84¼	89¾	89.60
1814	80	48½	79½	71.63	1825	94¼	89¾	92¾	92.35
1815	83½	58½	74½	72.81	1826	97½	92¾	97½	94.83
1816	79½	69½	69½	74.67	1827	98	97½	98	97.88
1817	80	69½	76½	73.90	1828	99	98	99	98.59

An der Danziger Börse galten 100 Thlr Bankobligationen im Juli und November 1815 69¼, im Januar 1816 70 Thlr Curant. In Breslau hielt sich der Curs während der ersten Jahre gewöhnlich etwas höher, während der letzten etwas niedriger als in Berlin; 1815 war der niedrigste Stand im April 51½ und der höchste im Februar 84. Bankgerechtigkeits-Obligationen stiegen ebendaselbst von 83 im Januar 1821 auf 91¼ im Winter 1822, fielen bis zum Juni auf 85½, erreichten im Januar des folgenden Jahres 90 und (nach einem abermaligen Sinken auf 84½ im Juli) zu Ende Juni 1824 die Schlussnotiz 92½.

Die **Seehandlungs-Obligationen** und alle anderen Staatsschulden mit Ausnahme der nicht als Anleihe zu betrachtenden Forderungen, der Prämienanleihe vom 27. December 1808, der auswärtigen Anleihe und der Bankobligationen, sowie die auf den Staat zu übertragenden Provinzial- und Communalschulden wurden durch Edict vom 27. October 1810 consolidirt, auf einerlei Zinsfuss von 4 % gesetzt und unter dem Namen **Staats-Schuldscheine** für unaufkündbar seitens der Gläubiger erklärt; späterhin sollte eine unveränderliche Summe alljährlich ausgesetzt werden, um die Schuld mittels Verloosung abzutragen.

Durch Declaration vom 4. April 1811 wurde das Gesetz vom 15. Febr. 1809, welches gestattete, bei Darlehnen öffentliche Papiere statt baaren Geldes in Zahlung zu geben, aufgehoben und hinzugesetzt, dass dergleichen Papiere nur nach dem jedesmaligen Curse in der Provinzial-Hauptstadt dem Schuldner in Rechnung gestellt werden dürften. Eine neue Declaration vom 28. December ej. erlaubte wiederum die Ausleihung von Staatspapieren nach dem Nennwerth statt baaren Geldes, jedoch nur für den Fall, dass das Darlehn zur Bezahlung von Kaufs- und Erbstandsgeldern für Domänen, Forsten und geistliche Güter oder zur Ablösung von Domanialabgaben verwendet werden sollte.

Aus königlichen Cassen gewährte Darlehne auf Grundstücke, welche nicht in andre Hände übergegangen sind, dürfen laut Cabinetsverfügung vom 12. December 1812 in Staatspapieren zurückgezahlt werden; ebenso die rückständigen Zinsen aus der Zeit bis zum 1. Januar 1811, an welchem Tage auch der Staat die Baarzahlung der Zinsen wieder aufgenommen hatte.

Am 1. März 1815 wurde die Convertirung der Lieferungs- in Staatsschuld-Scheine oder, solange deren Ausfertigung Anstand finden möchte, in 4 %ige Interimsscheine gestattet; durch Allerhöchste Ordre vom 7. Mai 1818, welche zugleich 1 Million ℳ jährlich zur Tilgung der Staats-Schuldscheine mittels Ankaufs an der Börse verfügbar machte, ward diese Umschreibung auf alle Lieferungsscheine ausgedehnt, und am 1. August 1822 wurde die Bestimmung eines Präclusivtermins dafür angeordnet. Laut Declaration vom 9. August 1823 zählten überhaupt solche Forderungen an den Staat, welche nicht als Anleihen betrachtet werden konnten, gleichwohl zu denjenigen, wofür Staats-Schuldscheine verabfolgt wurden.

Bestimmungen über Aufgebot, Amortisation und Ersatz verlorner oder vernichteter Staats-Schuldscheine und ihrer Zinscoupons enthalten die Verordnungen vom 16. Juni 1819, 22. October 1825 und 3. Mai 1828. Zinsrückstände verjähren laut Verordnung vom 17. Januar 1820 4 Jahre nach der Verfallzeit. — Ausgefertigt waren Stücke von 25, 50, 100, 200, 300, 400, 500 und 1000 ℳ. Zinszahlungs-Termine sind der 2. Januar und 1. Juli, und die Zinsen werden dem notirten Curse beim An- und Verkauf in der Weise hinzugerechnet, dass jeder Monat gleich 30 Tagen zählt. Gleiches findet bei allen übrigen amtlich notirten inländischen Fonds statt.

Durch Verordnung vom 17. Januar 1820 „wegen der künftigen Behandlung des gesammten Staatsschulden-Wesens" wurde allgemein festgesetzt, dass die Staatsschuld-Scheine, soweit das jährliche Amortisationsquantum und die Zinsersparungen ausreichen, nicht verloost, sondern aufgekauft werden sollten, bis die Documente an der Börse oder sonst nicht mehr unter dem Nennwerth zu haben sein würden. Die Cabinetsordre vom 13. Mai 1824 führte die Verloosung an zwei Jahresterminen, im März und September, wieder ein; am 25. Februar 1826 ward diese Verfügung jedoch ausser Kraft gesetzt.

Einer Cabinetsordre vom 3. Mai 1821 zufolge dürfen Capitalien der Kirchen, Schulen, milden Stiftungen und aller anderen öffentlichen Anstalten, der unter Vormundschaft stehenden Personen, der Verlassenschafts- und Creditmassen zum Ankauf von Staats-Schuldscheinen verwendet und Amtscautionen in diesen Papieren zum Nennwerth hinterlegt werden.

Am 27. März 1842 wurde durch Cabinetsordre die Hauptverwaltung der Staatsschulden ermächtigt, sämmtliche Staats-Schuldscheine (mit Ausnahme der in bevorstehender 19. Verloosung gezogenen) im Capitalbetrage von 98.982 900 ℳ behufs Herabsetzung der Zinsen auf 3½ % zur baaren Rückzahlung auf den 2. Januar 1843 zu kündigen. Inhaber der Scheine, welche dieselben bis zum 30. Juni, 31. Juli oder

31. August behufs Convertirung freiwillig einreichen würden, sollten sofort 2 resp. 1½ und 1 % Prämie baar erhalten.

Nach Vorausschickung dieser nothwendigen Erläuterungen folgt eine Tabelle, welche den **Berliner Curs** der Seehandlungs-Obligationen, späterhin der Staatsschuld-Scheine am Schlusse jedes Monats von 1807 ab darstellt. Zu bemerken ist noch, dass die Obligationen zu Ende November 1806 auf 79, zu Ende December auf 76 gestanden hatten. Wenn nur Briefcurse notirt waren, ist ¼ Thlr davon abgerechnet worden.

Ungünstig beeinflusst wurde der Curs der Seehandlungs-Obligationen bis 1810, insofern man aus der Gleichzeitigkeit des Eintreffens einer Nachricht mit dem Sinken des Curses auf solchen Einfluss schliessen darf, durch folgende Ereignisse: 20. Oct. 1806 Einstellung der Zahlungen seitens Bank und Seehandlung, 27. Einzug Napoleon's in Berlin, 12. Nov. Bekanntmachung des *Comité administratif* wegen aufzubringender Contribution, 29. Bestimmung der Contribution Preussens und seiner Alliirten auf 150 Mill. Frs., Jan. 1807 Abreise des Hofes von Königsberg nach Memel, Schlacht bei Pr. Eylau, Waffenstillstand zwischen Schweden und Frankreich, Generalindult für die Grundbesitzer im Mai, Capitulationen von Danzig und Neisse, Schlachten bei Heilsberg und Friedland, Besetzung Königsberg's durch die Franzosen, Abschluss des Tilsiter Friedens, Verordnung vom 18. Sept. über die Dauer des Generalindults, Blokirung der Häfen durch England, Verlängerung des Generalindults, Preussens Erklärung gegen England vom 1. December, Oesterreichs desgl. vom 18. Febr. 1808, Krieg zwischen Russland und Schweden, Einzug der Franzosen in Madrid, 10. Mai Sistirung der Zinszahlung von der Schuld des Staates an die kurmärkische Landschaft, 18. Oct. Ankunft des Prinzen Wilhelm aus Paris, Bestimmung wegen Besetzung der drei Oderfestungen durch die Franzosen, Entlassung des Ministers Stein, 10. Dec. Ankunft preussischer Truppen, März 1809 Aussichten zum Kriege zwischen Oesterreich und Frankreich, Ueberlassung von Domänen an die Landstände, Insurrection in Tirol, Niederlagen der Oesterreicher, Schill's Tod am 31. Mai, Schlacht bei Wagram, 23. Dec. Ankunft der königlichen Familie, 2. Jan. 1810 Zinszahlung an Obligationsbesitzer erster Hand, Friedensschluss zwischen Frankreich und Schweden, Zutheilung Hannovers an Westfalen, 9. März Sperrung des Handels mit England, 11. Edict wegen der Einkommensteuer, 15. Mai Messordnung für Frankfurt, 14. Juni Verlängerung des Indults, Abdankung des Königs von Holland, im November Zinszahlung nur an Obligationsbesitzer erster Hand.

Günstige Einflüsse dagegen äusserten: 28. Jan. 1807 Frieden mit England, Ende März Gerüchte über Friedensunterhandlungen mit Frankreich, Aufhebung von Stralsunds Belagerung, Waffenstillstand vom 25. Juni, Eroberung Kopenhagens durch die Engländer, Gesetz vom 9. Oct. über den freien Gebrauch des Grundeigenthums u. s. w., Verordnung vom 8. Mai 1808 wegen Reduction der Scheidemünze. Errichtung der österreichischen Landwehr, Verluste der Franzosen in Spanien, Landung der Engländer in Portugal, Aufhebung des Spiessruthenlaufens, Bekanntmachung des Pariser Vergleichs, Zusammenkunft Napoleons und Alexanders in Erfurt, 31. Oct. Erlaubniss des Tragens preussischer Uniformen, Anleihe mit Prämienzinsen, Reise des Königs

(91.) 100 Thlr Seehandlungs-Obligationen (seit 1811 Staats-Schuldscheine) galten in Thalern preussisch Curant an der Berliner Börse zu Ende der Monate

Kalenderjahre.	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	October	Novbr.	Decbr.
1807.	59	62½	72	65	59¼	69	73½	73½	65½	60½	57	55½
1808.	52½	53½	49½	39	30½	30½	33½	39½	57½	62½	64½	52
1809.	60	57½	46½	39½	38½	36¼	34	36¼	36⅞	40¼	[illegible]7½	56
1810.	48½	49½	46	44½	48½	52	51½	54	52¼	58⅜	59	54¾
1811.	56½	52½	52¼	50½	50	51	49¼	47	45	48	46½	46
1812.	44	42	38½	35½	34½	31½	28½	31¼	33	31¾	35	33
1813.	34	37½	37½	41¼	38½	27	28	43	43	48½	46½	50
1814.	60½	70	67½	73½	74¼	75	73	73½	72½	74¼	81¼	80
1815.	81¾	84	65½	63	69⅞	81½	78¾	77¼	77	75¾	78½	76½

(Forts. zu 91.) 100 Thlr. Staats-Schuldscheine galten in Thalern preussisch Curant an der Berliner Börse zu Ende der Monate

Kalenderjahre.	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Octbr.	Novbr.	Decbr.
1816.	77 3/4	80	79 1/8	76 3/4	75 1/4	75 1/2	77 7/8	77	75 3/4	75 1/2	74 3/4	73 1/2
1817.	73 3/4	73	72 1/2	71	71 3/4	71 1/3	72	72 1/2	71 3/4	72 1/8	73 1/2	73 1/8
1818.	72 1/8	71	69	70	70 7/8	69	66 1/2	64 1/2	64 1/2	64 3/8	65	65 1/4
1819.	65 1/2	66 1/8	66 1/8	67 1/4	67	67 1/2	68 3/4	69 7/8	70	69 7/8	71 1/4	71 1/2
1820.	70 3/8	71	71	70 3/4	70 1/4	69 1/2	69 1/6	69 1/8	68	67 3/8	67 3/8	67 1/2
1821.	66 3/8	67 1/2	66 1/2	66 3/4	67 1/2	66 7/12	67 3/4	67 3/4	67 5/8	69 3/4	70 1/8	69 1/8
1822.	70 3/8	70 1/4	70 3/4	70 1/2	70 5/8	72 1/8	73 1/8	74 1/8	73	74 1/8	74	73 1/2
1823.	75 3/8	71 1/4	70 1/4	71 1/4	71 1/2	72 3/8	73 1/6	74	72 7/8	73 3/4	73 2/3	73 1/12
1824.	76 1/8	79 5/6	88	87 5/8	94 7/8	92 1/4	87 1/2	85 1/2	87 1/4	89 1/2	90 1/2	89 1/4
1825.	90	90 7/8	91 1/4	90 7/8	89 1/2	91 1/3	91 1/2	90 1/3	89 5/8	90 1/8	89 2/3	87 1/4
1826.	86 7/8	82	83	82	82 1/4	82 1/2	83 1/12	84 5/12	84 1/6	84 5/8	85 7/12	83 3/4
1827.	83 3/4	85 1/4	86 5/6	88 1/12	87 3/4	88 1/12	88 1/12	89	89 5/8	89 11/12	86 2/3	85 1/4
1828.	88 2/3	87 3/4	87 1/2	88 1/6	89 1/6	90 5/12	91 1/4	92 7/8	93 3/8	90 7/8	91 1/6	91 1/4
1829.	94 5/12	92 1/12	93 5/12	94 1/8	95 1/4	96 1/6	98 2/3	98 1/4	98 1/4	98 1/6	99 1/3	100 1/3
1830.	100 3/4	101 1/12	101 3/8	101	100	99 7/8	99 7/8	96 1/2	95 3/4	90 5/8	90 7/8	84 1/2
1831.	89 1/4	86 1/2	86	86 5/8	89 7/8	90 1/6	89 11/12	89 7/8	91 1/8	95 1/2	93 1/4	93 3/4
1832.	93 3/8	93 1/6	93 3/4	93 3/4	93 2/3	93 3/4	93 3/4	93 3/4	93 3/4	93 2/3	90 5/8	93 1/2
1833.	94	94	95 5/8	95 2/3	96 3/4	96 3/4	97 1/6	97 1/8	96 1/2	97	97	97
1834.	97 1/3	98	98 5/6	98 1/2	98 5/8	99	98 7/8	99	99 1/4	99 1/4	99 7/12	99 1/4
1835.	100 5/12	100 5/8	100 3/8	100 3/4	100 1/3	100 1/6	100 7/8	101 1/12	100 3/4	101 1/2	101 1/3	101 1/3
1836.	101 3/4	101 5/8	101 3/8	101 3/4	101 5/12	101 3/4	101 1/6	101 2/3	100 1/6	101 3/8	101 1/6	101 1/4
1837.	102 1/12	101 11/12	101 1/4	102 1/12	102 1/6	102 1/8	102 1/2	102 7/12	102 1/3	102 7/12	102 3/4	102 5/6
1838.	102 2/3	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/4	102 3/4	102 7/12	102 11/12	102 5/6	102 3/8	102 2/3	102 3/4
1839.	102 11/12	103 1/8	102 3/4	102 11/12	103 1/12	103 1/2	103 5/8	103 11/12	103 1/2	103 3/8	103 1/3	103 3/4
1840.	104	104	104 1/12	104	102 7/8	103 5/8	103 7/8	103 7/8	103 1/4	102 1/2	103 1/12	103 3/4
1841.	103 3/4	103 1/3	103 1/2	103 2/3	103 2/3	103 5/6	104	104 1/6	104 1/4	103 3/4	104	104 1/3
1842.	104 1/2	104 5/6	104 5/12	104 1/2	104 1/4	104 11/12	103 2/3	104	103 1/2	103 2/3	103 3/4	103 3/4
1843.	104 1/4	104 3/8	104 1/6	103 3/4	103 1/2	103 7/12	104	103 7/8	103 1/2	103 7/8	103 1/4	103 3/8
1844.	102	10 5/8	100 1/2	100 5/6	100 3/4	101	101 1/2	100 1/4	100 1/2	100	99 5/12	99 1/2
1845.	99 3/4	99 11/12	99 3/4	99 7/8	99 3/4	99 7/8	99 7/8	100	99 1/4	98	98	97 5/12
1846.	97 2/3	97	96 5/8	96 1/2	96 7/12	96 1/8	95 7/8	94 1/2	91 7/8	92 3/4	92 7/8	94
1847.	94 7/8	93 7/8	9 5/8	92 7/8	93	92 7/8	93 1/8	92 7/8	92	92 1/4	91 5/8	91 1/4
1848.	92 1/8	[1]) 83	[2]) 67	[3]) 72	69	70	73 1/4	75	73 1/2	74 5/8	76 1/2	73 1/4
1849.	79 7/8	80	79 1/2	78 3/4	78 3/4	82 1/2	84 1/4	87 1/4	89 1/3	88 3/8	89 1/3	89
1850.	88 3/4	87 3/4	86	86 7/8	86	86 1/2	86 1/8	85 1/2	85 7/8	85 3/4	[4]) 79 3/4	[5]) 84 1/4
1851.	84 3/8	84 3/4	85 1/4	85 1/2	86	88	88 5/8	88 3/4	88 3/4	88 1/4	89	89
1852.	89	89 1/2	89 3/4	91 1/4	90 7/8	92 1/2	95	95 1/4	95 1/4	94	94	94 1/4
1853.	94 1/4	93	92 3/4	93 1/4	93 1/4	92 3/4	93 1/4	93	90 1/2	90 1/4	90 3/4	91 1/4
1854.	89	82	80	83	84	84	83 1/4	84	85 1/4	84	83	83 1/4
1855.	83 1/2	83 1/4	83 3/4	83 7/8	84 1/4	87	87 1/2	86 1/2	85 1/4	85 3/8	86 1/2	[illegible]
1856.	88	87	86	86 1/2	86 1/4	86 1/2	86 1/4	86 1/2	83 1/2	83 1/4	83 1/2	82
1857.	85	84 1/2	84 1/2	83 3/4	83 1/2	83 1/2	84 1/4	84	81 3/4	82 1/8	81 1/2	81 1/4
1858.	83	84 1/4	84	83 3/4	83 1/2	83 3/4	84 1/4	86	84 5/8	84	84 1/4	84 1/4
1859.	84 5/8	83 1/4	85 3/4	75 1/2	77 1/2	74 1/2	83 1/4	84	83 3/4	83 1/2	83 1/2	85
1860.	84 5/8	84 3/8	82 3/4	84 3/8	84 1/4	74 3/4	85 3/4	86 7/8	86 3/4	86 1/8	86 1/2	86 1/2
1861.	86	87 5/8	87 5/8	87 3/4	88 1/8	89	90	90 1/8	89 3/4	89 1/2	89 3/4	89
1862.	90	91	92	90 7/8	89 7/8	90 1/2	91	90 1/4	91 1/8	91	89 3/4	89 3/4
1863.	89 1/2	89 1/2	89 3/4	90 1/8	89 7/8	90	90 7/8	90 1/4	90 3/8	89 1/2	87 1/2	[illegible]
1864.	88 1/8	89 1/4	89 7/8	90 1/8	90 1/2	90 3/4	91	90 3/8	89 1/2	89 1/2	90 1/4	91
1865.	91 1/4	91 3/4	91 3/4	91 5/8	90 1/2	91 5/8	91 1/4	89 1/2	88 1/8	88 1/2	89	[illegible]

[1]) am 28. Februar noch 89 1/2. — [2]) am 27. März 81 bis 79 1/2, am 28. 78 bis 77, am 30. 71 bis 68 1/2 *Thlr.* — [3]) am 10. April 81 1/2 bis 82 1/2, am 12. 77 bis 75, am 14. 71 bis 69 1/2. — [4]) am 6. November 84, am 7. 79 bis 75. — [5]) am 9. December 81 1/2, am 11. 84 bis 83 1/2.

nach St. Petersburg, Rückkehr nach Königsberg, 29. April 1809 Schill's Auszug aus Berlin, Waffenstillstand und Frieden zwischen Frankreich und Oesterreich, Edict vom 6. Nov. über Veräusserlichkeit der Domänen, Frieden zwischen Schweden und Dänemark, 28. Mai 1810 Aufhebung des Lotto's, Anstellung Hardenberg's als Staatskanzler, 13. Oct. Herstellung des Geldverkehrs zwischen Preussen und Warschau, Edicte von Ende October über die Finanzen u. s. w.

An der Börse zu Danzig stellten sich von 1825 bis 1861 der höchste, der niedrigste und der das Jahr schliessende Curs der Staats-Schuldscheine (bei blossen Briefcursen $\frac{1}{2}$ Thlr weniger) pro 100 Thlr:

Jahr		höchster	tiefster	letzter Stand	Jahr		höchster	tiefster	letzter Stand
1823 . . .	Thlr	75½	72½	75½	1843 . . .	Thlr	104½	103	103
1824 . . .	„	90½	76	83½	1844 . . .	„	103	100	100
1825 . . .	„	93	86½	96	1845 . . .	„	99¾	97	97½
1826 . . .	„	89	82½	86½	1846 . . .	„	97½	91	91½
1827 . . .	„	91¼	83½	88½	1847 . . .	„	94½	91	91½
1828 . . .	„	94½	87½	93	1848 . . .	„	91¾	70½	79½
1829 . . .	„	101	91½	101	1849 . . .	„	89	79	88½
1830 . . .	„	103½	82¾	82¾	1850 . . .	„	89½	82	83½
1831 . . .	„	97	84½	93½	1851 . . .	„	89¾	83¼	89¼
1832 . . .	„	94½	90	92½	1852 . . .	„	94¾	89¼	94¾
1833 . . .	„	97½	92½	97½	1853 . . .	„	94¾	92¼	93¼
1834 . . .	„	99½	97¼	99½	1854 . . .	„	90¼	80¾	83
1835 . . .	„	101½	100	101¼	1855 . . .	„	87¾	83¾	85¾
1836 . . .	„	102	100½	101½	1856 . . .	„	87	83	83
1837 . . .	„	102½	101¼	102½	1857 . . .	„	85	81½	82
1838 . . .	„	103	102	102¼	1858 . . .	„	86	83	84¼
1839 . . .	„	103½	102½	103¼	1859 . . .	„	84¾	73	84¾
1840 . . .	„	104½	102½	103	1860 . . .	„	87	82¾	86¼
1841 . . .	„	104¼	103	104¼	1861 . . .	„	90¼	85¼	89¾
1842 . . .	„	104¾	103	103¾					

Breslauer Notizen über den Preis der Staats-Schuldscheine sind von 1812 bis 1862 gesammelt; die dortigen Curse waren (mit $\frac{1}{2}$, seit 1852 mit $\frac{1}{3}$ Thlr Abzug bei Briefen): preussisch Curant für 100 Thlr Scheine:

Jahr		höchster	tiefster	letzter Stand	Jahr		höchster	tiefster	letzter Stand
1812 . . .	Thlr	43½	28½	33	1838 . . .	Thlr	102 11/12	102	102¼
1813 . . .	„	51½	32½	49½	1839 . . .	„	103⅔	102¼	103
1814 . . .	„	81	50½	80½	1840 . . .	„	104	102	103
1815 . . .	„	88	51½	78½	1841 . . .	„	104	103	103⅚
1816 . . .	„	80½	74½	74½	1842 . . .	„	104⅓	102½	103½
1817 . .	„	74½	72	73	1843 . . .	„	104 5/12	102⅓	102 7/12
1818 . . .	„	72½	64½	65¾	1844 . . .	„	102⅚	99	99⅚
1819 . . .	„	72	65½	72	1845 . . .	„	100	97 5/12	97½
1820 . .	„	72	67¼	67⅓	1846 . . .	„	97¾	91	92¾
1821 . .	„	71	65½	69⅚	1847 . . .	„	95	91¼	91⅓
1822 . .	„	75	69	73½	1848 . . .	„	91⅙	63	79¼
1823 . .	„	74⅓	69½	73⅚	1849 . . .	„	89 1/12	78¼	88¼
1824 . .	„	94⅔	73¼	89⅓	1850 . . .	„	89¼	76	83¾
1825 . .	„	91⅚	84⅚	87¼	1851 . . .	„	89	84⅙	88¾
1826 . .	„	88⅙	79½	83 11/12	1852 . . .	„	95 1/12	88¾	94 5/12
1827 . .	„	90	83¼	86¾	1853 . . .	„	94¾	87⅙	91⅓
1828 . .	„	93⅓	85 11/12	91⅔	1854 . . .	„	91⅙	80⅙	83¾
1829 . .	„	99⅚	91¾	99⅚	1855 . . .	„	88	83 5/12	85 7/12
1830 . .	„	101⅙	83⅓	83½	1856 . . .	„	.	.	82⅓
1831 . .	„	95¾	83	94	1857 . . .	„	84 11/12	80 5/12	82 5/12
1832 . .	„	94½	90	92	1858 . . .	„	86	82 1/12	84 7/12
1833 . .	„	97⅙	93⅙	96⅚	1859 . . .	„	84⅔	72 7/12	83⅔
1834 . .	„	99⅚	97	99⅚	1860 . . .	„	.	.	86
1835 . .	„	101½	99½	101 5/12	1861 . . .	„	.	.	89
1836 . .	„	10[illegible]⅓	101	101	1862 . . .	„	.	.	90⅙
1837 . .	„	102⅔	101½	102½					

Halbjährliche rückständige Zinsen wurden, jedoch nur auf die in erster Hand befindlichen Obligationen, zuerst am 2. Januar 1810, dann wiederum im April, im Juli und im October ej. gezahlt; später ging die Conversion in Staats-Schuldscheine vor sich.

Die höchsten und niedrigsten Cursstände an der Berliner Börse im Laufe jedes Jahres der Periode von 1807 bis 1865 sind in der folgenden Tabelle aufgezeichnet.

(92.) Kalenderjahre.	Grenzen des Curses der Staatsschuld-Scheine in Berlin: höchster Curs. Tag	Stand	niedrigster Curs. Tag	Stand
1807	13. Juli	83½	26. Juni	51½
1808	10. October	74¼	3. „	25½
1809	1. Februar	63½	17. Juli	32½
1810	7. Novbr.	63½	25. April	44½
1811	28. Januar	57¼	11. Septbr.	44
1812	6. „	45	7. August	28
1813	29. Decemb.	50	16. Juni	24½
1814	28. Novemb.	81¼	10. Januar	50
1815	20. Februar	86	21. April	58½
1816	1. März	80¼	16. Decemb.	73½
1817	17. Januar	75½	7. Juli	70¾
1818	28. „	72½	1. Septbr.	63⅞
1819	17. Decemb.	71⅝	2. Januar	65
1820	4. März	71¼	28. Decemb.	67
1821	1. Novemb.	71	27. März	66
1822	19. August	74¾	1. Januar	69⅝
1823	23. Januar	74¼	24. März	70
1894	1. Juni	95⅛	2. Januar	73⅚
1825	27. „	91⅝	22. Decemb.	84
1826	3. Januar	88¾	21. Februar	77¾
1827	2. Novemb.	90¼	23. Januar	83½
1828	18. Septbr.	93¾	3. „	86¾
1829	22. Decemb.	100½	15. „	91¼
1830	13. März	101 7/12	8. Decemb.	81¼
1831	27. October	95⅝	5. April	83½
1832	10. Januar	93⅞	23. Novemb.	90
1833	12. März	98¼	7. Januar	93
1834	24. October	99⅞	2. „	97
1835	18. Novemb.	101¾	4. März	99½

(92, Forts.) Kalenderjahre.	Grenzen des Curses der Staatsschuld-Scheine in Berlin: höchster Curs. Tag	Stand	niedrigster Curs. Tag	Stand
1836	1. März	102⅙	27. Septbr.	99¾
1837	7. August	102⅙	6. Februar	101¼
1838	13. Juli	103	26. Mai	102¼
1839	3. Septbr.	104	2. Januar	102¾
1840	25. Juli	104⅛	19. Septbr.	101½
1841	11. Septbr.	104 1/12	12. Februar	103¼
1842	27. Juni	104 5/12	26. Septbr.	103¼
1843	18. Februar	104¾	18. Decemb	102⅝
1844	3. Januar	103⅛	2. Novemb.	99¼
1845	4. April	100⅛	20. October	96
1846	2. Januar	98	1. „	91½
1847	22. „	95	6. Novemb.	91½
1848	12. „	93⅜	3. April	64
1849	26. Novemb.	89¾	11. Januar	78½
1850	2. Januar	89¾	9. Novemb.	75
1851	15. Decemb.	89½	10. Januar	84¼
1852	30. August	95¼	29. „	89
1853	5. Januar	94¾	22. October	87½
1854	4. „	91½	3. März	77
1855	16. August	88½	2. Januar	83¼
1856	26. Januar	88¼	31. Decemb.	82
1857	23. „	86	7. October	80
1858	30. August	86	2. Januar	82½
1859	31. Decemb.	85	20. Juni	72
1860	5. October	87	5. April	82
1861	5. August	90¼	14. Januar	85¾
1862	26. März	92	13. Mai	88½
1863	5. August	91¼	20. Novemb.	84
1864	6. „	91⅛	4. Januar	87½
1865	21. März	91⅞	9. October	86½

B. Ritterschaftliche Pfandbriefe.

Hinsichtlich der verschiedenen Creditsysteme auf den ersten Jahrgang dieses Jahrbuchs (Seiten 177 ff.) verweisend, lassen wir der Darstellung des Cursganges der Pfandbriefe nur solche Bemerkungen voraufgehn, welche sich auf alle Systeme beziehen.

Durch Verordnung vom 24. Nov. 1807 wurde der bis zum 24. Juni 1810 bewilligte und dann bis dahin 1811 verlängerte Generalindult für Grundbesitzer auch den landschaftlichen Creditsystemen und Pfandbrief-Schuldnern gewährt; die Landschaften waren inzwischen nur befugt, Pfandbriefe gegen Hergabe anderer abzulösen. Eine besondere Gunst wurde den Pfandbriefen mittels Verordnung vom 20. Juni 1811 zu Theil, indem hypothekarisch versicherte Schulden, welche der Gläubiger gekündigt, in beinahe allen Fällen in Pfandbriefen der betreffenden Provinz nach dem Nennwerth zurückgezahlt werden durften. Hatte das Gesetz vom 15. Febr. 1809 gestattet Pfandbriefe bei Darlehnen statt baaren Geldes zu geben, so wurde diese Befugniss des Darleihers am 4. April 1811 auf den Curswerth des Papiers in der Provinzialhauptstadt beschränkt. Gemäss Verordnung vom 16. März 1811 wurden bei der Ablösung von Domanialabgaben und -Lasten, gemäss Edicts vom 27. Juni ej. auch bei der Veräusserung königlicher Domänen, Forsten und geistlicher Güter Pfandbriefe zum Nominalwerth angenommen.

Eine Cabinetsordre vom 17. Nov. 1813 suspendirte alle Executionen auf Capital, Zinsen und Sporteln gegen Grundbesitzer — auch innerhalb der Creditsysteme — bis Ende März 1814, und nach Ablauf dieses Termins wurden weitere Erleichterungen gewährt, durch Verordnung vom 1. März 1815 sogar Sequestrationen aufs Neue aufgehoben und der Zuschlag bei Subhastationen suspendirt.

Unter Aufhebung aller früheren Bestimmungen ward am 13. Juni 1816 eine Reihe anderweitiger erlassen, worunter auch die zeitweise Abtragung vom Gläubiger gekündigter Schulden mittels Pfandbriefe, und der Schluss des Moratoriums für die Provinzen Pommern, Brandenburg und Schlesien auf Ende 1818 festgesetzt, wogegen einerseits für die Creditsysteme von Ost- und Westpreussen der Indult nach und nach bis Weihnachten 1832 verlängert, anderseits die warschauisch gewesenen Theile von Westpreussen vorläufig davon ausgenommen wurden. Speciellere Uebergangsbestimmungen für die beiden preussischen Landschaften enthält die Verordnung vom 13. Decbr. 1821.

Besitzer von Lehn- und Fideicommissgütern erhielten durch Cabinetsordre vom 30. Juni 1827 die Erlaubniss, bei bäuerlichen Abfindungen Pfandbriefe bis zur Hälfte deren Werthes aufzunehmen. — Nur bedingt mit Ritterguts-Qualität beliehene Güter bleiben gemäss Cabinetsordre vom 7. Juli 1845 auch nach Beendigung dieser Eigenschaft so lange im landschaftlichen Verbande, als Pfandbriefe auf ihnen ruhen, jedoch ohne dass neue Pfandbriefe aufgenommen werden dürfen.

Depositorien der Gerichte und Vormundschaftscollegien sind zufolge Cabinetsordre vom 27. Mai 1838 zur Annahme von Pfandbriefen befugt, und die Communen dürfen

(93.) Kalenderjahre	100 Thlr. **ostpreussische Pfandbriefe** galten an der Börse zu						Ausgefertigte Pfandbriefe am Weihnachtstermin.
	Königsberg			Berlin			
	höchstens	mindestens	31. Dec.	höchstens	mindestens	31. Dec.	
	Thaler preussisch Curant						Thlr.
1807	.	.	.	91½	82½	85½	[2]) 9.231 950
1808	.	.	.	84½	53½	74½	.
1809	[1]) 64	[1]) 55	.	75	55	62½	.
1810	61	54½	54½	61½	54	54	[3]) 10.145 400
1811	56	45½	45½	54¼	47¼	47¼	[3]) 10.103 825
1812	45½	32½	40	46¼	33½	37½	10.091 275
1813	61	40	60½	60½	36½	60	10.014 500
1814	87	59½	84½	87½	61	84	9.979 200
1815	90½	69½	86	91	69¼	84½	9.970 350
1816	89½	83½	83½	87½	84½	85½	10.013 900
1817	90½	81½	88½	89	82½	88	10.026 200
1818	95	88	91½	95½	87½	91¼	10.083 225
1819	96½	92	92	94½	91	92	10.239 925
1820	92¾	86¾	87	91¼	86½	86¼	10.608 300
1821	87	80	80⅝	87	79½	79½	10.866 750
1822	83½	78¼	78½	81⅛	76½	79	10.855 875
1823	81½	77½	78⅓	80¼	77¼	77⅝	10.868 900
1824	94½	77⅜	86½	92⅜	77⅜	86½	10.997 575
1825	94	86¼	89½	92¾	86¼	89½	11.111 975
1826	91¾	86	86	91½	85½	85¼	11 074 800
1827	97	86½	92⅙	94½	85⅛	90¼	11.072 225
1828	98¼	91½	94	98	90¼	94½	11.215 125
1829	103¼	94½	101½	100⅜	94½	100⅜	11.274 400
1830	103	89½	91	102⅛	92½	90½	11.265 800
1831	100½	91¾	99½	99½	90½	99	11.213 825
1832	100½	98	98	100⅛	96¼	98	11.109 575
1833	100¾	98½	99½	100⅜	97¾	99¼	11.076 400
1834	101¾	99½	101	101	99⅛	100¾	11.238 300
1835	103	100¾	102	102⅜	100¼	102¼	11.193 950

[1]) vom Ende Mai bis Anfang Juli. — [2]) 1. Januar 1806, hier und später die zinslosen eingeschlossen. — [3]) Johannis des folgenden Jahres.

(Forts. zu 93.) Kalenderjahre.	100 Thlr. ostpreussische Pfandbriefe galten an der Börse zu Königsberg höchstens	Königsberg mindestens	Königsberg 31. Dec.	Berlin höchstens	Berlin mindestens	Berlin 31. Dec.	Ausgefertigte Pfandbriefe am Weihnachtstermin. Thlr.
	Thaler preussisch Curant						
1836	103	101½	103	103¼	101¼	102¼	11.328 200
1837	104½	102½	104¼	104½	101½	101⅓	11.358 650
1838	102½	[4]) 99	101	102⅓	100¼	100¾	11.421 800
1839	103	100½	102⅓	103⅓	100½	101 7/12	11.405 000
1840	102¾	100½	102¼	103½	100¾	101¼	11.255 850
1841	103¼	101½	102½	103¼	101⅛	102	11.130 425
1842	104½	102¼	103⅓	104	102	103⅓	11.119 800
1843	104¾	103½	104½	104⅜	103⅜	104	11.119 575
1844	104½	100	100½	104	99⅝	100	10.936 100
1845	100¾	97⅓	97½	100¼	96½	97	10.986 100
1846	98½	94	94¾	98	93½	94½	11.045 000
1847	98	95⅛	96⅓	97¼	94½	95½	11.041 550
1848	96½	80½	92	96	72	90⅓	11.052 950
1849	95	89½	94½	94¾	89½	94½	10.936 375
1850	96	[5]) 89	[5]) 94	94½	84	[6]) 84	11.034 775
1851	[5]) 97	[5]) 92¾	[5]) 93¼	95¼	91	93½	11.462 150
1852	[6]) 97¼	94	96½	97½	93½	96½	12.086 775
1853	98	94	[6]) 94½	97¾	93	94	12.324 875
1854	94½	85½	91¼	94¼	84½	91½	12.486 875
1855	95½	90¾	91⅜	94¾	90¾	91	12.500 950
1856	92½	84¾	84¾	91¾	82¼	83½	12.524 300
1857	89	78⅜	80	87¾	78	80	12.681 150
1858	84¾	81¼	82¾	84¾	80¼	82½	12.672 525
1859	83¾	69¾	82	83	69	81½	[7]) 12.586 075
1860	85½	80⅛	83½	85	80⅝	83⅜	12.564 025
1861	90	82¾	87½	89½	82½	87⅛	12.293 075
1862	.	.	.	90	87¼	88¼	12.225 900
1863	.	.	.	89¼	81	84⅛	[8]) 12.215 775
1864	.	.	.	86⅛	83⅛	84	.
1865	.	.	.	86	80¼	81¾	.

[4]) 3½ %ige, am 2. Juli, während die 4 %igen 101 galten. — [5]) kleine Stücke von 300 *Thlr.* und darunter, während grosse sich bis 3 *Thlr.* niedriger hielten. — [6]) grosse Stücke, wogegen kleine zu 95¼ gehandelt wurden. — [7]) 3½ %ige, ausserdem 280 375 *Thlr.* 4 %ige. — [8]) ausserdem 4.429 025 *Thlr.* 4 %ige. — [9]) 27. November.

(94.) Kalenderjahre.	100 Thlr. westpreuss. Pfandbriefe galten an der Börse zu Danzig [1]) höchstens	Danzig mindestens	Danzig 31. December	Berlin höchstens	Berlin mindestens	Berlin 31. December	Ausgefertigte Pfandbriefe zu Ende des Weihnachtstermins. Thlr.
	Thaler preussisch Curant						
1807	.	.	.	88½	65½	71	[5]) 4.301 375
1808	.	.	.	75	47½	59½	4.301 375
1809	.	.	.	63	48½	59½	4.301 375
1810	.	.	.	58½	54¼	54¾	4.301 375
1811	.	.	.	54½	45¼	45½	4.300 375
1812	.	.	.	45½	34½	41½	4.300 375
1813	.	.	.	60½	41½	60½	4.300 [illegible]
1814	86½	71½	79½	84½	60½	83½	[6]) 4.271 [illegible]
1815	87½	64½	84½	89½	64½	81½	10.074 [illegible]
1816	86	81	86	85	80¾	83½	10.1[illegible]
1817	87	81	87	88½	80½	86½	10.080 [illegible]
1818	91	85	88	91	86½	87½	10.169 400
1819	93	86	92	92¼	87¼	91	10.333 375

(Forts. z. 94.) Kalender-jahre.	100 Thlr westpreuss. Pfandbriefe galten an der Börse zu Danzig[1])			Berlin			Ausgefertigte Pfandbriefe zu Ende des Weihnachts-termins.
	höchstens	mindestens	31. Dec.	höchstens	mindestens	31. Dec.	Thlr
	Thaler preussisch Curant						
1820	93	90	90	92	86	86	10.256 875
1821	.	.	.	86	79½	79½	[6]) 10.397 975
1822	84	[2]) 80	82	82¼	77½	78¼	10.644 150
1823	81	78½	79	78⅝	76	76	10.739 075
1824	90	77	89	89¾	76	85½	10.761 675
1825	93	87½	92	90¾	85¼	[4]) 88½	10.926 075
1826	90	[3]) 85½	[3]) 87½	89½	83½	85¼	10 970 275
1827	95½	85½	92	94⅝	85	90¼	10.792 800
1828	99½	91½	98	98	90¼	95	10.624 875
1829	102	95½	102	100½	95¼	100⅝	10.588 925
1830	104	89	89	102	84½	86	10.539 025
1831	100½	90	98½	97¾	86	96⅝	10.393 658
1832	99½	97½	98	97⅞	94½	[4]) 96¾	10.311 008
1833	99½	98	98½	98¾	96½	97⅝	10.151 558
1834	101½	98½	101½	101¼	97⅝	100¾	10.191 683
1835	103	101½	103	102⅝	100¼	101¼	10.264 258
1836	103	101½	102½	103¼	101⅜	102⅛	10.311 083
1837	105½	102¼	104½	104¾	102⅛	103½	10.356 408
1838	103	99¾	100½	102¼	100½	100½	10.499 758
1839	102¾	100½	102	103⅛	100½	101¾	10.420 588
1840	103	100	101½	102⅝	99¾	101¼	10.470 903
1841	102½	101¼	102	102½	101	101¾	10.446 798
1842	103	101⅝	102¼	103¼	101⅝	102⅝	10.385 703
1843	103	100¾	101	103⅛	100½	100¾	10.293 318
1844	101½	99	99¼	101¼	98	98	10.213 618
1845	99½	96½	96½	98¾	96¼	96¼	10.444 513
1846	97	91	91½	97½	90¾	91¾	10.500 343
1847	94	90½	91½	94¼	90½	90½	10.638 958
1848	91½	75½	83½	91⅛	73½	82¾	10.726 618
1849	91	83½	89¾	90	83	89⅝	10.887 003
1850	91½	83½	90	92¼	81½	89	11.298 528
1851	94¾	89¾	94¼	94¾	89⅝	93¾	11.513 338
1852	97¾	94¼	97	97⅝	93½	96¼	12.234 348
1853	97⅛	93½	94¾	97⅞	93	94¼	12.839 383
1854	94¾	83¾	88	94¼	82	88½	13.050 568
1855	92	87¾	87¾	92	87¼	87½	13.162 403
1856	88¾	82	82	87⅞	81¼	82	13.372 178
1857	84¾	77¼	77¼	84½	74¼	79¼	13.730 513
1858	83¼	80¾	82	83	79¼	82¼	[7]) 13.592 918
1859	82¾	70¾	81⅜	82¾	70	81¾	13.412 458
1860	84	80½	82¾	84¼	79¾	83	14.465 263
1861	87½	82¼	86¼	87½	82	86⅛	13.542 243
1862	.	.	.	89¾	86⅛	88¼	13.680 158
1863	.	.	.	88¼	81½	83⅜	13.636 933
1864	.	.	.	85⅝	82½	83⅝	13.729 383
1865	.	.	.	85½	80⅛	81	[8]) 13.705 748

[1]) Pfandbriefe preussischen Antheils, in Danzig notirt seit dem 10. Juni 1814. — [2]) grosse Stücke, während kleine 81 standen. — [3]) Litera *A*, wogegen seit dem 20. April *B* mit 2½ bis 3½ *Thlr.* niedriger notirt ward; 1834 hatte sich die Differenz auf ½ bis 1 *Thlr.* ermässigt. — [4]) von 1825 bis 1832 Litera *A*, später *A* und *B*. — [5]) 1807 bis 1814 mit Ausnahme der Pfandbriefe auf Güter, die an's Grossherzogthum Warschau abgetreten sind, in Höhe von 5.773 850 *Thlr.* — [6]) zu Ende des Johannistermins. — [7]) 3½ procentige, ausserdem 1.360 000 *Thlr.* 4procentige. — [8]) im October 1865 incl. Bestände des eigenthümlichen Fonds, aber ohne 6.217 375 *Thlr.* Pfandbriefe zu 4%.

laut Reglements vom 12. December 1838 einen Theil der Sparcassen-Capitalien in solchen Papieren belegen.

Für die Aufhebung der Grundsteuer-Befreiungen gewährte Entschädigungscapitalien sind nach §§ 27—28 des Gesetzes vom 21. Mai 1861 zur Abbürdung von Pfandbriefen zu verwenden.

(95.) Kalender-jahre.	100 *Thlr.* posensche Pfandbriefe galten an der Börse zu							Ausgefertigte und eingetragene Pfandbriefe am Schluss des Weihnachtstermins	
	Berlin: 4 procentige		Berlin: 3½ procentige		Breslau: 4 procentige				
	höchstens *Thlr.*	mindestens *Thlr.*	höchstens *Thlr.*	mindestens *Thlr.*	höchstens *Thlr.*	mindestens *Thlr.*	zuletzt *Thlr.*	zu 4% *Thlr.*	zu 3½ % *Thlr.*
1823 . . .	87¾	75¾	—	—	.	.	.	[3]) 672 625	—
1824 . . .	92¾	79¾	—	—	93	80	90	1.571 925	—
1825 . . .	97	89¾	—	—	97⅙	90½	95	2.956 025	—
1826 . . .	98½	95¾	—	—	96	89½	92⅓	4.666 050	—
1827 . . .	98⅝	91⅛	—	—	98¼	91⅔	96⅔	6.761 700	—
1828 . . .	100	96½	—	—	100⅓	96	99 5/12	8.669 175	—
1829 . . .	101¾	98⅛	—	—	102	99 1/12	101⅔	11.050 400	—
1830 . . .	103¼	85½	—	—	102⅚	84½	85½	11.411 575	—
1831 . . .	99	86	—	—	98½	86	98⅓	11.520 900	—
1832 . . .	99¾	96½	—	—	99⅚	96⅙	98 7/12	11.857 850	—
1833 . . .	102½	101	—	—	101¾	99⅙	101⅙	12.019 325	—
1834 . . .	101¼	98¾	—	—	102¾	101 1/12	102⅙	12.458 150	—
1835 . . .	103¼	102¼	—	—	103	102	103	12.609 025	—
1836 . . .	104½	102⅞	—	—	104½	103	[1])103¼	12.768 825	—
1837 . . .	104½	103	—	—	104⅔	103⅙	104⅓	13.056 150	—
1838 . . .	105¼	103¾	—	—	105	103 11/12	104¼	13.152 375	—
1839 . . .	105⅝	103½	—	—	105⅙	103 5/12	103¼	13.331 000	—
1840 . . .	106⅝	104½	—	—	106	104	104⅚	13.333 950	—
1841 . . .	105¾	104	—	—	106	104⅚	[2])105¾	13.066 300	—
1842 . . .	107	105	—	—	.	.	105¾	13.031 525	1.993 740
1843 . . .	106⅝	105½	102⅝	99¾	.	.	105⅔	13.028 600	2.894 460
1844 . . .	106	102¾	100¾	96⅚	.	.	103½	12.957 525	4.393 180
1845 . . .	104½	101½	98¾	94	.	.	102⅙	12.957 525	5.194 120
1846 . . .	103¾	101½	95	90½	.	.	101⅚	12.911 800	6.378 520
1847 . . .	102½	100	93¼	90½	.	.	100¾	12.893 225	9.284 500
1848 . . .	101¼	68	91½	65	.	.	96⅓	12.815 100	10.582 400
1849 . . .	100	95½	91	79¾	.	.	100⅓	12.809 650	11.444 720
1850 . . .	101¼	97	91½	87	.	.	100⅓	12.809 550	11.694 260
1851 . . .	103¼	100⅝	94⅞	89	.	.	103¼	12.701 375	11.731 160
1852 . . .	105¾	102½	98¾	94	.	.	104⅚	12.206 625	11.559 900
1853 . . .	105½	102¼	98¼	96	.	.	103⅔	11.395 525	11.376 340
1854 . . .	104	95½	98¼	85½	.	.	100¼	11.016 775	11.311 140
1855 . . .	102½	100	94¾	91½	.	.	99 11/12	10.725 225	11.265 800
1856 . . .	101¼	96½	91	83¾	.	.	97 5/12	10.397 325	11.200 900
1857 . . .	99½	95¼	86¾	80	.	.	.	10.254 525	11.150 820
1858 . . .	99¼	96¾	88¾	80	.	.	98	10.138 650	11.007 900
1859 . . .	99¾	93¾	89¼	77¾	.	.	99½	9.801 550	10.979 960
1860 . . .	101¼	99¼	95⅝	88¼	.	.	100½	9.157 100	10.618 880
1861 . . .	103¼	100	98½	92¼	.	.	103	8.592 600	10.387 000
1862 . . .	105	103¼	99½	97½	.	.	.	[4]) 7.804 800	[5]) 9.873 380
1863 . . .	104⅛	103	99¼	96	.	.	.	.	.
1864 . . .	103¼	101¾	96¾	95¾	.	.	.	.	.
1865 . . .	103¼	103	97¾	95½	.	.	.	.	.

[1]) Ende September. — [2]) letzte Notiz vom 10. Juli. — [3]) im Weihnachtstermin des Vorjahrs 127 225 Thlr. — [4]) davon im eigenthümlichen Fonds 211 800, im Tilgungsfonds 6.150 200 Thlr. — [5]) davon im eigenthümlichen Fonds 1.398 380, im Tilgungsfonds 4.250 100 Thlr.

(96.) Kalender-jahre.	100 Thlr. pommersche Pfandbriefe galten an der Börse zu Stettin höchstens	Stettin mindestens	Stettin 31. Dec.	Berlin höchstens	Berlin mindestens	Berlin 31. Dec.	Ausgefertigte Pfandbriefe7) zu Ende des Weihnachtstermins. Thlr.
	Thaler preussisch Curant						
1807	.	.	.	6) 95½	6) 89	89½	8) 7.181 025
1808	.	.	.	90½	66½	89½	.
1809	.	.	.	89½	73½	81½	7.149 100
1810	.	.	.	84½	80½	84½	7.230 375
1811	.	.	86	86	77½	86	7.338 400
1812	.	.	.	87	69½	80½	7.425 975
1813	.	.	.	91	76½	90	7.514 100
1814	99½	1) 98½	99½	100	90	99½	7.688 575
1815	2) 104	2) 99½	.	102¾	95½	101	8.078 150
1816	106	103	103½	105¾	101¼	104	8.549 475
1817	103½	101½	103	104	101½	102½	9.310 800
1818	104½	102½	102½	104	102	102	9.221 300
1819	103½	102½	103½	103½	101¾	103¼	9.957 375
1820	103¾	102½	102½	103½	101¾	102	10.347 550
1821	102½	101½	101½	102½	100½	100½	11.220 950
1822	101½	98½	99½	100¾	95¾	97	11.883 925
1823	99½	97½	97½	99	96	96	12.349 450
1824	102½	97½	100½	102	95¾	100½	12.535 275
1825	102	100½	101	101¾	100¼	100½	12.893 875
1826	3) 101½	3) 101	.	101⅜	100½	100¾	13.483 850
1827	.	.	101½	102⅜	100⅞	101½	13.849 625
1828	4) 101¾	.	.	104¾	101½	102¾	13.957 150
1829	.	.	.	106¼	102⅞	106	14.143 475
1830	.	.	.	106¼	101½	101½	14.264 425
1831	.	.	.	105⅜	101½	.	14.458 700
1832	5) 105¼	5) 104	104¼	105½	103¾	.	14.652 025
1833	105⅜	104¼	105¼	105¼	103¾	105	14.783 850
1834	106⅜	105¼	106¼	106⅓	105⅛	106⅛	14.800 975
1835	106½	104¼	104¾	106½	104½	104½	14.854 700
1836	105¼	100	102¼	105¼	102	102	14.879 025
1837	105½	101½	101½	105¼	100	100½	14.832 350
1838	101½	100	100⅙	101¼	99⅞	101¼	14.854 000
1839	103⅓	100⅛	102⅝	103½	101¼	102⅔	14.894 875
1840	103⅔	101	103¼	104	101¾	102¼	14.952 000
1841	103⅙	101⅚	101⅞	103	101¼	101⅞	14.899 025
1842	103½	101⅞	102⅙	103⅞	102⅛	103⅛	14.887 725
1843	103⅚	101½	101⅔	103¾	101⅛	101⅜	14.847 675
1844	101⅚	99⅓	99½	101¾	99½	99½	14.960 675
1845	99⅚	98	98½	100¼	97	97	14.973 175
1846	98½	92¼	93⅜	97¾	92	94¼	14.968 675
1847	96¼	93¾	93⅓	96	92½	93¼	14.944 450
1848	93½	84¾	89⅓	93	82¼	90¼	15.033 925
1849	96⅜	89½	95⅓	96¼	90¼	95¾	15.075 800
1850	96⅓	92	95	96¼	90¾	95⅛	15.227 550
1851	97⅜	94¾	97¼	97½	94¾	96¼	15.274 900
1852	100¾	96⅞	100½	100¼	97	100⅛	15.511 325
1853	101¼	97	98¼	100⅓	96¾	97⅞	15.728 825
1854	98¾	92¼	96¾	98¼	90½	96¾	15.687 900
1855	99¾	97½	97½	99½	92	97⅝	15.775 700

1) seit Ende August. — 2) bis Ende Juli. — 3) bis Ende März. — 4) im Mai, ohne Notiz in anderen Monaten. — 5) vom October ab. — 6) seit Mai. — 7) incl. noch nicht zinsbar gewordene. — 8) am Schluss des Johannis-Zinstermins 1806.

(Forts. zu 96.) Kalender-jahre.	100 Thlr. pommersche Pfandbriefe galten an der Börse zu						Ausgefertigte Pfandbriefe zu Ende des Weihnachtstermins
	Stettin			Berlin			
	höchstens	mindestens	31. Dec.	höchstens	mindestens	31. Dec.	
	Thaler preussisch Curant						Thlr.
1856	97¼	84½	84½	97¼	84½	85	15.912 975
1857	82¼	79¾	82	88	79¾	83¼	15.929 400
1858	86¼	83¼	84	85¾	83	84¼	16.069 050
1859	.	.	86⅛	86⅜	77¼	86⅜	[9]) 15.835 900
1860	86¼	85¼	[11]) 86¾	88⅞	84¾	88¼	15.952 125
1861	.	.	.	92½	86¾	90¼	16.176 525
1862	.	.	.	92⅜	90¼	91½	16.204 050
1863	.	.	.	92¼	85¾	87¼	[10]) 16.189 625
1864	.	.	.	89¾	86½	87¼	16.183 125
1865	.	.	.	87⅝	82½	83¼	[12]) 16.173 425

[9]) zu 3½ und 3⅓ %, während ausserdem von den hier nicht berücksichtigten 4 %igen 883 075 *Thlr.* ausgefertigt waren. — [10]) 3½- und 3⅓ %ige im Johannistermin 1864, neben welchen 7.571 725 *Thlr.* 4 %ige Pfandbriefe umliefen. — [11]) Ende Juni. [12]) im October 1865 mit Ausschluss 4 %iger Pfandbriefe über 8.519 775 *Thlr.*

(97.) Kalender-jahre.	100 Thlr. kur- und neumärkische Pfandbriefe galten an der Börse zu Berlin			Verzinsliche Pfandbriefe im Umlauf am Schluss des Julitermins [1])
	höchstens	mindestens	31. December	
	Thaler Curant			Thlr.
1807	94½	87½	89½	.
1808	88	59½	81½	.
1809	82½	67½	75½	[2]) 3.967 100
1810	80½	74½	80	3.997 650
1811	86	73	81½	4.023 450
1812	82½	64½	70	4.035 100
1813	91½	75½	88½	4.026 500
1814	93½	87½	98	4.080 950
1815	102	93½	100½	4.152 500
1816	103½	99¾	100	4.347 050
1817	102½	100	101½	4.815 300
1818	102½	101	101½	5.262 750
1819	103	101½	102	5.821 200
1820	103¼	101¼	102⅜	6.296 550
1821	103¼	100½	100½	6.603 000
1822	101½	97¾	99	7.124 100
1823	100¼	98	98	7.425 300
1824	102¼	98⅜	101¼	7.754 250
1825	103	100¼	100¾	8.162 650
1826	103	100¾	102¾	8.393 400
1827	104	102¼	103	8.566 050
1828	105	103	104	8.841 100
1829	106⅜	103⅞	106	9.173 750
1830	106⅜	100¼	100½	9.635 400
1831	105½	100⅜	105	10.071 950
1832	105⅝	103½	104¾	10.372 750
1833	105¾	104⅞	105⅜	10.701 050
1834	106⅜	105⅜	106¼	10.941 850
1835	106⅜	100⅜	100⅜	11.461 300
1836	101⅞	99¾	100¼	11.788 400
1837	101¼	100	100¼	11.727 900
1838	102¾	99¾	101⅛	12.031 800
1839	104	101⅜	103¼	12.136 150
1840	104½	101½	102¾	12.440 050
1841	103⅜	100⅜	101¾	12.500 550
1842	104¼	102¼	103½	[4]) 12.574 700
1843	103¾	101	101⅜	12.596 450
1844	102	99½	99½	[5]) 12.805 300
1845	100½	97	97½	12.740 200
1846	99	92¾	94⅜	12.660 750
1847	96⅞	92¾	94¼	[6]) 12.687 850
1848	94⅜	84	91	12.805 500
1849	96½	90¼	95½	[7]) 12.916 150
1850	96½	90½	95⅜	12.929 400
1851	97¼	95¼	96¼	13.033 450
1852	100⅜	97¼	100½	12.995 050
1853	100¼	97	98¼	12 937 950
1854	98	90	96⅜	12.960 850
1855	99	96½	97½	13.021 550
1856	97½	84¾	86	13.028 100
1857	88½	79¾	89¾	13.052 950
1858	86¼	83	84¾	13.176 100
1859	87	78	87	[6]) 13.323 550
1860	91½	86	95¼	[7]) 13.691 250
1861	96¼	89¼	91½	[7]) 14.128 800
1862	94	91½	92	14.918 250
1863	92⅜	86	87¼	15.522 600
1864	90	86	87⅛	16.035 100
1865	87⅞	82⅜	83½	[8]) 16.916 550

[1]) 31. October, von 1811 ab grösstentheils im September. — [2]) 31. März 1809. — [3]) darunter 3½%ige Obligationen 7.467 950 *Thlr.* — [4]) Abschluss vom 14. October; darunter 4%ige 312 500, 3½%ige 11.670 750, 3%ige 591 450 *Thlr.* — [5]) darunter 4%ige garantirte 531 250, 3½%ige 12.175 150, 3%ige 526 950, 4%ige nicht garantirte 90 200 *Thlr.*; unter den 4%igen Pfandbriefen sind neue 292 450, unter den 3½%igen 5 750 *Thlr.* — [6]) von hier ab gewöhnlich im October. — [6]) im September. — [7]) im November. — [8]) alte zu 4% garantirt 228 400, nicht garantirt 80 800, zu 3½% 11.437 100, zu 3% 496 600, neue zu 4% 3.306 800, zu 3½% 1.366 850 *Thlr.*

In den betreffenden Tabellen sind immer nur die Curse der älteren resp. später convertirten Pfandbrief-Sorten angegeben. Zu der 93sten wird noch besonders bemerkt, dass der Weihnachtstermin mit dem 1. April des folgenden Jahres endigt, und dass kleine Stücke hin und wieder bis 3 % höher als grosse notirt wurden; von 1855 bis 1861 ist das arithmetische Mittel der Curse beider Grössengattungen verzeichnet.

In Tabelle 94 erscheinen nur die Curse der Pfandbriefe des preussisch gebliebenen Westpreussens. Pfandbriefe *lit. B*, welche auf Güter im warschauischen Antheil ausgefertigt waren, hatten folgenden Stand an der Berliner Börse:

Jahr	höchster	niedrigster	letzter	Jahr	höchster	niedrigster	letzter
1811	41½	27½	27½	1821	85	75	76½
1812	27½	17½	21½	1822	77⅞	71	73¼
1813	40½	20½	48	1823	74⅝	72	73¼
1814	74½	48½	73	1824	91¼	73⅝	83½
1815	82½	50	69½	1825	89	83¾	85
1816	74	69½	70½	1826	87	79	82½
1817	75½	69½	74¼	1827	91¼	82½	86⅞
1818 bis Mai	78	74	.	1828	97¾	87	93½
1820 seit Juli	88⅝	83¾	83¾	1829	100¼	93¼	100⅙
				1830 bis Oct.	102	92	93½

(98.) Kalenderjahre.	100 *Thlr* schlesische Pfandbriefe galten an der Börse zu Berlin: höchstens	Berlin: mindestens	Berlin: 31. Decemb.	Breslau (Stücke von 1000 *Thlr*): höchstens	Breslau: mindestens	Breslau: 31. Decemb.	Am Schluss des Weihnachtstermins [3]) ausgefertigte Pfandbriefe.
	Thaler preussisch Curant						*Thlr*
1807 [1])	86½	81	84	.	.	.	.
1808	88½	58½	85½	.	.	.	.
1809	87½	72½	87	.	.	.	.
1810	87½	79½	80	.	.	.	29.435 903
1811	80	62½	69	79	63½	68	29.916 813
1812	70½	58	69½	69½	55⅓	60½	29.906 743
1813	81½	60	75	79⅔	61	74	.
1814	95½	75	94	95½	77	93	[4])30.602 673
1815	99	81½	98	98⅚	[2]) 78½	98¾	30.833 883
1816	104½	99	103	103⅚	99	103½	31.691 718
1817	105½	103	105	106	103½	105⅓	32.878 360
1818	106¾	105	105¾	107	105½	106½	33.838 870
1819	107	105¾	107	107½	106½	107	34.813 680
1820	106½	103	103¼	107⅙	102⅔	102⅔	36.070 060
1821	104½	102½	102½	104½	102¾	102¾	36.805 785
1822	103½	99¾	100½	103⅔	99⅚	100¼	37.318 000
1823	102	99½	100⅛	102	98⅔	100	37.686 270
1824	103¾	100¼	103	103⅚	100	103½	37.796 155
1825	105¼	102½	103½	105⅚	103	104¾	37.976 285
1826	104½	103½	103¾	105	103	103⅔	38.267 610
1827	104¾	103½	104	104 5/12	103⅜	103⅔	38.635 575
1828	106	103¾	105⅜	106¼	103	105⅓	39.002 715
1829	107⅛	105¼	106¾	107½	105½	106¾	39.189 485
1830	107	100½	100½	107⅙	99	99 5/12	39.162 170
1831	106¼	100½	106¼	106½	99½	106 1/12	39.424 370
1832	106½	104½	105¼	106¼	104	105⅔	40.097 140
1833	106½	105	105	106⅓	104⅔	105¼	40.319 470
1834	106¼	105	105¾	106⅔	105 1/12	106	40.501 180
1835	107⅛	105¾	107⅛	107½	105 11/12	107 1/12	40.782 180

[1]) vom November ab. — [2]) 29. März 94, 1. April 87½, 5. April 78½ *Thlr.* — [3]) 31. März des folgenden Jahres. — [4]) Johannistermin 1815.

(Forts. zu 98.) Kalenderjahre.	100 Thlr. schlesische Pfandbriefe galten an der Börse zu: Berlin, höchstens	Berlin, mindestens	Berlin, 31. Decemb.	Breslau (Stücke von 1000 Thlr.), höchstens	Breslau, mindestens	Breslau, 31. Decemb.	Am Schluss des Weihnachtstermins ausgefertigte Pfandbriefe.
	Thaler preussich Curant						Thlr.
1836	107	102 3/4	105 3/4	107 5/12	102 5/6	104 3/4	40.872 540
1837	107	105 3/4	107	107 1/2	106 1/12	107 1/6	41.209 825
1838	107	102 1/2	103	107 1/4	102 2/3	103	41.392 385
1839	103 1/4	101 7/8	101 3/4	103 3/4	101 7/12	102	41.326 510
1840	103 1/2	101 3/4	101 7/8	104 1/6	101 7/12	102 1/2	40.754 945
1841	102 3/8	100 1/2	101 1/12	102 7/12	100 2/3	101 1/3	39.574 225
1842	103 1/4	101	102	103 1/3	101 1/12	101 11/12	39.087 755
1843	102 1/4	100 3/4	100 3/4	102 1/3	100 1/2	100 11/12	38.350 170
1844	101	98 3/4	99 1/2	101	99	99 7/12	37.374 420
1845	100	96 3/4	98	99 11/12	97 1/4	97 7/12	36.584 970
1846	98 3/4	95 1/2	96 1/6	98	95 5/6	96 5/6	36.154 865
1847	98	95 3/4	96 1/4	98 5/6	96	96 5/12	35.864 655
1848	96 1/4	83	6) 83	96 3/4	83 1/4	90	35.628 020
1849	5) 95	5) 89 3/4	94 5/8	95	89 5/12	94 3/4	36.101 330
1850	95 1/2	94 5/8	95 1/6	96 1/4	8) 84 1/4	94 7/12	36.641 580
1851	95	95	.	96 7/12	94 3/4	96 1/2	9) 38.724 110
1852	98 5/8	96 1/2	7) 98	99 5/6	96 1/3	99 1/2	40.409 505
1853	99 3/4	96 1/2	98	99 11/12	96 5/12	97 5/12	41.692 745
1854	97 1/2	90 1/2	92 7/8	97 11/12	86 1/12	92 11/12	41.786 510
1855	94	91 1/4	91 1/2	94 1/4	91 1/4	91 1/4	42.339 585
1856	91 1/4	84	85 1/4	.	.	86	10) 42.614 930
1857	88	83 1/2	84	88 1/3	81 11/12	84 7/12	43.242 870
1858	87	84 1/2	85 5/8	87 1/3	84 2/3	85 5/8	43.918 430
1859	86 1/2	74 3/4	86 3/8	86 7/12	72 1/6	86 7/12	11) 44.473 595
1860	89 3/4	85 3/4	88	.	.	87 1/2	45.784 910
1861	92 1/2	88	92 1/4	.	.	92 1/3	47.770 885
1862	95 1/2	92 1/2	95 1/2	.	.	95 1/2	49.461 975
1863	95 3/4	89 1/4	93	.	.	.	51.132 885
1864	94 1/4	90 7/8	92 5/8	.	.	.	51.830 295
1865	93	87 3/4	89 3/8	.	.	.	12) 53.551 730

5) vom Juni ab. — 6) im Mai. — 7) am 8. Mai. — 8) 4. November 95 1/2, 9. Nov. 91 5/8, 23. Nov. 89 1/4, 25. Nov. 84 1/4, 28. Nov. 88 3/4, 9. Dec. 92 2/3, 12. Dec. 94 2/3 *Thlr.* — 9) darunter abgelöst und der Löschung entgegen sehend 247 090 *Thlr.*; ausserdem Pfandbriefe auf nicht incorporirte Güter emittirt 591 265 *Thlr.* — 10) darunter zu löschende und unverzinsliche 241 605 und neue 4 %ige 80 110 *Thlr.*; ausserdem auf nicht incorportirte Güter emittirt 1.553 265 *Thlr.* — 11) zu 4 % 2.365 935, zu 3½ % 41.885 485, lit. C 89 000, bereits abgelöste 143 175 *Thlr.*; ausserdem auf nicht incorporirte Güter 1.769 150 *Thlr.* — 12) verzinsliche 4 %ige alte 9.679 630, 3½ %ige 41.236 305, lit. C 2.403 600, abgelöste und demnächst zu löschende resp. 49 415, 172 780 und 11 000 *Thlr.*; ausserdem auf nicht incorporirte Güter emittirt 2.310 115 *Thlr.*

Pfandbriefe über 500 Thlr. hielten sich in **Breslau** während der Periode 1816—41 an vier Jahresschlüssen niedriger, als die auf 1000 Thlr. lautenden, in allen übrigen aber höher; und zwar wechselt die Differenz zwischen 1¾ Thlr. im Anfang und 1/12 am Ende der Periode. Pfandbriefe über 100 Thlr. wurden nur 1816—21 besonders notirt: sie standen durchschnittlich etwa 2 Thlr. höher als die auf 1000 Thlr. lautenden.

Die Curse **sämmtlicher Pfandbrief-Sorten**, auch der bisher nicht erwähnten, stellten sich am 30. December 1865 in Berlin:

		Brief	Geld			Brief	Geld
3½ %ige	ostpreussische ..	82 Brief,	— Geld	4 %ige	posensche neue ..	92½ Brief,	92 Geld
4 »	» ..	89¾ »	89¼ »	3½ »	pommersche	83½ »	83 »
3½ »	westpreussische ..	81½ »	— »	4 »	»	94¼ »	93¾ »
4 »	» alte	90 »	89½ »	3½ »	kur- u. neumärkische	83¾ »	83¼ »
4 »	» neue	88¾ »	88¼ »	4 »	» »	94¼ »	93¾ »
4½ »	» »	99 »	— »	3½ »	schlesische......	— »	89¼ »
3½ »	posensche alte ..	— »	96¾ »	4 »	sächsische......	93½ »	93 »
4 »	» » ..	103½ »	103 »				

C. Eisenbahn-Actien.

Aus der grossen Zahl von Eisenbahn-Antheilscheinen können hier nur als Beispiele einzelne Papiere besonders behandelt werden, welche mit Rücksicht auf das Alter, die Wichtigkeit und die Lage der Bahnen im Osten, in der Mitte und im Westen des Staates ausgesucht worden sind.

(99.) **Bahnlinien.** Kalender-jahre.	Curs der Düsseldorf-Elberfelder und **bergisch-märkischen** Eisenbahn-Actien in Berlin:					Stamm-actien (*lit. A*).	Gewährte Dividende.
	höchster Curs.		niedrigster Curs.		letzter Curs.		
	Tag	Thlr	Tag	Thlr	Thlr	Thlr	%
a. Düsseld.-Elberf.							
1841[1])	19. April	99¼	20. December	81⅓	82¾	1.027 800	(4)
1842	19. Januar	87¼	28. „	49½	51	1.027 800	—
1843	12. Juli	87¾	2. Januar	55¼	72	1.027 800	2½
1844	1. März	99½	2. „	72¼	93	1.027 800	3
1845	25. „	108¼	17. December	92	92	1.027 800	3
1846	27. April	123	12. Januar	92½	104	1.027 800	4
1847	21. Mai	108	17. December	96	96½	1.400 000	4½
1848	15. Januar	99	21. Juli	65¾	[2])69½	1.400 000	2
1849	6. November	81½	3. August	60	7[illegible]½	1.400 000	4½
1850	12. September	95	28. November	75¼	93	1.027 800	4½
1851	12. Februar	100	10. Januar	92½	97¾	1.027 800	3
1852	20. April	118	13. August	83	93	1.027 800	2½
1853	4. Januar	96	27. October	83	83	1.027 800	2½
1854	2. „	84½	28. März	64½	78½	1.027 800	3
1855	22. December	115	23. Februar	77¾	115	1.027 800	6
1856	14. April	153	9. Januar	112	143½	1.027 800	9
1857[3])	14. Februar	151	23. April	143½	144½	—	—
b. Berg.-märk.							
1844[4])	24. Mai	123½	4. November	101½	103¾	400 000	(4)
1845[5])	3. März	112½	29. „	100¾	101¼	800 000	(4)
1846[6])	2. Januar	101½	1. October	77½	88½	1.600 000	(4)
1847[7])	2. „	90	9. December	78½	79¾	2.800 000	(4)
1848[8])	3. „	79¾	8. Mai	38	60	4.000 000	(4)
1849	3. „	60	28. December	40¼	40¼	4.000 000	—
1850	4. „	45½	22. November	27¾	29	4.000 000	—
1851	12. April	41½	6. December	29½	30½	4.000 000	1
1852	10. Juni	57½	31. Januar	36½	55½	4.000 000	1½
1853	18. August	85	4. „	60½	74½	4.000 000	2
1854	2. Januar	77	2. März	49½	67½	[9])4.000 000	2½
1855	7. August	86½	6. Februar	67½	80	4.000 000	3
1856	14. April	95	12. Januar	78½	85	4.000 000	3⅓
1857	20. Januar	94½	9. December	71½	80	5.713 000	3½
1858	8. „	86	23. November	76	76¼	5.713 000	4
1859	16. Juli	80	2. Mai	60	75¼	5.713 000	4½
1860	6. August	89	2. April	71	83	5.713 000	5⅓
1861	5. „	103¼	4. Januar	81	99½	5.713 000	6½
1862	9. April	112½	2. „	97¾	109	5.713 000	6½
1863	4. „	110½	20. November	102½	107	13.000 000	6½
1864	31. December	138¾	5. Januar	101½	138¾	13.000 000	7½
1865	30. „	155½	12. „	132	155½	13.000 000	9

[1]) seit 6. April Verzinsung zu 5% vom 1. Januar ab gerechnet. — [2]) 29. August, indem später weder Angebot noch Nachfrage notirt ward. — [3]) bis 26. Juni. — [4]) 10%ige Quittungsbogen seit 17. April. — [5]) mit 20% Einzahlung vom 1. December ab. — [6]) 30% Einzahlung geleistet bis 15. Mai, 40% bis 1. November. — [7]) 50%ige Quittungsbogen vom 4. März, 60%ige vom 1. Juli, 70%ige vom 21. November ab. — [8]) am 15. Januar mit 80, am 5 Mai mit 90%, am 1. Juli voll bezahlt. — [9]) ohne 500 000 *Thlr.*, welche für die Dortmund-Soester Bahn concessionirt sind.

(100.) Kalender-jahre.	Steele-Vohwinkel.			Aachen-Düsseldorf[2]).		Ruhrort-Krefeld-Kreis Gladbach[3]).	
	Schluss-curs	Actien-betrag	Dividende	Schluss-curs	Dividende	Schluss-curs	Dividende
	Thlr	Thlr	%	Thlr	%	Thlr	%
1844	101¾	130 000	(4)	—	—	—	—
1845	98½	520 000	(4)	—	—	—	—
1846	82	1.040 000	(4)	—	—	—	—
1847	68¾	1.300 000	(4)	—	—	—	—
1848	31¼	1.300 000	—	—	—	—	—
1849	30	1.300 000	1	—	—	—	(4)
1850	30	1.300 000	—	82	(4)	—	(4)
1851	31½	1.300 000	—	86	3½	83¼	3⅜
1852	42½	1.300 000	—	92¾	3½	92¼	3½
1853	30	1.300 000	—	89¾	3½	88¾	3½
1854	29½	1.300 000	—	81½	3¼	81¼	3½
1855	46	1.300 000	1	86¼	3½	84¾	3½
1856	60¾	1.300 000	1⅓	82¾	3⅓	90¼	3½
1857	54½	1.300 000	1⅓	81¾	3½	90¾	4¾
1858	63¾	1.300 000	2	80¾	3½	87¾	3½
1859	48½	1.300 000	1½	74¾	3½	74	3½
1860	47¾	1.300 000	2	73¾	3½	74¼	3½
1861	48¼	1.300 000	½	81½	3½	81	3 11/15
1862	58½	1.300 000	—	90¼	3½	96	4½
1863	[1]) 63½	—	—	92¼	3½	97	5
1864	—	—	—	98¼	4 7/30	103¼	6½
1865	—	—	—	[4]) 100½	.	[5]) 102	.

[1]) 27. Mai zuletzt notirt. — [2]) mit 4 Millionen *Thlr.* Stammactien-Capital. — [3]) 1849 mit 1.200 000, seitdem 1. 500 000 *Thlr.* Stammactien-Capital. — [4]) 8. Juni. — [5]) 30. Juni.

(101.) Kalender-jahre.	Curs der oberschles. Eisenbahn-Actien *A* in Berlin:					Stamm-actien.	Gewährte Divi-dende.
	höchster Curs.		niedrigster Curs.		letzter Curs.		
	Tag	Thlr	Tag	Thlr	Thlr	Thlr	%
1843[1])	17. Juni	116½	28. Februar ..	103¼	114½	3.829 700	[illegible]
1844	18. Mai	129½	4. November	110½	113¾	3.829 700	4
1845	12. März	126½	2. December.	105¼	107½	3.829 700	4⅔
1846	12. Mai	111	2. März ...	100⅛	103⅛	3.829 700	4
1847	20. Juli	109	26 April ...	103	105½	4.653 100	6
1848	3. Januar ..	105¼	24. Mai	62½	94¼	6.303 100	6¼
1849	8. December.	109½	26. März....	89⅝	109¼	6.303 100	[illegible]
1850	2. November	115	26. November	95½	113½	6 303 100	7
1851	30. December.	139½	25. Januar .	109⅝	139½	6.303 100	8
1852	31. „	194¼	29. „ ..	132	194¼	6.303 100	10
1853	8. März....	240	14. „ ..	185	208½	6.303 100	10
1854	2. October ..	211	3. März....	135	202¾	6.303 100	10⅓
1855	2. Juli	229	2. „	191½	219½	6 303 100	11¼
1856[2])	15. Februar ..	222	22. December.	155	162	12.606 200	11¼
1857	21. Januar ..	156	13. October ..	132	145½	12.606 200	13
1858	1. Februar ..	143½	30. „ ..	132	138½	12.606 200	5⅔
1859	3. Januar ..	133½	24. Mai	89½	112	12.606 200	[illegible]
1860	6. August ..	133½	13. Januar ..	106½	127	12.606 200	[illegible]
1861	20. November	129½	2. Mai	117¼	126	12.606 200	[illegible]
1862	8. December.	179½	2 Januar...	123½	176½	12.606 200	[illegible]
1863	3. Januar .	171	23. November	145½	154¾	12.606 200	10⅓
1864	13. Juli	166	1. Februar ..	141	164½	12.606 200	10
1865	8. December.	186½	2. Januar ..	157	185½	12.606 200	11⅓

[1]) vom 28. Februar ab. — [2]) nach der Abstempelung am 10. November um 37½ herabgegangen.

Tabelle 99 enthält die höchsten, niedrigsten und Schlusscurse der bergisch-märkischen Eisenbahn-Actien *lit. A*, 101 der oberschlesischen, 102 der Berlin-Potsdam-Magdeburger für jedes Jahr, seitdem die Notirung an der Berliner Börse begonnen hat. Aufgezeichnet sind die für je 100 Thlr. der gedachten Papiere vor Schluss der Börse wirklich gezahlten Preise,*) resp. das Mittel zwischen Brief- und Geldcurs. Die zu zahlenden Zinsen, welche in den Curs nicht eingerechnet werden, betragen: für oberschlesische Actien *A* und *C* 3½ % jährlich vom 1. Januar und 1. Juli ab, für die beiden anderen Papiere 4 % vom 1. Januar ab; die Mehrdividenden für das laufende Jahr sind dagegen in den Curs eingerechnet.

Zur Ergänzung der 99sten Tabelle haben hier die Schlusscurse nebst den an der Dividende theilnehmenden Actiensummen und der vertheilten Dividende derjenigen drei Eisenbahnen eine Stelle (in Tab. 100) gefunden, welche ausser der Düsseldorf-Elberfelder mit dem bergisch-märkischen Eisenbahn-Unternehmen vereinigt worden sind. Für die Prinz Wilhelms-Bahn Steele-Vohwinkel wurden am 5. August 1844, 15. Februar, 20. August und 10. December 1845, 5. April, 10. Juli, 25. September und 10. December 1846, 25. Februar und 1. Mai 1847 je 10 % eingezahlt; Aachen-Düsseldorfer Actien traten im Berliner Curszettel zum ersten Male am 18. September 1850 auf, Ruhrort-Krefeld-Kreis Gladbacher am 4. Februar 1851. Erstgenannte Actien wurden mit 4 % vom 1. Januar ab, beide letzteren mit 3½ % vom 1. Januar und 1. Juli ab laufenden jährlichen Zinsen gehandelt.

*) „Berliner Cours-Anzeiger" von J. G. Brüschke, benutzt bis 1861, seitdem „Königlich preussischer Staatsanzeiger."

(102.) **Bahnlinien.** Kalender-jahre.	Curs der **Berlin Potsdam-Magdeburger Eisenbahn**-Actien in Berlin					Stamm-actien.	Gewährte Dividende.
	höchster Curs.		niedrigster Curs.		letzter Curs.		
	Tag	Thlr.	Tag	Thlr.	Thlr.	Thlr.	%
a. Berlin-Potsd.[1])							
1840	23. April . . .	132	30. März . . .	119	128	1.000 000	.
1841	6. Januar . .	128¼	14. October . .	118½	123½	1.000 000	.
1842	21. Mai	127¼	7. Januar . .	121	125¾	1.000 000	.
1843	21. December.	161	2. „	125¼	161	1.000 000	.
1844	4. Januar . .	193	12. December	159½	191¼	1 000 000	7½
1845	3. April . . .	204½	2. Januar . .	191½	202	1.000 000	(8)
b. Potsd.-Magd.[2])							
1845	10. März . . .	124	19. December	100½	102	2.800 000	(4)
1846	2. Januar . .	103¾	16. November	81	89	4.000 000	(4)
1847	13. Juli	103¼	17. April . . .	88¼	93½	4.000 000	4
1848	4. Januar . .	93½	20. Mai	43	6[illegible]	4.000 000	4
1849 [3])	27. November	69	5. „	49¼	67¾	4.000 000	1½
1850	3. Januar . .	70	9. November	44½	54¼	4.000 000	3
1851	„ „	77¾	23. August . .	57½	76½	4.000 000	3½
1852	15. Juli	86½	28. Januar . .	72¼	84½	4.000 000	3½
1853	6. September	99¼	„ „	84½	95½	4.000 000	4
1854	2. Januar . .	95	2. März . . .	69	92¾	4 000 000	4
1855	28. December.	100	16. April . . .	90½	99¾	4.000 000	5½
1856	29. Juli	135¾	16. Januar . .	97⅜	131	4.000 000	7
1857	19. Februar . .	150	18. Mai	124½	144½	4.000 000	9
1858	7. Januar . .	142½	30. October .	130	135¾	4.000 000	7
1859	4. Januar . .	132½	24. Mai	90	12[illegible]¼	4.500 000	7
1860	30. November	137	31. März . . .	120	132¼	4.500 000	9
1861 [4])	31. December	154¼	19. Januar . .	125½	154¼	5.000 000	11
1862	9. „	221	2. „	149	217	5.000 000	14
1863	2. Januar . .	209	23. November	175½	187	5.000 000	14
1864	17. August . .	229	5. Januar . .	175	219¾	5.000 000	16
1865	17. Mai	228	25. Januar . .	202	210½	9.000 000	16

[1]) Berlin-Potsdamer-Eisenbahn-Actien mit 5% zuzurechnendem Zins ab 1. Januar, notirt an der Berliner Börse vom 30. März 1840 bis 20. October 1845. — [2]) 40%ige Quittungsbogen, notirt seit 24. Februar 1845. mit ferneren Einzahlungen von je 10% am 1. Aug., 1. Sept., 1. Dec. 1845, 17. Jan., 16. März und 16. April 1846; zwei Termine für 4% Jahreszins-Berechnung am 1. Januar und 1. Juli. — ([3] vom 8. Mai ab „Berlin-Potsdam-Magdeburger" Eisenbahn-Actien mit einem Zinstermin. — [4]) nach der Abstempelung am 4. April um 5 Thlr. niedriger.

D. Bankactien

Auch aus dieser Kategorie von Werthpapieren werden nur zwei hier berücksichtigt: in Tabelle 103 die Antheilscheine der preussischen Bank, in Tabelle 104 die der Bank des Berliner Cassenvereins. Die Curse sind, wie in den früheren Fällen, auf 100 Thlr Nennwerth reducirt; erscheinen Maximum oder Minimum öfter als einmal, so ward nur das erste Mal aufgezeichnet.

(103.) Curs der **preussischen Bankantheils-Scheine** an der Berliner Börse:

Kalenderjahre.	höchster Curs.		niedrigster Curs.		letzter Curs.
	Tag	Thlr	Tag	Thlr	Thlr
1847	2. December	108	21. September	103	106¾
1848	15. Februar	113	20. Mai	59½	94
1849	19. September	100	13. März	85½	93¼
1850	7. „ „	99½	26. November	79	96
1851	1. August	103½	3. December	93	101
1852	31. December	110¾	28. Januar	96¼	110¼
1853	13. December	118	11. Juni	106½	114
1854	7. October	112¾	29. März	90½	109½
1855	24. December	129¾	3. Januar	107	129
1856	5. September	141½	9. „ „	120	130½
1857	3. August	160	5. „ „	121½	144
1858	26. November	144½	25. Februar	132	143
1859	3. Januar	140	21. Mai	105	135
1860	20. Juli	134¼	31. März	123½	127
1861	9. Februar	128½	27. December	118	119½
1862	30. December	125	15. Januar	117¾	124¼
1863	7. April	130½	21. November	120	125
1864	25. November	149	6. Januar	120	148¾
1865	6. „ „	157	19. „ „	143½	156½

Preussische Bankantheile werden in Berlin seit dem 13. September 1847, Actien der Bank des Berliner Cassenvereins seit dem 26. September 1850 notirt.

(104.) Curs der Actien der **Bank des Berliner Kassenvereins** an der Börse zu Berlin:

Kalenderjahre.	höchster Curs.		niedrigster Curs.		letzter Curs
	Tag	Thlr	Tag	Thlr	Thlr
1850	19. October	113½	26. November	99½	107½
1851	8. Juli	111	29. April	104¼	105½
1852	31. Decemner	110½	27. Januar	104	110½
1853	3. Januar	116	16. April	110¼	111
1854	19. September	108	9. März	99½	108
1855	17. Januar	107½	17 Februar	107	.
1856	5. Juli	118	1. October	110½	116
1857	7. August	125	14. December	112½	116
1858	20. „	126	14. Januar	115½	126
1859	3. Januar	126	23. Mai	101	122½
1860	2. „	120½	19. „	116	116½
1861	21. November	118	22. April	114	116
1862	13. December	117¾	12. August	114¾	117¼
1863	23. Februar	118½	25. November	112¼	115½
1864	31. December	129	18. Januar	113¼	129
1865	29. „	136	2. „	125	136

Die arbeitenden Classen und die Arbeits- und Lohnverhältnisse.

Mit dem Namen der „arbeitenden Classen“ werden hier dem Sprachgebrauche gemäss diejenigen Volksgruppen bezeichnet, deren Angehörige für andere Personen, und zwar in der Regel ohne wissenschaftlicher Kenntnisse zu diesem Zweck zu bedürfen, gegen Entgelt thätig sind. Mit Rücksicht aber auf die mannigfachen und häufig schwer erkennbaren Uebergänge aus diesen in andre Berufsclassen ist eine strenge Festhaltung an dem Begriffe „Arbeitnehmer“ ebensowenig überall möglich gewesen, wie eine scharfe Aussonderung derjenigen Arbeitnehmer, welche wissenschaftlicher Kenntnisse für ihren Beruf bedürfen.

I. Grösse der Arbeiterbevölkerung.

A. Männliches Geschlecht.

1. Frühere Zustände.

Schon vor den Befreiungskriegen wurden gezählt:

a) von gemeiner Handarbeit lebende Beisassen (deren Thätigkeit sich bald diesem, bald jenem Dienste zuwendet, ohne für längere Zeit sich zu binden, also Tagelöhner u. s. w.);

b) Domestiken zur persönlichen Bequemlichkeit der Herrschaft, als Lakaien, Kutscher, Jäger, Gärtner, Köche u. s. w.;

c) Knechte und Jungen zum Betriebe der Landwirthschaft oder anderer Gewerbe;

d) Gehilfen und Lehrlinge bei mechanischen Künsten, Handwerken, im Detailhandel u. s. w. (Gesellen und Lehrburschen).

In Tabelle 105 sind die betreffenden Zahlen für die damaligen Regierungsdepartements und die Jahre 1810—11 und 1813—14 wiedergegeben; die ausserordentlichen Veränderungen, welche in dieser kurzen Zeit stattgefunden haben, kommen auf Rechnung der Kriege.

Das Departement Littauen entspricht im Allgemeinen dem heutigen Regierungsbezirk Gumbinnen, Ostpreussen dem Regierungsbezirk Königsberg, Westpreussen den Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder, Pommern den Regierungsbezirken Köslin und Stettin, die Kurmark dem Regierungsbezirk Potsdam mit Berlin, die Neumark dem Regierungsbezirk Frankfurt, Liegnitz dem Regierungsbezirk Liegnitz, Breslau den Regierungsbezirken Breslau und Oppeln.

Bei den Personen über 14 Jahren sind 1810 36 190 Officianten im wirklichen Militärdienste abgerechnet worden; 1811 musste die Militärbevölkerung in der Summe belassen werden, wogegen für 1812—14 nur die Civilbevölkerung angeführt ist. Im Jahre 1812 wurde die Zählung sehr unvollständig vollzogen, und 1815 unterblieb sie ganz.

So viel geht aus der Tabelle unmittelbar hervor, dass durch die Befreiungskriege vorzugsweise die Classe der Knechte und Jungen bei der Landwirthschaft und verwandten Gewerben in Anspruch genommen ward, während seitens der übrigen Classen eine normale Betheiligung an den Feldzügen stattgefunden zu haben scheint.

(105.) Departements. — Jahre.	Ueber 14 Jahr alte Personen männl. Geschl.[1]	Männliche Arbeiter und Dienstboten und ihr Antheil an den über-14jährigen Personen männlichen Geschlechts: Tagelöhner u. dgl.		Domestiken.		Knechte und Jungen.		Gewerbsgehilfen.	
		Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Littauen.									
1810	120 186	16 850	14,02	201	0,17	20 888	17,38	3 704	3,08
1811	120 198	16 206	13,48	317	0,26	19 900	16,55	3 802	3,16
1812	112 404	16 872	15,01	211	0,19	18 400	16,37	3 185	2,83
1813	97 433	14 113	14,48	147	0,15	12 761	13,10	2 949	3,03
1814	101 916	14 371	14,10	196	0,19	13 975	13,71	3 079	3,02
Ostpreussen.									
1810	1[illegible]4 [illegible]62	40 294	26,07	860	0,56	32 046	20,73	6 829	4,42
1811	157 213	40 206	25,57	743	0,47	31 168	19,82	6 978	4,43
1813	133 615	34 505	25,82	556	0,42	21 904	16,39	5 828	4,36
1814	141 565	36 543	25,81	787	0,56	24 438	17,26	6 335	4,47
Westpreussen									
1810	119.04[illegible]	31 064	26,10	323	0,27	20 758	17,44	3 357	2,82
1811	117 526	29 652	25,23	319	0,27	21 035	17,90	3 142	2,67
1813	91 482	21 759	23,79	196	0,20	11 587	12,67	2 380	2,60
1814	117.298	28 647	24,42	562	0,48	14 290	12,18	4 180	3,56
Pommern.									
1810	158 677	30 367	19,14	739	0,47	35 260	22,22	6 038	3,81
1811	165 206	32 360	19,59	625	0,38	30 883	18,69	5 837	3,53
1813	127 989	27 376	21,39	442	0,35	18 607	14,54	3 593	2,81
1814	142 256	29 154	20,49	589	0,41	22 156	15,57	4 836	3,40
Kurmark.									
1810	238 953	43 148	18,06	2 663	1,11	42 536	17,80	19 636	8,24
1811	242 280	43 596	17,99	2 810	1,12	38 652	15,95	24 345	10,05
1813	217 826	33 362	15,32	2 693	1,24	25 084	11,52	18 687	8,58
1814	232 974	36 636	15,73	2 853	1,22	29 289	12,57	19 060	8,19
Neumark.									
1810	84 988	12 021	14,14	972	1,14	13 352	15,71	3 775	4,30
1811	89 128	15 207	17,06	427	0,48	13 929	15,63	4 025	4,52
1813	72 422	11 659	16,24	310	0,43	8 862	12,24	2 825	3,90
1814	80 429	11 309	14,06	341	0,42	10 162	12,63	3 497	4,35
Liegnitz.									
1810	193 300	40 410	20,91	1 116	0,58	34 580	17,89	7 266	3,76
1811	195 626	36 504	18,66	1 066	0,54	30 624	15,65	6 542	3,34
1813	160 340	28 537	17,80	845	0,53	22 267	13,89	5 593	3,49
1814	163 086	29 096	17,84	942	0,58	22 957	14,08	6 401	3,31
Breslau.									
1810	397 108	64 308	16,19	2 419	0,61	69 254	17,44	15 463	3,89
1811	401 407	65 173	16,24	2 858	0,69	60 806	15,15	15 558	3,88
1813	325 590	50 649	15,56	2 241	0,69	41 874	12,86	12 961	3,98
1814	343 163	50 086	14,60	2 670	0,78	48 140	14,03	14 032	4,11
Insgesammt.									
1810	1.466 815	278 462	18,98	9 293	0,63	268 674	18,31	66 128	4,51
1811	1.488 584	278 904	18,74	9 168	0,62	246 997	16,59	70 129	4,72
1813	1.223 697	221 960	18,14	7 430	0,61	162 946	13,32	54 816	4,48
1814	1.322 687	235 842	17,83	8 940	0,68	185 407	14,02	62 480	4,68

[1]) 1811 incl. Militärbevölkerung, sonst ohne dieselbe.

Ausser jenen Classen verzeichnete die alte „statistische Tabelle“ noch als Gehilfen und Lehrlinge:

	1810	1811	1813	1814
bei der Landwirthschaft als Administratoren, Verwalter, Schreiber u. s. w.	7 441	8 647	6 772	6 932
beim Grosshandel, wissenschaftlichen oder künstlerischen Beschäftigungen	3 141	4 123	2 635	3 596
der examinirten Civil-Wundärzte	777	711	471	.
der Apotheker	754	781	738	.
sodann Gehilfen und Knechte der Schafmeister u. s. w. für verschiedene Einzelgewerbe.	11 733	11 549	10 322	10 507

Die nothwendige Ergänzung der ersten Tabelle und den Ausgangspunkt für alle folgenden Uebersichten bildet eine zweite Tabelle, welche die Zustände **im Jahre 1816** darstellt.

Die vier Classen sind hier in derselben Bedeutung verblieben wie von 1810 bis 1814. Sichtlich haben die Domestiken und die Gewerbsgehilfen in den alten Provinzen zugenommen, wogegen bei den von gemeiner Handarbeit lebenden Beisassen eine verhältnissmässige Abnahme eingetreten ist. Vollkommene Zuverlässigkeit dürfen indessen weder diese noch die später mitgetheilten Tabellen in Anspruch nehmen, da weder die Zählungen ganz genau vollzogen noch die unterscheidenden Merkmale der vier Classen überall fest im Auge behalten worden sind.

(106) Regierungs-bezirke.	Männliche Arbeiter und Dienstboten und ihr Antheil an den über-14jährigen Civilpersonen männlichen Geschlechts im Jahre 1816:							
	Tagelöhner u. dgl.		Domestiken.		Knechte u. Jungen.		Gewerbsgehilfen.	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Gumbinnen	17 832	16,00	279	0,25	18 709	16,78	3 494	3,13
Königsberg	39 413	24,66	1 012	0,63	28 699	17,95	8 446	7,28
Danzig	21 063	29,02	359	0,49	9 801	13,50	3 933	5,42
Marienwerder	24 373	24,57	707	0,71	16 687	16,82	2 691	2,71
Bromberg	10 592	14,03	689	0,93	15 034	19,92	2 139	2,83
Posen	16 071	9,49	2 650	1,56	36 334	21,45	4 972	2,94
Köslin	14 442	20,45	384	0,54	13 973	19,78	2 280	3,23
Stettin	19 956	21,21	609	0,66	14 680	15,61	4 893	5,20
Stralsund	9 127	24,01	604	1,59	8 850	23,28	2 [illegible]73	7,56
Berlin	6 465	10,24	2 369	3,75	1 379	2,18	10 030	15,89
Potsdam	26 354	16,60	888	0,56	26 621	16,77	10 016	6,31
Frankfurt	21 860	12,19	1 254	0,70	23 811	13,28	9 386	5,23
Liegnitz	26 182	17,13	1 025	0,67	20 689	13,54	6 206	4,06
Reichenbach	14 967	11,02	807	0,59	16 977	12,50	7 856	5,78
Breslau	17 058	11,82	2 502	1,73	26 599	18,43	10 344	7,17
Oppeln	22 452	15,15	1 232	0,83	22 067	14,89	3 520	2,38
Magdeburg	23 240	16,18	893	0,62	20 295	14,08	9 491	6,59
Merseburg	24 489	16,37	965	0,65	14 425	9,64	9 396	6,28
Erfurt	10 108	13,93	240	0,33	3 722	5,09	2 341	3,20
Minden	22 432	22,44	254	0,25	13 235	13,24	2 846	2,85
Münster	14 028	12,35	411	0,36	22 211	19,56	4 648	4,09
Arnsberg	11 798	9,91	370	0,31	17 293	14,52	6 187	5,20
Kleve-Düsseldorf	31 127	16,79	792	0,43	26 690	14,40	17 662	9,53
Köln	19 907	19,76	436	0,43	14 707	14,60	9 732	9,66
Aachen	23 425	24,47	189	0,20	10 998	11,49	7 638	7,98
Koblenz	6 596	6,56	163	0,16	5 235	5,20	3 161	3,14
Trier	11 507	13,22	191	0,22	4 960	5,70	1 400	1,61
Insgesammt	**511 864**	**16,29**	**22 274**	**0,71**	**454 681**	**14,47**	**167 581**	**5,33**

Männer und Jünglinge im Alter von 14 Jahren und darüber wurden mit Ausschluss des Militärs 3.141 987 gezählt; diese Zahl und ihre Partikeln liegen den Procentsätzen oben zu Grunde.

Ausser obigen Classen verzeichnet die statistische Tabelle pro 1816 noch: Gehilfen und Lehrlinge bei der Landwirthschaft als Administratoren, Verwalter, Schreiber u. dgl. 12 623, beim Grosshandel, wissenschaftlichen oder künstlerischen Beschäftigungen 7 224.

2. Dienstboten 1819—61.

In der Folgezeit fielen die Spalten für freie Handarbeiter und Gewerbsgehilfen aus der Gewerbetabelle fort und blieben lange Jahre hindurch nur die beiden Spalten für Gesinde stehn. Die Zahlen der einen Abtheilung desselben, der **Dienstboten zur persönlichen Bequemlichkeit der Herrschaft,** folgen in Tabelle 107.

Eine Abänderung des Formulars ist erst 1861 und nur insofern eingetreten, als ausdrücklich die bei der Landwirthschaft beschäftigten Diener in Wegfall von dieser Spalte kommen sollten; man sieht, wie diese scheinbar überflüssige Verdeutlichung auf die Zahlen eingewirkt hat. Anderseits wurden 1861 zum ersten Male auch die Kellner und Gehilfen in Gasthöfen, sowie die Diener von Wirthen gezählt.

Zum Theil einen Beweis für den Mangel an Gleichförmigkeit bei der praktischen Ausführung der Zählungsvorschriften, zum Theil aber auch ein interessantes Belegstück für die im Lauf der Zeiten sich verändernde sociale Beschaffenheit der grossen Städte liefert die hinter Tabelle 107 folgende kleine Uebersicht über die 25 im Jahre 1861 volkreichsten Städte der Monarchie.

(107.) Regierungsbezirke.	Anzahl der **männlichen** Dienstboten zur persönlichen **Bequemlichkeit** der Herrschaft, als Lakaien, Kutscher, Jäger, Gärtner, Köche u. s. w., in den Jahren						
	1819.	1822.	1825.	1828.	1831.	1834.	1837.	1840.
Gumbinnen	490	408	421	496	596	695	699	738
Königsberg	1 241	1 001	880	835	1 017	1 115	1 168	1 361
Danzig	491	394	398	310	296	407	502	588
Marienwerder	935	774	558	621	498	514	632	851
Bromberg	924	846	761	683	944	1 020	970	1 215
Posen	2 738	2 453	2 755	2 471	2 395	2 709	2 862	3 053
Köslin	420	537	491	503	575	621	737	845
Stettin	724	822	780	795	928	934	970	1 056
Stralsund	556	520	568	616	695	745	673	591
Berlin	2 182	2 391	2 384	2 348	2 578	3 155	3 350	3 496
Potsdam	1 187	1 165	1 235	1 258	1 327	1 296	1 484	1 537
Frankfurt	1 273	1 343	1 276	1 017	923	959	1 113	1 324
Liegnitz	1 563	1 560	1 742	1 636	1 464	1 463	1 653	1 857
Breslau	3 173	2 847	3 049	2 827	2 990	3 024	3 071	3 458
Oppeln	920	1 105	1 007	1 016	1 254	1 023	1 109	1 371
Magdeburg	919	961	970	923	940	1 050	1 100	1 213
Merseburg	1 117	967	914	879	1 052	1 054	1 065	1 062
Erfurt	277	260	339	323	297	322	365	319
Minden	299	260	312	315	342	281	318	301
Münster	477	314	340	362	306	297	362	399
Arnsberg	388	373	372	381	379	426	470	461
Düsseldorf	646	673	632	613	582	703	818	1 036
Köln	463	339	455	489	518	464	519	623
Aachen	227	220	224	219	251	326	514	365
Koblenz	162	155	157	149	149	154	250	231
Trier [1])	196	131	129	148	135	149	164	161
Insgesammt	**23 958**	**22 819**	**23 149**	**22 233**	**23 431**	**24 897**	**26 938**	**29 570**

[1]) seit 1834 nebst dem Fürstenthum Lichtenberg.

(Forts. zu 107.) Regierungs-bezirke.	Anzahl der **männlichen** Dienstboten zur Bequemlichkeit der Herrschaft, als Lakaien, Kutscher, Jäger, Gärtner, Köche u. s. w., in den Jahren							Kellner und Diener bei Speise- und Schankwirthen
	1843.	1846.	1849.	1852.	1855.	1858.	1861 [1])	1861.
Gumbinnen	781	1 003	1 220	1 491	1 536	[2])1 320	1 178	248
Königsberg	1 427	1 970	2 065	2 492	2 974	3 240	2 106	749
Danzig	701	[3])1 342	1 225	1 515	1 590	1 571	1 174	286
Marienwerder . . .	1 080	1 799	1 670	1 644	1 775	1 509	1 095	115
Bromberg	1 331	1 649	1 579	2 000	2 026	1 574	1 276	177
Posen	3 173	3 561	3 698	[4])4 057	3 712	3 125	2 605	255
Köslin	971	1 114	1 296	1 489	1 615	1 603	1 013	52
Stettin	1 250	1 597	1 671	2 160	2 209	2 527	1 916	209
Stralsund	670	711	851	983	928	809	514	93
Berlin	3 466	4 782	4 474	4 358	5 333	5 213	5 009	2 020
Potsdam.	1 658	2 451	2 176	2 538	2 770	2 802	1 968	246
Frankfurt	1 490	1 946	2 112	2 482	2 691	2 248	1 614	230
Liegnitz	1 877	2 291	2 297	2 564	2 865	2 896	1 998	507
Breslau	3 490	4 666	4 016	4 883	5 096	5 287	3 740	1 215
Oppeln.	1 618	1 937	1 990	2 149	2 456	2 254	2 334	471
Magdeburg	1 246	1 560	1 628	2 045	2 238	2 124	1 437	442
Merseburg	1 158	1 519	1 285	1 579	1 710	1 645	937	455
Erfurt	336	383	399	389	441	417	368	285
Minden	310	410	502	502	515	619	554	188
Münster	402	447	453	487	482	429	490	125
Arnsberg	518	559	563	654	652	1 824	1 055	389
Düsseldorf	1 155	1 023	1 133	1 216	1 181	1 250	1 688	952
Köln	638	829	867	1 018	992	1 579	1 347	734
Aachen	366	422	402	401	457	432	[5]) 803	333
Koblenz	249	302	336	386	370	350	408	289
Trier	164	232	278	287	278	283	264	264
Sigmaringen . . .	.	.	.	29	29	34	48	29
Insgesammt .	**31 525**	**40 505**	**40 186**	**45 798**	**48 921**	**48 964**	**38 969**	**11 358**

[1]) mit Ausschluss der bei der Landwirthschaft beschäftigten. — [2]) nach Abzug von 1 900 Handarbeitern, welche etwa beim Kreise Ragnit in diese Spalte gesetzt waren. — [3]) Vermehrung theilweis auf Kosten der Knechte. — [4]) nach erfolgter Berichtigung als falsch gekennzeichneter Ziffern. — [5]) 315 bei Stadt Aachen statt der angegebenen 3015.

Städte	Civileinwohner		Männl. Pers. über. 14 J.		Ml. Diener z. Beq.		Knechte u. Jungen		Zus. % der über 14j. M.	
	1816	**1861**	**1816**	**1861**	**1816**	**1861**	**1816**	**1861**	**1816**	**1861**
Berlin . . .	182 001	524 945	63 143	185 003	2 369	5 009	1 379	4 640	5,04	5,22
Breslau . .	68 733	138 651	22 887	46 349	1 249	1 302	523	1 843	7,74	6,78
Köln . . .	46 378	113 083	14 377	37 780	(s.Kn.)	896	2 154	631	14,98	4,04
Königsberg	56 571	87 092	17 108	27 983	337	671	649	737	5,76	5,03
Danzig . .	47 693	72 280	15 593	23 320	205	499	532	291	4,73	3,38
Magdeburg	30 889	60 303	9 593	20 688	90	500	238	396	3,42	4,33
Stettin . .	21 528	58 487	6 464	19 359	113	847	212	226	5,03	5,54
Aachen . .	32 015	58 553	10 316	18 845	42	315	341	356	3,72	3,63
Elberfeld .	21 710	56 293	6 684	19 066	97	85	788	420	13,25	2,65
Posen . . .	21 854	43 879	6 537	14 221	342	366	—	241	5,23	4,27
Krefeld . .	14 373	50 562	4 530	14 807	55	62	244	263	6,56	2,20
Barmen . .	19 030	49 772	5 874	16 648	20	37	15	113	0,60	0,90
Halle . . .	19 136	41 507	5 575	13 842	53	128	111	294	2,94	3,05
Potsdam .	17 384	34 869	5 180	10 702	56	290	199	294	4,92	5,48
Düsseldorf	22 675	37 916	6 951	12 852	130	340	658	116	11,33	3,55
Erfurt . . .	15 097	32 546	4 911	11 114	37	125	153	228	3,88	3,18
Frankfurt .	13 951	34 253	4 349	10 561	96	125	162	400	5,93	4,97
Koblenz .	10 231	22 715	2 870	7 556	18	32	32	144	1,74	2,33
Görlitz . .	9 108	26 534	3 000	9 466	63	95	59	308	4,07	4,26

Städte	Civileinwohner 1816	Civileinwohner 1861	Männl. Pers. über 14 J. 1816	Männl. Pers. über 14 J. 1861	Mt. Diener z. Beq. 1816	Mt. Diener z. Beq. 1861	Knechte u. Jungen 1816	Knechte u. Jungen 1861	Zus. % der über 14 j. M. 1816	Zus. % der über 14 j. M. 1861
Münster . .	15 088	23 336	4 785	8 241	127	98	48	89	3,63	2,27
Elbing . .	17 850	25 091	5 512	7 743	14	51	92	193	1,92	3,23
Stralsund .	14 096	21 936	4 159	6 929	65	4[illegible]	204	246	6,47	4,20
Brandenburg	10 969	21 547	3 447	7 244	19	92	94	113	3,28	2,83
Dortmund	4 249	23 348	1 26[illegible]	7 813	3	34	38	162	3,24	2,51
Halberstadt	14 294	21 674	4 529	7 185	68	71	162	379	5,08	6,26
Summe	746 903	1 681 172	239 639	565 327	5 668	12 115	9 087	13 129	6,16	4,47

Im Ganzen hat demnach die Zahl der männlichen Diener in den Städten eine beträchtliche Verminderung erlitten, und nur 9 Städte, woselbst die erste Zählung vermuthlich ungenau war, machen eine Ausnahme davon.

Noch mehr als Tab. 107, zeigt die folgende Tabelle über **Dienstboten zum Betriebe eines Gewerbes** ein ziemlich gleichmässiges Auf- und Niedersteigen der Zahl der Knechte und Jungen in den meisten Regierungsbezirken: da jedoch der Begriff eines gewerblichen Dienstboten nicht genau festgestellt ist, so sind die mitgetheilten Zahlen nicht ganz zuverlässig.

Bis 1855 war die Bezeichnung dieser Spalte der Gewerbetabelle unverändert geblieben; 1858 aber wurden die in der Landwirthschaft thätigen Knechte und Jungen abgesondert (vgl. Tab. 102, Seite 284 im I. Jahrg. dieses Jahrbuchs).

Knechte, Jungen und Mägde zusammen wurden 1852 1.091 163, 1855 1.151 965 gezählt; davon waren bei der Landwirthschaft beziehentlich 930 222 und 951 832, bei anderen Gewerben mithin 160 941 resp. 200 133 beschäftigt; mit welchen Zahlen daran im Einzelnen jedes Geschlecht theilnimmt, ist nicht bestimmt.

(108.) Regierungs-bezirke.	Anzahl der als **Knechte und Jungen** zum Betriebe der Landwirthschaft oder anderer Gewerbe gehaltenen Dienstboten							
	1819.	1822.	1825.	1828.	1831.	1834.	1837.	1840.
Gumbinnen	19 917	17 371	16 091	16 135	16 565	17 353	19 783	22 440
Königsberg	28 861	24 987	25 587	25 322	26 292	26 687	30 960	35 191
Danzig	11 916	10 436	10 377	10 211	10 165	11 524	12 256	13 768
Marienwerder . . .	19 003	15 898	14 832	14 388	15 106	17 522	21 552	26 248
Bromberg	16 147	16 325	16 020	16 359	14 378	18 905	20 416	21 512
Posen	30 714	30 037	33 076	35 309	35 355	45 759	48 511	47 650
Köslin.	14 187	14 072	13 956	13 617	12 690	13 320	14 017	13 900
Stettin	16 809	14 693	14 722	14 521	14 641	15 151	16 262	16 856
Stralsund	8 476	8 095	7 919	8 043	7 533	7 940	8 021	8 609
Berlin	1 791	1 670	1 867	1 788	1 590	1 769	1 984	2 244
Potsdam	25 266	24 133	23 798	22 285	21 855	22 344	26 107	27 850
Frankfurt	21 758	20 706	20 622	19 999	20 337	21 848	24 454	25 307
Liegnitz	30 521	27 333	29 363	29 230	28 904	30 619	34 179	36 397
Breslau	41 940	40 630	42 421	42 022	41 019	43 318	46 017	48 516
Oppeln	21 103	20 219	17 906	17 576	17 581	17 206	18 482	23 297
Magdeburg	21 924	20 006	17 246	16 978	16 824	17 750	18 351	19 918
Merseburg	15 690	14 391	14 375	14 688	14 565	15 042	17 448	18 152
Erfurt.	3 525	3 321	3 705	3 786	3 731	4 066	4 455	4 866
Minden	12 725	10 650	10 484	10 437	10 080	10 003	10 346	11 021
Münster.	18 507	18 212	18 099	18 330	16 656	17 604	17 723	17 9[illegible]4
Arnsberg	16 413	13 954	13 602	13 391	13 446	13 637	13 700	14 950
Düsseldorf	26 304	24 944	23 651	22 839	22 020	22 549	22 102	23 528
Köln.	11 660	11 286	9 913	10 003	10 140	10 859	11 335	11 458
Aachen	9 683	8 865	8 922	8 950	8 868	9 455	9 459	9 643
Koblenz	5 907	5 559	5 614	5 869	5 890	6 775	6 808	6 682
Trier	5 611	5 382	5 800	5 666	5 703	6 244	6 703	7 045
Insgesammt . . .	**456 358**	**423 175**	**419 968**	**417 742**	**411 934**	**445 249**	**481 431**	**515 425**

(Forts. zu 108.) Regierungs-bezirke.	Anzahl der als **Knechte und Jungen** zum Betriebe der Landwirthschaft oder anderer Gewerbe gehaltenen Dienstboten							
	1843.	1846.	1849.	1852.	1855.	1858 excl. Landwirthschaft	1861 in anderen Gewerben	1861 in der Landwirthschaft
Gumbinnen . .	[5])25 312	27 262	30 748	[5])31 600	30 796	3 577	2 604	33 274
Königsberg . .	37 766	40 128	42 106	42 518	43 391	2 884	2 872	42 339
Danzig	15 249	14 639	15 201	14 238	14 333	1 650	1 439	15 204
Marienwerder .	27 567	27 983	28 365	26 310	27 514	1 312	2 949	28 712
Bromberg . . .	22 879	23 154	22 497	22 747	23 163	1 287	1 490	23 748
Posen	48 840	48 346	41 729	34 241	34 920	2 351	2 974	43 553
Köslin	15 325	15 016	16 728	[3])14 627	[4])17 121	1 008	2 543	17 442
Stettin	18 096	19 073	19 207	17 656	18 725	2 094	2 169	21 006
Stralsund . . .	8 224	8 498	8 979	9 613	[1])11 712	610	1 162	8 698
Berlin	2 532	3 024	2 391	2 730	2 583	3 543	4 452	188
Potsdam	29 243	30 281	31 719	29 220	35 746	2 248	2 666	33 871
Frankfurt . . .	25 956	26 069	27 433	26 629	30 993	2 052	2 846	30 794
Liegnitz	36 494	34 553	36 373	35 913	36 648	2 212	6 484	36 346
Breslau	47 707	47 021	48 624	47 120	46 684	3 314	7 558	46 898
Oppeln	25 776	27 086	27 912	27 831	26 949	3 472	5 798	29 636
Magdeburg . .	20 712	21 363	22 044	20 605	21 047	2 184	3 044	23 616
Merseburg . . .	18 347	18 915	18 797	19 387	20 747	3 076	3 725	20 153
Erfurt	4 851	4 521	4 957	4 960	5 081	607	811	4 555
Minden	11 533	10 747	11 102	11 353	11 720	2 167	[2]) 1 982	10 888
Münster	18 115	17 438	18 019	18 518	18 225	2 193	1 669	15 691
Arnsberg . . .	16 132	15 346	16 340	16 414	17 479	2 206	2 936	15 108
Düsseldorf . .	23 969	23 203	24 656	26 111	26 406	7 387	4 925	22 834
Köln	11 527	10 747	11 997	12 499	13 422	2 675	2 804	10 887
Aachen	9 465	9 465	9 756	10 067	10 182	1 636	1 306	8 442
Koblenz	6 647	6 496	7 107	7 086	7 717	1 206	1 218	6 363
Trier	6 997	7 254	7 702	7 604	8 141	1 267	852	6 538
Sigmaringen .	.	.	.	1 924	1 852	280	279	1 606
Insgesammt	**535 261**	**537 628**	**552 489**	**539 521**	**653 297**	**60 498**	**75 657**	**558 435**

[1]) nach Abzug von 2 000, die mindestens im Kreise Franzburg zu viel notirt worden sind. — [2]) davon 58 im Jadegebiete. — [3]) nach Zurechnung von 1 300 etwa zu wenig notirten im Kreise Belgard. — [4]) nach Abzug von etwa 9 000 in den Kreisen Bütow, Fürstenthum, Lauenburg, Neustettin und Stolp sichtlich zu viel aufgeführten Knechten. — [5]) nach Berichtigung einiger Zahlen in den Gewerbetabellen.

3. Tagelöhner 1846—61.

„Selbständig **von Handarbeit lebende Personen**“ wurden erst von 1846 ab wieder gezählt; in die Spalte sollten Tagelöhner, Holzhauer, Chaussee-, Eisenbahn-Arbeiter u. dgl. aufgenommen werden. Im Jahre 1858 wurden die bei der Landwirthschaft beschäftigten Tagelöhner und Handarbeiter besonders notirt und die Bezeichnung „selbständig“ fortgelassen; 1861 ward das gleiche Verfahren beobachtet. Hier zeigten sich aber so grosse Differenzen, dass sie sich allein aus dem stärkeren oder nachlassenden Andrang von Arbeitskräften oder aus der Kostspieligkeit ihrer Ernährung für die Unternehmer nicht wohl erklären lassen. Abgesehen von dem bedeutenden Zuwachs, welchen die Zahlen dieser Spalte dadurch gewonnen haben, dass seit 1858 die auf Tagelohn arbeitenden Familienglieder von Handarbeitern überall mit aufgenommen worden sind, kommt noch hinzu, dass ebenso, wie landwirthschaftliche Dienstboten, auch in Landwirthschaften thätige Handarbeiter früher in manchen Kreisen ausgelassen wurden. Jedenfalls dürfen die neuesten Zahlen eine grössere Glaubwürdigkeit in Anspruch nehmen, als die gleichwohl in der folgenden Tabelle ebenfalls mitgetheilten früheren.

(109.) Regierungs-bezirke.	Anzahl der von Handarbeit lebenden männlichen Personen: selbständig von Handarbeit lebend				1858		1861	
	1846.	1849.	1852.	1855.	bei der Landwirthschaft [1])	in anderen Gewerben	bei der Landwirthschaft	in anderen Gewerben
Gumbinnen . .	36 748	38 837	34 312	35 195	25 381	31 600	37 554	21 410
Königsberg . .	60 965	53 385	49 839	49 810	45 887	38 526	50 770	32 075
Danzig	37 355	31 785	26 759	28 233	20 709	22 836	28 222	16 163
Marienwerder .	44 364	43 931	36 032	35 264	29 217	25 002	34 913	21 877
Bromberg . . .	24 153	23 670	21 491	20 784	19 090	21 754	22 204	14 231
Posen	56 364	51 973	44 278	44 672	34 937	32 024	39 251	26 798
Köslin	32 769	22 267	20 967	21 273	24 179	13 347	26 376	13 452
Stettin	36 784	31 662	26 571	27 913	18 985	29 922	27 531	20 985
Stralsund . . .	12 001	11 517	9 112	8 214	8 617	10 273	9 781	5 936
Berlin	8 717	9 053	10 197	11 168	94	12 058	96	13 165
Potsdam . . .	47 157	48 373	45 836	50 915	19 715	42 625	31 230	33 113
Frankfurt . . .	43 037	46 221	42 036	41 460	21 261	33 829	34 906	25 432
Liegnitz	40 151	52 258	45 187	46 210	13 718	40 617	23 494	32 514
Breslau	49 055	59 558	56 982	57 488	20 900	49 781	31 710	40 680
Oppeln	43 677	74 787	66 941	66 685	21 845	58 744	31 080	50 607
Magdeburg . .	40 442	43 078	41 369	42 779	17 591	39 616	23 635	33 159
Merseburg . . .	38 177	43 665	39 413	40 704	18 654	35 601	23 990	27 812
Erfurt	17 072	17 524	16 588	17 061	9 017	14 588	9 612	12 026
Minden	36 163	36 112	33 134	33 754	15 371	[2]) 28 965	20 668	[3]) 14 974
Münster	21 680	20 852	17 669	18 629	5 945	16 817	7 860	12 880
Arnsberg . . .	29 293	30 588	31 226	32 649	5 627	37 549	6 841	35 045
Düsseldorf . .	37 587	41 984	40 410	43 744	14 410	46 416	16 060	44 309
Köln	22 390	25 631	29 452	33 001	7 905	29 724	11 733	24 425
Aachen	19 397	26 406	25 887	25 899	5 878	23 411	7 268	20 694
Koblenz	18 817	24 282	23 626	23 824	5 376	24 714	8 705	19 804
Trier	18 971	24 834	24 956	25 427	6 871	28 180	8 753	23 645
Sigmaringen .	.	.	842	808	555	769	604	689
Insgesammt	**873 286**	**934 233**	**861 212**	**883 563**	**436 735**	**789 318**	**574 937**	**637 906**

[1]) nach Zuzählung von 1900 gemäss Anmerkung 2 zu Tabelle 107. — [2]) darunter 530 im Jadegebiet. [3]) desgl. 632. — [4]) als Haupt- und Nebengewerbe.

Lässt man als doppelt gezählt diejenigen 38 815 Tagelöhner und Handarbeiter aus, welche im Jahre 1858 in der Landwirthschaft als einem Nebengewerbe beschäftigt waren, so bleiben 398 920 landwirthschaftliche Handarbeiter; hierzu 367 222 in gleichem Beruf beschäftigte Frauen und Mädchen gezählt, ergiebt 766 142 männliche und weibliche Handarbeiter, welche die Landwirthschaft als Hauptgewerbe betrieben, neben 1.387 264 bei anderen Gewerben. 1852 waren 836 597, 1855 754 296 wesentlich landwirthschaftliche Tagelöhner und Handarbeiter beider Geschlechter gezählt worden, ohne dass dabei die „Selbständigkeit" vorgeschrieben gewesen wäre.

4. Gewerbsgehilfen 1816—61.

Eine zahlreiche Classe bilden die **Gehilfen und Lehrlinge** in den Gewerben, deren summarische Aufzeichnung in den Gewerbetabellen „enthaltend die mechanischen Künstler und Handwerker, bei denen der Meister mit Gehilfen arbeitet," nicht erfolgt ist. Um einige Kunde über ihr verhältnissmässiges Vor- und Zurückschreiten zu erlangen, muss man die Angaben über alle einzelnen, früher sehr unvollständig aufgeführten Gewerbszweige addiren.

Greift man zunächst die Gehilfen und Lehrlinge derjenigen Gewerke heraus, welche seit 1816 in etwa 27 Spalten bei jeder Zählung Aufnahme gefunden haben, und vergleicht sie mit der gleichzeitigen über-14jährigen Civilbevölkerung männlichen Geschlechts, so erhält man

	1816	1819	1822
männliche Personen über 14 Jahr	3.141 987	3.362 915	3.547 104
Gewerbsgehilfen und Lehrlinge	142 941	143 149	155 215
folglich Antheil letzterer . . . . %	4,55	4,26	4,38

Hieran sind nach der Reihenfolge des fünften Heftes preussischer Statistik*) folgende Gewerbe mit ihren Nebengewerben betheiligt: I. Bäcker, Fleischer, III. Gerber, IV. Steinmetzen, Töpfer, V. Maurer (ohne Flickarbeiter), Zimmerleute (ohne Flickarbeiter), VI. Rademacher, Schiffbauer, VII. Schmiede, Schlosser, Waffenschmiede, Gürtler, Kupferschmiede, Rothgiesser, Klempner, Zinngiesser, Goldarbeiter, VIII. Uhrmacher, IX. Seiler, XI. Schuhmacher, Handschuhmacher, Riemer, XII. Schneider (männliche Gehilfen), Hutmacher, XIII. Tischler, Böttcher.

1822 traten die schon 1816, aber unrichtig gezählten Tuchscheerer und Färber (Abschnitt X der Handwerker-Tabelle) hinzu, und es finden sich für die nunmehr beständig verzeichneten Gewerbe

	1822	1825	1828	1831	1834
männl. Personen über 14 Jahr	3.547 104	3.709 530	3.839 378	3.909 281	4.142 338
Gehilfen und Lehrlinge	161 968	187 176	191 388	188 738	205 550
folglich Antheil letzterer . %	4,57	5,05	4,98	4,83	4,96
	1837	**1840**	**1843**	**1846**	**1849**
männl. Personen über 14 Jahr	4.420 901	4.703 564	4.879 869	5.069 561	5.092 706
Gehilfen und Lehrlinge	240 573	274 433	302 793	332 443	319 738
folglich Antheil letzterer . %	5,44	5,83	6,20	6,56	6,28

	1852	1855	1858	1861
männliche Personen über 14 Jahr .	5.315 423	5.395 217	5.581 329	5.789 314
Gehilfen und Lehrlinge.	354 435	360 743	414 804	439 116
folglich Antheil letzterer . . . . . %	6,67	6,68	7,43	7,58

Man erkennt aus der von Zeit zu Zeit beträchtlichen Zunahme den bedeutenden Aufschwung, welchen die wichtigsten Gewerbe genommen haben, wenngleich zugegeben werden muss, dass die verbesserte, namentlich vollständiger arbeitende Zählungsmethode zu den höheren Zahlen etwas beigetragen hat.

Ein neuer Zuwachs entstand 1837 durch Aufnahme der Gehilfen und Lehrlinge verschiedener auch vorher schon bestandenen Industriezweige, nämlich: V. Maurer-Flickarbeiter, Zimmer-Flickarbeiter, VIII. Mechaniker, Verfertiger chirurgischer, sowie musikalischer Instrumente, XI. Kürschner, XIV. Buchbinder — überall einschliesslich der ihnen beigezählten Gewerbe. Einschliesslich dieser Personen verändern sich obige Zahlen in

	1837	1840	1843	1846	1849
Gehilfen und Lehrlinge	251 166	286 612	315 956	347 311	334 669
folglich Antheil . . . . %	5,68	6,09	6,47	6,85	6,57

	1852	1855	1858	1861
Gehilfen und Lehrlinge	369 980	375 544	430 205	465 754
folglich Antheil . . . . %	6,96	6,96	7,71	8,05

Seit 1846 war man bemüht, möglichst alle Professionen aufzuzeichnen; eine vollständige Zählung der Gehilfen und Lehrlinge geschah aber erst bei: I. Kuchenbäckern, Fischern, Gärtnern, II. Barbieren, Friseuren, III. Seifensiedern, Streichriemen-Verfertigern, IV. Glasern, V. Zimmermalern, Dachdeckern, Steinsetzern, Schornsteinfegern, VI. Mühlenbauern, Spritzenmachern, Wagenbauern, Segelmachern, VII. Nadlern, Steinschneidern, Goldschlägern, IX. Wattenmachern, XII. Posamentieren, XIII. Verfertigern grober Holzwaaren, Korbwaarenmachern, Tapezieren, Schirmmachern, XIV. Drechslern, Spielwaaren-Verfertigern, Haarkammmachern, Bürstenbindern, XV. Bildermalern, Kupferstechern, Verfertigern von Steinpappwaaren, Architekten, XVI. Kesselflickern, Besenbindern, Kohlenbrennern, Fleckenreinigern, Schiffstaklern, Kahn-Ueberfahrern — allent-

*) Preussische Statistik, herausgegeben in zwanglosen Heften vom königlichen statistischen Bureau in Berlin; V. die Ergebnisse der Volkszählung und Volksbeschreibung nach den Aufnahmen vom 3. December 1861 resp. Anfang 1862. Berlin (R. v. Decker) 1864.

halben mit den in derselben Spalte aufgeführten Nebengewerben. Die Summe der Gehilfen in den vorhin und eben jetzt genannten Gewerben und deren Antheil an der Bevölkerung bezifferte sich:

	1846	1849	1852	1855	1858	1861
Gehilfen und Lehrlinge	381 335	369 980	410 878	416 804	475 839	517 392
folglich Antheil . . . %	7,52	7,26	7,73	7,73	8,53	8,94

1849 fand in Wirklichkeit die erste allgemeine Aufzeichnung sämmtlicher Handwerker im gewöhnlichen Wortsinne statt, indem hinzutraten: I. Verfertiger von Producten aus Getreide, II. Scharfrichter, III. Verfertiger von Dinten, V. Brunnenbauer, IX. Wollspinner, Flachsbereiter, Verfertiger von geflochtenen Decken, X. Bleicher, XII. Goldsticker, XV. Lackirer, XVI. Viehkastrirer. Die hieher gehörigen Gehilfen und Lehrlinge hinzugerechnet, findet man

	1849	1852	1855	1858	1861
Gehilfen und Lehrlinge	401 663	442 161	448 751	503 078	535 043
folglich Antheil . . . . %	7,89	8,32	8,32	9,01	9,24

Endlich ward 1861 das Verzeichniss ergänzt durch die Aufnahme der früher nicht notirten Gehilfen und Lehrlinge II. in Badeanstalten, in Waschanstalten, XV. der Musiker, sowie umherziehender Schauspieler; demgemäss erhöht sich die Summe der Gehilfen und Lehrlinge im Jahre 1861 auf 543 655
deren Antheil an der über-14jährigen männlichen Civilbevölkerung auf . . % 9,38,
wobei jedoch zu erwähnen ist, dass weder 5 431 weibliche Gehilfen und 3 246 dergleichen Lehrlinge von Schneidern und Corsettmachern, noch überhaupt in irgend einem Jahre die Gehilfen und Lehrlinge von Putzmachern (1861: 170 männliche, der Gleichmässigkeit halber gleichfalls fortgelassen, und 5 819 weibliche) darunter begriffen sind. Angenommen ist, dass mit diesen Ausnahmen alle Gehilfen und Lehrlinge, welche in der Gewerbetabelle der Handwerker notirt sind, dem männlichen Geschlechte angehören, dass also jene mit der Bevölkerungsziffer des letzteren regelmässig verglichen werden können. —

Sind bisher ausschliesslich die in der Handwerkertabelle verzeichneten Gewerbe in Rechnung gezogen, so gilt es nunmehr, auch die anderswo gezählten, ihrer Beschaffenheit nach hiehergehörigen Gewerbe zu berücksichtigen. Indem bei dem Mangel fester Grenzen zwischen Handwerks- und fabrikmässiger Beschäftigung ein rein statistischer, vielleicht sogar zufälliger Unterscheidungsgrund statuirt werden muss, treten an dieser Stelle alle diejenigen in der Fabriken- und der Tabelle für Handelsgewerbe u. s. w. verzeichneten, nicht kaufmännischen Betriebszweige hinzu, bei welchen 1861 keine Trennung der Arbeiter nach dem Geschlecht stattgefunden hat. Das sind aus der Tabelle der Fabriken und vorherrschend für den Grosshandel beschäftigten Gewerbsanstalten: II. A. 1—7. Gehilfen und Lehrlinge bei gewerbsweis gehenden Webstühlen (mit Einschluss der in Fabriken beschäftigten, für 1846 nach dem 1849 obwaltenden Verhältniss der Meister zu den Gehilfen berechnet); VIII. a. 1—4. Gehilfen und Lehrlinge in Wasser- und Windmühlen (1846 nach dem 1849 obwaltenden Verhältniss der Meister zu den Anstalten berechnet), sowie Arbeiter in durch thierische Kräfte oder durch Dampf getriebenen Getreidemühlen; II. B. a. 3. Gesellen und Lehrlinge in Walkmühlen; IX. h. Arbeiter in Mühlenwerken zu verschiedenen Zwecken (1861 bis auf 49 unter andere Industriezweige vertheilt). Es gehören demnach hieher

die Gehilfen und Lehrlinge	1846	1849	1852	1855	1858	1861
der Weber	98 700	103 785	109 887	105 421	102 202	98 45[illegible]
von der Bevölkerung . . . %	1,95	2,04	2,07	1,95	1,83	1,70
bei den Getreidemühlen	19 968	24 754	26 245	27 655	29 402	30 44[illegible]
bei Walk- u. verschiedenen Mühlen	2 990	4 118	5 750	6 075	6 561	984
beide von der Bevölkerung %	0,45	0,57	0,60	0,63	0,64	0,54

Betreffs der Webergehilfen ist an die schon mehrfach vom statistischen Bureau hervorgehobene Unzuverlässigkeit der Zählung zu erinnern, bei welcher aus dem Nebeneinanderstehen einer allgemeinen Gruppe (Weberei in eigentlichem Sinne) und einer besonderen (Fabrikweberei nebst Hilfsarbeiten) hier und da irrthümlich gefolgert wurde, das Formular verlange in der ersteren nur Zahlen über die Hausindustrie, während anderswo die handwerksmässig betriebenen Stühle bei der Fabrikweberei mit in Rechnung kamen. Zufolge einer hier angestellten Berechnung waren 1861/62 ohne die Meister und Fabrikaufseher mindestens 114 423 männliche Arbeiter bei

diesem Industriezweige beschäftigt, allerdings mit Einschluss mancher Neben- und Hilfsleistungen. Dass gleichwohl obige Angaben hier benutzt wurden, durfte deshalb geschehen, weil eine schwerwiegende Abweichung für das Hauptergebniss dadurch keinesfalls herbeigeführt werden kann.

Aus der „Tabelle der Handels- und Transportgewerbe u. s. w.“ gehören hieher: II. a. See-Schiffsmannschaften, b. Fluss-Schiffsmannschaften, III. b. Knechte bei Fracht-, Stadt- und Reise-Fuhrwerk,

	1816	1846	1849	1852	1855	1858	1861
zusammen Schiffmannschaften	22 311	37 383	36 090	33 663	32 047	37 816	38 607
von der Bevölkerung . . %	0,71	0,74	0,71	0,63	0,59	0,68	0,67
zusammen Fuhrknechte	.	.	8 085	7 848	7 748	8 096	8 798
von der Bevölkerung . . %	.	.	0,16	0,15	0,14	0,15	0,15

Fügt man den in erster Reihe notirten Gewerben, welche immer in den Listen erscheinen, noch mehrere schon 1816, dann aber vollständig erst wieder 1849 gezählte hinzu (in der Handwerker-Tabelle von 1861 die Nummern II. b. e, III. b, IV. c, V. b, VII. d. 1, X. c, XI. c, XII. b, XIV. a. e, XV. b), so vermehrt sich die absolute Ziffer um 11 089 Personen gleich $0{,}35$ % der Bevölkerung, — welcher Zahl im Jahre 1849 $0{,}33$ %, im Jahre 1861 $0{,}43$ % entsprechen. Berechnet man nunmehr mit Rücksicht auf dies Verhältniss und das der Fuhrleute, sowie auf alle nach 1816 der Zählung neu unterworfenen Gehilfen und Lehrlinge (bei der Weberei 1816—43 mit dem Durchschnitt der späteren Zählungen, nämlich $1{,}92$ %) den Antheil, welchen die gesammte Kategorie an der männlichen Bevölkerung im Alter von mehr denn

(110.) Rubrik der Handwerker-Tabelle.	Handwerke (die am zahlreichsten besetzten).	Anzahl der Gehilfen und Lehrlinge im Jahre					
		1816	1837	1849	1858	1861:	
						Gehilfen	Lehrlinge
V. a.	Maurer	13 308	31 351	54 046	80 792	81 739	
„	„ Flickarbeiter	.	3 550	4 504	3 612	9 105	
V. c.	Zimmerleute	13 917	27 218	39 007	52 875	49 868	
„	„ Flickarbeiter . .	.	2 746	3 617	2 943	6 695	
VI. e. . . .	Schiffbauer, Schiffszimmerl.	1 426	unter V. c. begriffen			3 748	
XI. a.	Schuh-, Pantoffelmacher . .	27 970	39 616	48 493	54 851	36 518	22 824
XII. a.. . . .	Schneider, Corsettmacher .	19 115	27 913	35 700	41 195	25 887	14 727
XIII. a. . . .	Tischler, Stuhlmach. u. dgl.	8 716	21 494	27 970	37 639	25 861	14 077
(Fabr.) . . .	Baumwoll-Weber	.	.	36 230	38 032	39 218	
VII. a.. . . .	Grob-, Huf- u. dgl. Schmiede	10 571	16 631	22 079	29 351	19 455	11 736
VII. b. . . .	Schlosser, Zirkelschm. u. dgl.	9 465	15 157	16 953	24 981	19 366	9 108
„ e. . . .	Gürtler, Bronzeure u. dgl. .		1 591	743	1 041	695	297
Handel II. b.	Mannschaft d. Flussschiffe .	14 995	.	26 792	26 082	26 616	
(Fabr.) . . .	Wollenweber	.	.	23 703	22 950	26 096	
I. a.	Bäcker	7 118	10 452	15 266	19 077	13 088	7 713
Fabr. VIII. a. 1.	Getreide-Wassermüller . . .	.	.	13 283	14 988	11 914	3 577
(Fabr.) . . .	Seidenweber	.	.	16 269	20 178	14 929	
I. d.	Fleischer, Schlächter u. dgl.	4 754	6 987	9 397	11 902	8 078	5 309
(Fabr.) . . .	Leinweber	.	.	20 643	15 803	13 203	
Hand. II. a. .	Mannschaft der Seeschiffe .	7 316	.	9 298	11 734	11 991	
VI. c.	Rade- und Stellmacher . .	3 086	5 318	6 756	10 248	6 785	4 283
Fabr. VIII. a. 2.	Getreide-Windmüller	.	.	8 911	10 538	7 963	2 898
Hand. III. b.	Knechte bei Frachtfuhrwerk	.	.	8 085	8 096	8 798	
IX. b.	Leinenspinner, Flachsbereit.	.	.	26 305	17 236	8 651	
XIII. b. . . .	Böttcher	3 479	5 595	6 401	7 521	5 226	3 194
XI. d.	Riemer, Sattler u. dgl. . . .	3 015	4 094	5 277	6 953	4 407	3 146
XV. f. . . .	Fest ansässige Musiker . . .	.	.	.	.	5 782	
„ g. . . .	Umherziehende „	.	.	.	.	1 566	
V. b.	Zimmer-, Schildermal. u. dgl.	.	.	3 767	5 364	4 624	2 111
V. b.	Töpfer, Ofenmacher u. dgl.	2 906	4 639	5 154	6 059	4 570	1 884
II. a	Gerber, Lederbereiter . . .	4 064	5 046	4 772	4 864	5 053	1 239
V. a.	Steinmetzen, Steinhauer . .	816	1 675	3 308	5 095	4 823	959

14 Jahren hatte: so erhält man die folgenden Procentzahlen für die Jahre der Zählung von 1816 bis 1861: 9,11 — 8,66 — 8,81 — 9,50 — 9,37 — 9,13 — 9,30 — 9,90 — 10,57 — 11,06 — 11,60 — 11,50 — 11,91 — 11,77 — 12,46 — 12,45 %.

Dass die für 1816 mit 9,11 gefundene erheblich von der in Tabelle 106 aufgezeichneten von 5,33 abweicht, erklärt sich zur Genüge daraus, dass letztere nur einen Theil der 1861 in Betracht gezogenen Handwerkszweige umfasst. —

Mit welchen Ziffern die ausgebreitetsten Gewerbe an der Gesammtheit der Gehilfen und Lehrlinge betheiligt sind, zeigt die umstehende Uebersicht.

Eine Unterscheidung in Gehilfen und Lehrlinge trat 1858 bei 50 Handwerkszweigen mit 335 644 Gehilfen (incl. Mauer- und Zimmer-Flickarbeiter) und 128 143 Lehrlingen ein, wonach unter 100 Arbeitnehmern damals 27,63 Personen letzterer Kategorie vorkamen. Rechnet man für 1858 jedoch nur diejenigen 41 Gewerbszweige, innerhalb deren auch 1861 noch (Müller ungerechnet) ein Unterschied der Fertigkeit aufgestellt wurde, so findet man

1858: 204 869 Gehilfen, 106 819 Lehrlinge, letztere in Procenten der Arbeitnehmer 34,??
1861: 217 809 „ 119 621 „ „ „ „ „ „ 35,45.

5. Fabrikarbeiter 1816—61.

Fabrikarbeiter wurden geraume Zeit gar nicht oder in sehr wenigen Betriebszweigen gezählt, 1816 bei folgenden Arten der „Fabriken und vorherrschend für den Grosshandel berechneten Gewerbsanstalten“ gemäss der Fabrikentabelle für 1861: II. B. i, C. c—d, III. a—h, IV. e—l. n—o, V. a—b. i. m—n, VI. d—e. h—i, VII. a. g. i. o, VIII. e. (vgl. „Preussische Statistik“, Heft V.), und zwar mit Ausschluss des Regierungsbezirks Köln. Während 1816 in diesen Zweigen 44 208 Personen oder 1,45 % der männlichen über-14jährigen Civilbevölkerung gezählt wurden, gab es 1861 (mit Einschluss allerdings von Frauen und Kindern) ebendarin $3\frac{1}{2}$ %.

1837, in welchem Jahre zuerst wieder eine etwas vollständigere Liste aufgestellt wurde, erstreckte sich die Zählung gleichwohl nur auf die Spalten II. C. c—d, V. e. i. m—n, VII. h. und VIII. f.; sie ergab 12 546 Arbeiter dieser Fabrikationszweige, d. h. 0,285 % der gleichzeitigen männlichen Civilbevölkerung von über 14 Jahren oder bei Fortlassung der Zuckerraffinerien 0,24 %, welchen letzteren im Jahre 1861 (einschliesslich Frauen und Kinder) 0,376 % gegenüber standen. Weder 1840 noch 1843 erfolgte eine Abänderung der Formulare.

Die erste vollständige Aufnahme stammt aus 1846, und sie zeichnet sich noch dadurch aus, dass bei den meisten Industriezweigen die Arbeiter nach Geschlechtern und Altersclassen in vier Kategorien unterschieden sind. Von diesem Zeitpunkt ab werden also die Zahlen vergleichbar unter einander, nur dass die später eingeführte Trennung der Meister von den Gehilfen bei den oben schon betrachteten Gewerben der Weber, Wind- und Wassermüller damals noch nicht eingeführt war.

Ob nun aber ein mehr oder minder beträchtlicher Theil der Fabrikarbeiter schon bei den gewerblichen Dienstboten oder bei den Handarbeitern, also doppelt gezählt worden ist, kann nicht mit Bestimmtheit verneint werden. Hier wird jedoch angenommen, dass bei der Eintragung in die Listen nur je eine Eigenschaft notirt oder doch bei der Ausnutzung der Listen nur eine einmalige Anrechnung jeder Person erfolgt ist.

Sieht man zunächst von denjenigen Gewerben ab, welche bis 1858 ohne Unterscheidung nach Geschlechtern und Altersclassen aufgeführt wurden, so ergiebt die Addition:

	1846	1849	1852	1855	1858	1861
männliche Arbeiter über 14 Jahr	230 478	227 252	233 593	257 526	302 829	288 652
„ „ unter „ „	17 375	15 947	12 521	9 866	6 938	
weibliche „ über „ „	57 269	62 720	70 072	74 872	90 024	84 775
„ „ unter „ „	13 689	13 177	9 793	7 809	6 332	
zusammen	318 911	319 096	325 979	350 073	406 123	373 427
davon männlich über 14 Jahr %	72,30	71,22	71,66	73,56	74,57	77,30
„ „ unter „ „ „	5,45	5,00	3,84	2,82	1,71	
„ weiblich über „ „ „	17,96	19,65	21,50	21,39	22,17	22,70
„ „ unter „ „ „	4,29	4,13	3,00	2,23	1,56	

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass 1843 unter einem Fabrikpersonal von 76 244 Arbeitern 5 728 männlichen Geschlechts unter, 48 826 über 14 Jahren, 3 136 weiblichen Geschlechts unter und 18 554 über 14 Jahren gezählt worden sind; Schlüsse aus diesem Bruchstück zu ziehen, geht natürlich nicht an.

Jenen Zahlen sind die Summen der Arbeiter in Bierbrauereien, Branntwein-Brennereien und Destilliranstalten, Fabriken für Parfümerien, Oel-, Loh-, und Säge- (aber nicht Walk- und Getreide-) Mühlen, Pottasch-Siedereien, Kalkbrennereien, Ziegeleien und Theeröfen beizuzählen, für welche alle im Jahre 1861 eine Unterscheidung nach Geschlechtern stattgefunden hat, — nämlich 82 215 männliche und 4 925 weibliche, so dass damals überhaupt 460 567 Fabrikarbeiter vorhanden waren, wovon 80.52 % dem männlichen Geschlechte angehören. Der Procentsatz von 1861 auf die Vorjahre angewendet, ergiebt unter

	1846	1849	1852	1855	1858	1861
Brauern und Brennern . . .	30 327	31 293	31 423	28 664	29 844	28 105
männliche	29 384	30 320	30 446	27 773	28 916	27 231
Müllern	9 574	9 491	10 426	10 494	10 836	12 034
männliche	9 288	9 207	10 114	10 180	10 512	11 674
Ziegelei- und dgl. Arbeitern	34 217	31 606	35 989	39 696	48 071	47 001
männliche.	31 531	29 125	33 164	36 579	44 298	43 310

Gleichwie aus der Fabrikentabelle einige bei den Gewerbsgehilfen erwähnte Ausscheidungen stattgefunden haben, so sind anderseits den Fabrikarbeitern aus der Tabelle der „Handels- und Transportgewerbe u. s. w.“ die daselbst unter V. a—d. erwähnten Arbeitnehmer bei Anstalten für den literarischen Verkehr beizurechnen. Eine Unterscheidung derselben nach Geschlechtern ist erst 1861 angeordnet worden und deshalb das damalige — für das weibliche Geschlecht früher vielleicht zu hohe — Verhältniss von 92 : 8 hier auch auf die früheren Jahre angewendet. Vor 1846 waren in Schriftgiessereien 1816 29, 1837 136, 1843 170 Arbeiter gezählt worden; bei Buchdruckereien u. dgl. erfolgte eine Zählung der Arbeiter bis dahin nicht. Man erhält unter

	1846	1849	1852	1855	1858	1861
Arbeitern überhaupt.	5 304	5 638	5 988	6 255	6 844	8 314
welche männlichen Geschlechts	4 884	5 188	5 508	5 755	6 294	7 654,

so dass sich die Ziffern der über 14 Jahr alten Fabrikarbeiter folgendermassen stellen würden. . . . . 305 665 301 092 312 825 337 813 392 849 372 061. Eine irgend erhebliche Theilnahme der Kinder an den kurz zuvor gedachten Gewerben findet schwerlich statt; bei den anderen, wo sie früher gezählt sind, wurde 1861 dasselbe Verhältniss wie 1858 vorausgesetzt. Uebrigens muss erinnert werden, dass weder die Aufzeichnung der Arbeiter überall regelmässig erfolgt ist, noch die Handwerker- resp. Fabrikentabelle von 1861 mit den früheren durchweg übereinstimmt.

Unter die Hauptabschnitte der Industrie nach dem fünften Hefte „Preussische Statistik“ resp. dem ersten Jahrgang des vorliegenden Jahrbuchs vertheilt, erscheinen die männlichen Fabrikarbeiter im Alter von mehr denn 14 Jahren (1861 incl. Knaben, 1849—58 bei den letztgedachten Zweigen Arbeiter überhaupt) mit den in Tabelle 111 notirten Summen.

Mehrere der auffälligen Veränderungen, welche man aus vorstehender Tabelle ersieht, verdanken ihr Dasein einem Hinüber und Herüber zwischen Fabriken- und Handwerker-Tabelle; andere erklären sich durch die allmälig erfolgte genauere Eintheilung der Unternehmungen in Gruppen; die auffälligste jedoch — bei der fabrikmässigen Anfertigung von Geweben und Zeugen — verlangt eine besondere Erläuterung. Im Jahre 1849 wurden nämlich diejenigen Anstalten, welche verschiedene Fabrikationszweige betrieben, durch eine besondere Tabelle kenntlich gemacht; vielleicht hat schon dies Verfahren, welches eine sorgfältigere Aussonderung der Beschäftigungsarten verlangte, zugleich eine Berichtigung der Arbeiterzahl herbeigeführt. Sodann sind früherhin häufig die im Hause der Weber betriebenen Webstühle den in Fabriken befindlichen beigezählt worden, die Arbeiter daran natürlich ebenfalls. Endlich hat allerdings die Weberei zur Zeit der letzten Zählung einen schlimmen Stand aus Mangel an Rohstoff gehabt, so dass viele Personen eine anderweitige Beschäftigung ergreifen mussten. Laut einer sich der Wirklichkeit möglichst nähernden Berechnung gab es

im Jahre 1861 in diesem Industriezweige: höchstens 101 991 Weber- und Wirkermeister, mindestens 66 957 in deren Häusern arbeitende Webergehilfen, 3 210 Leiter und Aufseher in Fabriken, etwa 47 466 männliche und 23 953 weibliche Fabrikarbeiter; da nun 98 487 Webergehilfen unter dem Titel der Gewerbsgehilfen notirt sind, so würden statt der 55 383 in Tabelle 111 genannten an dieser Stelle (einschliesslich 1 963 offenbar unter den Arbeitern gezählter Meister) mindestens 17 899 männliche Fabrikarbeiter, welche nicht eigentliche Weber sind, oder 0,28 % der über 14 Jahr alten männlichen Bevölkerung zur Anrechnung gelangen müssen. Bezieht man dieses selbe Mass — bei dem Mangel einer ähnlichen Berechnung für frühere Jahre — auf die vorhergegangenen Zählungen, so erhält man (excl. der eigentlichen Webergehilfen) folgende Reihen der über-14jährigen Fabrikarbeiter überhaupt:

	1846	1849	1852	1855	1858	1861
männliche	210 300	222 700	260 400	288 200	335 400	332 600
von der Bevölkerung %	4,15	4,37	4,90	5,34	6,01	5,[illegible]
weibliche	61 600	66 900	74 700	79 800	95 600	84 800
zusammen	271 900	289 600	335 100	368 000	431 000	417 400

(111.) Gruppen von Fabrikgewerben.	Gezählte Fabrikarbeiter männlichen Geschlechts in den Jahren					
	1846	1849	1852	1855	1858	1861
a. **Nach der Zählungstabelle:**						
I. Zubereitung von Spinnstoffen	16 510	18 966	18 439	17 818	15 801	16 [illegible]
II. B. Fabriken für Gewebe u. Zeuge	109 544	92 581	67 339	64 751	73 124	55 3[illegible]
II. C. Bleichereien, Färbereien u. s. w.	14 294	14 994	18 147	18 706	18 995	16 115
III. Metallproduction	29 517	25 998	34 035	42 689	53 136	53 [illegible]
IV. Fabriken für Metallwaaren	22 795	25 194	32 920	42 895	56 658	55 [illegible]
V. Bereitung von mineralischen und gemischten Stoffen u. s. w.	43 073	41 274	49 133	57 146	69 169	67 [illegible]
VI. Zubereitung von Pflanzen- und Thierstoffen u. s. w.	13 925	15 063	16 557	16 673	17 668	15 [illegible]
VII. Holzw., Papier u. kurze Waaren	7 237	7 470	9 883	12 321	14 387	16 [illegible]
VIII. B. Verzehrungsgegenstände	46 677	55 089	64 684	62 796	71 398	73 [illegible]
IX. Andere Fabrikzweige u. s. w.[2])	3 124	2 413	294	669	1 046	[illegible]
X. Polygraphische Gewerbe	5 304	5 638	5 988	6 255	6 844	7 [illegible]
zusammen[1])	**310 000**	**304 680**	**317 419**	**342 719**	**398 226**	**378 [illegible]**
b. **Nach dem 9. Abschnitt d. Jahrb.**						
I. Metallurgische Industrie	26 517	25 998	34 035	42 689	53 136	53 [illegible]
II. Maschinen-, Wagen- u. Schiffsbau	9 052	7 907	11 712	16 969	27 295	32 [illegible]
III. Fabrikation von Instrumenten	—	—	90	380	444	—
IV. „ anderer Metallwaaren	14 186	17 651	21 540	26 296	29 769	23 [illegible]
V. Mineralurgische Industrie	40 213	37 658	44 293	49 666	59 746	57 [illegible]
VI. Fabr. chemischer u. pharm. Prod.	11 219	12 939	15 008	17 579	19 393	20 [illegible]
VII. „ von Consumtibilien	47 677	55 089	64 684	62 796	71 398	73 [illegible]
VIII. A. Bereit. v. Gespinnst. u. Geflecht.	16 510	18 966	18 439	17 818	15 801	16 [illegible]
B. Weberei, fabrikmässige	109 544	92 581	67 339	64 751	73 124	55 [illegible]
C. Zurichtung v. Geweben u. dgl.	14 294	14 994	18 147	18 706	18 995	16 [illegible]
IX. Fabrikation von Kleidung u. dgl.	203	—	1 087	581	1 205	1[illegible]
X. Erzeugung von Leder u. dgl.	2 858	3 199	3 390	3 532	4 142	1[illegible]
XI. „ „ Holzwaaren u. dgl.	4 558	4 624	5 325	7 525	8 585	10 [illegible]
XII. Erzeug. u. Bearb. v. Papier u. dgl.	4 852	5 023	6 342	7 176	8 349	8 [illegible]
XIII. Polygraphische Gewerbe	5 304	5 638	5 988	6 255	6 844	7 [illegible]
XV. Verschiedene Industriezweige	3 013	2 413	—	—	—	[illegible]
zusammen[3])	**310 000**	**304 680**	**317 419**	**342 719**	**398 226**	**378 [illegible]**

[1]) 1846—58 nebst den bei einigen Gewerben der Gruppen *a.* V, VI und VIII mitgezählten Frauen und Kindern, 1861 durchweg nebst den Kindern männlichen Geschlechts. — [2]) Die meisten der unter Rubrik IX des Jahres 1861 vorkommenden Anlagen sind den bestimmten Rubriken beigezählt worden: a und b zu VIII, c, k und l zu [illegible], d und i zu I, e zu VI, f zu VII. — [3]) Dass diese Summen mit den vorhin berechneten nicht übereinstimmen, erklärt sich aus der dort erfolgten Abrechnung von Frauen und Kindern.

Fabrikationszweige mit mehr als 5 000 männlichen Arbeitern (bis 1858 ohne die unter-14jährigen) sind nach den amtlichen Aufnahmen:

unter I.	1846	1849	1852	1855	1858	1861
a. 2—3, c. 1, d. 2. Maschinenspinnereien	12 022	11 835	13 184	12 967	12 900	13 523
a. 2. darunter auf Streichgarn	8 550	8 039	8 651	7 895	7 646	7 204
a. 1. Handkämmereien u. s. w. . . .	3 523	5 842	3 768	3 087	1 130	1 565
unter II. B. (vgl. Gewerbsgehilfen)						
a. 1. Tuchfabriken	18 803	20 199	20 811	16 402	16 886	17 525
a. 2. Fabr. für andre wollene Zeuge .	6 439	7 606	5 575	5 864	7 766	5 252
b. „ „ baumwollene Zeuge . .	62 561	39 185	16 823	15 976	19 278	7 894
d. „ „ seidene „ . .	12 818	15 896	14 180	15 147	18 477	13 621
f. „ „ Bänder u. dgl.	4 435	4 863	5 845	6 946	5 415	5 395
unter II. C. (vgl. Gewerbsgehilfen.)						
b. 4. Appretur- u. dgl. Anstalten . .	2 764	3 723	5 221	5 831	5 582	5 325
unter III. a. Eisenwerke	20 297	18 304	24 012	30 012	38 403	35 456
e. Zinkwerke	.	.	.	.	.	5 712
unter IV. a. Maschinenfabriken . .	7 586	6 180	9 044	12 343	22 402	19 869
b. 5 Wagenfabriken	1 265	1 480	2 393	3 822	3 613	6 062
e. Eisen- und Blechwaaren-Fabriken .	6 403	9 308	11 817	14 575	17 089	10 083
g. Eisengiessereien	.	.	.	.	.	6 139

(112.) Regierungs-bezirke.	Männliche Fabrikarbeiter 1861 nach den Rubriken der Fabrikentabelle und unter Abzug der Gehilfen von Webern, Getreide- und Walkmüllern								
	I.	II. B. C. (— A. u. B. a. 3)	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.[1]
Gumbinnen . .	6	33	63	216	1 145	467	153	1 334	—
Königsberg . .	180	63	158	825	1 534	863	91	1 455	42
Danzig	16	58	261	913	785	342	82	821	49
Marienwerder .	12	47	45	137	1 342	374	26	1 035	—
Bromberg . . .	175	24	23	206	1 683	338	86	603	—
Posen	489	96	36	373	2 223	417	34	1 891	1
Köslin	100	41	125	178	1 241	324	119	740	56
Stettin	17	114	81	1 730	2 530	552	56	2 066	3
Stralsund . . .	3	29	88	398	369	147	202	529	6
Berlin	219	7 981	1 681	8 169	2 868	873	2 630	2 517	249
Potsdam . . .	792	709	382	1 528	6 199	1 047	563	2 890	25
Frankfurt . . .	1 782	1 504	101	1 289	3 198	782	295	3 295	15
Liegnitz	1 394	1 761	1 438	1 881	4 208	845	780	2 528	51
Breslau	1 336	958	199	3 059	6 143	907	1 149	7 165	21
Oppeln	276	748	11 174	1 052	3 539	465	251	2 233	15
Magdeburg . .	584	642	627	2 127	4 182	635	430	14 343	7
Merseburg . .	211	900	1 316	637	3 577	566	896	7 820	—
Erfurt	528	1 310	187	2 459	1 179	441	488	1 237	—
Minden	877	404	312	320	1 654	368	108	4 073	—
Münster	591	465	416	568	1 278	399	149	1 389	—
Arnsberg . . .	259	1 057	15 126	10 735	3 690	776	1 985	1 682	26
Düsseldorf . .	3 261	9 819	6 800	8 200	3 530	1 095	2 229	4 396	14
Cöln	1 041	659	3 976	2 100	2 499	845	1 690	2 649	24
Aachen	2 033	4 452	2 866	5 160	1 966	422	963	679	148
Coblenz	234	96	1 692	1 081	743	646	528	2 042	—
Trier	90	18	4 009	526	3 948	537	315	1 217	216
Sigmaringen .	133	26	166	50	205	99	18	571	—
Insgesammt	**16 639**	**34 014**	**53 348**	**55 917**	**67 458**	**15 572**	**16 316**	**73 200**	**968**

[1]) incl. 49 Arbeiter in Mühlen zur Landentwässerung, welche als männlichen Geschlechts angenommen werden dürfen.

unter V.	1846	1849	1852	1855	1858	1861
*a. Kalkbrennereien	5 504	5 501	6 201	6 276	7 787	6 584
*b. Ziegeleien	27 166	24 634	28 464	32 258	39 191	35 751
d. Koksbereitung	.	.	465	2 476	3 530	5 131
unter VI.						
*a. Oelmühlen u. dgl.	5 511	5 580	6 100	6 183	5 896	6 415
unter VII.						
g. Papier- und Pappenfabriken	3 961	3 884	4 467	4 643	4 799	5 366
unter VIII.						
e. Tabaks- und Cigarrenfabriken	5 944	6 668	8 542	8 897	10 705	15 393
f. Zuckerfabriken, Raffinerien	9 213	14 043	21 620	21 381	26 719	25 673
*i. Bierbrauereien	13 095	13 087	13 150	11 738	12 497	11 026
*k. Branntweinbrennereien u. dgl.	16 998	18 011	18 076	16 681	17 102	16 059
Tab. der Handelsgewerbe u. s. w.						
*V. b. Buch- und Notendruckereien	3 585	4 135	4 095	4 286	4 729	5 115

Wie sich die 333 432 Fabrikarbeiter männlichen Geschlechts unter die Abtheilungen der Fabrikentabelle bei jedem einzelnen Bezirk einreihen, ist aus Tabelle 112 ersichtlich. Die Abweichungen der Summen gegen die in Tabelle 111 verzeichneten entstehen dadurch, dass dort die Rubrik IX grösstentheils unter die übrigen Rubriken vertheilt ist, und durch die ebendaselbst erfolgte Notirung der eigentlichen Webergehilfen, welche — weil schon bei den Handwerksgehilfen erwähnt — hier fortgelassen sind.

Hinsichtlich der Beschäftigung **jugendlicher Arbeiter** in Fabriken untersagte ein Regulativ des Staatsministeriums vom 9. März 1839, Allerhöchst bestätigt unter dem

113.) Gruppen von Fabrikgewerben:	Gezählte Fabrikarbeiter männlichen Geschlechts im Alter von unter 14 Jahren				
	1846	1849	1852	1855	1858
a) nach der Gewerbetabelle.					
I. Zubereitung von Spinnstoffen	1 794	1 447	1 395	1 366	771
II. B. Fabriken für Gewebe und Zeuge	10 064	9 074	5 793	3 974	2 713
II. C. Bleichereien, Färbereien u. dgl.	700	544	545	413	259
III. Metallproduction	366	249	173	339	136
IV. Fabriken für Metallwaaren	1 229	1 371	1 473	1 218	757
V. Bereitung mineral. u. gemischter Stoffe	623	691	726	524	469
VI. Zubereitung von Pflanzen und Thierstoffen u. s. w.	7	39	63	87	25
VII. Holzwaaren, Papier u. kurze Waaren	796	749	850	773	587
VIII. B. Verzehrungsgegenstände	1 494	1 596	1 503	1 224	1 215
IX. Andere Fabrikzweige u. s. w.	302	187	—	8	6
Zusammen	**17 375**	**15 947**	**12 521**	**9 866**	**6 938**
b) nach dem 9. Abschnitt d. Jahrbuchs.					
I. Metallurgische Industrie	366	249	173	339	136
II. Maschinen-, Wagen- u. Schiffsbau	69	70	79	49	27
III. Fabrikation von Instrumenten	—	—	—	7	4
IV. „ anderer Metallwaaren	1 173	1 318	1 410	1 175	735
V. Mineralurgische Industrie	519	535	565	450	330
VI. Fabrikation chem. u. dgl. Producte	106	189	202	88	146
VII. „ von Consumtibilien	1 494	1 596	1 503	1 224	1 215
VIII. A. Bereit. v. Gespinnst. u. Geflecht.	1 794	1 447	1 395	1 366	771
B. 2. Weberei, fabrikmässige	10 064	9 074	5 793	3 974	2 713
C. Zurichtung v. Geweben u. dgl.	700	544	545	413	259
IX. Fabrikation v. Kleidung u. dgl.	13	—	106	53	80
X. Erzeugung von Leder u. dgl.	22	45	66	116	18
XI. „ „ „ Holzwaaren u. dgl.	371	376	336	287	252
XII. „ u. Verarbeit. v. Papier u. dgl.	382	317	348	325	245
XV. Verschiedene Industriezweige	302	187	—	—	—

*) Die mit einem Sternchen bezeichneten Gewerbe unterscheiden sich von den anderen dadurch, dass darin bis 1858 die Frauen und Kinder mit eingerechnet worden sind.

6. April, dass Jemand vor zurückgelegtem neunten Lebensjahre in einer Fabrik oder bei Berg-, Hütten- und Pochwerken zu einer regelmässigen Beschäftigung angenommen werde, und dass junge Leute, welche das 16te Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, in diesen Anstalten über 10 Stunden täglich (mit einer Freistunde zu Mittag und je ¼ Stunde am Vor- und Nachmittag) beschäftigt werden; ausserdem enthielt das Regulativ Vorschriften zur Sicherung der Gesundheit und einiger Schulbildung und veranlasste die Fabrikbesitzer zur Führung genauer und vollständiger Listen über jene jugendlichen Arbeiter.

Noch grössere Beschränkungen brachte das Gesetz vom 16. Mai 1853 zuwege, wenngleich den Ministern einige Milderungen gestattet wurden. Vom 1. Juli 1853 ab durften jugendliche Arbeiter nur nach zurückgelegtem 10ten, von Mitte 1854 ab nach dem 11ten, von Mitte 1855 ab nach dem 12ten Lebensjahre in Fabriken u. dgl. beschäftigt werden, — junge Leute unter 16 Jahren vom 1. October 1853 ab überhaupt nicht ohne ein vom Vater oder Vormund an den Arbeitgeber ausgehändigtes Arbeitsbuch. Bis zum vollendeten 14ten Lebensjahre dürfen jugendliche Arbeiter täglich nur 6 Stunden beschäftigt werden. Die Vor- und Nachmittagsmusse ward auf je ½ Stunde verlängert. Wo sich ein Bedürfniss danach ergeben würde, sollten Fabrikeninspectoren die Ausführung dieser Bestimmungen überwachen.

In welchem Grade diese Bestimmungen, vielleicht auch der Geist der Zeit, auf die Verminderung der Arbeitskräfte von Kindern unter 14 Jahren in den Fabriken eingewirkt haben, geht aus nebenstehender Tabelle hervor, die sich deshalb nicht auf 1861 erstreckt, weil man neuerdings einen erheblichen Werth auf die Ermittelung der Anzahl dieser Kräfte in den einzelnen Industriezweigen nicht mehr legte, die Summe derselben in allen Fabriken auf anderem Wege aber nicht zu ermitteln war.

Eine grössere Anzahl von Knaben unter 14 Jahren wurde in folgenden Fabrikationszweigen verwendet:

unter I. der Fabrikentabelle:	1846	1849	1852	1855	1858
Maschinenspinnereien	1 550	1 166	1 085	907	513
davon auf Streichgarn	611	568	482	417	265
„ für Baumwolle	911	530	555	413	189
unter **II. B.**					
Tuchfabriken	1 409	1 225	1 060	454	326
Fabriken für andere wollene Zeuge	698	905	461	543	199
„ „ baumwollene „	4 652	4 182	1 000	872	511
„ „ seidene „	2 504	1 923	2 279	1 629	1 384
„ „ Bänder u. dgl.	494	497	661	253	51
unter **IV.**					
Nähnadel-Fabriken	690	615	600	280	223
unter **V.**					
Glashütten	437	457	525	385	284
unter **VIII.**					
Tabaks- und Cigarrenfabriken	1 307	1 189	1 328	1 072	1 135

6. Berg- und Salinenarbeiter 1816—64.

Da sämmtliche Arbeiter in Hüttenwerken, auch denen auf Alaun und Vitriol, in der Fabrikentabelle mit verzeichnet sein sollen, würde deren Abdruck aus den amtlichen Zusammenstellungen über den Bergwerks-, Hütten- und Salinenbetrieb grösstentheils eine Wiederholung sein, wenngleich nicht verkannt werden darf, dass die Zahlen der letzteren sich nicht genau mit denen der Fabrikentabelle decken.

Anders steht es um die Berg- und Salinenknappen, welche mit ausdrücklicher Hinweisung auf ihre seitens der Bergbau-Behörden erfolgende Zählung von der Aufzeichnung in den Gewerbetabellen ausgenommen sind. Ob man jedoch bei einfacher Zurechnung der Arbeiter in Bergwerken und Salinen zu den vorher betrachteten Classen von Arbeitnehmern jede Doppelzählung mit Recht bestreiten kann, lässt sich nicht feststellen; es ist vielmehr sehr wohl möglich, dass ein Theil der nachstehend aufgeführten Arbeiter schon unter den Tagelöhnern gezählt worden ist.

Die statistische Tabelle von 1816 giebt für den preussischen Staat mit Ausnahme des Regierungsbezirks Köln, in welchem die Zählung besonders mangelhaft ausgeführt wurde, 7 658 Arbeiter in Stein- und Braunkohlengruben und bei der Coaks- und Theerproduction an, ferner 3 539 Arbeiter in Torfgräbereien für Bedarf ausserhalb der Familie des Besitzers und 3 381 Arbeiter in Steinbrüchen, Marmor-, Kalk-, Gips-, Schiefer-, Basalt-, Quaderstein- u. a. Gruben. Letztere Kategorie wird heute nicht mehr allgemein, sondern nur da (und auch da nicht immer) von den Bergbau-Behörden beachtet, wo man die Production bergmännisch betreibt. Arbeiter in Torfgräbereien sind seit 1817 nicht mehr besonders gezählt worden.

Im Jahre 1861 erscheinen in den amtlichen Tabellen der Verwaltung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen (vgl. Jahrbuch I, Abschnitt VIII.) 120 795 Arbeiter ausschliesslich derjenigen, welche die allgemeinen Landesbehörden schon in den Handwerker- und Fabrikentabellen aufgeführt haben. Dieselben vertheilen sich: Bergbau auf metallische Erze 35 663, auf Salze (Steinsalz, Vitriol- und Alaunerze) 1 018, Salinenbetrieb 1 330, Bergbau auf Steine und Erden 3 811, auf Stein- und Braunkohlen 78 973 Arbeiter.

Scheidet man die Arbeiter in Stein- und Siedesalzwerken von den übrigen Arbeitern aus und sieht von dem Bergbau auf Erden und Steine völlig ab, so erhält man für die Zeit von 1837 an die in Tabelle 114 niedergelegten Zahlen*). Wie sich im Jahre 1861 die Arbeiter in Bergwerken und Salinen über die Regierungsbezirke vertheilen, ist in Tabelle 115 angegeben.

*) nach E. Althans: Zusammenstellung der statistischen Ergebnisse des Bergwerks-, Hütten- und Salinenbetriebes in dem preussischen Staate während der zehn Jahre von 1852 bis 1861. Berlin (R. Decker) 1863.

(114.) Jahre.	Arbeiter in Erz und Kohlen-Bergwerken		Arbeiter in Salz-Bergwerken und Salinen		Von den Arbeitern in Erz-, Kohlen- und Salz-Bergwerken waren vorhanden in den Oberbergamts-Bezirken			
	überhaupt	durchschnittlich in je einem Werk	überhaupt	durchschnittlich in je einem Werk	Breslau	Halle	Dortmund	Bonn
1837 . . .	33 161	20,9	1 523	76,2	7 248	4 397	7 671	13 845
1838 . . .	35 412	20,6	1 543	77,2	7 950	4 505	8 276	14 681
1839 . . .	37 363	21,6	1 557	77,9	9 172	3 583	8 564	16 044
1840 . . .	39 841	20,0	1 590	75,7	10 249	4 389	9 120	16 083
1841 . . .	41 956	20,6	2 184	104,0	12 538	4 788	9 358	15 274
1842 . . .	44 578	19,7	1 943	92,5	13 452	5 274	9 549	16 303
1843 . . .	42 615	20,5	1 952	93,0	12 451	5 413	9 505	15 246
1844 . . .	43 469	25,1	1 925	91,7	12 836	5 826	10 123	14 684
1845 . . .	47 259	25,9	2 049	97,6	14 333	6 327	10 542	16 057
1846 . . .	51 441	26,4	2 191	104,3	15 256	7 072	10 980	18 133
1847 . . .	56 277	24,4	2 302	109,6	16 728	7 584	12 146	19 819
1848 . . .	52 065	23,8	2 253	107,3	14 909	8 055	11 675	17 426
1849 . . .	52 254	26,5	2 126	96,6	14 735	8 048	12 274	17 197
1850 . . .	56 104	27,2	2 062	98,2	15 690	7 914	12 949	19 551
1851 . . .	61 098	29,4	[1]) 2207	100,3	16 822	8 681	14 581	21 014
1852 . . .	65 850	33,7	2 436	100,7	18 209	9 786	15 543	22 31[illegible]
1853 . . .	77 107	36,2	2 465	112,0	19 079	10 242	17 822	29 964
1854 . . .	88 121	36,6	2 462	111,9	21 336	10 421	21 359	35 005
1855 . . .	97 306	36,6	[1])2 240	101,8	24 742	11 449	25 527	35 568
1856 . . .	107 498	38,4	2 364	98,5	26 901	11 960	30 987	37 807
1857 . . .	113 576	39,1	2 375	95,0	28 205	13 058	34 481	38 153
1858 . . .	117 531	40,0	2 151	82,6	30 589	13 688	35 697	37 903
1859 . . .	107 576	38,6	1 752	70,1	27 047	13 250	32 368	35 133
1860 . . .	108 199	41,0	1 595	76,0	27 135	12 614	32 270	36 459
1861 . . .	115 341	50,1	1 687	80,3	27 069	13 619	34 895	40 115
1862 . . .	120 646	52,9	1 884	89,7	28 960	15 456	37 130	40 984
1863 . . .	124 797	63,3	1 769	88,5	31 896	15 592	36 915	42 163
1864 . . .	136 396	59,1	1 792	89,6	34 589	17 139	42 775	43 685

[1]) 1851—55 excl. Stassfurt und 1854—55 excl. Stetten.



7. Sonstige Arbeitnehmer 1849—61.

Factoren, Buchhalter, Commis, Lehrlinge u. dgl. in **kaufmännischen Geschäften** werden für sich in Preussen seit 1849 gezählt. Der erste Jahrgang dieses Jahrbuchs weist (auf Seiten 463—465, wo unter F. 1. 241 statt 247 und demnach auch bei den Summen 6 Gehilfen weniger zu lesen sind) nach: 1849 34 981, 1852 35 663, 1855 36 567, 1858 38 880, 1861 nach Hinzufügung der Factoren bei Antiquaren, der Gehilfen in Leihbibliotheken und der Gehilfen bei Handelsvermittlern (zusammen 2 094) 46 687 Gehilfen in kaufmännischen Geschäften; deren Vertheilung auf die Regierungsbezirke ist in Tabelle 115 nachgewiesen.

Directionsgehilfen in **landwirthschaftlichen Besitzungen** — Inspectoren, Verwalter und Aufseher — sind auf Seite 285 des ersten Jahrgangs notirt; nach endgiltiger Feststellung erhöht sich die Zahl für den Gumbinner Bezirk und ebenso für die Provinz Preussen und den Staat um 2 Personen.

Endlich verzeichnet die Sanitätstabelle noch die Gehilfen und Lehrlinge in **Apotheken**. Gezählt wurden 1855 . . . 1 295 Gehilfen und 678 Lehrlinge,
1858 . . . 1 446 » » 805 »
1861 . . . 1 491 » » 751 »

(115.) Ergebnisse der Zählung im Jahre 1861 und zu Anfang 1862 für das männliche Geschlecht.

Regierungsbezirke.	Gewerbsgehilfen. Gehilfen und Lehrlinge laut Handwerker-Tabelle [1])	Gewerbsgehilfen. Gehilfen und Lehrlinge bei Webern, Walk- und Getreidemüllern [2])	Gewerbsgehilfen. Fuhrknechte und Mannschaften von See- und Flussschiffen	Fabrikarbeiter [3])	Arbeiter in Bergwerken und Salinen	Factoren, Commis, Buchhalter, Lehrlinge u. dgl. in kaufmännischen Geschäften	Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken
Gumbinnen . .	12 094	1 157	1 226	3 494	4	1 352	56
Königsberg . .	24 505	1 548	3 018	5 391	—	2 642	117
Danzig	10 981	878	2 509	3 397	—	1 410	65
Marienwerder .	11 681	1 522	969	3 115	1	779	63
Bromberg . . .	8 283	960	407	3 200	55	532	37
Posen	15 705	2 389	880	5 761	37	1 041	90
Köslin	10 335	1 583	924	2 977	—	536	53
Stettin	18 723	1 757	5 569	7 306	15	1 670	99
Stralsund . . .	6 982	814	4 640	1 835	12	602	31
Berlin	45 060	4 365	2 894	29 623	—	8 081	204
Potsdam . . .	32 648	6 859	5 052	14 546	1 324	1 607	111
Frankfurt . . .	26 919	10 878	2 550	12 430	1 193	1 504	120
Liegnitz	35 328	15 786	776	15 180	1 194	1 686	86
Breslau	44 911	16 830	2 161	21 432	4 284	3 577	160
Oppeln	21 742	2 711	811	19 891	21 503	1 351	87
Magdeburg . .	31 568	3 646	3 113	24 003	2 811	2 955	114
Merseburg . .	32 731	3 183	1 986	16 144	9 438	1 271	111
Erfurt	15 259	5 255	124	7 964	323	905	45
Minden	13 406	3 444	328	8 242	417	1 065	60
Münster	11 438	9 256	123	5 406	866	561	70
Arnsberg . . .	24 165	1 879	542	35 529	24 464	1 988	95
Düsseldorf . .	34 845	20 965	3 918	40 084	15 153	5 005	147
Köln	17 414	1 878	1 375	15 866	4 528	2 441	76
Aachen	10 190	6 944	196	18 793	10 334	899	51
Koblenz	12 607	1 150	673	7 165	7 081	729	53
Trier	12 106	1 322	625	11 027	15 413	460	32
Sigmaringen .	2 199	910	16	1 285	345	38	9
Insgesammt	**543 825**	**129 869**	**47 405**	**341 086**	**120 795**	**46 687**	**2 242**

[1]) wobei nur die als weiblich gemeldeten Schneider- und Putzmacher-Gehilfen in Abzug von der Summe aller Gehilfen und Lehrlinge gekommen sind. — [2]) für welche Fabrikationszweige eine Unterscheidung der Geschlechter im Formular nicht vorgesehen ist. — [3]) mit Einrechnung der polygraphischen Gewerbe, dagegen nach Abzug der Gehilfen und Lehrlinge bei Webern, Walk- und Getreidemüllern.

B. Weibliches Geschlecht.

1. Frühere Zustände bis 1816.

Die alte „statistische Tabelle" enthält unter der Abtheilung „Jungfrauen über 14 Jahr, Frauen und Wittwen in Gewerben für eigene Rechnung oder Diensten" auch die folgenden, hieher gehörigen Rubriken:

(116.) Departements. — Jahre.	Ueber 14 Jahre alte Personen weiblichen Geschl.	Weibliche Arbeiter und Dienstboten und ihr Antheil an den über 14jährigen Personen weiblichen Geschlechts:							
		Tagelöhnerinnen		Domestiken		Mägde in Gewerben		Gewerbsgehilfen	
		Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Littauen.									
1810	122 532	13 911	11,35	1 475	1,20	20 739	16,93	903	0,74
1811	120 134	11 396	9,48	1 402	1,17	20 250	16,86	873	0,73
1812	114 515	12 207	10,66	771	0,67	19 268	16,83	232	0,20
1813	111 586	11 462	10,27	777	0,70	18 963	16,99	222	0,20
1814	112 014	11 459	10,23	929	0,83	19 263	17,20	196	0,17
Ostpreussen.									
1810	167 674	29 249	17,21	7 223	4,31	30 082	17,94	111	0,07
1811	167 108	27 134	16,24	6 804	4,07	30 426	18,21	173	0,10
1813	162 428	28 638	17,63	5 944	3,66	30 801	18,96	246	0,15
1814	166 965	32 768	19,63	6 342	3,80	31 749	19,01	240	0,14
Westpreussen.									
1810	118 843	17 944	15,10	3 053	2,57	16 436	13,79	16	0,01
1811	116 310	15 246	13,11	2 591	2,23	17 776	15,28	27	0,02
1813	105 628	13 800	13,06	2 450	2,32	15 517	14,69	126	0,12
1814	131 596	17 010	12,93	2 788	2,12	16 631	12,64	135	0,10
Pommern.									
1810	172 493	27 190	15,76	3 113	1,80	30 218	17,52	198	0,12
1811	173 408	28 631	16,51	2 695	1,55	29 323	16,91	149	0,09
1813	163 242	25 328	15,52	2 172	1,33	26 586	16,29	120	0,07
1814	164 231	25 413	15,47	2 600	1,58	26 569	16,18	113	0,07
Kurmark.									
1810	249 702	30 366	12,16	9 075	3,63	31 489	12,61	1 721	0,69
1811	257 935	39 357	15,26	9 178	3,56	34 204	13,26	2 677	1,04
1813	253 532	30 353	11,97	7 528	2,97	32 064	12,65	1 685	0,66
1814	261 204	31 632	12,11	8 697	3,33	33 204	12,71	2 053	0,79
Neumark.									
1810	88 201	9 210	10,44	1 433	1,62	11 604	13,15	227	0,26
1811	92 813	9 806	10,57	1 470	1,58	12 436	13,40	320	0,35
1813	87 305.	7 796	8,93	1 274	1,46	12 410	14,21	328	0,38
1814	90 091	7 883	8,75	1 134	1,26	12 456	13,83	366	0,41
Liegnitz.									
1810	209 272	36 328	17,36	3 214	1,54	33 192	15,86	1 789	0,85
1811	208 120	34 237	16,45	2 962	1,42	28 442	13,67	1 389	0,67
1813	189 558	31 100	16,41	2 199	1,16	27 910	14,72	712	0,38
1814	192 538	31 614	16,42	2 743	1,43	28 736	14,93	1 623	0,84
Breslau.									
1810	430 746	48 348	11,22	9 112	2,12	69 900	16,23	3 290	0,76
1811	421 870	51 069	12,11	9 495	2,25	63 641	15,09	1 691	0,40
1813	400 448	48 109	12,01	9 497	2,37	63 307	15,81	1 354	0,34
1814	401 341	47 455	11,82	10 997	2,74	66 032	16,45	1 551	0,39
Insgesammt.									
1810	1.559 463	212 546	13,63	37 698	2,42	243 660	15,40	8 255	0,53
1811	1.557 698	216 876	13,92	36 597	2,35	236 498	15,19	7 299	0,47
1813	1.473 727	196 586	13,34	31 841	2,16	227 558	15,44	4 793	0,33
1814	1.519 980	205 234	13,50	36 230	2,38	234 631	15,44	6 277	0,41

a) Beisassen, von gemeiner Handarbeit lebend (d. h. Tagelöhnerinnen);

b) Domestiken zur persönlichen Bequemlichkeit der Herrschaft, als Kammer- und Stubenmädchen, Köchinnen, Wärterinnen, Ammen u. dgl.;

c) Mägde und Mädchen zum Betriebe der Landwirthschaft oder anderer Gewerbe;

d) Gehilfen und Lehrlinge bei mechanischen Künsten, Handwerken, Detailhandel u. dgl.

Ausser diesen in Tabelle 116 für die Kalenderjahre 1810—14 verzeichneten Personen werden Gehilfen und Lehrlinge erwähnt:

	1810	1811	1813	1814	1816
bei der Landwirthschaft als Wirthschafterinnen, Ausgeberinnen u. dgl.	2 822	3 528	3 576	5 946	10 418
bei wissenschaftlichen u. künstlerisch. Beschäftig.	171	466	1 318	697	1 000

Im Jahre 1816 wurde die „statistische Tabelle" auch von den neuen Landestheilen eingezogen; ihre Ergebnisse in Bezug auf die weiblichen Arbeitnehmer enthält Tabelle 117.

(117.) Regierungs-bezirke.	Jungfrauen im Alter von mehr denn 14 Jahren, Frauen und Wittwen wurden 1816 gezählt als				Von der weiblichen Bevölkerung im Alter von über 14 Jahren bildeten die weiblichen			
	Gehilfen u. Lehrlinge bei mechanischen Künsten, Handwerken, Detailhandel u. dgl.	von gemeiner Handarbeit lebend	Domestiken zur persönlichen Bequemlichkeit der Herrschaft	Mägde und Mädchen zum Betriebe der Landwirthschaft oder anderer Gewerbe	Gewerbsgehilfen u. dgl. %	Tagelöhnerinnen %	Domestiken %	Mägde u. dgl. %
Gumbinnen .	376	15 394	1 546	22 463	0,33	13,39	1,34	19,54
Königsberg .	261	34 056	6 945	33 070	0,15	19,17	3,91	18,61
Danzig	47	11 699	3 257	11 608	0,06	14,97	4,17	14,85
Marienwerder	183	11 228	2 125	15 376	0,18	11,16	2,11	15,29
Bromberg . .	55	3 108	788	10 073	0,07	4,22	1,07	13,67
Posen	225	8 227	4 682	29 662	0,12	4,57	2,60	16,47
Köslin	95	13 081	1 026	14 437	0,12	17,21	1,35	19,00
Stettin	23	16 283	2 600	15 517	0,02	15,53	2,50	14,80
Stralsund. . .	86	9 505	2 307	9 531	0,20	21,89	5,31	21,95
Berlin.	1 121	7 293	7 694	1 490	1,60	10,41	10,96	2,13
Potsdam . . .	438	19 258	2 109	27 633	0,26	11,25	1,23	16,14
Frankfurt . .	643	14 589	2 720	24 977	0,34	7,56	1,41	12,96
Liegnitz . . .	412	29 424	2 971	25 370	0,24	17,27	1,74	14,89
Reichenbach .	1 196	14 449	2 452	23 734	0,77	9,28	1,57	15,24
Breslau	496	22 165	7 979	32 606	0,29	13,30	4,79	19,56
Oppeln	240	19 860	2 343	25 995	0,15	12,70	1,50	16,62
Magdeburg. .	454	15 838	3 993	21 577	0,28	9,86	2,49	13,44
Merseburg . .	285	19 989	1 969	22 469	0,17	11,82	1,16	13,29
Erfurt	158	10 645	402	6 315	0,20	13,32	0,50	7,90
Minden	152	7 005	683	16 379	0,14	6,61	0,64	15,45
Münster . . .	265	6 725	658	28 896	0,22	5,68	0,56	24,42
Arnsberg . . .	367	1 001	576	22 739	0,30	0,82	0,47	18,70
Kleve-Düsseld.	1 571	22 603	4 469	37 101	0,81	11,70	2,31	19,20
Köln	866	12 455	2 463	20 443	0,80	11,50	2,27	18,87
Aachen	1 285	16 368	839	17 249	1,25	15,89	0,81	16,74
Koblenz . . .	83	3 075	1 841	9 382	0,08	2,86	1,71	8,72
Trier	56	3 214	418	6 696	0,06	3,62	0,47	7,53
Insgesammt	**11 439**	**368 537**	**71 855**	**532 788**	**0,33**	**10,87**	**2,12**	**15,72**

2. Dienstboten 1819—61.

Ueber die Dienstboten „zur persönlichen Bequemlichkeit der Herrschaft“ berichtet Tabelle 118, über die für Landwirthschaft oder andere Gewerbe gehaltenen Dienstboten Tabelle 119.

Die Kellnerinnen und Gehilfinnen in Gasthöfen, Krügen und Ausspannungen, welche 1861 zum ersten Male gezählt wurden, sind unter der Abtheilung der weiblichen Gewerbsgehilfen erwähnt.

Betrachtet man für sich die Anzahl der weiblichen Dienstboten in den 25 im Jahre 1861 grössten Städten, so findet man zunächst zur persönlichen Bequemlichkeit der Herrschaft gehaltene (excl. Militärbevölkerung):

Städte	Weibl.Pers. üb.14 J.		Dienerinnen		% d. ü.-14j.weibl. P.		% der Bevölk.	
	1816	1861	1816	1861	1816	1861	1816	1861
Berlin	70 049	188 399	7 694	26 907	10,98	14,28	4,23	5,13
Breslau	27 564	54 725	5 560	10 951	20,17	20,01	8,09	7,90
Köln	15 490	40 299	3 266	2 586	21,09	6,40	7,04	2,28
Königsberg	22 210	35 769	4 988	5 468	22,47	15,29	8,82	6,28
Danzig	19 794	28 506	1 333	3 605	6,73	12,65	2,79	4,99
Magdeburg	11 769	21 748	999	3 270	8,49	15,04	3,23	5,42
Stettin	8 099	21 234	1 456	3 050	17,98	14,36	6,76	5,22
Aachen	11 917	21 276	76	2 153	0,64	10,12	0,24	3,64

(118.) Regierungs-bezirke.	Anzahl der **weiblichen** Dienstboten zur persönlichen **Bequemlichkeit** der Herrschaft, als Kammer- und Stubenmädchen, Köchinnen, Wärterinnen, Ammen u. s. w.							
	1819.	1822.	1825.	1828.	1831.	1834.	1837.	1840.
Gumbinnen	2 129	1 400	1 374	1 991	2 379	2 734	3 286	3 416
Königsberg	6 567	5 925	5 794	6 516	6 923	5 712	6 005	[1])7 606
Danzig	2 909	1 720	2 250	2 487	2 191	2 436	2 821	3 071
Marienwerder	2 518	2 355	2 551	2 441	2 376	2 830	3 570	4 377
Bromberg	1 562	2 012	2 016	1 558	1 749	2 401	2 455	3 024
Posen	5 037	4 315	4 925	5 088	5 250	5 654	6 620	7 015
Köslin	1 377	1 431	1 318	1 668	1 547	1 695	1 694	1 943
Stettin	2 937	2 454	2 422	2 559	2 674	3 107	2 902	3 684
Stralsund	1 739	2 418	2 126	2 502	3 084	2 990	2 949	2 477
Berlin	8 483	9 114	9 040	9 917	10 632	11 333	12 260	13 072
Potsdam	2 896	3 146	3 028	3 345	3 303	3 627	3 710	4 442
Frankfurt	3 211	2 566	2 985	3 199	3 188	3 659	3 916	4 075
Liegnitz	3 808	3 635	4 531	4 905	4 836	5 061	5 577	6 271
Breslau	10 412	9 283	10 874	10 510	10 743	10 957	11 776	13 038
Oppeln	2 167	2 494	2 529	2 506	2 468	2 533	2 920	3 617
Magdeburg	3 080	3 663	3 633	4 047	4 028	4 247	4 820	5 859
Merseburg	3 000	2 051	1 923	2 080	3 904	3 905	3 487	4 021
Erfurt	712	641	805	831	1 378	1 533	1 659	2 303
Minden	890	740	1 185	1 188	962	990	1 196	1 239
Münster	[2])1 855	1 100	844	1 001	828	801	904	1 002
Arnsberg	782	850	785	765	737	766	767	964
Düsseldorf	1 910	[3])3 007	2 147	1 912	2 022	2 331	2 963	3 132
Köln	2 463	2 540	2 699	2 792	3 051	3 065	3 145	3 650
Aachen	996	937	896	958	1 120	1 196	1 355	1 351
Koblenz	1 002	904	951	937	902	1 044	1 282	1 045
Trier	474	774	647	621	651	687	711	744
Insgesammt.	**74 914**	**71 475**	**74 278**	**78 324**	**82 926**	**87 294**	**94 750**	**106 438**

[1]) darunter eine Erhöhung um etwa 800 durch Versetzung so vieler Mägde in diese Spalte bei der Stadt Königsberg. — [2]) davon nach drei Jahren etwa 700 Mägde in Gewerben. — [3]) in Stadt Elberfeld, wo vor drei Jahren die Spalte unausgefüllt geblieben war, allein 1 057.

Städte	Weibl. Pers. üb. 14 J. 1816	Weibl. Pers. üb. 14 J. 1861	Dienerinnen 1816	Dienerinnen 1861	% d. ü.-14 j. weibl. P. 1816	% d. ü.-14 j. weibl. P. 1861	% der Bevölk. 1816	% der Bevölk. 1861
Elberfeld	6 916	19 419	1 039	149	15,02	0,77	4,79	0,26
Posen	8 028	17 180	2 045	3 413	25,47	19,87	9,36	7,78
Krefeld	4 724	16 409	118	106	2,50	0,65	0,82	0,21
Barmen	6 345	15 441	20	1 652	0,32	10,70	0,11	3,32
Halle	7 280	14 355	201	1 941	2,76	13,52	1,05	4,68
Potsdam	6 527	13 248	94	1 358	1,44	10,25	0,54	3,89
Düsseldorf . . .	7 704	13 541	839	2 165	10,89	15,99	3,70	5,71
Erfurt	5 420	12 122	41	770	0,76	6,35	0,37	2,37
Frankfurt . . .	5 453	13 055	534	1 701	9,79	13,03	3,83	4,97
Koblenz	3 323	8 742	960	816	28,89	9,33	9,38	3,59
Görlitz	3 443	9 561	230	1 136	6,68	11,88	2,53	4,28
Münster	6 194	9 433	101	1 247	1,63	13,22	0,67	5,03
Elbing	7 079	9 615	1 399	777	19,76	8,09	7,84	3,10
Stralsund . . .	5 355	8 546	807	577	15,07	6,75	5,72	2,63
Brandenburg .	3 996	7 407	109	387	2,73	5,22	0,99	1,80
Dortmund . . .	1 515	7 036	19	758	1,27	10,77	0,45	3,24
Halberstadt . .	5 502	7 673	534	1 332	9,71	17,36	3,74	6,15
Summe . . .	291 696	614 738	34 462	78 275	11,81	12,73	4,61	4,66

(Forts. zu 118.) Regierungs-bezirke.	Anzahl der weiblichen Dienstboten zur persönlichen Bequemlichkeit der Herrschaft als Kammer- und Stubenmädchen, Köchinnen, Wärterinnen, Ammen u. s. w.						
	1843.	1846.	1849.	1852.	1855.	1858.	[1]) 1861.
Gumbinnen	3 515	4 535	4 972	5 246	5 485	5 446	6 817
Königsberg	8 163	9 392	9 875	10 365	11 304	10 032	13 220
Danzig	3 198	[2]) 6 168	6 601	7 493	7 687	7 347	7 130
Marienwerder	4 749	5 484	5 200	5 015	4 926	5 016	6 887
Bromberg	3 754	3 676	3 452	4 352	4 331	4 618	6 382
Posen	7 928	8 652	8 285	9 022	8 839	8 689	11 687
Köslin	2 257	2 913	3 220	3 530	3 683	3 561	4 553
Stettin	3 895	4 693	6 638	6 450	6 723	6 135	8 988
Stralsund	2 910	2 888	3 418	3 801	[4])3 541	3 135	3 183
Berlin	16 369	19 093	17 772	19 833	19 716	19 133	26 907
Potsdam	4 729	6 129	5 602	6 475	6 907	8 718	9 111
Frankfurt	4 417	[3]) 4 894	[3]) 5 077	5 726	5 735	6 675	8 104
Liegnitz	6 737	7 343	7 117	7 046	7 402	8 449	11 279
Breslau	13 480	15 195	[5])14 538	16 913	17 203	17 257	21 988
Oppeln	4 364	4 402	4 546	4 878	5 199	5 768	11 082
Magdeburg	6 253	6 774	6 456	6 813	6 441	6 897	9 262
Merseburg	3 897	3 748	4 556	4 662	5 399	4 983	7 402
Erfurt	2 284	2 354	2 204	1 967	2 349	2 209	2 926
Minden	1 300	1 095	1 345	1 415	1 855	2 117	3 151
Münster	1 085	860	848	919	940	968	3 108
Arnsberg	1 045	1 060	1 460	1 687	2 113	[6]) 7 104	6 715
Düsseldorf	3 585	3 939	4 302	4 554	5 108	6 593	9 586
Köln	4 107	[7]) 3 548	4 169	4 200	4 098	4 546	4 965
Aachen	1 105	1 037	988	1 268	1 278	1 535	4 596
Koblenz	1 199	2 288	2 499	2 475	2 339	2 460	3 323
Trier	763	858	990	1 078	1 305	1 355	1 784
Sigmaringen	.	.	.	239	242	227	336
Insgesammt . .	117 088	133 018	136 130	147 422	152 148	160 963	214 472

[1]) mit Ausschluss der bei der Landwirthschaft beschäftigten. — [2]) Vermehrung vorzugsweise durch bedeutend höhere Notirung bei den Städten Elbing und Danzig. — [3]) nach Abzug von 1 000 bei der Stadt Frankfurt offenbar zu viel notirten. — [4]) desgl. von 3 700 im Kreise Franzburg. — [5]) incl. etwa 600 in der Liste für Stadt Brieg ausgelassener. — [6]) in ziemlich gleichmässiger Vermehrung bei allen Kreisen. — [7]) angebliche Abnahme gegen 1843 in Stadt Köln 833, gegen 1849 daselbst 536 weniger.

Ein Blick auf die Ergebnisse der Städte-Uebersicht (wo jedoch 1816 in Köln die Mägde bei Gewerben mitgezählt sind) genügt zu der Erkenntniss, dass viele Zahlen rein willkürlich angegeben, zur Vergleichung also wenig geeignet sind; jedenfalls wird ihre Ergänzung durch die Zahlen für die Mägde zum Betriebe der Landwirthschaft und anderer Gewerbe erforderlich. Deren gab es

Städte	überhaupt 1816	Landw. 1861	and. Gew. 1861	% der über-14j. wbl. P. 1816	% der über-14j. wbl. P. 1861	% der Bevölk. 1816	% der Bevölk. 1861	Kellnerin. u. dgl. 1861
Berlin	1 490	127	3 287	2,13	1,81	0,82	0,65	280
Breslau . . .	246	108	1 810	0,89	3,50	0,36	1,38	155
Köln	—	176	2 154	—	5,78	—	2,06	27
Königsberg .	565	66	744	2,54	2,26	1,00	0,93	66
Danzig . . .	2 751	308	135	13,90	1,55	5,77	0,61	12
Magdebung .	704	19	297	5,98	1,45	2,28	0,52	43
Stettin . . .	360	17	247	4,44	1,24	1,67	0,45	13
Aachen . . .	1 072	120	310	9,00	2,02	3,35	0,73	11
Elberfeld . .	244	80	1 920	3,53	10,30	1,12	3,55	—
Posen	97	3	82	1,21	0,50	0,44	0,19	42
Krefeld . . .	537	105	1 201	11,35	7,96	3,74	2,58	7
Barmen . . .	1 698	65	286	26,76	2,27	8,92	0,71	16
Halle	598	17	136	8,21	1,07	3,13	0,37	—
Potsdam . .	915	95	329	14,02	3,20	5,27	1,22	1
Düsseldorf .	826	29	126	10,72	1,15	3,64	0,41	21
Erfurt	555	654	—	10,24	5,40	3,68	2,01	—
Frankfurt . .	436	260	79	8,00	2,60	3,13	0,99	11

(119.)

Regierungs-bezirke.	Anzahl der als Mägde u. dgl. zum Betriebe der Landwirthschaft oder anderer Gewerbe gehaltenen weiblichen Dienstboten 1819.	1822.	1825.	1828.	1831.	1834.	1837.	1840.
Gumbinnen. . . .	16 631	15 453	13 037	12 578	13 748	13 653	15 353	17 443
Königsberg . . .	27 601	22 445	22 364	22 635	22 982	24 314	28 809	32 077
Danzig	12 248	11 983	11 147	10 400	10 522	11 297	12 779	13 619
Marienwerder . .	15 746	12 199	11 444	11 567	12 244	13 817	15 710	19 572
Bromberg	13 196	11 904	11 035	[1]) 8 739	8 469	11 977	14 279	15 153
Posen.	21 371	20 697	23 819	24 379	25 190	32 831	35 760	35 353
Köslin	14 079	13 843	13 635	12 533	12 309	12 998	13 739	13 698
Stettin	15 234	14 182	14 076	14 009	14 208	14 582	15 560	16 827
Stralsund.	8 132	6 941	7 103	6 766	6 107	6 589	7 088	7 645
Berlin	2 094	2 171	2 247	2 300	1 397	2 472	3 156	3 871
Potsdam	23 894	22 937	22 192	20 983	21 320	21 769	24 602	26 138
Frankfurt	20 965	20 712	19 572	19 249	19 959	21 338	23 583	24 934
Liegnitz	31 062	29 091	30 078	29 663	30 102	30 924	33 630	36 480
Breslau	42 021	41 305	41 890	41 779	40 399	42 659	44 390	47 445
Oppeln	23 460	21 352	19 465	19 929	19 257	19 045	21 490	26 380
Magdeburg . . .	22 111	20 809	18 679	18 537	18 968	19 786	20 217	20 185
Merseburg	21 577	20 561	20 505	21 161	20 531	21 021	23 152	25 206
Erfurt	6 468	6 391	7 059	7 025	6 977	7 343	7 620	7 805
Minden	15 071	13 388	12 944	13 297	12 838	13 120	13 737	13 568
Münster	24 555	24 459	24 062	24 830	24 318	25 231	24 969	25 745
Arnsberg.	21 429	20 820	20 107	20 887	21 686	21 968	21 959	24 076
Düsseldorf	34 601	33 543	34 949	33 921	33 186	32 853	32 881	34 822
Köln	14 584	14 920	12 734	13 173	13 294	14 051	14 668	16 342
Aachen	12 043	11 458	11 943	12 145	12 234	13 071	15 351	13 592
Koblenz	10 995	10 946	11 093	11 378	12 076	12 917	12 906	13 673
Trier	7 117	7 503	8 234	8 482	8 573	9 705	9 989	10 691
Insgesammt . . .	**478 285**	**452 013**	**445 419**	**442 345**	**443 494**	**471 331**	**507 374**	**542 269**

[1]) nachdem beim Kreise Gnesen etwa 2 000 weniger als vordem notirt waren.

Städte	überhaupt 1816	Landw. 1861	and.Gew. 1861	% der über-14j. wbl.P. 1816	% der über-14j. wbl.P. 1861	% der Bevölk. 1816	% der Bevölk. 1861	Kellnerin. u.dgl.1861
Koblenz . . .	27	28	152	0,81	2,06	0,26	0,71	13
Görlitz	96	199	92	2,79	3,04	1,05	1,10	39
Münster . . .	1 315	—	450	21,23	4,77	8,71	1,92	38
Elbing	13	69	546	0,18	6,40	0,07	2,45	20
Stralsund . .	1	76	788	0,02	10,11	0,01	3,94	39
Brandenburg	317	90	97	7,94	2,52	2,90	0,87	2
Dortmund . .	322	34	116	21,27	2,13	7,58	0,64	2
Halberstadt .	158	73	157	2,87	3,00	1,11	1,06	23
Summe .	15 333	2 818	15 541	5,26	2,10	2,05	1,09	881

Ueber die Mägde, welche im Jahre 1858 zum Betriebe der Landwirthschaft gehalten wurden, giebt schon Tabelle 102 auf Seite 284 des ersten Jahrgangs dieses Jahrbuchs Auskunft.

(Forts. zu 119.) Regierungs-bezirke.	Anzahl der als **Mägde** u. dgl. zum Betriebe der Landwirthschaft oder anderer Gewerbe gehaltenen weiblichen Dienstboten.							
	1843.	1846.	1849.	1852.	1855.	1858 excl. Landwirthschaft	1861 in anderen Gewerben	1861 in der Landwirthschaft
Gumbinnen . .	19 930	21 948	24 122	24 121	25 854	3 860	1 208	25 026
Königsberg . .	32 972	35 527	37 033	36 372	37 940	5 747	2 983	31 967
Danzig	15 191	14 237	14 514	13 314	13 630	3 319	1 332	12 972
Marienwerder .	20 660	20 045	20 143	20 831	19 746	2 063	1 348	19 298
Bromberg . . .	15 576	15 801	16 465	16 544	16 764	3 212	1 166	16 152
Posen	35 605	33 858	33 580	29 600	29 798	5 123	2 064	33 510
Köslin	12 878	12 763	13 997	[3]) 13 180	[4]) 13 607	1 956	1 036	13 246
Stettin	17 698	18 501	[2]) 16 721	15 584	16 099	4 405	1 486	15 928
Stralsund . . .	6 839	7 416	7 423	7 250	7 912	1 365	1 524	6 777
Berlin	[1]) 1 812	2 606	3 221	3 207	3 387	5 062	3 287	127
Potsdam	27 644	29 795	30 549	27 333	31 158	4 646	3 567	26 144
Frankfurt . . .	25 392	26 275	29 365	26 638	29 994	4 336	3 580	24 518
Liegnitz	37 273	35 615	37 528	35 829	36 065	3 706	3 044	34 652
Breslau	47 956	46 094	46 560	43 466	43 503	6 339	5 522	41 025
Oppeln	29 893	30 846	34 142	30 668	30 128	6 612	2 293	31 594
Magdeburg . .	20 567	20 673	21 780	20 227	20 015	4 891	2 609	18 234
Merseburg . . .	24 949	26 714	25 688	25 826	26 382	5 665	2 953	23 128
Erfurt	7 900	7 580	7 996	7 897	7 759	2 109	880	6 508
Minden	14 004	14 271	14 019	14 206	14 279	4 361	3 114	12 237
Münster	26 054	26 386	26 801	26 685	26 684	5 734	2 727	20 098
Arnsberg . . .	25 165	25 389	26 017	27 079	27 650	4 110	3 272	20 333
Düsseldorf . .	35 834	34 316	35 438	36 374	36 286	15 007	10 805	24 722
Köln	16 638	[5]) 15 886	17 339	17 988	18 477	5 654	4 310	13 059
Aachen	13 232	13 225	13 316	13 020	13 222	3 970	1 747	8 664
Koblenz	13 942	[6]) 12 452	13 052	12 463	12 144	2 287	1 223	10 450
Trier	10 706	10 497	10 947	10 591	11 132	2 491	1 587	8 500
Sigmaringen .	.	.	.	1 549	1 553	210	85	1 663
Insgesammt . .	**556 450**	**558 716**	**577 709**	**557 842**	**571 168**	**118 240**	**70 752**	**500 532**

[1]) Das Minus gleicht sich durch ein bei den Dienstboten zur Bequemlichkeit nachgewiesenes Mehr aus. — [2]) weniger hauptsächlich durch den Uebergang von etwa 1 500 bisher hier geführten Mägden in der Stadt Stettin auf die Tabelle der Dienstboten zur Bequemlichkeit. — [3]) nach Zurechnung von 2 000 in den Kreisen Belgard und Köslin zu wenig aufgeführten. — [4]) nach Abzug von 6 500 in mehreren Kreisen offenbar zu viel in dieser Spalte angegebenen. — [5]) unter Absetzung von irrthümlich hier mehrnotirten 741 Dienstboten zur Bequemlichkeit bei der Stadt Köln. — [6]) nachdem etwa 1 100 bisher hier bei der Stadt Koblenz notirte Mädchen in die Tabelle der Dienstboten zur Bequemlichkeit der Herrschaft übergegangen sind.

3. Handarbeiterinnen 1846—61.

Für die weiblichen Tagelöhner gilt dasselbe, was über die männlichen unter A. 3. gesagt ist; die vorhandenen Nachrichten finden sich in Tabelle 120. Als Beschäftigungsarten dieser Gruppe nennt die Gewerbetabelle die der „Nähterinnen, Wäscherinnen u. s. w.“

(120.) Regierungsbezirke.	Anzahl der von Handarbeit lebenden weiblichen Personen:							
	selbständig von Handarbeit lebend				bei der Landwirthschaft		in anderen als landw. Gewerben	
	1846.	1849.	1852.	1855.	1858.	1861.	1858.	1861.
Gumbinnen . .	38 273	40 817	33 139	35 103	24 195	41 087	29 525	21 107
Königsberg . .	61 699	50 295	46 006	46 568	44 702	51 528	36 417	30 319
Danzig	18 288	16 082	14 506	15 599	17 194	25 747	14 186	12 295
Marienwerder.	30 392	34 355	25 356	27 867	28 619	33 930	23 827	19 927
Bromberg . . .	13 715	15 979	16 502	13 640	16 941	22 166	17 197	14 247
Posen	44 398	43 924	37 245	36 432	32 462	37 081	27 599	22 171
Köslin	27 734	19 498	18 872	17 548	23 435	26 428	9 583	12 362
Stettin	31 972	25 780	24 103	23 487	18 902	27 532	25 674	15 980
Stralsund . . .	10 696	9 123	6 493	5 417	7 493	8 958	7 144	5 216
Berlin	5 555	7 779	10 116	12 794	41	44	14 288	13 034
Potsdam	34 049	35 755	34 732	38 327	20 823	33 717	39 724	28 267
Frankfurt . . .	35 915	43 144	40 866	42 452	21 685	40 361	34 272	25 546
Liegnitz	20 056	33 084	31 187	34 126	13 309	27 364	30 293	20 333
Breslau	39 168	52 113	48 050	49 673	23 296	38 195	45 569	30 569
Oppeln.	25 862	53 141	49 105	48 295	23 398	34 457	49 054	35 789
Magdeburg . .	28 908	35 455	34 037	35 591	15 094	24 014	35 385	26 065
Merseburg . .	28 211	40 377	36 559	38 401	17 194	25 179	32 916	23 095
Erfurt	9 776	12 047	12 321	12 941	8 338	10 293	11 606	10 292
Minden	19 692	18 732	17 393	19 537	12 930	18 000	20 013	9 334
Münster	9 665	11 071	9 989	9 714	4 082	4 258	10 557	8 473
Arnsberg . . .	9 026	11 497	11 764	13 202	3 873	4 125	14 647	11 981
Düsseldorf . .	15 168	18 170	15 785	16 891	7 248	7 748	15 138	14 406
Köln	10 914	13 155	12 921	14 267	3 705	5 601	12 235	8 788
Aachen	8 326	12 065	11 863	10 066	3 420	3 859	9 518	7 277
Koblenz	9 453	13 203	12 449	13 009	3 870	6 029	14 820	10 503
Trier.	9 894	14 078	14 093	15 107	5 272	7 363	15 481	12 392
Sigmaringen .	.	.	991	1 061	433	641	1 218	297
Insgesammt . .	**596 805**	**679 719**	**626 443**	**647 115**	**401 954**	**565 705**	**597 946**	**450 068**

Wie viel Tagelöhnerinnen der Landwirthschaft als Hauptgewerbe und wie viel ihr als Nebengewerbe dienten, ist für 1858 auf Seite 284 des ersten Jahrgangs dieses Jahrbuchs angegeben; im ganzen Staate stellten sich jene Zahlen damals auf resp. 367 222 und 34 732 Personen.

4. Gewerbsgehilfinnen.

Von einer Detaillirung der weiblichen Gewerbsgehilfen ist weder 1816 noch in einem späteren Jahre die Rede; vielmehr werden dieselben entweder in der Handwerker-Tabelle untermengt mit den männlichen aufgeführt oder gänzlich ausgelassen. Bei den Putzmachern ward vor 1861 ausdrücklich vorgeschrieben, dass die Gehilfen, gleichviel ob männlichen oder weiblichen Geschlechts, zusammen notirt werden sollten, und es ergaben sich 1846 2 785, 1849 3 068, 1852 3 668, 1855 3 841, 1858 3 897 Gehilfen und Lehrlinge dieses Gewerbszweiges überhaupt, 1861 aber neben 170 männlichen 5 819 weibliche, so dass jene vor diesen beinahe verschwinden und ohne merklichen

Fehler alle Gehilfen dieses Industriezweiges dem weiblichen Geschlecht zugeschrieben werden dürfen. Auch bei den Schneidern und Corsettmachern wurden 1861 die beiden Geschlechter auseinander gehalten und fanden sich 5 431 weibliche Gehilfen und 3 246 dergleichen Lehrlinge. Diese drei für 1861 ermittelten Zahlen addirt, macht 14 496 Personen oder $0{,}238$ % der über-14jährigen weiblichen Civilbevölkerung; notorisch sind jedoch in verschiedenen anderen Gewerben Frauen oder Mädchen als Arbeitnehmer beschäftigt.

In der Tabelle über Handels- und Transportgewerbe u. s. w. für 1861/62 fanden ausserdem die Kellnerinnen und Gehilfinnen in Gasthöfen, Krügen und Ausspannungen — 3 796 an Zahl — zum ersten Mal Aufnahme. Die Vertheilung derselben auf die Regierungsbezirke ist gleich derjenigen der Putzmacher- und Schneidergehilfinnen aus Tabelle 121 ersichtlich.

Die Wirthschafterinnen auf landwirthschaftlichen Besitzungen sind bereits auf Seite 285 des ersten Jahrganges dieses Jahrbuchs in Höhe von zusammen 13 745 Personen aufgezählt worden.

5. Fabrikarbeiterinnen 1846—61.

Hinsichtlich der Aufzeichnung des Arbeiterpersonals für statistische Zwecke möge man vergleichen, was über die Fabrikarbeiter männlichen Geschlechts gesagt worden ist. Die Zahlen der über 14 Jahre alten Arbeiterinnen (1861 einschliesslich der jüngeren Kinder) werden in Tabelle 121 für den ganzen Zeitraum mitgetheilt, in welchem vollständige Aufnahmen der Fabriken stattgefunden haben. Die weiblichen Arbeiter in Schriftgiessereien, Buch- und Notendruckereien, lithographischen Anstalten, Instituten für Globen u. dgl. sind sowohl hier wie in Tabelle 122 den Fabrikarbeiterinnen beigezählt worden.

Tabelle 123 enthält die Vertheilung aller weiblichen Arbeiter, welche in der Tabelle der „Fabriken und vorherrschend für den Grosshandel beschäftigten Gewerbsanstalten" Platz gefunden haben, nach Fabrikationsgruppen auf sämmtliche Regierungsbezirke.

Rechnet man bei denjenigen Industriezweigen, deren Arbeiter zum ersten Mal 1861 geschlechterweise getrennt angegeben sind, in den vorherigen Zählungsjahren dasselbe Procentverhältniss wie 1861: so erhält man weibliche Arbeiter in

(121.) Regierungsbezirke.	Weibliche Arbeitnehmer 1861/62.		
	Schneider- und Putzmacher-Gehilfinnen	Arbeiterinnen in Fabriken und polygraph. Anst.	Kellnerinnen und Gehilfinnen in Gasthöfen
Gumbinnen	234	560	261
Königsberg	356	1 158	253
Danzig	237	152	72
Marienwerder	276	254	81
Bromberg	185	183	90
Posen	355	611	160
Köslin	200	418	32
Stettin	433	786	46
Stralsund	322	364	52
Berlin	1 573	8 028	280
Potsdam	526	3 415	58
Frankfurt	419	4 659	131
Liegnitz	771	8 081	214
Breslau	1 694	8 855	584
Oppeln	904	2 418	219

(Forts. zu 121.) Regierungsbezirke.	Weibliche Arbeitnehmer 1861/62.		
	Schneider- und Putzmacher-Gehilfinnen	Arbeiterinnen in Fabriken und polygraph. Anst.	Kellnerinnen und Gehilfinnen in Gasthöfen
Magdeburg	644	7 334	198
Merseburg	437	4 328	115
Erfurt	304	3 954	43
Minden	272	3 284	122
Münster	626	900	97
Arnsberg	516	3 353	124
Düsseldorf	1 401	12 428	204
Köln	485	2 685	65
Aachen	566	9 796	72
Koblenz	334	876	74
Trier	403	1 190	122
Sigmaringen	23	290	27
Insgesammt	**14 496**	**90 360**	**3 796**

(122.) Gruppen von Fabrikgewerben.	Gezählte Fabrikarbeiterinnen im Alter von mehr als 14 Jahren					
	1846	1849	1852	1855	1858	1861[1]
a) nach der Gewerbetabelle.						
I. Zubereitung von Spinnstoffen	13 096	14 138	16 539	17 863	19 178	21 732
II. B. Fabriken für Gewebe und Zeuge	28 524	28 638	24 539	24 126	29 668	23 953
C. Bleichereien, Färbereien u. dgl.	2 248	2 691	3 301	3 917	4 037	3 435
III. Metallproduction	128	196	305	718	1 619	1 237
IV. Fabriken für Metallwaaren	1 539	1 528	2 021	2 365	2 728	2 911
V. Bereit. mineral. u. gemischter Stoffe	1 104	1 846	2 064	2 175	2 387	6 380
VI. Zubereit. v. Pflanzen- u. Thierstoffen	504	581	796	831	979	1 067
VII. Holzwaaren, Papier u. kurze Waaren	3 322	2 991	6 731	7 614	10 284	8 008
VIII B. Verzehrungsgegenstände	5 093	8 108	12 534	13 443	17 972	20 749
IX. Andere Fabrikzweige u. s. w.	1 711	2 003	1 242	1 620	1 172	225
X. Polygraphische Gewerbe	.	.	.	.	.	660
Zusammen	**57 269**	**62 720**	**70 072**	**74 872**	**90 024**	**90 360**
b) nach dem 9. Abschnitt des Jahrb.						
I. Metallurgische Industrie	128	196	305	718	1 619	1 237
II. Maschinen-, Wagen- und Schiffsbau	75	49	57	199	193	177
III. Fabrikation von Instrumenten	—	—	9	8	25	—
IV. „ anderer Metallwaaren	1 496	1 498	1 980	2 188	2 572	2 774
V. Mineralurgische Industrie	819	1 104	1 228	1 467	1 652	1 405
VI. Fabrikation chem. u. dgl. Producte	387	887	1 177	1 081	1 249	1 913
VII. „ von Consumtibilien	5 093	8 108	12 534	13 443	17 972	20 749
VIII. A. Bereit. v. Gespinnst. u. Geflecht.	13 096	14 138	16 539	17 863	19 178	21 732
B. Weberei, fabrikmässige	28 524	28 638	24 539	24 126	29 668	23 953
C. Zurichtung von Geweben u. dgl.	2 248	2 691	3 301	3 917	4 037	3 435
IX. Fabrikation von Kleidung u. dgl.	502	.	3 734	4 495	5 559	1 470
X. Erzeugung von Leder u. dgl.	604	513	484	469	645	319
XI. „ „ Holzwaaren u. dgl.	378	535	746	976	1 323	1 510
XII. „ u. Verarbeit. v. Papier u. dgl.	2 332	2 360	3 439	3 922	4 332	4 993
XIII. Polygraphische Gewerbe	.	.	.	.	.	660
XV. Verschiedene Industriezweige	1 587	2 003	—	—	—	—

[1]) ohne Altersunterscheidung

	1846	1849	1852	1855	1858	1861
Brauereien, Brennereien, Destilliranstalten und Parfümeriefabriken	943	973	977	891	928	87[illegible]
Oel-, Loh- und Sägemühlen	286	284	312	314	324	[illegible]
Pottaschsiedereien, Kalkbrennereien, Ziegeleien und Theeröfen	2 686	2 481	2 825	3 117	3 773	3 69[illegible]
polygraphischen Anstalten	420	450	480	500	550	[illegible]

Die für 1846—58 berechneten Zahlen müssten zu den oben notirten addirt werden, wenn man Vergleichungen mit 1861 anstellen wollte.

Um deutlicher erkennen zu lassen, in welchen Zweigen das weibliche Geschlecht vorzugsweise von der Grossindustrie beschäftigt wird, folge hier eine Uebersicht der Arbeiterinnenzahl in den hinsichtlich dieses Punktes hervorragendsten Gewerbe. **Mehr als 1 000** über-14jährige Personen weiblichen Geschlechts (1861 einschliesslich der Mädchen unter 14 Jahren) wurden bei nachstehenden Fabrikationszweigen, geordnet nach der Tabelle der Fabriken u. dgl., verwendet:

unter I.	1846	1849	1852	1855	1858	1861
a 2-3, c 1, d 2. Maschinenspinnereien	11 497	11 269	13 222	14 397	14 486	16 415
davon: a 2. auf Streichgarn	6 098	5 915	6 515	6 696	6 306	5 879
a 3. „ Kammgarn	908	1 186	1 031	1 255	1 160	1 590
c 1. für Baumwolle	2 197	1 940	2 787	3 551	3 513	4 154
d 2. „ Flachs, Werg, Hanf	2 294	2 228	2 889	2 895	3 507	4 493
b 2. Seidenmoulinagen u. dgl.	564	654	820	807	1 068	1 129
e. Fabriken für Zwirn und dgl.	742	1 129	1 430	1 563	1 594	2 193

(123.) Regierungs-bezirke.	Weibliche Fabrikarbeiter im Jahre 1861 nach den Rubriken der Fabrikentabelle								
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.
Gumbinnen . . .	17	98	—	—	237	10	172	12	12
Königsberg . . .	59	8	—	—	387	38	91	370	180
Danzig	13	9	—	—	43	3	55	23	—
Marienwerder. .	1	1	—	—	191	17	12	27	—
Bromberg. . . .	10	7	—	—	98	13	4	50	—
Posen	151	153	—	—	131	30	5	130	—
Köslin	56	5	—	—	177	8	86	57	29
Stettin.	5	15	—	—	28	7	89	621	—
Stralsund	2	76	—	—	20	16	38	205	—
Berlin	786	3 599	—	245	229	142	1 468	939	304
Potsdam	765	950	—	7	401	108	318	710	112
Frankfurt	1 384	1 889	—	41	270	19	158	781	40
Liegnitz	3 322	2 538	14	35	549	47	811	628	65
Breslau	2 665	1 878	—	5	1 204	83	638	2 361	—
Oppeln	239	497	814	—	322	31	52	458	2
Magdeburg . . .	640	553	—	28	192	36	213	5 652	8
Merseburg . . .	94	578	—	23	126	20	439	3 035	—
Erfurt	1 450	519	—	320	199	21	446	998	—
Minden	1 092	1 004	—	1	25	2	14	1 138	—
Münster	386	413	—	8	30	17	5	41	—
Arnsberg	301	1 033	60	1 091	46	58	584	176	—
Düsseldorf . . .	4 267	6 425	85	247	292	105	593	363	3
Köln.	932	564	81	33	338	175	414	103	15
Aachen	2 056	4 455	96	740	316	30	720	1 169	213
Koblenz	195	22	30	39	51	27	116	396	—
Trier	62	14	41	46	423	3	439	154	—
Sigmaringen . .	139	28	16	2	38	1	7	59	—
Insgesammt .	21 089	27 391	1 237	2 911	6 363	1 077	7 987	20 662	983

		1846	1849	1852	1855	1858	1861
	unter II B.						
a 1.	Tuchfabriken	8 058	8 088	7 415	6 220	6 592	7 584
a 2.	Fabr. für andere wollene Zeuge	2 175	2 421	1 950	2 405	3 493	2 770
b.	„ „ baumwollene „	10 399	9 711	5 227	5 417	7 830	4 678
c.	„ „ leinene „	846	1 640	951	994	1 139	1 116
d.	„ „ seidene „	3 991	4 489	4 863	5 396	7 155	3 469
e.	„ „ Bänder u. dgl. . . .	2 089	1 539	3 108	2 657	1 856	2 149
	unter II C.						
b 4.	Appretur- u. dgl. Anstalten . .	691	1 220	1 824	2 202	2 222	1 591
	unter IX.						
	Fabriken für Bekleidungsgegenstände	.	.	1 233	1 812	1 147	225
	unter IV.						
k.	Nähnadelfabriken	686	711	1 088	1 126	1 082	1 162
	unter V.						
b.	Ziegeleien	(siehe Männer)		.	.	.	3 378
	unter VII.						
g.	Papier- und Pappefabriken	2 128	2 147	2 983	3 262	3 427	3 972
o.	Strohhut-Manufacturen u. dgl. . .	378	.	2 501	2 683	4 412	1 245
	unter VIII.						
d.	Chocoladefabriken u. dgl..	1 128	1 134	1 185	1 599	1 675	1 612
e.	Tabaks- und Cigarrenfabriken . .	2 544	3 307	4 798	4 992	6 816	9 305
f.	Zuckerfabriken, Raffinerien	1 262	3 442	6 351	6 516	9 038	8 494

Ueber die Beschäftigung der **Kinder** weiblichen Geschlechts in Fabriken handelt Tabelle 124; sie liefert den Beweis einer ähnlichen Abnahme der fabrikmässigen Kinderarbeit, wie dieselbe bei den Knaben stattgefunden hat.

(124.) Gruppen von Fabrikgewerben.	Gezählte Fabrikarbeiterinnen im Alter unter 14 Jahren				
	1846	1849	1852	1855	1858
a) nach der Gewerbetabelle.					
I. Zubereitung von Spinnstoffen	1 687	1 493	1 283	1 170	849
II. B. Fabriken für Gewebe und Zeuge	8 925	8 075	4 671	3 070	2 546
C. Bleichereien, Färbereien u. dgl.	412	283	308	183	127
III. Metallproduction	54	84	67	149	21
IV. Fabriken für Metallwaaren	928	1 052	871	711	383
V. Bereitung mineralischer u. gemischter Stoffe	268	317	335	161	177
VI. Zubereit. v. Pflanzen- u. Thierstoffen u. s. w.	2	6	7	7	7
VII. Holzwaaren, Papier und kurze Waaren	572	363	770	535	750
VIII. B. Verzehrungsgegenstände	661	752	581	722	670
IX. Andere Fabrikzweige u. s. w.	180	752	900	1 101	802
Zusammen	**13 689**	**13 177**	**9 793**	**7 809**	**6 332**
b) nach dem 9. Abschnitt des Jahrbuchs.					
I. Metallurgische Industrie	54	84	67	149	21
II. Maschinen-, Wagen und Schiffsbau	93	85	78	16	27
III. Fabrikation von Instrumenten	—	—	—	—	1
IV. „ anderer Metallwaaren	837	971	793	695	356
V. Mineralurgische Industrie	134	180	190	67	85
VI. Fabrikation chemischer u. dgl. Producte	136	143	152	97	95
VII. „ von Consumtibilien	661	752	581	722	670
VIII. A. Bereitung v. Gespinnsten u. Geflechten	1 687	1 493	1 283	1 170	849
B. 2. Weberei, fabrikmässige	8 925	8 075	4 671	3 070	2 546
C. Zurichtung von Geweben u. dgl.	412	283	308	183	127
IX. Fabrikation von Kleidung u. dgl.	63	.	1 357	1 291	1 256
X. Erzeugung von Leder u. dgl.	220	27	1	4	6
XI. „ „ Holzwaaren u. dgl.	132	202	182	120	140
XII. „ und Verarbeit. v. Papier u. dgl.	155	130	130	225	153
XV. Verschiedene andere Industriezweige	180	752	—	—	—

Besonders viele Mädchen unter 14 Jahren wurden in folgenden Fabrikationszweigen verwendet:

unter I der Fabrikentabelle:	**1846**	**1849**	**1852**	**1855**	**1858**
Maschinenspinnereien	1 409	1 146	1 029	854	530
davon auf Streichgarn	668	530	493	357	270
„ für Baumwolle	694	548	444	381	158
unter II B.					
Tuchfabriken	729	694	602	148	120
Fabriken für andere wollene Zeuge	805	843	374	311	145
„ „ baumwollene „	4 581	4 019	933	818	601
„ „ seidene „	2 060	1 547	1 828	1 232	1 028
„ „ Bänder u. dgl.	436	483	566	203	49
unter IX.					
Fabriken für Bekleidungsgegenstände	.	.	900	1 101	801
unter IV.					
Nähnadelfabriken	577	635	578	370	150
unter VIII.					
Tabaks- und Cigarrenfabriken	510	456	470	614	633

C. Verhältniss zur Gesammtbevölkerung.

Gestützt auf die bisher vorgeführten Resultate, kann man den Antheil bestimmen, welchen einzelne Classen von Arbeitnehmern an der Gesammtbevölkerung des preussischen Staates in verschiedenen Perioden hatten. Dies ist in Tabelle 125 geschehen,

(125.) Zählungs-jahr.	Ueber 14jährige Civilpersonen		Zu den über-14jährigen Civilpersonen desselben Geschlechts verhielten sich die Dienstboten					
	männlichen Geschlechts	weiblichen Geschlechts	männlichen Geschlechts			weiblichen Geschlechts		
			zur Bequemlichkeit %	für die Landwirthschaft %	für andere Gewerbe %	für Bequemlichkeit %	für die Landwirthschaft %	für andere Gewerbe %
1816 . . .	3.141 987	3.389 112	0,71	14,47		2,12	15,72	
1819 . . .	3.362 915	3.592 019	0,71	13,57		2,09	13,32	
1822 . . .	3.547 104	3.762 660	0,64	11,93		1,88	12,02	
1825 . . .	3.709 530	3.911 290	0,62	11,32		1,90	11,39	
1828 . . .	3.839 378	4.023 943	0,58	10,88		1,95	10,99	
1831 . . .	3.909 281	4.141 468	0,60	10,54		2,00	10,71	
1834 . . .	4.142 338	4.351 193	0,60	10,75		2,01	10,83	
1837 . . .	4.420 901	4.590 106	0,61	10,89		2,06	11,54	
1840 . . .	4.703 564	4.900 899	0,63	10,96		2,17	11,06	
1843 . . .	4.879 869	5.080 837	0,65	10,97		2,33	10,96	
1846 . . .	5.069 561	5.262 618	0,80	10,61		2,55	10,63	
1849 . . .	5.092 706	5.336 193	0,79	10,55		2,56	10,83	
1852 . . .	5.315 423	5.527 841	0,86	10,15		2,69	10,06	
1855 . . .	5.395 217	5.642 825	0,91	10,44		2,76	10,24	
1858 . . .	5.581 329	5.840 218	0,88	9,14	1,08	2,76	8,82	2,02
1861 . . .	5.789 314	6.102 462	[1]) 0,92	9,65	1,31	3,51	8,20	[2]) 1,23

[1]) einschliesslich Kellner und Wirthsdiener, welche in den Vorjahren hier eingerechnet zu sein scheinen. — [2]) incl. 3 796 Kellnerinnen und Gehilfinnen in Gasthöfen.

(Fortsetz. zu 125.) Zählungs-jahre.	Zu den über-14jährigen Civilpersonen desselben Geschlechts verhielten sich die						
	Tagelöhner und Handarbeiter				Fabrikarbeiter und Bergleute		
	männl. Geschlechts		weibl. Geschlechts		männl. Geschlechts		weibl. Geschlechts %
	in der Landwirthschaft %	in andern Gewerben %	in der Landwirthschaft %	in anderen Gewerben %	nach der Fabrikentabelle %	Berg- und Salinenarbeiter %	
1816	16,29		10,87		* 2,50	* 0,55	* 0,50
1819	* 16,38		* 10,91		* 2,65	* 0,58	* 0,58
1822	* 16,47		* 10,95		* 2,81	* 0,61	* 0,62
1825	* 16,56		* 10,99		* 2,97	* 0,64	* 0,69
1828	* 16,65		* 11,03		* 3,13	* 0,67	* 0,74
1831	* 16,74		* 11,08		* 3,30	* 0,70	* 0,80
1834	* 16,83		* 11,13		* 3,47	* 0,74	* 0,86
1837	* 16,93		* 11,18		* 3,64	0,78	* 0,93
1840	* 17,03		* 11,23		* 3,81	0,88	* 1,00
1843	* 17,13		* 11,28		* 3,98	0,91	* 1,08
1846	17,23		11,34		[3]) 4,15	1,06	* 1,17
1849	18,34		12,73		4,37	1,07	* 1,25
1852	16,20		11,33		4,90	1,28	* 1,35
1855	16,38		11,49		5,34	1,84	* 1,41
1858	7,15	11,14	6,88	10,24	6,01	2,14	* 1,64
1861	9,93	11,02	9,27	7,38	5,76	2,02	1,48

[3]) von 1846 bis 1858 in der Summe der männlichen und weiblichen Arbeiter wirklich gezählt.

(Fortsetz. zu 125.) Zählungs-jahre.	Zu den über-14jährigen Civilpersonen desselben Geschlechts verhielten sich die Gewerbsgehilfen und Lehrlinge männlichen Geschlechts %	Gewerbsgehilfen und Lehrlinge weiblichen Geschlechts %	Apotheker-gehilfen, landwirthschaftlichen Verwalter, Handlungs-commis %	Wirthschafterinnen auf Landgütern %	Arbeitnehmer vorstehender Classen zusammen[5]) männlichen Geschlechts %	Arbeitnehmer vorstehender Classen zusammen[5]) weiblichen Geschlechts %
1816 . . .	* 9,11	* 0,24	* 1,03	* 0,31	44,66	29,75
1819 . . .	* 8,66	* 0,24	* 1,05	* 0,31	43,60	27,42
1822 . . .	* 8,81	* 0,24	* 1,07	* 0,30	42,34	26,00
1825 . . .	* 9,50	* 0,24	* 1,09	* 0,30	42,70	25,50
1828 . . .	* 9,37	* 0,24	* 1,11	* 0,29	42,39	25,23
1831 . . .	* 9,13	* 0,24	* 1,14	* 0,29	42,15	25,12
1834 . . .	* 9,30	* 0,24	* 1,16	* 0,28	42,85	25,34
1837 . . .	* 9,99	* 0,24	* 1,18	* 0,27	44,02	26,21
1840 . . .	* 10,57	* 0,24	* 1,20	* 0,27	45,08	25,98
1843 . . .	* 11,06	* 0,24	* 1,22	* 0,26	45,92	26,14
1846 . . .	* 11,60	* 0,24	* 1,24	* 0,25	46,69	26,17
1849 . . .	* 11,50	* 0,24	* 1,27	* 0,25	48,19	27,65
1852 . . .	* 11,91	* 0,24	* 1,27	* 0,24	46,37	25,91
1855 . . .	* 11,77	* 0,24	* 1,29	* 0,24	47,97	26,37
1858 . . .	* 12,46	* 0,24	* 1,33	* 0,23	54,33	32,92
1861 . . .	12,45	[4]) 0,24	1,41	0,23	54,47	31,52

[4]) wie im Jahre 1858 nur Gehilfinnen in Putzmacher- und Schneidergeschäften. — [5]) bis 1858 zu grösserem oder geringerem Theil geschätzt.

und um nicht zu irrthümlichen Auffassungen Anlass zu geben, sind die aus amtlichen Angaben berechneten Verhältnisszahlen durch eine Reihe bloss geschätzter (mit einem Sternchen versehener) ergänzt worden. Ein getreues Bild der stattgehabten Veränderungen liegt darin natürlicherweise nicht vor.

(126.) Regierungs-bezirke.	Zur männlichen Civilbevölkerung im Alter von über 14 Jahren verhielten sich 1861/62 die männlichen Dienstboten zur Bequemlichkeit d. Herrschaft [1]) %	Knechte und Jungen zum Betriebe der Landwirthschaft %	Knechte und Jungen zum Betriebe anderer Gewerbe %	Tagelöhner und Handarbeiter der Landwirthschaft %	Tagelöhner und Handarbeiter anderer Gewerbe %	Fabrikarbeiter [2]) %	Berg- und Salinenarbeiter %	Gewerbsgehilfen und Lehrlinge [2]) %	Fuhrknechte und Schiffsmannschaften %
Gumbinnen .	0,67	15,52	1,24	17,52	9,69	1,63	.	6,18	0,57
Königsberg.	0,96	14,25	0,97	17,09	10,60	1,81	—	8,77	1,02
Danzig . . .	1,03	10,71	1,01	19,88	11,38	2,39	—	8,35	1,77
Marienwerder	0,57	13,53	1,39	16,45	10,31	1,47	.	6,22	0,46
Bromberg. .	0,93	15,27	0,96	14,27	9,15	2,06	0,04	5,94	0,26
Posen	0,98	14,91	1,02	13,44	9,18	1,97	0,01	6,20	0,30
Köslin. . . .	0,70	11,10	1,62	16,79	8,56	1,89	—	7,59	0,59
Stettin . . .	1,06	10,52	1,09	13,79	10,51	3,66	0,01	10,26	2,70
Stralsund . .	0,93	13,26	1,77	14,91	9,05	2,80	0,02	11,88	7,07
Berlin	3,80	0,10	2,41	0,05	7,12	16,08	—	26,72	1,58
Potsdam . .	0,74	11,37	0,89	10,49	11,12	4,88	0,44	13,27	1,30
Frankfurt . .	0,61	10,26	0,95	11,62	8,47	4,14	0,40	12,59	0,85
Liegnitz. . .	0,82	11,91	2,13	7,70	10,66	4,98	0,39	16,75	0,28
Breslau . . .	1,23	11,65	1,88	7,88	10,10	5,32	1,06	15,34	0,34
Oppeln . . .	0,83	8,79	1,72	9,22	15,01	5,90	6,38	7,26	0,24
Magdeburg .	0,75	9,46	1,22	9,47	13,28	9,62	1,13	14,11	1,25
Merseburg .	0,54	7,86	1,45	9,38	10,84	6,29	3,68	14,00	0,77
Erfurt. . . .	0,57	4,00	0,71	8,44	10,56	7,00	0,38	18,02	0,11

(Forts. zu 126.) Zur männlichen Civilbevölkerung im Alter von über 14 Jahren verhielten sich 1861/62 die männlichen

Regierungsbezirke.	Dienstboten zur Bequemlichkeit d. Herrschaft [1])	Knechte und Jungen zum Betriebe		Tagelöhner und Handarbeiter		Fabrikarbeiter [2])	Berg- und Salinenarbeiter	Gewerbsgehilfen und Lehrlinge [3])	Fuhrknechte und Schiffsmannschaften
		der Landwirthschaft	anderer Gewerbe	der Landwirthschaft	anderer Gewerbe				
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Minden . . .	0,51	7,49	1,36	14,22	10,30	5,67	0,29	11,60	0,23
Münster . . .	0,41	10,44	1,11	5,23	8,57	3,60	0,58	13,77	0,08
Arnsberg . .	0,61	6,43	1,25	2,92	14,92	15,13	10,42	11,09	0,23
Düsseldorf .	0,72	6,19	1,34	4,35	12,01	10,87	4,11	15,13	1,06
Köln	0,14	5,96	1,53	6,42	13,37	8,68	2,47	10,56	0,75
Aachen . . .	2,49	5,48	0,85	4,72	13,43	12,20	6,71	11,12	0,13
Koblenz. . .	0,40	3,68	0,70	5,09	11,45	4,14	4,09	7,95	0,39
Trier	1,30	3,73	0,51	5,00	13,51	6,30	8,80	7,67	0,36
Sigmaringen	0,36	7,64	1,29	2,79	3,18	5,93	1,59	14,35	0,07
Insgesammt	0,92	9,65	1,31	7,93	11,02	5,76	2,02	11,63	0,82

[1]) incl. Kellner und Wirthsdiener. — [2]) incl. Arbeiter in polygraphischen Gewerben. — [3]) incl. Gehilfen und Lehrlinge der Weber, Getreide- und Walkmüller.

(127.)

Regierungsbezirke.	Männliche Civilbevölkerung im Jahre 1861/62. Antheil der landwirthschaftlichen Inspectoren u. dgl.	Handlungs- und Apothekergehilfen	Ueber 14 Jahre alte Personen	Arbeitnehmer der in Tabelle 126—127 verzeichneten Kategorien		Weibliche Civilbevölkerung 1861/62. Ueber 14 Jahre alte Personen	Arbeitnehmer der in Tabelle 128 verzeichneten Kategorien	
				überhaupt	% der über-14jähr. Bev.		überhaupt	% d. über-14 jähr. Bevölk.
	%	%						
Gumbinnen .	0,60	0,65	214 376	116 998	54,11	232 258	97 051	41,79
Königsberg .	0,74	0,93	297 119	170 341	57,33	325 161	132 917	40,88
Danzig . . .	0,64	1,03	141 990	82 631	58,20	155 323	60 501	38,95
Marienwerder	1,00	0,40	212 232	109 917	51,79	219 870	82 947	37,73
Bromberg. .	1,19	0,36	155 554	78 450	50,43	162 298	61 213	37,72
Posen	1,32	0,39	292 042	145 195	49,72	319 644	108 652	33,99
Köslin. . . .	1,00	0,38	157 112	78 891	50,21	165 969	59 032	35,57
Stettin . . .	0,81	0,88	199 637	110 563	55,38	209 870	71 974	34,29
Stralsund . .	1,20	0,96	65 611	41 885	63,84	71 043	26 897	37,86
Berlin	.	4,48	185 003	115 166	62,25	188 399	53 286	28,28
Potsdam . .	0,67	0,57	297 813	167 223	56,15	310 323	105 803	34,09
Frankfurt . .	0,81	0,55	300 202	153 861	51,25	325 594	108 121	33,21
Liegnitz. . .	0,62	0,58	305 099	173 259	56,79	351 722	106 363	30,24
Breslau . . .	0,82	0,93	402 594	228 455	56,75	455 632	149 251	32,76
Oppeln . . .	0,77	0,43	337 046	190 613	56,55	373 714	119 232	31,91
Magdeburg .	0,61	1,23	249 617	155 055	62,13	257 054	89 079	34,65
Merseburg .	0,53	0,54	256 547	143 307	55,86	272 036	87 414	32,13
Erfurt	0,24	0,83	113 837	57 804	50,78	123 759	35 411	28,61
Minden . . .	0,19	0,77	145 306	76 493	52,64	151 779	49 719	32,76
Münster . . .	0,06	0,42	150 321	66 532	44,26	152 052	40 417	26,58
Arnsberg . .	0,07	0,87	234 886	150 199	63,95	217 644	50 597	23,25
Düsseldorf .	0,05	1,40	368 870	211 073	57,22	353 404	81 602	23,09
Köln	0,10	1,38	182 716	95 686	52,37	184 550	40 175	21,77
Aachen . . .	0,06	0,62	154 095	89 041	57,78	151 573	36 681	24,20
Koblenz. . .	0,02	0,45	172 956	66 377	38,38	173 569	32 846	18,92
Trier	0,03	0,28	175 063	81 396	46,50	174 515	33 372	19,13
Sigmaringen	0,02	0,22	21 670	8 111	37,43	23 707	3 373	14,23
Insgesammt	0,56	0,85	5.789 314	3.164 522	54,66	6.102 462	1.923 926	31,53

Innerhalb der einzelnen Regierungsbezirke nahm im Jahre 1861 das Personal der verschiedenen Gruppen männlicher Arbeitnehmer die in Tabelle 126 gekennzeichnete Stellung zur Gesammtbevölkerung ein; diejenigen Arbeitnehmer, deren Beruf in der Regel von vorn herein eine höhere Ausbildung erheischt, sind in Tabelle 127 angegeben, woselbst sich auch ein summarischer Ueberblick dessen befindet, was sich als Ergebniss der statistischen Aufnahmen auf diesem Gebiete herausstellt. Nach den voraufgegangenen Verwahrungen ist es unnöthig, hier noch einmal zu bemerken, dass jenes Resultat vielleicht durch Doppelzählungen oder Nichtbeachtung einzelner Personen etwas beeinflusst worden sein mag. Mangel an Nachrichten über gewisse Berufszweige verschuldet den Mangel an Vollständigkeit dieser Tabellen über die Arbeitnehmer; z. B. sind die Inspectoren, Aufseher u. s. w. in Fabriken dem Personal der Besitzer hinzugerechnet, von denen sie nach der bisherigen Fassung der Gewerbetabellen sich durchaus nicht scheiden lassen.

Ist in der Tabelle 127 neben der männlichen auch die weibliche Arbeiterbevölkerung nach ihrem Antheile an der gesammten Bevölkerung aufgezeichnet, so giebt die folgende Tabelle deren Vertheilung auf die verschiedenen Berufsarten an.

(128.) Regierungs-bezirke.	Zur weiblichen Civilbevölkerung im Alter von über 14 Jahren verhielten sich 1861/62 die							
	weiblichen Dienstboten zur Bequemlichkeit der Herrschaft[1])	Mägde zum Betriebe		Handarbeiterinnen in		Arbeiterinnen in Fabriken	Schneider- und Putzmacher-Gehilfinnen	Wirthschafterinnen auf Landgütern
		der Landwirthschaft	anderer Gewerbe	der Landwirthschaft	anderen Gewerben			
	%	%	%	%	%	%	%	%
Gumbinnen	3,03	10,78	0,52	17,70	9,09	0,24	0,10	0,32
Königsberg	4,14	9,82	0,92	15,83	9,32	0,36	0,11	0,35
Danzig	4,64	8,35	0,86	16,58	7,92	0,10	0,15	0,36
Marienwerder	3,17	8,79	0,61	15,43	9,05	0,12	0,13	0,43
Bromberg	3,99	9,95	0,72	13,66	8,78	0,11	0,11	0,40
Posen	3,71	10,48	0,65	11,60	6,94	0,19	0,11	0,32
Köslin	2,76	7,98	0,62	15,92	7,45	0,25	0,12	0,46
Stettin	4,30	7,59	0,71	13,12	7,61	0,37	0,21	0,36
Stralsund	4,55	9,54	2,15	12,61	7,34	0,51	0,45	0,71
Berlin	14,43	0,07	1,74	0,02	6,92	4,26	0,83	.
Potsdam	2,96	8,42	1,15	10,87	9,11	1,10	0,17	0,32
Frankfurt	2,53	7,53	1,10	12,40	7,85	1,43	0,13	0,25
Liegnitz	3,27	9,85	0,87	7,78	5,78	2,30	0,22	0,18
Breslau	4,93	9,00	1,21	8,38	3,71	1,94	0,37	0,18
Oppeln	3,02	8,45	0,61	9,22	9,59	0,65	0,24	0,13
Magdeburg	3,68	7,09	1,01	9,34	10,14	2,85	0,25	0,28
Merseburg	2,76	8,50	1,09	9,26	8,49	1,59	0,16	0,29
Erfurt	2,40	5,26	0,72	8,32	8,32	3,19	0,24	0,17
Minden	2,16	8,06	2,05	11,86	6,15	2,19	0,18	0,13
Münster	2,11	13,22	1,79	2,80	5,57	0,59	0,41	0,08
Arnsberg	3,14	9,34	1,50	1,90	5,51	1,54	0,24	0,08
Düsseldorf	2,77	7,00	3,06	2,19	4,08	3,52	0,40	[illegible]
Köln	2,73	7,08	2,33	3,03	4,76	1,45	0,26	[illegible]
Aachen	3,08	5,71	1,15	2,55	4,80	6,46	0,37	[illegible]
Koblenz	1,96	6,02	0,70	3,47	6,03	0,50	0,19	[illegible]
Trier	1,09	4,87	0,91	4,22	7,10	0,68	0,23	[illegible]
Sigmaringen	1,53	7,01	0,36	2,70	1,25	1,22	0,10	[illegible]
Insgesammt	3,58	8,20	1,16	9,27	7,38	1,48	0,24	[illegible]

[1]) incl. Kellnerinnen und Gehilfinnen in Gasthöfen.

II. Die Lage der arbeitenden Classen im Allgemeinen.

Abgesehen von mehreren auf sociale Zustände und Verbesserungen gerichteten Hinweisungen in der „Zeitschrift des k. preuss. statistischen Bureau's", ist in den Veröffentlichungen des letzteren schon wiederholt Einzelnes über die Lage und Stellung der Arbeitnehmer im preussischen Staate mitgetheilt worden. Es seien folgende einschlägige Stellen hier angeführt:

a) im ersten Jahrgange dieses Jahrbuchs: sechster Abschnitt, *II. C.* „Arbeitskräfte für den Feldbau", Seiten 238—242;

b) im siebenten Heft des Quellenwerks zur preussischen Statistik: neunter Abschnitt, „Verhältnisse der landwirthschaftlichen Bevölkerung" resp. „die ländlichen Arbeiter" 1862 und 1863, auf Seiten 28—29 resp. 95—97;

c) im achten Heft desselben Quellenwerks: *A. I.* 2. *f.* und *B. XVII. E.* „Arbeiterverhältnisse" 1863 in den Fabrik- und Kleingewerben auf Seiten 19—20 und 227.

Während jene drei Veröffentlichungen sich auf die Berichte der Generalcommissarien zur Regulirung der Grundsteuer, beziehentlich der landwirthschaftlichen Vereine und der Handelskammern stützen, wird an dieser Stelle dasjenige Material über die Lage der arbeitenden Classen zusammengestellt, welches sich den landräthlichen Kreisbeschreibungen entnehmen liess. Im Vorhinein ist zu bemerken, dass darin ausgesprochene Urtheile sich immer nur auf die Mehrzahl der Fälle beziehen können, selbstverständlich also die Ausnahmen von der Regel nicht vollständig erwähnt worden sind; zuweilen haftet den obenerwähnten landräthlichen Darstellungen auch eine subjective Färbung an, deren völliges Verwischen an dieser Stelle aber gerade im Interesse der Wahrheit bedenklich erschien.

Nichtamtliche Berichte über den Gegenstand finden sich in verschiedenen Fachblättern, besonders in den periodischen Veröffentlichungen des „Centralvereins in Preussen für das Wohl der arbeitenden Classen". Aus derselben Quelle rührt auch eine Denkschrift grösseren Umfanges her, welche die Zeit vor Einführung der Kreisbeschreibungen betrifft und zur Vergleichung mit den nachfolgenden amtlichen und mehr auf das Einzelne gerichteten Schilderungen sich eignet.

A. Berichte aus den Jahren 1858 bis 1861.

1. Provinz Preussen.

Regierungsbezirk Gumbinnen.

Kreis Heidekrug (September 1860). Mangel an Arbeitskräften tritt der Entwickelung des landwirthschaftlichen Betriebes um so fühlbarer entgegen, als bei der Neigung der hiesigen Einwohner, noch bei voller Kraft ein bequemes, arbeitsfreies Leben zu führen, viele bäuerliche Besitzungen mit sogenanten Altsitzern überladen sind.

Pillkallen (September 1859). Den Handwerkern in den kleinen Städten und auf dem Lande bleibt nur die Befriedigung des kleinen und gemeinen Bedarfs, weshalb deren Vermögensverhältnisse keineswegs besser geworden sind.

Gumbinnen (November 1859). Die Zunahme der Verbrechen und Vergehen im letzten Jahre hat ihren Grund theilweise darin, dass wegen des Eisenbahn-Baues viele fremde Menschen hier zusammenströmten.

Sensburg (November 1859). Die Gewerbtreibenden befinden sich grösstentheils in beschränktem, wo nicht gar dürftigem Vermögensstande. Den Erfolgen des Schulunterrichts stellt die im Allgemeinen herrschende grosse Dürftigkeit ein schwer zu überwindendes Hinderniss entgegen.

In den Verwaltungsberichten über die Kreise Tilsit (November 1859), Niederung, Ragnit (Juli 1860), Stallupönen (1859), Insterburg (April 1860), Goldap (Februar ej.), Darkehmen (November 1859), Oletzko (März 1860), Lötzen (Februar ej.), Lyk (Mai ej.) und Johannisburg (November 1859) ist über die Zustände der Arbeiterbevölkerung nichts mitgetheilt.

Regierungsbezirk Königsberg.

Landkreis Königsberg (August 1859). Handwerker kommen nur kümmerlich aus, weil die Nähe der städtischen Concurrenz ihren Aufschwung hemmt und ihre Leistungen viel zu wünschen lassen. Die Moralität der Kreiseingesessenen dürfte unter dem Einflusse leiden, welchen die aus fremden Provinzen massenweise herzuströmenden Arbeiter ausüben; denn unter letzteren befinden sich sehr viele Vagabunden, welche beim Erwerbe ihres Unterhalts nicht auf's Gewissenhafteste zu Werke gehn.

Fischhausen (August 1859). Die Bewohner der Fischerdörfer haben beinahe gar keinen Landbesitz, leben also fast ausschliesslich vom Ertrage der Fischerei; eine Ausnahme machen die Seefischer, welche ihr Gewerbe deshalb besonders im Spätherbst betreiben. Das Bernsteingraben in den Uferbergen giebt einer grossen Zahl ländlicher Arbeiter lohnende Beschäftigung.

Pr. Eylau (Juli 1859). Für die zahlreich in den Bauerdörfern domicilirenden freien Arbeiter findet sich fast überall lohnende Beschäftigung und zuverlässig ein höheres und gesicherteres Auskommen, als vor etwa fünf Jahren. Im ärmeren süd-westlichen Theil des Kreises verwischen schlechte Ernährung und Sittenlosigkeit auch bei Personen der besitzenden Classen deren Unterschied gegen die arbeitenden; denn Neigungen und Bedürfnisse beider stimmen vollkommen überein.

Rössel (August 1859). Die meisten Handwerker leben in dürftigen Umständen, weil es an genügendem Absatz ihrer Waaren fehlt. Handarbeiter, welche nicht bei Landwirthen beschäftigt werden, gehn grösstentheils auswärts ihrem Verdienste nach.

Allenstein (October 1859). Wachsender Wohlstand der Eltern und der Fortschritt zur Stallfütterung werden allmälig die Abschaffung eines Haupthindernisses für den Schulbesuch, der Hütekinder, im Gefolge haben.

In den übrigen während des Jahres 1859 erstatteten Kreisbeschreibungen von Memel (im August), Labiau (Juli), Wehlau (September), Gerdauen (Juli), Friedland (Juni), Heiligenbeil, Braunsberg (August), Rastenburg (Juli), Heilsberg, Pr. Holland (August), Mohrungen, Osterode (October), Ortelsburg (September) und Neidenburg (im October) ist nichts über die Arbeiterbevölkerung berichtet.

Regierungsbezirk Danzig.

Marienburg (August 1859). Viele Gewerbtreibende der Stadt Marienburg müssen mit ihren Waaren auswärtige Jahrmärkte beziehen, um bestehen zu können.

Karthaus (October 1859). Durch Einwanderungen, namentlich aus Pommern, hat sich die Bevölkerung stark vermehrt, obgleich 1856—58 viele Kreiseingesessene sich haben bewegen lassen, nach Amerika auszuwandern. Den sogenannten kleinen oder losen Leuten wird es anderswo schwerer als hier, Grundbesitz für einen verhältnissmässig geringen Preis eigenthümlich zu erwerben. Dass jedoch mit der Vermehrung der Bevölkerung und der Vergrösserung der Ackerfläche auch der Wohlstand gleichmässig gestiegen sei, ist noch nicht ausgemacht, vielmehr aus dem Grunde zur Zeit noch fraglich, weil mit jenen Erscheinungen auch die Bedürfnisse der Gemeinden in Bezug auf den Verkehr u. s. w. zunahmen.

In den Kreisbeschreibungen von Elbing (April 1860), Berent (November 1859) und Preussisch-Stargard (Juli 1859) sind die Zustände der arbeitenden Classe nicht beschrieben.

2. Provinz Posen.

Regierungsbezirk Bromberg.

Tscharnikau (Juni 1860). Nach Amerika wandern vorzugsweise Juden aus, um durch Arbeit dort ihr Glück zu versuchen oder sich dem Militärdienste zu entziehen.

Inowraclaw (August 1860). Eine Abnahme der Bevölkerung wurde durch verschärfte Massregeln betreffs der Aufnahme polnischer Flüchtlinge und durch die Rückkehr vieler hier geduldet gewesenen Ueberläufer in ihre Heimat nach erfolgter Amnestie herbeigeführt. Nach Polen begiebt sich jährlich ein bedeutender Theil der hiesigen Bevölkerung, theils mit und theils ohne Pass. Amerika zieht jährlich viele Angehörige der jüdischen Kreisbewohner ab, indem die zuerst Ausgewanderten dort

gut fortkommen und Reisegeld für ihre Verwandten schicken. — Die Bevölkerung ist seit zwanzig Jahren physisch sehr herabgekommen, weil die Kartoffeln immer mehr als allgemeines Nahrungsmittel der Aermeren an Stelle des Getreides traten und diese Personen beim Ueberhandnehmen der Kartoffelkrankheit an Nahrung sogar Mangel gelitten haben. Viele Gewerbtreibende befinden sich wegen fehlender Betriebsmittel und deshalb zu theuren Einkaufs der Rohstoffe in gedrückter Lage; Polen wenden sich mit Vorliebe dem Schuhmacher-, Juden dem Schneider-Handwerk zu. — Die polnischen Dienstleute haben grosse Neigung, ihren Aufenthaltsort häufig zu wechseln. Während der letzten drei Jahre hat sich die Lage derselben durch Gedeihen der Kartoffeln verbessert. Ländliche Arbeiter verdienen hier mehr als in den benachbarten Kreisen; trotzdem ist ihre Lage eine ungünstigere, weil die polnischen Frauen hierzulande so träge sind, dass sie kaum die Wäsche, geschweige die Kleidungsstücke ihrer Familie selbst anfertigen, vielmehr diese grösstentheils aus Tuch bestehenden und deshalb kostspieligen Gegenstände baar einkaufen. Auch sind beide Geschlechter noch dem Branntweingenuss zu sehr ergeben. Die meisten Büdner suchen durch Arbeit auf Tagelohn ihr Einkommen zu verbessern, wogegen andere es vorziehen, sich dürftig vom Ertrage ihres Grundstücks zu nähren und sonst nichts zu thun; auch fehlt es namentlich den polnischen Büdnern im Winter an geeigneter Nebenbeschäftigung und ihren Frauen an Betriebsamkeit.

Mogilno (Juni 1860). Angesichts und im Gefolge der grossen Meliorationen, welche neuerdings ausgeführt wurden, sind die Arbeitslöhne erheblich gestiegen.

In den Kreisbeschreibungen von Wirsitz (August 1861), Chodziesen (August 1860) und Wongrowiz ist der arbeitenden Classen keine besondere Erwähnung geschehen.

Regierungsbezirk Posen.

Samter (1860). Die Handwerker haben sich seit Herstellung guter Verbindungen mit der Stadt Posen vermindert, und ihre Dienste werden gewöhnlich nur noch von den Ortsbewohnern der unbemittelten Volksclasse in Anspruch genommen. Im Polizeidistrict Wronke beschäftigt sich der Landmann in Zeiten, wo er nicht landwirthschaftlich arbeiten kann, mit Weberei.

Posen (1860). Auf dem Lande ist kein Ueberfluss an fleissigen Händen vorhanden, weshalb es nicht schwer hält, den benöthigten Lebensunterhalt zu verdienen.

Schroda (December 1860). Die Schuhmacher nähren sich im Sommer grösstentheils von Pachtung der Obstgärten.

Schrimm (December). Viele Schuhmacher suchen Nebenverdienst, weil der Ertrag ihres Gewerbes zum Unterhalt ihrer Familie nicht ausreicht. — Die schlechten Ernten von 1854 und 1855 und die Ueberschwemmungen der Warthe- und Obragegend riefen namentlich über die kleinen Grundbesitzer und Handwerker grosses Elend herauf. Die Tagearbeiter fühlten das noch am wenigsten; denn es wurden damals die Breslau-Posener Eisenbahn und die Schrimm-Czempiner Chaussee gebaut, an letzterer sogar jeder sich Meldende zur Arbeit angenommen, ferner auf Kosten des Kreises eine Bäckerei angelegt und das Brot den Arbeitern zu mässigem Preise auf den Lohn angerechnet. Nachdem aber im Mai 1856 Schrimm und Umgegend von der Rinderpest ergriffen, eine Menge Vieh erschlagen und die Ortschaften militärisch abgesperrt wurden, stieg die Noth daselbst zum Gipfel; um ihr zu steuern, wurde sofort der längst beantragte Warthedurchbruch bei Schrimm auf Staatskosten ausgeführt und die Bewohner dabei lohnend beschäftigt. In den beiden folgenden Jahren geriethen die Kartoffeln, das Haupt-Nahrungsmittel der ärmeren Klassen, gut; an Hebung des Wohlstandes war indessen noch nicht zu denken.

Pleschen (1860). Nach zwei schlechten Ernten brachte der Winter 1855/6 grosse Noth und Elend; den ansässigen Arbeitern mussten die Grundherrn unter Aufnahme theurer Darlehne helfen, und die schaarenweise umherziehenden Bettler starben, aus Mangel an Vorräthen abgewiesen, vielfach am Typhus in Scheunen und Ställen. Ein grosser Theil der Arbeiter ging nach Polen hinüber.

Fraustadt (1860). Nur die grösste Betriebsamkeit und Einschränkung vermag den städtischen Handwerkern eine sorgenfreie Existenz zu sichern; namentlich bei Fraustadt ist ein erheblicher Rückschritt sichtbar.

Schildberg (1860). In den kleineren Städten und auf dem platten Lande befasst sich ein grosser Theil der Handwerker nur dann mit dem Gewerbe, wenn Ackerwirthschaft und Obstgarten-Pacht nicht die Entfernung vom Hause fordern; wegen drückender Concurrenz von aussen leben sie meistens in armseligen Verhältnissen. — Die Dominialbesitzer halten für das Zugvieh (meistens pro Viergespann) theils ledige, theils verheirathete Knechte, deren Frauen gegen den üblichen Tagelohn in der Regel zur Arbeit kommen müssen; Mägde dienen zur Wartung der Kühe, für 8—10 eine. Ausserdem werden sogenannte Komorniks in freier Wohnung gehalten, welche gegen Natural- und geringen Baarlohn das ganze Jahr hindurch mit ihren Frauen für das Gut zu arbeiten verpflichtet sind. Beaufsichtigt wird das Gesinde durch einen oder zwei Vögte. — Freie Arbeiter sind besonders an der Grenze selten, weil die dortigen Bewohner durch den bedeutenden Schmuggel nach Polen so viel verdienen, um des Verdienstes durch Handarbeit nicht zu bedürfen. Ueberdies wandern zur Erntezeit alljährlich viele Einlieger in das benachbarte Königreich, wo sie fast doppelt so hoch wie zuhause bezahlt werden, verzehren jedoch drüben den grösseren Theil des Verdienstes und kehren mit leeren Händen zu ihren Familien zurück, welche inzwischen zum Theil durch Betteln ihr Leben fristen mussten. Die auf bäuerlichen Besitzungen wohnenden Einlieger müssen gewöhnlich vertragsmässig alle vom Wirth verlangten Arbeiten unentgeltlich, aber doch mit Verköstigung, verrichten.

Von den Kreisen Obornik (Januar 1861), Birnbaum (1860), Buk, Meseritz (März 1861), Wreschen (1860), Kosten (August 1860), Bomst (April 1861), Krotoschin (Januar), Kröben (November 1860) und Adelnau sind zwar ebenfalls Kreisbeschreibungen vorhanden; doch ist darin über die arbeitenden Classen nichts Näheres gesagt.

3. Provinz Pommern.

Regierungsbezirk Köslin.

Neustettin (April 1860). Verhältnissmässig zu zahlreich, haben die meisten Handwerker einen geringen Betriebsumfang, treiben deshalb gleichzeitig Ackerbau oder gehen gar auf Tagelohn.

Schiefelbein (November 1859). Die Handwerker arbeiten fast durchschnittlich auf Bestellung und haben in den kleinen Städten wohl überall eine dürftige Existenz, da ihnen die Wege zum Absatz ihrer Waaren nach aussen hin abgeschnitten sind und Jedermann bei den schwankenden Zeitverhältnissen seine Einkäufe auf das Nothwendigste beschränkt.

Dramburg (März 1860). Gehört auch der Kreis zu den ärmeren in den sechs östlichen Provinzen, so hat sich sein Wohlstand während der letzten 20 Jahre doch gehoben, besonders seit dem Näherrücken der Eisenbahnen und dem Bau von Chausseen nach denselben hin.

Aus den Kreisen Lauenburg (October 1860), Bütow (März), Stolp (September), Schlawe (October 1859), Rummelsburg (December), Belgard (November) und Fürstenthum Kammin (October) wird über die Zustände der arbeitenden Classen nichts mitgetheilt, und für den Regierungsbezirk **Stettin** gebricht es an Kreisbeschreibungen überhaupt.

Die Berichte aus dem **Stralsunder** Regierungsbezirk — Greifswald (October 1860), Grimmen und Franzburg (1861) — enthalten heine hierhergehörige Nachricht.

4. Provinz Brandenburg.

Regierungsbezirk Potsdam.

Westpriegnitz (Februar 1861). Seit dem Jahre 1816 hat der grössere bäuerliche Grundbesitz ohne wesentliche Schmälerung der Substanz einen Theil seines Bodens dem Zuwachs der Bevölkerung abgetreten und dadurch die Zahl der Besitzlosen vermindert.

Angermünde (October 1860). Mit wenigen Ausnahmen werden sämmtliche Gewerbe in geringem Umfange betrieben, vorzüglich leiden Weber und Schneider Mangel an Arbeit und Verdienst.

Oberbarnim (November 1860). Obgleich viele Handwerker sich auf dem platten Lande niedergelassen haben, ist der städtische Gewerbebetrieb noch leidlich befriedigend.

Teltow (April 1861). Die Verlegung von Fabrikationsstätten in die Umgegend der Hauptstadt hat zum Beweggrund nur die geringeren Erzeugungskosten; ihr einziger und kaum erwünschter Vortheil für die Kreisbewohner besteht in der Beschäftigung von Arbeitern, denen es ohnehin an Arbeit nicht fehlt. Durch Vermehrung der Büdner, Handarbeiter und Proletarier sind die Lasten für das Schulwesen erheblich gestiegen; in fast allen Dörfern werden zum grössten Nachtheil der Gemeinden einzelne Baustellen zur Errichtung von Büdnerhäusern abgeschlagen. Sind auch die Tagelöhne unmittelbar nur selten erhöht, so wurde durch allgemeinere Einführung und neuerliche Vertheuerung der Accordarbeit der Verdienst ländlicher Handarbeiter erhöht und diese in Stand gesetzt, die grösseren Holzpreise, den Ausfall an Kartoffeln und die Theurung von Nahrungs- und Bekleidungsmitteln zu ertragen.

Jüterbock (October 1860). Der Verdienst der zahlreichen Baumwoll-Weber in Zinna, welche fast ausschliesslich für Berliner Rechnung arbeiten, ist gering und ihre Armuth deshalb meistens gross; um ihnen lohnendere Arbeit zuzuführen, lehrt die Staatsregierung ihnen in einer Muster-Werkstätte die Jacquardweberei und versorgt sie mit Jacquardmaschinen auf monatliche Abzahlung.

Die Kreisbeschreibungen von Prenzlau (Januar 1861), Templin (Juni 1860), Niederbarnim (December), Ruppin, Ostpriegnitz (Februar 1861), Osthavelland (Januar), Westhavelland (November 1860), Belzig (Februar 1861) und Beeskow (October 1860) geben keine Auskunft über die Zustände der arbeitenden Classen.

Regierungsbezirk Frankfurt.

Soldin (März 1860). Erfreulicherweise giebt sich eine grössere Sorgfalt der Gutsbesitzer bei der Errichtung von Familienwohnungen für Tagelöhner kund: die Stuben werden räumlicher und höher als vordem eingerichtet, mit den erforderlichen Nebenräumen versehen, jede Familie möglichst unabhängig von andern gestellt, der gesundere Mauerstein dem Feldstein vorgezogen und die Anlage von Kochöfen immer häufiger. — Tabaksbau wird nur von kleinen Besitzern und Tagelöhnern zum eigenen Bedarf und in steuerfreiem Umfange betrieben. Kleines und schlechtgehaltenes Rindvieh sieht man nur noch bei den ganz kleinen Kuhhaltern, namentlich bei Tagelöhnern. — Wenn auch die herrschaftlichen Tagelöhner nur geringen Geldlohn erhalten, so machen doch die Lieferung vieler Naturalien ohne oder gegen nicht nennenswerthe Entschädigung (freie Wohnung, Kuhweide, Gartenland, Kartoffel- und Leinland, Brennmaterial, Heu), freie ärztliche Behandlung, das Dreschen um einen bestimmten Antheil und die Gewissheit fortwährender Arbeit ihnen das Bestehen leicht. Deshalb drängen die sogenannten freien Arbeiter sich danach, in eine herrschaftliche Stube zu ziehen. Für die Arbeiten der Getreide- und Kartoffelernte genügen die vorhandenen Arbeitskräfte nicht, daher das nahe Warthebruch mit seinem Ueberfluss aushilft. — Die Bewohner der Stadt Bernstein sind grösstentheils ganz kleine Grundbesitzer und Tagelöhner.

Friedeberg (December 1859). Vorzugsweise abhängig von den Einkünften der Landleute, ist der Absatz der Handwerker wegen der schlechten Ernten von 1857 und 1858 verhältnissmässig gering und befinden sie sich in gedrückter Lage.

Landsberg (Juli 1860). Die bei der Colonisirung des Warthe- und Netzbruches in grosser Anzahl geschaffenen Fünfmorgen-Stellen, ursprünglich für Arbeiter der grösseren Entreprisen bestimmt, sind eine verfehlte Schöpfung; denn theils wurden letztere im Lauf der Zeit parzellirt, theils die Büdner zum Lohnarbeiten zu träge, so dass sie durch Abgabe von Miethswohnungen kümmerlich ihr Dasein sichern. Die darin untergebrachten Tagelöhner finden ihren Unterhalt nicht am Orte selbst, sondern suchen ihn während des ganzen Sommers in den Landwirthschaften der Mark, Pommerns, Mecklenburgs, ja selbst im Magdeburgischen, wo man sie recht willkommen heisst; zum Winter kehren die Leute aus der Fremde zurück und verzehren meistens

geschäftslos den erworbenen Lohn, so dass ihnen selten ein Nothpfennig bleibt. Für die Kinder wird inzwischen sehr unvollkommen gesorgt, und die heimathliche Gemeinde hat auch wenig Mittel und Neigung, sich Derjenigen anzunehmen, die in auswärtiger Arbeit alt und invalide geworden sind.

Sternberg (December 1859). Seit Ausführung der Separationen und der dadurch bedingten Beseitigung der Gemeindehirten werden viele Tagelöhner-Kinder im Sommer zum Viehhüten benutzt und dem regelmässigen Schulbesuch entzogen.

Lübben. Aller Anstrengung und Geschäftskenntniss ungeachtet vermag besonders der kleinere Handwerker sich von seinem Geschäftsbetriebe neben der zahlreichen Concurrenz kaum vollständig zu ernähren, ist vielmehr auf Nebenerwerb angewiesen und findet ihn meistens in der Bearbeitung eigener oder gepachteter Ländereien.

Kalau. Mangel an günstigen Communicationswegen und althergebrachte Sitte bewirken, dass die Gewerbtreibenden womöglich nebenbei ihren eigenen oder erpachteten Acker bewirthschaften.

In den Kreisbeschreibungen von Arnswalde (März 1860), Königsberg (Juni), Lebus (März), Züllichau (Mai), Krossen (Januar), Guben, Kottbus (Februar), Luckau (December 1859), Sorau (November 1860) und Spremberg (December 1859) findet sich keine nähere Auskunft über die Zustände der Arbeitnehmer.

5. Provinz Schlesien.

Regierungsbezirk Liegnitz.

Glogau (December 1860). Unter der Bevölkerung herrscht grosse Neigung, ihr Heil in der Fremde zu versuchen; auch sind die Schlesier als tüchtige und geübte Erdarbeiter an Chausseen und Eisenbahnen beliebt, weshalb sich viele Arbeiter nach allen Richtungen begeben, wo dergleichen Wegebauten stattfinden, nach dem Rhein und dem Jadebusen wie nach der russischen Grenze. Im Herbst 1858 fand ungeachtet lebhafter Abmahnungen ein grosser Andrang um Pässe zu den Bahnbauten von Warschau nach Petersburg statt; nach wenigen Wochen kehrten die ersten und im Laufe des Winters sämmtliche Arbeiter zurück, oft von allen Mitteln entblösst und in elendem Zustande. — Nach der überall erfolgten Ablösung der Spann- und Handdienste haben die ländlichen Arbeitsverhältnisse eine vollständige Umgestaltung erlitten. In den meisten Ortschaften müssen die Dreschgärtner und Kutschner ihrem jetzigen Besitzthum die volle Thätigkeit zuwenden, so dass die Dominien unter den angesessenen Wirthen nur da Arbeiter finden, wo die eigene Wirthschaft die Familie nicht ernährt, dieselben also unter den Einliegern auf ihren Gütern und den benachbarten Dörfern zu suchen haben. Besondere Familienhäuser für jederzeit verfügbare Arbeiter sind selten, theils weil den Gutsbesitzern die solchergestalt für das ganze Jahr gemietheten Leute theurer zu stehen kommen, theils weil die Grundherren grosse Besorgniss hegen vor grösserer Armenlast oder vor abermaliger Eigenthumsverleihung an die Familien in späterer Zeit. Deshalb treten häufig Mangel an Arbeitern und kaum ersetzliche Verluste bei der Ernte ein, und die Unstetigkeit des Arbeiters legt anderseits zu dessen Verarmung und Untreue gegen den Gutsbesitzer den ersten Keim. — Auf manchen Gütern werden übrigens den Tagelöhnern Beete zu Kartoffeln neben einem Deputate an Korn gewährt. — Bei den Dominialbesitzern pflegt verheirathetes Gesinde mit Arbeitsverpflichtung auch der Frau zu dienen, und sämmtliches Gesinde wohnt fast auf jedem Herrenhofe, wie im übrigen Schlesien, in recht vollgepfropften Gesindehäusern. Darin ist meistens jeder Familie eine besondere Kammer zum Schlafen eingeräumt, während der gemeinschaftliche Kochheerd zur Bereitung des Essens aus den erhaltenen Naturaldeputaten für jede einzelne Familie bestimmt ist und eine grosse Stube zum Aufenthalt aller Bewohner dient. Liegt schon hierin und in physischer oder moralischer Untauglichkeit zur Arbeit häufig der Grund zur Entlassung, so findet die Herrschaft einen solchen auch nicht selten in Krankheit, Stumpfheit und Abnahme der Kräfte alter Diener; ja es kommt vor, dass Dienstboten vor Ablauf eines 3jährigen Dienstes bloss deshalb entlassen werden, damit sie nicht einstmals der Orts-Armenpflege anheim fallen. — Auch bei dem unverheiratheten

Gesinde der Bauern ist leider ein sehr häufiger Wechsel wahrnehmbar, und es gilt schon viel, wenn ein Knecht oder eine Magd 2—3 Jahre bei einem Dienstherrn ausgehalten hat. Trinken und Tanzen werden der Arbeit vorgezogen und die Hausordnung der Herrschaft nicht inne gehalten; die Menge unehlicher Kinder und die Streitigkeiten zwischen den Armenverbänden über die Aufnahme geschwängerter Personen liefern den Beweis herrschender Unsittlichkeit. Anzuerkennen ist, dass der verbesserte Schulunterricht und die Erweckung des Ehrgefühls beim Militärdienst auch auf die dienende Classe günstig eingewirkt haben.

Lüben (Januar 1860). Mit Ausnahme etwa der Baugewerke ist der Gewerbebetrieb höchst mittelmässig und die meisten Handwerker, zumal auf dem Lande, wenig besser als die gewöhnlichen Tagearbeiter gestellt.

Görlitz (Januar 1860). Von 1855 bis 1858 ging die ländliche Bevölkerung nicht allein durch verheerende Kinderkrankheiten, sondern auch dadurch zurück, dass viele arbeitsfähige Personen an Eisenbahnen und anderen grösseren Unternehmungen in der Ferne Beschäftigung fanden, die jüngeren aber vielfach im benachbarten Sachsen wegen des dortigen verhältnissmässig hohen Lohns in Gesindedienst traten. — Der Flachsbau bietet wegen der nahebelegenen grossen Weberbezirke eine nicht unergiebige Einnahmequelle der Grundbesitzer und eine zwar nicht immer einträgliche Winterbeschäftigung der nicht angesessenen Leute.

Lauban (März 1860). Wenngleich anscheinend der Tagelohn für die ländlichen Arbeiten nicht zu hoch ist, so wird dennoch, weil die meisten Arbeiter im Winter von der Weberei leben und die sich nicht ausschliesslich der Landwirthschaft oder der Tagearbeit widmende Landbevölkerung körperlich sehr schwach ist, die Arbeit durch geringe Leistungen vertheuert. Im Jahre 1858, als unaufhörliche Regengüsse der Landwirthschaft empfindlichen Schaden brachten, hatte glücklicherweise die zahlreiche Weberbevölkerung Arbeit vollauf und einen das Leben fristenden Verdienst, so dass ausserordentliche Anforderungen an die Fonds der Armenverwaltung nicht gerichtet wurden.

Schönau (April 1860). Diejenigen Dörfer, in welchen man viele Weber trifft, gehören wegen des Darniederliegens dieses Gewerbes zu den ärmsten des Kreises.

Bolkenhain (Mai 1860). Unter den Gewerben nimmt Weberei die erste Stelle ein; leider waren ihr die Handelsconjuncturen nicht günstig, so dass mehrfach Mangel an Beschäftigung hervortrat.

Landeshut (Juni 1860). Durch die Fabriken wird eine bedeutende Anzahl von Arbeitskräften der Landwirthschaft entzogen, indem die jungen Mädchen und Bursche wegen geringerer Anstrengung im geschlossenen Raume die Spinnerei oder Hechelei und das ungebundene Leben vorziehn; unehliche Schwangerschaft kommt bei Fabrikmädchen häufig vor. — Verbrechen gegen das Eigenthum haben abgenommen, seitdem die Lebensmittel wohlfeiler und der Webereibetrieb günstiger geworden sind. Die wirkliche Zahl der letzterem sich widmenden Personen übersteigt 7 000 weit; denn besonders in den 27 zum ehmaligen Kloster Grüssau gehörigen Ortschaften gelten viele Personen als Häusler, welche sich in der Regel während der mindestens sechs Wintermonate ausschliesslich mit Weben beschäftigen. Bei der 1810 erfolgten Säcularisation des Klosters erhielt jede Familie 3 Morgen Landes auf Erbpacht und zufolge Gesetzes vom 2. März 1850 zu freiem Eigenthum; aber von jeher daran gewöhnt, reichliche Almosen zu empfangen, vermochten sie sich nicht aus äusserster Armuth emporzuziehn, verfallen vielmehr bei jeder Verschlechterung des Absatzes in einen kläglichen Zustand, ähnlich dem von 1854—55. Die Beschäftigung so vieler Menschen mit einem untergehenden Gewerbe lässt kaum einer Hoffnung des Besserwerdens Raum. Wesentlich bedingt durch diese ungünstigen Nahrungsverhältnisse, hat sich die körperliche Ausbildung der Kreisbewohner gelegentlich der Ersatzaushebungen als mangelhaft herausgestellt, indem die Mehrzahl der zum Militärdienst für brauchbar erklärten 12% den Grund- und Bodenbesitzern angehört.

Ueber die einschlägigen Verhältnisse in den Kreisen Grünberg (Juli 1860), Freistadt (October), Sprottau (December 1859), Sagan (October), Rothenburg (Januar 1860), Hoyerswerda, Bunzlau (Mai), Liegnitz (Januar), Goldberg (Mai), Löwenberg, Jauer (August) und Hirschberg (December 1859) ist nichts mitgetheilt.

Regierungsbezirk Breslau.

Guhrau (Juni 1860). Die schlechten Ernten der drei letzten Jahre, die Ueberschwemmung von 1854 und die Rinderpest von 1856 haben beigetragen, den geringen Wohlstand des Kreises zu untergraben.

Militsch (April 1860). Im Allgemeinen hat die Bevölkerung einen fleissigen, ordentlichen, folgsamen und verhältnissmässig enthaltsamen Charakter, und die unteren Classen sind körperlich von ziemlich kräftigem Schlage. Der Wohlstand hat sich in den letzten Jahren nicht gehoben.

Wartenberg (August 1859). Wohlhabenheit besteht im Kreise nicht; ein Theil der arbeitenden Classen sucht auswärts Verdienst, meistens im benachbarten Polen.

Namslau (Juni 1860). Das Handwerk bewegt sich nicht in blühenden, sondern nur in mittleren Verhältnissen, und man kann die Personen, welche es betreiben, im Allgemeinen nicht als wohlhabend bezeichnen. Die früheren Robot-, gegenwärtigen Freigärtner haben wegen ihrer zu zahlenden Rente mit mancher Noth zu kämpfen.

Oels (1860). Ein grosser Theil des Gewerbes seufzt unter dem Druck, den die volle Auflösung der Zünfte überall mit sich bringen musste, wo Production und Absatz in Missverhältniss traten, und wo man nicht durch freiwillige Association der neu ausgeübten Wucht des Capitals entgegen treten konnte, wo auch namentlich der ärmere Handwerkerstand keine sichere Hülfe in der Begründung eigener Vorschussbanken fand. Indessen ist das städtische Proletariat nicht so massenhaft wie anderswo vorhanden, und zwar weil der umliegende Grundbesitz sich nicht in Staubtheile auflöste, keine grossen Dampffabriken angelegt wurden und das Einzugsgeld einigen Schutz gegen mittellosen Zuzug gewährte. — In den traurigen Jahren des Misswachses beschäftigte der Herzog von Braunschweig brotlose Arbeiter zu Hunderten die langen Winter hindurch in lohnender Weise.

Landkreis Breslau (April 1860). In der beträchtlichen Zunahme der Ziegen lässt sich eine Wendung zum Bessern nicht verkennen, da jetzt eine Menge kleiner Landbesitzer und selbst Tagelöhner, welche früher gar kein Vieh hielten, sich nunmehr doch eine Ziege halten, die das ganze Jahr hindurch 500 Quart Milch oder mehr liefert.

Neumarkt (Juni 1860). Der Bedarf an Schweinen ist besonders gross wegen des Umstandes, dass dieselben fast das ausschliessliche Schlachtvieh der zahlreichen Arbeiterfamilien, Lohngärtner, Inwohner u. dgl., bilden.

Neurode (Februar 1860). Als der Kreis vom Glatzer abgezweigt wurde, lastete die 1855 allgemein herrschende Noth, da namentlich die Leinenindustrie stockte, vor Allem auf der zahlreichen Weberbevölkerung des Kreises; hierzu trat der Ausbruch der Cholera und bald auch des Typhus. Die dem Landrath bei Ausschüttung des Nothstand-Fonds verabfolgten Gelder wurden den Geistlichen überwiesen und erfolgreich zur Linderung des Elends benutzt, und beim Eintritt besserer Conjuncturen neigte die Noth sich zu Ende.

Habelschwerdt (März 1860). Die Mehrzahl der Handwerker arbeitet ohne Gesellen und Lehrling bei wenig schwunghaftem Betriebe; ebenso überschreitet die grosse Anzahl der Victualienhändler, welche ihre Existenz auf möglichst bequeme Weise fristen wollen, weitaus das Bedürfniss. Wie nachtheilig dieser Mangel an Fleiss auf den Ackerbau wirkt, zeigt der alljährlich empfindlichere Mangel an Tagelöhnern für Wirthschaftsarbeiten. Im Interesse der Gegend kann nur gewünscht werden, dass verschiedene Gewerbtreibende sich ebenso dem Ackerbau zuwenden möchten wie die Weber, deren Anzahl langsam, aber stetig abnimmt. — Die sehr im Schwange befindliche Fabrikation roher Zündhölzer und Schachteln dazu nährt gegenwärtig viele Personen, lässt sich sogar als ein Hauptgrund für den Mangel an ländlichen Arbeitern bezeichnen, beeinflusst nicht unwesentlich die Brennholzpreise und verursacht den Forsten durch Holzdiebstahl unmittelbaren Nachtheil.

In den Kreisbeschreibungen von Trebnitz (Mai 1860), Wohlau (Juli), Steinau (März), Striegau (December 1859), Brieg (April 1860), Ohlau (August), Strehlen

(März), Nimptsch (Juni), Schweidnitz (April), Reichenbach (März), Waldenburg (August), Münsterberg (April), Frankenstein und Glatz findet sich keine besondere Erwähnung der arbeitenden Classen.

Regierungsbezirk Oppeln.

Kreuzburg (October 1859). Mit Ausnahme der Mühlen werden die Gewerbe ohne Betriebscapital und nur zur Erhaltung des Lebens betrieben. Seit einigen Jahren hat der Wohlstand wegen schlechter Ernten und niedriger Preise der ländlichen Erzeugnisse sichtlich abgenommen.

Rosenberg (1860). Die Eisenerz-Förderung beschäftigt, wenn sie durch lohnende Preise unterstützt wird, eine grosse Anzahl Gruben- und Hüttenarbeiter, treibt diese aber rasch zur Brotlosigkeit, wenn (wie seit Anfang 1859) durch schlechte Conjuncturen ein Stillstand entsteht. Zugleich giebt die Schwunghaftigkeit oder Lähmung dieser Industrie den Ausschlag für Handwerker und Händler. — Bei der sorgsamen Verwerthung der Arbeitskräfte nach der vollbrachten Ablösung der Dienste hat der Arbeitermangel in der Landwirthschaft sein Ende erreicht; denn der abgelöste kleine Wirth muss, lediglich auf seine Arbeitskraft und seine Erdscholle angewiesen, Beides so kräftig ausbeuten, als seine Existenz erheischt.

Oppeln (1860). Von Jahr zu Jahr wächst die Zahl der kleinen Ansiedlungen auf einem oder wenigen Morgen Landes, gewöhnlich in den schlechteren Bodenclassen. Keinesfalls stehen die seitens der Arbeiter aus der Nutzung des Bodens und der miethsfreien Wohnung gezogenen Vortheile im richtigen Verhältniss zu den Lasten, von denen sie bisher verschont waren; dagegen haben die Ansiedler einen festeren Anhalt in der Gemeinde gewonnen und ist ein erheblicher Theil der ländlichen Bevölkerung constanter geworden. — Durch die Forstcultur-Arbeiten und durch die Verschiffung und Verflössung der Hölzer findet ein grosser Theil der arbeitenden Classe während der Sommermonate seinen Unterhalt, während der Winter durch den Einschlag der Hölzer lohnende Beschäftigung giebt.

Lublinitz (November 1859). Die früher robotpflichtigen Kleinbesitzer im östlichen Theile des Kreises haben sich in ihr neues Verhältniss noch nicht hineingefunden und deshalb selten eine zureichende Existenz; da ein gemeinschaftlicher Hirt für die Gemeinde nicht gehalten wird, so verbrauchen die Familienglieder ihre Zeit zum Hüten der verschiedenen Viehgattungen.

Gross-Strehlitz (September 1859). Nachdem durch die kriegerischen Verhältnisse der ganze Verkehr in's Stocken gerieth, liegen die Gewerbe danieder.

Neustadt (August 1859). Die Städte Oberglogau und Zülz gewähren ihren Handwerkern kaum den nöthigen Unterhalt, und selbst in Neustadt sind nur diejenigen voll beschäftigt, welche (wie Schuhmacher) ihre Waaren auf Jahrmärkten absetzen können.

Kosel (1859). Früher lastete auf den Bewohnern die Leibeigenschaft und der Hass gegen Arbeit, weil diese nur dem Herrn Nutzen bringen sollte; nachdem die Fessel gefallen, weicht die Arbeitsscheu stetig der Freude am Besitz und dessen möglicher Hebung. Die Befreiung der Bauern fand in den 20er Jahren, der Robotgärtner grösstentheils erst nach 1848 statt. Im Allgemeinen ist die Bevölkerung zahlreich genug, um den Ansprüchen der gesteigerten Cultur zu genügen. — Die Dörfer im sandigen Hügellande rechts der Oder liegen einzeln im Walde zerstreut, und ihre Bewohner nähren sich grösstentheils von den Arbeiten in den Wäldern und Hüttenwerken des Fürsten Hohenlohe.

Pless (October 1859). Grosse Armuth ist in ausgedehnterem Umfange nicht anzutreffen; eine günstigere Gestaltung der Vermögensverhältnisse macht sich vornehmlich im Bauernstande bemerkbar.

Rybnik (December 1859). Die Stein-Hardenberg'sche Gesetzgebung ist scharf ausgeprägt in der sichtlich steigenden Wohlhabenheit des vierten Standes neben dem sichtlich fallenden Wohlstande der Ritterguts-Besitzer; jene allerdings bewahrt Viele vor dem Diebstahl aus Noth und Hunger, zu welchem sie bei der vorherrschenden Arbeitsscheu während der früheren Lebensmittel-Theuerung getrieben wurden.

Ratibor (December 1859). Einzelne Gewerbe findet man localisirt, beispielsweise in den Ortschaften Hultschin, Beneschau, Zauditz, Thröm und Ratsch vorzugsweise Weber, welche bei einem täglichen Verdienst von 4—5 Sgr pro Webstuhl sich fast allein auf Production gröberer Leinwandsorten beschränken. Die Ortschaften Bolatitz, Kauthen, Thurze und Budzisk haben eine grosse Zahl von Lumpensammlern mit 10 Sgr und mehr täglichem Verdienste aufzuweisen. Aus einzelnen Ortschaften, z. B. Deutsch-Krawarn, Sczepankowitz und Bolatitz, gehn jährlich Maurer zu Hunderten nach dem Königreich Polen auf Arbeit. In Ludom geben sich eine Menge von Personen mit Anfertigung gröberer Holzwaaren ab: Plania besitzt geschickte Korbflechter, und in Hultschin giebt es dem Namen nach sehr viele Tuchmacher, von denen aber mangels Bestellungen nur wenige das Gewerbe betreiben.

Aus den Kreisen Falkenberg (October 1859), Grottkau, Neisse, Gleiwitz (September) und Leobschütz (November) liegen zwar Kreisbeschreibungen, aber keine Darstellung der Arbeiterzustände vor.

6. Provinz Sachsen.

Regierungsbezirk Magdeburg.

Gardelegen (Juli 1860). Ursache der geringen Bevölkerungszunahme laut der Zählung von Ende 1858 ist der Umstand, dass viele Arbeitnehmer sich ihres Erwerbs halber um jene Zeit nach andern Gegenden begeben hatten, indem es zur Winterszeit innerhalb des Kreises an Beschäftigung fehlt. Der Geschäftsbetrieb der Handwerker ist meistens gering und die Gewerbe der Schuhmacher, Schneider und Tischler gleich dem Materialwaaren-Handel als übersetzt anzusehn.

Magdeburg (1859). Obgleich in Sudenburg und Neustadt ein grosser Theil der schulpflichtigen Kinder Familien der Fabrikarbeiter angehört, ist der Schulbesuch dennoch sehr erfreulich.

Kalbe (Mai 1860). Die Inbetriebsetzung des Steinsalz-Bergwerks und der Eisenbahn-Bau von Schönebeck nach Stassfurt, welche Stadt Einzugsgeld erhebt, haben nach der Gemeinde Alt-Stassfurt eine grosse Anzahl von Arbeitern herbeigezogen. Beim Bau der Gritzehna-Förderstedter Kreischaussee 1855—58 wurde der Kostenanschlag wegen der herrschenden Theuerung, die eine ungewöhnliche Erhöhung der Arbeitslöhne zur Folge hatte, bedeutend überschritten.

Aus Jerichow II (October 1859), Jerichow I (Juli), Osterburg (Mai 1860), Salzwedel (August 1859), Stendal (Januar 1860), Wolmirstedt (Juni), Neuhaldensleben (Mai), Wanzleben (October), Oschersleben (Januar), Halberstadt (Mai), Wernigerode (März) und Aschersleben (Mai) wird nichts Näheres mitgetheilt.

Regierungsbezirk Merseburg.

Weissenfels (März 1860). Die wohlbegründete Neigung kleiner wohlhabender Ortschaften, alle Häuser, in denen sich Miethsleute ansiedeln könnten, anzukaufen und abzubrechen, um der Armenpflege-Kosten überhoben zu sein, hat in 28 Dörfern zu einer Verringerung der Wohnhäuser seit 1817 geführt; dagegen wurden namentlich nach Hohenmölsen durch die Braunkohlen-Industrie viele Arbeiterfamilien gezogen. — Je schlechter die Lage des kleinen Handwerkers in den Städten durch theure Wohnungen, hohe Gemeindesteuern, Concurrenz des Capitals u. s. w. wird, desto mehr übersiedelt das Handwerk auf das platte Land, und zwar ohne dabei zu gewinnen; denn selten bringen es die Handwerker, wenigstens Schuhmacher und Schneider, zu eigenem schuldenfreien Besitz. Auf dem Lande treiben viele Gesellen nicht das ganze Jahr hindurch ihr Handwerk, sondern erwerben ihren Unterhalt noch nebenbei durch Ackerbau, Musikmachen u. a. Nebenbeschäftigungen.

Die Kreisbeschreibung von Bitterfeld (Juli 1861) bringt keine hierher gehörige Nachricht.

Regierungsbezirk Erfurt.

Nordhausen (October 1859). Mehrere Landgemeinden, namentlich bei Nordhausen, erhielten durch die fast unbeschränkte Umzugsfreiheit einen sie bedenklich

belastenden Zuwachs der Bevölkerung. Die Baumwoll-Industrie gereicht dem platten Lande aus verschiedenen Gründen mehr zum Nachtheil als zum Nutzen; schon die körperliche Ausbildung der Jugend wird durch sie behindert und ältere Personen zu früherem Erschlaffen gebracht.

Weissensee (1859). In den ländlichen Ortschaften wird das Handwerk nur in geringem Umfange und als landwirthschaftliche Nebenbeschäftigung oder als Erwerbszweig für den Winter betrieben; vielen sonst fleissigen Handwerkern wird es durch die zu zahlreichen Concurrenten unmöglich gemacht, sich zu behaupten. Höchst nachtheilig wirkten die hohen Lebensmittel-Preise auf die Handwerker ein, bis allmälig auch eine Preissteigerung ihrer Waaren die gedrückte Lage derselben wieder hob.

Erfurt (September 1859). Dem grösseren Theil der Tagelöhner fehlt es an Arbeitslust, so dass die leichtsinnig gebildeten Haushaltungen nicht dauernd im Besitz der Mittel zu ihrer Unterhaltung bleiben und dann leicht zu unerlaubten Mitteln greifen; auch ist unter Arbeitern und Dienstboten ein Kleiderluxus, eine Genuss- und Vergnugungssucht vorherrschend, zu deren Befriedigung es ebenfalls an Mitteln gebricht.

Ziegenrück (April 1860). Viele Bewohner des Kreises arbeiten in ausländischen Fabriken, namentlich in Possnek, Hof, Plauen und Zeulenroda.

Die Kreisbeschreibungen von Langensalza (September 1859) und Schleusingen (October) bieten keine Auskunft über die Lage der arbeitenden Classen.

7. Provinz Westfalen.

Regierungsbezirk Minden.

Minden (December 1858). Die während des letzten Viertel-Jahrhunderts nicht mehr von Bedeutung gewesene Garn- und Leinenfabrikation hat in jüngster Zeit wegen reichhaltigen Verdienstes der Handarbeiter, bei den Chausseebauten, der Hafenanlage, der Eisenstein-Gewinnung, den vielen Neubauten u. s. w. noch mehr abgenommen. — Bei Kreis-Chausseebauten werden in Tagelohn nur unerhebliche, nicht zu veranschlagende Arbeiten ausgeführt. Im Winter 1853/54 sind Wegebauten vorzugsweise veranstaltet, um den hülfsbedürftigen Handarbeitern Verdienst zu verschaffen, und deshalb zwischen der Kreisstadt und Hartum, sowie bei Bergkirchen, wo die Noth am grössten war, sogar bei starkem Froste ausgeführt, während man sie in geeigneter Jahreszeit um weniger als den halben Preis hätte herstellen können. Der Tagelohn ist beträchtlich gestiegen, aus welchem Grunde Arbeiter zu den unveränderten Bau-Accordpreisen nur bei Mangel anderweitigen Verdienstes zu haben sind, die Wegebauten mithin häufig sehr in die Länge gezogen werden. — Das zu frühzeitige Heirathen unbemittelter Männer hat seit 15 Jahren nachgelassen und ist überhaupt rechts der Weser viel seltener als links davon.

Herford (Juli 1861). Ursachen der Bevölkerungsabnahme gegen 1852 sind theilweis die Auswanderung, welche im Jahre 1853 sogar die Höhe von 961 Personen erreichte, später jedoch nachgelassen hat, theilweise das Verziehn nach den Fabrikgegenden der Grafschaft Mark, woselbst Handarbeiter eine günstigere Gelegenheit zum Arbeitsverdienst finden. — Die Handspinnerei hat bei dem kärglichen Verdienst, welchen sie gewährt, mehr und mehr abgenommen und ist im grossen Ganzen nur Füllarbeit geblieben, mit der sich die Eingesessenen im Winter und sonst, wenn Gelegenheit zu lohnenderer Arbeit fehlt, befassen. Bei der Anfertigung von Halbleinen und bunten Zeugen finden viele Weber mässigen Verdienst. Die in Bünde mit Staatsunterstützung ins Leben gerufene Strohflechterei vermochte nicht so bedeutende Löhne zu geben, als die Cigarrenfabrikation, und konnte deshalb tüchtige Arbeiter leider nicht dauernd fesseln, obwohl sie moralisch und physisch der Concurrenzindustrie vorzuziehen ist.

Halle (November 1859). Seit 1843 hat massenhafte Auswanderung nach Amerika die Volkszahl vermindert; herbeigeführt wurde sie anfangs durch die in den 40er Jahren vielfach hervorgetretene Verdienstlosigkeit und seitdem unterhalten durch briefliche Mittheilungen von drüben. Die als Erwerbs- und Wohlstandsquelle der Arbeiter

einstmals blühende Garnspinnerei und Leinweberei ist seit Einführung der Maschinenindustrie völlig untergegangen; gerade hierin liegt wohl der erste Anlass für das Ausziehen der Bevölkerung nach andern Gegenden, um Arbeit und Verdienst zu finden. Trunkenbolde und vagabundirende Müssiggänger sind selten.

Bielefeld (December 1860). Aussergewöhnlich starke Auswanderung verminderte 1852—53 die Bevölkerung erheblich; seit 1855 hat die Zahl der Dienstboten durch die Abnahme der bisherigen Leinenindustrie und das Entstehen grösserer Fabriken eine sehr beträchtliche Verminderung erlitten.

Paderborn (September 1860). Während nach der Kreisstadt die Eisenbahn-Werkstätten viele Handwerker zogen, hat sich die sonst so stabile Bevölkerung des Amtes Delbrück seit der Markentheilung durch Auswanderung von Heuerlingen vermindert. Der freie eigenthümliche Besitz hat die vordem sich kümmerlich von Benutzung der Gemeinheiten nährenden Leute anderseits fleissiger und sparsamer gemacht. In denjenigen Gemeinden, wo Armenfonds vorhanden sind, kommen auch die meisten Almosensucher vor; keine Gewohnheit pflanzt sich in der Familie leichter als diese fort, und kein Verdienst reicht geringere Zeit als der dem Menschen ohne Arbeit zufliessende. Als 1850—52 die Einwohner der Gemeinden Hövelhof und Stuckenbrock durch schlechte Ernten und Einführung der Spinnmaschinen in grosse Noth geriethen, bildete sich ein Verein, welcher durch Verschaffung von Arbeitsverdienst, namentlich mittels Spinnerei und Weberei, der Bettelei und Muthlosigkeit steuerte und die Feinspinner allmälig zu andern Arbeiten hinüberführte. — Mangel an Arbeit ist nicht bemerkbar; die Handwerker haben zu leben, wenn sie sich ihrem Stande gemäss einrichten.

Warburg (December 1860). Der auffallend geringe Volkszuwachs seit 15 Jahren beruht in der zahlreichen Auswanderung nach Amerika mit und ohne Entlassungsurkunden und darin, dass viele Einwohner wegen Verdienstlosigkeit nach Fabrikgegenden verzogen sind.

In den Kreisbeschreibungen von Lübbecke (Juli 1860), Wiedenbrück (October 1859) und Höxter (December) findet sich keine Nachricht über den Zustand der Arbeitnehmer.

Regierungsbezirk Münster.

Ahaus (August 1860). Dass die Bevölkerung neuerdings nicht zugenommen hat, wird durch die Auswanderung, vornehmlich nach Amerika, erklärlich; 1856—58 sind mit Consens 327 Personen ausgewandert. — Sowohl in den Städten wie auf dem platten Lande bildet Nesselweberei die Hauptbeschäftigung des geringen Mannes, und vielfach werden dabei eben der Schule entwachsene Kinder, die anderweit noch nichts verdienen können, lohnend verwendet. Die gedrückte Lage dieses Industriezweiges und ein ungünstiges Ernteergebniss führten im Jahre 1858 einen ungewöhnlichen Classensteuer-Ausfall herbei. Seitens der grösseren bäuerlichen Grundbesitzer werden statt der Tagelöhner sogenannte Leibzüchter, welche gegen Ueberlassung von Haus und etwas Land zu niedriger Pacht dem Bauer bei geringem Tagelohn zur Verfügung stehn, für die ländlichen Arbeiten benutzt.

Warendorf (August 1860). Eine Verminderung der Wohnhäuser ist in den letzten 10 Jahren dadurch herbeigeführt, dass die Ackerwirthe ihre Heuerwohnungen nach und nach abbrechen, weil sie angesichts der hohen Preise aller Früchte sich bei der Selbstbewirthschaftung ihrer Grundstücke viel besser stehn. Das Gesetz vom 11. Juli 1845 wegen neuer Ansiedlungen in Westfalen wird streng gehandhabt und hierdurch, wie durch Einführung eines Einzugsgeldes dem Andrange vermögensloser Individuen einigermassen gesteuert.

Borken (October 1859). In der Stadt Bocholt und den Ortschaften Rhede, Ramsdorf, Velen, Weseke und Gemen werden über 3 200 Menschen durch Fabrikation baumwollener und halb-baumwollener Zeuge beschäftigt. — Ganze Familien sind nach gewerbreicheren Gegenden übergesiedelt.

Aus den Kreisen Steinfurt (August 1860), Land Münster (December), Stadt Münster (September 1859), Koesfeld (August 1860), Beckum (September), Lüdinghausen (October 1859) und Recklinghausen (1860) ist nichts Hiehergehöriges gemeldet.

Regierungsbezirk Arnsberg.

Iserlohn (April 1860). In verschiedenen bedeutenden Fabriketablissements ist man durch die gegenwärtig sehr gedrückte Lage der Gewerbe genöthigt worden, die Arbeitszeit auf die Hälfte zu beschränken.

Hagen (Juni 1860). Theils wegen grosser Bodenzersplitterung, theils wegen der durch die Manufacturen auf eine abnorme Höhe getriebenen Arbeitslöhne wird der Landwirthschaft nicht diejenige Sorgfalt zugewendet, die sie anderswo geniesst.

Brilon (October 1860). Seit Einführung der Gewerbefreiheit war der Handwerkerstand in der öffentlichen Achtung sehr gesunken, hat aber durch die neuere Gesetzgebung, die dem Gewerbewesen eine umfassende Thätigkeit zuwandte, wieder Selbstbewusstsein gewonnen und sich freudig aufgerichtet; eine materielle Hebung ist indessen bis jetzt nicht wahrzunehmen, weshalb die Gewerbtreibenden in der Regel mehr oder weniger vom Ackerbau leben.

Altena (November 1859). Gewährt auch die häufig vorkommende Verbindung der Industrie mit einer kleinen Landwirthschaft vielfache Vortheile, so treten dem Landwirthe anderseits die durch Gewerbe und Eisenbahn-Bau für ihn fast unerschwinglich gewordenen Löhne seiner Arbeiter und eine grenzenlose Unstetigkeit des Gesindes nachtheilig entgegen.

Wittgenstein (April 1860). Die Gewerbtreibenden sind ganz überwiegend zugleich Ackerbauer, zum Theil weil die Bevölkerung weder wohlhabend noch auf allen materiellen Gebieten regsam ist. Nach langjähriger Krankheit der Kartoffeln, des Hauptnahrungsmittels der arbeitenden Classen, hat die Zahl der zum Militärdienst untauglichen Jünglinge zugenommen.

Siegen (Februar 1860). Im landwirthschaftlichen Amtsbezirk Netphen ist immer ein Ueberschuss von Arbeitskräften vorhanden, welche namentlich beim Wiesenbau in anderen Gegenden des preussischen Staats verwendet werden, und deren Abzug eine Verringerung der dortigen Bevölkerung seit 1852 herbeigeführt hat. — Als Angehörige dieses Kreises betrachten sich die „Mekese", welche in verschiedenen Kreisen des Regierungsbezirks und zur Zeit mit etwa 46 Köpfen im hiesigen ihren Aufenthalt haben und einem sesshaften, civilisirten Leben ungeachtet aller Mühe der Verwaltung erst geringentheils gewonnen wurden. Während die Familienhäupter mit irdenen Waaren hausiren oder Lumpen sammeln, bleiben die ungemein zahlreichen Kinder häufig ohne Aufsicht daheim und verwildern gleich den Eltern.

Die Kreisbeschreibungen von Lippstadt (October 1859), Soest (Februar 1860), Hamm (November 1859), Dortmund (December), Bochum (Mai 1860), Arnsberg (Juli), Meschede (Mai) und Olpe (Juni) bringen keine directen Mittheilungen über die Zustände der arbeitenden Classen.

8. Rheinprovinz.

Regierungsbezirk Düsseldorf.

Solingen (1823). Mit verhältnissmässig geringen, aber erstaunlich lebhaft umlaufenden Geldmitteln, sehr zertheiltem und deshalb kleinem Grundbesitz ernährt sich die Bevölkerung des Kreises durch einen bewundernswerthen Aufwand körperlicher und geistiger Kraft, welcher sich im täglichen Verkehr von dem Korbe des Obsthändlers und dem halben Centner Heu, der aus den Thälern heraufgeschleppt wird, ebenso bedeutsam darstellt wie in den feinsten Handelsspeculationen und in der Versendung ganzer Schiffsfrachten nach den entferntesten Theilen der Welt. Nur die heimathlich ererbte Freiheit der Personen und des Verkehrs macht es erklärlich, dass unter der dichten Bevölkerung so viel selbständige Familien bestehen, uneheliche Geburten seltener als anderwärts vorkommen und die mehr denn 8 000 Menschen auf der Quadratmeile sich, was man auch dagegen sagen und klagen mag, leidlich wohl befinden. — (Februar 1860). Eine besondere, vom socialen Gesichtspunkte aus nicht genug zu schätzende Eigenthümlichkeit unserer Eisenindustrie ist ihr überwiegend handwerksmässiger Betrieb, so zwar dass die Arbeiter in ihren eigenen Wohnungen, grösstentheils mit Gesellen und Lehrlingen, für Grosshändler und Fabrikanten beschäftigt sind; seit einigen Jahren sind allerdings grössere Anstalten, worin Arbeiter

für bestimmten Lohn oder auf Stück beschäftigt werden, häufiger entstanden. In den Bürgermeistereien Schlebusch, Witzhelden, Richrath, Monheim und Hitdorf wird vielfach Lohnweberei, zum Theil als Nebengeschäft, für auswärtige Rechnung betrieben. Schädlich wirkte die plötzliche Krisis von 1857 und öfterer Wassermangel ein. Im Ganzen hat der emsige Fleiss der in fortwährender Zunahme begriffenen Bevölkerung eine Vermehrung des Wohlstandes herbeigeführt.

Duisburg (Mai 1860). Einzelne grössere Etablissements, für welche in den 50er Jahren die Einrichtung nahebelegener Arbeiterwohnungen unerlässlich wurde, glichen bald kleinen Ortschaften und zogen dadurch weitere Ansiedlungen kleiner Gewerbsleute nach sich; daher der grosse Zuzug auswärtiger Handwerker- und Arbeiterfamilien, der sich überall findet, namentlich an der Eisenbahn-Station Oberhausen in den Gemeinden Dümpten, Styrum und Altstaden.

Essen (Februar 1860). Seit dem Aufschwunge der Montanindustrie wurde die Rentabilität der Werdener und Kettwiger Tuchfabriken wesentlich geschädigt durch die beträchtliche Entziehung der besten Arbeitskräfte und die daraus folgende enorme Steigerung der Löhne; letztere besteht noch heute trotz Flauheit der Bergindustrie fort, weil die früher abgewendete Arbeitskraft für die Tuchindustrie untauglich geworden ist und der junge Nachwuchs die Lücke nur allmälig füllt. Es werden folglich in Werden und Kettwig höhere Arbeitslöhne als in irgend einem anderen Tuchfabrik-Orte des Zollvereins gezahlt, womit auch die Intelligenz und Leistungsfähigkeit des Arbeiters wächst. — Zu Ende 1859 waren 293 jugendliche Arbeiter zu beaufsichtigen, und zwar 68 Knaben im Alter von unter und 153 über 14 Jahren, sowie 4 Mädchen unter und 42 über 14 Jahren in Fabriken, 25 Knaben unter und 250 über 14 Jahren in Bergwerken. Dieselben sind beschäftigt: in den Bergwerken mit Steinelesen, Steinausklauben, Wagen- und Kesselreinigen, Schmieren der Maschinen und (die stärkeren) Schleppen; in den Eisenhütten mit Reinigung der Werkstätte, Sandtragen, Maschinenputzen, Handlangen, Botengängen u. dgl.; in den Tuchfabriken mit Wollplüsen, Tuchplüsen, Scheeren, Weben, Bedienung der Spinnmaschinen, Putzen der Maschinen, Spulen u. s. w.; in den Papierfabriken mit Auslegung der Papierbogen und Sortirung der Lumpen.

Elberfeld. Blühen Handel und Gewerbe, so findet auch die geringste Arbeitskraft ihre Verwerthung und steigt der allgemeine Wohlstand; nehmen aber jene ab, so verfallen nur zu rasch Tausende dem Nothstande. Wenn nun trotz der aussergewöhnlichen Ereignisse, welche während der letzten Jahre die Ruhe Europa's störten, die Zahl der Geschäfte und ihrer Arbeiter gewachsen ist, so lässt sich das leider nicht als gleichmässige Zunahme des Wohlstandes ansehn, ist vielmehr zum Theil die Folge der periodisch allerdings vorkommenden Arbeitsanhäufungen, welche immer nur auf kurze Zeit volle Thätigkeit und vollen Verdienst zu gewähren pflegen.

Landkreis Düsseldorf (December 1859). Allerdings hat seit 15 Jahren die Bevölkerung der Bürgermeisterei Erkamp abgenommen; dabei ist jedoch zu bemerken, dass die meisten Arbeiter der dortigen Gewerbsanlagen in der benachbarten Stadt Ratingen wohnen.

Lennep (April 1860). Angesichts der Geringfügigkeit und Verschuldung des gewöhnlich in Händen einer Familie befindlichen Grundbesitzes wird die Landwirthschaft in der Regel mit dem Betriebe der Fabrikarbeit, Weberei, Schlosser- oder Schmiedeprofession vereint betrieben und dabei natürlich vernachlässigt. In der Schwierigkeit, die nöthigen Arbeitskräfte zu gewinnen, beruht es, dass seit einigen Jahren mehrere Landwirthe einen Theil ihres Ackerlandes zu Fettweiden liegen lassen. — Nur mit genauer Noth ist der Kreis im Stande, sein jährliches Contingent an Rekruten zu stellen. Der Arbeit in früher Jugend bei noch unentwickeltem Körperbau in den geschlossenen Fabrik- und Schmiederäumen, der sitzenden und gebückten Körperhaltung bei der Weberei, dem Mangel an frischer Luft und der schlechten Nahrung in Folge des zur Theuerung verhältnissmässig geringen Lohnes muss man es zuschreiben, dass von Jahr zu Jahr das Menschengeschlecht schwächer und schlaffer wird. — In den letzten Jahren begannen verschiedene Fabrikkaufleute, die hauptsächlichsten Werkzeuge, welche sie bisher von umwohnenden Arbeitern anfertigen liessen, in einigen grösseren Werkstätten nach englischer Weise herzustellen, und zwar mit recht günstigem Erfolge.

Ronsdorfer Arbeiter hatten bei gutem Lohne namentlich in Moiréebändern, Cordeln und Litzen hinreichende Beschäftigung.

Kleve (April 1860). Seit Jahren ist dieser Kreis der einzige des Regierungsbezirks, dessen Bevölkerung abnimmt; durch den hohen Tagelohn in den Fabriken und Etablissements des Kreises Duisburg werden viele Arbeiterfamilien zur Uebersiedlung dorthin veranlasst.

Mörs (April 1860). Bei der isolirten Lage der ländlichen Gehöfte ist die Fernhaltung der aus den Kreisen Krefeld, Wesel und dem Klevischen den hiesigen Kreis, namentlich in arbeitsloser Zeit, überziehenden und oft sehr unverschämten Bettler mit einigen Schwierigkeiten verknüpft.

Geldern (April 1860). Auf dem Lande sind auch die Handwerker und Tagelöhner mit so vielem Grundeigenthum angesessen, dass sie eine Kuh halten und die nöthigsten Lebensmittel für einen Theil des Jahres selbst erzielen können.

Gladbach (April 1860). Die Zerstückelung des Bodens und die Menge der kleinen Wirthschaften haben auf die Nutzbarmachung des Landes, wie auf den Wohlstand der Bevölkerung im Allgemeinen nur vortheilhaft eingewirkt, besonders aber die Lage der vielen Fabrikarbeiter durch Ermöglichung des Erwerbs eines Garten- und Kartoffelfeldes wesentlich verbessert.

Keine unmittelbare Auskunft über die arbeitenden Classen findet sich in den Kreisbeschreibungen von Rees (April 1860), Düsseldorf (Nachtrag, Mai), Krefeld, Kempen (April) und Grevenbroich.

Regierungsbezirk Köln.

Bergheim (Januar 1860). Wenn auch die Gewerbe sich eines im Allgemeinen ziemlich guten Verkehrs erfreuen, so ist doch der gewöhnliche Handwerker auf dem platten Lande bedeutend schlechter als in den Städten gestellt. Die Braunkohlen-Bergwerke gewähren vielen Unbemittelten einen ununterbrochenen Unterhalt.

Gummersbach (December 1859). Die meisten Gewerbtreibenden sind Grundbesitzer und nebenbei Ackerbauer; gerade diese Verbindung sichert dem Kreise seinen Wohlstand.

Bonn (December 1859). Bei den Auswanderungen hat sich eine bedeutende Abnahme bemerklich gemacht, weil Berichte früher nach Amerika gegangener Personen allmälig der Ueberzeugung Eingang verschaffen, dass ein Fortkommen drüben schwierig sei, und weil die grosse Handelskrisis die jenseitigen Verhältnisse erschüttert hat. Jetzt wandern fast nur noch junge und alleinstehende Handwerker aus, welche in Amerika oder Australien eine Existenz zu gründen beabsichtigen. Die handarbeitenden Classen haben zwar vielfach unter den hohen Fruchtpreisen zu leiden gehabt; indess sind auch die Löhne durchgehends gestiegen und hat es im Allgemeinen niemals an Arbeit gefehlt.

Euskirchen (März 1848). Die Folgen zweier sorgenvollen Jahre der Theuerung werden noch jetzt in manchen Familien schmerzlich empfunden. Unter den gering bemittelten Kreisbewohnern, namentlich den Tagelöhnern, Handwerkern und überhaupt den bloss vom Erwerb ihrer Hände lebenden, hatte die Noth einen äusserst hohen Grad erreicht, und selbst die kleinen Ackersleute erlitten Entbehrungen aller Art; gleichwohl wurde in keinem Kreistheile die rechtliche Ordnung gestört. Zur Minderung des Mangels wurde in einigen Gemeinden aus öffentlichen Mitteln Roggen angekauft und unter die Bedürftigen vertheilt, in anderen Brot zu ermässigten Preisen verabreicht, von Zeit zu Zeit Collecten abgehalten oder während des Winters und Frühjahrs Gelegenheit zum Verdienst durch Gemeinde-Wegebauten und Waldcultur-Arbeiten gegeben. — Kinder solcher Eltern, welche ihren Lebensunterhalt durch körperliche Anstrengung beschaffen müssen, haben an Werktagen zum Besuch von Fortbildungsanstalten keine Zeit und sind selbst am Sonntage nicht aller Arbeit ledig.

In den Kreisbeschreibungen von Wipperfürth (März 1860), Mülheim (Februar), dem Stadtkreis Köln (December 1859), dem Landkreis (April 1860), Waldbröl (März), dem Siegkreis (Juli), Euskirchen (December 1859) und Rheinbach (April 1860) ist nichts Hiehergehöriges aufgezeichnet.

Regierungsbezirk Aachen.

Heinsberg (December 1859). Verhältnissmässig wenige Gewerbtreibende finden ohne Hinzunahme einer kleinen Ackerwirthschaft ihre Subsistenz, und anderseits hat der kleinere Landmann namentlich in minder günstigen Jahren an dem Betriebe eines Gewerbes eine bedeutende Stütze, ohne welche er zur Bezahlung seiner Steuern u. s. w. nicht im Stande ist. Auf eine besondere Berücksichtigung darf nur die Weberei einigen Anspruch machen, indem durch sie in Zeiten schwungreichen Geschäftes dem Kreise nicht unbedeutende Summen an Arbeitslohn zufliessen; sie wird theils für Fabrikanten zu Aachen, Krefeld, Viersen und Gladbach, theils für das hiesige Handlungshaus Blancke betrieben.

Geilenkirchen (April 1860). Wie die Gewerbe in guten Zeiten blühen, so sieht es in schlechten traurig um dieselben aus; besonders während der letzten Jahre empfanden die seit langer Zeit für die Fabriken von Viersen, Gladbach und Rheidt anhaltend beschäftigten Weber der Bürgermeistereien Gangelt und Schümmerquartier bitter die Stockung der Geschäfte.

Düren (Mai 1860). Obschon ungünstige Conjuncturen während der beiden letzten Jahrzehnte nicht ohne Einfluss auf die Industrie des Kreises bleiben konnten, so fanden doch die Arbeitseinschränkungen immer nur eine geringere Ausdehnung, was für den Wohlstand der zahlreichen Fabrikarbeiter von hohem Werthe war. — Die beiden niedrigsten Classensteuer-Classen bestehen grösstentheils aus Dienstboten und einigen Tagelöhnern, die zu 2 und 3 Thlr. aus Tagelöhnern und mit ihnen fast gleich stehenden ganz geringen Gewerbtreibenden und Grundbesitzern.

Malmedy (April 1860). Getheilter Besitz, Armuth und Mangel an Arbeitskräften nöthigen, die älteren Kinder während des Sommers zu allerhand häuslichen Arbeiten, namentlich aber zum Viehhüten zu verwenden.

Die Kreisbeschreibungen von Erkelenz (1860), Jülich (März ej.), dem Landkreis Aachen (Januar), dem Stadtkreise (August), Eupen (December 1859), Montjoie (Januar 1860) und Schleiden enthalten keine besonderen Angaben über die Lage der Arbeitnehmer.

Regierungsbezirk Koblenz.

Altenkirchen (November 1860). Kleinere Gewerb- und Handeltreibende befanden sich um 1850 in einem noch nicht einmal mittelmässigen Nahrungszustande und konnten ohne Verbindung mit einem anderen Erwerbszweig kaum bestehen. Die Bevölkerung zeigte sich übrigens nüchtern und die Nichtbesitzenden zufrieden mit ihrem geringen Tagelohn von 7—8 Sgr., aber auch wenig strebsam, so dass in vielen Bezirken eine scheinbar unausrottbare Armuth herrschte. Als aber die durch die Jahre der Aufregung erlittenen Verluste seitens der Wohlhabenderen durch vermehrte Thätigkeit und mehrere günstige Ernten wieder eingebracht wurden und jüngere Kräfte in die Verwaltung der Gemeinden eingriffen, erhöhten sich auch die Löhne und glückte es manchem Arbeitsmann, noch etwas zu erübrigen. Brachten zwar die jüngsten Jahre manche Stockungen im Bergbau und Hüttenbetriebe, so wurden diese Ausfälle durch die grossartigen Bauten der Sieg-Eisenbahn und die inzwischen entstandenen Wegebauten doch völlig gedeckt.

Koblenz (December 1860). Wegen der ungünstigen Verkehrsverhältnisse, namentlich des Bergbaues, stockt der Verdienst vielfach. Die schweren Weinberg-Arbeiten der Frauen verursachen häufige Todtgeburten.

Kochem (März 1861). Von 1850 bis incl. 1860 haben mit Ausschluss der ohne Entlassungsurkunde fortgezogenen Personen 2 398 den Kreis verlassen, um sich in Amerika anzusiedeln.

Simmern (November 1860). Die Dachschiefer-Brüche der Gemeinden Mengerschied, Bruschied und Schneppenbach werden nur in Raubbau und deshalb nicht stark von armen Leuten betrieben, welche sich einen Tagelohn dadurch erwerben wollen. Stärkerer Betrieb der Erzgruben und die Bahnbauten haben die Tagelöhne gesteigert und den Handarbeitern hinlängliche Mittel verschafft, sich ernähren und ihren Haushalt verbessern zu können. — Dass die Bevölkerung des Kreises laut Zählung abgenommen, rührt theilweis aus der vorübergehenden Abwesenheit einer

nicht unbeträchtlichen Menge von Tagelöhnern an den Eisenbahnen des Rhein- und Nahethales her, theilweis aus den namentlich 1857 sehr bedeutenden Auswanderungen; Bewohner von Gebirgsgegenden fühlen sich mangels anderweitiger Aufmunterung besonders in solchen Zeiten gedrückt, wo der ohnehin grössere Wohlstand der Ebnen noch durch Vermehrung der Communicationswege, die jenen nicht zugute kommt, gesteigert wird. Ein aus Mangel kindlicher Liebe hervorgehender Uebelstand ist der alte Brauch, dass ein sich verheirathendes Kind die Eltern wohl oder übel zur Herausgabe seines einstigen Antheils zwingt; Oekonomen im Alter von mehr als 50 Jahren sind deshalb selten, denn noch ganz rüstige Leute werden durch die Güterabtretung und das sogenannte Aushaltgehen zum Müssiggange oder zum Dienst bei ihren eigenen Kindern genöthigt.

Regierungsbezirk Trier.

Bitburg (September 1860). Ungeachtet massenhafter Auswanderungen nach Amerika, namentlich von 1855 bis 1857, hat sich die Bevölkerung seit 20 Jahren um $\frac{1}{10}$ vermehrt; neuerdings hat jene Erscheinung stark nachgelassen, weil sich unsre heimatlichen socialen Verhältnisse in den letzten Jahren günstiger gestaltet und die Vorspiegelungen von Auswanderungsspeculanten nicht mehr den früheren Glauben gefunden haben.

Bernkastel (Juli 1860). Branntweinbrennerei, Pottaschsiederei und eine grosse Anzahl andrer Gewerbe werden vielfach als Nebengewerbe nur einen kleinen Theil des Jahres hindurch betrieben. Früher nur als Weidestrich oder Schiffelland benutzte Flächen Gemeindewildland sind neuerdings häufig in permanentes Ackerland umgewandelt worden, damit die unbemittelteren Familien ihren Bedarf an Lebensmitteln selbst gewinnen können.

Trier (December 1859). Die ärmere Bevölkerung der Hüttendörfer und Hochwaldcolonien nährt sich den Sommer hindurch theilweis von den in ungeheurer Menge wachsenden Heidelbeeren, die mit besonderen Instrumenten gesammelt und massenhaft in den Verkehr gebracht werden. — Handwerker finden guten Verdienst. Die arbeitenden Classsn werden durch Eisenbahn-Bauten, Bergbau im Saarbrückenschen, Steinbrüche, Hüttenwerke u. s. w. theils daheim, theils auswärts reichlich beschäftigt, und die Löhne sind erheblich gestiegen, so dass bereits die Arbeitgeber und namentlich die Landwirthe Klage darüber führen.

Saarburg (Juni 1860). Durch allmälige Entlassung der zum Bahnbau von Saarbrücken bis Trier aus nahen und fernen Gegenden herzugezogenen Arbeiter verminderte sich wiederum die vorübergehend stark gewachsene Bevölkerung. Der durch jenen Bau während der letztverflossenen 3 Jahre veranlasste Mangel an ländlichen Arbeitern und Gesinde bildete eine recht fühlbare Calamität für den Ackerbau.

St. Wendel (April 1860). Gegen 1855 vermehrten sich die Einwohner des Kreises durch viele fremde Arbeiter, welche jedoch nach Vollendung des Eisenbahn-Baues in ihre Heimat zurückgekehrt sind. Letzterer hat den Zustand der arbeitenden Classen sehr verbessert und überhaupt den Wohlstand des Kreises gehoben; ärmere Personen, welche das benöthigte Brennmaterial sonst unerlaubter Weise dem Walde entnahmen, konnten es sich bei der jetzigen Möglichkeit einer lohnenden Arbeit nunmehr grösstentheils kaufen, und die öffentlichen Armenfonds wurden viel weniger als vordem in Anspruch genommen.

Ottweiler (November 1859). Durch die Eröffnung neuer Gruben und den starken Zuzug von Bergleuten wurde die Gründung zweier neuen Colonien nothwendig. Bei dem guten Verdienst lassen sich die Berg- und Hüttenarbeiter mancherlei Ausschreitungen zu Schulden kommen, namentlich in den letzten 3 Jahren fanden Schlägereien und Körperverletzungen auffallend häufig statt. Dem Bürgermeister von Neunkirchen wird die Wahrnehmung der Fremdenpolizei durch den starken Zu- und Abzug in seiner Gemeinde sehr erschwert.

Saarbrücken (September 1859). Die ausserordentliche Volksvermehrung während des letzten Jahrzehnts ward vorzugsweise durch vermehrten Betrieb des Kohlen-Bergbaues und der Fabrikation, sowie durch Eisenbahn-Anlagen verursacht; nament-

lich trugen die Coaksbrennereien in Hirschbach und Altenwald und neuerdings eine grosse Eisenhütte in Burbach dazu bei. Hier und dort, besonders in den beiden Städten und im Dudweiler-Sulzbach-Thale sind durch jenen Zufluss die Wohnungen vertheuert und die Häuser des Mittelstandes oft überfüllt worden. Da gleichzeitig fast alle Gewerbe blühen, so müssen Kunden und Arbeitgeber ausser beträchtlich gestiegenem Lohne noch gute Worte geben, wenn sie von den Handwerkern und Tagelöhnern bedient sein wollen. Verschiedene Einrichtungen, namentlich die Schulen, sind nicht mehr zahlreich genug vorhanden, um den Bedürfnissen der Bevölkerung zu genügen.

Die Berichte aus den Kreisen Daun (December 1859), Wittlich (September), Merzig (November) und Saarlouis (September 1860) beschäftigen sich nicht näher mit den Zuständen der Arbeitnehmer.

B. Berichte aus den Jahren 1862 bis 1864

1. Provinz Preussen.

Regierungsbezirk Gumbinnen.

Tilsit (Januar 1863). Der Ansicht des Landrathes zufolge kann der Arbeiter einen Hausstand unbedenklich begründen. Häufig indessen wird durch Trägheit, Unordnung, Trunksucht u. dgl. der Grund zur Verarmung der Familien gelegt, und etwa eintretende Arbeitslosigkeit steigert dann die Verlegenheiten oft bis zur äussersten Dürftigkeit. Als Förderungsmittel der üblen Neigungen werden der starke Verkehr zwischen den beiderseitigen Grenzbewohnern in den Städten und der Schmuggelhandel auf dem Lande angesehn.

Pillkallen (1862). Die Lohnsätze sind seit wenigen Jahren beträchtlich gestiegen und dem Anscheine nach in fernerer Steigerung begriffen. Ursachen derselben sind nicht so wohl — wie Kurzsichtige meinen — Abzüge nach Polen, Beschäftigung bei öffentlichen Arbeiten, steigende Unlust zum Dienen und schwindende Zucht, sondern im Gegentheil gehobenes Selbstgefühl der Arbeiter, das Weiterdringen der Bildung nach unten und der wachsende Sinn für Ordnung.

Gumbinnen (Februar 1863). Obgleich die Bevölkerung sich seit dem Jahre 1817 fast verdoppelt hat, wird dennoch über Mangel an Arbeitskräften geklagt; in Russland und Polen halten sich nur wenige Kreisangehörige vorübergehend auf Arbeit auf. Neigung zum frühzeitigen Heirathen herrscht noch vor, wirkt jedoch gegenwärtig bei dem guten Verdienst der Arbeiter nicht so verderblich wie in früheren Jahren.

Insterburg (December 1863). Handwerker sind nicht mehr vorhanden, als das Bedürfniss der Bevölkerung erheischt, und die städtischen Arbeiter finden ausser der von Bürgern betriebenen Landwirthschaft beim Handels- und Fabrikverkehr lohnenden Verdienst. Die landwirthschaftlichen Handarbeiten werden durch Gesinde und durch Instleute, welche bei dem Besitzer im dienenden Verhältnisse stehen und vom 11. April bis 11. November mit einem Scharwerker in Arbeit zu gehn verpflichtet sind, ausnahmsweise auch durch Tagelöhner verrichtet, die zu dem Arbeitgeber in keinem dienenden Verhältnisse stehn. Regelmässige Ab- und Zuzüge von Arbeitern kommen nicht vor.

Goldap (April 1863). Städtisches Gesinde verzieht nach mehrjährigem Dienste häufig in die grösseren Städte der Provinz. Tagelöhner finden namentlich in Ackerwirthschaften und während des Winters in angrenzenden Forsten Beschäftigung genug. Ehen werden häufig mit grossem Leichtsinn geschlossen, wogegen Concubinate und gewerbsmässige Unzucht kaum vorgekommen sind. Aermere Familien wohnen innerhalb der Stadt gewöhnlich zu 2 oder 3 in einer Wohngelegenheit. Während der letzten Jahre ist weder eine Verbesserung noch eine Verschlechterung bemerkbar geworden. — Auf dem Lande ist der Lohn (beispielsweise für unverheirathete Knechte um 10—15 Rthlr.) höher und die Arbeitsleistung geringer geworden. Oeffentliche Bauten, Forstculturen u. a. Meliorationen nehmen beträchtliche Kräfte vorweg in Anspruch und erzeugen dadurch Mangel an Arbeitern. Letztere können die Bedürfnisse ihrer Familie mit Leichtigkeit befriedigen.

Angerburg (1863). Eine immermehr hervortretende Lockerung des Verhältnisses zwischen Dienstherrschaft und Gesinde wird von immer häufigerem Entlaufen aus dem Dienst, namentlich auf dem Lande und während der dringenden Sommerarbeiten, begleitet. Polizeiliches Einschreiten allein kann diesem Uebelstande nicht nachhaltig abhelfen; man geht deshalb mit Errichtung einer Gesinde-Prämiencasse für wenigstens 5 Jahr bei einer Herrschaft verbliebene Dienstboten um. — Mangel an Arbeitskräften, der sich überall fühlbar gemacht, hat die Arbeitslöne seit den letzten Jahren unverhältnissmässig gesteigert. Ursachen desselben sind die verstärkte Aushebung zum Heere, die umfangreichen Culturen der Staatsforsten und die Verpachtung der durch Raupenfrass entblössten Revierflächen in kleinen Parzellen. Letztere dient den bisher auf Tagelohn angewiesenen Kreiseingesessenen (besonders der Kirchspiele Kutten, Kruglanken und Benkheim) dazu, dass sie sich durch Verwerthung der urkräftig fruchtbaren Pachtstücke selbständig machen und einen unstreitig günstigeren Unterhalt erzielen.

Johannisburg (1862). Ist die Wohlhabenheit der Einwohner im Allgemeinen gering, so herrscht im südwestlichen Theil des Kreises geradezu grosse Armuth. — Die landwirthschaftlichen Arbeiten werden durch Gesinde und Tagelöhner verrichtet. Letztere stehn in einem bindenden Verhältniss zu den Arbeitgebern nur auf den Gütern, wo sie als sogenannte Gärtner ausser baarem Lohn noch freie Wohnung, ein Deputat an Getreide, ein Stück Garten sowie Kartoffelland zur Benutzung und freie Weide für eine Kuh und mehrere Schweine erhalten. Der kurze Sommer nimmt viele Kräfte in Anspruch, auf dem leichten Boden wird Kartoffelbau durchweg stark betrieben, und da zur Erntezeit ausserdem aus den Grenzortschaften eine Menge Leute des lohnenderen Verdienstes halber nach Polen gehn, so tritt oft ein grosser Mangel an Arbeitern ein. — (1864). Die Sterbefälle kleiner Kinder sind besonders unter der arbeitenden Classe und bei den Armen zahlreich, hauptsächlich weil ärztliche Hilfe meistentheils zu spät nachgesucht wird.

Regierungsbezirk Königsberg.

Memel (Mai 1863). Angesichts des herrschenden Arbeitermangels und der hohen Lohnsätze befinden sich die ländlichen Arbeiter in günstiger Lage; leider stösst man jedoch viel auf Trunksucht und Faulheit. In der Stadt wirken die misslichen Handelsverhältnisse nachtheilig ein. Gutsbesitzer suchen anstatt loser Leute feste Arbeiter zu gewinnen. Aus Russland sind 596 Ueberläufer mit Aufenthaltskarten im Kreise, ausserdem noch viele heimlicherweise bei Hofbesitzern in Arbeit.

Labiau (Juni 1863). Die Zustände haben sich durch erhebliche Lohnsteigerung wesentlich verbessert, obgleich durch Trunksucht noch immer häufig Verarmung herbeigeführt wird; Gesinde und Tagelöhner sind knapp geworden. Aus den ärmsten Kirchspielen sind von 1859 bis 1861 176 Familien und Einzelstehende mit Auslandspässen nach Russland gegangen, um dort besseren Verdienst zu finden; ebendaher wandern lose Leute im Sommer nach der Niederung, im Winter nach den königlichen Forsten auf Arbeit.

Wehlau (Mai 1863). Unter den städtischen Arbeitern ist die Trunksucht leider sehr verbreitet, und die mässigen können angesichts der Theuerung sämmtlicher Lebensbedürfnisse beim besten Willen nichts erübrigen. Inzwischen sind überall auch die Löhne erheblich gestiegen und die Landwirthe durch Mangel an Arbeitern vielfach in Verlegenheit gesetzt. Die der Provinz eigenthümlichen Hochmiether, welche gegen mässige Miethe und mässigen Lohn sich für bestimmte Zeit zum Dienste verpflichten, finden sich nur noch in einigen Dörfern.

Stadt Königsberg (März 1863). Die Lage der arbeitenden Classen hat sich nicht verschlechtert; es ist stets Gelegenheit zum Verdienen vorhanden, und der Arbeiter steigert seinen Lohn mit der Preissteigerung der Lebensbedürfnisse von selbst. An der Sparkasse betheiligen sich Arbeiter eben so selten, wie an dem Verein zur Beförderung der Mässigkeit. Sie erhalten ihre Beschäftigung hauptsächlich beim Ein- und Ausladen des Getreides, beim Holzkleinen und als Factoren bei Kaufleuten; viele suchen gelegentlichen Verdienst, indem sie sich in den belebtesten Strassen aufstellen.

Die Frauen der Arbeiter kommen ihren Männern theilweis durch Waschen in Privathäusern und durch Arbeiten in Speichern, durch Lumpensortiren, Flachs- und Hanfreinigen zu Hülfe. — Vor anderen Berufsclassen zeichnet sich der Handwerker- und Arbeiterstand durch frühzeitiges Heirathen und grössere Fruchtbarkeit der Ehen, aber auch durch höhere Sterblichkeit aus. Dienstboten und Arbeiter ergänzen sich alljährlich vorzugsweise durch Littauer und Masuren, welche neben ihrer Muttersprache auch die deutsche verstehn und sich in letztere bald vollständig hineinfinden. — Seit den grossen Festungs- und Eisenbahn-Bauten in Königsberg wandern mit jedem Frühjahr eine Menge (durchschnittlich wohl 1 200 Mann) Maurer, Zimmergesellen und Erdarbeiter aus benachbarten Provinzen, namentlich aus Schlesien, herzu; beim Schluss der Arbeiten wandern die Leute nicht allesammt wieder weg, sondern bleiben zum Theil auch den Winter über am Orte, knüpfen Bekanntschaften an und lassen sich zuletzt förmlich nieder.

Landkreis Königsberg (Juli 1862). Die Handwerker stehn meistentheils auf einer niedrigen Stufe der Bildung. Demoralisirend wirkt auf die Arbeiterclassen der Einfluss der in grosser Zahl aus anderen Kreisen nach der Stadt Königsberg herzuströmenden Arbeiter ein. — (Anfang 1863). Unverheirathetes Gesinde ist am günstigsten situirt, weil es gut beköstigt wird und seinen Lohn ausschliesslich zur Bekleidung verwenden kann. Freie Handarbeiter sind in der Landwirthschaft meistens nur dann beschäftigt, wenn dringende Arbeiten während der Saat- und Erntezeit den Besitzer nöthigen, die hohen Löhne zu zahlen, welche die Arbeiter bei öffentlichen Bauten u. dgl. erhalten.

Fischhausen (Mai 1863). Bei dem Aufschwunge, den die Landwirthschaft genommen, besonders aber durch die umfassenden Meliorationsarbeiten, ist immer volle Gelegenheit zum Verdienen gegeben und die Lage der arbeitenden Classen demnach eine sehr günstige. Ein eigentliches Proletariat besteht namentlich auf dem Lande fast gar nicht; einzelne Fälle der Verarmung werden durch Arbeitsscheu, meistens gepaart mit Trunksucht, hervorgerufen. In den Städten ist ebenfalls Verdienst genug zu finden, in Pillau zwar mehr periodisch, während der Schiffahrtszeit aber desto reichlicher.

Gerdauen (Mai 1863). Die Lage der Arbeiter hat sich durch Steigerung der Lohnsätze wesentlich gebessert.

Friedland (Juni 1863). Die gewöhnlichen Handarbeiter, welche in der Erntezeit landwithschaftliche Arbeiten verrichten und sonst bei öffentlichen Bauten und in den Städten auf andere Weise Verdienst suchen, bilden die ärmste Classe der Bevölkerung. Unregelmässigkeit des Lebens, des Aufenthaltes und Verdienstes, sowie das Zusammenkommen mit unreinen Elementen wirken auf die Moralität dieser Classe sehr nachtheilig ein, weshalb die Trunksucht auch hier am weitesten verbreitet ist. Die kleinen Handwerker, Bauleute ausgenommen, sind in Folge der Ausbreitung des Fabrikwesens ungünstig situirt und können meistens vom Handwerks-Verdienst nicht selbständig leben; sie beschäftigen sich dann wochen- und monatelang mit Tagelohn-Arbeiten.

Pr. Eylau (Juli 1862). Die Lage der Arbeiter kann als günstig bezeichnet werden, da hohe Löhne und ununterbrochene Beschäftigung hinlänglich die Befriedigung ihrer Bedürfnisse sichern.

Heiligenbeil (Mai 1863). Tagearbeiter finden in Städten, Dörfern und Gütern lohnende Beschäftigung und befriedigen dadurch ihren Bedarf.

Braunsberg (Mai 1863). Die Lage der Arbeiter hat sich gebessert, nachdem die Löhne stärker gestiegen sind, als die Preise der Lebensbedürfnisse.

Rastenburg (Juni 1862). Der Lohn contractlicher wie freier Arbeiter steigt ununterbrochen. — (Anfang 1863). Mit der Cultur hat sich die Lage sämmtlicher Arbeiter in der Provinz seit 10 Jahren wesentlich gehoben. Durch die Meliorationsarbeiten und die öffentlichen Bauten ist die Nachfrage nach Arbeitskräften stark geworden und wird kaum gedeckt. Bei der bestehenden Freizügigkeit hat ein grosser Theil der landwirthschaftlichen Instleute die Contracte mit den Arbeitgebern aufgehoben und sucht Verdienst in freier Arbeit. Wenn die Lebensmittel-Preise einmal erheblich steigen, so wird ein starkes Anwachsen des Proletariats bemerklich werden

In den ländlichen Communen hat sich während der letzten Jahre die Bevölkerung beträchtlich vemehrt. Gute ländliche Dienstboten sind selten geworden, namentlich weibliche. Trotz dieser günstigen Lage herrscht kein Sinn für Sparsamkeit, vielmehr Hang zur Zerstreuung.

Rössel (Juni 1863). In den 3 letzten Jahren waren die Arbeiter erheblich günstiger als sonst gestellt, weil Arbeitermangel die Lohnsätze steigerte. Verheirathete Knechte werden selten gehalten. Freie Arbeiter ziehn sich im Winter meistens nach den grösseren Gütern zum Dreschen hin und gehn im Frühjahr und Sommer zu Accordarbeiten in Teichgräbereien.

Heilsberg (April 1863). In den Verhältnissen der handarbeitenden Bevölkerung ist keine wesentliche Aenderung gegen frühere Jahre eingetreten.

Pr. Holland (Juli 1863). Das ländliche Gesinde wird meistens von den Hofleuten bespeist. Die Löhne steigen in Stadt und Land; doch hat sich die Lage der Arbeiter neuerdings weder auffallend verbessert noch verschlechtert.

Mohrungen (1862). Die Lage der Arbeiter ist im Ganzen unverändert und durchweg günstig, da der Verdienst zur Bestreitung der Bedürfnisse einer Familie vollkommen ausreicht.

Allenstein (Mai 1863). Da die Zahl der im Kreise angesessenen kleinen Handwerker über das Bedürfniss hinausgeht, so sind nur die geschickteren gut situirt, indem sie ihren Lebensbedürfnissen entsprechende Preise stellen können; viele andre müssen einen Nebenverdienst in Torfstechen, Chaussee-Arbeiten u. dgl. suchen. Seit 1846 bieten Meliorations- und öffentliche Arbeiten mannigfache Gelegenheit zum Erwerb; eine namhafte Anzahl von Arbeitern ist bei der Holzflösserei beschäftigt, der grössere Theil jedoch bei Ackerbesitzern engagirt. — In den Dörfern und Abbauten wohnt gewöhnlich bei jedem Bauer eine, auf den adligen Gütern in jedem Insthause mehrere Familien; innerhalb der Städte quartieren mehrere Arbeiterfamilien in einer einzigen Stube. Selbst gebaute Kartoffeln bilden das Haupt-Nahrungsmittel, und die Ackerpacht wird baar oder mittels Hülfsarbeit bei der Ernte bezahlt. In der Kreisstadt geniessen die kleinen Leute Raffholzberechtigung; durch das fast alltäglich wiederholte Holzholen mit dem Karren geht jedoch viel Zeit verloren, weshalb die jüngeren Söhne dem Schulunterricht mehrere Wochen lang entzogen werden. In den meisten Familien beschaffen die Frauen durch Handhabung des Spinnrockens und Webstuhls den Bedarf an Wäsche und Kleidung selbst. Die zur täglichen Arbeit nothwendigen Werkzeuge beschränken sich bei den Männern auf Axt und Spaten, bei den Weibern auf Spinnrocken und Kartoffelhacke.

Osterode (October 1862). Vom Jahre 1858 bis 1861 hat sich die Zahl der handarbeitenden Personen im Kreise um 11⅓ % vermindert; nur in der Classe der Tagelöhner trat eine Vermehrung um 569 Personen beider Geschlechter ein. Dadurch erscheint die allgemeine Klage wegen Abnahme der Arbeitskräfte sehr wohl begründet. — (Mai 1863). In den letzten Jahren ist eine wesentliche Verbesserung eingetreten und in den meisten Fällen die Lage der Arbeiter schon jetzt als recht günstig zu bezeichnen.

Ortelsburg (August 1862). Wegen der geringen Bodenerträge herrscht Dürftigkeit im Kreise vor. — (Mai 1863). Die Arbeiter sind bei den hohen Lohnsätzen sehr gut gestellt, was in dem viel häufigeren Genuss von Fleischwaaren seinen Ausdruck findet. Trunksucht und Unordnung sind jedoch nicht selten geworden.

Neidenburg (Juni 1863). In den letzten 10—15 Jahren ist der Wohlstand der Arbeiter unverkennbar gestiegen; denn ein gesunder und arbeitsfähiger Mensch findet jetzt auskömmlichen Verdienst, was früherhin nicht regelmässig der Fall war. Kleinere Handwerker sind aus Mangel an dauernder Arbeit meistens genöthigt, sich durch Tagelöhner-Arbeit zu ernähren.

Berichte aus den Kreisen Memel (vom Juni 1862), Labiau, Wehlau (Juli), Fischhausen (October), Gerdauen (Juni), Friedland, Heiligenbeil, Braunsberg, Rössel (April), Heilsberg (Juni), Pr. Holland (Juli), Mohrungen (Juni), Allenstein und Neidenburg liegen zwar vor; sie enthalten jedoch nichts Hierhergehöriges.

Regierungsbezirk Danzig.

Berent (August 1862). Die Ausfälle an Classensteuer haben 1861, weil der Zuschlag von 25 % das Leistungsvermögen der Arbeiter stärker in Anspruch nahm, zwar die von 1858 übertroffen, sind jedoch hinter den Ausfällen früherer Jahre, z. B. von 1853, erheblich zurückgeblieben. — (1864). Die Verhältnisse der ländlichen Bevölkerung, welche in ihrer Einfachheit keine übertriebenen Ansprüche an das Leben macht, haben sich in den letzten Jahren gegenüber andern Gegenden so günstig gestaltet, dass kein auf Arbeit Angewiesener es auswärts besser finden konnte und im Kreise eher noch Arbeitskräfte fehlen, als dass daran jemals Ueberfluss gewesen wäre. Gleichwohl ist es Agenten gelungen, während der letzten fünf Jahre 954 Personen, worunter etwa 180 landwirthschaftliche Arbeitsleute, zur Auswanderung aus dem Lande zu bewegen. Anlässe zu periodischen Ab- und Zuwanderungen der Arbeiter sind nicht vorhanden.

Marienburg (Mai 1864; in der kurzen Kreisbeschreibung vom Januar 1862 ist über die Zustände der arbeitenden Classen nichts mitgetheilt). Von 1852 bis 1855 hatte die Bevölkerung sich vermindert, weil nach der damaligen Ueberschwemmung viele Familien den Kreis verliessen, die Eingesessenen nur das nothwendigste Gesinde miethheten und eine grosse Anzahl von Arbeitern und losen Leuten auf der Höhe ein Unterkommen suchen mussten. — Da die Bewohner der beiden Marienburger Werder das Jahr hindurch nicht so viel Arbeitskräfte halten, wie zur Bewirthschaftung ihrer Grundstücke nothwendig sind: so kommen nach alter Gewohnheit zur Ernte viele Arbeiter aus den Kreisen Neidenburg, Löbau, Osterode, Strasburg, Graudenz u. a. hieher, verdingen sich bei den Besitzern und kehren sammt den mitgebrachten Frauen und Kindern nach vollendeter Ernte in ihre Heimat zurück. — Im Allgemeinen verbleiben Dienstboten und Arbeitsleute in der hiesigen Gegend, welche ihnen besser als die Höhegegend zusagt; trotzdem ist die Auswanderung von jeher beträchtlich grösser als die Einwanderung aus fremden Staaten gewesen.

In den Kreisbeschreibungen von Elbing (September 1862) und Pr. Stargard ist der Arbeiterbevölkerung nicht ausdrücklich gedacht.

Regierungsbezirk Marienwerder.

Stuhm (April 1862). Die Hofbesitzer der den Kreis umgebenden Niederungen verhindern als alleinige Eigenthümer des Grundes und Bodens die Ansiedlung von Käthnern daselbst, halten keine Instleute und können deshalb und wegen der geringeren Zeitdauer, binnen deren sie Arbeiter gebrauchen, dieselben vom Frühjahr bis zum Herbst und namentlich während der Ernte beträchtlich höher bezahlen, als dies auf der Höhe möglich ist. Demzufolge entweicht unverheirathetes Gesinde zum Frühjahr und im Sommer häufig aus dem Kreise in die Niederung, wo man es ohne jede Legitimation nur zu gern aufnimmt. Die Besitzer auf der Höhe müssen sich die nothwendigen Arbeitskräfte daher durch Annahme von Instleuten sichern; auf manchen Gütern werden Pflugknechte (Rattaier) gehalten, welche vom 25. März bis 11. November pflügen, im Winter gleich den Instleuten dreschen und ähnlich wie diese gestellt sind. — Die Arbeitszeit dauert vom Auf- bis Untergang der Sonne. Accordarbeit kommt selten vor.

Marienwerder (August 1863). Während der Sommermonate suchen die Arbeiter in Polen und dem Marienburger Werder vielfach besseren Erwerb; deswegen fehlt es oft an Arbeitskräften. Der Verdienst ist ausreichend. — Da Handwerker über Bedarf vorhanden sind, so leben dieselben in kleinen Städten meistens ärmlich.

Rosenberg (Mai 1863). Die Handwerker nähren sich kümmerlich mit Zuhülfenahme des Jahrmarkt-Beziehens, wobei sie noch Gefahr laufen, behufs Deckung der Fuhrkosten ihre Waaren unter dem Werthe zu verkaufen. Am Genserichsee beschäftigt der Getreidehandel im Winter einzelne sonst unthätige Arbeiter. — Die Löhne sind in den einzelnen Gegenden des Kreises fast gleichmässig hoch. Zur Bedienung der Pferde und Ochsengespanne werden in der Regel Knechte gehalten, die Handarbeiten aber auf den Gütern durch Instleute besorgt. Lohnschmiede und -Stellmacher

sind üblich. Freie Tagelöhner werden zum schnelleren Einbringen der Ernte auf den meisten Gütern gegen höheren Lohn angenommen. Um in dem Marienburger Werder Arbeit zu nehmen, verlassen nur wenige Leute während des Sommers den Kreis.

Graudenz (August 1862). Junge Handwerker gehen von hier zahlreich nach westlichen Gegenden, wo sie bessere Ausbildung und später dauerndes Unterkommen suchen. Der Handwerkerstand findet reichliche Beschäftigung und ist im Ganzen wohlhabend. Das Hausgesinde in den Städten ist den Knechten und Mägden auf dem Lande etwa gleich gestellt. Arbeiter, welche in den Graudenzer Handelsgeschäften beim Abtragen, Vermessen, Bearbeiten und Verladen des Getreides gebraucht werden, verdienen durch accordweise Leistung beträchtlich mehr als andere Arbeiter, nämlich 15 Sgr im Durchschnitt täglich. — Eine ähnliche Stellung wie die auf herrschaftlichen Gütern angesetzten Instleute nehmen die Einliegerfamilien bei den grösseren Bauern ein, welche gegen freie Wohnung und etwas Gartenland sich verpflichten, in der Ernte zu helfen, und in der übrigen Jahreszeit auf Tagelohn gehen. Lohnschmiede erhalten die Benutzung von Haus, Garten und Ackerstück und müssen für bestimmte Preise die erforderliche Schmiedearbeit verrichten; ebenso giebt es Lohn-Schirrarbeiter u. dgl. Freie Tagelöhner sind während der Ernte, weil alsdann die festen nicht ausreichen, auf den Gütern sehr gesucht; regelmässig müssen zur Aushülfe aus benachbarten Kreisen Leute herangezogen werden, an welche die Erntearbeiten häufig auf Accord ausgethan werden.

Löbau (März 1862). Im Allgemeinen ist der Kreis arm und in der Cultur zurück; die Handwerker erwerben wenig über den nöthigsten Bedarf hinaus. Die Zahl der Armen hat in den letzten Jahren erheblich zugenommen, obwohl in der Erntezeit oft Arbeitermangel herrscht und die Lohnsätze gestiegen sind. Allerwärts hört man Klagen über Arbeitsscheu, Unzuverlässigkeit, Bosheit und Widersetzlichkeit des Gesindes. Auf den grösseren und mittleren Gütern werden die meisten Arbeiten durch Tagelöhner-Familien verrichtet, welche ausser verhältnissmässig geringem Lohn freie Wohnung und Benutzung eines Garten- oder Ackerstückes erhalten. Seitdem die Aushebung zum Heeresdienst in Russisch-Polen nicht mehr mit der früheren Strenge betrieben wird, hat das Herüberkommen polnischer Ueberläufer grösstentheils aufgehört; ja viele derselben sind in ihre Heimat zurückgekehrt, wodurch der Mangel an unverheiratheten Arbeitern noch fühlbarer wurde.

Kulm (August 1862). Das Handwerk liegt im Allgemeinen aus Mangel an Capital und wegen Abgelegenheit des Kreises vom grossen Verkehr darnieder; es kann die auswärtige Concurrenz nicht bestehen, weil es mit der Zeit nicht fortgeschritten ist.

Strasburg (Juli 1862). Im Kreise befinden sich ausser den gezählten Einwohnern etwa 4 000 polnische Ueberläufer, von denen mangels guter Controle jedoch nur 1 950 in die Listen aufgenommen sind.

Schlochau (April 1862). Seitdem zu den Chausseebauten viel fremde Arbeiter in den Kreis kamen, welche theilweise in ungesunden Erdhütten ihre Stätte aufschlugen und öfters unreife oder verdorbene Nahrungsmittel verzehrten, hat sich unter diesen Leuten und dann auch unter der übrigen Bevölkerung der Typhus mehrmals in grösserer Ausdehnung entwickelt. — Der nordöstliche Theil des Kreises leidet gewissermassen chronischen Nothstand. — Während des Sommers werden die grösseren Kinder häufig der Schule entzogen, um bei der Feldarbeit zu helfen. — Späte Bekanntschaft der Arbeiter mit den herrschenden Moden schmälert den Verdienst der Gewerbtreibenden, weil sich die wohlhabenden Stände deshalb fast ausschliesslich mit Gegenständen von ausserhalb versehen.

Die Kreisbeschreibung von Flatow aus dem Jahre 1862 enthält nichts Hierhergehöriges.

2. Provinz Posen.

Regierungsbezirk Bromberg.

Bromberg (Februar 1864). Die Lage der Arbeiter ist im Ganzen nicht ungünstig; denn sie finden überall Gelegenheit zum Verdienen, und in der Ernte herrscht sogar Arbeitermangel. Löhne und Preise der Lebensmittel sind gleichmässig ge-

stiegen. — Aus der Classe der Handarbeiter, Handwerks-Gehülfen und kleinen Bauern begeben sich alljährlich etwa 100 Personen mit Jahrespässen theils nach Polen, theils nach Amerika, um daselbst dauernden Aufenthalt zu nehmen; periodische Wanderungen kommen in hiesiger Gegend nicht vor. Frühzeitige Heirathen sind selten und werden nur hin wieder bei Arbeitern auf dem platten Lande beobachtet; häufiger sind lose aussereheliche Verbindungen im Proletariate. — Auf allen grösseren Gütern befinden sich Tagelöhnerfamilien, welche ausser einem niedrigen Tagelohn freie Wohnung, Holz, Kuhweide, Garten- und Ackerland nutzniessen; in der Ernte werden gewöhnlich fremde Arbeiter aus dem Warthebruch u. s. w. angenommen.

Tscharnikau (1864). Nach den Städten finden jährlich Zu- und Abzüge von etwa je 5 % der Bevölkerung statt, und zwar hauptsächlich im Verkehr mit Westpreussen. Aus dem Polizeidistrict Schönlanke gehn alljährlich im Frühling 20—30 Personen nach Köthen auf Arbeit, erhalten freie Fahrt, Kost und 8 Sgr. Tagelohn und kehren im Herbste zurück. Ebenfalls während des Sommers sind 5—600 Personen aus den Districten Filehne und Wreschin auf Holzflösserei abwesend; sie werden von preussischen Holzhändlern gedungen, welche grosse Mengen Holz in Polen und Russland aufgekauft haben und zu dessen Transport der Leute bedürfen. In der evangelischen Parochie Altsorge hat die Arbeit seit der Entwaldung abgenommen, weshalb dortige Tagelöhner ihren Erwerb auswärts suchen müssen. Die meisten kleinen Handwerker verdienen kaum so viel und leben nicht so gut, wie die contractlichen Tagelöhner und Deputatisten auf grösseren Gütern, welche — wenn der Mann wenig Schnaps trinkt und nebst der Frau fleissig ist — jährlich 10 bis 20 Thlr. erübrigen. Dass Handarbeiter im Ganzen nicht besser dastehen, ist ihre eigene Schuld; denn die Arbeitsgelegenheit hat sich entschieden vermehrt, und die Lohnsätze sind gestiegen. Viele Arbeiter vermeiden eben absichtlich alle contractlichen Verhältnisse, suchen nur die möglichst lohnende Arbeit bei kürzester Arbeitszeit auf und verkümmern in Müssiggang und Trunksucht.

Die Kreisbeschreibung von Mogilno (December 1863) enthält keine hiehergehörigen Nachrichten.

Regierungsbezirk Posen.

Samter (Mai 1863). Als heimlich ausgewandert werden meist Juden, die sich vor Ableistung des Militärdienstes über See begeben, und solche Personen angesehen, welche mit Pässen nach Polen gingen und dort blieben, ohne ihre Pässe erneuern zu lassen oder Heimatscheine zu extrahiren. Ab- und Zuzüge mit Wechsel des Domicils z. B. von Tagelöhnern in Contract mit den Gutsherrschaften, kamen 1859—61 innerhalb des Kreises 572 resp. 561, ausserhalb 314 resp. 344 vor, Abzüge ohne Wechsel des Domicils innerhalb des Kreises 1562, ausserhalb 625, Zuzüge resp. 1573 und 621; landwirthschaftliches Gesinde macht die Mehrzahl davon aus. Periodische Wanderungen in grösserem Umfange finden nicht statt. Besondere Neigung zu frühen Heirathen hat sich nicht gezeigt. Ist auch der Trieb zu übermässigem Genuss geistiger Getränke unverkennbar in Abnahme begriffen, so bleibt hierin doch viel zu wünschen übrig. — Die ländlichen Arbeiter stehn meistens im Dienstverhältniss zu den Gutsherrschaften mit Natural- und niedrigerem Baarlohn; durch allmäliges Einschränken der Weideländereien wird ihnen das Halten einer Kuh unmöglich gemacht. Den übrigen fehlt es während des Winters oft an Beschäftigung in ihren Wohnorten, weshalb sie sich dann Chausseebauten unterziehen; gewöhnlich erhalten sie von den bäuerlichen Wirthen, bei welchen sie wohnen, etwas Land und arbeiten statt Miethe und Pacht unentgeltlich für die Wirthe. In den Städten sind trotz höhern Lohns die Tagelöhner etwas ungünstiger gestellt, weil sie die Lebensbedürfnisse baar bezahlen müssen. — Kleine Handwerker scheuen sich in der Regel, Arbeiten ausserhalb des Bereichs ihres Gewerbes zu verrichten, und es fehlt ihnen auch an Geschicklichkeit dazu; Wohlhabende machen ihre Einkäufe und Bestellungen meistentheils in Posen.

Birnbaum (1863). Die Sittlichkeit der arbeitenden Classen ist im Allgemeinen befriedigend zu nennen, indem sie dem Trunke nicht ergeben sind und das wenige Verdiente zu Rathe ziehn. Frauen von Knechten müssen der Herrschaft gewisse Tage Dienst leisten.

Landkreis Posen (April 1863). Der ländliche polnische Arbeiter hängt mit einer gewissen Zähigkeit an seiner Geburts- und Heimatstätte fest, und anderseits sind die Löhne auf dem Lande zu niedrig, um Deutsche aus andern Kreisen anzulocken; deshalb kommen erhebliche Ab- und Zugänge der Bevölkerung nicht vor. Anstellig und willig bei geringem Lohne, muss der polnische Arbeiter doch selbst bei verdungenen Arbeiten beaufsichtigt werden, und zu Eigenthumsverletzungen in Feld und Wald ist grosse Neigung bei ihm vorhanden. — Das Gesinde ist anstatt der Beköstigung mitunter auf ein bestimmtes Deputat gesetzt. Die Tagelöhnerfamilien auf grösseren Gütern leisten der Herrschaft wöchentlich eine gewisse Zahl von Arbeitstagen und müssen sich für die nicht contractmässigen mit geringerem Lohne begnügen. Unter den freien Arbeitern herrscht die Neigung, in den naheliegenden Städten, in Festungs- und Privatziegeleien oder bei Chaussirungen Arbeit zu suchen, weswegen namentlich zur Erntezeit Mangel an Arbeitskräften fühlbar wird. Accordarbeit kommt höchstens für einzelne Verrichtungen, z. B. Gräbenschlagen, zur Anwendung. Uebrigens sind die Löhne auf den Gütern und grösseren Bauerwirthschaften in der Nähe von Posen um etwa 8 bis 10 Mk höher als anderswo. — Während der letzten drei Jahre hat sich die Lage der arbeitenden Classen angesichts ergiebiger Ernten und entsprechender Billigkeit der nothwendigen Lebensbedürfnisse entschieden verbessert.

Buk. Ab- und Zugänge ohne Heimatswechsel finden nicht in erheblichem Umfange statt; nur Brett- u. a. Holzschneider suchen periodisch einen besseren Erwerb. Kleine Landflächen werden unverhältnissmässig theuer bezahlt, weil die minder bemittelten Leute nach eigenem Grundbesitz streben. Auf den grösseren Gütern finden sich Tagelöhnerfamilien mit theilweiser Naturallöhnung. Während der Ernte wird öfters Mangel an Menschenkräften fühlbar, seitdem im Verlauf des letzten Jahrzehnts bedeutend mehr Ackerland urbar gemacht ist. Der Unterhalt einer Arbeiterfamilie kostet, weil auf das Allernothwendigste beschränkt, gewöhnlich nicht viel, und die zu entrichtenden Abgaben resp. Schulbeiträge werden ohne Druck bezahlt. Durch die günstigen Ernten und den wohlthätigen Einfluss der Friedenszeiten hat sich die Sachlage jedenfalls verbessert.

Meseritz (Februar 1863). Zwei Drittheile der kleinen Handwerker müssen wegen unzureichender Beschäftigung in ihrem Fache Nebenverdienst durch Tagelohn suchen. Im Allgemeinen haben die Chausseebauten durch dauernde Beschäftigung und Lohnerhöhung bei Accordarbeiten die Lage der Handarbeiter gebessert. Auf städtischen Grundstücken werden üblicherweise zu den Erntearbeiten Schnitterfamilien verwendet.

Wreschen (Juni 1863). Zuzüge finden wegen Nähe der polnischen Landesgrenze und des äusserst geringen Gewerbebetriebes in sehr unbeträchtlichem Umfange statt. Die nach Polen auswandernden Familien und Einzelnen glauben dort durch weit billigeren Ankauf von Grundbesitz und besseren Gesindelohn ihren Unterhalt leichter als hier zu erwerben. Heirathen im Alter von weniger denn 25 Jahren kommen bei den niedrigen Ständen vielfach vor, namentlich auf dem Lande; die Mädchen heirathen gewöhnlich schon bei 18 bis 22 Jahren. — Die städtischen Arbeiter finden vom April bis September im Felde, bei Maurern, Zimmerleuten, Fuhrleuten u. s. w. Arbeit; während des Winters werden sie mit Holzhacken und dem Aufladen von Getreide für Händler beschäftigt; Kartoffeln und Kraut ziehen sie selbst. Hausweber existiren nicht. Eine Veränderung in der Lage der Handarbeiter ist neuerdings nicht beobachtet worden.

Schroda (April 1863). Hauptnahrungsmittel des Arbeiters ist die Kartoffel, deren Ernte mithin von wesentlichem Einfluss auf seine Lage; er baut sie meistens selbst, da auch in der Nähe der Städte Kartoffelland gegen Hergabe des Düngers zu haben ist. Weil die Handwerker vielfach ihren Betrieb mit Schulden beginnen und mit den Industriellen der grossen Städte nicht concurriren können, so müssen sie nicht selten tagelöhnern oder Erwerb durch Transport von Vagabunden oder durch Pachtung von Obstgärten suchen. — Die Volksvermehrung seit 1858 würde noch grösser sein, wenn nicht in den letzten Jahren 1 283 Einwohner auf feste Engagements als Komorniks mit Pässen nach dem Königreich Polen verzogen wären; die Einwanderung beschränkt sich lediglich auf Gesellen und Arbeiter, welche aber selten ihren häuslichen Herd hier aufschlagen, sondern nach Beendigung ihrer Arbeit weiter ziehn.

Der Abzug von Tagelöhnern nach Polen hat aufgehört, vermuthlich weil der dringende Bedarf nach Arbeitern dort befriedigt ist. Aus andern Kreisen sind 1861 an Gesinde und Komorniks 835, innerhalb des Kreises 1142 angezogen, dagegen resp. 997 und 2 065 abgezogen. In jedem Frühjahr kommen etwa 150 Maurer- und Zimmergesellen und Arbeiter aus Schlesien zu Chaussee- u. a. Bauten in den Kreis, werden gern angenommen, weil es an zuverlässigen Arbeitern im Baufache mangelt, und gehn nach Einstellung der Bauten wieder fort. — Mangel an Pflege scheint die Ursache frühen Todes höchstens bei Kindern der sehr armen und mit Arbeit überbürdeten herrschaftlichen Tagelöhner und bei den ausserehelichen, anderweit in Pflege gegebenen Kindern zu sein, deren Mütter sich als Ammen vermiethen.

Schrimm (April 1863). Heimliche Auswanderungen von Juden sind seit dem Ausbruch des Bürgerkrieges in Nordamerika selten geworden. Dagegen bemerkt man regelmässig zu Georgi und Michaelis einen starken Gesindewechsel innerhalb des Kreises und im Verkehr mit anderen Kreisen, ferner im Februar eine Wanderung vieler Schiffsknechte und Jungen nach Polen, um auf den bei Kolo und Konin lagernden Warthekähnen unterzukommen. Die Kreisbevölkerung lebt in dürftigen Verhältnissen. — Neben den Dienstboten und auf 3 bis 4 Tage wöchentlich verpflichteten Dominialtagelöhnern werden zur Ernte- und Saatzeit auf grösseren Gütern und von bäuerlichen Wirthen freie Tagelöhner angenommen. Handwerker suchen meistentheils einen Nebenverdienst an Tagelohn, während die kleinen städtischen sich durch Pachtung von Obstgärten eine mitunter nicht unerhebliche Einnahme verschaffen.

Kosten (April 1863). Der Bau der Breslau-Posener Eisenbahn und zahlreicher Chausseen in der Provinz hat die Arbeitslöhne gegen deren Stand vor zehn Jahren nicht unbedeutend gesteigert und die Lage der Arbeiter verbessert; dagegen ist während der letzten drei Jahre trotz starken Abzuges der Tagearbeiter nach Polen keine Lohnveränderung eingetreten. Die Fabrikarbeiter gehören entweder dem Gesinde an oder sind gewöhnliche Tagelöhner. — Ab- und Zuzüge von einem Orte zum andern sind sehr häufig, erfolgen jedoch lediglich in der Ziehzeit auf Wunsch der Brotherrschaft oder des Gesindes; im Verkehr mit andern Kreisen gingen in 1861 überhaupt 1 850 Personen zu und 1 884 ab. Niederlassungen in grösseren und kleineren Städten werden durch das dort erhobene Einzugsgeld erschwert.

Bomst (April 1863). Der Handwerkerstand hat viel mit Noth zu kämpfen, weil es ihm an Betriebscapital fehlt. Kartoffeln, Salz, Leinöl und Branntwein sind fast die einzigen Nahrungsmittel; das Brennholz wird durch Sammeln trockener Aeste beschafft, die Kleidung genügt oft nur zur nothwendigsten Bedeckung des Leibes. Wirkliche Armuth und Elend sind wegen Bescheidenheit der Bedürfnisse selten, vielmehr nur in der ganz verkehrlosen Stadt Kiebel und den sogenannten Colonien bemerkbar. Canal- und Chausseebauten werden im Kreise veranstaltet; dennoch gehen jährlich 3—4 000 Mann auswärts auf Arbeit an Eisenbahnen, wo der Lohn am höchsten steht, ohne dass dieselben ihrer darbenden Familie einen Theil des Erwerbs zu schicken pflegen. Bei Gräz fehlt es oft an ländlichen Arbeitern.

Pleschen (Februar 1863). Von 1856 bis 1858 wurden 1 670, 1859—61 dagegen 3 252 Reisepässe ins Ausland (nicht Entlassungsurkunden) verabfolgt. Seit der Freigebung der Bauern im Königreich Polen brauchen die dortigen grösseren Grundbesitzer viele Arbeitskräfte, welche sie in unserm stärker bevölkerten Staate suchen müssen; auch finden Tagelöhner in den zum Abtriebe verkauften Wäldern drüben reichliche Beschäftigung, während die hiesigen Waldungen bereits fast gänzlich ausgeholzt sind. Deshalb ist der Abgang von Arbeitern beträchtlicher als der Zugang, wodurch eine Erhöhung der Lohnsätze bedingt wurde.

Krotoschin (Mai 1863). Die heimliche Auswanderung zum Dienst in Polen ist ansehnlich. Bei ländlichen Tagelöhnern und kleinen Besitzern macht sich eine Neigung zu frühzeitigem Heirathen bemerklich. Im Ganzen ist eine Verbesserung in den Verhältnissen der Arbeitnehmer eingetreten, da seit den Meliorationen auf dem Lande Niemand mehr nöthig hat, müssig zu bleiben.

Kröben (Februar 1863). Die kleinen Städte werden meistens von dürftigen, schlecht ausgebildeten und ungeschickten, mit mangelhaftem Arbeitszeug versehenen Handwerkern bewohnt, deren Zahl das Bedürfniss übersteigt. Diese Leute, namentlich

Schuhmacher und Leinweber, sind grossentheils auf Tagelohn, Anpachtung von Obstgärten mit Verkauf des Obstes u. s. w. angewiesen. Im Allgemeinen sind die ländlichen Arbeiter besser als die städtischen situirt. Viele Männer ziehn auf Eisenbahn-Arbeiten nach Preussen und Posen. Von den 1859—61 ins Ausland ertheilten Reisepässen (davon 796 im letzten Jahre) sind 1 500 nur nach Polen und Russland, und zwar meist von freien und dienenden Arbeitern, Schmieden und Stellmachern gelöst worden; ein grosser Theil davon kehrt trotz jährlicher Erneuerung der Karten schwerlich jemals zurück, und der Kreis ist damit eine Menge liederlicher Individuen losgeworden. Etwa 5—600 Pässe erhielten Männer zu Eisenbahn-Arbeiten in Polen und zuletzt Mecklenburg, welche im Winter mit häufig sehr erklecklichen Geldersparnissen heimkehren.

Fraustadt. An Personen des Gewerbe- und Arbeiterstandes und städtischen Dienstboten hat sich eine Verminderung herausgestellt. Fühlbarer Mangel an Gelegenheit zu ausreichendem Erwerbe veranlasst die Entnahme gewöhnlicher Auslands-Reisepässe oder Wanderbücher, welche aus der Ferne schwer zu erneuen sind, so dass insbesondere jenseit des Oceans Gewanderte allmälig ihre Heimat aufgeben, ohne von vorn herein dazu geneigt gewesen zu sein. Inlands-Reisepässe werden ausschliesslich von einfachen Arbeitern genommen, welche — im Kreise selbst durchaus nicht begünstigt — einem lohnenderen Erwerb bei Bauten in entfernten Gegenden oder durch Fabrikarbeit nachgehn und zu diesem Zwecke auch nach Polen, Süddeutschland und ausländischen Häfen wandern. Von 1859 bis 1861 wurden 1 222 Reisepässe ins Ausland und 1 391 ins Inland ertheilt und bei jährlicher Abnahme 4 461 Pässe und Wanderbücher visirt. Sonstige Domicilwechsel des Gesindes und der nicht gebundenen Arbeiter kommen selten vor. — Die grösseren Güter vorzugsweise empfinden Mangel an Arbeitern zu einer Zeit, wo gesteigerte Thätigkeit gerade am nöthigsten ist; um der Verlegenheit einigermassen abzuhelfen, greift man zu den Gefangenen der Strafanstalten und zum Militär, soweit letzteres vom Dienst beurlaubt werden kann. Verursacht wird diese Noth dadurch, dass der Landwirth sich des Personals entledigt, sobald er es entbehren kann, d. h. im Winter, zu welcher Zeit die Arbeiter ohnehin anderswo schwer Beschäftigung finden; dieselben entwöhnen sich deshalb der landwirthschaftlichen Arbeiten. — Die zahlreichen Schuhmacher leben in den bedauerlichsten Verhältnissen. Ueberfüllung der Gewerke und die Grenzsperre im Osten drücken überhaupt die Gewerbtreibenden unaufhaltsam nieder. — Eine Arbeiterfamilie ist in der Regel nicht in der Lage, dem wirklichen Bedürfnisse Rechnung zu tragen, wie gering man es auch veranschlagen mag. Kartoffeln und Brot, sehr selten Fleisch, welche die tägliche Nahrung des Arbeiters bilden, helfen nur eben die Existenz fristen; mit der Kleidung, Wohnung u. s. w. verhält es sich ganz ähnlich, so dass man die Vertheilung des Einkommens auf Ausgabezweige nicht als Maass für den Jahresbedarf anzusehen berechtigt ist.

Adelnau (März 1863). Noch immer giebt es sogar in den Städten baufällige hölzerne Wohngebäude unter Strohdach, welche meistens der ärmeren Classe gehören. — Auf den Höfen wird mehr weibliches als männliches Gesinde gehalten, seitdem wegen häufigen Abzuges zur Arbeit nach Polen Noth an Arbeitern entstanden ist. Für die Getreideernte angenommene Leute werden im Accord bezahlt. Die bäuerlichen Wirthe suchen sich möglichst ohne Gesinde zu behelfen, worunter oft der Schulbesuch leidet. — Der Branntweingenuss hat sich nicht vermindert. Dagegen besserte sich entschieden die Lage der freien ländlichen Arbeiter durch Erhöhung des Tagelohnes, welcher bedeutend mehr als in den benachbarten schlesischen Kreisen beträgt. — Die ländlichen Handwerker (Schmiede, Stellmacher, Schäfer, Gärtner), Vögte und Waldbeläufer werden mit Deputaten und baarem Lohn bezahlt.

Schildberg (Mai 1863). Heimliche Einwanderungen aus Polen kommen nur noch sehr selten vor, seitdem darauf ein besonderes Augenmerk gerichtet wird und im Ermittelungsfall die Ausweisung gemäss Cartellconvention vom 8. August 1857 erfolgt. Dagegen treten oft Tagelöhner mit ganzen Familien auf Grund eines Jahrespasses in längere Engagements jenseit der Grenze ein, ohne ihre Heimatsrechte aufzugeben; eine neue Erscheinung ist das jedoch keineswegs. — Die Zustände der arbeitenden Classen, wohin auch Ackerwirthe mit einem Besitz von gegen 20 Morgen

gehören, haben sich nicht verändert, indem mit den Löhnen auch die Waarenpreise stiegen. Die Bedürfnisse können hier niemals ganz befriedigt werden, weil die Arbeitgeber sich auf die allernöthigste Arbeit einschränken müssen. In Anerkennung dieses erst seit 1848 hervorgetretenen Uebelstandes sind seit 1850 Staats- und Kreischausseen im Bau, um Arbeitsgelegenheit zu geben, und sie haben den Erwartungen vollständig entsprochen.

Im Oborniker Bericht ist Näheres über die Zustände der Arbeitnehmer nicht mitgetheilt.

3. Provinz Pommern.

Regierungsbezirk Köslin.

Schlawe (Ende 1862). Wegen Ueberfüllung einzelner Gewerbe bildet das Handwerk mehrfach nicht die alleinige Erwerbsquelle, oft sogar nur die Nebenbeschäftigung der Handwerker, welche meistens gleichzeitig Ackerbau treiben oder selbst auf Tagelohn gehn. — Seit mehreren Jahren ziehn Arbeiter im Frühling auf Eisenbahn-Arbeit, jetzt zumal nach Russland und Vorpommern, und kehren gewöhnlich im Herbste zurück, wogegen Arbeiter aus anderen Gegenden hier Arbeit bei den Chausseebauten suchen. — Zur Miethe oder auf eignem Grundstück wohnende freie Arbeiter pachten gewöhnlich ein Stückchen Land und Wiese, worauf sie ihren Kartoffelbedarf bauen und eine Kuh oder Ziege durchfüttern und dadurch diese Bedürfnisse halb so billig als beim Ankauf haben; ausserdem verdienen sie im Accord vielfach mehr. Bei Theuerung oder mangelndem Verdienst gerathen diese Leute am ersten in Noth. Die Stellung der meistens nur auf grösseren Gütern gehaltenen Tagelöhner ist viel gesicherter, weil die ihnen gewährten Naturalien zum Unterhalt in der Regel genügen, kleine Nebeneinnahmen durch Butter- und Eierverkauf entstehen und bei Unglücksfällen und schlechten Jahren ihnen Vorschüsse gewährt werden, die sie ganz allmälig wieder abarbeiten. Deputanten haben gewöhnlich ihr gutes Auskommen, indem die Arbeit von Frau und Kindern besonders bezahlt wird. — Gebessert hat sich zwar die Lage der Arbeiter in den letzten Jahren dürftiger Kartoffelernten und hoher Preise wegen nicht; aber an Verdienst hat es im Kreise noch niemals gefehlt, und Faulen oder Liederlichen helfen selbst die höchsten Löhne nicht.

Bütow (Februar 1863). Da für eine Quadratmeile Ackerland die tägliche Handarbeit von mindestens 1 100 Menschen erforderlich ist, um eine wirthschaftliche Bestellung zu erzielen, so fehlt es dem Kreise thatsächlich sehr an Arbeitskraft; Frauen der Tagelöhner gehn höchstens halbe Zeit auf Arbeit. Den Handwerkern mangelt der Verdienst, so dass sie Arbeiten der Gesellen mit verrichten oder durch Nebenbeschäftigung sich erhalten müssen. Soweit es möglich ist, Tagelöhner ausser Contract zu bekommen, sind sie billiger als jene.

Rummelsburg (September 1863). 1858 wanderten 330, im folgenden Jahre 352 Personen nach Russland, obwohl denselben eindringlich vorgestellt wurde, dass die russische Regierung nicht willens sei, ihnen den geringsten Vortheil zu gewähren; seitdem viele mit erheblichen Verlusten heimgekehrt sind und andere anscheinend nur wegen Mittellosigkeit nicht folgen können, hat die Auswanderungslust aufgehört. In jedem Frühjahr bewegt sich ein Theil der Arbeiter nach Ostpreussen oder Vorpommern zu Eisenbahn- oder Chaussee-Arbeit und kehrt gewöhnlich im Winter zurück. — Beim Landbau sind beschäftigt: Tagelöhner mit der Verpflichtung, jederzeit auf Verlangen der Herrschaft 2 bis 3 Personen zur Arbeit zu stellen, bei Berücksichtigung des Nebenverdienstes durch Verkauf von Gänsen u. s. w. in vollständig gesicherter Existenz, im Norden des Kreises bei höherem Tagelohn auch einer höheren Miethe als anderswo im Kreise unterworfen; freie Arbeiter, deren Winterbeschäftigung sehr fraglich ist; Deputanten; Gesinde.

Fürstenthum Kamin. 1859—61 hat sich die Bevölkerung nicht so stark wie im vorigen Triennium vermehrt, weil die 1858 beim Bau der hinterpommerschen Eisenbahn beschäftigten fremden Arbeiter 1861 den Kreis verlassen hatten; 206 Familien wanderten nach Amerika aus, woselbst es laut Angabe der meisten ihren vorausgegangenen Verwandten besser als ihnen hier erginge. Die Einzugs-, Hausstands-,

Einkaufs- und Bürgerrechts-Gelder in den Städten wirken störend auf die Freizügigkeit und treffen namentlich Tagelöhner und kleine Handwerker hart, welche dadurch oft von vorn herein in schwer abzuwerfende Schulden gerathen. Bedeutende Zuzüge von Arbeitern haben namentlich in Köslin zu Chaussee- und Bahnbauten, von Dienstboten wegen der vielen Beamtenfamilien und Pensionäre stattgefunden, in drei Jahren zusammen 2 438 neben 1 230 Abzügen. Eine Menge ländlicher Arbeiter bringt in neuerer Zeit den Sommer auswärts bei Wegebauten zu, gegenwärtig meistens in Russland und Mecklenburg. — Bauten und Drainagen haben in den letzten Jahren genug Gelegenheit zum Verdienst gegeben; fehlt diese oder stehn die Kornpreise hoch, so ist die Lage der freien Arbeiter traurig, wogegen herrschaftliche Tagelöhner und Deputanten dann durch Naturallohn und Vorschusszahlungen viel besser fortkommen. Der Familienvater ist allein selbst bei guten Zeiten nicht immer im Stande, so viel zu verdienen, als seine Familie bedarf, vielmehr auf die Hülfe seiner Frau angewiesen.

Belgard (1863). In den letzten Jahren ist weder eine Besserung noch eine Verschlechterung bemerkbar geworden.

Schiefelbein (Februar 1863). In den Jahren 1859—61 sind 147 Familien von 722 Personen nach Brasilien und Nordamerika ausgewandert, meistens ländliche Arbeiter; davon im Jahre 1859 allein 90 Familien. Verursacht wurde die Auswanderung vornehmlich durch notorisch falsche Vorspiegelungen Hamburger Agenten, welche trotz vielfacher Belehrungen bei jenen Leuten Wurzel gefasst haben. Ein Missstand ist dadurch für den Kreis noch nicht herbeigeführt, obschon Mangel an tüchtigen Arbeitskräften sich namentlich während der Ernte mancherorten fühlbar macht. — Sparsamkeit und verständige Thätigkeit der Frau sind die Hauptbedingungen für das Gedeihen städtischer Arbeiterfamilien. Zu einer geregelten Wirthschaft gehört, dass die Leute etwas Dünger gewinnen, auf einem Pachtacker etwas Kartoffeln auspflanzen, ein Schwein auffüttern und fett machen, den benöthigten Torf allein fabriciren, den Holzbedarf in den Wintertagen mittels Schlitten oder Karren herbeischaffen und endlich die nothwendigsten Kleidungsstücke von der Frau gefertigt werden. — Während der letzten Jahre stieg der Gesindelohn erheblich. Der Wochenverdienst eines Handwerks-Gesellen ist nach den Gewerben sehr verschieden. — Ländliche Arbeiter sammeln an den meisten Orten, wo sie gut gestellt sind, nach und nach ein kleines Capital, vorausgesetzt dass Mann und Frau täglich auf Arbeit gehn und ordentlich wirthschaften. Familien in Miethswohnungen decken ihren Bedarf durch Arbeitsverdienst vollständig, obgleich sie nicht so günstig wie die Tagelöhner auf Gütern fortkommen.

Neustettin (Januar 1863). Obgleich in den letzten 3 Jahren 706 Personen nach Amerika wanderten, grösstentheils Ackerbauer, so sind Uebelstände dadurch doch nicht herbeigeführt worden. — Das Brennmaterial schaffen sich die Arbeiter durch Torfstich oder Raff- und Leseholz aus der städtischen oder nahebelegenen königlichen Forst.

Dramburg (1863). Ab- und Zuzüge mit Wohnortswechsel kommen nicht zahlreich vor, ohne Wechsel des Wohnorts fast nur beim Wechsel des Gesindes in den hergebrachten Terminen. Ein kleiner Theil der Dienstboten verzieht jährlich nach grösseren Städten, und ein Theil der Arbeiter geht während des Sommers auf Eisenbahn-Arbeit. Unter Tagelöhnern und Gesinde kommen frühzeitige Heirathen häufiger vor, weil die meisten Bräute schon vor der Hochzeit schwanger sind und sich die Sorge für die Kinder zu erleichtern trachten. — Die Arbeiter in Städten und Amtsdörfern sind an keinen bestimmten Ort gebunden und gehen dorthin, wo sie Arbeit finden. Arbeiter auf den Gütern dagegen erhalten bei täglicher Beschäftigung zwar geringen Tagelohn und verschieden normirte Naturalien, bestehend in Wohnung, Feuerung, Kartoffelland und dem Weiden einer Kuh oder der Aussaat von Roggen; allein ihr Auskommen ist viel gesicherter als das der freien Arbeiter.

Regierungsbezirk Stettin.

Greifenberg (Mai 1863). In den Jahren 1859—61 wanderten 42 Personen mit Entlassungsurkunden und 179 mit blossen Besuchspässen aus. Letztere waren fast nur Arbeiterfamilien, welche bei ihren Gutsherrschaften so viel Ersparnisse ge-

macht hatten, um die Reisekosten zu decken, und die geringen Kosten der Entlassungsurkunden scheuten oder sich die Heimkehr vorbehalten wollten. Die Ab- und Zuzüge des Gesindes erfolgen zu Marien- und Michaelistag. — Knechte und Tagelöhner heirathen zu früh, häufig noch vor dem 22sten Jahre, und ihre Ehen übertreffen an Fruchtbarkeit die der Wohlhabenden; die vielen unehlichen Geburten unter dem Gesinde erhöhen die Kosten der Armenpflege beträchtlich; Schuld daran tragen in den Städten das Militär, auf dem Lande das Zusammenleben der Knechte und Mägde, welche bei unbeaufsichtigten Arbeiten und Abends im Dorfe häufig die unsittlichsten Reden führen. — Weil sich das ländliche Gesinde bei guter Gelegenheit gern einem überstarken Branntweingenuss ergiebt, so ist auf Verminderung der Schankstätten hingewirkt worden. — Zur Miethe wohnende und Arbeit über Feld suchende Arbeiter treten gern, wenn sie irgend vortheilhaft ankommen können, in ein festes Dienstverhältniss, wogegen der Uebergang von der festen zur freien Arbeit sehr selten geschieht. Das städtische Leben ist nicht bloss wegen des theureren Unterhalts, sondern hauptsächlich auch wegen der unzulänglichen Wohnungen schlechter als das auf dem Lande; in engen Räumen müssen viele Personen zusammengepfercht leben. Erwerb finden die freien Arbeiter theils im Orte selbst bei grösseren Ackerbesitzern, Kaufleuten, Bauführern u. s. w., theils ausserhalb bei Chaussee- und Eisenbahn-Bauten. — Für die in festem Dienstverhältniss stehenden Arbeiter wird auf verschiedene Weise gesorgt; ihre Existenz ist völlig gesichert, und sie bringen es, wenn besondere Unglücksfälle ausbleiben, zu einigem Wohlstande. — An gutem Gesinde herrscht entschieden Mangel, denn mit dem Lohn sind alle Ansprüche der Dienstboten gestiegen, und dadurch kommt es namentlich in den Städten zu Conflicten mit den Herrschaften. — Der Verdienst kleiner Handwerker ist demjenigen der Handarbeiter gleich zu erachten. — Eine wesentliche Veränderung infolge der herabgegangenen Lebensmittel-Preise hat sich noch nicht bemerklich gemacht und kann auch erst eintreten, wenn die mässigen Preise eine Reihe von Jahren andauern.

Regenwalde (Juli 1863). Ausgewandert sind, und zwar mit geringen Ausnahmen nach Amerika, in den Jahren 1857-61 nach einander 708, 570, 470, 55 und 78 Personen, darunter im Ganzen 711 mit Entlassung aus dem preussischen Unterthanenverbande und 1 170 auf Grund von Reisepässen zum Besuch ihrer im Auslande lebenden Verwandten, wobei aber der Regel nach von 1 000 nur 1 heimkehrt, so dass nach Verfluss von 10 Jahren die preussischen Unterthansrechte aufhören. Die geringe Auswanderung während der letzten Jahre hängt mit dem nordamerikanischen Bürgerkriege zusammen. Ihrem Berufe nach sind die Auswandernden grösstentheils Tagelöhner und Dienstboten. Entlassungsurkunden werden gewöhnlich nur nachgesucht, wenn ein Mitglied der Familie sich in Militärverhältnissen oder im Alter von 17-25 Jahren befindet und von der Gestellung vor den Ersatzbehörden noch nicht entbunden ist; oft treten auch Reservisten und Landwehrleute die Reise mit blossen Pässen an, zu deren Ertheilung ein Urlaub des Landwehrbataillons-Commandeurs vorgezeigt wird. — Eine grössere Vermehrung der Bevölkerung von 1858 bis 1861 ist durch den Abzug vieler Arbeiter verhindert worden, welche zu Chaussee- und Eisenbahn-Arbeiten aus der Fremde hergeströmt waren, deren Einfluss übrigens auch die Zunahme unehelicher Geburten in den Jahren 1856-60 zuzuschreiben ist. — Zu den landwirthschaftlichen Arbeiten reichen die Arbeitskräfte des Kreises im Allgemeinen aus; nur in der Ernte zeigt sich oft fühlbarer Mangel, wogegen es in den Wintermonaten für die nicht in festem Contract stehenden Familien an Gelegenheit zum Verdienst fehlt. — Unverheirathetes Gesinde erhält bei längerer Dienstzeit und besonderen Leistungen Zulagen; seine Lage hat sich seit 10 Jahren durch Lohnerhöhung und bessere Beköstigung gehoben. — Als verheirathetes Gesinde oder Deputanten (Hofmeister, Viehfutterer, Gespannknechte u. s. w.) wählt die Herrschaft gewöhnlich die zuverlässigsten Leute aus und stellt sie etwas besser als andere Arbeiter. — Im Ganzen herrscht gegenwärtig in Betreff der contractlichen Tagelöhner die Absicht vor, deren eigene Landwirthschaft im beiderseitigen Interesse abzustellen; denn ihre Existenz ist bei Zusage eines festen Quantums von Naturalien gesicherter als bei eigener Saat und Ernte, und sie werden von der Arbeit auf dem Gute nicht durch eigne kleine Interessen körperlich und geistig abgezogen. Die Gänsehaltung

wird wegen ihrer Unvereinbarkeit mit der jetzigen Bodennutzung immermehr beschränkt. Versuche, die Leute durch Accord zu grösserer Thätigkeit anzuregen, sind theils an ihrer Abneigung vor stärkerer Anstrengung, theils an ihrer Unzuverlässigkeit in Bezug auf die Qualität der Arbeit vielfach gescheitert. — Bei Bauern, Colonisten, Büdnern u. s. w. wohnende Arbeiter pachten meistens Kartoffelland und halten ein Schwein, mitunter auch eine Ziege; der höhere Accordverdienst beim Torfstechen, Mergelkarren u. dgl. muss den geringeren Winterverdienst übertragen. Sie standen sich in den letzten Jahren verhältnissmässig gut, weil steigender Arbeitsbedarf der Landwirthschaft ziemlich hohe Löhne abzwang und mittlere Fruchtpreise obwalten; im Vergleich zu andern Gegenden ist ohnehin ihre Lage günstig. — Das weibliche Personal der städtischen Arbeiter geht nur den Sommer hindurch auf Lohnarbeit und verdient im Winter mit Spinnen höchstens 1½ Sgr täglich.

Saatzig (Juli 1863). Die Auswanderung ist unerheblich, und andre Abzüge werden durch Zuzüge gedeckt. An Beschäftigung fehlt es nirgends, und mit der Entwerthung des Geldes sind die Löhne verhältnissmässig gestiegen. Gutsherrliche Arbeiter stehn sich besser als städtische, welche lediglich vom baaren Verdienst leben müssen, während jene in den Deputaten eine beständige und sichere Hülfsquelle haben. — Aus der Kreisstadt Stargard zogen 1860 nach Beendigung des Bahnbaues viele auswärtige Arbeiter wieder fort.

Pyritz (1863). Gelangten aus Amerika häufiger Briefe von solchen Ausgewanderten hierher, denen es dort schlecht ergeht, so würde die Lust zur Auswanderung sich vermindern. — Zur Erntezeit kommen alljährlich Schnitter aus dem Warthebruch nach den grösseren Gütern, mit deren Vorschnitter ein schriftlicher Contract geschlossen, und denen als Lohn ein Ernteantheil verabfolgt wird; nach Beendigung der Arbeit gehn sie in ihre Heimat zurück. — Eine ausserordentliche Vermehrung hat der Ziegenbestand erfahren, weil die Ernährung dieser Thiere während des grössten Jahrestheils durch Kraut und Gras vom Anger u. dgl. unentgeltlich erfolgt, wogegen Schafe einen für Arbeiter minder nutzbaren Ertrag gewähren und das Futter für eine Kuh nicht zu beschaffen ist. — Leinweberei und Spinnerei an einfachen Webstühlen und Spinnrädern wird von den Frauen und Mädchen auf dem Lande als Nebenbeschäftigung betrieben, gewöhnlich aber nur für die Bedürfnisse des eignen Haushalts. Die Leinweberei namentlich hat abgenommen, weil baumwollene Waaren billiger zu kaufen, als leinene eigenhändig darzustellen sind. — Mangel an Arbeitern hat die Löhne gesteigert.

Greifenhagen (October 1863). Ab- und Zuzüge unter den arbeitenden Classen kommen selten vor, weil die Gutsherrschaften nur so vielen Arbeitern Wohnung gewähren, als sie zur Unterhaltung der Wirthschaft bedürfen, und diese dann ihr Auskommen haben. Die freien Arbeiter suchen auf grösseren Gütern und Fabriken Arbeitsgelegenheit und verändern ebenfalls den Wohnsitz selten. Dagegen zieht das Gesinde in der Regel alljährlich um, ohne aber die benachbarten Orte weit zu überschreiten; gewöhnliche Termine sind für Knechte der Martinitag, für Mägde die Michaelis- nnd in einzelnen Gegenden die Weihnachtszeit. — Die in Arbeiterkreisen vorherrschende Frühzeitigkeit der Ehen hat ihre Ursache darin, dass der Arbeiter sich kein Lebensziel setzt und mit 20 Jahren dieselbe Stellung besitzt, welche er im späteren Alter inne hat. — Fast überall bietet sich Gelegenheit, den Jahresbedarf durch Sammelholz um 5 Thlr zu vermindern. In jeder strebsamen Arbeiterfamilie werden Kleidung und Wäsche von der Frau gefertigt. Das Hausgeräth ist überall dürftig und anspruchslos und selbst die Einrichtung eines neuen Hausstandes wenig kostspielig; Verbesserungen kommen beinahe gar nicht, höchstens Ersatz der nothwendigsten Gegenstände vor. Die Werkzeuge, d. h. Sense und Spaten, in der Stadt noch eine Holzaxt, liefert grösstentheils der Arbeitgeber. Kartoffeln können allenthalben auf Pachtäckern gewonnen werden, und die meisten Familien mästen ein Schwein. — Da sich für jeden tüchtigen und zuverlässigen Mann Arbeit findet, so liegt das Herunterkommen von Familien fast immer an eigner Verschuldung, namentlich dem Hange des Mannes zum Trunke.

Randow (1862). Im Allgemeinen reichen die Arbeitskräfte für das Bedürfniss aus; doch werden häufig zur Erntezeit auch fremde Arbeiter beschäftigt. Die nie-

drigsten Lohnsätze gelten im nördlichen Theile des Kreises. Tagelöhner stehn zu den grösseren Gutsherrschaften gewöhnlich in mehr oder minder bindendem Verhältniss.

Die Kreisbeschreibungen von Kammin (Februar 1862) und Ukermünde (März) enthalten keine hierher gehörige Mittheilung, ebensowenig eine im Jahre 1862 eingelieferte Darstellung des Stralsunder Kreises Rügen, welche sich noch auf die Zählung von 1858 bezieht.

4. Provinz Brandenburg.

Regierungsbezirk Potsdam.

Angermünde. Handarbeiter in den Städten und die auf dem platten Lande wohnenden, welche nur für Geld arbeiten, stehen in der Regel etwas schlechter als diejenigen, welche vertragsmässig ihre Kräfte einem bestimmten Arbeitgeber widmen, die Miethe für Wohnung nebst gewöhnlich etwas Gartenland durch einen Frauen-Arbeitstag pro Woche bezahlen und als Gegenleistung für ihre eigne Arbeit neben Lohn auch Naturalien empfangen. Neuerdings bestrebt man sich, Arbeiten in Accord machen und dadurch die Leute mehr verdienen zu lassen. Drescher, welche ausser den Sommerarbeiten den Ausdrusch des Getreides besorgen, haben etwas höhere Einnahmen als die übrigen gebundenen Arbeiter. Je nach der Kinderzahl halten die contractlichen Tagelöhner 1—2 Ziegen und ebensoviel Schweine. Zur Feuerung steht den Arbeitern meistentheils in Forsten Raff- und Leseholz oder Torf als Stecherlohn zu. Die tägliche Arbeit beginnt Morgens um 6 Uhr und schliesst bei Sonnenuntergang.

Templin (1863). Aus Mecklenburg sind 1859—61 126 Personen ein-, dagegen 225 nach verschiedenen Staaten ausgewandert; die lediglich mit Reisepässen versehenen, aber mit der Absicht der auswärtigen Niederlassung fortgegangenen Personen sind nicht zahlreich. Ab- und Zuzug innerhalb des Staatsgebietes mit Veränderung des Wohnsitzes halten sich die Waage; für den Bedarf der Landeshauptstadt stellt der Kreis alljährlich sein Contingent weiblicher Dienstboten. Während des Sommers verlassen alljährlich viele Arbeiter die Bauerdörfer und Colonien, theils um als Feldarbeiter unweit Berlins Arbeit zu suchen, theils um Torf im Ruppiner und Osthavelländischen Kreise zu stechen; auch nach Mecklenburg werden Arbeiter durch hohe Löhne hinübergezogen. Aus diesen Gründen entstanden für die ganze Dauer der Erntezeit an vielen Orten Verlegenheiten, die nur durch unverhältnissmässig hohe Löhne beseitigt werden konnten; einzelne Wirthschaften engagirten deshalb Schnitter aus dem Warthebruch. Im Jahre 1860 begaben sich 28, 1861 aber 132 Ziegelei-Arbeiter, Zimmer- und Maurergesellen nach den russischen Ostseeprovinzen auf Arbeit; letztere Gesellen sind theilweise auch früher schon wegen des höheren Erwerbs nach Berlin gegangen. Einen grossen Theil des Jahres sind die 209 Hausirer und Musiker, 476 Schiffseigenthümer und 889 Knechte derselben wegen ihres Gewerbebetriebes von ihren Wohnorten abwesend. — Dienstboten, Handarbeiter und Schiffer sind zu frühzeitigen Heirathen geneigt. — Der bäuerliche Wirth hat in der Regel eine oder mehrere Tagelöhnerfamilien zur Miethe bei sich, die ihm während der Ernte helfen müssen. In den Familienhäusern der grösseren Güter wohnen Tagelöhner, die sammt Frau oder Magd alltäglich gegen bestimmten Lohn für die Herrschaft arbeiten; die grösseren Besitzer thun Alles, um ihre contractlichen Tagelöhner in gutem Nahrungsstande zu erhalten. Die Tagearbeiter in den Bauergemeinden sind minder gut gestellt, betreiben übrigens, gleich den anderen, Kartoffelbau. Kleine Handwerker stehen ihnen gleich und müssen sich wie sie ernähren; der Verdienst der Glasmacher richtet sich nach der gelieferten Arbeit, während Schürer nur gewöhnlichen Tagelohn erhalten. Im Gesindelohn findet kein Unterschied zwischen den bei der Landwirthschaft und den sonstwie beschäftigten Dienstboten statt.

Ruppin (December 1863). Obgleich die gesteigerte Landescultur, neuerdings auch öffentliche Bauten in benachbarten Gegenden (wie jetzt in Mecklenburg) eine Erhöhung der Löhne um etwa $\frac{1}{4}$ bewirkt haben, so hat die Steigerung der Lebensmittel-Preise dennoch eine Verbesserung in der Lage der Arbeitnehmer verhindert. Die zahlreichen Arbeiterfamilien der sehr armen und vom Verkehr abgeschnittenen

Stadt Rheinsberg leiden Mangel an Beschäftigung, während die übrigen eine ausreichende Gelegenheit zur Verwerthung ihrer Arbeitskraft finden. — Die in Fabriken, Torfstichen und bei Gewerben beschäftigten Leute müssen in der Regel den Gesammtbedarf für ihren Unterhalt durch Geldlöhne erwerben, welche selbstverständlich höher als die in Landwirthschaften nur neben den Naturalien gezahlten sind. In den Torfmooren arbeiten von Ostern bis zur Ernte 3-4 000 Menschen meistens in Accord, wobei der Lohn sich öfters bis 1 *Mk* pro Tag steigert; auch nach der Ernte und bis Michaelis hin finden dort Hunderte Beschäftigung. Dadurch sind schon mehrere Gutsbesitzer veranlasst worden, während der Erntezeit Männer und Frauen aus den Gegenden des Oderbruches zu beschäftigen. — Die Umzugszeit der Knechte auf dem platten Lande ist Martini, der Mägde Michaelistag. — Auswanderungen stehen hier noch vereinzelt da. 1862 gingen etwa 60 Familien auf Grund eines Vertrages nach Russland, um Tagelöhner-Arbeiten zu verrichten, ohne jedoch ihre Ortsangehörigkeit aufzugeben.

Zauche-Belzig (September 1863). Seit mehreren Jahren haben ziemlich zahlreiche, im letzten Frühjahr mehrere Hunderte fremder Arbeiter, besonders aus Lippe-Detmold, Beschäftigung in den Ziegeleien von Werder, Glindow und Petzow genommen.

Regierungsbezirk Frankfurt.

Arnswalde (1864). Im östlichen, minder fruchtbaren Theile des Kreises giebt es neben wenigen Grundbesitzern fast nur Dienstleute der letzteren oder solche Familien, die während des ganzen Jahres Arbeit und auskömmlichen Unterhalt bei ihnen finden. Die bei bäuerlichen Wirthen wohnenden Tagelöhner leisten in der Regel für die Wohnung unentgeltliche Diensttage, namentlich in der Ernte, sind sonst aber mit geringen Ausnahmen auf freien Erwerb angewiesen. Grössere ländliche Wirthschaften miethen ein Webemädchen, welches neben Weberei auch andere Arbeiten verrichtet; sonstige Lohnweberei im Hause kommt nur ausnahmsweise gegen üblichen Tagelohn vor.

Sternberg (December 1862). Mangels anhaltender Beschäftigung findet aus dem dicht bevölkerten Warthebruch im Frühjahr eine Wanderung zur Zuckerrüben-Bestellung nach der Provinz Sachsen, zur Erntezeit auch nach andern Provinzen und Mecklenburg statt, woher die Leute nach vollbrachter Arbeit heimkehren. 1861 zogen auf Grund besonderer Versprechungen eine nicht unbedeutende Anzahl von Familien und Einzelnen aller Warnungen ungeachtet nach Russland, um 6 Jahre hindurch auf grösseren Gütern zu arbeiten. — Herrschaftliche Tagelöhner müssen für Wohnung, etwas Garten und Feldland-Nutzung, Raff- und Leseholz wöchentlich einen Frauendienst-Tag unentgeltlich leisten und Jahr aus Jahr ein für einen bestimmten Lohn arbeiten. Auswärts arbeitende Leute können wohl kleine Ersparnisse zurücklegen, zumal die Frauen und erwachsenen Kinder miterwerben. Bergleute sind den gewöhnlichen Tagelöhnern gleich zu erachten, haben aber fortwährende Beschäftigung. Fabrikarbeiter verdienen zeitweise etwas mehr, sind dagegen nicht selten arbeitslos. — Indem die Nachfrage nach Arbeitskräften während der letzten Periode das Angebot überstieg, verbesserten sich die Löhne und die Lage der Arbeitnehmer.

Lebus (Juni 1863). Zu- und Abzüge unter Aufgabe des früheren Wohnsitzes erfolgen in nicht unbedeutender Menge, meistens in der Richtung nach den Städten, wo die Zuzügler nach Erlegung des Einzugsgeldes Vortheile durch mässige Communalabgaben, Schulgeld u. s. w. vor sich sehn. Zeitweilige Veränderungen des Aufenthalts werden innerhalb des Kreises jährlich 2—600 beobachtet, hauptsächlich veranlasst durch die Winterarbeiten der Zuckerfabriken und Brennereien. Tagelöhner, Schiffer und kleine Handwerker sind zu frühen Heirathen geneigt; deren Ehen pflegen fruchtbarer zu sein als andere, aber mangelhafte Wartung und Pflege unterwirft die kleinen Kinder auch wiederum einer grösseren Sterblichkeit. Die vollen Bedürfnisse einer zahlreichen Arbeiterfamilie können nur durch unausgesetzte Arbeit und musterhaften Fleiss bestritten werden; doch ist eine Besserung unverkennbar.

Züllichau. In der südlichen Kreishälfte werden die landwirthschaftlichen Arbeiten der grösseren Grundbesitzer meistentheils von angesessenen Leuten, kleinen Büdnern und Gärtnern verrichtet, deren eigener Besitz sie nicht ausreichend beschäftigt; gewöhnlich besorgt die Frau das eigene Land, während Mann und Kinder zur Herrschaft auf Arbeit gehn. Zwar kommt das gebundene Verhältniss im Schwiebuser Kreistheile häufiger, auf einigen Dominien sogar sehr ausgebildet vor; überwiegend sind aber die freien Arbeiter, welche dort in der Regel gar keinen Landbesitz haben, in der Dorfgemeinde wohnen und die Erntearbeiten meistens nach vorherbedungenen Lohnsätzen verrichten, wodurch die fleissigen bisweilen ¼ mehr als im einfachen Tagelohn verdienen. Uebrigens werden zur Getreide- und Kartoffelernte noch eine grosse Menge fremder Arbeiter, namentlich aus den volkreichen Oder- und Obraniederungen zu Hülfe genommen. — Bei vorherrschender Sparsamkeit, Ordnungsliebe, Fleiss und Nüchternheit befinden sich die Arbeiter in verhältnissmässig günstigem Zustand, und mit dem überhaupt herrschenden Wohlstande hat sich während der letzten Jahre ihre Lage entschieden gehoben. Minder ordentlich und sparsam sind trotz höherer Löhne die Arbeiter in den Schwiebuser Tuchfabriken; in der Stadt Züllichau giebt es kaum eigentliche Arbeiter. Haupt-Nahrungsmittel sind Kartoffeln und im südlichen Kreistheile Hirse, welche die Leute meistens auf eigenem oder von den Dominien zur Benutzung übergebenen Boden gewinnen; durch Mästung eines Schweines wird der Dünger vermehrt und anderes Fleisch als das von diesem Thiere kaum genossen.

Krossen (1863). Ab- und Zuzug der Tagelöhner und des Gesindes werden durch den Wechsel der Miethswohnungen und des Dienstes bedingt und gleichen sich, abgesehen von der übrigens nachlassenden Auswanderung, gegenseitig aus. Tüchtige Handarbeiter, welche in jedem Jahre ausserhalb des Kreises Arbeit suchen, kehren zur Zeit der Einstellung öffentlicher Bauten regelmässig zurück. — Dadurch, dass Arbeit zur Genüge vorhanden und ein ausscheidender Arbeiter nicht immer leicht zu ersetzen ist, sind die Arbeitgeber zur Ermässigung ihrer Ansprüche und zur Bewilligung höherer Löhne oder anderer Vergünstigungen genöthigt; grössere Leistungen der Leute würden auch gern durch einen höheren als den ortsüblichen Lohn vergolten werden. Die auf den Dominien wohnenden oder das ganze Jahr ihren Unterhalt von daher entnehmenden Arbeiterfamilien geniessen meistentheils ein sorgenfreies Leben nach Landesart. Fast durchweg erwerben die ländlichen Arbeiter sich einen Theil des Lebensunterhaltes auf die Weise, dass sie gegen Ableistung einiger Arbeitstage zur Erntezeit von den Grundbesitzern Land für Kartoffeln und einen Theil des benöthigten Brotkornes erpachten und das Land mit dem Dünger ihrer 1—2 Ziegen und Schweine düngen; das Vieh unterhalten sie mit Kartoffeln, etwas Heu und im Sommer mit Gräsern, die auf oder wider Bewilligung der Grundbesitzer in der Nachbarschaft zusammengesucht werden; Nadelstreu wird entweder für schweres Geld gekauft oder auf unredliche Weise gewonnen.

Guben (Juli 1863). Ueberfluss an Menschenkräften ist im Kreise nirgends vorhanden, da dieselben neben der Landwirthschaft auch in Fabriken, bei der Eisenbahn, den Deichverbänden und der Schiffahrt lohnende Beschäftigung finden. Fast auf allen grösseren Gütern befinden sich Familien, welche ausser mässigem Lohn durch freie Wohnung, Nutzung eines Garten- oder Ackerstückes, Lieferung des nöthigen Brennmaterials, sowie einen örtlich verschieden bemessenen Antheil am Erdrusch vor Mangel gesichert werden. In Ziltendorf, Diehlo, Aurith, Seitwann, Wellmitz u. a. Gütern wird alljährlich zur Heu- und Roggenernte eine beträchtliche Zahl fremder Schnitter und Drescher, meist aus dem Warthebruche, mehrere Wochen hindurch beschäftigt.

Lübben (Juli 1863). Die Ab- und Zuzüge Staatsangehöriger unter Aufgabe des bisherigen Wohnsitzes beschränken sich mit Ausnahme der Kreisstadt fast ausschliesslich auf gewöhnliche Tagelöhnerfamilien. Einzelne Dienstboten und Handwerks-Gehülfen kommen jährlich 16—1 800 zu resp. gehen ebensoviel ab; städtische Dienstboten werden durch die höheren Lohnsätze vielfach nach Berlin gelockt, während das zahlreiche Wandern der Gesellen zum Theil aus dem geringen gewerblichen Verkehr herrührt, welcher nur die Beschäftigung einer immer geringen Zahl von Gehülfen gestattet. Zur Zeit der Kartoffelernte werden auswärtige Arbeitskräfte zu

einigen Nachbarorten des Beeskower und des Kottbuser Kreises herangezogen. — Grössere Grundbesitzer haben für die benöthigten Tagelöhner in besonderen Häusern Wohnungen beschafft, wogegen sie an bestimmten Tagen und gegen bestimmten Lohn bei gegenseitiger vierteljährlicher Kündigung arbeiten müssen; die Wohnungsmiethe wird häufig dadurch geleistet, dass wöchentlich 1 Mannes- oder 1—2 Frauen-Arbeitstage nicht vergütet werden. Maht und Kartoffelernte geschehen meistens im Accord; auch erzielen sie von ihrem Nutzlande Kartoffeln und Gemüse nicht selten noch über Bedarf. Bäuerliche Wirthe halten in der Regel nur Gesinde und beschaffen die zur Ernte nothwendigen Kräfte durch Heranziehung der kleineren Wirthe, denen dafür Land in Pacht gegeben wird, oder durch Tagelöhner mit etwas geringerem als dem herrschaftlichem Lohne, aber mit Beköstigung. Die städtischen Grundbesitzer, deren eignes Dienstpersonal nicht ausreicht, finden meistens in den örtlichen Handarbeitern, unter denen mehr Armuth als auf dem Lande herrscht, und kleinen Handwerkern die zur Bestellung und Ernte erforderlichen Arbeitskräfte. Fabrikarbeiter haben zwar einen höheren Verdienst als die gewöhnlichen Tagearbeiter, müssen aber auch mehr leisten und leben deshalb kostspieliger. Trotz erheblichen Steigens der Gesindelöhne wird vielfach über Mangel an guten und zuverlässigen Dienstboten geklagt, weil sich bei den arbeitenden Classen immermehr frühzeitig die Neigung zur Selbständigkeit geltend macht und die Kinder selbst der kleinen Besitzer lieber bei den Eltern bleiben, als sich vermiethen.

Kottbus (1864). Die landwirthschaftlichen Handarbeiten werden auf grösseren Gütern durch Gesinde und Tagelöhner verrichtet, welche letztere meistens neben freier Wohnung die unentgeltliche Nutzung von 4—5 Morgen guten Kornlandes, unentgeltliche Weide und Gräserei für eine Kuh, freies Raff- und Leseholz oder Torf- und Streunutzung in der herrschaftlichen Forst erhalten, vom Mai bis October wöchentlich drei und sonst einen Manns-Handtag, sowie während der Ernte bestimmte Frauen-Handtage unentgeltlich leisten und an allen übrigen Werktagen auf Verlangen des Gutsherrn gegen einige Vergütung einen männlichen und einen weiblichen Arbeiter gestellen. Freie Arbeiter, welche in den vielen städtischen Fabriken gewöhnlich einen lohnenden Verdienst finden, werden zur Erntezeit oft vergebens gesucht. Die wenigen Grundbesitzer der Amtsvorstädte Brunschwig und Sandow laufen Gefahr, von der dorthin drängenden Arbeiterbevölkerung mit Gemeindelasten erdrückt zu werden.

Kalau (März 1864). Die Ernährung der Kreisbewohner ist wie ihr Wohlstand im Allgemeinen nur sehr mittelmässig, und das mühsam Erworbene geht bei den Jahres- und ausserordentlichen Festen gewöhnlich darauf. — Nicht ritterschaftliche Tagelöhner erhalten ausser dem baaren Lohn häufig auch Kost. Kleine Handwerker, Berg- und Fabrikarbeiter stehn den Tagelöhnern gleich.

Luckau. Nur auf den grössten und den von Manteuffel'schen Gütern finden sich Tagelöhnerfamilien, welche ausser geringem Lohne freie Wohnung und Nutzung eines Stückes Garten- oder Ackerland erhalten; anderswo werden die landwirthschaftlichen Arbeiten nur vom Gesinde und freien Handarbeitern besorgt. In Golssen leben die Arbeiter sehr ärmlich, finden jedoch durch Tagelohn und etwas Ackerpachtung eben ihr Auskommen; Finsterwalde und Kirchhain nähren ihre Arbeiter vorzugsweise durch Tagearbeit bei Tuchmachern und Gerbern; in Dobriluck kann fast kein Handwerker mehr von seinem Gewerbe leben, vermag aber bei angestrengter Arbeit seit der Vergrösserung der Feldmark seinen Unterhalt zu verdienen; in Sonnewalde fehlt es an Feldarbeit nicht, weshalb die Verhältnisse dort zufriedenstellender sind; in Luckau endlich beschäftigen die Handwerker nur wenige Gesellen und müssen die Tagelöhner sich mit geringem Lohn begnügen.

Sorau (Juli 1864). Ab- und Zuzüge mit oder ohne Wechsel des Wohnorts gleichen sich im Wesentlichen aus; eine Controle darüber findet gar nicht oder mangelhaft statt. Das um sich greifende Fabrikwesen befördert den ungehinderten Verkehr zwischen den Geschlechtern und ruft in Forst und Sorau viel uneheliche Geburten hervor. — Treten aussergewöhnliche Familienausgaben ein, so kann der Tagearbeiter trotz grösster Sparsamkeit nichts zurücklegen, und eine nicht einmal lange andauernde Arbeitlosigkeit vermag ihn in drückende Schulden und Elend zu stürzen. Auf den meisten Gütern von einigem Umfang sind Accordarbeiten eingeführt, welche

zwar die Möglichkeit gewähren, durch grösseren Fleiss und verlängerte Arbeitszeit mehr zu verdienen, jedoch nur in die Erntezeit fallen. Bergwerks-Arbeiter machen ungeachtet eines höheren Lohns keine Ersparniss, weil sie namentlich bei nasser Arbeit mehr Kleidung verbrauchen und bei der schweren Arbeit unter der Erde auch kräftigerer Nahrung bedürfen als die Feldarbeiter; günstiger als andere freie Tagearbeiter sind sie aber durch die Theilnahme am Knappschaftsverbande daran. Grössere Fabriken entziehen den nächstbelegenen Dörfern eine Menge sonst für die Landwirthschaft verwendbarer Kräfte; bei günstigen Conjuncturen haben die Fabrikarbeiter ihr völliges Auskommen, bei ungünstigen wird es jedoch nicht selten unzulänglich. Der Verdienst der Leinweber ist so gering, dass oft wirkliche Noth bei ihnen eintritt; obgleich für Kleidung wenig ausgegeben und an Beköstigung erspart wird, reicht häufig genug der Verdienst zum nothdürftigsten Leben nicht hin; zu Arbeiten anderer Art fehlt solchen Familien die Körperkraft. Die Leistungen des Gesindes lassen viel zu wünschen, und selten spart ein Knecht oder eine Magd; da es sogar einem entlassenen Dienstboten leicht wird, bald einen anderen Dienst zu erhalten, so ist bei der jüngeren Classe des Gesindes ein gewisser Geist der Widerspenstigkeit und grösserer Hang zur Trägheit aufgekommen.

Spremberg (November 1863). Die ausgedehnte Tuchfabrikation der Stadt hat fremde Familien und einzelne Gesellen aus anderen Kreisen dahin und nach der Umgebung gezogen; auch sind Erbregulirungen mit neuen Ansiedelungen, sowie der vortheilhaftere Betrieb der Landwirthschaft Ursachen eines Zuzuges von aussen her. Nicht allein in der Stadt, sondern auch in den nächsten Dörfern wird jeder entbehrliche Raum zu Wohnungen eingerichtet, und so sehr fehlt es bei dem lebhaften Schwunge des Fabrikbetriebes an ländlichen Arbeitern, dass diese für Bauern nur bei erhöhtem Tagelohn zu beschaffen sind, und dass mehrere Güter neue Tagelöhner-Wohnungen errichtet haben. Zur Kartoffelernte kommen namentlich aus der Gegend von Kottbus nach einzelnen Orten Leute herüber, welche gegen bestimmten Lohn pro Korb die Frucht einbringen. — Unter den Dienstboten findet man meistens Wenden, welche nur vereinzelt nach grösseren Städten abgehn. Deutsche Kinder ziehn gewöhnlich ein Handwerk oder die Fabrikarbeit vor, und weibliche überliefern sich gern der lohnenderen Beschäftigung an Scheermaschinen u. dgl. Unter den Gesellen findet der grösste Wechsel an den Orten statt, wo Tuchfabriken, Walkereien oder Glasfabriken bestehen; neuerdings halten während der Bauzeit sich viele fremde Maurer- und Zimmergesellen in der Kreisstadt auf. — Den gewöhnlichen Lohnsätzen für freie ländliche Arbeiter sind im Bereich der Fabriken, während der Kartoffelernte, für Arbeiter in Ziegeleien und bei den jetzt häufigen Accordarbeiten 20 % hinzuzufügen. Die Einkünfte der Handwerks-Gesellen lassen sich selbst annähernd nicht angeben, weil der Lohnsatz namentlich in der Tuchfabrikation von der Geschicklichkeit des Arbeiters abhängt.

5. Provinz Schlesien.

Regierungsbezirk Liegnitz.

Grünberg (1863). Weil alljährlich mehrere hundert Arbeiter zum Eisenbahn-, Chaussee- und Deichbau, sowie als Handlanger auf auswärtige Arbeit gehn, so reichen die Arbeitskräfte für den Kreis nicht aus und hat eine Erhöhung der Löhne stattgefunden. Letztere betragen nahe bei der Kreisstadt wegen des starken Weinbaues und der Wollspinnerei etwa 10 % mehr als in anderen Ortschaften.

Sprottau (August 1863). Durch rege Fabrikthätigkeit und umfangreiche Forstculturen wird Gelegenheit zu gut bezahlter Arbeit geboten und der Zuzug begünstigt; in den grösseren Eisenhütten sind viele Schlosser, Maschinenbauer und andere Arbeiter aus Oberschlesien, der Mark und vom Rheine her beschäftigt. Anderseits verlässt ein grosser Theil der männlichen Insassen mit Beginn des Frühjahrs seine Heimat, um bei auswärtigen öffentlichen Bauten Arbeit zu suchen; nach Russland erstreckt sich dieser Abzug nur einen Sommer hindurch. Mit beginnendem Winter heimkehrend erwerben manche Leute allmälig ein kleines Vermögen; auch wird der Armenlast für

ihre Familien dadurch vorgebeugt, dass man von minder zuverlässigen Leuten vor ihrer Abreise die Niederlegung eines angemessenen Geldbetrages oder die Stellung eines Bürgen verlangt. In der Regel verlassen zuerst die Schachtmeister im Februar die Heimat, suchen Arbeit in Accord zu übernehmen und bestellen dann brieflich die erforderliche Anzahl von Leuten. Durch angemessene Lohnerhöhungen nicht zu verhindern, bringen solche Wanderungen oft einen sehr fühlbaren Arbeitermangel in den grossen Landwirthschaften hervor. — Um einen Theil der Familienbedürfnisse billiger zu gewinnen, sind ländliche Arbeiter vielfach darauf angewiesen, Raff- und Leseholz aus grösseren Forsten gegen eine geringe Abgabe durch 6- und mehrjährige Kinder einsammeln zu lassen oder Dünger und Kartoffeln auf fremden Acker zu verwenden, dergestalt dass dessen Besitzer den Acker und die Bestellung unentgeltlich giebt und der Arbeiter die erste Ernte zieht, u. s. w. Meliorationsarbeiten werden gewöhnlich an bewährte Schachtmeister in Accord vergeben, wobei sich häufig ein Tagelohn von 15—20 Sgr. herausstellt. Fabrikarbeiter erwerben besonders in den Hüttenwerken, wo meistens stückweise bezahlt oder die Arbeit verdungen wird, bei guten Conjuncturen hohe Löhne; eine grosse Menge solcher von der Wilhelmshütte beschäftigten Leute wohnen in der Kreisstadt und den nächstbelegenen Dörfern, auf welche also der Geschäftsgang jenes Werkes den grössten Einfluss äussert.

Sagan (December 1863). An Handwerkern sind kaum mehr vorhanden, als das Bedürfniss der Bevölkerung erheischt. Beim Eintritt des Frühjahrs pflegen Handwerks-Gesellen ihre Wanderungen, Handwerker und Arbeiter das Aufsuchen auswärtiger Arbeit zu beginnen.

Hoyerswerda (Mai 1863). Durch vorwiegenden Mangel an Arbeitskräften angesichts der höheren Löhne im Königreich Sachsen hat sich das Befinden der arbeitenden Classen verbessert. Hauptsächlichstes Nahrungsmittel ist noch immer die Kartoffel, welche auf eignem Felde oder auf einigen erpachteten Beeten gebaut wird, in Verbindung mit den Schlachtproducten eines Schweinchens. Das ländliche Gesinde wechselt noch häufiger als das städtische. Zum Aufenthalte im Auslande werden jährlich etwa 320 Heimatscheine ausgestellt.

Lüben (1863). Mangel an Arbeitskräften steigerte die Lohnsätze; doch muss meistentheils das älteste Kind noch immer für den Unterhalt der Familie mit thätig sein. Alljährlich wandern etwa 500 Arbeiter auf Eisenbahn- oder andere auswärtige Arbeit.

Bunzlau (August 1863). Während landwirthschaftliche Arbeiten höher als sonst bezahlt werden, verhindern Mangel an Gemeinsinn und gegenseitiger Neid den Aufschwung des Handwerks. Die Strumpfstrickerei verschwindet als Industriezweig allmälig, und auch die Zahl der Weber hat sich vermindert.

Görlitz (Juni 1863). Normalere Witterung und Ernte und die Errichtung verschiedener Etablissements haben die Bevölkerung auch des platten Landes wieder vermehrt; Heimatscheine sind etwa 10 % weniger als in den drei Vorjahren nachgesucht worden, weil der ausländische Bahnbau nicht so viel Kräfte in Anspruch nahm und die Löhne im Königreich Sachsen die hiesigen nicht mehr so stark übertreffen. — Unter den zahlreichen Fabrikarbeitern, kleinen Handwerkern und selbst ländlichen Arbeitsleuten hat die Kinderernährung mit Surrogaten, das Aufpäppeln, ausserordentlich überhand genommen, wodurch die Kleinen vielfach verfüttert und geschwächt werden. — Fleissigen Händen fehlt es nicht an Arbeit, um den erforderlichen Unterhalt in jeder Jahreszeit zu erwerben; meistens wird der Arbeiter einen kleinen Ueberschuss zurücklegen können. Dass bei stärkeren Familien und zu ungünstigen Zeiten ein Missverhältniss zwischen Bedürfniss und Verdienst manche Entbehrungen herbeiführt, ist selbstverständlich.

Liegnitz (September 1863). Wer für eine Woche voraus sorgen kann, befindet sich in günstiger Stellung gegen die weitaus meisten Arbeiterfamilien, die trotz erhöhter Löhne für ländliche Arbeiten nur den augenblicklichen Bedarf zu decken pflegen. Gleichwohl haben fortgesetzt mässige Lebensmittel-Preise, erhöhte Thätigkeit und ein nicht unerheblicher Abgang von Arbeitern nach auswärtigen Bauplätzen die Lage der arbeitenden Classen wesentlich verbessert. — Die Wanderungen innerhalb des Staatsgebietes sind lebhafter geworden: 1859-61 zogen unter Aufgabe

ihres früheren Domicils 4 403 und mit dessen Beibehaltung 14 922 Personen in Ortschaften des Kreises an; namentlich gehn Dienstboten' immer häufiger aus einem Dienstverhältniss in ein anderes über. Alljährlich begeben sich Dienstboten und Handarbeiter in nicht unbeträchtlicher Anzahl nach Berlin, um ein besonders lohnendes Unterkommen zu finden; auch das Jadegebiet und andere Provinzen, sowie Russland ziehn viele Lohnarbeiter an. — Ländliche Arbeiter, von denen man keine besondere Ausbildung verlangt, wechseln häufig in ihrer Erwerbsweise: bei hohen Getreidepreisen drängen sie sich gern als Dienstmann auf den Wirthschaftshof, wo sie zum Theil mit Getreide abgelohnt werden, und bei billigen Preisen kehren sie gern zur freien Arbeit zurück, so dass es zeitweise bald an Tagelöhnern und bald an Gesinde fehlt. Feierstunden und Festtage werden von jenen zur Anfertigung von Besen und Strohgeflechten, zu Erntearbeiten gegen doppelte Löhnung, zur Bestellung von Pachtäcker u. dergl. verwendet; in der Regel wird mit Abfällen ein Schwein gemästet und zum eigenen Verbrauch eingeschlachtet. — Draineurs, Fabrikarbeiter, Ziegelstreicher und kleine Handwerker haben allerdings einen höheren Accordverdienst vor gewöhnlichen Tagelöhnern voraus, müssen aber oft in 2-4meiligem Umkreise Arbeit suchen und büssen durch Schlafstelle, Beköstigung ausserhalb ihrer Wohnung, jeweilige Rückkehr nach Hause und sonstigen Zeitverlust den Mehrverdienst in der Regel wieder ein. Handwerker beziehen höheren Lohn, machen aber auch grössere Ansprüche an Kleidung, Wohnung und Beköstigung; in Parchwitz ist ihre Lage sehr gedrückt, wogegen in Liegnitz theils selbständiger Gewerbebetrieb, theils Arbeit bei bemittelteren Berufsgenossen eine lohnende Verwerthung ihrer Geschicklichkeit ermöglichen.

Goldberg (Mai 1863). Seit drei Jahren und namentlich im letzten ist der Lohn sämmtlicher Arbeiter um ¼ gestiegen, hauptsächlich weil viele junge Leute auswärts Arbeit suchen.

Löwenberg (1863). Nachdem viele Hände eine minder lohnende Beschäftigung in der Heimat aufgegeben haben, um anderwärts bei öffentlichen Bauten Verdienst zu suchen, hat sich die Lage der arbeitenden Classen gebessert; ziemlich fühlbar giebt sich sogar ein Mangel an ländlichen Arbeitern kund. Fabrikarbeiter erhalten ihren Lohn verschieden nach Tagen, Stunden oder Stücken geleisteter Arbeit.

Lauban (April 1863). Wegen übermässiger Bevölkerung des Kreises gebricht es an genügender Arbeitsgelegenheit. Der gewöhnliche Handarbeiter ist zufrieden, sobald er das ganze Jahr hindurch Tagelohn erhält, also nicht gezwungen ist, den Winter über mittels Spinnens täglich 6 Pfennig zu verdienen. Familien von 4—[illegible] Personen behalten im Durchschnitt für Nahrungsmittel täglich nur 3—4 Sgr. übrig, weshalb sie von Kartoffeln und wenig Brot leben; der Tagelöhner, dessen Kräfte dadurch aufgerieben werden, stirbt vor der Zeit an allgemeiner Schwäche. Weber leiden gegenwärtig noch unter dem ganz besonderen Uebelstande, dass die Fabrikation aus Mangel an Baumwoll-Garn fast gänzlich aufgehört hat. Die kleinen Handwerker stehn etwas vortheilhafter, vorausgesetzt dass sie hinreichend Beschäftigung haben. Bisher sind diese leidigen Zustände alljährlich schlimmer geworden; die wegen Mittellosigkeit der Gemeinden mangelhaft eingerichteten Armenhäuser sind gewöhnlich überfüllt.

Schönau (September 1863). Lohnsteigerungen haben die Lage der Arbeiter verbessert. Auf einigen Gütern halten Tagelöhnerfamilien bei freier Wohnung, Ueberlassung einiger Beete Acker und niedrigerem als dem ortsüblichen Tagelohn längere Zeit aus.

Hirschberg (April 1863). Mangel an Arbeit hat sich nirgends bemerkbar gemacht, und die Löhne sind gestiegen.

Bolkenhain (August 1863). Wegen unzureichenden Lohnes fehlt es vielfach an dem benöthigten Gesinde, nicht selten wird der Dienst verweigert oder plötzlich durch Davonlaufen verlassen. Verheirathetes Gesinde wird in der Regel nur als Knecht und Lohnarbeiterin angenommen und ein zur Ernährung der Familie ausreichendes Deputat von Getreide und Kartoffeln oder ein Kartoffelbeet für sie ausgesetzt. — Tagearbeiter, Handlanger, Berg- und Fabrikarbeiter werden in der Regel nicht beköstigt. Kleine Handwerker auf dem Lande stehn jenen gleich, erhalten jedoch häufig geringeren Lohn. — Die Löhne der ländichen Tagelöhner haben sich während der letzten Jahre infolge Mangels an Arbeitskräften gehoben; denn die müssigen

Weber sind, von Jugend auf an den Webstuhl gewöhnt, für ländliche Arbeiten meistens zu schwächlich. Die Weber arbeiten gewöhnlich für Rechnung grösserer Handelshäuser, welche ihnen den Rohstoff liefern; durch die Maschinenweberei werden die Löhne der Handweber immermehr gedrückt. Statt nun von der hergebrachten Beschäftigung zu lassen und auf andre Weise seinem traurigen Dasein aufzuhelfen, legt sich der Weber lieber die äussersten Entbehrungen auf; sogar Verbesserungen der Betriebsart müssen ihm vom Arbeitgeber aufgezwungen werden.

Landeshut (Juli 1863). Unter der Weber- und Fabrikbevölkerung zeigt sich grössere Neigung zu frühzeitigen Heirathen und eine Ueberschreitung der durchschnittlichen Kinderzahl. — Landwirthschaftliche Tagelöhner stehn mit Ausnahme einiger Dominien in keinem bindenden Verhältniss zum Arbeitgeber; hier und da sind Familien angesetzt, welche für Wohnung und Nutzland eine sehr niedrige Pacht zahlen, Tagelohn erhalten und die Ernte im Accord einbringen. Die Beschäftigung in Spinnereien und Bergwerken wird von den jungen Leuten vorgezogen, und bald dürfte der Mangel an Arbeitskräften wegen Mangels an Wohnungen für den Zuzug noch viel bedeutender hervortreten.

Regierungsbezirk Breslau.

Guhrau (Juni 1863). Abzüge nach anderen Theilen des preussischen Staates verhindern eine angemessene Volkszunahme. Die Wanderungen der Arbeiter und Dienstboten nehmen zu. Nach Berlin gingen 1860 376 männliche und 30 weibliche Personen, 1861 resp. 501 und 38, 1862 resp. 436 und 29, theils um in grossen Fabriken und bei Bauten zu arbeiten, theils um in stehende Dienste zu treten; erstere pflegen den Kreis im Frühling zu verlassen und im Spätherbst zu ihren Familien heimzukehren. — Tagelöhner stehn nur auf mehreren grösseren Gütern in bindendem Verhältniss zum Arbeitgeber, indem sie ausser niedrigem Baarlohne freie Wohnung und freie Benutzung eines Stückes Land erhalten.

Militsch (Juni 1863). Die im Allgemeinen mässigen und fleissigen Arbeiter suchen ihren Verdienst vielfach ausserhalb des Kreises, weil die hier üblichen Lohnsätze zu niedrig sind. Obgleich sich das Gesinde besser als die Tagelöhnerfamilien befindet, verliert sich die Geneigtheit, festen Dienst zu nehmen, bei der Zunahme des Verkehrs und der ausgebreiteten Arbeitsgelegenheit immer mehr. Häusler mit wenigen Morgen Grundbesitz sind in der Aufsuchung lohnender Arbeit beschränkt und empfinden schwer den Wegfall ihrer früheren Naturalberechtigungen, helfen sich aber vielfach durch Pachtung. Wegen der Verkehrsconcentration in grossen Städten macht sich bei dem kleinen Handwerk ein Rückschritt bemerkbar.

Wartenberg (August 1863). Veränderungen des Wohnsitzes innerhalb des Staatsgebietes kommen nicht häufig vor. Dagegen suchen insbesondere Holzschläger, Maurer, Zimmerleute, Handlanger, ländliche Arbeiter und Weber im benachbarten Polen, woselbst bei dem immer fühlbareren Mangel an Arbeitskräften höhere Löhne gezahlt werden, Arbeit und Verdienst; sie gehen bald nach Beendigung des Winters dorthin und kehren erst mit Eintritt des neuen Winters in die Heimat oder verbleiben auch wohl bei mildem Wetter das ganze Jahr hindurch daselbst beschäftigt. Für ihre grösstentheils hierbleibenden Familien sorgen dieselben fast ohne Ausnahme durch Geldsendungen, und mancher sparsame Mann kauft sich mit dem Ueberverdienst nach wenigen Jahren in der Heimat an. Von den Auslands-Reisepässen, 1860—63 resp. 1 316, 1 250 und 1 448 an Zahl, sind mindestens 90 % an solche Arbeiter verabfolgt worden, wonach etwa 4 000 Personen des Kreises ihren Unterhalt aus Polen geniessen. Selbst wenn dem polnisch redenden Arbeiter Gelegenheit geboten ist, in Breslau oder einer anderen deutschen Gegend gleich hohen Lohn zu erhalten, zieht er dennoch die Wanderung nach Polen vor. Da der Verdienst innerhalb des Kreises überhaupt sich im Ganzen als unzureichend herausstellt, so suchen viele Leute vom platten Lande auch bei Eisenbahn- und Chausseebauten Arbeit.

Trebnitz (August 1863). Seit mehreren Jahren wandern Arbeiter in ziemlich erheblicher Anzahl nach dem Königreich Polen, um die theilweis von einem Unternehmer hiesigen Kreises in Angriff genommenen Eisenbahn-Bauten, sowie Arbeiten in den dort angekauften Forsten desselben Entrepreneurs auszuführen.

Wohlau (Mai 1863). Der Abzug, namentlich nach Berlin und anderen grossen Städten, übersteigt den Zuzug nach dem Kreise.

Steinau (Mai 1863). Aus den meisten Ortschaften des Kreises wandern alljährlich eine Menge Arbeiter nach Berlin und auf Bauplätze, wo sie reichlichen Verdienst finden, und im Spätherbst kehren sie zurück; dadurch werden dem Kreise während des Sommers und namentlich für die Erntezeit die rüstigsten Kräfte entzogen, die Löhne bedeutend erhöht und in manchen Fällen, wo nicht genug für den Familienbedarf verdient war, der Gemeindeverband zur Erhaltung unbeschäftigter Leute während des Winters in Anspruch genommen. — Indem zu geordnetem Betriebe der Wirthschaft das Gesinde und die freien Tagelöhner nicht ausreichen, so muss das grössere Bedürfniss durch Ansiedlung von Tagelöhnerfamilien oder durch Annahme von Knechten über das landwirthschaftliche Maass hinaus gedeckt werden. Erstere erhalten freie Wohnung und meistens ausser geringerem Geldlohne die freie Nutzung eines Stückes Garten- oder Ackerland; der selbst erzeugte Dünger wird ihnen von den Arbeitgebern häufig gegen Ueberlassung der gedüngten Fläche zur ersten Frucht abgenommen. Möglichst viele Arbeiten, besonders Einernten und Dreschen, werden in Accord ausgethan. Bei der grösseren Wohlfeilheit der Lebensmittel hat sich die Lage der arbeitenden Classen in den letzten Jahren verbessert.

Namslau (October 1863). Aus Hang zur Veränderung wechselt das Gesinde häufig den Dienst. Eine Tagelöhnerfamilie verdient bei angestrengter Arbeit jährlich kaum 100 Thlr, welche zur Erschwingung der Lebensbedürfnisse nicht ausreichen; die besser bezahlten Drainarbeiten beschäftigen noch zu wenig Menschen. Deshalb suchen die Arbeiter behufs Verminderung der baaren Ausgaben einigen Grundbesitz zu erpachten, mit Vorliebe in der Nähe von Forsten, die Gelegenheit zu Holz- und Streudefraudationen bieten. Hiesige Unternehmer haben viele Maurer, Zimmerleute und andre Arbeiter nach dem Königreich Polen zu umfangreichen Eisenbahn-Bauten berufen; sämmtlich mit Pässen versehen, ist ein Theil der Leute nach deren Ablauf bisher nicht heimgekehrt. Liederlicher Lebenswandel, namentlich des ländlichen Gesindes, trägt die Schuld an der Zunahme frühzeitiger Heirathen. — Der Lohn für Bauhandwerker hat sich in den letzten Jahren bedeutend gesteigert, weshalb die Meister statt eines Meistergroschens zwei nehmen. Andere Handwerks-Arbeiten werden fast durchgängig stückweise bezahlt.

Oels (1863). Fleissige und ordentliche Inliegerfamilien sind sehr gesucht, der Mann arbeitet jährlich 290 und die Frau 250 Tage, sie halten eine Ziege und mästen ein kleines Schwein. Es gelingt ihnen nicht selten, ein kleines Besitzthum zu erwerben; am meisten verhilft dazu die pachtweise Ueberlassung eines Morgens Ackerland, woran der Inlieger seine Mussestunden nützlich verwenden und seine Kinder zum Fleiss anlernen kann. Diese Hausleute oder Schutzverwandten zeigen sich am zahlreichsten, wo die Rusticalgehöfte ein Nebenwohngelass oder unbesetztes Auszugshaus enthalten und zugleich Land genug besitzen, um sich fremde Beihülfe zur Handarbeit sichern zu müssen, oder wo nahe Forsten immer Arbeit und billige Holzbeschaffung gewähren. Bier geniesst der Inlieger nicht, Fleisch nur bei ausserordentlichen Gelegenheiten, oder wenn er ein Schwein halten kann. — Verheirathetes Feldgesinde ist auf Deputat gesetzt, und die Frau erhält für etwa 200 Arbeitstage einen mässigen Geldlohn nebst Gestattung der Nachreche. — Besonders dort, wo die Dreschgärtner bereits abgelöst sind, bedienen sich viele Gutsherrschaften der Lohngärtner. Dieselben erhalten bei 10 Thlr Lohnabzug freie Wohnung, einen Morgen Sandboden dritter Classe, etwas Gräserei, ein Beet zu Flachs, 4 Furchen zu Kartoffeln und 2 Klafter Stockholz; dagegen sind sie zur täglichen Lohn- resp. Accordarbeit mit 2 Personen verpflichtet. Eine Kuh darf sich der Lohngärtner nicht halten, wohl aber Ziege und Schwein; die Wenigsten jedoch machen davon Gebrauch, weil es an Mitteln zum Ankauf des Viehes gebricht und die Herrschaft nur solchen die Mittel gewährt, welche brauchbar sind und nicht alljährlich wechseln. — Die Häusler ernähren sich meistens von ihrer kleinen Besitzung, haben noch etwas Acker dazu gepachtet oder treiben ein Handwerk. Sie beschäftigen sich selten mit Lohnarbeit, ausnahmsweise nur mit Heu- und Getreideernte oder Erdrusch, und erfreuen sich eines mässigen Wohlstandes bloss bei besonderem Fleiss und grosser Genügsamkeit. —

Sehr wohlthätig wirkt das Kreis-Arbeitshaus, insofern Arbeitscheue wegen der darin herrschenden Zucht den Kreis zu meiden suchen.

Stadt Breslau (April 1862). Neue Niederlassungen wurden 1860 1 367, 1861 1 541 angemeldet und davon noch in denselben Jahren 648 resp. 584 durch Zahlung des Einzugsgeldes, 294 resp. 489 anderweit erledigt. Im Arbeitshause waren 1860 1 569 und 1861 1 581 Personen überhaupt oder täglich 267 resp. 276 detinirt, denn die Zahl der Verpflegungstage betrug 98 323 resp. 100 699.

Landkreis Breslau (1863). In den um Breslau belegenen Ortschaften ist der Stück- und Tagelohn beträchtlich höher als in weiterer Entfernung. Dort kommt es übrigens nicht selten vor, dass ein nur für eine Familie bestimmtes Local deren 3-4 beherbergt, weil der Zuzug wegen des städtischen Anzugsgeldes, der vielen Fabrik- und Eisenbahn-Beschäftigung sehr bedeutend ist.

Neumarkt (Juli 1863). Die aus guten Ernten folgende grössere Beschäftigung der Arbeiter und Wohlfeilheit der Lebensmittel haben die Lage der arbeitenden Classen gehoben.

Striegau (Juli 1863). Die landwirthschaftlichen Handarbeiten werden in den bäuerlichen Ortschaften fast ausschliesslich mit Hülfe des Gesindes, auf den Dominien auch von Tagelöhnern verrichtet; von grösseren Gütern wird letzteren zum Theil bei niedrigem Lohnsatze contractlich freie Wohnung und unentgeltliche Benutzung eines Stückes Garten- oder Ackerland gewährt. In Fabriken sind die Löhne, besonders wenn unregelmässig gearbeitet wird, um eine Kleinigkeit höher. Angesichts der stets grossen Nachfrage nach Arbeitern hat sich deren Lage in den letzten drei Jahren entschieden gebessert.

Brieg (Mai 1863). Das Bedürfniss an landwirthschaftlichen Dienstboten wird gewöhnlich von dem vorhandenen, auf Kündigung angenommenen Personal gedeckt; nur auf grösseren Dominialhöfen sind Tagelöhnerfamilien angesetzt. Für den erhöhten Bedarf bei der Zuckerrüben-Cultur mit 20 % höheren Löhnen ist die Heranziehung von Arbeitern aus den Nachbarkreisen, beziehungsweise 1861 die Benutzung der vom Militärcommando zur Verfügung gestellten Soldaten nothwendig geworden.

Ohlau (Mai 1863). Auf dem Lande sind an die Stelle der früheren Dreschgärtner die sogenannten Mieths- oder Lohngärtner getreten, welche freie oder sehr billige Wohnung, festen Tagelohn, einen bestimmten Theil des Erdrusches und meistens ein Stück Land zur Nutzung erhalten; dadurch wird das Proletariat insofern vermehrt, als bei zunehmendem Alter diese Miethsleute überall nur kurze Zeit im Dienst gehalten werden, um dem Armenverbande eine sonst durch erworbene Ortsangehörigkeit bevorstehende Last zu ersparen. Auf die Lage der kleinen Handwerker wirkt die steigende Wohlhabenheit recht günstig ein. — In den letzten drei Jahren haben etwa 630 Familien und 6 500 unselbständige Personen ihren Wohnort gewechselt, mit wenig Ausnahmen dem Dienstboten- und Tagelöhnerstande angehörig; periodische Wanderungen der Arbeiter finden gar nicht statt. — Der faulste und liederlichste Knecht, der deshalb schwer einen guten Dienst findet, heirathet leicht, miethet für 2 Thlr jährlich ein Stübchen und überlässt nicht selten nach wenigen Jahren Frau und Kinder der öffentlichen Armenpflege.

Strehlen (Juni 1863). Starke Familien ziehen oft schulpflichtige Kinder mit zur Arbeit heran, und willig tragen dann die Eltern die Strafen für Schulversäumnisse. Bei Missernten herrscht theilweiser Nothstand, in normalen Jahren aber haben die Leute ein gutes Auskommen.

Nimptsch (Juni 1863). Der Kreis ist wohlhabend, eine hervorragende Armuth nirgends anzutreffen. — Die Dominial-Tagelöhner erhalten Wohnung in herrschaftlichen Gebäuden unentgeltlich oder für 1 Thlr Vierteljahrsmiethe, ferner einige Kartoffelfurchen, ein Getreidedeputat und baaren Lohn; sie verrichten den grössten Theil der Arbeiten im Accord. Der freie Tagearbeiter steht sich um 20 % höher, findet jedoch nur im Sommer Beschäftigung. Zur Beschleunigung der Ernte werden vielfach sogenannte Sommermäher aus der Grafschaft Glatz, welche sich nach der Ernte wieder zurückziehn, angenommen. — Im Oberkreise ist die Arbeit wegen der zu kleinen Ortschaften etwas theurer, und in der Nähe der Zuckerfabriken muss etwa 20 % mehr Lohn als in den übrigen Gemeinden gezahlt werden.

Schweidnitz (September 1863). Auf die Zuzüge vom platten Lande nach den Städten haben die Ermässigung des Einzugsgeldes, welches oft mit den letzten Mitteln aufgebracht wird, und der gewöhnliche Mangel an Wohnungen auf dem Lande eingewirkt. Seit einiger Zeit begeben sich aus mehreren Ortschaften Maurergesellen während des Sommersemesters nach Breslau in bestimmte Arbeit. Nennenswerthe Veränderungen sind in den letzten Jahren nicht hervorgetreten. Naturalien werden den Tagelöhnern gewöhnlich nicht verabfolgt.

Reichenbach (Juli 1863). Die vielen Baumwoll-Fabriken in Langenbielau, Peterswaldau und Ernsdorf, wohin ein Zudrang junger arbeitsfähiger Personen beobachtet wird, beschäftigen über 800 Personen in den Fabrikräumen selbst oder ausserhalb derselben mit Spulen und Weben; die in solcher leichten und sitzenden Arbeit von Jugend auf beschäftigten Leute sind jeder schweren Thätigkeit entwöhnt, ihre körperlichen Kräfte nicht geübt und ausgebildet. Frühere Nothstände und der beste Wille, sich vor Noth zu schützen, vermochten nicht, landwirthschaftliche Arbeiter aus ihnen zu machen; sie entbehren mangels kräftiger Nahrung auch aller körperlichen Kraft. Das Handwerk geht wegen zu geringer Betriebsmittel und unter dem Druck der Fabrikindustrie zurück. Im Uebrigen hat sich, von den Lohnwebern abgesehen, die Lage der Arbeiter verbessert. Mit verursacht durch die theilweise Beschäftigung bei der Baumwoll-Weberei, findet jährlich ein ziemlich umfangreicher Wechsel des ländlichen Gesindes statt.

Waldenburg (September 1863). Die Vermehrung der industriellen Etablissements und die Zunahme des Bergbaues nehmen immer mehr Arbeiter in Anspruch, weshalb ein bedeutender Zuzug aus benachbarten Kreisen nebst entsprechendem zeitweisen Abzug beobachtet wird; zumal Waldenburg, Ober-Waldenburg, Dittersbach, Weissstein, Hermsdorf, Altwasser, Wüste-Waltersdorf, Tannhausen, Blumenau und Nieder-Wüste-Giersdorf zeichnen sich in dieser Hinsicht aus. Die Arbeiterinnen in den gewerblichen Etablissements wohnen in Folge der verhältnissmässig guten Löhne meistens für sich und entbehren dadurch der nothwendigen Familienaufsicht. — Da die Erwerbsverhältnisse des Kreises Jedem, der arbeiten will und kann, ein hinreichendes Auskommen gewähren, so besteht keine Neigung, auswärts Arbeit zu suchen.

Münsterberg (Ende 1861). Nach Ablösung der Dienstpflicht hat sich auf dem Lande überall ein Tagelohn-Verhältniss herausgebildet. Brotgetreide erhalten solche Arbeiter, welche das ganze Jahr hindurch auf dem Hofe beschäftigt werden zu billigen Preisen nach Bedürfniss; über Ernte- und Drescharbeit werden je nach dem Erntestande besondere Abkommen geschlossen, nachdem das Dreschen um die Hebe (11 oder 18 Scheffel) fast ganz beseitigt ist. Die nicht täglich in Hofarbeit kommenden Arbeiter gerathen im Winter oder bei hohen Getreidepreisen in Noth; sie arbeiten bei den Bauern um's Essen und einen niedrigen Lohn. — Dienstboten werden fast ausnahmslos bei der Herrschaft beköstigt, nur verheirathete erhalten neben dem Lohne ein Deputat; auf den Dominien und grossen Bauerhöfen wird theilweise in besonderen Gesindehäusern gekocht, und bei den kleineren Besitzern essen die Dienstboten die gemeinschaftliche Speise fast allenthalben an einem besonderen Tische. Wo es Arbeiterhäuser giebt, sind die Verhältnisse durch schriftliche Verträge geregelt. Flachs oder Haus-Leinwand zu Hemden erhält das Gesinde nicht mehr, weil die Mägde nicht mehr spinnen und weibliche Handarbeiten kaum noch verrichten, sondern sogar die Kleidungsstücke für Geld flicken lassen; die früher üblichen Spinnstuben waren der Moralität noch immer nicht so gefährlich, wie das jetzt aufsichtslose und zügellose Herumtreiben nach Vollendung der landwirthschaftlichen Arbeit.

Frankenstein (Mai 1863) vergl. Schweidnitz.

Neurode (Juli 1863). Die Lohnweber und gewöhnlichen Fabrikarbeiter haben so geringen Verdienst, dass sie mit den schlechtesten Nahrungsmitteln — Kartoffeln ohne Butter, schlechtem Brote, Klössen oder Suppen von sogenanntem Schwarzmehl u. s. w. — sich begnügen müssen: dabei arbeiten die Lohnweber oft die ganze Nacht hindurch, Arbeiter in den Spinn- und Appreturanstalten bis 18 Stunden täglich. Augenblicklich ist die Lage der arbeitenden Classen im Allgemeinen wegen der guten Ernten ungewöhnlich günstig; auch die Weber finden trotz der amerikanischen Unruhen leidliche Beschäftigung. Uebrigens ist auf dem Wege der Wohlthätig-

keit viel für die Leute geschehen; so hat der verstorbene Graf Anton von Magnis auf Eckersdorf in den Jahren 1828—57 nahe an 400 000 Mk für Arme ausgegeben, in ähnlichem Verhältniss andere Besitzende. Der Typhus, welcher 1856 im Gefolge der Hungersnoth im Eulendistricte ausbrach, ist durch die aufopfernde Einwirkung der katholischen Geistlichkeit und des Kreisphysicus Dr. Morgenbesser beseitigt worden.

Glatz (August 1863). Die Baumwoll-Weberei wird als Hausindustrie auf etwa 3 000 Webstühlen betrieben, namentlich in der Gegend von Reinerz und Lewin. Die Weber arbeiten selten auf eigene Rechnung; sondern durch Zwischenhändler, sogenannte Wollausgeber, welche von den grösseren Fabrikanten in Langenbielau, Peterswaldau, Ernsdorf u. s. w. die Garne in Commission haben, wird ihnen die Arbeit zugewiesen und nach Stücken bezahlt; der Lohn ist kärglichst bemessen, weil diese Zwischenhändler selbst viel verdienen wollen. Hieraus ist der Missbrauch entstanden, dass die empfangenen Garne nicht vollständig verwendet, sondern durch Fertigung leichterer Waare ein Theil des Garnes erübrigt und für eigene Rechnung wieder an die Wollausgeber oder andere Händler verkauft wird; dadurch steigert sich noch die moralische Verkommenheit der Weber. Alle Bemühungen, dieselben anderen Beschäftigen zuzuführen, blieben erfolglos. Augenblicklich sind trotz der Baumwoll-Krisis noch alle Weber beschäftigt, die Löhne zwar noch niedriger als sonst, anderseits jedoch die Lebensmittel billiger. — Für die übrigen arbeitenden Classen stellt sich eher eine Besserung als eine Verschlechterung heraus; fleissigen Arbeitern fehlt es nie an Verdienst, und die Löhne gehn langsam in die Höhe, die Accordarbeit gewinnt an Feld. In Betreff der Moralität unter den arbeitenden Classen ist die Thatsache zu vermerken, dass in den Fabrikdörfern Ullersdorf und Eisersdorf nur 8 resp. 10 im Kreise überhaupt 13⅗ % aller Geburten uneheliche waren.

Regierungsbezirk Oppeln.

Falkenberg (Juli 1862). Nur auf einzelnen Dominien giebt es Tagelöhnerfamilien, welche in Arbeiterhäusern gegen einen billigeren Miethzins wohnen und sich contractlich zur Arbeit durch das ganze Jahr verpflichtet haben.

Lublinitz (Juli 1862). Im verflossenen Jahre fand eine aussergewöhnliche Strömung des Arbeiterstandes nach Polen und Littauen statt; während seit Anfang 1859 etwa 400 Köpfe aus anderen Kreisen zugegangen sind, betrug der Abgang durch Verzug nahe an 1 000 Personen. Aus der grossen Zahl von Legitimationskarten ist es erklärlich, dass für die Grenz-Polizeibehörden viele Störungen und Belästigungen durch den fortwährenden Verkehr hinüber und herüber erwachsen. Persönliche Bekanntschaft und Verwandtschaft unter den Grenzbewohnern begünstigen denselben, und viele mit Auslandspässen versehene Oekonomen, Förster, Hüttenbeamte, Hüttenarbeiter, Schäfer und Handwerker halten sich seit mehreren Jahren jenseits auf; 1861 wurden 469 Auslandspässe und 4 097 Legitimationskarten ausgefertigt. — Bei den kleineren Handwerkern, Tagelöhnern und Dienstboten herrscht Neigung zu frühzeitigem Heirathen. Sobald sich den Ehemännern Gelegenheit zur Arbeit im benachbarten Polen bietet, verlassen sie ihre Familien, besuchen sie jedoch an den Hauptfesten regelmässig und kehren im Winter meistens nach Hause zurück. — Als segensreich darf betrachtet werden, dass neue Ansiedlungen auf isolirten Grundstücken erst genehmigt werden dürfen, wenn die selbständige Ernährung des Ansiedlers aus dem Grundstück nachgewiesen ist. Die mittellosen Insassen wohnen in ärmlichen Gebäuden aus Schrotholz, oft nur mit Schindeln oder Stroh gedeckt; die Räume sind beschränkt und mitunter nur imaginär getrennt. — Eine wesentliche Veränderung in der Lage der arbeitenden Classen ist in den letzten 3 Jahren nicht eingetreten; die Arbeitslöhne waren höher und die Lebensmittel billiger, bei Hütten- und anderen Arbeitern dagegen der schlechten Eisenconjuncturen wegen die Verdienste geringer als sonst. — Tagelöhner, die von der Gelegenheit zur Arbeit abhängig sind und in keinem bestimmten Vertragsverhältniss stehn, sind ungünstiger als alle anderen Arbeiter daran.

Gross-Strehlitz (August 1862). Im Jahre 1861 sind etwa 200 Personen mit Regierungspässen nach Littauen gegangen, viele dieser Familien jedoch bereits

in grösster Armuth heimgekehrt, weil sie das ihnen Versprochene nicht erhalten haben und die ungewohnte Prügelstrafe nicht ertragen können.

Neustadt (Juli 1863). Weil die Arbeitsgelegenheit im Kreise nicht ausreicht, um den Kreisbewohnern Unterhalt zu verschaffen, suchen während der Sommermonate Tausende von ihnen Erwerb durch Bau- oder Feldarbeiten in den Nachbarprovinzen des Auslandes. Die geringe Löhnung des Gesindes und der Tagearbeiter muss auf die nöthigsten Lebensbedürfnisse verwendet werden, so dass ein Sparpfennig nicht zu erübrigen ist.

Gleiwitz (1862). Durch die nahe Gelegenheit zu besserem Verdienste ist bei der Bevölkerung der Sinn für Hebung ihres eigenen Zustandes schon sehr gehoben und treibt sogar Hunderte von Kreiseinsassen alljährlich, während der Sommermonate bis tief im Königreich Polen lohnende Arbeit zu suchen. Mehr und mehr lassen sich Handwerker auf dem platten Lande nieder.

Pless (November 1862). Der Wohlstand der Arbeiter hängt von dem Ausfall der Kartoffelernte ab. Dieselbe war im Jahre 1860 ungünstig, Folge davon die Steigerung aller Lebensmittel-Preise und Nahrungssorgen vieler Arbeiterfamilien; indess brach keine eigentliche Noth aus, da sich überall Gelegenheit zur Arbeit findet und zu hohe Getreidepreise durch Zufuhren von auswärts verhütet wurden. — Den lockendsten Aussichten in die Ferne widersteht der Arbeiter um so leichter, als er ohnedies an der heimatlichen Scholle mit besonderer Vorliebe hängt; aus demselben Grunde sind die Ab- und Zuzüge zwischen den einzelnen Gemeinden des hiesigen und der benachbarten Kreise gleichfalls unerheblich. 1861 wurden bei Chausseebauten einige hundert Arbeiter, zum Theil aus entfernten Kreisen, vorübergehend beschäftigt. — Gruben, Hütten, Fabriken und Forsten nehmen den Landwirthschaften die tüchtigsten Arbeiter vorweg, so dass regelmässig um die Zeiten der Ackerbestellung und Ernte die Klage über Mangel an Arbeitskräften wiederkehrt. Auf den fürstlichen Besitzungen sind in Familienhäusern Arbeiter untergebracht, denen ausser mässigem Tagelohn die freie Benutzung eines Gartens oder Ackerstückes zusteht; diesem Beispiel folgten neuerdings andre Dominien. Die meisten aber bedienen sich ausser freier Tagelöhner noch des in festem Lohn und Brot stehenden Gesindes, welches allerdings eine geringere Geldausgabe, dagegen grössere Naturaldeputate erfordert. Der Bauer sucht sich die neben seinem Gesinde unbedingt nothwendigen Arbeitskräfte dadurch zu verschaffen, dass er seine Hausmiether durch Gewährung freier Wohnung oder einiger Kartoffel- und Krautbeete zur Ableistung einer bestimmten Zahl von Arbeitstagen in seiner Wirthschaft verpflichtet.

Rybnik (Juli 1862). Der Kreis wurde durch die schlechte Ernte im Jahre 1860 schwer betroffen; es entstand vielfach Noth, welche durch die folgende gute Ernte nicht überall wieder gut gemacht worden ist, indem die Verschuldung der Einwohner inzwischen zugenommen hat. Dazu kam die Stockung des Verkehrs, worunter besonders die Grubenarbeiter litten. Indessen ist der Kreis ohne bedeutende Spuren des Verfalls über diese Periode hinweggekommen, ein Beweis für die Genügsamkeit und Sparsamkeit der Einwohner. Im Allgemeinen stehen die letzteren noch in der Cultur zurück. Ein grosser Uebelstand ist namentlich die Unsitte, aus den Dörfern hinaus sich in irgend einem Winkel des Feldes und Waldes in einzelnen Hütten anzubauen; die Leute wissen noch nicht, dass ein arbeitsamer Einlieger besser daran ist, als ein Hausbesitzer mit etwas Acker, der sich auf seine Kartoffeln verlässt und bei schlechter Nahrung faullenzt.

Ratibor (April 1863). Die sehr lohnende Wanderung von Maurern aus Kauthen und andern Orten nach Polen leidet durch die andauernden Unruhen daselbst ungemein und liegt augenblicklich zu grossem Nachtheil zahlreicher Familien ganz darnieder; Versuche, grössere Trupps nach Russland und auch nach der Provinz Preussen für dauernde Beschäftigung zu engagiren, werden öfters gemacht, glücken jedoch selten; auch Ungarn ist vielfach das Ziel periodisch wandernder Arbeiter. Ungewöhnlich rasch vermehrt sich die Bevölkerung der Hultschiner Gegend, welche beim ausgedehnten Industriebetriebe des benachbarten österreichischen Bezirkes Mährisch-Ostrau lohnenden Verdienst findet. Die unter den ärmeren Classen sehr häufigen loseren ausserehelichen Verbindungen unterliegen meistens der nachsichtigsten Be-

urtheilung der zunächst Betheiligten und ihrer Standesgenossen. Durch übermässige Dismembrationen ward an mehreren Orten ein Proletariat geschaffen, das mangels Beschäftigung in der Heimat seinen Unterhalt auswärts suchen muss; von Deutsch-Krawarn z. B. sind die Männer grösstentheils im Sommer abwesend, während die Frauen mit der sehr zahlreichen Kinderschaar kümmerlich zuhause ihr Leben fristen. — Indolenz und äusserste Anspruchlosigkeit erhalten die landwirthschaftlichen Arbeiter auf einer sehr niedrigen Stufe der Leistungsfähigkeit. Die Kartoffel, von einem womöglich erpachteten Ackerstück geerntet, bildet das fast ausschliessliche Nahrungsmittel; den Mangel an Fleisch und anderer kräftiger Kost sucht der Mann durch Genuss des Branntweins zu ersetzen. Nach besserer Wohnung und Kleidung empfindet er in der Regel gar kein Bedürfniss; als Brennmaterial dient Raff- und Leseholz, dessen Einsammlung der waldbesitzende Arbeitgeber gestattet; gegen die Verpflichtung zum Holzkleinen ist der Schulbesuch der Kinder unentgeltlich; Arzt und Apotheker werden nicht gebraucht. Besitzt ein Arbeiter im Augenblick mehr, als er gerade nöthig hat, so bleibt er aus der Arbeit fort, bis sein Geldvorrath zu Ende ist; Ersparnisse des Familienhauptes reichen bei seinem Tode kaum zur Beschaffung des Sarges hin. Willige und arbeitsame Dienstboten erfreuen sich in Noth und Krankheitsfällen der Hülfe des Dienstherrn, welche der freie Arbeiter meistens entbehrt. Durch erhöhte Fürsorge für die sittliche Hebung des letzteren und seiner Familie, durch Anregung desselben zu Ersparnissen, durch Erweckung der Liebe zur Ordnung und Eigenthum in ihm und seinen Angehörigen könnte der Arbeitgeber persönlich und mittels seiner Untergebenen Vieles zur Besserung der Arbeiter beitragen.

Die Kreisbeschreibungen von Kreuzburg (Juli 1862), Rosenberg, Neisse (Juni) und Leobschütz enthalten keine hiehergehörige Nachricht.

6. Provinz Sachsen.

Regierungsbezirk Magdeburg.

Jerichow I. (November 1863). Fleisch, Milch und Kartoffeln stehen dem Arbeiter nicht so theuer ein als besser bemittelten Leuten. Denn er kauft ein junges Schwein, nährt es im Sommer mit wilden Bodenerzeugnissen und mästet es mit geringen Kosten; das Grasfutter für die Ziege beschafft er in gleicher Weise unentgeltlich; Kartoffelland wird zumeist gegen die Düngung auf ein Jahr erpachtet und während der Freistunden bestellt. Unter diesen Umständen genügen die Einkünfte auf dem Lande wie in den Städten, sobald nicht Unglücksfälle oder Krankheiten eintreten. Tagelöhner auf den grösseren Gütern haben fortwährend Arbeit und erhalten durch freie Wohnung, Fuhren und Kartoffelland einen guten Ersatz für den geringeren Lohn. Die ohne fremde Hülfe arbeitenden Handwerker verdienen nicht mehr als ein Handarbeiter. Gesellen der Bauhandwerker beziehen ungefähr denselben Lohn wie die Arbeiter der Tuchfabriken zu Burg; Lehrlinge sind auf ein Drittel dieses Satzes gestellt. — Mangel an Arbeit ist eben nicht eingetreten; wenn anderseits die Löhne etwas gestiegen sind, folgt daraus noch keine Verbesserung für die Arbeiter, weil auch die Lebensmitel theurer wurden.

Salzwedel (Juni 1863). Die Arbeiter sind von der Ernte abhängig, weil die Bevölkerung meistens vom Landbau lebt und auch die Handwerker auf den Absatz ihrer Waaren an die ländliche Bevölkerung angewiesen sind. Sowohl auf den grösseren Gütern wie in den Bauergemeinden wird den Arbeiterfamilien häufig Wohnung und Brennmaterial unentgeltlich oder gegen kleine Lohnabzüge gewährt; zuweilen tritt eine Fläche Kartoffelland an die Stelle eines Lohnantheils. Der Gesindelohn hat eine andauernde Steigerung erfahren. In den fast durchgängig sehr kleinen Dörfern giebt es wenig Miethswohnungen, und auch andre Mittel werden seitens der Gemeinden herausgefunden, die Aufnahme von auswärts heranziehender Arbeiter abzuwenden.

Stendal (1863). Wie wenig Mangel an gut bezahlter Arbeit auch im Kreise ist oder sonstige Verhältnisse Anlass zum Fortzug geben, so ist dennoch ein grösserer Drang zur Auswanderung rege geworden, seitdem einige nach Brasilien ausgewanderte Familien von dort Geld hierher gesandt haben. — Die Arbeiterfamilien

kaufen ein junges Schwein zum Füttern an, gewinnen alles Grünfutter unentgeltlich an Wegen, Rainen und von fremden Grundstücken, entnehmen das Brennmaterial für den Winter aus Privatforsten und Bauerhölzern umsonst oder aus königlichen Forsten gegen eine billige Heidemiethe; die Frauen verspinnen selbstgewonnenen Flachs, und die mit Dreschen beschäftigten Tagelöhner haben während des Winters einen guten Verdienst. — Tagelöhner in den Familienhäusern der grösseren Güter beziehen zwar einen geringeren Lohn, haben aber ständige Arbeit, bezahlen weniger für Wohnungsmiethe und erhalten an Kartoffel-, Leinland, Viehweide, Futter, freiem Holz, freien Fuhren u. s. w. guten Ersatz des Lohnausfalls; auch steht Sorge des Gutsherrn nicht bloss für das körperliche, sondern auch für das sittliche Wohl ihrer Gutsleute keineswegs vereinzelt da. — Der Bauer braucht Tagelöhner in der Regel nur während der Ernte und giebt dann neben sehr reichlicher Kost meistens einen höheren Lohn als die Gutsbesitzer. — Bei allen Gewerken wird in Wochenlohn gearbeitet, nur bei Tischlern und Schneidern ausnahmsweis in Stücklohn. Zimmer- und Maurermeister beschäftigen viele auf dem Lande wohnende Gesellen, welche dort im Winter leichter Arbeit finden; alle anderen Meister gewähren ihren Gesellen freie Wohnung und Beköstigung.

Neuhaldensleben (Juli 1863). Zuckerfabriken und grössere Landgüter beschäftigen einige hundert Arbeiter aus dem Eichsfelde nebst deren Familien, welche theils nach Beendigung der Fabrikarbeiten, theils beim Beginn des Winters in ihre Heimat zurück zu gehen pflegen.

Magdeburg (August 1863). Entschieden haben sich die Zustände gebessert, da kein Ueberfluss an Arbeitskräften vorhanden ist, die Lohnsätze erhöht sind und die Winter milde waren. Die Fabriken gewähren den in ihrem eignen Handwerk zeitweilig Unbeschäftigten auch im Winter Verdienst. — In den Jahren 1859-61 zogen aus der Stadt Magdeburg 870 Familienhäupter mit 1 881 Angehörigen nach einem anderen Wohnort des preussischen Staatsgebietes ab, hingegen 1 270 männliche und 122 weibliche Familienhäupter mit 846 Angehörigen herzu; diese Abzüge beliefen sich in Sudenburg auf 100 Familien mit 420 Seelen, die Zuzüge auf 158 Familien mit 496 Seelen. Ohne Wechsel des Domicils nahmen in Magdeburg 19 365 Arbeiter u. dgl., 8 952 Gesellen, 1 224 männliche und 4 954 weibliche Dienstboten vorübergehenden Aufenthalt; in Sudenburg betrugen die Zuzüge dieser Gattung 3 148, die Abzüge 3 183. Die Bewegung der neustädtischen Bevölkerung wird vom dortigen Magistrat als sehr bedeutend bezeichnet, namentlich unter den Arbeitern, Handwerks-Gesellen und Dienstboten. Die Bebauung der Zuckerrüben- und Cichorienfelder erfordert zu bestimmten Zeiten beträchtliche Arbeitskräfte, welche grossentheils das Eichsfeld liefert; die Weber und andere Arbeiter von dort zeigen sich für diese Beschäftigung geschickt und erwerben dadurch für den zu Hause zugebrachten Winter einen Sparpfennig.

Oschersleben (Juli 1863). Das Handwerk ist von geringem Umfang und geht, abgesehen von den Bauhandwerkern, eher rück- als vorwärts. Im Ganzen wird der Bedarf der Arbeiter trotz ihrer zunehmenden Vergnügungssucht überall durch ihren Verdienst gedeckt, namentlich nachdem Mangel an Arbeitskräften den letzteren gesteigert hat. — Im Jahre 1861 zogen innerhalb des Kreises überhaupt 1 287 Personen zu und 940 ab, von aussen her 1 492, nach aussen 1 556. Unter Aufgabe des früheren Wohnsitzes findet ein ausgedehnter Wechsel bloss in Fabrikortschaften statt. Daselbst haben sich die tüchtigeren Arbeiter, welche ehemals periodisch aus dem Eichsfelde herwanderten, entweder fest niedergelassen oder in den Familien- und Arbeiterhäusern der Fabrikherren ein Unterkommen gefunden. Seitdem dadurch der Arbeitermangel theilweise Abhülfe fand, haben jene Wanderungen erheblich nachgelassen. Ein namhafter Ab- und Zuzug ohne Domicilwechsel erfolgt regelmässig um Martini seitens der dienenden Classe. — Verheirathete Knechte, deren Familie zur Miethe wohnt und einen eignen Haushalt führt, bekommen statt Wohnung, Beköstigung und andern Naturalien in den Städten und einigen ländlichen Wirthschaften zuweilen höheren Lohn in baarem Gelde. Ländliche Arbeiter pachten in der Regel 2 Morgen Acker und halten 1 Schwein, 2 Ziegen oder Schafe und Gänse. Bauhandwerker-Gesellen, Bergleute, Böttcher, Sattler, Weber, Schneider und Schuster verdienen 10 bis

20 *M* mehr, als Fabrikarbeiter; am besten stehn sich die Stellmacher, Schlosser, Klempner und Schmiede.

Wernigerode. Die Lage der Arbeiter ist gut und noch in Besserung begriffen, häufig gelangen Arbeiter zum Besitz eines kleinen Ackers oder selbst eines Häuschens. — In den Gemeinden nahe dem Walde pflegt als Brennmaterial das Raff- und Leseholz von den Frauen an arbeitsfreien Tagen unentgeltlich geholt zu werden; Frauen und Kinder verdienen auch nicht unerheblich durch Beerenlesen; das Schwein kostet in den Landgemeinden fast nur den Ankaufspreis; die Wäsche wird meistens aus selbstgesponnenem Flachse bereitet; an manchen Orten brauchen weder Communalabgaben noch Schulgeld entrichtet zu werden. Die Tagelöhner in den Familienhäusern der Güter pflegen auch für die Wohnung eine geringere Miethe zu zahlen und beziehen statt eines Theils vom Baarlohn eine Menge Nebeneinnahmen aus Kartoffelacker, Leinland, Viehfutter, freien Fuhren u. s. w. Gesinde erhält an sogenannten „Pröven" Butter und dergl. mehr, als es verbrauchen kann. Die Löhne der Bauhandwerker haben sich bei der Baulust in Stadt Wernigerode und wegen des Brandes im benachbarten Elbingerode gehoben. Auch trug die Kürze und Milde der letzten Winter zum Steigen des Verdienstes bei.

Aschersleben (1864). Gegen Tagelohn werden die Gesellen und Handlanger bei den Baugewerken, die Fabrik-, die meisten Feld- und andern Arbeiter mit Ausnahme des Gesindes beschäftigt, letzteres dagegen und üblicherweise die Gärtnergehülfen auf Jahrlohn gemiethet; im Accord lässt man in der Regel nur kubisch abzuschätzende Ausschachtungen, hin und wieder auch Rübenculturen ausführen; Handwerker löhnen oft nach der Anzahl der gefertigten Arbeitstücke. Knechte erhalten auch im Falle ihrer Nichtbeköstigung $\frac{1}{2}$-$1\frac{1}{2}$ Morgen Acker in gepflügtem Zustande zu Grabeland überwiesen. — Die polizeilichen Controlen der Stadt Quedlinburg von 1859 bis 1861 ergaben 2 543 Ab- und 2 658 Zugänge, meistens aus dem Stande der Handwerks-Gesellen, Dienstboten und Handarbeiter; 1861 fanden 510 sich daselbst aufhaltende fremde Arbeiter, grossentheils vom Eichsfelde und aus Schlesien, Beschäftigung beim Bau der Harzbahn; die in der nächsten Umgegend gelegenen Ortschaften schicken viele Bewohner im Sommer als Garten- und Feldarbeiter, im Winter als Drescher in die Stadt, deren Blumensamen- und Rübenbau ungewöhnlich viele Arbeitskräfte beansprucht. Maurer, Zimmergesellen und andre Handarbeiter aus den Dörfern um Aschersleben finden in letzterer Stadt fortwährend Arbeit. Zur Erntezeit treffen Eichsfelder ein, um bei den Schnitterarbeiten oder in den Zuckerfabriken verwendet zu werden.

Regierungsbezirk Merseburg.

Wittenberg (December 1863). Der Erwerb ist seit mehreren Jahren sehr begünstigt durch die Festungserweiterungs-, Eisenbahn-Bauten u. s. w.; nur bei den Webern herrscht durch den Baumwoll-Mangel hervorgerufene Arbeitslosigkeit. Unter der dienenden Classe werden häufig sehr frühzeitige Ehen geschlossen, veranlasst durch die seit einer Reihe von Jahren obwaltende Zügellosigkeit, Genuss- und Vergnügungssucht und das unvermeidliche Zusammensein beider Geschlechter. Der Arbeitsmann auf dem Lande hält eine oder mehrere Ziegen und ein Schwein, düngt eine Fläche vom Grundherrn ihm ausgeliehenen Bodens und baut Kartoffeln oder auch Halmfrüchte darauf, bezieht statt baaren Lohnes bei der Ernte Garben-, Heu- und Grummetantheile; die Frau bringt für weibliche Arbeiten auch Speise und Zubrot in den Hausstand, und die Kinder halten Nachlese an Aehren, Heu und Kartoffeln. Aus königlichen Forsten wird hier und da Armenholz unentgeltlich oder billig vom Ortsvorstande unter die Bedürftigen vertheilt, und auch anderswo ist Brennmaterial für die Arbeiter nicht theuer zu haben. Von den meistens im Accord geleisteten Arbeiten an öffentlichen Bauten abgesehen, fanden die Leute auf der Domäne Bleesern für jedes Alter angemessene und recht lohnende Arbeit. Bei den grösseren Grundbesitzern sind sie vielfach als Mäher, zum Ausdrusch u. s. w. beschäftigt. Drescherfamilien befinden sich in der Regel im Genuss freier Wohnung und eines Ackers zu Küchen- und Viehfrüchten. Die Arbeiter in den kleinen Städten haben ihren Erwerb durch die dortigen und die benachbarten Landwirthschaften, welche letzteren jene

periodisch gegen guten Lohn heranziehn; in der Kreisstadt treten noch die Beschäftigung mit Strohflechten, mit Schiffsziehierei, bei Marktverkehr und Hauswirthschaft hinzu. Der Erwerb von Handwerkerfamilien stellt sich noch günstiger als derjenige von Handarbeitern heraus. — Das Gesinde vermiethet sich meistens nur auf ein Jahr und zieht deshalb ziemlich regelmässig zu Neujahr um; einzelne Dienstboten begeben sich auch nach Sachsen in lohnenderen Dienst. Mancher Arbeitsmann nimmt im Anhaltischen oder in der Gegend von Kalbe und Magdeburg Arbeit gegen höheren Lohnsatz und kehrt nach der Ernte oder im Spätherbst wieder heim.

Liebenwerda (1864). Der eigentliche Arbeiterstand des Kreises steht fast durchweg in Beziehungen zur Landwirthschaft; an Arbeit fehlt es gewöhnlich nicht und der Arbeiter vermag sehr wohl seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Zu dem Gutsherrn oder Pächter grösserer Güter stehn die Arbeiter vielfach in contractlichen Dienstverhältnissen, wonach sie die vorkommenden Arbeiten gegen geringeren Tagelohn aber bei freier Wohnung und andern Emolumenten verrichten, in der Regel auch ihre Existenz im Alter und Krankheiten besser sichern. Von Handwerks-Gesellen führen gewöhnlich nur Maurer und Zimmerleute einen eignen Hausstand; während des Winters beschäftigen sich dieselben mit angemessener Handarbeit. Das Gesinde erhält Lohn, Wohnung und Kost, hin und wieder auch Naturalbezüge an Leinwand, Getreide und Kartoffelland für die Angehörigen.

Torgau (April 1863). Die Lage der Arbeiter ist unverkennbar besser geworden, weil der intensivere Betrieb der Landwirthschaft mehr Kräfte erfordert und die Elbdeich-Regulirungsarbeiten lohnende Beschäftigung bieten. Dagegen ist eine Verschlimmerung beim Handwerkerstand durch die Concurrenz der Fabriken zu bemerken. Aussereheliche Schwängerungen der Dienstmägde nehmen zu. — Ab- und Zuzüge innerhalb der Grenzen des Staatsgebietes mit Veränderung des Wohnsitzes werden in neuerer Zeit nicht erschwert, nachdem den Landgemeinden wiederholt und eindringlich erklärt ist, dass sie ein Recht auf Erhebung eines Einzugsgeldes seitens der Neuanziehenden nicht besitzen. Temporär suchen und finden Arbeiter wie Dienstboten höhere Lohnsätze im benachbarten Königreich Sachsen; auch die grösseren preussischen Städte ziehn viele Leute an, z. B. wandern in jedem Frühjahr über 100 Bauhandwerker und andere Personen aus Annaburg nach Berlin, woselbst sie bis zum Spätherbst bleiben. — Die meisten Arbeiterfamilien halten sich eine Ziege und ein Schwein, für deren Dünger ihnen die Arbeitgeber hinreichendes Kartoffelland abzulassen pflegen, und lösen für jährlich 10 Sgr. Raff- und Leseholz-Zettel, auf Grund deren sie berechtigt sind, an bestimmten Tagen die trocken gewordenen Aeste aus königlichen oder auch Gemeindewaldungen zu entnehmen. Drescher und Zehntner erhalten weniger baaren Lohn, dagegen Wohnung, Schüttgetreide, Futter für eine Kuh und das nöthige Kartoffelland.

Delitzsch (April 1863). Löhne und Lebensmittel-Preise sind gleichmässig gestiegen. — Fast alljährlich findet ein bedeutender Abzug von Arbeitern und Dienstleuten nach Leipzig und andern sächsischen Ortschaften statt: durchschnittlich wurden 655 Heimatscheine in jedem Jahre ausgestellt, einige für ganze Familien. — Hauptsächlich bei Cigarrenarbeitern und dem Landgesinde herrscht Neigung zum frühzeitigen Heirathen, hervorgerufen durch früheres uneheliches Zusammenleben; diese Classen sind grossentheils vergnügungssüchtig und zuchtlos. — Unangesessene oder ein verschuldetes Grundstück besitzende Arbeiter decken ihren Bedarf mit geringen Ausnahmen eben durch den Erwerb; viele Familien bebauen ein Stückchen Pachtland mit Kartoffeln und verkaufen im Winter ein Schwein oder schlachten es für die eigne Wirthschaft. Es ist eine sehr gewöhnliche Erscheinung, dass im Winter der Verdienst gänzlich fehlt und der des Frühjahrs zur Deckung genommener Vorschüsse verwendet werden muss. Maurer-, Zimmergesellen, kleine Handwerker und Fabrikarbeiter verdienen etwas mehr als gewöhnliche städtische Handarbeiter. Ländliche Arbeiter bekommen meistens Kartoffel- oder Kümmelland zur Benutzung und freie Anfuhr des Brennmaterials, aber geringeren Baarlohn; viele früher selbst arbeitende Landwirthe halten sich bezahlte Drescher und Handarbeiter, und letztere verheirathen sich so früh, dass man unverheirathet fast allein noch unkräftige Burschen antrifft, welche durch zu frühe Anstrengungen in der Entwickelung zurückgeblieben sind.

Naumburg (1863). Nur in Kösen hat sich die Lage der Arbeiter verschlechtert, weil durch Einstellung des Salinenbetriebes der Verdienst dort unsicherer geworden ist. Seitens der Landwirthschaften sind arbeitende Hände wegen des vielfach coupirten Terrains und der grossen Viehhaltung verhältnissmässig stark gefragt; anderseits machen die Menge der Bevölkerung und die Zerstückelung des Grundbesitzes selten einen wirklichen Mangel an Arbeitern fühlbar. Bloss auf grösseren Gütern erhalten die Tagelöhner freie Wohnung; manche Landwirthe, zumal in der Stadt Naumburg, lassen ihre Pferde durch Tagelöhner besorgen, geben auch vielfach die Erntearbeit in Accord. Jungen zu halten, ist nicht üblich.

Sangerhausen (November 1863). Höhere Löhne haben den Arbeitern ein besseres Auskommen verschafft, doch sieht es zur Zeit wegen Einstellung oder Reducirung des Betriebes der Bergwerke bedenklich für die Bergleute aus. Unter den Dienstboten und Fabrikarbeitern ist ausserehelicher geschlechtlicher Umgang häufig eine Folge der bei ihnen herrschenden Sittenlosigkeit.

Grafschaft Stolberg (December 1863). Die Bewohner der Stadt Stolberg erwerben kaum den nothwendigen Lebensunterhalt bei karger Kost und meistens schlechter, wenngleich eigener Wohnung. Den Jahresbedarf an Holz verschaffen sich die Bürger für durchschnittlich 3 Ṁ; Kartoffeln werden auf billig erpachtetem Bergland gebaut. Fabrik- und Handarbeiter sowie Bauhandwerker sind auf Wochenlohn gesetzt; die letzteren beschäftigen sich den Winter hindurch theilweise mit Waldarbeiten. Lohnweber, andre kleine Handwerker und Waldarbeiter gewinnen ihren Verdienst im Stück- und Accordlohn. Während die Löhne der Maurer und Zimmerleute in den letzten drei Jahre stiegen, arbeiten die noch beschäftigten zwei Drittel der Weber zu äusserst herabgedrückten Preisen. — Seitdem die Zuckerfabriken der benachbarten Kreise eine Heranholung von Arbeitskräften dorther nicht mehr zulassen und Acker- oder Waldflächen vielfach parzellenweise verpachtet werden, hat sich der Baarlohn ländlicher Arbeiter verdoppelt; das Mähen des Getreides und Wiesengrases wird nach Morgen, der Ausdrusch nach Scheffeln bezahlt. Auch Bergbau und Forstwirthschaft gewähren reichlichen Verdienst. — In Heringen und Umgegend sind viele Arbeiter während des Sommers mit Zuckerrücken- und Cichorienwurzeln-Bau beschäftigt; zur Winterzeit haben Bauhandwerker und Landarbeiter reichliche Arbeit in den Fabriken. Den Bergarbeitern fehlt es selten an Gelegenheiten zum Nebenverdienst; doch wird ihre Lage bei massenhafter Entlassung bedenklich, weil sie andern Broterwerb oft mühsam aufsuchen müssen und mangels pünktlicher Beitragszahlungen der Knappschaftsbeneficien verlustig gehn.

Grafschaft Rossla (März 1863). In letzter Zeit hat sich die Lage der Arbeiter durch fast allgemeine Lohnsteigerung bei gleichzeitigem Rückgang der Kornpreise verbessert. Fabrikarbeiter werden gewöhnlich nach Schichten von 12, Bergleute von 8 Stunden, Hausweber nach Anzahl der gewobenen Ellen ausschliesslich in baarem Gelde bezahlt. Drescher erhalten statt Lohns eine bestimmte Quote des ausgedroschenen Getreides, gewöhnliche Tagelöhner empfangen nur ausnahmsweise auf grösseren Gütern Korn. Schneidermeister, welche für Magazine in Nordhausen arbeiten, werden stückweise bezahlt, ähnlich auch andre Meister; die Gesellen dagegen sind auf Wochenlohn und Beköstigung gesetzt.

Die Kreisbeschreibung von Querfurt (April 1862) enthält keine Specialnachrichten über die arbeitenden Classen.

Regierungsbezirk Erfurt.

Nordhausen (1863). Im Jahre 1863 verursachte die Betriebsstörung in den Baumwoll-Fabriken eine erhebliche Schmälerung des Erwerbes vieler Arbeiter, welche jedoch durch Beschäftigungen in andern Theilen der Provinz leidlich ausgeglichen werden konnte. — In der Kreisstadt haben Arbeiter reiche Auswahl unter den Erwerbsgebieten. Zu der um etwa die Hälfte besser gestellten Classe gehören Brenner, Brauergesellen (diese beiden meistens mit Beköstigung für sich ohne Familie), Cigarrenmacher, Maurergesellen, Sackträger, Tabaksspinner, Tapetendrucker, Fabrikweber, Zimmergesellen, kleine Handwerker ohne Gesellen noch Lehrling; zur zweiten Ackerknechte, Fütterburschen, Hausknechte (diese drei meistens mit Beköstigung für sich),

Dachdecker, gewöhnliche Fabrikarbeiter, Fuhrknechte, Gartenarbeiter, Holzspalter, Steinsetzer, Tagelöhner ohne bestimmte Beschäftigung. Die Lohnsätze in den übrigen Ortschaften differiren mit Ausnahme der Weber weniger. Dem bei der Landwirthschaft thätigen Gesinde werden vielfach, andern Arbeitern höchst selten Victualien statt baaren Geldes verabreicht; die Arbeitszeit ist dort auf 8-10 Stunden täglich angenommen. — Während der Jahre 1859-61 betrug in Nordhausen der Zugang ohne Wechsel des Domicils 1 241 Personen aus andern Gemeinden des Kreises, 2 314 aus dem übrigen Inlande und 1 693 aus dem Auslande, dagegen der Abgang resp. 1 238, 2 453 und 1 615 Personen. Periodische Wanderungen finden ausschliesslich von der Stadt Benneckenstein statt, woselbst Mangel anderer Erwerbsquellen die Einschränkung des Hausirbetriebes verbeut; durchschnittlich werden in jedem Jahre für 333 Hausirer mit 305 Begleitern Gewerbescheine extrahirt, und etwa 100 betreiben ihr Gewerbe nur im Auslande ohne diesseitigen Gewerbeschein. Ungefähr zwei Drittheile davon bieten ihre Holz- und Eisenwaaren in der Provinz Sachsen und Thüringen feil und kehren ab und zu heim; die übrigen verbreiten sich über alle Provinzen, Mecklenburg und das Königreich Sachsen und treffen erst im December wieder ein, bleiben zuweilen selbst mehrere Jahre fort.

Heiligenstadt (nachträglich aus 1860). Der übervölkerte Kreis kann seine Einsassen nicht ernähren; deshalb wandern jährlich etwa 10 000 Personen arbeitsuchend nach besseren Gegenden. Ein kleines Grundeigenthum zum Erwerb der nöthigen Kartoffeln und zur Haltung einer Ziege ist gewissermassen Lebensbedingung für diese Arbeiterfamilien. Die Nesselweberei, der nach der Landwirthschaft bedeutendste Erwerbszweig, liegt zur Zeit aus Mangel an Absatz oder aus Besorgniss vor unruhigen Zeiten beinahe nieder, so dass viele Weber gar keine oder nicht hinreichende Arbeit haben. Seit 1859 sollen jüngere Leute keine Reisepässe für sich empfangen, sondern auf diejenigen älterer Leute eingetragen werden; seit dem 1. Juli 1858 muss für jeden Arbeitsmann noch ein Arbeitsbuch ausgefertigt werden. Reisepässe wurden von 1855 bis 1859 nach einander ertheilt: 4 400, 4 700 (ohne Heiligenstadt und Dingelstedt), 5 722 (mit 407 aus diesen Städten), 5 913 und 4 763.

Langensalza (1863). Bei Fabrikarbeitern, Handwerkern und Handarbeitern herrscht Neigung zum frühzeitigen Heirathen. Der Wechsel von einer Dienstherrschaft zur andern bewegt sich innerhalb gewöhnlicher Localverhältnisse, und umfangreiche periodische Wanderungen von Arbeitern kommen gleichfalls nicht vor. Auf dem Lande werden die Arbeiter ganz oder theilweise beköstigt und viele Geschäfte im Accord verrichtet.

Weissensee (1863). Seit einiger Zeit hat der Verdienst der Fabrikarbeiter zu Sömmerda, welcher selbst bei mangelnder technischer Ausbildung den der landwirthschaftlichen Arbeiter um etwa 20 Thlr. überstieg, durch Verminderung der Gewehrfabrik-Arbeiten beträchtlich abgenommen. Die kleinen Handwerker leben in ähnlichen Verhältnissen wie die landwirthschaftlichen Tagelöhner, nur dass diese grossentheils Naturalien für Mähen und Dreschen und während der Arbeit in der Regel Beköstigung vom Brotherrn erhalten. Im Allgemeinen ist Mangel an Arbeit nicht bemerkbar.

Erfurt (April 1863). Die landwirthschaftlichen Arbeiten werden mehr durch Tagelöhner, welche nirgends in einem bindenden Verhältniss zum Eigenthümer stehen, als durch Gesinde verrichtet; an beiden Classen ist Mangel. Arbeitslöhne und Preise der Lebensbedürfnisse sind in gleichem Grade gestiegen. Beträchtliche Zu- und Abzüge finden unter den arbeitenden Classen nicht statt; eine Vermehrung ihres Personenstandes ward durch die Herverlegung der Gewehrfabrik aus Saarn veranlasst.

Schleusingen (Januar 1864). Auf dem Waldgebirge, wo mitunter mehrere Familien dieselbe Stube bewohnen, ist das Mass der Lebensbedürfnisse weit beschränkter als in den wohlhabenderen tiefer gelegenen Orten; als Brennmaterial dient dort lediglich das frei gesammelte Raff- und Leseholz, als Haupt-Nahrungsmittel die Kartoffel; bei Missernten dieser Frucht und grosser Verdienstlosigkeit fristen die Bewohner ihr Dasein in der nothdürftigsten Weise. Die Lage der arbeitenden Classen hat sich indess seit einigen Jahren mit der Gelegenheit zum Verdienst und den Löhnen gehoben. — Am höchsten stehen zur Zeit die Löhne in der Stadt Suhl, deren Gewehrfabrikation blüht und fast alle verfügbaren Arbeitskräfte an sich zieht, demnächst in Schleusingen;

einzelne geschickte Arbeiter verdienen dort bei Accordarbeit bis 1 ℳ täglich, während gewöhnliche Schachtelmacher zu Schmiedefeld und Frauenwald kaum den sechsten Theil dieses Lohns erhalten. Schuhflicker, Hausschlächter, Flickschneider und andere kleine Handwerker, welche meistens in den Häusern ihrer Kunden die bestellten Arbeiten fertigen und bei fehlender gewerblicher Beschäftigung auf Tagelohn arbeiten, stehen den eigentlichen Tagelöhnern im Einkommen ähnlich. Landwirthschaftlich arbeitende Handarbeiter erhalten in der Regel volle Kost: früh Kaffee (oder Runkelrüben-Brühe) und Brot oder Kartoffeln, später Brot mit Käse oder Butter und Branntwein, Mittags warmes Essen, dann Brot mit Käse oder Butter, Abends warmes Essen oder Kaffee oder saure Milch mit Brot oder Kartoffeln. — Von 1855 bis 1861 sind mit Entlassungsurkunden 446 und ohne solche 183 Personen nachweislich ausgewandert; da jedoch gegen das Bevölkerungssoll seit 1852 ein Minus von 2 273 Personen sich herausgestellt hat, so muss eine latente Auswanderung von jährlich 253 Köpfen stattgefunden haben. Manche entfernen sich aus dem Staate, um der Militärpflicht zu entgehn; viel mehr begeben sich des Erwerbs wegen vorübergehend in andre Theile der Monarchie oder in benachbarte Staaten, lassen sich aber späterhin dauernd dort nieder. Mit Ausschluss der Passkarten und der Städte Suhl und Schleusingen wurden 1859 507, 1860 644 Reisepässe, häufig für ganze Familien, ausgefertigt und 1861 1 043 solcher Pässe ausgefertigt resp. Freipässe verlängert; davon fallen zwei Drittheile auf Gratispässe für mittellose Tagelöhner zum Aufsuchen auswärtiger Arbeit. Bei Beginn des Frühjahrs geht namentlich die Einwohnerschaft mehrerer volkreichen Orte hinaus, deren Erwerbsquellen seit dem Verfalle des Bergbaus, der Eisenindustrie und Weberei und seit der allmäligen Zurückziehung forstfiscalischer Begünstigungen unzureichend geworden sind: von Frauenwald und Schmiedefeld nach den Zuckerfabriken um Halle, von Goldlauter nach der hannoverschen Grafschaft Bentheim, von Albrechts und Schwarza nach Westfalen und Süddeutschland. Heimatscheine wurden 1859-61 im Durchschnitt jährlich 337 ausgestellt, vorzugsweise an Personen, welche in Nachbarstaaten Gesindedienst übernehmen, wogegen die Henneberger früher einen Widerwillen hegten.

7. Provinz Westfalen.

Regierungsbezirk Minden.

Minden (August 1863). Unter den Fabrik-, namentlich den Cigarrenarbeitern herrscht Neigung zum frühzeitigen Heirathen. Die Lohnsätze sind höher, aber auch alle Lebensbedürfnisse theurer geworden. — In der Stadt Minden, woselbst der Verdienst vorzugsweise durch Nahrungsmittel und die drückende Wohnungsmiethe consumirt wird, suchen strebsame Frauen, zum Theil unter Zuhülfenahme der Kinder, durch Gartenarbeiten, Waschen, Aufwarten u. s. w. noch mit zu verdienen. Als Tagelöhner der bäuerlichen Wirthe dienen grossentheils deren Miethsleute (Heuerlinge), welche ausser der Wohnung einiges Garten- und Ackerland gegen geringe Miethe erhalten und dafür die vorkommenden Feldarbeiten bei freier Kost billiger leisten. Meistens bewirthschaften Arbeiterfamilien gepachtete oder eigne Grundstücke für ihren Nahrungsmittel-Bedarf und gewinnen auch einen Theil der Kleidung aus selbstverfertigter Leinwand. — 1860 sind 426, 1861 183, 1862 203 Personen mit Entlassungsurkunden und resp. 102, 11, 28 ohne solche ausgewandert, davon nach Amerika 400, 151 und 190 Personen. Innerhalb des preussischen Staates ihren früheren Wohnsitz aufgebend, zogen 1859 413 Personen dem Kreise zu und 632 ab, 1860 resp. 448 und 579, 1861 510 und 460; durch das mässige Einzugsgeld wird die Niederlassung nicht ernstlich erschwert. Ohne Wechsel des Domicils zogen den Gemeinden des Kreises in denselben drei Jahren zusammen 7 839 Personen zu und 8 289 ab. Das Gesinde wechselt seine Herrschaft meistentheils im April und October. Tagelöhner, Ziegelarbeiter und Heringsfänger wandern vielfach im Frühjahre zu Eisenbahn-Bauten und nach Bremen, Holland und Rheinland fort, um zu Anfang des Winters mit ihren Ersparnissen heimzukehren.

Halle i. W. (Juli 1863). Bei den Dienstboten auf dem Lande besteht die grösste Neigung zum frühzeitigen Heirathen. Die Lage der Arbeiter wird sich nicht

heben, bevor neue Industriezweige eingeführt werden, nachdem der Untergang der Garnspinnerei und Leinweberei die beste Erwerbsquelle verstopft hat. Mit Consens wanderten 1859 177, 1860 180, 1861 nur 10 Personen aus; die Auswanderungen ohne Erlaubniss haben abgenommen, seitdem es bekannter geworden ist, dass letztere höchst selten versagt wird. — Den Haupttheil der Beschäftigung gewährt die Landwirthschaft. Das Handlungshaus W. Kiskèr lässt von alten und schwächlichen Leuten Salzsäcke nähen.

Bielefeld (November 1863). Die Heuerlinge auf grösseren Besitzungen können 1-2 Kühe halten und treiben als Nebenbeschäftigung meistens die Weberei; bei einigem Fleisse haben sie ein mässiges Auskommen, bringen es auch nicht selten zu leidlicher Wohlhabenheit; dagegen erhalten die Heuerlinge der Erb- und Zeitpächter nur wenig Land, finden bei den Wirthen auch wenig Arbeit und leben häufig in Dürftigkeit. Die beiden Maschinenspinnereien beschäftigen diese Leute und Kinder vielfach. Im Ganzen hat sich die Lage der Arbeiter etwas gebessert. — 1859 wanderten 65, 1860 160, 1861 25 Personen grösstentheils seewärts aus; dagegen liessen sich resp. 117, 160 und 209 Familien im Bielefelder Stadtbezirk nieder. Alljährlich begeben sich Arbeiter und Dienstboten in die Dortmunder Gegend, deren Bergwerke und Herrschaften höheren Lohn bezahlen; manche lassen sich späterhin förmlich dort nieder. Anfangs April gehn 5-600 Arbeiter im Alter von 15 Jahren an (etwa 400 allein aus dem Amte Herpen) nach den hannoverschen, oldenburgischen, schleswig-holsteinischen und dänischen Ziegeleien, verdienen daselbst namhaftes Geld und kehren Mitte October heim.

Wiedenbrück (Juli 1863). In den Städten findet sich genug Gelegenheit zum Verdienst, auf dem platten Lande dagegen im Winter nicht immer ausreichend. Die Garnspinnerei ernährte bis vor 15-20 Jahren wohl 15 000 Personen, denn die Arbeit war so bequem und lohnend, dass sich selbst Ackerbauer darauf einliessen und die Landwirthschaft vernachlässigten; die Folgen sind besonders im Amte Verl nicht ausgeblieben, woselbst seit 1847 längere Jahre hindurch traurige Verhältnisse obwalteten, so dass Unterstützungen aus dem Land-Armenfonds nöthig waren. Durch den Staat unterstützte Meliorationen und Vorschüsse, welche Heuerlingen zum Ankauf von Vieh aus Staatsmitteln geleistet wurden, haben ihre Einwirkung auf die Hebung des Wohlstandes nicht verfehlt. Die meisten Arbeiterfamilien besitzen eine Kuh und bewirthschaften gemiethete Ländereien. — Namentlich aus den Aemtern Rietberg und Verl zieht alljährlich eine Menge Handarbeiter zum Grasmähen nach Holland, zur Arbeit in Ziegeleien nach Schleswig und Holstein, in Kohlengruben nach Dortmund und Bochum oder in Fabriken nach dem Bergischen.

Paderborn (August 1863). Die Lage der Arbeiter ist im Allgemeinen günstig. Die ländlichen Tagelöhner bewirthschaften meistentheils eigene oder gepachtete Grundstücke und bekommen neben ihrem Lohn Beköstigung. Viele Leute begeben sich alljährlich in die Fabrikgegenden des bergischen Landes oder zum Ziegelbereiten ins Hannoversche und Oldenburgische und kehren zur Winterzeit mit 40 Thlr. oder grösserer Ersparniss zurück. 1859—61 wanderten mit Consens 143 und ohne denselben [illegible] Personen aus.

Warburg (November 1863). Wenn der Tagelohn in den letzten Jahren durchschnittlich auch gestiegen, so ist dadurch in den Gesammtverhältnissen der arbeitenden Classen doch keine Besserung eingetreten, weil die nothwendigsten Lebensbedürfnisse gleichmässig theurer geworden sind. Die Arbeitswerkzeuge bestehen in Schaufel, Hacke, Dreschflegel und ähnlichen Geräthen. Neben dem Manne tagelohnt die Frau abwechselnd oder beschäftigt sich mit Spinnen und dergl., auch haben Kinder in der Erntezeit geringen Verdienst. 1859—61 wanderten 117 Personen mit und 134 ohne Entlassungsurkunden aus.

Büren (Mai 1863, nachdem in der Statistik vom December 1859 nichts Hierhergehöriges verzeichnet war). Grössere Strassen- und Wiesenanlagen steigerten neuerdings in den davon betroffenen Gemeinden einigermassen die Lohnsätze, auch ward periodisch Mangel an landwirthschaftlichen Arbeitern bemerkt. Letztere stehen zum Arbeitgeber in keinem bindenden Verhältniss und empfangen ihren Lohn rein in baarem Gelde; eine Ausnahme bilden jedoch Colonistenfamilien auf der Domäne Dalheim, welche freie

Wohnung, die Nutzniessung eines Landstückes und Victualien zu mässigem Preise erhalten, auch findet auf einzelnen grösseren Besitzungen noch das Scheffeldreschen statt. Kleine Handwerker arbeiten häufig in den Häusern der Arbeitgeber und stehn den Tagelöhnern an Einkommen gleich. Nahrungsmittel werden ausser Brotkorn auf eignen oder angepachteten Ländereien selbst gezogen. Unbemittelte Leute dürfen in königlichen Forsten für 10 Sgr. jährlich, in Gemeinde- und Privatforsten unentgeltlich Raff- und Leseholz sammeln. — 1856-58 wanderten mit Consens 336, ohne solchen 133 Personen aus, dagegen 1859-61 nur 52 resp. 24. Im Kreise wechselten jährlich 7-800 Dienstboten ihren Wohnort und begeben sich 80-100 nach den bergischen Fabrikgegenden und grösseren Städten. Vom 1. März bis Anfang November und noch später arbeiten 350-400 Personen im Bergischen oder mähen Gras in Holland; während derselben Zeit befinden sich durchschnittlich 25 lippesche Ziegelarbeiter und Maurer im Kreise.

Regierungsbezirk Münster.

Tecklenburg (Juli 1863). Heuerlinge bilden den überwiegend grössten Theil der arbeitenden Classen. Es sind dies seit Alters die jüngeren Kinder der Colonen und deren Nachkommen, welche das Colonat nicht erben, denen aber ein Theil desselben nebst einem Hause gegen billigen Zins mit der Verpflichtung, billige oder unentgeltliche Dienste zu leisten, überlassen wurde. Die Heuer ist bis 3 und mehr Morgen gross und nährt 1-2 Kühe; in den Städten werden mehr Ziegen gehalten. Jedermann im Kreise, selbst die Hollandsgänger, erstrebt Grundbesitz oder Pachtung als Grundlage des Bestehens der Familie. Die Grösse der erforderlichen Besitzung hängt vom Boden und Nebenerwerbe ab. Bergleute, Handwerker und Gewerbtreibende können auf dem Lande im Nothfall mit 4 Morgen schlechten oder 2 Morgen guten Bodens fertig werden. Für sein Haus zahlt der kleine Heuermann ausserhalb der Städte jährlich 4 Thlr, für sein Land $1\frac{1}{3}$-6 Thlr pro Morgen; seitdem er begonnen hat, Kühe zum Ackern mit zu benutzen, ist er unabhängiger von dem übrigens selten harten Heuerherrn geworden. Grosser Fleiss und Genügsamkeit charakterisiren die Heuerlinge; ein Bett, ein Sonntags- und ein Alltagsanzug, einige Hemden, ein Webstuhl, ein Koffer oder Schrank, ein Tisch und ein paar Stühle, ein Spinnrad, ein Kochtopf, ein Spaten und eine Harke reichen für den Haushalt ohne Kuh oder Ziege hin. Der Heuerling geht regelmässig in Holzschuhen, Sommers barfuss, geniesst selten Fleisch, meistens Kartoffeln, Buchweizen-Papp, grosse Bohnen, Erbsen, Wurzeln, Rüben und andre Gemüse, Milch, Cichorienkaffee, Pumpernickel und als Festspeise Buchweizen-Pfannkuchen. Die Kinder arbeiten früh mit, hüten die Kuh, jäten, winden die Spule und helfen auf dem Acker und zuhause; sie gehen nach der Confirmation meistens in Gesindedienst, die Jünglinge theilweis nach Holland. Die Frauen verrichten meist die Ackerarbeiten mit, graben, ziehen die Egge, pflügen mit Kühen; während der Abwesenheit ihrer Männer in Holland müssen sie Alles selbst verrichten, bis ein Sohn herangewachsen ist. Wie viele Tage im Jahr der Heuerling bei Strafe der Exmission theils entgeltliche, theils unentgeltliche Dienste leisten muss, ist nicht angegeben. — Dass seit 1832 Tausende von Tecklenburgern nach Amerika gewandert sind, hat der Uebervölkerung vorgebeugt und sich als gewöhnlich vortheilhaft für die Familien herausgestellt. Ein nicht unbedeutender Theil der arbeitsfähigen Jugend geht in hannoverschen Gesindedienst, besonders nach Osnabrück, und in Tagelohn zur Georgs-Marienhütte; dagegen führen englische Lohnarbeiter in Ibbenbüren den Tiefbau eines Förderschachtes aus. Zum Torfbaggern, Grasmähen und Zuckerbacken zieht die dürftigere Jugend $1\frac{1}{2}$-6 Monate nach Holland und verdient daselbst einen Reinertrag von 40-300 Gulden. — Aus Oberlingen zieht ein Theil der vermögenderen Jugend gleich nach der Firmelung zu den auswärtigen Vätern in Holland, Friesland, Holstein, Schleswig und preussischen Provinzen; sobald sie vom Vater angelernt sind, treiben sie hausirend (als Packenträger) im Kleinen ihr Handelsgewerbe und wandeln dasselbe später in ein stehendes um. Alljährlich zur Fastenzeit kehren sie in die Heimat zurück, heirathen daselbst, gehen aber allein in ihr auswärtiges Handelsgeschäft, während die Frau die Kinder erzieht.

Steinfurt (Frühjahr 1863). 1859-61 wanderten 157 Personen mit und 39 ohne Entlassungsurkunde aus, darunter 59 aus dem Amte Steinfurt, woselbst die nachgeborenen Söhne ihrer evangelischen Confession halber keine Aussicht haben, mit der wohlhabenden Tochter eines Bauern der Umgegend sich zu verheirathen. Innerhalb des Staatsgebiets kamen 339 Ab- und Zuzüge unter Aufgabe des früheren Wohnsitzes vor. Das Gesinde wechselt am 1. April und 1. October. — Im Allgemeinen deckt der Lohn eines Arbeiters nur bei angestrengtem Fleisse den Bedarf der Familie; bei Krankheit, Verdienstlosigkeit u. s. w. wird daher häufig die Armencasse in Anspruch genommen. Das geschah besonders in den letzten Jahren nach Einstellung der Nesselweberei. von welcher viele Arbeiter lebten.

Ahaus (Juni 1863). Das Eingehen der Baumwoll-Handweberei, ehedem der Haupt-Erwerbsquelle für den Winter, war eine Calamität für die arbeitende Classe; ein Wiederaufblühen derselben ist auch bei normalen Zeiten nicht zu erwarten, weil die Maschinenweberei zu starke Concurrenz macht; Uebergang zur Leinweberei fand bisher in geringem Grade statt. Uebrigens wirkt die Nesselweberei nachtheilig auf die Gesundheit wegen des anhaltenden Sitzens in meist engen, niedrigen, feuchten, oft ungedielten Stuben und des Zusammenseins der ganzen Familie in einem Raume. Ebenso werden in der Spinnerei und Weberei zu Gronau die Fabrikarbeiter durch das Zusammensitzen in einem Raume bei sehr hoher Temperatur, schlechter Luft und Einwirkung des Staubes auf die Lungen gefährdet. — Im Allgemeinen leben die Arbeiter sehr dürftig und schlechter als sonst; nur durch eignen landwirthschaftlichen Betrieb und Viehhaltung (meistens wird eine Milchkuh gehalten und ein Schwein gemästet) ist die Befriedigung der Bedürfnisse erreichbar. Das Gesinde steht sich sehr gut, wechselt selten und wird freundlich und gut behandelt. — Bis zum Anfang der 40er Jahre kamen Auswanderungen nur vereinzelt vor, seit 1844 dagegen namentlich nach Amerika sehr zahlreich, am meisten und zwar über 400 Personen im Jahre 1846; von 1852 bis 1861 wanderten gegen 1 300 Personen, in den 3 letzten Jahren mit Consens 427 und ohne solchen 176 aus; ausser ganzen Familien mit theilweise sehr vielen Kindern unternehmen auch Einzelne auf Einladung von Bekannten jenseit des Meeres oder auf gut Glück die Reise. Einige scheuen die 20 Sgr. Stempelkosten für die Entlassung aus dem Unterthanenverbande, andere wollen sich die Heimkehr vorbehalten, heimlich entweichen über Antwerpen und Rotterdam nur sehr wenige Auswandernde. Namentlich in den Jahren war der Abzug gross. wo Roggen und Kartoffeln ungewöhnliche Preise erreichten. Befördert wurde die Auswanderung durch die Theilung der Marken und Gemeinheiten, welche früherhin von den kleinen Grundbesitzern verhältnissmässig am meisten ausgenutzt wurden, und durch die vielfach erfolgte Ablösung des Leibzucht-Verhältnisses. Wegen der bei dem geringen Lohe in der Regel höchst mangelhaften Arbeitsleistung ist nämlich der Bauer geneigt, die Leibzuchten einzuziehn und vom Hofe aus selbst zu bewirthschaften. — Flickarbeiter, Gesellen und Handlanger des Maurer-Handwerks halten sich meistens während der ganzen zum Bauen geeigneten Jahreszeit in Amsterdam und andern grösseren Städten Hollands auf. Grasschnitter begeben sich aus dem Kreise um die Mitte Juni nach Holland und kehren nach etwa 6 Wochen zurück.

Landkreis Münster (Juni 1863). Das Handwerk hat geringe Bedeutung; die meisten Handwerker treiben nebenher Ackerbau. Viele Schneider, Schreiner, Wagenmacher und selbst manche Schuhmacher arbeiten bei ihren Kunden gegen Kost und Tagelohn. Gesellen verdienen oft kaum so viel wie Knechte. Tagelöhner treiben in Freistunden und an arbeitslosen Tagen etwas Garten- oder Ackerbau nebenher; manche nutzen auch bis 10 Morgen für einen billigen Miethzins, aber unter der Verpflichtung aus, auf Verlangen des Verpächters jeder Zeit für einen niedrigeren als den gewöhnlichen Tagelohn bei ihm zu arbeiten. — 1862 betrugen die Classensteuer-Zugänge 3 259 und die Abgänge 3 251, wovon ein grosser Theil innerhalb des Kreises durchlaufend. Das Gesetz vom 24. Juni 1861 wirkte wohlthätig auf die besitzlose Classe, die besonders in der Umgegend Münsters ihren Wohnort häufig wechselt; selbst das ermässigte Einzugsgeld kann von manchen Familien schwer aufgebracht werden. Aus dem benachbarten Hannover und den mindenschen Kreisen Wiedenbrück und Paderborn ziehn Dienstboten zahlreich hieher, und den Sommer verbringt hier eine nicht unbe-

trächtliche Anzahl von Ziegelarbeitern, besonders aus Lippe. Anderseits wandern von hier Tagelöhner und nach der Aussaat bis zum Beginn der Ernte beurlaubte Knechte im Sommer nach Holland zum Torfmachen und Grasschneiden.

Stadt Münster (Juli 1863). 1860-62 wanderten 63 Personen aus und 9 ein; die Niederlassungen aus andern Orten des Staatsgebietes her betrugen 509, die Abzüge nach solchen hin 399; durchschnittlich zogen jährlich 1 600 bis 1 800 Dienstboten, Gesellen und andre hier kein Domicil nehmende Personen ab und zu. Dienstboten wechseln am 1. April und 1. October.

Koesfeld (August 1863). Selten befindet sich eine Arbeiterfamilie im Eigenbesitz einer Wohnung, und dann ist das Haus in der Regel bis zum Werth verschuldet. Muss der Mann allein das Brot verdienen, so ist die Existenz der Familie äusserst dürftig. 1859-61 erfolgten 108 Auswanderungen mit und 30 ohne Consens. Der Wechsel in den verschiedenen Gemeinden des Kreises beläuft sich durchschnittlich auf 2 000 bis 2 500 Fälle pro Jahr; nur in Stadt Dülmen kommen darin grössere Schwankungen je nach den Conjuncturen der Eisenindustrie vor. Aus Darfeld, Osterwick, Holtwick und andern Orten pflegen Hollandsgänger zur Heumaht nach den Niederlanden zu gehn; doch hat grösserer Andrang aus anderen Kreisen ihre Zahl verringert. — Seit 1858 hat sich die Lage der arbeitenden Classen nicht unwesentlich verschlechtert, weil die Kartoffeln missriethen und die Preise der Lebensmittel hoch standen; manche Tagelöhner und Gewerbtreibende fielen der öffentlichen Armenpflege und der Privatwohlthätigkeit anheim. Das Gesinde wird gut gehalten. Kleine Handwerker treiben nebenbei noch Ackerbau; von ihrem Gewerbe können sie nur bestehn, wenn sie mehrere Gehülfen halten. Holzschuster und Weber treiben das ihrige vorzugsweise im Winter.

Borken (August 1863). Hollandsgänger giebt es im Kreise nicht mehr; dagegen wandern im Frühjahr, sobald die ländlichen Arbeiten beginnen, viele Personen der arbeitenden Classen ins bergische Land und kehren erst im November oder December zu ihren Familien heim. Auf dem platten Lande, wo die Tagelöhner ihren Bedarf an Gemüse, Kartoffeln u. s. w. auf gepachtetem Acker selber ziehn, findet wenig Armuth statt. Können diese Leute das ihnen benöthigte baare Geld erwerben, so leben sie unbesorgt und zufrieden. Ausser dem nothwendigsten Mobiliar pflegen sie eine Kuh zu besitzen und der Arbeitgeber zur Bestellung ihres Ackers seine Pferde darzuleihen.

Beckum (Juli 1863). Durch Verbesserung des Landbaues, Anlegung von Kalköfen, Ziegeleien und Steinbrüchen haben sich die Verhältnisse wesentlich gebessert; die Tagelöhne sind gestiegen. Mässigkeitsvereine und Sparcassen wirken wohlthätig ein.

Lüdinghausen (März 1863). Von 1859 bis 1861 wanderten 74 Personen aus und 7 ein; innerhalb des Staatsgebietes zogen 578 zu und 470 ab; ohne Domicilwechsel gehn viele Arbeiter nach dem Märkischen und Bergischen fort. Lohnende Arbeit findet der Tagelöhner durchgehends im Sommer bei den Landwirthen, im Winter beim Holzfällen, Holzschneiden u. dgl. Die in Tagelohn arbeitenden geringen Handwerker und die Hausweber sind den gewöhnlichen Tagelöhnern fast gleich zu stellen. Bei Verdienstlosigkeit oder Krankheit des Familienhauptes muss fremde Hülfe in Anspruch genommen werden.

Recklinghausen (December 1862). Viele junge Leute gehn in die benachbarten Districte der Grafschaft Mark und der Rheinprovinz auf Arbeit, ohne ihren Wohnsitz aufzugeben. Das Gesinde wechselt regelmässig im April und Mai und im October und November. — Kaufpreis und Pachtschilling der Grundstücke sind enorm hoch, zum Theil weil die in freien Stunden verrichtete Arbeit von der den Ackerbau nur nebenbei treibenden Bevölkerung nicht veranschlagt wird. — In den besseren Jahreszeiten hört man wohl über Mangel an Arbeitskraft klagen; dagegen fehlt es im Winter mancherorten an Verdienst, so dass sich dann besonders die Pflicht der Wohlthätigkeit geltend macht. Arbeiterfamilien besitzen in der Regel eine eigne Wohnstätte, etwas Gartenland und zuweilen 1-2 Morgen Acker. Das Gesinde wird meistens baar gelohnt, nur hin und wieder erfolgen Lieferungen von Schuhen, kleinen Kleidungsstücken und Leinsamen-Ansaat.

Regierungsbezirk Arnsberg.

Lippstadt (December 1863). Arbeiter ohne eignes Grundeigenthum, die im Contract zu einer Gutsherrschaft stehn, giebt es im Kreise nicht. Hinreichende Arbeit findet sich im Sommer auf den Wegen, bei Landwirthen und in Steinbrüchen, am meisten zur Erntezeit; im Winter und Frühjahr dingt der Wirth zum Ausdrusch, der gewöhnlich von 2 bis 8 Uhr früh erfolgt, Arbeiter ausser seinem Gesinde, und auch zum Häckerlingschneiden, Holzhauen u. dgl. bedarf er fremder Hülfe. Die Frauen, nicht aber Kinder, haben Gelegenheit zum Verdienst durch Bestellung der Gärten, in der Ernte durch Waschen und zur Winterszeit durch Spinnen. — Die Häusler besitzen neben dem Hause meistens einen Garten, halten eine Ziege und eine Kuh und gewöhnlich ein paar Hühner; im Garten und einem angepachteten Grundstück gewinnen sie Kartoffeln und Nebengemüse, abwechselnd auch wohl Flachs für ihr Leinenzeug und gewöhnlich einen Theil des nöthigen Brotkorns. Reiserholz aus Wäldern und Hecken bietet ihnen zum Theil die Feuerung, das Ziegenfutter erhält der Mann als Zugabe zum Tagelohn oder sucht die Frau an Hecken und Wegen zusammen. — Die Heuerlinge miethen in der Regel eine Stube und eine Kammer von Häuslern, pachten etwas Kartoffel- und Gemüseland und halten meistens eine Ziege; einen Theil des Brotkorns erhalten sie heutzutage nur in ganz vereinzelten Fällen noch geschenkt. — Auch in der Kreisstadt beschäftigen sich die Arbeiter meistens mit Landwirthschaft; Handlanger bei Bauten und andern schweren Arbeiten sind im Winter zuweilen unbeschäftigt oder verdienen dann weniger als die übrigen Tagelöhner. Gesellen der Bauhandwerker und Fabrikarbeiter pflegen sich in Kleidung, Wohnung und Lebensmitteln etwas besser einzurichten. Kleinen Handwerkern fehlt es häufig an Energie, Geschicklichkeit oder Betriebscapital; die fleissigen können, besonders wenn sie mit Gesellen arbeiten, besser als Subalternbeamte leben. Leider begründen viele Personen einen eignen Haushalt ohne Vermögen oder Ersparniss und fallen dann bei der ersten Krankheit der Wohlthätigkeit Andrer anheim. — Vom Frühjahr bis Herbst pflegen 100 bis 150 lippesche Ziegelarbeiter im Kreise zu arbeiten und ebensoviel hiesige Tagelöhner 6 bis 8 Wochen lang in Holland Gras zu mähen und Torf zu stechen, wobei sie durchschnittlich 25 Thlr rein verdienen. Aus den Aemtern Anröchte, Altenrüthen und Erwitte ziehn jährlich 30 bis 40 Personen in die märkischen Fabriken und lassen sich dort grossentheils nieder.

8. Rheinland.

Regierungsbezirk Düsseldorf.

Rees (August 1863). Die Weiterentwickelung der Industrie, lebhafte Bauthätigkeit und umfassendere Verwendung von Arbeitskräften in der Landwirthschaft haben den arbeitenden Classen — besonders begünstigt noch durch das milde Winterwetter — volle Beschäftigung verschafft. Die Löhne wurden vielerseits erhöht, während die Preise der Nahrungsmittel, des Heizmaterials u. s. w. kaum eine Veränderung erlitten. Hat eine ländliche Arbeiterfamilie ausnahmsweise weder Grundbesitz noch Pachtland, so bedarf sie zur normalen Existenz eben so vielen baaren Geldes wie eine städtische, ohne doch so viel zu verdienen; treiben dann nicht mehrere Familienglieder gleichzeitig Tagearbeit, so lebt sie viel schlechter und wird gewöhnlich als arm bezeichnet. Die Arbeit für Naturalien hat fast gänzlich aufgehört; indess gewähren grössere Besitzer ihren ständigen Tagelöhnern häufig Acker zur Benutzung, Weidegang für eine Kuh u. dergl. Handwerks-Gesellen erhalten auf dem Lande meistens freie Station bei den Meistern. — Während der letzten 3 Jahre wanderten vom Auslande 99 Personen ein und 179 aus, unter Aufgabe des früheren Wohnsitzes aus resp. nach anderen Kreisen 840 und 1 077, aus resp. nach anderen Gemeinden des Kreises 44[illegible] und 475, ohne Wechsel des Domicils 6 995 und 7 605. Letztere Kategorie besteht zum allergrössten Theil aus Dienstboten, welche hauptsächlich zu Ende April und Ende October wechseln; aus Holland kommen der höheren Löhne und besseren Lebensweise wegen viele Leute in hiesigen Dienst.

Duisburg (März 1864). Auf dem Lande haben die meisten Familien Grundbesitz, der ihnen das Halten einer Kuh oder dgl. und auch sonst die Ergänzung

des Lohnes möglich macht. Kleine Handwerker arbeiten auf dem Lande häufig, in den Städten nur zuweilen in den Häusern der Kunden bei freier Kost. 1859—61 wanderten mit Entlassungsurkunden 84 und ohne dieselben 13 Personen aus und mit Genehmigung (excl. der auf Grund eines Heimatscheins sich aufhaltenden) 65 ein. Grosse Bauten hatten erhebliche Bewegungen zur Folge, welche jedoch hinter den durch schwunghaften Betrieb der Eisenhütten in den Vorjahren herbeigeführten weit zurückblieben; im Ganzen zogen 68 Personen mehr aus als ein. In der Bürgermeisterei Duisburg speciell liessen sich 218 Familien von 934 Köpfen nieder und wanderten 165 von 738 Köpfen aus; ohne Aufgabe ihres früheren Domicils zogen 4 101 Personen zu und 4 511 ab, meistentheils Handwerks-Gesellen, Handarbeiter, Fabrikarbeiter, Dienstboten u. dgl.

Essen (September 1863). Zwar lässt sich aus dem Verdienst des Familienhauptes in der Regel der Bedarf der Familie nicht bestreiten; allein in jeder Familie befinden sich durchschnittlich zwei arbeitsfähige Personen, vielfach erhalten auch Kinder Beschäftigung in den Fabriken, und Bergleute wie Fabrikarbeiter haben fast überall Gelegenheit zu sogenannten Ueberstunden oder zu anderweitiger Thätigkeit nach dem Schluss ihres für Bergleute nur 6 - 8 Stunden währenden Dienstes. Meistens bewirthschaften die Arbeiterfamilien etwas Gartenland, halten eine Ziege und mästen ein Schwein. In den Bürgermeistereien Essen, Steele, Altenessen und Borbeck sind die Preise mancher Lebensmittel und die Bedürfnisse der Arbeiter selbst durchschnittlich grösser als in Werden und Kettwig; dem entsprechen aber auch die Lohnsätze. Die Arbeitslöhne für Hauer und Schlepper sind in Erzgruben um ein Weniges höher als in Kohlengruben, diejenigen für Arbeiter der Krupp'schen Fabrik sind nach Geschäftszweigen und Leistungsfähigkeit verschieden. In der Menage dieser Fabrik erhielten 1861 für 6 Sgr pro Mann und Tag 241 Arbeiter täglich Kost und Logis bei 1 770 Thlr Zuschuss des Arbeitgebers, und aus der eignen Bäckerei wird ungemischtes Roggenbrot zum Selbstkostenpreise (etwa 15 % unter Ladenpreis) geliefert, und zwar im Jahre 1861 99 881 Stück 12Ɱ.ige Brote. In der Zinkhütte ist der Normalschichtlohn der Schmelzer 18 Sgr; er steigt je nach der Production der einzelnen Oefen, woran die Arbeiter beschäftigt sind. — Von 1859 bis 1861 wanderten in den Kreis 125 Personen vom Auslande ein und 48 dahin mit Entlassungsurkunden aus. Planmässig wurden im Juni 1860 zu einer Zeit mangelnden Verdienstes 308 Bergleute mit 57 Frauen und 99 Kindern verlockt, nach Raubbau-Gruben bei Nowotscherkask im Lande der donischen Kosaken auszuwandern; sie fuhren am 3. August über Triest dorthin ab, fanden sich bitter getäuscht, wurden krank und elend und mussten durch ein Hülfsleistungs-Comité, welches gegen 15 000 Thlr sammelte, zurückgeschafft werden; im Herbst 1861 trafen 150 Männer mit 37 Frauen und 51 Kindern wieder hier ein. — 1861 zogen laut Fremdenbüchern und Classensteuer-Listen 725 Familien aus dem Inlande unter Aufgabe ihres früheren Wohnsitzes zu und 425 ab, darunter in Stadt Essen beziehentlich 234 und 100, Bürgermeisterei Altenessen 167 und 96, Borbeck 204 und 109; die Abzüge werden meistens durch Arbeits- und Wohnungswechsel von einer zur anderen Bürgermeisterei veranlasst. Wegen der Einzugsgelder in den Städten, der hohen Miethe, theuren Lebensmittel und theilweise Aussenlage der Arbeitstätten entstanden besonders in unmittelbarer Nähe der bedeutenderen Zechen Colonien von 20 bis zu 100 Häusern. — Zu- und Abzüge ohne Domicilveränderung kamen 1859 resp. 10 483 und 10 710, 1860 10 883 und 10 731, 1861 12 227 resp. 10 233 vor, hiervon überhaupt während des 3jährigen Zeitraums aus resp. nach anderen Gemeinden des Kreises 7 151 und 7 449, andern Kreisen des Regierungsbezirks 8 844 und 7 848, andern Regierungsbezirken des Staates 9 391 und 7 510, dem Auslande 8 207 und 8 867; insbesondere betrugen die Zu- resp. Abzüge in der Bürgermeisterei Essen 13 365 und 11 236, Werden 3 075 und 3 530, Steele 3 887 und 3 955, Kettwig 1 440 und 1 417, Altenessen 6 310 und 5 584, Borbeck 5 516 und 5 952. Eine periodische Arbeiterwanderung wird durch Bewohner Kurhessens, des Grossherzogthums Hessen, Nassau's, der lippeschen Fürstenthümer und Waldecks unterhalten, welche mit Beginn des Frühjahrs eintreffen, sich als Fabrikarbeiter, Maurer, Bergleute, Tagelöhner und Feldarbeiter beschäftigen und grösstentheils mit anbrechendem Winter in ihre Heimat zurückkehren. — Dienstboten wechseln fast überall zum

1. Mai und 1. November. Die ländliche Bevölkerung erhält ihre Knechte, Mägde u. s. w. vorwiegend aus Westfalen und von der linken Rheinseite, aber auch aus Kurhessen und Nassau.

Mettmann (April 1864). Hier wie überall, wo die Löhne durch intensiven Gewerbsbetrieb gesteigert wurden, sind Genussmittel zu Bedürfnissen geworden, die anderswo noch als Luxusartikel gelten. Seit der Theuerung von 1847, den Bewegungen von 1848 und der um sich greifenden Erkenntniss, dass geringe Löhne keinen Vortheil bringen, ist die unbillige Herabdrückung des Arbeitslohnes immer mehr geschwunden und kam dessen zunächst bei der Industrie platzgreifende Erhöhung um 25-40% allen Arbeitern zugute. Die aus Mann, Frau und drei Kindern unter 14 Jahren bestehende Familie eines gewöhnlichen, wenn auch fleissigen und nüchternen Handarbeiters vermag sich nur unter grösster Einschränkung durchzubringen, sobald die Frau durch Schwächlichkeit oder Sorge für die Haushaltung vom äusseren Erwerbe ausgeschlossen ist. Durchschnittlich besitzt indessen jede Familie eine zweite Arbeitskraft mit $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$ Verdienste des Familienhauptes. Unverheirathete können mit Leichtigkeit Ersparnisse machen, wenn dies nicht die häufige Neigung zu Spiel-, Trunk- und Putzsucht verhindert; an Kostgeld zahlen sie wöchentlich in der Regel $1\frac{2}{3}$ bis 2 *Thlr.* Wider selbstverschuldete Gefährdung der wirthschaftlichen Selbständigkeit ist gewöhnlich die Anwendung moralischer Mittel erfolglos und das Hereinbrechen völliger Verarmung nicht abzuwenden; als Schutz gegen unverschuldeten vorübergehenden Nothstand haben die auf den Grundsatz der Selbsthülfe gebauten Anstalten zu grossem Segen der Gegend tiefe Wurzel gefasst. — Seit 1847 verbesserte sich am meisten wohl die Lage der Handarbeiter und landwirthschaftlichen Gehülfen, am wenigsten die der Nagelschmiede in Kronenberg und vielleicht der Schlosser in Velbert. Die Gesindekost ist reichlich und gut und begreift auf beinahe allen Höfen jetzt täglich Fleisch oder Speck in sich. Tagelöhner erhalten einen geringeren Baarlohn, wenn ihnen so viel Gras-, Klee-, Kartoffel-, Rüben- und Gartenland gewährt wird, um 1 oder 2 Kühe darauf halten zu können. Der industrielle Verdienst hängt von den allgemeinen Conjuncturen ab, welche gegenwärtig wegen des Krieges in Nordamerika Stockungen zuwege gebracht haben. In solchen Zeiten werden die Arbeitstunden und verhältnissmässig der Lohn auf den Schleifkotten und Hammerwerken herabgesetzt: Fabrikschlosser und Schmiedemeister, die gross- oder hundertweise bezahlt werden, müssen sich einen Abzug gefallen lassen; den Gesellen und Schmiede-Taglöhnern wird vielfach die Arbeit gekündigt; Bandwirker und Weber müssen längere Zeit auf neue Arbeit passen, wenn sie nicht gar von den Fabrikanten abgesetzt werden. — 1859 zogen in die Bürgermeistereien des Kreises 4 209 Personen zu und 4 377 ab, 1860 zu 3 765 und ab 4 176, 1861 zu 4 866 und ab 4 327; die Summe vertheilt sich: aus andern Gemeinden des Kreises angekommen 5 203 und dahin abgegangen 5 590, aus und nach andern Kreisen des Regierungsbezirks 3 760 und 3 846, aus und nach andern Regierungsbezirken 2 320 und 2 002, aus und nach dem Auslande 1 557 und 1 442.

Düsseldorf (September 1863). Die meisten landwirthschaftlichen Tagelöhner haben bei ihrer Wohnung einen Garten oder ein Stückchen Land gepachtet und halten darauf Milchvieh. Daneben kommen besonders in den Bürgermeistereien Hubbelrath und Gerresheim Bietpächter vor, welche gegen geringeren Lohn dienen und von der Ackerherrschaft ausser freier Familienwohnung Brennholz, eine Quantität Futterkräuter, hinlängliches Stroh und auch wohl pachtfreies Ackerland erhalten, das ihnen nach Uebereinkunft das Halten einer gewissen Anzahl von Kühen ermöglicht. In der Nähe von Städten sind Arbeitskräfte gesuchter. Kleine Handarbeiter und Fabrikarbeiter haben im Allgemeinen das Einkommen der Tagelöhner. Cigarrenarbeiter haben von ihrem Verdienst den Gehülfen (Wickeljungen) zu bezahlen. Der Verdienst von Rheinarbeitern, Sack- und Kalkträgern ist zwar hoch, erleidet jedoch öftere Unterbrechungen. In verschiedenen Industriezweigen haben die amerikanischen Unruhen Stockungen und Verringerungen der Arbeit hervorgerufen. — 1859 bis 1861 zogen zu: aus anderen Gemeinden des Kreises 7 675, aus andern Kreisen des Regierungsbezirks 8 726, aus andern Regierungsbezirken des Staats 4 601, aus dem Auslande 889 Personen; dagegen ab resp. 7 316, 8 661, 3 996 und 616; also Zuwachs 1 302.

Auf 1859 trafen davon 6 867 Zu- und 6 926 Abgänge, auf 1860 resp. 7 246 und 6 776, auf 1861 resp. 7 778 und 6 887. Am bedeutendsten war verhältnissmässig die Bewegung in den Bürgermeistereien Kaiserswerth mit 2 815 Zuzügen bei 4 570 Bewohnern und Hubbelrath mit 1 588 bei 2 975; in der Oberbürgermeisterei Düsseldorf zogen 9 413 zu und 8 545 ab; ausser dieser gewannen Eckamp, Kaiserswerth, Angermund, Benrath und Hilden, während die übrigen mehr Abzüge erlitten. Förmlich wanderten 148 Personen aus und 132 ein; ohne Consens sind 116 ausgewandert. Eine namhaft regelmässige Wanderung der dienenden und arbeitenden Classen ist nicht zu bemerken, nur dass Wallonen in jedem Frühling erscheinen, Mauerziegeln anfertigen und im Herbst wieder heimziehn; indess bedienen sich die Fabrikanten neuerdings mehr der deutschen Arbeiter, obgleich sie nicht ganz so viel wie jene schaffen.

Solingen (Mai 1863). In dem Theil des Kreises, welcher vorzugsweise Eisenindustrie betreibt, erfreuen sich die Arbeitnehmer eines durchweg reichlichen Lohnes für ihre freilich angreifende Thätigkeit; zu berücksichtigen ist dabei, dass auch die Lebensmittel dort theurer als im Weberei- und Ackerbau-Bezirk des Kreises sind. Vielfach entspricht die Stellung des Arbeiters der Bedeutung des selbständigen Handwerkers, und angeerbte Geschicklichkeit und ausdauernder Fleiss zeichnen ihn aus; am meisten können Schwertschmiede, Schleifer, Scheidenmacher und Härter verdienen. Merkantile Störungen haben den aufblühenden Wohlstand wieder herabgedrückt; doch werden ihre nachtheiligen Folgen durch den Betrieb der Landwirthschaft gemildert, welchem ein grosser Theil der Arbeiter obliegt; deshalb tritt in Dorp und Solingen die Wirkung von Geschäftsstockungen viel schneller als in den ländlichen Gemeinden auf. Beispiele, dass durch Fleiss und Sparsamkeit Arbeiter in die Stellung selbständiger Handwerker oder Fabrikanten aufrücken, sind nicht selten; doch ist der Sinn für Sparsamkeit minder lebendig, als man wünschen sollte. 1859—61 wanderten 57 Personen vom Auslande ein, 362 mit und 137 ohne Entlassungsurkunde aus, meistens nach Brasilien, vor welchem Lande die Fortziehenden vergebens gewarnt werden; am stärksten, nämlich 332 Personen, war die Auswanderung im Jahre 1860. Nach den An- und Abmelderegistern und Steuerrollen zogen in jenen 3 Jahren überhaupt ein resp. aus: 2 763 und 2 450 verheirathete Männer, 2 357 und 2 238 Frauen, 8 646 und 8 735 Junggesellen oder Knaben, 7 745 und 7 477 Jungfrauen und Mädchen; eine absolute Zuverlässigkeit wohnt jenen Veränderungsnachweisen jedoch nicht inne.

Kleve (October 1863). Zur Bestreitung der nothwendigsten Ausgaben einer Arbeiterfamilie reicht nur der baare Lohn des Fabrikarbeiters aus. Die meistentheils in den Häusern ihrer Kunden arbeitenden kleinen Handwerker, sowie die landwirthschaftlichen Arbeiter pachten deshalb gewöhnlich etwas Ackerland, welchem sie die benöthigten Kartoffeln, Gemüse und einen Theil des Brotkorns abgewinnen, und von dessen Ertrage sie bei guter Ernte auch ein Schwein mästen können; ländlichen Tagelöhnern wird von den Bauern häufig etwa ein Morgen Land gegen niedrige Pacht überwiesen, aber mit Verpflichtung zu ständiger Arbeit. Während der letzten Jahre verschlechterte Misswachs die Lage dieser Leute. Dass sie Streu-, Raff- und Leseholz-Nutzung in den Staatswaldungen haben und Waldbeeren zum Verkauf nach Holland und England lesen dürfen, ist eine Wohlthat für die Arbeiterfamilien; indessen werden manche dadurch an unstete Lebensweise gewöhnt. Schuster- und Schneidergesellen beziehn meistens Stücklohn, worauf ihnen die Kost angerechnet wird. Das Gesinde befindet sich bei durchgehends reichlicher Kost in günstiger Lage. — 1859 bis 1861 erhielten Naturalisationsurkunden 27, Entlassungsurkunden 241 Personen, und ohne solche wanderten 6 aus. Periodische Wanderungen erfolgen, wenn hier keine Beschäftigung mehr zu finden ist, in Trupps von höchstens 10 bis 20 Personen nach Bergwerken und öffentlichen Bauten. Ueberhaupt wanderten in die Gemeinden 1859 ein 2 921 und aus 2 808, 1860 2 715 und 3 007, 1861 2 651 und 3 564 Personen, und zwar während des ganzen Zeitraums aus resp. nach andern Gemeinden des Kreises 4 630 und 4 763, andern Kreisen des Regierungsbezirks 1 812 und 2 200, andern preussischen Landestheilen 404 und 536, dem Auslande 1 441 und 1 880.

Mörs (Januar 1863). Indem unter Einwirkung der sich hebenden Industrie, welche viele Kräfte gebraucht, die Löhne noch immer höher gehen, ist das Gesinde in eine günstige Lage gelangt, zumal die Kost reichlich ist und mit Ausnahme zweier Tage in der Woche Fleisch beigegeben wird; die ersten Knechte sind mitunter verheirathet und geniessen noch besondrer Vortheile, besitzen auch zum Theil ein Ackerstück. Tagelöhner stehn vielfach in fester Arbeit gegen geringeren Lohn und freie gewöhnlich auch Sonntags gereichte Kost. Viele nicht in der Landwirthschaft beschäftigte Tagelöhner finden Verdienst bei den Rhein-, Deich- und Wegebauten, als Kohlenträger am Rhein, als Arbeiter in den Steinkohlen-Bergwerken und andern industriellen Anstalten rechts des Rheins; die Anziehungskraft letzterer ist bei flottem Betriebe so gross, dass eine Menge Arbeiter täglich stundenweit über den Strom wandern oder auch nach Vollendung der dringendsten Feldarbeiten mit Zurücklassung ihrer Familie auf längere oder kürzere Zeit dorthin übersiedeln. Die Lage der Weber richtet sich nach dem Geschäftsgange der Fabriken; viele betreiben Weberei nur im Winter als Nebengeschäft, indem sie ausserdem kleine Ackerwirthschaften besitzen. Einigen Nebenverdienst erwerben sich die ärmeren Bewohner des Bönninghards durch Anfertigung von Haidebesen, welche auf Karren bis Krefeld und selbst Düsseldorf geschoben werden. Schneider arbeiten in der Regel, Schuster und Sattler weniger oft in den Häusern der Kunden; vom Stücklohn der Schuster- und Schneidergesellen wird überall ein Theil für Beköstigung abgezogen. Wegen Stockungen im Fabrikbetriebe leiden einzelne Theile des Kreises gegenwärtig unter Arbeitslosigkeit. — Von 1859 bis 1861 haben 18 Einwanderer Naturalisations-, 101 Auswanderer Entlassungsurkunden erhalten. Durch Wanderungen hat der Kreis laut Volkszählung 753 männliche und 501 weibliche Individuen verloren, nach Confessionen 958 Katholiken und 290 Evangelische; die nördlichen Bürgermeistereien werden davon am meisten betroffen, ja Homberg zeigt eine constante Mehreinwanderung. Zufolge der allerdings unzuverlässigen Uebersichten der Bürgermeistereien zogen in den drei Jahren nach einander 2 591, 2 830 und 3 081 Personen zu, sowie 3 137, 3 128 und 3 491 ab, deren Gesammtheit sich vertheilt in: Männer und Wittwer 577 zu und 612 ab, Frauen und Wittwen 565 zu und 608 ab, Junggesellen und Knaben 3 738 zu und 4 456 ab, Jungfrauen und Mädchen 3 622 zu und 4 080 ab; und zwar sind aus resp. nach andern Gemeinden des Kreises 5 168 und 5 842 an- und abgezogen, aus und nach andern Kreisen des Regierungsbezirks 2 618 und 2 986, andern Theilen des Landes 568 und 697, dem Auslande 138 und 231.

Gladbach (1863). Ist auch die Lage der arbeitenden Classen nicht ungünstig, so bleibt doch namentlich der Wohlstand der industriellen Bevölkerung vielfachen Schwankungen unterworfen, welche vorübergehende Nothstände und selbst dauernde Verarmung zur Folge haben; so ist durch den amerikanischen Bürgerkrieg eine bedeutende Verminderung in der Beschäftigung und dem Arbeitsertrage der Weber und Fabrikarbeiter herbeigeführt worden. 8 Gemeinden des Kreises verpachten ihre Ländereien gegen eine billige Taxe und ermöglichen dadurch auch den unangesessenen Einwohnern die Haltung von Nutzvieh; 5 Gemeinden haben auch das Schulgeld auf die Gemeindecasse übernommen. — Von 1849 bis 1861 sind in den Kreis 62 312 Personen zu- und 52 493 abgezogen; der jährliche Zuzug stieg von 2 604 bis 6 222 im Jahre 1857, fiel 1859 auf 5 151 und stieg wieder auf 6 804 im Jahre 1861, während der Abzug von 2 380 im Jahre 1850 auf 5 569 in 1859 stieg und bis 1861 wieder auf 4 582 herabging. Fabrikarbeiter ziehn besonders aus Westfalen, ländliche Dienstboten zahlreich aus dem Herzogthum Limburg zu. — Einzelne Armenverwaltungen schliessen diejenigen Einzelstehenden und Familienhäupter von Unterstützung aus, welche für ihre Person 25, für die Ehefrau 19, für ein Familienglied von 15 und mehr Jahren 19, von 5 bis 10 Jahren 11, unter 1 Jahr 6 Sgr. wöchentlich einnehmen. Indessen bedarf der kleine Handwerker immerhin etwas mehr als der gewöhnliche Tagelöhner. Im Allgemeinen ist eine Lohnsteigerung bemerkbar. — Ausser reichlicher Kost geniessen die älteren verheiratheten Knechte noch unentgeltlicher Kohlenfuhren und anderer Vortheile. Ländliche Tagelöhner besitzen fast durchgehends ein Haus nebst Garten, halten eine Kuh oder einige Ziegen und mästen für ihren

Bedarf jährlich ein Schwein. Handwerks-Gesellen erhalten gewöhnlich freie Kost und Wohnung, viele arbeiten stückweise; Handwerker werden pro Stück bezahlt.

Neuss (August 1863). Landwirthschaftliche Dienstboten erhalten als Morgenkost Mehlsuppe und Schwarzbrot mit Butter, Käse oder Kraut, Mittags eine Milch-, Mehl- oder Fleischsuppe mit Gemüse und theils 3-4 mal, theils 6 mal wöchentlich Fleisch, Abends wieder Suppe mit Kartoffeln oder Gemüse; im Sommer wird Vormittags noch Butterbrot mit Bier oder Branntwein, Nachmittags Kaffee mit Butter und Brot oder auch Milchsuppe mit Schwarz- oder Weissbrot verabfolgt. Dienstboten der kleinen Besitzer erhalten in der Regel ihre Kost am Tische der Herrschaft — Die landwirthschaftlichen Tagelöhner arbeiten theilweis gegen Kost und Lohn, theilweis gegen Lohn allein oder im Accord; zuweilen verdingen sie sich auf die Erntezeit gegen baares Geld und eine Quantität Getreide und Futter. Auswärtige Mäher werden sehr selten angenommen. Viele Tagelöhner besitzen eine eigne Wohnung und halten Vieh, wie auch die meisten ihren Kartoffel- und Gemüsebedarf selbst ziehen. — Ist der Meisterknecht verheirathet, so überlässt man ihm wohl eine Parzelle Kartoffelland oder die nöthige Fuhre zum Abholen des Brennmaterials u. s. w.; um Neujahr erhalten hier und da Dienstboten ein Kleidungsstück. Beim Abliefern der Früchte am Markt bekommt der Ober- oder Meisterknecht öfters ein Sackgeld von 4 Pfennigen pro Sack, beim Verkauf einer Kuh die Viehmagd 15 und eines Kalbes 5 Sgr. — Wegen vorhandener Gewerbthätigkeit bietet die Gemeinde Heerdt, auch Grimlinghausen, Zons und Dormagen mehr Gelegenheit zum Verdienst; doch stehn hier die Miethen höher. — In der Kreisstadt erhalten die Fruchtträger bei den Speichern der Kaufleute, die Ein- und Auslader am Erftcanal und andre einen gewissen Traglohn, wodurch sie mehr als die übrigen Handarbeiter verdienen; wegen ihrer grösseren Anstrengung haben sie jedoch auch grössere Bedürfnisse, so dass der Familie kein bedeutenderes Einkommen zufliesst. Fabrikarbeiter ohne technische Vorbildung stehen sich nicht anders wie gewöhnliche Tagelöhner. Deren Familien können an Ersparnisse in der Regel nicht denken; bei Erkrankungen wird die öffentliche Wohlthätigkeit beansprucht; Mancher bessert sein Auskommen durch Anpachtung eines kleinen Gartens. Die in den vielen Oelmühlen beschäftigten Arbeiter, welche während deren Schlusses vom Frühjahr bis Ende Juni auf Tagelohn gehn müssen, haben Nebenverdienst durch Ueberstunden und die Mitgliedschaft an Unterstützungscassen vor ihren Cameraden voraus. Die weibliche Bevölkerung der Kreisstadt findet durch Weisswaaren- und Cravattenfabriken reichliche Gelegenheit zum Verdienst. — Die Lage der Weber hängt von den Handelsconjuncturen ab, welche jetzt viele in Baumwollenbieber arbeitende Leute ihrer Beschäftigung entfremdet haben; während der Erntezeit befassen sie sich gewöhnlich mit ländlichen Arbeiten. Städtische Maschinenarbeiter, Former und Handwerks-Meister ohne Gehilfen können in manchen Fällen Ersparnisse machen. Die Handwerker in der Stadt arbeiten ausser Flickschneidern, Flickschustern und Nähterinnen meistentheils zu Hause, während auf dem Lande die Arbeit gegen Lohn und Kost oder auf Tagelohn in den Wohnungen der Kunden viel üblicher ist. Auf dem Lande leben die Handwerker einfacher als in der Stadt, betreiben etwas Landwirthschaft für den eignen Bedarf und befinden sich durchgehends in guter Lage; stückweise Beschäftigung der Gesellen kommt dort nicht vor. — Verheirathete Knechte, deren Familie im Kreise wohnt, dienen mehrfach in benachbarten Kreisen. Von 1859 bis 1861 betrugen die Zu- und Abzüge, meistens von Dienstboten, aus einer Gemeinde des Kreises in die andere zusammen etwa 7 600. Aus andern Kreisen des Regierungsbezirks kamen 3 264 Personen an, und es gingen nach solchen 3 486 ab; früherhin war dieser Abzug, namentlich nach Essen und Duisburg, noch bedeutender. Aus andern Regierungsbezirken kamen 1 176, wogegen 1 088 dorthin zogen. Die Einwanderung vom Auslande erreichte 252, die Auswanderung 143 Personen.

Grevenbroich (Januar 1863). Sind während der jüngsten Jahre auch die Löhne etwas gestiegen, so wird bei Unglücksfällen doch immer noch die öffentliche oder private Wohlthätigkeit in Anspruch genommen. Eine wahre Wohlthat für die ärmere Bevölkerung sind die Gemeindebrücher an der Erft, welche in Loosen gegen mässige Pacht unter die selbständigen Familien auf eine längere Jahresreihe vertheilt sind. — Von 1852 bis 1861 sind 13 Personen mit und 226 ohne Naturalisations-

urkunden ausgewandert, 362 mit und 198 ohne Entlassungsurkunden ausgewandert, 5 446 aus andern Regierungsbezirken des Staates zu- und 5 318 dahin abgezogen, 6 766 aus andern Kreisen des Regierungsbezirks zu- und 7 479 dahin abgezogen. 10 686 aus andern Gemeinden des Kreises zu- und 10 840 dahin abgezogen. Während der letzten drei Jahre war der Zuzug: vom Auslande 135, von andern Bezirken 1 754, andern Kreisen 2 098, andern Gemeinden 3 153, dagegen der Abzug resp. 107, 1 715, 2 420 und 3 206.

Regierungsbezirk Köln.

Wipperfürth (December 1862). Mit Ausnahme der Bauhandwerker, Schmiede, Schlosser u. dgl. ist von Erübrigungen der Arbeiterfamilien keine Rede.

Mülheim a. Rh. (April 1863). Vom Geschäftsgange der Fabriken, vom Ausfall der Ernte und von der Winterwitterung abhängig, ist die Lage der Arbeiter während der letzten drei Jahre ziemlich günstig gewesen; eine Ausnahme bilden die Seidenweber, welche des amerikanischen Krieges wegen kaum halbe Beschäftigung fanden. Häufig tragen Frau und Kinder zum Unterhalt der Familien bei. Auf dem Lande wird ein Theil des Lebensmittel-Bedarfs aus angepachtetem Acker gezogen und eine Kuh oder Ziege gehalten. Ausser Wohnung und Beköstigung bei einigen Arbeiterclassen wird der Lohn baar gezahlt und auch dem Gesinde selten ein Theil davon in Kleidungsstücken verabreicht. Auswanderungen beschränken sich gegenwärtig auf solche Fälle, wo Familien- oder sonstige ausserordentliche Verhältnisse dieselben bedingen. Periodische Arbeiterwanderungen finden nicht statt. Das Gesinde wechselt um Lichtmess.

Stadt Köln (December 1862). Seit etwa 15 Jahren hat sich der Tagelohn zwar verdoppelt, aber ohne dass die Lage der Arbeiter sich verbessert hätte; denn die Lebensbedürfnisse sind gleichfalls theurer geworden und die Hausmiethe auf das Doppelte erhöht, so dass Handarbeiter dadurch häufig zum Auszug in benachbarte Ortschaften veranlasst werden. 1859—61 erhielten 121 Personen Naturalisationsurkunden, 140 wanderten mit Entlassungsurkunden aus, gegen 67 Militärpflichtige fand wegen Auswanderung das gerichtliche Verfahren statt, unter Aufgabe des früheren Wohnsitzes erhielten 4 146 die polizeiliche Erlaubniss der Niederlassung, 1 018 verzogen innerhalb des Staatsgebietes, und ohne Domicilwechsel zogen 30 066 Personen zu und 24 598 ab.

Landkreis Köln (Juni 1863). Allwöchentlich ziehen Tagelöhner und Handwerker, namentlich Maurer, aus den entfernter liegenden Ortschaften des Kreises nach der Stadt Köln. Während des Sommers sind jährlich etwa 200 Wallonen aus der Lütticher Gegend auf den verschiedenen Ziegeleien beschäftigt. (Vgl. Bonn).

Bergheim (Mai 1863). Eine Besserung ist trotz höherer Löhne nicht eingetreten; denn mit ihnen stiegen auch die Ausgaben überhaupt und die Preise der Lebensbedürfnisse insbesondere. Die kleineren Handwerker, Weber u. dgl. stehen mit den Tagelöhnern, denen Wege- und andere öffentliche Bauten eine lohnende Beschäftigung gewährten, auf einer Erwerbsstufe. Eltern der Knechte geniessen durch freie Anfuhr der Brennstoffe, des Düngers u. s. w. manche Vortheile. Die wenigsten Familien sind ganz besitzlos. Wohlhabendere treten häufig Kartoffelland gegen Dünger an die Tagelöhner ab.

Gummersbach (Mai 1863). Im Jahre 1861 zogen unter Aufgabe ihres früheren Wohnsitzes innerhalb des Staatsgebietes 260 Personen zu und 400 ab; in der Regel wird der Wechsel durch das wechselnde Arbeitsbedürfniss der industriellen Etablissements verursacht. Von jeher war es üblich, dass rüstige Männer und Jünglinge im Frühjahr nach Westfalen und dem Düsseldorfer Regierungsbezirk wandern und (mit durchschnittlich 35 Thlr Ueberverdienst) gegen den Winter heimkehren, bis wohin Frauen und Töchter die Feldarbeit verrichteten; die meisten sind Maurer, die auswärts viel Vertrauen geniessen, aber auch Zimmerer, Pflasterer und Hammerschmiede. 1861 betrug ihre Zahl 1 324, wovon allein aus der Bürgermeisterei Wiehl mit 2 833 Einwohnern 268, aus Marienheide mit 2 969 Einwohnern 230 u. s. f. — Kartoffeln und Gemüse werden von den Arbeiterfamilien theilweise selbst gezogen und die Milch von Ziegen gewonnen, auch ist die Wohnung meistens ihr Eigenthum:

alle übrigen Bedürfnisse werden baar gekauft. An Gelegenheit zum Verdienst fehlt es selten. Dessenungeachtet leben viele Familien in grossem Elende, wenn etwa einmal Krankheiten den regelmässigen Lebensunterhalt unterbrochen haben oder dgl. Knechte und Mägde treten fast ihre ganze Löhnung an die Eltern ab und bleiben deshalb selbst gewöhnlich blutarm. Heirathen sie, so ist gewöhnlich weder Vermögen noch Hausgeräth vorhanden; dennoch geht die Wirthschaft anscheinend gut, bis das zweite Kind geboren wird. Erübrigen die Leute sogar dann noch etwas, so wird die Mutter von den folgenden Kindern völlig in Anspruch genommen, und da der Mann allein nicht genug verdienen kann, so herrscht unabwendbar Noth, bis ein Kind hinlänglich erwachsen ist, um die jüngeren warten oder selbst arbeiten zu können; sind erst mehrere Kinder arbeitsfähig geworden, so hat die Noth ein Ende. — Die zahlreichen Familien kleiner Grundbesitzer, welche eine Kuh halten und durch Tagelohn oder sonst einen Nebenerwerb haben, stehn im Ganzen den Tagelöhnerfamilien gleich; sie verdienen weniger baares Geld, brauchen aber auch weniger. Kleine Handwerker leben gewöhnlich etwas besser; Schneider-, Schuster-, Sattler- und Schreinermeister pflegen oft gegen Wohnung und Kost in den Wohnungen ihrer Kunden zu arbeiten. — Der hohe Kartoffelpreis während der letzten drei Jahre hat viele Familien noch tiefer in Schulden und Armuth gebracht.

Waldbröl (August 1863). In der Bürgermeisterei Dattenfeld verminderte sich die Bevölkerung wegen Beendigung des Eisenbahn-Baues und wegen des sehr geringen Betriebes der Wildberger Hütte von 5 429 auf 5 259 Köpfe. Ohne Aufgabe des Domicils wanderten aus andern Kreisen 727 Personen ein und 422 dahin aus, und 3 412 Dienstboten und Arbeiter verzogen behufs Erlangung anderer Arbeit. Eine Lohnunzuträglichkeit ist nicht vorhanden, da keine Hemmung für den freien Verkehr zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer besteht; Verschiedenheiten des Verdienstes giebt es wesentlich nur insofern, als der Verdienst entweder in der Nähe oder in der Ferne gesucht und gefunden wird. Die hauptsächlichsten Nahrungsmittel, wie Roggen, Hafer, Kartoffeln, Gemüse, Speck, Butter, Milch und Eier, gewinnt jede Familie in der Regel selbst, und die meisten wohnen in ihrem Eigenthum. Eine Familie von 6 Köpfen muss 160-200 Thlr jährlich durch Ackerbau, Verdienst des Mannes und Nebenverdienst der Frau und Kinder erwerben, um unter gewöhnlichen Bedingungen mit der äussersten Sparsamkeit schuldenlos und ohne Executionen ihr Leben durchzubringen. Seit Alters besteht hier die Sitte, dass den Dienstboten der Lohn — meistens schon vor dem Fälligkeitstermin — von den Eltern abgepresst wird; unter diesen Umständen ist es dem Gesinde unmöglich, für einen künftigen geregelten Hausstand zu sorgen.

Siegkreis (December 1862). Mit Consens wanderten 12 Personen ein und 89 aus; ganze Familien ziehen jetzt selten nach Amerika, seitdem Berichte von dort die Schwierigkeit des Fortkommens geschildert haben. Von Ausländern duldet man im Kreise nur die gehörig legitimirten. Die Fremden, welche beim Köln-Giessener Eisenbahn-Bau beschäftigt waren, sind wieder verschwunden und einheimische Tagelöhner mit ihnen anderswohin gegangen. Durch die Verminderung des Chausseeverkehrs ist der Wohlstand der Gebirgsgegend gesunken. Den handarbeitenden Classen hat es in der Regel nicht an Verdienst gefehlt; stiegen die Lebensmittel-Preise, so geschah Gleiches mit den Löhnen. Schuster nnd Schneider arbeiten in Städten auf Stücklohn, in Landgemeinden auf Beköstigung und Tagelohn; von Handwerkern haben nur Schlosser, Schmiede, Schreiner u. dgl. ein ihren Verhältnissen entsprechendes Einkommen.

Bonn (Januar 1863). Arbeiterfamilien auf dem Lande haben gewöhnlich ein Häuschen oder einen für ihre Wohnung ausreichenden Haustheil eigenthümlich und dabei noch einige Ruthen Land entweder im Besitz oder in Pacht; dieses Land liefert Gemüse, Kartoffeln u. s. w. für den eignen Bedarf. Häufig wird eine Ziege, zuweilen eine Kuh gehalten, auch wohl ein Schwein gemästet. In der Bürgermeisterei Villip und anderswo geben ihnen die Gutsbesitzer, bei denen sie dauernd beschäftigt sind, oft ein Stück Land zur Gemüsezucht und aussergewöhnliche Beihülfen, wozu auch die Gewährung von Geldgeschenken, Kleidungsstücken und Brennmaterial durch Privatwohlthätigkeit kommen. Beschäftigung war auch für gewöhnliche Handwerker immer

ausreichend vorhanden, nur dass die lohnende Bauarbeit im Winter meistens ruht, und wenngleich die Lebensbedürfnisse grossentheils theurer geworden sind, so stiegen doch ebenfalls die Löhne entsprechend. Gesteigerte Anforderungen an das Leben, Hang zum leichten Ausgeben des leicht erworbenen Geldes und Mangel an Fürsorge für schlimmere Zeiten verhindern eine nachhaltige Verbesserung, so dass nicht bloss die Wohlthätigkeit der Vereine und Privaten, sondern selbst die öffentliche Armenpflege zu Hülfe kommen muss, sobald das Pfund Brot auf 1 Sgr und höher steigt. — Von 1859 bis 1861 wanderten 40 Personen aus und 22 ein. Die Abzüge innerhalb des Staatsgebietes betrugen 9 374, die Zuzüge 9 917 Personen; letztere überwogen im letzten Jahre um 871. Nach Bürgermeistereien vertheilten sich die Ab- resp. Zuzüge während des 3jährigen Zeitraums: Bonn 6 630 und 7 128, Godesberg 214 und 357, Hersel 183 und 117, Oedekoven 251 und 176, Poppelsdorf 378 und 658, Sechtem 723 und 681, Vilich 374 und 279, Villip 67 und 38, Waldorf 554 und 483. Besonders viele Tagelöhner gehen nach der Ruhrgegend zur Beschäftigung in dortigen Fabriken. Der allgemein zu Maria-Lichtmess am 2. Februar stattfindende Dienstboten-Wechsel ist sehr stark.

Euskirchen (1863). Die meisten Tagelöhnerfamilien besitzen ein eignes Häuschen nebst Garten und Acker und einer Kuh. Die Verhältnisse haben sich durch das Steigen des Lohnes beim Gesinde besser gestaltet, bei Tagelöhnern dagegen nicht, weil gleichzeitig auch die Lebensmittel theurer geworden sind. 1859—61 zogen unter Aufgabe ihres Domicils 341 Personen aus andern preussischen Gemeinden zu und 359 ab, ohne Wechsel des Domicils 2 087 zu und 1 955 ab; periodische Wanderungen der Arbeiter fanden nicht statt.

Rheinbach (1863). An Arbeit fehlt es auf dem Lande nirgends, aber nicht selten an Arbeitern; wo jene örtlich fehlen sollte, kann man sie anderwärts suchen. Der Lohn ist höher als jemals, aber desto reichlicher wird er verbraucht und an Zurücklegung eines Sparpfennigs in guter Zeit nicht gedacht. Sobald der Winter herankommt und ein kleiner Unfall eintritt, werden die Gemeinden um Beschaffung von Brot und Arbeit angegangen und, was am schlimmsten, die Kinder zum Betteln ausgeschickt; in den Armengesetzen findet aber kein Arbeitsfähiger ein Recht auf öffentliche Unterstützung. Zwölf Gemeinden haben sich in jüngerer Zeit mittels Einführung eines Einzugsgeldes bis zu 45 Thlr gegen Neuanziehende abgeschlossen und die Arbeitslöhne dadurch mangels Concurrenz merklich gesteigert; die Stadt Rheinbach ging mit dem löblichen Beispiele der Abschaffung jener Niederlassungsgebühr seit 1860 voran. — Waren z. B. 1845 nach Nordamerika 417 Kreisbewohner, 1854 noch 99 ausgewandert, so verliessen 1859-61 nur 20 Personen mit Entlassungsurkunden den Kreis. Zuzüge innerhalb des Staatsgebietes unter Aufgabe des früheren Wohnorts kommen fast gar nicht vor; dagegen ziehen viele Arbeiter im Bewusstsein ihres geringen einstigen Erbtheils sich nach Köln, der Ruhr und dem Blei-Bergwerke Kommern.

Regierungsbezirk Aachen.

Erkelenz (1863). Tagelöhner haben selten Gelegenheit zu Ueberstunden und nächtlicher Arbeit; da, wo die Gemeinden auf Ackerwirthschaft angewiesen sind, stellt sich der Lohn gewöhnlich um ¼ niedriger als in den vorherrschend Weberei treibenden Gemeinden. Wesentlichen Einfluss auf die Lage dieser Leute hat der Umstand, ob sie nebenbei Landwirthschaft treiben oder nicht. In Zeiten privater Noth unterziehn sich redlich Gesinnte so lange allerlei Entbehrungen, bis sich das Elend vor der Oeffentlichkeit nicht mehr bergen kann. — Weber können durch angestrengtere Arbeit und durch Aufsuchung oder Forderung lohnenderer Arbeit wohl mehr erwerben; anderseits ist ihre Wohnungsmiethe höher und oft sogar der Webstuhl für einige Thaler gemiethet. Wenn der Verdienst stockt, so schicken sich hier und da Weber zur Ausführung landwirthschaftlicher Arbeiten an. Wirkte nicht geheime Wohlthätigkeit mit, so würden die öffentlichen Armenbedürfnisse weit ausgedehnter sein; denn ersparen können die Leute wenig, weil bei stärkerem Verdienst Ladenschulden ihrer Tilgung warten. Mit Ausnahme der nicht zahlreichen Leinweber, deren Kunden die Landleute sind, bestimmt den Weberlohn ganz allein der Kaufmann, welchem die

mechanische Weberei dabei zu Hülfe kommt. An dem durchschnittlich auf höchstens 2½ Thlr kommenden Wochenverdienst hat der Spuljunge oder die mit den Kindern spulende Frau einen Antheil von etwa 2½ Sgr täglich. — Kleine Handwerker, welche ausser den Schustern und Schneidern mehr Werkzeug und Raum als die Weber nöthig haben, müssen auch gelegentlich der Aufsuchung von Arbeit persönlich mehr verzehren. Auf dem Lande arbeiten Schneider fast ausschliesslich gegen Kost und Lohn bei den Kunden, neuerdings infolge der hohen Lederpreise auch öfters die Schuster, ferner die Stellmacher. Schmiede können ausserhalb ihrer Werkstätte blos auf grösseren Gütern arbeiten; die Beschaffung ihrer Rohstoffe schliesst einigen Gewinn ohne Arbeit in sich. Auch Sattler arbeiten selten auswärts. Bauhandwerker beköstigen sich gewöhnlich selbst, während sie bei den Kunden arbeiten. — Weibliches Gesinde, welchem mehr Schreib- und Rechnenkenntniss als früher innewohnt, zeigte seit Jahren weniger Neigung zum Dienst als Viehmagd, sondern zog auch infolge der üppigeren Kleidung Dienste in einem Geschäft oder einer städtischen Herrschaft vor, zumal dort der Lohn gewöhnlich noch höher steht. Deshalb ist der Lohn gestiegen, ja für grössere Güter die Nothwendigkeit eingetreten, Viehwärter oder sogenannte Schweizer statt Mägde zu dingen. Mägde für die Kühe oder bei gewöhnlichen Ackersleuten sowohl wie Knechte bedingen sich die Steuerzahlung seitens der Herrschaft aus. Früher erhielten die Mägde auf dem Lande als Lohntheil entweder ein Stück grobleinenes Tuch von etwa 10 Ellen oder Mittelleinen für Hemden und zuweilen ein paar Stein von 5 Pfd. gereinigten Flachs; heute ist die Verabfolgung von Lohn in Naturalien nicht mehr Gebrauch, ausser dass die meisten Pferdeknechte ausser dem Baarlohn ein Paar neue Schuhe von 2-2½ Thlr Werth erhalten. Statt Neujahrsgeschenke erhalten die Dienstboten um Weihnachten einige Pfund Weissbrot für ihre Angehörigen. Ortsgebräuchlich ist ein Miethpfennig von ⅔-1 Thlr für Mägde, von 1 Thlr oder 1 französischen Kronenthaler für Knechte. Als Nebengefälle beziehn jene ein Trinkgeld, welches beim Verkauf einer Kuh 15, eines Rindes 10, eines Kalbes 3-5 und eines jungen Schweines 2½ Sgr beträgt; der Ober-Arbeitsknecht erhält beim Aufladen verkaufter Früchte das Mass- und Traggeld mit 4 oder 6 Pf pro Sack, der Meisterknecht beim Verkauf eines Pferdes 30, eines Fohlens 10-15 Sgr. Die beiden Letzteren sind in der Regel verheirathet und pflegen sich dann ½ Morgen Land zum Kartoffelpflanzen und freie Kohlenfahrt auszubedingen; haben Knechte selbst eine Parzelle Land und dienen im Wohnort ihrer Angehörigen, so benutzen sie zum Bestellen ihrer Saat die Pferde der Herrschaft. — Ein- und Auswanderung waren zu allen Zeiten im Kreise bedeutungslos. Einige Dienstboten liefert Limburg hieher. 1859-61 verlegten 192 Familien mit 582 Personen ihren Wohnsitz aus anderen Kreisen in den hiesigen und zogen 120 Familien mit 460 Personen ab; ohne dauernden Domicilwechsel zogen in den Kreis 2 678 Personen, als Dienstboten, Fabrikarbeiter u. s. w. ein und 2 500 nach anderen Kreisen aus.

Heinsberg (1864). Im nördöstlichen Theile des Kreises, wo die Hausweberei heimisch ist, richtet sich der Wohlstand nach den Handelsconjuncturen; in guten Zeiten sparen die Leute leider nicht, so dass in schlechten die Noth um so grösser ist. Glücklicherweise wird meistens nebenbei noch Ackerbau betrieben. Die Ab- und Zuzüge sind unerheblich. In den Sommermonaten wandern alljährlich sehr viele Arbeiter aus der Gemeinde Tüddern nach dem Regierungsbezirk Düsseldorf, wo sie als Ziegelbäcker genug verdienen, um den Rest des Jahres in der Heimat auskömmlich zu leben.

Geilenkirchen (März 1863). Der Verdienst des Tagelöhners deckt den Bedarf einer Familie von 5 Personen nicht, wofern nicht ein Häuschen, Garten oder Ackerparzelle zu Hülfe kommt oder Wohlthätigkeit für das Fehlende eintritt. Auch vergeht mancher Tag durch anhaltenden Regen im Sommer, Arbeitslosigkeit im Winter, Krankheitsfälle in der Familie u. s. w. fast ohne Verdienst Ein bindendes Verhältniss zwischen Arbeitgeber und Tagelöhner besteht im Kreise nicht. Fühlbare Hülfe gewährten die früheren Ernteferien, weil Mutter und Kinder alsdann durch Aehrenlesen einen guten Theil ihrer Lebensbedürfnisse ehrlich verdienen konnten; während der Herbstferien können sie vielleicht die Hälfte des Kartoffelbedarfs ehrlich nachsammeln. — Hausweber vermögen bei hinreichender Arbeit durch Verlängerung der Arbeitszeit

ihre Einnahme zu verbessern. — Auswanderungsfälle stehen ganz vereinzelt da, und selbst Domicilwechsel sind eine seltene Erscheinung. Dienstboten nehmen namentlich in Aachen und anderen Städten häufig Dienst an, wogegen niederländische Knechte und Jungen hier zahlreich Beschäftigung in der Landwirthschaft erhalten. Seit den letzten 10 Jahren wandern Arbeiter nicht selten zum Ziegelstreichen während der Sommermonate nach der Gegend von Ruhrort.

Jülich (1863). Die Kartoffel bildet nebst Kaffee und Brot das Haupt-Nahrungsmittel; Fleisch wird durchgehends nur an den Kirmes- und wichtigsten Festtagen genossen. Auf den grösseren Höfen erhalten die Dienstboten einen Tag um den andern Fleisch, namentlich Schweinefleisch, sonst Mehlspeisen. Ausser den in der Gemeinde Schaufenberg wohnenden Bergarbeitern der Grube zu Alsdorf besitzen die Arbeiterfamilien meistens eine eigne Wohnung mit kleinem Garten und etlichen Parzellen Land; sehr häufig wird eine Kuh oder Ziege erhalten. Ein- und Auswanderung sind stets ganz unbeträchtlich gewesen, auch der Ab- und Zuzug von Inländern ist nicht erheblich.

Landkreis Aachen (December 1862). Der Aachener Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit, welcher im Juni 1834 seine wohlwollende Thätigkeit begann, findet eine dankbare Anerkennung des von ihm gestifteten Segens. In den von der Industrie vorzugsweise berührten Gegenden ist ein lebhafter und beständiger Wechsel, namentlich unter den Bergwerks- und Hüttenarbeitern zu bemerken; in den der holländischen Grenze nahen Gemeinden ziehn wieder landwirthschaftliche Arbeiter zu und ab.

Stadt Aachen (1864). Bei dem grossen Arbeiterbedarf der Fabriken zu Aachen und Burtscheid hält es nicht nur häufig schwer, passende Arbeitskräfte zur Aushülfe beim Betriebe des Ackerbaues zu finden, sondern die Ackersleute sind auch genöthigt, denselben die von den Fabriken gewährten hohen Löhne zu zahlen. Es ist nicht gebräuchlich, dass Handwerker oder Fabrikarbeiter aus hiesiger Stadt den Ackerbau als Nebengewerbe betreiben. 1859—61 wanderten mit Entlassungsurkunden 1?? männliche und 58 weibliche Personen aus, dagegen 37 und 12 vom Auslande ein; aus dem Inlande zogen laut der polizeilichen Listen 730 Familien zu und 296 dahin ab; ohne Aufgabe ihres Wohnsitzes zogen nach den Fremden- und Gesinderegistern 8 789 Personen, grösstentheils aus der Rheinprovinz und Westfalen, zu und ungefähr 8 340 ab.

Eupen (April 1863). Eine Veränderung der Lage der Arbeiter ist nicht wahrzunehmen. Die Weberei wird theilweise für Rechnung grösserer Fabrikanten in den Wohnungen der einzelnen Arbeiter betrieben; bei der andauernden Geschäftsstockung war 1861 ein grosser Theil der Weber genöthigt, sich Arbeit aus Aachener und Burtscheider Fabriken zu beschaffen. In der Kreisstadt gewähren die Tuchfabriken zugleich den meisten Frauen Beschäftigung; auf dem Lande dagegen bearbeiten die Frauen ein Gärtchen und ein Kartoffelfeld, und viele halten ausserdem auf der Gemeindeweide eine Kuh. 1859—61 wanderten 48 Personen mit Naturalisationsurkunden ein und 151 mit Entlassungsurkunden aus, meistens nach Belgien. In den Landgemeinden sind Zu- und Abzüge ungefähr gleich; aus der Kreisstadt aber haben sich viele Fabrikarbeiter-Familien und auch junge Commis nach Verviers und Umgegend gewandt, woselbst die Tuchfabriken fast ohne Unterbrechung voll betrieben werden und sogar immer neue entstehn.

Düren (1863). Ein- und Auswanderungen kommen seit Jahrzehnten nur als seltene Ausnahmefälle vor. Die Ab- und Anzüge innerhalb des Staatsgebietes beschränken sich in dem Theil des Kreises, wo Ackerwirthschaft vorherrscht, meistens auf Pächterfamilien und Dienstboten. Auch die meisten Fabrikarbeiter sind einheimisch und halten wegen ihres zwar kleinen Grundbesitzes am Wohnorte durchgehends fest. Dagegen ziehn viele Arbeiter der Berg- und Eisenwerke je nach dem Geschäftsgange bald nach Eschweiler, Bayenthal bei Köln, Kommern, Ruhrort oder Dortmund oder von dort hieher. 1859-61 verlegten ihren Wohnsitz 145 Familien mit 553 Personen aus andern Kreisen des Staatsgebietes in den hiesigen und zogen 113 Familien mit 443 Personen hinaus; ohne dauernden Domicilwechsel zogen von ausserhalb des Kreises 2 228 Personen zu und 1 636 ab. — Fabrikarbeit, welche im Tagelohn ver-

richtet werden muss, macht sich gewöhnlich weniger gut als Stückarbeit bezahlt. Tüchtigere Handwerks-Gesellen, besonders Bauhandwerker, haben ebensoviel Einkommen wie Arbeiter in Maschinenfabriken, Berg- und Hüttenwerken. Ländliche Tagelöhner erhielten bis etwa vor 10 Jahren für gewöhnliche Arbeiten ziemlich allgemein neben Kost nur 3 Sgr Tagelohn, jetzt wohl allenthalben mehr; je stärker sich die Arbeiten drängen, desto höher wird der Lohn, und während der Erntezeit nehmen meistens noch auswärtige Arbeiter, besonders aus der Eifelgegend, Theil daran. Für Mähen und Trocknen des Heues, Abhauen des reifen Getreides und für Dreschen wird in der Regel Stücklohn gegeben; in einem grossen Theil des Kreises erhält der Drescher neben halber Kost (Frühstück und Mittagsmahl) das 20. oder auch 21. Fass des Ertrages. Knaben und Mädchen, welche bald nach Ablauf der schulpflichtigen Jahre in Gesindedienst treten, erhalten als Anfänger oder Lehrlinge neben freier Station nur ganz geringen Lohn, der sich allmälig mit dem Alter, der Arbeitskraft, Erfahrung und Anstelligkeit erhöht und die höchsten Sätze für Schweizer in den grösseren Landwirthschaften, für Kutscher und Gärtner in der Stadt erreicht. Auf dem Lande wird nicht selten ein Theil des Lohnes in Kleidungsstücken oder in Form der Erlaubniss zur Gespannbenutzung für das eigne Land oder im Ertrag einer bestimmten Landfläche ausbedungen; bei Meisterknechten ist dies meist noch über den Lohn hinaus der Fall. — Im Ganzen ist in den letzten drei Jahren der Lohn etwas gestiegen.

Montjoie (April 1863). Die Lage der arbeitenden Classen hat sich aus Anlass wiederholter Missernten und Arbeits- und Verdienstlosigkeit eher verschlechtert als verbessert. Die Steuern lasten schwer auf der Bevölkerung; glücklicherweise hat sie noch äusserst einfache Lebensbedürfnisse. Der Consum des Biers hat nach Massgabe der Abnahme des Branntweingenusses zugenommen. Haferbrot wird neben dem Roggenbrot sehr wenig genossen. Dass so gut wie keine Auswanderungen stattfinden, erklärt sich am einfachsten durch die Genügsamkeit der Einwohner und ihre Anhänglichkeit an den angestammten Wohnsitz.

Schleiden (December 1862). Kartoffeln, Kaffee und Butterbrot sind fast die einzigen Speisen der Landleute; die noch herrschende Einfachheit der Lebensweise und die Gewohnheit an Aermlichkeit helfen ihnen das Leben fristen. Das gezogene Vieh wird stets verkauft, um einige Groschen Baargeld zu erlangen. Viele Arbeiter suchen zur Winterszeit Beschäftigung in anderen Kreisen. Die Lohnsätze sind, von denen der Bergwerke ausgehend, gestiegen. Am Bleiberge halten sich zeitweise fremde Arbeiter auf. Die 1843 und 1847 sehr umfangreiche Auswanderung hat während des letzten Jahrzehnts beträchtlich abgenommen und 1859-61 nur 68 Personen erreicht.

Malmedy (December 1862). Mit den Löhnen stiegen auch die Preise der Lebensmittel. Dienstboten und Handwerks-Gesellen sind gegen früher besser und selbst glücklich gestellt, da sie nicht für ihre Lebensbedürfnisse zu sorgen haben; Fabrikarbeiter erhalten meistens einen guten Lohn. — In den letzten 3 Jahren wanderten mit Consens 153 Personen, wovon 114 nach Belgien, aus und 9 ein. Ausserdem befinden sich viele Kreisangehörige in den belgischen Bergwerken und Fabriken, wo sie leichter als hier einen reichlichen Broterwerb finden. Im Herbst und Winter erhalten viele Arbeiter in Aachen, Stolberg und Düren eine lohnende Beschäftigung. Zuzüge aus anderen Theilen des Staatsgebietes kommen ganz vereinzelt vor.

Regierungsbezirk Koblenz.

Neuwied (März 1863). Mangelhafte Kartoffelernten haben die Lage der Arbeiter sehr ungünstig gestaltet. Besitzt eine ländliche Familie kein Ackerland, so sucht sie den Jahresbedarf an dieser Frucht durchgängig auf gepachtetem Boden zu erzielen. Auf dem Lande wird den Tagarbeitern gegen Abzug des halben Lohns meistentheils die Kost verabreicht. Ab- und Zugänge innerhalb des Staatsgebiets entsprechen dem gewöhnlichen Verkehr. Zuwanderungen aus Nassau sind häufiger als Abgänge dorthin. Mit Genehmigung wanderten 1859—61 125 Personen aus und 56 ein.

Ahrweiler (Juli 1863). Die arbeitenden Classen leben fast durchweg in sehr ärmlichen Verhältnissen. Ihre Haupt-Nahrungsmittel sind Kartoffeln, Roggenbrot und Kaffee mit Cichorie; indess hat der Fleischconsum zugenommen; in der Eifel werden die Kartoffeln oft durch Rüben und Kohlrabi ersetzt. Den Kartoffelbedarf erzielen sie wenigstens theilweise selbst und halten in der Regel 1 bis 2 Ziegen, auch wohl eine Kuh. Die Lohnsätze sind kaum in dem Grade gestiegen, wie die Preise der Lebensmittel. In den Eifeldistricten fehlt es Winters oft an Arbeitsgelegenheit, so dass dieselbe auswärts gesucht werden muss; dort sind auch die kleinen Handwerker gewohnt, in Feld und Wald gegen Tagelohn zu arbeiten oder, was auch auf der Grafschaft geschieht, selbst mit Gehülfen in den Häusern der Kunden ihr Handwerk zu treiben. Accordarbeit ist nur in den Basaltbrüchen der Bürgermeisterei Remagen und in den wenigen Fabriken gebräuchlich. Knechte werden am häufigsten auf der Grafschaft gehalten; der Gesinde-Dienstwechsel erfolgt zu Lichtmess. Im Bereiche des Weinbaues sind die meisten Tagelöhner vorhanden und ihre Arbeitskraft voll in Verwendung, zumal gerade in schlechten Weinjahren die Weinberge eher eine sorgfältigere als geringere Arbeit erfordern; das Schneiden, Gürten und Ausbrechen wird am geschicktesten von Frauen verrichtet. Zum Tagelohn tritt Morgens und Nachmittags ein Gläschen Tresterbranntwein nebst etwas Brot, im Sommer auch wohl ein Schoppen Bier, während der Ernte und Traubenlese vollständige Beköstigung. Die Arbeitszeit dauert vom 1. Mai bis Bartholomäus (24. August) Morgens 6-12 und Nachmittags 2-8 Uhr, in den übrigen Jahreszeiten von 7 bis 12 und von 1 Uhr bis zur Dunkelheit.

Adenau. Mittags und Abends Kartoffeln mit Salz und meistens mit Fett, daneben Schwarzbrot und mit Cichorie vermischter Kaffee sind die Haupt-Nahrungsmittel der Bevölkerung; Waffeln aus Hafermehl vertreten häufig das Roggenbrot; Fleisch wird nur an Kirmes- und Festtagen genossen. Durchgehends haben die Tagelöhnerfamilien ihre eigne Wohnung, auch wohl etwas Ackerland, so das sie bei Benutzung der Stoppel und der Gemeindeweide hin und wieder eine Kuh oder doch eine Ziege halten können. Handwerks-Gesellen haben beim Meister Lohn und Kost und den Lohn eines Knechtes. Holzfällen, Dreschen, Waldcultur-Arbeiten, Lohschälen, Kartoffelhäufeln, Heu- und Getreideschneiden, Schiffeln, Kartoffelausmachen, auch Wege- und Wiesenbauten nehmen zeitweise und örtlich die vorhandenen Arbeitskräfte voll in Anspruch; doch müssen letztere öfters ruhen, weil Tagelöhner nur aushülfsweise zur Landwirthschaft verwendet werden. — In den letzten drei Jahren wanderten 50 Personen mit und 2 ohne Genehmigung aus, überhaupt 1840-58 dagegen 3136 und zwar am meisten 1842 mit 486, 1846 mit 449, 1841 mit 323, 1856 mit [illegible], 1852 mit 249 Personen. In andere Theile des Staatsgebietes zogen 1859-61 zusammen 161 Personen ab, dagegen 221 von solchen herzu. Besonders aus den Bürgermeistereien Adenau, Brück und Virneburg wandern im Winter Tagelöhner nach den Bergwerken von Kommern, Eschweiler und Essen; auch treten Kreiseingesessene zur Erntezeit und im Winter als Schnitter und Drescher am Rhein und auf dem Maifelde in Dienst.

Kochem (September 1863). Die Tagelöhnerfamilien bewirthschaften eigne oder gepachtetes Land und sind gewöhnlich an Gemeindenutzungen betheiligt. Ihre Lage hat sich durch gute Frucht- und Weinernten, lebhafte Bauthätigkeit u. s. w. verbessert. Aus den höher gelegenen Gegenden gehn männliche und weibliche Arbeiter zur Ernte nach dem Maifelde und dem Rhein, um nach deren Beendigung mit Ersparnissen heimzukehren. Namhafte Bewegungen der Bevölkerung finden nicht statt. Ausgewandert sind in den letzten drei Jahren 151 Personen mit und 3 ohne Entlassungsurkunden.

Zell (Juli 1863). Seit dem Jahre 1857 geht durch die guten Weinernten ein Umschwung zum Besseren vor sich. Ueberhaupt hängt die Lage der Arbeiter in den Moselgemeinden ganz von dem Gedeihen des Rott- und Weinbaues ab; zu solchen Zeiten wie jetzt können für die Feldarbeiten nicht Hände genug aufgetrieben werden. In den Hochgemeinden giebt es allenthalben ausreichende und lohnende Arbeit; sind auch die Löhne niedriger, so wird anderseits durch die Gemeindenutzungen ein grosser Theil der Lebensbedürfnisse gedeckt. Ausschliesslich von

Tagelohn oder als Handwerker nähren sich wenig Eingesessene des Kreises. — Die Auswanderung, welche wegen des seit 1847 unbedeutenden Weinertrages 1854 sich auf 507 Köpfe und 1855-57 noch auf 313 belief, ist für die drei Jahre 1859-61 auf 37 herabgegangen, denen 40 eingewanderte gegenüber stehn. Früher zogen viele Arbeiter nach den Eisenbahn-Bauten am Rhein und der Nahe, jetzt nur noch einige nach den Fabrikdistricten am Niederrhein und den Kohlendistricten an der Saar, ohne dass damit ein Domicilwechsel verbunden wäre.

Kreuznach (Juli 1863). Indem Arbeitermangel und leichterer Verkehr die Lohnsätze steigerte, hat sich während der letzten Jahre der Wohlstand der Arbeiter merklich gehoben. Erhalten ländliche Arbeiter ausnahmsweise Naturalien, so vermindert sich dadurch der baare Lohn um die Hälfte. — Aufnahme-Urkunden wurden von 1851 bis 1862 an 241 Ausländer, während der jüngsten drei Jahre an 92 ertheilt; Entlassungsurkunden erhielten 2 194 resp. 387, wovon am meisten 1854 mit 529 vorkamen. Ausserdem veranlasst der lebhafte pfälzische Wandertrieb nicht unbedeutende uncontrolirte Auswanderungen, z. B. jährlich wiederkehrende aus Kirn und Monzingen nach London, wo sich vor einem Menschenalter dortige Bäcker niedergelassen und Reichthum erworben haben; aus andern Ortschaften gehn Kreisbewohner als Handwerker u. s. w. nach Paris. Hütten- und andere Arbeiter aus den Dörfern am Soonwalde suchen zeitweise auswärtige Beschäftigung, und ein grosser Theil der Bockenauer Bevölkerung betreibt den Hausirhandel mit dort oder in niederländischen Fabriken gefertigten Knöpfen, namentlich im südlichen Baiern und in den preussischen Ostprovinzen.

Die Kreisbeschreibung von Altenkirchen (Juli 1863) enthält keine hiehergehörige Nachricht.

Regierungsbezirk Trier.

Daun (September 1863). Eine Besserung trat während der drei letzten Jahre nicht ein, weil neben den Löhnen auch die Preise der Lebensmittel stiegen. Der Tagelöhnerstand ohne Grundbesitz ist nicht viel mehr als ein Bettlerstand; die Kinder dieser Leute erhalten ihr tägliches Brot fast durchweg von den wohlhabenden Einwohnern der Ortschaften. Indess besitzen sie meistens eine eigne Hütte, etwas Ackerland und 1-2 Kühe oder wenigstens eine Ziege und holen Raff- und Leseholz aus den Gemeindewaldungen; auch ist Land billig zu pachten. Beim besten Willen ist Arbeit nicht immer zu haben. Selbst der mittlere, auf die Hülfe von Handarbeitern hingewiesene Ackerer macht nur, wenn er durchaus die Arbeit nicht allein bewältigen kann, von jener Gebrauch und entlässt den Arbeiter, sobald zufällig schlechtes Wetter eintritt, für den Tag. Meistens giebt der Ackerer die Kost und zieht dann 5 Sgr vom Baarlohn ab. Kinder im Alter von 9-10 Jahren verdienen durch Viehhüten u. dgl. schon ihr Essen und zuweilen die Kleidung. — Dienstboten sind weit besser als Tagelöhner gestellt. Bergwerks- und Fabrikarbeiter geniessen etwa das doppelte Einkommen der letzteren und haben ausserdem ununterbrochene Arbeit. Gesellen des Bau-Handwerks sind grösstentheils verheirathet und stehn durchschnittlich, wenn ohne Grundbesitz, den vermögenderen Tagelöhnern gleich, ebenso Meister mit Ausnahme mancher in Flecken wohnenden, die etwas besser auskommen; unverheirathete Gesellen, die sämmtlich dem Kreise angehören, befinden sich mit dem besser gelöhnten Gesinde auf gleicher Stufe. — Durch die massenhafte, 646 Köpfe starke Auswanderung in 1856-58, besonders nach Amerika, welche durch verlockende Anpreisungen jenseitiger Verwandten und Freunde hervorgerufen wurde, ist der grössere Grundbesitz empfindlich betroffen und die Urbarmachung uncultivirter Ländereien verzögert worden; denn es zogen meistens Kleinackerer fort, die sich durch Tagelohn mit ernähren müssen. Ohne Consens wandern öfters Leute aus, welche erst im Augenblick der Abfahrt sich endgültig den Fortziehenden anschliessen; erleichtert wird ihnen dies Verfahren durch die Nähe der Grenze und die anscheinend mangelhafte Passcontrole im Auslande. 1859-61 betrug die Auswanderung mit Consens nur 14 und ohne solchen 10 Personen. Das Gesinde wechselt im Frühjahr und Herbst seinen Dienst. Handarbeiter ziehn nach der Ernte bis zum Frühjahr in die Kohlen- und Blei-Bergwerke, besonders tüchtige Mäher auch wohl zur Erntezeit nach den Thalgegenden

des Rheines; eine zwischenzeitliche Abmeldung findet selten statt, indem die Classensteuer in der Heimat fortgezahlt wird.

Prüm (1863). Unsere Arbeiter und Dienstboten sind thätig, genügsam und religiös; sie stehen auswärts in gutem Rufe und werden gern in Dienst genommen. In den letzten Jahren hat sich ihre Lage durch Missernten und Steigen der Lebensmittel-Preise verschlechtert; den durch öffentliche Bauten gesteigerten Löhnen stehn auch höhere Pachtpreise gegenüber. Die Tagelöhner suchen durch Anpflanzung von Kartoffeln und anderem Gemüse, durch Schiffelung von Wildländereien zur Halbgewinnung, durch Sammeln abgängigen Holzes die gewöhnlichsten Ausgaben zu vermindern; eine Kuh oder Ziege suchen sie mit dem Vieh wohlhabender Leute durchzufüttern. Wegen der hohen Lage des Kreises, welche die Saat- und Erntezeit auf wenige Wochen beschränkt, sind alsdann landwirthschaftliche Tagelöhner sehr gesucht; die Tageskost wird landesüblich mit 5 Sgr in Abrechnung vom Lohn gebracht. Die Bedürfnisse der meistens in Tagelohn arbeitenden Handwerker und ihrer Gesellen steigern sich schon dadurch, dass die Beschaffung und Abnutzung des nothwendigen Handwerks-Geschirres in Anschlag gebracht werden muss. Gesinde erhält Kost, Wohnung, Pflege und selbstverfertigte Kleiderstoffe von der Herrschaft; gleichwohl reicht der Geldlohn zur Beschaffung der besseren Kleider und sonstigen Bedürfnisse kaum hin. — Früher häufige Auswanderungen nach Amerika hatten meistens in der Sucht nach Neuerung und der Hoffnung auf müheloses Reichwerden ihren Grund. 1859 - 61 wanderten 49 Personen mit und 52 ohne Consens aus, 20 ein. Die Anlegung von Strassen und die Hebung des Blei-Bergwerkes zu Bleialf haben zur Verminderung des Abzuges beigetragen. Nach den Colonien Lupertsseifen, Dehnseifen, Röllersdorf und namentlich Philippsweiler werden auswärtige Tagelöhnerfamilien durch freie Bebauung dortiger Ländereien gegen Abtretung eines Theiles an die Eigenthümer gezogen. Aus fast allen Gemeinden begeben sich Arbeiter im Nachsommer und Herbst periodisch nach solchen Gegenden, wo eine zweite Ernte viele Arbeitskräfte erfordert und höhere Lohnzahlungen gestattet, und wo auch das milde Winterwetter nur selten eine Unterbrechung der Arbeit bedingt. — Das Gesinde wechselt regelmässig am 26. December und 2. Februar. Zu Schönecken bestanden sonst am 13. und zu Prüm am 26. December Mägdemärkte, wobei das Gesinde sich zahlreich auf den Strassen in der Nähe von Wirthshäusern aufstellte, um von einer neuen Herrschaft gemiethet zu werden. Obgleich seit 4 Jahren polizeilich unterdrückt, wird die letzte Spur dieser Märkte erst nach geraumer Zeit vertilgt sein.

Wittlich (December 1862). Die meisten Eingesessenen besitzen eine eigne Wohnung und ein paar Ackerparzellen oder benutzen Gemeindeland zur Selbstgewinnung von Korn und Kartoffeln in wenigstens für mehrere Monate hinreichender Menge. Brennmaterial erhalten sie als Nutzungsberechtigte oder beschaffen es durch dürres Holz aus dem Gemeindewalde. Gelegenheit zu Tagelohn bietet fast allein die Landwirthschaft und nicht einmal überall genug für den Bedarf, weshalb alljährlich ziemlich zahlreiche Abzüge erfolgen. Die letzteren sind während der letzten Jahre durch grössere Billigkeit der Lebensmittel und etwas höheren Lohn vermindert worden. Nach dem Auslande wanderten 1859-61 nur 41 Personen aus.

Bitburg (Juli 1863). 1859-61 wanderten 79 Personen mittels Naturalisation ein, dagegen meistens nach Nordamerika und Luxemburg 203 mit und 92 ohne Entlassungsurkunde aus. Ab- und Zugänge innerhalb des Staatsgebietes sind geringfügig. Während der letzten Jahre sind viele Arbeiter an den Bahnbauten im Luxemburgischen und an der Saar beschäftigt gewesen; manche gehn auch nach die Bleigruben zu Stolberg und Eschweiler, Bewohner von Speicher und der Gegend um Röhl zur Ernte nach dem Rhein und anderen Bezirken. Ein grosser Theil der Bevölkerung Speicher's befindet sich die meiste Zeit im Hausirhandel unterwegs, und zwar entweder in der Rheinprovinz oder in Baiern, Luxemburg, Belgien und Niederland. — (Vgl. Wittlich). Der Nutzen, welchen Tagelöhner aus Wohnung, Grundbesitz, Viehhaltung und Gemeindevermögen ziehn, muss mindestens so hoch wie der Arbeitsverdienst angeschlagen werden. Leute, welche bei bestimmten Grundbesitzern beständige Arbeit haben, erhalten oft neben etwas baarem Gelde Felder zur Benutzung; hier und da ist beim Umgraben, Mähen und Fruchtschneiden die Accordarbeit ein-

geführt. Geringe Handwerker haben den Vortheil eines anhaltenderen Verdienstes; in letzter Zeit wurde es namentlich für die Leinweber üblich, in Accord oder auf Stück zu arbeiten. Am auffallendsten ist der Gesindelohn gestiegen. — In Zeiten der Noth kaufen die Gemeinden Getreide und andere Lebensmittel auf und überlassen sie bedürftigen Eingesessenen gegen den Ankaufspreis, der dann in Jahresraten erstattet wird.

Bernkastel (October 1863). Was vom Haupte einer vermögenslosen Familie zu deren Unterhaltung nicht persönlich beschafft werden kann, muss durch zeitweilige Beschäftigung der Frau und der Kinder im Tagelohn und durch Selbstgewinnung von Lebensmitteln auf Gemeinde- oder Pachtland hinzugebracht werden. Theilweise Verdienstlosigkeit hat Mangel im Gefolge. 1859-61 wanderten 208 Personen mit und ohne Genehmigung aus und 35 förmlich ein. Die Ab- und Zuzüge innerhalb des Staatsgebietes unter Aufgabe des Domicils sind unerheblich. Dagegen kommen Abzüge vorübergehender Art auf Grund von Heimatscheinen und Pässen vielfach vor: Handarbeiter wenden sich nach Eisenbahn-Bauten und Bergwerken; Gesinde sucht in wohlhabenderen Gegenden ein Unterkommen. Besonders gehn viele Mägde nach Frankreich, wo man deutsches Gesinde gern annimmt.

Trier (December 1863). Durch die Steigerung der Löhne, welche in der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre ihren Anfang nahm, hat sich die Lage der Arbeiter gehoben. In den Colonien und Hüttendörfern der Bürgermeisterei Hermeskeil sind namentlich so ausserordentliche Nothstände, wie sie früher vorkamen, seit einer Reihe von Jahren nicht mehr eingetreten. Ländliche Tagelöhner treiben gewöhnlich etwas eigne Landwirthschaft auf eignem oder gepachtetem Felde, halten eine Kuh und besitzen in der Regel ein Häuschen. Die Stein- und Schieferbrüche werden theilweise von Unternehmern, theilweise von den Arbeitern selbst als Pächtern oder zuweilen als Eigenthümern ausgenutzt; im Winter stockt dieser Verdienst manchmal auf längere Zeit. Von Hüttenarbeitern kommen etwa 6 verschiedene Classen mit verschiedenen Lohnsätzen vor. Schuster, Schneider und Schreiner werden auf dem Lande von ihren Kunden vielfach ins Haus genommen und beköstigt, solange die Arbeit dauert; gegen den Lohn werden mitunter Feldarbeiten des Kunden bei dem Handwerker angerechnet. Gesellen werden von den Meistern für eine gewisse Zeit angenommen und erhalten ungefähr den Lohn eines ersten Knechtes. Wo ausreichende Gemeindeländereien vorhanden sind, befinden sich dieselben auf eine Reihe von Jahren gegen eine geringe Taxe oder auch ohne Entgelt vielfach in loosweiser Nutzung der Berechtigten. Das Gesinde erhält oft Kleidungsstücke oder Rohproducte als Theil des Lohnes bis zu dessen Hälfte; es wird fast ausnahmslos für ein Jahr gemiethet. — In der Stadt fallen die Gemeindenutzungen fort, wogegen die Löhne höher stehn. Gehülfen der Maurer, Steinhauer, Zimmermeister, Gerber u. s. w. befinden sich in günstigerer Lage. Schuhmacher, Schneider und Seiler arbeiten mangels eigner Kundschaft häufig stückweise für andere Meister ihres Fachs. — Von 1859 bis 1861 wanderten aus dem Stadtkreise 70 Personen mit und 54 ohne Consens, aus dem Landkreise resp. 123 und 42 aus, dagegen vom Auslande in den Stadtkreis nur 29 und in den Landkreis 19. In der Stadt Trier liessen sich 269 Inländer nieder, und noch reichlicher ist der Zufluss der Vororte gewesen, woselbst kein Einkaufsgeld entrichtet wird. Ab- und Zuzüge ohne Domicilwechsel erfolgten sehr umfangreich, indem viele Personen auswärts bei Eisenbahn-Bauten, dem Saarkohlen-Canal und den Saarbrückener Kohlen-Bergwerken Beschäftigung fanden.

Saarburg (1863). Die Tagelöhnerfamilien besitzen in der Regel ein kleines Haus mit etwas Ackerland, halten 1 Kuh und 1-2 Schweine und haben Recht an Gemeindenutzungen. Eine Grenze giebt es kaum zwischen ihnen und den kleinen Landwirthen, welche bis zu 4 Morgen geringer Bonität besitzen und ihren Haupterwerb ebenfalls im Tagelohn finden. Die durch Bahnbauten um etwa 30% gesteigerten Löhne sind nach Beendigung jener wieder heruntergegangen. Während des Winters bricht stets eine längere oder kürzere Periode der Verdienstlosigkeit herein, welche namentlich schwer auf den städtischen Tagelöhnern lastet, die ausser den im Pachtlande gezogenen Kartoffeln alle Bedürfnisse baar kaufen müssen. An Sparen ist kaum zu denken, desto mehr also anzuerkennen, dass die ländlichen Familien selbst in Krank-

heitsfällen selten die öffentliche Wohlthätigkeit beanspruchen, was in der Kreisstadt weit häufiger sogar seitens der kleinen Handwerker geschieht. Schneider und Schuster pflegen auf dem Lande bei ihren Kunden zu arbeiten und auf den Baarverdienst zu verzichten, wenn Landwirthe den kleinen Grundbesitz der Handwerker mit ihren Gespannen bestellen. Stückarbeit der Gesellen ist nicht üblich. Landwirthschaftliches Gesinde vermag bei guter Kost jährlich nicht unbedeutende Ersparnisse zu machen. — Die Auswanderung mit Consens, welche 1855 auf 477 Personen gestiegen war und 1852-58 überhaupt 1 622 umfasste, zog in den drei folgenden Jahren 218 fast meistens Landwirthe von nicht unbeträchtlichem Vermögen, welche den undankbaren und schwer zu bearbeitenden Grundbesitz verkauften; an der neuerdings wieder stärkeren Auswanderung trägt auch die Schädigung der Transportgewerbe durch die Saarbrücken-Trierer Eisenbahn Schuld. Heimlich wanderten 1859-61, um sich dem Militärdienst zu entziehen, 109 Männer aus. Alljährlich begeben sich viele Eingesessene, namentlich der Grenzgemeinden, als Handwerker, Bauhandlanger, Tagelöhner, Fabrikarbeiter oder Dienstboten theils nach andern Gegenden der Rheinprovinz, theils nach Frankreich und anderen fremden Ländern; sie geben ihr Domicil nicht auf, sondern kehren besonders im Winter von Zeit zu Zeit in ihre Heimat zurück.

Merzig (September 1863). Der Kreis gehört nicht zu den wohlhabenden; die ärmsten Gemeinden sind die am Hochwald gelegenen. 1859-61 wanderten 67 Personen mit und 29 ohne Entlassungsurkunden aus, und 8 wurden naturalisirt

St. Wendel (December 1863). Von 1841 ab erhielten die Auswanderungen nach Amerika strichweise eine grosse Bedeutung, erhoben sich 1846 auf 506, 1852 auf 612 Personen und betrugen 1845-61 zusammen 3 445, während der letzten drei Jahre für sich 166 Personen; nach fremden Ländern wanderten 1859-61 überhaupt 248 mit und 21 ohne Entlassungsurkunde aus. Naturalisirt wurden in demselben Zeitraum 63 Personen. Da fast jeder selbständige Einwohner auf dem platten Lande ein Grundstück besitzt, so kommen Domicilwechsel selten vor; in der Kreisstadt gehn meistens Handwerker, welche von der dortigen Reparatur-Werkstätte der Eisenbahn zu 140 bis 200 beschäftigt werden, ab und zu. Die Kohlengruben und gewerblichen Anstalten zwischen Neunkirchen und Saarbrücken beschäftigen viele mittellose Bewohner der Bürgermeistereien St. Wendel, Alsweiler und Oberkirchen, welche gewöhnlich Samstags zu ihren Familien zurückkehren und am Beginn der Woche wieder zur Arbeit gehn. — (Vgl. übrigens Wittlich.)

Ottweiler (1863). Die arbeitenden Classen sind hier im Verhältniss zu andern Gegenden recht gut gestellt, wennschon ihre Lage nicht mehr ganz so günstig ist wie zur Zeit der Eisenbahn-Bauten. Letztere hatten die Leute aber leider an ein Leben gewöhnt, das sich später nicht mehr durchführen liess. — Die Arbeiten in den königlichen Kohlengruben werden nach Normalsätzen der Schichtlöhne und des Gedinges öffentlich verdungen und den Mindestfordernden zugeschlagen, wodurch einige Schwankungen im Verdienst der Bergleute herbeigefürt werden; doch beträgt derselbe für fleissige Arbeiter fast immer mehr als die Normallöhne. Von der Grube Heinitz sind dort, zu Bildstock und Elversberg 3 Schlafhäuser für zusammen 500, von der Grube Reden dort und auf dem Bildstock 2 Schlafhäuser für zusammen 400 Mann erbaut worden, welche ein Bett in gemeinschaftlichen grossen Sälen, sowie die nöthigen Handtücher und eine Schrankhälfte für monatlich 15 Sgr benutzen. Menagen auf den Gruben gewähren überdies ein nahrhaftes Mittagsmahl für 2½ Sgr. Ausserdem haben die verheiratheten ständigen Bergleute Anspruch auf 30, die unverheiratheten auf 15 Ctr Steinkohlen, welche sie aber selbst gewinnen und fördern müssen. Um die Ansiedlung der Bergleute zu erleichtern, hat der Knappschaftsverein vom Forstfiscus 900 Morgen Land erworben und überlässt jedem Bergmann, der ein Haus für sich bauen will, ¼ Morgen käuflich als Bauplatz und ebensoviel pachtweise als Gartenland; auf jedes erbaute Haus werden 150 - 200 Thlr Bauprämie und gegen 4 % verzinslich 3 - 400 Thlr Vorschuss, der in kleinen Raten aus dem Lohn zurückzuzahlen ist, bewilligt. In den 20 Jahren seit 1842 wurden im ganzen Bereich des Saarbrücker Knappschaftsvereins 1 499 Häuser erbaut und an Vorschüssen 387 527, an Prämien 150 840 Thlr bewilligt; 1861 allein betrug die Zahl der Häuserbauten 108, die Summe der Bauprämien 20 070 Thlr. — Das Hüttenwerk der Gebrüder

Stumm zu Nieder-Neunkirchen unterhält auf eigne Kosten eine Elementarschule für die Kinder der Hüttenarbeiter und eine Industrieschule für den Unterricht in weiblichen Handarbeiten. Die ständigen Arbeiter bilden einen Stock von Vater zu Kind, und nur Tagelöhner gehn theilweise ab und zu; der dritte Theil wohnt in den nahen Grenzorten der bairischen Pfalz. Soliden Familien stehen Capitalien für Anschaffung eines Grundstücks gegen 4 % Zins und die Verbindlichkeit zur Verfügung, durch vereinbarte Abzüge in Monatsraten die Schuld abzutragen. — In der Glashütte und den Maschinenfabriken sind die Löhne ähnlich wie auf dem Hüttenwerke. Das Einkommen der Cigarrenarbeiter kann bei Fleiss und Geschicklichkeit recht bedeutend sein. Die um Tagelohn arbeitenden kleinen Handwerker haben nur das Einkommen von Tagelöhnern. — Während der zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts fanden starke Auswanderungen nach Brasilien statt, jetzt höchstens aus der Bürgermeisterei Tholey; später gingen namentlich aus Ottweiler viele Menschen nach Nordamerika. In den letzten drei Jahren wanderten 57 Personen mit Consens, heimlich nur wenige aus, wogegen 76 das preussische Staatsbürger-Recht erwarben. Wo Bergbau und Hüttenbetrieb viele Hände beschäftigen, halten sich eine Menge von Ausländern, namentlich Baiern auf, die zu den Staatssteuern und Gemeindelasten beitragen, am meisten in Neunkirchen, aber auch 49 Familien mit 211 Köpfen und 184 Einzelne in den Bürgermeistereien Ottweiler und Stennweiler. Ebendahin wie nach Uchtelfangen findet auch ein beträchtlicher Zuzug aus dem Kreise St. Wendel, den Primsgegenden, dem Hochwalde und selbst von der Mosel her statt. Die Bürgermeisterei Neunkirchen sah in jedem Frühling der letzten Jahre eine Menge fremder Arbeiter, die nach Beendigung der Bauten im Herbst wieder fortgingen; auch bedingt die Zu- oder Abnahme des Gruben- und Hüttenbetriebes grosse Bewegungen unter den Arbeitern. 1861 zogen in der Bürgermeisterei Neunkirchen 140, Ottweiler und Stennweiler 85, Uchtelfangen 67 Personen mehr zu als ab. Während der letzten drei Jahre registrirte die erstgenannte 1 601 Zu- und 1 111 Abzüge von Inländern, 3 399 Zuzüge vom Auslande und 2 922 Abzüge dahin ohne Wechsel des Domicils. Das Gesinde wird meistens auf ein Jahr vom 27. December ab gedungen; es sind Fälle nicht selten, wo Knechte und Mägde 2 oder mehr und manchmal bis 20 Jahr bei einer Herrschaft aushalten.

Saarlouis (August 1863). Die Lohnsätze sind zwar weniger hoch als vor 4 — 6 Jahren, jedoch immer noch günstig, und an Verdienst fehlt es nicht. Der übliche Tagelohn ist gegendweise verschieden. Bergleute erhalten auf den königlichen und privaten Gruben ziemlich gleichen Lohn; dagegen stuft sich derjenige von Hütten- und Fabrikarbeitern nach den Industriezweigen sehr verschieden ab. In den Kohlengruben des Kreises Saarbrücken sind viele männliche Personen hiesigen Kreises beschäftigt, welche je nach der Entfernung sonntäglich oder alle 14 Tage einmal ihre Familie besuchen. 1859-61 wanderten 41 Personen ein, 186 mit und 120 ohne Entlassungsurkunde aus, meistens nach Frankreich, Rheinbaiern und Nordamerika.

Saarbrücken (Juli 1862). Im vorigen Jahre wanderten 58 Personen mit und 24 ohne Entlassungsurkunde aus, 30 mit Naturalisationsurkunde ein; 1859 waren 115, 1860 173 naturalisirt worden. Der ausserordentliche gewerbliche Verkehr hat wiederum die effective Bevölkerung des Kreises ungemein vermehrt. Eine Veränderung in der Lage der arbeitenden Classen ist während der drei letzten Jahre nicht eingetreten. Ueberwiegend besteht die Bevölkerung aus Tagelöhnern, Berg- und Hüttenleuten und solchen Gewerbtreibenden, welche zur selbständigen Subsistenz noch Lohnarbeit aufsuchen müssen. Der Verdienst von Hüttenarbeitern ist nach den einzelnen Industriezweigen sehr verschieden.

C. Berichte aus den Jahren 1865 und 1866.

1. Provinz Preussen.

Regierungsbezirk Gumbinnen.

Kreis Sensburg (1865). Periodische Wanderungen von Arbeitern nach und aus dem Kreise finden nicht statt. Ländliche Arbeiter treten heutzutage frühzeitiger als andre Volksclassen in den Ehestand. Entzündlichen Krankheiten sind die arbeitenden Classen stärker als andre ausgesetzt, und ärztliche Hülfe wird von ihnen sehr spärlich nachgesucht. Während des letzten Jahrzehnts ist durch die Hebung des Wohlstandes eine sichtliche Abnahme der Trunkenheit hervorgebracht. — Die Leinweberei wird als Stubengewerbe von den Angehörigen der beim Ackerbau und der Industrie beschäftigten Personen betrieben; sie vermindert sich, seitdem der Aufschwung der Landwirthschaft alle vorhandenen Arbeitskräfte gegen sehr ausreichenden Lohn in Anspruch nimmt. Der handwerksmässige Gewerbebetrieb entspricht namentlich betreffs Zimmerausstattung und Bekleidung noch immer nicht dem Bedürfniss. Vielfältig lässt sich bei den kleinen Handwerkern ein zum Lebensunterhalt nothwendiges Einkommen nicht nachweisen. — Diejenigen landwirthschaftlichen Arbeiterfamilien, welche mit den Arbeitgebern nicht in dauerndem Contract stehen, erhalten ein ausreichendes Stück Kartoffelland leicht und billig zur Benutzung und verringern dadurch ihren Bedarf an baarem Gelde jährlich um etwa 15 Thlr. Noch günstiger stehn die contractlichen Arbeitnehmer, weil sie meistentheils ihren ganzen Bedarf an Wohnung, Brennmaterial und Nahrungsmitteln reichlich *in natura* erhalten und alle sonstigen Bedürfnisse aus dem Tagelohn, der gewährten Landnutzung und Viehhaltung bequem decken können. Unter den Handwerks-Gesellen führen fast nur die der Baugewerke einen eignen Haushalt, und diese sind bei ½ Thlr. Tagelohn wohl in der Lage, ihren Unterhalt zu bestreiten. — Zwar nicht während der jüngsten drei Jahre, wohl aber im Verlauf eines 15- bis 16 jährigen Zeitraums ist eine erhebliche Verbesserung insofern eingetreten, als die Tage- und Gesindelöhne sich beinahe verdoppelt, die Preise der Lebensmittel dagegen wenig verändert haben.

Regierungsbezirk Königsberg.

Rössel (December 1865). Das Gesinde bezieht durchweg höhere Löhne als vor ein paar Jahren; denn wegen der vielen öffentlichen Bauten finden namentlich Männer überall Arbeit, die sie festem Dienste häufig vorziehn. Auf der andern Seite sind ausserdem die Getreidepreise gesunken.

Ortelsburg (November 1865). Abgesehn von heimlicher Auswanderung aus Furcht vor der Militärdienst-Pflicht oder vor Criminalstrafen, übersteigt schon die controlirte Auswanderung nach Polen den Zuzug von dorther. Personen, welche jenseit der Grenze Wohnung nehmen, lassen meistens jährlich ihre Pässe erneuern, um preussische Unterthanen bleiben zu können; öfters kehren sie auch mit ihren Familien noch in demselben Jahre zurück. Als Lockung dient nicht allein höherer Lohn, sondern auch die Ueberweisung einiger Morgen Land nebst Kathe, welche nach einer bestimmten Dienstzeit freies Eigenthum der Tagelöhner werden. Auslandspässe zum Arbeitsuchen wurden 1862 258, 1863 248 und 1864 361, zum fernern Verbleib resp. 92, 109 und 37 ertheilt. — Tagelöhnerwohnungen werden den Instleuten gewöhnlich für ein paar Thaler Baargeld und unter der Bedingung überlassen, gegen einen vorher verabredeten mässigen Lohn 1-2 Scharwerker an verschiedenen Tagen dem Vermiether zur Arbeit zu stellen. Sämmtliche Besitzer auf dem Lande und die grösseren in den Städten haben Instleute, denen ein Deputat an Getreide, Land zum Kartoffel- und Flachsbau, freie Weide für eine Kuh und ein paar Schweine, sowie Drescherverdienst gewährt wird; bei grösseren Besitzern erhalten die Leute mehr, bei kleineren weniger. Die städtischen Tagelöhner erhalten während des Sommers ausser Kost täglich 7-10 Sgr. Lohn, machen aber dennoch selten Ersparnisse und schaffen keine Wirthschaftsstücke an, sondern leben im Sommer besser als im Winter und beschränken ihre Nahrung während des letzteren vielfach auf Kartoffeln und

Salz. — Fleissige und nüchterne kleine Handwerker finden ihr hinreichendes Auskommen. Gesellen erhalten neben freiem Essen monatlich 4 bis 5 Thlr Lohn.

2. Provinz Pommern.

Regierungsbezirk Köslin.

Stolp (1865). Seitdem 1859 sich das Gerücht verbreitet und als falsch erwiesen hatte, in Südrussland würden Staatsländereien an Einwanderer vortheilhaft überlassen, und seitdem viele dorthin Ausgewanderte in armseligster Lage heimgekehrt waren, sind erhebliche Abzüge der Bevölkerung nicht mehr vorgekommen. Die von Fischerei lebenden Bewohner der Ortschaften Gross- und Klein-Garde suchen allsommerlich truppweise auswärts Verdienst bei Meliorationen, namentlich Grabenarbeiten. Fremde Arbeiter kommen dagegen seit einigen Jahren regelmässig zur Ausbringung von Torf im Accord herüber. — Mangel an guten Knechten macht sich immer fühlbarer und hat in vielen Wirthschaften schon zu dem System geführt, deren Arbeiten durch Tagelöhner verrichten und die Pferde im Stalle durch Futtermeister versehen zu lassen. Hofmeister, Gärtner, Holzwärter, Schäfer, Kutscher und in neuester Zeit zuweilen Knechte sind in der Regel verheirathet; sie werden je nach dem Umfange ihrer Obliegenheit und dem Grade ihrer Diensttauglichkeit verschieden gelohnt. Freie Arbeiter auf dem Lande stehen sich schlechter als die Tagelöhner der Rittergüter, weil der Lohn nicht dem Schwanken der Getreidepreise folgt und deshalb zur Bestreitung des Lebensunterhaltes nicht zu allen Zeiten ausreicht, sodann weil die Gelegenheit zum Verdienst nicht gesichert ist. In der Stadt ist durchschnittlich der Lohn höher und die Arbeitsgelegenheit sicherer vorhanden; durch Accordarbeit beim Holzschneiden kommt nicht selten ein Verdienst von 20 Sgr und mehr pro Mann vor. Kleine Büdner, d. h. Hauseigenthümer mit einem Garten, welche sich grösstentheils von Tagelohn unterhalten müssen, und kleine Handwerker auf dem Lande stehen sich bei grosser Theuerung schlechter als die herrschaftlichen Tagelöhner, denen das Getreide zu geringerem als dem marktgängigen Preise verabfolgt wird.

Regierungsbezirk Stettin.

Demmin (1866). 1853 begann eine massenhafte Auswanderung nach der nordamerikanischen Union, welche 1855-64 5 382 Personen, zu $\frac{3}{4}$ mit Pass ohne Entlassungsurkunde versehen und vorzugsweise den ländlichen Tagearbeitern angehörig, umfasste. Der Erwerb zwar ist in hiesiger Gegend günstiger als in den meisten Kreisen der Provinz, so dass bei ordentlicher Lebensweise und nicht zu zahlreicher Familie häufig selbst grössere oder geringere Ersparnisse gemacht werden können. Aber den Leuten behagt anscheinend die durch Naturallöhnung aufrecht erhaltene Abhängigkeit von den Arbeitgebern nicht mehr, und die mit Recht oder Unrecht erhoffte sociale Ungebundenheit jenseit des Oceans leistet dem Auswanderungstriebe mächtigen Vorschub; überdies wird es den gutsherrschaftlichen Tagelöhnern von Jahr zu Jahr schwieriger, den sogenannten Hofegänger zu stellen, welcher zur Verrichtung der Frauendienste nach allgemeinem Brauch seitens der Arbeitgeber contractlich verlangt werden kann. Einer Umwandlung des jetzigen Zustandes in reine Geldwirthschaft mit der heute fast gänzlich mangelnden Gelegenheit zur Erwerbung eines kleinen Grundbesitzes steht noch die Anschauungsweise der grösseren Grundbesitzer diametral entgegen. — Die Abzüge von Dienstboten, Gesellen und Arbeitern beliefen sich 1862-64 in den drei Städten des Kreises auf 3 333, die Zuzüge auf 3 344; für das platte Land lassen sie sich auch annähernd nicht angeben. Obgleich in solchen Ortschaften, wo alles Eigenthum einem Einzigen gehört, letzterer thatsächlich Neuanziehenden die Niederlassung versagen kann, findet doch bei dem empfindlichen Arbeitermangel jede nicht gänzlich heruntergekommene Arbeiterfamilie dort leicht ein Unterkommen. Schwieriger ist es für Familienväter mit vielen kleinen Kindern, in bäuerlichen Gemeinden sich niederzulassen, weil die Besitzer leerstehender Wohnungen aus Furcht vor künftiger Armenlast häufig an Fremde nicht vermiethen und hier und da sogar förmliche Verabredungen unter den Bauern zur Verhinderung des Zuzugs getroffen sind. — Auf mehrere Monate verlässt alljährlich eine Anzahl von Arbeitern den Kreis, um auf der Insel Rügen bei der Ernte oder unweit Anklam

und Neubrandenburg in Torfstechereien lohnenden Verdienst zu suchen. Aus einigen grösseren Grenzorten arbeiten die Tagelöhner an den Wochentagen im Mecklenburgischen und kehren Sonnabends nach Hause zurück. Eine vorübergehende Heranziehung auswärtiger Arbeiter, vorzüglich aus dem Warthebruch, hat namentlich 1863 stattgefunden, weil die reichliche Ernte von den heimischen Arbeitern nicht bewältigt werden konnte; allein diese Schnittergesellschaften, welche vom 1. April bis 15. October Kartoffeln und Rüben pflanzen und bearbeiten, sowie die sonstigen Feld- und Gartenarbeiten, den Torfstich, die Heu- und Kartoffelernte gegen bestimmten Tage- und Accordlohn, die Getreideernte meistens um die 16. Hocke oder Fuhre verrichten, kommen theurer als die heimischen zu stehn und leisten weniger, weil sie schwächlicher sind. — Voreheliche Schwängerung ist unter der arbeitenden und dienenden Classe weit verbreitet, so dass deflorirte Bräute in diesen Gesellschaftsschichten etwas ganz Gewöhnliches sind. — Eine günstige Sterblichkeitsziffer wird durch gesunde Beschäftigung, im Allgemeinen gute und kräftige Nahrung, meistens gesunde Wohnungen und wohlwollende Hülfe der Besitzer in Krankheitsfällen aufrecht erhalten. — Die alten kabachenartigen Kathenhäuser verschwinden allmälig; in den beiden letzten Jahrzehnten sind auf vielen Gütern die Tagelöhnerhäuser, meistens zu 4 Familien, durchweg massiv mit Ziegeldächern gebaut und mit angemessen hohen, hellen und gesunden Räumlichkeiten versehen. In den Bauerdörfern wohnen die kleinen Leute vielfach in gemeinschaftlichen, meistens alten und schlechten Häusern, mit gesondertem Eingang für jeden Antheil; wer es irgend erschwingen kann, zieht aber die Errichtung eines eignen Häuschens vor. Durchgehends hat jede Arbeiterfamilie, mit wenigen Ausnahmen in den Städten, 2 Wohnräume ausser der Kochgelegenheit inne. Büdnern und kleinen Eigenthümern kommt das eigne Haus eben so theuer wie das gemiethete dem Miether zu stehn, weil sie die starken Hypothekenschulden verzinsen, Steuern und Feuercassen-Geld zahlen und das Haus unterhalten müssen; selbst wohlhabendere Büdner sind in der Regel genöthigt, sich Brot als Tagelöhner zu suchen. — Die „fremden", d. h. bei einem kleinen Eigenthümer zur Miethe wohnenden Tagelöhner werden vom Beginn der Feldarbeit ab überall mit Freuden angenommen, wo sie ihre Dienste anbieten, können während der Ernte oft den Lohn bestimmen, weil die Landleute einander in der Nachfrage nach Arbeitskraft überbieten, und ein ordentlicher Arbeiter leidet auch im Winter höchst selten Mangel an Beschäftigung. Allein etwas Zeit wird schon durch das Herumsuchen nach der lohnendsten Arbeit verbraucht, die Frau kann häufig und mag in vielen Fällen gar nicht ausserhalb des Hauses arbeiten, und Ersparnisse werden dann schwerlich zurückgelegt; sehr traurige Zustände treten ein, wenn der Mann krank oder vorzeitig arbeitsunfähig wird oder auch dem Trunke sich ergiebt. Solches ländliche Proletariat ist besonders in Grammenthin, Siedenbollenthien, Golchen, Neukenzlin und anderen grösseren Gemeinden sesshaft. In den Städten Wohnende zahlen zwar mehr Miethe; dagegen ist der tägliche Verdienst sicherer, und die Frauen verdienen durch Waschen, Reinmachen, Nähen u. s. w. mehr als auf dem Lande. — Bei Bauern wohnende Arbeiter, welche verpflichtet sind, dessen Arbeiten gegen bestimmten Lohn zu verrichten, müssen den grössten Theil des Jahres hindurch ihren Unterhalt auswärts suchen und unterscheiden sich deshalb kaum von den unverpflichteten. — Materiell ungleich besser und gegen eigentliche Lebensnoth wohl völlig geschützt, wenngleich in socialer Beziehung gebundener stehn die auf Gütern wohnenden Arbeiter da, welche das ganze Jahr hindurch Arbeit und Unterhalt von der Herrschaft empfangen, aber ausschliesslich für diese arbeiten und zur Frauenarbeit einen Hofegänger stellen müssen, den sie löhnen und beköstigen. Ordentliche Familien werden im Stande sein, jährlich etwa 25 [illegible] baar oder in verbessertem Hausrath u. s. w. zurückzulegen. — Für bestimmte Zwecke sind auf den Gütern u. A. Pferdeknechte, Rademacher, Vorarbeiter, Kuh- und Schweinehirten gegen Jahreslohn und Deputat angestellt; Statthalter und namentlich Schäfer erhalten erheblich mehr Lohn als die übrigen Deputatisten. — Hofegänger stehn mit den unverheiratheten Knechten und Mägden auf einer Linie.

3. Provinz Brandenburg.

Regierungsbezirk Frankfurt.

Soldin (Februar 1866). Für die Existenz herrschaftlicher Tagelöhner ist in der Regel ausreichend gesorgt; weniger günstig sind in bäuerlichen Behausungen wohnende Arbeiterfamilien daran, weil der Bauer nicht immer ausreichende Arbeit für sie hat und geneigt ist, in seinem Dienst arbeitsunfähig gewordene Leute zu entlassen. Alle unordentlichen Leute aus dem Arbeiterstande pflegen zuletzt in den kleinen Städten ihr Asyl zu suchen, und wenn nur der Armenverband des platten Landes, dem sie zuletzt angehörten, rechtzeitig vor wirklicher Verarmung der Familie das Einzugsgeld zur städtischen Kämmereicasse abführt, so werden sie zu einer Plage für die Stadt. — Auf Grund von Entlassungsurkunden oder blossen Reisepässen waren namentlich 1855-58 kleinere Grundbesitzer und Handarbeiter vielfach nach Amerika ausgewandert; statt dessen gehn seit einigen Jahren Handwerker, Schmiede, Zimmerleute, Maurer, Ziegler, Stabschläger und andere Personen mit Pässen nach Russland, um dort bei öffentlichen Bauten oder grösseren Grundbesitzern Arbeit zu nehmen. — Neigung zu frühzeitigem Heirathen kommt vornehmlich bei der dienenden Classe der Bevölkerung, den Handarbeitern und kleinen Handwerkern zum Vorschein.

Königsberg i. Nm. (October 1865). Die kleinen Handwerker sind auf die von den industriellen Meistern und Besitzern grosser Werkstätten ihnen bewilligten kärglichen Lohnsätze angewiesen, nachdem selbständige kleine Meister seit der Einführung der Maschinen in die Werkstätten immermehr verschwanden. Etwas sicherer stehn die städtischen Handarbeiter da; doch müssen sie alle Lebensbedürfnisse baar, theilweise theuer und gleichwohl in geringer Qualität herbeischaffen. — Nicht ungünstig sind die landwirthschaftlichen Arbeiter auf dem Lande gestellt, und fleissige Leute kommen sogar gut vorwärts. Lebhaftes Streben nach eignem Besitzthum, Dismembrationen, grössere Gründlichkeit der heutigen Landwirthschaft, ein mit dem politischen Bewusstsein erwachter Oppositionsgeist und die Preissteigerung nothwendiger Lebensmittel haben die Tagearbeiter veranlasst, höhere Löhne zu fordern, welche man ihnen auch gewährt, weil sie sonst ausserhalb ihres Wohnorts arbeiten würden. Um nicht unbedingt gehorchen zu müssen, wollen übrigens die Leute lieber Tagelöhner als Dienstboten sein; deshalb vermindert sich die Zahl der letzteren und steigt zugleich ihr Lohn. Die alte Einfachheit unter den Dienstleuten ist beinahe verschwunden.

Landsberg (1866). Arbeiter werden stets gesucht, die Lohnsätze haben sich erhöht, und somit ist eine Verbesserung während der letzten drei Jahre eingetreten. Die auf den grösseren Gütern beschäftigten Tagelöhner stehn gegen andre, welche Arbeit aufsuchen müssen, im Vortheil durch die Beständigkeit des Verdienstes und den Aubau der benöthigten Gemüse und Kartoffeln, wovon sie nicht selten noch etwas verkaufen können. Berg-, Fabrikarbeiter und kleine Handwerker sind in ihrem Einkommen den gewöhnlichen Tagelöhnern gleich zu achten. — Viele Personen suchen auf auswärtigen Gütern als Torfstecher u. s. w. Beschäftigung und verdienen ausser dem üblichen Baarlohn häufig Naturalien hinzu, wodurch sie zu Ersparnissen befähigt werden. Der Gewohnheit des Arbeitsuchens in der Ferne haben sich aus Veränderungslust neuerdings auch Bewohner der Höhe, woselbst ein entschiedener Mangel an Arbeitern herrscht, hingegeben; aus dem Zusammenleben 10-20 lediger Leute beider Geschlechter entspringen aber ungünstige Folgen für die Sittlichkeit, namentlich wenn die Brotherrschaft kein Auge darauf hat und der Vorschnitter keine strenge Aufsicht führt.

4. Provinz Schlesien.

Regierungsbezirk Breslau.

Ohlau (Januar 1866). Die Bewegung der dienenden und Arbeiterbevölkerung beschränkt sich mit geringen Ausnahmen auf die Grenzen des eignen Kreises und dehnt sich höchstens auf die benachbarten aus. Zur Reise nach den russischen Staaten wurden 1862 130, 1863 59 und 1864 57 Auslandspässe ertheilt.

Strehlen (August 1865). Die Gründung einer Colonie im Königreich Polen hat viele Stellbesitzer- und Arbeiterfamilien veranlasst, dahin überzusiedeln, um Grund und Boden zu erlangen oder bei höheren Löhnen eine bessere Existenz zu finden.

Regierungsbezirk Oppeln.

Rosenberg (October 1865). Charakter, Lebensanschauung, Bedürfnisse in Kost und Kleidung sind bei allen ländlichen auf Arbeit angewiesenen Oberschlesiern dieselben: die geringen Unterschiede in den Lohnsätzen und den Preisen der Nahrungsmittel üben keinen merklichen Einfluss auf die Lebenslage des oberschlesischen Arbeiters aus. Er fristet gewöhnlich ein Leben voll der empfindlichsten Entbehrungen aller Art; ernstes Anstreben besserer Verhältnisse findet in seiner unglaublichen Sorglosigkeit um Anforderungen künftiger Tage einen unüberwindlichen Hemmschuh: selbst die stündlich mahnenden Bedürfnisse einer zahlreichen Familie vermögen ihn nicht zu regelmässiger, zweckbewusster Thätigkeit anzuregen. Höherer Lohnsatz und wohlfeiler Unterhalt haben keinen wahrnehmbaren Fortschritt herbeigeführt: es ist sogar eine unbestreitbare Thatsache, dass der Wille zu arbeiten bei dem Arbeiter in demselben Grade erschlafft, als die Kartoffelpreise sinken und die Löhne steigen. Gelingt es, den Tagesbedarf mit 2-3 stündiger Arbeit zu decken, so wäre sein Tagewerk vollbracht, wenn ihn nicht die Verbindlichkeit dem Arbeitgeber gegenüber zur Vollendung der übernommenen Arbeit zwänge. — Dienstboten verwenden die nach Bestreitung der Ausgaben für nothwendige Bekleidung verbleibenden Ueberschüsse auf unnütze Gegenstände, welche sie für unentbehrlich halten.

Lublinitz (November 1865). Ländliche Arbeiterfamilien verdienen über den nothwendigen Lebensunterhalt hinaus kaum genug zur Zahlung der Ausgaben für ein Tauffest; geräth eine solche Familie in Schulden, so trifft sie eine oft unglaubliche Sclaverei, da bei Darleihung geringer Summen auf dem platten Lande der Wucher ohne Gewissensbisse 100 % abdrückt. In den letzten drei Jahren sind Lohnsätze und Bedürfnisse zugleich gestiegen, die Arbeiter mithin nach wie vor Proletarier geblieben. — In jedem Frühjahr ziehn Zimmerleute, Maurer, Hüttenarbeiter, Landbebauer, Köhler, Pechschweler u. s. w. nach Polen und kehren zum Winter heim; 1862 wurden 543, 1863 222 und 1864 378 Auslandspässe ertheilt, Legitimationskarten resp. 5 254, 1 325 und 3 628, wobei zu berücksichtigen ist, dass während der Insurrection von 1863 viele Leute auf längere Dauer unbeschränkt über die Grenze gegangen sind.

Gross-Strehlitz (August 1865). Die Lage der vom Tagelohn lebenden Bevölkerungsclasse hat sich verbessert, indem höhere Lohnsätze verabfolgt werden und die Contractarbeit immer mehr platzgreift, wobei durch grössere Kraftanstrengung meist mehr als das Doppelte verarbeitet wird. Nach Polen gehen nur deshalb viele Leute, weil dort der Arbeitermangel so gross ist, dass abnorme und auf die Dauer unhaltbare Lohnsätze gezahlt werden müssen, um überhaupt Arbeiter zu erlangen.

Gleiwitz (November 1865). Namhafte Zu- und Abzüge oder sonstige Veränderungen sind nicht zu verzeichnen.

Pless (November 1865). Die Lage der landwirthschaftlichen und gewerblichen Arbeiter hat sich wesentlich verbessert, weil die Löhne trotz des niedrigen Preises aller Lebensmittel in die Höhe gegangen sind. Gelegenheit zu lohnendem Verdienste ist überall vorhanden, zeitweise und namentlich während der Ernte fehlt es merklich an Arbeitskräften.

Leobschütz (September 1865). Die Einlieger ernähren sich mit Ausnahme der selbständigen Handwerker, Maurer und Zimmergesellen durch Tagearbeit bei den grösseren Bauern und können ungeachtet eines niedrigen Tagelohns bestehen, da sie zugleich vom Arbeitgeber volle und so ausreichende Beköstigung erhalten, dass daran die Familie sich betheiligen kann. Von den Dominialbesitzern erhalten die Tagearbeiter keine Beköstigung. Ordentliche Familien trachten entweder eine Häuslerstelle zu erwerben oder ein Wohnhaus nebst Stallgebäude zu unternehmen, und sie pachten dazu auch 1-2 Morgen Ackerland, welches sie mit der Familie bewirthschaften.

Häusler ohne Acker oder mit 1-3 Morgen haben vielfach durch Sparsamkeit so viel Grundbesitz erworben, dass sie von dessen Ertrage leben können. Bei der grossen Anspruchslosigkeit der Arbeiter begnügen sie sich mit der Kartoffel als Haupt- und fast alleinigem Ernährungsmittel. In den Städten wird zwar mehr verdient, dagegen sind dort die Bedürfnisse theurer. — Etwa 2 000 Tagearbeiter gehn jährlich 8-9 Monate nach russisch Polen, woselbst die tüchtigeren bis 1 Rubel täglich verdienen und mit den nicht unbedeutenden Ersparnissen ihre häuslichen und Besitzverhältnisse verbessern können.

Falkenberg (November 1865). In den Jahren 1862-64 wurden 695 Auslandspässe ertheilt, wodurch namentlich an Maurer- und Zimmergesellen ein fühlbarer Mangel entstand.

5. Provinz Sachsen.

Regierungsbezirk Magdeburg.

Osterburg (December 1865). Während der letzten Jahre ist keine wesentliche Veränderung im Befinden der arbeitenden Classen bemerkbar geworden, nur steigt der Gesindelohn von Jahr zu Jahr. Auf den grösseren Gütern sowohl wie auf den bäuerlichen Besitzungen erhalten die Arbeiterfamilien gewöhnlich Wohnung, Brennmaterial und Kartoffelland unentgeltlich oder gegen geringe Lohnabzüge. Hin- und Herzüge von Arbeitern in bestimmten Perioden kommen nicht vor; dagegen hat die Auswanderung nach Amerika mittels Auslandspässe zugenommen, und zwar nicht allein auf Grund von Berichten und Geldsendungen, sondern auch in Folge von Vorspiegelungen der Auswanderungsagenten.

Wolmirstedt (1866). Seitdem die Zuckerfabrikation im bevölkertsten Theile des Kreises grosse Ausdehnung gewonnen hat, ist sie vorzugsweise bestimmend für die Lohnsätze geworden, obgleich die Fabrikarbeiter von den Feldarbeitern der Zahl nach weit übertroffen werden. Trotz der Lohnsteigerung haben merkliche Veränderungen in den Verhältnissen der arbeitenden Classen sich nicht zugetragen. Auf den grösseren Gütern werden möglichst viele Arbeiten im Accord verrichtet; falls Beköstigung ausnahmsweise verabreicht wird, rechnet man deren Kosten mit in den Lohn. — Von 1861 bis 1864 sind, soweit Ausweise darüber in den Polizei- und Steueracten vorhanden, 7 138 Ab- und 8 559 Zuzüge vorgekommen, gewöhnlich veranlasst durch den Wechsel des Arbeitsverhältnisses und durch den Mangel an Wohnungen nach freiwilliger oder gezwungener Aufgabe der bisherigen. Manche Ortsvorstände legen § 4 des Gesetzes vom 31. December 1842 erschwerend für den Zuzug aus und machen dann eine amtliche Remedur ihres Verfahrens nöthig. Namentlich in den Dörfern nahe den Einzugsgeld-berechtigten Städten regt sich immer mehr das Verlangen, durch Gleichstellung mit jenen sich vor einer übermässigen Arbeiterbevölkerung und dem daraus entspringenden hülfsbedürftigen Proletariat zu schützen.

Regierungsbezirk Merseburg.

Sangerhausen (April 1865). Periodische Wanderungen finden nicht statt, da die hiesigen Kohlenwerke den Eingesessenen hinreichende Arbeit geben; eine temporäre Ausnahme macht der gegenwärtige Eisenbahn-Bau, woran allerdings viele Arbeiter aus allen Gegenden Preussens beschäftigt sind. Vielfältig wird dahin gestrebt, dass Meister und Herrschaften ihre Gesellen und Gesinde einzig mit baarem Gelde abfinden und die Beköstigung daneben ganz wegfallen lassen.

Regierungsbezirk Erfurt.

Mühlhausen (October 1865). Die Lohnsätze haben gegen 1860-61 einen Aufschlag von ziemlich durchgängig $\frac{1}{4}$-$\frac{1}{3}$ erfahren und ausserdem eine grössere Ausgleichung von Ort zu Ort gefunden. Kleine Handwerker ohne Gehülfen stehen den letzteren ziemlich gleich, von den Hauswebern jedoch nur solche, die bessere Wollenwaaren anzufertigen verstehn, während Baumwoll-Weber höchstens $\frac{3}{4}$ davon verdienen. Der Tagelohn der Maurergesellen stieg allein im Laufe des Jahres 1864 um 5-7 Sgr. Gesindedienst und landwirthschaftlicher Betrieb sind in der Stadt Mühlhausen grösstentheils Fremden überlassen. In fester Arbeit stehende Drescher, Schnitter u. a. Arbeiter

erhalten von ihren Dienstherren, die kleineren Güter ausgenommen, volle Beköstigung und je nach der Beschaffenheit mehr oder weniger Baarlohn, ausserdem $\frac{1}{4}-\frac{3}{4}$ Morgen Land zur abgabenfreien Benutzung oder mässig und selbst gar nicht angerechnete Dienste bei der Bestellung und Aberntung der eignen Tagelöhner-Grundstücke. An vielen Ortschaften werden die Arbeiten im Accord ausgeführt. — In den übervölkerten Dörfern des Eichsfeldes und einigen der Ganerbschaft Treffurt waren die Löhne für ländliche und Weberarbeiten angesichts der zahlreichen Kräfte äusserst herabgedrückt, und da trotzdem nicht alle arbeitsfähigen Personen Beschäftigung fanden, so kamen periodische Arbeitsreisen in Aufnahme. Als die niedrigen Löhne zur Vermehrung der Industrie anreizten, stiegen allmälig jene zunächst für die Hausweber und dann für die landwirthschaftlichen Arbeiter, so dass heutzutage allenthalben ziemlich gleichmässige Sätze für gleichartige Beschäftigungen gelten; gleichwohl hat es in Küllstedt u. a. O. 1864 an heimischen Arbeitern gefehlt, weshalb viele Fremde zur Ernte herangeholt werden mussten. 5-800 der wandernden Personen hätten theils als Weber, theils als landwirthschaftliche Arbeiter vollständig lohnende Beschäftigung im Kreise selbst finden können und wären nicht gezwungen gewesen, während der Wintermonate bei geringer Beschäftigung das auf den Reisen Ersparte wieder zuzusetzen. Indessen werden die Eichsfelder zur Wanderung noch immer durch das ungebundene Leben in der Fremde, durch den hohen Lohn, den kräftige Leute bei Magdeburg und Halberstadt für Rübenlegen, Behacken u. s. w. erhalten, und durch die theilweise leichtere Arbeit angelockt, indem sie das daheim nothwendige Pflügen, Mähen und Dreschen meistens gar nicht erlernt haben; viel trägt auch jahrelange Gewohnheit dazu bei. Von 1859 bis 1864 sind 331 Personen mit und 107 ohne Consens förmlich ausgewandert und nur 89 eingewandert; gleichzeitig betrug der Zugang innerhalb des Staatsgebietes mit Domicilwechsel 1 671, der Abgang 1 33[illegible] Personen. Aus den vom Landrathsamte ausgestellten Arbeiter-Reisepässen lässt sich annähernd auf die Anzahl der wandernden Arbeiter schliessen; jene stellten sich seit 1859 auf durchschnittlich 1 680 in jedem Jahre, also die Wanderer auf etwa 3 000. Ihre Ziele sind meistens die Zuckerfabriken und Ziegeleien bei Magdeburg, Halberstadt, Köthen und Potsdam; bei mildem Wetter ziehn sie oft im Februar schon fort. Ein kleinerer Theil wandert im Sommer als Wollkämmer auf den grösseren Bauerhöfen Hannovers und Westfalens umher. Hierzu treten noch ungefähr 500 mit Wollen-, Papp- und Strohwaaren im Lande hausirende Personen. Bei einigermassen bedenklichen Zeiten herrscht den Winter hindurch unter den zurückgekehrten Leuten Noth und Elend; sicher aber fallen die alt und stumpf gewordenen der öffentlichen Armenpflege ihres Geburtsortes, wo sie doch den geringsten Theil ihres Lebens zugebracht hatten, zur Last und wird die Moralität im Wandern vermindert.

Langensalza (1865). Verheirathete und bei Meistern arbeitende Gesellen kommen ausser einigen Maurern und Zimmerleuten nicht vor. Die Weber sind durch Stockung der Baumwollen-Manufactur infolge des amerikanischen Bürgerkrieges grösstentheils arbeits- und verdienstlos geworden. — Noch immer wandern in jedem Frühjahr an 10 000 Menschen in die Gegenden von Halberstadt und Magdeburg, nach Berlin, Potsdam, dem Königreich Hannover, den Herzogthümern Anhalt und Braunschweig; im Herbst oder Winter kehren sie zurück. Von 1860 bis 1864 wurden Reisepässe unter Aufnahme von Familiengliedern und minorennen Geschwistern in einen einzigen Pass nach einander ausgestellt: 3 913, 4 004, 4 30[illegible] 4 316 und 4 598.

Ziegenrück (1865). Strebsame Handarbeiter, und so sind die meisten, haben schon als Dienstboten Geld in der Kreis-Sparcasse angelegt, vermehren es aus dem Tagelohn und kaufen sich (oft mit theilweiser Capitalserborgung) ein Grundstück, das sie nach und nach zu freiem Eigenthum erwerben; solche Leute kommen in eine bessere Lage, als kleine Handwerker. Mangels genügender Arbeitskräfte für die Landwirthschaft ist der Lohn gestiegen und giebt man mehr Arbeit in Accord, welche Form bei den Holzmachern ausschliesslich gilt. Gesinde wird meistens nur theilweise baar, ausserdem in Flachs, Leinwand, Bettzeug, Kleidungsstücken gelohnt und erhält in der Regel bestimmte Geschenke neben dem Lohn; Umzugstermin ist der 2. Februar, für Schäfer gesetzlich der 24. Mai. Die Weber und Strumpfwirker in den vogtlän-

dischen Exclaven Gefell und Sparnberg hängen in ihrem Einkommen ganz vom Gange des Geschäftes ab. — Hauptsächlich Maurer, Zimmerleute und Handarbeiter begeben sich, mit Pässen versehn, zahlreich beim Eintritt des Frühlings nach königlich sächsischen Städten, Berlin u. s. w. und machen häufig gute Ersparnisse dabei, bewirken dadurch aber fühlbaren Arbeitermangel während des Sommers im Kreise selbst. Wegen Niederliegens des Kamsdorfer Bergbaus wandern auch viele unverheirathete Bergleute nach Rheinland-Westfalen oder Sachsen zu besser lohnender Arbeit in den Steinkohlen-Gruben. Weibliche Dienstboten wenden sich gern nach grösseren Städten und finden daselbst meistens durch Verheirathung ein dauerndes Unterkommen.

6. Provinz Westfalen.

Regierungsbezirk Minden.

Herford (December 1865). Während sich der Wohlstand der eigentlichen Grundbesitzer gehoben hat, haben der Ruin der Handspinnerei, die Conjuncturen der Leinenindustrie und die Theilung der Gemeinheiten, wobei die besitzlose Classe grösstentheils unberücksichtigt blieb, ihre Spuren unter den zahlreichen Heuerlingen und den auf ein Nebengewerbe hingewiesenen Neubauern und Erbpächtern fühlbar hinterlassen. Mit dem neuerdings vermehrten Verdienst hat die Erhöhung der Lebensmittel-Preise ziemlich gleichen Schritt gehalten. Für solche Arbeiterfamilien, deren Arbeit sich die grösseren Wirthe für das ganze Jahr sichern wollen, werden vielfach 48 Quadratruthen Lein gegen 6-9 Thlr Zahlung pro Morgen fertig bestellt; denn freie, wegen der höheren Fabriklöhne schwer für die Landwirthschaft zu gewinnende Arbeiter werden nur mehr zum Aufnehmen der Kartoffeln, bei Drainagen u. a. Meliorationen, sowie zur Aushülfe beim Dreschen verwendet. — Der Heuerling des Bauern erhält eine Familienwohnung für 2 Thlr und einige Morgen Garten- und Ackerland zu 3-4½ Thlr pro Morgen je nach dessen Bestellung durch den Arbeitgeber; an den Tagen, wo er vom Bauern beschäftigt wird, hat er niedrigen Tagelohn und freie Verpflegung. Der Heuerling des Gutsherrn erhält mehr Ackerland bis zu 5 Morgen, beinahe doppelten Tagelohn und in der Regel auch billigen Roggen; diese Vortheile und die für das ganze Jahr gesicherte Beschäftigung gleichen den Wegfall der Kost bei nicht doppeltem Tagelohn wieder aus. — 1859-61 wanderten 346, 1862-64 240 Personen aus, im Sommer 1865 ist der Zug nach Amerika wieder lebhaft geworden. Seit langer Zeit entsenden concessionirte lippesche Ziegelagenten jährlich Gesellschaften von Ziegelarbeitern, etwa 300 aus den diesseitigen Bezirken Herford und Vlotho, nach allen Richtungen an Ziegeleibesitzer aus, wobei jene in allerdings angestrengter Thätigkeit viel verdienen. Jüngere Personen wandern auch vielfach in die Grafschaft Mark als Bergwerks- und Fabrikarbeiter.

Regierungsbezirk Münster.

Warendorf (October 1865). Mit den hauptsächlichsten Handwerkern ist jede Gemeinde fast mehr als genügend versehn; dem vermögenslosen jungen Manne bleibt also, will er nicht zeitlebens Tagelöhner sein, nur übrig, in industriereichen Gegenden einen Hausstand zu gründen. Besonders nach dem Bergischen finden Abzüge statt. Die Auswanderung nach dem Auslande ist ganz unerheblich.

Landkreis Münster (1865). 1864 kamen 2 620 Zu- und 3 302 Abgänge bei der classensteuerpflichtigen Bevölkerung vor.

Stadt Münster (1865). Während der beiden letzten Jahre wanderten 55 Personen aus und 27 selbständige ein, liessen sich 385 Staatsangehörige hier nieder und verzogen 430 nach andern Gegenden des Landes.

Steinfurt (Sommer 1865). Kartoffeln, Roggen und Gemüse werden überall selbst gezogen, die übrigen Bedürfnisse durch Hand- oder Fabrikarbeit oder Weberei beschafft. 1862 wanderten 113, 1863 83, 1864 39 Personen aus; unter Aufgabe ihres Wohnsitzes zogen 363 Personen aus dem Inlande zu und 295 dahin ab.

Ahaus (October 1865). Von 1862 bis 1864 sind 494 Personen ausgewandert, wovon 268 ohne Consens; ausserdem befanden sich etwa 300 in früheren Jahren hier mitgezählte Arbeiter, welche zeitweilig anderswo ihr Brot verdienen müssen, in der Krupp'schen Fabrik zu Essen oder in den bergischen Kohlengruben. Die

Nesselweberei liegt noch danieder; einzelne Weber haben sich neuerdings der Leinweberei zugewendet.

Koesfeld (August 1865). Nachdem viele Nesselweber zu gemeiner Handarbeit übergegangen waren, fehlte es an genügender Beschäftigung im Kreise; deshalb suchte, namentlich in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres, ein grosser Theil der männlichen Bevölkerung lohnende Arbeit bei den bergischen Kohlenzechen und verringerte dadurch die Zahl der ortsanwesenden Köpfe bei der jüngsten Zählung. Von 1862 bis 1864 wanderten 122 Personen aus. Manchem Arbeiter gewährten die Chausseebauten eine lohnende Beschäftigung.

Borken (November 1865). Durch einen ungewöhnlich starken Abzug nach dem Bergischen hat sich die Bevölkerung vermindert. Weil die Baumwoll-Fabriken ihre Arbeiterzahl und Arbeitszeit sehr einschränken mussten, wurde die öffentliche und Privatwohlthätigkeit ausserordentlich in Anspruch genommen; rühmlichst zeichnete das Fabrikgeschäft „Wittwe Peter Willemsen“ zu Bocholt sich dadurch aus, dass es stets mit voller Kraft im Betriebe war, um die Arbeiter nicht ausser Nahrung zu setzen.

Lüdinghausen (November 1865). Zunehmende Culturen, Verbesserungen der Landwirthschaft, Anlegung von Ziegeleien, namentlich aber Wegebauten verbesserten etwas die Zustände der arbeitenden Classen. An der westfälischen Eisenbahn finden noch viele Tagelöhner bei der Instandhaltung des Planums und Oberbaues oder als Bahn- und Hülfswärter guten und dauernden Verdienst. Ueber Mangel an Arbeit hört man nur in den kürzesten Tagen bei strengem Winter klagen.

Recklinghausen (December 1865). Die gewerbreichen Kreise Dortmund, Bochum und Essen ziehn an den Wochentagen viele Männer zur Arbeit heran, welche die Sonntage im Kreise ihrer hiesigen Familien verbringen; da dieselben 1864 zum ersten Male drüben und nicht hier gezählt wurden, so ergab sich eine scheinbare Verminderung der Volkszahl. In den westlichen Gemeinden Horst, Bottrop und Osterfeld schwankt die Bevölkerung wegen Nähe der gewerblichen Etablissements. — Während der letzten drei Jahre ist durch Vertheuerung von Lebensmitteln, Beschaffung früher nicht gekannter Genüsse und Kleideraufwand eher eine Zu- als Abnahme der Verarmung eingetreten, selbst unter einem Theile der Handwerker und besonders in der Nähe der gewerbreichen Kreise.

Regierungsbezirk Arnsberg.

Altena (1865). Während der letzten drei Jahre wanderten 16 Personen aus und 75 ein. Der Wechsel des Wohnsitzes innerhalb des Staatsgebietes ist besonders in den gewerbreichen Districten sehr lebendig; die Kreisstadt nahm mit Verziehungsattesten 282 Personen auf und entliess 192, das Amt Altena ebenso 150 und 125, die Stadt Lüdenscheid 372 und 171, die Landgemeinde 488 und 423, das Amt Halver 50 und 94, Neuenrade 91 und 53, die Landgemeinde Hülscheid 134 und 156, das Amt Meinerzhagen 32 und 47, Herscheid 5 und 8. In einigen Gemeinden arbeiten während des Sommers viele Leute, welche Winters nach ihrer Heimat zurückkehren, namentlich aus Hessen, woselbst die Löhne viel niedriger stehn als hier; so kommen jährlich gegen 300 Maurer nach der Stadt Altena und über 400 Tagelöhner, Dienstboten und Gesellen nach der Gemeinde Halver. — Fabrikarbeiter-Familien, von deren Gliedern übrigens mehrere in den Fabriken Beschäftigung zu finden pflegen, besitzen entweder eigenthümliche, wenn auch stark verschuldete, oder erpachtete Grundstücke, auf welchen Frau und Kinder die nöthigen Gartengewächse, einen Theil des Kartoffelbedarfs und etwas Futter für eine Ziege gewinnen. Zu ländlichen Arbeiten herangezogene Tagelöhner bekommen sehr oft vom Gutsherrn Kost und Familienwohnung und so viel Ackernutzung, dass eine Kuh gehalten und ein Theil der Nahrungsmittel ohne erhebliche Kosten gewonnen werden kann; Miethe, Pacht und Lohn werden unter wechselseitiger Berücksichtigung dieser Verhältnisse normirt. Die Gesindelöhne sind in den letzten Jahren beträchtlich gestiegen, wie denn auch im Allgemeinen die Lage der arbeitenden Classen sich verbessert hat.

Siegen (1865). Die Mekese, 58 Familien mit 263 Köpfen, haben sich neuerdings zum Theil andern Erwerbszweigen als dem Hausiren zugewandt. Die Ein-

wohner des Hickengrundes zeichnen sich durch Wanderlust aus, überlassen den Ackerbau meistens den Weibern und zogen sonst während des Sommers als Fracht-Fuhrleute oder Hopfenhändler umher, neuerdings zu Hunderten als Heckenbinder oder Maurer-Handlanger. — Aus den rein ländlichen Gegenden tritt mancher Einwohner in die gewerblichen hinüber, welche auch von jeher einen beständigen Zufluss von Gesinde aus dem Wittgensteiner Lande und neuerdings von Arbeitern aus Nassau und Hessen erhalten; auch hat mancher Eisenbahn-Arbeiter sich hier angesiedelt. — Eine eigentliche Massenarmuth wird wegen der vorhandenen Erwerbsgelegenheit nicht angetroffen; es bedarf einer fortwährenden Anspannung aller Kräfte, damit der Einzelne sein Auskommen habe und die Gesammtheit ihren Standpunkt behaupte. Aus der starken Verwendung von Frauen und Kindern zur Arbeit geht frühzeitiges Altern beider Geschlechter hervor. Am schlechtesten gestellt ist der Landmann, dessen Besitzthum meistens klein und stark verschuldet ist, und der das nöthige baare Geld aus Tagelohn, durch Lohnfuhren u. s w. beschaffen muss; in entlegenen Orten, denen es an solchem Verdienst gebricht, ist die Lage der Leute namentlich seit dem Sinken der Holzpreise und nach dem Fehlschlagen der Kartoffeln sehr gedrückt. — Eisenarbeiter nehmen den besten Platz ein, empfangen einen ziemlich reichen Lohn, nähren sich gut, treiben gewöhnlich etwas Ackerbau und bewahren sich dadurch vor Verkümmerung; dagegen leiden die Arbeiter in Blei- und Silberhütten durch Dämpfe und sterben früh ab. Während der letzten drei Jahre hatten die Metallarbeiter fast ohne Unterlass Beschäftigung. Gerber stehn im Lohne nicht ganz so gut, bedürfen aber auch eines kräftigen Körpers; ungünstig wirkt nur die Wasserarbeit im Winter auf die Gesundheit ein. Noch geringer sind die Löhne der Bergleute trotz ihres starken Steigens in neuester Zeit, doch können dieselben im Gedinge erheblich mehr verdienen; infolge häufiger Erkältungen und schlechter Athemluft pflegen sie an Brustleiden (Bergkatze) zu sterben und erreichen selten 50 Jahr. Schuhmacher und Schneider bleiben namentlich auf dem Lande in ziemlich dürftigen Verhältnissen; andre Handwerker erfreuen sich eines gewissen Wohlstandes. Zum Eintritt in Gesindedienste entschliesst sich der Siegerländer nicht gern, weshalb der Bedarf durch Zuzug aus der Nachbarschaft gedeckt wird; bei Prämirungen hat der landwirthschaftliche Kreisverein immer eine grosse Auswahl. Tagelöhner kommen fast nur in Städten und gewerbreichen Gegenden vor. — Jugendliche Arbeiter sind in Tuch-, Leim-, Tabaksfabriken u. s. w, meistens aber auf den Grubenhalden mit dem Zerklopfen der geförderten Erzmassen und Sonderung der gehaltreichen Stücke von den tauben beschäftigt; das Gesetz vom 16. Mai 1853 wird streng gehandhabt. Davon betroffen werden 35 Kinder von 12 Jahren, 56 von 13, 172 von 14 und 195 von 15 Jahren.

7. Rheinprovinz.

Regierungsbezirk Düsseldorf.

Geldern (April 1865) In den letzten drei Jahren wanderten 45 Personen aus und 12 ein; von anderen Ortschaften des Staates zogen 5 456 männliche und und 4 382 weibliche Personen zu, 5 666 männliche und 4 734 weibliche dahin ab, grösstentheils den dienenden und arbeitenden Volksclassen angehörig.

Regierungsbezirk Köln.

Bonn (Februar 1866). Um dem Mangel an Arbeiterwohnungen in der Kreisstadt abzuhelfen, hat sich eine „Bonner gemeinnützige Actien-Baugesellschaft“ gebildet. 1862-64 wanderten mit Genehmigung der k. Bezirksregierung 99 Personen aus und 33 ein. Aus anderen Theilen des Staatsgebietes zogen in den Gemeinden des Kreises 10 223 Personen zu und 9 843 nach solchen ab, am meisten in den Bürgermeistereien: Bonn 7 134 zu und 6 429 ab, Poppelsdorf 741 zu und 544 ab, Sechtem 724 zu und 1 004 ab, Waldorf 570 zu und 645 ab.

Euskirchen (1865). Wesentliche Veränderungen sind seit 1860 nicht eingetreten. Während der letzten drei Jahre wanderten mit Consens 26 Personen aus und 2 Ausländer ein; unter Aufgabe ihres Wohnsitzes zogen innerhalb des Staats-

gebietes 931 zu und 623 ab; ohne Wechsel des Domicils zogen 2 906 zu und 2 220 ab, meistens Dienstboten.

Regierungsbezirk Koblenz.

Koblenz (October 1865). Während der 5 Jahre 1860-64 sind vom Landrathsamt und der Polizeidirection 4 810 Pässe und Wanderpässe für's Ausland und 1 781 Passkarten, von der königlichen Polizeidirection und den Bürgermeistereien 2 5?? Pässe und Wanderpässe für's Inland und 3 921 Gesindebücher ausgestellt worden; die Zahl der letzteren nahm jährlich zu, die der übrigen Legitimationen fast regelmässig ab, weil die Fremdenpolizei neuerdings minder streng als früher gehandhabt wird. Von jenen Papieren fallen auf 1864: 809 Auslands-, 484 Inlandspässe, 326 Passkarten und 860 Gesindebücher.

Mayen (1865). Die arbeitende Classe lebt sehr einfach, und namentlich in den Eifelgemeinden sind Kartoffeln das Haupt-Nahrungsmittel; die meisten Leute besitzen ein Häus'chen und etwas Land, worauf sie ganz oder zum Theil ihren Bedarf an Kartoffeln ziehn, im Maifeld und der Pellenz sich auch wohl eine Kuh halten. 1862-64 wanderten 15 Personen ein und mit Consens 77 aus; das zu Ende der 40er und Anfang der 50er Jahre unter den Landleuten herrschende Auswanderungsfieber ist wieder gewichen.

Berichtigungen zum ersten Jahrgang.

1) Seite XVIII. fehlt im Inhaltsverzeichniss des dreizehnten Abschnitts:

D. Rentenversicherung . . . . Seite 593

III. Die Hagelversicherung.

A. Inländische Gesellschaften . . . . „ 595

B. Ausländische Gesellschaften . . . . „ 597

IV. Die Transportversicherung . . . . „ 597

V. Die Viehversicherung . . . . „ 599

VI. Die Hypothekenversicherung . . . . „ 599

2) Auf derselben Seite im Inhaltsverzeichniss des Anhangs lese man „Zu Abschnitt III." statt „Zu Abschnitt II."

3) Durch nachträgliche Berichtigungen der Zählungsergebnisse ist zu Tab. 103 auf Seite 285 die Zahl der Inspectoren, Verwalter und Aufseher im Gumbinner Bezirk 1 281 statt 1 279, sowie die der weiblichen Tagelöhner im Oppelner Bezirk 34 457 statt 34 456; demgemäss erhöhen sich auch die betreffenden Summen um 2 resp. 1.

4) Seite 339, Tabelle 124. In der ersten Zahlenspalte stehe bei Sigmaringen ein Punkt (als Zeichen der fehlenden Angabe) statt des Striches (als Zeichen des Nichtvorhandenseins).

5) Seite 381 unter IV. A., 2. Zeile, lese man „der" statt „Der".

6) Seite 422. Tabelle 162: Anzahl der Arbeiter 1861 für den Bergbau auf Steine und Erden im Bonner Bezirk 3 086 und folgeweise bei den Summen 18 mehr.

7) Seiten 464 – 465, Tabelle 191, für das Jahr 1861: unter F 1, Summe F und Insgesammt 6 Gehilfen weniger.

8) Tabelle 209. Auf Seite 531 lese man für 1862 statt „3" die Anmerkungsziffer „3a" und ebenso auf Seite 532 unter den Anmerkungen „3a" beim zweiten Vorkommen der Ziffer 3.

9) Seite 535, Zeile 11 von oben: Verbindungsstrich statt des Komma's am Ende der Zeile

10) „ 585, 3. Abschnitts 4. Zeile: „1861" statt „1661".

11) „ 602 im Städteverzeichniss Nr. 38 lese man „Remscheid (Kreis Lennep) Regierungs-Bezirk Düsseldorf".

12) Seite 604. Tabelle 242, bei Danzig 3. Zahlenspalte lese man „239 476" statt „339 476".

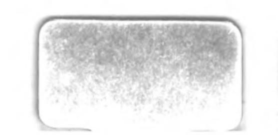
Berichtigungen zum zweiten Jahrgang.

1) Seite 133 unter B. schliesst die 3. Zeile mit „(Tab. 52)".

2) „ 161 unter 1. Zeile 1: „untenstehender" statt „vorstehender".

3) „ 243 heisst es in der ersten Zeile des letzten Absatzes „umstehender" statt „vorstehender".

4) Seite 281 in der 5. Zeile bei Kreis Trier: „Classen" statt „Classsn".




Digitized by Google